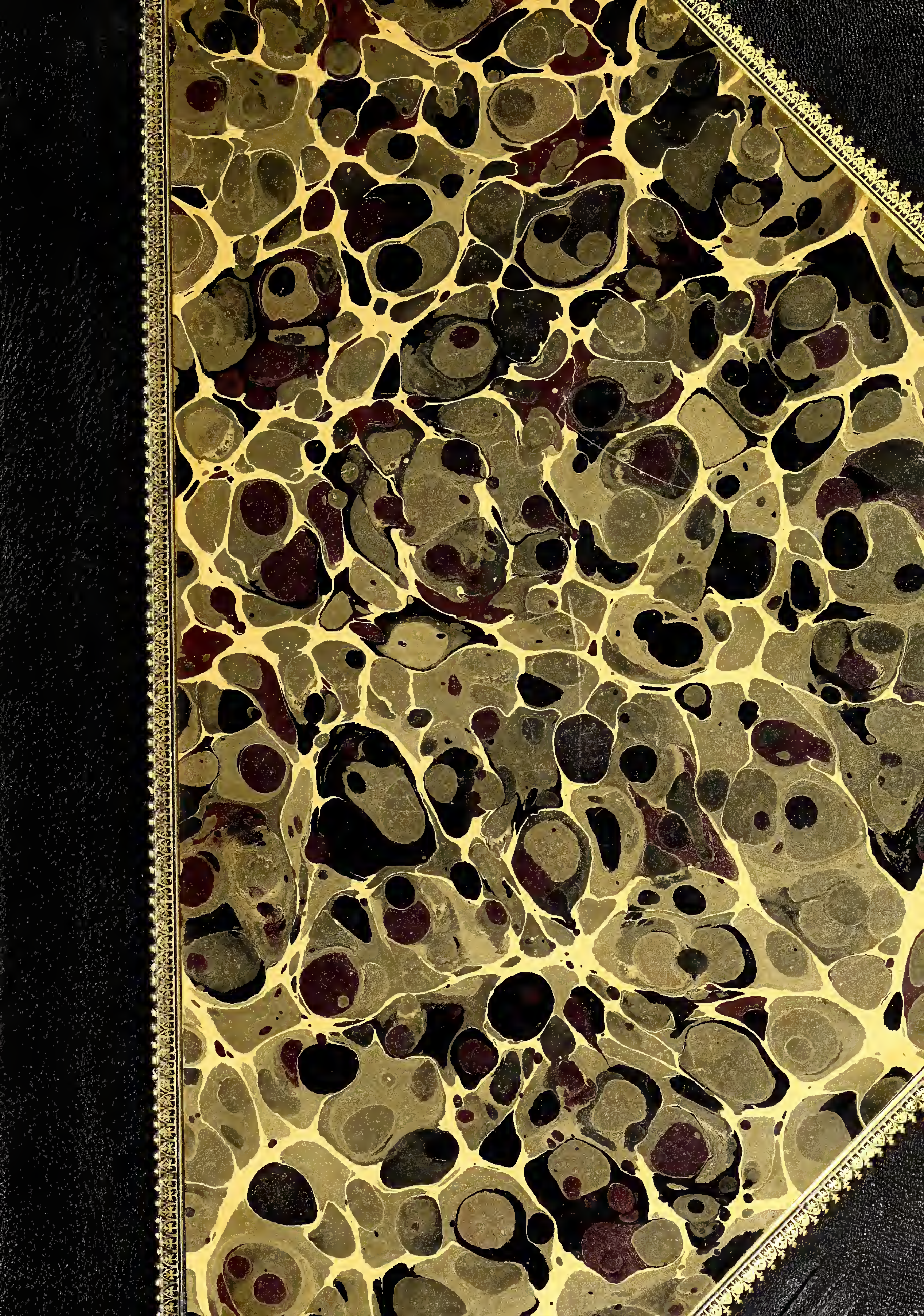
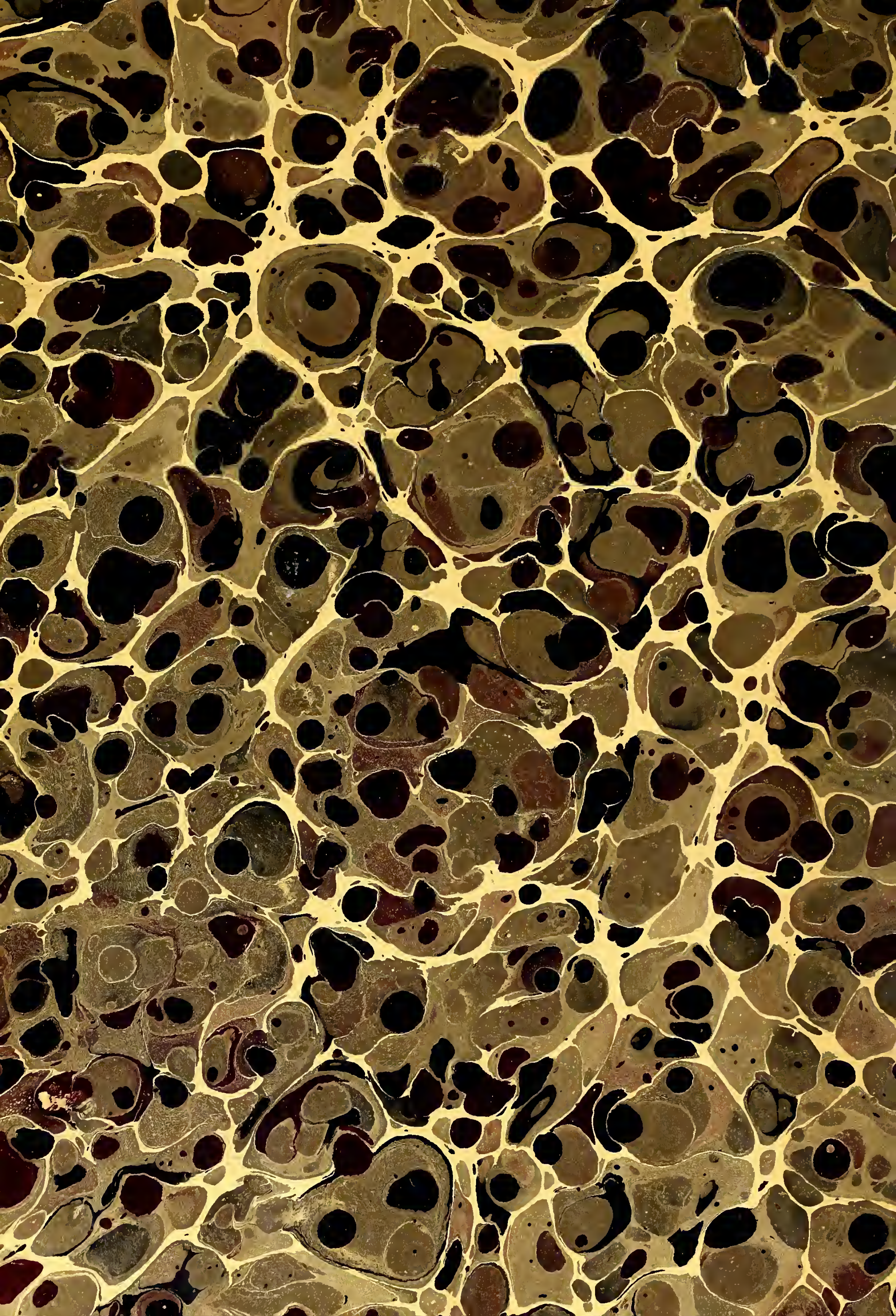
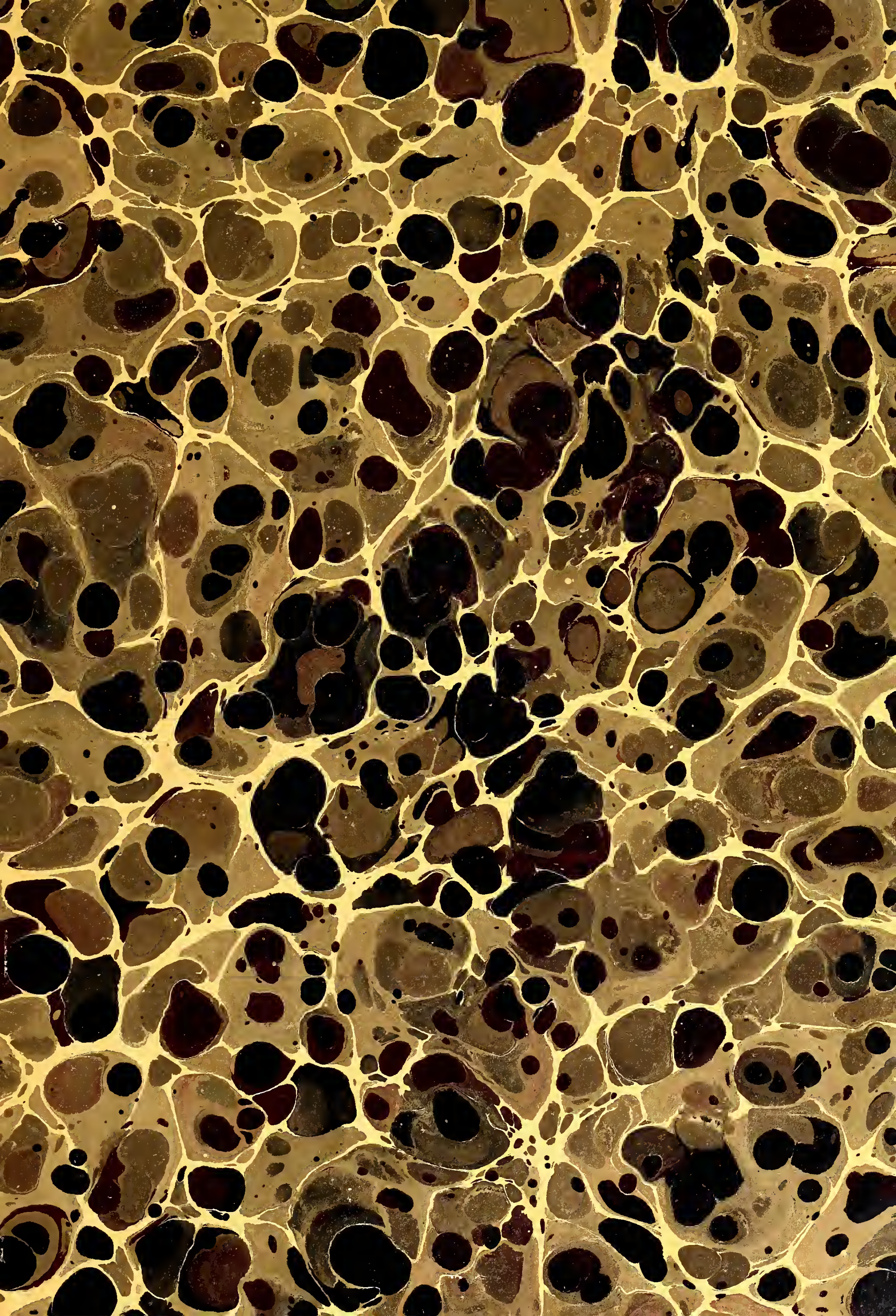






D. Martin Luthers Werke



Kritische Gesamtausgabe

10. Band

Erste Abteilung

1. Hälfte



Weimar
Hermann Böhlaus Nachfolger
1910

Kasseberg & Oertel X. 8


SUSCIPERE ET FINIRE
BIBLIOTHECA FIDEICOMM.



Vorwort.



Der vorliegende Band wurde noch unter der Amtsführung meines Vorgängers Professor Pietsch begonnen, Schwierigkeiten der Ausführung bei der besonders reichen Textüberlieferung sowie persönliche Behinderungen des Bearbeiters Professor Köhler-Zürich haben sein Erscheinen bis jetzt hinausgerückt. Für den Raum unseres Bandes war ursprünglich der Abdruck des ganzen Winterteiles der Kirchenpostille bestimmt, durch den Umfang der Lesarten mußte jedoch eine weitere Teilung des Bandes 10[1] und zwar in 10[1] 1. und 2. Hälfte — uns nicht ganz erwünscht — vorgenommen werden. Die Mitverantwortung für die Lesarten in ihrer jetzigen Form muß ich ablehnen, ich hätte sie wesentlich vereinfachter gewünscht, wenn sie auch infolge der besonderen Überlieferung eingehender als sonst üblich verzeichnet werden sollten. Allein, als ich die Leitung der Lutherausgabe übernahm, war der Variantenapparat schon zum weitaus größten Teil vollendet, und Professor Köhler konnte sich nicht mehr entschließen, Änderungen vorzunehmen, nachdem seine Arbeit in der hier vorgelegten Art soweit vorangeschritten war (vgl. hierzu auch S. IX). In der Folge werden jedoch auch hier die Lesarten

vereinfachter und unter Zusammenfassung der für den jeweiligen Lautstand allgemein giltigen Gesichtspunkte gegeben werden.

Die wiederum von Professor O. Brenner herrührenden germanistischen Erläuterungen sind diesmal in den Nachträgen zusammengefaßt.

Der zweite Teil des Bandes 10 [1] wird zunächst den Rest unseres Textes, ferner die zu dem ganzen Winterteile gehörige Einleitung sowie die Bibliographie umfassen. Band 21 und 22 Unsrer Ausgabe sollen dann Sommerteil und Festteil der Kirchenpostille aufnehmen.

Berlin, April 1910.

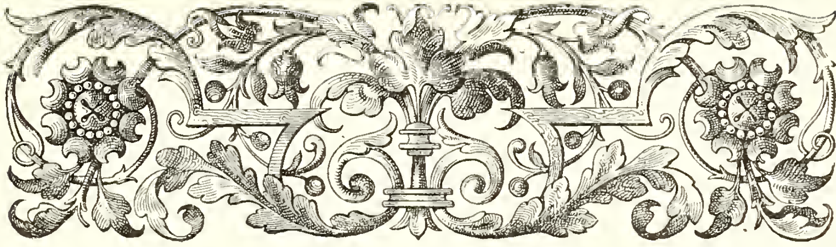
Karl Drescher.





Inhalt.





Einleitung.

Durch die Forschung von Gustav Bossert (Theol. Studien und Kritiken 1897: Die Entstehung von Luthers Wartburgpostille. Kritisch-historische Untersuchungen) ist nach dem Vorgange von Bertheau und v. Dommer endgültig festgestellt worden, daß von dem Winterteile der Lutherschen Kirchenpostille, umfassend die Predigten von Advent bis Epiphanien, die Serie der mit Weihnachten beginnenden Predigten (sogen. Weihnachtspostille) vor der Adventspostille bearbeitet und ausgegeben worden ist. Bossert erhob die Frage: „Soll in der Weimarer Ausgabe die Weihnachtspostille vor der Adventspostille gedruckt werden?", und gab die Antwort: „vom Standpunkt des Interesses der historischen Forschung wird die Frage unbedingt bejaht werden müssen." Aber er stellte sofort die andere Frage daneben: „Aber gibt es nicht noch andere Gesichtspunkte, welche berücksichtigt werden müssen und für Beibehaltung der Anordnung in allen Ausgaben mit Ausnahme der Urdrucke sprechen?" Nach sorgsamer Prüfung beider Fragen haben wir uns zur Bejahung der ersten entschlossen und der Geschichte damit ihr Recht gegeben; die „anderen Gesichtspunkte" erwiesen sich als solche wesentlich praktischer Art, die zurücktreten mußten hinter der grundsätzlichen Forderung chronologischer Anordnung. Freilich haben sie ihren Tribut dennoch verlangt und erhalten. Wir sahen uns bei dem Umfange der Kirchenpostille, dem starken Variantenapparate, den zahlreichen Anmerkungen genötigt, zu teilen; es konnten nicht Weihnachts- und Adventspostille nacheinander in einem Bande mit voraufgehender Einleitung geboten werden, die Weihnachtspostille allein beanspruchte einen Band. Wenn damit die Adventspostille einem zweiten Bande zugewiesen werden mußte, so ergab sich daraus die weitere Notwendigkeit, diesem zweiten Bande auch die Einleitung zuzuweisen; denn diese hatte den Entstehungsprozeß der ganzen Winterpostille vorzuführen, es ist unmöglich oder nur auf Kosten der Unvollständigkeit oder beständiger Wiederholung möglich, zur Weihnachts- und Adventspostille jeweilig eine besondere historische Einleitung zu schreiben, für Luther selbst ist die Winterpostille ein Ganzes gewesen, und er hat die Adventspostille nie aus dem Auge gelassen, als er die

Weihnachtspostille schrieb. So wird der zweite Band mit der Adventspostille die Gesamteinleitung mit der Bibliographie (diese mit der Einleitung zu verbinden, empfahl sich u. a. auch um deswillen, weil die Einleitung auf die Bibliographie zurückgreifen muß) usw. bringen; zur vorläufigen Orientierung kann auf Bosserts Abhandlung verwiesen werden.

Zur Erläuterung der in vorliegendem Bande gebrauchten Siglen für die einzelnen Drucke sei folgendes bemerkt:

A = Urdruck d. h. der bei Johann Rhaw (alias Grunenberg) 1522 erschienene Druck der Weihnachtspostille allein. Er ist unserer Ausgabe zugrunde gelegt; wo im Texte von ihm abgewichen wurde, ist seine Lesart im textkritischen Apparate verzeichnet. Ergänzungen im Texte sind durch [ ] gekennzeichnet.

G bedeutet die weiteren Ausgaben Grunenbergs. Und zwar
- *G*¹ = die Ausgabe der Postille (Predigten von Advent bis Ostern) von 1525.
- *G*² = die Ausgabe der Postille (Predigten von Advent bis Ostern) von 1527.
- *G*³ = die Ausgabe der Postille (Predigten von Advent bis Ostern) von 1528.

P = die Ausgabe der Postille (d. h. der alten Adventspostille, vgl. Bd. 7, 458 ff. und der Weihnachtspostille) von Adam Petri 1522.

F = die Ausgabe von Amandus Farckall 1523 (ihre Zusammensetzung ist die gleiche wie bei *P*).

Lo bedeutet die Ausgaben von Michael Lotther. Und zwar
- *Lo*¹ = die Ausgabe von 1525,
- *Lo*² = die Ausgabe von 1526,
- *Lo*³ = die Ausgabe von 1528,
- *Lo*⁴ = die eigenartige, stark selbständige Ausgabe von 1530,
- *Lo*⁵ = die Ausgabe von 1531,
- *Lo*⁶ = die Ausgabe von 1532,
- *Lo*⁷ = die Ausgabe von 1533,
- *Lo*⁸ = die Ausgabe von 1535.

*Lo*¹ enthält die Advents- und die Weihnachtspostille; *Lo*², *Lo*³, *Lo*⁴, *Lo*⁵, *Lo*⁶, *Lo*⁷ und *Lo*⁸ enthalten die Predigten von Advent bis Ostern.

Lu bedeutet die Ausgaben von Hans Luft. Und zwar
- *Lu*¹ = die erste Ausgabe von 1528,
- *Lu*² = die zweite Ausgabe von 1528,
- *Lu*³ = die Ausgabe von 1530,
- *Lu*⁴ = die Ausgabe von 1532,
- *Lu*⁵ = die Ausgabe von 1540,
- *Lu*⁶ = die Ausgabe von 1543.

Sämtliche Ausgaben enthalten die Predigten von Advent bis Ostern.

Wi = die auf dem Titel ohne Angabe des Druckers als Wittenberger Druck gekennzeichnete Ausgabe von 1526, enthaltend die Predigten von Advent bis Ostern.

W = die Ausgabe von Nikolaus Wolrab von 1544, enthaltend die Predigten von Advent bis Ostern.

K = die Ausgaben von Wolph Köpphel. Und zwar
K^1 = die Ausgabe von 1527,
K^2 = die Ausgabe von 1529,
K^3 = die Ausgabe von 1531,
K^4 = die Ausgabe von 1542.

Sämtliche Ausgaben enthalten die Advents- und Weihnachtspostille, als ersten Teil einer Postille „durch das gantz jar auß".

S = die Ausgabe von Peter Seitz von 1535. Sie umfaßt die Predigten von Advent bis Ostern.

Stimmen sämtliche Ausgaben eines Verlegers in der Lesart überein, so ist nur das einfache Siglum (ohne beigefügte Ziffer) gesetzt; also z. B. *Lo* = sämtliche Drucke von Lotther (1—8), *Lu* = sämtliche Drucke von Lufft (1—6), *K* = sämtliche Drucke von Köpphel (1—4).

B bedeutet die lateinische Übersetzung der Postille von Martin Bucer 1525 und 1526. Sie ist in reichem Maße herangezogen worden, einesteils zur Erläuterung Luthers — sie vertritt hier stellenweise einen Kommentar — andernteils zur Kennzeichnung Bucers als Übersetzer.

Die Siglen *α*, *β*, *a*, *b*, *c*, *d*, *e*, *f* wurden verwandt für Sonderdrucke gewisser Abschnitte der Postille. So sind S. 88 ff. unter *a*—*f* die Drucke des „Gloria in excelsis deo" gemeint, S. 504 ff. unter *a* der Druck: „Außlegung des Euangelij an des Newen Jares Tag. Luce am andern." Breslaw 1523; S. 674 ff. unter *α*, *β* die Drucke: „Unterscheyd des rechten und falschen Gottesdiensts"; S. 725 ff. unter *a* der Druck: „Vonn dreyerley Weysze menschenlere zu meydenn." Breslaw 1523.

Näheres über diese und die übrigen Drucke, sowie eine Charakterisierung der Bucerschen Übersetzung wird die Bibliographie bezw. Einleitung zum zweiten Bande bringen.

Der Lesartenapparat ist im vorliegenden Bande außerordentlich groß. Das erklärt sich einmal daraus, daß die Zahl der zu berücksichtigenden Drucke noch bei keiner der in unserer Ausgabe veröffentlichten Lutherschriften so groß war wie in der Postille, sodann daraus, daß ich mit der Kollationierung schon begonnen, ja, sie vielfach schon abgeschlossen hatte, als die vereinfachenden Bestimmungen in Bd. 12 und die sie weiterführenden in Bd. 10 ² (vgl. Bd. 18) erschienen. Eine Vereinfachung des schon wesentlich festgestellten Apparates nach diesen Grundsätzen erwies sich als untunlich. Überflüssige Arbeit ist nicht geleistet, es ist an der Hand des mitgeteilten Lesartenapparates ein sorgsames Bild der einzelnen Drucke zu gewinnen ermöglicht, zudem wird im zweiten, die Adventspostille bringenden Bande O. Brenner seine zusammenfassende Übersicht über die germanistische Eigenart der Drucke z. T. auch an dem Apparate dieses ersten Bandes erläutern.

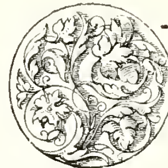
Im einzelnen ist meine Kollation so angelegt: in der sogen. „Widmung" sind sämtliche oben angegebenen Drucke berücksichtigt, und zwar so eingehend, daß auch die Umlaute (z. B. konig] König) notiert wurden; in dem „kleinen Unterricht" sind ebenfalls sämtliche Drucke berücksichtigt, aber ohne Angabe der Umlaute. In den Predigten selbst hingegen ist nur eine Auswahl von Drucken berücksichtigt,

nämlich *P*, *F*, *G* (die drei Drucke stimmen hier überein, benutzt wurde das Stuttgarter Exemplar von G^1), Lo^1, $Lo^{4.7.8}$, Lu^1, Lu^5, *W*; die übrigen Drucke sind zu unselbständig, um eine Berücksichtigung weiterhin zu rechtfertigen. Lu^5, *W* wurden separat gesetzt, weil Lu^5 die von Luther selbst verbesserte, vielfach gekürzte Ausgabe von 1540 darstellt, deren Abweichungen besondere Beachtung verdienen. *W* wurde hinzugesetzt, da dieser Druck Lu^5 folgt. In den Fällen, in denen die Bibelzitate von Lo^4 oder auch anderer Drucke mit $Lu^5 W$ übereinstimmen, wurden die betreffenden Siglen der Einfachheit halber Lu^5W beigefügt. Stets wiederkehrende Eigentümlichkeiten der Drucke (wie z. B. die Umwandlung der Endung -ickeit (gerechtickeit) in -igkeit (gerechtigkeit), je statt ye usw.) wurden nicht angegeben; darüber wird die germanistische Einleitung Brenners berichten. Die Randbemerkungen (zumeist kurze Inhaltsangaben) einzelner Drucke wurden, weil unwesentlich, nicht berücksichtigt.

Auf die Anmerkungen habe ich besondere Sorgfalt verwandt; wenn es nicht gelungen ist, alle Rätsel zu lösen, so hat es wenigstens an Bemühung dazu nicht gefehlt. Einen Kommentar hatte ich nicht zu geben, sehr häufig diente, wie gesagt, *B* zur Erläuterung. Den Herren Professor D. Greving in Münster, Monsignore D. Nik. Paulus in München, D. Dr. G. Bossert in Stuttgart habe ich für freundliche Beihilfe zu danken. Nicht minder Herrn Professor Dr. Drescher für das, oft unter schwierigen Verhältnissen, stets gezeigte Entgegenkommen.

Zürich den 15. April 1910.

Walther Köhler.





Jhesus.



Dem Edlen und wolgepornenn herrnn, herrn Albrecht[1] Graffen tzu Manßfellt, herrn tzu Schrappel unnd Helderungen ꝛc. meynem gnedigenn Herrnn. Martinus Luther. Gnad und frid gottis. Amen. Der heylig konig David, da er seynes kuniglichen stuels erben eynsetzen wollt, macht er eyn solch ordnung, das unter seynen kindern der iungist ßon nach yhm das reych gantz alleyn solt besitzen, damit das kunigreych Israel eynig und untzurtrennet bliebe. Unnd wo des selbigen iungstenn ßons stam vorfiele, solt des nehisten iungsten 1. Kön. 1, 30 ff.

Die ganze Widmung fehlt bei B 1 Jhesus *fehlt PFLoGWiKLuSW* Jhesus] Vorrhede *Lo*$^{4.5}$ 2 vnd *fehlt G*$^{2.3}$*WiLu*$^{1.2}$ wolgebornen *PFLo*$^{1.7.8}$ *K*$^{2-4}$ *SLu*$^{5.6}$*W* herren *[zweimal] PFK*^{1} Herren *[das erste Mal] K*^{3} Grauen *Lo*$^{3-8}$ *Lu*$^{4-6}$ *SK*^{4}*W* 3 herren *PFK*^{1} Schrappeln *GLuK*$^{2-4}$*SLo*$^{6-8}$*W* Heldrungen *PFK*$^{1.3}$ 4 gnädigen *FK*$^{1.3}$ herren *PFK*^{1} Herren *K*^{3} Mart. Luth. *Lu*$^{1.3}$ *SK*^{4} Marth. Luth. *Lu*^{4} Mar. *Lu*$^{5.6}$ Mart. Luther *W* Marti. Luth. *Lo*^{6} Gnade *GWiLuLo*$^{2-8}$*SK*^{4}*W* 5 fride *GLu*^{2}*WiLo*$^{2.3}$ friede *Lu*$^{1.3-6}$*Lo*$^{4-8}$*SW* frYde *K*$^{2-4}$ heylige *Wi* künig *PF* Künig *K*^{4} König *G*$^{2.3}$*LuK*$^{2.3}$*SW* *Lo*$^{6-8}$ könig *WiK*^{1}*Lo*$^{3-5}$ künig *G*^{1}*Lo*^{2} 6 küniglichen *PF* königlichen *GWiK*$^{1.3}$*Lu*$^{1-4}$*Lo*$^{2-6}$*SW* Königlichen *Lu*$^{5.6}$*Lo*$^{7.8}$ Künigtlichen *K*^{4} stůls *PFK* stuls *G*$^{2.3}$*Lu*^{2} ynsetzen *PF* machet *Lu*$^{1.3-6}$ *Lo*$^{6-8}$*SW* eine *LuLo*$^{4-8}$*SW* soliche *F* sölch *GLu*^{2}*Wi* solche *Lu*$^{1.3-6}$*Lo*$^{3-8}$*KSW* 7 ordenung *PF* kinderen *P* iüngest *P* iůngest *WiG*$^{2.3}$*Lu*$^{2-4}$*Lo*$^{6.7}$ iüngst *F* iungst *Lo*^{1} jůngst *K*^{4} jůngste *Lu*$^{5.6}$ iůngste *Lo*$^{4.5}$ iůngist *G*^{1} jüngst *K*^{1} jüngest *Lu*^{1} iůngst *Lo*$^{2.3}$ Jüngest *K*$^{2.3}$ jůngest *Lo*^{8}*S* jůngeste *W* sun *PF* sůn *K*^{1} 8 künigreich *PF* Künigreich *K*^{4} königreich *G*$^{2.3}$*K*$^{1-3}$*Lu*$^{1-3}$*Lo*$^{3-6}$ Königreich *Lu*$^{4-6}$*Lo*$^{7.8}$*SW* königreych *G*^{1}*WiLo*^{2} Jsrahel *P* vnzertrennet *PFK*$^{1.3}$ vnczertrennet *Lo*^{1} vnzerdrent *K*^{4} vnzůrtrennet *K*^{2} vnzutrennet *SLu*$^{5.6}$*W* blybe *PK*$^{2.3}$ blibe *FK*^{1} bleibe *K*^{4} 9 dasselbigen *Lo*^{6} iüngsten *PF* iůngsten *GWiLu*$^{1.2}$*Lo*$^{2-6}$ jüngsten *K*^{1} Jüngsten *K*$^{2.3}$ jůngsten *Lu*$^{3-6}$*Lo*$^{7.8}$*SK*^{4}*W* suns *PF* sůns *K*^{1} verfiel *FK*^{1} nechsten *PK*$^{2-4}$ nächsten *FK*^{1} nehesten *LuLo*$^{6-8}$*SW* iüngsten *PF* iůngsten *GWiLu*$^{1.2}$*Lo*$^{3-6}$*K*^{3} jůngsten *Lu*$^{3-6}$*Lo*$^{7.8}$*WK*^{4} Jüngsten *K*^{2} jüngsten *K*^{1}

[1]) *Graf Albrecht von Mansfeld, geb. 1480, der jüngere Sohn des 1486 gest. Grafen Ernst I., vgl. über ihn Größler, Graf Albrecht von Mansfeld (Ztschr. des Harz-Vereins Bd. 18, 365 ff.) Enders, Luthers Briefwechsel 3, 248 f. Dafür, daß Luther sich gerade an ihn wendet, wird man auch den Brief Luthers an ihn vom 3. Mai 1521 (Erl. Ausg. 53, 71 ff.) heranziehen müssen. Die Widmung war Dank für bewährte Fürsorge. Laut der bei Enders 3, 145 Anm. 1 sich findenden Notiz hat Luther bis zum 12. Sept. sogar wiederholt an den Grafen geschrieben. Schrappeln = das Unteramt Schraplau.*

bruders stam an seyn statt sitzen. Alßo macht er Salomonen seynen iungsten ßon fur allen andern tzum konig, und bleyb das konigreych ynn Salomonß stam 2. Kön. 11, 1 ff. biß auff den konig Joas, tzu wilchs zeytten die wůtige konigyn Athalia, da ynn yhrem ßon Ochosias Salomons stam vorfallenn war, den gantzen stam Davids vortilget, das nitt mehr bleyb denn der eynige funcke Joas, wunderbarlich 2. Sam. 5, 14 Luk. 3, 31 von gott behallten von dem stam Natan[1], Salomons iungster bruder, 2. Sam. 7, 12 ff. umb Christus willen, der da war David vorsprochen von seynem fleysch und blutt tzu kommen. Wie wol nu diße ordnung sich ansehen lessit als widderwertig 5. Mose 21, 15—17 dem gesetz Mosi, wilchs dem erstenn ßon gibt die hirschafft ubir seyne bruder und tzwey stuck des erbes, ßo war es doch nit da wider, denn Davids 2. Sam. 13, 1 ff. erster ßon Amnon war schon erwurgt von seynem bruder Absalom, und ist vorursacht solch ordnung zu machen, das er sahe, wie sich seyn kinder umbs reych tzu beerben drungen, doch vil mehr umb Christus willen eyne figur zu bereytten, wilcher der recht Salomon unter allen gottis kindern der iungst und Matth. 11, 11 kleynist ist, wie er selb sagt [Bl. Aij] Matt. 11., das keyne grosser sey auffgestanden

1 Bruder Lu^{5} brůders PFK^{1-3} brůders Lo^{8} seine $G^{2.3} Lu Lo^{3-8} K^{2-4} S$ seyne $G Wi Lo^{2}$ machet $Lu^{1.3-6} Lo^{6-8} S$ Salomon $Lo^{4.5}$ Salomonem $PG Wi K^{1} Lu Lo^{2.3.6-8} SW$ iüngsten P Jungsten K^{2} Jüngsten K^{3} jüngsten FK^{1} jůngsten $Lu^{3.5.6} Lo^{8} SK^{4} W$ iůngsten $G Wi Lu^{1.2.4} Lo^{3-7}$ *2* sun PF sůn K^{1} sůr $G Lu^{2.3} Lo^{4-8} W$ fur] vor PK^{1} für $K^{2.3}$ anderen Lu^{4} künig PF kőnig $Lo^{1} K^{1}$ kőnige $G Wi Lu^{1-4} Lo^{2-6} K^{2.3} S$ Kőnige $Lo^{7.8} Lu^{5.6} W$ Künige K^{4} bleibt $G Lu^{2} Wi K^{2.3}$ kőnigreich $G^{2.3} K^{1-3} Lu^{1-4} Lo^{3-7} S$ Kőnigreich $Lo^{8} Lu^{5.6} W$ kőnigreych $G Wi Lo^{2}$ künigreich PF Künigreich K^{4} Salomonis $FK^{1} Lu^{4-6} Lo^{7.8} W$ stamme F *3* vff P künig PF Künig K^{4} kőnig $G Wi K^{1-3} Lu^{1-4} Lo^{3-7} S$ Kőnig $Lo^{8} Lu^{5.6} W$ welches $Lu^{3-6} Lo^{6-8} SWK^{4}$ wilches Lu^{1} weliches F wőlliches K^{1} zeit Lo^{1} wůtigen P wutige Lo^{1} wůtige K^{2-4} künigin PF Künigin K^{4} kőnigin $Wi G^{3} K^{1-3} Lu^{4-6} Lo^{4.5.7} S$ Kőnigin $Lo^{8} W$ kőnigyn $G^{1.3} Lu^{1-3} Lo^{2.3.6}$ Atalia Lo^{6} *4* sun PF sůn K^{1} Ochozias K^{3} Ochosia $Lu^{5.6} W$ Ahasia *[so]* $Lo^{4.5}$ Salomonis $FK^{1} Lo^{8}$ *5* verdilget P vertilcket F einig FK^{1} eine Lo^{6} funck FK^{1} *6* Nathan $G^{2.3} Lu K^{2-4} Lo^{2-8} SW$ Salomonis $FWi K^{1} Lu^{5.6} W$ Solomonis Lo^{8} Salomon Lo^{2-5} Solomons Lo^{7} iüngsten P jüngsten FK^{1} iůngsten $Wi Lu^{1}$ jůngsten $Lu^{5.6} W$ jůngster $Lu^{3.4} Lo^{7.8} SK^{4}$ Jůngster $K^{2.3}$ iůngster $G Lu^{2} Lo^{3-6}$ brudern $Lu^{5.6} W$ brůder $PFK^{1.2.4}$ brůder $K^{3} Lo^{8}$ *7* Christi $Lu^{5.6} W$ *8* blůt PFK^{1-3} kummen $Lo^{1} K^{4}$ nun PFK^{1-3} nůn K^{4} Wie] Mir K^{2} ordenung $PF Lu^{5.6}$ ornung *[so]* Lo^{6} lasset PFK^{1} lesset $G^{2.3} Wi Lu K^{2.3} Lo^{6-8} SW$ leßt K^{4} *9* gsetz $K^{2.3}$ gesatz K^{4} Mose $G Wi Lu Lo^{6-8} SWK^{4}$ welch P weliche F wőlche K^{1} welches $Lu^{1.3-6} Lo^{7.8} SW$ sun PF *(auch 11)* sůn K^{1} *(auch 11)* herschaft $PFK^{2.3} Lo^{4.5.7.8}$ herschafft Lu^{3} herrschaft $K^{1} Lu^{4} SK^{4} W Lo^{6}$ Herrschafft $Lu^{5.6}$ *10* brůder $PLo G Wi Lu^{1-4} KSW$ Brůder $Lu^{5.6}$ brüder F stück $K^{2.3}$ stůck $G Lu Lo^{2-8} SW$ *11* Ammon $G Lu^{2.5.6} W Wi Lo^{2.3} K^{4}$ schőn $G^{2.3} Lu^{2} Lo^{3-5}$ erwürgt FK^{1} erwůrgt $Lo^{1} G^{1}$ erwůrget $Wi G^{2.3} Lu Lo^{3-8} SW$ erwůrget K^{2-4} brůder PFK^{1-4} Absalon $PFK^{1} Lo^{1}$ *12* solche $Lu Lo^{6-8} SW$ soliche F sőlliche K^{1} sőlch $G Wi$ ordenung F såhe PF sehe K^{1} sich *fehlt* $G Wi Lu^{1.2} Lo^{2.4.5}$ seine $G^{2.3} F Lu Lo^{3-8} K^{2-4} SW$ seyne $G^{1} Wi Lo^{2} K^{1}$ kind K^{1} vmb das K^{1} vmb K^{2} *13* reychs $G^{1} Wi Lo^{2}$ reichs $G^{2.3} Lu^{2}$ trungen FK^{1} wil K^{2-4} Christi $Lu^{5.6} W$ ein PFK^{1} eyn Lo^{1} *14* wőlicher F wőlcher K^{1} Salomo $Lu^{5.6} W$ iüngst PLu^{1} iůngst $Wi G^{2.3} Lu^{2}$ jüngst K^{1} jůngst $Lu^{3-6} Lo^{7.8} SK^{4} W$ Jüngst K^{3} Jungst K^{2} iůgst *[so]* Lo^{6} *15* selbs $G^{2.3} Lu^{2-6} W Lo^{6-8}$ Matth. $Wi K^{1.4} Lo^{3} Lu^{5.6} W$ Math. $G^{2} Lu^{2} K^{2.3}$ ym Mattheo $Lo^{4.5}$ keyn PK^{2-4} keyner $Lo^{1.2} G^{1} Wi$ kein $FK^{1} Lu G^{2.3} Lo^{6-8} SW$ keiner Lo^{3-5} grősser $PF Lo G Wi K Lu SW$ vffgestanden P

[1]) *Vgl. Luc. 3, 31.*

unter weybes kinden, denn Johannes der teuffer, aber der kleynist ym hymel=
reych ist grosser denn er; der selb kleynist ist alleyn Christus. Niemant ist
yhe ßo tieff ernydrigt, Niemant hatt sich selb ßo seher vorkleynet als Christus,
daher auch er alleyn thar sagen: Lernet von myr, ich byn sanfftmutig und Matth. 11, 29
demutig von hertzen, wilchs wort hatt noch mag keyn heylige ymmer mehr
sagen, noch die meysterschafft der demut und sanfftmutickeyt yhm zu messen.
Sie bleyben alle sampt schuler unter dißem meyster, alßo das auch S. Paulus, 1. Kor. 11,
da er zu den Corinther spricht: Folget myr nach, setzt er bald hyntzu den
rechten meyster, und spricht: gleych wie ich Christo nach folge, das er nit sich
als Paulum, ßondern Christum yn sich und sich yn Christo furbildet. Darumb
ist auch nu Christus erhaben und eyn konig gesetzt fur allen seynen brudern;
das sind wyr vnd alle Christen, wie ps̄. 44. sagt: Deyn gott hatt dich gesalbet Ps. 45, 8
(das ist zum konige geweyhet) fur allen deynen mitgenossen, und ist also die
figur Salomonis ynn yhm erfullet, und nit alleyn erfullet, ßondern auch uns
zum exempel gesetzt, das wyr der Euangelischen lere hewbtstuck an allen ortten
furgepildet sehen sollen, wilchs da ist, das Christus sagt: Wer sich demutiget, Matth. 23, 12 = Luk. 14, 11

---

1 weybs *FKWi* weibs *K*$^{2-4}$ *W* Weibs *Lu*$^{5.6}$ kindern *PFK*^{1} *Lo*$^{3-8}$ *Lu*$^{4-6}$ *SW* kinderen *Lo*^{1} teüffer *F* Täuffer *K*$^{1.4}$ täuffer *K*$^{2.3}$ kleynst *K*^{4} *(auch 2)* *2* grösser *PFLo*$^{1-7}$ *Lu GWiKSW* selbig *Lu*$^{1.3-6}$ *Lo*$^{4-8}$ *SK*^{4} *W* allein *fehlt K*^{3} Nyemandt *K*^{1} *(auch 3)* *3* ernidriget *K*^{4} selbs *Lo*$^{2.4-8}$ *Lu*$^{3-6}$ *W* seer *PFK*$^{1.4}$ *Lu*$^{1.3-6}$ *Lo*$^{6-8}$ *SW* sehr *WiG*$^{2.3}$ *Lu*^{2} *K*$^{2.3}$ *Lo*$^{4.5}$ *4* auch er] er auch *Lo*$^{7.8}$ thar] darff *K*^{4} Lerent *PFK*^{1} denn ich bin *Lo*$^{4.5}$ sänfftmüttig *K*$^{2.3}$ senfftmütig *PFK*^{1} *G*$^{2.3}$ *Lu*$^{1.2}$ *Lo*$^{7.8}$ sanfftmütig *Lo*$^{1-6}$ *G*^{1} *WiLu*$^{3-6}$ *SK*^{4} *W* *5* von hertzen demütig *Lo*$^{4.5}$ demütig *PFLo*$^{1-3.6-8}$ *GK*^{1} *Lu SK*^{4} *W* demüttig *WiK*$^{2.3}$ wölichs *F* wöllichs *K*^{1} heylig *K*$^{1.4}$ heilig *Lu*^{4} *Lo*$^{4-8}$ *S* Heilig *Lu*$^{5.6}$ *W* mer *Lu*^{3} jmermer *W* *6* noch *bis* zumessen *fehlt Lu*$^{4-6}$ *Lo*$^{7.8}$ *SK*^{4} *W* demůt *PFK*$^{1-3}$ senfftmütigkeit *PFK*^{1} sanfftmütigkeit *Lu*^{3} sanfftmütickeyt *Lo*^{1} *G*^{1} sanfftmütickeit *WiLo*$^{3-6}$ senfftmütickeit *G*$^{2.3}$ *Lu*$^{1.2}$ sänfftmüttigkeit *K*$^{2.3}$ *7* Sy *P* Sye *FK*^{1} sey *K*^{2} schůler *PFK* schůler *GWiLuLo*$^{2-8}$ *SW* sanct *F* Sanct *Lu*$^{1.5.6}$ *K*^{2} *W* Paul *Lo*$^{3.4}$ Paul. *K*^{4} *8* zu den] zůn *K*^{4} Corintern *K*^{3} Corinthern *LoLuGWi K*$^{1.2.4}$ *SW* Corinthiern *F* folgent *PK*^{1} Folget myr nach] Seit meine nachfolger *Lo*$^{4.5}$ setzet *Lu*$^{4-6}$ *Lo*$^{7.8}$ *W* *10* vorbildet *K*^{3} fürbildet *PFK*$^{1.2.4}$ *Lu*^{1} fürbildet *GLu*$^{2.3}$ *WLo*$^{2.6}$ Darůmb *G*$^{2.3}$ *Lu*^{2} *11* nun *PFK*^{1} nůn *K*^{4} künig *PF* Künig *K*^{4} könig *GK*$^{1-3}$ *Lu*$^{1-4}$ *Lo*$^{2-7}$ *S* König *Lo*^{8} *Lu*$^{5.6}$ *W* für *GLu*$^{2.3}$ *WLo*$^{2.6}$ für *K*$^{2.3}$ vor *PK*^{1} brůdern *PLoGWiLu*$^{1-4}$ *KSW* brüdern *F* Brůdern *Lu*$^{5.6}$ *12* seind *PFK*^{4} seynd *K*^{1} wyr] wyrd *Wi* der Psalm *(ohne Zahl) Lo*$^{4.5}$ psal. *PF* Psal. *Lo*$^{1.3}$ *G*^{1} *WiK*^{1} 44] xlv. *Lo*^{3} der 44. Psalm *G*$^{2.3}$ *Lu*^{2} der 45. Psalm *Lu*$^{3.4}$ *Lo*$^{7.8}$ *SW* der 44. psalm *Lu*^{1} der xliiij Psalm *K*$^{2-4}$ der xlv. Psalm *Lu*$^{5.6}$ *Lo*^{6} Psalm. xliiij *Lo*^{2} gsalbet *K*^{2} *13* künig *P* künige *F* könige *GWiLu*$^{1-3}$ *Lo*$^{2.3.6-8}$ *K*$^{2.3}$ könig *K*^{1} *Lo*$^{4.5}$ Künig *K*^{4} Könige *Lu*$^{4-6}$ *SW* gewyhet *PK*$^{2.3}$ für *GLu*^{2} *Lo*^{2} *W* für *K*$^{2.4}$ vor *PK*$^{1.3}$ Gott dein Gott hat dich gesalbet (das ist zum könig geweyhet) mit der freuden öle, mehr denn deine gesellen *Lo*$^{4.5}$ ist *fehlt K*^{4} *14* Salamons *Lo*$^{4.5}$ erfüllet *(1.) PFK*$^{1-3}$ erfüllet *(1.) Lu*^{3} erfüllet *GLu*$^{2.4-6}$ *Lo*$^{2.4-8}$ *SW (beide Male)* erfüllet *PFK*$^{2.3}$ erfüllt *K*^{1} *15* gsetzt *PF* hauptstuck *PFK*$^{1.3}$ hauptstück *K*^{4} heubtstück *GLu*$^{1.2.5.6}$ *SWLo*$^{2.6}$ heuptstück *K*^{2} heuptstück *W* heubt stück *Lu*$^{3.4}$ *Lo*^{7} heubt stück *Lo*^{8} heubtstücken *Lo*^{3} heubtstücken *Lo*$^{4.5}$ örten *Lo*$^{3-5}$ *16* fürgebildet *P* fürgebildet *GLu*$^{2.3}$ *WLo*$^{2.6}$ für gebildet *K*$^{2-4}$ furgebildet *Lo*$^{1.3-8}$ *Lu*$^{1.4-6}$ *S* fürgebildt *FK*^{1} söllen *Lo*^{2} wechls *[so] Lo*$^{4-5}$ wölichs *F* wölchs *K*^{1} da] das *Lo*$^{3.4}$ demütiget *K*^{3} demütiget *PFGWi LuLo*$^{2.3.6-8}$ *K*$^{2.4}$ *SW* demütigt *Lo*^{1} *K*^{1}

der wirt erhaben. Item: Wer do will unter euch der grossist seyn, der sey
Luk. 9, 48 der kleynist. Auch das Euangelium ist gantz nit mehr denn eyn historia von
1. Kor. 2, 2 dem kleynisten ßon gotis und von seyner vorkleynung, wie Paulus sagt. 1. Cor. 2: Ich hab mich unter euch nichts lassen duncken, das ich wisse, den Jhesum Christum und den selbigen gecreutzigt.

Das hab ich, gnediger herr, darumb eyngefurt, das, syntemal ich myr furgenommen meynes geblutts lands herrn diß buch zuzuschreyben, nit seltzam wurd angesehen, das ich wider synnisch der welt nit an den eltisten M. G. herrnn[1], ßondern an dem iungsten beydes stammiß[2] ansahe; denn es hatt die artt dißes buchs erfoddert, darynnen nit mehr denn das kleynist und iungist wirt ymer furgehalten, das ich auch die vorrehde yhm gleych stellet und ßo vil sichs leyden wolt nit ließe mißhallen.[3] Da mit ich auch solch lere des Euangeli nit ynn wortten schweben, ßondern der selbigen tzum wenigsten eyn kleynis wercklin sehen ließe. Syntemal den grossen herren auff der wellt wol nott ist, die on unterlaß ynn yhrem forteyl und ansehen yhrer hohe und grosse faren, sie tzu weylen auch nach dem Euangelio yhres nachteyls und vorkleynung

---

1 würt FK^1 Wer sich selbs ernidriget der sol erhöhet werden $Lo^{4.5}$ da $Lo^{1.4-8}$ $G^{2.3}$ Lu K^{2-4} SW üch P *(auch 4)* eüch F grössest $PFK^{1.4}$ Wi $Lu^{1.3-6}$ Lo^{4-8} SW grössist Lo^{1-3} G Lu^2 $K^{2.3}$ grössest odder furnemest $Lo^{4.5}$ sin P 2 kleinst P gantz—denn *fehlt* FK^1 nit] nichts K^4 Lu^5 W 3 kleinsten Lu^4 $Lo^{4.5.7.8}$ W sun P sone $Lo^{4.5}$ vorkleynung] verklerung K^4 sanct Paulus $K^{2.3}$ Sanct Paulus $Lu^{5.6}$ K^4 S. Paulus G Wi Lu^{1-4} Lo^{4-8} S zu den Corinthern $Lo^{4.5}$ Corinth. Wi Lu^{4-6} Corint. K^4 W Corinthi $K^{2.3}$ Corin. $Lo^{2.3.6-8}$ 4 nicht $Lo^{7.8}$ dűncken $G^{2.3}$ Lu Lo^{4-8} SW Jesum PLo^2 5 gecreützigt PF gecreutziget $Lu^{1.3-6}$ Lo^{6-8} SW gecreützigt K^4 Ich hielt mich nicht da fur, das ich etwas wůste vnter euch, on allein Jhesum Christum den gecreűtzigten $Lo^{4.5}$ 6 gnädiger F darůmb $G^{2.3}$ Lu^2 yngefůrt P eyn gefůrt $K^{2.3}$ eingefůrt Lu^4 $Lo^{7.8}$ eingefůret $SLu^{5.6}$ W eingefůrt K^4 syttenmal P seytemal F 7 fürgenommen PF für genommen K^{2-4} fůrgenomen GLu^2 W meins $K^{2.3}$ geblůts $PGWi$ Lu Lo^{2-8} SW geblüts F geblůts K herren P lands herr $Lu^{2.3}$ Lo^6 bůch PFK 8 wůrde GWi Lu Lo^{2-8} SW wůrde K^{2-4} den] dem $G^{2.3}$ $Lu^{1.2}$ eltesten $PLo^{4.5}$ W Eltesten Lu^{3-6} $Lo^{6.8}$ SK^4 eltsten F 9 herren $PFLo^{4.5}$ iűngsten GWi $Lu^{1.2}$ Lo^{2-6} iüngsten PF jűngsten Lu^{3-6} $Lo^{7.8}$ SK^4 W Jüngsten $K^{2.3}$ stmames *[so]* Lo^8 10 bůchs PFK^4 Bůchs $K^{2.3}$ erfordert $PFK^{2.3}$ Lo^2 gefodert Lo^8 erfordet K^4 darynne Wi iüngst P iűngest Wi $G^{2.3}$ Lu^{1-4} $Lo^{6.7}$ jűngist G^1 Lo^{3-5} Jüngest $K^{2.3}$ jűngest Lo^8 $SLu^{5.6}$ W jűngst K^4 11 würt F fürgehalten PFK fűrgehalten $GLo^{4.5}$ $SLu^{2.5.6}$ W vorrede $PFLo^{1.6}$ Lu^3 $K^{2.3}$ Vorrede Lu^{4-6} $Lo^{7.8}$ SK^4 W vorrhede GLo^{2-5} $Lu^{1.2}$ Wi stellete GLu^2 $Lo^{4.5}$ Wi K^{2-4} stelle Lu^{4-6} $Lo^{7.8}$ SW 12 sich PF leiden liesse wolt nit mis fallen K^4 misfallen GWi $Lu^{1.2}$ $Lo^{2-5.7.8}$ mißfallen $K^{2.3}$ solich F solche $Lu^{1.3-6}$ Lo^{4-8} SWK^4 13 Euangelij $FLo^{4.5}$ $Lu^{5.6}$ K^4 W weinigsten $Lo^{4.5}$ 14 kleynis] keines Lo^6 liße Lo^1 Sytmal P Seytmal F herrn $Lo^{1.6-8}$ $Lu^{3.4}$ Wi $K^{2.3}$ S Herrn $Lu^{5.6}$ K^4 W hern GLu^2 15 iren P jren F hőhe $PFLo$ GLu Wi KW grősse $PFLo$ GWi Lu KW 16 sy P sye F Euanhelio *[so]* Lo^2

[1]) *Graf Gebhard VII., der einzige ältere Bruder Albrechts.* [2]) *Außer der von Ernst I. abstammenden Linie gab es noch eine von dem älteren Bruder Ernsts, Albrecht V. abstammende Linie mit drei Söhnen: Günther IV., Ernst II., Hoier VI.* [3]) mißhallen, mißhellen = dissonare *s. Grimm, DWtb. 6, 2298.*

fur gott erynnern, wie wol sie nichts anders denn desselbigen wartzunehmen schuldig und durfftig sind fur allen andern. Ich solt auch wol lengist als eyn land kind mich gegen E. G. ertzeygt haben. Es ligt aber das Euangelium auch ym weg und, unangesehen menschen recht und gut duncken, spricht: Die
letzten sind die ersten, und die ersten sind die letzten. Auch ist den mißgonnern Matth. 19,30 20,16
nit rawm tzu machen noch ursach tzu geben geweßen, als sucht ich meyn unnd Mar 10,31 Luk. 13,30
der meynen eere am ersten. Syntemal ich die ernste lere des Euangeli furwendet, die nit leyden will sich selb am ersten suchen, ßondern, wie gesagt, sich selb nydrigen und vorachten.

Und das yhe diße vorrhede allenthalben dem Euangelio gemeß sey, ist der schreyber auch eyn vorachtet und vordampte person. Ich bynn von gottis gnaden ynn des Bapsts bann und aller hohisten ungnaden, datzu yn grossem vormaledeyen und haſß seyner lieben iunger, das ich hoff, es stehe myr nit ubel an, ditz vorachte, kleyne, geringe buch des Euangeli von dem kleynisten, vorachtisten kind gottis tzu handelen, und die hohen, grossen, langen bucher des dreykronigen koniges tzu Rom tzu lassen, und ob myrs schon nitt wol anstund, Syntemal doch alle hohen schulen, stifft und klöster an den dreyen kronen hangen und das iungist kleynist buch, das Euangelium, ligen lassen,

1 für $GLu^{2.3}WLo^{2.6}$ für $K^{2.3}$ erinneren $PK^{2.3}$ zu erynnern $Lo^{4.5}$ sy *P* sye *F* nicht Lo^{4-8} desselbigen] selbigen $K^{2.3}$ warzunemen $Lu^{1.3-6}Lo^{2-8}SW$ warzůnemen *PF* war zů nemen $K^{2.3}$ war zůnemmen K^{4} warczunemen Lo^{1} *2* schůldig $G^{2.3}Lo^{2-8}Lu^{2-6}SW$ dürfftig *PFK* důrfftig $Lo^{1.3-8}GWiLuSW$ seind *PF* fůr $GLu^{2}Lo^{2}$ für $K^{2.3}$ långest $K^{2.3}$ *3* lands $GWiLo^{2}Lu^{1.2}K^{2.3}$ landes Lo^{3-5} erzeiget Lo^{8} Euangelum *A (verbessert in sämtlichen Nachdrucken in* Euangelium *bez.* Euangelion) *4* gůt *PFK* gutdůncken $Lu^{4}Lo^{3-8}SW$ gůtduncken $G^{2.3}Lu^{2}$ gůtdůncken $Lu^{5.6}$ *5* letsten PFK^{1-3} *(beide Male)* seind *PF (beide Male)* mißgőnneren *PF* misgůnnern $G^{2.3}Lu^{1-4}Lo^{4-8}SW$ Misgůnnern $Lu^{5.6}$ miß=günnern K^{4} misgőnnern $G^{1}WiLo^{2.3}$ mißgőnnern $K^{2.3}$ *6* vrsache $Lu^{1.3-6}Lo^{4-8}SK^{4}$ sůcht PFK^{1-3} suchet $Lu^{1.3-6}Lo^{4-8}SWK^{4}$ *7* eer *F* ehr *W* ehre $GLuLo^{2-8}K^{2-4}S$ Sytmal *P* Seytmal *F* ernste] erste $GWiLuK^{2-4}Lo^{2-8}SW$ Euangelij $FLu^{5.6}W$ Euangelion $GWiLu^{1-4}Lo^{2-8}K^{2-4}S$ *8* fürwendet *PFK* fůrwendet $G^{3}Lu^{2}WLo^{2.6}$ furgewendet $Lo^{4.8}$ selbs $Lu^{1.3-6}WSLo^{4-8}$ sůchen PFK^{1-3} gsagt $K^{2.3}$ (wie gesagt) $Lu^{5.6}W$ *9* selbs $Lu^{1.3-6}WSLo^{4-8}$ *10* vorrede $PFLu^{3-6}Lo^{6-8}K^{2-4}SW$ *11* eine $Lu^{1.3-6}Lo^{4.6-8}SK^{4}W$ verachte $Lo^{1-3.6-8}GWiLuK^{2-4}SW$ vorachte $Lo^{4.5}$ verdampt *F* gotts *F* *12* Babst $G^{2.3}Lu^{2}$ Bapst Lo^{2-4} hőhisten $Lo^{1-3.7.8}GWiLu^{1.2}$ hőhesten $PLu^{3-6}K^{2-4}Lo^{4-6}SW$ hőchsten *F* vngenaden $G^{2.3}WiLu^{2}$ darzů *PF* da zů K^{2-4} grősſem K^{4} *13* iünger *P* jünger *F* iůnger $WiG^{2.3}Lu^{1.2}Lo^{4.5}$ jůnger $Lu^{3.4}Lo^{7.8}SK^{4}W$ Jünger $K^{2.3}$ Jůnger $Lu^{5.6}Lo^{6}$ hoffe $Lo^{2-5}Lu^{5.6}W$ stee *PF* *14* übel PFK^{1-3} dis $GWiLuLo^{2-5.7.8}SWK^{4}$ diß PFK^{1-3} Dis Lo^{6} bůch $PFK^{1.4}$ Bůch $K^{2.3}$ Euangelij $FGWiLuLo^{2-8}KSW$ *15* handlen $FK^{1.4}Lu^{1.4-6}SW$ handeln $Lu^{3}Lo^{4-8}Wi$ bůcher $PFLo^{1-5.7.8}Lu^{1.2.5.6}G^{2.3}K^{4}SW$ bůcher $G^{1}Wi$ Bůcher $K^{2.3}$ *16* dreykőnigen $G^{1}Lo^{2}$ dreykrőnichten $K^{2.3}Lo^{7.8}$ dreikrőnichten $G^{2.3}WiLu^{2}$ Dreykrőnichten $Lu^{5.6}W$ dreykrőnichen $Lu^{1.4}K^{4}S$ dreikrőnichen $Lu^{3}Lo^{6}$ dreykrőnigen $Lo^{1.3-5}$ drey künigen *F* küniges *PF* kőniges $G^{1.3}Lo^{2-8}Lu^{1.3-6}S$ Kőniges K^{4} Kőnigs *W* konigs Lo^{1} kőnige $G^{2.3}WiK^{2.3}Lu^{2}$ Rhom $K^{2.3}$ schőn $G^{2.3}Lu^{2}Lo^{3-5}K^{2.3}$ *17* anstůnde $G^{2.3}LuK^{2.3}Lo^{4-8}SW$ anstünd *PF* anstůnd $WiLo^{3}$ Sytmal *P* Seytmal *F* hohe $Lu^{1.3-6}Lo^{3-8}SW$ schůlen *PFK* stiffte $Lu^{5.6}W$ Clőster *F* *18* iüngest $PLu^{1}K^{2.3}$ jüngest *F* iůngest $WiG^{2.3}Lu^{1.2}Lo^{6}$ iůngist G^{1} jůngest $Lu^{3-6}Lo^{7}SW$ jůngst Lo^{8} iůngst Lo^{3-5} iungst Lo^{2} bůch *PF* Bůch $K^{2.3}$

fodderτ unnd zwingt die nott, das zum wenigsten eyner des ungekroneten vorachten gottis ßon buch angreyffe, es gelinge yhm wol odder ubel. Es mag yhe nit gantz mißlingen, E. G. hatt gesehen die Bulla von Rom unnd das urteyll der Parrhißer[1], on allen zweyffell auß ßonderlicher gottis ordnung beyde außgelassen, das die wellt greyffen sollt, wie mechtig die warheytt yhre feynde schenden unnd blenden kan durch eygene werck und wort der selbigen feynd. Meyn wuntsch ist nit geweßen, das sie alßo groblich narrenn unnd sich schendeunn sollten, doch mag ichs wol leyden, der warheytt zu gutt, das dem sprichwort gnug geschehe, das da nit ferne vom Euangelio lauttet: Die gelerten, die vorkereten.[2] Es will das Euangeli an tag unnd beweyßen, das die weyßen narrenn, die narrenn weyße sind, unnd die man ketzer schillt Christenn sind, unnd die sich Christen rhumen, ketzer seyen. Das sag ich darumb G. H., das ich acht, E. G. musse odder werde meynett [Bl. Aiij] halben auch villeicht sich eyn wenig rauchs beyssen lassen und von den hochgelarten klugenn iungerun des Bapsts hören, alß sey ich eyn schand unnd unehr E. G. hirschafft, das ist eyn gering gantz Euangelisch voracht asschen proddel; denn ßo genaw suchen die heyligen leut ursach zu lestern und schmehenn, das sie auch ubir myr die frumen unschuldigen leutt zu Sangerhußen der grentz halben nit

1 fordert $PFK^{1-3} Lo^2$ zwinget $Lu\,Lo^{4.\,6-8} SK^4 W$ vngekröneten $PFG\,Wi\,Lu\,Lo^{2-8} SK^4 W$ vngetrönten $K^{2.\,3}$ 2 sun PF sons $G^{2.\,3} Lu\,K^{2.\,3} SW Lo^{4-6}$ Sons $Lo^{7.\,8} K^4$ büch PF $K^{2.\,3}$ geling $K^{2.\,3} Lo^2$ übel PF obel $K^{2.\,3}$ 3 Rhom $K^{2.\,3}$ 4 Pariser PFK^{1-3} Parriser $G\,Wi\,Lu^{1.\,2.\,5.\,6.} Lo^{2-5} K^4$ allen *fehlt* $Lu^{4-6} WS\,Lo^{4.\,6-8} K^4$ zweiuel $Lu^{4-6} Lo^{7.\,8} SK^4$ ordenung $Lo^{7.\,8}$ 5 mächtig PF 6 eigne W 7 seinde $G^{2.\,3} Lu^{2.\,3.\,6} K^{2.\,3} Lo^{3-8} SW$ feynde $G^1 Wi\,Lo^2$ wunsch $PFLo^{1.\,7.\,8} Lu^{5.\,6} W$ ists $G^{2.\,3} Wi\,Lu\,K^{2-4} Lo^{4.\,6-8} SW$ sy P sye F gröblich $PFLo\,G\,Wi\,Lu\,KSW$ 8 güt FK 9 sprüchwort P gnüg PFK^{1-3} genug $G^{2.\,3} Lu^{1.\,2} Lo^{4.\,5}$ ferr PF vom dem $K^{2.\,3}$ 10 verkerten $G\,Lu\,Lo^{6-8} K^{2-4} SW$ Euangelion $G\,Wi\,Lu^{1-4} Lo^{2-8} K^{2-4} S$ Euangelium Lu^6 bewisen $K^{2.\,3}$ 11 weiß FLo^1 seind PF (*ebenso 12*) 12 rümen PF rhümen $G\,Wi\,Lu\,Lo^{2-8} K^{2-4} SW$ sein $K^{2.\,3}$ seyn $G^{2.\,3} Lu^2 Lo^{2-5}$ sind $Lu^{1.\,3-6} Lo^{6-8} SK^4 W$ 13 darümb $G^{2.\,3} Lu^2$ Gnädiger F herre F achte $Lo^{4.\,5}$ müsse $PLo^{1-5.\,8} G^1 W$ müß F müssen $G^{2.\,3} Lu^2 K^{2-4}$ mussen $Lu^{1.\,3-6} Lo^{6.\,7} S$ meynenthalben Lo^1 meinen halben $Lu\,G^{2.\,3} Lo^{3.\,6-8} SW$ meynen halben $G^{1.\,3} Wi\,Lo^2$ 14 villicht Lo^6 hochgelerten PF $Wi\,K^{2-4} Lu^{4-6} Lo^{4.\,6-8} S$ klügen PFK 15 iungeren P jungeren F iüngern $G\,Wi\,Lu^{1.\,2} Lo^{3-6}$ jüngern $Lu^{3-6} Lo^{7.\,8} SK^4 W$ Jüngern $K^{2.\,3}$ vneer $PFLo^1$ vnehre $G^1 Wi\,Lu\,Lo^{2-8} SK^4 W$ vnehr— 17 lestern vnd *fehlt* $G^{2.\,3} Lu^2 K^{2.\,3}$ herschafft $PFLu^3 Lo^{4-6}$ herrschafft $Lu^4 Lo^{7.\,8} S$ Herrschafft $Lu^{5.\,6} K^4 W$ 16 aschen prödel Lo^{3-5} asschen poddel $Lo^{7.\,8}$ gnaw $FLo^{7.\,8}$ 17 süchen PFK^4 heilige $Lu^{1.\,3} Lo^6$ leute $Lo^{4.\,5}$ lesteren $PLu^{1.\,3} Lo^6$ lästeren F über Lo^1 18 fromen $G^{2.\,3} Wi\,Lu\,Lo^{6-8} SW$ frommen $G^{1.\,3} PFLo^{2-5} K^{2-4}$ vnschüldigen $G^{2.\,3} Lu^{1.\,2.\,4} Lo^{3-8}$ SW leute $G\,Lu\,Lo^{2-7} SK^4 W$ leutte Wi Sanghausen F Sangerhaußen Lo^1 Sangerhausen $G\,Wi\,Lu\,Lo^{2-8} K^{2-4} SW$ grentze $Lo^8 W$

[1]) *Bd. 8, 259 ff. Gedacht ist an die von Luther selbst besorgte Übersetzung, die im Oktober erschienen war. Die Bannbulle wird Graf Albrecht „gesehen" haben auf dem Wormser Reichstage oder dem Wege dorthin; denn er begleitete von Aachen aus Karl V., s. Wrede, Reichstagsakten, jüngere Reihe 2 s. v.* [2]) *Vgl. E. Thiele, Luthers Sprichwörtersammlung (1900) S. 33 (dort zahlreiche Beispiele). Das Wort ist dann sehr häufig bei Seb. Franck, vgl. A. Hegler, Geist und Schrift bei Seb. Franck (1892) S. 114, sowie Seb. Francks latein. Paraphrase der deutschen Theologie (1902) S. 25.*

haben muͤgen ungeschendt lassen, ßo es doch noch unuorurteyllet ist, ob Cuntz schmid odder der graw sperling erger ketzer oder katzen sey.[1] Es ist Johannes Huß, Hieronymus von Prag und viel mehr ynn deutschen landen vorprennet, aber biß auff dißen tag noch nit eyn harbreyt ubirwunden. Es ist eyn leufftig prophecey[2] vom Endchrist, das er die Christen soll mit fewr vorprennen, die muß alßo erfullet werden. Darumb wollt E. G. hie abermal gedencken des Euangelij, das es alles umbkeret und widdersynnisch gehet. Was sie schand heyssen, das ist ehre, was sie ehre heyssen, das ist schande, unnd die da vorprennen, sind des fewris wirdig, und die vorprant werden, sind des Matth. 5, 22

---

1 mügen *PF* moͤgen K^{2-4} vngeschendet *G Wi Lu* Lo^{2-8} SK^{2-4} *W* vnuerteylet $G^{2.3}$ $Lu^{1.2}$ $K^{2.3}$ vnuerurteilt Lo^{8} $Lu^{5.6}$ *W* Cůntz *PF* *2* grawe $Lo^{4.5}$ *3* Jeronymus $K^{2.3}$ Prage $Lo^{4.5}$ Deütschen *P* Teutschen Lo^{1} Teütschen $FK^{2.3}$ verbrennet $Lu^{1.3-6}$ Lo^{6-8} SK^{4} *W* *5* leüffig $PK^{2,3}$ leüffige *F* feür *P* feüwer *F* fewer $Lo^{1.4-8}$ $Wi\,G^{2.3}$ $Lu\,SK^{4}$ verbrennen $Lu^{1.3-6}$ Lo^{6-8} *SW* *6* můß PFK^{4} also *fehlt* $Lu^{4.5}$ *W* $Lo^{4.6-8}$ K^{4} *S* erfüllet PK^{2-4} erfuͤllet *FG* Lu^{3-6} $Lo^{2.4-8}$ *SW* Darůmb $G^{2.3}$ Lu^{2} wo̊lt *PF* *7* Euangelion $G^{2.3}$ Lu^{2} $K^{2.3}$ Euangeli Lu^{1} schande *G Wi Lu* Lo^{2-8} K^{2-4} *SW* *8* haissen *(1.)* *F* eere *(beidemal)* *PF* schand *F* *8/9* verbrennt *F* verbrennen $Lu^{1.3-6}$ Lo^{6-8} SK^{4} *W* *9* seind *F* feürs *P* feüwers *F* fewers *Lu* $G^{2.3}$ K^{2-4} Lo^{6-8} *SW* fewrs $Lo^{4.5}$ verbrant $Lu^{1.3-6}$ Lo^{6-8} *SW* seind *PF*

[1]) *Zu Kunz Schmid vgl. Enders, Luthers Briefwechsel 3, 249, Haupt, Ztschr. f. Kirchengesch. 9, 117f. Dr. Schmid war ein flagellantisch-spiritualistischer Prophet, der die Sakramente verwarf und in Thüringen, vorab in Sangerhausen und Aschersleben, Anhang fand (vgl. auch G. Einicke, Schwarzburg. Reformationsgesch. [1904] S. 133); 1414, nach andern schon 1369, wurde er in Sangerhausen hingerichtet. Die Erwähnung des Ketzers hier durch Luther ist durch Alveld veranlaßt, der, ein eifrigster Verbreiter von Luthers böhmischer Ketzerei, in seiner Schrift: 'Ein Sermon, darinnen sich Bruder Augustin v. Alveld, S. Francisci Ordens, des, so in Bruder Martinus Luther Augustinerordens under viel schmählichen Namen gelästert und geschent, beklaget' (1520) die Brücke ausfindig gemacht hatte, über welche das böhmische Ketzergift nach Eisleben gekommen war: von Sangerhausen, dem Ketzernest, war es herübergespritzt und hatte so Luther gleichsam schon in der Wiege infiziert; dort hatte Schmid als Pigharde gewirkt (vgl. auch A.'s tractatus de communione sub utraque 1520 Bl. E iiij). Dann aber ist natürlich „der graw Sperling" nicht (so Enders a. a. O.) Curt Eierflicker, sondern der Franziskaner Alveld (zu der Bezeichnung der Franziskaner als Sperlinge vgl. E. Kroker, Luthers Tischreden [1903] Nr. 243), wie schon Bossert (Ztschr. f. Kirchengesch. 17, 245 ff.) richtig gesehen hat. Aber Bossert irrt, wenn er einen „Grenzstreit" in Sangerhausen annimmt. Die „frommen unschuldigen Leut zu Sangerhausen" sind vielmehr „geschendt", weil ihre Stadt an Eisleben „grenzte" und dieses infizieren konnte („der Grenz halb"). Vgl. W. Köhler, Luther und die Kirchengeschichte (1900) S. 192. Die „Katze" kehrt in dem „schönen Kätzlein mit dem glatten hübschen Balck" der Epistel zum 3. Advent wieder (Erl. Ausg. 7², 97, s. auch u. zur Stelle), vgl. meine Bemerkungen „zu Luthers Wartburgpostille" (Ztschr. f. wissensch. Theologie 1898, 602). In de captivitate babylonica nennt Luther Alveld adulator (Bd. 6, 5071, was die deutsche Ausgabe mit „Katzenstreicher" wiedergibt (s. dazu Grimm, Wtb. 5, 2909). Vgl. ferner G. Scheil, Die Tierwelt in Luthers Bildersprache (1897) S. 2. 11. 12 sowie Erl. Ausg. 32, 16.* [2]) *Vgl. H. Preuß, Die Vorstellungen vom Antichrist im späteren Mittelalter, bei Luther und in der konfessionellen Polemik (1906) S. 21. Der Antichrist führt nach populärer Vorstellung einen Ofen mit sich und spricht: wer mir nicht gehorcht, dem mach ich also heize ghot, daz kein kamin nie wart uf erde enzundet also hart.*

gericht stuls wirdig, den werden sie auch am iungsten tag besitzen, denn wirt
Ps. 18, 27 offinbarlich ersehen werden, was da sey, das der prophet ps. 17. sagt: Mit den vorkereten vorkeret sich auch gott. Weyll sie widdersynnisch faren unnd richten mit unrecht, ßo feret er auch unnd richtet widdersynnisch mit recht. Hie mit befilh ich E. G. und gantze hirschafft sampt allen liebhabernn des Euangeli ynn gottis gnaden, der sie fur menschen leren gnediglich behuten und auff gottlicher lere richtig und fest behallten wollt ynn freyem Christlichem glawben, Amen.

Denn was ich mehr tzur vorrhede sagen wollt, das der brieff nit tzu lange wurde, hab ich gestellet ynn diße nehist folgende unterricht. E. G. wollt yhr meyn arme erbietung nit nach wirdickeyt, ßondernn nach gunst gefallen lassen. Geben ynn der wusten am tage sanct Elisabeth. 1521.

Eyn kleyn unterricht, was man ynn den Euangelijs suchen und gewartten soll.

Es ist eyn starcke gewonheytt, das man die Euangelia tzelet und nennet nach den buchern, unnd spricht, es sind vier Euangelia, daher ists kommen, das man nit weyß, was .S. Paulus und Petrus ynn yhren Epistelln sagen, unnd wirt yhr lere gleych geacht alß tzusetze tzur lere der Euangelia, wie auch eyn prologus Hieronymi sich hören lessit.[1] Darnach ist noch eyn erger gewonheytt,

1 gericht *fehlt* K^{4} gerichtstuels $Lo^{2-5}W$ stůls $PFK^{1.4}$ stuels $G\,Lu\,Lo^{6-8}K^{2.3}S$ sy P Jungsten $K^{2.3}$ Jůngsten Lo^{4-6} iüngsten P jüngsten FK^{4} jungsten $Lu^{5.6}$ iůngsten $Wi\,G^{2.3}Lu^{1.2}Lo^{3}$ jůngsten $Lu^{3.4}Lo^{7.8}SW$ würt $K^{2.3}$ 2 offenbarlich $PFLo\,Lu\,G\,Wi\,KW$ da sey, das *fehlt* $G^{2.3}K^{2.3}$ Psalm̄. K^{2-4} Psalm $PFLo^{6}$ Psalmo. $Lu^{5.6}W$ Psal. $Lo^{1-3.7.8}Lu^{1-4}G\,Wi\,S$ ym Psalm *(ohne die Zahl 17)* $Lo^{4.5}$ 17] xviij Lo^{6} 17] 18 $Lu^{3.4}SLo^{7.8}$ Mit] Bey $Lo^{4.5}$ 3 verkerten $FLo^{7.8}$ verkert F Dieweyl PF 4 widdersynnich $G^{2}Lu^{2}$ widdersinnich $Lo^{7.8}$ 5 befelh $Lo^{4.5}$ befilhe PF herschafft $PFLu^{3}Lo^{4-6}$ herrschafft $Lu^{4}Lo^{7.8}SK^{2-4}$ Herrschafft $Lu^{5.6}W$ liebhaberen PF Euangelij $FG^{1}Wi\,Lu^{1.3-6}Lo^{2-8}SK^{1.4}W$ Euangelion $G^{2.3}K^{2.3}Lu^{2}$ 6 sie] sich $G^{1}Lo^{2}$ sie] euch Lo^{3-5} vor Lo^{1} für K^{2-4} fůr $G\,Lu^{1-3}Lo^{2-6}$ gnedigklich K^{4} gnådigklich F behůtten $PLo^{1}Wi\,Lu^{1}$ behůten $G\,Lu^{2-6}Lo^{2-8}SK^{2-4}W$ behüten F gőttlicher $PFLo^{1}$ Gőttlicher $G\,Wi\,Lu^{2-6}Lo^{3-8}K^{2-4}SW$ Gőtlicher $Lu^{1}Lo^{2}$ 7 wőlt PF Christelich F Christlichen $G^{2.3}Wi\,Lu\,K^{2-4}SWLo^{6}$ 8 zů der PF vorrede $PFLo^{1.6-8}Lu\,G^{2.3}K^{2-4}S$ Vorrede W 9 lang $Lo^{3-5}W$ wiirde $FK^{2.3}$ wůrde $G\,Lu\,Lo^{2-8}SK^{4}W$ nåhest P nåhist $K^{2.3}$ nehest $Lu^{3-6}Lo^{4.6-8}SK^{4}$ nehestfolgende W nachfolgende F wőlt PF 10 meyin F meine $Lo^{7.8}Lu^{5.6}W$ gonst $G^{1}Wi\,Lo^{2.3}$ 11 Gegeben $Lo^{4.5}$ wůsten $PFG\,Wi\,Lu^{1-4}Lo^{2-8}SK^{4}$ wüsten $K^{2.3}$ Wůsten $Lu^{5.6}W$ tag $K^{2.3}$ sant P Sanct $Lu^{5.6}W$ S. $G\,Wi\,Lu^{1-4}Lo^{2-8}SK^{4}$ Elizabeth $K^{2.3}$ Elisabet $Lo^{6.8}Lu^{1.3-5}W$ Anno etc. Tausent funffhundert vnd xxj Lo^{3} etc. (*ohne* Anno) Tausent, funffhundert vnd einvndzwentzig $Lo^{4.5}$ Anno etce. Tausent. v. hundert vnd. xxi. Lo^{2} Anno etc. M. D. X X j. Lo^{6} Anno etc. 1521 $G\,Lu^{1-6}Lo^{7.8}S$ 12 vnderrichtung F Euangelien $Lu^{3-6}Lo^{4.6-8}SK^{4}W$ 13 solle $G\,Wi\,Lu\,Lo^{2-8}K^{2-4}SW$ 14 eine $Lu^{5.6}W$ 15 bücheren F seind PF ist es F 16 weyßt P weißt F sant P sanct F Sanct $G^{2.3}Wi\,K^{2.3}Lu^{1.2.5.6}WLo^{6}$ Epistelen P 17 würt F leer F zůsetzt F zů der leer F Euangelien $G^{2.3}Wi\,Lu\,K^{2.3}Lo^{4-8}SW$ 18 Jeronymi $K^{2.3}$ lasset PFK^{1-3} lesset $G\,Wi\,Lu\,Lo^{2-8}SK^{4}W$

[1]) In Mathaeum prologus *(Migne, Opp. Hieron. 7, 19)*: Perspicue ostenditur *(nämlich aus Ez. 1, 10 ff. Apok. 4, 7)* quatuor tantum debere evangelia suscipi et omnes apocryphorum naenias mortuis magis haereticis quam ecclesiasticis viris canendas. *Vgl. Bd. 1, 508.*

das man die Euangelia und Epistel achtet gleych wie gesetz bucher, darynnen man leren soll was wyr thun sollen, unnd die werck Christi nit anders denn alß exempel unß furgebildet werdenn. Wo nu diße zwo yrrige meynungen ym hertzen bleyben, da mag widder Euangeli noch Epistel nutzlich unnd Christlich geleßen werden, bleyben eyttel heyden wie vorhynn.

Darumb soll man wissen, das nur eyn Euangelium ist, aber durch viel Apostel beschrieben. Eyn iglich Epistel Pauli und Petri, datzu Actuum Luce, ist eyn Euangeli, ob sie wol nit alle werck und wort Christi ertzelen, ßondernn eynß kurtzer unnd weniger denn das ander begreyfft. Ist doch auch der grossen vier Euangelia keyniß, das alle wort unnd werck Christi begreyfft, ist auch nit not. Euangelium ist und soll nit anders seyn denn eyn rede oder historia von Christo, gleych wie unter den menschen geschicht, das man eyn buch schreybt von eynem künige odder fursten, was er than und geredt unnd erlitten hatt ynn seynen tagen, wilchs man auch mancherley weyß mag beschreybenn, eyner ynn die lenge, der ander ynn der kurtze. Alßo soll und ist das Euangeli nit anders denn eyn Chronica, historia, legenda, von Christo, wer der sey, was er than, geredt und erlitten habe, wilchs eyner kurtz, der ander lang, eyner ßonst der ander ßo beschrieben hatt. Denn auffs kurtzlichst ist das Euangelium eyn rede von Christo, das er gottis ßon und mensch sey fur unß worden, gestorben unnd aufferstanden, eyn herr ubir alle ding gesetzt. Szo viel nympt S. Paulus fur sich ynn seynen Epistelln und streycht das auß, lest anstehen alle die wun[Bl. A 4]der und wandel, die ynn den vier Euangelijs geschrieben sind, und begreyfft doch gnugsam und reychlich das gantz vol Euangeli, wie das ym gruß ad Ro. klerlich unnd feyn tzu sehen ist, da er Röm. 1, 1–4 sagt, was das Euangelium sey und spricht: Paulus eyn knecht Jhesu Christi,

1 Episteln G Wi Lu Lo$^{2-8}$ S W glich PF gesetzt Lo^{6} darynn Lo^{3} darynne Lo$^{4.5}$ 2 lernen Lo^{8} thuen G Lu$^{1-4}$ Lo$^{2.6-8}$ S 3 ein exempel Lu^{1} nun PFK$^{1-3}$ diß PF meinung Lo^{8} meinunge Lu$^{3-6}$ Lo$^{6.7}$ SK^{4} W 4 weder PFKLu$^{5.6}$ W wedder Lo^{8} Euangelion G Wi Lu$^{1-4}$ Lo$^{2-8}$ K$^{2-4}$ S Euangelium Lu$^{5.6}$ W 5 wor hyn K$^{2.3}$ 7 Aposteln F Wi beschriben PF geschriben K$^{2.3}$ geschrieben G Wi Lu$^{1.2}$ Lo$^{2-5}$ yeglich PF igliche G Wi Lu$^{1-4}$ Lo$^{2-6.8}$ igliche Lo^{7} SLu$^{5.6}$ W jegliche K^{4} darzů PF darzu G$^{2.3}$ Wi Lu^{2} Actorum G$^{2.3}$ Lu Lo$^{6-8}$ K$^{2-4}$ SW 7/8 dazu der Apostel geschicht so Lucas beschrieben Lo$^{4.5}$ 8 Euangelion G Wi Lu$^{1-4}$ Lo$^{2-8}$ K$^{2-4}$ S Euangelium Lu$^{5.6}$ W 9 begreiffet Lu$^{5.6}$ W 10 keynß PF keins Lo$^{3-5}$ 11 nit (1.)] mich Lo^{6} nit (2.)] nichts Lo$^{4.5}$ 13 künig PF König Lo$^{7.8}$ Könige G Wi Lu Lo$^{2-5}$ K$^{2-4}$ SW könige Lo^{6} gethan G$^{2.3}$ Lu Lo$^{3-8}$ K$^{2-4}$ SW 14 wölichs PF weise G$^{2.3}$ Lu Lo$^{3-8}$ K^{4} SW weyse G^{1} Wi K$^{2.3}$ Lo^{2} 15 die] der Lu$^{4-6}$ Lo^{8} SK^{4} W 16 Euangelion G Wi Lu$^{1-4}$ Lo$^{2-8}$ SK$^{2-4}$ Euangelium FLu$^{5.6}$ W nüt P nichts F Cronica Lo$^{1-3}$ G^{1} legende G$^{2.3}$ Wi Lu$^{1.2}$ Legende K$^{2-4}$ Lu$^{5.6}$ W 17 gethan G$^{2.3}$ Lu Lo$^{3-8}$ K$^{2-4}$ SW wölchs P wölichs F 18 sunst PF beschriben PFLu$^{1.3}$ Lo$^{6-8}$ K$^{2-4}$ 19 eine Lo^{8} sun PF 21 Sanct G Lo$^{2-5}$ K$^{2.3}$ Lu$^{1.2.5.6}$ Epistelen PF 22 laßt PFK$^{2.3}$ ansteen P an steen F wandelt Lo$^{2-5}$ den] der Lu^{1} Euangelien Lu$^{3-6}$ Lo$^{4.6-8}$ SK^{4} W 23 geschriben PFK$^{2.3}$ seind PF genugsam G Lu$^{1.2}$ Lo$^{4.5}$ genůgsam P gantze Lo$^{4.5}$ volle Lo$^{4.5}$ 24 Euangelion G Wi Lu$^{1-4}$ Lo$^{2-6.8}$ K$^{2-4}$ SW Euangelium Lu$^{5.6}$ das] es PF Rom. Lo^{1} Roma. F zum Römern G^{1} Wi Lo^{2} zun Römern G$^{2.3}$ Lu$^{1-5}$ Lo$^{3-5}$ SW zůn Römern K$^{2-4}$ zun Römeren Lo$^{6-8}$ 25 Jesu PWLo^{2} 25/10,5 Paulus

beruffner Apostel und vorordeneter ßum Evangelio gottis, wilchs er ßuvor hatt vorsprochen durch seyne propheten ynn der heyligen schrifft von seynem ßon, der yhm geporn ist auß dem samen David, nach dem fleysch, der da vorkleret ist eyn ßon gottis ynn der krafft nach dem geyst der heyligung auß der aufferstehung von den todten, der do ist Jhesus Christus unßer herr ꝛc.

Da sihestu, das das Evangelium eyn historia ist von Christo, Gottis und Davids ßon, gestorben und aufferstanden unnd ßum herrnn gesetzt, wilchs da ist summa summarum des Evangeli. Wie nu nit mehr denn eyn Christus ist, ßo ist und mag nit mehr denn eyn Evangelium seyn. Weyl auch Paulus und Petrus nichts anders denn Christum leren auff vorgesagte weyße, ßo mügen yhre Epistell nichts anders denn das Evangelium seyn, Ja auch die propheten, die weyl sie das Evangelium vorkundigt und von Christo gesagt
Röm. 1, 2 haben, alß hie. S. Paulus meldet und yderman wol weyß, ßo ist yhr lere an dem selben ortt, da sie von Christo reden, nichts anders denn das ware lautter recht Evangelium, alß hetts Lucas oder Mattheus beschrieben, alß do
Jes. 53, 2 ff. Jsaias sagt ca. 53., wie er fur unß sterben unnd unßer sund tragen sollt, hatt er das lautter Evangelium geschrieben. Und ich sage fur war, ßo nit yemand dißen wahn vom Evangelio fasset[1], der wirt nymmer mügen ynn der schrifft erleucht werden noch den rechten grund ubirkomen.

Zum anderun, das du nit auß Christo eynen Mosen machist, alß thu er nit mehr denn lere unnd gebe exempel wie die andern heyligen thun[2], alß

---

ein knecht Jhesu Christi, beruffen zum Apostel, ausgesondert zu predigen das Evangelion [Evangelium *Lu*^{5}] Gottes, welchs [welches $Lu^{5.6}W$] er zuvor verheissen hat durch seine Propheten ynn der heiligen schrifft, von seinem sone [Son $Lu^{5.6}$], der yhm geporn [geboren $Lu^{5.6}W$] ist von dem samen David, nach dem fleisch vnd krefftiglich erweiset ein son Gottes, nach dem geist der da heiliget, sint der zeit er aufferstanden ist von den toden, nemlich Jhesus Christ vnser Herr. $Lo^{4.5}Lu^{5.6}$

1 beruffener Lo^{8} berůffner *P* berůssner K^{4} berüffter *F* verordneter PFK^{1-3} Euangelion $GWiLu^{1-4}Lo^{2.3.6-8}K^{2.4}S$ wǒlchs *P* wǒlichs *F* *2* geschrifft *P* gschrifft *F* *3* sun *PF* geboren PK^{4} *4* verklåret *F* sun *PF* *5* auffersteung Lo^{1} da $G^{2.3}Lu^{1-4}Lo^{6-8}K^{2-4}S$ Jesus PLo^{2} Herre Lo^{3} *6* sichstu *PF* *7* sun *PF* herren *PF* gsetzt $K^{2.3}$ gesetz *(so)* Lu^{1} wǒliches *F* *8* Euangelij $G^{2.3}LuLo^{4-8}K^{2-4}WS$ nun $PFK^{2.3}$ *9* Die weil *PF* sanct Paulus $K^{2.3}$ S. Paulus $LuLo^{6-8}SK^{4}W$ Sanct Paulus $G^{2.3}WiLu^{1.2}$ *10* nicht Lo^{6} vorgesagten *P* weyß *F* *11* mǒgen $K^{2.3}$ Episteln $Lo^{7.8}Lu^{5.6}W$ *12* weyl sie *fehlt F* sy *P* gsagt $K^{2.3}$ *13* sant *P* sanct $K^{2.3}$ Sanct $G^{2.3}WiWLu^{1.2}$ Paul $Lo^{4.5}$ yederman $PFGWiLu^{1-3}Lo^{2-6}$ jederman $Lu^{5.6}K^{4}W$ weißt *PF* yhre $Lo^{4.5}$ leer *F* *14* an dem] am *F* selbigen $Lo^{4.5}$ redet $Lo^{4.5}$ war *F* *15* beschriben *PFK* da $FG^{2.3}WiLuLo^{4-8}SK^{4}W$ *16* Jesai. 53 sagt $G^{2.3}Lu^{2}$ Jsai. 53 saget $Lu^{1.3}$ Jsa. 53 saget $Lu^{4}Lo^{7.8}SK^{4}$ Jsaia liij saget $Lu^{5.6}WLo^{6}$ Jesaias sagt $Lo^{4.5}$ Jesaie liij sagt $K^{2.3}$ capit. *P* cap. *F* ca. *fehlt* $G^{1}Lo^{2.3}$ vnd vnd Lo^{6} sǖnde $GLu^{2.3}W$ sunde $WiLo^{2-8}Lu^{1.4-6}S$ sünde K^{2-4} *17* er] es $GLo^{2.3}Lu^{1.2}$ geschriben *PFK* sagen *P* sag *F* *18* jemand $SLo^{7.8}$ wan *F* vom] von dem *F* würt *F* nymer mehr $Lo^{4.5}$ mégen PFK^{1-3} *19* geschrifft *PF* erleüchtet *F* *20* eynem $K^{2.3}$ thue $G^{1}WiLo^{2}$ *21* leer *F* thuen $GWiLu^{1-4}Lo^{2.6-8}S$

[1]) *B:* quicunque de evangeliis non hoc pacto senserit. Wahn *also = Meinung*, opinio. *Vgl. Grimm, DWtb. 13, 610f.* [2]) wie die andern heiligen thun *von B nicht übersetzt.*

sey das Euangelium eyn lere oder gesetz buch. Darumb solltu Christum seyn wort, werck und leydenn zweyerley weyße fassen. Eyn mal alß eyn exempell dyr furgetragen, dem du folgen sollt und auch alßo thun, wie .S. Petrus sagt .1. Pet. 4: Christus hatt fur unß gelitten, darynn uns eyn exempel 1. Pet. 4, 1 vergl. 2, 21 gelassen; alßo wie du sihest, das er bettet, fastet, den leutten hilfft und liebe erzeyget, ßo solltu auch thun dyr und deynem nehisten. Aber das ist das geringst vom Euangelio, dauon es auch noch nit Euangelium heyssen mag, denn da mit ist Christus dyr nichts mehr nutz denn eyn ander heylig. Seyn leben bleybt bey yhm und hilfft dyr noch nichts, und kurtzlich, die weyße macht keynen Christen, es macht nur gleyßner[1], es muß noch gar viel hoher mit dyr kommen. Wie wol itzt lange zeyt ditz die aller beste weyße, dennoch seltzam[2] geweßen ist zu predigen. Das hewbtstuck und grund des Euangelij ist, das du Christum zuuor, ehe du yhn zum exempel fassist, auffnehmist unnd erkennist alß eyn gabe und geschenck, das dyr von gott geben und deyn eygen sey, alßo das, wenn du yhm zusihest odder hörist, das er ettwas thutt odder leydet, das du nit zweyffellst, er selb Christus mit solchem thun und leyden sey deyn, darauff du dich nit weniger mügist vorlassen, denn alß hettistu es than, ia alß werist du der selbige Christus. Sihe, das heyst das Euangelium recht erkennet, das ist, die ubirschwencklich gutte gottis, die keyn prophet, keyn Apostel, keyn engel hatt yhe mügen außreden, keyn hertz yhe gnugsam vorwundern unnd begreyffen, das ist das grosse fewr der liebe gottis zu unß, dauon wirt das hertz unnd gewissen fro, sicher unnd zufriden, das heyst den

---

1 leer *F*   gsetz $K^{2.3}$ Drumb $Lo^{7.8}$ *2* weyß *P* weiß *F*   *3* thuen *G Wi* $Lu^{1.2}$ Lo^{2} Sanct $G^{2.3}$ $Lu^{1.2}$ sanct $K^{2.3}$ Peter $Lo^{4.5}$ *4* saget Lu^{4-6} $Lo^{7.8}$ SK^{4} Petri $G^{2.3}$ *Wi* $Lu^{1-3.5.6}$ $Lo^{6.7}$ $K^{2.3}$ *W*   1. Pet. 4 *fehlt* $Lo^{4.5}$ Patri *(so)* Lo^{8} 4.] iij Lo^{3} *4/5* Christus hat fur vns geliden vnd vns ein fürbilde gelassen, das yhr solt nachfolgen seinen fusstappen. $Lo^{4.5}$ *5* sichst *PF*   bette *F*   lieb Lo^{1} *6* erzeygt *F*   thuen *G Wi* Lu^{1-4} $Lo^{2.6}$ *S*   deinen Lo^{3-5} nechsten *P* nächsten *F* $K^{2.3}$ *7* geringste $G^{2.3}$ *Wi* Lu^{1-4} Lo^{6-8} SK^{2-4} geringeste $Lu^{5.6}$ *W*   *8* ist *fehlt* $Lu^{1.3.4}$ Lo^{6-8} heylige $K^{2.3}$ *9* bleybet Lo^{1} weiß *F*   *10* gar *fehlt* $K^{2.3}$ $G^{2.3}$ Lu^{2} *11* yetzt *PF* jetzt K^{4} diß *PF* dis *G Wi Lu* Lo^{3-8} K^{2-4} *SW*   best *F*   weiß *F*   dennocht *PF*   *12* hauptstuck *PF* heuptstůck *W* haubstück $K^{2.3}$ haubtstůck K^{4} *13* ee *PF*   czum] zů eim *F*   fasset $Lu^{3.4}$ auffnemest *PF* Lu^{3-6} Lo^{4-8} SK^{4} *W* auffnemist $Lo^{2.3}$ aůfnemest $K^{2.3}$ *14* eine $Lu^{5.6}$ *W*   gab *F*   geschencke *G Wi Lu* Lo^{2-8} K^{2-4} *SW*   gegeben Lo^{3-5} $Lu^{5.6}$ *W*   *15* wann *F*   thuet *G Wi* Lu^{1-4} $Lo^{2.6-8}$ *S*   *16* zweiuelst $Lo^{4.5.7.8}$ Lu^{4-6} *S*   er selb] der selbig *F*   selbs *G Lu WS* Lo^{2-8} solichem *F*   *17* daruff *F*   mögest *PF* K^{1-3} denn *fehlt* G^{1} Lu^{1} $K^{2.3}$ Lo^{2-5} hettist du Lo^{1} hettest du $K^{2.3}$ *18* gethan *F Lu* Lo^{2-8} *SW* $K^{1.4}$ ja Lo^{6} werestu $Lo^{7.8}$ *19* uberschwenglich *Wi* vberschwencklige Lu^{1} vberschwenckliche $G^{2.3}$ $Lu^{2.3}$ Lo^{4-6} überschwenckliche $K^{2.3}$ vberschwengliche Lu^{4-6} $Lo^{7.8}$ SK^{4} *W*   guete G^{1} *Wi* Lu^{1} $Lo^{2.3.6}$ güete $G^{2.3}$ $Lu^{2.3}$ *20* kein vnd Engel Lo^{7} mögen *F* K^{1-3} genugsam $G^{2.3}$ *Wi* $Lu^{1.2}$ $Lo^{4.5}$ gnugsam kan $Lu^{5.6}$ *W* gnůgsam kan K^{4} *21* groß $K^{2.3}$ fewtr *(so)* *Wi* fewer $G^{2.3}$ Lu^{1-3} Lo^{4-6} *22* würt *F*   gwissen $K^{2.3}$ frieden $Lo^{3-5.7.8}$ Lu^{4-6} *SW*

[1]) *B:* hypocritae.   [2]) *B:* docendi haec optima forma .... denique etiam admodum rara.

Christlichen glawben predigt. Dauon heyst solch predigt Euangelium, das lautt auff deutsch ßo viel, alß eyn froliche gute trostlich bottschafft, von wilcher bottschafft die Apostelln genennet werden tzwelff botten.

Jes. 9, 6 Dauon sagt Isaias. 9: Eyn kind ist uns geporen, eyn ßon ist uns geben. Ist er uns geben, ßo muß er unßer seyn, ßo mussen wyr unß auch seyn
Röm. 8, 32 annehmen alß des vnßernn. Und Ro. 8: Wie hatt er unß nit alle ding sollen geben mit seynem ßon? Sihe, wenn du alßo Christum fassist alß eyn gabe dyr tzu eygen geben unnd tzweyffillst nit dran, ßo bistu eyn Christen, der glawbe erloset dich von ßunden, tod und helle, macht, das du alle ding ubirwindist. Ach, da kan niemant gnug von reden, da ist die klage, das solch predigt ynn der wellt vorschwigen ist, und doch alle tage das Euangelium gerumet ist. Wenn du nu Christum alßo hast tzum grund und hewbtgutt deyner selickeytt, Denne folget das ander stuck, das du auch yhn tzum exempel[1] fassist, ergebist dich auch alßo deynem nehisten tzu dienen, wie [Bl. A 5] du sihest, das er sich dyr ergeben hat. Sihe, da gehet denn glawb und lieb ym schwanck, ist gottis gepott erfullet, der mensch frolich unnd unerschrocken tzu thun unnd tzu leyden alle ding. Drumb[2] sihe eben drauff, Christus als eyn gabe neyret deynen glawben und macht dich tzum Christen. Aber Christus als eyn exempel ubet deyne werck, die machen dich nit Christen, ßondern sie gehen von dyr Christen schon zuuor gemacht.[3] Wie ferne nu gabe und exempel sich scheyden, ßo fern scheyden sich auch glawbe und werck, der glawb hatt nichts

---

1 predigen $G^{2.3}$ *Wi Lu* Lo^{6-8} K^{2-4} *SW* gepredigt *F* Lo^{3-5} Daruon *F* solich *F* solche *Lu G* Lo^{3-8} K^{2-4} *SW* sölche Lo^{2} *2* teütsch *F* K^{1-3} trostliche *F* tröstliche *G Wi Lu* Lo^{2-8} K^{2-4} *SW* *3* wölcher *P* wölicher *F* Apostelen *PF* zwölffbotten *PF* K^{1-3} *4* saget Lo^{8} Isai. K^{4} Isaia. $Lu^{5.6}$ *W* Isa. $Lo^{2.3.8}$ Jesaias $G^{2.3}$ Lu^{2} $K^{2.3}$ $Lo^{4.5}$ *9 fehlt* $Lo^{4.5}$ geborn *F* Lu^{3-6} K^{2-4} $Lo^{6.7}$ *SW* geporn *Wi* sun *PF* gegeben *(auch 5)* $G^{2.3}$ *Lu* Lo^{3-8} K^{2-4} *SW* *6* annemen *PF Lu* $G^{2.3}$ Lo^{2-8} K^{2-4} *SW* vnseren *PF* Roma. *F* K^{1-3} *W* Rom. *Lu* Lo^{6-8} *S* K^{4} *6/7* Vnd zun Römern spricht S. Paul, Wie solt er vns mit yhm nicht alles schencken? $Lo^{4.5}$ *7* sun *PF* eine $G^{2.3}$ *Wi* Lu^{1-3} *W* Lo^{6} eyne G^{1} $K^{2.3}$ eyn] deine Lu^{4-6} $Lo^{7.8}$ *S* K^{4} *8* gab *F* gegeben $G^{2.3}$ *Lu* Lo^{3-8} K^{2-4} *SW* zweiffeleſt *P* zweiuelſt $Lo^{4.5.7.8}$ *S* $Lu^{4.5}$ daran *W* *9* glaub *PF* erlößt *F* *10* genug $G^{2.3}$ *Wi* $Lu^{1.2}$ $Lo^{4.5}$ *W* gnug dauon Lo^{7} klag *F* solich *F* solche *G Wi Lu* Lo^{3-8} K^{2-4} *SW* sölche Lo^{2} *11* predig *PFK* predige Lo^{1} doch *fehlt Lu* Lo^{6-8} *S* K^{4} *W* tag *PF* *12* gerhůmet $G^{2.3}$ *Lu* Lo^{2-8} K^{2-4} *SW* gerhůmet G^{1} *Wi* gereümet *PF* ist] wirt $K^{2.3}$ wird $G^{2.3}$ $Lu^{1.2}$ nun *PF* nůn $K^{2.3}$ heuptgut *W* haubtgůt K^{2-4} haupt=gůtt *P* hauptgůt *F* *13* Denn *P* Lu^{3-6} Lo^{3-8} K^{4} *SW* Dann *F* *14* nechsten *P* $K^{2.3}$ nächsten *F* *15* Sich *F* geet *PF* Glaube *W* liebe *G Wi Lu* Lo^{2-8} *S* K^{2-4} *W* schwang *W* *17* tzu *fehlt* $Lo^{7.8}$ Darumb *PF* Lu^{2-6} Lo^{2-8} *S* K^{4} *W* Darrumb Lu^{1} darauff *P* K^{4} eine $Lu^{5.6}$ K^{4} *W* neret *PF* neeret *G Wi Lu* Lo^{2-8} K^{2-4} *SW* *18* machet $Lu^{1.3.4}$ Lo^{6-8} *S* zů einem *F* *19* vbet] vber *(so)* Lo^{1} ßonder Lo^{1} geen *PF* *20* ferr *PF* fern *G Wi* $Lu^{5.6}$ *S* K^{4} *W* nun *PF* *21* ferr *PF* ferne $Lo^{4.5}$ glaube *(beidemal)* $G^{2.3}$ *Wi* Lu^{1-4} Lo^{2-8} *S* K^{2-4} Glaube *(beidemal)* $Lu^{5.6}$ *W* glawbe *(2.)* G^{1}

[1]) *B:* ut eum vitae tuae formandae archetypum tibi proponas. [2]) *B:* Proinde diligenter ubique in sacris, praesertim Apostolicis literis haec duo iuxta expendas et pariter discas. [3]) *B:* ut typus autem exercet tua opera, quae ut Christianum te non reddunt, ita tamen a Christiano te proficiscuntur.

eygens, ßondern nur Christus werck und leben, Die werck haben etwas eygen von dyr, sollen aber auch nit deyn eygen, ßondern des nehisten seyn.

Darumb sihestu, Euangelium ist eygentlich nit eyn buch der gesetz und gepott, das von uns foddere unßer thun, ßondern eyn buch der gotlichen vorheyssungen, darynn er uns vorheyssett, anbeutt und gibt alle seyne gutter und wolthat yn Christo. Das aber Christus und die Apostoln viell gutter lere[1] geben und das gesetz außlegen, ist zu rechnen unter die wolthat wie eyn ander werck Christi, denn recht leren ist nitt die geringst wolthatt. Darumb sehen wyr auch, das er nit grewlich dringt und treybt, wie Moses thut ynn seynem buch und des gepots art ist, ßondern lieblich und fruntlich leret, sagt nur, was zu thun und lassen sey, was den ubelthettern und wolthettern begegnen werd, treybt unnd zwingt niemant, Ja auch ßo senffte leret, das er mehr reytzet denn gepeutt, hebet an und sagt: Selig sind die Matth. 5, 3. 5
armen[2], Selig sind die sanfftmutigen ꝛc. Und die Apostoln brauchen auch gemeynicklich der wort: Ich vormane, ich bitte, ich flehe ꝛc. Aber Moses der spricht: ich gepiete, ich vorpiete, drewet und schreckt daneben mit grewlichem straffen und penen. Auß dißem unterrichten kanstu nutzlich die Euangelia leßen und horen.

Wenn du nu das Euangeli buch auffthuist, lisest odder horist, wie Christus hie odder dahynn kommet odder yemandt zu yhm bracht wirt, solltu da durch vornehmen die predigt odder das Euangelium, durch wilchs er zu dyr kommet odder du zu yhm bracht wirdist. Denn Euangeli predigen ist

1 ßunder Lo^{1} Christi $Lu^{5}W$ eygens $FLu^{1}Lo^{3}$ eigens $Lu^{2-6}Lo^{4-8}SK^{4}W$ 2 auch] noch $GLo^{3-5}Lu^{1}WiK^{4}$ nechsten $PK^{2.3}$ nächsten F 3 sichstu PF eygentlick $Lo^{4.5}$ gesetze $G^{2.3}Wi\ Lu\ Lo^{6-8}SWK^{4}$ 4 fordere $PFKLo^{2}$ 5 darinnen F verheissit $G^{2.3}Lu^{2}$ 6 Apostel Lo^{2-5} Aposteln $Lo^{6-8}FGLu\ KSW$ Apostelen P 8 geringste $G^{2.3}Lu\ Lo^{3-8}K^{2-4}S$ geringeste W 9 auch] äuch F tringt F treibet Lo^{6} 10 thuet $G^{1}Lo^{2}$ vnd fruntlich *fehlt* PF freundtlich $Lo^{4.5}K^{4}$ freündtlich $K^{2.3}$ freuntlich $Lo^{1.7.8}$ freundlich $GWi\ Lu\ Lo^{2.3.6}SW$ 11 thuen $GWi\ Lu^{1.2}Lo^{2}$ zu lassen $GLu\ Lo^{3-8}SW$ zů lassen K^{2-4} 12 begegen $K^{2.3}$ wird $Lu\ Lo^{3-8}SW$ zwinget $Lu^{5.6}W$ senfft F sanffte $K^{4}Lo^{6}$ 13 reitzt $FK^{1.4}$ denn] vnd $K^{2.3}$ hebt $FK^{1.3}SLu^{6}$ seind *(auch 14)* PF 14 senfftmůtigen $PLu^{1.2}G^{2.3}Lo^{3-5}$ senfftmütigen F ꝛc] vnd so fort an $Lo^{4.5}$ Apostel $G^{2.3}Lu\ K^{2-4}Lo^{6-8}SW$ gebrauchen Lo^{3-5} 15 gemeynklich P gemeyncklich F gemeyniglich $Lo^{3-5}G^{2.3}Lu^{2}$ gemeiniglich $Lu^{1.5.6}Lo^{2.7.8}SW$ gemeinglich $Lu^{3.4}Lo^{6}$ gemeinlich $K^{2.3}$ gemeinigklich K^{4} worter K^{3} vorter K^{2} wörter $G^{2.3}Lu^{1-4}Lo^{6-8}SK^{4}$ ꝛc] vnd dergleichen $Lo^{4.5}$ 16 trewet $K^{2.3}$ schrecket $G^{2.3}Lu\ K^{2-4}Lo^{6-8}S$ darneben PF grewlichen P greulichen Lo^{3-5} greülichen F 17 vnterricht $Lu^{5.6}$ kanst du $Lo^{7.8}$ 19 nun K^{2} Euangelij $G^{2.3}Lu\ Lo^{6-8}SK^{4}W$ Euangelion $Lo^{4.5}$ thust $Lo^{1.3-5}$ thůst FK aufthust $Lu^{5.6}W$ liesest $G^{2.3}Lu\ Lo^{3-6}SK^{4}W$ liessest $Lo^{7.8}K^{2}$ 20 kompt $Lu^{3-6}K^{2-4}SWLo^{6}$ kömpt $Lu^{1.2}G^{2.3}Lo^{4-8}$ imvnd *(so)* Lo^{8} jemand SLo^{7} gebracht $Lo^{4.5}$ würt F solt du Lo^{6-8} 21 vernemen $PFLu\ G^{2.3}Lo^{2-8}K^{2.3}SW$ vernemmen K^{4} predig PF predige $K^{2.3}$ wölichs F 22 kompt $K^{4}W$ kömpt Lo^{4} gebracht $Lo^{4.5}$ werdest PF wirdst $G^{2.3}K^{2}Lu^{2}$ wirst $Lu^{1.3-6}Lo^{6-8}SW$ Euangelion $G^{2.3}Lu^{1-4}K^{2-4}Lo^{4.6-8}S$ Euangelium $Lu^{5.6}W$

[1]) *B:* multa, quae ad vitae institutionem pertinent, docent. *Auch S. 13 Z. 8 ist* recht leren *mit* vitae institutio *wiedergegeben.* [2]) *B:* beati pauperes spiritu.

nichts anders, denn Christum tzu uns komen odder uns tzu yhm bringenn.[1] Wenn du aber sihest, wie er wirckt unnd hilfft yderman, tzu dem er kommet unnd die tzu yhm brachtt werden, solltu wissen, das solchs der glawbe yn dyr wircke und er deyner seelen eben die selbige hulff und gütte an beutt durchs Euangeli. Heltistu hie still und lessist dyr gutt thun, das ist, ßo du es glewbist, das er dyr wol thu unnd helff, ßo hastu es gewiß[2], ßo ist Christus deyn und dyr tzur gabe geschenckt; darnach ists nott, das du eyn exempel drauß machist und deynem nehisten auch alßo helffist und thuest, Seyest auch yhm
Jes. 40, 1. 2 tzur gabe und exempel geben, dauon sagt Isaias 40: Seytt getrost, seytt getrost meyn liebes volck, spricht ewr herr gott. Sagt yn das hertz Hierusalem und berufft sie, yhr ist vorgeben yhre sund, Eyn ende hatt yhr missethatt, sie hatt tzwiffach gutt empfangen von der handt gottis fur alle yhr sunde ꝛc.
5. Mose 21, 17 Dißе tzwiffach gutter sind die tzwey stuck ynn Christo: Gabe und exempell, wilche auch sind bedeutt durch die tzwey stuck des erbteylls, die das gesetz Mosi tzu eygent dem ersten ßon, und durch vil ander figur.

Wie wol es sund und schand ist, das mit uns Christen dahyn komen ist unnd wyr ßo unvleyssig ym Euangelio geweßen sind, das wyrß nit alleyn nit vorstehen, ßondernn auch aller erst bedurffen, das man uns mit andern buchern und außlegung tzeyge, was drynnen tzu suchen und tzu gewartten sey.

———

1 kumen Lo^{1} 2 sichst *PF* siehest *W* wirck $Lo^{7.8}$ wircket *F* yederman *PFGWi* Lu^{1-3} Lo^{4-6} jederman $Lu^{5.6}$ SK^{4}*W* kummet Lo^{1} kompt $Lu^{1.3-6}$ K^{2-4} Lo^{6-8} *SW* kömpt $G^{2.3}$ $Lo^{4.5}$ Lu^{2} 3 gebracht $Lo^{4.5}$ solichs *F* solches *Lu* Lo^{6-8} *SW* glaub *F* 4 selbigen *F* hilff *F* hülffe $Lu^{5.6}$ SK^{4}*W* güete $G^{2.3}$ $Lu^{1.2}$ 5 Euangelium *F*$Lu^{5.6}$ Euangelion Lu^{1-4} $G^{2.3}$ Lo^{4-8} SK^{2-4} Haltestu *PF* Heltest du $K^{2.3}$ stile $G^{2.3}$ Lu^{2} stille $Lu^{1.3-6}$ Lo^{6-8} K^{2-4} *SW* lassest *PF* güts *F* das ist *fehlt* $G^{2.3}$ $K^{2.3}$ $Lu^{1.2}$ 6 glaubest *PFK* thue G^{1}*Wi* Lo^{2} *S*$Lu^{5.6}$ helffe *GWi Lu* Lo^{2-8} K^{2-4} *SW* 7 gaben *F* dar noch K^{2} ist *PF* daraus *GWi Lu* Lo^{2-8} *SW* darauß *PFK* 8 machst K^{4} deinen *Lu* Lo^{6-8} nechsten *P*$K^{2.3}$ nächsten *F* thust Lo^{3-5} $Lu^{5.6}$*W* thüst K^{2-4} 9 gab *F* gegeben Lo^{3-5} Jesaia *W* Jesaias K^{2} $Lo^{4.5}$ Jesa. $G^{2.3}$ *Lu* Lo^{6-8} K^{4}*S* 40 *fehlt* $Lo^{4.5}$ am xxiiij vnd spricht K^{3} *9/13* Tröstet tröstet [trostet Lu^{6}] mein volck, spricht ewer gott, Redet mit Jerusalem freundtlich vnd predigt [prediget $Lu^{5.6}$*W*] yhr, das yhre ritterschafft ein ende hat, denn yhre missethat ist vergeben. Denn sie hat zwifeltiges [zweyfeltiges $Lu^{5.6}$] empfangen von der Hand des Herrn vmb alle yhre sunde. Dieses zwifeltiges, das ist diese zwiffache gütter [Diese zwifache güter sind die zwey stück in Christo $Lu^{5.6}$*W*] $Lo^{4.5}$ $Lu^{5.6}$*W* 10 volcks $Lo^{7.8}$ ewer *G*Lu^{1-4} $Lo^{2.6-8}$ SK^{4} euwer *P* eüwer *F*K^{1-3} herre *F* Saget Lo^{6} Jerusalem *GWi* Lu^{1-4} $Lo^{2.3.6-8}$ $SK^{2.3}$ 11 berüffet *F* sy *P* vergebe *P* yhrer Lo^{6} sunde *Wi* Lu^{1} $Lo^{2.3.7.8}$ *S* sünde *G*Lu^{2-4} K^{2} Lo^{6} sünde $K^{3.4}$ end Lu^{4} $Lo^{7.8}$ 12 zwiffacht Lu^{1} jhre Lu^{3} yhre *Wi*Lo^{6} jre *F*Lu^{4-6} $Lo^{7.8}$*S* 13 zwisachte *Wi* zwiffache G^{1} $Lo^{2.3}$ zwisache $G^{2.3}$ *Lu* Lo^{6-8} SK^{2-4}*W* güte *P* güte *F* gütte Lo^{1} seind *PF* tzwey *fehlt* Lu^{1} 14 wölche *F* welch K^{2-4} seind *F* bedeütet *F* stücke Lu^{3-6} *S*Lo^{6} stücke K^{4} Mose $G^{2.3}$ K^{2-4} Lu^{2-6} *SW* Lo^{6} 15 sun *PF* andere *F*Lu^{3-8} $Lo^{4.6-8}$ SK^{4} *W* figuren $Lo^{4.5}$ 17 wyr] mir K^{4} vnfleyssig *P* vnfleissig *F*$Lo^{7.8}$*W* seynd *P* seind *F* 18 versteen *PF* verstehn K^{4} bedörffen K^{4} 19 bücher *F* büchrn *(so)* Lo^{8} darinnen Lu^{1} $K^{2.3}$ darynnen $G^{2.3}$ Lu^{2}

1) *Beachte die lateinische Konstruktion des Akkusativ cum infinitivo.* 2) *B:* indubie id tibi contingit atque iam idem beneficii accepisti spiritualiter.

Syntemal die Euangeli und Epistel der Apostel darumb geschrieben sind, das
sie selb solche tzeyger seyn wollen und uns weyßen ynn die schrifft der propheten
und Mosi des allten testaments, das wyr alda selbs leßen und sehen sollen,
wie Christus ynn die windel thucher gewicklet und yn die krippen gelegt sey,
das ist, wie er ynn der schrifft der propheten vorfassett sey. Da sollt unßer
studirn und leßen sich uben und sehen, was Christus sey, wo tzu er geben sey,
wie er vorsprochen sey, und wie sich alle schrifft auff yhn tziehe, als er selb
sagt Johan. 5: Wenn yhr Mosi glewbetet, ßo glewbetet yhr auch myr, denn Joh. 5, 46
von myr hatt er geschrieben. Item: forschet und suchet die schrifft, denn die Joh. 5, 39
selbige ists, die von myr getzeugniß gibt. Das meynet sanct Paulus Ro. 1., da Röm. 1, 2
er ynn forn an ym gruß spricht, Das Euangeli sey von gott vorsprochen
durch die propheten ynn der heyligen schrifft. Daher geschichts, das die
Euangelisten unnd Apostel ymer dar uns ynn die schrifft weyßen unnd sprechen:
[Bl. A 6] Alßo ists geschrieben. Item: das ist geschehen, das die schrifft der propheten erfullet wurden ꝛc. Und Act. 17. da die Tessalonier das Euangeli mit Apg. 17, 11
aller lust horten, spricht Lucas, das sie haben ynn der schrifft gestudirt und
geforschet tag und nacht, obs alßo war were. Alßo da S. Petrus seyn Epistol 1 Petri 1, 10—12
schreyb, mitten ym anfang[1] spricht er: Von dissem ewrem heyll habenn die

1 Seytmal P Seite mal F Seytemal K^{3} Euangelien $Lo^{4.5}$ Euangelia $G^{2.3} Lu\, Lo^{6-8} K^{2-4} SW$ Episteln $G^{2.3} Lu\, Lo^{4-8} K^{2.3} SW$ Aposteln $FLu^{3-6} Lo^{6-8} SK^{4} W$ geschriben PFK^{4} seynd P seind F 2 sy P selbs $G^{2.3} Lu^{1-5} S\, Lo^{4-8}$ solich F ynn der Lo^{4} 3 Mose $G^{2.3} K^{2.3} Lu^{1.2.5.6} W$ 4 tůcher K^{2} tůcher $PLo\,Lu\,G^{2.3} WiS$ tůcher F windeltůcher $K^{3} W$ geleyt K^{2} gewickelt $G^{2.3} Lo\,Lu\,K^{2-4} SW$ 6 studiern $K^{3.4}$ studiren $Lo^{4.5}$ studieren PF gegeben $Lo^{3-5} Lu^{5.6} W$ 7 wie er] wo zu er $GLu^{1-3} Lo^{2-5}$ wo zů er $K^{2.3}$ zihe $Lo\,G\,Wi\,Lu\,K^{2-4} S$ er] jr K^{2} selbs $GLu^{1-6} SLo^{2-8}$ 8 Joh. $Lo^{7.8}$ Johannes G^{1} ym Johanne *(ohne Zahl)* $Lo^{4.5}$ Mose $G^{2.3} K^{2.3} Lu^{2}$ gleubtet *(beidemal)* Wi glaubtet *(beidemal)* K^{4} glaubten *(beidemal)* $PFK^{1.3}$ 9 er hat von mir $Lo^{4.5}$ geschriben $PFK^{1.2.4}$ forschen PF sůchent PF sucht Wi gschrifft PF 9/10 Item Suchet ynn der schrifft, denn yhr meynet, yhr habt das leben drinnen. Vnd sie ists, die von mir zeuget $Lo^{4.5}$ 10 selbig F selbigen Wi czeugniß Lo^{1} zeugnis $Lu^{5.6} W$ zeügnis K^{1} gzügnis K^{2} meint F sant P S. $G\,Wi\,Lu\,Lo^{2-8} SW$ Paul. $K^{3} Lo^{4.5}$ Rom̃. P Roma F zůn Rǒmern am ersten $K^{2.3}$ zun Rǒmern am ersten $GLu^{1-3.5.6} Lo^{2-6} SW$ zun Romern am ersten Lu^{4} zun Rǒmern am j. $Lo^{7.8}$ zůn Rhǒmern am ersten K^{4} da] das $Lu^{4} Lo^{7.8} SK^{4}$ 11 ynn *fehlt* $GLu\,Lo^{2-8} SK^{2-4} W$ Euangelij $G^{2.3} Lu^{1-3} Lo^{6}$ Euangelion $Lu^{4} Lo^{4.5.7.8} SK^{4}$ Euangelium $Lu^{5.6} W$ vorsprochen] verheissen $Lo^{4.5}$ 12 gschrifft P geschrifft F 13 Aposteln $K^{2.3}$ ynn *fehlt* K^{2-4} 14 geschriben $PFLo^{1} K^{4}$ geschrifft PF 15 ꝛc.] vnd der gleichen $Lo^{4.5}$ Acto. $K^{4} W$ Actu. Wi ynn den geschichten der Aposteln $Lo^{4.5}$ Thessalonicher $K^{2.4} G^{2.3} Lu^{2.5.6} Lo^{3-5.7.8} W$ Thessalonicer $G^{1} Lo^{2}$ Tessalonicer Wi Tessalonicher $Lu^{1.3.4} K^{3} SLo^{6}$ Euangelion $G^{2.3} Lu^{1-4} SLo^{4-6}$ Euangelium $Lu^{5.6} W$ 16 allem F hǒreten $Wi\,Lo^{2-5} K^{4} Lu^{6}$ sy P geschrifft F gschrifft P gestudiert FK^{2-4} 16/17 vnd geforschet *fehlt* K^{4} 17 da] das $Lu^{1-3.5.6} Lo^{6} W$ S. *fehlt* K^{4} Sanct $G\,Wi\,Lu^{2}$ Sãct K^{2} seine $Lu\,G^{2.3} Lo^{3-8} SK^{2-4} W$ seyne $G^{1} Wi$ Epistel $PFGLu\,Lo^{2-8} SW$ 18 eüwerem P ewerem K^{4} eüwerm F ewerm $K^{2.3}$ 18/16, 7 Vmb des glaubens willen aber werdet yhr euch frewen mit vnaufprechlicher vnd herlicher freuden, vnd das ende ewers glaubens dauon bringen, nemlich der seelen selickeit. [*Von hier ab auch* $Lu^{5.6} W$ Nach dieser ewer Seligkeit] Nach welcher selickeit haben gesucht vnd geforschet die

[1]) *B:* non longe ab initio.

propheten sich beforschet, die da von dißer gnad ynn euch geweyssagt haben und ersucht, auff wilche odder waßer zeyt yhn zeychete der geyst Christi, der ynn yhn war, und vorkundigt durch sie die leyden, ßo do sind ynn Christo, und die nachfolgende klarheyt, wilchen es auch ist offenbart, denn nit yhn selbs, ßondern uns haben sie solche ding dargethan, wilche itzt sind gepredigt unter euch durch den heyligen geyst, der vom hymel gesand ist, wilche ding auch die engel begeren zuschawen. Was will hie mit S. Petrus, denn uns ynn die schrifft furen? als solt er sagen: wyr predigen und offenen euch die schrifft, durch den heyligen geyst, das yhr selbs mugt leßen unnd sehen, was drynnen ist, unnd von wilcher zeytt die propheten geschrieben habenn, wie er
Apg. 3, 24 [!] auch sagt Act. 4: Von dissen tagen haben alle propheten geredt, von Samuel
Luk. 24, 45 an, die da yhe geweyssagt haben. Drumb spricht auch Lucas Luc. ult., das Christus hab den Apostoln den vorstand auffthan, das sie die schrifft vorstunden.
Joh. 10, 2 ff. Und Christus Johan. x. sagt: Er sey die thür, durch yhn muß man eyngehn, und wer durch yhn eyngeht, dem thut uff der thürwarter (der heylig geyst),

---

Propheten, die von der zukünfftigen gnade auff euch geweissaget haben vnd haben geforschet, auff welche vnd welcherley zeit deutet der geist Christi, der ynn yhn [inen $Lu^{5.6} W$] war vnd zuor [zuuor $Lu^{5.6} W$] bezenget hat die leiden, die ynn Christo sind vnd die herlickeit darnach, welchen es offenbaret ist, Denn sie habens nicht yhn [inen $Lu^{5.6} W$] selbs sondern vns dargethan, welchs euch nu verkündiget ist, durch die so euch das Euangelion verkündiget haben, durch den heiligen geist vom hymel gesand, welchs auch die Engel gelüstet zu schawen $Lo^{4.5} Lu^{5.6} W$

1 erforschet K^{4} die da] da die K^{4} gnade $G\,Wi\,Lu^{1-4} Lo^{2.3.6-8} S K^{4}$ genad K^{3} geweissaget $F Lo^{4.8}$ gewissagt Lu^{4} *2* wöliche F waßer] was $K^{3.4}$ zeichnete F zeigete $Lu^{1.3.4} Lo^{6-8} S K^{4}$ *3* jnen F yhn war] jhm war $K^{2.3}$ verkündiget $F K^{4}$ da $F Lu^{1-4} G^{2.3} K^{2-4} Lo^{6-8} S$ seind $P F K^{4}$ ynn *fehlt* K^{4} *4* wölichen F offentbart *(so)* Lo^{8} jnen F *5* soliche F wöliche F jetzt K^{4} yetzt $P F$ seynd P seind F gpredigt K^{2} geprediget K^{4} *6* von dem F gsandt K^{2} wöliche F *7* begereten K^{4} züschaugen P Sanct $G\,Wi K^{2.4} Lu^{2}$ Sant K^{3} vns *fehlt* $K^{2.3}$ *8* ynn *fehlt* $Lo^{2.3}$ schrifft] schiff *(so)* K^{4} geschrifft $P K^{2.3}$ euch] jhn K^{3} *9* gschrifft $P K^{3}$ geschrifft F geyste K^{2} mögt K^{4} möge K^{2} mögen $P F K^{3}$ müget W *10* darinnen K^{4} wölicher F geschriben $P F Lo^{1} G^{2.3} K^{4} Lu^{2}$ gschriben K^{2} *11* sagt] hat K^{4} Acto. $K^{3.4} W$ Actu $Wi\,Lo^{2.3}$ Actuū. K^{2} ynn den geschichten der Aposteln $Lo^{4.5}$ 4] iij Lo^{3} *12* die da yhe geweyssagt haben] vnd hernach, wie viel yhr geredt haben $Lo^{4.5}$ gweissagt K^{2} geweissaget $F Lu^{6} W$ Darumb $P F G^{1} Wi\,Lu^{1.3-6} Lo^{2-6.8} S K^{2-4} W$ Darümb $G^{2.3} Lu^{2.4} Lo^{7}$ Luce am letsten K^{4} Lucas am letzsten Lu^{6} Luce vlti. $F Lo^{2.3} S$ Luce vlt. $G\,Lu^{1-4} K^{2} Lo^{6}$ Luce ulti Wi Lu. vlti K^{3} Lu. vlt $Lo^{7.8}$ Luce vltimo $Lu^{5} W$ Luc. ult. *fehlt* $Lo^{4.5}$ *13* habe $G\,Wi\,Lu^{1-6} Lo^{2-4.6-8} K^{2.4} S W$ Apostelen $P F$ Apostеln $G\,Wi\,Lu\,Lo^{2.3.6-8} K^{2-4} S W$ den Ap. d. verst. auffth.] den iüngern das verstentnis geöffnet $Lo^{4.5}$ auffgethan $F G^{2.3} Lu^{1-5} Lo^{3.4.6-8} K^{2-4} S W$ auffthan] eröffenet Lu^{6} geschrifft F gschrifft P *14* Johannis am 10. $G\,Lu^{2}$ Johannis am x. $Lo^{2.3}$ Johannes am 10. W Johan. am x. $Lo^{4.6} K^{2.3} S$ Johannes am x. $Lu^{5.6}$ ym Johanne $Lo^{4.5}$ Joh. am 10. $Lo^{7.8}$ Johannis x. $F K^{1.4} G$ Johan. am 10. $Lu^{1.3.4}$ Johannis am zehenden Wi musse Lu^{4} müsse $Lo^{7.8} Lu^{5.6} K^{4} S$ yn geen P yngeen F eingehen $G^{2.3} Lu\,Lo^{4-8} S W$ eyngehen $G^{1} Wi\,Lo^{2.3} K^{2}$ *15* yngeet $P F$ eingehet $G^{2.3} Lu^{2-6} Lo^{3-8} K^{4} S$ eyngehet $G^{1} K^{2} Lo^{2}$ ein gehet $Lu^{1} G^{3}$ thuet $G^{1} Wi\,Lo^{2}$ thu Lu^{6} vff] auff $F Lo\,Lu\,G\,K^{1.2} S W$ [Lu^{6} *stellt* auff *hinter* Geist] vff *fehlt* $K^{3.4}$ Thürhutter $Lu^{5.6}$ thorhüter K^{4} Thürhüter W heilige $Lu^{5.6} S Lo^{6}$ Heilige W

das er findet weyde und selickeyt. Alßo das endlich war ist[1], wie das Euangeli selbs zeyger und unterrichter ist ynn die schrifft, gleych wie ich mit dißer vorrede gerne das Euangelium zeygen und unterricht geben wollt.

Aber sihe zu, wie seyn zart frume kinder wyr sind; auff das wyr nit durfften ynn der schrifft studirn und Christum alda lernen, halten wyr das gantz allte testament vor nichts, als das nu auß sey und nichts mehr gelte, ßo es doch alleyn den namen hatt, das es heylige schrifft heyst, Und Euangeli eygentlich nitt schrifft, ßondern mundlich wort[2] seyn solt, das die schrifft erfur truge, wie Christus und die Apostel than haben; Darumb auch Christus selbs nichts geschrieben, ßondern nur geredt hatt, und seyn lere nit schrifft, sonder Euangeli, das ist eyn gutt botschafft odder vorkundigung genennet hatt, das nitt mit der feddernn, ßondern mit dem mund soll getrieben werden. Alßo faren wyr zu[3] und machen auß dem Euangeli eyn gesetz buch, eyn gepott lare, auß Christo eynen Mosen, auß dem helffer nur eynen lerer. Was solt nit gott vorhencken ubir solch thum vorkeret volck? Es ist billich, das er uns ynn des Bapsts lere uynd menschen lugen hatt faren lassen, da wyr seyne schrifft liessen faren und an statt heyliger schrifft eyns lugenhafftigen narren und boßen schalcks[4] Decretales lernen musten. O wollt gott, das bey den Christen doch das lautter Euangeli bekant were, und diße meyne erbeyt nur auffs schyrist kein nutz noch nott wurde, ßo were gewiß hoffnung, das

1 weid F *2* Euangelium $FLu^{5.6}W$ Euangelion $GWiLu^{1-4}Lo^{2-8}K^{2-4}S$ die] der Lo^{6} geschrifft K^{3} *3* vorred PF vorrhede $GWiLu^{1.2}Lo^{2-5}S$ gern K^{4} gerne] lere $K^{2.3}G^{2.3}Lu^{2}$ wolte $Lo^{4.5}$ *4* sich PF sie Lu^{1} feyne $G^{2.3}Lu^{2}$ feine $Lu^{1.3-6}Lo^{4-8}K^{2-4}SW$ zarte $G^{2.3}LuLo^{3-8}K^{2-4}SW$ frome $GWiLuLo^{2-8}SW$ fromme PFK^{1-3} seynd P seind $FK^{1.4}$ seindt $K^{2.3}$ *5* dörfften $Lo^{4.5}K^{4}$ gschrifft PF studieren PF studiren $Lu^{5.6}Lo^{4.5.7.8}W$ studiern $K^{3.4}$ leren PF *6* gantze $LuG^{2.3}Lo^{4-8}K^{2.3}SW$ vor] für $G^{2.3}Lu^{1-4}WLo^{6}$ für PFK fur $SLo^{4.5.7.8}Lu^{5.6}$ nun K^{3} *7* es doch] doch es K^{3} gschrifft P geschrifft F Euangelium $Lu^{5.6}W$ Euangelion $GWiLu^{1-4}Lo^{2-8}K^{2-4}S$ Euangelij F *8* geschrtfft *(nur 2.)* PF *9* herfür $K^{2.3}$ Aposteln $G^{2.3}LuK^{2.3}Lo^{6-8}SW$ Apostlen K^{4} gethan $Lu^{3-6}Lo^{3-8}SK^{4}W$ Drumb F *10* nichts] nicht Lo^{6} geschriben $PFG^{2.3}K^{1.3.4}Lu^{2}$ feyne $G^{1}WiLo^{2}$ feine $LuLo^{3-8}G^{2.3}K^{2-4}SW$ *11* sondern $Lu^{1-4}Lo^{2}$ Euangelion $GLu^{1-4}WiLo^{2-8}K^{2-4}S$ Euangelium $Lu^{5.6}W$ eine $Lu^{5.6}Lo^{8}SW$ eyne K^{4} gutte Wi gute $GLuLo^{2-8}SW$ gůte $FK^{2.3}$ *12* fåderen P munde $GWiLuLo^{2-8}SK^{2-4}W$ getriben $FK^{1.4}$ getryben P *13* Also] So $Lu^{5.6}W$ Euangelion $GWiLu^{1.2}Lo^{2-5}K^{2-4}$ Euangelio $FG^{3}Lu^{4-6}Lo^{6-8}SW$ Euaugelio *(so)* Lu^{3} *14* lere $PGWiLoLuSK^{2-4}$ leer F vß *(2.)* P einer lerer $G^{2.3}Lu^{1-4}$ *15* vor=hengen Lo^{1} verhengen $PFLo^{2-5.7.8}K^{2}$ verhengen gen *(so)* K^{3} solich F thum] stock K^{4} *16* Bapst $G^{2.3}Lu^{1.2}$ menschen *fehlt* $GWiLu^{1.2}Lo^{2-5}K^{2.3}$ da] das $LuLo^{4.6-8}WS$ *17* ge=schrifft *(1.)* F gschrifft *(2.)* PF *19* Euangelium $FLu^{5.6}W$ Euangelion $GWiLu^{1-4}Lo^{2-8}K^{2-4}S$ arbeyt $PLo^{1}K^{4}$ arbeit FK^{1-3} *20* schyrst $G^{1}Wi$ schirst Lo^{1-5} schiereſt PF schierst $LuG^{2.3}Lo^{6-8}K^{2-4}SW$ wurd PF

[1]) *B:* Itaque, ut tandem finiam ac semel dicam. [2]) *B:* vocalis praedicatio, qua scripturae cum citarentur, tum explicarentur. [3]) *B:* nos autem illa nihil pensi habentes. [4]) *B:* fatui ac malitiosi impostoris decretales.

auch die heylige schrifft widder erfur keme ynn yhre wirdickeytt. Das sey gnug tzur vorrhede und unterricht auffs kurtzist gesagt, ynn der außlegung wollen wyr mehr davon sagen. AMEN.

---

1 geschrifft *PF* herfür $K^{2.3}$ wůrdigkeyt K^{4} 2 genug $G^{2.3}Lu^{1.2}Lo^{4.5}$ genůg PK^{4} vorrede $PFLu\ Lo^{4-8}KSW$ forrhede Lo^{2} 3 daruon K^{4} sagen] reden Lo^{1} wil Gott Amen $K^{2.3}$ Amen *fehlt* $Lu^{5.6}$

[Bl. B] Jhesus.

Die Epistell tzu der Meß ynn der Christnacht.

Ad Titum ij.

Tit. 2, 11—15 Es ist erschynen die gnad gottis und unßers seligmachers fur allen menschen unnd leret uns, das wyr sollen absagen dem ungottlichen weßen und weltlichen begirdenn, das wyr nuchternn, rechtfertig und gottlich leben ynn dißer welt, und warten der seligen hoffnung und tzukunfft der klarheyt des grossen gottis und unßers seligmachers Jhesu Christi, wilcher sich selb hat fur uns gegeben, auff das er uns erloßet von aller ungerechtickeyt unnd reynigette yhm eyn erb volck, das da emsig were tzu gutten wercken. Solchs predige und ermane ynn Christo Jhesu unßernn herrnn.

Neh. 4, 16 ff. Es ist geschrieben ynn dem buch Nehemie .4., da sie Hierusalem widder baweten, das sie mit eyner hand bawettenn, ynn der ander hand eyn schwerdt hetten umb der feynd willen, die den baw hyndernn wolten; das legt
Tit. 1, 9 S. Paulus ad Tit. 1. alßo auß, das eyn Bischoff, pfarrer odder prediger soll mechtig seyn ynn der heyligen schrifft tzu leren und vormanen, datzu auch den widdersprechern tzu weren; Alßo das man das wort gottis brauche ynn

---

4 Jhesus *fehlt* Lu^{5} 5/6 Epistel am Christag Tit. ij Lu^{5} 7/14 Es ist erschienen die heilsame [heilwertige Lo^{4}] Gnade Gottes allen Menschen vnd züchtiget vns, das wir sollen verleugnen das vngöttliche wesen vnd die weltlichen lüsten, Vnd züchtig, gerecht vnd Gottselig leben in dieser welt. Vnd warten auff die selige hoffnung vnd erscheinung der herrligkeit des grossen Gottes vnd vnsers Heilandes Jhesu Christi. Der sich selbs fur vns gegeben hat, Auff das er vns erlöset von aller vngerechtigkeit, vnd reiniget jm selbs ein volck zum Eigenthum, das vleissig [eifferig Lo^{4}] were zu guten wercken. Solches rede vnd ermane vnd straffe mit gantzem ernst [mit aller macht Lo^{4}], Las [Lasse Lo^{4}] dich niemand verachten. $Lu^{5}WLo^{4}$ 15/19, 9 Es *bis* seyn *fehlt* $Lu^{5}W$

4 Jhesus *fehlt* $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ 5 Messe Lu^{1} 6 (*vor* Ad) Schreibt Paulus *P* Spricht Paulus *F* Ad] An Lo^{1} ij] secundo $Lo^{7.8}$ 7 gotts *F* fur] var (*so*) *F* 11 Jesu (*ebenso 14*) *P* welicher *F* selbs *F* 13 reiniget *F* empsig *PF* Sölichs *P* Solichs *F* 14 vnserm *PF* vnßerm Lo^{1} Herren *P* herren *F* *Vor Zeile 15 auf neuer Zeile* Außlegung diser Epistel *P F* (*aber:* der) Lo^{4} (*aber:* Auslegung der) 15 geschriben *PF* ynn dem] im *F* Neemie *F* Nehemia Lo^{4} Jerusalem $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ 16 andern $Lo^{1.4.7.8}$ 17 haten *F* hatten $Lo^{7.8}$ feinde $FLu^{1}Lo^{4.7.8}$ seynde *G* leget Lu^{1} leret $Lo^{7.8}$ 18 Sant Lu^{1} Sanct Lo^{4} ad] zum Lo^{4} Titũ *PF* Titum Lo^{1} Tito Lo^{4} Pfarrherr Lu^{1} pfarher $Lo^{7.8}$ ein Prediger *F* 19 geschrifft *PF* darzů *P* dar zů *F* 20 zu weren vnd sie zustraffen Lo^{4}

zweyer weyß, alß des brots und als des schwerds[1], tzu speyssen und tzu streyten, tzu frids und tzu kriegs tzeytten, und alßo mit eyner hand die Christenheyt baw, bessere, lere, speyße, mit der andernn dem teuffel, den ketzernn, der wellt widderstand thue. Dan wo nit wehre ist, da hatt der teuffel die weyde bald vorterbet, wilcher er gar feynd ist. Drumb wollen wyr, ßo gott gnade gibt, die Euangelia auch der massen handellnn, das wyr nit alleyn unßer seelen drynnen weyden, sondernn auch die selben alß eynen harnisch leren anthun und damit fechten wider alle feynde, auff das wyr mit weyde[2] und wapen gerust seyn.

Zum ersten leret S. Paulus ynn dißer Epistelnn, was Titus und eyn iglicher prediger[3] dem volck predigen sol: Nemlich Christum und nichts anders, das das volck erkenne, was Christus sey, warumb er kummen sey, und was er uns fur frucht geschafft hatt[4], und spricht: Es ist erschienen die gnad Tit. 2, 11 gottis ꝛc., das ist, sie ist offenbart und vorkleret.[5] Wie ist das tzugangen? Durch die Apostell und yhre prediger ist sie vorkundigt yn aller wellt, denn ehe Christus aufferstund, war sie nach vorporgen und Christus alleyn ym Judischen land wandelt noch unuorkleret; Aber nach seyner auffart hatt er den heyligen geyst geben, von dem er tzuuor gesagt. Johan. 16.: Der geyst Joh. 16, 14 der warheyt, den ich senden wird, der wirt mich vorkleren. Ist nu die meynung des apostels: Christus ist kummen, nit das er alleyn fur sich selb

---

10 Epistel Lu^5 12 komen $Lu^5 W$ 13 Gnade $Lu^5 W$ 14 offenbar $Lu^5 W$ gegangen $Lu^5 W$ 15 verkündiget $Lu^5 W$ 18 gegeben $Lu^5 W$ gesagt hat $Lu^5 W$ 19 wird] werde $Lu^5 W$ 20 komen $Lu^5 W$ selbs $Lu^5 W$

1 zweyerley $G Lo^4$ weise $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ schwerdtes Lo^7 2 frieds $Lo^{4.7.8}$ tzu *(2.) fehlt* $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 3 bawe $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 4 thu $Lu^1 Lo^{7.8}$ thů *PF* Denn $G Lo^{1.4}$ wer *F* were $Lo^{7.8}$ do Lo^8 weyd *P* weid *(ebenso 8) F* 5 verderbt *PF* welicher *F* Darumb $F Lu^1$ Darůmb $Lo^{4.7.8}$ so wöllen *F* gnad *PF* 6 handlen *F* 7 selbigen Lo^4 8 seind *PF* waffen $PF Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 9 gerůstet Lo^4 seyen *P* syen *F* 10 Sanct Lo^1 sanct Lo^7 Epistel $PF Lo^{1.4}$ 11 yeglicher *P* yetlicher *F* volcke Lo^4 nehmlich $Lo^{7.8}$ Chistum *(so)* Lu^1 12 Christus vnd warumb (sey *fehlt) F* kommen *PF* komen $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 13 geschaffen Lo^4 erschynen *F* erschinen Lo^1 gnade $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 14 Lo^4 *hat durch Sperrdruck herausgehoben* Es ist erschienen ꝛc. *den veränderten Bibeltext bis* lůsten. *Dann im Text weiter* Es ist erschienen die gnade Gottes ꝛc. 14 offenbar $Lu^1 Lo^{7.8}$ verclert *F* gegangen Lo^4 15 Aposteln *F* predig *PF* verkündet *F* verkündiget $Lu^1 Lo^{7.8}$ 16 ee *F* war] was *F* noch $PF Lu^1 Lo^{7.8}$ 17 wandlet *F* vnuerklert *F* vffart *F* 18 gegeben $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ gesagt hat $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ Joh. *G* ym Johanne Lo^4 19 werde $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ würt *F* verkleren] ehren vnd euch mich verkůndigen Lo^4 nun *F* 20 kommen *PF* komen $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ selbs $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$

1) *B:* Quo docemus duplicem esse verbi usum, ut panis vice sit et gladii. 2) *B:* spirituali alimonia. 3) *B:* quivis episcopus, *getreu der Lutherschen Auffassung:* ein Bischof und ein Pfarrer sind ein ding. *Bd. 6, 440, 20ff. u. ö.* 4) *B:* et quid domino adferat fructus. 5) *B:* manifestata et propalata; *das* unuorkleret *Z. 17 ist mit* obscurus *wiedergegeben.*

hie auff erden wandellt, ſondernn uns tzu gutt; drumb hatt ers auch nit bey
und yn yhm bleyben laſſen noch behalten, ſondernn nach ſeyner auffart laſſen
vorkundigen, predigen, ſagen, offentlich ynn aller wellt fur yderman ſolch ſeyne
gutte und gnade. Auch ſolch offenbarung und vorkundigung nit thun laſſen,
das alleyn dabey bleybe und nur eyn rede odder gehore ſey, ſondernn frucht
bringe ynn uns. Denn es iſt eyn ſolch offenbarung und vorkundigunge, die
uns weyßet, das wyr ſollen abſagen, vorſachen und ablegen allis, was ungott=
lich iſt, und alle yrdiſche weltliche luſten oder begirden, und alſo hynfurt
eyn nuchtern, rechtfertig, gotlich leben füren.
Tit. 2, 11 Der recht text hatt alſo: Es iſt erſchienen die heylwerttige gnade
gottis ꝛc. Damit er der welt und menſchen gnade vordampt, als die do ſey
ſchedlich, vordamlich und untuchtig, will dadurch uns tzu begirden der gotlichen
gunſt und gnaden raytzen und uns leren vorachten menſchlich gunſt unnd
gnaden. Denn wer gottis gnaden und gunſt haben will, der muß ſich aller
Matth. 10, 22 ander gnaden und gunſt erwegen, wie er ſelb ſagt Matt. 10: yhr werdet umb
Pſ. 53, 6 meynis namens willen von allen menſchen gehaſſet werden, Und ps. 52.: Gott
hatt yhr gepeyn tzurſtorett, die denn menſchen gefallen wollen. Und Paulus
Gal. 1, 10 Gal. 1.: Wenn ich denn menſchen hett bißher wollen gefallen, ßo were ich nit
Tit. 2, 11 Chriſtus knecht. Drumb wo die heylpar gnade gottis erſcheynd und vorkundigt
wirt, da muß die ſchedlich gnade der menſchen vorſchwigen und vortunckelt

---

1 gute $Lu^5 W$ Darumb $Lu^5 W$ *3* jederman $Lu^5 W$ *4* ſolche Lu^5 ſölche W *5* eine $Lu^5 W$ *6* eine $Lu^5 W$ ſolche Lu^5 ſölche W Verkündigung $Lu^5 W$ *7* verſagen $Lu^5 W$ *8* lüſte $Lu^5 W$ *10* Der *bis* alſo] Vnd das er ſpricht $Lu^5 W$ Heilſame $Lu^5 W$ *11* da $Lu^5 W$ *13* menſchliche $Lu^5 W$ *14* Gnade $Lu^5 W$ *15* ſelb *fehlt* $Lu^5 W$ Matth. $Lu^5 W$ *16* Pſal. $Lu^5 W$ 53 $Lu^5 W$ *18/19* Wenn ich den Menſchen noch geſellig were, ſo were ich Chriſtus Knecht nicht $Lu^5 W Lo^4$ *19* Darumb $Lu^5 W$ heilbare $Lu^5 W$ erſcheinet $Lu^5 W$ ver=kündiget $Lu^5 W$ *20* ſchedliche $Lu^5 W$ verſchwiegen $Lu^5 W$

1 hie *fehlt* Lo^1 hy $Lo^{7.8}$ gute $Lu^1 Lo^{7.8}$ darumb $F Lu^1$ darümb $Lo^{4.7.8}$ er es $Lo^{7.8}$ *2* yhm] ſich $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *3* offelich *(so)* F yederman $P F Lo^{1.4}$ jederman $Lo^{7.8}$ ſolche *(ebenso 4)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ ſolich ſein F *4* gnad $P F$ ſolich F *5* dar bey F bleib F eine $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ red P gehör F *6* bring F brige *(so)* Lo^4 eine $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ ſoliche F ſolche $Lu^1 Lo^{7.8}$ verküındigung $P F$ verkündigung $Lo^{7.8}$ verkundigung Lu^1 *7* abſagen] abſaren $P F$ vorſachen] verſagen $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *8* lüſte $Lu^1 Lo^{7.8}$ *9* nüchter $P F$ nüchter Lo^1 *10* rechte Lo^8 erſchinen G erſchynen $P F$ gnad $P F$ *11* Nun dem aber das er ſpricht, die heilwertige gnade Gottes, verdampt er der welt vnd menſchen gnade Lo^4 da $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ ſy P ſye F *12* ſchedelich $Lo^{7.8}$ *13* menſchliche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *14* gotts F gnade $Lu^1 Lo^{7.8}$ *15* verwegen $P F$ wy $Lo^{7.8}$ er] Chriſtus Lo^4 ſelbs $P F G Lo^4$ ſelb *fehlt* $Lo^{7.8}$ Matthei Lo^7 Matth. Lu^1 ym Mattheo Lo^4 Ihr müſſet gehaſſet werden von yederman vmb meines namens willen Lo^4 werdent P werdē F *16* pſal. $P F Lo^1 Lu^1$ Pſal. $Lo^{7.8}$ *Das Psalmzitat fehlt* Lo^4 *17* zerſtöret $P F$ zurſtöret $G Lu^1 Lo^{7.8}$ *18* ad Gala. F Galat. Lu^1 zun Galatern ſpricht Lo^4 hette $G Lu^1 Lo^{7.8}$ wer $P F$ *19* Darumb $P F Lu^1$ Darümb $Lo^{4.7.8}$ heilbare $Lo^{7.8}$ heilwertige Lo^4 erſcheynet G erſcheinet $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ verkündet $P F$ verkündiget $Lu^1 Lo^{7.8}$ *20* ſchedliche $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ gnad $P F$ vorſchwiegen Lo^1 verſchwiegen $Lu^1 Lo^{7.8}$ verduncklet F verdunckelt P

werden, und wer ihne will erkennen und ſchmecken, der muß dieße vorachten
und vorgeſſen.

Er ſpricht, ſie ſey fur allen menſchen erſchynen oder vorkun[Bl. B ij]digt; Tit. 2, 11
denn Chriſtus Marci ul. befalh, ſie ſolten das Euangelium yn aller welt allen Mark. 16, 15
creaturen predigen, und auch Paulus an vil ortten, ſonderlich Col. 1., ſagt: Kol. 1, 23
Das Euangelium, das yhr gehört habt, iſt gepredigt fur allen creaturn, die
unter dem hymel iſt, das iſt, es iſt offentlich gepredigt, das alle creatur hetten
mügen hören, viel mehr alle menſchen; denn zuuor predigt Chriſtus alleyn
ym Judiſchen land, und die heyligen ſchrifft war nur bey den Jůden, wie
der 75. und .147. pſalm ſagt. Aber darnach[1] iſts frey außgelaſſen und ihm Pſ. 76, 1 ff. Pſ. 148, 14
keyn ortt beſtympt, ſondernn wie der .18. ps ſagt: Inn alle land iſt auß- Pſ. 19, 5
gangen yhr ſtymme, und ynn alle ort der welt yhre wort; das iſt von den
Apoſtelnn geſagt.

Mochſt aber ſagen: iſt doch das nit geſchehen zu der Apoſtel zeyt, iſt
doch deutſchland bey acht hundert iaren nach den Apoſtelnu bekeret worden,
und itzt newlich viel inſeln und land funden, wilchen nichts bißher ynn
funffzehenden hundert iaren erſchienen iſt von ſolcher guaden?[2] Antwort: der

1 jene $Lu^5 W$ 3 erſchienen $Lu^5 W$ vertůndiget $Lu^5 W$ 4 vlt. $Lu^5 W$ 5 Coloſſ. $Lu^5 W$ 6 gehöret $Lu^5 W$ geprediget $Lu^5 W$ Creaturen $Lu^5 W$ 7 iſt *(1.)*] ſind $Lu^5 W$ geprediget $Lu^5 W$ 8 prediget $Lu^5 W$ 9 heilige $Lu^5 W$ nur *fehlt* $Lu^5 W$ 10 76 $Lu^5 W$ 11 19 Lu^5 xix W 11/13 Jre ſchnur gehet aus in alle Land, und jr rede an der Welt ende, Das iſt von den Apoſteln geſagt $Lu^5 W$ 14 Möchteſtu $Lu^5 W$ 15 jaren $Lu^5 W$ 17 funff-zehen $Lu^5 W$ jaren $Lu^5 W$

1 jn PF ihene Lu^1 jhene Lo^7 yhene $G Lo^{4.7.8}$ 3 erſchienen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ verkündet PF vertůndiget $Lu^1 Lo^{7.8}$ 4 ym Marco (ul. *fehlt*) Lo^4 vlt $PFG Lu^1$ ul.] am letzten Lo^1 befahl P befal G befalch Lo^1 5 creaturn $Lo^1 Lu^1$ ſunderlich PF Colo. $Lo^{7.8}$ ad Col. F Coloſſ. Lu^1 zun Coloſſern Lo^4 ſagt er Lo^4 6 das] welchs Lo^4 gehoret G gehöret $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ geprediget $Lu^1 Lo^{7.8}$ vor F fur] vnter Lo^4 alle creatur Lo^4 creaturen $PF Lu^1$ Creaturen $Lo^{7.8}$ 7 iſt *(1.)*] ſind $Lu^1 Lo^{7.8}$ geprediget $Lu^1 Lo^{7.8}$ 8 mögen Lo^8 dann F prediget $Lo^{7.8}$ 9 heylige $PG Lo^1$ heilige $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ heylig F geſchrifft P gſchrifft F nur *fehlt* $Lu^1 Lo^{7.8}$ 10 fry vß gelaſſen F 11 der Pſalm *(ohne Zahl)* Lo^4 pſal. $PF Lo^1$ Pſalm $G Lu^1$ pſalm Lo^8 ſaget Lo^8 12 yhre *(1.)* $Lu^1 Lo^{7.8}$ ſtym̄ F yhr *(2.)* Lu^1 11/13 Yhr richtſchnur iſt ausgangen ynn alle land, vnd yhre rede an der welt ende Lo^4 13 Apoſtelen *(ebenso 15)* PF 14 Mochtiſtu G Möchteſtu $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 15 Teütſch F Deütſch-land P Deutſchland Lu^1 jaren $PF Lo^{7.8}$ *(ebenso 17)* bekert F 16 yetzt PF Inſulen Lo^4 wölchen P wölichen F nichtes Lo^1 17 fünffzehen P funffzehen Lo^1 funffzehen $Lo^{4.7.8}$ erſchynen PF nichts erſchienen *(also zweimal* nichts*)* Lu^1 ſolicher F Antwurt P Ant. F

1) *B (erläuternd):* misso spiritu sancto. 2) *Über Luthers Kenntnis der Missionierung Deutschlands s. E. Schäfer, Luther und die Kirchengeschichte (1897) S. 248 f., 415. Woher Luther von der Entdeckung Amerikas weiß, läßt sich nicht mehr ausmachen. Mündliche wie schriftliche Quellen können vorliegen, vgl. H. Harrisse, Bibliotheca Americana vetustissima. A description of works relating to America published between 1492—1551 (1866, Additions 1872). A. Elter, De Henrico Glareano geographo et antiquissima forma*

Apostel redt von der artt deß Euangelium[1]; denn es ist eyn solch prediget, die alßo angefangen ist und daßu verordnet, das sie ynn alle welt kummen solt, und zu der Aposteln zeyt schon ynß groste und beste teyl der welt kummen war. Aber vorhin ist kein predigt der art angefangen noch vorordnet[2]; denn das geseß Mosi war vorfasset ynß iudissche volck allein. Drumb weyl das meyste dran geschehen was und vollend geschehen must, wie es dennoch geschicht[3], so nennet es die schrifft alß sey es geschehen; denn die schrift hat ein weiß zu reden, die hyest Synecdoche fast gemein, das ist, wen man von eynem ganßen ding redet, des nur eyn stuck alßo ist[4]. Alß das Christus drey tag und drey nacht ym grab sey gelegen, so er doch nur eynen tag, zwo nacht,
Matth. 23, 37 und zwey stuck von zweyen tagen drynnen lag. Alßo spricht er Matt. 23., Hierusalem steynige die propheten, ßo doch eyn groß teyl frummer leut drynnen

---

1 redet Lu^5W Euangelij Lu^5W eine Lu^5W solche Lu^5 sölche W *2* komen Lu^5W *3* sol Lu^5W Apostel Lu^5W *4* komen Lu^5W keine Lu^5W prediget Lu^5W *5* Darumb Lu^5W *6* daran Lu^5W war Lu^5W *8* eine weise Lu^5W *11* Matth. Lu^5 *12* Jerusalem Lu^5W fromer Lu^5W Leute Lu^5W

1 redet $Lu^1Lo^{4.7.8}$ Euangelions $GLu^1Lo^{4.7.8}$ Euangeliums F eine Lo^4 eyne $Lo^{7.8}$ solich F solche $GLu^1Lo^{4.7.8}$ predig PF *2* darzů PF kommen $PFLo^7$ komen $GLu^1Lo^{4.8}$ *3* soll G sol Lu^1Lo^4 Apostelen F Apostel $Lu^1Lo^{7.8}$ zyt F gröst F best F *4* kommen $PFLo^7$ komen $GLu^1Lo^{4.8}$ keyne G keine $Lu^1Lo^{4.7.8}$ predig PF prediget $Lu^1Lo^{7.8}$ *5* gesatz F Moysi PF Mose Lo^4 jůdische $Lo^{7.8}$ Darumb $PFGLu^1$ Darůmb $Lo^{4.7.8}$ dieweil PF *6* meist F daran $Lu^1Lo^{7.8}$ war $FGLu^1Lo^{4.7.8}$ muste Lo^7 *7* geschihet $Lo^{7.8}$ geschrifft *(1.)* PF gschrifft *(2.)* P gschriff F *8* eine $Lo^{7.8}$ weysse G weisse Lu^1 weise $Lo^{7.8}$ heißt PF heyst Lo^1 heist $Lo^{4.7.8}$ heisst Lu^1 Synechdoche Lu^1 *9* stůcke Lu^1 Alß dz] Als dann F *10* grabe Lo^4 sy F ein F vnd zwo F *11* zwegen F driñ. F er] Christus Lo^4 Matth. $PFLu^1$ ym Mattheo *(ohne Zahl)* Lo^4 *12* Jerusalem $GLu^1Lo^{4.7.8}$ steinege Lo^4 fromer $Lo^{4.7.8}$ frommer $PFGLu^1$ leute Lo^4 darinnen P dariñ. F

Americae commentatio 1896. Vgl. ferner eine Erwähnung der Entdeckung Amerikas bei K. Krafft, Briefe und Dokumente aus der Reformationszeit (1875) S. 181 (aus einer Psalmenpolyglotte 1516), Zwingliana 1898 S. 75. Peschel, Geschichte des Zeitalters der Entdeckungen (1877) (speziell das Schlußkapitel), Chroniken der deutschen Städte Bd. 25 (Augsburg) S. 114, 178, 273.

[1]) *B:* Apostolus his verbis naturam evangelii expressit, non eventum. [2]) *B:* cum nulla antea doctrina fuerit ita sparsa. [3]) *B:* cum itaque bona orbis parte haec divinae gratiae apparitio facta tum esset et certo ad reliqua loca quoque perventura, ut et hodie pervenit, velut undique iam effulsisset. [4]) *B*: qua partem saepe vice totius usurpat. *Auf die Figur der Synekdoche war Luther neuerdings durch Latomus gestoßen worden, s. Bd. 8, 59, 12 ff. 65, 7 ff.:* est quidem synecdoche dulcissima et necessaria figura et charitatis misericordiaeque dei symbolum, ut dum percutere aliquando dicitur aut vastare, non penitus delere aut omnes percutere intelligatur; totum enim tangit, quando partem eius tangit. *Vgl. übrigens Erasmus, Ratio seu compendium verae theologiae 1519 p. 90:* Rursum, Christum triduo fuisse in sepulchro per synecdochen explicant; quemadmodum et illud, quod apud Marcum post tres dies resurrecturus scribitur, cum diluculo tertii diei surrexerit.

waren. Alßo ſpricht man, die geyſtlichen ſeyn geytzig, ßo doch viel frummer unter ihn ſind, und iſt eyn faſt gemeyne weyß yn allen ſprachen alſo reden, ßonderlich in der heyligen ſchrifft. Alſo iſt das Euangelium zu der zeyt allen creaturn prediget; denn es iſt ein ſolch predigt, die fur alle creaturen ßu kummen außgangen, angefangen und vorordent iſt. Auff die weyße mocht eyn furſt ſagen, wenn ſeyn botſchafft abgeferttigt an ſeynem hoff und hinnauß auff die ſtraß kummen iſt: die botſchafft iſt dahyn, zu dem oder zu dem, ſo ſie doch noch nit gar dahyn iſt.[1] Alßo hatt gott ſeyn Euangelium auch fur allen creaturn laſſen außgehen, obß wol nit ßo bald allis geſchehen. Drumb hatt der prophet ps. 18. nemlich geſagt: Jn alle land iſt außgangen yhre (Pſ. 19, 5) ſtym, ſpricht nit: in alle land iſt ſie ſchon kummen, ßondernn: ſie iſt auff dem wege und gaht auß yn alle landt. Alßo meynt Paulus auch, es werd gepredigt und werd offenbar on unterlaß fur allen menſchen, unnd iſt ſchon auff der ban und geſchehen, doch nit gar.[2]

Zwey ſtuck leret uns ſolcher gnad erſcheynen, als hie S. Pau. ſagt: (Tit. 2, 11) entſagen dem ungottlichen weßen und weltlichen luſten, die muſſen wyr

---

1 ſind Lu[5] W fromer Lu[5] W 2 jnen Lu[5] W faſt eine gemeine weiſe Lu[5] W zu reden Lu[5] W 4 Creaturen Lu[5] W geprediget Lu[5] W ſolche Lu[5] ſölche W 4/5 zukomen Lu[5] W 5 ausgegangen Lu[5] W verordnet Lu[5] W dieſe Lu[5] W 6 Fürſt Lu[5] W abgefertiget Lu[5] W hinauff Lu[5] W 7 ſtraſſe Lu[5] W komen Lu[5] W 9 Creaturen Lu[5] W balde Lu[5] W Darumb Lu[5] W 10 Pſalm. Lu[5] W 19 Lu[5] xix W 10/11 Jre Schnur gehet aus in alle Land Lu[5] W 11 komen Lu[5] W 12 gehet Lu[5] W meinet Lu[5] W S. Paulus Lu[5] W wird Lu[5] W 13 geprediget Lu[5] W wird Lu[5] W 15 Paulus Lu[5] W ſaget Lu[5] W

1 ſeind *(auch 2)* PF ſind Lu[1] Lo[4. 7. 8] frommer PFGLu[1] frome Lo[4. 7. 8] 2 jnen F eyn faſt] faſt eine Lo[7. 8] weyſſe G weiſe Lo[4. 7. 8] zu reden Lo[4] 3 ſunderlich PF gſchrifft PF 4 creatüren F Creaturen Lo[7. 8] pregigt *(so)* F geprediget Lo[7. 8] gepredigt Lo[4] eine Lo[4] eyne Lo[7. 8] ſoliche F ſolche Lo[4. 7. 8] predig F creatur F ßu] ze F 5 kommen PF komen GLu[1] Lo[4. 7. 8] verordnet PGLu[1] Lo[4. 7. 8] vnd verordent *fehlt* F weiß F 6 wann F ſeyn] eyn G ein Lo[4] abgefertiget Lu[1] Lo[7. 8] ſeinen Lo[4] hinauff Lo[4. 7] hyn-nauff G hynauf Lo[8] 7 auff *fehlt* F ſtraſſe Lu[1] Lo[7. 8] komen GLu[1] Lo[4. 7. 8] kommen F 8 vor PF 9 creaturen PFLo[7. 8] außgeen P außgen F ob es Lo[7. 8] balde Lu[1] Lo[7. 8] Darumb PFLu[1] Darūmb Lo[4. 7. 8] 10 pſal. PLo[1] Pſal. F Pſalm Lu[1] Lo[7. 8] ym Pſalm *(ohne Zahl)* Lo[4] geſaget Lu[1] 10/11 Yhr richtſchnur iſt ausgangen ynn alle land Lo[4] 11 ſtimme Lo[7. 8] kommen PFLo[1] komen GLu[1] Lo[4. 7. 8] ſunder F 12 weg PF gat PF gehet Lu[1] Lo[4. 7. 8] geht Lo[1] G meynet GLo[4] meinet Lu[1] Lo[7. 8] werde Lo[1] wird GLu[1] Lo[4. 7. 8] 13 geprediget PFLo[7. 8] wird GLu[1] Lo[4. 7] wirt Lo[8] vor PF 14 vff F 15 ſoliche F ſanct F Paulus PFLo[1] GLu[1] ſaget Lu[1] Lo[7. 8] 16 verleugnen odder entſagen Lo[4] Entſagent F

[1]) Simili locutione dicere possemus a mandatis a Caesare ad Francorum regem legatis, ubi primum a Caesare egressi iter in Franciam arripuissent: legati Caesarii abierunt in Franciam, cum nondum Franciae limites attigissent, tantum ideo, quod eo missi et eo iter nunc facerent, illo omnino adventuri. [2]) *B:* quanquam interim haud parum multi sint, qui adhuc nihil de ea (gratia) audierint.

vorkleren. Das wortlin Impietas, das der Apostell auff kriechis nennet Asebia, unnd auff hebreichs heyßet Resa, kan ich mit keynem deutschen wort erlangen[1], drumb hab ichs genennet eyn ungotlich weßen, wiewol auch das latinisch unnd krichisch nit erlangt gnuglich das hebreisch. Denn Resa heyst eygentlich die sund, das man got nit ehret, das ist, das man yhm nit glewbt, trawet, furcht sich, yhm nit ehr gibt, yhn nit lessit walden und eyn gott seyn; yn wilcher sund wol tieff sticken die groben euszernn sunder, aber viel tieffer die weyssen, heyligen, gelerten, geystlichen, die fur der welt und yhn selbs frum seyn, auff yhre werck bawen, kurtzlich, alle, die nit auff die blosse gutte und gnade gottis sich ergeben und leben, sind alle Impij, ungottlich, ob sie gleych fur grosser heylickeyt todten aufftweckten, Junpfrawen und aller tugent voll weren. Ich mocht gernn, das man sie nennet gnadloße oder glawbloße menschen; wolan, wyr wollen sie nennen gottloß, denn darumb spricht Paulus,
Tit. 2, 11 das die heylwertig gnade sey erschienen den gnadloßen menschen, auff das sie gnadreich unnd gottreich wurden, das ist, das sie gott glawben, trawen, furchten, ehren, lieben und loben, unnd alßo das ungotlich weßen ynn eyn gotlich weßen kereten.

Denn was were es nutz, das die heylwertige gnade gottis erschiene, ßo yemand durch etwas anders furnehm frum tzu werden odder gottlich weßen

---

1 Griechisch *(ebenso 4)* $Lu^5 W$ *2* Ebreisch *(ebenso 4)* $Lu^5 W$ heisst $Lu^5 W$ *3* darumb $Lu^5 W$ vngöttlich oder gottlos $Lu^5 W$ *4* erlanget $Lu^5 W$ gnuglich] gentzlich $Lu^5 W$ *5* sunde *(ebenso 7)* Lu^5 sünde *(ebenso 7)* W gleubet $Lu^5 W$ *6* fürchtet $Lu^5 W$ ehr gibt] ergibt $Lu^5 W$ lesst $Lu^5 W$ walten W einen $Lu^5 W$ *8* jnen $Lu^5 W$ *8/9* from sind $Lu^5 W$ *11* aufferweckten $Lu^5 W$ Jungfrawen $Lu^5 W$ *12* gerne $Lu^5 W$ *13* gottlose $Lu^5 W$ *14* heilwertige $Lu^5 W$ *15* gleuben $Lu^5 W$ *16* vngöttliche $Lu^5 W$ *19* jemand $Lu^5 W$ fur=neme $Lu^5 W$

1 wörtleyn Lu^1 wörtlein $Lo^{4.8}$ wörtli F wortleyn G kriechisch FLo^1 Griechisch $Lu^1 Lo^{4.8}$ griechisch Lo^7 krichisch G *2* hebreisch PF hebreis Lo^1 Ebreisch $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ Rescha $Lo^{7.8}$ *(ebenso 4)* deutschem Lo^1 *3* darumb $PFLu^1$ darümb $Lo^{4.7.8}$ vngöttlichs F lateinisch Lo^8 *4* kriechisch $PFLo^1$ griechisch $Lu^1 Lo^{7.8}$ Griechisch Lo^4 erlanget $Lu^1 Lo^{7.8}$ gnuglich] gentzlich Lu^1 Ebreisch $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *5* sunde $Lu^1 Lo^{7.8}$ eret PF jme F glaubt PF glewbet Lu^1 *6* förcht PF ehr gibt] ergibt $Lo^{7.8}$ eer PF ehre Lo^4 laßt PF lesset $Lo^{4.7.8}$ walten PF eynen G einen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *7* wölicher F sunde $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ stecken $PFLo^1$ ausern P aussern F *8* vor PF jnen F from $PLo^{4.7.8}$ fromm F *9* seind PF sind $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *10* gnad PF seind F *11* vor PF auff erwecken F auff erweckten $Lo^{7.8}$ Junckfrauwen P junckfrawen F Jungfrawen $Lo^{1.4}$ jungfrawen Lo^8 iungfrawen $GLu^1 Lo^7$ *12* möchte Lu^1 gerne $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ gnadloß F gnadelose Lo^4 glaubloß F *12/13* oder glawbloße *bis* gottloß *fehlt* GLo^4 *13* gottlose $Lu^1 Lo^7$ Gottlose Lo^8 Dann F *14* heilwertige $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ heylwertige G gnad F erschynen PF erschinen Lo^1 gnadelosen Lo^4 *15* gelauben F glewben Lu^1 gleuben Lo^4 *16* förchten PF eren PF vngötliche Lu^1 vngöttliche $Lo^{7.8}$ *17* kerten P keren F *18* Dann F wer PF genad P gnad F erschyne PF *19* ymand G jemand Lo^7 fürnem PF fürneme $Lo^{4.7.8}$ furnehmen Lu^1 from $PLo^{4.8}$ ader $Lo^{7.8}$

[1]) *B:* nos impietatem solemus reddere.

tzu furen? Szo hie s. Paul. sagt, sie sey darumb gepredigt und offenbart, das
wyr nit durch uns noch auß uns selb, sondernn durch sie sollen absagen dem Tit. 2, 12
ungottlichen weßen und hinfurt gottlich leben; darumb schmeht niemand die=
selb gnad hoher, widderspricht auch solcher erscheynung niemant grewlicher denn
die gleyßner und gotloße [Bl. Biij] heyligen, die nit wollen yhr ding lassen nichts,
sund und vordampt seyn, finden noch viel guttis ynn yhn selbs und wircken
on gnad viel vordienste nach yhrer gutten meynung¹, alß sie dunckt. Aber
got will keyn werck gut achten, ist auch nit gutt, das er selb nit ynn uns
wirckt durch sein gnade; darumb das er derselben viel wircke ynn uns allen,
und unßere werck auffhoren, hatt er seyn heylwertige gnade fur allen menschen Tit. 2, 11
offenbart.

Szo ist nu das erst böß stuck aller menschen, das sie gotloß, heylloß, gnadloß seynn, darynn begriffen wirt tzum ersten das glawbloß hertz, darnach alle gedancken, wort, werck und gantzes leben, das auß unnd ynn solchem glawbloßen hertzen gefuret wirt, das der mensch, yhm selb gelassen², nur auß naturlichem vormugen und vornunfft lebt unnd wandlet, wilchs doch ßo schon und groß etwan gleysset, das auch die rechten heyligen nitt so gleyssenn. Aber darynnen suchen sie nur yhr eygenthun, mugen auch nit got tzu ehren leben und wandelnn, ob sie gleych sich des rumen, stellen und duncken lassen mehr denn die rechten heyligen, dauon die schrifft viel sagt; denn es ist gar eyn großweytleufftig, doch seher subtiel ubel solch gotloß gnadloß weßen, das die, ßo drynnen wandellnn, nymer mugen erkennen, glewbens auch nit, ßo mans

---

1 offenbaret $Lu^5 W$ 2 selbs $Lu^5 W$ 3 schmehet $Lu^5 W$ 4 selbe $Lu^5 W$ 6 sunde Lu^5 sünde W jnen $Lu^5 W$ 7 gnade $Lu^5 W$ verdienst $Lu^5 W$ 8 selbs $Lu^5 W$ 9 wircket $Lu^5 W$ seine $Lu^5 W$ 10 vnser $Lu^5 W$ seine $Lu^5 W$ 12 böse $Lu^5 W$ 13 sind $Lu^5 W$ 14 solchen $Lu^5 W$ 15 selbs $Lu^5 W$ 16 wandelt $Lu^5 W$ 18 eigenthum $Lu^5 W$ 19 rhümen $Lu^5 W$ 21 seer $Lu^5 W$ subtil W 22 darinnen $Lu^5 W$ niemer W

1 tzu *fehlt* F sant P Sanct Lo^1 Paulus $PFGLo^{7.8}$ geprediget PF offenbaret $Lu^1 Lo^{7.8}$ 2 nach $Lo^{7.8}$ auß] auch Lu^1 selbs $PFGLu^1 Lo^{4.7.8}$ sunder F sie] die F verleugnen vnd absagen Lo^4 3 goltlich *(so)* Lo^1 schmecht $PFGLu^1 Lo^4$ schmehet $Lo^{1.7.8}$ 4 selbe $Lo^{7.8}$ selben F selbige Lo^4 solicher F erschynung Lu^1 5 nichts] nicht F 6 sunde $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ güts F jnen F yhm Lu^1 7 genad P gnade $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ verdienst $PFGLu^1 Lo^{7.8}$ gutten *fehlt* F 8 wergk $Lo^{7.8}$ selbs $PFGLu^1 Lo^{4.7.8}$ 9 wircket $FLo^{7.8}$ seyne $GLo^{7.8}$ seine $Lu^1 Lo^4$ gnad PF selbigen Lo^4 wircke] wirckte F 10 vnser $GLu^1 Lo^{7.8}$ vff hören F seyne G seine $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ gnad PF vor PF 11 offent=bart *(so)* G 12 erste Lo^4 böße Lo^1 böse $Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ 13 genadloß PF seind PF sind $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ darynne Lo^4 14 solichem F solchen Lu^1 15 gefürt F gefurt GLo^4 selbs $FGLu^1 Lo^{4.7.8}$ aß *(so)* F 16 vermögen Lo^8 lebet Lu^1 wandelt $Lo^{1.4.7.8}$ wölchs P wölichs F 17 etwo F gerechten Lo^4 18 dariñ F eygenthüm F eigenthum $Lu^1 Lo^7$ eygenthum Lo^8 eren PF lehen *(so)* F 19 wandlen PF wandels Lu^1 rhümen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 20 geschrifft P 21 groß weytleüffig P weitlöuffig F seer $PFLu^1 Lo^{7.8}$ sehr Lo^4 subtil PF vbel] vber $GLu^1 Lo^4$ solich F gnadlas *(so)* Lo^8 22 darinnen $Lu^1 Lo^{7.8}$ wandlen PF glaubens P glaubets F glawbens Lo^1 gleuben es $Lo^{7.8}$ man es $Lo^{7.8}$

¹) *B:* bona sua intentione. ²) *B:* sibi . . vivit.

Ps. 32, 2 yhnen sagt, das der prophet ps. 31. nennett es nit eynn vornunfftig, weltlich, fleyschlich, sondernn eyn geystliche list, die nit alleyn die vornunfft, ßondernn auch den geyst des menschen betreugt. Und kurtzlich, man muß es mehr glawben denn fůlen; denn ßo gott seyn gnad lest vorkundigen allen menschen, das sie sollen absagen dem gottloßen weßen, muß man yhm glawben, als dem, der unser hertz baß erkennet denn wyr, und bekennen, wenn nit unser ding gotloß, vordamlich were, ßo wurd er seyne gnade nit lassen außschreyen solchs ßu wenden. Es were eyn narr, der eyn ertzney gebe dem, der nit krang were. Drumb muß gott ßu eynem narren werden fur denen, die nach yhrem guttduncken und fůlen nit wollen glawben[1], das alle yhr ding gotloß, vordamlich unnd seyner heylwertigen gnaden durfftig sey, das gar schrecklich
Matth. 21, 32 ff. ist. Drumb spricht er Matt. 21: Wie die ubirsten priester, gelerten und geystlichen nitt haben geglawbt Johanni dem tauffer, der sie hieß buße thun, aber sie wolten von keyner sund wissen. Alle propheten sind hirob erwurgt, das sie das volck umb diße sund strafften, aber niemand wolt yhn glauben, meynet niemant, das solch sund ynn yhn were; denn sie richten nach yhrem fůlen und duncken und wercken, nit nach gottis wort und gericht, das er durch die propheten furtrug.

Tit. 2, 12 Drumb setzt S. Paul. hie gar ein wacker wort auff kriechiß: Pedesusa[2],

---

1 saget $Lu^5 W$ Psalm. Lu^5 Psal. W *2* eine $Lu^5 W$ *3* betreuget $Lu^5 W$ *4* gleuben $Lu^5 W$ seine gnade $Lu^5 W$ *5* gleuben $Lu^5 W$ *7* wůrde $Lu^5 W$ *8* eine $Lu^5 W$ kranck $Lu^5 W$ *9* Darumb $Lu^5 W$ *10* gleuben $Lu^5 W$ *12* Darumb $Lu^5 W$ Matth. $Lu^5 W$ ŏbersten $Lu^5 W$ *13* gegleubt $Lu^5 W$ Teuffer $Lu^5 W$ *14* sunde *(ebenso 15)* Lu^5 sůnde *(ebenso 15)* W hierob $Lu^5 W$ erwůrget $Lu^5 W$ *15* straffeten $Lu^5 W$ wolte jnen gleuben $Lu^5 W$ *16* solche sunde Lu^5 sŏlche sůnde W jnen $Lu^5 W$ richteten $Lu^5 W$ *17* gerichte $Lu^5 W$ *19* Darumb $Lu^5 W$ Paulus $Lu^5 W$ ein gar *(umgest.)* $Lu^5 W$ Griechisch $Lu^5 W$

1 saget $Lo^{7.8}$ psalm P Psalm $Lo^{7.8}$ psal. $Lu^1 F$ ps. 31 *fehlt* Lo^4 es nennet Lo^4 nit *fehlt* F vernunfft F *2* eine Lu^1 *3* betreuget $Lu^1 Lo^{7.8}$ betreůget Lo^4 *4* glewben $Lo^{1.4} Lu^1$ gleuben $Lo^{7.8}$ seine $Lu^1 Lo^4$ seyne $Lo^{7.8}$ gnade $Lo^{7.8}$ laßt PF verkünden PF *5* verleugnen vnd absagen Lo^4 glewben $Lo^1 G Lu^1$ gleuben $Lo^{4.7.8}$ *6* baß] bŏser F *7* wůrde $Lu^1 Lo^{7.8}$ genad P gnad F *8* solichs F solches $Lo^{7.8}$ wer F eyne $Lo^{7.8}$ artzeney F artzney Lo^4 krank P kranck $F Lo^{1.4.7.8} Lu^1$ *9* Darumb $PF Lu^1$ Darůmb $Lo^{4.7.8}$ eim F vor PF *10* gůt geduncken F glewben $Lo^1 G Lu^1$ gleuben $Lo^{4.7.8}$ yhre Lo^4 *11* genaden P erschrecklich P erschrŏckelich F *12* Darumb $PFG Lu^1$ Darůmb $Lo^{4.7.8}$ Matth. $PF Lu^1 Lo^{7.8}$ Matthei Lo^1 Mattheus (*ohne* 21) Lo^4 obersten $PF Lu^1$ obirsten Lo^1 ŏbersten $Lo^{4.7.8}$ *13* geglaubet P gegleubet Lo^8 geglewbt $Lo^1 Lu^1$ gegleubt $Lo^{4.7}$ teuffer $Lo^{1.4.7.8}$ teüffer F bůß PF *14* sunde $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ seind $PF Lo^8$ hierob $PF Lu^1$ hierůber Lo^4 darůber $Lo^{7.8}$ erwurg Lo^1 erwurget G erwůrget $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *15* sunde $G Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ straffeten $Lu^1 Lo^{7.8}$ nymand Lo^8 wolte $Lu^1 Lo^{7.8}$ gleuben $G Lo^{4.7.8}$ glewben Lu^1 *16* nymand Lo^8 solche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ soliche F sün *(so)* F sunde $Lo^{7.8}$ jnend *(so)* F wer F richteten $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *17* gots F *18* truge $Lo^{4.8}$ *19* Darumb $Lu^1 F$ Darůmb $Lo^{4.7.8}$ setzet Lo^8 Sanct Lo^1 sant PF Paulus $PG Lo^{4.7.8}$ gar *fehlt* PF ein gar $Lo^{7.8}$ kriechisch $G Lu^1$ Kriechisch F Griechisch $Lo^{4.7.8}$

[1]) *B:* itaque pro stulto deum habent, qui suo sensu et ratione nitentes nolunt credere. [2]) *παιδεύουσα.*

das heyst unterweyßen, wie man die kinder unterweyset, von neweß an, das sie vorhyn nie gehort noch erkennet haben, wilch auch nit nach yhrer vornunfft, ßondernn nach dem wort des vatters sich richten, was derselb ihn nutzlich oder schedlich deuttet, das halten sie alßo, glawben und folgen yhm. Aber den vorstendigen und grossen zeygt man ursach an, das sie mit der vornunfft begreyffen, was nutz oder unnutz. Solche kinder will auch zu schůlernn haben die heylwertige gnad gottis, das, obs uns nit dunckt, doch yhr glewben[1] sollen, das unßer weßen gotloß und vordamlich sey, und alßo die gnad empfahen unnd yhr folgen. Darumb spricht wol Christus Mat. 18.: Werdet yhr nit Matth. 18, 3 umkeret und gleych wie die iungen kinder, so můgt yhr nit eyngahn yn das hymelreich. Und Isaie. 7.: Wo yhr nit glewbt, ßo můgt yhr nit bestehen. Jes. 7, 9 Alßo erscheynet die gotliche heylwertige gnade, nit alleyn uns zu helffen, Tit. 2, 11. 12 ßondernn leret auch uns erkennen, das wir yhr durffen[2], dieweyl sie mit yhrem erscheynen antzeygt, das alle unßer weßen ungottlich, gnadloß, vordampt sey; daher bitt ßo fast der ps. 118., das gott yhn wolt seyn gericht, seyn Ps. 119, 29ff. gesetz, seyn gepot leren, auff das er ia nit nach seynem gutduncken und fůlen wandlet, wie das got vorpotten hat Deut. 12.: Du solt nit thun, was dich 5. Mose 12, 8 recht dunckt.

Das ander boß stuck ynn menschen nennet er die weltlichen begirdenn, Tit. 2, 12 begreyfft darynn alle das unordige weßen, das eynn mensch gegen sich selb

2 welche $Lu^5 W$ 3 selbige $Lu^5 W$ jnen nützlich $Lu^5 W$ 4 gleuben $Lu^5 W$ 5 zeiget $Lu^5 W$ 6 vnnůtz ist $Lu^5 W$ 7 gnade $Lu^5 W$ 8 Gnade $Lu^5 W$ 9 Matth. Lu^5 9/11 [Lo^4 Warlich ich sage euch] Es sey denn, das jr euch vmbkeret vnd werdet wie die Kinder, so werdet jr nicht ins Himelreich komen $Lu^5 W Lo^4$ 11 Isaias $Lu^5 W$ Gleubt jr nicht, so werdet jr feilen [Lo^4 fehlen] $Lu^5 W Lo^4$ 15 bittet $Lu^5 W$ Psalm 119 Lu^5 Psal. cxix W wolte $Lu^5 W$ Gerichte $Lu^5 W$ 16 ja $Lu^5 W$ 17 wandele $Lu^5 W$ 19 bôse stůck $Lu^5 W$ 20 selbs $Lu^5 W$

1 zůchtigen oder vnterweisen Lo^4 dy $Lo^{7.8}$ 2 nihe Lo^4 wôlch P wilche $Lo^1 G Lu^1$ welche $Lo^{4.7.8}$ wôliche F 3 richt F selbige $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 4 ader (so) Lo^8 (ebenso 6) glewben $G Lu^1 Lo^{7.8}$ gleuben Lo^4 volgen P jme F 5 zeiget $Lu^1 Lo^{7.8}$ vrsachen $Lo^{4.7.8}$ 6 vnnütz sey F vnnutz ist $Lu^1 Lo^4$ Soliche F schůleren P 7 gnade $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ gots F ob es $F Lo^{7.8}$ duncket Lu^1 důncket $Lo^{7.8}$ glauben PF 8 gnade $Lu^1 Lo^{7.8}$ entpfahan F empfangen Lo^4 9 volgen PF Matth. $P Lu^1 Lo^{7.8}$ Matthei Lo^1 ym Matheo (ohne 18) Lo^4 Werdent F 10 vmbkeret GF vmb gekeret $Lo^{7.8}$ můget $Lo^{7.8}$ mügent PF nihct Lu^1 eyngehen $Lo^{1.8} G$ eingehen $Lu^1 Lo^7$ yngan P yngon F 11 Isai. G Isa. Lu^1 Isaias $Lo^{7.8}$ Vnd Jesaias spricht Lo^4 glaubt P glaubent F glewbet Lu^1 gleubet $Lo^{7.8}$ mügent PF můget $Lu^1 Lo^{7.8}$ besteen PF 12 gôttlich F gnad PF alleine $Lo^{7.8}$ 13 dôrffen P bedôrffen F sye Lo^8 14 anzeyget Lu^1 alles PF 15 bittet $Lo^{7.8}$ vast F fast] sehr $Lo^{7.8}$ Psalm $Lo^{4.7.8}$ psalm $P Lu^1 F$ psal. Lo^1 cxviij (so) F 118 fehlt Lo^4 wolte $Lo^{7.8}$ gerichte $Lu^1 Lo^{7.8}$ 16 gesatz P gsatz F ya G ja $Lo^{7.8}$ nich G 17 wandele $Lo^{7.8}$ wandelt Lo^4 Deut. 12 fehlt Lo^4 18 duncket Lu^1 důncket Lo^8 19 bôse $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ in den F lůsten odder begirden Lo^4 20 alle das] alles F vnordlich PF sich] jm F selbs $P Lu^1 F Lo^{4.7.8}$

[1]) scil.: wir. [2]) *B:* quam necessaria nobis sit.

und seynen nehisten füret, gleych wie das erst das gotloße weßen begreyfft, alle unordnung gegen got. Sihe aber ßu, wie dapffer auch diße wort gesetzt sind: Begird, weltlich; denn weltlich nennet er sie, das er alle boße begird begreiff, es sey der gutter, lust, ehre[1], gunst, und als, was die weltt haben mag, darynn sich eyn mensch vorsundigen mag mit begirden. Auch ßo spricht er nit, das wyr sollen absagen den weltlichen guttern oder yhrem brauch; die gutter sind gut und gottis creaturn, ßo mussen wyr yhreß diensts geprauchen ßu essen, trincken, kleydernn und andere nodturfft, ist der auch keynis vorpotten, [Bl. B 4] ßondernn die begirde derselben, das ankleben, der anhang, das ist
Tit. 2, 13 vorpotten, dem mussen wir absagen; denn dasselb füret uns ynn alle sund widder uns selb und unßernn nehisten.

Auch wirt damit aber der gotloßen gleyßner weßen vordampt, wilch, ob sie wol ynn schaffs kleydernn gahn und etwa boß that lassen anstehen auß furcht der schand oder helle peyn, ßo sticken sie doch voller boßer begirden des guts, der ehre, der gewalt; Und ist kein mensch, der diß leben ßo fast liebt[2], den todt so seher furcht und so gernn hie auff dißer welt bleybt, alß dieselben; noch achten sie solcher weltlichen begirden, darynn sie ersoffen sind, nicht, thun vil werck nur vorgebens. Es ist nit gnug hie alleyn die weltlichen werck oder wort abzuthun, es sollen die weltlichen begirden abseyn, das wir dißes lebens und allis, das drynnen ist, nur brauchen und seyn nit achten[3], nur hynauß

---

1 erste Lu^5W gottlos Lu^5W *2* tapffer Lu^5W *3* böse begirde Lu^5W *4* begreiffe Lu^5W alles Lu^5W wetlt *A* welt Lu^5W *7* creaturen Lu^5W dienstes Lu^5W *8* ander notturfft Lu^5W *9* begirden Lu^5W selbigen Lu^5W *10* dasselbige Lu^5W sunde Lu^5 sünde *W* *11* selbs Lu^5W *12* welche Lu^5W *13* gehen Lu^5W etwo böse Lu^5W *14* schande Lu^5W *15* guten Lu^5W liebet Lu^5W *16* seer Lu^5W fürchtet Lu^5W gerne Lu^5W selbigen Lu^5W *17* weltlicher Lu^5W darinnen Lu^5W *19* begirde Lu^5W abe Lu^5W *20* was Lu^5W

1 seinem PLo^4 nechsten *P* nächsten *F* erste $Lo^{7.8}$ Gottlos $Lo^{7.8}$ gotloß *F* *2* vnordenung FLo^4 Sich *PF* tapffer $Lu^1Lo^{7.8}$ *3* seind *PF* Begird] lust Lo^4 ehr $Lo^{7.8}$ begirde $Lo^{7.8}$ lüste vnd begird Lo^4 *4* begriff Lu^1 begreise $Lo^{7.8}$ begreifft FLo^4 ere *P* er *F* als] alles Lu^1Lo^4 welt $PFGLu\,Lo^{1.4.7.8}$ *5* darynne Lo^4 eyn] der *F* *6* ver=leugnen vnd absagen Lo^4 *7* gots *F* creaturen *PF* Creaturen $Lo^{7.8}$ dinsts *G* *8* ander Lu^1 notturfft $Lo^{1.7}$ noturfft *F* keins *F* *9* lüsten vnd begirden Lo^4 begirden $Lu^1Lo^{7.8}$ selbigen $FLo^{4.7.8}$ *10* dasselbig Lu^1 dasselbige $Lo^{4.7.8}$ sunde $GLu^1Lo^{4.7}$ sünde Lo^8 *11* selbs $GFLo^4$ nechsten *P* nächsten *F* *12* wölch *P* wöliche *F* wilche GLu^1 welche $Lo^{4.7.8}$ *13* gond *PF* gehen $Lo^{1.4.7.8}Lu^1$ etwo FLu^1 böse $Lu^1Lo^{4.7.8}$ ansteen *PF* *14* forcht *PF* schande $Lu^1Lo^{7.8}$ hellen Lu^1Lo^4 stecken *PF* *15* guten $Lo^{7.8}$ gutes Lu^1 eere *P* eer *F* der ehre *fehlt* Lo^4 der ehre der gewalt *fehlt* Lu^1 des gewalt *P* des gewalts *F* vnd der gewalt Lo^4 vast *F* fast] sehr $Lo^{7.8}$ liebet Lu^1 *16* dot *F* seer $PLu^1Lo^{7.8}$ ser *F* sehr Lo^4 förcht *PF* furchtet Lu^1 fürchtet $Lo^{7.8}$ gerne $Lu^1Lo^{7.8}$ bleibet $Lo^{7.8}$ die selbigen $FLu^1Lo^{4.7.8}$ *17* solicher *F* weltlicher $Lu^1Lo^{7.8}$ darinnen $Lu^1Lo^{7.8}$ seind *PF* thůnd *PF* *18* wergk *(1.)* $Lo^{7.8}$ genug Lo^4 werg *(2)* $Lo^{7.8}$ *19* begirde $Lo^{7.8}$ abesein $Lo^{7.8}$ *20* das] was Lu^1 darynnen Lo^8

[1]) *B:* nominis. [2]) *B:* Imo non sunt alii, qui praesentem vitam impotentius ament. [3]) *B:* tantum utamur, non etiam concupiscamus aut amemus.

gedencken yn ihenis leben, wie dan folget in dißer epist., das wir warten sollen Tit. 2, 13
der zukunfft 2c.
Hie sehen wir aber, das die gnad gots offenbart, wie alle menschen
voller weltlicher begirde sticken, ob gleych etlich dieselben mit gleyßen bergen.
Denn wenn yemand derselben on were[1], ßo durfft die gnad nit offenbart
seyn worden, durfft auch nit heylwertig seyn, solt auch nit allen menschen
erschienen seyn, auch nit weyßen, das solch begirden abtzulegen seyen; denn wer
sie nit hat, darff sie nit ablegen, den trifft auch dißer spruch Pauli nit. Er
muß auch keyn mensch seyn, ßo ist yhm die gnad auch nit nodt nach nutz,
darff yhm nit erscheynen. Was mag er denn seynn? an ßweyffel ein teuffel,
ewig vordampt mit aller seiner heilickeit und reinickeit. Wiewol, wenn sie
alle weltlich begird bergen, so mügen sie doch die nit bergen, das sie gernn
yn dissem leben bleyben, ungern sterben, damit sie antzeygen, wie gnadloß sie
seyn und alle yhr weßen gotloß und welltsuchtig sey, noch sehen sie nit yn
solch yhren gnadloßen ferlichen geprechen.
Er spricht auch: Wyr sollen absagen oder entsagen; damit er vil nerrischer Tit. 2, 12
weyß abethut, die durch menschen erfunden sind frum zu werden.[2] Denn
ettlich lauffen yn die wusten, etlich yn kloster, etlich sondernn sich von den
leutten und geben fur mit leyplicher flucht dem ungotlichem weßen und welt=

1 jenes $Lu^5 W$ denn $Lu^5 W$ Epistel $Lu^5 W$ *3* gnade $Lu^5 W$ Gottes $Lu^5 W$ offenbaret $Lu^5 W$ *4* begirden $Lu^5 W$ etliche $Lu^5 W$ die selbigen $Lu^5 W$ *5* jemand $Lu^5 W$ der selbigen $Lu^5 W$ dürffte Lu^5 durffte W offenbaret $Lu^5 W$ *6* dürffte $Lu^5 W$ *7* solche Lu^5 sölche W begirde $Lu^5 W$ sind $Lu^5 W$ *9* gnade $Lu^5 W$ noch nütz $Lu^5 W$ *10* on zweiuel $Lu^5 W$ *12* weltliche begirde $Lu^5 W$ gerne $Lu^5 W$ *13* vngerne $Lu^5 W$ *14* sind $Lu^5 W$ *17* weise $Lu^5 W$ from $Lu^5 W$ *18* etliche *(dreimal)* $Lu^5 W$ *19* leiblicher $Lu^5 W$ vngöttlichen Lu^5 vngötlichen W

1 jhens F denn $Lo^{1.4.7.8} G Lu^1$ folgt F Epistel $PFGLo^4$ *3* genad P gnade $GLu^1 Lo^{7.8}$ Gottis G gottes F offenbaret $FLu^1 Lo^{7.8}$ *4* lüste vnd begirden Lo^4 begirden $FGLu^1 Lo^{7.8}$ stecken $PFLo^{1.4}$ etlich *fehlt* $Lo^{1.4}$ etliche $Lu^1 Lo^{7.8}$ ettliche F die selbigen $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ verbergen PF *5* jemand Lo^7 ymand G der selbigen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ dürffte $Lu^1 Lo^{7.8}$ genad PF offenbar PF offenbaret $Lu^1 Lo^{7.8}$ *6* durffte G dürffte $Lu^1 Lo^{7.8}$ dörffte Lo^4 *7* erschynen PF solich F solche $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ begirde $Lo^{7.8}$ lüste vnd begirden Lo^4 sind $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *8* Ehr $Lo^{7.8}$ *9* jme F gnade $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ genad P noch $FLo^1 Lu^1$ *10* magk Lo^8 ehr $Lo^{7.8}$ on zweiffel $PLu^1 Lo^{4.7.8}$ on zweyffel G on zweysel F *11* ewigtlich F *12* weltliche $FLo^{7.8}$ begirde $GLu^1 Lo^7$ begirden $FLo^{1.8}$ lüste vnd begirde Lo^4 verbergen *(beidemal)* PF mögen Lo^8 sie] se F die *fehlt* Lo^1 gerne $Lu^1 Lo^{7.8}$ *13* dyesem $Lo^{7.8}$ vngerne $Lo^{7.8}$ *14* seind PF sind $GLo^{4.7.8}$ alles F yn *fehlt* $Lo^{7.8}$ *15* solichen F solchen $Lo^{7.8}$ ferlichen *fehlt* Lu^1 fehrlichen $Lo^{7.8}$ *16* Ehr $Lo^{7.8}$ verleugnen vnd absagen Lo^4 ehr $Lo^{7.8}$ *17* weyse G weise $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ abthůt PF seind PF from $PLu^1 Lo^{4.7.8}$ froñ F *18* etliche $GLo^{7.8} Lu^1$ *(dreimal)* Lo^4 *(1.)* ya Lo^1 wüsty F die Clöster F sündern PF *19* leiblicher $Lo^{7.8}$ vngötlichen PLu^1 vngöttlichen $FLo^{7.8}$ vngotlichen Lo^1

1) *B:* Etenim, si quisquam iis liber esset. 2) *B:* ut abnegemus multas parum sanas rationes iustitiam assequendi.

lichen lusten entlauffen. Etlich mit marternn und vorterbung des leybs, das sie ihm mit hunger, durst, wachen, kleydernn, erbeyt haben mehr zuthan, denn die natur tragen kundt; ia, wenn das gotloße weßen und weltliche begirde weren an des hauß wand gemalet, so mochstu drauß lauffen, oder weren in den rotten rock gestrickt, szo mochstu yhn auffzthun und ein grawen anthun, odder wuchßen dyr ynn denn haren, ßo mochstu dich lassen bescheren und eyn platten machen, odder werenn ynß brott gepacken, ßo mochstu wurtzell dafur essenn. Nu sie aber ynn deym hertzen sticken und dich durch unnd durch besitzen, wo wiltu hyn lauffen, dahyn du dich nit mitnehmist? Was wiltu anthun, da du nit unterbleybist? Was wiltu essen und trincken, da du nit bey seyest? Kurtzlich, Was wiltu thun, da du nit selbst seyest, wie du an dyr selbst bist? Lieber mensch, die großt reytzung ist ynn dyr und must von dyr
Jak. 1, 14 selbs am ersten lauffen und fliehen, wie s. Jacob[1] sagt: Eyn iglicher sundigt von seyner selbs begirden gereytzet und vorfurtt.

Darumb ists nit die meynung, das man alleyn die eußerlich ursach tzu
Tit. 2, 12 sundenn fliehe, sondernn, wie hie S. Paulus sagt: Abgesagt soll es seyn, das die begirdenn ynn uns getodtet werden, ßo mag uns keyn eußerlich reytzung schaden; das ist recht geflohen. Szo die nit getodtet werden, ßo hilfft keyn fliehen eußerliche reytzunge. Ja, wyr mussen bleyben mitten unter den reytzungen und alda leren durch die gnad absagen den begirden und gotloßen weßen, wie

---

1 zu entlauffen $Lu^5 W$ Etliche $Lu^5 W$ verderbung $Lu^5 W$ Leibes $Lu^5 W$ *2* zu than] gethan $Lu^5 W$ *3* funde $Lu^5 W$ *4* Haußes $Lu^5 W$ möchtestu *(ebenso 5. 6. 7)* $Lu^5 W$ daraus $Lu^5 W$ *5* einen $Lu^5 W$ *8* deinem $Lu^5 W$ *9* nemest $Lu^5 W$ *11* selbs $Lu^5 W$ *12* grosse $Lu^5 W$ *13* s. *fehlt* $Lu^5 W$ sundiget Lu^5 sündiget W *14* versüret $Lu^5 W$ *15* eusserliche $Lu^5 W$ vrsache $Lu^5 W$ *17* keine eusserliche $Lu^5 W$ *20* gnade $Lu^5 W$ gottlosem $Lu^5 W$

1 zu entlauffen $Lu^1 Lo^{7.8}$ Etliche $Lu^1 Lo^{7.8}$ marter PF verderbung $PFLo^{7.8}$ leibes $Lo^{7.8}$ *2* arbeit PF zu *fehlt* GLu^1 gethan $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ thůn PF *3* ertragen PF kunde $Lo^{7.8}$ gottloß F begird F lůste odder begirde Lo^4 *4* hauses $Lo^{7.8}$ möchtestu $FLu^1 Lo^{7.8}$ *(ebenso 5. 6. 7)* daraus $Lo^{7.8}$ darauß P *7* gebachen PF möchtestu P wurtzeln P wurtzelen F dar für F *8* sye F deinem $Lu^1 Lo^{7.8}$ stecken PF *9* mitnemest P mit nemest $FLo^{7.8}$ *10* wil Du essen G *11* wilt du Lo^8 selbs $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ *(ebenso 12)* *12* selbs P grosse G *13* s. *fehlt* $GLu^1 Lo^4$ Jacobus Lo^4 sagt *fehlt* F saget Lo^4 yeglicher PLo^8 jeglicher Lo^7 yeder sünder F sündet P sundiget $Lu^1 Lo^{7.8}$ *13/14* Ein iglicher wird versucht, wenn er von seiner eigen lust abgezogen vnd gelocket wird Lo^4 *14* siner P gereitzt P verfůret $Lo^{7.8}$ *15* alleine $Lo^{7.8}$ ausserlich P aussserlichen F euserliche G eusserliche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ vrsache $Lu^1 Lo^{7.8}$ *16* flihe G sant P Sanct GLo^4 sanct F Abgesagt vnd vorleugnet Lo^4 Abgesaget Lo^8 ehs $Lo^{7.8}$ *17* luste vnd begirden Lo^4 getödt *(ebenso 18)* F keine $Lu^1 Lo^{7.8}$ ausserlich PF euserliche G eusserliche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *19* ausserliche PF eußerlicher Lo^1 euserlicher G eusserlicher Lo^4 Ya Lo^8 bleben F *20* lernen $Lo^{4.7.8}$ gnade $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ gotlosem Lo^4

[1]) *Das:* s[anctus] *hat auch B ausgelassen.*

der ps. 109.: Du sollt hirschen odder obligen mitten unter deynen feynden, Ps. 110, 1
streyt, nit fliehen, erbeyt, nit ruge muß hie seyn, sollen wyr die kron erwerben. Szo leßen wyr von eynem alltuatter, der mocht ym kloster nit bleyben fur unleyden der reyßungen, gedacht ynn der wusten mitt frid gott ßu dienen; da er nu drynnen war, fiel yhm eyn mal seyn wasserkruglin umb; Er richts widder auff, es fiel aber umb, da wart er ßornig und ßuwarff den krug auff eynßelen stucken, da schlug er ynn sich selb. Sih, sprach er, Ich kann mit mir alleyn nit frid haben, nu sihe ich, das ynn myr der geprechen ist[1], und hynn widder ynß kloster, gab sich ynn leyden der reyßung, und leret hynfurt nit mit fliehen, ßondernn mit absagunge die weltlichen begirdenn dempffen.[2]

Weytter ßeygt er, wie wyr leben sollen nach abgesagtem gotloßen weßen Tit. 2, 12
und weltlicher begirden, und spricht, das wyr nuchtern, rechtfertig, gottlich leben auff dießer welt. Wie gar eyn feyn gemeyn regel und leben gibt er allen stenden gemeß und ebenn. Richtet keyne secten auff, macht keyn unterscheyd unter [Bl. C] den menschen, wie die menschenlere thun. Das erst ist nuchterkeyt, darynnen er allis begreyfft, was den menschen betrifft gegen yhm selbs zu thun, wilchs stett darynnen, das er seynen eygen leyb casteye und woll ßiehe. Unßer text nennet solchs allen enden Nuchterkeyt[3], das S. Paulus

---

1 Psalm. Lu^5W 110 sagt Lu^5 er sagt *W* herrschen Lu^5W *2* Krone Lu^5W *4* friede Lu^5W *5* richtets Lu^5W *7* entzeln stücken Lu^5W selbs Lu^5W Sihe Lu^5W *8* friede Lu^5W sehe Lu^5W gebreche Lu^5W *11* zeiget Lu^5W *13* eine feine gemeine Lu^5W *14* machet Lu^5W *15* erste Lu^5W *17* stehet Lu^5W *18* an allen Lu^5W

1 psal. PLo^1 Psalm $Lo^{4.7.8}$ psalm Lu^1F 109 sagt Lu^1Lo^4 *(aber ohne* 109*)* $Lo^{7.8}$ salt *(so)* Lo^8 herrschen *PF* herschen $Lo^{7.8}$ Hirsche vnter deinen feinden Lo^4 *2* nit *(1.) fehlt* Lo^4 arbeit *PF* ruhe Lo^4 krone $Lo^{7.8}$ *3* Szo] Do *F* vor *PF* *4* wüsty *F* friede $Lu^1Lo^{4.7.8}$ *5* ehr $Lo^{7.8}$ viel Lo^1 fyel $Lo^{7.8}$ wasserkrüglein Lo^4 kriegelin *P* Ehr $Lo^{7.8}$ richtets $Lu^1Lo^{7.8}$ richt es *F* *6* ehr $Lo^{7.8}$ zornigk $Lo^{7.8}$ zerwarff *PF* *7* eintzeln Lu^1 eyntzelen] enzwey in *F* entzeln $Lo^{4.7.8}$ ehr $Lo^{7.8}$ *(beidemal)* selbs $FGLu^1Lo^{4.7.8}$ Sih] Sich PLo^1F Sihe GLu^1Lo^4 Syhe Lo^8 *8* fride GLu^1 friede $Lo^{4.7.8}$ sehe $Lu^1Lo^{7.8}$ sihe dz ich in mir Lo^1 gebreche $Lu^1Lo^{7.8}$ hynn] gyng Lo^1 ginge $Lo^{7.8}$ *9* ynß] in das *F* Closter *F* lernet FLo^4 hinfür *F* *10* mit *(1.) fehlt F* lüste vnd begirden Lo^4 *11* ßeyget Lo^1 zeiget $Lu^1Lo^{7.8}$ er] Sanct Paul Lo^4 abgesagte *F* verleugneten vnd abgesagtem Lo^4 *12* rechtfertigk Lo^8 *13* vff *F* eyne $Lo^{7.8}$ seine $Lu^1Lo^{7.8}$ gemeine $Lo^{7.8}$ gemeyne Lo^4 gemeinen Lu^1 ehr $Lo^{7.8}$ *14* machet $Lu^1Lo^{7.8}$ mache *F* keine Lo^4 *15* thůnd *PF* erste $Lu^1Lo^{4.7}$ *16* odder zůchtig sein, darynnen Lo^4 ehr $Lo^{7.8}$ selb *F* *17* wölchs *P* wöliches *F* steet *PF* stehet $GLu^1Lo^{4.7.8}$ ehr $Lo^{7.8}$ sein *F* eygnen *F* castige *P* kestige *F* castey Lo^4 *18* zihe Lo^4 solich *F* an allen $PFLu^1Lo^{4.7.8}$ on allen *G* sant *PF* Sanct Lo^4 Sant Lu^1

[1]) *B:* video a me peccatum esse. [2]) *Vgl. die Erzählung in den vitae patrum: Migne, Patr. latina 73, 778. Schäfer, Luther und die Kirchengeschichte (1897) S. 159ff. Zu den hier S. 162 Anm. 6 erwähnten deutschen Übersetzungen vgl. auch Ztschr. f. deutsche Philologie 1903, 371ff.* [3]) *B:* Noster vetus interpres perpetuo τὸ σῶφρον sobrinus vertit. Unser Text *ist also die Vulgata, vgl. oben S. 20, 10, wo B übersetzt:* vetus translatio habet, *und unten S. 32, 18.*

sophron nennet auff kriechisch, wilchs nitt alleyn nuchterkeytt, ßondernn messickeytt heysset ynn allem wandel des leybs odder fleyschiß, alß da ist: essen, trincken, schlaffen, kleydernn, wortten, gesicht, geperdenn, wilchs man auff deutsch nennet eyn erber leben und eyn woll getzogen mensch, das sich ynn allen solchen stucken weyß seyn messig, tzuchtig und tapffer tzu hallten, das nit der mensch eyn wild, frech, frey, unordig weßen füre, ynn fressen, sauffen,
Tit. 2, 3.4 schlaffen, wortten, gesicht, und geperdenn. Alßo spricht er auch droben, das die allten matron sollen die iungen weyber leren und tzihen tzu solcher erberkeyt und redlickeyt.

War ists, das fressen, sauffen und voll seyn solchs erber leben am aller meysten hyndert und vorstoret, widerumb nüchternn seyn eyn groß fodderung und hulff datzu ist. Denn ßo bald der mensch tzu voll ist, mag er nymmer bey yhm selb bleyben, werden alle funff synn wild und ungetzogenn, wie die erfarung leret, das, wenn der bauch voll speyß und tranck ist, ßo ist das maul auch voll wort, die oren voll lust tzu horen, die augen voll lust tzu sehen, der gantz leyb fawl, schlefferig und unlustig oder alltzu wild und wust, und alle gelid gleych auß der tzucht und vornunfft getretten und keyn regiment
Tit. 2, 12 noch maß mehr da ist. Darumb ists nit gantz ubel ynn unßerm text vorlatinischt: Nuchterkeyt, denn auch ynn kriecher[1] sprach Asotos unnd sophron gegen ander lautten, wie ym deutschen vollerey und messickeytt. Auch wenn man das latin recht ansihet, ßo heyst sobrius nit alßo nuchternn, das man des morgens nichts gessen odder getruncken habe, Szondernn sobrius und ebrius sindt auch gegen ander, wie ym deutschen trunckenheyt odder vollerey und

---

1 Griechisch $Lu^5 W$ 2 Leibes $Lu^5 W$ 3 Welches $Lu^5 W$ 4 erbar $Lu^5 W$ 5 dapffer $Lu^5 W$ 8 jungen $Lu^5 W$ ziehen $Lu^5 W$ erbarkeit $Lu^5 W$ 10 erbar $Lu^5 W$ 11 grosse $Lu^5 W$ 12 hülffe $Lu^5 W$ 13 selbs $Lu^5 W$ 14 speise $Lu^5 W$ 15 ohren $Lu^5 W$ 16 gantze $Lu^5 W$ 17 gelied $Lu^5 W$ 18 masse $Lu^5 W$ 19 Griechischer sprache $Lu^5 W$ 21 recht *fehlt* $Lu^5 W$ 22 nicht $Lu^5 W$

1 Griechisch $Lo^{4,7,8}$ wölches *P* wöliches *F* welches Lo^8 2 messigkeit odder zucht Lo^4 leibes $Lu^1 Lo^{7,8}$ 3 wölchs *P* wöliches *F* 4 teütsch *F* erbar $G Lu^1 Lo^{4,7,8}$ 5 solichen *F* weißt *P* dapffer *F* 6 vnordlich *F* vnordenlich Lo^8 7 geberde *F* ehr $Lo^{7,8}$ da oben *F* 8 matron vnd weiber Lo^4 ziehen $P F Lu^1 Lo^{7,8}$ tziehen Lo^1 solicher *F* erbarkeyt $G Lo^5$ erbarkeit $Lo^{4,7}$ solcher zucht Lo^4 10 soliches *F* erbar $G Lu^1 Lo^{4,7,8}$ 11 verstört *F* nüchter Lo^1 eyne $Lo^{7,8}$ grosse $Lo^{4,7,8}$ forderung *P* furderung Lo^1 fodderung] ordenung *F* 12 hülffe $Lo^{7,8}$ hilff *PF* darzů *P* dar zů *F* 13 selbs $G Lu^1 F Lo^{4,7,8}$ synn *fehlt* Lu^1 verzogen Lo^4 wye $Lo^{7,8}$ 14 speise $Lu^1 Lo^{7,8}$ 15 lusts *(beidemal)* *F* 16 gantze $G Lu^1 Lo^{4,7}$ 17 gelied $Lu^1 Lo^{7,8}$ gelider *F* 18 masse $Lu^1 Lo^{7,8}$ vnserem *P* 18/19 verlateinischt Lo^8 19 Sobrietas Nuchterkeit Lo^4 kriechischer $Lo^1 Lu^1$ Kriechischer *F* Griechischer $Lo^{4,7,8}$ sprache $Lo^{7,8}$ 20 einander *(ebenso 23)* *F* eynander $Lo^{7,8}$ teütschen *(ebenso 23)* *F* füllery *F* 21 latein $F Lo^8$ recht *fehlt* $Lu^1 Lo^{7,8}$ ansicht *PF* 22 ader Lo^8 23 seind *F* gegeneinander $Lo^{7,8}$ ader Lo^8 vollery *F*

[1]) *Emser und Dietenberger gebrauchen die Bildung* das Kriesche Wortlin, *vgl. Gött. Gel. Anzeigen 1900, S. 277.*

nuchterkeyt. Auch wir deutschen den nuchtern heyssen, der nit truncken odder voll ist, ßondern seyn bey yhm selbs und messig, ob er gleych gessen und truncken hat.

Nu sihe, was der Apostell fur gutt werck lere; er heyssit nit wallen, lauffen, vorpeutt nit disse odder disse speyß, leret nit solch odder solch kleyder tragen, nit den odder den tag fasten, wie die thun, die durch menschen gesetz sich selbs außschiessen[1] und yhr geystlich gutt leben ynn verstellung der kleyder, der speyß, der hahr, der tag grundenn, wollen damit frum seyn, das sie nit ynn gemeyner weyß faren mit kleydernn, stetten, speyssen, zeytten, geperden, und haben eynen rechten namen ynn Euangelio, das sie Pharisei, die außgeschossen oder abgesonderten [heissen], Wilch der prophet ps. 79. nennett Monios[2], Ps. 80, 14 das heyst: eyn sonderling, das heyssen sie[3] fur wilde sew, die alleyne und sonderlich geht; wyr wollen sie hynfurt auch sonderlinge nennen, das man sie erkenne müge. Sie vorwusten auch grewlich den gottis weynberg, wie derselb psalm klagt; denn solch pharisei und sonderlinge mit yhren auffsatzen und Ps. 80, 9 ff. ßonder erwelten eygnen kleydernn, speysen, tagen, geperden, gleyssen seher und zihen leychtlich den hauffen von der rechten straß auff yhre wege, das, wie Christus sagt, auch die außerweleten nit fur yhn bleyben mugen. Matth. 24, 24

Drumb last unß hie lernen von S. Paulo, das keyn speyße, keyn tranck,

---

3 getruncken $Lu^5 W$ *4* gute $Lu^5 W$ leret $Lu^5 W$ heisst $Lu^5 W$ *5* speise $Lu^5 W$ solche *(2.)* Lu^5 sölche W *8* Haer Lu^5 Har W *9* weise $Lu^5 W$ *11* abgesonderten heissen $Lu^5 W$ welche $Lu^5 W$ Psalm $Lu^5 W$ 80 Lu^5 lccc W *12* eine wilde Saw $Lu^5 W$ *13* gehet $Lu^5 W$ *14* erkennen $Lu^5 W$ auch] aber $Lu^5 W$ *15* solche Lu^5 sölche W auffsetzen $Lu^5 W$ *16* eigenen $Lu^5 W$ seer $Lu^5 W$ *17* ziehen $Lu^5 W$ rechten] gemeinen $Lu^5 W$ strasse $Lu^5 W$ *18* Auserwelten $Lu^5 W$ jnen $Lu^5 W$ *19* leren $Lu^5 W$

1 teütschen F *2* vnd *(2.)*] odder Lo^4 ehr $Lo^{7.8}$ *3* getruncken $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *4* sich PF gutte $G Lo^4$ gute $Lu^1 Lo^{7.8}$ heist $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ heyst G heißt F *5* disse *(2.)*] die Lo^8 speyse G speise $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ solich *(beidemal)* F solche *(2.)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *6* thůnd F *7* selb F ausschliessen $Lo^{7.8}$ *8* har $PF Lo^{7.8}$ hare Lo^4 tage Lo^4 from $P Lo^{4.8}$ *9* weise $Lu^1 Lo^{7.8}$ *10* pharisei heißen F *10/11* ausgeschlossen P außgeschlossenen F *11* abgesunderten Lu^1 abgesünderten PF abgesonderten heyssen G a. heissen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ Wölch P Wöliche F Wilche $G Lu^1$ Welche Lo^4 welche $Lo^{7.8}$ psal. $Lo^1 F$ Psal. Lu^1 Psalm $Lo^{7.8}$ ym Psalm *(ohne Zahl)* Lo^4 *12* sünderling PF fur] eine $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ eyne G saw Lo^4 Saw $Lo^{7.8}$ allein PF *13* sunderlich P geet PF gehet $Lo^{1.4.7.8} G Lu^1$ sunderlinge P sonderling Lo^1 sünderling F sonderliche Lo^4 *14* erkennen $Lo^{1.4.7.8}$ müg F den *fehlt* F der selbig F *15* Psal. Lu^1 solche $Lu^1 Lo^{7.8}$ soliche F Sunderlinge P sünderling F auffsetzen $G Lu^1 F Lo^{4.7.8}$ *16* sunder PF eigenen $Lo^{4.7.8}$ eygenen $P Lu^1$ seer $Lo^{7.8}$ *17* ziehen $PF Lo^{1.4.7.8}$ leichtlichen F rechten] gemeinen $Lo^{7.8}$ straffen $F Lu^1$ strasse $Lo^{4.7.8}$ vff F yhere G weg F *18* außerwelten P aufferwelten F auserwelten $Lo^{4.7.8}$ vor PF *19* Darumb PGF Darůmb $Lo^{4.7.8}$ lasset Lo^4 sant P Sanct $G Lu^1 Lo^4$ speyß F speis Lo^4

[1]) *B:* qui doctrinas hominum praecipiunt seseque a reliquis hominibus separant. *Vgl. zu* sich ausschiessen *Grimm, Wtb. 1, 949.* [2]) *B:* μονίους ut septuaginta reddiderunt, appellat. [3]) *Daß hier eine Anspielung auf die Bannandrohungsbulle vorliegt, zeigte Bossert in Theol. Stud. u. Kritiken 1897, S. 286.*

keyn farbe, keyn kleyd, keyn tag, keyn geperde vorpotten noch bestympt ist, ßondern ist alles frey ydermann, nur das man nuchtern und messig sich (Tit. 2, 12) drynnen hallt. Nit seyn die ding vorpotten, (wie droben gesagt[1],) ßondern die unordnung, der ubirfluß, der mißprauch ist vorpotten. Wo aber ist eyn ßonderung[2] und außßihen der speyß, kleyder, stett, tage, da seyn gewißlich menschengesetz, und ist die Euangelisch Christliche lere und freyheyt nit, und wirt ßuletzt nur heucheley und gleyssen drauß, werden doch nit messig noch nuchternn. Drumb brauch alliß dings auff erden, wilchs, wenn und wo du (Tit. 2, 12) wilt, und danck gott, wie S. Paulus leret, hutt dich nur fur ubirfluß, unordnung, mißprauch odder unßucht ynn denselben, ßo gehistu die rechte strasse; laß dich nit yrren, das heylige vetter haben orden und secten eyngesetzt, solch und solch speyß und [Bl. C ij] kleyder tragen, ßo und ßo than. Sie habens nit than, sich außßußondern fur andernn, sie weren sonst nit heylig, ßondernn es hatt yhn ßo wol gefallen, und yhr messickeyt daryn geubt; ube du sie auch, warinn du willt, und bleybe frey, bind dich nit an solche weyßen und weßen, alß seyen es rechte wege[3] eynß gutten lebens; denn du wirst eyn ßonderling[4] und vorleurist die gemeynschafft der heyligenn, da hutt dich fur mit vleyß; fasten muß man, wachen muß man, erbeytten muß man, gering kleyder tragen muß man. ꝛc. Aber thu das, wenn dich dunckt deyn leyp ßu casteyen und messigen bedarff, setze nitt benante tag odder stett daßu, ßondern thu es,

---

1 tage $Lu^5 W$ 2 jederman $Lu^5 W$ 3 darinnen halte $Lu^5 W$ sind $Lu^5 W$ gesagt ist $Lu^5 W$ 5 auszziehen $Lu^5 W$ sind $Lu^5 W$ 6 Euangelische $Lu^5 W$ 7 daraus $Lu^5 W$ 8 Darumb $Lu^5 W$ dinges $Lu^5 W$ welches $Lu^5 W$ 9 dancke $Lu^5 W$ hůte $Lu^5 W$ 12 gethan $Lu^5 W$ 13 gethan $Lu^5 W$ 14 jnen $Lu^5 W$ 15 worinnen $Lu^5 W$ weise $Lu^5 W$ 16 eines $Lu^5 W$ 17 hůte $Lu^5 W$ fleis W 18 geringe $Lu^5 W$ 19 thue $Lu^5 W$ Leib $Lu^5 W$ 20 tage $Lu^5 W$

1 farb F keine tage $Lo^{7.8}$ geberd F 2 yederman $PFLo^{1.4}$ jederman $Lo^{7.8}$ nüchter PF 3 dariñ F darinnen PLo^8 darjnnen Lo^7 darynnen Lu^1 halte $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ seind PF sind $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ oben F gesagt ist $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 4 vnordennug *(so)* F 5 sunderung P sünderung F außziehen PF auszziehen $Lo^{4.7.8}$ stedte Lo^4 tag F seind PF sind $Lo^{4.7.8}$ 6 Euangelische $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ Christenlich F leer F 7 würt F letst PF heüchlerey F daraus $Lu^1 Lo^7$ darauß F darausz Lo^8 8 nüchteren F Darumb $PGLu^1 F$ Darůmb $Lo^{4.7.8}$ dinges $FLu^1 Lo^{7.8}$ wǒlchs P wǒlichs F welches $Lo^{7.8}$ 9 danckt F dancke $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ sant PF hůte $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ vor PF 10 vnordenung F den selbigen FLo^4 geest du P gestu F 11 straß F yngesatzt P yngesetzt F 12 solich *(beidemal)* F solche *(beidemal)* Lo^4 solche *(2.)* $Lo^{7.8}$ getragen $Lo^{4.7.8}$ thůn F gethan $Lo^{4.7.8}$ 13 gethan $Lo^{4.7.8}$ sündern PF vor PF 14 jnen F darynne Lo^4 geůbet Lu^1 sie] dich F 15 warynne $Lu^1 Lo^4$ worinn F worinne $Lo^{7.8}$ bleyb F binde Lo^4 soliche F weyse Lo^1 weise $Lo^{7.8}$ 16 sein $Lu^1 Lo^{7.8}$ weg F eynis Lo^1 eines $Lu^1 Lo^{7.8}$ würst F sonderlingt Lo^8 sunderling P sünderling F 17 hůte $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ vor PF fleyß PF 18 vasten F arbeitten P arbeiten F geringe $FLu^1 Lo^{7.8}$ 19 ꝛc] vnd der gleichen Lo^4 thue $Lu^1 Lo^4$ das dein $Lo^{4.7.8}$ leyb GLo^1 leib $FLu^1 Lo^{7.8}$ ßu *fehlt* $Lu^1 Lo^{7.8}$ castigen P kestigen F 20 setz PF tage $Lu^1 Lo^{1.7.8}$ stedte Lo^4 darzů PF thue $Lu^1 Lo^4$

[1]) *vgl. S. 28, 5 ff.* [2]) *B:* delectus. [3]) *B:* velut viae essent ad vitam. [4]) *B:* alioqui pharisaeus evades.

wilchen tag es die nodt und messickeyt foddert, das heyst denn recht fasten und ist alle tag gefastet[1], und den welltlichen begirden absagen; ßo leret das Euangelium, das ist des newen testaments volck.[2]

Das ander, das wyr ym leben seyn sollen rechtfertig[3], da wirtt aber Tit. 2, 12 keyn werck noch zeyt bestympt und außgeßondert, das yhe die gottis straffe frey und gemeyn bleybe, unnd wirt alliß heymgestellet ynn eyniß iglichen eygen auffsehen, das er recht thu, frey, wenn, wo, und wilchem sichs begibt zu thun. Denn ynn dißem stuck leret S. Paulus, wie wyr unß gegen unßerm nehisten hallten sollen, dem seyn wyr gerechtickeyt schuldig, die steet Matth. 7, 12 ynn den zweyen, das wyr yhm thun, was wyr wollten von yhm unß than haben, und lassen, was wyr von yhm wollen gelassen habenn, das ist, ßo wyr yhm keyn schaden noch leyd thun an seynem leybe, weybe, kinden, freunden, gutt, ehren und allem, das seyn ist, widderumb yhm helffen und beystehen, wo wyr sehen, das er unßer darff, mit leyb, gutt, ehre, und allem, das unßer ist; denn gerechtickeyt ist, das man thut eym yeden, was yhm gepurt. O wie eyn kleyn wortt ist das, und ßo weytt umb sich greyfft, o wie wenig wandeln disenn weg der gerechtickeyt, die doch ßonst wol leben![4] Alle ding thun Tit. 2, 11. 12 wyr, on solchs, was die heylwertig gnade unß offenbart und weyßet zu thun.

Diß stuck muß man alßo außbreytten, das auch unßer feynd durch den nehisten vorstanden werde. Aber dießer weg ist gantz vorwachßen, viel mehr denn der weg der messickeytt, wiewol auch derselb durch speyß, kleyder, geperd, prangen ßo ubirschwencklich und mehr denn ubirflussig eyngerissen gantz vorwustet ist und ungebenett ligt, essen und nerren unß doch dieweyl mit

1 tage *(ebenso 2)* $Lu^5 W$ 6 gemeine $Lu^5 W$ 7 thue $Lu^5 W$ 9 sind $Lu^5 W$ stehet $Lu^5 W$ 10 gethan $Lu^5 W$ 11 wir wollen [W wöllen] von jm gelassen haben $Lu^5 W$ 12 keinen $Lu^5 W$ Kinder $Lu^5 W$ 14 bedarff $Lu^5 W$ 15 einem jglichen $Lu^5 W$ 16 vnd greifft so weit vmb sich $Lu^5 W$ 18 solches Lu^5 sölches W heilwertige $Lu^5 W$ 22 vberschwenglich $Lu^5 W$

1 wölchen P wölichen F tage *(ebenso 2)* $Lu^1 Lo^{7.8}$ fordert P erfordert F 2 ßo *fehlt* F 4 yhm G gerecht odder rechtfertig Lo^4 würt *(ebenso 6)* F 5 bestymmet PF außgesundert P außgesündert F gotts F 6 gemeyn] gerecht Lo^4 eins F eynes G yeglichen PF 7 vffsehen P vff sehen F wölchem P welichem F 8 stücke Lu^1 sant PF Sanct $Lo^{1.4}$ 9 vnserem P vnseren F nechsten P nächsten F seynd P seind F sind $G Lo^{4.7.8}$ stett PF stehet $G Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ 10 thůnd F gethan $F Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 11 wollen von jhm *(umgest.)* $Lo^{7.8}$ 12 keynen F thůnd PF weyb F kinder $Lu^1 Lo^{7.8}$ kindern Lo^4 13 eren PF 14 besteen PF bedarff $Lo^{7.8}$ eere P eer F 15 jedem $Lo^{7.8}$ 16 clein F vnd greifft so weit vmb sich $Lo^{7.8}$ 17 wandlen F sunst PF thůnd F 18 solichs F solches $Lu^1 Lo^{7.8}$ heylwertige GF heilwertige $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ gnad PF 19 außbrechen PF vnsere F 20 nechsten P nächsten F werd F erwachsen F 21 der selbig F der selbige Lo^4 22 vberschwenglich $Lo^{7.8}$ yngerissen PF 23 vngebanet P vngebannet F

[1]) *B:* quod per omnem vitam durare oportet. [2]) *B:* cui qui student, ii populus novi testamenti sunt et vere Christiani. [3]) *B:* ut iuste vivant. [4]) *B:* cum tot ubique sanctuli sint, qui iustissime vivere sibi et aliis videntur.

rosenkrentzen, mit kirchen und lehen[1] stifften, mit meß hören, mit feyern und unßer eygen wercklin, da got nichts von gepotten hatt. O herr gott,
Jes. 5, 14 wie weyt hatt die hell den rachen auffgethan, alß Isaias 5. sagt, und wie eng ist die hymelthur worden durch die vorfluchten lere und fundle der ßonderlingen und phariseen! Die maler sind propheten, tzeygen unwissend an, wie die sach itzt steht, sie malen die hell eyn weytt offnen trachenmaul, unnd die hymelthur tzugeschlossen[2]. O wehe des bildiß!

Darumb darffstu nit fragen, was du thun sollt eußerlich; sihe auff deynen nehisten, da wirstu tzu thun finden, wenn deyner tausent weren. Vorfure dich nur selb nit, denck nur nitt, das du mit beten und kirchen gehen odder stifften und gedechtnißen wirst gen hymel kummen, ßo du fur deynem nehisten fur ubirgehist; gehist du hie fur yhm ubir, ßo wirt er dortt ym weg ligen, das du must widder fur der hymelpfortten ubirgehn, wie der reych
Luk. 16, 19 ff. man, der den Lasarum ließ liegen fur seyner thur. O wehe unß pfaffen,

---

1 Messe *Lu⁵ W* *2* unsern *Lu⁵ W* wercken *Lu⁵ W* *3* Helle *(ebenso 6) Lu⁵ W* Isaia. *Lu⁵* Isa. *W* *4* enge *Lu⁵ W* *5* Phariseern *Lu⁵ W* *6* sache *Lu⁵ W* stehet *Lu⁵ W* offen *Lu⁵ W* *8* darffestu *Lu⁵ W* *10* selbs *Lu⁵ W* dencke *Lu⁵ W* *11* komen *Lu⁵ W* vor *Lu⁵ W* deinen *Lu⁵ W* *12* fur *(1.) fehlt Lu⁵ W* Gehestu *W* vor *(2., ebenso 13) Lu⁵ W* *13* wege *Lu⁵ W* vbergehen *Lu⁵ W* Reiche *Lu⁵ W* *14* ligen vor *Lu⁵ W*

1 Messe *Lo⁷·⁸* feyren *PF* *2* vnsern *GLu¹ Lo⁴·⁷·⁸* wercken *GLu¹ Lo⁴·⁷·⁸* herre *F* *3* helle *(ebenso 6) GLu¹ Lo⁴* Helle *(ebenso 6) Lo⁷·⁸* gethon *F* Isai. *GLu¹* Isa. *Lo⁷* Jesaias *Lo⁴* saget *Lu¹* *4* enge *Lo⁷·⁸* verflůchte *P* leer *F* sůndlein *Lo⁷·⁸* sündele *F* *5* sunderlingen *Lu¹* sünderlingen *F* phariseien *P* pharisеyen *F* Phariseern *GLu¹ Lo⁴·⁷·⁸* seind *PF* zeygend *F* *6* sache *Lu¹ Lo⁷·⁸* yetzt *PF* stet *F* steet *P* stehet *GLu¹ Lo¹·⁴·⁷·⁸* offen *Lo⁷·⁸* *7* wee *P* we *F* bildnis *Lo¹* *8* darffestu *Lu¹ Lo⁷·⁸* bedarffestu *F* ausserlich *PF* sich *PF* *9* nechsten *P* nåchsten *F* würstu *F* *10* selbs *PFGLu¹ Lo⁴·⁷·⁸* geen *PF* *11* gedechtnussen *P* würstu *F* kommen *PF* komen *GLu¹ Lo⁴·⁷·⁸* deinen *FLu¹ Lo⁴·⁷·⁸* deynen *G* *12* nechsten *P* nåchsten *F* fur *(1.) fehlt GLu¹ Lo⁴·⁷·⁸* vorübergeest *PF* geest *PF* vor *(2., ebenso 13. 14) PF* würt *F* *13* wege *Lu¹ Lo⁷·⁸* liegen *Lo⁴* porten *PF* vbergehen *GLu¹* vber gehen *Lo⁴·⁷·⁸* übergeen *PF* vbirgehen *Lo¹* reyche *G* reiche *Lu¹ Lo⁴* Reiche *Lo⁷·⁸* *14* Lazarum *FLu¹ Lo⁴* ligen *PF* wee *P* we *F*

[1]) *B:* praebendas. [2]) *vgl. G. Bossert, Die Maler in Luthers Wartburgpostille. (Christl. Kunstbl. 1897 Nr. 7.) Wenn Bossert die Frage nach einem solchen Gemälde aufwarf, so befindet sich eine derartige Darstellung im Tympanon des Westportales der Marienkapelle zu Würzburg aus dem Jahre ± 1440. Man sieht links Petrus vor der geschlossenen Pforte, davor einen König als Vertreter der weltlichen, einen Bischof als Vertreter der geistlichen Macht und andere Personen; rechts ein weit geöffnetes Drachenmaul, davor einen Teufel, der an der Kette die Seelen hereinzieht, darunter auch den Papst (den also nicht erst Luther in den Höllenrachen gesetzt hat; vgl. dazu Denifle, Luther u. Luthertum [1904] 1, 790). Oben sitzt Christus auf dem Richterthrone, zwei Schwerter gehen aus seinem Munde (vgl. die Abbildung bei Dehio u. Bezold, Die Denkmäler der deutschen Baukunst Tafel 15). Da Luther 1518 in Würzburg war, kann er diese Darstellung im Auge haben, es hätte dann die Darstellung in Stein sich ihm in der Erinnerung zur Malerei verwischt; doch waren derartige Darstellungen nicht selten.*

Monichen, Bischoffen und Bapst, was predigen wyr? was leren wyr? wie [Matth. 15, 14] füren wyr das arm volck von der straß?! Eyn blind furet den andern, fallen [Luk. 16, 39] beyde ynn die gruben. Solch ding sollt man leren, wie auch S. Paulus am [Tit. 2, 15] end der Episteln sagt.

Das dritte stuck, das wyr gottlich leben, das leret, wie wyr unß gegen [Tit. 2, 12] gott hallten sollen, ßo seynn wyr volkommen geschickt gegen unß selb, gegen unßern nehisten, gegen gott. Nu wie droben[1] gnug gesagt ist, Impietas sey das ungottlich, gnadloß, gotloße weßen, Alßo ist widderumb pietas das gottlich, gnadreich, glewbichß weßen, das stett ynn dem, das man gott traw, alleyn auff seynn gnade baw, keynn werck nitt achte, es werd den von yhm ynn unß mit gnaden gewirckt, das er ynn [Bl. Ciij] unß alßo erkennett[2], dadurch geehret, gerumbt, gelobt, und geliebt werde. Und stett kurtzlich ynn den tzweyen, das wyr yhn furchten und yhm trawen, wie ps. 33. und. 146. singt: Gott [Ps. 34, 9. 10 Ps. 147, 11] hat eyn wolgefallen ubir die, die yhn furchten und trawen auff seyne barmhertzickeyt. Die furcht ist, das wyr glewben, all unßer ding sey eyn ungottlich weßen, wie unß seyner gnaden erscheynen tzeygt, darumb wyr unß fur yhm furchten und auß solchem weßen eylen tzu kummen und hynfurt dauor unß hüten. Die traw ist, das wyr nit tzweyffelln, er woll unß gnedig seyn und

---

1 München $Lu^5 W$ Bisschouen Lu^5 *2* strasse $Lu^5 W$ Blinder $Lu^5 W$ *3* Solche Lu^5 Sölche W *4* ende $Lu^5 W$ Epistel $Lu^5 W$ *6* sind $Lu^5 W$ selbs $Lu^5 W$ *7* unser $Lu^5 W$ *8* ungöttliche $Lu^5 W$ gottlos $Lu^5 W$ *9* Göttliche $Lu^5 W$ gnadreiche $Lu^5 W$ gleubige $Lu^5 W$ stehet $Lu^5 W$ gott traw] in Gott hoffe $Lu^5 W$ *10* alleine $Lu^5 W$ seine $Lu^5 W$ bawe $Lu^5 W$ werde $Lu^5 W$ *12* gerhümbt $Lu^5 W$ gelobet $Lu^5 W$ geliebet $Lu^5 W$ stehet $Lu^5 W$ *13* yhm trawen] in jn hoffen $Lu^5 W$ Psalm. $Lu^5 W$ 147 Lu^5 cxlvij W singet W *13/15* der HERR hat gefallen an denen, die jn fürchten, die auff seine güte hoffen [Lo^4 warten] $Lu^5 W Lo^4$ *15* alle $Lu^5 W$ *17* komen $Lu^5 W$ *18* traw] hoffnung $Lu^5 W$ zweiuelen Lu^5 zweiueln W wolle Lu^5 wölle W

1 münchen Lo^7 München $Lo^{4.8}$ münchen P münichen F Mouchen $G Lu^1$ Babst P *2* arme $Lo^{4.7.8}$ strasse Lo^4 blinder $F Lo^{4.7.8}$ *3* grüenb *(so)* F Solich F Solche $Lu^1 Lo^{7.8}$ sant P Sanct $G Lo^8$ Paul Lo^4 *4* ende $Lo^{7.8}$ Epistel $F Lo^{1.4.7.8}$ sagt *fehlt* Lu^1 *5* dritt F gotselig Lo^4 lert F *6* seind PF sind $G Lu^1 Lo^4$ selbs $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *7* vnserm Lo^1 nechsten P nächsten F oben F genug Lo^4 *8* vngöttliche $Lo^{4.7}$ vngötliche $Lu^1 Lo^8$ vngotliche G gottloß F gottlos $Lo^{7.8}$ *9* gotliche G göttliche Lo^4 Gotliche $Lu^1 Lo^8$ Göttliche Lo^7 genadreich P gnadreiche $Lu^1 Lo^{7.8}$ odder gottseligs, gnadreichs Lo^4 glaubiges P gleubigs $Lu^1 Lo^4$ glaubigs F gleubige $Lo^{7.8}$ steet P steht Lo^1 stehet $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ das *(2.) fehlt* F trauwe P vertrauwe F trawe $Lo^{4.7.8}$ *10* alleine $Lu^1 Lo^{7.8}$ seyne G seine $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ gnad F (sein gnad *doppelt gedruckt*) bawe $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ acht F werde $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *11* genaden PF *12* geert F geeret P gerümpt P gerüimpt F gerhümbt $Lo^{4.7.8}$ gelobet $F Lu^1 Lo^{7.8}$ geliebet $Lu^1 Lo^{7.8}$ steet P steht Lo^1 stehet $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *13* förchten *(ebenso 14. 17)* PF vertrawen Lo^8 ps. 33. vnd. 146.] Dauid ym Psalm Lo^4 Psalm $P Lo^7$ psal. $F Lu^1 Lo^1$ Psal. Lo^8 singt] sagt F singet Lo^4 *15* forcht PF frucht Lu^1 glauben PF alle $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *16* vor PF *17* solichem F kommen PF komen $G Lo^4 Lu^1$ zukomen $Lo^{7.8}$ vns dauor F *18* trawe $Lo^{4.7.8}$ zweyflen F zweyffelen P wölle $Lu^1 Lo^{4.7.8}$

[1]) *vgl. S. 24.* [2]) *B:* ut ipsum omnia agentem in nobis agnoscamus.

gottlich, gnadreich menschen machen. Sihe, alßdenn lest der mensch gott den zawm, ergibt sich yhm zu eygen, thutt nichts auß yhm selber, lest gott ynn yhm walden und wircken, das alle seyn sorg, furcht, bitten und begird ist on unterlaß, das yhn yhe gott nit laße seyn selbs werck und leben füren, wilchs er erkennett gotloß und zornß werd seyn, ßondernn wolt yhn regieren und ynn yhm mit gnaden wircken; dauon wechst denn eyn gutt gewissen, lieb und lob zu gott. Sihe, das heyssen pij, gottreyche, gnadreiche menschen, die nit ynn vornunfft noch natur, ßondernn alleyn ynn gottis gnaden wandelnn und trawen, allzeytt furchten, das sie ia nit erauß fallen ynn yhr vornunfft, eygen dunckel, gutte meynung, und selb erdachten werck;
Ps. 119 dauon hat David den gantzen ps. 118. macht, da alle verß dasselb bitten, der doch wol hundert sechs unnd siebentzig sind, ßo groß liegt an dießem gottlichen wege. Unnd ßo ferlich stellet yhm nach die natur, vornunfft und menschen lere, das niemant gnugsam sich furchten und hutten kan.

Sihe, alßo foddert gott nit von dyr kirchen pawen, wallen, stifften, meßhören, diß oder das, Szondernn eyn solchs hertz und leben, das ynn seynen gnaden geht und sich furcht fur andernn wegen und leben, die außer der gnaden gahn. Nit mehr kanstu yhm geben, denn das ander gibt er allis
Ps. 50, 7–15 dyr, wie er spricht ps. 49.: O Jsrael, meynstu, das ich nach deynen gaben

1 gnadenreich $Lu^5 W$ 3 walten $Lu^5 W$ seine sorge $Lu^5 W$ 6 regiren Lu^5 7 Gottselige $Lu^5 W$ gnadenreiche $Lu^5 W$ 9 allezeit $Lu^5 W$ ja $Lu^5 W$ 10 jre $Lu^5 W$ erdachte $Lu^5 W$ 11 Psalm. $Lu^5 W$ 119 Lu^5 cxix W gemacht $Lu^5 W$ dasselbige $Lu^5 W$ 12 ligt $Lu^5 W$ 16 solch $Lu^5 W$ 17 gehet $Lu^5 W$ 18 gehen $Lu^5 W$ 19 Psalm. $Lu^5 W$ 50 Lu^5 l. W

1 göttliche Lo^4 Gottliche Lo^8 gnadreyche G gnadenreiche $Lu^1 Lo^4$ gnadenreyche $Lo^{7.8}$ Sich PF laßt *(ebenso 2)* PF lesset *(ebenso 2)* Lo^4 2 zaumz *(so)* F er gibt PF 3 walten $PFLo^{7.8}$ seine $Lo^{4.7.8}$ seyne Lu^1 sein sein F sorge $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ forcht PF 4 yhe *fehlt* PF 5 wölchs P wölichs F yhn] in jm F 6 regiren $Lu^1 Lo^{7.8}$ ynn yhm mit *fehlt* F mit *fehlt* P gnad F 7 Sich PF gottreyche] gottselige $Lo^{7.8}$ genadreiche P gnadenreiche $Lu^1 Lo^{7.8}$ 9 wandelen PF alle zeytt P allezeyt G allezeit $Lu^1 Lo^4$ alle zeit $FLo^{7.8}$ förchten PF ya $Lu^1 Lo^{7.8}$ herauß PF 10 yhre $GLu^1 Lo^4$ yre $Lo^{7.8}$ duncken P gůt F vnd *fehlt* F erdachte $Lo^{4.7.8}$ 11 hundert vnd neunzehenden Psalm $Lo^{4.7.8}$ Psal. Lu^1 psalm $PFLo^1$ gemacht $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ da] das Lu^1 12 sibentzig FLo^4 seind PF lygt P ligt $FLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ 13 weg F 14 leren F nymand Lo^8 genügsam Lo^4 gnuglsam Lo^8 förchten PF 15 Sich PF fordert PF 16 aber $Lo^{7.8}$ solichs F solch $Lo^{7.8}$ solches Lo^4 17 genaden P geet P get F gehet $GLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ förcht PF vor PF ander F anderen P 18 genaden PF gnade Lo^4 gand P gond F gehn Lo^1 gehen $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 19 psalm PF psal. Lo^1 Psal. $Lu^1 Lo^{7.8}$ ym Psalm Lo^4 Ysrael meinst du Lo^8 *19/39, 4* Höre mein volck, lass mich reden. Jsrael lass mich vnter dir zeugen, Jch Gott bin dein Got. Deines opffers halben straffe ich dich nicht, sind doch deine brandopffer sonst ymer für mir. Jch wil nicht von deinem hause farren nehmen noch böcke aus deinen stellen. Denn alle thier im walde sind mein vnd vieh auff tausent bergen. Jch kenne alles gevögel auff den bergen vnd allerlei thier auff dem acker ist fur mir. Wenn mich hungerte, wolt ich dir nichts dauon sagen. Denn der erdbodem ist mein vnd alles, was drynnen ist. Meynestu, das ich fleisch essen wolle von den ochsen odder blut trincken von den böcken? Opffere Gott danckopffer vnd zale dem höhisten deine

unnd opffernn frage, ists doch vorhynn meyn alliß, was ynn hymel und erden ist, das ist meyn dinst, das du mich lobist und gebst myr deyn gelubd, ruffist mich an ynn deynen nodten, ßo will ich dyr helffen, ßo christu mich, alß sollt er sagen: du hast myr gelobd, ich soll deyn gott seyn, das hallt auch, laß mich ynn dyr wircken, wirck du nichts eygenß, laß mich dyr helffen ynn deynen notten, vorsihe dich alliß dings tzu myr, das ichs gar alleyn thu, was du lebist, ßo kanstu mich und meyn gnad erkennen, lieben und loben, das ist die recht straß tzur selickeyt, ßonst, wenn du selbist wirckist, ßo lobistu dich auch selbiß und achtist meyn nit, lessist mich nit deyn gott seyn, wirst trewloß und brichst deyn gelubd ꝛc. ¶ Sihe, das ist der rechte gottis dienst, datzu man keyner glocken, keyner kirchen, keyneß gefeß noch tzyerd, keyner lichte noch kertzen, keyner orgelln noch gesang, keyniß gemelds noch bildiß, keyner tafellnn noch altar, keyner blatten noch kappen, keyniß reuchernn noch bsprengen, keyner proceß noch creutzgangß, keiniß ablaß noch brieffs bedarff. Denn das sind alliß menschen fundle und auffsetz, die gott nit acht, und den rechten gottisdienst mit yhrem gleyssen vordunckeln. Es darff nur eynerley, des Euangeli, das man das wol treybe, und darauß solchen gottis dienst dem volck bekand mache, das ist die recht glock und orgelln tzu dießem gottis dienst.

Er spricht auch, wyr sollen alßo leben auff dießer wellt. Zum ersten: Tit. 2, 12
Darumb, das nit mit wercken sey außgericht, es soll das gantz leben alßo Matth. 10, 22;
seyn, dieweyl wyr hie seyn, denn wie Christus sagt: wer do bleybt bestendig 24, 13 Mark. 13, 13
biß auß ende, der wirtt selig. Es thun wol etlich tzuweylen etwas, Aber

1 im $Lu^5 W$ 2 dienst $Lu^5 W$ gebest $Lu^5 W$ 4 gelobet $Lu^5 W$ halte $Lu^5 W$ 5 ynn dyr *fehlt* $Lu^5 W$ 6 alleine $Lu^5 W$ 8 rechte straffe $Lu^5 W$ 10 ꝛc. *fehlt* $Lu^5 W$ 11 Liechte $Lu^5 W$ 12 Gemeldes W 13 Besprengen $Lu^5 W$ 17 Euangelij $Lu^5 W$ 21 sind $Lu^5 W$ saget $Lu^5 W$ da $Lu^5 W$ bestendig bleibt *(umgest.)* $Lu^5 W$

gelübde. Und ruffe mich an ynn der zeit der not, so wil ich dich erretten, so soltu mich preisen. Und zuletzt ym Psalm beschleust er vnd spricht: Wer danck opffert der preiset mich vnd da ist der weg, das ich yhm zeige das heil Gottes. Als solt er sagen *(etc.)* Lo^4

1 opferen P opfferen F opffer Lo^1 im $Lo^{7.8}$ 2 dienst GLu^1 gebest $PFLo^{7.8}$ gibest Lu^1 deyn] den Lu^1 3 erestu PF 4 sollt] wolt PF gelobet $Lu^1 Lo^{7.8}$ halte $Lo^{7.8}$ 5 ynn dyr *fehlt* $Lu^1 Lo^4$ wircke Lo^4 eygenß] eyns G 6 alleine $Lo^{7.8}$ thue $GLu^1 Lo^4$ 7 meine $Lo^{7.8}$ genad P 8 rechte $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ straffe $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ tzur] zů der PF sunst PF selbs *(ebenso 9)* PF selbst *(ebenso 9)* $GLo^{7.8}$ würckest P lobest du Lo^8 9 selbist Lo^1 selbst $Lu^1 Lo^4$ achtestu F lassest PF würst F 10 brichest F Sich PF recht F gotts F darzů P dar zů F 11 nach *(beidemal)* Lo^8 *(ebenso 12. 13. 14)* zierde Lo^4 liecht FLo^1 liechte $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 12 orglen P orgelen F gemelß Lo^1 gemåldes F gemeldes Lo^4 bildniß Lo^1 tafelen F 13 keinß F reuchen G reüchen F besprengen $PFGLo^{4.7.8}$ sprengen Lo^1 14 ganges $Lo^{7.8}$ abloß F 15 seind PF alle F fündele F auff setze Lo^4 achtet Lo^4 16 gotz F verdunckelen F 17 Euangelij $Lo^{4.7.8}$ darruß solichen gotts F 18 mach F recht F glocke Lo^4 orglen P orgel $FLo^{1.7.8}$ gotts F 19 Er] Es Lo^4 auch Paulus Lo^4 auff] ynn Lo^4 20 sal $Lo^{7.8}$ gontz F gantze Lo^4 21 hy $Lo^{7.8}$ seind PF sind $GLu^1 Lo^4$ wie *fehlt* Lo^4 saget $Lo^{7.8}$ bleibet P bleyt G bestendig bleibt $Lo^{7.8}$ 21/22 Wer beharret bis ans end Lo^4 22 auß] an dz F end F würt F thůnd PF etliche Lo^4

das leben ist nit da, weret auch nit biß auß ende.[1] Zum andern: Das niemant seyn gutt leben spare biß nach dissem leben oder ynn den todt; denn hie auff dissem leben muß geschehen, was wyr ynn ihenem leben sollen gewartten. Nu vorlassen sich viel auff das segfewr und leben biß auß end, wie sie lustet, wollen darnach mit vigilien und seelmessen yhn helffen, sie sollenß wol ynnen werdenn. Es were derhalben gutt, das das segfewr nie erkennet were; Es legt wol ßo viel guts nyder, macht viel klöster, stifft, pfaffen unnd munich, damit disse drey stuck deß Christlichen lebenß starck vordruckt werden, ßo doch got nichts vom segfewr hatt gepotten nach gesprochenn, und geb gott, das nit gantz odder das mehrteyll triegerey sey! Denn [Bl. E 4] was gott nit setzt, ist aller dinge serlich antznnehmen und drauff bawen, ßo wyr kaumet bleyben kunden, wenn wyr auff gottis satzung bawen, die doch nit
Tit. 2, 12 wancken kan; furwar dißer spruch Pauli stost hartt widder das segfewr, dieweyl er will auff dißer wellt wol gelebt haben, das ich nit gern wollt eyn solchen stoß an meynem glawben leyden. Nit das ichs segfewr noch tzur tzeyt leugne, ßondern das es serlich ist tzu predigen, dieweyl gottis wortt und schrifft nichts dauon sagt, obs gleych an ihm selb war sey.

Aber vill mehr sagt er darumb: ynn dißer wellt, anzuzeygen die krafft der heylwertigen gnaden gottis, das die wellt ßo böß ist, das eyn gotlich mensch gleych alleyn, on exempel, wie eyn roß unter den dornen leben muß unnd von yhr allerley ungluck, vorachten, schand unnd sund leyden. Alß sollt er sagen: wer nuchternn, rechtfertig, gotlich leben will, der muß sich
1. Mose 13, 12. 13 erwegen aller feyndschafft[2] und das kreutz an sich nehmen; Muß sich nit

3 jenem $Lu^5 W$ 4 Fegfewer *(ebenso 6. 9. 15)* $Lu^5 W$ ende $Lu^5 W$ 5 jnen $Lu^5 W$ 8 München $Lu^5 W$ 9 vnterdrückt $Lu^5 W$ nicht $Lu^5 W$ noch $Lu^5 W$ 10 gebe $Lu^5 W$ das nicht ein eitel erlogen vnd erstuncken triegerey sey $Lu^5 W$ 11 ding $Lu^5 W$ anzunemen $Lu^5 W$ darauff $Lu^5 W$ zu bawen $Lu^5 W$ 13 Fegfewer Lu^5 14 gerne $Lu^5 W$ 15 einen $Lu^5 W$ 17 saget Lu^5 selbs $Lu^5 W$ sey] were $Lu^5 W$ 20 Rose $Lu^5 W$ 21 schande $Lu^5 W$ sünde $Lu^5 W$ 23 Creutz $Lu^5 W$ nemen $Lu^5 W$

1 auß] an dz *F* 2 nyemants *F* nymant Lo^8 spart Lo^8 ader Lo^8 3 yhenem Lo^1 jhenem $Lo^{7.8}$ 4 fegfewer $Lo^{1.4.7.8}$ $G Lu^1$ *(ebenso 6. 9)* ende $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 5 jnen *F* 6 sollents *F* wer *PF* 7 wer *F* leget *P* machet Lo^8 clöster *F* 8 monch Lu^1 Münch *P* munch *G* münch Lo^7 Münch $Lo^{4.8}$ Christelichen *F* 9 vnterdrückt $Lo^{7.8}$ nicht $Lo^{7.8}$ segfeüer *P* noch $PF Lu^1 Lo^1$ 10 gebe $Lo^{7.8}$ merer teil *F* trigerey Lu^1 tregery *F* 11 ding $F Lu^1$ anzůnemmen *P* an zů nemen *F* anzunemen $Lo^{4.7.8}$ darauff $PF Lo^{7.8}$ zu bawen $G Lu^1 Lo^4$ 12 kaum *PF* küngen *F* künnen Lo^4 gotts *F* 13 stosset *F* widder das] widers *F* segfewer $G Lu^1$ *(ebenso 15)* $Lo^{1.4.7.8}$ 14 gelebet Lo^4 gern] ger $F Lo^1$ gerne $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 15 einen $Lo^{4.7.8}$ solichen *F* ichs] ich das *F* segfeüer *P* segfewer Lo^4 16 serlichen *PF* sehrlich $Lo^{7.8}$ gotz *F* 17 gschrifft *P* geschrifft *F* saget $Lu^1 Lo^{7.8}$ ob es $Lo^{7.8}$ selbs $PFG Lu^1 Lo^{1.7.8}$ sey] were $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 19 genaden *PF* böse Lo^4 20 eyne $Lo^{7.8}$ rose $FG Lu^1 Lo^{1.4}$ Rose $Lo^{7.8}$ 21 verachtung *F* schande $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ sunde $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 22 nuchter Lo^1 nuchternn] zuchtig Lo^4 gerecht vnd gottselig Lo^4 23 verwegen *PF* creütz Lu^1 creütz *P* crütz *F* creutz *G* Creutz $Lo^{7.8}$ nemen $PF Lo^{4.7.8}$

1) *Den Satz* Es thun etc. *bis* ans ende *läßt B unübersetzt.* 2) *B:* ferendam sibi omnium inimicitiam. *Vgl. zu* sich erwegen *Grimm, Wtb. 3, 1050.*

laſſen yrren, ob er gleych allein, wie Loth tzu Sodoma und Abraham ynn Canaan, unter eyttelln, vollen, truncken, untzůchtigen, ungerechten, falſchen, ungotlichen menſchen ſollt leben. Es iſt die wellt und bleybt wellt, der muß er ſich eußernn unnd widderſinniſch leben, ſie ſtraffen ynn yhren welltlichen begirden. Sich, das heyſt mitten ym ſchenckhawß nuchternn, mitten ym boßen hawß tzuchtig, mittem ym tantzhawß gotlich, mitten ynn der mordgrubenn gutlich leben. Solch wellt macht denn diß leben enge unnd vordrießlich, das der menſch wunſcht, ſchreyet und rufft nach dem tod unnd iungſten tag und warttet deſſelben mit groſſem ſehnen, wie folget.[1] Eyn ſolch ſchwere leben muß die gnade furen. Natur unnd vornunfft iſt hie vorlorenn.

Und wartten der ſeligen hoffnunge. Tit. 2, 13

Da tzeygt er an eyn rechten unterſcheyd eyniß gotlichen lebenß von allen andern leben, dabey eyn iglicher mag fulen, wie nah oder fern er ſey von eynem gnadenreychen leben. Tret ertzu alle, die do wol leben, und laſt unß fragen, ob yhn diße wortt gefallen, ob ſie ßo geſchickt ſeyn, das ſie wartten des iungſten tags, und ob ſie nit alleyn denſelben fur eyn treglich, ßondernn auch fur eyn ſelig ding achten[2], des mit hohen begirden und troſtlicher tzuvorſicht tzu hoffen ſey. Iſts nitt war, das alle menſchlich natur fur dem tag ſich entſetzt? Iſts nit war, wenß an yhn lege, ßo wollten ſie der tag keme nymmer mehr? und tzuvor die gleyßnenden heyligen.[3] Wo iſt

---

1 Lot $Lu^5 W$ *5* Sihe $Lu^5 W$ *7* gutlich] rechtfertig $Lu^5 W$ Solche Lu^5 Sǒlche W *8* wůndſcht $Lu^5 W$ ruffet $Lu^5 W$ *9* tage $Lu^5 W$ deſſelbigen $Lu^5 W$ *10* ſchweer $Lu^5 W$ *12* Vnd warten auff die ſelige hoffnung $Lu^5 W$ *13* zeiget $Lu^5 W$ einen $Lu^5 W$ eins $Lu^5 W$ *14* nahe $Lu^5 W$ ferne $Lu^5 W$ *15* da $Lu^5 W$ *16* jnen $Lu^5 W$ ſind $Lu^5 W$ *17* Jüngſten tages $Lu^5 W$ *19* Menſchliche $Lu^5 W$ *20* tage $Lu^5 W$ jnen $Lu^5 W$ der] dieſer $Lu^5 W$ *21* gleiſſenden $Lu^5 W$

1 geleich F Lot $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *2* Canan Lu^1 eytelen F trunckenen F *3* bleybt die welt $F Lo^4$ *4* auſſern P auſſeren F *5* lůſten vnd begirden Lo^4 Sihe $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *6* dantzhauß PF *7* gutlich] rechtfertig $Lo^{7.8}$ Solche $G Lu^1 Lo^4$ Sǒlche $Lo^{7.8}$ Solich F eng F *8* wünſchſt F wunſchet Lo^1 wůndſcht $Lo^{4.7.8}$ růffet $Lu^1 Lo^{7.8}$ rüffet F tod vnnd *fehlt* $G Lo^4$ *9* tage $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ deſſelbigen Lo^4 grŏſſen G groſſen $Lu^1 Lo^7$ ſehnen] ſehen PF *10* ſolich F ſchwer PF ſchweer $Lo^{7.8}$ genad P gnad F *12* auff die ſelige $G Lu^1 Lo^4$ hoffnung $PFG Lu^1 Lo^4$ *13* zeiget $Lo^{7.8}$ er er *(so)* F eins $Lu^1 Lo^{7.8}$ *14* yeglicher $P Lo^8$ jeglicher Lo^7 nach PF nahe $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ ferr P ferre F ferne $Lu^1 Lo^{7.8}$ er *fehlt* F *15* eim gnadreichen F Tretten PF herzů P her zů F da $F Lu^1 Lo^{1.7.8}$ do *fehlt* Lo^4 laſſet Lo^4 *16* ſeind PF ſind $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *17* jůngſten $Lo^{7.8}$ tages $Lu^1 Lo^{7.8}$ den ſelbigen Lo^4 *19* menſchliche $F Lu^1 Lo^{4.7.8}$ vor PF *20* tage $Lu^1 Lo^{7.8}$ jnen F yhm Lu^1 *21* gleiſſenden $Lu^1 Lo^{7.8}$ gleyſſenden G gleyßende Lo^1 gleiſſende Lo^4

[1]) *B: Tit. 2, 13.* [2]) *B:* ut non modo ferendum, sed etiam optandum ducatis. [3]) *B:* qui specie sanctissimi habentur.

denn nu die natur? wo ist die vornunfft? wo ist der frey wille, den sie růmen ßum guten geneygt unnd krefftig?[1] Warumb fleugt er dann unnd entsetzt sich nit alleyn fur dissem guttenn, ßondernn auch fur der gottis ehre und Tit. 2, 13 selickeyt, die der Apostell hie nennet eyn selige hoffnung, darynn wyr selig sollen werden? Was hyndert yhn hie denn, das er hie mit beschlossen wirt, er fur eyn gottloß, gnadloß, vordamlich leben, das er doch außer ansehenß disses tags nit will lassen boß und ungotlich seyn? Was ist ungottlicher, denn widder gottis willen streben? Strebt aber der nit widder gottis willen, der dissen tag, darynnen gottis ehre soll offinbar werden, fleugt und nit mit lieb und lust warttet?

Darumb schaw drauff, wer dißes tags nit begerd, mitt lieb und lust nitt warttet, der ist nit ynn eynem gottlichen leben, wenn er gleych todten auffweckt; ßo mochstu sprechen: Ja, ßo wurden wenig menschen ynn eynem rechten leben seyn, ßuvor die ßonderlinge und geystlichen, die mehr den tag und tod fliehen denn alle andere. Das ist, das ich droben gesagt hab[2], wie dieselben ßonderlinge nur sich und andere von der rechte ban furen unnd gottis wege vorstoren. Denn hie sihet man klar, wie gar nichts die vornunfft und natur vormag mit allen yhren wercken, denn gott nur widderstreben, unnd wie nodt sey die heylwertig gnade, das unßer werck abfallen und gott alleyn ynn unß wircke, das wyr alßo auß unß und unßerm gnadloßen weßen kummen ynn eyn ubirnaturlich, gnadreich, gotlich leben, das sich nit alleyn nitt furchte fur dissem tag, ßondernn auch desselben mit freuden und vorlangen sehenlich und trostlich wartte, wie davon droben ynn des andernn sontags

---

1 freie Lu^5 *W* rhůmen Lu^5 *W* 2 fleucht *W* denn Lu^5 *W* 6 fůre Lu^5 *W* 7 tages Lu^5 *W* 9 offenbar Lu^5 *W* fleucht *W* 10 liebe *(ebenso 11)* Lu^5 *W* 11 tages Lu^5 *W* 13 auffwecket Lu^5 *W* möchtestu Lu^5 *W* 14 Geistliche Lu^5 *W* den] diesen Lu^5 *W* 15 habe Lu^5 *W* 16 rechten *W* 19 heilwertige Lu^5 *W* 21 komen Lu^5 *W* 22 tage Lu^5 *W* 23 sehnlich Lu^5 *W* Sontages Lu^5 *W*

1 freie $Lo^{7.8}$ freye Lo^4 will *F* rhůmen $Lo^{1.4.7.8}$ 2 fleuget Lu^1 denn GLu^1 $Lo^{4.7.8}$ 3 vor *(beidemal)* *PF* ere *PF* 4 eyne $Lo^{7.8}$ darynne Lo^4 seligk Lo^8 5 würt *F* 6 furh Lo^1 fure GLu^1 Lo^4 fůre $Lo^{7.8}$ gnadloß *fehlt F* 7 tages Lu^1 $Lo^{7.8}$ 8 gotts *(2.)* Lo^1 9 tagk Lo^8 ere *P* offenbar $PFGLu^1$ $Lo^{4.7.8}$ 10 liebe *(ebenso 11)* Lu^1 $Lo^{7.8}$ 11 schawe $Lo^{1.4}$ tages Lu^1 $Lo^{7.8}$ begeret Lo^1 12 gottlichen odder gott= seligen Lo^4 tode Lo^4 13 auffweckte GLu^1 Lo^4 auffwecket $Lo^{7.8}$ möchtestu *PF* eim *F* 14 sunderlinge PLu^1 sünderling *F* 15 flihen Lo^4 droben] do oben *P* da oben *F* habe GLu^1 $Lo^{4.7.8}$ 16 die selbigen Lo^4 sunderlinge *P* sünderling *F* Sůnderlinge $Lo^{7.8}$ rechten $PFLo^4$ bane Lo^4 17 gots *F* weg *PF* sicht *PF* nichs *P* 18 mit mit *(so)* *F* wercken $Lo^{7.8}$ 19 heylwertige *G* heilwertige Lu^1 $Lo^{4.7.8}$ genad *P* gnad *F* vnsere $PFLo^4$ würcke *P* wercke Lo^4 20 vnserem *P* genadlosen *F* 21 kommen *PF* komen GLu^1 $Lo^{4.7.8}$ gnadenreich Lo^8 22 forchte *P* forcht *F* vor *PF* tage GLu^1 $Lo^{4.7.8}$ desselbigen Lo^4 23 sehnlich Lo^4 daruon *F* Sontages Lu^1

1) *Vgl. F. Kattenbusch, Luthers Lehre vom unfreien Willen (1875) S. 77 ff.*
2) *Vgl. S. 33 ff.*

Euangelio[1] ist weytter gesagt. Sihe, das leret unß nit die natur noch [Bl. D] vornunfft, ßondern die erscheynend gottis gnade. Sihe, dieselb macht nit Tit. 2, 11 alleyn, das wyr den welltlichen begirden absagen, ßondern auch, das wyr eyn grewel an yhn haben, von yhn tzu seyn begeren und des gantzen lebenß ubirdrussig werden, datzu eyn gotlich weßen anricht ynn unß, das wyr ynn aller tzuuorsicht tzu gott mitt freuden bitten unnd hoffen seyne tzukunfft. Alßo soll es gethan seyn umb unß.

Nu laß unß die wort bewiegen.[2] Er nennet es eyn selige hoffnung; Tit. 2, 13 das setzt er gegen dißem elenden unseligen leben, darynnen nit mehr denn alle ungluck, fahr unnd sunde unß iagen und marttern, ßo wyr wollen frum seyn, das billich allis, was hie ist, unß soll vordrießlich seyn und solch hoffnung[3] stercken, allß denn auch denen geschicht, die sich redlich uben, Tit. 2, 12 nuchtern, rechtfertig, unnd gotlich tzu leben. Denn die wellt leydet sie nitt lange, mussen allen leutten ungenehm seyn, wie Paulus Ro. 5. sagt: Wyr Röm. 5, 3—5 lassen unß die vorfolgung eyn kostlich ding seynn und rumen unß derselben; denn wyr wissen, das die vornolgung ist nutz, die gedult zu leren, die gedult aber macht unß bewerdt, die bewerung aber macht unß hoffen, die hoffnung lest unß nit tzu schanden werden. Alßo stehen unßer augen tzugethan fur den welltlichen, sichtlichen dingen und hoffen gegen die ewigen, unsichtlichen dingen; das macht allis die gnade durch das Creutz, dareyn unß bringt das gotlich leben, das der wellt unleydlich ist.

---

2 erscheinende $Lu^5 W$ 4 jnen *(beidemal)* $Lu^5 W$ 5 dazu richtet sie ein Göttlich wesen in vns an $Lu^5 W$ 8 bewegen $Lu^5 W$ eine $Lu^5 W$ 9 vnseligem $Lu^5 W$ 10 alles vnglück $Lu^5 W$ jagen $Lu^5 W$ 11 solche Lu^5 sölche W 14 vngenem $Lu^5 W$ Rom. $Lu^5 W$ 15 rhůmen $Lu^5 W$ derselbigen $Lu^5 W$ 17 bewerет $Lu^5 W$ 19 dagegen $Lu^5 W$ 20 ding $Lu^5 W$ machet $Lu^5 W$

1 gesaget Lu^1 Sich PF 2 erscheinende $Lu^1 Lo^7$ erscheynende $G Lo^{4,8}$ gnad P genad F Sich PF die selbige Lo^4 3 lůsten vnd begirden Lo^4 4 jnen *(1.)* F 5 darzů P dar zů F anrichten $G Lu^1 Lo^4$ dazu richtet sie e. g. w. y. v. an $Lo^{7,8}$ 7 sal Lo^8 8 bewegen $PFG Lu^1 Lo^{4,7,8}$ eyne G eine $Lu^1 Lo^{4,7,8}$ 9 kegen Lo^8 vnselichen $G Lu^1$ vnseligem Lo^4 dariñ. F 10 alles $FG Lu^1 Lo^{4,7,8}$ vngelück F far PF sünd F from $P Lo^{4,8}$ 11 sal Lo^8 verdrifflich G solich F solche $G Lu^1 Lo^{4,7,8}$ 12 geschihet $Lo^{7,8}$ 13 nuchtern] züchtig Lo^4 gerecht vnd gottselig Lo^4 lydet P 14 lang F vngenem $PF Lo^{4,7,8}$ Roma. $F Lu^1 Lo^{1,7,8}$ zun Römern Lo^4 14/18 Wir rhůmen vns der hoffnung der zukunfftigen herligkeit, die Gott geben sol, Nicht allein aber das, sondern wir rhůmen vns auch der trůbsalen, Dieweil wir wissen, das trůbsal gedult bringet, Gedult aber bringet erfarung, Erfarung aber bringet hoffnung, Hoffnung aber lesset nicht zu schanden werden Lo^4 15 rhumen Lo^1 rhůmen $Lu^1 Lo^{7,8}$ der selbigen $Lu^1 Lo^{7,8}$ 16 verfolgung $PFG Lu^1 Lo^{7,8}$ 17 machet *(1.)* Lu^1 bewerет Lu^1 machet *(2.)* $Lu^1 Lo^{7,8}$ hoffnunge Lo^8 hoffnung aber F 18 laßt PF steen PF than F vor PF 19 kegen Lo^7 die] den PF 20 ding $Lu^1 Lo^{7,8}$ dinge Lo^4 machet $Lu^1 Lo^{7,8}$ gnad F dariñe F bringet $Lu^1 Lo^{7,8}$ 21 gottliche G Götliche Lu^1

[1]) *Vgl. Bd. 7, 490 Z. 15 ff. und die Einleitung. Bossert (Die Entstehung von Luthers Wartburgpostille S. 277 Anm. 2) verweist auf Erl. Ausg. 10², 73 ff., aber diese später geschriebene Stelle kann nicht gemeint sein.* [2]) *B:* Sed expendamus verba. [3]) *B:* spem adventus dominici.

Tit. 2, 13 Und die czukunfft der clarheytt.

Die tzukunfft nennet S. Paulus Epiphaniam[1], das ist, erscheynung
Tit. 2, 11 odder offinbarung, wie er droben die gnade erscheynen und offinbart gesagt
hat: Epephane ꝛc. Drumb ist das wortlin tzukunfft nitt gnugsam ym latin.
Denn der Apostell will eyn unterscheyd machen dißer letzten tzukunfft von der
ersten. Die erst ist gewest ynn demut und vorachtung, das yhn auch wenig
erkennet haben, unnd ist der wellt nitt weytter denn ym glawben durchs
Euangelium offenbart worden. Er ist noch ymer vorporgen. Aber am
iungsten tag wirt er erscheynen ynn heller offenbarer klarheyt und ehre, das
seyne klarheyt unnd ehre wirtt allen creaturn offinbar seyn und ewiglich also
offinbar bleyben. Denn der iungist tag wirt eyn ewiger tag seyn, wie er
am ersten augenblick erscheynet[2], da wirts allis offen stehenn, alle hertzen,
alle ding; das heysset er die erscheynung seyner klarheyt oder seyner ehre, da
wirt man nymmer predigen noch glewben, da wirt yderman sehen unnd fulen,
Tit. 2, 13 wie am hellen tage, alle ding. Drumb spricht er auch: Des grossen gottis.
Nit das etwa eyn ander gott sey, der do kleyn sey, ßondern, das got biß an
den tag noch nit ertzeygt hatt seyne grösse, seyne Maiestet, seyn glorie, seyne
klarheyt; itzt sihet man yhn ym Euangelio unnd glawben, das ist, eyn kleyn
eng gesicht, da ist got kleyn und wenig begriffen. Aber dann wirt er sich
sehen lassen nach seyner grösse und Maiestett.

---

1 Vnd erscheinung der herrligkeit $Lu^5 W$ *2* Die] Diese $Lu^5 W$ *3* offenbarung $Lu^5 W$ erschienen W offenbart $Lu^5 W$ *4* latein $Lu^5 W$ *6* erste $Lu^5 W$ *8* offenbaret $Lu^5 W$ *10* Creaturen $Lu^5 W$ offenbar *(ebenso 11)* $Lu^5 W$ *11* Jüngste $Lu^5 W$ ewig $Lu^5 W$ *13* heifft $Lu^5 W$ *14* jederman $Lu^5 W$ *15* Darumb $Lu^5 W$ *16* da $Lu^5 W$ *17* erzeiget $Lu^5 W$ seyn glorie] seine Herrligkeit $Lu^5 W$ *19* denn $Lu^5 W$

1 Vnd erscheynung der heilickeyt G Vnd erscheinung der herlickeit Lu^1 Vnd erscheinung der herlickeit des grossen Gottes vnd vnsers heilandes Jhesu Christi Lo^4 klarheyt FLo^1 *2* Die] Diese $Lu^1 Lo^{7.8}$ Sanct Lo^4 *3* ader Lo^8 offenbarung $PLu^1 Lo^{1.4}$ gnad PF erschynen PF offenbart $PFLu^1 Lo^{4.7.8}$ *4* Epipha. F Epiphane $GLu^1 Lo^4$ Darumb $PFLu^1$ Darůmb $Lo^{4.7.8}$ wortleyn G wortlein $Lo^{7.8}$ wörtlein Lo^4 genůgsam P genugsam Lo^4 latein $Lo^{7.8}$ Latein Lo^4 *5* letsten P *6* erste $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *8* offenbaret $Lu^1 Lo^{7.8}$ wurden Lu^1 *9* jůngsten FLo^8 würt F ere PF *(ebenso 10)* *10* sein F klarheit, herrlickeit vnd ehre Lo^4 würt F creaturen $PFLu^1 Lo^{7.8}$ offenbar $PFGLu^1 Lo^{4.7.8}$ *(ebenso 11)* ewigklichen F *11* jůngste Lo^8 iüngst P jüngstag F iungste G iůngste $Lu^1 Lo^7$ Jůngste Lo^4 ewig $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ tagk *(2.)* Lo^8 *12* würts F steen PF *13* heist $Lo^{7.8}$ ader Lo^8 eere P eer F ehre] herrlickeit Lo^4 *14* würt *(beidemal)* F glauben PF yederman $PFLo^{1.4}$ jederman $Lo^{7.8}$ *15* tag FLo^4 Darumb $PFLu^1$ Darůmb $Lo^{4.7.8}$ *16* Nichts $Lo^{7.8}$ da $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ clein F *17* erzeiget $Lu^1 Lo^{7.8}$ seyn *(2.)* PF seine glorie $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ glory F *17/18* seyn clarheit F *18* yetzt PF sicht P sich F *19* wenigk Lo^8 denn $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ würt F *20* syner F

[1]) *B:* vetus interpres habet: adventum gloriae, sed apostolus τὴν ἐπιφανίαν.
[2]) *B:* novissimus siquidem dies, ut primo momento illuxerit, perpetuo durabit.

Das seyn trostliche wort allen, die do nůchtern, rechtfertig, gotlich leben; Tit. 2, 12
denn er spricht, die klarheyt werd nitt seyn unßers feynds oder richterß, ßondern unßerß seligmacherß Jhesu Christi, der unß alßdann volkomlich wirt selig machen und auch darumb den tag hallten und ßo groß erscheynen will, das er unß erloße vonn dißer wellt, darynnen wyr ßo viel leyden mussen umbs gutten lebens und seynen willen. Auff das wyr, angesehen solche zukunfft und groß ehrlich erloßen, deste kecker und trőstlicher der wellt vorfolgung, marter, schand, schaden und todt ertragen mugen und bestendiger ym gotlichen leben beharren, mit vorlassen und trotzen auff solchen seligmacher Jhesum Christum. Widdernumb schrecklich seyn die wort den wellthertzen und gotloßen menschen, die nit wollen der wellt vorfolgung umbs gotlichen lebens willen leyden, ßondern wollen hie leben mit friden und alßo frum seyn, das yhn niemant soll feynd oder schweer seyn. Aber die rauchloßen[1], frechen, vorstockten menschen achten dieße wort nit, fulen sie auch nitt, dencken auch nitt an den tag zu kummen, die lauffen wie die tollen thier, blind und unbedacht, ynn dißen tag und abgrund der hellenn. Mochtist nu fragen: Wie komme ich den zu solchem gotlichen weßen, das ich des tags alßo muge wartten, dieweyl meyn natur und vornunfft solchs fleugt und nitt vormag? Da merck nu, was da folgett:

[Bl. D ij] Wilcher hat sich selb fur unß geben. Tit. 2, 14

Denn darumb sind die ding dyr ßo groß vorgelegt, das du musist erkennen und bekennen deyn unmugen, an dyr selbs gantz und gar vorzweyffelln,

1 sind $Lu^5 W$ da $Lu^5 W$ *2* werde $Lu^5 W$ *3* denn $Lu^5 W$ *8* schande $Lu^5 W$ *10* sind $Lu^5 W$ *12* lebens] wesens $Lu^5 W$ frieden $Lu^5 W$ from W *13* jnen $Lu^5 W$ *14* fulen sie auch nitt *fehlt* $Lu^5 W$ *15* komen $Lu^5 W$ die *(2.) fehlt* $Lu^5 W$ tolle $Lu^5 W$ *16* Möchtestu $Lu^5 W$ *17* tages $Lu^5 W$ *18* meine $Lu^5 W$ fleuget $Lu^5 W$ *19* mercke $Lu^5 W$ *20* Der sich selbs fur uns gegeben hat $Lu^5 W$ *21* furgelegt Lu^5 furgeleget W *22* vermůgen $Lu^5 W$ verzweiueln $Lu^5 W$

1 seind PF da $F Lu^1 Lo^4$ nůchtern] zůchtig Lo^4 rechtfertigt Lo^8 gerecht Lo^4 vnd gotselig Lo^4 *2* klarheyt] herrlickeit Lo^4 wird Lo^1 werde $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ oder Lo^8 *3* selig=machers vnd heilandes Lo^4 Jesu P denn $G Lu^1 Lo^4$ vollkommenlichen F *4* würt F *6* vmb des F seinet F *7* soliche F erlich P eerlich F dester PF kercker Lu^1 kecker] stercker Lo^1 *8* schande $Lu^1 Lo^{7.8}$ mögen Lo^8 bestendig F *9* mit] nüt *(so)* F vff solichen F heiland vnd seligmacher Lo^4 *10* Jesum PF Christ Lo^4 erschröcklich F seind PF sind $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *12* lebens] wesens $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ frieden $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ from $P Lu^1 Lo^{4.8}$ *13* nymand Lo^8 aber Lo^8 schwer P rauhlosen F *14* fulen] solen F fulen sie auch nitt *fehlt* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ sie *fehlt* Lo^1 *15* kommen PF komen $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ die *(2.) fehlt* $Lo^{7.8}$ dollen PF tolle $Lo^{7.8}$ *16* tagen Lu^1 abgrůdt *(so)* F Möchtestu $F Lo^{4.7.8}$ *17* solichen F göttlichen odder gottseligem Lo^4 tages $Lu^1 Lo^{7.8}$ müg F möge Lo^8 *18* erwarten F meine $Lu^1 Lo^{7.8}$ solich F solches Lo^8 fleuget Lo^7 fleuhet $Lu^1 Lo^8$ *19* Da] Du F mercke Lo^7 mergke Lo^8 da *fehlt* F *20* Der $G Lu^1 Lo^4$ selbs $G Lu^1 Lo^4$ fur vns gegeben hat $Lu^1 Lo^4$ vns hatt gegeben G *Die ganze Zeile fehlt* F *21* seind F für=gelegt PF furgelegt $G Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ *22* vnde F verzweiflen F verzweiueln Lu^1

[1]) *B:* deplorati.

und alßo ynn rechtem grund und warheyt gedemutigt, dich erkennen, wie du
nichts ſeyeſt, ungotlich, gnadloß, heyloß leben furiſt; ſihe, die demutigung leret
die erſchienen gnad durchs Euangelium, und dieſelb demut macht dich recht
gnadgyrig und heylſuchtig; wo aber ſolch demutig gnadgyrickeyt iſt, da iſt der
gnaden die thur auffgethan, da bleybt ſie nit auſſen, wie S. Petrus ſagt
1 Pet. 5, 5 .1. Pe. 5.: Gott widerſteht den hohmutigen und gibt ſeyn gnad den demutigen,
Matth. 23, 12 Luk. 14, 11 18, 14 und Chriſtus viel mal ym Euangelio geſagt hat: wer ſich erhebt, der wirt
gedemutiget, wer ſich demutigt, der wirt erhohet ꝛc. Drumb wirt dyr nu
Tit. 2, 11 das ſelig Euangelium furgehallten unnd leſſit dyr die heylwertig gnade
leuchten und erſcheynen, was du weytter thun ſollt, das du nit vorzagiſt;
dann das iſt das Euangelium, das iſt das liecht und erſcheynen der gnad,
das der Apoſtell hie ſagett, nemlich, das Chriſtus ſich ſelb hatt fur unß
gebenn .ꝛc. Drumb hore zu, das Euangelium, thu auff deyns hertzen augen
Tit. 2, 11 unnd laß die heylwertig gnade erſcheynen, dich erleuchten und leren, wie du
thun ſollt; das iſt die predigt, die fur alle menſchen vorkundigt iſt, wie er
droben ſagt, und alhie vorkleret ſich ſelb, was die erſchienen gnad ſey.

Denn du ſollt den yrrthum weytt von dyr thun, das du meiniſt, du
horiſt nit das Euangelium, wenn du die Epiſtell S. Pauli horiſt odder
S. Peters; laß dich den namen Epiſtell nit yrren. Es iſt das bloß Euangelium

---

1 gedemůtiget Lu^5W *2* ſeiſt Lu^5W *3* die ſelbige Lu^5W machet Lu^5W *4* ſolche Lu^5 ſölche W demůtige Lu^5W *5* die *fehlt* Lu^5W bleibet Lu^5W Pet. Lu^5W *6* Gott widerſtehet den hoffertigen, Aber den demůtigen gibt er gnade Lu^5WLo^4 *8* demůtiget Lu^5W Darumb Lu^5W *9* leſſt Lu^5W heilwertige Lu^5W *11* denn Lu^5W Gnade Lu^5W *12* ſelbs Lu^5W *13* gegeben Lu^5W Darůmb Lu^5 Darumb W thue Lu^5W deines Lu^5W *14* heilwertige Lu^5W wie] was Lu^5W *15* allen Lu^5W verkůndiget Lu^5W *15/16* wie droben geſagt Lu^5W *16* alhie] hie Lu^5W ſich ſelbs verkleret Lu^5W gnade Lu^5W *19* bloſſe Lu^5W

1 gedemůtiget $Lu^1Lo^{7.8}$ gedemütiget F *2* vnd heyloß F *3* erſchynen PF erſcheinen Lo^4 die ſelbige $Lu^1Lo^{4.7.8}$ machet $Lu^1Lo^{7.8}$ *4* ſolich F ſolche $Lo^{4.7.8}$ demůtige $Lu^1Lo^{4.7.8}$ da] das F dir der $Lo^{4.7.8}$ *5* die *fehlt* $GLu^1Lo^{4.7.8}$ bleibet Lu^1Lo^7 bleybet Lo^8 Sanct $Lo^{1.4}$ Pet. FLu^1 Petri Lo^1 *6* 1. Pe. 5. *fehlt* Lo^4 widderſtehet $GLu^1Lo^{4.7.8}$ widerſteet PF widerſtehet Lo^1 hochmůtigen PLo^1 hochmütigen F ſeyne G ſeine $Lu^1Lo^{7.8}$ genad P gnade $Lu^1Lo^{7.8}$ *7* würt *(ebenso 8)* F *7/8* Wer ſich ſelbs erhöhet, der wird ernidrigt werden, Vnd wer ſich ſelbs ernidriget, der wird erhöhet werden Lo^4 *8* gedemütigt F demůtiget $Lu^1Lo^{7.8}$ demutiget GLo^1 demütiget F Darumb $PFLu^1$ Darůmb Lo^4 dyr *fehlt* F *9* ſelige $Lo^{7.8}$ laſſet PF leſſet $Lu^1Lo^{4.7.8}$ heylwertige FG heilwertige $Lu^1Lo^{4.7.8}$ gnad FLo^4 *10* dos *(so)* F *11* denn $Lo^{1.4}$ Denn $Lu^1Lo^{7.8}$ gnade $Lu^1L^{4.7.8}$ *12* ſagt FLo^8 nehmlich Lo^8 ſelbs $GLu^1Lo^{4.7.8}$ *13* gegeben $Lu^1Lo^{4.7.8}$ Darumb $PFGLu^1$ Darůmb $Lo^{4.7.8}$ hör F thue $Lu^1Lo^{1.7.8}$ vff P deines $FLu^1Lo^{7.8}$ *14* heilwertige $Lu^1Lo^{4.7.8}$ heylwertige G gnad PF vnd *fehlt* F wie] was $Lo^{4.7.8}$ *15* predig PF prediget Lu^1 vor PF allen $PLu^1Lo^{4.7.8}$ verkündet PF verkůndiget $Lu^1Lo^{7.8}$ er *fehlt* $Lo^{7.8}$ *16* ſag F geſagt $Lo^{7.8}$ alhie] hie $GLo^{4.7.8}$ hie ſich ſelbs verkleret $Lu^1Lo^{7.8}$ ſelbs PF erſchynen PF erſchienene Lo^8 gnade $GLu^1Lo^{4.7.8}$ *17* irthůmb F yrthumb Lo^4 *18* hörſt F Sanct $Lo^{1.4}$ *19* ſant PF Sanct $Lo^{1.4}$ bloſſe $Lu^1Lo^{7.8}$ bloſe GLo^4

allis, was S. Paulus ynn seynen Epistelln schreybt, wie erß selb nennet Ro. 1. Röm. 1, 15. 16 und .1. Cor. 4. 1. Kor. 4, 1 Ja, ich thar sagen, das ynn S. Paulß Epistell das Euangelium klerer und liechter ist, denn ynn den vier Euangelistenn. Denn die vier Euangelisten haben Christus leben und wort beschrieben, wilche doch nitt vorstanden sind biß nach der tzukunfft des heyligen geysts, der yhn vorkleret, wie er selb sagt. Aber S. Paulus schreybt nichts von dem leben Christi, Joh. 16, 13. 14 druckt aber klar auß, warumb er kummen sey, und wie man seyn brauchen soll.

Was ist das Euangelium anders, denn die predigt, das Christus hab sich selb geben fur unß, das er unß erlößet von sunden, das alle, die das glewben, sollen gewißlich auch ßo erlöset seyn. Und alßo an yhn selbs vortzweyffelln, sich nur alleyn an Christo hallten und auff yhn vorlassen; wilchs ist gar eyn liepliche, trostliche rede, geht auch wol eyn ynn solch an yhn selb vortzagte hertzen. Drumb heyst Euangelium auff deutsch eyn susse, gutte, gnedige bottschafft, die eyn betrubt, erschrocken hertz erfrewet und erhebt.

Drumb sihe nu tzu, das du nur glewbist, das war sey, was der Apostell durchs Euangelium dyr sagt: Nemlich, das Christus sich selb fur dich geben hatt, das er dich erloßet von aller ungerechtickeyt und macht dich reyn zu eynem eygen erbe. Hie folgt tzum ersten, das du must glewben und bekennen, das alle deyn weßen sey unreyn und ungerecht, außer Christo unnd ynn dyr selb, must natur, vornunfft, kunst und frey will lassen nichts seyn, sonst wurdistu diß Euangelium lugenstraffenn. Denn Christus nach lautt des

---

1 schreibet Lu^5 W selbs Lu^5 W Roma. Lu^5 Rom. W 2 Pauli Lu^5 W Episteln Lu^5 W 4 Christi Lu^5 W 6 selbs Lu^5 W schreibet Lu^5 W 7 komen Lu^5 W 8 habe Lu^5 W 9 selbs gegeben Lu^5 W 10 jnen Lu^5 W 11 verzweiueln Lu^5 12 liebliche Lu^5 W gehet Lu^5 W solche Lu^5 sölche W 13 jnen selbs Lu^5 W Darumb Lu^5 W 15 Darumb Lu^5 W 16 saget Lu^5 W selbs Lu^5 W gegeben Lu^5 W 18 folget Lu^5 W 20 selbs Lu^5 W willen Lu^5 W

1 was] das F sant PF Sanct *(ebenso 2)* $Lo^{1.4}$ Sanct Lu^1 $Lo^{7.8}$ schreibet Lu^1 $Lo^{7.8}$ er es $Lo^{7.8}$ selbs $PFGLu^1$ $Lo^{4.7.8}$ selb *fehlt* Lo^1 Roma. $FLo^{7.8}$ Rom. Lu^1 1/2 zun Römern vnd Corinthern Lo^4 2 Corinth. $Lo^{7.8}$ Corint. Lu^1 Corin. F sant P Paulus $PFGLu^1$ $Lo^{1.7.8}$ Episteln GLu^1 $Lo^{4.7.8}$ 3 klarer PF leichter Lo^4 4 beschriben F wölche P wöliche F 5 seind PF geistes $Lo^{7.8}$ 6 selbs $PFGLu^1$ $Lo^{4.7.8}$ sant PF Sanct $Lo^{1.4}$ schreibet Lu^1 $Lo^{7.8}$ 7 kommen $PFLo^{7.8}$ komen GLu^1 Lo^4 8 predig PF prediget Lu^1 habe Lu^1 $Lo^{7.8}$ 9 selbs $PFGLu^1$ $Lo^{4.7.8}$ gegeben Lu^1 $Lo^{4.7.8}$ erlösete Lo^4 10 glauben PF jnen F 11 verzweiflen F Christo *fehlt* F vff F 12 wölchs P wöliches F liebliche $FGLu^1$ $Lo^{4.7.8}$ red PF geet P get F gehet GLu^1 $Lo^{1.4.7.8}$ wol *fehlt* F eyn] yn F solche Lu^1 $Lo^{4.7.8}$ solich F 13 selbs $PFLu^1$ $Lo^{4.7.8}$ verzagete $Lo^{7.8}$ Darůmb $Lo^{7.8}$ Darumb $PFLu^1$ teütsch F 14 gnedig Lo^1 betrůbet Lu^1 15 Darumb $PFLu^1$ Darůmb $Lo^{4.7.8}$ sich PF glaubest PF 16 saget $Lo^{7.8}$ selbs $PFLu^1$ $Lo^{4.7.8}$ gegeben Lu^1 $Lo^{4.7.8}$ 17 erlösete Lo^4 machet Lu^1 $Lo^{7.8}$ 17/18 macht *bis* erbe] reinigte dich yhm selbs, ein volck zum eigenthumb Lo^4 18 folget Lu^1 $Lo^{1.4.7.8}$ glauben PF erkennen Lo^4 19 alles PF 20 selbs $FGLu^1$ $Lo^{4.7.8}$ willen Lu^1 $Lo^{7.8}$ wille Lo^4 sunst PF 21 wirstu P würstu F diß] das F des] den F

Matth. 9, 13 Euangeli hatt sich nitt geben fur die gerechten und reynen. Were gerechtickeyt und reynickeyt da geweßen, Warumb sollt er sich dafur umbsonst geben haben? Es were eyn nerrisch geben geweßenn. Zum andern, mustu auch glewben, das war sey, er hab sich fur dich geben, das durch seyn geben deyn unreynickeit und unrechtickeyt soll abthan werden, und du durch yhn reyn und gerecht werdenn. Glewbistu das, ßo wirckt derselb glawb sollichs allis; Denn seyn geben fur dich mag auff keyn anderß weyße dich reynigen und
Apg. 15, 9 recht machen, denn durch solchen glawben, wie S. Peter sagt act. 15.: Durch den glawben macht er die hertzen reyn; drumb sihestu auch, das man dyr Christum nitt gibt ynn die hand, legt yhn nitt ynn den kasten, steckt dyr nitt ynn bußen, gibt dyr ynn nitt ynß maul, ßondern man tregt dyr yhn fur, alleyn mit dem wort und Euangelij, unnd hellt yhn durch deyn oren fur deyn hertz, und beutt dyr yhn an, alß denen, der fur dich, fur deyn unrechtickeyt, fur deyn unreynickeyt sich geben hat; drumb kanstu yhn auch nitt keynem andern, denn mit dem hertzen auffnehmen, das thustu wenn du auffthuist unnd sprichst mit hertzen, ya ich glewb es sey alßo. Sihe alßo geht er durchs Euangeli zu [Bl. Diij] den oren eyn ynn deyn hertz und wonet alda durch deynen glawben, da bistu denn reyn und gerecht, nit durch deyn thun, ßondernn durch den gast, den du ym hertzen durch den glawbenn hast empfangen. Sihe, wie reych kostlich gutter das sind.

---

1 Euangelij $Lu^5 W$ gegeben *(ebenso 2)* $Lu^5 W$ *3* auch *fehlt* $Lu^5 W$ *4* habe $Lu^5 W$ gegeben $Lu^5 W$ deine $Lu^5 W$ *5* abgethan $Lu^5 W$ *6* wircket $Lu^5 W$ der selbige $Lu^5 W$ Glaube $Lu^5 W$ solchs Lu^5 sölchs W *7* ander $Lu^5 W$ *8* gerecht $Lu^5 W$ *9* machet $Lu^5 W$ Darumb $Lu^5 W$ *10/11* dir jn nicht $Lu^5 W$ *11* busem $Lu^5 W$ *12* Euangelio $Lu^5 W$ deine ohren $Lu^5 W$ *13* den $Lu^5 W$ *13/14* deine vngerechtigkeit $Lu^5 W$ *14* deine $Lu^5 W$ gegeben $Lu^5 W$ Darumb $Lu^5 W$ *15* auffnemen $Lu^5 W$ *15/16* auffthust $Lu^5 W$ *16* ja $Lu^5 W$ gleube $Lu^5 W$ gehet $Lu^5 W$ *17* Euangelium $Lu^5 W$ ohren $Lu^5 W$ *20* reiche köstliche $Lu^5 W$ gůte Lu^5

1 Euangelij $F Lo^{4.7.8}$ gegeben $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *(ebenso 2. 4)* Wer F *2* darfur F vmb sunst $PF Lo^8$ *3* wer PF auch *fehlt* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *4* glauben PF habe $Lo^{7.8}$ deine $Lu^1 Lo^{7.8}$ *5* vngerechtickeyt G vngerechtickeit Lu^1 vngerechtigkeit $Lo^{4.7.8}$ abgethan $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *6* Glaubstu PF wircket $Lu^1 Lo^{7.8}$ der selbige $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ glawbe Lu^1 glaube $Lo^{7.8}$ solchs $PG Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *7* vff F ander $FG Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ weiß F *8* gerecht $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ solichen F Sanct $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ Acto. $Lo^{7.8}$ Actuum G act. 15 *fehlt* Lo^4 *9* machet $Lu^1 Lo^{7.8}$ reiniget er die hertzen Lo^4 darumb PG Darumb $F Lu^1$ Darůmb $Lo^{4.7.8}$ sichstu PF sihistu Lo^1 *10* den *fehlt* F steck F yhn nicht $Lu^1 Lo^4$ *11* busem $Lo^{7.8}$ ynn *(2.)*] yhn Lu^1 ynn *fehlt* F vor PF *12* Euangeli Lu^1 Euangelio $Lo^{7.8}$ Euangelion Lo^4 vnnd *fehlt* F deine $Lu^1 Lo^{7.8}$ ohren $Lo^{7.8}$ *13* denen] den $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ deine $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *13/14* vngerechtickeyt Lo^1 vngerechtickeit Lu^1 vngerechtigkeit $Lo^{4.7.8}$ *14* deine $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ gegeben $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ darumb P Darumb $F Lu^1$ Darůmb $Lo^{4.7.8}$ *15* anderen P auffnemen $PF Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *15/16* auffthůst PF aufthust $Lo^{7.8}$ *16* sprich Lu^1 Ja F ia $Lo^{4.7.8}$ glaub PF gleube Lo^8 Sich PF gat P geet F gehet $G Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ *17* Euangelion $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ ohren $Lo^{7.8}$ *19* sundern Lo^8 *20* entpfangen P Sich PF reiche $Lu^1 Lo^{7.8}$ kostliche G köstliche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ seind PF

Wenn nu solch glawb ynn dyr ist, und du nu Christum hast ym hertzen, darffistu nitt dencken, das er bloß, arm kumme.[1] Er bringt mit sich seyn leben, geyst, und allis, was er ist, hat und vormag. Drumb spricht S. Paulus, das der geyst werd geben umb keyner werck willen, ßondern umb solchs Euangelium willen; wenn das kumpt, ßo bringts Christum, Christus bringt mit sich seynen geyst, da wirtt denn der mensch new und gotlich, allis, 2.Tim. 1, 9 10 was er denn thut, ist wol than. Er geht auch nit mussig; denn der glawb Tit. 3, 5 ruget und feyrt nit, thut und redt von Christo on unterlaß, ßo wirtt denn die wellt erweckt wider yhn, die wills nit horen noch leyden; da geht denn das creutz an, unnd das Creutz macht denn diß leben vordrießlich[2] und den iungisten tag begirlich. Sihe, das ist das Euangelij und erscheynen der heyl= Tit. 2, 11 wertigen gnade gottis.

Wie mag nu eynem solchen hertzen der iungist tag unnd sterben erschrecklich seyn? wer will yhm thun, ßo der grosse got und seligmacher Jhesus Christus, des der iungist tag ist, auff seyner seytten und fur yhn stett, mit aller seyner klarheyt, groß e, maiestet und macht? Es ist nit eyn ander, der den iun[g]sten tag wirtt hallten, denn eben der, der sich selb fur unß geben hatt; ßo wirtt er yhe sich selb nit leugnen und wirt bekennen, er hab sich selb fur deyn sund geben, wie du glewbist. Was will denn die

---

1 solcher Lu^{5} sőlcher W Glaube Lu^{5} W *2* darfffstu Lu^{5} W kome Lu^{5} W bringet Lu^{5} W *3* Darumb Lu^{5} W *4* wird Lu^{5} W gegeben Lu^{5} W *5* kompt Lu^{5} W bringets Lu^{5} W *6* bringt *fehlt* Lu^{5} W *7* gethan Lu^{5} W gehet Lu^{5} W Glaube Lu^{5} W *8* feiert Lu^{5} W redet Lu^{5} W *9* erwecket Lu^{5} W wil es Lu^{5} W gehet Lu^{5} W *11* Jůngsten Lu^{5} W *13* Jůngste *(ebenso 15)* Lu^{5} W *16* stehet Lu^{5} W *17* Jůngsten Lu^{5} W selbs *(ebenso 18. 19)* Lu^{5} W *18* gegeben *(ebenso 19)* Lu^{5} W *19* habe Lu^{5} W deine Lu^{5} W sunde Lu^{5} sůnde W

1 solich F solcher GLu^{1} Lo$^{4.7.8}$ glawbe GLu^{1} glaube Lo$^{4.7.8}$ *2* komme PFLo$^{7.8}$ kome GLu^{1} Lo^{4} bringet Lu^{1} Lo$^{7.8}$ sich] jm *(ebenso 6)* F *3* vermagk Lo^{8} Darumb PFGLu^{1} Darůmb Lo$^{4.7.8}$ *4* sant PF Sanct Lo$^{1.4}$ wird GLu^{1} Lo$^{4.7.8}$ gegeben Lu^{1} Lo$^{4.7.8}$ wergk Lo^{8} *5* solichs F Euangeliumß F kompt PFG kőmpt Lu^{1} Lo^{4} bringet es Lo$^{7.8}$ bringets Lu^{1} *6* bringet Lu^{1} bringt *fehlt* Lo$^{7.8}$ würt F *7* thon PF gethan Lu^{1} Lo$^{4.7.8}$ geet P get F gehet GLu^{1} Lo$^{1.4.7.8}$ můssigk Lo^{8} glawbe GLu^{1} glaube Lo$^{4.7.8}$ *8* růwet PF ruhet Lo^{4} feiert Lu^{1} Lo$^{1.7.8}$ feyert GLo^{4} feyret F redet GLu^{1} Lo$^{4.7.8}$ würt F *9* erwecket Lu^{1} Lo$^{7.8}$ wil es Lu^{1} wil eß Lo$^{7.8}$ geet PF gehet GLu^{1} Lo$^{4.7.8}$ *10* kreütz *(1.)* F machet Lu^{1} Lo$^{7.8}$ *11* iüngsten P jüngsten F iungsten G iůngsten Lu^{1} Lo^{7} Jůngsten Lo$^{4.8}$ Sich PF Euangeli PF Euangelion Lu^{1} Lo$^{4.7.8}$ *12* gnad gots F *13* eim solichen F iůngste Lu^{1} Lo^{7} jůngste Lo^{8} iungste G Jůngste Lo^{4} iüngstag P jüngstag *(ebenso 15)* F *14* erschrockenlich F groß F seligmacher odder heiland Lo^{4} *15* Jesus PF iüngst P iungste G iůngste Lu^{1} Lo^{7} Jůngste Lo^{4} yhn fur Lu^{1} *16* steet PF stehet GLu^{1} Lo$^{1.4.7.8}$ große] herrlickeit Lo^{4} *17* jůngsten Lo^{7} Jůngten Lu^{1} iüngsten P jüngsten F iungsten GLo^{1} Jůngsten Lo$^{4.8}$ selbs FGLu^{1} Lo$^{4.7.8}$ *18* gegeben *(ebenso 19)* Lu^{1} Lo$^{4.7.8}$ würt *(beidemal)* F selbs FGLu^{1} Lo$^{4.7}$ sels *(so)* Lo^{8} *19* habe Lo$^{7.8}$ selbs Lu^{1} Lo$^{4.7.8}$ deine Lu^{1} Lo$^{4.7.8}$ sunde GLu^{1} Lo$^{4.7.8}$ glaubest PF

[1]) *B:* nudum ipsum venire aut vacuum. [2]) *B:* persecutio est, quae invisam vitam praesentem ... reddit.

sund thun, wenn der richter selb bekennet, er hab sie weggenummen durch sich selbs? Wer will da anklagen? wer will den richter urteyllenn? wer will yhn ubirwinden? Er gillt mehr denn untzelich wellt[1] mit allen sunden; wenn er nit sich selbs, ßondern etwas anderß hett dafur geben, ßo mocht man sich dennoch viel vorsehen; was will aber nu schrecken, ßo er sich selb dafur geben hat? Es must ehe er selb vordampt werden, ehe die sund sollt den vordamnen, fur den er sich geben hatt. O groß gewisse sicherheyt ist hie! Es ligt nur am glawben, das der fest sey und nitt wancke, Christus wirtt freylich nitt wancken, Er ist fest genug. Drumb sollten wyr den glawben wol treyben und uben mit predigen, wircken und leyden, das er bewerdt und fest wurd; denn die werck werden hie nitt helffen, der boß geyst wirt auch nur den glawben anstossen, weyß wol, das gar daran ligt. O, das wyr unßer gutter nit erkennen und das Euangelij mit der heylwertigen gnade gottis lassen ßo liegen ym finsternisse! Wehe abermal euch Bapst, Bischoff, Pfaffen und munich, was macht yhr ynn der kirchen und auff den Cancelln! Wollen nu die wortt ynn ßonderheyt bewiegenn.[2]

Tit. 2, 14 Das er unß erloßett.

Er hatt sich selb geben, nit fur sich, ßondern fur unß, tzu erlößen; ßo ists gewiß, das wyr gefangen geweßen sind; wie seyn wyr denn ßo frech und undanckbar und geben dem freyen willen und vornunfft der natur nach so

1 sunde Lu^5 sünde W selbs Lu^5W habe Lu^5W weg genomen Lu^5W *4* hette Lu^5W gegeben Lu^5W möchte Lu^5W *5* selbs *(ebenso 6)* Lu^5W *6* gegeben Lu^5W müste Lu^5W sunde Lu^5 sünde W *7* verdammen W sich selbs gegeben Lu^5W grosse Lu^5W *8* fest] starck Lu^5W *9* gnug Lu^5W Darumb Lu^5W *10* bewerет Lu^5W *11* würde Lu^5W böse Lu^5W *13* Euangelium Lu^5W *14* ligen Lu^5W finsternis Lu^5W Weh Lu^5W *15* Münch Lu^5W *16* bewegen Lu^5W *17* Auff das er vns erlösete Lu^5W *18* selbs gegeben Lu^5W *19* seyn] sind Lu^5W *20* noch Lu^5W

1 sunde $GLu^1Lo^{4.7.8}$ selbs $FGLu^1Lo^{4.7.8}$ habe $Lo^{7.8}$ weg genomen $Lu^1Lo^{4.7.8}$ weg genommen $PFGLo^1$ *3* vnzehlich Lu^1 sunden] sünden *(so)* P sündan *(so)* F *4* hette $Lu^1Lo^{4.7.8}$ dar für F gegeben *(ebenso 6. 7)* $Lu^1Lo^{4.7.8}$ möch P möchte $Lu^1Lo^{7.8}$ *5* man *fehlt* F dennocht F selbs $PGLu^1Lo^{4.7.8}$ *6* müste $Lo^{4.7.8}$ muste GLu^1 ee *(beidemal)* PF selbs $GLu^1Lo^{4.7.8}$ sunde $GLu^1Lo^{4.7.8}$ sol F *7* verdammen $PLo^{7.8}$ sich selbs $Lu^1Lo^{7.8}$ grosse $PFLu^1Lo^{4.7.8}$ *8* der] er F fest] starck $GLu^1Lo^{4.7.8}$ würt F *9* frylich P Er] Es Lo^4 gnüg F Darumb $PFLu^1$ Darümb $Lo^{4.7.8}$ *10* vben] eben $Lo^{7.8}$ beweret $Lu^1Lo^{7.8}$ *11* feste Lo^8 wurde G würde $Lu^1Lo^{4.7.8}$ böse $GLu^1Lo^{4.7.8}$ würt F *12* weyßt PF denn er weis Lo^4 vnsere F *13* Euangelium PF Euangelion $GLu^1Lo^{4.7.8}$ gnad F *14* ligen $FLo^{4.7.8}$ finsterniß F finsternis $Lo^{7.8}$ Wee PF Weh $Lu^1Lo^{7.8}$ Bäbst PF Bischoffe $Lo^{7.8}$ Bisschoffe Lu^1 *15* vnd *(1.) fehlt* F münch Lu^1 münch P munch G Münch $Lo^{4.7.8}$ Münich F machet $Lu^1Lo^{7.8}$ vnd *(2.) fehlt* Lo^4 Cantzelen F *16* bewegen $PFGLu^1Lo^{4.7.8}$ *17* Auff das er [Lo^8 ehr] vns erlöset $Lo^{4.7.8}$ *18* selbs $FGLu^1Lo^{4.7.8}$ gegeben $Lu^1Lo^{4.7.8}$ *19* seind *(beidemal)* PF seyn] sind $Lo^{4.7.8}$ *20* nach] noch $GLu^1Lo^{4.7.8}$

[1] *B:* universus orbis. [2] *B:* sed expendamus verba singulatim.

viel?! Sagen wyr, das etwas ynn unß nit gefangen ſey ynn ſunden, ßo thun wyr eyn ſchmach ſeyner gnaden, die unß erlöẜet hat nach lautt des Euangeli. Wer kan etwas guttis thun, der ynn ſunden und unreynickeyt gefangen ligt? Es ſcheynet wol gutt ſeyn unßer ding, aber es iſt nitt gutt ynn der warheyt, odder das Euangelium muß liegen mit Chriſto.[1]

Von Aller unrechtickeytt. Tit. 2, 14

Unrechtickeyt nennet er Anomias, das iſt eygentlich alliß, was nit nach dem geſetz gottis gaht, und begreyfft beyde ubirtrettung, des geyſts und leybs, des geyſts durch das gotloße weßen, das impietas heyſſet, des leybs durch die welltlichen begirden; drumb ſetzt er dazu: Aller, das er beyde, leybs unnd ſeel ſund und unrecht begreyff, das Chriſtus unß gar unnd gantz erlöße; das iſt geſagt gegen die werckheyligen und ßonderlinge[2], die erlößen ſich ſelb und andere durch geſetz oder yhre vornunfft und freyen wille von etlichen unrechtickeytten, das iſt, die eußern werck laſſen und weren ſie wol durch gepott, peyn, ſtraff, oder lohn und genieß[3], aber das iſt der ſchawm von der ungerechtickeyt, das hertz bleybt dennoch voll ungotlichs gnadloß weßens und welltlicher begirden, unnd ſind widder an leyb noch ſeel gerecht. Chriſtus aber durch den glawben erlöẜet von aller ungerechtickeyt, macht unß wider

2 eine Lu^5W Euangelij Lu^5W 5 ligen Lu^5 6 vngerechtigkeit Lu^5W 7 Vngerechtigkeit Lu^5W 8 gehet Lu^5W Geiſtes Lu^5W Leibes Lu^5W 9 heiſſt Lu^5W leibes Lu^5W 10 begirde Lu^5W darumb Lu^5W Seele Lu^5W 11 ſunde Lu^5 ſůnde W begreiffe Lu^5W erlöſet Lu^5W 12 ſelbs Lu^5W 13 willen Lu^5W 14 vngerechtigkeiten Lu^5W 15 ſtraffe Lu^5W 16 bleibet Lu^5W vngöttliches Lu^5W gnadloſes Lu^5W 17 weder Lu^5W Seele Lu^5W 18 machet Lu^5W

1 thůnd F 2 eyne G eine $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ genaden P Euangelions $Lu^1 Lo^{7.8}$ Euangelij FLo^4 3 gůts F 4 nitt] nie F 5 lygen G ligen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 6 vngerechtickeit Lu^1 vngerechtickeyt Lo^1 vngerechtigkeyt G vngerechtigkeit $Lo^{4.7.8}$ 7 Vngerechtickeyt GLo^1 Vngerechtickeit Lu^1 Vngerechtigkeit $Lo^{4.7.8}$ Anonias GLo^4 eygentlichen F noch F 8 geſatz PF gat PF geht Lo^1 gehet $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ geyſtes F leybes G leibes $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 9 gottloß F gotloſen Lu^1 gottloſen Lo^7 Gottloſen Lo^8 heyßt F leibes $Lu^1 Lo^{7.8}$ 10 lůſten vnd begirden Lo^4 Darumb PF darumb Lu^1 darůmb $Lo^{4.7.8}$ ſetzet $Lu^1 Lo^{7.8}$ darzů P dar zů F ſeele $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 11 ſunde $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ begreifft P begreyffe G begreiffe $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ erlöſet $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 12 ſunderlinge P ſůnderling F ſelbs $PFGLu^1 Lo^{4.7.8}$ 13 willen FG 14 vngerechtigkeiten $FLo^{4.7.8}$ vngerechtickeyten G vngerechtickeiten Lu^1 auſſern PF 15 ſtraffe $Lo^{7.8}$ lon PF 16 vnnd das F bleibet $Lu^1 Lo^{7.8}$ dennocht P dannocht F vngöttliches $Lu^1 Lo^{7.8}$ gnadloſes $Lu^1 Lo^{7.8}$ 17 ſeind PF weder PF leibe Lo^4 an ſeel F ſeele $Lu^1 Lo^{7.8}$ 18 mach F machet $Lu^1 Lo^{7.8}$

[1]) *B:* boni speciem habere poterit, at vere bonum esse tam nequit quam evangelion falsum esse atque Christum mentiri. [2]) *B:* pharisaei. [3]) *B:* nam externis quibusdam malis operibus se abstinent et arcent quidem, legis ac poenae metu aut praemii commodive gratia.

4*

frey zu leben gotlich und hym[Bl. D 4]lisch, das wyr fur gefencniß der ungerechtickeyt nit vormochten.

Tit. 2, 14

Und reynigett yhm.

Die sund thut tzween schaden, den ersten, das sie unß gefangen nimpt, das wyr nichts gutts thun noch erkennen noch wollen mugen, berawbt unß alßo der freyheyt, des liechts unnd der krafft. Darauß folgett ßo bald der ander schad, das wyr vom gutten alßo vorlassen, nichts denn eyttell sund *2. Mose 1, 8 ff.* unnd unreyniß mussen wircken und dem hellischen Pharao seyn land tzu Aegypten bawen mit sawr schwerer erbeytt. Wenn nu Christus kumpt durch den glawben, ßo erlößet er unß von dem gefencniß Aegypti, macht unß frey, gibt krafft gutts zu thun; das ist der erst gewynn. Darnach ist die gantz ubung unßerß lebenß, das wyr die unreynickeyt des gnadloßen, welltlichenn weßens außfegen auß leyb unnd seel, das diß gantz leben biß ynn den tod sey nit anderß denn eyn reynigung. Denn der glawb, ob er unß wol erlößet auff eyn mal von aller schuld des gesetzs und macht unß frey, ßo bleyben doch noch ubrig böße neygung yn leyb und seel, gleych wie der stanck und kranckeyt vom gefencniß; damit erbeyt sich der glawb, allis gantz zu reynigen, *Joh. 11, 43. 44* gleych wie ym Euangelio Joan. 11. Lasarus wart mit eyner stym vom tod erweckt, aber das todtentuch und bindten must man darnach auch abethun, *Luk. 10, 34. 35* und der halbtod mensch, den der Samaritan vorpand und heymbracht, must ym stall eyn weyl liegen und gantz gesund werdenn.

---

1 Himelisch $Lu^5 W$ zuuor im Gefengnis $Lu^5 W$ *3* jm selbs $Lu^5 W$ *4* Sünde $Lu^5 W$ *5* beraubet $Lu^5 W$ *7* schaden $Lu^5 W$ sunde Lu^5 sünde *W* *9* Egypten $Lu^5 W$ sawer $Lu^5 W$ kompt $Lu^5 W$ *10* gefengnis Egypti $Lu^5 W$ *11* gutes $Lu^5 W$ erste $Lu^5 W$ gantze $Lu^5 W$ *12* vnreynickeyt] vngerechtigkeit $Lu^5 W$ *13* Seele *W* *14* eine $Lu^5 W$ *15* Gesetzes $Lu^5 W$ *17* kranckheit $Lu^5 W$ Gefengnis $Lu^5 W$ erbeitet $Lu^5 W$ Glaube $Lu^5 W$ *18* Johannis $Lu^5 W$ Lazarus *W* Stimme $Lu^5 W$ tode $Lu^5 W$ *19* Bindel $Lu^5 W$ abthun $Lu^5 W$ *20* heim brachte $Lu^5 W$ *21* ligen $Lu^5 W$

1 hymelisch *F* himelisch $Lu^1 Lo^{7.8}$ vor *PF* fur] zuuor $GLu^1 Lo^4$ gefencknuß *P* gefengnis $Lo^{4.7.8}$ *3* reynigt *F* reinigetet Lu^1 reynigetet *G* yhm selbs $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ *4* sunde *(ebenso 7)* $GLu^1 Lo^{4.8}$ sůnde Lo^7 *5* thůnd *PF* berawbet Lu^1 beraubet $Lo^{7.8}$ *7* schaden $Lu^1 Lo^{7.8}$ schade GLo^4 von *PF* sunde Lo^7 *9* Egypten $PFGLu^1 Lo^{4.7.8}$ sauwrer *F* sawer $GLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ schwer *F* arbeyt *P* arbeit *F* kompt *PF* kömpt $Lu^1 Lo^4$ *10* gefencknuß *P* gefengnis GLo^4 Egypti $PFGLu^1 Lo^{4.7.8}$ machet $Lu^1 Lo^{7.8}$ *11* gibet $Lo^{7.8}$ gutes $Lu^1 Lo^{7.8}$ erste $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ gantze $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ *12* vnreynickeyt] vngerechtigkeit $Lo^{7.8}$ *13* gantze Lo^4 *14* nichts Lo^4 eine $Lu^1 Lo^{7.8}$ glaube Lo^8 *15* gesetzes $FLu^1 Lo^7$ Gesetzes Lo^8 machet $Lu^1 Lo^{7.8}$ *16* übrige *F* *17* kranckheyt *G* kranckheyt Lo^1 kranckheit $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ ge=sencknuß *P* gefengnis $GLo^{4.7.8}$ arbeit *PF* erbeitet $Lu^1 Lo^{7.8}$ glawbe Lu^1 Glaube $Lo^{7.8}$ *18* Johannis $FLo^{1.4.7}$ *(aber Lo^4 ohne Zahl)* Johan. $Lu^1 Lo^8$ Lazarus Lo^4 ward Lazarus Lo^4 stimme $Lu^1 Lo^{7.8}$ stymme Lo^4 von dem *F* tode $FLu^1 Lo^{7.8}$ *19* die grab thůcher vnd schweis tuch Lo^4 bindel $GLu^1 Lo^{7.8}$ muste Lo^4 abthůn *PF* abthun $Lu^1 Lo^{7.8}$ *20* halb dot *F* halbe tode Lo^4 halb todte GLu^1 heym brachte $Lu^1 Lo^{7.8}$ *21* ym stall] ynn der herbrige Lo^4 eine $Lo^{7.8}$ ligen $PFLo^{4.7.8}$

Eyn Erbvolck.[1] Tit. 2, 14

Das wortlin periuſion heyſſet etwas eygenß, wie eyn ßonderlich eygen erbgutt odder habe beſeſſen wirtt. Denn gottis volck wirtt ynn der ſchrifft gottis erbgutt genennet, das, wie eyn hawßuatter ſeyn erbgut erbeyt, ubet und beſſert, alßo Christus auch durch den glawben unßer erbherr, treybt und erbeyt unß, das wyr teglich beſſer unnd fruchtparer werdenn. Sihe, alßo macht der glawb unß nit alleyn frey von ſunden, ſondern auch Chriſto tzum eygen erbgutt, des er ſich alß des ſeynen annympt und beſchutzt. Wer mag unß denn ſchaden, ßo eyn ſolcher groſſer gott unßer erbherr iſt?

Das da Emſig were tzu gutten wercken. Tit. 2, 14

Das wir ſeyn erbgut ſeyn, iſt geſagt gegen das gotloße weßen, das wyr aber ſollen emſig ſeyn ynn gutten, iſt geſagt gegen die welltlichen begirden; alßo das wyr durch eyn gotlich weßenn und leben ſeyn eygen erbe ſeyn und durch nuchternn und rechtfertig leben gutte werck thun, durchs erb yhm dienen, durch gute werck unßernn nehiſten und unß, doch ehe eyn erb, den gutt werck; denn gutt werck geſchehen nit on eyn gotlich weßen[2], und ſpricht, wyr ſollen emſig ſeyn, zelote, das iſt, das eyner den andern ymer furtzukummen unnd ubirwinden gedenckt mit gutt thun, alß wollten wyr unß drumb tzancken und dringen, wilcher dem anderun und yderman am erſten unnd meyſten kund gutt thun; das heyſt eygentlich zelote. Wo ſeyn die itzt?

---

1 Ein Volck zum Eigenthum $Lu^{5}W$ *4* erbeitet $Lu^{5}W$ *5/6* treibet vnd erbeitet $Lu^{5}W$ *7* Glaube Lu^{5} glaube W *10* Das vleiſſig [W fleiſſig] were zu guten wercken $Lu^{5}W$ *11* ſind $Lu^{5}W$ *12* emſig oder vleiſſig Lu^{5} emſig oder fleiſſig W zum guten $Lu^{5}W$ *16* gute *(beidemal)* $Lu^{5}W$ *17* emſig] einerig $Lu^{5}W$ dem $Lu^{5}W$ *18* komen $Lu^{5}W$ gedencke $Lu^{5}W$ *19* darumb $Lu^{5}W$ jederman $Lu^{5}W$ *20* künde $Lu^{5}W$ ſind $Lu^{5}W$

1 Eyn volck zum eygenthum G Ein volck zum eigenthum Lu^{1} Ein volck zum eigenthumb $Lo^{4,7,8}$ *2* ſunderlich PF *3* würt *(beidemal)* F geſchrifft PF *4* erbgut vnd eigenthumb Lo^{4} erbeitet Lu^{1} *(ebenso 6)* $Lo^{7,8}$ arbeit PF *5* treyb Lo^{1} treibet $FLu^{1}Lo^{7,8}$ *6* erbeytet G erbeitet $Lo^{4,7,8}$ furchtbarer G Sich PF *7* machet $Lu^{1}Lo^{7,8}$ glaube $Lo^{7,8}$ *8* eygen erbgutt] eigenthumb vnd erbgut Lo^{4} alles F beſchützet F *9* ſolicher F *10* Das da eyſſerig were zu gutten wercken G Das eyfferig [Lo^{4} eifferig] were zu guten wercken $Lu^{1}Lo^{4}$ da Emſig] vleiſſig $Lo^{7,8}$ *11* eigenthumb erbgut Lo^{4} ſeind *(2.)* PF ſind $Lu^{1}Lo^{7,8}$ das] dem PF gottloſen F *12* emſig oder einerig Lu^{1} emſig vnd eiſſerig Lo^{4} emſig oder fleiſſig ſein $Lo^{7,8}$ ynn] zum $Lo^{7,8}$ guten werken Lo^{4} die] den F luſten vnd begirden Lo^{4} *13* eygen erbe ſeyn *fehlt* Lu^{1} erb F erbe vnd eigenthumb Lo^{4} ſeyen PF *14* nuchternn] zuchtig Lo^{4} rechtfertig] gerecht Lo^{4} durch das F *15* vnſerm Lo^{4} nechſten P nächſten F ee PF erbe oder eigenthumb Lo^{4} *16* gůte *(beidemal)* F gute *(beidemal)* $Lu^{1}Lo^{4,7,8}$ gutte *(beidemal)* G denn] wann F ſprich G *17* emſig] einerig $Lo^{7,8}$ dem Lu^{1} *18* kommen PF komen $GLu^{1}Lo^{4,7,8}$ gedencke $Lu^{1}Lo^{4,7,8}$ *19* darumb FLu^{1} darumb $Lo^{4,7,8}$ tringen F wölcher P wölicher F yederman $PFLu^{1}Lo^{1,4}$ jederman $Lo^{7,8}$ *20* am meiſten F künde $Lo^{7,8}$ gůts F ſind $Lu^{1}Lo^{4,7,8}$ yetzt F

[1]) *B:* populum peculiarem. [2]) *B:* sed prius peculium esse nos oportet quam sectatores esse liceat bonorum operum, quod haec nonnisi a pietate queant proficisci.

Tit. 2, 15 Solchs solltu predigen und vormanen.

O herr gott, eyn nutzlich befelh ist der, das man solch ding, wie diß Epistell geleret hat, nit alleyn predigen, ßondern auch ymmer anhallten, vormanen, erwecken sollt, das volck tzum glawben unnd rechten gutten wercken furen. Es muß ymmer angehallten seyn und vormanet, ob wyrß schon wissen, auff das gottis wortt ym schwanck gehe.[1] O Bapst, Bischoff, Pfaffen, Munich, das last euch befolhen seyn, die yhr itzt die kirchen mit fabelln und menschenleren ubirschuttet hatt! Wie habt yhr ßo ubrig viel tzu predigen, wenn yhr nit mehr denn diße Epistell und yhren ynnhallt predigt unnd ymmer vormanet und treybt. Es ist eyn Christlich leben gantz wol hyrynn vorfasset.
Tit. 2, 15 Solchs solltu predigen und vormanen, unnd keyn anderß, helff gott AMEN.
Röm. 12, 7. 8 Merck, das eynß predigerß ampt tzwey werck hatt, leren und vormanen; leren die, die es nitt wissen, vormanen die es wissen, das sie nitt abnemen, fawl werden odder umbfallen, ßondernn fortt faren widder alle anfechtungen.

Der harnisch dißer Epistell.* [2]

[Bl. E] Zum ersten streyt man durch diße Epistell ubir dem artickell, das on gnade keyn gutt werck mug geschehen, und alle menschlich weßen sund sey.
Tit. 2, 11 Das beweret sich alßo [3], das er spricht, Die gnad sey erschienen; ßo ist gewißlich tzuuor keyn gnad da geweßen; ist keyn gnad da, ßo ist gewißlich

---

1 Solches [*W* Sŏlches] rede vnd ermane $Lu^5 W$ *2* ist der *fehlt* $Lu^5 W$ diese $Lu^5 W$ *5* angehalten vnd ermanet sein $Lu^5 W$ *6* schwange $Lu^5 W$ *7* Münch $Lu^5 W$ Kirche Lu^5 *8* menschen lere vberschüttet habt $Lu^5 W$ vberig $Lu^5 W$ *9* prediget $Lu^5 W$ *10* treibet $Lu^5 W$ *11* Das helff $Lu^5 W$ *14* anfechtung $Lu^5 W$ *15* harnisch $Lu^5 W$ *17* müge $Lu^5 W$ funde Lu^5 fünde *W* *18* Gnade $Lu^5 W$ *19* gnade *(beidemal)* $Lu^5 W$

1 Solchs rede vnd ermane *G* Solches rede vnd ermane $Lu^1 Lo^{7.8}$ Solches rede vnd ermane, vnd straffe mit aller macht, Lasse dich niemand verachten. Lo^4 Solichs *F* *2* Herre Lu^1 befelch *PF* ist der *fehlt* $Lo^{7.8}$ solich *F* diße Lo^1 dise *G* diese $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *3* gelert *F* *5* ermanet $Lo^{7.8}$ wir es $Lo^{7.8}$ *6* schwang $Lo^{4.7.8}$ gee *PF* Babst *P* *7* Münch *P* Münch $Lo^{4.7.8}$ latzt *F* lasset Lo^4 yetzt *PF* kirche $Lu^1 Lo^7$ Kirche Lo^8 *8* menschen lere Lu^1 hatt] habt $PLo^{4.7.8}$ habent *F* vberig $Lo^{7.8}$ *9* prediget $Lu^1 Lo^7$ Prediget Lo^8 *10* vermanent *PF* treibet $FLu^1 Lo^{7.8}$ Christelich *F* leben] wesen *F* hieryn GLo^4 hierin Lu^1 hierinn *F* *11* Solichs *F* Das helff $Lo^{7.8}$ las dich niemand verachten, Helff Gott AMEN $Lu^1 Lo^4$ *(aber* lass) *13* abnehmen Lu^1 *14* fürt *P* für *F* anfechtung FLo^1 *15* harnisch $GLo^{1.4.7.8}$ Episteln Lo^4 *16* streitet Lo^4 *17* gnad *PF* mag Lo^1 müge $Lo^{7.8}$ alles FLo^4 menschliche $Lo^{7.8}$ funde $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ *18* bewert *F* gnade *(ebenso 19 beidemal)* $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ erschynen *F* *19* keine *(2.)* Lo^4

*) *Hier haben* $Lu^5 W$ *die oben S. 18/19 ausgelassene Stelle eingeschoben. Abweichungen von A:* *15* Jerusalem *16* andern *17* hatten Feinde leget *18* Pfarherr *1* Zweierley weise *2* Frieds zu *(2.) fehlt* *3* bawe *4* thu Denn were [*W* wehre] *5* verderbet Darumb ßo gott gnade gibt *fehlt* *6* leren handeln *7* selbigen lernen

[1]) *B:* quo verbum dei perpetuo sonet et vigeat. [2]) *B:* arma huius epistolae. [3]) *B:* id per hoc convincitur.

eyttell tzorn da; darauß volgt, das on gnad nichts gutts, ßondernn eyttel
ungnad und tzornn ynn unß ſey.
Item, das er ſpricht: die heyllwertig gnade, tzeygt an, das auch ſchon Tit. 2, 11
vordampt ſey und on heyl unnd hulff allis, was on gnade iſt. Wo iſt denn
hie der frey wille? wo ſind menſchentugent, vornunfft und gute meynung?
Allis on heyll der gnade, allis vordampt, ſund und ſchand fur gott, obs
gleych fur unß und den menſchen gleyſſet koſtlich.
Das dringt noch aller herttiſt, das er ſagt: allen menſchen, keynen auß- Tit. 2, 11
genummen; ßo muß gewiß tzuuor, ehe das Euangelium erkennet wirtt, eyttell
ungnad da regiert haben ynn allen menſchen, wie er ſagt, Ephe. 2.[1]: Wyr Eph. 2, 3
waren vorhynn auch des tzornß kinder, wie die andernn ꝛc. Alßo ſtopfft hie
der Apoſtell das maul unnd ſtoſt mit gutem harniſch tzuruck alle, die da
yhr vornunfft, werck, gute meynung und frey willen, das naturlich licht ꝛc.
on gnad rumen, unnd leſt keynen menſchen on vorterben ſeyn; das ſind alle
impij, ungotliche, gnadloß, gotloße menſchenn.
Weytter ſpricht er, das allen menſchen darumb ſey erſchienen die gnad, Tit. 2, 12
das ſie abſagen ſollen dem ungottlichen weßen und welltlichen luſtenn.
Wer mag fur dem harnſch beſtehen? was folget hierauß anderß, denn das on
die gnade gottis alle unßer ding ungotlich weßen, welltlich luſte ſey? Denn
were ynn yemand etwas gotlichs weßens und geyſtlichs luſt[2], ßo durfften

1 ſolget $Lu^5 W$ Gnade $Lu^5 W$ 2 vngnade Lu^5 vngenade W 3 das] da $Lu^5 W$ heilwertige $Lu^5 W$ zeiget $Lu^5 W$ 6 ſunde Lu^5 ſůnde W ſchande $Lu^5 W$ 8 dringet $Lu^5 W$ ſaget Lu^5 8/9 ausgenomen $Lu^5 W$ 9 gewislich $Lu^5 W$ 10 vngnade $Lu^5 W$ regirt $Lu^5 W$ ſaget W Epheſ. W 11 von natur gleich wie die andern etc. $Lu^5 W$ 13 freien $Lu^5 W$ liecht $Lu^5 W$ 14 gnade rhůmen $Lu^5 W$ verderben $Lu^5 W$ alle ſind es $Lu^5 W$ 15 gnadloſe $Lu^5 W$ 16 ſey darumb $Lu^5 W$ Gnade $Lu^5 W$ 18 Harniſch $Lu^5 W$ 19 weltliche $Lu^5 W$ 20 jemand $Lu^5 W$ Geiſtliche $Lu^5 W$

1 daruß P ſolget $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ folgt PF volget Lo^1 gnade $Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ 2 vngnade $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 3 das *(1.)*] da $Lu^1 Lo^{7.8}$ heylwertige $PFG Lo^4$ heilwertige $Lu^1 Lo^{7.8}$ genad P gnad F zeiget $Lu^1 Lo^{7.8}$ zeyget Lo^4 4 hylff P hilff F gnad PF 5 ſeind PF 6 gnad PF ſunde $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ ſchande $Lo^{7.8}$ vor PF *(ebenso 7)* 8 tringt F dringet $Lu^1 Lo^{7.8}$ ſaget $Lu^1 Lo^{7.8}$ 8/9 außgenommen PF aus genommen G ausgenomen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 9 gewislich Lu^1 ee PF würt F 10 vngnade $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ regieret F regirt $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ ad Ephe. F zun Epheſern *(ohne Zahl)* Lo^4 11 zorn Lu^1 Wir waren auch kinder des zorns von natur, gleich wie auch die andern Lo^4 von natur gleich wie die andern $Lo^{7.8}$ ander Lo^1 ſtopffet $Lo^{7.8}$ 12 harneſch PF zu růcke $Lo^{7.8}$ 13 yhre G freyen PF freien $Lu^1 Lo^{7.8}$ liecht $F Lu^1 Lo^{1.4}$ ꝛc.] vnd dergleichen Lo^4 14 gnade $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ rhumen Lo^1 rhůmen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ laßt P laß F verderben $G Lo^{7.8}$ verdorben PF ſeynd P ſeind F das ſind alle] alle ſind es $Lo^{7.8}$ alle *fehlt* Lu^1 15 gnadloſe $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 16 alle Lo^4 ſey darumb $Lu^1 Lo^{7.8}$ erſchynen F genad PF gnade $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 17 ver- leugnen vnd abſagen Lo^4 18 vor PF harneſch PF harniſch $G Lo^{1.7.8}$ beſteen P beſton F 19 gnad F vnſere F weſen vnd Lo^4 weltliche $G Lo^{7.8}$ lüſt F luſt $G Lu^1 Lo^4$ 20 ymand G jemand $Lo^{7.8}$ Gȯtlich Lu^1 geyſtliche G geiſtlich $Lo^{4.7.8}$ luſts F

[1]) *B:* quemadmodum et ad Galatas [!] scribit. [2]) *B:* spirituale desiderium.

nit alle menschen absagen dem ungottlichen weßen und welltlichen lusten, were auch nit not der gnaden noch yhrß heyliß erscheynung. Sihe, alßo muß man die schrifft inn harnsch weyß furen widder die falschen lerer, den glawben nit alleyn ßu brauchen ym leben, ßondern auch offentlich ßu schutzen und vorfechten widder yhre yrthumb.

Darumb mussen hie ernyderligen alle gleyßner, alle geystlichen[1], ob sie gleych sich ßu tod fasten, beten, wachen, erbeytten. Es hilfft allis nitt, ungotlich weßen, welltlich lust bleyben da, ob sie wol von schanden wegen[2] sich decken unnd bergen, ist doch das hertz nitt gutt; denn ßo es werck, kleyder, kloster, fasten, betten thun kund, sollt er billich gesagt haben: Es ist erschienen eyn gepett oder eyn fest, odder eyn wallfartt, odder eyn orden, odder diß oder
Tit. 2, 11 das werck, das unß lere gotlich ßu werdenn. Neyn, neyn, der keynß. Szondern die heylwertige gnad ist erschienen, Die, die, die alleyn thuts, unnd sonst nichts.

Darauß leichtlich ist ßuuorstehen, wie ferlich, vordamlich sind die menschengesetz, orden, secten, gelubden unnd dergleychen. Denn es sind allis werck, und nit gnaden, furen doch mit yhrem scheyn alle wellt ynn yrthumb, yamer und nodt, das sie der gnaden und des glawbens vorgessen und durch solch yrthum meynen frum und selig ßu werdenn.

Alßo[3], das eyn Ander leben sey nach dissem lebenn, streyttet, das er
Tit. 2, 13 sagt, wyr sollen wartten auff die selige hoffnung und erscheynen der klarheytt des grossen gottis, darauß klerlich bewerd wirtt, das die seel unsterblich sey, ya auch der leyb widderkummen muß, wie wyr ym glawben betten: Ich glewb eyn offirstand des fleyschß und eyn ewigs leben.[4]

2 heils $Lu^{5}W$ 3 Harnisch $Lu^{5}W$ weise $Lu^{5}W$ 5 jrthum $Lu^{5}W$ 7 tode $Lu^{5}W$ 8 weltliche lůste $Lu^{5}W$ 10 kůnde $Lu^{5}W$ 13 Gnade $Lu^{5}W$ 16 jrthum Lu^{5} jamer $Lu^{5}W$ 17 solche Lu^{5} sölche W 19 sttreyttet A 20 erscheinung $Lu^{5}W$ 21 bewcret $Lu^{5}W$ Seele $Lu^{5}W$ 22 ja $Lu^{5}W$ widerkomen $Lu^{5}W$ 23 gleube $Lu^{5}W$ aufferstehung $Lu^{5}W$ fleisches $Lu^{5}W$ ewiges $Lu^{5}W$

1 verleugnen vnd absagen Lo^{4} 2 wer F jres $FLo^{7.8}$ heyls $PFLo^{1}$ heils $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ Sich PF 3 geschrifft PF harnesch PF harnisch $Lu^{1}Lo^{1.4.7.8}$ weyse G weise $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ falchen Lo^{1} 4 in dem F offenlich F 5 yrthum $Lu^{1}Lo^{1.4}$ jrthum Lo^{7} 6 dernyderligen P herniderligen Lo^{4} dar nider F 7 tode $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ arbeiten PF nitchs (so) F 8 weltliche $Lu^{1}Lo^{7.8}$ lůste $Lo^{7.8}$ wol wol Lu^{1} schaden F 9 verbergen PF 10 clöster F kůnde $Lo^{4.7.8}$ erschinen G erschynen F 12 der] gar F 13 gnade $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ erschynen F sunst PF anders nichts F 14 zů uersteen P zůuerston F fehrlich $Lo^{7.8}$ feind (ebenso 15) F 15 seynd P 16 yrthum Lo^{1} jrthum $Lo^{7.8}$ yrtum Lu^{1} yhrthum Lo^{4} iamer $Lu^{1}Lo^{1.4}$ jamer $Lo^{7.8}$ iomer F 17 solich F solche $Lu^{1}Lo^{7.8}$ 18 irthumb F meine F from $PFLu^{1}Lo^{4.7.8}$ 20 saget F seligen F erscheinung $Lu^{1}Lo^{7.8}$ klarheit vnd herrligkeit Lo^{4} 21 gots F bewcret $Lu^{1}Lo^{7.8}$ würt F seele $Lu^{1}Lo^{7.8}$ 22 ja $Lo^{7.8}$ Ja F ia $Lu^{1}Lo^{4}$ widderkomen $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ widderkommen PF 23 glaub P glaube F gleube $Lo^{7.8}$ eine (1.) Lo^{4} vfferstand P aufferstandt F aufferstand $GLu^{1}Lo^{1}$ aufferstehung $Lo^{4.7.8}$ fleysch P fleisches $FLo^{4.7.8}$ eyn (2.) fehlt Lo^{4} ewiges $Lu^{1}Lo^{7.8}$

[1]) *B:* omnes hypocritae et simulati illi sanctuli. [2]) *B:* infamiae metu. [3]) *B:* postremo. Alſo = *ebenso bezeichnet hier nicht eine Schlußfolgerung aus dem Vorhergehenden, sondern einen neuen Punkt (entsprechend dem lateinischen* item *vgl. S. 57 Z. 1 und 15).*
[4]) *vgl. W. Köhler, Luther und die Kirchengeschichte S. 80 f.*

Item, das Christus auch warer gott sey.

Streytt[1], das er sagt: Des grossen gottis und unßers seligmacherß Tit. 2, 13 Jhesu Christi, tzeygt an, das der do kummen soll ynn der klarheyt des iungsten tags, sey eyn grosser gott und unßer seligmacher Jhesus Christus.

Unnd ob yemant hie eyn loch durchbrechenn wollt unnd dem vatter tzueygen, das er vom grossen gott sagt, ßo behellt doch das widder, das die erscheynung und klarheytt gemeyn ist dem grossen gott und unßerm selig- macher Jhesu Christo.[2] Wenn er aber nitt war gott were, wurd yhm solch [Bl. E ij] glorie und klarheytt des grossen gottis nit auch tzugelegt; dieweyll es denn eyn klarheytt, eyn glorie, eyn werck des grossen gottis und unßers selig- machers, muß er auch eyn got mit dem grossen gott seyn. Denn er spricht durch Tit. 2, 13 Isaiam mehr denn eyn mall: Meyn glorie will ich keynem andern geben, Jes. 42, 8 48, 11 und gibt sie doch hie Christo; so muß Christus keyn ander, denn got sey, der gottis ehre tzu eygen hatt, unnd doch nitt eyne person mit dem vatter.

Item mocht auch hie wider die menschen lere streytten, das S. Paulus Tit. 2, 15 spricht: Szollch ding soll man predigen und vormanen; denn sollt ettwas anderß haben predigt worden, hett erß auch billich angetzeygt. Aber itzt meynen unßere Bischoff und Bepst, wenn sie es ynn die bucher und auff

---

1 auch *fehlt* $Lu^5 W$ 2 Streitet $Lu^5 W$ 3 zeiget Lu^5 da $Lu^5 W$ komen Lu^5 kamen W 4 am Jüngsten tage $Lu^5 W$ 5 jemand $Lu^5 W$ 6 helt $Lu^5 W$ 7/8 selig- macher] Heiland $Lu^5 W$ 8 warer $Lu^5 W$ würde $Lu^5 W$ solche Lu^5 sölche W 10 eine *(1.)* $Lu^5 W$ eyn glorie] eine herrligkeit $Lu^5 W$ 10/11 Heilandes $Lu^5 W$ 12 Meyn glorie] Meine eher Lu^5] Meine ehre W 13 anderer $Lu^5 W$ sein $Lu^5 W$ 15 man möcht $Lu^5 W$ 17 haben predigt worden] gepredigt werden $Lu^5 W$ hette $Lu^5 W$ 18 vnser $Lu^5 W$ Bisschoue Lu^5 Bischoffe W Bepste $Lu^5 W$

1 auch *fehlt* $Lo^{7.8}$ 2 Streitet $Lu^1 Lo^{7.8}$ streitet Lo^4 seligmacherß] heilandes Lo^4 3 Jesu *(ebenso 8)* P zeiget $Lu^1 Lo^{7.8}$ Zeiget Lo^4 da $FLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ kommen PF komen $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ klarheit vnd herrligkeit Lo^4 des] am $Lu^1 Lo^{7.8}$ 4 jüngsten F jüngsten $Lo^{7.8}$ tages Lu^1 tage $Lo^{7.8}$ heiland vnd seligmacher Lo^4 Jesus P Jesüs F 5 ymand G jemand $Lo^{7.8}$ 6 von dem F behellt] helt $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 7 clarheit F klarheytt] herrligkeit Lo^4 vnserem P 7/8 selichmacher P seligmacher] heiland Lu^1 Heiland $Lo^{7.8}$ heyland GLo^4 8 warer $FGLu^1 Lo^{4.7.8}$ wurde G würde $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ solich F solche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 9 glory *(ebenso 10. 12)* F herrligkeit vnd klarheit Lo^4 gotts F zugeleget Lo^8 es *fehlt* F 10 eine *(1. und 2.)* $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 10/11 heylands GLo^4 heilandes ist $Lu^1 Lo^{7.8}$ 12 Jesaiam Lo^4 Meyne G Meine $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ glorie] ehre Lo^4 13 anderer $GLo^{4.7.8}$ sein $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ 14 ere P eer F ein F 15 Item man $FLo^{7.8}$ möchte $Lo^{4.7.8}$ leer F sant PF Sanct $Lu^1 Lo^4$ 16 Solich F Solchs rede vnd ermane Lo^4 17 haben predigt worden] gepredigt werden $Lu^1 Lo^{7.8}$ gepredigt FLo^4 werden $PGLo^4$ hette $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ anzeygt G yetzt PF 18 vnser $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ Bischoffe $Lo^{7.8}$ Bäbst PF Bepste $Lo^{4.7.8}$

[1]) *B:* evincit. [2]) *B:* et si quis haec parum firma existimans dicat illud (magni dei) ad patrem referendum et istud (servatoris nostri etc.) ad Christum, adhuc tamen stat haec nostra veritas, quod eandem apparitionem gloriae et magno deo et servatori nostro tribuit.

papyrn zeddelln schreyben lassen, haben sie gnug than; dennocht yhr eygen gepott, ßo sie mit eygener stymme das Euangelium on unterlaß predigen und treyben sollten. O Wehe yhnen!

Luk. 2, 1—14

Das Euangelium ynn der Christmeß.

Luce .ij.

Es ist außgangen eyn gepot von dem Keyßer Augusto, das vortzeychnett wurd der gantz erden kreyß, und dieselb vortzeychniß ist die erst geweßenn tzur tzeytt, da Cyrenius ym land Syrien pfleger war, und haben sich yderman auffgemacht sich zuuorzeychen lassen, eyn iglicher ynn seyne stadt. Unnd Joseph hatt sich auch auffgemacht von Gallilea auß der stadt Nazareth, ynn das

---

1 papiren Lu^5 papyren *W* zeddel $Lu^5 W$ gethan $Lu^5 W$ dennoch $Lu^5 W$ 2 so sie doch $Lu^5 W$ 3 weh $Lu^5 W$ 4 ynn der Christmeß] am Christag $Lu^5 W$ 6/59, 17 Es begab sich aber zu der zeit, das ein gebot von dem [Lo^4 vom] Keiser Augusto ausgieng, [*hier setzen* GLu^1 *mit dem veränderten Text ein*] das alle welt geschetzt würde. Vnd diese Schetzung [Lo^4 schatzung] war die aller erste, vnd geschach zur zeit, da Kyrenios Landpfleger in Syrien war. Vnd jederman [Lo^4 yederman] gieng [GLu^1 vnd gieng yderman], das er [$Lo^{7.8}$ ehr] sich schetzen liesse [GLu^1 lies], ein jglicher in seine Stad. Da machet [*G* macht] sich auff auch Joseph, aus [GLo^4 von] Galilea, aus der stad Nazareth, in das Jüdische [*G* Judisch] land, zur stad Dauid, die da heisset [$Lo^{4.7.8}$ heist GLu^1 heyst] Bethlehem, Darümb [*W* Darumb] das er [$Lo^{7.8}$ ehr] von dem hause [*G* haws] vnd geschlechte [GLu^1 geschlecht] Dauid war, Auff das er [$Lo^{7.8}$ ehr] sich schetzen lies [$WLu^1 Lo^{4.7.8}$ liesse *G* liese] mit Maria seinem vertraweten Weibe, die war [GLu^1 gieng] schwanger [Lo^4 schwanger ware]. Vnd als sie da selbst waren [$GLu^1 Lo^4$ Vnd es begab sich, ynn dem sie daselbest [GLu^1 daselbst] waren], kam die zeit, das sie geberen solte. Vnd sie gebar jren ersten Son. Vnd wickelt jn in Windeln [$GLu^1 Lo^{4.7.8}$ windel], vnd leget jn in eine Krippen [Lo^4 krippe], Denn sie hatten sonst [*G* sunst] keinen Raum in der Herberge. VND es waren Hirten in der selbigen [*G* selben] Gegend auff dem felde [*G* feld], bey den Hürten, die [$GLu^1 Lo^4$ vnd] hüteten des nachts jrer Herde. Vnd sihe, des HErrn Engel [GLo^4 der Engel des Herrn] trat zu jnen [GLu^1 yhn], vnd die Klarheit des HErrn leuchtet vmb sie, Vnd sie furchten sich seer. Vnd der Engel sprach zu jnen [GLu^1 yhn]: FVRCHtet [$WLo^{7.8}$ Fürchtet *G* Furcht] euch nicht, Sihe [$Lu^1 Lo^{4.7.8}$ Sehet], Jch verkündige euch grosse frewd [$Lu^1 Lo^{4.7.8}$ freude *G* frewde], die allem Volck widerfaren wird, Denn Euch ist heute der Heiland geboren [$GLu^1 Lo^4$ geporn $Lo^{7.8}$ geborn], welcher ist Christus der HErr [*G* Herre], in der stad Dauid. Vnd das habt zum Zeichen, Jr werdet finden das Kind in Windeln [GLo^4 windel] gewickelt, vnd in einer Krippen ligen [Lo^4 liegen]. Vnd als bald war da [Lu^1 da *fehlt*] bey dem Engel die Menge der himlischen [$GLu^1 Lo^4$ hymelischen $Lo^{7.8}$ Himelischen] Heerscharen, die lobten Gott, vnd sprachen: EHRE [GLu^1 Preis] sey Gott in der Höhe, Vnd Friede [$Lo^{7.8}$ fried *G* fride] auff Erden, Vnd den Menschen ein Wolgefallen. $Lu^5 WGLo^{4.7.8}$ Von der Historien $Lu^5 W$

1 papyren *F* papiren Lo^7 Papiren Lo^8 zedlen *P* zedel *F* zeddel $Lu^1 Lo^{7.8}$ genug Lo^4 gethan $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ dennoch $GLo^{1.7.8}$ 2 doch mit $Lu^1 Lo^{7.8}$ eygner stymm *F* 3 teriben *(so)* Lu^1 solte Lu^1 we *F* weh $Lu^1 Lo^7$ yhenen Lu^1 4 Christnacht Messe $Lo^{7.8}$ 7 wurde *F* gantzen *F* die selbig *F* verzeichnuß *P* 8 zů der *F* was *P* yederman $PFLo^1$ 9 vffgemacht *F* zů verzeichnen *F* yeglicher *PF* sein *P* seinem *F*

Judisch land, ynn die stadt Dauid, die do heyst Bethlehem; denn er war von dem hawß und geschlecht Dauid, auff das er sich vorzeychen ließe mit Maria seyner vortraweten hawsfrawenn, wilche gieng schwanger. Und ist geschehen, alß sie da waren, sind erfullet die tage, das sie sollt geperen, und hatt gepornn yhren ersten sohn, und hat yhn ynn tuchle gewickellt und gelegett ynn eyn krippen, denn sie hattenn keynen anderun rawm ynn der herberge. Und es waren hirtten ynn derselbenn gegend, die waren ym feld und wartteten auff die wartt der nacht, ubir yhre hurtte, und nempt war, der Engell gottis stund hartt ubir yhnen, und die klarheytt des herrnn umbleuchtet sie, unnd sie sind erschrocken fur grosser furcht, und der Engell sprach zu yhnen: yhr sollt euch nitt furchten! Nempt war, ich vorkundige euch eyne grosse freud, die do alliß volck habenn wirdt; denn es ist euch heutte gepornn der seligmacher, das ist, Christus der herr, ynn der stadt Dauid; unnd das habt euch zum zeychen: yhr werdet finden das kind eyngewickellt und gelegt ynn eyn krippenn; und alßbald ist vorsamlet mit dem Engell die menge der hymlischen heerscharen, die haben gott gelobt und gesagt: Ehre sey gotte ynn den allerhohisten, und frid auff erden, den menschen eyn wolgefallen.

Es ist geschrieben Hagei .2., das gott spricht: Ich will [Bl. E iij] bewegen Hag. 2, 7. 22 hymel unnd erden, wenn do kummen wirtt, des alle leudt begerenn; das ist heutt erfullet, da haben sich die hymel bewegt, das ist die engell, die ym hymel sind, unnd mit gesang gott gelobt, und die erde, das ist, die menschen auff erdenn, das sich yderman auffgemacht hatt, unnd ist eyn reyssen gewest, da ynn eyn statt, hie ynn eyn statt, ym gantzen land, wie das Euangelium sagt, doch nitt Luk. 2, 3 eyn schedlich, blutige emporunge gewest, ßondernn eyn fridlich, wilche gott, der eyn gott des frids ists, erreget hat. Ist auch nit zuvorstehen, das alle landt auff gantzem erdpodem sich alßo bewegt haben, ßondernn alleyn, was ynn der

---

18 Hagai $Lu^5 W$ 19 da komen $Lu^5 W$ Leute $Lu^5 W$ heute W 21 gelobet $Lu^5 W$ 22 jederman $Lu^5 W$ eine *(2., ebenso 23)* $Lu^5 W$ 23 Lande $Lu^5 W$ 24 eine schedliche $Lu^5 W$ empörung $Lu^5 W$ friedliche $Lu^5 W$ 25 friedes $Lu^5 W$ 26 Erdboden $Lu^5 W$ beweget $Lu^5 W$

1 da F was PF 2 verzeichnen F ließ PF 3 wölche P wöliche F 4 seind PF *(ebenso 10)* tag PF 5 geboren F sun P sůn F tüchlin F gelegt F 6 kein F herberg PF 7 der selbigen F in dem F 8 hütte F 9 vbir] ob F herren PF 10 vor PF forcht F 11 förchten PF ein F 12 da $PFLo^1$ würt F heüt PF 14 zum] zů einem F werdent F yngewickelt PF 15 menige F 16 hymelischen F herrscharen P hörscharen F Ere PF gott P 17 allerhöchsten PF *(aber 2 Worte)* 18 Aufzlegung des Euangelij (*mit großen Lettern vor* Es ist geschrieben) PF Auslegung des Euangelions Lo^4 geschriben F ym Haggeo Lo^4 19 da $Lu^1 Lo^{1,4,7,8}$ komen $PLu^1 Lo^{4,7,8}$ kommen F würt F leute Lo^4 20 erfüllt F beweget Lu^1 21 gelobet $GLu^1 Lo^{4,7,8}$ vff F 22 yederman $PFLo^{1,4}$ jederman Lo^7 iederman Lo^8 reyhsen Lo^4 eyne (2., *ebenso 23)* G eine $Lu^1 Lo^{4,7,8}$ *(ebenso 23)* 23 lande $FLu^1 Lo^{7,8}$ 24 schedliche $FGLu\ Lo^{4,7,8}$ emporung F eine $Lo^{7,8}$ fridliche FG friedliche $Lu^1 Lo^{4,7,8}$ weliche F 25 frieds $Lo^{4,8}$ friedes $Lu^1 Lo^7$ zůuersteen P zůuerston F 26 erdpoden PLo^1 erdtpoden F erdboden $Lu^1 Lo^4$ beweget $Lu^1 Lo^{7,8}$

Rômer gewallt war[1], das dißer kreyß soll bedeutten nur den kreyß Rômischis reychs, wilchs noch nitt die helfft des gantzen erdpodenß unter yhn hatte. Datzu ist keyn land der massen bewegt wie das Judische land, wilchs war ordenlich geteylet ynn die geschlecht Jsrael, wiewol tzu der tzeyt das geschlecht Juda am meysten ym land ware, nachdem die tzehen geschlecht Jsrael, ynn Assyrien gefurt, außen blieben.

Luk. 2, 3 Dieße beschreybung ist die aller erst geweßen[2], spricht S. Lucas; denn
Matth. 17, 24 ff. ym Euangelio Matt. 17. und mehr ortten findt man, das sie hatt alßo
geweret fur unnd fur, das sie auch von Christo den tzinßpfennig fodderten,
Matth. 22, 17 ff. Luk. 23, 2 auch yhn mit demselben vorsuchten Matt. 22., darzu am tage seyniß leydens
drob vorklagten, alß hett er vorpotten, denselben tzinßpfennig zu geben; denn
die Juden gaben yhn ungern und mochten solch beschreyben und Keyßers
gepott ubel leyden, gaben fur, sie weren gottis volck und frey vom Keyßer,
und hatten groß disputation drob, ob sie schuldig weren yhn tzu geben, musten
doch, unnd kundten sich mit gewallt nit schutzen. Drumb hetten sie Christum
gern ynn die disputation tzogen und ynn der Rômer gewallt bracht; ßo ist
nu ditz beschreyben nichts anderß geweßen, denn eyn gemeyner aufffatz ynn
allen landenn[3], das man ierlich von eynem iglichen hewbt hatt eyn pfennig
geben, und die amptleut, die solchs und ander tzoll und tzinß eynnahmen

---

2 helffte *Lu*^{5} *W* yhn] im *Lu*^{5} *W* 3 beweget *Lu*^{5} *W* 5 Lande *Lu*^{5} *W* 6 gefûret *Lu*^{5} *W* 7 Dieße beschreybung] Die schetzung *Lu*^{5} *W* aller erste *Lu*^{5} allererste *W* 8 Matth. *Lu*^{5} *W* findet *Lu*^{5} *W* 10 den selbigen *Lu*^{5} *W* Matth. *Lu*^{5} *W* 11 darob *Lu*^{5} *W* hette *Lu*^{5} *W* den selbigen *Lu*^{5} *W* 12 vngerne *Lu*^{5} *W* solche *Lu*^{5} sôlche *W* schetzung *Lu*^{5} *W* 14 grosse *Lu*^{5} *W* drûber *Lu*^{5} *W* 15 kunden *Lu*^{5} *W* Darumb *Lu*^{5} *W* 16 gerne *Lu*^{5} *W* gezogen *Lu*^{5} *W* 17 dis schetzen *Lu*^{5} *W* 18 jerlich *Lu*^{5} *W* 19 gegeben *Lu*^{5} *W* einnamen *Lu*^{5} *W*

1 Rômischs *Lo*^{4} 2 wôlchs *P* wôlichs *F* welches *Lo*$^{7.8}$ die helfft] das halbteyl *PF* (*aber* halbteil) helffte *GLu*^{1} *Lo*$^{4.7.8}$ yhn] im *PLo*$^{7.8}$ jm *F* yhm *GLu*^{1} *Lo*^{4} hat *PF* 3 Darzû *PF* (*aber 2 Wörter*) beweget *Lu*^{1} *Lo*$^{7.8}$ judisch *F* Judisch *G* wôlchs *P* wôlichs *F* was *F* 4 ordelich *F* geteylt *F* geschlechte (*1.*) *Lo*^{4} Jsrahel *Lo*^{8} 5 lande *Lu*^{1} *Lo*$^{7.8}$ 6 gefuret *Lu*^{1} gefûret *Lo*$^{7.8}$ auß *PF* blyben *PF* 7 schetzung *GLu*^{1} *Lo*$^{7.8}$ schatzung *Lo*^{4} erste *Lo*$^{7.8}$ Sanct *Lo*$^{1.4}$ 8 Matth. *Lu*^{1} Matthei *Lo*^{4} (*ohne Zahl*) *Lo*$^{7.8}$ (*mit Zahl*) findet *FGLu*^{1} *Lo*$^{4.7.8}$ 9 gewert *F* pfenning *PFLo*^{1} Pfenning *Lo*$^{7.8}$ groschen *Lo*^{4} forderten *PF* 10 dem selbigen *Lu*^{1} *Lo*$^{4.7.8}$ Matt. 22 *fehlt* *Lo*^{4} Matth. *Lu*^{1} *Lo*$^{7.8}$ tag *PF* 11 darob *Lo*$^{4.7.8}$ verklageten *F* hette *GLu*^{1} *Lo*$^{4.7.8}$ den selbigen *Lu*^{1} *Lo*$^{4.7.8}$ pfenning *FLo*^{1} groschen *Lo*^{4} 12 vngerne *Lu*^{1} *Lo*$^{4.7.8}$ solich *F* solche *Lu*^{1} *Lo*^{4} soche (*so*) *Lo*$^{7.8}$ schreiben *F* schetzung *GLu*^{1} *Lo*$^{4.7.8}$ 13 gotts *F* 14 grosse *Lu*^{1} *Lo*$^{7.8}$ darob *Lo*^{4} darûber *Lo*$^{7.8}$ 15 kunden *Lo*^{4} Darumb *PFGLu*^{1} Darûmb *Lo*$^{4.7.8}$ 16 gerne *GLu*^{1} *Lo*$^{4.7.8}$ gezogen *FLu*^{1} *Lo*$^{4.7.8}$ 17 nun *F* diß *PF* dis *GLu*^{1} *Lo*$^{4.7.8}$ schetzen *GLu*^{1} *Lo*$^{4.7.8}$ nicht *Lo*^{4} 18 jerlich *PFLo*^{7} yeglichen *PF* haupt *PF* hatt *fehlt* *PF* pfenning *PFLo*^{1} 19 gebe *PF* gegeben *Lu*^{1} *Lo*$^{4.7.8}$ amptleute *Lo*^{4} solichs *F* yn nomen *P* ynnamen *F* einnamen *Lo*$^{4.7.8}$

[1]) *Vgl. die glossa ordinaria zu* universus orbis: multae gentes erant, quibus non imperabat Augustus. [2]) *B:* censio haec prima fuit, post quam et aliae habitae sunt. [3]) *B:* aliud non erat quam annui tributi de quolibet homine exactio.

und auffhuben, heyssen publicani, die man deutschet: offenberliche sunder, aber nit recht.[1]

Merck, wie gewiß der Euangelist seyn rede setzt, das die gepurtt Christi Luk. 2, 1. 2 sey geschehen tzu Keyßer Augustus tzeytten unnd da Cyrenius hewbtman was Römisches reychs, ym land Syrien, wilchs Syrien land das Judisch land eyn stuck ist, alß Osterreych eyn stuck des teutschen lands ist, und ist geschehen ynn der aller ersten beschreybung, das dißer tzinßpfenning tzuvor nie ist geben, denn eben da Christus sollt gepornn werdenn, damit er angetzeygt, wie seyn reych gar nichts sollt welltlich seyn noch ubir weltlich hirschafft weltlich regiern, ßondern sich, seyn elternn, derselben unterwirfft, und weyl er eben die erste beschreybung trifft, lest er solchs keyn tzweyffell bleyben; denn hett er wollt das ynn eyn tzweyffell stellen, ßo hett er mugen hernach ynn eyner andernn beschreybung geporn werden, das man hett mocht sagen, es were on geferr und tzufellig, on ßonder bedencken geschehen. Auch wo er hett wollt nit unterthan seyn, hett er mocht tzuvor außer derselben beschreybung geporn werden. Nu aber alle seyne werck eyttell kostlich lere seyn, lessit sichs hie nit

---

3 seine $Lu^5 W$ setzet $Lu^5 W$ 4 Augusti $Lu^5 W$ Kyrenius $Lu^5 W$ Haubtman $Lu^5 W$ war $Lu^5 W$ 5 Syrien Lands $Lu^5 W$ Jůdische $Lu^5 W$ 6 Deudschen $Lu^5 W$ landes $Lu^5 W$ 7 schetzung $Lu^5 W$ gegeben $Lu^5 W$ 8 anzeiget $Lu^5 W$ 9 gar nichts] nicht $Lu^5 W$ weltliche Herrschafft $Lu^5 W$ 10 regieren $Lu^5 W$ sich vnd seiner Eltern der selbigen $Lu^5 W$ 11 Schetzung $Lu^5 W$ zweiuel $Lu^5 W$ hette $Lu^5 W$ 12 einen zweiuel $Lu^5 W$ hette $Lu^5 W$ 13 Schetzung $Lu^5 W$ hette $Lu^5 W$ 14 gefehr $Lu^5 W$ hette $Lu^5 W$ nicht wolt *(umgest.)* $Lu^5 W$ 15 hette $Lu^5 W$ der selbigenSchetzung $Lu^5 W$ geboren $Lu^5 W$ 16 kǒstliche $Lu^5 W$ sind $Lu^5 W$ lesst $Lu^5 W$

1 hiessen *PF* teütschet *F* offenbarliche *PF* 3 Mercke Lo^4 seine $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ setzet $Lo^{7.8}$ 4 Augusti *PF* Kyrenius $G Lu^1 Lo^{7.8}$ Kyrenios Lo^4 hauptman *F* heubtman odder Landpfleger Lo^4 war Lu^1 5 Rǒmischen *F* wǒlchs *P* weliches *F* Syrien lands $Lo^{7.8}$ des $Lu^1 Lo^4$ Judischen lands *G* Jůdischen lands Lo^4 landes Lu^1 Jůdische $Lo^{7.8}$ 6 Deütschen *P* deutschen *G* Deudschen $Lo^{4.7.8}$ landes $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 7 schetzung $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *(ebenso 11)* pfennig $Lu^1 Lo^4$ nihe Lo^4 gegeben $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 8 anzeigt $P Lo^4$ anzeygt *FG* anzeyget Lu^1 anzeiget $Lo^{7.8}$ 9 gar *fehlt* $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ nicht $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ weltliche *(2.)* $Lo^{7.8}$ herschafft $PF Lo^{7.8}$ 10 regieren $PF Lu^1 Lo^{4.7.8}$ regiren Lo^1 vnd sein Lo^4 vnd seine $Lu^1 Lo^{7.8}$ der selbigen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ vnderwürfft *PF* die weil *PF* 11 ersten *F* beschribung *P* laßt *PF* solichs *F* zweiuel $Lo^{7.8}$ *(ebenso 12)* hette $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 12 gewǒlt *F* das wǒllen *(umgest.)* Lo^4 eynen *G* einen $Lu^1 Lo^4$ hette $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 13 schetzung $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ geboren $PF Lo^{7.8}$ hete *G* hette $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ wer *F* 14 gefere Lo^1 gefehr $Lo^{7.8}$ hette $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ gewǒlt *F* nicht wolt $G Lu^1 Lo^{7.8}$ nicht gewolt Lo^4 15 vnderthon *F* hette $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ mǒgen *F* der selbigen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ schetzung $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ geboren $F Lo^{7.8}$ 16 Nun *PF* kostliche $G Lo^{7.8}$ kǒstliche $Lu^1 Lo^4$ sind $PG Lu^1 Lo^{4.7.8}$ seind *F* laßt *PF* lesset $G Lu^1 Lo^{4.7}$ lessest Lo^8

[1]) *B:* imperiti publicos intelligunt peccatores, cum huiusmodi officio suo praeesse potuerint etiam absque peccato, quod vel ex eo animadvertere potuerant, quod Ioannes non iussit eos officio decedere, qui ex horum ordine poenitentiae, quam ille praedicabat, sese consecrabant, contentus admonuisse eos, ne supra id, quod constitutum erat, a quoquam exigerent Luc. 3.

anders wenden noch lencken, denn das er auß gotlichem rad und fursatz nit welltlich regiern, ßonderm unterthan seyn will, und das ist der erst puff[1] yn des Pabsts regiment unnd aller der seynen, das sich mitt Christus reych reymet, wie nacht und tag.

Das Euangelium ist ßo klar, das nitt viel außlegens bedarff, ßondern es will nur wol betracht, angesehen und tieff tzu hertzen genummen seyn. Und wirt niemant mehr nutz dauon bringen, denn die yhr hertz still hallten, alle ding außschlahen und mit vleyß dreyn sehen, gleych wie die ßonne ynn eynem stillen wasser gar eben sich sehen lessit und krefftig wermet, die ym rauschenden lauffenden wasser nit alßo gesehen werden mag, auch nitt alßo wermen kan. Drumb willtu hie auch erleucht und warm werden, gottlich gnade und wunder sehen, das deyn hertz entprant, erleucht, andechtig und frolich werde, ßo gang hynn, da du stille seyest und das bilde dyr tieff ynß hertz fassest, da wirstu finden wunder ubir wunder; doch anfang und ursach tzu geben den eynfeltigen[2], wollen wyr desselben eyn teyls furbilden, mugen darnach weyter hyneynfaren.

Zum ersten: Sihe, wie gar schlecht und eynfelltig die ding tzugehen auff erden, und doch ßo groß gehallten werden [Bl. E 4] ym hymel. Auff erden gehet es alßo tzu: Da ist eyn arm, iungis weyble, Maria, tzu Nazareth, gar nichts geacht unnd unter den geringistenn burgeryn der statt gehallten, da wirtt niemant gewar des grossen wunder, das sie tregt; sie schweygt auch still, nympt sichs nichts an, hellt sich fur die geringste ynn der stadt, sie macht sich auff mit yhrem hawßherrnn Joseph, haben villeycht keyn magd noch knecht,

2 regieren Lu^5W erste Lu^5W 3 Christi Lu^5W 6 genomen Lu^5W 7 stille Lu^5W 8 fleis W 9 lesst Lu^5W 10 vnd lauffenden Lu^5W 11 Darumb Lu^5W erleuchtet Lu^5W Göttliche Lu^5W 12 erleuchtet Lu^5W 13 gehe Lu^5W 14 vrsache Lu^5W 15 desselbigen Lu^5W 19 junges Lu^5 Weiblin Lu^5 weiblin W 20 geachtet Lu^5W geringsten Lu^5W 21 wunders Lu^5W treget Lu^5 schweiget Lu^5W stille Lu^5W 22 machet Lu^5W 23 keine Lu^5W

1 fürsatzt F 2 regieren $PFLu^1Lo^{4.7.8}$ erste $GLu^1Lo^{4.7.8}$ 3 Babsts P papsts $FLu^1Lo^{1.4.8}$ Bapsts Lo^7 4 tag vnd nacht Lo^8 6 betrachtet Lo^4 genommen PFG genomen $Lu^1Lo^{4.7.8}$ 7 nyemants F stille $GLu^1Lo^{4.7.8}$ 8 dinge Lo^4 fleyß P fleiß F sonn F 9 eim F lasset PF lesset $GLu^1Lo^{4.7.8}$ 10 rausschenden vnd lauffenden $Lu^1Lo^{4.7.8}$ [rauschenden] 11 Darumb $PFGLu^1$ Darůmb $Lo^{4.7.8}$ erleuchtet $Lu^1Lo^{4.7.8}$ gottliche G gőtliche Lu^1 Gőtliche Lo^4 Gőttliche $Lo^{7.8}$ 12 genad P gnad F erleuchtet $Lu^1Lo^{7.8}$ 13 werd F gehe $GLu^1Lo^{4.7.8}$ still syest F 14 hertze $Lo^{7.8}$ würstu F vbir] vnd Lo^4 vrsache $Lu^1Lo^{7.8}$ 15 einfaltigen Lo^8 desselbigen $Lu^1Lo^{4.7.8}$ eins $FLo^{7.8}$ 17 Sich PF zůgeen P zůgon F 18 in dem F geet PF 19 arms F weybe P weib F weiblin $Lu^1Lo^{7.8}$ Nazaret Lo^8 20 geachtet $Lu^1Lo^{7.8}$ dem Lo^1 geringsten $FLu^1Lo^{1.4.7.8}$ würt F 21 nyemants F wunders $GLo^{4.7.8}$ schweyget PF schweiget $Lu^1Lo^{7.8}$ stille $GLu^1Lo^{4.7.8}$ 22 sich PF geringeste Lo^4 machet $Lu^1Lo^{7.8}$ vff F 23 haußherren PF keyne G keine $Lu^1Lo^{4.7.8}$

[1]) *B:* prima in papatum concussio. [2]) *B:* rudioribus.

ßondernn er ist herr und knecht, sie fraw unnd magd ym hawß, haben alßo das hawß lassen stehen odder andernn befolhenn. Nu laß seyn, sie haben eynen esell gehabt[1], darauff Maria gesessen sey, wiewol das Euangelium nichts dauon sagt und glewblich ist, sie sey zu fussen gangen mit Joseph. Denck, wie sie unterwegen ynn herbergen voracht geweßen, die doch wirdig war, das man sie mit gulden wagen und aller pracht gefurtt hette. Wie viel seyn wol der grossen herrnn weyber unnd tochter ẞu der ẞeyt geweßen inn guttem gemach und grossem ansehen, dieweyll hie diße gottis mutter, mitten ym winter, ẞu fussen, mit schwerem leyb ubir fellt reyßet; wie ungleych gaht es ẞu! Nu ists yhe mehr denn eyne tagreyße geweßenn von Nazareth ynn Galileen biß gen Bethlehem ym Judischen land[2], sie haben yhe fur Jherusalem ubir reyssen oder durchhyn mussen. Denn Bethlehem ligt von Jherusalem gegen dem mittag, Nazareth gegen mitternacht.

Da sie nu gen Bethlehem kummen, ẞeygt der Euangelist, wie sie die Luk. 2, 7
allergeringstenn, vorachtisten sind geweßen, sie haben yderman mussen rewmen, biß das sie ynn eynen stall geweyssett mit dem vihe eyn gemeyn herberg, gemeyn tisch, gemeyn kammer und lager haben mussen annehmen. Indeß manicher boßer mensch ym gasthawß oben angesessen, sich hat eynen herrn ehren lassen. Da merckt nach erkennet niemant, was ynn dem stall gott wirckt,

---

4 fusse $Lu^5 W$ gegangen $Lu^5 W$ 5 verachtet $Lu^5 W$ gewesen sey $Lu^5 W$ 6 gefůret $Lu^5 W$ 7 sind $Lu^5 W$ 8 hie *fehlt* $Lu^5 W$ 9 leibe $Lu^5 W$ gehet $Lu^5 W$ 10 ein $Lu^5 W$ 12 vber oder durch hin reisen műssen $Lu^5 W$ 14 komen $Lu^5 W$ zeiget $Lu^5 W$ 15 vnd verachtesten $Lu^5 W$ 16 Viehe $Lu^5 W$ gemeine $Lu^5 W$ 17 gemeinen *(1.)* $Lu^5 W$ gemeine *(2.)* $Lu^5 W$ annemen $Lu^5 W$ 18 mancher $Lu^5 W$ 19 mercket $Lu^5 W$ noch $Lu^5 W$ wircket $Lu^5 W$

1 sunder *P* 2 steen *P* ston *F* Nun *PF* 4 glaublich *PF* fůß *PF* fusse $Lu^1 Lo^{7.8}$ gegangen Lo^4 5 Gedenck *F* Dencke Lo^4 in den *F* verachtet $F Lu^1 Lo^{7.8}$ gewesen sey $G Lu^1 Lo^{7.8}$ 6 was *PF* allem *PF* gefuret Lu^1 gefůret $Lo^{7.8}$ 7 seind *PF* sind $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ herren $PF Lo^4$ dőchter *P* 8 hie *fehlt* $Lo^{7.8}$ disses *P* dises *F* 9 in dem *F* gehet $PG Lu^1 Lo^{4.7.8}$ geet *F* 10 Nun *PF* ihe *(ebenso 11)* Lo^8 ein $PFG Lu^1 Lo^{7.8}$ tagreyß *PF* tagereysse *G* tagereyse Lu^1 tagereyhse Lo^4 11 Galilea *F* Betlehem *F* in dem *F* lande Lo^4 Hierusalem $PF Lo^1$ *(ebenso 12)* Jerusalem *(ebenso 12)* $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 12 reyhsen Lo^4 reissen műssen (reyss. *umgestellt*) $Lo^{7.8}$ 14 nun *PF* kamen *PF* komen $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ zeyget Lu^1 15 vnd verachtesten $Lu^1 Lo^4$ seind *PF* gewesen sind Lo^8 yederman $PF Lo^{1.4}$ jederman Lo^7 iederman Lo^8 raumen *P* rewmen] weichen *F* 16 vich *F* viehe Lo^4 gemeine *F* gemeyne Lo^4 herberge Lo^4 17 gemeinen *(1.)* $P Lu^1 Lo^{7.8}$ gmeinen *F* gmein *(2.)* *F* gemeine $Lu^1 Lo^{7.8}$ annemen $PF Lo^{4.7.8}$ In dem *F* 18 mancher $P Lu^1 Lo^{4.7.8}$ gasthause $Lu^1 Lo^{7.8}$ herren *PF* 19 eren *PF* mercket $Lu^1 Lo^{7.8}$ noch $PFG Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ wircket $F Lu^1 Lo^{7.8}$

[1]) *B:* et sine, ut asinum habuerint. *Bonaventura läßt sie mit Ochs und Esel ziehen. Desgl. schreibt Nic. v. Lyra in der Glosse:* Ioseph enim in illo itinere adduxerat secum asinum ad portandum uxorem praegnantem et bovem ad vendendum in Bethleem, ubi erat congregatio populi magna, ut de precio solveret expensas in via. [2]) *B: Bonaventura, Meditationes vitae Christi cp. 5 gibt an, daß Nazareth von Jerusalem* 14 miliaria, *Bethlehem von Jerusalem* ca. 5 miliaria *entfernt gewesen sei.*

lessit die grossen hewßer, kostlich gemach leer bleybenn[1], lessit sie essen, trincken unnd guten mutt habenn, aber dißer trost unnd schatz ist yhn vorporgen. O wilche eyn finster nacht ist ubir dem Bethlehem das mal geweßen, die eyniß solchen liechts nit ist ynnen wordenn, wie tzeygt gott an, das er ßo gar nichts acht, was die wellt ist, hat und vormag, widderumb die wellt beweyst auch, wie gar sie nichts erkennet noch achtet, was gott ist, hatt unnd wirckt! Sihe, das ist das erst bild, damit Christus die wellt tzuschanden macht[2], alliß yhr thun, wyssenn und weßen unß furwerfflich antzeygt, das yhr groste weyßheyt sey narrheytt, yhr bestis thun sey unrecht, yhr grostis gutt sey nur unfall. Was hatte Bethlehem, da es Christum nit hatte? was
Luk. 2, 7 habenn sie itzt, die tzu der tzeytt gnug hatten? was gepricht itzt Maria und Joseph, ob sie tzu der tzeytt nitt rawm hatten, eyne nacht fuglich[3] tzu schlaffenn?

Es haben etlich[4] hie das wortlin diuersorium glosiert, alß sollts heyssen: eyn offentlich gassengewelb[5], da ydermann durchgeht und gemeyn esell da stunden, meynen, Maria hab keyn herberg nit ubirkummen; das ist nit recht.
Luk. 2, 7 Der Euangelist will antzeygen, das Joseph unnd Maria haben darumb inn den stall mussen weychen, das sie ynn der herberg und ym gemach, da die gest ynnen pflegen tzu seyn, keynen rawm haben gehabt, alle gest sind ynn

---

1 lesst *(beidemal)* $Lu^5 W$ vnd köstliche $Lu^5 W$ 2 jnen $Lu^5 W$ 4 zeiget $Lu^5 W$ 5 achte $Lu^5 W$ 6 beweiset $Lu^5 W$ 7 wircket $Lu^5 W$ das aller erste Bilde $Lu^5 W$ 8 machet $Lu^5 W$ verwerfflich $Lu^5 W$ anzeiget $Lu^5 W$ 14 etliche $Lu^5 W$ solt es $Lu^5 W$ 15 jederman $Lu^5 W$ durch gehet $Lu^5 W$ gemeine $Lu^5 W$ 16 habe $Lu^5 W$ keine Herberge $Lu^5 W$ vberkomen $Lu^5 W$ 19 Geste *(beidemal)* $Lu^5 W$

1 lasset *(1.)* *P* laßt *F* lesset $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ hewser vnd köstlich $G Lo^4$ [heuser] vnd köstliche $Lu^1 Lo^{7.8}$ gemacht $Lo^{7.8}$ lår *PF* laßt *(2.)* *PF* lesset $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 2 jnen *F* 3 wölche *P* wöliche *F* wilch Lu^1 welch $Lo^{7.8}$ eine Lu^1 Bethleem $F Lo^{7.8}$ diß *F* 4 eins Lo^4 solichen *F* zeyget Lu^1 zeiget $Lo^{7.8}$ 5 achtet Lo^4 achte $Lu^1 Lo^{7.8}$ 6 beweiset $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 7 wircket $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ Sich *PF* erste $G Lu^1 Lo^4$ das aller erste $Lo^{7.8}$ 8 machet $Lu^1 Lo^{7.8}$ alliß] als *PF* verwerfflich $P G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ verwürfflich *F* anzeyget Lu^1 anzeiget $Lo^{7.8}$ 9 yhre *(1.)* Lu^1 jre $Lo^{7.8}$ 10 hat *(1.)* *F* Bethleem $F Lo^8$ hatt *(2.)* *F* 11 yetzt *PF* *(beidemal)* genug Lo^4 Marie *PF* 12 ein *PF* 14 etliche $G Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ wörtlein Lo^4 solt es $P Lu^1 Lo^{7.8}$ solte es *F* 15 offelich *F* yederman $P F Lo^1$ iederman Lo^8 jederman Lo^7 geet *PF* gehet $G Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ gemeyne $G Lo^4$ gemeine $Lu^1 Lo^{7.8}$ 16 habe $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ keyne *G* keine $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ herberge $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ überkommen *P* vberkommen *F* vberkomen $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 18 herberge Lo^4 19 geste *(beidemal)* Lo^4 seind *PF*

[1]) *B:* qui (deus) superba palatia et cubicula ornatissima se vacua relinquit. [2]) *B:* et hoc primum exemplum est, quo Christus mundum confundit. [3]) *B:* commode. [4]) *Bonaventura z. B. (a. a. O. cp. 7) schreibt:* coguntur divertere ad quandam viam coopertam, ubi homines tempore fluviae divertibant. *Die glossa ordinaria schreibt:* diversorium est domus inter duos muros, duas ianuas habens. *Nic. v. Lyra deutet wie Luther.* [5]) *B:* publicam porticum.

der herberg vorsorgt geweßen mit gemach, speyß und lager, on diß arm volck hatt mussen enhyndernn[1] ynn eynen stall kriechen, da die thier ynnen pflegen tzu seyn. Denn diß wortt diuersorium, das Lucas katalyma nennet, ist nitt anderß, denn eyn gemach fur die geste, wie das erweyst wirtt auß dem wortt Christi Luce .22, Da er die iunger sandte das abendessen tzu bereytten und Luk. 22, 11 sprach: Geht hynn und sagt dem hawßwirt: der Meyster lest dyr sagen, wo ist katalyma, (das ist) das gasthawß, da ich mein osterlamp esse mit meynen iungernn?; alßo auch hie haben Joseph unnd Maria ym katalyma, ym gasthawß, nit rawm gehabt, denn nur ym stall, ym hoff desselbigen hawßwirts, der auch nitt wirdig ist geweßen, das er eynen solchen gast hette recht herbergenn und ehren mugen. Es ist nit gellt noch gewallt da geweßen, drumb haben sie ym stall bleyben mussen. O wellt wie toll, o mensch wie blind bistu!

Aber die gepurtt ist noch erbermlicher, das sich solch eynß iungen weybs, die yhr erst mal geperen sollt, niemand hatt erbarmett, niemand yhren schwangern leyb tzu hertzen nommen, niemand angesehen, das sie ynn frembden ortten nit hatt das aller mynste, das eyner kindpetterynn nodt ist. Szondernn [Bl. F] alda on alle bereyttung, on liecht, on fewr, mitten yn der nacht, ym finsternn alleyn ist, niemand beutt yhr eynigen dienst ann, wie man doch naturlich pflegt schwangernn weybern, da ist yderman voll unnd toll ynn der herberg, eyn geschwurm[2] von gestenn auß allen ortten, das sich dießes weybs niemand annnympt. Ich acht auch, sie hab sich selb nitt ßo bald vorsehen

1 Herberge $Lu^{5}W$ versorget $Lu^{5}W$ speise $Lu^{5}W$ dis $Lu^{5}W$ 2 enhinder $Lu^{5}W$ 3 dis $Lu^{5}W$ nichts $Lu^{5}W$ 4 beweiset $Lu^{5}W$ 6 Gehet $Lu^{5}W$ saget $Lu^{5}W$ Hausherrn $Lu^{5}W$ lesset $Lu^{5}W$ 7 da] darinne $Lu^{5}W$ mein] das $Lu^{5}W$ Osterlamb $Lu^{5}W$ essen muͤge $Lu^{5}W$ 11 darumb $Lu^{5}W$ 14 eines jungen $Lu^{5}W$ 16 genomen $Lu^{5}W$ 17 hatte $Lu^{5}W$ 18 feuer $Lu^{5}W$ 20 jederman $Lu^{5}W$ 21 geschwuͤrme $Lu^{5}W$ Weibes $Lu^{5}W$ 22 achte $Lu^{5}W$ habe $Lu^{5}W$ selbs $Lu^{5}W$ balde $Lu^{5}W$

1 herbergt *F* herberge Lo^{4} versorget $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ speyse GLu^{1} speise $Lo^{4.7.8}$ leger *F* disz *PF (ebenso 3)* dis GLu^{1} *(ebenso 3)* Lo^{4} arme Lo^{4} 2 enhynder *P* hinhinder *F* enhinder $Lo^{7.8}$ ein *F* 3 ditz] die Lo^{4} dis $Lo^{7.8}$ kathalyma Lu^{1} 4 gest FLo^{1} erweyset Lu^{1} erweiset $Lo^{7.8}$ würt *F* 5 Luc. Lo^{1} Lu. *G* ym Luca *(ohne Zahl)* Lo^{4} Da] Das *F* sandt *PF* 6 Geet *PF* Gehet $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ sagent *F* saget $Lu^{1}Lo^{7.8}$ hawsherrn *G* hausherrn $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ laßt *PF* lesset Lo^{4} 7 das gast hawß] der saal $GLu^{1}Lo^{4}$ darynne $Lu^{1}Lo^{4}$ das osterlamb $GLu^{1}Lo^{4}$ das Osterlamb $Lo^{7.8}$ essen muge *G* essen muͤge $Lu^{1}Lo^{4}$ essen moͤge $Lo^{7.8}$ 8 jungen *F* Mariam *F* in *(1.) F* 8/9 ym saal $GLu^{1}Lo^{4}$ 9 in dem hoff *F* 10 solichen *F* hett *F* 11 eren *P* eeren *F* moͤgen Lo^{8} darumb $PFLu^{1}$ daruͤmb $Lo^{4.7.8}$ 12 in dem *F* doll *PF (ebenso 20)* 14 solich *F* 16 genommen $PFGLo^{1}$ genomen $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ ynn] an *F* fremden Lo^{1} 17 mynst *F* mynste] wenigste $Lo^{7.8}$ kindtbetteren *P* 18 fewer $GLu^{1}Lo^{1.4.7.8}$ 19 eynigen] eynen *G* einen $Lu^{1}Lo^{4}$ 20 pflecht *P* yederman $PFLo^{1.4}$ jederman Lo^{7} iederman Lo^{8} 21 disses *P* weybes Lu^{1} 22 achte Lo^{4} habe $Lo^{7.8}$ selbs $FGLu^{1}Lo^{4.7.8}$ so bald nit *(umgest.)* Lo^{1}

[1]) *Vgl. Grimm, DWtb. 3, 482 f.* [2]) *Zu* geschwurm *vergl. Bd. 6, 417 Z. 24.*

yhrer gepurtt[1], sie were sonst villeicht tzu Nazareth bliebenn. Nu denck, was mugens fur tuchle geweßen seyn, da sie yhn eynwickellt, villeicht yhr schleyer odder was sie hatt mugen emperen an yhrem leybe; das sie aber ynn Josephs hoßen sollt yhn gewickellt haben, alß man tzu Ache weyßet[2], das lautt alltzu lugerlich und leichtfertig. Es sind fabelln, der wol mehr ynn aller wellt sind. Ists nu nit allis ungelegen dingk[3], das Christus ym kallten wintter, ym frembden lande, ubir fellt, ßo vorachtlich und ßo armlich geporn wirtt?

Es disputirn auch etlich[4], wie diße gepurt geschehen sey, alß sey sie des kinds geneßenn ym gepett, ynn grosser frewden, ehe sie es ynnen worden ist, on allen schmertzen. Wilcher andacht ich nit vorwerffe, villeicht umb der eynfelltigen willen alßo erfundenn, aber wyr sollen bey dem Euangelio bleyben, das do sagt, sie habe yhn geporn, und bey dem artickell des glawbens,

---

1 jre *W* dencke $Lu^5 W$ *2* Tüchlin $Lu^5 W$ *4* alß] wie $Lu^5 W$ *6* ding $Lu^5 W$ *7* Land $Lu^5 W$ *8* disputiren Lu^5 disputeren *W* etliche $Lu^5 W$ *9* kindes $Lu^5 W$ *12* da saget $Lu^5 W$

1 sunst *PF* Nazaret $Lo^{7.8}$ blyben *PF* Nun *PF* dencke $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *2* mögenß *F* mügen es $Lo^{7.8}$ tüchlin *F* tůchlin $Lo^{7.8}$ tůchlen Lu^1 gewest *F* yn wickelt *PF* *(aber ein Wort)* *3* mögen *F* entperen *F* leib Lo^4 *4* man es $Lo^{7.8}$ Ach *F* lautet Lo^4 *5* seynd *F* fabelen *F* aller] der Lo^1 *6* seind *P* seindt *F* nun *PF* ding $PFGLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ *7* ym] in eim *F* land $FGLu^1 Lo^{4.7.8}$ ßo *fehlt* Lo^4 ermlich $GLu^1 Lo^4$ geboren *F* würt *F* *8* disputieren *P* disputierten *F* disputiren $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ etliche $Lu^1 Lo^4$ etzliche $Lo^{7.8}$ *9* kindes $Lu^1 Lo^{7.8}$ gneßen *P* ee *PF* *10* Wölcher *P* Wölicher *F* verwürff *PF* *11* sollen] wöllen $Lu^1 Lo^4$ *12* da $FLo^{4.7.8}$ saget Lu^1 haben *F* geporen Lo^4

1) *B:* equidem puto virginem castissimam et quae absque viro praegnans esset, nondum tempus pariendi expectasse. *Nach Bonaventura weiß Joseph von der bevorstehenden Geburt in Bethlehem.* 2) *Vgl. den Bericht Reuchlins über die Ausstellung der Aachener Heiligtümer am 10. April 1486, dem Tage nach der Krönung Maximilians I.:* unser Frauen Hemd, dann 2 Tücher, als wären sie von einem Kappenzipfel geschnitten, länglicht, das eine schwarz, das andere mörlinsfarbig *(mohrrübenfarbig)*, darin unser Herr in der Krippen ist gewickelt, die von Aachen heißens Josephshosen *(Ztschr. f. d. Gesch. des Oberrheins 13, 551). Vergl. auch Erl. Ausg.*[2] *16, 236.* 3) *B:* num vero omnia incommoda sunt? 4) *Vergl. Bonaventura a. a. O. cp. 7:* tunc filius dei eterni sine aliqua mora, sine aliqua lesione, sine aliqua molestia, in momento, sicut erat in utero, sic fuit extra uterum super fenum ad pedes matris suae.... Ubere de coelo pleno a spiritu sancto edocta cepit lavare ipsum seu linire per totum corpus cum lacte suo. Quo facto involvit eum in velo capitis sui *(vgl. ob. Luther, Z. 2)* et posuit eum in praesepio. *Vgl. auch Gerson, De nativitate domini (opp. ed. du Pin III, 941):* nobis est demonstratum, gloriosam virginem singulare super omnes feminas habuisse privilegium, quia absque dolore peperit et exempta fuit ab universali maledictione, quam deus propter Evae peccatum omnibus dedit mulieribus *(vgl. dazu Luther S. 67 Z. 9)* .... Concludi potest ... hos dicere mendacium et fabulam, qui tenent virginem Mariam obstetricum usam fuisse officio, dum nostrum pareret salvatorem. Non enim tali egebat subsidio, qui absque dolore peperit. *Vgl. auch die Glosse des Nic. v. Lyra:* peperit sine dolore, immo cum maximo gaudio et delectatione.

da wyr sagen: der geporn ist von Marien der iungfrawen. Es ist keyn triegerey hie, ßondern, wie die wort lautten, eyn warhafftige gepurtt. Nu weyß man wol, was geperen sey, und wie es tzugehe. Es ist yhr eben geschehen wie anderun weybernn, mit gutter vornunfft[1] und mit tzuthun yhrer glidmaß, wie sich tzur gepurtt tzymet, auff das sie seyn rechte naturliche mutter, unnd er yhr naturlich rechter ßon were. Drumb hatt yhr leyb seyn naturlich werck nitt gelassen, die tzur gepurtt gehören, on das sie on sund, on schand[2], on schmertzen unnd on vorserung[3] geporn hatt, wie sie auch on sund empfangen.[4] Der fluch Eue ist nit ubir sie gangen, der da lautt: 1. Mose 3, 16
ynn schmertzen solltu deyn kindern geperen, ßonst ist yhr geschehen aller maß, wie eym geperend weyb geschicht. Denn die gnad tzurpricht nit, hyndertt auch nit die natur noch yhre werck, ya sie bessert und foddert sie[5], gleych wie auch naturlicher weyß yhn mitt millich auß yhren brusten geneeret hatt, on allen tzweyffell nit frembd milch, oder durch ander gelidt, denn die brust yhm geben, wilch doch ubirnaturlich von gott mit milch on vorseerung und unreynickeyt erfullet sind, wie wyr von yhr singen: ubere de coelo pleno.[6] Das red ich darumb, das wyr unßers glawben grund haben unnd Christum lassen seyn

1 Maria $Lu^{5}W$ 5 Gliedmas $Lu^{5}W$ zu der $Lu^{5}W$ ziemet $Lu^{5}W$ 6 natůrlicher $Lu^{5}W$ 7 sunde *(ebenso 9)* Lu^{5} sůnde *(ebenso 9)* W 8 schande $Lu^{5}W$ geboren $Lu^{5}W$ 9 empfangen hat $Lu^{5}W$ Heue $Lu^{5}W$ gegangen $Lu^{5}W$ 10 deine $Lu^{5}W$ kinder $Lu^{5}W$ 11 einem $Lu^{5}W$ geberenden weibe $Lu^{5}W$ gnade $Lu^{5}W$ 12 ja $Lu^{5}W$ fördert $Lu^{5}W$ 13 weise $Lu^{5}W$ Milch $Lu^{5}W$ 14 zweiuel $Lu^{5}W$ frembde $Lu^{5}W$ gelied $Lu^{5}W$ Brůste $Lu^{5}W$ 15 welche $Lu^{5}W$ 16 rede $Lu^{5}W$

1 geboren $Lo^{7.8}$ Marie FLo^{1} Maria $Lo^{7.8}$ iunckfrauwen P jungkfrowen F keine $Lo^{7.8}$ 2 eine $Lo^{7.8}$ Nun PF 3 weißt P zu geet P zůgeet F 5 gliedmas $Lo^{7.8}$ zu der F seine $Lo^{4.7.8}$ 6 natürlicher PF natůrlicher $Lo^{4.7.8}$ sun P sůn F Darumb $PFLu^{1}$ Darůmb $Lo^{4.7.8}$ 7 zů der F sunde $GLu^{1}Lo^{7.8}$ *(ebenso 9)* sůnde Lo^{4} *(ebenso 9)* 8 schande $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ geboren $Lo^{7.8}$ 9 sünde P empfangen hat $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ Heue $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ gegangen Lo^{4} do GLu^{1} lautet FLo^{4} 10 Ym Lo^{1} smertzen F Mit kummer Lo^{4} deine $FLo^{4.7.8}$ deyne GLu^{1} kinder $FLo^{7.8}$ geren *(so)* Lo^{4} sunst P Sunst F masse Lo^{4} 11 eynem Lo^{1} geberenden F geperende Lu^{1} geberende $Lo^{7.8}$ weybe Lu^{1} weibe $Lo^{7.8}$ gnade $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ zerbricht PF zubricht $Lu^{1}Lo^{7.8}$ 12 noch] vnd Lo^{1} ia $PLo^{1.4}$ ja $FLo^{7.8}$ besseret F fordert $PFLo^{7.8}$ wie sie $GLu^{1}Lo^{7.8}$ 13 weyse G weise $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ milch $PFLo^{4.7.8}$ 14 zweiuel $Lo^{7.8}$ frembde $FGLu^{1}Lo^{4.7.8}$ millich GLo^{1} andere F gelider F gelied $Lo^{4.7.8}$ bruste G brůste $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ gegeben $Lo^{4.7.8}$ 15 wölch P wöliche F welche $Lo^{7.8}$ millich GLu^{1} verserüg *(so)* F versehrung Lo^{4} 16 seind PF celo PLo^{4} rede $GLu^{1}Lo^{1.4.7.8}$ 17 glawbens G glaubens $Lo^{7.8}$

[1]) *B:* praesente animo. [2]) *B:* illaeso pudore. [3]) *B:* sine corruptione. [4]) *B:* quemadmodum et sine peccato conceperat. *Daß Luther etwa gemeint habe:* wie sie auch on Sund empfangen **worden**, *macht die von ihm selbst stammende, allerdings spätere Lesart von Lu^{5} unwahrscheinlich.* [5]) *B:* immo adiuvat et promovet. [6]) *Vgl. Breviarium Romanum, officium in circumcisione domini responsorium zur 8. Lektion in der Matutin:* Nesciens mater virgo virum peperit sine dolore salvatorem saeculorum, ipsum regem angelorum sola virgo lactabat ubere de coelo pleno.

eynn naturlich mensch, aller massen wie wyr, und yhn nichts ßonderun an der natur, on wo es die sund und gnad betrifft. Natur ist an yhm unnd seyner mutter reyn geweßen, ynn allen glidenn, ynn allenn wercken der glider. Ist auch keyn weyblich leyb noch gelid yhe on sund zu seynem naturlichen werck kummen, on alleyn ynn dißer eynigen iungfrawen, da hatt gott eyn mal die natur und yhr werck zu ehren gesetzt. Wyr kunden Christum nit ßo tieff ynn die natur und fleysch zihen, es ist unß noch tröstlicher.[1] Darumb
Luk. 2, 7 was nit widder die gnad ist, soll man seyner und seyner mutter natur gar nichts ablegen; der text stett klar alda und spricht, sie hab yhn geporenn, und
Luk. 2, 11 er ist auch gepornn, sagen die Engell.

Wie hett gott seyne gute großlicher mocht erzeygenn, denn das er sich so tieff yn fleysch und blutt senckt, das er auch die naturlich heymlickeyt nit voracht und die natur an dem ort auffs aller hohist ehret, da sie ynn Adam und Eue ist am aller hohisten zu schanden wordenn, das hynfurtt auch das nu gottlich, ehrlich und reyn ist, das ynn allen menschen das ungotlichst, schamlichst und unreynist ist. Das sind rechte gottis wunder werck. Wie hett er auch stercker, krefftiger unnd reyner bild der keuscheyt mocht unß furlegen, denn diße gepurtt? wie gar fellt doch dahynn alle boße lust, alle boße gedancken, wie starck sie ymmer sind, wenn wyr nit mehr thun, denn zusehen dißer gepurtt und bedencken, wie die hohe Maiestet ßo mit gantzem ernst, ßo mit ubirschwencklicher lieb und gutte wirckt und zuschaffen hatt ynn dem weyblichen fleysch unnd blutt dißer iungfrawen. Es gibt keyn weybiß bild eynem Man solche reyn gedancken, alß diße iunpfraw, widderumb auch keynn

2 sunde Lu^{5} sünde *W* gnade $Lu^{5}W$ 3 gliedern $Lu^{5}W$ glieder $Lu^{5}W$ 4 gelied $Lu^{5}W$ sunde Lu^{5} sünde *W* 5 komen $Lu^{5}W$ 6 jre $Lu^{5}W$ 7 ziehen $Lu^{5}W$ 8 gnade $Lu^{5}W$ 9 stehet $Lu^{5}W$ habe $Lu^{5}W$ 10 er *fehlt* $Lu^{5}W$ geboren $Lu^{5}W$ 11 hette $Lu^{5}W$ 12 natürliche $Lu^{5}W$ 14 Heua $Lu^{5}W$ hinfort $Lu^{5}W$ 17 bilde $Lu^{5}W$ 18 doch *fehlt* $Lu^{5}W$ 21 vberschwenglicher $Lu^{5}W$ liebe $Lu^{5}W$ 22 fleische $Lu^{5}W$ weibs bilde $Lu^{5}W$ 23 reine Lu^{5} jungfraw $Lu^{5}W$

1 natürlichen $Lo^{7.8}$ sünderen *F* 2 sunde $GLu^{1}Lo^{7.8}$ *(ebenso 4)* sünde Lo^{4} gnade $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ 3 reine $Lo^{7.8}$ glidern *(1.) PF* gliedern GLu^{1} geliedern $Lo^{4.7.8}$ glieder *(2.)* $GLu^{1}Lo^{7}$ gelieder $Lo^{4.8}$ 4 glid *P* gelied $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ ihe Lo^{8} jhe Lo^{7} *(auch weiterhin)* sünde Lo^{4} 5 kommen *PF* komen $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ iunckfrauwen *P* jungkfrawen *F* 6 yhre Lu^{1} ire $Lo^{7.8}$ eren *P* eeren *F* 7 tieffe *(ebenso 12)* Lu^{1} ziehen $PFGLu^{1}Lo^{4.7.8}$ ziehen Lo^{1} 8 gnade $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ 9 steet *PF* stett]ist Lo^{1} stehet $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ habe $Lu^{1}Lo^{7.8}$ geborn *PF (ebenso 10)* geporn $GLu^{1}Lo^{4}$ *(ebenso 10)* 10 geboren $Lo^{7.8}$ 11 hette $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ sein *PF* größlich *F* mögen *PF* 12 ym Lu^{1} sencket *F* natürlichen *F* naturliche *G* natürliche $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ heimlicheit *F* 13 dem] den Lo^{1} höchst *F* eret *PF* 14 Eua *F* Heue GLu^{1} Heua $Lo^{4.7.8}$ am *fehlt G* höchsten *PF* 15 nun *PF* erlich *PF* vnd ehrlich Lo^{4} vngöttlich *P* 16 seind *PF* 17 hette $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ vns mocht Lo^{4} 19 seind *PF* 21 vberschwenglicher $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ liebe $FGLu^{1}Lo^{1.4.7.8}$ 22 weyplichen *P* weiplichen *F* fleischs Lo^{4} iunckfrawen *P* junckfrauwen *F* weibisch *PF* 23 soliche *F* reyne GLu^{1} reine $Lo^{4.7.8}$ iunckfraw *P* iungfraw $GLu^{1}Lo^{1.4.7}$ junckfrauwe *F* Jungfraw Lo^{8}

[1] *B:* quanto enim profundius naturae nostrae immersum Christum agnoverimus, tanto maiori est id fidei nostrae confirmationi.

manß bild eynem weyb, alß diß kind. Eyttell zucht und reynickeyt quillet
auß dißer gepurtt, wie man sie ansihet, ßo man anderß der gotlichen werck
drynnenn warnympt.

Was geschicht aber ym hymel ubir dißer gepurt? Alßo voracht sie ist auff
erdenn, ßo hoch unnd tausent mal mehr ist [Bl. Fij] sie geehret ym hymel; wenn
eyn Engel vom hymel dich unnd deyne werck lobete, ists nit war, du nemist
es fur aller wellt lob und ehre?[1] achtist, du mochtist nit gnug demutt und
vorachtung dafur tragen; was ist denn das fur eyn ehre, das alle Engel ym
hymel fur freuden sich nit enthalten mugen, brechen auß und lassen sich auch Luk. 2, 13. 14
arme hirtten auff dem feld horen, predigen, loben, singen und schutten auß
yhr freude ubirmessiglich?! Was ist aller der zu Bethlehem frewd und ehr
geweßen, ia aller kunig und herrnn auff erden, gegen dißer frewd und ehre,
denn nur eyn solcher unflatt und grewel, des niemand gerne gedenckt, wenn
er diße frewd unnd ehre ansihet?! Sihe, wie gar ubirreychlich ehret gott, die
do vonn menschen vorachtet und gernn voracht werdenn. Da sihestu, wo
seyn augen hynnsehen, nur ynn die tieffe unnd nydrigung, wie geschrieben 1. Sam. 4, 4 2. Kön. 19, 15
stett: Er sitzt ubir Cherubim und sihet ynn die tieffe oder abgrund. Die 1. Chron. 14, 6 Ps. 80, 2
Engel kundten auch keyne fursten noch gewelltigen finden, ßondernn die Jes. 37, 16
ungelereten leyen und aller nydrigisten leutt auff erden. Mochten sie nit die
hohenpriester, die gelereten zu Hierusalem, ansprechenn, die doch viel von
gott unnd Engelln wissen zu sagen? Neyn[2], es musten die armen hirtten
wirdig seyn, solch groß gnad und ehre zu habenn im hymel, die auff erden

1 bilde $Lu^5 W$ weibe $Lu^5 W$ 3 darinnen $Lu^5 W$ 4 Alßa *A* Also $Lu^5 W$ 10 felde $Lu^5 W$ 11 jre $Lu^5 W$ alle $Lu^5 W$ freude *(ebenso 12 und 14)* $Lu^5 W$ ehre $Lu^5 W$ 12 König $Lu^5 W$ 15 da $Lu^5 W$ gerne $Lu^5 W$ 16 seine $Lu^5 W$ 17 stehet $Lu^5 W$ 18 gewaltigen $Lu^5 W$ 19 vngelerten $Lu^5 W$ nidrigsten $Lu^5 W$ Leute $Lu^5 W$ 20 gelerten $Lu^5 W$ Jerusalem $Lu^5 W$ 21 müssen $Lu^5 W$ 22 solche Lu^5 sölche *W* grosse $Lu^5 W$ gnade $Lu^5 W$

1 bilde Lu^1 weibe $F Lo^{7.8}$ 2 an sicht *PF (ein Wort)* 3 darynnen Lu^1 darinnen $Lo^{7.8}$ 4 geschihet $Lo^{7.8}$ Also $PFG Lu^1 Lo^{4.7.8}$ Alß Lo^1 5 geeret *P* geert *F* 6 lobte *F* nemst *F* nehmist Lu^1 nehmest Lo^4 7 ere *(ebenso 8. 12. 14 und 22) P* eer *(ebenso 8. 11. 12 und 14) F* genug Lo^4 8 dar für *F* eine $Lo^{7.8}$ 9 vor *PF* 10 vff *F* felde $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 11 yhre $Lu^1 Lo^4$ jre $Lo^{7.8}$ freüd *F* vbermessigklich *F* aller] aber *F* alle $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ frewde $G Lu^1$ freude $Lo^{4.7.8}$ eer *P* ehre $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 12 ya $G Lu^1$ König $G Lu^1$ kӧnig $Lo^{4.7.8}$ herren *PF* frewde *(ebenso 14)* $G Lu^1$ freude $Lo^{4.7.8}$ 13 solicher *F* vnflate Lo^1 gern *PF* 14 frewde Lo^4 freude $Lo^{7.8}$ ansicht *PF* Sich *PF* eret *PF* 15 da $PF Lo^{4.7.8}$ gerne $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ sichstu *PF* 16 seine $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ die] disse *P* dise *F* tiffe Lo^7 geschriben *PF* 17 steet *PF* stehet $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ Cherubin *PF* sicht *PF* siehet $G Lu^1$ Wer ist der Herr vnser Gott? der so hoch sitzt, Vnd der nidder sihet, ynn hymel vnd erden Lo^4 18 kein *F* gewaltigen *F* ßondernn *fehlt* Lo^4 19 vngelerten $PF Lo^{4.7.8}$ nydrigsten *P* nidrigsten *F* leute $G Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ 20 gelerten $PFG Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ Jerusalem $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 21 den engelen *F* mussen *G* müssen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 22 solich *F* solche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ grosse $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ gnade $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ er *F*

[1]) *B:* numquid ..... pluris id tibi esset, quam si totus orbis te laudaret, honoraret? [2]) *B:* sed alia sunt dei quam hominum iudicia.

nichts waren. Wie gar furwirfft doch gott was hoch ist, und wyr tobenn und rasen nit denn nach eyttler hohe, auff das wyr ya nit ym hymel zu ehren werdenn, ymer unnd ymer tretten wyr gott auß seynem gesicht, das er unß yhe nit ansehe ynn der tieffe, da er alleyn hynnsihet.

Jer. 23, 29 Das sey gnug tzur ursach der betrachtung fur die eynfeltigen. Eyn iglicher trachte bey sich selb weytter. Alle wort sind eyttel fewr, machen das hertz warm, ßo sie yemand nur dreynn fasset, wie er spricht Hiere. 23: Meyne wortt sind wie das fewr. Unnd wie wyr sehen, die artt gotlicher wortt ist, das sie unß gott unnd seyne werck leren erkennen, nur dahynn gericht, das ditz leben nichts sey. Denn alß er nit lebet nach dißem leben unnd nicht hatt gutter, ehre unnd gewallt tzeytlichs lebens, ßo acht er yhr auch nitt, ßo redt er auch nit dauon, ßondern leret nur das widerspiel, wirckt auch widdersinnisch[1], sihet dahynn, da die wellt sich von keret, leret, das sie fleugt, hebt auff, das sie liegen lest. Und wiewol wyr ungern solch werck gottis leyden und nit wollen das gutt, ehre und leben alßo begeben[2], ßo muß doch ßo seyn. Denn da wirt nit anderß auß, got leret und thut nit anderß, wyr mussen unß nach yhm lencken, er wirtt sich noch unß nit lencken. Auch wer seyn wortt, solch seyn werck, solch seyn trostung nitt achtet, hatt gewißlich keyn gutt tzeychen der selickeyt an yhm. Wie mocht er lieblicher antzeygt haben, wie gnedig er sey allen nydrigen, vorachten auff erdenn, denn ynn dißer armen gepurtt, da sich die Engel von frewen, und sie niemant denn den armen hirtten kund thut?

Nu wollen wir auch sehen, was unß fur mysteria, heymliche ding, ynn dießer historien furgelegt werdenn. Zwey furnemlich werden ynn allen mysterijs angetzeygt, das Euangelium und der glawb, das ist, was man predigen, was man glewben, wer die prediger und wer die tzuhörer seyn sollen; das wollen wyr hie auch sehen.

---

1 verwirfft $Lu^{5}W$ *2* eitel $Lu^{5}W$ ja *W* *5* vrsache $Lu^{5}W$ *6* selbs $Lu^{5}W$ fewer *(ebenso 8)* $Lu^{5}W$ *7* jemand $Lu^{5}W$ darein $Lu^{5}W$ *10* dis $Lu^{5}W$ *11* gut $Lu^{5}W$ achtet $Lu^{5}W$ *12* redet $Lu^{5}W$ *14* vngerne $Lu^{5}W$ *17* noch] nach $Lu^{5}W$ *19* angezeiget $Lu^{5}W$ *21* von *fehlt* $Lu^{5}W$ *25* glaube $Lu^{5}W$

1 nüt *F* verwirfft $PGLu^{1}Lo^{1.4.7.8}$ verwürfft *F* *2* rosen *F* noch Lu^{1} eyteler *F* eytel GLu^{1} eitel $Lo^{4.7.8}$ höch Lu^{1} ia $PLo^{1.4}$ ja $FLo^{7.8}$ *3* eren *PF* gesichte Lo^{4} *4* sicht *PF* *5* genug Lo^{4} *6* yeglicher *PF* jeglicher $Lo^{7.8}$ betrachte *F* sich] im selbs $FGLu^{1}Lo^{4.7.8}$ seind *PF (ebenso 8)* seüer *P* fewer *(ebenso 8)* $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ *7* hertze Lu^{1} ymand *G* iemand Lo^{7} jemand Lo^{8} darein $Lu^{1}Lo^{7.8}$ ym Jeremia Lo^{4} *10* ditz *PF* dis $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ *11* gut $GLu^{1}Lo^{7.8}$ ere *P* eer *F* achtet $Lo^{4.7.8}$ *12* redet $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ daruon *F* *13* sicht *PF* fleügt *F* fleucht Lo^{4} *14* heb *F* lygen *P* ligen $Lo^{7.8}$ laßt *PF* lesset Lo^{4} vngerne Lo^{4} soliche *F* *15* eren *PF* mus es Lo^{4} *16* also *F* würt *F* ander *(1.)* *G* *17* wurt *F* *18* solich *(beidemal)* *F* der hatt *F* *19* möchte $Lo^{7.8}$ anzeiget Lu^{1} angezeigt Lo^{4} angezeiget $Lo^{7.8}$ *21* von *fehlt* $Lo^{7.8}$ *23* Nun *PF* *25* angezeiget $Lu^{1}Lo^{7.8}$ glawbe Lu^{1} Glaube $Lo^{7.8}$ *26* glauben *F* glauben sol Lo^{7} gleuben sol Lo^{8}

1) *B:* sed continuo contraria docet sectari et contraria quoque operatur.
2) *B:* neque sustineamus honori, opibus et vitae praesenti renunciare.

Das erst.

Ist der glawb, wilcher billich ynn allen wortten gottis tzum erst erkennet werden soll. Derselb glawb ist nit alleyn, das du glewbist, diße historien sey war, wie sie lauttet. Denn das hilfft nichts, weyll all sunder, auch die vordampten, das glewben. Von dem glawben leret die schrifft und gottis wort nicht, es ist eyn naturlich werck on gnaden. Sondern das ist der recht gnadenreych glawb, den gottis wortt und werck foddert, das du festiglich glewbist, Christus sey dyr geporn, und seyne gepurt deyn sey, dyr tzu gutt geschehen. Denn das Euangelium leret, das Christus sey umb unßer willen geporn und alle ding umb unßer willen gethan und geliden, wie hie der Engel auch sagt: Ich vorkundige euch eyne große frewde, die do haben werden alle leutt; Luk. 2, 10. 11 denn heut ist euch geporn eyn seligmacher, der ist Christus der herr. Inn dißen wortten sihestu klar, das er unß geporn ist.

Er spricht nit schlecht hynn, Es sey Christus geporn, sondern: Euch, Euch Luk. 2, 10 ist er geporn. Item spricht nit: vorkundig ich eyn freud, ßondern: Euch, Euch vorkundige ich ein große freud. Item wilche freud wirt nit ynn Christo bleyben, ßonder allen leutten. rc. Dißen glawben hatt nit, mag auch nit haben yrgent eyn vordampter odder boßer mensch. Denn das ist der [Bl. F iij] recht grund aller selickeyt, wilcher Christum und das glewbige hertz alßo voreynigt, das allis gemeyn wirtt, was sie haben auff beyden seytten. Was haben sie aber?

Christus hatt eyn reyne, unschuldige, heylige gepurtt. Der mensch hatt

---

1 Lere vom Glauben $Lu^5 W$ erste $Lu^5 W$ *2* Glaube *(ebenso 3 und 7)* $Lu^5 W$ zum ersten $Lu^5 W$ *3* Der selbige $Lu^5 W$ *4* alle $Lu^5 W$ *5* das] solches Lu^5 sölches W schriefft W *6* rechte Lu^5 *6/7* gnadenreiche $Lu^5 W$ *8* geboren *(ebenso 9)* $Lu^5 W$ vnd das $Lu^5 W$ *11/12* Ich verkündige euch grosse freude, die allem Volck widerfaren wird, denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus der HErr $Lu^5 W$ *13* geboren *(ebenso 14 und 15)* $Lu^5 W$ *14* sündern W *15* Ich verkündige eine freude $Lu^5 W$ *16* eine grosse freude $Lu^5 W$ *16/17* Item, welche freude nicht in Christo bleiben, sondern allen Leuten widderfaren wird $Lu^5 W$ *18* rechte $Lu^5 W$ *19* vereiniget $Lu^5 W$ *21* eine $Lu^5 W$

1 erste $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *2* Glaube $Lo^{7.8}$ wölcher P wölicher F ersten $F Lu^1$ erkent P erkant F *3* Der selbe G Der selbige $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ glaubest PF diße] die F *4* die weil PF alle $F Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *5* das *fehlt* Lu^1 das] solchs $Lo^{7.8}$ glauben PF geschrifft PF *6* Sunder P rechte $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *6/7* genadenreich F gnadenreyche G gnadenreiche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *7* glaube $G Lo^{4.7.8}$ glawbe Lu^1 fordert PF festigtlichen F glaubest PF *8* geporen Lo^4 geboren $Lo^{7.8}$ vnd das $Lo^{7.8}$ sein F *9* vnserent *(ebenso 10)* F vnsern $Lo^{7.8}$ geboren $F Lo^{7.8}$ geporen Lo^4 *10* vnsert Lo^4 gethon F gelitten PF vnd geliden *fehlt* $Lu^1 Lo^4$ *11* ein PF freüd F da $F Lo^1$ *12* geboren P selichmacher F heyland G heiland Lu^1 herre F *13* sichst P sichstu F sehet yhr Lo^1 geboren $PF Lo^{7.8}$ *15* ich verkundige G ich verkündige $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ eyne G eine $Lu^1 Lo^{7.8}$ frewde $G Lu^1$ freude $Lo^{4.7.8}$ *16* eyne grösse frewde G eine $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ freude $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ wölche P frewde $G Lu^1$ freude $Lo^{4.7.8}$ würt F wirt *fehlt* $Lo^{4.7.8}$ bleibet Lo^4 *17* allem volcke widderfaren wird Lo^4 allen leuten widderfaren wird $Lo^{7.8}$ yergen *(so)* F *18* rechte $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *19* wölcher P wölicher F glaubige P glaubig F vereyniget Lo^4 *20* würt F *21* eine $Lu^1 Lo^{4.7.8}$

Ps. 51, 7 eyn unreyne, sundige, vordampte gepurtt, wie Dauid ps. 50. sagt: Nym war,
Ich byn ynn sunden gepildet ynn mutterleybe, und meyn mutter hatt mich
ynn sunden empfangen. Derselben mag nit geholffen werdenn, denn durch
die reyne gepurtt Christi. So kan die gepurtt Christi leyplich nitt außgeteylet
werden[1], wurd auch nichts helffen; drumb wirt sie geystlich, durchs wortt
außgeteyllt yderman, wie hie der Engel sagt, das alle, die do festiglich glewben,
sie sey also yhm geben, dem soll seyne unreynige gepurtt nit schaden; das ist
die weyße und maß reyn tzu werdenn von unßer elenden Adamß gepurtt.
Darumb hatt Christus wollen geporn werdenn, auff das wyr durch yhn
Joh. 3, 3 ff. anderweytt gepornn wurden, wie er sagt, Joan. 3. Wilchs geschicht durch
Jak. 1, 18 solchen glawben, wie Jacob .1. sagt: Er hatt unß williglich geporn durch seyn
wortt der warheytt, das wyr anheben seyn new Creatur tzu seyn. Sihe, alßo
nympt Christus tzu sich von unß unßer gepurtt und vorsenckt sie ynn seyner
gepurtt und schenckt unß die seyne, das wyr darynn reyn und new werden,
alß were sie unßer eygen, das eyn iglicher Christen mag sich dießer gepurtt
Christi nitt weniger frewen und ruhmen, denn alß were er auch, gleych wie
Christus, leyplich von Marien gepornn. Wer das nit glewbt odder tzweyffellt,
der ist keyn Christen.

O, das ist die große frewd, da der Engel von sagt. Das ist der trost
und die ubirschwenglich gutte gottis, das der mensch sich (ßo er das glewbt)

1 eine *Lu*^{5} *W* Psal. *Lu*^{5} *W* 51 *Lu*^{5} lj *W* saget *Lu*^{5} *W* 1/2 Sihe, ich bin aus sundlichem samen gezeuget *Lu*^{5} *W* 2 meine *Lu*^{5} *W* 4 lieblich *W* 5 würde *Lu*^{5} *W* darumb *Lu*^{5} *W* 6 jederman *Lu*^{5} *W* da *Lu*^{5} *W* 7 gegeben *Lu*^{5} *W* vnreine *Lu*^{5} *W* 8 masse *Lu*^{5} *W* 9 geboren *(ebenso 10. 11 und 17)* *Lu*^{5} *W* jn *Lu*^{5} *W* 10 Joh. 3 *Lu*^{5} *W* 11 Jac. *Lu*^{5} *W* seyn] das *Lu*^{5} *W* 12 seine newe *Lu*^{5} *W* 13 vnser geburt von vns *Lu*^{5} *W* versencket *Lu*^{5} *W* 17 Maria *Lu*^{5} *W* zweiuelt *Lu*^{5} *W* 19 freude *Lu*^{5} *W* 20 vberschwengliche *Lu*^{5} *W*

1 eine *Lo*$^{4.7.8}$ psal. *PFLo*^{1} Psal. *GLu*^{1} *Lo*$^{7.8}$ ps. 50 *fehlt* *Lo*^{4} sagt *fehlt* *G* Nym war] Sihe *Lo*$^{7.8}$ 2 Sihe ich bin ynn vntugend gemacht *Lo*^{4} gepildet] geporn *GLu*^{1} gemachet *Lo*$^{7.8}$ leyb *G* leib *Lo*$^{7.8}$ meyne *G* meine *Lu*^{1} *Lo*$^{4.7.8}$ 3 Der selbigen *Lo*^{4} 4 leiblich *Lo*$^{4.7.8}$ außgeteylt *F* 5 wirt *F* wurde *G* würde *Lu*^{1} *Lo*$^{4.7.8}$ darumb *PFGLu*^{1} darůmb *Lo*$^{4.7.8}$ würt *F* durch *PF* 6 außgeteylet *Lo*^{1} ausgeteylet *GLu*^{1} ausgeteilet *Lo*$^{4.7}$ ausßgeteilet *Lo*^{8} yederman *PFLo*$^{1.4}$ jederman *Lo*$^{7.8}$ saget *Lu*^{1} da *FLo*$^{4.7.8}$ festigklich *F* glauben *PF* 7 gegeben *Lo*^{4} sein *F* vnreine *FLo*$^{4.7.8}$ 8 weiß *F* mase *Lu*^{1} masse *Lo*$^{7.8}$ 9 geboren *Lo*$^{7.8}$ 10 anderwert *PF* geboren *PLo*$^{7.8}$ Johan. *FGLu*^{1} *Lo*^{7} ym Johanne *Lo*^{4} Joh. *Lo*^{8} am dritten *GLu*^{1} Wölchs *P* Wöliches *F* 11 solichen *F* Jacobi *P* Jaco. *FLu*^{1} Jcaobus *(so)* *Lo*^{4} willigklich *P* willigklichen *F* geboren *Lo*$^{7.8}$ seine *F* seyn] das *Lo*$^{7.8}$ 11/12 Er hat vns nach seinem willen, durch das wort der warheit gezeuget, auff das wir weren erstlinge seiner creaturn *Lo*^{4} 12 seine *Lo*$^{7.8}$ neüwe *F* newe *Lo*$^{7.8}$ Sich *PF* 13 sich] jm *F* vnser gepurt von vns *GLu*^{1} *Lo*$^{4.7.8}$ [$^{7.8}$ geburt] versencket *Lu*^{1} *Lo*$^{7.8}$ seyner] vnser *F* 14 schencket *F* darynne *Lo*^{4} 15 yeglicher *PF* jeglicher *Lo*$^{7.8}$ 16 růmen *P* rümen *F* rhumen *GLo*^{1} rhůmen *Lu*^{1} *Lo*$^{4.7.8}$ 17 leiblich *Lo*$^{4.7.8}$ Maria *Lo*$^{1.7.8}$ geporen *Lo*^{4} glaubt *PF* gleubet *Lo*$^{7.8}$ zweyflet *F* 18 Christ *Lo*$^{7.8}$ 19 frewde *G* freude *Lu*^{1} *Lo*$^{4.7.8}$ 20 überschwencklich *P* vberschwenckliche *FGLu*^{1} vbirschwengklich *Lo*^{1} vberschwengliche *Lo*$^{4.7.8}$ gůtter *Lo*^{4} glaubt *PF*

[1]) *B:* quae corporaliter omnibus communis fieri cum nequeat.

solchs schatz mag rumen, das Maria seyn rechte mutter, Christus seyn bruder, Gott seyn vatter sey. Denn die ding sind alle war unnd geschehen, ßo wyr sie glewben; das ist das hewbtstuck und hewbtgutt ynn allen Euangelien, ehe denn man lere der gute werck drauß nympt. Christus muß fur allen dingen unßer und wyr seyn werden, ehr wyr tzu den wercken greyffen. Das geschicht nu nit denn durch solchen glawben; der leret die Euangelia recht vorstehen, er begreyfft sie auch am rechten ort. Das heysset Christum recht erkant, dauon wirtt das gewissen frolich, frey und tzufridenn, darauß wechst lieb und lob gegen gott, alß der solch ubirschwencklich gutter unß umbßonst geben hatt ynn Christo. Da folgt denn eynn recht williger mutt tzu thun, lassen und leyden allis, was gott wol gesellet, es sey am leben odder sterben, wie ich viel mal gesagt hab.[1] Das meynet Jsaias .9.: Eyn kind ist unß gepornn Jes. 9, 6
und eyn ßon ist unß gegeben. Unß, Unß, Unß geporn und unß gegeben. Darumb sihe tzu, das du auß dem Eüangelio nit alleyn nehmist lust von der historien an yhr selbs. Denn die besteht nit lang. Auch nit allein das exempell; denn das hafftet nit on den glawben, ßondernn sihe tzu, das du die gepurtt dyr zu eygen machist unnd mit yhm wechßlist, das du deyner gepurtt löß werdist unnd seyne ubirkomist, wilchs geschicht, ßo du alßo glewbist, ßo sitzistu gewißlich der iunpfrawen Marien ym schoß[2] und bist yhr liebes kindt. An dem glawben hastu tzu uben unnd tzu bitten, weyl du lebist, kanst yhn nymmer gnugsam sterckenn. Das ist unßer grund und erbgutt, darauff denn die gutten werck tzu pawen sind.

Wenn nu alßo Christus deyn worden ist, und du durch yhn ynn solchem glawben bist reyn worden, hast deyn erb und hewbtgutt empfangen, on allen

1 rhümen Lu^5 W seine *(1.)* Lu^5 W 2 sey] ist Lu^5 W 3 heubtstůckt Lu^5 W 4 guten Lu^5 W 5 ehe Lu^5 W 7 ergreifft Lu^5 W heisst Lu^5 W 9 solche Lu^5 sölche W uberschwengliche Lu^5 W gegeben Lu^5 W 10 folget Lu^5 W 12 habe Lu^5 W Jsai Lu^5 Jsaia W geboren *(ebenso 13)* Lu^5 W 15 bestehet Lu^5 W lange Lu^5 W 19 Jungfrawen Lu^5 W 20 tzu *fehlt* Lu^5 W 21 genugsam Lu^5 W

1 solichs F schatzs GLo^4 rhumen GLo^1 rhůmen Lu^1 Lo$^{4.7.8}$ seyne *(1.)* G seine Lu^1 Lo$^{4.7.8}$ 2 seind PF 3 sie *fehlt* Lo$^{7.8}$ glauben PF hauptstuck PF hauptgůt PF ee PF 4 gůten PF gutten Lo^4 guten Lo$^{7.8}$ darauß PF daraus Lo$^{7.8}$ vor PF 5 ehr] er PF ehe GLu^1 Lo$^{7.8}$ 6 nuu PF solichen F lernet F versteen PF 7 ergreifft Lo$^{7.8}$ heißt F erkennen PF 8 zu frieden Lo$^{4.7.8}$ 9 solich F solche Lo^4 uberschwenckliche GLu^1 uberschwengliche Lo$^{4.7.8}$ umb sunst PF gegeben Lo^4 10 folget GLu^1 Lo$^{4.7.8}$ thůnd P 11 gefallet PF 12 meint F Jsa. Lo^7 Jsai Lo^8 9] da er spricht Lo^4 geboren PFLo$^{4.7.8}$ geporen GLu^1 13 sun P sůn F geboren Lo$^{4.7.8}$ 14 sich PF *(ebenso 16)* nemest PFLo$^{4.7.8}$ 15 bestet PF bestehet GLu^1 Lo$^{4.7.8}$ lange GLu^1 Lo$^{4.7.8}$ 18 wölchs P wöliches F geschihet Lo$^{7.8}$ glaubest PF 19 iunckfrauwen P Junckfrauwen F iungfrawen GLu^1 Lo$^{1.7}$ Jungfrawen Lo^4 jungfrawen Lo^8 Marie F 20 tzu *fehlt* Lo$^{7.8}$ die weyl P kanstu F 21 genůgsam F genugsam Lo$^{4.7.8}$ 22 seind PF 23 nun F solichem F 24 hauptgůt PF

[1]) *Vgl. z. B. S. 47ff.* [2]) *B:* fides plane te Mariae in sinum collocat.

deynen vordienst, wie du sihest, ßondern auß lautter gottis liebe, der seynß ßonß gutt und werck dyr tzu eygen gibt. Da folgt nu das Exempel gutter werck, das du deynem nehisten auch thuist, wie du sihest, das dyr Christus than hat. Hie leren sich nu die gutten werck selbist[1]; denn sag an, was hatt Christus fur gutte werck? Ists nicht war? das sie alltzumall darumb gutt seyn, das sie dyr tzu gutt geschehen sind, umb gottis willen, der yhm befolhen hatt, solche werck dyr tzu gutt wircken, und alßo ist Christus dem vatter darynn gehorsam gewest, das er unß geliebt und gedienet hatt. Alßo nu du satt und reych bist, hastu keyn gepot mehr, darynn du Christo dienest unnd gehorsam seyest, denn das du alle deyne werck dahynn richtist, das sie deynem nehisten gutt und nutzlich seyn, gleych wie Christus werck dyr
Joh. 13, 34 gutt und nutz seyndt. Darumb sprach er am abentessen: Das ist meyn gepot, das yhr euch liebet, wie ich euch geliebt habe. Sihestu hie, dz er unß geliebt und alle seyne werck unß gethan. Darumb, das wir [Bl. F4] widderumb nit yhm, (denn er darffs nicht[2]) ßondernn unßerm nehisten auch alßo thun sollen; das ist seyn gepott, das ist unßer gehorsam, alßo macht der glawb, das Christus unßer ist, unnd seyne liebe macht, das wyr seyn sind. Er liebt, ßo glewben wyr, da wirt eyn kuch auß.[3] Widerumb, unßer nehister glewbt und warttet unßer lieb, ßo sollen wyr auch yhn lieben und nitt lassen umbßonst unßer begeren noch wartten. Es ist gleych eynß wie das ander, Christus hilfft unß, so helffen wir unßerm nehisten, und haben alle gnug.

Hirauß merck nu selber, wie fernn die auß der strassenn gangen sind, die gutte werck haben gepunden an steyn, holtz, kleyder, essen, trincken. Was hilffts deynen nehisten, ob du eyne kirchen von lautter gollt bawen kundist?

---

1 seines $Lu^5 W$ 2 folget $Lu^5 W$ 3 thust $Lu^5 W$ 4 gethan $Lu^5 W$ selbs $Lu^5 W$ sage $Lu^5 W$ 6 seyn] sind *(ebenso 11)* $Lu^5 W$ 8 geliebet $Lu^5 W$ 12 sind $Lu^5 W$ 13 geliebet $Lu^5 W$ 14 gethan hat $Lu^5 W$ 17 liebt] liebet $Lu^5 W$ 18 kuche $Lu^5 W$ 19 lieb] liebe $Lu^5 W$ 22 Hieraus $Lu^5 W$ mercke $Lu^5 W$

1 sihest] seyest PF lauterer F seynes P seines $Lo^{7.8}$ 2 sunß P sůns F folget $PLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ nun PF *(ebenso 4. 9 und 22)* 3 dinem P nechsten *(ebenso 11. 15. 21 und 24)* P nächsten *(ebenso 11. 15. 18. 21 und 24)* F thůst PF thust $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ sichst F 4 gethan $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ selbst $PLo^{7.8}$ selbs F sage $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 5 Ist es $Lo^{7.8}$ 6 sind *(1.)* $PGLu^1 Lo^{4.7.8}$ seind F seind PF *(ebenso 11 und 17)* 7 befohlen $Lo^{7.8}$ soliche F 8 darynne *(ebenso 9)* Lo^4 darinne $Lo^{7.8}$ *(ebenso 9)* geliebet $Lu^1 Lo^{7.8}$ 11 sind $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 12 nützlich Lo^4 seyn Lo^1 sind $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 12/13 Ein newe gepot gebe ich euch, das yhr euch vnternander liebet, wie ich euch geliebet habe Lo^4 13 liebent PF geliebet *(1.)* $Lu^1 Lo^{7.8}$ hab PF Sichstu PF geliebet *(2.)* Lo^4 14 gethan hat $PFGLu^1 Lo^{4.7.8}$ 15 vnsern P vnseren F 17 sein *(1.)* F seynd *(2.)* F liebet $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 18 glauben PF würt F kuche $GLo^{4.7.8}$ kůche Lu^1 daraus Lu^1 nechster P nächster F glaubt PF 19 liebe $FLo^{7.8}$ leib Lo^4 19/20 vmb sunst PF 21 hilffet F genug Lo^4 22 Hierauß PF Hieraus $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ ferr PF straffen *(so)* Lo^7 gegangen Lo^4 seind PF 24 ein PF

[1]) *B:* hinc per se bona opera discuntur. [2]) *B:* cui nihil huius opus est.
[3]) *B:* hinc unum reddimus cum eo.

was hilfft yhn der grossen unnd vielen glocken klang? was hilfft yhn das groß gleyssen und geperden ynn den kirchen mit meßgewand, heylthum, silbernn bild und gefeß? was hilfft yhn viel liecht brennen und reuchern? was hilfft yhn viel gedone, gemurmel, gesang von vigilien und messen? Meynstu, das gott sich mit glockenklang, kertzenrauch, golltgleyssen und des gleychen geschwurmiß wirtt lassen tzalen? Er hatt dyr des keyniß gepotten, ßondernn ßo du deynen nehisten sihest yrren, sundigen, nodt leyden an leyb, gutt odder seelen, Da, da soltu tzufaren, allis ander lassen faren und dem helffen mit allem, das du bist unnd hast, kanstu nitt mehr, das du doch mit wortten und gepett helffist. Denn also hatt dyr Christus than und exempel geben, dyr auch alßo tzu thun. Sihe, das sind die tzwey stuck, darynn sich eynn Christen uben soll, eyniß gegen Christo, das er denselben wol ynn sich tzihe unnd durch den glawben yhm tzu eygen mach, kleyde sich ynn Christus gutter und baw kecklich drauff. Das ander gegenn seynem nehisten, das er sich tzu dem sencke unnd laß denselbenn auch alßo ynn seynenn gutternn waldenn, wie er ynn Christus guttern wallet.[1] Wer diß tzwey stuck nitt ubet, den hilfft nichts, ob er sich zu todt fastet, martert, brennen ließ unnd alle wunder thet, wie S. Paulus leret .1. Cor. 13. 1. Kor. 13, 1—3

Das ander mysterium odder heymlich lere ist, das ynn der kirchen nitt mehr denn das Euangelium soll gepredigt werdenn. Nu leret das Euangelium nit mehr denn die tzwey vorigen stuck, Christum und sein Exempell, zweyerley gutter werck, Die eynen Christi eygen, dadurch wyr ym glawben selig werden, Die andernn unßer eygen, dadurch unßerm nehistenn geholffenn wirt. Und wer anderß leret denn das Euangelium, der vorfuret, unnd wer das

---

2 den] der Lu^5 W Meſswand Lu^5 W 3 bilde Lu^5 W 6 geschwürms Lu^5 W des *fehlt* Lu^5 W 10 geberden Lu^5 W gethan Lu^5 W ein exempel Lu^5 W 11 gegeben Lu^5 W stücke Lu^5 W 13 mache Lu^5 W Christi Lu^5 W 14 bawe Lu^5 W darauff Lu^5 W 16 waltet Lu^5 W diese Lu^5 W 17 hilffts Lu^5 W 18 1. Corint Lu^5 W Heimliche deutung von der lere des Euangelij Lu^5 W 19 heimliche Lu^5 W 20 gepredigет Lu^5 W 21 stücke Lu^5 W

1 hilffts Lo^4 klangk F klanck G Lu^1 Lo^4 2 heilthumb Lo^4 heiltum Lo^8 3 selbern F bilde Lo$^{7.8}$ geveß Lo^4 liechter F reüchen F reuchen Lo$^{7.8}$ 4 gedön F 5 Meynestu Lo^4 glocken P klanck F 6 geschwürms Lo$^{7.8}$ würt F bezalen P F Lo$^{4.7.8}$ des] der F G Lu^1 Lo^4 keynß P keins F 7 nechsten *(ebenso 14 und 23)* P nächsten *(ebenso 14 und 23)* F sichst P F 8 seele Lo^4 solt du F faren *(2.)*] stehen Lo^4 10 gepett] geperden G geberden Lo$^{4.7.8}$ gethan Lu^1 Lo$^{4.7.8}$ ein Exempel Lo$^{7.8}$ 11 gegeben Lo$^{4.7.8}$ Sich P F seind F stücke Lu^1 Lo$^{7.8}$ 12 eynß P Eins F den selbigen Lo^4 ziehe P F Lo$^{4.7.8}$ 13 mache G Lu^1 Lo$^{1.4.7.8}$ 14 bawe Lo$^{1.4.7.8}$ daruff F darauff Lo$^{7.8}$ tegen Lo$^{7.8}$ seinen Lo^7 15 den selbigen Lo^4 walten Lo$^{7.8}$ 16 waldet G Lu^1 Lo^4 waltet Lo$^{7.8}$ dißе F Lo^1 disse G diese Lu^1 Lo^4 stücke Lu^1 17 hilffts Lo$^{7.8}$ 18 sant P sanct F Sanct Lo$^{1.7.8}$ Corin. F zun Corinthern Lo^4 Corinth. Lo$^{7.8}$ 19 heymliche Lo^4 heimliche Lo$^{7.8}$ 20 gepredigет Lu^1 Lo$^{7.8}$ Nun F 21 stücke Lu^1 Lo$^{7.8}$ 23 ander F würt F

[1] *B:* patiarisque eum ita tuis bonis frui, ut tu Christi bonis frueris.

Euangelium nit nach dissen zweyenn stucken leret, der vorfuret noch ferer unnd ist erger denn yhener, der on Euangelium leret, darumb das er gottis wortt
2. Kor. 2, 17; 4, 2 schendet und vorteusschet, wie S. Paulus ubir etlich klagt. Nu hatt solche lere die natur nitt mugen selb erfinden, mag auch noch nitt erdencken aller menschen witz, vornunfft und weyßheyt. Denn wer wollt auß yhm selb erforschen, das der glawb ynn Christo unß mit Christo eyniß macht unnd alle gutter Christi unß zu eygen gibt? Wer wollt auch erdencken, das keyne werck gutt sind, denn nur die an unßern nehisten gelegt, odder doch dahyn geordenet werden? Die natur leret nit mehr, denn noch den wortten der gepott hynn wircken. Drumb fellt sie auff yhr eygen werck, das der mit stifften, der mit fasten, der mit kleydernn, der mit wallen, eyner sonst, der ander ßo, meynet die gepot zurfullen, und sind doch nit mehr, denn eygen erleßne, unnutze werck, dauon niemand geholffen wirtt, wie itzt leyder alle wellt vorblendet, yrrgaht durch menschen lere und werck, das der glawb und die liebe mit dem Euangelio vorgangen ist. Darumb ist das Euangelium unnd seyn vorstand eyn gantz ubirnaturlich predigt und liecht, das nur Christum antzeygt.

Luk. 2, 9 Das ist bedeutt zum ersten daryun, das nit eyn mensch dem andern, ßondern eyn Engel vom hymel kam und den hirtten dieße gepurtt Christi vorkundigt, keyn mensch wuste etwas dauon. Zum andern bedeutt auch die mitternacht, inn wilcher Christus geporn ist, damit er antzeygt, das alle wellt finster ist ynn seyner zukunfft, und keyn vornunfft Christum erkennen kan. Es muß vom hymel offenbartt werdenn. Zum dritten deuttet das das liecht, wilchs die hirtten umbleuchtet, zu leren, das gar eynn ander liecht denn alle
Luk. 2, 9 vornunfft hie seyn muß, und S. Lucas spricht hie nemlich: Gloria dei, die

---

2 jener $Lu^5 W$ 3 etliche $Lu^5 W$ klaget $Lu^5 W$ 4 selbs $Lu^5 W$ 5 selbs $Lu^5 W$ 6 eins $Lu^5 W$ machet $Lu^5 W$ 9 verordnet $Lu^5 W$ nach $Lu^5 W$ 10 Darumb $Lu^5 W$ 12 zuerfüllen $Lu^5 W$ 13 erlesene $Lu^5 W$ 14 jrre gehet $Lu^5 W$ Glaube $Lu^5 W$ 15 vntergangen $Lu^5 W$ 20 verkündiget $Lu^5 W$ auch das $Lu^5 W$ 21 geboren $Lu^5 W$ 22 keine $Lu^5 W$ 23 offenbaret $Lu^5 W$

2 ihener $P Lo^4$ jhener $F Lo^{7.8}$ 3 vertauschet PF sant P ettliche F etliche $Lo^{4.7.8}$ klaget $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ Nun PF soliche F 4 leer F selbs $FGLu^1 Lo^{4.7.8}$ 5 selber PF selbs $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 6 eynß P eins $FLu^1 Lo^{7.8}$ machet $Lu^1 Lo^{7.8}$ 8 seind F nechsten P nächsten F 9 geordnet PF verordnet $Lo^{7.8}$ nach $PFLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ 10 würcken P Darumb $PFLu^1$ Darumb $Lo^{4.7.8}$ yhre Lo^4 11 sunst PF 12 zů erfullen FG [zu] Lu^1 [zu] zu erfüllen $Lo^{4.7.8}$ seind F eygne F 13 erlesene $FGLu^1 Lo^{4.7.8}$ yetzt PF 14 irrgat P jrr gat F yrrgeht Lo^1 yrrgehet GLo^4 yrre gehet Lu^1 jrre gehet $Lo^{7.8}$ leer F 15 vntergangen $GLu^1 Lo^{7.8}$ vntergegangen Lo^4 16 predig PF 17 anzeyget Lu^1 18 bedeutet Lo^4 darynne Lo^4 20 verfündiget F verkündiget $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ wißte F bedeutet Lo^4 auch das $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 21 wölcher P wölicher F geboren $Lo^{7.8}$ anzeiget $Lu^1 Lo^4$ 22 keyne G keine $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 23 offenbaret $Lu^1 Lo^{7.8}$ bedeütet F liecht vnd die klarheit Lo^4 das *fehlt einmal* $Lo^{7.8}$ 24 wölches P wöliches F welche Lo^4 25 sanctus F Sanct $GLu^1 Lo^4$ glory F Gloria odder Claritas Domini Lo^4

glorie gottis hab sie umbleucht, nennet dasselbe liecht eyn gloria odder ehre gottis. Warumb das? Nemlich das mysterium zu ruren und antzutzeygen die artt des Euangelij. Denn dieweyl das [Bl. G] Euangelium ein hymlisch liecht ist, das nit mehr denn Christum leret, ynn wilchem gottis gnade unß geben unnd unßer ding gar furworffen wirtt, ßo richtet es nur gottis ehre auff, das niemant hynfurt sich rhumen eynigs vormugenß kan, sondern muß gott die ehre geben unnd yhm den rhum lassen, das seyn lautter liebe unnd gute sey, das wyr durch Christum selig werden. Sihe, der gotlich rhum, die gotlich ehre ist das liecht ym Euangelio, das unß vom hymel umbleuchtet, durch die Apostelln und yhre folger, die das Euangelium predigen; denn der Engel ist an statt geweßen aller prediger des Euangelij, und die hirtten an statt aller tzuhörer, wie wyr sehen werden. Darumb mag das Euangelium keyn ander lere neben sich leyden; denn menschen lere ist yrdisch liecht, ist auch menschenn glori, richtet auch menschen rhum unnd lob auff, macht vormessene seelen auff yhr eygen werck, da das Euangelium auff Christum, gottis gnade und gůtte, sich vormessen, auff Christum rhumen und trotzen leret.

Item tzum vierden bedeutt das der name Judea und Bethlehem, darynn Christus hatt wollen geporn werdenn. Judea heyst auff deutsch bekentniß odder dancksagung[1], alß wenn wyr bekennen, loben und dancken gott, das alle unßer gutter seyne gaben sind. Eyn solcher bekenner und lober heyst Judeus. Solcher Juden kunig ist Christus, wie seyn reym laut: Jhesus nazarenus rex iudeorum. Alßo sagen wyr auch auff deutsch von eynem Matth. 27, 37
danckparn odder undanckbarn: Er erkennet sich doch, Er erkennet es nit. ꝛc.[2] Luk. 23, 38 Joh. 19, 19

---

1 glorie] klarheit $Lu^5 W$ umbleuchtet $Lu^5 W$ dasselbige $Lu^5 W$ gloria] klarheit $Lu^5 W$ 4 gegeben $Lu^5 W$ 5 verworffen $Lu^5 W$ 6 rhůmen kan *(umgestellt)* $Lu^5 W$ einiges $Lu^5 W$ 8 Gőttliche *(beidemal)* $Lu^5 W$ 14 glori] klarheit $Lu^5 W$ machet $Lu^5 W$ 15 jre $Lu^5 W$ 17 darinnen $Lu^5 W$ 18 geboren $Lu^5 W$ 21 kőnig $Lu^5 W$ lautet $Lu^5 W$ 21/22 Iesus Nasarenus rex Iudeorum $Lu^5 W$

1 glorie gottis] klarheit des Herrn Lo^4 umbleuchtet $P Lu^1 Lo^{4.7.8}$ umbleüchtet *F* das selbig *F* das selbige $Lo^{4.7.8}$ dasselbige Lu^1 glory *F* ere *(ebenso 5. 7 und 9) P* eer *ebenso 5. 7 und 9) F* ehre] klarheit Lo^4 3 Euangeli *(1.)* Lo^1 hymelisch *F* 4 wőlchem *P* wőlichem *F* gnad *PF* gegeben $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 5 verworffen $PFG Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ würt *F* 6 růmen *(ebenso 16) P* rümen *(ebenso 16) F* rhůmen kan *(umgestellt)* $Lo^{7.8}$ einiges $Lu^1 Lo^{7.8}$ ver= můgen Lo^4 7 rům *PF (ebenso 8 und 14)* 8 Sich *PF* Gőtliche *(beidemal)* Lu^1 Gőtt= liche *(beidemal)* Lo^4 Lo^7 [*das zweite Mal, das erste Mal* gőttliche] gőttliche *(beidemal)* Lo^8 9 Euangelion $G Lu^1$ 10 Apostel Lo^4 nachfolger Lo^4 13 leer *(beidemal) F* sich] jm *F* 14 ehre vnd glorien Lo^4 glorie $Lu^1 Lo^{7.8}$ machet $Lu^1 Lo^{7.8}$ 15 yhre Lu^1 jre $Lo^{7.8}$ gnad *P* 17 bedeutet Lo^4 darynnen Lu^1 darynne Lo^4 darinnen $Lo^{7.8}$ 18 geboren $Lo^{7.8}$ teütsch *(ebenso 22) F* bekentnuß *P* bekantniß *F* 20 seind *PF* solicher *F* 21 Solicher *F* kőnig $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ lautet Lu^1 lauttet Lo^4 22 vff *F* eim *F* 23 danckbaren $F Lo^7$ vndanckbaren *F*

[1]) *Vgl. Hieronymus, De nominibus Hebraicis (Migne, Opp. Hier. 3, 781):* confessio sive laudatio. [2]) *Vgl. Grimm, D Wtb. 3, 869 sub 6.*

Alßo ist angetzeygt, das keyn lere solch bekentniß mache, denn alleyn das Euangelium, das Christum leret.

Item Beth heyst eyn hawß, lehem heyst speyß oder brot, Bethlehem eyn brotthawß[1], und die statt hatt den namen darumb gehabt, das sie ynn eynem gutten fruchtparn land gelegen, kornreych geweßen ist, das sie gleych der umbliegend stet eyn kornhawß geachtet wartt, wie wyr eyn solch statt heyssen eyn schmaltzgruben[2], und vortzeytten hieß sie Ephrata, das ist fruchtpar[3], beyde namen von eyner ursach, das sie eyn fruchtpar, kornreychen boden hatte. Damit ist nu bedeutt, das on das Euangelium eyttell wusteney ist auff erden, auch keyn gottis bekentniß noch dancksagung. Wo aber das Euangelium und Christus ist, da ist das kornreyche Bethlehem und das danckpar Judea, da hatt ynn Christo yderman gnug, und da ist eyttell dancksagung gotlicher gnaden. Aber menschen lere dancken yhn selber[4], lassen dennoch durr landt unnd todlichen hunger da bleyben. Es wirtt yhe keyn hertz satt, es hore denn Christum recht predigenn ym Euangelio, da kumpt er[5] gen Bethlehem und findet yhn, da kumpt er auch und bleybt ynn Judea unnd danckt seynem gott ewiglich, da wirt er satt, da hatt gott auch seyne lob und bekentniß, und außer dem Euangelio nichts denn undanck, und wyr nichts denn hunger sterben.

Aber auffs klerist tzeygt der Engel mit seynen wortten das Euangelium, und das sonst nichts tzu predigen sey inn der Christenheytt, nympt an sich
Luk. 2, 10 das ampt[6] unnd wortt dem Euangelio gemeß und spricht: Euangeliso, spricht nit: ich predige euch, ßonder: eyn Euangelium sage ich euch, ich bynn eyn

---

1 angezeiget *Lu⁵ W* keine *Lu⁵ W* mache *Lu⁵ W* *5* lande *Lu⁵ W* *6* umbligenden *Lu⁵ W* stedte *Lu⁵ W* eine solche *Lu⁵ W* *7* eine *Lu⁵ W* *8* fruchtbarn *(2.) Lu⁵ W* *12* jederman *Lu⁵ W* *13* jnen *Lu⁵ W* *15* kömpt *Lu⁵* kompt *(ebenso 16) W* *16* bleibet *Lu⁵ W* *17* dancket *Lu⁵ W* sein *Lu⁵ W* *19* hungers sterben *Lu⁵ W* *20* zeiget *Lu⁵ W* *23* sondern *Lu⁵ W*

1 angezeyget *Lu¹* angezeiget *Lo⁷·⁸* keine *Lu¹* keyne *Lo⁷·⁸* leer *F* solich *F* solche *Lo⁷·⁸* bekantnuß *P* bekantniß *(ebenso 10) F* machen *A* *3* speise *Lu¹ Lo⁷·⁸* *5* eim *F* fruchtbar *F* lande *Lu¹ Lo⁷·⁸* *6* umblygedt *P* umbligenden *FLu¹ Lo⁷·⁸* umbligende *GLo⁴* stedte *GLu¹ Lo⁴·⁷·⁸* geacht *F* eyne *Lo⁷·⁸* solich *F* solche *GLu¹ Lo⁴·⁷·⁸* *7* eine *Lu¹ Lo⁴·⁷·⁸* verzeytten *G* verzeitten *Lo⁴* Effrata *F* *8* fruchtbaren *(2.) F* fruchtbarn *Lu¹ Lo⁴·⁷·⁸* *9* nun *PF* bedeutet *Lo⁴* wüsty *F* *10* uff *F* gots *F* bekentnuß *(ebenso 18) P* *11* kornreich *F* *12* yederman *PFLo¹·⁴* jederman *Lo⁷·⁸* genug *Lo⁴* *13* leer *F* dennocht *P* dannocht *F* *14* würt *F* *15* hör *F* kömpt *Lu¹* kompt *Lo⁴* *16* findt *F* kömpt *Lu¹ Lo⁴* bleibet *Lu¹* bleybet *Lo⁷·⁸* *17* dancket *Lu¹ Lo⁷·⁸* ewigklich *F* sein *FGLu¹ Lo⁴* seyn *Lo⁷·⁸* *19* hungers *GLu¹ Lo⁴·⁷·⁸* *20* zeyget *Lu¹* zeiget *Lo⁷·⁸* *21* sunst *PF* *22* heyligen Euangelio *F* *23* predig *F* sag *F*

[1]) domus panis *vgl. Migne, Opp. Hier. 2, 1214.* [2]) *Vgl. Grimm, DWtb. 9, 931f., unsre Ausg. Bd. 13, 48, 6.* [3]) ubertas sive pulverulenta *Migne, Opp. Hier. 3, 778.* [4]) *B:* at hominum doctrinae . . . non nisi propriam laudem pariunt. [5]) er *scil.* der Mensch, dessen Herz hat Christum predigen hören. *B. spricht von* cor hominis. [6]) *B:* officio evangelistae fungitur.

Euangelist, meyn wortt eyn Euangelium. Szo heyst Euangelium, wie droben gesagt ist ym Aduent[1], eyn gutte, froliche botschafft, wilchs soll seyn die predigt ym newen testament. Wovon lautt denn das Euangelium? Hor tzu; er spricht: Eyn grosse frewde vorkundige ich euch, meyn Euangelium sagt von Luk. 2, 10 eyner grossen frewd. Wa ist die? Hor weytter: Euch ist geporn eyn selig= Luk. 2, 11 macher, Christus der herr, tzu Bethlehem, ynn der statt Dauid. Sihe da, was daß Euangelium sey, nemlich eyn frolich predigt von Christo, unßerm selig=macher. Wer den recht predigt, der predigt das Euangelium und eyttell frewde; was mag eyn hertz grosser frewde horenn, denn das Christus yhm tzu eygen geben wirtt? Er spricht nit alleyn: Christus ist geporn, ßondern eygent Luk. 2, 11 unß seyne gepurtt und spricht: Ewr seligmacher. Alßo leret das Euangelium nit alleyn die geschicht und historien Christi, ßondernn eygent und gibt sie allen, die da dran glewben, wilchs auch (wie droben gesagt[2]) die rechte eygentlich artt ist des Euangeli. Was hulffs mich, das er tausent mal geporn were und myr das teglich wurd gesungen auffs lieblichst, wenn ich nit horen sollt, das myr dasselb gellte und meyn eygen seyn sollt?![3] Wenn die stym klingt, wie heymlich und ubel sie klingt, ßo horet meyn hertz mit frewden tzu, [Bl. G ij] das dringt durch unnd klingt hertzlich wol. Were nu ettwas anderß tzu

---

3 Höre zu $Lu^{5}W$ 5 freude $Lu^{5}W$ Wo $Lu^{5}W$ Höre $Lu^{5}W$ 5/6 Denn euch ist heute der Heiland geboren [Lo^{4} geborn], welcher ist Christus der HErr in der stad Dauid $Lu^{5}WLo^{4}$ 7 fröliche $Lu^{5}W$ 8 prediget *(beidemal)* $Lu^{5}W$ 9 was] Wie $Lu^{5}W$ 10 gegeben $Lu^{5}W$ geboren *(ebenso 14)* $Lu^{5}W$ 11 Ewer $Lu^{5}W$ Heiland $Lu^{5}W$ 13 da daran $Lu^{5}W$ 14 eigentliche $Lu^{5}W$ Euangelij $Lu^{5}W$ hülffe es $Lu^{5}W$ 15 würde $Lu^{5}W$ 16 dasselbige $Lu^{5}W$ gülte $Lu^{5}W$ stimme $Lu^{5}W$ klinget $Lu^{5}W$ 18 dringet $Lu^{5}W$ klinget $Lu^{5}W$

2 eine $Lo^{7.8}$ wölchs *P* wölichs *F* 3 predig *PF (ebenso 7)* prediget Lu^{1} in dem *F* lautet Lo^{4} Höre $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ 4 Eine Lo^{4} freüd *F* verkünde *P* verkünd *F* 5 frewde *G* freude $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ Wo $Lo^{4.7.8}$ Höre $GLu^{1}Lo^{4.8}$ Hore Lo^{7} 6 herre *F* Sich *PF* 7 eyne *G* fröliche $FLu^{1}Lo^{4.7.8}$ predig *F* prediget Lu^{1} 7/8 heiland vnd seligmacher Lo^{4} 8 prediget $Lu^{1}Lo^{7.8}$ *(beidemal)* 9 freüd *(beidemal) F* was] Wie $Lo^{7.8}$ 10 gegeben $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ würt *F* geboren $Lo^{7.8}$ 11 seyn *F* Euwer *PF* Ewer $Lu^{1}Lo^{1.7.8}$ heiland GLu^{1} Ewr seligmacher] Euch ist der heiland geporn Lo^{4} Heilandt $Lo^{7.8}$ 12 geschicht] geschrifft *F* 13 den die Lo^{4} daran $Lu^{1}Lo^{7.8}$ glauben *PF* wölchs *P* wölichs *F* auchs *P* recht *F* 14 eygentliche GLu^{1} eigentliche $Lo^{4.7.8}$ Euangeliums *F* Euangelions Lo^{4} Euangelij $Lo^{7.8}$ hylffts *P* hilffs *F* hülff es Lu^{1} hülffe es $Lo^{7.8}$ geboren $Lo^{7.8}$ 15 wer *PF* wurde *G* würde $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ lieplichst *PF* lieblichest Lu^{1} 16 das selbig *F* dasselbe Lo^{1} das selbige Lo^{4} dasselbige $Lu^{1}Lo^{7.8}$ golte *G* gülte $Lo^{4.7.8}$ gölte Lu^{1} stymme Lo^{4} stimme $Lu^{1}Lo^{7.8}$ klinget Lu^{1} 17 klinget $Lu^{1}Lo^{7.8}$ *(ebenso 18)* 18 dringet $Lu^{1}Lo^{7.8}$ Wer *F* nun *PF*

1) *Vgl. Bd. 7, 473 Z. 30 ff., 504 Z. 6 ff., 505 Z. 8 ff. und die Einleitung.* 2) *Vgl. S. 73 ff.* 3) *Vgl. das bekannte Wort des Angelus Silesius im „Cherubinischen Wandersmann“:* Wird Christus tausendmal zu Bethlehem geboren, Und nicht in Dir, Du bleibst noch ewiglich verloren.

predigen, wurd es der Euangelische Engel unnd Englischer Euangelist haben auch beruret.[1]

Luk. 2, 12 Weytter spricht er: Das werd yhr zum tzeychen haben, yhr werdet das kind finden eyngewicklet unnd ynn eyn krippen gelegt. Die tůchle sind nit anders denn die heylige schrifft, darynnen die Christliche warheyt gewickellt ligt, da findt man den glawben beschrieben. Denn das gantz allte testament hatt nitt anderß ynn sich denn Christum, wie er vom Euangelio gepredigt ist. Drumb sehen wyr, wie die Apostelln auß der schrifft tzeugniß furen und beweren damit allis, was von Christo tzu predigen und tzu glewben ist. Szo
Röm. 3, 21 spricht Paulus Ro .3., das der glawb Christi, durch wilchen wyr rechtfertig werden, sey betzeugt durch das gesetz und die propheten, und er selb Christus nach seyner aufferstand offenet er yhn die schrifft und tzeygt, wie sie von yhm
Matth. 17, 3 [!] sagt. Item auff dem berge thabor Matt. 16., da er sich vorkleret, stunden die tzween, Moses unnd Elias, bey yhm (das ist, das gesetz unnd prophetenn)
Luk. 2, 12 alß seyn tzween tzeugen, seyn zeychen, die auff ihn weyßen. Drumb spricht wol der Engel, das tzeychen, dabey man yhn kenne, seyn die tuchel. Denn es ist keyn ander getzeugniß auff erden der Christlichen warheytt, denn die heyligen schrifft. Demnach auch Christus untzurteylicher rock bedeutt die schrifft des newen testaments, wilch ynn seynem leyden außgeteylet und vorspielet wartt,

1 würde Lu^5 *W* Euangelisthe *A* Euangelische Lu^5 *W* *1/2* auch haben Lu^5 *W* Deuttung der Zeichen Lu^5 *W* *3* werdet Lu^5 *W* Zeigen *W* *4* eingewickelt Lu^5 *W* tüchlin Lu^5 *W* *6* findet Lu^5 *W* gantze Lu^5 *W* *7* nichts Lu^5 *W* *8* Darumb Lu^5 *W* *10* S. Paulus Rom 3 Lu^5 *W* Glaube Lu^5 *W* gerecht Lu^5 *W* *11* bezeuget Lu^5 *W* selbs Lu^5 *W* *12* aufferstehung Lu^5 *W* öffnet Lu^5 *W* jnen Lu^5 *W* zeiget Lu^5 *W* *13* Matth. 17 Lu^5 *W* *15* seine *(1.)* Lu^5 *W* seyn *(2.)*] sind *(ebenso 16)* Lu^5 *W* Darumb Lu^5 Darůmb *W* *16* Tüchlin Lu^5 *W* *17* heilige Lu^5 *W* *18* Christi Lu^5 *W* *19* welche Lu^5 *W*

1 würde *F* wurde *G* würde Lu^1 $Lo^{4,7,8}$ Euangelische *PFG*Lu^1 $Lo^{1,4,7,8}$ Engelischer *FG*Lu^1 $Lo^{7,8}$ Englischer] Euangelischer Lo^4 *1/2* auch berůret haben $Lo^{7,8}$ *2* berürt *F* *3* werdent *(1.)* *F* werdet *G*Lu^1 $Lo^{7,8}$ zů einem *F* werdent *(2.)* *P* werden *F* *3/4* Vnd das habt zum zeichen, Yhr werdet finden das kind ynn windel gewickelt, vnd ynn einer krippen liegen Lo^4 *4* yngewickelt *PF* eingewickelt $Lo^{7,8}$ windel odder tůchlein Lo^4 tůchlin Lu^1 $Lo^{7,8}$ seind *PF* nüt *PF* nichts Lu^1 $Lo^{4,7,8}$ *5* geschrifft *PF* *(ebenso 8 und 12)* Christeliche *F* *6* ligt] leidt Lo^7 findet Lu^1 $Lo^{7,8}$ beschriben *PF* gantze *G*Lu^1 $Lo^{4,7,8}$ alt *F* *7* nichts *G*Lu^1 $Lo^{4,7,8}$ sich] jm *F* von dem *F* geprediget *F* *8* Darumb *PF*Lu^1 Darůmb $Lo^{4,7,8}$ Apostelen Lo^1 der *fehlt F* zügniß *F* *9* glauben *PF* *10* ad Romanos *F* zun Römern Lo^4 Rom. $Lo^{7,8}$ glaube $Lo^{7,8}$ wölchen *P* wölichen *F* *11* sy *P* sye *F* bezeuget Lu^1 $Lo^{4,7,8}$ sellbs *G*Lu^1 Lo^4 selbs $Lo^{7,8}$ *12* aufferstentniß *F* auffersteung Lo^1 aufferstehung *G*$Lu^1$$Lo^{4,7,8}$ offnet *G*Lo^4 öffnet Lu^1 $Lo^{7,8}$ jnen *F* zeyget *F*Lu^1 zeiget $Lo^{4,7,8}$ *13* saget Lo^4 berg *PF* Matth. Lu^1 $Lo^{7,8}$ *15* seine *(1.)* Lu^1 $Lo^{4,7,8}$ sind *(2.)* *G*Lu^1 $Lo^{7,8}$ seyn] vnd Lo^4 Darumb *PFG*Lu^1 Lo^4 Darůmb $Lo^{7,8}$ so spricht *F* *16* wol] hie Lo^4 seind *PF* sind *G*$Lo^{4,7,8}$ tůchlen Lo^1 tůchle odder windel Lo^4 tůchlin $Lu^1$$Lo^{7,8}$ *17* Christelichen *F* heilige *P*$Lo^{4,7,8}$ heylige *F* *18* gschrifft *(beidemal)* *P* geschrifft *(beidemal)* *F* vnzerteylicher *PF* bedeutet Lo^4 *19* wölch *P* wöliche *F* wilche *G*Lu^1 welche $Lo^{4,7,8}$ verspielt *P*Lo^4 verspilt *F*

[1]) *B:* si iam quid aliud praedicandum esset et potuisset aliquid annunciari laetius, evangelicus hic angelus et angelicus evangelista id haudquaquam tacuisset.

das bedeutt, wie der Bapst, der widderchrist, wurde die Euangelia nit leugnen, doch alßo zureyssen und damit kauckellnn durch falsche glossen, das Christus nitt mehr drynnen erfunden wurde. Denn die vier kriegsknecht, die den herren kreutzigeten, sind figurn gewesen aller Bischoff und lerern, ynn vier ortten der wellt, die das Euangelium zureyssen, Christum und seynen glawben todten mitt yhren menschenleren, alß denn nu der Bapst mit seynen Papisten lengist hatt vollnbracht.

Szo sehen wyr, das auch das gesetz und propheten nitt recht geprediget noch erkennet werdenn, wyr sehenn denn Christum drynnen gewicklet. War ists, es scheynet nit, das Christus drynnenn sey, die Juden sehen yhn auch nitt drynnenn. Es sindt unansehelichе, geringe tuchle, schlechte wortt unnd vonn geringenn eußerlichenn sachenn scheynen sie reden, das sichs von yhm selb nit lest erkennen, ßondern das new testament, das Euangeli, muß antzeygen, offenen und erleuchten, wie gesagt ist. Es muß zuuor das Euangelium gehört Luk. 2, 10. 11 werdenn und des Engels erscheynen und stym geglewbt werdenn. Hetten die hirtten nitt von den Engellnn gehöret, das Christus alßo da lege, wenn sie yhn tausent unnd aber tausent mal hetten angesehen, weren sie dennoch nit darauß ynnen worden, das Christus das kind were. Alßo spricht S. Paulus .2. Cor. 4: Das gesetz bleybt finster und zugedeckt fur den Juden, 2. Kor. 3, 14 ff. [!] biß das sie zu Christo bekeret werden. Denn Christus muß zuuor ym Euangelio gehortt werden, alß denn sihet man, wie feyn das gantz allt testament auff yhn alleynn stymmet und reymet sich ßo lieblich, das der mensch sich muß ynn glawben gefangen geben, und wirtt ynnen, wie war das sey, das Christus Joan. 5. sagt: Moses hatt von myr geschrieben, wenn yhr Joh. 5, 46

---

2 gauckeln Lu^5 *W* 3 darinnen *(ebenso 10)* Lu^5 *W* Kriegsknechte Lu^5 *W* 4 Herrn Lu^5 *W* 9 gewickelt Lu^5 *W* 11 tůchlin Lu^5 *W* 13 selbs Lu^5 *W* newe Lu^5 *W* Euangelium Lu^5 *W* 14 gehöret Lu^5 *W* 15 stimme Lu^5 *W* gegleubet Lu^5 *W* 19 2. Cor. 3 Lu^5 *W* bleibet Lu^5 *W* 21 gehöret Lu^5 *W* gantze Lu^5 *W* alte Lu^5 *W* 24 Joh. Lu^5 Johan. *W*

1 bedeutet *F* Babst *(ebenso 6)* *P* wurdt *P* würdt *F* 2 zerreyssen *P* zerreissen *F* gauckeln $PLo^{4.7.8}$ gauckelen *F* 3 darinnen $PFLo^{7.8}$ kriechs *P* knechte Lu^1 $Lo^{4.7.8}$ 4 Herrn Lu^1 $Lo^{4.7.8}$ creützigten *F* creutzigeten Lu^1 $Lo^{1.7.8}$ kreutzigiten *G* kreuzigten Lo^4 seind *PF* *(ebenso 11)* figuren PLu^1 $Lo^{7.8}$ figüren *F* Bischoffe Lo^4 5 zerreyssen *PF* 6 nun *PF* 7 langest *F* volbracht *PF* 9 erkent *F* driñ *F* darinnen $Lo^{7.8}$ gewickelt $FLo^{1.4.7.8}$ 10 erscheynet *F* darinnen *F* 11 tüchlin *F* tůchlin Lu^1 $Lo^{7.8}$ 12 ausserlichen *F* 13 selbs $FGLu^1$ $Lo^{4.7.8}$ laßt *PF* newe GLu^1 $Lo^{4.7.8}$ Euangelion $Lo^{4.7.8}$ mus es Lo^4 14 offnen *F* gehöret $Lo^{7.8}$ 15 das *P* stymme Lo^4 stimme Lu^1 $Lo^{7.8}$ geglaubt *PF* geglewbet Lu^1 gegleubet $Lo^{7.8}$ 16 Engelen *PF* gehört *PF* 17 dennocht *P* dannocht *F* 19 sant *P* sanct *F* Sanct GLo^1 Corin. $PGLo^8$ Corinth. FLo^7 Corint. Lu^1 zun Corinthern Lo^4 bleybet *G* bleibet Lu^1 $Lo^{7.8}$ das das finster vnd zugedeckt bleibe Lo^4 vor *PF* 20 bekert *F* 21 Euengelio *(so)* *F* gehöret Lu^1 $Lo^{7.8}$ sicht *PF* gantze Lu^1 $Lo^{4.7.8}$ alte $PGLu^1$ $Lo^{4.7.8}$ 22 lieplich *PF* 23 in den *F* würt *F* 24 Johan. FLu^1 $Lo^{1.7.8}$ Johannis *G* ym Johanne Lo^4 geschryben *P* geschriben *F* *24/82, 1* Wenn yhr Mosi gleubtet, so gleubtet yhr auch mir, denn er hat von mir geschrieben Lo^4

demselben glewbtet, ßo glewbtet ihr auch myr. Darumb last unß hutten fur allen leren, die Christum nit leren. Was willtu mehr wissen? was darfftu mehr? ßo du Christum dermassen weyssist, wie droben ist gesagt, das du durch yhnn gegen gott ym glawben und gegenn deynem nehisten ynn der liebe wandelst und thuest deynem nehisten, wie er dyr than hatt, das ist yhe die gantze schrifft auffs kurtzist begriffenn, das nitt mehr wortt noch bucher, ßondernn nur alßo leben unnd thun darff.

Luk. 2, 12 Er liegt ynn der krippen. Sihe da, das du yhe gewiß seyest, es soll nichts denn Christus gepredigt werdenn inn aller wellt. Was ist die krippen anderß, denn die vorsamlung des Christenvolcks ynn den kirchen zur predigt?; wyr seind die thier zu dißer krippen, da wirtt unß Christus furgelegt [1], davon wir sollen unßer seelen speyßen, das heyst ßur predigt furen; wer ßur prediget gehet, der gaht zu dißer krippen, ya, es mussen aber predigt seyn von Christo. Denn nit alle krippen haben Christum, auch nit alle predigt leren den glawben, ya, es war nur eyne krippen ßu Bethlehem, da dißer schatz ynnen lag, und wār datzu eyn ledige, vorachte krippen, da ßonst keyn futter ynnen war. Alßo die prediget des Euangelium ist ledig vonn allen [Bl. G iij] andern dingen, hatt unnd leret nit mehr denn Christum; leret es aber etwas anders, ßo ist schon nymmer Christus kripple, ßondern der reyssigen hengst krippen, voll tzeytlicher lere von leyplichem futter.[2] Das man aber sehe, wie Christus ynn den tuchlen betzeychne den glawben ym allten testament, ßo wollen wyr etlich exempel antzeygen.

Matth. 8, 4 Wyr leßen Matt. 8., da Christus den außsetzigen reyniget, das er ßu

---

3 darffestu $Lu^5 W$ gesagt ist $Lu^5 W$ 5 thust $Lu^5 W$ gethan $Lu^5 W$ 9 geprediget $Lu^5 W$ 10 versamlunge $Lu^5 W$ 11 sind $Lu^5 W$ 13 predigt *(ebenso 17)* $Lu^5 W$ gaht] gehet $Lu^5 W$ Ja $Lu^5 W$ 15 ja $Lu^5 W$ 17 Euangelij $Lu^5 W$ 19 krippe *(1.)* $Lu^5 W$ 21 Tůchlin Lu^5 tůchlin *W* etliche $Lu^5 W$ 23 Matth. $Lu^5 W$

1 dem selbigen Lu^1 glaubten *PF (beidemal, F das zweite Mal* glaubtend) glewbet *(beidemal)* Lo^1 2 vor *PF* 3 darffestu $PFGLu^1 Lo^{4.7.8}$ da oben *P* oben *F* gesagt ist $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 4 in dem *F* nechsten *(ebenso 5) P* nächsten *(ebenso 5) F* 5 thust $Lo^{4.7.8}$ gethan $PLu^1 Lo^{4.7.8}$ gethon *F* 6 geschrifft *PF* auf das $Lo^{7.8}$ 7 bedarff Lo^4 8 ligt $PFGLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ Sich *PF* 9 nüt *F* geprediget $Lu^1 Lo^{7.8}$ 10 zů der *F* predig *PF (ebenso 12. 13 (beidemal). 14 und 17)* prediget Lu^1 11 wyr] wie *P* sind $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ würt *F* 12 daruon *F* zů der *F* 13 predigt $Lo^{7.8}$ geet *PF (F beidemal)* gehet *(beidemal)* $Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ gat *(2.) P* geht *G* ia $PLu^1 Lo^{1.4}$ *(ebenso 15)* ja $FLo^{7.8}$ prediget *(ebenso 14)* Lu^1 15 Ja *F* ja $Lo^{7.8}$ was *(ebenso 16 und 17) P* wz *F* ein *F* krippe $Lo^{7.8}$ Bethleem *F* 16 was *(ebenso 17) F* darzů *PF (2 Wörter)* sunst *PF* 17 predigt $Lo^{4.7.8}$ Euangelij $FLo^{4.7.8}$ Euangeli Lu^1 anderen Lo^4 18 me *PF* ists $Lu^1 Lo^4$ ist es $Lo^{7.8}$ 19 krippe *(1.)* $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ hengist GLo^4 20 leer *F* leiblichem $Lo^{7.8}$ 21 tůchlen odder windeln Lo^4 tůchlin $Lo^{7.8}$ in dem *F* ettliche *F* etliche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 23 ym Mattheo Lo^4 Math. Lo^7 Matth. $Lu^1 Lo^8$ do Lo^7 reinigt *F*

[1]) *B:* quibus Christus pabuli vice proponitur. [2]) *B:* praesepe est militarium equorum, plenum doctrina humana, pabulo corporali.

yhm ſagt: gang hyn, tzeyg dich dem prieſter und opffer deyn opffer, das Moſes gepotten hatt, yhn zu eynem getzeugniß. Hie höriſtu, das Moſes geſetz ſey den Juden geben tzu eynem getzeugniß odder tzeychen, wie auch hie der Engel ſagt.[1] Nemlich, das ſolchs geſetz etwas anderß bedeutte, denn ſich ſelb. Was? Chriſtus iſt der prieſter, alle menſchen ſind geyſtlich auſſetzig umb des unglawbens willenn; wenn aber wyr ynn yhn glewben, ßo ruret er unß mit ſeyner handt, gibt und legt ſeyne werck auff unß, dadurch werden wyr reyn und geſund, on allen unßern vordienſt, ßo ſollen wyr unß yhm ertzeygen, das iſt danckpar ſeyn und bekennen, das nit durch unßer werck, ßondernn durch ſeyn gnade wyr frum worden ſeyn[2]; alßo ſeyn wyr denn gegen gott recht gericht, datzu ſollen wyr unßer gabe opffernn, das iſt, das unßer dargeben unßerm nehiſten, demſelben auch wol thun, wie unß Chriſtus than hatt; das heyſt denn Chriſto gedienet unnd geopffert dem rechten prieſter; denn es geſchicht umb ſeynen willen, und yhm zu lieb und lobe. Sihiſtu hie, wie ſeyn Chriſtus und der glawb ynn der ſchlechten ſchrifft und figur gewicklet iſt?[3] da greyffiſtu, das Moſes mit dem geſetz nur eyn getzeugnis unnd deuttung auff Chriſtum geben hat. Dermaſſen ſoll man das gantz allt teſtament vorſtehen unnd es laſſen ſeyn dieße tuchle tzu eynem tzeychen, die Chriſtum außweyßen und bekentlich machenn.

Item, das der Sabbat ßo ſtreng gepotten war, unnd keyn werck drynnen ſollt geſchehen, weyßet, das nit unßer werck, ßondernn Chriſtus werck ynn unß

1 ſaget $Lu^5 W$ Gehe hin $Lu^5 W$ zeige $Lu^5 W$ 2 zu eim [Lo^4 einem] zeugnis vber ſie $Lu^5 W Lo^4$ Geſetze *(ebenso 4)* $Lu^5 W$ 3 gegeben $Lu^5 W$ zeugnis $Lu^5 W$ 4 ſaget $Lu^5 W$ ſelbs $Lu^5 W$ 6 an jn $Lu^5 W$ 9 das wir $Lu^5 W$ vnſere $Lu^5 W$ 10 ſeine $Lu^5 W$ gnade from $Lu^5 W$ ſeyn *(2.)*] ſind $Lu^5 W$ ſind *(3.)* $Lu^5 W$ 11 vnſere *(2.)* $Lu^5 W$ 12 dem ſelbigen $Lu^5 W$ gethan $Lu^5 W$ 13 geſchihet $Lu^5 W$ 14 liebe $Lu^5 W$ 15 Glaube $Lu^5 W$ gewickelt $Lu^5 W$ 16 Geſetze $Lu^5 W$ 17 gegeben $Lu^5 W$ gantze alte $Lu^5 W$ 18 Tůchlin $Lu^5 W$ 20 Sabbath $Lu^5 W$ ſtrenge $Lu^5 W$ darinnen $Lu^5 W$

1 ſaget $Lu^1 Lo^{7.8}$ Gehe Lo^4 gehe $Lu^1 Lo^{7.8}$ zeyge $G Lu^1$ zeige $Lo^{7.8}$ vnd zeige Lo^4 1/2 opffer die gaben, die Moſes befolhen hat Lo^4 2 eim F 3 gegeben $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ einer F gezeügnuß P 4 ſaget Lo^4 ſolichs F ſolch Lo^4 ſelbs $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 5 ſeind PF 6 ynn] an $Lo^{7.8}$ glauben PF glawben Lo^1 rürt F 7 vff F 9 das wir $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ vnſere $Lo^{7.8}$ 10 ſeyne *(1.)* G ſeine $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ gnad F wir *fehlt* $Lu^1 Lo^4$ from $P Lu^1 Lo^{4.7.8}$ ſeind *(2.)* PF *(ebenso 3.)* ſind *(ebenso 3.)* $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 11 darzů PF *(2 Worte)* gab F opfferen F vnſere $Lo^{7.8}$ 12 nechſten P nåchſten F dem ſelbigen $F Lu^1 Lo^{7.8}$ gethan $PF Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 13 geſchihet $Lo^{7.8}$ 14 ſeinent $P Lu^1$ ſeinet $F Lo^{4.7.8}$ ſeynent G liebe $Lo^{7.8}$ lob F zu lobe Lo^4 Sichſtu PF 15 glaube $Lo^{7.8}$ geſchrifft PF figure Lo^4 gewickelt $Lo^{1.4}$ 17 gegeben $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ gantze $Lo^{7.8}$ alte $Lu^1 Lo^{7.8}$ verſteen P verſton F 18 tüchlin F tůchlin $Lu^1 Lo^{7.8}$ zů eim F 20 Sabbath $G Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ ſtrenge $Lo^{7.8}$ was F dariñ F darynnen Lo^7 darinnen Lo^8

[1]) *B:* sicut angelus hic fascias pro signo agnoscendi Christum indicavit pastoribus
[2]) *B:* sola ipsius gratia iustificatos, quo pacto sumus coram deo mundi iudicati.
[3]) *B:* vides iam, ut pulchre Christus et fides in eum in hoc scripturae loco contineatur, quae carnali nihil nisi praeceptio caeremonialis de leprosis videri poterat.

seyn sollen; denn, wie gesagt, nit unßer, ßondernn Christus werck machen unß selig. Nu seyn dieselben zweyerley, alß droben angetzeygt.[1] Eynerley, die Christus personlich on unß gethan hatt, wilchs sind die hewbtwerck, darynn wyr glewben; die andern, die er ynn unß wirckt gegen den nehisten ynn der liebe, das die ersten mugen heyssen die abentwerck, die anderun die morgen=
1. Mose 1, 5. 8. 13. 19. 23. 31 werck, und werd alßo abend und morgen eyn tag, wie Gen̄. 1. geschrieben stett. Denn die schrifft hebt den tag am abent an und endet yhn am morgen; das ist, der abend mit der nacht ist die erste helffte, der morgen mit dem tag ist die ander helfft des gantzen naturlichen tags. Nu wie die erst helfft ist finster, die ander liecht, alßo die ersten werck Christi sind unßer ym glawben vorporgen[2], aber die andernn der liebe sollen erauß an tag kummen, dem nehisten offentlich ertzeygt werden. Sihe, ßo ist der gantz Sabbat gefeyret unnd geheyligt. Sihistu aber, wie feyn hie ynn dißem tuchle Christus ligt? wie feyn tzeygt das alte testament den glawben und liebe ynn Christo unnd seynen Christen. Nu wie die kindewindel sind gemeynicklich tzweyerley, eyniß aussen, grob, wollen tuch, das ander ynnwendig, leynen, subtiler. Das wollen grob eußerlich tuch sind die figurn, die itzt ertzelett sindt auß dem gesetz.
Jes. 7, 14 Aber die leynen sind die spruch der propheten, on figur gesetzt, alß der Isaie .7: Nempt war, eyn iunpfraw wirtt schwanger seyn unnd geperen eynen ßon, der soll heyssen Emanuel, unnd dergleychen, wilch auch nit von Christo vor=

2 seyn] sind $Lu^5 W$ die selbigen $Lu^5 W$ alß] wie $Lu^5 W$ angezeiget ist $Lu^5 W$ 3 daran $Lu^5 W$ 4 wircket $Lu^5 W$ den] dem $Lu^5 W$ 6 werde $Lu^5 W$ Genesis am ersten $Lu^5 W$ 7 stehet $Lu^5 W$ 9 helffte $Lu^5 W$ tages $Lu^5 W$ erste helffte $Lu^5 W$ 11 komen $Lu^5 W$ 12 erzeiget $Lu^5 W$ gantze Sabbath $Lu^5 W$ 13 geheiliget $Lu^5 W$ Tüchlin $Lu^5 W$ 14 zeiget $Lu^5 W$ 15 Kinder windel $Lu^5 W$ Eins $Lu^5 W$ 16 wüllen *(beidemal)* $Lu^5 W$ 17 Figuren $Lu^5 W$ 18 sprüche $Lu^5 W$ Isa. 7 $Lu^5 W$ 19/20 Sihe, ein [Lo^4 eine] Jungfraw ist schwanger, vnd wird einen Son geberen, den wird sie heissen Immanuel $Lu^5 W Lo^4$ welche $Lu^5 W$

1 gesagt ist $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 2 Nun *PF* seind *PF (ebenso 3. 10. 15. 17 und 18)* sind $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ die selbigen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ angetzeygt ist $G Lo^4$ [angetzeigt] Lu^1 [angetzeyget] angezeiget $Lo^{7.8}$ 3 wölchs *P* wöliches *F* hauptwerck *PF (2 Worte)* darynne Lo^4 daran $Lo^{7.8}$ 4 glauben *PF* wircket $F Lu^1 Lo^{7.8}$ den] dem $Lu^1 Lo^4$ nechsten *(ebenso 12) P* nächsten *(ebenso 12) F* 5 vbent *(so) F* auderen *P* 6 werde $Lu^1 Lo^{7.8}$ wird Lo^4 Genesis $Lu^1 Lo^{7.8}$ am ersten $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ geschriben *PF* 7 stat *PF* stehet $Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ steht *G* geschrifft *F* schriefft $Lo^{7.8}$ 8 erst *F* helffte] halb *PF (ebenso 9 beidemal)* 9 helffte *(1.)* $Lu^1 Lo^7$ helfte Lo^8 tages $Lu^1 Lo^{7.8}$ Nun *PF* wie *fehlt P* erste $Lo^{4.7.8}$ helffte *(2.)* $Lu^1 Lo^{7.8}$ 10 vns $Lu^1 Lo^4$ 11 herauß *PF* heraus Lo^4 an den *F* kommen *PFG* komen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 12 offelichen *F* erzeyget Lu^1 erzeiget $Lo^{7.8}$ Sich *PF* gantze Lo^4 Sabbath $G Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ gefeyert Lo^4 13 geheyliget $Lu^1 Lo^1$ geheiliget $Lo^{4.7.8}$ Sichstu *PF* dißen Lo^1 tüchly *F* tuchlen Lo^1 tüchle vnd windel Lo^4 tüchlin $Lu^1 Lo^{7.8}$ 14 zeyget Lu^1 zeiget $Lo^{7.8}$ alt *PF* 15 Nun *PF* kindwindel *P* kinds windlen *F* der kindlin windel Lo^1 kinder windel $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ gemeinklich *P* gemeincklich *F* gemeyniglich $Lu^1 Lo^4$ gemeiniglich $Lo^{7.8}$ eynß *P* eins $F Lo^4$ eyns *G* Eins $Lu^1 Lo^{7.8}$ 16 wüllen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *(beidemal)* 17 figuren $PFG Lu^1 Lo^{4.7.8}$ yetzt *P* yetzunt *F* erzelt *F* 18 sprüche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ gesetz $Lo^{7.8}$ am vij Lo^1 ym Isaia Lo^4 Isa. sagt $Lo^{7.8}$ 19 iunckfrauw *P* junckfrauw *F* iungfraw $G Lu^1 Lo^1$ jungfraw $Lo^{7.8}$ würt *F* sun *P* sün *F* 20 wölch *P* wölich *F* welche $Lo^{4.7.8}$

1) *Vgl. S. 73f., 75f.* 2) *B:* priora opera Christi, quae fide nostra sunt, abscondita sunt.

standen wurden, wenn sie das Euangelium nit anßeygt und Christum drynnen weyſſet.[1]

Alßo haben wir die ßwey, den glawben und das Euangelium, angeßeygt, das dieselben unnd nichts anderß soll gepredigt werdenn ynn der Christenheytt. Nu laß unß sehen, wer die prediger unnd schuler seyn sollen. Die prediger sollen Engel seyn, das ist gottis boten, und eyn hymliſch leben furen, allßeyt mit gottis wortt umbgahn, das sie yhe nitt menschenlere predigen. Es ist gar eyn unfuglich ding, gottis bote ßu seyn und nit seyne botschafft werben.[2] Angelus aber heyſſt eyn bote, und Lucas nennet yhn hie Angelus Luk. 2, 9
domini, gottis bote. Es ligt auch mehr an der botschafft, denn an seynem leben; furt er eyn boß leben, ßo schadet er yhm selb, bringt er aber eyn falsche botschafft fur gottis botschafft, ßo vorfuret er und schadet yderman, der yhm zuhoret, und macht abgotterey ym volck, das sie lugen fur warheyt, menschen fur gott ehren unnd den teuffel an gottis statt anbeten. Drumb keyn grewlicher plag, [Bl. G 4] yammer, ungluck auff erden ist, denn eyn prediger, der gottis wortt nit prediget, der ißt leyder alle wellt voll ist, und meynen doch, sie thun wol und seyn frum, und ist nit anderß yhr weßen, denn seel morden, gotlestern, abgotterey auffrichten, das yhn viel seliger were, sie weren dieweyl reuber, morder unnd die ergistenn buben geweßenn, ßo wisten sie doch, das sie ubel tethen; aber nu gehen sie unter dem priesterlichen, Biſchofflichen, Pebſtlichen, geyſtlichen namen unnd scheyn dahynn und sind nur reyſſende wolff ynn schaffskleydern, das gutt were, yhr predigt wurde von niemand gehoret.

---

1 anzeiget $Lu^5 W$ *3* angezeiget $Lu^5 W$ *4* die selbigen $Lu^5 W$ sollen $Lu^5 W$ geprediget $Lu^5 W$ *7* vmbgehen $Lu^5 W$ *11* füret $Lu^5 W$ böſe $Lu^5 W$ selbs $Lu^5 W$ Bringet $Lu^5 W$ *12* jederman $Lu^5 W$ *13* machet $Lu^5 W$ *14* Darumb $Lu^5 W$ *15* plage $Lu^5 W$ vnd vnglück $Lu^5 W$ *17* seien from $Lu^5 W$ *18* abgütterey W jnen $Lu^5 W$ *19* ergsten $Lu^5 W$ wüſten $Lu^5 W$ *21* nur *fehlt* $Lu^5 W$ Wolffe $Lu^5 W$ *22* jre $Lu^5 W$

1 anzeigete Lo^4 anzeyget Lu^1 anzeiget $Lo^{7.8}$ *2* weiſete Lo^4 *3* angezeyget FLu^1 angezeiget $Lo^{7.8}$ *4* die selbigen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ sollen $Lu^1 Lo^4$ gepredigет $Lu^1 Lo^{7.8}$ *5* Nun PF laſt P laßt F *6* hymeliſch F *7* allezeit $PLu^1 Lo^{7.8}$ alle zeyt F vmbgan PF *(2 Worte)* vmbgehen $Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ vmbgehn G *8* bott F *9* Engelus F bott PF *9/10* Angelus domini, Der engel odder bote des Herrn Lo^4 *11* furet Lo^4 füret $Lu^1 Lo^{7.8}$ böſes Lo^4 böſe $Lu^1 Lo^{7.8}$ selbs $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ bringet $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ eine $Lo^{4.7.8}$ *12* yederman $PFLo^{1.4}$ jederman $Lo^{7.8}$ *13* zůhört F machet $Lu^1 Lo^{7.8}$ *14* eren PF Darumb $PFLu^1$ Darůmb $Lo^{4.7.8}$ *15* plage Lo^4 iomer F iammer $GLu^1 Lo^{1.4}$ jamer $Lo^{7.8}$ *16* predigt F yetzt PF itzet Lo^1 *17* thůnd PF seind PF seyen $Lu^1 Lo^4$ from $PFLu^1 Lo^{4.7.8}$ *18* abegötterey Lo^4 *19* ergſten F wüſten P wůſten $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *20* theten $PLo^{7.8}$ thåten F thetten $GLu^1 Lo^4$ nun PF geend P gend F *21* Båbſtlichen P Båpſtlichen F Bepſtlichen $GLu^1 Lo^{7.8}$ Bebſtlichen Lo^4 seynd P wolffe $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *22* jre $Lo^{7.8}$ predig PF prediget Lu^1 gehört F

[1]) *B*: quae tamen prophetarum oracula de Christo haudquaquam rite intelliguntur, nisi indicante evangelio et Christum in illis demonstrante. [2]) *B:* absurda namque res fuerit nuncium dei vocari et non annunciare verba et mandata dei.

[Luk. 2, 8] Die schuler sind hirtten, arm leut auff dem felldt; hie hellt Christus [Matth. 11, 5] was er sagt Matt. 11: Den armen wirt das Euangelium gepredigt, und [Matth. 5, 3] Matt. 5: selig sind die armen, denn das hymelreych ist yhr. Hie sind keyne gelereten, keyne reychen, keyne gewelltigen; denn solch volck nympt das Euangelium nitt auff; das Euangelium ist eyn hymlischer schatz, will nitt bey sich leyden eynen andernn schatz, kan sich ynn dem hertzen nit vortragen mit eynem yrdnischem gast. Drumb wer eyniß lieb hatt, muß das ander faren lassen, wie [Matth. 6, 24] Christus Matt. 6. sagt: yhr kund nit tzugleych gott und dem Mammon dienen. Das tzeygen die hirtten an, damit das sie ym fellt unter dem hymel, nit ynn hewßen, funden werdenn, kleben noch hafften nit an tzeytlicher habe; datzu ynn der nacht sind sie ym fellt, das sie voracht, unbekant seyen der wellt, die do schlefft ynn der nacht und am tage gernn wandellt und sich sehen lessit. Aber die armen hirtten gehen ynn yhrem werck bey der nacht; das sind alle die nydrigen, die ein arm, voracht, unansehelich leben furen auff erden und nur unter dem hymel wonen, ynn gottis gewallt, die sind des Euangeli begriffig.[1] Das aber nemlich hirtten sind, bedeutt, das niemand das Euangelium yhm alleyn horen soll, ßondernn eyn iglicher dem andernn sagen, der seyn nitt weyß; denn wer fur sich selb glewbt, der hatt gnug und soll hynfurtt sehen, wie er andere auch tzu solchem glawben und erkentniß bringe, und alßo eyner des andernn hirtten sey, weyde yhn und wartte seynn auff dißer wellt, ynn der nacht dißes lebens. Es erschreckt auch der Engel tzum ersten die

1 arme Lu^5W Leute Lu^5W selde *(ebenso 9 und 11)* Lu^5W 2 Matth. *(ebenso 8)* Lu^5W gepprediget Lu^5W 3 Matt. Lu^5 Matth. *W* 4 gelerten Lu^5W 7 jrdischen Lu^5W Darumb Lu^5W 8 kȫnnet Lu^5W 10 Heuserrn Lu^5 Heusern *W* nich Lu^5W 11 vnd vnbekand Lu^5W sind Lu^5W da Lu^5W 12 lesst Lu^5W 14 vnansehenlich Lu^5W 15 Euangelij Lu^5W 16 begreiffig Lu^5W 18 selbs Lu^5W gleubet Lu^5W hinfort Lu^5W 19 andern Lu^5W 20 Hirte Lu^5W

1 seind *PF (ebenso 3 beidemal* [1. *F* seynd], *sowie 11. 13. 15 und 16)* hierten $Lo^{7.8}$ arme Lu^1 leute $Lo^{4.7.8}$ selde $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 2 Matth. $PLu^1 Lo^{7.8}$ ym Mattheo Lo^4 würt *F* gepprediget Lu^1 3 Matt. 5] ym Luca spricht er Lo^4 Matth. $Lu^1 Lo^{7.8}$ Selig seid yhr armen, denn das reich Gottes ist ewer Lo^4 kein *PF (ebenso 4 beidemal)* 4 gelerten *PF* $Lo^{4.7.8}$ gewaltigen *F* solich *F* 5 hymelischer *F* 6 eim *(2.) F* 7 irdnischen *PF* yrdnischen Lu^1 irrdischen $Lo^{7.8}$ Darumb $PFGLu^1$ Darůmb $Lo^{4.7.8}$ eyns *P* eins *F* 8 Matt. 6. *fehlt* Lo^4 Math. Lo^7 Matth. $Lu^1 Lo^8$ saget Lo^4 kȫnnet $Lu^1 Lo^{7.8}$ Yhr kündt nicht Gott dienen vnd dem Mammon Lo^4 9 selde $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ *(ebenso 11)* 10 heußern *P* heüseren *F* heusern $Lu^1 Lo^4$ hewsern $Lo^{7.8}$ gefunden Lo^4 hab *F* darzů *PF (2 Worte)* 11 verachtet Lo^4 sind $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ da $PFGLu^1 Lo^{4.7.8}$ 12 schlafft *PF* tag *PF* gerne $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ wandlet *F* laßt *PF* lesset $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 13 geen *PF* 14 vnansehenlich $FLu^1 Lo^{7.8}$ vnansehlich Lo^4 vff *F* 15 Euangelij *F* Euangelions Lo^4 Euangeli $Lo^{7.8}$ 16 begreiffig $FGLu^1$ $Lo^{4.7.8}$ bedeutet Lo^4 17 alleine Lo^4 yeglicher *PF* jeglicher $Lo^{7.8}$ anderen *F* 18 weyßt *P* selbs $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ glaubt *P* glaube *F* glewbet Lu^1 gleubet $Lo^{7.8}$ genug Lo^4 19 andern $Lo^{7.8}$ solichem *F* erkantniß *F* 20 anderen *F* hirt *F* hirte $Lo^{1.7.8}$ weid *F* wart *F* 21 dißs *F*

[1]) *Vgl. Lexer, Mhd. Wtb. 1, 148; ferner Grimm, DWtb. 1, 1310 (hier das verwandte* begreifig*).*

hirtten. Denn die natur entsetzt sich zum ersten, wenn sie ym Euangelio horet, das alle unßer ding nichts und vordampt sey fur gott, und lest nit gern yhr guttdunckel und vormessenheyt faren.

Nu hallt eyn iglicher sich selb gegen das Euangelium unnd sehe, wie nah odder fernn er von Christo sey, wie es umb yhn stehe ym glawben und lieben. Viel seynt yhr, die mit trewmender andacht[1] entzundet werden, wenn sie solch armut Christi hören, tzornen fast mit den Burgernn tzu Bethlehem, straffen yhre blindheyt unnd undanckparckeyt, meynend, wenn sie da geweßen weren, wollten grossen dienst dem herrnn und seyner mutter ertzeygt und nit ßo erbermlich lassen tzugehen haben. Aber sie sehen nit neben sich, wie viel yhr nehisten umb sie seyen, die wol durfften yhrer hulff, die sie doch lassen gehen unnd bleyben, wie sie sein. Wer ist auff erden, der nit arm, elend, kranck, yrrige odder sundige menschen umb sich habe? Warumb ubet er denn hie nit seyne liebe? warumb thut er denen nit, wie yhm Christus than hatt? Es ist erlogen und falsch, das du meynist, du wolltist Christo viel guttis than haben, ßo du es dießen nitt thuest. Wenn du zu Bethlehem werist geweßen, du hettist sein eben ßo wenig geachtet alß die anderun; ya, weyl er nu erkleret ist, wer er sey, ßo willtu dienen; wenn er nu keme und legt sich ynn die krippen, ließ dyr sagen, er were es, von dem du ßo viel itzt weyssist, ßo mochtistu was thun, aber tzuuor hettistu es nit than. Wer dem reychen man (Luk. 16, 19 ff.) ym Euangelio auch gesagt hette, wie groß der arm Lasarus tzukunfftig seyn wurd, das erß gewiß were geweßen, er hette yhn nit ßo lassen ligen und vorterben. Alßo wenn deyn nehister das itzt were, das er werden soll tzukunfftig, und lege denn fur dyr, ßo wurdistu seyn wol wartten, aber nu das

2 gerne Lu^5W 4 halte Lu^5W selbs Lu^5W 5 nahe Lu^5W ferne Lu^5W gleuben Lu^5W 6 sind Lu^5W 9 erzeiget Lu^5W 11 sind *(ebenso 12)* Lu^5W hůlffe Lu^5W 12/13 arme, elende, krancke Lu^5W 14 gethan *(ebenso 15 und 20)* Lu^5W 16 thust Lu^5W 17 Ja Lu^5W 18 leget Lu^5W 21 Lazarus Lu^5W 22 wůrde Lu^5W

1 hörent PF 2 vor PF laßt PF lesset Lo^4 gerne $Lu^1Lo^{7.8}$ 4 Nun PF halte $Lu^1Lo^{4.7.8}$ yeglicher PF ieglicher Lo^7 jeglicher Lo^8 selbs $FLu^1Lo^{4.7.8}$ das] dem F Euangelio F 5 nach PG nahe $FLu^1Lo^{4.7.8}$ ferr PF ferne Lo^7 stee PF ym] mit $GLo^{4.7.8}$ glewben GLu^1 gleuben $Lo^{4.7.8}$ 6 liebe F seyn Lo^1 sind $GLu^1Lo^{4.7.8}$ entzündt P enzündt F 7 solich F zürnen PF zůrnen $Lo^{7.8}$ vast F 8 meynen Lo^4 9 herren $PFLo^1$ erzeyget Lu^1 erzeiget haben Lo^4 erzeiget $Lo^{7.8}$ 10 zůgen PF 11 nechsten P nächsten F sind $GLu^1Lo^{4.7.8}$ bedürfften F hilff PF hůlffe $Lu^1Lo^{7.8}$ 12 geen P gen F seind PF sind $GLu^1Lo^{4.7.8}$ arme $Lu^1Lo^{7.8}$ ellende F elende $Lu^1Lo^{7.8}$ 13 krancke $FLo^{7.8}$ 14 sein F lieb PF gethan *(ebenso 15)* $Lu^1Lo^{4.7.8}$ 15 gůts F 16 thůst F thust $Lo^{7.8}$ 17 anderen P ia PLu^1Lo^4 Ja F ja $Lo^{7.8}$ die weyl P die weil F nun *(ebenso 18)* PF 18 leget $Lu^1Lo^{7.8}$ 19 yetzt PF *(ebenso 23, doch F* yetz) 20 etwas PF nit *fehlt* F gethan $FLu^1Lo^{4.7.8}$ 21 arme Lo^4 Lazarus $FLu^1Lo^{4.7.8}$ 22 wůrde $Lu^1Lo^{4.7.8}$ er es $Lo^{7.8}$ wer F hett F liegen $Lo^{4.7.8}$ 23 verderben $PFLo^{7.8}$ vorderben Lo^1 nechster P nächster F 24 vor PF wůrdest du $Lo^{7.8}$ nun F

[1]) somniata quadam devotione.

nit ist, schlechstu es alles ynn den wind und kennist deynen herrn yn deynem nehisten nicht, thust yhm nit, wie er dyr than hatt. Drumb lest dich gott auch blind werden, durch Bapst und falsche prediger betriegen, das du an holtz und steyn, papyr und wachß gibst und vorleurist das, damit du deynem nehisten wol hettist mugen helffenn.

Luk. 2, 14 Zuletzt mussen wyr auch den Englischen gesang handelln, den wyr ynn der meß teglich habenn: Gloria in excelsis deo. rc.[1] Dreyerley ordenen sie ynn dißem gesang: Die Ehre, Den friden, Das wolgefallenn odder gutten willen. Die ehre [Bl. H] geben sie gott, den frid der erden, das wolgefallen den menschen. Der gute will oder wolgefallen mocht vorstanden werden von dem gotlichenn gutten willen und wolgefallen, den er hat ubir die menschen durch Christum. Aber wyr wollenß lassen bleyben bey dem gutten willen, den die menschen auß dießer gepurtt haben, wie denn auch die wortt gebenn, die alßo
Luk. 2, 14 lautten: anthropis eudokia, hominibus beneplacitum. Das erst ist die Ehre gottis; da soll man auch anheben, auff das gotte ynn allen dingen der rhum und die ehre geben werd, alß dem, der alle ding thutt, gibt unnd hatt, das niemand yhm selb etwas tzuschreybe oder sich eynigs dings annehm. Denn die ehre gepurtt niemant, denn alleyn gotte, lessit sich nitt mit yemand teylen odder gemeyn machen. Die ehre hatt Adam durch den bößen geyst gestolen[2] unnd yhm selb tzugeeygent, das alle menschen drob ynn vngnaden seyn mit yhm, und ist auch noch ynn allen menschen ßo tieff gewurtzellt, das keyn laster ßo tieff inn yhm ist, alß die ehrsucht. Niemant wil nichts seyn odder mugen,

1 schlehestu $Lu^5 W$ *2* gethan $Lu^5 W$ *6* Verklerung des Engelischen gesangs $Lu^5 W$ Engelischen $Lu^5 W$ *7* Messe $Lu^5 W$ rc. *fehlt* $Lu^5 W$ *9* frieden $Lu^5 W$ *10* wille $Lu^5 W$ möchte $Lu^5 W$ *14* erste $Lu^5 W$ *15* Gott *(ebenso 18)* $Lu^5 W$ *16* gegeben $Lu^5 W$ werde $Lu^5 W$ *17* selbs *(ebenso 20)* $Lu^5 W$ einiges $Lu^5 W$ dinges Lu^5 dings *fehlt* *W* anneme $Lu^5 W$ *18* lesst $Lu^5 W$ *20* sind $Lu^5 W$ *22* yhm] jnen $Lu^5 W$ ehre $Lu^5 W$

1 schlehestu $Lo^{7.8}$ dein *F* herrn yn deynem *fehlt* *PF* *2* nechsten *(ebenso 5)* *P* nächsten *F* thuest GLu^1 gethan $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ Darumb $PFLu^1 Lo^4$ Darůmb $Lo^{7.8}$ laßt *PF* lesset Lo^4 *3* Babst *P* betrigen PLo^4 *4* das du damit *F* *5* mögen Lo^7 *6* Zu letst *F* Zu letzt mussen] Nun wollen wir *adf* Nun wöllen wir *bce* Engelischen $PFLo^{1.7.8}$*abdef* Engelischenn *c* handlen *F* *7* messe Lu^1 Messe $Lo^{7.8}$ exelsis *G* rc. *fehlt* Lo^4 ordnen *PF* *abcdef* *8* ere *(ebenso 9)* *P* Ere *af* eer *(ebenso 9)* *F* eere *bc* *(ebenso 9)* frieden $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *9* ere *af* fried $Lu^1 Lo^4$ frieden $Lo^{7.8}$ den] dem *be* *10* gůt *Fabef* gůtt *c* wille $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ möchte $Lu^1 Lo^{7.8}$ *11* ehr *d* *12* wollen es $Lo^{7.8}$ wellens *d* *13* dißer Lo^1 *14* Antropis *PF* erste $Lo^{4.7.8}$ ere *Padf* eer *(ebenso 16. 17 und 19)* *F* eere *bce* *15* gots *F* da] das *abef* vff *F* gott *Fbe* Gott $Lo^{4.7.8}$ got *acf* rům *PFc* *16* er *P* eer *abcef* gegeben $Lu^1 Lo^{4.7.8}$*abcdef* werde $FGLu^1 Lo^4$ *17* selbs $Lu^1 Lo^{4.7.8}$*bce* einß *P* eins *F* einiges $Lu^1 Lo^{7.8}$ dinges $Lu^1 Lo^{7.8}$ annem *PFabcef* annehme GLu^1 anneme $Lo^{4.7.8}$ ere *P* eer *abcef* *18* gott PLo^1 got *Facf* laßt *PFc* lesset $Lu^1 Lo^{4.7.8}$*d* låst *af* last *be* jmand Lo^8 *19* Die] Diese Lo^4 ere *Pabdef* eere *c* *20* selbs $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ zů geygent *F* darůber $Lo^{7.8}$ vngenaden *abef* seind *PF* *21* gewurtzlet *F* *22* eresůcht *P* ere sůch *F* ehre suchet Lu^1 ehresucht $Lo^{7.8}$ Eersucht *af* eersucht *bce* mögen *abcef*

[1]) *Vgl. Prot. Realenzyklopädie* ³ *12, 707 Z. 32.* [2]) *B:* Adam a daemone persuasus hanc rapere sibi conatus fuit.

yderman gefellet yhm selb wol, daher denn aller yammer, unfrid unnd krieg auff erdenn kompt. Die Ehre hatt Christus gott erwidder bracht[1], damit das er unß geleret, wie alle unßer ding nichts sey denn eyttel zorn und ungnad fur gott, das wyr unß ynn keynen weg rhumen noch unß selb drynnen wolgefallenn mugen, ßondernn furchten unnd schemen mussen, alß ynn der grossisten far und schande, das alßo unßer ehre und selbgefallen zu poden gestossen und gantz nichts werde, unnd wyr fro werden, das wyr yhr ßo loß werden, das wyr yn Christo mugen erfunden und behallten werden, wie gesagt ist.

Das ander ist der frid auff erdenn. Denn zugleych, wie do muß Luk. 2, 14
unfrid seyn, wo gottis ehre nit ist, wie Salomon sagt: inter superbos, unter Spr. 13, 10
den hochfertigen, ist allzeytt hadder, alßo widerumb, wo gottis ehre ist, da
muß frid seyn. Warumb sollten sie haddernn, wenn sie wissenn, das nichts
yhr eygen ist, ßondernn alles was sie seyn, haben und vormugen, ist gottis,
den lassen sie damit waldenn und benugen daran, das sie eynen gnedigen gott
haben; wer do weyß, das allis seyn ding nichts ist fur gott, der acht seyn
auch nit fast, gedenckt auff eyn anderß, das fur got etwas sey, das ist Christus.
Darauß folget, das, wo ware Christen sind, da mag keyn streyt, hadder,
unfrid unter seyn. Wie Isaias .11. vorkundigt und spricht: Sie werden nitt Jes. 11, 9
eyner den andern todten noch beschedigen auff meynem heyligen berge (das ist

---

1 jederman Lu^5W selbs *(ebenso 4)* Lu^5W *4* darinnen Lu^5W *6* selbs wolgefallen Lu^5W *11* Prouer. 13. Lu^5W *12* hoffertigen Lu^5W allezeit Lu^5W *13* friede Lu^5W *14* sind Lu^5W *16* do] da Lu^5W achtet Lu^5W *19* verkuͤndiget Lu^5W

1 yederman $PFLo^7abdef$ Yederman Lo^1 jederman Lo^8 gefallet PF gefellt $Lo^{7.8}b$ gefelt *adf* selbs F *(ebenso 4 und 6)* $Lo^{7.8}abcef$ Dahar F iamer $PLu^1Lo^{4.7.8}$ iomer F iammer Lo^1 jamer *abdef* vnfried $Lu^1Lo^{4.7.8}$ *2* vff F kuͤmpt Lo^7 kumpt *abcef* eer $F abcef$ *(ebenso 6. 11 und 12)* ere *(ebenso 6. 11 und 12)* P Gotte dem Vater Lo^4 Gotte $Lo^{7.8}$ gotte *d* herwiderbracht $PFbce$ herwiderpracht *af* *3* all F *4* vngnade GLu^1Lo^4 vor $PFabcef$ das] des *be* ruͤmen Pc rümen F ruͤmen *be* selbs $Lo^{7.8}$ *(ebenso 6)* *bce* darinnen $FLo^{7.8}abef$ darynnen Lu^1c *5* moͤgen Lo^7abcef sunder *d* foͤrchten PF *6* groͤsten *abcef* fahr $GLu^1Lo^{4.7.8}$ schand $Fbce$ schandt *af* wolgefallen $Lu^1Lo^{4.7.8}$ bodem Lo^4 podem *adf* *7* nicht PF *8* Cristo *c* moͤgen *abef* behallthen *d* *10* fried $Lu^1Lo^{4.7.8}$ vff *(ebenso 17)* F da FLu^1c *11* vnfriden F vnfried $Lu^1Lo^{4.7.8}$ wa *bce* Solomon Lo^1 *11/12* Inter superbos etc. Vnter den stoltzen ist ymer hadder Lo^4 *12* hoffertigen $PFLo^{7.8}c$ alle zeit $FLu^1Lo^{7.8}$ *(aber ein Wort)* alletzeyt *d* wa *bce* *13* friede $Lu^1Lo^{4.7.8}$ haderen *bce* *14* sind PLu^1Lo^4 seind F sindt $Lo^{7.8}$ vermoͤgen Lo^7abef *15* darmit F walten $FLo^{7.8}bce$ wandeln Lo^1 ein F genedigen Lo^7 genaͤdigen *af* *16* were F da $FLu^1Lo^{4.7.8}bce$ weyßt P waysst *bde* wayßt *c* allis *fehlt abcef* vor $PFabce$ *(ebenso 17)* der] er *acf* achtet $Lu^1Lo^{4.7.8}$ *17* vast F fast] fehr $Lo^{7.8}$ gedencket $Lu^1Lo^{7.8}$ gedenck *d* vor *c* *18* folgt F volgt *abcf* wa *bce* war *abcef* feynd P feind Fd fein *af* feyn *bce* *19* vnfride G vnfriede Lu^1Lo^4 vnfried $Lo^{7.8}$ am xj *abcdef* 11 *fehlt* Lo^4 verkündet PF verkuͤndiget $Lu^1Lo^{7.8}$ *19/20* Man wird nirgend letzen noch verderben, auff meinem heiligen berge Lo^4 *20* berg PF

[1]) *B:* restituit.

Jeſ. 11, 9 ynn der Chriſtenheyt); folgt die urſach: Denn es iſt die erden voll erkentniß
gottis, das iſt, dieweyl ſie gott erkennen, das allis ſeyn iſt und unßer ding
Jeſ. 2, 4 nichts, ßo konnen ſie wol frid haben釘 unternander. Wie auch derſelb Jſaias
c. 2. ſagt: ſie werden yhr ſchwerd wandelln ynn pflugſcharen und yhr ſpieß
ynn ſichlen. Sie werden hinfurtt nit gegenander das ſchwerd auffheben noch
zum ſtreytt ſich uben. Darumb heyſt unßer herr Chriſtus eyn kunig des
frides und iſt bedeuttet durch den kunig Salomon, wilcher auff deutſch heiſt
fridreych[1], das er unß frid macht ynnwendig gegen gott ynn unßerm gewiſſen
durch den glawben auff ſich gebawet und außwendig gegen den menſchen, inn
leyplichem wandel, durch die liebe, das alßo durch yhn allenthalb frid ſey
auff erdenn.

Luk. 2, 14 Das dritte iſt der gutte wille der menſchenn. Hie heiſt nit der gutte
wille, der do gutte werck wirckt, ßondern das wolgefallen und fridlich hertz,
das yhm leſſit allis gefallen, was yhm widderferet, es ſey gutt odder boße.
Denn die Engell wiſten wol, das der frid, dauon ſie ſingen, ſich nit weytter
ſtreckt, Denn unter die, ßo ynn Chriſtum warhafftig glewben; dieſelben haben
gewißlich unternander frid. Aber die wellt und der teuffel haben keyn ruge,
Joh. 16, 33 laſſen yhn auch keyn frid, vorfolgen ſie biß ynn den tod, wie Chriſtus Joan. 16.

---

1 folget $Lu^5 W$ vrſache $Lu^5 W$ *1/2* Denn das Land iſt voll erkentnis des HERRn $Lu^5 W Lo^4$ [Lo^4 *fügt noch hinzu:* wie mit waſſer des meeres bedeckt] *3* friede $Lu^5 W$ vnter= einander $Lu^5 W$ *4* Cap. 2 $Lu^5 W$ *4/6* Sie werden jre ſchwert [Lo^4 yhre ſchwerdter] zu pflugſcharen, vnd jre ſpieſſe zu ſicheln machen, denn es wird kein Volck wider das ander ein ſchwert auffheben, vnd werden forthin [Lo^4 fort] nicht [Lo^4 nicht mehr] kriegen lernen. $Lu^5 W Lo^4$ *6* könig *(ebenso 7)* $Lu^5 W$ *10* allenthalben $Lu^5 W$ friede *(ebenso 15. 17 und 18)* $Lu^5 W$ *13* do] da $Lu^5 W$ gut $Lu^5 W$ *14* leſſt $Lu^5 W$ *15* wuſten $Lu^5 W$ *16* ſtrecket $Lu^5 W$ die ſelbigen $Lu^5 W$ *17* vntereinander W keine $Lu^5 W$ *18* jnen $Lu^5 W$ Johan. $Lu^5 W$

1 folget $Lu^1 Lo^{7.8}$ volgt *abcef* vrſache $Lu^1 Lo^{7.8}$ erkantniß *F* erkanthnuß *af* erkantnuß *be* erkantnus *c* *2* gots *(1.) F* *3* künnen *Fc* fride $G Lu^1$ friede $Lo^{4.7.8}$ vndereinander *PF* vntereynander $Lu^1 Lo^7$ vntereinander Lo^8 vndtereinander *af* vnder ainander *bce* der ſelbig *F* der ſelbige Lo^4 Jeſaias Lo^4 *4* c. *fehlt* Lo^1 c. 2] ſagt an eim andern ort Lo^4 cap. $Lu^1 Lo^{7.8}$ jre *(1.) F* yhre *(1.)* Lu^1 wandlen *F* pflugtſcharen $Lo^{7.8}$ jre *(2.) Fbe* yhre *(2.)* $G Lu^1 Lo^{7.8}$ ire *(2.) af* yre *(2.) c* *5* ſicheln $G Lu^1 Lo^{7.8}$ *abcef* hynfür *abcef* gegen einander $F Lo^8$ *af* gegen ainander *bce* gegen eynander Lo^7 kegenander *d* *6* geben *bce* könig $Lo^{4.8}$ *af (ebenso 7)* König $Lu^1 Lo^7$ *7* fridens *F* friedes $Lo^{4.7.8}$ fryds *abcef* frids *d* König $Lu^1 Lo^{7.8}$ wölcher *Pbce* wölicher *F* vff *F* teütſch *Fc* Teütſch *af* teutſch *8* Friderich *F* friedreich $Lo^{7.8}$ fried $Lo^{7.8}$ mach *bce* kegen *d* vnſern *P* *9* vff *(ebenso 11) F* kegen *d* *10* leiblichem $Lo^{4.7.8}$ *be* leyblichem *c* allenthalben $Lu^1 Lo^{7.8}$ *c* fride $G Lu^1$ friede $Lo^{4.7.8}$ *12* dritt *F* gůt *(beidemal) PFabcef* willen *abcef* *13* da $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *b* würckt *af* wircket *c* ſonder *d* friedlich $Lo^{4.7.8}$ *14* laßt *PF* leſſet $Lo^{4.7.8}$ *d* läſſet *af* laſſet *bce* widerfert *F* *abcef* widderfert *d* gutte Lu^1 böß *PFbce* pöß *af* *15* wuſten $Lu^1 Lo^{4.8}$ woſten Lo^7 fride $G Lu^1$ *(ebenso 17 und 18)* friede $Lo^{4.7.8}$ *(ebenso 17 und 18)* *16* ſtrecket $Lo^{7.8}$ glauben *PFabcdef* die ſelbigen Lo^4 habe *(so) G* *17* vndereinander *PF* vntereinander $Lo^{7.8}$ vndtereinander *af* vnderainander *bce* friden *F* keine $Lo^{7.8}$ ruhe Lo^4*d* rwe *af* růw *bce* *18* vervolgen *af* vorvolgen *d* Johan. $F G Lu^1$ ym Johanne Lo^4 Johann. $Lo^{7.8}$ Joannis *adf*

[1]) *Hieronymus, De nom. Hebr.:* pacificus sive pacatus erit *(Migne, Opp. Hier. 3, 843).*

sagt: ynn myr sollt yhr frid haben, ynn der wellt werdet yhr gedreng habenn. Darumb war es den Engelnn nit gnug, tzu singen den frid auff erdenn, ßondernn auch den wolgefallen der menschen, das ist, das sie es yhn allis Luk. 2, 14 lassen wolgefallen, loben und dancken gott, dunckt sie recht und gutt seyn, wie gott mit yhn feret und faren lessit. Murmelln nit, stehen seyn gelassen und willig ynn gottis willen, ya, weyl sie wissen, das gott allis thutt und schafft, den sie doch durch Christum haben ym glawben tzum gnedigen vatter ubirkummen, ßo rhumen sie und frewen sich, wenn sie voruolget werden. Wie S. Paulus Ro. 5. sagt: wyr rhumen und prangen ynn den voruolgungen. Es Röm. 5, 3 deucht sie allis das beste seyn, was yhn begegnet, auß ubirfluß des frolichen gewis[Bl. H ij]sens, das sie ynn Christo haben. Sihe, eyn solchen gutten willen, wolgefallen, guttduncken ynn allen dingen, sie seyen gutt odder boße, meynen die Engel alhie ynn yhrem gesang. Denn wo der gutte will nit ist, da bleybt Luk. 2, 14 nit lang fride. Er legt auch alle ding auffs ergist auß, macht alltzeytt das ubel groß und auß eynem unfall tzween.[1] Drumb wie es gott mit yhn macht, ßo gefellet es yhn nit und wollens anders haben, ßo geschicht denn das ps. 17: Ps. 18, 27 Herr got, mit dem, der allis fur außerwelt hellt, machstu es auch außerwelt

1 Jn mir habt jr friede, in der welt habt jr angst [*Lo*⁴ aber werdet yhr angst vnd gedreng haben] *Lu*⁵*WLo*⁴ 2 friede *Lu*⁵*W* 3 den] das *Lu*⁵*W* jnen *(ebenso 5 und 10)* *Lu*⁵*W* 4 leben *APGLo*¹*af* loben *Lu*⁵*W* 5 lesst *Lu*⁵*W* 6 Ja *Lu*⁵*W* schaffet *Lu*⁵*W* 7/8 vberkomen *Lu*⁵*W* verfolget *Lu*⁵*W* 9 Rom. 5 saget *Lu*⁵*W* Wir rhůmen vns auch [auch *fehlt* *Lo*⁴] der trůbsaln [*Lo*⁴ trůbsalen] *Lu*⁵*WLo*⁴ 10 důncket *Lu*⁵*W* 13 gesange *Lu*⁵ wille *Lu*⁵*W* 14 machet *Lu*⁵*W* allezeit *Lu*⁵*W* 15 Darůmb *Lu*⁵*W* jnen *(ebenso 16)* *Lu*⁵*W* 16 Psalm .18. stehet *Lu*⁵*W* 17/92, 1 Bey den Heiligen bistu heilig, vnd bey den Fromen bistu from, Vnd bey den Reinen bistu rein. *Lu*⁵*W*

1 saget *Lu*¹*Lo*⁷·⁸ friede *Lo*⁷·⁸ fride *GLu*¹ werdent *P* werden *F* wert *af* werdt *c* getreng *F* 2 was *F* Engelen *F* genug *Lu*¹*Lo*⁴ friede *Lo*⁴ fride *GLu*¹*Lo*⁷·⁸ 3 sonder *d* den] das *Lo*⁴·⁷·⁸ 4 loben *FLu*¹*Lo*⁴·⁷·⁸*bcde* 5 jnen *PF* faret *bce* lasset *PFabcef* lesset *Lo*⁴·⁷·⁸*d* Murmelen *PF* steen *PFabcdef* 6 ia *PLo*⁴·⁷·⁸ ja *Fabdef* die weil *F* schaffet *Lo*⁷·⁸ 7 zů eim *F* tzum] ainen *abcef* genedigen *c* 7/8 überkommen *PF* vbirkommen *GLu*¹ vberkomen *Lo*⁴·⁷·⁸ uberkommen *abef* vberkommen *c* 8 růmen *Pabce (ebenso 9)* rümen *(ebenso 9) F* verfolget *PGLu*¹ *Lo*¹·⁷·⁸*bce* verfolget *(so) Lo*⁴ verfolgt *F* 9 Sanct *Lo*¹ sanctus *a* S. *fehlt bce* sagt zun Rőmern *Lo*⁴ Rom. *Lo*⁷·⁸ Rhoma *ad* Roma *Lu*¹*bce* saget *Lu*¹*Lo*⁷·⁸ verfolgungen *PFGLu*¹ *Lo*¹·⁷·⁸*bce* 10 dauchte *PF* důnckt *Lo*⁷·⁸ best *PF* jnen *F* begegenet *F* 11 Sich *PF* solichen *F* 12 geduncken *F* sind *GLu*¹*Lo*⁴ sein *Lo*⁷·⁸ bőß *PFbce* pőß *af* 13 gesange *Lu*¹*Lo*⁷·⁸ wa *bc* gůt *Fabcef* wille *Lo*⁴·⁷·⁸ 14 lange *Lo*⁴·⁷·⁸*abcdef* frid *PFb* friede *Lo*⁴·⁷ fryd *acdf* leget *Lo*⁷·⁸ dingk *d* machet *Lo*⁷·⁸ alle zeit *F* allezeit *Lu*¹ *Lo*⁷·⁸*b* alletzeyt *af* allezeyt *c* alletzeydt *d* 15 eim *F* vnfahl *Lo*⁷·⁸ tzwehen *d* Darumb *PF* *Lu*¹ *Lo*⁴*abcdef* Darůmb *Lo*⁷·⁸ jnen *(ebenso 16) F* 16 gefelt *abcef* gefellt *d* wőllen es *Lo*⁷·⁸ wőllen *af* anderst *c* geschihet *Lo*⁷·⁸ psal. *PFLo*¹*d* Psal. *GLu*¹ *Lo*⁷·⁸*bc* psalm *adf* ym Psalm stehet *Lo*⁴ Psal. 17 stehet *Lo*⁷·⁸ 17 außerwőlt *(beidemal) be* aufferwőlt *(beidemal) c* macheſtu *Lo*⁷·⁸ machst du *abdcf* 17/92, 1 Bey den heiligen wirstu heilig sein, vnd bey den on wandel wirstu on wandel sein, vnd bey den reinen wirstu rein sein vnd bey den verkereten wirstu verkeret sein. Als wolt er sagen: Herr Gott mit dem *etc.* *Lo*⁴

[1]) *B:* omnia homines in deteriorem partem rapiunt, nihil boni consulunt, sed semper malum augent et duplicant. Er = *der mangelnde gute Wille.*

(das ist der solchen wolgefallen hatt ynn allen dingen, den lessistu widderumb dyr unnd allen gefallen), aber mit dem vorkeretenn vorkeristu dich auch, das, wie yhm du und alle deyn thun und schaffen nichts gefellet, alßo gefellet er dyr und alle dem deynen widder nicht. Von dem gutten willen sagt Paulus
Röm. 15,2 [!] 1. Kor. 9, 22 [!] .1. Cor. 3: thut vleyß, das yhr yderman gefallet, wie ich yderman gefalle. Wie geschicht das? wenn du dyr alle ding lessist gutt seyn und gefallen, ßo gefellistu widderumb yderman. Es ist eyn kurtz regel: willtu niemant gefallen, ßo laß dyr niemant gefallen; willtu yderman gefallen, ßo laß dyr yderman gefallen, ßo fern doch, das du gottis wort nit drob lessist; denn da horet alles gefallen und missfallen auff; was aber on nachlassung gottis wortt mag nachgelassenn werden, das laß, auff das du gefellig seyest yderman, und laß dichs gutt duncken fur gott, ßo hastu dißen gutten willen, da die Engell von singenn.

Auß dißem gesang mogen wyr lernen, was die Engel fur Creatur seyn; laß faren, was die naturliche meyster dauon trewmen[1], hie sind sie also abgemalet, das sie nit baß mugen abgemalet werden, das auch yhr hertz und gedancken hie erkennet werdenn. Zum ersten ynn dem, das sie mit frewden gott die ehre zusingen, zeygen sie an, wie sie voll liecht und fewr sind. Erkennen, wie alle ding gottis allein sind, geben ihn selbs nichts, mit grosser brunst tragen sie die ehre alleyn dem zu, des sie ist. Drumb wie du woltist dencken von eynem demutigen, reynen, gehorßamen, gottlobenden und frolichem hertzen ynn got, ßo denck von den Engellenn, und das ist das erst, damit sie

2 Vnd bey den Verkereten bistu verkeret $Lu^5 W$ 4/5 S. Paulus 1. Corin. 10 $Lu^5 W$ 5 jederman *(beidemal, ebenso 8 beidemal)* $Lu^5 W$ 7 eine $Lu^5 W$ kurtze $Lu^5 W$ 9 ferne $Lu^5 W$ 11 jederman $Lu^5 W$ 13 mügen $Lu^5 W$ creaturn $Lu^5 W$ sind $Lu^5 W$ 14 also alle $Lu^5 W$ 17 fewer $Lu^5 W$ sie sind *(umgestellt)* $Lu^5 W$ 18 jnen $Lu^5 W$ 19 Darůmb $Lu^5 W$ 20 gehorsam $Lu^5 W$ 21 dencke $Lu^5 W$ erste $Lu^5 W$

1 solichen *F* lassestu *PF* lessist du Lo^1 lestu *adf* lastu *bce* 2 dem] den $Lo^{7.8}$ verkertten *af* verkerten *be* verkertenn *c* verkerestu du *P* verkerest du *abcef* 3 thon *c* gefellt *(beidemal) F* 4 allen *PFabcdf* saget *abcdf* Sanct Lo^1 5 Corin. *F* zun Corinthern Lo^4 Cori. *af* 1 Cor. ahm 3. *d* thůnd *PF* fleyß *Pbcd* fleiß *Fadf* yederman $PFLo^1 abcdef$ *(beidemal)* Lo^4 *(nur 1.)* jederman $Lo^{7.8}$ *(beidemal, ebenso 7. 8 beidemal und 11)* gefallent *(1.) P* gefallen *(1.) F* 6 geschihet $Lo^{7.8}$ lassest *PFbce* lässest *af* 7 gefallestu *PF* gefellest du *abf* gefallest du *c* yederman $PLo^{1.4} abcdef$ *(ebenso 8 beidemal und 11) F (ebenso 8 (nur 1.) und 11)* eine $Lo^{7.8}$ kurtze $FGLu^1 Lo^{4.7.8} abcef$ regel] rede Lu^1 nyemandts *(ebenso 8) F* 8 niemant *bis* laß dyr *fehlt abcef* 9 ferr *PFbce* ferne $Lo^{7.8}$ darůber $Lo^{7.8}$ lassest *PFbce* lasset *af* do *G* allis Lo^1 10 gots *F* 11 seyst *adf* 12 vor *PFabcef* hast du *acf* 13 mügen *PFc* můgen $Lo^{1.4.7.8}$ sind $PGLu^1 Lo^{7.8}$ seind *F* 14 die] den *be* natürlichen *Fbce* naturlichen Lo^1 maistern *af* maystern *bce* tråwmet *af* trawmet *be* traumet *c* seind *PF* *(ebenso 17 und 18) d (ebenso 18)* sein *af (ebenso 17 und 18)* seyn *bc* 15 mögen *abef* 17 ere *(ebenso 19) P* eer *F (ebenso 19) abcef* ahn *d* feüer *P* fewer $Lu^1 Lo^{1.8} be$ sie sind *(umgestellt)* $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ sein *be (ebenso 18)* seynd *c* 18 alleine $Lo^{7.8}$ jnen *F* 19 eere *abcef* Darumb $PFLu^1 abcef$ Darůmb $Lo^{4.7.8}$ wöllest *abcef* wollest *d* 20 eim *F* diemůtigen *be* dienmůtigen *c* reynem Lo^1 21 dencke $Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ Engeln $Lu^1 Lo^{1.7.8} abcef$ erste $Lo^{4.7.8}$

[1]) *Vgl. Kathol. Kirchenlexikon [2] 1, 504 die angegebenen Stellen.*

gegen gott wandellnn.[1] Das ander ist die liebe gegen unß, gleych wie wyr droben geleret seyn ßu thun. Hie sihestu, wie gunstig, große frund sie unß seyn, das sie nitt weniger unß gonnen, denn yhn selbs, frewen sich auch unßers heylß ßo fast, alß yhreß eygens, das sie furwar ynn dißem gesang unß eyn trostlich reyßung geben des besten ßu yhn ßuuorsehen, alß ßu den bestenn frunden. Sihe, das ist recht die Engel nit nach yhrem weßen, damit die Naturlich meyster on alle frucht umbgahn, ßondernn nach yhrem inwendigsten hertz, mut und sin vorstanden, das ich nit weiß, was sie seyen, ßondern was yhr hochstis begird unnd stettigis werck ist, da sihet man yhn ynß hertz. Das sey gnug von dem Euangelio. Was Maria, Joseph unnd Nazareth bedeutte, ist ym Euangelio Luce .1. ßu sagenn.[2]

Der Harnsch dießes Euangeli.

In dießem Euangelio ist der artickel des glawbens gegrund, da wyr sagen: Ich glewb ynn Jhesum Christum, der geporn ist von Marien, der iungfrawen. Denn ob derselb artickel wol an mehr ortten der schrifft gegrundet ist, doch an keynem ort so klerlich und reychlich. S. Marcus sagt nit mehr, denn das Christus eyn Mutter habe[3], desselben gleychen auch S. Joannes, sagen beyde nichts von der geburtt. S. Matth. sagt, er sey geporn

2 sind *(ebenso 3)* $Lu^5 W$ freund $Lu^5 W$ 3 günnen $Lu^5 W$ jnen *(ebenso 5 und 9)* $Lu^5 W$ 5 tröstliche $Lu^5 W$ 6 freunden $Lu^5 W$ 7 natürlichen $Lu^5 W$ vmbgehen $Lu^5 W$ inwendigisten $Lu^5 W$ 8 das ich weis, nicht was sie sind $Lu^5 W$ 9 höhestes $Lu^5 W$ 11 Lu. 1 $Lu^5 W$ 12 Harnisch $Lu^5 W$ Euangelij $Lu^5 W$ 13 gegründet $Lu^5 W$ 14 geboren $Lu^5 W$ 15 der selbige $Lu^5 W$ 16 reichtlich *W* 17 eine $Lu^5 W$ desselbigen $Lu^5 W$ 18 Johannes $Lu^5 W$ Mattheus $Lu^5 W$ geboren $Lu^5 W$

1 wandlen *F* kegen *(2.) d* 2 drobe *af* gelert *Fadf* geleert *bce* sind $Lo^{7.8}$ seind *PF* sichstu *PF* syhest du *abef* sihest du *c* gunstigk *d* freünd *F* freunde Lo^4 freund $Lo^{7.8}$ *d* freünde *abcef* 3 seind *F* sind $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ nichts $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ günnen *PFabcef* günnen $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ gunnen *d* jnen *F* 4 vast *F* jrs *F* 5 tröstliche $F Lu^1 Lo^{4.7.8}$ bösten *(beidemal) c* jnen *F* 6 freünden *Fbce* freunden $G Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ *d* frewnden *af* Sich *PF* 7 natürlichen *F* natürlichen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ Natürlichen *abcef* Naturlichen *d* ahn alle *d* vmbgan *PF* vmbgehen $Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ vmbgehn *Gd* vmbgeen *abcef* ynwendigesten Lo^4 jnwendigesten $Lo^{7.8}$ 8 sind $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ seyn *cd* sein *abef* ßonder *d* 9 höchste *F* höhestes $Lo^{7.8}$ stetigs *F* stätigs *af* stettigs *bce* sicht *PFc* siehet Lo^7 jnen *F* in das *F* 10 sey] sy *P* genug Lo^4 von dem Euangelio *fehlt abcdef, statt dessen als Schluß:* Got sey lob *abdef* [*de* Gott] 11 am ersten Lo^4 12 harnesch *PF* harnisch $Lu^1 Lo^{1.4}$ Harnisch $Lo^{7.8}$ Euangelij $P Lu^1 Lo^{7.8}$ Euangelii *F* Euangelions Lo^4 13 gegründet *F* gegründet $Lu^1 Lo^{7.8}$ 14 glaub *PF* glawb *G* gleube $Lo^{7.8}$ ynn] an $Lo^{7.8}$ Jesum *P* geboren $Lo^{7.8}$ Maria $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 15 iunckfrauwen *P* junckfrauwen *F* der selbig $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ meher *G* geschrifft *PF* 16 gegründt *F* so ist er doch ... [*etc. bis* reichlich] gegründet als eben hie. Lo^4 Sanct $Lo^{1.4}$ 17 eine $Lo^{4.7.8}$ hab *F* desselbigen $Lu^1 Lo^{1.4}$ des selbigen $Lo^{7.8}$ 18 Sanct *(beidemal)* Lo^1 Johannes $F G Lu^1$ beyd Lo^1 Sant*(2.) P* Sanct Mattheus $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ geboren $Lo^{7.8}$

1) *B:* quatenus negotium habent cum deo. 2) *Vgl. die Festpredigt an Mariä Verkündigung, Erl. Ausg.* ² *15, 304ff.* 3) *B:* Marcus contentus est dixisse Christum matrem habere.

von Marie zu Bethlehem, lest es auch alda bleyben, on das er die iunpfraw=
schafft Marie herlich predigt, wie wyr hören werden zu seyner zeyt.[1] Aber
Lucas beschreybt sie klerlich und vleyssiglich. Sie ist vortzeytten auch yn den
1. Mose 22, 10 Patriarchen und propheten vorkundigt, alß da gott zu Abraham sagt Gen̄. 22.:
ynn deynem samen sollen gebenedeyet werden alle volcker der erden. Item zu
Ps. 89, 4. 5; 132, 11 Dauid p̄s. 88. und .131.: Gott hatt Dauid eyn eyd geschworen ynn der war=
heytt unnd wirt yhm nit feylen: von der frucht deyneß leybß will ich eyn kunig
machen auff deynem thron; aber das sind finstere sprůch gegen dem Euangelio.

Item, sie ist auch ynn vielen figurn bedeutt; Alß ynn der mandelruten
Aaron, die da blůett ubirnaturlich, ßo es doch eyn durr holtzstecken war
4. Mose 17, 8 Numeri 17. Alßo Maria, frembd von aller naturlichen und fleyschlichen blutt,
safft, krafft und wercke hatt ubirnaturlicher weyß doch eynen warhafftigen
naturlichen son, sie, eyn naturlich Mutter, geporn, gleych wie die Rute [Bl. H iij]
auch naturliche mandell trug und eyn naturliche Rute bleyb.

Richt. 6, 37. 38 [!] Item, durch das fell Gedeon Judic .7., wilchs von hymeltaw feucht
wartt und das land trocken bleyb[2] und der viel mehr, die itzt nit nodt sind
zurtzelen. Auch die figur streyttenn nicht[3], ßondernn sie schmucken den glawben;
denn es muß zunor geglewbt und gegrundt seyn, ehe ich glewbe, das die figur

1 Maria $Lu^5 W$ 1/2 Jungfrawschafft $Lu^5 W$ 2 prediget $Lu^5 W$ 3 beschreibet $Lu^5 W$ 4 verkůndiget $Lu^5 W$ zu *fehlt* $Lu^5 W$ 5 gesegenet $Lu^5 W$ 6 Psalm. 89 u. 132 $Lu^5 W$ warhafftigen Eid $Lu^5 W$ 6/7 ynn der warheytt *fehlt* $Lu^5 W$ 7 Leibes $Lu^5 W$ einen $Lu^5 W$ König $Lu^5 W$ 8 sprůche $Lu^5 W$ 9 Figuren $Lu^5 W$ bedeutet $Lu^5 W$ 11 Num. 17 $Lu^5 W$ 11/12 blutschafft $Lu^5 W$ 12 weise $Lu^5 W$ 13 natůrliche $Lu^5 W$ 14 blieb $Lu^5 W$ 15 Jud. $Lu^5 W$ 16 blieb $Lu^5 W$ 17 zu erzelen $Lu^5 W$ Figurn Lu^5 Figuren W 18 gegleubet $Lu^5 W$ gegrůndet $Lu^5 W$

1 Maria $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ Marien Lo^1 laßt PF lesset Lo^4 1/2 iunckfrauwschafft P junck=frauwschafft F iungfrawschafft $GLu^1 Lo^1$ Jungfrawschafft Lo^4 jungfrawschafft $Lo^{7.8}$ 2 prediget $Lu^1 Lo^{7.8}$ 3 beschreibts Lo^4 beschreibet $Lu^1 Lo^{7.8}$ sie *fehlt* Lo^4 fleyssigklich P fleissigklich F vleissig $Lo^{7.8}$ vertzeyten G 4 verkündet PF verkůndiget $Lu^1 Lo^{7.8}$ zu *fehlt* $Lo^{7.8}$ Gen̄. 22 *fehlt* Lo^4 5 gesegenet $Lo^{7.8}$ durch deinen samen sollen alle vǒlcker auff erden gesegnet werden Lo^4 6 psal. $PFLo^1$ Psal. $GLu^1 Lo^{7.8}$ ps. 88 vn̄ 131 *fehlt* Lo^4 geschworn F 6/8 Der Herr hat Dauid treulich geschworen, dauon wird er sich nicht wenden, Ich wil dir auff deinen stuel setzen die frucht deines leibes Lo^4 7 würt F selen PF sehlen $Lo^{7.8}$ leibes $Lu^1 Lo^{7.8}$ eynen G einen $Lu^1 Lo^{7.8}$ König $Lo^{7.8}$ kǒnig Lu^1 8 vff F seind PF *(ebenso 16)* sprůche $Lo^{4.7.8}$ kegen $Lo^{7.8}$ 9 figuren $PFLo^1$ bedeütet F 10 was PF 11 Nume. FLu^1 Numeri 17] wie Moses schreibet Lo^4 Num. $Lo^{7.8}$ 11/12 blutschafft $Lu^1 Lo^{7.8}$ 12 werck $PFLo^1$ weise $Lu^1 Lo^{7.8}$ 13 sun P sůn F natůrliche *(2.)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ geboren $Lo^{7.8}$ ruth *(ebenso 14)* Lo^1 rute odder der stecken Lo^4 14 růt PF 15 ym Buch der Richter Lo^4 Jud. $Lo^{7.8}$ wǒlchs P wǒlichs F 16 trucken FLo^1 me F yetzt PF itzet Lo^1 17 zů erzelen PF zu erzelen $Lo^{7.8}$ zuerzelen Lo^1 zuerzelen $Lu^1 Lo^4$ figurn $Lo^{4.7.8}$ 18 geglaubt PF geglewbet Lu^1 gegleubet $Lo^{7.8}$ gegrůndet $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ ee PF glaub PF

[1]) *Gedacht ist entweder an das Evangelium am Tage der heiligen drei Könige (s. unten) oder wahrscheinlicher an das am Tage Mariä Geburt (Erl. Ausg.* [2] *15, 495 ff.). Vgl. die Einleitung.* [2]) *Vgl. dasselbe Beispiel Bd. 4, 559; Köhler, Luther und die Kirchengeschichte S. 308. Diese Ausdeutung reicht schon bis ins vierte Jahrhundert zurück, s. Lucius, Die Anfänge des Heiligenkults (1904) S. 455.* [3]) *B:* etiam nihil per has pugnatur.

daßu diene. Nu ligt an dißem artickel viel, das wyr ynn der anfechtung unß ihn yhe nit nemen lassen; denn der Boße geyst fichtet nichts ßo hartt an alß den glawben. Drumb mussenn wyr gerustet seyn und wissen, wo derselb yn der heyligen schrifft gegrundet sey, unnd seyn anfechtung dahynn weyßen; ßo ist sie schon matt, denn widder gottis wortt kan er nicht bestehen.

Es sind auch viel sittlicher lere ym Euangelio, alß von der demut, gedullt, armut und der viel mehr, aber die sind gnugsam berurtt, gehoren auch nit ßum streytt[1], denn es sind fruchte des glawbenß und gutte werck.

Zu der frue Christmeß Epistell Pauli
Tit .iij.

ES ist erschynen die freuntlicheytt und leuttselickeyt gottis, unßers selig= Tit. 3, 4—7
macherß, und hat unß nit nach den wercken der gerechtickeyt, die wyr than haben, ßondernn nach seyner barmhertzickeyt selig gemacht, durch das bad der widdergepurtt und vornewrung des heyligen geystes, wilchen er ynn unß reychlich außgossen hatt, durch Jhesum Christum, unßern seligmacher, auff das wyr durch desselben gnade gerechtfertigett erbe seyn des ewigen lebens ynn der hoffnung.

Dißе Epistell leret und treybet eben das wyr am end des Euangeli gesagt
haben vonn dem wolgefallen odder gutten willen[2], desselben gleychen auch die Luk. 2, 14
liebe ßu dem nehisten, und ist die summa: Warumb sollten wyr das nit thun, ßo unß zuuor gott hatt alßo than, fur dem wyr weniger wirdig warenn solcher gutter, den keyn mensch fur unß ist. Wie nu got sich freuntlich und leuttselig ßu unß gestallt hatt, seyne barmhertzickeytt unß ßu gebenn, alßo

---

3 Darúmb *Lu*[5]*W* der selbige *Lu*[5]*W* 4 seine *Lu*[5]*W* 9 Am Christag, Epistel S. Paul. Tit. III. *Lu*[5]*W* 11/16 ES ist erschienen [*Lo*[4] Da aber erscheine] die freundligkeit [*Lo*[4] frundlickeit] vnd leutseligkeit Gottes vnsers Heilandes [*G* heylands, *Lu*[1] Heilands], Nicht vmb der werck willen der Gerechtigkeit, die wir gethan [*GLu*[1] than] hatten, Sondern nach seiner Barm=hertzigkeit, machte er [*Lo*[7.8] machet ehr] vns selig [*Lo*[7.8] seligk], durch das Bad der Widergeburt vnd ernewerung [*Lo*[4] ernewrung] des heiligen Geistes [*GLu*[1]*Lo*[4] geists], welchen er [*Lo*[7.8] ehr] ausgegossen [*GLu*[1]*Lo*[4] ausgossen] hat vber vns reichlich, durch Jhesum Christ vnsern Heiland, Auff das wir durch des selbigen [*GLu*[1] desselben] gnade gerecht vnd Erben [gerechtfertiget, Erben *GLu*[1]*Lo*[4]] seien des Ewigen lebens, nach der Hoffnung, Das ist je gewislich war. *Lu*[5]*WGLu*[1]*Lo*[4.7.8] 17 ende *Lu*[5]*W* Euangelij *Lu*[5]*W* 18 desselbigen *Lu*[5]*W* 20 gethan *Lu*[5]*W*

1 darzů *PF* Nun *PF* 2 ihe *Lo*[1] bőß *F* 3 Darumb *PFLu*[1]*Lo*[4] Darúmb *Lo*[7.8] der selbige *Lu*[1]*Lo*[4] der selbig *Lo*[7.8] 4 geschrifft *PF* gegründt *F* sy *F* seyne *G* seine *Lu*[1]*Lo*[4.7.8] 5 gottis wortt] gott *F* besteen *PF* 6 seind *PF* (*ebenso 7 und 8*) sichtlicher *Lu*[1] leer *F* 7 me *F* genugsam *Lo*[4] 8 frucht *F* wergk *Lo*[7.8] 9 Zu] Ynn *Lo*[4] Christ Messe *Lu*[1] 10 ad Titum *F* Titi. *Lo*[1] 11 freuntlickeyt *Lo*[1] 12 gethan *P* gethon *F* 14 ver=neuwerung *P* verneüwerung *F* vornewerung *Lo*[1] wőlchen *P* wőlichen *F* 15 Jesum *P* 16 gnad *PF* gerechtfertigt *F* erben *F* seind *PF* 17 Außlegung der Epistel (*mit großen Lettern vor* Diße Epistell) *PFLo*[4] (*aber* Auslegung) ende *Lu*[1]*Lo*[1.4.7.8] Euangeliums *F* Euangelij *Lo*[4.7.8] 18 desselbigen *Lo*[4] 19 nechsten *P* nåchsten *F* 20 gethan *Lu*[1]*Lo*[4.7.8] vor *PF* wirdigk *Lo*[8] 21 solicher *F* nun *PF* 22 gestelt *Lo*[1]

[1]) *B:* non faciunt ad pugnam. [2]) *Vgl. S. 90 ff.*

last unß den andernn auch thun, ob sie gleych nit wirdig sind; seyn wyr doch, ihn gleich, auch unwirdig geweßen. Das aber die Epistell deste baß vorstanden werde, mussen wyr den eyngang und ursach solcher rede wissen. Hartt tzuvor
Tit. 3, 1–3 spricht er alßo tzu Tito seynem iunger: Vormane sie, das sie den hirschafften und ubirckeytten unterthan, yhrenn ordenungen gehorßam unnd denselben tzu allen gutten werck bereydt seyn, das sie niemandt lesternn, nit streyttig seyen, ßondern yhn lassen allis gefallen und alle senfftmutickeytt ertzeygen gegen alle menschen. Denn wyr sind auch weyland geweßen unnorstendige, ungehorsame, yrrige diener unßer eygen manicherley begirdenn und wollusten, haben ynn boßheytt und neydt gewandellt, feyndselige unternander gehasset. Nu aber erschynen ist die fruntlickeytt .2c. Hie sihistu, das Sanct Paulus unß hellt gegen got und die menschen[1], will, das wyr den ubirn gehorsam, den andern freuntlich seyn sollen, unangesehen, ob sie böß, blind, yrrige leutt seyn, ßondernn sollen das yhn fur gutt haben[2] und unß ihn gefellig machen und eynen gutten willen drynn haben, angesehen, das unß gott ßo thau hatt, da wyr auch waren, wie sie itzt seynn.

Tit. 3, 4 Das wortle: Erschynen ist gnugsam droben yn der vorigen Epistell außgelegt[3], das es bedeut die offenbarung des Euangeli, dadurch Christus

---

1 seyn] sind *(ebenso 13, 2.)* $Lu^5 W$ *2* jnen $Lu^5 W$ *4/11* Vormane *etc.*] Erinnere sie, das sie den fürsten vnd der Oberkeit vnterthan vnd gehorsam seien, niemand lestern, nicht haddern, gelinde seien, alle sanfftmütigkeit beweisen, gegen allen Menschen [Lo^4 Erynnere sie, das sie den furstenthumen vnd geweldigen vnterthan seien, der oberkeit gehorchen, zu allem gutten werck bereit seien, niemand lestern *etc.*]. Denn wir waren auch weiland vnweise, vngehorsam, jrrige, dienend den Lüsten vnd mancherley Wollüsten, vnd wandelten in bosheit vnd neid, vnd hasseten vns vnternander. Nu aber ist erschienen [Lo^4 waren heslich vnd hessig vnternander. Da aber erscheine] die freundligkeit 2c. [Lo^4 freundlickeit vnd leutselickeit Gottes vnsers heilandes etc.] $Lu^5 W Lo^4$ *11* S. Paulus $Lu^5 W$ *12* Oberkeit $Lu^5 W$ *13* Leute $Lu^5 W$ *14* jnen zu gut $Lu^5 W$ jnen $Lu^5 W$ *15* darinnen $Lu^5 W$ gethan $Lu^5 W$ *16* sind $Lu^5 W$ *17* wörtlin $Lu^5 W$ *18* bedeute $Lu^5 W$ Euangelij $Lu^5 W$

1 lassent *F* laset Lo^4 seind *(1.) PF* seynd *(2.) P* seyn *fehlt F* sind $G Lo^{7.8}$ wir sind *(umgestellt)* Lo^4 *2* jnen *F* vnwürdig *P* vnwirdig] wirdig *F* derster *P* dester *F* baser Lu^1 *3* werd *F* yngang *PF* solicher *F* *4* junger *F* jünger $Lo^{7.8}$ herschafften *PF* herrschaften vnd geweltigen $Lo^{7.8}$ *5* oberkeyten *P* oberkeiten *F* obirckeyten Lo^1 öberkeiten Lu^1 vnterthan seyn $Lu^1 Lo^{7.8}$ der öberkeit gehorsam, vnd denselben $Lo^{7.8}$ ordenunge *P* ordnungen Lo^1 *6* allem Lo^1 werckenn *P* wercken $F Lu^1$ seyen *(1.) G* seien Lu^1 sein *(2.)* Lu^1 *7* allen *PF* *8* seind *PF* *9* mancherley $P Lo^{7.8}$ bigirden Lo^1 vnd haben $Lo^{7.8}$ *10* gewandlet *F* feyndtselig *P* feindtselig *F* vnder einander *F* vntereinander $Lu^1 Lo^{7.8}$ Nun *F* *11* erschienen $G Lu^1 Lo^1$ freüntlickeyt *P* früntlicheit *F* freundlikeyt *G* frundselickeyt Lu^1 sichstu *PF* sant *P* S. *FG* $Lo^{4.7.8}$ *12* obern $P F Lo^1$ öbern $Lu^1 Lo^4$ der öberkeit $Lo^{7.8}$ *13* früntlich *F* böse Lo^4 blinde Lo^4 leutte Lu^1 leute $Lo^{4.7.8}$ seind *PF (ebenso 16)* sind $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *14* fur] zu $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ haben] halten Lo^4 jnen *F* gesellich Lo^4 *15* ein *F* darynne $Lu^1 Lo^{4.8}$ darinne Lo^7 gethan $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *16* yetzt *PF* seindt *F* sind $G Lu^1 Lo^4$ sindt $Lo^{7.8}$ *17* wörtlin *F* Erschienen $Lo^{1.7.8}$ genugsam Lo^4 *18* bedeute $Lo^{4.7.8}$ Euangelij $F Lo^{4.7.8}$

[1]) *B:* hic vides, ut nos apostolus velit erga deum et homines esse comparatos. [2]) *B:* ut ferre ista nequaquam gravemur. [3]) *Vgl. S. 20 ff.*

erschynen ist ynn aller wellt, wiewol man die Epistell auff die gepurtt Christi tzeucht, da ligt nit viel an. Er braucht hie nit das wortle gnade, wie droben [1], ßondernn tzwey liebliche andere wortt, fruntlickeytt und leuttseligkeytt, schreybt er dem gnedigen got zu. Das erst heyst auff kriechisch Chrestotes und ist das freuntlich, lieblich wandelln eynß gutigen lebens, das yderman gern mit demselben menschen umbgaht unnd seyn geselschafft fast ßuß yderman tzu gunst und lieb reytzet, der die leutt wol leyden kan, niemant voracht, niemant mit sawren, hartten, seltzamen geperden oder weyßen voriagt, mag yderman tzuuorsichtlich umb yhn seyn, tzu yhm [Bl. H 4] gahn und mit yhm handelln, gleych wie die Euangeli Christum abemalen unter den leutten, der yderman fruntlich ist, niemant voracht, niemant vorsagt unnd gantz schlachtig, merb und genietig ist.[2] Alßo hatt sich gott auch durchs Euangelium unß ertzeygt, gantz lieblich und fruntlich, yderman bereytt, niemant voracht, alle unßer untugent unß tzu gutt halltet, niemant voriagt mit strengheyt. Denn es ist eyttel gnade da vorkundigt, ynn wilcher er unß tregt und mit unß umbgehet auffs aller fruntlichst, mit niemant feret nach seynem vordienst und wirdickeytt. Das ist die tzeyt der gnadenn, da mag yderman zu dem thron seyner gnaden gehen mit aller tzuuorsicht, alß heb. 4. geschrieben steht. Und p̄s. 33: Hebr. 4, 16 Ps. 34, 6

2 das] des Lu^5W wörtlin Lu^5W 3 ander Lu^5W Freundligkeit Lu^5W 4 schreibet Lu^5W erste Lu^5W Griechisch Lu^5W 5 eines Lu^5W jederman *(ebenso 6)* Lu^5W gerne Lu^5W 6 dem selbigen Lu^5W vmbgehet Lu^5W 7 liebe Lu^5W 8 weise Lu^5W 9 jederman Lu^5W gehen Lu^5W 10 Euangelia Lu^5W abmalen Lu^5W jederman *(ebenso 13 und 17)* Lu^5W 11 freundlich *(ebenso 13)* Lu^5W versaget *W* mörb Lu^5W 12 nietig Lu^5W erzeiget Lu^5W 15 verkündiget Lu^5W 16 freundlichst Lu^5W 18 Ebre. 5. Lu^5W stehet Lu^5W Psalm. 34 Lu^5 Psal. 34 *W*

1 erschienen $Lo^{1.7.8}$ Erschienen Lo^4 2 ligt] leydt Lo^8 wörtlin *PF* gnad $PFLo^{7.8}$ 3 drobent *P* lybliche Lo^8 freüntligkeyt *P* früntlicheit *F* freundlickeyt GLu^1Lo^4 freundligkeit $Lo^{7.8}$ lautseligkeit *P* 4 schreibet $Lu^1Lo^{7.8}$ erste $Lo^{4.7.8}$ Griechisch $Lo^{4.7.8}$ 5 wandlen *F* eines $Lu^1Lo^{7.8}$ yederman $PFLu^1Lo^{1.4}$ *(ebenso 6. 9. 10 und 17)* jederman *(ebenso 6)* $Lo^{7.8}$ gerne $Lo^{4.7.8}$ 6 dem selbigen Lo^4 vmbgat *PF* vmbgehet $Lu^1Lo^{1.4.7.8}$ vmbgeht *G* seine Lo^4 süsse Lo^4 7 liebe $Lo^{4.7.8}$ reytzt *F* leutte Lu^1 leute Lo^4 8 sawrem Lo^4 weise $Lo^{7.8}$ 9 jederman Lo^7 gan *PF* gehn GLo^1 gehen $Lu^1Lo^{4.7.8}$ handlen *PF* 10 Euangelia $Lo^{4.7.8}$ abmalen $PFLo^{1.4.7.8}$ jederman $Lo^{7.8}$ *(ebenso 13)* 11 freüntlich *(ebenso 13) P* freundlich $GLo^{4.7.8}$ *(ebenso 13)* verachtet Lo^4 ichts versagt Lo^4 mirb *PF* morb *G* mörb $Lu^1Lo^{4.7.8}$ 12 genedig Lu^1 nietig $Lo^{7.8}$ erzeyget Lu^1 erzeiget $Lo^{4.7.8}$ 13 lyeblich Lo^8 freuntlich Lo^1 freundlich Lu^1 yederman FLo^1 bereytet *F* 14 heltet Lo^4 voriagt] veracht *PF* 15 gnad *F* verkündet *PF* verkündiget $Lu^1Lo^{7.8}$ wölcher *P* wölicher *F* 15/16 vmbget *PF* 16 freüntlichest *P* allerfreüntlichst *F* freuntlichst Lo^1 freundlichst $GLu^1Lo^{4.7.8}$ 17 jederman Lo^7 18 genaden Lo^8 geen *PF* tzuvorsich Lo^1 Ebre. 3. $GLu^1Lo^{7.8}$ ynn der Epistel an die Ebreer Lo^4 gescriben *P* geschriben *F* stat *PF* stehet $Lu^1Lo^{4.7.8}$ psalm *PF* psal. Lo^1 Psal. GLu^1Lo^8 ym Psalm Lo^4 Psalm Lo^7

[1]) *Vgl. S. 20.* [2]) *B:* accommodus, apparatus et adfectus omnibus. *Zu* schlachtig = *hinfällig, hingebend vgl. Grimm, DWtb. 9, 248; zu* merb = märb, mürb = *zart, fein ebd. 6, 1618, 2713; zu* genietig = *sich selbstlos bemühen* (sich genieten = *sich bemühen), ebd. 4, 3470, woselbst obige Stelle angeführt ist.*

Nahet euch tzu yhm und laſt euch erleuchten, ewr angeſicht werden ſich nit ſchemen, das iſt, er wirtt euch nit umbſonſt bitten und kummen, oder mit ſcham leer heymgehen laſſenn.

Das ander heyſt Philanthropia, menſchenlieb, gleych wie geytz mocht
2. Sam. 1, 26 gelltlieb heyſſen und Dauid .2. Re. 1. frawenbegird nennet frawenliebe.
Alßo nennen die naturlich meyſter etlich thierer menſchenlieber[1] odder leutt=ſelig, alß da ſind die hund, pferd, delphin. Denn dieſelben thier haben naturlich luſt und lieb tzu den menſchen, thun ſich auch tzu yhn und dienen ihn gern, alß hetten ſie vornunfft und vorſtand gegen dem menſchen. Eyn ſolchen namen unnd lieb eygent hie der Apoſtell unßerm gott, und hatt tzuuor
5. Moſe 33, 2. 3 auch than Moſes. Deutro. 33., da er von gott ſagt: Jnn ſeyner hand iſt eyn
feurigs geſetz, er hatt ſeher geliebt die leutt, das die meynung ſey: Gott hat ſich ym Euangelio nit alleyn freuntlich ertzeygt, der yderman umb ſich leyden und annehmen wolle, ßondernn widderumb hellt er ſich auch zu yhn, ſucht bey yhn zu ſeyn, beutt yhn ſeyn gnade und fruntſchafft an; das ſind yhe tzwey ſüße, troſtliche wort von unßerm gott, das er ſeyne gnade anbeutt unnd unß nachleufft, datzu auffs lieblichſt auffnympt alle, die ſich tzu yhm nahen unnd ſeyn begeren. Was ſoll er mehr thun? Nu ſihe, warumb das Euange=lium heyſſe eyn troſtlich, liebliche prediget von gott ynn Chriſto. Was mocht

1/2 Welche auff jn ſehen, werden erleucht [Lo^4 erleuchtet], Vnd jr Angeſicht wird nicht zu=ſchanden $Lu^5 W Lo^4$ *2* komen $Lu^5 W$ *5* liebe *(ebenso 8 und 10)* $Lu^5 W$ Regum $Lu^5 W$ *6* natürlichen $Lu^5 W$ etliche Thiere $Lu^5 W$ *7* dieſelbigen $Lu^5 W$ *8* jnen *(ebenso 9. 14 und 15 beidemal)* $Lu^5 W$ *9* gerne $Lu^5 W$ *11* gethan $Lu^5 W$ Deut. $Lu^5 W$ *11/12* Zu [Lo^4 Ynn] ſeiner rechten Hand iſt ein fewriges [Lo^4 fewrigs] Geſetz, Wie hat er die Leute ſo lieb? $Lu^5 W Lo^4$ *13* erzeigetd, er jederman $Lu^5 W$ *14* Suchet $Lu^5 W$ *15* ſeine *(2.)* $Lu^5 W$ freundſchafft $Lu^5 W$ *19* eine $Lu^5 W$ tröſtliche $Lu^5 W$ predigt $Lu^5 W$ möchte $Lu^5 W$

1 Nahent PF laſſet Lo^8 euwer P eüwer F ewer $Lu^1 Lo^{1.7.8}$ werde F *2* würt F vmbſunſt PF *(aber 2 Wörter)*   kommen PF komen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *3* lår PF geen P gen F *4* menſchliche liebe F lieb odder leutſeligkeit Lo^4 *5* liebe *(1.)* Lu^1 geldliebe $Lo^{7.8}$ Regum F Reg. $G Lu^1 Lo^{7.8}$ Dauid ſpricht von Jonathan, Du biſt mir ſehr lieblich geweſen, deine liebe iſt mir ſonderlicher geweſen denn frauwen liebe Lo^4 lieb *(2.)* Lo^1 *6* natürlichen PF naturlichen Lu^1 natůrlichen $Lo^{4.7.8}$ ettliche F etliche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ thier $PF Lo^4$ thiere $Lo^{7.8}$ *7* ſeind PF *(ebenso 15)*   hunde Lo^4 pferde Lo^4 die ſelbigen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *8* natürliche F liebe $F Lo^{7.8}$ thůnd PF jnen *(ebenso 9)* F *9* gerne $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ kegen $Lo^{7.8}$ dem] den $F Lo^{7.8}$ *10* ſolichen F liebe $Lo^{7.8}$ eiget P eyget F *11* gethan $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ Deutero. F Deutro. 33. *fehlt* Lo^4 Deut. $Lu^1 Lo^{7.8}$ ſaget F *12* feürig PF fewriges $Lu^1 Lo^{7.8}$ ſer PF ſehr Lo^1 ſeer Lu^1 geliebet Lu^1 er hat die leut ſeer lieb $Lo^{7.8}$ *13* Euanglio *(so)* Lo^4 früntlich F frundlich Lo^8 erzeyget Lu^1 erzeiget $Lo^{7.8}$ jederman $Lo^{7.8}$ yederman $PF Lu^1 Lo^{1.4}$ *14* an=nemen $PF Lo^{4.7.8}$ wöll F jnen F ſuchet Lu^1 ſůchet $Lo^{7.8}$ *15* jnen *(2.)* F ſeyne *(2.)* G ſeine $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ gnad F freüntſchafft P freundſchafft $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *16* vnſerem F ſein F gnad PF genade Lo^8 *17* nach laufft PF darzů PF *(aber 2 Worte)*   vffs F lieplicheſt P *18* ehr Lo^1 me F Nun ſich PF *19* heiß F eine Lo^7 eyne Lo^8 tröſtliche $F Lu^1 Lo^{7.8}$ predig PF predigt $Lo^{4.7.8}$ möchte $Lu^1 Lo^{7.8}$

[1]) *Vgl. Aristoteles, De animal. hist. 9 passim, besonders cp. 35ff. Grimm, DWtb. 6, 2060 weist* Menſchenlieber *erst bei Tischbein in Merks Briefsammlung 1, 322 nach.*

lieplicherß gesagt werdenn, den solche wortt, eynem sundigen, elenden gewissen? o das unß der teuffel durch des Bapsts gesetz solch lautter gottiswortt alßo gar iamerlich vordruckt hatt!

Man muß aber die zwey wort frey und gemeyn lassen und nit eyn unterscheyd der person unter den menschen machen, das solch gotlich fruntlicheyt und leuttseligkeytt nitt auß unßerem vordienst oder ansehen, ßondern alleyn auß seyner barmhertzickeyt herkumme und treffe allis das, das eyn mensch heyst, es sey wie gering es wolle; denn gott liebt nitt die person, ßondernn die natur, und heysset nit personselig, ßondern leuttselig, auff das yhm seyn ehre gantz bleybe unnd niemant sich seyner wirdickeytt rhume, niemant sich seyner unwirdickeyt entsetze, ßondernn eyner wie der ander sich troste auff die unuordiente gnade, die er ßo freuntlich, leuttseliglich anbeutt und gibt. Denn sollt yrgent eyn ansehen odder person wirdig geweßen seyn, weren es billich die, die do werck der gerechtickeyt than hatten. Nu furwirfft dieselben Paulus am meysten und spricht: Nit nach den wercken der gerechtickeytt, die wyr than haben. rc. Wie viel weniger wirtt solch erschynen seyn umb deyner weyßheyt, gewallt, adel, reychtumb und deynes gelben hariß willen! Es ist grosse gnade. Es ist aber auch blosse gnade, die allen rhum und ehre dempfft[1] und nur gottis ehre auffricht, der sie den unwirdigen umbsonst geben hatt. Tit. 3, 5

So leret nu diße Epistel abermal[2] die zwey stuck, glawben und lieben, odder wolthatt von gott empfahen und wolthatt dem nehisten ertzeygen, wie denn die gantz schrifft die zwey treybet, und eyniß on das ander nitt seyn mag.

3 jemerlich Lu^{5} *W* 5 solche Göttliche freundligkeit Lu^{5} *W* 6 vnserm Lu^{5} *W* 7 herome Lu^{5} *W* 8 geringe Lu^{5} *W* liebet Lu^{5} *W* 9 heisst Lu^{5} *W* seine Lu^{5} *W* 10 bliebe *W* 12 leutselig Lu^{5} *W* 14 do] da Lu^{5} *W* gethan *(ebenso 16)* Lu^{5} *W* verwirfft Lu^{5} *W* die selbigen Lu^{5} *W* S. Paulus Lu^{5} *W* 16 solche Lu^{5} *W* 17 reichthum Lu^{5} *W* haers Lu^{5} *W* 18 dempffet Lu^{5} *W* 19 auffrichtet Lu^{5} *W* gegeben Lu^{5} *W* 20 Gleuben Lu^{5} *W* 22 gantze Lu^{5} *W* an *W*

1 lieblichers $GLo^{1.4.7.8}$ soliche *F* eim *F* 2 Babsts *P* solich *F* 3 iemerlich Lo^{1} iemmerlich $GLu^{1}Lo^{4}$ jemerlich $Lo^{7.8}$ vertruckt *F* 5 solich *F* solche $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ gottliche Lu^{1} Göttliche $Lo^{7.8}$ freüntlicheit *PF* freuntlicheyt Lo^{1} freundlicheyt *G* freundlickeit $Lu^{1}Lo^{4}$ freundligkeit $Lo^{7.8}$ 6 leutselickeyt Lo^{1} vnserm $Lo^{4.7.8}$ 7 herkomme *PFG* her kummen Lo^{1} herkome $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ 8 geringe Lo^{4} liebet $Lu^{1}Lo^{7.8}$ 9 heisst $Lo^{7.8}$ seyne *G* seine $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ 10 ere *PF* rume *P* rüme *F* 11 entsetz *F* 12 gnad *F* früntlich *F* freundlich vnd $Lu^{1}Lo^{4}$ leütseligklich *F* leutselich GLo^{4} leutselig $Lu^{1}Lo^{7.8}$ 13 iergent *F* 14 da $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ thon *F* gethan $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ *(ebenso 16)* Nun *PF* verwürfft *PF* verwirfft $GLu^{1}Lo^{1.4.7.8}$ die selbigen $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ Sanct Paulus Lo^{1} 15 hie am Lo^{4} 16 hatten Lo^{4} solich *F* solche $Lu^{1}Lo^{7.8}$ erscheynen PLu^{1} erschienen $Lo^{1.4.7.8}$ 17 reychtum Lo^{1} reychthumb *G* reichthumb $Lu^{1}Lo^{4}$ gelen $Lo^{7.8}$ 18 gnad *P (beidemal)* *F* genad *(2.)* *F* rum *P* rhum vnd *fehlt F* ere *P (ebenso 19)* *F* dempffet $Lu^{1}Lo^{7.8}$ 19 eer *F* auffrichtet $Lu^{1}Lo^{7.8}$ vmbsunst *PF (2 Worte)* gegeben $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ 20 nun *F* glewben $Lu^{1}Lo^{1}$ gleuben $Lo^{4.7.8}$ 21 dem] den *F* nechsten *P* nächsten *F* 22 gantze $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ geschrifft *PF* eins *P* eyniß *fehlt F*

[1]) *B:* omnem iactationem et gloriam penitus extinguit. [2]) *Vgl. S. 73 ff.*

Denn wer do nit festiglich glewbt solcher gnaden gottis, der ertzeygt es gewißlich auch gegen seynen nehisten und ist fawl, hynlessig, demselben woltzuthun; yhe fester aber ymand glewbt, yhe fleyssiger unnd williger er ist, seynem nehisten tzu helffen; alßo treybt der glawb die liebe, und liebe mehret den glawben. Daher sehen wyr, wie gar nichts wyr ym glawben gahn, die wyr mit anderem wircken, denn wolthun dem nehistem, vormessen frum und selig tzu werdenn. Erfinden teglich ßo viel newer werck und lere, das wyr tzuletzt nichts mehr wissen vonn rechtem gutem leben, ßo doch alle Christlich lere, werck und leben kurtz, klarlich, ubirflussig begriffen ist ynn den zweyen stucken GLAWBEN UND [Bl. J] LIEBEN, durch wilch der mensch tzwischen Gott unnd seynem nehisten gesetzt wirt alß eyn mittell, das da von oben empfehet und unten widder außgibt unnd gleych eyn geseß oder rhor wirt [1], durch wilchs der brun gotlicher gutter on unterlaß fließen soll ynn andere leutt. Sihe, das sind denn recht gottformige menschen, wilche von gott empfahen allis, was er hatt, ynn Christo, und widderumb sich auch, alß weren sie der andern gotte, mit wolthaten Ps. 82, 6 beweißen [2]; da geht denn der spruch ps. 81: Ich hab gesagt, yhr seyt Gotter und kinder des allerhochsten allesampt. Gottis kinder sind wyr durch den glawben, der unß erben macht aller gottlichen gutter. Aber gotte synd wyr durch die liebe, die unß gegen unßernn nehisten wolthettig macht; denn gottlich natur ist nit anderß denn eytell wolthettickeyt und, alß hie .S. Paulus sagt,

---

1 do] da $Lu^5 W$ erzeiget $Lu^5 W$ *2* seinem $Lu^5 W$ den selbigen $Lu^5 W$ *3* jemand $Lu^5 W$ *5* gehen $Lu^5 W$ *5/6* die wir auff ander weise vermessen $Lu^5 W$ *statt* mit anderem wircken, denn wolthun dem nehisten *u. s. w.* *8* Christliche $Lu^5 W$ *9* klerlich $Lu^5 W$ Gleuben $Lu^5 W$ *10* welche $Lu^5 W$ *12* welches $Lu^5 W$ brun] born $Lu^5 W$ *13* Leute $Lu^5 W$ rechte $Lu^5 W$ *15* Götter *(ebenso 18)* $Lu^5 W$ *16* gehet $Lu^5 W$ Psal 82 $Lu^5 W$ *16/17* Ich habe wol gesagt, jr seid Götter, Vnd allzumal kinder des Allerhöhesten $Lu^5 W$ *18* Göttliche $Lu^5 W$

1 da $FGLu^1 Lo^{4.7.8}$ festigklich F glaubt PF *(ebenso 3)* solicher F erzeyget Lu^1 erzeiget $Lo^{7.8}$ *2* seynem Lo^1 seinem $Lo^{4.7.8}$ nechsten *(ebenso 3. 6. 10 und 19)* P nåchsten *(ebenso 3. 6. 10 und 19)* F dem selbigen $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ wolthůn PF *3* yemandt PLo^1 yemant F yemand $GLu^1 Lo^4$ jemand Lo^7 iemand Lo^8 vleissiger $Lo^{4.7}$ vleisßiger Lo^8 *4* glaube Lo^8 meret PF *5* gand P gond F gehen $Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ gehn G anderm $FLo^{7.8}$ andern Lo^4 *6* wolthůnt PF from Lo^4 *7* wergk $Lo^{7.8}$ tzu letst PF *8* vom G rechten Lo^4 gutten Lo^1 guten Lo^4 Christeliche F Christliche $Lo^{4.7.8}$ *9* klerlich $GLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ zwyen Lo^4 Gleuben $Lo^{7.8}$ *10* wölch P wöliche F wilche Lu^1 welche $Lo^{4.7.8}$ seinen F *11* würt *(ebenso 12)* F empfahet PF empfet *(so)* Lo^4 *12* gevefs Lo^4 ror PF wölchs P wöliches F welches $Lo^{7.8}$ born $Lo^{7.8}$ der Göttlichen Lo^8 *13* solle F ander F leute $Lo^{4.7.8}$ Sich PF das] da PF seind PF *(ebenso 17 und 18)* rechte $Lu^1 Lo^{7.8}$ *14* wölche P wöliche F *15* anderen PF götter $Lo^{1.4.7}$ Götter Lo^8 *16* geet PF gehet $Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ psalm P psal. F psalmo. Lo^1 Psal. G ym Psalm Lo^4 Psalm $Lu^1 Lo^{7.8}$ habe $Lo^{7.8}$ gesaget Lu^1 seyen F *16/17* Ich sage das yhr götter seid, vnd kinder des aller höchsten Lo^4 *17* aller höhesten Lo^7 aller Höhesten Lo^8 seynd F *18* gotter Lo^1 götter GLo^4 Götter $Lu^1 Lo^{7.8}$ seind F *19* die *(1.) fehlt* P vnserm $Lo^{4.7.8}$ nehsten G wolthettigt $Lo^{7.8}$ göttliche FLo^7 Göttliche Lo^8

[1]) *B:* sitque velut canalis. [2]) *B:* et vicissim benefactis velut aliorum deos se declarant.

freuntlickeyt und leutselickeyt, die yhr gutter ynn alle creatur ubirschwenglich [Tit. 3, 4] außschuttet teglich, wie wyr sehen.

Nu sihe ȥu, das du diße wortt lassist dyr gesagt seyn, das gottis freundlicheyt und leudselickeytt offenbart und yederman angepotten ist, und du auff diße wort deynen glawben bawist, teglich daran ubist und sterckist, on allen ȥweyffel dafur haltest, es sey alßo, und gott sey und wolle dyr frundlich und leudselig seyn; ßo ist er dyr gewißlich alßo, magist alßdann bitten und begeren mit aller zuuorsicht, was du wilt, was dich dringt, was dyr und andernn nodt ist; wo du aber nit alßo glewbist, were es viel besser, du hettist es noch nie gehöret; denn mit dem unglawben machstu dieße thewre, trostliche, gnadreiche wort ȥur lugen, stellist dich damit, alß achtistu sie nit fur warheyt, wilchs gar eyn hohe, groß gottis unehre und mißbieten[1] ist, das freylich keyn großere sund von dyr geschehen mag. Glewbistu aber, ßo ists nitt müglich, das dauon deyn herȥ nitt sollt fur freuden ynn gott lachen, frey, sicher und mütig werden. Denn wie mag eyn herȥ trawrig odder unlustig bleyben, das da nit ȥweyffellt, Gott der sey yhm fruntlich und hallte sich gegen yhm als eyn gutter frund, mit dem er sich alß mit yhm selbs alliß dings wol vormüge? Es muß solch freud und lust folgen; folget es aber nit, ßo ist gewißlich der glawb noch nit recht da. Und das heyst der Apostell ȥun Galatern den heyligen geyst empfahen ynn und durchs Euangelium; denn [Gal. 3, 2] das Euangelium ist ßo eyn lieplich predigt von gottis gnaden unnd sussickeyt, das es den heyligen geyst mit sich bringt ym horen und predigen, gleych wie der sonnen glanȥ naturlich die hitze mit sich bringt. Wie mocht aber S. Paulus lieblicher susser wort gesetzt haben? Ich thar sagen, das ich ynn der ganȥen schrifft nit lieblicher wort hab geleßen von gottis gnaden geredt denn

1 jre $Lu^5 W$ *4* freundligkeit $Lu^5 W$ *7* Magst $Lu^5 W$ als denn $Lu^5 W$ *8* dringet $Lu^5 W$ *12* grosse $Lu^5 W$ *13* sunde $Lu^5 W$ *16* freundlich $Lu^5 W$ *17* Freund $Lu^5 W$ *18* dinges $Lu^5 W$ solche freude $Lu^5 W$ *19* Glaube $Lu^5 W$ *21* eine liebliche $Lu^5 W$ *23* bringet $Lu^5 W$ *25* habe $Lu^5 W$

1 freüntlicheit *F* fründlickeit Lo^4 jre *F* yhre $Lo^{7.8}$ überschwengklich *F* vbirschwengklich Lo^1 vbirschwencklich *G* vberschwencklich Lu^1 *3* Nun *PF* sich *PF* *3/4* gotts wort freüntlicheit *F* *4* freuntlickeyt Lo^1 freundlickeyt GLu^1 freundligkeit $Lo^{4.7}$ freuntligkeit Lo^8 yderman GLu^1 jderman Lo^7 jederman Lo^8 *5* vff *F* *6* freuntlich Lo^1 freundlich $GLu^1 Lo^{4.7}$ freüntlich Lo^8 *7* magst $PFLo^{7.8}$ magstu Lu^1 als denn $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ *8* tringt *F* dringet $Lu^1 Lo^{7.8}$ *9* glaubest *PF* *10* gehört *F* *11* genadreiche *F* *12* wölchs *P* wöliches *F* grosse $FLo^{4.7.8}$ vnere *P* vneer *F* *13* sunde $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ Glaubestu *PF* *14* vor *PF* *15* mütigk $Lo^{7.8}$ *16* zweyflet *F* freüntlich *P* freuntlich Lo^1 freundlich $GLu^1 Lo^{4.7}$ freündlich Lo^8 halt *P* *17* freündt *P* freunde Lo^1 freund $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *18* dinges $FLu^1 Lo^{7.8}$ vermöge $Lo^{7.8}$ soliche *F* solche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ freude $Lo^{4.7}$ freüde Lo^8 folgt *F* *19* glawbe Lu^1 glaube $Lo^{7.8}$ *20* ad Galatas *F* durch *F* *21* eine $Lu^1 Lo^{7.8}$ liepliche *F* lieblich Lo^1 liebliche $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ predig *PF* *22* sich] im *(ebenso 23) F* *23* hitz $PFLo^4$ bringet $Lo^{7.8}$ möchte $Lo^{7.8}$ *24* Sanct $Lo^{1.7.8}$ lieplicher *PF* lieblichere Lo^4 sussere Lo^4 wol sagen *F* *25* geschrifft *PF* lieplicher *PF* habe $Lo^{7.8}$

[1]) *B:* contumelia. *Zu* Mißbieten *vgl. Grimm, DWtb. 6, 2277.*

Tit. 3, 4 diße zwey, Chrestotes und Philanthropia, darynn die gnade also abgemalet ist, dz sie nit allein sund vorgebe, ßondernn auch bey uns wone, freuntlich mit unß umbgehe, willig ist zu helffen und urbuttig zu thun allis, was wyr begeren mügen, alß von eynem gutten willigen freund, zu dem sich eyn mensch alliß gutten vorsihet und sich gantz wol vormag.[1] Erdenck dyr alßo eynen gutten freund, ßo hastu eyn bild, wie sich gott gegen dyr yn Christo erbeutt, und ist dennoch solchs bild noch gar geringe, solch ubirreyche gnade furtzubilden.

Wenn du nu alßo glewbist unnd frolich bist ynn gott, deynem herrnn, lebist nu unnd bist satt ynn seyner gnaden, hast was du haben sollt, — Was wiltu nu auff erden machen ynn dißem leben? Du must yhe nit mussig gehen. Ja, es lessit dich solch lust und lieb gegen gott nit rugen. Szondernn du wirst hitzig und begirig zu thun allis, was du nur wistist, daran du solchem freuntlichen holtseligen gott lob, ehre und danck thettist; da ist keyn unterscheytt mehr der werck, da sind alle gepot auß, da ist keyn zwang noch drang, eyttell frolicher wille und lust woltzuthun, es sey das werck gering odder kostlich, kleyn oder groß, kurtz oder langk. Zuuor begeristu, das solch erkentniß gotlicher gnaden ander leutt auch hetten. Darumb ßo bricht deyn lieb auß, thut yederman was sie kan, predigt und sagt solche warheytt, wo sie kan, furwirfft alliß, was nach dießer lere nit gepredigt odder gelebt wirt. Sihe, ßo mag denn der teuffel und die wellt solchs nit hören noch sehen, will yhr ding von dyr unfurworffen haben, hengt sich an dich allis, was do groß, geleret, reych und gewelltig ist[2], machen dich zu eynem ketzer und tollen menschen. Sihe, ßo kumpstu denn gleych wie deyn herr Christus umb der warheytt willen an das kreutz [Bl. Jij] unnd must auffs eußerst geschendt werdenn,

2 sünde $Lu^5 W$ 3 vrbietig $Lu^5 W$ 4 begern $Lu^5 W$ willigem $Lu^5 W$ freunde $Lu^5 W$ 5 gutes $Lu^5 W$ 7 solch] solche *(ebenso 11)* $Lu^5 W$ 11 lesst $Lu^5 W$ liebe $Lu^5 W$ 12 dran $Lu^5 W$ 16 lang $Lu^5 W$ 18 Liebe $Lu^5 W$ jederman $Lu^5 W$ prediget *(ebenso 19)* $Lu^5 W$ gepredibt *A* 20 solches $Lu^5 W$ 21 vnuerworffen $Lu^5 W$ henget $Lu^5 W$ da $Lu^5 W$ 23 kömpstu $Lu^5 W$ 24 geschendet $Lu^5 W$

1 diße] die Lo^8 gnad *PF* 2 alleine $Lo^{7.8}$ sunde $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ freüntlichen *F* 3 vmbgee *PF* vhrbittig Lu^1 erböttig Lo^4 vrbietig $Lo^{7.8}$ thůnd *PF* 4 willigem $Lu^1 Lo^{7.8}$ freunde $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 5 gutes $Lo^{7.8}$ versicht *PF* Erdencke Lo^1 6 kegen $Lo^{7.8}$ 7 dennocht *PF* gering *PF* solche $Lu^1 Lo^{1.7.8}$ genad *PF* 8 nun *PF (ebenso 9 und 10)* glaubest *PF* herren *PF* 10 wilt du Lo^8 yhe] hie *PF* 11 geen *PF* lasset *PF* lesset $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ solche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ liebe $Lu^1 Lo^{1.7.8}$ ruhen Lo^4 12 weßtest *(so) PF* wissest Lu^1 13 ere *PF* 14 wercke Lo^4 seind *PF* zwangk Lo^8 15 wergk $Lo^{7.8}$ geringe $Lo^{7.8}$ 16 lang $PFGLu^1 Lo^{4.7.8}$ Zuuorderst Lo^4 17 erkentnuß *P* erkantnuß *F* leute Lo^4 deyne *G* deine $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 18 liebe $GLu^1 Lo^{4.7}$ lyebe Lo^8 yderman *G* jederman $Lo^{7.8}$ prediget $Lu^1 Lo^{7.8}$ 19 verwirfft $PFGLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ gepredigt $PFGLo^{1.4}$ geprediget $Lu^1 Lo^{7.8}$ gelebt] glewbt Lo^1 20 Sich *PF* magk $Lo^{7.8}$ 21 vnuerworffen $PFGLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ da $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 22 gelert Lo^1 gewaltig Lo^1 dollen *PF* 23 Sich *PF* kömpstu $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 24 creütz *F* creutz $Lo^{1.7.8}$ Creutz $GLu^1 Lo^4$ geschendet $Lu^1 Lo^{7.8}$

[1]) *B:* apud quem omnia nobis liceant, omnia possimus, cui oculis chariores simus et omnino eius delitiae. [2]) *B:* omnes magni, docti, divites et potentes haereseos ac insaniae condemnabunt.

leyb, leben, gutt, ehre unnd frund allis ynn die fahr setzen, biß das sie dich von yhn auß dißem leben treyben ynß ewig leben, noch mustu ynn dem allen frolich seyn[1], dasselb allis gern dulden und fur gut haben, yhn widderumb freuntlich seyn, alletzeyt gedencken, das du tzuuor auch, wie sie itzt seyn, fur gott geweßen bist. Wilchs denn solcher glawbe und liebe auch gewißlich thut. Sihe, das ist eyn recht Christlich leben, das do andern thut, wie yhm got than hatt.[2]

Das[3] druckt hie der Apostell auß, da er spricht, die frundlicheit gottis Tit. 3, 5
sey uns nit erschynen und selig gemacht umb unßer gerechtickeyt willen, alß sollt er sagen: Seyn wyr unwirdig geweßen und doch auß barmhertzickeyt auffgenummen unnd gottis wollthat mit grossem unuordienst unnd tzunden empfangen, — Warumb sollten wyr denn sparen unßer wolthat alleyn denen, die es umb uns vordienen oder wirdig seyn? Neyn nit alßo, ßondernn gottis kinder last unß seyn unnd eben unsernn feynden und ubeltheittherun wolthun, wie gott unß, seynen feynden und ubeltheitthern, than hatt und noch thut.
Das sagt auch Christus Matth. 5: Liebet ewr feynde, auff das yhr seydt kinder Matth. 5, 44—4
ewriß hymlischen vatterß, der seyne sonne lessit auffgehen ubir die gutten

---

1 freunde Lu^5 *W* *2* jnen *(ebenso 3)* Lu^5 *W* ewige Lu^5 *W* *3* das selbige Lu^5 *W* gerne Lu^5 *W* *4* sind Lu^5 *W* *6* da Lu^5 *W* gethan Lu^5 *7* freundligkeit Lu^5 *W* *8* vnd] noch Lu^5 *W* *9* Sind Lu^5 *W* *10* auffgenomen Lu^5 *W* *11* alleyn] allen Lu^5 *W* *13* Vbel=thettern *(ebenso 14)* Lu^5 *W* *14* gethan Lu^5 *W* *15/104, 3* Liebet ewere feinde, auff das jr Kinder seid ewers Vaters im Himel, der seine Sonne lesst auffgehen vber die guten vnd bösen, vnd lesst regenen vber Gerechte vnd Vngerechte, Denn so jr liebet die euch lieben, Was werdet jr für lohn haben? Thun nicht dasselb auch die Zölner vnd Sünder? Lu^5 *W*

1 ere *PF* freünd *F* freund GLo^1 freunde Lu^1 $Lo^{4.7.8}$ geser *PF* *2* ewige Lu^1 $Lo^{4.7.8}$ *3* das selbig Lu^1 das selbige $Lo^{4.7.8}$ gerne GLu^1 $Lo^{4.7.8}$ *4* yetzt *PF* seind *F* sind GLu^1 $Lo^{4.7.8}$ vor *PF* *5* Wölchs *P* Wölichs *F* solicher *F* glaub *PF* lybe Lo^8 Sich *PF* *6* da $FGLo^{4.7.8}$ gethan FLu^1 $Lo^{4.7.8}$ *7* freüntlicheit *P* freundlickeyt Lo^1 freundlicheyt *G* freundlickeit Lu^1 Lo^4 freundligkeit $Lo^{7.8}$ *8* erscheynen *F* erschienen Lu^1 $Lo^{1.4.7.8}$ noch hab vns selig Lo^4 vnd] noch Lu^1 $Lo^{7.8}$ *9* Seind *PF* Sind Lu^1 $Lo^{4.7.8}$ *10* auffgenommen PLo^1 auffgenomen $FGLu^1$ $Lo^{4.7.8}$ *12* feynd *P* seind *F* sind GLu^1 $Lo^{4.7.8}$ *13* laß *F* lasset Lo^4 vnseren *F* übelthetern *P* übelthätern *(ebenso 14)* *F* vbelthettern Lu^1 $Lo^{7.8}$ *(ebenso 14)* *14* übelthettern *P* vbelthetern Lo^1 gethan FLu^1 $Lo^{4.7.8}$ *15* euch Lo^1 Mat. *F* Matthei $Lo^{1.7}$ Matt. *G* ym Mattheo Lo^4 Mathei Lo^8 Liebent *PF* euwer *P* eüwere *F* ewer Lu^1 $Lo^{1.7.8}$ feyent *F* *15/104, 3* Liebet ewer feinde. Segnet die euch fluchen, Thut wol denen die euch hassen, Bittet fur die, so euch beleidigen vnd verfolgen, auff das yhr kinder seid ewres Vaters ym hymel, denn er lesset seine sonne auff gehen vber die bösen vnd vber die gutten, vnd lesset regnen vber gerechte vnd vngerechte. Denn so yhr liebet, die euch lieben, was werdet yhr fur lohn haben? Thun nicht dasselbige auch die Zolner? Vnd so yhr euch nur zu ewren brüdern freündlich thut, was thut yhr sonderlichs? Thun nicht die zolner auch also? Darümb solt yhr volkomen sein, gleich wie ewer vater ym hymel volkomen ist. Lo^4 *16* euwerß *P* eüwers *F* ewerß Lo^1 hymelischen *F* seyn *PF* laßt *PF* lessit Lu^1 $Lo^{7.8}$ auffgeen *PF (2 Worte)*

[1]) *B:* interea omnia haec aequo animo perferas oportet. [2]) *Dahinter hat B als Überschrift für das Folgende:* non ex iustis operibus, quae fecerimus nos. *In A ist zwischen Z. 6 und Z. 7 ein größeres Spatium gelassen, offenbar für Einschiebung der Überschrift, die aber dann wegblieb. Luther hatte sie wohl nicht vorgesehen, da das:* das druckt *etc. unmittelbar an das Vorhergehende anschließt.* [3]) *B:* id quod modo diximus.

und boßen und lessit regnen ubir die yhm dancken unnd nit dancken; denn ßo yhr nur ewr freund liebt, was werdet yhr fur eynen lohn haben? thun doch das auch die publican und sunder. Und mercklich furwirfft S. Paulus unß
Tit. 3, 5 nit alleyn der boßen werck halben, Szondern spricht: nit nach den wercken der gerechtickeyt, die wyr than haben; das meynet er von denen wercken, die wyr fur gutt haben gehallten, wilchs ist eyn gerechtickeyt fur unßern und der menschen augen antzusehen unnd macht unß doch nur ungeschickter tzu gottis gnaden, dieweyl sie an yhn selbs falsch seyn, und wyr daruber datzu thun, machen eyn tzwyfalltige ßund drauß, das wyr sie vor gutt achten unnd drauff vorlassen, wilchs gott gar seher erbittert. Alßo erbittern unß unßer feynd auch am meysten, die do unrecht haben und doch yhr dinck wollen fur recht erstreytten widder unß; dennoch sollen wir nit yhn vorsagen woltzuthun, gleych wie unß gott ynn gleychem yrthumb, da wyr auch narren waren, ließen unß duncken, es were wolthan was wir thetten, auß lautter barmhertzickeit than hatt; wie er nu unß nit nach unßer vormeynter gerechtickeyt than hatt, Alßo sollen wyr widderumb yhnen auch nit thun nach yhrem vordienst odder unuordienst, ßondernn auß lautter lieb und umbsonst, nur yhnen tzu helffen, den danck und lohn nit bey yhn, ßondernn bey gott gewartten.

Das sey gnug von der gantzen summa der Epistell. Nu last unß sehen die wort, die er braucht tzu solcher gnaden preyßung und außreden.[1] Zum Ersten hebt er sie so hoch, das er auch alle unßere gutte werck und gerechtickeyt

---

5 gethan Lu^5 den $Lu^5 W$ 6 gutt] Gott $Lu^5 W$ 7 machet $Lu^5 W$ 8 jnen $Lu^5 W$ sind $Lu^5 W$ 9 eine $Lu^5 W$ zweifaltige $Lu^5 W$ sünde $Lu^5 W$ daraus $Lu^5 W$ für $Lu^5 W$ darauff $Lu^5 W$ 10 welches $Lu^5 W$ seer $Lu^5 W$ feinde $Lu^5 W$ 11 da $Lu^5 W$ ding $Lu^5 W$ 12 jnen *(ebenso 18)* $Lu^5 W$ 13 jrthum $Lu^5 W$ vnd liessen $Lu^5 W$ 14 gethan *(beidemal, ebenso 15)* $Lu^5 W$ 17 liebe $Lu^5 W$ tzu *fehlt* $Lu^5 W$ 20 bracht W solche gnaden zu preisen $Lu^5 W$ 21 hebet W

1 laßt PF lesset $Lu^1 Lo^{7.8}$ regenen $GLu^1 Lo^{7.8}$ die, die F 2 ewer P eüwere F ewer Lo^1 ewre $GLu^1 Lo^{7.8}$ freunde $GLu^1 Lo^{7.8}$ liebent F liebet $Lu^1 Lo^{7.8}$ werdent P werden F ein $FLu^1 Lo^7$ lon PF thůnd F 3 publicani F publican] zölner $GLu^1 Lo^{7.8}$ verwürfft PF verwirfft $GLu^1 Lo^{1.4.7}$ verwirft Lo^8 Sanct $Lu^1 Lo^{1.4}$ Sant G Pauls G 4 wercken $Lo^{7.8}$ 5 gethan $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ hatten Lo^4 den $Lu^1 Lo^{7.8}$ 6 gutt] Gott $Lo^{7.8}$ wölchs P wöliches F eine Lo^4 vor PF vnseren F 7 machet $Lu^1 Lo^{7.8}$ 8 genaden Lo^8 jnen F seind PF sind $GLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ darzů PF *(2 Worte)* thůnd PF 9 eine $Lu^1 Lo^{7.8}$ zwyfeltige F zweifaltige $Lo^{4.7.8}$ sunde $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ darauß PF daraus $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ für PF fur $GLu^1 Lo^4$ für $Lo^{7.8}$ darauf $Lo^{7.8}$ 10 vorlassen] lassen PF wölchs P weliches F wilches Lu^1 welches Lo^7 seer $PLu^1 Lo^{7.8}$ ser F sehr Lo^4 vnsere F feynde G feinde $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 11 da $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ ding $FLo^{4.7.8}$ 12 erstritten Lo^4 dennocht P dannocht F jnen F gleych *fehlt* Lu^1 13 irrthum P irthům F yrthum $Lu^1 Lo^4$ vnd ließen G vnd liessen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 14 gethan *(beidemal, ebenso 15)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 15 nun PF 16 yhenen Lo^4 thun *fehlt* Lo^4 16/17 odder vnuordienst *fehlt* Lo^4 17 liebe $FLu^1 Lo^{7.8}$ vmb sunst PF tzu *fehlt* $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 18 lon F jnen F 19 genug Lo^4 Nun PF lasset Lo^4 20 brauchet Lu^1 solicher F zu preisen $Lo^{7.8}$ Zů dem F 21 so *fehlt* Lu^1

[1]) *B:* quibus dei gratiam praedicat et magnificat.

furwirfft; denn wyr sollen nit dencken, das er eyn schlecht ding[1] furwerffe mit den wortten, ßondernn das aller beste, das eyn mensch auff erden thun mocht, nemlich die gerechtickeyt. Wenn alle menschen yhr grosten vleyß thetten nach der hohsten vornunfft, weyßheyt, freyen willen wirckten, wie wyr denn leßen von etlichen heydnischen meystern und fursten große tugent und weyßheyt, die alle wellt preyſſet mit schrifften und wortten, alß Socrates, Traianus und dergleychen, Dennoch ist solch weyßheit und tugent nichts fur gott, denn eytell sund und vordamlich, darumb das sie nit geschicht ynn gottis gnaden, das ist, derselb mensch erkennet got nit, ehret yhn auch damit nit, meynet, er hab solchs auß seynem vormugen than, wilchs niemant denn die gnade ym Euangelio leret. Alßo rhumet sich auch S. Paulus, das er ßuuor hab Phil. 3, 4—8
gewandellt ynn eynem unstrefflichen leben ubir alle seyne gleychen, meynet auch, er thet recht, das er die Christen voruolgt, die solchs guttis leben furwurffen. Aber darnach spricht er, da er Christum erkennet, Er achte solche seyne gerechtickeyt wie den katt[2] unnd unflatt, auff das er ya muͤge erfunden werden nit ynn solcher seyner gerechtickeytt, ßondernn ynn Christo und ym glawben, wie das alliß Colos. 2. und Gal. 1. weytter er beßeugt. Darumb Kol. 2, 1 ff. Gal. 1, 10 ff.
legt er hie darnyder allen rhum des freyen willenß, alle menschlich tugent, gerechtickeyt und gutte werck, beschlewst, es sey alliß nichts [Bl. J iij] und eytell vorterben, es gleyße, wie groß es ymer mag, ßondernn alleyn die gnade gottis muß selig machen unnd macht auch selig alle, die solchs glewben unnd yhr begeren ynn rechtem bekentniß yhriß eygenß vorterbens und nichtickeyt.

---

1 verwirfft $Lu^5 W$ verwerffe $Lu^5 W$ 2 möchte $Lu^5 W$ 3 jren $Lu^5 W$ fleis W 4 höhesten $Lu^5 W$ wircketen $Lu^5 W$ 5 grosser $Lu^5 W$ 7 solche $Lu^5 W$ 8 sünde $Lu^5 W$ geschihet $Lu^5 W$ 9 der selbig $Lu^5 W$ habe *(ebenso 11)* $Lu^5 W$ 10 solches $Lu^5 W$ gethan $Lu^5 W$ 13 thete $Lu^5 W$ verfolget $Lu^5 W$ solch $Lu^5 W$ 13/14 verwürffen $Lu^5 W$ 15 katt] kot $Lu^5 W$ ja $Lu^5 W$ 17 Wie er $Lu^5 W$ Phil. 3 vnd Gal. 1 $Lu^5 W$ weiter bezeuget $Lu^5 W$ 18 menschliche $Lu^5 W$ 20 alleyn] alles $Lu^5 W$ 21 machet $Lu^5 W$ 22 eigen $Lu^5 W$

1 verwürfft *(1.)* *PF* verwirfft $GLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ verwerfft *(2.)* *P* verwerff *F* verwerffe $GLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ 2 best *F* mensche *F* möchte $Lu^1 Lo^{7.8}$ 3 jrn *F* yhren $Lu^1 Lo^4$ jren $Lo^{7.8}$ fleyß *P* fleiß *F* vnd nach $Lu^1 Lo^4$ 4 höchsten $PFGLu^1 Lo^{4.7.8}$ hochsten Lo^1 wircken FLo^1 wircketen $Lu^1 Lo^{7.8}$ 5 grosser $Lo^{7.8}$ 6 geschrifften *PF* 7 Dennocht *P* Dannocht *F* solich *F* solche $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ vor *PF* 8 sunde $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ geschihet $Lo^{7.8}$ 9 der selbige Lo^4 der selbig $Lu^1 Lo^{7.8}$ eret *PF* habe $Lo^{7.8}$ 10 solichs *F* solches $Lu^1 Lo^{7.8}$ gethan $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ wölchs *P* wöliches *F* genad *P* gnad *F* 11 rümet *P* rümet *F* habe $Lo^{7.8}$ 11/12 zuuor ym Jüden thum habe gewandelt *etc.* Lo^4 12 eim *F* 13 thette Lu^1 thete $Lo^{7.8}$ verfolgt *P* verfolget $FGLu^1 Lo^{4.7.8}$ solichs *F* solch Lu^1 13/14 verwurffen $GLu^1 Lo^{1.4}$ verwürffen $Lo^{7.8}$ 14 soliche *F* 15 kot $Lo^{1.4.7.8}$ kott GLu^1 vflat Lo^4 ia $PFGLu^1 Lo^4$ ja $Lo^{7.8}$ müg *F* 16 werden *fehlt* *F* solicher *F* 17 wie er *(umgestellt)* $Lo^{4.7.8}$ [*doch* $^{7.8}$ ehr] ad Colos. *F* zun Colossern Lo^4 Colos. 2] Philip. 3 $Lo^{7.8}$ Gala. $FLo^{7.8}$ Galat. Lu^1 vnd Galatern Lo^4 bezeuget $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 18 rüm *PF* menschliche $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ 20 verderben $PFLo^{7.8}$ gleyßt *F* gnad *PF* 21 machet $Lu^1 Lo^{7.8}$ solichs *F* glauben *PF* 22 rechter *F* eygen *F* verderbens $PFLo^{7.8}$

[1]) *B:* rem leviculam. [2]) = Kot, *s. Grimm, DWtb. 5, 1890.*

Szo mussen wyr nu der schrifft gewonen, die do zwo gerechtickeyt setzt.
Tit. 3, 5 Eyne menschliche gerechtickeyt, wie sie hie s. Paulus nennet und viel mehr
ortten. Die ander eyne gottliche gerechtickeyt, das ist die gottliche gnade,
wilch uns rechtfertiget durch den glawben, wie hie .S. Paulus außdruckt
Tit. 3, 7 unnd sagt am end dießer Epistelln alßo: auff das wyr durch seyne gnade
gerechtfertiget erbe seyn des ewigen lebens; da sihestu, das gottis gnade unßer
gerechtickeyt ist, die auch darumb gottis gerechtickeit heysset, das er sie uns
Röm. 1, 17 auß gnaden gibt und unßer wirt, das wyr sie empfahen. Alßo sagt er Ro. 1.:
Im Euangelio wirt geprediget von der gotlichen gerechtickeyt, das dieselb sey
durch den glawben[1], wie da geschrieben stet: Der gerechtfertige wirt leben durch
1. Mose 15, 6 seynen glawben. Item, alßo stett auch Gen. 15.: Abraham hatt got geglawbt,
und derselb glawb ist yhm zur gerechtickeyt gerechnet, alßo das die schrifft
beschleust, das niemant fur gott gerechtfertig ist, denn wer do glewbt, wie itzt
Hab. 2, 4 gesagt und von S. Paulo antzogen ist auß Abacuc. 2: Der gerecht wirt leben
durch seynen glawben, das glawb, gnade, barmhertzickeyt, warheyt eyn ding
sey, das got ynn uns durch Christum und seyn Euangelium wirckt, Wie
Ps. 25, 10 p̄s 24. steht: Alle gottis wege sind barmhertzickeyt und warheyt. Gottis
wege sind aber, darynnen wyr wandellnn unnd er ynn uns, wenn wyr seynen
gepotten folgen; dieselbige wege mussen alle ynn gottlicher barmhertzickeyt und

1 da $Lu^5 W$ *2* S. Paul. $Lu^5 W$ vnd an $Lu^5 W$ *3* örtern $Lu^5 W$ ein W *4* welche $Lu^5 W$ rechtfertiget] gerecht machet $Lu^5 W$ S. Paul. hie *(umgestellt)* $Lu^5 W$ *5* ende $Lu^5 W$ dießer] der $Lu^5 W$ Epistel $Lu^5 W$ *6* gerecht $Lu^5 W$ erben seien $Lu^5 W$ *7* heifft Lu^5 *8* Rom. Lu^5 Roma. W *9* dieselbige $Lu^5 W$ *10* stehet $Lu^5 W$ *10/11* Der gerechte wird seines glaubens leben $Lu^5 W Lo^{4.7.8}$ *11* stehet $Lu^5 W$ gegleubet $Lu^5 W$ *12* der selbige $Lu^5 W$ Glaube $Lu^5 W$ *13* nimand Lu^5 rechtfertig $Lu^5 W$ da $Lu^5 W$ *14* Abac $Lu^5 W$ *14/15* Der gerechte wird seines Glaubens leben, $Lu^5 W Lo^{4.7.8}$ *15* Also das $Lu^5 W$ Glaube $Lu^5 W$ *16* wircket $Lu^5 W$ *17* Psal. 25 $Lu^5 W$ stehet $Lu^5 W$ barmhertzickeyt] gnade $Lu^5 W$ *18* darinne $Lu^5 W$

1 nun PF geschrifft PF da $FLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ *2* sanct F an viel Lu^1 *3* örttern GLu^1 örtern $Lo^{7.8}$ ein P eyne] rein F gnad P *(ebenso 6)* F *4* wölche P wöliche F wilche GLu^1 welche $Lo^{4.7.8}$ sanct F Paul Lo^4 S. Paulus hie *(umgest.)* $Lo^{7.8}$ außtruckt F *5* ende $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ dießer] der Lu^1 Epistel F sein PF seyne] desselbigen Lo^4 genad *(ebenso 6)* F *6* gerechtferget *(so)* P gerechtfertigt F seind PF seien Lo^4 seyen $Lu^1 Lo^{7.8}$ sichstu PF gotts F *8* würt *(ebenso 9 und 10)* F saget $FLo^{7.8}$ Roma. $FGLu^1$ zun Römern Lo^4 Rom. $Lo^{7.8}$ *9* geprediget F die selbig F die selbige $Lu^1 Lo^{7.8}$ *9/10* wird offenbaret die gerechtickeit die vor Gott gilt, welche kompt aus glauben ym glauben Lo^4 *10* da] denn Lo^4 geschriben PF steet P *(ebenso 11)* F steht *(ebenso 11)* G stehet *(ebenso 11)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ gerechtfertigt F rechtfertige Lu^1 *11* Genesis GLu^1 Gen. 15] ym Mose Lo^4 gegleubt G geglewbet Lu^1 gegleubet $Lo^{7.8}$ *11/12* Abraham gleubte an den Herrn vnd das ward yhm zur gerechtigkeit gerechnet Lo^4 *12* der selbig Lu^1 gschrifft P geschrifft F *13* vor PF gerechtfertigt FLo^4 rechtfertig $Lu^1 Lo^{7.8}$ da $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ glaubt PF gelewbt Lo^1 gleubet Lo^4 yetzt $PFLo^8$ *14* Sanct Lo^4 angezogen $Lo^{4.7.8}$ Abac. F aus dem Propheten Habacuc Lo^4 gerechte Lu^1 würt F *15* Also das $Lo^{7.8}$ glaube $Lo^{7.8}$ gnad $PFLu^1$ *16* wircket $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *17* psal. PF psa. Lo^1 Psal. GLu^1 ym Psalm Lo^4 Psalmo $Lo^{7.8}$ steet PF steht *fehlt* Lo^1 stehet $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ weg F seind *(ebenso 18)* PF Gots F *18* darin̄ F darynne Lu^1 darinne $Lo^{7.8}$ wandlen PF *19* die selbigen Lo^4

[1]) *B:* ex fide in fidem.

warheyt gehen unnd nit ynn unßerm vormugen odder krefften, wilcher wege seynd eyttel ßorn und falscheyt fur gottis augen. Wie er sagt Jsaie 55: Alß Jes. 55, 9 hoch der hymel ist ubir der erden, ßo hoch sind auch meyne wege ubir ewre wege, alß sollt er sagen: Ewer gerechtickeyt ist yrdenisch und nichts, yhr musset ynn meyner hymlischen gerechtickeyt wandellnn, sollt yhr selig werden.

Er hat uns nach seyner barmherczickeyt selig gemacht. Tit 3, 5

Wie mügen die wort bestehen, die do lautten, alß seyen wir schon selig?[1] Seyn wyr nit noch auff erden ym iamer? Antwort: Es ist darumb also geredt, das die krafft gottlicher gnade und die artt des glawbens wurd außdruckt ßuwidder den yrrigen werckheyligen, die durch yhre werck die seligkeyt, alß were sie noch fernn von yhn, holen und erlangen wollen. Nit alßo; Christus hatt unß auff eyn mal selig gemacht ynn ßweyerley weyße. Zum ersten, er hatt alliß than, was daßu gehort, das wyr selig werden. Nemlich die sund, todt und helle ubirwunden und vortilget, das nichts mehr daßu von yemand ßu thun ist. Zum andernn, das er solchs alleß ynn der tawff hatt uns allen geben, das, wer do glewbt yn Christum, das er solchs than habe, der hatts gewißlich alßo bald yn dem augenblick alles, und sind alle seyn sund dahyn mit dem tod unnd helle, das er nichts mehr bedarff ßur selickeyt, denn solchs glawbens. Sihe, ßo ubirschwencklich reychtumb schuttet gott ubir unß ynn der tauffe, das er auch die werck auffhebt, damit die

2 sind $Lu^5 W$ Jsai $Lu^5 W$ 2/4 So viel der Himel höher ist denn die Erde, so sind auch meine wege höher denn ewre wege $Lu^5 W$ 4 Ewre $Lu^5 W$ jrdisch $Lu^5 W$ 6 Sondern nach seiner Barmhertzigkeit macht [$Lo^{4.7.8}$ machte] er [$Lo^{7.8}$ ehr] vns selig. $Lu^5 W Lo^{4.7.8}$ 7 da $Lu^5 W$ sind $Lu^5 W$ 8 Sind $Lu^5 W$ jamer $Lu^5 W$ 9 würde $Lu^5 W$ 10 ausgedrückt $Lu^5 W$ 11 ferne $Lu^5 W$ jnen $Lu^5 W$ 13 gethan *(ebenso 17)* $Lu^5 W$ 14 Sünde $Lu^5 W$ 15 jemand $Lu^5 W$ solches $Lu^5 W$ 16 Tauffe $Lu^5 W$ gegeben $Lu^5 W$ da $Lu^5 W$ gleubet W yn] an $Lu^5 W$ 18 seine $Lu^5 W$ sünde $Lu^5 W$ 19 vberschwenglich $Lu^5 W$ reichthum $Lu^5 W$ 20 auffhebet W

1 geen PF vnserem F wölcher P wölicher F 2 sind $G Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ vor PF Jsa. $F Lo^{7.8}$ ym Jesaia Lo^4 Also $Lo^{7.8}$ 3 ubir] ob F seind PF euwere *(ebenso 4)* P 4 Eüwre F Ewere Lo^8 irdnisch F 5 müssent P müssen F hymelischen P wandlen PF 6 noch F 7 besteen PF da $PF Lu^1 Lo^{4.7.8}$ sind $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 8 Seind PF Sind $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ vff F yamer G Antwurt PF 9 gnad F wurde G würde $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 10 außtruckt F aufgedruckt G ausgedruckt Lu^1 ausgedrückt $Lo^{4.7.8}$ 11 ferr PF ferne $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ jnen F 12 weiß PF 13 gethan $PF Lu^1 Lo^{4.7.8}$ darzů PF *(2 Worte)* gehöret $Lo^{7.8}$ würden Lo^4 14 die *fehlt* PF sunde $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ verdilget P 15 darzů PF *(2 Worte)* darzu $Lo^{7.8}$ jemand Lo^7 iemand Lo^8 solichs F der] dem F 16 tauffe $Lo^{7.8}$ gegeben $Lu^1 Lo^4$ da $FG Lu^1 Lo^{4.7.8}$ glaubt PF yn] an $Lo^{7.8}$ solichs F 17 gethan $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ hab F hat es $Lo^{7.8}$ seind PF 18 seyne G seine $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ sunde $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 19 solichs F Sich PF überschwenclich F vberschwenglich Lo^7 reichthumb $Lu^1 Lo^8$ reichtum Lo^4 reichthum Lo^7 20 der] dem PF

[1]) *B:* mirum, quî stare queat horum verborum fides, quibus iam salvos apostolus nos praedicat.

narren vormessen den hymel gewynnen und selig werden.[1] Neyn, lieber mensch, du must den hymel haben und schon selig seyn, ehe du gutte werck thuist; die werck vordienen nit den hymel, ßondernn widderumb der hymel, auß lautter gnaden geben, thutt die gutten werck dahynn, on gesuch des vordienstis, nur dem nehisten tzu nutz und got zu ehren, biß das der leychnam auch von sunden, todt und hell erloßet werde.[2] Drumb alle das leben, das eyn recht glewbiger Christen furet nach der tauffe, ist nit mehr, denn eyn wartten auff die offenbarung der selickeyt, die er schon hatt.

Er hatt sie gewißlich gantz, aber doch ym glawben vorporgen; derselb glawb, wenn der abethan were, ßo were sie offenbarlich ynn yhm, wilchs
1. Joh. 3, 2 [!] geschicht ym leyplichen sterben, wie .1. Johan. 2. stett: Lieben bruder, wir seyn schon itzt gottis kinder, aber es ist noch nit offenbar, was wyr seyn werden; wenn er aber kumpt, ßo wissen wyr, das wyr yhm gleych werden seyn. Und alle, die dieße hoffnung ynn yhn haben, die heyligen sich on unterlaß, gleych wie er heylig ist.

Darumb laß dich die wirckheyligen nit vorfuren, die den glawben furachten, setzen deyne seligkeyt weytt fur dich [Bl. J 4] und treyben dich mit wercken sie zu holen. Neyn, lieber mensch: Sie ist yn dyr ynnewendig, ist schon allis geschehen,
Luk. 17, 21 wie Christus sagt Luce. 17.: Das reych gottis ist bynnen euch. Darumb ist das ubrig leben noch der tawff nichts anders, denn eyn harren, wartten und vorlangen, das da offenbartt wird, das yn unß ist, und das wyr das begreyffen,

1 zu gewinnen $Lu^5 W$ *2* thust $Lu^5 W$ *4* gegeben $Lu^5 W$ *6* Helle $Lu^5 W$ Darůmb Lu^5 Darumb *W* *9* der selbige $Lu^5 W$ *10* Glaube $Lu^5 W$ abgethan $Lu^5 W$ offenberlich $Lu^5 W$ *11* 1. Johan 3 $Lu^5 W$ stehet $Lu^5 W$ *11/15* Meine lieben, wir sind nu Gottes kinder, Vnd ist noch nicht erschienen, das wirs sind [Lo^4 sein werden], Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, das wir jm gleich sein werden, Denn wir werden jn sehen wie er ist. Vnd ein jglicher der solche hoffnung hat zu jm, der reiniget sich, gleich wie auch er rein ist. $Lu^5 W Lo^4$ *16* wirckheylihen *A* Werckheiligen Lu^5 werckheiligen *W* verachten $Lu^5 W$ *18* inwendig $Lu^5 W$ *19* Lu. Lu^5 Luc. *W* inwendig in euch $Lu^5 W$ *20* vbrige $Lu^5 W$ noch] nach $Lu^5 W$ Tauffe $Lu^5 W$ *21* offenbaret $Lu^5 W$ werde $Lu^6 W$

1 zu gewinnen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *(ein Wort)* *2* ee *PF* thůst *F* thust $Lo^{7.8}$ *3* lautrer *F* *4* gegeben $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ wercke Lo^4 verdiensts $F Lo^8$ *5* nechsten *P* nåchsten *F* eren *PF* *6* helle $F Lu^1 Lo^{7.8}$ Darumb $F Lu^1$ Darůmb $Lo^{4.7.8}$ alles *PF* glaubiger *PF* *7* fürt *F* der] dem *PF* vff *F* *9* der selbig *F* der selbige $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *10* glaube $Lo^{7.8}$ abthan *PF* abgethan $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ wer *(1.)* *F* offenberlich $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ wo̊lchs *P* wo̊lichs *F* *11* geschihet $Lo^{7.8}$ leyblichen Lo^1 leiblichen $Lo^{4.7.8}$ Joan. *P* Joannis Lo^1 ym Johanne Lo^4 steet *PF* steht *G* stehet $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ seind *PF* sind $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *12* yetzt *PF* offinbar Lu^1 *13* kompt *PF* ko̊mpt Lu^1 worden *PF* seynd *P* seind *F* *14* jnen *F* yhn] im $Lo^{7.8}$ *16* lasse Lo^4 wirckheyligen *PF* werckheyligen $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ verachten $PFG Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ *17* triben Lo^8 *18* inwendig *PF* ynnwendig $Lo^{1.4}$ ynwendig Lu^1 junwendig Lo^7 innwendig Lo^8 *19* ym Luca Lo^4 Luc. Lo^8 bynnen] bey *PF*] yn Lo^1 *20* vbrige $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ nach $F Lu^1$ der] dem *PF* tauffe $Lo^{7.8}$ nicht *F* *21* offenbaret $Lu^1 Lo^{7.8}$ würt *F* werde $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ das, das ynn Lo^4

[1]) *B:* quibus stulti illi sanctuli mereri caelum et salvari conantur. [2]) *B:* donec et corpus peccato, morte et inferno fuerit liberatum.

das unß ſchon begriffen hatt, wie S. Paulus Phil. 3. ſagt: Ich folge, auff Phil. 3, 12
das ich muge das ergreyffen, darynnen ich von Chriſto ergriffen byn, das iſt,
das ich doch ſehe, was myr ſur gutter ynn dem ſchreyn des glawbens geben
ſeyn. Er iſt nygernn[1] und yhm vorlangt, tzu ſehen ſeynen ſchatz, den yhm
die tauff ynn dem glawben geben und vorſiglet hatt. Alßo ſpricht er auch Phil. 3, 20. 21
daſelbiſt: unßer wandel iſt ſchon ym hymel, von dannen wyr auch gewartten
des ſeligmecherß Jheſu Chriſti, der unßern vorachtlichen leychnam widder mach
auffs new, gleych ſeynem vorklereten leychnam. Item tzun Galatern .4., das Gal. 4, 9
er hatte geſagt: Ihr habt nu gott erkennet, widderrufft er die wortt unnd
ſpricht: ya, yhr ſeytt von gott erkennet, ßo es doch beydes war iſt, doch mit
unterſcheydt; wyr ſind von gott erkennet und ſchon begriffen, aber wyr erkennen
unnd begreyffen yhn noch nit. Denn unßer erkentnis iſt noch ym glawben
zugedeckt und vorſchloſſen.

Alßo ſagt er auch Roma. 8: Wyr ſind ſchon ſelig, doch ynn der hoffnung, Röm. 8, 24. 25
das iſt, wyr ſehens noch nit; denn wer do ſihet (ſpricht er), der hoffet nitt,
ßo wyr aber hoffen des, das wyr nit ſehen, ßo wartten wyr ſeyn mit gedullt.
Item, ßo ſpricht auch Chriſtus Luce. 12.: Laſt ewr lenden begurttet ſeyn, und Luk. 12, 35. 36
habt brennende lampen ynn ewren henden, und ſeyt gleych den knechten, die

---

1 ſchon *fehlt* $Lu^5 W$ S. Paul. Philip. 3 $Lu^5 W$ *1/2* Ich jage jm nach, ob ichs auch [Lo^4 ich auch daſſelbige] ergreiffen möchte, nach dem [Lo^4 darynnen] ich von Chriſto Jheſu [Lo^4 Jheſu *fehlt*] ergriffen bin $Lu^5 W Lo^4$ *3* gegeben $Lu^5 W$ *4* ſind $Lu^5 W$ jn verlanget $Lu^5 W$ *5* Taufft Lu^5 gegeben $Lu^5 W$ verſiegelt $Lu^5 W$ *6* da ſelbſt $Lu^5 W$ *7* ſeligmecherß] Heilandes $Lu^5 W$ *7/8* welcher vnſern nichtigen Leib [Lo^4 den leib vnſer nichtickeit] verkleren wird, das er ehnlich werde ſeinem verklereten Leibe [Lo^4 dem leibe ſeiner klarheit, nach der wirckunge, da er mit kan auch alle ding yhm vnterthun.] $Lu^5 W Lo^4$ *8* Gala. $Lu^5 W$ das] da $Lu^5 W$ *9* widerrüffet $Lu^5 W$ *10* Ja $Lu^5 W$ *14* Rom. 8 Lu^5 *15* da $Lu^5 W$ *17* Lu. Lu^5 Luc. W *17/110, 2* Laſſet ewer lenden vmbgürtet ſein [Lo^4 vmbgürttet ſein ewre lenden vnd brennen ewre kertzen], vnd ewre lichter brennen, vnd ſeid gleich den Menſchen, die auff jre Herrn warten [Lo^4 Die da warten auff yhren herrn], wenn er auffbrechen wird von der Hochzeit, Auff das, wenn er kömpt vnd anklopffet, ſie jm bald auffthun. $Lu^5 W Lo^4$

1 ſant P Sant Lu^1 Sanct $Lo^{4.7.8}$ Pau. Lo^1 ad Philip. F Phili. Lo^1 ſagt zun Philippern Lo^4 Philip. $Lu^1 Lo^{7.8}$ vff F *2* das müg *(umgestellt)* F *3* gegeben $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *4* ſeind PF ſind $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ nidern F neygern $G Lo^4$ jn $PF Lo^{7.8}$ yhn $Lu^1 Lo^4$ verlanget $Lo^{7.8}$ *5* die] der PF tauffe $Lo^{7.8}$ ynn dem] im F gegeben $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ verſigelt $PFG Lu^1 Lo^4$ vörſiglet Lo^1 verſiegelt $Lo^{7.8}$ *6* da ſelbſt $F Lo^4$ daſelbs $Lu^1 Lo^{7.8}$ Vnſer Burgerſchafft iſt ym hymel Lo^4 in dem F warten Lo^4 *7* ſeligmachers $F Lu^1 Lo^1$ Heilands $Lo^{7.8}$ Jeſu $PG Lu^1 Lo^8$ heilandes Jheſu Chriſti des Herrn Lo^4 macht PF mache $Lu^1 Lo^{7.8}$ *8* newe $Lo^{1.7.8}$ verklärten F ad Galatas F das] da $Lu^1 Lo^4$ *9* hat PF nun P erkand *(ebenso 11)* Lo^4 widderruffet $Lu^1 Lo^{7.8}$ *10* Ja $PF Lu^1$ ia Lo^4 ſeit viel mehr Lo^4 beyds F *11* feynd P ſeind F *12* erkantniß F *13* zugedecket Lo^4 *14* ſaget Lu^1 Ro. P zun Römern Lo^4 Rom. $Lu^1 Lo^7$ ſeind PF wol ſelig worden Lo^4 *15* da $PF Lu^1 Lo^{7.8}$ ſicht PF hofft F *16* gewarten $Lo^{7.8}$ *17* ym Luca Lo^4 Laſſet $Lo^{7.8}$ euwer P eüwer F ewer $Lu^1 Lo^{1.7.8}$ *18* brennenden P euwern P eüwern F ewern $Lu^1 Lo^{7.8}$ hende F

[1]) *B:* avet et ardet desiderio. *Vgl. zu* nygern = niugerne, neugern *Grimm, DWtb. 7, 845.*

da wartten auff yhren herrnn, wenn er heymkumpt von der wirttschafft[1], auff das, wenn er kompt und anklopfft, das sie yhm behend auffthun. Item ßo Tit. 2, 12. 13 hat auch S. Paulus ynn der vorigen Epistell[2] Tit. 2. gesagt: Wyr sollen nuchtern, rechtfertig und gotlich leben auff dießer wellt und wartten der offenbarung der klarheytt des grossen gottis und unßerß seligmacherß Jhesu Christi. Sihe, die spruch unnd dergleychen bezeugen alle, das wyr schon selig sind gemacht, das ein Christen mensch nit sich soll noch wercken umbsehen, dadurch er selig müge werden. Denn solcher wahn und lere vorblenden yhm seyn Christlich augen, vortilgen yhm den rechten vorstand des glawbenß, unnd Tit. 3, 5 reyssen yhn auß dem wege der warheyt und selickeyt, das heyst hie: Er hat Tit. 3, 7 unß selig gemacht nach seyner barmhertzickeyt. Und am end der Epistelln, das wyr seyn erbe des ewigen lebens ynn der hoffnung. Erben seyn wyr, doch vorporgen ym glawben, und wartten derselben offinbarungen ynn der hoffnung. Solchs wartten aber und ubrigs leben nach der tauff geschicht darumb, das er durch unß den leyp castey, die krafft seyner gnaden beweyße ym streyt widder das fleysch, wellt und teuffel, und doch das alliß endlich darumb, das er durch unß unßernn nehisten nutz schaffe und sie auch tzu dem glawben durch unßer predigen und leben bringe. Denn ob er das wol mocht durch die engel thun, will erß doch durch uns menschen thun, auff das der glawbe bleybe unnd lieplich tzugehe[3]; denn es wurd keyn glawbe da bleyben, wenn die Engel sollten on unterlaß bey unß wandelln; so ists auch nit so lieblich, alß durch die natur, die unß gleich ist, der wyr gewanet und sie erkennen. Szollten

3 Sanct *W* 4 gerecht $Lu^5 W$ 4/5 vnd warten auff die selige [Lo^4 selbige] Hoffnung vnd Erscheinung der Herrligkeit des grossen Gottes, vnd vnsers Heilandes Jhesu Christi $Lu^5 W Lo^4$ 6 diese sprüche $Lu^5 W$ 7 noch] nach $Lu^5 W$ 9 Christliche $Lu^5 W$ 11 ende $Lu^5 W$ Epistel $Lu^5 W$ 12 erben seien $Lu^5 W$ sind *(2.)* $Lu^5 W$ 14 Solches $Lu^5 W$ vbriges $Lu^5 W$ Tauffe $Lu^5 W$ geschihet $Lu^5 W$ 15 casteie $Lu^5 W$ gnade $Lu^5 W$ 18 möchte $Lu^5 W$ 19 Glaub $Lu^5 W$ 20 würde $Lu^5 W$ 22 gewonet $Lu^5 W$

1 herren $PFLo^1$ heym kompt $PFLu^1 Lo^1$ heym kůmpt *G* heim kůmpt $Lo^{7.8}$ 2 kůmpt $GLu^1 Lo^{7.8}$ anklopffet $Lu^1 Lo^{7.8}$ auff thůnd *F* 3 sant *P* Sanct Lo^4 ad Tit. *F* zu Tito Lo^4 4 Wir sollen zůchtig, gerecht vnd gottselig leben ynn dieser welt Lo^4 5 offenbarunge *F* heylands *G* Heilands Lu^1 Heilandes $Lo^{7.8}$ Jesu *P* 6 Sich *PF* die] diese $Lo^{4.7.8}$ sprůche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 7 seind *PF* nach $FLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ 8 müg *F* solicher *F* won *PF* wan GLu^1 ler *F* 9 seine $Lo^{4.7.8}$ Christelichen *F* Christlichen Lo^4 Christliche) $Lu^1 Lo^{7.8}$ vertilgken *F* 10 weg *F* 10/11 Er machte vns selig Lo^4 11 seligk Lo^8 ende $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ Epistelen *F* Epistel Lo^4 12 seyen *(1.)* *F* erben *(1.)* Lo^1 sein erbe seien *G* erben sein *(umgestellt)* $Lo^{7.8}$ seind *(2.)* *PF* sind $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 13 in dem *F* der selbigen Lo^4 offenbarung *F* offenbarungen $GLu^1 Lo^{1.7.8}$ 14 Solichs *F* Solches $Lu^1 Lo^{7.8}$ vbriges $Lu^1 Lo^{7.8}$ der] dem *PF* tauffe Lu^1 Tauffe $Lo^{7.8}$ geschihet $Lo^{7.8}$ 15 leyb PLo^1 leib $FLo^{4.7.8}$ casteye $Lu^1 Lo^1$ Casteie $Lo^{7.8}$ genaden *F* 17 nechsten *P* nåchsten *F* schaff *F* tzu dem] zům *F* 18 er das] ers Lo^4 möchte $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 19 er es $Lo^{7.8}$ glaub $PFLo^{7.8}$ 20 lieblich $GLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ tzu gee *PF* würde *F* wůrde $Lo^{7.8}$ keyne *G* keine Lu^1 glaub *F* 21 wandlen *F* ist es $Lo^{7.8}$ lieplich *F* 22 gewonet $PFGLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ Sollen *F*

1) *B:* quando a convivio revertatur. 2) *Vgl. S. 24 ff., 30 ff.* 3) *B:* et ut suaviter atque amabiliter omnia conficiantur.

wyr auch alle nach der tawff ßo bald ynn hymel genomen werden, wer wollt die andernn bekeren unnd tzu gott bringen mitt wortten und guttem exempell?

Daher ists nit tzweyffell: Es sey des teuffels und Endchrists wundertzeychen[1], das wyr ßo viel auff das fegfewr wenden und mit vorgessen solchs glawbens vormessen unß mitt wercken dafur behueten odder erauß loßen[2], gerad alß were die selickeytt unß noch nit geben und musten sie durch eynen andernn weg, denn durch den glawben ubirkummen, das wyr doch sehen, wie es widder alle schrifft unnd christlich weßen streyttet. Denn wer die selickeyt nit auß lautter gnaden empfehet fur allen gutten wercken, der wirt sie freylich ßonst nymer empfangen. Und wer seyne gutte werck tzu seynem eygen nutz wendet, yhm selb und nit seynem nehisten damit tzu helffen, der thut schon keyn gutt werck; denn es ist alliß glawbloß da und eyttell schedlich yrthum unnd vorfurung, das ich wollt, das fegfewr were noch nie erfunden odder were yhe nit auff die Cantzel kummen, es thut altzu grewlichen schadenn solcher [Bl. K] Christlicher warheyt und rechtem glawben. Nu hats der teuffel dahynn bracht, das alle stifft[3], alle klöster, alle meß, alle gepet, gar nahend[4] alleyn ynß fegfewr wircken, datzu mit solcher gifftiger meynung, das man durch die werck den sachen helffen und die seligkeyt holen will. Daruber denn der tawff und des glawbenß reychthum muß vorfinstertt unnd tzuletzt auß Christen lautter heyden werdenn. O Herr gott des grewliß! Man sollt die Christen leren, wie Christus und S. Paulus, das sie nach der tawff oder absolution sich nit anderß hielten, denn alß die alle stund tzum tod bereytt wartteten auff die offenbarung yhrer empfangen selickeyt; ßo[5] gibt man yhn durch des

---

1 Tauffe *Lu⁵W* ynn] gen *Lu⁵W* *4* zweiuel *Lu⁵W* Endechrists *Lu⁵W* *5* Fegfewer *Lu⁵W* solches *Lu⁵W* *7* gegeben *Lu⁵W* *8* vberkomen *Lu⁵W* *11* empfahen *Lu⁵W* *13* jrthumb *W* *14/16* das ich wollt *bis* vnd rechtem glawben *fehlt Lu⁵W* *17* Stiffte *Lu⁵W* Messe *Lu⁵W* *18* Fegfewer *Lu⁵W* *19* Tauffe *(ebenso 22) Lu⁵W* *21* HErre *Lu⁵W* grewels *Lu⁵W* *23* stunde *Lu⁵W* Tode *Lu⁵W* *24* jnen *Lu⁵W*

1 nacht *(so) Lu¹* der] dem *PF* Tauffe *Lo⁷·⁸* ym *Lu¹* ynn] gen *Lo⁷* *4* ist es *Lo⁷·⁸* zweiuel *Lo⁷* *5* fegfewer *Lu¹Lo¹·⁴* folichs *F* solches *Lo⁷·⁸* *6* herauß *PF* heraus *Lo⁴* lassen *F* *7* wer *PF* gegeben *Lo⁴·⁷·⁸* *8* überkommen *P* vberkommen *F* vbirkomen *G* vberkomen *Lu¹Lo⁴·⁷·⁸* *9* geschrifft *PF* Christelich *F* *10* empfahet *PF* vor *PFLo⁴·⁷·⁸* würt *F* frylich *F* *11* sunst *PF* empfahen *PFLo⁷·⁸* *12* selbs *FLo⁴* nechsten *P* nächsten *F* *13* irthumb *PF* *14* fegfewer *Lo¹·⁴·⁷* Fegfewer *Lo⁸* nihe *Lo⁴* odder *fehlt PF* wer *F* *15* kommen *PF* komen *GLu¹Lo⁴·⁷·⁸* folicher *F* *16* Christenlicher *F* Nun *PF* hat es *Lo⁷·⁸* *17* gebracht *Lo⁴* stiffte *Lu¹* Stiffte *Lo⁷·⁸* Clöster *F* Messen *Lo⁴* Messe *Lo⁷·⁸* *18* fegfewer *Lu¹Lo¹·⁴·⁷·⁸* darzů *PF (2 Worte)* solicher *F* *19* Tauffe *Lo⁷·⁸ (ebenso 22)* *20* reichtům *F* reychtumb *Lo¹* reychtum *Lo⁴* erfinstert *F* zu letst *PF* auß den *F* *21* Herre *Lu¹Lo⁷·⁸* greüwels *F* grewels *GLu¹Lo¹·⁴·⁷·⁸* *22* sanct *F* Sanct *Lo⁴* der] dem *PF* *23* stunde *Lo⁷·⁸* tode *Lu¹Lo⁷·⁸* warten *Lo¹* *24* empfangnen *F* empfangenen *Lo⁴* jnen *F*

[1]) *B:* commentum esse et miraculum. [2]) *B:* a purgatorio servare aut certe inde rursus liberare. [3]) *B:* omnia collegia. [4]) *B:* fere, *deutsch: nahezu.* [5]) *B:* nunc.

fegfewriß vorlassen[1] eyn fawl sicherheytt, das sie dencken, nur diß leben sparen und vortzihen biß an das todtbett, da wollen sie denn rew und leyd haben und mit stifften, seelmessenn und testamenten yhn[2] auß dem fegfewr helffen; sie werdens aber wol ynnen werdenn. Folgett:

Tit. 3, 5 Durch das bad der widdergepurtt unnd vornewerung des heyligenn geystis.

Wie gar mit vollen wortten preysset er die gnad gottis ynn der tawff unß geben! Nennet die tawff eyn badt, da nitt alleyn fůß oder hend, ßondernn der gantz leyb gereyniget wirt; alßo auch die tawff macht den menschen gantz auff eyn mal reyn und selig, das tzu dem hewbtstuck und erbe der selickeytt nichts mehr nodt ist, denn solcher glawbe ynn solche gottis gnade, auff das es yhe lautter gnade, on werck unnd vordienst, sey, das wyr selig werdenn, und alßo bestehe ynn unß ewiglich reyn lieb, lob, danck und ehre gotlicher barmhertzickeyt, on allen rhum oder wolgefallen eygenes vormugens oder tzuthun[3], wie gnugsam und offt gesagt ist. Menschen gerechtickeyt ist nitt eyn solch badt, ßondernn nur eyn wasschen der kleyder und gefeß, wie
Matth. 23, 25 von den gleyssennern Matt. 23. geschrieben ist, dadurch sie nur eußerlich fur den menschen und yhn selb reyn scheynen, aber ynnewendig voll, voll unflatt
Tit. 3, 5 bleybenn. Alßo nennet er das bad nit eyn leyplich badt, ßondernn eyn badt der widdergepurtt, das eyn solch bad sey, das nitt obenhynn die hawtt wassche und den menschen leyplich reynige, ßondernn seyn gantz natur umbkere

1 Fegfewers $Lu^5 W$ fawle $Lu^5 W$ 3 Testament $Lu^5 W$ jnen $Lu^5 W$ Fegfewer *W* 5 ernewerung $Lu^5 W$ 7 gnade $Lu^5 W$ Tauffe *(ebenso 8 und 9)* $Lu^5 W$ 8 gegeben $Lu^5 W$ fůsse $Lu^5 W$ hende $Lu^5 W$ 9 gantze $Lu^5 W$ machet $Lu^5 W$ 10 hewbtstuckt *A* heubtstůcke $Lu^5 W$ 14 eigens $Lu^5 W$ 15 zuthuns $Lu^5 W$ 17 den *fehlt* $Lu^5 W$ Gleisnern *W* Math. Lu^5 Matth. *W* 18 jnen $Lu^5 W$ inwendig $Lu^5 W$

1 fegfeürs *PF* fegefewers Lo^7 Fegefewers Lo^8 eine $Lu^1 Lo^{7.8}$ faule *F* fawle $Lu^1 Lo^4$ 2 verziehen $F Lo^{4.7.8}$ rewe Lo^4 3 testament $Lu^1 Lo^{7.8}$ jnen *F* fegfewer $Lu^1 Lo^{1.4}$ 4 werden es $Lo^{7.8}$ 7 gnade $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ der] dem *PF* tauffe *(ebenso 8 und 9)* Lu^1 Tauffe *(ebenso 8 und 9)* $Lo^{7.8}$ 8 gegeben $F Lu^1 Lo^{4.7.8}$ die] den *PF* fůsse *(so)* Lu^1 fůsse $Lo^{4.7.8}$ hende $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 9 gantze $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ würt *F* die] der *PF* machet $Lo^{7.8}$ 10 seligk *(ebenso 13)* Lo^8 hauptstuck *PF* hewbtstuck Lo^1 hewbtstůcke Lu^1 heubt stůck Lo^4 heubtstůcke $Lo^{7.8}$ 11 nütme *F* solicher *F* glaub *F* soliche *F* 13 besteen *PF* ewigklich *F* reine Lo^4 liebe Lo^4 14 ere *P* eer *F* rům *PF* eygens *F* eigens $Lo^{4.7.8}$ vermögens $G Lu^1$ 15 zu thuns $G Lu^1 Lo^{7.8}$ Lo^4 *(ein Wort)* genůgsam *P* genugsam Lo^4 16 solich *F* wǎschung *F* geveß Lo^4 17 den *fehlt* Lu^1 gleyßnern *P* gleißnern *F* gleisnern $Lo^{7.8}$ Matth. $P Lu^1 Lo^{7.8}$ Phariseern vnd heüchlern ym Mattheo Lo^4 geschriben *PF* dar durch *F* vor *PF* 18 jnen *F* sebs *(so)* *F* selbs Lo^4 inwendig $F Lo^8$ ynnwendig $G Lo^1$ ynwendig $Lu^1 Lo^4$ juwendig Lo^7 voll *(nur einmal)* Lu^1 19 leyblich *(ebenso 21)* Lo^1 leiblich $Lo^{4.7.8}$ *(ebenso 21)* 20 solich *F* 21 seine Lo^4 gantze $Lo^{4.7.8}$

[1]) *B:* purgatorii opinione. *B faßt also* vorlassen *als* vórlassen = *vorspiegeln, vorschieben. Möglich wäre auch die Deutung: durch den Verláß auf das Fegfeuer. Vgl. Grimm, D Wtb. 12, 724.* [3]) yhn = *sibi.* [3]) *B:* sine . . . complacentia propriarum virium et operae.

und wandelle ynn eyn ander natur, das die erst gepurtt, vom fleysch geschehen, vorstorett werd mit allem erbe der sundenn und vordampnis. Damit aber außgedruckt wyrtt, das unßer heyl auff eyn mal unß geben wirt und nit mit wercken ßu holen ist. Denn gepurtt gibt nit alleyn eyn glid, hand odder fůß, ßondernn das gantz leben, den gantzen menschen, der nit darumb wirckt, das er geporn werde, sondern darumb und ßuuornn geporn wirt, das er wircken muge. Alßo machen unß die werck nit reyn, frum noch selig, ßondern wyr ßuuor reyn, frum und selig, thun die werck frey dahyn gott ßu ehren, dem nehisten ßu gutt.

Sihe, das heyst die lautter erkenttniß der blossen gnaden gottis. Da leret nu der mensch sich und gott erkennen, gott loben, sich vorachten, auff got sich trosten, an yhm selb vorzweyffelln. An wilcher lere fast sehr hyndern, die mit gesetzen, gepotten und werck die leut treyben und wollen selig machen. Weytter, das diß bad und diße widdergepurt noch klerlicher werd vorstanden, thut er daßu und spricht: Vornewerung, das eyn new mensch, new artt, new (Tit. 3, 5) Creatur da werd, die da gantz anderß gesynnet, anderß liebt, anderß lebt, redt und wirckt denn vorhyn. Wie er auch Gal. 6. sagt: ynn Christlichem (Gal. 6, 15) stand gilt nichts, widder beschnytten noch unbeschnytten seyn, (das ist: keyn werck des gesetzs), ßondern eyn new Creatur, alß sollt er sagen: Es wirtt sich nit also mussen flicken und pletzen, mit wercken, hie und da.[1] Es muß gantz eyn new hawtt da werden und die natur vorwandellt werden, alßdenn

1 erste $Lu^5 W$ 2 werde $Lu^5 W$ Sünde $Lu^5 W$ verdamnis $Lu^5 W$ abermal $Lu^5 W$ 3 gegeben $Lu^5 W$ 5 füsse $Lu^5 W$ gantze $Lu^5 W$ 6 zůuor W 7 wercke $Lu^5 W$ 11 lernet W 12 selbs $Lu^5 W$ verzweiueln $Lu^5 W$ sich fast $Lu^5 W$ seer $Lu^5 W$ 13 wercken $Lu^5 W$ Leute $Lu^5 W$ sie selig $Lu^5 W$ 14 werde *(ebenso 16)* $Lu^5 W$ 15 Ernewerung $Lu^5 W$ 16 liebet $Lu^5 W$ 17 redet $Lu^5 W$ Christlichen $Lu^5 W$ 18 widder] weder $Lu^5 W$ 19 Gesetzes $Lu^5 W$ eine newe $Lu^5 W$

1 wandel PF eine $Lo^{7.8}$ andere $Lo^{7.8}$ erste $Lo^{4.7.8}$ von dem F geschehe F 2 wird $GLu^1 Lo^4$ werde $Lo^{7.8}$ erb F verdamniß PF vordamnis Lo^1 verdamnis $GLu^1 Lo^{4.8}$ verdamnifs Lo^7 abermals Lo^4 3 gegeben $Lo^{4.7.8}$ 4 eyn *fehlt* Lo^4 glied $Lo^{4.7.8}$ 5 füsse Lo^7 Füsse Lo^8 gantze $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ wircket F 6 geboren PF *(beidemal)*   werd F zůuor F zuuor Lo^4 geboren *(2.)* $Lo^{7.8}$ würt F 7 müg F from *(ebenso 8)* Lo^4 8 from Lo^8 thůnd PF Gotte Lo^4 eren P eeren F 9 nechsten P nåchsten F 10 Sich PF erkantniß F 11 nun PF vff F 12 vertrösten F selbs $FGLu^1 Lo^{4.7.8}$ verzweyflen F verzweiueln Lo^8 wölcher P wölicher F vast F sich fast $Lu^1 Lo^{7.8}$ ser PF seer $Lo^{4.7.8}$ hinderen P 13 wercken $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ leute $Lu^1 Lo^{7.8}$ seligt Lo^8 14 werde $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 15 darzů PF *(2 Worte)* darzu Lo^8 newe *(2.)* Lo^7 newe *(3.)* $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 16 werde $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ gantz *fehlt* PF liebet $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ lebet Lo^4 17 redet $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ ad Galatas F Gala. GLu^1 zun Galatern Lo^4 Im $GLu^1 Lo^{7.8}$ Christlichen $Lu^1 Lo^{7.8}$ 17/18 Ynn Christo Jhesu gilt widder beschneitung noch vorhaud etwas Lo^4 18 weder $PFLo^7$ 19 gesetz F gesetzes $Lo^{7.8}$ eine $Lo^{4.7.8}$ neuwe P neüwe F newe $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 20 hie vnd da *fehlt* $GLu^1 Lo^4$ 21 eine Lo^4 neuwe P nüwe F newe $GLu^1 Lo^{4.8}$ verwandlet F

[1]) *B:* quasi diceret: non potest salus perfici consuitione unius et alterius boni operis *vgl. zu:* pletzen *Grimm, DWtb. 7, 1933.*

Joh. 3, 3 folgen die werck von yhn selber. Von der gepurtt sagt auch Christus Joan. 3: Wer nitt anderweytt gepornn wirt, der mag nit sehen das reych gottis. Hie sehen wyr auch, das die werck nit thun wollen, die person muß selbs und gantz heran, sterben und ynn eyn ander weßen kummen, wilchs geschicht durch die tauff, ßo wyr glewben; denn der glawb ist diße vornewrung. Denn es werden auch die vordampten anderweytt gepornn werden am Jungsten tag, aber das ist eyn gepurt on vornewrung; sie werden unreyn seyn, [Bl. K ij] wie
Tit. 3, 5 sie hie geweßen sind ym allten Adamß lebenn. Drumb ist ditz eyn bad, eyn widdergepurtt, die do new menschen macht. Von der gepurtt hatt die schrifft viel rede an viel ortten. Denn gott nennet seyn eygen wortt unnd Euangelium
Jes. 46, 3 matricem und vuluam, Isaie. 46: Horet mich, yhr ubrigen von Israel, die yhr getragen werdet ynn meynem utter odder unter meynem hertzen, wie die weyber sagen von yhrem kindtragen.[1] Wer nu glewbt ynn solch Euangelium, der wirt ynn gottis utter empfangen und geporn. Dauon eyn ander mal mehr. Das sind nu allis solch wortt, wie wyr sehen, die die werck und menschlich vormessenheyt ynn den gepotten nydderschlahen und die artt des glawbens klerlich abemalen, das der mensch auff eyn mal die gnad gantz empfehet und selig gemacht wirtt, das nitt die werck datzu kummen, ßondernn folgen sollen.

Gleych alß wenn gott auß eynem dorren bloch[2] eyn newen grunenden bawm mechte, der alßdenn seyn naturliche frucht truge. Es ist gar eyn groß,

1 jnen $Lu^5 W$ saget $Lu^5 W$ Johan. $Lu^5 W$ 4 eran $Lu^5 W$ komen $Lu^5 W$ 5 Tauffe $Lu^5 W$ vernewerung *(ebenso 7)* $Lu^5 W$ 6 tage $Lu^5 W$ 7 eine $Lu^5 W$ 8 Darümb Lu^5 Darumb W dis $Lu^5 W$ 9 do] da $Lu^5 W$ newe $Lu^5 W$ 10 vielen $Lu^5 W$ örtern $Lu^5 W$ 11 Isa. $Lu^5 W$ 12 vtter] Leibe *(ebenso 14)* $Lu^5 W$ 14 geboren $Lu^5 W$ 15 solche $Lu^5 W$ menschliche $Lu^5 W$ 17 abmalen $Lu^5 W$ gnade $Lu^5 W$ 18 komen $Lu^5 W$ 19 dürren $Lu^5 W$ 20 machte $Lu^5 W$

1 jnen F saget $Lu^1 Lo^{7.8}$ Johan. $FGLu^1 Lo^7$ ym Johanne Lo^4 Joha. Lo^8 2 enderwert F geboren P Es sey denn das yemand von newen geborn werde, kan er das reich Gottes nicht sehen Lo^4 4 vnd sterben Lu^1 ynn *fehlt* F kommen PF komen $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ wölchs P wölich F geschihet $Lo^{7.8}$ 5 die] den PF tauffe Lu^1 Tauffe $Lo^{7.8}$ glauben PF verneüwerung P verneuwerung F vernewerung $GLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ *(ebenso 7)* 6 anderwert PF geboren $PFLo^{7.8}$ tage $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 7 eine $Lo^{4.7.8}$ one Lo^4 verneuwerung P verneüwerung F vernewerunge Lo^8 8 hie *fehlt* PF seind PF Darumb $PFGLu^1$ Darümb $Lo^{4.7.8}$ diß PF dis $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ eine *(2.)* $Lo^{7.8}$ 9 da $FLo^{4.7.8}$ neüwe F newe $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ machet Lo^4 geschrifft PF 10 vielen $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ örtern $Lo^{7.8}$ 11 Isai. GLu^1 ym Jesaia Lo^4 Isa. $Lo^{7.8}$ Hörent PF übringen PF 11/12 Höret mir zu, yhr vom hause Jacob, vnd alle vbrigen vom hause Israel, die yhr ym leibe getragen werdet, vnd ynn der mutter ligt, Ja ich wil euch tragen bis yns alter vnd bis yhr graw werdet, Jch wil es thun, Jch wil heben vnd tragen vnd erretten. Lo^4 12 werdent P werden F 13 nun PF *(ebenso 15)* gelaubt P glaubt F solich F 14 würt F vtter] leib vnd mutter Lo^4 geboren $PFLo^{7.8}$ malh $Lo^{7.8}$ 15 seynd P seind F solche $PGLu^1 Lo^{4.7.8}$ soliche F menschliche $FGLu^1 Lo^{4.7.8}$ 16 nidderschlagen Lo^4 17 abmalen $FLo^{7.8}$ gnade $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ empfahet PF 18 darzů P kommen P dar zůkommen F komen $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 19 dürren PF dürren $Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ block Lu^1 20 machte $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ seine $Lo^{4.7.8}$ früchte Lo^4

[1]) *Vgl. Bd. 7, 652, 4.* [2]) *B:* truncum aridum, *vgl. Grimm, DWtb. 2, 135.*

starck, mechtig unnd thettig ding umb gottis gnade, sie ligt nit, wie die trawmprediger fabuliern[1], ynn der seelen und schlefft odder lessit sich tragen, wie eyn gemallt brett seyne farbe tregt. Neyn, nit alßo, sie tregt, sie furet, sie treybett, sie zeucht, sie wandellt, sie wirckt allis ym menschen und lessit sich wol fulen und erfaren; sie ist vorporgen, aber yhr werck sind unuorporgen, werck unnd wortt weyssen, wo sie ist, gleych wie die frucht unnd bletter des bawmß artt unnd natur außweyßen. Darumb wirtt zu wenig und zu gering von yhr gepredigt, ßo man yhr nitt mehr gibt, denn das sie die werck schmucke und helffe vollnbringen, wie die Sophisten Thomas, Scotus und das volck yrren und vorfuren. Sie hilfft nit alleyn die werck thun, sie thutts alleyn, ia, nit alleyn die werck, sie wandellt und vornewet die gantz person, und yhr werck ist viel mehr, wie sie die person endere[2], denn wie sie die werck der person vollnbringe. Sie will eyn badt, eyn widdergepurtt, eyn Tit. 3, 5 vornewrung machen, nitt alleynn der werck, ßondernn des gantzen menschenn. Sihe, das heyst frey unnd voll von der gnade gottis predigt. Denn Paulus spricht nit hie, das unß gott hab selig gemacht durch werck, sondern mit vollem mund schut er auß: durch eyn widdergepurtt unnd eyn vornewrung. Tit. 3, 5 Es gillt nitt flickens mit wercken. Es gillt gantz umbkeren die natur. Darumb geschichts auch, das die, ßo recht glewben, mussen viel leyden und sterben, auff das die gnad yhr art und kegenwerttickeyt beweyße. Sihe, dauon sagt Dauid ps. 110: Die werck gottis sind groß und erfucht[3] noch alle yhrem willen. Ps. 111, 2 Wer sind diße seyne werck? wyr sind sie, yn der tawff gemacht durch seyn

2 lesst *(ebenso 4)* $Lu^5 W$ 4 zeugt Lu^5 zeuget W 8 geringe $Lu^5 W$ geprediget Lu^5 9 volbringen $Lu^5 W$ 11 ja $Lu^5 W$ gantze $Lu^5 W$ 13 volbringe $Lu^5 W$ eine *(3.)* $Lu^5 W$ 14 vernewerung $Lu^5 W$ 15 gepredigt $Lu^5 W$ S. Paulus $Lu^5 W$ 17 munde $Lu^5 W$ eine vernewerung $Lu^5 W$ 20 gnade $Lu^5 W$ 20/116, 6 Sihe dauon *bis* erloßet seyn *fehlt* $Lu^5 W$

1 liegt $G Lu^1 Lo^{4.7}$ leidt Lo^8 2 fabulieren F fabuliren $Lu^1 Lo^{7.8}$ schlafft PF odder] vnd Lu^1 lasset PF lesset $G Lu^1 Lo^4$ lest $Lo^{7.8}$ 3 gemalet F sein F farb PF fürt F 4 treybt P trybet F zeůgt Lu^1 zeugt $Lo^{7.8}$ laßt PF lesset $G Lu^1 Lo^4$ lest $Lo^{7.8}$ 5 seind PF 7 bawmes $Lo^{7.8}$ würt F 7/8 zugeringe $Lo^{7.8}$ 8 geringe Lu^1 geprediget $F Lo^{7.8}$ gibet Lo^4 9 schmuck F helff PF volbringen $PF Lo^{7.8}$ 10 thuets Lo^1 11 ja $F Lo^{7.8}$ ya $G Lu^1$ wandelet F gantze $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 13 volbringe $P Lo^{4.7.8}$ volbring F 14 verneuwrung *(ebenso 17)* P verneüwerung *(ebenso 17)* F vernewerung $Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ 15 Sich PF geprediget $F Lo^8$ gepredigt $Lu^1 Lo^{4.7}$ S. Paulus Lo^4 16 habe F 17 munde $Lo^{7.8}$ eyne *(beidemal)* G eine *(beidemal)* $Lo^{4.7.8}$ Lu^1 *(nur 2.)* vornewerung Lo^1 vernewerung $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 19 glauben PF 20 gnade $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ gegenwertigkeyt $P Lo^{7.8}$ gegenwertigkeit $F Lo^4$ gegenwertickeyt $G Lu^1 Lo^1$ beweiß F Sich PF saget Lu^1 21 psal. $P Lo^1$ in psal. F Psal. $G Lu^1$ ym Psalm Lo^4 seynd *(ebenso 22 2.)* P seind F nach $PF Lo^{1.7.8}$ allem $PF Lu^1 Lo^{7.8}$ Gros sind die werck des Herrn, ersůcht allen die lust darzu haben Lo^4 22 seind *(1.)* PF seind *(2.)* $F Lo^8$ der] dem PF tauffe $Lu^1 Lo^{7.8}$ seyne *(2.)* G seine $Lu^1 Lo^{4.7.8}$

1) *Luther polemisiert hier gegen die scholastische Lehre von der* gratia habitualis *s. Kathol. Kirchenlexikon 5, 715 ff. Die Anschauung vom „Schlafen" der Gnade in der Seele geht auf Augustin zurück, der contra Iul. 1, 6 die Gnade einen „schlummernden Funken" genannt hat.* 2) *B:* ut personam renovet. 3) *B:* exquisita.

gnade, wyr seyn große werck, new werck, new gepornn; denn es ist groß dinck, das eyn mensch ßo schnell selig wirdet, laß vonn sunden, todt unnd hell ewiglich. Darumb spricht er: sie sind ersucht noch alle yhrem willen odder begerenn. Das gott damit erfunden hatt und thut allis, das eyn mensch begeret. Was be[ge]ret aber eyn mensch mehr, denn selig ßu seyn, von sunden, todt und helle erloßet seyn?

Tit. 3, 5 Zuletzt nennet er das badt die widdergepurtt, die vornewrung des
heyligen geystis, das yhe volkomlich außgedruckt werd die grosse und krafft
der gnaden. Alßo eyn groß dinck ist diß badt, das das keyn creatur, sondern
der heylig geyst machen muß. Ey, wie gar furwirffistu, heyliger .S. Paul., den
freyen willen, die gutten werck und die grossen vordienst der hoffertigen
heyligen, wie hoch setzistu unßer selickeyt und machist sie doch ßo nahe bey
unß, ia ynn unß, wie bloß und lautter predigistu die gnad! Darumb wirck
hynn, wirck her, den menschen ßuuor newen unnd die person endernn, ist nitt
Tit. 3, 5 muglich, denn durch das badt der widdergepurt, des heyligen geystis; das sihet
man auch wol an den wirckheyligen, wie keyn unleydlicher, hohmutiger freueler,
unglewbiger geyster sind, denn eben sie; denn es sind ungeprochene, unuor=
newette, vorstockte, vorharte, vorbliebene[1] menschen ynn yhrem allten Adam,
wilchen sie mit yhren gutten wercken decken und schmucken und keyn vorenderung
yhrer boßen natur, ßondernn nur der eußernn werck haben. O, das ist eyn
gifftig volck und fur gott ynn grossen ungnaden, ob sie wol ynn seynem schoß
Joh. 3, 5 sitzen vormeynend! Alßo stympt nu hie S. Paulus mit Christo Johann. 3,

---

7 Ernewerung $Lu^5 W$ 8 werde $Lu^5 W$ 9 ding $Lu^5 W$ dis $Lu^5 W$ 10 heilige $Lu^5 W$ verwirffestu $Lu^5 W$ 13 ja $Lu^5 W$ gnade $Lu^5 W$ 14 zuernewern $Lu^5 W$ 16 homůtiger Lu^5 17/18 vnuernewerte $Lu^5 W$ 19 keine $Lu^5 W$ 22 vermeinen $Lu^5 W$ stimmet $Lu^5 W$

1 gnad F sind $G Lu^1 Lo^4$ seind PF *(ebenso 3)* seyndt Lo^8 neüwe F newe $G Lo^{4.7.8} Lu^1$ *(beidemal)* geboren $Lo^{7.8}$ eyn groß G ein $Lu^1 Lo^4$ ding $PFG Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 2 seligk Lo^8 wirdt Lu^1 wird $Lo^{4.7.8}$ loß PG loss Lu^1 los $Lo^{4.7.8}$ helle $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 3 nach $PF Lu^1$ allen F 5 begert *(beidemal)* F beret A] begeret $PG Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ 6 seyn] zu werden Lo^4 7 Zu letst PF verneuwerung P verneüwerung F vernewerung $Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ 8 geists F volkommelich F volkumlich Lo^1 werde $FG Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 9 ding $F Lu^1 Lo^{7.8}$ diß PF dis $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ das *(2.)*] es Lo^4 keine $Lo^{4.7.8}$ 10 heylige G heilige $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ verwirffestu $P Lu^1 Lo^{4.7.8}$ verwürffestu F verwirffistu $G Lo^1$ Sanct $G Lo^{1.4}$ Pau. P Paulus F Pauel G 11 wergk $Lo^{7.8}$ 12 vnd *fehlt* F by F 13 ja $F Lo^{7.8}$ ya $G Lu^1$ predigstu F gnade $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ wirckt P 14 zůuerneuwen P zů verneüwen F zuuernewen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ personen PF 15 sicht P sich F 16 werckheiligen $Lu^1 Lo^{1.7.8}$ werckheyligen G hochmůtiger $P Lo^4$ hochmütiger F hochmutiger Lo^1 homutiger G homůtiger $Lu^1 Lo^{7.8}$ freueler vnd $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 17 vnglaubiger F seind PF *(beidemal)* denn eben sie *fehlt* F 17/18 vnuornewette] verneüerte F vnuor=newerte Lo^1 18 verblibene PF vnd verbliebene $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ jren F 19 wölchen P wölichen F keine $Lu^1 Lo^{7.8}$ veranderung F 21 vor PF seyner Lo^1 22 vermeynen $G Lu^1 Lo^4$ vermeinen $Lo^{7.8}$ stimmet $Lu^1 Lo^{7.8}$ nun PF Joan. P Joann Lo^1 ym Johanne Lo^4

[1]) *B:* inveterati homines, *vgl. Grimm, DWtb. 12, 133ff.*

Da er diß badt alßo nennet: wer nit anderweytt geporn wirt auß dem wasser und heyligen geyst, der mag nit eyngehen ynn gottis reych. Hie horistu: das wasser, das ist das badt, du horist: anderweyt geporn [Bl. K iij] werden, das ist, Tit. 3, 5 die widdergepurt und vornewrung, unnd den geyst, den hie S. Paulus außdruckt, den heyligen geyst. Und ist hie tzu mercken, das der Apostell von dem sacrament der firmelung nichts weyß; denn er leret, der heylig geyst werd ynn der tawff geben, wie auch Christus leret, ia, ynn der tawff werden wyr Joh. 3, 5 auß dem heyligen geyst gepornn. Wyr leßen wol ynn Act. Apostolorum, das die Apg. 8, 17 u. ö. Apostelln yhr hend legten auff die hewbt der getawfften, das sie den heyligen geyst empfingen, wilchs sie tzu der firmelung tzihen[1], ßo dasselb darumb geschah, das dieselben den heyligen geyst yn offentlichem zeychen empfingen und mit viel tzungen reden mochten, das Euangelium tzu predigen. Aber dasselb ist tzeytlich abgangen[2] und nit mehr blieben denn der gleychen ordnung odder weyhen tzum priester= oder predigerampt, wie wol auch dasselb ym miß=prauch grewlich gehet. Dauon eyn ander mal.

Wilchen er ubir uns reychlich außgossen hatt durch Jhesum Christum, unßern seligmacher. Tit. 3, 6

Sihe, der heylig geyst ist nitt alleyn geben, ßondern außgossen, nit alleyn außgossen, ßondern reychlich außgossen; der Apostell kan die gnade und yhr werck nit groß gnug machen, und wyr leyder machen sie ßo geringe gegen

1 geboren *(ebenso 3)* Lu^5 *W* *2* Geiste Lu^5 *W* *4* Ernewerung Lu^5 *W* *5* den Lu^5 *W*] deyn *A* *6* heilige Lu^5 *W* werde Lu^5 *W* *7* Tauffe *(beidemal)* Lu^5 *W* gegeben Lu^5 *W* ja Lu^5 *W* *8* geboren Lu^5 *W* Actis Apost. Lu^5 *W* *9* Apostel Lu^5 *W* jre Lu^5 *W* hende Lu^5 *W* *10* So doch Lu^5 *W* dasselbige Lu^5 *W* *11* die selbigen Lu^5 *W* *13* dasselbig *(ebenso 14)* Lu^5 *W* *16/17* Welchen [*G* Wilchen Lu^1 wilchen] er [$Lo^{7.8}$ ehr] ausgossen hat vber vns reichlich, durch Jhesum Christ vnsern Heiland [*G* heyland] *G* $Lu^{1.5}$ *W* $Lo^{4.7.8}$ *18* heilige Lu^5 *W* gegeben Lu^5 *W* ausgegossen *(ebenso 19 beidemal)* Lu^5 *W* *20* jre Lu^5 *W* genug Lu^5 *W*

1 anderwert *PF (ebenso 3)* geboren *F* $Lo^{7.8}$ *1/2* Es sey denn das yemand geporn werde aus dem wasser vnd geist, der kan nicht ynn das reich Gottes komen Lo^4 *2* heyligem *G* geiste $Lo^{7.8}$ magk Lo^8 yngen *P* yngon *F* *3* geboren $Lo^{7.8}$ *4* verneuwerung *P* ver=neüwerung *F* vornewerung Lo^1 vernewerung Lu^1 $Lo^{4.7.8}$ Sanct *G* Lo^4 *5* den *PG* Lu^1] denn Lo^1 *6* Firmung *PF* hie nichts Lu^1 weißt *PF* heylige *G* heilige Lu^1 $Lo^{4.7.8}$ werde *G* Lu^1 $Lo^{4.7.8}$ *7* der] dem *PF (beidemal)* Tauffe $Lo^{7.8}$ *(beidemal)* gegeben Lu^1 $Lo^{4.7.8}$ ya *G* Lo^1 ja $Lo^{7.8}$ *8* geboren $Lo^{7.8}$ den geschichten der Aposteln Lo^4 Actis Aposto. $Lo^{7.8}$ *9* Apostelen *P* apostelen *F* yhre *G* Lu^1 Lo^4 jre $Lo^{7.8}$ hende *G* Lu^1 $Lo^{1.4.7.8}$ vff *F* haupt *PF* heupt Lo^8 *10* empfiengen *PF* $Lo^{7.8}$ empfinden Lo^4 wölchs *P* wölichs *F* firmung *PF* ziehen *PF* $Lo^{4.7.8}$ dasselbig Lu^1 dasselbige $Lo^{4.7.8}$ *11* die selbigen Lu^1 $Lo^{4.7.8}$ offentlichen *F* empfiengen *PFG* Lu^1 $Lo^{4.7.8}$ *12* müchten Lo^4 *12/13* Dasselb ist aber *(umgestellt)* *F* *13* dasselbige Lo^4 dasselbig Lu^1 $Lo^{7.8}$ abgegangen Lo^4 bliben *PF* ordenung *F* *14* dasselbig Lu^1 dasselbige Lo^4 dasselbig $Lo^{7.8}$ *15* geet *PF* *16* Wölchen *P* wolichen *F* *17* Jesum *P* *18* Sich *PF* heylige *G* heilige Lu^1 $Lo^{4.7.8}$ gegeben Lu^1 $Lo^{4.7.8}$ ausgegossen Lu^1 $Lo^{7.8}$ *(ebenso 19 beidemal)* *19* genad *P* gnad *F* *20* ire *P* jhre $Lo^{7.8}$ genug Lo^4 wir *fehlt F* gering *P*

[1]) *Vgl. Kathol. Kirchenlexikon* ^{2} *4, 1508.* [2]) *B:* ante aliquot saecula obsolevit.

unßere gutten werck. Es were eyn schmach gottis und seynis heyligen geystis, das er yhn solt reychlich außgießen uber unß, und solt noch ettwas von uns und auß uns gesucht werden, damit wyr rechtfertig unnd selig wurden, als weren solch gottlich ubirschwencklich werck nit gnugsam daßu. Szo hett auch Sanct Paulus ßu mild geredt und were billich lügen zustraffen. Aber nu redt er mit solchen vollen trefflichen worten dauon, das es klar ist. Es müge niemant ßu viel sich auff solch bad und widdergepurtt vorlassen, es ist noch mehr da. Niemant ßo viel glauben, er hatt noch mehr da. Und eben darumb von gott solch groß gutter ynn das wortt und glawben gefassett sind, das die natur dießes lebens nitt tragen noch begreyffen mocht, ßo sie solltenn bloß dargeben werdenn; und zugleych auch, wenn sie anheben bloß ßu werdenn, muß der mensch sterben und diß leben lassen[1], das er gantz vorsincke und vorschwind ynn die reychthumb, die er itzt ym glawben, alß bey eynem kleynen zipffell, ergriffen hatt. Sihe, ßo gar ubirflussig sind wyr on alle werck gerechtferttigett und geseligett, ßo wyrß nur glewben. Drumb spricht auch S. Peter
2. Petri 1, 4 2. Pet. 1: Durch Christum sind unß große und kostlich ding geben, das wyr
mitgenossen werden gottliches weßens; spricht nit: sie werden unß geben
Joh. 3, 16 werdenn, ßondern: sie sind unß geben. Und Christus Johann. 3: Szo lieb
hatt gott die wellt gehabt, das er seynen eynigen ßon fur sie geben hatt,
auff das alle, die ynn yhn glewben, nitt vorterbett, ßondernn haben das ewige

1 gute Lu^5W *3* gerecht Lu^5W *4* solche Lu^5W Göttliche Lu^5W vberschwengliche Lu^5W hette Lu^5W *5* S. Paulus Lu^5W milde Lu^5W redet Lu^5W *8* ßo] zu Lu^5W gleuben Lu^5W *9* solche Lu^5W grosse Lu^5W *10* möchte Lu^5W dar gegeben Lu^5W *12* verschwinde Lu^5W *13* reichthum Lu^5W *15/16* S. Petrus .2. Petr. 1 Lu^5W *16* köstliche Lu^5W gegeben *(ebenso 17. 18 und 19)* Lu^5W *18* Joha. 3 Lu^5W *18/19* Also hat Gott die welt geliebt [Lo^4 geliebet] Lu^5WLo^4 *20* ynn] an Lu^5WLo^4 *20/119, 1* nicht verloren werden, sondern das ewige leben haben Lu^5WLo^4

1 vnseren *P* vnsern *F* gute $Lo^{7.8}$ wercken *PF* geists *F* *3* gesůchet *F* rechtfertigt Lo^8 *4* solich *F* solche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ gőttliche *F* gotliche *G* gőtliche Lu^1 Göttliche $Lo^{4.7.8}$ überschwenckliche *F* vberschwengliche $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ genugsam Lo^4 darzů *PF (2 Worte)* hette $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ *5* sant *P* S. FLu^1 milde $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ billig Lo^4 nun *PF* redet $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ *6* solichen *F* vollen vnd $GLu^1 Lo^4$ treffelichen $FLo^{7.8}$ es] er Lu^1 *7* sich *fehlt F* solich *(ebenso 9) F* *8* zu viel glewben $GLu^1Lo^{4.7.8}$ [gleuben] *9* solche $Lu^1Lo^{4.7.8}$ grosse $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ seind *PF (ebenso 14. 16 und 18)* *10* mochte Lu^1 möchte $Lo^{7.8}$ dar gegeben $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *11* anhehen *(so) P* *12* verschwynde *F* verschwinde $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ *13* reichtumb FLo^4 reychtumb Lo^1 reichtum $Lo^{7.8}$ yetz *P* yetzt *F* *14* Sich *PF* *14/15* gerechtfertigt *F* *15* geseligt *F* glauben *PF (ebenso 20)* Darumb $PFGLu^1$ Darůmb $Lo^{4.7.8}$ Sanct $Lo^{1.4}$ Petrus $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ *16* ij Pe. *F* Petri $Lu^1 Lo^{7.8}$ kostliche *F* köstliche $GLu^1 Lo^{7.8}$ gegeben $Lu^1 Lo^{7.8}$ *(ebenso 17. 18 und 19)* *16/17* Durch Christum sind vns die thewren vnd aller grőssesten verheissungen gegeben, nemlich, das yhr durch das selbige teilhafftig werdet der Gőttlichen natur Lo^4 *17* gőttlichs *F* gegeben *(ebenso 18)* Lo^4 *18* Joan. *P* Joann Lo^1 ym Johanne Lo^4 *19* sun *P* sůn *F* fur sie geben hatt] gab Lo^4 *20* ynn] an $GLo^{7.8}$ verderben *PF* habend *F* *20/119, 1* das ewige leben haben $Lo^{7.8}$

[1]) *B:* nuda enim illa praesentis vitae natura ferre non posset, quare et interire eam necesse est, cum illa nudari incipiunt.

leben. Sihe da, sie haben das ewige leben alle, die da glewben, ßo sind sie
gewißlich gerecht und heylig, on alle yhre werck, und die werck daßu nichts
thun, ßondernn es ist eyttel bloße gnade und barmherßickeyt da reychlich ubir
unß außgossen.

Mochtist aber sprechen: wie geht denn das ßu, das so offt ynn der
schrifft gesagt wirtt, das, die do gutt thun, werden selig?! Alß Christus
Johan. 6[1]: Die da gutts than haben, werden erfurgehen ßu der ufferstehung Joh. 5, 29 [!]
des lebens. Und die da ubel than haben, ßu der ufferstehung des gerichtis.
Unnd Paulus Ro. 2: Ehr und lob allen, die do guttis thun, ßornn und Röm. 2, 7
ungnad allen, die do ubel thun, und dergleychen ubir die maß viel mehr.
Anttwortt: Wie sollt es ßugehen? Nit anderß, denn wie die wort lautten
on alle gloß: wer wol thut, der wirt selig, wer ubel thutt, der wirtt vordampt.
Das macht aber den yrthum, das man gutte werck urteylet nach dem eußern
ansehen; das thutt die schrifft nit, wilche leret, das niemant guttis thun mag,
er sey denn selb zuuor gut; so wirt er nit durch gutte werck gutt, ßondern
werck die werden durch yhn gutt. Er wirt aber gutt durch diß badt der Tit. 3, 5
widdergepurtt unnd sonst ynn keynen weg. Das meynet Christus Matt. 7: Matth. 7, 18
Keyn bößer bawm tregt gutte frucht, und keyn gutter bawm tregt böße frucht.

---

2 yhre *fehlt* Lu^5 *W* 5 Möchtestu Lu^5 *W* gehet Lu^5 *W* denn *fehlt* Lu^5 *W* 6 do] da Lu^5 *W* guts Lu^5 *W* 7 Johan 5 Lu^5 *W* gutes Lu^5 *W* gethan *(ebenso 8)* Lu^5 *W* aufferstehung *(ebenso 8)* Lu^5 *W* 8 Die aber da vbels Lu^5 *W* 9 S. Paulus Lu^5 *W* Rom Lu^5 Roma. *W* Ehre Lu^5 *W* da *(ebenso 10)* Lu^5 *W* 10 vngnade Lu^5 *W* masse Lu^5 *W* 12 glose Lu^5 *W* 15 selbs Lu^5 *W* 16 die werck werden Lu^5 *W* diß] das Lu^5 *W* 17 keinem Lu^5 *W* wege Lu^5 *W* Matth. *W*

1 Sich *PF* ewig *PF* do *(2.)* GLu^1 glauben *PF* seind *PF* 2 yhre *fehlt* $Lo^{7.8}$ darzů *PF (2 Worte)* 3 thůnd *PF* gnad *PF* 4 ausgegossen Lo^4 5 Möchtestu $FLo^{7.8}$ Mochtistu *G* Möchtistu Lu^1 Möchstu Lo^4 geet *PF* gehet $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ denn *fehlt* Lu^1 6 geschrifft *PF* würt *F* da $Lo^{4.7.8}$ guts Lo^4 thůnd *(ebenso 9 und 10) F* 7 Joan. *P* Johannis *F* Joann. Lo^1 ym Johanne Lo^4 do Lu^1 than haben] thun *G* gethan $Lo^{4.7.8}$ herfür=geen *PF (2 Worte)* zur *(ebenso 8)* Lo^4 auffersteung PLo^1 *(ebenso 8)* auffersteeung *(ebenso 8) F* aufferstehung $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ *(ebenso 8)* 8 Vnd die] Die aber Lo^4 do GLu^1 vbels Lo^4 gethan $Lo^{4.7.8}$ gerichts $FGLo^1$ 9 Sanct Lo^1 S. Lo^4 Roma. *FG* Paul zun Römern spricht Lo^4 Rom. $Lu^1 Lo^{7.8}$ Eer *PF* Ehre $Lo^{7.8}$ da $FLo^{7.8}$ gůts *F* 9/10 Gott wird einem iglichen nach seinen wercken geben, nemlich, preiss vnd ehre, vnd das vergenckliche wesen, denen die mit gedult ynn gutten wercken trachten nach dem ewigen leben, Aber denen die da zenckisch sind vnd nicht gehorchen der warheit, gehorchen aber dem vnrechten, vngnade vnd zorn trůbsal vnd angst, vber alle seelen der menschen die da böses thun Lo^4 10 vngenad *F* allen denen die *F* masse $Lu^1 Lo^{7.8}$ 11 Antwurt *F* zů geen *PF (ein Wort)* zu gehn Lo^1 12 glose $GLo^{4.7.8}$ glosse Lu^1 würt *(beidemal) F* 13 irthůmb *F* eüsserlichen *F* 14 gschrifft *PF* wölche *P* wöliche *F* gůts *F* 15 selbs $FGLo^{4.7.8}$ würt *(ebenso 16) F* 16 die werck *(umgestellt)* $Lo^{7.8}$ 17 sunst *PF* keinem $Lo^{7.8}$ wege $Lu^1 Lo^{7.8}$ Matthei Lu^1 ym Mattheo, da er sagt Lo^4 Matth. Lo^7 Matthej Lo^8 18 Ein gutter bawm kan nicht arge fruchte bringen, Vnd ein fauler bawm kan nicht gutte fruchte bringen Lo^4

[1]) *B richtig:* Ioan. 5.

Darumb macht den bawm entwedder gutt odder böße, ßo werden die frücht auch darnach. Das ist wol war, das die werckheyligen thun werck, die da gleych seyn den wercken der newgepornn menschen, ya, sie gleyssen ßuweyllen mehr denn yhener gutten [Bl. K 4] werck; sie betten, fasten, geben, stifften, wallen und Matth. 7, 15 wandelln fast scheynbar[1], aber Christus nennet es schaffskleyder, unter wilchen reyssende wolff gehen; denn yhr keyner ist grund ym hertzen demütig, mild, Matth. 7, 16. 20 sanfft und gutt, wilchs sie auch beweyßen, wenn man sie trifft und yhr werck vorwirfft, da geben sie denn yhr naturliche rechte frucht, dabey man sie erkennet, alß da sind freuel urteyl, ungedult, eygenwille, hallstarckeyt unnd affterrede, mit vielen andernn bößen stucken. Darumb ists war: wer wol thutt, der wirtt selig, das ist, seyn seligkeyt wirt offinbar werden, aber er thet nit guts, wenn er nit schon selig were ynn der new geburt. Darumb die schrifft nennet solch leutt ettwan nach yhrem eußern wandell ynn gutten wercken, ettwan nach yhrem ynwendigem weßen, wilchs solchen eußern wandel gutter werck treybett, unnd spricht, sie seyen schon selig des ynnerlichen weßens halben und werden selig, wenn sie wol thun, das ist: ßo sie bestendig bleyben, wirt yhr selickeyt offinbar werden. Drumb die gutten werck, die noch ynn der allten geburt und Adamß weßen geschehn, sind die der Apostell ynn dißer Tit. 3, 5 Epistel furwirfft und spricht: Nit nach den wercken der gerechtickeit, die wyr than haben ꝛc. Es sind gutte werck, aber nit fur gott, der die personlich gutte

1 frűchte $Lu^5 W$ 3 sind $Lu^5 W$ Newgebornen $Lu^5 W$ ja $Lu^5 W$ 4 jener $Lu^5 W$ wercke $Lu^5 W$ 6 wolffe $Lu^5 W$ von grűnd des hertzen $Lu^5 W$ 8 jre *(ebenso 17)* $Lu^5 W$ 9 halstarrigkeit $Lu^5 W$ 12 thete $Lu^5 W$ nichts $Lu^5 W$ newen $Lu^5 W$ 13 nennet die Schrifft $Lu^5 W$ solche $Lu^5 W$ leute $Lu^5 W$ etwa *(ebenso 14)* $Lu^5 W$ eusserlichen *(ebenso 14)* $Lu^5 W$ 14 inwendigen $Lu^5 W$ 17 Darűmb Lu^5 Darumb W 18 geschehen $Lu^5 W$ 19 verwirfft $Lu^5 W$ 20 gethan $Lu^5 W$ persőnliche Lu^5 personliche W

1 Darűmb spricht er an eim andern ort, Setzet entweder einen gutten bawm, so wird die frucht gut, odder setzet einen faulen bawm, so wird die frucht faul, Denn an der frucht erkent man den bawm. Lo^4 eintweders F bőß $PFLo^1$ fruchte GLu^1 frűchte $Lo^{7.8}$ 2 thűnd F wercke thuen *(umgestellt)* Lo^4 3 seynd P seind F sind $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ new gepornen $GLu^1 Lo^4$ gebornen $Lo^{7.8}$ ia PLo^4 ja $FLo^{7.8}$ 4 ihener Lo^4 jhener Lo^7 jener Lo^8 gutte Lo^4 wercken Lu^1 wercke $Lo^{7.8}$ 5 wandlen F wőlchem P wőlichem F 6 wolffe $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ geend P gend F von grund $PFLo^{7.8}$ ym] des $Lo^{7.8}$ deműtige F mild] mit F 7 senfte F sanff G güte F wőlchs P wőliches F wilches Lu^1 welches $Lo^{7.8}$ jre $FLo^{7.8}$ 8 verwürfft F jre F yhre $Lu^1 Lo^4$ 9 seind *(ebenso 18 und 20)* PF frewel G eygen will F halßstarckeyt PF halsstarckeyt Lu^1 halstarrigkeit $Lo^{7.8}$ 10 ist P 11 würt F seyne G seine $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ offenbar *(ebenso 17)* $PFGLu^1 Lo^{4.7.8}$ 12 thete $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ nichts $Lo^{7.8}$ neüwen PF newe $GLu^1 Lo^1$ newen $Lo^{4.7.8}$ 13 geschriff P geschrifft F nennet die Schrifft $Lo^{7.8}$ soliche F solche $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ leute $Lo^{4.7.8}$ etwa *(ebenso 14)* $Lo^{4.7.8}$ eusserlichen *(ebenso 14)* $Lo^{7.8}$ 14 inwendigen F ynwendigen G wőlchs P wőlichs F solichen F 15 seligk Lo^8 16 thűnd F 17 yhre $Lu^1 Lo^{7.8}$ Darumb $PFGLu^1$ Darűmb $Lo^{7.8}$ 18 geschehen $GLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ seynd F 19 verwürfft PF verwirfft $GLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ 20 gethan $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ haben *fehlt* F hatten Lo^4 vor PF personliche $GLu^1 Lo^{4.7.8}$

[1]) *B:* et mire sancta specie sese venditant.

ansihet und darnach die werck. Wie er Gen̄. 4. erst Abel und alßodann seyn [1. Mose 4, 4. 5] opffer ansahe, und erst von Cain und alßdann auch von seynem opffer sich wandt, wilchs doch nach eußerlichem ansehen eben ßo wol eyn opffer und gutt dinck ware als Abels opffer.

Er setzt auch mercklich dartzu: Durch Jhesum Christum, unßernn selig= [Tit. 3, 6] macher, damit er unß unter Christo behallt, wie die iungen hunlin unter der gluckhennen. Denn alßo spricht er selb Mat. 23: O Hierusalem, wie offt [Matth. 23, 37] hab ich wolt samlen deyne kinder, wie eyn glockhenne yhr kuchle samlet unter yhre flugel, und du hast nit gewolt. Hyryñen die art des rechten lebendigen glawbenß wirt geleret; der ist alßo gethan, das nit gnug ist tzur seligkeyt, ob du ynn gott glewbist, wie die Juden und viel andere thun, wilchen er auch widderumb viel guttis thutt und groß gaben gibt tzeytlich, Szondernn durch Jhesum Christum mustu ynn gott glewben. Zum ersten nit dran tzweyffellnn, er sey deyn gnediger gott und vatter, hab dyr alle sund vorgeben und dich selig gemacht ynn der tawff.

Zum andern doch daneben wissen, das solchs allis nit umbsonst odder on gnugthun seyner gerechtickeyt geschehe; denn der barmhertzickeyt und gnade ist keyn rawm ubir unß und ynn unß tzu wircken, odder unß tzu helffen ynn ewigen guttern und selickeyt; der gerechtickeyt muß tzuuor gnug geschehen sey[n], auffs aller volkomlichst, wie Christus sagt Matt. 5: Nit der kleynist [Matth. 5, 18]

---

1 Gene. W dann] denn *(ebenso 2)* $Lu^{5}W$ 4 ding $Lu^{5}W$ war $Lu^{5}W$ 5 datzu $Lu^{5}W$ Christ $Lu^{5}W$ 5/6 Heiland $Lu^{5}W$ 6 behalte $Lu^{5}W$ jungen $Lu^{5}W$ 7 selbs $Lu^{5}W$ Math. Lu^{5} Jerusalem $Lu^{5}W$ 8 eine Gluckhenne jre küchlin $Lu^{5}W$ 9 Hierinnen $Lu^{5}W$ 11 ynn] an *(ebenso 13)* $Lu^{5}W$ 12 grosse $Lu^{5}W$ 13 daran $Lu^{5}W$ zweiueln $Lu^{5}W$ 14 habe $Lu^{5}W$ sünde $Lu^{5}W$ 15 Tauffe $Lu^{5}W$ 20 sein $Lu^{5}W$ volkomenst $Lu^{5}W$ Matth. $Lu^{5}W$ kleineste $Lu^{5}W$

1 ansicht PF Wie] die F ym ersten buch Mose Lo^{4} Gene. $Lu^{1}Lo^{7.8}$ von erst Lo^{4} Habel Lo^{4} alßo denn $GLu^{1}Lo^{4}$ sin P 2 erstlich Lo^{4} Kain Lo^{4} alß denn $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ 3 wölchs P wöliches F nach *fehlt* F eüsserlichen F ding $PFGLu^{1}Lo^{1.4.7}$ dingk Lo^{8} 4 was F war Lo^{4} Habels Lo^{4} 5 dazu GLo^{4} Jesum PLo^{8} jesum F Christ $GLu^{1}Lo^{7.8}$ vnseren F 5/6 heyland G Heiland $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ 6 behalte $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ jungen $FLo^{7.8}$ 7 gluchennen P sprich F selbs $FGLu^{1}Lo^{4.7.8}$ ym Mattheo Lo^{4} Matth. Lo^{8} Jerusalem $GLu^{1}Lo^{7.8}$ 7/9 Jerusalem, Jerusalem, die du todtest die Propheten, vnd steinigest die zu dir gesand sind, wie offte hab ich deine kinder versamlen wöllen, wie eine henne versamlet yhre keüchlin vnter yhre flügel, vnd yhr habt nicht gewolt? Lo^{4} 8 gewölt F eyne G eine $Lu^{1}Lo^{7.8}$ gluckhenne $PFLo^{1.7.8}$ gluckhennen GLu^{1} yhre GLu^{1} jre $Lo^{7.8}$ kuchlin G küchlin $Lu^{1}Lo^{7.8}$ 9 Hierinnen $PFLo^{7}$ Hierynnen $Lu^{1}Lo^{4.8}$ 10 würt F gelert Lo^{1} das] dan Lu^{1} genůg F genug Lo^{4} 11 glaubest PF ander Lo^{4} thůnd F wölchen P wölichen F 12 gůts F grösse G grosse $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ 13 Jesum PLo^{8} ynn] an $Lo^{7.8}$ glauben PF daran $Lo^{7.8}$ zweyflen F zweiueln Lo^{7} 14 er] es F habe $Lo^{7.8}$ sunde $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ 15 seligk $Lo^{7.8}$ gemaht *(so)* Lo^{8} der] dem PF tauffe Lu^{1} Tauffe $Lo^{7.8}$ 16 ander G da] dar F solichs F vmbsunst PF *(2 Worte)* 17 genůg thůn F genugthun Lo^{4} gnad F 18 tzu *(1.) fehlt* F 19 genůg F genug Lo^{4} 20 sey ALo^{1}] seyn PG sein $FLu^{1}Lo^{4.7.8}$ volkommelichst F volkomist G volkomest $Lu^{1}Lo^{4}$ volkomenst $Lo^{7.8}$ Math. G ym Mattheo Lo^{4} Matth. Lo^{8} kleinste F kleineste Lo^{8} 20/122, 2 Bis das

buchstab, auch nit das kleynist tuttel wirtt von dem gesetz vorgehen, es muß alliß geschehen. Denn was man von gottis gnaden und gutticheytt sagt, muß alliß vorstanden werdenn alleyn auff die, ßo do erfullen seyn gepot auff das aller reynist, wie er sagt Miche. 2., da die Juden sich yn got viel vormassen
Micha 2, 7 und sprachen allzeytt: frid, frid. Item: Sollt gott ßo zornig seyn? sollt seyn guttiger geyst also von unß abgeprochen seyn? ꝛc. Anttworttet er: Ja, ich rede guttis nur von denen, die do recht wandellun. Darumb mag niemant zu der reychen gnade gottis kummen, er habe denn gottis gepotten auffs aller eußirst gnuggethan.

So ist nu gnugsam gesagt, das unßere werck nichts seyn fur gott, unnd wyr nit das geringest gepott ynn eynem werck erfullen mugen, wie viel weniger wyr seyner gerechtickeyt gnugthun mugen, das wyr seyner gnaden wirdig werden. Dazu ob wyr schon ßo krefftig weren, alle seyne gepott zu hallten unnd seyner gerechtickeytt allenthalben gnugzuthun, dennoch weren wyr dadurch nit wirdig seyner gnaden und selickeyt, er were sie auch unß nitt schuldig zu geben, ßondernn mocht solchs alliß von unß foddernn alß schuldigen dienst von seyner creaturn, die yhm zu dienen vorpflichtet ist. Was er aber
Luk. 17, 7—10 daruber gibt, eyttel gnade unnd barmhertzickeyt ist. Diß hatt Christus Luce. 17. klerlich geleret, da er alßo spricht ynn eyner gleychniß: wilcher ist unter euch, der eyn ackerknecht odder hirttenknecht habe, ßo er von dem feld kumpt, das

2 gnade Lu^5W 3 da *(ebenso 7)* Lu^5W seine Lu^5W 5 allezeit Lu^5W 6 Antwort Lu^5W 7 guts Lu^5W 8 gnaden Lu^5W komen Lu^5W 9 eusserst Lu^5W 10 seyn] sind Lu^5W 11 geringste Lu^5W 16 möchte Lu^5W solches Lu^5W 17 creatur Lu^5W verpflicht Lu^5W 18 Lu. Lu^5 Luc. W 19/123, 3 Welcher ist vnter euch, der einen knecht hat, der jm [Lo^4 yhm] pfluget oder das Vieh [Lo^4 vihe] weidet, wenn er heim kömpt vom felde, das er jm [Lo^4 yhm] sage, gehe bald hin, vnd setze dich zu tische? Ists nicht also? das er zu jm [Lo^4 yhm] saget, Richte zu, das ich zu abend esse, Schurtze [WLo^4 Schürtze] dich, vnd diene mir bis ich esse vnd trincke, darnach soltu auch essen vnd trincken Lu^5WLo^4

hymel vnd erden zurgehe, wird nicht zurgehen der kleinist buchstabe, noch ein tüttel vom gesetz, bis das es alles geschehe Lo^4

1 kleinst F tuttle Lo^1 würt F vergeen PF 2 gots F saget $Lo^{7.8}$ das müß F 3 da $Lu^1Lo^{4.7.8}$ seyne G seine $Lu^1Lo^{4.7.8}$ geboten F vff F 4 Michee F ym Michea Lo^4 vermessen PF 5 alle zeit FLu^1 allezeyt G allezeit $Lo^{4.7.8}$ fried *(beidemal)* $Lu^1Lo^{7.8}$ 6 Antwurt F 7 güts F guts $Lo^{7.8}$ da $FLu^1Lo^{4.7.8}$ wandlen F magk Lo^8 8 gnad F gnaden $Lo^{1.4}$ gots F kommen PF komen $GLu^1Lo^{4.7.8}$ 9 eüsserst PF euserst G eusserst $Lo^{4.7.8}$ genug $Lo^{4.8}$ than F 10 nun PF genugsam $Lo^{4.7.8}$ vnser Lo^4 wercke Lo^4 seind PF sind $GLu^1Lo^{4.7.8}$ vor PF 11 geringste GLu^1Lo^4 geringeste $Lo^{7.8}$ eim F 12 wir s. g. gnugthun mugen] künnen wir s. g. genug thun Lo^4 gnugt thun Lo^8 genaden P wirdige F 13 Darzü PF *(2 Worte)* 14 allenthaben *(so)* F genug $Lo^{1.4}$ dennocht P dannocht F dar durch F 15 vns auch *(umgestellt)* F 16 möchte $Lu^1Lo^{7.8}$ solichs F solches $Lo^{7.8}$ forderen P fordern F 17 creaturen PF creatur $GLu^1Lo^{4.7.8}$ verpflicht $FLo^{7.8}$ vorpflicht Lo^1 pflichtig GLu^1Lo^4 18 ist eytel *(umgestellt)* $PFLo^4$ [eittel] gnad F barmhertigkeit Lo^4 Diß PF Dis $GLu^1Lo^{4.7.8}$ ym Luca Lo^4 Luc. Lo^8 19 gelert P klerlich geleret] erklert F do G gleichnuß P Wölcher P Wölicher F 20 eynen G einen $Lu^1Lo^{7.8}$ hab $Lo^{7.8}$ felde $GLu^1Lo^{7.8}$ kompt PFG kömpt Lu^1

er ßo baldt ßu yhm sage: gang hynn, setz dich zu tissche, ßondern er spricht also zu yhm: bereytte myr das abendmal, schurtz dich und diene myr, biß ich geessenn und getruncken habe, darnach solltu auch essen und trincken. Danckt er auch demselben knecht, das er gethan hat, was yhm befolhen ist? Ich meyniß nicht. Alßo yhr auch, ob yhr alliß thettit, das euch gepotten ist, so sagt: wyr sind unnutze [Bl. L] knechte, wyr haben than, was wyr schuldig ßu thun geweßen sindt. Szo denn nu denen auß gnaden und nit auß pflichten [1] wirt der hymel geben, die do alliß thun, was sie schuldig sind ßu thun, Und auch solchen menschen (ob sie yrgend weren) nit auß vordienst, ßondernn auß gottlicher gnediger ßusagung der hymel geben wirt, Wie er vorspricht Matt. 16: Matth. 19,17 [!] Willtu eyngehn ynß leben, ßo hallt die gepott, — was wollen wyr denn mit unßernn elenden gutten wercken unß vormessen, preyssen dieselben ßo fast, alß weren sie von yhrer natur und nit auß lauter gottis vorsprechen und gnedigem ßusagen wirdigk des hymelreychs?

Darumb hatt unß gott geben ßum ersten eynen menschen, der fur unß alle der gotlichen gerechtickeyt aller ding gnugthet. Zum andernn auch durch denselben menschen solch gnade und reychtumb außgeusset, auff das, obwol wir solch gnade umbsonst und on vordienst, ia, mit grossen unuordienst und unwirdickeyt empfahen, ßo ist sie unß doch nit umbsonst, noch on wirdigen vordienst geben. Szondernn, als S. Paulus Ro. 5. leret: Gleych wie wyr durch Röm. 5,17 ff.

---

4 Dancket $Lu^{5}W$ dem selbigen $Lu^{5}W$ knechte $Lu^{5}W$ ist] war? W 5 meine es $Lu^{5}W$ auch jr $Lu^{5}W$ ob] Wenn $Lu^{5}WLo^{4}$ thettit] gethan habt $Lu^{5}WLo^{4}$ 5/6 was euch befolhen [Lo^{4} befohlen] ist, so sprecht $Lu^{5}WLo^{4}$ 6 gethan $Lu^{5}WLo^{4}$ 6/7 zuthun [Lo^{4} zuthuen] schůldig [W schuldig] waren $Lu^{5}WLo^{4}$ 8 gegeben *(ebenso 10)* $Lu^{5}W$ da $Lu^{5}W$ 10 Matth 19 $Lu^{5}W$ 11 Wiltu zum Leben eingehen, so halt die Gebot $Lu^{5}WLo^{4}$ 12 vnß *fehlt* $Lu^{5}W$ die selbigen $Lu^{5}W$ 13 vorsprechen] verheissung $Lu^{5}W$ 14 gnediger $Lu^{5}W$ wirdig $Lu^{5}W$ 15 gegeben *(ebenso 20)* $Lu^{5}W$ 16 gnug thete $Lu^{5}W$ 17 den selbigen $Lu^{5}W$ solche *(ebenso 18)* $Lu^{5}W$ reichthum $Lu^{5}W$ 17/18 ob wir wol $Lu^{5}W$ 18 ja $Lu^{5}W$ grossem $Lu^{5}W$ 20 Rom Lu^{5} Roma. W

1 balde $GLu^{1}Lo^{7.8}$ gehe $GLu^{1}Lo^{7.8}$ setze $GLu^{1}Lo^{7.8}$ tisch F 2 Bereit F myr] nur F schurtze Lu^{1} schůrtze $Lo^{7.8}$ 3 gessen $PFGLu^{1}Lo^{7.8}$ solt du $Lo^{7.8}$ 4 Dancket $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ dem selbigen $FGLu^{1}Lo^{4.7.8}$ knechte $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ was] das GLu^{1} yhme Lo^{4} ist] war Lo^{4} 5 meyns GLu^{1} meins $Lo^{7.8}$ meyne es Lo^{4} theten F thettet $GLu^{1}Lo^{7.8}$ 6 seind *(ebenso 8)* PF knecht PF gethan $Lu^{1}Lo^{7.8}$ 7 seynd F nun PF 8 gegeben $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ da $FLu^{1}Lo^{4.7.8}$ thůnd PF 9 solichen F yergend F 10 gegeben $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ würt F Matth. PLu^{1} Math. G ym Mattheo Lo^{4} Matthej Lo^{8} 11 yngeen PF eyngehen GLo^{1} eingehen $Lu^{1}Lo^{7.8}$ 12 vnß *fehlt* $Lu^{1}Lo^{4}$ die selbigen $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ 13 von] auß $Lo^{7.8}$ lautterer P lautrer F vorsprechen] verheyssung GLu^{1} verheissung $Lo^{4.7.8}$ 14 gnedigen $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ wirdig $PFGLu^{1}Lo^{4.7.8}$ 15 gegeben $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ ein F 16 dinge $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ gnug] gůt F genug Lo^{4} thete $Lo^{4.7.8}$ Zů dem F andeern Lo^{8} 17 den selbigen $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ soliche F solche $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ genade P gnad F reychthumb G reichthumb Lu^{1} reichtum Lo^{7} reichthum Lo^{8} auß geüßt F vff F 17/18 ob wir wol $Lu^{1}Lo^{4}$ 18 solich G solche $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ gnad PF vmb suust *(ebenso 9)* PF ja $FLo^{7.8}$ ya G grossem $PFLo^{1.7.8}$ 20 gegeben $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ Sanct Lo^{4} Roma. F zun Römern Lo^{4}

[1] *B:* et nullo merito.

Adam ynn der naturlichen gepurt on unßer vordienst und eygen vorwirckung ynn die sund kummen, die unß angeporn wirt, Alßo widderumb ynn der widdergepurt on unßer vordienst und eygen wircken durch Christum ynn die gnade und selickeyt kummen. Darumb ist der heylig Apostel ßo vleyssig an allen ortten, wo er die gnade und den glawben predigt, datzu setzen: durch Jesum Christum; auff das nit yemand eynher plumpe[1] und sprech: ia, ich glawbe ynn gott und laß dabey bleyben. Neyn, lieber mensch, du must alßo glawben, das du wissist, wie und durch wilchen du must glewben, das gott von dyr will haben aller seyner gepott erfullung unnd gnugthuung seyner gerechtickeyt, ehe er deynen glawben auffnympt tzur selickeyt, und ob du gnugthun mochtist, dennoch nur auß gnaden, nit auß pflicht der selickeytt wartten sollist, das deyn stoltzirn unnd vormessenn tzu poden ernyderlige fur gottis augen. Sihe, datzu dienet nu Christus, durch wilchen dyr solch gnade unnd selickeyt geben wirt, alß durch denen, der an deyner statt und fur dich allem gotlichem gepott unnd seyner gerechtickeyt gnugthan hatt ubirflussig, datzu er auch wirdig ist, das durch yhn auch die gnad unnd selickeyt dyr geben werde. Das heysset denn eyn rechter Christlicher glawb.

Denn es wirtt keyn glawb gnugsam seyn on Christlichen glawben, wilcher ynn Christum glewbt und allein durch Christum, und sonst nit, empfehet alle dißе tzwey stuck. Nemlich: gnugthuung gottlicher gerechtickeytt unnd gnade
Röm 4, 25 odder schanckung der ewigen selickeytt. Alßo spricht Paulus Ro. 4: Christus

2 sünde $Lu^5 W$ komen *(ebenso 4)* $Lu^5 W$ angeboren $Lu^5 W$ 3 wercken $Lu^5 W$ 5 prediget $Lu^5 W$ dazu zu $Lu^5 W$ Jhesum $Lu^5 W$ 6 spreche $Lu^5 W$ Ja $Lu^5 W$ gleube $Lu^5 W$ 7 an $Lu^5 W$ lasse $Lu^5 W$ darbey Lu^5 gleuben $Lu^5 W$ 11 gewarten $Lu^5 W$ 12 stoltzieren $Lu^5 W$ 13 solche $Lu^5 W$ gegeben $Lu^5 W$ 15 gnuggethan $Lu^5 W$ 16 gnade $Lu^5 W$ gegeben $Lu^5 W$ heisst $Lu^5 W$ 17 glaube $Lu^5 W$ 18 Glaube $Lu^5 W$ 19 ynn] an $Lu^5 W$ allen *A* allein $Lu^5 W$ alle *fehlt* $Lu^5 W$ 21 schenckung $Lu^5 W$ S. Paulus Rom. 4 $Lu^5 W$ 21/125, 2 Christus ist dahin gegeben vmb vnser sünde [Lo^4 vmb vnser sunde willen dahyn gegeben], vnd vmb vnser Gerechtigkeit willen aufferwecket $Lu^5 W Lo^4$

2 sunde $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ kommen *(ebenso 4)* PF komen *(ebenso 4)* $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ würt F der] dieser Lo^4 3 widdergepurt] gepurt Lo^4 3/4 komen wir on *(umgestellt)* Lo^4 3 wercken $Lo^{7.8}$ 4 genad P gnad F heilige Lo^4 heiligk $Lo^{7.8}$ fleyssig PF 5 gnad PF prediget Lu^1 Prediget $Lo^{7.8}$ darzů PF *(2 Worte)* dazu zu setzen $G Lu^1 Lo^4$ darzu zu setzen $Lo^{7.8}$ Jhesum $F Lu^1 Lo^{1.7.8}$ 6 vff F ymand G jemand Lo^7 jemandt Lo^8 ynher F spreche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ glaub F glewbe $G Lu^1$ gleube $Lo^{4.7.8}$ 7 ynn] an $G Lo^{4.7.8}$ lasse $Lu^1 Lo^{7.8}$ es da bey Lu^1 glewben $G Lu^1$ gleuben $Lo^{4.7}$ Gleuben Lo^8 8 wölchen P welichen F glauben PF 9 genugthuung Lo^4 10 ee PF genug Lo^4 11 dennocht P dannocht F gewarten $Lo^{7.8}$ 12 stoltziren $PG Lo^8$ stoltzieren $F Lu^1 Lo^{4.7}$ dernyderlige P darnider lig F vor PF Sich PF 13 darzů *(ebenso 15)* PF *(2 Worte)* nun PF wölchen P wölichen F solich F solche $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ gnad PF gegeben $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 14 würt F denen] den PF 15 genug gethan Lo^4 gnug gethan $Lu^1 Lo^{7.8}$ wirdigk $Lo^{7.8}$ 16 gnade $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ gegeben $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ heist $Lo^{7.8}$ 17 glawbe Lu^1 Glaube *(ebenso 18)* $Lo^{7.8}$ 18 genugsam Lo^4 Christelichen F wölcher P wölicher F 19 glaubt PF alleyn G allein $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ sunst PF empfahet PF empfhet *(so)* G alle *fehlt* Lo^4 20 genugthuung Lo^4 21 schenckung $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ Romann. F zun Römern Lo^4 Rom. Lo^7 Roma. Lo^8

[1] *Vgl. Grimm, D Wtb. 7, 1941.*

ist ubirgeben umb unßer sund und aufferstanden umb unßer rechtfertigung
willen. Nit alleyn die sund abtzulegenn und gottis gepott erfullen, sondern
auch, das wyr wirdig durch yhn wurden, gerecht und der gnaden kinder zu
seyn. Item Ro. 3: Gott hatt unß Christum furgesetzt tzu eynem gnaden= Röm. 3, 25
thron durch denn glawben ynn seynem blutt. Nitt alleyn den schlechten
glawben, ßondernn ynn seynem blut, damit er ynn unßer person gnugthan
hatt und alßo unß worden ist eyn thron der gnaden, das wyr beyderley
empfahenn, ablaß[1] und gnad, on unßer kost und muhe, aber nit on Christus
kost und muhe. Darumb mussen wyr unß unter dießer gluckhennenn flugel
schmucken unnd nit ynn eygenß glawbenß vormessenheytt außflihen, der
kuchelwey wyrt unß sonst schwind fressen. Es muß nitt durch unßer
gerechtickeytt, sondernn, alß ich offt gesagt, yn Christus selbeygener gerechtickeytt,
unß dargepreyttett tzu eynem tabernackel und fittich, unßer selickeytt bestehen.
Denn unßer glawb unnd allis, was wyr haben mugenn auß gott, ist nitt
gnugsam, ya, es ist nitt rechtschaffen, es thu sich denn unter die flugel dießer
gluckhennen und glewb festiglich, das nitt wyr, ßondern Christus fur unß
gottis gerechtickeyt gnugthun mag und than habe, und nit umb unßers
glawbens willen, ßondern durch Christus willen unß gnade und selickeyt geben
werde, das alßo allenthalben lautter gnade gottis erkennet werde ynn Christo
und durch Christum unß zugesagt, erworben und geben. Das meynet er, da
er sagt Joan. 6: Niemant kumpt zum vatter, denn alleyn durch mich, und ym Joh. 14, 6
gantzen Euangelio thutt er nit mehr, denn zeugt unß auß unß und in sich,
breyttet seyne flugel auß [Bl. 𝔛 ij] unnd locket unß unter sich. Das will auch
S. Pau. am end dießer Epistell, da er spricht:

---

2 sünde Lu^5 *W* zu erfüllen Lu^5 *W* 4 Rom Lu^5 *W* furgestellet Lu^5 *W* 5 thron] stuel Lu^5 *W* 6 gnug gethan Lu^5 *W* 8 Gnade Lu^5 *W* Christi Lu^5 *W* 11 vnsere Lu^5 *W* 12 gesagt hab Lu^5 *W* 14 Glaube *W* 15 genugsam Lu^5 ja Lu^5 *W* thue Lu^5 *W* 16 gleube Lu^5 *W* 17 genug Lu^5 *W* gethan Lu^5 *W* 18 gegeben *(ebenso 20)* Lu^5 *W* 21 Johan Lu^5 *W* kömpt Lu^5 *W* 22 zeucht Lu^5 *W* vnd *fehlt* Lu^5 *W* 24 S. Paulus Lu^5 *W* ende Lu^5 *W*

1 dahyn gegeben $Lo^{7.8}$ umb *bis* aufferstanden *fehlt* Lu^1 sunde Lo^7 sünde Lo^8 2 sunde $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ zurfullen *G* zurfüllen Lo^4 zu erfullen Lu^1 zu erfüllen $Lo^{7.8}$ 3 wirdigt Lo^8 4 Item] Vnd abermals Lo^4 Roma. $FGLu^1$ Rom. $Lo^{1.7}$ zun Römern sagt er Lo^4 eim *F* furgestellet, zu einem gnaden stüel Lo^4 5 alleine $Lo^{7.8}$ 6 genug gethan Lo^4 gnug gethan $Lu^1 Lo^{7.8}$ 7 thron vnd stuel Lo^4 8 empfhahen *G* genad *P* gnade $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ on *bis* aber *(einschl.) fehlt* $G Lu^1 Lo^4$ 10 auß flehen *F* auffliehen *G* ausfliehen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 11 wüirt *F* sunst *PF* geschwind *PF* vnsere $Lu^1 Lo^{7.8}$ 12 gesagt hab $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ selbeygner *F* 13 dar gebreüttet *P* dar gebrüttet *F* eim *F* sittich *(so) PF* besteen *PF* 14 glaube $Lo^{7.8}$ 15 genugsam $Lo^{4.7.8}$ ia $P Lu^1 Lo^4$ ja $F Lo^{7.8}$ rechtgeschaffen *F* thue $Lu^1 Lo^{7.8}$ dysser *P* 16 glaube *P* glaub *F* glewbe $G Lu^1$ gleube $Lo^{4.7.8}$ festigklich *PF* 17 genůg *P* genug $Lo^{4.8}$ gethan $F Lu^1 Lo^{4.7.8}$ hab *F* 18 genad *(ebenso 19) P* gnad *(ebenso 19) F* gegeben *(ebenso 20)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 21 Johan. $FG Lu^1 Lo^7$ ym Johanne Lo^4 Joha. Lo^8 kompt $PFG Lo^4$ kömpt Lu^1 alleyn *fehlt* Lo^4 22 zeycht *PF* zeucht $G Lu^1 Lo^4$ zeuhet $Lo^{7.8}$ vnd *fehlt* $Lo^{7.8}$ 24 sant *P* sanct *F* Sanct *G* Paulus $PFG Lu^1 Lo^{1.4}$ ende $F Lu^1 Lo^{7.8}$

[1]) *Straferlaß, Vergebung s. Grimm, DWtb. 1, 67.*

Tit. 3, 7 Auff das wyr gerechtfferttiget durch desselben gnade Erbe seyn des ewigen lebens inn hoffnung.

Er spricht nitt: durch unßernn glawben, ßondernn: durch desselben Christus gnade, das ist, das Christus alleyn fur gott ynn gnaden ist, allen gottis willen than unnd das ewige leben vordient. Nu er aber das nit fur sich, ßondern fur unß than hatt, ßo sollen alle, die ynn yhn glewben, seyn alßo hoch genießen, das durch yhn und seyne gnade sie allis das than geachtet werden[1], was Christus fur sie than hatt. Sihe, wilch eyn reych unaußsprechlich ding ist der Christliche glawbe, wilch groß unbegreyffliche gutter er bringt allen glewbigen! Darauß last unß lernen, wilch eyn kostlich predigt das Euangelium sey, darynn solchs gepredigt wyrtt, unnd was die fur schaden thun und seelen vorterben, die das Euangelium schweygen, und gesetz, werck, ya, yhr eygen menschenlere predigenn. Drumb hutt dich fur falschen predigen, ya, auch fur falschem glawben, bleyb nit auff dyr selb oder auff deynem glawben, kreuch inn Christum, hallt dich unter seyne flugel, bleyb unter seynem deckel, laß nit deyn, ßondern seyne gerechtickeyt unnd seyne gnad deyn deckell seyn, das du
Tit. 3, 7 nit durch deyne empfangene gnade, sondern, wie alhie S. Pau. sagt, durch
Ps. 91, 4 seyne gnade eyn erbe seyist des ewigen lebens. Alßo sagt auch ps. 90: Er wirtt dich mit seynen schuldern ubirdecken und unter seynen flugeln wirtt

1/2 Auff das wir durch desselbigen [*G* des selben] Gnade gerecht [$GLu^1Lo^{4.7.8}$ gerechtfertiget], Erben sein [GLu^1 seyen] des ewigen Lebens, Nach der Hoffnung, Das ist je [GLu^1Lo^4 yhe $Lo^{7.8}$ jhe] gewislich [*G* gewiss Lu^1 gewis] war. $GLu^{1.5}WLo^{4.7.8}$ *3* desselbigen Lu^5W *5* gethan *(ebenso 6. 7 und 8)* Lu^5W verdienet hat Lu^5W *6* fur *fehlt* Lu^5W ynn] an Lu^5W alßo] so Lu^5W *9* grosse Lu^5W bringet Lu^5W *10* köstliche Lu^5W *11* darinnen Lu^5W geprediget Lu^5W *12* ja *(ebenso 13)* Lu^5W *13* Darůmb Lu^5 Darumb *W* hůte Lu^5W Predigern Lu^5W *14* selbs Lu^5W *16* deine Lu^5W gnade Lu^5W *17* hie Lu^5W S. Paulus Lu^5W *18* Psalm 91 Lu^5W *18/19* Er wird dich mit seinen Fittigen [Lo^4 fittichen] decken, vnd deine zuuersicht wird sein vnter seinen Flugeln [Lo^4 *setzt noch hinzu:* seine rewe ist schilt vnd schutz] Lu^5WLo^4

1 des selbigen *F* gnad *F* *2* Erben *PF* *3* desselbigen $Lu^1Lo^{4.7.8}$ Christi *PF* *4* vor *PF* allen] allein $FLo^{7.8}$ *5* gethan *(ebenso 6. 7 und 8)* $Lu^1Lo^{4.7.8}$ verdient hat *G* verdienet hat $Lu^1Lo^{4.7.8}$ Nun *PF* *6* ynn] ann $Lo^{7.8}$ glauben *PF* alßo] so $FGLu^1Lo^{4.7.8}$ *7* genad *P* gnad *F* *8* Sich *PF* wölch *(ebenso 9)* *P* wölich *F* dingk Lo^8 *9* Christelich *F* glaub *F* wöliche *F* welche $Lo^{7.8}$ grosse $Lu^1Lo^{4.7.8}$ vnbegriffliche *F* bringet $Lu^1Lo^{7.8}$ *10* glaubigen *PF* lasset Lo^4 wölch *P* wölich *F* köstliche $Lu^1Lo^{4.7.8}$ predig *PF* prediget Lu^1 *11* darynne Lo^4 solichs *F* geprediget $Lu^1Lo^{7.8}$ würt *F* thůnd *PF* *12* verderben $PFLo^{1.7.8}$ gesetzwerck $Lo^{7.8}$ ia PLu^1Lo^4 ja $FLo^{7.8}$ *13* menschen leer *F* Darumb $PFGLu^1$ Darůmb $Lo^{4.7.8}$ hůte $Lu^1Lo^{4.7.8}$ vor *PF (beidemal)* predigern GLu^1Lo^4 Predigern $Lo^{7.8}$ ia PLu^1Lo^1 ja $FLo^{7.8}$ *14* selbs $FLo^{7.8}$ bleyb *bis* glawben *fehlt* GLo^4 *16* deine *(1.)* $FLu^1Lo^{4.7.8}$ sein *(2.)* *F* gnade $GLu^1Lo^{4.7.8}$ deyn *(2.)*] den Lo^1 *17* dein *F* empfangne *P* gnad *PF* alhie] hie $Lu^1Lo^{7.8}$ S. *fehlt* $GLu^1Lo^{4.7.8}$ Paulus $PFGLo^{1.4.7.8}$ saget $Lu^1Lo^{7.8}$ *18* sein *PF* gnad *PF* erb *F* psal. $PFLo^1$ Psal. $GLo^{7.8}$ Psalmus Lu^1 der Psalm Lo^4 *19* würt *(beidemal)* *F* schulttern *P* schultern *F* flügelenn *F*

[1]) *Lateinische Konstruktion:* omnia fecisse reputentur.

deyne hoffnung bestehen. Und ynn Canti. spricht er: Meyne brawtt ist eyn Hohel. 2, 14
tawbe, die do nistet ynn den löchernn des felßen unnd ynn den maurklufften,
das ist, ynn Christus wunden wirtt die seel behallten. Sihe, das ist der
rechte Christliche glawbe, der nit yun und auff yhm selber[1], wie die Natur=
lichen Sophisten dauon trewmen, ßondern yn Christum kreucht und unter yhn
unnd durch yhn behallten wirtt. Tit. 3, 7

Das wyr erbe sind des ewigenn lebenß ynn der hoffnung, ist gnugsam droben[2] gesagt, wie die gnad on alle werck alliß gibt auff eynmal, selickeyt, erbe ꝛc., doch ynn der hoffnung; denn es ist noch ʒugedeckt biß ynn den todt, da werden wyr sehen, was wyr ym glawben empfangen und besessen haben.

Der harnisch dißer Epistell.

Dieße Epistell streyttet starck unnd mit außgedruckten wortten widder
alle gerechtickeyt und gutte werck menschlicher vornunfft, vormügen und freyen
willen. Die wort sind klar, da er spricht: Nit auß den wercken der gerechtickeyt, Tit. 3, 5
die wyr than haben, ßondernn nach seyner barmhertʒickeyt hatt er uns selig gemacht ꝛc. Unnd ʒwar alle wortt streytten widder dieselben gerechtickeyt; denn er gibts gantʒ und gar dem bad der widdergepurt, der vornewrung, dem heyligen geyst, Jhesu Christo und seyner gnad ꝛc. Wie mag fur solchen donnerschlegen noch bestehen yrgend eyne vormessenheyt ynn uns?

Darumb laß gleyssen alle welltliche und geystliche recht, laß scheynen aller pfaffen, münch, Nonnen stand, laß leuchten aller bidderman[3] und weyben erbirß leben, wie es mag, laß sie gleych todten auffwecken, ist nit der

1 Canticis $Lu^5 W$ eine $Lu^5 W$ 2 da $Lu^5 W$ mawren klüfften $Lu^5 W$ 3 seele $Lu^5 W$ 4 selbs $Lu^5 W$ 7 Erben $Lu^5 W$ 8 Gnade $Lu^5 W$ 11 Harnisch $Lu^5 W$ 15 gethan Lu^5 16 die selbigen $Lu^5 W$ 17 Ernewerung $Lu^5 W$ 18 Gnade etc $Lu^5 W$ 21 Münche $Lu^5 W$ 22 weiber $Lu^5 W$ erbars $Lu^5 W$

1 dein *F* besteen *PF* ynn Canti.] ym hohenliede Lo^4 Canticis $Lo^{7.8}$ er] Salomon Lo^4 eine $Lo^{7.8}$ 1/2 Stehe auff meine freundyn vnd kome, mein schöne kom her, Mein taube ynn den fels lochern ynn den stein ritzen Lo^4 2 taub *F* da $F Lu^1 Lo^{7.8}$ fölsen *PF* mauer *G* mawer $Lu^1 Lo^{7.8}$ 3 würt *(ebenso 6) F* Sich *PF* 4 recht *PF* Christlich *P* Christelich *F* glaub *PF* selbs $Lu^1 Lo^{7.8}$ 5 yhm Lo^1 6 gehalten Lo^4 7 erben $PF Lu^1 Lo^{4.7.8}$ seind *PF* genugsam $Lo^{4.7.8}$ 8 gesaget *F* gnade $G Lu^1 Lo^4$ vff *F* 9 ꝛc.] vnd der gleichen Lo^4 zůgedecht *P* 11 harnesch *PF* harnisch $G Lu^1 Lo^{1.4}$ Harnisch $Lo^{7.8}$ 12 außgetruckten *F* 14 seind *PF* 15 gethan $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ hatten Lo^4 15/16 machte er vns selig Lo^4 16 die selbige Lo^4 die selbigen $Lu^1 Lo^{7.8}$ 17 bade Lo^4 verneuwerung *P* verneüwerunge *F* vernewerung $Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ 18 Jesu *P* gnade $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ vor *PF* solchen *fehlt PF* 19 donderschlegen *PF* besteen *PF* yergent *F* ein *F* 20 lasset *(1.)* Lo^4 lasse *(2.)* Lo^4 21 münich *F* Mönche $Lu^1 Lo^{7.8}$ beider man *F* 22 weiber $Lo^{4.7.8}$ erberß *PF* erbarss *G* erbars $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ toden Lo^4

1) quae non se ipsa . . . nititur. 2) *Vgl. S. 118 ff.* 3) *B:* honestos viros, *vgl. Grimm, DWtb. 1, 1812.*

glawbe da ynn Christo, ßo ists schon nichts. Noch vorblendet unnd vorfurett solch gleyssen die gantze wellt und vortunckellt unß die heyligen Euangelia und Christlichen glawben. Alß wenig nu helffen tzur selickeyt alle werck der thieren odder handwerck der menschen, ßo wenig helffen auch die obgenanten scheynnende
Matth. 7, 15 werck und stende der menschen. Ja, sie hyndernn daʒu auffs aller schedlichst. Drumb hütt dich fur den wolffen ynn den schaffskleydernn und lern dich an Christum hallten ynn eynem rechten, freyen glawben.

[Bl. L iij] Das Euangelium ynn der frue Christmeß.

Luk. 2, 15—20 Luce. ij.

Die menschen, die hirtten, haben unternander geredt: last unß gehen biß gen Bethlehem und sehen das wort, das da geschehen ist, wilchs got der herr gewirckt unnd unß kundgethan hatt. Und sind eylend kummen und haben funden beyde, Mariam und Joseph, und das kindt gelegt ynn eyn krippenn; und alß sie das gesehen, haben sie kund gemacht die rede, die tzu yhnen geschehen war von dem kindt, unnd alle, die es höreten, haben sich vorwundert der rede, die von den hirtten yhn gesagt wurden. Maria aber hatt alle dieße rede behallten und sie ynn yhrem hertzen bewegt. Und die hirtten sind widderumb kerett, haben gott geehret unnd gelobt ynn allen dingen, die sie gehöret und gesehen haben, wie dann yhn gesagt war.

---

1 ynn] an $Lu^5 W$ Christum $Lu^5 W$ *3* Thiere $Lu^5 W$ *6* Darumb Lu^5 Darumb W hüte $Lu^5 W$ lerne $Lu^5 W$ *8* Das Euangelium am Christag $Lu^5 W$ *9* Luc. II Lu^5 *10/19* [$GLu^1 Lo^{4.7.8}$ VNd es begab sich] DA die Engel von jnen [$GLu^1 Lo^{4.7.8}$ yhn] gen Himel furen, sprachen die Hirten vnternander [$Lo^{7.8}$ vntereinander]: Last [$Lo^{4.7.8}$ Lasset] uns nu gehen gen Bethlehem, vnd die Geschichte [$GLu^1 Lo^{4.7.8}$ geschicht] sehen, die da geschehen ist, die vns der HErr [G Herre] kund gethan [G than] hat. Vnd sie kamen eilend, vnd funden beide, Mariam und Joseph, da zu [$GLu^1 Lo^4$ vnd] das Kind in der Krippen ligen. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten [G breytten Lu^1 breitten] sie das wort aus, welchs [G wilchs] zu jnen [$GLu^1 Lo^4$ yhn $Lo^{7.8}$ jn] von diesem Kind gesagt [G gered Lu^1 geredt] war. Vnd alle, für die es kam, wunderten sich der Rede, die jnen [$GLu^1 Lo^4$ yhn $Lo^{7.8}$ jn] die Hirten [GLu^1 Hirten *fehlt*] gesagt [$Lo^{7.8}$ gesaget] hatten. Maria aber behielt alle diese wort vnd beweget [Lo^4 bewiget GLu^1 bewigt] sie in jrem hertzen. Vnd die Hirten kereten widerumb, preiseten vnd lobten Gott vmb alles, das sie gehöret vnd gesehen hatten, wie denn zu jnen [$GLu^1 Lo^{4.7.8}$ yhn] gesagt war. $GLu^{1.5} W Lo^{4.7.8}$

1 glaub $PFLo^4$ glawb G ynn] an $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ Christum $Lo^{7.8}$ *2* solich F gantzen Lo^1 verdunckelt Lo^1 *3* Christelichen F nun PF zů der F thiern GLu^1 thier Lo^4 thiere $Lo^{7.8}$ *5* stend F darzů PF *(2 Worte)* vff das F schädlichest PF *6* Darumb $PFGLu^1$ Darumb $Lo^{4.7.8}$ hüte $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ vor PF kleideren F lernen PF lerne $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ *7* eim F *Am Ende des Textes:* Folget das Euangelion GLu^1 *8* Früen P fruen F *10* habend F vndereinander PF *(2 Worte)* geen PF *11* wölchs P wöliches F herre F *12* gewircket F seind F kommen PF *14* gesahen PF *15* was *(ebenso 19)* PF *16* jnen *(ebenso 19)* F *17* red F seind PF *18* geeret PF *19* gehört F

Das Euangelium ist fast leycht auß des vorigen außlegen zunornehmen; denn es zeygt an eyn exempell und volzihung der lere, die ym vorigen Euangelio geben ist, da die hirtten gethan und gefunden haben, wie yhnen von den Engelnn gesagt ist. Drumb hellt das Euangelium ynnen, was die folge und frucht sind des worts gottis, und wilchs die zeychen sind, dabey man erkennet, ob das wort gottis ynn unß hafftе und gewirckt habe.

Das erste und das hewbt-stuck ist der glawbe; denn wo diße hirtten nitt hetten dem Engel glewbt, weren sie nit gen Bethlehem gangen, hetten auch der dinger keyniß than, die von yhn ym Euangelio erzelet werden. Das aber yemand mocht sagen: Jha, ich wollt auch wol glewben, wenn myrß eyn engel alßo vom hymel vorkundiget, ist nichts geredt[1]; denn wer das wortt an yhm selb nit auffnympt, der nympts nymmer mehr auff umb der prediger willen, wenn yhm gleych alle engel predigten. Und wer eß auffnympt umb des predigerß willen, der glewbt nit dem wortt, auch nit ynn gott durchs wortt, ßondernn er glewbt dem prediger unnd ynn den prediger. Drumb bestehet seyn glawb auch nit lange. Wer aber dem wort glewbt, der achtet nit, wer die person ist, die das wort sagt, unnd ehret auch nitt das wortt umb der person willen, ßondern widderumb die person ehret er umb des wortts willen, setzt ymer die person ubir das wortt[2], und ob die person untergienge odder gleych vom glawben viele und anderß predigete, ßo lest er ehe die person, denn das wortt faren, bleyt auff dem, das er gehort hatt. Es sey person, es kumme person, es gehe person, wie und wenn es mag und will.

1 zuuernemen Lu^5 zu vernemen *W* 2 zeiget $Lu^5 W$ 3 gegeben $Lu^5 W$ 4 Darůmb Lu^5 Darumb *W* 6 gewircket $Lu^5 W$ 8 geglewbt $Lu^5 W$ 9 dinge $Lu^5 W$ gethan $Lu^5 W$ jnen $Lu^5 W$ 10 Ja $Lu^5 W$ 12 selbs $Lu^5 W$ 14 ynn] an *(ebenso 15)* $Lu^5 W$ 15 gleubet *(ebenso 16)* $Lu^5 W$ Darůmb Lu^5 Darumb *W* 16 glaube $Lu^5 W$ 17 saget $Lu^5 W$ 18/19 vmbs worts willen $Lu^5 W$ 19 vbir] vnter $Lu^5 W$ 20 fiele $Lu^5 W$ 22 kőme $Lu^5 W$

1 *Vor 1 fett:* Anßzlegung [Lo^4 Auslegung] des [*F* der] Euangelij [Lo^4 Euangelions] *PF* Lo^4 zůuernemen *PF* zuuernemen $Lo^{4.7.8}$ 2 zeyget Lu^1 zeiget $Lo^{7.8}$ volziehung $FLo^{4.7.8}$ vollziehung Lu^1 3 gegeben $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 4 Engelen *PF* Darumb $PFLu^1$ Darůmb $Lo^{4.7.8}$ 5 seynd *(beidemal)* *P* seind *(beidemal)* *F* seyndt *(1.)* Lo^8 wőlchs *P* wőliches *F* seindt *(2.)* Lo^8 6 gewircket $FLu^1Lo^{7.8}$ 7 erst *F* das *fehlt* $Lo^{7.8}$ hauptstuck *PF* glaub *PF* 8 glaubt *PF* geglewbt Lu^1 gegleubt $Lo^{4.7.8}$ gegangen $Lo^{4.7.8}$ 9 ding *PF* dinge $Lo^{7.8}$ keynß *P* keinß *F* gethan $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ jnen *F* 10 ymand *G* jemand Lo^7 Ja $PFGLo^{1.4.7.8}$ glauben *PF* mir es $Lo^{7.8}$ 11 verkündet *PF* 12 selbs $FGLu^1 Lo^{4.7.8}$ nimpt es $Lo^{7.8}$ 13 predigen Lo^4 14 glaubt *PF* 15 glaubt *P* glaubet *F* glewbet Lu^1 gleubet $Lo^{7.8}$ ynn] an $Lu^1Lo^{4.7.8}$ Darumb $PFLu^1$ Darůmb $Lo^{4.7.8}$ 16 bestеet *PF* glawbe Lu^1 glaube $Lo^{7.8}$ lang *PF* glaubt *PF* glewbet Lu^1 gleubet $Lo^{7.8}$ 17 saget $Lu^1 Lo^{7.8}$ eret *(ebenso 18)* *P* eerer *(so)* *F* 18 eeret *F* vmb des] vmbs $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 19 vbir] vnter $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 20 vndergieng *PF* fiele $GLu^1Lo^{4.7.8}$ predigte *PF* laßt *PF* lesset Lo^4 21 ee *PF* bleibet $Lo^{7.8}$ 22 komme *PF* kome $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ gee *PF*

[1]) *B:* is se ipsum fallit. [2]) *B:* ac ita verbo posthabita persona haeret. *Der Text von A ist nicht in Ordnung, vermutlich ist* nymer *zu lesen, oder* ubir] unter, *vgl. die Lesarten.*

Das ist auch der recht unterscheyd des gottlichen glawbens und mensch=
lichen glawbenß: Das der menschlich glawbe hafftet auff der person, glewbt,
trawt und ehret das wortt umb des willen, der es sagt. Aber der gottlich
glawb widderumb hafftet auff dem wortt, das gott selber ist, glewbt, trawt
und ehret das wortt nitt umb des willen, der es gesagt hatt, ßondern er
fulet, das ßo gewiß war ist, das yhn niemant dauon mehr reyssen kan,
wenß gleych derselb prediger thett; das wirtt beweysset an den Samaritanen
Joh. 4, 42 Joan. 4.: Da sie tzum ersten von Christo gehortt hatten das heydnische
weyble unnd auff yhr wortt tzu Christo auß der statt gangen, da sie yhn
selb höreten, sprachen sie tzu dem weyb: Nu glewben wyr nit mehr umb
deyner rede willen. Denn wyr erkennen nu selbs, das ditz ist der wellt
heyland. Widderumb alle, die do Christo glewbten umb seyner person unnd
seyner wundertzeychen willen, die vielen alle ab, da er gecreutziget wart. Alßo
ists itzt und altzeyt geweßen. Das wortt fur sich selbs, on alles auffsehen
der person, muß dem hertzen gnugthun, den menschen beschliessen[1] und
begreyffen, das er gleych drynn gefangen fulet, wie war und recht es sey, wenn
gleych alle wellt, alle Engel, alle fursten der hell anderß sagten, ya, wenn
gott gleych selb anderß sagt, alß er tzuweylen vorsucht seyn außerweleten
1. Mose 22, 1 ff. 32, 24 ff. und stellet sich, alß wollt er anderß, denn er vorhyn gesagt hat; wie dem
Abraham geschach, da er seynen son Isaac geheyssen wart tzu opffern, und
2. Sam. 15, 14 ff. Jacob ynn seynem kampff mit dem Engel, und Dauid, da er voriagt wartt
von Absalom, seynem ßon. 2c.

---

2 menschliche *$Lu^{5}W$* 3 trawet *(ebenso 4) $Lu^{5}W$* Göttliche *$Lu^{5}W$* 7 der selbig *$Lu^{5}W$* 8 Johan *$Lu^{5}W$* gehöret *$Lu^{5}W$* 9 weiblin *$Lu^{5}W$* giengen *$Lu^{5}W$* 10 selbs *$Lu^{5}W$* Weibe *$Lu^{5}W$* 11 dis *$Lu^{5}W$* 12 do *fehlt $Lu^{5}W$* gleubeten *W* 13 fielen *$Lu^{5}W$* 14 alle zeit *$Lu^{5}W$* 15 genug *$Lu^{5}W$* 16 darinnen *$Lu^{5}W$* 17 Hellen *$Lu^{5}W$* Ja *$Lu^{5}W$* 18 gleych *fehlt $Lu^{5}W$* selbs *$Lu^{5}W$* sagte *$Lu^{5}W$* versuchet *$Lu^{5}W$* seine *$Lu^{5}W$* 21 kamfft *$Lu^{5}W$*

1 rechte *Lo^{4}* des *fehlt F* göttlichs *F* 2 menschliche *$Lu^{1}Lo^{4.7.8}$* glaub *PF* glawb *Lu^{1}* glaubt *(ebenso 4) PF* 3 trauwet *PF* trawet *$Lu^{1}Lo^{4.7.8}$* eret *(ebenso 5) P* eeret *(ebenso 5) F* götliche *Lu^{1}* göttliche *$Lo^{7.8}$* 4 vff *F* gleubet *Lo^{4}* trauwet *PF* trawet *$GLu^{1}Lo^{4.7.8}$* 7 wenn es *$Lo^{7.8}$* der selbige *Lo^{4}* der selbig *$Lu^{1}Lo^{7.8}$* 8 Johan. *FLu^{1}* Jo. *G* ym Johanne *Lo^{4}* Johā. *$Lo^{7.8}$* gehöret *$Lo^{7.8}$* heydnisch *F* 9 weib *Lo^{4}* weiblin *$Lu^{1}Lo^{7.8}$* jre *F* yhre *Lo^{1}* gegangen *Lo^{4}* 10 selber *F* selbs *$GLu^{1}Lo^{4.7.8}$* weibe *$Lo^{7.8}$* glauben *PF* *10/12* Wir gleuben nu fort nicht vmb deiner rede willen, wir haben selber gehöret vnd erkennet, das dieser ist warlich Christus der welt heiland *Lo^{4}* 11 diß *PF* dis *$GLu^{1}Lo^{7.8}$* 12 da *$FLu^{1}Lo^{4.7.8}$* glauben *PF* glewben *Lo^{1}* 13 fielen *$PFGLu^{1}Lo^{4.7.8}$* 14 ist es *$Lo^{7.8}$* yetzt *PF* alle zeit *$FLu^{1}Lo^{7.8}$ Lo^{4} (ein Wort)* allezeyt *G* ansehen *F* 15 genug *Lo^{4}* 16 drynne *Lo^{4}* darynnen *Lu^{1}* darinnen *$Lo^{7.8}$* war *fehlt F* 17 helle *Lo^{4}* hellen *$Lu^{1}Lo^{7.8}$* ia *$PLo^{1.4}$* ja *$FLo^{7.8}$* 18 gleych *fehlt $Lo^{7.8}$* selbs *$FGLu^{1}Lo^{4.7.8}$* sagte *$Lu^{1}Lo^{4.7.8}$* versuchet *$Lo^{7.8}$* seine *$FLu^{1}Lo^{4}$* seyne *$Lo^{7.8}$* außerwelten *$PFLo^{1}$* auserwelten *Lo^{4}* 20 do *Lo^{8}* sun *(ebenso 22) P* opferen *F* 21 veriaget *FLu^{1}* 22 von] vnd *Lo^{4}* Absalon *FLu^{1}* Absolon *Lo^{4}* seynen *G* seinen *Lu^{1}* sün *F*

[1]) *Vgl. Grimm, DWtb. 1, 1577 ff.*

Dießer glawb bestehet, ynn leben und sterben, ynn hell und hymel, unnd mag yhn keyn ding umbwerffen. Denn er [Bl. L 4] steht auff dem bloßen wortt mit vorachtung alle personen. Solchen glawben haben diße hirtten auch gehabt; denn sie fallen tzu und hangen ßo gar am wortt, das sie der Engel (Luk. 2, 15) vorgessen, die es yhn gesagt haben; sprechen nit: last unß gehen unnd sehen das wortt, das unß die Engel kundtthan haben, ßondernn: das unß gott kundthan hatt, der Engel ist schon ßo bald vorgessen, und nur das wortt gottis gefasset. Desselben gleychen spricht Lucas ym text von Marien, das sie (Luk. 2, 19) hab ynn yhrem hertzen die wortt behalten und bewogen, on tzweyfell hat sich nichts lassen anfechten die geringe person der hirtten, ßondernn hatt es alliß fur gottis wortt gehallten. Nit alleyne sie, ßondernn auch die andernn alle, die solche rede von den hirtten höreten und sich vorwunderten, wie der text sagt. Alle haben sie nur an dem wort gehangen. Und wiewol das eyn (Luk. 2, 18) weyße ist der hebreischen sprach, das, wenn sie von eynem geschicht sagt, spricht sie: Wollen sehen das wort, wie hie Lucas redet[1], Darumb das die geschicht (Luk. 2, 15. 17) ynn die wortt gefasset und dadurch kundgemacht werdenn, ßo ists doch auch darumb alßo vorschafft von gott, das der glawbe wurd außgedruckt, wilcher an dem wortt hanget und auff das wortt sich ergibt, das von der geschicht gesagt wirt. Denn Christus leben und leyden, wo es nit ynn das wort vorfasset were, daran der glawbe hafften muge, were es keyn nutz geweßenn, dieweyll alle, die es sahen mit augen, keyn frucht dauon empfiengen odder gar wenig.[2]

1 Glaube $Lu^5 W$ im $Lu^5 W$ Helle $Lu^5 W$ 2 stehet $Lu^5 W$ 3 aller $Lu^5 W$ diße] die $Lu^5 W$ 5 jnen $Lu^5 W$ 6 gethan *(ebenso 7)* $Lu^5 W$ 8 Desselbigen $Lu^5 W$ S. Lucas $Lu^5 W$ Maria $Lu^5 W$ 9 zweiuel $Lu^5 W$ 13 eine $Lu^5 W$ 14 Ebreischen $Lu^5 W$ sprache $Lu^5 W$ geschichte $Lu^5 W$ 15 S. Lucas $Lu^5 W$ 17 verschaffet $Lu^5 W$ würde $Lu^5 W$ 20 gefasset $Lu^5 W$ 21 keine $Lu^5 W$

1 glawbe GLu^1 glaube $Lo^{7.8}$ besteet *PF* ym *(1.)* GLu^1 helle $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 2 steet *PF* stehet $GLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ 3 aller $PLu^1 Lo^4$ Solichen *F* 5 jnen *F* lasset Lo^4 geen *F* 6 wort odder die geschicht Lo^4 gethan *(ebenso 7)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ gott] der Herr Lo^4 7 hatt *fehlt F* wort vnd die geschicht Lo^4 8 befasset *(so)* Lo^8 Desselbigen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ Maria *F* 9 habe Lo^4 bewegen *PF* zweiuel $Lo^{7.8}$ 10 geringen $GLu^1 Lo^4$ personen Lo^4 11 gots *F* alleyn *P* allein *F* auch *fehlt* $Lo^{4.7.8}$ 12 söliche *F* 13 eyne $GLo^{7.8}$ eine $Lu^1 Lo^4$ 14 weiß *F* hebraischen *F* Ebreischen $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ sprache $Lo^{7.8}$ 15 Sanct Lucas Lo^1 redt *F* 16 gemachet Lu^1 17 verschaffet $Lo^{1.7.8}$ glaub *PF* wurde *G* würde $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ außgetruckt *F* wölcher *P* wölicher *F* 18 vff *F* 20 gefasset $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ glaub *PF* möge Lo^8 21 keyne $GLo^{7.8}$ keine $Lu^1 Lo^4$ empfinden Lo^4 22 wenigt $Lo^{7.8}$

1) *B:* quanquam enim mos sit Hebraeae linguae, quodlibet negocium aut factum verbum dicere, eo quod verbis soleant complecti et narrari. *Das hebräische* דָּבָר *bedeutet Wort und Handlung.* 2) *Hier hat B folgenden Zusatz:* Siquidem ea tanta turba oculis vidit, e qua rarissimus fuit, qui inde fructus aliquid perceperit, innumerae autem myriades postea ex fideli eorum narratione aeternam sunt salutem consecutae. Et hactenus consideravimus exemplum promptae, purae ac certae fidei, quod pastores, viles alioqui homines secundum carnem, nobis reliquerunt; iam et alia expendamus.

2 Das ander stuck: Die eynmutickeytt des geystis. Denn das ist die artt des Christlichen glawbens, das er die hertzen eyniß macht, das sie eyniß sinnes [Ps. 68, 7] und eyniß willenß sey, wie ps. 67. dauon gesagt ist: Gott der herr, Christus, [Ps. 133, 1] unßer gott macht eynmutige woner ym hawß, unnd ps. 132: Ey, wie feyn [Röm. 12, 16; 1. Cor. 12, 4 ff.; Eph. 4, 3 [!]] und lustig ists, das die bruder eyniß mittenander wonen. Von der eynickeyt des geysts redet S. Paul an viel ortten, Ro. 12. 1. Cor. 12. und Ephe. 5. Da er sagt: seyt yhe vleyssig, das yhr eyniß sinnes, eyniß willenß seydt. Solch eynickeyt ist nit muglich außer dem glawben. Denn eym iglichen gefellet seyne weyße wol, drumb ist das land (wie man sagt) narren voll.[1] Das sihet man ynn der erfarung, wie die orden, stend und secten unternander zurteyllet sind. Eyn iglicher achtet, seyn orden, seyn stand, seyn weßen, seyn werck, seyn furnehmen sey das beste und der rechte weg zum hymel, voracht den andern unnd nympt sich seyn nit an; Wie wyr sehen itzt unter den pfaffen, Munchen, Bischoffen und allem, was geystlich ist. Aber die eynen rechten glawben haben, die wissen, das es gar am glawben ligt, darynnen stymmen sie eyntrechticklich. Drumb teylen und uneynigen sie sich umb keyniß eußerlichen stands, wandels odder wercks willen. Es ist yhnen allis gleych, wie mangerley es auch sey, was eußerlich ist. Alßo sind hie die hirtten eyniß

---

2 des] hes Lu^5 eins mache $Lu^5 W$ 3 Psal. Lu^5 Psalm W 4 ym hawß, vnnd *fehlt* $Lu^5 W$ Psal 132. daruon gesagt ist $Lu^5 W$ Ey] Sihe Lo^4 5 lustig] lieblich $Lu^5 W Lo^4$ die *fehlt* Lo^4 eintrechtig bey einander $Lu^5 W$ eynis *fehlt* Lo^4 mit einander Lo^4 6 Geistes $Lu^5 W$ S. Paulus $Lu^5 W$ örtern Lu^5 ortern W Rom. Lu^5 Roma. W .1. Corin. 12 $Lu^5 W$ Ephe 4 $Lu^5 W$ 7 fleissig W 8 Solche $Lu^5 W$ einem Lu^5 9 darůmb Lu^5 darumb W 10 Stende $Lu^5 W$ 11 seinen *(1. und 2.)* $Lu^5 W$ 12 verachtet $Lu^5 W$ 16 eintrechtiglich $Lu^5 W$ Darůmb Lu^5 Darumb W 17 Standes $Lu^5 W$ 18 mancherley $Lu^5 W$

2 Christelichen F eynß *(beidemal)* P einß *(1.)* F eins *(1.)* $Lu^1 Lo^{7.8}$ mache $G Lo^{4.7.8}$ eyns F synns F 3 einß P eins F seyen PF sind $G Lu^1 Lo^{7.8}$ psal. $PF Lu^1 Lo^1$ ym Psalm Lo^4 Psal. $Lo^{7.8}$ 3/4 Gott *bis* 132 *fehlt* Lo^4 4 machet $Lu^1 Lo^{7.8}$ hause $Lu^1 Lo^{7.8}$ psa. Lo^1 psal. $PF Lu^1$ Psal. $Lo^{7.8}$ 5 einß *(ebenso 7)* P miteinander P mit einander $F Lu^1 Lo^{7.8}$ mit eynander G 6 geistes $Lo^{7.8}$ redt F sant P Sanct Lo^4 Paulus $F Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ örttern Lu^1 örtern $Lo^{4.7.8}$ Roma. $F Lu^1$ zun Römern Corinthern vnd Ephesern Lo^4 Corin. F Corint. Lu^1 5] 4 $Lo^{7.8}$ 7 jhe Lo^7 fleissig PF eins *(beidemal)* F Seid vleissig zu halten die einigkeit ym geiste, durch das band des friedes Lo^4 8 Solich F Solche $G Lu^1 Lo^4$ Sölche $Lo^{7.8}$ einem $Lu^1 Lo^{7.8}$ yeglichen $PF Lo^8$ jeglichen Lo^7 gefellt F 9 sein P seyn F weyß P weiß F darumb $PF Lu^1 Lo^7$ darůmb $Lo^{4.8}$ 10 sicht PF stende $Lu^1 Lo^{7.8}$ vndereinander P vnder einander F vntereinander $Lo^{7.8}$ 11 zerteilt F seind PF yeglicher PF jeglicher $Lo^{7.8}$ acht F seinen *(1.)* $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ seynen *(2.)* G seinen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 12 fürnemen PF furnemen $Lu^1 Lo^4$ fůrnemen $Lo^{7.8}$ best F recht PF verachtet $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 13 yetzt PF jtzt sehen *(umgestellt)* $Lo^{7.8}$ 14 Münichen F mönchen Lu^1 15 haben *fehlt* PF leidt Lo^8 darinn F 16 eintrechtigklich F eintrechtiglich $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ Darumb $PFG Lu^1$ Darůmb $Lo^{4.7.8}$ keinß P keins F 17 standes $Lu^1 Lo^{7.8}$ yhenen $G Lu^1$ alle $Lo^{7.8}$ 18 mengerley P manigerley F mancherley $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ seind PF einß P eins F

[1]) *Vgl. Thiele, Luthers Sprichwörtersammlung Nr. 252.*

synneß, eyniß willens, reden unterander eyne meynung, eynerley wortt, und Luk. 2, 15
sprechen: last uns gehen ꝛc.[1]
3 Das dritte ist demutt, das sie sich erkennenn alß menschen. Drumb
setzt der Evangelist hyntzu und spricht: Die menschen, die hirtten ꝛc. Denn Luk. 2, 15
der glawb leret alßo bald, das allis, was menschlich ist, sey nichts fur gott.
Drumb vorachten sie sich unnd hallten nichts von yhn selbs, wilchs ist ware,
grundliche demutt und seyneß selbs erkennen. Die demutt bringt denn mit
sich, das sie nichts fragen nach allem, das da groß und hoch ist ynn der wellt,
und hallten sich tzu den geringen, armen, vorachten menschen. Wie Paulus
Ro. 12. leret unnd spricht: Sehet nit nach dem, das do hoch ist, ßondernn Röm. 12, 16
haltet euch tzu denen, die da geringe sindt. Wie auch ps. 14. sagt: Der gerechte Ps. 15, 4
vorachtet den vorechter und ehret die gotfurchtigen. Auß dem allen folgt
denn frid; denn wer do nichts achtett alliß, was eußerlich und groß, der lesset
es leychtlich faren und tzanckt mit niemant drumb. Er fület wol eyn bessers
ynwendig ym glawben seyneß hertzen.[2] Man findet auch woll eynmütigkeyt,
frid und demutt unter den mordernn, offentlichen ßundernn, auch unter den
gleyßnernn; Es ist aber eyn eynickeyt des fleysches und nit des geysts, wie
Pilatus unnd Herodes mitteynander eynß wurden, gegenander frid und demutt Luk. 23, 12

---

2 Lasset $Lu^5 W$ 3 Darůmb *(ebenso 6)* Lu^5 Darumb *(ebenso 6)* W 6 yhn] sich $Lu^5 W$ 7 bringet $Lu^5 W$ 9 S. Pau Lu^5 S. Paul W 10 Rom $Lu^5 W$ 10/11 Trachtet nicht nach dem das hoch ist, sondern haltet euch zu denen die da geringe sind $Lu^5 W$ 11 Psalm 15 $Lu^5 W$ 12 vorechter] untůchtigen $Lu^5 W$ folget $Lu^5 W$ 13 friede $Lu^5 W$ da $Lu^5 W$ gros ist $Lu^5 W$ lesst $Lu^5 W$ 14 zancket $Lu^5 W$ Darůmb Lu^5 darumb W 15 hertzens $Lu^5 W$ 16 friede *(ebenso 18)* $Lu^5 W$ 17 Geistes $Lu^5 W$

1 einß P eins F vndereinander P vnder einander F vnternander G untereynander Lo^8 untereinander Lo^7 eyn P ein F 2 Lasset Lo^4 geen P gen F 3 dritt P drit F Darumb *(ebenso 6)* $PFGLu^1$ darůmb Lo^4 Darůmb $Lo^{7.8}$ 4 setzet F hinzu wie der Griechische vnd Lateinische Text haben homines pastores, Die menschen Lo^4 5 alle F vor PF 6 Darůmb $Lo^{4.7}$ Darumb Lo^8 jnen F yhn] sich $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ wölchs P weliches F 7 grundtlich F sein F bringet $Lu^1 Lo^{7.8}$ 8 sich] jr F nicht F noch G 9 S. Paulus Lo^1 10 Roma. FLo^8 zun Rŏmern Lo^4 Rom. Lo^7 lert F Sehent F da FLo^1 do *fehlt* $GLo^{7.8}$ 10/11 Achtet nicht was hoch ist, Sondern macht euch eben den nidrigen Lo^4 11 haltent F do G gering PF seind PF psal. $PLu^1 Lo^1$ psalm. F der Psal. Lo^4 Psalm. $Lo^{7.8}$ saget $Lo^{7.8}$ gerecht F 11/12 Verachtet sind fur yhm die vntůchtigen, Aber er ehret die so den Herrn furchten Lo^4 12 verachter GLu^1 vorechter] untůchtigen $Lo^{7.8}$ eret PF gotfŏrchtigen F gottfŏrchten P allen *fehlt* PF folget $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ 13 fride $GLo^{4.7.8}$ friede Lu^1 da $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ nüt F last P laßt F lesst $Lo^{7.8}$ 14 leichtlicht P tzanckt sich Lo^1 zancket $Lu^1 Lo^{7.8}$ darumb $PFLu^1$ darůmb $Lo^{7.8}$ 15 seins F hertzens F findt F 16 fride *(ebenso 18)* $GLo^{4.7.8}$ friede *(ebenso 18)* Lu^1 mŏdern F offelichen F 17 geystes F geistes $Lu^1 Lo^{7.8}$ 18 mitteynander] under einander F eyniß Lo^1 gegeneinander PLo^8 gegen einander F

[1]) *Hier hat B folgenden Zusatz:* Nullus peculiare aliquid dixit vel egit, omnia eadem et communia dicebant, habebant, agebant, quaerebant et inveniebant. [2]) *B:* quod aeterna iam gustaverit per fidem in corde.

Ps. 2, 2 hatten. Auch die Juden, wie ps. 2. sagt: Es sind die kunige der erden und
fursten mitteynander eyniß worden widder Christum. Alßo ist auch der Bapst,
Munch und pfaffen eyniß, wenn sie widder gott streben sollen, die doch sonst
eyttell secten unternandern sind. Drumb heyst ditz eyn eynmüttigkeyt, demut
[Bl. M] und frid des geystis, das sie ist ubir und ynn geystlichen dingen, das
ist ynn Christo.[1]

4 Das vierd ist liebe tzum nehisten und seynß selbs voracht ung; das
Luk. 2, 16 beweyßen die hirtten, das sie yhr schaff lassen und gehen hynn, nit tzu den
hohen und grossen herrnn tzu Hierusalem, nit tzu den radtsherrnn[2] tzu
Bethlehem, ßondernn tzu dem armen hewfflin ym stall, ertzeygen und hallten
sich tzu den nydrigen, on tzweyffell willig und bereytt, tzu dienen und thun,
was von yhn begerd wurd. Wer der glaub nit da geweßen, sie wurden nit
ßo von den schaffen gangen unnd das yhre haben ligen lassen, tzuuor ßo es
yhn die engel nit gepotten hatten; denn sie thetten es auß freyem willen und
Luk. 2, 15.16 eygem radt[3], wie der text sagt: sihe haben mitteynander dauon geredt und
sind eylends kommen, ßo doch der Engel yhn nichts befalh, nit vormanet,
nicht ried, ßondernn tzeygt yhn nur an, was sie findenn wurden, ließ ynn
yhrem freyen willen, ob sie gehen und suchen wollten. Alßo thut die liebe
auch, die hatt keyn gepot, sie thut von yhr selb alle ding, eylet und seumet

---

1 Psalm Lu^5 W Könige Lu^5 W 2 eins *(ebenso 3)* Lu^5 W 3 Münche Lu^5 W 4 unternander Lu^5 W Darümb Lu^5 Darumb W dis Lu^5 W 5 friede Lu^5 W 7 Vierde Lu^5 W sein Lu^5 W 8 jre Lu^5 W schafe Lu^5 W 9 Jerusalem Lu^5 W 10 stalle Lu^5 W 11 zweiuel Lu^5 W 12 jnen Lu^5 W begeret Lu^5 W würde Lu^5 W Were Lu^5 W Glaube Lu^5 W 14 die Engel jnen Lu^5 W 15 eigenem Lu^5 W sihe] Sie Lu^5 W 16 jnen Lu^5 W 17 riete Lu^5 W zeiget jnen Lu^5 W nur *fehlt* Lu^5 W 18 jren W 19 selbs Lu^5 W

1 psal. PFLu^1 Lo^1 der Psalm Lo^4 Psal. $Lo^{7.8}$ seind PF künig F könige GLu^1 Könige $Lo^{7.8}$ 1/2 Die Könige ym lande lehnen sich auff, vnd die radtherren radschlahen miteinander widder den Herrn vnd seinen gesalbeten Lo^4 2 eins PFLu^1 Lo^7 eyns GLo^8 3 Münich F Münche Lo^4 mönche Lu^1 Lo^1 Mönche Lo^8 eins PFLu^1 $Lo^{4.7.8}$ sunst PF 4 undereinander P under einander F untereinander $Lo^{7.8}$ seind PF Darumb PFG$Lu^1$$Lo^4$ Darümb $Lo^{7.8}$ dyß P diß F dis GLu^1 $Lo^{4.7.8}$ 5 fride G friede Lu^1 $Lo^{4.7.8}$ geysts F 7 vierde GLu^1 $Lo^{4.7.8}$ nechsten P nächsten F sein FLu^1 $Lo^{4.7.8}$ 8 yhre GLu^1 Lo^4 yre $Lo^{7.8}$ schaffe GLu^1 $Lo^{4.7.8}$ geen PF 9 herren *(beidemal)* PF herrn *(1.) fehlt* GLu^1 Lo^4 Jerusalen G Jerusalem $Lu^1$$Lo^{4.7.8}$ tzu] nach Lo^4 10 den F heuflein Lo^8 stalle $Lu^1$$Lo^{7.8}$ 11 zweiuel Lo^7 12 jnen F begeret Lu^1 $Lo^{7.8}$ wirt F wurde G würde Lu^1 $Lo^{4.7.8}$ Were Lu^1 Lo^4 glaube $Lo^{7.8}$ 13 gegangen $Lo^{4.7.8}$ 14 jnen F yhnen Lo^4 die Engel jn *(umgestellt)* $Lo^{7.8}$ 15 eygen Lo^1 eigenem $Lu^1$$Lo^7$ eygenem Lo^8 sihe] Sy P Sye F Sie G$Lu^1$$Lo^{4.7.8}$ 16 seind P seynd F eylens P jnen F befalhe PF 17 riedte Lo^4 riete $Lo^{7.8}$ zeyget Lu^1 zeiget $Lo^{7.8}$ jnen F nur *fehlt* $Lo^{7.8}$ ynn] jn P jnen F 18 iren P jren F yherem G geen PF gehn Lo^1 19 selbs GLu^1 $Lo^{4.7.8}$ saumet PF

[1]) *Hier hat B folgenden Zusatz:* quem (Christum) cum uno animo servatorem agnoscunt et possident, nihil potest praeterea esse, cuius causa dissiderent aut scinderentur. [2]) *B:* senatores. [3]) *B:* angelis neque iubentibus neque consulentibus, sed tantum indicantibus, quid essent inventuri, reliqua ipsorum voluntati permittentibus *(vgl. die ff. Worte in A).*

nit, ist yhr gnug, das yhr nur zeygt wirt, sie darff und leydet keynen treyber. Ach dauon were viel zusagen! Alßo sollt eyn Christlich leben gehen freywillig ynn der liebe, seyn selb und des seynen vorgessen, nur auff unnd zu dem nehsten gedencken unnd eylen, wie .S. Paulus Ephe. 5. sagt: Niemant sehe Phil. 2, 4 [!]
an, was seyn ist, ßondernn was des andernn ist, Und Gal. 5: Eyn iglicher Gal. 6, 2 [!]
trage des andernn burden, und alßo werdett yhr erfullen das gesetz Christi. Aber nu hatt der Bapst mit seynen Bischoffen unnd pfaffen die wellt voll gesetz unnd zwangs gemacht, und ist nichts mehr itzt ynn aller wellt, denn eyttel treyben und engisten, keyn freywilliger orden odder stand mehr, wie denn vorkundigt ist[1], das die lieb vorleschen solt, und die wellt mit menschen lere vorderbet werden.

5 Das funfft ist frewd, wilche sich ertzeygt ynn den wortten, das man gerun dauon redet und höret, das der glawbe ym hertzen hat empfangen. Alßo hie die hirtten schwetzen mitteynander frolich und freuntlich von dem, das sie gehörtt und gleubt hatten, und machen fast viel wort, alß wollten sie unnutz schwetzen; sie haben nit gnug, das sie sagen: last uns gehen gen Luk. 2, 15
Bethlehem und sehen das wort, das da geschehen ist, thun dazu und sagen: Wilchs gott gethan hatt unnd unß kund gethan; ists nit eyn ubrig geschwetz, das sie sagen: das da geschehen ist, das gott gethan hatt? Hetten sie es doch wol mit kurtzen worten geredt: Alßo last unß sehen das wort, das gott alda than hat. Aber die freud des geystis geht alß ubir mit frolichen worten,

1 gezeiget $Lu^5 W$ 3 selbs $Lu^5 W$ 4 Nehesten $Lu^5 W$ Phil 2 $Lu^5 W$ 4/5 Ein iglicher sehe nicht auff das seine, Sondern auf das des andern ist $Lu^5 W$ 5 Gal. 6 $Lu^5 W$ 5/6 Einer trage des andern last, so werdet jr das Gesetz Christi erfülen [Lo^4 erfüllen] $Lu^5 W Lo^4$ 7 Bisschouen Lu^5 8 Gesetzs $Lu^5 W$ zwanges $Lu^5 W$ 9 engsten $Lu^5 W$ 10 verkündiget $Lu^5 W$ Liebe $Lu^5 W$ solte $Lu^5 W$ 12 Fünffte Lu^5 fünffte W freude $Lu^5 W$ erzeiget $Lu^5 W$ 13 gerne $Lu^5 W$ 14 schwatzen $Lu^5 W$ 15 gegleubt $Lu^5 W$ 17 da *fehlt* $Lu^5 W$ 20 kurtzern Lu^5 kürtzern W 21 gethan $Lu^5 W$ Freude $Lu^5 W$ gehet $Lu^5 W$

1 genug Lo^4 zeygt] zeit Lo^1 gezeigt Lo^4 gezeyget Lu^1 gezeiget $Lo^{7.8}$ würt F 2 wer F geen PF 3 selbs $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 4 nechsten P nächsten F nehisten $Lu^1 Lo^{1.4}$ nehesten $Lo^{7.8}$ sant P sanct F zun Corinthern Lo^4 Philip. 2. $Lo^{7.8}$ sagt *fehlt* F 4/5 Niemand suche was sein ist, sondern ein iglicher was eines andern ist Lo^4 5 zun Galatern Lo^4 Gala. $Lo^{7.8}$ yeglicher $PFLo^8$ jeglicher Lo^7 6 trag F bürde F werdent P werdē F 8 zwanges $Lu^1 Lo^{7.8}$ yetzt P yetzunt F aller] der F 9 engsten $PFLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ 10 verkündet P verkündt F verkündiget $Lu^1 Lo^{7.8}$ liebe $GLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ solte $Lu^1 Lo^{7.8}$ 11 verderbt P verterbet Lu^1 12 funffte $GLu^1 Lo^4$ fünffte Lo^7 funfte Lo^8 frewde G freude $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ wölche P wöliche F erzeyget Lu^1 erzeiget $Lo^{7.8}$ 13 gerne $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ hört F glaub PF 14 früntlich F 15 glaubt PF geglewbt Lu^1 gegleubet Lo^4 gegleubt $Lo^{7.8}$ 16 genug Lo^4 lasset $Lo^{4.7}$ geen PF 17 wort odder geschicht Lo^4 da *fehlt* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ darzů P dar zů F darzu $Lo^{7.8}$ 18 Wölchs P Wölichs F Ist ehs $Lo^{7.8}$ 19/20 doch wol *fehlt* Lo^4 20 geredt] gerdet G geredet $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ lasset Lo^4 was das Lo^4 gott] der Herr Lo^4 21 gethan $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ frewde G freude $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ geet PF gehet $GLu^1 Lo^{1.4.7.8}$

[2]) *in den Prophezeihungen vom Antichrist s. K. Preuß, Die Vorstellungen vom Antichrist S. 20ff.*

und ist doch nichts ubrig, ia, noch alleß zu wenig, unnd kunnen es nit ßo
Ps. 45, 2 erauß schutten, wie sie gernn wollten, wie ps. 44. sagt: Meyn hertz schluckt
erauß eynn guttis wort, alß sollt er sagen: Ich wollts gern erauß sagen, ßo
kan ich nit. Es ist grosser, denn ichs sagen kann, das meyn sagen kaumet
Ps. 35, 28 [!] 71, 24 eyn schlucken ist; daher kompt die rede ps. 50. und an mehr ortten: Meyn
zung wirt eraußhupffenn deyn gerechtickeyt, das ist, mit freuden und
Ps. 119, 171 sprungen dauon reden, singen und sagen ꝛc. Und ps. 118: Meyn lippen
werden dyr eyn lob eraußschewmen, gleych wie eyn siedend topffenn quillet
und schewmet.

1. Kor. 4, 20 [!] 6 Das sechst, das sie mit der that folgen; denn alß S. Paulus sagt
1. Cor. 3: Gottis reich stett nit ynn wortten, ßondernn ynn der thatt. Alßo
Luk 2, 15. 16 hie die hirtten sagen nit alleyn: last uns gehen und sehen, ßondernn sind auch
gangen, Ja, sie thun mehr, denn sie sagen; denn der text spricht: Sie sind
eylend kummen, das ist yhe mehr denn schlecht gehen, wie sie sich vorsprochen
hatten. Alßo thut der glawb unnd die liebe altzeyt mehr, denn er sagt, und
yhr ding ist alliß lebendig, schefftig, thettig und ubirflussig. Alßo soll eyn
Christen wenig wortt und viel that machen, wie er denn gewißlich thut, ßo
er eyn recht Christen ist. Thut er aber nit alßo, ßo ist er noch nit eyn recht
Christen.

7 Das siebend ist, das sie frey bekennen unnd offentlich predigen das wortt, das yhn gesagt war von dem kind; wilchs ist das hohist werck ym Christlichen leben, daran man muß wagen leyb und leben, gutt und ehre; denn recht glewben unnd wol leben heymlich und bey yhm selbs, fichtet der

---

1 ja $Lu^5 W$ zu *fehlt* $Lu^5 W$ können $Lu^5 W$ 2 gerne W 2/9 wie p̄s *bis* vñ schewmet *fehlt* $Lu^5 W$ 10 sechste $Lu^5 W$ Sanct W 11 1. Corin 4 Lu^5 1 Corint. 4 W stehet $Lu^5 W$ 13 gegangen $Lu^5 W$ 14 komen $Lu^5 W$ 15 Glaube $Lu^5 W$ alle zeit $Lu^5 W$ 18 rechter $Lu^5 W$ 20 siebende $Lu^5 W$ 21 jnen $Lu^5 W$ höheste Lu^5 22 mus man $Lu^5 W$ wogen Lu^5

1 überig G ya G ja $Lo^{7.8}$ zu *fehlt* $Lo^{7.8}$ konnen G können $Lu^1 Lo^{7.8}$ 2 herauß PF gerne $Lu^1 Lo^4$ psal. *(ebenso 5)* $PLu^1 Lo^1$ psalm. F der Psalm Lo^4 Psal. $Lo^{7.8}$ 3 herauß *(beidemal, ebenso 6 und 8)* F wort, odder, mein hertz tichtet etwas guts Lo^4 sol F ichs F gerne $GLu^1 Lo^{7.8}$ 4 ich es Lo^4 ich $Lo^{7.8}$ kaum PF 5 Doher Lo^8 kůmpt $Lo^{7.8}$ psal. F ym Psalm Lo^4 Psal. $Lo^{7.8}$ Meine $Lu^1 Lo^{7.8}$ 6 zunge $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ würt F eraus hupffen odder rhumen Lo^4 deine $Lu^1 Lo^{7.8}$ 7 spryngen P springen F Psal. PLu^1 psal. FLo^1 ym Psalm Lo^4 Psalm. $Lo^{7.8}$ Meyne G Meine $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 8 sollen lob ausreden odder eraus schewmen Lo^4 schaumen PF siedender hafen PF topff Lo^4 9 schaumet PF 10 sechste $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ saget $Lo^{7.8}$ 11 Corin. F Corinth. G Cori. Lu^1 zun Corinthern Lo^4 Corinth $Lo^{7.8}$ steet PF stehet $GLu^1 Lo^{7.8}$ Das reich Gottes stehet nicht ynn worten, sondern ynn krafft Lo^4 12 lasset Lo^4 geen PF seind *(ebenso 13)* PF 13 gegangan *(so)* Lo^4 ya $GLo^{7.8}$ thůnd PF 14 kommen PF komen $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ jhe Lo^7 geen PF 15 glaube $Lo^{7.8}$ alle zeit $FLu^1 Lo^{7.8}$ allezeyt G allezeit Lo^4 16 gschefftig P geschöfftig F sal Lo^8 18 rechter *(1.)* $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ rechter *(2.)* $FGLu^1 Lo^4$ 20 sibend $PFLo^1$ siebende Lo^4 offelich F 21 kinde Lo^4 wölchs P wölichs F höchst F höheste $Lo^{7.8}$ in F 22 mus man *(umgestellt)* $Lo^{7.8}$ ere P eer F 23 glauben PF

böß geyst nit ßo hart an. Aber wenn man will erauß faren und dasselb außpreytten, bekennen, predigen und lobenn, auch den andernn ßu gutt, das mag er nit leydenn. Drumb spricht Lucas alhie, das sie nit alleyn kommen Luk. 2, 17
sind und gesehen haben, ßondern haben auch [Bl. Mij] vorkundigt von dem kindt, was sie gehöret hatten auff dem feld, nit alleyn fur Marien unnd Joseph, ßondernn fur yederman. Meynstu nit, das yhr viel geweßen sind, die sie fur narren unnd unsynnige leutt gehallten habenn, das sie sich unterstunden, alß grob ungelerte leyen ßu reden von Engelischem gesang unnd prediget? Wie sollt yßt der eyner empfangen werden, ßo er fur Bapst, Bischoff unnd gelerten furbrecht solch mehre, ia viel geringerß? Aber die hirtten voll glawbens unnd freud waren gernn nerrisch[1] fur den menschen umb gottis willen. Alßo thut eyn Christenmensch auch; denn es muß gottis wortt fur narrheyt und yrthum gehallten werden auff dißer wellt.

8 Das acht ist Christliche freyheyt, wilche an keyn werck gepunden ist, ßondernn alle werck gleych sind eynem Christen, wie sie yhm furkummen; denn diße hirtten lauffen ynn keyn wußten, ßihen keyn kutten an, bescheren keyne blatten, wandelln widder kleytt, ßeytt, speyß, tranck, noch keyn eußerlich werck, gehen widder an yhr hurtten, dienen gott ynn demselben. Denn eynn Christlich weßen steht nit ynn eußerlichem wandel, es wandellt auch den menschen nit nach dem eußerlichen stand, ßondernn nach dem ynnerlichen, das ist, es gibt eyn ander hertz, eyn andernn mutt, willen und synn, wilcher eben die werck thut, die eyn ander on solchen mutt und willen thutt; denn eyn

1 böse $Lu^5 W$ dasselbige $Lu^5 W$ 3 Darumb $Lu^5 W$ 4 verkündiget $Lu^5 W$ 5 selbe $Lu^5 W$ 6 jederman $Lu^5 W$ 8 predigt $Lu^5 W$ 10 brechte $Lu^5 W$ solche $Lu^5 W$ ja $Lu^5 W$ 11 freude $Lu^5 W$ gerne $Lu^5 W$ 14 Achte $Lu^5 W$ 16 keine *(beidemal)* $Lu^5 W$ kutten] Kappen $Lu^5 W$ 17 widder] weder $Lu^5 W$ speise $Lu^5 W$ 18 jre $Lu^5 W$ dem selbigen $Lu^5 W$ 19 stehet $Lu^5 W$ 20 stande $Lu^5 W$ 21 einen *(2.)* $Lu^5 W$

1 böse $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ ßo *fehlt* Lo^1 herauß *F* das selbe *G* das selbige Lo^4 dasselbige $Lu^1 Lo^{7.8}$ 2 ßu] zů *P* gute Lo^4 3 magt Lo^8 Darumb $PFG Lu^1 Lo^8$ Darůmb $Lo^{4.7}$ kummen Lo^1 4 seind *(ebenso 6)* *PF* verkůndiget $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 5 gehört *P* hört *F* selbe $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ vor *(ebenso 6, 1.)* *PF* Maria *F* 6 yderman $G Lu^1$ jederman Lo^7 Meynestu Lo^4 seind Lo^8 7 leute Lo^4 8 grob vnd $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ Euangelischem Lo^1 predigen *PF* predigt $Lo^{7.8}$ 9 yetzt $PF Lo^8$ Babst *PF* Bischöff *F* gelerte $Lo^{7.8}$ 10 brechte $G Lu^1 Lo^4$ soliche *F* solche $G Lu^1 Lo^{4.7}$ sölche Lo^8 mere *P* mer *F* ja $F Lo^{7.8}$ ya *G* 11 frewde *G* freude $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ gerne $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ vor *PF* 14 achte $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ Christeliche *F* wölche *P* wöliche *F* 15 seind *PF* eim *F* fur kommen *PF* fur komen $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 16 hirte *F* keyne *(beidemal)* *G* keine *(beidemal)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ wůsty *F* ziehen $PFG Lu^1 Lo^{4.7.8}$ kutten] kappen Lo^4 17 kein *(1.)* *F* wandelen *F* weder *PF* wedder $Lo^{7.8}$ speyse Lu^1 speise $Lo^{7.8}$ 18 geen *PF* yhre $G Lu^1 Lo^4$ jhre $Lo^{7.8}$ hirtten *P* hirten *F* dem selbigen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 19 Christelich *F* steet *PF* stehet $G Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ wandelet *F* 20 eusserlichem $Lo^{7.8}$ stande $Lu^1 Lo^{7.8}$ 21 eynen *(2.)* *G* einen *(2.)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ wölcher *P* wölicher *F* 22 solichen *F* willen] synn Lo^4

[1]) *B:* non gravatim ferebant... stulti haberi.

Christen weyß, das es gar am glawben ligt; drumb geht, steht, ysset, trinckt, kleydet, wirckt, wandellt er wie ßonst eyn gemeyn man ynn seynem stand, das
Luk. 17, 20. 21 man nit gewar wirt seyniß Christenthumß, wie Christus sagt Luce. 17: Das reich gottis kumpt nit mit eußerlicher weyße unnd leßt sich nit sagen: Sihe hie odder da, ßondern das reych gottis ist ynn ewrem ynwendigsten. Widder diße freyheyt streyt der Bapst und der geystlich stand mit yhren gesetzen und erweleten kleydernn, speyßen, gepeten, stetten und personen, fangen sich selb und yderman mit solchen seelstricken, da sie die wellt mit erfullet haben, wie S. Antonius ym gesicht sahe[1]; denn sie meynen, es lige an yhrem weßen und wercken, das man selig werde, nennen ander leutt welltliche, ßo sie selb woll sieben mal welltlich sind, seyntemal yhr ding alliß ist menschenwerck, dauon gott nichts gepotten hatt.

9 Das neund und letzt ist gott loben und dancken; denn keyn werck konnen wyr gott widdergeben fur solch seyne gutte und gnade, on das lob und den danck, wilchs auch alßdenn von hertzen geht und nit viel orgelln, glocken unnd plerren bedarff. Der glawb leret wol solch lob und danck, wie hie von den hirtten geschrieben ist, das sie sind wider zu yhrer hurtten gangen mit lob und danck, sindt fast wol ßufriden, ob sie nit reycher worden sind, ob sie nit hoher geehret, nit besser essen unnd trincken, nit besser handwerck treyben mussen. Sihe, alßo hastu ynn dißem Euangelio abgemallt eynn recht

---

1 darůmb Lu^5 darumb *W* 1/2 gehet, stehet, isset, trincket, kleidet, wircket vnd wandelt $Lu^5 W$ 2 stande $Lu^5 W$ 3 Lu. Lu^5 Luc. *W* 4 kůmpt $Lu^5 W$ 5 inwendig in euch $Lu^5 W$ 6 streitet $Lu^5 W$ geistliche $Lu^5 W$ 7 selbs *(ebenso 10)* $Lu^5 W$ 8 jederman $Lu^5 W$ 9 Anthonius $Lu^5 W$ gesichte $Lu^5 W$ 11 weltlicher $Lu^5 W$ Sintemal $Lu^5 W$ 13 neunde $Lu^5 W$ letzte $Lu^5 W$ 14 solche $Lu^5 W$ 15 welches $Lu^5 W$ gehet $Lu^5 W$ 17 gegangen $Lu^5 W$ 20 abgemalet $Lu^5 W$

1 weißt *P* darumb Lu^1 darůmb $Lo^{4.7.8}$ geet *PF* gehet $G Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ steet *PF* stehet $Lo^{1.7.8}$ steht *fehlt* $G Lu^1 Lo^4$ ißt *F* trincket $Lu^1 Lo^{1.7.8}$ 2 wirckt vnd Lo^4 wircket $Lo^{7.8}$ wircket vnd Lu^1 sunst *PF* stande $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 3 wirt *F* Christenthumbs $Lo^{7.8}$ Luc. Lo^1 ym Luca Lo^4 4 kompt $PFG Lo^4$ kůmpt Lu^1 weyß *F* laßt *PF* Sich *PF* 4/5 nicht mit eusserlichen geperden, Man wird auch nicht sagen, Sihe hie odder da ist es, Denn sehet das reich Gottes ist ynnwendig ynn euch Lo^4 5 euwerem *P* eüwerm *F* ewerm $G Lu^1$ Widder] Wie er *PF* 6 streytet Lu^1 streitet $Lo^{4.7.8}$ Babst *PF* geystliche *P* geistliche $Lu^1 Lo^{4.7}$ Geistliche Lo^8 7 erwelten *F* sahen *F* selbs $FG Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 8 yederman $PF Lo^{1.4}$ jederman $Lo^{7.8}$ solichen *F* 9 gesichte $Lu^1 Lo^{7.8}$ 10 seligt Lo^8 leute Lo^4 weltlich *P* wetlich *(so)* *F* selbs $FG Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 11 siben *PF* weltlicher $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ seind *PF* seyteumal *P* seytemal *F* Syntemal *G* sintemal Lo^4 Sintemal $Lu^1 Lo^{7.8}$ 13 neunde $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ letst *PF* letz Lu^1 letzte $Lo^{4.7.8}$ 14 künden *F* kůnnen Lo^4 soliche *F* solche $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ sein *PF* guad *F* 15 wölchs *P* wölichs *F* wilches Lu^1 welches $Lo^{7.8}$ geet *P* geett *F* gehet $G Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ orgelen *F* orgel Lo^4 16 glawbe Lu^1 solich *F* 17 geschriben *PF* seind *PF* hütten *F* gegangen $Lo^{4.7.8}$ 18 seind *(beidemal)* *PF* vast *F* fast] sehr $Lo^{7.8}$ zu frieden Lo^4 zufrieden $Lo^{7.8}$ 19 geeret *PF* drincken Lo^1 20 Sich *PF* abgemalet $G Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$

[1]) *Vgl. Migne, patr. lat. 73, 785 Nr. 129. Die Erzählung findet sich häufiger bei Luther, vgl. E. Schäfer, Luther und die Kirchengeschichte 425.*

Christlich leben tzuuor nach seynem eußerlichem weßen, das es außwendig nichts odder gar wenig scheynet fur den leutten, ia, yrthum und narrwerck ist fur dem mehrer teyl, aber ynnwendig ist es eyttel liecht, freud und selickeyt. Daher sihet man nu, was der Apostel meynet, da er Gal. 5. die frucht des Gal. 5, 22 geystis ertzehlet und spricht: Die frucht des geystis (das ist die werck des glaubenß) sind lieb, freud, fried, guttickeyt, leutseligkeyt, gedult, traw, sanfftmůtickeyt, keuscheytt; da wirt gar kein person, tzeyt, speyß, kleyder, stet odder dergleychen erleßen menschenwercke ertzelet, wie wyr ynn der papisten leben sehen schwermenn.

Was aber sey Christum finden ynn solchem armutt, und was bedeutte seyn kindwindel und krippen, ist ym vorigen Evangelio gesagt[1], das seyn armut lere, wie wyr yhn sollen finden ynn unßerm nehsten, dem geringsten und durfftigen. Und seyn windel sey die heyligen schrifft, das wyr ym wircklichen leben sollen unß tzu den durfftigen hallten, ym studirn und schawlichen leben[2] nur tzur schrifft, auff das Christus alleyn der man sey beydes lebenß und an allen enden fur unß lige. Aristoteles, Bapsts und aller menschen bucher soll man meyden oder alßo leßen, das wyr nit der seelen besserung darynnen suchen, ßondernn die tzeyt unnd diß leben damit ube, wie man eyn handwerck odder welltlich recht lernt. Aber das ist nit vorgebenß geschehen, das .S. Lucas Mariam fur Joseph unnd sie beyd fur dem kindle setzt, spricht: Sie haben funden Mariam, Joseph und das kindle ynn der Luk. 2, 16

---

1 eusserlichen Lu^5W *2* ja Lu^5W narrenwerck Lu^5W *3* freude Lu^5W *4* Gala. W *5/7* Die frůchte [Lo^4 frucht] des Geistes (das ist, die werck des Glaubens) ist liebe, freude, friede, gedult [Lo^4 langmut], freundligkeit, gůtigkeit [Lo^4 freundlickeit, gůttickeit], Glaube, sanfftmut vnd [Lo^4 Glaube sanfftmut vnd *fehlt*] keuscheit Lu^5WLo^4 *7* gar *fehlt* Lu^5W speise Lu^5W *9* Heimliche Deuttung Lu^5W *12* Nehesten Lu^5W *13* seine Lu^5W heilige Lu^5W *14* studieren W *18* drinnen Lu^5W vben Lu^5W *19* leret Lu^5W *20* beide Lu^5W Kindlin *(ebenso 21)* Lu^5W *21* vnd] dazu Lu^5W

1 Christelich F eüsserlichen F euserlichen G eusserlichen $Lu^1Lo^{7.8}$ aufswendigt Lo^8 *2* vor *(ebenso 3)* PF ja F ya GLu^1 irthumb PF jrthumb Lo^8 narrenwerck F narnwerck GLu^1Lo^4 narrnwerck Lo^7 Narrnwerck Lo^8 *3* merer F mehr Lo^1 frewde GLu^1 freude $Lo^{4.7.8}$ *4* Dahar *(so)* F sicht PF Galla. Lu^1 ad Galat. F zun Galatern Lo^4 Gala. Lo^7 Galat Lo^8 fruchte Lo^4 frůchte *(ebenso 5)* $Lo^{7.8}$ *5* geists *(beidemal)* F erzelet $PFGLu^1Lo^{4.7.8}$ ertzelet Lo^1 *6* seind PF liebe $Lo^{7.8}$ freude $Lo^{7.8}$ fryd P frid $FGLu^1$ friede $Lo^{7.8}$ *6/7* senfftmůtigkeyt P *7* vnd keuscheyt GLu^1 [keůscheyt] würt F speise $Lo^{4.7.8}$ *8* menschen werck Lo^1 *10* solichem F bedeüt F *11* seine (1.) Lo^4 kinds windel F *12* nechsten P nächsten F nehisten $GLu^1Lo^{1.4}$ nehesten $Lo^{7.8}$ *13* seyne G seine $Lu^1Lo^{4.7.8}$ sey] sein Lo^4 heylig F heylige Lo^1 heilige $Lo^{4.7.8}$ geschrifft PF *14* studiern P studieren F studiren $Lo^{7.8}$ *15* geschrifft PF *16* beydens F vor PF Aristotiles Lu^1 Babst PF Bapst $Lo^{1.4}$ *18* drinnen $FLo^{7.8}$ drynnen Lo^4 vben $Lu^1Lo^{7.8}$ *19* odder der Lo^4 lernet FLo^4 *20* Sanct Lo^4 Lu. Lo^8 beyde $FGLu^1Lo^4$ beide $Lo^{7.8}$ vor PF kindlin *(ebenso 21)* F *21* vnd spricht $Lu^1Lo^{7.8}$ Sy P Sye F

[1]) *Vgl. S. 80 ff.* [2]) *B:* contemplatricem, quam vocant.

krippen. Nu ist droben gesagt[1], Maria sey Christliche kirche, Joseph der kirchen diener, alßo da seyn sollten die Bischoff und pfarrer, wenn sie predigeten das Euange[Bl. M iij]lium. Nu wirt die kirch furgetzogen den prelaten der kirchen, Luk. 22, 26 [!] wie auch Christus sagt Luce. 21: Wer unter euch der grosser seynn will, soll der unterist seyn. Wiewol das nu itzt umbkeret ist, das auch nit wunder ist, weyl sie das Euangelium furworffen unnd menschengeschwetz erhoht haben. Luk. 2, 19 Die Christlich kirche behellt nu alle wort gottis ynn yhrem hertzen unnd bewigt dieselben, hellt sie gegennander und gegen die schrifft. Darumb wer Christum finden soll, der muß die kirchen am ersten finden. Wie wollt man wissen, wo Christus were und seyn glawbe, wenn man nit wiste, wo seyn glawbigen sind? und wer ettwas von Christo wissen wil, der muß nit yhm selb trawen[2] noch eyn eygen bruck ynn den hymel bawen durch seyn eygen vornunfft, ßondernn tzu der kirchen gehen, dieselb besuchen und fragen.

Nu ist die kirch nit holtz vnd steyn, ßondernn der hauff Christglewbiger leutt, tzu der muß man sich hallten und sehen, wie die glewben, leben und leren; die haben Christum gewißlich bey sich, denn außer der Christlichen kirchen ist keyn warheytt, keyn Christus, keyn selickeyt. Darauß folgt, es sey unsicher und falsch, das der Bapst odder eyn bischoff will yhm alleyn geglewbt haben und sich fur eynen meyster außgibt; denn dieselben yrren alle und mügen yrren. Aber yhr lere soll dem hawffen unterthan seyn. Was sie

2 alßo] als $Lu^{5} W$ Bisschoffe W Pfarherr $Lu^{5} W$ predigten $Lu^{5} W$ 3 Kirche $Lu^{5} W$ der Kirche $Lu^{5} W$ 4 saget $Lu^{5} W$ Luc 22 $Lu^{5} W$ gröste $Lu^{5} W$ 5 vnterst $Lu^{5} W$ vmbgekeret $Lu^{5} W$ 6 verworffen $Lu^{5} W$ erhöhet $Lu^{5} W$ 7 Christliche $Lu^{5} W$ 8 bewegt $Lu^{5} W$ die selbigen $Lu^{5} W$ gegen einander $Lu^{5} W$ 10 wüste $Lu^{5} W$ seine *(2.)* $Lu^{5} W$ 11 Gleubigen $Lu^{5} W$ 12 selbs $Lu^{5} W$ eine $Lu^{5} W$ eigene $Lu^{5} W$ 13 die selbige $Lu^{5} W$ 14 Kirche $Lu^{5} W$ hauffe $Lu^{5} W$ 15 leute $Lu^{5} W$ der] den $Lu^{5} W$ 17 keine *(1. und 3.)* $Lu^{5} W$ folget $Lu^{5} W$ 18 gegleubet $Lu^{5} W$ 19 die selbigen $Lu^{5} W$ 20 jre $Lu^{5} W$

1 oben F sy F Christeliche F die Christliche $Lu^{1} Lo^{1.4.7.8}$ kirch F 2 Bischoffe Lo^{4} Pfarher $Lo^{7.8}$ predigen $PFGLu^{1} Lo^{4}$ 3 würt F kirchen *(1.)* P kirche *(2.)* $GLu^{1} Lo^{4.7.8}$ 4 saget $Lo^{7.8}$ ym Luca Lo^{4} groste G gröste $Lu^{1} Lo^{7.8}$ 4/5 Der grössest vnter euch, sol sein wie der iüngste, vnd der fürnemste wie der diener Lo^{4} 5 vnderst PF vnterst $Lo^{7.8}$ yetzt PF vmbgekeret $Lo^{4.7.8}$ 6 die weil F sie *fehlt* PF verworffen $PFGLu^{1} Lo^{1.4.7.8}$ erhöcht PF erhöhet $GLu^{1} Lo^{4.7.8}$ 7 Christelich F Christliche $Lu^{1} Lo^{7.8}$ kirch PF nu *fehlt* Lo^{4} Gottes wort *(umgestellt)* Lo^{4} 8 bewegt $PFLu^{1} Lo^{1.7.8}$ die selbigen Lo^{4} gegen einander $FLo^{7.8}$ gegeneynander Lu^{1} die] der F gschrifft P geschrifft F 10 glaub PF wüste $Lo^{4.7.8}$ seyne *(2.)* G seine $Lu^{1} Lo^{4.7.8}$ 11 glewbigen GLu^{1} gleubigen $Lo^{4.7.8}$ seind PF van *(so)* Lo^{4} 12 selbs $FGLu^{1} Lo^{4.7.8}$ eine $Lo^{7.8}$ eygene *(1.)* $Lo^{4.8}$ eigene Lo^{7} brucken F brücke Lo^{4} seine $Lo^{7.8}$ eigene *(2.)* Lo^{7} eygene Lo^{8} 13 geen PF die selbe $GLu^{1} Lo^{7.8}$ die selbige Lo^{4} 14 kirche $GLu^{1} Lo^{4.7.8}$ hauff] tauff F hauffe $Lo^{7.8}$ 15 leute $Lo^{4.7.8}$ der] den $Lu^{1} Lo^{4.7.8}$ glauben PF gleubigen Lo^{4} 16 sich] jnen F außer] auß F Christelichen F 17 keyne *(1.)* G keine $Lu^{1} Lo^{4.7.8}$ keyne *(3.)* G keine $Lu^{1} Lo^{7.8}$ folget $GLu^{1} Lo^{4.7.8}$ 18 Babst P geglaubt PF geglewbet Lu^{1} gegleubet $Lo^{7.8}$ 19 ein F die selbigen $Lu^{1} Lo^{4.7.8}$ 20 jre $FLo^{7.8}$ yhre Lu^{1}

[1]) *Vgl. S. 84 f., aber auch Anm. 2 zu S. 93. Luther hatte tatsächlich noch nicht gesagt, was er als „droben gesagt" annimmt.* [2]) *B:* haudquaquam sibi fidat.

leren, soll die gemeyn urteyllen und richten, demselben urteyl soll man gestehen[1], auff das Maria ehe denn Joseph funden werd, die kirch den predigern furgezogen werd; denn nit Joseph, ßondernn Maria behelt diße wortt ynn yhrem hertzen, bewigt und hellt sie tzusammen odder gegenander. Das hatt auch der Apostel .1. Corin. 14. geleret, da er sagt: Eyner odder tzween sollen außlegen die schrifft, Die andernn sollen richten, und wo dem sitzenden wirt ettwas offinbart, soll der erste schweygen.[2] Aber itzt ist der Bapst mit den seynen tyrannen wurden, haben solch Christlich, gottlich, Apostolisch ordnung umbkeret, gantz eyn heydnisch unnd pitagorische weyße auffbracht, das sie mügen sagen, lulaffen[3] unnd alfentzen[4], was sie wollen, soll sie niemant richten, niemant eynreden, niemant sie heyssen schweygen. Und damit haben sie auch den geyst gedempfft, das man bey yhn widder Maria noch Joseph noch Christum findet, ßondernn eyttel raddten, meuß, otternn unnd schlangen yhrer vorgifftigen leren und heuchlerey.

Luk. 2, 19

1. Kor. 14, 29. 30

Diß Euangelium ist nit fast eyn streytt Euangelium[5]; denn es leret Christliche sitten unnd werck, grundet nit die stuck des glawbenß ßo offentlich, wiewol ynn den mysterijs, wie itzt ertzelet ist, es starck gnug were; aber mysteria streytten nit[6], es mussen offentliche spruch seyn, die klerlich die artickel des glaubens antzeygen.

---

1 Gemeine $Lu^5 W$ dem selbigen $Lu^5 W$ *2* werde *(ebenso 3)* $Lu^5 W$ Kirche $Lu^5 W$ *4* behelt $Lu^5 W$ gegeneinander $Lu^5 W$ *5* Corinth. *W* saget $Lu^5 W$ *7* offenbaret $Lu^5 W$ *8* worden $Lu^5 W$ solche $Lu^5 W$ Christliche, Göttliche vnd Apostolische $Lu^5 W$ *9* eine Heid=nische vnd Pythagorische $Lu^5 W$ *10* es soll $Lu^5 W$ *12* jnen $Lu^5 W$ weder $Lu^5 W$ *13* ratten $Lu^5 W$ meuse $Lu^5 W$ *14* heucheley $Lu^5 W$ *18* Sprüche $Lu^5 W$

1 gemeind *F* gemeyne Lo^4 Gemeine $Lo^{7.8}$ dem selbigen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *2* gesteen *P* gesten *F* ee *PF* gefunden Lo^4 werde $G Lu^1 Lo^{7.8}$ werd *fehlt* Lo^4 kirche $G Lo^4$ *3* werde $G Lo^{4.7.8}$ *4* bewegt $PF Lu^1 Lo^{1.7.8}$ behelt $Lo^{7.8}$ gegen einander $F Lu^1 Lo^{7.8}$ *5* Corinth. $F Lo^{7.8}$ zun Corinthern Lo^4 gelert *F* *5/7* Die weissager lasset reden selbander odder selbdritte, vnd die andern lasset richten, So aber eine offenbarung geschicht einem andern, der da sitzt, so schweige der erste Lo^4 *6* geschrifft *P* gschrifft *F* anderen *P* *7* würt *F* offenbart $PG Lo^1$ geoffen=bart *F* offenbaret $Lu^1 Lo^{7.8}$ yetzt *PF* Babst *P* *8* worden $PF Lu^1 Lo^{1.7.8}$ soliche *F* solche $G Lu^1 Lo^{4.7}$ sölche Lo^8 Christeliche *F* Christliche $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ göttliche vnd Lo^7 Götliche vnd $Lu^1 Lo^8$ Gottliche vnd *G* Göttliche vnd Lo^4 Apostolische $F Lu^1 Lo^4$ *9* ordenunge *F* vmb=gekeret $Lo^{4.7.8}$ eine Lu^1 eyne $Lo^{7.8}$ heidnische $F Lo^{7.8}$ heydnische $G Lu^1$ Heidnische Lo^4 vnnd *fehlt F* weyß *F* *10* lulaffen] lauffen *PF* alfantzen Lu^1 es sol $Lo^{7.8}$ *11* ynreden *PF* *12* jnen *F* weder *PF* wedder Lo^7 Mariam *F* *13* meuse Lu^1 Meuse $Lo^{7.8}$ *14* heucheley $Lo^{4.7.8}$ *15* vast *F* *16* Christeliche *F* wergk $Lo^{7.8}$ offenlichen *F* *17* yetzt *PF* genůg *F* genug Lo^4 *18* offenlich *F* sprüche $Lu^1 Lo^4$ seyn] sin *P*

[1]) *Vgl. Grimm, DWtb. 4, 2, 4210 sub 7 vgl. 22, 24* = consistere in. [2]) *Die Stelle 1. Kor. 14, 29. 30 ist für Luther* locus classicus *für die Autonomie der Gemeinde, vgl. Bd. 6, S. 411, Z. 22 ff. Von da aus ist das „Sitzrecht“ in den Täuferkreisen bedeutsam geworden bei ihrem Proteste gegen das obrigkeitliche Kirchenregiment, vgl. A. Hegler, Seb. Francks latein. Paraphrase der deutschen Theologie (1901) S. 23 Anm. 2.* [3]) *B:* nugari, deblatterare et mentiri *vgl. Grimm, DWtb. 6, 1287* lulaffen = *lullen, kindisch sein.* [4]) *Vgl. Grimm, DWtb. 1, 205.* [5]) *B:* non multum armorum est. [6]) *B:* sed mysteria vel, ut Augustinus vocat, figurae nihil pugnant.

Die Epistell der hohen messen am Christag auß Heb. prima.

Hebr. 1, 1–12

GOtt, der vortzeytten manchmal und mancher weyße hat geredt durch die propheten tzu den veternn, der hatt tzuletzt ynn dissen tagen geredt tzu unß durch seynen ßon, wilchen er gesetzt hatt tzu eynem erben aller creaturn, durch wilchen er auch gemacht hat die wellt. Wilcher ist eyn glantz seyner klarheyt und eyn bildtzeychen seynes weßens, unnd tregt alle ding durch das wort seyner krafft, und hatt gemacht eyn reynigung unßer sund durch sich selb. Sitzt nu tzu der rechten der maiestet ynn der hohe, ßo viel besser worden denn die Engell, ßo viel er gar eynen anderun namen fur yhnen ererbt hatt. Denn tzu wilchem Engel hatt er yhemalß gesagt: Du bist meyn Szon, ich habe dich heutte geporen? Und abermals: Ich werd seyn vatter seyn, und

---

1/2 Epistel am Christag, Ebre 1. Lu^5 *W* *3/143, 12* NAch dem vorzeiten [Lu^1 verzeiten *G* verzyten] Gott manchmal vnd mancherley weise gered hat zu den Vetern, durch die Propheten, Hat er am letzten in diesen tagen zu vns gered durch den Son. Welchen er gesetzt hat, zum Erben vber alles [*G*Lu^1 Lo^4 aller dinge], Durch welchen er auch die welt gemacht hat. Welcher, sintemal er [$Lo^{7.8}$ ehr] ist der Glantz seiner herrligkeit [Lo^4 herlickeit Lu^1 herrlickeit], vnd das ebenbilde [*G* ebenbild] seines wesens, vnd tregt alle ding mit seinem krefftigen wort [*G*Lu^1 Lo^4 dem wort seiner krafft], vnd hat gemacht [Lu^1 gemachet] die reinigung vnser sunde [Lo^4 sůnde], durch sich selbs, hat er [$Lo^{7.8}$ ehr] sich gesetzt zu der rechten der Maiestet, in der höhe, so viel besser worden denn die Engel, so gar viel einen hőhern [*G*Lu^1 Lo^4 andern] Namen er fur [Lo^4 fůr] jnen [*G*Lo^4 yhnen Lu^1 yhn $Lo^{7.8}$ jhn] ererbet hat. Denn zu welchem Engel hat er jemals [*G*Lu^1 Lo^4 yhe mals $Lo^{7.8}$ jhemals] gesaget [*G*Lu^1 $Lo^{4.7.8}$ gesagt], Du bist mein Son, heute habe [*G*Lu^1 Lo^4 hab] ich Dich gezeugt [$Lo^{4.7.8}$ gezenget *G*Lu^1 geporn]? Vnd abermal, Ich werde sein [*G*Lu^1 Lo^4 yhm ein] Vater sein, vnd er wird mein Son sein. Vnd abermal, da er [*G*Lu^1 Lo^4 Da er abermal (*ohne* Vnd)] einfůret den Erstgebornen in die welt, spricht er, Vnd es sollen jn [$Lu^1$$Lo^4$ yhn] alle Engel Gottes [*G*$Lu^1$$Lo^{4.7.8}$ Gottes engel] anbeten. Von den [*W* dem] Engeln spricht er zwar, Er macht [Lu^1 machet] seine Engel [*G*Lu^1 Lo^4 Engele] Geister, vnd seine Diener feur [Lu^1 $Lo^{4.7.8}$ fewer] flammen. Aber von dem Son, Gott, Dein Stuel weret von ewigkeit zu ewigkeit, das scepter [*G*Lu^1 zepter] deines Reich [*W* Reichs Lu^1 $Lo^{4.7.8}$ reichs *G* reychs] ist ein richtiges scepter [*G*Lu^1 Lo^4 zepter], Du hast geliebet [*G*Lo^4 geliebt] die gerechtigkeit, vnd gehasset die vngerechtigkeit, darumb hat dich, O Gott, gesalbet dein Gott [*G*Lu^1 Gott gesalbet Gott dein herr], mit dem őle der freuden, vber deine [$Lo^{7.8}$ deinen] genossen. Vnd du HErr [*G*Lu^1 Herre] hast von anfang [$Lo^{7.8}$ anfangt] die Erde [*G*Lu^1 erden] gegrůndet, vnd die Himel sind deiner hende werck, die selbigen [*G* selben] werden vergehen, du aber wirst bleiben, vnd sie werden alle veralten wie ein kleid, vnd wie ein gewand wirstu sie wandeln, vnd sie werden sich verwandeln, Du aber bist der selbige [Lu^1 selbig *G* selb], vnd deine jar [Lu^1 Lo^4 iar] werden nicht auffhören [*G*$Lu^1$$Lo^4$ abnemen]. *G*$Lu^{1.5}$ *W*$Lo^{4.7.8}$

1 hochen Lo^1 mesz *F* an dem *F* ausz *fehlt* Lo^1 *2* Hebre. j. Lo^1 Ebre. *G*$Lu^1$$Lo^4$ primo] j Lu^1] i *G*Lo^4 *3* manich male *F* manicher *F* weiß *F* *4* tzu letst *PF* *5* sun *PF* wőlchen *(ebenso 6)* *P* wőlichen *F* creaturen *PF* *6* wőlich *F* Wőlcher *P* Wőlicher *F* *9* selbs *F* Sitzet *F* gerechen *F* *10* anderen *P* vor *PF* ererbet *F* *11* wőlchem *P* wőlichem *F* er *fehlt* *F* yemals *PF* sun *PF* *12* hab *PF* heüt *PF* wird *P* wiird *F* seyn *(2.)* *fehlt* *F*

er wirtt meyn ßon seyn. Und da er abermal eynfurett den erstgeporn ßon ynn diße wellt, spricht er: Es sollen yhn anbeten alle gottis Engel. Von den Engelln sagt er wol: Er macht seyn Engel geyster und seyne diener fewrflammen. Aber von dem ßon: O gott, deyn kunigstuel bestehet von wellt tzu wellt, das scepter deynes reychs ist eyn scepter der richtickeyt. Du hast die gerechtickeyt lieb gehabt unnd gehasset die ungerechtickeyt. Darumb hatt dich deyn gott got gesalbet mit dem öle der freuden fur deynen miterben. Unnd: O gott, du hast ym anbegynn das erdreich gegrundt, und die hymel sind deyner hen[Bl. M 4]den werck. Sie werden vorgehen, aber du wirst bleyben, und sie werden alle voraltten wie eyn kleyd, und wie eyn gewand wirstu sie wandelln, unnd sie werden sich wandlen lassen. Du aber bist derselbe, und deyne iar werdenn nit ende haben.

Das ist eyn starcke, mechtige und hohe Epistell, die da hoch herferett und treybt den hohen artickel des glawbens von der gottheyt Christi, unnd ist eyn glewbwirdiger wahn[1], sie sey nit sanct Pauls, darumb das sie gar eyn geschmuckter rede furt, denn S. Paulus an andernn ortten pflegt. Ettlich meynen sie sey S. Lucas. Ettlich S. Apollo[2], wilchen S. Lucas rumet, wie er ynn der schrifft mechtig sey geweßen widder die Juden, Act. 18. Es ist Apg. 18, 24 yhe war, das keyn Epistel mit solchem gewallt die schrifft furet alß diße, das eyn trefflicher Apostolischer man geweßen ist, er sey auch, wer er woll. Nu diße Epistel thut nitt mehr denn grundet und foddert den glawben von der

13 eine $Lu^{5}W$ 14 treibet $Lu^{5}W$ 15 glaubwirdiger $Lu^{5}W$ S. Paulus $Lu^{5}W$ 16 füret $Lu^{5}W$ Etliche $Lu^{5}W$ 17 rhümet $Lu^{5}W$ 19 keine $Lu^{5}W$ 20 wölle $Lu^{5}W$

1 würt *F* sun *PF (beidemal und 4)* ynfüret *P* ynfüret *F* geboren *P* gebornen *F* 2 Engelen *PF* 4 stůl *PF* besteet *PF* 5 ist *fehlt F* rechtikeyt *P* rechtigkeit *F* 7 gott *(nur einmal)* Lo^{1} öl *F* vor FLo^{1} 8 gegründet *F* 9 seind *P* seindt *F* vergeen *PF* würst *F* 11 wandlen *(1.) PF* wandeln *(2.)* Lo^{1} der selb *F* 12 jar *F* end *F* *Vor 13 mit großen Lettern* Außlegung [Lo^{4} Auslegung] der Epistel $PFLo^{4}$ 13 eine Lu^{1} $Lo^{7.8}$ hohe] höhe der *F* her fert Lu^{1} 14 treibet $Lu^{1}Lo^{7.8}$ hochen Lo^{1} 15 glaubwirdiger $PFGLo^{4.7.8}$ glawbwirdiger Lu^{1} wan $FLo^{7.8}$ S. $GLu^{1}Lo^{4}$ sant *P* Paulus FLu^{1} $Lo^{1.7.8}$ Paul Lo^{4} 16 eine $Lo^{7.8}$ füret $Lo^{4.7.8}$ Sanct $GLu^{1}Lo^{1}$ örtern $Lo^{7.8}$ pfleget Lo^{4} Etliche $Lo^{4.7.8}$ 17 sie] es *F* Sanct *(1.)* Lo^{1} etliche $Lo^{7.8}$ wölchen *P* wölichen *F* rhumet Lo^{1} rhümet $Lo^{4.7.8}$ 18 geschrifft *F* Actu. GLu^{1} 18] viij *F* Act. 18 *fehlt* Lo^{4} 19 keyne *G* keine $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ solichem *F* geschrifft *PF* 20 wolle *G* wölle $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ 21 mer Lo^{8} fordert $PFLo^{4}$

[1]) *B:* opinio, *vgl. S. 10 Anm. 1.* [2]) *Für Lukas treten u. a. Clemens v. Alexandrien (bei Euseb. hist. eccl. VI, 14, 2—4) und Origenes ein, s. die Übersicht in des Erasmus apologia ad Jac. Fabrum Stapulensem 1517 (Opp. Erasmi ed. Clericus 9, 54 ff.). Für Apollo gilt in der Regel Luther selbst als der erste Autor (vgl. z. B. H. Holtzmann, Einleitung in das NT* ^{3} *(1892) S. 301). Aber die obige Einführung* (etliche) *ist dem nicht gerade günstig. Bleek, in der Einleitung in den Kommentar zum Hebräerbrief (1828) Bd. I, S. 249, denkt an mündliche, vielleicht durch Luther selbst angeregte Bemerkungen in seinem Freundeskreise (?). Mir scheint wahrscheinlicher, daß einer seiner Gegner irgendwo die Vermutung geäußert hatte.*

gottheit Christi, wie ich gesagt habe[1], das fast keyne ortt der Biblie ßo krefftig denselben artickel drauff dringt; drumb mussen wyr drauff bleyben und sie von stuck ßu stuck handellnn.

Zum ersten ist des Apostols meynung die, das er die Judenn gernn hett ßum Christlichen glawben brachtt, dringt sie warlich hart, wie wyr hören werden, das sie nit mügen leugnen, Christus sey warer gott. Szo er aber nu Gott unnd gottis ßon ist und hatt unß nu selb gepredigt, selb fur unß gelitten, ßo foddert es die nodt und billickeyt, das wir nu viel mehr yhm
Hebr. 1, 1 glewben. Szo die veter vor ßeytten glewbt haben, da er nur durch die propheten redte. Alßo hellt er gegenander die prediger unnd schüler, die vetter unnd unß, das sind die schüler, die propheten und Christum, das sind die prediger, unß predigt der Szon der herr selbs, Den vettern predigten die knecht. Szo nu die veter den knechten glewbt haben, wie viel mehr hetten sie dem herrnn selb glewbt? Und ßo wyr dem herrnn nit glewben, wie viel weniger hetten wyr den knechten glewbt, unnd treybt alßo eyns durchs ander, das unßer unglawb gar grewlich geschendt wirt gegen der vetter glawben. Widderumb der vetter glawb gar hoch geehret gegen unßerm glawben. Unnd
Hebr. 1, 1 das mehret noch sehrer unßer schand, das gott ßu den vettern nit eyn mal, ßondernn viel mal, nit eynerley weyße, ßondernn mancherley weyß geredt, und

1 gesaget $Lu^5 W$ kein $Lu^5 W$ 2 den selbigen $Lu^5 W$ drauff *(1.) fehlt* $Lu^5 W$ dringet $Lu^5 W$ darůmb Lu^5 darumb W darauff *(2.)* $Lu^5 W$ 3 stůcke *(2.)* Lu^5 4 Apostels $Lu^5 W$ gerne $Lu^5 W$ 5 hette $Lu^5 W$ dringet $Lu^5 W$ 6 mögen $Lu^5 W$ 7 selbs *(beidemal)* $Lu^5 W$ geprediget Lu^5 8 es *fehlt* $Lu^5 W$ 9 glauben W gegleubt $Lu^5 W$ 13 Knechte *(1.)* $Lu^5 W$ gleubet $Lu^5 W$ 14 selbs $Lu^5 W$ gleubet Lu^5 15 gegleubt Lu^5 gegleubet W treibet $Lu^5 W$ 16 vnglaube $Lu^5 W$ geschendet $Lu^5 W$ glaube *(ebenso 17)* $Lu^5 W$ 17 vnglauben $Lu^5 W$ 18 seerer $Lu^5 W$ schande $Lu^5 W$ 19 weise *(beidemal)* $Lu^5 W$

1 hab $PFLo^4$ kein $PFLo^{4.7.8}$ keyn GLo^1 2 den selbigen FLo^4 darauff *(1.)* PF drauff *fehlt* $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ dringet $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ darumb $FGLu^1$ darůmb $Lo^{4.7.8}$ darauff *(2.)* $FLu^1 Lo^{7.8}$ 3 stůcke *(1.)* Lu^1 handlen PF 4 Apostels $PFGLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ gerne $Lo^{7.8}$ 5 hette $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ Christelichen F 6 Szo] Da Lo^4 7 sun *(ebenso 12)* PF selbs *(beidemal)* $FGLu^1 Lo^{4.7.8}$ 8 geliden Lo^7 gelieden Lo^8 fordert PF es *fehlt* $GLu^1 Lo^4$ 9 glauben *(1.)* PF glaubt *(2.)* PF geglewbt Lu^1 gegleubt $Lo^{4.7.8}$ 10 gegen einander $FLo^{7.8}$ 11 seind *(beidemal)* PF 12 herre F predigen Lo^1 13 knecht] krecht *(so)* F knechte $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ glaubt P *(ebenso 14 und 15)* F gleubet G glewbet Lu^1 gegleubet $Lo^{4.7.8}$ 14 herren *(beidemal)* PF selbs $FGLu^1 Lo^{4.7.8}$ gelaubt F gegleubt *(ebenso 15)* Lo^4 gleubet $Lo^{7.8}$ glauben PF 15 glaubt F geglewbt Lu^1 gegleubt $Lo^{7.8}$ treibet $Lu^1 Lo^{7.8}$ 16 vnglawbe Lu^1 vnglaube $Lo^{7.8}$ geschendet $FGLu^1 Lo^{4.7.8}$ würt F glaube *(ebenso 17 1.)* $Lo^{7.8}$ 17 vast hoch F geeret PF vnserem $Lo^{7.8}$ vnglauben $GLo^{7.8}$ vnglawben Lu^1 18 meret PF serer PF serrer Lo^4 seerer $Lo^{7.8}$ schande $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ malh Lo^8 19 weyß *(1.)* F manicherley F weyse *(2.)* GLu^1 weise $Lo^{7.8}$

[1]) *Vgl. S. 143, 14. Danach bezieht sich das folgende* das *nicht auf* gesagt habe, *sondern zum ganzen vorgehenden Satze, ist also = so daß; B gibt den Rückweis überhaupt nicht wieder.*

sie dennoch alle mal, alle zeyt glewbt haben. Und wyr durch solch exempel nit bewegt werden, auch eyn mal dem herrnn selbs zu glewben. Sihe, alßo gehet er mit gewalltigen reden eynher, die Juden zu bekeren; dennoch halffs nit.

Manch mal und mancher weyß. Hebr. 1, 1

Dißе zwey wort meyniß danckens haben den unterscheyd, das manch mal sich dahynn zihe, das viel propheten geweßen sind nach eynander, und nit alle prophecien durch eynen propheten noch auff eyne zeyt geschehen sind. Mancher weyß aber gehöre dahynn, das auch durch eynen propheten, schweyg Hebr. 1, 1
denn durch viele, Gott hatt geredt, itzt anderß, itzt ßo, itzt sonst. Alß zuweyllen hatt er durch klare wortt außgedruckt, zuweylen durch bild unnd gesichten. Alß Ezechiel die vier Euangelisten durch die vier thier beschriben Hes. 1, 5 ff.
hatt. Item Isaias zuweylen sagt er klerlich, Christus werd eyn künig seyn. Jes. 32, 1 u. ö. 11, 1 4, 2
Darnach nennet er yhn eyn Rute unnd blume vom stam Jesse. Item eyn hohe frucht der erden, und ßo fort an, ist durch mancherley weyß von Christo geredt. Wir das ist auch mancherley weyß darauff gedeuttet, das er dem 2. Mose 12—14
volck Israel auch zeytlich zu helffen anderß und anderß sagt; denn es war eyn ander weyß, da er sie durch Mosen auß Aegypten furet, Aber eyn ander, da er sie durchs rötte mehr furet. Anderß, da er Dauid streytten hieß und ßo fortt. Es ist nit eynerley, ßondernn mancherley wortt geweßen, wie denn die werck auch anderß unnd anders waren. Aber der glawb war dennoch ymmer eynerley durch alle mal unnd alle weyße.

Wie gar feyn und sanfft zeucht und ladet er die Juden ynn dem, das

---

1 gegleubet Lu^5 W   solche Lu^5 W   3 gewaltigem Lu^5 W   4 mancherley weise *(ebenso 14 und 15)* Lu^5 W   8 Mancherley weise Lu^5 W   gehöret Lu^5 W   schweige Lu^5 W   10 bilde Lu^5 W   12 saget Lu^5 W   werde Lu^5 W   König Lu^5 W   13 eine *(2.)* Lu^5 W   17 weise Lu^5 W   Egypten Lu^5 W   18 Rote meer Lu^5 W   20 glaube Lu^5 W   21 sanffte Lu^5 W

1 dennocht *(ebenso 3)* P dannocht *(ebenso 3)* F   allzeit F   glaubt PF gegleubt $Lo^{4.7.8}$ solich F solche G Lu^1 $Lo^{7.8}$ solch *fehlt* Lo^4 2 malh Lo^3 herren PF   selb Lo^1 glauben PF   Sich PF   3 geet P gee F   gewaltigem G Lu^1 $Lo^{7.8}$ ynher F   4 Manich F manicher F mancherley G Lu^1 $Lo^{4.7.8}$ weise $Lo^{4.7.8}$ weyse FG Lu^1 5 meynuß P meins F manich F   6 zeihe P ziehe F $Lo^{4.7.8}$ seind *(ebenso 7)* PF   7 propheceien Lo^1 Propheceyen Lo^4 Propheceien Lo^8 vff F   ein F   sind *fehlt* Lu^1 8 Manicher F Mancherley G Lu^1 $Lo^{4.7.8}$ weise $Lo^{4.7.8}$ gehort G gehört Lu^1 $Lo^{4.7.8}$ schweige $Lo^{7.8}$ 9 vil P viele *fehlt* F   yetzt P *(dreimal)* F *(1.)* yetz *(2. und 3.)* F   sunst PF   10 außgetruckt F   hatt er durch bild F bilde Lu^1 $Lo^{7.8}$ 11 Esekiel Lo^4 beschrieben G Lu^1 $Lo^{1.4.7.8}$ 12 werde $Lo^{7.8}$ könig G Lo^4 König Lu^1 $Lo^{7.8}$ 13 eine *(beidemal)* $Lo^{7.8}$ rütt P rüt F   blüm PF   von dem F   eine *(2.)* Lu^1 14 manicherley *(ebenso 15)* F   weyse *(ebenso 15 und 17)* G Lu^1 weise $Lo^{4.7.8}$ *(ebenso 15 und 17)*   15 das *(1.)*] des Lu^1 daruff PF   16 volcke Lu^1 $Lo^{7.8}$ Israhel F Lu^1 17 sie *fehlt* Lo^4 vß P   Egypten PFG Lu^1 $Lo^{4.7.8}$ Aegipten Lo^1 18 durch das F   rot F rott Lo^1 mör PF meer G Lo^4 19 manigerley F   wortt *fehlt* F   20 glawbe Lu^1 glaube $Lo^{7.8}$ dennocht P dannocht F   21 malh Lo^8 weyß P weiß F   22 sanffte Lu^1 $Lo^{7.8}$ zeuhet $Lo^{7.8}$

er die vetter furhellt und die propheten und denselben gott.[1] Denn die Juden hallten gar fest an den vetern, propheten und gott, der vor tzeytten tzu Hebr. 1, 1 yhnen geredt hatt. Wollen aber yhm nu nit glewben und nit tzu hertzen nemen, das gott nit eyn mal, ßondernn viel mal, nit eyner weyße, ßondernn mancher weyße geredt hatt den vettern, wie sie wol wissen und bekennen mussen. Aber nu er aber eyn ander mal und auch auff eyn ander [Bl. N] weyße redet, wollen sie nit glawben. Auff diße weyße hatt er tzuvor nie geredt, wirt auch nymer der weyß reden. Drumb die weyße tzu reden, die sie gern hetten, wirt nymer geschehen. Syntemal er nach nie keyn mal vortzeytten hatt auff die weyße geredt, die von yhnen furgeben were; den das hyndertt den glawben und gottis werck. Man muß yhm befelhen tzeyt, person und Hebr. 1, 2 weyßen tzu reden und nur auff den glawben gedencken.[2] Drumb spricht er wol: Zu Letzt; denn da wirtt keyn ander weyß tzu predigen kummen fur dem iungsten tage. Es ist das letzte mal und die letzten weyße, die er willn hatt tzu reden, hat das selbige eynige wort befolhen und hynder sich gelassen, tzu 1. Kor. 11, 26 predigen biß anß ende, wie Paulus sagt .1. Cor. 11: Szo offt yhr ditz brot esset und dißen kilch trinckt, sollt yhr den todt des herrnn vorkundigen, biß Hebr. 1, 2 das er komet. Auch sperret er tzu yhr iaffen mit dem, das er sagt: yn dißen

1 den selbigen $Lu^5 W$ 6 aber *(2.) fehlt* $Lu^5 W$ 7 gleuben W 8 weise *(ebenso 12 und 13)* $Lu^5 W$ Darumb *(ebenso 12)* $Lu^5 W$ gerne $Lu^5 W$ 9 nach] noch $Lu^5 W$ 10 für-gegeben $Lu^5 W$ 13 andere $Lu^5 W$ komen $Lu^5 W$ 14 die *(1.) fehlt* $Lu^5 W$ letzte *(2.)* Lu^5 willen $Lu^5 W$ 16 S. Paulus $Lu^5 W$ 17 trincket $Lu^5 W$ 18 kompt $Lu^5 W$ gaffen $Lu^5 W$

1 den selbigen Lo^4 3 yhn Lo^4 glauben PF 4 nehmen $GLu^1 Lo^{1.8}$ weiß *(ebenso 5. 6. 7 und 10)* F 5 manicher F tzu den Lo^1 6 nur P nu er aber] nur F nůr Lu^1 vff F malh *(ebenso 9 und 14)* Lo^8 7 glewben GLu^1 gleuben $Lo^{4.7.8}$ weyß P nye *(ebenso 9)* P 8 würt *(ebenso 9)* F weyse *(1., ebenso 12 und 13)* GLu^1 weise *(ebenso 12 und 13)* $Lo^{4.7.8}$ Darumb $PFGLu^1$ Darůmb *(ebenso 12)* $Lo^{4.7.8}$ weyß *(2.)* PF gerne $Lo^{4.7.8}$ 9 Sytmal P Seytmal F noch $PFLu^1 Lo^{1.4}$ 10 die *(1.)*] dise F fůrgegeben Lo^4 wer F 11 befehlen Lu^1 11/12 vnd weyßen] vnweisen F 12 Darumb $PFLu^1$ so spricht F 13 letst PF andere $FLu^1 Lo^{7.8}$ kommen PF komen $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ vor FLo^4 14 tag PF letste *(beidemal)* P letst *(beidemal)* F die *fehlt* $Lo^{4.7.8}$ letzte *(2.)* $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ weiß PF willen $PFGLu^1 Lo^{7.8}$ willens Lo^4 15 selbig PF einig F eynige *fehlt* Lo^4 sich] jm F 16 an das F end F sag. F Corin. Lo^1 1. Cor. 11 *fehlt* Lo^4 Corinth. $Lo^{7.8}$ diß F dis $GLu^1 Lo^{7.8}$ von diesem brod Lo^4 17 essen F von diesem Lo^4 kelch PF Kelch $Lo^{7.8}$ trinckent F trincket $Lo^{4.7.8}$ herren PF des Herrn tod Lo^4 18 kůmpt $Lo^{7.8}$ kömpt Lo^4 yaffen Lu^1 gaffen $Lo^{7.8}$ saget $Lo^{7.8}$

[1]) *B:* deum, qui olim cum ipsis locutus fuit. [2]) *B:* qui fit ergo, ut patribus vos tantum dissimiles sitis, qui, cum novo nunc modo et multo praestantiore vobis quod antea promisit loqui coeperit, non sustineatis credere? Nunquam antea ea ratione, quam expetissent patres, ipsis verba fecit, qui erga vos audetis deo modum velle praescribere, quo debeat vobiscum loqui? Fidei impedimento esset, si certa semper et nobis cognita ac familiari ratione deus nos doceret, ipsi committere oportet rationem temporis, personae et omnium, ut quo ipse velit nobis modo loquatur, non quem ipsi nobis possemus fingere aut expetere.

tagen, das sie nit durffen iaffen auff andere zukunfftige tage. Sie sind schon hie, die tage, darynn das letzte mal und letzte weyße zu reden ist angangen.

Durch seynen szon. Hebr. 1, 2

Da hebt er an den letzten lerer, redner, Apostoln, Christum zu preyssen und alßo zu preyssen, das er yhn mit starcker festgrundiger schrifft beweyße eyn naturlichen gottis ßon unnd herrnn ubir alle ding. Und hie sollen wyr eynmal recht Christum erkennen leren, wie sichs mit ym hallt ynn beyden naturn gotlicher und menschlicher, darynnen viel yrren unnd eyns teyl fabeln treyben auß seynen wortten, die sie der gottlichen natur geben, wilch doch der menschlichen natur gepurn, blenden sich selb ynn der schrifft; denn ynn Christus wortten ist das grost auffsehen[1], wilche der gottlichen, wilche der menschlichen natur zustehen, ßo sind sie alle leycht und klar. Aber ehe wyr das thun, mussen wyr zuuor die frag hören, ßo ettlich zu myr mochten sagen: Soll diß die letzte predigt seyn, Was sagt man denn von Elia und Enoch, das sie kommen sollen widder den Endchrist? Anttwortt ich: Von der zukunfft Elie hang ich zwischen hymel und erden und wancke viel stercker dahynn, das er leyplich nit werde kummen, fechte doch nit hart da widder, ich laß glewben odder nit glewben, wer do will, ich weyß wol, das .S. Aug. an eynem ortt sagt[2], Es sey allen Christen fest eyngebilldet die zukunfft Elie unnd des Endtichrists. Aber ich weyß auch wol, das keyne schrifft furhanden

1 gaffen $Lu^5 W$ *2* angegangen $Lu^5 W$ *3* durch den Son $G Lu^{1.5} W Lo^{4.7.8}$ *4* hebet $Lu^5 W$ Aposteln $Lu^5 W$ *5* fest gegründter $Lu^5 W$ *6* HErren *W* *7* hallt] helt $Lu^5 W$ *8* naturen $Lu^5 W$ teils $Lu^5 W$ *9* welche $Lu^5 W$ *10* gebüren $Lu^5 W$ selbs $Lu^5 W$ *11* gröste $Lu^5 W$ der Göttlichen vnd $Lu^5 W$ *13* Frage $Lu^5 W$ etliche $Lu^5 W$ *14* dis $Lu^5 W$ *15* Antichrist $Lu^5 W$ *15/19* Von der zukunfft Elie, halte ich, das er leiblich nicht werde komen, Ich weis wol, das S. Augustinus an einem ort sagt $Lu^5 W$ *19* Elia $Lu^5 W$ *20* Antichrists $Lu^5 W$

1 dörfften *F* gaffen $Lo^{7.8}$ die andere Lo^4 tag *P* seind *PF* *2* tag *F* darynne Lo^4 letste *(beidemal und 14)* *P* letst *(beidemal)* *F* weyß *F* ausgangen Lu^1 *3* sun *(ebenso 6)* *PF* *4* letsten *PF* Apostelu $P G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ Apostelen *F* *5* festgegrundter *G* fest gegründter Lu^1 festgegründter $Lo^{4.7.8}$ gschrifft *(ebenso 10)* *P* geschrifft *(ebenso 10)* *F* *6* herren *PF* *7* lernen Lo^4 halten *F* helt $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *8* naturen $P F Lo^{7.8}$ darinn *F* teyls *F* teils $Lo^{7.8}$ fabelen *F* *9* naturen *F* wölch *P* wöliche *F* wilche *G* welche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *10* gebüren *F* gebůren $Lo^{4.7.8}$ selbs $F Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *11* gröste Lo^4 wölche *(beidemal)* *P* wöliche *(beidemal)* *F* *11/12* vnd welche der menschlichen $Lo^{4.7.8}$ *12* zu steen *P* zůsteen *F* seind *PF* liecht Lo^4 ee *PF* *13* thůnd *F* frage $Lu^1 Lo^{7.8}$ etliche $Lo^{4.7.8}$ *14* diß *PF* dis $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ letst *F* predig $P F G Lu^1 Lo^4$ von dem $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *15* tummen Lo^1 Antichrist $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ Antwurt *PF* *16* hange $Lo^{7.8}$ zwůschen $Lo^{7.8}$ *17* leiblich $Lo^{4.7.8}$ werd *F* tommen *PF* komen $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ doch] noch Lu^1 auch $Lo^{7.8}$ dar *F* *18* glauben *(beidemal)* *PF* da $F Lo^{4.7.8}$ sant *P* Augustin $F Lo^1$ Augustinus $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *19* yngebildet *F* Elia $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *20* Endtechrists *P* Endtchrists *F* Endchrists Lo^1 Antichrists $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ kein *PF* geschrifft *PF* vor handen *PF*

[1]) = *aufpassen* (*B*: diligenter attendere). [2]) *De civ. dei XX, 29. Zur Sache: K. Preuß, Die Vorstellungen vom Antichrist S. 22.*

Mal. 4, 5 ist, die dasselb betzeuge; denn das Malachias .4. von Elia tzukunfftig sagt,
Luk. 1, 17 bringt der Engel Gabriel Luce .1. auff Johannem, den teuffer, und noch viel
Mark. 9, 13 stercker Christus Marci .9., da er sagt alßo: Aber ich sag euch, Elias ist schon
kommen, unnd sie haben yhm than, was sie gewollet, wie denn von yhm
Mal. 4, 5 geschriebenn. Szo denn Johannes der Elias ist, von dem geschrieben ist, alß
hie der herr sagt, ßo ist die schrifft Malachie schon erfullet; denn es sagt
Mark. 9, 12 keyne mehr von Elia tzukunfft; das aber der herr hart davor sagt: Elias,
wen er kompt, wirt er alle ding widderbrengen, mag wol alßo sich vorstehn lassen, alß hab der herr Elias ampt ertzelet auff die weyß: Ja, ich weyß wol, das Elias soll erst kommen und allis erwidderbringen. Aber er ist schon kommen und hatts than. Dißen vorstand foddert, das er ßo bald auff solch Elias tzukunfft und ampt sagt von seynem leyden, und wie geschrieben ist vom ßon des menschen, das er viel leyde und vorachtet werd. Sollt das nach Elia geschehen, mußt er yhe tzuvor kommen seyn. Drumb weyß ich gar nichts mehr von Elia tzukunfft. Es were denn, das seyn geyst, das ist, das gottis wort widderumb wurd erfurbracht, wie sichs itzt anlesset; denn das der Bapst der Endchrist sey mit dem Turcken, ist myr keyn tzweyfel mehr, glewb was du willt.[1]

Nu, das wyr widder auff Christum komen, ist tzu glewben festiglich, das Christus sey warer gott und warer mensch, und tzuweylen redet die schrifft

---

1 das selbe $Lu^{5}W$ Maleach. Lu^{5} Malea. *W* sagt *fehlt W* *2* Luc. $Lu^{5}W$ *3* sag] sage $Lu^{5}W$ *4* an jm gethan $Lu^{5}W$ wolten $Lu^{5}W$ *5* geschrieben ist $Lu^{5}W$ Elia *(ebenso 9 und 12)* $Lu^{5}W$ alß] wie $Lu^{5}W$ *6* Maleachie $Lu^{5}W$ *7* saget $Lu^{5}W$ *8* wider bringen $Lu^{5}W$ *9* habe $Lu^{5}W$ diese $Lu^{5}W$ weise $Lu^{5}W$ *11* gethan $Lu^{5}W$ also $Lu^{5}W$ *13* von des menschen Son $Lu^{5}W$ werde $Lu^{5}W$ *14* muste $Lu^{5}W$ Darumb $Lu^{5}W$ *16* würde $Lu^{5}W$ anlesst Lu^{5} anlest *W* *17* Antichrist $Lu^{5}W$ zweiuel $Lu^{5}W$ *18* gleube $Lu^{5}W$

1 dasselbige $Lo^{4.7.8}$ 4 *fehlt* Lo^{4} *2* dringet $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ ym Luca Lo^{4} Lu. $Lo^{7.8}$ tauffer *PF* *3* ym Marco Lo^{4} Marc. $Lo^{7.8}$ also sagt *(umgestellt)* Lo^{4} Aber *fehlt* Lo^{4} sage $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ schon *fehlt* Lo^{4} *4* kummen *(ebenso 10 und 14)* Lo^{1} an yhm Lo^{4} gethan $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ wolten Lo^{4} *5* geschriben *(beidemal) PF* geschrieben ist $GLu^{1}Lo^{7.8}$ g. stehet Lo^{4} *6* geschrifft *PF* *7* aber *fehlt P* hart] hört *PF* daruor $Lu^{1}Lo^{7.8}$ *7/8* Elias sol ia zuuor komen, vnd alles widder zu recht bringen Lo^{4} *8* kumpt Lo^{1} kůmpt Lo^{8} würt *F* wider bringen $PFLo^{7.8}$ *9* versteen *P* versten *F* verstehen $GLu^{1}Lo^{1.4.7.8}$ habe $Lu^{1}Lo^{7.8}$ weyse GLu^{1} weise $Lo^{4.7.8}$ *10* herwider *F* erwidder] zu rechte Lo^{4} *11* gethan $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ fordert *PF* also $PFLu^{1}Lo^{7.8}$ *12* vff *F* solich *F* *12/13* vnd *(2.) bis* ist *fehlt* Lo^{4}, *statt dessen:* Dazu des menschen son sol viel leiden vnd verachtet werden, wie denn geschrieben stehet Lo^{4} *13* geschriben *PF* von dem *F* sun *PF* werde $FGLu^{1}Lo^{7.8}$ *14* muste $GLu^{1}Lo^{7.8}$ můste Lo^{4} Darumb $PFLo^{8}$ Drůmb Lo^{4} Darůmb Lo^{7} *15* wer Lo^{1} *16* wůrde $Lo^{4.7.8}$ herfür *F* gebracht *F* yetzt *PF* lasset *PF* *17* Babst *P* Antichrist $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ zweiuel $Lo^{7.8}$ *18* glaub *PF* glewbe $Lu^{1}Lo^{8}$ gleub du Lo^{4} gleube Lo^{7} *19* glauben *PF* festigklich *F* *20* geschrifft *PF*

[1]) *B setzt hinzu:* de hoc plura lege in enarratione evangelii 4. dominicae in adventu.

und er selb alß eyn pur mensch, tzuweylen alß eyn pur gott; alß da er sagt Johan. 8: Ehe Abraham wartt, byn ich, das ist von der gottheyt gesagt. Joh. 8, 58 Aber da er sagt Matt. 22. tzu Jacob und Johanne: Es ist nit meyn, das Matth. 20, 23 [!] ich euch gebe tzu sitzen tzur rechten hand oder tzur lincken hand, das ist von der pur menscheyt geredt, gleych alß dieselb yhr am creutz nit helffen mocht[1], wie wol ettlich[2] hie groß kunst wollen beweyßen mit yhren finstern außlegen, das sie den ketzern begegnenn. Alßo ist das auch der mensch Christus, da er sagt: der vatter ist grosser denn ich, Johan. 14. Item Mat. 23: Wie offt hab Joh. 14, 28 Matth. 23, 37 ich wollen deyne kindle samlen wie eyn glucke [Bl. R ij] unter yhre flugell. Item Marci. 13: Von dem tage weyß niemand, widder die Engel noch der ßon, Mark. 13, 23 ßondernn alleyn der vater. Ist nit nodt hie die gloße:[3] der ßon weyß nit, das ist, er wilß nit sagen. Was thut die gloße? Die menscheyt Christi hat eben wie eyn ander heylige naturlich mensch nitt altzeyt alle ding gedacht,

1 selbs $Lu^5 W$ nach seiner Göttlichen natur, zu weilen nach der Menschlichen natur $Lu^5 W$ *2* Joh. Lu^5 *3* Matth. 20 $Lu^5 W$ *3/4* das sitzen zu meiner rechten vnd lincken zu geben, stehet mir nicht zu [Lo^4 ist nicht meiner macht zu geben] $Lu^5 W Lo^4$ *5* pur *fehlt* $Lu^5 W$ Menschheit *W* jr selbs $Lu^5 W$ Creutze Lu^5 *6* etliche $Lu^5 W$ grosse $Lu^5 W$ jrem $Lu^5 W$ *8/9* der vatter *bis* Item *fehlt* $Lu^5 W$ *10* Marc. Lu^5 Mar. *W* *10/11* Von dem tage vnd der stunde weis niemand, auch die Engel nicht im Himel, auch der Son nicht, sondern allein der Vater $Lu^5 W Lo^4$ *13* heilig $Lu^5 W$ alle zeit $Lu^5 W$

1 selbs $FGLu^1 Lo^{4,7,8}$ pur *fehlt (beidemal, ebenso 5)* $GLu^1 Lo^{4,7,8}$ saget $Lu^1 Lo^{7,8}$ *2* Johannis *F* Joan. Lo^1 ym Johanne Lo^4 Ee *PF* Ehe denn Lo^4 *3* ym Mattheo Lo^4 22] 20 $Lo^{7,8}$ Johanni *PF* *5* die selbs $GLu^1 Lo^{4,7,8}$ mochte Lo^4 *6* etliche $Lu^1 Lo^{4,7,8}$ grosse $Lu^1 Lo^{7,8}$ künst- $Lu^1 Lo^{7,8}$ irem *P* jrem *F* yhrem $GLu^1 Lo^4$ jhrem $Lo^{7,8}$ *8* saget $Lo^{7,8}$ ym Johanne, Der Vater *etc.* Lo^4 Joan. PLo^1 Matth. $GLu^1 Lo^8$ ym Mattheo Lo^4 Matthei Lo^7 *8/9* Wie offt hab ich deine kinder versamlen wöllen wie eine henne versamlet yhre küchlein vnter yhre flügel, vnd yhr habt nicht gewolt Lo^4 *9* kindlin *F* samelen *F* eine Lo^7 eyne Lo^8 gluck *F* gluckhenne $GLu^1 Lo^{7,8}$ *10* ym Marco Lo^4 tag *F* weyßt *(ebenso 11)* *P* weißt *(ebenso 11)* *F* weder *PF* wedder Lo^7 nach Lo^8 sun *(ebenso 11)* *PF* *11* gloß *(ebenso 12)* *F* *12* will es $Lo^{7,8}$ *13* heylig $PFGLo^1$ heilig $Lu^1 Lo^{4,7,8}$ alle zeit $FLu^1 Lo^{4,7,8}$ *(ein Wort)*

[1]) *B:* cuius (humanitatis) vox quoque fuit in cruce: deus meus, deus meus, cur me dereliquisti. [2]) *Vgl. Thom. v. Aquino: summa theol. III qu. 58 art. 3:* utrum sedere ad dexteram patris conveniat Christo secundum quod homo? *vgl. auch art. 1, 2 und 4. Thomas schließt:* secundum quod homo autem sedet ad illius dexteram, ut homo divinum denotat suppositum eodem dignum honore in natura assumpta et in potioribus bonis patris constitutum. *In den Erläuterungen spielen Matth. 20, 23 und Hebr. 1, 1ff. eine Rolle. Vgl. ferner zu dem christologischen Problem des Leidens am Kreuze Thomas v. Aquino ebda. qu. 15 art. 6ff., qu. 46 art. 5ff. besonders 12, qu. 49 art. 2ff. Vgl. ferner Chrysostomus: hom. in Matth. 6, 6:* Nam duo quaeruntur a multis . . . . secundo, num omnium dominus non possit illis praebere, quibus paratum est? . . . Respondit secundum opinionem interrogantium, eorum infirmitati se attemperans. *Auch hier findet sich die Bezugnahme auf Hebr. 1, 1ff. (Migne, Patr. gr. 58, 620). Zu der ganzen Erörterung Luthers s. auch die Stelle aus Bucers Vorrede zum Evangelienkommentar von 1530 (bei Lang, Der Evangelienkommentar M. Butzers (1900) S. 103.* [3]) *B:* ubi intempestivam quidam enarrationem adferunt, dicentes: filius nescit, id est, non vult scire. Quid enim opus istis commentis? *Vgl. die glossa ordinaria:* in quo ostendit, quod sciat, sed nosse apostolis non expediat . . . . Scit ergo filius sibi, sed non nobis.

geredt, gewollt, gemerckt, wie ettlich eynen allmechtigen menschen auß yhm machen, mengen die zwo natur und yhr werck ynn eynander unweyßlich[1]; wie er nit alletzeyt alle ding gesehen, gehöret, gefulet hatt, ßo hatt er auch nit alle ding mit dem hertzen alle zeytt angesehen, ßondernn, wie yhn gott gefurtt hatt und yhm furbracht, voller gnade und weyßheytt ist er geweßen, das alliß, was yhm furkommen ist, hatt er konnen urteylen und leren. Darumb das die gottheyt, die alleyn alle ding sihet und weyß, ynn yhm personlich und kegenwertig war. Und endlich alles, was von Christus nydrung unnd erhohung ist gesagt, soll dem menschen zugelegt werden; denn gottlich natur mag widder genyddert noch erhohet werden.

Hebr. 1, 2 wilchen er geseczt hat zu eynem erben aller ding. Das ist nach der menscheyt geredt; denn wyr mussen glewben, das Christus nit alleyn ist nach der gotheytt ubir alle ding, ßondernn auch nach der menscheyt, alßo das Christo dem menschen alle creatur unterthan und unterworffen sind. Er schafft alle ding alß eyn gott, aber alß eyn
Ps. 8, 7 mensch schafft er nichts, und sind yhm doch alle unterthan, wie David ps. 8. sagt: Alle ding hastu yhm unter die fuß worffen ꝛc.

Alßo ist Christus unßer gott unnd unßer herr; alß eyn gott schafft er uns, als eynem herrnn dienen wyr yhm, und er hirscht ubir unß. Alßo ynn dißer Epistel denckt der Apostel von yhm alß eynem waren gott und herrnn aller dinge zu reden; denn obwol die zwo natur unterschieden sind, ßo ists doch eyne person, das alliß, was Christus thut odder leydet, hatt gewißlich gott than unnd gelieden, wiewol doch nur eyner natur dasselb begegnett ist. Alß ym gleychniß: Wenn ich sage von eynem vorwundten beyn eynß menschen, sprech ich:

1 etliche $Lu^5 W$ *3* gehört $Lu^5 W$ vnd gefület $Lu^5 W$ *5* gefüret $Lu^5 W$ gnaden $Lu^5 W$ *8* gegenwertig $Lu^5 W$ *9* gesaget ist $Lu^5 W$ zugeleget *W* *10* weder $Lu^5 W$ *11/12* Welchen er gesetzt hat zum Erben vber alles $Lu^5 W Lo^{7.8}$ *16* schaffet *(ebenso 18)* $Lu^5 W$ Psal. $Lu^5 W$ *17* saget $Lu^5 W$ Alles hastu vnter seine Füsse gethan $Lu^5 W Lo^4$ *19* herrschet $Lu^5 W$ *20* als von $Lu^5 W$ *20/21* alle ding $Lu^5 W$ *21* vnterscheiden Lu^5 *22* gethan $Lu^5 W$ *24* beine $Lu^5 W$ eines $Lu^5 W$ spreche $Lu^5 W$

1 ettliche *F* etliche $Lo^{4.7.8}$ *3* allzeit *P* allzeyt *G* alle zeit Lo^4 gehort vnd $G Lu^1 Lo^4$ gehört vnd $Lo^{7.8}$ *5* gefüret $Lo^{7.8}$ für gebracht Lo^4 gnaden $F Lo^{7.8}$ *6* fur kummen Lo^1 künden *F* künnen Lo^4 *7* sicht *PF* ansihet Lo^4 weißt *PF* *8* gegenwertig $PFG Lu^1 Lo^{4.7.8}$ gegenwerdig Lo^1 alles *fehlt F* *9* zugeleget $Lo^{7.8}$ göttlicher *F* Göttliche $Lo^{4.8}$ göttliche Lo^7 *10* weder *PF* *11* Wölchen *P* welichen *F* zu eynem] zum $G Lu^1 Lo^4$ *12* dinge $G Lu^1 Lo^4$ glauben *PF* *14* creaturn Lo^4 *15* sind] ist *F* dingk Lo^8 *16* schaffet $Lo^{7.8}$ *(ebenso 18)* seind *PF* psal. *PF* psa. Lo^1 Psalm $Lu^1 Lo^8$ ym Psalm Lo^4 Psal. Lo^7 *17* saget $Lo^{7.8}$ fusse Lu^1 füsse Lo^7 Füsse Lo^8 gworffen *P* geworffen $FG Lu^1 Lo^{1.7.8}$ *18* vnßer *(2.) fehlt F* *19* eim *(ebenso 20) F* herren *(ebenso 20) F* herschet $F Lo^{7.8}$ herscht *P* hirschet $Lu^1 Lo^4$ *20* gedenckt Lo^4 als von $Lu^1 Lo^{7.8}$ [alſs] herren *P* Herren $Lo^{7.8}$ *21* ding $F Lo^4$ vnterscheiden $Lo^{7.8}$ seind *PF* ist Lo^4 eyn *P* ein *F* *22* gethan $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *23* vnd vnd Lu^1 gelitten *PF* geliden Lo^4 das selbig *F* dasselbige Lo^4 *24* gleychnuß *P* sag *F* eynis Lo^1 eines $Lo^{4.7.8}$ mensche Lu^1 spreche $Lo^{7.8}$

[1] *B:* parum prudenter.

der mensch ist wund, ßo doch seyn seel odder der gantz mensch nit wund ist, ßondernn eyn stuck seynß leybs, darumb das leyb und seel eyn ding ist. Wie ich nu von leyb und seel reden muß unterschiedlich, alßo auch von Christo. Item, es ist nitt ubel gered, wenn ich sprech[1]: Ich kenne die Sonne nit ynn der nacht, ßo ich sie doch mit der vornunfft wol kenne, aber nit mit den augen. Alßo weyß Christus nichts vom iungsten tag und weyß yhn doch woll ꝛc.[2]

Durch wilchen er hat die welt gemacht. Hebr 1, 2

Sie da, das ist derselb ßon, der eyn erb ist aller dinger gesetzt nach der menschеyt, unnd doch durch yhn gemacht alle wellt, alß durch eynen gott; eyne person, tzwo natur, tzweyerley werck; eyn Christus, aber tzweyerley artt.[3] Hie gehen die hohen wortt an.

Es ist yhe klar, das der Apostol rede von dem ßon, der eyn erbe gesetzt und durch yhn alle wellt gemacht ist. Ist denn alles durch yhn gemacht, ßo muß er selb nit gemacht seyn. So folgt yhe klarlich, das er warer gott sey; denn allis, was nit gemacht ist und ist doch ettwas, das muß gott seyn. Widderumb allis, was gemacht ist, das muß creatur und nit gott seyn; denn es hatt seyn weßen nit von yhm selber, ßondernn von dem, derß gemacht hatt. Aber nu sind alle ding durch Christum gemacht, unnd er ist durch keyniß gemacht; ßo hatt er gewißlich seyn weßen von und ynn yhm selbs unnd von keynem gemachten ding, auch von keynem mecher.[4]

Weytter, ßo er denn eyn ßon ist, ßo mag er nit alleyn seyn, er muß eynen vater haben, unnd ßo gott durch yhn die wellt gemacht hatt, ßo muß derselb gott, der durch yhn die welt gemacht hat, nit der seyn, durch wilchen

1 seine $Lu^5 W$ seele *(ebenso 2 und 3)* $Lu^5 W$ gantze $Lu^5 W$ *2* seines $Lu^5 W$ *4* spreche $Lu^5 W$ *6* tage $Lu^5 W$ *7* Durch welchen [GLu^1 wilchen] er auch die welt gemacht hat $GLu^{1.5} W Lo^{4.7.8}$ *8* Sihe $Lu^5 W$ der selbige $Lu^5 W$ Erbe $Lu^5 W$ dinge $Lu^5 W$ *12* Apostel $Lu^5 W$ *14* selb *fehlt* $Lu^5 W$ klerlich $Lu^5 W$ *17* der es $Lu^5 W$ *20* dinge $Lu^5 W$ *21* eyn *fehlt* $Lu^5 W$ *23* der selbige $Lu^5 W$

1 seyne *G* seine $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ seele $Lu^1 Lo^{7.8}$ gantze $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ *2* seynes *F* seines $Lo^{4.7.8}$ seele $Lu^1 Lo^{7.8}$ dingk Lo^8 *3* seele $Lo^{4.7.8}$ *4* spreche $Lu^1 Lo^{7.8}$ *6* weyßt *(beidemal)* *P* weißt *(beidemal)* *F* von dem *F* tage $Lu^1 Lo^7$ Tage Lo^8 dach *(so)* Lo^4 *7* wölchen *P* welichen *F* *8* Sich *PF* Sihe $GLu^1 Lo^{1.4}$ der selbig *F* der selbe *G* der selbige $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ sun *PF* erbe $Lu^1 Lo^4$ Erbe $Lo^{7.8}$ ding Lo^4 dinge $Lo^{7.8}$ *10* ein *(1.)* *PF* *11* geend *PF* *12* apostel *F* Apostel $GLo^{1.4.7.8}$ sun *PF* erb *F* *13* Ists *F* *14* selbs $FGLu^1 Lo^{4.7.8}$ folget $Lu^1 Lo^{7.8}$ klerlich $GLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ *17* der es $Lo^{7.8}$ *18* seind *PF* keyns *P* keins *F* *19* von *(2.)* *fehlt* $Lu^1 Lo^4$ *20* dinge $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ macher *F* *21* sun *P* sün *F* alleine $Lo^{7.8}$ *23* der selbe *G* der selbige $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ wölchen *P* welichen *F*

[1]) *B fügt hinzu:* duas illas naturas separatissimas per se agnoscere oportet, et uni competere, quae alteri tribuere impietas esset, quia tamen in Christo coniunctae sunt, fieri, ut ei promiscue tribuantur, quae utriusque naturae sunt. [2]) *B:* ita Christus nescit novissimum diem ratione hominis, qui scientia divinitatis nihil potest ignorare. [3]) *B:* duplex ingenium. [4]) *B:* factore *vgl. Grimm, DWtb. 6, 1395.*

er gemacht hat. Alßo folgt, das zwo person seyen mussen, der vatter und ßon unterschiedlich, und doch, dieweyll die gottlich natur nur eyn ist unnd nit mehr denn eyn gott seyn mag, ßo schleust sichs, das Christus mit dem vatter eyn warer gott ist, ynn eynem gottlichen weßen, eyn schepffer unnd mecher der wellt, unnd keyn unterscheyd nit da ist, denn das er der ßon und yhener der vater ist, unnd er nit gemacht vom vatter, wie die wellt, ßondernn yn ewickeyt geporn seyn muß, nit kleyner denn der vater, [Bl. N iij] ßondernn ynn alle weyß und maß yhm gleych, on das er vom vatter und der vatter nit von yhm gepornn ist. Ob das nu die vornunfft nit begreyff, wie es zugehe, muß sie sich ynn diße wortt und dergleychen gefangen geben unnd glewben; denn wo es begreyfflich were nach der vornunfft, ßo were keyn glaube da; denn es ist
Hebr. 1, 2 klar, das diße wort von zweyen sagen, da er spricht: Gott hatt durch yhnen die welt gemacht; ßo ists auch klar, das der muß gott seyn, der nit gemacht, ßondernn allis durch yhn gemacht ist. Wie aber das seyn mag, redet nitt und mag die schrifft nitt außreden, es muß glewbt werdenn.

Hebr. 1, 2 Nu behellt die schrifft die weyße, das sie spricht, die wellt sey durch Christum und vom Vatter und ym heyligen geyst geschaffen, wilchs alliß seyn ursach hatt[1]; wiewol nit gnugsam erforschlich noch außsprechlich, doch eyn wenig antzufuren, braucht sie solcher weyß darumb alßo zu reden, das angezeygt werde, wie nit der vater von dem ßon, ßondern der ßon von dem vater das gottlich weßen habe, und der vater die erst ursprunglich person ynn der gottheyt
Hebr. 1, 2 sey. Drumb spricht sie nit, das Christus hab die wellt durch den vatter gemacht, ßondernn der vatter durch yhn, das der vatter die erst person bleybe, und von yhm, doch durch den ßon, alle ding kome. Auff solch weyß redet

---

1 folget $Lu^{5}W$ sein $Lu^{5}W$ 2 die weyll *fehlt* $Lu^{5}W$ Göttliche $Lu^{5}W$ eine $Lu^{5}W$ 4 Macher $Lu^{5}W$ 5 jener $Lu^{5}W$ 7 weise $Lu^{5}W$ 8 geboren $Lu^{5}W$ 9 begreifft $Lu^{5}W$ 15 gegleubet $Lu^{5}W$ 16 diese $Lu^{5}W$ 17 seine $Lu^{5}W$ 19 weise *(ebenso 24)* $Lu^{5}W$ angezeiget $Lu^{5}W$ 21 Göttliche $Lu^{5}W$ erste $Lu^{5}W$ vrsprüngliche $Lu^{5}W$ 22 Darůmb Lu^{5} Darumb W habe $Lu^{5}W$ 23 erste $Lu^{5}W$ 24 solche $Lu^{5}W$

1 folget $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ seyn P sein $FLo^{4.7.8}$ 2 sun *(ebenso 5)* P sůn *(ebenso 5)* F die weyll *fehlt* $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ Götliche Lu^{1} Göttliche $Lo^{4.7}$ götliche Lo^{8} eyne G eine $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ 3 mer Lo^{8} 4 schöpffer $PFLo^{8}$ macher $PFLu^{1}$ 5 er *fehlt* F ihener PLo^{4} jhener $FLo^{7.8}$ 7 geboren PF weyse GLu^{1} weise $Lo^{4.7.8}$ 8 geboren $PFLo^{7.8}$ 9 begreyfft PG begreifft $FLu^{1}Lo^{4.7.8}$ zu gee P wie solichs möcht zůgeen F 10 glauben PF 11 glaub F 12 jn F 13 gemachet Lu^{1} der *(1.)*] er $GLu^{1}Lo^{4}$ 15 gschrifft P geschrifft *(ebenso 16)* F glaubt P geglaubt F geglewbet Lu^{1} gegleubt Lo^{4} gegleubet $Lo^{7.8}$ 16 geschrifft P weiß F 17 von dem F wölchs P wöliches F seyne $GLo^{7.8}$ seine $Lu^{1}Lo^{4}$ 18 genugsam Lo^{4} auß sprechelich F 19 anzufuern G solicher F weyse G weise $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ anzeygt G angezeiget $Lo^{7.8}$ 20 sun P *(beidemal und 21)* F 21 götliche Lu^{1} Göttliche Lo^{4} göttliche $Lo^{7.8}$ erste $Lo^{4.7.8}$ vrsprungliche G vrsprüngliche $Lu^{1}Lo^{7.8}$ vrsprünckliche Lo^{4} 22 Darumb PF $Lu^{1}Lo^{7}$ Darůmb $Lo^{4.8}$ sie *fehlt* PF habe $Lo^{7.8}$ 23 erste $FGLu^{1}Lo^{4.7.8}$ 24 sůn F Vff F solich F solche $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ weyse GLu^{1} weise $Lo^{4.7.8}$

[1]) *B:* quod indubie suam habet rationem.

auch Joh. 1: Alle ding sind durch yhn gemacht. Und Col. 1: Alle ding [Joh. 1, 3; Kol. 1, 16] bestehen durch yhn unnd ynn yhm. Und Ro. 11: Alle ding auß yhm, durch [Röm. 11, 36] yhn und ynn yhm. Nu sihestu, wie feyn sich die wortt reymen, das er yhn [Hebr. 1, 2] eyn erben nennet nach der menscheyt; denn wem solten alle gottis gutter billicher zu erb geben werden, denn dem, der do ßon ist? Er hatt alle gutter odder creatur mitt dem vatter zugleych geschaffen, aber nu er auch mensch ist unnd ßon, beerbett er sie auch umb des willen, das er ßon ist, unnd ist nu eyn ßon ynn beyden naturn; wo aber herkompt solch weyße zu reden, werden wyr ym Euangelio horenn.[1]

Wilcher da ist eyn glancz seyner klarheyt: und eyn bild seynes weßenß. [Hebr. 1, 3]

Hie druckt er auß, ßo viel es muglich ist, mit ettlichen gleychnißnen, wie Christus eyn ander person denn der vater und doch eyn eyniger warhafftig naturlich gott sey, aber die deutschen unnd latinischen wortt erlangen nit die kriechßen wort des Apostelß gnugsam.[2] Eyn solchen glantz nennet er yhn, [Hebr. 1, 3] der da außgeht von der klarheyt des vatterß, alß da ist die auffgehend morgenrodt von der sonnen, wilcher die gantzen ßonnen mit sich und bey sich hatt und nit eyn stuck des glantzis, ßondernn der gantze glantz der gantzen ßonnen, von der ßonnen leuchtend und an der ßonnen bleybend. Auff das alßo mit eynem wort werd vorstanden die gepurt[3], die eynickeyt der natur, die unter=

1 Johan. *W* Colo Lu^5 *2* Rom $Lu^5 W$ *2/3* Von jm, vnd durch jm [Lo^4 yhn], vnd in jm, sind alle ding. $Lu^5 W Lo^4$ *4* nacht Lu^5 *5* erbe $Lu^5 W$ gegeben $Lu^5 W$ do] da $Lu^5 W$ *8* naturen $Lu^5 W$ solche $Lu^5 W$ *10/11* Welcher [$G Lu^1$ Wilcher] sintemal er [$Lo^{7.8}$ ehr] ist der Glantz seiner Herrligkeit, vnd das Ebenbilde [$G Lo^4$ ebenbild] seines wesens $G Lu^{1.5} W Lo^{4.7.8}$ *12* Gleichnissen $Lu^5 W$ *13* warhafftiger $Lu^5 W$ *14* natůrlicher Lu^5 naturlicher *W* *15* Griechischen $Lu^5 W$ Apostleß *A* Apostels $Lu^5 W$ *16* ausgehet $Lu^5 W$ auffgehende $Lu^5 W$ *16/17* Morgenrŏte $Lu^5 W$ *17* gantze $Lu^5 W$ *19* bleibende $Lu^5 W$ *20* werde $Lu^5 W$

1 Joan. *P* Johan. $F Lu^1 Lo^{1.7.8}$ Jo. *G* Johannes Lo^4 seind *PF* ad Colos. *F* zun Collossern Lo^4 *1/2* Es bestehet alles ynn yhm Lo^4 *2* besteen *PF* Roma. $F Lo^{7.8}$ zun Rŏmern spricht er Lo^4 *3* sichstu *PF* *4* menschheit *F* *5* erbe $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ gegeben $Lo^{4.7.8}$ da $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ sun *(ebenso 7 beidemal)* *PF* *8* naturen $PF Lo^{7.8}$ her kůmpt Lo^8 soliche *F* solche $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ weyß *F* werdent *F* *9* in dem *F* *10* Wŏlcher *P* welicher *F* *12* gleychnissen *P* gleichnissen Lu^1 *13* warhafftiger $F Lo^{4.7}$ warhaftiger Lo^8 *14* natürlicher *F* natůrlicher $Lo^{4.7.8}$ teütschen *F* lateinischen *F* Lateinischen Lo^4 *15* kriechischen $F G Lu^1$ Griechischen $Lo^{4.7.8}$ Apostels $PFG Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ genugsam Lo^4 solichen *F* *16* do $G Lu^1$ außgeet *PF* aus gehet $G Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ da ist *fehlt* Lo^4 do $Lo^{7.8}$ auffgeend *PF* auffgehende $G Lu^1 Lo^{4.7}$ aufgehende Lo^8 *17* rŏte $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ wŏlcher *P* wŏlicher *F* gantze $Lo^{7.8}$ sonne $Lo^{7.8}$ sich *(2.)*] jm *F* *18* glantzs *(1.)* Lo^1 gantz *(1.)* *F* *20* eim *F* werde $Lo^{7.8}$

[1]) *Vgl. die nächste Predigt über Joh. 1, 1ff.* [2]) *Die lateinischen Worte:* splendor gloriae et imago substantiae eius, *die griechischen:* ἀπαύγασμα τῆς δόξης καὶ χαρακτὴρ τῆς ὑποστάσεως αὐτοῦ. [3]) *B:* generatio.

scheyd der person; denn Christus wirt on unterlaß ewiglich geporn vom vatter, geht ymer auß, wie die ßonne am morgen, und nitt am mittag odder abent.[1] Unnd ist ia nit der vatter nach der person, wie der glantz nit ist die ßonne, und ist doch bey dem vatter und ynn dem vatter, widder tzuvor noch darnach, ßondernn gleych ewig mit yhm und ynn yhm, wie der glantz tzugleych mit und ynn und an der ßonnen ist.

Hebr. 1, 3 Auch ßo nennet er hie die klarheyt des vatters doxa; das heyst eygentlich ehre odder glorie, darumb das die gottlich natur eyttel gloria und ehre ist, alß die alliß von yhr selbs, nichts von yemand hat, sich von yhr selb růmen und ehren mag. Nu spricht er, Christus sey eyn gantzer scheyn, eyn voller glantz seyner ehren, das ist, das er auch ynn sich selb die gantz gottheytt hat und alles des sich růmen und gloriernn mag, des der vatter, on das er vom vatter unnd der vater nit von yhm solchs hatt. Er ist der außgehend glantz der vetterlichen ehre, das ist, er ist eyn geporner gott und nit der geperende got, doch voller und gantzer gott, wie und alß der vatter.[2] Sihe, solch weyße tzu reden gepraucht die schrifft nit von den heyligen, die auch wol gottis ehre
Hebr. 1, 3 sind, das ist, gott tzu ehren gemacht und geschaffen. Aber hie, da er sagt, Christus sey eyn scheyn der vetterlichen ehre, tzwingen die wort dahyn, das die vetterlichen ehre sey ynn demselben glantz, sonst hieß es nit seyner ehren glantz, unnd was soll ich sagen? Diße wort wollen mehr mit dem hertzen vorstanden, denn mit tzungen oder feddernn außgedruckt werden. [Bl. N 4] Sie sind an yhn selbs klerer denn alle gloß[3], und yhe mehr man sie glosiert, yhe finsterer sie

1 geboren $Lu^5 W$ 2 gehet $Lu^5 W$ 3 ja $Lu^5 W$ 4 widder] weder $Lu^5 W$ 7 hie *fehlt* $Lu^5 W$ 8 glorie] herrligkeit *(beidemal)* $Lu^5 W$ Göttliche $Lu^5 W$ 9 jemand $Lu^5 W$ selbs *(ebenso 11)* $Lu^5 W$ rhůmen $Lu^5 W$ 11 gantze $Lu^5 W$ 12 gloriren $Lu^5 W$ 13 ausgehende $Lu^5 W$ 15 solche $Lu^5 W$ 16 braucht $Lu^5 W$ 17 saget $Lu^5 W$ 19 veterliche $Lu^5 W$ im $Lu^5 W$ demselben] selben $Lu^5 W$ 21 jnen $Lu^5 W$ 22 finster $Lu^5 W$

1 würt *F* ewigklich *F* geboren $PFLo^{7.8}$ 2 geet *PF* gehet $GLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ sonn *F* 3 ist *(1.) fehlt F* ya GLu^1 ja $Lo^{7.8}$ vatter *fehlt F* 4 weder *PF* wedder Lo^7 7 klarheit odder herlickeit Lo^4 8 ere *(beidemal) P* eer *(beidemal) F* glory *(1.) F* glorie] herrligkeyt $Lo^{7.8}$ gotliche *G* Götliche Lu^1 Göttliche $Lo^{4.7.8}$ gloria vnd *fehlt* $GLu^1 Lo^4$ gloria] herrligkeit $Lo^{7.8}$ 9 ymand *G* yemand] niemand Lo^4 jemand Lo^7 selbs $FGLu^1 Lo^{4.7.8}$ rhůmen $Lo^{1.4.7.8}$ 10 eren *PF* magk *(ebenso 12)* Lo^8 11 eren *(ebenso 17 und 19) P* ehren] gnaden *F* ehren vnd herlickeit Lo^4 sich] im *F* selbs $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ gantze $FGLu^1 Lo^{4.7.8}$ 12 rüme *F* rhumen Lo^1 rhůmen $Lo^{4.7.8}$ glorieren *PF* von dem *F* 13 solich *F* außgeend *P* außgend *F* aufsgehende GLu^1 ausgehende $Lo^{4.7.8}$ 14 ere *(ebenso 16 und 18) P* eer *(ebenso 16 und 18) F* der] ein *F* geberender *F* 15 Sich *PF* soliche *F* solche $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ weiß *F* 16 brauchet $Lo^{7.8}$ geschrifft *PF* 17 seind *PF* 18 schein odder glantz Lo^4 ehre vnd herlickeit *(ebenso 19)* Lo^4 19 veterliche $Lo^{7.8}$ ynn demselben] im selben $Lo^{7.8}$ dem selbigen Lo^4 sunst *PF* sonst *bis* glantz *fehlt* $Lu^1 Lo^4$ eeren *F* 21 außgetruckt *F* seind *PF* seynd Lo^8 jnen *F* 22 finster $GLu^1 Lo^{4.7}$

1) *B:* non ut meridie stans aut vespera declinans. 2) *B:* deum genitum et non gignentem, qui tamen plenus ac verus deus existit, quemadmodum et pater. 3) *B:* per se clariora sunt, quam ut aliqua indigeant glossa.

werden. Das ist die summa davon: ynn Christo ist die gantz gottheyt, und yhm gepurt alle ehre alß eynem gott, doch das er dieselb nit von sich selb, ßondern vom vatter habe; das ist ßo viel gesagt: tzwo person, eyn got. Denn vom heyligen geyst redet er an dißem ortt nit, wilcher auch leychtlich glewbt wirt, wenn der mensch ßo weyt bracht wirt, das er tzwo personen mag fur eynen gott hallten.

Die ander gleychniß, das er yhn nennet eyn bild oder tzeychen seynes Hebr. 1, 3
weßens. Ich muß doch urlaub nemen, grob und deutlich tzu reden.[1] Wenn nach eynem menschen wirt eyn bild gemacht, ßo ist dasselb bild nit eyn bild des menschlichen weßens oder natur[2]; denn es ist nit eyn mensch, ßondern steyn odder holtz, und ist eyn bild des steynernn odder hultzen weßens nach dem menschen gemacht. Wenn ich aber kund des menschen weßen nehmen, wie der topffer den than und drauß eyn bild machen, das tzugleych des menschen bild were und auch menschlich weßen odder natur ynn sich gantz begriffe, Sihe, das were eyn weßenlich bild odder eyn bild des menschlichen weßens.[3] Solch bild ist ynn keyner creatur[4]; denn alle bilder, die da gemacht werden, synd eyniß anderun weßens und natur, denn das, des bild sie sind. Aber alhie ist der ßon eyn solchs bild veterlichs weßens, das das vetterlich weßen ist das bild selbs, unnd wenn sichs alßo tzimete tzu reden, das bild ist auß dem veterlichen weßen gemacht, das es nit alleyn dem vater gleych und ehnlich ist, ßondernn auch seyn gantzes weßen und natur vollicklich ynn sich begreyfft. Wie auch vom glantz der glorien tzu sagen ist, das der glantz auß der ehren gemacht ist und nit alleyn yhr gleych ist, ßondernn gantz und naturlich ynn sich hatt, das glantz und ehre eyn ding sey.

---

1 gantze $Lu^5 W$ 2 die selbe $Lu^5 W$ 3 gesaget W 4 gegleubt $Lu^5 W$ 5 gebracht $Lu^5 W$ 9 dasselbige $Lu^5 W$ 10 menschen *(1.)* $Lu^5 W$ 11 hültzern $Lu^5 W$ 12 nemen $Lu^5 W$ 13 thon $Lu^5 W$ 15 wesentlich $Lu^5 W$ 17 bilde *(ebenso 18 und 19)* $Lu^5 W$ 18 solches $Lu^5 W$ Veterliches *(1.)* $Lu^5 W$ 21 gantzs W völliglich Lu^5 22 glorien] herligkeit $Lu^5 W$ 24 sey] sein $Lu^5 W$

1 gantze $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 2 ere P eer F eim F die selbig F dieselbige Lo^4 die selbe $Lo^{7.8}$ von] on PF selbs F 3 gesaget $Lo^{7.8}$ 4 redt F wölcher P wölicher F leichtlicht F glaubt PF gegleubt $Lo^{4.7.8}$ würt *(ebenso 5 und 9)* F 5 gebracht $Lu^1 Lo^{7.8}$ magt Lo^8 7 ebenbild Lo^4 8 teütschlich F 9 das selbig F das selbe $Lu^1 Lo^{7.8}$ das selbige Lo^4 10 menschen $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 11 steinen PF 12 künde Lo^4 nemen $PF Lo^{4.7.8}$ 13 thaen Lo^4 thon $Lo^{7.8}$ 14 sich] im F begreyffe Lu^1 Sich PF 15 wer F weselich F Solich F 16 do $G Lu^1$ seind *(ebenso 17)* PF 17 eins $F Lo^4$ bilde $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 18 sun PF solch P solich F solches $Lu^1 Lo^7$ sölches Lo^8 veterliches $Lo^{7.8}$ 19 bilde $Lu^1 Lo^{7.8}$ selb F zimpte PF 20 entlich PF 21 volletlich P völligtlich F uollicklich Lo^1 völliglich $Lo^{4.7.8}$ 22 von dem F glorien vnd herlickeit Lo^4 eren PF ehre Lo^4 24 ere P eer F seyn $Lu^1 Lo^8$ sein Lo^7

[1]) *B:* hic mihi veniam oro crassius loquendi, quo queam loqui planius. [2]) *B:* ea non potest dici imago humanae substantiae vel naturae. *Auch im folgenden ist* Wesen *stets = Substanz.* [3]) *B:* eam quis imaginem humanae substantiae recte appellaret. [4]) *B:* sed in tota natura huiusmodi imaginem invenire haud licet.

Nu sihe, wie ich sage von eynem menschen bild: das ist eyn hultzen odder steynen bild, Alßo sag ich: Christus ist eyn gottern bild[1], das, ßo war alß iheniß bild holtz ist, ßo war ist ditz bild gott; drumb nennet yhn sanct.
Kol. 1, 15 [Hebr. 1, 3] Paulus eyn bild des lebendigen unsichtlichen gottis.

Nu, ym hultzen bild feylet diße volkomenheyt; denn obs woll eyn hultzen bild ist, ßo ists doch nit des holtzs bild, ßondernn des menschen, tzeygt auch nit das holtz, ßondern den menschen an. Widderumb, ob der mensch wol ym holtz gepildet wirtt, ßo ist er doch nit holtz, und seyn weßen ist etwas anderß denn das weßen, darynn seyn bild ist, unnd ynn allen creaturn ist das bild eynß andern weßen, denn der, deß bild es ist, und ist keyn bild des weßens tzurfinden. Aber alhie ist das bild unnd der, des bild es ist, eyniß weßens, on das der vater nit eyn bild ist; denn er nit vom ßon oder nach dem ßon, ßondernn der ßon von dem vater unnd nach dem vatter gepildet ist ynn eynem eynfelltigen, naturlichen, gottlichen weßen. Solch volkommenheytt feyllt auch an der ßonnen unnd yhrem glantz. Denn die Sonne hatt eyn eygen klarheyt fur sich selbs, der glantz auch fur sich selbs, obwol der glantz von der ßonnen das seyne hatt. Aber alhie ist der glantz alßo der klarheyt, das auß der klarheit (das ich alßo sage) der glantz gemacht odder genaturt ist, und die klarheyt gantz weßenlich der glantz selb ist, on das der glantz nit von sich selb, ßondernn von der veterlichen klarheyt alßo genaturt ist.

Heb. 1, 3 Nu sihe, noch sind die wort an yhn selbs klerer denn diße außlegung. Es lauttet ia klar gnug, das er sagt: Eyn bild seyniß weßens, Eyn scheyn seyner ehre, ßo der mund darnach hie still schweygt und das hertz drauff

---

2 steinern Lu^{5} W bilde *(beidemal, ebenso 5 und 6)* Lu^{5} W sage Lu^{5} W 3 jenes Lu^{5} W dis Lu^{5} W darumb Lu^{5} W 3/4 S. Paulus Lu^{5} W 4 vnd vnsichtlichen Lu^{5} W 9 creaturen Lu^{5} W 10 eines W 11 zu finden Lu^{5} W eins Lu^{5} W 14 Solche Lu^{5} W feilet Lu^{5} W 19 wesentlich Lu^{5} W selbs *(ebenso 20)* Lu^{5} W 21 jnen Lu^{5} W 22 ia] je Lu^{5} W 23 darauff Lu^{5} W

1 sich PF 2 steynern GLu^{1} steinern $Lo^{4.7.8}$ bilde Lu^{1} *(beidemal, ebenso 3 das erste Mal, 5 und 6 beidemal)* bilde *(1.)* $Lo^{7.8}$ sage Lu^{1} 3 jhenes FLo^{7} yhenis GLo^{1} yhenes Lo^{8} ist *(2.) fehlt* Lo^{4} diß PF dis GLo^{4} diss $Lo^{7.8}$ darumb P Darumb FLu^{1} Darůmb $Lo^{4.7.8}$ sant P S. $FLu^{1}Lo^{4.7.8}$ 4 Paulus zun Colossern Lo^{4} bild] ebenbilde Lo^{4} lebendigen *fehlt* Lo^{4} vnsichtigen F vnd vnsichtlichen $Lu^{1}Lo^{7.8}$ vnsichtbarn Lo^{4} 5 in dem F holtzen GLu^{1} bilde $Lo^{7.8}$ *(ebenso 6 das erste Mal)* felet PF fehlet $Lo^{4.7.8}$ dieser $Lo^{7.8}$ 6 ist *(2.)* P holtzes FLo^{4} holtz $Lo^{7.8}$ 7 in dem F 8 würt F 9 darynne Lo^{4} creaturen $PFLo^{7.8}$ 10 eines Lo^{4} wesens F 11 zů erfinden F zu finden $Lo^{7.8}$ eyns GLu^{1} eins $Lo^{4.7.8}$ 12 sun *(beidemal, ebenso 13)* PF 14 eim F eynfaltigen P einfaltigen F vnd gotlichen G vnd Göt=lichen Lu^{1} vnd Göttlichen Lo^{4} Soliche F Solche $GLo^{4.8}$ Sőlche $Lu^{1}Lo^{7}$ fålt PF feylet GLu^{1} fehlet $Lo^{4.7.8}$ 15 Sonn F eigene Lo^{4} 16 der glantz *bis* selbs *fehlt* $GLu^{1}Lo^{4}$ 17 sein F klarheit odder herlickeit Lo^{4} 19 weselich F selbs $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ 20 sich] im F selbs $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ klarheit vnd herlickeit Lo^{4} 21 sich PF seynd P seind F jnen F yhm Lu^{1} 22 ja F ya GLu^{1} ia] jhe $Lo^{7.8}$ genug Lu^{1} Lo^{4} seins F 23 ere P eer F

[1]) *B:* imago divina.

dencken lessit, unnd ist die hebreisch weyß alßo tzu reden: pauperes sanctorum .i. pauperes sancti. Virtus dei, idest virtus deus. Sic Character substantie, idest character substancia subsistens et ipsemet deus. Sic splendor glorie, idest splendor gloria ipsa. Wie die latinischen das wol fassen mugen, aber den deutschen und eynfeltigen sey gnug, das, wie sie eyn bild des gollts nennen[1], darumb das es auß gollt gemacht ist, alßo sollen sie auch Christum eyn bild gottis des vatters nennen, darumb das er gantz von gott und auß gott genaturt ist und außer yhm keyn gott ist, on das er solch gottheyt und bild vom vatter alß der ersten person hatt und beyde eyn gott sind, Und das hie feylet ynn der creatur; denn das guldne bild tzeygt nit seyn gollt natur, ßondernn eyn frembd natur des menschen. Drumb obs wol eyn gulden bild [Bl. D] ist, ßo ists doch nit eyn bild des gollts eygen weßen; denn golt must man mit eynem andernn bild tzeygen, alß durch geele farbe odder ßonst mit ettwas, das nit gollt ist. Aber hie ist das bild auch das weßen selbs, des bild es ist, und darff keyniß andernn bildeß denn seyneß weßenß. Hie ist glawbe nodt und nit viel scharffs speculirn, die wort sind klar, gewiß unnd starck gnug. Wilchem diße wortt nit sagen die gottheyt Christi, dem wirts niemant sagen. Er nennet yhn auch nit eyn schlecht, gemeyn bild, ßondern caracter, das ist eyn eygen bild, das niemant anderß eben, gleych wie die controfeyten bild sind.[2] Alßo auch nit eyn gemeynen glantz, ßondernn apaugasma, eyn eygentlichen scheyn, der sonst niemant eben sey, denn der klarheyt, danon er außgeht.

---

1 Ebreische $Lu^5 W$ weise $Lu^5 W$ 2 substantiae *W* 3 gloriae *W* 8 solche $Lu^5 W$ 10 gůldene $Lu^5 W$ zeiget $Lu^5 W$ 11 frembde $Lu^5 W$ Darůmb $Lu^5 W$ 13 gold= farbe $Lu^5 W$ 14 bilde *(ebenso 20)* $Lu^5 W$ 15 weßenß] eigens $Lu^5 W$ 16 speculiren $Lu^5 W$ 18 Character $Lu^5 W$ 19 eben ist $Lu^5 W$ 20 gemein $Lu^5 W$ glantz] bilde $Lu^5 W$ 22 aus= gehet $Lu^5 W$

1 lasset *PF* lesset $G Lu^1 Lo^4$ lesst $Lo^{7.8}$ Ebreische $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ weyse *G* weise $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 2 i.] idest Lo^1 idest] i. $G Lo^{1.7.8}$ 3 substantia $F G Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ subsistens *fehlt* $G Lu^1 Lo^4$ 4 idest] i. $Lo^{4.7.8}$ Lateinischen *F* mögen Lo^4 5 teütschen *F* genug $Lu^1 Lo^4$ goldes Lo^4 6 bilde Lo^4 7 nenne Lo^1 8 solich *F* solche $Lo^{4.7.8}$ 9 seind *PF* 10 fålet *PF* fehlet $Lo^{4.7.8}$ guldin *F* gůldene $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ zeyget *F* zeiget $Lo^{7.8}$ 11 frembde $F Lo^{7.8}$ fremb Lu^1 Darumb $P F Lu^1$ darůmb Lo^4 Darůmb $Lo^{7.8}$ gůldin *F* 12 ists] ist $F Lu^1$ goldes *F* můste Lo^4 13 eim *F* gåle *P* geele] golt Lu^1 gold $Lo^{7.8}$ farb *PF* sunst *(ebenso 21)* *PF* 14 bilde *(1.)* $Lu^1 Lo^{7.8}$ 15 keyns *P* keins *F* weßenß] eigens $Lo^{7.8}$ 16 scharffes *F* speculieren *PF* speculirn $G Lo^{1.4}$ speculiren $Lu^1 Lo^{7.8}$ seind *F* 17 genug Lo^4 Wölchem *P* Wölichem *F* sage Lu^1 würts *F* 18 character $P F G Lu^1 Lo^1$ Character $Lo^{7.8}$ 19 eben ist $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ contorfeyten Lo^1 conterfeiten $Lo^{7.8}$ 20 bilde $Lo^{7.8}$ seynd *P* seind *F* eynen *(1.)* Lo^1 gemeyen *(so)* *P* gemein $F Lo^4$ gemeyn Lu^1 eyn gemeynen glantz] ein gemein bilde $Lo^{7.8}$ 21 nymandt *F* klarheit vnd herlickeit Lo^4 er *fehlt* Lo^4 22 außgeet *P* außget *F* außgehet Lo^1 aussgehet $G Lu^1$ ausgehet Lo^4 ausgehet $Lo^{7.8}$

[1]) *B:* sicut imaginem ex auro factam auream dicimus. [2]) *B:* hoc est propriam, certam et expressam imaginem, quae neminem alium repraesentet; eben = *gemäß*, s. *Grimm, DWtb. 3, 6 ff.*

Unnd er tregt alle ding durch das wortt seyner krafft.

Hebr. 1, 2. 3 Das ist das dritte mal, das er Christum eynen gott predigt. Er hatt gesagt zum ersten, Alle wellt sey durch yhn gemacht, darnach, er sey eyn gottern glantz unnd gottern bild; hie spricht er, das er alle ding trage; tregt er alle ding, ßo ist er nit getragen und ettwas uber alle ding, das muß gott seyn alleyn. Das tragen aber ist, das er alle ding erneeret unnd enthellt, alß das nitt alleyn durch yhn alle ding gemacht, wie droben gesagt[1], ßondernn auch alle ding ynn yhm bleyben und enthallten[2] werden, wie S. Paulus Kol. 1, 16 [!] Colloss. 2: Alle ding bestehen durch yhn und ynn yhm ꝛc. Unnd gar eyn Hebr. 1, 3 feyn wortt braucht er, das er sagt: Er trage, treybt und iagt noch rumort nit.[3] Er tregt senffte und lest alle creaturn seyner senfften gute genießen, Weish. 8, 1 wie auch Sap. 8. geschrieben ist: Die weyßheyt gottis reychet von eynem end zum anderun krefftlich und beschickt alle ding suffickllich und senfftlich.

Hebr. 1, 3 Was aber das sey, das er sagt: durch das wort seyner krafft, bynn ich nit gewiß. Wenn eyn mensch alßo sagte, ßo sprech ich: er yrrete, darumb das Christus das wort selbs ist, wie wyr ym Euangelio hören werden[4] unnd er keyn wortt hatt, dadurch er wircke. Wenß ynn des vaters person geredt were, ßo stymptet es mit der schrifft fast wol; denn der vatter hatt durch Ps 33, 6 seyn wortt alle ding gemacht, tregt auch ynn demselben alle ding, wie ps. 33. sagt: Die hymel sind durch das wort gottis gemacht. Ich wil hie meyn vorstand gefangen geben, eynem andern und bessernn den rawm lassen, nit mehr denn meyn danckel sagenn. Er mag villeicht darumb ßo sagen, das er die person menge ynn eyne gottheyt, dieweyl sie eyn gott sind und ditz ynn

1 Vnd tregt alle ding mit seinem krefftigen wort. [*G* Lu^{1} Lo^{4} mit dem wort seiner krafft] *G* $Lu^{1.5}$ *W* Lo^{4} *4* vnd ein Lu^{5} *W* bilde Lu^{5} *W* *6* erhelt Lu^{5} *W* *8* erhalten Lu^{5} *W* *9* Colo. 2 saget Lu^{5} *W* *10* jagt Lu^{5} *W* *11* senfft Lu^{5} *W* *12* Sapien Lu^{5} *W* ist] stehet Lu^{5} *W* ende Lu^{5} *W* *13* krefftlich] gewaltiglich Lu^{5} *W* beschickt] regieret Lu^{5} *W* *15* spreche Lu^{5} *W* *18* stimpt Lu^{5} *W* *19* Psal Lu^{5} *W* *20* meinen *(ebenso 22)* Lu^{5} *W*

2 dritt *PF* *3* seie *(1.)* $Lo^{7.8}$ *4* vnnd ein *G* Lo^{4} bilde *G* Lu^{1} $Lo^{4.7.8}$ Treget $Lo^{7.8}$ *6* alleine Lo^{4} erhelt $Lo^{7.8}$ *7* durch yhn alle ding] alle ding in alle ding *F* *8* erhalten $Lo^{4.7.8}$ sant *P* sanct *F* Pau. *G* Paul Lo^{4} *9* Col. *G* Lu^{1} $Lo^{7.8}$ zun Colossern sagt Lo^{4} 2 sagt Lu^{1} saget $Lo^{7.8}$ besteen *PF* vnd ynn yhm *fehlt* *G* Lu^{1} Es bestehet alles ynn yhm Lo^{4} *10* treybet Lu^{1} yagt Lu^{1} rhumort Lo^{4} *11* senfft *(1.)* *PF* Lo^{1} laßt *PF* creaturen *PF* senffte *(2.)* $Lo^{1.4}$ gute *fehlt* Lo^{1} *12* Sapi. *P* Lo^{1} ym buch der Weisheit Lo^{4} Sapien. $Lo^{7.8}$ geschriben *PF* ist] steht *G*] stehet Lu^{1} $Lo^{4.7.8}$ eim *F* ende *F* Lu^{1} $Lo^{4.7.8}$ *13* krefftlich *etc.*] gewaltiglich, vnd regieret alles wol Lo^{4} krefftigklich *F* süssigklich *P* süssigklich *F* sussiglich *G* Lu^{1} senfftiklich *P* senfftigklich *F* *14* durch das] Mit dem Lo^{4} *15* spreche $Lo^{7.8}$ yrre Lo^{4} *17* dar durch *F* wirckte *F* *18* stymmet *F* stympt Lu^{1} stimpt $Lo^{7.8}$ geschrifft *P* vast *F* fast] sehr $Lo^{7.8}$ *19* dem selbigen Lo^{4} psal. *PF* psalm. Lo^{1} Psalm. Lu^{1} der Psalm Lo^{4} Psal. $Lo^{7.8}$ *20* hymel auch *F* seind *PF* Der hymel ist durchs wort des Herrn gemacht Lo^{4} meynen *(ebenso 22)* *G* meinen *(ebenso 22)* Lu^{1} $Lo^{4.7.8}$ *21* bessereu *P* rawm] rům *PF* *22* magk Lo^{8} also *F* *23* ein *PF* seind *PF* diß *PF* dis *G* Lu^{1} $Lo^{4.7.8}$

[1]) *Vgl. S. 152 f.* [2]) *B:* servari. [3]) *B:* non urget, non impellit, non tumultuatur. [4]) *Vgl. die nächste Predigt über Joh. 1, 1 ff.*

der person des vatters sage.[1] Sintemal, was gott thutt, eyn iglich person thut. Alßo tregt gott alle ding durch seyn wort, wilcher gott warhafftig auch Christus unnd dasselb wort ist. Solch schwind wechßel der personen sind wol mehr ynn der schrifft, alß ps. 2: Ich hab meynen kunig vorordnet (Ps. 2, 6. 7) auff meynem heylige berge. Ich wil das gepott predigen, das gott hatt zu myr gesagt: du bist meyn ßon 2c. Alhie ist das erst stuck ynn der person des vatters von Christo gesagt und das ander yn der person Christi vom vatter, und sind die person gewandelt ynn eyner rede umb des willen, das eyn gott ist beyde person. Alßo mag auch alhie geschehen, das er eyn bild (Hebr. 1, 3) gottis ist, sey von Christo gesagt. Das er aber alle ding trag durch seyn wort, sey vom vatter gesagt ynn eyner rede hynn, on unterscheyd, darumb das beyde person eyn gott sind on unterscheyd.

Gefellt das nit, mag ich alßo dencken, das durchs wort werd vorstanden alß viel alß eyn thatt oder geschicht, wie ym nehsten[2] Euangelio Lucas von den hirtten sagt: Last uns gehen gen Bethlehem unnd sehen das wortt, das (Luk. 2, 15) da geschehen ist, das ist die geschicht unnd thatt, die da geschehen ist. Alßo (Hebr. 1, 3) mocht hie der synn seyn, das Christus alle ding tregt durch das wort seyner krafft, das ist durch die that seyner krafft; denn durch das thun seyner krefft alle dinck erhallten werden unnd alliß, was da ettwas ist und vormag, das dasselb nit von sich selb, ßondernn auß der thettige krafft gottis alßo sey unnd vormüge. Und alßdenn ist abermal hie die krafft und das wortt nit zu scheyden, ßondernn das wort und die krafft ist eyn dinck, nit anderß denn ßo viel gesagt als eyn thettigs oder krefftigis wort, das die krafft sey das

1 igliche $Lu^5 W$ 3 dasselbige Lu^5 dasselbige W Solche $Lu^5 W$ schwinde $Lu^5 W$ 4 alß] wie $Lu^5 W$ Psal $Lu^5 W$ 4/6 Ich habe meinen König eingesetzt, auff meinen heiligen Berg [Lo^4 berge] Zion. Ich wil von einer solchen weise [Lo^4 von dem satz] predigen, Das der HERR zu mir gesaget [Lo^4 gesagt] hat, Du bist mein Son etc. [Lo^4 son, heute hab ich dich gezeuget] $Lu^5 W Lo^4$ 6 erste $Lu^5 W$ stücke $Lu^5 W$ 8 einn Lu^5 9 bilde $Lu^5 W$ 10 trage $Lu^5 W$ 13 werde $Lu^5 W$ 14 neheften $Lu^5 W$ 18 kreffte *(3.)* $Lu^5 W$ 19 ding *(ebenso 22)* $Lu^5 W$ 20 selbs $Lu^5 W$ thettigen $Lu^5 W$ 23 krefftigs $Lu^5 W$

1 sagen PF Seidtmal PF *(2 Worte)* 1/2 Sintemal *bis* thut *fehlt* $G Lu^1 Lo^4$ 1 yeglich PF jegliche Lo^7 yegliche Lo^8 2 wölcher P wölicher F 3 dasselbige $Lo^{4.7}$ das selbige Lo^8 Solich F Solche Lu^1 Sölche $Lo^{7.8}$ schwinde $Lo^{7.8}$ 4 seind *(ebenso 8 und 12)* PF seindt Lo^8 geschrifft P gschrifft F psal. $PF Lo^1$ Psal. $Lu^1 Lo^{7.8}$ ym andern Psalm Lo^4 konig G könig Lo^8 König $Lu^1 Lo^7$ 5 heiligen $P Lo^{7.8}$ heyligen $FG Lu^1 Lo^1$ 6 sun PF erste $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ stücke $Lu^1 Lo^7$ 8 gewandlet F 9 hie Lo^4 bilde $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 10 gesaget $F Lo^{7.8}$ trage $FG Lo^4$ seine F 11 sy F 12 seindt Lo^8 13 gedencken $G Lu^1 Lo^4$ werde $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 14 eine $Lo^{7.8}$ nechsten $P Lo^1$ nächsten F nehisten $G Lu^1 Lo^4$ neheften $Lo^{7.8}$ 15 Lasset Lo^4 geen PF 18 kreffte *(3.)* $Lo^{4.7.8}$ 19 ding *(ebenso 22)* $PF Lu^1 Lo^{4.7.8}$ enthalten PF 20 das selbig F das selbige Lo^4 sich] im F selbs $F Lo^{4.7.8}$ thätigen F thettigen $G Lu^1 Lo^4$ thetigen $Lo^{7.8}$ 22 das das F ding $G Lo^{7.8}$ 23 als so Lo^4 krefftigs $PF Lu^1 Lo^{7.8}$

[1]) *B:* fortassis apostolus, ut eandem Christi et patris deitatem ostendat, personas oratione confundit, nunc de patre, nunc filio loquens. [2]) *B:* in evangelio superiori, nehsten *also = nächstvergangenen, vgl. S. 131.*

weßen und natur des worttis, das ynn allen dingen wirckt [1]; doch hie fare und folge eyn iglicher, wie er will und kan.

Hebr. 1, 3 Und hatt gemacht eyn reynigung [Bl. Oij] unßer ſund durch ſich ſelbs.

Da trifft er das Euangelium recht; denn alliß, das von Chriſto geſagt mag werden, hilfft unß nit, biß das wyr hören, wie es allis ſampt unß tzu gutt unnd nutz geſagt wirt. Was were es nodt, unß tzu predigen, wenn es umb ſeynen willen alleyn geſchehen were? Aber nu gillt es gar und gantz unß unnd unßer ſelickeyt; drumb laſt uns hie mit freuden tzuhören, es ſind
Hebr. 1, 2. 3 liebliche wort ubir alle maß. Der Chriſtus, der ßo groß iſt, eyn erbe aller ding, eyn glantz gottlicher ehren, eyn bild gottliches weßens, der da alle ding tregt, nit durch frembd krafft noch hulff, ßondernn durch ſeyn eygen thatt und krafft, Kurtzlich, der es gar alleyn allis ſampt iſt, der hatt unß gedienet, ſeyne liebe außſchuttet und eyn reynigung unßer ſunden tzugericht. Er ſpricht: unßer, unßer ſund, nit: ſeyner ſund, nit: der ſundenn der unglewbigenn; denn wer ſolchs nit glewbt, dem iſt die reynigung vorgebenß und nicht tzugericht. Und dieſelbigen reynigung hatt er nitt tzugericht durch unßern freyen willen, vornunfft odder krefft, nit durch unßere werck, nit durch unßer rew odder puß — denn das iſt alliß nichts fur gott — ßondernn durch ſich ſelb. Wie durch ſich ſelb? Nemlich, das er unßer ſund auffgenommen am heylig creutz, wie
Jeſ. 53, 6 ff. Jſaias ſagt .c. 53. Aber das iſt auch noch nit gnug, ßondernn auch alßo durch ſich ſelb, das, wer da glewbt ynn yhn, das er ſolchs fur unß than

1 worts $Lu^{5}W$ 3 eyn] die $GLu^{1.5}WLo^{4}$ ſunde *(ebenso 14. 15 dreimal und 20)* $Lu^{5}W$ 5 das *(2.)*] was $Lu^{5}W$ 9 Darumb $Lu^{5}W$ 11 dinge *(1.)* $Lu^{5}W$ bilde $Lu^{5}W$ 12 frembde $Lu^{5}W$ hülffe $Lu^{5}W$ ſeine $Lu^{5}W$ 14 ausgeſchüttet $Lu^{5}W$ 17 die ſelbige $Lu^{5}W$ 18 kreffte $Lu^{5}W$ vnſere Rewe $Lu^{5}W$ 19 Buſſe $Lu^{5}W$ ſelbs *(ebenso 20 und 22)* $Lu^{5}W$ 20 heiligen Creutze $Lu^{5}W$ 21 Jſaias 53 ſagt $Lu^{5}W$ 22 an jn $Lu^{5}W$ gethan $Lu^{5}W$

1 worts $PLu^{1}Lo^{7.8}$ wortts G 2 folg PF yeglicher PLo^{8} yetlicher F jeglicher Lo^{7} will vnd *fehlt* $Lo^{7.8}$ 3 ſunde $GLu^{1}Lo^{4}$ 5 das *(2.)*] was $Lu^{1}Lo^{4}$ geſaget FLu^{1} 7 würt F wer PF 8 ſeinet F 9 darumb $PFLu^{1}$ darůmb $Lo^{4.7.8}$ laſſet Lo^{4} ſeind PF 10 liepliche PF erb F 11 dinge $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ eren PF ehren vnd herrligkeit Lo^{4} bilde $GLu^{1}Lo^{7.8}$ eben bilde Lo^{4} gőttlichs F do G 12 fremb P frembde $FGLu^{1}Lo^{4.7.8}$ hylff P noch hulff *fehlt* F hůlffe $Lu^{1}Lo^{7.8}$ ſeine $Lu^{1}Lo^{7.8}$ 14 ſein PF auß geſchüttet P auß geſchütet F ausgeſchüttet $Lo^{4.7.8}$ eine $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ ſůnde $Lo^{7.8}$ 15 vnſer *(nur einmal)* $Lu^{1}Lo^{4}$ ſunde *(1. und 2.)* $GLu^{1}Lo^{4}$ ſünde *(2.)* F ſůnde *(dreimal)* Lo^{8} ſunde *(dreimal)* Lo^{7} vnglaubigen PF 16 ſolichs F ſolches $Lu^{1}Lo^{7}$ ſőlches Lo^{8} glaubt PF 17 die ſelbige $Lo^{4.7.8}$ 18 kreffte $Lo^{4.7.8}$ wercke Lo^{4} vnſere *(2.)* $FGLu^{1}Lo^{4.7.8}$ 19 buſſe $Lo^{7.8}$ vor PF ſelbs *(ebenso 20 und 22)* $FGLu^{1}Lo^{4.7.8}$ 20 ſunde $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ auff ſich genomen hat Lo^{4} auffgenomen hat $Lo^{7.8}$ heiligen $PLo^{4.7.8}$ heyligen $FGLu^{1}$ creütz F creůtze Lu^{1} creůtz Lo^{4} Creutze Lo^{7} Creůtze Lo^{8} 21 Jſai. GLu^{1} Jeſaias Lo^{4} cliij c. F c. *fehlt* $GLu^{1}Lo^{1}$ c. 53 *fehlt* Lo^{4} Jſaias 53 ſaget $Lo^{7.8}$ genůg F genug $Lu^{1}Lo^{4}$ 22 ſich] ſie Lu^{1} do GLu^{1} glaubt PF glewbet Lu^{1} ynn] an $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ ſolich F gethan $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$

[1]) *Es sei gestattet, für diese Gleichsetzung von Wort = Tat auf Goethes bekannte Übersetzung von Joh. 1, 1 im Faust hinzuweisen.*

hatt, durch und umb desselben glawbenß willen wonet er selb ynn unß und reynigett unß teglich durch seyn selbs eygen werck alßo, das tzur reynigung der sunden nichts mag helffen oder gethan werden, denn alleyn Christus selbs. Nu mag er nit ynn unß seyn noch solch reynigung durch sich selbs wircken, denn nur ynn unnd durch den glawben.

Horet nu tzu, yhr welltvorfurer und blindenleytter, Bapst, Bischoff, pfaffen, Munch, gelereten, yhr unnutzen schwetzer, die yhr leret die sund reynigenn durch menschenwerck und gnugthun fur die sund, gebt ablaßbrieff und vorkeufft ertichte reynung der sund, hie höret yhr, das keyn reynigung der sund sey ynn den wercken, ßondernn alleynn ynn Christo unnd durch Christum selbs. Nu mag er yhe durch keyn werck ynn unß bracht werdeunn, ßondernn alleyn durch den glawben, alß .S. Paulus sagt Ephe. 3: Christus Eph. 3, 17
wonet ynn ewerm hertzen durch den glawben. Szo muß gewißlich war seyn, das reynigung der sund sey der glawbe, und wer da gleubt, das Christus yhm seyn sund reynige, der ist gewißlich gereyniget durch denselben glawben unnd sonst ynn keynem weg. Drumb spricht wol .S. Petrus Act. 15: Er Apg. 15, 9
macht yhr hertzen reyn durch den glawben. Wenn dißer glawbe tzuvor da ist, und solch reynigung durch Christum selbs geschehen, denn last unß gutte werck thun, die sund hassen und rewen[1]; denn sind die werck gutt, aber tzuvor dem glawben[2] sind sie keyn nutz unnd eyttel falsch vortrawen unnd tzuvorsicht; denn die sund ist alßo eyn groß ding, und yhr reynigung kost alßo viel, das

---

1 selbs Lu^5W 4 solche Lu^5W 7 Munche Lu^5W gelerten Lu^5W vnd jr *(1.)* Lu^5W sunde *(ebenso 8. 9. 10. 14. 15 und 19)* Lu^5W 8 gebet Lu^5W Ablas brieue Lu^5W 9 verkaufft Lu^5W reinigung Lu^5W keine Lu^5W 12 alß] wie Lu^5W 13 ewrem Lu^5W 15 seine Lu^5W den selbigen Lu^5W 16 keinen Lu^5W Darumb Lu^5W 16/17 Er reinigete [Lo^4 reinigte] jre [Lo^4 yhre] hertzen durch den glauben Lu^5WLo^4 18 solche Lu^5W lasset Lu^5W 19 tzuuor] vor Lu^5W 20 nütze vnd machen eyttel falsche Lu^5W 21 Sünde Lu^5W jre Lu^5W

1 desselbigen Lo^4 selbs $FGLu^1Lo^{4.7.8}$ 4 magk Lo^8 soliche F solche $Lu^1Lo^{4.7.8}$ 5 im P ynn] yhn Lu^1 6 Hörent PF Babst P Bisschoff Lu^1 7 Münich F Mönche $Lo^{7.8}$ gelerten $PFGLu^1Lo^{4.7.8}$ vnd yhr Lo^4 leerend F die *fehlt* $Lu^1Lo^{7.8}$ sunde *(ebenso 8. 9. 14. 15. 19 und 21)* GLu^1Lo^4 sunde $Lo^{7.8}$ 8 genugthun Lo^4 sünde $Lo^{7.8}$ 9 verkaufft $PFLo^4$ verkeuff G reynigung *(1.)* PF reinigung $Lo^{1.4.7.8}$ sunde Lo^7 sünde Lo^8 hörent PF 10 sunde *(ebenso 14. 15. 19 und 21)* $Lo^{7.8}$ 11 gebracht Lo^4 12 Sanct $Lo^{1.4.8}$ tzu den Ephesern am iij Lo^1 zun Ephesern Lo^4 13 euwern P eüweren F ewrem $Lo^{1.4.7.8}$ 14 sunde Lu^1 sy F glaub P do GLu^1 glaubt PF gleubet Lo^4 15 seyne GLo^1 seine $Lu^1Lo^{4.7.8}$ gereynigt *(2.)* F den selbigen Lo^4 16 sunst PF keynen PG keinen FLu^1 wege Lo^4 wegk Lo^8 Darumb $PFGLu^1$ Darumb $Lo^{4.7.8}$ Sanct GLu^1Lo^4 Actu. GLu^1 Act. 15 *fehlt* Lo^4 17 machet $Lo^{7.8}$ jre $FLo^{7.8}$ glaub *(2.)* PF 18 soliche F solche $GLu^1Lo^{4.7.8}$ selbest $Lo^{7.8}$ lasset Lo^4 19 seind *(ebenso 20)* PF tzuuor] vor $Lo^{4.7.8}$ 20 vnd machen $GLu^1Lo^{4.7.8}$ falsche $Lu^1Lo^{7.8}$ 21 jre $Lo^{7.8}$

[1]) *B:* ac veram habere contritionem; rewen *ist also persönlich konstruiert* (laßt uns rewen = *Reue empfinden) gebraucht, vgl. Grimm, DWtb. 8, 837 sub 1.* [2]) *B:* ante fidem.

eyn solch hohe person, wie Christus hie gepreysset wirt¹, muß selb datzu thun und durch sich selb reynigen; was sollt denn ynn solchen grossen sachen vormügen unßer arm und nichtigeß thun, die wyr creaturn, datzu sundige unnd untuchtige vordorbene creaturn sind?; das were doch eben alß wenn yhm yemand furnehm mit eynem außgeleschten brand hymel unnd erden vorprennen. Es muß ßo groß tzalung der sund hie seyn, alß gott selbs ist, der durch die sund beleydigt ist.

Hebr. 1, 3. 4 Und sitzt czu der rechten hand der Maiestet ynn der hohe, Szo viel besser wurden denn die Engele, ßo viel er eynen anderun namen fur yhnen ererbt hatt.

Das ist nach der menschlichen natur gesagt, ynn wilcher er auch der sunden reynigung tzugericht hatt, doch das dennoch war sey, es hab gottis Son than, unnd die person nit yemand scheyde umb der scheydung der naturn. Alßo ists auch war, das gottis ßon sitzt tzu der rechten hand der Maiestet, wiewol das alleyn nach der menscheytt geschicht; denn nach der gottheytt ist er auch selb die eynige Maiestet mit dem vatter, tzu wilcher rechten hand er sitzt. Doch wollen solch weyße tzu reden itzt lassen, alß die da finster ist, unnd bey des texts rede bleyben, die da klerer ist. Zu der rechten hand der Maiestet sitzen, ist gewißlich der Maiestet gleych seyn. Drumb, wo Christus wirt beschrieben, das er tzur rechten gottis sitzt, da wirt grundlich bewerett, das [Bl. Oiij] er warer gott sey. Sintemal gott ist niemand gleych, denn gott selber; drumb das der mensch Christus wol wirt gesagt, er sitze tzur rechten gottis,

1 solche Lu^5W selbs *(ebenso 2 und 16)* Lu^5W 2/3 vermögen Lu^5W Creaturen *(ebenso 4)* Lu^5W 4 jemand Lu^5W 5 fürneme Lu^5W eim Lu^5W 6 bezalung Lu^5W sunde *(beidemal)* Lu^5W 7 beleidiget Lu^5W 8/10 Hat er sich gesetzt zu der rechten der Maiestet jnn der höhe, So viel besser worden denn die Engel, so gar viel einen höhern [GLu^1Lo^4 andern] Namen er für jnen [GLu^1Lo^4 yhnen] ererbet [GLo^4 ererbt] hat $GLu^{1.5}WLo^4$ 13 gethan Lu^5W jemand Lu^5W naturen Lu^5W 15 geschiehet Lu^5W 17 sitzet *(ebenso 20)* Lu^5W solche Lu^5W 18 hand *fehlt* Lu^5W 19 Darumb *(ebenso 22)* Lu^5W 22 gesaget Lu^5W

1 soliche F solche $Lo^{7.8}$ würt F selbs $GLu^1Lo^{4.7.8}$ darzů PF *(2 Worte)* 2 selbs $FGLu^1Lo^{4.7.8}$ wir denn Lu^1 solichen F 3 nichtigs F wyr *fehlt* Lu^1 creaturen $PFLo^{7.8}$ *(ebenso 4)* darzů PF *(2 Worte)* vnnd *fehlt* Lo^4 4 seind PF wer PF wenn] ob F ymand G jemand *(ebenso 13)* $Lo^{7.8}$ 5 fürnem P fürneme F furnehme Lu^1 fürneme $Lo^{7.8}$ zůuerbrennen F 6 bezalung $Lo^{7.8}$ sunde *(beidemal)* $GLu^1Lo^{4.7.8}$ 7 beleidiget $Lo^{7.8}$ 9 worden $PFLo^1$ Engel P 10 vor $PFLo^1$ 11 menschlichen natur] menscheyt Lu^1] menscheit Lo^4 wölcher P welicher F 12 dennocht P dannocht F habe $Lu^1Lo^{7.8}$ 13 sun *(ebenso 14)* P sůn *(ebenso 14)* F gethan $Lu^1Lo^{4.7.8}$ ymand G naturen $PFLo^{7.8}$ natur Lo^4 14 sitze $Lo^{7.8}$ sitzet F 15 geschihet $Lo^{7.8}$ 16 selbs $FGLu^1Lo^{4.7.8}$ wölcher P wöliches F 17 soliche F solche $GLu^1Lo^{4.7.8}$ yetzt PF do *(ebenso 18)* G 18 Text Lo^4 hand *fehlt* $GLu^1Lo^{4.7.8}$ 19 Darumb $PFGLu^1$ Darůmb $Lo^{4.7.8}$ 20 würt *(beidemal und 22)* F beschreiben P beschriben F rechten handt F sitzet $Lu^1Lo^{7.8}$ bewert FLo^4 21 Sitmal P Seitmal F 22 darumb Lu^1 darůmb Lo^4 Darůmb $Lo^{7.8}$ gotts F

¹) *B:* hic ... praedicatur.

ists doch ßo viel gesagt, er sey warer gott, wie der ps̄. 10: Gott hatt gesagt Ps. 110, 1 [!] ßu meynem herrnn: Sitze ßu meyner rechten hand ꝛc., das ist: Er hatt ßu Christo gesagt, der eyn mensch ist: Sey myr gleych, das ist: du sollt nit alleyn eyn mensch, ßondernn auch gott erkennett werden, wie denn alhie der Apostel dißen spruch desselben psalmen auch eynfuret. Item ps̄. 8: Du hast yhm Hebr. 1, 13 Ps. 8, 7 unter die fuß geworffen alle die werck deyner hend, das ist: du hast yhn dyr gleych gemacht, nit das er nu aller erst angefangen hab gott ßu seyn, ßondernn das der mensch vorhyn nit ist gott und gott gleych geweßen; denn ßugleych er angefangen mensch ßu werden, hatt er auch angefangen gott ßu seynn, unnd alßo redet die schrifft gar viel fuglicher von Christo denn wyr und wickelt die person ßo feyn ynn die natur[1] unnd scheydet widderumb die natur, das wenig sind, die es recht vorstehen, und ich selb offt ynn dißenn und dergleychen spruchen geyrret habe, das ich der natur habe ßugeeygent, was der person gepurt und widderumb.[2] Alßo Philip. 2: Ob er wol war ynn der Phil. 2, 6. 7 gottlichen form, hatt er doch nit gedacht, er habs geraubt, das er got gleyche war, ßondern hatt sich desselben geeußert, nit alß eyn gott, ßondernn alß eyn knecht geperdet, wiewol dißer spruch finster ist. Nu das wyr widder auff den text komen: Hie hebt der Apostel an grund der schrifft auß dem alten testament ßu fůren und beweyßen, das Christus gott sey; denn bißher hatt er seyne wort unnd meynung gesagt auß der schrifft geßogen und spricht, Christus sey gar viel besser wordenn denn die Engel, denn er ist gott worden Hebr. 1, 4 und hatt eynen vielen andern namen denn sie ererbt; das ist alliß gesagt der meynung, das der mensch Christus hab angefangen, got zu seyn und sey vorkleret und kund worden, das er gott sey.

---

1 110. Psalm Lu^5W *1/2* Der HERR sprach zu meinem Herrn, Setze dich zu meiner rechten ꝛc [Lo^4 ꝛc *fehlt*] Lu^5WLo^4 *5* des selbigen Lu^5W Psal. 8 Lu^5W *6* Fůsse Lu^5W die *(2.) fehlt* Lu^5W hende Lu^5W *12* selbs Lu^5W diesem Lu^5W *14* Phil Lu^5W *14/17* Ob er wol jnn Gǒttlicher gestalt war, hielt [Lo^4 hilt] ers nicht fur einen raub; Gott [Lo^4 Gotte] gleich sein, Sondern eussert sich selbs, vnd nam Knechts gestalt an, ward gleich wie ein ander Mensch, vnd an geberden als [Lo^4 wie] ein mensch erfunden, Wiewol dieser Spruch finster ist Lu^5WLo^4 *22* viel Lu^5W ererbet Lu^5W *23* habe Lu^5W

1 der *fehlt* *F* psal. PLu^1 psalm FLo^1 der Psalm sagt Lo^4 Psalm Lo^8 Psal. Lo^7 *2* herren *PF* *3* myr] nit *F* *5* des selbigen $Lu^1Lo^{4.7.8}$ ynsůret *P* ynfüret *F* psal. $PFLo^1$ Psal. GLu^1 ynn eim andern Psalm Lo^4 Psalm. $Lo^{7.8}$ *5/6* Du wirst yhn zum herrn machen vber deiner hende werck, Alles hastu vnter seine fůsse gethan Lo^4 *6* fusse Lu^1 fůsse $Lo^{7.8}$ die *(2.) fehlt* $GLu^1Lo^{7.8}$ hende $Lu^1Lo^{7.8}$ *7* gleichen Lu^1 habe $Lo^{7.8}$ *8* vnd gott *fehlt* Lu^1Lo^4 *10* geschrifft *PF* *11* scheydt *F* *12* seind *PF* versteen *PF* selbs $FGLu^1Lo^{4.7.8}$ *13* hab *(1.)* *F* hab *(2.)* $PFLo^{7.8}$ ßu geeygnet Lo^1 *14* ad Philip. *F* Als zun Philippern Lo^4 *15* geraubet $Lu^1Lo^{7.8}$ gleych *P* gleich $FLu^1Lo^{7.8}$ *16* wer *PF* desselbigen $Lu^1Lo^{7.8}$ *18* gschrifft *(ebenso 20)* *P* geschrifft *F* *20* gschrifft *F* *22* vil *F* viel $Lo^{4.7.8}$ ererbet $Lu^1Lo^{4.7.8}$ *23* habe $Lo^{7.8}$

[1]) *B:* pulchre personam cum natura iungit. [2]) *Zu dieser Selbstkritik Luthers ist in unserem Exemplare von B von einer Hand des 16. Jahrhunderts an den Rand geschrieben: N. B. N. B.*

Heb. 1, 5 **Czu wilchem Engel hat er yhe eynmal gesagt: du bist meyn Szon, ich hab dich hewte geporenn?**

Ps. 2, 7 Der spruch stett ym andernn psalm; drumb, auff das es klar werd, wie
er von Christo gesagt sey, wollen wyr den psalmen gantz ertzelen, der lautt
Ps 2, 1–12 alßo: Warumb emporen sich die leutt und die volcker tichten unnutz ding?
Die kunig der erden richten sich auff, und die fursten samlen sich widder gott
und seynen Christum. Last unß tzureyßen (sprechen sie) yhre band und von
unß werffen yhre last. Der ym hymel wonet, wirt yhr lachen, und gott wirt
yhr spotten. Alßdenn wirt er mit yhn reden ynn seynem tzornn, und ynn
seynem grym wirt er sie erschrecken. Und ich hab meynen künig geordnet auff
meynen heyligen berg Zion. Ich will vorkundigen, was do vorordnet ist,
Gott hat tzu mir gesagt: Du bist meyn ßon, ich hab dich hewte gepornn,
foddere von myr, ßo will ich dyr geben die heyden tzu eynem erbe unnd die
end der erden tzu deyner besitzung. Du sollt sie brechen mit eyner eyßern
rutten, und wie eyns topffers faß solltu sie tzuknyrsen. Unnd nu, yhr künige,
seyt weyße, unnd yhr richter der erden last euch unterweyßen, dienet gott ynn

---

1/2 Denn zu welchem [GLu^{1} wilchem] Engel hat er jemals [$GLu^{1}Lo^{4}$ yhemals] gesagt, Du bist mein Son, heute hab ich dich geboren [Lo^{4} gezeuget GLu^{1} geporn] $GLu^{1.5}WLo^{4}$ *3* Der] Dieser $Lu^{5}W$ stehet $Lu^{5}W$ Psalmen $Lu^{5}W$ Darumb $Lu^{5}W$ es] er $Lu^{5}W$ werde $Lu^{5}W$ *4* gesaget $Lu^{5}W$ lautet $Lu^{5}W$ *5/165, 3* WArümb toben die Heiden, Vnd die Leute reden so vergeblich? Die Könige im lande lehnen sich auff, vnd die Herrn [Lo^{4} rethe] ratschlahen mit einander, Wider den HERRN vnd seinen Gesalbeten. Lasst [Lo^{4} Lasset] vns zureissen jre [Lo^{4} yhre] bande, Vnd von vns werffen jre [Lo^{4} yhre] seile. Aber der im Himel wonet, lachet jr [Lo^{4} yhr], Vnd der HERR spottet jr [Lo^{4} yhr]. Er wird einest mit jnen [Lo^{4} Da wird er mit yhnen] reden jn seinem zorn, vnd mit seinem grim wird er sie schrecken [Lo^{4} erschrecken]. Aber ich habe [Lo^{4} hab] meinen König eingesetzt, Auff meinem [Lo^{4} meinen] heiligen berge [Lo^{4} berg] Zion. Ich wil von einer solchen weise [Lo^{4} von dem satz] predigen, Das der HERR zu mir gesagt hat, Du bist mein Son, Heute hab ich Dich gezeuget. Heische von mir, so wil ich Dir die Heiden zum Erbe geben, Vnd der welt ende zum eigenthum. Du solt sie mit eim [Lo^{4} dem] eisern Scepter [Lo^{4} zepter] zuschlahen, Wie töpffen [Lo^{4} eines töpffers gevess] soltu sie zeschmeissen [Lo^{4} zuschmeissen]. So last euch nu weisen jr [Lo^{4} so seid nu klug yhr] Könige, Vnd lasst [Lo^{4} lasset] euch züchtigen jr [Lo^{4} yhr] Richter auff Erden [Lo^{4} ym lande]. Dienet dem HERRN mit furcht, Vnd frewet euch mit zittern. Küsset den Son, das er nicht zörne, vnd jr [Lo^{4} yhr] vmbkomet auffm wege, Denn sein zorn wird bald [Lo^{4} balde] anbrennen, Aber wol allen die auff jn [Lo^{4} yhn] trauen. $Lu^{5}WLo^{4}$

1 wölchem *P* welichem *F* *2* sun *PF* heüt *PF* *3* Der] Dieser $Lo^{4.7.8}$ steet *PF* stehet $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ yn Lu^{1} psalmen *F* Psalmen $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ darumb FLu^{1} darümb $Lo^{7.8}$ er $GLu^{1}Lo^{4}$ ehr $Lo^{7.8}$ werde $FGLu^{1}Lo^{4.7.8}$ *4* lautet FLo^{4} *5 hinter* alßo *mit fetten Lettern* Der ander Psalm Lo^{4} leute GLu^{1} vnnutze *G* vnnütze Lu^{1} *6* Könige *G* könige Lu^{1} *7* vnde wider *F* zerreissen *PF* *8* würt *(1.) F* würt *(2., ebenso 9 und 10) F* *9* jnen *F* *10* könig GLu^{1} *11* Sion *PF* verkünden *PF* was] das *F* da FLu^{1} *12* sun *PF* heüt *PF* hewt Lo^{1} *13* fordere *PF* Fodder GLu^{1} erben *PF* erb GLu^{1} *14* euffern *P* eüffern *F* *15* zerknirsen *P* zerknirschen *F* tzu knyrschen Lo^{1} künig *F* könige Lu^{1} *16* seind *PF* weyß *PF* dient *P* dienent *F*

furchten und frewet euch ynn zitternn. Kusset den ßon, auff das er nit zornig werd, und yhr nit vorderbet auff dem wege; denn so da wirt emprennen seyn zorn eyn wenig. Selig sind alle, die ynn yhn vortrawen. Hie sihet man klar, das er Christum nennet, widder wilchen die Juden mit Pilato, Herodes und ubirsten fursten der priester tobeten; zu dem spricht er: du bist [Ps. 2, 7] meyn ßon ꝛc.

Dißem spruch entlauffen die Juden mit wilden gloßen[1], unnd dieweyl sie nit mügen leucken, das dißer psalm sage von eyner person, der eyn künig sey und Christus, das heyst eyn gesalbter, sprechen sie, er rede von Dauid, der auch eyn Christus was; denn sie nennen alle künige Messias odder Christus, das ist, gesalbete. Aber es besteht nit yhr ding; denn Dauid hat noch nie die heyden gehabt, unnd seyn reych hatt nit gereycht biß an die end der erden, wie von dißem künig der psalm sagt. So ist auch zu keynem eynigen menschen ynn der schrifft gesagt: du bist meyn ßon. [Ps. 2, 7] Ob sie aber schon bekennen, der psalm sey von dem Messia gesagt, ßo haben sie noch zwo außflucht; denn sie hallten, derselb Messias soll noch kommen und sey nicht dißer Jhesus Christus, datzu, ob er wol gottis ßon genennett werd, sey er drumb nit gott; denn auch p̄s. 81. geschrieben stett zu allen gottis kindernn gesagt: Ich hab [Ps. 82, 6] gesagt, yhr seyd gotter unnd [Bl. D4] kinder des allerhohisten, und an viel ortten der schrifft werden die heyligen genennet gottis kinder, alß Gen̄. 6, p̄s. 88, Matt. 5, 1. Johan. 3. Und Paulus heyst uns an allen ortten gottis kinder, [1. Mose 6, 2.4; Ps. 89, 7; Matth. 5, 9 45; 1. Joh. 3, 1. 2. 10; Röm. 8, 14. 16 u. ö.] drumb nennen wyr yhn auch eynen vatter unnd sagen: vater unßer ꝛc.

---

5 öbersten $Lu^5 W$ 8 mögen $Lu^5 W$ leugnen $Lu^5 W$ König $Lu^5 W$ 10 was] war $Lu^5 W$ Könige $Lu^5 W$ 11 bestehet $Lu^5 W$ 12 der welt ende $Lu^5 W$ 13 Könige Lu^5 könige W saget $Lu^5 W$ einigem $Lu^5 W$ 16 der selbige $Lu^5 W$ 17 werde $Lu^5 W$ darumb $Lu^5 W$ 18 Psal. 82 $Lu^5 W$ stehet $Lu^5 W$ vnd zu $Lu^5 W$ 20 genent $Lu^5 W$ Psal. 89 $Lu^5 W$ 21 Joh. $Lu^5 W$ S. Paul $Lu^5 W$ 22 darumb $Lu^5 W$

1 forchten PF freuwent P freüwent F Küssent PF sun PF 2 werde GLu^1 verderbent PF verterbet $GLu^1 Lo^1$ würt F entbrennen Lu^1 3 seind PF ynn] auff GLu^1 sicht PF 4 wölchen P wölichen F 5 obersten PF obirsten Lo^1 vbersten G öbersten $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 6 sun PF son, heute hab ich dich gezeuget Lo^4 8 leücknen F leugnen $Lo^{4.7}$ leügnen Lo^8 könig $Lu^1 Lo^4$ König $Lo^{7.8}$ 9 gesalbeter Lo^4 10 war $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ künig F könige $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 11 besteet PF bestehet $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ dinge F dingk Lo^8 12 ende FLu^1 die end der erden] der welt ende $Lo^{4.7.8}$ 13 könig GLu^1 könige Lo^4 Könige $Lo^{7.8}$ 14 geschrifft PF sun *(ebenso 17)* PF 15 dem *fehlt* $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 16 der selbig $Lu^1 Lo^{7.8}$ kummen Lo^1 Jesus P 17 darzů PF *(2 Worte)* werde $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ darumb Lu^1 darūmb $Lo^{4.7.8}$ 18 psal. *(ebenso 20)* PF psalmo. Lo^1 Psal. $GLu^1 Lo^{7.8}$ ym Psalm Lo^4 geschriben PF steet PF steht Lo^1 stehet $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ vnd zu allen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ gesagt wird Lo^4 habe $Lo^{7.8}$ 18/19 Ich sage das yhr götter seid, vnd alzumal kinder des aller höhisten Lo^4 19 seind PF aller höchsten PF örtern Lo^4 20 gschrifft P geschrifft F Genesis F psal. Lo^1 Psal. $GLu^1 Lo^7$ Psalm Lo^8 20/21 alß *bis* Johan. 3 *fehlt* Lo^4 21 Matth. $Lo^{7.8}$ 22 darumb $PFLu^1$ darūmb $Lo^{4.7.8}$ ein F Vater vnser der du bist ym hymel. Lo^4

[1]) *B:* incongruis glossis. *Zur Sache vgl. F. Baethgen, Die Psalmen (1892) S. 4.*

Was wollen wyr hiezu sagen? Sollen wyr den Apostel ßo lassen
stecken, alß der nicht gutt, klar grund der schrifft auffbringe? das were nit
Ps. 2, 7 seyn. Zum ersten, das dißer Jhesus der man sey, von dem der psalm redet,
beweyßet die erfarung; denn es ist alßo erfullet und ergangen. Er ist von
den kunigen unnd fursten vorvolgt. Sie haben yhn wollt vortilgen unnd
sind zu spott drob worden, sie sind auch vordorben, wie er hie sagt. Szo
ist er yhe ynn aller wellt fur eynen herrnn geachtet, das keyn kunig fur yhm
odder nach yhm weytter und breytter regierett odder regirn kan. Szo denn
die erfullung mit dem psalmen stympt, lest er sich nit zwingen auff eynen
andernn. Das er aber got sey, obwol ander heyligen auch gotter und gottis
Heb. 1, 5 kinder genennet werdenn, beweyßet der Apostel starck gnug damit, das zu
keynem Engel, schweyg denn eynem menschen, ynn ßonderheytt gesagt sey: du
bist meyn ßon; drumb muß das eyn ßonderlicher ßon seyn, ubir alle menschen
unnd engel; denn weyl er yhn nit ynn gemeyn mit andernn eynen ßon nennet,
ßondernn zeucht yhn auß allen, muß er hoher seyn denn keyn ander. Nu
mag er nit hoher seyn denn die Engel, er sey denn gott warhafftig, weyl die
engel das hohist sind.[1] Ubir das, alle ander kinder gepiert er durch mittel,
Jak. 1, 18 wie .S. Jacobus sagt: Er hat uns guttwillig geporn durch seyn wort, und
die Engel hatt er auch geschaffen unnd nit geporn. Aber dißen ßon schafft
er nit, ßondernn on alle mittel durch sich selbs gepiert er yhn und spricht:
Ps. 2, 7 Ich, ich selb, durch mich selb hab dich hewte gepornn, wilchs er zu keynen
mehr gesagt hatt. Diße eynige, personlich geperung beschleußt ein naturliche
1. Chron. 22, 10 Ps. 2, 7 gepurt[2]; denn er spricht wol .1. Paralip. 22. von dem Salomo: Er soll meyn

---

2 klaren $Lu^5 W$ 5 Königen $Lu^5 W$ verfolget $Lu^5 W$ 7 König $Lu^5 W$ 8 regiert $Lu^5 W$ regieren $Lu^5 W$ 9 Psalm $Lu^5 W$ lesset $Lu^5 W$ 10 andere *(ebenso 17)* $Lu^5 W$ 12 schweige $Lu^5 W$ 13 Darumb $Lu^5 W$ 17 gebieret $Lu^5 W$ 18 Er hat uns gezeuget nach seinem willen durch das wort [Lo^4 wort der warheit gezeuget] $Lu^5 W Lo^4$ 21 selbs *(beidemal)* $Lu^5 W$ habe ich $Lu^5 W$ 22 gesaget Lu^5 personliche $Lu^5 W$ eine $Lu^5 W$ 23 Salomon $Lu^5 W$

2 geschrifft *PF* vff *F* auffbringet *P* wer *F* 3 Zů dem *F* Jesus *PF* 5 königen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ konigen *G* verfolgt *PF* verfolget $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 6 seind *(beidemal, ebenso 17)* *PF* darüber $Lo^{7.8}$ vertorben Lu^1 7 herren *PF* könig $G Lu^1 Lo^{4.7}$ Königk Lo^8 vor *(2.)* $PF Lo^{7.8}$ 8 regiert *(1.)* $Lo^{7.8}$ regieren *(2.)* $PF Lu^1 Lo^4$ regiern *G* regiren $Lo^{7.8}$ 9 Psal. *G* Psalm $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ stimbt Lo^8 laßt *PF* lesset Lo^4 10 andere *(2.)* $Lo^{7.8}$ 11 beweyßt *P* genug Lo^4 12 eynen *G* zu einem Lo^4 13 sun *(beidemal, ebenso 19)* *PF* Darumb $F Lu^1$ Darümb $Lo^{4.7.8}$ 14 die weyl *P* die weil *F* anderen *PF* sun *P* sůn *F* 15 zeuhet $Lo^{7.8}$ 16 magk Lo^8 sy *F* die weil *F* 17 höchst *F* andere *F* gebirt *(ebenso 20)* *F* gebieret $Lo^{7.8}$ 18 Jacob *PF* saget $Lo^{7.8}$ geboren $Lo^{7.8}$ 20 selb *P* gebirt *P* 21 selbs *(1.)* $F Lu^1 Lo^{7.8}$ selbs *(2.)* $G Lu^1 Lo^{7.8}$ hab ich Lu^1 habe ich $Lo^{7.8}$ heüt *PF* hewt Lo^1 geboren $Lo^{7.8}$ gezeuget Lo^4 wölchs *P* wölichs *F* 22 mehr *fehlt* Lo^4 eynige] eine Lo^4 personliche $F G Lu^1 Lo^4$ eine $Lo^{7.8}$ 23 1. Paralip.] ynn der Chronica Lo^4 Salomon $F G Lu^1 Lo^{4.7.8}$

1) *B:* eo quod angeli omnibus creaturis praestent. 2) *B:* quod itaque ait: hodie genui te, illud personale genuisse naturalem item generationem comprobat.

ßon seyn, ßonderlich[1] aber doch nit ßu yhm: du bist meyn ßon, ich hab dich geporn, ßondernn Dauid hatt yhn geporn, aber dißen hatt niemant denn gott selber geporn.

Auch spricht er: hewte, das ist: ynn der ewickeyt; es ist yhe nit muglich, Ps. 2, 7
das eyn leypliche gepurt[2] auff eynenn tag geschehe, wie wyr sehen ynn den menschen unnd allen thieren. Aber auff das er diße gepurtt ßonderete, setzt er hewte daßu, das gott seyn ßon auff eynmal gepiert ewiglich und geht ßugleych seyn gepurt und eyn ßon haben, spricht nit: vor eynem iar hab ich dich gepornn, ßondernn: eben itzt, da du meyn ßon bist, hab ich dich gepornn; drumb muß es eyn ubirschwencklich gepurtt seyn ynn der hohen natur, die niemand begreyffen mag.[3] Es stett auch Osee. 11. geschrieben, das gott spricht:
Auß Aegypten hab ich meynen ßon geruffen, wilchs da lauttet, alß sey es eyn Hos. 11, 1
ßon, wie dißer psalm redet, unnd die Juden sagen doch[4], es sey von dem volck
Israel gesagt. Aber .S. Mattheus ßeugt es auch auff Christum, aber es sey Matt. 2, 15
wie yhm sey, ßo find man keynen spruch, da ßu eyner person sey gesagt
ßonderlich: du bist meyn ßon, schweyg denn ßu eynem kunig unnd ßo grossem Ps. 2, 7
kunige, viel weniger find man, das er sag: Ich selb hab dich gepornn, unnd hewte hab ich dich geporn. Drumb ists starck gnug und klerlich bewert auß dißem psalm, das Jhesus sey dißer Christus unnd gottis warer naturlicher ßon.[5]

1 Aber doch nicht sonderlich $Lu^5 W$ habe $Lu^5 W$ 2 geboren *(ebenso 3)* $Lu^5 W$ 3 selbs $Lu^5 W$ 6 sonderte $Lu^5 W$ setzet $Lu^5 W$ 7 seinen $Lu^5 W$ gehet $Lu^5 W$ 8 seine $Lu^5 W$ einen $Lu^5 W$ jar $Lu^5 W$ habe *(ebenso 9)* $Lu^5 W$ 10 Darumb *(ebenso 18)* $Lu^5 W$ vberschwengliche $Lu^5 W$ 11 stehet $Lu^5 W$ 12 Egypten $Lu^5 W$ 14 zeucht Lu^5 15 findet *(ebenso 17)* $Lu^5 W$ 16 ßonderlich *fehlt* $Lu^5 W$ schweige $Lu^5 W$ Kônige *(ebenso 17)* $Lu^5 W$ 17 sage $Lu^5 W$ selbs $Lu^5 W$ habe *(ebenso 18)* $Lu^5 W$ geboren *(ebenso 18)* $Lu^5 W$ 18 bewweret $Lu^5 W$

1 sun *(beidemal)* *P* sůn *(beidemal)* *F* sonderlich *(hinter* nit *gestellt)* $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 2 geboren *(1. und 3)* $PFLo^{7.8}$ geporn *(beidemal und 3)*] gezeuget Lo^4 geboren *(2.)* $Lo^{7.8}$ 4 heüt *(ebenso 7 und 18)* *PF* 5 eyne $Lo^{7.8}$ leibliche $Lo^{4.7.8}$ liepliche *PF* vff *F* 6 sünderete *F* sonderte $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 7 darzů *PF (2 Worte)* seinen $Lo^{7.8}$ sun *(ebenso 8. 9. 12. 16 und 19)* *P* sůn *(ebenso 8. 9 und 12)* *F* geet *PF* gehet $Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ 8 seine $Lu^1 Lo^{7.8}$ einen $Lu^1 Lo^{7.8}$ sur GLu^1 sůr $Lo^{7.8}$ jar *F* habe $Lo^{7.8}$ 9 gepornn *(1.)*] gezeuget Lo^4 geboren *(beidemal)* $Lo^{7.8}$ ßondernn *bis* gepornn *fehlt* Lo^4 yetzt *PF* 10 Darumb FLu^1 Darůmb $Lo^{4.7.8}$ vberschwengliche $Lu^1 Lo^{7.8}$ vberschwenckliche Lo^4 11 magk Lo^8 steet *PF* steht GLo^1 stehet $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ ym Hosea Lo^4 geschriben *PF* 12 Egypten $PFLu^1 Lo^{4.7.8}$ Eegipten Lo^1 Egipten *G* wôlchs *P* wôlichs *F* do Lo^8 alß *fehlt* *PF* sey es] es sey *F* 14 zeygt *PF* zechut *(so)* *G* zeucht $Lo^{4.7.8}$ zeuchet Lu^1 vff *F* 15 findet *(ebenso 17)* $Lo^{4.7.8}$ 16 ßonderlich *fehlt* $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ sun *(ebenso 19)* *F* konig *G* kônig Lo^4 Kônig Lu^1 kônige $Lo^{7.8}$ künig *(ebenso 17)* *F* 17 konige *G* kônige $Lo^{4.7.8}$ Kônige Lu^1 er] man $GLu^1 Lo^4$ sagt $PGLo^4$ saget FLu^1 sage $Lo^{7.8}$ selbs $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ habe $Lo^{7.8}$ geboren *(ebenso 18)* $PFLo^{7.8}$ 18 habe $Lu^1 Lo^{7.8}$ dich *fehlt* $Lo^{7.8}$ Darumb $PFLu^1$ Darůmb $Lo^{7.8}$ genug $Lu^1 Lo^4$ stargk $Lo^{7.8}$ bewweret $Lo^{7.8}$ 19 psalmen *F* Jesus *P*

[1]) *B:* singulariter. [2]) *B (präziser):* generatio. [3]) *B:* hic suspicari licet, quam sublimis sit generatio homini, profecto non ineffabilis modo, sed etiam incogitabilis. [4]) *B:* ut hic Iudaei maiorem habent occasionem illud detorquendi. [5]) *B fügt hinzu:* ac simul deum esse patri aequalem.

Hieneben ist mit ßonderm vleyß tzu mercken, das der Apostell auff die schrifft der massen pocht, das, wo nit ettwas drynnen ist gesagt, das dasselb
Hebr. 1, 5 nit sey tzu hallten; denn wo das nit were, ßo schluß seyn rede nichts, da er sagt: tzu wilchem Engel hatt er yhe mal gesagt ꝛc. Denn es mochten die Juden sagen: hatt erß nit gesagt ynn der schrifft, ßo mag man es dennoch wol sagen, Es ist nit alliß ynn der schrifft gesetzt. Nu er aber will, das, was die schrifft nit gibt, nicht tzu halltenn sey, sollen wyr auch alßo alle ander lere vorwerffen, unnd das dienet widder des Bapsts unnd Papisten freuel, die da unuorschampt widder dissen Apostel furgeben, man muß mehr dings hallten denn die schrifft habe. Und ßo man sagt: Es sey nit yn der schrifft, drumb solls nit gelten, soll nit schließen[1], machen damit dißen grund des Apostels matt, viel mehr denn Juden[2], auff das sie iha yhr Concilia, lerer[3] und hohen schulen eynfuren; da hutt dich fur und sey gewiß, es ist alliß und ubrig ynn der schrifft, was tzu hallten ist. Was aber nit drynnen ist, da solltu
Hebr. 1, 5 [Bl. P] tzu sagenn, wie hie der Apostel: Wenn hatt gott yhe eyn mal das gesagt?

Und aber:

Hebr. 1, 5 Ich wil seyn vater seyn, und er soll meyn ßon seyn.

Dißen spruch haben sie auch matt gemacht[4], alß weren sie nur darumb lerer, das sie die schrifft matten sollten, und sagen, das dißer spruch habe

2 pochet $Lu^5 W$ darinnen $Lu^5 W$ gesaget $Lu^5 W$ das selbige $Lu^5 W$ 3 schlůsse $Lu^5 W$ seine $Lu^5 W$ 4 saget $Lu^5 W$ jemals $Lu^5 W$ 7 schriefft *W* 8 andere $Lu^5 W$ Babstes $Lu^5 W$ 9 můsse $Lu^5 W$ dinges $Lu^5 W$ 11 darumb $Lu^5 W$ 12 die Jůden $Lu^5 W$ ja $Lu^5 W$ jre $Lu^5 W$ 13 hůte $Lu^5 W$ 14 darinnen $Lu^5 W$ 16/17 Und abermal, Ich werde jm [$G Lu^1 Lo^4$ yhm] ein Vater sein, vnd er wird mir ein Son sein. $G Lu^{1.5} W Lo^4$ 19 matten] schwechen $Lu^5 W$

1 sonderem *P* fleyß *P* fleiß *F* mergken Lo^8 2 geschrifft *PF* pochet $Lo^{7.8}$ darynnen Lu^1 darinnen $Lo^{7.8}$ dz selbe *F* das selbe $Lo^{7.8}$ dasselbige Lo^4 3 wer Lo^1 schlüßt *F* schlusse *G* schlůsse $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ seyne *G* seine $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 4 saget $P Lu^1 Lo^{7.8}$ wölchem *P* wölichem *F* jhemals Lo^7 yhemals Lo^8 mals Lo^4 5 er es $Lo^{7.8}$ gschrifft *(ebenso 6. 10 beidemal. 14 und 19) P* geschrifft *(ebenso 6. 7. 10 beidemal. 14 und 19) F* es *fehlt F* dennocht *P* dannocht *F* 7 was *fehlt PF* geschrifft *P* 8 andere $F Lu^1 Lo^{7.8}$ Babsts *P* 9 do Lu^1 diesʒen Lo^8 můsse $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 11 darumb $Lu^1 Lo^8$ darůmb $Lo^{4.7}$ soll ehs $Lo^{7.8}$ das sol $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 12 denn die $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ ia $P F Lo^4$ ya $G Lu^1 Lo^1$ ja $Lo^{7.8}$ yhre Lo^4 yre $Lo^{7.8}$ 13 ynfůren *P* ynfüren *F* hüte *F* hůtte Lu^1 hůte $Lo^{7.8}$ vor *PF* 14 vberigk Lo^8 15 gesaget Lu^1 17 sun *PF* 18 wernn *F* drumb *F* 19 matten] schwechen $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ hab *P*

[1]) *Zu ergänzen: nämlich nach dem Vorgeben des Papsts und der Papisten.* [2]) *B:* magis impie et insane quam Iudaei. [3]) *B:* doctrinam et statuta suorum conciliorum, magistrorum nostrorum et academiarum. [4]) *B:* enervarunt. *Zur Sache vgl. Bleek, Hebräerbrief Bd. 2, 124 und Nic. v. Lyra in der glossa ordinaria:* aliqui conveniunt ipsi Salomoni secundum se et talia exponenda sunt de ipso ad literam et nullo modo de Christo .... Aliqui autem dicunt de Salomone prout fuit figura Christi tautum et talia sunt exponenda de solo Christo ad literam ... Aliqui autem dicunt in scriptura sacra de Salomone utroque modo, videlicet secundum se et ut fuit figura Christi, et talia sunt illa, quae impleta sunt in utroque ad literam, in Christo tamen perfectius et in Salomone minus perfecte.

zween vorstand, eynmal sey er von Salomon zuuorstehen, alß eyner figurn
Christi, das andermal von Christo. Aber wenn das zugelassen wirt, das die
schrifft nit besteht auff eynem eynfeltigen synn, ßo streyt sie schon nymer;
mugen die Juden drauff bleyben, es sey von Salomon gesagt, wie wyr bekennen, 1. Chron. 22, 10
ßo ligt der Apostel aber mit guttem scheyn ym sand unnd schleußt nichts.[1]
Drumb ists festiglich zu hallten, das es alleyn von Christo gesagt ist, unnd Ps. 2, 7 Hebr. 1, 5
eben wie der vorige spruch eynen ßonderlichen ßon beschreybe ubir allen andernn
ßonen, das auch nit zu den Engelln solchs gesagt sey, schweyg den zu Salomon,
wie hie der Apostel sagt, und sey eyn name, der viel anderß und besser sey
denn der Engel, alß er auch hie sagt, das es ynn keynen weg muge Salomon
zugelegt werden. Nu es ist unß nit gnug, das wyr dem Apostell glawben[2],
wyr sind schuldig zu beweyßen, das er schließlich und mit klarem grund das
bewere, alß er furgenummen habe. Darumb ist zu wissen, das dißer spruch
ist genommen auß 2. Reg. 7. und ps. 88., wilchs sind prophetische bucher, und 2. Sam. 7, 14 Ps. 89, 27. 28
an denselben orttern wirt nur von Christo gesagt, nit von Salomon. Aber
.1. Paralip. 22., das eyn historisch buch ist, da wirtt von Salomon alleyn 1. Chron. 22, 10
gesagt: Ich will seyn vatter seyn, unnd er soll meyn ßon seyn. Nu ists auch
bey den Juden bekentlich, das ps. 88. von dem rechten Christo sagt: Er wirt Ps. 89, 27. 28

1 figuren *Lu*^{5}*W* *3* bestehet *Lu*^{5}*W* streittet *Lu*^{5}*W* *4* darauff *Lu*^{5}*W* *5* sande *Lu*^{5}*W* *6* Darumb *Lu*^{5}*W* es] er *Lu*^{5}*W* *7* beschreibt *Lu*^{5}*W* *8* zu dem Salomon *Lu*^{5}*W* *10* alß] wie *Lu*^{5}*W* saget *Lu*^{5}*W* *11* Nu ist es *Lu*^{5}*W* gleuben *Lu*^{5}*W* *12* vnd *fehlt* *Lu*^{5}*W* *13* fürgenomen *Lu*^{5}*W* *14* Psalm. *Lu*^{5} Psal. *W* *17* ist *W* *18* Psalm 89 *Lu*^{5}*W* gesagt *Lu*^{5}*W* *18/170, 1* Er wird mich nennen also, du bist Mein Vater, Mein Gott vnd Hort, der mir hilfft, Vnd ich wil jn zum ersten Son machen, Aller Höhest vnter den Königen auff erden. *Lu*^{5}*W*

1 zůuersteen *PF* figuren *PFLo*$^{7.8}$ *2* das *(1.)*] Dan *Lu*^{1} würt *F* *3* gschrifft *P* geschrifft *F* besteet *PF* bestehet *Lu*^{1}*Lo*$^{4.7.8}$ streittet *Lo*$^{4.7.8}$ *4* Mögen *Lo*^{8} darauff *Lu*^{1} darauf *Lo*$^{7.8}$ *5* ligt] leidt *Lo*^{8} sande *Lu*^{1}*Lo*$^{4.7.8}$ beschlüßt *F* beschleust *GLu*^{1} beschleůst *Lo*^{4} *6* Darumb *FLu*^{1}*Lo*^{8} Darůmb *Lo*$^{4.7}$ ist *PF* festiglichen *F* es] er *Lu*^{1}*Lo*$^{7.8}$ gesaget *Lu*^{1} *7* vorig *F* sprůche *Lu*^{1} sonderlich *F* sun *(ebenso 17) PF* beschreybt *G* beschreibt *Lu*^{1}*Lo*$^{4.7.8}$ *8* sünen *PF* sonnen *Lu*^{1} Engelen *F* solichs *F* gesaget *Lo*$^{7.8}$ den *fehlt* *Lu*^{1}*Lo*$^{7.8}$ zu dem *Lu*^{1}*Lo*$^{7.8}$ *10* saget *Lu*^{1}*Lo*$^{7.8}$ wegk *Lo*^{8} *11* zu geleget *Lu*^{1} ist es *(umgestellt)* *Lo*$^{7.8}$ genug *Lo*^{4} glewben *GLu*^{1} gleuben *Lo*$^{7.8}$ *12* seynd *P* seind *F* vnd *fehlt* *Lo*$^{7.8}$ grunde *Lu*^{1}*Lo*$^{7.8}$ *13* fur genommen *PFLu*^{1} forgenommen *Lo*$^{7.8}$ *14* Regum *F* aus dem andern teil Samuels vnd aus dem Psalm *Lo*^{4} psal. *(ebenso 18) PF* psalmo *Lo*^{1} Psalm *GLu*^{1}*Lo*$^{7.8}$ wölchs *P* wölichs *F* seind *PF* *15* den selbigen *Lo*^{4} orten *F* örtten *Lo*^{4} örtern *Lo*$^{7.8}$ würt *(ebenso 16 und 18) F* gesaget *Lu*^{1} *16* Paralippo. *Lu*^{1} ynn der Chronica *Lo*^{4} alleine *Lo*$^{7.8}$ *17* sůn *F* *18* psal. *Lo*^{1} Psal. *Lu*^{1}*Lo*^{8} der neunvndachtzigste Psalm *Lo*^{4} Psalm *Lo*^{7} gesagt *PFLu*^{1}*Lo*$^{7.8}$ saget *Lo*^{4} *18/170, 1* Er wird mir ruffen, Du bist mein vater, Mein Gott vnd hort meins heils, Vnd ich wil yhn zum ersten son machen, Allerhöhist vnter den königen auff erden *Lo*^{4}

[1]) *B:* sed si hoc permiserimus, scripturam non unum ac simplicem sensum habere, iam nihil poterit ea pugnari, et possunt Iudaei sensu, quem ultro ipsis concedis, haerere et hic quidem quod dicitur de Solomone intelligendum contendere, quo pacto iacebit non sine probabili ratione argumentum apostoli. *Zu* wie wir bekennen *ist also zu ergänzen: indem wir nämlich einen doppelten Schriftverstand zulassen.* [2]) *B:* atqui satis non est, indicasse, quid apostolus hic dicat.

mich nennen: Meyn vater bistu, und ich will yhn den hohisten künig machen. Item: Wer mag gleych seyn gotte unter den ßonen gottis? das ist: unter den ßonen gottis ist eyner, der eyn Gott ist, unnd yhm keyn gleycher.

2. Sam. 7, 14 1. Chron. 22, 10 Ab[1] aber dißer spruch wol gleychstymmig .2. Reg. 7. und .1. Paralip. 22. geschrieben stett, hatt er doch .2. Reg. 7. solch umbstend, das er von Salomon nit mag vorstanden werden, das er muß zweymal gesagt seyn zu Dauid,
2. Sam. 7, 12 Eynnmal von Christo, eynmal von Salomon. Zum ersten .2. Reg. 7. spricht Gott zu Dauid: Wenn deyne tage erfullet werden unnd gestorben bist, will ich deynen samen nach dyr aufftwecken, der da wirt geporn werden von deynem
1. Kön. 1, 1 ff. fleysch ꝛc. Nu ist Salomon nit nach dem tod Dauid und auch nit nach yhm auffertweckt zu eynem künig, ßondernn da er nach lebt .3. Reg. 1. Dauid vorstund auch wol, das solchs von Christo war gesagt, drumb danckt er gott
2. Sam. 7, 18 ff. daselbs ßo hertzlich unnd sprach: Lieber herr gott, du hast auch geredet von
1. Chron. 22, 6 ff. meynem geschlecht ynn lange zukunfftig zeyt. Aber .1. Paralip. 22. Dauid nach lebend ordnet Salomon seyn testament[2] und spricht schlechts: Gott hatt

2 Gott Lu^5W *4* Ob Lu^5W *5* stehet Lu^5W solche Lu^5W umbstende Lu^5W *7* Regu Lu^5W *8/10* Wenn nu deine zeit hin ist, das du mit deinen vetern schlaffen ligst, wil ich deinen samen nach dir erwecken, der von deinem leibe komen sol [Lo^4 *statt* ꝛc.: dem wil ich sein reich fertigen, Der sol meinem namen ein haus bawen, vnd ich wil den stuel seines königreichs fertigen ewiglich, Ich wil sein vater sein, vnd er sol mein son sein.] ꝛc. Lu^5WLo^4 *10* tode Lu^5W *11* erweckt Lu^5W könige Lu^5W nach] noch Lu^5W lebet Lu^5W *12* gesacht W darumb Lu^5 *13* geredt Lu^5W *14* zukünftige Lu^5W Parali. Lu^5W *15* nach] noch Lu^5W lebende Lu^5W

1 bist du $Lo^{7.8}$ höchsten PF konig G König $Lu^1Lo^{7.8}$ *2* Item] Vnd ynn eim andern Psalm stehet also Lo^4 gott F dem Lu^1 sünen *(ebenso 3)* PF *2/3* Herr es ist dir kein gleiche vnter den göttern, vnd ist niemand der thun kan, wie du Lo^4 *4* Ob $PFLu^1Lo^{1.4.7.8}$ gleich stymmich Lu^1 ym andern teil Samuels *(ebenso 5)* Lo^4 Parip. *(so)* GLu^1 ynn der Chronica Lo^4 *5* geschriben PF steet PF steht $GLo^{1.4}$ stehet $Lu^1Lo^{7.8}$ Re. Lo^1 soliche F solche $GLu^1Lo^{4.7.8}$ vmbstende $GLu^1Lo^{4.7.8}$ *6* musse GLu^1 müsse Lo^4 *7* Re. F Regum Lo^1 ym Samuel Lo^4 *8* tag F *9* würt F geboren $Lo^{7.8}$ *10* tode $Lu^1Lo^{4.7.8}$ *11* konige G könige $Lu^1Lo^{4.7.8}$ noch $FLu^1Lo^{4.7.8}$ lebet $Lu^1Lo^{7.8}$ lebte Lo^4 Regum F 3. Reg. 1 *fehlt* Lo^4 *12* solichs F darumb PF darümb Lo^4 dancket $Lo^{7.8}$ *13* herre F geredt $FLo^{7.8}$ *13/14* Wer bin ich herr Herr? vnd was ist mein haus das du mich bis hieher bracht hast? darzu hastu das zu wenig geachtet, Herr, Herr, sondern hast dem hause deines knechtes noch von fernen zukünfftigem geredt Lo^4 *14* zükünfftige F zukuntig *(so)* Lo^1 zukuntige *(so)* Lo^7 zukünfftige Lo^9 ynn der Chronica da Lo^4 *15* noch $FGLu^1Lo^{1.7.8}$ lebet Lo^4 ordenet er Lo^4 *15/171, 2* Mein son, Ich hattes ym synne dem namen des Herrn meines Gottes ein haus zu bawen, Aber das wort des HERRN kam zu mir vnd sprach, Du hast viel blut vergossen, grosse kriege gefurt, darümb soltu meinem namen nicht ein haus bawen, weil du so viel bluts auff die erden vergossen hast fur mir. Sihe, der son der dir geporn sol werden der wird ein rühig man sein, denn ich wil yhn ruhen lassen, von allen seinen feinden vmbher, Denn er sol Salomon heissen, denn ich wil yhm friede vnd ruhe geben, vber Israel sein leben lang, der sol meinem namen ein haus bawen, Er sol mein son sein, vnd ich wil sein vater sein, Vnd ich wil seinen königlichen stuel vber Israel bestettigen ewiglich Lo^4

[1]) *B:* quamquam. [2]) *B:* legitur, Davidem adhuc viventem ordinasse testamentum suum Solomoni et dixisse *(etc.)*.

myr gesagt: Eyn ßon soll dyr geporn werdenn, der wirt frid haben, der soll myr eyn hawß bawen, nit du, der du ßu viel blutts vorgossen hast; von dem bluttvorgissen wirtt nichts gedacht .2. Reg. 7., und got spricht daselbs, er wol [2. Sam. 7, 18 ff.] yhm dem Dauid eyn hawß bawen, und das nochs aller sterckist ist, wilchs ps̄. 88. hoch bewigt, 2. Re. 7. vorspricht er seyne gnade on allen ßusatz frey [Ps. 89, 27. 28; 2. Sam. 7, 14. 15] und sagt: Szo seyne kinder werden sundigen, ßo will ich sie heymsuchen mit menschlicher straff, aber meyne barmhertzickeytt will ich nit von yhm wenden. Diße ßusagung ist von Salomon nit gesagt[1], wie ps̄. 131 außweyßett, [Ps. 132, 11. 12] ßondern mit dem ßusatz: Szo seyne kind werden hallten meyn gepott ꝛc. Wie [1. Kön. 2, 4] Dauid auch betzeugt .3. Reg. 2. unnd gott selb ßum Salomon .3. Reg. 3. Drumb [1. Kön. 3, 14] soll dißer spruch auß .2. Reg. 7. getzogen, nit auß .1. Paralip. 22, nur eygentlich [2. Sam. 7, 14; 1. Chron. 22, 10] von Christo vorstanden werden, ßo schlußt und bewerd er starck.[2]

Und da er abermal eynfuret den erstgepornen ßon ynn die wellt, [Hebr. 1, 6] **spricht er: Es sollen yhn anbetten alle gottis Engele.**

Das ist der dritte spruch der schrifft, auß ps̄. 96. getzogen, wilcher klerlich [Ps. 97, 7] von dem gottis reych saget, dauon auch Christus ym Euangelio ymer predigt,

1 geboren Lu^5W friede Lu^5W 2 myr eyn] mein Lu^5W 3 wolle Lu^5W 4 nochs] noch das Lu^5W 5 Psalm 86 Lu^5W Reg. *W* vorspricht] verheisst Lu^5W 7 straffe Lu^5W yhm] jn Lu^5W 8 Psal 132 Lu^5W 9 kinder Lu^5W 10 bezeuget Lu^5W selbs Lu^5W zu Salomon sprach Lu^5W Darumb Lu^5W 11 getzogen *fehlt* Lu^5W Paral. Lu^5 Parali. *W* 12 schleufft Lu^5W beweret Lu^5W 13/14 Und abermal, da er einfuret [GLu^1Lo^4 Da er aber abermal einfuret] den erstgebornen in die welt, spricht er, Vnd es sollen jn [GLu^1Lo^4 yhn] alle Gottes Engel anbeten $GLu^{1.5}WLo^4$ 15 schriefft *W* aus dem 67 Psal. Lu^5W 16 reich Gottes sagt Lu^5W

1 sun *PF* geboren $Lo^{7.8}$ würt *(ebenso 3) F* fride $GLo^{7.8}$ friede Lu^1 2 myr eyn] mein $Lu^1Lo^{7.8}$ blůtes *P* 3 blut vergiessen $PLo^{1.7.8}$ blůtuergiessen *F* Regum *F* ym Samuel Lo^4 spicht *A* spricht $PFGLu^1Lo^{1.4}$ wolle Lu^1Lo^7 wölle $Lo^{4.8}$ 4 nochs] noch das $Lu^1Lo^{4.7.8}$ wölchs *P* wöliches *F* 5 psal. $PFLo^1$ Psal. $GLu^1Lo^{7.8}$ der Psalm Lo^4 bewegt $PFLo^1$ Reg. $GLu^1Lo^{7.8}$ 2. Re. 7 *fehlt* Lo^4 vorspricht] verheysst *G* verheist Lu^1Lo^4 verheisst $Lo^{7.8}$ seyn *P* sein gnad *F* 6 sünden *PF* 6/8 Wenn er eine missethat thut, wil ich yhn mit menschenruthen vnd mit der menschenkinder schlegen straffen, Aber meine barmhertzigkeit sol nicht von yhm entwandt werden? *etc.* Lo^4 7 straffe $Lo^{7.8}$ meyn *P* mein *F* yhn $Lo^{7.8}$ 8 zůsagung *P* psal. *(ebenso 15)* $PFLo^1$ Psal. $GLu^1Lo^{7.8}$ ein ander Psal. Lo^4 9 kindern Lu^1 kinder $Lo^{7.8}$ meine $FLu^1Lo^{7.8}$ Werden deine kinder meinen bund halten, vnd mein zeugnis das ich sie leren werde, so sollen auch yhre kinder auff deinem stuel sitzen ewiglich Lo^4 10 bezeuget Lu^1Lo^4 ym ersten teil der könige Lo^4 selbs $FGLu^1Lo^{4.7.8}$ ist selb Lo^1 zu $Lu^1Lo^{4.7.8}$ Salomon sprach $Lu^1Lo^{4.7.8}$ 3. Reg. 3 *fehlt* Lo^4 Darumb $PFLu^1$ Darůmb $Lo^{7.8}$ 11 solt Lo^1 Regum *F* aus Samuels Buch Lo^4 getzogen *fehlt* $GLu^1Lo^{4.7.8}$ aus der Chronica Lo^4 12 schleuft $Lu^1Lo^{1.4}$ schleusst $Lo^{7.8}$ beweret $Lu^1Lo^{7.8}$ 13 ynfůret *P* ynfüret *F* sun *PF* 14 Engel *F* 15 dritt *PF* gschrifft *P* geschrifft *F* aus dem 96 Psalm $GLu^1Lo^{7.8}$ [69.] aus dem Sieben vnd neuntzigsten Psalm Lo^4 wölcher *P* wölicher *F* 16 reich gottes *P* sagt $PFLu^1Lo^{7.8}$ prediget Lu^1

[1]) *B:* haec promissio ita sine conditione de Solomone facta non est. [2]) *B:* quo pacto abunde probat et evincit, quod apostolus proposuit.

ynn wilchem reych Christus regirtt und eyn herr ist, das angefangen hatt nach seyner auffart und volnbracht ist durch das Euangeli predigt[1]; denn er[2] Pſ. 97, 1—8 sagt klerlich von der predigt unnd lauttet alßo: Gott ist eyn künig worden, des frewet sich das erdreich und sind frölich viel insulen. Wolcken und finsterniß sind umb yhn her (das ist, er re[Bl. P ij]girt ym glawben vorporgen), gerechtickeyt und gericht ist bereyttung seyniß stueliß, Fewr geht fur yhm her und tzundet an seyn feynd umb und umb. Seyne blixen haben erleuchtet den erdenkreyß (das sind die wundertzeychen), das erdrich hatts gesehen und ist erbebet. Die berge (die großen hewbter und hoffertigen) sind wie das wachß tzurschmoltzen fur dem angesicht gottis, ia fur dem angesicht des hirrschers ubir das gantz erdrich. Die hymel (die Apostell) haben vorkundigt seyne gerechtickeytt (den glawben), unnd alle volcker haben gesehen seyn ehre (denn das Euangelium ist allenthalben predigt). Es werden sich schemen alle, die da abtgotter anbeten, und die da rhumen yhre bilder. Bettet yhn an alle engell gottis. Zion hatt solchs gehöret und sich gefrewet ꝛc. Die erfarung und erfullung legt dißen psalmen auß; denn solch ding ist allis ubir Christo geschehen. Er ist ynn

---

2 das] des $Lu^5 W$ Euangelions $Lu^5 W$ *3* saget $Lu^5 W$ *3/14* Der HERR ist könig worden, des frewe sich das erdreich, vnd seien frölich die [Lo^4 viel] Jnsulen so viel [Lo^4 so viel *fehlt*]. Wolcken vnd tunckel ist vmb jn [Lo^4 yhn] her (das ist, er regiert im glauben verborgen) [Lo^4 *das Eingeklammerte fehlt*], gerechtigkeit vnd gericht ist seines stuels festunge [Lo^4 wonunge]. Fewer gehet fur jm [Lo^4 yhm] her, vnd zundet an vmbher seine feinde. Seine blitzen [Lo^4 blixen] leuchten auff den erdboden (das sind die wunderzeichen) [Lo^4 *das Eingeklammerte fehlt, auch im ff.*] Das erdreich sihet vnd erschrickt [Lo^4 entsetzt sich]. Die [Lo^4 Die *fehlt*] Berge (die grossen heubter vnd hoffertigen) zuschmeltzen wie wachs fur dem HERRN [Lo^4 HERRN her] fur dem herscher [Lo^4 hirscher] des gantzen erdboden. Die himel (die Apostel) verkundigen seine gerechtigkeit (den glauben) Vnd alle völcker sehen seine ehre (denn das Euangelion ist allenthalben gepredigt) Schemen müssen sie sich alle, die den Bilden dienen, vnd sich der Götzen rhümen, Betet jn [Lo^4 yhn] an alle Götter ꝛc. [Lo^4 *statt* ꝛc.: Zion hats gehört vnd ist fro, vnd die töchter Juda sind frölich, HERR vmb deiner gerichte willen. Denn du HERR bist der höhest ynn allen landen, Du bist sehr erhöhet vber alle götter. Die yhr den HERRN liebet, hasset das arge, die seele seiner heiligen von der gottlosen hand wird er sie erretten. Dem gerechten ist ein liecht auffgangen, vnd freude den auffrichtigen von hertzen. Yhr gerechten frewet euch ynn dem HERRN, vnd dancket zum gedechtnis seiner heiligkeit] $Lu^5 W Lo^4$ *14/15* Zion *bis* gefrewet *fehlt* $Lu^5 W$ *16* Psalm $Lu^5 W$

1 wölchem *P* wölichem *F* regiert $FGLo^{4.7.8}$ regieret Lu^1 herre *F* *2* volbracht *PF* des $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ Euangelion $GLu^1 Lo^4$ Euangelions $Lo^{7.8}$ *3* saget $Lo^{7.8}$ predig *PF* *nach* alßo *mit fetten Lettern* Der Sieben vnd neuntzigste Psalm. Lo^4 konig *G* könig Lu^1 *4* feind *(ebenso 5) PF* Jnseln GLu^1 *5* regiert *F* regieret Lu^1 *6* stüleß *P* stülß *F* stuls GLu^1 Fewer Lu^1 geet *PF* gehet $Lu^1 Lo^1$ vor *PF* *7* seyne *F* seine Lu^1 Seyn *F* *8* seind *F* erdtreich *PF* erhebet *P* erhebt *F* *9* berg *PF* haupter *F* seynd *F* zerschmoltzen *PF* *10* vor *(beidemal) F* fur *bis* gottis *fehlt* GLu^1 ja *F* angesichte Lu^1 herschers *F* *11* erdtreich *PF* erdreych *G* verkündet *P* verkündt *F* verkündiget Lu^1 *12* seyne *G* seine Lu^1 ere *P* eer *F* *13* gepredigt *F* geprediget Lu^1 abgötter $PFLu^1$ abgotter *G* *14* do *G* rümen *P* rümen *F* Betten *F* Sion *PF* *15* solichs *F* gehört FLu^1 gehort *G* erfarunge $Lo^{7.8}$ *16* Psalm $Lu^1 Lo^{7.8}$ solich *F*

[1] *B:* atque per praedicationem evangelii illustratum est. [2] *B:* ille psalmus.

alle wellt gepredigt und regirt ym reich gottis, wilchs auch keynem andern künig geschehen ist. Darumb macht der Apostell eyn vorred und spricht: Und *Hebr. 1, 6* da er abermal eynfurett ynn die wellt den erstgepornen ßon, alß sollt er sagen: Da der geyst ym psalm redet von dem andernn eyngang ynn die wellt *Ps. 97, 1 ff.* durchs Euangelium; denn ßuuor ist er leyplich ynn die welt eynmal kommen unnd durch seyn creutziger außgetrieben ym todt. Aber er ist darnach ynn seyner aufferstehung und durchs wortt widder kommen und regirt aller erst recht und wirt nymer sterben noch außgetrieben werden; unnd von dem eyngang[1] redt der psalm: Ich laß auch ßu (spricht er), das got mehre ßone hatt, aber diß ist der erste geporne ßon, den er eynfurt und ßum künig macht, alßo, das yhn die Engel anbeten, wilchs sie nit thetten noch geheyssen wurden, wo er nit warer got were.

Wyr leßen wal, das Dauid und andere viel sind angebetet. Aber keyn Engel hatt noch nie yemand angebettet denn alleyn got; drumb schleußt dißer spruch, das der muß got seyn, den die Engel anbeten; denn ßo man das anbetet alleyn, das grosser ist, auch auff erden und nichts grosser ubir die engel ist, denn alleyn got, ßo muß dißer künig got seyn, der durch die prediger gehört und ynn die welt bracht wirt und die engel anbeten.[2] Es ligt auch nichts dran, das der Apostel nit alle wort ßo eben furet auß dem psalm; der psalm sagt alßo: Betet yhn an alle seyne engel, Aber der Apostel alßo: Es *Ps. 97, 7 Hebr. 1, 6* werden yhn anbeten alle gottis Engel. Es ist doch eyn synn[3], das zukunfftig war, die Engel sollten yhn anbeten. Beten sie yhn aber an, ßo ist er gott,

---

1 gepprediget $Lu^5 W$ *2* könige $Lu^5 W$ eine $Lu^5 W$ vorrede $Lu^5 W$ *2/3* Vnd abermal, da er $Lu^5 W$ *6* seine $Lu^5 W$ tode $Lu^5 W$ *9* redet $Lu^5 W$ mehr $Lu^5 W$ *10* dis $Lu^5 W$ erst $Lu^5 W$ einfüret $Lu^5 W$ Könige $Lu^5 W$ *13* wal] wol $Lu^5 W$ *14* jmand Lu^5 jemand *W* Darumb $Lu^5 W$ schleussiet $Lu^5 W$ *16* allein anbettet $Lu^5 W$ *17* König $Lu^5 W$ *18* gebracht $Lu^5 W$ *20* saget $Lu^5 W$

1 gepprediget $Lu^1 Lo^{7.8}$ regieret FLu^1 regiert $Lo^{7.8}$ wölchs *P* wölichs *F* *2* konig *G* könig Lu^1 könige $Lo^{4.7.8}$ so macht *F* machet $Lu^1 Lo^{7.8}$ eine Lu^1 vorrede $GLu^1 Lo^{7.8}$ vorrhede Lo^4 *2/3* Da er aber abermal einfüret den erstgepornen ynn die welt Lo^4 *3* ynfüret *P* ynfüret *F* sun *P (ebenso 10) F* *4* Psal. Lo^8 yngang *(ebenso 8/9) PF* *5* leiblich $Lo^{4.7.8}$ *6* seine $Lu^1 Lo^{7.8}$ kreutzigern *G* creutziger $Lu^1 Lo^7$ creütziger $Lo^{4.8}$ auß getryben *(ebenso 8) P* außgetriben *(ebenso 8) F* tode $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *7* auffersteung PLo^1 aufferstееung *F* regiert $FLo^{4.7.8}$ *8* würt *F* *9* redet $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ psal. Lo^1 mere *P* mer *F* mehr $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ süne *PF* söne Lu^1 *10* diß *PF* dis $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ erstgeborne FLo^7 *(2 Worte)* erstgeporne $GLu^1 Lo^4$ Erstgeborne Lo^8 sün *F* ynfürt *P* ynfüret *F* einfüret $Lo^{7.8}$ konig *G* König Lu^1 könige $Lo^{4.7}$ Könige Lo^8 *11* wölchs *P* wölichs *F* *13* wol $PFGLu^1 Lo^{4.7.8}$ seind *P* seynd *F* *14* ymand GLu^1 jemand $Lo^{7.8}$ darumb *P* Darumb *F* Darůmb $Lo^{4.7.8}$ *16* alleyn anbetet *(umgestellt)* $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ [allein] *17* konig *G* könig $Lo^{4.7}$ König $Lu^1 Lo^8$ *18* gebracht $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ würt *F* *20* Bettē *P* Betten *F* alle götter Lo^4 *20/21* Vnd es sollen yhn alle Gottes Engel anbeten Lo^4

[1]) *B:* de hoc in orbem secundo adventu. [2]) *B:* necesse est, hunc regem, quem angeli adorant, deum esse, quem apostoli praedicarunt atque orbi invexerunt. [3]) *B:* sensus enim utriusque orationis idem est.

ßo synd die engel auch seyn, und er ist doch auch eyn mensch. Es ist auch ßu mercken, das ym hebreischen alßo stett: Bettet yhn an alle Eloim[1], das ist: alle gotter, unnd werden die Engel alßo genant und alle heyligen, darumb das sie gottis kinder sind.

Hebr. 1, 7 Und czu den Engelln sagt er wol:
Er macht seyne Engele geyster unnd seyne diener fewrflammen.

Damit will er, das die Engel nit solch namen haben ynn der schrifft,
Ps. 2, 7 das ßu yhr eynem were gesagt: du bist meyn ßon. Er soll meyn ßon seyn,
Ps. 97, 7 yhn sollen anbeten alle Engele, ßondernn er macht sie nur zu botten, die er
Ps. 104, 4 außsendet ynn die welt, und ist die meynung: Wenn er den Engelln viel befihlet, ßo ists nit, das er yhr eynen ßum solchem herrnn setze[2], ßondernn macht, das sie seyen wind unnd fewrflammen. Er nennet sie wind odder geyster unnd fewrflammen darumb, das, wenn sie gesand werden, neymen sie solch form an, fliegen leicht und schwindt wie der wind und leuchten wie der blix und flammen, alß das ynn der schrifft an vielen ortten beweyst wirt. Aber dadurch wirt yhr keyner der wellt herr, wirt auch keyner allenthalben gepredigt, wie dißer künig gepredigt wirt eyn herr ubir alle ding, das die Juden auch bekennen mussen.

---

1 auch] aber Lu^5W *2* Ebreischen Lu^5W stehet Lu^5W *5/6* Von den Engeln aber spricht er [GLu^1Lo^4 spricht er zwar] Er macht seine Engel [Lu^1 Engele] Geister, vnd seine Diener fewerflammen [*G* fewrflammen]. $GLu^{1.5}WLo^4$ *7* solche Lu^5W *9* Engel Lu^5W *11* befielt Lu^5W *12* fewerflammen *(ebenso 13)* Lu^5W *14* solche Lu^5W *15* beweiset Lu^5W *17* Kønig Lu^5W geprediget *(2.)* Lu^5W

1 seind *(ebenso 4)* *PF* *2* Hebraischen *F* Ebreischen $GLu^1Lo^{4.7.8}$ steet *PF* stehet $Lo^{1.4.7.8}$ steht GLu^1 Bettent *PF* Elohim $Lo^{7.8}$ *3* werdent *F* drůmb Lo^4 *5* Engelen *(ebenso 10)* *PF* *6* Engel $PFLo^1$ *7* soliche *F* solche $GLu^1Lo^{4.7.8}$ gschrifft *P* geschrifft *F* *8* sun *(beidemal)* *PF* *9* Engel $PFLu^1Lo^{4.7.8}$ *10* auß sendt *F* *11* befilhet $PFLo^1$ befilht $GLu^1Lo^{4.7.8}$ ist es *PF* zů eim *F* zu $GLu^1Lo^{4.7.8}$ solchen PLo^1 solichen *F* herren *PF* *12* fewerflammen Lu^1Lo^4 *13* fewerflammen Lo^4 nemen $PFLo^{4.7}$ *14* soliche *F* solche $Lo^{4.7.8}$ gschwind *P* geschwind *F* *15* flam *P* flam̄ *F* geschrifft *PF* beweiset $FLo^{4.7.8}$ würt *(ebenso 16 und 17)* *F* *16* dar durch *F* herre *(ebenso 17)* *F* *17* konig *G* Kønig $Lu^1Lo^{7.8}$ kønig Lo^4

[1]) הִשְׁתַּחֲווּ־לוֹ כָּל־אֱלֹהִים [2]) *B:* ut dominus sit universorum, uti Christum constituit.

Aber czu dem ßon sagt er alßo: Hebr. 1, 8. 9
Deynn stuel, o Gott, besteht ewiglich. Das scepter deynes reychs ist
eyn scepter der richtickeyt, Du hast lieb gehabt die gerechtickeyt
und gehasset die ungerechtickeyt, darumb hatt dich deyn gott gott
gesalbet mit dem öle der frewden fur deynen mitgenossen.

Das ist der vierd spruch auß dem .44. psalm, der meynß dunckenß auffs Ps. 45, 7. 8
aller klerlichst und sterckist schleust, das Christus gott sey, dawidder on
zweyffel auch die Juden nichts mügen reden; das last unß sehen. Zum ersten
ist das von yderman bekantt, das dißer psalm von Christo gesagt sey, ob er
schon noch komen sollt, wie die Juden meynen und yrren. Zum andern das
erste stuck, da er sagt: Deyn stuel, o gott, bestehet ewig[Bl. P iij]lich, muß gesagt Ps. 45, 7
seyn von dem rechten waren gott, der do eyn künigstuel und das regiment habe;
denn obwol das worttlin gott wirt auch den heyligen zugeben, wie droben[1]
auß dem p̄s 81. gehöret ist, Szo ist doch das regiment und der stuel niemands Ps. 82, 6
eygen, denn des eynigen, waren, rechten, naturlichen gottis. Ist das nit klar
und gewiß? Wolan, ßo haben wyr den gott, der den stuel hatt und regirt
ewiglich. Nu folgt von demselben gott alßo: Du hast lieb gehatt die Ps. 45, 8
gerechtickeyt, drumb hatt dich deyn got gott gesalbet fur deynen mitgenossen.
Was will hie werden? der gott, der den ewigen stuel hatt und ewiglich regirt,
der wirt gesalbtt von seynem gott fur allen seynen mitgenossen. Es muß yhe

---

1/5 Aber von dem Son, Gott, dein stuel weret von ewigkeit zu ewigkeit, Das scepter [$GLu^1 Lo^4$ zepter] deines Reichs ist ein richtiges scepter [$GLu^1 Lo^4$ zepter]. Du hast geliebet [*G* geliebt] die gerechtigkeit, vnd gehasset die vngerechtigkeit [GLu^1 vnd *bis* vngerechtigkeit *fehlt*], Darumb hat dich gesalbet Gott [Lo^4 Gott gesalbet] dein Gott, mit dem öle der freuden, vber deine Genossen. $GLu^{1.5} W Lo^4$ *6* vierde $Lu^5 W$ 45. Psalm $Lu^5 W$ meines $Lu^5 W$ *8* zweiuel $Lu^5 W$ *9* jederman $Lu^5 W$ *12* do] da $Lu^5 W$ Königstuel $Lu^5 W$ *13* auch] euch $Lu^5 W$ *14* 18. Psalm $Lu^5 W$ gehört $Lu^5 W$ *15* rechten vnd $Lu^5 W$ *16* regieret $Lu^5 W$ *17* folget $Lu^5 W$ dem selbigen $Lu^5 W$ gehabt $Lu^5 W$ *18* darumb $Lu^5 W$ hat dich gesalbet Gott dein Gott $Lu^5 W$ vor $Lu^5 W$ *20* gesalbet $Lu^5 W$ vor $Lu^5 W$

1 sun *PF* *2* stůl *P* stul *F* besteet *(ebenso 11) PF* bestehet Lo^1 ewigklich *PF* *3* rechtigteyt *(1.) P* gerechtigkeit *(1.) F* *5* öly *F* vor *PF* *6* vierde $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ funff vnd viertzigsten Lo^4 meynes $Lo^{7.8}$ *7* klärist *F* *8* zweinel Lo^7 nüt *F* lasset Lo^4 *9* yederman $PFLu^1 Lo^{1.4}$ jederman $Lo^{7.8}$ *11* stůl *(ebenso 12. 14 und 16) PF* ewigklich *F* Gott, dein stuel weret von ewigkeit zu ewigkeit Lo^4 *12* da FLo^4 konigstuel *G* Königstuel $Lu^1 Lo^{7.8}$ kônigstuel Lo^4 *13* wörtlein Lo^8 gegeben Lo^4 *14* psal. *P* spalmen *F* psalm Lo^1 81. Psalm $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 81 *fehlt* Lo^4 gehört $PFLo^{4.7.8}$ gehort Lu^1 *15* rechten vnd $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ *16* regiert $FGLu^1 Lo^{1.7.8}$ *17* ewigklich *F* *17/20* Nu *bis* regirt *(2.) fehlt F* *17/18* Lo^4 *hat den Text wie oben Z. 3ff., nur:* o Gott gesalbet *17* folget $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ dem selbigen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ gehabt $PLu^1 Lo^{1.7.8}$ *18* darumb Lu^1 Gott *(nur einmal) G* vor *P* *19* stůl *P* regieret Lu^1 regiert $Lo^{7.8}$ *20* würt *F* gesalbet $FGLu^1 Lo^{7.8}$ vor $PFLo^{7.8}$ fur] vber Lo^4 alle seine genossen Lo^4

[1]) *Vgl. S. 165 Z. 16ff.*

der rechte gott seyn, der do salbet, ßo ist der auch eyn rechter gott, der gesalbet wirt, darumb, das er den stuel hatt und ewig regirt. Nu mag gott sich selb nit salben, ßondern der da gesalbet wirt, ist unter seynem salber. Denn salben heyst hie: den heyligen geyst mit seynen gnaden eyngissen, wie offentlich ist, wilchs nur der creaturn eygent.[1]

Sihe, ßo ists hie unwidderspechlich, das dißer künig muß warer got
Ps. 45, 7. 8 seyn, durch das erst stuck des spruchs, und doch warer mensch, durch das letzte stuck; denn nach der menscheyt hatt er mitgenossen, So er eyn hewbt ist aller glewbigen, die seyneß geystis teylhafftig werden, wilchen er ubirreychlich fur allen hatt. Aber nach der gottheyt hatt er keyn mitgenossen; denn es ist nur eyn gott und doch nit eyne person; denn dißer spruch ßwingt auff ßwo person, die eyn, die do regirt, die ander, die dieselbigen salbet[2], wilch doch nach der gottheytt nitt mag gesalbet werden. Drumb ists beschlossen, das diß der ßon gottis sey, dem solcher nam wirt geben, das er gott sey und hab eyn ewigen stuel. Wilches ist das künigreych, das angangen ist nach Christus Auffart, unnd doch er mitgenossen hatt, gesalbet wirt unnd die gerechtickeyt lieb hatt, damit er die salbe vordienet, wilchs alliß eynem waren menschen ßustehet.
Hebr. 1, 8 Die rutte odder scepter seyniß künigreychs ist das Euangelium, wilchs ist eyn scepter der richtickeyt[3], das es richtig und starcke fur sich gehet; das

---

1 do] da Lu^5W *2* selbs Lu^5W *4* heisset Lu^5W *5* Creatur Lu^5W *6* Sihe Lu^5W König Lu^5W *7* erste Lu^5W *9* wilchen] welcher Lu^5W vor Lu^5W *10* keinen Lu^5W *11* eyne] ein Lu^5W zwinget Lu^5W *12* eine Lu^5W da Lu^5W regiert Lu^5W die selbige Lu^5W welche Lu^5W *13* Darumb Lu^5W dis Lu^5W *14* name Lu^5W gegeben Lu^5W habe Lu^5W einen Lu^5W *15* königreich Lu^5W angegangen Lu^5W *17* Salbung Lu^5W *18* Königreichs Lu^5W *19* starcke] strack Lu^5W

1 recht *F* da $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ der da *(4.) F* *2* würt *(ebenso 3. 14 und 16) F* stül *(ebenso 15) PF* ewigk Lo^8 regiert *(ebenso 12)* $PFLo^{7.8}$ regiret *(ebenso 12)* Lu^1 selbs $FGLu^1 Lo^{4.7.8}$ *3* do *G* *4* genaden Lo^8 yngiessen *PF* eyngiessen GLo^1 eingiessen $Lu^1 Lo^4$ *5* wölchs *P* wölichs *F* creaturen *PF* creatur $GLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ *6* Sie *A* Sich *PF* Sihe $GLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ konig *G* könig $Lu^1 Lo^{4.7}$ königk Lo^8 *7* erste $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ letste *P* letst *F* *8* menschheyt *F* haubt *PF* heupt Lo^8 *9* glaubigen *PF* geysts *P* geists *F* wölchen *P* welichen *F* vor $FLo^{7.8}$ *10* keinen $Lu^1 Lo^{7.8}$ *11* eyn *(2.) P* ein $FLo^{7.8}$ zwinget $Lu^1 Lo^{7.8}$ *12* eyne $GLo^{7.8}$ eine $Lu^1 Lo^4$ da $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ die selbige $Lu^1 Lo^{7.8}$ wölch *P* wölich *F* wilche GLu^1 welche $Lo^{4.7.8}$ *13* magk Lo^8 Darumb $PFGLu^1$ Darůmb $Lo^{4.7.8}$ diß *PF* dis $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ sun *PF* *14* solicher *F* name $Lu^1 Lo^{7.8}$ gegeben $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ habe $Lo^{7.8}$ eynen $GLo^{7.8}$ einen $Lu^1 Lo^4$ *15* Wölches *P* Wölichs *F* Welchs $Lo^{4.7.8}$ konigreych *G* königreich $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *16* er doch *(umgestellt)* Lo^4 *17* salb *F* verdienet hat Lu^1 wölchs *(ebenso 18) P* wöliches *F* züsteet *PF* *18* ruthe Lo^4 zepter *(ebenso 19)* $GLu^1 Lo^4$ künig *fehlt PF* konigreychs GLo^1 königreichs $Lu^1 Lo^4$ Königreichs $Lo^{7.8}$ wölichs *F* *19* rechtigkeit *PF* richtigkeit odder ein richtigs zepter Lo^4 starck $PFLo^{1.4}$ strack $GLu^1 Lo^{7.8}$ geet *PF*

[1] *B:* id autem soli creaturae potest competere. [2] *B:* quae regnantem ungit. [3] *B:* sceptrum rectum.

ist widder der menschen lere gesagt, wilche viel krumen und werrung haben[1], bringen dennoch nymmer tzur selickeyt. Das wyr alhie aber lernen sollen nichts annehmen ynn der Christenheyt, den alleyn diß scepter seyniß reychs. Er wilß mit keynem andernn regirt haben seyn reych, denn mit dißer richtigen Hebr. 1, 9 ruten des Euangelij. Ich hab auch mussen von nodt wegen ym andernn stuck dißes spruchs das wortlin Gott tzwey mal setzen: deyn gott gott, drumb das wyr nitt mehr denn eyn wortt haben, das gott heyſſet, aber die hebreisch tzung hatt yhr viel, und hie stehn die tzwey: Elohim, Elohe; dißer spruch sind viel mehr ym alten testament, die ßo heymlich daher schleychen und doch ßo 1. Mose 19, 24 unuberwindlich schließen, alß Gen. 19.: Gott, der regent ubir Sodoma und Gomorr fewr und schweffel von gott; was ists gott von gott, denn das tzwo Sach. 3, 2 person hie antzeygt werden, der vater und ßon?! Item Zach. 3: Gott sprach tzu dem Satan: Gott, der straff dich Satan. Sihe, da redet auch eyn gott Ps. 68, 19 von dem andernn. Und ps. 67, da er lang und viel von gott gesagt hatt, spricht er: Du bist auffgestigen ynn die hohe, hast gefangen das gefengniß. Wilchs aufffteygen doch nur dem menschen Christo eygend. Item dasselbs: Ps. 68, 29 Ps. 68, 34 Deyn gott hatt befolhen deyner krafft ꝛc. Abermal: Gott befilht gottis krefften, und der viel mehr.

---

1 krümme $Lu^5 W$ *2* aber mal $Lu^5 W$ *6* Spruches $Lu^5 W$ Gott, dein Gott $Lu^5 W$ darumb $Lu^5 W$ *7* heist $Lu^5 W$ Ebreische $Lu^5 W$ *8* zunge $Lu^5 W$ stehen $Lu^5 W$ Eloim $Lu^5 W$ Sprüche $Lu^5 W$ *10* Ge. $Lu^5 W$ *10/11* Gott lies [$Lo^{7.8}$ der lies] regen vber Sodoma vnd Gomorra fewer vnd schwefel von Gott $Lu^5 W Lo^{7.8}$ *12* angezeiget $Lu^5 W$ Zacharia $Lu^5 W$ *13* Gott straffe dich Satan. $Lu^5 W$ *14* Psalm 68 $Lu^5 W$ *16* Welches $Lu^5 W$ *17* beuohlen $Lu^5 W$

1 wölche *P* wölich *F* krümme $Lo^{7.8}$ *2* dennocht *P* dannocht *F* zů der *F* *3* nicht $Lo^{7.8}$ annemen $PFLu^1 Lo^{4.7.8}$ zepter $GLu^1 Lo^4$ *4* wil ehs $Lo^{7.8}$ keinen *PF* regiret Lu^1 regiert $PFLo^{7.8}$ *5* ruthen Lo^4 *6* darumb Lu^1 darůmb $Lo^{4.7.8}$ *7* Ebreische $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ *8* zunge $Lo^{7.8}$ steen *PF* stehen $GLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ Eloim *F* sprüche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ seind *PF* *9* in dem *F* *10* Genesis $FLo^{7.8}$ ym ersten buch Mose Lo^4 lies regen Lu^1 *10/11* Der Herr lies schweffel vnd fewer regenen von dem Herrn von hymel herab, auff Sodom vnd Gomorra Was ists, Herr von dem Herrn? Lo^4 *11* Gomorra *FG* fewer Lo^1 *12* angezeyget Lu^1 angezeygt Lo^4 angezeiget $Lo^{7.8}$ der sun *PF* Zacha. Lu^1 ym Zacharia Lo^4 Zacharia $Lo^{7.8}$ *12/13* Der Herr sprach zu dem Satan, der Herr schelte dich du Satan Lo^4 *13* Sathan *(beidemal)* Lo^8 der *fehlt* $GLu^1 Lo^{7.8}$ strafft *PF* straffe $Lu^1 Lo^{7.8}$ Sich *PF* *14* psal. $PFLo^1$ Psal. $Lu^1 Lo^7$ ynn eim Psalm Lo^4 Psalm Lo^8 langk Lo^8 *15* auffgestiegen $Lu^1 Lo^{7.8}$ gefencknis *F* Du bist ynn die höhe gefaren, vnd hast das gefengknis gefangen Lo^4 *16* Wölchs *P* Wöliches *F* Welches $Lo^{7.8}$ auff steygen] auffaren Lo^4 da selbs GLu^1 *16/17* Item *bis* krefften *fehlt* Lo^4 *17* befilcht $PFLo^1$ *18* Vnd der sprüche sind viel mehr ynn der schrifft Lo^4

[1]) *B:* cum mille modis humana doctrina torqueatur. *Zu* krumen *vgl. Grimm, DWtb. 5, 2453; zu* werrung *Lexer, mhd. Handwörterbuch 3, 793.*

Hebr. 1, 10–12 Und du gott hast ym anbegynn die erden grundet, unnd die hymel sind werck deyner hende, Sie werden vorgehn, du wirst aber bleyben unnd wie eyn kleyd werden sie alle voraltten, und wie eyn kleytt wirstu sie wandellnn, und sie werden sich wandellnn lassen, du bist aber derselbe, unnd deyne iar werden keyn ende haben.

Wie dißer spruch klerlich tzu dißer sachen diene, scheynet noch nit [1]; denn wie er daligt, mag er leichtlich deutet werden auff gott alß eyne person, drumb muß man den gantzen psalmen ansehen, der sagt auch von dem tzukunfftigen
Ps. 45, 7 reych gottis, wilchs die schrifft Christo tzu regirn gibt, alß ym neh[Bl. P 4]sten
Ps. 102, 13–17 spruch [2] gehoret ist und viel mehren. Szo sagt dißer ps. 101. von dißem reych alßo: O Gott, du wirst ewiglich sitzen, unnd deyn gedechtniß von eynem geschlecht ynß ander. Du wirst auffstehen und dich erbarmen ubir Zion; denn es ist tzeyt yhr gnad ertzeygen, unnd die stund ist kummen; denn deyne knecht (die Apostellnn) haben angenehm gemacht yhr steyne, und yhrem puluer werden sie gnad bringen (durchs Euangelium, ditz ist yhe von Christo gesagt, des knecht die Apostell sind unnd haben die steyn Zion, die außerweleten, tzur gnade

---

1/5 Vnd du HErr hast von anfang die Erde [Lu^1 erden] gegründet, vnd die Himel sind [$Lo^{7.8}$ seind] deiner Hende werck, Die selbigen [*G* selben] werden vergehen, du aber wirst bleiben, vnd sie werden alle veralten wie ein Kleid, vnd wie ein Gewand wirstu sie wandeln, vnd sie werden sich verwandeln, [GLu^1 vnd *bis* verwandeln *fehlt*] Du aber bist der selbige [*G* selb Lu^1 selbig], vnd deine jar werden nicht auffhören [$GLu^1 Lo^4$ abnemen] $GLu^{1.5} WLo^{4.7.8}$ *7* gedeutet $Lu^5 W$ Darumb $Lu^5 W$ *8* ansehen $Lu^5 W$ saget $Lu^5 W$ *9* welches $Lu^5 W$ regieren $Lu^5 W$ nehesten $Lu^5 W$ *10* Spruche $Lu^5 W$ gehört $Lu^5 W$ Psalm 102 $Lu^5 W$ *11/15* O Gott du [Lo^4 Du aber HERR] bleibest ewiglich, vnd dein gedechtnis von einem Geschlecht ins ander [Lo^4 gedechtnis für und für]. Du woltest dich auffmachen vnd dich erbarmen vber Zion [Lo^4 vnd vber Zion erbarmen], denn es ist zeit, das du jr [Lo^4 yhr $Lo^{7.8}$ jhr] gnedig seiest, vnd die stunde ist komen. Denn deine Knechte (die Apostel) [$Lo^{7.8}$ Aposteln] haben angeneme gemacht jre [$Lo^{7.8}$ jhre] Steine, vnd jrem [$Lo^{7.8}$ jhrem] staube werden sie gnade bringen (durchs Euangelium) [Lo^4 Denn yhre steine gefallen deinen knechten, vnd sind yhrem staube günstig] $Lu^5 WLo^{4.7.8}$ *15* dis $Lu^5 W$ knechte $Lu^5 W$ *16* Steine $Lu^5 W$

1 gründt *F* *2* seind *(ebenso 16) PF* vergeen *PF* vergehen Lo^1 *4* würstu *F* wandlen *PF (beidemal)* wandelen *(2.) P* *5* der selb *F* jar *F* werdent *F* end *PF* *6* zeyt sachen *PF* [zeit] scheint *F* *7* gedeutet $Lu^1 Lo^4$ gedenttet $Lo^{7.8}$ eyn *P* ein *F* darumb *F* Darumb $Lu^1 Lo^7$ Darůmb $Lo^{4.8}$ *8* ansehehen *A* ansehen $PFGLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ der da *PF* saget $Lo^{7.8}$ *9* wölchs *P* wöliches *F* gschrifft *P* geschrifft *F* regieren $PFLo^{7.8}$ regiren Lu^1 nechsten PLo^1 nächsten *F* nehesten $Lo^{4.7.8}$ *10* gehört $PFLo^4$ gehort $Lo^{7.8}$ meren *PF* Szo] Also Lo^4 saget $Lo^{7.8}$ psal. PLo^1 psalm FLu^1 Psalm $Lo^{7.8}$ der hundert vnd andere Psalm Lo^4 von dißem reych alßo] vnter viel andern wortten mehr Lo^4 *11* würst *(ebenso 12) F* ewigklich *F* *12* auff steen *PF* Sion *(ebenso 16) PF* *13* stunde Lu^1 kommen *PF* komen GLu^1 knechte Lu^1 *14* Apostelen *(ebenso 16) F* angenem *PF* gemachet Lu^1 jre *F* yhre Lu^1 *15* gnade GLu^1 diß *PF* dis $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ [Dis] knechte $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *16/17* sind, welchen die steine Zion, das ist die auserwelten wolgefallen, vnd sind yhnen günstig, denn durch yhre predigt haben sie dieselbigen zu gnade bracht. Solche knechte *etc.* Lo^4 *16* außerwelten *PF* auserwelten $Lo^{7.8}$ gnad *F*

[1]) *B:* prima facie non apparet. [2]) *B:* superior versiculus, *vgl. S. 175.*

bracht durch yhr predigt, denn solch knecht hat nie keyn künig gehabt). Und die heyden werden furchten deynen namen, unnd die künige der erden deyne ehre; denn gott hatt Zion gebawet unnd wirt gesehen werden ynn seyner ehre rc. Folgt tzuletzt dißer spruch: Unnd du, gott, hast ym anbegynn die erden Ps. 102, 26 grundet. Darauß schleußt er, das dißer künig, des knechte die steyn Zion begnadet haben, und der ynn alle wellt gepredigt ist, das yhn die heyden und Ps. 102, 15. 16. 26 alle künig der erden furchten, sey der gott, der die erden erschaffen hatt unnd bleyb ewiglich bestendig ynn yhm selber. Nu ist yhe keyn künig alßo predigt ynn alle heydenschafft alß Christus; drumb folget, das er war gott unnd mensch sey. Was mehr hiebey tzusagen ist, befelh ich hohern geysten, ich kan nit mehr.[1]

Alßo haben wyr, das diß gantz Epistell eytel harnisch ist und erstreyttet den artickel des glawbens, das Christus got sey und eyn herr aller dinge auch nach der menscheyt. Unnd sehen das wunder, wie hell die schrifft an yhr selbs ist, und der gebrech an unß ist, das wyrß nit sehen, das wol Lucas

1 jre $Lu^5 W$ solche $Lu^5 W$ Knechte $Lu^5 W$ König $Lu^5 W$ 2 Könige $Lu^5 W$ der] auff $Lu^5 W$ 3/4 Das der HERR Zion bawet [Lo^4 bawet Zion], vnd erscheinet in seiner ehr [$Lo^{4.7.8}$ ehre] etc. $Lu^5 W Lo^{4.7.8}$ 4 Folget $Lu^5 W$ 4/5 Vnd du Gott hast von anfang die Erden gegründet $Lu^5 W Lo^{7.8}$ 5 König *(ebenso 8)* $Lu^5 W$ steine $Lu^5 W$ 6 geprediget *(ebenso 8)* $Lu^5 W$ 7 Könige auff erden $Lu^5 W$ 8 bleibet $Lu^5 W$ 9 Darumb $Lu^5 W$ warer $Lu^5 W$ 10 Geistern $Lu^5 W$ 10/11 ich kan nit mehr *fehlt* $Lu^5 W$ 12 diese $Lu^5 W$ gantze $Lu^5 W$ 13 ding $Lu^5 W$

1 jre *F* yhre Lu^1 jhre $Lo^{7.8}$ predig *PF* solich *F* solche $G Lu^1 Lo^{7.8}$ Solche Lo^4 knechte $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ konig *G* könig $Lu^1 Lo^4$ König Lo^7 Königt Lo^8 ghabt *F* gehabt, Drümb sagt er weiter ym Psalm Lo^4 2 förchten *(ebenso 7)* *PF* nahmen Lo^8 künig *F* konige *G* könige $Lu^1 Lo^7$ Könige Lo^8 der] auff $Lo^{7.8}$ 2/3 werden, HERR, deinen namen fürchten, vnd alle könige auff erden deine ehre Lo^4 3 ere *(ebenso 4)* *P* eer *F* Sion *(ebenso 5)* *F* gebuwet *F* würt *F* 4 er *F* Folgt nu *G* Folget nu $Lu^1 Lo^{7.8}$ zu letst *PF* Zu letzt folget nu Lo^4 4/5 Ich sage, mein Gott, nym mich nicht weg ynn der helfft meiner tage, Deine iare weren für vnd für. Du hast vorhyn die erde gegrundet, Vnd die hymel sind deiner hende werck. Sie werden vergehen, aber du bleibest, sie werden alle veralten, wie ein kleid, vnd wenn du sie wie ein gewand wandelst, werden sie verwandelt werden. Du aber bist derselbige, vnd deine iare nemen kein ende, Die kinder deiner knechte werden bleiben, Vnd yhr same wird für dir bestehen. Lo^4 5 gegründet *F* gegründet Lu^1 konig *(ebenso 8)* *G* könig $Lu^1 Lo^7$ König Lo^8 knecht *F* steine $Lu^1 Lo^{7.8}$ 7 konige *G* könige $Lu^1 Lo^{7.8}$ 8 bleibet $Lu^1 Lo^{7.8}$ ewigklich *F* *Nach* selber Lo^4 *noch folgendes:* Daraus schleüst der Apostel alhie, das dieser könig, des knechten die steine Zion gefallen, vnd yhrem staube günstig sind, vnd der ynn alle welt gepredigt ist, das yhn die Heiden vnd alle Könige auff erden fürchten, sey der HERR vnd Gott, der die erde geschaffen vnd gegrundet hat, vnd bleibt ewiglich bestendig ynn yhm selber. könig $Lu^1 Lo^{4.7}$ König Lo^8 gepredigt $PF Lo^4$ geprediget $Lu^1 Lo^{7.8}$ 9 darumb $F Lu^1$ darümb $Lo^{4.7.8}$ folgt *F* warer $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ vnnd *fehlt* *PF* 10 Was] War *F* befelch *P* befelhe *F* höher *P* geistern $Lu^1 Lo^4$ Geistern $Lo^{7.8}$ 12 dise *F* dißе Lo^1 disse *G* diese $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ gantze $F G Lu^1 Lo^4$ 13 herre *F* ding *PF* 14 gschrifft *P* geschrifft *F* 15/180, 3 das wol *bis* offen *fehlt* Lo^4 15 wir es $Lo^{7.8}$

[1]) *B:* quid praeterea hic dicendum est, committo spiritibus sublimioribus. equidem plura haud scio. *Vgl. zu dieser Stelle die Einleitung.*

Luk. 24, 45 sagt Luce ult., Christus hab denn iungerun das vorstentniß auffthan, das sie die schrifft vorstunden. Nit hatt er die schrifft auffthan, ßondernn das vorstentniß[1], denn die schrifft ist offen, unßer augen sind nit gar offen.

Joh. 1, 1–14 Das Evangelium ynn der hohe Christmeß auß S. Johanne am ersten Capitel.

JN dem anfang war das wortt, und das wort war bey gott, unnd Gott war das wortt, das war ym anfang bey gott. Alle ding sind durch yhn gemacht, unnd on yhn ist nichts gemacht, das gemacht ist. Jn yhm war das leben, und das leben war eyn liecht der menschen, und das liecht scheynett ynn die finsterniß, und die finsterniß haben es nit begriffen.

Es ist geweßen eyn mensch gesand von Gott, der hieß Johannes, derselb ist kummen tzu eynem getzeugniß, auff das er tzeugniß gebe von dem liecht, auff das sie durch yhn alle gleubten. Er war nit das liecht, ßondernn das er getzeugniß gebe von dem liecht. Es war eynn wares liecht, das da erleuchtet eynen iglichen menschen, der do kompt ynn dißе wellt. Er ist ynn der wellt geweßen, und die wellt ist durch yhn gemacht, unnd die wellt hatt yhn nit erkennet. Er ist komen tzu seynen eygen, und seyn eygen haben yhn

---

1 Luc. ultimo $Lu^{5}W$ habe $Lu^{5}W$ auffgethan *(ebenso 2)* $Lu^{5}W$ *2* Nicht $Lu^{5}W$ *4/5* Das Euangelium am Christag Joh. 1. $GLu^{1.5}WLo^{4.7.8}$ *6* JM $GLu^{1.5}WLo^{4.7.8}$ *7* das *(2.)*] dasselbige $Lu^{5}WLo^{4.7.8}$ dasselbig *(beidemal, ebenso 8)* Lu^{1} dasselb *(beidemal, ebenso 8)* *G* yhn] dasselbige *(ebenso 8)* $Lu^{5}WLo^{4.7.8}$ *8* das] was $GLu^{1.5}WLo^{4.7.8}$ *9* eyn] das $Lu^{5}WLo^{7.8}$ *10* die *(1.)*] der $Lu^{5}W$] das $Lo^{7.8}$ habens $GLu^{1.5}WLo^{4}$ begrieffen $Lo^{7.8}$ *11/181, 6* Es ward [$GLu^{1}Lo^{4}$ war] ein Mensch von Gott gesand, der hies Johannes. Derselbige [Lu^{1} der selbig *G* derselb] kam zum zeugnis, das er von dem Liecht [Lu^{1} liechte] zeugete, auff das sie alle durch jn [$GLu^{1}Lo^{4}$ yhn $Lo^{7.8}$ jhn] gleubten. Er war nicht das Liecht, sondern das er zeugete von dem Liecht. Das war das warhafftige [$Lu^{1}Lo^{4}$ ein warhafftiges *G* eyn warhafftigs] Liecht, welches [Lo^{4} welchs GLu^{1} wilchs] alle Menschen erleuchtet die in diese welt komen [Lu^{1} durch seine zukunfft ynn diese welt *G* erleucht, durch seyn zukunfft ynn dise welt]. Es war in der welt, vnd die welt ist durch dasselbige [*G* dasselb] gemacht, vnd die welt kandte [*G* kant] es nicht. Er kam in sein Eigenthum [$Lo^{4.7.8}$ eigenthumb], vnd die seinen namen jn [$GLu^{1}Lo^{4}$ yhn $Lo^{7.8}$ jhn] nicht auff. Wieviel jn [$GLu^{1}Lo^{4}$ yhn $Lo^{7.8}$ jhn] aber auffnamen [$Lo^{7.8}$ auffnahmen], denen [GLu^{1} den] gab er macht, Gottes kinder zu werden, die da an [GLu^{1} denen, die an] seinen Namen gleuben [Lo^{4} gleubten]. Welche [GLu^{1} Wilche] nicht von dem Geblüt, noch von dem willen des Fleisches, noch von dem willen eines Mannes, sondern von Gott geboren [Lo^{4} geporn] sind. Vnd das Wort ward fleisch, vnd wonet [$GLu^{1}Lo^{4}$ wonete] vnter vns. Vnd wir sahen seine Herrligkeit, eine [Lo^{4} ein *G* eyn] Herrligkeit, als des eingeboren [$Lu^{1}Lo^{4}$ eingepornen *G* eyngepornen] Sons vom Vater, voller Gnade vnd Warheit. $GLu^{1.5}WLo^{4.7.8}$

1 saget $Lo^{7.8}$ vltimo. $Lo^{7.8}$ habe *F* auffgethan $FLu^{1}Lo^{7.8}$ *2* gschrifft *(beidemal)* *P* geschrifft *(beidemal)* *F* Nit Lo^{1} Nu *APF* Nicht $GLu^{1}Lo^{7.8}$ auffgethan $Lu^{1}Lo^{7.8}$ *3* seind *PF* *4* hohen *PF* sant *P* sanct *F* Johan. am ersten *G* *6* was *(beidemal, ebenso 7. 8 und 9)* *PF* *7* ym] ein *PF* seind *PF* *11* der selbig *F* *12* kommen *PF* *13* glaubten *P* gelaubten *F* was *(ebenso 14)* *F* *15* yeglichen *PF* da *F* *17* eygnen *F*

[1]) *B:* notandum autem, quod sensum aperuit apostolis, non scripturam.

nit auffgenommen. Aber ßo viel yhn haben auffgenommen, den hatt er macht geben, tzu werden gottis kinder, die do glewben ynn seynen namen, die da nit auß dem geblůete, auch nit auß dem willen des fleyschs, auch nit auß dem willen eyniß manniß, ßondern die auß gott geporen sind. Vnd das wortt ist fleysch worden unnd hatt unter unß gewonet, unnd wyr haben gesehen seyne ehre, eyn ehre, alß des eyngepornen ßon vom vater, voller gnaden und warheytt.

Ditz ist das hohist Euangelium unter allen, doch nitt, alß ettlich meynen, finster odder schwere; denn alhie der hohe artickel von der gottheyt Christi auffs aller klerist gegrundt ist, das billich alle Christen wissen sollen und auch wol vorstehen můgen, dem glawben ist nichts tzu hoch, drumb wollen wyrß, ßo viel wyr můgen, auffs deutlichst handelln unnd [Bl. O] nit wie die schullerer[1] mit yhren ertichten subtiliteten fur dem gemeynen man vorpergen oder yemand abeschrecken. Es darff nit viel spitziger scharffer trachtung[2], ßondernn nur eynfelltige schlecht auffmerckung auff die wortt.

Zum ersten ist tzu wissen, das alliß, was die Aposteln geleret unnd geschrieben haben, das haben sie auß dem alten testament getzogen; denn ynn demselben ists alliß vorkundigt, was ynn Christo tzukunfftig geschehen sollt und gepredigt werden, wie S. Paulus Ro. 1. sagt: Gott hatt das Euangelium Röm. 1, 2
von seynem ßon Christo vorsprochen durch die propheten ynn der heyligen schrifft; drumb grunden sie auch alle yhre predigt ynn das alte testament, und ist keyn wortt ym newen testament, das nit hynder sich sehe ynn das allte, darynnen es tzuuor vorkundigt ist. Alßo haben wyr ynn der Epistel[3] gesehen, Hebr. 1, 5—12
wie die gottheytt Christi ist durch den Apostel bewehret auß den spruchen des allten testaments; denn das new testament ist nit mehr denn eyn offinbarung des allten, gleych alß wenn yemant tzum ersten eyn beschlossen brieff hette

7 DJs $Lu^5 W$ etliche $Lu^5 W$ 9 gegründet $Lu^5 W$ 10 mögen *(ebenso 11)* $Lu^5 W$ Darumb $Lu^5 W$ 12 suchtiliteten *W* jemand $Lu^5 W$ 13 abschrecken $Lu^5 W$ 14 schlechte $Lu^5 W$ 15 Apostel $Lu^5 W$ 17 dem selbigen $Lu^5 W$ verkůndiget *(ebenso 22)* $Lu^5 W$ 18 gepredigt $Lu^5 W$ Rom. $Lu^5 W$ 19 vorsprochen] verheissen $Lu^5 W$ 20 Darumb $Lu^5 W$ 23 beweret $Lu^5 W$ 24 newe $Lu^5 W$ eine $Lu^5 W$ offenbarung $Lu^5 W$ 25 jemand $Lu^5 W$

2 da *PF* glauben *P* glaubten *F* 3 geblütt *F* fleisches *F* 4 mans Lo^1 seind *PF* 5 sein *F* 6 ere *(beidemal) P* eer *(beidemal) F* sun *P* sůns *F* *Nach* warheytt: Außlegung des Euangelij *fett in Sonderzeile PF* Außlegung des Euangelions Lo^4 7 Dis $PGLu^1 Lo^{4.7.8}$ Diß *F* hŏchst *PF* ettliche *F* etliche $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 8 schwer *F* 9 gegründet *F* gegrundet *G* gegrůndet $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 10 versteen *P* versten *F* darumb $PFLu^1$ Darůmb $Lo^{4.7.8}$ wir es $Lo^{7.8}$ 11 teütschlichst *F* handlen *P* handelen *F* 12 yhrem Lo^4 tichten $GLu^1 Lo^4$ tichten vnd Lo^8 vor *PF* ymand *G* 13 abschrecken $PFGLu^1 Lo^{4.7.8}$ vnd scharffer $GLu^1 Lo^{7.8}$ vnd scharpffer Lo^4 14 schlechte $FGLu^1 Lo^{4.7.8}$ 15 Apostelen *PF* 16 geschriben *PF* 17 dem selbigen $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ ist *PF* verkůndiget $Lu^1 Lo^{7.8}$ 18 gepredigt Lu^1 Roma. $FLu^1 Lo^8$ Sanct Paul zun Rŏmern Lo^4 Sanct. Lo^8 Rom. Lo^7 19 sun *P* sůn *F* verheyssen GLu^1 verheissen $Lo^{4.7.8}$ 20 gschrifft *P* geschrifft *F* darumb *PF* Darumb Lu^1 Darůmb $Lo^{4.7.8}$ predig *P* predige *F* 22 darynn Lo^1 verkündiget *F* verkůndiget $Lu^1 Lo^{7.8}$ 23 beweret $PFLo^{4.7.8}$ 24 testamentes *F* newe Lo^4 offenbarung $PGLu^1 Lo^{4.7.8}$ offenbarnüg *(so) F* 25 ymand *G*

[1]) *B:* scholastici. [2]) *B:* neque enim opus est arguta et ingeniosa inquisitione. [3]) *B:* in superiore lectione. *Vgl. S. 142 ff.*

und darnach auffbrech. Alßo ist das alte testament eyn testamentbrieff Christi,
wilchen er nach seynem tod hatt auffgethan unnd lassen durchs Euangelium leßen
Off. 5, 1 ff. und ubiralle vorkundigen, wie das Apocali. 5. betzeychnet ist durch das lamp
gottis, wilchs alleyn auffthett das buch mit den sieben sigillen, das sonst
niemant kundt auffthun noch ynn hymel noch auff erden noch unter der erden.

Das nu diß Euangelium auch klerer und liechter werde, mussen wyr
hynder unß ynß alte testament lauffen, an die ortt, da diß Euangelium sich
auff grundet. Und das ist Moses am ersten capitel und anfang seyniß buchs
1. Mose 1, 1–3 Genesis, daselbist leßen wyr alßo: Jnn dem anfang schuff gott hymel und
erden, und die erde war ledig und ungestallt, und finsterniß war auff der
tieffe, und der geyst gottis schwebte auff dem wasser. Da sprach gott: Es
werde eyn liecht, und ist wordenn eyn liecht ꝛc. Alßo forttan ertzelet Moses,
1. Mose 1, 6. 14 wie alle creatur geschaffen sind dermassen wie das liecht, Nemlich durch das
sprechen odder wortt gottis. Alß gott sprach: es werd eyn hymell. Gott
sprach: es werde Sonn, Mon und stern ꝛc. Auß dem text Mosi folget und
schleußt sich klerlich, das gott eyn wortt habe, durch wilchs er sprach, ehe denn
alle creatur geweßen sind, und dasselb wort mag unnd kan keyn creatur
geseyn, sintemal alle creatur durch dasselbe gottlich wortt sprechen[1] erschaffen
sind, wie der text Mosi klerlich und geweltiglich tzwingt, da er sagt: Got
1. Mose 1, 3 sprach: es werde eyn liecht, und ist worden eyn liecht, da muß yhe das wort
tzuuor dem liecht seyn, dieweyl das liecht wirt durch das wort, alßo auch
fur allen andernn creaturn, die auch durchs wort werden, wie Moses schreybt.

---

1 auffbreche $Lu^5 W$ *2* tode $Lu^5 W$ *3* das *(1.) fehlt* $Lu^5 W$ Apoc. $Lu^5 W$ bezeichent $Lu^5 W$ Lamb $Lu^5 W$ *4* siegeln $Lu^5 W$ *6* dis *(ebenso 7)* $Lu^5 W$ liechter] leichter $Lu^5 W$ *8* 1. cap. $Lu^5 W$ *9* da selbs $Lu^5 W$ *9/12* Jm [Lo^4 Am] anfang [$Lo^{7.8}$ anfangk] schuff Gott Himel vnd Erden, vnd die Erde war wüste [*G* wůst] vnd leer, vnd es war finster auff der Tieffe, vnd der Geist [GLu^1 wind] Gottes schwebet auff dem wasser. Da sprach Gott [Lo^4 Vnd Gott sprach], Es werde liecht, vnd es ward liecht ꝛc. $GLu^{1.5} W Lo^{4.7.8}$ *14* werde $Lu^5 W$ *15* Mond $Lu^5 W$ *16* schleusset $Lu^5 W$ sichs $Lu^5 W$ *17* geweßen] geschaffen $Lu^5 W$ das selbig *(ebenso 18)* $Lu^5 W$ keine $Lu^5 W$ *18* geseyn] sein $Lu^5 W$ wortt *fehlt* $Lu^5 W$ geschaffen $Lu^5 W$ *19* gewaltiglich $Lu^5 W$ zwinget $Lu^5 W$ *20* Es werde liecht, vnd es ward liecht $Lu^5 W$ *22* vor $Lu^5 W$ Creaturen $Lu^5 W$ schreibet $Lu^5 W$

1 den selbigen auffbrech *F* auff breche $GLu^1 Lo^4$ auffbreche $Lo^{7.8}$ *2* wǒlchen *P* wǒlichen *F* tode $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *3* überal *PF* das *(1.) fehlt* $Lo^{4.7.8}$ Apocal. *FG* Apocalip. Lu^1 Apo. $Lo^{7.8}$ ynn der offenbarung Johannis Lo^4 bezeichenet *F* bezeichent $Lo^{7.8}$ lamb $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *4* wǒlches *P* wǒliches *F* siben *PF* sunst *PF* *5* ynn] im $FLo^{7.8}$ ym $Lu^1 Lo^1$ vff *F* *6* diß *PF* dis *(ebenso 7)* $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ leichter $Lo^{7.8}$ *7* dyß *P* diß *F* *8* capi. *F* *9* da selbst $PFLo^{7.8}$ *10* was *(1.)* *PF* *11* schwebt *F* *12* werd *F* eyn *(1.) fehlt* *PF* *13* seind *PF* *14* werde $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ *15* ein Sonn *F* sterne Lo^4 folgt *F* *16* sich *fehlt* *F* sichs $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ wǒlchs *P* wǒlichs *F* ee *PF* ehe] ehr Lu^1 *17* geweßen] geschaffen $Lo^{7.8}$ seynd *P* seind *F* dasselbig $Lu^1 Lo^7$ das selbige Lo^4 dasselbige Lo^8 magk Lo^8 keine $Lo^{4.7.8}$ *18* gesehen Lu^1 sein Lo^4 sytmal *P* seytemal *F* dasselbige $Lu^1 Lo^8$ das selb *F* das selbige Lo^4 dasselbig Lo^7 gottliche *G* gǒtliche Lu^1 wortt *fehlt* $Lu^1 Lo^{7.8}$ *19* seind *P* seynd *F* Mose Lo^4 gewaltigklich *F* zwinget $Lu^1 Lo^{7.8}$ saget $Lo^{7.8}$ *20* vnd *bis* liecht *fehlt* GLu^1 *21* würt *F* *22* vor $PFLo^{4.7.8}$ andedern *(so)* *F* creaturen $PFLo^{7.8}$ durch *F* schreybet Lu^1 schreibet $Lo^{7.8}$

[1]) *B:* per dicere eius verbum.

Nu last unß weytter faren. Ist das wort fur allen creaturn geweßt Joh. 1, 3 und alle creatur durch dasselb worden und geschaffen, ßo muß es eyn ander weßen seyn denn creatur unnd ist nit worden odder geschaffen alß die creatur, ßo muß es ewig seyn und keyn anfang haben; denn da alle ding anfiengen, da was es schon ßuvor da und lest sich nit ynn der ßeyt noch creatur begreyffen, ßondernn schwebt ubir ßeyt und creatur, ia ßeyt und creatur werden und fahen dadurch an. Szo ist das unwidderſprechlich: was nit ßeyttlich ist, das muß ewig seyn, unnd was keyn anfang hatt, muß nit ßeytlich seyn, und was nit creatur ist, muß gott seyn; denn außer gott und creatur ist nichts odder keyn weßen. Szo haben wyr auß dißem text Mosi, das das wort gottis, 1. Mose 1, 3 das ym anfang war und dadurch die creaturn worden und gesprochen sind, muß eyn ewiger gott und nit eyn creatur seyn.

Weytter: Es mag das wortt unnd der es spricht nit eyn person seyn; denn es leydet sich nit, das der sprecher selb das wort sey. Was were das fur eyn sprecher, der das wort selb were? Er must eyn stum seyn, odder das wort must on den sprecher von sich selb lautten und sich selb sprechen. Nu steht hie die schrifft starck und klar mit außgedruckten wortten: Gott sprach, das gott unnd seyn wort ßweyerley seyn mussen; wenn er hett alßo geschrieben: 1. Mose 1, Es war eyn spruch, oder: es ist eyn spruch geweßen, ßo were es nit ßo klerlich, das ßweyerley da weren, das wortt und der sprecher. Aber nu er außdruckt: Gott sprach, unnd den sprecher unnd seyn wort nennet, ßwingt er gewalltiglich, das ßweyerley da sind und der sprecher nit sey das wort, auch das [Bl. Q ij] wortt nit sey der sprecher, ßondernn das wortt kome von dem sprecher und habe seyne weßen nit von yhm selbs, ßondern von dem sprecher, der sprecher aber kompt nit, hatt auch seyn weßen nit von dem wortt, ßondernn von yhm selbs; ßo schleußt Moses, das hie ßwo personen sind ynn der gottheyt von ewickeyt fur allen creaturn und eyn von der andernn das weßen hatt, und die erst von niemant denn von yhr selbs.

---

1 vor Lu^5W Creaturen *(ebenso 11 und 27)* Lu^5W 2 das selbig Lu^5W 5 was] war Lu^5W 6 schwebet Lu^5W ja Lu^5W 13 eine Lu^5W 14 selbs *(ebenso 15 und 16 beidemal)* Lu^5W 15 müste *(ebenso 16)* Lu^5W stumme Lu^5W 17 stehet Lu^5W 18 hette Lu^5W 21 zwinget Lu^5W 23 hab Lu^5W sein Lu^5W 26 vor Lu^5W 27 eine Lu^5W erste Lu^5W

1 lasset Lo^4 vor $PFLo^{4.7.8}$ creaturen PF 2 creaturn Lo^4 dasselbig Lu^1 dasselbige $Lo^{4.7.8}$ 3 gschaffen F 5 war $GLu^1Lo^{4.7.8}$ laßt P låßt F lesset Lo^4 6 schwebet $Lu^1Lo^{7.8}$ ja F 7 fahen] heben $Lo^{7.8}$ 8 keinen $Lo^{7.8}$ 9 sin P 10 Mose Lo^4 11 creaturen $PFLo^{7.8}$ seind PF 12 eyn *(1.)*] es F eyn *(2.) fehlt* GLu^1Lo^4 eine *(ebenso 13)* $Lo^{7.8}$ 14 selbs *(ebenso 15 und 16 beidemal)* $Lu^1Lo^{4.7.8}$ 15 vor Lo^4 wer F muste Lu^1Lo^7 müste $Lo^{4.8}$ 16 jm selbs *(1.)* F selbs *(2.)* F 17 steet PF stehet $Lu^1Lo^{1.4.7.8}$ geschrifft PF außgetruckten F 18 das] da Lo^1 hette $Lo^{4.7.8}$ geschriben PF 19 oder *bis* spruch *fehlt* GLu^1Lo^4 wer F 20 außtruckt F 21 zwinget $Lu^1Lo^{7.8}$ gewaltigtlich F 22 seind PF 23 hab $PFLo^{7.8}$ sein Lu^1Lo^4 24 kůmpt $Lo^{7.8}$ 26 seind PF vor $PFLo^{7.8}$ 27 creaturen $PFLo^{7.8}$ eine $Lo^{4.7.8}$ erste Lo^4 28 selb F

Widderumb weret und steht fest die schrifft, das nit mehr denn eyn
1. Mose 1, 1 gott sey, wie Moses anseht unnd spricht: Im anfang schuff Gott hymel und
5. Mose 6, 4 erden, unnd Deut. 6: Höre Israel, deyn gott ist nur eyn got. Sihe, alßo feret die schrifft mit eynfelltigen begreyfflichen worten daher und leret solch hoch ding ßo klerlich, das yderman wol vornehmen kan, ßo geweltiglich, das niemand widderfechten kan. Wer kan hie auß dissen wortten Mosi nit begreyffen, wie ynn der gottheytt mussen zwo personen seyn unnd doch nur eyn gottheyt? er wollt denn die helle schrifft leugnen. Widderumb, wer ist ßo scharffsynnig, der hie widerreden mag? Er muß das wort lassen ettwas anderß seyn denn gott, seynen sprecher[1], und muß doch bekennen, es sey zuuor
Joh. 1, 3 allen creaturn geweßen und die creatur dadurch gemacht; ßo muß erß gewißlich lassen auch Gott seyn, denn außer der creaturn ist nichts denn got. So muß er auch bekennen, das nur eyn gott sey. Und alßo zwingt und schleußt dieße schrifft, das dieße zwo personen seyen eyn volkomlicher gott, und eyn igliche ist der ware, eynige, volkomener, naturlicher gott, der alle ding geschaffen hatt, und das der sprecher seyn weßen nit von dem wort, ßondernn das wortt von dem sprecher seyn weßen habe, doch alliß ewiglich und ynn ewickeyt außer allen creaturn.

Es haben alhie die ketzer Arriani dießem hellen spruch eyn nebel machen wollen und eyn loch durch den hymel boren[2], da sie nit fur yhm uber kundten komen und sprachen, das diß wortt gottis were wol auch eyn gott, aber nit naturlich, ßondern geschaffenlich, und alle ding weren durch dasselb gemacht, aber es were auch zuuor gemacht und darnach durch yß die andern alle[3],

---

1 wehret Lu^5W stehet Lu^5W feste Lu^5W *2* ansehet Lu^5W *4* einfeltegen W *5* jederman Lu^5W vernemen Lu^5W gewaltiglich Lu^5W *7* Person Lu^5W *8* eine Lu^5W *11* Creaturen *(ebenso 12 und 18)* Lu^5W *13* zwinget Lu^5W *14* dieße] die Lu^5W *15* igliche Lu^5 volkomene Lu^5W natürliche Lu^5W *21* dis Lu^5W *22* dasselbige Lu^5W *23* yß] dis Lu^5W

1 steet PF stehet $GLu^1Lo^{1.4.7.8}$ gschrifft *(ebenso 14)* P geschrifft *(ebenso 8 und 14)* F me F *2* ansacht PF ansehet $Lu^1Lo^{4.7.8}$ *3* Deutero. FLu^1 Deut.] ym fünfften buch spricht er Lo^4 Deute. $Lo^{7.8}$ der Herr unser Got ist ein einiger Herr Lo^4 Sich PF *4* geschrifft *(ebenso 8)* PF soliche F *5* hohe F yederman $PFLo^{1.4}$ jederman $Lo^{7.8}$ vernemen $PFLo^{4.7.8}$ gewaltigklich F *6* Mose Lo^4 *7* person $GLu^1Lo^{4.7.8}$ *8* eyne G eine $Lu^1Lo^{4.7.8}$ wolte F helle] heylige F *9* scharpff synnig $PFLo^4$ *9/10* lassen seyn *(umgestellt)* Lo^1 *11* creaturen *(1.)* PF er es $Lo^{7.8}$ *12* creaturen *(ebenso 18)* $PFLu^1Lo^{7.8}$ *13* zwinget $Lu^1Lo^{7.8}$ *14* dieße *(1.)*] die $Lo^{7.8}$ volkommelicher F *15* yeliche P yegliche F war F volkomene vnd $Lo^{7.8}$ volkomner P volkommen F volkomener vnd Lu^1Lo^4 natürlich F natůrliche $Lu^1Lo^{7.8}$ *17* hab F ewigklich F *19* disen PF nåbel F *20* boreen P do P vor PF kunden FLu^1 kůnden $Lo^{7.8}$ *21* diß PF dis $GLu^1Lo^{4.7.8}$ wer F *22* dē geschaffenlich P dem geschaffenlich F dingk $Lo^{7.8}$ das selbig F dasselbig Lu^1 dasselbige $Lo^{4.7}$ das selbige Lo^8 *23* yß] dyß P diß F es Lo^1 dis $GLu^1Lo^{4.7.8}$ anderen P

[1]) *B:* fateri namque oportet, verbum aliud a dicente deo esse. [2]) *B:* et quod apud Germanos proverbio dicitur, caelum perterebrare. [3]) *Über Luthers Kenntnis des arianischen Streites handelt Schäfer, Luther und die Kirchengeschichte S. 274 ff.*

wilchs sie on alle grund der schrifft auß yhrem eygen traum redten, darumb das sie die eynfelltigen wortt der schrifft faren ließen und folgeten yhren eygen gedancken. Drumb hab ich gesagt[1]: wer do will gewiß faren unnd bestehen, der acht nur nit viel subtieler, spitziger wort odder tichten, bleyb ynn den eynfelltigen, gewelltigen, klaren wortten der schrifft, ßo wirt er behallten. Auch wie .S. Johannes denselben ketzernn zuuorkummen und begegnet hatt ynn solcher außflucht und ertichtniß, werden wyr sehen. Alßo haben wyr nu hie ynn Mose die recht guldene fundgrube, darauß genommen ist alß[2], was 1. Mose 1, 3 von der gottheytt Christi ym newen testament geschrieben ist. Hie sihestu, woher S. Johannes Euangelium fleußt, und wo seyn grund ligt, und ist hierauß nu leychtlich zuuorstehen.

Sihe, daher fleußt der spruch ps. 33: Die hymel sind gemacht durch Ps. 33, 6 das wortt gottis. Und Salomon prover. 8, da er sagt die weyßheytt gottis, Spr. 8, 22ff. beschreybt, wie sie geweßen sey fur allen dingen bey gott mit vielen schonen wortten, hatt es alliß auß dißem capitel Mosi genommen, und alle propheten haben ynn dißer fundgruben fast geerbeyt und yhren schatz eraußgraben. Aber von dem heyligen geyst sind nu ander spruch, auch ynn demselben Mose. Nemlich da er sagt: der geyst gottis schwebt ubir denn wassernn, da muß der 1. Mose 1, 2 geyst gottis auch ettwas anderß seyn denn der yhn blessit und doch zuuor allen creaturn. Item, da er sagt, Gott hab gebenedyett die creaturn, hab sie 1. Mose 1, 22. 25

---

1 welches $Lu^5 W$ allen $Lu^5 W$ redeten $Lu^5 W$ 3 Darumb $Lu^5 W$ habe $Lu^5 W$ do] da $Lu^5 W$ 4 achte $Lu^5 W$ bleibe $Lu^5 W$ 5 gewaltigen vnd $Lu^5 W$ 6 den selbigen $Lu^5 W$ komen $Lu^5 W$ 8 rechte $Lu^5 W$ gůlden $Lu^5 W$ alß] alles $Lu^5 W$ 10 Sanct $Lu^5 W$ heraus $Lu^5 W$ 12 Psalm Lu^5 Psal. *W* 13 Salomno Lu^5 sagt *fehlt* $Lu^5 W$ gotts *A* 14 beschreibet $Lu^5 W$ 15 es] ers $Lu^5 W$ 16 geerbeitet $Lu^5 W$ eraus gegraben $Lu^5 W$ 17 andere Sprůche $Lu^5 W$ dem selbigen $Lu^5 W$ 19 bleset $Lu^5 W$ 20 Creaturen *(beidemal)* $Lu^5 W$ habe $Lu^5 W$ gebenedeiet $Lu^5 W$

1 wůlchs *P* wůlichs *F* allen $Lo^{4.7.8}$ geschrifft *(ebenso 2 und 5) P* gschrifft *F* eygnen *F* reden $GLu^1 Lo^4$ drumb Lo^4 2 geschrifft *(ebenso 5) F* folgten *PF* 3 eygenen *F* Darumb $PFLu^1 Lo^4$ Darůmb $Lo^{7.8}$ da $PFLu^1 Lo^{4.7.8}$ 4 besteen *PF* achte $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ subtiler $PLu^1 Lo^{4.7.8}$ subtyler *F* vnd spitziger $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 5 der *PF* vnd klaren $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ würt *F* 6 den selbigen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ kommen *PF* komen $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 7 solicher *F* ertichniß PLo^1 8 rechte $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ gulden Lu^1 alles $GLu^1 Lo^{7.8}$ 9 geschriben *PF* sichstu *PF* 10 Sanct. $Lo^{1.4}$ Johannis PLo^4 ligt] leid Lo^7 leydt Lo^8 herauß Lo^1 hiraus *G* 11 zůuersteen *PF* 12 Sich *PF* psal. *PF* psalmo. Lo^1 Psal. GLu^1 ym Psalm Lo^4 Psalm. $Lo^{7.8}$ seind *(ebenso 17) PF* 12/13 Der hymel ist durchs wort des HERRN gemacht Lo^4 13 prouerbiorum Lo^1 prouer. 8 *fehlt* Lo^4 sagt *fehlt* $GLu^1 Lo^{7.8}$ er sagt *fehlt* Lo^4 14 beschreybet Lu^1 beschreibet $Lo^{7.8}$ vor $PFLo^4$ 15 es] ers Lu^1 er es $Lo^{7.8}$ Mose Lo^4 16 fast] sehr $Lo^{7.8}$ gearbeyt *P* gearbeitet *F* geerbeitet $Lu^1 Lo^7$ geerbeytet Lo^8 herauß *F* gegraben $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 17 andere *F* sprůche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ dem selbigen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 18 schwebet $Lu^1 Lo^{7.8}$ Vnd der wind odder geist Gottes schwebet auff dem wasser Lo^4 19 geist odder wind Lo^4 ander Lo^4 blaset *PF* blesset $Lu^1 Lo^4$ bleset $Lo^{7.8}$ 20 creaturen *(beidemal)* $PFLo^{7.8}$ habe *(1.)* $Lo^{7.8}$ habe *(2.) F* die creaturn gesegnet, sie für gut angesehen Lo^4

[1]) *Vgl. S. 181.* [2]) *= alles.*

angeſehen und wolgefallen drynnen gehabt. Wilch benedeyung und guttigs anſehen den heyligen geyſt antzeygt, daher yhm die ſchrifft das leben unnd die gutte tzueygent. Aber diße ſpruch ſind noch nit ßo wol geerbeyttet, alß die den ßon antzeygen, drumb gleyſſen ſie noch nit ßo hell. Es ligt das ertz noch halb ynn der gruben, darumb das es leichtlich iſt tzu glewben, wenn die vornunfft ßo fernn gefangen iſt, das ſie tzwo perſon glewbt.[1] Wer aber tzeyt hett und die ſpruch vom heyligen geyſt ym newen teſtament ſollt hallten gegen dißen text Moſi, der wurd groß liecht, luſt und freud findenn.

Nu muſſen wyr das hertz und vorſtentniß weytt aufſthun, das wyr ſolch wort nit achten wie eyniß menſchen ge[Bl. O iij]ringe vorgencklich wortt, ßondernn alß groß der iſt, der do ſpricht, ßo groß muſſen wyr auch ſeyn wort achten. Es iſt eyn wortt, das er ynn ſich ſelb ſpricht unnd ynn yhm bleybt, nymer
Joh. 1, 1 ff. von yhm geſundert wirt. Drumb nach des Apoſtols gedancken muſſen wyr alßo dencken, wie gott mit yhm ſelb tzu ſich ſelb rede unnd eyn wort von ſich ſelb laß ynn yhm ſelb, aber daſſelb wortt ſey nit eyn lediger wind odder ſchall, ßondernn bring mit ſich das gantz weßen gotlicher natur, und wie droben ynn der Epiſtel vom ſcheyn unnd bild geſagt iſt[2], das die gottliche natur alßo gepildet wirt, das ſie ynß bilde gantz mit folget unnd ſie das bild ſelbs wirt und iſt, unnd die klarheytt auch alßo den ſcheyn außleſſit, das ſie ynn den ſcheyn weßenlich geht. Dermaſſen alhie auch gott ſeyn wortt alßo von ſich ſpricht, das ſeyn gantz gottheyt dem wort folget unnd

1 darinnen $Lu^5 W$ Welche $Lu^5 W$ gůtiges $Lu^5 W$ 3 ſprůche $Lu^5 W$ 4 darumb $Lu^5 W$ 6 ferne $Lu^5 W$ gleubet $Lu^5 W$ 7 hette $Lu^5 W$ Sprůche $Lu^5 W$ von dem $Lu^5 W$ 8 dieſem $Lu^5 W$ wůrde $Lu^5 W$ freude $Lu^5 W$ 10 gering $Lu^5 W$ vergengliche $Lu^5 W$ 11 do] da $Lu^5 W$ 12 ſelbs $Lu^5 W$ bleibet $Lu^5 W$ 13 geſondert $Lu^5 W$ Darumb $Lu^5 W$ 14 ſelbs *(2., ebenso 15 beidemal)* $Lu^5 W$ 15 laſſe $Lu^5 W$ daſſelbige $Lu^5 W$ 16 bringe $Lu^5 W$ gantze *(ebenso 21)* $Lu^5 W$ 18 bild $Lu^5 W$ 20 weſentlich $Lu^5 W$ gehet $Lu^5 W$ 21 ſeine $Lu^5 W$

1 darynnen $Lu^1 Lo^{7.8}$ Wölch *P* Wöliche *F* Wilche $G Lu^1$ Welche $Lo^{4.7.8}$ gebenedeyung *PF* benedeyunge odder ſegnen Lo^4 guttigs] gottes *PF* gůtiges $Lu^1 Lo^{7.8}$ 2 anzeyget Lu^1 anzeiget $Lo^{7.8}$ geſchrifft *PF* 3 gůete Lo^4 ſprůche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ ſeind *PF* gearbeitet *PF* 4 ſun *PF* darumb $PF Lu^1 Lo^{7.8}$ helle Lo^4 leydt $Lo^{7.8}$ nach $Lo^{7.8}$ 5 leichtlichen *F* glauben *PF* 6 ferr *PF* ferne $Lo^{7.8}$ tzow *A* zwo *PF* glaubt *PF* glewbet Lu^1 gleubet $Lo^{7.8}$ 7 hette $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ ſprůche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ von dem $Lu^1 Lo^{7.8}$ 8 diſem *PF* Moſe Lo^4 wurde *F* wůrde $Lo^{7.8}$ wird *G* freude $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 9 ſolich *F* ſolche $G Lu^1 Lo^4$ 10 eynß *P* eins $F Lo^4$ eyns *G* vergengkliche *F* vergengliche $G Lo^{4.7.8}$ vergenckliche Lu^1 11 da $F Lu^1 Lo^{4.7.8}$ ſeine *F* 12 ſelbs $FG Lu^1 Lo^{4.7.8}$ bleibet $Lu^1 Lo^{7.8}$ 13 geſondert $Lo^{4.7.8}$ wiirt *F* Darumb $PF Lu^1$ Darůmb $Lo^{4.7.8}$ Apoſtels $PFG Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ 14 ſelbs $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ ſich] jm *(1., ebenso 16 und 21)* *F* ſelbs *(2., ebenso 15 beidemal)* $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 15 laſſe $Lu^1 Lo^{7.8}$ daſſelbige $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 16 bringe $F Lu^1 Lo^{7.8}$ bringt Lo^4 gantze $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 17 von dem *F* göttlich *F* 18 würt *(ebenso 19)* *F* bild *F* 19 bilde $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ ſcheyn] glantz odder ſchein Lo^4 außlaßt *PF* aufsleſſet *G* ausleſſchet Lu^1 ausleſſet $Lo^{4.7.8}$ 20 ſcheyn] ſchein vnd glantz Lo^4 weſentlich Lo^4 geet *PF* gehet $G Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ 21 ſeine $Lu^1 Lo^7$ ſeyne Lo^8 gantze $FG Lu^1 Lo^{4.7.8}$

[1]) *B:* eo quod facile induci mens possit ad credendum spiritum sanctum, quae captivata iam est, ut credat filium duas personas et unum deum. [2]) *Vgl. S. 155ff.*

naturlich ym wort bleybt und weßenlich ist. Sihe, da sehen wyr, woher der Apostel seyne rede hatt, das er Christum nennet eyn bild gottlichs weßens unnd eyn scheyn gottlicher ehren, Nemlich auß dißem text Mosi, der do leret, das gott von sich spricht eyn wortt, wilchs mag nit anderß seyn denn eyn 1. Mose 1, 3 bild, das yhn zeychent.[1] Sintemal eyn iglich wort ist eyn zeychen, das ettwas bedeutte. Aber hie ist das bedewt wirt naturlich ym zeychen odder ym wort[2], wilchs ynn andernn zeychen nit ist; drumb nennet er es recht eyn weßenlich bild odder zeychenn seyner natur.

Es weyßet auch wol ettwas hievon das menschlich wort[3]; denn ynn demselben erkennet man des menschen hertz, alß man spricht gemeyniglich[4]: Ich hab seyn hertz odder seyn meynung, ßo er doch nur seyn wort hatt, darumb das dem wortt des hertzen meynung folgt unnd durchs wortt erkennet wirtt, alß were es ynn dem wort, daher die erfarung auch die heyden geleret hatt, das sie sprechen[5]: Qualis quisque est, talia loquitur. Was eyner fur man ist, darnach redet er auch. Item[6]: Oratio est character animi, die rede ist eyn ebenbild odder controfeytt bild des hertzen. Ist das hertz reyn, ßo redet es reyn wort. Ist es unreyn, so redet es unreyne wort. Und damit stympt das Euangelium, da Christus sagt: Auß ubirfluß des hertzen Matth. 12, 34 redet der mund. Unnd aber: Wie mügt yhr guttis reden, ßo yhr boße seyd?!

---

1 bleibet $Lu^5 W$ wesentlich *(ebenso 7)* $Lu^5 W$ *1/2* her hat *(umgestellt)* $Lu^5 W$ *2* das] da $Lu^5 W$ bilde *(ebenso 5)* $Lu^5 W$ Göttliches $Lu^5 W$ *3* do] da $Lu^5 W$ *4* welches *(ebenso 7)* $Lu^5 W$ *6* bedeutet $Lu^5 W$ *7* ynn] im $Lu^5 W$ darumb $Lu^5 W$ *9* menschliche $Lu^5 W$ *10* dem selbigen $Lu^5 W$ *11* habe $Lu^5 W$ seine *(2.)* $Lu^5 W$ *12* folget $Lu^5 W$ *15* ein Man $Lu^5 W$ *17* reine *(2.)* $Lu^5 W$ es *(2.)*] das hertz $Lu^5 W$ *18* stimmet $Lu^5 W$ saget $Lu^5 W$ *19* müget $Lu^5 W$

1 bleibet $Lu^1 Lo^{7.8}$ wensenlich *(so)* *P* wesentlich *(ebenso 7)* Lo^4 Sich *PF* *1/2* her hat *(umgestellt)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *2* das] da $Lo^{7.8}$ götliches Lu^1 göttliches Lo^7 Götliches Lo^8 *3* schein odder glantz Lo^4 eren *P* eeren *F* ehren vnd herlickeit Lo^4 Mose Lo^4 da $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *4* sich] im *F* wölchs *P* wölichs *F* welches $Lo^{7.8}$ *5* bilde $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ zeichet *P* bezeichnet *F* Seytmal *P* Seydtmal *F* yeglich *P* yegklich *F* *6* bedeütet *(beidemal)* *F* bedeutet *(1.)* $G Lu^1 Lo^{7.8}$ bedeuttet *(1.)* Lo^4 würt *F* *7* wölchs *P* wöliches *F* darumb $P Lu^1$ Darumb *F* darũmb $Lo^{4.7.8}$ *9* des *PF* menschliche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *10* dem selbigen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ gemeynlich *P* gemeincklichen *F* *11* habe $Lo^{7.8}$ seine *(2.)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ nur] nicht *F* *12* folget $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *13* würt *F* wer *PF* erfarunge *F* *15* fur eyn *G* fur ein Lu^1 für ein $Lo^{7.8}$ redt *PF* *16* controfeyen *PF* *17* redt *(beidemal)* *F* reine *(2.)* $F Lo^{7.8}$ reyne $G Lu^1 Lo^{1.4}$ es *(3.)*] das hertz $G Lu^1 Lo^{7.8}$ *18* stimmet $Lo^{7.8}$ saget $Lo^{7.8}$ *18/19* Wes das hertze vol ist, des gehet der mund vber Lo^4 *19* Vnd bald zuuor spricht er: Yhr ottern gezichte, wie kundt yhr guts reden, dieweil yhr bose seid? Lo^4 müget $Lu^1 Lo^{7.8}$ gůts *F* guts Lo^8 seind *PF*

[1]) *B:* quae ipsum perfectissime repraesentet. [2]) *B:* quanquam hic peculiare sit, quod signatum secundum substantiam existit in signo. [3]) *B:* non nihil tamen et humanum verbum haec adumbrat. [4]) *Vgl. Thiele, Luthers Sprichwörtersammlung Nr. 412. Grimm, DWtb. 4, 3, 1211ff.* [5]) *Seneca epist. 114 (ed. Hense [1898] S. 533:* Apud Graecos in proverbium cessit: talis hominibus fuit oratio qualis vita. *Zitiert bei Erasmus:* adagia *s. v.* [6]) *Seneca epist. 115 (a. a. O. S. 542):* oratio cultus animi est.

Joh. 3, 31 Auch S. Johannes der teuffer Joh. 3: Wer von der erden ist, der redet von der erdenn. Item das deutsch sprichwort[1]: Weß das hertz voll ist, des geht der mund ubir. Alßo gar bekennet alle wellt, das keyn bild des hertzen ßo eben gleych unnd gewiß ist, alß die rede des mundß. Bey dem gesang kennet man den fogel, denn er singet, wie yhm seyn schnabel gewachssen ist[2], gleych alß were das hertz weßenlich ym wortt. Alßo ists ynn gott auch, da ist seyn wortt yhm ßo ebengleych, das die gottheyt gantz drynnen ist, unnd wer das wortt hatt, der hatt die gantze gottheyt. Aber es feylet hie diß gleychniß auch[3]; denn das menschlich wort bringt nit weßenlich oder die natur des hertzen mit sich, ßondernn nur bedeutlich, odder alß eyn tzeychen, wie das holtz= odder golltbild nit mit sich bringt das menschlich weßen, das es bedeuttet. Aber hie ynn gott bringt das wortt nit alleyn das tzeychen und bild, ßondernn auch das gantz weßen mit sich und ist ebenßo voller gott, alß der, des bild oder wort es ist. Wenn des menschen wortt eyttel hertz weren odder hertzen meynnng, odder des hertzen meynung weren wortt, ßo were es eyn volle gleychniß; aber das mag nit seyn, drumb ist ditz wort gottis ubir alle wort on gleychen ynn allen creaturn.

Sie haben wol scharff disputirt von dem ynnwendigen wortt des hertzen ym menschen, wilchs da ynnen bleybt, daher der mensch nach gottis bilde geschaffen ist.[4] Aber es ist ßo tieff unnd finster bißher blieben, wirt auch wol bleyben, das sie selb nit wissen, wie es drumb gethan sey; drumb lassen wyrß auch faren und komen nu auff das Euangelium, wilchs nu von yhm selb klar und offen ist.

---

1 Johan. Lu^5 Jǒhan. *W* 2 deutsche Lu^5 deudsche *W* 3 gehet Lu^5W 3/4 Alßo gar *bis* des mundß *fehlt* Lu^5W 5 vogel Lu^5W 6 Also gar bekennet alle welt, das kein bild dem hertzen so eben gleich vnd gewis ist, als die rede des mundes, gleich als were das hertz wesentlich im wort Lu^5W 7 darinnen Lu^5W 9 wesentlich Lu^5W 11 goldbilde Lu^5W 12 bilde Lu^5W 13 gantze Lu^5W Bilde Lu^5W 15 eine Lu^5W 16 darumb *(ebenso 21 beidemal)* Lu^5W ditz] das Lu^5W 17 Creaturen Lu^5W 20 geblieben Lu^5W 21 selbs *(ebenso 22)* Lu^5W

1 Auch *fehlt* Lu^1Lo^4 tauffer *P* Johan. $PFGLu^1Lo^{7.8}$ teuffer sagt ym Johanne Lo^4 Wer .... ist, der ist von der erden vnd *etc.* Lo^4 redt *F* 2 teütsch *F* deutsche GLo^8 Deudsche Lo^4 deudsche Lo^7 sprüchwort *P* sprichtwort Lo^4 3 geet *PF* gehet $GLu^1Lo^{1.4.7.8}$ des] dem *G* 4 mundes $FLu^1Lo^{7.8}$ 5 vogel $GLu^1Lo^{4.7.8}$ 7 ßo *fehlt* Lo^4 darinnen $FLo^{7.8}$ darynnen Lu^1 8 felet *PF* fehlet $Lo^{4.7.8}$ dise *F* 9 menschliche $Lo^{7.8}$ bringet *(ebenso 11)* $Lo^{7.8}$ wesentlich Lo^4 10 eyn] seyn Lo^1 11 bilde *(ebenso 13)* $GLu^1Lo^{4.7.8}$ sich] im *F* 12 bringet Lo^8 bilde $Lu^1Lo^{7.8}$ 13 gantze $GLu^1Lo^{4.7.8}$ 15 wer *F* eine Lu^1 eyne $Lo^{7.8}$ 16 magk Lo^8 darumb $PFLu^1Lo^8$ darůmb $Lo^{4.7}$ diß *PF* dis $GLu^1Lo^{4.7.8}$ 17 creaturen $PFLo^{7.8}$ 18 scharpff FLo^4 disputiert *F* 19 wǒlch *P* wǒliche *F* bild *PF* 20 bliben *PF* 21 selbs $FGLu^1Lo^{4.7.8}$ darumb *(2.)* FLu^1 darůmb *(2.)* $Lo^{4.7.8}$ wir es $Lo^{7.8}$ 22 wǒlchs *P* wǒlichs *F* welches $Lo^{7.8}$ selbs $FLu^1Lo^{4.7.8}$

[1]) *Vgl. Wander, Sprichwörterlexikon 2, S. 611 Nr. 266, 267.* [2]) *Vgl. Thiele, Luthers Sprichwörtersammlung Nr. 167 und 121.* [3]) *B:* hoc autem inter humanum et divinum verbum discrimen est, quod humanum non habet in se cordis substantiam, sed tantum significat. [4]) *Vgl. z. B. Thomas v. Aquino, Summa theologiae 1 qu. 12 ff., 106 u. ö.*

Im anfang war das wort. Joh. 1, 1

Was meynet er fur eyn anfang, denn da Moses von sagt: Im anfang (1. Mose 1, 1) schuff gott hymel unnd erden? Das ist der anfang, da die creatur yhr weßen angefangen haben, ßonst ist keyn anfang tzuvor geweßen; denn gott hatt nit angefangen tzu seyn, ßondernn er ist ewig. Szo folgt, das das wortt auch ewig ist, dieweyl es nit angefangen hatt ym anfang, ßondernn es war schon ym anfang, sagt hie Johannes. Es fieng nit an, ßondernn [Bl. O 4] da alle ding (Joh. 1, 1) anfiengen, da war es schon, und seyn weßen gieng nit an, ßondern es war dabey, da aller dinger weßen angieng. Wie fursichtig redt der Euangelist, das er nit sagt: ym anfang wardt das wortt, ßondern: es wahr da und wardt (Joh. 1, 1) nit. Es hatt eyn andernn ursprung seyneß weßenß, denn werden odder anfahen. Datzu spricht er: ym anfang; were er fur der wellt gemacht, alß die Arriani wolten[1], ßo were er nit ym anfang geweßen, ßondernn er were das anfahen selbs geweßen. Nu aber steht Johannes fest und klar: Im (Joh. 1, 1) anfang war das wort, und er ist nit das anfahen gewest. Woher hatt S. Johannes solche wort? Auß Mose, wie gsagt ist Geñ. 1: Got sprach: 'es werd eyn liecht.' Auß dem text folgt greyfflich dißer text[2]: Im anfang (1. Mose 1, 3; Joh. 1, 1) war das wort; denn hatt gott gesprochen, ßo must eyn wort da seyn. Szo erß denn ym anfang sprach, alß die creatur anhuben, ßo war es yhe schon ym anfang und hatt nit angefangen mit den creaturn.

Warumb sagt er aber nit alßo: fur dem anfang war das wort, das were klerer geweßen, alß sichs lest ansehen? wie S. Paulus offt sagt: fur (Eph. 1, 4 u. 5.) der wellt beschaffunge ꝛc.? Anttwort: darumb, das es gleych viel ist, ym anfang und fur dem anfang seyn, eynß folgt doch auß dem andernn auch. Szo wollt

---

2 einen *Lu[5] W* 5 er *fehlt Lu[5] W* folget *Lu[5] W* 9 ding *Lu[5] W* anfieng *Lu[5] W* redet *Lu[5] W* 10 war *Lu[5] W* 11 einen *Lu[5] W* 12 fur] vor *Lu[5] W* alß] wie *Lu[5] W* 13 Arianer *Lu[5] W* 14 stehet *Lu[5] W* 16 Sanct *Lu[5]* gesagt *Lu[5] W* Gene. *Lu[5] W* 16/17 Gott sprach, Es werde liecht *Lu[5] W* 17 folget *(ebenso 24) Lu[5] W* 20 creaturen *Lu[5] W* 21 Vor *Lu[5] W* 22 vor *(ebenso 24) Lu[5] W* 23 beschaffung *Lu[5] W*

1 was *(ebenso 6. 8 beidemal und 10 statt* wahr) *PF* 2 eynen *G Lu[1] Lo[7.8]* einen *Lo[4]* 3 do *G Lu[1]* 4 sunst *PF* 5 er *fehlt Lo[7.8]* folget *Lu[1] Lo[7.8]* 9 do *G Lu[1]* ding *F* dinge *Lo[7.8]* angieng] anfieng *G Lu[1] Lo[4.7.8]* redet *G Lu[1] Lo[4.7.3]* 10 war *G Lu[1] Lo[4.7.8]* da *fehlt Lo[4]* 11 eynen *G Lo[7.8]* einen *Lu[1] Lo[4]* 12 Darzů *PF (2 Worte)* vor *PF Lo[4]* 13 Arrianer *Lo[4.7.8]* wer *(1.) PF* er] es *Lo[4]* 14 steet *PF* stehet *Lo[4.7.8]* 15 was *(ebenso 18. 19 und 21) PF* 16 sant *P* Sanct *Lo[4]* soliche *F* gesagt *PF G Lu[1] Lo[1.4.7.8]* Gen. 1 *fehlt Lo[4]* 17 werde *G Lu[1] Lo[4.7.8]* folget *Lo[4.7.8]* 18 můß *PF* 19 ehr es *Lo[7.8]* 20 anfangt *Lo[7.8]* creaturen *PF Lo[7]* Creaturen *Lo[8]* 21 vor *(ebenso 22 und 24) PF* Vor *Lo[4]* 22 wer *F* laßt *PF* Sanct *G Lu[1] Lo[1.4.7]* saget *Lo[7.8]* vor *(ebenso 24) Lo[4]* 23 beschaffung *Lu[1] Lo[4.7.8]* ꝛc.] odder ehe der welt grund geleget hat *Lo[4]* Antwurt *PF* 24 folget *Lo[4.7.8]* andern. Auch so *Lu[1]*

[1]) *Vgl. oben S. 184 Anm. 3.* [2]) *B:* ex quibus verbis apertissime quod hic Ioannes scribit sequitur.

S. Johannes alß eyn Euangelist mit der schrifft Mosi stymmen und dieselben auffthun, seynen grund tzeygen[1], wilchs nit ßo eben were geschehen, ßo er hett 1. Mose 1, 3 fur dem anfang gesagt; denn Moses sagt nichts von dem, das fur dem anfang ist, ßondernn beschreybt das wortt ynn dem anfang, das er deste baß die schepffung durchs wort geschehen beschreyben kund. Auß derselben ursach nennet Joh. 1, 1 er yhn auch eyn wortt, ßo er doch woll eyn liecht, leben, oder anderß hett mügen nennen, wie er hernach thut[2]; denn Moses schreybt von eynem wortt. Nu ist nit anfahen und ym anfang seyn eben ßo viel alß fur dem anfang seyn. Solt es aber ym anfang und nit fur dem anfang seyn geweßen, ßo must es fur dem anfang angefangen haben tzu seyn, ßo were der anfang fur dem anfang geweßen, das were widdernander unnd alßo viel, alß das der Joh. 1, 1 anfang nit der anfang were; drumb ists meysterlich gesagt: ym anfang war das wortt, damit angetzeygt, das es nit angefangen unnd alßo von nodten fur dem anfang ewig geweßen sey.

Joh. 1, 1 Und das wort war bey gott.

1. Mose 1, 3 Wo sollt es sonst seyn? Es war yhe außer gott nichts; das sagt auch Moses, da er schreybt: Gott sprach: es werd eyn liecht; sollt er sprechen, ßo must das wort yhe bey yhm seyn. Aber er scheydet hie die person klerlich, das eyn ander person sey das wortt, denn der gott, dabey es war. Es leydet dißer spruch Johannis nit, das gott alleyn geweßen sey, dieweyl er sagt, bey gott sey ettwas gewest, Nemlich seyn wort; wenn nur eyn eyniges da were Joh. 1, 1 geweßen, was durfft er sagen: Bey gott war das wortt, ettwas bey yhm seyn ist nit alleyn odder selber seyn. Und ist wol drauff tzu mercken, das der Euangelist hart dringet auff das worttlin: bey; denn er wirts noch eynmal

2 damit seinen $Lu^{5}W$ grunde W 2/3 so er hette gesagt (fur dem anfang *fehlt*) $Lu^{5}W$ 3 vor (*beidemal, ebenso 8. 9. 10 beidemal und 14*) $Lu^{5}W$ 5 der selbige $Lu^{5}W$ 6 hette $Lu^{5}W$ 7 schreibet $Lu^{5}W$ 11 widder einander $Lu^{5}W$ 12 Darumb $Lu^{5}W$ 13 angezeiget W 17 es werde liecht $Lu^{5}W$ 18 müste $Lu^{5}W$ 20 Joannis Lu^{5} 23 darauff $Lu^{5}W$

1 sanct P Sanct $Lo^{1.4.7}$ alß *fehlt* F gschrifft P geschrifft F Mose Lo^{4} die selbigen Lo^{4} 2 damit seinen Lo^{4} wölcks P wölichs F wer (*ebenso 11*) F er hett] hette er $GLu^{1}Lo^{4}$ hette $Lo^{7.8}$ 3 vor (*beidemal, ebenso 8. 9. 10 beidemal und 14*) $PFLo^{4}$ gesagt fur [Lo^{4} Vor] dem anfang [Lo^{8} anfangk] (*umgestellt*) $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ 4 dester PF 5 schöpffung PF künde Lo^{4} der selbigen Lo^{4} 6 hette $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ 7 schreibet Lo^{7} eim F 8 anfahen] anfang GLu^{1} Lo^{4} 9 aber] eben $GLu^{1}Lo^{4}$ 10 haben *fehlt* PF 11 wider einander F widder einander $Lo^{7.8}$ 12 Darumb FLu^{1} Darümb $Lo^{4.7.8}$ was (*ebenso 15. 16. 19 und 22*) PF 13 anzeygt F 14 vor $Lo^{7.8}$ 16 solte F sunst PF auch *fehlt* GLu^{1} 17 schribt P schreybet Lu^{1} werde $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ 18 muste $Lu^{1}Lo^{7}$ müste Lo^{8} ihe Lo^{1} 21 einigs F 22 seyne G 23 darauff $Lo^{7.8}$ 24 dringt FLo^{4} wörtlein Lo^{4} würts F

[1]) *B:* quo Mosche faciem revelaret verborumque suorum fundamentum ostenderet.
[2]) *Vgl. unten S. 195 ff.*

sagen[1], das er yhe klar außdrucke die personlich unterscheyd, tzu begegnen der naturlichen vornunfft unnd tzukunfftigen ketzernn; denn dieweyl naturlich vornunfft daß[2] begreyfft, das nur eyn gott sey, und viel spruch der schrifft das bekrefftigen, alß denn auch war ist, ßo strebt sie gar hart dawidder, das mehr denn eyne person sollten derselb gott seyn. Unnd daher ist komen Sabellius der ketzer, der da sagt, Vater, ßon, heyliger geyst were eyn person.[3] Widderumb Arrius, ob er wol tzugab, das bey got das wort were, wollt er doch nit, das es warer gott were. Jhener bekennet und leret altzu eyn groſse eynfelltickeyt ynn gott, dißer leret altzu eyn groſse vielfelltickeyt. Jhener mischet die personen ynn eynander, dißer scheydet die natur von eynander. Aber die warheyt Christlichs glawbens geht mitten hyndurch, leret und bekennet unuormisschte person und untzurteylete natur. Eyn ander person ist der vatter denn der ßon, aber er ist nit eyn anderer gott. Ob das naturlich vornunfft nit begreyfft, das ist recht, der glawb solls alleyn begreyffen, naturlich vornunfft macht ketzerey und yrthumb, glawb leret unnd hellt die warheytt; denn er hafftet an der schrifft, die treugt noch leugt nit.

Und gott war das wort. Joh. 1, 1

Die weyl nit mehr denn eyn gott ist, ßo muß war seyn, das got selb sey diß wort, das ym anfang geweßen ist vor allen [Bl. R] creaturn. Es sind ettlich geweßen[4], die dißen spruch alßo keren wollten und außlegen: Unnd das wortt Joh. 1, 1

1 Personliche $Lu^5 W$ *2* natůrliche $Lu^5 W$ *3* sprůche $Lu^5 W$ *4* strebet $Lu^5 W$ *5* der selbige $Lu^5 W$ *6* Son vnd $Lu^5 W$ *8* es] er $Lu^5 W$ Jener *(ebenso 9)* $Lu^5 W$ *9* vielfaltigkeit $Lu^5 W$ *10* Person $Lu^5 W$ *11* Christliches Lu^5 gehet $Lu^5 W$ *12* vnzerteilte $Lu^5 W$ *13* natůrliche *(ebenso 14)* $Lu^5 W$ *14* soll es $Lu^5 W$ *15* jrthum $Lu^5 W$ Glaube $Lu^5 W$ *16* treuget $Lu^5 W$ leuget $Lu^5 W$ *18* selbs $Lu^5 W$ *19* creaturen $Lu^5 W$ *19/192, 3* Es *bis* meynet das *fehlt*] Etliche lesen vnd ordenen diese wort also, Vnd das Wort war Gott, zu verkleren, das dis wort nicht allein bey Gott, vnd ein vnterschiedene person, sondern auch in seinem wesen warhafftig einiger Gott sey mit dem Vater. Aber wir lassen sie itzt bleiben, wie sie nach einander ligen, Vnd Gott war das Wort, das dis die meinung sey. $Lu^5 W$

1 auß druck *F* personliche $GLu^1Lo^{4.7.8}$ *2* naturliche GLu^1 natůrliche $Lo^{4.7.8}$ *3* daß] das Lu^1 sprůche $Lu^1Lo^{7.8}$ geschrifft *PF* *4* strebet $Lu^1Lo^{7.8}$ darwider *F* darwidder $Lo^{7.8}$ *5* eyn *P* ein *F* solte *PF* der selbig *F* derselb] der GLu^1Lo^4 der selbige $Lo^{7.8}$ *6* do *G* sun *PF* son vnd $GLu^1Lo^{4.7.8}$ wer *PF* *8* es] er $Lo^{7.8}$ *9* viel faltigkeit $Lo^{7.8}$ *10* person $FGLu^1Lo^{4.7.8}$ *11* Christelichs *F* Christliches $Lu^1Lo^{7.8}$ geet *PF* gehet $Lu^1Lo^{1.4.7.8}$ *12* vnzerteilte $FLo^{7.8}$ *13* sun *PF* natürliche *F* naturliche *G* natůrliche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *14* sol es $Lu^1 Lo^{7.8}$ Naturliche Lu^1 Natůrliche $Lo^{7.8}$ *15* machet $Lu^1Lo^{7.8}$ yrthum Lo^4 jrthum Lo^7 Glaube $Lo^{7.8}$ *16* geschrifft *PF* treuget $Lu^1Lo^{4.7.8}$ leuget $Lu^1Lo^{4.7}$ leůget Lo^8 *17* was *PF* *18* selbs $GLu^1Lo^{4.7.8}$ *19* vor] fur GLu^1 creaturen $PFLo^{7.8}$ seind *PF* etliche $GLu^1Lo^{4.7.8}$

1) *B:* quam [praepositionem: apud] paulo post repetet. 2) *B:* facilius. 3) *Vgl. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker S. 274.* 4) *z. B. Nic. v. Lyra in der Glossa ordinaria, dessen Argumentation darauf hinausläuft:* hie . . . probat patris et filii personalem distinctionem . . . Oportet, quod [verbum] sit quid subsistens in divina natura.

war gott, haben ursach gehabt yhre eygen subtilitaten. Aber wyr lassen unß nit von dem text treyben, alß hett Johannes nitt gewist, wie er seyne wort setzen sollt. Er meynet das: Sintemal keyn ander gott ist denn nur der eynige, ßo ist derselbige got gantz weßenlich dasselb wortt, dauon er redet, unnd ist nichts ynn gottlicher natur, das ynn dem wort nit sey, das yhe klar außgedruckt werd, wie warhafftig diß wort gott sey, das nit alleyn war ist: das wort ist gott, ßondernn auch: gott ist das wortt. Dißer spruch, ßo hartt er dringet widder den Arrium, der do leret, das wortt were nit gott, ßo hartt scheynet er stercken den Sabellium; denn er lauttet, alß vormische er die person ynn eynander unnd damit widderruffe odder vorklere den vorigen spruch, Joh. 1, 1 da er die person ynnen scheydet unnd sprach: das wort war bey gott. Aber der Euangelist hatt seyne wortt alßo wollt setzen, das er alle ketzer nydderlegt; drumb stoßt er hie den Arrius tzu podenn und gibt dem wort die ware naturliche gottheytt ynn dem, das er sagt: Und gott war das wort, alß solt Joh. 1, 1 er sagen: Ich sprech nit: das wort ist gott, wilche rede mocht vorstanden werden, alß wurde die gottheyt nur von yhm gesagt und wereß nit weßenlich[1], Joh. 1, 1 wie du, Arrius, sagist, ßondernn ßo sag ich: Und gott war das wortt, das mag nit anderß vorstanden werden denn alßo: dasihenige, das yderman got heysset und acht, dasselb ist diß wort. Widderumb, das hie der Sabellius und vornunfft nit meyne, ich halts mit yhm und menge die person ynn eynander und widderruff, was ich dauon gesagt habe, ßo sag ichs noch eynmal und sprech:

4 dasselbig *(ebenso 19)* Lu^5 dasselbige *W* 6 werde Lu^5W 8 da Lu^5W 11 Personen Lu^5W 12 nidder leget Lu^5W 13 Darumb Lu^5W 15 spreche Lu^5W nicht schlecht Lu^5W möchte Lu^5W 16 gesaget *W* were es Lu^5W 17 sage *(ebenso 21)* Lu^5W 18 das jenige Lu^5W jederman Lu^5 19 heisst Lu^5W achtet Lu^5W 21 widderruffe Lu^5 widerruffe *W* hab Lu^5W 22 spreche Lu^5W

1 was *PF* subtiliteten $PFLo^{4.7.8}$ 2 hette $Lu^1Lo^{4.7.8}$ gewust $Lo^{7.8}$ 3 Sytmal *P* seytmal *F* 4 eynige] eine *P*] ein *F* der selbig *F* das das selb *PF* dasselbig $Lu^1Lo^{7.8}$ dasselbige Lo^4 daruon *F* 6 außgetrückt *F* werde $GLu^1Lo^{4.7.8}$ warhafftigk Lo^8 8 er *fehlt F* tringt *F* da $Lu^1Lo^{4.7.8}$ wer *F* 11 da] das *PF* scheidete $Lo^{7.8}$ was *PF* 12 gewölt *F* niderleget Lo^7 nidderleget Lo^8 13 darumb $PFLu^1$ darümb $Lo^{4.7.8}$ hie *fehlt F* 14 was *(ebenso 17) P* wz *F* 15 spreche $Lu^1Lo^{7.8}$ wölche *P* wöliche *F* möchte $Lu^1Lo^{7.8}$ 16 were es $GLu^1Lo^{4.7.8}$ 17 sage $Lu^1Lo^{4.7.8}$ was *F* 18 das jhenige $FLo^{7.8}$ das yhenige Lu^1Lo^1 yederman $PFLo^{1.4}$ jederman $Lo^{7.8}$ 19 heist $GLu^1Lo^{4.7.8}$ achtet $FLu^1Lo^{4.7.8}$ dasselbig $Lu^1Lo^{7.8}$ dasselbige Lo^4 20 meinet *G* meynet Lu^1Lo^4 halt es $Lo^{7.8}$ meng *F* 21 widderruffe $GLu^1Lo^{4.7}$ widerruffe Lo^8 hab $FLo^{7.8}$ sage $FLo^{7.8}$ ich *F* malh Lo^8 22 sprich *PF* spreche $Lu^1Lo^{7.8}$

[1] *B:* quasi deitas quidem diceretur de verbo, ut de aliis sanctis, non autem esset vere ac naturaliter deus.

Das war ym anfang bey got. Joh. 1, 2

Bey gott, bey gott war es, unnd doch war gott das wort. Sie, ßo Joh 1, 2. 1 fichtet der Euangelist auff beyde seytten, das beydes war sey, Gott sey das wort, und das wort sey bey gott, eyn natur gotlichs weßens, und doch nit eyne person alleyn, unnd eyn igliche person vollig unnd gantzer gott ym anfang und ewiglich; das sind die spruch, darynnen unßer glawb gegrundett ist, daran wyr unß auch hallten mussen; denn es ist yhe ubirauß tzu hoch der vornunfft, das drey person seyn sollen und eyn igliche sey volkomlich und der gantz eynige gott, und seyen doch nit drey gotter, ßondernn eyn gott; unßer schullerer habenß mit grossen subtiliteten hyn und her trieben, das sie es iah begriffig machten.[1] Aber wiltu dem bößen feynd nit ynß netze fallen, ßo laß yhr klugelln, danckelln und subtiliteten faren und hallt dich an diße gotliche wort, da kreuch eyn und bleyb drynnen wie eyn haß ynn seyner steynritzen; spatzirstu erauß unnd gibst dich auff yhr menschen geschwetz, ßo soll dich der feynd furen[2] unnd tzuletzt stortzen, das du nit wissest, wo vornunfft, glawb, gott unnd du selbst bleybst. Glawb myr alß dem, der solchs erfarn und vorsucht hat und nit auß eynem topffen redt[3], die schrifft ist unß nit umbsonst geben; hett die vornunfft mocht recht faren, die schrifft were unß nit nodt geweßen, laß dich Arrium und Sabellium erschrecken, wilche, ßo sie ynn der schrifft blieben weren und hetten der vornunfft spatzieren lassen[4], weren nit solchs grossen schadens anheber worden. Und unßer schullerer weren auch wol Christen, wenn sie yhr alfentzen ließen mit yhren subtiliteten und blieben ynn der schrifft.

1 Dasselbig war im anfang bey Gott $Lu^5 W$ 2 Sihe $Lu^5 W$ 3 beiden $Lu^5 W$ 4 eine $Lu^5 W$ 6 sprüche $Lu^5 W$ darinne $Lu^5 W$ 9 gantze $Lu^5 W$ 10 getrieben $Lu^5 W$ ja $Lu^5 W$ 13 darinnen $Lu^5 W$ 14 Spatzirestu Lu^5 Spatzierestu *W* 15 zuletz $Lu^5 W$ stürtzen $Lu^5 W$ 16 selbs $Lu^5 W$ bleibest $Lu^5 W$ Gleube $Lu^5 W$ erfaren $Lu^5 W$ 17 topff $Lu^5 W$ redet $Lu^5 W$ gegeben $Lu^5 W$ 18 hette $Lu^5 W$ 20 spatzieren Lu^5 spacieren *W* gelassen $Lu^5 W$ sie nicht $Lu^5 W$ solches $Lu^5 W$

1 Dasselb *G* Dasselbig $Lu^1 Lo^{7.8}$ Das selbige Lo^4 was *(ebenso 2) PF* 2 Sich *PF* Sihe $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 3 ficht *F* beiden *(1.)* $Lo^{7.8}$ 4 göttliches Lu^1 5 ein *P* einer *F* yegliche *PF* iglich Lo^1 6 ewigklich *F* seind *PF* sprüche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ darinne $Lo^{7.8}$ glaube $Lo^{7.8}$ 8 yegliche *PF* volkommelich *F* 9 gantze $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ einig *F* sein $Lo^{7.8}$ 10 schůler *(ebenso 21) PF* haben $Lu^1 Lo^4$ treiben *P* triben *F* getrieben $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ ia $P Lo^{1.4.7.8}$ ja *F* yha *G* iha Lu^1 11 feinde Lo^4 netz *F* 12 klüglen *F* dunckelen *F* 13 yn *(1.) F* darynnen Lu^1 darinnen $Lo^{7.8}$ hase Lu^1 14 spacierestu *F* spatzierstu Lo^1 spatzirestu $Lu^1 Lo^{7.8}$ herauß *F* heraus Lo^4 15 tzu letst *PF* sturtzen Lo^1 16 selbs $F Lu^1 Lo^{7.8}$ bleibest $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ Gleub *G* Glewb Lu^1 Gleube $Lo^{4.7.8}$ solichs *F* erfaren $Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ 17 eim *F* topff Lu^1 redet $Lu^1 Lo^{7.8}$ gschrifft *(ebenso 18 und 19) P* geschrifft *(ebenso 18 und 19) F* sunst *PF* gegeben $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 18 hette $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ wer *F* 19 wölche *P* wöliche *F* 20 blyben *P* bliben *F* spatzieren $P Lo^{7.8}$ spacieren *F* spatziren Lo^4 gelassen $Lu^1 Lo^4$ sie nicht Lu^1 solichs *F* solches $Lu^1 Lo^{7.8}$ 22 bliben *PF* geschrifft *PF*

[1]) *Vgl. z. B. Thomas v. Aquino, Summa theologiae I qu. 39 ff.* [2]) *B:* fieri potest, ut hostis te irretiat. [3]) *B:* neque de nihilo loquar. *Zu der Redensart* aus einem Topfen reden *vgl. Wander, Sprichwörterlexikon 4, 1267 ff. Der leere Topf ist Symbol der Hohlheit.* [4]) *B:* et rationis evagatione abstinuissent.

Joh. 1, 3 Alle ding sind durch yhn gemacht.

Ist das nit klar gnug gesagt? wer wil sich wundernn, ob itzt die eygen=
synnigen sich nit lassen yhrs yrthumbs bereden, wie klar und grob man yhn
die warheytt sage. So die Arrianer dißem hellen, klaren spruch entgehen
kunden und sprechen: Alle ding weren durchs wort gemacht, abber er were
tzuuor gemacht und darnach alle ding durch yhnen, ßo doch hie stracks steht:
Joh. 1, 3 Alle ding sind durch yhn gemacht, on tzweyffell, das er nit gemacht sey, auch
nit von der tzall der gemachten dinge; denn wer alleß nennet, schleußt nichts
Hebr. 2, 8 Ps. 8, 7 auß, wie auch S. Paulus[1] Heb. 2. den spruch ps. 8. außlegt: Alle ding hastu
yhm unter die fuß worffen; ynn dem (sagt er) das er alle ding yhm unter=
worffen hatt, hatt er nichts lassen, das er yhm nit unterworffen habe. Und
1. Kor. 15, 27 1. Cor. 15: Er hat yhm alliß unterworffen, on tzweyffel außgenommen den,
Joh. 1, 3 der yhm allis unterworffen hatt. Alßo muß auch hie vorstanden werden:
alle ding sind durch [Bl. Rij] yhn gemacht, on tzweyffel außgenommen den, durch
wilchen alle ding gemacht seyn, und on yhn nichts sey, das nit gemacht sey.
1. Mose 1, 3. 6. 7 ꝛc. Dißen spruch tzeugt er auch auß Mose Gen. 1., da er alle creatur ertzelet, die
gott gemacht hatt, unnd spricht alle mal: Gott sprach unnd ist geschehen, damit
er tzeygt, sie seyen alle durch das wort gemacht. Noch druckt S. Johannes das
weyter auß und vorkleret sich selb, und spricht:

Joh. 1, 3 Und on yhn ist nichts gemacht, das gemacht ist.

Ist nichts on yhn gemacht, viel weniger ist er selb gemacht, on wilchen
nichts gemacht ist, auff das Arrius yrthunn yhe nichts müge auffbringen,

1 yhn] dasselbige $Lu^5 W$ *2* genug W *3* jres $Lu^5 W$ jnen $Lu^5 W$ *4* hellen vnd $Lu^5 W$ *6* stehet $Lu^5 W$ *7* zweiuel *(ebenso 12 und 14)* $Lu^5 W$ *9* Ebre $Lu^5 W$ Psalm Lu^5 Psal. W *10* füsse $Lu^5 W$ geworffen $Lu^5 W$ *10/11* yhm vnterworffen hatt] jm vnter die füsse geworffen hat $Lu^5 W Lo^{7.8}$ *11* gelassen $Lu^5 W$ *12* 1. Corint. Lu^5 *15* seyn] sind $Lu^5 W$ *16* zeucht $Lu^5 W$ Gene. W *17* vnnd ist geschehen] vnd es geschach also $Lu^5 W Lo^{7.8}$ *18* zeiget Lu^5 *20* yhn] dasselbig $Lu^5 W Lo^{7.8}$ das] was $Lu^5 W Lo^{7.8}$ *21* selbs $Lu^5 W$

1 seind *(ebenso 7 und 14)* PF seind $Lo^{7.8}$ yhn] dasselb G] dasselbig Lu^1] das selbige Lo^4] dasselbige $Lo^{7.8}$ *2* genug $Lo^{4.8}$ yetzt PF *3* ires P jres $F Lo^{7.8}$ yhres Lu^1 jnen F *4* hellen vnd $G Lu^1 Lo^4$ helln vnd $Lo^{7.8}$ engeen P entgeen F *5* künnen Lo^4 er] es *(ebenso 7)* Lo^4 *6* jn F yhnen] dasselbige Lo^4 gegenwertig vnd stracks F steet PF stehet $Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ *7* seynd F yhn] dasselbige Lo^4 ist on F zweiuel $Lo^{7.8}$ *8* ding F wer es F *9* sant P sanct F Sanct Lo^4 Ebre. $G Lu^1 Lo^{7.8}$ zun Ebreern Lo^4 psal. $PF Lo^1$ Psal. $G Lu^1$ des Psalms Lo^4 Psalmo. $Lo^{7.8}$ vßlegt P ausleget $Lo^{4.7}$ *9/10* Alles hastu vnderthan zu seinen fussen Lo^4 *10* fusse Lu^1 füsse $Lo^{7.8}$ geworffen $PF Lu^1 Lo^{7.8}$ *10/11* das er yhm alles hat vnterthan Lo^4 *11* gelassen $Lu^1 Lo^4$ hab F das yhm nicht vnterthan sey Lo^4 *12* Corin. $F Lo^{7.8}$ Cori. Lu^1 *12/13* zun Corinthern, spricht er, Er hat yhm alles vnter seine fusse gethan, Wenn er aber saget, das es alles vnterthan sey, ists offenbar, das ausgenomen ist, der yhm alles vnterthan hat Lo^4 *14* yhn] dasselbige Lo^4 wölchen P wölichen F *15* sind $PG Lu^1 Lo^4$ seind F sindt $Lo^{7.8}$ *16* zeigt P zeygt F zeucht $G Lu^1 Lo^4$ zeuhet $Lo^{7.8}$ Gene. Lu^1 Gen. 1 *fehlt* Lo^4 *17* gschehen P *18* zeyget Lu^1 zeiget $Lo^{4.7}$ sind $G Lu^1 Lo^4$ sein $Lo^{7.8}$ all PF durch das] durchs Lu^1 truckt F Sanct Lo^1 *19* verklert PF selbs *(ebenso 21)* $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *20* yhn] dasselb G das selbige Lo^4 das] was $G Lo^4$ *21* wölchen P wölichen F *22* irthumb PF müg F

[1]) *Luther nennt hier unbedenklich Paulus als Vf. des Hebräerbriefes, vgl. dagegen ob. S. 143.*

wiewol es nichts geholffen hatt; es darff yhe keyner gloßen[1], das diß wort sey gott und der recht schepffer aller creaturn, ßo on yhn nichts gemacht ist, was doch yhe gemacht ist. Es ist bey ettlichen eyn tzweyffel ubir dißem text der ordnung halben, und das stuck (das gemacht ist) setzen ettlich tzu dem Joh. 1, 3. 4
nachfolgend text, auff die weyße: Das da gemacht ist, war ynn yhm das leben. Der meynung ist S. Augustinus.[2] Die andernn und mich dunckt, es gehöre tzu dem vorigen text, wie ich yhn gesetzt habe alßo: Unnd on yhn ist nichts gemacht, das gemacht ist, alß sollt er sagen: der dinger, die gemacht sind, ist keynß on yhn gemacht, damit er yhe klar außdruckt, das alle ding durch yhn gemacht sind, unnd er nit gemacht, alßo stracks und fest erhallte, das er warer gott sey, wiewol nit von yhm selb, ßondernn von dem vater; drumb heyst erß durch yhn gemacht und von dem vater gemacht.

Jnn yhm war das leben. Joh. 1, 4

Dißen spruch tzihen sie gemeyniglich ynn das hohe speculirn unnd schweren vorstand von dem tzweyerley weßen[3] der creatur, da die platonischen philosophi von berümet sind, Nemlich, das alle creatur haben yhr weßen eynmal ynn

2 rechte $Lu^5 W$ creaturen $Lu^5 W$ 3 zweiuel $Lu^5 W$ gewest vber $Lu^5 W$ 4 etliche $Lu^5 W$ 5 nachfolgenden $Lu^5 W$ die] diese $Lu^5 W$ war] zwar $Lu^5 W$ 6/7 Die andernn vñ mich dunckt, es gehöre tzu dem vorigen text] Aber die rechte ordnung ist diese, das es gehöre [W gehöret] zu dem vorigen text $Lu^5 W$ 7 yhn *(2.)*] dasselbig $Lu^5 W$ 8 das] was $Lu^5 W$ 9 keines $Lu^5 W$ ausdrücke $Lu^5 W$ 10 Vnd also $Lu^5 W$ 11 selbs $Lu^5 W$ Darumb $Lu^5 W$ 14 ziehen $Lu^5 W$ speculiren $Lu^5 W$ 15 Platonische $Lu^5 W$ 16 berhümet $Lu^5 W$

1 bedarff F 2 rechte $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ schöpffer PF creaturen $PF Lo^{7.8}$ 3 zweiuel Lo^7 dißen PF 4 ordenung PF etliche $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 5 nachfolgenden $F Lu^1 Lo^{4.7.8}$ nachfolgende G weiß F do G was PF 7 hab $F Lo^1$ yhn] dasselb G] dasselbig $Lu^1 Lo^{7.8}$] dasselbige Lo^4 8 das] was $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ seind P seynd F 9 keines Lo^4 keynes Lo^8 yhn *(1.)*] dasselbige wort Lo^4 auß truckt F yhn *(2.)*] dasselbige *(ebenso 12)* Lo^4 10 seynd *(ebenso 16)* P seind *(ebenso 16)* F er *(1.)*] es Lo^4 gemachet Lu^1 11 selbs $F Lu^1 Lo^{4.7.8}$ darumb $P Lu^1 Lo^8$ darümb $Lo^{4.7}$ 13 was PF 14 ziehen $PF Lu^1 Lo^{4.7.8}$ gemeinlich PF speculieren PF speculiern Lo^1 speculiren $Lu^1 Lo^{7.8}$ 15 Platonische $Lo^{4.7.8}$ 16 berümpt P berümpt F berhümet $Lo^{4.7.8}$ creaturn $P Lo^4$ creaturen F yhr *bis* ynn *fehlt* $G Lu^1 Lo^4$

[1]) *Vielleicht wendet sich Luther direkt gegen die glossa ordinaria und Nic. v. Lyra, die eingehend den Beweis zu erbringen suchen. Doch können die Worte auch allgemein verstanden sein = es bedarf keiner weiteren Erläuterung.* [2]) *Die glossa ordinaria sagt:* Origenes ita distinguit: et sine ipso factum est nihil quod factum est. Ordo: nihil quod factum est, factum est sine ipso. Augustinus: quod factum est erat vita in ipso. Johannes Chrysostomus: et sine ipso factum est nihil, quod factum est. Hilarius: sine ipso factum est nihil, quod factum est in ipso. *Die Glosse selbst druckt nach Augustins Meinung. Auch Tauler (Sermo am S. Johannistage) und Gerson (Monotessaron) interpretieren so, desgl. Wiclif. Die Stelle wurde erkenntnistheoretisch verwertet, vgl. K. Werner, Die Scholastik des späteren Mittelalters Bd. 4, 111.* [3]) *Vgl. z. B. die glossa ordinaria, die hier eine Erörterung über die Praeexistenz der Kreaturen,* antequam fierent, *bringt und dabei auf Boethius sich beruft:* quod factum est in re extra, prius erat in verbo per ideam.

yhr eygen natur und artt, wie sie geschaffen sind; Zum andern ynn der gotlichen
vorsehung von ewigkeyt, darynnen er alle ding tzu schaffen bey sich selb
beschlossen hatt. Unnd alßo wie er lebet, ßo sind alle ding ynn yhm auch
lebend, und dasselb weßen der creatur ynn gott, sprechen sie, ist edler denn
das weßen ynn yhr eygen artt und natur; denn ynn got lebet auch das ynn
yhm selbs nit lebett, alß steyn, erden, wasser ꝛc. Unnd alßo spricht S. Augustin[1],
das diß wort sey eyn bild aller creaturn unnd gleych eyn schatzkamer voller
solcher bild, die sie Ideas nennen, nach wilchen die creatur gemacht ist, eyn
Joh. 1, 4 iglich nach yhrem bild, unnd dauon soll hie Johannes gesagt haben: Inn yhm
war das leben, und knupffen den text an den vorigen alßo: Was do gemacht
ist, das war leben ynn yhm, das ist: alliß, was yhe geschaffen ist, ehe es
geschaffen ist, hatt es tzuuor ynn yhm gelebt.

Aber wiewol ich diß nit vorwirff, dunckt mich doch, es sey tzu weytt
gesucht und eyn ertzwungen vorstand an dißem ort; denn Johannes redet gar
eynfelltig unnd schlecht, denckt unß nit ynn solche spitzige und subtile betrachtung
tzu furen. Myr ist auch nit kund noch tzur tzeyt, ob die gantz schrifft yrgent
auff solche weyße von den creaturn rede; sie sagt wol, das alle ding tzuuor
erkantt, erwellt und fur gott eben bereyt sind und leben, alß were es schon
Luk. 20, 38 geschehen, wie Christus Luce 20. von Abraham, Isaac und Jacob sagt: Gott
ist nit eyn gott der todten, ßondern der lebendigen, denn sie leben yhm alle,
aber nit find man dermassen[2] geschrieben: Inn yhm leben alle ding. Auch
dißer spruch redett ettwas mehr denn von dem leben der creatur ynn yhm,
wilchs fur der wellt geweßen ist, ßondernn auff aller eynfelltigst meynet er,

1 jrer $Lu^{5}W$ 2 selbs $Lu^{5}W$ 4 lebende $Lu^{5}W$ dasselbig $Lu^{5}W$ 5 jrer $Lu^{5}W$ 6 S. Augustinus $Lu^{5}W$ 7 bilde *(ebenso 9)* $Lu^{5}W$ creaturen $Lu^{5}W$ 8 welchem $Lu^{5}W$ 9 igliche $Lu^{5}W$ 10 do] da $Lu^{5}W$ 12 gelebet $Lu^{5}W$ 13/14 Aber wie wol ich diß nit vorwirff, dunckt mich doch es sey tzu weytt gesucht] Aber dis ist zu weit gesuchet $Lu^{5}W$ 14 gezwungen $Lu^{5}W$ 16 Myr ist auch nit kund noch tzur tzeyt, ob die gantz schrifft] Ich weis auch nicht, das die gantze Schrifft $Lu^{5}W$ 17 creaturen $Lu^{5}W$ 18 erwelet $Lu^{5}W$ 21 findet $Lu^{5}W$ 23 vor $Lu^{5}W$ auffs $Lu^{5}W$ einfeltigest $Lu^{5}W$

1 jrer $Lo^{7.8}$ seind P seynd F anderen P 2 sich] jm F selbs $FGLu^{1}Lo^{4.7.8}$ 3 lebt *(ebenso 5 und 6)* F seind PF 4 dasselbig $Lu^{1}Lo^{7.8}$ dasselbige Lo^{4} creaturn Lo^{4} 5 yhrer Lu^{1} jrer $Lo^{7.8}$ 6 ꝛc.] vnd der gleichen Lo^{4} sanct Lo^{7} Sanct Lo^{8} August. Lo^{1} Augustinus $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ 7 bilde $Lo^{4.7.8}$ creaturen $PFLo^{7.8}$ 8 solicher F bilde $FGLu^{1}$ wőlchen P wőlichen F wilchem G welchem $Lo^{4.7.8}$ 9 yeglich P yegliche F igliche Lu^{1} jgliche $Lo^{7.8}$ bilde $Lu^{1}Lo^{7.8}$ 10 war] was *(ebenso 11)* PF da $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ 11 ee PF 12 lebt Lo^{1} gelebet $Lu^{1}Lo^{7.8}$ 13 verwürff PF verwerffe Lo^{4} 14 gesuchet $Lu^{1}Lo^{7.8}$ 15 einfaltig F soliche *(ebenso 17)* F 16 die die F gantze $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ gschrifft P yergent F 17 vff F weiß F creaturen $PFLo^{7}$ Creaturen Lo^{8} saget $Lo^{7.8}$ dingk Lo^{8} 18 erwelet $Lu^{1}Lo^{7.8}$ vor $PFLo^{4}$ seind PF 19 ym Luca Lo^{4} 20 toden Lo^{4} 21 findet $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ geschriben PF 23 wőlchs P wőliches F vor PF auffs $PFGLu^{1}Lo^{1.4.7.8}$ einfeltigest $FLu^{1}Lo^{7.8}$

[1]) *In Iohannis ev. tract. I (Migne, Patr. opp. Aug. Bd. III 2, 1387).* [2]) *B:* more isto platonico.

er sey der brun und ursprung des lebens, das alliß, was da lebt, von yhm
und durch yhn und ynn yhm lebe, und außer yhm sey keyn leben, wie er selb
sagt Joh. 14: Ich bynn der weg, die warheyt und das leben. Item Johan. 11: Joh. 14, 6 Joh. 11, 25
Ich bynn die auffersteyung und das leben, daher yhn Johannes ynn seyner
Epistel .1. Johan. 1. nennet das wort des lebens, unnd ßonderlich redet er von
dem leben, das die menschen auß yhm haben, das ist, das ewige leben, umb
wilchs lebens willen er das Euangelium ßu schreyben angefangen hat; das
beweyßet auch der gantze text; denn von wilchem leben er rede, vorkleret er
selbs und spricht: das leben war eyn liecht der menschen, darynn er on Joh. 1, 4
ßweyffell ßeygt, wie er rede von dem [Bl. R iij] leben unnd liecht, das Christus
den menschen gibt durch sich selb. Darumb furt er auch Johannem den teuffer Joh. 1, 7
eyn alß eyn geßeugen solchs liechts. Nu ists yhe offinbar, wie der teuffer
Johannes habe gepredigt von Christo nit nach der hohen speculation, da sie
von reden, ßondern eynfelltiglich und schlecht, wie Christus eyn liecht unnd
leben sey allen menschen ßur selickeyt.

Darumb ist ßu wissen, das Johannes seyn Euangelium geschrieben hatt,
wie die historien sagen[1], auß der ursach, das der keßer Cherinthus ßu seyner
ßeyt aufffstund und leret, Christus were nit geweßen fur seyner mutter Maria,
macht alßo eynen lautter menschen odder creatur auß yhm. Demselben keßer
ßu begegnen hebt er seyn Euangelium ßo hoch an und furet es auch alßo
hyndurch, das er schir ynn allen buchstaben Christus gottheyt predigt, wilchs
keyner der andernn Euangelisten thutt. Auch ßo mit grossem vleyß[2], das er
Christum eynfurtt Johan. 3. ßo frembd sich gegen seyn mutter stellend und Joh. 2, 4 [!]
hartt mit yhr redend, alß were sie nit seyn mutter: Weyb, was haben ich

1 lebet $Lu^5 W$ *2* selbs $Lu^5 W$ *3* Johan *(1.)* $Lu^5 W$ Johannis *(2.)* $Lu^5 W$ *5* 1. Johannis j $Lu^5 W$ *10* zweiuel $Lu^5 W$ zeiget $Lu^5 W$ *11* selbs $Lu^5 W$ *12* einen *(2.)* $Lu^5 W$ zeugen $Lu^5 W$ solches $Lu^5 W$ ist je $Lu^5 W$ *13* hab $Lu^5 W$ *17* Cerinthus $Lu^5 W$ *18* vor $Lu^5 W$ *19* lautern $Lu^5 W$ demselbigen $Lu^5 W$ *21* schier $Lu^5 W$ Christi $Lu^5 W$ *22* fleis *W* *23* Johan. ij. $Lu^5 W$ *24* yhn *A* reden $Lu^5 W$ seine $Lu^5 W$ *24/198, 1* Weib was habe [Lo^4 hab] ich mit dir zuschaffen $Lu^5 W Lo^4$

1 lebet $Lu^1 Lo^{7.8}$ *2* selbs $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *3* Johan. *(1.)* $PFG Lu^1 Lo^{1.7}$ ym Johanne Lo^4 weg vnd die Lo^4 Johannis *(2.)* Lo^8 Joha. 11] an eim andern ort Lo^4 *4* auffersteung $P Lo^1$ auffersteeung *F* *5* 1. Johan. 1 *fehlt* Lo^4 Johannis 1 $Lo^{7.8}$ *6* ewig *F* *7* wölchs *P* wöliches *F* leben *F* *8* gantz *F* wölchem *P* wölichem *F* *9* was *PF* Darynne Lo^4 darinne Lo^7 darjnne Lo^8 *10* zeyget Lu^1 zeiget $Lo^{7.8}$ *11* selbs $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ füret $Lo^{4.7.8}$ *12* eyn *(1.)*] yn *PF* eynen *(2.)* *G* einen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ solichs *F* solches $Lo^{7.8}$ offenbar $PFG Lu^1 Lo^{4.7.8}$ wie] das *F* *13* hab $Lo^{7.8}$ gepredigt habe *F* speculacion $G Lu^1$ *14* einfeltigklichen *F* *16* geschriben *PF* *18* vor $PF Lo^{4.7.8}$ *19* lautern $F Lo^{7.8}$ lauttern Lo^4 Dem selbigen $F Lo^4$ *21* schier $F Lo^{7.8}$ schyer Lu^1 prediget *F* wölches *P* wölich *F* *22* ander *F* mit so grossem *(umgestellt)* $Lo^{7.8}$ fleyß *P* fleiß *F* *23* ynfürt *PF* einfuret Lo^4 Johan. 3] ym andern Capitel Lo^4 freumbd Lo^4 seiner $F Lo^{7.8}$ seyner Lo^1 seine Lo^4 *24* ir *P* jr *F* yhr $Lu^1 Lo^{1.4}$ seyne *G* seine $Lu^1 Lo^{4.7.8}$

[1]) *Irenaeus, Adv. haereses III, 11 vgl. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker S. 268, ferner Bd. 20, 680.* [2]) *B:* tanta quoque id diligentia ubique observat.

und du mit eynander? sprach er tzu yhr; was das nit eyn frembd, hart wort
Joh. 19, 26 von eynem ßon tzur Mutter? Alßo auch am kreutz: Weyb, sihe, das ist deyn
ßon. Wilchs alleß darumb geschehen, das er Christum auß und auß beweyße
eyn waren gott widder den Cherinthum, und setzt doch die wort alßo, das er
nit alleyn Cherintho, ßondern Arrio, Sabellio und allen ketzernn begegnet.
Wyr leßen auch¹, das derselbig heylig Johannes eynmal den Cherinthum
ym bad sach und sprach tzu seynen iungernn: last unß schnel hynauß fliehen,
das wyr nit mit dem menschen vorderben. Und da er eraußkommen ist, sey
das badhawß eyngefallenn und hab den feynd der warheyt vortilget; darumb
scherfft unnd richtet er alle seyne wort widder den yrthumb des Cherinthi
Joh. 1, 1 und spricht, Christus sey nit alleyn tzuuor seyner mutter geweßen, ia, er sey
1. Mose 1, 3 yhm anfang geweßen das wort, dauon Moses ym ersten anfang schreybett,
und alle ding durch yhn gemacht, und er bey gott, unnd gott sey das wortt
geweßen, unnd sey ym anfang bey gott geweßen, schlegt mit eytell donner=
schlegen auff den Cherinthum.

Szo achten wyr nu, die meynung des Euangelisten ynn dissem spruch
Joh. 1, 1—3 sey eynfelltigs schlechts vorstands diße: Wer do Christum nit erkennet noch
glewbt eynen waren gott, wie ich yhn bißher beschrieben hab, das er sey
geweßenn das wort ym anfang bey gott und alle ding durch yhn gemacht,
ßondernn will yhn nur eyn creatur hallten, die mit der tzeyt angefangen
unnd nach seyner Mutter aller erst worden, wie der Cherinthus leret, der ist
Joh. 1, 4 vorlorn ewiglich und mag das leben nit habenn; denn es ist keyn leben außer
dißem wort und ßon gottis, ynn ym alleyn ist das leben, der mensch Christus,
ßo er ledig und on gott were, were er keyn nutz, wie er auch selb sagt

---

1 was] War $Lu^5 W$ *3* geschehen ist $Lu^5 W$ *4* einen $Lu^5 W$ Cerinthum *(ebenso 6 und 15)* $Lu^5 W$ *5* Cerintho $Lu^5 W$ *7* bade $Lu^5 W$ sahe $Lu^5 W$ jüngern $Lu^5 W$ *10* jrthum $Lu^5 W$ Cerinthi $Lu^5 W$ *11* vor $Lu^5 W$ ja $Lu^5 W$ *14* schlecht $Lu^5 W$ *17* do] da $Lu^5 W$ *18* gleubet *W* habe $Lu^5 W$ *21* worden sey $Lu^5 W$ Cerinthus $Lu^5 W$ *22* verloren $Lu^5 W$

1 was] war $G Lu^1 Lo^4$ *2* eim *F* sun *(ebenso 3) PF* creütz *F* creutz Lo^7 creůtz Lo^8 sich *PF* *3* Wǒlches *P* Wǒliches *F* geschehen ist $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ beweiß *F* *4* eynen *G* einen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ den *fehlt F* setzet *F* *6* der selbige Lo^4 heilige Lo^4 *7* bade $Lu^1 Lo^{7.8}$ sag Lu^1 sahe $Lo^{4.7.8}$ jüngern *F* lasset Lo^4 *8* herauß *F* erauß] aus *G* *9* yngefallen *PF* habe Lo^4 vertilcket *F* *10* scherpfft *F* er vnd *(umgestellt)* Lo^4 yrthum Lo^4 jrrthum Lo^7 jrthum Lo^8 *11* vor $Lo^{7.8}$ ya Lu^1 ja $Lo^{7.8}$ er] es Lo^4 *12* yhm] im *P* anfangk *(beidemal)* Lo^8 ym] am *F* schreibt *F* *14* schlecht $PF Lu^1 Lo^4$ *17* da $F Lo^{4.7.8}$ *18* glaubet *PF* beschriben *PF* habe $Lo^{7.8}$ *19* in dem *F* dingk Lo^8 *20* eine Lo^4 *21* erste Lo^4 worden sey $G Lo^{4.7.8}$ *22* verloren $P Lo^{4.7.8}$ ewigklich *PF* magk Lo^8 *23* sun *PF* *24* ledigt Lo^8 wer *(2.) F* er *(2.)*] es *PF*

¹) *Irenaeus, Adv. haereses III, 3. Eusebius-Rufin., Hist. eccles. IV, 14. Den Schluß vom Einstürzen des Badehauses haben die Quellen nicht, vielleicht liegt hier Verwechslung mit einer ähnlichen, von Ambrosius berichteten Erzählung (Schäfer S. 256) vor. Luther war übrigens die Erzählung von Johannes und Cerinth durch Emsers Quadruplica in Erinnerung gebracht worden, vgl. Enders, Luther und Emser II (1892) S. 182.*

Johannis 6: das fleysch ist keyn nutz, Aber meyn fleysch ist eyn ware speyß, Joh. 6. 63.55 unnd meyn blůtt ist eyn warer tranck. Warumb ist fleysch keyn nutze, unnd doch: Meyn fleysch ist die eynige ware speyß? Darumb, das ich nit eyn leer fleysch noch eyn lauter mensch, ßondernn gottis ßon byn. Alßo ist meyn fleysch eyn speyße, nit darumb das es fleysch ist, ßondernn das es meyn fleysch ist; das ist ßo viel gesagt: Wer da glewbt, das ich, der ich eyn mensch byn, fleysch und blůt hab alß eyn ander mensch, auch gotts ßon und gott sey, der neeret sich recht an myr und wirt leben. Wer aber mich nur eynen menschen glewbt, dem ist das fleysch keyn nutz; denn es ist nit meyn fleysch oder gottis fleysch. Alßo sagt er auch Johan. 8: Wo yhr nit glewbt, das ichs bynn, ßo Joh. 8, 24.36 můst yhr sterben ynn ewrnn sunden. Item: Wenn euch der ßon frey macht, ßo werdet yhr recht frey seyn; das wil dißer spruch auch: Inn yhm war das Joh. 1, 4, 14 lebenn, das wort gottis ym anfang, und gott selb muß unßer leben, speyß, liecht und selickeyt seyn; darumb ists nit der menscheyt Christi tzutzuschreyben, das sie unß lebendig mach, ßondernn ynn dem wort ist das leben, wilchs ynn dem fleysch wonet und durchs fleysch unß lebend macht.

Sihe, dißer vorstand ist eynselltig und besserlich[1], wie S. Paulus die lere des Euangelij pflegt tzu nennen doctrinam pietatis, eyn lere, die den menschen gnadreych machet. Aber der ander vorstandt, den auch die heyden haben, das alle creatur ynn got leben, macht woll subtile schweytzer, ist auch finster und schwere, leret aber nichts von der gnade, macht auch keyn gnadreiche menschen, darumb die schrifft sich seyn alß eynß [Bl. R 4] furwitzigen eußerett. Wie man nu Christus wort außlegt, da er sagt: Ich bynn das Joh. 14, 6 leben, alßo soll man ditz auch außlegen, gar nichts von dem leben der creaturn ynn gott auff philosophisch, ßondernn widderumb wie gott ynn unß lebe und seyniß lebens unß teylhafftig mache, das wyr durch yhn, von yhm, und ynn yhm leben; denn das ist auch nit tzu leugnen, das durch yhn auch das naturlich

1 Johan 9 Lu^5W *3* speise Lu^5W *7* habe Lu^5W alß] wie Lu^5W Gottes Lu^5W *10* Joan Lu^5W *11* ewern Lu^5W *12* so seid jr recht frey Lu^5W *15* mache Lu^5W *16* lebendig Lu^5W *19* gnadenreich Lu^5W *23* eussert Lu^5W Christi Lu^5W *24* dis Lu^5W *27* auch *(1.)*] je Lu^5W

1 Johan. $FGLu^1Lo^{7.8}$ ym Johanne Lo^4 ist die rechte speise Lo^4 *2* ist der rechte tranck Lo^4 das fleisch *F* nütz *PF* nůtz Lo^4 *3* die] ein *F* ware] rechte Lo^4 speise *(ebenso 5)* $Lo^{7.8}$ *4* sun *P* sůn *F* *5* eyne *G* eine $Lu^1Lo^{4.7.8}$ speiß *F* *6* do Lu^1 glaubt *(ebenso 9 und 10)* *PF* *7* habe $FLo^{7.8}$ gottes *F* gottis Lo^1 Gottes $Lo^{4.7.8}$ sun *(ebenso 11)* *PF* *8* würt *F* *10* Johannis Lo^1 an eim andern ort ym Johanne Lo^4 nit *fehlt PF* ich es *F* *11* můst] werdet Lo^4 euweren *P* eüwern *F* ewern GLu^1 $Lo^{1.4.7.8}$ Wenn] Wo Lo^4 machet Lo^4 *12* so seid yhr recht frey Lo^4 werden *PF* was *PF* *13* selbs $FLo^{4.8}$ speise Lo^4 *14* ist es $FLo^{7.8}$ *15* lebendich Lu^1 mache $Lo^{4.7.8}$ wölchs *P* wöliches *F* *16* fleischs *(2.)* Lo^4 lebendich Lu^1 lebendig $Lo^{7.8}$ machet Lo^4 *17* Sich *PF* Sanct $Lo^{1.8}$ *18* ler *(1.)* *F* Euangeli Lu^1 tzu] zů *P* eine $Lo^{7.8}$ leer *(2.)* *F* *21* keine Lo^4 *21/22* gnadreichen *F* gnadenreiche Lo^4 *22* gschrifft *P* geschrifft *F* *23* eussert $Lu^1Lo^{7.8}$ *24* diß *PF* dis $GLu^1Lo^{4.7.8}$ creaturen $PFLo^7$ Creaturen Lo^8 *25* vff *F* *27* auch *(1.)*] jhe $Lo^{7.8}$

[1]) *B:* hic iam sensus, ut simplex est, ita est pariter aedificatorius.

leben besteht, das auch die unglewbigen von yhm haben, alß Paulus sagt [Apg. 17, 28] Act. 17: Wyr leben ynn yhm und schweben ynn yhm und weßen ynn yhm und sind seyner artt. Ja, das naturlich leben ist eyn stuck vom ewigen leben und eyn anfang[1], aber es nympt durch den todt seyn end, darumb, das es nit erkennet und ehret den, von dem es herkompt, dieselb sund schneydet es ab, das es muß sterben ewiglich. Widderumb die da glewben und erkennen den, von dem sie leben, sterben nymmermehr, ßondernn das naturlich leben wirt gestreckt ynß ewige leben, das es den todt nymmermehr schmeckt, wie [Joh. 8, 52] er sagt Joh. 8: Wer meyn wort hellt, der wirt den todt nymmer schmecken, und [Joh. 11, 25] Joh. 11: Wer ynn mich glewbt, ob er schon stirbt, ßo wirt er leben. Diß und dergleychen wirt wol vorstanden, ßo man Christum recht erkennet, wie er den todt ertodtet und das leben widderbracht hatt.

[Joh. 1, 4] Das aber der Euangelist sagt: ynn yhm war das leben unnd nit: ynn yhm ist das leben, alß rede er von vorgangenem dinge, muß man nit ßihen [Joh. 1, 2] auff die ßeyt fur der wellt odder des anfangs, — denn er spricht hie nit: ym anfang war das leben ynn yhm, wie er hartt ßuuor sagt von dem wort, das was ym anfang bey gott — ßondernn man soll es ßihen auff die ßeyt des lebens oder wandels Christi auff erden, da das wort gottis sich gegen den menschen und unter den menschen erßeygt hatt; denn der Euangelist gedenckt von Christo und seynem leben ßu schreyben, ynn wilchem er hatt alliß außgericht, was unß ßu dem leben nodt ist, unnd ist eben geredt auff die weyß, wie er sagt von dem [Joh. 1, 6. 8] Teuffer S. Johannes: Es war eyn mensch gesandt von gott. Item: Er war nit [Joh. 1, 14. 11] das liecht ꝛc. Item, wie hernach von dem wort: und das wort ist worden fleysch und hatt ynn unß gewonet. Item: Er ist kummen ynn die wellt. Item:

1 bestehet $Lu^5 W$ alß] wie $Lu^5 W$ S. Paulus $Lu^5 W$ *4/5* es den nicht $Lu^5 W$ *5* dieselbige $Lu^5 W$ sunde $Lu^5 W$ *8* ewig $Lu^5 W$ *9* Johan Lu^5 Joha. *W* *9/10* Warlich, warlich sage ich euch, So iemands [*W* jemands] mein wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Vnd Johan. xj. $Lu^5 W$ Wer an mich gleubt, der wird leben ob er gleich stürbe. $Lu^5 W Lo^4$ *14* vergangnem $Lu^5 W$ *15* vor $Lu^5 W$ *17* was] war $Lu^5 W$ *19* erzeiget $Lu^5 W$ *21* diese weise $Lu^5 W$ *22* S. Johan. Lu^5 S. Johanne *W* *23* hernach spricht $Lu^5 W$ fleisch worden $Lu^5 W$ *24* komen $Lu^5 W$

1 besteet *PF* bestehet $Lo^{4.7.8}$ vnglaubigen *F* saget $Lo^{7.8}$ *2* Act.] ynn den geschichten der Apostelu, Ynn yhm leben, weben vnd sind wir ꝛc. Lo^4 *3* seind *PF* *4* ende Lo^4 *5* den nicht GLu^1 erkent *F* eret *PF* den *fehlt G* dieselbe $GLu^1 Lo^{7.8}$ dieselbige Lo^4 sunde GLu^1 sůnde Lo^8 *6* ewigklich *F* do Lu^1 glauben *PF* *8* in das *F* ewig *F* *9* Johan. *(ebenso 10)* $PGLu^1 Lo^{7.8}$ *F (nur 9)* Johannis Lo^1 viij ca. *F* ym Johanne. So yemand mein wort helt, der wird den tod nicht schmecken ewiglich Lo^4 meyne *F* würt *(ebenso 10 und 11) F* *10* Johannis *F* an eim andern ort Lo^4 ynn] an $GLu^1 Lo^{7.8}$ glaubt *PF* *13* was *(ebenso 16 und 22 beidemal) PF* *13/14* war *bis* yhm *fehlt* Lu^1 *14* redet *F* vergangnen *PF* vergangenen $Lu^1 Lo^4$ dingen *PF* ziehen *(ebenso 17)* $PFLo^4$ *15* vff *F* vor $PFLo^{4.7.8}$ *16* hartt] hat *F* gesagt Lu^1 *17* war $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *19* erzeyget Lu^1 erzeiget $Lo^{7.8}$ vnd von *F* *20* wőlchem *P* wőlichem *F* *21* die] diese $Lo^{7.8}$ weyse GLu^1 weise $Lo^{4.7.8}$ *22* Sanct Lo^1 Johanne *PF* Johan. $GLu^1 Lo^{7.8}$ Es ward ein mensch von Gott gesand Lo^4 *23* ꝛc *fehlt* Lo^4 wie ehr $Lo^{7.8}$ *23/24* Vnd das wort ward fleisch, vnd wonete vnter vns Lo^4 *24* Es war ynn der welt Lo^4 kommen $PFGLu^1$ komen $Lo^{7.8}$

[1]) *B:* aeternae vitae portionem et quasi degustationem.

er ist kommen tzu seyn eygen, und sie haben yhn nit auffgenommen, und der
gleychen. Auff die weyße sagt Christus auch von Johanne dem teuffer Johan. 5:
Der war eyn brinnend und leuchtend liecht. Alßo auch hie: ynn yhm war Joh. 5, 35
das leben, wie er auch Johan. 9. selb sagt: Ich bynn das liecht der wellt, ßo= Joh. 1, 4; 9, 5
lang ich ynn der wellt bynn; das nur die wortt des Euangelisten eynfelltiglich
von dem vorgangenem wandel Christi vorstanden werden; denn, wie ich am
ersten sagt[1], ditz Euangelium ist nit ßo schwer alß man es acht, sie habenß
schweer gemacht mit yhrem hohen tieffen unnd gewaltigem suchen. Er hatts allen
Christen, wie eynfelltig sie sind, geschrieben und seyn wort gantz vorstendtlich
gesetzt; denn wer do Christus leben und wandel ließe faren und wollt yhn
itzt auff eyn eygen weyße suchen, wie er ym hymel sitzt, der wurd abermal
feylen. Er muß yhn suchen, wie er geweßen und gewandellt hatt auff erdenn,
da wirt er das leben finden, da ist er unß tzum leben, liecht und selickeyt
kommen, da ist alliß geschehen, das wyr gleuben sollen von yhm, das es gar
auß der massen eygentlich[2] gesagt ist: Inn yhm war das leben, nit das er Joh. 1, 4
nu nicht sey unßer leben, ßondernn das er nu nit thu, das er datzumal
thett. Das aber diß die meynung sey, mag man darauß nehmen, das er sagt,
S. Johannes der teuffer sey komen, das er getzeugniß gebe von dißem liecht Joh. 1, 7
und leben, auff das sie alle ynn yhn durch seyn getzeugniß glewbten. Nu
ists yhe offinbar gnug, das Johannes sey nit komen denn alleyn von Christo
getzeugniß tzu geben, unnd ist eyn vorlauffer geweßen Christi und hatt doch
gar nichts gesagt von dem leben der creatur ynn gott nach ihener meynung,
ßondern alliß gesagt unnd prediget von dem wandel Christi auff erdenn, Joh. 1, 4
darynnen er worden ist das leben und liecht der menschen. Folgt weytter:

1 seinen *Lu⁵W* eigenen *Lu⁵W* *2* die] diese *Lu⁵W* *3* brennende *Lu⁵W* *4* selbs *Lu⁵W* *4/5* Die weil ich bin in der welt, bin ich das Liecht der welt *Lu⁵WLo⁴* *7* saget *W* dis *Lu⁵W* schweer *Lu⁵W* *8* gewaltigen *Lu⁵W* *9* verstendiglich *Lu⁵W* *10* da *Lu⁵W* Christi *Lu⁵W* *11* würde *Lu⁵W* *17* diß] das *Lu⁵W* mag] kan *Lu⁵W* *18* S. Johan. *Lu⁵W* zeugnis *(ebenso 21) Lu⁵W* *19* ynn] an *Lu⁵W* *20* nicht sey komen *Lu⁵W* *22* jener *Lu⁵W* *23* gepredigt *Lu⁵W* *24* folget *Lu⁵W*

1 kummen *Lo¹* seynen *GLu¹* seinen *Lo⁷·⁸* eigenen *Lo⁷* eygenen *Lo⁸* *2* weiß *F* Joha. *Lu¹* Johannis *Lo⁷·⁸* *3* Der] Er *Lo⁴* was *(beidemal) PF* brennend *FLo⁴·⁷·⁸* leuchtend] scheinend *Lo⁴* *4* ym Johanne *Lo⁴* selbs *FLo⁴·⁷·⁸* saget *Lo⁷·⁸* *5* lange *Lo⁷·⁸* einfeltigklich *F* *6* vergangnen *PF* vergangenen *Lu¹* vergangen *Lo⁴* *7* dyß *P* diß *F* dis *GLu¹Lo⁴·⁷·⁸* man es] mans *Lu¹* es *fehlt Lo⁷·⁸* achtet *FLo⁴* *8* gewaltigen *GLu¹Lo⁴·⁷·⁸* Es *P* *9* seynd *P* seind *F* geschriben *PF* verstendiglich *Lo¹* *10* da *FLo⁴·⁷·⁸* ließ *F* *11* yetzt *P* yetzunt *F* eine *Lo⁴* eigene *Lo⁴* weiß *F* in dem *F* wird *Lo⁴* würde *Lo⁷·⁸* *12* felen *PF* fehlen *Lo⁴·⁷·⁸* *13* würt *F* zů dem *F* *14* glauben *PF* *15* was *PF* *16* nu *(2.)*] nur *F* nu *(2.) vor* datzumal *gestellt Lo⁴* dazemal *F* *17* thete *Lo⁴* diß] das *Lo⁷·⁸* nemen *PFLo⁴·⁷·⁸* saget *Lo⁷* *18* sant *P* sanct *F* Johan. *GLu¹Lo⁷·⁸* *19* ynn] an *GLu¹Lo⁴·⁷·⁸* zeugnis *Lo⁴·⁷·⁸* glaubten *PF* *20* offenbar *PFGLu¹Lo⁴·⁷·⁸* genug *Lo⁴* nicht sey *(umgestellt) Lo⁷·⁸* alleine *Lo⁷·⁸* *21* zeugnis *Lo⁷·⁸* vorleuffer *GLo⁴·⁷·⁸* vorleuffer *Lu¹* *22* nichts] nüt *F* den *P* jhener *FLo⁷* yhener *Lu¹Lo⁴·⁸* *23* geprediget *P* gepredigt *FLu¹Lo⁴·⁷·⁸* predigt *G* *24* liech *(so) P* Folget *Lu¹Lo¹·⁴·⁷·⁸* weytter *fehlt Lo¹*

[1]) *Vgl. S. 181f.* [2]) *B:* propriissime.

Joh. 1, 4 Und das leben war das liecht der menschen.

Gleych wie sie das leben tzogen haben auß dem wege der Euangelissche meynung, ßo haben sie dem liecht auch than, und tichten scharff unnd hohe, wie das wortt gottis nach der gottheytt sey eyn liecht, das da naturlich leuchte und alletzeyt [Bl. S] leuchtet habe ynn die vornunfft der menschen, auch der heyden; daher haben sie das liecht der vornunfft bekrefftigt und gegrund ynn dißer schrifft [1], das sind alliß noch menschlich, platonissche und philosophissche dancken, die unß auß Christo ynn uns furen, ßo doch der Euangelist unß will auß uns ynn Christum furen; denn er will das gottliche, almechtige, ewige wortt gottis nicht handelln noch von yhm reden, denn alß ynn dem fleysch und blut, das auff erden gangen ist. Er will unß nit tzurstrawen ynn die creatur, die durch yhn geschaffen synd, das wyr yhm da nachlauffen, suchen und speculirn sollen, wie die platonici thun, Szondern er will unß auß denselben weyttleufftigen, spatzierfluchtigen [2] gedancken samlen ynn Christum, alß sollt er sagen: was leuffistu auß und suchist ßo fernn? Sihe da, ynn Christo, dem
Joh. 1, 1—4. 7 menschen, ists alliß, Er hatts alliß gemacht, ynn yhm ist das leben, er ist das wortt, dadurch alle ding gemacht sind, bleyb ynn yhm, ßo findstu es alliß. Er ist leben und liecht aller menschen, wer dyr yhn wil anderswo weyßen, der vorfuret dich; denn er hatt sich selb ynn dißem fleysch unnd blutt dargeben, will sich darynnen finden lassen unnd gesucht werdenn, folge dem getzeugniß Johanis des Teuffers, der tzeygt dyr auch keyn ander leben noch liecht denn dißen menschen, der gott selb ist. Drumb muß ditz liecht vorstanden werden das ware liecht der gnaden ynn Christo, und nit das naturliche liecht,

---

2 Euangelischen $Lu^5 W$ 3 gethan $Lu^5 W$ hoch $Lu^5 W$ 5 allzeit $Lu^5 W$ geleuchtet $Lu^5 W$ 6 gegründet $Lu^5 W$ 7 menschliche $Lu^5 W$ gedancken $Lu^5 W$ 11 gegangen $Lu^5 W$ 13 speculieren $Lu^5 W$ den selbigen $Lu^5 W$ 15 ferne $Lu^5 W$ 16 ist *(1.)* $Lu^5 W$ hat $Lu^5 W$ 17 findestu $Lu^5 W$ es *fehlt* $Lu^5 W$ 19 selbs *(ebenso 22)* $Lu^5 W$ 20 dar gegeben $Lu^5 W$ 21 zeiget $Lu^5 W$ 22 Darumb $Lu^5 W$ dis $Lu^5 W$

1 was PF das *(2.)*] ein Lo^4 2 gezogen $Lo^{4.7.8}$ weg PF Euangelischen $PFLu^1 Lo^{4.7.8}$ 3 gethan $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ scharpff $PFLo^1$ hoch $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 4 gots F da *fehlt* Lu^1 leuchtet P leüchtet F 5 allzeit P geleüchtet F geleuchtet $Lo^{1.4.7}$ geleůchtet Lo^8 hab F die] der $Lo^{4.7.8}$ 6 gegründet $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 7 geschrifft PF seind *(ebenso 12 und 17)* PF menschliche $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ gedancken $PFLo^{1.4.7.8}$ 10 handlen FLo^1 11 gegangen Lo^4 zerstrauwen F tzurstrewen Lo^1 13 speculieren PF speculiern Lo^1 speculiren Lo^7 sollen *fehlt* Lo^4 thůnd F thuen Lu^1 dem selbigen Lo^4 14 weytleüffigen F spacirflůchtigen Lo^4 spatzirflůchtigen Lo^7 15 lauffestu PF ferr PF ferne $Lo^{7.8}$ Sich PF 16 ist *(1.)* $Lo^{7.8}$ hat $Lo^{7.8}$ 17 dingk Lo^8 bleibe F bleybt Lu^1 findestu $PFLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ es *fehlt* $Lo^{7.8}$ 18 wo *fehlt* Lo^4 19 verfůrt P verfürt F selbs $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ 20 dar gegeben $Lo^{4.7.8}$ 21 gezeugknis Lo^8 22 selbs $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ Darumb $PFLu^1$ Darůmb $Lo^{4.7.8}$ diß PF dis $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 23 war F natürlich F

[1]) *Nic. v. Lyra in der glossa ordinaria bringt z. B. eine derartige Erörterung.*
[2]) *B:* vagabundis.

wilchs auch sunder, Juden, heyden und teuffel, die ergisten seynd des liechts, habenn.

Hie soll myr aber niemand auffheben [1], das ich anderß denn S. Augustinus hie hallte, der von solchem naturlichen liechte dißen text vorstanden hatt.[2] Ich vorwirff denselben vorstand nit, weyß fast wol, das aller vornunfft liecht antzundet wirt von dem gottlichen liecht, unnd wie ich vom naturlichen leben gesagt [3], das es eyn stuck und anfang sey des waren lebens, wo es tzu rechter erkentniß kompt, alßo auch der vornunfft liecht ist auch eyn stuck des waren liechts und anfang, wo es erkennet unnd ehret den, von dem es antzundet ist. Nu thut es dasselb von yhm selb nit, ßondernn bleybt ynn yhm selb und wirt vorkeret, vorkeret auch mit yhm alle ding; darumb wirt es vorleschen unnd untergehen, denn der gnaden liecht vortilgt das naturlich liecht nit, alß das drey und tzwey machen funff, ist gantz helle ym liecht der natur, und das guttis tzu thun boßes tzu meyden sey, ist auch helle, unnd der gnaden liecht lesschit dasselb nit auß. Aber dahyn mag das naturlich liecht nit reychen, das es mocht sagen, wilchs gutt und boße ding sey, und geschicht yhm eben alß dem, der da sollte gen Rom gehen und gienge hynder sich; denn derselb wißte wol, das man sollte die rechte straß gehen, wer gen Rom wolte, er wißte aber nit, wilche dieselb rechte straß were. Alßo thut das naturlich liecht auch, geht kein rechte straß zu got, es weyß und kennet sie auch nit,

1 feinde $Lu^5 W$ 5 verwerffe $Lu^5 W$ den selbigen $Lu^5 W$ 6 angezündet *(ebenso 9)* $Lu^5 W$ 7 zur rechten $Lu^5 W$ 8 stücke $Lu^5 W$ 10 dasselbige $Lu^5 W$ selbs *(beidemal)* $Lu^5 W$ 12 vertilget $Lu^5 W$ 15 lesscht $Lu^5 W$ dasselbig $Lu^5 W$ 17 der selbs $Lu^5 W$ 18 wuste *(ebenso 19)* $Lu^5 W$ die *fehlt* $Lu^5 W$ strasse *(ebenso 19 und 20)* $Lu^5 W$ Rom gehen wolte $Lu^5 W$ 19 welches $Lu^5 W$ die selbige $Lu^5 W$ 20 gehet $Lu^5 W$

1 wölchs *P* welichs *F* feynde Lu^1 feinde Lo^4 lichts Lo^1 3 Sanct $Lo^{4.8}$ Augustin. Lo^1 5 verwürff *PF* verwerffe $Lo^{7.8}$ den selbigen $Lo^{4.7.8}$ fast] sehr $Lo^{7.8}$ 6 angezundet Lo^4 angezündet $Lo^{7.8}$ würt *F* 7 zur Lu^1 8 erkantniß *F* kümpt $GLu^1 Lo^7$ kumpt Lo^8 stücke $Lu^1 Lo^4$ stucke Lo^8 9 anfangk Lo^8 eret *PF* angezündet $Lo^{4.7}$ angezundet Lo^8 10 dasselbige Lo^4 selbs *(beidemal)* $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ würt *F* 12 vndergeen *PF* vertilget $Lo^{1.7.8}$ natürliche Lo^8 15 leschet $PFLo^1$ lesschet $GLo^{4.7.8}$ lesscht Lu^1 dasselbige Lo^4 magk Lo^8 natürliche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 16 möchte Lo^4 wölchs *P* wöliches *F* böß *F* dingk Lo^8 geschihet $Lo^{7.8}$ 17 solt FLo^1 geen *(ebenso 18)* *PF* gieng $PFLo^{1.4.7.8}$ der selbige Lo^4 18 wuste *(ebenso 19)* $Lu^1 Lo^1$ wüste $Lo^{4.7.8}$ solt Lo^1 rechten Lo^1 strasse $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ gehen wolte $Lo^{7.8}$ wölt *F* 19 wißt *F* wuste $Lo^{7.8}$ wölche *P* wöliche *F* die selbige $Lo^{4.7.8}$ recht *F* strasse *(ebenso 20)* $Lo^{4.7.8}$ natürliche $Lo^{7.8}$ 20 geet *PF* gehet $Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ keine $Lo^{4.7.8}$ recht *PF* weyßt *P* weißt *F* auch *fehlt F*

[1]) *B:* mihi vitio vertat. *Zu* aufheben = *einen Vorwurf machen,* relevare *s. Grimm, DWtb. I, 666 sub 10.* [2]) *in Joh. ev. tract. 1 (Migne, Patr. lat. opp. Aug. Bd. III, 2, 1388):* et ex ipsa vita homines illuminantur . . . Homo . . . factus ad imaginem dei habet rationalem mentem, per quam possit percipere sapientiam . . Sed forte stulta corda adhuc capere ipsam lucem non possunt, quia peccatis suis aggravantur, ut eam videre non possint. Non ideo cogitent quasi absentem esse lucem, quia eam videre non possunt; ipsi enim propter peccata tenebrae sunt. Et lux in tenebris lucet *[etc.].* [3]) *Vgl. S. 200.*

wiewol es gnugsam weyß, man sollt die rechte straß gehen; drumb nympt die vornunfft alltzeyt das böße fur das gutte, und nehm es nymmer fur das gutte, wenn sie nit helleß sehens wißte, das alleyn das gutte antzunehmen were.[1] Doch ist solch vorstand untzeytig an dißem ortt des Euangelij, da nur der gnaden liecht predigt wirt, und S. August. ist eyn mensch geweßen, seyn vorstand[2] tzwingt nitt, das man yhm folgen musse, dieweyl hie klerlich der
Joh. 1, 7 text gibt, das von dem liechte der Euangelist sage, das Johannes der Teuffer betzeugt habe, wilchs yhe das liecht der gnaden Christus selbs ist.

Unnd dieweyl es der rawm gibt[3], wollen wyr dasselb falsch naturlich liecht, das alle iamer und ungluck anricht, baß antzeygen. Es ist mit dem naturlichen liecht wie mit allen andernn gelieden und krefften des menschen; wer tzweyffellt daran, das der mensch sey durch das ewige wort gottis geschaffen ynn alle seynen krefften wie alle andere ding? und ist gottis creatur. Aber
1. Mose 6, 5 dennoch ist keyn guttis ynn yhm, das ist (wie Moses sagt Gen. 6.): alle seyn gedancken unnd synn mit allen krefften sind nur zu dem bößen geneygt. Darumb wie warlich das fleysch ein creatur gottis ist, so ists doch nit tzur keuscheit, ßondern tzur unkeuscheyt geneygt. Wie warlich das hertz gottis creatur ist, ßo ists doch nit tzur demutt, tzur liebe des nehisten, ßondern tzu dem hohmut und seyn eygen liebe geneygt, und thut auch nach solcher neygung, wa yhm nit mit gewallt wirt geweeret. Alßo auch das naturlich liecht, wie wol es weßenlich[4] ßo hell ist, das es weyß, es soll nur guttis gethan werden, ßo ists doch ßo vorkeret, das es nymmer recht trifft, was do gutt ist, ßondernn

1 strasse $Lu^5 W$ Darumb $Lu^5 W$ 2 neme $Lu^5 W$ 3 wuste $Lu^5 W$ 5 gepredigt $Lu^5 W$ S. Augustinus $Lu^5 W$ 7 das der Euangelist von dem liecht sage $Lu^5 W$ 8 bezeuget $Lu^5 W$ 9 dasselbig $Lu^5 W$ 10 jamer $Lu^5 W$ 11 geliedern Lu^5 gliedern *W* 12 zweiuelt $Lu^5 W$ 13 allen *(1.)* $Lu^5 W$ ander $Lu^5 W$ 14 Gene. $Lu^5 W$ seine $Lu^5 W$ 15 geneiget *(ebenso 17 und 19)* $Lu^5 W$ 19 seiner $Lu^5 W$ 20 wo $Lu^5 W$ 21 wesentlich $Lu^5 W$ 22 da $Lu^5 W$

1 genůgsam *P* genugsam $Lu^1 Lo^{4.7}$ weyßt *(ebenso 21)* *P* weißt *F* sol Lo^4 strasse $Lo^{4.7.8}$ geen *PF* darumb $FLu^1 Lo^4$ darůmb $Lo^{7.8}$ 2 alle zeit $FLo^{7.8}$ *(ein Wort)* böß *F* gůt *(ebenso 3 beidemal)* *F* nem *P* neme $FLo^{4.7}$ nehmen Lu^1 nehme Lo^8 3 wuste $Lu^1 Lo^1$ wůste $Lo^{4.7.8}$ anzůnemen *PF* an zunemen $GLu^1 Lo^{4.7}$ 4 solich *F* unzeitigt *P* 5 gepredigt $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ würt *F* Augu. *P* Augustinus $FLu^1 Lo^{1.7.8}$ Augustin Lo^4 6 zwinget $Lo^{7.8}$ 7 von] vor *F* tauffer *P* 8 bezeuget $Lu^1 Lo^{7.8}$ hab *F* wölchs *P* wölichs *F* 9 das selbig *F* dasselbige Lo^4 falsche Lo^4 natürliche Lo^4 10 allen Lo^4 yammer Lu^1 jamer $Lo^{7.8}$ anrichtet Lo^4 11 andern allen *(umgestellt)* Lo^4 glidern *PF* geliedern $Lo^1 Lo^{4.7.8}$ 12 zweyflet *F* zweiuelt Lo^7 mensche Lo^4 ewig *F* 13 allen $PFLo^{1.4.7.8}$ andern alle *(umgestellt)* Lo^4 ander $Lo^{7.8}$ 14 dennocht *PF* Gene. GLu^1 Gen. 6 *fehlt* Lo^4 seyne *G* seine $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 15 seind *PF* sind sie Lu^1 geneiget *F* 16 eine Lo^4 ist es *(2.)* *F* zů der *(ebenso 17 und 18 beidemal)* *F* 18 nechsten *PF* 19 homůt *P* hochmůt *F* hochmut Lo^1 solicher *F* 20 wo $GLu^1 Lo^{1.4}$ würt *F* 21 weselich *F* wesentlich Lo^4 weyßt *P* weißt *F* gůts *F* gutts Lo^4 22 da $FGLu^1 Lo^{4.7.8}$

[1] *B:* quod nunquam faceret, si non clarissime et certo sciret sola bona amplectenda. [2] *B:* interpretatio eius neminem cogit ad sequendum. [3] *B:* quando hic occasio est. [4] *B:* natura.

was yhm gefellt, das heyst es gutt und fellt denn drauff, schleußt fre[Bl. S ij]uelich, seyn erwelltiß gutt sey tzu thun, ßo feret es eynhynn und folgt ymer dem bößen fur das gutt.[1]

Das wollen wyr auch mit exempelln beweyßen. Die vornunfft weyß wol, das man frum seyn soll und gott dienen, da kan sie viel von schwetzen und meynet alle wellt tzu meysternn. Wolan, das ist war unnd wol geredt, aber wenß nu tzum treffen geht, unnd sie soll antzeygen, wie unnd warynn man soll frum werden odder gott dienen, da kan sie gar nichts, da ist sie stockblind und hebt an und spricht: man soll fasten, beten, singen und die werck der gesetz thun, unnd narret alßo fortan mit den wercken, biß das sie ßo tieff kompt, das sie meynett, man diene gott mit kirchen bawen, glocken leutten, reuchernn, plerren, singen, kappen tragen, platten haben, kertzle brennen und des untzehlichen narrnwercks, des itzt alle wellt voll unnd uber voll ist; ynn solchem grossen, blinden yrthum feret sie eynher und bleybt doch ymer das helle liecht: Man soll frum seyn unnd gott dienen. Wenn nu das gnadenliecht kompt Christus, der leret auch: man soll frum seyn unnd gott dienen, lesscht dasselb naturlich liecht nit auß, ßondernn fichtet widder die weyße unnd maße[2], die die vornunfft geleret hatt frum tzu werden und gott dienen, und spricht: frum werden sey nit die werck thun, ßondernn ynn gott tzuuor on alle werck glewben, unnd alßdenn werck thun, und on glawben sey keyn werck gutt.

Do hebet sich denn der streytt, da wueted die vornunfft widder die gnade und schreyett ubir der gnaden liecht, gibt yhm schult, es vorpiete gutte werck, und will nit leyden, das furworffen werde yhr weyße und maß frum tzu werden, tobett ymer anhynn, man soll frum seyn und gott dienen, und

1 darauff $Lu^5 W$ *2* eynhynn] hin $Lu^5 W$ folget $Lu^5 W$ *7* gehet $Lu^5 W$ *8* from $Lu^5 W$ *12* kertzen $Lu^5 W$ *13* vnzelichen $Lu^5 W$ narren $Lu^5 W$ *14* irthumb Lu^5 jrthumb W bleibet $Lu^5 W$ *17* dasselbig $Lu^5 W$ *19* ynn] an $Lu^5 W$ *22* Da $Lu^5 W$ *24* verworffen $Lu^5 W$ werden $Lu^5 W$ jre $Lu^5 W$

1 fellet $Lo^{7.8}$ darauff $Lo^{7.8}$ *2* ynhin PF folget $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *3* gutte Lo^4 *4* exemplen F weyßt P weißt F *5* from Lo^4 Gotte Lo^4 *7* wenn es $Lo^{7.8}$ geet PF gehet $Lo^{1.4.7.8}$ warynne Lo^4 *8* frumm werden soll *(umgestellt)* F from $Lo^{4.8}$ *10* gesetze Lo^4 *11* kůmpt *(ebenso 16)* $GLu^1 Lo^{7.8}$ kumpt Lo^4 *12* reüchẽ F kertzlin F kertzen $Lo^{7.8}$ *13* vnzelichen $PFLo^{4.7.8}$ vntzelichen Lo^1 narren $FLu^1 Lo^{1.7.8}$ werckes Lo^4 yetzt PF vbir Lo^1 *14* folichem F irthumb PF jrthumb Lo^8 ynher PF bleibet $Lo^{7.8}$ *15* from *(ebenso 16. 18. 19. 24 und 25)* $PLo^{4.7}$ Gotte *(ebenso 16. 18 und 25)* Lo^4 *16* from *(ebenso 18. 19. 24 und 25)* Lo^8 *17* löschet F dasselbige Lo^4 natůrliche Lo^4 *18* weiß PF maß F fromm *(ebenso 19)* F *20* glauben PF wercke Lo^4 *22* Da $GLu^1 Lo^{1.4}$ hebt F *23* gnad F *24* fur vorffen A verworffen $PFGLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ werd F werden $Lu^1 Lo^{7.8}$ yhre Lo^4 jre $Lo^{7.8}$ weiß F from *(ebenso 25)* F *25* seyn] werden F

[1]) *B:* semperque quod malum est sequitur, quasi bonum esset. [2]) *B:* contra modum et rationem, qua servire deo ratio praecipit, pugnat.

muß alßo das gnadenliecht yhr narr seyn, ia yrthum und ketzerey seyn, muß vorvolgt unnd voriagt seyn. Sihe, das ist die tugent des naturlichen liechts, das es nur tobett widder das ware liecht unnd rumet allzeytt frum seyn, frum seyn, schreyett ymmer: gutte werck, gutte werck, will aber unnd mag nit leyden, das man sie lere, was frum seyn unnd gutte werck sey, ßondernn was sie dunckt und furgibt, das soll gutt und recht seyn. Sihe, da hastu kurtzlich denn grund und ursach aller abgotterey, aller ketzerey, aller gleyßnerey, alles yrthumbs, unnd waruber alle propheten schreyen und getodtet sind, unnd wawidder die gantze schrifft handellt. Es ist alleß zu thun umb den halßstracken, eygensynnigen dunckel und meynung der naturlichen vornunfft, die sich darauff vorleßt unnd sich auffblessit, das sie weyß, man soll frum seyn und gott dienen, daruber will sie keynen meyster mehr hören noch leyden, meynet, sie wisse nu gnug, wolle nu wol selb finden, was und wie man frum seyn soll und gott dienen, das[1] kan denn unnd soll auch nit von yhr leyden die gottliche warheytt; denn es ist der grossist yrthumb und widder gottis ehre, da geht denn der hadder und das kreutz an.

Sihe, ßo ists, meyn ich, klar, das Johannes hie nit rede von dem falschen liecht[2], auch nit von dem hellen naturliecht, das da recht tichtet, man soll frum seyn; denn dasselb ist schon da, und Christus ist nit kummen dasselb zu bringen. Szondern den falschen, eygensynnigen dunckel zu blenden und dempffen und seyner gnaden liecht, den glawben, an seyne stat setzen.
Joh. 1, 4 Und das geben auch die wort an yhm selbs, da er spricht: Das leben war eyn liecht der menschen. Ist es eyn liecht der menschen, ßo muß es eyn ander liecht seyn, denn das ym menschen ist. Sintemal der mensch von natur schon

1 ja $Lu^5 W$ jrthumb Lu^5 2 verfolget $Lu^5 W$ 3 rhůmet $Lu^5 W$ 4 mag] kan $Lu^5 W$ 5 wercke $Lu^5 W$ seien $Lu^5 W$ 7 vrsache $Lu^5 W$ 8 irthumb Lu^5 9 wa] war $Lu^5 W$ 10 halstarrigen Lu^5 halsstarrigen W 11 auffbleset W 12 mehr] nicht $Lu^5 W$ 13 selbs $Lu^5 W$ 16 gehet $Lu^5 W$ 17 meine $Lu^5 W$ 18 natur] natůrlichen $Lu^5 W$ tichtet] richtet $Lu^5 W$ 19 dasselbig *(ebenso 20)* $Lu^5 W$ komen $Lu^5 W$ 22 yhm] jn $Lu^5 W$

1 ya Lu^1 irthumb F 2 verfolgt $PFGLu^1 Lo^{1.4}$ verfolget $Lo^{7.8}$ Sich *(ebenso 6)* PF 3 alle zeit $FLo^{7.8}$ *(ein Wort)* from *(ebenso 5)* $PFLo^{4.7.8}$ rhumet Lo^1 rhůmet $Lo^{4.7.8}$ 5 frum was *(umgestellt)* Lu^1 seyn] sey F seyn *fehlt* Lu^1 seien $Lo^{7.8}$ sey] seyn Lu^1 6 důncket $Lo^{7.8}$ 7 vrsache $Lu^1 Lo^{7.8}$ ketzery F gleißnery F 8 yrthums Lu^1 seind PF 9 wa] da F | war $Lu^1 Lo^{1.7.8}$ wo Lo^4 geschrifft PF handlet F 10 halßstarcken $FLu^1 Lo^1$ halsstarcken G halsstarcken Lo^4 halstarcken $Lo^{7.8}$ 11 verlaßt PF verlesset $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ auff-blaßet P vffblaset F auffblesset GLu^1 auffbleset $Lo^{4.7.8}$ weißt PF sal Lo^8 from Lu^1 *(ebenso 13 und 19)* F 12 Gotte *(ebenso 14)* Lo^4 mehr] nicht $Lo^{7.8}$ 13 wiß F genug Lo^4 wőll F selbs $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ from $PFLo^4$ 15 yrthum Lo^4 16 ere P eer F geet PF gehet $Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ creutz $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 17 Sich PF ist es $Lo^{7.8}$ meyne $Lu^1 Lo^4$ meine $Lo^{7.8}$ 18 natur] natürlichen PF] natůrlichen $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ dichtet Lo^1 richtet $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 19 from Lo^4 dasselbig *(ebenso 20)* $Lu^1 Lo^{7.8}$ dasselbige *(ebenso 20)* Lo^4 kommen PFG komen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 20 das selbig F 21 seyn P sein F 22 yhn $GLu^1 Lo^4$ jn $Lo^{7.8}$ was PF 24 in dem F Sytmal PF

[1] *B:* hanc iam arrogantiam. [2] *B:* falsum, quo media deligit ad pietatem.

das naturlich liecht hat ynn yhm, und wer eynen menschen erleuchtet, der erleuchtet das naturlich liecht ynn dem menschen und bringt eyn ander liecht ubir das liecht, das ynn dem menschen ist. Er spricht yhe nit, das es eyn liecht sey der unuornunfftigen thier, ßondernn der menschen, die vornunfftig thier[1] sind; denn es ist nit eyn mensch, ynn wilchem das naturlich liecht der vornunfft nit ist, dauon er auch alleyn eyn mensch heyst und eynß menschen werd ist. Denn wo er wollt diß liecht vorstanden haben von dem naturlichen liecht der vornunfft, Sollt er gesagt haben: das leben war eyn liecht der finsterniß, wie Moses Gen̄. 1. schreybt, es sey eyn finsterniß geweßen auff den [1. Mose 1, 2] wassernn; drumb muß diß liecht vorstanden werden, das da ynn Christo auff erden der wellt offinbart ist.

Nu sihe die ordnung der wortt: er setzt zum ersten das leben, darnach das liecht, spricht nit, das liecht sey das leben der menschen geweßen, ßondernn widderumb: das leben war das liecht der menschen, darumb das in Christo [Joh. 1, 4] grund und warheyt [Bl. S iij] ist, und nit wie ynn den menschen nur der scheyn. Denn gleych wie Lucas von Christus eußerlichem weßen sagt Luce vlt: Er war [Luk. 24, 19] eyn man, mechtig ynn wercken und wortten. Item Act. 1: Jhesus fieng an zu [Apg. 1, 1] thun und leren, das die werck zuuor gehen der lere, ßonst ists gleyßenerey, wo wort on werck sind, und wie er Johan. 5. von Johanne dem Teuffer sagt, [Joh. 5, 35] das er brennet und leuchtet — denn leuchten und nit zuuor brennen ist trieglich — alßo hie auch, das Christus werd erkennet eyn wahr unbetrieglich liecht, spricht er zuuor, es sey alliß ynn yhm leben geweßen, und dasselb leben sey [Joh. 1, 4] darnach eyn liecht der menschen. Darauß folgt nu, das der mensch keyn liecht habe denn Christum, gottis ßon, ynn der menscheyt. Unnd wer da glewbt, das

1 natůrliche *(ebenso 2 und 5)* $Lu^5 W$ 2 bringet $Lu^5 W$ 9 Gene. 1. *W*   schreibet $Lu^5 W$ 10 darumb $Lu^5 W$ dis $Lu^5 W$ 11 offenbaret $Lu^5 W$ 12 Nu] NY $Lu^5 W$ 16 S. Lucas $Lu^5 W$ Christi $Lu^5 W$ Lu. ultimo Lu^5 Luce vlti. *W*   16/17 Er war ein Prophet mechtig von thaten vnd worten $Lu^5 W$ 18 gleissnerey Lu^5 glesnerey *W*   19 Joh. *W*   21 werde Lu^5 22 dasselbig $Lu^5 W$ 23 folget $Lu^5 W$ 24 gleubet $Lu^5 W$

1 natůrliche *(ebenso 2 und 5)* $Lu^1 Lo^{7.8}$ 2 bringet $Lu^1 Lo^{7.8}$ 3 yhe *fehlt* Lo^4 4 tier *(ebenso 5)* Lo^1 die da *F*   vnuernünfftig *(2.) P* vernünfftige *F* vernunfftig $Lu^1 Lo^4$ vernůnfftige $Lo^{7.8}$ 5 seind *PF*   wǒlchem *P* wǒlichem *F*   8 gesaget $Lo^{7.8}$ was *(ebenso 14 und 16) PF*   9 Gene. *G* Gen. 1 *fehlt* Lo^4 Genesis Lo^7 schreybet Lu^1 schreibet $Lo^{7.8}$ 9/10 es sey finster gewesen auff der tieffe Lo^4 10 darumb Lu^1 darůmb $Lo^{4.7.8}$ diß *PF* dis $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 11 offenbart $P Lo^{1.4}$ offenbar *F* offenbaret $Lu^1 Lo^{7.8}$ 12 sich *PF* sihe] sie Lo^4 ordenung *F*   16 Luc. *(beidemal)* Lo^1 Christi *PF*   saget $Lo^{7.8}$ Luce vlt *fehlt* Lo^4 vltimo $Lo^{7.8}$ 17 von thatten vnd worten Lo^4 Act. 1] ynn den geschichten spricht er, Von alle dem, das Jhesus anfieng beide zu thun vnd zu leren Lo^4 Jesus *P*   18 geen *PF*   leer *F*   sunst *PF*   gleyßnerey *PF* gleysnerey $G Lo^4$ gleissnerey Lu^1 gleisnerey $Lo^{7.8}$ 19 seynd *P* seind *F*   Joh. Lo^1 ym Johanne Lo^4 tauffer *P*   20 leuchtet odder scheinet Lo^4 betrieglich Lo^4 21 werde $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ war $PFG Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ vnbetriglich Lo^4 22 ynn yhm] im *F*   dasselbig $Lu^1 Lo^{7.8}$ dasselbige Lo^4 23 folget $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 24 hab *F*   sun *PF*   glaubt *PF* glewbet Lu^1 gleubet $Lo^{7.8}$

[1]) *B übersetzt nur:* rationales, *läßt das:* Tier *unübersetzt.*

Christus warer gott sey unnd das leben ynn yhm sey, der wirt von dißem liecht erleuchtet, ia auch lebendig, das liecht erhellt yhn[1], das er bleybt, wo Christus bleybt; denn wie die gottheyt ist eyn ewigs leben, ßo ist dasselb leben auch eyn ewigs liecht, und wie dasselb leben nit mag sterben, alßo mag dasselb liecht auch nit vorleschen, ßo muß der glawb ynn solchs liecht auch nit vorterben.

Es ist auch ßonderlich wartzunehmen, das er das leben Christo alß [Joh. 1, 4] dem ewigen wortt gibt und nit alß dem menschen, da er spricht: Jnn yhm (vornym: dem wort) war das leben; denn ob er wol gestorben ist alß eyn mensch, ist er doch alltzeyt lebendig blieben, denn das leben mocht und mag nit sterben; darumb ist der tod auch ynn demselben leben erstickt und ubirwundenn, ßo gar, das auch die menscheytt must ßo bald widder lebend werden, [Joh. 11, 25] und dasselb leben ist eyn liecht der menschen; denn wer eyn solch leben ynn Christo erkennet unnd glewbt, der geht auch durch den todt und stirbt nymermehr, wie droben gesagt ist[2], denn solchs lebens liecht erhelt yhn, das der tod yhn nit rurtt, ob wol der leyb sterben unnd vorweßen muß, ßo fuelet doch die seel denselben todt nit, darumb das sie ynn dißem liecht ist und durch das liecht ynn dem leben Christi gantz begriffenn. Wer aber das nit glewbt, der bleybt ym finsterniß und todt, und ob schon seyn leyp an yhm bliebe, alß er denn am Jungsten tag wirt bleyben ewiglich[3], ßo schmeckt und fuelet doch die seel den todt und stirbt alßo ewiglich. Sihe, hirauß erkennen wyr, was fur eyn schaden sey, den Cherinthus wollt und alle, die Christum nur eynen menschen und nit waren gott glewben unnd leren; denn die menscheytt were keyn nutz, wenn die gottheyt nit drynnen were, doch widderumb will unnd mag gott nit fundenn werden denn durch und ynn dißer menscheyt,

2 ja $Lu^5 W$ bleibet *(ebenso 3)* $Lu^5 W$ 3 ewiges *(ebenso 4)* $Lu^5 W$ dasselbig *(ebenso 4 beidemal und 12)* $Lu^5 W$ 5 solchs] solchem $Lu^5 W$ 10 dem selbigen $Lu^5 W$ 11 leben $Lu^5 W$ 13 gehet $Lu^5 W$ 14 gesacht *W* 15 růret $Lu^5 W$ 16 Seele *(ebenso 20)* $Lu^5 W$ den selbigen $Lu^5 W$ 18 leib $Lu^5 W$ 19 er *fehlt* $Lu^5 W$ tage $Lu^5 W$ schmecket $Lu^5 W$ 21 Cerinthus $Lu^5 W$

1 würt *(ebenso 19)* *F* 2 erleücht *F* ja $Lo^{7.8}$ erhellet *F* bleibet $Lu^1 Lo^{7.8}$ 3 bleibet $Lu^1 Lo^{4.7}$ bleybet Lo^8 ewiges *(ebenso 4)* $GLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ dasselbig *(ebenso 4 beidemal)* Lu^1 dasselbige *(ebenso 4 das erste Mal)* $Lo^{7.8}$ 4 dasselb *(2.)*] da er spricht Lo^1 dasselbig $Lo^{7.8}$ 5 solichs *F* solches Lo^7 sölches Lo^8 verderben $PFLo^{7.8}$ 6 war zůnemen *PF* war zunemen $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 7 da er spricht] das ist Lo^1 8 was *PF* 9 allezeyt PLu^1 alle zeit *F* blyben *P* bliben *F* das das *F* magk Lo^8 10 dem selbigen Lo^4 11 leben Lu^1 lebendig Lo^4 12 liechte Lo^1 solich *F* 13 glaubt *PF* geet *PF* gehet $Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ stirbet $Lu^1 Lo^1$ 14 solichs *F* solches Lo^4 15 ruret *G* růret $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ fulet *(ebenso 20)* Lu^1 16 seele *(ebenso 20)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ den selbigen Lo^4 17 begreyffen Lu^1 18 glaubt *PF* bleybet Lu^1 tode Lo^4 leib $PFLo^{4.7.8}$ leyb $Lu^1 Lo^1$ 19 blibe *P* bleib *F* tage $Lu^1 Lo^{7.8}$ ewigklich *(ebenso 20)* *F* schmecket Lo^8 20 stirbet $Lo^{4.7.8}$ ewigklich Lo^8 Sich *PF* hierauß *PF* hieraus $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 21 sey, den *fehlt* GLu^1 22 glauben *PF* 23 menschheit *F* wer *PF* darinnen $Lo^{7.8}$ 24 gefunden Lo^4

1) *B:* servat *(also = erhält) ebenso auch Z. 14.* 2) *Vgl. Zeile 2 ff.* 3) *B:* ac si corpus eius ad novissimum diem in vita hac permaneret, ut post eum certe permanebit.

wilche er hatt (alß Isaias .11. sagt) tzu eynem gewissen tzeychen auffgeworffen Jes. 11, 10
und damit tzu sich vorsamlet alle seyne kinder auß der wellt. Sihe, das glewbstu nu, das ynn Christo sey eyn solch leben, das auch yhm todt blieben ist[1] und den todt ubirwunden hatt, ßo leuchtet dyr das liecht recht, unnd bleybt dyr auch ynn deynem tod eyn liecht und leben. So muß folgen, das eyn solch leben und liecht müge keyn creatur seyn; denn keyn creatur mag den todt widder ynn yhr selb noch ynn eynem andernn ubirwindenn.

Sihe, dißer vorstandt von dem liecht wie gar gleych er tzugehet und besserlich ist tzur selickeyt[2], und wie gar fernn die davon sind, die eyn naturlich liecht der vornunfft drauß machen; denn das bessert niemant, ia furett nur weytt von Christo ynn die creatur und ynn die falsche vornunfft; hyneyn ynn Christum mußen wyr faren und nit sehen ynn die liechter, die auß yhm kummen[3], ßondernn ynn seyn liecht, darauß die liechter kommen, nit mussen wyr den fliessen des brunnen folgen von dem brunnen[4], ßondernn tzu dem brunnen alleyn trachten. Folget:

Und das liecht leuchtet ynn die finsterniß, und die finsterniß Joh. 1, 5
haben es nit begriffenn.

Dißen spruch haben sie auch auff die hohen dancken tzogen und alßo vorstanden, das die vornunfft hatt eyn naturlich liecht, wie droben gesagt[5], und dasselb wirt von gott antzundet und sie erkennet, begreyfft noch empfindet doch nit den oder das liecht, von wilchem sie antzundet ist; drumb ist sie ym finsterniß und sihet das liecht nit, davon sie doch alle yhr liecht unnd sehen hatt.[6] O das dißer vorstandt auß meynem hertzen gerodtet were, wie ist er

2 versamelt *W* das] da $Lu^{5}W$ 7 selbs $Lu^{5}W$ 10 daraus $Lu^{5}W$ ja $Lu^{5}W$ 13 komen *(2.)* $Lu^{5}W$ 16/17 Vnd das liecht scheinet in der [Lo^{4} die] finsternis vnd die finsternis habens nicht begriffen $Lu^{5}WLo^{4}$ 18 auch *fehlt* $Lu^{5}W$ gedancken $Lu^{5}W$ gezogen $Lu^{5}W$ 19 gesagt ist $Lu^{5}W$ 20 dasselbig $Lu^{5}W$ angezündet *(ebenso 21)* $Lu^{5}W$ emtpfindet Lu^{5} 21 welchen $Lu^{5}W$ darumb $Lu^{5}W$

1 wölche *P* wöliche *F* Jesaias Lo^{4} 2 Sich *(ebenso 8) PF* das] da $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ 3 glaubstu *PF* gleubestu $Lo^{7.8}$ solich *(ebenso 6) F* in dem *F* blyben *P* bliben *F* 5 deinen *F* 6 müg *F* mügen Lo^{4} keine *(2.)* $Lo^{4.8}$ 7 weder *F* selbs $PLu^{1}Lo^{4.7.8}$ anderen *P* 8 tzu geet *PF* 9 zů *PF* ferr *PF* seind *PF* 10 darauß *F* daraus $Lu^{1}Lo^{7.8}$ ja $FLo^{7.8}$ ya Lu^{1} 12 yhm] jn *P*] jnen *F* 13 kommen *(1.) PF* komen $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ 14 flussen Lo^{1} 15 alleine $Lo^{7.8}$ Folgt weyter *F* 18 gedancken $Lo^{1.4}$ gezogen $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ 19 gesagt ist $GLu^{1}Lo^{4}$ gesaget ist $Lo^{7.8}$ 20 dasselbig Lu^{1} dasselbige Lo^{4} dasselbig Lo^{7} dasselbige Lo^{8} würt *F* angezündet *(ebenso 21)* $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ sie *fehlt* Lo^{4} sie begreifft Lo^{4} 21 doch] noch Lo^{4} wölchem *P* welichem *F* welchen Lu^{1} darumb Lu^{1} darůmb $Lo^{4.7.8}$ 22 sicht *PF* daruon *F* douon $Lo^{7.8}$

1) *B:* quae etiam in morte perstitit. 2) *B:* ad aedificationem salutis accommodus. 3) *B:* quae ab ipso derivantur. 4) *B:* absit, ut rivos sequamur a fonte abeuntes. 5) *Vgl. S. 202 ff.* 6) *Vgl. Nic. v. Lyra in der glossa ordinaria:* et hoc modo lux divina in tenebris lucet, in quantum natura humana de se est quaedam tenebra,

myr ßo tieff eyngesessen!; nit das er falsch oder unrecht sey, ßondern das er auff dißem ortt des Euangelij uneben [Bl. S 4] und unßeyttig ist, und die seligen, trostliche wort myr nit lessit eynselltig unnd lautter bleyben auff yhrem rechten vorstandt. Warumb reden sie doch nur von der vornunfft alleyn auff die weyße, das sie von gottlichem liecht anßundet sey? Warumb sagen sie nit auch von dem naturlichen leben alßo? Ist doch das naturlich leben eben ßo wol von dem gottlichen leben lebendig gemacht alß das vornunfftig liecht von dem gotlichen liecht erleuchtet ist. Szo sollten sie auch billich sagen: das leben macht lebendig die todten, und die todten begreyffens nit, wie sie sagen: das liecht leuchtet der finster vornunfft, und die vornunfft begreyfft es nicht. Item, ßo mocht ich auch sagen: der ewige wille macht willen den unwillen[1], unnd der unwille begreyfft yhn nit. Unnd alßo forttan von allen andernn naturlichen gaben und krefften; wie kompt alleyn die vornunfft und yhr liecht ynn solche speculation? Die Platonici haben S. Augustinum[2] ßum ersten ynn diße meynung ubir dißem text mit yhrem unnutzen und unuorstendigen geschwetz bracht, wiewol es ßo hubsch gleyſſet, das sie die gottischen philosophi drob geheyssen sindt; darnach hatt Aug. unß alle mit yhm dreyn ßogen.

Was kan yhr geschwetz mehr geben denn alßo viel, das die vornunfft werde erleucht von got, der ein unbegreyfflich liecht ist? yhe alßo auch das leben wirt geben von gott, der eyn unbegreyfflich leben ist, und alle unßer krafft wirt krefftig von gott, der eyn unbegreyfflich krafft ist. Unnd ßo nahe er ist der vornunfft liecht mit seynem unbegreyfflichen liecht, ßo nahe ist er dem leben mit seynem unbegreyfflichen leben, und der krefft mit seyner

2 diesen $Lu^5 W$ 3 lesst $Lu^5 W$ 5 die] diese $Lu^5 W$ angezündet $Lu^5 W$ 7 vernünfftige Lu^5 10 finstern $Lu^5 W$ 16 geschwetze $Lu^5 W$ gebracht $Lu^5 W$ 17 Augustinus $Lu^5 W$ gezogen $Lu^5 W$ 19/20 wird auch das Leben $Lu^5 W$ 20 gegeben $Lu^5 W$ all $Lu^5 W$ 21 vnbegreiffliche $Lu^5 W$ 23 kreffte $Lu^5 W$

1 yngesessen *PF* 2 diesen $Lo^{7.8}$ selige *F* 3 laßt *PF* lesset $Lo^{4.7.8}$ 4 verstande Lo^4 5 weiß *F* angezündet $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 6 natürliche *(2.)* Lo^4 7 vernünfftige $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 9 begreiffen es $Lo^{7.8}$ 10 finstern $Lo^{4.7.8}$ 11 ewig will *F* 12 vnwill *F* begreiffet $Lo^{7.8}$ 13 kümpt $G Lu^1 Lo^{7.8}$ 14 soliche *F* Sanct $Lo^{1.4}$ 15 disen *(2.) PF* 16 gebracht $Lu^1 Lo^{7.8}$ 17 drob] darüber $Lo^{7.8}$ seind *PF* Augustinus $Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ Augusti. *G* gezogen $PF Lo^{4.7.8}$ 19 werd *F* übergreifflich *P* vbergreifflich *F* vbergreyfflich Lo^1 yh *A* ye *P* Je *F* yhe Lo^1 yha *G* ya Lu^1 Ja Lo^4 jhe $Lo^{7.8}$ 19/20 wirdt auch das leben *(umgestellt)* $Lo^{7.8}$ 20 würt *(ebenso 21) F* gegeben $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ vnsere *F* 21 vnbegreyffliche Lu^1 vnbegreiffliche $Lo^{4.7}$ vnbegreifliche Lo^8 nahe] nach *P* 23 vnbegrifflichen *PF* vnbegrieflichen $Lo^{7.8}$ kreffte $Lo^{7.8}$

quod ex se lumen non habet, sed a verbo illustratur, eo quod luce ab ipso derivata ... informatur. Verumtamen quia talis cognitio dei, quae habetur ex naturalibus, est defectiva, ideo sequitur: et tenebrae eam non comprehenderunt.

[1]) *B:* aeterna voluntas velle facit nostram voluntatem involuntariam, et ea dei voluntatem non percipit. [2]) *in Joh. ev. tract. I a. a. O., s. S. 203.*

unbegreyfflichen krefft, wie Paulus sagt Act. 17: ynn yhm seyn wyr, schweben Apg. 17, 28 wyr und leben wyr, und wie Hieremias .23: Hymel und erden erfulle ich, wie sollt ich denn eyn got seyn, der fernn unnd nit nahe were? Szo haben wyr droben ynn der Epistel gehörett[1], er trage alle ding durchs wortt seyner krafft, Hebr. 1, 3 darumb ist er nitt alleyn dem liecht der vornunfftt nahe und leucht dreyn, ßondernn allen creaturn, und fleußt, geust und leucht und wirckt dreynn unnd fullet alle ding. Derhalben ists nit ßu glewben, das S. Johannes von dißen sachen hie rede, er nympt nur die menschen fur sich und redet, was fur eyn liecht sie ynn Christo außer der natur und ubir die natur haben.

Auch ist das eyn blind, ungeschickte rede, wenn sie schon von dem naturlichen liecht sagen, das die finsterniß das liecht nit begreyffen. Was were das anderß gesagt denn die vornunfft wirtt erleuchtet und anßundet von dem gottlichen liecht und bleybt doch finster unnd emfehet keyn liecht? Wo kompt denn yhr naturlich liecht her? Es muß yhe nit finsterniß da seyn, ßo das liecht wirtt anßundet, ob schon finsterniß auß geprechen des gnadenliechts da ist. Aber von dem gnadenliecht reden sie nitt, ßo mussen sie auch von demselben finsterniß nit reden; drumb strebts widdernander, das eyn liecht sollt die finsterniß erleuchten; unnd die finsterniß sollts nit begreyffen odder finster bleyben, gleych alß widdernander streyttett, das eyn leben sollt dem todten geben werden, unnd der todt sollt das leben nit begreyffen nach gewar werdenn und todt bleyben. Das man aber sagen wollt, man begreyffe den nit, der das liecht und leben gibt[2], ßo höre ich wol, wilcher Engel begreyfft denselben? wilch heylige begreyfft den, der yhm die gnade gibt? Er bleybt wol vorporgen und unbegriffen. Aber das heyst nit, wie hie der Euangelist sagt, das liecht nit begriffen werden von der finsterniß, ßondern, alß die Joh. 1, 5

1 Krafft $Lu^5 W$ S. Paulus $Lu^5 W$ 1/2 Jn jm [Lo^4 yhm] leben, weben vnd sind wir $Lu^5 W Lo^4$ 6 Creaturen $Lu^5 W$ 10 blinde $Lu^5 W$ 12 angezůndet *(ebenso 15)* $Lu^5 W$ 13 bleibet $Lu^5 W$ 17 dem selbigen $Lu^5 W$ Darumb $Lu^5 W$ widdereinander *(ebenso 19, zwei Wörter)* Lu^5 widereinander *(ebenso 19, zwei Wörter)* W 20 todt] Todte $Lu^5 W$ noch $Lu^5 W$ 23 den selbigen $Lu^5 W$ gibet W bleibet $Lu^5 W$ 25 alß] wie $Lu^5 W$

1 krafft $PFGLu^1 Lo^{4.7.8}$ Act. 17 *fehlt* Lo^4 seind PF sind $GLu^1 Lo^{7.8}$ 2 Hieremie P Hiere. F Jeremias Lo^4 3 ferr PF 4 gehört F trag F durchs] mit dem Lo^4 5 alleine $Lo^{7.8}$ leuchtet Lo^4 6 creaturen PF Creaturen $Lo^{7.8}$ drinnen F 7 Deßhalben F ist es F glauben PF Sanct $Lo^{4.7.8}$ 8 redt *(2.)* F 9 sie] sey F die] der PF 10 eine $Lo^{7.8}$ blind *fehlt* F blinde $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ vngeschicke $Lo^{7.8}$ red F 11 wer PF 12 würt F angezůndet *(ebenso 15)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 13 bleybet Lu^1 bleibet $Lo^{7.8}$ empfaht P empfahet F empfehet $GLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ kůmpt G 14 natůrliche Lu^1 her *fehlt* PF sin P 15 wurt F 16 genaden P 17 demselben] der selben F dem selbigen Lo^4 darumb Lu^1 darůmb $Lo^{4.7.8}$ wider einander $FLo^{7.8}$ widdereynander Lu^1 widdereinander Lo^4 eyn *fehlt* Lo^4 18 solt es $Lo^{7.8}$ 19 widereinander $FLo^{7.8}$ *(zwei Wörter)* widdereinander Lu^1 20 gegeben $Lo^{4.7.8}$ tode *(2.)* Lo^4 noch PFG 22 hör F wölcher *(ebenso 23)* PF 23 den selbigen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ den *(2.)*] den selben F genad P gnad F bleibet $Lo^{4.7.8}$

[1]) *Vgl. S. 158 ff.* [2]) *B:* si autem dicant: ideo dicimus lucem non comprehendi a tenebris, quod illuminantem deum ratio nequeat comprehendere.

wortt lautten, ist das die meynung: das liecht leucht ynn die finsterniß, aber
die finsterniß bleyben finster und werden nit erleucht dauon, lassen yhn leuchten
und sehen doch nit, gleych wie die ßonne scheynet den blinden, und sie werdenß
doch nit gewar. Sihe, wz wort muß ich vorschutten, das ich dißen frembden
vorstand außhebe.

Darumb last unß bleyben auff dem eynfelltigen vorstand, den die wort
ungetzwungen geben: Alle, die da erleuchtet werden mit naturlicher vornunfft,
die begreyffen das liecht und werden erleuchtet, eyn iglicher nach seyner masß.
Aber diß liecht der gnaden, das den menschen ubir das naturlich liecht geben
Joh. 1, 5 ist, leuchtet ynn die finsterniß, das ist, unter die blinden und gnadloßen
menschen der wellt, aber sie nehmenß nit an, ia, sie vorfolgenß datzu; auff
Joh. 3, 19 die meynung sagt er Johannis .3: Das vordampt die wellt, das eyn liecht ist
komen ynn die wellt, und die menschen liebten die finsterniß mehr denn das
liecht. Sihe, alßo war Christus, ehe er von Johanne dem teuffer vorkundigt
Joh. 1, 10 ward, unter den leutten auff erden, aber niemand achtet seyn. Er war [Bl. T] yhe
das leben und das liecht der menschen. Er lebet und leuchtet auch, aber es
war eyttell finsterniß da, und dieselb finsterniß empfunden seyn nit. Es
war eyttel welt, blind, finster volck. Hetten sie yhn erkennet, wer er were,
1. Kor. 2, 8 sie hetten yhm seyn ehre geben, wie Paulus sagt .1. Cor. 2: Hetten sie die
weyßheytt gottis erkennet, sie hetten den kuͤnig der ehren nit gekreutzigt. Der=
massen ist auch Christus tzuuor seyner gepurt von anbegynn und biß anß end
ymer eyn leben und liecht gewest, und leucht alltzeytt ynn allen creaturn ynn
der heyligen schrifft durch seyne heyligen menschen, propheten und prediger,

---

1 leuchtet Lu^5W *2* finstern Lu^5W *4* Sie W *6* die] diese Lu^5W *8* erleucht Lu^5W masse Lu^5W *9* dis Lu^5W gegeben Lu^5W *10* scheinet in der Finsternis Lu^5W *11* ja Lu^5W *12* Johannis am iij. Lu^5W *12/14* Das ist das Gericht [Lo^4 gerichte], das das Liecht in die Welt komen ist, vnd die menschen liebten [Lo^4 liebeten] die Finsternis mehr denn das Liecht Lu^5WLo^4 *14* verkundiget Lu^5 verkuͤndiget W *16/17* aber *bis* seyn nit *fehlt* Lu^5W *18* blind vnd Lu^5W *19* seine Lu^5W gegeben Lu^5W S. Paulus Lu^5W *19/20* 1. Corinth. 2: Wo sie die weisheit Gottes erkennet hetten, hetten sie den HERRN der herrlickeit [W herrligkeit] nicht gecreutziget Lu^5W *21* ende Lu^5W *22* leuchtet Lu^5W alle zeit Lu^5W creaturen Lu^5W *23* Heilige *(2.)* Lu^5W

1 leuchtet $Lo^{4.7.8}$ *2* bliben F finstern $Lo^{7.8}$ erleuchtet Lo^4 *3* sonn PF scheynt F *4* Sich *(ebenso 14)* PF *6* lasset Lo^4 *8* erleichtet P erleucht $GLu^1Lo^{7.8}$ yelicher P yeglicher F jeglicher $Lo^{7.8}$ masse $GLu^1Lo^{4.7.8}$ *9* diß PF dis $GLu^1Lo^{4.7.8}$ gegeben Lo^4 *10* die *(1.)*] der $Lu^1Lo^{7.8}$ *11* nemens $PFGLo^4$ nemen es $Lo^{7.8}$ verfolgen es $Lo^{7.8}$ darzů PF *12* Joh. G 3.] am dritten Capitel Lo^4 *14* war] was PF ee PF ehe] ehr Lu^1 Johanni PF tauffer P verkuͤndiget $Lu^1Lo^{7.8}$ *15* war] was PF *16/17* aber *bis* nit *fehlt* $Lo^{7.8}$ *17* war] was P] waß F die selbig F die selbige Lu^1Lo^4 *19* seine $Lo^{7.8}$ ere P eer F gegeben $Lu^1Lo^{4.7.8}$ 1. *fehlt* G Corin. F Corinth. GLu^1Lo^7 zun Corinthern Lo^4 Corint Lo^8 *19/20* H. s. die Goͤttliche weisßheit erkand, s. h. den Herrn der herligkeit nicht gecreuͤtziget Lo^4 *20* koͤnig Lu^1 Koͤnig Lo^7 Koͤnigk Lo^8 eren PF gecreuͤtzigt F getcreutzigt *(so)* G gecreutziget Lu^1Lo^7 gecreuͤtziget Lo^8 *21* an das F ende $GLu^1Lo^{4.7.8}$ *22* nymmer F leuchtet $Lu^1Lo^{4.7.8}$ alle zeyt F alle zeit $Lu^1Lo^{4.7.8}$ creaturen $PFLu^1$ Creaturen $Lo^{7.8}$ *23* geschrifft P gschrifft F

mit wercken und wortten, hatt noch nie auffgehöret tzu leuchten, aber es ist (Joh. 1, 5) alliß finster, da er yhn leucht, und die finsterniß begreyffen yhn nit. Alßo mocht S. Johannes diße wortt auch woll auff seynen Cherinthum gericht haben, das er die helle schrifft unnd warheytt sahe, die yhm leucht, dennoch begreyff sie seyn groß finsterniß nit. Alßo gehts alltzeyt, auch itzt, ob man den blinden lerern die schrifft tzeygt, das sie es greyffen mügen, dennoch begreyffen sie es nit, und bleybt war, das das liecht leucht ynn die finsterniß, (Joh. 1, 5) und die finsterniß begreyfft seyn nit.

Unnd ist mercklich wartzunemen, das der Euangelist hie spricht: das (Joh. 1, 5) liecht leucht (phaenei) das ist: es ist offinbar odder kegenwertig fur augen ynn der finsterniß, aber wer nit mehr dauon hat, der bleybt finster; gleych wie die sonne scheynet dem blinden, aber er sihet drumb nichts deste mehr, alßo ist die art dißes liechts, das es scheynet ynn finsternissen, aber finsterniß wirt nichts deste liechter dauon. Aber ynn den glewbigen scheynet es nit alleyn, ßondern es macht sie durchleuchtig[1] und sehen und lebt ynn yhnen, das es wol mag heyssen: das leben ist eyn liecht der menschen, widderumb: das liecht (Joh. 1, 4) on leben ist eyn scheyn der finsternisse; darumb hilfft keyn scheynen bey den unglewbigen, wie hell man yhn die warheytt tzeygt unnd furhellt, ßo bleyben sie doch finster. Szo wollen wyr nu alle diße vorigen spruche des Euangelisten vorstehen alß gemeyne eygenschafft und titell Christi, das er damit alß ynn eyner vorrhede und eyngang seyniß Euangeli wolle ynn der gemeyn angetzeygt haben, was von Christo ym gantzen Euangelio tzu schreyben sey, Nemlich, das er sey warer gott und mensch, der alle ding geschaffen hab, unnd er sey den menschen tzu eynem leben und liecht geben, wiewol yhn wenig auffnehmen .

---

1 leuchten] scheinen $Lu^5 W$ 2 leucht] scheinet *(ebenso 7 und 10)* $Lu^5 W$ begriffen $Lu^5 W$ 3 Cerinthum $Lu^5 W$ 4 leuchtet $Lu^5 W$ 5 gehets $Lu^5 W$ alle zeit Lu^5 6 zeiget *(ebenso 18)* $Lu^5 W$ 7 bleibet Lu^5 die] der $Lu^5 W$ 8 begreiffet $Lu^5 W$ 10 gegenwertig $Lu^5 W$ 11 bleibet $Lu^5 W$ 12 darumb $Lu^5 W$ 15 sehende $Lu^5 W$ lebet $Lu^5 W$ es] nicht $Lu^5 W$ 18 yhn] jnen $Lu^5 W$ 21 vorrede $Lu^5 W$ Euangelij $Lu^5 W$ angezeiget $Lu^5 W$ 23 habe $Lu^5 W$ 24 gegeben $Lu^5 W$

1 auffgehört *F* 2 leüchtet *(ebenso 4 und 7)* *F* leuchtet *(ebenso 7 und 10)* $Lu^1 Lo^{4.7}$ leüchtet *(ebenso 7 und 10)* Lo^8 begriffen $Lo^{7.8}$ 3 Sanct $Lo^{4.7.8}$ 4 gschrifft *P* geschrifft *F* leuchtet $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ dennocht *(ebenso 6)* *P* dannocht *(ebenso 6)* *F* 5 begreyfft Lo^1 begreifft Lo^4 grosse *F* gets *PF* gehets $Lu^1 Lo^4$ gehet es $Lo^{7.8}$ alle zeit $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ yetzt *PF* 6 geschrifft *PF* zeyget FLu^1 zeiget $Lo^{7.8}$ mögen Lo^8 7 bleybet *(ebenso 11)* Lu^1 bleibet *(ebenso 11)* $Lo^{7.8}$ 10 leuchtet odder scheinet Lo^4 phaeni *PF* offenbar $PFLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ gegenwertig $PFLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ vor *F* in in *P* 12 sicht *PF* darumb Lu^1 darůmb $Lo^{4.7.8}$ nit *F* dester *PF* 13 die finsterniß *F* wiirt *F* 14 dest *PF* dester Lo^1 glaubigen *PF* 15 machet $Lu^1 Lo^{7.8}$ sehend $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ lebet $Lu^1 Lo^{7.8}$ 16 mage *F* magk Lo^8 17 finsterniß *F* finsternis $Lo^{1.4}$ 18 vnglaubigen *F* jnen *F* yhnen Lu^1 jhnen $Lo^{7.8}$ zeyget Lu^1 zeiget $Lo^{7.8}$ 19 sprüch *P* sprůch *F* 20 versteen *PF* 21 vorrede $PFGLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ yngang *PF* Euangelij FLo^8 anzeygt *F* antzeygt Lo^1 angezeyget Lu^1 angezeiget $Lo^{7.8}$ 23 dingk Lo^8 habe $Lo^{7.8}$ 24 gegeben $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ wenigk Lo^8 auffnemen $PFLo^{4.7}$

[1] *B:* lumine gratiae plenos.

unter allen, den er offinbart wirt; denn solchs und nit mehr hellt das
Röm. 1, 1–6 Euangelium ynnen. Unnd S. Paulus Ro. 1. macht auch dermassen eyn vor=
rhede und eyngang seyner Epistel. Nu folgt der recht anfang des Euangelij:

Joh. 1, 6 Es war eyn mensch gesand von gott, der hieß Johannes.

Mark. 1, 1 ff. Luk. 1, 5 ff. Alßo heben auch Marcus und Lucas yhr Euangelia an von Johanne
dem Teuffer, unnd ist auch daselbs antzusahen, wie Christus selb sagt
Matth. 11, 12 Matt. 11: von den tagen Johannis geschicht dem hymelreych gewallt. Unnd
Apg. 1, 22 Act. 1. spricht .S. Petrus, das Christus hab angefangen von der tawff Johannis,
ynn wilcher er auch tzu eynem lerer ist vorordnett unnd beruffen, wie das
Joh. 1, 32–34 außweyßet Johannes der Tewffer, da er sprach Joh. 1: Ich hab gesehen den
heyligen geyst ubir Christum kommen wie eyn tawbe, und hab gehört des
vatters stymme: diß ist meyn lieber ßon, ynn wilchem ich eyn wolgefallen
habe. Alda ist Christus tzum doctor[1] gemacht, da hub er auch an, unnd da
gieng das Euangelium erst auff durch Christum selbs; denn es sollt niemant
ansahen das hohe, selige, trostliche wortt, denn alleyn Christus. Und umb
deswillen must Johannes tzuvor komen unnd tzu solcher predigt das volck
bereytten, das sie das liecht und leben auffnehmen. Denn alß wyr gehört
Joh. 1, 5 haben[2]: Christus, wiewol allenthalben eyn liecht ist, das ynn die finsterniß
scheynet unnd nit begriffen wirtt, ßo ist er doch unter den Juden ynn seyner
menscheytt ßonderlich und leyplich durch die menscheytt kegenwertig gewest,
erschynen und nit erkennet, darumb ist auch alleyn daselb seyn vorlauffer

1 denen $Lu^5 W$ 2 Rom. $Lu^5 W$ eine $Lu^5 W$ 3 vorrede $Lu^5 W$ folget $Lu^5 W$ rechte $Lu^5 W$ 4 Es ward [Lo^4 war] ein mensch von Gott gesand der hies Johannes $Lu^5 W$ $Lo^{4.7.8}$ 5 S. Marcus $Lu^5 W$ jre $Lu^5 W$ S. Johanne $Lu^5 W$ 6 selbest *(2.)* $Lu^5 W$ 7 Matth. $Lu^5 W$ Von den tagen Johannis des Teuffers [Lo^4 des Teuffers *fehlt*], bis hie her leidet das Himelreich gewalt. $Lu^5 W Lo^4$ 8 habe *(ebenso 10 und 11)* $Lu^5 W$ Tauffe $Lu^5 W$ 10 S. Johannes *(1.)* $Lu^5 W$ Johan *(2.)* $Lu^5 W$ 12 dis $Lu^5 W$ 15 tröstiliche $Lu^5 W$ denn] on $Lu^5 W$ 17 alß] wie $Lu^5 W$ 20 menschheit *(2.)* *W* gegenwertig $Lu^5 W$ 21 erschienen $Lu^5 W$ da selbs $Lu^5 W$

1 denen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ offenbar *PF* offenbart $Lo^{1.4}$ offenbaret $Lu^1 Lo^{7.8}$ würt *F* solches *P* solichs *F* 2 iñ. *F* Sanct $Lo^{4.7.8}$ Roma. $F Lu^1 Lo^{7.8}$ zun Römern Lo^4 machet $Lu^1 Lo^{7.8}$ eine $Lo^{7.8}$ 3 vorrede $PF Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ yngang *PF* eingangk Lo^8 folget $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ rechte $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ anfangk Lo^8 4 war] was *PF* 5 haben *F* yhre Lu^1 jre $Lo^{7.8}$ Euangelion Lo^4 6 selber Lu^1 selbest $Lo^{7.8}$ 7 Matth. $Lu^1 Lo^8$ ym Mattheo Lo^4 8 ynn den geschichten der Aposteln Lo^4 Sanct $Lu^1 Lo^4$ habe *(ebenso 10 und 11)* $Lo^{7.8}$ der] dem *PF* tauffe $Lu^1 Lo^4$ Tauffe $Lo^{7.8}$ 9 wölchem *(ebenso 12)* *P* wölichem *(ebenso 12)* *F* eim *F* berüfft *F* 10 Johan. *(2.)* $PF Lu^1 Lo^1$ Johann $Lo^{7.8}$ ym Johanne Lo^4 10/12 Ich sahe das der geist herab füre wie eine taube, vom hymel, vnd bleib auff yhm, Vnd hat eine stymme von hymel herab gehort, die sprach Lo^4 11 eyne *G* eine $Lu^1 Lo^{7.8}$ taub *F* 12 diß *P* Diß *F* dis $G Lu^1 Lo^{7.8}$ sun *PF* ynn] an Lo^4 eyn *fehlt* Lo^4 13 hab *F* 15 denn] on $G Lo^{7.8}$ 16 solicher *F* predig *PF* 17 das *(2.)* *fehlt* *F* licht Lo^1 auffnemen $PF Lo^7$ auff nemen $G Lo^4$ 18 wie wol er $Lo^{7.8}$ 19 doch *fehlt* Lu^1 20 leiblich $Lo^{7.8}$ gegenwertig $PF Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ 21 erschienen $Lo^{4.7.8}$ dasselbige Lo^4 daselbs $Lo^{7.8}$ vorleuffer $Lu^1 Lo^{4.7.8}$

[1]) *B:* apostolus et magister orbis. [2]) *Vgl. S. 212.*

Johannes kommen, und von yhm predigt, auff das er bekandt und angenommen wurde. Darumb folget dießer text seyn unnd eben dem vorigen, das, nach- Joh. 1, 5. 6
dem Christus, das scheynend liecht, nit erkennet ist, Johannes tzuuor keme, den menschen die augen auffthett unnd das kegenwerttige scheynend liecht tzeygte, wilchs darnach durch sich [Bl. T ij] selb on Joannes tzeygen auffgenommen, gehört und erkennet wurd.

Nu, meyn ich, sind wyr durch das schwerist und hohist stuck diß Euangelij; denn was nu hynfurt gesagt wirt, ist leycht und eben, das auch die andern Euangelisten sagen von Johanne unnd Christo, wiewol, alß ich gesagt hab[1], auch dißes stuck an yhm selb nitt schweer ist, man hatt es williglich schweer gemacht durch naturliche unnd menschliche gloßen. Es muß wol schweer werden, wenn man eyn wort auß seynem vorstandt furet auff eynen frembden. Wer wollt wissen unnd nit wunderdinck dencken, was eyn mensch hieß, so er höret, eyn mensch were etwas anderß denn alle wellt meynet? ßo ist hie auch geschehen den schlechten klaren wortten des Euangelisten. Doch er furet eyn eygen weyße ynn dem, das er Johannis des teuffers getzeugniß ymer tzeucht auff die gottheytt Christi umb des Cherinthus willen, wilchs die andern Euangelisten nit thun, ßondern nur auff Christum, unaußgedruckt seyne gott-
heyt. Aber hie spricht er, Johannes sey komen, das liecht tzu betzeugen und Joh. 1, 6. 7
Christum alß das leben, liecht und got tzuuorkundigenn, alß wyr hören werdenn.

Was nu ym Aduent von Johanne dem Teuffer gesagt ist[2], soll hie auch vorstanden werdenn, das, gleych wie er Christo tzuuor kommen und auff yhn das volck geweyßet, alßo soll das mundlich wortt des Euangeli nur Christum predigen und weyßen; denn alleyn datzu ist es von gott vorordnet, wie
Johannes von gott gesand ist, ßo haben wyr gehörtt[3], das Johannes sey eyn Joh. 1, 6 Matth. 11, 7. 10
stym ynn der wusten, der mitt seynem ampt bedeut die mundlich predigt des

---

1 gepredigt Lu^5W 3 scheinende *(ebenso 4)* Lu^5W 4 gegenwertige Lu^5W zeigete Lu^5W 5 welches Lu^5W selbest Lu^5W 6 würde Lu^5W 7 meine Lu^5W stücke Lu^5W diß] des Lu^5W 10 selbs Lu^5W habe Lu^5W 13 ding Lu^5 14 ßo] Also Lu^5W 15 furet er *(umgestellt)* Lu^5W 17 Cerinthi Lu^5W 23 yhn] im Lu^5W 24 Euangelij Lu^5W 26 eine Lu^5W 27 mündliche Lu^5W

1 gepredigt $Lu^1Lo^{4.7.8}$ 2 würd F ebem Lo^7 3 scheynende Lu^1 scheinende $Lo^{7.8}$ 4 gegenwertige $PLo^{1.4.7.8}$ 'gegenwertig F 5 wölchs P wölichs F wilches Lu^1 welches $Lo^{7.8}$ selbs $FLo^{4.7.8}$ Johannes $PLu^1Lo^{1.4.7.8}$ Johannis F vffgenomen F 6 wurde G würde $Lu^1Lo^{4.7.8}$ 7 meine $Lo^{4.7.8}$ seind PF stücke $Lu^1Lo^{7.8}$ diß] des $Lo^{7.8}$ 8 hinfort PF würt F 9 gesaget $Lo^{7.8}$ habe $Lu^1Lo^{7.8}$ 10 diß F dis Lo^4 selbs $Lu^1Lo^{4.7.8}$ willigklichen F 11 die natürliche Lo^4 13 ding $PFLo^{4.7}$ dingk Lo^8 gedencken F 15 füret er *(umgestellt)* GLo^4 furet er Lu^1 füret ehr $Lo^{7.8}$ 16 eigene Lo^4 weiß F 17 wölchs P wöliches F 18 thůnt P thůnd F vnaußgetruckt F 24 Euangeliums F Euangelij $Lo^{4.7.8}$ 25 darzů P dar zů F 26 eyne G eine $Lu^1Lo^{4.7.8}$ 27 stymme Lo^4 wüsty F bedeute Lo^4 mündliche $Lu^1Lo^{4.7}$ mündtliche Lo^8 predig PF

1) *Vgl. S. 181 ff.* 2) *Vgl. Bd. VII, 507 f.* 3) *Vgl. Bd. VII, 508 Z. 25 ff., 525.*

Euangelij. Alß[1] nu diß liecht die finsternisse auß yhn selb nit begreyffen mochten, obs wol kegenwerttig war, Johannes must es yhn offinbarn unnd tzeygen, Alßo auch noch mag keyn naturlich vornunfft dasselb von yhr selb begreyffen, obs wol ynn aller wellt gegenwerttig ist, das mundlich wortt des Euangelij muß es offinbarn und tzeygen. Nu sehen wyr, das durchs Euangelium dasselb liecht nit wirt von fernn herbracht, wyr auch nit fern darnach lauffen durffen, ßondernn es ist auffs nehist bey unß und scheynett auch ynn unßer hertz, darff nitt mehr, denn das es tzeygtt unnd predigt werde, unnd wer es hortt predigenn unnd glewbt, der findt es ynn seynem hertzen; denn der glawb mag nit seyn denn ym hertzen, ßo mag diß liecht nit seyn denn ym glawben. Drumb sag ich: es ist nahe bey und ynn unß, aber es wirt nit begriffen von unß selb, es muß gepredigt unnd geglawbt werden. Das meynt auch S. Paulus

Röm. 10, 6–8 5. Mose 30, 12. 14 Ro. 10, da er auß Mose Deut. 30. sagt: Du darfft nit ubir mehr faren, noch ynn den hymel noch ynn die hell darnach steygen. Es ist nahe bey dyr ynn deynem hertzen und ynn deynem mund. Sihe, das heyst diß liecht scheynen ynn der finsterniß und nit erkennet werden, biß das Johannes und das Euangelium komme unnd offinbar dasselb; ßo wirt der mensch dauon erleucht und begreyfft es, und wandellt doch widder tzeyt, stett, person, noch allter, ßondernn alleyn das hertz.

Joh. 1, 6 Weytter, wie Johannes kam nit von yhm selb, ßondern wartt gesand von gott, alßo mag das Euangelium odder keyn predigt von dissem liecht von sich selb oder auß menschenvornunfft komen, ßondernn gott muß es senden.

1 die finsternisse dis Liecht *(umgestellt)* $Lu^5 W$ jnen selbs $Lu^5 W$ 2 gegenwertig $Lu^5 W$ jnen offenbaren $Lu^5 W$ 3 natürliche $Lu^5 W$ selbs *(ebenso 12. 20 und 22)* $Lu^5 W$ 5 offenbaren $Lu^5 W$ 6 hergebracht $Lu^5 W$ 8 gepredigt $Lu^5 W$ 9 gleubet $Lu^5 W$ 10 dis *(ebenso 15)* $Lu^5 W$ 11 Darumb $Lu^5 W$ sage $Lu^5 W$ 12 gegleubet $Lu^5 W$ meinet $Lu^5 W$ 13 Rom $Lu^5 W$ darfest $Lu^5 W$ meer $Lu^5 W$ 14 helle $Lu^5 W$ 14/15 Das wort ist dir nahe, nemlich in deinem munde, vnd in deinem hertzen $Lu^5 W Lo^4$ 16 der] die $Lu^5 W$ 17 offenbare $Lu^5 W$ dasselbig $Lu^5 W$ 18 widder] weder $Lu^5 W$ nach W 21 keine $Lu^5 W$

1 Euangeli Lu^1 diß *(ebenso 10 und 15)* PF dis *(ebenso 10)* $GLu^1 Lo^4$ finsterniß PF die finsternisse dis liecht *(umgestellt)* $Lo^{7.8}$ jnen *(ebenso 2)* F selbs *(ebenso 12. 20 und 22)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 2 gegenwertig $PFLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ offenbaren *(ebenso 5)* $PFLo^{7.8}$ offenbarn *(ebenso 5)* $Lu^1 Lo^4$ 3 auch *fehlt* F natürliche F natůrliche $Lu^1 Lo^{7.8}$ dasselbige *(ebenso 6 und 17)* Lo^4 selbs $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ 6 würt *(ebenso 11 und 17)* F ferren PF her gebracht $Lo^{7.8}$ ferr PF 7 nåchst F 8 das *fehlt* F angezeigt Lo^4 gepredigt $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ werd F 9 glaubt PF gleubet Lo^7 Gleubet Lo^8 10 magk *(1.)* Lo^8 dis $Lo^{7.8}$ 11 Darumb $PFLu^1$ Darůmb $Lo^{4.7.8}$ sage $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ by F es *(2.) fehlt* F begrieffen $Lo^{7.8}$ 12 geglewbt GLo^1 gegleubet $Lu^1 Lo^{7.8}$ gegleubt Lo^4 meinet $Lu^1 Lo^{7.8}$ meynet Lo^4 Sanct $Lu^1 Lo^8$ 13 Roma. $FLu^1 Lo^8$ zun Rőmern Lo^4 Deutero. F Deutte. Lu^1 Deut. 30 *fehlt* Lo^4 darffest $PFLo^{7.8}$ darffist GLu^1 mer P meer $FGLu^1 Lo^7$ Meer Lo^8 13/14 man darff nicht gen hymel, noch ynn die tieffe faren, denn *[etc.]* Lo^4 14 helle FLu^1 Helle $Lo^{7.8}$ 15 munde $GLu^1 Lo^{7.8}$ Sich PF dis $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 16 der] die $Lo^{7.8}$ erkennen PF 17 offenbar PLo^4 offenbare $FLu^1 Lo^{7.8}$ daselbig Lu^1 dasselbig $Lo^{7.8}$ erleůchtet F 18 wandlet F stete Lo^4 21 keine $Lu^1 Lo^{7.8}$ predig PF 22 sich] im F auß *fehlt* PF

[1]) *B:* quemadmodum.

Darumb legt hie der Euangelist nyder alle menschenlere; denn was die menschen leren, das tzeygt Christum, diß liecht, nymmermehr, ia, vorhyndderts nur, was aber Christum tzeygt, das ist gewißlich von gott gesand und nit von menschen erfunden; darumb druckt der Euangelist den namen auß und spricht: seyn name hieß Johannes. Johannes aber auff hebreisch heyst gnade Joh. 1, 6 odder gunst [1], tzu bedeutten, das solch predigt und bottschafft auß keynem unßern vordienst, ßondern auß lauttern gnaden und gunst gottis außgesand wirtt, bringt auch eyttel gnade unnd gunst gottis; das sagt auch S. Paulus Ro. 10: Wie mugen sie predigen, ßo sie nit gesand seyn? Und auß dem allen sehen Röm. 10, 15 wyr, das der Euangelist Christum alßo handellt, das er gott erkantt werde. Denn ßo er das liecht ist, das an allen ortten kegenwertig ist und ynn die Joh. 1, 5 finsterniß scheynett, das es nitt mehr bedarff, denn das es offinbart durchs wort und erkantt werde durch den glawben der hertzen, ßo muß es gewißlich gott seyn; denn keyn creatur mag dermassen ßo nahe an allen ortten und hertzen scheynen.[2] Widderumb doch ists alßo gott, das es dennoch mensch sey und gepredigt werde ynn und von demselben menschen. Folgt:

[Bl. T iij] Derselb ist komen czu eynem geczeugniß, Joh. 1, 7
auff das er geczeugniß gebe von dießem liecht, auff das
yderman durch yhn glewbte.

Sihe, das ist nu klar auß dem, das itzt gesagt ist, wie das Euangelium nur vorkundigt ditz liecht, den menschen Christum, und macht, das es die finsterniß begreyffen mügen, doch nit durch vornunfft odder empfindung, ßondernn durch den glawben; denn er spricht nemlich, das yderman durch yhn glewbte. Item: er ist komen tzu eynem getzeugniß unnd sollt tzeugniß Joh. 1, 7

2 zeiget *(ebenso 3)* $Lu^{5}W$ ja $Lu^{5}W$ 5 Seine Lu^{5} Ebreisch $Lu^{5}W$ 6 vnserm $Lu^{5}W$ 8 bringet $Lu^{5}W$ Rom. $Lu^{5}W$ 9 Wie können sie predigen, so sie nicht gesand sind $Lu^{5}W$ 11 gegenwertig $Lu^{5}W$ 12 offenbar werde $Lu^{5}W$ 14 keine $Lu^{5}W$ 16 gepredigt $Lu^{5}W$ dem selbigen $Lu^{5}W$ Folget $Lu^{5}W$ 17/19 Der selbige kam zum zeugnis, das er von dem Liecht zeugete, auff das sie alle durch jn gleubeten [Lo^{4} gleubten] $Lu^{5}WLo^{4}$ 21 verkündiget $Lu^{5}W$ dis $Lu^{5}W$ machet $Lu^{5}W$ 23 yderman] sie alle $Lu^{5}W$ 24 gleubeten $Lu^{5}W$ tzu eynem] zum $Lu^{5}W$ zeugnis *(1.)* $Lu^{5}W$

1 menschen leer *F* 2 zeyget *(ebenso 3)* Lu^{1} zeiget *(ebenso 3)* $Lo^{7.8}$ ja $FLo^{7.8}$ verhindert es $Lo^{7.8}$ 5 nam *F* vff *F* Ebreisch $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ gnad *PF* 6 solich *F* solche Lo^{4} predig $PFLo^{4}$ vnserm $Lo^{7.8}$ 7 würt *F* 8 bringet $Lu^{1}Lo^{7.8}$ gnad *F* saget $Lo^{7.8}$ Sanct $Lo^{7.8}$ zun Römern Lo^{4} Roma. $Lo^{7.8}$ 9 seind *PF* sind $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ 11 gegenwertig $PFLu^{1}Lo^{1.4.7.8}$ 12 offenbart $PFLo^{4}$ offenbaret Lu^{1} offenbar $Lo^{7.8}$ werde durchs $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ 14 keine $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ mage *F* 15 dennocht *PF* 16 predigt *F* geprediget Lu^{1} dem selbigen $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ Folget $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ 17 Der selbig $Lu^{1}Lo^{7.8}$ kam $Lo^{7.8}$ zeugnis *(ebenso 18)* $Lo^{7.8}$ 19 yederman *(ebenso 23)* $PFLo^{1}$ jederman $Lo^{7.8}$ glaubte *(ebenso 24)* *P* glaubt *F* glewbete *(ebenso 24)* Lu^{1} gleubete *(ebenso 24)* $Lo^{7.8}$ 20 Sich *PF* yetzt *PF* 21 verkündiget $Lu^{1}Lo^{7.8}$ diß *PF* dis $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ machet $Lu^{1}Lo^{7.8}$ 23 jederman $Lo^{7.8}$ 24 gelaubte *F* zeugnis *(beidemal)* $Lo^{7.8}$

[1]) cui est gratia vel domini gratia *(Hieronymus, de nominibus Hebraicis. Migne, Patr. lat. opp. Hier. III, 841).* [2]) *B:* refulgere.

geben. Nu ist die natur des getzeugniß, das es rede von dem ding, das man nit sihet, weyß noch fuelet, ßondernn glewben muß dem getzeugen, der es betzeugt. Alßo foddert das Euangelium auch nit vornunfftig beschluß unnd tzufall [1], ßondernn eyn ubirvornunfftigen glawben, ßonst mag diß liecht nit erkant werden. Szo ist droben gnugsam gesagt [2], wie die vornunfft mit yhrem liecht widder ditz liecht ficht und tobett, schweyg denn das sie es begreyffen
Joh. 1, 5 und yhm tzufallen sollt; denn es steet fest, das da sagt: die finsterniß begreyffen ditz liecht nit, drumb muß die vornunfft mit yhrem liecht gefangen und
Jes. 60, 19. 20 geblendt werden, wie er ym Isaia 60. sagt: Ich wil deyne Sonne (das ist: deyn vornunfft) decken mit eyner wolcken, das ist: mit dem Euangelio odder wortt gottis, odder Johanniß getzeugniß, wilchs den glawben foddert und die vornunfft tzu narren macht. Item: Es soll dyr deyne Sonne nit mehr leuchten, und das liecht deyniß Mondiß soll nit mehr seyn ynn dyr, ßondern deyn gott soll dyr seyn eyn ewiges liecht. Denn darumb wirt ditz liecht durchs wort betzeugt, das die vornunfft von yhr selb tretten soll unnd dem getzeugniß folgen, ßo begreyfft sie das liecht ynn demselben glawben und wirt yhr finsterniß erleucht; denn wo sie von yhr selb mocht ditz liecht begreyffen odder yhm tzufallen, were Johanniß und seyniß getzeugniß keyn nodt. Alßo ist das Euangelium nur dahyn gericht, das es eyn tzeugniß sey umb der eygensynnigen, blinden, halstarcken vornunfft willen, derselben tzu weren und sie von yhrem eygen liecht unnd danckel tzufuren ynn den glawben, durch wilchen sie ergreyff ditz lebendige und ewigs liecht.

---

1 zeugnis *(ebenso 18)* Lu^5W *2* zeugen Lu^5W *3* bezeuget *(ebenso 15)* Lu^5W vernunfftige Lu^5W *4* einen Lu^5W *6* dis *(ebenso 8. 14. 17 und 22)* Lu^5W *7* stehet Lu^5W saget Lu^5W *8* darumb Lu^5W *9* geblendet Lu^5W ym Isaia 60] Isa. lx Lu^5W *11* welches Lu^5W *14* ewig Lu^5W *16* dem selbigen Lu^5W *17* erleuchtet Lu^5W selbs Lu^5W *20* halstarrigen Lu^5W der selbigen Lu^5W *21* ergreifft Lu^5W *22* ewige Lu^5W

1 des] eyns *G*] eines Lu^1 zeugnis $Lo^{7.8}$ *2* sicht *PF* weyßt *P* weißt *F* glauben *PF* *3* bezeuget *(ebenso 15)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ fordert *PF* vernůnfftige $Lo^{7.8}$ *4* sunst *PF* *5* genugsam Lo^4 *6* disz *(ebenso 8 und 14)* *P* diß *(ebenso 8 und 14)* *F* dis *(ebenso 8. 14. 17 und 22)* $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ gschweyg *P* geschweyg *F* *7* stehet $Lu^1 Lo^{1.7.8}$ steht GLo^4 saget $Lu^1 Lo^{7.8}$ *8* darumb $PFLu^1$ darůmb $Lo^{4.7.8}$ *9* geblendet $Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ yhm Esekiel Lo^4 60] vj. *PF* Jesaia Lo^7 Jesa. Lo^8 saget *PF* *10* deine $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *11* Johannes Lo^4 wůlchs *P* wůliches *F* fordert *PF* *12* machet $Lu^1 Lo^1$ *12/14* Item ym Jesaia, Die sonne sol nicht mehr des tages dir scheinen, vnd der glantz des monden sol dir nicht leuchten, Sondern der Herr wird dein ewiges liecht, vnd dein Gott wird dein preis sein. Deine sonne wird nicht mehr vntergehen, noch dein mond den schein verlieren, Denn der Herr wird dein ewiges liecht sein, vnd die tage deines leydes sollen ein ende haben. Lo^4 *13* ßondern] besonder *F* *14* licht *(1.)* Lu^1 würt *(ebenso 16)* *F* *15* beczeuget *G* selbs *(ebenso 17)* $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ *16* dem *(bez.* der*)* selbigen *(ebenso 20)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *17* erleuchtet $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ diß *(ebenso 22)* *PF* *18* zeugnis Lo^7 zeůgnis Lo^8 *20* halßstarcken *PF* halstarigen *G* halstarrigen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *21* wůlchen *P* wůlichen *F* ergreifft $PFLu^1 Lo^{7.8}$ ergreiffe Lo^4 *22* ewige $Lu^1 Lo^{7.8}$

[1]) *B:* humanis disceptationibus et cogitatibus nostris exclusis. [2]) *Vgl. S. 212 f.*

Er war nit das liecht, sondern das er getzeugnis gebe von dießem liecht. Joh. 1, 8

Lieber, warumb sagt er das unnd widderholet nach eyn mal die wort, Joh. 1, 7. 8 das Johannes nur eyn zeug sey dißes liechts geweßen? O eyn nottiges widderholen! Zum ersten, tzu beweyßen, das ditz liecht nit eyn mensch, ßondern gott selb sey; denn, wie ich gesagt¹, der Euangelist wollt gern ynn allen wortten Christus gottheytt antzeygen. Ist Johannes, der groß heylig, nit das liecht, ßondernn nur eyn tzeuge desselben, ßo muß diß liecht weyt mehr seyn denn alliß, das da heylig ist, er sey engel odder mensch; denn sollt heylickeyt eyn solch liecht machen, sie hetten Johannem auch eynß gemacht; nu aber ists ubir die heylickeyt, drumb muß es auch ubir die Engel seyn, die auch nitt ubir die heylickeyt seyn. Zum andernn, tzu weren den freuel menschenpredigern, die nit Christum, das liecht, betzeugen, ßondernn sich selbs; denn das ist eygentlich war: Alle, die do menschenlere predigen, die machen eynen menschen tzu eynem liecht und furen die leutt von dißem liecht zu sich selb und setzen sich an statt dißes waren liechts, wie der Bapst und die seynen thun; drumb ist er auch der Endchrist, das ist eyn widderchrist² und widder ditz ware liecht. Es mag das Euangelium keyn ander lere neben sich leyden, es will nur Christus tzeug seynn und die leutt tzu dißem liecht Christo furen. Darumb, o herr gott, die wort: Er war nit das liecht, weren wol wirdig mit grossen Joh. 1, 8 buchstaben tzu schreyben³ und vleyssig tzu mercken widder die menschen, die sich dargeben und wollen den leutten lere und gesetz geben auß yhrem eygen kopff, und geben fur sie tzu erleuchten, und furen sie ynn abgrund der hellen mit yhnen; denn sie leren yhe den glawben nit und mǔgen yhn nit leren,

---

1/2 Er war nicht das Liecht, sondern das er zeugete von dem Liecht $Lu^5 W Lo^4$ 3 nach] noch $Lu^5 W$ 4 zeuge *(ebenso 19)* $Lu^5 W$ 5 dis *(ebenso 17)* $Lu^5 W$ 6 selbs *(ebenso 15)* $Lu^5 W$ gesagt habe $Lu^5 W$ gerne $Lu^5 W$ 7 Christi *(ebenso 19)* $Lu^5 W$ grosse $Lu^5 W$ 8 desselbigen $Lu^5 W$ 10 hette $Lu^5 W$ 11 heligkeit *W*   darumb $Lu^5 W$ 12 seyn] sind $Lu^5 W$ 14 do] da $Lu^5 W$ 16 Darumb $Lu^5 W$ 17 Antichrist $Lu^5 W$ 20 die] diese $Lu^5 W$ 24 yhe *fehlt* $Lu^5 W$

1 was *(ebenso 20)* *PF*   zeůgnis $Lo^{7.8}$ 3 noch *F* $Lo^{1.4.7.8}$ 4 zeuge *(ebenso 19)* $G Lu^1 Lo^{4.7}$ zeůge *(ebenso 19)* Lo^8 liechtes $Lu^1 Lo^{7.8}$ nǒtigs *F*   5 disz *P* diß *F* dis *(ebenso 17)* $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 6 selbs *(ebenso 15)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ gesagt habe $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ gerne $Lu^1 Lo^{7.8}$ 7 grosse $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ heilige $Lo^{4.7.8}$ 8 gezeüge *F*   des selbigen $Lu^1 Lo^4$ desselbigen $Lo^{7.8}$ 10 solich *F*   hette $Lo^{4.7.8}$ 11 darumb $PF Lu^1$ darůmb $Lo^{7.8}$ 12 seind *PF* sind $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 14 eygenlich *P*   da $PF Lu^1 Lo^{4.7.8}$ eynen *fehlt F*   15 eim *F*   leute Lo^4 16 sinen *P* seine *F*   thůnt *P* thůnd *F*   darumb $PF Lu^1 Lo^7$ darůmb Lo^8 17 Antichrist $Lo^{7.8}$ diß *PF* war *F*   18 leer *(ebenso 22)* *F*   sich] im *F*   20 die] diese $Lo^{7.8}$ 21 fleyssig *P* fleissig *F* vleissigk Lo^8 23 leuchten *P* leüchten *F*   24 yhe *fehlt* $Lo^{7.8}$

¹) *Vgl. S. 181, 8 ff.*   ²) *Zu dieser Deutung des ἀντὶ = contra vgl. H. Preuß, Die Vorstellungen vom Antichrist S. 232 Anm. 1.*   ³) *B:* aureis igitur literis scribatur.

Joh. 1, 7 wilchen niemant denn der gesandte von got, Johannes, das heylig Euangelium lerett. Ach, dauon were viel tzu sagen!

Kurtzlich, wer dyr nit das Euangelium predigt, den furwirff nur frey und höre ihn nit. Der predigt aber das Euangelium, der dich leret Christo glewben und trawen dem ewigen liecht [Bl. T 4] unnd auff keyn deyne werck bawen; darumb alliß, was außer dem Euangelio dyr gesagt wirt, da hůtt dich fur, traw ia nit drauff und hallt es yhe nit fur eyn liecht, das deyne seele erleuchte und bessere, ßondernn hallt es wie eyn eußerlich ding, alß essenn unnd trincken tzu des leybs noddurfft, das du brauchen můgist nach deynem willen odder tzu wolgefallen eynem anderun, und ia nit alß zu deyner selickeyt; denn datzu soll dyr nichts nutz noch nodt seyn denn ditz liecht. O des grewlichen weßens der menschenleren, die itzt regirn und ditz liecht so gar vortrieben haben! Sie wollen alle das liecht selber seyn und nit getzeugen des liechts, leren sich selb und yhr ding, schweygen von dißem liecht still, odder lerenß alßo, das sie sich daneben auch leren, das ist noch erger denn gar schweygen; denn da werden Samaritan auß, die halb got und halb den abgotten dienen
2. Kön. 17, 41 [!] 4. Re. ult.

Joh. 1, 9 Es war eyn wares liecht, das do erleucht eynen iglichen menschen, der do kompt ynn dißе wellt.

Joh. 1, 9 Johannes noch keyn heylig ist das liecht, es ist aber eyn war liecht, das Johannes betzugt und alle Euangelissche prediger. Nu von dem liecht was es sey, ist gnug gesagt ditz mal, wie es durch den glawben erkant, unß erhellt ym leben unnd sterben ewiglich, das unß nymmer keyn finsterniß mag schaden.
Joh 1, 9 Das ist aber wunderlich, das er sagt, es erleuchte alle menschen, die da kommen

2 Ach] Ah $Lu^5 W$ 3 prediget *(ebenso 4)* $Lu^5 W$ verwirff $Lu^5 W$ 5 keine $Lu^5 W$ 6 hůte $Lu^5 W$ 7 ja *(ebenso 10)* $Lu^5 W$ darauff $Lu^5 W$ 9 notturfft $Lu^5 W$ 10 wol= gefallen] gefallen $Lu^5 W$ 11 dis *(ebenso 12 und 22)* $Lu^5 W$ 12 regieren $Lu^5 W$ 13 das] dis $Lu^5 W$ zeugen $Lu^5 W$ 14 selbs $Lu^5 W$ 16 Abgöttern $Lu^5 W$ 17 4 Reg. 17 $Lu^5 W$ 18/19 das war das [Lo^4 ein] warhafftige [Lo^4 warhafftiges] Liecht, welchs [Lo^4 welches] alle menschen erleuchtet die in die [Lo^4 diese] welt komen $Lu^5 W Lo^4$ 20 warhafftig $Lu^5 W$ 21 bezeuget $Lu^5 W$ 23 mag] kan $Lu^5 W$

1 wölchen *P* wölichen *F* gesandt *F* 3 gepprediget Lu^1 prediget *(ebenso 4)* $Lo^{7.8}$ ver= würff *PF* verwirff $G Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ 4 hör *F* 5 glauben *PF* keine $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 6 würt *F* hůte $Lo^{4.7.8}$ vor *PF* 7 trawe Lo^4 getraw $Lo^{7.8}$ dein *F* seel *PF* 9 leibes Lu^1 notturfft $P Lo^1$ noturfft *F* mögest Lo^8 10 wolgefallen] gefallen $Lo^{7.8}$ ja *F* 11 dar zů *F* disz *(ebenso 12)* *P* diß *(ebenso 12)* *F* dis *(ebenso 12 und 22)* $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 12 yetzt *PF* regieren *PF* regiren $Lu^1 Lo^{7.8}$ vertriben *PF* 13 das] dis $Lo^{7.8}$ zeugen $Lo^{7.8}$ liecht *F* 14 selbs $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ dingk Lo^8 stille Lo^4 lernens Lu^1 leren es $Lo^{7.8}$ 15 dar neben *F* 16 abgöttern $F Lu^1 Lo^{1.4.7}$ Abgöttern Lo^8 17 Reg. *F* vlt.] am letzten Lo^1 4. Re. vlt. *fehlt* Lo^4 18 da $Lu^1 Lo^1$ erleuchtet Lu^1 yeglichen *PF* 18/19 Er war ein warhafftiges liecht, das da erleuchtet einen jeglichen menschen der da kůmpt in diese welt $Lo^{7.8}$ 19 da $F Lu^1$ kůmpt *G* 20 heilige $Lo^{7.8}$ warhafftig $Lo^{7.8}$ 21 bezeügt *PF* bezeuget $Lu^1 Lo^{7.8}$ 22 genug Lo^4 diß *PF* 23 ewigklich *F* mage *F* 24 erleücht *F*

ynn diße wellt. Soll es gesagt seyn von dem naturlichen liecht[1], ßo streyttet Joh. 1, 5
dawidder, das er spricht, es sey das ware liecht, ßo hatt er droben gesagt[2]:
die finsterniß begreyffens nit, und sind alle wortt gerichtet auff das gnaden=
liecht; daßu folget hernach: Er ist kommen ynn die wellt, und die wellt hatt Joh. 1, 10
yhn nit erkennet, unnd die seynen haben yhn nit angenommen. Wilchen aber
das ware liecht erleucht, der ist mit gnaden erleucht und erkennet yhn.
Widerumb das es nit von dem gnadenliecht sey gesagt, dringet, das er sagt, Joh. 1, 9
es erleuchte alle menschen, die da kommen yn diße wellt; das ist yhe fast klar
gesagt von allen menschen, die geporn werden. S. Augustinus[3] sagt, es sey
alßo ßuuorstehen, das keyn mensch erleuchtet werde denn von dißem liecht,
auff die weyße alß man pflegt zu sagen von eynem lerer in eyner stat, so keyn
lerer mehr drynnen ist: dißer lerer leret sie alle ynn der stadt, das ist: es ist
keyn lere ynn dißer stadt, denn der alleyn. Er hat alleyn alle iunger; damit
wirt nit gesagt, das er alle menschen ynn der statt lere, ßondernn das nur
eyn lerer drynnen sey, und niemant von eynem andern geleret werde.

Alßo wolle hie der Euangelist auch, das Johannes nit sey das liecht, Joh. 1, 9
noch keyn mensch, noch keyn creatur, ßondernn es sey nur eyn eynigs liecht[4],
das yderman erleucht, und nit eyn mensch auff erden komme, der von yemand
anderß müge erleucht werden. Und dießen vorstand weyß ich nit ßuuorwerffen;
denn auff die weyß redt auch Paulus Ro. 5: Alß durch eyniß menschen sund Röm. 5, 18
ynn alle menschen die vordamniß ist kommen, alßo durch eyniß menschen
gerechtickeytt ynn alle menschen die rechtfertigung ist komen, ßo doch nit alle
menschen durch Christum gerechtfertiget werden, aber dennoch ist er alleyn der

---

2 warhafftig Lu^5W 4 die welt *(2.) fehlt* Lu^5W 6 warhafftige Lu^5W erleuchtet *(beidemal, ebenso 18 und 19)* Lu^5W 9 geboren Lu^5W saget Lu^5W 13 Lerer Lu^5W dißer] der Lu^5W iunger] schůler Lu^5W 15 drynnen] in der stad Lu^5W 17 einiges Lu^5W 18 jederman Lu^5W jemand Lu^5W 20 weise Lu^5W redet Lu^5W sunde Lu^5W 22 ist *fehlt* Lu^5W 23 gerecht Lu^5W

2 war *(ebenso 6)* F warhafftige *(ebenso 6)* $Lo^{7.8}$ 3 seind PF gericht F 4 darzů P dar zů F harnach P ist] sey Lo^4 5 Wölchen P Wölichen F 6 erleüchtet *(1.)* F erleuchtet *(beidemal, ebenso 18 und 19)* $Lu^1Lo^{4.7.8}$ 7 dringt F 8 erleücht F fast] sehr $Lo^{7.8}$ 9 geboren $Lo^{7.8}$ Sanct Lo^4 saget $Lu^1Lo^{7.8}$ 10 zůuersteen PF 11 weiß F pfleget $Lo^{7.8}$ eim *(ebenso 15)* F 12 darinnen $Lo^{7.8}$ 13 lerer $FGLu^1Lo^{1.4}$ Lerer $Lo^{7.8}$ dißer] der Lo^1 junger F iunger] Schůler $Lo^{7.8}$ 14 gsagt P 15 drinne F drynnen] ynn der stad Lu^1] inn der Stadt $Lo^{7.8}$ gelert F 17 keine *(2.)* $Lo^{4.7.8}$ eyniges PLu^1Lo^1 einiges $Lo^{7.8}$ 18 yederman $PFLo^{1.4}$ jederman $Lo^{7.8}$ vff F 19 müg F zu verwerffen Lo^7 20 weyße Lo^1 weyse GLu^1 weise $Lo^{4.7.8}$ redet $GLo^{1.4.7.8}$ S. Paulus Lo^1 Roma. FLu^1Lo^8 zun Römern da er also spricht Lo^4 sünde F sunde Lu^1Lo^7 sůnde Lo^8 20/22 Wie nu durch eines sunde die verdamnis vber alle menschen komen ist, also ist auch durch eines rechtfertigkeit, die rechtfertigung des lebens vber alle menschen komen Lo^4 21 ist durch $Lo^{7.8}$ eins F 22 ist *fehlt* $Lo^{7.8}$ 23 gerechtfertig F dennocht PF alleine $Lo^{7.8}$

[1]) *So schreibt die glossa ordinaria:* potest hoc etiam intelligi de lumine naturalis rationis, quae se extendit ad omnes, etiam peccatores. [2]) *Vgl. S. 209 ff.* [3]) *In Joh. ev. tract. II (Migne, Patr. opp. Aug. III 2, 1392). Das Bild des Lehrers in einer Stadt stammt von Luther.* [4]) *B:* unicam ait lucem.

Joh. 1, 9 mensch, durch wilchen alle rechtfertigung kompt. Alßo auch hie; ob nit alle
menschen erleuchtet werdenn, ßo ist doch ditz das liecht, von wilchem alleyn
alle erleuchtung kompt. Unnd dißе weyße tzu reden hatt der Euangelist frey
gepraucht, nit gescheweт, ob ettlich sich wurden daran stossen, das er alle
menschen nennett, hatt gedacht, er wollt solchem anstoß damit wol radten,
Joh. 1, 5 das er tzuuor und hernach sich vorklerett und spricht: die finsterniß habenß
nit begriffen, und die wellt habe yhn nit erkennet, unnd die seynenn haben
yhn nit angenommen. Solch spruch weren yhe starck gnug, das niemant
Joh. 1, 9 müge sagen, er hab gewollt, das alle menschen erleuchtet werden, Sondernn
das er alleyn das liecht sey, das yderman erleucht, und on yhn niemant
erleucht werde.

Sollts aber von dem naturlichen liecht der vornunfft gesagt seyn, ßo
were es eyn geringe sagen, ßo er doch nit alleyn alle menschen erleucht, die
Joh. 1, 9 ynn die wellt komen, ßondern auch die auß der wellt gehen, und die teuffell;
denn ynn den todten teuffelln und vordampten bleybt dasselb vornunfftig
liecht, ia, es wirt nur heller, das sie mehr dauon gequellet werden.[1] Nu er
aber nur die menschen nennet, die ynn dißе wellt kommen, tzeygt er an, das
er von dißem liecht des glaubenß rede, wilchs nur ynn dißem leben leucht
unnd hilfft; denn nach dem tod wirtt [Bl. B] niemand da durch erleucht. Es muß
hie ym glawben geschehen durch den menschen Christum, doch auß seyner
gottheyt. Nach dißem leben werden wyr nitt durch die menscheyt unnd ym
glawben, ßondernn offentlich an yhr selb die bloß gottheyt sehen.[2] Alßo setzt
der Euangelist seyne wortt, das er iah den menschen Christum nit furwerff
und doch seyne gotheyt außrufft. Darumb ist yhm not geweßen, alle

---

2 erleuchtet *(ebenso 10. 11. 13 und 19)* $Lu^5 W$ ists $Lu^5 W$ dis $Lu^5 W$ 4 etliche $Lu^5 W$ 8 Solche $Lu^5 W$ sprüche $Lu^5 W$ 9 habe $Lu^5 W$ 10 jederman $Lu^5 W$ 12 Solt es $Lu^5 W$ 15 bleibet $Lu^5 W$ das selbige $Lu^5 W$ 16 ja *(ebenso 23)* $Lu^5 W$ 18 leuchtet $Lu^5 W$ 20 den *fehlt* $Lu^5 W$ 22 selbs $Lu^5 W$ blosse $Lu^5 W$ 23 verwerffe $Lu^5 W$ 24 ausrüffet $Lu^5 W$

1 mensche Lo^1 wölchen *P* wölichen *F* kümpt *(ebenso 3)* $Lo^{7.8}$ 2 erleutchtet *A* diß *PF* dis $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ wölchem *P* wölichem *F* alleine Lo^4 3 weyß *P* weiß *F* 4 ge- scheühet *PF* etliche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ dran *F* 5 solichem *F* 6 haben es $Lo^{7.8}$ 7 hab *F* 8 Solich *F* Solche $Lu^1 Lo^{4.8}$ Sölche Lo^7 sprüche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ genůg *F* genug Lo^4 9 habe $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ erleücht *F* erleucht Lo^1 10 yederman $PF Lo^{1.4}$ jederman $Lo^{7.8}$ erleuchtet *(ebenso 11 und 13)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 12 Solt es $F Lo^{7.8}$ 13 wer *F* gering *PF* alleine $Lo^{4.7.8}$ 14 geen *PF* 15 teüffelen *F* bleybet Lu^1 bleibet $Lo^{7.8}$ dasselbig Lu^1 dasselbige $Lo^{4.7.8}$ vernunfftige Lu^1 vernünfftige $Lo^{4.7.8}$ 16 würt *F* 17 nur *fehlt* Lo^4 zeyget Lu^1 zeiget $Lo^{7.8}$ 18 wölchs *P* wölichs *F* leuchtet $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 19 tode Lu^1 erleuchtet $Lu^1 Lo^{7.8}$ 22 offenlich *F* selbs $F Lu^1 Lo^{4.7.8}$ blosse $G Lu^1 Lo^{7.8}$ blose Lo^4 setzet $Lu^1 Lo^{7.8}$ 23 ia $PG Lu^1 Lo^{4.7.8}$ ja *F* iha Lo^1 verwerff $PFG Lo^1$ verwerffe $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 24 ausruffet Lu^1 ausrüffet Lo^7 aussrüffet Lo^8

[1]) *B:* quod eis ad poenae augmentum facit. *Zur Sache vgl. J. B. Heinrich, Dogmat. Theologie 10 (1904), 501 ff.* [2]) *B:* sed purae divinitatis visione perfruemur.

menschen zu nennen, das er nur eyn liecht ubir alle predigete unnd unß warnet, das wyr nit menschenliechte odder ander liechte auffnehmen ynn dißem leben. Es soll keyn mensch dem andernn leuchten, ßondernn diß liecht soll yhn allen leuchten alleyn, und die prediger sollen nur vorleuffer unnd Joh. 1, 9 gezeugen seyn dißes liechts zu den menschen, auff das sie alle ynn das liecht glewben.

Sihe darumb, alß er hatt gesagt: Es erleucht alle menschen, sah er, das Joh. 1, 9 zu weytt gesagt war, unnd thet datzu: die ynn diße wellt kommen, das er eyn liecht auß Christo mecht yn dißer wellt. Denn ynn yhener wellt wirtt das liecht auffhoren und ynn die ewige klarheytt vorwandellt werden. Wie auch S. Paulus .1. Cor. 15. sagt: Das Christus wirtt alßdenn das reych 1. Kor. 15, 24 dem vater ubirgeben, itzt aber regirtt er durch seyne menscheyt. Nu wie er das reych wirtt ubergeben, ßo wirtt er auch das liecht ubirgeben. Nit das es zweyerley liecht seyn, odder etwas anderß werden sehen, denn itzt, ßondernn das wyr eben dasselb liecht, eben denselben gott, den wyr itzt ym glawben sehen, [sehen] werden auff eyn ander weyße; itzt sehen wyr yhn ym glawben vorporgen, Denn werden wyr yhn sehen unuorporgen. Wie gleych, alß wenn ich eyn gulden bild sehe, durch eynn gemallt glaß odder sonst vordeckt, unnd darnach bloß auffgedeckt; ßo sagt sanctus Paulus .1. Cor. 13: Wyr sehen itzt durch 1. Kor. 13, 12 eynen spiegel und vordeckung, Denn aber werden wyr yhn sehen, wie er ist. Sihe, ßo hastu, von was liecht der Euangelist redet. Das Christus der menschen liecht ist durch seyne menscheyt, das ist ym glawben, durch wilche seyne gottheyt leuchtet alß durch eynen spiegel oder geferbett glaß, oder wie die ßon durch eynen liechten wolcken, das yhe das liecht werde der gottheyt zugemessen, nit der menscheyt, doch die menscheyt nit vorachtet, alß die da

---

2 warnete $Lu^{5}W$ 3 dis $Lu^{5}W$ 4 yhn] jnen $Lu^{5}W$ 5 zeugen $Lu^{5}W$ ynn] an $Lu^{5}W$ 7 hatte $Lu^{5}W$ erleuchtet *(ebenso 23)* $Lu^{5}W$ sahe $Lu^{5}W$ 9 machete $Lu^{5}W$ jener $Lu^{5}W$ 11 Corinth. $Lu^{5}W$ 12 regiert $Lu^{5}W$ 14 oder wir $Lu^{5}W$ 15 dasselbig $Lu^{5}W$ den selbigen $Lu^{5}W$ 16 werden wir $Lu^{5}W$ weise sehen $Lu^{5}W$ 17 Wie *fehlt* $Lu^{5}W$ 18 bilde $Lu^{5}W$ 19 S. Paulus $Lu^{5}W$ 19/20 Wir sehen itzt durch einen spiegel in einem dunckeln [Lo^{4} tunckeln] wort, Denn aber von angesicht zu angesicht $Lu^{5}WLo^{4}$ 22 menschen] Mensch $Lu^{5}W$ 23 geferbt $Lu^{5}W$ 24 Sonne $Lu^{5}W$

1 prediget *F* 2 warnete $Lu^{1}Lo^{7.8}$ liecht *(1.)* FLo^{1} andere *F* liecht *(2.)* Lo^{1} auffnemen $PLo^{4.7.8}$ annemen *F* 3 diß *PF* dis $GLu^{1}Lo^{4.7}$ diſs Lo^{8} 4 jnen *F* vorlauffer Lo^{1} 5 zeugen Lo^{7} Zeugen Lo^{8} ynn] an $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ das] dis $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ 6 glauben *P* glaubten *F* 7 Sich *PF* hatte $Lo^{7.8}$ erleuchtet $Lo^{4.7.8}$ sahe $PFLu^{1}Lo^{1.4.7.8}$ 8 darzů *P* dar zů *F* er *fehlt F* 9 macht *PF* mechte Lo^{4} machete $Lo^{7.8}$ ihener PLo^{4} jhener $FLo^{7.8}$ 10 verwandlet *F* 11 Sanct $Lo^{1.4}$ zun Corinthern Lo^{4} Corinthi. Lo^{7} Corin. Lo^{8} werde Lo^{4} 12 yetzt *(ebenso 14. 15. 16 und 19)* *PF* regiert $FLo^{7.8}$ 13 würt *(beidemal)* *F* 14 liech *P* sehen GLo^{4} 15 wyr etwas GLu^{1} dasselbige Lo^{4} den selbigen Lo^{4} 16 andere *F* weiß *F* weise sehen Lu^{1} 17 Wie *fehlt* $GLu^{1}Lo^{4}$ 18 güldin *F* bilde $Lu^{1}Lo^{7.8}$ sunst *PF* 19 S. $FGLu^{1}Lo^{1.7.8}$ Sanct Lo^{4} zun Corinthern Lo^{4} Corin. Lo^{7} 20 ein *(ebenso 23)* *F* 21 Sich *PF* 22 wölche *P* wöliche *F* 23 sein *PF* geferbt $PFLo^{7.8}$ 24 Sonne *PF* 25 die *(2.)*] der *F*

ist die wolcke und furhang dißes liechtes. Das ist yhe klar gnug geredt, und
wer den glawben hatt, vorsteht diß alleß woll, das sichs ßo habe vmb diß
liecht. Wer aber nit glewbt, der vorsteht es nit, da ligt auch nichts an, er
solls nitt vorstehen, und were besser, das derselb nichts ynn der Biblien
wißte odder studiret; denn er vorfuret sich unnd yderman mitt seynem yrrigen
liecht, das er meynet, es sey der schrifft liecht[1], wilche sich doch nit lest
Joh. 1, 5 vorstehen on den rechten glawben. Denn diß liecht leucht ynn die finsternis,
wirtt aber vonn yhn nitt begriffen.

Es mocht auch dißer spruch die meynung haben, das der Euangelist
Joh. 1, 9 wolle, das Euangelium und der glawb sey yn aller wellt predigt, und diß
liecht auffgangen fur allen menschen dißer wellt, wie die ßonn ubir alle
Kol. 1, 23 menschen auffgeht, gleych wie Paulus sagt Col. 1: das Euangelium ist predigt
Mark. 16, 15 ynn aller creatur unter dem hymel, unnd er selb Marci ult. sprach: geht ynn
Ps. 19, 7 alle wellt und predigt das Euangelium aller creatur, wie auch der ps. 18.
von yhm sagt: Seyn außgang ist vom auffgang der ßonnen biß zum nyder-
gang, unnd ist niemand, der sich fur seyner hitz vorperge; wie das zuuorstehenn
Joh. 1, 9 sey, ist droben gesagt, ynn der Epistell von der Christmeß.[2] Alßo were diß
eyn liechter, eynfelltiger vorstandt, das diß liecht erleucht alle menschen, die
ynn diße wellt komen, das nit die Juden oder yhemand sich unterwinde, an
yrgend eynem ortt selbs eyn eygen liecht auffzurichtenn. Und dißer vorstand

1 Liechts Lu^5W 2 verstehet Lu^5W dis *(2., ebenso 7. 10. 17 und 18)* Lu^5W 3 der] er *W* verstehet der *(umgestellt)* Lu^5 nicht *W* 4 der selbig Lu^5W 5 wuste Lu^5W studiert *W* jederman Lu^5W 7 leuchtet Lu^5W die] der Lu^5W 8 yhn] jnen Lu^5W 9 mocht] mag Lu^5W 10 Glaube Lu^5W gepredigt *(ebenso 12)* Lu^5W 11 auffgegangen Lu^5W Sonne Lu^5W 12 auffgehet Lu^5W S. Paulus Lu^5W Colo. Lu^5W 13 alle Lu^5W selbs Lu^5W Mar. Lu^5W gehet Lu^5W 14 Psal. 19 Lu^5W 15/16 Sie gehet auff an eim ende des himels, vnd leufft [Lo^4 laufft] vmb bis widder an das selbe [Lo^4 dasselbige] ende, Vnd bleibet [Lo^4 bleibt] nichts fur jrer hitze verborgen. Lu^5WLo^4 18 liechter] leichter Lu^5W 19 jemand Lu^5W 19/20 jrgend an *(umgestellt)* Lu^5W

1 liechts $Lo^{7.8}$ genůg *F* genug Lo^4 2 verstet *P* versteet *F* verstehet *(ebenso 3)* $Lu^1Lo^{1.4.7.8}$ diß *(beidemal, ebenso 7 und 10)* *PF* dis *(beidemal, ebenso 7. 10 und 17)* $GLu^1Lo^{4.7.8}$ 3 glaubt *PF* der *fehlt* $Lo^{7.8}$ versteet *PF* 4 sol es $Lo^{7.8}$ auch nit Lo^1 versteen *(ebenso 7)* *PF* der selbige Lo^4 5 wiße *F* wuste Lo^1 wůste $Lo^{7.8}$ studieret *P* studiert *F* versürt *F* yederman $PFLo^{1.4}$ 6 licht *(1.)* Lo^1 gschrifft *P* geschrifft *F* wölche *P* wöliche *F* laßt *PF* 7 leüchtet *F* leuchtet Lo^4 8 würt *F* jnen *F* 10 glaube $Lo^{7.8}$ gepredigt $FLu^1Lo^{4.7.8}$ 11 vor *(ebenso 16)* *PF* Sonne $FLo^{7.8}$ sonne Lu^1 12 auffget *P* auffgeet *F* auffgehet $Lu^1Lo^{1.4.7.8}$ Coloss. GLu^1 zun Colossern Lo^4 Colo. $Lo^{7.8}$ gepredigt $Lu^1Lo^{4.7.8}$ 13 ynn] vnter Lo^4 alle $GLu^1Lo^{7.8}$ die vnter dem hymel ist Lo^4 er] Christus Lo^4 selbs $Lu^1Lo^{4.7.8}$ Mar. $FLo^{7.8}$ vlt.] am letzten Lo^1 sprach ym Marco Lo^4 geet *P* Geet *F* Gehet $Lu^1Lo^{1.7.8}$ Gehet hin Lo^4 14 prediget Lo^4 alle *(2.)* Lu^1 allen creaturn Lo^4 psal. PLo^1 psalm. *F* Psal. $GLo^{7.8}$ Psalm Lu^1Lo^4 18 *fehlt* Lo^4 15 aufsgan Lu^1 Yhr richtschnur ist ausgangen ynn alle land, vnd yhre rede an der welt ende etc. Sie gehet *(etc. s. oben)* Lo^4 16 hitze $Lu^1Lo^{7.8}$ zůuersteen *PF* 17 wer *F* disz *(ebenso 18)* *P* diß *(ebenso 18)* *F* 18 leychter *F* leichter $Lo^{7.8}$ erleuchtet Lo^4 19 yemant *PF* yemand $GLu^1Lo^{1.4}$ jemand $Lo^{7.8}$

[1]) *B:* qui suam lucem pro luce scripturarum interpretatur. [2]) *Vgl. S. 21 f.*

follgt wol auff den vorigen text. Denn ehe das liecht wirtt durch Johannem
und das Euangelium betzeugt, ßo leuchts ynn die finsternis unnd wirtt nit Joh. 1, 5
begriffen. Aber darnach es vorkundigt unnd betzeugt wirtt offentlich, so leucht
es alß weyt die wellt ist ubir alle menschen, obs wol nit alle auffnehmen,
wie folgt:

Es war ynn der wellt: und die wellt ist durch yhn gemacht: Joh. 1, 10
und die wellt hatt yhn nitt erkennet.

Das ist alles von Christo dem menschen gesagt, und ßonderlich nach
seyner tawff; da er anfieng tzu leuchten nach dem tzeugniß Johannis, da war
er yhe mitten ynn der wellt, aber [Bl. B ij] wilch ortt der wellt wuste das? wer
nahm sich seyn an? wartt er doch vonn denen nitt angenommen, da er
personlich war, wie folgt:

Er ist komen tzu den seynen: Joh. 1, 11
unnd die seynen haben yhn nitt auffgenommen.

Das ist auch gesagt von dem komen seyner predigt, und nit von seyner
gepurt. Denn seyn komen heyst seyn predigen und leuchten. Wie der teuffer Matth. 3, 11
Matt. 3. Luce. 3. Marci. 1. Joan. 1. sagt: Es wirtt eyner nach myr komenn, Mark. 1, 7 Luk. 3, 16
des ich nitt wirdig byn, das ich seyne schuchrymen aufflöße. Und von dem Joh. 1, 27
komen heyst auch S. Johannes seyn vorleuffer. Wie Gabriel Luce. 1. sagt tzu Luk. 1, 17
Zacharie, seynem vatter: Er wirt fur yhm hergehen unnd yhm bereytten
seynen weg. Denn, wie drobenn gesagt [1], die Euangelia heben von Christo an;
nach seyner tauff, da fieng er an tzu seyn das liecht und tzu thun, warumb
er komen war. Alßo spricht er nu: Er sey tzu seynem eygen volck mitten yn Joh. 1, 11
der wellt komen, und sie haben yhn nit angenommen. Wenn das nit gesagt

---

1 folget *(ebenso 12)* $Lu^5 W$ *3* bezeuget $Lu^5 W$ leuchtet $Lu^5 W$ *6/7* Es war in der welt, vnd die welt ist durch dasselbige gemacht, vnd die welt kandte es nicht $Lu^5 W Lo^4$ *9* tauffe $Lu^5 W$ *13/14* Er kam in sein eigenthum, vnd die seinen namen jn nicht auff. $Lu^5 W Lo^4$ *17* Lu 3, Mar. j., Jo j $Lu^5 W$ *18* wirdig] werd $Lu^5 W$ schuchriemen $Lu^5 W$ *19* vorlauffer $Lu^5 W$ Lu. cap j $Lu^5 W$ *20* Zacharia $Lu^5 W$ *21* gesagt ist $Lu^5 W$ *22* Tauffe $Lu^5 W$

1 folget $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ ee *PF* würt *(ebenso 17 und 20)* *F* *2* bezeuget *(ebenso 3)* $Lo^{7.8}$ *3* begreiffen *F* begreyffen Lu^1 bezeüget Lu^1 offenlich *F* leuchtet Lo^4 *4* auffnemen $PFLo^{4.7}$ *5* folget *(ebenso 12)* $Lo^{4.7.8}$ *6* Ehr $Lo^{7.8}$ was *(ebenso 23)* *PF* *9* seinem *PF* tawffe Lu^1 Tauffe $Lo^{7.8}$ dem] der *F* was *F* *10* wilch ortt] wölchs wort *PF* [wölichs] wißte *F* *11* nam $PFGLo^{4.7.8}$ *13* Ehr kam in sein eigenthum $Lo^{7.8}$ *15* kommenden *F* predig *PF* *17* Lu. $PFLo^{7.8}$ Luc. Lu^1 Mar. $PLo^{7.8}$ Marc. Lu^1 Johan. $PFGLo^{7.8}$ Joh. Lu^1 ym Mattheo, Luca, Marco vnd Johanne Lo^4 *18* wirdigk Lo^8 schůchrůmen *P* schůch riem *F* *19* Sanct *G* Johan. *F* Lu. *F* Luc. Lu^1 1] am ersten GLo^4 *20* Zacharia $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ Er wirt] das er werde Lo^4 vor $PFLo^1$ geen *PF* *21* wegt Lo^8 gesagt ist $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ *22* seinem *PF* tauffe $Lu^1 Lo^7$ Tauffe Lo^8 *24* der] die *F*

[1] *Vgl. S. 214.*

were von dem komen durch seyn predigen und leuchten, ßo strafft er sie nit
alßo, das sie yhn nitt haben angenommen. Wer kund wissen, das erß were,
wenn er nit offenbart were wurdenn? Drum ist das yhr schuldt, das sie
yhn nit auffnamen, ob er wol kam und durch Johannem und sich selb
Joh. 1, 31 offenbartt wartt. Drumb spricht auch Johannes Joann. 1: Auff das er
offenbartt wurd ynn Israel. Drumb bynn ich komen und teuffe ym wasser.
Joh. 5, 43 Unnd er selb Joann. 5: Ich byn komen yn meyniß vatterß namen, und yhr
habt mich nit auffgenommen. Eyn ander wirt komen yn seynem eygen namen,
den werdet yhr auffnehmen; das ist auch klerlich von der tzukunfft des
predigens unnd offenbarung gesagt.

Joh. 1, 11 Er nennet die Juden seyn eygen volck. Darumb, das sie auß aller
wellt erwellet waren zu seynem volck, und yhn vorsprochen war zu Abraham,
1. Mose 22, 18; 26, 4; 28, 14; 2. Sam. 7, 12 Isaac, Jacob und Dauid. Denn unß heyden ist nichts vorsprochen, frembd
und von Christo.[1] Drumb sind wyr nit seyn eygen genennet. Aber nu auß
lautter gnaden auffgenommen und auch seyn volck worden. Wiewol wyr
leyder auch yhn noch teglich lassen komen durch seyn Euangelium und vorachten
yhn. Darumb mussen wyr auch leyden, das eyn ander an seyner stett kome,
der Pabst, unnd werde von unß angenommen, das wyr dem bößen seynd
dienen mussen, dieweyl wyr unßerm gott nit dienen wollenn.

Es ist aber hie nit tzuuorgessen, das der Euangelist Christus gotheyt
Joh. 1, 3. 11 zwey mal antzeygt. Zum ersten, da er sagt: Die wellt ist durch yhn gemacht.
Zum andernn, da er sagtt: Er ist kommen tzu den seynen. Denn eyn eygen

3 worden $Lu^5 W$ Darumb *(ebenso 5)* $Lu^5 W$ jre $Lu^5 W$ 4 selbs *(ebenso 7)* $Lu^5 W$ 5 Johan. *(2.)* Lu^5 Joha. *(2.)* W 6 würde $Lu^5 W$ Darumb bin ich komen, zu teuffen mit wasser $Lu^5 W$ 7 Johan $Lu^5 W$ 7/9 Ich bin komen in meines Vaters namen vnd jr nemet mich nicht an, so ein ander wird in seinem eigen namen komen, den werdet jr an nemen. $Lu^5 W Lo^4$ 11 seyne A 12 vñ yhn vorsprochen] vnd er jnen verheissen $Lu^5 W$ 13/14 Denn vns Heiden ist nichts verheissen von Christo, darumb sind wir frembd vnd nicht seine eigen genennet $Lu^5 W$ 17 seyner stett] seine stat $Lu^5 W$ 18 Bapst $Lu^5 W$ 20 Christi $Lu^5 W$ 21 anzeiget $Lu^5 W$

2 wer *(1.)* F künde Lo^4 er es $Lo^{7.8}$ 3 offenbar PF wer PF worden $PFLo^{1.4}$ Darumb $PFLu^1$ Darümb $Lo^{4.7.8}$ das *(1.)*] es PF yhre $Lu^1 Lo^4$ jre $Lo^{7.8}$ 4 auffgenohmen Lo^1 selbs $FGLu^1 Lo^{4.7.8}$ 5 Darumb $PFLu^1 Lo^7$ Darümb $Lo^{4.8}$ Johan. *(2., ebenso 7)* $PFG Lu^1 Lo^7$ Joha. Lo^8 Joann. 1 *fehlt* Lo^4 6 offenbar F offenbaret Lo^4 wurde G würde $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ Darumb PF darumb GLu^1 darümb $Lo^{4.7.8}$ teüff F vnd teuffe] zu teuffen Lo^4 ym] mit Lo^4 7 er] der F selbs Lo^4 spricht ym Johanne Lo^4 Joha. Lo^8 8 würt F 9 werdent F auffnemen $PFLo^{7.8}$ 10 gesaget $Lo^{7.8}$ 11 sein $FLu^1 Lo^4$ seyn GLo^1 Darum F 12 er yhn $Lo^{4.7.8}$ [jn] verheyssen GLu^1 verheissen $Lo^{4.7.8}$ 13 verheyssen G verheissen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 13/14 frembd vnd *fehlt* $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 14 Darumb $PFLu^1$ Darümb $Lo^{4.7.8}$ seind PF wyr fremd vnd $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ seyne G seine $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 17 Drumb P seyne GLu^1 seine Lo^4 statt PF stat $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 18 babst P Babst Lo^1 werd F seinde Lo^4 21 anzeit Lo^4 22 seinen odder ynn sein eigenthum Lo^4

[1]) *B:* tanquam alienis a Christo.

volck tzu haben, gehort tzu eynem waren got. Das Judisch volck war yhe gottis eygen volck, wie die schrifft viel mal sagt; ßo sie denn Christus eygen volck sind, muß er gewißlich der gott seyn, dem die schrifft das volck tzueygent. Was aber fur eyn schmach und schand ist, das die wellt yhren schepffer nitt erkennet, das Judisch volck seynen gott nit auffnympt, leſt der Euangelist eynis iglichen bedencken befolhn seyn. Wie mocht man die wellt hoher schellten, denn das sie yhren schepffer nit erkennet? Was bößer untugent unnd namen folgen auß dißem eynigen stuck? Was mag gutts da seyn, da eyttel unwissen, finsterniß, blindheyt ist? was bößes sollt da nit seyn, da gottis erkentniß nit ist? o wehe, wilch eyn grewlich, erschrecklich ding ist die wellt!; wer sie erkennt und ditz stuck recht bedecht, der sollt ßo mehr ynn der helle seyn. Er kund nit frolich yn dissem leben seyn, da eyn solch böß tittel von geschrieben ist.

Szo viel aber yhn haben auffgenommen, Joh. 1, 12
hatt er yhn macht geben, gottis kinder tzu werdenn.
Die do glewben ynn seynen namen.

Nu sehen wyr yhe, was fur eyn liecht sey, von dem er bißher geredt hatt. Es ist yhe Christus, das trostlich gnadenliecht, und nit das naturliche liecht odder vornunfft. Denn Johannes eyn Euangelist, nitt eyn Platonist ist. Alle, die das naturlich liecht odder vornunfft empfahen, die nehmen yhn yhe auff nach demselben liecht, wie sollten sie es ßonst empfahen? gleych wie sie das naturlich leben von dem gotlichen leben empfahen. Aber dennoch gibt yhn dasselb liecht und leben nit macht, kinder gottis tzu werdenn. Ja, sie Joh. 1, 12. 11
bleyben dißes liechts feynd, kennen seyn nit und nehmen es nit auff. Drumb

1 Jůdische *(ebenso 5)* $Lu^5 W$ 2 Christi $Lu^5 W$ 4 schande $Lu^5 W$ Schöpffer W 5 vnd das $Lu^5 W$ 6 befolhen $Lu^5 W$ 9 finsternis vnd $Lu^5 W$ 10 greulich vnd $Lu^5 W$ 11 erkente $Lu^5 W$ dis $Lu^5 W$ 12 böser $Lu^5 W$ 13/15 Wie viel jn aber auffnamen, denen [$G Lu^1 Lo^{7.8}$ den] gab er macht Gottes kinder zu werden, die [$G Lu^1 Lo^{7.8}$ denen, die] da an seinen namen gleuben $G Lu^{1.5} W Lo^{4.7.8}$ 17 Natürlich $Lu^5 W$ 20 dem selbigen $Lu^5 W$ 22 yhn] jm $Lu^5 W$ dasselbig $Lu^5 W$ Gottes kinder *(umgestellt)* $Lu^5 W$ 23 feinde $Lu^5 W$ Darumb $Lu^5 W$

1 Judische G Jůdische $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 2 geschrifft *(ebenso 3)* P gschrifft F 3 seind *(1.)* PF geschrifft F 4 schande $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ schöpffer $PF Lo^{1.7.8}$ 5 Jůdische $Lo^{7.8}$ laßt PF 6 yeglichen PF jeglichen $Lo^{7.8}$ befolen $P Lo^{7.8}$ befolhen $F Lu^1 Lo^{1.4}$ höcher $Lu^1 Lo^{7.8}$ 7 schöpffer $PF Lo^{1.7}$ schopffer Lo^8 erkennent P nahmen Lo^1 8 stůcke Lu^1 magk Lo^8 9 vnd blindheyt $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ [blindheit] erkantniß F 10 wee P we F wölch P wilch] wol F wilche Lu^1 erschröcklich F vnd erschrecklich $Lu^1 Lo^4$ 11 erkennet $F Lo^1$ erkente $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ diß PF dis $G Lu^1 Lo^{7.8}$ stůcke $Lo^{7.8}$ bedechte Lo^4 12 kůnde Lo^4 solich F geschriben $PF Lu^1$ 14 jnen F 15 do *fehlt* PF glauben P glaubten F 16 geredet $G Lo^4$ 17 tröstliche $Lu^1 Lo^{7.8}$ natürlich PF naturlich G natůrlich $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 19 nemen *(ebenso 23)* $PF Lo^{4.7.8}$ 20 yhe] hie PF dem selbigen Lo^4 sunst PF 21 natůrliche $Lo^{7.8}$ dennocht PF 22 jnen F jm $Lo^{7.8}$ dasselbige Lo^4 dasselbig $Lo^{7.8}$ Gottis kinder *(umgestellt)* $G Lu^1 Lo^4$ [Gottes] 23 feynde $G Lu^1$ feinde $Lo^{4.7.8}$ nehmens es Lu^1 nemen $Lo^{4.7.8}$ Darumb $FG Lu^1$ Darůmb $Lo^{4.7.8}$

muß nichts von dem na[Bl. Viij]turlichen liecht ynn dißem Euangelio geredt seyn, ßondern alles nur von Christo, auff die meynung, das er warer got erkennet werde. Nu ist hynfurtt das Euangelium wol bekandt. Denn es sagt vom glawben ynn Christus namen; Das derselb gottis kinder mache. Das sind treffliche wortt unnd streytten gewaltig widder die werckmeyster und gesetzlerer. Gutte werck machen nymmermehr die person anderß. Darumb, ob die werckheyligen wol yhr werck wandelln und bessernn, wie sie meynen, ßo bleyben sie doch ynn der person wie vorhyn, und werden yhre werck nur schanddeckel und heuchlerey. Aber der glawb wandellt die person unnd macht eyn kind auß dem feynd, ßo heymlich, das auch die eußerliche werck, stand unnd wandel bleybenn, wo eß nit von natur böß werck sind, wie offt gesagt ist.[1,2] Drumb bringt der glawb mit sich das gantz erbe unnd hewbtgutt der gerechtickeyt unnd selickeyt, das man derselben keyniß darff durch die werck suchen, wie die falschen wercklerer unß narren. Denn ßo was gottis kind ist, das hat auch gottis erbe schon zuuor auß derselben kindschafft; ßo denn der glaub solch kindschafft gibt, ists yhe klar, das die gutten werck sollen frey umbsonst geschehen, alleyn gott tzu ehren, alß von denen, die schon die selickeyt unnd das erbe gottis durch den glawben haben, wie droben ynn der ander Epistell ist gnugsam gesagt.[2]

Joh. 1, 13 Die do nicht auß dem gebluette,
noch auß dem willen des fleyssches, noch auß dem willen
des mannes, ßonderun auß Gott geboren sind.

Das redt er, sich selb tzuuorkleren, was der glawb wirck, und wie gar allis keyn nutz ist, was außer dem glawben ist. Hie legt er yhe nyder mit

---

2 die] diese Lu^5W 3 vom] von dem Lu^5W 4 Christi Lu^5W der selbige Lu^5W 9 heuchelery Lu^5W 11 böse Lu^5W Darumb Lu^5W 12 bringet Lu^5W 13 der selbigen Lu^5W darff] bedarff Lu^5W 14 wercklerer] verkerer Lu^5W was] etwas Lu^5W 15 der selbigen Lu^5W Glaube Lu^5W 16 solche Lu^5W 20/22 Welche nicht von dem geblut [GW geblůt] noch von dem willen des Fleisches, noch von dem willen eines mannes, sondern von Gott geboren [Lu^1 geporn] sind. $GLu^{1.5}WLo^{4.7.8}$ 23 Da redet Lu^5W selbs Lu^5W Glaube Lu^5W wircke Lu^5W

1 nichts] nüt F geredet GLu^1Lo^4 3 hynfort P hinfort FLo^4 von dem $Lo^{7.8}$ 4 der selbe $Lu^1Lo^{7.8}$ der selbige Lo^4 seind *(ebenso 11)* PF 5 treffeliche F 6 Drumb G die] diese Lo^4 7 jre F wandlen F 8 schandeckel Lo^1 9 heuchley G heucheley $Lu^1Lo^{4.7.8}$ wandlet F 11 böse $FGLu^1Lo^{4.7.8}$ Darumb FLu^1 Darůmb $Lo^{4.7.8}$ 12 so bringt F bringet $Lo^{7.8}$ erben PF hauptgůt PF 13 der selbigen FLo^4 keins F bedarff $Lo^{7.8}$ 14 wercklerer] verkerer $GLu^1Lo^{4.8}$] vekerer *(so)* Lo^7 was] etwas GLu^1Lo^4 15 erb F der selbigen Lo^4 16 solich F solche $GLu^1Lo^{4.7.8}$ ist Lo^4 vmbsunst PF *(zwei Worte)* 17 eren PF 18 andern $PFLo^{1.4}$ 19 genugsam Lo^4 20 da F geblüt F 22 geborn F seind PF 23 Das] Da $Lo^{7.8}$ redet $GLu^1Lo^{4.7.8}$ selbs $GLu^1Lo^{4.7.8}$ glaube $Lo^{7.8}$ wircke $GLu^1Lo^{4.7.8}$

[1]) *B:* fides hominem mutat, ex inimico filium constituit latenter, sine operum mutatione interim, ubi opera natura mala non sunt. [2]) *Vgl. S. 119—128.*

gewallt die natur, liecht, vornunfft unnd was nit glawben ist, schweyg das erß preyssen sollt. Es ist die kindschafft viel tzu hoch und zu eddell, das sie sollt auß der natur komen odder gefoddertt werdenn. Er tzelet vierley kind= [Joh. 1, 13] schafft, eyn auß dem gebluete, die ander auß dem willen des fleyssches, die dritte auß dem willen eynß mannes, die vierde auß gott. Die erste kindschafft auß dem gebluette ist leychtlich zuuorstehen, das es die naturliche kindschafft sey, damit er den Juden begegnet, die sich rhumen von Abrahams und der Patriarchen gebluete, und werffen auff die sprůch der schrifft, darynnen gott vorsprochen hatt Abrahamß samen die gebenedeyung und erbe der selickeyt. Daher wollen sie alleyn das rechte volck und kinder gottis seynn. Aber hie spricht er: Es muß mehr denn das gebluete da seyn, sonst ist keyn kindschafft [Joh. 1, 13] gottis da. Denn auch Abraham unnd die Patriarchen selbs haben nitt umbs gebluets willen, ßondernn umbs glawbens willen das erbe besessen, wie Heb. 11. Paulus[1] leret. Unnd wenn die naturlich blutsipschafft[2] genug were [Hebr. 11, 8 ff. Röm. 4, 9 u. ö.] zu dißer kindschafft, ßo het billich Judas, der vorrether, Caiphas, Annas und alle böße Juden, die vortzeytten vordampt seyn ynn der wusten, alle recht zu dissem erbe. Denn sie sind alle vom gebluete der Patriarchen geweßen. Darumb heyst es nitt: die auß dem gebluete, ßondernn auß gott gepornn sind. [Joh. 1, 13]

Die andernn tzwo sipschafft oder kindschafft, auß dem willen des fleyschs [Joh. 1, 13] und auß dem willen des mannes, sind myr selbs noch nitt gnugsam klar. Ich sehe aber wol, das der Euangelist damit will furworffen habenn allis, was natur ist und vormag, und alleyn die geburt auß gott erheben. Drumb ists ane fahr, wie wyr diße tzwey stuck orttern unnd teylen, ynn die natur

3 erzelet $Lu^5 W$ 4 Eine $Lu^5 W$ 5 eines $Lu^5 W$ 8 sprůche $Lu^5 W$ 9 vor= sprochen] verheissen $Lu^5 W$ Benedeiung $Lu^5 W$ 14 Ebre. $Lu^5 W$ Paulus *fehlt* $Lu^5 W$ blutsipschafft] blutschafft $Lu^5 W$ gnug $Lu^5 W$ 15 hette $Lu^5 W$ 16 seyn] sind $Lu^5 W$ 17 von dem $Lu^5 W$ 18 geboren $Lu^5 W$ 19 Fleisches $Lu^5 W$ 21 verworfen $Lu^5 W$ 22 Darumb $Lu^5 W$ 23 ane] on $Lu^5 W$

1 gwalt *P* 2 er es $Lo^{7.8}$ 3 gefordert *PF* Erzelet *F* erzelet $Lo^{4.7.8}$ viererley *PF* 4 eine $Lo^{7.8}$ geblůt *F* geblute Lo^1 5 dritt *F* eynis Lo^1 eines $Lo^{4.7.8}$ erst *F* 6 geblüt *(ebenso 8. 11. 17 und 18) F* zůuersteen *PF* es *fehlt PF* natürlich *F* 7 begeget *F* růmen *P* rümen *F* růmen Lo^8 Abraham GLu^1 8 geblůt Lo^4 sprůche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ gschrifft *P* geschrifft *F* 9 verheyssen GLu^1 verheissen $Lo^{4.7.8}$ benedeyung GLu^1 benedeiung $Lo^{4.7.8}$ erb *F* 10 alleine $Lo^{7.8}$ 11 sunst *PF* 12 selb *P* 13 geblüts *F* erb *F* 14 Ebre. $GLu^1 Lo^{7.8}$ S. Lo^1 der Apostel zun Ebreern Lo^4 Paulus *fehlt* $Lo^{7.8}$ natůr= liche $Lo^{4.7.8}$ blutschafft $Lu^1 Lo^4$ gnůg *PF* gnug $Lo^{7.8}$ 15 hette $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ verrheter Lo^4 16 seind *(ebenso 18 und 20) PF* sind $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ wüsty *F* 17 erb *F* seind *F* von dem *F* vonn dem $Lo^{7.8}$ gewen *F* 18 Drumb *G* Drůmb Lo^4 geboren $Lo^{4.7.8}$ 19 fleysches *P* fleisches $FLo^{4.7.8}$ 20 genůgsam *P* genugsam Lo^4 21 sich *P* sihe *F* verworffen $PFGLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ 22 vermagk Lo^8 Darumb FLu^1 Darůmb $Lo^{7.8}$ 23 anefar *PF* one $Lo^{1.4}$ on $Lo^{7.8}$ stůcke Lu^1

1) *Vgl. S. 194 Anm. 1.* 2) *B:* nobilitas sanguinis.

außer der gnaden. Es gillt doch gleych viel.[1] Ettlich[2] vorstehen durch die kindschafft auß dem willen des fleysches, die nit auß dem stam des gebluetts, ßondernn nach dem gesetz Mosi kompt; derselb hat gepotten, das eynß vorstorbenen manß weyb seyn nehister frund must nehmen tzur ehe unnd auff des vorstorbenen namen und erbe kinder tzeugen, das der bluetstam seyniß frunds blieb. Und hyrunder gehorett auch das stieffgebluett, wilchs alles auß dem willen des fleysches, und nit auß dem ordenlichen bluetstam her kompt.
Joh. 1, 13 Er nennett aber hie fleysch den menschenn, wie der ym fleysch lebet, wie die schrifft pflegt, das die meynung sey: Nitt wie die menschenn außer dem blutstam[3] kinder haben; denn das ist noch allis fleyschlich und menschlich, und geschicht auß dem frey willen eynß menschenn. Was aber auß blutt geporn wirtt, das geschicht on freyen willen, ßondernn naturlich, der mensch wolle odder wolle nitt. Die dritte auß dem willen eynß manniß nemen sie die frembd kindschafft, die man nennet Adoptionem, alß [Bl. B 4] yhm eynn man eyn frembd kind tzum eygen kind erwelett unnd auffnympt. Wenn du nu gleych Abrahamß, Dauid recht kind, stiefkind, oder erwelet kind, oder freund werist, ßo hilfft dichs nit, du must auß gott geporn seyn. Glewbten doch Christus
Joh. 7, 5 eygenen freund nitt. Wie Johannes .7. schreybt.

Joh. 1, 13 Wer aber wollt, mocht die sipschafft alßo orttern, das auß dem gebluett alle die vorstanden werdenn, die ynß gebluett horen, eß sey vom stam odder stiefffreundschafft.[4] Auß dem willen des fleyschs sey alle freundschafft außer

1 Etliche $Lu^5 W$ 2 stamme $Lu^5 W$ 3 der selbig $Lu^5 W$ eines *(ebenso 11 und 13)* $Lu^5 W$ 4 mannes $Lu^5 W$ freund $Lu^5 W$ nemen $Lu^5 W$ 5 blut $Lu^5 W$ 6 freundes $Lu^5 W$ bliebe $Lu^5 W$ hier vnter $Lu^5 W$ 7 blutstam $Lu^5 W$ 11 freien $Lu^5 W$ auß] vom $Lu^5 W$ geboren *(ebenso 17)* $Lu^5 W$ 14 frembde $Lu^5 W$ 16 freund] frembd $Lu^5 W$ 17 Christi $Lu^5 W$ 18 eigene $Lu^5 W$ freunde $Lu^5 W$ schreybt] sagt $Lu^5 W$ 19 mochte $Lu^5 W$ die] diese $Lu^5 W$ 21 Fleisches $Lu^5 W$

1 Ettliche *F* Etliche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ versteen *PF* 2 vß *P* stamme $Lu^1 Lo^{7.8}$ geblütes *F* 3 Mose Lo^4 kümpt $Lo^{7.8}$ der selbig $Lu^1 Lo^{7.8}$ eines *(ebenso 11)* $Lu^1 Lo^{7.8}$ 4 verstorben *PF* mannes $F Lu^1$ Mannes $Lo^{7.8}$ nächster *F* freund $G Lu^1 Lo^7$ freündt Lo^8 nemen $PF Lo^{7.8}$ zu der Lo^1 ee *PF* 5 erber *PF* zeygen *PF* blůt *PF* blutstam $Lo^{7.8}$ 6 freünds *PF* freunds $G Lo^{1.4}$ freundes $Lu^1 Lo^7$ freündes Lo^8 blyb *P* bleib *F* bliebe $G Lu^1 Lo^{1.4}$ hierunder $PF Lo^4$ hyerunder Lo^1 hierunter $Lu^1 Lo^{7.8}$ gehört *F* stieffgeblůt *F* Stiffgeblůt Lo^8 wölchs *P* wöliches *F* welches $Lo^{4.7.8}$ 7 ordelichen *F* blůtstamm *PF* blutstam $Lu^1 Lo^{7.8}$ 9 geschrifft *PF* pfleget $Lo^{7.8}$ 11 freyen $PF Lu^1 Lo^{1.4}$ freien $Lo^{7.8}$ auß *(2.)*] von $G Lu^1 Lo^4$ geboren $P Lo^{7.8}$ 12 würt *F* 13 eynß] des Lo^4 eines $Lo^{7.8}$ namen *PF* 14 frembde $F Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 16 fründt *P* freund] frembd $Lo^{7.8}$ 17 hilfft es *F* dich *PF* geboren $PF Lo^{7.8}$ sin *P* Glaubten *PF* 18 eignen *P* eygene $F Lu^1 Lo^1$ eigene $Lo^{4.7.8}$ fründ *P* freunde $Lu^1 Lo^{4.7}$ freünde Lo^8 Johan. *PF* 7 *fehlt* Lo^4 geschriben steet *F* schreybt] sagt $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 19 möchte $Lu^1 Lo^{7.8}$ ortten *P* orten *F* geblüt *(ebenso 20)* *F* 20 gehören Lo^4 21 fleisches $F Lu^1 Lo^{4.7.8}$

[1]) *B:* divide igitur quomodolibet in naturam, quae extra gratiam est, offendes neminem; nihil enim refert. [2]) *Auf welche Quelle Luther hier zurückgeht, vermochte ich nicht festzustellen, jedenfalls nicht auf Augustin, noch auf Origenes oder die Glosse. Vgl. Enarrat. in Genesin. (Erl. Ausg. opp. lat. 5, 97).* [3]) *B:* extra successionem sanguinis. [4]) *B:* vel natura vel affinitate.

dem gebluett[1], alß da sind die erweleten[2], wie gesagt ist.[3] Aber auß dem willen des mannis seyen die geystlichen kind, alß da sind die Junger gegen yhr lerer, das der Euangelist nyddderlege allis, was da vormag bluet, fleysch, natur, vornunfft, kunst, lere, gesetz, freywille mit alle yhren krefften, das niemant durch seyn lere, werck, kunst, freywille sich vormesse, ymand tzu helffen odder helffen lassen eynem menschen auff erden tzu dem reich gottis, ßondern alliß furworffen, nach der gottlichen geburtt trachten. Alßo dunckt mich, das eyn man ynn der schrifft gemeyniglich heyße eyn ubirn, der andere regire, fure und lere. Denn dieselben sollen billich am meysten furworffen und genennet werden. Sintemal keyn sipschafft halstercker und freuelicher sich vormisset unnd auff sich selb vorlesset, das sie auch der gnaden auffs hohist altzeyt widerstrebt und sie voruolgt. Hyrynn hallte eyn iglicher, was er will, so fernn das er nur wisse, es sey allis keyn nutz, was außer der geburtt gottis ist. Denn were ettwas nutzs gewest, der Euangelist, sintemal er so genaw sucht, wurdiß on tzweyffel neben die geburtt gottis gesetzt und sie nitt alleyn preysset haben.

Die gotliche geburt ist nu nichts anderß, denn der glaub. Wie geht das tzu? Drobenn ist gesagt[4], wie das gnadenliecht streytte unnd blende das naturlich liecht der vornunfft. Wenn denn nu das Euangelium kompt und der gnaden liecht betzeugt, das der mensch musse nit thun oder leben nach seynem dunckel, ßondernn seyn naturlich liecht muß furworffen, getodtet unnd

2 kinder Lu^5W 3 jre Lu^5W blut Lu^5W 5 seine Lu^5W freien willen Lu^5W jemand Lu^5W 7 verworffen *(ebenso 9)* Lu^5W 8 obern Lu^5W 9 die selbigen Lu^5W billig Lu^5W 10 keine Lu^5W halstarriger Lu^5W 11 selbs Lu^5W 12 widderstrebet Lu^5W verfolget Lu^5W Hierin Lu^5W ferne Lu^5W 14 nutzs] nůtz Lu^5W suchet Lu^5W wůrde es Lu^5W 15 zweiuel Lu^5W gepreiset Lu^5W 16 Glaube Lu^5W gehet Lu^5W 19 bezeuget Lu^5W 20 verworffen Lu^5W

1 gblüt F da *fehlt* F seind P *(ebenso 2)* F erwelten PF 2 sein *(1.)* $Lo^{4.8}$ geistliche $Lo^{7.8}$ kinder $GLu^1Lo^{4.7.8}$ do *(ebenso 3)* G seyen F 3 iren F yhre GLu^1Lo^4 jre $Lo^{7.8}$ lerern F was] das $Lo^{4.7.8}$ vermagk Lo^8 blůt PF blut Lu^1 4 leer F ler G gesetz vnd $GLu^1Lo^{4.7.8}$ allen $PFLo^{7.8}$ 5 seine $Lo^{7.8}$ kunst vnd $Lu^1Lo^{4.7.8}$ freien willen $Lo^{7.8}$ yemant P yemandt F yemand $Lu^1Lo^{1.4}$ jemand $Lo^{7.8}$ 6 eynen GLo^1 einen Lu^1Lo^4 7 verwerffen PF verwoffen *(so)* Lo^1 verworffen $GLu^1Lo^{4.7.8}$ vnd nur nach Lo^4 8 geschrifft PF gemeynklich P gemeincklich F heiß F obern PF ỏbirn Lo^1 vbern GLu^1 ỏbern Lo^4 Obern $Lo^{7.8}$ regiere $PFLu^1Lo^{7.8}$ 9 die selbigen $Lu^1Lo^{4.7.8}$ verworffen $PFGLu^1Lo^{1.4.7.8}$ 10 Sytmal PF keine $Lo^{7.8}$ halßstercker PF halstarriger $GLu^1Lo^{4.7.8}$ frewelicher G 11 selbs $GLu^1Lo^{4.7.8}$ verlasset PF hỏchst F alle zeit $FLu^1Lo^{4.7.8}$ *(ein Wort)* allezeyt G 12 widderstrebet $Lu^1Lo^{7.8}$ verfolgt $PFGLo^1$ verfolget $Lu^1Lo^{7.8}$ Hierynn $PGLu^1Lo^{1.4}$ Hierinn F Hierin $Lo^{7.8}$ halt F yeglicher PF ferr PF ferne $Lo^{7.8}$ 13 wiß F gots F 14 nütz PF nutz $GLu^1Lo^{7.8}$ nůtz Lo^4 sitmal P sytmal F ers Lo^4 gnaw P gnauw F suchet $Lu^1Lo^{7.8}$ würds F wůrde es $Lu^1Lo^{7.8}$ wůrd es Lo^4 15 zweiuel Lo^7 alleine Lo^4 gepreysset Lu^1 gepreiset $Lo^{4.7.8}$ 16 gỏttlich F glaube $Lo^{7.8}$ geet PF gehet $Lu^1Lo^{1.4.7.8}$ 18 natůrliche $Lu^1Lo^{4.7.8}$ kůmpt Lo^8 19 bezeuget $GLu^1Lo^{4.7.8}$ 20 důncken Lo^4 muß *fehlt* Lo^4 verworffen $PFGLu^1Lo^{1.4.7.8}$

1) *B:* cognatio aliena a sanguine. 2) *B:* adoptati. 3) *Vgl. S. 230, 15.* 4) *Vgl. S. 202 ff,*

abethann seyn, ßo der mensch solch tzeugniß annympt unnd folgett, gibt uber seynn liecht unnd dunckel[1], will gernn narr seynn, unnd sich furenn, leren unnd erleuchten lassenn, sie, ßo wirtt er ynn seynem hewbtstuck, das ist, ynn seynem naturlichen liecht vorandertt; da geht auß seyn alltis liecht, unnd geht ynn eyn newes liecht, der glawbe, demselben folgt er durch sterben und leben[2], hangt nur an dem getzeugniß Johannis odder des Euangelij, und sollt er alliß drob lassen, was er hat und vormag. Sihe, ßo ist er new gepornn auß gott durch das Euangelium, ynn wilchem er bleybt, und lessit seyn liecht und 1. Kor. 4, 15 dunckel faren. Wie S. Paulus .1. Cor. 4: Ich hab euch yn Christo durchs Jak. 1, 18 Euangelium gepornn. Und Jacobi .1: Er hatt unß auß gnedigem willen gepornn durch das wortt der warheytt, auff das wyr eyn anfang weren seyner 1. Petri 2, 2 Creatur. Daher nennet unß S. Peter newe geporne kinder gottis .1. Pet. 2. Item, daher wirt das Euangelium gottis uter genennet, das er darynnen unß empfehet, tregt und gepiertt, wie eyn weyb eyn kind ynn yhrem uter empfeht, Jes. 46, 1 tregt und gepiertt. Jsaie .46: Höret mich, yhr ubriges arm hewffleyn; Die ich trage ynn meynem uter. ꝛc. Aber diße gepurtt ertzeygt sich recht, wenn die anfechtung und der todt hergeht, da empfindt man, wer da new odder

---

1 abgethan Lu^5W der] ein Lu^5W *2* gerne Lu^5W *3* sie] Sihe Lu^5W haubtstuck Lu^5W *4* gehet *(beidemal)* Lu^5W *5* Glaub Lu^5W dem selbigen Lu^5W folget Lu^5W *6* hanget Lu^5W zeugnis Lu^5W *7* new] nur *W* *8* bleibet Lu^5W lessit Lu^5W *9* 1. Corinth. 4 saget Lu^5W *9/10* Ich hab euch gezeuget in Christo Jhesu durchs Euangelium [Lo^4 Euangelion]. Lu^5WLo^4 *10* Jaco. Lu^5W *10/12* Er hat vns aus gnedigem willen geborn, durch das Wort der warheit, auff das wir weren erstlinge [*W* erstlingen] seiner creaturn Lu^5W *14/15* wie eyn *bis* vnd gepiertt *fehlt* Lu^5W *15* Jsai. Lu^5W vbrigs Lu^5W heufflin Lu^5W *16* vter] leibe Lu^5W gebur Lu^5W erzeiget Lu^5W *17* her gehet Lu^5W empfindet Lu^5W

1 abthan *PF* abgethan $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ der] ein $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ solich *F* folgt *F* *2* gerne $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *3* sich *P* Sich *F* Sihe $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ würt *(ebenso 13) F* hauptstuck *PF* *4* geet *(beidemal und 17) PF* gehet *(beidemal und 17)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ alts Lo^4 *5* glaub *FG* $Lu^1 Lo^{4.7}$ Glaub Lo^8 dem selbigen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ folget $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *6* hanget $Lu^1 Lo^{7.8}$ zeugnis $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ er es Lo^4 *7* darůber $Lo^{7.8}$ vermagk Lo^8 Sich *PF* new] nu $Lo^{7.8}$ geboren *P* *8* wölchem *P* wölichem *F* bleybet Lu^1 bleibet $Lo^{7.8}$ lasset *PF* lesset $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ *9* sant *P* S. *fehlt* $Lo^{7.8}$ Pau. *G* Corin. *PF* Co. $Lo^{7.8}$ 4 sagt $GLu^1 Lo^4$ 4 saget $Lo^{7.8}$ Sanct Paul zun Corinthern Lo^4 *10* geboren *PF* Vnd *fehlt PF* Jaco. $FGLu^1 Lo^7$ Jacobus spricht Lo^4 Jac. Lo^8 *10/12* Er hat vns nach seinem willen, durch das wort der warheit gezeuget, auff das wir weren erstlinge seiner creaturen Lo^4 *12* neüw *F* 1. Pet. 2 *fehlt* Lo^4 *13* darinn *F* *14* emfpehet *(1.) A* empfahet *PF* empfehet *(beidemal)* $GLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ treget Lo^4 gebirt *F* *14/15* wie *bis* gepiertt *fehlt* Lu^1 *14* vter odder mutterleibe Lo^4 empfacht *(2.) P* empfahet *(2.) F* *15* Jsa. $FLo^{7.8}$ Jsaie 46 *fehlt* Lo^4 Also sagt Gott ynn Jsaia Lo^4 Hörent *PF* übriges *P* übrigs *F* vbrigs $Lo^{7.8}$ armes $Lo^{7.8}$ heufflin $PLu^1 Lo^7$ heüfflin *F* hewfflin Lo^1 heůflin Lo^8 *15/16* Höret mir zu yhr vom hause Jacob vnd alle vbrigen vom hawse Jsrael, die yhr ym leibe getragen werdet, vnd ynn der mutter ligt, Ja ich wil euch tragen bis yns alter vnd bis yhr graw werdet, Jch wil es thun, Jch wil heben vnd tragen vnd erretten Lo^4 *16* et cetera *G* erzeyget Lu^1 erzeiget $Lo^{7.8}$ *17* todt] radt *F* empfindet $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ do *G*

[1]) *B:* suo cedit iudicio. [2]) *B:* cui se per omnem vitam et in morte quoque dedit.

allt geporn sey, da ringet und windet die vornunfft, das alte liecht, und lest nit gernn was sie dunckt und will, mag sich nit erwegen[1] und begeben auff das Euangelium und yhr liecht faren lassen. Wilch aber new gepornn synd oder daselbs new geporn werden, die faren und folgen, lassen faren liecht, leben, gut, ehre und was sie haben, trawen und hafften an dem zeugnis Johannis. Drumb komen sie auch zum ewigen erbe, alß die rechten kinder.

Sihe, wenn nu das liecht, die vornunfft, der allte dunckel, tod ist, finster, unnd ynn eyn new liecht vorandert worden, ßo muß denn auch yhm folgen und vorandert werden das gantz leben und alle krefft des menschen. Denn wo die vornunfft hyngeht, da folget der wille hynnach; wo der wille hyngehet, da folget die lieb, lust hynnach. Unnd muß alßo der gantz mensch ynn das Euangelium kriechen unnd alda new werden, die allte hawt außzihen, wie die schlange thutt, wenn yhr hawtt allt wirtt, sucht sie eyn enge loch ym felß, da kreucht sie hynndurch und zeucht ab yhr hawt selbs unnd lest sie haussen fur dem loch. Alßo der mensch auch ynn das Euangelium und [Bl. x] gottis wortt sich begeben muß, getrost folgen seyner zusagung[2], er wirt nit liegen, ßo zeucht er ab seyn allte heutt, lest haussen seyn liecht, seyn dunckel, seyn willen, seyn liebe, seyn lust, seyn reden, seyn wircken, und wirt alßo gantz eyn ander new mensch, der alle dinck anderß ansihet denn vorhynn, anderß richtet, anderß urteylt, anderß dunckt, anders will, anderß redt, anderß liebt,

---

2 gerne Lu^5W 3 Welche Lu^5W geboren *(ebenso 4)* Lu^5W 6 Darumb Lu^5W 8 jm auch *(umgestellt)* Lu^5W 10 hingehet Lu^5W 11 liebe Lu^5W vnd lust Lu^5W 13 jre Lu^5W suchet Lu^5W 14 vnd zeucht jre haut selbs abe Lu^5W 15 eraussen *(ebenso 17)* Lu^5W Also mus Lu^5W 16 muß *fehlt* Lu^5W vnd getrost Lu^5W werde Lu^5W 17 seine *(1., ebenso 18 das erste und zweitemal)* Lu^5W seinen *(das dritte und viertemal)* Lu^5W 19 ding Lu^5W 20 vrteilet Lu^5W redet Lu^5W liebet Lu^5W

1 geboren PF geporen Lo^4 sich die $Lo^{7.8}$ alt F laßt PF 2 gerne $Lu^1Lo^{4.7}$ 3 Wölch P Wöliche F Wilche GLu^1 Welche $Lo^{4.7.8}$ geboren *(ebenso 4)* $PFLo^{7.8}$ seynd P seind F 5 ere P eer F dem] der PF 6 Darumb $PFLu^1$ Darůmb $Lo^{7.8}$ erb F 7 Sich PF alt FLo^4 8 ynn *fehlt* GLu^1Lo^4 ynn] jhn Lo^8 yhm auch *(umgestellt)* Lu^1 jhm auch $Lo^{7.8}$ 9 worden $Lo^{7.8}$ gantze $Lo^{7.8}$ kreffte Lu^1 10 geet *(ebenso 11)* PF gehet *(ebenso 11)* $Lu^1Lo^{4.7.8}$ folgt PF 11 hin geht Lo^1 liebe $FGLu^1Lo^{4.7.8}$ vnd lust $GLu^1Lo^{4.7.8}$ hyrnach Lo^4 gantze Lo^4 12 außziehen PF auszziehen $Lu^1Lo^{4.7}$ aufszziehen Lo^8 13 schlang PF yhre Lu^1 jhre $Lo^{7.8}$ würt *(ebenso 16)* F so sůcht F suchet $Lu^1Lo^{7.8}$ eng PF 14 felsen PF kreüchet PF yhre Lu^1 jhre $Lo^{7.8}$ selbs abe *(umgestellt)* $Lo^{7.8}$ laßt *(ebenso 17)* PF lesset $Lu^1Lo^{7.8}$ 15 eraussen *(ebenso 17)* $Lo^{7.8}$ vor PF auch der mensch mus sich *(umgestellt)* Lo^4 Also mus Lo^7 Also musz Lo^8 17 seyne *(1.)* GLo^1 seine $Lu^1Lo^{4.7.8}$ hawt Lo^1 haut $GLo^{4.7.8}$ lesset $GLu^1Lo^{4.7.8}$ seinen *(3.)* $GLu^1Lo^{4.7.8}$ seynen *(4.)* G seinen $Lu^1Lo^{4.7.8}$ 18 seyne *(1. und 2.)* G seine *(1. und 2.)* $Lu^1Lo^{4.7.8}$ 19 ding PFG $Lu^1Lo^{4.7.8}$ ansicht PF 20 richt F vrteilet $FLo^{4.7.8}$ vrteylet GLu^1 anderß dunckt *bis* liebt *fehlt* GLu^1Lo^4 redet $Lo^{7.8}$

[1]) *Vgl. Grimm, DWtb. 3, 1050 sub b.* [2]) *B:* animose promissis divinis nitaris certumque habeas illum esse veracem.

anderß lust[1], anderß wirckt unnd feret denn vorhynn, kan darnach alle stend und werck aller menschen erkennen, ob sie recht odder unrecht faren, wie
1. Kor. 2, 15 S. Paulus sagt .1. Cor. 2: Eyn geystlicher mensch richtet alle ander, und er wirt von niemant gericht. Alßdenn sihet er ßo klerlich, wilch groß narren seyen alle, die mit wercken wollen frum werden, da geb er denn nit eyn heller umb aller Pfaffen, Munch, Bischoff, Bapst, platten, kappen, reuchernn, leutten, kertzen brennen, singen, orgelln, beten mit allem yhrem eußerlichen weßen; denn er sihet, wie das alles eyttel abtgotterey und narrische gleyssenerey ist,
2. Mose 32, 1 ff. gleych wie die Juden yhren Baal Astaroth und das kalb ynn der wusten anbetteten, wilchs doch sie fur kostlich ding achten durch yhr alltes liecht der eygensynnigen und selbdunckende vornunfft.

Joh. 1, 13 Hirauß ists nu klar, wie tzu dißer kindschafft gottis keyn geblůtt, keyn frundschafft, keyn gepott, keyn lere, keyn vornunfft, keyn frey wille, keyn gutte werck, keyn gutt leben, keyn Carthuser orden, keyn geystlich standt, wenn er gleych englisch were, nutzlich odder hulfflich, ia nur hynderlich sey. Denn wo die vornunfft nit wirt tzuuor vorneweret und ynn dißer weßen eynis geredt, ßo fellt sie drauff, vorharttet und vorblendt sich drynn[2], das yhr nymmer oder gar schwerlich eraußtzuhellffen ist, und meynet, yhr weßen und standt sey recht und gutt, tobet darnach und wuetedt widder alle, die solchs yhr weßen vorachten unnd furwerffen; alßo muß sie denn bleyben der allte

1 lůstet Lu^5W wircket Lu^5W stende Lu^5W 3 Corinth. Lu^5W alles Lu^5W ander *fehlt* Lu^5W 4 gerichtet Lu^5W welche Lu^5W grosse Lu^5W 5 gebe Lu^5W 6 Můnche Lu^5W Bapst, Bisschoff *(umgestellt)* Lu^5W leutten] leuchten Lu^5W 8 Abgötterey Lu^5W nerrissche Lu^5W gleissnerey Lu^5W 11 selb důnckenden Lu^5W 12 ist Lu^5W keine *(2., ebenso 13 das zweite und drittemal)* Lu^5W 13 freundschafft Lu^5W freier Lu^5W gut Lu^5W 14 Cartheuser Lu^5W 15 Engelisch Lu^5W ja Lu^5W 16 vernewert Lu^5W 17 fellet Lu^5W darauff Lu^5W verblendet Lu^5W darinnen Lu^5W 20 verwerffen Lu^5W

1 lůstet $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ wircket $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ fert *F* stende $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 3 Corint. Lu^1 zun Corinthern, Der geistliche richtet es alles Lo^4 Corinth. $Lo^{7.8}$ andere *F* 4 würt *F* gerichtet $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ sicht *(ebenso 8) PF* wölch *P* wöliche *F* grosse $Lu^1 Lo^{7.8}$ 5 sein Lo^8 from $FLu^1 Lo^{4.8}$ gebe $FGLu^1 Lo^{4.7.8}$ 6 Münich *F* Mönche Lu^1 münche Lo^7 Münche Lo^8 Babst *P* Bäbst *F* Bapst *fehlt* Lu^1 Bapst, Bischoff *(umgestellt)* $Lo^{7.8}$ 7 orgelen *F* vnd mit GLo^4 8 abgötterey $PLu^1 Lo^4$ abgöttery *F* abgotterey *G* Abgötterey $Lo^{7.8}$ nerrische $PFGLu^1 Lo^{4.7.8}$ gleyßnerey *P* gleißeri *F* gleyssnerey *G* gleissnerey $Lu^1 Lo^4$ gleisnerey $Lo^{7.8}$ 9 yhrem GLu^1 10 wölchs *P* wölichs *F* 11 selbdunckenden GLu^1 selbs dünckenden Lo^4 selb dünckenden $Lo^{7.8}$ 12 Hierauß *PF* Hieraus $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ keine *(2.)* $Lu^1 Lo^{7.8}$ 13 freüntschafft *P* freundschafft $GLo^{1.4.7}$ freündschafft Lo^8 keyne *(2. und 3.) G* keine *(2. und 3.)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ leer *F* freyer $Lu^1 Lo^4$ freier $Lo^{7.8}$ will *F* 14 karthüser *F* Cartheuser $Lo^{4.7.8}$ vnd keyn *(3.) G* vnd kein $Lu^1 Lo^4$ 15 geleich *F* gleych *fehlt* Lo^4 engelisch $FGLu^1$ Engelisch $Lo^{4.7.8}$ hilfflich *F* ja *F* sy *F* 16 würt *F* vernüwert *F* vernewert $Lo^{7.8}$ 17 fellet $Lu^1 Lo^{7.8}$ darauff $Lu^1 Lo^{7.8}$ verblendet $Lu^1 Lo^{7.8}$ darinn *F* darynnen Lu^1 drynne Lo^4 darinnen $Lo^{7.8}$ 18 herauß *F* meint *F* 19 solichs *F* 20 ferwerffen *P* verwerffen $GLu^1 Lo^{1.4.7.8}$

[1]) *B:* concupiscat *vgl. Grimm, DWtb. 6, 1329.* [2]) *B:* nam relicta in ratione vetustate caeci ferimur ignorantia nostri in susceptum statum et in bonum istius modi.

mensch, gottis und seyner gnaden, Christus und seyniß liechts seynd, Johanni seynem tzeugen, das ist dem Euangelio, den kopff abschlahen und eygen menschen=lere dafur auffrichten. Wie denn itzt ynn des Bapsts und der geystlichen weßen das spiel mit voller pracht und macht gehet und tobet, die da allesampt nichts von dißer gottlichen gepurt wissen, lallen und lassen[1] mit yhren leren und gepotten von ettlichen wercken, damit sie gnad wollen erlangen, und doch ynn der allten hawtt bleybenn. Aber es wirtt wol bleyben, das hie gesagt ist: Nit auß blutt, nit auß willen fleyschs odder manniß, ßondernn auß Joh. 1, 13
gott geschicht diße gepurtt. Es muß vortzagt seyn an unßerm willen, wercken und leben, alß die da sind durch das falsch, eygensynnig, eygensuchtig liecht der vornunfft vorgifft, und fur allen dingenn des teuffers stym und getzeugniß hören, demselben glewben und folgen, ßo wirtt das liecht Christus unß erleuchten, new machen und gewallt geben, gottis kinder tzu werdenn. Denn darumb ist er komen und mensch worden. Wie folgt:

Unnd das wortt ist fleysch worden unnd hat unter unß gewonet, Joh. 1, 14
unnd wyr haben seyn ehre gesehen, eyn ehre alß des eyngepornenn ßons von dem vater, voller gnaden unnd warheytt.

Hie soll man durchs fleysch vorstehen die gantz menscheyt, leyb unnd seel, nach der schrifft gewonheyt, die den menschen fleysch nennet, wie droben[2], da er sagt: Nit auß dem willen des fleyschs, und ym glawben sagen wyr: ich Joh. 1, 13
glewb die aufferstehung des fleyschs, das ist: aller menschen.[3] Item Christus Matt. 24: Wenn die tage nit vorkurtzt wurden, wurde keyn fleysch selig, das Matth. 24, 22
ist: keyn mensch. Und ps. 104: Er hatt gedacht: sie sind fleysch, unnd wie Ps. 78, 39 [!]

---

1 Christi *$Lu^5 W$* *6* gnade *$Lu^5 W$* *8* fleisches *$Lu^5 W$* *11* zeugnis *$Lu^5 W$* *12* dem selbigen *$Lu^5 W$* *14* folget *$Lu^5 W$* *15/17* Vnd das Wort ward Fleisch, vnd wonete vnter vns, vnd wir sahen sein herrligkeit [*Lo^4* herlickeit *(beidemal)* *Lu^1* herrlickeit *(beidemal)* *G* herlickeyt *(beidemal)*], eine herrligkeit als des eingebornen Sons vom Vater, voller gnade [*GLu^1* gnaden] vnd warheit. *$GLu^{1.5} W Lo^{4.7.8}$* *18* gantze *$Lu^5 W$* *19* seele *$Lu^5 W$* *20* Fleisches *(ebenso 21)* *$Lu^5 W$* *21* gleube *$Lu^5 W$* *22* Matth. *$Lu^5 W$* *22/23* Wo diese tage nicht würden verkürtzt, so würde kein Fleisch selig, *$Lu^5 W Lo^4$* *23* Psa. *$Lu^5 W$*

1 liechtes *F* *2* abschlagen *Lo^4* *3* leer *F* darfür *Lo^8* yetzt *PF* Babsts *P* *4* spil *F* bracht *PF* geet *PF* do *(ebenso 10)* *G* *6* gnade *$Lu^1 Lo^{7.8}$* *8* fleisch *PF* fleisches *(ebenso 20 und 21)* *$Lu^1 Lo^{7.8}$* *10* seynd *P* seind *F* *11* vor *PF* stymme *Lo^4* zeůgnis *Lo^7* zeugnis *Lo^8* *12* dem selbigen *$Lu^1 Lo^{4.7.8}$* glauben *PF* würt *F* *14* folget *$Lu^1 Lo^{4.7.8}$* *16* ere *(beidemal)* *P* eer *(beidemal)* *F* *17* suns *P* süns *F* *18* versteen *PF* gantze *$GLu^1 Lo^{4.7.8}$* leyb] lieb *F* *19* geschrifft *PF* *20* do *Lo^8* fleisches *(ebenso 21)* *Lo^4* *21* glaub *PF* glewbe *GLu^1* gleube *$Lo^{4.7.8}$* in die *PF* auffersteung *P* aufferstееung *F* fleisches *F* *22* Matth. *$PFLu^1 Lo^{7.8}$* ym Mattheo *Lo^4* tag *F* *23* mensch wie wirs verdolmedschet haben *Lo^4* *23/236, 1* Vnd ps. *bis* Item *fehlt* *Lo^4* *23* psal. *$PFLo^1$* Psal. *GLu^1* Psalm. *$Lo^{7.8}$* seind *PF*

[1]) *Vgl. Grimm, DWtb. 6, 56 f.* [2]) *Vgl. S. 230.* [3]) *Vgl. dazu Köhler, Luther und die Kirchengeschichte S. 80 f.*

Joh. 17, 2 eyn wind, der da geht unnd kompt nit widder. Item Johan. 17: Du hast deynem ßon geben gewallt ubir alliß fleysch, auff das er gebe das ewige leben allen, die du yhm geben hast. Das sag ich darumb ßo vleyssig, das dißer spruch viel anstoß der ketzer hat erlitten, tzu der tzeytt, da gelerete, groß Bischoffe waren. Etlich alß Photinus unnd Apollinaris lereten, Christus were eyn mensch on seele, unnd die gottheytt were ynn yhm geweßen an der seelen stadt. Manicheus aber leret, Christus hett nit naturlich warhafftig fleysch gehabt, ßondern were eyn scheyn geweßen, durch Mariam seyne mutter gangen, das er nitt yhr blutt unnd fleysch het gefasset, wie die Szonn durch eyn glaß scheynet, und nympt nit mit sich des glaßs natur.[1] Darumb hat der Euangelist
Joh. 1, 14 braucht eyn begreyfflich[2] wortt, er sey fleysch worden, das ist: eyn mensch, wie eyn ander mensche, der fleysch und blutt, leyb und seel habe. Alßo hat die schrifft mussen vorsucht unnd bewered werden tzu der tzeyt, eyn stuck nach dem andernn, biß [Bl. X ij] tzu des Endchrists tzeyt, der sie nit stucklich, ßondernn semptlich unterdruckt.[3] Denn es ist vorkundigt[4], das tzu des Endchrists tzeytten alle ketzerey sollten ynn eyne grundsuppe[5] sich samlen und die wellt vorschlinden.[6] Das hat nit baß mugen geschehen, denn da die gantz schrifft ist durch den Bapst nyderlegt und seyn eygen gesetz auffgericht. Drumb sind itzt die Bischoff

1 gehet *Lu⁵ W* 1/3 Du [*Lo⁴* Vater, Du] hast deinem Son macht gegeben [*Lo⁴* gegeben macht] vber alles Fleisch, auff das er das ewige leben geb [*Lo⁴* gebe] allen, die du jm gegeben hast. *Lu⁵ W Lo⁴* 3 sage *Lu⁵ W* 4 gelerte *Lu⁵ W* grosse *Lu⁵ W* Bisschoue *Lu⁵ W* 5 Etliche *Lu⁵ W* alß] wie *Lu⁵ W* 7 hette *(ebenso 9) Lu⁵ W* 8 gegangen *Lu⁵ W* 9 Sonne *Lu⁵ W* 10 glas *Lu⁵ W* 11 gebraucht *Lu⁵ W* 12 Mensch *Lu⁵ W* seele *Lu⁵ W* 14 Antichrists *(ebenso 15) Lu⁵ W* 15 verkündiget *Lu⁵ W* 16 ein *Lu⁵ W* 17 gantze *Lu⁵ W* ist *fehlt Lu⁵ W (steht nach 18* auffgericht*)* 18 niddergelegt *Lu⁵ W* Darumb *Lu⁵ W* Bisschoue *Lu⁵ W*

1 do *G* geet *PF* gehet *G Lu¹ Lo¹·⁷·⁸* kumpt *Lo⁸* 17] xiiij *PF* Vnd ym Johanne spricht er *Lo⁴* 2 sun *PF* gegeben *Lu¹ Lo⁷·⁸* ewig *F* 3 gegeben *F Lu¹ Lo⁷·⁸* sage *Lo⁴·⁷·⁸* fleissig *PF* 4 anstöß *P* erlidden *Lo⁷·⁸* gelerte *FG Lu¹ Lo⁴·⁷·⁸* grosse *F Lu¹ Lo⁴·⁷·⁸* grösse *G* vnd grosse *Lu¹* bischoff *F* 5 Etliche *F Lo⁷·⁸* 6 sel *(1.) P* seel *F* wer *(ebenso 8) F* 7 hette *G Lu¹ Lo⁴·⁷·⁸* 8 gegangen *Lo⁴* 9 hette *Lu¹ Lo⁴·⁷·⁸* Sonne *G Lu¹ Lo⁴·⁷·⁸* 10 glaß *PF Lo¹* glas *G* 11 gebraucht *F Lu¹ Lo⁴·⁷·⁸* begrifflich *F* 12 eyn *fehlt Lo⁴* mensch *FG Lo¹·⁴* seele *G Lu¹ Lo⁴·⁷·⁸* 13 gschrifft *(ebenso 17) P* geschrifft *(ebenso 17) F* bewert *F Lo⁴* bewerd *G* 14 Antichrists *(ebenso 15) G Lu¹ Lo⁷·⁸* Antichristus *(ebenso 15) Lo⁴* 15 semplich *Lo⁴* samptlich *PF* vndertruckt *F* verkündet *P* verkündt *F* verkündiget *Lu¹ Lo⁷·⁸* 17 mögen *Lo⁷·⁸* do *G* gantze *FG Lu¹ Lo⁴·⁷·⁸* ist *fehlt G Lu¹* 18 Babst *PF* nidergelegt *PF* nydergelegt *G* niddergelegt *Lu¹ Lo⁴·⁷·⁸* auffricht *Lo¹* auffgericht ist *G Lu¹ Lo⁴·⁷·⁸* Darumb *PF Lu¹ Lo⁴* Darūmb *Lo⁷·⁸* seind *P* seynd *F* seindt *Lo⁸* yetzt *PF* Bischoffe *G Lu¹ Lo⁴·⁷·⁸*

[1]) *Zu Luthers Kenntnis von Photinus und Apollinaris s. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker S. 283; ebenda S. 271 zu Luthers Wissen um die Manichäer.* [2]) *B:* verbo sensibili, *vgl. oben S. 86, 16.* [3]) *Vgl. Preuß, Die Vorstellungen vom Antichrist S. 18 ff.* [4]) *Vgl. Preuß a. a. O. S. 25 ff.* [5]) *B:* in unam sentinam *vgl. zu* Grundsuppe *Bd. 8, 292, 5 ff., Ztschr. f. prakt. Theologie 22, 52 („diese letzte Neige und Grundsuppe der Welt"); dazu, daß Luther hier vielleicht ein früher gegen Emser gesprochenes Wort einlöst, s. Ztschr. f. wissensch. Theologie 1898, 593.* [6]) *Vgl. Grimm, DWtb. 12, 1106 f.*

nit mehr ketzer[1], sonden auch nit ketzer werden, denn sie haben des buchs keyn stuck, darynnen ketzer werden, das ist, die Euangelia, und haben alle ketzerey auff eynen hawffen zu sich bracht.[2]

Vor tzeytten wie böß die ketzer waren, blieben sie doch ynn der schrifft unnd ließen ettlich stuck gantz, aber itzt, was ist uber bliebenn? dieweyl diß gottis geburtt und der glawb nit mehr erkennet noch predigt wirtt, ßondern eyttel menschengesetz und werck getrieben werdenn? Was ligt dran, ob Christus gott oder nit got sey, war fleysch oder eyn scheyn sey, seel oder keyn seel habe, fur oder nach seyner mutter komen sey, und allerley yrthumb und ketzerey giengen, die yhe geweßen seyn, ßo wyr doch nit mehr von yhm haben, denn alle dieselben ketzer? prauchen seyn auch nit, und ist eben ßo viel, alß were er vorgebens mensch worden, und alle ding umbsonst von yhm geschrieben, dieweyl wyr erfunden haben, wie wyr durch unßer werck mugen tzu gottis gnaden komen. Darumb ist itzt keyn unterscheydt unter unßern Bischoffen und allen ketzernn, die yhe geweßen sind, denn alleyn die, das wyr Christum mit dem mund unnd fedder nennen tzum deckel und scheyn. Aber darunder unß seyn ßo gar eußernn und seyn alß wenig nutzen und brauchen, alß were er der, wie alle ketzer an yhm genarret haben, wie das S. Petrus .2. Pet. 2. vorkundigt hat und sagt: Es werden falsch lerer unter euch kommen, die den 2. Petri 2, 1
gott, der sie kaufft hatt, vorleugnen und den weg der warheyt vormaledeyen. Was hilffts nu, ob Christus nit sey, wie yhn die ketzer haben predigt, so er gleychwol unß nichts mehr ist noch schafft, denn denselben? Was hilffts,

---

1 können $Lu^{5}W$ *4* böse $Lu^{5}W$ *5* etliche $Lu^{5}W$ stücke $Lu^{5}W$ diese $Lu^{5}W$ *6* Glaube $Lu^{5}W$ geprediget $Lu^{5}W$ *7* ligt] lege $Lu^{5}W$ *9* seele $Lu^{5}W$ vor $Lu^{5}W$ *10* seyn] sind $Lu^{5}W$ *11* die selbigen $Lu^{5}W$ *14* Bisschouen $Lu^{5}W$ *16* munde $Lu^{5}W$ *18* ij. Peter ij $Lu^{5}W$ *19* verkündiget $Lu^{5}W$ gesagt $Lu^{5}W$ falsche $Lu^{5}W$ *20* gott] HERRN $Lu^{5}W$ erkeufft $Lu^{5}W$ vormaledeyen] verlestern $Lu^{5}W$ *21* gepredigt $Lu^{5}W$ *22* den selbigen $Lu^{5}W$

1 künden *PF*   konnen Lo^{1} können $Lu^{1}Lo^{7.8}$ künnen Lo^{4} *2* darinn *F*   ketzery *F*   *3* einem $Lo^{7.8}$ gebracht Lo^{4} *4* böse $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ blyben *P* bliben *(ebenso 5) F*   geschrifft *PF*   *5* ettliche *F* etliche $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ stucke Lu^{1} stücke $Lo^{7.8}$ yetzt *(ebenso 14) PF* itzet Lo^{1} dise *G*   diese $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ *6* glawbe GLu^{1} glaube $Lo^{4.7.8}$ gepredigt FLo^{4} geprediget $Lu^{1}Lo^{7.8}$ *7* getriben *PF*   ligt] lege $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ *8* keine $Lu^{1}Lo^{7.8}$ *9* vor $PFLo^{4.7.8}$ yrthum Lo^{4} jrthum Lo^{7} yrrthum Lo^{8} *10* seynd *P* seind *F* sind $GLu^{1}Lo^{4}$ meher Lo^{8} *11* die selbigen Lu^{1} die selbige $Lo^{7.8}$ *12* wer *F*   vmbsunst *P* vmb sunst *F*   geschriben *PF*   *13* vnsere *F*   *15* seind *PF*   alleine $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ *16* munde $Lu^{1}Lo^{7.8}$ darunter $Lo^{7.8}$ *18* Peter $Lo^{7.8}$ 2. Pet. 2 *fehlt* Lo^{4} *19* verkündiget $Lu^{1}Lo^{7.8}$ gsagt *G*   gesagt $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ falsche $GLu^{1}Lo^{7.8}$ die] wie *F*   *19/20* Es waren auch falsche Propheten vnter dem volck, wie auch vnter euch sein werden falsche lerer, die neben einfüren werden verderbliche Secten vnd verleugnen den Herrn, der sie erkaufft hat, vnd werden vber sich selbs füren ein schnel verdamnis, vnd viele werden nachfolgen yhrem verterben, durch welche wird der weg der warheit verlestert werden Lo^{4} *20* gott] HERRN $Lo^{7.8}$ erkeufft GLu^{1} verleugenen Lu^{1} vormaledeyen] verlestern $Lo^{7.8}$ *21* hilfft es $Lo^{7.8}$ gepredigt $Lu^{1}Lo^{4}$ geprediget $Lo^{7.8}$ *22* meher Lo^{8} den selbigen Lo^{4}

1) *B:* ab haereseos contagione securi sunt.   2) *B:* at omnium haeresum summam semel complectuntur, quandoquidem nihil sani sentiuut.

das wyr mit dem mund solche ketzerey vordamnen und Christum recht erkennen, wenn gleych wol das hertz nitt anderß von yhm hellt denn sie? Ich sehe nitt, was sie mugen antzeygenn, datzu Christus nod sey, wenn ich durch meynn werck mag gottis gnaden erlangen. Es ist nit nodt, das er gott sey unnd mensch werde, kurtzumb alliß, was vonn yhm geschrieben, ist keyn nodt; Were gnug, das got eyn person gepredigt were, wie die Juden glewben, und ich darnach mit meynen wercken seyn gnade erlanget. Was wollt ich mehr habenn? Was darfft ich mehr? Alßo ist Christus und der schrifft gar keyn nodt, ßo des Bapsts und der uniuersitett leren[1] bestehen. Drumb hab ich gesagt, Bapst, Bischoff und hohen schůlen sind nit gutt gnug, das sie ketzer mochten seyn, ßondernn sie ubirtreffen alle ketzer und sind die grundsuppe[2] aller ketzereyen, yrthumb unnd abtgottereyen, die von anbegynn geweßen, damit das sie Christum gantz, gottis wort auch gantz vordrucken und nur die namen dauon tzum scheyn behallten, wilchs noch nie keyn abtgottere, nie keyn ketzer, nie keyn Juden than haben, der Turck auch nit ßo ßere dasselb thut. Und ob die heyden fur Christus gepurt auch wol on Christo und schrifft gewest sind, haben die doch nitt widder die schrifft und Christum gehandellt, wie diße thun. Drumb sind sie on gleychen besser geweßen, denn die Papistenn.[3]

Drumb last unß ynn dißer ergisten Endchristischen tzeyt[4] weyß seyn und am Euangelio hangen, wilchs nit leret, wie unßer vornunfft eyn liecht sey, wie menschenn unß leren mugen, ßondern Christum unß furtregt, alß

1 munde $Lu^5 W$ verdammeu $Lu^5 W$ erkennen] bekennen $Lu^5 W$ 3 meine $Lu^5 W$ 6 eyn person] allein $Lu^5 W$ 7 seine $Lu^5 W$ 8 dűrfft $Lu^5 W$ der] die $Lu^5 W$ 9 der] seiner $Lu^5 W$ lere $Lu^5 W$ Darumb $Lu^5 W$ 10 Hohe $Lu^5 W$ 11 alle ander $Lu^5 W$ 12 abgőttereien $Lu^5 W$ geweseu sind $Lu^5 W$ 13 gantz *(1.)* vnd $Lu^5 W$ 14 die] den $Lu^5 W$ Abgőtter $Lu^5 W$ 15 gethan $Lu^5 W$ ßere] seer $Lu^5 W$ dasselbig $Lu^5 W$ 16 fur Christi $Lu^5 W$ 17 gewesen $Lu^5 W$ die *(1.)*] sie $Lu^5 W$ 18 Darumb *(ebenso 19)* $Lu^5 W$ 19 Antichristischen $Lu^5 W$ weise $Lu^5 W$

1 munde $Lu^1 Lo^{7.8}$ soliche F verdammen $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ bekennen $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 2 sich PF nitt] nichts $G Lu^1 Lo^4$ 3 mőgen PF darzů P dar zů F meine $F Lu^1 Lo^{4.7.8}$ meyne G 4 wergk Lo^8 gnad F gnade $Lo^{7.8}$ 5 geschriben PF 6 genug $Lu^1 Lo^4$ eyn person] alleyn G] allein $Lu^1 Lo^4$] alleyne $Lo^{7.8}$ glauben PF glawben Lo^1 6 darnach] darůmb Lo^4 seyne $G Lo^{7.8}$ seine $Lu^1 Lo^4$ gnad F wolte F 8 darff $PFG Lu^1$ dőrfft Lo^1 dűrfft $Lo^{7.8}$ der] die $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ geschrifft PF 9 besteen PF Darumb $PF Lu^1$ Darůmb $Lo^{7.8}$ 10 gesaget $Lo^{7.8}$ Hohe $Lo^{7.8}$ seind *(ebenso 11 (2.) und 18)* F sein Lo^1 genůg F genug $Lu^1 Lo^4$ 11 alle ander $Lo^{7.8}$ 12 ketzery F irthum F yrthum $G Lu^1$ jrrthum $Lo^{7.8}$ abgőttereyen $P Lu^1 Lo^{4.8}$ abgőtteryen F abgottereyen $G Lo^1$ abgőttereien Lo^7 gewesen sind (seind Lo^7 seindt Lo^8) $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 13 gantz vnd $G Lu^1 Lo^4$ 14 die] den $Lo^{7.8}$ weliches F abgőtter PF abgottere Lo^1 abgotterer G abgőtterer $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 15 Jůde Lo^4 thon PF gethan $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ seer $F Lo^{7.8}$ sehre $G Lu^1 Lo^4$ dasselbs Lu^1 dasselbige Lo^4 16 vor $PF Lo^{4.7.8}$ 17 gewesen $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ seind $F Lo^{7.8}$ die *(1.)*] sie $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 18 thůnd F Darumb *(ebenso 19)* $PF Lu^1$ Darůmb $Lo^{4.7.8}$ gleych Lo^1 19 Darůmb $Lo^{7.8}$ lassent F lasset Lo^4 ergsten PF Antichristischen $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ weyse G weise $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 20 weliches F lert F 21 fur treget $Lo^{7.8}$

[1]) *B:* scholarum doctrinis. [2]) *Hier übersetzt B:* receptaculum omnium haeresum. [3]) *B:* meliores censendi sunt impiis papistis. [4]) *B:* in hoc novissimo antichristi saeculo.

des wyr nitt emperen mugen, und spricht: das wortt, dadurch alle ding Joh. 1, 4
geschaffen sind, ist das leben, und dasselb leben ist eyn liecht der menschen.
Glewb sicherlich: es ist war, Er ist eyn liecht der menschen, das on yhn eyttel
finsterniß ym menschen sey, das er nit wissen muge, was und wie er thun
solle, schweyg denn, das er sollt gottis gnaden erlangen mit seynen wercken,
wie die tollen hohen schulen mit yhrem abgott, dem Bapst, leren und alle
wellt vorfuren. Unnd auff das er eyn liecht der menschen wurd, das ist: das
er bekand wurd, ist er komen, hatt sich unter sie leyplich und personlich
ertzeygt und ist mensch worden, da ist das liecht ynn die latern gesetzt[1], und Luk. 15, 8 ff.
nit der vorlorn pfennig durch seyn werck und liecht der latern nachlauffen
und sie gesucht, ßondernn die latern hatt den pfennig gesucht und funden mit
yhrem liecht, hat drob das gantz hawß dißer wellt mit dem rechten keerbeßen
gekeret und ynn allen wincklen sucht, sůcht, keeret, und findt auch noch biß
an Jungisten tag.

[Bl. X iij] Es ist aber eyn hoher artickell, das alleyn das wort ist fleysch Joh. 1, 14
worden und nit der vater, ßo doch sie beyde eyn voller, eyniger, warer gott sind,
aber der glawb begreyfft es alliß, und ist billich, das die vornunfft nit
begreyffe; denn es ist drumb geschehen und geschrieben, das sie es nit soll
begreyffen, ßondernn gantz blind, finster, narr werden und auß yhrem allten, Joh. 1, 5
falschen liecht tretten ynn eyn new liecht. Doch strebt dißer artickel nitt
widder das liecht der vornunfft, das da sagt: man soll got dienen, glewben
und frum seyn, das bleybt mit dissem artickel. Aber wenn sie treffen soll
und sagen, wer derselb gott sey, da springt sie tzuruck und sagt: das ist nit
gott, und will das gott heyssen, das sie dunckt; drumb wenn sie höret, das ditz

---

2 dasselbig $Lu^{5}W$ 3 Gleube $Lu^{5}W$ 5 schweige $Lu^{5}W$ Gnade $Lu^{5}W$ 7 würde *(ebenso 8)* $Lu^{5}W$ 9 erzeiget $Lu^{5}W$ gesetz $Lu^{5}W$ 10 verloren $Lu^{5}W$ pfennig] Grosschen $Lu^{5}W$ seine $Lu^{5}W$ nach gelauffen $Lu^{5}W$ 11 pfennig] groschen Lu^{5} 12 darob $Lu^{5}W$ gantze $Lu^{5}W$ 13 winckeln $Lu^{5}W$ gesucht $Lu^{5}W$ sůcht *fehlt* $Lu^{5}W$ findet $Lu^{5}W$ 14 Jüngsten $Lu^{5}W$ 18 darumb $Lu^{5}W$ 19 allten *fehlt* $Lu^{5}W$ 24 düncket $Lu^{5}W$ Darumb $Lu^{5}W$ dis $Lu^{5}W$

1 entberen F 2 seind F das selbige Lo^{4} 3 Glaub PF Gleube $Lo^{7.8}$ 4 müg PF 5 sol PF schweyge Lu^{1} schweige $Lo^{7.8}$ gnade $Lo^{7.8}$ wergken Lo^{8} 6 dollen PF 7 vff PF wurde *(ebenso 8)* G würde *(ebenso 8)* $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ 8 leyblich G leiblich $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ 9 erzeiget $Lo^{7.8}$ da] das $PGLo^{4}$] dz F] Das $Lo^{7.8}$ 10 verloren $Lo^{4.7.8}$ pfenning *(so)* F pfenning *(ebenso 11)* Lo^{1} seine $Lo^{7.8}$ nach gelauffen $Lo^{1.7.8}$ 11 gefunden $Lo^{1.4}$ 12 darob PF darüber $Lo^{7.8}$ gantze $Lo^{4.7.8}$ 13 winckeln $FGLu^{1}Lo^{4.7.8}$ sůchet P gesůcht F gesucht $Lo^{4.7.8}$ findet $Lo^{4.7.8}$ auch noch *fehlt* Lo^{4} 14 an den F iungsten P iüngsten F Jungsten $GLu^{1}Lo^{1}$ Jüngsten Lo^{4} iüngsten $Lo^{7.8}$ 16 beyd P beid F vnd warer GLo^{4} seind PF 18 begreiff PLo^{8} begreyff F darumb $PFLu^{1}$ darůmb $Lo^{4.7.8}$ geschriben PF solt Lo^{4} 19 allten *fehlt* $Lo^{7.8}$ 20 strebet $Lo^{7.8}$ 21 do GLu^{1} Gotte Lo^{4} glauben PF 22 from Lo^{4} 23 der selbige Lo^{4} springet $Lo^{7.8}$ 24 düncket $Lo^{7.8}$ darumb P Darumb FLu^{1} Darůmb $Lo^{4.7.8}$ diß PF dis $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$

[1]) *B:* tum lux candelabro . . . imposita.

Joh. 1, 1 wort gott sey, und der vatter auch derselb got sey, ßo schuttlet sie den kopff, will nit hynan, dunckt sie nit recht noch war seyn, bleybt auff yhrem danckel, meynet, sie wiß es baß, was und wer got sey, denn yhr yemand sagen kan. Sihe, alßo bleyben die Juden auff yhrem danckel, tzweyffelln gar nichts, das gott tzu glewben unnd tzu ehren sey, aber wer derselb gott sey, das behallten sie yhn selb tzu ortternn, da wollen sie meyster seyn, da muß gott selb yhn liegen und unrecht haben. Sihe, alßo thut die vornunfft ynn allen gottis wercken und wortten, schreyet ymer, gottis werck und wortt sey tzu ehren, doch das es yhn yhrem gefallen unnd urteyll stehe, wilchs gottis werck und wortt seyn soll. Sie will got richten ynn alle seynen wercken und wortten und will von yhm ungerichtet seyn. Es soll ynn yhrem wilkore stehen, was got sey odder nitt sey. Da sihe, ob gott solchem unmeßlichem freuel ynn der schrifft nitt billich seynd sey, ob er nit billich offentliche sunder unnd sonderynnen solchen heyligenn[1] vortzihe? Was mag vordrießlicher erdacht werdenn, denn solche grewliche vormessenheytt? Das sag ich darumb, das wyr die tzartte frucht recht erkennen, wer sie sey, der von dem Bapst und hohen schulen ßo viel geben und tzugeschrieben wirtt, das sie on Christo, vonn yhr selb, mug gottis gnade erlangen mit yhrenn werckenn, die da gottis groste seynd ist und yhn gerne wollt tzu nichte machen, das sie nur alleyn gott und recht were, die soll gottis gnaden erlangen. Ich meyne, das sind yhe finsternisse.

Sihe, ßo muß die vornunfft abgotter machen und kan nit anderß thun; denn sie weyß wol von gottis ehre tzu sagen, aber sie gehet alltzeytt hynn unnd thut dieselben ehre dem, das sie dunckt gott seyn; das ist denn gewißlich nit gott, ßondernn yhr eygen danckel und yrthumb, wie das ynn den propheten

1 schütelet *Lu*^{5} *W* 3 wisse *Lu*^{5} *W* jemand *Lu*^{5} *W* 4 zweiueln *Lu*^{5} *W* 6 jnen selbs *Lu*^{5} *W* selbs *(2., ebenso 18)* *Lu*^{5} *W* jnen *Lu*^{5} *W* 9 welches *Lu*^{5} *W* 10 allen *Lu*^{5} *W* 11 vngericht *Lu*^{5} *W* 14 sunderinne *Lu*^{5} *W* 15 sage *Lu*^{5} *W* 18 müge *Lu*^{5} *W* gröster *Lu*^{5} *W* 19 nicht *Lu*^{5} *W* Gott allein *(umgestellt)* *Lu*^{5} *W* 21 finsternisse *Lu*^{5} *W* 24 die selbige *Lu*^{5} *W*

1 der selbige *(ebenso 5)* *Lo*^{4} 2 vff *P* 3 meint *PF* wisse *GLu*^{1} *Lo*$^{4.7.8}$ ymand *G* jemand *Lo*^{7} 4 zweifelen *F* zweiueln *Lo*$^{7.8}$ 5 glauben *PF* eren *(ebenso 8)* *PF* 6 jnen *(beidemal)* *F* selbs *(1.)* *FLu*^{1} *Lo*^{4} selbs *(2.)* *Lo*$^{4.7.8}$ 9 stee *PF* welichs *F* wilches *Lu*^{1} wort vnd werck *(umgestellt)* *Lo*^{4} 10 got] Gottes wort *Lo*^{4} allen *PFLo*$^{4.7.8}$ 11 vngericht *GLu*^{1} *Lo*$^{7.8}$ steen *PF* 12 solichem *PF* 13 offeliche *F* öffentlich *Lu*^{1} 14 sünderinnen *P* sünderin *F* sunderynnen *GLu*^{1} sůnderynnen *Lo*^{4} sunderinne *Lo*^{7} sůnderine *Lo*^{8} solichen *PF* verzeih *P* verzeyhe *F* vortziehe *Lo*^{1} verdrißlicher *Lu*^{1} 15 soliche *F* grüwliche *F* sage *Lu*^{1} *Lo*$^{4.7.8}$ 16 sey, da der vernunfft *GLu*^{1} *Lo*^{4} 17 gegeben *Lo*^{4} zůgeschriben *PF* würt *F* 18 selbs *Lu*^{1} *Lo*$^{4.7.8}$ müge *GLu*^{1} *Lo*$^{4.7.8}$ gnad *PF* do *GLu*^{1} gröster *Lo*$^{7.8}$ 19 gern *PF* nicht *PFLu*^{1} *Lo*$^{7.8}$ gott] gůt *F* alleine *Lo*^{4} Gott allein *(umgestellt)* *Lo*$^{7.8}$ 20 mein *PF* seind *FLo*$^{7.8}$ 21 finsterisse *A* finsternisse *PGLu*^{1} *Lo*$^{7.8}$ finsterniß *F* 23 weißt *P* gotts *P* gots *F* ere *(ebenso 24)* *PF* geet *P* get *F* allezeit *P* alle zeit *FLo*$^{7.8}$ alletzeyt *Lo*^{1} alle zeyt *Lu*^{1} 24 die selbigen *Lo*^{4} die selbige *Lo*$^{7.8}$ 25 irtumb *P* irthům *F* yrthum *GLu*^{1} *Lo*^{4} jrthum *Lo*^{7} jrrthum *Lo*^{8}

[1] *B:* sanctulis illis.

manichfelltig wirt beklagt. Es hilfft auch nit, das yemand wollt sagen, wie die Juden sagen: Ja, ich meyn den gott, der hymel und erden geschaffen hatt, da kan ich yhe nit feylen unnd muß recht antreffenn. Anttwort er selb durch Isaiam .48: Ihr schweret bey dem namen gottis und gedenckt an den gott Jes. 48, 1 Israel, nit ynn der warheyt noch ynn der gerechtickeyt. Unnd Hiere. 5: und Jer. 5, 2 ob sie gleych sagen: bey dem lebendigen gott, ßo schweren sie doch falsch. Wie gaht das zu? Alßo gaht es zu, das wer gott ynn eynem stuck nit auffnympt, ßonderlich ynn dem, das er furtragen lesst[1], den hilfft darnach nichts, das er yhn will auffnehmen ynn den stucken, die er selb erwelet. Wenn Abraham hett wollen sagen, es were nit gott noch gottis werck, da yhm wartt gepotten, er sollt seynen ßon Isaac opffernn, und hett seyner vornunfft gefolget unnd gesagt: Er wollt nit seynen ßon opffern, er wollt aber ßonst gott dienen, der hymel und erden geschaffen hatt, — Was hetts yhn geholffen? Er hett gelogen; denn er hett eben ynn demselben furworffen den gott, der hymel und erden 1. Mose 1, 1 geschaffen hatt, und eyn andernn gott ertichtet unter dem namen des gottis, der hymel und erden geschaffen hat, und hett den rechten gott, der yhm das gepott furlegt, vorachtet. Sihe, alßo liegen alle, die da sagen, sie meynen den rechten gott, der hymel und erden geschaffen hatt, unnd nehmen doch seyn werck und wortt nit an, ßondern setzen yhrn dunckel ubir gott und seyn wort. Wenn sie nu warhafftig glewbten an eynen gott, der hymel unnd erden 1. Mose 1, 1 geschaffen hatt, ßo wurden sie auch wissen, das derselb got auch eyn schepffer ubir yhren dunckel were und denselben machen, brechen, richten sollt wie er

---

1 manchfeltig *Lu⁵W* beklaget *Lu⁵W* jemand *Lu⁵W* *2* meine *Lu⁵W* *3* selbs *(ebenso 9) Lu⁵W* *4* Isa 48 *Lu⁵W* *4/5* Ir schweret bey dem namen Gottes [*Lo⁴* des Herrn], vnd gedenckt [*Lo⁴* gedencket] des Gottes in Israel, aber nicht in der warheit noch in der [*Lo⁴* in der *fehlt*] gerechtigkeit *Lu⁵WLo⁴* *5* Jeremi 5 *Lu⁵W* *5/6* Vnd wenn sie schon sprechen bey dem lebendigen Gott *Lu⁵W* *7* gehet *(beidemal) Lu⁵W* stücke *Lu⁵W* *8* hilffts *Lu⁵W* *10* hette *(ebenso 11. 13. 14 und 16) Lu⁵W* *13* hette es *Lu⁵W* *14* dem selbigen *Lu⁵W* verworffen *Lu⁵W* *15* einen *Lu⁵W* *17* furleget *Lu⁵W* *19* iren *Lu⁵W* *21* der selbig *Lu⁵W* *22* den selbigen *Lu⁵W* solte *Lu⁵W*

1 manigfaltig *PF* beclagt *F* beklaget *Lu¹Lo⁷·⁸* ymand *G* jemand *Lo⁷* wolte *Lo⁷·⁸* *2* Jha *Lo¹* meyne *GLo⁴* meine *Lu¹Lo⁷·⁸* *3* felen *PF* fehlen *Lo⁴·⁷·⁸* Antwurt *F* selbs *FLu¹Lo⁴·⁷·⁸* *4* Isai. *Lu¹Lo⁷·⁸* 48 *fehlt Lo⁴* Ihr] Er *F* schweren *PF* gedencken *PF* an den] des *Lo⁷·⁸* Gottes *Lo⁷·⁸* *5* Jeremi. *GLu¹* ym Jeremia *Lo⁴* Jere. *Lo⁷·⁸* *7* gat *(beidemal) PF* gehet *(1.) GLu¹Lo¹·⁴·⁷·⁸* gehet *(2.) Lu¹Lo¹·⁴·⁷·⁸* geht *(2.) G* stücke *Lu¹Lo⁷·⁸* *8* sünderlich *Lo⁸* laßt *PF* lest *Lo¹* hilffts *Lo⁷·⁸* *9* auffnemen *PLo⁷·⁸* vffnemen *F* selbs *FLo¹·⁴·⁷·⁸* erwölet *F* *10* hette *(ebenso 11. 13 [2.]. 14 und 16) Lu¹Lo⁴ (13 het) ·⁷·⁸* wer *F* *11* sun *(ebenso 12) PF* opfferen *PF (ebenso 12)* *12* gesaget *FLo⁷·⁸* sunst *PF* *13* hett es *PF* hette es *Lo⁷·⁸* *14* dem selbigen *Lu¹Lo⁴·⁷·⁸* fürgeworffen *F* verworffen *GLu¹Lo¹·⁴·⁷·⁸* *15* eynen *G* einen *Lu¹Lo⁴·⁷·⁸* erdichtet *PFLo⁴* *16* hett] hat *F* das *fehlt F* *17* furleget *Lu¹Lo¹* fürleget *Lo⁷·⁸* do *G* *18* nemmen *P* nemen *FLo⁴·⁷·⁸* *19* yhren *GLu¹Lo⁴·⁷·⁸* seine *F* *20* glaubten *PF* *21* der selbig *Lu¹Lo⁷·⁸* der selbige *Lo⁴* schöpffer *PF* *22* den selbigen *Lu¹Lo⁴·⁷·⁸* solte *Lo⁷·⁸*

[1]) *B:* praecepit.

wollt. Nu sie aber yhn nit lassen eyn schepffer seyn ubir sich selb unnd yhrem danckel ynn eynem solchen kleynen stuck, kan es nit war seyn, das sie yhn der gantzen creatur schepffer glewben.

So sprichstu: ia, wie wenn ich vorfurt wurd, unnd es were nit gott? Anttwort: Schweyg still, lieber mensch, eyn solch [Bl. x 4] hertz, das auff seynem danckel nit steht, lessit gott nit vorfurtt werden; denn es ist nit muglich, das er
Luk. 1, 53 ynn eyn solch hertz nit sollt kommen und wonen, wie die Mutter gottis sagt:
Ps. 107, 9 [!] Er erfullet die hungerigen. Und ps. 104: Die ledigen seelen erfullet er. Wirt aber yemand vorfurtt, ßo ists gewiß, das er auff seynem danckel gestanden ist heymlich odder offentlich; drumb eyn ledig hertz, das steht alltzeyt ynn furchten, ynn den dingen, die ungewiß sind, ob sie auß gott sind[1], die danckeler aber fallen plotzlich drauff, lassens gnug seyn, das es gleyffet und sie gut danckt. Widderumb, was auß gott gewißlich ist, das nemen die ledigen schnell auff, aber die danckler vorfolgen dasselb. Nu ist keyn gewisser tzeychen, das ettwas von gott sey, denn ßo es widder und ubir den danckel ist; ßo meynen die danckeler, es sey nit gewissers, das auß gott nit sey, denn ßo es widder yhrn danckel ist; denn sie sind gottmecher und gotmeyster[2], was yhrm danckel recht ist, das soll gott und gottis seyn. Alßo mussen alle die vorfuret werden, die auff yhn selbs stehen; unnd alle, die tzu recht komen[3], die yhr selbs mussig und ledig stehen, das sind, die den rechten Sabbat feyren. Und wo derselb danckel dahyn kompt, das er gottis wort auff seynen freuel furtt[4] und alßo

1 Nu sie jn aber $Lu^5 W$ einen $Lu^5 W$ selbs $Lu^5 W$ 2 jren $Lu^5 W$ 4 würde Lu^5 5 seinen $Lu^5 W$ 6 stehet *(ebenso 10)* $Lu^5 W$ lest $Lu^5 W$ 8 Psal. 105 $Lu^5 W$ 9 jemand $Lu^5 W$ 10 darumb $Lu^5 W$ alle zeit $Lu^5 W$ 12 darauff $Lu^5 W$ 14 Dünckeler Lu^5 Düncheler W dasselbige $Lu^5 W$ 16 Dünckler $Lu^5 W$ 17 jren *(1.)* Lu^5 Gottes Mecher $Lu^5 W$ was] das $Lu^5 W$ jrem *(2.)* $Lu^5 W$ 19 jnen $Lu^5 W$ 20 Sabbath $Lu^5 W$ der selbige $Lu^5 W$ 21 furet $Lu^5 W$

1 eynen $G Lo^{7.8}$ einen $Lu^1 Lo^4$ schöpffer *(ebenso 3)* $P F Lo^1$ selbs $F Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 2 yhren $Lu^1 Lo^{7.8}$ solichen F cleinen F 3 glauben PF 4 ya Lu^1 ja $Lo^{7.8}$ wurde G würde $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 5 Antwurt F solich *(ebenso 7)* F vff *(ebenso 19 und 21)* PF sinem P 6 steet P stet F stehet *(ebenso 10)* $Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ laßt PF lesst G lest $Lo^{4.7.8}$ 8 Die hungerigen erfüllet er mit güttern Lo^4 hungrigen Lo^1 psal. $P Lo^1$ psalm. F Psal. $G Lu^1$ ym Psam *(so)* Lo^4 Psalm $Lo^{7.8}$ Wenn du thust deine hand auff, so werden sie mit gut gesettiget Lo^4 Würt F 9 ymand G jemand Lo^7 vff F 10 darumb PF Darumb $G Lu^1 Lo^7$ Darümb $Lo^{4.8}$ ledig] lebendig $Lu^1 Lo^4$ steet PF alle zeit $F Lo^{7.8}$ 11 forchten P forchteun F seind *(beidemal)* F danckler P 12 ploßlich F darauff $Lu^1 Lo^{7.8}$ lassen es PF genug $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ gut *fehlt* $F G Lu^1 Lo^4$ 13 dancket $F Lo^4$ nehmen $G Lu^1$ die *fehlt* Lo^4 14 vff P danckeler Lo^1 dünckeler $Lo^{7.8}$ dasselbige $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 16 danckler PF dünckler $Lo^{7.8}$ 17 iren *(1.)* F yhren $G Lu^1 Lo^4$ jren $Lo^{7.8}$ seind *(ebenso 20)* F götmacher P göttmacher F Gottes mecher $Lo^{7.8}$ was] das $Lo^{7.8}$ yhrem *(2.)* $G Lu^1 Lo^4$ jrem $Lo^{7.8}$ 18 recht *fehlt* Lo^4 versürt P verfurer Lu^1 19 steen *(ebenso 20)* PF all P müssigk Lo^8 20 Sabbath $G Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ der selbige Lo^4 21 seinem Lu^1 füret $Lo^{4.7}$ furet Lo^8

[1]) *B:* hac de causa animus, suo arbitrio vacuus, qualibet in re, quam non certo constat ex deo esse, semper cum timore versatur. [2]) *B:* creatores enim et magistri dei sunt. [3]) *B:* veritate nunquam possunt excidere. [4]) *B:* qui vero suae temeritati etiam scripturam coeperit praetexere.

mit seynem liecht ynn die schrifft fellet, Da ist keyn radt noch hulff mehr; denn da meynet er, gottis wort sey mit yhm, da musse er ubir hallten, das ist der letzt fall unnd recht Lucifers ungluck[1], da Salomon von sagt: Der Spr. 24, 16 gerecht fellet sieben mal unnd steht widder auff; Aber die unglewbigen fallen ynn alle ungluck.

Das sey dauon itzt gnug, komen widder auff das Euangelium. Er Joh. 1, 14 spricht: das wortt, das fleysch wordenn ist, hab unter unß gewonet, das ist: Er hatt unter den menschen auff erden gewandellt, wie eyn ander mensch, ob er wol got ist, dennoch ist er eyn burger tzu Nazareht und Capernaum worden, hatt auch geperdet wie eyn ander mensch, wie auch S. Paulus Phil. 2. sagt: Phil. 2, 7. 8 Er hat sich seyner gotlichen form geussert und ist gleych worden wie ander leutt unnd ist ynn allen seynen geperdenn erfundenn wie eyn mensch, hatt sich selb gedemutiget und ist gehorsam wordenn biß ynn den todt. Drumb soll ditz gleych=werden christi und seyn wonung nit vorstanden werden nach seyner menschlichenn natur — denn nach derselbenn ist er gleych worden den menschen, durch seyne geburt von Marien, daselb ist er ynn die menschlich natur komen unnd den menschen nach der natur gleych worden —, ßondernn es soll vorstanden werden nach seynem eußerlichen weßen und wandel, das er essen, trincken, schlaffen, wachen, erbeytt, ruge, hawß und stadt, gehn und stehen, kleyd und gewant, und alle menschliche wandell und geperden auch gefurt habe, das yhn niemandt hett mugen fur eynen gott erkennen, wo er nitt durch Johannes und das Euangelium vorkundigt were.

---

1 hülffe $Lu^5 W$ 3 letzte $Lu^5 W$ 4 gerechte $Lu^5 W$ felt $Lu^5 W$ stehet $Lu^5 W$ 9 Nazareth $Lu^5 W$ 10 Philip. $Lu^5 W$ 11/13 [Lo^4 Ein iglicher sey gesynnet, wie Jhesus Christus auch war, welcher] Ob er wol in Göttlicher gestalt war, hielt ers nicht fur einen raub, Gott [Lo^4 Gotte] gleich sein, sondern eusserts [Lo^4 eussert] sich selbs, vnd nam knechts gestalt an, ward gleich wie ein ander mensch, vnd an geberden als ein mensch erfunden; ernidriget sich selbs, vnd ward gehorsam bis zum tode, ja zum tode am creutz [Lo^4 creutze]. $Lu^5 W Lo^4$ 13 Darumb $Lu^5 W$ 14 bis $Lu^5 W$ wonūg] wonen $Lu^5 W$ 15 der selbigen $Lu^5 W$ 16 Maria $Lu^5 W$ da selbs $Lu^5 W$ menschliche $Lu^5 W$ 19 gehen $Lu^5 W$ 20 geberde $Lu^5 W$ 21 hette $Lu^5 W$ 22 Johannem $Lu^5 W$ verkündiget $Lu^5 W$

1 fellt *(ebenso 4)* *PF* hilff *PF* hůlffe $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 2 meint *PF* gotts *P* gots *F* můß *PF* 3 letst *PF* letzte $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ do $Lo^{7.8}$ Der] Ein Lo^4 4 gerechte $G Lu^1 Lo^{7.8}$ gerechter Lo^4 siben *F* steet *PF* stehet $Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ widder *fehlt* Lo^4 vff *PF* vn=glaubigen *PF* unglewbigen] gottlosen Lo^4 5 alle *fehlt* Lo^4 6 dar von *F* yetz *PF* genug $Lo^{4.7.8}$ 8 hatt] hab $Lo^{7.8}$ vff *F* gewandlet *F* 9 dannocht *F* Nazareth $PFG Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ 10 geperde *P* geperd *F* sant *PF* Phili. *PF* Phi. $G Lu^1 Lo^{7.8}$ zun Philippern Lo^4 saget Lo^8 11 geeusert *G* geeussert $Lu^1 Lo^{7.8}$ 13 selbs $FG Lu^1 Lo^{7.8}$ gedemütigt *F* Darumb $PF Lu^1$ Darůmb $Lo^{7.8}$ 14 diß *PF* bis $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ christi *fehlt* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ seyne *G* seine $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 15 der selbigen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 16 seyn *F* daselbs $F Lo^4$ da selbs $Lu^1 Lo^{7.8}$ menschliche $Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ 19 arbeyt *PF* růw *PF* ruhe Lo^4 geen *PF* gehen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 20 steen *PF* stehn *G* geperde Lu^1 geberde $Lo^{7.8}$ 21 gefüret *F* hab *PF* hette $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 22 Jo=hannem $PF Lu^1 Lo^4$ verkündiget *PF* verkůndiget $Lu^1 Lo^{7.8}$ wer *F*

[1]) *B:* is eo cecidit quo Lucifer.

[Joh. 1, 14] Weytter spricht er: Und wyr haben seyne ehre[1] gesehen, das ist: seyne [Hebr. 1, 3] gotthehtt ynn seynen wunderzeychen und leren. Das wortlin: Ehre haben wyr droben ynn der Epistell auch gehörtt[2], da er sagt von Christo: Er ist eyn scheyn seyner ehren, und nennet die gottheyt alßo. Wenn ich aber auff recht deutsch sagen sollt, sprech ich, das dieselbe ehre, die auff hebreisch: Cabod, auff kriechsch: Doxa und auff latinisch: gloria heyßt, auff deutsch hieße: herlickeyt.[3] Denn alßo sagen wyr von eynem herrnn odder grossen man: Er habs herlich außgericht[4] unnd sey mitt großer herlickeytt zugangen, wenn es kostlich, reychlich und doch dapfferlich ist zugangen. Alßo das herlickeytt heyß nit alleyn eyn groß geschrey odder weydtruchtige ehre[5], ßondernn auch die ding, dauon solch rhum gerhumet wirtt, alß da seyn kostlich hewßer, gefeß, kleyder, speyß, gesind und desgleychen. Wie Christus vom Salomon sagt [Matth. 6, 28. 29] Matt. 6: Sehet, wie die lilien wachßen. Ich sage euch, das Salomon ynn alle seyner glorien, das ist: ynn all seyner herlickeytt, nit alßo ist bekleydet geweßen, alß eyniß auß denen; da nennet er yhe die gloria gewißlich die [Esther 1, 4] herlickeytt. Alßo auch Hester 1: der konig Asuerus macht eyn grossis mal, das er beweyßete die reychtumb der herlickeytt seyniß kunigreychs. Alßo

1 ehre oder herligkeit $Lu^{5}W$ 4 seyner ehren] seiner herrligkeit oder ehren $Lu^{5}W$ 4/7 Wenn ich aber *bis* herlickeyt] Denn das auff Ebreisch Cabod, auff Griechisch Doxa, vnd auff Latinisch Gloria heisst, das heissen wir auff Deudsch Herrligkeit. $Lu^{5}W$ 7 odder] vnd $Lu^{5}W$ 8 ausgerichtet $Lu^{5}W$ 9 dapfer $Lu^{5}W$ 9/10 nicht heisse *(umgestellt)* $Lu^{5}W$ 11 seyn] sind $Lu^{5}W$ köstliche $Lu^{5}W$ 12 speise $Lu^{5}W$ vom] von $Lu^{5}W$ 13 Matth. $Lu^{5}W$ 13/15 Sehet *bis* auß denen] Schawet die Lilien auff dem felde, wie sie wachsen ꝛc. [Lo^{4} *statt* ꝛc.: Sie erbeiten nicht, auch spinnen sie nicht]. Ich sage euch, das auch Salomon in aller seiner [Lo^{4} ynn alle seiner glorien, das ist, ynn alle seiner] herrligkeit nicht bekleidet gewesen ist, als der selbigen eins [Lo^{4} eines]. $Lu^{5}WLo^{4}$ 16 Esther $Lu^{5}W$ 16/17 der konig *bis* kunigreychs] der Köning Asueros macht ein grofs mal ꝛc. das er sehen liesse den herrlichen reichthum seines Königreichs. $Lu^{5}W$ 17/245, 2 Alßo mochten wyr *bis* scheyn seyner herlickeytt *fehlt* $Lu^{5}W$

1 seyn *(beidemal)* F ere *(ebenso 5 und 10)* PF sein *(2.)* P Vnd wir sahen seine herlickeit Lo^{4} 2 synen F wörtlein $Lo^{4.8}$ Ere PF Ehre odder herlickeit Lo^{4} 3 daroben PF 4 ein glantz seiner herlickeit Lo^{4} eren PF vff *(ebenso 5 und 6)* PF 5 recht *fehlt* $Lo^{7.8}$ spreche $Lo^{4.7.8}$ die selb PF die selbig Lu^{1} die selbige $Lo^{4.7.8}$ Ebreisch $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ 6 kriechisch FLo^{1} Kriechisch $GLu^{1}Lo^{4}$ Griechisch $Lo^{7.8}$ Lateinisch Lo^{4} hieß *(2.)* PF heisse $Lo^{7.8}$ 7 herrlickeit, wie wirs denn auch verdolmetschet haben Lo^{4} herren PF 9 dapfferlichen F dapffer $Lo^{7.8}$ das die F heißt F heysse GLu^{1} heisse Lo^{4} 9/10 nicht heisse *(umgestellt)* $Lo^{7.8}$ 11 solich F rum P rům F gerümet PF würt F do G sind $PGLu^{1}Lo^{4.7.8}$ seynd F kostliche $FGLo^{1}$ köstliche $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ geveſs Lo^{4} 12 speyse Lu^{1} speise $Lo^{7.8}$ 13 Matth. PLo^{8} Math. F ym Mattheo Lo^{4} Sehent PF sag $PFLu^{1}$ 14 all *(1.)* P aller *(beidemal)* F alle *(2.)* $GLu^{1}Lo^{7.8}$ bekleidt P bekleydt F 15 gewesen ist $Lo^{7.8}$ einß PF vß P yhe *fehlt* Lo^{4} glorien $Lo^{7.8}$ 16 ym Buch Ester lieset man das Lo^{4} künig PF Ahasueros Lo^{4} machet $Lu^{1}Lo^{8}$ machte Lo^{4} gros $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ 17 beweyßte P beweißte F reichtům F reichthumb Lu^{1} reichthum Lo^{8} seins P konigreychs G königreichs $Lu^{1}Lo^{7.8}$ das er beweißte vnd sehen liesse, den herrlichen reichtumb seines königreichs Lo^{4} 17/245, 2 Alßo *bis* herrlickeit *fehlt* Lo^{4}

[1]) *B:* gloriam eius. [2]) *Vgl. S. 154.* [3]) *B:* maiestatem aut magnificentiam mallem vertere. [4]) *B:* omnia cum maiestate perfecit. [5]) *B:* late sparsam famam.

mochten wyr das droben ynn der Epistelln alßo vordeutschen: Er ist eyn scheyn
seyner herlickeytt. Alßo sagen wyr auff deutsch: das ist eyn herlich ding, eyn Hebr. 1, 3
herlich weßen, gloriosa res, Eyn herliche tadt. Das will auch hie der
Enangelist. Wyr haben gesehen seyn herlickeytt, seyn herliche weßen unnd Joh. 1, 14
tadt, die nit eyn schlechte gemeyn herlickeyt geweßen ist, ßondernn:

[Bl. Y] Eyne herlickeyt als des eyngepornen ßons von dem vater. Hie druckt Joh. 1, 14
er auß, wer das wortt sey, dauon er und Moses bißher geredt; Nemlich der eynige ßon gottis, der alle die herlickeyt hatt, die der vater hat; drumb nennet er yhn den eynigen, eyngepornen, das er yhn ßondere ubir alle gottiskinder, die nit naturliche kinder sind, wie dißer eyniger. Und damit ist aber[1] seyne ware gottheytt antzeygt; denn wo er nit gott were, kund er nit fur den andernn der eyngeporne ßon heyssen, wilchs da ßo viel ist gesagt: Er unnd keyner mehr ist gottis ßon, wilchs nit mag gesagt werden von den heyligen Engeln und menschen; denn yhr keyner ist alleyn gottis ßon, ßondern sind alle bruder und gleych geschaffne creaturn, erwelete kinder auß gnaden, nit geporn auß natur. Das sehen aber muß man nit alleyn auff das leyplich gesicht tzihen; denn die Juden sahen auch seyne herlickeytt und hieltens doch nit fur herlickeyt alß des eyngepornen ßon gottis, ßondern das die glewbigen das gesehen haben unnd mit dem hertzen glewbt. Die unglewbigen, wilchen yhr augen sehen auff die welltlichen herlickeyt, haben diße gottliche herlickeytt nitt geachtet. Sie leyden sich auch nit bey eynander; wer herlich seyn will fur der wellt, muß schendlich seyn fur gott. Widderumb, wer schendlich ist fur der wellt umb gottis willen, der ist herlich fur gott.

2/3 das ist ein herrlich ding, ein herrlich wesen, ein herrlich that, gloriosa res $Lu^5 W$ 4 seine *(1.)* $Lu^5 W$ herrlich $Lu^5 W$ 5 eine $Lu^5 W$ gemeine $Lu^5 W$ 7 geredt hat $Lu^5 W$ 8 Darumb $Lu^5 W$ 9 yhn *(1.) fehlt* $Lu^5 W$ 11 angezeiget $Lu^5 W$ künde $Lu^5 W$ 12 welches *(ebenso 13)* $Lu^5 W$ da *fehlt* $Lu^5 W$ 15 geschaffene $Lu^5 W$ creaturen $Lu^5 W$ geborne $Lu^5 W$ 16 Das] Dis $Lu^5 W$ aber der Herrligkeit mus $Lu^5 W$ leibliche $Lu^5 W$ 19 gegleubt $Lu^5 W$ wilchen yhr] welcher $Lu^5 W$ 20 weltliche Lu^5 welltiche *W* 22 muß] der mus $Lu^5 W$

1 daroben *PF* 2 vff *PF* 3 herlich *(2.) FG* herrlich *(2.)* $Lo^{7.8}$ that *(ebenso 5)* $PFGLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ 4 seyne *(1.)* $GLo^{7.8}$ seine *(1.)* Lu^1 herlich $PFGLo^4$ herrlich $Lu^1 Lo^{7.8}$ 5 gemeine *F* gemeyne $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ ßondernn *fehlt* Lo^1 6 Ein *PF* eyngepornen] geborn *P*] gebornen *F* suns *PF* von dem] vom Lo^4 7 gered hatt *G* gered hat $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 8 einig *PF* sun *(ebenso 13. 14 und 18) P* sůn *(ebenso 13. 14 und 18) F* darumb $PFLu^1 Lo^7$ darůmb $Lo^{4.8}$ 9 sonder *F* 10 seind *(ebenso 14) F* seyne] sein *PF* 11 angezeyget Lu^1 angezeigt Lo^4 angezeiget $Lo^{7.8}$ künde $Lu^1 Lo^{7.8}$ anderen *F* 12 eingeborn sun *PF* welichs *F* da *fehlt* $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 13 weliches *F* engelen *F* 14 alleine Lo^4 15 geschaffene $FGLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ creaturen $PFLo^7$ Creaturen Lo^8 erwelte *PF* geborne $Lo^{7.8}$ 16 Das] Dis $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ leipliche Lu^1 leibliche $Lo^{7.8}$ ziehen $FGLu^1 Lo^{4.7.8}$ 17 hieltends *F* 18 glaubigen *PF* glawbigen Lo^1 19 glaubt *PF* geglewbt Lu^1 gegleubt $Lo^{4.7.8}$ vngläubigen *P* vnglaubigen *F* welichen *F* jre *F* gesehen *F* sehen] stehen GLu^1 20 weltliche $Lo^{7.8}$ Göttlich Lo^7 götlich Lo^8 21 vor *(ebenso 22 beidemal und 23) PF* 23 gots *(1.) F*

[1]) *B:* rursum. *Vgl. S. 192.*

Joh. 1, 14 Voller gnaden und warheytt. Dyeße zwey wort setzt die schrifft gemeynicklich beyeynander. Gnade bedeutt, das es allis angenehm ist fur gott, was er ist und thutt. Warheytt bedeutt, das es allis grundgůt unnd recht[1] ist ynn yhm selb, was er ist unnd thutt, und alßo nichts ynn yhm, das nit angenehm unnd rechtschaffen sey. Widderumb[2] ists ynn den menschenn, da ist eyttel ungnad unnd falscheytt, das allis, was sie thun, das ist ungenehm
Ps. 116, 11 fur gott. Es ist auch ym grund falsch unnd nůr eyttel gleyssenn, wie Ps. 115:
Ps. 39, 6 [!] alle menschen sind lůgener, Item Ps. 51: alle menschen sind eyttell; das ist aber gesagt widder die vermessene Papisten und Pelagianer, die außer Christo, ynn wilchem alleyn gnade unnd warheytt ist, noch ettwas finden, das gutt unnd war sey. Und wie droben gesagt[3], ist wol war, das ettlich ding war unnd angenehm seyn, Alß des naturlich licht, das da sagt: drey unnd zwey sind funffe, Gott ist zu ehren ꝛc. Aber dasselb liecht kompt nymmer zu seynem werck, ßondernn ßobald die vornunfft treffen soll und solch liecht yn den brauch und ubung bringen, ßo keret sie das hynderst zufodderst und nennet das gutt, das boß ist, unnd das boß, das gutt ist, heyst das gottis ehre, das gottis unehre ist, und widderumb. Darumb ist der mensch nur eyn lugener und eyttel, das er auch solchs natůrlichen liechts nit brauchen kan, denn nur gott zuwidder, wie dauon droben viell gesagt ist.[4]

Auß dissem Euangelio ist nit nodt den harnisch zu suchen, es ist eyttel harnisch und hawbtstuck, die da gründen den artickel des glawbens, das Christus

2 gemeiniglich $Lu^5 W$ 4 selbs $Lu^5 W$ 5 angeneme *(ebenso 12)* $Lu^5 W$ ists *fehlt* $Lu^5 W$ 6 vnangeneme $Lu^5 W$ 7 Psalm 116 $Lu^5 W$ 8 Psalm 39 $Lu^5 W$ Wie gar nichts sind alle menschen $Lu^5 W$ 11 etliche $Lu^5 W$ 12 seyn] sind $Lu^5 W$ des] das $Lu^5 W$ saget $Lu^5 W$ 13 funff Lu^5 fünff W dasselbige $Lu^5 W$ 16 böse *(beidemal)* $Lu^5 W$ 21 heubtstück $Lu^5 W$

1 gnade Lo^4 2 gemeinklich P gemeincklich F gemeyniglich $G Lo^4$ gemeiniglich $Lu^1 Lo^{7.8}$ Gnad F bedeutet *(ebenso 3)* Lo^4 angenem $PF Lo^{4.8}$ angemen *(so)* Lo^7 vor *(ebenso 7)* PF 3 bedeute P 4 ynn *(1.)*] an $Lo^{7.8}$ selbs $Lu^1 Lo^4$ 5 angenem $PF Lo^{7.8}$ rechtgeschaffen F ist es PF 6 vngnade Lo^4 falschheit F was] das F thůnd F vnangenem $PF Lo^{7.8}$ vngenem Lo^4 7 Psal. *(ebenso 8)* $PFG Lu^1$ psal. Lo^1 der Psalm sagt Lo^4 Psalm. $Lo^{7.8}$ 8 seind *(beidemal)* F ynn eim andern Psalm Lo^4 51] 39 $Lo^{7.8}$ Wie gantz eitel sind alle menschen die da leben Lo^4 10 welichem F alleyn] alle F gnad P genad F 11 daroben P da oben F ettliche F etliche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 12 angenem $PF Lo^{4.7.8}$ seind P seynd *(ebenso 13)* F sind $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ des] daß P] dz F] das $G Lu^1 Lo^{7.8}$ natůrliche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ liecht $PFG Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ do G saget $Lu^1 Lo^{7.8}$ 13 seindt Lo^8 fünff PF fůnff Lo^7 funff Lo^8 eren PF dasselbig Lu^1 dasselbige $Lo^{4.7.8}$ kůmpt $Lo^{7.8}$ 14 solich PF 15 forderst PF 16 das da böß *(1.)* F böse *(beidemal)* $Lu^1 Lo^{7.8}$ das da gůt *(2.)* F ere PF 17 vnere PF widderum G Drumb Lo^1 lůgner P 18 solichs F solches $Lo^{7.8}$ 19 dauon droben] da oben F vil dar von F 21 hauptstuck F hewbstuck $G Lu^1$ heubstuck Lo^4 heubtstůck $Lo^{7.8}$ do G

[1]) *B:* solida ac perfecta. [2]) *B:* contrarium est in hominibus. [3]) *Vgl. S. 204 ff.* [4]) *Vgl. ebenda.*

war gott und mensch sey. Und das on gnade die natur, frey wille und werck nichts sein denn lugen, sund, yrthumb und ketzerey, widder die Papisten und Pelagianer.

Die Epistell an Sanct Stephans tag. Apg. 6, 8—14

Act. vi. unnd vij.

STephanus, voll glawbens und krafft, thett große wunder und tzeychen unter dem volck. Da sind ettlich auffgestanden auß der samlung, die do hießen Libertiner und Cyrener und Alexandriner, und die auß Cilicien und Asia waren, und disputierten mit Stephano, und sie mochten nit widderstehen der weyßheit und dem geyst, durch wilchen er redte. Da haben sie zugericht ettliche mann, die do solten sagen: wyr haben von yhm lasterwort gehoret, die er widder Mosen und gott geredet hatt. Und haben das volck unnd die radtherrnn und die schrifftweyßen bewegt. Und sind zugelauffen, haben yhn genomen und fur den radt gefurett, und haben dargestellet falsche getzeugen, die sagten: Dißer mensch will nit auffhoren, tzu reden lasterwortt widder dieße heylige stett unnd widder das gesetz. Denn wyr habenn gehorett, das er sagt: Jhesus Nazarenus, der wirtt tzustoren diße stett unnd wandelln die satzung, die uns Moses geben hatt.

[Bl. Y ij] Hie ist umb der lenge willen[1] auß gelassenn eyn gantz Capitel, darynn S. Stephanus anttwortett auff solche klage. Denn der diße Epistell vorordnett

1 war] warer $Lu^5 W$ freier $Lu^5 W$ *2* seien $Lu^5 W$ sunde $Lu^5 W$ *6/18* STephanus aber vol Glaubens vnd krefften, that wunder vnd grosse zeichen vnter dem volck. Da stunden etliche auff von der Schule, die da [G do] heisst [$Lo^{4.7.8}$ heisset] der Libertiner [G Liberner], vnd der Kyrener [$G Lu^1 Lo^4$ Cyrener], vnd der Alexanderer [Lo^4 Alexandriner], vnd dere [$G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ derer], die aus [$Lu^1 Lo^{4.7.8}$ von] Kilicia [$G Lu^1 Lo^4$ Cilicia] vnd Asia waren [$Lo^{7.8}$ ware], vnd befragten sich mit Stephano, vnd sie vermochten nicht widder zustehen der Weisheit vnd dem Geiste [G geyst Lu^1 geist], aus welchem er redet. Da richten sie zu etliche menner die sprachen, Wir haben jn gehört [$Lo^{7.8}$ gehöret $G Lu^1$ höret] lesterwort reden widder Mosen, vnd widder Gott, vnd bewegten das Volck vnd die Eltesten vnd die Schrifftgelerten, vnd traten er zu [Lo^4 herzu] vnd rissen jn hin, vnd füreten jn fur den Rat, vnd stelleten falsche zeugen dar, die sprachen, Dieser mensch höret nicht auff zu reden lesterwort widder diese heilige Stete vnd Gesetz, Denn wir haben jn hören sagen, Jesus [$G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ Jhesus] von Nazareth wird [Lo^4 werde] diese Stete [G stet Lu^1 stett] zustören, vnd endern die sitten, die vns Moses gegeben [G geben] hat. $G Lu^{1.5} W Lo^{4.7.8}$ *19* darinnen $Lu^5 W$ *20* geordnet $Lu^5 W$

1 warer F gnad PF will F wergk Lo^8 *2* seien P seyen $F G Lu^1 Lo^4$ sunde $G Lu^1 Lo^{7.8}$ sünde Lo^4 irthům F yrthum $G Lu^1 Lo^{1.4}$ jrrthum $Lo^{7.8}$ *4* sant *(ebenso 20)* PF S. G *5* Act. am vj. Lo^1 *7* seind F ettliche F vffgestanden F da *(ebenso 11)* F *8* heissen PF Cilicia F *9/10* widersteen PF *10* welichen F redt P redet F *11* do *fehlt* Lo^1 *12* gehört *(ebenso 16)* PF geredt PF *13* ratßherren PF seynd F *14* gefürt F dar gestellt PF *15* vffhören PF *16* heiligen PF gesatz PF *17* Jesus PF würt F zerstören PF tzurstoren Lo^1 wandlen F *19* darynnen $G Lo^4$ darinnen $Lo^{7.8}$ *20* Sanct $G Lu^1 Lo^1$ antwurtet P antwurt F vff F soliche F klag PF geordnet $Lo^{7.8}$

[1]) *B*: brevitatis gratia.

hatt und alßo gesetzt, hatt das beste stuck ubirgangen und darnach diß folgende stuck des sibendenn Capitels daran gehengett:

Apg. 7, 54–59 Da sie das horetten, ist yhr hertz zuborsten und knyrsten mit yhren tzeenen ubir yhn. Und als er denn war voll heyliges geystes, hatt er yn denn hymell gesehen und sah die herlickeyt gottis und Jhesum, das er stund tzur rechten gottis. Und sprach: Sehet da, ich sehe den hymell offen und den Son des menschen stehend zur rechtenn gottis. Aber sie schrien mit grosser stym und hielten yhr oren tzu, und eyntrechtiglich furen sie ubir yhn und stiessen yhn tzur statt hynauß und steynigeten yhn. Und die tzeugen legten yhr kleyder zu den füssen des Junglings, der do hieß Saulus, unnd steynigeten Stephanum, der rieff und sagt: Meyn herr Jhesu, Nym an meynen geyst. Da knyett er nyder und schrey mit grosser stym: Herr, setze yhn nitt dieße sunde; unnd da er das gesagt, da ist er entschlaffen.

Das der text dißer Epistell vorstanden werde, müssen wyr datzu thun etwas, das aussengelassen ist, und den handell mit seyner ursach ertzelen. Es
Apg. 7, 48 hatt sich der hadder daruber erhabenn, das Stephanus hatt gesagt, es wer allis keyn nütz, was ausser dem glawben geschehe, unnd man muge gott nit dienen mit kirchen pawen odder wercken, wo nit der glawbe da sey ynn Jhesum Christum; derselb glawb mache alleyn frum unnd bawe den rechten tempell

---

1 stücke $Lu^5 W$ *2* gehanget Lu^5 *3/14* Da [G Do] sie solchs höreten, giengs jnen [$Lo^{7.8}$ yhn] durchs [$G Lo^4$ zurschneits yhn yhr Lu^1 zurschneyt es yhn yhr] hertz vnd bissen die zeene zusamen [$G Lu^1 Lo^4$ kirreten mit zenen] vber jn. Als er aber vol Heiliges [W helliges] geistes [G geysts] war, sahe er auff gen himel, vnd sahe die Herrligkeit Gottes vnd Jhesum stehen zur rechten Gottes vnd sprach, Sihe [$G Lu^1 Lo^4$ Sehet], ich sehe den himel offen, vnd des menschen Son zur rechten Gottes stehen. Sie [$Lo^{7.8}$ Sihe] schrien [$Lo^{7.8}$ schreien] aber laut, vnd hielten jr [Lo^4 yhre] ohren [$Lu^1 Lo^4$ oren G ören] zu vnd stürmeten einmütiglich zu jm ein, stiessen jn zur Stad hinaus, vnd steinigeten jn [$G Lu^1$ stiessen *bis* steinigeten jn *fehlt*]. Vnd die zeugen legten ab jre kleider, zu den füssen eines [G eyns] jünglinges [$Lu^1 Lo^4$ iünglings $Lo^{7.8}$ jünglings G iunglings], der hies Saulus, vnd steinigeten [Lu^1 steynigten] Stephanum [Lu^1 Stephanon], der rieff vnd sprach: HErr [$Lo^{7.8}$ Herre] Jesu [$G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ Jhesu], nim meinen Geist auff. Er kniet aber nidder vnd schrey laut, HErr, behalt jnen [$Lo^{7.8}$ yhn] diese sunde nicht [$G Lu^1 Lo^4$ rücke yhn diese sünde nicht auff, denn sie wissen nicht was sie thun], Vnd als er das gesagt [Lo^4 gesaget $G Lu^1$ gesagte], entschlieff er. $G Lu^{1.5} W Lo^{4.7.8}$ *15/16* etwas da zu thun $Lu^5 W$ *16* vrsache $Lu^5 W$ *17* hatte $Lu^5 W$ were $Lu^5 W$ *20* der selbige $Lu^5 W$ glaube $Lu^5 W$ rechten *fehlt* $Lu^5 W$

1 best PF dise PF volgende PF *2* siebenden $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ gehenckt PF *3* horten PF tzu brosten *(so)* F *4* heiligs P geists F *5* sahe PF sach Lo^1 Jesum PF *6* Sehent F *7* sun P sün F steen PF *8* jre F yhre Lo^1 *9* eintrechtigklich F *10* steinigten *(ebenso 11)* PF *11* da F *12* riefft PF Jesu PF *13* setz PF *14* jnen F sünd PF Auslegung dieser geschicht *(Sonderzeile als Überschrift nach Zeile 14)* Lo^4 *15* werd PF *15/16* wir etwas *(umgestellt)* $Lu^1 Lo^4$ *15* darzů PF *16* vrsache $Lu^1 Lo^{7.8}$ *17* hatte *(2)* $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ were $G Lo^{4.7.8}$ *18* gescheh PF müg PF *19* glaub $PF Lo^{7.8}$ Jesum PF *20* der selbe G der selbig $Lu^1 Lo^{7.8}$ der selbige Lo^4 glaube $G Lo^{4.7.8}$ mach PF from $Lu^1 Lo^4$ bauw PF rechten *fehlt* Lo^4

gottis, das sind[1] die glawbigen hertzen. Dawidder haben die Juden Moses gesetz und den tempell tzu Hierusalem auffgeworffen, von wilchem offtt ynn der Biblien stett, das gott dieselbenn stett erwelett habe, unnd seyn augenn sollten dahynn alltzeyt sehen, unnd es hieß auch gottis hauß; damit wollten sie gewonnen habenn. Da furet Sanct Stephanus widder sie den spruch Isaie .66: Alßo spricht gott: der hymel ist meyn stuel, und die erde ist meyn Jes. 66, 1 Apg. 7, 49. 50 fußbanck. Was ists denn fur eyn hawß, das yhr myr bawen mügett? und wo soll die stett seyn meyner ruge? Hatt doch das alliß meyn hand tzuuor gemacht, unnd ist alliß schon tzuuor gemacht, spricht gott. Dißer spruch ist ßo klar unnd gewelltig[2], das yhm niemant mag widdersprechen, und schleußt, das gott nit wonen müge ynn gemachten hewßern, ßo alliß, was man datzu haben soll, er tzuuor geschaffen hatt und tzuuor seyn ist. Datzu, ßo der hymel Jes. 66, 1 Apg. 7, 49 yhn nit begreyfft noch die erden, wie er hie sagt, das der hymel nit seyn hawß, ßondernn seyn stuel sey, und die erde nit seyn wonung, ßondernn seyn fußbanck — Wie sollt er denn ynn eynem gebawten hawß von den menschen wonen? Auff die weyß redt auch Salomon .3. Reg. 7, der doch dasselb 1. Kön. 8, 27 [!] hauß bawete.

Da sie nu fur den kopff gestossen waren mit dissem und dergleychen spruch, das sie nichts mochten dagegen auffbringen, füren sie tzu und deutten seyne wort dahyn: Er hett gesagt, Jhesus wurd den tempel vorstoren unnd Apg. 6, 14 Moses gesetz wandelln. Szo doch Stephanus nit alßo sagt, ßondernn das

1 Gleubigen *Lu*⁵ gleubigen *W* 2 Jerusalem *Lu*⁵ *W* 3 Biblia stehet *Lu*⁵ *W* die selbige *Lu*⁵ *W* seine *Lu*⁵ *W* 5 S. *Lu*⁵ *W* 6 Isa. *Lu*⁵ *W* 6/9 So spricht der HERR, der himel ist mein stuel, vnd die erde meiner füsse schemel [*Lo*⁴ meine fussbanck]. Was wolt jr mir denn fur ein haus bawen, spricht der HERR, oder welchs ist die stete meiner ruge? Hat nicht meine hand das alles gemacht [*Lo*⁴ Was ists denn für ein haus, das yhr mir bawen wöllet? Odder welchs ist die stete da ich ruhen sol? Meine hand hat alles gemacht, was da ist, spricht der Herr]? *Lu*⁵ *W Lo*⁴ 11 ßo alliß] weil er alles *Lu*⁵ *W* 12 er *fehlt Lu*⁵ *W* 14 seine (2.) *Lu*⁵ *W* 15 fusschemel *Lu*⁵ *W* gebaweten *Lu*⁵ *W* hause *Lu*⁵ *W* 16 die] diese *Lu*⁵ *W* weise *Lu*⁵ *W* redet *Lu*⁵ *W* 7] viij *Lu*⁵ *W* dasselbige *Lu*⁵ *W* 19 sprüche *Lu*⁵ *W* dagegen bringen *Lu*⁵ *W* 20 hette *Lu*⁵ *W* würde *Lu*⁵ *W*

1 gots *F* seynd *F* glewbigen *G Lu*¹ *Lo*¹ gleubigen *Lo*⁴·⁷·⁸ 2 Jerusalem *G Lu*¹ *Lo*⁴·⁷·⁸ vffgeworffen *PF* welichem *F* 3 steet (1.) *PF* stehet *Lu*¹ *Lo*¹·⁴·⁷·⁸ steht *G* die selbigen *Lu*¹ die selbige *Lo*⁴·⁷·⁸ hab *P* seine *Lu*¹ *Lo*⁴·⁷·⁸ 4 alle zeit *F Lu*¹ *Lo*⁷·⁸ 5 gewunnen *F* furt *P* fürt *F* fant *PF* S. *Lo*¹·⁴ Stephan *Lo*¹ 6 ym Isaia *Lo*⁴ stůl (*ebenso 14*) *PF* erd (*ebenso 14*) *PF* erden *Lo*¹ 7 ist es *Lo*⁷·⁸ mügent *PF* mügt *G* 8 statt *PF* stat *Lo*¹ růw *PF* meine *Lu*¹ *Lo*⁷·⁸ 9 gemachet (1.) *Lu*¹ 10 gewaltig *PF Lo*¹ beschleüßt *F* 11 mög *PF* ßo] weil er (*umgestellt*) *Lo*⁷·⁸ darzů (*ebenso 12*) *PF* 12 ßo *fehlt G Lu*¹ *Lo*⁴ 13 erd *F* sagte *Lo*⁷·⁸ 14 sunder (1.) *F* seine (2.) *Lu*¹ *Lo*⁷·⁸ seyn (3.)] ein *F* 15 fusschemel *Lo*⁴ gebauwen *F* gebaweten *G Lu*¹ *Lo*¹·⁷·⁸ hause *Lu*¹ *Lo*⁷·⁸ 16 weyse *G Lu*¹ weise *Lo*⁴·⁷·⁸ redet *G Lu*¹ *Lo*⁴·⁷·⁸ Re. *P* Regum *Lo*⁷·⁸ 7] 8 *Lu*¹ ym ersten teil der Könige *Lo*⁴ dasselbig *Lu*¹ dasselbige *Lo*⁷·⁸ 18 vor *P* 19 sprüchen *Lo*⁴ sprüche *Lo*⁷·⁸ dar gegen *F* vffbringen *F* auff *fehlt G Lu*¹ *Lo*⁴·⁷·⁸ 20 hette *Lu*¹ *Lo*⁴·⁷·⁸ Jesus *PF* würde zerstören den tempel *F* wurde *G* würde *Lu*¹ *Lo*⁴·⁷·⁸ 21 gesatz *PF* wandelen *F*

[1]) *B*: nempe corda credentium. [2]) *B*: efficax.

der glawb ynn Jhesum Christum alleyn selig macht unnd nit das gesetz odder tempel; darnach wenn der glawb da were, denn mocht man tempel und nit tempel haben und das gesetz recht hallten. Er wollt nur die falsche tzuuorsicht auff die werck und tempel abethun. Gleych alß auch itzt, wenn die Papisten hören, die werck seyen keyn nutz, der glawbe Christi muß tzuuor alle ding thun, ßo sprechen sie auch, man habe gutte werck vorpotten und lestere die gepott gottis. Wenn .S. Stephanus itzt sollt predigen, er wurd freylich nit gesteyniget, ßondern mit fewr vorprantt odder mit tzangen tzurissen werdenn von den tzornigen Papisten.

Apg. 7, 2 ff. Auff solche falsche klage anttwort S. Stephanus und hebt an von Abraham, leufft durch die schrifft unnd tzeygt an, wie wedder Abraham noch keyn Patriarch hab gott eyn hawß gepawett, biß auff Salomon, der bawet yhm eyniß, und waren doch die vorigen patriarchen darumb nichts deste geringer fur gott, ob sie yhm keyn hawß baweten. Und schleußt darnach mit dißem Jes. 66, 1 Apg. 7, 47–50 spruch Jsaie unnd sagt alßo: Salomon hat yhm [Bl. Y iij] eyn hawß gepawett. Aber der allerhohist gott wonett nit ynn hewßern mit henden gemacht, alß er sagt durch den propheten: Der hymel ist meyn stuel, unnd die erden meyn fußbanck. Was wollt yhr myr denn fur eyn hauß bawen, spricht gott, oder wo soll seyn die stett meyner ruge? Hatt nit alle ding meyne hand gemacht? Apg. 7, 51–53 Auff diße wortt folget sanct Stephan, strafft sie[1] und spricht: O yhr

1 Glaube *Lu*^{5}*W* ynn] an *Lu*^{5}*W* machet *Lu*^{5}*W* 2 mochte *Lu*^{5} möchte *W* 4 ab= thun *Lu*^{5}*W* auch *fehlt* *Lu*^{5}*W* 5 Glaub *Lu*^{5} 7 würde *Lu*^{5}*W* 8 gesteinigt *W* 10 antwortet *Lu*^{5}*W* 11 zeiget *Lu*^{5}*W* 13 eins *Lu*^{5}*W* nicht *Lu*^{5}*W* 15 saget *Lu*^{5}*W* 15/19 Salomon hat jm ein haus gebawet [*Lo*^{4} bawet yhm ein haus], aber der aller höhest [*Lo*^{4} höheste] Gott [*Lo*^{4} Gott *fehlt*] wonet nicht in tempeln die mit henden gemacht sind, wie der Prophet spricht. Der himel ist mein stuel vnd die erden meiner fusse [*W* füsse] schemel [*Lo*^{4} der schemel meiner füsse]. Was wolt jr mir denn fur ein haus bawen? spricht der HERR, oder welchs ist die stete meiner ruge [*Lo*^{4} ruhe]? Hat nicht meine Hand das alles gemacht? *Lu*^{5}*WLo*^{4} 20 S. *Lu*^{5} straffet *Lu*^{5}*W* 20/251, 6 O [*Lo*^{4} O *fehlt*] jr halstarrigen vnd vnbeschnitten an hertzen vnd ohren [*Lo*^{4} oren], jr widderstrebet alle zeit dem Heiligen geist, wie ewer Veter, also auch jr [*Lo*^{3} yhr auch]. Welchen Propheten haben ewer [*Lo*^{4} ewre] Veter nicht verfolget? Vnd sie getodtet [*WLo*^{4} getödtet] die da zuuor verkündigeten die zukunfft des Gerechten, welches jr nu verrheter vnd mörder worden seit. Jr habt das Gesetz empfangen durch der Engel gescheffte, vnd habts nicht gehalten. *Lu*^{5}*WLo*^{4}

1 ynn] an *Lo*$^{7.8}$ Jesum *P* machet *GLo*$^{7.8}$ gesatz *PF* 2 wer *PF* möchte *Lu*^{1} *Lo*$^{4.7.8}$ 3 gesatz *P* 4 vff *(ebenso 12)* *F* wergk *Lo*^{8} abthon *P* abthůn *F* abthun *Lu*^{1}*Lo*$^{7.8}$ auch *fehlt* *GLu*^{1}*Lo*$^{7.8}$ yetzt *(ebenso 7)* *PF* 5 glaub *PFGLo*$^{4.7.8}$ 6 hab *PF* 7 sant *(ebenso 20)* *P* Sanct *GLo*^{4} sanct *(ebenso 10)* *Lo*^{7} Steffanus *F* wurde *G* würde *Lu*^{1}*Lo*$^{4.7.8}$ 8 gestenigt *F* fewer *Lo*$^{1.4}$ zerrissen *F* werdenn *fehlt* *F* 10 soliche *F* klag *PF* antwurt *F* antwortet *Lu*^{1} sant *PF* hebet *Lo*$^{7.8}$ 11 laufft *PF* leuff *G* zeyget *Lu*^{1} zeiget *Lo*$^{7.8}$ widder *GLu*^{1}*Lo*$^{4.7.8}$ 13 einß *PF* eyns *GLu*^{1} eins *Lo*$^{4.7.8}$ nicht *Lu*^{1}*Lo*$^{7.8}$ dester *PF* 14 vor *PF* bauwten *P* 15 saget *Lo*$^{7.8}$ 16 aller höchst *PF* gemachet *Lu*^{1} 17 stůl *PF* erd *F* 19 stat *P* statt *F* stete *GLu*^{1} stedte *Lo*$^{7.8}$ růw *PF* mein *PF* 20 volget *P* volgent *F* Sant *F* S. *GLu*^{1}*Lo*$^{1.4}$ straffet *Lu*^{1}*Lo*$^{4.7.8}$

[1]) *B:* ad haec iam sequitur reprehensio Stephani.

hallstarcken und unbeschnytten an hertzen und oren, alletzeyt hatt yhr widderstrebtt dem heyligen geyst; wie ewr vetter, ßo seyd yhr auch. Wilchen propheten haben ewre vetter nit vorfollget? Sie haben todtet die, die do vorkundigeten die tzukunfft dißes gerechten, ubir wilchem yhr nu vorrether unnd morder worden seyt, yhr habt das gesetz durch mittel der engell empfangen und noch nie gehallten.

Da er yhnen eyn solchen text laß, da folget das letzte stuck der Episteln[1], Apg. 7, 54
das da sagt: Da sie das höreten, ist yhr hertz zuborsten, und knyrsseten mit yhren tzeenen ubir yhn ꝛc. Szo ists klar, das der hadder geweßen sey ubir dem glawben und gutten wercken. Was sollten aber die papisten thun, die gar keynen grund noch scheyn fur sich haben, denn yhr eygen menschengesetz und lere? Wenn sie solchen scheyn mochten furwenden, alß die Juden hatten? Nemlich, das gott Moses gesetz geben und den tempel tzu Hierusalem erwellet hatte, da sollt allererst sich eyn schreyen heben de Jure diuino, wie denn tzwar die Juden yhr vorfarnn auch thetten.[2]

Nu diße Epistell ist leycht unnd gibt eyn exempel des glawbens Christi ynn sanct Stephano; drumb darff sie wenig gloßiernn, und wollen sie kurtzlich ubirlauffen. So sey das nu die erste lere, das mit kirchen pawen und stifften
gott keyn gefallen geschicht, wie hie .S. Stephan klerlich beweyßet durch Jes. 66, 1 Apg. 7, 49
Isaiam. Solln wyr aber das sagen und hallten, ßo mussen wyr das wagen, das S. Stephan gewagt hatt; denn damit wurden des Bapsts Bullen, die wolcken des Ablas, das geystlich recht, unnd ßo viel predigeten von den kirchen, altern, stifften, klosternn, kilchen, glocken, taffelln, kertzen unnd kleydernn gar

7 einen $Lu^{5}W$ Epistel $Lu^{5}W$ 8/9 Da sie solchs höreten, gieng es jnen durchs hertz vnd bissen die zeene zusamen [Lo^{4} zurschneits yhn yhr hertz vnd kirreten mit zeenen] vber jn ꝛc. $Lu^{5}WLo^{4}$ 11 denn] on $Lu^{5}W$ 13 gegeben $Lu^{5}W$ Jerusalem $Lu^{5}W$ 15 jre vorfaren die Jůden $Lu^{5}W$ 17 *Vor* Nu *als Überschrift:* Lere dieser Epistel $Lu^{5}W$ diße] die $Lu^{5}W$ 17 S. $Lu^{5}W$ darumb $Lu^{5}W$ glosierens $Lu^{5}W$ 20 Sollen $Lu^{5}W$ 21 Sanct $Lu^{5}W$ gewaget $Lu^{5}W$ denn damit wurden] denn darob muste $Lu^{5}W$ 22 geistliche $Lu^{5}W$ predigten $Lu^{5}W$ 23 altarn $Lu^{5}W$

1 halßstarcken PF halstarrigen $GLu^{1}Lo^{7.8}$ ohren $Lo^{7.8}$ habt $FLu^{1}Lo^{7.8}$ 1/2 widderstrebet $Lu^{1}Lo^{7.8}$ 2 euwer P eüwer F ewer $Lu^{1}Lo^{1.7.8}$ Welichen F 3 euwer P eüwer F ewer $Lo^{7.8}$ verfolgt PF getödtet $Lu^{1}Lo^{7.8}$ da $FLu^{1}Lo^{7.8}$ verkündigten F verkundigen G verkündigen $Lu^{1}Lo^{7.8}$ 4 welichem F welchen $Lo^{7.8}$ verreter P verräter F verrheter $Lu^{1}Lo^{7.8}$ 5 gesatz F 7 solichen *(ebenso 12)* F solch Lu^{1} volget P volgt F letste P letst F Epistel Lo^{1} 8 saget Lo^{4} hörten P horten F tzu brosten F tnirsten F knyrsten P kyrreten GLu^{1} kirreten $Lo^{7.8}$ 11 kein PF denn] on $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ 13 gegeben $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ Jerusalem $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ 14 hat P hatt F 15 vorfaren FG yhre vorfaren die Juden *(umgestellt)* $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ [Jůden] 15 sant *(ebenso 19 und 21)* PF S. $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ darumb GLu^{1} darůmb $Lo^{4.7.8}$ glosieren F glosierns $GLu^{1}Lo^{4}$ glosirens $Lo^{7.8}$ 18 erst PF 19 Sanct $Lo^{1.7.8}$ 20 Sollen $PGLu^{1}Lo^{4.7.8}$ 21 Sanct $Lu^{1}Lo^{7.8}$ gewaget $Lu^{1}Lo^{7.8}$ 22 geistliche $Lu^{1}Lo^{7}$ geystliche Lo^{8} predigten $FLu^{1}Lo^{4}$ predigitten G Predigten $Lo^{7.8}$ 23 altarn $Lo^{1.7.8}$ altern *fehlt* G kirchen PF

1) *B:* secutum fuit, quod in altera parte huius lectionis legitur. *Vgl. oben S. 248.*
2) *B:* quod si papistae possent, dum suas nugas propugnant, quantopere ius divinum essent iactaturi, quantumque maiore, quam patres ipsorum, Iudaei, essent crudelitate saevituri?

vorgehn, das wurd denn die Bepstliche heylickeyt und die seynen vordrieszen, nit unbillich; denn damit wurd der bauch, küchen, keller und alle zeytlich gutt abnehmen, und mit der zeyt der müssigang, wollust unnd süsses leben vorwandellt ynn erbeytt, armut unnd unlust[1], musten studirn unnd betten, odder wie ander leuth sich selb erneren; das were nit gutt, denn damit wurd die heylige Christliche kirche vorachtett, wie Christus unnd die Apostelln voracht waren, unnd mochten nit mehr solch kunigliche pracht furen, streytten, rawben, blutt vorgissen, zu gottis lob unnd der heyligen kirchenn erhohunge, wie biszher die allerheyligsten ynn gott vetter than haben unnd noch thun.

Doch soll man disz alszo vorstehen, nitt das es bosz sey, kirchen pawen und stifften, szondern bosz ists, das man drauff fellet[2] unnd vorgist des glawbens unnd der liebe druber, unnd thutts der meynung, als sey es eyn gutt werck, damit man fur gott vordienen wolle. Darausz folgett denn eyn solcher miszprauch, das keyn masz wirt drynnenn gehallten, da will man alle winckell voll kirchen und kloster bawen, on allis bedencken, warumb die kirchen zu bawen sind. Denn keyn ander ursach ist kirchenn zu bawenn, szo yhe eyn ursach ist, denn nur, das die Christen mugen zusammenkomen, betten, predigt horen und sacrament emphahen. Und wo dieselb ursach auffhoret, sollt man dieselben kirchen abbrechen, wie man allen andernn hewszern thutt, wenn sie nymmer nütz sind. Aber itzt will ynn aller wellt eyn yglicher mensch eynn eygenn Capell odder alltar odder yhe eyn mesz stifften, keyner ander meynunge, denn das er acht, dadurch selig zu werden und den hymell

1 vergehen $Lu^5 W$ würde $Lu^5 W$ *2* würde *(ebenso 5)* $Lu^5 W$ alles $Lu^5 W$ *3* müssig=gang $Lu^5 W$ *4* arbeit $Lu^5 W$ studieren $Lu^5 W$ *5* leut $Lu^5 W$ selbs $Lu^5 W$ *6* verachtet *(beidemal)* $Lu^5 W$ *7* königliche $Lu^5 W$ *8* erhöhung $Lu^5 W$ *9* gethan $Lu^5 W$ *10* bis $Lu^5 W$ böse *(ebenso 11)* $Lu^5 W$ *11* darauff $Lu^5 W$ vergisset $Lu^5 W$ *12* darüber $Lu^5 W$ *14* keine *(ebenso 16)* $Lu^5 W$ darinnen $Lu^5 W$ behalten $Lu^5 W$ *16* vrsache *(ebenso 17)* $Lu^5 W$ eine $Lu^5 W$ *18* prediget Lu^5 Sekrament Lu^5 empfahen $Lu^5 W$ die selbige $Lu^5 W$ vrsache Lu^5 *19* sol $Lu^5 W$ die selbigen $Lu^5 W$ *21* Messe $Lu^5 W$ *22* achtet $Lu^5 W$

1 vergeen *P* vergen *F* vergehen $G Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ würde $Lu^1 Lo^{7.8}$ *2* wurde *(ebenso 5)* *G* würde *(ebenso 5)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ all *PG* alles $F Lu^1 Lo^{7.8}$ *3* abnemen $PF Lo^{7.8}$ müssig gangk *P* müssig gangk *F* *3/4* verwandlet *F* *4* arbeit $PF Lu^1 Lo^{4.7}$ arbeyt *G* studiern *P* studieren *F* studiren $Lu^1 Lo^{7.8}$ *5* leüt *PF* leut $G Lu^1 Lo^{1.7.8}$ leute Lo^4 selbs $FG Lu^1 Lo^{4.7.8}$ wer *PF* *6* heilig *P* heylig *F* Christenlich *F* kirch *PF* verachtet *(2.)* $Lo^{7.8}$ *7* solich *PF* küngliche *P* konigliche $G Lo^1$ königliche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *8* vergiessen $PF Lo^{4.7.8}$ uergiessen Lo^1 erhöhung *PF* *9* aller heiligesten $Lo^{7.8}$ gethon *PF* gethan $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ thůnd *PF* *10* disz *PF* dis $G Lu^1 Lo^4$ diss $Lo^{7.8}$ versteen *P* versten *F* böse $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *11* böse $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ druff *F* fellt *PF* vergisset $G Lu^1 Lo^{7.8}$ *12* darüber *PF* darüber $Lu^1 Lo^{7.8}$ *13* ewrgk Lo^8 vor *PF* wöll *PF* Darusz *P* folgt *PF* *13* solicher *F* würt *F* darinnen $P Lo^{7.8}$ dariñ *F* darynnen Lu^1 behalten $G Lu^1 Lo^{7.8}$ *16* seind *F* keine $Lu^1 Lo^{7.8}$ vrsache Lu^1 zu *fehlt* Lo^4 *17* vrsache $Lu^1 Lo^7$ *18* predig *PF* prediget $Lu^1 Lo^7$ Prediget Lo^8 vnd das $Lo^{7.8}$ empfahen $PFG Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ die selbig Lu^1 die selbige $Lo^{4.7.8}$ vrsache $Lu^1 Lo^{7.8}$ vffhört *PF* *19* sol $Lu^1 Lo^{7.8}$ die selbigen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *20* seynd *F* yetzt *PF* yegklicher *PF* yeglicher Lo^8 *21* eine *(1.)* Lo^4 odder alltar *fehlt* Lo^4 eyne *(2.)* *G* messe Lu^1 Messe $Lo^{7.8}$ *22* meinung $PF Lo^{7.8}$ achtet $Lo^{4.7.8}$ do durch *G*

[1]) *B:* molestias. [2]) *B:* huic uni incumbunt.

ʒu keuffen. Jſt das nit eyn ellender, iemerlicher yrthum und vorfurung, das man das arm volck ßo leret auff die werck bawen, zu groſſem nachteyl yhriß Chriſtlichen glawbens? Es were beſſer, das man alle kirchen und ſtifft ynn der wellt außwurtzelett und ʒu puluer vorbrentt, were auch weniger ſund, obs ſchon yemandt auß freuell thett[1], denn das eyn eynige ſeel ynn ſolchem yrthum vorfurett und vorderbett wirtt. Denn gott hatt nichts von kirchen, ßondernn alleyn von den ſeelen gepotten, wilche ſeyn rechte eygentliche kirchen ſind, dauon S. Paulus ſagt .1. Cor. 3: Jhr ſeyd gottis tempell odder kirchen. 1 Kor. 3, 16. 17
Wer aber diße kirchen vorletzt, den wirt gott vortilgen.

[Bl. D 4] Aber nu ſich der Papiſten heylickeyt[2]: das aller wellt ſeelen mit ſolchem yrthum ynn grund vorſtorett werden, unnd diße rechte kirche gottis zu drůmmern geht, das ficht ſie nichts an, ia, ſie helffen daʒu unnd thun keyn ander werck mit yhrem predigen von den wercken, denn das ſie ſolch kirche vorſtoren an allen ortten. Darnach kommen ſie her und bawen an ſtatt ſolch vorſtoreten kirchenn hultzen und ſteynen kirchenn unnd machen hie die gewiſſen ßo enge, das, wer dieſelben ſteyn unnd holtz mit eynem meſſer eynn wenig picket, der hatt die gantz kirch enttweyhett, da muß man koſt unnd můhe habenn, das man ſie widder weyhen laſſe. Sind das nit raſend, wůtend, toll und toricht, ia unſynnig und beſeſſene leutt, die keyn gewiſſen, ia ewig vordienſt machenn auß ſolchenn groſſenn ſunden der vorſtoreten kirchenn unnd

1 jemerlicher Lu^5W jrthumb W *2* wercken Lu^5W zum Lu^5W groſſen W *4* verbrennet Lu^5W ſunde Lu^5W *5* ſchon] auch Lu^5W jemand Lu^5W ſeele Lu^5W *7* ſeine Lu^5W *8* j. Corin. iij ſagt *(umgestellt)* Lu^5W *9* kirche *(ebenso 17)* Lu^5W *10* ſihe Lu^5W *12* gehet Lu^5W fichtet Lu^5W *13* ſolche Lu^5W kirchen Lu^5W *14* zuſtören Lu^5W ſolcher Lu^5W *16* die ſelbigen Lu^5W *17* gantze Lu^5W *18* raſende Lu^5W *18/19* wůtende, tolle vnd törichte, ja vnſinnige vnd beſeſſene leute Lu^5W *19* ja *(2.)* W ewige Lu^5W *20* groſſe Lu^5W

1 kauffen $PFLo^4$ jemerliche $Lo^{7.8}$ *2* arme Lo^4 lert PF vff PF wergk Lo^8 irs PF *3* Chriſtelichen F wer PF *4* außwurtzlet PF verbrennet $Lu^1 Lo^{7.8}$ verbrente Lo^4 wer F ſunde $Lu^1 Lo^{7.8}$ ſůnde Lo^4 *5* ſchon] auch $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ ymand G jemand Lo^7 jemant Lo^8 frewel G ſele F ſeele $Lo^{7.8}$ ſolichem PF *6* irtumb P verfürt F verderbt PF verterbet Lu^1 würt *(ebenso 9)* F *7* weliche F ſeine $Lu^1 Lo^{7.8}$ *8* ſeind F ſaut P Sanct $Lo^{1.7.8}$ Corin. F 1 Cor. 3 ſagt GLu^1 [Corint.] $Lo^{7.8}$ [Corinth.] zun Corinthern ſagt Lo^4 gotts F *8/9* odder kirchen *etc.*] Vnd der geiſt Gottes wonet ynn euch, So yemand den tempel Gottes ſchendet den wird Gott ſchenden Lo^4 *10* ſihe $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *11* ſolichem F irtumb PF verſtört PF recht F kirch PF *12* geet P get F gehet $Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ ja $FLo^{7.8}$ ya *(ebenso 19 beidemal)* G darzů PF thůnt P thůnd F *13* wergk Lo^8 ſolich F ſolche $GLu^1Lo^{4.7.8}$ kirchen PF *14* zuſtören $Lu^1Lo^{7.8}$ ſolicher F ſolcher $GLu^1 Lo^{7.8}$ *15* verſtörten P verſtörter F *16* eng F die ſelbigen $Lu^1Lo^{4.7.8}$ *17* pickt PF gantze $Lu^1Lo^{4.7.8}$ kirche $Lu^1Lo^{4.7.8}$ mů P müw F *18* laß F Seind F roſend F raſende Lo^4 wůtende GLu^1Lo^4 wůetende $Lo^{7.8}$ *19* doll PF tolle $Lo^{4.7.8}$ doricht P dorichte F törichte $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ ja *(beidemal)* $Lo^{7.8}$ vnſynnige $Lu^1 Lo^4$ vnſinnige $Lo^{7.8}$ beſeßne P beſeſſne F leute Lo^4 lewte $Lo^{7.8}$ keyn] ein PF *20* vß P ſolichen F verſtörten F

[1]) *B:* etiam si temere et citra iussum magistratus fieret. [2]) *B:* nunc videt papistica sanctitas.

ßo groß gewissen auß dem nichtigen kauckelwerck yhrer kirchen? Ich sage noch[1]: Es were gutt, umb solchs yrthumß willen außßutilgen, das man alle kirchen eyn mal ynn aller wellt umbkeret unnd ynn gemeynenn hewßernn odder unter dem hymell predigett, bettet, teufftet und alle Christlich pflicht ubett. Syntemal auch die angezeygte ursach kirchen ßu bawen eyn schlecht ursach ist. Christus predigt ubir drey iar, und doch nur drey tag ym tempell ßu Hierusalem, die ander tag predigt er ynn den Judenschulen, ynn den wusten, auff den bergen, ynn den schiffen, ubir tisch, ynn den hewßen. Johannes der Teuffer kam noch nie ynn den tempell, predigt am Jordan unnd an allen ortternn. Die Apostell predigten am pfingstag ßu Hierusalem auff dem marckt unnd gassen. Philippus predigt dem Eunucho auff dem wagenn. S. Paulus predigt ßu philippis am wasser, ym kerker unnd hynn und her ynn den hewßern, wie auch Christus yhn befalh Matt. 10, das sie sollten ynn den hewßern predigen. Ich meyn, sie seyn ßo gutte prediger geweßen als itzt seyn. Aber alßo soll es gehen, das den yrrigen predigetten und teuffelsleren kostlich gewelbete hewßer gehalten werden. Aber gottis wort soll keyn herberg yn gantz Bethlehem finden, da es mocht geporen werden.

Matth. 21, 23 ff. Mark. 11, 15 ff. Luk. 19, 45 ff. — Matth. 3, 1 ff. Mark. 1, 4 ff. Luk. 3, 3 ff. — Apg. 2, 4 ff. — Apg. 8, 31 ff.; 16, 13. 25 ff. — Matth. 10, 12. 13

Apg. 7, 51

Were es hie nit zeytt, das wir mit S. Stephan dißenn unsynnigen auch sagten: Ihr hallstarcken und unbehawen an hertzen und oren, yhr strebt doch altzeyt widder den heyligen geyst unnd seyd vorrether und morder der

1 gauckelwerck *W* *2* jrthumbs $Lu^{5}W$ *4* predigete $Lu^{5}W$ teuffet $Lu^{5}W$ Christliche $Lu^{5}W$ pfligt Lu^{5} vbete $Lu^{5}W$ *5* eine $Lu^{5}W$ schlechte $Lu^{5}W$ *6* prediget *(ebenso 7)* $Lu^{5}W$ jar $Lu^{5}W$ tage *(ebenso 7)* $Lu^{5}W$ *7* Jerusalem *(ebenso 10)* $Lu^{5}W$ *8* vnd in den heusern $Lu^{5}W$ *9* prediget Lu^{5} *10* orten $Lu^{5}W$ *11* prediget *(ebenso 12)* $Lu^{5}W$ *12* Philippen $Lu^{5}W$ *13* yhn] jnen $Lu^{5}W$ Matth. Lu^{5} *14* meine $Lu^{5}W$ seyn] sind *(ebenso 15)* $Lu^{5}W$ *15* predigten $Lu^{5}W$ *16* köstliche $Lu^{5}W$ *18* Sanct Lu^{5} *19* halstarrigen $Lu^{5}W$ strebet $Lu^{5}W$ *20* verrheter $Lu^{5}W$

1 grosse $Lu^{1}Lo^{7.8}$ vß *P* gauckelwerck $PFLo^{1}$ sag *PF* *2* wer *PF* solichs *F* jrthumbs Lo^{7} yrrthumbs Lo^{8} vß zůtilgen *P* auß zů tilcken *F* all *P* *3* vmbkert *PF* *4* predigt *PF* predigete $GLu^{1}Lo^{7.8}$ predigte Lo^{4} teufft *F* teuffet $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ Christeliche *F* Christliche $Lu^{1}Lo^{7.8}$ vbete $Lo^{7.8}$ *5* Sitmal *P* Seitmal *F* eine $Lu^{1}Lo^{7}$ eyne Lo^{8} schlechte $FLu^{1}Lo^{7.8}$ vrsache Lu^{1} *6* prediget *(ebenso 7. 9. 11 und 12)* $Lu^{1}Lo^{7.8}$ jar $Lo^{7.8}$ tage $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ *7* Jerusalem *(ebenso 10)* $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ anderen *F* andern Lo^{4} tage $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ *8* heußern *P* heusern *F* hewßern Lo^{1} hewsern $GLu^{1}Lo^{7.8}$ heussern Lo^{4} *10* orten $PFLo^{1.4}$ ortten $Lu^{1}Lo^{7}$ örtten Lo^{8} vff *(ebenso 11)* *PF* *12* Sanct $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ Philippen $Lo^{7.8}$ *13* heußer *P* im *F* yhm *G* befalhe *P* befalch FLo^{1} befahl Lo^{4} Matth. $Lu^{1}Lo^{7.8}$ ym Mattheo Lo^{4} *14* meyne Lo^{4} meine $Lo^{7.8}$ seyen *PF* sind $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ *15* yetzt *PF* sind $PGLu^{1}Lo^{4.7.8}$ seind *F* solt Lo^{1} geen *PF* predigeren *P* predigern *F* predigten $Lu^{1}Lo^{7.8}$ *16* köstliche $Lu^{1}Lo^{7.8}$ gewelbte *PF* gots *PF* keyne *G* keine $Lu^{1}Lo^{4}$ *17* gantzem *F* Bethleem *F* da] das Lo^{4} möchte Lo^{4} geporn $GLu^{1}Lo^{4}$ *18* Wer *PF* sant *PF* Sanct $Lo^{7.8}$ Steffan Lu^{1} *19* halßstarcken *PF* halstarrigen $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ ohren $Lo^{7.8}$ strebet $Lu^{1}Lo^{7.8}$ *19/20* vnd vnbeschnitten an hertzen vnd oren, yhr widderstrebet alzeit dem heiligen geist Lo^{4} *20* alle zeit FLu^{1} allezeit $Lo^{7.8}$ verreter *P* verräter *F* verrheter $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$

[1]) *B:* iterum dico.

unschuldigen, eynfelltigen seelen Christi, yhr habt gottis gepott durch die Apostel empfangen und hallt yhr keynß. Ich acht, das hertz sollt yhn auch bersten, und die tzeen knyrssen und sprechen: Er hat got gelestert unnd widder die Apg. 7, 54; 6, 13 heyligen stett geredt, Er hatt alle kirchen enttweyhett. Ach gott, wilch blindenfurer unnd seelmorder regiern unter dem vorfluchten bapstum! Hie sihestu, warumb der donner gemeynicklich die kirchen fur allen andernn hewßern schlegt, das yhn gott feynder ist denn keynen andern, darumb das yn keyner mordgruben, ynn keynem frawenhawß solch sund, solch gottlaster, solch seelmord unnd kirchenvorstorung[1] geschicht noch geschehen mag, alß ynn dißen hewßern. Denn wo nit wirt das lautter Euangelium predigt, da ist gar viel eyn geringer sunder der offentlich frawenwirtt, denn derselb prediger, unnd das frawenhawß auch nit ßo boße, alß dieselb kirch; und wenn derselb frawenwirtt gleych alle tag new iunpfrawen und frum eheweyber unnd klosternonnen tzu schanden mecht[2], das doch eyn schrecklich, grewlich ding ist tzu hören, dennoch ist er nitt ßo boß und schedlich alß eyn solch papistisch prediger. Dunckt dich das wunderlich? Denck du selb, eyn solch prediger thutt nit mehr, denn das er die new gepornen hertzen auß der tawff, das iung Christenvolck, die tzarten seelen, wilchs eyttel geweyhete Junpfrawen und brewte Christi sind, mit seynen predigeten teglich vorruckt und schendett; aber

---

1 vnschuldigen vnd $Lu^5 W$ *2* haltet $Lu^5 W$ keines $Lu^5 W$ achte $Lu^5 W$ yhn] jnen *(ebenso 7)* $Lu^5 W$ *3* zeene $Lu^5 W$ knyrssen] zusamen beissen $Lu^5 W$ *4* steten $Lu^5 W$ Ach] Ah $Lu^5 W$ welche $Lu^5 W$ *5* regieren $Lu^5 W$ *6* in die kirchen $Lu^5 W$ *8* hause $Lu^5 W$ solche $Lu^5 W$ sunde $Lu^5 W$ gottlaster] Gottes lestern $Lu^5 W$ *10* geprediget $Lu^5 W$ *11* öffentliche $Lu^5 W$ der selbige *(ebenso 12)* $Lu^5 W$ *12* alß] wie $Lu^5 W$ die selbige $Lu^5 W$ kirche $Lu^5 W$ *13* newe $Lu^5 W$ jungfrawen $Lu^5 W$ frome $Lu^5 W$ *14* mecht] machet $Lu^5 W$ schrecklich vnd $Lu^5 W$ *15* böse $Lu^5 W$ solcher $Lu^5 W$ Papistischer $Lu^5 W$ *16* Dencke $Lu^5 W$ selbs $Lu^5 W$ *17* Tauffe $Lu^5 W$ jung $Lu^5 W$ *18* welches $Lu^5 W$ Jungfrawen $Lu^5 W$ *19* predigten $Lu^5 W$

1 einfaltigen PF vnd einfeltigen $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ gots PF *2* haltet $Lu^1 Lo^{7.8}$ achte Lo^4 yhn auch] ynn euch Lo^4 bresten PF *3* knirschen $FGLu^1 Lo^{4.7.8}$ *4* stete Lo^7 Stedte Lo^8 geredet $GLu^1 Lo^{7.8}$ weliche F *5* regieren FLu^1 regirn Lo^1 regiren $Lo^{7.8}$ Bapstthům F sichstu PF *6* gemeincklich PF gemeyniglich GLo^4 gemeiniglich $Lu^1 Lo^{7.8}$ jnn die $Lo^{7.8}$ vor PF anderen $Lo^{7.8}$ *7* schlecht $FLo^{1.4}$ jnen F *8* frouwen P hause $Lo^{7.8}$ solich *(dreimal)* F solche *(1.)* $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ sunde $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ gots laster F Gottes laster Lu^1 Gotts lestern Lo^4 Gottes lestern $Lo^{7.8}$ *10* würt F gepredigt FLo^4 geprediget $Lu^1 Lo^{7.8}$ *11* offentliche Lu^1 öffentliche $Lo^{7.8}$ frowen *(ebenso 12 und 13)* F der selbig *(ebenso 12 das zweitemal)* $Lu^1 Lo^{7.8}$ der selbige *(ebenso 12 das zweitemal)* Lo^4 *12* böß PF die selbe G die selbige $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ kirche $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ *13* tage $Lo^{7.8}$ neüwe F newe $Lo^{7.8}$ iungfrauwen P jungkfrawen F iungfrawen $GLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ froñ P frumme F frume G frome $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ ee PF *14* nunnen F machet $Lu^1 Lo^{7.8}$ machte Lo^4 erschröcklich F vnd grewlich GLu^1 *15* dannocht F böse $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ solich PF solcher $Lo^{7.8}$ Papistischer $Lo^{7.8}$ *16* Duncket F Dŭncket Lo^4 Dencke Lo^4 Dengk Lo^8 selbs $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ solich F solcher Lo^4 *17* tauffe Lo^7 Tauffe Lo^8 *18* weliches F geweychte P geweichte F iungkfrawen P jungkfrowen F Jungfrawen $Lo^{1.7.8}$ iungfrawen $GLu^1 Lo^4$ *19* breut P breüt F seind FLo^8 predigen PF predigten $Lu^1 Lo^7$ Predigten Lo^8 geschendet Lo^4

[1]) *B:* verorum templorum dei devastationes. [2]) *B:* prostitueret.

weyl das nit leyplich, ßondernn geystlich geschicht, ßo bewigt es niemant, aber got vordreußt solchs ubir alle massen, und auß grossem ßorn spricht er durch Hes. 16, 25 den propheten gleych grob erauß: Du unuorschampte hur, sperrist deyn beyne auff allen, die fur dyr ubirgehen. So unleydlich ist er ubir solche predigt; dauon klagt auch Hieremias ynn seynem gepet: Sie haben die weyber ßu Zion Klagl. 5, 11 und die iunpfrawen ynn den stetten Jude ßu schanden macht. Nu ist yhe die geystliche innpfrawschafft, der Christliche glawb, unmeßlich besser denn die leypliche, syntemal sie alleyn den hymel erwirbt.

Nit alleyn wirt der Christlich glawb vorstoret durch solch lere und werck, ßondern auch die Christliche liebe. Da sehen wyr die narren ynn yhren kappen hergehen. Es hat mancher [Bl. 3] eynen nachpawrn, der arm ist odder eyn tochter, kind, kranck weyb hatt odder sonst durfftig ist, den lest er sitzen und reycht yhm seyn hand nit, geht hynn und gibts an eyn kirchen, odder samlett, dieweyl er lebett. Darnach, am todtbett, macht er eyn testament und stifftet hie unnd da, komen denn pfaffen unnd munch, loben dasselb, absoluiren den frumen man, geben yhm das sacrament, begraben yhn mit ehren und schreyenn seynen namen auß auff der Cantzell und unter der meß: Ey, das ist kostlich ding! Der hatt seyn seel woll vorsorgt, wirt yhm viell guttis nachgethan, ia leyder nachgethan und alltzu langsam![1] Aber die sunden, das er seynen

---

3 vnuerschempte *W* Hure $Lu^5 W$ deine $Lu^5 W$ *5* Jeremias $Lu^5 W$ *6* Jungfrawen $Lu^5 W$ Jude] Juda $Lu^5 W$ gemacht $Lu^5 W$ *7* Jungfrawschafft $Lu^5 W$ Glaube *(ebenso 9)* $Lu^5 W$ *9* Christlich *fehlt* $Lu^5 W$ solche $Lu^5 W$ *10* yhren] den $Lu^5 W$ *11* gehen $Lu^5 W$ nachbawren $Lu^5 W$ *12* sonst] sunst $Lu^5 W$ *13* reichet $Lu^5 W$ seine $Lu^5 W$ gehet $Lu^5 W$ eine $Lu^5 W$ *14* machet $Lu^5 W$ stifft $Lu^5 W$ *15* hie vnd da. Da komen $Lu^5 W$ Münche $Lu^5 W$ dasselbig $Lu^5 W$ *17* Messe $Lu^5 W$ *18* seine seele $Lu^5 W$ versorget $Lu^5 W$ *19* ja $Lu^5 W$

1 leiblich $Lo^{4.7.8}$ bewegt $PFLo^{1.4.7.8}$ *2* solichs *P* sölichs *F* *3* herauß *PF* vnuerschamte *PF* hure Lo^4 sperrestu *F* deyne *G* deine $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ bein *PF* *4* vff *PF* allen denen die *F* vor *PF* geen *PF* solch *P* solich *(ebenso 9)* *F* prediger *PF* *5* clagt *F* Jeremias $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ Sion *F* *6* iungkfrawen *PF* iungfrawen $Lu^1 Lo^{1.4}$ iungfrauen *G* Jungfrawen $Lo^{7.8}$ Juda $GLo^{4.7.8}$ gemacht $PFLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ *7* geistlich *F* iunckfrawschafft *P* junckfrawschafft *F* iungfrawschafft $GLu^1 Lo^{1.4}$ Jungfrawschafft $Lo^{7.8}$ Christlich *P* Christelich *(ebenso 10)* *F* glaube *(ebenso 9)* $Lo^{7.8}$ *8* leyplich *F* leibliche $Lo^{4.7.8}$ sitmal *P* sytmal *F* *9* würt *(ebenso 18)* *F* Christlich *fehlt* $Lo^{4.7.8}$ verstört *PF* solche $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ *10* lieb *PF* yhren] den $Lu^1 Lo^{7.8}$ *11* hergeen *P* her gen *F* hergehen] gehen $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ manicher *F* nachburn *P* nachpurn *F* nachpawern Lo^1 nachpawren Lo^4 eyne Lo^8 *12* hatt *fehlt* $FLo^{7.8}$ sunst *F* laßt *PF* *13* reychet Lu^1 reichet $Lo^{7.8}$ seyne *(ebenso 18)* *G* seine *(ebenso 18)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ geet *P* get *F* gehet $Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ gibt es $Lo^{7.8}$ eyne GLo^8 eine $Lu^1 Lo^7$ *14* lebt *PF* todebet Lo^4 machet $Lu^1 Lo^{7.8}$ stifft $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ *15* münich *F* monch Lo^1 münich *G* mönche Lu^1 Mönch Lo^4 Münche $Lo^{7.8}$ dasselbig $Lu^1 Lo^{7.8}$ dasselbige Lo^4 absoluieren $FLo^{7.8}$ *16* frommen *P* fromen $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ eren *PF* *17* vff *F* messe $Lu^1 Lo^7$ Messe Lo^8 *18* seele $Lo^{7.8}$ versorget $PLu^1 Lo^{4.7.8}$ güts *PF* gethon *(ebenso 19)* *PF* *19* ja $FLo^{7.8}$ ya Lo^1 alltzu] alles zu *F*

[1]) *B:* o felicem illum, inquiunt, quem tot bona opera sequuntur. Id nimis vere dicunt; sequuntur enim, at sero adeo, ut frui eis autoribus suis nunquam liceat.

nehsten ym leben, do erß wol vormocht, vorlassen hatt, und wie der reych ym Luk. 16, 19ff. Euangelio den armen Lazarum ließ, erynnertt yhn niemant, er bedenckt sie auch nit, die sund muß ungepeycht, unberewett und unabsoluirtt bleyben, weren noch ßo viel bullen, ablas und geystliche vetter[1] da; denn das ist auch die rechte sund, die ynß inngist gericht gehorett. Dauon Christus sagen wirt: Ich bynn nackett geweßen, und yhr habt mich nicht gekleydett. Szo wirt denn Matth. 25, 43 dißer frum man sagen: Ey herr, ich habs gesamlet, das ich dyr eyn stifft stifftett, unnd habe dem Bapst eyne bullen damitt betzalet, ßo bynn ich von yhm absoluirt von allenn meynen sunden. Was sollten solch leut anders horen, denn das urteyl: weycht von myr, yhr vormaledeytten, ynß ewige fewr. Darumb, das sie den Christlichen glawben durch die werck vorstorett und die Christliche lieb umb holtz unnd steyn willen vorachtet haben.

Drumb last unß weyße seyn, lieben frundt, es thut nodt, last uns yhe lernen, das alleyn der glawb ynn Christum uns selig mach, wie droben gnugsam ist gesagt[2], das yhe niemandt auff seyne werck bawe. Darnach, dieweyll er lebt, ube er sich alleyn ynn den wercken, damit er seynem nehsten hulfflich sey, laß testament testament seyn, stifft stifft seyn, unnd stiffte seyn thun auff wolthun seynem nehisten, weyll er lebt. Ich will hie sagen eyn Exempel von der heyligen frawen S. Elizabeth[3]: Die kam eyn mal ynn eyn

---

1 Nehesten *(ebenso 16)* $Lu^5 W$ da $Lu^5 W$ vermochte $Lu^5 W$ Reiche $Lu^5 W$ 3 sunde *(ebenso 5)* $Lu^5 W$ 5 Jüngste $Lu^5 W$ 9 yhn *A*] im $Lu^5 W$ solche $Lu^5 W$ 10 Weichet $Lu^5 W$ 12 liebe $Lu^5 W$ 13 Darumb $Lu^5 W$ freunde $Lu^5 W$ 14 Glaube $Lu^5 W$ ynn] an $Lu^5 W$ vns *fehlt* $Lu^5 W$ mache $Lu^5 W$ 16 lebet *(ebenso 18)* $Lu^5 W$ 17 Lasse $Lu^5 W$ 18 seienem *W*

1 nächsten *F* nehisten *(ebenso 16)* $Lu^1 Lo^{1.4}$ nehesten *(ebenso 16)* $Lo^{7.8}$ da $Lu^1 Lo^4$ er es $Lo^{7.8}$ vermochte $Lu^1 Lo^{7.8}$ reyche *G* reiche $Lu^1 Lo^4$ Reiche $Lo^{7.8}$ 2 ließ da *F* 3 sunde $G Lu^1 Lo^{4.8}$ sünde Lo^7 vnabsoluiert $PF Lu^1 Lo^{7.8}$ 5 recht *PF* sunde $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ iüngst *PF* iůngst $Lu^1 Lo^7$ Jůngste Lo^4 jůngste Lo^8 iungste *G* gehört *PF* dar von *F* würt *(ebenso 6)* *F* 6 getleidt *P* bekleidet Lo^4 7 from Lu^1 fromme Lo^4 frome Lo^8 hab es $Lo^{7.8}$ 8 hab *PF* ein *F* bezalt *F* 9 jnen *F* yhm Lu^1 im $Lo^{7.8}$ absoluiert *PF* absoluiret Lu^1 absolnieret $Lo^{7.8}$ solich *PF* solche $Lo^{4.7.8}$ leute Lo^4 10 Weichent *F* Weychet Lu^1 Weichet $Lo^{7.8}$ in dz *F* ewig *PF* fewer $Lo^{1.7.8}$ 11 Christelichen *(ebenso 12)* *F* 12 Christlich *P* liebe $PFG Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 13 Darumb $PF Lu^1$ Darůmme Lo^4 Darůmb $Lo^{7.8}$ lasset *(beidemal)* Lo^4 weiß *PF* freünd *PF* freund $G Lu^1 Lo^1$ freunde Lo^4 14 glaube $Lo^{7.8}$ ynn] an $Lo^{7.8}$ vns *fehlt* $Lo^{7.8}$ mache $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ oben *F* 15 vff *(ebenso 18)* *F* bauw *PF* 16 lebet $Lu^1 Lo^{7.8}$ 17 hylfflich *P* hilfflich *F* lasse $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 18 nehsten *P* nåsten *F* lebet $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 18/19 eyn seyn Exempel sagen Lo^1 19 frowen *PF* sant *PF* Sanct $Lo^{7.8}$ Helizabet *P* Helizabeth *F* Elisabeth $Lo^{7.8}$

1) *B:* religiosi patres. 2) *Vgl. S. 251ff.* 3) *Vgl. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker S. 438f. Meneken, Scriptores rer. German. 2, 2031 (aus dem* libellus de dictis quatuor ancillarum*). Die Erzählung hat Luther jedenfalls auf der Wartburg gehört. Zu erwähnen ist auch Melchioris Rynchii [Rink] Hessi Carmen amoenitates vernae tempestatis ex parte complectens. Vita divae Helisabethae viduae cursim conscripta. Lipsiae, Jac. Thanner 1516. Vgl. ferner: Revel, la Wartbourg, s. Elizabeth et M. Luther (Annales de S. Louis des Français Bd. 1) und Huyskens: Zum 700jähr. Geburtstage der heiligen Elisabeth (Hist. Jahrbuch Bd. 28, auch separat). K. Wenck: Die h. Elisabeth. 1908.*

kloster und sahe, das unßers herrn leyden war hubsch gemalet an den wenden, unnd sprach: Die kostung sollt yhr gespart habenn tzur narung des leybs. Denn solchs sollt ynn ewren hertzen gemalet seyn. Sihe da, wie eyn eynfeltig, gottlich und krefftig urteyll ist das ubir die ding, die doch yderman kostlich acht; wenn sie es itzt redett, solltenn sie die papisten gewißlich vorprennen, als die da Christus leyden lestertt unnd gutte werck vorsprochen hett; sie must eyn ketzerynn seyn, wenn sie tzehen heyligen werd were.

Die andere lere.
Gottis gepott wirtt mit wercken nit erfullet.

Denn S. Stephan vorwirfft allhie nitt alleyn die kirchen und kirchen
Apg. 7, 53 bawen, ßondern auch alle yhre werck, da er sagt: Ihr habt das gepott durch mittell der engel empfangen und nie gehallten. Darumb sie auch yhn widderumb schelten, nit alleyn, als der wider den heyligen tempell geredt, ßondern auch, als der Moses gesetz lestere und andere werck leren wolle, denn sie than hatten. Stephanus kund yhn yhe nit schuldt geben, das sie mit eußerlichen wercken das gesetz nit hielten; denn sie waren yhe beschnytten und hielten speyß, kleyder, fest und was Moses gepotten hatt, auch ßo steynigen sie yhn umb des gesetzs willen. Aber S. Stephanus redet auß dem geyst, da S. Paulus Ro. 2. und .3.
Röm. 2, 17 ff.; 3, 1 ff. auß redet: Das auß den wercken des gesetzs niemant fur gott rechtfertig ist, ßondernn alleyn auß dem glawben. Auß der ursach: denn wo der heylig geyst nit ist und gnade gibt, da mag des menschen hertz dem gesetz gottis nitt hollt seyn, ßondern wolt viel lieber, es were keyn gesetz, wie ein iglicher ynn yhm selb fulet und sich schwere und unlustig findet tzum gutten, aber geneygt

---

2 Die] Diese $Lu^5 W$ gesparet $Lu^5 W$ 3 ewrem $Lu^5 W$ 4 jederman $Lu^5 W$ 5 achtet $Lu^5 W$ 6 Christi $Lu^5 W$ hette $Lu^5 W$ müste $Lu^5 W$ 11 yhre *fehlt* $Lu^5 W$ 11/12 Ihr habt das gepott durch mittell der engel empfangen, vnd nie gehallten] Ir habt das Gesetz empfangen durch der Engel geschefte, vnd habts nie [Lo^4 nicht] gehalten $Lu^5 W Lo^4$ 13 redet $Lu^5 W$ 14 gethan hetten $Lu^5 W$ 15 jnen $Lu^5 W$ 16 speise $Lu^5 W$ 17 was] das $Lu^5 W$ ßo *fehlt* $Lu^5 W$ steinigten Lu^5 steinigeten W Gesetzes *(ebenso 19)* $Lu^5 W$ 18 Sanct *(1.)* W Roma $Lu^5 W$ 19 rechtfertig] gerecht $Lu^5 W$ 22 keine $Lu^5 W$ 23 selbs $Lu^5 W$

1 closter F herren PF Herren Lo^8 leide F waß F 2 gesparet $Lu^1 Lo^{7.8}$ 3 solichs F eüwern P eüwerm F ewrem $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 3/4 einfaltig P 4 yederman $PF Lo^{1.8}$ yederwan *(so)* Lo^4 jederman Lo^7 5 achtet $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ yetzt PF 6 do G hette $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ müste $G Lo^{4.7.8}$ muste Lu^1 7 eine $Lo^{4.8}$ 8 ander $PFG Lo^1$ Ander $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 9 würt F wergten Lo^8 10 sant PF Sanct $Lo^{1.7.8}$ Steffan Lu^1 verwürfft F 11 yhre *fehlt* $Lo^{7.8}$ sagte Lo^1 12 engelen F yhn auch *(umgestellt)* Lo^4 13 redet $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 14 gesatz *(ebenso 16, 21 und 22)* PF andre PF wöll PF gthon PF gethan $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ hetten $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 16 speyse Lu^1 speise $Lo^{7.8}$ 17 was] das $Lu^1 Lo^{7.8}$ ßo *fehlt* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ steinigten $F Lo^{7.8}$ gesatzs *(ebenso 19)* P gesatz *(ebenso 19)* F gesetzes *(ebenso 19)* $Lu^1 Lo^{7.8}$ 18 sant *(beidemal)* PF Sanct *(2.)* $Lo^{7.8}$ romañ. F Roma. $G Lu^1$ zun Römern Lo^4 19 redt PF vor PF 21 gnad $PF Lo^4$ gots F 22 wer PF yeglicher PF 23 selbs $F Lu^1 Lo^{4.7.8}$ schwer PF findt PF

und leycht tzum bößen, wie auch Moses Gen̄. 6. und .8. sagt: Des menschen [1. Mose 6, 5; 8, 21] hertz ist nur tzum bößen geneygt von iugent auff. Dieweyll nu solcher unwil da ist, ßo thutt er die werck des gesetzs mit unlust, nit auß hertzen, muß sie thun auß furcht der straff, schand und helle, oder thutt sie auß liebe seynis nutzs und selickeyt, nitt gott tzu liebe unnd ehren. Dadurch sind alle solch werck nur heuchlerey und fur gott keyn gutt werck geacht. Darumb hatt er den heyligen geyst vorsprochen und gibt yhn auch allen, die ynn Christum glewben; derselb geyst macht das hertz durch seyn gnade willig und lustig [Bl. 3 ij] tzum gutten, das der mensch die werck frey umbsonst nur gott zu ehren thutt; denn durch den glawben und geyst ist er schon gerecht und selig, dahyn yhn keyn werck mochten bringen. Sihe, auß dem grund schlewst man frey, das alle, die on glawbenn unnd gnaden sind, keyn gesetz halten, ob sie gleych sich tzu todt mit des gesetzs wercken martereten.

Das meynet nu hie S. Stephan, das die Juden alltzeyt dem heyligen [Apg. 7, 51] geyst widderstreben damit, das sie, durch yhr werck vormessen, seyn nit durffen wollen und dieselben werck nit wollen als unrechte vorworffen haben, thun und thun ymer am gesetz und halten doch keynis recht, bleyben heuchler yhr lebenlang, wollen den glawben nitt annehmen, das sie tzu rechten gutten wercken dadurch kemen und durch des geysts gnaden lust und liebe gewonnen tzum gesetz und alßo auß freyhem hertzen das gesetz erfulleten; denn solche wircker und gesetzhallter will gott haben und keyn andere. Darumb spricht er auch, das sie hallstarck und unbehawen sind am hertzen und oren, das sie [Apg. 7, 51]

---

1 Genesis vj vnd viij $Lu^{5}W$ *2* geneigt $Lu^{5}W$ jugent $Lu^{5}W$ *3* vnwille $Lu^{5}W$ Gesetzes *(ebenso 13)* $Lu^{5}W$ auß] von $Lu^{5}W$ *4* schande $Lu^{5}W$ *5* nutzes $Lu^{5}W$ Dadurch] darnach $Lu^{5}W$ *6* solche $Lu^{5}W$ heuchelei $Lu^{5}W$ geachtet $Lu^{5}W$ *7* Darumb] Dadurch $Lu^{5}W$ *8* ynn] an $Lu^{5}W$ Der selbig $Lu^{5}W$ machet $Lu^{5}W$ seine $Lu^{5}W$ *11* keine $Lu^{5}W$ *12* Gnade $Lu^{5}W$ *13* tode $Lu^{5}W$ marterten $Lu^{5}W$ *14* alle zeit Lu^{5} allezeit *W* *16* die selben] jre $Lu^{5}W$ *19* Geistes $Lu^{5}W$ *20* freiem $Lu^{5}W$ *22* halstarrig $Lu^{5}W$ an $Lu^{5}W$ ohren $Lu^{5}W$

1 Gen. 6 vnd 8 *fehlt* Lo^{4} Genesis $Lo^{7.8}$ saget Lo^{8} *2* geneigt $PFLo^{4}$ geneygt $GLu^{1}Lo^{1.7.8}$ vff *PF* solicher *F* *3* vnwille $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ gesatzs *(ebenso 13)* *P* gesatz *(ebenso 13)* *F* gesetzes *(ebenso 13)* $Lu^{1}Lo^{7.8}$ auß] von $Lo^{7.8}$ *4* tůn *PF* forcht *PF* straffe Lo^{4} *5* seins *P* nutzes $FLu^{1}Lo^{7.8}$ lieb *PF* eren *(ebenso 10)* *PF* *6* seind *(ebenso 12 und 22)* *F* solich *P* soliche *F* solche $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ wergt *(beidemal)* Lo^{8} heůchelei $Lo^{7.8}$ vor *F* geachtet $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ *8* ynn] an $Lo^{7.8}$ glauben *PF* der selbig $Lu^{1}Lo^{7.8}$ der selbige Lo^{4} machet $Lu^{1}Lo^{7.8}$ seine $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ gnad *PF* *9* vmb sunst $PFLo^{7.8}$ *11* keyne $GLo^{7.8}$ keine $Lu^{1}Lo^{4}$ möcht *F* *12* gnade $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ gesatz *(ebenso 17 und 20 beidemal)* *PF* 13 tode $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ marterten $PFLu^{1}Lo^{4.7.8}$ *14* meint *PF* sant *PF* Sanct $Lo^{7.8}$ alle zeit FLu^{1} allezeit $Lo^{4.7.8}$ allezeyt *G* *15* yhre Lo^{4} *16* die selben] yhre $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ vnrecht *F* thůnt *(ebenso 17)* *PF* *17* keins *PF* *18* an nemen *P* annemen $FLo^{4.7.8}$ *19* dar durch *F* da durch *fehlt* GLu^{1} geistes $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ genaden $Lo^{7.8}$ gewünnen *F* *20* freyem $Lu^{1}Lo^{1.4}$ freiem $Lo^{7.8}$ soliche *PF* *21* andre *PF* *22* hatßstarck *PF* halstarrick *G* halstarrig $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ onbehauwen *P* vnbeschnitten Lo^{4} an $Lo^{7.8}$

solchs widder horenn noch vorstehen wollenn, ruffen ymer: gutte werck, gutte werck, gesetz, gesetz, und thun yhr doch selbs keyniß, gleych wie unßer Papisten auch thun, alle yhr vorfaren, nachkomling und der gantze hauff dißes geschlechts thutt, vorvolgen drob die gerechten, rhumen sich darnach, sie habenß umb gottis und seyniß gesetz willen than. Alßo haben wyr die hewbtsach dißer Epistell. Nu wollen wyr drynnen eyn wenig spaciern.[1]

Zum ersten sehen wyr hie S. Stephanus exempell auch yn der liebe gegen gott und den nehisten. Gegen gott darynn, das er die Juden ßo ernstlich
Apg. 7, 51. 52 und hertticklich strafft, nennet sie vorrhetter, morder und des gantzen gesetzs ubirtretter, ia, die hallstracken[2], die da auch widderstrebten dem gesetz und seyner erfullung, datzu dem heyligenn geyst selbs. Item unbehawene an oren unnd hertzen. Wie mocht er sie hoher unnd grewlicher geschollten haben? Lest er doch nichts gutts an yhn bleyben, das es scheynett, er thu solchs auß ungedullt unnd tzornn. Wer das itzt sollt den Papisten thun, wo mocht yhn die wellt leyden? Aber datzu tzwingt unnd treybt yhn die liebe, die er hatt gegen gott, die kan nit leyden noch schweygen, das gottis gepott ßo voracht werd, sie kan nit heuchlen, sie strafft und schildt, wer widder gott thutt, das lest sie yhr nit weren unnd sollt sie das lebenn dran setzen; das heyst die schrifft zelum dei. Eyn heyliger vordrieß[3], darumb das der lieb gottis wehe thutt und sie unleydlich vordreust gottis unehre und ungehorsam, des ehre und gehorsam sie am hohsten sucht unnd liebt, wie man auch ließet von dem

3 jre Lu^5W hauffe Lu^5W 4 verfolgen Lu^5W darob Lu^5W 5 gethan Lu^5W heubtsache Lu^5W 6 darinnen Lu^5W 7 *Vor* Zum *als Überschrift* Exempel eines Gottlichen [*W* Göttlichen] einers Vnd Christlicher liebe. Lu^5W S. Stephans Lu^5W 9 hertiglich Lu^5W straffet *(ebenso 17)* Lu^5W Gesetzes Lu^5W 10 ja Lu^5W halstarrigen Lu^5W 11 ohren Lu^5W 13 jnen Lu^5W thue Lu^5W 15 zwinget Lu^5W treibet Lu^5W 17 werde Lu^5W 19 heiligen Lu^5W Liebe Lu^5W 21 höhesten Lu^5W suchet Lu^5W liebet Lu^5W

1 solichs *F* weder *F* versten *P* versteen *F* wergk Lo^8 2 thůnd *(ebenso 3)* *PF* keinß *P* keins *F* 3 jre $FLo^{7.8}$ yhre $Lu^1 Lo^4$ nachkommend *P* nachkommen *F* gantz $PFLo^1$ hauffe $Lo^{7.8}$ dißes] des *F* 4 Verfolgen *F* verfolgen $GLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ darob $FLo^{7.8}$ růmen *P* rümen *F* haben es *PF* 5 seins *P* gesatz *(ebenso 10)* *PF* gesetzes *(ebenso 9)* $Lu^1 Lo^{7.8}$ thon *P* gethon *F* gethan $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ hauptsach *PF* hewbt sachen Lo^1 hewbtsache Lu^1 heubtsache $Lo^{7.8}$ 6 darinnen $PFLo^7$ darynnen Lo^8 spacieren *PF* spaciren $Lo^{7.8}$ 7 sant *PF* Sanct $Lo^{7.8}$ Stephans $FGLu^1 Lo^{4.7.8}$ lieb *(ebenso 15)* *P* 8 dem $Lo^{1.4}$ nehsten *P* nåhsten *F* darynne Lo^4 9 hertiglich $PLu^1 Lo^{4.7.8}$ hertigklich *F* straffet *(ebenso 17)* $Lu^1 Lo^{7.8}$ verretter *P* verråter *F* verrether $Lo^{1.4}$ gesatzs *P* gesatz *F* 10 ja $Lo^{7.8}$ halßstarcken *PF* halstarcken Lo^1 halstarrigen $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ widderstreben $Lo^{7.8}$ 11 darzů *P* dar zů *F* vnbehauwen *PF* vnbehawene odder vnbeschnittene Lo^4 ohren $Lo^{7.8}$ 12 getrüwlicher *F* 13 Laßt *PF* jnen *F* thue Lu^1 solichs *PF* 14 yetzt *PF* 15 dar zů *PF* zwinget $Lu^1 Lo^{7.8}$ treybet Lu^1 treibet $Lo^{7.8}$ 17 werde $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 18 laßt *PF* daran *PF* 19 geschrifft *PF* heyligen *G* heiligen $Lo^{4.7.8}$ liebe $PFGLu^1 Lo^{4.7.8}$ wee *P* we *F* 20 vnere *PF* ere *PF* 21 höchsten *PF* hochsten Lo^1 hohisten *G* höhisten $Lu^1 Lo^4$ höhesten $Lo^{7.8}$ suchet $Lu^1 Lo^{7.8}$ liebet $Lu^1 Lo^{7.8}$ lißt *PF* lisset GLu^1 liset Lo^4

[1]) *B:* paulisper in ea digrediemur. [2]) *B:* cervicosos. [3]) *B:* sanctam indignationem.

propheten Elia, das er eyn ßonderlicher man ware ynn solchem heyligen 1. Kön. 18, 40ff. vordruß widder die falschen propheten. Auß dissem exempell lernen wyr, das alle, die da schweygen tzu den sunden und ubirtrettung gottis gepotten, Gott nitt lieb haben. Wo wollen denn die heuchler bleyben, die auch die ubirtrettung loben? Item die affterreder, und die do lachen und gern horenn und reden von des nehisten ubell?

Es entschuldigt auch niemandt, das der Bapst ynn seynen tollen gesetzen vorpeutt, und die Papisten leren, man soll die ubirkeyt nit straffen noch richten.[1] Das sind Satanas leren. Wen strafft hie S. Stephan? Sind es nit die ubirsten tzu Hierusalem? unnd er ist doch eyn schlechter, gemeyner man, keyn priester noch geweyhetter. Ja, er leret uns damit, das eyn yglicher Christen den Bapst unnd ubirsten straffen soll unnd schuldig ist, schweyg denn, das erß nit fug odder macht haben solt. Und furnehmlich sind sie tzu straffen ynn den geystlichen sunden, wie hie S. Stephan sie nit strafft von groben sunden, ßondernn von der gleyßnerey, das sie nit glawbten unnd dem heyligen geyst nur widderstrebten; denn darynn thun sie am meysten schadenn, Apg. 7, 51 vorfuren sich und das volck mit yhren gesetzen und wercken. Alßo ist der Bapst, Bischoff und alle Papisten offentlich tzu straffen als die halstarcken, unbehawene gleyßner, die dem heyligen geyst widderstreben und keyn gepott gottis hallten, nur die Christlichenn seelen vorradten und morden, darynn sie Christus vorrether und morder sind, der dieselben mit seynem blutt erworben hatt.

---

1 war $Lu^5 W$ 3 niit A 5 da $Lu^5 W$ gerne $Lu^5 W$ 7 entschuldiget $Lu^5 W$ 8 oberkeit $Lu^5 W$ 9 straffet *(ebenso 14)* $Lu^5 W$ 10 obersten $Lu^5 W$ Jerusalem $Lu^5 W$ gemeyner] geringer $Lu^5 W$ 13 fürnemlich W sie *fehlt* $Lu^5 W$ 15 gleubten Lu^5 gleubeten W dem] den $Lu^5 W$ 16 widderstrebeten Lu^5 widerstrebeten W 18 Bisschoue Lu^5 Bisschoffe W 18/19 halstarrige vnd vnbehawne Lu^5 halstarrigen vnd vnbehawene W 20 vorradten] verrhaten $Lu^5 W$ 21 Christi $Lu^5 W$ die selbigen $Lu^5 W$

1 Helia F sonderlich $Lo^{7.8}$ war $PFLo^{7.8}$ were $GLu^1 Lo^4$ 2 verdries Lo^4 3 do G vbertrettungen Lo^4 4 nit $PFLo^1$ nicht $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ heucheler Lu^1 5 da $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ gerne $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 6 nehsten P nächsten F 7 entschuldiget Lu^1 entschůldiget $Lo^{7.8}$ dollen PF gesatzen *(ebenso 17)* PF 8 oberkeit PF obirckeyt Lo^1 vberkeyt G obirkeit Lu^1 o̊berkeit $Lo^{4.7.8}$ 9 seind *(ebenso 21)* F Sathanas F straffet *(ebenso 14)* $Lu^1 Lo^{7.8}$ sant *(ebenso 14)* PF Sanct Lo^1 Steffan *(ebenso 14)* F Seind F Seindt Lo^8 10 obersten *(ebenso 12)* PF obirsten *(ebenso 12)* $Lu^1 Lo^1$ o̊bersten *(ebenso 12)* $Lo^{4.7.8}$ vbersten *(ebenso 12)* G Jerusalem $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ gemeyner] geringer $Lo^{7.8}$ 11 geweyhter P geweichter FLo^4 lernt Lo^1 yeglicher PF 13 fürnemlich PF furnemlich $Lu^1 Lo^{1.4}$ fůrnemlich $Lo^{7.8}$ seind PF sie *fehlt* $Lo^{7.8}$ 15 gleißnery F glewbten GLu^1 gleubten $Lo^{4.7.8}$ vnnd *fehlt* F 16 widderstrebeten $Lu^1 Lo^{7.8}$ darynne *(ebenso 20)* Lo^4 thůnd PF 18 Bischo̊ff F offenlich F halßstarcken PF halstarrigen $GLu^1 Lo^4$ halstarrige $Lo^{7.8}$ 19 vnbehawene] vnbehobelten F vnd vnbehawene $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 20 Christelichen F verraten G verrhaten $Lu^1 Lo^4$ verrhathen $Lo^{7.8}$ 21 Christi PF verreter P verråter F verrheter $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ feyndt Lo^8 die selbigen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$

[1]) *Decr. Grat. I dist. XL c. 6 (ed. Friedberg I, 146). Die „Obrigkeit" ist also der Papst selbst.*

Und weyl wyr ßo eben drauff kommen, das S. Stephan sey eyn leye odder gemeyn man, nit eyn priester geweßen, wie sie yhn eyn Leuiten singen und machen eyn Epistoler odder Euangelier auß yhm[1], das yhe nichts unuorkeret bleybe. Es ist tzu wissen, das S. Lucas Act. iiij. und .vi. schreybt, das die Christen am ersten anfang tzu Hierusalem alle yhr gutter [Bl. Z iij] ynn die gemeyn gaben, da teyleten die Aposteln eynem yglichen was yhm nodt war. Es geschach aber, das die wittwen der krichschen nitt wie die hebreyschen vorsorgt worden. Da hub sich unter yhn eyn murmell, da sahen die Apostell, das solch werck wollt yhn tzu viel werden, das sie das predigen und beten drob vorhyndern musten, und vorsamlten sie alle und sprachen alßo: Es ist nit billich, das wyr das wort gottis lassen und den tischen dienen. Erwelet unter euch etlich frume man, die wyr uber das werck setzen, wyr aber wollen des ampts des predigens unnd betens wartten. Alßo wartt S. Stephan mit andern sechßen erwelet und ubir solch gůtter außtzuteylen gesetzt. Daher kommen ist das worttlin Diaconus, eyn diener, darumb das sie der gemeyn dieneten, außtzurichten yhr tzeyttliche nodturfft. So ists nu klar, das S. Stephan ist ein scheffner odder vogt und vormund[2] geweßen der Christen, ynn tzeytlichen gůttern außtzuteylen den, die seyn dorfften. Aber mit der

Apg. 4, 32 ff.; 6, 1 ff.

---

1 darauff $Lu^5 W$ *2* einen *(2., ebenso 3)* $Lu^5 W$ *4* schreibet $Lu^5 W$ *5* Jerusalem $Lu^5 W$ jre *(ebenso 16)* $Lu^5 W$ *7* Griechischen $Lu^5 W$ die hebreyschen] die widwen der Ebreischen $Lu^5 W$ versorget $Lu^5 W$ *8* wurden $Lu^5 W$ jnen *(ebenso 9)* $Lu^5 W$ *9* darob $Lu^5 W$ *10* vorhyndern] vnterlassen $Lu^5 W$ versamlete $Lu^5 W$ *10/13* Es ist *bis* wartten] Es taug nicht, das wir das Wort Gottes vnterlassen, vnd zu tissche dienen. Darumb jr [Lo^4 jr *fehlt*] lieben Brůder, sehet [Lo^4 besehet] vnter euch nach [Lo^4 nach *fehlt*] sieben mennern [Lo^4 menner], die ein gut gerůcht haben, vnd vol Heiliges geistes vnd weisheit sind [Lo^4 die da berhůmet sind, das sie v. h. g. v. w. s.], welche wir bestellen můgen zu dieser notdurfft, wir aber wollen anhalten am gebet vnd am [Lo^4 am *fehlt*] ampt des Worts Gottes $Lu^5 W Lo^4$ *13* S. Stephanus $Lu^5 W$ *14* solche $Lu^5 W$ *15* Gemeine $Lu^5 W$ *17* Furmund Lu^5 Fůrmund W *18* denen $Lu^5 W$ důrfften $Lu^5 W$

1 daruff P sant *(ebenso 4. 13 und 17)* PF Sanct *(ebenso 4)* Lo^1 Stephanus $Lo^{7.8}$ ley F *3* Episteler Lo^4 *3/4* vnuerkert F *4* bleib PF das *(1.) fehlt* Lo^1 sanct *(ebenso 17)* $Lo^{7.8}$ Actu. F ynn den geschichten Lo^4 schreybet Lu^1 schreibet $Lo^{4.7.8}$ *5* Jerusalem $GLu^1Lo^{4.7.8}$ yhre GLu^1 ire $Lo^{7.8}$ gemeine *(ebenso 15)* $Lo^{7.8}$ *6* teilten PF Apostelen F eim F yeglichen PF jeglichen Lo^7 *7* geschah PF kriechschen PF krichischen GLo^1 Krichischen Lu^1 Griechischen Lo^4 griechischen $Lo^{7.8}$ wie die witwen der Lu^1 wie die widwen der $Lo^{7.8}$ Ebreischen $GLu^1Lo^{4.7.8}$ versorget $Lu^1Lo^{7.8}$ *8* wurden $PFLo^{7.8}$ inen *(ebenso 9)* PF *9* darůber $Lo^{7.8}$ *10* vorhyndern] vnterlassen $Lo^{7.8}$ versamelten FLo^1 versamleten Lo^4 alle *fehlt* F *11* Erwelent PF *12* ettliche PF etliche $GLu^1Lo^{7.8}$ frome Lu^1 fromme $Lo^{7.8}$ menner GLu^1Lo^8 Menner Lo^7 *13* S. *fehlt* $GLo^{4.7.8}$ Stephanus $Lu^1Lo^{4.7.8}$ *14* erwelt PF solich PF solche $Lu^1Lo^{4.7.8}$ *15* gemeind F gemeyne Lo^1 *16* jre $FLo^{7.8}$ yhre GLu^1Lo^4 notturfft PLo^1 noturfft F nodturfft Lo^4 ist es F *17* schaffner $PFLo^1$ furmund $GLu^1 Lo^{7.8}$ fůrmunde Lo^4 *18* denen $Lu^1Lo^{4.7.8}$ durfften GLu^1Lo^4 důrffen $Lo^{7.8}$

[1]) *Stephanus gilt in der Tradition als der erste Lehrer, s. Kathol. Kirchenlexikon* [2] *11, 771. Zu* Epistler *s. Grimm, DWtb. 3, 679.* [2]) *B:* ministrum et dispensatorem ac procuratorem.

tzeytt[1] hatt man Epistoler und Euangelier drauß gemacht. Unnd ist nichts mehr von S. Stephans ampt ubirblieben, denn was noch eyn wenig tzeygen die nonnen, probst, spitallmeyster und vormunde der armen. Solch leutt solten die Epistoler und Euangelier seyn, nit die da geweyhett, beschorn, dalmaticken anhetten unnd den fliegen wereten bey dem allter, ßondernn eyn gemeyn leye und frum man, der eyn register hett der dürfftigen unnd den gemeynen beuttel ynn seynem befelh, außtzuteylen wo es nott were; das ist das eygentlich recht ampt S. Stephans, dem widder von Epistel noch Euangeli leßen, noch von platten, noch von dalmaticken ettwas yhe getrewmet hatt. Es sind nur eyttell menschen fundle.

Szo erhebt sich denn hie eyn frage, ob die leyen und der gemeyne man muge auch predigen, weyl hie S. Stephan nit tzu predigen, wilchs ampt die Apostell yhn vorbehielten, wie gesagt ist[2], ßondern tzu hawßhalten gesetzt Apg. 6, 1 ff.
wartt, und er doch, wenn er tzu marckt gieng und unter die leutt kam, gleych rumortt mit tzeychen und wundernn[3], wie diß Epistell sagt, da tzu die ubirsten auch strafft. Were der Babst und papisten da geweßen, sie hetten gewißlich nach dem format[4] und dem character gefragtt, und wo er nit eyn platten auch datzu hett mit eynem bettbuch tragen, hett er must gewißlich brennen als ein ketzer, dieweyll er keyn priester noch klerick were; denn den Titell priester und klerick, wilche die schrifft allen Christen eygent, haben sie tzu sich gerissen und heyssen die andern: leyen, gleych wie sie sich auch die kirchen

1 Epistoler Lu^5W daraus Lu^5W nicht Lu^5W 3 Pröpst *W* Furmünde Lu^5W Solche Lu^5W 4 beschoren Lu^5W 5 altar Lu^5W 6 hette *(ebenso 18 beidemal)* Lu^5W 9 ettwas *fehlt* Lu^5W 11 gemein Lu^5W 12 mügen Lu^5W 13 welches gesagt ist *(in Klammern)* Lu^5W 14 leute Lu^5W 15 rhumort Lu^5W diese Lu^5W 16 Bapst Lu^5W vnd die Lu^5W 17 eine Lu^5W 18 mit eynem] sampt einem Lu^5W getragen Lu^5W

1 Epistler *(ebenso 4)* *F* Epistoler $Lu^1 Lo^{7.8}$ daraus $Lo^{7.8}$ 2 mehr *fehlt* FLu^1 saut *(ebenso 8 und 12)* *PF* sanct *(ebenso 8 und 12)* $Lo^{7.8}$ vbir bliben *PF* 3 nunnen *F* pröbste Lo^4 spitelmeyster Lo^1 vormund *F* furmunde GLu^1 fürmunden Lo^4 fürmunde $Lo^{7.8}$ Solich *PF* Solche $GLu^1 Lo^4$ solche $Lo^{7.8}$ leute Lo^4 4 Episteler PLo^4 geweicht *F* beschoren $Lo^{7.8}$ 5 altar $PFGLu^1 Lo^{4.7.8}$ 6 ley *PF* from $Lu^1 Lo^4$ hette *(ebenso 18 beidemal)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 7 befelch FLo^1 8 eigenlich *P* eigentliche $Lo^{7.8}$ rechte $Lo^{7.8}$ Sanct *(ebenso 12)* Lo^1 weder $PFLo^{7.8}$ 9 ettwas *fehlt* Lu^1 10 seind *F* 11 eyne *(ebenso 17)* *G* eine *(ebenso 17)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ frag *P* gemein $FLo^{7.8}$ 12 müg *PF* weliches *F* welches Lo^4 13 Aposteln *F* jnen *PF* vorhielten Lo^1 14 leute $Lo^{4.7.8}$ 15 rhumort Lo^4 wunder *F* dise *PFG* diße Lo^1 diese $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ dar zů *F* oberſten *PF* obirsten $Lu^1 Lo^1$ vbersten *G* öbersten $Lo^{4.7.8}$ 16 straffet Lo^4 Wer Lo^1 Bapst $PFGLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ vnd die $Lo^{4.7.8}$ 18 darzů *PF* mit] sampt $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ bethbuch Lo^8 getragen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 19 clerick *(ebenso 20)* *PF* cleric *(ebenso 20)* GLu^1 Cleric *(ebenso 20)* Lo^4 Clerick *(ebenso 20)* $Lo^{7.8}$ 20 weliche *F*

[1]) *B:* invalescente autem errore. [2]) *B:* ut Lucas meminit. *Vgl. S. 262, 12/13.* [3]) *B:* et miraculis omnia Iudaeorum turbavit. [4]) *Gemeint sind die* literae commendatitiae = literae formatae *oder einfach* formatae = *Zeugnisse des Bischofs für die Kleriker, in auswärtigen Diözesen zu kirchlichen Funktionen, speziell zum Messelesen zugelassen zu werden. Vgl. Kirchenlexikon* [2] *8, 1.*

heyssen, als weren die leyen außer der kirchen, das zartte edle volck, das doch wider priester, noch klericken, noch kirchenampt und werck thutt, nerren die wellt mit yhren menschenfundle. Aber S. Stephan steht hie fest und gibt macht mit seynem exempell eynem yglichen, zu predigen, an wilchem ortt man horen will, es sey ym hawß odder auff dem marckt, unnd lest gottis wortt nit ßo gepunden seyn an die platten und langen röcke, damit er doch die Apostelln nit hyndertt an yhrem predigen, ßondernn seynes ampts auch warttett, bereytt zu schweygen, wo die Apostell selbs predigen. Denn es muß yhe eyn ordnung habenn, das nit alle zugleych predigen, ßondernn wie
1. Kor. 14, 29. 30 S. Paulus .1. Cor. 14. beschreybt: Eyn odder zween reden, unnd ßo eynem
Apg. 15, 4 ff. andern ettwas eynfellt, der vorige schweyge, wie das Act. 15. auch beweyßet ist: Das S. Peter hatt außpredigt nach der predig ettlicher Phariseen, predigt nach yhm Barnabas unnd Paulus, zuletzt auch S. Jacobus. Und redet eyner nach dem andern, wilchs ynn den hohenn schulen noch eyn wenig leuchtett ynn yhren disputation. Aber nu schwetzt eyner alleyn eynher, von Dittrich von Bern[1], odder was yhm trewmett hatt. Es sollt eyn recht predigt
1. Kor. 11, 26 zugehen, wie ynn eyner Collation uber tisch ettwas gehandellt wirt. Darumb

2 nerren] narren $Lu^5 W$ 3 fundlein Lu^5 fündlein W stehet $Lu^5 W$ 5 hause $Lu^5 W$ 6 lange $Lu^5 W$ 10 S. *fehlt* $Lu^5 W$ Corinth. Lu^5 schreibet $Lu^5 W$ 10/11 Einer oder zween reden, vnd so einem andern etwas offenbart wird, der vorige schweige $Lu^5 W$ 12 hatte $Lu^5 W$ ausgeprediget $Lu^5 W$ predigt $Lu^5 W$ Phariseer $Lu^5 W$ 13 prediget $Lu^5 W$ Sanct Lu^5 14 Welches $Lu^5 W$ 15 schwetzet $Lu^5 W$ 16 Dietterich Lu^5 Dieterich W getreumet $Lu^5 W$ rechte $Lu^5 W$ predig Lu^5

1 zart PF edel F 2 weder F clericken $PFG Lu^1$ Clericken $Lo^{4.7.8}$ narren $Lu^1 Lo^{7.8}$ 3 fündele F fundeln Lo^4 fündlein $Lo^{7.8}$ sant *(ebenso 10. 12 und 13)* PF sanct $Lo^{7.8}$ Sanct Lo^1 steet PF stehet $Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ 4 yeglichen PF jeglichen Lo^7 ieglichen Lo^8 welichem F 5 hawse G hause $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ vff F laßt PF 6 lange $Lo^{7.8}$ röck PF 7 Apostelen PF feins P 8 bereytet F 9 eine $Lo^{7.8}$ ordenung F Ordenung Lo^7 10 S. *fehlt* $Lo^{7.8}$ Corin. PLo^8 Corinth. $FLu^1 Lo^7$ Corinthi. G zun Corinthern Lo^4 beschreibet Lu^1 beschreibt da er spricht Lo^4 schreibet $Lo^{7.8}$ Einer $Lo^{7.8}$ eim F 10/11 Die weissager aber lasset reden selbander oder selbdritte, vnd die andern lasset richten, So aber eine offenbarung geschicht einem andern, der da sitzt, so schweige der erste. Yhr kündt wol alle weissagen, einer nach dem andern, auff das sie alle lernen, vnd alle ermanet werden Lo^4 11 vorig PF schweig PF Actu. PG ynn den geschichten der Aposteln Lo^4 beweißt PF 12 Das] Da $GLo^{7.8}$ hatte $GLo^{4.7.8}$ auß prediget PF geprediget $Lu^1 Lo^{7.8}$ gepredigt Lo^4 predig] predigt $Lu^1 Lo^{1.7.8}$ Phariseien P pharisehen F Phariseer $Lo^{4.7}$ phariseer Lo^8 13 prediget $PFLu^1 Lo^{7.8}$ zu letst PF 14 welches P weliches F 15 disputationen Lo^4 schwetzet $FLo^{7.8}$ schwetz Lu^1 ynher F 16 Dieterich F Dietterich $Lo^{7.8}$ getrewmet $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ eine $Lo^{4.7.8}$ rechte $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ predig $FGLu^1 Lo^{4.7.8}$ 17 zu geen PF würt F

[1]) *B:* de matre Euandri aut altricibus Iovis. *Zu Dietrich v. Bern vgl. Fel. Dahn, D. v. B. in Geschichte und Sage (Tägl. Rundschau 1904 Beilage vom 2. und 3. Febr.). In Schweden wurde in vorreformatorischer Zeit Dieterich v. Bern in den Kirchen bildlich dargestellt. Vgl. J. Martin, Gust. Vasa (1906) S. 13, vgl. ebenda (S. 20) eine Stelle aus dem „Seelentrost“* (ouvrage alors populaire en Allemagne): Bien des gens aiment à lire et à entendre les aventures de . . . Didrik de Bern. *Vgl. auch Bd. 7, 810 sowie ein Zitat aus dem großen Katechismus Luthers bei E. F. K. Müller, Symbolik (1896) S. 338 Anm. 1.*

auch Christus das sacrament eynsetzt, das man drob tzu tisch sitzen und seyn wortt handelln sollt, aber es ist allis umbkeret und eyttell menschenordnung an statt gottlicher ordnung kommen.

Das sey itzt dauon gnug. Das ander teyll der lieb gegen den nehisten hatt S. Stephan damit ertzeygt, das er auch seynen eygenen mordern nichts ubelß guntte; denn wie hartt er sie strafft umb gottis willen, ßo ist er yhn doch ßo gar gunstig, das er am letzten abschied[1], da er seynen geyst befolhen Apg. 7, 59
und sich selb vorsorgt hatte, hynfurtt seyn vorgisset und nur fur sie sorgfelltig ist und ynn derselben liebe seynen geyst auffgibt; denn es [hat] S. Lucas nit umbsonst das wort S. Stephanß, da er [Bl. 34] fur seyne morder batt, am letzten Apg. 7, 58. 59
gesetzt. Datzu, da er fur sich selb batt und seynen geyst befalh, steht er auffgericht. Aber zuletzt, da er fur seyne morder bittet, knyett er nyder, datzu ruffet er hie mit grosser stym, das er fur sich nit thett. O wie viel ernster ist yhm das gepett geweßen, denn seyn gepett fur sich selb; wie muß alda seyn hertz emprantt seyn geweßen, wie werden yhm seyn augen ubirgangen haben und alle seyn leyb bewegt und erwarmet ubir das elend seyner feynd, das er angesehen hatt! Es meynet S. Aug.[2], das solch gepett hab sanct Paulum erredtet. Und ist nit unbillich tzu glawben, das gott solch gepett gewißlich erhortt und ettwas grosser durch desselben willen tzu thun ewiglich vorsehen habe, wie er denn ynn S. Paulo beweyßett hatt. Es hatt nit mugen vorsagt werden, wiewol sie nit alle erredtet sind. Er setzt auch seyne wort seyn und

---

1 einsetzet Lu^5W tissche Lu^5W 2 vmbgekeret Lu^5W 4 Liebe Lu^5W 5 erzeiget Lu^5W 6 sie *fehlt* Lu^5W 8 selbs *(ebenso 11 und 14)* Lu^5W versorget Lu^5W 9 der selbigen Lu^5W es hat Lu^5W 11 stehet Lu^5W 11/12 auffgerichtet Lu^5W 12 datzu] zu dem Lu^5W 15 emprantt] entbrand Lu^5W seine (2.) Lu^5W vbergegangen Lu^5W 17 S. Augustinus Lu^5W 18 gleuben Lu^5W 19 grosses Lu^5W desselbigen Lu^5W

1 insetzt *P* ynsetzt *F* einsetzet Lo^7 eingesetzet Lo^8 darůber $Lo^{7.8}$ tische Lu^1 Tissche $Lo^{7.8}$ sitzt *F* 2 vmbkert *PF* vmbgekeret $Lo^{4.7.8}$ menschen ordenunge *F* 3 ordenung *F* 4 yetzt *PF* genug Lo^4 liebe $PFGLu^1Lo^{4.7.8}$ kegen $Lo^{7.8}$ nehsten *P* nåhsten *F* 5 sant *(ebenso 9. 17 und 20)* *PF* Steffan *F* erzeyget Lu^1 erzeiget $Lo^{7.8}$ eignen *PF* mörderen *F* 6 guntt *P* gunt *F* 7 letsten *(ebenso 10)* *PF* abscheid *P* abscheydt *F* 8 selbs $FGLu^1Lo^{4.7.8}$ versorget $Lu^1Lo^{4.7.7}$ hatt *P* hat *F* 9 der selbigen $Lu^1Lo^{4.7.8}$ vff *PF* es hat $GLo^{4.7.8}$ sanct *(ebenso 20)* $Lo^{7.8}$ 10 vmb sunst *F* 11 dar$_o$ů *P* dar zů *(ebenso 12)* *F* selbs $FLu^1Lo^{4.7.8}$ sinen *P* steet *PF* stehet $Lu^1Lo^{1.4.7.8}$ 11/12 vffgericht *PF* auffgerichtet $Lo^{7.8}$ 12 Aber *fehlt* *PF* tzu letst *PF* 13 růfft *PF* stymme Lo^4 thete Lo^4 14 selbs $FGLo^{1.4}$ 15 entbrant $Lu^1Lo^{7.8}$ seyne (2.) *G* seine (2.) $Lo^{4.7.8}$ vbergegangen Lo^4 16 all *P* feinde Lo^4 17 meint *PF* Sanct (1.) Lo^4 Augustinus $GLu^1Lo^{1.4.7.8}$ solich *F* S. (2.) Lo^4 18 erredt *PF* glewben GLu^1 gleuben $Lo^{4.7.8}$ solich *PF* 19 erhöret $Lo^{4.7.8}$ grösfers *F* grosses $GLu^1Lo^{4.7.8}$ dasselben *G* desselbigen $Lu^1Lo^{4.7.8}$ 20 hab $PFLu^1$ Sanct Lo^1 21 erredt *F* seyndt *F* feind $Lo^{7.8}$ setzet *F* auch *fehlt* *F*

[1]) *B:* in extremo vitae suae articulo. [2]) *[Pseudo-] Aug.: sermo 215 (Migne, Patr. lat. 39, 2147):* Si Stephanus non orasset, ecclesia Paulum non haberet, *vgl. Sermo 168 und 137 sowie Bd. 6, 538, auch Thom. v. Aquino in Sentent. lib. 1 dist. 41, 4 ad 2.*

Apg. 7, 59 spricht: Setze yhn dise sund nit, das ist: mach nit, das sie stehe[n] bleybe, wie ein sewle oder grund unbeweglich steht, damit er fur sie beychtet, rewett und gnugthuet, als sollt er sagen: Lieber herr, es ist yhe eyn sund und nit recht, das mag niemand leucken, wie denn rew und beycht zu sagen pflegt: die schuld eynfeltiglich hassen und bekennen; darnach bittet er und opffert sich selb dafur, damit der sund yhe gnug geschehe. Sihe, ßo sehen wyr, wie die rechte liebe zugleych ßo eyn großer feynd und freund ist, wie hartt sie strafft, und wie süß sie hilfft; ein hartte schale, aber ein süssen kern hatt sie, bitter ist sie dem allten menschen, aber gar süß dem newen menschen.

Es gibt auch die epistell nit alleyn solch starck lere und exempel des glawbens und der liebe, ßondern auch trost und ermanung, leret nit allein, sondern reytzt und treybt auch, ynn dem das [sie] den todt eynen schlaff Apg. 7, 59 nennet, da sich alle welt fur entsetzt. Aber hie spricht Lucas: Er ist entschlaffen, das ist: mit eynem sanfften todt, den er nit gefulet hatt, von dannen gescheyden, gleych als eyn mensch, wenn es eynschlefft, weyß es nit, wie yhm geschicht, kompt ynn den schlaff unempfindlich.[1] Und es ist hart auff diß wort des geystis tzu bawen[2], er wirt nit liegen, das der Christen todt eyn schlaff und senffte sterben sey. Denn das ist die gnad und krafft Christi, das hatt er mit seynem todt uns erlanget, das uns der todt nitt sawr ankome, ßo wyr Joh. 8, 52 glewben ynn yhn, wie er sagt Joh. 8: Wer meyn wortt behellt, der wirt den tod nit schmecken ynn ewickeyt. Warumb nit schmecken? darumb, das die seele ynn seynem lebendigen wortt begriffen, voll desselben lebens, nit mag

1 jnen die sunde $Lu^{5}W$ mache $Lu^{5}W$ stehen $Lu^{5}W$ *2* stehet $Lu^{5}W$ *3* genug W sunde *(ebenso 6)* $Lu^{5}W$ *5* selbs $Lu^{5}W$ *7* seind $Lu^{5}W$ straffet $Lu^{5}W$ *8* süsse *(1., ebenso 8)* $Lu^{5}W$ *12* reitzet $Lu^{5}W$ treibet Lu^{5} das sie $Lu^{5}W$ *13* S. Lucas $Lu^{5}W$ *15* als] wie $Lu^{5}W$ entschlefft $Lu^{5}W$ *16* dis $Lu^{5}W$ *18* sanfftes $Lu^{5}W$ Gnade $Lu^{5}W$ *19* sawer $Lu^{5}W$ *20* ynn] an $Lu^{5}W$ Johannis am viij $Lu^{5}W$ *20/21* Warlich warlich sage ich euch [Lo^{4} W. w. s. i. e. *fehlt*], So jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen [Lo^{4} sehen odder schmecken] ewiglich $Lu^{5}WLo^{4}$ *21* schmecken *(2.)*] sehen $Lu^{5}W$ *22* des selbigen $Lu^{5}W$

1 Setz PF jnen F dise] die $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ sunde $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ nicht, wie der Lateinische Text hat Lo^{4} mache $Lu^{1}Lo^{7.8}$ stee P stehen $Lu^{1}Lo^{1.4.7.8}$ stehn G bleyb P *2* eine $Lo^{7.8}$ steet PF stehet $Lu^{1}Lo^{1.4.7.8}$ reüwt P rüwet F rewete Lo^{1} *3* genug *(ebenso 6)* Lo^{4} thůt PF thut $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ herre F eyne G eine $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ sunde *(ebenso 6)* $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ *4* leucknen F pflecht Lo^{4} *5* selbs $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ *6* Sich PF lieb PF *7* feynd P feindt F feind $Lo^{1.7.8}$ straffet $Lu^{1}Lo^{7.8}$ *8* süsse *(1.)* $Lo^{7.8}$ Eine *(1.)* Lo^{4} *9* süsse $Lu^{1}Lo^{7.8}$ *10* alleine $Lo^{7.8}$ soliche F solche $Lo^{4.7.8}$ starcke $FLo^{4.7.8}$ *12* reytzet $Lu^{1}Lo^{1}$ reitzet $Lo^{4.7.8}$ treybet Lu^{1} treibet $Lo^{4.7.8}$ das sie $Lu^{1}Lo^{4}$ ein F *13* vor PF Sanct Lucas Lo^{1} *14* eim F senfften F tode Lo^{4} *15* entschlafft PF entschlefft $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ weyßt P weißt F es *fehlt* $Lo^{7.8}$ *16* kümpt $Lo^{7.8}$ vnentpfindtlich F diß PF dis $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ *17* geysts F geists Lo^{4} würt *(ebenso 20)* F *18* senfft F senfftes $GLu^{1}Lo^{4}$ sanfftes $Lo^{7.8}$ gnade $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ *19* tode *(1.)* $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ sauwer F sawer $Lu^{1}Lo^{1.4.7.8}$ *20* glauben PF ynn] an $Lo^{7.8}$ Johan. $PFGLu^{1}Lo^{7}$ Joha. Lo^{1} ym Johanne Lo^{4} Johann. Lo^{8} behalt F helt $Lo^{7.8}$ *22* begriffen ist $GLu^{1}Lo^{4}$ begrieffen $Lo^{7.8}$ des selbens PF des selbigen $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ lebens *fehlt* PF

[1]) *B:* somno corripitur. [2]) *B:* fortiter vero hoc verbo nitendum est.

den tod fůlen; denn das wortt lebet und fůlet den todt nit, ßo auch die seele, die ynn demselben wort glawbt und lebt. Darumb heyssen Christus wort wortt des lebens und sind auch wortt des lebens, und muß leben, wer dran hanget und glewbt.

Dißе reytzung und trost wirtt noch grosser dadurch, das er sagt: Er Apg. 7, 55
sehe die hymell offen und den ßon des menschen stehen tzur rechten gottis. Damit hatt Christus antzeygt, wie nah, wie willig, wie vleyssig er ubir uns hallt unnd bereytt sey tzu helffen, wenn wyr nur ynn yhn glawben unnd das lebenn umb seynen willen frolich wagen. Es ist nit umb S. Stephans willen alleyn geschehen. Szo ist es yhe nit umb seynen willen beschrieben, ßondern uns tzu trost, das wyr nitt tzweyfelln solln, er thu uns auch alßo, wo wyr thun, als S. Stephan thett. Es ist ubir die maß trostlich und dem todt eyn grosser trotz gepotten, das die hymell offen stehen. Was sollt nit offen und bereyt seyn, wenn die hymell, die hohisten creaturn, offen stehen, unßer gleych wartten und fro werdenn, das wyr komen? Ja, du wolltist, das sie dyr auch alßo sichtlich offen stunden. Aber sollt eynem yglichen das widderfaren, wo bliebe der glawbe? Es ist gnug, das eynmal geschehen ist, aller Christen glawben tzu trosten unnd stercken, den todt vorechtlich machen; denn wie wyr glawben, ßo geschicht uns, ob wyrß woll nit sehen. Desselben gleychen, wilch engell, wilch creatur sollt nit bereyt seyn und da stehen, ßo der herr selb bereytt ist unnd da stehett tzu helffen? Und ist mercklich gesagt, das er nit eyn engell, nit gott selber, ßondernn den menschen Christum gesehen habe, das die lieplichst und gleychist natur ist und dem menschen aller trostlichst; denn eyn mensch sihet eyn menschen lieber, fur engeln und allen creaturn, ßonderlich ynn den nodten.

---

1 ßo] Also $Lu^5 W$ 2 dem selbigen $Lu^5 W$ gleubt $Lu^5 W$ lebet $Lu^5 W$ Christi $Lu^5 W$ 3 daran $Lu^5 W$ 4 gleubet $Lu^5 W$ 7 angezeiget $Lu^5 W$ nahe $Lu^5 W$ fleissig W 8 halte $Lu^5 W$ ynn] an $Lu^5 W$ gleuben *(ebenso 19)* $Lu^5 W$ 11 zweiueln sollen $Lu^5 W$ thue $Lu^5 W$ 14 creatur $Lu^5 W$ 17 genug $Lu^5 W$ 18 Gleuben W 19 wyrß] wir es $Lu^5 W$ Desselbigen $Lu^5 W$ 20 welcher *(1.)* $Lu^5 W$ welche *(2.)* $Lu^5 W$ 21 selbs $Lu^5 W$ 22 lieblichste $Lu^5 W$ gleichste $Lu^5 W$ 24 einen *(2.)* $Lu^5 W$ Creaturen $Lu^5 W$

2 dem selbigen $Lu^1 Lo^{4.8.8}$ glewbt G glewbet *(ebenso 4)* Lu^1 gleubt Lo^4 gleubet *(ebenso 4)* $Lo^{7.8}$ lebet $Lu^1 Lo^{7.8}$ 3 seynd PF daran $Lo^{7.8}$ 4 glaubt P glaubet F 6 den ßon des menschen] Jhesum Lo^4 sun PF steen *(ebenso 13. 14 und 20)* PF 7 angezeyget Lu^1 angezeit Lo^4 angezeigt Lo^7 angezeiget Lo^8 nahe $PFGLu^1 Lo^{4.7.8}$ fleissig PF vleissigk Lo^8 8 halte $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ ynn] an $Lo^{7.8}$ gleuben *(ebenso 19)* $GLo^{4.7.8}$ glewben *(ebenso 19)* Lu^1 9 Sanct *(ebenso 12)* $Lo^{7.8}$ 10 beschriben PF geschrieben Lo^4 11 zweyflen F zweiueln Lo^7 sollen $PFGLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ thue Lo^8 12 thůnd F sant P 14 hőchsten F creaturen *(ebenso 24)* PF creatur $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 16 solt das *(umgestellt)* Lo^1 yeglichen PF 17 blybe P plibe F glaub F genug $Lo^{4.7.8}$ 19 wyr es G wir es $Lu^1 Lo^{7.8}$ Desselbigen $Lu^1 Lo^{7.8}$ Des selbigen Lo^4 20 wőlch *(beidemal)* P wőlich *(beidemal)* F welche *(beidemal)* Lo^4 wilche *(2.)* Lu^1 welche *(2.)* $Lo^{7.8}$ 21 selbs $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ steet PF 22 eynen *(ebenso 24 das zweitemal)* G einen $Lu^1 Lo^4$ 23 hab F lieblichst GLo^4 lieblichste Lu^1 lieblicheste $Lo^{7.8}$ gleychiste Lu^1 gleycheste Lo^7 24 sicht PF einen *(2.)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ vor PF Engelen F Creaturen $Lo^{7.8}$

Es fragenn auch hie die spitzenn lerer[1], die da gottlich werck messen mit der vornunfft und das mehr mit dem leffell tzelen, wie S. Stephan hab mugen ynn den hymell sehen, ßo doch unßer augenn nit mugen ersehen auch eynen fogell, [Bl. Aa] wenn er eyn wenig hoch fleugt, wie sollt er denn Christum ßo eben gesehen haben, das er Christus und nit eyn ander were? Und wenn wyr auff unßerm turn eyn man sehen, dunckt er uns eyn kind seyn und kennen yhn nicht; darumb bessern sie die sach und sagen: Es seyen Sanct Stephan die augen ubirnaturlich gescherfft, das er muge ßo weytt unnd (Apg. 9, 4; 22, 7; 26, 14) gewiß gesehen. Wie aber, wenn S. Stephan ym hawß unter eym gewelb (Matth. 17, 3 Mark. 9, 4) geweßen were? Laß faren solch menschen geschwetz. Horett doch S. Paulus (Luk. 9, 30) auch Christus stym vom hymell fur Damasco, und warenn doch seyn oren nit gescherfft, unnd die Aposteln auff dem berg Thabor. Item der Teuffer (Luk. 3, 22 Joh. 12, 28. 29) Johannes Luce .iij. Und das volck Joh. 12: Horeten des vatters stym, unnd wurden doch yhr oren nit gewetzt noch gescherfft. Ists aber nitt viel grosser, das eyn stym ßo hoch herab gehortt werde, denn eyn bild ßo hoch gesehen? Sehen die augen doch unmeßlich weytter, denn die oren horen. Wenn gott sich offenbarn will, ßo ist hymell nahe und alle ding .S. Stephan, er sey unter dem dach odder unther dem hymell geweßen, ßo ist yhm der hymell nah geweßen, hatt nitt weytt durffen sehen. Gott ist an allen enden, darff sich nit herablassen vom hymell, ist bald geschehen eyn solch gesicht, das er war=

1 Spitzigen Lu^5 spitzigen *W* Göttliche $Lu^5 W$ *2* meer $Lu^5 W$ leffeln *W* *6* einen *(1.)* $Lu^5 W$ *7* sache $Lu^5 W$ S. $Lu^5 W$ *8* muge] mocht $Lu^5 W$ *9* hause $Lu^5 W$ einem $Lu^5 W$ *12* berge $Lu^5 W$ *13* Johan. *(1.)* $Lu^5 W$ Luce *fehlt* $Lu^5 W$ Johan. *(2.)* $Lu^5 W$ stimme *(ebenso 15)* $Lu^5 W$ *14* jre $Lu^5 W$ *15* eine *(1.)* $Lu^5 W$ gehöret $Lu^5 W$ *17* offenbaren $Lu^5 W$ *18* vnter *(2.)* $Lu^5 W$ nahe $Lu^5 W$ *20* gesichte $Lu^5 W$

1 spitzigen $Lo^{7.8}$ göttliche *F* Gottliche *G* Götliche $Lu^1 Lo^4$ Göttliche $Lo^{7.8}$ *2* mer *PF* meer $G Lo^{1.4.7}$ Meer Lo^8 löffel $F Lo^4$ Sanct $Lo^{7.8}$ Steffan $F Lo^{7.8}$ *4* eynen] ein *F* vogel $Lo^{4.8}$ *5* wer *F* *6* einen *(1.)* $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ dunck *F* *7* sache $Lo^{7.8}$ sey Lo^4 sant *(ebenso 9)* *PF* S. $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *8* Steffan $Lo^{7.8}$ gescherpfft *P* *(ebenso 12)* $F Lo^{1.4}$ müg *F* mocht $G Lo^4$ möcht $Lo^{7.8}$ *9* sehen $G Lu^1 Lo^{7.8}$ Sanct *(ebenso 17)* *G* hause $Lu^1 Lo^{7.8}$ einem Lo^4 *10* solich *(ebenso 20)* *F* solche Lo^4 Sanct $G Lo^{7.8}$ *11* stymme *(ebenso 13 und 15)* Lo^4 vor *PF* seyne *G* seine $Lu^1 Lo^4$ ohren *(ebenso 14 und 16)* $Lo^{7.8}$ *12* gescherfft] geschrifft *(so)* *F* vff *F* berge $Lo^{7.8}$ *13* Johannis *(1.)* $Lo^{7.8}$ ym Luca Lo^4 Luce *fehlt* $Lo^{7.8}$ Johan. *(2.)* $PG Lu^1 Lo^{1.8}$ Johanis *F* ym Johanne Lo^4 Johannis Lo^7 *14* jre $Lo^{7.8}$ gewetz $Lo^{7.8}$ gescherpfft $PF Lo^{1.4}$ *15* eyne *(1.)* *G* eine $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ stimme $Lo^{7.8}$ gehöret $Lo^{7.8}$ *16* doch die *(umgestellt)* Lo^1 vmmeslich $Lo^{7.8}$ *17* offenbaren $PF Lu^1 Lo^{7.8}$ ist der $PF Lo^{7.8}$ sanct Lo^7 *18* vnder *(2.)* *PF* vnter $G Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ nahe $PFG Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ *19* dörffen *PF* *20* geschehen] gesehen Lo^4 gesichte $Lo^{7.8}$

[1]) *Vgl. die glossa ordinaria zur Stelle, auch Chrysostomus, hom. in Act. Apost. ed. Montfaucon 9, 150. Ob diese Stellen die Grundlage für Luther sind, erscheint zweifelhaft. Cornelius a Lapide in seinen commentarii in acta apost. (1627) nennt zu cp. 7, 56 unter fünf verschiedenen Auslegungen auch die oben angeführte, gibt aber keine patristischen Gewährsmänner an. Calvin hält die von Luther verworfene Auslegung noch fest, wenn er schreibt:* significat Lucas, iam insuperabili spiritus virtute fuisse armatum [Stephanum], ne quid coelorum adspectum impediret . . . Admonet, fuisse aliis oculis donatum quam terrenis *(Corp. Ref. 48, 167).*

hafftig ym hymell sey und doch auffs aller nehist gesehen werd, on alle scherffen odder wandell der synnen. Ob wyr nitt wissen, wie das tzugehe und muglich sey, da ligt keyn macht an¹; gottis wunder geschehen nit darumb, das wyr sie ermessen und fangen², ßondernn dadurch glawben und getrost werden sollen. Miß myr abe, bistu ßo klug, wie durch eyn solchen kleynen stiel wechst Hiob 38, 4 eyn ßo grosser apffell, birnn odder kirschen und dergleychen viel geringer wunder, laß gott wircken und glewb du, nitt vormiß, yhn tzu fahen und begreyffenn.

Und wer mocht alle tugent ertzelen ynn dyßem exempel? Es leuchten Gal. 5, 22 alle frucht des geystis drynnen. Da ist liebe, glawb, gedult, gutickeytt, frid, sanfftmutickeytt, weyßheytt, warheytt, eynfelltigkeytt, sterck, trost, sorg fur den nehsten, haß und straff alliß bößen, vorachtung des tods und dißes lebens, freyheyt, gelassenheytt und alle gnade und alliß gutt; ist keyn tugent, der hie nit eyn exempel sey, keyn laster, der hie nit straff bereytt sey. Das wol der Euangelist spricht, Stephanus sey vollis glawbens und tugent geweßen. Apg. 6, 8 Unßer text haben alßo: Stephanus voll gnade und stercke³, aber der kriechisch, den S. Lucas geschrieben hatt, alßo: Stephanus voll glawbens unnd tugent⁴, das tugent alhie heysse thetticheyt odder thatt, als solt er sagen: Er hatte eynen grossen glawben, drumb thett er auch viel und ware mechtig ynn der tadt. Denn wo der glawb recht ist, da folgett auch die tadt, und yhe grosser der glawb, yhe mehr der tadt. Es ist gar ein krefftig, mechtig, thettig ding umb eyn rechten glawben. Nichts ist yhm unmuglich, er rugett und feyrett Apg. 6, 8 auch nit. Drumb thet S. Stephan fur ubriger thetticheyt feynß glawbens nit

1 werde $Lu^5 W$ 2 wandeln W 4 gleuben $Lu^5 W$ 5 abe] aber $Lu^5 W$ 6 so in *(umgestellt)* $Lu^5 W$ 9 früchte $Lu^5 W$ Geists $Lu^5 W$ darinnen $Lu^5 W$ Glaube $Lu^5 W$ Friede $Lu^5 W$ 10 Stercke $Lu^5 W$ Sorge $Lu^5 W$ 11 Nehesten $Lu^5 W$ Straffe $Lu^5 W$ todes $Lu^5 W$ 12 keine $Lu^5 W$ 13 eyn *fehlt* $Lu^5 W$ straffe $Lu^5 W$ 14 tugent] Krefften $Lu^5 W$ 15/16 Unßer text *bis* glawbens vnnd tugent *fehlt* $Lu^5 W$ 17 das tugent alhie heysse] Das Krafft hie heisset $Lu^5 W$ 18 Darumb *(ebenso 22)* $Lu^5 W$ war $Lu^5 W$ 19 that *(beidemal)* $Lu^5 W$ 20 that ist $Lu^5 W$ 21 einen $Lu^5 W$ 22 seines $Lu^5 W$

1 nächst F werde $FGLu^1 Lo^{4.7.8}$ 2 scherpffen $PFLo^{1.4}$ scherffe $Lo^{7.8}$ tzu gee PF 3 ligt] leid $Lo^{7.8}$ 4 gleuben $GLo^{4.7.8}$ glewben Lu^1 vnd *(2.) fehlt* F 5 aber $PFLo^{1.7.8}$ clůg F solichen F 6 bieren P biren F 7 glaub PF gleube Lo^4 8 Vnd *fehlt* PF 9 früchte Lu^1 fruchte $Lo^{7.8}$ darinn F darinnen $Lo^{7.8}$ glaube $Lo^{7.8}$ fride G friede $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 10 senfftmůtigkeyt P senfftmütigkeit F stercke $Lu^1 Lo^{7.8}$ sorge $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 11 nechsten P nächsten F nehisten $Lu^1 Lo^4$ nehesten $Lo^{7.8}$ straffe *(ebenso 13)* $Lo^{7.8}$ todes $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 12 gnad *(ebenso 15)* PF keine $Lu^1 Lo^{7.8}$ 13 eyn *fehlt* $GLu^1 Lo^4$ strafft P 14 Stephans G 15 Griechische $Lo^{7.8}$ 16 sanct Lo^7 geschriben PF beschrieben Lo^4 tugent] krefften Lo^4 17 das *bis* thatt *fehlt* Lo^4 hie $GLu^1 Lo^{7.8}$ heiß F heisset $Lo^{7.8}$ hatt F hat Lo^1 18 darumb $PFLu^1$ darůmb $Lo^{7.8}$ war $FGLu^1 Lo^{4.7.8}$ 19 that *(1.)* $PGLu^1 Lo^{4.7.8}$ thatt F that *(2.)* $PFGLu^1 Lo^{4.7.8}$ 20 glaube F that PF that ist $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 21 eynen G einen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ růwet PF ruhet Lo^4 22 Darumb $PFLu^1 Lo^4$ Darůmb $Lo^{7.8}$ Sanct $GLu^1 Lo^4$ vor PF seines $FLu^1 Lo^{7.8}$ seynis Lo^1

¹) *B:* nihil refert. ²) *B:* ratione comprehendamus. ³) *B:* vetus translatio habet: plenus gratia et fortitudine. ⁴) *Στέφανος δὲ πλήρης πίστεως καὶ δυνάμεως (so Erasmus) 'Tugend' = Tüchtigkeit, sittliche Kraft.*

alleyn schlechte, gemeyn gutte werck, ßondernn auch wunder und zeychen ym volck offentlich, datzu grosse wunder und grosse zeychen, spricht Lucas; das ist geschrieben zum zeychen, das, wer nit thettig ist, der ist auch nit glawbig, darff sich seynes glawbens nit rumen. Er hatt nit umbsonst den glawben zuuor gesetzt und darnach die thatt, zu bezeugen, das die thatt eyn beweysung sey des glawbens. Auch das keyn guttis nit muge geschehen on den glawben, der muß zuuor seyn ynn allen thatten. Das helff uns gott. AMEN.

Matth. 23, 34—39

[Bl. Aaij] Das Evangelium an sanct Stephans tage.

Matt. xxiij.

Jhesus sagt zu den fursten der priester und volck der Juden: Nempt war, ich sende zu euch propheten, weyßen und schreyber. Unnd ettlich auß denselben werdet yhr todten und creutzigen. Und etlich auß yhnen werdet yhr geyßlen ynn ewrn schulen unnd werdett sie vorfolgen auß eyner statt ynn die andern, auff das ubir euch kome alle das gerechte blutt, das auff erden vorgossenn ist, von dem blutt an Habel, des gerechten, biß zu dem blutt Zacharie, des ßons Barachie, wilchen yhr todtet habt zwischen dem gottishawß und dem alltar. Furwar, sag ich euch, alle diße ding werdenn kommen ubir diß geschlecht. O Hierusalem, o Hierusalem, die du todtist die propheten und steynigst, die zu dyr gesand werden, Wie offt hab ich gewollt samlenn deyne kynder, wie eyn henne samlet yhr kuchle unter yhre flugell?! und du hast nit gewollt!

---

1 gemeine $Lu^5 W$ 3 gleubig $Lu^5 W$ 7 helffe $Lu^5 W$ 8/271, 3 Jhesus sprach [Lo^4 sagt] zu den Schrifftgelerten vnd Phariseern, vnd [Lo^4 auch] zu dem volck der Jůden, [$G Lu^1 Lo^{7.8}$ *haben die Einleitungsworte wie oben im Text*] Sihe [$G Lu^1$ Nempt war], ich sende zu euch Propheten vnd weisen vnd schrifftgelerten Vnd der selbigen werdet jr etliche tödten vnd creutzigen, vnd etliche werdet jr geisseln, in ewern schulen, vnd werdet sie verfolgen von einer stad zu der [$G Lo^{4.7.8}$ zur] andern, auff das vber [$G Lu^1 Lo^4$ auff] euch kome alle [$Lo^{7.8}$ alles] das gerechte blut, das vergossen ist auff erden, von dem blut an des gerechten Abels [$G Lu^1 Lo^4$ Abels des gerechten], bis auffs blut Zacharja [$Lo^{7.8}$ Zacharias] Barachie son [$G Lu^1 Lo^4$ Zacharias des sons Barachie], welchen jr getödtet [G todtet] habt zwischem dem Tempel vnd Altar. Warlich ich sage euch, das solchs alles wird vber [$G Lu^1 Lo^4$ auff] dis geschlecht komen. Jerusalem, Jerusalem, die du tödtest die Propheten, vnd steinigest die zu dir gesand sind, wie offte [$G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ offt] habe [$G Lu^1 Lo^4$ hab] ich deine kinder versamlen wöllen, wie eine Henne versamlet jre kůchlin [Lu^1 keuchlin] vnter jre flůgel, vnd jr habt nicht gewolt? Sihe, ewer Haus sol euch wůste [$G Lo^4$ wůst] gelassen werden, Denn ich sage euch, jr werdet mich von itzt an nicht sehen, bis jr sprecht, Gelobet [$G Lu^1 Lo^4$ Gebenedeyet] sey, der da kompt im namen des HERrn. $G Lu^{1.5} W Lo^{4.7.8}$

1 schlecht F gemeyne $G Lo^4$ gemeine $Lu^1 Lo^{7.8}$ 2 offenlich F darzů PF 3 geschriben PF tetig Lo^1 glewbig $G Lu^1$ gleubig $Lo^{4.7.8}$ 4 rhumen Lo^1 rhůmen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ vmb sunst PF vmbsunst Lo^1 6 müg F 7 ynn *fehlt* F helffe $Lo^{7.8}$ 8 sant P tag $PFG Lo^{1.4}$ 9 Matth F Matthei $G Lo^{1.4.7.8}$ am 23 Lo^7 10 JEsus PF 11 war *fehlt* P üch P 12 ettliche F den selbigen F werdent *(ebenso 13 und 14)* PF 13 euwern P eüweren F ewren Lo^1 14 anderen P ander Lo^1 15 alles F 17 suns P sůns F wölchen P wölichen F 18 gots F ding die F 20 steinigest P 22 yhre] ire P jre F

Kompt war, ewr hawß soll euch wust gelassen werden. Denn ich sage euch furwar: yhr werdet mich nit sehenn, von nu an, biß das yhr sagett: Gebenedeyett sey, der do kompt ynn dem namen des Herrenn.

Das ist eyn hartt Euangelium widder die vorfolger des glawbens; doch ßo viel hertter es ist widder dieselben, ßo viel troslicher ists den glewbigen, die vorfollgett werden. Und leret diß Euangelium, wie eyn hallstarck ding es sey umb das naturlich liecht, eygen dunckell und vornunfft; wo sie ynn die werck unnd gepott fellet, da horett sie niemandt mehr[1], wie ym nehisten Euangelio gesagt ist[2], ßondern yhr werck und dunckell soll recht haben, hilfft Apg. 7, 52
nit, wie viell man yhr predigt, wie viell propheten gott ßu yhr sendet, es muß alles vorfolgt und todt seyn, was widder sie ist, die groß rodte morderynne[3], wye sie auch S. Johannes Apoc. 17. abemalet unnd spricht: Sie Offenb. 17, 5. 3. 4
heyß: Die grosse hure, Babylon, hat eyn rodten purpurrock an, sitzt auff eyner bestien, die auch rodt war, und hat eyn gulden trinckgefeß ynn der handt, voll unflatt unnd grewels yhrer hurerey, das ist: menschenlere, damit sie die reynen, glewbigen seelen vom glawben furet und ßu schanden macht, erwurgt drob alle, die yhr weeren.

Solchen halstarcken, mordischen eygensynn ßeygt diß Euangelium auch, zum ersten damit, das gott allerley mit yhr vorsucht. Sendet ßu yhr allerley Matth. 23, 34
prediger, die er mit dreyen namen erßelet: propheten, weyßen, schreyber. Propheten sind, die auß bloßer eyngebung des heyligen geysts predigenn, die

5 die selbigen *Lu*^{5} *W* 6 halstarrig *Lu*^{5} *W* 7 naturliche *Lu*^{5} *W* 10 prediget *Lu*^{5} *W* ßu *fehlt* *Lu*^{5} *W* 11 grosse *Lu*^{5} *W* 12 Apocalip. *Lu*^{5} *W* abmalet *Lu*^{5} *W* 13 heisse *Lu*^{5} *W* einen *Lu*^{5} *W* sitzet *Lu*^{5} *W* 14 einem *Lu*^{5} *W* bestien] Thier *Lu*^{5} *W* die] das *Lu*^{5} *W* trinckgefeß] Becher *Lu*^{5} *W* 17 erwürget *Lu*^{5} *W* 18 halstarrigen vnd *Lu*^{5} *W* zeiget dis *Lu*^{5} *W* 20 schreyber] Schrifftgelerten *Lu*^{5} *W* 21 geistes *Lu*^{5} Geistes *W*

1 euwer *P* eüwer *F* ewer *Lo*^{1} 2 sag *F* werdent *PF* 3 sagent *PF* Gebenedeyt *F* da *F* 4 *Vor* Das ist *als Überschrift* Außlegung des Euangeli *PF* [Euangelij] Auslegung des Euangelions *Lo*^{4} 5 dieselben] die selen *P*] die seelen *F*] die selbigen *Lu*^{1} *Lo*$^{4.7.8}$ ist es *FLo*$^{7.8}$ glaubigen *PF* 6 verfolgt *F* halßstarck *PF* halstarrig *GLo*$^{4.7.8}$ halsstarrig *Lu*^{1} 7 natürliche *Lu*^{1} *Lo*$^{7.8}$ 8 nechsten *P* nächsten *F* 10 prediget *Lu*^{1} *Lo*$^{7.8}$ ßu *fehlt* *Lo*$^{7.8}$ 11 verfolget *Lu*^{1} *Lo*$^{7.8}$ getödtet *Lo*^{4} grosse *GLu*^{1} *Lo*$^{4.7.8}$ 12 mordrinne *PF* auch *fehlt* *Lo*^{4} sanct *Lo*$^{7.8}$ Apoca. *PLu*^{1} Apocal. *F* Apocalip. *G* Apo. *Lo*$^{7.8}$ Apoc. 17 *fehlt* *Lo*^{4} abmalet *PFLu*^{1} *Lo*$^{7.8}$ Sihe *Lo*$^{7.8}$ 12/15 Sie heisse die grosse Babylon, die mutter der hurerey vnd aller grewel auff erden, sitzt auff einem rosynfarben thier, das war vol namen der lesterung vnd hatte ßehen horner, Vnd das weib war bekleidet mit scharlacken vnd rosinfarbe, vnd vbergüldet mit gold vnd edlen steinen und perlein, vnd hat ein gulden kelch ynn der hand vol grewels vnd vnsauberkeit yhrer hurerey, das ist *etc.* *Lo*^{4} 13 heyßt *PF* heysse *Lu*^{1} heisse *Lo*$^{4.7.8}$ groß hûr *F* eynen *G* einen *Lu*^{1} *Lo*$^{7.8}$ roden *Lo*^{1} sitzet *Lu*^{1} *Lo*$^{7.8}$ 14 rode *Lo*^{1} hett *F* güldin *F* 15 jr *F* 16 glaubigen *F* glawbigen *Lo*^{1} von dem *F* 17 erwürget *Lo*$^{7.8}$ darüber *Lo*$^{7.8}$ 18 Solichen *F* halßstarcken *PF* halstarrigen *GLu*^{1}*Lo*$^{4.7.8}$ mördrischen *F* vnd mordischen *G* vnd mörderischen *Lo*^{4} vnd mördischen *Lo*$^{7.8}$ zeügt *P* zeiget *Lo*$^{7.8}$ diß *PF* dis *GLu*^{1} *Lo*$^{4.7.8}$ 19 Sendt *F* 20 schreyber] Schrifftgelerten odder Schreiber *Lo*^{4}] schrifftgelerten *Lo*$^{7.8}$ 21 seind *PF* auß bloser] außblaser *F* yngebung *F* geistes *Lo*$^{7.8}$

[1]) *B:* sua sententia nititur neque sustinet quemquam alia docentem audire. [2]) *Vgl. S. 203 ff.* [3]) *B:* sanguinolenta belua.

es nitt auß der schrifft[1] odder durch menschen geschopfft haben, als Moses und Amos waren. Unnd das sind die hohisten unnd besten, die sind weyße und kunden andere weyße machen, schrifft setzen und außlegen[2]; der artt sind geweßen fast alle vetter fur und mit Mose und nach yhm auch viel, ßonderlich Apg 4, 13 [!] die Apostell, die da leyen und schlecht ungelertt leutt, wie Luc. Act. 5. sagt, der schrifft unkundig waren. Die weyßen sind, die es nit bloß auß gott, ßondern durch schrifft und menschen haben, und sind die iunger und folger[3] der propheten, doch die mit dem mund und lebendigen wortt selbs predigen unnd leren. Eyn solcher war Aaron, der da redet allis, was yhn Moses 2. Mose 4, 15. 16 hieß, wie Exod. 4. Gott zu Mose sagt: Gib meyn wortt ynn seynen mund unnd laß yhn fur dich predigen dem volck, und du solt yhm eyn gott seyn. Sach. 11, 11 Alßo sollen auch alle priester seyn, wie Zach. 11. sagt. Die schreyber odder schrifftgelertenn sind, die mit schrifften unnd buchern leren, wo sie gegenwertig mundlich nit leren kundenn. Als die Apostell auch geweßen sind, zuvor die Euangelisten und yhr folger, als die heyligen vetter, doch das sie nit yhr dunckel, ßondern gottis wortt schreyben und handelln, wilchs sie von den weyßen und auß der schrifft erlernet haben. Das sind nu die drey weyße, darynn die warheyt mag offenbartt werdenn: schrifft, wortt, gedanckenn[4]; schrifft durch die buchernn, wortt durch den mund, gedancken durch das hertz. Man kan ßonst mit nichts mehr fassen die lere, denn mit hertz, mund und schrifft.

Nu hilfft das alles nit bey der eygensynnigen vornunfft, sie horett widder wortt, schrifft noch erleuchtung, wie es gott [Bl. Aa iij] mit yhr vorsucht, die schrifft

---

1 geschepfft Lu^5 *W* 4 vor *W* 5 schlechte vngelerte Lu^5 *W* leut waren Lu^5 *W* S. Lucas Act. [*W* Acto.] 4 Lu^5 *W* 6 der schrifft vnkundig waren *fehlt* Lu^5 *W* 7 jünger Lu^5 10 Exodi. 4 Lu^5 11 Gott sein *(hier eingeschoben)*: Er aber sol dein mund sein Lu^5 *W* 12 Sacharja Lu^5 Sacharia *W* 14 oder mündlich Lu^5 *W* kōnden Lu^5 *W* 15 jre *(beidemal)* Lu^5 *W* 18 offenbaret Lu^5 *W* 19 bücher Lu^5 *W*

1 gschrifft *(ebenso 3. 7. 17. 18. 19. 21 und 23 beidemal)* *P* geschrifft *(ebenso 3. 7. 17. 18. 19. 21 und 23 beidemal)* *F* geschepfft $GLo^{7.8}$ gescheffT $Lu^1 Lo^4$. 2 seind *(beidemal, ebenso 3. 7. 13 und 17)* *PF* hōchsten *P* hōchste *F* weyß *F* 3 künnen Lo^4 ander GLu^1 weyß *P* weiß *(ebenso 17)* *F* 4 vor $PFLo^4$ 5 Aposteln *F* do *(ebenso 9)* GLu^1 schlechte $GLu^1Lo^{4.7.8}$ vngelerte $GLu^1Lo^{4.7.8}$ leute Lu^1 S. Lucas Lo^1 Lucas ynn den geschichten Lo^4 Lu. $Lo^{7.8}$ 6 geschrifft *P* gschrifft *F* seind $PFLo^{7.8}$ 7 junger *F* 8 selb $Lo^{7.8}$. 9 solicher *F* was *PF* 10 Exo. GLu^1 Exod. 4 *fehlt* Lo^4 Exodi Lo^8 meine *F* 10/11 lege yhm die wort ynn seinen mund, vnd las yhn fur dich reden zum volck, Er sol dein mund sein vnd du solt sein Gott sein. Lo^4 12 Zachari. GLu^1 Zacharias $Lo^{4.7.8}$ 13 geschrifft *(1.)* *PF* gschrifften *(2.)* *P* geschrifften *(2.)* *F* gegenwertigk Lo^8 14 odder mündtlich $Lo^{7.8}$ künnen Lo^4 seind *P* sein *F* 15 jre *(1.)* *F* jren *(2.)* *F* 16 gotts *F* handlen *F* wōlchs *P* wōlich *F* 17 erleret *F* nu] nur *P* 18 darynne $Lu^1 Lo^4$ darinne $Lo^{7.8}$ offenbaret $Lo^{7.8}$ 19 bücher $PLo^{4.7}$ büher *F* Bücher Lo^8 20 sunst *PF* 22 hōrt *F* weder *PF*

1) *B:* ex libris. 2) *B:* scripturas componere et enarrare. 3) *B:* disciplui atque sectatores. 4) *B:* intelligentia.

und bucher vordruckt und vorprennet sie, wie der kunig Joakim thett Hieremias bucher, Hiere. 36. Die wort aber vorpeutt, schweygett[1] und vordampt sie. [Jer. 36, 21 ff.] Die erleuchtung voriagt und todt sie mit den prophetenn. Und das wunderlich ist, es ist keyn prophett daruber todt, voriagt oder vorfolgt, das er die groben sunden strafft, on Johannes der Teuffer, den Herodias umb straff yhrs ehebruchs todten ließ. [Matth. 14, 3 ff. Mark. 6, 17 ff. Luk. 3, 19. 20] Eyn solch groß man must nit denn die aller schmehlichst ursach haben tzu sterbenn, wiewol auch die Juden yhm nit darumb feynd waren, ßondern das er yhr ding nit wolt lassen recht seyn[2], sprachen, er hett den teuffell. [Joh. 7, 20; 8, 48; 10, 20] Alßo ist alltzeytt aller hadder geweßen ubir dem rechten und falschen gottisdienst.[3]

Habel wartt von Cayn erwurgt, das seyn gottisdienst nicht gellten sollt.[4] [1. Mose 4, 3 ff.] Alßo haben alle propheten, weyßen unnd gelerten den gottisdienst gestrafft als abgotterey, der auß vornunfft und wercken geschach, on glawben, ßo fur[5] denn der naturlich dunckell und sprach, er thett es gott tzu ehren und were recht. Drumb musten die propheten sterben, als die gottisdienst und ehre und gutte werck vorpotten und strafften. Wie Christus sagt Joh. 16: [Joh. 16, 2] Es wirtt die stund kommen, das die, ßo euch todten, werden achten, sie thun gott eyn dienst drann. Alßo alle die abgotterey ym allten testamentt geschach von yhnen, nitt das sie holtz und steyn anbetten, ßondern dem rechten gott damit dienen wollten. Da nu dasselb gott hatte vorpotten unnd auß eygem dunckell geschach, on glauben, ßo war es gewißlich auß dem teuffell und nit

---

1 vordruckt] unterdrůckt Lu^5W kőnig Joiakim Lu^5W Jeremia Lu^5W *2* Jere. Lu^5W *3* tődtet Lu^5W *4* getodtet Lu^5 getődtet W verfolget Lu^5W *5* jres Lu^5W *6* schmelichst Lu^5W *8* hette Lu^5W *11* Abel Lu^5W erwůrget Lu^5W *14* fur] fuhr Lu^5W natůrliche Lu^5W zu vnd *(1.)* Lu^5W *15* Darumb Lu^5W *15/16* als die *bis* vn̄ strafften *fehlt* Lu^5W *16* Johan. Lu^5W *17/18* Es kompt [Lo^4 kőmpt] die zeit, das, wer euch tődtet, wird meinen, er thu [Lo^4 thue] Gott einen dienst dran Lu^5WLo^4 *20* dasselbig Lu^5W

1 vertruckt F vnterdrůckt $Lo^{7.8}$ konig Lo^1 kőnig $GLo^{4.7.8}$ Kőnig Lu^1 Joachim Lo^1 Joiakim G Hieremie PF Jeremias $GLu^1Lo^{4.7.8}$ *2* Jere. $GLu^1Lo^{7.8}$ Hiere. 36 *fehlt* Lo^4 schweigt F *3* tődtet $Lo^{4.7.8}$ *4* todtet G tődtet Lu^1 getődtet $Lo^{4.7.8}$ verfolget $Lo^{7.8}$ *5* sünd F sunde GLo^4 straffte *(1.)* Lo^4 jres $Lo^{7.8}$ *5/6* eebruchs P eebrüchs F *6* solich F alle P schmelisten P schmelichst $GLu^1Lo^{7.8}$ schmålisten F schmelichsten Lo^4 *8* hette $GLu^1Lo^{4.7.8}$ *9* alle zeit F allezeit $Lo^{7.8}$ *11* Abel $FGLo^{7.8}$ erwůrget $Lu^1Lo^{7.8}$ gotts *(ebenso 12)* F nichts P nüt F *13* abgőttery F *14* fure Lo^4 naturliche GLo^4 natůrliche $Lu^1Lo^{7.8}$ zu vnd *(1.)* $GLu^1Lo^{7.8}$ thett] het Lo^1 eren PF *15* wer FLo^1 Darumb $PFLu^1Lo^7$ Darůmb Lo^8 *15/16* als *bis* strafften *fehlt* $Lo^{7.8}$ *15* gots F vnd *fehlt* PF *16* ere P eer F saget $Lo^{7.8}$ Johan. $PFGLu^1Lo^{7.8}$ Joha. Lo^1 ym Johanne Lo^4 *17* thůnt P thůnd F *18* daran $Lu^1Lo^{7.8}$ die *fehlt* $FGLu^1Lo^{4.7.8}$ *19* anbeteten Lo^4 *20* dasselbige Lo^4 hatt F eygnem F eigen $Lo^{7.8}$

[1]) *B:* compescit, *vgl. Grimm, DWtb. 9, 2426 sub 8.* [2]) *B:* quanquam mortis eius prima causa invidia Iudaeorum fuerit, qua sese oneraverat damnando ipsorum fictam sanctimoniam. [3]) *B:* de vero falsoque cultu dei. [4]) *B:* non aestimabatur. [5]) *B:* id ratio non ferens contendit sua sancta esse.

auß gott. Drumb sprachen die propheten, es were nit gott, ßondernn den abtgotten[1] dienett, das mochten denn sie nit leydenn noch horen; ßo durfften dieße nit schweygen auß gottis befelh, alßo musten sie drob sterben, voriagt und vorfolgt seyn.

Darumb ist alle der hadder darynnen, das sich die falschen heyligen mit den rechten heyligen zancken ubir dem gottisdienst und gutten wercken. Jhene sagen: diß ist gottisdienst. Dieße sagen: neyn, es ist abtgotterey und aberglawben. Und hatt von anbegynn geweret, wirtt auch weren biß anß ende. Alßo itzt auch die Papisten, haben yhn selbs gutte werck und gottisdienst erfunden mit yhren eußerlichen wercken unnd gesetzenn, das doch allis glawbloß ding ist, nur auff die werck gesetzt und on gottis befelh, eyttell menschentandt; ßo sagen wyr: es ist nit gott gedient, ßondern yhn selb und dem teuffell, als alle abgotterey, und vorfure nur die leutt vom Christlichen glawben und gemeyner bruderlicher liebe; das wollen sie denn nit leyden und richten den iamer an, der itzt gehet. Der sachen sind sie auff beyden seytten eyniß, das gott zu dienen und gutte werck zu thun seyen. Aber ym deutten, wilchs da sey gottisdienst und gutte werck, werden sie nymmermehr eyniß. Denn diße sagen, der glawbe sey es, die natur und vornunfft mit yhren wercken sey vorlorenn. Jhene sagenn, der glawbe sey nichts, unnd die natur mit yhrn wercken sey gutt und recht. Jtem, sie sind auch eyniß, das die groben sund, todtschlag, ehebruch, rawb nit recht sind. Aber ynn den hewbtwercken, gottisdienst betreffend, da scheyden sie sich wie wintter und somer. Jhene hallten sich zu gott und seyner barmhertzickeyt und furchten yhn. Diße lauffen zu holtz und steynn, speyß und kleyder, tag unnd zeytt, unnd wollen

1 Darumb $Lu^5 W$ 2 abgöttern $Lu^5 W$ gedienet *(ebenso 12)* $Lu^5 W$ 4 verfolget $Lu^5 W$ 7 Jene *(ebenso 19 und 23)* $Lu^5 W$ abgötterey $Lu^5 W$ 9 jnen *(ebenso 12)* $Lu^5 W$ 12 thand $Lu^5 W$ selbs $Lu^5 W$ 13 verfüren $Lu^5 W$ leute $Lu^5 W$ 14 Brůderlichen $Lu^5 W$ 15 jamer $Lu^5 W$ 17 mehr *fehlt* $Lu^5 W$ 18 Glaub *(ebenso 19)* $Lu^5 W$ 20 gutt vnd *fehlt* $Lu^5 W$ eins W 21 sunde $Lu^5 W$ 22 die Gottes dienst betreffen $Lu^5 W$ 24 speise $Lu^5 W$

1 Darumb FLu^1 Darůmb $Lo^{7.8}$ Gotte Lo^4 2 abgötten P abgöttern $FLu^1 Lo^{4.7}$ abgottern G Abgöttern Lo^8 gedienet *(ebenso 12)* $FGLu^1 Lo^{4.7.8}$ dorfften PF 3 gotts F befelch PF befehl *(ebenso 11)* G droben F darůber $Lo^{7.8}$ 4 verfolget $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 5 aller F dariñ. F 7 diß PF dis $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ abgötterey $PLu^1 Lo^{4.7}$ abgöttery F abgotterey G Abgötterey Lo^8 9 yetzt *(ebenso 15)* PF 11 vff F befelch $PFLo^1$ 12 menschen thand $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ jnen F selbs $FGLu^1 Lo^{4.7.8}$ 13 verfůren $Lo^{4.8}$ verfuren Lo^7 leute $Lo^{4.7.8}$ Christelichen F 14 gemeine F brůderlichen $Lo^{7.8}$ 15 jamer F jammer $Lo^{7.8}$ geet PF geht G seind *(ebenso 20 und 21)* PF 16 eynß P einß *(ebenso 20)* F 17 wölches P wölichs F do G mehr *fehlt* $FLo^{7.8}$ eynß PF 18 glaub *(ebenso 19)* $PFLo^4$ irn P 19 verlorn F sy *(2.)* F 20 iren P jren F yhren $GLu^1 Lo^4$ jhren $Lo^{7.8}$ gutt vnd *fehlt* $Lo^{7.8}$ eyns P 21 sunde $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ eebruch PF vnd rawb GLo^4 vnd raub $Lo^{7.8}$ 21/22 hauptwercken PF 22 die Gottis G betreffen $Lo^{7.8}$ 23 förchten PF 24 speyse Lu^1 speise $Lo^{7.8}$

[1]) *B:* idolis et daemonibus.

gott mit bawen, stifften, fasten, plerren und platten gewynnen, furchten sich nichts und sind frech aller vormessenheytt voll, das heylige, gelerte, weyße volck, dem auch gott nit heylig noch gelertt noch weyße gnug ist mit alle seynen propheten, weyßen und schreybern.

Es hatt das Euangelium ettlich frage ynn sich, die mussen wyr sehen. Die erst: Warumb Christus sagt, das alles recht blutt von Habel an soll Matth. 23, 35 ubir die Juden kommen, ßo sie es doch nit allis vorgossen haben? Anttwortt: Die wortt Christi sind gerichtet auff den gantzen hawffen und gantz geschlecht[1] aller der, die von anbegynn die propheten vorvolgt haben; das beweyssett, da er nit alleyn die itzigen tzu seyner tzeytt, ßondernn das gantz Hierusalem anspricht: O Hierusalem, o Hierusalem, die du todtist die propheten unnd Matth. 23, 37 steynigist die tzu dyr gesand werden, wie offt hab ich wollt deyne kinder samlen ꝛc.! Das betrifft yhe nit alleyn die kegenwerttigen, ßondernn auch die vorigen woner tzu Hierusalem. Item, da er sagt: Ihr habt Zachariam todtet Matth. 23, 35 tzwischen dem gottishawß und dem alltar, ßo doch derselb Zacharias getodtet wartt von dem konig [Bl. Aa 4] Joas .2. Paralip. 26. wol ubir achthundertt iar fur 2. Chron. 24, 21 [!] Christus gepurtt. Noch spricht er: Ihr habt yhn todtet. Alßo haben sie auch Matth. 23, 35 den Habel todtet und werden auch die propheten unnd weyßen todten, als sollt er sagen: Es ist eyn volck, eyn artt[2], eyn geschlecht; wie die vetter, ßo auch die kinder; denn der eygensynn, der gott und seynen propheten widderstrebt ynn den vetternn, der strebt eben auch alßo ynn yhrn kindernn, ist mauß als die mutter.[3] Und will der herr damit, das er sagt: allis rechte blutt soll ubir sie komen, denn alßo viel: das volck muß alle gerechte blut vorgissen, es

3 allen Lu^5 *W* 4 schreybern] Schrifftgelerten Lu^5 *W* 5 etliche Lu^5 *W* 6 erste Lu^5 *W* recht] gerechte Lu^5 *W* 9 verfolget Lu^5 *W* 10 Jerusalem *(ebenso 11 beidemal und 14)* Lu^5 *W* 12 habe Lu^5 *W* 14 woner *fehlt* Lu^5 *W* Zacharja Lu^5 *W* getödtet Lu^5 *W* 15 gottishawß] Tempel Lu^5 *W* der selbig Zachar ja Lu^5 *W* 16 Para. *W* 26] xxiiij Lu^5 *W* jar vor Lu^5 *W* 17 Christi Lu^5 *W* getödtet *(ebenso 18)* Lu^5 *W* 22 gerechte Lu^5 *W* 23 denn *fehlt* Lu^5 *W* alles Lu^5 *W* gerecht Lu^5 *W*

1 förchten *PF* 2 seind *(ebenso 8)* *PF* 3 weiß *PF* genug Lo^4 allen *PF* 4 schreybern] schreibern odder schrifftgelerten Lo^4] Schrifftgelerten $Lo^{7.8}$ 5 ettliche *F* etliche Lu^1 $Lo^{4.7.8}$ fragen *F* 6 erste $Lo^{4.7.8}$ gerechte Lo^4 Abel *(ebenso 18)* *F* solt *P* 7 Antt-wortt] Ant. *F* 9 verfolgt *PFG*Lo^1 verfolget Lu^1 $Lo^{4.7.8}$ 10 yetzigen *PF* gantze Lo^4 Jerusalem *(ebenso 11 beidemal und 14)* *G*$Lu^1$$Lo^{4.7.8}$ 12 steingest *P* steynigst Lo^1 12/13 wie *bis* samlen *fehlt* Lo^4 12 habe $Lo^{7.8}$ gewölt *F* 13 samle *F* gegenwertigen *PF*$Lu^1$$Lo^{1.4.7.8}$ 14 woner *fehlt* *G*$Lo^{4.7.8}$ getödtet $Lo^{4.7.8}$ 15 zwüschen $Lo^{7.8}$ gottishawß] tempel Lo^4 der selbig *F*$Lo^{7.8}$ selbige Lu^1 16 künig *PF* konige *G* könige Lu^1 Lo^4 Parali. Lo^1 Para. Lu^1 2. Paralip. 26 *fehlt* Lo^4 jar *F* vor *PF*Lo^4 17 getödtet *(ebenso 18)* Lu^1 $Lo^{4.7.8}$ 21 iren *P* jren *F*$Lo^{7.8}$ yhren *G*Lu^1 $Lo^{1.4}$ als] al *F* 22 herre *F* recht *FG*Lu^1 gerechte Lo^4 gerecht $Lo^{7.8}$ 23 denn *fehlt* *G*$Lo^{7.8}$ alles *G*$Lo^{4.7.8}$ gerechten Lo^1 gerecht *G*Lu^1 $Lo^{7.8}$ vergiessen *PF*Lu^1 $Lo^{1.4.7.8}$

1) *B:* totum cumulum et progeniem. *Schon die glossa ordinaria sagt:* non hos tantum praesentes dicit, sed omnem generationem malorum procedentem et futuram, quia omnes una civitas sunt, unum corpus diaboli. 2) *B:* idem ingenium. 3) *Vgl. Wander, Sprichwörterlexikon 3, 358 Nr. 122—124, vgl. Nr. 24.*

ist seyn art alßo, thutt yhm nit anderß. Alliß blutt, das vorgossen wirtt, vorgissen sie, drumb wirtt es auch allis ubir sie kommen.

Matth. 23, 35 Warumb zeugt er aber alleyn die zween an, Habel und Zachariam, ßo doch Zacharias nit der letzte war, des blutt vorgossen ist, sondern nach yhm Isaias, Hieremias, Ezechiel, Urias, Micheas und fast alle, die ynn der schrifft berufsen sind?[1] Und zwar Zacharias der erst ist auß den propheten, des blut vorgossen ynn der schrifft mit namen gemeldet wirtt. Aber Christus redet hie nit alleyn von der propheten, ßondern aller gerechten blutt, der gar viel unter dem konig Saul, item viel propheten unter dem kunig Achab, der nam nit gemeldet wirt, getodtett sind.

Ich weyß hirauff nicht anderß zu sagenn, denn das Christus hie mit der schrifft brauch hellt und uns eyn exempel setzt, das wyr nichts sollen sagen, hallten odder auffbringen, das nitt ynn der schrifft ist klerlich gegrundt; denn ob woll Isaias und ander propheten sind getodt, ßo ist doch mit namen nach dißem Zacharia keyner beschriebenn ynn der allten schrifft, wie er todtet sey. Unnd alßo ob er nit der letzt ist, des blutt vorgossenn ist, ßo ist er doch der letzt, der mitt namen beschrieben, wie er zu seyner zeytt predigt unnd todtet ist, das alßo Christus den ersten und letzten gerechten,, ynn der schrifft vormeldett, antzeucht unnd damit begreyfft alles ander gerechte blutt, das nicht vormeldet, doch zuuor unnd hernach vorgossen ist. Es stett wol von dem

2 darumb $Lu^5 W$ 3 zeucht $Lu^5 W$ Zarach ja $Lu^5 W$ 4 Zachar ja *(ebenso 6 und 15)* $Lu^5 W$ 5 Isaia $Lu^5 W$ Jeremia $Lu^5 W$ Vria $Lu^5 W$ Michea $Lu^5 W$ 6 erste $Lu^5 W$ auß] vnter $Lu^5 W$ 7 mit namen *fehlt* $Lu^5 W$ 8 der *(1.)*] den $Lu^5 W$ 9 König *(2.)* $Lu^5 W$ Ahab $Lu^5 W$ 10 namen $Lu^5 W$ 12 nicht $Lu^5 W$ 13 gegründet $Lu^5 W$ 14 Isaja $Lu^5 W$ andere $Lu^5 W$ getödtet *(ebenso 15 und 17)* $Lu^5 W$ 15 allten *fehlt* $Lu^5 W$ 16 letzte *(ebenso 17)* $Lu^5 W$ 17 beschrieben ist $Lu^5 W$ geprediget $Lu^5 W$ 20 stehet $Lu^5 W$

1 würt *(ebenso 2. 7 und 10)* F 2 vergiessen $PFLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ darumb F darúmb $Lo^{7.8}$ kummen F 3 zeygt PF zeucht $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ zwen PF Abel F 4 letste P letst F 5 Jeremias $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ Esekiel Lo^4 vast F 6 gschrifft P *(ebenso 7. 13 und 18)* F berüfft F seind *(ebenso 10 und 14)* PF erste $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ auß] vnter $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 7 geschrifft *(ebenso 12. 13 und 18)* F mit namen *fehlt* $Lu^1 Lo^{7.8}$ 8 der *(1.)*] den $Lo^{7.8}$ 9 künig *(1.)* PF König *(beidemal)* Lu^1 konig *(2.)* GLo^1 kǒnig $Lo^{4.7.8}$ deren F 10 namen $FGLu^1 Lo^{4.7.8}$ getǒdt PF 11 hierauff $PFGLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ ander F 12 nicht $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 13 ist *fehlt* Lo^4 gegrundt ist *(umgestellt)* Lo^1 gegrundet G gegrůndet $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 14 andere $Lo^{4.7.8}$ getodtet *(ebenso 15 und 17)* G getǒdtet *(ebenso 15 und 17)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 15 Zacharias Lo^4 beschriben *(ebenso 17)* PF geschrieben Lo^4 geschrifft PF 16 letst *(ebenso 17)* PF letzte $Lu^1 Lo^4$ 17 letzte $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ ist, wie $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ gepredigt $Lu^1 Lo^4$ geprediget $Lo^{7.8}$ hat vnd $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 18 und] vnd den Lo^4 letsten PF 19 andere Lo^4 gerecht F 20 steet PF stehet $Lo^{1.4.7.8}$ steht GLu^1

[17]) *B:* qui in scriptura famati sunt *vgl. Grimm, DWtb. 1, 1532. Auch hier fragt schon die Glosse:* Cur usque ad hunc, cum multi post hunc occisi ante natalem Christi et Christo nato mox pueri ab hac generatione sunt perempti? *Ihre Antwort ist freilich anders:* sed quia Abel pastor ovium fuit necatusque in agro, contra Zacharias sacerdos necatus est in atrio templi; utriusque gradus martyres et laicos et officio altaris mancipatos sibi eorum voluit intimare vocabulum.

propheten Uria geschriebenn Hieremi. 26, das er von kunig Joachim getodt Jer. 26, 23
ist, lang nach dißem Zacharia. Aber es wirt nur erzelet von andern als
eyn lang geschehne historie, aber zu seyner zeytt schreybt die schrifft nichts
von yhm, sagt auch nit, das er yhe geweßen sey, da sie desselben kunigs zeytt
und geschicht beschreybt ynn den historien .2. Paralip. und .4. Reg., darumb 2. Kön. 23, 34 ff. 2. Chron. 36, 4 ff.
zeucht yhn der herr auch nit an.

Man fragt auch[1], warumb yhn Christus nenne den zon Barachie, zo Matth. 23,35
die schrifft yhn nennet den zon Joiade?; denn alzo lautt der text .2. Parali. 26: 2. Chron. 24, 20—22 [!]
Der geyst gottis hatt gesterckt Zachariam, den zon Joiade, den priester, und
er ist auffgetretten fur allem volck und hatt zu yhm gesagt: Das lest euch
sagen gott der herr: Warumb ubirtrettet yhr das gepott gottis, das euch nit
wol gedeyen wirt, und vorlasset gott, auff das er euch widder vorlaß? Da
sind sie alle widder yhn vorsamlet und haben yhn gesteynigt, auß befelh des
kunigs, auff dem kirchhoff, wilcher, als er starb, sprach er: Gott sehe unnd
suche das ꝛc. Diß geschach auch darumb, das er yhrn gottisdienst strafft,
den sie auffgericht hatten. Sanct Hierony.[2] meynett, er heyß Barachie zon

1 Jere. $Lu^5 W$ König $Lu^5 W$ getödtet $Lu^5 W$ *2* Zacharja $Lu^5 W$ *3* geschehene $Lu^5 W$ historia $Lu^5 W$ schreibet $Lu^5 W$ *4* saget $Lu^5 W$ des selbigen königs $Lu^5 W$ *5* beschreibet $Lu^5 W$ Par. $Lu^5 W$ *6* auch *fehlt* $Lu^5 W$ *7* fraget $Lu^5 W$ yhn *fehlt* $Lu^5 W$ *8* Paralip Lu^5 Parali. *W* xxiiij $Lu^5 W$ *9/15* Der Geist Gottes zoch an Zachar ja [Lo^4 Sacharia] den son Joiada des Priesters, der trat oben vber das volck, vnd sprach zu jnen, So spricht Gott, Warumb vbertrettet jr die Gebot des HERRN, das euch nicht gelingen wird? Denn jr habt den HERRN verlassen, so wird er euch wider verlassen, Aber sie machten einen Bund wider jn, vnd steinigten jn nach dem gebot des Königs [Lo^4 königes], im hofe am Hause des HERRN. Vnd der König Joas gedacht [Lo^4 gedachte] nicht an die barmhertzigkeit, die Joiada sein Vater an jm gethan hatte, sondern erwurget [*W* erwürget] seinen son. Da er aber starb, sprach er, Der HERR wirds sehen vnd suchen ꝛc. [Lo^4 ꝛc. *fehlt*] $Lu^5 W Lo^4$ *15* Dis $Lu^5 W$ yhrn] jre $Lu^5 W$ straffet $Lu^5 W$ *16* auffgerichtet $Lu^5 W$ Hieronymus $Lu^5 W$ heisse $Lu^5 W$

1 geschriben *PF* Hiere. *PF* Jeremie $G Lu^1$ ym Jeremia Lo^4 Jere. $Lo^{7.8}$ vom Lo^4 König Lu^1 könig $Lo^{4.7.8}$ konig $G Lo^1$ getodtet *G* getödtet $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *2* würt *F* *3* eine lange Lu^1 geschehene $PF Lo^{1.4.7.8}$ historia $F Lo^4$ Historien Lo^1 schreibet $Lu^1 Lo^{7.8}$ die *fehlt PF* geschrifft *(ebenso 8) PF* *4* saget $Lu^1 Lo^{7.8}$ auch *fehlt PF* des selbigen $Lo^{4.7.8}$ konigs $G Lo^1$ Königs Lu^1 königs $Lo^{4.7.8}$ *5* beschreibet $Lo^{7.8}$ Parali. *P* Para. $F Lo^1$ Re. Lo^1 2 Paralip. vnd .4. Reg. *fehlt* Lo^4 *6* herre *P* auch *fehlt* $Lo^{7.8}$ *7* fraget $Lu^1 Lo^{7.8}$ yhn *fehlt* $Lo^{7.8}$ nennet *F* sun *(ebenso 8 und 9) PF* *8* lautet Lo^4 Paralip. $PFG Lu^1 Lo^{1.7.8}$ ynn der Chronica Lo^4 *9* gestercket $Lu^1 Lo^{7.8}$ Joiada $Lo^{7.8}$ *10* vffgetretten *F* vor *PF* laßt *PF* lesset $G Lu^1 Lo^{7.8}$ *11* übertrettent *P* übertettē *(so) F* *12* gott] das gepot gottis Lo^1 verlaßt *PF* verlasse $G Lu^1 Lo^{7.8}$ *13* seind *PF* gesteiniget $Lu^1 Lo^{7.8}$ befelch $PF Lo^1$ *14* konigs $G Lo^1$ Königs Lu^1 königs $Lo^{7.8}$ kirchoff $PFG Lu^1 Lo^{1.7.8}$ wölcher *P* Wölicher *F* *15* süch *F* das *(1.) fehlt* Lo^1 Diß *PF* Dis $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ iren *P* jren *F* yhre Lu^1 jhre $Lo^{7.8}$ straffet $Lu^1 Lo^{7.8}$ straffte Lo^4 *16* vff gericht *P* auff gerichtet Lu^1 auffgerichtet $Lo^{7.8}$ Sant *P* S. $Lo^{1.4}$ Hiero. *PF* Hieronimus Lo^4 Hieronymus $Lo^{7.8}$ heysse *G* heisse $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ sun *PF*

[1] *Vgl. die glossa ordinaria und Nic. v. Lyra ebenda:* de Zacharia autem sunt opiniones. [2] *Nic. v. Lyra a. a. O.:* respondet Hieronymus, quod salvator voluit hoc exprimere sanctitatem Ioiadae sacerdotis, ideo vocavit eum Barachiam, id est benedictum domini.

auß geystlicher ursach, darumb das Barachias heyst auff latinisch benedictus, der gebenedeyte. Aber die andern[1] reden leychter datzu, das seyn vatter Joiada hab mit dem tzunahmen Barachias geheyssenn, villeycht darumb, das er viel gutts demselbenn kunig und dem volck than hatt, darumb sie yhn den gebenedeyetten hießen unnd nach seynem todt tzu danck seynen ßon todtenn, wie es denn pflegt ynn der wellt tzu gehn nach dem sprichwortt: wer eynem vom galgen hilfft, dem hilfft der widder dran[2], wie gottis ßon auch geschehen. Da gott aller wellt alles gutts than hatt, kreutzigett sie yhm seynen liebsten ßon, wie diße figur bedeuttet hatt.

Matth. 23, 37 Zuletzt fragt man[3]: Sintemal gottis willen niemandt widderstehen mag, warumb sagt er denn: wie offt habe ich deyn kynder wollt samlen und du hast nit gewollet? Sie haben den spruch manicherley getzogen, ettlich auff den freyen willen und seyn vormugen gegrundt, ßo es wol scheynet, das nitt der frey wille, ßonder der eygen wille hie gestrafft wirtt. Unnd ist eyn schlechte freyheytt, die nur widder gott thutt unnd ßo hartt vordampt unnd gestrafft ist. Sanct Augustin[4] tzwingt die [Bl. Bb] wort auff den vorstandt, alß meyne der herr alßo viel: wie viel ich deyner kinder gesamlet habe, das habe ich than mitt deynem widderwillen. Aber das ist tzumal seher gewallt than dißem eynfelltigen spruch; viel leychter were es, das man sprech, Christus hab hie alß eyn mensch geredt, der auch alle menschliche anligen getragen hatt; alßo hatt er viel than nach der menscheytt, das der gottheytt nit eygent, alß

1 vrsache $Lu^{5}W$ *2* gebenedeiete $Lu^{5}W$ *4* gutes *(ebenso 8)* $Lu^{5}W$ König $Lu^{5}W$ gethan *(ebenso 8. 18 beidemal und 21)* $Lu^{5}W$ das sie jn $Lu^{5}W$ *6* zugehen $Lu^{5}W$ *7* geschehen ist $Lu^{5}W$ *8* hatte $Lu^{5}W$ creutziget $Lu^{5}W$ *10* fraget $Lu^{5}W$ *11* hab $Lu^{5}W$ deine $Lu^{5}W$ wollt samlen] versamlen wollen $Lu^{5}W$ *12* gewolt $Lu^{5}W$ mancherley $Lu^{5}W$ etliche $Lu^{5}W$ auch *A*] auff $Lu^{5}W$ *13* gegründet $Lu^{5}W$ *14* sondern $Lu^{5}W$ *16* S. Augustinus zwinget $Lu^{5}W$ *18* seer $Lu^{5}W$ *19* spreche $Lu^{5}W$ habe $Lu^{5}W$

1 vrsache $Lo^{7.8}$ lateinisch *F* *2* gebenedeiete $Lo^{7.8}$ darzů *P* dar zů *F* darzu Lo^{8} *3* habe *F* zůnamen *PF* zunamen $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ villeicht $PLo^{4.7.8}$ vileicht *F* *4* guttis *(ebenso 8)* Lu^{1} gutes $Lo^{7.8}$ dem selbigen Lo^{4} konig GLo^{1} kőnig $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ gethan *(ebenso 8 und 18 das erstemal)* $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ *5* gebenedeyten *F* tode Lo^{4} sun *(ebenso 9)* *PF* *6* geen *PF* gehen $Lu^{1}Lo^{1.4.7.8}$ sprüchwort *P* sprichtwort Lo^{4} *7* von dem *F* sun *P* sůn *F* *8* ist, da $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ gutts *fehlt PF* gutes $Lo^{4.7.8}$ hatte $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ kreützigten *F* creutziget $Lo^{7.8}$ *10* letst *PF* fragt] sagt Lo^{1} fraget Lu^{1} Sytmal *P* Seytmal *F* widersteen *P* widersten *F* *11* hab $FLo^{4.7.8}$ deine $FLu^{1}Lo^{4.7.8}$ deyne *G* *12* gewolt Lo^{4} mancherley $PLu^{1}Lo^{4.7.8}$ etliche $Lo^{4.7.8}$ auch *A*] auff $PFLu^{1}Lo^{4.7.8}$ *13* gegrundet *G* gegrůndet $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ *16* Sant *P* S. $FLo^{7.8}$ Augustinus $FGLu^{1}Lo^{4.7.8}$ zwinget $Lu^{1}Lo^{7.8}$ *17* herre $FGLu^{1}$ alßo] so Lo^{4} hab *(2.)* *PF* *18* seer $PFGLu^{1}Lo^{4.7.8}$ gethan *(2., ebenso 21)* $FLu^{1}Lo^{4.7.8}$ *19* wer Lo^{1} spreche $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ habe $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$

[1]) *Nic. v. Lyra a. a. O.:* aliter possumus dicere, quod Ioiada fuit binomius, sicut pater David vocatus est Iesse et Isai et multi alii in scriptura. [2]) *Vgl. Wander, Sprichwörterlexikon 1, 1318 Nr. 46.* [3]) *Die Glosse sagt:* Quotiens, ac si dicat: ego volui et tu noluisti, et quotquot congregavi mea voluntate semper efficaci, te nolente feci, quia semper ingrata fuisti. *Patristische Autoritäten bringt weder sie noch Nic. v. Lyra.* [4]) *Enchiridion cap. 97 (Migne, opp. Aug. 6, 277), vgl. die Auslegung der Glosse.*

das er essen, trincken, schlaffen, gehen, weynen, leyden und sterben must. Szo
kond man auch alhie sagen, das er nach menschlicher natur und bewegung
hab gesagt: Ich wollt, und du wolltist nitt. Denn wie ich mehr mal gesagt[1],
man muß gar wol achten haben auff Christus wort, der ettlich die gottlich,
ettlich die menschlich natur nur außweyßen. Aber doch[2], ßo er hie sich alß
eynn gott eynfurett, da er spricht: Ich sende ßu dyr; denn propheten senden Matth. 23, 34
gehörtt alleyn gotte ßu. Und Lucas .11. spricht, er hab alßo gesagt: Darumb Luk. 11, 49
die weyßheytt gottis spricht: Nempt war, ich will ßu yhn senden propheten .ꝛc. Matth. 23, 37
Darßu ßo lautten seyne wortt, alß hab er nit alleyn ßu seyner ßeyt, ßondern
auch ßuuor[3] und viel mal wollen samlen yhre kinder, das es will von dem
gottlichen willen vorstanden seyn. Darumb wyr alßo antwortten wollen[4]:

Das die wortt nur auffs aller schlechsts und eynfeltigst vorstanden
werden von dem gottlichen willen, nach gewonheytt der schrifft, die da von
gott redet alß von eynem menschen umb der eynfelltigen willen. Wie Gene. 6. 1. Mose 6, 6
geschrieben stett: Es hab yhn gerewen, das er den menschenn geschaffen habe,
ßo doch keyn rew ynn gott ist. Item: das er ßornig sey, ßo doch keyn ßorn
yhn yhm ist. Item Gene. 11. steyg er vom hymel unnd sahe das bawen 1. Mose 11, 5
ßu Babylon, ßo er doch ymer bleybt sitzen. Und ym psalter sagt der prophet Ps. 44, 24 u. ö.
offt ßu yhm: Wach auff, warumb schleffistu ßo lang? Item: stand auff,
kom ßu myr und dergleychen, ßo doch er nit schlefft, nit ligt, nit fern ist.
Item psalmo .1: Gott weyß nichts von dem wege der unrechtenn, ßo er doch Ps. 1, 6
alle ding weyß. Wilche spruch sind alle gesagt nach unßerm fulen und dunckel[5],

---

3 hab gesagt *(2.)* Lu^5W 4 acht Lu^5W Christi Lu^5W etliche *(ebenso 5)* Lu^5W Gottliche Lu^5W 5 Menschliche Lu^5W ßo] weil Lu^5W 6 zu dir ꝛc. Lu^5W 7 Gott Lu^5W habe *(ebenso 9 und 15)* Lu^5W 8 Sihe, ich wil zu jnen senden Propheten ꝛc. Lu^5W 9 Da zu Lu^5W 12 schlechst Lu^5W 14 Gen. Lu^5W 15 stehet Lu^5W 16 keine rewe Lu^5W 18 bleibet Lu^5W saget Lu^5W 19 stand] Stehe Lu^5W 21 Psal. Lu^5W vngerechten Lu^5W 22 sprüche Lu^5W gesaget Lu^5W

1 essen vnd *F* geen *PF* müste Lo^4 2 kundt *F* künd Lo^4 3 mal hab gesagt $GLo^{1.4}$ mal habe gesagt $Lu^1Lo^{7.8}$ 4 acht $PFGLu^1Lo^{4.7.8}$ achtung Lo^1 etliche $Lo^{4.7.8}$ 5 etliche Lo^4 nur *fehlt F* ßo] weyl *G*] weil Lo^4 6 ynfüret *P* ynfüret *F* 7 gehöret Lu^1 zů gott *(umgestellt) F* gott Lo^1 Gott $GLu^1Lo^{7.8}$ Got Lo^4 S. Lucas Lo^1 am eylfften capi. *F* 11 *fehlt* Lo^4 habe *(ebenso 9 und 15)* $Lu^1Lo^{7.8}$ 7/8 Darůmb spricht die weisheit Gottes, Ich wil Propheten vnd Apostel zu yhn senden Lo^4 8 jnen *F* 9 Daßu Lo^1 10 samelen *F* es] er *PF* 11 antwurten *F* 12 schlechtst *F* schlechst $GLu^1Lo^{4.7.8}$ eynfeltigist Lo^1 einfeltigest Lo^4 13 geschrifft *PF* do GLu^1 14 redt *F* eim *F* Geñ. *F* Gen. *(ebenso 17)* Lo^1 ym ersten buch Mose Lo^4 Genesis $Lo^{7.8}$ 15 geschriben *PF* steet *P* stehet $Lu^1Lo^{1.4.7.8}$ steht *G* gerewet $Lo^{1.4}$ hab *F* 16 rewe $GLu^1Lo^{4.7.8}$ ist *fehlt PF* 17 Item da er vom hymel steige Lo^4 Geñ. FLo^8 18 bleyb *G* bleibet $Lu^1Lo^{7.8}$ saget $Lu^1Lo^{7.8}$ 19 schlaffestu *PF* lange Lo^8 stehe $GLu^1Lo^{4.7.8}$ vff *F* 20 schlafft *PF* ferr *PF* 21/22 Item *bis* weyß *fehlt* Lo^4 21 psal. *F* Psalm. $Lo^{7.8}$ weyßt *(ebenso 22) P* weißt *(ebenso 22) F* 22 Wölche *P* Wöliche *F* sprüche $Lo^{4.7.8}$ seind *PF* gesaget $Lo^{7.8}$

[1]) *Vgl. S. 147 ff., 176.* [2]) *B:* sed si verba propius inspicimus. [3]) *B:* antea, quam esset homo natus. [4]) *B:* quare haec aliter interpretabimur. [5]) *B:* secundum nostrum sensum et captum.

nit nach dem weßentlichen stand gottlicher natur. Darumb sind sie nit ynn
die hohe speculation tzu furen von den heymlichen redten gottlicher natur,
ßondern solln fur die eynfeltigen hienyden gelassen werden und nach unßerm
fulen sie vorstehen und gesagt seyn lassen; denn wyr fulen nit anders, er thu
alßo, wie die wort lautten. Und ist eyn feyn trostlich weyße tzu reden von
Matth. 23,37 gott, der nit schrecklich und hoch ist. Alßo auch hie: Wie offt hab ich gewollet,
ist auch tzuuorstehen, das er alßo than hatt, das yderman nit anders hatt
mugen dencken und fulen, er wolt sie gern samlen, hatt than wie eyn mensch
thett, der solchs gernn haben wollt. Drumb laß hoch ding faren unnd bleyb
bey der milch und eynfeltigen synn der schrifft.

Das wyr aber auch unßer lere auß dem Euangelio nhemen[1], ßo setzt
hie der herr ßo eyn liebliche bild und gleychniß, wie es umb den glawben
und glewbigen menschen gethan ist, das ichs nit lieblicher ynn der gantzen
schrifft weyß. Er hatt auß tzorn und vordrieß ubir die Juden viell hartter
wortt ynn dißem capitell geredt und grewliche wehe ubir yhren unglawben
geschreyet. Darumb thut er auch, wie die tzornigen menschen gegen die
undanckbarn pflegen, yhr wolthat und gutten willen auffs aller hefftigist
groß tzu machen und sprechen: ich hett yhm gernn das hertz ynn meynem leybe
mitteylet ꝛc. Alßo auch hie der herr, auff das aller hertzlichst er mag, seynen
Matth. 23,37 gutten willen unnd wolthatt den Juden auffhebt, spricht, er were gern yhr
gluckhenne geweßen, wenn sie hetten wolt küchle seyn. O mensch, merck die
wort und das gleychniß woll, wie gar auß grossem ernst und gantzem hertzen
schutt er das erauß!; ynn dem bild wirstu sehen, wie du dich gegen Christum

2 heymlichen] himlischen $Lu^5 W$ 3 sollen $Lu^5 W$ nyden] nider $Lu^5 W$ 5 eine seine tröstliche $Lu^5 W$ 6 und] noch $Lu^5 W$ 7 thun *A*] gethan $Lu^5 W$ jederman $Lu^5 W$ 8 gerne *(ebenso 9. 18 und 20)* $Lu^5 W$ gethan $Lu^5 W$ 9 Darumb $Lu^5 W$ hoch] hohe $Lu^5 W$ 10 ein=seltigem $Lu^5 W$ *Nach* schrifft *ist eingeschoben* Lere des Glaubens aus dem Euangelio $Lu^5 W$ 11 nemen $Lu^5 W$ 12 liebliches $Lu^5 W$ 15 grewlich weh $Lu^5 W$ 16 geschrien $Lu^5 W$ 17 undanckbaren $Lu^5 W$ 18 hette $Lu^5 W$ 19 mit geteilet $Lu^5 W$ 21 küchlin $Lu^5 W$ mercke $Lu^5 W$ 23 schüttet $Lu^5 W$ Bilde $Lu^5 W$

1 wesenlichen *F* weßenlichen Lo^1 seynd *P* seind *F* 2 heymlichen] hymlischen Lu^1] himlischen $Lo^{7.8}$ reden $Lo^{4.7.8}$ 3 sollen $PFGLo^{1.4}$ hie nyder *G* hie nidder $Lo^{4.7.8}$ 4 ver=steen *PF* gesaget $Lo^{7.8}$ 5 eine $Lo^{7.8}$ seyne *FG* seine $Lo^{4.7.8}$ trostliche *FG* tröstliche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ weiß *F* 6 schröckelich *F* und] noch $Lo^{7.8}$ 7 zůuersteen *PF* than $PFGLo^1$ gethan *(ebenso 8)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ yederman $PFLu^1 Lo^{1.4}$ jederman $Lo^{7.8}$ 8 gerne $Lo^{4.7.8}$ samelen *F* 9 solichs *F* solches Lu^1 gerne $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ Darumb $PFLu^1$ Darůmb $Lo^{7.8}$ hohe *F* bleibe $Lu^1 Lo^{7.8}$ 10 eynseltigem Lo^1 einseltigem Lo^4 gschrifft *P* geschrifft *F* 11 leer *F* nemen $PFLo^{4.7.8}$ nehmen $GLu^1 Lo^1$ 12 leiplich *P* lieplich *F* liebliches $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 13 glaubigen *F* lieplicher *PF* 14 geschrifft *PF* 15 greülich *F* wee *PF* jhrem $Lo^{7.8}$ 16 geschrien $Lo^{7.8}$ die *(2.)*] den *PF* 17 hefftigst *F* 18 hette $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ gerne $Lu^1 Lo^{7.8}$ leib $PFLo^4$ leyb Lo^1 19 mitgeteilt *F* mitgeteylet *G* mitgeteilet $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 20 gerne $Lo^{7.8}$ yhre $GLu^1 Lo^4$ jre $Lo^{7.8}$ 21 gewölt *F* gewolt Lo^4 wolte Lu^1 22 das] diße *F* 23 schüttet $Lo^{4.7.8}$ herauß *F* heraus Lo^4 bilde $Lu^1 Lo^{7.8}$ würstu *F* Christo *F*

[1]) *B:* ut vero aliquid etiam sacrae eruditionis ex hac lectione hauriamus.

hallten sollt, und wotzu er dyr nutz sey, wie du seyn brauchen unnd genießen solt. Sihe der hennen und yhren küchle tzu, da sihistu Christum und dich gemalet und controfeyet, baß denn keyn maler malen kann.

Zum ersten ists gewiß, das unßer seelen die küchle sind, ßo sind die teuffell und boßen geyst die weyhe ynn der lufft, on das wyr nit ßo klug sind als die küchle, unter unßer gluckhenne tzu fliehen. So sind die teuffell viell listiger auff unßer seelen tzu rawben, denn die weyh auff die kuchle. Nu ist dro[Bl. Bb ij]ben ynn eyner epistell gesagt [1], wie es nit gnug ist, das wyr frum sind, gutte werck haben unnd ynn gnaden leben; denn auch unßer gerechtickeyt nit mag bestehen, schweyg denn die ungerechtickeytt, fur gottis augen und gericht. Drumb hab ich gesagt: Der glawb, ßo er recht ist, ist er der artt, das er nitt auff sich selb, nitt auff seyn glawben sich vorlesset, ßondernn hellt sich tzu Christo und unter desselben gerechtickeytt gibt er sich, lest dieselben seyn schirm und schutz seyn, gleych wie das küchle nit auff seyn leben und lauffen sich vorlest, ßondernn sich gibt unter der hennen leyb und flugell. Denn wer fur gottis gericht bestehn soll, ist nit gnug, das er sag: ich glewb und hab gnad; denn allis, was ynn yhm ist, mag yhn nitt gnugsam schutzen, ßondern er beutt demselben gericht entgegen Christus eygene gerechtickeyt, die lest er mit gottis gericht handeln, die besteht mit allen ehren fur yhm
ewiglich, wie p̄s. 110. und .111. sagt: Seyne gerechtickeyt besteht ewiglich. Ps. 111, 3; 112, 9
Unter dieselben kreucht, schmuckt unnd duckt er sich, trawett unnd glawbt on allenn tzweyffell, sie werd yhn behallten; ßo geschichts auch alßo, wirtt durch

2 küchlin *(ebenso 4)* $Lu^5 W$ 3 abconterfeiet $Lu^5 W$ 7 Weihe $Lu^5 W$ 11 Darumb $Lu^5 W$ Glaube $Lu^5 W$ 12 selbs $Lu^5 W$ gleuben $Lu^5 W$ 14 seinen *(1.)* $Lu^5 W$ 15 verlesset $Lu^5 W$ 16 bestehen $Lu^5 W$ sage $Lu^5 W$ gleube $Lu^5 W$ 17 habe Gnade $Lu^5 W$ 18 dem selbigen $Lu^5 W$ Christi $Lu^5 W$ 19 lesset $Lu^5 W$ bestehet Lu^5 20 wie p̄s. *bis* ewiglich *fehlt* $Lu^5 W$ 21 duckt] drückt $Lu^5 W$ gleubet $Lu^5 W$ 22 zweiuel $Lu^5 W$ werde $Lu^5 W$ behallten] erhalten $Lu^5 W$

1 gebrauchen $Lo^{7.8}$ 2 Sich *PF* küchlen Lo^4 sehestu *P* 3 contorfeyt Lo^4 abcontrofeiet $Lo^{7.8}$ 4 seind *(1., ebenso 6 das erstemal und 9) PF* send *(2., so) P* seind *(ebenso 6 das zweitemal) F* 6 seynd *(2.) P* 7 weyhe $PGLo^{1.4}$ weyhen *F* weihe $Lu^1 Lo^7$ Weihe Lo^8 8 genug *(ebenso 16)* $Lu^1 Lo^4$ from $PFLo^{4.7.8}$ 10 besteen *(ebenso 16) PF* vor *(ebenso 16 und 19) PF* 11 Darumb $PFLu^1 Lo^{1.7}$ Darůmb Lo^8 glawbe Lu^1 glaube Lo^7 Glaube Lo^8 12 selbs $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ seinen $Lo^{7.8}$ verlasset *PF* 13 des selbigen $Lo^{4.7.8}$ laßt *(ebenso 19) PF* die selbigen Lo^4 14 seynen *(1.) G* seinen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 15 verlaßt *PF* verlesset $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 16 gerichte $Lo^{7.8}$ bestehen $GLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ nit *fehlt* Lo^4 sage $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ glaub *PF* glewbe Lu^1 gleube $Lo^{7.8}$ 17 habe $Lo^{7.8}$ gnade $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ genugsam $Lo^{4.7.8}$ 18 dem selbigen $Lo^{4.7.8}$ eygne *F* 19 lesset $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ besteet *(ebenso 20) PF* bestehet *(ebenso 20)* $GLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ eren *PF* 20 ewigklich *(beidemal) F* psal. $PFLo^1$ Psal. $Lu^1 Lo^{7.8}$ vnd *fehlt F* ynn Psalmen stehet Lo^4 Sein *F* besteht] bleibt Lo^4 21 die selbigen Lo^4 duckt] druckt GLu^1 drückt $Lo^{4.7.8}$ glewbt GLu^1 gleubt Lo^4 gleubet $Lo^{7.8}$ 22 zweiuel Lo^4 werde $GLu^1 Lo^4$ werden $Lo^{7.8}$ erhalten $Lo^{7.8}$ geschicht es *F* würt *F*

[1]) *Vgl. S. 121 f.*

denselben glawben behallten, nicht umb seynen oder solchs glawbens willen, ßondern umb Christi und seyner gerechtickeytt willen, darunder er sich ergibt. Auch wilcher glawb nit alßo thutt, der ist nit recht.

Ps. 91, 1—7 Sihe, das meynett die schrifft, da sie sagt ps. 90: Wer do bleybtt unter dem schirm des allerhohisten unnd wonett unter dem schadwe des herrn, der kan sagen ßu gotte: Du byst meyn ßuuorsicht und ßuflucht und meynn gott, ich hoff ynn dich. Denn er wirtt dich erloßen von dem strick der ieger und von der pestilentz der vorkerunge. Mitt seynen schuldernn wirtt er dich ubirdecken, und unter seynen flugelln wirtt seyn deyn ßuuorsicht. Seyne warheytt ist schild unnd krebs, darumb wirstu dich nicht furchtenn fur der nacht grawell, noch fur dem pfeyll, der am tage fleugt, noch fur der pestilentz, die da geht ym finsterniß, noch fur der plage, die da vorterbet ym mittage. Unnd ob taussentt fallenn auff deyner lyncken seytten unnd ßehen taussentt auff deyner rechten seytten, ßo wirtt dennoch der keyniß an dich gelangen ꝛc.

Sihe, das ist alleß gesagt vom glawben Christi, wie derselb alleyn besteht und beschutzt wirtt fur aller fahr und vorterben falscher leren, anfechtung der

---

1 den selbigen $Lu^5 W$ behallten] erhallten $Lu^4 W$ seiner $Lu^5 W$ oder vmb solches $Lu^5 W$ *4* Psal. 91 $Lu^5 W$ *4/14* Wer vnter dem schirm des Höhesten sitzt [Lo^4 allerhöhisten sitzet], Vnd vnter dem schaten des Almechtigen bleibt, Der spricht zu dem HERRN, Meine zuuersicht vnd meine [$Lo^{4.7.8}$ meine *fehlt*] Burg, Mein Gott auff den ich hoffe, Denn er errettet mich [$Lo^{4.7.8}$ wird mich erretten] vom strick des jegers, vnd von der schedlichen Pestilentz. Er wird dich mit seinen sittichen decken, vnd deine zuuersicht wird sein vnter seinen flügeln, Seine warheit ist spies vnd schild [$Lo^{4.7.8}$ Seine trewe ist schild vnd schutz], das du nicht erschrecken müssest [$Lo^{4.7.8}$ dich nicht fürchtest] fur dem grawen des nachts, fur den pfeilen die des tages fliegen [$Lo^{4.7.8}$ dem pfeil der des tages fleuget], fur der Pestilentz die im finstern schleicht [Lo^4 schleichet], Fur der seuche die im mittage verderbet, Ob tausent fallen zu deiner seitten, vnd zehen tausent zu deiner rechten, so wird es doch dich nicht treffen. ꝛc. [Lo^4 doch nicht an dich gelangen. $Lo^{7.8}$ d. n. a. d. langen] [Lo^4 *statt* ꝛc.: Aber du wirst mit deinen augen deine lust sehen, Vnd der gottlosen vergeltung schawen. Denn HERR du bist mein zuuersicht du hast deine zuflucht auffs höhest gesetzt. Es wird dir kein vbels begegnen, Vnd keine plage wird zu deiner hütten sich nahen, Denn er hat seinen Engeln befohlen vber dir, das sie dich behüten, auff all deinen wegen. Das sie dich auff den henden tragen, das du deine füsse nicht an einen stein stössest. Auff dem lewen vnd ottern wirstu gegen *(so)*, vnd tretten auff den iungen lewen vnd trachen. Denn er hat mein begert, ich wil yhm aushelffen, ich wil yhn beschützen, denn er kennet meinen namen. Er rufft mich an, so wil ich yhn erhören, ich bin bey yhm ynn der not, Ich wil yhn eraus reissen, vnd zu ehren machen. Ich wil yhn settigen mit langem leben, Vnd wil yhm zeigen mein heil.] $Lu^5 W Lo^{4.7.8}$ *15* derselbe alleine bestehet $Lu^5 W$

1 denselbigen *F* den selbigen $Lo^{4.7.8}$ erhalten $Lo^{7.8}$ seynent *F* seiner $Lu^1 Lo^{7.8}$ vmb solichs *F* vmb solchs $G Lo^4$ vmb solches $Lu^1 Lo^{7.8}$ *2* darunter $Lo^{7.8}$ *3* wölcher *P* wölicher *F* *4* Sich *(ebenso 15)* *PF* geschrifft *PF* do *(1., ebenso 11 und 12)* $G Lu^1$ saget $Lo^{7.8}$ psal. $PF Lo^1$ Psal. $G Lu^1$ ps. 90 *fehlt* Lo^4 Psalm. 91 $Lo^{7.8}$ da *(2.)* *F* bleybet *G* bleibet Lu^1 *5* aller höchsten *PF* schatten *PF* herren *PF* *6* gott *(1.)* $PF Lo^1$ Gott *G* *7* hoffe Lu^1 würt *(ebenso 8. 9 und 16)* *F* jeger *F* *8* verkerung *F* Mitt *fehlt* *G* schultern *PF* vber dich *(umgestellt)* $G Lu^1$ *9* Syne *(3.)* *F* *10* förchten *PF* vor *(ebenso 11. 12 und 16)* *PF* grewel Lo^1 *11* tag *PF* fleüget Lu^1 geet *PF* gehet $G Lu^1 Lo^1$ *12* plag *F* verderbet *P* verderbt *F* *14* dennocht *PF* keinß *P* keins *F* gelanget *F* *15* der selbe $Lu^1 Lo^{7.8}$ der selbige Lo^4 alleine $Lu^1 Lo^{7.8}$ besteet *PF* bestehet $G Lu^1 Lo^{1.7.8}$ bestestehet *(so)* Lo^4 *16* far *PF* verderben $PF Lo^{7.8}$

teuffell, leyplich und geystlich, tzu beyden seytten, das alle andere fallen und vorterben mussen. Darumb, das er unter die flugel und schuldern Christi sich gibt und alda seyn tzuflucht und tzuuorsicht hynsetzt. Alßo sagt auch Malach. 4: Mal. 4, 2 Die ßonne der gerechtickeyt soll auffgehen euch, die yhr meynen namen furchtet, unnd selickeytt ist unter seynen flugelln. Darumb nennet yhn .S. Paulus Ro. 3. propiciatorium, den thron der gnaden, und lerett allen enden, wie wyr Röm. 3, 25 durch yhn und unter yhm mussen yhm glawben behallten werdenn. Szo denn die glewbigen unnd heyligen bedurffen eyniß solchen grossen schirmiß, Wo wollen bleyben, die mitt yhrem freyen willen und eygenen wercken faren außer Christum? O wyr mussen ynn Christo, auff Christo unnd unter Christo bleyben, von der gluckhennen nit weychen. Es ist sonst alliß vorloren. S. Petrus spricht: der gerecht wirtt kaumet behallten, ßo muhesam ists auch 1. Petri 4, 18 unter dißer hennen zu bleyben. Denn es reyst unß von yhr manicherley anfechtung, leyplich und geystlich, wie der psalm droben antzeygtt. Ps. 91, 3 ff.

Nu sihe, wie die naturlich gluckhenne thut[1]: Es nympt sich kawm eyn thier seyner iungen ßo hartt an. Sie wandelltt yhr naturlich stym und nympt an eyn iamerige, klagende stym, sie sucht, scharrett und lockt den kuchle; wo sie was findt, das isset sie nitt, lest es den kuchle; mitt gantzem ernst streytt unnd rufft sie widder den weyh und breyttet yhr flugel so williglich auß und lest die kuchle unter sich und ubir sich steygen, mag sie ßo gar wol leyden, und ist yhe eyn feyniß, liebliche bilde. Also auch Christus hatt an sich genommen eyn iamerig stym, fur unß geklagt und puß prediget, yderman

2 schuldern] fittig $Lu^5 W$ 3 Maleachi Lu^5 Maleachi W 4/5 Euch die jr meinen Namen fürcht sol auffgehen die Sonn der Gerechtigkeit, vnd Heil vnter desselbigen flügeln $Lu^5 W$ 6 Rom. $Lu^5 W$ an allen $Lu^5 W$ 7 yhm *(2.)*] im $Lu^5 W$ 13 mancherley $Lu^5 W$ 15 natürliche *(ebenso 16)* $Lu^5 W$ 16 jungen $Lu^5 W$ 17 jamerige vnd klagende $Lu^5 W$ 18 findet $Lu^5 W$ 19 weihe $Lu^5 W$ jre $Lu^5 W$ 22 jamerige $Lu^5 W$ geklaget $Lu^5 W$ busse geprediget $Lu^5 W$ jederman $Lu^5 W$

1 leyblich G leiblich $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 2 verderben $PFLo^{7.8}$ schulteren PF schuldern] fittich $Lo^{7.8}$ 3 setzet Lo^4 Malachias $Lo^{4.7.8}$ 4 *fehlt* Lo^4 4 auffgeen PF förchtent PF 4/5 soll *bis* ist *fehlt* Lo^4 5 flüglen F sant P sanct F Sanct $Lo^{7.8}$ 6 Romañ. F zun Römern Lo^4 Rom. $Lo^{7.8}$ propitiatorium P thron der gnaden] gnadenstuel Lo^4 an allen $GLu^1 Lo^{1.7.8}$ 7 yhm *(2.)*] ym Lo^4 8 glaubigen $PFGLo^{4.7}$ bedürfften F eins F schirms PLo^4 schirnuß F 9 eygnen F 10 vnnd *fehlt* $Lo^{7.8}$ 11 gluckhenne Lo^4 sunst PF verlorn F 12 Sanct $GLu^1 Lo^{7.8}$ würt F kaum PF erhalten Lo^4 mühsam F 13 reisset Lo^4 mancherley $PGLu^1 Lo^4$ 14 leiblich $Lo^{4.7.8}$ anzeiget Lo^4 15 sihe] sich PF naturliche *(ebenso 16)* G natürliche *(ebenso 16)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 16 jungen F wandlet F yhre Lo^4 stymme Lo^4 17 jamerige *(ebenso 22)* F vnd klagende $GLo^{4.7.8}$ stymme *(ebenso 22)* FLo^4 locket F küchlen *(ebenso 18 und 20)* Lo^4 18 etwas F findet $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ laßt *(ebenso 20)* PF lesset GLo^4 19 streittet Lo^4 ruffet Lo^4 weyhe PF jre F yhre $Lu^1 Lo^4$ ire $Lo^{7.8}$ willigtlich F 21 liebliches $Lo^{7.8}$ bild FLo^4 22 iamerige $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ geklaget $Lu^1 Lo^{7.8}$ busse $Lo^{7.8}$ geprediget $Lu^1 Lo^{7.8}$ yederman $PFLo^{1.4}$ jederman Lo^7 iederman Lo^8

[1]) *Mit Recht weist Bossert (Theol. Stud. u. Kritiken 1897 S. 294) für die Anschaulichkeit der ff. Schilderung auf Luthers Beobachtung im Wartburghofe hin, doch vgl. Ztschr. f. wissensch. Theologie 1898, 604.*

seyn sund und iamer antzeygt auß gantzem hertzen. Scharret ynn der schrifft, lockt uns hyneyn und lest es uns essen, und breyttet seyne flugel mit alle seyner gerechtickeytt, vordienst und gnaden ubir uns und nympt uns ßo freuntlich unter sich, erwermet uns mit seyner naturlichen hitze, das ist: mit seynem heyligen geyst, der alleyn durch yhn kompt, streyttet fur uns wider den teuffell ynn den lůfften. Wo und wie thutt er das? On zweyffell nitt leyplich, [Bl. Vb iij] ßondern geystlich, seyne tzween flugell sind die tzwey testament der heyligen schrifft, dieselben breytten ubir uns seyne gerechtickeyt und bringen uns unter yhm. Das geschicht damit, das die schrifft solchs und nit anders leret, wie Christus eyn solch gluckhenne sey, das wyr ym glawben unter yhm unnd durch seyne gerechtickeyt behallten werden. Darumb der obgenante ps̄. die flugell
Ps. 91, 4 und schulternn selbs außlegt und sagt: Seyne warheytt (das ist die schrifft, ym glawben gefast) ist krebß und schild widder alle furcht und fahr; denn Christum mussen wyr ynn dem wortt und predigt fassen unnd an demselben hangen mit eynem festen glawben, das er alßo sey, wie von yhm itzt gesagt ist, ßo sind wyr ynn demselben gewißlich unter seynen flugelln und warheytt, werden auch darunder wol behallten.

Alßo ist ditz Euangelium seyn flugell oder warheyt und alle ander Euangelia, denn sie leren alle sampt Christum auff diße weyße, doch an eynem
Joh. 1, 4. 12 ortt klerer denn am ander. Droben[1] ist er eyn liecht und leben genennet, item eyn herr und helffer. Hie wirt er eyn gluckhenne genennet, ymer unnd ymer auff den glawben gedrungen. Szo ist nu seyn corper er selbs odder die Christliche kirche, seyn hitz seyn gnade und heyliger geyst. Sih, das ist die aller lieblichst gluckhenne, die da alltzeyt gerne wollt uns samlen unter sich,

1 seine sunde $Lu^5 W$ jamer $Lu^5 W$ angezeiget $Lu^5 W$ 2 locket $Lu^5 W$ lesset $Lu^5 W$ 6 zweiuel $Lu^5 W$ 8 die selbigen $Lu^5 W$ 9 yhm] jn $Lu^5 W$ 11 Psalm $Lu^5 W$ 12 schulternn] fittiche $Lu^5 W$ Seyne warheytt] Seine trewe oder warheit $Lu^5 W$ 13 gefasset $Lu^5 W$ 14 dem selbigen *(ebenso 16)* $Lu^5 W$ 20 andern $Lu^5 W$ 22 die *fehlt* $Lu^5 W$ 23 seine hitze, seine Gnade $Lu^5 W$ Sihe $Lu^5 W$ 24 lieblichste $Lu^5 W$ Gluchhenne W alle zeit $Lu^5 W$.

1 seine sunde $Lu^1 Lo^{7.8}$ seine sůnde Lo^4 jamer F angezeyget Lu^1 angezeiget $Lo^{4.7.8}$ geschrifft PF 2 locket $FLu^1 Lo^{7.8}$ laßt PF lesset $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ es *fehlt* $PFLo^4$ bereitet F aller F 4 hitz F 5 kůmpt Lo^8 6 zweiuel $Lo^{7.8}$ leiblich $Lo^{4.7.8}$7 7 seind *(ebenso 16)* PF 8 gschrifft *(ebenso 12)* P geschrifft *(ebenso 12)* F die selbigen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ bereiten F 9 yhn $Lo^{1.4}$ jn $Lo^{7.8}$ gschrifft PF solichs F vn̄ solchs *(umgestellt)* $Lo^{7.8}$ 10 soliche F solche Lo^4 11 obgenant F psal. P psalm FLo^1 Psalm $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 12 schulternn] fittichen Lo^4] fittiche $Lo^{7.8}$ selb F warheit odder trewe Lo^4 tr. o. w. $Lo^{7.8}$ 13 gefasset $GLu^1 Lo^{7.8}$ ist *fehlt* Lo^4 krebß und schild] schild vnd schutz Lo^4 forcht PF far PF 14 predig PF dem selbigen *(ebenso 16)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 15 eim *(ebenso 19)* F yetzt P yetz F 17 darunter $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 18 diß PF dis $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ flůgel vnd trew odder warheit Lo^4 andere F 19 weyß F 20 andern $PFGLu^1 Lo^{4.7.8}$ 21 würt F 22 getrungen F selb P die *fehlt* $Lo^{7.8}$ 23 Christelich F kirch F Seyne *(1.)* G Seine *(1.)* $Lu^1 Lo^{7.8}$ hitze $Lo^{7.8}$ seyne *(2.)* G seine *(2.)* $Lu^1 Lo^{7.8}$ Sich PF Sihe $GLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ 24 lieplichst PF lieblichste $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ do G allezeit $FLo^{4.7.8}$ alle zeit Lu^1 gern $PFLo^4$

[1]) *Vgl. S. 202 ff.*

breyttet yhr flugell auß und lockt, das iſt: ſie predigt unnd leſt predigenn die beyde teſtament, ſendet auß propheten, weyßen und ſchreyber gen Hieruſalem, ynn alle wellt, aber was geſchicht? Wyr wollen nicht kuchle ſeyn, ßuvor die hoffertigen heyligen [1], die ſtreytten ßonder dawidder mit yhren gutten wercken, wollen den glawben nit erkennen, das er ßo gantz nodt und ſeliglich ſey, wollen yhr fahr nit wiſſen, noch yhr ding nit laſſen unrecht ſeyn. Jha, ſie werden drob ſelbs weyhe und ſewen, freſſen unnd vorfolgen kuchle mit der hennen, ßureyſſen flugell und corper, todten propheten und ſteynigen, die ßu yhn geſand werden. Aber was wirtt yhr lohn ſeyn? Hor ßu, erſchrecklich ding:

Nempt war: Ewr hawß ſoll euch wuſt gelaſſen werden. O eyn grewlich [Matth. 23, 38] ſtraff iſt das, die ſehen wyr auch an den Juden, ſie habenn ßo lange propheten todtet, das gott keyne mehr zu yhn ſendet, hat ſie nu funfftzenhundert iar gehn laſſen, on predig, on propheten, hatt ſeyn wortt von yhn genommen und die flugell ßu ſich getzogen. Und alßo iſt yhr hawß wůſt, yhr ſeelen bawet [Matth. 23, 38] niemantt, es wonet auch gott nit mehr unter yhnen, yhn iſt geſchehen, wie ſie gewollt haben, als der 108. pſalm von yhn ſagt: Sie wolten der benedeyung [Pſ. 109, 17] nit, drumb ſol ſie fern von yhn kommen, ſie haben wollt die vormaledeyung, und ſie ſoll yhn auch komen. Da geht uber ſie alle das blutt, das vorgoſſen [Matth. 23, 35] iſt auff erden, und iſt ditz Euangelium ubir yhn erfullet. Alßo hatt auch Jſaias .5. von yhn geſagt: Ich will euch ſehen laſſen, was ich meynem weyn- [Jeſ. 5, 5. 6]

---

1 jre $Lu^5 W$ locket $Lu^5 W$ *2* Jeruſalem $Lu^5 W$ *3* kůchlin $Lu^5 W$ *4* ßondir] ſonderlich $Lu^5 W$ *5* ſelig $Lu^5 W$ *6* Ja $Lu^5 W$ *7* Sewe $Lu^5 W$ die Kuchlin $Lu^5 W$ *8* Cörpor $Lu^5 W$ *9* jnen *(ebenso 12. 13. 16. 19. und 20)* $Lu^5 W$ Höre $Lu^5 W$ *10* Nempt war Ewr hawß] Sihe ewer haus $Lu^5 W Lo^{4.7.8}$ wuſte Lu^5 wůſte *W* grewliche $Lu^5 W$ *11* ſtraffe $Lu^5 W$ *12* getödtet $Lu^5 W$ *12/13* funff zehen hundert jar gehen $Lu^5 W$ *13* ſeine $Lu^5 W$ *14* wůſte $Lu^5 W$ jre Seele $Lu^5 W$ *15* yhn] Jnen $Lu^5 W$ *16* 109. Pſal. $Lu^5 W$ *16/18* Er wolte den fluch haben, der wird jm auch komen, Er wolt des Segens nicht, ſo wird er auch ferne von jm bleiben. $Lu^5 W$ *18* gehet $Lu^5 W$ alles $Lu^5 W$ *19* dis $Lu^5 W$ *20/286, 5* Wolan ich wil euch zeigen, was ich meinem Weinberge thun wil, Seine wand ſol weg genomen werden,

1 yhre $G Lu^1 Lo^4$ ire $Lo^{7.8}$ locket $F Lu^1 Lo^{7.7}$ prediget Lu^1 laßt *PF* *2* ſchreiber odder ſchrifftgelerten Lo^4 Jeruſalem $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *3* kůchlin $Lu^1 Lo^{7.8}$ die] der *PF* *4* hochfertigen $P Lo^1$ ßondir *A* ſonder *PF* ßonderlich $G Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ *5* ſeligklich *F* ſelig $Lo^{7.8}$ *6* ſar *PF* Ja $PFG Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *7* ſewe $Lu^1 Lo^{1.7.8}$ kůchly *F* die kuchle *G* die kůchlin $Lu^1 Lo^{7.8}$ die kůchle Lo^4 *8* zerreiſſen *PF* *9* jnen *(ebenso 12. 13. 16. 17. 18 und 19)* *F* jm *(ebenso 16)* $Lo^{7.8}$ Hore Lo^1 Höre $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ erſchröcklich *F* erſchreckliche Lo^4 *10* Euwer *P* Eüwer *F* Ewer $Lu^1 Lo^1$ wůſte $Lu^1 Lo^4$ greüwliche *F* grewliche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *11* ſtraffe $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ lang $PF Lo^4$ *12* getödtet $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ fünfftzehenhundert *P* funfftzehenhundert $G Lu^1 Lo^{1.4}$ funffzehundert $Lo^{7.8}$ jar *F* *13* geen *PF* gehen $Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ predigt Lo^4 ſeine $Lo^{7.8}$ *14* wůſte $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ yhre Lu^1 jre $Lo^{7.8}$ *16* 108] cix Lo^1 108 *fehlt* Lo^4 pſal. *F* *16* der benedeyung] des ſegens $Lo^{7.8}$ *16/18* Er wolt nicht den ſegnen *(so)*, ſo wird er auch ferne genug von yhm bleiben. Vnd zoch an den fluch wie ſein hembde, vnd iſt ynn ſein ynwendiges gegangen wie waſſer, vnd wie öle ynn ſein gebeine Lo^4 *17* darumb $PF Lu^1$ darůmb $Lo^{7.8}$ ſie] er $Lo^{7.8}$ ferr *PF* gewölt *PF* *18* ſie *(1.)*] die *PF* geet *PF* gehet $Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ alles $Lo^{7.8}$ *19* vff *F* diß *PF* dis $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *20* Jſa. *F* 5 *fehlt* Lo^4 gſagt *G*

[1]) *B:* arrogantes illi hypocritae.

gartten thun will. Ich will abthun seynen zaun und yhn lassen zureyssen. Ich will zubrechen seyne wand und yhn lassen vortretten und soll wüst bleyben. Er soll nit beschnytten noch behackt werden, und sollen drynnen wachßen eyttel hecken und dornen, will meynen wolcken vorpieten, sie sollen keynen regen drauff regen. O grewlich wortt! Was ist, das keyn regen ubir sie kommen soll, denn das sie das Euangelium unnd glawben nit hören sollen? Sie sollen nit beschnytten noch behackt werden, was ists, denn das niemant yhn yhren yrthum straffen und yhrn geprechen offnen wirtt?; drumb ist er vorlassen den menschen lerern, die zureyssen und zutretten yhn [1], das er muß wust bleyben, tregt nitt mehr denn hecken und dornen, das ist werckheyligen, die on glawben sind, keyn frucht des geysts tragen, sondern nur zum ewigen fewr, wie die hecken und dornen, wachßen und bereyttet werden.

Das alles aber mugen wyr heyden auch wol zu hertzen nehmen. Es ist mit uns iah ßo boße, ists nit viell boßer [2], wyr haben auch die gluckhenne vorfolget und sind ym glawben nit blieben. Drumb ist uns auch geschehen,
Matth. 23, 38 Jes. 5, 5 6 das er uns hatt lassen unßer hawß wust liegen und den weyngartten vorlassen. Da ist keyn regen mehr ynn aller wellt, das Euangelium und der glawb ist geschwygenn, da ist keynn beschnytten noch hacken, niemant predigt widder die falschen werck und lere der menschen und schneytte solch unnutz ding abe, ßondern er lest uns zureyssen und zutrettet werden durch den Bapst, bischoff,

---

das er verwüstet werde, vnd sein zaun sol zurissen werden, das er zutretten werde. Ich wil jn wüste ligen [Lo^4 liegen] lassen, das er nicht geschnitten noch gehacket werde, Sondern disteln [Lo^4 distel] vnd dornen drauff wachsen, Vnd wil den wolcken gebieten, das sie nicht drauff regenen. O grewliche wort [Lo^4 art] $Lu^5 W Lo^4$

5 ists $Lu^5 W$ 7 behacket $Lu^5 W$ sie niemand $Lu^5 W$ 8 yhren] jrem $Lu^5 W$ jrthumb $Lu^5 W$ jren *(2.)* $Lu^5 W$ Darumb $Lu^5 W$ 10 wüste $Lu^5 W$ 11 keine $Lu^5 W$ 14 ja $Lu^5 W$ die gluckhenne auch *(umgestellt)* $Lu^5 W$ 15 Darumb ists $Lu^5 W$ 16 wüste $Lu^5 W$ 18 geschwiegen $Lu^5 W$ beschneiten $Lu^5 W$ prediget $Lu^5 W$ 19 schneittet solche vnnütze $Lu^5 W$ ab $Lu^5 W$ 20 zu tretten $Lu^5 W$

1 zerreissen *(ebenso 9 und 20)* PF 2 zerbrechen PF wüste $Lu^1 Lo^{7.8}$ 3 behacket $Lu^1 Lo^{7.8}$ darinnen F 5 darauff PF O ein F grewliche $G Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ wortt] art Lo^4 ists $FG Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 7 gehackt PF gehacket Lo^4 ist Lu^1 sie niemand $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 8 yn Lu^1 yhren] yhrem $Lu^1 Lo^4$ irem $Lo^{7.8}$ irthumb PF yrthumb Lu^1 iren $P Lo^{7.8}$ jren F yhren $G Lu^1 Lo^4$ offnent Lo^1 würt F darumb $PF Lu^1$ darümb $Lo^{4.7.8}$ 9 zertretten PF 10 wüste *(ebenso 16)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ treget Lo^7 dörn F 11 seynd PF keine $Lu^1 Lo^{7.8}$ geystes Lo^1 geistes $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 12 fewer Lo^4 dörner Lo^4 waßen F bereites F 13 nemen $PF Lo^{7.8}$ 14 ia $PF Lu^1 Lo^{4.8}$ iha Lo^1 ya G ja Lo^7 böß F ist es $Lo^{7.8}$ auch *fehlt* $Lo^{7.8}$ 15 verfolgt $G Lo^1$ seind PF bliben PF Darumb $PF Lu^1$ Darümb $Lo^{7.8}$ 16 ligen $PF Lo^{4.7.8}$ weinbergk Lo^4 18 geschwiegen $Lu^1 Lo^7$ do P beschneyten Lo^1 beschneytten G beschneitten Lu^1 heschneitten *(so)* Lo^4 beschneiten $Lo^{7.8}$ prediget $Lu^1 Lo^{7.8}$ 19 leer F schnytt P schneidt F schneitet $Lu^1 Lo^4$ schneittet $Lo^{7.8}$ solich F solche $Lu^1 Lo^{7.8}$ vnnütze $Lu^1 Lo^{7.8}$ dinge Lo^1 ab $PF Lu^1 Lo^{7.8}$ 20 laßt PF zurissen $Lo^{7.8}$ zertrettet PF zu tretten $Lo^{1.4}$ Babst P Bischoffe Lo^4

[1]) *B:* ideo deserta est, quia humanae doctrinae diripuerunt et conculcarunt eam.
[2]) *B:* neque enim melius nos, si non peius, quam Iudaei habuimus.

pfaffen und munch, der alle wellt voll, voll, voll ist und doch nit mehr thun, denn tzutretten und tzureyssen dißen weyngartten, eyner leret diß, der ander das. Der tzurtrit dißes ortt, yhener [Bl. Bb 4] das ander, eyn yglicher will seyne secten, seynen orden, seynen stand, seyne lere, seyne setze, seyne werck tzurichten. Damit seyn wyr tzurtretten, das keyn kund des glawbens mehr da ist [1], keyn Christlich leben, keyn liebe, keyn frucht des geysts, ßondernn eyttel fewrwerck [2], hecken und dornenn, das ist: gleyßner, heuchler, die mit vigilien, messen, stifften, glocken, kirchen, psalter, roßenkrentzen, heyligendienst, feyernn, kappen, platten, kleydern, fasten, wallen und der untzehlich narrwerck mehr vormessen, Christen tzu seyn. O herrgott, alltzu seher tzurissen, altzu seher tztretten, o herr Christe, altzu wust unnd vorlassen sind wyr elenden menschen ynn dißen letzten tagen des tzorniß! Unßer hirtten sind wolff, unßer wechter sind vorrether, unßer schutzherrn sind feynd, unßer vetter sind morder, unßer lerer sind vorfurer. Ach, ach, ach! Wenn? wenn? wenn will deyn gestrenger tzorn auffhören?

Doch endlich ist hie den Juden trost tzugesagt, da er spricht: Furwar Matth. 23, 39
sag ich euch, yhr werdet mich von nu an nit sehen, biß das yhr sagt: Gebenedeyet sey, der do kompt ynn dem namen des herrn. Dißε wortt hatt Christus geredt nach dem palmentag am dinstag, und ist der beschluß und letzte wortt seyner predigt auff erden. Drumb ist er noch nit erfullet unnd muß erfullet

---

1 Münche $Lu^5 W$ *2* dis $Lu^5 W$ *3* Der tzurtrit] Dieser zutrit $Lu^5 W$ jener $Lu^5 W$ *4* seine *(2.)* Lu^5 *b* seyn] sind $Lu^5 W$ kunde $Lu^5 W$ *6* Geistes $Lu^5 W$ fewerwerck $Lu^5 W$ *7* dorne $Lu^5 W$ *8* feiren $Lu^5 W$ *9* vnzelichen narren werck $Lu^5 W$ *8* seer *(beidemal)* $Lu^5 W$ *11* wüste $Lu^5 W$ *12* zorns $Lu^5 W$ wolffe $Lu^5 W$ *13* vnd *A*] vnser $Lu^5 W$ feinde $Lu^5 W$ vnd unser *(2.)* $Lu^5 W$ *14* Ach *(dreimal)*] Ah, ah $Lu^5 W$ *15/17* Denn ich sage euch, jr werdet mich von itzt an nicht sehen, bis jr sprecht, Gelobet [Lo^4 Gebenedeyet] sey der da kompt [Lo^4 kömpt] in dem namen des HErrn $Lu^5 W Lo^4$ *18* Palmtag $Lu^5 W$ *19* Darumb $Lu^5 W$

1 Münich *F* mönche Lu^1 Münche $Lo^{4.7}$ münche Lo^8 voll *(3.) fehlt* $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *2* zertreten *F* zerreissen *(ebenso 10)* *PF* diß *PF* dis $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *3* zertrit *P* zertritt *F* zutrit $Lo^{7.8}$ diesen Lo^4 ihener $P Lo^{4.8}$ jhener $F Lo^7$ yeglicher *PF* jeglicher Lo^7 ieglicher Lo^8 *4* leer *F* gesetz Lo^4 gesetze $Lo^{7.8}$ zů richte *F* *5* Darmit *F* seyn] seind *PF* sind $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ zertretten *(ebenso 10)* *PF* kunde $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *6* Christeenlich *F* keyn liebe *fehlt F* keyne *(beidemal)* *G* keine *(beidemal)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ geistes $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ fewerwerck $Lo^{1.7.8}$ fewerwercke Lo^4 *7* vnd *fehlt F* vnd] odder Lo^4 dorne $Lo^{7.8}$ *6* roßen krentz *F* feyren *F* *9* kleideren *F* vnzelich *P* vnzelichen $F Lu^1 Lo^{4.7.8}$ vnzeliche *G* narren werck *F* narrenwerck Lo^4 narnwerck $G Lu^1$ Narrenwerck $Lo^{7.8}$ *10* herre gott *F* seer *(1.)* $P F G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ ser *(2.)* *PG* seer $F Lu^1 Lo^{4.7.8}$ sehr Lo^1 herre *F* *11* wüste $Lu^1 Lo^{7.8}$ seind $P F Lo^{7.8}$ elende $Lo^{7.8}$ letsten *PF* *12* zorns $P Lo^{4.7.8}$ zornß *F* seind *(beidemal und 13 das drittemal)* *PF* seindt *(beidemal)* $Lo^{7.8}$ wolffe $Lu^1 Lo^4$ Wolffe $Lo^{7.8}$ verretter *P* verrheter $Lu^1 Lo^4$ Verrheter $Lo^{7.8}$ *13* vnd *A*] vnser $G Lu^1 Lo^4$ schützherren $Lo^{7.8}$ herren *(ebenso 17)* *PF* seind *(1.)* $P F Lo^{7.8}$ feynde *G* feinde $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ vnsere *(1.)* *F* vnd vnser lerer $G Lo^4$ *14* ach *(3.) fehlt* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ will] weil *P* gestreng *F* vff hören *F* *15* Furwar] Warlich $Lo^{7.8}$ *16* sage $Lo^{7.8}$ werdent *PF* *16/17* Gebenedeyt *F* *17* da $F Lu^1$ *18* palmtag $P F Lu^1$ Palmtag $Lo^{7.8}$ zinstag *PF* dienstag Lo^4 letste *PF* *19* predig *PF* vff *F* Darumb $P F Lu^1$ Darůmb $Lo^{7.8}$

[1]) *B:* ut nulla reliqua sit cognitio fidei. [2]) *B:* nihil nisi fomenta aeterni ignis.

werden. Sie haben wol eyn mal yhn ßo empfangen am palmentag, aber Matth. 23, 39 damit ist diß nit erfullet. Und das er sagt: Ihr werdet mich nit mehr sehen, ist nit tzuuorstehn, das sie yhn darnach nit mehr leyplich haben gesehen, ßo sie yhn doch darnach creutzigten. Aber er meynet, sie sollen yhn nit mehr sehen als eynen prediger und Christum, datzu er gesand war, seyn ampt, und ynn seynem ampt ist er darnach nit mehr gesehen von yhn, er hatt yhn ynn dißer predigt die letzte geben[1] und nu seyn ampt beschlossen, datzu er gesand wartt. So ists nu gewiß, das die Juden werden noch sagen tzu Christo: Gebenedeyett sey der do kommet ynn dem namen des herrn. Das hatt auch 5. Mose 4, 30. 31 Moses vorkundigt Deutrono. 4: ynn der letzten tzeytt wirstu widderkommen tzu gott deynem herrn und wirst seyner stym gehorchen. Denn gott deyn herr ist eyn barmhertziger gott, er wirtt dich nicht gar vorlassen noch gar vortilgen, auch nicht vorgessenn des bundß, das er geschworen hatt deynenn vettern. Hos. 3, 4. 5 Item Oseas .3: Die kinder von Israel werden eyn lange tzeytt sitzen on kunig, on fursten, on priester, on allter, on priesterkleyd und gewand. Unnd darnach werden die kinder von Israel widderkomen und suchen gott yhrn herrn und Dauid yhrn konig (das ist Christum), und werden ehren gott und 2. Chron. 15, 2–4 seyne gutickeytt ynn den letzten tagen. Und Azarias .2. Paralip. 15: Wo yhr

---

1 wol jn ein Lu^5W yhn ßo *fehlt* Lu^5W Palmtag Lu^5W *2* dis Lu^5W *3* zuuerstehen Lu^5W gesehen haben *(umgestellt)* Lu^5W *4* creutzigeten Lu^5W *5/6* vnd *(2.)* er in Lu^5W *6* er *(1.) fehlt* Lu^5W yhn *(1.)*] jnen Lu^5W *7* gegeben Lu^5W *9* Gebenedeyett] Gelobet Lu^5W da kompt in Lu^5W *10* verkündiget Lu^5W Deut. 4 Lu^5W *10/13* Inden letzten tagen wirstu dich bekeren zu dem HERRN deinem Gott, vnd seiner stim gehorchen [Lo^4 Wenn du geengstet sein wirst, vnd dich treffen werden alle diese ding ynn den leezten *(so)* tagen, so wirstu widder komem *(so)* zu dem Herrn deinem Gott, vnd seiner stymme gehorchen.] Denn der HERR dein Gott, ist ein barmhertziger Gott, er wird dich nicht lassen noch verderben, wird auch nicht vergessen des Bunds, den er deinen Vetern geschworen hat. [Lo^4 mit deinen vetern, den er yhn geschworen hat] Lu^5WLo^4 *14/289, 4* Die kinder Israel werden lange zeit on König, on fürsten, on opffer [*W* öffer], on Altar, on leibrock vnd on Gottes dienst bleiben, Darnach werden sich die kinder Israel bekeren vnd den HERRN jren Gott, vnd jren König Dauid suchen, vnd werden den HERRN vnd seine gnade ehren in der letzten zeit. vnd Asarja [*W* Asaria] 2. Par. 15

1 jn ein mal *(umgestellt)* $Lo^{7.8}$ ßo *fehlt* $GLu^1Lo^{4.7.8}$ Palmtag $PLo^{7.8}$ palmtag FLu^1 *2* diß *PF* dis $GLu^1Lo^{4.7.8}$ erfülltt *F* werdent *PF* *3* zůuersteen *PF* tzuuorstehen Lo^1 zuuerstehen $Lu^1Lo^{4.7.8}$ leyblich *G* leiblich $Lu^1Lo^{4.7.8}$ gesehen haben *(umgestellt)* $GLu^1Lo^{4.7.8}$ *4* creutzigen GLo^4 creutzigeten $Lo^{7.8}$ meynt *F* me *F* *5* darzů *(ebenso 7)* *P* dar zů *(ebenso 7)* *F* war] was *PF* *5/6* vnd er *(umgestellt)* $GLo^{4.7.8}$ *6* yhn *(1.)*] jnen $FLo^{7.8}$ yhnen GLu^1Lo^4 yhn *(2.) fehlt* *PF* *7* predig *PF* letste *PF* letze $GLu^1Lo^{1.4}$ letzte $Lo^{7.8}$ gegeben $Lu^1Lo^{4.7.8}$ *8* war $GLu^1Lo^{4.7.8}$ *9* Gebenedeyt *F* da Lu^1Lo^4 kompt *PF* kömpt Lu^1 ynn dem] ym Lo^4 herren *(ebenso 11 und 17)* *PF* *10* verkündet *PF* verkündiget $Lu^1Lo^{4.7.8}$ Deutro. *P* Deuter. *F* Deut. $GLu^1Lo^{1.7.8}$ Deutrono. 4] da er sagt Lo^4 letsten *(ebenso 18)* *PF* *12* vertilcken *F* *12* bundes $Lu^1Lo^{7.8}$ das] den $GLu^1Lo^{7.8}$ geschoren *(so)* *F* *14* Oseas 3] Hosea spricht Lo^4 eine $Lu^1Lo^{7.8}$ *15* konig GLo^1 könig $Lu^1Lo^{4.7.8}$ altar $GLu^1Lo^{4.7.8}$ *16* iren *(ebenso 17)* *P* jren *(ebenso 17)* $FLo^{7.8}$ yhren *(ebenso 17)* GLu^1Lo^4 *17* künig *PF* eren *PF* *18* sein *PF* Asarias Lo^4 2. Paralip. 15] ym andern teil der Cronica Lo^4

[1]) *B:* quare velut vale dixisse eis .... accipiendus est *vgl. Grimm, DWtb. 6, 822.*

gott vorlaſſet, ßo wirt er euch auch vorlaſſen. Es werden viell tag vorgehn ynn Iſrael on den warenn gott, on prieſter, on lerer und on geſetz. Und wenn ſie ynn yhr angſt widder komen und ruffen werden tzu gott von Iſrael yhrem herrn, ßo werden ſie yhn finden.

Dißeſpruch mugen nit vorſtanden werden, denn von den itzigen Juden; ſie ſind yhe tzuvor noch nie keyn mal on furſten, on propheten, on prieſter, on lerer und on geſetz geweßen. Sanctus Paulus Ro. 11. ſtymmet auch hie- Röm. 11, 25. 26
her und ſpricht: Blindheyt iſt kommen ynn eyn teyl des Iſraeliſchen volcks, biß das die volle der heyden eyngehe und alßo das gantz Iſrael ſelig werde. Gott gebe, das die tzeytt nah bey ſey, als wyr hoffen[1]! AMEN.

Die Epiſtell an Sanct Johannes tag   Sir. 15, 1—6

Eccleſiaſtici. xv.

Wer gott furchtet, der wirtt gutts thun. Und wer anhelt an der gerechtickeyt, der wirt ſie ergreyffen, und ſie wirtt yhm begegnen als eyn eherliche mutter. Und wie eyn weyb von der Junpfrawſchafft wirt ſie yhn auffnhemen. Sie wirt yhn speyßen mit dem brott des lebens und vorſtands unnd wirt yhn trencken mit dem waſſer der heylwertigen weyßheyt. Und ſie

---

Werdet jr den HERRN verlaſſen, ſo wird er euch auch verlaſſen, Es werden aber viel tage ſein in Iſrael, das kein rechter Gott, kein Prieſter, der da leret, vnd kein Geſetz ſein wird, vnd wenn ſie ſich bekeren in jrer not, zu dem HERRN dem Gott Iſrael, vnd werden jn ſuchen, ſo wird er ſich finden laſſen. $Lu^{5}W$

5 ſprůche $Lu^{5}W$ 7 on *(2.) fehlt* $Lu^{5}W$ S. Paulus $Lu^{5}W$ hie *fehlt* $Lu^{5}W$ 8/9 Blindheit iſt Iſrael eins [Lo^{4} eines] teils widerfaren, ſo lange bis die fůlle der Heiden eingegangen ſey, vnd alſo das gantz [Lo^{4} gantze] Iſrael ſelig werde. $Lu^{5}WLo^{4}$ 10 nahe $Lu^{5}W$ 11/12 Die Epiſtel an Sanct Johannis tag. Eccleſiaſt. xv $Lu^{5}W$ 13/290, 6 WEr Gott furchtet der wird guts thun, vnd wer anhelt an der Gerechtigkeit, der findet ſie, Vnd ſie wird jm begegnen wie eine Muter der ehren, vnd wird jn empfahen, wie ein junge Braut. Sie wird jn ſpeiſen mit brot des Verſtandt [*W* Verſtands], vnd wird jn trencken mit waſſer der Weisheit, Dadurch wird er ſtarck werden, das er feſt ſtehen kan, vnd wird ſich an ſie halten, das er nicht zu ſchanden wird. Sie wird jn erhőhen vber ſeine Neheſten, vnd wird jm ſeinen mund auffthun, in der Gemeine. Vnd wird jn

1 verlaſſent *P* verlaſſen *F* würt *F* vergeen *PF* vergehen $GLu^{1}Lo^{1.7.8}$ 4 herren *PF* 5 ſprůche $Lo^{4.7.8}$ yetzigen *PF* 6 ſeind *PF* 7 on *(2.) fehlt* $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ S. $FLu^{1}Lo^{4.7.8}$ Sanct Lo^{1} Roman. *F* zun Rőmern Lo^{4} hie *fehlt* $FLo^{7.8}$ 9 yngee *PF* 10 nahe $PFLu^{1}Lo^{4.7.8}$ 11 ſant *PF* S. Lo^{4} Johans *PF* 12 Eccle. GLu^{1} Eccleſi. $Lo^{7.8}$ xv. cap. *F* 13 fŏrchtet *P* forchtet *F* würt *(ebenso 14 das zweitemal. 16 und 17) F* gůt *P* guttes Lo^{4} 14 ſie *(2.)*] die *PF* eine $Lo^{7.8}$ 15 erliche *PF* ehrliche $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ iungfrawſchafft *PG* $Lu^{1}Lo^{4}$ iungkfrauwſchafft *F* Jungfrawſchafft Lo^{1} jungfrawſchafft $Lo^{7.8}$ 16 auffnemen $PFLu^{1}$ $Lo^{7.8}$ auffnehmen $GLo^{1.4}$ verſtandes $Lu^{1}Lo^{7.8}$ 17 unnd] Vnd ſie $Lo^{7.8}$

[1]) *Diese Stelle über die „endliche Bekehrung der Juden" hat in den Pietistenstreitigkeiten ihre Rolle gespielt. Z. B. haben die Gießener Pietisten sie gegen die Orthodoxie ausgespielt. Vgl. W. Köhler, Die Anfänge des Pietismus in Gießen (Festschrift der Universität Gießen zur 300jähr. Jubelfeier 1907).*

wirt ynn yhm fest werden und yhn nit beugen lassenn. Sie wirt yhn hallten und yhn nit zu schanden werden lassen, vnd sie wirt yhn erhebenn unter seynen nehsten. Mitten ynn der samlung wirt sie aufftḣun seynen mundt und wirtt yhn er[Bl. Cc]sullen mit dem geyst der weyßheit und vorstands, und mit dem kleytt der ehren wirt sie yhn kleyden. Lust und freud wirt sie ubir yhn samlen zum schatz, unnd eynen ewigen namenn wirt sie auff yhn erben.

Diße Epistell ist nit eyn lere, ßondern eyn preyß[1]; denn sie sagt nit, was und wie man wolthun soll, sondern was denen geschicht, die da wolthun, drumb ists nur eyn reytzung unnd vormanung zu dem guttenn, wilchs
Röm. 12, 7. 8 man zuuor weyß. Alßo scheydet auch S. Paulus Ro. 12. alle prediget ynn zwey teyll, ettlich nennet er lere, ettlich vormanung. Lere die gibt, das man zuuor nit weyß noch hatt, Vormanung reytzt, treybt, wecket, auff das die lere nit mussig lige, und trostet den menschen, das er anhallt und nit mude werde. Drumb ist diß teyl der predigt leychter denn yheniß, es ist aber fast nodt unnd nutzlich. Wer nu yemand reytzen, wecken, trosten und ermanen will, der muß yhm furhalten bewegliche ursach[2], nemlich, wie groß nott, wie nutz, wie loblich, wie ehrlich es sey. Widderumb wie schedlich und schendlich es sey, ßo manß nit thut. Alßo thutt dieße Epistell auch, zeygt vill nutz und ehre, die da folget denen, die gott furchten und die gerechtickeyt lieb haben; die wollen wyr sehen.

Was gottis furcht und gerechtickeyt sey, wirt hie nit gesagt, droben[3] aber haben wyrß offt gesagt, nemlich das gottis furcht sey, ßo der mensch auff yhm selb und auff seynem ding nit stehet, vormisset sich widder seyner

---

erfullen mit dem Geist der Weisheit vnd des Verstands, vnd mit dem kleid der ehren wird sie jn kleiden. Lust vnd freude wird sie vber jn samlen zum schatz, Vnd einen ewigen namen wird sie auff jn erben Lu^5 *W*

9 Darumb *(ebenso 14)* Lu^5 *W* 10 Rom. Lu^5 *W* predige Lu^5 *W* 11 etliche *(beidemal)* Lu^5 *W* 12 reitzet, treibet vnd wecket Lu^5 *W* 13 anhalte Lu^5 *W* 14 prediget Lu^5 predige *W* jenes Lu^5 *W* 15 jemand Lu^5 *W* 16 versachen Lu^5 *W* 17 vnd wie ehrlich Lu^5 *W* 18 zeiget Lu^5 *W* 22 selbs Lu^5 *W*

1 würt *(ebenso 2. 3. 5 das erstemal und 20)* *F* bůgen *P* biegen *F* behalten $Lo^{7.8}$ 3 seinem *(1.)* *PF* nechsten *P* nåchsten *F* nehisten Lu^1 $Lo^{1.4}$ neheſten $Lo^{7.8}$ samlung] gemeyne *G* Lu^1 Lo^4] gemeine $Lo^{7.8}$ 4 wurt *F* vnd *(2.)* des $Lo^{7.8}$ verstandes Lu^1 $Lo^{7.8}$ 5 eren *PF* freude *G* Lu^1 $Lo^{4.7.8}$ 7 *Vor* Diße: Außzlegung der Epistel *P* Aßzlegung der Epistel *(so)* *F* Auslegung dieser Epistel Lo^4 Auslegung der Epistel $Lo^{7.8}$ eine *(1.)* $Lo^{7.8}$ leer *(ebenso 11 das erstemal und 12)* *F* 8 geschihet $Lo^{7.8}$ do *PG* 8/9 wolthůnd *F* 9 darumb *P* Darumb *(ebenso 14)* *F* Lu^1 Darůmb *(ebenso 14)* $Lo^{7.8}$ ist es $Lo^{7.8}$ eine $Lo^{4.7.8}$ wölchs *P* wölichs *F* 10 weyßt *(ebenso 12)* *P* weißt *F* scheydt *F* Sanct $Lo^{7.8}$ zun Römern Lo^4 predigen *PF* 11 ettliche *(beidemal)* *F* etliche *(beidemal)* *G* Lu^1 $Lo^{4.7.8}$ 12 reytzet Lu^1 reitzet $Lo^{7.8}$ treybet *G* treibet $Lo^{4.7.8}$ vnd wecket *G* Lu^1 $Lo^{7.8}$ vnd weckt Lo^4 auff, das $Lo^{4.7.8}$ 13 anhalte $Lo^{7.8}$ můd *P* müd *F* werd *F* 14 predig *PF* prediget Lu^1 $Lo^{7.8}$ ihenes *P* Lo^4 jhens *F* jhenes $Lo^{7.8}$ vast *F* 15 ymand *G* jemand $Lo^{7.8}$ 16 grosse Lo^4 nütze Lo^8 17 erlich *PF* eherlich Lo^1 und] vnd wie Lu^1 18 zeiget $Lo^{4.7.8}$ ere *PF* do *G* 19 die *(1.)* da Lo^1 förchten *PF* 20 forcht *(ebenso 21)* *PF* 21 wir es $Lo^{7.8}$ 22 selbs *F* Lu^1 $Lo^{4.7.8}$ steet *PF* weder *PF* seine $Lo^{7.8}$

[1]) *B:* praeconium. [2]) *B:* causas, quae movere ipsum possint. [3]) *Vgl. S. 251ff.; 121ff.*

ehre, gewallt, reychtum, sterck, gunst, kunst, ia auch nit seyner gutten werck noch guttis leben, ßondernn sorgt ynn dem allen, das er nit sundige unnd furcht, ia er weyß: wo gott mit ernst und nach seynem gericht mit yhm handellt, ßo wer er thausent mal vorloren. Drumb erhebt er sich auch ynn keynem ding, nit ubir den aller geringsten menschen auff erden, bleybt demutig und gelenck[1] ynn alle seynem wandell und furnhemen, stolßirt mit niemand, weychet gernn und lest yhm sagen. Sihe, die demut macht denn, das alle seyne werck gutt seyn; denn S. Peter sagt .1. Pet. 5: Gott widdersteht den (1. Petri 5, 5) hohmutigen und gibt seyne gnad den demutigen; was denn ynn derselben gnad geschicht, das ist alles wolthan. Alßo die gerechtickeyt, haben wyr gehort, sey nit anders denn der glawb, der alßo gethan ist: ßum ersten, diewehl fur gottis gericht niemant bestehen mag, und muß der mensch sich furchten ynn alle seynem weßen und wercken, ßo treybt yhn solch furcht, das er ettwas anders außer dem seynen such und find, darauff er muge sich bawen, vorlassen unnd bestehen, das ist: die lautter bloß barmherßickeyt gottis, ynn Christo uns furgelegt und ßugesagt. Dasselb vorlassen, solch glawb und ßuuorsicht, macht gerecht und frum fur gott, wie S. Paulus sagt Ro. 1: Der gerecht lebet (Röm. 1, 17) von seynem glawben. Szo viell nu der mensch sich furcht ynn dem seynen

———

1 reichthumb Lu^5W vnd kunst Lu^5W ja *(ebenso 3)* Lu^5W 2 sorget Lu^5W 3 fürchtet Lu^5W 4 were Lu^5W tausent Lu^5W Darumb Lu^5W 6 gelenck] gelinde Lu^5W furnemen stoltzieret Lu^5W 7 gerne Lu^5W machet *(ebenso 17)* Lu^5W 8 seyn] sind Lu^5W Petr. Lu^5W 8/9 Gott widderstehet den Hoffertigen, aber den Demutigen [Lo^4 demütigen] gibt er gnade. Lu^5WLo^4 10 gnaden Lu^5W gethan Lu^5W 11 Glaube *(ebenso 16)* Lu^5W 13 treibet Lu^5W solche Lu^5W 14 suche Lu^5W finde Lu^5W 15 blosse Lu^5W 16 furgeleget Lu^5W zugesaget Lu^5W 17 Rom. Lu^5W 17/18 Der Gerechte wird seines Glaubens leben Lu^5WLo^4 18 fur sich furchtet Lu^5W

1 ere P eer F reichtumb PF reychtumb Lo^1 reichthum $Lu^1 Lo^{7.8}$ stercke F vnd kunst $Lo^{4.7.8}$ ja $Lo^{7.8}$ 2 sorget $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 3 förcht P forcht F furchtet *(ebenso 18)* $Lu^1 Lo^{7.8}$ fürchtet Lo^4 weyßt P weißt F 4 were $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ tausent $FLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ verlorn F Darumb $FLu^1 Lo^{7.8}$ 5 keinen dingen PF 6 glenck F geleng $GLu^1 Lo^{7.8}$ allē *(ebenso 13)* PF wandell] mangel F fürnemen PF furnehmen GLo^1 furnemen $Lu^1 Lo^{7.8}$ fürnemen Lo^4 stoltziert F stoltziret Lu^1 stoltzieret $Lo^{7.8}$ 7 gerne $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ laßt PF Sich PF machet $Lo^{7.8}$ alle *fehlt* F 8 seyn] seind PF sind $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ sant P saget $Lo^{7.8}$ 1. Pet. 5 *fehlt* Lo^4 widerstehet $Lu^1 Lo^1$ widderstehet $GLo^{4.7.8}$ widder steet PF 9 homütigen P hochmütigen F hochmutigen Lo^1 sein PF gnade $Lu^1 Lo^{1.7.8}$ der selbigen Lo^4 10 gnade $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ alles wol ist than *(umgestellt)* F gethan $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 11 glaube *(ebenso 16)* $Lo^{7.8}$ 12 vor *(ebenso 17)* PF besteen PF förchten PF 13 treibet $Lu^1 Lo^{7.8}$ solich *(ebenso 16)* F solche $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ forcht PF 14 suche $GLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ finde $GLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ 15 besteen F bloß *fehlt* PF blosse $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ gotts F 16 furgeleget $Lu^1 Lo^{7.8}$ zugesaget Lu^1 zu gesaget Lo^7 ßugesagt] gesagt Lo^4 Das selbige Lo^4 17 from $PFLo^4$ Sanct Lo^4 Rom̄. F Rom. Lu^1 Ro. 1 *fehlt* Lo^4 gerechte GLu^1 lebt seines glaubens $Lo^{7.8}$ 18 fur sich $Lo^{7.8}$ förcht PF

[1] *B:* manet in summa humilitate atque lenitate. *Zu* gelenk *vgl. Grimm, DWtb. 4, 2, 3008 sub 3*[a].

und fur gottis gericht ynn allen dingen eyn sunder wirt, ßo viel trost er sich der frembden gnaden gottis und fur derselben ynn allen dingen gerecht wirt. Alßo, das die zwey mussen bey eynander bleyben, gericht und gnad, furcht und traw, das gericht soll furcht machen, die gnad soll traw odder zuuorsicht machen. Alßo hebt uns die furcht durchs gericht auß uns selb und auß allem dem unßernn. Die traw aber setzt uns ynn gott unnd ynn alles was gottis, das wyr alßo uns keyneß unßers guttis, ßondernn nur gottis gutter erheben
Ps. 147, 11 [!] und vormessen. Da geht denn der spruch p̄s. 142: Gott hatt eyn wolgefallen ubir die sich fur yhm furchten und sich vorlassen auff seyne barmhertzickeyt.

Ist nu der glawb recht, ßo thutt er widderumb gegen seynem nehisten, wie er glewbt, das gott gegen yhm than habe und thu, und lest es auch eyttell gnade seyn, vorgibt yhm, tregt und duldet yhn, hebt yhn auß seynem elenden weßen, setzt yhn ynn seyn eygen gutt, lesset yhn genießen alles was er hatt, vorsagt yhm gar nichts, leyb, leben, gutt unnd ehre setzt er zu yhm, aller maß wie gott zu yhm setzt; denn solchs glewbt er, das yhm gott thu auß lautter gnaden, unangesehen seyn grosse unuordienst, und thuts yhm auch gewiß, wie er glewbt. Drumb wie sich gott ubir yhn außgeust unnd ubirschutt yhn mit seynen guttern, achtet nicht seyner unuordienst, also geust er sich auch widderumb auß ubir seynen nehisten und schuttet ubir yhn, was er hatt, unangesehen, das es seyn feynd sey odder habs nit vordienet. Er ist auch gewiß, das er nit sich gar endtledigen mag; denn yhe mehr er außgeust, yhe mehr gott eynschenckt, und yhe mehr er seyne nehisten mit dem seynen fullet, yhe fuller er wirt von [Bl. Ee ij] gottis guttern. Sihe, das ist der rechte ware glawbe, der den menschen fur gott gerecht macht, das ist die Christliche gerechtickeytt,

---

1 fur] vor Lu^5W tröstet Lu^5W *3* Gnade *(ebenso 4)* Lu^5W *4* traw *(1.)*] Trewe *(ebenso 6)* Lu^5W Trawe *(2.)* Lu^5W *8* gehet Lu^5W Psal. 147 Lu^5W *8/9* Der HERR hat gefallen an denen, die jn furchten [Lo^4 fürchten], die auff seine gute hoffen [Lo^4 güte warten] Lu^5WLo^4 *11* gethan Lu^5W thue *(ebenso 15)* Lu^5W *14* setzet Lu^5W *15* solches Lu^5W gleubet *(ebenso 17)* Lu^5W *17* Darumb Lu^5W ausgeusset Lu^5W *20* es] er Lu^5W *21* so gar Lu^5W *22* seyne] seinen Lu^5W *23* fuller] foller fülle Lu^5W

1 vor *(ebenso 2. 9 und 24)* *PF* tröstet $Lo^{4.7.8}$ *2* gnad *(ebenso 12)* *F* gots *F* der] den $Lo^{7.8}$ der selbigen Lo^4 *3* gnade *(ebenso 4)* $GLu^1Lo^{4.7.8}$ forcht *(ebenso 4 und 5)* *PF* *4* trawe *(beidemal)* $Lo^{7.8}$ *5* selbs FLo^4 *6* trewe $Lo^{7.8}$ gottes ist *P* gots ist *F* Gottis ist Lu^1 Gottes ist $Lo^{4.7.8}$ *8* geet *PF* gehet $GLu^1Lo^{1.4.7.8}$ psal. $PFLo^1$ Psal. $Lu^1Lo^{7.8}$ ym Psalm Lo^4 *9* vbir] an denen $Lo^{7.8}$ fur yhm] jn $Lo^{7.8}$ förchten *P* förchte *F* vff *F* sein *PF* *10* nechsten *(ebenso 19 und 22)* *P* nächsten *(ebenso 19)* *F* *11* glaubt *(ebenso 15 und 17)* *PF* gethan $Lu^1Lo^{4.7.8}$ laßt *(ebenso 13)* *PF* *12* yhn *(1.) fehlt* Lu^1Lo^4 hebet Lo^1 *13* setzet *F* lest Lo^4 *14* versaget $Lu^1Lo^{7.8}$ ere *PF* setzet $Lo^{7.8}$ *15* setzet Lo^1 solichs *F* solches $Lu^1Lo^{7.8}$ glewbet *(ebenso 17)* Lu^1 gleubet *(ebenso 17)* $Lo^{7.8}$ thue Lu^1 *16* lautter *fehlt* *F* seyne *F* *17* Darumb $Lu^1Lo^{7.8}$ ausgeusset $Lu^1Lo^{7.8}$ *18* geüsset Lu^1 *19* nehsten *G* *20* es] er $Lo^{7.8}$ seyn *fehlt* $Lo^{7.8}$ hab es *F* verdient *PF* *22* ynschenckt *PF* seinen nästen *F* *23* föller *P* völler *F* foller $Lo^{1.7.8}$ würt *F* gotts *F* Sich *PF* recht war *F* glaub *PF* glawb Lo^1 *24* Christenliche *F*

die von oben empfehet und von unden außgehet. Wie das bedeutt ist Judic. 1: Richt. 1, 15
Da der heylig vatter Caleb seyner tochter Achsa gab eyn land, das war oben
und unden flussig, das ist: es hatte oben und unden eyn fliessend wasser,
dauon es fruchtpar und köstlich war; das ist der glawb, wie gesagt ist, davon
man nit kan gnugsam predigen. Achsa heyst auff deutsch schmuck odder
geschmide der schuch[1], und ist das lieb Grettlin mit den rodten schuhen[2], das
tochterlin gottis, die glewbige seele, die da wandellt ynn den schonen, rodten,
ubirgülten schuhen, dauon S. Paulus Ephes. 6. sagt: Ewr fuß sollen geschucht Eph. 6, 15
seyn, womit? mit bereytschafft des fridlichen Euangelij.[3] Sihe da, wenn
das hertz geht ym Euangelio und lebet ynn demselben wort durch den glawben,
ßo ist es Achsa, Grettlin mit den schonen schuhen, dauon auch Salomon sagt
tzu der braudt in Canticis: Ey, wie feyn steht dyr dein gang ynn deynen Hohel. 7, 1
schuhen, du tzartte tochter des fursten. Nu wollen wyr sehen die treybende
und reytzende ursach tzu solcher gottis furcht und gerechtickeytt.

Die erst ist: Gutt thun. Sir. 15, 1

Alle welt sagt von gutt thun, wiltu aber wissen, wie du gutt thun
solt? Hore tzu, thu nit wie die narren, die ynn die werck sehen und wollen
auß den wercken erleßen, wilchs gutt und nit gutt sey, machen damit unter-
scheyd unter den wercken. Neyn, nit alßo, laß die wercke ungescheyden[4], laß
eynß seyn wie das ander, sondern furcht gott und sey gerecht[5] (wie gesagt ist)[6], Sir. 15, 1

2 Chaleb Lu^5W 3 flussig] wesserig Lu^5W 4 Glaube Lu^5W 6 geschmeide Lu^5W schuhen *(1.)* Lu^5W liebe Lu^5W 8 Ephe. Lu^5W 8/9 Ewer füsse sollen geschuhet sein Lu^5W 10 gehet Lu^5W 12 Canticis cap. vij Lu^5W 12/13 Ey wie hübsch stehet dir dein gang in deinen schuhen, du zarte Fürsten tochter Lu^5W 13 treibenden Lu^5W 14 reitzenden vrsachen Lu^5W 15 Erste Lu^5W 19 werck *(2.)* Lu^5W

1 empfahet *PF* außgeet *PF* bedeütet *F* ynn dem buch der Richter Lo^4 2 heilige Lu^1 dochter *(ebenso 13)* *PF* gabe *F* was *PF* 3 flüssig odder wesserig Lo^4 hatt *P* hat *F* 4 glawbe Lu^1 glaube $Lo^{7.8}$ 5 genugsam $Lu^1 Lo^4$ teütsch *F* 6 geschmeyde *F* geschmeide $GLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ liebe $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ roden *(ebenso 7)* Lo^1 7 döchterlin *PF* töchterlein $Lo^{4.8}$ do GLu^1 wandlet *F* 8 daruon *F* Ephe. $FGLu^1 Lo^{7.8}$ zun Ephesern Lo^4 Euwer *PF* Ewer $Lu^1 Lo^{1.4}$ füsse $Lo^{4.7.8}$ geschüchet Lo^4 geschuht Lo^8 9 Sich *PF* 10 geet *PF* gehet $GLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ lebt *F* dem selbigen Lo^4 11 rodten schönen Lo^4 12 in Canticis] ym Hohen liede Lo^4 steet *PF* stehet $GLu^1 Lo^{1.7.8}$ 13 treybenden *G* treibenden $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 14 reyzenden *G* reizenden Lu^1 reitzenden $Lo^{4.7.8}$ vrsachen $Lo^{7.8}$ solicher *F* forcht *PF* 15 erste GLu^1 Erste $Lo^{7.8}$ Die *bis* thun] Wer Gott fürchtet der wird guts thun Lo^4 17 Hör *F* thue Lu^1 18 wölchs *P* wölichs *F* 19 werck *(2.)* $FGLo^{1.4.7.8}$ 20 förcht *PF*

[1]) עֲכָסָה = *die Fußkette, vgl. Reuchlin, Rudimenta hebraica:* עֶכֶס monile calceamentorum varigeratum et squamatum ac ornamentum pedum. [2]) *Vgl. zu der Vermutung, daß hier eine Gestalt des Märchens vorschwebt, Ztschr. f. wissensch. Theologie 1898, 599 f. B übersetzt die Worte nicht.* [3]) *B:* evangelii pacis. [4]) *B:* mitte opera et eorum delectum. [5]) *B:* sectare iustitiam. [6]) *Vgl. S. 290 f.*

thu darnach, was dyr furkompt, ßo ists allis wolthun, wenß gleych nicht mehr were, denn mist laden odder esell treyben. Es steht hie der text fest:
Sir. 15, 1 Wer gott furcht, der wirt guts thun, er thu was er will und mag. Seyn werck sind gutt, nit umb der werck willen, sondern umb der furcht willen. Sihe da, wie grosser trost ist das, wie voll gutter werck wirstu ßo schnel, das alle deyn leben gut ist, ßo du gott furchtist. Essen, trincken, gehn, stehn, sehn, horen, schlaffen, wachen ist allis wolthan. Wen solt solcher nutz nit reytzen tzu gottis furcht? Sihe, das sind die schefflin gottis, an denen nichts unnutzs ist, auch yhr mist den acker tungett. Widderumb aber die werckscheyder unnd churheyligenn[1] mit yhren erkoren erweleten wercken thun keyn gut werck. Warumb? sie furchten gott nit, hallten viel von yhrem ding, trawen gott nit, drumb sind auch die werck boße, die sie fur die besten achten; denn es
Sir. 15, 1 steht fest: Wer gott furcht, des werck sind gut; wer gott nit furcht, des werck sind nit gutt.

Sir. 15, 1

Die Ander: Die gerechtickeyt ergreyffenn.

Denn alßo sagt er: wer an der gerechtickeyt hellt, der wirtt sie ergreyffenn. Es ist aber eben die vorige meynung mit andern wortten. An der gerechtickeyt hallten ist am glawben hallten und drynnen bleyben; wo das geschicht, ßo ergreyfft er die gerechtickeyt, das sie seyn wirt, alßo das alles, was er thutt und lebet, ist gerecht, er hatt sie erlanget, das er gar drynnen wonet wie ynn eynem erbgutt. Drumb, wer do wil recht thun und ynn der gerechtickeyt leben, der glawb und hallt dran, thu darnach on alle unterscheyd werck, wie

---

1 thun] gethan Lu^5W *2* stehet *(ebenso 13)* Lu^5W *3* Seine Lu^5W *6* gehen, stehen, sehen Lu^5W *7* gethan Lu^5W solte Lu^5W *8* den Lu^5W vnnützes Lu^5W *10* Kürheiligen Lu^5W erkoreten Lu^5W *11* jren dingen Lu^5W *12* darumb Lu^5W *13* der *A*] des Lu^5W *18* darinnen Lu^5W *21* darumb Lu^5W da Lu^5W *22* gleube Lu^5W halte Lu^5W

1 fürkumpt *F* than *PF* gethan *(ebenso 7)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ wanß *F* *2* steet *(ebenso 13) PF* stehet $GLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ *3* föcht *PF* würt *F* thue $Lu^1 Lo^{7.8}$ Seine $FLu^1 Lo^{7.8}$ *4* seind *(ebenso 8. 13 und 14) P* seynd *F* forcht *F* *5* Sich *(ebenso 8) PF* wie *(1.)* ein *F* würstu *F* *6* alles *F* föchtest *PF* geen *PF* gehen $GLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ steen *PF* stehen $GLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ sehen $FGLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ *7* vnd wachen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ solte $Lu^1 Lo^{7.8}$ *8* forcht *PF* seind *F* scheffle Lo^1 vnnutzes *G* vnnützes $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *9* dünget Lo^4 *10* korheiligen Lo^1 Kurheiligen $Lo^{7.8}$ erkoren *fehlt* $GLu^1 Lo^4$ erkorenen $Lo^{7.8}$ erwelten *PF* *11* föchten *P* forchten *F* jren dingen $Lo^{7.8}$ *12* darumb $PFLu^1 Lo^{7.8}$ seynd *P* seind *(ebenso 13 und 14) F* böß *PF* *13* stehet $Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ föcht *(beidemal) PF* der *A*] des $PFGLu^1 Lo^{1.7.8}$ *15* Die Ander *fehlt* Lo^4 *15/17* Vnd wer anhelt an der gerechtickeit, der wird sie ergreiffen. Die ander vrsach ist, die gerechtickeit ergreiffen. Es ist aber eben *(etc.)* Lo^4 *20* erlangt *F* *21* Darumb $PFLu^1 Lo^{7.8}$ da $FLo^{4.7.8}$ *22* gleube $GLo^{4.7.8}$ glewbe Lu^1 halte $Lo^{7.8}$ daran Lu^1 thu] vnd *F*

[1]) *B:* sancti, qui quae ipsi operum delegerunt sectantur.

sie yhm furkommen, ßo hatt er das vorteyll, er darff nit suchen noch fragen, wie dieselben werck recht werden, sie sind schon gerecht, eben ynn dem, das sie geschechen, und die gerechtickeyt, ungesucht, on leßen und welen, ist schon drynn ergriffen, darumb das er durch den glawben dran hanget. Aber den unglawbigen, die die gerechtickeyt faren lassen, den entferet sie auch widder ynn alle yhren wercken, und ob sie wol fast nach yhr schnappen, wie eyn hund nach der fliegen, ßo entwüscht sie yhn doch, wie S. Paulus sagt Ro. x. Röm. 10, 2. 3 von den Juden: Sihe folgen der gerechtickeyt und erlangen sie doch nit. Diße sind gleych denen, die yhrem schadwen nachlauffen wollen, mit wercken die gerechtickeyt eriagen, aber sie fleugt, lest sich nit ergreyffen, darumb das sie nit haben tzuvor sich lassen ergreyffen ym glawben und alda an der gerechtickeyt sich gehallten, da were sie darnach ynn allen wercken ergriffen[1], und wurd der schadwe selbs folgen.

Die dritt:

Sie wirt yhm begegen als eyn mutter der ehren. Sir. 15, 2

[Bl. Cc iij] Was ist das? Es ist nach der hebreyschen weyß geredt, wilche pflegt tzu sagen: das ist eyn kind der weyßheyt. Item: kinder der boßheyt, kinder des tzornß, kinder des vordampniß; alßo hie auch: kind der gerechtickeyt. Wer nu eyn kind der sund ist oder eyn kind der ungerechtickeyt, der hatt eyn mutter der schanden, der er sich schemen muß und sich yhr nit frewen mag. Wer eyn kind der gerechtickeyt ist, der hatt eyn mutter der ehren, der er sich rhümen und frewen mag; denn auch eyn naturliche mutter, ßo es eyn redlich weyb ist,

3 geschehen $Lu^5 W$ 4 drinnen $Lu^5 W$ 5 vngleubigen $Lu^5 W$ 7 entwüschet $Lu^5 W$ jnen $Lu^5 W$ Rom. $Lu^5 W$ 8 Sihe] Sie $Lu^5 W$ 9 schadwen] schatten $Lu^5 W$ 10 fleuget $Lu^5 W$ 12 würde $Lu^5 W$ 13 schadwe] schaten $Lu^5 W$ 14 Dritte $Lu^5 W$ 15 Sie wird jm begegnen wie eine mutter der ehren $Lu^5 W$ 16 Ebreischen weise $Lu^5 W$ 18 verdamnis $Lu^5 W$ 19 sunden $Lu^5 W$ eine *(3., ebenso 21 das zweitemal und 22 das erstemal)* $Lu^5 W$

2 die selbigen FLo^4 seind *(ebenso 9)* PF 3 geschehen $PFGLu^1 Lo^{1.4}$ geschen $Lo^{7.8}$ 4 drynnen Lo^4 drinnen $Lo^{7.8}$ begriffen PF daran $Lu^1 Lo^{7.8}$ 5 vnglewbigen GLu^1 vngleubigen $Lo^{4.7.8}$ 6 allen $PFLo^4$ 7 fligen Lo^1 entwüschet PF entwüschet $Lo^{7.8}$ jnen F sant PF Sanct $Lo^{7.8}$ Romanī. F Rom. Lu^1 zun Römern Lo^4 Roma. $Lo^{7.8}$ 8 Sihe] Sy P Sye F Sie $GLu^1 Lo^{1.7.8}$ Sie erkennen die gerechtickeit nicht die für Gott gilt, vnd trachten yhre eigene gerechtickeit auffzurichten, vnd sind also der gerechtickeit, die für Gott gilt nicht vnterthan Lo^4 9 iren P jren F schatten $PFGLu^1 Lo^{4.7.8}$ die *(2.)*] der Lu^1 10 fleuget $Lo^{7.8}$ laßt PF lesset Lo^4 11 alda *fehlt* F an] ynn Lu^1 12 wurde G würde $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 13 schatt PF schatte $GLu^1 Lo^4$ schatten $Lo^{7.8}$ 14 dritte G Das Dritte Lu^1 Die dritt *fehlt* Lo^4 Dritte $Lo^{7.8}$ 15 Vnd sie wird yhm begegnen als ein ehrliche mutter Lo^4 würt F begegnen $FLo^{7.8}$ eine $Lo^{7.8}$ eren *(ebenso 21)* PF 16 Ebreischen $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ weyse G weise $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ wölche P wöliche F pfleget $FLu^1 Lo^{7.8}$ 18 des] der $FLo^{7.8}$ verdamniß PF verdamnis $GLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ auch die F kinder $PFGLu^1 Lo^4$ 19 sunden $GLu^1 Lo^{7.8}$ sünden Lo^4 ist, der *(3.)* F eyne *(3., ebenso 21 das zweitemal)* G eine *(ebenso 21 das zweitemal und 22 das erstemal)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 20 fräuwen F 21 rümen P rümen F

[1] *B:* id enim si studuissent, ipsam comprehendissent, praesens in omnibus operibus adfuisset, sicut umbra sequens.

seynem kind eyn ehre, rhum und trost ist. Widderumb eyn schand, ßo sie unredlich ist, das auch kaum eyn bitterer schmach ist, denn ßo man yemandt seyner mutter unehre auffruckt und schildt yhn fur eyn unehlich oder unartig[1] kind. Nu will der weyße man, das die gerechtickeytt yhr kind auffnympt auffs aller fruntlichst, wie eyn mutter yhr kind, dem sie begegnet; das ist: sie ist bereyt allzeyt, thut was sie auß gantzem hertzen und krefften vormag; damit wil er antzeygen, wie eyn grosse sicherheyt, trost, frid, lust und rhum dem hertzen widerferet auch fur gott durch den glawben; denn eyn leypliche mutter hertzt, kusset, tregt, hebt yhr kind, begerd ymer yhm nur tzu begegnen und vortzukommen, und ist keyn grosser gunst denn muttergunst tzu yhrem kind; alßo thutt auch die gerechtickeytt: umbfehet, hebt und tregt den menschen, begegnet unnd kompt yhm tzuuor ynn allen dingen, das er ynn sicherheytt und frid des hertzen schwebt und des alles groß ehre hatt, sich dauon rhumen kan fur gott, denn es ist eyn mutter der ehren.

Die vierde:

Sir. 15, 1 Und wie ein weyb von der iunpfrawschafft wirt sie yhn auffnhemen.

Was ist das? Es ist eben die vorige meynung mit andernn wortten außtzudrucken, wie sorgfeltig die gerechtickeyt sey ubir yhr kind, das er yhrn mutt[2] vorgleycht eyner newen brautt, die tzuuor keyn weyb geweßen ist, und will sagen: gleych wie eyner iunpfrawen zu mutt ist, die itzt das erst mal eyn weyb worden ist gegen yhrem breuttgam, alßo ist die gerechtickeytt gesynnet

1 seynem] jrem $Lu^5 W$ kinde $Lu^5 W$ schande $Lu^5 W$ 2 jemand $Lu^5 W$ 5 freundlichst $Lu^5 W$ eine *(ebenso 14)* $Lu^5 W$ 6 alle zeit $Lu^5 W$ 7 friede *(ebenso 13)* $Lu^5 W$ 10 vor] fur $Lu^5 W$ 11 kinde $Lu^5 W$ 13 grosse $Lu^5 W$ 16/17 Vnd wird jn empfahen wie eine junge Braut $Lu^5 W$ 20 newen] jungen $Lu^5 W$ 21 Jungfrawen $Lu^5 W$ erste $Lu^5 W$

1 seynem] jrem $Lo^{7.8}$ kinde $Lu^1 Lo^{7.8}$ ere *(ebenso 13)* *P* eer *(ebenso 13)* *F* rům *(ebenso 7)* *PF* schande $Lo^{7.8}$ 2 ymand *G* 3 vnere *P* vnneer *F* vneelich *P* vneerlich *F* vnehelich $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 4 weyß *P* weiß *F* auffs] vff das *F* 5 freuntlichst Lo^1 freundlichst $G Lo^4$ freůndlichst $Lu^1 Lo^7$ eyne *(ebenso 14)* *G* eine *(ebenso 8 und 14)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 6 alle zeit $F Lo^{7.8}$ allezeit Lu^1 7 fride $G Lu^1 Lo^4$ friede $Lo^{7.8}$ 8 vor *(ebenso 14)* *PF* leibliche $Lo^{7.8}$ 9 begegenen Lo^4 10 fůrzukomen Lo^4 fůr zukomen $Lo^{7.8}$ irem *P* 11 kinde $Lu^1 Lo^{7.8}$ vmbfacht *PF* hebt *fehlt* $G Lu^1 Lo^4$ 13 fride *G* friede $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ grősse *G* grosse $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ daruon *F* růmen *P* rümen *F* 14 eren *P* eeren *F* ehren odder eine ehrliche mutter Lo^4 15 Die vierde *fehlt* Lo^4 16 iungfrauschafft *P* junckfrauwschafft *F* iungfrawschafft $G Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ 17 auffnemen $PF Lo^{7.8}$ auffnehmen $G Lu^1 Lo^{1.4}$ 19 auß zů trucken *F* yhr] jre *F* yhrn] iren *P* jren $F Lo^{7.8}$ yhren $Lu^1 Lo^4$ 21 iunckfrauwen *P* junckfrauwen *F* iungfrawen $G Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ můte *G* mute $Lu^1 Lo^4$ yetzt *PF* erste $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$

[1]) unartig *hier = ohne Art, ohne Geschlecht, vgl. Lexer, mhd. Wörterbuch 2, 1751.*
[2]) *B:* studium.

zu yhrem kind. Wie das hertz eyner solchen braut stehet, laß ich sagen, die es erfaren haben; es ist auch gemeyne rede gnug dauon, das keyn grosser brunst der liebe und sorg sey, denn eyner iungen brautt zu yhrem breuttgam, unnd die schrifft voll ist von der brautt liebe; drumb nennet er sie hie eyn weyb von der iunpfrawschafft an, das sie newlich eyn weyb worden sey, zuuor unerfaren menlicher liebe; denn eyn witwe, die zuuor eyn weyb geweßen ist, hatt nit solchen mutt zu dem andern breuttgam. Sihe, wie genaw und tieff sucht der weyße man seyne vormanung! Sind das nit starcke, fewrige reytzung zum glawben und gottisfurcht? Wie hett er mocht hitziger gleychniß, denn eyner redlichen mutter gegen yhr kind und eyner newen brautt gegen yhrem breutgam auffbringen? Es ist eyn weybsbild naturlich zur liebe und gunst geneygt, mehr denn eyn manßbild. Nu solch gunst, lieb und sorg der gerechtickeyt zu unß mugen wyr nitt mit wercken erlangen. Es muß allis ym hertzen empfunden werden, da fulet das gewissen ym glawben alle solch sicherheytt, lust und lieb ynn der gerechtickeyt, die eyn kind an seyner mutter und eyn man an seyner newen brautt finden mag.

Die funffte:

Sie wirt yhn speyßen mit dem brott des lebens und vorstands. Sir. 15, 3

Das ist eben ßo viel gesagt: sie wirt yhn speyßen mit leben und vorstandt. Das gaht alßo zu: zugleych wie das naturlich brodt nit alleyn enthellt[1] den leyb, ßondern nerett und fullet yhn auch, das er wechst und zunympt, gesund unnd gutter farb, starck und frisch wirt zur erbeytt, Alßo neeret auch die gerechtickeytt den menschen, das er von tag zu tag zunympt ym geyst unnd ubirkompt teglich mehr und mehr vorstands ynn gottlichen und allen dingen, wie das allis die erfarung gibt, und on erfarung

---

3 der] noch $Lu^5 W$ sorge $Lu^5 W$ 4 darumb $Lu^5 W$ 5 Jungfrawschafft $Lu^5 W$ an *fehlt* $Lu^5 W$ 6 menschlicher $Lu^5 W$ 8 sein W 9 hette $Lu^5 W$ 10 yhr] jrem $Lu^5 W$ 11 bilde *(ebenso 12)* $Lu^5 W$ 12 solche *(ebenso 14)* $Lu^5 W$ liebe *(ebenso 15)* $Lu^5 W$ 15 die] das $Lu^5 W$ 20 gaht] gehet $Lu^5 W$ natůrliche $Lu^5 W$ 23 tage *(beidemal)* $Lu^5 W$

1 kinde F solichen *(ebenso 7)* F steet PF 2 genug Lo^4 3 der] noch $Lo^{7.8}$ sorge $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 4 gschrifft P geschrifft F darumb $F Lu^1 Lo^{7.8}$ 5 iunckfrauschafft P junckfrauwschafft F iungfrawschafft $G Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ sie *fehlt* F 7 anderen P Sich PF gnaw F 8 weyß P weiß F Seind PF fewerige Lo^1 reitzunge F 9 forcht PF hette $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ gemőcht F 10 redlichen] ehrlichen Lo^4 yhr] jrem $F Lo^{7.8}$ 11 vffbringen P bilde *(ebenso 12)* $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ zů PF lieb Lo^1 12 geneiget Lu^1 solich F solche $Lu^1 Lo^{7.8}$ liebe *(ebenso 15)* $F G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 13 werchen P 14 soliche F solche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 17 fünfft F Die funffte *fehlt* Lo^4 18 wurt F verstandes $Lo^{4.7.8}$ 19 würt *(ebenso 22)* F 20 gat PF gehet $G Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ naturliche G natůrliche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 21 nehret *(ebenso 23)* Lo^1 22 arbeit PF arbeyt Lo^1 23 tage *(1.)* Lu^1 tage *(beidemal)* $Lo^{7.8}$

[1] *B:* servat. *Zu* enthalten = *erhalten s. Grimm, DWtb. 3, 550.*

ists ein unuornehmlich rede. Denn eyn solch mensch allis, was er ansihet, da bessert er seynen geyst und empfehet ein vorstand drauß, muß voll lebens und vorstands werden zuuor, ßo er die schrifft handellt. Alßo hatt Salomon viel ding erlernet, wie das seyn Prouerbia und Cantica außweyßen. Er setzt aber das leben vor dem vorstand. Denn vorstand on leben ist keyn nutz, und soll dißer vorstand nit geachtet werden, den die heyden unnd naturlich vornunfft geben, von zeyttlichen [Bl. Cc 4] dingen, ßondernn den der glawb gibt von geystlichen, gottlichen dingen; der die seel lebendig mach fur gott, lere sie, was sie wissen soll zur selickeyt.

Die sechst:

Sir. 15, 3 **Und mit dem wasser der heyllwertigen weyßheyt wirt sie yhn trencken.**

Das ist eben das vorige, auch vom zunhemen ym geyst gesagt und druckt sonderlich auß die heylware weyßheyt, außzuschliessen der welt und der menschen weyßheyt, die da nicht heylbare[1] ist. Und das trencken gaht auch zu wie das speyßen, das der mensch weyßheytt schepfft von allem, das yhm furkompt, muß allis seyn weyde werden, was ym hymell und erden ist, zuuor aber die schrifft, die er alleyn ym rechten heyllwertigen verstand fasset und zehret.

Sir. 15, 4 **Die siebend: Sie wirt ynn yhm fest werden.**

Bißher hatt er die nutzung und frucht ertzehlet, die der mensch habe an der gerechtickeytt mit friden unnd ynn yhm selb. Nu ertzehlet er, was sie bey

---

1 vnuernemliche $Lu^5 W$ *4* seine $Lu^5 W$ *6* natürliche $Lu^5 W$ *8* vnd Göttlichen $Lu^5 W$ machet $Lu^5 W$ *9* leret $Lu^5 W$ *10* Die Sechste $Lu^5 W$ *11/12* Vnd wird jn trencken mit wasser der heilsamen [Lo^4 heilwertigen] Weisheit $Lu^5 W Lo^4$ *13* zunemen Lu^5 zunem W *14* heylware] heilsame $Lu^5 W$ aus zu schlissen W *15* heylbare] heilsam $Lu^5 W$ gaht] gehet $Lu^5 W$ *18* varstand A verstand $Lu^5 W$ zeret $Lu^5 W$ *19* Siebende $Lu^5 W$ Dadurch wird er starck werden $Lu^5 W$ *21* selbs $Lu^5 W$

1 vnuernemlich P vnuernemliche $F Lo^{4.7.8}$ vnuernehmliche $G Lu^1$ folicher F ansihet] ansahet PF da] das PF *2* bessereт F empfahet PF darauß PF daraus Lu^1 *3* gschrifft *(ebenso 17)* P geschrifft *(ebenso 17)* F *4* seyne G seine $Lu^1 Lo^{7.8}$ seine Sprüche Lo^4 Cantica] Hohelied Lo^4 *5* fur $G Lu^1$ *6* geacht F naturliche G natürliche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *8* vnd gottlichen G vnd Göttlichen Lu^1 vnd Göttlichen $Lo^{4.7.8}$ macht $PFG Lo^4$ machet $Lu^1 Lo^{7.8}$ vor PF leret $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *10* sechste $G Lu^1$ Die sechst *fehlt* Lo^4 Sechste $Lo^{7.8}$ *11* heyl=samen *(ebenso 14)* $G Lu^1$ heilsamen $Lo^{7.8}$ *12* würt *(ebenso 19)* F *13* zůnemen PF zu nehmen Lo^1 zu nehmen $G Lu^1 Lo^4$ zunemen $Lo^{7.8}$ truckt F *14* heilwertige F heilsame odder heilwertige Lo^4 heilsame $Lo^{7.8}$ *15* do G heylbar P heilbar F heylware Lo^1 heylsam $G Lu^1$ heilsam $Lo^{4.7.8}$ gat PF gehet $G Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ *16* schöpfft P schopfft F kůmpt $Lo^{7.8}$ *17* seine $Lo^{7.8}$ *18* ynn Lo^4 zeret PF *19* siebende $G Lu^1$ Die siebend *fehlt* Lo^4 Siebende $Lo^{7.8}$ Vnd sie wird Lo^4 *20* erzelet *(ebenso 21)* $PFG Lu^1 Lo^{4.7.8}$ ertzelet *(ebenso 21)* Lo^1 hab PF *21* frieden $Lu^1 Lo^{7.8}$ yhm *fehlt* G selbs $Lu^1 Lo^{4.7.8}$

[1]) *B:* salutaris *s. Grimm, DWtb. 4, 3, 822.*

yhm thutt ym ſtreytt unnd gegen die feynd, ſpricht: Sie wirt feſt ynn yhm, Sir. 15, 4
das iſt: ſie macht yhn feſt, das er nit alleyn ſolch vorige gutter empfahe,
ſondern auch ſchutzen und behallten kan fur allen anfechtungen, wilche ſie yhm
nhemen wollen; damit bekennet er, das erbeytt, ſtreytt und viell unfalß haben
muß, wer gott furcht unnd frum ſeyn will. Das creutz will nit auſſen
bleyben, wie auch Sanct Paulus ſagt Act. 14: Durch viel leyden muſſen wyr Apg. 14, 22
ynn das hymelreych gehen. Und hiemit begegnet er den weychlingen und vortzagten, die ſolch groß reytzungen unnd nutzung wol gern annhemen, aber ſie klagen, das ſie dran ſetzen muſſen gutt, ehr, leyb, leben unnd allis, was ſie haben; das leucknett er nitt, denckt es auch nicht abtzuwenden und eynen weychen troſt geben, ſondernn herttet den mutt und ermannett dawidder, troſtet alßo, das die gerechtickeytt, ßo er dran hangt, wirt yhm mutts gnug gebenn, yhn feſt unnd hartt machen, das er das allis wol erleyden kan.

Die acht: Sie wirt ihn nit beygen laſſen. Sir. 15, 4

Das iſt eben daſſelb, das ſie feſt ynn yhm iſt; was wiltu mehr haben, wenn du ßo ſtarck wirſt, das du alle ding ubirwindeſt? Ditz vormugen die werckheyligen nit, ſie ſtehn nit, da iſt keyn feſtniß[1], ßondern eyttel beygen und unterligen; denn ſie hangen an dem yhren, das kan man yhn wol nhemen, ßo nympt man ſie auch mit. Aber die Chriſtlich glewbiſche gerechtickeyt hanget an gottis barmhertzickeyt, die kan niemant nehmen, ßo mag die anhanger auch niemant nehmen, ob man yhn ſchon allis ander nympt.

---

1 Feinde $Lu^5 W$ Sie wirt feſt ynn yhm] Dadurch wird er ſtarck werden $Lu^5 W$ 2 feſt] ſtarck *(ebenso 13)* $Lu^5 W$ ſolche *(ebenso 8)* $Lu^5 W$ 4 nemen *(ebenso 19. 20 und 21)* $Lu^5 W$ 5 fůrchtet $Lu^5 W$ 6 Act. cap. xiiij $Lu^5 W$ 6/7 Durch viel trubſal muſſen wir in das Reich Gottes gehen $Lu^5 W$ 8 Verzageten $Lu^5 W$ groſſe reitzunge $Lu^5 W$ gerne annemen $Lu^5 W$ 9 ehre $Lu^5 W$ 11 weychen] ſchwachen $Lu^5 W$ 12 hanget $Lu^5 W$ 14 Die Achte $Lu^5 W$ Das er feſte ſtehen kan $Lu^5 W$ 15 daſſelbig $Lu^5 W$ 16 Dis $Lu^5 W$ 17 ſtehen $Lu^5 W$ beygen] biegen $Lu^5 W$ 18 jnen $Lu^5 W$ 19 Chriſtliche Gleubige $Lu^5 W$

1 feynde Lu^1 feinde $Lo^{4.7.8}$ 2 machet $Lu^1 Lo^{7.8}$ ſoliche F ſolche $Lo^{4.7.8}$ 3 vor PF wǒlche P wǒliche F 4 uemen $PFLo^{4.7.8}$ nehmen $GLu^1 Lo^1$ darmit F arbeit $PFLo^{7.8}$ 5 fǒrcht PF furchtet Lu^1 fůrchtet $Lo^{7.8}$ from $PFGLu^1 Lo^{4.7.8}$ 6 S. $PFLo^{1.8}$ Act. 14 *fehlt* Lo^4 7 geen PF gehen] komen $GLu^1 Lo^{7.8}$ 8 ſolich F ſolche $Lu^1 Lo^{7.8}$ groſſe $Lu^1 Lo^{7.8}$ reitzung F reitzunge $Lo^{7.8}$ gerne $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ annemen $PFLo^{7.8}$ annehmen $GLu^1 Lo^{1.4}$ 9 klagen] klingen GLu^1 eer PF ehre $GLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ 10 dencket Lu^1 12 trǒſt F daran $Lo^{7.8}$ hengt Lo^1 hanget $Lu^1 Lo^{7.8}$ genůg P genug Lo^4 14 achte GLu^1 Die acht *fehlt* Lo^4 würt F yhm Lo^7 biegen PF beugen *(ebenso 17)* $Lo^{7.8}$ Vnd yhn nicht beugen laſſen Lo^4 15 daſſelbig $Lu^1 Lo^{7.8}$ daſſelbige Lo^4 16 würſt F Diß P Diſe F Dis $GLu^1 Lo^{7.8}$ dis Lo^4 17 ſteen PF ſtehen Lo^1 ſie ſtehn nit *fehlt* $GLu^1 Lo^4$ biegen $PFLo^4$ 18 liegen Lo^1 dem] den F jnen *(ebenso 21)* F 19 nemen *(ebenso 21)* $PFLo^{7.8}$ nehmen $GLu^1 Lo^{1.4}$ Chriſtelich F Chriſtliche $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ gleubige $Lo^{7.8}$ 20 nemen $PFLu^1 Lo^{7.8}$

[1]) *B:* nihil eis firmamenti adest *s. Schiller-Lübben, mhd. Wörterbuch 5, 249.*

Sir. 15, 4 Die Neund: Sie wirtt yhn hallten.

Das ist: sie wirt yhn bey ehren behalten.[1] Hie bekennet der weyße man, das der gottfurchtige glawbige mensch muß nit alleyn vil ubels leyden, ßondern auch schmach und schand datzu haben; denn das eygentliche leyden der Christen ist nit, das sie ubels leyden wie ander leutt, ßondern schmehlich und schendlich leyden als die aller ergisten ubelthetter, gleych wie Christus geliden hatt, das heyst auch Christus leyden[2] odder des creutzs leyden. Es greyfft nit nach der tzeyttlichen ehre, ßondern nach der ehre, die man soll ym gewissen und fur gott haben. Alßo sind alle marterer getodt, nit als hetten sie ettwas tzeytlicher schand vorwirckt[3], ßondern als weren sie gottis feynd und lesterer geweßen. Das sich nu dafur niemandt entsetze, trostet er und reytzet hie, das, wer do glawbt, der wirt erhallten unnd bleyben bey allen ehren fur gott und der wellt.

Die tzehend:

Sir. 15, 4 Und sie wirt yhn nit tzu schanden werden lassen.

Das ist eben das vorige mit andern und klerern wortten; sie lessit woll schand und schmah an yhn lauffen, auff das yhr macht probirt und vorsucht werde, aber sie lessit yhn nit drynnen sticken noch unterligen, ßo er nur an yhr
Weish. 10, 12 hanget, wie Sap. x. auch von yhr sagt: Sie schafft yhm eyn hartten streytt, auff [Bl. Dd] das er obsigt und ersare, wie die weyßheyt stercker ist denn alle ding.

---

1 Die Neunde Lu^5W Vnd wird sich an sie halten Lu^5W *3* gleubige Lu^5W *4* schande Lu^5W *5* schmelich Lu^5W *7* Christi Lu^5W Creutz Lu^5 Creutzes W *9* Merterer getödtet Lu^5W *10* verwircket Lu^5W *11* dafur nu *(umgestellt)* Lu^5W *12* da gleubt Lu^5W *14* Die Zehende Lu^5W *15* Das er nicht zu schanden wird Lu^5W *17* schmach Lu^5W *18/19* aber sie *bis* hanget *fehlt* Lu^5W *19* Sapien x Lu^5W *19/20* Sie [Lo^4 die weisheit] gab jm sieg in starckem kampff, das er erfure [WLo^4 erfůre], wie Gottseligkeit mechtiger ist, denn alle ding Lu^5WLo^4

1 neunde GLu^1 Die Neund *fehlt* Lo^4 Neunde $Lo^{7.8}$ würt *(ebenso 2)* F *2* eren *(ebenso 12)* PF weyß P weiß F *3* gottförchtige P gottförchtig F gleübig F glewbige GLu^1Lo^1 gleubige $Lo^{4.7.8}$ *4* schmoch F schande $Lu^1Lo^{7.8}$ darzů P dar zů F *5* leute Lo^4 schmelichlich P schmelich $GLu^1Lo^{4.7.8}$ *6* geleych F wie auch F gelitten PF gelieden Lo^4 *7* des] das $Lo^{7.8}$ creütz PF creůts Lu^1 creutz $Lo^{7.8}$ *8* ere *(beidemal)* P eer *(beidemal)* F *9* vor *(ebenso 12)* PF feind F martrer F merterer $Lu^1Lo^{4.7.8}$ getodtet G getödtet $Lu^1Lo^{4.7.8}$ *10* verwircket $GLu^1Lo^{4.7.8}$ feinde Lo^4 *11* dafur nu *(umgestellt)* GLu^1Lo^4 dafůr nu $Lo^{7.8}$ reytzt G *12* da $FLo^{4.7.8}$ glewbt GLu^1Lo^1 gleubt $Lo^{4.7.8}$ eren F *14* zehende GLu^1 Die tzehend *fehlt* Lo^4 Zehende $Lo^{7.8}$ *15* wurt F *16* erklerten Lo^4 lasset PF lesset *(ebenso 18)* $GLu^1Lo^{4.7.8}$ *17* schmach $PGLu^1Lo^{1.4}$ probiert PF *18/19* aber *bis* hanget *fehlt* $Lo^{7.8}$ *18* laßt PF ersticken P stecken $Lo^{1.4}$ *19* Sapiē. PF Sapie. Lo^1 Sapien. $GLu^1Lo^{7.8}$ Salomon ym buch der Weisheit Lo^4 einen $Lo^{7.8}$ *20* vff F obsiget F obsigte $Lo^{7.8}$ erfure $Lo^{7.8}$ weyßheyt] Gottseligkeit $Lo^{7.8}$

[1]) *B:* ab ignominia liberatum, in famae integritate. [2]) *B:* Christi passio. [3]) *B:* non quidem, quod externi flagitii aliquid perpetrassent.

Er muß yhe vorsucht seyn und nit on schmach tzugehen, die schand muß treffen und ruren auch das hertz, das es gleych erschrickt und schluttert, als wollt gott yhn lassen tzu schanden werden. Aber dawidder hilfft sie yhm, das er fest trawet, und damit wirt er erhallten und geht ubir die schand mit füssen. Das allis ist fern von den werckheyligen.

Die eylfft:

Und sie wirtt yhn erheben bey seynen nehsten. Sir. 15, 5

Das ist: er wirt durch solch vorsuchen und streytt nur deste grosser und
baß bekand bey und fur andern leutten, wie sanct Paulus sagt, das durch 1. Kor. 11, 19
die secten offenbar werdenn, wilche die bewerten Christen sind; denn solch anfechtung macht yhn bekendlich und loblich bey yderman, das man yhn erfurtzeucht und ynn ehren hellt. Widderumb die werckheyligen gehn dahynn, das niemant von yhn ettwas weyß, es ist eyn unuorsucht, ungewandert volck, nur ynn seynem weßen gewonett[1], weyß nichts von gottis guttern und wercken tzu sagen.

Die tzwöllfft:

Mitten unter der samlung wirtt sie aufftthun seynen mund. Sir. 15, 5

Das ist: es wirt eyn gutt prediger und lerer drauß; denn durch den glawben vorsteht er alle ding recht, unnd durch die anfechtung vorsucht er dasselb allis, das erß gewiß wirt, darumb kan er darnach gewißlich dauon sagen, yderman unterricht geben. Das wol der Taulerius[2] sagt: Eyn solch

4 gehet Lu^5W schande Lu^5W *6* Die Elffte Lu^5W *7* Sie wird jn erhohen [W erhöhen] vber seine Nehesten Lu^5W *10* solche Lu^5W *11* jederman *(ebenso 21)* Lu^5W *12* gehen Lu^5W *13* jnen Lu^5W vnd vngewandert Lu^5W *16* Die Zwelffte Lu^5W *17* Vnd wird jm seinen mund auff thun in der Gemeine Lu^5W *19* verstehet Lu^5W *21* Taulerus Lu^5W

1 Es $FLu^1Lo^{7.8}$ tzu geen PF *2* das *(2.)*] da F erschricke Lo^4 schluttere Lo^4 *4* würt *(ebenso 8 und 18)* F geet PF gehet $GLu^1Lo^{1.4.7.8}$ schande $Lo^{7.8}$ *5* ferr PF *6* eylffte Lu^1 Die eylfft *fehlt* Lo^4 Eilffte $Lo^{7.8}$ *7* wurt F bey] vnter Lo^4 nechsten PF nehisten $Lu^1Lo^{1.4}$ nehesten $Lo^{7.8}$ *8* solich *(ebenso 21)* F dester PF *9* vor PF sant P S. $Lu^1Lo^{1.4.7.8}$ *10* secten vnd spaldung odder rotten Lo^4 wölche P wöliche F seind PF soliche F solche $Lu^1Lo^{7.8}$ *11* yederman *(ebenso 21)* $PFLu^1Lo^{1.4}$ jederman *(ebenso 21)* $Lo^{7.8}$ *12* erfur zeuhet $Lo^{7.8}$ eren PF geen PF gehen $GLu^1Lo^{1.4.7.8}$ *13* jnen F weißt *(ebenso 14)* PF vnd vngewandert $GLu^1Lo^{4.7.8}$ *16* zwölffte GLu^1 Die tzwölfft *fehlt* Lo^4 Zwelffte $Lo^{7.8}$ *17* vnder P samlung] gemeyne G gemeine $Lu^1Lo^{7.8}$ auffthuen Lo^1 *18* gůter F gutter Lo^4 *19* verstet P versteet F verstehet $Lo^{1.4.7.8}$ versuchet $Lo^{7.8}$ *20* dasselbige Lo^4 er es $Lo^{7.8}$ *21* Taulerus $Lo^{1.4.7.8}$ saget $Lo^{7.8}$

[1]) *B:* proprio instituto dediti, ita ut iuxta illud Epicuri decretum *λαθεβιώσας* vivunt, ut nemo sentiat vixisse.   [2]) *Sermo 68. Vgl. W. Köhler, Luther und die Kirchengeschichte S. 269 ff.*

mensch kund die gantz welt richten und leren. On solch vorsuchen wirt nymmer
keyn gutter prediger, es bleyben eyttell schwetzer, die selbs nit wissen, wovon
1. Tim. 1, 7 und wohyn sie reden, alß S. Paulus sagt 1. Timo. 1: Sie wollen der schrifft
prediger seyn und wissen nitt, was noch wovon sie reden; es sind unnutze
schwetzer, spricht er.

Die dreyzehend:

Sir. 15, 6 Und wirt yhn erfullen mit dem geyst der weyßheyt und vorstands.

Sir. 15, 3 Droben[1] hatt er gesagt, sie werd yhn speyßen mit dem brod des lebens und vorstands und werd yhn trencken mit dem wasser der heylbarn weyßheyt, das ist fur der anfechtung, da die gabenn gottis alleyn empfangenn werdenn unnd noch nit vorsucht sind. Aber nach der anfechtung, wenn der mensch vorsucht und bewerd ist, wirt er nit alleyn mit gaben der weyßheytt und vorstands erfullet, ßondernn auch mit dem geber solcher gaben, dem heyligen geyst selbs, und gantz volkommen gemacht. Nit das ßuuor der heylig geyst nitt auch ynn yhm geweßen sey — denn wo seyne gaben sind, da ist er gewißlich mit — ßondern das der unuorsuchte mensch noch nit ßo hoch komen ist, das er des geystis kegenwertickeyt pruffet und empfindett, biß das er vorsucht und probirt werde. Alsdenn wirt er voll geystes, der ßuuor voll gaben geweßen ist, das er hynfurt nit alleyn yhm selb nutz sey durch die gaben, wie er ßuuor der anfechtung war, ßondern hynfürt nit mehr thut, denn andern nutz ist, das sie durch yhn ßu gleycher gnade auch komen, und wie er ßuuor ist leyplich nutz geweßen, durch außschutten seyner gutter ubir den nehisten, wie droben[2] gesagt ist, dahynn yhn der glawb und die gaben bracht haben, aber er ist damit noch nit geystlich nutz geweßen, er hatt yhn nur leyplich wolthan. Alßo nach der anfechtung kompt der geyst und macht yhn, das er nit alleyn

1 gantze Lu^5W 3 1. Timo. j sagt Lu^5W 4 wissen] verstehen Lu^5W 4/5 was sie sagen oder was sie setzen, Es sind vnnutze schwetzer, spricht er Lu^5W 8 werde *(ebenso 9)* Lu^5W 8/9 lebens vnd *fehlt* Lu^5W 9 wasser des heylbarn weyßheyt *A*] wasser der Weisheit Lu^5W 10 vor Lu^5W 19 selbs nůtze Lu^5W 23 Glaube Lu^5W 24 jnen Lu^5W thun *A*] than Lu^5W 25 machet Lu^5W

1 kůnde Lo^4 gantze $GLu^1Lo^{4.7.8}$ soliche *F* würt *F* 3 sanct *F* S. *fehlt* $GLu^1Lo^{4.7.8}$ 1. Timo. 1 sagt *(umgestellt)* GLu^1 zu Timotheon sagt Lo^4 1. Timo. 1 saget $Lo^{7.8}$ gschrifft *P* geschrifft *F* 4 wissent *PF* seind *F* 6 Die dreyzehend *fehlt* Lo^4 7 wurt *F* verstandes Lo^4 8 werde *(ebenso 9)* $GLu^1Lo^{4.7.8}$ 9 des *A*] der $PFGLu^1Lo^{1.4.7.8}$ heylwertigen Lo^4 10 vor $PFLo^{4.7.8}$ 11 seind *(ebenso 15)* *PF* 13 verstandes $Lu^1Lo^{7.8}$ solicher *F* 14 selb *F* 16 vnuersůcht *F* 17 gegenwertikeit *P* gegenwertigkeit $FLo^{7.8}$ gegenwertickeyt GLo^1 gegenwertickeit Lu^1Lo^4 brůffet *P* brůffet *F* 18 probiert *PF* würt *F* geystis *G* 19 hynfort *(ebenso 20)* *P* selbs $FLu^1Lo^{4.7.8}$ 20 hinfort *F* me *PF* 21 leiblich $Lo^{7.8}$ 22 außschitten *P* nechsten *P* nåchsten *F* 24 leiblich $Lo^{4.7.8}$ than $PFGLo^1$ gethan $Lu^1Lo^{4.7.8}$ 25 kůmpt $Lo^{7.8}$ machet $Lu^1Lo^{7.8}$

1) *Vgl. S. 297.* 2) *Vgl. S. 292.*

gespeyßet wirt mit dem brod der weyßheytt und vorstands wie tzuvor, sondern auch seynen mund aufftḣut und andere speyßet mit weyßheyt und vorstand und alßo yhn geystlich hilfft. Alßo waren die Apostell fur Christus leyden nur gest des herrn, assen und truncken von seyner weyßheyt und vorstand, waren frum, aber nur fur sich selbs. Nach der aufferstehung worden sie wirtte, speyßeten die andern und machten sie frum durch den geyst der weyßheyt und vorstands, des sie nach yhrer anfechtung voll worden.

Die viertzehende:

Und mit dem kleyd der ehren wirtt sie yhn kleyden. Sir. 15, 6

Das ist: eyn gutt geschrey und geruͤcht macht sie yhm weytt und breytt, wie tzu David gott sagt: Ich hab dyr eyn grossen [Bl. Dd ij] namen macht, alßo 2. Sam. 7, 9
wirt er getziert, das alle welt ehrlich von yhm helt und sagt umb seyner weyßheyt und vorstands willen. Denn ehre heyst alhie gloria, wilchs ist eyn groß herlich sagen und rhum unter den leutten, das nennet er eyn kleyd, denn es tzierd ubir allen schmuck und kleynett.

Die funfftzehende:

Lust und freud wirt sie yhm samlen tzum schatz. Sir. 15, 6

Bißher hatt er gesagt, was yhm auff dießem leben begegnet; hie beschleust er nu, was yhm ubirbleybt nach dißem leben, nemlich ewige lust und freud. Das ist seyn schatz, den sie yhm samlet, der keyn ende hatt.

Die sechtzehend:

Und eynen ewigen namen wirtt sie auff yhn erben. Sir. 15, 6

Das ist: nach seynem todt wirt seyn gedechtniß bleyben und nit alleyn ym leben ynn ehren behallten. Nach wilchem allem die werckheyligen streben

---

1 Verstandes *(ebenso 7)* $Lu^5 W$ 3 jnen $Lu^5 W$ vor Christi $Lu^5 W$ 4 geste $Lu^5 W$ 5 from *(ebenso 6)* $Lu^5 W$ Noch *A*] Nach $Lu^5 W$ wurden $Lu^5 W$ 6 macheten $Lu^5 W$ 8 Die Vierzehend $Lu^5 W$ 10 geruͤchte $Lu^5 W$ machet $Lu^5 W$ 11 einen $Lu^5 W$ gemacht $Lu^5 W$ 12 gezieret $Lu^5 W$ 13 verstandes $Lu^5 W$ 15 zieret $Lu^5 W$ kleynett] kleinod $Lu^5 W$ 16 Die Funffzehend $Lu^5 W$ 17 freude *(ebenso 19)* $Lu^5 W$ 24 allen $Lu^5 W$ werckheylihen *A* Werckheiligen $Lu^5 W$

1 würt *F* verstandes *(ebenso 7 und 13)* $Lu^1 Lo^{7.8}$ 3 vor $PFLo^{7.8}$ 4 geste $Lo^{4.7.8}$ herren *PF* druncken Lo^1 5 from *(ebenso 6)* $PFLu^1 Lo^{4.7.8}$ Nach $FGLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ auffersteung *PF* wurden $PFLo^4$ 6 macheten $Lu^1 Lo^{7.8}$ 7 wurden Lo^4 8 Vierende *F* Die viertzehende *fehlt* Lo^4 9 eren *(ebenso 24)* *PF* bekleyden *PF* 10 geruͤchte $Lo^{7.8}$ machet $Lu^1 Lo^{7.8}$ vnd *(2.) fehlt F* 11 eynen *G* einen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ gemacht $PFGLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ 12 gezieret FLu^1 geziret $Lo^{7.8}$ erlich *P* eerlich *F* eherlich Lo^1 13 ere *P* er *F* woͤlchs *P* woͤlichs *F* welches $Lo^{7.8}$ 14 herrlichs Lo^4 rům *PF* kleide *F* es] er *F* 15 zieret $Lu^1 Lo^{7.8}$ klynet *P* kleinot *F* kleynod GLu^1 kleinod $Lo^{4.7.8}$ 16 Fünffzehend *F* 17 freude $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ yhm] vber yhn Lo^4 19 freuͤde *G* freude $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 20 end Lo^4 21 Sechtzehende *P* Sechzehende *F* sechzehende $Lu^1 Lo^{7.8}$ 23 tode Lo^4 24 woͤlchem *P* woͤlichem *F* allen $Lo^{7.8}$ werckheylihen *A* werckheyligen $PFGLu^1 Lo^{1.4}$ werckheiligen $Lo^{7.8}$

und doch nit erlangen, denn sie furchten gott nit, hallten auch nit an der gerechtickeytt des glawbens.

Drumb sihe, wilche grosse frucht und nutz sind, das die billich trosten sollen und ermannen[1], das wyr bey dem glawben und gottis forcht bleyben. Ich hab sie kurtz ubirlauffen und nur vortzeychnet, es were sonst von eynem iglichen stuck wol eyn sonderlich groß predigt zu machen, wer sie mit schrifften wolt außstreychen.[2] Auch ist ditz alles nit tzuuorstehen, das man gott umb solchs dings willen furchten oder yhm glawben solle odder solchs dadurch suchen; denn das were falsch. Es ist nit drumb geschrieben, das man solchs suchenn oder begeren solle, sondern das man wisse, wie solchs gewißlich folget denen, die gott furchten. Und eben die alleyn solchs finden, die es nit suchen, das ist: die da gott furchten, nichts des yhren begeren, bleyben nur hangen an gottis gnaden, denselben muß solch ding ungesucht folgen, das doch nit erlangen mugen die werckheyligen mit alle yhrem sturmen.

Es reymet sich auch diße Epistell mit dem Euangelio[3] nit ubel; denn
Sir. 15, 2 hie sagt er: Die gerechtickeyt werd den menschen auffnhemen wie eyn erliche
Joh. 13, 23. 25; 21, 20 mutter yhr kynd unnd eyn newe braudt yhren breuttgam. Alßo nympt auch Christus Johannem auff seyne brust und lest yhn den lieben iunger seyn, an beyden ortten uns den glawben preyßet und furhellt, was seyn artt sey.

---

3 Darumb $Lu^5 W$ frůchte $Lu^5 W$ nůtze $Lu^5 W$ 4 furcht $Lu^5 W$ 6 sonderliche grosse $Lu^5 W$ 7 dis $Lu^5 W$ 8 gleuben $Lu^5 W$ 9 darumb $Lu^5 W$ 12 nicht $Lu^5 W$ 13 den selbigen Lu^5 16 saget Lu^5 werde $Lu^5 W$ auffnemen $Lu^5 W$ ehrliche $Lu^5 W$ 17 eine $Lu^5 W$

1 fůrchten *(ebenso 8. 11 und 12)* *PF* 3 Darumb $PFLu^1 Lo^8$ Darůmb Lo^7 sich *PF* wölche *P* wöliche *F* frůchte $Lu^1 Lo^{7.8}$ nutze $GLu^1 Lo^{7.8}$ nůtze Lo^4 seind *PF* 4 furcht $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 5 sunst *PF* 6 yeglichen *PF* sunderlich *F* sonderliche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ grosse $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ predig *PF* gschrifften *P* geschrifften *F* 7 diß *PF* dis $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ zůuersteen *PF* 8 solich *(1., ebenso 13)* *F* dinges Lo^7 gleuben $GLo^{4.7.8}$ glewben Lu^1 soll *F* solichs *(2., ebenso 9. 10 und 11)* *F* 9 darumb $PFLu^1 Lo^8$ darůmb Lo^7 geschriben $PFLo^7$ 11 solches $Lo^{7.8}$ 12 do *G* 13 den selbigen $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ 14 allen *PF* 15 rymet *F* 16 saget Lu^1 werde $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ auffnemen $PFLo^{7.8}$ auffnehmen $GLu^1 Lo^{1.4}$ ehrliche $GLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ 17 eine $Lu^1 Lo^{7.8}$ 18 laßt *PF* junger *F* jůnger Lo^8 19 sey] ist Lo^4

[1]) *B:* invitare. [2]) *B:* exornare. [3]) *Vgl. das folgende Evangelium S. 305 ff.*

Das Euangelium an S. Johannis tag
Johan. ult.

Joh. 21, 19—24

Jhesus sprach zu Petro: Folge myr. Petrus keret sich umb und sah den iunger nachfolgen, den Jhesus lieb hatt, der auch ym abendessen auff seyner brust rugete und sagte: Herr, wer ist er, der dich wirt vorrhaten? Do denselben Petrus sah, sprach er tzu Jhesu: Herr, was soll aber dießer thun? Sprach Jhesus tzu yhm: Szo ich will, das er bleybe, biß ich kome, was geht es dich an? Folge du myr. Daher ist die rede außkomen unter den brůdern, das dißer iunger wirt nit sterben. Und Jhesus sagt doch nit: er wirt nit sterben, ßondern: ßo ich will, das er bleybe, biß ich kome, was geht es dich an? Ditz ist der iunger, der do getzeugniß gibt von dißen dingen und hatt ditz geschrieben, unnd wyr wissenn, das seyn getzeugniß warhafftig ist.

Da Christus drey mal Petrum fragt, ob er yhn auch lieb hatte und Joh. 21, 15—18
Petrus drey mal anttworttet: Ja, ich hab dich lieb, das weyßtu, befalh er yhm drey mal seyne schaff unnd sprach: Weyde meyne schaff, darnach vorkundigt er yhm seynen todt und sagt: Furwar sag ich dyr, Petre, da du iung warist, gurtistu dich selb und giengist, wo du hynn woltist, aber wenn du nu allt

---

1/2 Euangelium an Sanct [*W* S.] Johannistag Johannis [*W* Johan:] vltimo $Lu^5 W$ *3/14* Jhesus sprach zu Petro, Folge mir nach, Petrus aber wandte [*G* wand] sich vmb, vnd sahe den Jünger folgen, welchen Jhesus lieb hatte, der auch an [$G Lu^1 Lo^4$ auff] seiner brust im abent essen gelegen war, vnd gesagt hatte, Herr [*G* Herre] wer ists, der dich verrhet [$G Lu^1$ wird verrhaten]? Da [*G* Do] Petrus diesen sahe, spricht er zu Jhesu, HErr, was sol aber dieser? Jhesus spricht zu jm, So ich wil das er bleibe, bis [Lo^4 bis das] ich kome, was gehet [$G Lu^1$ geht] es dich an? Folge du mir nach. Da gieng ein [$Lo^{4.7.8}$ eine] rede aus vnter den Brüdern, dieser Jünger stirbet [$G Lu^1$ stirbt] nicht, Vnd Jhesus sprach nicht zu jm, Er stirbet [$G Lu^1$ stirbt] nicht, sondern, so ich wil, das er bleibe, bis [Lo^4 bis das] ich kome, was gehet es dich an? Dis ist der Junger [*W* Jünger], der von diesen dingen zeuget, vnd hat dis geschrieben, vnd wir wissen, das sein zeugnis war ist. $G Lu^{1.5} W Lo^{4.7.8}$ *15* fraget $Lu^5 W$ hette $Lu^5 W$ *17* verkündiget Lu^5 *18/306, 2* Warlich, warlich sag ich dir [Lo^4 ich sage dir] Petre [Lo^4 Petre *fehlt*], da du jung [Lo^4 iunger] warest, gůrtest du [Lo^4 gurtestu] dich selbs, vnd wandelst wo du hin woltest, wenn du aber alt wirst, wirstu deine hende ausstrecken, vnd ein ander wird dich gůrten, vnd füren, wo du nicht hin wilt $Lu^5 W Lo^4$

1 sant *P* Sanct $F Lu^1 Lo^1$ Johans *PF*   *2* Johannis $PFG Lu^1$ vltimo. *PF* Johannis am letzten Lo^1 *3* JEsus *PF*   folg *F*   *4* sach $PF Lo^1$ junger *(ebenso 12)* *F*   Jesus *(ebenso 7 und 10)* *PF* *(nur 4)*   *5* rûget *F*   Herre *F*   *6* würt *(ebenso 10)* *F*   verraten *PF*   Da *F*   sahe *PF* sach Lo^1 *7* Jesu *(1.)* *PF*   Herre *F*   *8* get *P* geet *F* gehet *(ebenso 12)* Lo^1 *9* Folg *F*   *11* bleib *P*   komm *P*   *12* geet *PF*   Diß *PF*   da *F*   *13* diß *PF*   geschriben *PF*   *15 Vor* Da Christus *als Sonderzeile* Außzlegung des Euangelij *PF* Auslegung des Euangelions Lo^4 fraget Lo^4 het *F* hette $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *16* antwort *P* antwurtet *F*   weissestu *F*   befal *P* befalhe *F* befahl *G*   *17* Weid *F*   verkündet *F* verkündiget $Lu^1 Lo^{7.8}$ *18* sage $Lo^{7.8}$ do *G*   warst *F*   *19* gurtest du $Lo^{7.8}$ selbs $FG Lu^1 Lo^{7.8}$

wirst, wirstu deyn hend außstrecken, und eyn ander wirt dich gurtten und furen,
Joh. 21, 19 da du nit hynn willt. Alßo folgt [Bl. Dd iij] diß Euangelium drauff: Folge
myr, als solt er sagen: weyl es dyr alßo gehen soll, ßo gedenck und folge
myr, gib dich ynn den todt williglich. Denn das diß folgen das sterben
bedeut, ist klar gnug, und alle iunger vorstunden es auch also, und ist eyn
liecht, leycht Euangelium.[1] Das aber ettlich[2] sich hie fast muhen, tzu wissen,
ob sanct Johannes gestorben sey oder noch lebe, tzeygt der Euangelist gnugsam,
das es Christus nit hatt wollen uns wissen lassen, drumb solln wyr auch
Joh. 21,23.22 nit darnach forschen. Er spricht: Jhesus hab nit gesagt, er soll nitt sterben,
und sagt doch auch nit, das er sterben soll, lest es alßo hangen ym tzweyffel.
Wenn Christus schon gesagt hett: Ich will, das er bleybe, biß ich kome,
mocht dennoch vorstanden werden, er wurde am iungsten tag sterben. Nu er
aber sagt: So ich will, das er bleybe, ists noch viel finsterer, das er nitt
schlecht sagt, ob er will odder nit will.

Aber eyn trefflich und mercklich lere hatt er uns hyrynn geben, umb wilcher willen auch Christus mitt solchenn wortten hatt abeweyßet[3], und ist die:

Unangesehen aller heyligen exempell unnd leben soll eyn iglicher wartten, was yhm befolhen ist, unnd warnhemen seynis beruffis. O, das ist ßo eyn nottige, heylsame lere! Es ist eyn yrthum fast gemeyn, das wyr ansehen die werck der heyligen, und wie sie gewandellt haben, wollen wyr hynnach, meynen, es sey kostlich wolgethan. Datzu helffen und treyben die unnutzen schwetzer, die der lieben heyligen leben predigen und dem volck tzum exempell

---

2 folget *(1.)* $Lu^5 W$ dis *(ebenso 4)* $Lu^5 W$ 5 bedeute $Lu^5 W$ 6 vnd leicht $Lu^5 W$ etliche $Lu^5 W$ 7 S. $Lu^5 W$ zeiget $Lu^5 W$ 8 darumb sollen $Lu^5 W$ 10 zweiuel $Lu^5 W$ 11 hette $Lu^5 W$ 12 tage $Lu^5 W$ 15 eine treffliche $Lu^5 W$ merckliche $Lu^5 W$ hierinne gegeben $Lu^5 W$ 16 mitt] Petrum mit $Lu^5 W$ abgeweiset $Lu^5 W$ *Nach* ist die *folgt als Überschrift* Lere dieses Euangelij $Lu^5 W$ 18 warnehmen $Lu^5 W$ berůffs $Lu^5 W$

1 würst *F* deine $FLu^1 Lo^{7.8}$ hende $GLu^1 Lo^{7.8}$ würt *F* 2 folget $Lu^1 Lo^{7.8}$ diß *(ebenso 4)* *PF* dis *(ebenso 4)* $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 3 die weil *F* geen *PF* folg *PF* 4 willigklich *F* 5 bedeute $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ genug Lo^4 junger *F* jůnger $Lo^{7.8}$ 6 liecht vnd leycht Lu^1 etliche $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 7 sant *P* S. $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ zeyget Lu^1 zeiget $Lo^{7.8}$ genugsam $Lo^{4.8}$ 8 darumb $PFLu^1 Lo^8$ darůmb Lo^7 sollen $PFLu^1 Lo^{4.7.8}$ 9 Jesus *PG* 10 laßt *PF* zweiuel $Lo^{7.8}$ 11 hette $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 12 möchte Lo^4 dennocht *P* dannocht *F* würd *F* jungsten *F* jůngsten Lo^8 tage $Lo^{7.8}$ 15 eine $Lu^1 Lo^{7.8}$ treffelich *F* treffliche $Lu^1 Lo^{7.8}$ merckliche $FLu^1 Lo^{7.8}$ hierin *P* hierinn *F* hierynne Lu^1 hyrynne Lo^4 hierinne $Lo^{7.8}$ gegeben $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 16 wölcher *P* wölicher *F* Christus Petron GLo^4 solichen *F* ab gewißet *P* abgeweiset $FLo^{4.7.8}$ abgeweyset Lu^1 17 yeglicher *PF* 18 befolen *P* warnemen $PFLo^{4.7.8}$ warnehmen $GLu^1 Lo^1$ seins *PF* berůffs *PF* beruffs $GLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ 19 irthumb *P* jrthumb *F* 21 Darzů *P* Dar zů *F*

[1]) *B:* lectio admodum perspicua et intellectu facilis. [2]) *Vgl. Nic. v. Lyra in der glossa ordinaria:* occasione huius verbi dixerunt aliqui, quod Iohannes non est mortuus, sed cum Enoch et Helia translatus ad paradisum. Alii autem dicunt, quod in sepulchro suo iacet dormiens. [3]) *B:* quare et ab inquisitione, quid de Ioanne statuisset, illis Petrum avertit.

nit recht furtragen. Dawidder handellt und redet hie Christus. Petrus ist eyn bild solcher wilden wandeler[1]; da yhm Christus befolhn hatt, er solt yhm folgen stracks fur sich, ßo keret er sich umb und sihet nach eynem andern, bekommert sich, wo der gehe, den Jhesus lieb hatt. Alßo thun auch diße, lassen das ligen, das yhn befolhn ist, und sehen auff der ander wandel und werck, die gott lieb hatt, das sind seyne heyligen, darumb ruckt yhn Christus herwidder[2] und spricht: Was geht es dich an, wo der wandelt? Folge du Joh. 21, 23 myr, laß mich mit yhm machen, wie wenn ich yhn alßo wolt lassen bleyben, woltistu drumb auch bleyben? Meynstu, ich woll eben das von dyr haben, das von yhm? Neyn, nit alßo, wart du des deynen und was ich dyr sage, yhener wirtt seynis auch woll finden. Ich will mancherley diener habenn, sollen aber nitt alle eyniß werck seyn.

Sihe, alßo findt man viel leutt, die allerley thun, on was yhn befolhen ist. Mancher horett, das ettlich heyligen haben wallen gangen, davon sie gelobt sind[3], ßo feret der narr zu, lest weyb unnd kynd sitzen, die yhm von gott befolhen sind, leufft auch zu S. Jacob[4] odder hyr und dar, sihet nit an, wie seyn beruff und befelh viell eyn anderer ist, denn des heyligen, dem er folgt. Alßo thun sie auch mitt stifften, fasten, kleydung, feyr, pfafferey, muncherey, nonnerey, es ist eyttel hynder sich sehen nach den iungern, die Christus lieb hatt, und den rucken keren zu dem befelh und beruffen der folge Christi, sprechen darnach: es sey wolthun, haben den heyligen folgett. Darumb sihe drauff, wie eyn richtige straß der weg gottis gehet; zum ersten: er mag nit leyden menschenlere und weg oder gepott; zum andern: er mag nit leyden

---

2 befolhen *(ebenso 5)* $Lu^5 W$ 4 bekümmert $Lu^5 W$ hatte $Lu^5 W$ 5 jnen *(ebenso 13)* $Lu^5 W$ andern *W* 7 gehet $Lu^5 W$ 9 darumb $Lu^5 W$ wölle $Lu^5 W$ 10 warte $Lu^5 W$ 11 jener $Lu^5 W$ 12 eins wercks $Lu^5 W$ 13 findet $Lu^5 W$ 14 etliche $Lu^5 W$ 15 gelobet $Lu^5 W$ 16 hie vnd da $Lu^5 W$ 18 folget $Lu^5 W$ feyer Lu^5 feier *W* 21 thun] gethan $Lu^5 W$ gefolget Lu^5 gefolgt *W* 22 strasse $Lu^5 W$

1 vortragen *PF* redt *F* 2 solicher *F* befolen *(ebenso 5. 13 und 16)* *P* befolhen $FLo^{1.4.7.8}$ hatte $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ solte $Lo^{7.8}$ 3 sicht *(ebenso 16)* *PF* 4 bekümmert *P* bekümert *F* bekummert Lo^1 bekůmmert Lu^1 gee *PF* Jesus *PF* hatte Lo^4 5 jnen *F* befolhen $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ 6 seind *(ebenso 15 und 16)* *PF* 7 herwiderumb *F* geet *(ebenso 22)* *PF* gehet $Lo^{1.4.7.8}$ Folg *F* 9 darumb $PFLu^1 Lo^8$ darůmb Lo^7 wolle GLu^1 wölle $Lo^{4.7.8}$ 10 wartte Lu^1 warte $Lo^{7.8}$ 11 ihener $PLo^{4.8}$ jhener FLo^7 seins *PF* manicherley *F* 12 eins *PF* wercks $FLo^{4.7.8}$ seyen Lo^1 13 Sihe *fehlt* *PF* findet $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ leute Lo^4 jnen $FLo^{7.8}$ yhnen $Lu^1 Lo^4$ 14 Manicher *F* etliche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ gegangen Lo^4 darnon *F* 15 gelobet $FLu^1 Lo^{7.8}$ faret *PF* laßt *PF* 16 laufft *PF* sant *F* sanct Lo^1 17 befelch *(ebenso 20)* *PF* andrer *F* 18 folget $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ thůnd *F* feyer $Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ pfaffery *F* 19 münichery *F* Mönchereу Lu^1 jungern *F* jůngern $Lo^{7.8}$ 21 than *PFG* gethan $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ gefolget $PFLu^1 Lo^{4.7.8}$ 22 sich *PF* eine Lo^4 straffe $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 23 wege *F*

[1]) *B:* Petrus enim typum gerit horum praepostere sanctitati studentium. [2]) *B:* revocat. [3]) *B:* quosdam sanctos peregrinatos esse atque ob id laudatos. [4]) *Santiago di Compostella, für Luther Typus der Wallfahrtsorte.*

eygen ersuchte oder erleßene werck; zum dritten: er mag auch nit leyden der heyligen exempell, ßondern da ist er hyn gericht, das er warttet, wie yhn gott Ps. 25, 12. 9 fure, was der von yhm haben will, wie der prophet ps̄. 24. sagt: Gott leret sie den weg, den er erwelet hatt. Item: er wirtt die sanfftmutigen leren seyne wege ꝛc.

Szo mochstu sprechen: Wie aber, wenn ich nit beruffen bynn, was soll ich denne thun? Anttwortt: wie ists muglich, das du nit beruffen seyest? du wirst yhe ynn eynem stand[1] seyn, du bist yhe eyn ehlich man odder weyb odder kind odder tochter odder knecht odder magt. Nym den geringsten stand fur dich, bistu eyn ehlich man, meynstu, du habst nicht gnug zu schaffen ynn demselbenn standt? zu regirn deyn weyb, kind, gesind unnd gutter, das es alles gehe ynn gottis gehorsam und thuest niemand unrecht? Ja, wenn du vier kopff unnd zehen hend hettist, du werist yhm dennoch zu wenig, das du wider wallen noch yrgen eyn heyligen werck durfffst fur dich nhemen. Item: bistu eyn ßon odder tochter, meynstu, du habist nit gnug mit dyr zu thun, das du zuchtig, keusch und messig deyne iugent halltist, deynen elltern gehorsam, niemand mit wortten odder wercken zu nahe seyest? Ja, weyl man auß der weyß [Bl. Dd 4] kommen ist, solch befelh und beruff zu achten, ßo geht man hynn und bettet roßenkrentz und thutt dergleychen, die nichts zu dem beruff dienen, unnd denckt niemandt, das er seynes stands warnhem. Item: bistu eyn magt odder knecht, meynstu, das du mussig gehen werdist, ßo du deynem stand und befelh nach trewlich mit allem vleyß deynem herrn odder frawen dienen sollt und deyne iugent ym zawm furen? Item: bistu eyn furst, herr, geystlich

3 Psalm xxv $Lu^5 W$ *4/5* Item, er leret die elenden seinen weg. $Lu^5 W$ *6* möchtestu $Lu^5 W$ *7* denn $Lu^5 W$ seist W *8* Ehelich *(ebenso 10)* $Lu^5 W$ *10* genug *(ebenso 15)* $Lu^5 W$ *11* dem selbigen $Lu^5 W$ *12* thust $Lu^5 W$ *13* hende $Lu^5 W$ *14* weder W irgend eins $Lu^5 W$ dürffest $Lu^5 W$ nemen $Lu^5 W$ *15* habst $Lu^5 W$ *16* jugent $Lu^5 W$ *17* seist $Lu^5 W$ weise $Lu^5 W$ *18* gehet $Lu^5 W$ *20* dencket $Lu^5 W$ standes warneme $Lu^5 W$

1 gesuchte Lo^4 erleßne P *3* hin füre F psal. $PFLu^1$ psalmo Lo^1 ym Psalm Lo^4 Psal. $Lo^{7.8}$ *3/5* Der Herr ist gut vnd recht, darumb wird er die sunder vnterweisen auff dem wege. Er leytet die elenden recht, vnd leret die elenden seinen weg Lo^4 *4* erwelt PF würt F *5* weg PF ꝛc. *fehlt* $Lo^{7.8}$ *6* möchtestu $FLu^1 Lo^{7.8}$ berüfft *(ebenso 7)* F *7* denn PLo^1 dann F Antwurt F *8* würst F eim F eelich *(ebenso 10)* PF ehelich *(ebenso 10)* $Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ *9* dochter P *10* bist du PF habest PF genůg PF genug $Lo^{4.7.8}$ *11* dem selbigen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ stande Lo^4 regieren PF *12* gee PF thůst PF thust Lo^4 *13* hende $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ dennocht P dannocht F *14* weder PF irgent P yergent F yrgend Lo^4 jrgend $Lo^{7.8}$ eins PLo^4 eines F durffest PLu^1 dürffest F durffist Lo^1 důrffest $Lo^{4.7}$ důrfffest Lo^8 nemen $PFLo^{4.7.8}$ nehmen $GLu^1 Lo^1$ *15* sun PF dochter PF habst $Lu^1 Lo^{7.8}$ genug Lo^4 *16* zychtig P iungent F dinen P *17* seist $Lo^{7.8}$ die weil PF weyse Lu^1 weise $Lo^{7.8}$ *18* solich F beselch *(ebenso 22)* $PFLo^1$ geet PF gehet $Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ *19* rosenkrentze Lo^4 *20* dencket $Lu^1 Lo^{7.8}$ standes $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ warnem PF warnehm GLo^1 warnehme $Lu^1 Lo^4$ warneme $Lo^{7.8}$ *21* odder ein $Lo^{7.8}$ geen PF deinen $Lo^{7.8}$ *22* fleyß PF herren PF *23* herre F

[1]) *B:* in . . . vivendi instituto.

odder weltlich, wer hatt mehr tzu thun denn du? das deyn unterthan recht thun, frid sey, niemant unrecht geschehe. Wo her meynstu, das kome das sprichwort: Eyn furst oder herr ist willprett ym hymell?[1] Alleyn daher, das sie yhr ampt lassen, wollen weytt regirn[2], und konnen sich selb nit regirn, darnach kommen sie denn unnd wolleuß mit meßhoren, stifften, roßenkrentz, gebettle, ablas wider eynbrengen, als were gott eyn trewdeler odder eyn kind, das sich mit eynem pfennig nerren lest. Alßo auch itzt die Bischoff unnd geystlich prelatten, die da sollten die schaff Christi weyden und folgen nach Christo, den todt druber leyden, ßo betten sie yhr sieben tzeytt[3] unnd hallten meß, lassenn sich frum leutt nennen. Aber kompt der Bischoff eyner ynn den hymell, ßo muß eyn ander hymell geschaffen werden. Eyttell helsewrwerck[4] sind itzt alle Bischoffe, darumb, das yhr keyner doch nit eyn harbreytt seynis ampts pflegt.

Sihe, wie nu niemand on befelh und beruff ist, ßo ist auch niemand on werck, ßo er recht thun will. Ist nu eynem iglichen drauff tzu mercken, das er ynn seynem stand bleybe, auff sich selb sehe, seynis befelhs warnhem unnd darynnen gott diene und seyn gepott hallte, ßo wirtt er tzu schaffen ßo viell ubirkommen[5], das yhm all tzeytt tzu kurtz, alle stett tzu enge, alle krefft tzu wenig seyn werdenn. Denn der boße geyst sicht solche wege grewlich an und macht sie dem menschen sawr, das er gar schwerlich drynnenn bleybtt. Bringtt er aber yhn dahynn, das er desselbenn beruffs vorgist unnd faren

1 deine vnterthane Lu^5 W 3 wildpret Lu^5 W 4 selbs Lu^5 regiren W 6 gebetlin Lu^5 W 8/9 Christo nach *(umgestellt)* Lu^5 W 9 jre Lu^5 W 10 messe Lu^5 W frome Lu^5 W 11 hell fewerwerck Lu^5 W 12 Bischoue Lu^5 W 16 selbs Lu^5 W warneme Lu^5 W 17 darinne Lu^5 W 18 alle zeit Lu^5 W 20 machet Lu^5 W 21 Bringet Lu^5 W desselbigen Lu^5 W

1 deine $F Lo^{4.7.8}$ vnterthane $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 2 thůnd F fried $Lu^1 Lo^{7.8}$ 3 sprüchwort P sprichtwort $Lo^{7.8}$ wiltpret $P F Lo^4$ wildpret $Lo^{7.8}$ 4 regiern *(beidemal)* P regieren *(beidemal)* F künden F kůnnen Lo^4 selbs *(ebenso 16)* $F Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 5 rosenkreutzen Lo^4 6 gebettlin F gebetlin $Lu^1 Lo^{7.8}$ ynbringen $P F$ einbringen $Lu^1 Lo^{7.8}$ wer $P F$ trewleder *(so)* Lu^1 trewdler Lo^4 7 pfenning $F Lo^1$ laßt $P F$ yetzt *(ebenso 12)* P yetzunt F 8 geistlichen $P F$ geistliche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ nach folgen nach $P F$ 8/9 nach folgen Christo Lo^1 folgen Christo nach $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 9 darüber F siben $P F$ gezeitten Lo^4 10 messe Lu^1 Messe $Lo^{7.8}$ from $P F Lu^1$ fromme Lo^4 frome $Lo^{7.8}$ leute Lo^4 kůmpt $Lo^{7.8}$ 11 es ein $P F$ helfewerwerck Lo^1 hellfewerwerck Lu^1 hellisch fewerwerck Lo^4 hell fewerwerck $Lo^{7.8}$ 12 feind $P F$ yetzt F Bischöff F 13 pfleget Lo^8 14 Sich $P F$ befelch $P F Lo^1$ berůfft F 15 eim F yeglichen $P F$ 16 bleib F befelchs $P F Lo^1$ warnem $P F$ warnehm $Lu^1 Lo^1$ warnehme Lo^4 warneme $Lo^{7.8}$ 17 drinn F darynn Lu^1 darinn $Lo^{7.8}$ würt F 18 alle zeit $F Lu^1 Lo^{7.8}$ allezeyt G eng F 19 böß $P F$ fichtet Lo^4 soliche F weg F 20 machet $Lu^1 Lo^{7.8}$ sawer $Lo^{1.4}$ bleibet $Lo^{7.8}$ 21 Bringet $Lu^1 Lo^{1.7.8}$ desselbigen $Lu^1 Lo^{7.8}$ des selbigen Lo^4 beruffes Lo^4

[1]) *B:* princeps in caelo est quod captum venatione inter esculenta, nempe rarissimum. *Vgl. Wander, Sprichwörterlexikon 1, 1286 Nr. 83.* [2]) *B:* late volunt imperare. [3]) *B:* dicunt horas suas. [4]) *B:* nihil nisi fomenta infernalis ignis sunt. [5]) *B:* tam futurus est negociosus.

lest, ßo ficht er yhn nit mehr ßo hartt an, er hatt yhn auß der landstraß bracht, leßt yhn ßuweylenn eyn raßenn odder holtzweglin finden, das ist eyn frembds guttis wercklin thun, ßo meynett denn der narr, er gehe recht unnd
1. Sam. 15, 9 ff. denckt auff grosse vordienst ym hymell, kompt yhe lenger yhe weytter von der straß, biß er yn den aller schedlichsten wahn kompt, das er acht, es sey gott umb die werck zu thun, wie der konig Saul thett. O neyn, lieber mensch, es ist gott nit umb die werck zu thun, sondern umb den gehorsam, wie
1. Sam. 15, 22 dasselb buch .1. Reg. 15. sagt: Gott will nit opffer, ßondern gehorsam haben. Daher kompts, das eyn frum magt, ßo sie ynn yhrem befelh hynngeht unnd nach yhrem ampt den hoff keret oder mist außtregt, oder eyn knecht ynn gleycher meynung pflugt und fehret, stracks ßu gen hymel geht, auff der richtigen straß, dieweyll eyn ander, der ßu sanct Jacob odder ßur kirchen geht, seyn ampt und werck ligen lest, stracks ßu ßur hellen geht.

Darumb mussen wyr die augen ßuthun, nit die werck ansehen, ob sie groß, kleyn, ehrlich, vorachtlich, geystlich, leyplich, odder was sie auch fur eyn ansehen und namen auff erden haben mugen, ßondern auff den befelh und gehorsam, der drynnen ist; geht derselb[1], ßo ist das werck auch recht und kostlich, gantz gotlich, obs ßo geringe were, als eyn strohalm auffheben. Geht aber der gehorsam und befelh nit, ßo ist das werck auch nit recht und vordamlich, gewißlich des teuffels eygen, obs gleych ßo groß were als todten auffwecken. Denn das ist beschlossen: gottis augen sehen nit auff werck, ßondern auff gehorsam ynn den wercken; drumb will er auch, das wyr auff
1. Kor. 7, 20 seynen befelh und ruff sehen sollen, dauon sagt S. Paulus .1. Cor. 7: Eyn iglicher bleyb ynn dem beruff, darynn er beruffen ist. Und S. Petrus

1 landstrassen Lu^5 *W* 3 frembdes Lu^5 *W* 4 dencket Lu^5 *W* 5 strasse *(ebenso 11)* Lu^5 *W* wohn Lu^5 *W* achtet Lu^5 *W* 8 dasselbig Lu^5 *W* 1. Reg. 15] j. Samul. [*W* Samuel] zv Lu^5 *W* 9 frome Lu^5 *W* hingehet Lu^5 *W* 11 gehet *(ebenso 12. 13 und 17)* Lu^5 *W* 12 der *fehlt* Lu^5 *W* S. Lu^5 *W* 17 der selbig Lu^5 *W* 18 vnd gantz Göttlich Lu^5 *W* Gehet Lu^5 *W* 21 die werck Lu^5 *W* 22 darumb Lu^5 *W* 23 saget *W* Co. Lu^5 24 beruff] ruff Lu^5 *W* darinnen Lu^5 *W*

1 laßt *P* las *F* landstrasse Lu^1 Lo^4 landstrassen $Lo^{7.8}$ 2 laßt *(ebenso 13)* *PF* roßen *P* rosen *F* 3 frembs *P* frembdes *F* Lu^1 $Lo^{7.8}$ gee *PF* 4 dencket Lu^1 $Lo^{7.8}$ kůmpt *(ebenso 5)* $Lo^{7.8}$ 5 strasse *(ebenso 11)* Lu^1 $Lo^{4.7.8}$ won *PF* wan $Lo^{7.8}$ achtet Lu^1 $Lo^{4.7.8}$ 6 künig *PF* 8 daß selbig *F* dasselbig Lu^1 $Lo^{7.8}$ dasselbige Lo^4 1. Reg. 15] Samuels Lo^4 Regum $Lo^{7.8}$ 9 kůmpts $Lo^{7.8}$ eine $Lo^{7.8}$ from *F* Lu^1 frome $Lo^{4.7.8}$ befelch *(ebenso 16. 19 und 23)* *PF* Lo^1 geet *P* get *F* gehet *(ebenso 11. 12 und 13)* Lu^1 $Lo^{1.4.7.8}$ 10 kert *F* 11 pflůget Lo^7 feret *PF* geet *(ebenso 12. 13 und 17)* *PF* vff *F* 12 es ein *F* sant *P* S. *FG* Lu^1 $Lo^{4.7.8}$ 15 erlich *P* ettlich *F* eherlich *F* leiblich $Lo^{4.7.8}$ 16 vnd *(1.)*] oder Lo^1 17 darin *F* gehet Lu^1 $Lo^{4.7.8}$ der selbig Lu^1 $Lo^{7.8}$ der selbige Lo^4 vnd *fehlt* $Lo^{7.8}$ 18 vnd gantz $Lo^{7.8}$ gering *F* Geet *P* Get *F* Gehet Lu^1 $Lo^{1.4.7.8}$ 20 wer *PF* toden Lo^4 21 auff *(2.)* die *G* Lu^1 $Lo^{4.7.8}$ 22 vff *P* ynn *fehlt* *F* darumb Lu^1 Lo^8 darůmb Lo^7 23 Sanct *(ebenso 24)* Lo^4 Corin. *PF* Corint. Lu^1 $Lo^{7.8}$ zun Corinthern Lo^4 23/24 Ein iglicher lieben brůder worynnen er beruffen ist, darynne bleibe er bey Gott Lo^4 24 yeglicher *PF*

[1]) *B:* id [sc. domini mandatum] si adfuerit.

.1. Pet. 3: Ihr solt seyn wie die trewen, gutten schaffner odder amptleutt der 1. Petri 4, 10 [!]
mancherley gnaden, das eyn iglicher dem andern diene und fodderlich sey, das
er entpfangen hatt. Sihe, da sagt S. Peter, das die gnaden unnd gaben
gotis nit eynerley, sondern mancherley sey. Und eyn iglicher soll der seynen
warnhemen, dieselbigen uben und damit den andern nutz seyn. Wie gar
eyn feyn weßen were es, wo es alßo tzugieng, das eyn iglicher des seynen
warttet und doch dem andern damit dienete unnd alßo hewfflich[1] auff der
rechten straß mitteynander gen hymell furen. Alßo schreybt auch sanct Paulus
.Ro. 12. und .1. Cor. 12: Das der corper viell gelidt hatt, aber nicht alle Röm. 12, 4. 5 1. Kor. 12, 12 ff.
gelid eynerley werck, alßo wyr auch viell gelid [Bl. Fe] eyner Christlichen gemeyn,
aber nitt alle eynerley werck haben, soll niemand des andern werck, ßondern
eyn iglicher des seynen warnhemen, und alle ynn eynem eynfeltigen gehorsam,
ynn vielerley befelh und manchfeltigen wercken eyntrechtlich wandeln.

Sprichstu denn: Ey, soll man der lieben heyligen leben und exempel nit folgen? Warumb predigt man sie denn? Anttwortt: Man solt sie alßo predigen, das gott drynn gelobt wurd, uns tzu reytzen[2], auch auff seyne gůtte und gnade uns zu trosten, darnach nit die werck, ßondern den gehorsam drynnen tzeygen. Aber nu lest man den gehorsam ligen unnd furet uns ynn die werck ßo tieff, das wyr gantz auß dem gehorsam kommen, sperren das maull auff nach den wercken, vorachten unßers eygen befelh und beruffs. Darumb ists keyn tzweyffell, das alleyn des ergisten teuffells getrieb sey, das

1 j. Petr. iiij $Lu^{5}W$ 1/3 Dienet einander [Lo^{4} an einander], ein jglicher mit der gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter [Lo^{4} haushelter] der mancherley Gnaden Gottes rc. [Lo^{4} rc. *fehlt*] $Lu^{5}W$ 4 sey] sind $Lu^{5}W$ 5 war nemen $Lu^{5}W$ 7 den $Lu^{5}W$ 8 strasse $Lu^{5}W$ schreibet $Lu^{5}W$ S. $Lu^{5}W$ 9 Rom. Lu^{5} Roma. W Corin. $Lu^{5}W$ corper] leib $Lu^{5}W$ gelider $Lu^{5}W$ 11 alle eynerley] allerley $Lu^{5}W$ 12 warnemen $Lu^{5}W$ 13 eintrechtiglich $Lu^{5}W$ 15 sol Lu^{5} 16 darin gelobet wůrde $Lu^{5}W$ 18 darinnen $Lu^{5}W$ 20 vnsern $Lu^{5}W$ keruff $Lu^{5}W$ 21 zweiuel $Lu^{5}W$

1 1. Pet. 3 *fehlt* Lo^{4} Petri $Lo^{7.8}$ 2 mencherley F yeglicher *(ebenso 6)* PF forderlich $PGLu^{1}Lo^{1.7.8}$ fürderlich F 3 empfangen $PLo^{7.8}$ enpfangen F entfangen Lu^{1} Sich PF Sanct $Lo^{1.4}$ Pet. F 4 manicherley F sind $GLu^{1}Lo^{4}$ yelicher *(so, ebenso 12)* P yeglicher F 5 warnemen $PFLo^{7.8}$ warnehmen $GLu^{1}Lo^{1.4}$ 6 wer F 7 darmit Lo^{4} diente F 8 straffe $Lu^{1}Lo^{7.8}$ schreybet Lu^{1} schreibet $Lo^{7.8}$ sant P S. $FGLu^{1}Lo^{7.8}$ 9 Roma. $Lu^{1}Lo^{7.8}$ zun Römern vnd Corinthern Lo^{4} Corin. F Corint. Lu^{1} Corinth. $Lo^{7.8}$ corper] leyb GLu^{1}] leib Lo^{4} glid *(ebenso 10 beidemal)* PF gelied *(ebenso 10 das erstemal)* Lo^{1} gelieder GLo^{4} gelider $Lu^{1}Lo^{7.8}$ hatt] hab Lo^{4} 10 gelied *(beidemal)* $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ Christenlichen F gemeyne Lo^{4} 12 yegklicher F warnemen $PFLo^{4.7.8}$ warnehmen $GLu^{1}Lo^{1}$ eim F 13 befelch $PFLo^{1}$ manigfeltigen P manigfaltigen F eintrechtiglich $Lo^{7.8}$ wandlen F 15 prediget Lu^{1} Antwurt F 16 darynn Lu^{1} drynne Lo^{4} darinn $Lo^{7.8}$ gelobet $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ wůrde $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ 17 gnad PF 18 driñ F darynnen Lu^{1} darinnen $Lo^{7.8}$ laßt PF 20 mal F vnsern $GLo^{4.7.8}$ befelch PLo^{1} befelchs F beruff $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ 21 zweiuel $Lo^{7.8}$

[1]) *B:* cumulo quodam. [2]) *B:* sic praedicari oportebit ea, ut in eis deus magnificetur, nos vero invitemur ad similem fiduciam.

man gottisdienst nur auff kirchen, alltar, meß, singen, leßen, opffer unnd dergleychen gespannen hatt, als weren alle andere werck vorgebens oder gar keyn nutz; wie hett der teuffell uns mugen baß furen von dem rechten wege, denn da er gottis dienst ßo enge spannett alleyn ynn die kirchen und die werck, die drynnen geschechen?

Joh. 21, 23 Hutt dich, sihe fur dich, Christus wil von S. Peter nit leyden, das er sich umbsehe, auch nach dem iunger, den er doch lieb hatte. Meynstu, es sey umbsonst ßo eben der iunger, den Christus lieb hatte, fur allen Aposteln antzogen? Es ist auch nit umbsonst geschehen, das er yhn nit nennet bey seynem namen, er hatt wol mocht sagen: Petrus keret sich umb und sahe
Joh. 21, 20 Johannem, ßondern: den Jhesus lieb hatt ꝛc. Aber er wolt dißem laster begegen und das werck auch der heyligen auß den augen thun, das yhe lautter, reyner gehorsam da bliebe, und niemant mocht rhumen odder sich entschuldigen, er [hette] der heyligen exempell gefolgett.

Sihe, alßo leßen wyr ynn der schrifft, das gott wollt nit haben von
2. Sam. 7, 2 ff. Dauid eyn kirchen gepawett, obs wol Dauid yhm furnahm; denn es war keyn befelh da zuuor geweßen. Aber von Salomon wolt erß haben, dem gab er auch eyn befelh druber. Daher sind alle abgotterey[1], das man der heyligen
1. Mose 8, 20; 12, 8; 26, 25; 28, 18 u. ö. werck und nit den gehorsam angesehen hatt. Sie haben gesehen, wie Noe, Abraham, Isaac, Jacob haben gott geopffert auff den altarn, sind sie zugefarn, habens nachthun wollenn, unnd ist abgotterey drauß wordenn. Solch menschen betzeychnet die schrifft durch die Affen, das ist auch eyn solch thier, das nur auff die werck sihet unnd willß allis nachthun, ist yhm doch nichts
Joh. 21, 22 befolhen. Darumb last uns die wortt Christi woll fassenn: Folge du myr

---

1 messe Lu^5 *W* opffern Lu^5 *W* 2 gespannet Lu^5 *W* gar] gantz Lu^5 *W* 3 hette *(ebenso 10)* Lu^5 *W* 4 den Gottes dienst Lu^5 *W* 5 darinnen geschehen Lu^5 *W* 6 Hůte Lu^5 *W* 8 fur] vor Lu^5 *W* 11 hatte Lu^5 *W* 12 begegnen Lu^5 *W* 13 möchte Lu^5 *W* 14 er hette der Lu^5 *W* 15 nicht wolt *(umgestellt)* Lu^5 *W* 16 eine Lu^5 *W* fur nam Lu^5 *W* 18 abgötterey komen Lu^5 *W* 20/21 zugefaren Lu^5 *W* 21 Solche Lu^5 *W* 23 will es Lu^5 *W*

1 auff die Lo^4 messe $Lu^1 Lo^{7.8}$ 2 gespannet Lo^4 gar] gantz $Lu^1 Lo^{7.8}$ 3 hette $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ weg *F* 4 do *F* die *(1.)*] der Lo^4 5 geschehen *PFG*$Lu^1 Lo^{1.7.8}$ 6 Hůte $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ sich *PF* Sanct $Lu^1 Lo^{7.8}$ 7 jůnger *(ebenso 8)* Lo^8 hatt *(ebenso 8)* *F* 8 vmb sunst *(ebenso 9)* *PF* junger *F* vor *PF* Apostolen Lo^8 9 angezogen Lo^4 bey] mit *P* 10 het *PG* hett *F* hette $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ kert *F* 11 Jesus *P* hatte $Lo^{4.7.8}$ 12 begegnen *F*$Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 13 blibe *PF* möchte $Lu^1 Lo^{7.8}$ růmen *P* rümen *F* sich *fehlt F* 14 er hab *PF* er het Lo^1 er hett *G* er hette $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ gefolgt *F* 15 Sich *PF* gschrifft *P* geschrifft *(ebenso 22)* *F* 16 eine $Lo^{7.8}$ fur nam *PF*$Lo^{7.8}$ furname Lo^4 was *PF* 17 befelch *(ebenso 18)* *PF*Lo^1 gabe *F* 18 darüber *F* seind *(ebenso 20)* *PF* sind *fehlt G*$Lu^1 Lo^4$ komen, das *G*$Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 20 altaren *PF* 21 gefaren *PFG*$Lu^1 Lo^{4.7.8}$ Soliche *F* Solche $Lu^1 Lo^{7.8}$ 22 solich *F* 23 sicht *PF* will es *F* wil es $Lu^1 Lo^{7.8}$ 24 wortt] werck *F* Folg *F*

[1]) *B:* hinc omnes idololatriae natae sunt.

— du, du —, lass andere yhrs dings wartten, wart du deyniss, sie werden woll kommen.[1] Denn es ist nit vorgebens hie ym Euangelio dabey gesetzt, Joh. 21, 20
das der iunger, den Petrus ansah, auch folgete, er folgete on Petrus ansehen.[2] Es ist fast ditz gantz Euangelium umb disser wortt unnd lere willen geschrieben; denn es leret nit viel vom glawben, ssondern von der folge unnd wercken des glawbens. Er hatt auch ynn Peters person alle geystlich prelaten hyrynn angesprochen und sie yhr ampt geleret, dauon das gantz Euangelium tzu handelln were, aber sie wollen villeycht von uns ungeleret seyn, drumb mussen wyrss auch nachlassen und bey unsserm ding bleyben.

Die ander lere auss dissem Euangelio ist, das eyn iglicher soll yhm an seynem teyl lassen genugen und den andern nichts vorgonnen[3] noch murren, ob er yhm ungleych sey. Denn allhie, ob woll alleyn Johannes wirt genennet der iunger, den Christus liebt, murret doch keyner drumb, vorgonnet yhm auch keyner desselben gleychen, das er solt nit sterben, als sie meyneten, vordross auch niemant, und ist drob keyn murmeln unter yhn aussgangen, ssondern, wie der text sagt: Eyn rede ist unter den brudern ausskommen, sie Joh. 21, 23
haben (vornym: alle iunger und Christen) als bruder dauon geredt und yhm wol vorgonnet.[4] Und ditz ist nit eyn geringe tugent, die vielen grossen leutten gepricht; denn auch die heyligen Patriarchen an solcher tugent mangellten und Josephs [bruder] yhrss bruderss ubirkeytt nit leyden mochten. Und ist gar 1. Mose 37, 3 ff.
eyn gemeyne plage, das yhm niemandt an dem seynen gnugen lessit, das auch

---

1 jres dinges $Lu^5 W$ wart] warte $Lu^5 W$ 3 ansahe $Lu^5 W$ Petri *(2.)* $Lu^5 W$ 4 dis *(ebenso 18)* $Lu^5 W$ 6 S. Peters $Lu^5 W$ geistliche $Lu^5 W$ hierinne $Lu^5 W$ 7 gelert W gantze $Lu^5 W$ 8 darumb *(ebenso 13)* $Lu^5 W$ 9 *Nach* bleyben *als Überschrift* Die ander Lere $Lu^5 W$ 10 jglicher Lu^5 11 gnůgen $Lu^5 W$ dem $Lu^5 W$ 13 der iunger] den Jüngern $Lu^5 W$ liebet $Lu^5 W$ 14 Desselbigen $Lu^5 W$ nicht solt *(umgestellt)* $Lu^5 W$ 15 murmelen $Lu^5 W$ jnen $Lu^5 W$ 16 Eine $Lu^5 W$ 18 gegůnnet $Lu^5 W$ eine $Lu^5 W$ 20 jres $Lu^5 W$ 21 lesst* $Lu^5 W$

1 yhres dinges $Lu^1 Lo^{7.8}$ wart] wartte Lu^1 warte $Lo^{7.8}$ deines ding F 3 junger *(ebenso 13 und 17)* F an sach PLo^4 ansahe $FLu^1 Lo^{7.8}$ folgte *(beidemal)* PF 4 diss *(ebenso 18)* PF dis *(ebenso 18)* $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ leer F geschriben PF 5 wercke P werck F 6 Petrus $Lo^{1.4}$ geystliche FLu^1 geistliche $Lo^{4.7.8}$ hierinn PF hierynn Lo^1 hierynne $Lu^1 Lo^4$ hierinne $Lo^{7.8}$ 7 gelert P daruon F handlen F 8 darumb $PFLu^1 Lo^{7.8}$ so müssen F 9 vnserem P vnseren F dingen F 10 leer F yeglicher PF 11 gnůgen $PLo^{7.8}$ gnügen F gnugen GLu^1 dem $Lo^{7.8}$ vergünnen F vergůnnen Lo^4 12 würt F 13 der] den $Lo^{7.8}$ liebet $Lu^1 Lo^{7.8}$ liebte Lo^4 darumb $FLu^1 Lo^{7.8}$ vergünnet *(ebenso 18)* F vergůnnet Lo^4 14 Desselbigen $Lu^1 Lo^{7.8}$ desselbigen Lo^4 nicht solt *(umgestellt)* $Lo^{4.7.8}$ 15 darob FLo^4 murmelen F jnen F 16 Eine $Lu^1 Lo^{7.8}$ red F brůderen P brüder F 18 vergünnent P vergůnnet $GLu^1 Lo^4$ gegůnnet $Lo^{7.8}$ eine Lu^1 vil PF 19 solicher F 20 yhres Lu^1 jres $Lo^{7.8}$ oberkeyt P oberkeit F obirckeyt Lo^1 obirkeit Lu^1 ŏberkeit $Lo^{4.7.8}$ 21 plag F yhm] sich F seynem Lo^1 genůgen Lo^4 lasst PF lesset $Lu^1 Lo^{4.7.8}$

[1]) *B:* et alii sequentur, ut domino fuerit visum. [2]) *B:* id quoque porro fecisset, si etiam Petrus nihil respexisset. [3]) *B:* nihil invideat *vgl. Grimm, DWtb. 12, 478.* [4]) *B:* ex animo faverunt.

der Heyde spricht[1]: Wie geht es ßu, das ynn eynß andern fellt alßeytt besser frucht unnd des nachpawrß vihe mehr milch gibt, denn das unßer? Item: Wie geht es, das yhm niemand an seynem weßen benugen lest, eyn iglicher meynt, des andern weßen sey besser denn seyniß? Wer eyn kauffman ist, [Bl. E e ij] der lobett den handwerckßman, das er still ynn rugen siß, ßo er muß ym land yrre wandelln, widderumb der handwerckßman lobet den kauffman, das er reych unnd unter den leutten sey, und ßo forttan, eyn iglicher ist seyniß weßens ubirdrůssig und sufftzit nach eynß andern. Ist er ehlich, ßo lobt er den, der keyn weyb hatt, hatt er keynß, ßo lobt er den ehlichen stand, ist er geystlich, ßo gefellet yhm der wellltlich stand, widderumb ist er wellltlich, ßo gefellet yhm der geystlich. Und kan gott nicht mit yhn handelln, das sie ßufriden weren[2], dieneten yhm ynn dem weßenn, darynn er sie beschickt hatt, ßo wurd es yhn nitt sawr noch schweer. Nu aber sie ubirdrussig sind, beschweertt sie niemandt, denn sie sich selb, machen yhn selb yhr leben sawr, on alle nott und ursach.

Unnd wenn gott gleych ßuließ, das eyner mocht seyn weßen wechßlen nach allem seynem willenn, solch ubirdruß ßu pussen[3], ßo wurd er doch ynn

1 gehet *(ebenso 3)* $Lu^{5}W$ eines $Lu^{5}W$ allezeit $Lu^{5}W$ 2 frůchte $Lu^{5}W$ Nach=barn $Lu^{5}W$ vnsere $Lu^{5}W$ 3 es zu $Lu^{5}W$ iglicher Lu^{5} 4 meinet $Lu^{5}W$ 5 sitze $Lu^{5}W$ lande $Lu^{5}W$ 8 seufftzet $Lu^{5}W$ eines $Lu^{5}W$ ehelich $Lu^{5}W$ lobet *(ebenso 9)* $Lu^{5}W$ 9 Ehelichen $Lu^{5}W$ 10 weltliche *(1.)* $Lu^{5}W$ 11 geistliche $Lu^{5}W$ jnen *(ebenso 13 und 14)* $Lu^{5}W$ 13 wůrde *(ebenso 17)* $Lu^{5}W$ 14 beschweret $Lu^{5}W$ selbs *(beidemal)* $Lu^{5}W$ 15 vrsache $Lu^{5}W$ 16 zuliesse $Lu^{5}W$ möchte $Lu^{5}W$ wechseln $Lu^{5}W$ 17 alle $Lu^{5}W$ bůssen $Lu^{5}W$

1 geet *(ebenso 3)* *PF* gehet *(ebenso 3)* $Lo^{1.4.7.8}$ eines $Lu^{1}Lo^{7.8}$ anderen $Lo^{7.8}$ alle zeit $FLu^{1}Lo^{7.8}$ 2 frůchte $Lo^{4.7.8}$ nachpawers $Lo^{1.4}$ nachbaurn $Lo^{7.8}$ vich me *F* vnsere $Lo^{7.8}$ 3 es zů *F* yhm *fehlt PF* sich an *F* laßt *PF* lesset $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ yeglicher *(ebenso 7)* *PF* 4 meynet FLu^{1} meyne Lo^{4} meinet $Lo^{7.8}$ anderen *F* 5 lob *F* loben $Lo^{7.8}$ ruhe Lo^{4} sitzt *PF* sitze $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ lande $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ 6 wandelen *F* 8 seüfftzet *PF* sůfftzet $GLu^{1}Lo^{4.7}$ seufftzet Lo^{8} eines $Lo^{7.8}$ eelich *PF* ehelich $Lu^{1}Lo^{1.4}$ lobet *(ebenso 9)* $Lu^{1}Lo^{7.8}$ 9 keynis *(2.)* Lo^{1} lobet *F* eelichen *PF* ehelichen $Lu^{1}Lo^{1.4}$ Ehelichen $Lo^{7.8}$ 10 gesellt *(ebenso 11)* *F* weltliche $Lu^{1}Lo^{7.8}$ 11 geystliche Lu^{1} geistliche $Lo^{7.8}$ nichts *F* jnen *(ebenso 13 und 14)* *F* jm $Lo^{7.8}$ handelen *PF* 12 zu frieden $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ darynne Lo^{4} 13 wůrde *(ebenso 17)* $Lu^{1}Lo^{7.8}$ sawer *(ebenso 14)* $Lo^{1.4}$ seind *PF* 14 beschweret $Lu^{1}Lo^{1}$ beschweeret $Lo^{7.8}$ selbs *(beidemal)* $FLu^{1}Lo^{4.7.8}$ 15 vrsache $Lu^{1}Lo^{7.8}$ 16 zu liesse $Lu^{1}Lo^{7.8}$ möchte $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ wechselen *F* wechseln Lo^{4} 17 alle Lu^{1} seynen *G* seinen Lo^{4} solich *F*

[1]) *B:* Fertilior seges est alieno semper in arvo
Viciuumque peeus grandius uber habet.
[Ovid: ars amat. 1, 349.]

Qui fit Mecenas, ut nemo quam sibi sortem
Seu ratio dederit seu sors obieeerit illa
Contentus vivat laudet diversa sequentes?
[Horaz: Sat. I, 1, 1ff.]

[2]) *B:* neque fieri potest, ut deus ita res temperet, quod ipsis probetur. [3]) *B:* imo si deus permitteret, ut quis sortem suam permutare posset ad tollendum istud praesentium fastidium.

allen andern gleych, ia mehr ubirdrůssig werdenn unnd tzuletzt bey dem seynen bleyben. Drumb muß man nicht gedenckenn auff den wechßell des weßens, ßondern des ubirdruß, lege abe und wechßell den ubirdruß, ßo wirtt dyr eyn weßenn seyn wie das ander unnd alle stend gleych gellten, wie es on dich kommen ist, das du keyniß wechßels darffist noch wuntschist. Alßo habenn ettlich heyden dancken gehabt[1], das, ßo aller menschen ubell auff eynen hauffen bracht wurd und man sollts alda gleych außteylen, ßo wurd es gewißlich dahynn kommen, das eyn iglicher wolt das seyne viell lieber behallten; ßo gar gleych regirtt gott die wellt, das eynem iglichen vorteyll anhangt seyn gleychmessigs nachteyll. Und yderman sihet nit mehr, denn wie gladt eynem andernn der schuch anligt, sihet aber nicht, wo er yhn druckt. Widderumb der den schuch anhatt, achttet nicht, wie gladt er anligt, ßondern wie ubell er yhn druckt. Mit der torheyt geht die wellt dahynn[2], das eyn iglicher alleyn seyn ubell unnd des anderun gutt nur ansihett, wo er aber seyn eygen gutt alleyn und des andern ubell auch sehe, ßo wurd er gott dancken und auffs aller fridlichst ym benugen lassen, wie gering odder ubell es umb yhn stund.

Solch unruge, unfrid und ubirdruß tzu meyden, ist nutz und nott der glawb, der da gewißlich dafur hallte, gott regire gleych[3] und beschicke eynen iglichen ynn dem weßen, das yhm auffs aller nutzlichst und fuglichst sey, alßo das es nit mocht besser geratten, wenn er selb sollt gleych die wal haben. Dißer glawb macht ruge, gnuge, frid, und vortreybt den ubirdruß; wo aber

---

2 Darumb $Lu^5 W$ 3 ab $Lu^5 W$ 4 stende $Lu^5 W$ on] an $Lu^5 W$ 5 darffst $Lu^5 W$ 6 etliche $Lu^5 W$ gedancken $Lu^5 W$ 7 würde *(beidemal, ebenso 15)* $Lu^5 W$ 8 wolte $Lu^5 W$ 9 regiret $Lu^5 W$ anhanget $Lu^5 W$ 10 jederman $Lu^5 W$ 11 yhn] hin $Lu^5 W$ 13 gehet $Lu^5 W$ 14 sein *(1.)* eigen $Lu^5 W$ 17 stünde $Lu^5 W$ 19 Glaube *(ebenso 22)* $Lu^5 W$ 21 möchte $Lu^5 W$ selbs $Lu^5 W$ walh $Lu^5 W$ 22 friede $Lu^5 W$

1 tzu letst *PF* 2 Darumb $PFLu^1 Lo^{7.8}$ 3 ab $FLu^1 Lo^{7.8}$ 4 stende $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ on] an *G* 5 keins *F* bedarffest *PF* wünschest *PF* wůnschist *G* wünschest $Lu^1 Lo^{4.8}$ wůndschest Lo^7 6 etliche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ gedancken $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 7 gebracht FLo^4 wurde *(1.) G* würde *(1.)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ solt es *F* würde *(2., ebenso 15)* $Lu^1 Lo^{7.8}$ 8 yeglicher *(ebenso 13) PF* sein *F* 9 regiert *F* regiret $Lu^1 Lo^{7.8}$ yeglichen *F* anhanget $Lo^{1.7.8}$ 10 gleych messiges *PF* yederman $PFLo^{1.4}$ jederman $Lo^{7.8}$ sicht *(ebenso 11) PF* eim *F* 11 truckt *(ebenso 13) F* 13 geet *PF* gehet $Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ 14 sein *(1.)* eigen $Lu^1 Lo^{7.8}$ ansicht *PF* 16 friedlichst $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 17 stünde *F* stůnde $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 18 Solich *F* Solche Lo^4 vnfried $Lu^1 Lo^{7.8}$ 19 glawbe Lu^1 glaube *(ebenso 22)* $Lo^{7.8}$ regiere FLo^7 beschickt *PF* einem *P* eim *F* 20 yeglichen *PF* 21 es] er *F* möchte $Lu^1 Lo^7$ möchste Lo^8 selbs $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ sollt] wolt $Lo^{7.8}$ 22 machet $Lu^1 Lo^{7.8}$ ruhe Lo^4 genůge Lo^4 gnůg Lo^8 fried $Lu^1 Lo^4$ friede $Lo^{7.8}$ vertreybet Lu^1 vertreibet $Lo^{7.8}$

[1]) *Herodot 7, 152: ἐπίσταμαι δὲ τοσοῦτο, ὅτι, εἰ πάντες ἄνθρωποι τὰ οἰκήια κακὰ ἐς μέσον συνενείκαιεν ἀλλάξασθαι βουλόμενοι τοῖσι πλησίοισι, ἐγκύψαντες ἂν ἐς τὰ τῶν πέλας κακὰ ἀσπασίως ἕκαστοι αὐτῶν ἀποφεροίατο ὀπίσω τὰ ἐσηνείκαντο.* [2]) *B:* hac stultitia mundus detinetur. [3]) *B:* summa eum aequitate.

der glawb nit ist, und der mensch nach seynem fulen, duncken und empfinden urteyllt, Sihe, allda geht der ubirdruß an; denn er fulett nur seyniß weßens ubell und nitt seyniß nehisten, widderumb sihet nit seyns weßens vorteyll, noch seynis nehsten ubell; ßo folgt denn auß dem fulen und ubirdruß unlust, muhe und erbeytt ynn seynem leben, wirt damit ungedulltig und mit gott tzu unfriden, da schweygt denn gottis lob, lieb und danckparkeyt ynn yhm, bleybt all seyn lebenlang eyn heymlicher murmeler widder gott, wie die Juden ynn der wusten, hatt doch nitt mehr dauon, denn das er yhm selb seyn leben sawr macht und dennoch die helle damit vordient.[1] Darumb sihstu, wie ynn allen dingen der glawb nott ist, und wie er alle ding leycht, gut und süß macht, ob du gleych ym kerker odder todt werist, wie die merterer beweyßen, und on yhn alle ding schweer, boß und bitter sind, ob du gleych aller welt lust unnd freud hettist, wie das alle große herrnn unnd die reychen beweyßen, die das aller elendist leben alltzeytt haben.

Szo sprechen denn ettliche: Ja, wenn ich wiste, das nitt meyn thorheytt odder der teuffell mich hieher furet hette, unnd were gewiß, das mich gott selber alßo beschickt hett, wollt ich gerne frolich, benugig und tzufriden seyn. Anttwortt: Das ist eyn torlich und unchristlich furgeben, das da antzeygt eyn
Matth. 6, 28 glawbloß hertz. Christus spricht Matt. 6: Sehet an die blumen auff dem
Matth. 10, 29. 30 felld, wie sie wachßen. Item: Nicht eyn blatt felt von dem bawm on ewriß vatters willen ym hymell, und nitt eyn vogell kompt auff die erden on seynen

1 Glaube *(ebenso 10)* $Lu^{5}W$ 2 vrteilet $Lu^{5}W$ gehet $Lu^{5}W$ 3 seines *(2.)* $Lu^{5}W$ 4 Nehesten $Lu^{5}W$ folget $Lu^{5}W$ 6 schweiget $Lu^{5}W$ liebe $Lu^{5}W$ 8 selbs $Lu^{5}W$ 9 verdienet $Lu^{5}W$ sihestu $Lu^{5}W$ 13 Freude $Lu^{5}W$ 14 allezeit $Lu^{5}W$ 15 wüste $Lu^{5}W$ 16 gefüret $Lu^{5}W$ 17 hette $Lu^{5}W$ gern $Lu^{5}W$ 18 anzeiget *W* 19 Matth $Lu^{5}W$ 19/20 Schawet die Lilien auff dem Felde, wie sie wachsen. $Lu^{5}WLo^{4}$ 20/317, 2 Item Matth. x Keufft man nicht zween sperling vmb einen pfennig? noch fellt derselbigen keiner auff die erden, on ewern Vater. Nu aber sind auch ewre hare auff dem heubt alle gezelet, Ir aber seid besser denn viel sperlinge $Lu^{5}W$

2 vrteylet $Lu^{1}Lo^{4}$ vrteilet $Lo^{7.8}$ Sich *PF* geet *PF* gehet $Lu^{1}Lo^{1.4.7.8}$ 3 nechsten *(ebenso 4) P* nächsten *(ebenso 4) F* sicht *PF* sihet er Lo^{4} seines *(2.)* $Lu^{1}Lo^{7.8}$ 4 nehisten $Lu^{1}Lo^{1.4}$ nehesten $Lo^{7.8}$ folget $Lu^{1}Lo^{7.8}$ vnd *fehlt G* 5 arbeit $PFLo^{7.8}$ würt *F* 6 vnfrieden $Lu^{1}Lo^{7.8}$ schweyget Lu^{1} schweiget $Lo^{4.7.8}$ 7 bleibet alle $Lo^{7.8}$ murmuler Lo^{4} 8 wüsty *F* selbs $FLu^{1}Lo^{4.7.8}$ 9 sawer $Lo^{1.4}$ dennocht *P* dannocht *F* verdienet $Lu^{1}Lo^{1.4.7.8}$ sichstu *PF* sihestu $Lu^{1}Lo^{1.4.7.8}$ 10 glawbe Lu^{1} glaube $Lo^{7.8}$ 11 marterer *P* martrer *F* 12 seind *PF* 13 freude Lo^{4} gros *G* herren $PFLo^{4}$ 14 allezeit $FLo^{7.8}$ alle zeit Lu^{1} 15 wüste *P* wüßte *F* wůste $Lo^{4.7.8}$ torheyt GLu^{1} torheit $Lo^{4.7.8}$ 16 gfůret *P* gesüret *F* gefůret $Lo^{4.7.8}$ 17 hette $FLu^{1}Lo^{4.7.8}$ gern $PLo^{7.8}$ zu frieden $Lo^{7.8}$ 18 Antwurt *F* thorlich *F* vnchristelich *F* anzeyget Lu^{1} anzeiget $Lo^{7.8}$ 19 hertze $Lu^{1}Lo^{7.8}$ Matth. Lu^{1} ym Mattheo Lo^{4} Sehent *PF* vff *F* 20 felde $Lu^{1}Lo^{7.8}$ euwerß *P* eüwers *F* eweres $Lo^{7.8}$ 21 kůmpt $Lo^{7.8}$ kompt] felt Lo^{4} sein *F*

[1]) *B:* et simul gehennam ultro asciscit.

willen, wieviell mehr yhr, die yhr mehr seyt denn vogell, auch ewr har alle getzehlet sind.

Wenn denn nu deyn weßen ist eyn stand, der an yhm selb nicht sund ist, ob du gleych durch sund und torheytt dreyn kommen werist, wirt darumb dasselb weßen odder stand gott nit deste ungefelliger, denn gott gefallenn alle ding woll, sagt Moses [Bl. Ee iij] Gen̄. 1., on die sund; drumb, wo du ynn eynem 1. Mose 1, 31 stand bist, der nit sund ist an yhm selbs, ßo bistu gewißlich von gott beschickt und ynn dem weßen, das gott wolgefellt; sihe nur tzu und sundige nit drynnen. Wenn du von eynem boden fielest und brechist eyn beyn entzwey, were darumb die stuben odder das bette nichts deste boßer oder gott ungeselliger, dareyn dich derselb fall bracht hette unnd tzu bleyben tzwunge, ob woll eyn ander on solchen fall hyneynkeme. Ja, das laß dyr eyn gewiß tzeychen seyn, das du ynn eynem rechtenn, gottgeselligen standt bist, ßo du seyns ubirdruß und unlust fulist, da ist gewißlich gott, der lest dich den boßen geyst anfechten und vorsucht dich, ob du wanckellmuttig odder bestendig seyest odder nit, und gibt deynem glawben ursach tzu streytten unnd sich tzu stercken. Auch wenn ich vom stand rede, der nit sundlich an yhm selb ist, meyne ich nit damit, das yemand mug hie auff erden on sund leben, alle stende unnd weßen sundigen teglich, ßondern ich meyne die stend, die gott gesetzt hatt odder yhr eynsatzung nit widder gott ist, als da sind: ehlich seyn, knecht, magd, herr, fraw, ubirherrn, regirer, richter, ampleutt, bawr, burger ꝛc. Sundlichen stand heyß ich reuberey, wucherhandell, offenttlicher frawen weßen unnd als itzt sind Bapst, Cardinal, Bischoff, Priester, Munch, Nonnen stend, die nitt predigen odder predigen horen. Denn diße stendt sind gewißlich wider gott, wo sie nur mit messen und singen und mit gottis wort nit umbgehen, das eyn

3 selbs *(ebenso 17)* Lu^5W sunde *(ebenso 4. 6. 7 und 18)* Lu^5W 5 dasselbe Lu^5W 6 Gene. Lu^5W Darumb Lu^5W 8 wolgefellet Lu^5W 10 stube Lu^5W 11 der selbig Lu^5W 13 seines Lu^5W 18 jemand müge Lu^5W 19 stende *(ebenso 23 und 24)* Lu^5W eingesetzt Lu^5W 20 einsetzung Lu^5W Ehelich Lu^5W 21 Amptleut Lu^5W 22 heisse Lu^5W

1 euwer *P* ewre *F* ewer $Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ auch sind *(umgest.)* Lo^4 2 gezelet $PG Lu^1 Lo^{4.7.8}$ gezelt *F* getzelet Lo^1 seind *PF* 3 yhm] sich $Lo^{7.8}$ selbs *(ebenso 17)* $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ sunde $GLu^1 Lo^{4.7}$ sůnde Lo^8 4 geleich *F* sunde $Lu^1 Lo^{7.8}$ thorheit *F* würt *F* 5 das selbig *F* das selbe $Lu^1 Lo^{7.8}$ dasselbige Lo^4 dester *(ebenso 10)* *PF* 6 Gene. $Lo^{7.8}$ sunde $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ darumb *P* Darumb FLu^1 Darůmb $Lo^{7.8}$ 7 sunde *(ebenso 18)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 8 wol gesellet $Lu^1 Lo^{7.8}$ sich *PF* 9 enzwey $FGLu^1$ wer *F* darumb *fehlt* Lo^1 10 bett *F* daryn *PF* 11 der selbe FLu^1 der selbige Lo^4 der selbig $Lo^{7.8}$ hett *F* gezwungen Lo^4 12 solichen *F* hienyn *P* heinyn *F* 13 gotgeselligem Lo^1 stande Lo^4 bist] sein *F* 14 laßt *PF* 16 sich] dich *PF* wenn wenn Lu^1 18 jemand $Lo^{7.8}$ müge $Lu^1 Lo^{7.8}$ stend *F* 19 stende *(ebenso 23 und 24)* $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ eingesetzt $Lo^{7.8}$ 20 ynsatzung *PF* sind] seind *(ebenso 22 und 24)* *F* eelich *PF* ehelich $Lo^{1.4.7.8}$ 21 oberherrn *P* oberherren *F* obirherrn Lo^1 ůber-herrn Lo^4 vberherrn $Lo^{7.8}$ regierer *F* bawer $Lo^{1.4}$ Sůndlich Lo^4 22 rauberey *F* alles Lu^1 yetzt *P* yetzunt *F* 23 Münich *F* 24 odder predigen *fehlt* $Lo^{7.8}$ predig $PFLo^1$ 25 vmb geen *PF*

gemeyn weyb viel ehr mag gen hymell kommen, denn dißer eynß. Geyſtlich ʒu ſeyn[1] und nit mit gottis wortt (das yhr eynigs werck ſoll ſeynn) umbgehen, iſt eben als ehlich ſeyn unnd nymmer bey eynander ſeyn, ßondernn eynß hie hynauß, das ander dort hynauß bulen, das ʒu beſorgen iſt, viel ſtifft und koſter, viell huren unnd bubenhewßer des teuffels ſeyen[2], am leybe frum und eußerlich, aber an der ſeelen eyttel ſund ynnerlich.

An dießen ʒwo leren laſſenn wyr uns itʒt benugen. S. Auguſtinus[3] aber ſpaciert[4] alhie und deuttett durch diße ʒween Apoſtell Petrum und Johannem ʒweyerley leben; durch S. Peter das wircklich[5], durch S. Johannes das beſchewlich leben, ſpricht: darumb ßo muͦße das wircklich leben Chriſto folgen und ſterben, aber das beſchewliche leben bleybe ewiglich. Wilchs feyn und leycht iſt[6], on das etlich von denſelben ʒweyen leben ßo viel geſchrieben, das ſie es gar vortunckelet haben, wiſſen nit mehr, was wircklich oder ſchawlich leben iſt. Ich aber nach meynem groben vorſtandt far alßo, das das wircklich leben muß nit alleyn auffhoren und leyplich, ßondernn auch geyſtlich ſterben, das iſt: es muß fur der welt furworffen werden, das der menſch nit auff ſeyne werck ſich vorlaſſe, wiewoll ſie doch gutt ſind und geſchehen muſſen, ßondernn alleyn durch ſeynen glawben lebe und auff Chriſtum ſich vorlaſſe, das iſt denn der iunger, den Chriſtus lieb hatt. Alhie bricht das Euangelium auff und leucht eynher mit ſeynen geyſtlichen bedeuttungen, die ich nitt alle erſehen mag, denn Chriſtus wortt und wandell treyben der maſſen auff die

---

1 ehr] ehe $Lu^5 W$ 2 einiges $Lu^5 W$ 3 ehelich $Lu^5 W$ 4 buben $Lu^5 W$ 5 Stiffte $Lu^5 W$ ſein $Lu^5 W$ 6 from $Lu^5 W$ ſunde $Lu^5 W$ *Nach* ynnerlich *folgt als Überschrift* Heimliche deutung $Lu^5 W$ 9 Johannem *(2.)* $Lu^5 W$ 10 Beſchawlich *(ebenso 11)* $Lu^5 W$ 12 etliche $Lu^5 W$ geſchrieben haben $Lu^5 W$ 13 vertunckelt $Lu^5 W$ 14 fare $Lu^5 W$ Wirckliche $Lu^5 W$ 20 leuchtet $Lu^5 W$ geiſtlichen deutungen $Lu^5 W$

1 ee *PF* ehe $Lo^{7.8}$ eines Lo^4 2 gots *F* 2/3 vmbgeen *PF* 3 eelich *PF* ehelich $Lo^{1.4.7.8}$ 4 buben $Lo^{7.8}$ 5 ſtiffte Lu^1 Stiffte $Lo^{7.8}$ ſein Lu^1 an dem *F* leyb *P* leib *F* 6 from Lo^4 ſunde $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 7 yetʒt *P* yetʒunt *F* Sant *P* Sanct $Lo^{4.7.8}$ 9 Johannen *F* ſant *(1.)* *F* ſant *(beidemal)* *P* Sanct *(beidemal)* Lo^4 ſanct *(2.)* *F* 10 beſchauwlich *(ebenso 11)* *F* beſchawlich $G Lu^1 Lo^{7.8}$ beſchaulich Lo^4 drumb Lo^1 můß *PF* 11 beſchewlich *P* beſchawliche $G Lu^1 Lo^4$ beſchawlich $Lo^{7.8}$ bleyb *P* bleibt *F* ewigklich *P* Wőliches *F* Welches $Lo^{7.8}$ 12 ettliche *F* etliche $Lu^1 Lo^{7.8}$ den ſelbigen $Lu^1 Lo^4$ geſchriben *PF* geſchrieben haben $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 13 vertuncklet $F Lu^1$ verdunckelet Lo^1 vertunckelt $Lo^{4.7.8}$ beſchawlich Lo^4 14 fare $Lo^{4.7.8}$ 15 vff *F* vnd *fehlt* $G Lu^1 Lo^4$ leiblich $Lo^{7.8}$ 16 vor *PF* verworffen $PFG Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ vff *P* 17 ſine *P* verlaß *(ebenso 18)* *F* ſeind *F* 18 vff *PF* 19 junger *F* jünger $Lo^{7.8}$ 20 leuchtet $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ ynher *PF* gleyſtlichen *A* geyſtlichen $PFG Lo^1$ geiſtlichen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ deutungen $Lo^{7.8}$

1) *B:* ecclesiasticam enim habere functionem. 2) *B:* ut dubitari non possit multa collegia atque coenobia ganeis et prostibulis longe esse nocentiora. 3) *In ev. Ioh. tract. 124 (Migne, opp. Aug. 3, 2, 1971 ff.).* 4) *B:* digreditur. 5) *B:* activam vitam. 6) *B:* haec allegoria non inelegans est.

werck, das sie nur auff den glawben gedencken.[1] So last uns nu Johannem nehmen als den glawben odder das ynnerlich leben der seelen ym glawben, Sanct Petern als die werck odder das eußerlich leben ynn den wercken, ßo doch, das sie nit gescheyden seyn von eynander ynn eynem menschen, ßo werden wyr die mysteria sehen unnd was wircklich und beschawlich leben sey mit yhrem sterben unnd bleyben.

Zum ersten spricht er, diß sey der iunger, den Christus lieb habe, Joh. 21, 20 damit bedeuttet, das alleyn der glawbe die rechten lieben iunger Christi mache, dieselben empfahen auch den heyligen geyst durch denselben glawben und nit durch yhr wircken. Werck machen auch wol iunger, aber nit liebe iunger, ßondern zeyttliche hewchler, die nit bestehen, denn gottis liebe helt sie nit, darumb das sie nit glawben. Zum andern ist diß der iunger, der ym abendessen auff Christus brust rugett. O eyn groß ding ist das! Der glawbe Joh. 21, 20 besitzt das hertz Christi, das ist: er hatt alle gůtter Christi und allen rechten vorstand. Ich hab droben offt gesagt, zuvor ynn der Epistel der fruhmeß am Christag[2], das der glawb mach auß Christo und dem menschen eyn ding, das beyder habe gemeyn werden. Was Christus ist unnd hatt, das ist des glewbigen menschen eygen und widderumb, wie Paulus Ro. 8. sagt: Gott hatt Röm. 8, 32 seynen eygen, eynigen ßon fur uns geben, wie mag es seyn, das er mit demselben nit alle ding uns geben habe? Alßo vorlest sich eyn Christglewbiger auff Christum [Bl. Ee 4] und trost sich seyn, ruget auff yhm als auff seynem eygen gutt von gott yhm geben, gleychwie hie S. Johannes ruget auff Christus Joh. 21, 20

2 nemen Lu^5W innerliche Lu^5W 3 S. Petrum Lu^5W das] was Lu^5W eusserliche Lu^5W 4 seyn] sind Lu^5W 5 was] das Lu^5W 7 dis *(ebenso 12)* Lu^5W 8 Jüngern Lu^5W 9 dieselbigen Lu^5W den selbigen Lu^5W 12 gleuben Lu^5W 13 Christi *(ebenso 22)* Lu^5W 15 habe Lu^5W Frůmesse Lu^5W 16 Glaube mache Lu^5W 18/20 Gott hat seines eigen Sons [Lo^4 seinen eigen son] nicht verschonet, sondern hat jn fur vns allen [Lo^4 alle] dahin gegeben, wie solt er vns mit jm nicht alles schenken? Lu^5WLo^4 21 tröstet Lu^5W 22 gegeben Lu^5W hie *fehlt* Lu^5W Johan. *W*

1 lasset Lo^4 2 nemen $PFLu^1Lo^{4.7.8}$ ynnerliche Lu^1 jnnerliche $Lo^{7.8}$ in dem *F* 3 Sant *P* S. $FLo^{1.4}$ odder] vnd Lu^1 das] was $Lo^{7.8}$ eusserliche $Lu^1Lo^{7.8}$ 4 nit *fehlt F* seyen *PF* sind $GLu^1Lo^{4.7.8}$ 5 die *fehlt* $Lo^{7.8}$ was] das $Lo^{7.8}$ 7 diß *(ebenso 12) PF* dis *(ebenso 12)* $GLu^1Lo^{4.7.8}$ junger *(ebenso 8 und 10) F* jünger *(ebenso 10 und 12)* Lo^8 hab *(ebenso 17) PF* 8 bedeutent *P* bedeütend *F* bedeut GLu^1 bedeuttet ist Lo^4 glaub *PF* jüngern $Lo^{7.8}$ 9 die selbigen $Lu^1Lo^{4.7.8}$ den selbigen $Lu^1Lo^{4.7.8}$ 10 Werch *P* 11 besteen *PF* lieb *PF* 12 glewben GLu^1 gleuben $Lo^{4.7.8}$ 13 vff *(ebenso 22) P* růwet *(ebenso 21 und 22) PF* ruhet *(ebenso 21 und 22)* Lo^4 glaub $PFLo^4$ glawb Lu^1 15 habe $Lo^{7.8}$ daroben *P* oben *F* frůmeß *P* früimeß *F* frumeß Lo^1 frumesse Lu^1 frůmesse Lo^4 Frůmessen $Lo^{7.8}$ 16 mache $Lu^1Lo^{7.8}$ 18 glaubigen *PF* Roma. $FLo^{7.8}$ zun Römern Lo^4 saget $Lo^{7.8}$ 19 sun *PF* gegeben *(ebenso 20)* $Lu^1Lo^{7.8}$ 19/20 dem selbigen $Lu^1Lo^{4.7.8}$ 20 hab $PFLu^1Lo^{7.8}$ verlaßt *PF* Christglaubiger *F* 21 tröstet $Lu^1Lo^{4.7.8}$ 22 gegeben $Lu^1Lo^{4.7.8}$ hie *fehlt* Lo^4 sant *P* Sanct Lo^4

[1]) *B:* nam quicquid evangelicae literae de operibus praecipiunt aut docent, semper sic docent ac praecipiunt, ut primas fidei deferant, ad eamque cuncta referant.
[2]) *Vgl. S. 100 ff., 125 ff.*

bruſt, als auff ſeynem lager, iſt ſicher und gewiß. Sihe, eyn ſolch ubirſchwenglich gutt iſt unnd bringt mit ſich der glawbe Chriſti, das er den menſchen auff Chriſto lehnet[1] und ſicher tzu rugen legt, auff das aller ſenfftiſt, das er nichts furcht, widder ſund, tod, hell, wellt, noch teuffell; denn er ruget auff dem leben, auff der gnaden, auff der ſeligkeytt, hatt alle ding ynn hymell und erden, doch nur ym glawben, noch nicht offenbarlich; das tzeychnet, das Johannes nit nach der aufferſtehung odder auff dem morgen, ßondern tzuuor
Joh. 21, 20 der aufferſtehung und ym abendeſſen auff Chriſtus bruſt rugett, das iſt: noch ynn dißem leben, wilchs eyn abendeſſen iſt, das iſt: am end der wellt, darynn das Oſterlamp und das Euangelium die ſeelen ſpeyßet, ym glawben und durch die predigt angericht, furtragen und geeſſen wirtt.

Zum drittenn: Nennet er ßonderlich die bruſt, nitt den ſchoß oder die arm; damit bedeut iſt, das der glawb alle weyßheytt gottis hatt und den
1. Kor. 2, 16. 15 rechten vorſtandt aller dinge. Das ſagt auch Sanct Paulus .1. Cor. 2: Wyr haben Chriſtus vorſtand. Item: der geyſtlich menſch richtet alle ding unnd
2. Kor. 3, 16 [!] wirtt von niemand gerichtet. Item .2. Cor. 4: Wer tzu dem herrn bekeret wirt, dem wirt der furhang Moſi abethan, das er alle ding erkennet. Darumb kan der glawbige menſch von allenn ſtenden, von allen wercken, von allen leren, von allen geyſtern recht urteyllen, was gutt und recht iſt, und feylet nit. Sihe, alſo hat der menſch durch den glawben Chriſti nit alleyn alle ding, ßondern vorſteht, erkennet und urteyllt auch recht, gewiß und weyßlich ubir
3. Moſe 7, 31 alle ding. Darauff hat Moſes geſehen ynn ſeynem geſetz Leuitico, da er leret, wie dem prieſter von allem opffer der thieren die pruſt gepůrtt und eygen

---

2 bringet $Lu^{5}W$ 4 fůrchtet, weder ſunde $Lu^{5}W$ Helle $Lu^{5}W$ 6 offenberlich $Lu^{5}W$ 9 dieſen *W* ende $Lu^{5}W$ 10 Oſterlamb $Lu^{5}W$ 11 angerichtet, furgetragen $Lu^{5}W$ geгeſſen $Lu^{5}W$ 13 arme $Lu^{5}W$ bedeutet $Lu^{5}W$ Glaube $Lu^{5}W$ 14 S. $Lu^{5}W$ Corinth. $Lu^{5}W$ 14/15 Wir haben Chriſti ſinn $Lu^{5}W$ 15 geiſtliche $Lu^{5}W$ 16 ij. Corinth. iij $Lu^{5}W$ 17 der furhang] die decke $Lu^{5}W$ abgethan $Lu^{5}W$ 18 gleubige $Lu^{5}W$ 21 verſtehet $Lu^{5}W$ vrteilet $Lu^{5}W$

1 Sich *PF* ſolich *F* 1/2 überſchwencklich *PF* 2 bringet $Lu^{1}Lo^{7.8}$ ſich] im *F* glaub $PFLo^{7.8}$ glawb Lu^{1} 3 lenet *PF* růwen *PF* ruhen Lo^{4} vff *(2., ebenso 8) P* 4 nicht Lo^{4} fořcht *PF* furchtet $Lu^{1}Lo^{4}$ fůrchtet $Lo^{7.8}$ weder *P* ſunde $Lu^{1}Lo^{7.8}$ helle $Lu^{1}Lo^{7.8}$ růwet *(ebenso 8) PF* ruhet *(ebenso 8)* Lo^{4} 6 offentbarlich Lo^{8} 7 aufferſteung *(ebenso 8) P* aufferſteeunge *F* 8 aufferſteeung *F* 9 wőlchs *F* welches $Lo^{7.8}$ ende Lo^{4} darynne Lo^{4} 10 Oſterlamb $Lu^{1}Lo^{1.4.7.8}$ 11 predig *F* furgetragen $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ geſſen $PFGLu^{1}Lo^{1.4.7.8}$ würt *(ebenso 16 und 17 das zweitemal) F* 12 den] die *PF* 13 armen Lo^{4} bedeütet *F* bedeutet Lo^{4} 14 ding *PF* ſaget $Lo^{7.8}$ ſant *P* S. Lu^{1} Corin. *F* Corint. Lu^{1} *(ebenso 16)* Lo^{8} zun Corinthern Lo^{4} Corinth. Lo^{7} 15 vorſtand] ſynn Lo^{4} geiſtliche $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ menſch *fehlt* Lo^{4} alle ding] es alles Lo^{4} 16 ynn der andern Epiſtel ſpricht er Lo^{4} Corinth. $Lo^{7.8}$ herren *PF* bekert *F* 16/17 Wenn das hertz zu dem Herrn bekeret wird, ſo wird die decke Moſe abegethan, als denn würde er alle ding erkennen Lo^{4} 17 abgethon *P* abgethan $FLu^{1}Lo^{7.8}$ bekennet *PF* 18 glaubig *PF* glewbige GLu^{1} gleubige $Lo^{4.7.8}$ 19 felet *PF* fehlet $Lo^{4.7.8}$ 20 alleine $Lo^{7.8}$ 21 verſteet *PF* verſtehet $Lu^{1}Lo^{1.4.7.8}$ vrteilet $FLo^{7.8}$ vrteylet Lu^{1} 22 geſatz *PF*

[1]) *B:* homines super Christum reclinat.

seyn sollt. Priester aber sind alle glewbigen und Christen, wie sanct Peter sagt .1. Pet. .2. Drumb bringt yhn solcher glawb allis gutt und alle weyßheytt, 1. Petri 2, 9 das sie durchs gutt reyche kunige sind unnd gnug haben, durch die weyßheytt grosse priester sind unnd alle wellt richten, scheyden und leren kunden.

Zum vierden: Ditz ist der iunger, der tzu Jhesu sprach: Herr, Wer ist Joh. 13, 25 er, der dich vorrhatten wirtt? Was bedeutt das? Judas, der vorrether, ist eyn figur geweßen des Bapsts, Bischoff und aller geystlichen, die das gottis wortt lassen und furen yhr eygen lere und werck, damit sie die Christliche warheyt vortilgen.[1] Nu hatt yhr weßen ßo eyn hubschen scheyn ynn yhren geystlichen geperden, weyßen und wercken, das keyn naturlich vornunfft begreyffen mag, das sie yrren, ia, naturlich vornunfft hilfft datzu und lobet solchs. Weyll denn nu nit mag bey eynander stehen warer glawb und das prangen der werck, und niemant sich mag auff gottis gnaden vorlassen, das ist auff Christus brust rugen, der sich auff werck und seyn ding vorlest, ßo muß die gnade und warheyt ßo viel untergehn, ßo viel das prangen der werck[2] auffgehet. Alßo geschicht es, das die warheytt unuorsehens und ßo heymlich untergehet durch diße vorrether, die geystlichen. Ja, auch ßo heymlich, das die rechtglewbigen nit wurden gewar, wenn sie nitt mit vleyß nach der warheytt trachten. Denn Christus hatt Mat. 24. hie vorkundigt, das die Matth. 24, 24 außerwelten auch vorfurtt werden mugen; darumb ist hie nitt gnug Johanni, Joh. 21, 20; 13, 25 das er auff der brust Christi ruget, ßondernn mit sorgen hellt er an[3] und fragt, wer der vorretther sey. Alßo die rechtglewbigen, durch erforschen der

---

1 S. $Lu^5 W$ 2 Darumb bringet jm solcher Glaube $Lu^5 W$ 4 können $Lu^5 W$ 5 dis $Lu^5 W$ 6 verraten $Lu^5 W$ Verrheter Lu^5 verrheter W 7 Bischouen $Lu^5 W$ 8 jre $Lu^5 W$ 10 natůrliche *(ebenso 11)* $Lu^5 W$ 12 Glaube $Lu^5 W$ 14 Christi $Lu^5 W$ 15 vntergehen $Lu^5 W$ 17 Verrheter *(ebenso 22)* $Lu^5 W$ 18 gewar wůrden *(umgestellt)* $Lu^5 W$ fleis W 19 Matth $Lu^5 W$ verkůndiget $Lu^5 W$ 20 Auserweleten $Lu^5 W$ verfůret $Lu^5 W$ 22 fraget $Lu^5 W$

1 sind] seind *(ebenso 3 und 4)* F glaubigen F glawbigen Lo^1 sant P S. $Lu^1 Lo^{7.4}$ 2 Petri $Lo^{1.7.8}$ 1. Pet. 2 *fehlt* Lo^4 Darumb $PFLu^1 Lo^8$ Darůmb Lo^7 bringet $Lu^1 Lo^{7.8}$ jnen F jm $Lo^{7.8}$ solicher F 3 durch das F künig PF kỏnige $Lu^1 Lo^4$ kỏnig $Lo^{7.8}$ genug Lo^4 4 kỏnnen $Lu^1 Lo^{7.8}$ kůnnen Lo^4 5 Diß PF Dis $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ junger F jůnger Lo^8 Jesu PG Herre F 6 verraten PF verrathen Lo^1 verradten G bedeutet Lo^8 verreter *(ebenso 17 und 22)* P verrheter *(ebenso 17 und 22)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 7 gotts F 8 yhre Lu^1 jre $Lo^{7.8}$ 9 vertilcken F ßo *fehlt* $Lo^{7.8}$ 10 vnd *fehlt* Lo^1 natůrliche $Lu^1 Lo^{7.8}$ 11 ja F natůrliche $Lo^{7.8}$ darzů P dar zů F 12 solichs F steen PF 13 gnad F 14 růwen PF ruhen Lo^4 vff *(2.)* F verlaßt PF 15 gnad PF vndergeen PF vntergehen $Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ 16 vff geet P auff geet F auff gehen Lo^4 17 vndergeet PF verrǎter *(ebenso 22)* F 18 rechtglaubigen *(ebenso 22)* F gewar wůrden *(umgestellt)* $Lo^{7.8}$ fleiß PF 19 trachteten Lo^4 Matth. $Lu^1 Lo^{7.8}$ ym Mattheo Lo^4 verkündiget PF verkůndiget $Lu^1 Lo^{7.8}$ 20 außerweleten Lo^1 verfüret F verfuret $Lu^1 Lo^4$ verfůret $Lo^{7.8}$ genůg F genug Lo^4 21 růwet PF ruhet Lo^4 22 fraget $Lu^1 Lo^{7.8}$

[1]) *B:* quibus veritatem conantur extinguere. [2]) *B:* pompa operum. [3]) *B:* sed simul solicite sibi ab impostore prospicit.

Christlichen warheytt und ansehen der gnaden erfaren sie, wer dißer vorrether ist; denn ynndem sie auffmercken, das alleyn die gnade (das ist Christus) und nichts außer der gnaden helff unnd auff keyn anders tzu bawen sey, ßo sehen sie leychtlich durch solch gegenanderhallten der gnad und natur, das allis, was außer der gnaden ist, sey vorfurisch. Und die gnade anttworttett yhn auch alßo ym hertzen, das sie sehen, wie alle die vorrether sind der gnaden todter und vortilger, die außer der gnaden auffrichten lere, leben und werck, geben fur, damit geystlich frum leutt tzu machen. Szo ist nu dißer vorrether Christi nit denn alleyn die gleyßner, die ynn gutten scheyn heyligis lebens, geystlichs stands dahergehen und doch damit die Christliche warheyt und liecht der gnaden ynn sich selb und yderman vortilgen, das eyttel menschenthand bey yhn bleybt. Wilchs niemant erkennet, denn die eynen rechten glawben haben, dennoch dieselben auch nit ehe, sie haben denn [Bl. Ff] acht drauff, erforschen, fragen und haltenß gegenander, sonst lassen sie auch solch werck eynhergehen eynfeltiger meynung, dencken, sie geschehen recht ym glawben, weyll sie ßo gleych scheynen den warhafftigen wercken.

Daher hatt der vorrether den namen, das er heyst Judas Scharioth. Judas heyst eyn bekenner[1]; denn alle solche heyligen bekennen Christum, leugken yhn nit offentlich, ia, scheynen ym leben besser denn die rechtschaffen bekenner. Aber Scharioth heyst lohn[2]; denn solch heyligen sind nur nießling[3], lohnsucher

1 Verrheter *(ebenso 6. 8 und 17)* $Lu^5 W$ 3 helffe $Lu^5 W$ 4 gegeneinander haltung $Lu^5 W$ Gnade $Lu^5 W$ 5 jnen *(ebenso 12)* $Lu^5 W$ 8 frome $Lu^5 W$ dißer] der $Lu^5 W$ 10 geistliches standes $Lu^5 W$ 11 selbs $Lu^5 W$ jederman $Lu^5 W$ 12 Welches $Lu^5 W$ 13 die selbigen $Lu^5 W$ 14 gegeneinander *W* 17 Ischarioth *(ebenso 20)* $Lu^5 W$ 18 leugnen $Lu^5 W$ 19 ja $Lu^5 W$ 20 solche $Lu^5 W$

1 Christelichen *F* sie] sey *F* verreter *(ebenso 6. 8 und 17) PF* verrheter *(ebenso 6. 8 und 17)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 2 vffmercken *PF* gnad *PF* 3 helffe $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ vff *PF* 4 leychtlicht *P* solich *(ebenso 20) F* gegen einander $Lo^{7.8}$ gnade $Lu^1 Lo^{7.8}$ vnd der *F* 5 gnad *(2.) PF* antwurt *F* jnen *(ebenso 12) F* 6 seind *(ebenso 20) F* 7 vffrichten *PF* 8 geistliche $Lo^{4.7.8}$ from Lu^1 fromme Lo^4 frome $Lo^{7.8}$ leute Lo^4 dißer] der $Lo^{7.8}$ 10 geistliches $Lu^1 Lo^{7.8}$ standes $Lu^1 Lo^{7.8}$ geen *P* gen *F* Christeliche *F* 11 selbs $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ yederman $PFLo^{1.4}$ jederman Lo^8 thůnd *PF* 12 bleybet $Lu^1 Lo^4$ bleibet $Lo^{7.8}$ Wőliches *F* Welches $Lo^{7.8}$ 13 dannocht *F* die selbigen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ ee *PF* ee sye haben die selben auch nit ee, sye haben *(etc.) F* darauff $FLo^{7.8}$ 14 gegenandern *P* gegen andern *F* sunst *F* ynher geen *PF* 15 einfaltiger *PF* 17 verrehter *G* Searioth *(ebenso 20) PF* Ischarioth *(ebenso 20)* $Lo^{1.4}$ Schariot $Lo^{7.8}$ 18 all *P* soliche *F* verleücken *F* leugnen $Lu^1 Lo^{7.8}$ 19 jn *F* rechtgeschaffen *P* rechtgeschaffnen *F* 20 lon $PFLo^{7.8}$ solche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ nieslinge $Lu^1 Lo^{7.8}$ lonsůcher *PF* lonsucher Lo^4 lonhsucher $Lo^{7.8}$

[1]) *Vgl. Hieronymus, de nom. hebr. (Migne, opp. Hier. 3, 841).* [2]) *B:* Schacar ... mercedem significat. *Hieronymus, de nom. hebr. (Migne, opp. Hier. 3, 841):* Iscarioth, memoriale domini; quodsi voluerimus legere Issacharioth, interpretatur: est merces eius. Potest autem dici et memoria mortis. *Entsprechend ist die Deutung in den den lateinischen Bibeln vielfach beigegebenen* interpretationes nominum Hebraicorum. *Judas wird hier ebenfalls gedeutet als* confitens. [3]) *B:* lucri cupidos *vgl. Grimm, DWtb. 7, 840.*

und eygennutzige, allis was sie thun, damit suchen sie das yhre, thun nichts frey got zu ehren, gleych wie Judas mit seynem beuttelltragen nit mehr Joh. 12, 6
denn seynen nutz sucht unnd schafft. Sihe, alßo ist die wellt voll geystlicher leutt, aber ym grund ist nit mehr hynder yhn, denn eyttell schariotth, eygen gesuch und nutz, und vorfuren mit yhrem scheyn alle wellt vom rechten weg des glawbens, und alßo vorachten und vorkauffen sie Christum, das ist die Christliche warheytt unnd gnade, dauon ynn der passion weytter tzu sagen ist.

Nu sihe, warumb S. Johannes seynen namen nicht außdruckt; denn der glawb macht keyn secten, keyn unterscheyd, wie die werck thun, ßo hatt er auch keyn sonderlich werck, dauon er mocht genennet werdenn, denn er thutt allerley werck, wie sie yhm furkommen, ist yhm eynß wie das ander. Aber Judas Schariothß weßen ist inn werck geteylet on glawben; denn eyner heyst eyn Bischoff von seynem hutt und stab, nitt von dem glawben, der eyn barfusser von seyner kutten und holltschuhen, der eyn Augustiner von seyner schwartzen kutten, alßo fort an eyner hievon, der ander dauon. Aber der glawb bleybt durch alle werck und stend gantz namloß, darumb macht er auch iunger, die Christus lieb hat. Petrus hat auch eynen namen; denn der glawb ist nicht on werck, aber es ist eyn nam, den yhm Christus geben hatt, und ist nitt das, dauon er der liebe iunger werde.

Nu sehen wyr, was das ist, das dißer iunger soll bleyben und Petrus folgen, wie droben gesagt ist[1]; denn der glawb bleybt, biß das Christus kompt, alsdenn horet er auff, aber die werck mussen untergehn und voracht werden, die wellt kan unß alle ding nehmen und zu nicht machen, auch unßer gute werck und guttis leben. Aber den glawben muß sie yhm hertzen lassen

3 suchet $Lu^5 W$ schaffet $Lu^5 W$ 4 jnen $Lu^5 W$ Jschariotth $Lu^5 W$ 5 wege $Lu^5 W$ 6 verkeuffen $Lu^5 W$ 9 Glaube *(ebenso 16. 17 und 21)* $Lu^5 W$ keine *(1.)* $Lu^5 W$ 10 möchte $Lu^5 W$ 12 Jschariotths $Lu^5 W$ 12/13 dennn *bis* glawbē *fehlt* $Lu^5 W$ 14 holtzschuhen $Lu^5 W$ 16 stende $Lu^5 W$ machet $Lu^5 W$ 18 name $Lu^5 W$ gegeben $Lu^5 W$ 22 vntergehen $Lu^5 W$ verachtet $Lu^5 W$ 23 nemen $Lu^5 W$ nichte $Lu^5 W$ vnsere $Lu^5 W$

1 thůnd *(1., ebenso 9)* *PF* ir *P* jr *F* thůnt *(2.)* *P* thůnd *(2.)* *F* 2 eren *PF* 3 suchet $Lu^1 Lo^{7.8}$ schaffet $Lu^1 Lo^{7.8}$ 4 leute Lo^4 ym] yhm Lo^1 jnen *F* seariotth *PF* Jschariotth $Lo^{1.4}$ 5 von dem *F* wege $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 6 verkeuffen $G Lu^1 Lo^{7.8}$ verkeůffen Lo^4 7 Christeliche *F* gnad *PF* Daruon *F* der] dem *P* im Passio *F* 8 sant *P* sanct *F* Sanct $Lu^1 Lo^{7.8}$ außtruckt *PF* 9 machet *(ebenso 16)* $Lu^1 Lo^{7.8}$ keine *(1.)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ wercke Lo^4 10 möchte $Lu^1 Lo^{7.8}$ 11 eynß] keins *F* eines Lo^4 12 Scariotths *P* seariotths *F* Jschariotths $Lo^{1.4}$ geteilt *F* 14 holtzschůhen *F* holtzschuhen $Lu^1 Lo^{1.7.8}$ 16 bleibet $F Lo^{7.8}$ bleybet *(ebenso 21)* Lu^1 all *P* stende $Lu^1 Lo^{7.8}$ 17 junger *(ebenso 19 und 20)* *F* jůnger $Lo^{7.8}$ 18 namen $Lu^1 Lo^{7.8}$ gegeben $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 19 lieb *PF* 21 bleibet $Lo^{7.8}$ 22 kůmpt $Lo^{7.8}$ hört *PF* vnder geen *P* vndergeen *F* vnter gehen $Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ verachtet $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 23 nemmen *PF* nemen $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ nichte $Lu^1 Lo^{7.8}$ vnsere $Lo^{7.8}$ 24 gůts *PF*

[1] *Vgl. S. 312 f.*

bleybenn und bleybt auch biß an den iungisten tag. Auß dissem allen ist gutt tzuuorstehen, das S. Johann. solch ding nit vom yhm selb geschrieben hatt tzu seynem rhum, alß wollt er ettwas tzonderlich fur andernn gehallten seyn, tzondernn solch heymliche unnd reyche tugent des glawbens hatt er wollen antzeygen, wilchs er auch allererst nach der hymelfartt Christi vorstanden hatt, das solchs von Christo darumb geschehen ist.

Joh. 21, 20 Das ist auch eyn gutt tzeychen, das sanct. Peter sich nach Johanne umbsihet, und nit sanct Johannes noch Petro. Denn die werck sollen auff den glawben sehen, wo der bleybt, nitt widderumb der glawb auff die werck, unnd viel ander mehr deuttung hyrynne funden mugen werdenn, Wer tzeytt und lust hatt tzu suchenn.

Gal. 4, 1–7 [!]

Am Sontag nach dem Christag,

Epistell Gal. iij.

Lieben bruder: So lange der erbe iung ist, tzo ist unter yhm und eynem knecht keyn unterscheydt, ob er woll eyn herr ist aller gutter, tzondernn er ist unter den furmunden und pflegernn biß auff die tzeytt, die vom vatter bestympt ist. Altzo auch wyr: Da wyr iung waren, waren wyr unter den Elementen von ditzer wellt dienende knecht. Da aber komen ist die erfullung der tzeytt, Hatt gott gesand seynen tzon, der ist von eynem weyb worden und

---

1 Jüngsten $Lu^5 W$ *2* Johannes $Lu^5 W$ selbs $Lu^5 W$ *3* sonderlichs $Lu^5 W$ *5* welches $Lu^5 W$ *7* S. *(ebenso 8)* $Lu^5 W$ *8* nach $Lu^5 W$ *9* Glaube $Lu^5 W$ *10* mügen hierinne funden werden *(umgestellt)* $Lu^5 W$ *12/13* Am Sontag nach dem Christag Galat iiij Lu^5 *14/325, 6* LJeben Bruder [W Brüder $Lo^{7.8}$ brůder Lo^4 bruder, Jch sage euch], So lange [$Lo^{4.7.8}$ lang] der Erbe ein kind [$Lo^{7.8}$ iung] ist, so ist vnter jm vnd einem knecht kein vnterscheidt, ob er wol ein Herr ist aller güter, sondern er ist vnter den furmünden vnd pflegern, bis auff die bestimpte Zeit vom Vater. Also auch wir, da wir kinder waren, waren wir gefangen vnter den eusserlichen satzungen. Da aber die zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Son, geborn [Lo^4 der da geboren ist] von einem Weibe, vnd vnter das Gesetz gethan, auff das er die, so vnter dem Gesetz waren, erlöset, das wir die kindschafft empfiengen. Weil jr denn kinder seid, hat Gott gesand den Geist seines Sons in ewre [$Lo^{7.8}$ ewere] hertzen, der schreiet, Abba, lieber Vater. Also ist nu hie kein knecht mehr, sondern eitel kinder, Sinds [$Lo^{7.8}$ Seind es] aber kinder, so sinds [$Lo^{7.8}$ seind es] auch erben Gottes, durch Christum [$Lo^{7.8}$ Christon] $Lu^5 W Lo^{4.7.8}$

1 bleybt] bleibet *(ebenso 9)* $Lo^{4.7.8}$ bleybet *(ebenso 9)* Lu^1 iüngsten P jüngsten F iungsten Lo^1 Jüngsten $Lu^1 Lo^4$ jüngsten Lo^8 iüngsten Lo^7 *2* zůuersteen P zůuersten F sant *(ebenso 7 und 8)* P sanct F Sanct $Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ Johannes $PFLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ soliche *(ebenso 4)* F selbs $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ geschriben PF *3* rum P rům F vor PF *4* heimlich P *5* wölichs F wilches Lu^1 welches $Lo^{7.8}$ *6* solichs F *7* S. FLo^1 sant *(ebenso 8)* G *8* S. $Lo^{1.4}$ nach $FLo^{1.4.7.8}$ vff P *10* bedeütung F hierinn PF mügen hierinne funden werden *(umgestellt)* $Lo^{7.8}$ *12* An dem F *13* Ad Galatas F Galat. $Lu^1 Lo^{7.8}$ iiij $Lo^{7.8}$ *14* lang $PFGLu^1$ erb P jung *(ebenso 18)* F *16* fürmündern F *17* vff PF von dem F *20* sun PF eim F

unter das gesetz gethan, auff das er die, ßo unter dem gesetz waren, erlößet, das wyr die gnadreyche kindschafft empfiengen. Dieweyll yhr denn nu gottis kinder seyd, hatt gott den geyst seynes ßons gesand ynn ewre hertzen, der do ruffett: Abba, lieber vatter. Darumb, [Bl. Fij] ßo ist itzt keyn knecht mehr, ßondernn nur kinder; sind es aber kinder, ßo sind es auch gottis erbenn durch Christum.

Das ist eyn rechte Paulische Epistell. Darumb sie auch nit vorstanden wirtt von vielen, nit das sie ßo finster und schweer sey, ßondern das die lere des glawbens ßo gar auß der wellt komen ist, on wilche es nit mnglich ist, Paulum tzuorstehen, der mit allem gewallt und ernst auff den glawben treybt ynn allen Epistelln. Darumb will sie unß ettwas wort kosten, sollen wyr sie liecht machenn[1], und das wyr yhe auffs klerlichst wyr mugen dauon reden, wollen wyr ditz lassen eyn vorrede unnd eyngang seyn:

Es ist tzu wissen, das eyn ander rede ist, wo man von den gutten wercken leret, unnd eyn ander, wo man von der rechtfertigung leret, gleych alß das weßen odder die person ist eyn ander ding, denn das thun odder wircken. Nu gehörtt die rechtfertigung auff die person und nit auff die werck. Denn die person und nit die werck wirt gerechtfertiget, selig, vorurteyllt odder vordampt. Szo ists auch beschlossen, das keyn werck die person rechtfertiget, ßondernn sie muß tzuuor on alle werck durch ettwas anderß rechtfertig werdenn. Alßo sagt Moses Gen. 4: Gott sahe auff Habel und seyn opffer. 1. Mose 4, 4. 5
Zuerst sahe er auff Habell die person, und darnach auffs opffer, das die person tzuuor frum, recht unnd angenehm war, darnach auch das opffer umb der person willen, nitt die person umb des opffers willen. Widderumb auff Cain unnd seyn opffer sahe er nicht. Auch tzum ersten sahe er nit auff Cain die person, und darnach auch nitt auff seyn opffer. Auß wilchem text beschlossen

---

13 dis $Lu^5 W$ eine $Lu^5 W$ eingang sein. *(hier folgt als Überschrift):* Von der Rechtfertigkeit des Menschen $Lu^5 W$ 18 gerechtfertiget] gerecht gesprochen $Lu^5 W$ verurteilet $Lu^5 W$ 19 rechtfertiget] gerecht machet $Lu^5 W$ 20 gerecht $Lu^5 W$ 21 Gene $Lu^5 W$ seyn] auff sein $Lu^5 W$ 23 from $Lu^5 W$ angeneme $Lu^5 W$ 24 Kain *(ebenso 25)* $Lu^5 W$

1 gesatz *(beidemal)* *PF* gethon *PF* 2 gnadreych *G* 3 gots *F* seind *(ebenso 6 das erstemal)* *PF* suns *PF* 4 ewere Lo^1 da FLu^1 5 yetzt *PF* 6 seind *(2.)* *F* auch *fehlt* Lo^1 *Nach* Christum *folgt als Überschrift* Außzlegung der Epistel *PF* Auslegung der Epistel Lo^4 7 eine $Lu^1 Lo^{4,7,8}$ Paulisch *P* 8 würt *F* 9 wöliche *F* 10 zůuor steen *P* zůuersteen *F* vff *(ebenso 21. 22 und 24)* *F* 11 Epistelen *F* 12 wyr *(3.)* *fehlt* Lo^1 vermügen $Lo^{7.8}$ daruon *PF* 13 diß *PF* dis $GLu^1 Lo^{4,7,8}$ eine $Lo^{7.8}$ vorred *PF* yngang *P* yngangk *F* 14 red *PF* 16 die *fehlt* *F* 17 gehöret $Lu^1 Lo^{7.8}$ vff *(beidemal)* *PF* 18 verurteilet $Lo^{7.8}$ 19 ist es $Lo^{7.8}$ 20 gerechtfertigt Lo^4 21 Gene. $Lu^1 Lo^{7.8}$ Gen̄. 4 *fehlt* Lo^4 23 from̄ *P* from FLo^4 angenem $PFLo^{7.8}$ 24 Kain *(ebenso 25)* Lo^4 25 vff *(ebenso 26)* *PF* 26 auff *fehlt* Lo^1 wölichem *F*

[1]) *B:* ut haec lectio perspicua reddatur.

wirtt, das nit muglich ist, eyn werck fur gott gutt seyn, die person sey denn tzuuor gutt und angenehm. Widderumb nit muglich, das eyn werck böße sey fur gott, die person sey denn tzuuor böße und ungenehm. Das sey nu auff diß mal gnug und beschlossen, das zweyerley gutte werck sind: Ettlich tzuuor, etlich nach der rechtfertigung. Die tzuuor gehen, scheynen nur und sind keyn nutz, die aber folgen, die sind rechtschaffenn gutt.

Sihe, das ist der streytt tzwisschen gott und den hoffertigen heyligen. Da ficht die natur[1] und tobet widder den heyligen geyst, daruber handellt die gantze schrifft. Gott ynn der schrifft beschleust, das alle werck fur der rechtfertigung seyen boß und keyn nutz, will tzuuor die person rechtfertig und gut haben.

Zum andern beschleust er, das alle person, ßo sie noch ynn der natur
Ps. 116, 11 und ersten gepurtt sind[2], unrecht sind und boße, wie ps̄. 115. sagt: Alle
1. Mose 6, 5 menschen sind lugener, und Gen̄. 6: Des menschen hertz ist alltzeyt geneygt nur tzu dem boßen, darumb muge er keyn gutte werck thun, was er aber derselben thue, seyn eyttell Cain werck. Hie tritt fraw hulde erfur mit der potznaßen, die natur[3], und thar yhrem gott widerpellen und yhn lugen straffen,

2 angeneme Lu^5W 3 vnangeneme Lu^5W 4 dis Lu^5W 9 vor Lu^5W 10 gerecht Lu^5W 13 Psalm cxvj Lu^5W 14 vnd *fehlt* Lu^5W Gene vj Lu^5 14/15 Alles [Lo^4 das alles] tichten vnd trachten des Menschen [Lo^4 menschlichen] hertzen ist nur jmerdar böse [Lo^4 nůr böse sey ymerdar], darumb mag [Lo^4 můge] er kein [Lo^4 keine] gute werck thun Lu^5WLo^4 16 der selbigen Lu^5W sind Lu^5W Kains Lu^5W

1 vor *F* 2 angenem $PFLo^{7.8}$ böß *(ebenso 3 und 13)* *PF* 3 vor *PF* vnangenem *PF* vnangenehm Lo^4 vngenem $Lo^{7.8}$ 4 diß *PF* dis GLu^1 $Lo^{4.7.8}$ genůg *F* genug Lo^4 seind *(ebenso 5. 13 beidemal und 14)* *F* Etliche $Lo^{4.7.8}$ 5 etliche $Lo^{7.8}$ geen *PF* 6 sein Lo^8 seind Lo^7 recht geschaffen *F* 7 zwůschen $Lo^{7.8}$ 8 handelet *F* 9 gantz *PF* geschrifft *(1.)* *F* gschrifft *(2.)* *F* vor $PFLo^{7.8}$ 13 psal. $PFLo^1$ Psal. GLu^1 der Psalm Lo^4 Psalm $Lo^{7.8}$ 14 lůgner Lo^7 vnd *fehlt* $Lu^1Lo^{7.8}$ Gene $Lu^1Lo^{7.8}$ Gen. 6] Mose sagt Lo^4 allezeit Lu^1 alle zeit $Lo^{7.8}$ geneiget $Lo^{7.8}$ 15 müg *PF* keine Lo^4 gut $Lo^{7.8}$ thon *P* 16 der selbigen $Lo^{4.7.8}$ thů *P* thut $Lo^{7.8}$ seind *PF* sind GLu^1 $Lo^{4.7.8}$ Cayns *F* Kayn Lo^4 wercke Lo^4 herfür *PF* 17 darff *PF*

1) *B:* natura ac ratio consurgit et insanit. 2) *B:* nondum renati sunt. 3) *B:* contra haec prodit ratio, verenda nostra hera, mire, licet muccosis naribus sibi sapere visa. *„Frau Holle war nach dem Eindringen des Christentums als die griechische Diana oder als die jüdische Herodias umgedeutet worden; die letztere fand wegen der durch sie veranlaßten Enthauptung Johannes des Täufers nach dem Volksglauben keine Ruhe im Grabe“ (Hansen in Hist. Ztschr. 1898 S. 410; vgl. Golther, German. Mythologie [1896] S. 492, Jak. Grimm, Deutsche Mythologie*[4] *[1875] I S. 223 Anm. 1. Hier ist unsere Stelle besprochen). Zu* Potznase *vgl. die bei Luther beliebte Zusammenstellung: „Potzen und Götzen“ (z. B. bei W. Walther, Für Luther Wider Rom [1906] S. 267), oder auch „Hanfpotzen“ Bd. 8, 139 Z. 19; siehe ferner Grimm, DWtb. 7, 2040. In einem im Marburger Staatsarchiv befindlichen Briefe von Heinrich Lersener, dat. 1529 Dez. 5. heißt es, Nicolaus Herborn habe auf der Homberger Synode nur „etwas*

hengt umb sich yhren allten trewdellmarckt[1], den stroharnsch, das naturlich liecht, die vornunfft, den freyen willen, die naturlichen krefft, darnach die heydnische bucher und menschenlere, hebt an und scharret daher mit yhrer geygen[2] und spricht: Das vor der rechtfertigung sind auch gutte werck und seyen nit Cain werck, wie gott sagt, und sind ßo gutt, das die person dadurch rechtfertig werde. Denn alßo hatt Aristoteles geleret[3]: wer viel gutts thutt, der wirt dadurch gutt, darauff hafftet sie fest, und alßo keret sie die schrifft umb, meynett, Gott soll die werck zuuor ansehen und darnach die person. Solch teufflisch lere regirn itzt ynn allen hohen schulen, stifften und klostern unnd sind allesampt eyttel Caynsche heyligen, die gott nitt ansihet.

Zum andernn: Dieweyl sie nu yhr ding nur auff die werck stellet und achtet der person und rechtfertigung nit groß, ßo feret sie weytter und gibt auch den wercken nach der rechtfertigung allen vordienst und die hewbtgerechtickeytt, spricht, der glawb sey nichts on die werck, wie S. Jacob. sagt, Jak. 2, 17
wilchen spruch, dieweyl sie nitt recht vorstehet, acht sie den glawben geringe und bleybt alßo an den wercken hangen, will gott damit hoffirn, das er umb derselben willen solle auch die person yhm lassen gefallen, unnd alßo streben die beyde on unterlaß widdernander. Gott sihet auff die person, ßo sihet Cain auff die werck. Gott will die werck umb der person willen belonenn, ßo will Cain die person umb der werck willen gekronet haben,

---

1 henget $Lu^5 W$ stroharnisch *W* *2* natürliche krefften $Lu^5 W$ *3* hebet $Lu^5 W$ *5* seyen] sind $Lu^5 W$ Kains $Lu^5 W$ *6* gerecht $Lu^5 W$ gelert *W* *9* Solche teufelische $Lu^5 W$ regiren $Lu^5 W$ *10* Kainsche $Lu^5 W$ *11* nu sie *(umgestellt)* $Lu^5 W$ *14* Glaube $Lu^5 W$ *15* achtet $Lu^5 W$ *16* hofieren $Lu^5 W$ *17* der selbigen $Lu^5 W$ sol $Lu^5 W$ *18* wider einander $Lu^5 W$ *19* Kain $Lu^5 W$ *20* belohnen $Lu^5 W$ der Kain $Lu^5 W$

1 henckt *F* henget $Lo^{7.8}$ yhren] seynen Lo^1 marck $Lo^{7.8}$ stroharnß *PF* stroharnisch $Lo^{1.4.7.8}$ *2* natürliche $Lo^{7.8}$ *3* hebet $Lu^1 Lo^{7.8}$ *4* fur $G Lu^1 Lo^4$ seind *(ebenso 5 das zweitemal und 10)* *F* *5* sind *(1.)* $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ Cains $Lo^{7.8}$ Kayn Lo^4 *6* gelert *F* gutes *F* *7* dar durch *F* geschrifft *F* *8* meynt *F* *9* Soliche *F* Solche $Lu^1 Lo^{4.8}$ Sölche Lo^7 teüffelische *F* teufflische $Lu^1 Lo^{7.8}$ teuffelische Lo^4 regiern *P* regieren $F Lo^4$ yetzt *PF* clösteren *F* *10* Kaynische Lo^4 ansicht *PF* *11* nu sie *(umgestellt)* Lu^1 *13/14* häuptgerechtigkeit *P* hauptgerechtigkeit *F* *14* glawbe Lu^1 Sanct $Lo^{7.8}$ Jacobus Lo^4 *15* wölichen *F* yhn nicht Lo^4 versteet *PF* achtet $Lo^{7.8}$ gering *PF* *16* hoffiern *P* hoffieren $F Lo^{7.8}$ hoffiren $Lu^1 Lo^1$ hofieren Lo^4 *17* der selbigen $F Lu^1 Lo^{4.7.8}$ sol *P* soll *F* *18* beyd *P* beid *F* wider einander *F* widder einander $Lu^1 Lo^{7.8}$ sicht *(ebenso 19)* *PF* vff *(ebenso 19)* *PF* *19* Kayn *(ebenso 20)* Lo^4 *20* belohnen $Lu^1 Lo^{1.7.8}$

zum Schein aus den Vätern, Concilien und päpstlichen Gesetzen, das Menschenvernunft erdacht und Frau Holla vor gut angesehen" vorgebracht. Auch hier also erscheint sie als die Repräsentantin der Vernunft. Ebenso bei Schwenkfeld, vgl. Loetscher in Princeton Theol. Review 4, 372.

[1]) *B:* instructam nugis suis. [2]) *B:* haec κακαφώνοις suis fidibus deo audet obstrepere. [3]) *Vgl. Enders, Luthers Briefwechsel 1, 64; F. Nitzsch, Luther und Aristoteles (1883) S. 15 f.*

Gott weycht nit von seynem synn, wie billich und recht, ßo lessit sich iuncker Cayn seyniß yrthumß auch nit ubirreden, von [Bl. F iij] anfang der wellt biß anß ende, man soll seyne gutte werck nitt furwerffen, seyn vornunfft nitt fur nichts hallten, seynen freyen willen nit untuchtig achten, oder er ßurne mit gott und schlecht seynen bruder Habel ßu todt, wie denn alle historien unnß ubirflussig leren.

Szo sprichstu denn: Was soll ich denn thun? wie wirt meyn person ßuuor gutt und angenehm? wie ubirkome ich dieselb rechtfertigung? Da anttwortt das Euangelium: du must Christum hören und ynn yhn glewben, 1. Mose 4, 4 ff. schlecht an dyr selb vorßagen und dencken, das du auß Cayn eyn Habel werdist und alßdenn opfferst deyn opffer. Dißer glaub, on alle deyn werck, wie er on deyn vordienst predigt ist, ßo wirtt er auch on deyn vordienst auß lautter gnaden geben. Sihe, derselb rechtfertigt die person und ist auch selbs die rechtfertigung, dem schenckt und vorgibt gott alle sund, den ganßen Adam und Cayn daßu, umb Christus seyniß lieben ßonß willen, des nam ynn demselben glawben ist. Daßu gibt er demselben seynen heyligen geyst, der macht die person anderß und wandellt sie ynn eyn new mensch, der alßdenn eyn ander vornunfft, eyn andernn willen hatt, geneygt ßum gutten; die person, wo sie ist, die thut eyttel gutte werck, und was sie thutt, ist gutt, wie ynn der vorigen Epistell gesagt ist.[1] Darumb gehortt ßur rechtfertigung nichts, denn hören und glewben Jhesum Christum alß unßern seligmecher,

---

1 weichet $Lu^{5}W$ lest $Lu^{5}W$ juncker $Lu^{5}W$ *2* Kain *(ebenso 10 und 15)* $Lu^{5}W$ jrthumbs Lu^{5} *3* seine *(2.)* $Lu^{5}W$ *4* zůrnet $Lu^{5}W$ *5* schlegt $Lu^{5}W$ *7* meine $Lu^{5}W$ *8* angeneme $Lu^{5}W$ dieselbige $Lu^{5}W$ *9* antwortet $Lu^{5}W$ ynn] an $Lu^{5}W$ *10* dir selbs $Lu^{5}W$ *12* on *(1.)* alle $Lu^{5}W$ gepredigt $Lu^{5}W$ *13* gegeben $Lu^{5}W$ der selbig $Lu^{5}W$ rechtfertigt die person] machet die Person gerecht $Lu^{5}W$ *14* gerechtigkeit $Lu^{5}W$ schencket $Lu^{5}W$ sunde $Lu^{5}W$ *15* namen $Lu^{5}W$ *16* dem selbigen *(beidemal)* $Lu^{5}W$ der] vnd $Lu^{5}W$ *17* machet $Lu^{5}W$ einen Newen menschen $Lu^{5}W$ *18* einen *(2.)* $Lu^{5}W$ geneiget $Lu^{5}W$ die] Solche $Lu^{5}W$ *21* Seligmacher $Lu^{5}W$

1 weychet Lu^{1} weichet $Lo^{7.8}$ lasset P laßt F lesset $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ juncker F jůncker Lo^{8} *2* Kayn *(ebenso 10 und 15)* Lo^{4} seins PF irtumbs P jrthumbs F jrrthumbs $Lo^{7.8}$ *3* end $FLo^{7.8}$ auch nicht *(1.)* $Lo^{7.8}$ verwerffen $PFGLu^{1}Lo^{1.4.7.8}$ seine $Lu^{1}Lo^{7.8}$ *4* ßurnet Lo^{1} zůrnt G zőrnet Lu^{1} zůrnet $Lo^{4.7.8}$ *5* schlegt $Lo^{7.8}$ Abel *(ebenso 10)* F tode Lo^{4} *7* würt *(ebenso 12)* F meine $Lu^{1}Lo^{7.8}$ *8* angenem $PFLo^{7.8}$ überkom̄ PF die selbige $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ *9* antworttet Lu^{1} antwortet $Lo^{7.8}$ ynn] an $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ glauben PF *10* schlegt Lo^{8} selbs $FLu^{1}Lo^{4}$ *11* opfferstu F all P deine *(2.)* $FLo^{7.8}$ *12* on *(1.)* alle $Lu^{1}Lo^{7.8}$ prediget P geprediget Lu^{1} gepredigt $Lo^{4.7.8}$ *13* gegeben $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ der selbig $FLu^{1}Lo^{7.8}$ der selbige Lo^{4} rechtfertiget $Lu^{1}Lo^{7.8}$ selb F *14* schencket $Lu^{1}Lo^{7.8}$ sunde $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ *15* darzů PF seins P sunß P suns F name $FGLo^{4}$ namen $Lu^{1}Lo^{7.8}$ *16* dem selbigen *(1.)* $FLu^{1}Lo^{4.7.8}$ Darzů P Dar zů F Darzu Lo^{4} dem selbigen *(2.)* $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ *17* machet $Lu^{1}Lo^{7.8}$ einen $Lu^{1}Lo^{7.8}$ neüwen F newen $Lu^{1}Lo^{7.8}$ menschen $Lo^{1.7.8}$ *18* andere *(1.)* F einen *(2.)* $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ ander *(2.)* Lo^{4} geneyget FLu^{1} geneiget $Lo^{7.8}$ zů dem F *21* glauben PF Jesum $PFLo^{8}$ seligmacher $PFLu^{1}Lo^{1.7.8}$

[1]) *Vgl. S. 290 ff.*

das ist aber alles beydes nit natur, ßondern gnadenwerck. Wer aber mit wercken hyßu vormeynt ßu kummen, der hyndert Euangelium, glawben, gnade, Christum, gott unnd alle ding. Widderumb ßu den gutten wercken gehöret nichts denn die rechtfertigung (denn wer do rechtfertig ist, der thutt gutt und sonst niemant, und alliß, was er, alßo rechtfertiget, thutt, ist gutt, on alle unterscheyd der werck), das der anfang, folge und orden der menschen selickeytt sich alßo hallt[1]: ßum ersten fur allen dingen das wortt gottis höre. Darnach glewbe, darnach wircke, und alßo selig werde. Wer dißen orden keret odder wandellt, der ist gewißlich nit auß gott. Dißen ordenn beschreybt S. Paulus Ro. 10. und sagt alßo: Alle, die gottis namen anruffen, werden Röm. 10, 13–15 selig. Wie mugen sie aber yhn anruffen, wenn sie nit ßuuor glewben? wie mugen sie aber glewben, wenn sie nit ßuuor hören? wie mugen sie aber hören, wenn man nitt predigt? wie mugen sie aber predigenn, wenn sie nitt werden gesandt? Darumb leret unß Christus: wyr sollen bitten den hawß- Matth. 9, 38 Luk. 10, 2 vatter, das er außsende wercklentt ynn seyne ern[t]e, das sind rechte prediger; wenn die komen, ßo predigen sie das rechte wortt gottis, wenn man das hörett, ßo kan man glewben, der glawb macht die person rechtfertig und frum, der rufft denn gott an unnd thutt eyttell guttis, alßo wirtt denn der mensch selig. Das heyst: wer do glewbt, der wirtt selig. Widderumb: wer do wirckt Mark. 16, 16

---

2 hie zu vermeinet $Lu^5 W$ komen $Lu^5 W$ 4 do] da *W* rechtfertig] gerecht *(ebenso 17)* $Lu^5 W$ 5 rechtfertiget] gerecht $Lu^5 W$ 7 vor $Lu^5 W$ 8 Darnach glewbe *fehlt* $Lu^5 W$ 9 beschreibet $Lu^5 W$ 10 Rom. $Lu^5 W$ *10/14* Wer den Namen des HERrn wird anruffen sol [Lo^4 der wird] selig werden. Wie sollen sie aber anruffen, an den sie nicht gleuben? Wie sollen sie aber gleuben von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie aber hören on prediger? Wie sollen sie aber predigen, wo sie nicht gesand werden? $Lu^5 W Lo^4$ 15 wercklentt] Erbeiter $Lu^5 W$ erne] erndte $Lu^5 W$ 17 from $Lu^5 W$ 18 guts $Lu^5 W$ 19 do *(beidemal)*] da $Lu^5 W$ gleubet *W* wircket $Lu^5 W$

1 aller beider *PF* 2 hin zů *F* vermeynet $F G Lu^1 Lo^4$ vermeinet $Lo^{7.8}$ kommen *PF* komen $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ dz Euangelium *F* gnad *PF* 3 Christon $G Lo^{7.8}$ gehört $P F Lo^1$ 4 wer do] wo der Lo^4 da $F Lu^1 Lo^{7.8}$ gerechtfertig Lo^4 5 sunst *F* rechtfertigt *P* rechtfertigẽ *F* gerechtfertiget $Lu^1 Lo^{7.8}$ 6 ordnen Lo^4 7 also sich *(umgestellt)* $G Lo^{7.8}$ vor $P F Lo^{7.8}$ gots *F* 8 Darnach glewbe *fehlt* $Lo^{7.8}$ glaube *PF* wirck Lo^1 werd *F* 9 verkert *PF* verkeret Lo^4 wandlet *F* beschreybet Lu^1 beschreibet $Lo^{7.8}$ 10 sant *P* Sanct Lu^1 Roma. $Lu^1 Lo^{7.8}$ zun Römern Lo^4 saget $Lo^{7.8}$ alßo *fehlt F* 11 glauben *(ebenso 12 und 17) PF* 13 prediget *(1.)* $Lu^1 Lo^7$ 14 gesand werden *(umgestellt)* $Lo^{7.8}$ *14/15* wir sollen den Herrn der erndte bitten, das er arbeiter ynn seine erndte sende Lo^4 hausuater $Lo^{7.8}$ 15 wercklente $Lu^1 Lo^{7.8}$ sein *F* erne $A P F Lo^1$ erndte $G Lu^1 Lo^{7.8}$ seind *F* 16 die] sy *P*] sye *F* recht *PF* gotts *F* 17 aber macht $G Lo^4$ aber machet $Lu^1 Lo^{7.8}$ frōm *P* from $F Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 18 ruffet $Lu^1 Lo^{7.8}$ gůts *PF* 19 heisset $Lo^{7.8}$ da *(beidemal)* $P Lu^1 Lo^{4.7.8}$ glaubt *P* gelaubt *F* gleubet $Lo^{7.8}$ wircket $Lo^{7.8}$

[1]) *B:* hinc abunde patet, initium, sequentia, ac ordinem humanae salutis sic habere; *Luther gibt also hier eine genaue Darlegung des* ordo salutis.

Mark. 16, 16 on glawben, der wirtt vordampt. Wie Christus sagt: wer nit glewbt, der wirt vordampt, da hilfft keyn wircken.[1]

Nu sihe an die gemeyne weyß und wort unter den leutten; die pflegen tzu sagen: Ey, ich will noch frum werden. Ey, man muß frum seyn. ꝛc. So man sie aber fragt: lieber, wie muß man sich datzu stellen, das man frum werde unnd sey?, ßo heben sie an und sagen: Ey, man muß betten, fasten, tzur kirchenn gehen, sund lassen.[2] ꝛc. Item, da leufft der ynß Carthuß, der ynn dießen orden, der wirt eyn pfaff, der legt eyn heren hembd an, der geyssellt sich, der martert sich sonst, der ander alßo. Sihe, das sind eyttel Cayn und Caynß werck. Denn die person bleyben wie tzuuor, und ist da keyn rechtfertigung, ßondern nur eyn eußerlicher wechsell und wandell der werck, der kleyder, der stett, der geperden, und sind rechte affen, die der heyligen geperd an sich nhemen, und sie sind doch nit heylig, sie dencken nit an den glawben, sturmen nur mit gutten wercken (als sie meynen) unnd sich selbs Luk. 13, 24 marteren tzum hymell tzu. Von denen sagt Christus ym Euangelio: Denckt[3], das yhr gehet durch die enge pfortten; denn ich sage euch: Viel werden suchen, das sie da durchgehen und werdenß nit vormugen. Ey, warumb nit? darumb, das sie nit wissen, wilchs die enge pfortte sey; die ist der glawb, der den menschen kleyn, ia, gar tzu nicht macht, das er an allen seynen wercken muß vortzagen und nur an gottis gnaden bloß hafften, auch alle ding druber faren lassen. Aber die Caynschen heyligen meynen: die enge pfortt seyn die gutten werck, drumb werden sie nit kleyn[4], vortzagen nit an denselben, ia, sie

---

3 weise $Lu^5 W$ 4 from *(beidemal und 5)* $Lu^5 W$ 7 sunde $Lu^5 W$ Carthaus $Lu^5 W$ 10 Kain vnd Kains $Lu^5 W$ 11 keine $Lu^5 W$ 13 nemen $Lu^5 W$ 14 als] wie $Lu^5 W$ 15/17 Ringet darnach, das jr durch die Enge pforten [Lo^4 pforte] eingehet, Denn viel werden (das sage ich euch) darnach trachten, wie sie hinein komen. vnd werdens nicht thun kōnen [Lo^4 kůnnen]. $Lu^5 W Lo^4$ 18 welches $Lu^5 W$ pforten $Lu^5 W$ Glaube $Lu^5 W$ 19 ja *(ebenso 22)* $Lu^5 W$ machet $Lu^5 W$ 20 darůber $Lu^5 W$ 21 Kainschen $Lu^5 W$ pforte seien $Lu^5 W$ 22 darumb $Lu^5 W$ den selbigen $Lu^5 W$

1 glaubt PF glewbet Lu^1 gleubet $Lo^{7.8}$ 3 gmeine F weyse GLu^1 weise $Lo^{4.7.8}$ 4 froñ *(beidemal und 5)* P from *(beidemal)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ weren F 5 darzů P dar zů F from $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ 6 werd PF 7 geen *(ebenso 17)* PF sunde $Lu^1 Lo^{4.7}$ sůnde Lo^8 laufft P lauff F ynß] ynn die Lo^4 Carthaus $Lo^{7.8}$ 8 hårin F 9 sunst F seind *(ebenso 12 und 13)* F 10 Kain Lo^4 Kains Lo^4 tzuuor] vor F 11 keine $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 13 nemen $PFLo^{1.4.7.8}$ nehmen GLu^1 15 martern FLo^4 Deuckent PF Dencket $Lu^1 Lo^{7.8}$ 16 geent P geend F sag P 17 dar durch F durch gehn $Lo^{7.8}$ werden es $PFLo^{7.8}$ Ey Ey P Ey ey F 18 wőliches F eng *(ebenso 21)* P pfortt P pfort F pforten $Lo^{7.8}$ glaube $GLo^{4.7.8}$ glawbe Lu^1 19 ja $FLo^{7.8}$ machet $Lu^1 Lo^{7.8}$ 20 all P darüber F darůber $Lo^{7.8}$ 21 Kainischen Lo^4 pforte $Lu^1 Lo^{7.8}$ pfortte Lo^4 seyen $PFGLu^1$ seien $Lo^{4.7.8}$ 22 darumb $Lu^1 Lo^{7.8}$ den selbigen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ ja FLo^8

1) *B:* a quo nihil ipsum operum liberabit. 2) *B:* peccata vitanda. 3) denken (*B:* videte) hier = *bedenken, darauf achten, vgl. Grimm, DWtb. 2, 929 f.* 4) *B:* non extenuantur.

samlen sie mit grossen secken, hengen sie umb sich, und wollen alßo hyndurch Matth. 19, 24 und werden eben hyndurchgehen[1], [Bl. Ff 4] wie das Camellthier mitt seynem Mark. 10, 25 Luk. 18, 25 grossen ruckknorren[2] durch das nadellohr gehen mag.

Wenn man nu yhn von dem glawben sagt, ßo spotten und lachen sie, sprechen, ob man sie fur turcken odder heyden hallt, das sie den glawben aller erst lernen sollen? Sollten ßo viel monch, nonnen, pfaffen seyn und den glawben nicht wissen? Wer weyß nit, was ßu glawben sey? Wissenß doch auch offentliche ßunder?! Darumb, als hetten sie des glawbenß aller ding gnug, meynen sie, es muß hynfurtt mit wercken gehandellt seyn, und achten den glawben (als ich gesagt hab)[3] fast gering, denn sie kennen yhn nit, wissen auch nicht, wie er alleyn rechtferttigt. Sie heyssen das glawben, das sie von Christo gehortt haben, und halten, es sey allis war, wie denn die teuffell Jak. 2, 19 auch glawben und werden dennoch nit frum dadurch.[4] Aber das ist nit eyn Christlich glawb, ia, es ist mehr ein wahn[5], denn eyn glawb; ßo haben wyr ynn vorigen Episteln gnugsam gehort[6], das eynem menschen nit gnug ist, ßo er Christen seyn will, das er glewb, es sey allis war, was von Christo gesagt ist, wilchs ist der Caynschen heyligen glawbe, ßondern er muß nit dran ßweyffelln noch wancken, er sey eyner von denen, den solch gnade und barmhertzickeyt geben sey unnd hab sie gewißlich durch die tauff oder sacrament erlangt. Wo er das nu glawbt, ßo muß er frey von yhm selb sagen, er sey heylig, frum, gerecht und gottis kind, der selickeyt gewiß, und muß hyran gar nit ßweyffeln, nit auß yhm oder umb seyner vordienst und werck willen, sondern auß lautter barmhertzickeyt gottis, ynn Christo ubir yhn außgossen.

---

4 jnen $Lu^5 W$ 5 halte $Lu^5 W$ 6 Münch $Lu^5 W$ 7 gleuben *(2., ebenso 13)* $Lu^5 W$ 9 genug $Lu^5 W$ müsse $Lu^5 W$ 11 rechtferttigt] gerecht machet $Lu^5 W$ 13 from $Lu^5 W$ 14 Christlicher $Lu^5 W$ Glaube *(beidemal)* $Lu^5 W$ ja $Lu^5 W$ wohn $Lu^5 W$ 15 Episteln] Postillen $Lu^5 W$ 16 gleube $Lu^5 W$ 17 Kainschen $Lu^5 W$ 18 zweiueln *(ebenso 22)* $Lu^5 W$ den] denen $Lu^5 W$ solche $Lu^5 W$ 19 gegeben $Lu^5 W$ Tauffe $Lu^5 W$ 20 erlanget $Lu^5 W$ gleubet $Lu^5 W$ selbs $Lu^5 W$ 21 hieran $Lu^5 W$ 22 nichts *(1.)* $Lu^5 W$ 23 aus gegossen $Lu^5 W$

1 hencken *F* 2 geen *(ebenso 3)* *PF* 3 or *P* ore *F* gehn Lo^8 4 jnen *F* von dem] vom *F* 5 halte $Lu^1 Lo^{7.8}$ 6 lernn *F* münch *P* münich *F* Münch $Lo^{4.7.8}$ 7 weißt *P* glewben *(2., ebenso 13)* $Lu^1 Lo^1$ gleuben *(2., ebenso 13)* $G Lo^{4.7.8}$ Wissent es *F* Wissen es $Lo^{7.8}$ 9 genůg *F* genug *(ebenso 15)* Lo^4 müsse $Lo^{4.7.8}$ 11 alleine Lo^7 rechtfertiget $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 13 dannocht *F* from *(ebenso 21)* $PF Lu^1 Lo^{4.7.8}$ dar durch *F* 14 Christlicher glaube $Lo^{7.8}$ ja Lo^8 wan *PF* glaube *(2.)* $G Lo^{7.8}$ glawbe *(2.)* Lu^1 15 genugsam Lo^4 16 glaub *(ebenso 17)* *PF* glewbe Lu^1 gleube $Lo^{4.7.8}$ sey] sy *F* 17 wölichs *F* welches $Lo^{7.8}$ Kainischen Lo^4 18 zweyfflen *P* zweyflen *(ebenso 22)* *F* zweiueln *(ebenso 22)* $Lo^{7.8}$ den] denen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ solich *F* solche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ gnad *PF* 19 gegeben $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ seyn Lo^1 tauffe Lu^1 Tauffe $Lo^{7.8}$ 20 erlanget $F Lu^1 Lo^{7.8}$ glewbt *G* glewbet Lu^1 gleubt Lo^4 gleubet $Lo^{7.8}$ selbs $F Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 23 aus gegossen Lo^4

[1] *B:* quod ita illis licebit. [2] *B:* immenso suo gibbo. [3] *Vgl. S. 330.*
[4] *B:* nihil tamen ob id iustificati. [5] *B:* humana opinio. [6] *Vgl. S. 79, 290 ff.*

Dieselben acht er ßo groß, wie sie denn auch ist, das er nit ßweyffellt, sie mach yhn heylig und gottis kind. Und wo er daran ßweyffelt, thett er seyner tauff und sacrament[1] die hochsten unehre und lügenstraffet gottis wort und gnaden ynn den sacramenten. Denn es soll hie nit furcht oder wancken seyn, das er frum und gottis kind sey auß gnaden, ßondern alleyn furchten unnd sorgen, wie er also bleybe biß anß ende bestendig, ynn wilchem alleyn alle fahr und sorg steht; denn es ist alle selickeyt da gewißlich. Aber ungewiß unnd sorglich ists, ob er bestehe unnd sie behallt, da muß man ynn furcht wandelln; denn solcher glawb pocht nicht auff werck odder sich selb, ßondernn alleyn auff gott unnd seyne gnade, dieselb mag unnd kan yhn auch nit lassen, dieweyl das pochen weret. Aber wie lang es weren wirtt, weyß er nit; ob yhn eyn ansechtung dauon treyben mocht, das solchs pochen auffhöret, so
Pred. 9, 1 höret die gnade auch auff. Das meynet Salomon Eccle. 9: Es sind rechtfertige und yhre werck ynn gottis hand, dennoch wirtt es alles ynn ßukunfftig ungewißheytt gestellet, das der mensch nit weyß, ob er gnaden oder ungenaden wirdig sey. Er spricht nit, das es gegenwerttig ungewiß sey, ßondernn ßukunfftig, Darumb, das der mensch nitt weyß, ob er bleyben werd fur den anstossen der ansechtung.

Wenn dießen glawben die Caynschen hören, ßo segen sie sich mit henden und fussen[2], sprechen: Ey, behut mich got, sollt ich sagen, das ich heylig und frum were? wie sollt ich ßo hohmutig und vormessen seyn? Neyn, neyn, ich byn eyn armer sunder. Sihe, alßo muß dießer glawbe bey yhnen nichts,

---

1 Die selbigen achtet $Lu^5 W$ zweiuelt *(ebenso 2)* $Lu^5 W$ 2 mache $Lu^5 W$ dran $Lu^5 W$ 3 höheste $Lu^5 W$ 4 Gnade $Lu^5 W$ 7 sorge stehe $Lu^5 W$ 8 behalte $Lu^5 W$ furchten $Lu^5 W$ 9 pochet $Lu^5 W$ selbs $Lu^5 W$ 10 die selbig $Lu^5 W$ 12 möchte $Lu^5 W$ 13/18 Das meynet Salomon *bis* anstossen der ansechtung *fehlt* $Lu^5 W$ 19 Kainschen Lu^5 Kainischen W 20 behüte $Lu^5 W$ 21 hochmütig $Lu^5 W$

1 Die selbigen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ achtet $Lo^{4.7.8}$ zweyflet *(ebenso 2)* F ßweyffel Lo^1 2 mache $Lu^1 Lo^{7.8}$ 3 höhsten P höchste $Lu^1 Lo^{7.8}$ vnere P vneer F 4 gnad F forcht *(ebenso 8)* PF 5 er] es Lu^1 from *(ebenso 21)* $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ gots F förchten PF 6 bleib P bleyb F end PF wölichem F 7 far PF sorge $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ steet PF stehet $Lu\, Lo^{1.4}$ stehe $Lo^{7.8}$ 8 vnde $Lo^{7.8}$ ist es $Lo^{7.8}$ bestee PF behaltte G behalte $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ furchten $Lu^1 Lo^8$ fürchten Lo^7 9 wandlen F solicher F pochet $Lu^1 Lo^{7.8}$ vff F selbs $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ 10 vff PF sein F gnad *(ebenso 13)* PF die selbig $Lu^1 Lo^{7.8}$ die selbige Lo^4 11 wert PF wurt F 12 möchte $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ solichs F auffhört P vffhört F 13/18 Das *bis* ansechtung *fehlt* Lo^4 13 meynt P Ecclesi. Lo^1 seind F 14 gotts F dannocht würt F zůkünfftige F zukunfftige Lu^1 15 gestellt P weißt P vngnaden F 16 gengenwertig *(so)* Lo^8 17 weißt PF werde $GLu^1 Lo^{7.8}$ vor PF 19 Kainischen Lo^4 20 behüte $Lu^1 Lo^{7.8}$ 21 hochmütig $PGLu^1 Lo^{4.7.8}$ hachmütig F hochmutig Lo^1 22 glaub PF glawb Lo^1

[1]) *B:* eucharistiam. [2]) *Vgl. Grimm, DWtb. 10, 119. Sich mit den Händen segnen ist vom Kreuzschlagen gemeint, die Füße kommen verstärkend hinzu.*

unnd alle solche lere ketzerey seyn, damit denn das gantz Euangelium vortilgett wirtt. Das sind die leutt, die den Christlichen glawben vorleucken und auß aller wellt vortreyben, von denen S. Paulus vorkundigt hatt, da er sprach 1. Timo. 3: Es werden ynn den letzten tagen gar viel von dem glawben 1. Tim. 4, 1 [!] tretten. Denn solcher glawb ist itzt ynn aller wellt geschwigen, ia, vordampt und vorbanuett mitt allen, die yhn leren unnd hallten, alß die ergist ketzerey, Bapst, Bischoff, stifft, kloster, hohen schulen sind eyntrechtlich widder yhn nu bey vierhundertt iar gestanden[1] unnd nitt mehr than, denn alle wellt ynn die helle mit gewallt getrieben; das ist die rechte Endchristisch letzte vorfolgung. So man aber tzu yhn sagt: yhe, spricht doch der Prophet p̄s. 83: Herr, behutte Ps. 86, 2 [!] mich, denn ich bynn heylig, und S. Pau. Ro. 8: Gottis geyst gibt tzeugniß Röm. 8, 16 unßerm geyst, das wyr gottis kinder sind. Anttwortten sie: Ja, der Prophett und Apostell sagt das nit zu eyner lere oder exempell, ßondern er ist erleucht geweßen und yhm offenbartt, das er heylig war, unnd alßo tzihen sie alle schrifft, die danon sagen, dahyn, das es nit leren, ßondernn ettliche ßonderliche wunder unnd vorteyl seyen, die nit allen glewbigen tzustehen, wilch gloße sie auß yhrem eygen kopff ertichten; denn dieweyl sie nitt glewben noch den geyst [Bl. Gg] schmecken, meynen sie, es soll auch niemand ßo glawben noch schmecken, damitsie offentlich als auß yhren eygen fruchten erkand werden, das sie dorn

2 verleucknen $Lu^5 W$ 3 verkundiget Lu^5 verkündiget W 4 j. Tim iiij $Lu^5 W$ 5 ab=tretten $Lu^5 W$ geschwiegen, ja $Lu^5 W$ 7 Biffchoue $Lu^5 W$ Klöstere, hohe $Lu^5 W$ ein=trechtiglich $Lu^5 W$ 8 jar $Lu^5 W$ gethan $Lu^5 W$ 9 Endechristische $Lu^5 W$ 10 jnen $Lu^5 W$ Psalm 86 $Lu^5 W$ 10/11 Beware meine seele, denn ich bin heilig $Lu^5 W Lo^4$ 11 S. Paulus Rom viij $Lu^5 W$ 13 erleuchtet $Lu^5 W$ 14 offenbaret $Lu^5 W$ ziehen $Lu^5 W$ 15 nicht allen leren $Lu^5 W$ 16 welche $Lu^5 W$ 18 gleuben $Lu^5 W$

1 soliche *F* seyen *F* vertilcket *F* 2 würt *F* seind *(ebenso 7 und 12)* *F* leute Lo^4 Christelichen *F* verleücknen *F* verleucknen Lo^7 3 vertrieben $Lo^{7.8}$ sant *(ebenso 11)* *P* sanct *F* Sanct *(ebenso 11)* $Lu^1 Lo^{7.8}$ verkündiget *PF* verkündiget $Lu^1 Lo^{7.8}$ spricht Lo^1 3/4 spricht zu Timotheon Lo^4 4 Timot. $Lu^1 Lo^{7.8}$ 4/5 Es werden ynn den letzten zeiten etliche von dem glauben abtretten Lo^4 4 letsten *PF* von dem] vom *F* 5 solicher *PF* yetzt *PF* itzet Lo^1 geschwiegen $Lu^1 Lo^{7.8}$ ja $F Lo^{7.8}$ 6 ergiste Lo^4 ketzery *F* 7 Clöster *F* klöstere $Lo^{7.8}$ hohe $Lo^{7.8}$ eintrechtiglich $Lo^{4.7.8}$ 8 jar $F Lo^{7.8}$ iarn Lo^1 thon *PF* gethan $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 9 hell *P* getriben *F* Endtchristische *F* Endchristische Lu^1 Endechristische $Lo^{7.8}$ letste *PF* 10 jnen *F* yhe] Ey *F* jhe $Lo^{7.8}$ Psal. $PFG Lu^1$ psal. Lo^1 ym Psalm Lo^4 Psalm $Lo^{7.8}$ behütt *P* behüt *F* 11 S. *fehlt* *F* Paul. *P* Paulus $F Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ Roma. $Lu^1 Lo^{7.8}$ zun Römern Lo^4 8 capi. $Lo^{7.8}$ Gots *F* 11/12 Gottes geist versichert vnsern geist, des das wir Gottes kinder sind Lo^4 12 vnserem *F* Antwurten *F* 13 erleuchtet $Lu^1 Lo^{7.8}$ 14 offenbaret $Lu^1 Lo^{7.8}$ das er] da der $Lo^{7.8}$ ziehen $PF Lo^{4.7.8}$ 15 gschrifft *F* 16 glaubigen *F* tzu steen *PF* wölich *F* wilche $G Lu^1$ Welche Lo^4 welche $Lo^{7.8}$ gloß *PF* 17 jrm *F* erdichten Lo^1 glauben *PF* 18 gleuben $G Lo^{4.7.8}$ glewben Lu^1 19 offelich *F* eygnen *F* erkent *F*

[1]) bei vierhundert Jahr *d. h. von dem Hochkommen der Scholastik oder auch des geistlichen Rechtes her. Vgl. zu dieser u. a. Berechnungen der Antichristzeit H. Preuß, Die Vorstellungen vom Antichrist S. 159 ff.*

und distelln sind, nit Christen, sondern feynd und vorstorer aller Christen und vorfolger des Christlichen glawbenß.

Widderumb aber haben sie solchen glawben, das sie meynen, durch yhre werck frum und heylig tzu werden, und gott soll sie umb yhrer werck willen selig machen. Sihe da, es soll Christlich seyn, das sie durch yhr werck frum werden, aber das man durch gottis gnaden frum sey unnd werde, muß ketzrisch seyn, yhre werck sollen mehr seyn, thun und vormugen, denn gottis gnade, Matth. 7, 26 yhr glawb kan auff werck pochen, auff gottis gnade will er nit pochen. Und es geschicht yhn auch eben recht, das sie auff den sand bawen, weyll sie den felß vorachten, das sie ynn yhr werck fallen und sich tzu tod marternn, dem teuffell tzu ehren, dieweyll sie auff gottis gnad nit bleyben und gott eynen sanfften dienst thun wollen. Denn alle, die solchen Christlichen glawben haben, mussen dauon ynn gott und seyne gnaden frolich und fridlich seyn. Werden auch dauon lustig tzu gutten wercken, nit die gutten werck, die ynn beten unnd kleydern gehen[1] als die Caynschen thun, ßondern die dem nehisten nutzlich und gutt seyn, wie droben gesagt ist ym nehsten Euangelio.[2] Ja, sie werden frolich und bereytt, alle ding tzu leyden, denn sie tzweyffelln nit, gott sey mit yhnen, unnd sie seyen ynn gottis gnaden; das sind die leutt, die gott und der wellt nutzlich und ehrlich sind. Widderumb die Caynschen sind widder gott, noch der wellt, noch yhn selb nutz, ia, sie sind nur eyn unnutz last auff erden, yhn selb unnd yderman schedlich. Denn dieweyll sie solchen glawben nit haben, sind sie gott keyn nutz noch ehre, ßo thun sie der werck keyniß, dauon der nehist mocht nutz an leyb, gutt, ehre odder seele empfangen; denn

1 seinde $Lu^5 W$ 4 from $Lu^5 W$ 5 jre *(ebenso 10)* $Lu^5 W$ 6 ketzerisch $Lu^5 W$ 9 jnen *(ebenso 20 und 21)* $Lu^5 W$ 11 Gnade $Lu^5 W$ 13 seinen $Lu^5 W$ 14 Das sind nicht die guten werck $Lu^5 W$ 15 Kainschen *(ebenso 19)* Lu^5 Kainischen *(ebenso 19)* W 16 seyn] sind $Lu^5 W$ nehesten $Lu^5 W$ 17 zweiueln $Lu^5 W$ 19 weder W 20 selbs *(ebenso 21)* $Lu^5 W$ ja $Lu^5 W$ vnnütze $Lu^5 W$ 21 jederman $Lu^5 W$ glawben *fehlt* $Lu^5 W$ 23 Neheste $Lu^5 W$ möchte $Lu^5 W$ empfahen $Lu^5 W$

1 distelen F seind *(ebenso 20 und 22)* F seinde $Lu^1 Lo^{7.8}$ zerstörer F 3 solichen *(ebenso 12)* F jr F 4 fromm *(ebenso 5 und 6)* P from *(ebenso 5 und 6)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 5 jre $F Lo^{7.8}$ yhre Lu^1 6 gots F gnad F werd P ketzerisch $PFG Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ 7 gnad *(ebenso 8)* PF 8 vff *(beidemal, ebenso 9 und 20)* P vff *(2., ebenso 11)* F 9 jnen *(ebenso 20 und 21)* F 10 jre F 11 eren PF gots *(1.)* F gnade $Lu^1 Lo^{7.8}$ ein F 12 thon P Christelichen F 13 sein *(1.)* PF seinen *(1.)* $Lo^{7.8}$ friedlich $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 15 geen PF Kainischen *(ebenso 19)* Lo^4 thond P thůnd *(ebenso 22)* F nehsten P nächsten *(ebenso 16)* F 16 seind PF sind $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ nehisten $G Lu^1 Lo^{1.4}$ nehesten $Lo^{7.8}$ 17 zweyslen F 18 leute Lo^4 19 erlich P eerlich F seind *(1.)* PF seind *(2.)* F weder PF 20 selbs $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ ja Lo^8 vnnutze G vnnütze $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 21 selbs $F Lu^1 Lo^{4.7.8}$ yederman $PF Lo^{1.4}$ jederman $Lo^{7.8}$ solichen PF glawben *fehlt* $Lo^{7.8}$ 22 ere *(ebenso 23)* P eer *(ebenso 23)* F thůnt P keinß P keins F 23 nehst P nächst F nehiste Lu^1 neheste $Lo^{7.8}$ möchte $Lu^1 Lo^{7.8}$ sel P seel F empfahen $PF Lo^{7.8}$

[1]) *B:* non iis, quibus Cainii fictis peculis, ieiuniis, sordibus vestium atque huiusmodi nugis. [2]) *Vgl. S. 307 ff., vgl. 292.*

es sind eyttell eygen werck, ynn geperden, kleydern, stetten, zeytten, speyßen gethan. Sag myr, was hilfft michs, das du eyn grosse platten oder graw kutten tregist, wen hilfft es, da du den tag fastist, den tag feyrist, die speyß nit issist, an dem ortt dich eynsperrist, ßo viell wortt des tags lisest und murmelst? damit thustu nit mehr, denn marterst dich selb dem teuffell[1] und gibst yderman ein boß gifftig exempel, solchem leben und weßen zu folgen, alß sey es gutt, und ist doch keyn Christlich weßen da; denn du glewbist nitt Christlich, so bettistu auch nitt Christlich, ßo ist deyn fasten nitt des leybs casteyung, wie sichs gepuͤrtt, ßondernn nur alß eyn gutt werck gethan, das kurtzlich solch leben nitt anders ist, denn die abgotterey Baal und Moloch vorzeytten bey den Juden, die yhr kinder dem teuffell zu ehren auch marterten, todten und vorpranten.

Szo mochtistu sagen: ßo dem alßo ist, das die werck nit rechtfertigen, ßondernn das hören und glewben ynn Christum, alß der unß tzu eygen geben ist, was sind denn die gepott nutz odder nott? Warumb hatt sie denn gott selb ßo hartt gepotten? Anttwortt: Hie komen wyr nu auff die Epistell, die wirtt unß sagen, wotzu die gepott gebenn sind. Die Galater hatten tzuvor den Christlichen glawben von S. Paulo erlernet und wurden darnach durch ettlich falsche prediger vorkerett, das sie widderumb auff die werck fielen und meyneten, sie musten durch die werck des gesetzs frum werdenn; da rufft yhn S. Paulus erwidder[2] von denselben wercken wider tzum glawben, und mit vielen starcken wortten beweyßet er die tzweyerley werck des gesetzs und schleust, das die werck fur der rechtfertigung odder glawben seyen keyn nutz und machen

---

2 Sage $Lu^5 W$ grawe $Lu^5 W$ 3 kutten] kappen $Lu^5 W$ da] das $Lu^5 W$ speise $Lu^5 W$ 4 tages $Lu^5 W$ 5 selbs *(ebenso 16)* $Lu^5 W$ 6 jederman $Lu^5 W$ böse $Lu^5 W$ 8 leibes $Lu^5 W$ 10 Baalim $Lu^5 W$ Molech $Lu^5 W$ 11 jre $Lu^5 W$ 12 *Nach* vorpranten *folgt als Überschrift:* Wozu das Gesetz nütz vnd not sey $Lu^5 W$ 13 rechtfertigen] gerecht machen $Lu^5 W$ 14 ynn] an $Lu^5 W$ gegeben *(ebenso 17)* $Lu^5 W$ 19 etliche $Lu^5 W$ 20 Gesetzes *(ebenso 22)* $Lu^5 W$ ruffet jnen $Lu^5 W$ 21 Sanct $Lu^5 W$ den selbigen $Lu^5 W$ 23 fur] vor $Lu^5 W$

1 seind *(ebenso 15 und 17)* *F* eigene $Lo^{7.8}$ 2 gethon *(ebenso 9)* *PF* Sage $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ hilffts *F* mich *F* eine $Lu^1 Lo^{7.8}$ grawe $Lo^{4.7.8}$ 3 tregst *P* an tregst *F* da] dz *F*] das $Lo^{7.8}$ speyse Lu^1 speise $Lo^{7.8}$ 4 ynsperrest *PF* tages $G Lo^{1.4.7.8}$ 5 selbs *(ebenso 16)* $F Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 6 yederman $F Lo^{1.4}$ jederman $Lo^{7.8}$ böse $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ solichem *F* 7 glaubest *P* glaubst *F* 8 leybes Lu^1 leibes $Lo^{7.8}$ 9 kestigung *F* gepuͦret *P* 10 solich *F* anderst *F* 11 jre $F Lo^{7.8}$ yhre Lu^1 eren *PF* 13 mochstu *G* möchstu Lo^4 14 glauben *PF* ynn] an $Lo^{7.8}$ gegeben *(ebenso 17)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 16 Antwurt *F* vff *(ebenso 19)* *P* 17 würt *F* war zuͦ *P* Galatar *(so)* *F* 18 Christelichen *F* sant *(ebenso 21)* *P* Sanct $Lu^1 Lo^{7.8}$ erlernt *P* 19 etliche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ falsch *F* 20 gesatzs *P (ebenso 22)*, *F* gesetzes Lu^1 from̄ *P* from $Lo^{4.7.8}$ ruffet $Lu^1 Lo^8$ ruͦffet Lo^7 21 Sanct $Lo^{1.4.7.8}$ her-wider *F* den selbigen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 22 gesatzes *F* gesetzes $Lu^1 Lo^{7.8}$ 23 vor $PF Lo^{7.8}$

[1]) *B:* nihil aliud efficis, quam ut in gratiam satanae .... temetipsum excarnifices.
[2]) *B:* revocat.

nur knechte. Aber der glawbe, der mache kinder oder ßone gottis, da folgen denn recht gutte werck hernach. Man muß aber des Apostells gewonen ynn seynen wortten[1], da er unterscheydt den knecht und das kind; knechte nennet er die werckheyligen, dauon nu viel gesagt ist, das kind nennet er den Christglewbigen, der on werck, alleyn durch den glawben rechtfertig wirt und ist. Unnd das allis darumb, das der werckheylige dienet nit wie eyn kind und erbe ym eygen gutte, ßondernn wie eyn tagloner ym frembden gutt; ob gleych die werck beyder gleych unnd eynerley sind, ßo scheydett sie doch der mutt[2], gewissen und glawbe; das kind hat eyn gewissen und denckt, es werd bleyben eyn erbe ym gutt, der knecht denckt, er muß doch ßuletzt erauß und warttet
Joh 8, 35 nitt des erbiß. Wie auch Christus sagt Johan. 8: Der knecht bleybt nit ewig ym hawß, das kind bleybt aber ewig drynnen. Alßo die Caynsche heyligen, dieweyl sie dießen Christlichen glawben nit haben (wie sie selb bekennen), das sie sich fur kinder gottis [Bl. Gg ij] gewißlich hielten, ßondernn segen[3] sich dafur alß fur eyner großen ketzrischen vormessenheytt, bleyben ym ßweyffell alßo hangen, ßo geschicht yhn, wie sie glewben, und sind auch nitt, werden auch damit nymmer mehr gottis kinder und selig, doch thun sie werck des gesetzs, uben unnd treybenn sich fast, damit seyn sie knechte, bleyben knecht und bringen nit mehr dauon, denn yhr ßeyttlich lohn, das sie auff erden gnug ruge, ehre und gute tag haben, wie wyr denn sehen, auch itzt ynn dem geystlichen stand, die allen reychtum, gewallt, lust, ehre unnd gunst auff dißer wellt haben. Es ist yhr lohn, sie sind knecht und nit kinder, drumb werden sie ym sterben

2 rechte $Lu^5 W$ 3 vnterscheidet $Lu^5 W$ 4 das *fehlt* $Lu^5 W$ 5 rechtfertig] gerecht $Lu^5 W$ 7 gut *(1.)* $Lu^5 W$ 9 dencket *(ebenso 10)* $Lu^5 W$ werde $Lu^5 W$ 12 hause $Lu^5 W$ Kainschen Lu^5 Kainischen *W* 13 selbs $Lu^5 W$ 14 die kinder $Lu^5 W$ 15 Ketzerischen $Lu^5 W$ zweiuel $Lu^5 W$ 16 jnen $Lu^5 W$ 17 Gesetzes $Lu^5 W$ 18 seyn] sind $Lu^5 W$ Knechte *(2., ebenso 22)* $Lu^5 W$ 20 tage $Lu^5 W$ stande $Lu^5 W$ 21 lust *fehlt* $Lu^5 W$ 22 darumb $Lu^5 W$

1 knecht *(ebenso 18 das erstemal)* *PF* glaub $PFLo^{7.8}$ glawb Lu^1 mach *P* macht *F* sün *PF* 2 rechte $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ wercke Lo^4 3 vnterscheydet Lu^1 vnterscheidet $Lo^{4.7.8}$ kind odder den erben Lo^4 4 das *fehlt* Lo^4 Kind odder erbe Lo^4 4/5 Christglaubigen *F* 7 erb *(ebenso 10)* *PF* gůtt *(1.)* *P* gůt *(1.)* *F* gut *(1.)* $Lo^{7.8}$ 8 seind *(ebenso 16)* *F* 9 glaub $PFLo^8$ dencket *(ebenso 10)* $Lu^1 Lo^{7.8}$ werde $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 10 zu letst herauß *PF* 11 erbs *PF* ym Johanne Lo^4 Johannis $Lo^{7.8}$ 11/12 Der knecht bleibt nicht ewiglich ym haus, der son bleibt ewiglich Lo^4 11 bleybet *(ebenso 12)* Lu^1 bleibet *(ebenso 12)* $Lo^{7.8}$ 12 in dem *F* hause $Lu^1 Lo^{7.8}$ darinnen *PF* Caynschen GLu^1 Kainischen Lo^4 Cainschen $Lo^{7.8}$ 13 Christelichen *F* selbs $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ 14 fur die $Lo^{7.8}$ gewißlich *fehlt* *F* darfür *PF* 15 ketzerischen $PFLu^1 Lo^{1.7.8}$ zweiuel $Lo^{7.8}$ 16 jnen *F* glauben $PFLo^8$ 17 thůnd *F* gesatzs *P* gesatz *F* gesetzes $Lu^1 Lo^{7.8}$ 18 seind *(ebenso 22)* *PF* sind $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ bleyben knecht *fehlt* *F* knechte *(2.)* $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 19 daruon *PF* douon $Lo^{7.8}$ jren zeitlichen *F* lon *(ebenso 22)* *PF* genug Lo^4 rů̊w *PF* ruhe Lo^4 ere *(ebenso 21)* *P* eer *(ebenso 21)* *F* 20 tage $Lu^1 Lo^{7.8}$ yetzt *PF* stande $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 21 reichthum Lu^1 reichthumb $Lo^{7.8}$ 22 knechte $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ darumb $PFLu^1 Lo^{7.8}$

[1]) *B:* hic vero verbis apostolicis assuescendum est *vgl. Lexer, mhd. Wtb. I, 997.*
[2]) *B:* non facit tamen id animo quo filius. [3]) *Vgl. S. 332 Anm. 2.*

all außgestossen von dem ewigen erbe[1], wilchs sie noch nie haben wollt glewben noch empfahenn durch den glawben in dißem leben. Sihe, alßo sind die werck beyder nitt fast ungleych, aber der glawb und mutt[2] scheydet sie.

Nu will der Apostell und ist auch war, das on solchen glawben das gesetz mit allen seynen werckenn mach eyttel knechte. Denn alleyn dißer glawbe macht kinder. So mag widder gesetz, noch werck, noch natur dißen glawben geben, ßondern alleyn das Euangelium bringt yhn mit sich, ßo man dasselb horett; dasselb ist eyn wortt der gnaden, und der heylig geyst folgt demselben, wo es predigt und mit stille gehöret wirt, alß er das beweyst
Act. 10 ubir dem Cornelio mit den seynen, wilche nur durch ßuhören S. Petro Apg. 10, 44
den heyligen geyst empfiengenn. So ist auch das gesetz nitt gebenn, denn alleyn, das der mensch dadurch sollt erkennen, wie er gnadloß, nit eyn kindlich, ßondern eyn knechtischen mutt hat, der da got dienet on solchen glawben und vortrawen, daßu auch nit mit willen; denn sie bekennen selb, das sie on solche vortrawen seyn, und wenn sie sollten weytter bekennen, musten sie auch sagen, das sie lieber wollten on gesetz seyn und nitt mit willen drunder sind; alßo ists alles mit ihn geßwungen und glawbloß ding und mussen[3] bekennen, das sie durchs gesetz nitt mugen weytter komen; ßolchs sollten sie auß dem gesetz lernen und sich erkennen, wie sie knecht und nit kind seyn und darumb zu der kindschafft von der knechtschafft gedenckenn[4], yhr ding lassen nichts seyn, das sie durch gottis gnaden unnd glawbenn ßum rechten weßen kemen. Das were recht vorstand und brauch des gesetzs, wilchs nit anderß thutt, denn

---

1 alle $Lu^5 W$ *2* diesem *(so)* Lu^5 *3* Glaube W *5* mache $Lu^5 W$ *6* widder] weder $Lu^5 W$ *7* bringet $Lu^5 W$ *8* dasselbige *(1.)* $Lu^5 W$ Dasselbig *(2.)* $Lu^5 W$ heilige $Lu^5 W$ folget $Lu^5 W$ *9* dem selbigen $Lu^5 W$ gepredigct $Lu^5 W$ gehört $Lu^5 W$ beweiset $Lu^5 W$ *11* gegeben $Lu^5 W$ *12* allein darumb $Lu^5 W$ eyn *fehlt* $Lu^5 W$ kindlichen $Lu^5 W$ *13* einen $Lu^5 W$ *14* selbs $Lu^5 W$ solch $Lu^5 W$ *15* seyn] sind *(ebenso 19)* $Lu^5 W$ *16* darunter $Lu^5 W$ *17* jnen $Lu^5 W$ *19* lernen] leren $Lu^5 W$ Knechte $Lu^5 W$ Kinder $Lu^5 W$ *22* rechter $Lu^5 W$ Gesetzes $Lu^5 W$

1 alle $F Lu^1 Lo^{4.7.8}$ erb PF wölichеs F wilches Lu^1 welches $Lo^{7.8}$ wöllen F *2* glauben *(1.)* PF glewben *(2.)* Lo^1 seind *(ebenso 15. 16 und 19)* F *3* vast F *4* solichen *(ebenso 13)* F *5* mache $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ knecht PF *6* glaub P weder PF *8* dasselbe *(1.)* $Lu^1 Lo^{7.8}$ dasselbige *(beidemal)* Lo^4 heilige $Lu^1 Lo^{7.8}$ folget $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *9* dem selbigen $F Lo^4$ prediget PF gepredigt $Lu^1 Lo^4$ geprediget $Lo^{7.8}$ gehört $PFG Lu^1 Lo^{4.7.8}$ würt F beweiset Lo^4 *10* Act. 10] ynn den geschichten Lo^4 Acto. $Lo^{7.8}$ wöliche F wilch Lu^1 sant P sanct F *11* empfingen $Lo^{7.8}$ gesatz *(ebenso 16)* PF gegeben Lo^4 *12* eyn *fehlt* $G Lu^1 Lo^4$ kindtlichen F kindlichen $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *13* eynen G einen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ do $G Lu^1$ Gotte Lo^4 *14* darzů P dar zů F selbs $F Lu^1 Lo^{4.7.8}$ soliches F solch $G Lu^1 Lo^{7.8}$ *15* sind *(ebenso 19)* $PG Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *16* darunder $PF Lo^4$ drunter $Lo^{7.8}$ *17* jnen F *18* solichs F Solches $Lu^1 Lo^{7.8}$ gesatz *(2.)* P gsetz *(2.)* F *19* knechte $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ kinder $G Lu^1 Lo^{7.8}$ *20* nüt F nicht Lo^4 *22* der rechte Lo^4 rechter $Lo^{7.8}$ wölichs F

[1]) *B:* in morte bonis omnibus detrudentur. [2]) *Vgl. S. 336 Anm. 2 und unten Z. 13.*
[3]) *B:* reque ipsa compelluntur, ut fateantur per legem se non posse promovere ulterius.
[4]) *B:* de servitute ad filiorum conditionem perveniendi desiderio.

beweyßet und ubirwindt alle, die on glawben nach yhm thun, das sie knecht sind, mit unwillen und on tzuuorsicht der gnaden drynnen wircken, will, das sie sich selbs sollen an yhm stossen, vorsuchen und erlernen, wie unwillig und glawbloß sie seyn, und alßo anderßwo hůlff suchen, nit auß yhn selbs vormessen tzu erfullen; denn es will mit willen[1] und alleyn von kindern gottis erfullet werden, ist feynd den knechten und unwilligen.[2]

Nu faren sie tzu, bekennen, das sie nit glewben, ia, vorfolgen solchen glawben, der da kinder macht, fulen auch wol, wie unwillig sie sind, weren lieber on gesetz, noch vormessen sie sich durch solch werck frum tzu werden, wollen knecht bleyben, nit kinder werden und dennoch ym gutt bleyben[3], vorkeren alle ding, das gesetz (daran sie sich stossen und erlernen solten, wie sie unwillig knechte seyn, das sie dadurch an yhn selbs vortzagten und tzum glawben sich hielten, wilcher gnade bringt und kinder macht) zihen sie dahynn, das sie nur mit wercken drauff fallen, vormessen dasselb alßo tzu fullen, hyndernn eben damit des gesetzs end und meynung, streytten auch eben damit wider den glawben und gnade, da sie das gesetz hynn weyßet, treybtt und tzwingt, also bleyben sie ein blind, unuorstendig, erbeyttsam[4], knechtisch volck
Röm. 3, 20; 7, 1 ff. ewiglich. Das will und meynet S. Paulus Ro. 3. et. 7. und sagt frisch erauß: Auß den wercken des gesetzs wirt keyn mensch rechtfertig fur gott. Warumb
Röm. 3, 20; 7, 7 denn nit? Antwortt er und spricht: Darumb, das durch das gesetz nit mehr geschicht, denn erkentniß odder erfarung der sund. Lieber, wie geht das tzu? Nym eynen Cayn fur dich, ßo wirstu es finden. Zum ersten thutt er alle seyne werck nach dem gesetz mit grosser muhe und erbeytt und bekennet doch

---

1 vberwindet $Lu^5 W$ Knechte $Lu^5 W$ 2 darinen $Lu^5 W$ 4 seyn] sind *(ebenso 12)* $Lu^5 W$ hůlffe $Lu^5 W$ jnen *(ebenso 12)* $Lu^5 W$ 9 solche $Lu^5 W$ 12 vnwillige $Lu^5 W$ 14 darauff $Lu^5 W$ dasselbige $Lu^5 W$ erfullen Lu^5 erfůllen *W* 15 Gesetz Lu^5 17 zwinget $Lu^5 W$ 18 Rom. $Lu^5 W$ et] vnd $Lu^5 W$ 19 rechtfertig] gerecht $Lu^5 W$ 21 geschihet $Lu^5 W$ sunde $Lu^5 W$ gehet $Lu^5 W$

1 vberwindet $Lo^{4.7.8}$ knechte $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 2 seind *(ebenso 8)* *F* darinnen $PF Lo^{7.8}$ darynnen Lu^1 4 seyen *PF* sind *(ebenso 12)* $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ hylff *P* hilff *F* hůlffe $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ jnen *(ebenso 12)* *F* 5 von den *F* gotts *F* erfüllt *P* 7 glauben *PF* ja *F* solichen *F* 8 do $G Lu^1$ 9 soliche *PF* solche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ from Lo^4 10 knechte Lo^4 dennocht *F* 11 gesatz *(ebenso 16. 20 und 23)* *PF* 12 vnwillige $FG Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ knecht *PF* seind *P* seynd *F* verzagen $Lo^{7.8}$ 13 wölicher *F* gnad *(ebenso 16)* *PF* ziehen $PF Lo^4$ 14 darauff $Lu^1 Lo^{7.8}$ daſſelbe $Lu^1 Lo^{7.8}$ dasselbige Lo^4 erfüllen *PF* erfullen $G Lu^1$ erfůllen $Lo^{7.8}$ 15 gesatzs *P* gesatz *F* gesetz $Lo^{7.8}$ 16 weißt *P* 17 zwinget $Lu^1 Lo^{7.8}$ arbeitsam *PF* 18 ewigklich *F* meint *F* sant *P* Sanct Lo^4 Rom. *F* Roma. $Lu^1 Lo^{7.8}$ zun Römern Lo^4 et] vnd $G Lu^1 Lo^{7.8}$ herauß *PF* 19 Gesetzes Lo^7 gesetzes Lo^8 würt *F* vor *PF* 20 Antwurt *F* 21 geschicht] kömpt Lo^4 geschiehet $Lo^{7.8}$ erkantniß *PF* sunde $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ geet *PF* gehet $Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ 22 ein *F* Kain Lo^4 würstu *F* 23 sein *P* mů *P* arbeit *PF*

[1]) *B:* siquidem promptam voluntatem requirit. [2]) *B:* servos ac involuntarios prorsus respuit. [3]) *B:* volunt tamen bonis alieni patris frui. [4]) *B:* aerumnosus.

frey, er glawbe nit, das er gottis kind und heylig sey. Ja, er vordampt
solchen glawben, wie gesagt ist[1], als die aller grewlichst vormessenheyt und
ketzerey, will ym tzweyffell bleyben und wartten, biß das er eyn solch kind
durch seyne werck werde. Sihe, da sihestu offentlich, das die person nit gutt
noch rechtfertig ist, dieweyl solch glawb nitt drynnen ist, ia, er ist eyn feynd
solchs glawbenß, drumb ist er auch eyn feynd der gerechtickeyt, ßo sind gewißlich
seyne werck auch nit gutt, wie hubsch sie ymmer nach dem gesetz gleyssen. Und
also [Bl. Gg iij] vorstehistu, das S. Paulus recht sagt: Auß den wercken des gesetzts Röm. 3, 20; 7, 1 ff.
wirt niemand fur gott rechtfertig. Denn fur gott muß die person zuuor gutt
seyn vor den wercken. Er ist aber wol fur den menschen rechtfertig durch
seyne werck, wilche nach den wercken, nit nach dem mutt oder hertzen urteylen.[2]
Menschen richten die person nach den wercken, Gott richtet die werck nach
der person.

Nu aber das erste gepott ym gesetz foddert und gepeutt: Wyr sollen 2. Mose 20, 3
eynen gott ehren und haben[3], das ist: auff yhn trawen, bawen und vorlassen,
wilchs ist eyn rechter glawbe, der gottis kinder macht. So sihestu und
erkennist durch ditz gesetz klerlich die sund ynn dißem Cayn, nemlich seynen
unglawben, desselben gleychen fulistu auch ynn dyr selb, ob du glewbist oder
nit, wilchs on solch gesetz niemant fulen noch erkennen mocht. Sihe, das
heyst S. Paulus die sund durchs gesetz erkennen. Nu kanstu dyr auß solchem Röm. 3, 20; 7, 7
unglawben selber nit helffen, das gesetz auch nitt. Darumb mussen alle deyne
werck, damit du das gesetz erfullen gedenckist, werck des gesetzs bleyben unnd
mugen dich nitt rechtfertigen fur gott, wilcher alleyn die rechtfertig acht, die
ynn yhn glewben und kinder seyn; denn dieselben erfullen alleyn das gepott

---

1 gleube $Lu^5 W$ *3* zweiul $Lu^5 W$ *5* rechtfertig] gerecht *(ebenso 9 und 10)* $Lu^5 W$ Glaube $Lu^5 W$ *6* solches $Lu^5 W$ darumb $Lu^5 W$ *8* Gesetzs W *15* vnd *(2.)* vns $Lu^5 W$ *17* sunde *(ebenso 20)* $Lu^5 W$ *18* desselbigen $Lu^5 W$ *19* welches $Lu^5 W$ *21* selbs $Lu^5 W$ *22* Gesetz *(2.)* Lu^5 *23* rechtfertigen] gerecht machen $Lu^5 W$ gerecht achtet $Lu^5 W$ *24* ynn] an $Lu^5 W$ seyn] sind $Lu^5 W$ die selbigen $Lu^5 W$

1 glaub P glaubt F glewbe Lu^1 gleube $Lo^{4.7.8}$ ja Lo^8 *2* solichen F grewlichste Lo^4 *3* ketzery F zweiuel Lo^8 solich *(ebenso 5 und 19)* F *4* sichstu offenlich PF *5* glawbe Lu^1 glaube $Lo^{7.8}$ darinnen P dariñ F ja FLo^8 *6* solichs F solches $Lu^1 Lo^{7.8}$ darumb FLu^1 darůmb $Lo^{7.8}$ seind F *7* gesatz *(ebenso 14. 17. 19. 20 und 21)* PF *8* versteestu PF sant P sanct F Sanct *(ebenso 20)* $Lo^{4.7.8}$ sacht Lu^1 gesatzs PF gesetzs GLu^1 *9* würt F vor *(beidemal und 23)* PF zu fur GLu^1 *10* vor] fur GLu^1 fur] vor PF rechtfertigt Lu^1 *11* wőliche F *14* erst PF fordert PF *15* eren PF vff PF vnd *(2.)* vns Lo^4 *16* wőlichs *(ebenso 19)* F glaub PF sichstu PF *17* ditz] diß PF dis $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ sunde *(ebenso 20)* $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ Kain Lo^4 *18* desselbigen Lo^4 selbs FLo^4 glaubest PF *18/19* ob *bis* nit *fehlt* Lu^1 *19* nyemandts F *20* durch Lo^4 solichem F *21* selbs $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ Drumb GLu^1 Drůmb Lo^4 all dein P *22* zu erfůllen $Lo^{7.8}$ gesatz *(beidemal)* F gesatzs *(2.)* P gesetz *(2.)* $Lo^{7.8}$ *23* wőlicher F achtet Lo^4 *24* ynn] an $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ glauben PF seind PF sind $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ die selbigen Lo^4

[1]) *Vgl. S. 332 f., 336.* [2]) *B:* qui ab externis, non ab animo hominem aestimant. [3]) *B:* ut unum deum agnoscamus et colamus.

und haben yhn fur eynen waren gott. Denn ob du dich tzu todt marterist mit wercken, kan doch dadurch deyn hertz nitt scheppffen eynen solchen glawben, den das gepott foddertt, ya, die werck leyden noch erkennen solchen glawben nit, wie gesagt ist[1], wissen auch nitt, das er vom gesetz erforddert wirtt. Drumb muß derselb mensch eyn marterer des teuffels[2] und eyn voruolger des glawbens und gesetzs bleyben, ebenn durch die werck des gesetzs, darynnen er sich vormisset, biß das er tzu yhm selb kome, sich erkenne, an yhm selb und seynen wercken vortzag, gott die ehre gebe, bekenne, das er nichts sey unnd bloß nach seyner gnade seufftze, dahyn yhn gott mit dem gesetz getriebenn hatt; da kompt denn glawb und gnade und fullet den ledigen und speyßet den hungerigen, da folgen denn rechtschaffne gute werck, die sind nitt werck des gesetzs, ßondernn werck des geysts, der gnaden, unnd heyssen ynn der schrifft gottis werck, die er ynn unß wirckt. Denn allis, was nit gott mit gnaden ynn unß wirckt, odder was wyr auß unß selber on gnaden wircken, das ist gewißlich eyn werck des gesetzs, das keyn nutz tzur rechtfertigung, ßondernn böß und widder got ist, umb des unglawbens willen, darynnen es geschicht.

Zum andernn thutt eyn solch Cayn seyne werck nymmer mit willen und auß freyem lustigen hertzen. Es sey denn, das man yhm denselben tzuuor abekeuff unnd laß yhm seynen willen[3], geb yhm, was er begerdt, gleych wie eyn knecht, der nitt thutt was er soll, man treyb yhn denn, odder laß yhm seynen willen. Nu ist das allis gar eyn vordrißlich gesind, das man treyben odder feyrenn[4] und flehen muß. Alßo sind alle Cayn vordrießlich und

1 tode marterst $Lu^5 W$ 4 erfoddert $Lu^5 W$ 5 Darumb $Lu^5 W$ der selbig $Lu^5 W$ merterer *W* verfolger $Lu^5 W$ 6 gesetzes *(1.)* $Lu^5 W$ 7 selbs *(1.)* $Lu^5 W$ 8 verzage $Lu^5 W$ 10 erfullet Lu^5 erfůllet *W* 11 rechtschaffene $Lu^5 W$ 16 geschihet $Lu^5 W$ 17 solcher $Lu^5 W$ 18 vnd] noch $Lu^5 W$ den selbigen $Lu^5 W$ 19 abe keuffe $Lu^5 W$ lasse *(ebenso 20)* $Lu^5 W$ gebe $Lu^5 W$ 20 treibe $Lu^5 W$

1 ein *F* todte Lu^1 tode $Lo^{4.7.8}$ marterst $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 2 schöpffen *P* solichen *(ebenso 3)* *F* 3 fordert *PF* ia $PGLu^1 Lo^{1.4}$ ja FLo^8 4 gesatz *PF* erfoddert $GLo^{7.8}$ würt *F* 5 Darumb FLu^1 Darůmb $Lo^{7.8}$ der selbige Lo^4 martrer *F* verfolger $FGLu^1 Lo^4$ 6 gesetzes *(1.)* $FLo^{7.8}$ gesatzs *(2.)* *PF* gesetz *(2.)* $Lo^{7.8}$ 7 selbs *(beidemal)* FLo^4 selbs *(1.)* $Lo^{7.8}$ kom̃ *PF* erken̄ *PF* 8 verzage $FGLu^1 Lo^{4.7.8}$ vertzagt Lo^1 ere *P* eer *F* geb *P* beken̄ *PF* sy *F* 9 gnad *(ebenso 10)* *PF* getriben *F* 10 erfůllet $Lo^{7.8}$ 11 hungrigen Lo^1 recht geschaffene *F* rechtschaffene $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ die] das *F* seynd *F* 12 gesatzs *(ebenso 15)* *P* gesatzes *F* gesetzes *(ebenso 15)* $Lo^{7.8}$ heissent *P* heisset *F* geschrifft *F* 13 wircket FLo^4 14 wircket *F* 15 gesatz *F* 16 darin̄ *F* geschihet $Lo^{4.7.8}$ 17 solich *F* solcher $Lo^{7.8}$ Kain *(ebenso 22)* Lo^4 18 vnd] noch $GLo^{7.8}$ auß *fehlt* *F* yhn Lo^4 yhm] jnn $Lo^{7.8}$ dem selben $Lo^{7.8}$ den selbigen Lo^4 19 abekauff *P* ab kauff *F* abekeuffe GLu^1 abkauffe Lo^4 abe keůffe $Lo^{7.8}$ lasse *(ebenso 20)* $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ gebe $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 20 treybe *G* treibe $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 21 verdrießlich *F* verdriesslich Lu^1 verdrieslich $Lo^{4.7.8}$ gesinde *F* 22 feyern Lo^1 seind *F*

1) *Vgl. S. 334 f.* 2) *B:* hinc fit, ut .... in daemonis gratiam adfligatur. 3) *B:* nisi velut redimatur aliquo ab ipso aut tale aliquid imperetur, ad quod alias existit propensus. 4) *= ehren, auszeichnen, vgl. Grimm, DWtb. 3, 1436.*

ungenehm fur gott, darumb das sie keyn werck des gesetzs thun, denn nur auß furcht der hellen und plage getrieben und getzwungen, oder auß flehen und nachlassen yhrs eygen willens[1], das yhn gott gnug gebe unnd machs mit yhn, wie sie es gerne haben. Alßo sihestu abermal, das keyn hertz noch lust ynn yhn ist tzu dem gesetz, ßondernn tzu dem genieß[2], odder yhe eyn furcht fur der straff, das es klar ist, wie sie ym grund des hertzen dem gesetz feynd sind, wollten lieber, es were keyn gesetz. Darumb so ist die person nit gutt, so sind yhr werck auch nitt gutt, dieweyl sie nur auß furcht ertzwungen odder durch genieß und nachlassen eygenß willens alß mit bitten und flehen auffbracht wircken. Alßo leret das gesetz solchen unlustigen, unwilligen mutt erkennen und empfinden. Nu ist das allis sund fur gott; denn was ists fur eyn heylickeytt, wenn du das werck thuist mit der hand und bist doch ym hertzen dem gesetz und gesetzgeber nitt hollt? Es ist yhe sunde, ßo man dem gesetz nitt hollt ist. Sihe, das heysset hie S. Paulus die sund durchs gesetz Röm. 3, 20; 7, 7 erkennen, das der mensch sich dran stossen soll und solchen unlust ynn seynem hertzen fulen und erfaren, dafur sich entsetzen, an yhm selb vortzagen, mitt eyl unnd durst nach der gnade trachten, die solchen unlust von yhm nehm und yhm eynen willigen, lustigen geyst schaffe, der dem gesetz auß hertzen hollt sey und die werck ungetzwungen und ungeflehet freywillig thue, nichts angesehen, denn das yhm die gerechtickeyt und das gesetz an yhm selb wolgefellett, widder lohn sucht, noch straff furcht. Alßo wirtt auß dem knecht eyn kind, unnd Gal. 4, 1 ff. auß dem gesind eyn erbe[3], wilchen geyst niemant bringt noch gibt, [Bl. Gg 4] denn alleyn der glawbe Christi, wie droben[4] gnug gesagt ist. Nu last unß die Epistell sehen:

---

3 jnen *(ebenso 4 und 5)* $Lu^5 W$ 4 gern $Lu^5 W$ 8 jre $Lu^5 W$ gezwungen $Lu^5 W$ 11 sunde *(ebenso 14)* $Lu^5 W$ ists] ist $Lu^5 W$ 12 eine $Lu^5 W$ thust $Lu^5 W$ 13 gesetzs *(2.)* geber Lu^5 Gesetzs *(2.)* geber W 14 gesetze *(1.)* $Lu^5 W$ heisst $Lu^5 W$ 16 selbs *(ebenso 20)* $Lu^5 W$ 17 gnaden $Lu^5 W$ neme $Lu^5 W$ 19 nicht $Lu^5 W$ 20 weder W 21 suchet $Lu^5 W$ straffe $Lu^5 W$ furchtet Lu^5 fůrchtet W knechte $Lu^5 W$ 22 gesinde $Lu^5 W$ bringet $Lu^5 W$

1 vnangenem PF vnangenehm Lo^4 vngenem $Lo^{7.8}$ vor *(ebenso 6)* PF gesatzs P gesatz *(ebenso 7)* F thůnd PF 2 forcht *(ebenso 5 und 8)* PF plag PF getriben F 3 jnen *(ebenso 4 und 5)* F genug *(ebenso 23)* Lo^4 4 gern PF sichstu PF 5 gesatz *(ebenso 6. 14 beidemal. 18 und 20)* PF gesetzs Lu^1 6 hertzens F 7 seind *(ebenso 8)* F wer PF 8 jre $FLo^{7.8}$ yhre $GLu^1 Lo^4$ vß P 9/10 vff bracht PF 10 Alßo] Als PF solichen *(ebenso 15 und 17)* F 11 sunde *(ebenso 14)* $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ vor *(1.)* PF 12 thůst PF thust $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 13 gesatz *(1.)* PF gesatz *(2.)* F sünd PF 14 heißt P sant P sanct F Sanct $Lo^{7.8}$ 15 solle F 16 dar für F selbs F 17 gnad $PFLo^{7.8}$ nem P neme $FLo^{4.7.8}$ nehme GLu^1 18 ein F 19 thů PF nicht Lo^7 20 selbs $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ wolgefellt P wolgefelt F weder F 21 lon PF suchet $Lu^1 Lo^{7.8}$ straffe $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ furchtet Lu^1 fůrchtet $Lo^{4.7.8}$ würt F knechte $Lo^{7.8}$ 22 gesinde $Lo^{7.8}$ erb PF welichen F bringet $Lu^1 Lo^{7.8}$ 23 glaub PF genůg F lasset Lo^4

[1]) *B:* spe praesentium bonorum. [2]) *B:* lucro duntaxat inhiant. [3]) *B:* e mancipio haeres. [4]) *Vgl. S. 337, 328 f.*

Gal. 1, 4 Szo lange der erbe iung ist: ßo ist unter yhm unnd eynem knecht keyn unterscheyd, ob er wol eyn herr ist aller guter.

Er setzt eyn gleychniß, auß der menschen gewonheyt genommen. Denn wyr sehen, wie eyn unmundig kind odder erbe, dem seyn elternn gutt hynder sich lassen odder bescheyden ym testament, wirt getzogen und gehallten alß eyn knecht ynn denselben guttern. Es ist yhr nit mechtig und braucht yhr auch nit frey, wie es will, ßondernn wirtt ynn furcht und tzucht gehallten, das es nur speyß und gewand dauon hatt, obwol die gutter doch seyn eygen sind; derhalben ists wie eyn frembdling ynn seynem eygen gutt unnd gleych eynem knecht. Alßo hie auch ynn dißen geystlichen sachen: Gott hatt eyn testament
1. Mose 22, 18 gemacht, da er Abraham vorsprach Gene. 22, Es sollt ynn seynem samen Christo alle wellt gebenedeyett werden, wilchs testament darnach durch den todt Christi bestettiget ist und nach seyner aufferstentnis außgeteyllt durch das Euangelium[1], wilchs nitt anders ist, denn eyn vorkundigung und offenbarung dißes testaments, darynn aller wellt gesagt wirtt, wie ynn Christo, Abrahamß samen, sey allen menschen benedeyung und gnade bescheyden und geben, wilche mag emp[f]ahen, wer nur dasselb glewben will. Nu ehe denn diß testament auffthan[2] und vorkundigt ist, sind gottis kinder unter dem gesetz geweßenn, haben durch werck des gesetzs sich bemuhet unnd sich tzwingen[3] lassen, ob sie wol damit nit sind rechtfertig wordenn, ßondern yhr werck sind auch knechtisch geweßen unnd untuchtig, doch, dieweyl sie vorsehenn[4] geweßen tzum tzukunfftigen glawben, der sie tzu kinder macht, sind sie gewißlich derselben gnaden und benedeyung recht erben, ob sie wol dieselben noch nit hatten noch brauchten, ßondern gleych den andern glawbloßen mit wercken umbgiengen

1 iung] ein kind Lu^5W *4* seine Lu^5W *6* den selbigen Lu^5 *9* frembdeling Lu^5W *11* vorsprach] verhies Lu^5W *12* gebenedeyett] gesegnet Lu^5W welches Lu^5W *13* aufferstentnis] Aufferstehung Lu^5W ausgeteilet Lu^5W *14* Welches Lu^5W eine Lu^5W *15* darinnen Lu^5W *17* empfahen Lu^5W dasselbig Lu^5W *18* auffgethan Lu^5W verkündiget Lu^5W *19* Gesetzes Lu^5W *20* si Lu^5W rechtfertig] gerecht Lu^5W *21* gewesen *(2.)* sind Lu^5W *22* der selbigen Lu^5W

1 Ich sage euch, So Lo^4 lang *PF* erb *(ebenso 4) PF* iung] ein kind Lo^4 *4* seine $FLu^1Lo^{4.7.8}$ seyne *G* *5* sich] jnen *F* in dem *F* *6* den selbigen Lo^4 *7* würt *(ebenso 15) F* forcht *PF* *8* seind *(ebenso 18. 20 beidemal und 22) F* *11* verhies $GLu^1Lo^{4.7.8}$ Geñ. *PF* Gen. Lo^1 Gene. 22 *fehlt* Lo^4 ynn] durch Lo^4 *12* Christon Lo^4 gesegnet Lo^4 welichs *(ebenso 14) F* *13* vfferstentniß *P* aufferstehung $GLu^1Lo^{4.7.8}$ ausgeteilet $Lo^{7.8}$ *14* eine $Lu^1Lo^{7.8}$ verkündung *F* *15* darynne Lu^1Lo^4 alle Lu^1 *16* gnad *PF* *17* gegeben Lo^4 weliche *F* empahen *A* empfahen $PFGLu^1Lo^{1.4.7.8}$ dasselbige Lo^4 glauben *PF* ee *PF* diß *PF* dis $GLu^1Lo^{4.7.8}$ *18* vffgethon *P* auffgethon *F* auffgethan $Lu^1Lo^{4.7.8}$ gesatz *PF* *19* gesatzs *PF* *20* darmit *F* *21* gewesen *(2.)* sind $GLu^1Lo^{4.7.8}$ *22* der selbigen Lo^4 *23* die selbigen Lo^4 *24* brauchen Lu^1

[1]) *B:* ae praedicatione evangelii mox velut resignatum passimque propalatum. [2]) *B:* resignatur. [3]) *B:* exercentur. [4]) *B:* quoniam ad vitam praedestinati sunt.

und knechtisch waren, wie denn auch noch itzt und alle wege geschehen ist und geschicht, das viel menschen itzt glauben und den glawben erkennen, die zuvor ynn wercken ersoffen geweßen, nichts wisten von dem glawben und gleych den andern gleyßnerun ynn den wercken waren. Aber nu sie den glawben ergriffen und das erbgutt angenommen habenn, sind sie gewißlich tzuvor auch erbenn datzu geweßen und vorsehen[1] von gott, ob sie wol tzu der tzeytt nichts drum wusten unnd gleych auch knecht, werckheyligen und Caynsche warenn.

Alßo gehn noch itzt ettlich ynn wercken und Caynscher heylickeytt und sind knechte gleych den andernn Caynschenn, dennoch sind sie erben und kinder tzukunfftig. Darumb, das sie noch tzukunfftig glewben werdenn, damit die knechtische artt ablegen, von den wercken trettenn und das hewbtgutt und erbe der rechtfertigung erlangen, dadurch sie on werck rechtfertig und selig werdenn, darnach alle yhre werck freyhyn wircken, gott tzu ehren unnd den nehsten tzu gutt, on alles sehen odder suchen nach dem lohn odder rechtfertigung; denn solchs haben sie schon tzuvor allis ynn dißem erbe und hewbtgut durch den glawben, wilchs yhn Christus ynn seynem testament bescheyden hatt und darnach durchs Euangelium lassen auffbrechen, leßen, außschreyen und tzuteyllen auß lautter gnaden und barmhertzickeytt. Sihe, das testament gottis hatt 1. Mose 22, 18; 26, 4; 28, 14
Abraham unnd alle veter erkennet, ist yhn auch außteylet unnd geben, wie unß allen; obs wol zu der tzeytt nit ynn aller wellt geleßen und außgeschrien ist wie nach Christus auffartt, ßo haben sie doch eben dasselb erlangt, eben mit demselben glawben, damit wirß und alle gottis kinder erlangen. Es ist eynerley gnade, eynerley benedeyung, eynerley testament, eynerley glawbe gleych wie der vatter eyner ist unnd eyn gott unßer aller. Sihe, alßo sihestu hie, wie S. Paulus an allen ortten lerett, das die rechtfertigung nit durch Röm. 3, 28 u. ö.

---

2 geschihet $Lu^5 W$ 3 wusten $Lu^5 W$ 6 darumb $Lu^5 W$ 7 knechte $Lu^5 W$ Kainische W 8 gehen $Lu^5 W$ etliche $Lu^5 W$ Kainischer W 9 Kainischen W 12 recht-fertig] gerecht $Lu^5 W$ 13 den nehsten] dem Nehesten $Lu^5 W$ 15 solches $Lu^5 W$ 16 welches $Lu^5 W$ jnen *(ebenso 19)* $Lu^5 W$ 18 das] dis $Lu^5 W$ 19 augeteilet *(so)* $Lu^5 W$ gegeben $Lu^5 W$ 21 Christi $Lu^5 W$ dasselbig erlanget $Lu^5 W$ 22 dem selbigen $Lu^5 W$

1 yetz PF itzet *(ebenso 2 und 8)* Lo^1 allweg PF 2 geschihet $Lo^{7.8}$ yetz P itzt *fehlt* F glauben *(1., ebenso 10)* PF 3 wusten $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 4 ergreiffen Lo^4 5 seind $FLo^{7.8}$ 6 darzů P dar zů F darumb $PFLu^1 Lo^8$ drumb Lo^1 drůmb Lo^4 darůmb Lo^7 7 wisten P wißten F knechte $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ Kainische Lo^4 8 geen PF gehen $GLo^{1.4.7.8}$ yetzt PF etliche $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ Kainischer Lo^4 9 seind *(beidemal)* F knecht PF Kainischen Lo^4 dannocht F 10 werdent P 11 hauptgůt *(ebenso 15)* PF erb *(ebenso 15)* PF 13 ir P wercken PF eren PF dem $GLu^1 Lo^{7.8}$ nåchsten F nehisten $Lu^1 Lo^{1.4}$ nehesten $Lo^{7.8}$ 14 lon PF 15 solichs F solches $Lu^1 Lo^{7.8}$ 16 wölichs F jnen *(ebenso 19)* F 17 vff-brechen PF 19 ausgeteilet $Lu^1 Lo^{7.8}$ vnnd *(2.) fehlt* Lo^4 gegeben Lo^4 20 ob es $Lo^{7.8}$ angeschrien Lu^1 21 dasselbige Lo^4 dasselbig $Lo^{7.8}$ erlanget Lo^4 22 dem selbigen Lo^4 wir es $Lo^{7.8}$ 23 gnad PF glaub PF 24 sichstu PF

[1]) *B:* ante saecula destinati divinitus.

werck, ßonderun alleyn auß dem glawben on alle werck kome, nit mit stucken, ßondern auff eynem hauffen[1]; denn das testament hatts allis ynn sich, rechtfertigung, selickeytt, erbe unnd hewbtgutt. Es wirtt auch gantz auff eynn mal, nit stucklich besessen durch den glawben. Das es yhe klar sey, wie keyn werck, ßondern alleyn der glawbe solch gutter gottis, das ist: die rechtfertigung und selickeytt bringe und auff eyn mal, nit stucklich, (wie die werck mussen stucklich seyn) kinder [Bl. Hh] und erben macht, die darnach allerley werck frey thun, on allen knechtischen mutt, der dadurch frum seyn unnd vordienen vormeynett. Es darff hie keynß vordiensts, der glawb gibts alles umbsonst und mehr, denn yemant vordienen kan, ßondern umbsonst thun sie die werck, haben das alles tzuuor, das die Caynschen durch die werck suchen und nymmer finden, nemlich die rechtfertigung und gottlich erbe odder gnade.

Gal. 4, 2 Szondern er ist unter den furmundenn und pflegernn, biß auff die tzeytt, die der vatter bestympt hatt.

Das sind die leutt, die den erben aufftzihen unnd bey seyniß vatters gutt behallten, das er nit wild unnd eyn landleuffer werde.[2] Denn ob sie yhm wol das erbe nitt geben ynn seyne hende, sind sie yhm doch nodt und nutz manchfeltiglich. Zum ersten, wie gesagt, das sie yhn daheym bey dem gutt behallten, damit er tzum erbe deste baß geschickt wirtt. Zum andernn, das seyn begird tzum erbe deste großer werd, ynndem das er sihet, wie eng und hartt er gehallten wirdt. Denn wo er tzu der vornunfft kompt, hebt er an der freyheytt tzu begerun und wirtt unwillig tzu seyn unter frembder hand. Alßo ist und soll auch seyn eynem iglichen, der noch ynn den wercken unter dem gesetz wandellt und eyn knecht ist. Das gesetz ist seyn furmund und

5 solche Lu^5W 8 dardurch Lu^5W 9 keines verdienstes Lu^5W 11 Kainischen *W* 12 Göttliche Lu^5W 14 die der vatter bestympt hatt] vom Vater Lu^5W 15 leute Lu^5W auffziehen Lu^5W 20 werde Lu^5W 22 begeren Lu^5W

1 kom̄ *P* 2 vff *F* eim *F* einen Lo^4 hat es $Lo^{7.8}$ 3 erb *(ebenso 12. 19 und 20) PF* hauptgůt *PF* vff *(ebenso 6 und 14) PF* 4 es] er *F* 5 glaub *PF* solich *PF* solche $GLu^1Lo^{4.7.8}$ 6 bring *PF* 7 thůnd *F* 8 do durch Lu^1 dardurch $Lo^{7.8}$ from $GLu^1Lo^{4.7.8}$ vermeint *F* Er Lo^4 9 darffe Lu^1 keines Lo^4 vmb sunst *(ebenso 10) F* 10 yeman *PF* ymand *G* jemand $Lo^{7.8}$ thůnd *PF* 11 Kainischen Lo^4 nyemmer *P* 12 Göttliche $Lo^{7.8}$ gnad *P* 13 fürmündern *F* 14 vom vater bestympt ist GLu^1 bis auff die bestympte zeit vom vater Lo^4 hatt *fehlt F* 15 seind *(ebenso 17) F* leute $Lo^{4.7.8}$ vffziehen *PF* 16 landlauffer *P* 17 erb *P* hend *PF* 18 manigfetligklich *(so) F* mannichfeltiglich Lo^8 gesagt ist $GLu^1Lo^{4.7.8}$ 19 darmit *F* dester *PF* würd *F* 20 zů dem *F* dester *F* werde $FGLu^1Lo^{4.7.8}$ sicht *PF* 21 hebet Lo^1 22 begeren $FLu^1Lo^{1.7.8}$ würt *F* 23 eim *F* yeglichen *PF* 24 gesatz *(beidemal) PF*

[1]) *B:* sola fide . . ., qua non per partes quaedam, sed semel omnia bona tibi contingunt. [2]) *B:* facultatesque eius dispensant, ne vel ipse nepotando haereditatem dilapidet vel alias illi pereat.

pfleger, darunder er wandellt alß unter eyner frembdden hand, und ist yhm tzum ersten geben, das er ynnen bleybe und getzogen werde, das er sich von den bößen wercken ewßerlich durch furcht der straff enthallt, das er nit gar tzu willd werde unnd alles ynn die schantz schlach, gar sich ewßere gottis unnd seyner selickeytt, wie die thun, die sich aller ding tzu sundigen frey ergeben.[1] Zum andernn, das er sich selb dran erlern und tzu seyner vornunfft kome, sehe an, wie unwillig er unter dem gesetz sey unnd keyn werck thu alß eynn willig kind, ßondern allis wie ein gezwungner knecht, dadurch er erfare, woran es yhm geprechе, nemlich an eynem freyen, newen, willigen geyst, den yhm das gesetz und seyne werck nitt mugen geben, ya, yhe mehr er wirckt, yhe unwilliger und schwerer er wirtt tzu wircken, auß solchs geysts geprechen.[2] Wenn er denn das an yhm selbs erfindt, ßo sihet er, wie das er das gesetz nur eußerlich hellt mitt den wercken, aber ynnwendig ym hertzen ist er yhm feynd und widder mitt seynem unlustigenn, unwilligem hertzen. So ist er gewißlich on unterlaß eyn ynwendiger sunder widder das gesetz unnd eyn außwendiger heylig nach dem gesetz, das ist: eyn rechter Cayn und großer gleyßner, unnd wirtt yhm offenbar bekand, das seyne werck sind werck des gesetzs, aber seyn hertz ist eyn hertz der sund. Denn das hertz ist wider das gesetz geneygt[3], ßo ists gewiß zur sund geneygt, und die hand ist alleyn tzum gesetz getzwungen.

Darumb hatt wol S. Paulus solch werck genennett werck des gesetzs. Röm. 3, 28 u. ö.
Denn das gesetz zwinget sie erauß, und yhm wirtt auch nit mehr denn die werck.[4] Nu will das gesetz auch das hertz habenn und williglich vollnbracht seyn, das man nit alleyn sage: werck des gesetzs, ßondernn auch: hertz des

1 es ist $Lu^{5}W$ 2 gegeben $Lu^{5}W$ 3 straffe enthalte $Lu^{5}W$ 4 schlahe $Lu^{5}W$ 6 erlerne $Lu^{5}W$ 7 thue $Lu^{5}W$ 11 solches geistes $Lu^{5}W$ 12 yhm] sich $Lu^{5}W$ erfindet $Lu^{5}W$ 14 vnwilligen *W* 16 heilige $Lu^{5}W$ 17 Gesetzes *(ebenso 20 und 23)* $Lu^{5}W$ 18 sunde *(ebenso 19)* $Lu^{5}W$ 20 solche $Lu^{5}W$ 21 zwingt $Lu^{5}W$ 22 volbracht $Lu^{5}W$

1 darunter $Lo^{7.8}$ vnd es $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ 2 gegeben Lo^{4} bleib *PF* werd *F* 3 forcht *PF* straffe Lo^{4} enthalte $Lo^{7.8}$ 4 werd *PF* schantze Lo^{4} schlahe $FGLu^{1}Lo^{4.7.8}$ 5 thůnt *P* thůnd *F* 6 selbs FLo^{4} daran *PF* erlerne $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ kom̃ *PF* 7 gesatz *(ebenso 12. 18 und 19)* *PF* thue Lo^{4} 8 gezwunger *PF* gezwungener Lo^{4} dar durch *F* erfar *P* erfart *F* 9 eim *F* neüwen freyen *(umgestellt)* *F* willigem $Lu^{1}Lo^{4}$ 10 ia $FLo^{1.4.7}$ ja Lo^{8} 11 solichs *F* 12 erfindet $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ sicht *PF* 14 vnwilligen FLo^{1} vnd vnwilligem $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ 15 gesatz *F* 16 heylige *G* heilige $Lu^{1}Lo^{7.8}$ gesatz *P* gsatz *F* Kain Lo^{4} 17 seind *F* gesatzs *PF* gesetzes $Lo^{7.8}$ 18 sunde *(ebenso 19)* $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ 20 Sanct $GLu^{1}Lo^{1.7.8}$ soliche *F* solche $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ gesetzes *F* 21 zwingt $FGLu^{1}Lo^{4.7.8}$ herauß *F* würt *F* die] wie Lo^{8} 22 willigklich *F* volbracht $PFLo^{7.8}$ 23 gesetzes $Lu^{1}Lo^{7.8}$

1) *B:* ne nimium licentia peccandi incrementum sumat omnique religione dei exolvat, ut desponsa salute et deo penitus contempto citra ullum timorem ruant in mala quaelibet, uti deplorati quidam solent. 2) Gebrechen = *Mangel an; s. Grimm, DWtb. 4, 1, 1839 ff.* 3) *B:* legi inimicum. 4) *B:* quae (lex) etiam non nisi sola opera extorquet, corde alio inclinante.

gesetzs. Nit alleyn hand des gesetzs, ßondern auch will, mut und alle krefft
Ps. 1, 2 des gesetzs. Wie ps. 1. sagt: Selig ist der man, des mutt und will ynn gottis gepotten ist. Solchen mutt fodert nu das gesetz. Es gibt yhn aber nicht, ßo vormag yhn die natur nitt auß yhr selb tzu geben, ßo dringt das gesetz auff sie und vordampt sie tzur helle, alß die ungehorsame gottis gepotten. Da ist denn angst und elend gewissenn, unnd doch keyn hulff. Hie ist die tzeytt von dem vatter bestympt, da begerd sie denn gnade und hulff, da bekennet sie yhren iamer, unuormugen und schuldt. Da lessit sie fallen vormessenheytt yhrer werck und voracht sie selber. Denn sie wirtt gewar, wie tzwisschen yhr unnd eynem offenberlichen sunder odder ßunderynn keyn unterscheydt ist, denn nur ynn den ewßerlichen wercken, ym hertzen ist sie dem gesetz eben ßo widder, alß keyn ander sunder. Ja, es mag geschehen, das yhr hertz hessiger[1] sey auffs gesetz, denn keynß andern ßunders. Sintemal der sunder yn vollbringung der sund mag weniger lust tzu sunden empfinden und der sund ettwas feynd werden umb des unlusts oder schaden willen, der yhm drynnen begegnet und drauß entstehet. Aber dißer, dieweyl yhm das gesetz und der furmund yhm weg ligt und wehret, soll wol brennen und wueten ynn begirden und lust tzu der sund unnd [Bl. Hh ij] muß doch die werck nit thun und alßo mit dem werck frumer seyn, aber mit dem hertzen bößer seyn, denn yhener.

Nu ists yhe eynem iglichen wol begreyfflich, das die teylung gar ungleych ist, ßo man alleyn die hand dem gesetz und das gantz hertz der sunden gibt. Sintemal das hertz unmeßlich mehr ist, denn das werck odder die hand. Was ist das anderß gethan, denn dem gesetz die sprew, der sund das korn geben,

1 Gesetzes *(beidemal)* $Lu^5 W$ wille $Lu^5 W$ kreffte $Lu^5 W$ 2 gesetzes Lu^5 Gesetzes W Psal. W 2/3 Selig ist der man, der da lust zum Gesetz des HERRN hat, Vnd redet von seinem gesetz, tag vnd nacht $Lu^5 W$ 4 selbs $Lu^5 W$ dringet $Lu^5 W$ 6 hůlffe *(ebenso 7)* $Lu^5 W$ 8 jre $Lu^5 W$ 9 verachtet $Lu^5 W$ 10 offenbarlichen $Lu^5 W$ sunderinne $Lu^5 W$ 13 keines $Lu^5 W$ 14 volnbringung $Lu^5 W$ sunde *(ebenso 15. 18 und 23)* $Lu^5 W$ 15 Vnlust $Lu^5 W$ 16 daraus $Lu^5 W$ 17 wege $Lu^5 W$ 18 tzu der] zur $Lu^5 W$ 19 frŏmer $Lu^5 W$ jener $Lu^5 W$ 20 ist $Lu^5 W$

1 gesetz *(1., ebenso 2)* F gesetzes *(beidemal, ebenso 2)* Lu^1 gesetzes *(1., ebenso 2)* $Lo^{4.7.8}$ wille $GLu^1Lo^{4.7.8}$ kreffte $Lu^1Lo^{4.7.8}$ 2 Wie *fehlt* F psal. $PFLo^1$ Psal. GLu^1 der Psalm Lo^4 Psalm $Lo^{7.8}$ 2/3 Wol dem der seine lust am gesetz des Herrn hat Lo^4 2 wille $GLu^1Lo^{7.8}$ 3 solichen F fordert PF fordđert G 4 yhn *fehlt* $Lo^{7.8}$ selbs $FLo^{7.8}$ selben Lo^4 dringet $Lu^1Lo^{7.8}$ 5 zu der F vngehorsamen F 6 keine Lo^4 hilff *(ebenso 7)* PF hylff Lo^1 hůlffe $Lo^{4.7.8}$ 7 begeret $Lu^1Lo^{7.8}$ gnad FLo^4 hůlffe $Lu^1Lo^{7.8}$ 8 yamer Lo^1 jamer Lo^8 leßt F lesset $GLu^1Lo^{4.7.8}$ 9 verachtet $Lu^1Lo^{4.7.8}$ würt F 10 zwůschen $Lo^{7.8}$ offen=barlichen $Lo^{7.8}$ 12 keyn] ein Lo^4 13 keines $Lu^1Lo^{7.8}$ Sytemal *(ebenso 22)* F 14 voln=bringung $Lu^1Lo^{7.8}$ sund] sunde *(ebenso 15)* $GLu^1Lo^{4.7.8}$ sunden] sundigen Lo^4 15 schadens F 16 darauß F daraus $Lo^{7.8}$ entsteet F 17 fůrmůnde Lo^4 wege $GLu^1Lo^{4.7.8}$ weret $PFLo^4$ 18 tzu der] zur $Lu^1Lo^{4.7.8}$ sůnde *(ebenso 23)* Lo^4 sunde *(ebenso 23)* $GLu^1Lo^{7.8}$ 19 fromer G frŏmer $Lu^1Lo^{4.7.8}$ ihener PLo^4 jhener $FLo^{7.8}$ 20 ist es $Lo^{7.8}$ eim F yeglichen PF vngeleich F 21 gantze $Lo^{4.7.8}$ der] den PF 23 spreür F

[1]) *Vgl. Grimm, DWtb. 4, 3, 519.*

gotte die schalen, dem teuffel den kernn geben. Szo geschicht denn, wie das Euangelium sagt, das des offenberlichen sunderß sund eyn stecklin und seyn Matth. 7, 3–5 sund eyn großer balck ist. Wo nu hietzu der unfall schlecht[1], das Cayn dißen balcken nitt ersehen unnd sich am gesetz nach dißer weyß nitt erlernen will, sondern bleybt vorstockt und vorblend inn seynen wercken, achtet nitt seynes ynnwendigen grewels, ßo feret er mit stiffelln hyneyn, richtet alle wellt freuelich, vorachtet die sunder, wie der phariseus ym Euangelio, dunckt sich Luk. 18, 11 nit seyn wie ander leutt, meynet, er sey frum, und wo man seyn weßen und werck straffen oder furwerffen will, wie sichs denn gepürt, ßo wueted unnd tobet er und schlecht Habel tzu todt, vorfolgt yderman, spricht darnach, er thu 1. Mose 4, 8 es umb gutter werck und der gerechtickeytt willen gott tzu lobe, und will groß vordienen damit, alß der da vorfolge gottis lesterer, ketzere, yrrige, böße menschen, die yhn vorfuren unnd von guten wercken reyssen wollenn. Sihe, da gehett denn allis, was die schrifft von dißen gifftigen geysternn sagt. Diße nennet Christus ottergetzicht und schlangenkinder. Das ist Cayn unnd Matth. 12, 34; 23, 33 bleybt Cayn, das sind knecht unnd bleyben knecht. Aber die da tzukunfftig Habel unnd kinder sind, die erlernen sich selb am gesetz, wie eyn unlustig hertz sie tzum gesetz habenn[2], fallen vonn yhr vormessenheytt, lassen gehen hend unnd füß, werden gar tzu nicht ynn yhren augen durch solch erkentnis. Da kompt denn das Euangelium, da gibt gott die gnade den demutigen, die fassen das testament unnd glewben, mitt unnd ynn dem glawbenn empfahen sie den heyligen geyst, der macht yhn eyn new hertz, das da lust tzum gesetz unnd haß tzu den sunden tregt, freywillig unnd gerne gutt thutt. Da sind nitt mehr werck des gesetzs, ßondern es ist da hertz des gesetzs. Das ist die tzeytt vom Gal. 4, 2

---

1 Gott $Lu^5 W$ 2 sunde *(ebenso 3)* $Lu^5 W$ stecklin] splitter $Lu^5 W$ seine $Lu^5 W$ 3 schlegt Lu^5 4 weise $Lu^5 W$ 5 bleibet $Lu^5 W$ verblendet $Lu^5 W$ 10 verfolget *(ebenso 12)* $Lu^5 W$ jederman $Lu^5 W$ thue $Lu^5 W$ 11 der *fehlt* $Lu^5 W$ 12 ketzer $Lu^5 W$ 14 saget $Lu^5 W$ 16 knechte *(beidemal)* $Lu^5 W$ 17 selbs $Lu^5 W$ 18 jrer $Lu^5 W$ hende $Lu^5 W$ 19 füsse $Lu^5 W$ 22 machet jnen $Lu^5 W$ 24 Gesetzes *(beidemal)* $Lu^5 W$

1 Got Lo^4 Gott $Lo^{7.8}$ geschihet $Lo^{7.8}$ 2 offenbarlichen $Lo^{7.8}$ sünde *(ebenso 3)* Lo^4 sunde $GLu^1 Lo^{7.8}$ stecklin] splitter $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ seyne *G* seine $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 3 balcke Lo^4 Kain *(ebenso 15 und 16)* Lo^4 4 weyse Lu^1 weise $Lo^{7.8}$ 5 bleybet Lu^1 bleibet $Lo^{7.8}$ erstockt *F* verblendet $Lu^1 Lo^{7.8}$ 6 fert *F* 7 frewelich *G* 8 leute Lo^4 from $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 9 verwerffen $GLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ 10 schlegt $Lo^{7.8}$ Abel *(ebenso 17)* *F* tode Lo^4 verfolget $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ yederman $PFLo^{1.4}$ jederman $Lo^{7.8}$ thue $Lu^1 Lo^{7.8}$ 11 der *fehlt* $Lo^{7.8}$ lob *PF* 12 do *G* verfolgt *G* verfolget $Lu^1 Lo^4$ vorfolget $Lo^{7.8}$ ketzer Lo^4 14 gehett] gerett *F* geschrifft *F* saget $Lu^1 Lo^{7.8}$ 16 bleybet *(1.)* Lu^1 bleibet *(1.)* $Lo^{7.8}$ seynd *F* knechte *(beidemal)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 17 seindt *F* selbs $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ 18 jrer $FLo^{7.8}$ yhrer GLo^4 geen *PF* hende Lo^8 19 fusse Lu^1 füsse $Lo^{7.8}$ nichte $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ soliche erkantniß *F* 20 kumpt *PF* kümpt $Lo^{7.8}$ gnad *F* 21 glauben *(1.)* *PF* entpfahen *P* 22 machet $Lu^1 Lo^{7.8}$ jnen *F* newe Lo^8 23 frywillig *F* gern *PF* Das Lo^8 seind *F* 24 gesetz *(1.)* *PF* gesetzes *(beidemal)* $Lu^1 Lo^{7.8}$

[1]) *B:* si hic hoc mali accedat. [2]) *B:* ut invitum ad legem cor habeant.

vatter bestympt dem erben, das er soll nymmer knecht noch unter den furmůnden seyn; das meynett nu S. Paulus ynn folgenden wortten:

Gal. 4, 3 Alszo auch wyr: da wyr iung warenn, waren wyr unter den Elementen dießer wellt knechte.

Hie mussen wyr aber des Apostells gewonen[1], das er durch die Element der wellt nit vorstehet die naturlichen vier Element: fewr, lufft, wasser und erden. Auch die gantz schrifft nit braucht dißes namen Element tzu den genanten vier creaturn. Es ist auß der heydnischen kunst herkommen, auff die weyße von den Elementen tzu redenn, und were eyn grewlich anlauffen, ßo man mit dem vorstand wollt inn die schrifft faren.[2] Sondernn Element nennet er die schrifft odder buchstaben des gesetzs. Denn auch latinsch und
Hebr. 5, 12 kriechische sprach die buchstaben element nennen. Alßo spricht er Heb. 5: yhr solltet wol der tzeytt nach meyster seyn, ßo bedurfft yhr wol, das man euch
Kol. 2, 8 die Element der ersten wortt gottis leret. Item Col. 2: Sehet tzu, das euch niemant betriege durch heydnische kunst unnd betrug, da nichts hynder ist, noch menschenlere und Elementen dißer wellt, unnd nit noch Christo. Item
Gal. 4, 9. 10 [!] Gal. 3: Wie keret yhr euch umb, widder tzu den onmechtigen durfftigen

---

1/2 fůrmůnden sein soll *(umgestellt)* *Lu*^{5}*W* 2 nu *fehlt* *Lu*^{5}*W* 3/6 Also auch wir, da wir kinder waren, waren wir vnter den Elementen oder eusserlichen satzungen dieser welt, Knechte *Lu*^{5}*W* *Hier folgt:* Der Apostel braucht im Griechischen text des worts, so man Latinisch Element nennet. Man mus aber alhie durch dis wort Element der welt, nicht verstehen die natůrlichen vier Element *etc.* *Lu*^{5}*W* 7 erde *Lu*^{5}*W* gantze *Lu*^{5}*W* 11 Gesetzes *Lu*^{5}*W* Latinische *Lu*^{5}*W* 12 Griechische sprache *Lu*^{5}*W* Ebre v. cap. *Lu*^{5}*W* 14 die Element der ersten wortt gottis leret] die ersten Element Göttlicher wort lere *Lu*^{5}*W* 14/16 Sehet zu das euch niemand verfůre [*Lo*^{4} nicht widderfare ein reuber] durch die Philosophia vnd lose verfůrung, nach der Menschen satzungen, vnd nach den Elementen dieser welt [*Lo*^{4} vnd nach der welt satzungen], vnd nicht nach Christo [*Lo*^{4} Christon] *Lu*^{5}*WLo*^{4} 17 Gala iiij *Lu*^{5}*W* 17/349, 2 Wie wendet jr euch denn [*Lo*^{4} denn *fehlt*] vmb, wider zu den schwachen vnd dürfftigen Elementen [*Lo*^{4} satzungen], welchen jr von newes an dienen wolt? Jr haltet tage vnd Monden, vnd Feste [*Lo*^{4} festen], vnd

1 soll *fehlt* *Lo*$^{7.8}$ nůmmer *Lo*$^{7.8}$ 2 sein soll *Lo*$^{7.8}$ nu *fehlt* *Lo*$^{7.8}$ Sanct *GLo*$^{1.7.8}$ in den *F* 3 iung] kinder *Lo*^{4} 4 waren wir gefangen vnter den eusserlichen satzungen *Lo*^{4} 6 welt, welchs wir die eusserlichen satzungen verdolmetzschet haben *Lo*^{4} versteet *F* fewer *Lo*$^{1.4}$ 7 erde *Lu*^{1} *Lo*$^{7.8}$ gantze *Lu*^{1} *Lo*$^{4.7.8}$ geschrifft *(ebenso 11)* *F* namens *F* namenß *Lo*^{1} 9 die] dise *F* weiß *F* 10 gschrifft *F* 11 gesetz *PF* gesetzes *Lu*^{1} *Lo*$^{7.8}$ Lateinisch *F* latinisch *Lo*^{1} latinische *GLu*^{1}*Lo*$^{7.8}$ Lateinische *Lo*^{4} 12 kriechsche *Lo*^{8} er] der *Lo*^{4} ad Heb. *F* Ebre. *GLu*^{1} *Lo*$^{7.8}$ zun Ebreern *Lo*^{4} 5 cap. *Lo*$^{7.8}$ 12/14 Yhr soltet wol der zeit halben lerer sein, so bedůrffet yhr widderumb, das man euch das erste schulrecht der Göttlichen wort lere *Lo*^{4} 13 soltent *F* 14 Item] Vnd *Lo*^{4} ad Col. *F* zun Colossern *Lo*^{4} Sehendt *P* Sehent *F* 16 nach *(beidemal)* *Lo*^{1} mensche *P* nach *(2.)* *GLu*^{1} *Lo*$^{7.8}$ 17 Gala. *FLo*$^{7.8}$ zun Galatern spricht er *Lo*^{4} kerent *F* omechtigen *F*

[1]) *B:* hic linguae apostolicae assuescendum est *vgl. S. 336 Anm. 1.* [2]) *B*: ab ethnicis hanc appellationem accepimus, quam si velis inferre scripturis, mirum, quam periculose sis impacturus. *Zur Sache vgl. Eisler, Wtb. d. philos. Begriffe* ^{2} *I, 147. Der Name* στοιχεῖον *für Element stammt von Plato, von dem ihn Aristoteles übernahm.*

elementen, wilcher yhr aber knecht werden wollt, halltet feyrtag, mondfest, yherig fest und allerley tage. ꝛc. Er nennet das gesetz gleych vorachtlich[1] element odder buchstaben, die da onmechtig und durfftig sind, darumb das es nitt helffen mag. Dazu macht es auch onmechtige, durfftige menschen; denn es foddert das hertz und mutt, und hertz und mutt ist doch nitt da, dauon wirtt das gewissen durfftig unnd onmechtig, erkennet, [das] es haben soll, das nit hatt noch haben kan.[2] Dißer meynung beschreybt er .2. Cor. 3. alßo: Der 2. Kor. 3, 6
buchstabe todtet, aber der geyst macht lebendig. Ettlich[3] vorstehen durch diße elementt nitt die buchstaben odder das gesetz, ßondernn die ceremonien unnd eußerlichen geperden ynn gottisdienst und gutem leben, daran man ansehet und die kinder am ersten ubet, das Element ßo viel sey alß die ersten, grobisten, kindischen [Bl. Hh iij] weyß ynn gottisdienst.

Er nennet sie aber Element dißer wellt. Darumb, das alle werckheyligen, Gal. 4, 3
die des gesetzs werck thun, dieselben nitt thun, denn eußerlich angepunden an zeyttlich, welltlich ding, allß da sind: tage, speyß, kleyder, stett, person, gefeß

Jarzeit ꝛc. [Lo^4 *statt* ꝛc.: Ynn welchen sprůchen vberal das wort Element stehet, da wir satzungen verdolmetzschet haben] Lu^5 W Lo^4

2 Er nennet das gesetz] Da nennet er das Gesetz Lu^5 W verechtlich Lu^5 W 3 onmechtig] schwach *(ebenso 6)* Lu^5 W 4 onmechtige] schwache Lu^5 W vnd důrfftige Lu^5 W 6 das *(2.)* es haben sol Lu^5 W 6/7 das *(3.)* es nicht hat Lu^5 W 7 Diese Lu^5 W Corin. Lu^5 W 8 Etliche Lu^5 W 10 eusserliche Lu^5 W guten Lu^5 W 11 gröbsten Lu^5 W 12 weise Lu^5 W 14 Gesetzes Lu^5 W die selbigen Lu^5 W 15 speise Lu^5 W stette Lu^5 W

1 welicher F welche $Lo^{7.8}$ knechte G $Lo^{7.8}$ knehte *(so)* Lu^1 feyertag P Lo^1 feyer tag F feiertag $Lo^{7.8}$ 2 jherig F ierig Lu^1 Lo^1 Jerig $Lo^{7.8}$ tag F 3 element] schwache vnd durfftige satzungen Lo^4 odder *bis* sind *fehlt* Lo^4 do P ommechtig P omechtig *(ebenso 6)* F seind F 4 Darzů P Dar zů F machet Lu^1 $Lo^{7.8}$ omechtige F onmechtige schwache Lo^4 vnd durfftige G vnd důrfftige Lu^1 $Lo^{4.7.8}$ 5 fordert P F Lo^4 6 das *(2.)* es F G Lu^1 $Lo^{4.7.8}$ wz es Lo^1 6/7 das *(3.)* es nicht Lu^1 $Lo^{7.8}$ das er nicht Lo^4 7 Dise G Diese $Lo^{7.8}$ beschreybet Lu^1 beschreibet $Lo^{4.7.8}$ Corin. F Corinth. G Lu^1 $Lo^{7.8}$ zun Corinthern Lo^4 8 bůchstab P F machet Lu^1 $Lo^{4.7.8}$ Ettliche F Etliche G Lu^1 $Lo^{4.7.8}$ versteen F diße] die F 9 ceri= monien P F 10 euserliche G eusserliche Lu^1 $Lo^{4.7.8}$ geperden] begerden F guten $Lo^{7.8}$ ansahet F 11 ersten *fehlt* P F 12 weyse G Lu^1 weise $Lo^{4.7.8}$ 13 welt odder euserliche satzungen Lo^4 14 gesetzes Lu^1 $Lo^{7.8}$ thůnd *(beidemal)* P F die selbigen Lu^1 $Lo^{4.7.8}$ eüsser= lichen F an] ôn Lo^4 15 weltliche F do G seind F tag F speyse Lu^1 speise $Lo^{7.8}$ stete Lo^7 stede Lo^8 vnd person Lo^8 geves Lo^4

[1]) *B:* quasi per contemptum. [2]) *B:* agnoscens iure a se requiri quod non solum non habeat, sed ne possit quidem habere. [3]) *z. B. Hieronymus und Erasmus vgl. den Kommentar am II. A. W. Meyer [4] [1862] S. 182. Luthers Deutung deckt sich hier mit der des Petrus Lombardus (Collectanea in epist. d. Pauli zu Gal. 4, 1:* eramus servientes sub elementis, id est sub lege, quae per elementa intelligitur. *Vgl. auch Nic. v. Lyra in der glossa:* elementa: id est sub legalibus observantiis. Quae dicuntur elementa i. e. literae, quia, sicut in addiscendo puer incipit ab istis elementis, ut sciat ea nominare et distinguere, procedente vero tempore dimissa hac occupatione circa scientias occupatur, ita legales observantiae fuerunt quaedam figurae disponentes ad Christum. *Zum Ganzen vgl. Bd. 2, 532. Die ganze Stelle* Ettlich *etc. bis* gottis dienst *läßt B aus.*

unnd dergleychen; diß sind alles creatur von dißer wellt, unnd darynn mussen gehen alle werck des gesetzs. Aber der glawbe hangt außer dißer wellt an gott, gottis wortt unnd seyner barmhertzickeytt, und rechtfertigett den menschen widder durch werck noch yrgent eyn welltlich ding, ßondern durch die ewigen, unsichtliche gnade gottis. Es ist yhm eyn tag wie der ander, alle speyße gleych, alle stett, person, kleyd und alles welltlich ding gleych; denn derselben hilfft noch hyndertt yhn keynß tzu seyner heylickeytt und rechtfertigung, wie sie thun dem Cayn unnd den werckheyligen. Drumb ist er nit Element dißer wellt, ßondern die fulle der ewigen gutter. Desselben gleychen, ob er auch tzeyttlich, eußerlich wirckt, ßo weyß er doch von keynem welltlich ding nichts. Denn er wirckt frey dahyn, gillt yhm alles gleych, wie die person, statt, tzeytt, speyß, kleyd sey. ꝛc. Er malet yhm keyn ßonderlichs auß, wilchs yhm furkompt, da schafft er mit, wilchs da feret, das lest er faren, und hatt schlecht seyn welltlicher wandel keyn name noch unterscheyd. Aber Cayn, der muß namen und unterscheyd haben, der ist nit fleysch, der tregt nitt schwartz, der bettet nitt ym hoffe, der hellt dißen tag, der ist hyran, yhener daran gepunden, und ist doch
Gal. 4, 3 allis tzeyttlich, welltlich ding, das da vorgeht. Darumb sind sie alle knecht der Element dißer wellt und nennen es doch heylige orden, gutte sitten und rechte wege tzur selickeytt.

Kol. 2, 20—23 Dauon sagt er Col. 2: Szo yhr denn mit Christo den elementen dißer wellt gestorben seyd, was laßt yhr euch denn, alß weret yhr der wellt noch

---

2 gesetzs] Gesetzes. Darumb haben wir es verdeudschet Eusserliche satzung $Lu^5 W$ Glaub hanget $Lu^5 W$ 3 seine $Lu^5 W$ vnd rechtfertigett den menschen] vnd machet den menschen gerecht $Lu^5 W$ 4 ewig vnsichtige $Lu^5 W$ 5 stete $Lu^5 W$ 6 der selbigen $Lu^5 W$ 7 keines $Lu^5 W$ 8 Darumb $Lu^5 W$ 9 Desselbigen $Lu^5 W$ 10 wircket *(beidemal)* $Lu^5 W$ weltlichen $Lu^5 W$ 11 statt] stet $Lu^5 W$ speise $Lu^5 W$ 12 schaffet $Lu^5 W$ 14 keinen namen $Lu^5 W$ 15 isset $Lu^5 W$ 17 vergehet $Lu^5 W$ knechte $Lu^5 W$ 20/351, 5 So jr denn nu abgestorben [Lo^4 gestorben] seid mit Christo den Elementen der welt [Lo^4 von den weltlichen satzungen], was lasset jr euch denn fangen mit satzungen, als lebet jr noch in der welt [Lo^4 als weret yhr lebendige]? Die da sagen, Du solt das nicht angreiffen [Lo^4 anrůren], du solt das nicht kosten [Lo^4 essen noch trincken], du solt das nicht anrůren [Lo^4 anlegen], welchs sich doch alles vnterhanden verzehret

1 dis $PGLu^1 Lo^{4.7.8}$ diß F seind *(ebenso 17 und 21)* F darynne Lo^4 2 geen PF gesetz F gesetzes $Lu^1 Lo^{7.8}$ glaub $PFLo^{7.8}$ glawb Lu^1 hanget $Lu^1 Lo^{7.8}$ 3 seine $Lo^{7.8}$ rechtfertigt F wedder P weder F 4 yergent F ewige $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 5 gnaden F gots F speiß P speyß F stette $Lo^{7.8}$ 6 der selbigen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 7 keines Lo^4 thůnd PF Kain Lo^4 8 Darumb $Lu^1 Lo^8$ Darůmb Lo^7 ist] acht GLu^1] achtet Lo^4 welt odder die eusserlichen satzungen Lo^4 9 Desselbigen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 10 wircket $Lo^{7.8}$ weißt P weltlichē P weltlichen $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ weltlichem Lo^1 welltlichen G wircket *(2.)* F 11 stet $Lo^{1.7}$ stett Lo^8 speyse Lu^1 speise $Lo^{7.8}$ vnd kleyd $GLu^1 Lo^{7.8}$ 12 welichs F schaffet $Lu^1 Lo^{7.8}$ 13 wölichs F welches $Lo^{7.8}$ laßt F lesset $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 14 keynen G keinen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ namen $FGLu^1 Lo^{4.7.8}$ Kayn Lo^4 15 ißt F isset $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 16 hoff F hyeran P hieran F ihener $FLo^{7.8}$ ihener Lo^4 17 do G vergeet PF vergehet $GLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ knechte $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 18 welt vnd eusserlichen satzungen Lo^4 19 weg PF zů der F 20 Daruon F er] S. Paul Lo^1 ad Col. F Collo. Lo^1 zun Colossern Lo^4 21 weren F

lebendig, mit gesetzen fassen, die da leren: das solltu nit essen, ditz solltu nit anlegen, yhenis solltu nit angreyffen, wilchs doch allis ist vorgencklich ding, das sich unter der hand vorschlisst[1], alleynn nach menschen gepott unnd lere vorordnett. Es hatt wol eyn scheyn, alß sey es weyßlich ding, aber es ist eyn ubirgeystlickeytt, die da demutigt gute frey gewissen. ꝛc.[2] Auß dem und allem vorigen will folgen, das alle orden, stifft und klöster, die wyr itzt den geystlichen stand nennen, stracks widder das Euangelium und freyheytt Christlichs leben wandelln unnd ynn großer ferlickeytt stehen[3], denn die welltlichen. Sintemal all yhr ding ist eyttel element dißer wellt, gepunden an kleyder, person, stett, speyß, gefeß, zeytt und geperden, wilchs eyttel welltlich und zeyttlich ding seyn. Und ßo sie daran hangen, dadurch frum und geystlich zu seyn vormeynen, ßo ist der glawb schon auß, und sind nit mehr Christen, und ist gantz yhr leben eyttel sund und vorterben. Darumb ist yhn mehr nott denn allen andern leutten, das sie solchs yhrß weßens wol warnehmen und am glawben, der außer der wellt unnd außer dißen welltlichen dingen seyne gerechtickeytt setzt, gar fest unnd stett hallten; denn solch scheyn unnd gleyssen reysset mit gewallt vom glawben viel mehr, denn die groben offentlichen sunden und macht keyn ander volck, denn da hie S. Paul von sagt: Da wyr Gal. 4, 3 iung waren, da waren wyr unter den elementen der wellt knechte, das ist: da wyr noch den glawben nit wisten unnd nur ynn des gesetzs wercken giengen, da thetten wyr, wiewol unwillig, alß die knecht solche werck, die ynn zeyttlichen

---

[Lo^4 verzeret], vnd ist Menschen gebot vnd lere [Lo^4 nach geboten vnd leren der menschen], Welche haben einen schein der weisheit, durch selberwelete [Lo^4 selbserwelete] geistligkeit vnd demut ꝛc. [Lo^4 *statt* ꝛc.: vnd durch das sie des leibes nicht verschonen, vnd an das fleisch keine kost wenden, zu seiner notdurfft] $Lu^5 W Lo^4$

6 Stiffte $Lu^5 W$ itzt] bisher $Lu^5 W$ *7* nennen] genennet haben $Lu^5 W$ *8* lebens $Lu^5 W$ *11* seyn] sind $Lu^5 W$ *12* Glaube $Lu^5 W$ *13* sunde $Lu^5 W$ jren $Lu^5 W$ *14* solches $Lu^5 W$ warnemen $Lu^5 W$ *17* reisst $Lu^5 W$ *18* S. Paulus $Lu^5 W$ *19* iung] kinder $Lu^5 W$ *20* wusten $Lu^5 W$ *21* knechte $Lu^5 W$

1 do *(ebenso 5)* $G Lu^1$ ditz] diß F dis $G Lu^1 Lo^{7.8}$ *2* yenes P jhens F jhenes $Lo^{7.8}$ wölichs *(ebenso 10)* F welches *(ebenso 10)* $Lo^{7.8}$ vergeblich $Lo^{7.8}$ *3* verschleißt F verschleysst G verschleust Lu^1 verschleist $Lo^{7.8}$ leer F *4* verordenet F *5* übergeystlicheit F abergeystlickeyt G abergeistlickeyt Lu^1 gůt F *6* stiffte $Lu^1 Lo^{7.8}$ clöster F yetzunt F *8* Christeliches F wandlen F steen PF *9* Sytemal F alles F alle $Lu^1 Lo^{7.8}$ welt, eitel eusserliche satzungen Lo^4 *10* steet *(ebenso 16)* F geves Lo^4 wilches Lu^1 weltliche Lo^4 *11* zeitliche Lo^4 seind PF sind $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ from $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *12* glawbe Lu^1 glaube Lo^7 seind F *13* sůnde Lo^4 verderben F jnen F *14* solichs F jres $Lo^{7.8}$ warnemen $PF Lo^{7.8}$ *15* außer *(1.)*] auß F diesem $Lu^1 Lo^4$ *16* solich F *18* do $G Lu^1 Lo^4$ Sanct $Lo^{4.7.8}$ Paulus $G Lo^{4.8}$ *18/19* Da wir kinder waren, waren wir gefangen vnter den eusserlichen satzungen Lo^4 *19* iungk P jung $F Lo^8$ knecht F *20* wusten $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ gesetz P gsetz F gesetzes $Lo^{7.8}$ *21* knechte $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ soliche F

[1] *B:* quae ipso usu pereunt. [2] *B:* speciem quidem pietatis habentia, cum mera sit superstitio, qua frustra animus ad externa ista deprimitur etc. [3] *B:* multo periculosius versari.

dingen hangen, meyneten damit frum und selig tzu werden. Dieselb meynung war falsch und macht auch iunge und knecht, sonst weren dieselben werck on schaden, wo die meynung abe were, wilche alleyn der glawbe abethutt unnd lerett alleyn durch gnade frum werden und alles zeyttlich ding frey haben und achten.

Gal. 4, 4. 5 Da aber komen ist die erfullung der tzeytt, Hatt gott gesand seynen
ßon, der von eynem weyb worden unnd unter das gesetz gethan ist,
auff das er die, ßo unter dem gesetz waren, erlößet, das wyr die
gnadreyche kindschafft empfingen.

Dieweyl das gesetz nitt mag geben die rechtfertigung noch den glawben,
unnd die natur mit alle yhrem wircken nitt vordienen, Szo furet nu S. Paul.
daher den, der unß solchen glawben an unßer statt vordienet hatt und eyn
meyster ist der rechtfertigung[1]; denn sie ist unß nitt umbsonst tzukommen[2], sie
hatt viel gekost, nemlich gottis ßon selber, und spricht: da die [Bl. Hh 4] erfullung
Gal. 4, 4 der tzeytt komen ist, das ist: da die tzeytt eyn end hatte, darynn wyr iung
unnd knecht warenn. Denn S. Paulus redt hie nach der weyß der schrifft,
die da pflegt tzu sagenn: die tzeytt ist erfullett, Wenn sie eyn ende hatt; alß
Apg. 2, 1 Act. 2: Da die tage der funfftzigen sind erfullet, das ist: da sie auß waren
2. Mose 23, 26 [!] und alle herdurch.[3] Item Exo. 24: Ich will deyne tage erfullenn, das ist:
Luk. 1, 57 ich will sie nit vorkurtzen, ßondernn alle außmachen.[4] Luce. 1: Die tzeytt ist

---

1 Die selbige $Lu^5 W$ 2 iunge] kinder $Lu^5 W$ knechte $Lu^5 W$ die selbigen $Lu^5 W$ 4 zu werden $Lu^5 W$ *6/9* Da aber die zeit erfullet [*W* erfüllet] ward, sandte Gott seinen Son, geborn [Lo^4 der da geborn ist] von einem Weibe, vnd vnter das Gesetz gethan, auff das er die, so vnter dem Gesetz waren, erlöset, das wir die Kindschafft empfiengen. $Lu^5 W Lo^4$ *11* allen $Lu^5 W$ jren *W* wercken nichts $Lu^5 W$ *14/15* die erfullung der tzeytt komen ist] die [Lo^4 aber die] zeit erfüllet ward $Lu^5 W Lo^4$ *15* ende $Lu^5 W$ iung] kinder $Lu^5 W$ *16* knechte Lu^5 redet $Lu^5 W$ weise $Lu^5 W$ *17* pfleget $Lu^5 W$ *18* Da die tage der funfftzigen sind erfullet] Als der tag der Pfingsten erfüllet war $Lu^5 W Lo^4$ *20/353, 6* Luce. 1 *bis* furmunden seyn soll *fehlt* $Lu^5 W$

1 meynten *F* from *(ebenso 4)* Lo^4 Die selbig *F* Die selbe $G Lu^1 Lo^{7.8}$ Die selbige Lo^4 2 iiinger *P* junger *F* iunge] kinder Lo^4 junge Lo^8 knechte $Lo^{4.7.8}$ sunst *F* die selbigen Lo^4 *3* ab *F* welch *P* weliche *F* glaub *F* glawb Lo^1 abthůt *F* *4* gnad *F* *6* Do *G* *7* sun *(ebenso 14)* *F* eim *F* weybe $G Lu^1$ weibe $Lo^{7.8}$ *8* das *(2.)*] da $Lo^{7.8}$ *9* gnadereiche $Lo^{7.8}$ empfinden *PF* empfiengen $Lu^1 Lo^1$ *10* dem $Lo^{7.8}$ *11* allẽ *P* allen *F* irẽ *P* jren *F* wercken *F* Sanct Lo^1 Paulus $G Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ *12* solichen *F* *13* vmb sunst *F* *14* nehmlich Lu^1 *15* do *(ebenso 17)* $G Lu^1$ ende $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ hat *F* darinnen $F Lo^{7.8}$ darinne Lo^4 iiingk *P* jung $F Lo^8$ *16* knechte $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ sanct *F* Sanct *G* redet $F Lo^{7.8}$ weyse *G* weise $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *17* pfleget Lo^8 *18* Actu. *G* Act.] ynn den geschichten der Aposteln Lo^4 tag *F* funfftzigen] Pfingsten $Lo^{7.8}$ seind *F* *19* Exodi *F* ym andern buch Mose Lo^4 Ex. Lo^8 Ich will dein alter vol machen Lo^4 tag *PF* *20* sie] deine tage Lo^4

[1]) *B:* et author est nostrae iustificationis. [2]) *B:* neque potuit haec nobis gratis contingere. [3]) *B:* evoluti iam ac transacti. [4]) *B:* faciam diuturnos (dies).

erfullett, das Elisabeth sollt gepernn. ꝛc. Darumb hatt hie der meyster von hohen Synnen geyrrett[1], da er dißen ortt S. Paulus alßo deuttett: Die zeytt der erfullung ist die zeytt der gnaden, die nach Christus gepurtt ist komen, gleych widder den Apostell[2], der nitt spricht: die zeytt der erfullung, ßondernn die erfullung der zeytt, und meynet die vorige zeytt, die vom vatter dem erben bestympt ist, wie lang er iung unter den furmunden seyn soll. Wie nu den Juden dieselb zeytt durch Christus leypliche zukunfft erfullet ist, ßo wirtt sie noch teglich erfullet, wenn der mensch erleucht wirtt durch den glawben, das seyn knechterey und gesetz wircken eyn end habe. Denn Christus leypliche zukunfft were keyn nutz, wenn sie nit solche geystliche zukunfft des glawbens wirckte. Er ist auch drumb leyplich kummen, das er solch geystlich zukunfft auffrichte; denn alle, die zuvor und hernach an solch seyne leypliche zukunfft glewbt haben, den ist er komen. Drumb ist er den allten vetern umb solchs glawbens willen allzeytt komen gewest[3] und ist doch noch heuttigs tags den itzigen Juden nit komen, umb yhrß unglawbens willen. Es muß alles hangen von anbegynn der wellt biß anß ende an dißer leyplichen zukunfft, durch wilchs anhangen die knechterey auffhörett, wenn und wo und ynn wilchem solchs anhangen geschicht. Drumb wirt eynem iglichen seyne zeyt erfullet,

---

7 die selbige $Lu^5 W$ Christi $Lu^5 W$ *8* erleuchtet $Lu^5 W$ *9* seine $Lu^5 W$ ende haben $Lu^5 W$ *11* wirckete $Lu^5 W$ darumb $Lu^5 W$ komen $Lu^5 W$ solche *(ebenso 12)* $Lu^5 W$ geistliche $Lu^5 W$ *13* gegleubt $Lu^5 W$ Darumb *(ebenso 18)* $Lu^5 W$ denen *(1.)* $Lu^5 W$ solches $Lu^5 W$ *14* allezeit $Lu^5 W$ tages $Lu^5 W$ *15* jres $Lu^5 W$ *16* leiblicher $Lu^5 W$ *17* welches $Lu^5 W$

1 Elisabet $PGLu^1$ Elizabeth $Lo^{7.8}$ sollte P solte F geperen PF geberen $Lo^{7.8}$ *2* Sanct $GLo^{7.8}$ Paul. PF *5* vorigen PF von dem F dem] den F *6* jung FLo^8 fürmündern F sollte G solte $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *7* die selbe $Lu^1 Lo^{7.8}$ die selbige Lo^4 leibliche *(ebenso 9 und 12)* $Lo^{4.7.8}$ würt *(ebenso 8)* F *8* erleüchtet F erleuchtet Lo^4 *9* seine $Lu^1 Lo^{7.8}$ ende $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ haben $Lo^{7.8}$ *10* soliche *(ebenso 11 und 12)* F *11* wirckete $Lu^1 Lo^{7.8}$ darumb $Lu^1 Lo^8$ darůmb Lo^7 leiblich $Lo^{4.7.8}$ kommen $PFLo^1$ komen $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ solche *(ebenso 12)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ geistliche $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ *13* glaubt PF geglewbet Lu^1 gegleubt Lo^4 gegleubet Lo^7 gleubet Lo^8 Darumb *(ebenso 18)* $FLu^1 Lo^8$ Darůmb *(ebenso 18)* $Lo^{4.7}$ alt vetern Lo^8 solichs F *14* alle zeit $FLu^1 Lo^{7.8}$ gewesen F heütiges P heutiges $Lu^1 Lo^{7.8}$ tages $Lu^1 Lo^{7.8}$ *15* eitzigen *(so)* P yetzigen F jreß F yhres $Lu^1 Lo^4$ jres $Lo^{7.8}$ *16* end P leiblichen $Lo^{4.7.8}$ *17* wilchs] wölichs F wilches Lu^1 welches $Lo^{7.8}$ auffhört $PFLo^8$ wölichen F *18* solich F geschihet $Lo^{7.8}$ eim F yeglichen PF sein F

[1]) *Vgl. Petrus Lombardus, Collectanea in epist. d. Pauli zu Gal. 4, 1:* plenitudo temporis dicitur tempus gratiae, ideo, quia in eo plene dantur dona spiritus sancti et quae praedicta fuerant de Christo implentur. *Vgl. auch Thom. Aquino Summa I quaest. 73 art. 1. Auch Eck in seiner Gegenschrift gegen Karlstadts 40 Thesen (1518) sagte aus:* tempus plenitudinis *(vgl. Loescher, Vollst. Ref. Akta II, 110). Siehe ferner Petr. Lombardus, sentent. lib. IV, dist. 33 ad d) (hier auch der Ausdruck:* tempus plenitudinis*).* [2]) *B:* recte contra apostolum. [3]) *B:* atque ita veteribus sanctis venturus etiam iam tum venerat.

wenn er anhebt ynn Christum tzu glewben, alß ynn den, der da komen sollt vortzeytten, unnd nu komen ist.

Es ist aber dißer ortt eyn reycher text[1], weyß nit, ob wyr yhn wirdig gnug handelln mugen. Es ist nit gnug tzu glewben, das Christus komen sey, Gal. 4, 4 ßondern das er also komen sey, wie S. Pau. hie ertzelet. Nemlich, das er von got gesand und gottis ßon sey. Item, das er warer mensch sey. Item, das seyn mutter eyn iunpfraw sey. Item, das er alleyn das gesetz erfullet hatt. Item, das er solchs nit yhm selbs, ßondernn unß tzu gutt und gnaden than habe. Die stuck last unß nach eynander sehen. Auff das erst dringt das gantz Euangelium Johannis, wie droben am Christag gesagt ist[2], wilcher ymer antzeucht, wie Christus gottis ßon und vom vatter gesand sey. Denn wer nit glewbt, das er Joh. 8, 24 war gott sey, ist schon vorloren, alß er sagt Johann. 8: ßo yhr nitt glewbt, das Joh. 1, 4 ychs bynn, ßo must yhr sterben ynn ewrn sunden. Item Johann. 1: ynn yhm Joh. 14, 6 [!] war das leben, und das leben war das liecht der menschen. Item Johann. 11: Ich byn der weg, die warheytt und das leben; und ist die ursach: Die seel mag und soll an keynem ding yhr benugen lassen, denn alleyn an dem allerhohisten gutt, das sie geschaffen hatt, wilchs ist der brun yhres lebens und selickeytt. Darumb hatt gott selber wollen der seyn, daran sie hangen und glewben sollt. Es hatt auch keynem andernn die ehre wollen gepuren, das die creatur ynn yhn glewben sollt, denn alleyn gott. Darumb ist gott selber komen und mensch worden und hatt sich dem menschen dargeben, an sich getzogen, zu sich gelöckett, ynn yhn zu glewben. Denn gott bedurfft nit, das er keme und

---

1 ynn *(2.)*] an *(ebenso 19 und 22)* $Lu^5 W$ *2 Nach* komen ist *folgt als Überschrift:* Was vnd wie von Christo zu gleuben sey $Lu^5 W$ *6* seine $Lu^5 W$ *7* eine Jungfraw $Lu^5 W$ *8* gethan $Lu^5 W$ *8/9* stücke lasset $Lu^5 W$ *9* erste dringet $Lu^5 W$ gantze $Lu^5 W$ *10* am] an dem $Lu^5 W$ *11* vom] von dem $Lu^5 W$ gleubet *(ebenso 12)* $Lu^5 W$ *12* warer $Lu^5 W$ Joan Lu^5 Joh. W *13* bynn] sey $Lu^5 W Lo^4$ must] werdet $Lu^5 W Lo^4$ ewren $Lu^5 W$ ewern Lo^4 *14* 11] xiiij $Lu^5 W$ *15* weg vnd $Lu^5 W$ Seele $Lu^5 W$ *17* welches $Lu^5 W$ *21* dem] den $Lu^5 W$ dar gegeben $Lu^5 W$

1 anhebet P ynn] an $Lo^{7.8}$ glauben *(ebenso 4. 20 und 22)* PF do G *3* reycher] rechter $G Lu^1 Lo^4$ *4* genüg *(1.)* F genug *(beidemal)* Lo^4 handlen F glawben Lo^1 *5* Sanct $G Lu^1$ Paulus $PFG Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ *6* sun *(ebenso 11)* F seine $Lu^1 Lo^{7.8}$ *7* eine $Lu^1 Lo^{7.8}$ iünckfraw P junckfraw F iungfraw $G Lu^1 Lo^{1.4.7}$ jungfraw Lo^8 *8* solichs F gethan $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ Die] Diese $Lo^{4.7.8}$ stücke Lo^4 *9* lasset Lo^4 vnß *fehlt* $Lo^{7.8}$ erste $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ tringt F dringet $Lu^1 Lo^{7.8}$ gantze $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *10* am] an dem $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ wölicher F anzeuhet $Lo^{7.8}$ *11* vom] von dem $Lo^{7.8}$ glaubt *(ebenso 12)* PF glawbt Lo^1 glewbet *(ebenso 12)* Lu^1 gleubet *(ebenso 12)* $Lo^{7.8}$ *12* warer $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ gots P verlorn F Johannis F Johannes Lu^1 ym Johanne Lo^4 *13* euwern P eüwern F ewern Lo^1 ewren $Lu^1 Lo^{7.8}$ Joh. *(ebenso 14)* P Johann. 1] an eim andern ort Lo^4 *14* was *(1.)* F das *(3.)*] ein Lo^4 Item Johann. 11] Vnd aber an eim andern ort Lo^4 *15* ist] ist das Lo^4 *16* aller höchsten F *17* wölichs F welches $Lo^{7.8}$ bron P *18* solte F *19* ere P eer F wölle Lo^7 gepurn G gebürn $Lu^1 Lo^{7.8}$ ynn] an $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *20* Gotte *(1.)* $Lo^{7.8}$ *21* geworden $Lo^{7.8}$ den $F Lo^{7.8}$ dar gegeben $Lu^1 Lo^{7.8}$ *22* ynn] an $Lo^{4.7.8}$

[1]) *B:* est vero locus hic admodum dives. [2]) *Vgl. S. 180 ff.*

mensch wurde, es ist aber unß nott unnd nutz geweßen; wo nu Christus nitt warer gott were und wyr an yhm hiengen mit dem glawben, were gott seyner billichen ehre berawbt[1], und wyr unßers leben unnd selickeytt. Denn es gepurtt nur gott tzu glewben, der die warheytt selbs ist; ßo mugen wyr on gott nitt leben noch selig seynn. Spricht nu der Apostell: Gott hatt seynen Gal. 4, 4 ßon gesand, sollt er yhn senden, ßo must er yhe tzuvor seyn, ßo ist er yhe geweßen, ehe er kam und mensch ward. Und ßo er ßon ist, ßo ist er mehr den Engel; ist er denn mehr den mensch unnd Engel, das die hohist creatur sind, ßo muß er warer gott seyn. Denn gottis ßon seyn ist mehr denn Engel seyn, wie ynn der Epistell am Christag gesagt ist.[2] Weytter, ßo er von gott gesand und ßon ist, ßo muß er eyn ander person seyn. Alßo lerett hie S. Paulus, das eyn gott und tzwo person sind, vatter unnd ßon. Von dem heyligen geyst wirtt auch folgen.

Zum andernn mussen wyr auch glewben, er sey war naturlicher mensch und menschen kind, wie hie S. Pau. sagt, [Bl. Ji] er sey von eynem weybe komen Gal. 4, 4 oder auß eynem weybe gemacht; was aber auß eynem weybe wirtt, das ist eyn war naturlich mensch. Eyn weyb von artt und natur tregt nit denn eynen waren menschen.[3] Alßo sagt er auch Johannis 6[4]: Wo yhr nitt esset meyn Joh. 6, 53 fleysch und trincket meyn blutt, ßo mugt yhr nit leben; das essen und trincken ist nit anders, denn glewben, das der gottis ßon warhafftig fleysch und blutt habe, wie eyn ander mensch; das ist auch gottis testament, da er tzum Abraham sagt Gene. 22: Jnn deynem samen soll gebenedeyett werden alle wellt; soll 1. Mose 22, 18 er nu Abrahamß samen seyn, ßo muß er warhafftig Abrahamß fleysch und blutt habenn unnd seyn naturlich kind seyn. Drumb darff yhm niemant

---

3 beraubet $Lu^5 W$ 4 Gotte $Lu^5 W$ 8 das die hohist] welche die höheste $Lu^5 W$ 14 warer $Lu^5 W$ 17 warer natürlicher $Lu^5 W$ 20 der] er $Lu^5 W$ 21 zu $Lu^5 W$ 22 Gen. $Lu^5 W$ Durch deinen Samen sollen alle Volcker [Lo^4 völcker] auff erden gesegnet werden $Lu^5 W Lo^4$ 24 Darumb $Lu^5 W$

3 billigen *P* ere *P* eer *F* beraubet $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ lebens *F* 4 glauben *(ebenso 14 und 20) PF* 6 sun *(ebenso 7. 9. 11. 12 und 20) F* 7 ee *F* würd *F* 8 das] welche $Lo^{7.8}$ höchsten *F* höheste $Lo^{7.8}$ 9 sind] seind *(ebenso 12) F* seyn *(2.) fehlt* $G Lo^4$ 12 Sanct Lu^1 Pau. *G* 14 warer $F G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 15 Sanct $Lu^1 Lo^{7.8}$ Paulus $P F G Lu^1 Lo^{1.4}$ weib *PF* weyb Lo^1 komen] geborn Lo^4 15/16 oder *bis* gemacht *fehlt* Lo^4 16 eim *(1.) F* weyb *(1.) P* weib *(1.) F* auß *(2.)*] von Lo^4 weib *(2.) PF* würt *F* wirtt] geborn wird Lo^4 18 Johan. $P F G Lu^1 Lo^{7.8}$ ym Johanne Lo^4 essent *F* 18/19 Warlich warlich sage ich euch, Werdet yhr nicht essen vom fleisch des menschen sons, vnd trincken von seinem blut, so habt yhr kein leben ynn euch Lo^4 19 trinckt *PF* tringt *G* müget $Lu^1 Lo^{7.8}$ 20 der] er $Lo^{7.8}$ 21 auch] aus Lo^4 tzum] zu $Lo^{7.8}$ 22 Geñ. *PF* Gen. Lo^1 Gene. 22 *fehlt* Lo^4 22 Capit. $Lo^{7.8}$ wellt] geschlecht der erden $G Lu^1$ 24 Darumb $P F Lu^1 Lo^8$ Darůmb Lo^7

[1]) *B:* ut deus suo honore, ita nos vita privaremur et salute. [2]) *Vgl. S. 163 f.* [3]) *B:* natura mulier non nisi verum hominem parit. [4]) *Vgl. zu Luthers Auslegung dieser Stelle Bd. 4, 700 ff.; 6, 80. 499 ff. 502.*

furnehmen eyn eygen weg tzu gott machen, durch seyn selbs andacht odder werck.[1] Es hilfft nit, das du gott anruffist, wie die Juden thun unnd die Turcken[2], du must durch den samen Abrahe zu yhm komen und durch denselben gebenedeyett werden, nach lautt des testaments gottis. Er wirtt dyr nit eyn eygens machen und umb deyniß diensts willen solch testament tzureyssen. Du must deyn ding faren lassen und dich an dissenn samen, fleysch und blutt, hallten, odder bist vorloren mit aller kunst und weyßheyt, die du von gott Joh. 14, 6 [!] weyssist. Denn alßo sagt er Johannis 6: Es kompt niemant tzum vatter den durch mich. Die gottliche natur ist uns tzu hoch und unbegreyfflich, darumb hatt er uns tzu gutt sich begeben[3] ynn die natur, die uns am aller bekendlichsten ist, als die unßer. Da will er unßer wartten, da will er sich finden lassen und sonst nicht; wer hie yhn anrufft, der ist ßo bald erhoret, hie ist der thron der gnaden, da niemant außgeschlossen wirt, wer do kumpt. Den andern, die yhn hie lassen umbsonst wonen und wollen sonst[4] gott dienen und anruffen, Ps. 18, 42 [!] der hymell und erden geschaffen hatt, die haben alle schon yhr anttwort ps. 7., da er von yhn sagt: Sie ruffen, und niemant wirt yhn helffen, sie schreyen tzu gott, und er horet yhr nit.

Zum dritten mussen wyr glawben, das seyne mutter eyne Junfraw sey; Gal. 4, 4 das tzeygt der Apostell, da er sagt, Gottis son sey worden auß eynem weybe, das ist: nit von eynem man, wie alle ander kinder. Dißer mensch alleyn unter allen ist nur auß eynem weybe geporn. Er hatt nit wollen sagen: auß eyner iunpfrawen. Denn iunpfraw ist nit eyn nam noch stand der

---

1 einen $Lu^{5}W$ *3* den selbigen $Lu^{5}W$ *4* gebenedeyett] gesegnet $Lu^{5}W$ *5* dienstes $Lu^{5}W$ *6* diesem $Lu^{5}W$ *8* wissest $Lu^{5}W$ *12* yhn *fehlt* $Lu^{5}W$ balde $Lu^{5}W$ *13* Den] Die $Lu^{5}W$ *15* Psal. xviij $Lu^{5}W$ *16* jnen *(1.)* $Lu^{5}W$ *16/17* Sie ruffen [Lo^{4} rieffen], aber da ist kein helffer, zum HERRN, aber er antwort jnen [Lo^{4} yhn] nicht $Lu^{5}WLo^{4}$ *18* gleuben $Lu^{5}W$ Jungfraw $Lu^{5}W$ *19* zeiget $Lu^{5}W$ *21* Weib $Lu^{5}W$ *22* Jungfrawen *(1.)* $Lu^{5}W$ Jungfraw *(2.)* $Lu^{5}W$ nich $Lu^{5}W$ namen $Lu^{5}W$ noch] oder $Lu^{5}W$

1 fürnemen *PF* fůrnemen $Lo^{4.7.8}$ einen $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ *2* thůnd *F* *3* den selbigen $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ *4* gebenedeyet vnd gesegnet Lo^{4} gebenedeyett] gesegnet $Lo^{7.8}$ *5* solich *F* *6* disem *G* diesem Lu^{1} *7* verlorn $FGLu^{1}$ *8* wissest *F* sag *F* Johan. $PFGLu^{1}Lo^{7.8}$ ym Johanne Lo^{4} kumpt *F* *9* gőttlich *F* darum *F* *10* begeben] geben *F* gegeben Lo^{4} ynn] yhn Lo^{4} *12* sunst *(ebenso 14)* *F* balde $Lo^{7.8}$ erhőrt *F* *13* tron *PF* da $FLu^{1}Lo^{4.7.8}$ kompt $PGLo^{1.8}$ kőmpt $Lu^{1}Lo^{4.7}$ Den] Die $Lo^{7.8}$ *14* hie nicht Lo^{4} vmb sunst *F* *15* antwurt *PF* psal. $PFLu^{1}Lo^{1}$ ym Psalm Lo^{4} Psal. $Lo^{7.8}$ *16* jnen *(beidemal)* *F* *18* gleuben $GLo^{4.7.8}$ glewben Lu^{1} sein *PF* ein $PFLo^{7.8}$ iünckfraw *P* junckfrau *F* Junckfraw Lo^{1} iungfraw $GLu^{1}Lo^{4.7}$ jungfraw Lo^{8} *19* zeyget Lu^{1} zeiget $Lo^{7.8}$ sun *F* worden auß] geborn von Lo^{4} eim *(ebenso 20)* *F* weib *F* *20* andere $FGLu^{1}Lo^{1.4}$ *21* auß] von Lo^{4} weib $PFLo^{7}$ *22* iunckfrauwen *P* junckfrawen *F* iungfrawen $GLu^{1}Lo^{1.4.7}$ jungfrawen Lo^{8} Denn *fehlt* Lu^{1} iunckfraw *P* junckfraw *F* iungfraw $GLu^{1}Lo^{1.4.7}$ jungfraw Lo^{8} namen $Lu^{1}Lo^{7.8}$ noch] odder $Lu^{1}Lo^{7.8}$

[1]) *B:* per sua opera et pietatem. [2]) *B:* hine patet nihil agere eos, qui ... neglecto Christo ut Turcae atque Iudaei recta ad deum contendunt. [3]) *B:* se ad nos demisit, *vgl. zu* begeben *Bd. 6, 404, 19.* [4]) *B:* sine mediatore.

natur.[1] Aber weyb ist eyn nam und stand der natur, dem von natur zustehet frucht tzu tragen unnd kind geperen. Alßo ist Christus mutter eyn warhafftig naturlich weyb unnd hatt diße frucht bracht, doch auß yhr selb alleyn, nit auß eynem mann; darumb ist sie eyn iunpferlich weyb[2] und nit schlecht eyn iunpfraw. Es ist dem Apostell an dißer gepurt Christi mehr gelegen, denn an der iunpfrawschafft Marie; drumb schweygt er der iunpfrawschafft, die nur eyn personlich, eygen tzierde ist, nicht denn yhr selb nutz, und tzeucht an die weybschafft, die nit yhr alleyn, ßondern der frucht nutz ist. Denn Christo ist nichts gelegen an der iunpfrawschafft ßo viel als an der weybschafft.[3] Sie ist auch nit iunpfraw erwelet umb yhrend willen, ßondern umb Christus willen, das er eyn solch weyb tzur mutter wolt haben, von der er on sund mocht geporn werden, wilchs nit seyn kund, sie were denn eyn iunpfrewlich weyb, das on manß tzuthun empfienge und gepure. Das bringt auch mit sich 1. Mose 22, 1 das testament gottis, da er sagt: alle volcker sollen gebenedeyet werden ynn Abrahamß samen. Sollen sie gebenedeyet werden, ßo ists eyn tzeychen, das sie tzuvor vormaledeyet seyn, umb der leyplichen gepurt willen, die ynn sunden geschicht, auß Adam herkommen. Soll denn dißer same Abrahe alle andere gebenedeyen, ßo must er selb nit vormaledeyet seyn, ßo kund er gewißlich durch Adamß gepurt nit komen, die gantz vormaledeyet ist. Widderumb must

1 namen $Lu^5 W$ 2 Christi $Lu^5 W$ 3 selbs *(ebenso 7 und 18)* $Lu^5 W$ 4 ist *fehlt* $Lu^5 W$ Jungfrewlich *(ebenso 12)* $Lu^5 W$ eyn *(2.)*] eine $Lu^5 W$ 5 Jungfraw *(ebenso 10)* $Lu^5 W$ 6 Jungfrawschafft *(beidemal und 9)* $Lu^5 W$ Darumb schweiget $Lu^5 W$ 7 eigene $Lu^5 W$ 10 jren $Lu^5 W$ 11 haben wolt *(umgestellt)* $Lu^5 W$ sunde $Lu^5 W$ 12 geboren $Lu^5 W$ kunde *(ebenso 18)* $Lu^5 W$ 13 bringet $Lu^5 W$ 14 gebenedeyet] gesegnet *(ebenso 15)* $Lu^5 W$ 16 vormaledeyet] verflucht *(ebenso 18 und 19)* $Lu^5 W$ seyn] sind $Lu^5 W$ 17 Solt W Samen $Lu^5 W$ 18 gebenedeyen] segenen $Lu^5 W$ 19 muste $Lu^5 W$

1 name $Lo^{7.8}$ namen Lu^1 tzu steet PF 2 gepern Lo^1 3 selbs *(ebenso 7 und 18)* $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ 4 drumb PF ist *fehlt* $Lo^{7.8}$ iünckfreülich P junckfreüwlich *(ebenso 12)* F iungfrewlich $GLu^1 Lo^{1.4}$ iungfreůlich Lo^7 jungfreůlich Lo^8 eyne G eine $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 5 iunck-fraw *(ebenso 10)* P junckfrauw *(ebenso 10)* F iungfraw $GLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ 6 iunckfrawschafft *(beidemal und 9)* P junckfrawschafft *(beidemal und 9)* F iungfrawschafft *(beidemal, ebenso 9)* $GLu^1 Lo^{1.7}$ Jungfrawschafft *(1.)* Lo^4 jungfrawschafft *(beidemal)* Lo^8 darumb $Lu^1 Lo^8$ darůmb Lo^7 schweyget Lu^1 schweiget $Lo^{7.8}$ iungfrawschafft *(2., ebenso 9)* Lo^4 iungfrauschafft *(2., ebenso 9)* Lo^7 7 eigene $Lo^{7.8}$ zirde P zierd F zierte Lo^1 9 nicht F jungfrauschafft Lo^8 10 iungfraw $GLu^1 Lo^{1.4.7}$ jungfraw Lo^8 iren P jren $FLo^{7.8}$ yhren Lu^1 11 sunde $GLu^1 Lo^{7.8}$ sůnde Lo^4 12 geboren $PFLo^{7.8}$ wolichs F kunde $GLu^1 Lo^{4.7}$ kůnde Lo^8 iunckfrewlich P iungfrewlich $GLu^1 Lo^{1.4.7}$ jungfrewlich Lo^8 13 bringet $Lu^1 Lo^{7.8}$ 14/15 Alle vǒlcker auff erden sollen gesegnet werden durch Abrahams samen Lo^4 14 gebenedeyet] gesegnet *(ebenso 15)* $Lo^{7.8}$ 15 aber sye F gesegnet vnd gebenedeyet Lo^4 16 vermaledeyt *(ebenso 18 und 19)* F verflucht *(ebenso 18 und 19)* $Lo^{7.8}$ seind PF sind $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ leipliche P leiblichen $Lo^{4.7.8}$ 17 harkomnen F samen $Lo^{7.8}$ 18 segnen vnd gebenedeyen Lo^4 gebenedeyen] segenen $Lo^{7.8}$ kunde Lu^1 kůnde $Lo^{7.8}$ 19 muste $Lo^{4.7.8}$

1) *B:* quod virgo non sit nomen naturae ut virginem esse nullus naturae status aut certa conditio. 2) *B:* virgo mulier declarata est. 3) *B:* neque adeo quod virgo esset, sed quod mulier, in deligendo ipsam est spectatum.

er yhe Abrahamß naturlich kind, fleysch und blutt seyn, das gottis testament bestunde, der nit liegen mag. Wie wilß denn hie werden? Er soll eyn naturlich kind seyn, von fleysch und blut geporn, und sol doch nit der fleyschlich gepurt kind seyn? Da ist das mittell funden, das keyn man, ßondern nur eyn weyb daßu keme, und wurd alßo eyn recht naturlich kind eynß weybs, warhafftiger same Abrahe, und doch nit geporn ynn sunden, ßondern voll gebenedeyung, das durch yhn alle gebenedeyet wurden, die ynn yhrer gepurt vormaledeyet sind. Da ist dem testament gottis gnug geschehen, und doch fleyschlicher gepurt und Adamß suche vormidden[1], und ist eyn fleyschlich gepurtt geystlich volnbracht. Derhalben, ob die heylige iunpfraw Maria wol hoch ßu ehren ist yhrer iunpfrawschafft halben, ist doch yhrer weybschafft ehre unmeßlich [Bl. Ji ij] grosser, das yhr weyblich gelidmaß daßu komen seyn, das gottis testament durch sie erfullet wurd, und der gebenedeyete same Abrahe wurd eyn gebenedeyete frucht yhrs weyblichen leybs, dazu nit gnug geweßen, ia, gar kein nuß die iunpfrawschafft alleyn.

Matth. 5, 17 Das vierde, das wyr glawben, Christus habe alleyn das gesetz erfullet, wie er sagt Matt. 5: Ich bynn komen, das gesetz nit aufffßuloßen, ßondern ßu erfullen. Das gibt auch die meynung des testaments, das do sagt, alle wellt sey vormaledeyett und soll ynn Abrahamß samen gebenedeyet werden. Ist denn nu yderman vormaledeyet und ledig der benedeyung, ßo ist die

2 mag] kan Lu^5W 3 fleischlichen Lu^5W 5 wurde Lu^5 würde W eines Lu^5W 6 gebornen Lu^5W 7 gebenedeyung] segens Lu^5W gebenedeyet] gesegnet *(ebenso 19)* Lu^5W 8 verflucht *(ebenso 19 und 20)* Lu^5W 9 suche] sucht Lu^5W vermieden Lu^5W fleischliche Lu^5W 10 Jungfraw Lu^5W 11 Jungfrawschafft *(ebenso 15)* Lu^5W 12 jrer Lu^5 jre W weibliche gliedmas Lu^5W seyn] sind Lu^5W 13 würde *(beidemal)* Lu^5W eine Lu^5W 14 jres Lu^5W leibes Lu^5W 16 gleuben Lu^5W 17 Jch bin nicht komen das Gesetz aufzulösen Lu^5W 18 da Lu^5W 20 jederman Lu^5W der benedeyung] des segens Lu^5W

3 vom Lu^1 fleischlichen $Lo^{7.8}$ 4 gefunden Lo^4 5 darzů *(ebenso 12)* P dar zů *(ebenso 12)* F wurde *(ebenso 13 beidemal)* G würde *(ebenso 13 beidemal)* $Lu^1Lo^{4.7.8}$ eines F 7 benedeyung GLu^1Lo^4 segens $Lo^{7.8}$ gesegnet vnd gebenedeyet *(ebenso 19)* Lo^4 gebenedeyet] gesegnet *(ebenso 19)* $Lo^{7.8}$ 8 verflucht *(ebenso 19 und 20)* $Lo^{7.8}$ feind F genug Lo^4 9 sůch F sucht $GLu^1Lo^{7.8}$ vermeiden F vermieden $GLu^1Lo^{4.7.8}$ fleischliche $FLu^1Lo^{7.8}$ 10 volbracht PF iunckfraw P junckfraw F iungfraw $GLu^1Lo^{1.4}$ Jungfraw $Lo^{7.8}$ 11 eren PF iunckfrawschafft *(ebenso 15)* P junckfrauwschafft *(ebenso 15)* F iungfrawschafft *(ebenso 15)* $GLu^1Lo^{1.4.7}$ jungfrawschafft *(ebenso 15)* Lo^8 ere P eere F 12 yhre Lu^1Lo^4 jre $Lo^{7.8}$ weybliche GLu^1 weibliche $Lo^{4.7.8}$ glydmaß P glidmaß F geliedmas GLo^4 gliedmas $Lu^1Lo^{7.8}$ seind PF find $GLu^1Lo^{4.7.8}$ 13 würde (1.) F gebenedeyte *(ebenso 14)* PLo^4 gebenedeyet F gebenedeite *(ebenso 14)* Lo^8 eyne G eine $Lu^1Lo^{4.7.8}$ 14 gebenedeyte F yhres Lu^1Lo^4 jres $Lo^{7.8}$ leybes Lu^1 leibes $Lo^{7.8}$ darzů F genůg F genug Lo^4 ja FLo^8 ya G 16 glewben Lu^1 gleuben $Lo^{4.7.8}$ hab PF 17 Matth. $Lu^1Lo^{7.8}$ ym Mattheo Lo^4 17/18 Yr solt nicht weynen, das ich komen bin, das gesetz odder die Propheten auffzulösen, Jch bin nicht komen auffzulösen, sondern zu erfüllen Lo^4 18 da $FLu^1Lo^{4.7.8}$ saget Lo^7 19 ynn] durch Lo^4 20 yederman $PFLo^{1.4}$ vormaleydeyet A vermaledeyt F der benedeyung] des segens $Lo^{7.8}$

[1]) *B:* vere semen Abrahae et simul omni Adae contagione liber. Suche = *Seuche, siuche, vgl. Lexer, Mhd. Handwtb. 2, 945.*

person nit gutt und eyttel Cayn, ßo mussen die werck auch nitt gutt seyn, wie droben gesagt ist[1], das gott nit auff die werck, sondern tzuuor auff die person Habel und Cayn sihet, und die werck des gesetzs machen niemandt frum noch rechtfertig. Dieweyll denn nu Christus furwirfft alle werck des gesetzs und furdertt tzuuor der person benedeyung und gütte, ßo hatts eyn scheyn, als furwerff er gutte werck und wolle aufflosßen alle gesetz, ßo er doch aller erst recht leret gutte werck tzu thun. Darumb spricht er widder solchs weynen: yhr solt nit weynen, das ich kommen sey, das gesetz auffzulosßen, damit das Matth. 5, 17 ich die werck des gesetzs furwerff. Ich wilß mehr erfullen durch den glawben ynn mich, der die person zuuor gutt mache und alsdenn recht gutte werck thu. Alßo auch S. Paulus Ro. 3., da er alle werck des gesetz furwarff und Röm. 3, 31 den glawben alleyn auffwarff, sprach er: Wie dunckt euch, tzubrechen wyr hiemit das gesetz? Da sey gott fur, wyr richten das gesetz hiemit recht auff. Eben wie itzt auch die leutt sagen, man wolle gutte werck vorpieten, wenn wyr furwerffen der stifft und kloster leben ynn yhren wercken, ßo wyr doch gern wolten, das sie tzuuor recht glawbten, dadurch die person gutt und gebenedeyet wurd ynn Christo, Abrahamß samen, und alsdenn gutt werck thetten, die tzur casteyung des leybs und durfft[2] des nehisten dieneten (dahynn sich kloster und stifftwerck doch gantz und gar nichts richten, wie gnugsam gesagt ist.

Es ist aber zu mercken, das niemant das gesetz mag erfullen, er sey denn vom gesetz loß und nit mehr drunder. Darumb mussen wyr hie abermal[3]

---

3 Gesetzes *(ebenso 9 und 11)* $Lu^5 W$ 4 rechtfertig] gerecht $Lu^5 W$ 5 foddert $Lu^5 W$ einen $Lu^5 W$ 6 verwerffe *(ebenso 9)* $Lu^5 W$ 10 ynn] an $Lu^5 W$ 11 Rom. $Lu^5 W$ verwarff $Lu^5 W$ 12/13 Wie? Heben wir denn das Gesetz auff, durch den Glauben? das sey ferne [Lo^4 ferne von vns], Sondern wir richten das Gesetz auff $Lu^5 W Lo^4$ 16 gerne $Lu^5 W$ gleubten $Lu^5 W$ 17 würde $Lu^5 W$ gute $Lu^5 W$ 18 leibes $Lu^5 W$ notdurfft $Lu^5 W$ 19 nicht $Lu^5 W$ gnugsaz *A*] gnugsam $Lu^5 W$ 22 darunter $Lu^5 W$

1 Kain *(ebenso 3)* Lo^4 3 Abel *F*   gesetz *(ebenso 4 und 9)* *F* gesetzes *(ebenso 4 und 9)* $Lu^1 Lo^{7.8}$ from $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 4 verwirfft $PFGLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ 5 fordert *PF* forddert *G* foddert $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ vnd *(2.) fehlt F*   hatt es *F* hat es $Lo^{7.8}$ einen $Lu^1 Lo^{7.8}$ 6 ferwerff *P* verwerff $FGLo^{1.4}$ verwerffe *(ebenso 9)* $Lu^1 Lo^{7.8}$ alle *(2.) PF*   7 Drumb *G* Drůmb Lo^4 sölichs *P* solichs *F*   wenen *(ebenso 8) PF*   9 verwerff $PFGLo^{1.4}$ wil es $Lo^{7.8}$ 10 ynn] an $Lo^{7.8}$ rechte $FLo^{1.4}$ wercke *(ebenso 14 und 17)* Lo^4 11 thue Lo^4 S. *fehlt F* Sanct $GLu^1 Lo^4$ Rom̃. *F* Roma. $GLu^1 Lo^{7.8}$ zun Römern Lo^4 gsetz *F* gesetzes Lu^1 gesetzs $Lo^{4.7.8}$ verwarff $PFGLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ 12 Wi Lo^7 zerbrechen *F*   13 vor *F*   14 yetzt *F*   leute Lo^4 wöl *P* wöll *F*   15 verwerffen $PFGLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ clöster *(ebenso 19) F*   16 gerne $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ glewbten GLu^1 gleubten $Lo^{4.7.8}$ gutt vnd *fehlt F*   17 gebenedyet Lo^4 wurde *G* würde $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ gütte *P* güte *F* gutte *G* gute $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 18 kasteyung GLo^4 leybes Lu^1 leibes $Lo^{7.8}$ notdurfft $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ nächsten *F*   19 nicht $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ genugsam Lo^4 22 mehr] me *F*   darunder $Lu^1 Lo^{7.8}$ abermal] aber *F*

[1]) *Vgl. S. 311.*   [2]) *Vgl. Grimm, DWtb. 2, 1730.*   [3]) *Vgl. S. 336 Anm. 1.*

Gal. 4, 3. 4 der Paulischen rede gewonen, da er sagt von dem seyen unter dem gesetz, das wir wissen, wer unter und nit unter dem gesetz ist. Alle, die da thun gutte werck darumb, das alßo gepotten ist, auß furcht der straff odder gesuch des loniß, die sind unter dem gesetz, mussen frum seyn und gutt thun, und doch ungerne. Darumb ist das gesetz yhr herr und treyber, sie aber sind seyne knecht und gefangen. Der art aber sind alle menschen außer Christo, dem gebenedeyten samen Abrahe; das beweysset die erfarung und eyniß iglichen eygen gewissen. Denn wo nitt were das treybend gesetz und die straff oder der lohn, ßondern stund ynn eyniß iglichen frey wilkore, das er mocht ungestrafft und unbelohnet thun was er wolt, ßo thet er das boß und ließ das gutte, tzuvor, wenn die anfechtung und ursach yhn reytzet.[1] Nu aber yhm das gesetz mit drewen und vorheyssen ym wege ligt, enthellt er sich des boßen und thut gutt, nit auß liebe des gutten und haß des boßen, ßondern auß furcht der straff odder ansehen des lohns; darumb sind sie unter dem gesetz und von yhm getzwongen, als die knecht, das sind die Caynschen heyligen. Die aber nit unter dem gesetz sind, die thun das gutt und lassen das boße, unangesehen das gesetz mit seynem drewen, vorheyssen, straffen und belohnen, ßondern auß freyem, lustigen willen und liebe des gutten und haß des boßen, das yhn gottis gesetz ßo wol gefellet; wenß gleych nit gesetzt were, wollten sie dennoch, das nit anders were, und thetten dennoch guttis und ließen das boße. Das sind die rechten kinder, das vormag die natur nitt, ßondern der same Abrahe, Christus mit seyner benedeyung macht solche leutt durch seyne gnade und heyligen geyst.

Darumb, nit seyn unter dem gesetz ist nit ßo viel gesagt, das man frey loß sey, boßis tzu thun, was man will, oder keyn gutt werck thun,

---

1 reden $Lu^5 W$ sein $Lu^5 W$ 3 straffe *(ebenso 8 und 14)* $Lu^5 W$ 4 lohns $Lu^5 W$ 5 aber *fehlt* $Lu^5 W$ 6 knechte *(ebenso 15)* $Lu^5 W$ 7 gebenedeieten $Lu^5 W$ 8 treibende $Lu^5 W$ 9 der *fehlt* $Lu^5 W$ stůnde $Lu^5 W$ 10 bőse $Lu^5 W$ liesse $Lu^5 W$ 15 gezwungen $Lu^5 W$ Kainischen *W* 19 jnen $Lu^5 W$ 22 leute $Lu^5 W$ 24 nicht vnter dem gesetz sein *(umgestellt)* $Lu^5 W$

1 red *F* dē seynen *F* sein $Lo^{7.8}$ gsetz *F* 2 do *G* thůnd *F* 3 drumb *F* forcht *(ebenso 13)* *PF* straffe *(ebenso 8 und 14)* $Lo^{4.7.8}$ 4 lohnis Lo^1 lohns $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ sind] seind *(ebenso 5. 6. 14. 15 und 16)* *F* from $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 5 aber *fehlt* $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 6 knechte *(ebenso 15)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ gefangene Lo^4 7 gebenedeyeten Lu^1 gebenedeieten $Lo^{7.8}$ eyns *G* eins Lo^4 yeglichen *(ebenso 9)* *PF* 8 treybende $G Lu^1$ treibende $Lo^{4.7.8}$ 9 der *fehlt* $Lo^{7.8}$ lon *PF* stunde *G* stůnde $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ mőchte $Lu^1 Lo^4$ vngestraffet Lo^4 10 vngelonet *PF* wolte Lo^4 bőse $Lu^1 Lo^{7.8}$ liesse $Lu^1 Lo^{7.8}$ 12 mit] nit *F* treüwen *(ebenso 17)* *F* vnd (1.)] oder *F* weg Lo^4 14 lonß *PF* 15 gezwungen $PFG Lu^1 Lo^{4.7.8}$ Kainischen Lo^4 16 thůnd *PF* bőß *(ebenso 21)* *F* 17 vnangesen *F* belonen *PF* 19 im *PF* geselt *F* wann es *F* gesetz $PF Lo^{4.7.8}$ 20 dannocht *(beidemal)* *F* guts $Lo^{7.8}$ 21 seynd *F* 22 benedeyung vnd segen Lo^4 machet $Lu^1 Lo^{7.8}$ soliche *F* leutte $Lo^{4.7.8}$ sein (2.) *F* 23 gnad *F* 24 nicht vnter dem gesetz sein *(umgestellt)* $Lo^{7.8}$

[1]) *B:* praesertim vel inpellente tentatione vel provocante occasione.

ßondern es ist ßo viel gesagt, das man nit auß furcht, ßwang und nodt des gesetzs, ßondern auß freyer liebe und lustigem willen guttis thue und boßis lasse, eben als were das gesetz nicht und gieng das weßen von yhm selbs naturlich dahynn.[1] Gleych, als das der leyb isset, trinckt, dewet[2], außwirfft, schlefft, geht, steht, sitzt und dergleychen naturlich werck thutt, ist yhm keyn gesetz nott, darff auch keyniß treybenß datzu, ßondern thutts von yhm selb, eyn iglichs tzu seyner tzeytt und gelegenheyt, furcht widder straff noch sucht lohn drynnen. Und mag wol gesagt werden: der leyb ist unter keynem ge[Bl. Ji iij]setz, und doch drumb nit on werck, ia, voller werck, frey und selb willig. Sihe, eyn solch frey, naturliche willickeyt soll auch ynn uns seyn, das gutt tzu thun und das boße tzu lassen. Das ist die geystliche freyheyt und erloßung vom gesetz, das meynt S. Paulus .1. Timo. 1: Dem gerechten ist keyn gesetz 1. Tim. 1, 9
geben, das ist: er thutt alliß gutt unnd lesset allis böße von yhm selbs ungetzwungen, on furcht und on gesuch des lohns. Item Rho. 6: Yhr seytt Röm. 6, 14
nit unter dem gesetz, ßondernn unter der gnaden, das ist: yhr seyd kinder, nit knecht, yhr thut alles gutt ungetrieben und ungetzwungen, auß freyem willen. Item Ro. 8: Yhr habt nitt empfangen den geyst, der do knechte macht ynn Röm. 8, 15
furchten, ßondern yhr habt empfangen den geyst, der kinder macht. Das gesetzt gibt den furchtenden, knechtischen, Caynschen geyst, aber die gnade gibt

2 gesetzes $Lu^5 W$ 3 gienge $Lu^5 W$ 4 trincket $Lu^5 W$ 5 gehet, stehet $Lu^5 W$ natürliche $Lu^5 W$ 6 selbs $Lu^5 W$ 7 igliches $Lu^5 W$ furchtet Lu^5 fürchtet W weder W suchet $Lu^5 W$ 8 darinnen $Lu^5 W$ 9 darumb $Lu^5 W$ ia, voller werck *fehlt* $Lu^5 W$ 10 freie $Lu^5 W$ 12 meinet $Lu^5 W$ Tim. W 13 gegeben $Lu^5 W$ lesst $Lu^5 W$ 14 on furcht der straffe $Lu^5 W$ on *(2.) fehlt* $Lu^5 W$ Roma. Lu^5 Rom. W 16 knechte $Lu^5 W$ 17 Rom. Lu^5 17/18 Jr [Lo^4 Yhr] habt nicht einen knechtlichen [Lo^4 knechtischen] geyst empfangen, das jr [Lo^4 yhr] euch abermal furchten mustet [W fürchten müstet Lo^4 fürchten müsset], Sondern jr [Lo^4 yhr] habt einen kindlichen geist empfangen $Lu^5 W Lo^4$ 19 Kainischen W

1 forcht *(ebenso 7 und 14)* PF 2 gesetzes $F Lu^1 Lo^{7.8}$ guts Lo^4 thůn P thů F 3 gienge $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 4 Geleich F trincket $Lu^1 Lo^{7.8}$ 5 schleff Lo^8 geet PF geht *fehlt* Lo^1 gehet $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ steet PF stehet $Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ natürliche F natůrliche $Lo^{7.8}$ 6 darzů P dar zů F selbs $PF Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 7 yeglichs PF igliches Lu^1 jgliches $Lo^{7.8}$ furchtet Lu^1 fůrchtet $Lo^{7.8}$ weder PF wedder $Lo^{7.8}$ straffe Lo^4 suchet $Lu^1 Lo^{7.8}$ lon PF 8 darinnen $F Lo^{7.8}$ darynnen Lu^1 gesatz F 9 darumb $Lu^1 Lo^8$ darůmb Lo^7 ia, voller werck *fehlt* Lo^4 selbs F 10 soliche F solche Lo^4 freye $F Lo^4$ freie $Lo^{7.8}$ 11 bőß PF 12 meynet $G Lu^1 Lo^4$ meinet $Lo^{7.8}$ Sanct $Lu^1 Lo^{1.7.8}$ Pau. G Timoth. $G Lu^1$ zu Timotheon Lo^4 gesetze Lo^4 13 gegeben $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ lasset PF bőß F 14 furcht der straffe $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ lonß P loneß F Ro. $PG Lo^1$ Roma. $F Lu^1 Lo^8$ zun Rőmern Lo^4 Rom. Lo^7 seind F 15 der] den PF gnade Lo^4 16 knechte $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ vngetriben PF 17 Rom̃. F Roma. Lu^1 Item abermals zun Rőmern Lo^4 Rom. Cap. 8 $Lo^{7.8}$ da $F Lu^1 Lo^{7.8}$ knecht $F Lo^{7.8}$ machet *(ebenso 18)* $Lu^1 Lo^{7.8}$ 18 haben F der da F 19 gesetz $PF Lo^1$ gib F főrchtenden PF Kainischen Lo^4 genad F

[1]) *B:* perinde ac si nulla lex imperaret ferretque huc ipsos natura eorum.
[2]) *B:* digerere *vgl. Grimm, DWtb. 2, 1037.*

den freyen, kindlichen, Habelschen geyst durch Christum, den samen Abrahe,
Ps. 51, 12 dauon ps. 50. sagt: Herr, befestige mich mit dem freywilligen geyst. Item,
Ps. 110, 3 daher nennet ps. 109. Christus volck die freywilligen[1] ynn dem tag deyner
krafft ꝛc. Alßo hatt Christus das gesetz erfullet und allis than auß freyem
willen, nit auß nott und tzwang des gesetz. Und on yhn ist niemond gewehßen,
wirt auch nit seyn, der auch alßo thue, er habs denn von und durch yhn;
Gal. 4, 4. 5 darumb sagt hie S. Paulus, er sey unter das gesetz worden, das er die erloßet,
die unter dem gesetz waren.

Gal. 4, 5 Das ist nu das funfft, das wyr glewben, er habs uns zu gutt than, auff das er auß uns knechten kinder mechte. Was ists gesagt, das er die erloßet, die unter dem gesetz waren? Das on tzweyffell er uns vom gesetz erloßet. Wie erloßet er aber vom gesetz? Wie gesagt ist[2], nit durch tzupprechen unnd abethun des gesetzs, sondern durch gabe eynß freywilligen geystis, der allis thutt ungetrieben, ungetzwungen, unangesehen das gesetz mit seynem drewen und lohn, gerad als were das gesetz nicht und thetts allis auß naturlicher artt, wie Adam und Heva thetten fur dem fall. Wie gaht aber das tzu, das er uns solchen geyst gebe und vom gesetz erloße? Nit anders, denn durch den glawben. Denn wer do glawbt, das Christus darumb kommen sey und allis solchs than habe, das er uns erloßete, der ist gewißlich alßo erloßet,

1 Habelischen $Lu^5 W$ 2 Psalm 51 $Lu^5 W$ Schaffe in [Lo^4 in *fehlt*] mir Gott ein rein hertz, Vnd gib mir einen newen gewissen geist [Lo^4 vnd ernewe ynn mir einen willigen geist, Verwirff mich nicht von deinem angesicht, vnd nym deinen heiligen geist nicht von mir, Lafs mir widder komen den trost deines heils vnd der freye geyst enthalte mich] $Lu^5 W Lo^4$ 3 daher] da er $Lu^5 W$ Psalm 110 $Lu^5 W$ 3/4 Christi Volck die willigen in heiligem schmuck ꝛc. $Lu^5 W$ 4 gethan *(ebenso 9 und 19)* $Lu^5 W$ 5 gesetzes *(ebenso 13)* $Lu^5 W$ 7 das *(1.)*] dem $Lu^5 W$ worden] gethan $Lu^5 W$ 9 funffte Lu^5 fünffte W gute $Lu^5 W$ 10 machete $Lu^5 W$ ist $Lu^5 W$ 11 On zweiuel, das er vns *(umgestellt)* $Lu^5 W$ 12 tzu *fehlt* $Lu^5 W$ 13 abthun $Lu^5 W$ eines $Lu^5 W$ 15 gerade $Lu^5 W$ 16 gehet $Lu^5 W$ 18 da $Lu^5 W$ gleubet $Lu^5 W$ 19 solches $Lu^5 W$ erlöset *(1.)* $Lu^5 W$ alßo *fehlt* $Lu^5 W$

1 kindlischen $Lo^{7.8}$ Abelschen F Habelischen Lo^4 2 psal. *(ebenso 3)* $PFLu^1 Lo^1$ sagt der Psalm Lo^4 Psalm *(ebenso 3)* $Lo^{7.8}$ 3 der Psalm Lo^4 3/4 da er spricht, Dein volck wird williglich da sein am tage deiner macht ynn heiligem schmuck Lo^4 4 gethan *(ebenso 19)* $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ 5 und] vnd auß F gezwangk F gesetzs $PGLo^{1.4}$ gesetzes *(ebenso 13)* $Lu^1 Lo^{7.8}$ nyemandts F 6 würt F thů PF 7 Sanct $Lo^{7.8}$ Paul. P das *(1.)*] dem PF worden] gethan $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ erlösete *(ebenso 11)* Lo^4 9 funffte GLu^1 fünffte $Lo^{4.7.8}$ glauben PF glawben Lo^1 hab es F gutte G gute $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ gethan $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 10 vff PF machte PF machete $Lu^1 Lo^{7.8}$ ist $Lo^{7.8}$ auff das *(2.)* Lo^4 11 On zweiffel das *(umgestellt)* $Lo^{7.8}$ 12 zürbrechen P zerbrechen F tzu *fehlt* $GLo^{4.7.8}$ 13 abthůn F abthun Lu^1 gab F eines FLu^1 14 vngetriben PF trewen F 15 lon PF 16 Eua F for P vor $FGLu^1 Lo^{4.7.8}$ gat PF gehet $Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ geht G 17 folichen F 18 da $FLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ glewbt G glewbet Lu^1 gleubet $Lo^{4.7.8}$ 19 folichs F solches $Lu^1 Lo^{7.8}$ erlöset *(1.)* $GLu^1 Lo^{7.8}$ alßo *fehlt* $GLo^{4.7.8}$

[1]) *B:* Christiani populi spontanei dicuntur. [2]) *Vgl. S. 360 f.*

wie er glawbt, ßo geschicht yhm. Derselb glawbe bringt mit sich denselben geyst, der yhn zum kind macht, wie hie der Apostell sich selb außlegt und spricht: Christus hab uns alßo vom gesetz erloßet, das wyr die gnadreych Gal. 4, 5
kindschafft ubirkemen. Das alles muß durch den glawben geschehen, wie gesagt ist.[1] Alßo haben wyr diße funff stuck ynn dißem reychen text. Aber da ist noch ubrig eyn frage, wie das muge geschehen, das Christus unter dem gesetz sey, ßo unter dem gesetz seyn soll heyssen: auß getzwang unnd nodt des gesetzs gutt thun? Und niemant das gesetz erfullet, er sey denn nit unter dem gesetz; denn gott will freywillige wollthetter haben.

Anttwortt: Der Apostell macht hie eyn unterscheyd und spricht, Christus Gal. 4, 4
sey gethan odder gemacht unter das gesetz. Das ist: er hatt sich selb freywillig drunder than, und der vatter hatt yhn auch freywillig drunder than, ßo er doch nit drunder ware. Aber wyr sind nit willig drunder than, sondern er spricht: Wyr waren drunder von natur unnd weßen[2], on willen, das, gleych wie Christus mit freyem willen und nit von natur drunder ist geweßen, ßo sind wyr widderumb von natur und nit von freyem willen drunder geweßen. Drumb ists eyn groß unterscheyd: unter das gesetz gethan und: unter dem gesetz seyn, gleychwie auch eyn groß unterscheyd ist wille und natur. Es ist gar viel anders, was du willig thuist, unnd was du naturlich thuist. Was du willig thuist, das magistu lassen und bist ungetzwungen, was du naturlich thuist, das mustu thun und steht nit ynn deynem willkore; du magist an den

---

1 gleubet *Lu*^{5} *W*   Der selbig Glaub bringet *Lu*^{5} *W*   den selbigen *Lu*^{5} *W*   *2* machet *Lu*^{5} *W*   selbs *(ebenso 11)* *Lu*^{5} *W*   *3* gnadenreiche *Lu*^{5} *W*   *4* vberkomen *Lu*^{5} *W*   *5 Nach* text *folgt als Überschrift:* Wie Christus vnter das Gesetz gethan sey *Lu*^{5} *W*   *6* eine *Lu*^{5} *W*   *7* zwang *Lu*^{5} *W*   gesetzes *(2.)* *Lu*^{5} *W*   *12* darunter *(beidemal, ebenso 13 beidemal. 14. 15 und 16)* *Lu*^{5} *W*   gethan *(beidemal, ebenso 13)* *Lu*^{5} *W*   *13* war *Lu*^{5} *W*   *17* Darumb *Lu*^{5} *W*   grosse *(ebenso 18)* *Lu*^{5} *W*   *19* williglich *Lu*^{5} *W*   thust *(beidemal, ebenso 20 und 21)* *Lu*^{5} *W*   *20* magstu *Lu*^{5} *W*   *21* stehet *Lu*^{5} *W*   magst *Lu*^{5} *W*

1 glewbt *G* glewbet *Lu*^{1} gleubt *Lo*^{4} gleubet *Lo*$^{7.8}$ Der selbe *(1.)* *G* Der selbig *Lu*^{1} *Lo*$^{7.8}$ Der selbige *Lo*^{4} glaub *PFLo*$^{7.8}$ bringet *Lu*^{1} *Lo*$^{7.8}$ sich] im *F*   den selbigen *(2.)* *Lu*^{1} *Lo*$^{4.7.8}$ *2* zů eim *F*   machet *(ebenso 10)* *Lu*^{1} *Lo*$^{7.8}$ sich *fehlt* *Lo*$^{7.8}$ selbs *(ebenso 11)* *Lu*^{1} *Lo*$^{4.7.8}$ außleget *Lo*^{1} *3/4* das wir die kindschafft empfiengen *Lo*^{4} *3* gnadreiche *FLu*^{1} gnadreyche *G* gnadereiche *Lo*$^{7.8}$ *4* überkommen *PF* vberkomen *GLu*^{1} *Lo*$^{7.8}$ *5* reichten *F*   *6* überig *PF* vberig *Lo*^{8} eyne *G* eine *Lu*^{1} *Lo*$^{4.7.8}$ frag *F*   doch das *(1.)* *F*   gesatz *PF*   *7* gesatz *(1.)* *PF*   getzwanck *F*   zwang *Lo*$^{7.8}$ gesetzes *(2.)* *Lu*^{1} *Lo*^{7} gesetz *(2.)* *Lo*^{8} *9* freiwillig *Lo*$^{7.8}$ *10* Antwurt *F*   eine *Lo*^{4} *10/11* Christus sey vnter das gesetz gethan *Lo*^{4} *11* frywillig *F*   *12* darunter *(1., ebenso 13 das zweitemal. 14. 15 und 16)* *Lu*^{1} *Lo*$^{7.8}$ gethan *(beidemal und 13)* *Lu*^{1} *Lo*$^{4.7.8}$ darunter *(2., ebenso 13 das erstemal)* *Lu*^{1} *13* war *FGLu*^{1} *Lo*$^{4.7.8}$ wyr] ir *P*] jr *F*   seint *P* seind *(ebenso 15)* *F*   besonder *F*   *14* warend *P*   das das *Lo*^{4} *17* Darumb *FLu*^{1} Darůmb *Lo*$^{7.8}$ eine grosse *Lo*^{4} than *PF*   *18* grosser *F*   will *F*   *19* williglich *GLu*^{1} *Lo*^{4} thůst *(beidemal und 20)* *PF* thust *(beidemal. 20 und 21)* *GLu*^{1} *Lo*$^{4.7.8}$ *20* magstu *FGLo*$^{4.7.8}$ *21* thůst *(1.)* *F*   mustu] must *Lo*^{1} stet *P* steet *F* stehet *GLu*^{1} *Lo*$^{1.4.7.8}$ magst *GLo*^{4}

[1]) *Vgl. S. 362 Z. 17; 337; 341.*   [2]) *B:* natura servi legis.

Keyn gehen odder lassen, aber essen, trincken, schlaffen, wachßen, dewen, allt werden mustu, du wollist odder wollist nit. Alßo hatt sich Christus williglich
Gal. 4, 4 unter das gesetz gethan, hetts wol mocht lassen, wyr aber musten naturlich drunder seyn, und mocht nit anders mit uns seyn. Das ist: wyr mochten das gesetz nit freywillig hallten und tragen, als were es keyn gesetz, wie droben gesagt ist[1], das man thun soll. Aber Christus, ubir das er nit schuldig war das gesetz tzu hallten, hatt erß datzu auch williglich und frey gehallten, gethan,
Apg. 12, 6.7 als were es nit gesetzt. Nym des eyn gleychniß auß S. Peter Act. 12; der lag ym kercker Herodis gefangen mit tzwo keten gepunden, tzwischen zween knechten und stunden fur der thůr die hůtter; da kam der Engell gottis ynn den kerker mit eynem grossen liecht, weckt Petern auff und furet yhn hynauß durch alle hutter und thur und ließ die keten ym [Bl. Ji 4] kercker. Jnn disem geschicht ist antzeygt, wie Christus uns vom gesetz erloßet; das last uns sehen: Petrus, der war nit mutwillig ym kerker, er muste woll drynnen seyn, er wiste auch nit, wo hynauß. Der Engell kam auch ynn den kerker, aber mutwillig und muste nit drynnen seyn; denn er war nit umb seynen, sondern umb Peters
Apg. 12, 9 willen drynnen, er wiste auch wol, wo hynauß. Da yhm nu S. Peter folget und anhieng, kam̃ er auch mit yhm hynauß.

Dißer kerker ist das gesetz, darynnen unßer gewissen gefangen ist und mit unwillen unter yhm; denn niemant thut freywillig das gůt vom gesetz gepotten und lessit das bőse vom gesetz vorpotten, sondern auß furcht der peyn muß erß thun oder thuts umb lohns willen. Dise furcht oder das drewen und das lohn oder die hoffnung des lohns sind diße tzwo ketten, die uns unter dem gesetz ym kerker behallten. Die hutter sind die lerer des gesetzs, die das

---

1 vnd alt Lu^5W 2 wolteſt *(beidemal)* Lu^5W 4 darunter Lu^5W 8 des] da Lu^5W auß] von Lu^5W 11 Petrum Lu^5W 13 angezeiget Lu^5W 14 mutwillig] willig Lu^5W darinnen *(ebenso 16 und 17)* Lu^5W wuſte *(ebenso 17)* Lu^5W 15 mutwillig] freiwillig Lu^5W 16 Petri Lu^5W 21 leſſt Lu^5W 22 vmbs Lu^5W 23 das] der Lu^5W 24 Geſetzes *(2.)* Lu^5W

1 geen PF wachen $PLo^{4.7.8}$ vnd alt $Lu^1 Lo^{7.8}$ 2 wőlteſt *(1.)* F woltiſt *(beidemal)* G wolteſt *(beidemal)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ wolliſt *(2.) fehlt* F willigklich F 4 darunter $Lu^1 Lo^{7.8}$ mochte *(1.)* $GLu^1 Lo^4$ 5 wer $FLo^{7.8}$ 7 darzů P dar zů F willig F 8 wer F geſetz $PFLo^8$ des] da $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ Sant P ſanct F Sanct $Lo^{7.8}$ ynn den geſchichten der Apoſteln Lo^4 9 in dem *(ebenso 12)* F Herodes $Lo^{7.8}$ zweien P zweyen FLo^1 10 kriegs⸗knechten Lo^4 for P vor F kame F gottis] des Herrn Lo^4 11 wecket F ſanct Petern F Petrum Lo^4 13 angezeyget Lu^1 angezeigt Lo^4 angezeiget $Lo^{7.8}$ laß PF laſſet $Lu^1 Lo^{7.8}$ 14 mutwillig] willig $Lo^{7.8}$ kercher Lo^1 můſt *(ebenso 16)* F darynnen *(ebenso 16 und 17)* Lu^1 darinnen *(ebenso 17)* $Lo^{7.8}$ wißt F wuſte *(ebenso 17)* $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 15 mutwillig] frei⸗willig $Lo^{7.8}$ 16 darinnen $FLo^{7.8}$ 17 ſant PF Sanct $Lo^{7.8}$ 18 anhienge F 20 gute Lo^4 21 vñ] noch $GLu^1 Lo^4$ leßt F leſſet $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ bőß PF főrcht *(ebenso 22)* P forcht *(ebenso 22)* F 22 vmbs $Lo^{7.8}$ lonß PF treüwen F 23 der lon *(1.)* PF lons *(2.)* P lonß *(2.)* F ſeind *(ebenso 24)* F 24 geſetzes *(2.)* $Lu^1 Lo^{7.8}$

1) *Vgl. S. 361.*

gesetz uns kund machen. Also gehen, ia ligen wyr unwillig ym gesetz. Christus ist der Engel, kompt auch williglich ynn disen kerker zu uns unter das gesetz, thutt eben die werck williglich, die wyr unwilliglich thatten; denn Apg. 12, 6 ff. er thutt sie uns zu gutt, das er uns an sich henge und hynauß fure, er weyß wol außzukomen, denn er war schon frey draussen mit dem willen.[1] Sihe da, ßo wyr denn nu an yhm hangen und folgen, ßo komen wyr auch hynauß. Wie geht es aber ßu? Das anhangen und folgen ist, ßo du ynn yhn glewbist, das er solchs alles thu dyr zu gutt. Derselb glawb gibt dyr den geyst, ßo thuistu denn auch alle ding freywillig, ungeßwungen, und bist auß dem kerker des gesetzs, fechten dich die zwo keten der furcht und lohnsucht nit mehr an, sondern gehen alle deyne werck frey daher auß lust und liebe.

Auff das wyr aber deste baß vornehmen, wie Christus unter das gesetz Gal. 4, 4 gethan ist, Sollen wyr wissen, das er zweyerley weyß sich drunder than hatt. Zum ersten unter die werck des gesetzs. Er hatt sich lassen beschneytten, ynn Luk. 2, 21 ff. den tempel opffern und reynigen. Er ist vatter unnd mutter unterthan geweßen unnd dergleychen. Er ists doch nit schuldig geweßen, denn er war eyn herr ubir alle gesetz. Er hatts aber williglich than, nichts yhm selb drynnen gefurcht noch gesucht.[2] Aber nach den eußerlichen wercken ist er allen andernn gleych geweßen, die es unwillig und gefangen thetten; drumb ist seyn freyheytt und willickeytt vorporgen geweßen fur den leutten, gleychwie yhener gefengniß und unwillickeyt auch vorporgen war. Und alßo gehet er daher unter dem gesetz und ßugleych nit unter dem gesetz. Er thutt gleych denen, die drunder sind, und ist er doch nit alßo drunder. Mit dem willen ist er frey unnd derhalben nit drunder, mit den wercken, die er willig thut,

---

4 gute *(ebenso 8)* $Lu^5 W$ 7 gehet $Lu^5 W$ ynn] an $Lu^5 W$ 8 solches $Lu^5 W$ Der selbig $Lu^5 W$ Glaube Lu^5 glaube W 9 thustu $Lu^5 W$ 10 Gesetzes $Lu^5 W$ der] die $Lu^5 W$ 13 weise $Lu^5 W$ darunter $Lu^5 W$ gethan *(ebenso 17)* $Lu^5 W$ 15 Er] Vnd $Lu^5 W$ 17 selbs $Lu^5 W$ 18 darinnen $Lu^5 W$ 19 Darumb $Lu^5 W$ 20 seine $Lu^5 W$ 23 darunter *(1.)* Lu^5 daruntur *(so)* W darunter *(2., ebenso 24)* $Lu^5 W$

1 geen F ja Lo^8 2 willigklich *(ebenso 3)* F 3 vnwilligklich F 4 gute *(ebenso 8)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ heng P henck F weißt PF 7 geet PF gehet $G Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ ynn] an $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ glaubist P glaubest F 8 solichs F gutte G Der selbe G Der selbige $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 9 thůstu PF thustu $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 10 gesetz F gesetzes $Lu^1 Lo^{7.8}$ forcht PF lonsůcht P lonsucht F 11 geen PF 12 dester PF vernemen $PF Lo^{7.8}$ 13 weyse G weise $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ darunder Lu^1 darunter $Lo^{7.8}$ gethan $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 14 gesetz PF gesetzes Lo^4 beschneiden $PF Lu^1 Lo^{4.7.8}$ beschneyden Lo^1 15 opfferen F 17 williglichen F gethan $F Lu^1 Lo^{4.7.8}$ selbs $F Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 18 darynnen Lu^1 darinnen $Lo^{7.8}$ gefőrcht P geforcht F 19 darumb $Lu^1 Lo^8$ darůmb Lo^7 20 seine $Lo^{4.7.8}$ freyhet F vor F 21 jhener $F Lo^{7.8}$ gefengknuß PF gefencknis Lo^1 vnwillickeyt] willigkeit F geet PF 23 darunder *(1.)* F darunder *(beidemal)* Lu^1 darunter *(beidemal und 24)* $Lo^{7.8}$ seind F er *fehlt* $Lo^{7.8}$ 24 darunder $F Lu^1$

[1]) *B:* qui nulla necessitate in carcere detinetur. [2]) *B:* nullo vel adactus metu vel spe illectus.

ist er drunder. Aber wyr sind mit willen und wercken drunder, denn wyr gehen getzwungenß willenß ynn den wercken des gesetzs.

Zum andern: Hatt er sich auch than unter die straff und peyn des gesetzs williglich. Hatt nit alleyn die werck than, die er nit schuldig war tzu thun, ßondernn hatt auch gelidden die straff willig und unschuldiglich, ßo das gesetz drewet und urteyllt ubir die, die es nit hallten. Nu urteyllt das gesetz alle die tzum todt, tzur vormaledeyung und tzur vordamniß, die es nit
Gal. 3, 10 3. Mose 18, 5 hallten, wie S. Paulus Gal. 3. eynfuret Mosen Leuit. 18: Vormaledeyet sollen seyn alle, die da nit hallten allis, was ynn dem gesetz geschrieben ist. Nu ist droben gnugsam gesagt[1], das keyn mensch das gesetz hallte, außer Christo, und sind alle drunder wie die knechte getzwungen und gefangen. So folgett: wer nit hellt das gesetz, der vordient auch seyn urteyll und straffe. Darumb wer unter dem gesetz ist nach der ersten weyße, nach den wercken, der muß auch drunder seyn nach der ander weyße, nach der straffe. Das also die erste weyße macht alle unser werck zu sunden, dieweyll sie nit mit willen, ßondern mit widderwillen geschehen. Die ander weyß macht uns vormaledeyet, vorurteylet tzum tod und vordamniß. Da kompt nu Christus tzuuor, ehe dasselb urteyll uns ergreyffe, fellet dartzwischen, trit tzu uns unter das urteyll des gesetzs und leydet den todt, die vormaledeyung und vordamniß, gerad alß hette er selb das gantz gesetz vorprochen und were schuldig alles urteylis, ym gesetz gefellet ubir die vorprecher, ßo er doch nit alleyn nichts vorprochen, ßondern auch das gantz gesetz gehalten und nit schuldig war tzu hallten, das gleych seyn unschuld tzwyfalltig hie ist: Eyne, das er nit hett durfft leyden,

---

1 darunter *(beidemal, ebenso 11 und 14)* Lu^5W 2 Gesetzes Lu^5W 3 gethan *(ebenso 4)* Lu^5W straffe *(ebenso 5)* Lu^5W 6 vrteilet *(1.)* Lu^5W 8 Leuit. 18] Deut. xxvij. Lu^5W 8/9 Verflucht sey jederman [Lo^4 yederman], der nicht bleibet in alle dem, das geschrieben stehet in diesem buch des Gesetzes [Lo^4 *fügt hinzu:* das ers thue] Lu^5WLo^4 12 verdienet Lu^5W 14 andern Lu^5W 16 weise Lu^5W 18 das selbig Lu^5W ergreifft, felt Lu^5W 20 selbs Lu^5W vrteils Lu^5W 21 nit *fehlt* Lu^5W 23 hette dürffen Lu^5W

1 darunder *(beidemal und 14)* FLu^1 darunter *(beidemal und 14)* $Lo^{7.8}$ seind *(ebenso 11)* F 2 geen PF gesetzes $Lo^{7.8}$ 3 Zů dem F gethan *(ebenso 4)* $Lu^1Lo^{4.7.8}$ straffe *(ebenso 5)* $Lu^1Lo^{4.7.8}$ 4 gesetz PF williglichen F 5 gelitten PF gelieden GLu^1Lo^4 williglich F vnschuldigklich F 6 gesetze Lu^1 treüwet F vrteilet *(beidemal)* $Lo^{7.8}$ 7 tode $Lo^{4.7.8}$ maledeyung F 8 Sanct Lu^1 ad Gal. F Gala. $Lo^{1.8}$ zun Galatern Lo^4 ynfüret F Mosen einfůret da er spricht Lo^4 Leuiti. F Leui. $Lo^{7.8}$ Leuit. 18 *fehlt* Lo^4 Vermaledeyt F 9 do GLu^1 geschriben PF 10 genugsam Lu^1Lo^4 11 drunter $Lo^{7.8}$ die *fehlt* Lo^4 knecht PF folgt F 12 verdienet $Lo^{7.8}$ straff F 13 weiß *(ebenso 14 und 15)* F 14 andern $Lo^{4.7.8}$ straff PF 15 vnsere F 16 weyse GLu^1 weise $Lo^{4.7.8}$ verflucht vnd vermaledeyet Lo^4 17 tode Lo^4 Do P ee PF 18 ergreiff PF ergreyfft G ergreifft $Lo^{4.7.8}$ fellt PF 19 gesetz F 20 hett F selbs $FLu^1Lo^{4.7.8}$ gantze *(ebenso 22)* Lo^4 vrteils $FLo^{4.7.8}$ vrteyls GLu^1Lo^1 21 nit *fehlt* $Lo^{7.8}$ 23 vnschuld] schuld Lo^4 tzwifeltig Lo^1 zweifaltig Lo^8 hette $Lu^1Lo^{4.7.8}$ durffen GLu^1 dürffen $Lo^{4.7.8}$

[1]) *Vgl. S. 361 f.*

ob er schon keyn gesetz gehalten hett, wie er wol macht hatte. Die ander, das erß auß ubrigem gutten willen gehallten, auch desselben halben nit schuldig war tzu leyden. Widderumb unßer schuld auch tzwisfall[Bl. Kt]tig: Eyne, das wyrß hallten sollten und nit than haben, derhalben billich alle ubell leyden solten. Die ander, ob wyrß gleych hielten, dennoch billich leyden, was gott haben wollte.

Sihe, das heyst gottis ßon unter das gesetz gethan, das er uns, die [Gal. 4, 4. 5] unter dem gesetz waren, erloßete. Uns, uns hatt erß zu gutte than, nit tzu seyner nodtdurfft; eyttell liebe, gůtte und barmhertzickeyt hatt er wollen ertzeygen, wie Paulus sagt Gal. 3: Christus hatt uns von dem urteyll der [Gal. 3, 13] vormaledeyung ym gesetz erloßet, da er wart fur uns eyn maledeyung, als sollt er sagen: Er hatt sich selb fur uns unter das gesetz und solch seyn urteyl gethan, auff das alle, die solchs glewben, auch vom gesetz und seynem urteyl erloßet wurden. Da sihe nu, wilch eyn ubirschwencklich reychtumb habe der Christlich glawbe, wilchem alle diße werck und leyden Christi zu eygen werden geben, das er mag sich drauff vorlassen, als hett er sie selbist than und weren seyn eygen; denn, wie gesagt ist[1], Christus hatt sie nit fur sich selb than, ßondern fur uns, er bedurfft yhr keynß, er hatt uns den schatz gesamlet, das wyr dran hangen, glawben und besitzen sollen; datzu solcher glawb mitbringt den heyligen geyst. Was soll gott mehr thun? Wie mag eyn hertz sich hie enthalten, das es nit frey, frolich, lustig und willig werde ynn gott und Christo, was mag yhm fur werck odder leyden begegen, dareyn es sich nit mit lieb und lob gottis, singend und springend ergebe? Thut es aber nit

---

1 hett] hatte $Lu^5 W$ hatte] hette $Lu^5 W$ 2 vbrigen $Lu^5 W$ 4 sollen $Lu^5 W$ gethan *(ebenso 8)* $Lu^5 W$ billig *W* 6 wolt $Lu^5 W$ 8 gut $Lu^5 W$ 10 S. Paulus $Lu^5 W$ Galat $Lu^5 W$ 10/11 Christus hat vns erlöset von dem Fluch des Gesetzes [Lo^4 gesetzs], da er ward ein fluch fur [Lo^4 fůr] vns $Lu^5 W Lo^4$ 12 selbs $Lu^5 W$ solchen $Lu^5 W$ seyn *fehlt* $Lu^5 W$ vrteyl] Fluch $Lu^5 W$ 13 solches $Lu^5 W$ seynem vrteyl] Fluch $Lu^5 W$ 14 vbir=schwenglich reichthum $Lu^5 W$ 15 Christliche $Lu^5 W$ 16 darauff $Lu^5 W$ hette $Lu^5 W$ selbs *(ebenso 17)* $Lu^5 W$ gethan *(ebenso 18)* $Lu^5 W$ 19 daran $Lu^5 W$ gleuben $Lu^5 W$ Glaube $Lu^5 W$ 20 mit bringet $Lu^5 W$ 23 liebe $Lu^5 W$

1 hett] hatt *F* hatte] hette $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 2 vbrigen $Lo^{7.8}$ desselbigen Lo^4 3 zweifaltig Lo^8 4 gethan *(ebenso 8)* $F Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 5 geleich *F* dennocht *F* 7 sün *P* sun *F* 8 erlößte *PF* gůt *F* 9 noturfft *F* notturfft $Lo^{1.4}$ 10 S. Paulus $Lo^{1.7.8}$ ad Gal. *F* zun Galatern Lo^4 11 vermaledeiung $Lo^{7.8}$ 12 solte *F* selbs $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ solich *F* vrteil odder fluch Lo^4 13 solichs *F* solches $Lu^1 Lo^{7.8}$ glawben *P* glaubten *F* 14 wölich *F* welche $Lo^{7.8}$ vberschwenglich $Lo^{7.8}$ hab *PF* 15 Christelich *F* Christliche $G Lu^1 Lo^{7.8}$ wölichem *F* 16 darauff $F Lu^1 Lo^{7.8}$ hette $Lo^{7.8}$ selbs $F Lo^{4.7.8}$ gethan *(ebenso 18)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 17 selbs $F Lo^4$ 19 daran $Lu^1 Lo^{7.8}$ glewben $P Lu^1$ gleuben $G Lo^{4.7.8}$ darzů *P* dar zů *F* solicher *F* 20 mit bringet *F* 22 begegnen $F Lo^1$ daryn *F* 23 nit *(1.) fehlt* *F* leib Lo^4 springen Lo^1

[1]) *Vgl. S. 362.*

also, ßo ist gewißlich geprechen am glawben da.[1] Denn yhe mehr glawbens da ist, yhe mehr solch freud und freyheyt; yhe weniger glawb, yhe weniger freud. Sihe, das ist die recht Christlich erloßung und freyheyt vom gesetz und von des gesetzs urteyl, das ist: von sunden und von dem todt. Nit das keyn gesetz odder todt bleybe, ßondern das beyde gesetz und tod werden, als weren sie nit. Das gesetz macht nit zu sunden[2], der todt macht nit tzuschanden, ßondern der glawb geht durchhynn ynn die gerechtickeyt und leben ewiglich.

Hie weren nu zu vormanen die elenden Caynschen heyligen, die geystlichen, ob yhn tzu radten were ynn yhrem stand. Wenn sie yhren orden, gesetz, cerimonien, gepett, meß, kleyder, speyß und was denn yhrß weßens ist, auch thetten, wie Christus das gesetz than hatt, ßo mochten sie behallten werdenn; Nemlich, das sie den Christenglawben auff eyn ßondern ortt setzten[3] und yhm des hertzen reych eyngeben, erkenneten, das nit durch yhren orden, stand oder werck sie frum und selig wurden, ßondern alleyn durch dißen glawben Christi, darnach sich thetten unter yhr werck und gesetz als die freywilligen, der sie nit bedurffen, denn nur zu des leybs casteyung und dem nehisten tzu helffen. Aber nu sie ynn der meynung gehen, als seyen es nottige werck, die sie thun mussen, wo sie frum und selig werden sollen, ists eyttell vorfurung und sund, nur tzur helle treybend mit grosser marter[4], die ewigen marter tzuuordienen; denn sie streben wider den kindlichen, freyen glawben mit yhren knechtischen, getzwungen wercken. Der glawbe kan nit neben yhm leyden die ölgotzen[5] der werck, er will alleyn frum, selig unnd kinder machen, darnach alle werck frey haben, frolich thun und leyden, alles was gott tzuschickt und der nehiste bedarff, das sind seyne werck und keyn andere, fragt nichts nach

---

2 solche freude $Lu^5 W$ Glaube *(ebenso 7)* $Lu^5 W$ 3 freude $Lu^5 W$ rechte Christliche $Lu^5 W$ 4 Gesetzes $Lu^5 W$ tode $Lu^5 W$ 7 gehet $Lu^5 W$ *8/369, 3* Hie weren *bis* freyheyt *fehlt* $Lu^5 W$

2 soliche F solche $Lo^{4.7.8}$ freude Lo^4 3 rechte $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ Christelich F Christliche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ gesetze $Lo^{7.8}$ 4 gesetzes $Lu^1 Lo^{7.8}$ vrteil odder fluch Lo^4 tode $Lo^{4.7.8}$ 5 gesetzs *(1.)* Lu^1 blybe F gesetzt *(2.)* Lo^7 6 machet *(2.)* $Lo^{7.8}$ 7 glawbe Lu^1 glaube $Lo^{7.8}$ get P geet F gehet $Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ gerechtigkeit F ewigklich F 8 werden PF Kainischen Lo^4 9 yhn] jnen F stande Lo^4 10 ceremonien $Lo^{7.8}$ jres Lo^8 wesen $Lo^{7.8}$ 11 gethan $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 12 einen $Lo^{7.8}$ sonder F setzen $PFLu^1$ setzeten $Lo^{7.8}$ 13 yngeben F 14 from $FLo^{4.7.8}$ 15 jre $FLo^{7.8}$ yhre $Lu^1 Lo^4$ 16 bedürfften F bedurfften G bedůrfften $Lo^{7.8}$ kasteyung $GLu^1 Lo^4$ kasteiung $Lo^{7.8}$ 17 nåchsten F geen PF sein $Lo^{7.8}$ 18 froṁ PF from *(ebenso 22)* $Lo^{4.7.8}$ 19 sůnde Lo^4 hellen $PFLo^{7.8}$ 20 zů verdienen F 21 glaub $PFLo^{7.8}$ 22 froṁ P from F 23 thon P thuen Lo^7 24 nehst P nåchst F seind F fraget $Lu^1 Lo^{7.8}$

[1] *B:* quem animum si desyderas, certum est languescentis aut certe mortuae fidei argumentum. [2] *B:* lex huiusmodi non potest convincere peccati neque mors confundere, sed per fidem a peccato et morte ad iustitiam et vitam felicissime transeunt. [3] *B:* ut fidem Christi primo loco haberent. [4] *B:* magna cum sui afflictione. [5] *Vgl. Luthers Schrift an den christl. Adel deutscher Nation, hg. v. Benrath (1884) S. 7 Anm. 7, ferner Bd. 7, 409. 441. 663.*

viell messen, bestympte fasten, ßonderliche kleyder, erleßene speyß, erwelete stett, person odder werck, ia, er furwirfft das alliß wie eyn hynderniß seyner freyheyt. Das sey gnug von dem text gesagt, die nott zwingt, ßo viel wortt zu machen, dieweyll der glawb ßo gar unbekand worden ist, on wilchen Paulus nitt mag vorstanden werden. Folgett:

Dieweyll yhr denn kinder seyd, hatt gott gesand den geyst Gal. 4, 6
seynß ßonß ynn ewre hertzen, der do ruffett: Abba, lieber vatter.

Da sehen wyr[1], das der heylig geyst nit durch werck, ßondern durch den glawben geben wirtt; denn er sagt hie, der geyst sey yhn drumb geben, das Gal. 4, 6
sie kinder sind und nit knecht; kinder glawben, knecht wircken; kinder sind gesetzs frey, knecht sind unter dem gesetz, wie das allis auß vorigem außlegen leychtlich ist zuuorstehen, alleyn, das man der Paulinschen sprach und wortt gewone, was kind und knecht, was frey und getzwungen sey; zwungen werck sind der knecht, frey werck der kinder. Warumb sagt er aber, der heylig geyst Gal. 4, 6
sey yhn geben, weyll sie kind sind, ßo doch der heylig geyst auß knechten kinder machet und zuuor da seyn muß, ehe sie kinder wer[Bl. K ij]den? Antt=wortt: Er redet das nach der weyße, wie er droben sagt[2]: wyr waren unther Gal. 4, 3. 6
den Elementen, ehe die zeytt erfullet wartt ꝛc. Denn sie sind zukunfftige kinder geweßen fur gott[3]; darumb ist yhn der heylig geyst gesand, der sie zu kindern machet, wie sie zuuor vorordnet waren. Und er nennet den geyst eynen geyst

---

3 zwinget $Lu^5 W$ 4 Glaube $Lu^5 W$ 7 seines $Lu^5 W$ do ruffett] schreiet $Lu^5 W Lo^4$ 8 heilige $Lu^5 W$ 9 gegeben *(beidemal und 15)* $Lu^5 W$ jnen *(ebenso 15 und 19)* $Lu^5 W$ darumb $Lu^5 W$ 10 knechte *(beidemal, ebenso 11 und 14)* $Lu^5 W$ gleuben $Lu^5 W$ 11 Gesetze *(2.)* $Lu^5 W$ vorigen $Lu^5 W$ 12 Paulischen $Lu^5 W$ 13 gezwungen *(beidemal)* $Lu^5 W$ 14 freie $Lu^5 W$ heilige *(ebenso 15 und 19)* $Lu^5 W$ 15 kinder *(ebenso 19)* $Lu^5 W$ 16 macht $Lu^5 W$ 17 vnter $Lu^5 W$

1 bestimpt *F* erleßne Lo^1 speise $Lo^{1.4.7.8}$ erwelte *PF* 2 ja $F Lo^8$ verwirfft $PFG Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ 3 genug $Lu^1 Lo^{4.7}$ 4 glaube $Lo^{7.8}$ welichen *F* 5 Volget *P* Folgt *F* 6 Die weyll] Weil Lo^4 sind *P* 7 seines *F* seynis Lo^1 sunß *PF* eüwere *PF* ewere Lo^1 da $F Lu^1 Lo^{7.8}$ 8 heilige *(ebenso 14)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ durck *(so)* Lu^1 werch *P* 9 gegeben *(1.)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ würt *F* jnen *(ebenso 15 und 19)* *F* darumb $PF Lo^8$ darůmb Lo^7 gegeben *(2.)* Lo^4 10 seind *(1., ebenso 11. 14 und 18)* *F* knechte *(1.)* $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ glewben $G Lu^1$ gleuben $Lo^{4.7.8}$ knechte *(2.)* $G Lu^1 Lo^4$ Knechte *(2.)* $Lo^{7.8}$ seind *(2.)* $F Lo^7$ 11 gesatzs *(1.)* *P* gesatz *(1.)* *F* knechte $Lu^1 Lo^{7.8}$ gesatz *(2.)* *PF* vorigen $Lo^{7.8}$ 12 zůuersteen *P* zůversteen *F* Paulischen $PF Lu^1 Lo^{1.7.8}$ Paulinischen Lo^4 13 zwungen] gezwungen Lo^4 14 knechte $Lo^{7.8}$ freie $Lo^{7.8}$ 15 gegeben Lo^4 die weil *F* kinder $F Lu^1 Lo^{4.7.8}$ heilige $Lo^{4.7.8}$ 16 macht *(ebenso 20)* *PF* ee *(ebenso 18)* *PF* sie] die *PF* 17 redt *PF* weiß *F* daroben *P* vnder *F* vnter $G Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ 18 Elementen] eusserlichen satzungen Lo^4 19 vor *PF* drumb $F Lo^4$ geilige *(so)* Lo^4 20 er] der *P*

[1]) *Vgl. oben S. 362.* [2]) *Vgl. S. 348 ff.* [3]) *B:* filiorum loco habentur apud deum omnes electi.

gottis ßon, warumb nicht seynenn geyst? darumb, das er auff der ban bleybe.[1] Er heysset sie kinder gottis, drumb sende yhn gott eben den geyst, den Christus hatt, der auch kind ist, das sie tzugleych mit yhm ruffen: Abba, lieber vatter, als sollt er sagen: Gott sendet euch seynen geyst, der ynn seynem ßon wonet, das yhr seyn bruder und miterben seyn sollet, gleych wie er thutt ruffen: lieber vatter. Damit abermal die unaußsprechliche guͤtte und gnade gottis preyssett wirtt, das wyr durch den glawben mit Christo ynn ungeteyleten guttern sitzenn[2] und allis haben, was er hatt und ist, auch seynen geyst. Daneben doch gleychwol diße wortt beweyßen die dritte person ynn der gottheytt, denn heyligen geyst, das er nitt alleyn ynn Christo als ynn eynem menschen wone, ßondern auch seyn sey, als der von yhm das gottlich weßen habe, wie erß vom vater hatt; sonst weren die wort falsch, das S. Paulus
Gal. 4, 6 sagt: Er sey des sonß geyst. Keyn creatur mag sagen oder von yhm sagen, das der heylig geyst seyn sey. Er ist alleyn gottis eygen geyst, die creatur aber sind des heyligen geysts, es were denn, das yemand mocht sagen: meyn heyliger geyst, wie wyr sagen: Meyn gott, meyn herr ꝛc. Szo muß nu der ßon gott seyn, dieweyll gottis geyst seyn geyst ist.

Hie ist nu eynem iglichen wartzunhemen und tzu pruͤffen, ob er den heyligen geyst auch fule und seyne stymme empfinde ynn yhm; denn S. Paulus
Gal. 4, 6 spricht hie: Wo er ynn den hertzen ist, da ruffet er: Abba, lieber vater, wie
Röm. 8, 15 er auch sagt Ro. 8: Jhr habt empfangen den geyst der gnedigen kindschafft gottis, durch wilchen wyr ruffen: Abba, lieber vatter. Das ruffen fulet man aber denn, wenn das gewissen on alles wancken und tzweyffelln festiglich sich vormuttet[3] und gleych gewiß ist, das nit alleyn seyn sund yhm vorgeben seyn,

---

1 Sons *Lu⁵W* bliebe *Lu⁵W* 2 heist *Lu⁵W* darumb *Lu⁵W* jnen *Lu⁵W* 5 seine *(1.) Lu⁵W* 7 gepreiset *Lu⁵W* vngeteilten *Lu⁵W* 14 heilige *Lu⁵W* 15 Geistes *Lu⁵W* 18 war zunemen *Lu⁵W* 20 den] dem *Lu⁵W* 21 Roma. *Lu⁵W* 23 zweiuln *Lu⁵W* 24 seine sunde *Lu⁵W* seyn *(2.)*] sind *Lu⁵W*

1 sun *(ebenso 17) P* sůn *(ebenso 17) F* sons *Lo⁴* Sons *Lo⁷·⁸* bleib *PF* 2 darumb *PFLu¹Lo⁷·⁸* sendt *PF* jnen *F* 3 auch ein *PF* 4 sun *PF* 5 seyne *(1.) G* seine *(1.) Lu¹Lo⁴·⁷·⁸* sollent *PF* ruffen vnd schreyen *Lo⁴* 6 gnad *PF* 7 gepreiset *Lo⁴·⁷·⁸* vngeteilten *PFLo⁷·⁸* 9 dritt *P* 11 Gőtliche *Lu¹* 12 hab *P* er es *Lo⁷·⁸* sunst *F* sant *(ebenso 19) P* Sant *Lu¹* Sanct *Lo¹* 13 saget *Lo⁴* sunß *PF* Keine *Lo⁴* 14 heilige *Lu¹Lo⁴·⁷·⁸* creaturn *Lo⁴* 15 seind *F* jemand *Lo⁷·⁸* mőchte *Lo⁴* 16 heilige *Lo⁸* 18 nu *fehlt F* yeglichen *PF* warzůnemmen *P* warzůnemen *F* wartzunehmen *Lo¹* wartzunemen *G* warzunehmen *Lu¹* warzunemen *Lo⁴·⁷·⁸* 19 sein *F* stymm *PF* empfind *PF* Sanct *Lo⁴* 20 dem *Lo⁷·⁸* 21 Rom. *Lu¹Lo⁷·⁸* zun Rőmern *Lo⁴* 21/22 Jhr habt einen kindlichen geist empfangen, durch welchen wir schreyen, Abba, lieber vater *Lo⁴* 22 gots *F* wőlchen *P* wőlichen *F* rů̈ffen vnd schreyen *Lo⁴* 23 zweyfflen *P* zweyflen *F* festlich *PF* 24 seine *(1.) Lo⁴* sunde *Lu¹Lo⁷·⁸* sűnde *Lo⁴* seind *PF* sind *GLu¹Lo⁴·⁷·⁸*

[1] *B:* ut in commendando nobis hoc dei beneficio, quod nos elegit in filios, perseveraret. [2] *B:* quae (bonitas dei) nimirum Christianas sortes reddat faciatque cum ipso habere communia omnia. [3] *B:* vocem vero hanc exaudis, cum deprehendis

ßondern das es auch gottis kynd sey und der selickeytt sicher, und mit frolichem, gewissen hertzen, ynn aller tzuuorsicht mag Gott seynen lieben vatter nennen und ruffen. Solchs muß es gewiß seyn, das yhm auch seyn eygen leben nitt ßo gewiß sey unnd ehe alle todte, ia, die helle datzu leyden solt, ehe es yhm das nehmen ließe und dran zweyffelln wolt; denn es were Christus reychlichem thun und leyden tzu nahe[1], wo wyr nit glawbten, das er das allis uns damit hett ubirflussig erworben, und liessen uns seyn grosses thun und leyden nit ßo mechtig reytzen und stercken zu solcher tzuuorsicht, als die sund oder anfechtung uns dauon abeschreckt oder tzagen macht. Es mag wol eyn streyt hie seyn, das der mensch fule und sorge[2], er sey nit kind, laß sich duncken unnd empfind auch gott als eynen tzornigen, strengen richter ubir sich, Hiob 38 ff.
wie Job geschach und viel mehren. Aber ynn dem kampff muß dieße kindlich tzuuorsicht endlich obligen, sie tzitter oder bebe, ßonst ists alles vorloren. Wenn nu das Cayn horett, ßo wirt er sich aber segen mit henden und fussen[3], fur grosser demut sagen: Ey behutt mich gott fur der grewlichen ketzerey und vormessenheytt; solt ich armer sunder ßo hoffertig seyn und sagen, ich sey gottis kind? Neyn, neyn, ich wil mich demutigen unnd eynen armen sunder erkennen ꝛc. Diße laß faren und hutt dich fur yhn als fur den grosten feynden des Christlichen glawbens und eyner selickeyt.[4]

Wyr wissen auch wol, das wyr arme sunder seyn, aber hie gillts nit ansehens, was wyr seyn und thun, sondern was Christus fur uns ist und than hatt und noch thutt; wyr reden nitt von unßer natur, ßondern von

---

3 Solches $Lu^{5}W$ 5 nemen $Lu^{5}W$ daran zweiueln $Lu^{5}W$ Christi $Lu^{5}W$ 6 gleubten $Lu^{5}W$ 7 hette $Lu^{5}W$ 9 sunde $Lu^{5}W$ abschrecket $Lu^{5}W$ 12 Job] Hiob $Lu^{5}W$ Kindliche $Lu^{5}W$ 15 behûte $Lu^{5}W$ 18 hûte $Lu^{5}W$ jnen $Lu^{5}W$ 19 eyner] deiner $Lu^{5}W$ 20 seyn] sind *(ebenso 21)* $Lu^{5}W$ nit] nichts $Lu^{5}W$ 21 ansehen vnd was $Lu^{5}W$ 22 gethan $Lu^{5}W$

1 es] er $Lo^{7.8}$ 3 Solichs F Solches Lu^{1} 4 ee *(beidemal)* PF tôde FLo^{4} ja $Lo^{7.8}$ darzû PF 5 nemen $PFLo^{7.8}$ ließ F daran $FLu^{1}Lo^{7.8}$ zweyflen F wer F 6 glewbten $Lu^{1}Lo^{1}$ gleubten $GLo^{4.7.8}$ 7 hette $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ 8 solicher F 9 abschreckt $FGLu^{1}Lo^{4}$ abschrecket $Lo^{7.8}$ verzagt PF 10 laßt PF 11 empfindet Lo^{4} ein PF vnd strengen Lo^{1} 12 Hiob Lo^{4} vielen Lo^{4} meren $PFGLo^{7.8}$ mehr Lo^{4} kindtliche F kindliche $Lo^{4.7.8}$ 13 zittert P sunst PF als PF verlorn F 14 Kain Lo^{4} würt F 15 vor *(beidemal. 18 und 21)* PF behute Lu^{1} behûtte Lo^{4} behûte Lo^{8} 16 hochfertig Lo^{4} 18 hûte $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ jnen F 19 Christelichen F eyner] deyner G] deiner $Lu^{1}Lo^{4}$] seiner $Lo^{7.8}$ 20 seind PF sind $Lo^{4.7.8}$ nit] nichts $Lu^{1}Lo^{7.8}$ 21 ansehen $Lo^{7.8}$ seyen PF sind $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ thûnd F 22 gethan $FLu^{1}Lo^{4.7.8}$

apud te tantum fidei, ut certo citra ullam dubitationem praesumas non solum remissa tibi peccata *(etc.)*. *Vgl. zu* sich vermuten *Grimm, DWtb. 12, 900 sub 3.*

[1]) *B:* non levis contumelia foret mortis Christi. [2]) *B:* fieri quidem potest, ut ita tenteris, quod iam et timeas et fluctues. [3]) *B:* iterum sese prae admiratione et stupore capere nequit. *Vgl. S. 332.* [4]) *B:* salutis tuae hostes.

Ps. 103, 11. 12 gnaden gottis, die ßo viel mehr ist (wie p̄s. 102. sagt) denn wyr, ßo viel der
hymell hoher ist, denn die erden, und ßo weytt der auffgang ist vom nydder=
gangk. Dunckt dichs groß seyn, das du gottis kind seyst, lieber, ßo laß dichs
Gal. 4, 4 auch nit kleyn duncken, das gottis ßon kommen ist, von eynem weyb geporn
unnd unter das gesetz than, auff das du eyn solch kind wurdist. Groß ding
ists alles sampt was gott wurckt, drumb machts auch grosse freud und mutt,
unuortzagte geyster, die sich fur keynem ding furchten und alles vormugen.
Caynß ding ist enge ding[1] und macht eyttell vortzagte angsthertzen, die keyn
nutz sind, widder tzu leyden noch tzu wircken, furchten sich fur eynem bawm=
3. Mose 26, 36 [!] blad, wie Leui. 16. Moses sagt. Darumb hallt fest ob dißem text, das ruffen
des [Bl. Kk iij] geystis ym hertzenn mustu fulen, denn es ist yhe auch deyneß
Gal. 4, 6 hertzen ruffen, wie solltistu es denn nit fulen? Datzu braucht S. Paul das wort
Ruffen, ßo er doch woll hett mugen sagen: der geyst bispelt[2], odder redet, odder
singt, es ist alles noch grosser. Er rufft und schreyet auß voller macht, das
ist mit gantzem, vollem hertzen, das es alles lebt und webt ynn solcher tzuuor=
Röm. 8, 26. 16 sicht, wie er auch Ro. 8 sagt: Der geyst ynn uns bittet fur uns mit ßo
grossen sufftzen, die niemant mit wortten mag außreden. Item: der geyst
gottis gibt getzeugniß unßerm geyst, das wyr gottis kinder sind; wie solt
denn unßer hertz solch ruffen, sufftzen und tzeugniß nit fulen? O, datzu dienen
kostlich die anfechtung und leyden, die treyben zu solchem ruffen und wecken

---

1 Psalm ciij $Lu^5 W$ 2/3 Nidergang $Lu^5 W$ 3 Důncket $Lu^5 W$ dichs] es dich $Lu^5 W$ seiest $Lu^5 W$ 4 Weibe geboren $Lu^5 W$ 5 gethan $Lu^5 W$ 6 wircket, darumb machets $Lu^5 W$ freude $Lu^5 W$ 9 weder $Lu^5 W$ 10 Leuit xvj cap. $Lu^5 W$ 11 auch *fehlt* $Lu^5 W$ 12 Paulus $Lu^5 W$ 13 Ruffen] Schreien $Lu^5 W$ hette $Lu^5 W$ wispelt $Lu^5 W$ 14 singet $Lu^5 W$ Er schreiet vnd ruffet *(umgestellt)* $Lu^5 W$ 16 Romanos $Lu^5 W$ bittet fur] vertritt $Lu^5 W$ 17 grossem $Lu^5 W$

1 Gottes gnaden *(umgestellt)* Lo^4 psal. $PFLo^1$ Psalm $Lu^1 Lo^{7.8}$ der Psalm Lo^4 2/3 nidergang F nyddergang Lu^1 niddergan Lo^4 3 Důncket es dich $Lo^{7.8}$ seyest $PFLo^4$ seiest $Lo^{7.8}$ 4 sun PF weybe Lu^1 weibe $Lo^{7.8}$ geboren $PFLo^{7.8}$ 5 gethan $Lo^{4.7.8}$ vff PF solich F 6 ist es F wirckt $GLo^{1.4}$ wircket $Lu^1 Lo^{7.8}$ darumb $PFLu^1 Lo^8$ darůmb Lo^7 machets $Lu^1 Lo^{7.8}$ groß F freude $Lu^1 Lo^8$ freůde Lo^7 7 vnuerzagt P vor *(ebenso 9)* PF fořchten *(ebenso 9)* PF 8 Kains Lo^4 eng PF mache G 9 seind PF weder PF 9/10 bawm blad] rauschenden blad Lo^4 10 Leuit. FLu^1 Leui. 16 *fehlt* Lo^4 ruffen vnd schreyen Lo^4 11 geists PF auch *fehlt* $Lu^1 Lo^4$ 12 Darzů P Dar zů F brauchet $Lu^1 Lo^{7.8}$ sant P sanct FG Sanct $Lu^1 Lo^4$ Paulus $FLo^{7.8}$ 13 Ruffen odder schreyen Lo^4 hette $Lo^{4.7.8}$ 14 singet $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ rüffet F ruffet $Lu^1 Lo^8$ růffet Lo^7 schreit $Lo^{7.8}$ 15 lebet $Lu^1 Lo^{7.8}$ solicher F 16 Rom̄. F Roma. Lu^1 zun Ršmren *(so)* Lo^4 Rom. $Lo^{7.8}$ 16/17 Der geist vertrit vns selbs mechtiglich, mit vnaussprechlichem seufftzen Lo^4 16 bitt F 17 grossem $Lo^{7.8}$ seüfftzen *(ebenso 19)* PF seůfftzen $Lo^{7.8}$ 17/18 Item, zuuor ynn selbigen Capitel, Der selbige geist versichert vnsern geist, des das wir Gottes kinder sind Lo^4 18 vnserem F seynd P seind F 19 solich F schreyen ruffen Lo^4 seufftzen $Lo^{4.7.8}$ gezeügniß PF darzů P dar zů F 20 anfechtungen Lo^4 solichem F

[1]) *B:* contra religio Cainiorum ut est res angusta atque solicita. [2]) *B:* susurrare *vgl. Grimm, DWtb. 2, 47.*

den geyst auff, aber wyr furchten und fliehen das Creutz, drumb fuelen wyr des geystis nymmer und bleyben ymer Cayn. Fulestu nu das ruffen nit, ßo denck und ruge nit mit bitten, biß das gott dich erhore; denn du bist Cayn, und es steht nit wol umb dich. Doch soltu nit begeren, das solchs ruffen alleyn unnd lautter ynn dyr sey, es wirt auch mussen eyn mordschrey daneben seyn[1], das dich ynn solchem ruffen treyb und ube, wie allen andern[2] geschehen ist. Deyn sund wirt auch schreyen[3], das ist: eyn starcks vortzagen ynn deynem gewissen anrichten. Aber Christus geyst soll und muß das geschrey ubirschreyen, das ist, stercker zuuorsicht machen, denn das vortzagen ist, wie S. Johannes sagt 1. Johann. 3: Szo uns unßer hertz wurd straffen, ßo ist gott grosser 1. Joh. 3, 20—22
denn unßer hertz. Drumb, lieben bruder, ßo uns unßer hertz wurd straffen, haben wyr tzuuorsicht, das wyr allis von yhm empfahen werdenn, was wyr bitten; dabey erkennenn wyr auch, das wyr auß der warheyt geporn sind, ßo wyr unßer hertz alßo mugen trosten fur seynem angesicht.

Szo ist nu ditz ruffen und geschrey des geystis nit anders denn eyn mechtigs, starckes, unwanckendiß tzuuorsehen[4] auß gantzem hertzen tzu gott als zu eynem lieben vatter, von uns als von seynen lieben kindern. Und hie sihestu, wie hoch eyn Christlich leben sey ubir die natur; denn die natur vormag nit solch zuuorsicht und ruffen tzu gott, ßondern sie furcht nur und schreyett eyttell mordschrey ubir sich selb[5] und spricht: O we, o we, du gestrenger, untreglicher richter; gleych wie Cayn schrey tzu Gott Genesis .4: 1. Mose 4, 13. 14
Meyn sund ist grosser, denn das sie mocht von myr genommen werden, und

---

1 darumb Lu^5 *W* 3 dencke Lu^5 *W* 4 stehet Lu^5 *W* 6 treibe Lu^5 *W* 7 sunde Lu^5 *W* 10/14 1. Johan. iij Daran erkennen wir, das wir aus der Warheit sind, vnd können vnser hertz fur jm stillen, das, so vns vnser hertz verdampt, das gott grösser ist, denn vnser hertz, vnd erkennet alle ding, Jr lieben, so vns vnser hertz nicht verdampt, so haben wir eine freidigkeit zu Gott, vnd was wir bitten, werden wir von jm nemen Lu^5 *W* 15 nichts Lu^5 *W* 16 mechtiges Lu^5 *W* 17 zu *fehlt* Lu^5 *W* 19 fürchtet Lu^5 *W* 20 selbs Lu^5 *W* 21 Gene Lu^5 22/374, 2 Mein sunde [Lo^4 missethat] ist grösser, denn das sie mir vergeben werden müge, Sihe, du treibest mich

1 vff *F* förchten *PF* vnd *fehlt* Lo^1 darumb $PFLu^1Lo^8$ darümb Lo^7 2 geists *F* ymer] vnter $Lo^{7.8}$ Kain *(ebenso 3 und 21)* Lo^4 Füleſt du $Lo^{7.8}$ 3 dencke $Lu^1Lo^{4.7.8}$ rüg *F* ruhe Lo^4 4 steet *PF* stehet $Lu^1Lo^{1.4.7.8}$ begern Lo^4 solich *F* 5 mord geschrey Lo^8 darneben *F* 6 solichem *F* treybe GLu^1 treibe $Lo^{4.7.8}$ 7 Deine Lo^4 sunde $GLu^1Lo^{7.8}$ sünde Lo^4 8 überschryen *F* 9 sant *P* Sanct $Lu^1Lo^{1.4}$ 10 Joha. Lu^1 wurd straffen] verdampt Lo^4 11 Darumb $PFLu^1Lo^8$ Darümb $Lo^{4.7}$ wird Lu^1 wurd straffen] strafft $Lo^{7.8}$ 12 empfangen Lu^1 13 Darbey Lo^8 worheyt *P* geboren seind *PF* 14 vor *PF* 15 diß *P* dz *F* dis $GLu^1Lo^{4.7.8}$ geists *PF* nichts Lu^1 16 mechtiges $Lu^1Lo^{7.8}$ starcks $PFLo^1$ vnwanckends *F* 17 zu *fehlt* Lu^1Lo^4 18 sichstu *PF* hoch] doch *PF* Christelich *F* 19 solich *F* förcht *PF* furchtet Lu^1Lo^8 fürchtet Lo^7 20 selbs $FLu^1Lo^{4.7.8}$ 21 vnd vntreglicher *F* schrey *fehlt PF* Geñ. FLu^1 Gene. $GLo^{7.8}$ Genesis 4 *fehlt* Lo^4 22 sunde $Lu^1Lo^{7.8}$

[1]) *B:* iuxta hunc alium horrificum oportet clamorem extolli. [2]) *B:* sanctis omnibus. [3]) *B:* is clamor peccatorum est. [4]) *B:* fidutia. [5]) *B:* et vocem formidinis summae testem aedit.

du furwirffist mich heutt von dem angesicht der erden und muß fur deynem angesicht fliehen. Und wer mich findet, wirtt mich erwurgen ꝛc. Solch ruffen ist und muß seyn auch ynn allen Caynschen heyligen. Warumb? Darumb, das sie auff sich und yhre werck, nit auff gottis ßon sehen, wie er gesand ist, auß eynem weyb worden, unter das gesetz gethan; glewben auch nit, das erß fur sie than habe, und bekummern sich auch nichts damit, erbeytten nur mit yhren eygen wercken, yhn selbs ßu helffen und gottis gnade erlangen. Ja, dieweyl sie solchen glawben vorfolgen und als eyne ketzerey und vormessenheytt
1. Mose 4, 8 ff. lestern und vordamnen, ßo thun sie eben wie yhr vatter Cayn seynem bruder Habel und todten damit ynn yhn selbs auch yhren bruder Christum. So höret denn dasselb unschuldig blutt nit auff wider sie ßu ruffen gen hymell, wie Habelß blutt thett ubir Cayn. So fragt denn gott nach dißem Habel und foddert von eynem iglichen: Wo ist Christus deyn bruder? So feret der unsynnige Cayn ßu und will yhn nit wissen, spricht: Was weyß ich drumb? bynn ich meynes bruderß hutter? das ist eben ßo viel gesagt: Soll ich ßo vormessen seyn, das ich mich frum und heylig gottis kind achte alleyn durch Christum? Neyn, neyn, ich wil wircken, biß ich auch selbs on yhn frum sey. Sihe, alßo bleybt das ruffen Habelß blutt ubir Cayn und das ruffen Christus blutt ubir alle unglewbigen[1] und ruffet noch eyttell rach unnd ßorn. Aber ubir die glewbigen ruffett es eyttell gnade unnd vorßunung durch seynen geyst.

Gal. 4, 6 Der Apostell setzt eyn hebreisch unnd kriechisch wortt ßusammen: Abba pater. Abba heyst auff hebreisch eyn vatter, daher kommen ist, das ettlicher klöster prelaten Abt heyssen; denn vorßeytten ynn der wusteney hießen die

---

heute aus dem Lande [Lo^4 vom erdboden], vnd mus [Lo^4 werde] mich fur deinem Angesicht verbergen, vnd mus vnstete vnd flüchtig sein auff erden, So wird mirs gehen, das mich todschlahe wer mich findet ꝛc. [Lo^4 ꝛc. *fehlt*] $Lu^5 W Lo^4$

6 gethan $Lu^5 W$ 7 jnen *(ebenso 10)* $Lu^5 W$ zu erlangen $Lu^5 W$ 8 ein $Lu^5 W$ 9 verdammen $Lu^5 W$ 11 dasselbig $Lu^5 W$ 12 fraget $Lu^5 W$ 14 darumb $Lu^5 W$ 16 from *(ebenso 17)* $Lu^5 W$ 18 bleibet $Lu^5 W$ Christi $Lu^5 W$ 19 noch] nach $Lu^5 W$ 21 setzet $Lu^5 W$ Ebreisch *(ebenso 22)* $Lu^5 W$ Griechisch $Lu^5 W$

1 verwirffest $P Lu^1 Lo^{7.8}$ verwürffest F verwirffist $G Lo^1$ vor PF 2 Solich F Solchs Lo^4 3 Kainischen Lo^4 4 jun PF 5 eim F worden] geborn Lo^4 glauben PF er F er es $Lo^{7.8}$ 6 gethan $F Lu^1 Lo^{4.7.8}$ bekümmeren F arbeitten P arbeiten F 7 genade P gnad F zu erlangen Lo^4 8 solichen F vnd vnd A einē P ein $F Lo^{7.8}$ eyn Lo^1 9 verdāmen F verdammen $Lo^{4.7.8}$ Kain *(ebenso 12. 14 und 18)* Lo^4 10 Abel *(ebenso 12 das zweitemal)* F jnen F 11 dasselbig $Lu^1 Lo^{7.8}$ dasselbige Lo^4 vnschůldige Lo^4 12 Abels *(ebenso 18)* F fraget $Lu^1 Lo^{7.8}$ 13 fordert PF eim F yeglichen PF faret PF 14 vnsinnig Lo^1 darumb $Lu^1 Lo^8$ darůmb Lo^7 15 meyns G meins Lo^4 16 from *(ebenso 17)* $PF Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 18 Sich PF bleybet Lu^1 bleibet $Lo^{7.8}$ 19 vnglawbigen Lo^1 nach $F Lo^1$ 20 rüfft F rufft Lo^4 gnad PF 21 Ebreysch *(ebenso 22)* G Ebreisch *(ebenso 22)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ Griechisch Lo^4 griechisch $Lo^{7.8}$ 22 etliche $Lo^{7.8}$ 23 Abte Lo^4 wüsty F

[1]) *B:* interim perpetuo contra illos Christi sanguis vociferatur.

heyligen eynsidler yhr ubirsten Abba pater, ist auch lateynisch unnd deutsch worden. Szo ists nu eben ßo viel Abba pater als vatter vatter, odder auff voll deutsch: Meyn vatter, meyn vatter, odder: lieber vatter, lieber vatter. Warumb zwillingt[1] er aber das wortt und geschrey des geysts? Ich will meynen dunckell sagen mit urlaub.[2] Zum ersten darumb, das er anzeyge die stercke [Bl. Kk 4] und grosse dießes ruffens; denn wer da seher ernstlich schreyet, der widderhollet eyn wortt und geschrey viell mal; alßo soll dieß ruffen des hertzen und zuuorsicht[3] starck und groß seyn, das sichs nit dempffen laß der sund und unßers Caynß ruffen. Zum andernn ist die artt der schrifft, das sie durch solch zwillinge der wort odder spruch deuttet die gewißheyt und sicherheytt; wie Joseph zum kunig Pharao sagt Gen̄. 41, das gott damit 1. Mose 41, 32
bezeycht, es sey gewiß und geschehe alßo, wie die wortt lautten. Alßo hie auch rufft der geyst zwey mal vatter, das es gewiß und sicher sey bey uns, Gott, der sey und wolle vatter seyn, das yhe solch zuuorsicht nit alleyn groß, ßondernn auch gewiß seyn soll. Zum dritten soll sie auch bestendig alßo bleyben. Denn das erst Abba bedeutt eyn anfahen solcher zuuorsicht. Aber daruber wirt sich eyn groß streytt erheben, und der teuffell wirts anfechten on unterlaß. Drumb ists nott, das wyr anhalten und das ander pater datzu thun, das ist: nit auffhoren, wie wyr angefangen haben, zu ruffen, ymmer fur und fur ruffen; darauß wirt denn eyn erfarung solcher zuuorsicht[4], die uns auffs aller sicherist unnd gewissist macht; das hatt villeycht Sanct Paulus auch gewollt, da er Abba, das hebreisch, unbekandt, frembd wortt[5], Gal. 4, 6

1 jre öbersten Lu^5W Latinisch Lu^5W 4 zwillinget Lu^5W Geistes Lu^5W 6 seer Lu^5W 7 soll *fehlt* Lu^5W 8 vuuorsicht *A* mus starck Lu^5W lasse Lu^5W 9 sunde Lu^5W 10 sprüche Lu^5W 11 König Lu^5W 12 bezeichnet Lu^5W 13 russet Lu^5W 14 solche Lu^5W 18 Darumb Lu^5W 20 eine Lu^5W 21 sicherst Lu^5W machet Lu^5W S. Lu^5W 22 Ebreisch Lu^5W

1 jre $FLo^{7.8}$ yhre Lu^1 obersten *PF* obirsten $Lu^1 Lo^1$ öbersten $Lo^{4.7.8}$ latinisch $PGLu^1 Lo^{7.8}$ teütsch *(ebenso 3) F* 2 ist es *PF* 3 lieber vatter *(2.) fehlt* $Lo^{7.8}$ 4 zwillinget $Lu^1 Lo^7$ zwilliget Lo^8 geystes Lu^1 geistes $Lo^{7.8}$ 5 meyne Lo^1 Zů dem *F* anzeygt *PF* 6 ruffens odder schreyens Lo^4 seer $PFLu^1 Lo^{4.7.8}$ 7 dis $Lo^{7.8}$ 8 lasse $Lu^1 Lo^{7.8}$ 9 sunde $Lu^1 Lo^{7.8}$ sünde Lo^4 Kains Lo^4 gschrifft *P* geschrifft *F* 10 solich *F* solche $Lo^{7.8}$ zwyling *PF* sprüche $Lo^{4.7.8}$ deutte Lo^1 11 könig $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ Geneß. *P* Gene. $GLo^{7.8}$ Gen̄. 41 *fehlt* Lo^4 12 bezeichnet $Lu^1 Lo^{7.8}$ anzeiget vnd bezeuget Lo^4 13 auch so *F* russet $Lu^1 Lo^{7.8}$ rufft vnd schreiet Lo^4 14 soliche *F* solche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 15 solle *(1.) F* 16 erste $Lo^{7.8}$ bedeütet *F* solicher *(ebenso 20) F* 17 würt *(1., ebenso 20) F* grosser FLo^4 wird es *(2.)* $Lo^{7.8}$ 18 Darumb $PFLu^1 Lo^{7.8}$ darzů *PF* 19 thůnd *F* 20 eine $Lu^1 Lo^{7.8}$ 21 machet $Lu^1 Lo^{7.8}$ sant *P* S. $FLo^{1.7.8}$ 22 Ebreysch GLu^1 Ebreisch $Lo^{4.7.8}$

[1]) *B:* quae causa est, cur . . . . geminarit? *vgl. Sanders, DWtb. II, 2, 1812.* [2]) *B:* cum venia. [3]) *B:* fidutiam gratiae paternae. [4]) *B:* quo pacto paternae bonitatis certam quandam experientiam consequemur. [5]) *B:* iis, quibus scribebat, peregrinum vocabulum.

tzuuoran setzt und darnach pater, das kriechisch bekand heymisch wortt, dieweyll er auff kriechisch schreyb und den kriechen prediget, damit er angebe, wie der anfang solcher tzuuorsicht ungewonet und frembd ist dem menschen, aber, wenn erß nu wol trieben und ubet hatt, wirtt es yhm wolbekantt und gleych, alß were es seyn natur worden, und ist mitt gott seynem vatter gleych anheymisch worden.[1]

Gal. 4, 7 **Darumb, szo ist iczt keyn knecht mehr, sondern eyttel kinder; sind es aber kinder, ßo sind es auch erben durch Christum.**

Itzt, spricht er, das ist: nach der tzukunfft und erkenttniß[2] Christi ist keyn knecht; denn, wie gesagt ist[3], kind und knecht mugen nicht mit eynander bestehen, sie sind viel zu ungleychs gemuttis; das kind ist willig unnd frey, der knecht unwillig unnd getzwungen, das kynd geht ym glawben, der knecht ynn wercken. Szo sehen wyr hie abermal[4], das niemandt durch werck fur gott ettwas mag erlangen von der seligkeytt, ßondern es muß zuuor, fur den wercken, allis erlanget und besessen seyn, das die werck darnach frey umbsonst gott zu ehren und dem nehisten tzu gutt geschehen, on furcht der
Gal. 4, 7 straff und gesuch des lohns; das geben diße wort, da er sagt: Sind es kinder, ßo sind es auch erben. Nu ist gnugsam gesagt, das alleyn der glawbe kinder mache, tzuuor und on alle werck; macht er aber kinder, ßo macht er auch erben, denn kind ist erbe. Szo denn das erbe schon da ist, wie mag es denn mit wercken aller erst erworben werden? Es leydet sich nit miteynander, das das erbe solt zuuor da seyn auß lautter gnaden geben und dennoch durch werck und vordienst, als were es nit da oder nit geben, noch ersuchen und aller erst gewynnen. Szo ist yhe das erbe hie nit anders, denn die ewigen selickeyt.

---

1 griechisch *Lu⁵ W* *2* griechisch *Lu⁵* Griechisch *W* schreibet *Lu⁵ W* *4* getrieben *Lu⁵ W* geübet *Lu⁵ W* *7* Darumb, szo ist iczt keyn knecht mehr] Also ist nu hie kein knecht mehr *Lu⁵ W Lo⁴* *8* erben Gottes *(ebenso 18) Lu⁵ W* *9* Itzt] Nu *Lu⁵ W* *12* gehet *Lu⁵ W* *18* Glaub *Lu⁵ W* *19* Machet *(2.) Lu⁵ W* machet *(3.) Lu⁵ W* *22* gegeben *(ebenso 23) Lu⁵ W* *24* ewige *Lu⁵ W*

1 Griechisch *Lo⁴·⁷·⁸* *2* vff *P* Griechisch *Lo⁴* griechisch *Lo⁷·⁸* schreibt *PFLo⁴* schreybt *Lu¹* schreibet *Lo⁷·⁸* Griechen *Lo⁴·⁷·⁸* predigt *F* *3* solicher *F* *4* triben *PF* getrieben *Lu¹Lo⁴·⁷·⁸* geübet *Lu¹Lo⁴* geübt *Lo⁷·⁸* jn *Lo⁸* *5* seine *Lo⁷·⁸* worden *fehlt F* *7* yetzt *(ebenso 9) PF* *8* seind *(1., ebenso 11 und 18) PF* sind es *(1.)*] Sinds *Lo⁴* seynd *(2.) P* seind *(2.) F* sind es *(2.)*] sinds *Lo⁴* *9* Itzt] Nu *Lo⁴* *11* besteen *PF* gemüts *Lo⁴* *12* geet *PF* gehet *GLu¹Lo¹·⁴·⁷·⁸* *14* vor *(1.) PF* vor *(2.) PFLo⁴·⁷·⁸* *15* erlangt *F* erlangen *Lo¹* *16* vmb sunst *PF* eren *PF* nechsten *P* nächsten *F* nehsten *G* forcht *PF* *17* straffe *Lo⁸* lons *P* lonß *F* Seind *PF* Sind es] Sinds *Lo⁴* *18* sind es] sinds *Lo⁴* ists *Lo⁴* genügsam *PF* genugsam *Lo⁴* glaub *PFLo⁷·⁸* glawb *Lu¹* *19* mach *(1.) F* Machet *(2.) Lu¹ Lo⁷·⁸* machet *(3.) Lu¹ Lo⁷·⁸* *20* erbe] erb *(beidemal und 24) F* *22* gegeben *(ebenso 23) Lu¹ Lo⁴·⁷·⁸* dennocht *P* *24* ewige *PFLo⁴*

[1]) *B:* ut iam deo non secus ac domestico patre fruamur. [2]) *B:* post agnitionem Christi. [3]) *Vgl. S. 369.* [4]) *Vgl. S. 370.*

Sihe, alßo hab ich offt gesagt[1]: Eyn Christen mensch hatt durch seyne tauff und glawben schon alle ding und wirt yhm geben allis auff eyn mal, on das erß noch nit auffgedeckt sihet, ßondern ym glawben yhm behallten wirt, umb dißes lebens willen, wilchs nit ertragen mocht solcher gutter offenbarung.[2] Alßo sagt S. Paulus Ro. 8: Ihr seyt schon selig geworden, doch ynn der Röm. 8, 24 hoffnung, und sehet es noch nit, yhr warttet aber seyn. Item S. Peter .1. Pe. 1: Ewr selickeyt ist ym hymell euch behallten und bereyttet, das sie 1. Petri 1, 5 offenbar werd am iungsten tag. Darumb sollen eyns Christen werck nit gericht seyn auff vordienst, wie eynß knechtis, ßondern auff nutz und durfft der andern[3], das er yhe nit yhm selb, ßondern nur seynem nehisten hie auff erde lebe und wirck, darynnen er gewißlich auch gott zu ehren lebet unnd wirckt; denn er hatt durch seynen glawben fur sich selb schon gnug und ist reych, voll und selig. Er setzt aber dazu: Durch Christum, das nit yemand Gal. 4, 7 acht, solch erbe sey uns geben on alle vordienst und kost.[4] Denn obs wol uns nichts hatt gekost und unuordienet ist geben, hatt es doch Christum viel gestanden[5], der umb desselben willen fur uns ist unter das gesetz gethan, das Gal. 4, 4. 5 er solchs allis erwurbe und vordienete allen, die ynn yhn glawben wolten. Gleych als wenn wyr unserm nehsten wolthun, ßo kost es yhn nichts, er

1 Tauffe Lu^5W *2* gegeben *(ebenso 14 und 15)* Lu^5W *3* noch *fehlt* Lu^5W *4* welches Lu^5W möchte Lu^5W *5* Roma Lu^5W worden Lu^5W *7* Pet. Lu^5W Ewer Lu^5W *8* werde Lu^5W tage Lu^5W *9* gerichtet Lu^5W eines knechts Lu^5W *10* selbs *(ebenso 12)* Lu^5W *11* erden Lu^5W wircke Lu^5W *12* wircket Lu^5W *13* setzet Lu^5W *14* achte Lu^5W *15* nicht Lu^5W *16* des selbigen Lu^5W *17* solches Lu^5W ynn] an Lu^5W gleuben wollen Lu^5W *18* wenn *fehlt* Lu^5W vnsern Nehesten Lu^5W

1 Sich *PF* seinen *PF* tauffe $Lo^{7.8}$ *2* gegeben $Lu^1Lo^{4.7.8}$ *3* auffgedecket $Lo^{7.8}$ sicht *PF* ym] in dem *F* *4* willens Lo^1 wölchs *P* wölichs *F* möchte $Lu^1Lo^{7.8}$ solicher *F* *5* saget Lo^4 sanctus *F* Sanct Lo^4 Roma. $FLu^1Lo^{7.8}$ zun Römern Lo^4 *5/6* Wir sind wol selig worden, doch ynn der hoffnung. Die hoffnung aber die man sihet, ist nicht hoffnung, Denn wie kan man des hoffen, das man sihet? So wir aber des hoffen, das wir nicht sehen, so warten wir sein durch gedult Lo^4 *5* seind *F* worden $FLo^{7.8}$ *6* sehen *PF* warttent *P* wartent *F* sanct *F* Sanct $Lu^1Lo^{4.7.8}$ Pet. $FGLu^1Lo^1$ Peter spricht Lo^4 *7* Petri $Lo^{7.8}$ Euwer *PF* Ewer $Lu^1Lo^{1.4.7.8}$ in dem *F* *8* offenbar vnd auffgedeckt werde Lo^4 werde $FGLu^1Lo^{7.8}$ an dem *F* jüngsten *F* jüngsten Lo^8 tage $Lo^{4.7.8}$ eines $Lo^{7.8}$ *9* gerichtet $Lu^1Lo^{7.8}$ eines $Lu^1Lo^{7.8}$ knechts *PF* vff *(2.)* *P* *10* selbs *(ebenso 12)* $FLu^1Lo^{4.7.8}$ nechsten *(ebenso 18)* *P* nächsten *(ebenso 18)* *F* nehsten *G* *11* erden *G* wircke $FGLu^1Lo^{4.7.8}$ er auch *F* eren *PF* lebt *F* *12* wircket $Lu^1Lo^{7.8}$ gelauben *F* genug Lo^4 *13* setzet $Lo^{7.8}$ darzů *PF* yemandts *F* jemand $Lo^{7.8}$ *14* achte $Lu^1Lo^{4.7.8}$ gegeben *(ebenso 15)* $Lu^1Lo^{4.7.8}$ ob es $Lo^{7.8}$ *15* nicht $Lo^{7.8}$ *16* des selbigen $FLu^1Lo^{4.7.8}$ *17* solichs *F* solches $Lo^{7.8}$ erwurb *F* ynn] an $GLu^1Lo^{4.7.8}$ glewben GLu^1 gleuben $Lo^{4.7.8}$ wollen $GLu^1Lo^{7.8}$ wöllen Lo^4 *18* wenn *fehlt* Lu^1 vnserem *P* vnsern Lo^7 nehesten $Lo^{7.8}$ nehisten Lu^1Lo^1 wolthůnt *P* wolthůnd *F*

[1]) *Vgl. J. Gottschick, Die Lehre der Reformation von der Taufe (1906) S. 30 ff.* [2]) *B:* quod ratio vitae praesentis nequeat ferre, ut illis revelatis fruaris. [3]) *B:* ad usum duntaxat atque commodum proximorum. [4]) *B:* gratis et citra omnem impensam. [5]) *= gekostet, vgl. Grimm, DWtb. 4, 2, 4211 sub 12.*

vordient es auch nicht, dennoch kost es uns unßer thun und gutter, die wyr frey und auß lautter gůttickeyt an yhn [Bl. L1] wenden, wie Christus die seyne an uns gewandt hatt und noch wendet.

Gal. 4, 7 Das mocht auch eynen eynfeltigen bewegen[1], wie sanct Paulus sagt: Es sey keyn knecht mehr, sondern eyttell kinder, ßo doch wenig ynn Christum glewben und kinder werden, und die welt voll knecht und Cayn bleybt. Aber er sagt das umb der lere willen, als solt er sagen: Ehe Christus kam und das Euangelium predigt wartt, durch wilchs kinder werden, da wart nur das gesetz predigt, das macht eyttell knechte durch die werck. Nu aber der glawbe predigt wirt, darff man des knechtmecherß, des gesetz, nit, werdenn nu alle durch glawben on werck frum und selig, die zuuor durch gesetz und werck nur
Gal. 4, 7 Cayn und knecht worden. Drumb ists alßo viel gesagt: Es ist itzt keyn knecht mehr, ßondern eyttel kinder, als viel, das itzt keyn knechtisch lere soll gepredigt werden, und nit damit umbgehn, das knechte, sondern nur kinder werden, das ist: nur der glawb und Euangelium soll predigt werden und unßer lere seyn, der bringt geyst und leret gott trawen und nur dem nehisten dienen, ßo ist allis gesetz erfullet. Und damit ruffet er den Galatern von den lerern, die sie wider tzum gesetz und wercken fureten, wie uns itzt und nu lange tzeyt der Bapst mit seynen tollen gesetzen durch Bischoff, Pfaffen und Munch auch vorfuret und den Christlichen glawben vortilgett hatt, wie denn von demselbenn Endchrist die schrifft vorkundigt hatt.[2] Drumb hutt sich fur yhm und allen den seynen, fur allen geystlichen stenden, wer da will selig werden, als fur Lucifers eygen gesind und Apostell.

---

1 verdienet $Lu^5 W$ 4 S. $Lu^5 W$ 5 ynn] an $Lu^5 W$ 6 Knechte *(ebenso 12)* $Lu^5 W$ bleibet $Lu^5 W$ 8 geprediget *(ebenso 9. 10. 14 und 15)* $Lu^5 W$ 9 machet $Lu^5 W$ 10 Knechtmachers $Lu^5 W$ Gesetzes $Lu^5 W$ 11 from $Lu^5 W$ 12 wurden. Darumb $Lu^5 W$ 13 knechtische $Lu^5 W$ 14 vmbgehen $Lu^5 W$ 15 Glaube $Lu^5 W$ 16 bringet $Lu^5 W$ vertrawen $Lu^5 W$ 19 Bischoue $Lu^5 W$ 20 Münche $Lu^5 W$ 21 dem selbigen $Lu^5 W$ verkůndiget $Lu^5 W$ Darumb hůte $Lu^5 W$ sich] dich $Lu^5 W$ 23 gesinde $Lu^5 W$ Aposteln *W*

1 verdienet $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ dennocht *P* vns *fehlt* Lo^4 2 lauterer *F* 3 wendt *F* 4 sant *P* saget $Lo^{7.8}$ 5 ynn] an $Lo^{7.8}$ 6 glauben *PF* knechte $Lu^1 Lo^{7.8}$ Kain *(ebenso 12)* Lo^4 bleybet Lu^1 bleibet $Lo^{7.8}$ 7 saget *(1.)* *PF* leer *F* solte *F* Ee *PF* kame *F* 8 gepredigt *(ebenso 9. 10 und 15)* $F Lo^4$ geprediget *(ebenso 9. 10. 14 und 15)* $Lu^1 Lo^{7.8}$ wölchs *P* wölichs *F* welches $Lo^{7.8}$ 9 machet $Lu^1 Lo^{7.8}$ knecht $PF Lo^1$ glaub *P* gelaub *F* glawb $Lu^1 Lo^1$ 10 prediget *P* würt *F* knecht machers *PF* gesetzs $G Lo^4$ gesetzes $Lu^1 Lo^{7.8}$ 11 durch *(1.)* den Lu^1 from $PF Lu^1 Lo^4$ 12 knechte $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ Darumb *(ebenso 21)* $PF Lu^1 Lo^8$ Darůmb *(ebenso 21)* Lo^7 ist es $Lo^{7.8}$ yetzt *(ebenso 13 und 18)* *PF* 13 knechtische $F Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 14 predigt *G* vmb geen *PF* vmb gehen $Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ 15 glaube $Lo^{7.8}$ 16 bringet $Lu^1 Lo^{7.8}$ nechsten *P* nåchsten *F* 17 rüfft *F* 18 leren $Lo^{7.8}$ 19 Babst *PF* dollen *PF* 20 münich *F* mönche Lu^1 Münche $Lo^{7.8}$ Christelichen *F* vertilcket *F* 21 dem selbigen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ gschrifft *P* geschrifft *F* verkündet *F* verkůndiget $Lu^1 Lo^{7.8}$ hůtte dich Lu^1 hůte sich Lo^4 hůte dich $Lo^{7.8}$ 22 vor *(beidemal und 23)* *PF* alle *(1.)* Lo^4 23 eygen] dingen *PF*

[1]) *B:* offendere. [2]) *Vgl. H. Preuß, Die Vorstellungen vom Antichrist im späteren M. A., bei Luther und in der konfessionellen Polemik S. 149 ff.*

Das Evangelium am sontag nach dem Christag

Luk. 2, 33—40

Luce secundo.

Seyn vatter und seyne mutter verwundertten sich der ding, die von yhm gesagt worden. Und Simeon gebenedeyette sie unnd sprach zu Maria seyner mutter: Nym war. Dießer ist gesetzt zu eynem fall und aufffstehen vieler ynn Israel unnd zu eynem zeychen, dem do wirtt widdersprochen. Und deyn selbs seele wirtt durchgehen eyn schwerd, auff das da entdeckt werden die gedancken auß vielen hertzen. Und es war zu der zeytt eyn prophetynne, Hanna genant, eyne tochter Phanuel, von dem geschlecht Aser. Die war nu wol betagt und hatt gelebt mit yhrem man sieben iar von yhrer iunpfrawschafft an. Und ware eyne witwe biß ynn das vier und achtzigist iar, sie kam nymmer von dem tempell und dienette gott mit fasten und beten tag und nacht. Dieselb stund auch zu der stunden dabey Und danckte gott und redte von yhm zu allenn, die da wartteten auff die erloßung Israel. Und da sie alle ding vollnbracht hatten nach dem gesetz gottis, Sind sie widder heymzogen ynn Galileam, ynn yhre stadt Nazareth. Das kind aber

---

1/380, 2 Das Euangelium am Sontag nach dem Christag, Luce. ij. SEin Vater vnd Mutter wunderten sich des, das von jm geredt [Lo^{4} geredet] ward [Lo^{4} war]. Vnd Simeon segenet [Lo^{4} segnete] sie, vnd sprach zu Maria [Lo^{4} Maria *fehlt*] seiner mutter, Sihe, dieser wird gesetzt zu einem fall vnd aufferstehen vieler in Israel, vnd zu einem zeichen, dem widersprochen wird, vnd es wird ein schwert durch deine seele dringen, auff das vieler hertzen gedancken offenbar [Lo^{4} offenbart] werden. Vnd es war eine Prophetinne [Lo^{4} Prophetyn], Hanna eine tochter Phanuel, von dem [Lo^{4} vom] geschlecht [$Lo^{7.8}$ geschlechte] Aser die war wol betaget, vnd hatte gelebt sieben iar [Lo^{4} iare $Lo^{7.8}$ jar] mit jrem [Lo^{4} yhrem] manne nach [$Lo^{4.7.8}$ von] jrer [Lo^{4} yhrer] Jungfrawschafft [$Lo^{4.7.8}$ *hinzugefügt:* an], vnd war [$Lo^{4.7.8}$ war nu] eine Widwe bey vier vnd achtzig iaren [$WLo^{7.8}$ jaren], die kam nimer vom Tempel, dienet Gott mit fasten vnd beten tag vnd nacht, die selbige trat auch hinzu, zu der selbigen stunde, vnd preisete den HErrn vnd redete [Lo^{4} redte] von jm [Lo^{4} yhm] zu allen die da auff die Erlösung zu Jerusalem [Lo^{4} erlösung Israel] warteten. Vnd da sie es [$Lo^{7.8}$ es *fehlt*] alles vollendet hatten nach dem Gesetz des HErrn, kereten sie [Lo^{4} sie sich] wider in Galileam, zu jrer [Lo^{4} yhrer] stad Nazareth. Aber das kind wuchs, vnd ward starck im Geist, voller weisheit, vnd Gottes gnade war bey jm [Lo^{4} yhm]. $Lu^{5}\,WLo^{4.7.8}$

2 secundo] ij. $GLu^{1}\,Lo^{1.4}$ *3* seyne] seyn *PF* *4* wurden $PFGLu^{1}$ gebenedeytte *P* gebenedeyet FLo^{1} *6* auff steen *PF* eim *(2.)* *F* *7* da FLu^{1} selbs] eygen GLu^{1} seel *F* *8* durch geen *PF* *9* prophetin *F* *10* eyn *(ebenso 12)* *P* ein *(ebenso 12)* *F* dochter *PF* *11* betaget Lu^{1} hatte Lu^{1} siben jar *F* *12* iunckfrauschafft *P* junckfrawschafft *F* iungfrawschafft $GLu^{1}Lo^{1}$ was *PF* *13* achtzigst FLu^{1} jar *PF* sie] Die GLu^{1} *14* Die selbig FLu^{1} *15* dar bey *F* danckt *F* danckete Lu^{1} redet Lu^{1} *17* volbracht *PF* gesatz *P* Seynd *P* seind *F* *17/18* heym gezogen *PF* zogen sie widder heym GLu^{1} *18* jr *F*

wuchß und wartt starck ym geyst voller weyßheytt, und gottis gnade war ynn yhm.

Es ist gutt scheyn[1], das die vorige Epistell auß lautter unuorstand ist Gal. 4, 1 ff. auff dißen sontag vorordnet, das derselb ordinirer hatt gemeynt, dieweyll sie sagt von eynem iungen erbe, der eyn herr ist aller gutter, es sey von dem iungen kind Christo gesagt, wie denn derselben Epistell und Euangelia viell mehr auff unebene tag[2] vorordnett sind, auß gleychem unuorstandt. Doch es ligt nichts an der ordenung, ist gleych viell, wilchs auff wilche zeyt gepredigt wirtt, wenn nur der rechte vorstand bliebe ynn seyner ordenung. Alßo ist diß Euangelium geschehen an dem tag unßer frawen liechtmeß[3], da sie das kind ynn den [Bl. Lij] tempell brachte, und wirt doch auff disen sontag geleßen. Das sag ich allis, das nit yemandt die ordnung der zeyt yrre mach odder hyndere an dem vorstandt und ordnung des Euangeli. Wyr wollenß ynn zwey stuck teylen, eynß von dem Simeon, das ander von der Hanna lassen seyn. Es ist auß der massen eyn reych Euangelium und seyn geordnet. Zum ersten der man Simeon, darnach das weyb Hanna, beyde allt und heylig.

Das erste teyll von Simeon.

Luk. 2, 33 Seyn vatter und seyne mutter vorwundertten sich der dinge, die von yhm gesagt worden.

Wilch sind die wunderlichen dinge, und durch wilche wurden sie von yhm gesagt? Es sind freylich die ding, die S. Simeon hartt zuuor sagt, da

---

4 der selbig $Lu^5 W$ gemeinet $Lu^5 W$ 6 der selbigen $Lu^5 W$ Euangelio *A* Euangelia $Lu^5 W$ 8 ordnung *(ebenso 9)* $Lu^5 W$ welches *(1.)* $Lu^5 W$ geprediget $Lu^5 W$ 10 liecht=messe $Lu^5 W$ 11 brachten $Lu^5 W$ 12 sage $Lu^5 W$ mache $Lu^5 W$ 13 Euangelij $Lu^5 W$ 18 wunderten $Lu^5 W$ der dinge] des $Lu^5 W$ 19 die] das $Lu^5 W$ geredt ward $Lu^5 W$ 20 Welches $Lu^5 W$ ding $Lu^5 W$ 21 saget *(2.)* $Lu^5 W$

1 gnad *F* 2 was *PF* *Nach* ynn yhm *folgt als Überschrift:* Außlegung des Euangelij *PF* Auslegung des Euangelions Lo^4 4 vff *P* der selbig $F Lu^1 Lo^{7.8}$ ordenierer *P* ordinierer *F* gemeynet $Lu^1 Lo^4$ gemeinet $Lo^{7.8}$ 5 jungen *(ebenso 6)* $F Lo^8$ 6 der selbigen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ Euangelia $Lo^{4.7.8}$ 7 tage *(ebenso 10)* Lo^4 verordenet *F* seind *(ebenso 20 und 21)* *PF* 8 ordnung *(ebenso 9)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ wölchs *(1.)* *P* wöliches *(1.)* *F* wölche *(2.)* *P* wöliche *(2.)* *F* geprediget $PF Lu^1$ 9 würt *(ebenso 11)* *F* recht *PF* blibe *F* 10 diß *PF* dis $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ liechtmesse $Lu^1 Lo^7$ liehtmesse Lo^8 11 brachten Lo^4 12 sage $F Lo^{7.8}$ yemandts *F* jemand $Lo^{7.8}$ ordenung *PF* mache $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 13 ordenung *F* Euangelij $F Lo^{4.7.8}$ 14 eynes *F* der *fehlt* $Lo^{7.8}$ 15 vß *P* geordenet. Zů dem *F* 17 erst *PF* 18/19 Sein vater vnd mutter wunderten sich des das von yhm geredet war Lo^4 18 Seyn *(2.)* *P* seyn *(2.)* $F Lo^1$ wunderten $Lo^{7.8}$ ding $F Lo^{7.8}$ 19 geredt $Lo^{7.8}$ wurden *PF* 20 Wölche *P* Wöliche *F* Wilchs Lu^1 Welchs $Lo^{4.7.8}$ wunderliche Lo^1 ding $Lu^1 Lo^{7.8}$ wölche *P* wöliche *F* 21 sant *P* Sanct $Lo^{1.7.8}$ S. *fehlt* Lo^4 gesagt *F*

[1]) *B:* manifestum est abunde. [2]) *B:* in parum congruentes dies. *Zur Sache vgl. Prot. Realenzyklopädie* [3] *15, 147 f.* [3]) *B:* die purificationis Mariae, quem vocant.

er das kind Jhesum ym tempell nam auff eyn ellnbogen[1] und sprach: Herr gott, nu lessistu deynen diener ym fride. Denn meyn augen haben gesehen deynen heyland, den du bereyttett hast fur allen leutten, das liecht, tzu erleuchten die Heyden, und tzu ehren deynem volck Jsrael. (Luk. 2, 29—32) Von dißen dingen, spricht Lucas, haben sie sich vorwundertt, das der allte, heylige man alda fur yhn (Luk. 2, 33) stund ym tempell, das kind ynn seyne arm nahm und mit freuden ßo herlich von yhm redet, das es solt seyn eyn liecht aller welt, eyn heyland aller leutt, eyn ehr allis Jsrael, und er selb ßo groß von yhm hielt, das er nu gern starb, da er das kind gesehen hatte. Nu ware es yhe billich tzu vorwundernn, das solche ding wurden offenttlich alda gesagt von dem grossen man[2] ynn dem offentlichen, heyligen ort, ßo es doch eyn arm, voracht kindle war, seyn mutter arm und geringe, und seyn vatter Joseph nicht reych; wie solt eyn solch kindle angesehenn werdenn, das es were aller leutte heyland, aller heyden liecht, unnd des gantzenn Jsraels ehre und rhum? Jtzt, nu es erkandt ist[3], scheynet es nit mehr ßo wunderlich. Aber da noch nichts dauon erkandt war, sahe es gar wunderlich, und war die arm kindheyt gar auß der massen ungleych solchem mechtigen, grossem weßen, das Simeon von yhm sagt. Aber Joseph und Maria habens dennocht glewbt, darumb vorwunderten sie sichs auch. Hetten sie es nit glewbt, ßo were es yhn voracht und nit wunderlich, (Luk. 2, 33) ßondernn falsch und unnutz geweßen; drumb preyſſet solch wundern eynen hohen, grossen glawben ynn Joseph und Maria.

Mocht aber yemandt sagen: Wie vorwundern sie sich des alleyn? (Luk. 1, 26 ff.; 2, 16 ff.)

1 eyn ellnbogen] seine arm $Lu^{5}W$ 2 friede faren $Lu^{5}W$ meine $Lu^{5}W$ 3 den] welchen $Lu^{5}W$ leutten] Vǒlckern $Lu^{5}W$ 4 tzu ehren] zum preis $Lu^{5}W$ deines volcks $Lu^{5}W$ 5 jnen *(ebenso 19)* $Lu^{5}W$ 6 nam $Lu^{5}W$ 7 leute $Lu^{5}W$ 8 ehr] preis $Lu^{5}W$ selbs $Lu^{5}W$ gerne $Lu^{5}W$ 10 ynn] an $Lu^{5}W$ 11 Kindlin *(ebenso 13)* $Lu^{5}W$ seine $Lu^{5}W$ 16 arme $Lu^{5}W$ 17 mechtigem $Lu^{5}W$ 18 dennoch gegleubet $Lu^{5}W$ 19 gegleubet $Lu^{5}W$ 20 darumb $Lu^{5}W$

1 name *(ebenso 6)* *F* eyn] sein *PF*] seyne *G*] seine $Lu^{1}Lo^{7.8}$ ellenbogen *PF* eyn ellnbogen] seine arme Lo^{4} 1/4 Herr nu lessestu deinen diener ym fride faren, Denn meine augen haben deinen heiland gesehen, Welchen du bereittet hast fur allen volckern: Das liecht zur erleuchtung der Heiden, vnd zum preis deines volcks Jsrael Lo^{4} 2 lassestu *F* friede $Lu^{1}Lo^{7.8}$ meine $Lu^{1}Lo^{7.8}$ 3 vor *(ebenso 5)* *PF* 4 eren *PF* eheren Lo^{8} 5 jnen *(ebenso 19)* *F* 6 in dem *F* nam $PLo^{7.8}$ nham *G* 7 leute Lo^{4} 8 ere *P* eere *F* ehre $Lu^{1}Lo^{7.8}$ ehr vnd preis Lo^{4} selbs $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ gerne $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ 9 hatt *P* hat *F* war *F* verwunderen *PF* 10 soliche *F* 11 verachtet $Lo^{7.8}$ kindlin *(ebenso 13)* $FLu^{1}Lo^{7.8}$ seine $Lu^{1}Lo^{7.8}$ 12 gering *PF* sol Lo^{4} 13 solich *F* leüt *PF* 14 ere *PF* ehre preis vnd Lo^{4} rhum] thůn *PF* yetzt *PF* 15 was *(ebenso 16)* *PF* 16 ware Lo^{1} arme $Lo^{7.8}$ 17 solichem *F* mechtigem $Lu^{1}Lo^{7.8}$ 18 dennoch $Lo^{4.7.8}$ glaubet *P* geglaubt *F* geglewbt *(ebenso 19)* Lu^{1} gegleubt $Lo^{4.7.8}$ sich *PF* 19 glaubt *PF* gegleubt $Lo^{7.8}$ 20 vnnůtze $Lo^{7.8}$ darumb $PFLu^{1}Lo^{8}$ darůmb Lo^{7} solich *F* wunder *PF* 22 Mǒchte $Lu^{1}Lo^{7.8}$ jemand $Lo^{7.8}$ verwunderen *PF*

[1]) *B:* in ulnas suas. [2]) *B:* a viro tam eximio. [3]) *B:* postquam pueri huius divinitas innotuit.

Hatten sie doch zuuor von den Engeln auch gehort, das er Christus und der seligmacher were. Und die hirtten auch von yhm herlich sagten. So ware Matth. 2, 1 ff. es yhe auch wunder, das die kunige oder Magi auß ßo fernen landen mit yhrem opffer yhn anbetteten. Szo wuste Maria wol, wie sie yhn von dem heyligen geyst empfangen und wunderlich geporn hatte, und vom Engell Gabriel gehort, er solt groß und gottis ßon werden genant. Das kurtzlich durch eyttell wunder zugangen war biß hieher, da keyn wunder geschicht, ßondern alleyn vorkundigt und gesagt werden die ding, die nit geschehen noch gesehen worden ynn yhm. Ich acht, es sey hie nit hoch zu steygen noch weyt zu suchen. Der Euangelist leucket nit, das sie ßuuor sich auch vorwundert haben. Aber nach eynfeltiger meynung will er hie beschreyben, was sie datzu Luk. 2, 29 ff. gethan haben, da S. Simeon ßo herlich von dem kind redet, als solt er sagen: Da Simeon ßo grosse ding vom kind sagett, voracht
eten das nit seyn eldern, ßondern glewbten es festiglich. Drumb stunden sie da, horeten yhm ßu und vorwunderten sich derselben rede, was kundten sie sonst datzu thun? Damit ist nit geleucknett, das sie ßuuor sich gleych odder mehr vorwundert haben. Was aber dieselb vorwunderung geystlich bedeutte, ist hirnach ßu suchen[1], itzt sehen wyr auff dem schrifftlichen vorstandt. Der dienet ßum exempel unßers glawbens.[2] Das wyr auch sollen lernen, wie gotis werck ubir uns ßo wunderlich seyn, das es gar ungleych sihet, anfang und ende. Anfang ist nichts, Ende ist alle ding, wie hie Christus das kind ßo gar nichts ist antzusehen, unnd doch er ßuletzt worden aller leutt heyland und liecht. Hett Joseph

---

2 seligmacher] Heiland Lu^5W ware] war Lu^5W 3 König Lu^5W 5 geboren Lu^5W 6 genant werden *(umgestellt)* Lu^5W 7 zugegangen Lu^5W 8 verkündiget Lu^5W 8/9 noch geschehen] noch gesehen Lu^5W 10 wiet W leugnet Lu^5W 13 seine Eltern nicht *(umgestellt)* Lu^5W 14 darumb Lu^5W 15 der selbigen Lu^5W 16 geleugnet Lu^5W 17 die selbig Lu^5W hernach Lu^5W 18 seyen] sind Lu^5W 20 seyn] sind Lu^5W 21 ßo *fehlt* Lu^5W 22 leutt] volcker Lu^5] völcker W Hette Lu^5W

1 Engelen F gehöret F 2 seligmacher] heyland GLu^1] heiland Lo^4] Heiland $Lo^{7.8}$ herlich von jm *(umgestellt)* F war $Lo^{4.7.8}$ 3 künig F könige Lu^1Lo^4 Könige $Lo^{7.8}$ Magi die Weisen Lo^4 ferren PF 4 opffer vnd geschenck Lo^4 anbetten F 5 geboren $PFLo^{7.8}$ von dem F 6 gehöret F sun PF genant werden *(umgestellt)* $Lu^1Lo^{7.8}$ 7 eyttell] alle Lu^1 ware F 8 verkündiget $Lu^1Lo^{7.8}$ 9 geschehen ALo^1PF geschehen] gesehen $GLu^1Lo^{4.7.8}$ wurden PF achte Lo^4 10 leucknet F leügnet Lo^7 leugnet Lo^8 verwunderet PF 11 darzů *(ebenso 15)* P dar zů *(ebenso 15)* F 12 gethon F sant P sanct F Sanct Lo^8 solte F 13 kindlin F verachten $Lo^{7.8}$ seine FLu^1Lo^4 seyne G eltern $PFLo^4$ Eltern Lu^1 seine eltern nicht *(umgestellt)* $Lo^{7.8}$ 14 sonder sye F glaubten P festigklich F Darumb $PLu^1Lo^{7.8}$ Darum F horten PF 15 der selbigen $FLu^1Lo^{4.7.8}$ kunden Lu^1Lo^4 sunst PF 16 geleugnet $Lo^{7.8}$ 17 die selbig $Lu^1Lo^{4.7.8}$ hiernach $PFLu^1$ hernach $Lo^{7.8}$ yetzt PF 18 sind *(ebenso 20)* $GLu^1Lo^{4.7.8}$ 19 gotts F 20 seyen PF sicht PF 21 End PF ßo *fehlt* Lu^1 22 ßu letst PF worden ist Lo^4 leute $Lo^{4.7.8}$ Hette $GLu^1Lo^{4.7.8}$

[1] *Vgl. unten S. 384 f.* [2] *B:* quae insigne hic fidei exemplum proponit.

und Maria solt urteyln nach dem gesicht[1], ßo hetten sie nit mehr Christum geachtet denn eyn armß kindlin. Aber nu lassen sie das gesicht faren und Luk. 2, 33 hangen an den reden Simeonis mit eynem festen glawben, drumb vorwundern sie sich der rede. Also mussen wyr auch alle synne[2] faren lassen ynn gottis wercken und nur an seynen wortten hangen, auff das unßer auge odder synn uns nit ergere.

[Bl. A iij] Es ist auch darumb geschrieben, das sie sich vorwundert haben dißer rede Simeonis, anzutzeygen, wie gottis wort nymmer on frucht außgeht und gepredigt wirt, wie er sagt Isa. 55: Meyn wort, das da geht auß meynem Jes. 55, 11 mund (das ist: auß gottis botten mund), soll nit lehr widder zu myr kommen, ßondern soll thun allis, das ich will, und schleunig seyn ynn allem, datzu ichs sende. Szo will nu der Euangelist sagen, Simeon thett eyn hertzlich schone rede und predigt, das lautter Euangelium und gottis wortt; denn was ist das Euangelium anders, denn eyn predigt von Christo, wie er ist, eyn heyland, liecht und rhum aller welt, von wilcher predigt das hertz fro wirt und fur freuden sich gleych vorwundert solcher grossen gnade und trost, wo es dran glewbt? Aber wie schon und wundertrostlich[3] die rede ist, ßo waren yhr doch wenig da, die yhm glewbten, ia, sie habens vorachtet als eyn torheytt, giengen und stunden ym tempell, eyner bettet, der ander thett eyn anders, gaben nichts auff diße wort Simeon. Doch weyll gottis wort muß frucht bringen, sind yhr doch eynß teyls geweßen, die es mit freuden und wunder Luk. 2, 33 auffnahmen, nemlich Joseph und Maria. Und hie strafft der Euangelist

---

1 sollen vrteilen $Lu^5 W$ gesichte *(ebenso 2)* $Lu^5 W$ 3 reden] worten $Lu^5 W$ darumb $Lu^5 W$ 5 sinne $Lu^5 W$ 8 ausgehet $Lu^5 W$ 9 geprediget $Lu^5 W$ Isai $Lu^5 W$ gehet $Lu^5 W$ 10 leer $Lu^5 W$ 11 das] was $Lu^5 W$ 13 prediget $Lu^5 W$ 14 eine *(1., ebenso 18)* $Lu^5 W$ 16 Gnaden $Lu^5 W$ daran $Lu^5 W$ 17 gleubet $Lu^5 W$ 20 Simeonis $Lu^5 W$ 22 auff=namen $Lu^5 W$ straffet $Lu^5 W$

1 solte *F* sollen $Lo^{7.8}$ vrteylen $PFLu^1$ vrteilen $Lo^{7.8}$ gesichte $Lo^{7.8}$ 2 armes $FLu^1 Lo^{7.8}$ 3 eim *F* darumb $PFLu^1 Lo^{7.8}$ verwunderen *PF* 4 synne] seyne Lo^1 5 vff *F* das er *PF* vnsere augen *F* synne *F* sinne $Lo^{7.8}$ 7 drumb *F* geschriben *PF* dise *F* 8 red *F* nůmer Lo^7 außgeet *PF* außgehet Lo^1 ausgehet $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 9 geprediget FLu^1 predigt *G* Isaie Lo^1 ym Jesaia Lo^4 9/12 Mein wort so aus meinem mund gehet . . . . . . sol nicht lehr widder zu mir komen, sondern thun das mir gefellet, vnd sol yhm gelingen, dazu ichs sende Lo^4 9 da *fehlt* Lo^1 geet *PF* gehet $Lu^1 Lo^{1.7.8}$ 10 ler *PF* leer $Lo^{7.8}$ 11 das] was $Lo^{7.8}$ darzů *P* dar zů *F* 12 Semeon Lo^4 eine hertzliche Lo^4 13 prediget $Lu^1 Lo^{7.8}$ 14 das *fehlt* Lu^1 eyne *(1., ebenso 18)* *G* eine *(1., ebenso 18)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ predig *(ebenso 15)* *PF* prediget *(ebenso 15)* Lu^1 15 rům *PF* wőlcher *P* wőlicher *F* vor *PF* 16 solicher *F* grosse $Lo^{7.8}$ gnad *PF* gnaden $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ daran $Lu^1 Lo^{7.8}$ 17 glaubt *PF* glewbet Lu^1 gleubet $Lo^{7.8}$ 18 da *fehlt* Lo^1 glaubten *PF* veracht *PF* dorheit *PF* 20 diße] die $GLu^1 Lo^4$ Symeonis *F* Simeonis $Lo^{7.8}$ die weil *PF* 21 seind *PF* 22 auffnamen $PFLo^{7.8}$ auff nhamen *G* auff namen Lo^4 straffet $Lu^1 Lo^{7.8}$

[1]) *B:* secundum carnem ac faciem, ut scriptura loquitur. [2]) *B:* renunciare oportet rationis iudicio. [3]) *B:* quantumcunque salubris ac consolatoria.

heymlich der Juden unglawben, das yhr viel da geweßen sind (denn es ist
offentlich ym tempell geschehen), und hatt doch niemant wollen glewben, haben
sich alle an der kindheytt geergert.[1] Alßo lernen wyr hie, das wyr gottis
wortt sollen gerne horen; denn es geht nit an frucht abe.

Luk. 2, 33 Hirauß folget nu die geystlich bedeuttunge[2] dißes vorwundern Joseph
und Maria. Der tempell ist eyn gottis stett, drumb bedeutt er alle ortt, da
gott ist, drumb bedeutt er auch die heylige schrifft, darynnen man gott findett
als an seynem rechten ortt. Christum ynn den tempel bringenn ist nit anders,
Apg. 17, 11 denn wie die Act. 17. thetten: da sie das Euangelium mit aller begirden
auffgenommen hatten, lieffen sie damit ynn die schrifft, teglich forschend, obs
alßo were. Nu ist ynn demselben tempell Simeon, der ist ein person aller
Luk. 2, 26.27 propheten, die vol heyligiß geysts waren, wie Lucas vom Simeon sagt, unnd
haben auß dem heyligen geyst gered und geschrieben und gewartten auff den
tzukunfftigen Christum, wie dißer Simeon, haben auch nitt auffgehoret, noch
Apg. 3, 24 [!] ende, biß das Christus ist kommen, wie S. Peter sagt Act. 4., das alle
Matth. 11, 13 propheten auff Christus tzeytt geredt haben. Und er selb, Christus, Matt. 11.
sagt, das die propheten und das gesetz haben geweret biß auff Johannem, das
ist auff Christus tauff, da er anfieng, heyland und liecht aller welt tzu seyn.
Luk. 2, 26 Das ist bedeuttet ym Simeon, das er nicht solt sterben, er hette denn Christum
gesehen. Drumb heysset er auch Simeon, das ist: Eyn hörender[3], das die
propheten haben von Christo nur gehöret als von dem, der noch hynder yhn
war[4] und nach yhn kommen wurde; drumb haben sie yhn auff dem rucken

4 gehet $Lu^5 W$ *Nach* abe *folgt als Überschrift:* Geistliche deutung des Euangelij vom Simeon $Lu^5 W$ 5 geistliche $Lu^5 W$ verwunderns Josephs $Lu^5 W$ 6 Marie $Lu^5 W$ darumb *(ebenso 7 und 22)* $Lu^5 W$ 11 dem selbigen $Lu^5 W$ 12 Geistes $Lu^5 W$ von $Lu^5 W$ saget $Lu^5 W$ 13 gewartet $Lu^5 W$ 14 auffgehört $Lu^5 W$ 15 ist kommen] komen solt $Lu^5 W$ 4.] iij $Lu^5 W$ 16 Christi *(1.)* $Lu^5 W$ selbs $Lu^5 W$ Matth. $Lu^5 W$ 18 Christi Tauffe $Lu^5 W$ 19 bedeut in $Lu^5 W$ 20 Darumb heist $Lu^5 W$ 21 jnen $Lu^5 W$ 22 jnen *(1.)* $Lu^5 W$

1 seind *PF* 2 glauben *PF* 3 geerget *(so)* Lo^4 4 gern *PF* geet *PF* gehet $Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ nit *fehlt F* on $PFGLu^1 Lo^{1.4}$ 5 Hierauß *PF* Hieraus $Lu^1 Lo^{7.8}$ geyst=liche Lu^1 geistliche $Lo^{4.7.8}$ bedeuttung Lo^4 bedeutung $Lo^{7.8}$ verwunderns $Lo^{7.8}$ 6 statt *PF* darumb *(ebenso 7)* $Lu^1 Lo^8$ darůmb *(ebenso 7)* Lo^7 7 heyligen Lo^1 gschrifft *PF* darin̄ *F* 8 dem $Lo^{7.8}$ 9 Act. 17.] ynn den geschichten der Apostel Lo^4 10 gschrifft *P* geschrifft *F* forschende $Lu^1 Lo^{7.8}$ ob es $Lo^{7.8}$ 11 ist *(1.)* Simeon *(umgestellt)* $GLu^1 Lo^4$ dem selbigen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 12 heyligs FLo^1 heiligs Lo^4 geystes Lu^1 geistes $Lo^{7.8}$ von $Lo^{4.7.8}$ saget $Lo^{7.8}$ 13 geschriben *PF* gewartet $FLo^{1.4.7.8}$ gewarttet GLu^1 vff *(ebenso 18 und 22)* *F* 14 vffge=hört *F* 15 endt Lo^1 gekomen Lo^4 Sanct $Lu^1 Lo^{7.8}$ Act. 4 *fehlt* Lo^4 16 selbs $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ Matth. $Lu^1 Lo^7$ sagt ym Mattheo Lo^4 Mathej Lo^8 18 tauffe $Lo^{7.8}$ 19 bedeut $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 20 Darumb $PFLu^1 Lo^{7.8}$ heisst $Lo^{7.8}$ 21 gehört *F* jnen *F* 22 jnen *(1.)* *F* wurd *P* würd *F* darumb $PLu^1 Lo^{1.7.8}$

[1]) *B:* omnes Christi infantia offenderit. [2]) *B:* ex his iam facile est, et allegoriam texere. [3]) *vgl. Hieronymus, De nom. Hebr. (Migne, Opp. Hier. III, 845):* audiens vel audivit tristitiam. *Die interpretationes nominum hebr. deuten:* auditus vel exaudibilis seu audiens merorem aut nomen habitaculi. [4]) *B:* de Christo ipsos a tergo sequente.

gehabt und gehoret. Wenn man nu mit Christo und dem Euangelio alßo ynn den tempel kompt und die schrifft ansihet, So stellen sich doch die sprůch der propheten ßo hertzlich tzu yhm, fahen yhn ynn die ellnbogen[1] und sagen alle mit grossen freuden: Das ist der man, der, der ists, da wyr von gesagt haben. Nu ist unßer rede an yhr ende kommen mit frid unnd freuden. Und heben alda an und geben die allerschonsten tzeugniß, wie dißer Christus sey der heyland, das liecht, der trost und rhum Jsrael, und allis, was hie Simeon Luk. 2, 29—32 sagt und vorkundigt.

Dauon sagt S. Paulus Ro. 1., wie gott habe das Euangelium vorsprochen Röm. 1, 2 durch die propheten ynn der heyligen schrifft, legt auß, was Simeon und der tempel sey. Jtem c. 3: Der glawb ist betzeugt durch das gesetz und propheten. Röm. 3, 21 Und Christus Johan 5: Forschet die schrifft, denn dieselben geben getzeugniß Joh. 5, 39. 46 von myr. Jtem: Wenn yhr Mosi glewbtet, ßo glewbtet yhr auch myr; denn er hatt von myr geschrieben. Ditz were mit exempell zu beweyssen, es wirt aber tzu lang; droben am Christag, ynn der hohe messen Epistell und Euangelium[2] haben wyr dauon exempell gesehen, wie die Aposteln auß der heyligen schrifft ßo hubsch und wolgeschickte tzeugniß furen. Jtem ynn der Christmeß Euangelio[3] haben wyr auch dauon gesagt ubir den windelln, da Luk. 2, 7 das kind eyngewickellt ist. Jtzt sey der spruch Mosi gnug Deutro. 18., den 5. Mose 18, 15 die Aposteln Actu. 8. 13 und viell mal eynfuren, da er sagt: Gott wirt Apg. 7, 37; 3, 22[!] eynen propheten aufftwecken auß dem mittell deyner brůder, den soltu hőren, wie du mich horist. Hie endett Moses des volcks horen unnd seyn leren[4]

---

2 sprůche $Lu^5 W$ 3 ellnbogen] arm $Lu^5 W$ 5 friede $Lu^5 W$ 8 verkůndiget $Lu^5 W$ 9 Roma $Lu^5 W$ vorsprochen] verheissen $Lu^5 W$ 11 cap. $Lu^5 W$ 12 Vnd Christus *bis* 5 *fehlt* $Lu^5 W$ 12/13 Suchet in der Schrift, denn [Lo^4 denn yhr meynet, yhr habt das leben drynnen, Vnd sie *(etc.)*] sie ists die von mir zeuget. $Lu^5 W Lo^4$ 13 Mose $Lu^5 W$ 15 messe $Lu^5 W$ 16 Euangelio $Lu^5 W$ 17 hůbsche $Lu^5 W$ 18 Christ messen $Lu^5 W$ 19 kindlin $Lu^5 W$ Deut. $Lu^5 W$ 20 Act vij vnd xiij $Lu^5 W$ 20/22 Einen Propheten [Lo^4 *fügt hinzu:* wie mich] wird euch [Lo^4 euch *fehlt*] der HERR ewer [Lo^4 dein] Gott erwecken [Lo^4 dir erwecken], aus ewern [Lo^4 aus dir vnd aus deinen] Brůdern, gleich wie mich [Lo^4 gleich wie mich *fehlt*], den solt jr hőren [Lo^4 dem solt yhr gehorchen] $Lu^5 W Lo^4$

2 gschrifft *(ebenso 10 und 12)* *P* ansicht *PF* sprůche $Lu^1 Lo^{7.8}$ 3 ellenbogen *PF* ellnbogen] arme Lo^4 5 fride $G Lo^{4.7}$ friede $Lu^1 Lo^8$ 7 trost preis vnd Lo^4 rům *PF* 8 verkündet *PF* verkůndiget $Lu^1 Lo^{7.8}$ 9 Sanct Lu^1 Rom̄. *F* Roma $Lu^1 Lo^{7.8}$ zun Rőmern Lo^4 hab *F* verheissen $Lo^{4.7.8}$ 10 geschrifft *F* 11 Jtem am dritten Capitel spricht er, das die gerechtickeit die fur Gott gilt sey bezeuget durch das gesetz vnd Propheten Lo^4 c.] am Lo^1 cap. $Lu^1 Lo^{7.8}$ glaube $Lo^{7.8}$ bezeuget $Lu^1 Lo^{7.8}$ 12 ym Johanne Lo^4 Joh. $Lo^{7.8}$ Forschent *F* die selbigen $Lu^1 Lo^{7.8}$ 13 glaubten *(beidemal)* *PF* 14 geschriben *PF* Diß *PF* Dis $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ wer *F* 15 hohen *F* 16 Apostelen *P* 17 geschrifft *PF* hůbsche $Lu^1 Lo^{7.8}$ 18 Christmessen $Lu^1 Lo^{7.8}$ windlen *F* 19 yngewickelt *P* yngewickelet *F* yetzt *P* Jetzt *F* genůg *P* genug Lo^4 Deutrono. *P* Deuterono. *F* ym funfften buch Lo^4 Deuto. $Lo^{7.8}$ 20 Apostelen *F* Act. $G Lo^{7.8}$ 8. vnd 13. $Lu^1 Lo^{7.8}$ Actu. 8. 13] ynn den geschichten Lo^4 ynfüren *F* würt *F* 21 ein *F* brüdere *F*

[1]) *B:* accipiunt ipsum in ulnas. [2]) *Vgl. S. 145ff., 175ff., 180ff., 181.* [3]) *Vgl. S. 80.* [4]) *B:* suum magisterium.

offentlich auff dissen propheten Christum, das sie hynfurt denselben solten horen,
und ist eyn tzeugniß, das Christus eyn liecht und hey[Bl. L 4]land seyn solt noch
Moses und on tzweyffell besser denn Moses, sonst wurd Moses an yhm nit
seyn leren und furen enden und schweygen lassen, ßondernn neben yhm hynfurt
Jes. 28, 16 strecken.[1] Item Isaias sagt .28: Nempt war, ich wil legen ynn Zion eynen
kostlichen, erleßen, grund, ecksteyn, und wer ynn yhn glewbt, der soll nitt
tzu schanden werden. Sihe, der und dergleychen spruch, wie eben und gleych
stymmen sie mit dem Euangelio, sagen von Christo eben, das die Apostel von
Luk. 2, 28 yhm predigt haben, das thutt alßo forttan die gantz heyligen schrifft. Darumb
muste dießer Simeon eyn allter man seyn, das er der allten propheten voll
und eben figur were. Und fassett yhn nitt ynn die hend noch ynn den schoß,
ßondern ynn die ellnbogen; wiewol das ettwas tieffers ynn sich hatt, ist
uns itzt gnug, das die prophetien und sprůche der schrifft Christum gleych fur=
tragen und yderman anbieten, nitt yhn selbs behallten, wie man thutt mit
Röm. 4, 23. 24; 15, 4 dem, das man auff den ellnbogen tregt. Dauon sagt S. Paulus Ro. 4. und .15,
Es sey alles geschrieben nit umb yhren, ßondern umb unßer willen. Und
1. Petri 1, 12 .1. Pet. 1. sagt: Die propheten habenß nit yhn selbs, ßondern uns dargeben,
das wyr von Christo gehoret haben.

Luk. 2, 33 Nu hatt Lucas nehmlich nit wollen sagen, das sie sich vorwundert
haben des, das Simeon sagt, sondern spricht: der ding, die vom kind gesagt
waren, schweygt Simeonß namen, hat uns mit vleyß wollen dadurch von dem

1 den selbigen $Lu^5 W$ *2* solte $Lu^5 W$ noch] nach $Lu^5 W$ *3* zweiuel $Lu^5 W$ würde $Lu^5 W$ *5* Jesaias $Lu^5 W$ *5/7* Sihe ich lege in Zion einen Grundstein, einen Prüuestein [Lo^4 prüfestein], einen köstlichen Eckstein, der wol gegründet ist, wer gleubet [W glaubet Lo^4 gleubt], wird nicht erschrecken [Lo^4 eilen müssen] $Lu^5 W Lo^4$ *7* sprüche $Lu^5 W$ *8* Cristo W *9* gepprediget $Lu^5 W$ gantze heilige $Lu^5 W$ *11* fasst $Lu^5 W$ hende $Lu^5 W$ *12* ellnbogen] arm $Lu^5 W$ *13* Propheceien $Lu^5 W$ *14* jederman anbeten $Lu^5 W$ *15* ellnbogen] armen $Lu^5 W$ Rom. $Lu^5 W$ *16* yhren] seinen $Lu^5 W$ *17* saget Lu^5 jnen $Lu^5 W$ dargegeben $Lu^5 W$ *18* gehört $Lu^5 W$ *19* Nu] Darumb $Lu^5 W$ nicht nemlich *(umgestellt)* $Lu^5 W$ *21* schweiget $Lu^5 W$

1 hinfort P den selbigen $F Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *2* gezeügniß F solte $Lu^1 Lo^{7.8}$ nach $G Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ *3* zweiuel $Lo^{7.8}$ sunst PF wurde G würde $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *5* Jesaias $Lo^{4.7.8}$ Nement F Nemet $Lo^{7.8}$ Sion PF *6* ynn] an $G Lo^{7.8}$ glaubt P glewbet Lu^1 glaub F gleub $Lo^{7.8}$ *7* Sich PF sprüche $Lo^{4.7.8}$ *8* Apostelen F *9* prediget P gepprediget $F Lu^1 Lo^{7.8}$ thůnd F gantze $FG Lu^1 Lo^{4.7.8}$ heylige $Lu^1 Lo^1$ heilige $Lo^{4.7.8}$ geschrifft *(ebenso 13)* PF *10* můst F der] den F *11* hende $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *12* ellenbogen *(ebenso 15)* PF ellnbogen] arme Lo^4 sich] jm F *13* yetzt P yetz F genůg F genug Lo^4 propheten PF prophecien G Prophecien Lu^1 Propheceyen $Lo^{4.7.8}$ sprüch PF *14* yederman $P Lo^1$ jederman Lo^8 anbetten PF jnen *(ebenso 17)* F *15* ellnbogen] armen Lo^4 sant P Sanct Lo^1 Pau. G ad Romañ. F Roma. $Lu^1 Lo^8$ zun Römern Lo^4 Rom. Lo^7 *16* geschriben PF vnsern F *17* 1. Pet. 1.] S. Peter Lo^4 Petri $Lo^{7.8}$ saget $Lo^{7.8}$ dargegeben Lo^4 *18* gehört $F Lo^{4.7.8}$ *19* nemlich $PG Lo^4$ nicht nemlich *(umgestellt)* $Lu^1 Lo^{7.8}$ *21* schweyget Lu^1 schweiget $Lo^{7.8}$ Symeonis F fleyß P fleiß F

[1]) *B:* simul cum Christo suo loco habendum *vgl. Lexer, Mhd. Handwtb. 2, 1228 f.*

Simeon ziehen auff diße geystlich bedeutniß[1], das wyr die sprůch der schrifft dadurch vorstunden. Nu dißer spruch vorwundern sich alleyn seyn vatter und mutter. Da hatt der Euangelist aber eyn maltzeychen gesteckt, das er hie schweygt der namen Joseph und Maria, nennet sie vatter und mutter, uns ursach zu geben an die geystliche bedeuttung. Wer ist nu Christus geystlicher vatter unnd mutter? Er selb nennet seyne geystliche mutter Marci. 4. Lu. 8: (Mark. 3, 35 [!] Luk. 8, 21) Wer da thut den willen meyniß vattern, der ist meyn bruder, meyn schwester und meyn mutter. S. Paulus nennet sich selb eynen vatter .1. Cor. 4: (1. Kor. 4, 15) Wenn yhr gleych zehen tausent schulmeyster habet yn Christo, ßo habt yhr doch nit viel vetter; denn ich hab euch yn Christo durchs Euangelium geporn oder getzeuget. So ists nu klar, das die Christliche kirche, das ist: alle glewbige menschen sind Christus geystliche mutter, und alle Apostel und lerer ym volck, ßo sie das Euangelium predigen, sind seyn geystlicher vatter. Und ßo offt eyn mensch von new glawbig wirt, ßo offt wirt Christus geporn von yhnen. Das sind sie, die sich vorwundern ubir den sprůchen der propheten, das sie ßo hubsch und strack[2] zu Christo stymmen und ßo herlich von yhm sagen, das gantz Euangelium ßo meysterlich betzeugen, das keyn grosser lust auff dissem leben ist, denn solchs ynn der schrifft sehen und erfaren. Aber der ander, der grosse hauff der unglewbige, vorachten dissen Simeon, datzu spotten seyn und vorkeren yhm seyn wortt als eynem narren, treyben ynn dem tempel yhr affenspiel und mutwil, ia, setzen abtgotter und alltar von Damasco dreyn, (2. Kön. 16, 10 ff.) wie der kunig Achas thett. Das sind alle, die mit der schrifft yhren mutwillen

---

1 geistliche $Lu^5 W$ sprůche (*ebenso 2*) $Lu^5 W$ 4 schweiget $Lu^5 W$ 5 geistlichen $Lu^5 W$ Christi (*ebenso 12*) $Lu^5 W$ 6 selbs (*ebenso 8*) $Lu^5 W$ 4] iij $Lu^5 W$ Luc $Lu^5 W$ 7 Vaters $Lu^5 W$ meine (*2., ebenso 8*) $Lu^5 W$ 8 1. Corinth. $Lu^5 W$ 8/11 Denn [Lo^4 Denn *fehlt*] ob jr gleich zehen tausent Zuchtmeister hettet, in Christo, so habt jr doch nicht viel Veter, Denn ich hab euch gezeuget in Christo Jhesu durchs Euangelium. $Lu^5 W Lo^4$ 14 gleubig $Lu^5 W$ 16 strack] starck $Lu^5 W$ 17 gantze $Lu^5 W$ 19 vngleubigen $Lu^5 W$ 20 dem] den Lu^5 21 mutwillen $Lu^5 W$ Abgötter $Lu^5 W$ darein $Lu^5 W$ 22 König Ahas $Lu^5 W$

1 ziehen $PFLo^4$ vff F geystliche Lu^1 geistliche $Lo^{4.7.8}$ sprůche (*ebenso 2*) $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ gschrifft (*ebenso 18*) P geschrifft (*ebenso 18*) F 2 diese $Lo^{7.8}$ verwunderen F 4 schweyget Lu^1 schweiget $Lo^{7.8}$ 5 geistlichen $Lo^{7.8}$ bedeuttunge Lo^4 6 selbs (*ebenso 8*) $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ sein PF Mar. $FLo^{7.8}$ ym Marco Lo^4 Luc. Lo^1 Luce $Lu^1 Lo^{7.8}$ vnd Luca Lo^4 7/8 Wer da tut den willen Gottes, der ist mein bruder, meine schwester vnd meine mutter Lo^4 7 vaters $GLu^1 Lo^{7.8}$ meine (*2., ebenso 8*) $Lo^{7.8}$ schweister F 8 Sanct $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ ein F Corinth. Lu^1 zun Corinthern Lo^4 Corin. $Lo^{7.8}$ 9 haben (*1.*) P habt (*1.*) $Lu^1 Lo^{7.8}$ 11 gezeügt PF ists] ist Lo^4 Christelich F kirch PF glaubige PF 12 seind (*ebenso 22*) F sind] vnd Lo^1 Aposteln Lo^4 13 seind (*ebenso 15*) PF 14 glewbig Lu^1 gleubig $Lo^{4.7.8}$ geboren PLo^7 15 verwunderen PF 16 starck $PFLo^1$ 17 gantze Lo^7 18 solichs F 19 der (*1.*) *fehlt* PF vnglaubigen PF vnglawbige Lo^1 vnglewbigen GLu^1 vngleubigen $Lo^{4.7.8}$ darzů P dar zů F 20 seine (*2.*) F eim F ynn dem] im F 21 mutwillen $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ ja Lo^8 abgötter $PFGLo^4$ Abgötter $Lu^1 Lo^{7.8}$ darein $Lu^1 Lo^{7.8}$ 22 könig $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ geschrifft PF

[1]) *B:* ad mysterium. [2]) *B:* ita passim.

treyben, machen sie tzu schanden, tzihen sie auff menschlichen vorstand[1] und furen den olgotzen[2], die vornunfft, hyneyn, machen werck, lere und menschengesetz drauß, tzuletzt entweyhen und tzubrechen sie yhn gar[3] unnd treyben alle sund und schand drynnen, wie der Bapst durch seyn Decretal, und die hohen schulen durch yhren Aristotel thun und than haben. Indes sind sie andechtig, weyhen und freyhen[4] viel steynern und hultzern kirchen, capelln und alltar, tzurnen auch widder den Turcken, das er solch kirchen schendet und tzubricht, meynen, gott soll yhn noch lohnen datzu, das sie yhm seynen allerliebsten tempel, der untzehlich besser und ewig ist, zehen tausent mal erger schenden und vorstoren. Es ist eyn blind, toll volck, plumpt eynhynn[5]; laß sie faren, eyn blind dem andern nach, ynn die ewigen gruben.

Luk. 2, 33 Es mocht villeycht eynen eynfeltigen das bewegen, das Lucas Joseph Christus vatter nennet unnd schewett nitt die iunpfrawschafft Marie.[6] Aber er hatt solchs geredt nach dem brauch, wie sie unter den leutten sind gehallten unnd genennet worden und nach gewonheytt des gesetzs, das da auch stiffvetter vetter heysset, wie denn auch aller wellt brauch ist; viell mehr heysset er billich seyn vatter, weyll er seyner mutter eyniger vortraweter man und breutgam war.[7] Das er aber nit geschewet hatt alßo tzu reden, ist gnugsam ursach gewesßen, das er zuuor ßo klerlich yhr iunpfrawschafft hatt beschrieben, das er wol [Bl. Mm] docht, es kunde niemandt Joseph Christus leyplichen vatter vorstehen;

3 daraus Lu^5W triben Lu^5 4 sunde Lu^5W schande darinnen Lu^5W die] seine Lu^5W 5 Aristotelem Lu^5W gethan Lu^5W 7 solche Lu^5W 8 jnen Lu^5W 11 blinder Lu^5W ewige Lu^5W 12 möchte Lu^5W 13 Christi *(ebenso 20)* Lu^5W Jungfrawschaft Lu^5W 15 Gesetzes Lu^5W Stieffvater Lu^5W 16 vater Lu^5W heisst *(beidemal)* Lu^5W 17 Breutigam Lu^5W 19 jre Lu^5W Jungfrawschafft Lu^5W 20 dachte Lu^5W

1 ziehen $PFLo^{1.4}$ menschen $Lo^{7.8}$ 2 hinyn F 3 daraus $Lo^{7.8}$ tzu letst PF entweichen PF zerbrechen PF sie *fehlt* Lo^1 4 sunde $Lu^1Lo^{4.7.8}$ schande $Lo^{7.8}$ darynnen Lu^1 darinnen $Lo^{7.8}$ Babst PF 5 Aristotelem $Lu^1Lo^{4.7.8}$ thůnd F gethan $Lu^1Lo^{4.7.8}$ In des] In dem PF seind *(ebenso 14)* PF 6 freyen F steinen PF hultzen P hültzen F capellen PF 7 zŏrnen Lu^1 soliche F solche $Lu^1Lo^{7.8}$ zerbricht PF 8 jnen F lonen PF darzů P dar zů F 9 vnzelich $PFLo^{7.8}$ 10 doll PF ynhin F 11 blinder Lo^4 ewige PLo^4 12 möchte $Lu^1Lo^{7.8}$ 13 scheühet F iunckfrauschafft *(ebenso 19)* P junckfrawschafft F iungfrawschafft *(ebenso 19)* $GLu^1Lo^{1.4.7}$ jungfrawschafft *(ebenso 19)* Lo^8 14 solichs F 15 gesatzs P gesatz F gesetzes $Lu^1Lo^{7.8}$ gesetzts Lo^4 stieff $PFGLu^1Lo^{4.7.8}$ 16 heisst *(beidemal)* $Lo^{7.8}$ 17 eyniger] eygener Lo^1 vertreuweter P breutigam $Lo^{7.8}$ 18 gescheühet F schewet G genůgsam P genugsam Lo^4 19 yhre Lu^1 jre $Lo^{7.8}$ junckfrawschafft F beschriben PF 20 dacht FLu^1Lo^1 dachte $Lo^{4.7.8}$ kündt F leiblichen $Lo^{7.8}$ versteen PF

1) *B:* pro humano captu illum intelligunt. 2) *Vgl. S. 368 Anm. 5.* 3) *B:* hoc templum prophanant ac diruunt. 4) *B:* immunitatibus donando *vgl. Grimm, DWtb. 1, 1269, vgl. 4, 1, 105.* 5) *B:* insane ruit. 6) *Nic. v. Lyra in der glossa ordinaria sagt:* Ioseph, qui meruit vocari pater Christi, eo quod nutritius eius fuit. 7) *B:* qui unus et legitimus maritus erat matris eius, quamlibet congressus coniugalis inter illos nunquam intercesserit.

drumb, wie es ist on alle ferlickeytt geweßzen durch seyn furbawen, alßo hatt
erß auch on alle schew geschrieben; denn seyn voriger text ubrig gnug ßwingt,
das Maria seyn leyplich mutter und Joseph seyn gewonlicher vatter[1] sey und Luk. 2, 33
alßo beydis war ist, das er vatter und mutter habe. Folget:

Und Simeon hatt sie gebenedeyett. Luk. 2, 34

Dißze gebenedeyung ist nit anders, denn das er yhn wunschett glůck und
heyll, ehre und allis gutt. Er hatt auch nicht alleyn das kind, ßonderun sie
allesampt, spricht Lucas, kind, vatter und mutter gebenedeyett. Es scheynet Luk. 2, 34
diß benedeyen eyn schlecht gering ding seyn; denn auch dermassen die leutt
unternander sich benedeyen und wundschen. Aber Christum und seyne elltern
zu benedeyen, ist gar eyn hoh, seltzam werck. Auß der ursach, das Christus
und natur gantz wider nander seynd. Er vordampt allis, was die welt
erwelet, gibt Creutz und allis ubell tzu leyden und berawbt aller wollust[2],
gutt und ehre dißer welt, leret, es sey allis narrheytt und boß, da die leutt
mit umbgehen. Sihe, das will und kan denn niemant von yhm leyden, da
gehet an vormaledeyung, lesterung, vorfolgung Christi und alle der seynen,
und sind gar wenig Simeon, die yhn benedeyen, aber alle wellt voll, die yhn
vormaledeyen unnd wundschen yhm alles ubell, schand und ungluck. Denn
wer den synn nitt hatt, das er willig alle ding vorachtet und allerley tzu
leyden bereytt ist, der wirt nit lang Christum benedeyen und loben, sondern

---

1 Darumb Lu^5W vorbawen Lu^5W *2* vberig Lu^5W zwinget Lu^5W *3* seine leibliche Lu^5W *4* Folget *fehlt* Lu^5W *5* Vnd Simeon hatt sie gebenedeyett] Vnd Simeon segenet [Lo^4 segnete] sie Lu^5WLo^4 *6* Dißze gebenedeyung] Dieser segen Lu^5W jnen wündschet Lu^5W *8* gebenedeyett] gesegnet Lu^5W *9* benedeyen] segenen *(ebenso 10. 11. 17. und 20)* Lu^5W Leute Lu^5W *10* vntereinander W *12* einander sind Lu^5W *13* beraubet Lu^5W *14* böse Lu^5W *15* denn *fehlt* Lu^5W *16* verfluchung Lu^5W *17* Simeones Lu^5W *18* verfluchen Lu^5W schande Lu^5W *19* verachte Lu^5W

1 darumb P Darumb $FLu^1Lo^{7.8}$ vorbauen Lo^4 vorbawen $Lo^{7.8}$ *2* scheühe F geschriben PF überig F genůg P genug $Lo^{1.4}$ zwinget $Lu^1Lo^{7.8}$ *3* seine (1.) $Lu^1Lo^{4.7.8}$ leipliche FLo^4 leypliche Lu^1 leibliche $Lo^{7.8}$ *4* hab F Folgt F Folget *fehlt* $GLu^1Lo^{4.7.8}$ *5* gebenedeyett] gesegenet *(ebenso 8)* $Lo^{7.8}$ *6* gebenedeyung vnd segenen Lo^4 Dißze gebenedeyung] Dieser segen $Lo^{7.8}$ nichts Lo^4 wůndschet $Lo^{7.8}$ *7* ere P eer F *9* benedeyung F segenen *(ebenso 10. 11. 17 und 20)* $Lo^{7.8}$ leute $Lo^{4.7.8}$ *10* vneinander P vndereinander F wünschen *(ebenso 18)* PF wůnschen GLu^1Lo^4 seyn G sein Lo^4 *11* hoch $GLu^1Lo^{7.8}$ *12* wider einander F widdereinander $Lu^1Lo^{7.8}$ sind $GLu^1Lo^{4.7.8}$ *13* berawbet Lu^1 beraubet $Lo^{7.8}$ *14* ere PF böse $Lu^1Lo^{4.7.8}$ leute Lo^4 *15* vmbgeen P vmb geend F Sich PF *16* geet PF verfluchung $Lo^{7.8}$ aller FLo^1 *17* seind PF *18* verfluchen $Lo^{7.8}$ wunschen G wůnschen Lu^1Lo^4 schande $Lu^1Lo^{7.8}$ *19* verachte $Lo^{7.8}$

[1]) *B:* Ioseph vero non aliter eius patrem, quam quod Mariam habuerit desponsam sibi uxorem atque inde patris officio erga puerum iam aeditum fuerit functus.
[2]) *B:* omnibus mundi delitiis.

sich bald an yhm ergern. Etlich sind wol, die yhn loben und benedeyen, weyl er thutt, was sie wollen, und lessit sie seyn, was sie wollen. Aber da ist er nit Christus, thut auch nit Christus werck mit yhnen, ßondern er ist, was sie seyen und wollen. Wenn er aber anhebt Christus zu seyn, mit yhn, das sie sollen yhr weßen lassen und das er alleyn ynn yhn sey, da ist eyttell
Luk. 2, 34 fliehen, lestern und vormaledeyen. Desselben gleychen meynen ettlich, wenn sie das kindle Christus mit seyner mutter wie Simeon kegenwertig sehen, wolten sie auch frolich yhn benedeyen. Aber sie liegen, sie hetten sich gewißlich lassen abewenden seyn kindheyt und armutt und seyne vorachtliche form[1]; das beweyßen sie damit, das sie solch armut und forme lassen hassen und vorfolgen ynn den glidmassen Christi, darunder sie doch teglich das hawbt Christum noch finden mochten. Darumb wie sie itzt das creutz und vorachtlich forme fliehen und hassen, ßo thetten sie auch gewiß, wenn er schon noch itzt fur yhrn augen lege. Warumb thun sie nit solch ehre den armen? Warumb
Luk. 2, 34 ehren sie nit die warheyt? Aber Simeon war nit also gesynnet, ergert sich nitt an seyner form, ia, er bekennet, das er eyn zeychenn des widdersprechens sey, und lessit yhm das wolgefallen, das Christus alle hohe form furwirfft unnd des creutz form furtregt, datzu benedeyet er yhn nit alleyn, ßondern auch seyne glidmaß, mutter und vatter. Darumb ist hie Simeon als eyn prediger und liebhaber des creutz und feynd der welt ynn dißer benedeyung eyn hoch groß exempel, Christum zu loben und ehren ynn seyner vorachten, vormaledeytten, furworffenen form, die er zu der zeyt ynn seyner eygen person

---

1 Etliche Lu^5W benedeyen] segenen *(ebenso 8)* Lu^5W *3* Christi *(2.)* Lu^5W *4* seyen] sind Lu^5W jnen *(ebenso 5)* Lu^5W *5* weßen] werck Lu^5W *6* verfluchen. Des selbigen Lu^5W etliche Lu^5W *7* kindlin Lu^5W *9* abwenden seine Lu^5W *11* heubt Lu^5W *12* verachtliche form Lu^5W *14* jren Lu^5W solche Lu^5W *17* lesst Lu^5W *18* Creutzes *(ebenso 20)* Lu^5W benedeyet] segenet Lu^5W *20* dißer benedeyung] diesem segen Lu^5W *21* gros hoch *(umgestellt)* Lu^5W *22* vormaledeytten] verfluchten Lu^5W

1 Ettliche *F* Etliche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ seynd *P* seind *F* segenen *(ebenso 8)* $Lo^{7.8}$ *2* die weil *F* lassen *F* lest Lo^1 lesset $GLu^1Lo^{4.7.8}$ *4* seyen] sind $GLu^1Lo^{4.7.8}$ er *fehlt F* *5* weßen] werck $Lo^{7.8}$ das *(2.) fehlt F* yhn] im *P*] jm *F* *6* lestern, fluchen vnd vermaledeyen Lo^4 verfluchen $Lo^{7.8}$ Desselbigen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ etliche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *7* kindlin $FLu^1 Lo^{7.8}$ gegenwertig $PFLu^1 Lo^{1.7.8}$ *8* segenen vnd benedeyen Lo^4 *9* abwenden $PFLu^1 Lo^{7.8}$ seine *(1.)* $Lu^1 Lo^{7.8}$ *10* solich *(ebenso 14)* *F* solche Lo^4 form *F* *11* gliedmassen $GLu^1 Lo^{7.8}$ geliedmassen Lo^4 darunter $Lo^{7.8}$ haupt *PF* heubt $GLo^{4.7.8}$ hewbt Lu^1 *12* yetzt *(ebenso 13)* *P* yetz *F* verachtliche $Lo^{7.8}$ form $Lo^{7.8}$ *13* yetzt *F* vor *PF* *14* iren *P* yhren $Lu^1 Lo^4$ jren $FLo^{7.8}$ thůnd *F* solche $Lu^1Lo^{4.7.8}$ ere *P* eer *F* *15* eren *(ebenso 21)* *PF* was *PF* ergeret Lo^1 *16* an] ab *F* er *(2.) fehlt* $Lo^{7.8}$ *16/17* zeichen sey dem widdersprochen wird Lo^4 *17* sey] sy lasset *PF* lesset $GLu^1 Lo^4$ lesst $Lo^{7.8}$ verwirfft $PFGLu^1Lo^{1.7.8}$ verwirff Lo^4 *18* Creutzes *(ebenso 20)* Lu^1 Creůtzes *(ebenso 20)* $Lo^{7.8}$ vor tregt *PF* darzů *P* dar zů *F* segenet $Lo^{7.8}$ *19* gelidmas GLu^1 gliedmas $Lo^{7.8}$ *20* diesem segen $Lo^{7.8}$ *21* grofs hoch *(umgestellt)* Lo^7 gros hoch Lo^8 *22* verfluchten $Lo^{7.8}$ verworffnen *P* verworffenen $GFLu^1Lo^{1.4.7.8}$

[1]) *B:* offensi Iesu infantia et sordibus cum aliis impiis potius benedicentem Simeonem ut delirum risissent.

und itzt noch furet ynn seynen glidmassen, die umb seynen willen armut, schmach, todt unnd allerley vormaledeyung tragen, und doch niemand sich tzu yhn thutt, sie auffnympt, noch benedeyett, ßondern mit beten und fasten, stifften und wircken, wollen sie frum leut und Christen seyn.

Hie bricht nu erfur auch die geystliche bedeutnisse, das der geystliche Christus, seyn geystlicher vatter und mutter, das ist: Christliche kirche mit den Apostelln und yhren folgern, unterworffen sind auff erden allerley vormaledeyung unnd, wie S. Paulus sagt, gleych das kericht, sprew und schawm 1. Kor. 4, 13 dißer welt sind. Darumb durffen sie wol, das sie anderßwoher empfahen yhre benedeyung und trost, von dem Simeon ym tempel, das ist: auß den propheten ynn der heyligen schrifft, dauon Paulus sagt Ro. 15: Allis, was Röm. 15, 4 geschrieben ist, ist uns tzur lare geschrieben, das wyr durch gedult und trost der schrifft ynn der hoffnung bestehen. Sihe, da alßo muß eyn Christenmensch nit gedencken noch yhm furnehmen, seyn sach alßo tzu schicken, das er fur den leutten der welt gelobt und gebenedeyett werde. Neyn, das ist schon beschlossen[1], schand und vormaledeyung muß er gewartten und sich derselben ergeben und erwegen[2], gar keyner benedeyung wartten, denn von Simeon ym tempel. Die schrifft ist unßer trost, die lobet und benedeyett alle, die da von [Bl. Mm ij] der wellt vormaledeyett werden umb Christus willen; dahynn geht der 36. psalm Ps. 37, 1 ff. gantz und gar, item der neunde und viel andere, die da alle singen, wie gott Ps. 10, 1 ff. erloße alle, die da leyden fur der welt. Und Moses Gen̄. 4. schreybt, das 1. Mose 4, 10 ff.

---

2 verfluchung $Lu^5 W$ 3 jnen Lu^5 novch *A* noch $Lu^5 W$ enedeyett *A* segenet $Lu^5 W$ 4 wercken $Lu^5 W$ *Nach* seyn *folgt als Überschrift:* Deutung des segens vber Christi Vater vnd Mutter $Lu^5 W$ 5 hersur $Lu^5 W$ 8 verfluchung *(ebenso 16)* $Lu^5 W$ saget $Lu^5 W$ das] als $Lu^5 W$ 10 jren segen $Lu^5 W$ 11 Rom. $Lu^5 W$ 11/13 Was vns fur geschrieben ist, das ist vns zur lere geschrieben, auff das wir durch gedult vnd trost der Schrifft hoffnung haben $Lu^5 W Lo^4$ 14 furnemen *W* sache $Lu^5 W$ 15 gelobet $Lu^5 W$ gesegnet Lu^5 gesegenet *W* 16 schande $Lu^5 W$ der selbigen $Lu^5 W$ 17 keines segens $Lu^5 W$ 18 benedeyett] segenet $Lu^5 W$ 19 verfluchet $Lu^5 W$ Christi $Lu^5 W$ gehet $Lu^5 W$ xxxvij. $Lu^5 W$ 21 Gene. Lu^5 schreibet $Lu^5 W$

1 yetzt *PF* gliedmassen $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ seint *(2.)* *F* 2 verfluchung *(ebenso 8 und 16)* $Lo^{7.8}$ 3 jnen *F* vff nimpt *F* benedeyt *F* segenet *(ebenso 18)* $Lo^{7.8}$ 4 wercken $Lo^{7.8}$ from $PF Lu^1$ fromme Lo^4 leute Lo^4 5 hersür *F* herfůr $Lo^{7.8}$ bedeũtniß *PF* 5/6 das *bis* mutter *fehlt* Lo^1 5 geystlich *(2.)* *F* 6 geistlich Lo^4 Christeliche *F* die Christliche Lo^4 kirch *F* 7 folgern, die Lo^1 seind *(ebenso 9)* *PF* 8 Sanct $Lu^1 Lo^{1.7.8}$ gleicht *PF* das *fehlt* *PF* das] als $Lo^{7.8}$ kerich Lo^1 kericht, vnd yedermans schabab, sprew Lo^4 9 emphahen $Lo^{7.8}$ 10 jren segen $Lo^{7.8}$ von dem] vom *F* 11 gschrifft *(ebenso 18)* *P* Sanct Paulus Lo^1 sagt *fehlt* *F* Roma. $Lu^1 Lo^{7.8}$ zun Rŏmern Lo^4 12 geschriben *(beidemal)* *PF* zu vnser lere $Lo^{7.8}$ lere $PG Lu^1 Lo^1$ leer *F* 13 geschrifft *PF* besteen *PF* Sich *PF* 14 jn *F* fürnemen *PF* furnemen $G Lu^1 Lo^4$ fůrnemen $Lo^{7.8}$ seine Lo^4 sache $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ vor $PF Lo^4$ 15 gelobet $Lu^1 Lo^{7.8}$ gesegenet $Lo^{7.8}$ 16 der selbigen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 17 verwegen *PF* keines segens $Lo^{7.8}$ vom Lo^4 in dem *F* 18 lobt *F* 19 verfluchet $Lo^{7.8}$ geet *PF* gehet $Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ Siebenvnddreissigste Lo^4 20 9. $G Lu^1 Lo^{7.8}$ Zehende Lo^4 21 vor *PF* Gen. 4 *fehlt* Lo^4 Gene. $Lo^{7.8}$ schreybet Lu^1 schreibet $Lo^{7.8}$

[1]) *B:* iam ita divinitus comparatum. [2]) *Vgl. Grimm, DWtb. 3, 1049 sub 2.*

gott sich des frumen Habelß nach seynem todt ßo hart annahm, das er auch ungepeten alleyn von seynem blut bewegt wart zur rache, thett viel mehr bey yhm nach seynem todt, denn ynn seynem leben, damit er anzeygt, wie er auch die todten nit lassen kan, ia, die todten weniger denn ßo sie leben, die ynn yhn glawben.[1] Widderumb, da Cayn erschlagen wart, schweygt er stille, nympt sich seyn nichts an. Solch und dergleychen sprůch der schrifft sind unßer trost und benedeyung, ßo wyr Christen sind, daran mussen wyr uns halten und benůgen lassen. Da sehen wyr, wie selig sie sind, die da leyden vormaledeyung, wie unselig, die da vormaledeyen. Jhener kan gott nit vorgessen noch lassen, dißer will er nit gedencken noch wissen. Was wolten wyr reycher, grösser trost und benedeyung haben? Was ist der wellt benedeyung und trost gegen dißem trost und benedeyung Simeoniß ym tempell?

Luk. 2, 34. 35 Und er sprach zu Maria seyner mutter:

Sihe da, dißer ist gesetzt zu eynem fall und aufffstehen vieler ynn Israel und zu eynem widdersprechlichem zeychen. Und deyn selbs seele wirt durchgehen eyn schwerd, auff das da entdeckt werden gedancken auß vielen hertzen.

Warumb sagt er solchs nit auch zum vatter und nennet datzu die mutter bey yhrem namen? Er greyfft hie die natur an[2], nennet die naturliche mutter und nit den vatter. Darumb hatts der mutter auch alleyn recht naturlich wehe than, was an yhrem naturlichen kind yhr begegnet ist. Auch ists villeycht darumb geschehen, das Joseph nit erleben wurde die zeyt des

2 beweget $Lu^5 W$ 3 anzeiget $Lu^5 W$ 4 ynn] an $Lu^5 W$ 5 gleuben $Lu^5 W$ schweiget $Lu^5 W$ 6 sprůche $Lu^5 W$ 7 benedeyung] segen *(ebenso 11 beidemal und 12)* $Lu^5 W$ 9 vormaledeyung] verfluchung $Lu^5 W$ vormaledeyen] verfluchen $Lu^5 W$ Jener Lu^5 13/17 Vnd er [Lo^4 er *fehlt*] sprach zu Maria seiner mutter, Sihe dieser wird gesetzt zu einem fall vnd aufffstehen [Lo^4 aufferstehen] vieler in Israel, vnd zu einem zeichen dem widersprochen wird, vnd es wird ein schwert durch deine seele dringen, auff das vieler hertzen gedancken offenbart [Lo^4 offenbar] werden. $Lu^5 W Lo^4$ 21 wehe than] weh gethan $Lu^5 W$ begegenet W

1 frommen PF fromen $Lu^1 Lo^4$ Abels F tode *(ebenso 3)* $F Lo^4$ an nam PF annam $Lo^{7.8}$ 2 beweget $Lu^1 Lo^{7.8}$ 3 anzeyget Lu^1 anzeiget $Lo^{4.7.8}$ 4 toden *(beidemal)* Lo^4 ja F ynn] an $Lo^{7.8}$ 5 glewben $G Lu^1$ gleuben $Lo^{4.7.8}$ Kain Lo^4 schweyget Lu^1 schweiget $Lo^{7.8}$ still PF 6 Soliche F Solche Lo^4 sprůche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ geschrifft PF seind *(ebenso 7 und 8)* PF 7 segen *(ebenso 11 beidemal und 12)* $Lo^{7.8}$ 9 verfluchung $Lo^{7.8}$ verfluchen $Lo^{7.8}$ 11 Sich PF auff steen PF 15 eim F widdersprechlichen $Lo^{7.8}$ selbs *fehlt* Lo^1 16 seel F durchgen P durchgeen F entdecket $Lu^1 Lo^{7.8}$ 17 die gedancken $Lo^{7.8}$ 18 solichs F auch nicht *(umgestellt)* Lo^4 darzů P dar zů F 19 greiffet $Lo^{7.8}$ 20 so hats F recht *fehlt* PF 21 wee P wehe *fehlt* F weh $Lu^1 Lo^{7.8}$ gethan $F Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 22 ist es F

[1]) *B:* ut maiorem mortui, quod certe et circa omnes sibi fidentes solet, quam vivi rationem videatur habuisse. [2]) *B:* naturam hic respexit.

leydens Christi, das alleyn ubir die mutter gienge, und zu allem leyden auch der tzusatz keme, das sie wie eyn arme, vorlassene witwe, Christus wie eyn armer weyße leyden muste, wilchs ubir die maß erbermlich ist, das auch gott selb ynn der schrifftt hart ubir witwen und weyßen hellt[1], sich eynen richter Ps. 68, 6 der witwen unnd eynen vatter der weyßenn nennet. Denn Maria hatt alle drey stend gehallten, den iunpfrawstand, den ehlichen stand und den witwenstand, und der letzte ist der elendist, der keynen schutz noch beystand hatt. Eyn iunpfraw hatt yhr eltern, Eyn weyb hatt yhren man, Eyn witwe ist vorlassen, und ynn solchem elenden stand vorkundigt yhr Simeon ßo vil leydens; damit tzeygt er an und vordeutscht yhr selber seyn benedeyung, wie erß meyne. Nemlich, das es eyn benedeyung sey fur gott, nit fur der welt. Denn fur der welt solt sichs umbkeren und nit alleyn ungebenedeyett seyn, ßondern auch yhr kind gleych eyn tzill und maltzeychen werden, da yderman auff tzilet und maledeyett, gleych wie tzu eynem schießtzill alle pfeyll und bogen sich richten. Sihe da, das heysset, meyn ich, gebenedeyett ym tempell. Es ist yhr woll nott geweßen, das sie wider solch geschutz tzukunfftiger vormaledeyung gesterckt unnd getrostet wurd durch geystlich und gottliche benedeyung, dieweyll sie alleyn hatt sollen tragen unnd leyden ynn yhrer seelen solchen grossen sturm der vormaledeyung yhrs kinds.

Zum ersten spricht er: Christus sey gesetzt tzum fall und aufffstehen Luk. 2, 34 vieler ynn Israel; das ist der erste trost, den seyn mutter an yhm erleben und ertzihen[2] solt, das sich viel an yhn stossen wurden auch ynn Israel, wilchs

3 waise $Lu^5 W$ welches $Lu^5 W$ masse erbarmlich $Lu^5 W$ 4 selbs $Lu^5 W$ waisen $Lu^5 W$ 5 Waisen $Lu^5 W$ 6 stende $Lu^5 W$ Jungfraw stand $Lu^5 W$ Ehelichen $Lu^5 W$ 7/8 Eine Jungfraw $Lu^5 W$ 8 jre *(1.)* $Lu^5 W$ 9 leides $Lu^5 W$ 10 seyn benedeyung] seinen segen $Lu^5 W$ 11 benedeyung] segen $Lu^5 W$ 12 vngesegnet $Lu^5 W$ 13 ziel $Lu^5 W$ jederman auff zielet $Lu^5 W$ 14 verfluchet $Lu^5 W$ schieß ziel Lu^5 schiesziel *W* pfeile $Lu^5 W$ 15 heisst meine $Lu^5 W$ gesegenet $Lu^5 W$ 16 gestercket $Lu^5 W$ 17 würde $Lu^5 W$ Geistliche $Lu^5 W$ 19 jres $Lu^5 W$ Kindes *W* 20 aufferstehen $Lu^5 W$ 21 seine $Lu^5 W$ 22 welches $Lu^5 W$

1 gieng FLo^4 2 verlaßne *P* 3 wölchs *P* wölichs *F* masse erbarmlich $Lo^{7.8}$ 4 selbs $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ gschrifft *P* geschrifft *F* 5 ein *F* 6 stende $Lo^{4.7.8}$ iunckfraw *(ebenso 8)* *P* junckfraw *F* iungfraw *(ebenso 8)* $GLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ eelichen *PF* ehelichen $Lo^{1.4.7.8}$ 7 letste *PF* ellendst *F* hatt *fehlt F* Eyne *G* Eine $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 8 junckfraw *F* jre *(1.)* $Lo^{7.8}$ Eyne *(1.) G* witwen *F* 9 solichem *F* leides $Lo^{7.8}$ 10 verdeütschet *P* verteütschet *F* verdeuscht Lu^1 seine $Lu^1 Lo^4$ seinen segen $Lo^{7.8}$ 11 Nehmlich Lu^1 eine benedeyung vnd segen Lo^4 segen $Lo^{7.8}$ vor *(dreimal)* *PF* 12 vngesegenet $Lo^{7.8}$ 13 ziel $Lo^{4.7.8}$ yederman $PFLu^1 Lo^1$ yedermand Lo^4 jederman $Lo^{7.8}$ zielet $Lo^{7.8}$ 14 vermaledeyet Lu^1 verfluchet $Lo^{7.8}$ eim *F* schies ziel $Lo^{7.8}$ pfeile $Lo^{7.8}$ 15 Sich *PF* heißt *F* meyne Lo^4 meine $Lo^{7.8}$ gesegenet $Lo^{7.8}$ 16 solich *F* gestercket $Lo^{7.8}$ 17 würde Lo^4 geistliche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 18 solichen *F* 19 vermaledeiunge $Lo^{7.8}$ ires *P* jres $FLo^{7.8}$ yhres $Lu^1 Lo^4$ kindes $Lo^{4.7.8}$ 20 zu einem Lo^4 auff steen *PF* aufferstehen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 21 erst *F* seine $Lu^1 Lo^{7.8}$ 22 erziehen $PFLo^{7.8}$ ertziehen Lo^1 yhm $Lu^1 Lo^4$ wölchs *PF*

[1]) *B:* deus ... in scriptura diligentissime viduarum ac pupillorum ubique rationem praecipit habendam. [2]) = *erzielen, vgl. Grimm, D Wtb. 3, 1093.*

doch das außerkoren volck war. Drumb ists fur menschen augen gar eyn schlechter trost, das sie des sonß mutter ist, an dem sich ßo viel ergern und fallen solten auch ynn Israel. Es haben ettlich[1] dissen text alßo außgelegt, das sich an Christo viel gestossen haben, und ist yhre hoffartt seliglich gefallen, auff das sie ynn der demut aufffstunden, wie S. Paulus fiell und aufffstund, wie auch alle werckheyligen fallen und an yhn selb vorzagen mussen und ynn Christo auffstehen, sollen sie anders selig werden. Das ist eyn gutter vorstand, aber nit an dissem ortt gnug. Simeon redet von Christo dermassen, das sich viell Juden an yhm stossen und ergernn, dadurch sie ynn den unglawben fallen worden, wie denn geschehen ist und noch geschicht. Wilchs gar eyn betrubt bild und ansehen, datzu eyn schrecklich vorkundigung tzu horen geweßen ist ynn den oren dißer heyligen mutter. Aber solchs fallens ursach ist Christus nicht, ßondern der Juden vormessenheytt, und gehet alßo tzu: Christus ist kommen, das er eyn liecht und heyland wurd aller wellt, wie Simeon sagt unnd durch den [Bl. Mm iij] glawben ynn yhn yderman rechtfertig unnd selig wurde.
Luk. 2, 32 Da das sollt geschehen, muste alle ander gerechtickeyt durch uns selb, außer Christo, mit wercken ersucht, furworffen werden. Das mochten die Juden nit
Röm. 10, 3 leyden, wie S. Paulus sagt Ro. 10: Sie erkennen nit die gerechtickeyt, die gott gibt (durch den glawben), und suchen, wie sie yhr eygen gerechtickeytt setzen; drumb sind sie gotlicher gerechtickeytt nit unterthan. Alßo stossen sie sich an dem glawben, fallenn yhe tieffer ynn den unglawben und vorhartten ynn

1 auserkorn $Lu^5 W$ Darumb $Lu^5 W$ 3 etliche $Lu^5 W$ 6 jnen selbs $Lu^5 W$ 10 werden $Lu^5 W$ geschiet Lu^5 geschihet W Welches $Lu^5 W$ 11 schreckliche $Lu^5 W$ 12 solches $Lu^5 W$ 14 würde $Lu^5 W$ 15 ynn] an $Lu^5 W$ jederman $Lu^5 W$ rechtfertig] gerecht $Lu^5 W$ 16 selbs $Lu^5 W$ 17 verworffen $Lu^5 W$ 18 Rom. $Lu^5 W$ 19 jre $Lu^5 W$ 20 darumb $Lu^5 W$

1 auserkorn $Lo^{7.8}$ Darumb $PFLu^1 Lo^7$ Darümb Lo^8 ist es $Lo^{7.8}$ vor PF 2 suns PF 3 sollen F ettliche F etliche $Lo^{4.7.8}$ 4 irer P jrer F seligklichen F 5 Sanct $Lo^{7.8}$ aufffstunde *(2.)* Lo^4 6 jnen F selbs $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ 7 auff steen PF 8 genůg F genug Lo^4 9 yhm] jn F 10 wurden $PFLo^1$ werden $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ geschihet $Lo^{7.8}$ Wölchs P Wöliches F Wilches Lu^1 Welches $Lo^{7.8}$ 11 darzů P dar zů F schröckelich F schreckliche $Lu^1 Lo^{7.8}$ 12 ohren $Lo^{7.8}$ solichs F solches $Lu^1 Lo^{7.8}$ 13 geet PF 14 würde F wurd *fehlt* Lo^1 wurde G würde $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 15 ynn] an $Lo^{7.8}$ yederman $PFLu^1 Lo^{1.4}$ jederman $Lo^{7.8}$ 16 můst F andere FLo^4 selbs Lo^4 17 versůcht F verworffen $PFGLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ 18 Sanct $Lo^{1.7.8}$ Roma. $FLo^{7.8}$ Rom. Lu^1 zun Römern Lo^4 18/20 Sie erkennen die gerechtickeit nicht die fur Gott gilt, vnd trachten yhre eigene gerechtickeit auffzurichten, vnd sind also der gerechtickeit die fur Gott gilt, nicht vnterthan Lo^4 19 yhre Lu^1 jre $Lo^{7.8}$ 20 darumb $PFLu^1 Lo^7$ darümb Lo^8 seind PF

1) *Vgl. die glossa ordinaria:* in ruinam illorum, qui steterant et resurrectionem illorum, qui ceciderant; vel in ruinam vitiorum et in resurrectionem virtutum. Non in se tantum, sed in suis quoque praedicatoribus positus est in ruinam et resurrectionem; unde apostolus: Christi bonus odor sumus deo, in his, qui salvi fiunt, et in his, qui pereunt. *Nic. v. Lyra nennt zwar nicht speziell Paulus, wohl aber die Juden als Beispiel. Im übrigen deutet er, wie Luther, auf die Juden.*

yhrer gerechtickeyt, das sie auch auffs aller hohist vorfollgeten alle, die da glawbten. Alßo mussen auch noch alle werckheyligen thun, auff yhrn wercken stehen, sich am glawben stossen und solchen fall thun an Christo, das sie vorprennen, vordamnen, voruolgen alle, die yhre werck furwerffen odder nichts wollen seyn lassen, wie denn itzt wyr am Bapst, Bischoffen, Doctorn und allen Papisten sehen. Und das thun sie der meynung, als thetten sie gott Joh. 16, 2 eynen dienst, tzu beschirmen die warheyt und zurhalten die Christenheytt, gleych wie die Juden auch furgaben, sie erhielten gottis dienst[1] und das gesetz Mosi, da sie die Aposteln und Christen todten und vorfolgeten.

Darumb, wie Simeon hie der mutter Christi vorspricht, das nitt aller Israel werde yhn tzu eynem liecht und heyland, das er ist, annehmen, auch Luk. 2, 34 nit alleyn ettlich odder wenig, sondern viel an yhm sich stossen und fallen, Alßo muß die geystlich mutter Christi, die samlung der Christen, sich nicht vorwundernn, das viell der falschen Christen, tzuuor geystlichs stands[2], den glawben nit annehmen. Denn das ist eben das volck, das sich auff werck vorlessit und seyne eygen gerechtigkeyt sucht und sich an Christo unnd seynem glawben ergern und fallen soll und muß, daruber auch vorfolgen und todten, was widder sie redet odder thutt. Denn solchs hatt auch der geystlich Simeon lengist tzuuor vorkundigt, das sind die propheten, wilche fast allesampt von dissem fall sagen. Isaias .8. sagt alßo: Gott sagt tzu myr mit stercke und Jes. 8, 11—15 leret mich, ich soll nit wandeln ynn dem wege dißis volcks, und heyst mich

---

2 gleubten $Lu^5 W$ jren $Lu^5 W$ 4 verdammen, verfolgen $Lu^5 W$ verwerffen $Lu^5 W$ 5 Bisschouen $Lu^5 W$ 10 alle $Lu^5 W$ 13 geistliche *(ebenso 18)* $Lu^5 W$ 16 eigene $Lu^5 W$ 19 verkündiget $Lu^5 W$ 20/396, 8 So spricht der HERR zu mir, als fasset er mich bey der hand, vnd vnterweiset [Lo^4 züchtiget] mich, das ich nicht sol wandern [Lo^4 wandeln] auff dem wege dieses volcks [Lo^4 volckes], vnd spricht, Jr [Lo^4 Yhr] solt nicht sagen, Bund, dis volck redet von nichts, denn von Bund, fürchtet jr [Lo^4 yhr] euch nicht also, wie sie thun, vnd lasst euch nicht grawen, Sondern heiliget den HERRN Zebaoth, den lasset ewer furcht vnd schrecken sein, so wird er eine heiligung [Lo^4 ein heiligthumb] sein, Aber ein stein des Anstossens vnd ein fels des Ergernis, den zweien Heusern Israel, zum strick vnd fall den Burgern zu Jerusalem, das jr [Lo^4 yhr] viel sich dran stossen, fallen, zubrechen, verstrickt vnd gefangen werden rc. [Lo^4 rc. *fehlt*] $Lu^5 W Lo^4$

1 vff das *F* höchst *F* 2 gleubten $G Lo^4$ glewbeten Lu^1 gleubeten $Lo^{7.8}$ iren *P* jren $F Lo^{7.8}$ yhren $Lu^1 Lo^4$ 3 steen *PF* solichen *F* 4 verdammen $F Lo^{7.8}$ verfolgen $P F Lu^1 Lo^{4.7.8}$ verwerffen $P F G Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ 5 syn *P* yetzt *P* yetzundt *F* Babst *P* Bisschoffen Lu^1 6 thünd *F* 7 zu halten *P* zů halten *F* zu erhalten $Lo^{7.8}$ 8 enhielten *F* dienste Lu^1 9 da] das *F* Apostelen *F* 10 alle $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 11 werden $Lo^{4.7.8}$ eim *F* annemen *(ebenso 15)* $P F Lo^{4.7.8}$ 13 geistliche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 14 verwunderen *PF* 15 vff die *F* auff die $Lu^1 Lo^{7.8}$ 16 verlaßt *PF* verlesset $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ sein *(1.)* *F* eygne *F* eigene $Lo^{4.7.8}$ 17 fall sollen *F* 18 solichs *F* geistliche $Lo^{4.7.8}$ 19 verkündiget *F* seind *PF* wölche *P* wöliche *F* 20 diessen Lu^1 Jesaias Lo^4 8 *fehlt* Lo^4 21 lerte *F* den *F*

[1]) *B:* ad defendendum cultum dei. [2]) *B:* praesertim colluvies illa rasorum et cucullatorum.

tzu yhn sagen: Ihr solt diß nit eyn auffruhr oder emporung heyssen; denn allis, was diß volck redet, das ist nur von auffruhr. Aber furchtet euch nit fur yhm und erschreckt nit fur yhm, heyligett gott den herrn, und last yhn ewr furcht und schrecken seyn, ßo wirt er euch tzu eyner heyligung seyn. Und tzu eynem steyn des falleß und tzu eynem felß der ergerniß den tzweyen hewßern Israel, und zu eynem strick und netz den burgern tzu Hierusalem, und viel auß yhnen werden sich ergern, fallen, zubrechen, vorstricken unnd fahen ꝛc. Der sprůch sind viel mehr, darauß wirt beweysset, das Christus muß ein steyn seyn, daran sich die allerbesten und hohisten stossen, wie auch
Ps. 78, 31 ps. 77. sagt: Er hatt erwurget die fetten von Israel und vorhyndert yhr außerleßen. Denn Christus ist gesetzt eyn heyland und mag nicht weychen noch anders werden; ßo sind dißе hofferttigen auch hartt und halstarck, wollen auch nit weychen von yhrem tand[1], lauffen alßo mit dem kopff an Christum, ßo muß yhe eyn teyll brechen und fallen, Christus aber muß bleyben und kan nit fallen, drum mussen sie fallen.

Widderumb ßo fest als er stett gegen die werckheyligen und weycht yhn
Jes. 28, 16 nitt, ßo fest steht er auch allen, die sich auff yhn bawen, wie Isai. 28. sagt: Ich will eynen eckstеyn tzum grund legen, und alle, die ynn yhn glawben, sollen nit tzu schanden werden. Und er selb Matt. 16: Auff den felß will
Matth. 16, 18 ich bawen meyne kirche, und die hellischen pfortten sollen nit widder sie ubir=

8 sprůche Lu^5W beweiset wird *(umgestellt)* Lu^5W 10 Psalm lxviij Lu^5W 10/12 Doch spricht der HERR, Ich wil vnter den fetten etlich holen, Aus der tieff des meers wil ich etlich holen, Denn Christus ist gesetzt ein Heiland, vnd mag nicht weichen noch anders werden. Lu^5W 12 halstarrig Lu^5W 13 thand Lu^5W 15 darumb Lu^5W 16 stehet *(ebenso 17)* Lu^5W jnen Lu^5W 17 Isa. Lu^5W 18/19 Sihe, ich lege in Zion einen Grundstein, einen Prufestein [*W* Průfestein Lo^4 průfestein], einen kostlichen [WLo^4 köstlichen] Eckstein, der wol gegrundet [WLo^4 gegrůndet] ist, Wer gleubet [Lo^4 gleubt], wird nicht erschrecken [Lo^4 eilen můssen]. Lu^5WLo^4 19 selbs Lu^5W Matth. *W* den] diesen Lu^5WLo^4 20 kirche] Gemeine Lu^5W gemeyne Lo^4 20/397, 1 vnd die pforten der hellen sollen sie nicht vberweldigen Lu^5WLo^4

1 jnen *(ebenso 16)* *F* diß *PF* dis $GLu^1Lo^{7.8}$ auffrůr *(ebenso 2)* *PF* auffrhur Lo^7 auffrhůr Lo^8 2 von *fehlt* *PF* auffrhur $Lo^{7.8}$ förchten *PF* 3 vor *(beidemal)* *PF* erschrecken *PF* heiligent *P* heyligent *F* herren *PF* 4 euwer *P* eüwer *F* ewer $Lu^1Lo^{1.7.8}$ forcht *PF* würt *F* 5 der] des $GLo^{7.8}$ 6 hewßer Lo^1 netze $Lo^{7.8}$ Hierusalen *P* Jerusalem $Lu^1Lo^{7.8}$ 8 sprůche $Lu^1Lo^{4.7.8}$ seind $PFLo^{7.8}$ beweiset wird *(umgestellt)* $Lo^{7.8}$ 9 höchsten *F* 10 psal. $PFLo^1$ Psalm. Lu^1 der Psalm *(ohne Zahl)* Lo^4 Psalmo. $Lo^{7.8}$ saget *PF* 10/12 Er erwůrget die besten vnter yhn vnd demůtiget die ausbůndigen Israel. Denn Christus ist gesetzt ein heiland vnd mag nicht weichen noch anders werden Lo^4 12 seind *PF* halßstarck *PF* halstarrig $GLu^1Lo^{4.7.8}$ 13 thand $GLu^1Lo^{4.7.8}$ kopffe Lu^1 15 darumb $PFLu^1$ drumb GLo^1 drůmb Lo^4 darůmb $Lo^{7.8}$ 16 steet *(ebenso 17)* *PF* stehet $Lo^{4.7.8}$ weichet $Lo^{7.8}$ 17 stehet $Lu^1Lo^{1.4.7.8}$ Isaias *P* Isaia. *F* Isaie Lo^1 Isa. $GLu^1Lo^{7.8}$ Jesaias Lo^4 28 *fehlt* Lo^4 18 ein *F* zů dem *F* ynn] an $GLu^1Lo^{7.8}$ gleuben $Lu^1Lo^{7.8}$ 19 selbs Lo^4 Matth. $FLo^{7.8}$ ym Mattheo spricht Lo^4 selße *F* 20 meyn *P* mein $FLo^{7.8}$ kirch *P* kircke Lo^1 porten *PF* widder *fehlt* $Lu^1Lo^{7.8}$ 20/397, 1 überweltigen *P* vberweltigen *F* vbirweltigen Lo^1

[1]) *B:* iam isti iustitiarii pervicaces ac praefracti suo sensu quoque nituntur.

weldigen. Wie nu der fall und brechen ist nit anders denn unglawb und ynn die werck schwinden[1], alßo ist aufffstehen und bawett werden auff dissen felß nit anders denn glawben und auß den wercken tretten[2]; das sind nu die glewbigen, den alleyn und sonst niemant Christus tzu aufffstehen[3] gesetzt ist. Wie nu zu Christus tzeytten viel ynn Israel an yhm auffgestanden sind[4], Alßo muß es auch bleyben biß auß end der wellt, das durch keyn werck, keyn menschenlere yhemandt aufffstehen muge, ßondern alleyn durch Christum, wilchs geschicht mit glewben, wie offt gesagt ist[5], on alle werck und vordienst, und werck allererst follgen mussen dem aufffstehen. Darumb sihistu, wie die gantze schrifft nur auff den glawben treybt und die werck furwirfft als untuchtig, ia, ergerlich und hynderlich zur rechtferttigung und solchem aufffstehen. Denn Christus will alleyn seyn gesetzt zum aufffstehn, oder muß zum fal Luk. 2, 34
geradten. Er lest [Bl. Mm 4] nichts neben yhm tzum aufffstehen gesetzt werden. Ists denn nit eyn grewlich weßen umb der Papisten und geystlichen leben? wilchs alßo streng und strack mit dem kopff an dissen felß leufft und ßo gar widdersynnisch dem Christlichen leben wandelt, das er wol mag des widerchrists weßen und regiment heyssen. Diß aufffstehen sagt auch der geystlich Simeon[6] der geyst- Luk. 2, 34
lichen mutter Christi. Denn alle propheten leren die Christenheyt, wie nur ynn Christo alle menschen mussen bestehen. Als auch S. Paulus eynfurt
Roma. 1. und Heb. 10. den propheten Abacuck .2: Der gerecht lebet durch Röm. 1, 17 Hebr. 10, 38
seynen glawben.

Szo sehen wyr nu, wie diß fallen und aufffstehen an Christo gantz geystlich ist, unnd das fallen eyn ander volck trifft, denn das aufffstehen. Das

---

1 vnglauben $Lu^{5}W$ *2* gebawet $Lu^{5}W$ *3* gleuben $Lu^{5}W$ *5* Christi $Lu^{5}W$ *6* ende $Lu^{5}W$ *7* jemand $Lu^{5}W$ *10* treibet *W* verwirfft $Lu^{5}W$ *12* gesetzt sein *(umgestellt)* $Lu^{5}W$ *14* der geistlichen $Lu^{5}W$ *15* strack] starck $Lu^{5}W$ dem] den $Lu^{5}W$ *19* Sanct *W* einfüret $Lu^{5}W$ *20* Rom. Lu^{5} Ebre $Lu^{5}W$ Habacuc $Lu^{5}W$ *20/21* Der Gerechte wird seines Glaubens leben $Lu^{5}WLo^{4}$

1 vnglauben Lo^{4} *2* auff steen *(ebenso 9)* *P* aufffsten *F* gebawet $Lo^{4.7.8}$ *3* gleuben $GLo^{4.7.8}$ glewben Lu^{1} seind *(ebenso 5)* *PF* *4* glaubigen *PF* denen *F* vnd *fehlt F* sunst *PF* auff steen *(ebenso 7. 11. 12. 13. 17. 22 und 23)* *PF* *6* ende $PLo^{4.7.8}$ end Lo^{1} *7* yemand $PFGLu^{1}Lo^{4}$ yemandt Lo^{1} jemand $Lo^{7.8}$ *8* wölchs *(ebenso 14)* *P* wölichs *(ebenso 14)* *F* welches $Lo^{7.8}$ glauben *PF* *9* austeen *(so)* *F* sichstu *PF* *10* gschrifft *P* geschrifft *F* verwirfft $PFGLu^{1}Lo^{1.4.7.8}$ *11* vndüchtig *P* ya GLu^{1} solichem *F* *12* gesetz FLu^{1} gesetzt sein *(umgestellt)* $Lo^{7.8}$ aufffstehen $Lu^{1}Lo^{7.8}$ zum *(2.) fehlt PF* *13* geraten *F* laßt *PF* nit *F* Ist es $Lo^{7.8}$ *15* laufft $PFLo^{1}$ *16* Christelichen *F* er] es $Lo^{4.7.8}$ *17* saget $Lo^{7.8}$ *19* besteen *PF* sant *F* ynfürt *P* ynfürt *F* *20* Ro. PLu^{1} Hebre. *PF* Ebre. $GLu^{1}Lo^{7.8}$ zun Römern vnd Ebreern Lo^{4} Habakuk Lo^{4} gerechte $GLu^{1}Lo^{7.8}$ lebt *FG*

[1]) *B:* ad opera deficere *vgl. Grimm, DWtb. 9, 2675 sub* 6^{b}. [2]) *B:* pedem referre ab operibus. [3]) *B:* in resurrectionem. [4]) *B:* quemadmodum ..... Christus ..... multis etiam resurrectioni fuit. [5]) *Vgl. S. 363 Anm. 1.* [6]) *B:* allegoricus Simeon.

fallen trifft nitt denn eyttell grosse, hochgelerte, mechtige und heylige leutt,
wilche altzu fest auff yhn selb stehen, wie uns denn das Euangelium antzeygtt,
da Christus mit den sundern gar keyn tzanck noch streyt hatt, sondern geht
mit yhn umb auff aller frundlichist. Aber mit den ßonderlingen, schrifft=
gelerten, fursten der priester kan erß nyrgen fortbringen, hatt yhr auch keyne
gnade. Darumb, wie das fallen alleyn denen bekompt, die da schon stehen,
alßo bekompt das auffstehen nur denen, die da ligen und gefallen sind, das
sind alle die gnaddůrftigen, ledigen geyster, die sich selb erkennen, das sie
Luk. 2, 34 nichts und Christus alle ding ist. Und Simeon hatt mercklich das wortlin:
Israel dartzu gesetzt; denn Christus ist durch alle propheten alleyn dem
Israelischen volck vorsprochen, daneben auch vorkundigt, wie ßo viel auß
demselben volck wurden abfallen, alleyn umb yhrer eygen gerechtickeytt willenn.
Wilchs furwar auch uns heyden erschrecklich ist, wilchenn nichts ist tzugesagt,
ßondernn auß lautter gnaden unbedacht und unuorsehens sind wyr hyntzu=
Röm. 15, 9 kommen und an Christo auffgestanden, wie S. Paulus Ro. 15. leret und
droben gesagt ist ynn der Epistel des andern sontags ym Aduent.[1] Darumb
uns dißer fall ynn Israel woll tzu hertzen gehen soll, wie uns der Apostell
Röm. 11, 8 ff. Ro. 11. furhelt, das wyr nit auch alßo fallen, ia, leyder schon erger gefallen
und vorfuret sind durch den Endchrist, denn Juden und Turcken, das wyr
den namen Christi nur tzu schanden gottis und unßerm schaden tragen.

Luk. 2, 34 Zum andern spricht Simeon, Christus sey tzu eynem tzeychen, dem da
widersprochen wirt, gesetzt. Ists aber nit eyn iamer, das der heyland und
das liecht der wellt soll widersprochen, vorurteylet, vordampt werden, dem
doch billich solt nachgelauffen und gesucht werden von eynem end der wellt

---

2 altzu] alle zu *Lu^5 W* jnen *(ebenso 4)* *Lu^5 W* selbs *(ebenso 8)* *Lu^5 W* anzeiget *Lu^5 W* 3 gehet *Lu^5 W* 4 auffs *Lu^5 W* freundlichst *Lu^5 W* 5 fursten der priester] Hohen priestern *Lu^5 W* nirgend *Lu^5 W* 10 dazu *Lu^5 W* 11 vorsprochen] verheissen *Lu^5 W* verkündiget *Lu^5 W* 13 zugesagt ist *(umgestellt)* *Lu^5 W* 15 Rom. *Lu^5 W* 18 Rom. *Lu^5* Roma. *W* 23 vnd verdampt *Lu^5 W* 24 ende *Lu^5 W*

1 leute *Lo^4* 2 wölch *P* wölich *F* sehst *$Lo^{7.8}$* vff *PF* jnen *(ebenso 4)* *F* selbs *F Lu^1 $Lo^{4.7.8}$* steen *(ebenso 6)* *PF* 3 sünderen *P* geet *PF* gehet *Lu^1 $Lo^{1.4.7.8}$* 4 auffs *F* früntlichst *F* freundlichist *Lo^1* freundlichst *G Lu^1 $Lo^{4.7.8}$* sunderlingen *$Lo^{1.4}$* 5 nyrgent *PG Lu^1* niergent *F* nyrgend *Lo^4* nirgent *$Lo^{7.8}$* kein *F Lo^8* keyn *Lo^1* 6 gnad *F* bekümpt *(ebenso 7)* *$Lo^{7.8}$* do *G* 7 auff steen *PF* do *Lu^1* seind *(ebenso 8. 14 und 19)* *PF* 8 selbs *FG Lu^1 $Lo^{4.7.8}$* 10 dazu *G $Lo^{4.7.8}$* 11 verheyssen *G* verheissen *Lu^1 $Lo^{4.7.8}$* 12 dem selbigen *Lo^4* eygen *fehlt F* 13 Wölchs *P* Wölichs *F* erschröckelich *F* wölchen *P* wölichen *F* zugesagt ist *(umgestellt)* *$Lo^{7.8}$* 15 sant *P* sanct *F* Sanct *$Lo^{7.8}$* Rom. *Lu^1* zun Römern *(ebenso 18)* *Lo^4* Roma. *$Lo^{7.8}$* 16 anderen *P* 17 geen *PF* 18 Roma. *Lo^7* Rom. *Lu^1 Lo^8* ya *G Lu^1* ja *Lo^7* 19 verfürt *Lo^8* Antichrist *G Lu^1 $Lo^{4.7.8}$* 20 zur *Lo^4* vnserem *F* 21 do *G Lu^1* 23 verurteylt *Lo^1* verurteilt *$Lo^{7.8}$* vnd verdampt *G Lu^1 $Lo^{4.7.8}$* 24 eim *F* ende *$Lo^{4.7.8}$*

[1]) *Vgl. Bd. 7, S. 482 ff. 486 Z. 8 ff. Das* unversehens *kehrt dort in dem:* gratuita et insperata misericordia *wieder.*

ʒum andern? Aber daran leret man, was die welt ſey, und was die natur mit yhrem freyen willenn thutt. Nemlich des teuffells reych und gottis feynd iſt ſie und thutt nit alleyn wider gottis gepott, ſondern unſynnig und raßend vorfolgett und todtet ſie auch den heyland, der yhr helffen ſoll, gottis gepott ʒurhalten. Eyns volgt aber auß dem andern; die ſich an yhm ſtoſſen, die muſſen auch yhm widderſprechen, vormugen nitt anders ʒu thun. Widderumb, die an yhm aufſſtehen, die muſſen yhn bekennen, furſprechen und predigen, mugen auch nitt anders thun, aber denen gehet das ſchwerd durch yhr ſeelen, Luk. 2, 35 wie folget. Nu merck die wortt: Er ſpricht nit alßo: Dißem wirt widderſprochen, Luk. 2, 34 ßondern: er iſt eyn mal geſteckt daʒu, das yhm allʒeytt widderſprochen wirtt, gleych wie man den ſchutʒen eyn ʒiell oder ſchießmal ſteckt, das alle bogen und buchßen, pfeyll und ſteyn drauff gericht und getrieben werden; daſſelb iſt darumb geſteckt, das die ſchoͤſſe nit anderßwohynn, ßondern nur auff das ʒeychen ʒilen. Alßo Chriſtus iſt das ʒill, das ſich yderman anheugt, alles widderſprechen ʒielet auff yhn, ßo gantʒ, und ob gleych die widerſprecher unternander auffs hohiſt uneynß ſind, dennoch werden ſie darynnen eyntrechtig, das ſie Chriſto widderſprechen; das iſt beweyſſet, da Pilatus unnd Herodes Luk. 23, 12 todt feynd waren, wurden ſie dennoch ubir und widder Chriſto eyniß. Die Phariſei und Zaducei waren auch ubir die maß uneyniß, aber wider Chriſtum wurden ſie alle eyniß, das Dauid ſich vorwundert und ſpricht dauon p̄s. 2: Pſ. 2, 1. 2 Warumb dumlen die leutt alſo? Und warumb trachtet das volck ßo vorgeblich ding? Warumb tretten die kunige der erden alſo ʒuſamen, und die furſten werden eyniß widder gott und widder ſeynen Chriſtum?

---

4 ſolt $Lu^{5}W$ 5 zu erhalten $Lu^{5}W$ ſolget $Lu^{5}W$ yhm] jn $Lu^{5}W$ 7 furſprechen] wol ſprechen $Lu^{5}W$ 8 jre ſeele $Lu^{5}W$ 9 mercke $Lu^{5}W$ 10 allezeit $Lu^{5}W$ 11 ſchiſmal Lu^{5} 12 darauff gerichtet $Lu^{5}W$ 13 Daſſelbige $Lu^{5}W$ ſchüſſe $Lu^{5}W$ 14 ʒilen] gehen $Lu^{5}W$ ziel $Lu^{5}W$ jederman an henget $Lu^{5}W$ 18 einander tod ſeind $Lu^{5}W$ eins *(ebenso 20)* $Lu^{5}W$ 19 Saducei $Lu^{5}W$ vneins $Lu^{5}W$ 20 Pſalm $Lu^{5}W$ 21/23 Warumb toben die Heiden, vnd die Leute reden ſo vergeblich? Die Könige im lande lehnen ſich auff, vnd die Herrn [Lo^{4} radherren] ratſchlahen mit einander, wider den HERRN vnd ſeinen geſalbeten $Lu^{5}WLo^{4}$

1 die *(2.) fehlt* Lo^{1} 2 Nehmlich Lu^{1} 5 ʒur] zu *F* zu erhalten $Lu^{1}Lo^{7.8}$ ſolgt $FGLu^{1}Lo^{4}$ ſolget $Lo^{7.8}$ vß *PF* 7 aufſſten *P* aufſſteen *F* verſprechen Lo^{4} 8 geet *PF* yhre Lu^{1} jre $Lo^{7.8}$ ſeele $Lo^{7.8}$ 9 mercke $Lu^{1}Lo^{7.8}$ 10 mal odder zum zeichen Lo^{4} darzů *P* dar zů *F* allzit *F* alle zeit $Lu^{1}Lo^{7.8}$ 11 zil Lo^{4} ſchießmaß *F* ſtecket Lo^{1} 12 darauff $Lu^{1}Lo^{7.8}$ gerichtet $Lo^{7.8}$ getryben *F* 13 Daſſelbige $Lo^{4.7.8}$ ſchoß *F* ſchüſſe $Lu^{1}Lo^{1.4.7.8}$ hynn] hy *F* 14 zielen *PF* ʒilen] gehen $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ ziel $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ yederman $PFLu^{1}Lo^{1.4}$ anhenget Lu^{1} an henget $Lo^{7.8}$ 15 alles] als Lu^{1} ʒilet Lo^{1} vff *PF* 16 vndereinander *PF* vntereynander Lu^{1} vntereinander $Lo^{7.8}$ ſeind *PF* dennocht *(ebenso 18) PF* eintrechtich Lo^{4} 18 eynander todt GLu^{1} einander tod $Lo^{4.7.8}$ eyns *(ebenso 20) PF* eins *(ebenso 20 und 23)* $Lo^{7.8}$ 19 Saducei $Lo^{4.7.8}$ vneyns *PFG* vneins $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ 20 pſal. $PFLo^{1}$ Pſal. $Lu^{1}Lo^{7.8}$ ym Pſalm Lo^{4} 21 dumlen] toben $Lo^{7.8}$ leute $Lu^{1}Lo^{7.8}$ drachtet Lo^{1} 22 künig *F* konige *G* Könige $Lu^{1}Lo^{7.8}$ 23 eyns *P* einß *F*

Alßo auch alle ketzer, wie mancherley ſie unternander und widernander, dennoch waren ſie alleſampt eyntrechtig wider die Chriſtliche, eynige kirche. Und itzt auch, obwol kein biſchoff [Bl. Nn] mit dem andernn, keyn ſtifft, keyn orden, keyn kloſter das ander achtet. Und gar nahet[1] ßo viel ſecten und unterſcheyd als köpff ſind, dennoch ſind ſie alle eyniß mutts wider das Euangelium, Pſ. 83, 6 ff. gleych wie der prophet Aſaph p̄s. 82. ſchreybt, das auch ubir das volck von Iſrael ſich alle völcker ſamleten, Edom, Iſmael, Moab, Hagarim, Gebal, Amon, Amalech, Philiſtim, Zur und Aſſur, der doch keyniß mit dem andern eynß ware. Die boßheyt und lugen ſind wol unternander uneynß, aber widder die warheyt und gerechtickeyt muſſen ſie eynß werden, auff das aller ſtreytt, alles widderſprechen, auff ditz maltzeychen und tziel tzuplatzen.[2] Und des habenn ſie redlich urſach, als ſie dunckt; denn eyn iglich rotte ficht nur widder yhr eygen widderpartt, Pilatus widder Herodem, Phariſeus widder Zaduceum, Arrius widder Sabellium, Monch widder Pfaffen. Es hatt aber daneben widderumb eyn iglich rotte yhren anhang und freund und iſt nur ſtucklich yhr hadder unnd frid.[3] Aber Chriſtus iſt gantz unhofflich und unuornunfftig, ſtrafft ſie alle, gillt yhm Pilatus ßo viel als Herodes, Phariſeus ßo viel als Zaduceus, und hellt es mit keynem teyll. Darumb, wie er widder ſie alle iſt, alſo widderumb fallen ſie auch alle tzuſamen widder yhn. Alßo die warheyt iſt widder alle lugen und falſcheytt. Darumb hengen ſich auch alle lugen tzuſamen widder die warheyt und machen eyn tziel drauß der

---

1 wider einander $Lu^5 W$ 4 keyn] vnd $Lu^5 W$ nahe $Lu^5 W$ 5 köpffe $Lu^5 W$ 6 Aſſaph $Lu^5 W$ Pſal. lxxxiij ſchreibet $Lu^5 W$ 9 war $Lu^5 W$ 11 bis $Lu^5 W$ 12 igliche *(ebenso 15)* $Lu^5 W$ 14 Saduceum, Arius $Lu^5 W$ Münch $Lu^5 W$ 15 widderumb *fehlt* $Lu^5 W$ Freunde $Lu^5 W$ 16 Friede $Lu^5 W$ 18 Saduceus $Lu^5 W$ 21 alle jre lügen $Lu^5 W$ daraus $Lu^5 W$

1 vndereinander *(ebenso 9)* *F* vntereynander Lu^1 vntereinander $Lo^{7.8}$ widereinander *F* widdereinander $Lu^1 Lo^{7.8}$ 2 dennocht *PF* die *fehlt* *F* Chriſteliche *F* 3 yetzt *PF* Biſſchoff $Lo^{7.8}$ 4 keyn] vnd $G Lu^1 Lo^4$ das] des Lo^4 andern $G Lu^1 Lo^4$ 5 ſeind *(beidemal, ebenso 9)* *PF* dennocht *F* alles eins *PF* 6 pſal. $PF Lo^1$ Pſal. $Lu^1 Lo^{7.8}$ ym Pſalm Lo^4 ſchreibet $Lu^1 Lo^{7.8}$ 7 Iſmaheliter Lo^4 Moabiter, Hagariter Lo^4 Gabal $PF Lu^1$ Gagal $Lo^{7.8}$ Gebaliter Lo^4 8 Ammoniter Lo^4 Amelech Lu^1 Amalekiter Lo^4 Philiſter Lo^4 Aſſur ſampt denen zu Tyro Lo^4 keyns *P* keins *F* anderen *P* 9 eynis *(ebenso 10)* *G* einis $Lu^1 Lo^4$ war $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 10 einis Lu^1 eines Lo^4 11 vff *PF* diß *PF* dis $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ zůplatze *PF* 12 düncket $Lo^{7.8}$ yeglich *(ebenso 15)* *PF* igliche $G Lu^1 Lo^{4.7}$ jgliche Lo^8 fichtet Lo^4 13 Herode *PF* 14 Saduceum $Lo^{4.7.8}$ Münch *PF* Münch $Lo^{4.7.8}$ 15 widderumb *fehlt* $Lo^{4.7.8}$ igliche $G Lu^1 Lo^4$ jgliche $Lo^{7.8}$ freunde $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 16 fride Lu^1 friede $Lo^{4.7.8}$ 17 all *F* ßo] als Lo^1 18 Saduceus $Lo^{4.7.8}$ Darum *P* 19 zeſamen *(ebenso 21)* *F* 20 vnd falſcheytt *fehlt* *F* falſchheyt $Lu^1 Lo^1$ Drumb *F* 21 alle yhre Lu^1 alle jre $Lo^{7.8}$ darauß *PF* daraus $Lu^1 Lo^{7.8}$

[1]) *B:* fere. [2]) *B:* ingruat. [3]) *B:* quicquid . . . inter ipsos est dissidii, ex parte duntaxat est, dum quisque privatim suam causam agit atque ita semper manet reliquum, quocum sui similibus conveniat et coetu malorum etiam amicos aliquos habeat.

widderſprechung. Das muß allis alßo ergehen; denn Chriſtus unnd die warheytt findet keynen menſchen frum unnd ſeynes teyls, wie der pſalter ſpricht: Alle menſchen ſind lugener. Drumb muß er ſie alle on unterſcheyd Pſ. 116, 11 ſtraffen und yhr ding furwerffen, auff das ſie alleſampt ſeyner gnad dürfftig und dürſtig werden. Aber das leyden und wollen ſie nit alle, ia, das weniger teyll.

Szo haben wyr nu die beyde Simeon[1]; der leypliche Simeon vorkundigt der leyplichen mutter, wie Chriſtus ynn eygener perſon ſey eyn ʒiel den Luk. 2, 34 widerſprecherrn geſeʒt; damit ʒeygt er an, was der geyſtlich Simeon, die propheten, vom Chriſtlichen glawben ſagen der Chriſtenheyt, nemlich, das derſelb glawb und Euangelium, das lebendige wortt der warheytt, iſt eyn felß, daruber viel fallen und aufſſtehen, und endlich eyn ʒiell, dem widder= ſprochen wirtt; das auch Jſaias .53. gleych mit wundern dauon ſagt: Wer Luk. 2, 34 Jeſ. 53, 1 glawbt doch unßern predigen?, als ſollt er ſagen: gar wenig. Jtem .10. Jeſ. 10, 1 ff.; 28, 1 ff. und .28. Spricht er, das ßo viell an diſſem wort fallen, das kaum die hefen und grundſup[2] vom volck ſelig werde. Es iſt ynn den propheten ubirfluſſig beſchrieben ſolch fallen, auffſtehen und widderſprechen. Es hatt woll Simeon Luk. 2, 32 ʒuuor geſagt, wie Chriſtus ſey eyn liecht und heyland aller wellt, wilchs die propheten auch ſagen; damit iſt vorkundigt, was Chriſtus ſey, und wie er ſich ſtelle gegen der wellt. Aber hie, da er vom fallen, auffſtehen und widder= Luk. 2, 34 ſprechen ſagt, vorkundigt er, wie yhm ſolchs gelinge unnd geradte, was die welt ſey, und wie ſie ſich gegen Chriſto ſtelle. Szo findet ſichs, das Chriſtus wol willig und gnugſam were ʒu thun als eyn liecht und heyland aller welt, erʒeygt ſich auch denſelben reychlich und ubirfluſſig. Aber die welt nympt yhn nit alleyn nitt auff, ſondern ſie wirt nur erger dauon, daʒu widderſpricht

2 from $Lu^5 W$ 3 Darumb $Lu^5 W$ 4 gnade $Lu^5 W$ 7 verkündiget *(ebenso 19 und 21)* $Lu^5 W$ 8 eigner W ʒil W 9 geiſtliche $Lu^5 W$ 11 der ſelbe glaube $Lu^5 W$ 14 gleubt $Lu^5 W$ vnſerm $Lu^5 W$ am r. $Lu^5 W$ 16 grund ſuppe Lu^5 grundſuppe W 24 alſo, Aber $Lu^5 W$ 25 alleyn nitt *fehlt* $Lu^5 W$

1 ergeen PF 2 from $PFLo^4$ 3 ſeind PF Darumb $PFLu^1 Lo^7$ Darůmb Lo^8 4 verwerffen $PFGLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ gnade $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 5 Aber das ſtraffen wöllen ſie nicht alle leiden ia Lo^4 ya GLu^1 ja $Lo^{7.8}$ 7 nu *fehlt* PF leiplich P leyplich F leibliche Lo^4 leiblich $Lo^{7.8}$ verkündiget *(ebenso 19 und 21)* $Lo^{7.8}$ 8 der] den F leiblichen $Lo^{4.7.8}$ eygner F den] des PF 9 zeiget $Lo^{7.8}$ geyſtliche G geiſtliche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 10 von dem Chriſtelichen F 11 der ſelbig F der ſelbe $Lu^1 Lo^{7.8}$ der ſelbige Lo^4 glaube $Lo^{7.8}$ lebendig F 12 auff ſteen *(ebenso 17 und 20)* PF endlichen Lu^1 ziel vnd zeichen Lo^4 13 würt *(ebenso 25)* F Jſai. GLu^1 Jeſaias *(ohne Zahl)* Lo^4 wunderen F ſaget $Lo^{7.8}$ 14 glewbt GLu^1 gleubet $Lo^{7.8}$ vnſeren F vnßerm Lo^1 vnſerm $Lo^{7.8}$ ſolte F 14/15 10 vnd 28] an andern ortten mehr Lo^4 16 grundtſuppe F grundſuppe $Lo^{7.8}$ von dem *(ebenso 20)* F 17 beſchriben PF ſolich F 18 geſaget F wölchs P wöliches F 20 ſtell F kegen $Lo^{7.8}$ 21 ſolichs F gerate F 23 genugſam Lo^4 24 den ſelbigen FLo^4 alſo, Aber $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 25 alleyn nit *fehlt* $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ daruon F darzů P dar zů F

[1]) *B:* sic itaque explicatus est Simeon uterque. [2]) *B:* solas reliquias ac feces. *Vgl. S. 236 Anm. 5.*

und vorfolgt yhn auffs aller hohiſt. Darauß man die welt erkennet, wie ſie des teuffels reych iſt, nit alleyn voller boßheyt und blindheytt, ſondern auch
Joh. 3, 19 [!] liebhaberynn der boßheyt und der blindheyt, wie Chriſtus ſagt Joh. 8: Das liecht iſt kommen ynn die welt, und die welt hatt die finſterniß lieber denn das liecht. Sihe, ßo ſehen wyr, wie unßer wandell auff erden iſt unter den teuffelln und gottis feynden, das billich diß leben uns ſolt erſchrecklich ſeyn.

Auß dem lernen wyr nu und werden gewiß, das, wo an unßerm wortt und glawben ſich viell menſchen ergernn unnd widderſprechen, ßuuor die groſſen gelerten und geyſtlichen [1], ßo mugen wyr uns unßer hallben troſten
Luk. 2, 34 und frolich ſeyn. Es iſt eyn ßeychen, das unßer wortt und glawbe recht ſey, unnd geht yhm, wie Simeon hie unnd alle propheten dauon ſagenn. Es [2] muß ſich ſtoſſen, fallen, aufffstehen unnd widderſprechen, da wirtt nicht anders auß. Wer es anders habenn will, der mag yhm eynen andern Chriſtum ſuchen. Dißer Chriſtus iſt geſetzt ßum fall unnd aufffstehen vieler ynn Iſrael unnd ßum ßiell oder mal der widderſprechung; ßo muß gewißlich auch ſeyn glid, eyn iglich Chriſtenn, umb ſeyniß glawbens unnd wortes willen auch alßo ſeyn. Es heyſt antilegumenos, Widderſprochen. Man muß ſeyne meynung unnd glawben vordamnen, [Bl. Nn ij] vorbannen, vorfluchenn, als die ergiſt ketzerey, yrthum unnd narreytt; wo das geſchicht, ßo iſt yhm recht geſchehenn. Geſchichts nicht, ßo iſt widder Chriſtus, noch ſeyne mutter, noch Simeon, noch propheten, noch glawbe, noch Euangelium, noch Chriſtenn da. Was ſollt widderſprechen anders ſeyn, denn nitt alleyn leucken, ßondernn leſternn, vormaledeyen, vordamnen, vorbannenn, vorpieten unnd mit aller ſchand unnd ſchmach vorfolgen, als die ergiſt ketzerey? Aber noch eynen troſt gibt das worttlin:

---

3 eine liebhaberinne *Lu⁵W* der *(2.) fehlt Lu⁵W* Johan. iij *Lu⁵W* *6* dis *Lu⁵W* *11* gehet *Lu⁵W* *16* gelied *Lu⁵W* jglicher *Lu⁵W* Worts *Lu⁵W* *18* vnd verfluchen *Lu⁵W* ergeſte *(ebenso 24) Lu⁵W* *19* jrthumb *W* narheit *Lu⁵* narrheit *W* *20* weder *Lu⁵W* *22* leugnen *Lu⁵* leugen *W* vormaledeyen] verfluchen *Lu⁵W* *23* verdammen *Lu⁵W*

1 verfolget *Lo⁸* hôchſt *F* *2* ſondern] beſonder *F* auch ein *Lo⁴* *3* der *(2.) fehlt GLu¹Lo⁴* Johan. *PFGLu¹* Joa. *Lo¹* ym Johanne *Lo⁴* *3/5* Das liecht iſt ynn die welt komen, vnd die menſchen liebeten die finſternis mehr denn das liecht, denn yhre werck waren bôſe *Lo⁴* *5* Sich *PF* *6* teüfelen *F* das *fehlt Lo⁸* diß *PF* dis *GLu¹Lo⁴·⁷·⁸* erſchrôckelich *F* *7* vnſerem *Lo⁷·⁸* *10* glaub *F* *11* geet *PF* gehet *Lo¹·⁴·⁷·⁸* daruon *F* *12* auff ſteen *(ebenso 14) PF* nichts *FLo¹* *13* anderen *(2.) P* *14* zů einem *(ebenso 15) F* aufferſtehen *Lo⁴* *15* ziel, zeichen odder mal *Lo⁴* widerſprechunge *F* *16* glied *GLo⁴* gelied *Lu¹Lo⁷·⁸* yeglich *P* yeglicher *F* iglicher *Lo⁷* jglicher *Lo⁸* Chriſten menſch *F* vnd vmb ſeines *F* ſeyns *G* ſeins *Lo⁴* worts *PFGLu¹Lo⁴·⁷·⁸* *17* Item es *F* ſein *PF* *18* glaube *Lo⁴* verdammen *(ebenso 23) Lo⁷·⁸* vnd verfluchen *GLu¹Lo⁷·⁸* ergiſte *(ebenso 24) Lu¹* ergſte *Lo⁴* ergeſte *Lo⁷·⁸* ketzery *F* kertzerey *Lu¹* *19* irthumb *F* yrthumb *Lu¹* narrheit *F* narheyt *GLu¹Lo¹* narheit *Lo⁴·⁷·⁸* geſchihet *(1.) Lo⁷·⁸* Geſchicht es *(2.) F* geſchihet es *(2.) Lo⁷·⁸* *20* weder *PF* wedder *Lo⁷* ſein *F* *21* Chriſtus *Lo¹·⁷·⁸* *22* leücknen *F* leugnen *Lo⁷·⁸* ſonder auch *F* leſteren *PF* verfluchen *Lo⁷·⁸* *24* ergeſte *FLo⁷·⁸* ketzer *F* wôrtli *F*

[1]) *B:* sanctuli. [2]) *B:* verbum domini.

Er spricht, er sey eyn tziell, dem widdersprochenn wirtt, aber nitt umbworffenn Luk. 2, 34
odder vortilget wirt. Alle wellt mag myr meynenn glawben unnd wortt vordamnen, ketzerisch außschreyen unnd auffs schmehlichst vorstellen[1] unnd vorkeren. Aber sie muß myr yhn bleyben lassen, kan myr yhn nitt nehmenn, sie bringts nicht weytter mit alle yhrem toben unnd wuetten, denn das sie myr widderspricht, unnd ich muß yhr mal unnd tziell seyn. Dennoch fellet sie, und ich stehe, laß widdersprechen, wieviel sie wollen, Gott der widdersteht und ficht mit seynen wercken widder yhre wort. Wollen sehen, wer hie obligen werde, hie sind werck und gottis werck, die da setzen[2] (das ist) fest unnd starck machen ditz tzeychen auff guttem grund. Es ist eyn tziell gesetzt von gott, wer willß umbstossenn? Dortt aber ist nitt mehr denn fliegende wortt[3] unnd eyn ammechter adem auß dem mund. Die fliegen scharren fast mit yhren fittichen unnd scherffen yhrn schnabell, thun doch nicht mehr, denn beschmeyssen die wand, lassenn sie aber wol stehen.

Darauß folgt, das des Bapsts, der Bischoffe, der stiffte, der kloster, der hohen schulen lere und glawbe eyttell welltlich und teufflisch ding ist; denn da ist keyn fallenn, keyn widdersprechenn, sie leydens auch nitt, ßondernn eyttell ehre, gewallt, reychtum, frid und lust, und sind unßers herrgots rechte mastsew auff seynem koben.[4] Es sey denn, das yemandt unter yhn mit geystlichen anfechtungen vom teuffell ym glawben unnd hoffnung gemartertt werdenn, als man denn wol ettlich findett. Denn wo Christus ist unnd seyn

---

1 vmb geworffen Lu^5 vmbgeworffen *W* *2* mein $Lu^5 W$ *3* verdammen $Lu^5 W$ schme=lichst $Lu^5 W$ *4* nemen $Lu^5 W$ *5* allem jrem $Lu^5 W$ *6* myr] nur $Lu^5 W$ *7* wider=stehet $Lu^5 W$ *8* jr $Lu^5 W$ *10* ditz] das $Lu^5 W$ eyn tziell] eitel ziel $Lu^5 W$ *12* ammechter] onmechtiger $Lu^5 W$ munde $Lu^5 W$ *13* fittigen $Lu^5 W$ jren $Lu^5 W$ *15* folget $Lu^5 W$ Bischoue Lu^5 *16* Teuffelisch Lu^5 *18* reichthumb, friede $Lu^5 W$ Herrn Gottes $Lu^5 W$ *19* jnen $Lu^5 W$ *21* werde $Lu^5 W$ etliche $Lu^5 W$

1 ziel odder zeichen Lo^4 vmbgeworffen FLo^4 *2* vertilcket würt *F* *3* verdammen $Lo^{7.8}$ schmehelichst *P* schmelichst $Lu^1 Lo^{7.8}$ schmechlist Lo^4 *4* nemen $PFLo^{7.8}$ *5* bringt es $Lo^{7.8}$ allẽ *P* allem $FLu^1 Lo^{7.8}$ *6* myr] nůr $Lo^{7.8}$ malzeichen Lo^4 Dennocht *PF* *7* stee *PF* sie *(2.) fehlt* $Lo^{7.8}$ widder steet *PF* widder stehet $Lo^{1.4.7.8}$ *8* fichtet Lo^4 yhr $GLu^1 Lo^4$ jr $Lo^{7.8}$ *9* seind *PF* *10* dyß *P* diß *F* dis $GLu^1 Lo^4$ ditz] das $Lo^{7.8}$ guten Lo^1 grunde Lo^4 gesetz Lu^1 wer] welicher *F*] der Lu^1 *11* wil es $Lo^{7.8}$ *12* onmechter $PGLu^1 Lo^{7.8}$ omechtiger *F* onmechtiger Lo^4 athem *PF* munde $Lo^{7.8}$ Die] Dise *F* fast] seher $Lo^{7.8}$ *13* sittichen *F* scherpffen Lo^4 iren *P* jren $FLo^{7.8}$ yhren Lo^4 thůnd *F* *14* steen *PF* *15* folget $FGLu^1 Lo^{4.7.8}$ Babsts *P* Bischöff *F* Bisschoffe $Lo^{7.8}$ Clöster *F* *16* glaub *F* weltliche Lu^1 teüffelisch *PF* Teůffelisch Lo^4 Teuffelisch $Lo^{7.8}$ *17* leiden es $Lo^{7.8}$ *18* ere *P* eere *F* reichthumb PLo^7 reichtumb $FLo^{4.8}$ fried Lo^4 friede $Lo^{7.8}$ seind $PFLo^{7.8}$ hergotz *F* Herr Gottes $Lo^{4.7.8}$ *19* yemants *F* ymand *G* jmand Lo^7 jemand Lo^8 jnen *F* *20* von dem *F* in dem *F* *21* werde $PGLu^1 Lo^{4.7.8}$ were *F* etliche $GLu^1 Lo^{4.7.8}$

[1]) *B:* nomine pessimi erroris infamare. [2]) *B:* statuit hoc signum. [3]) *B:* inania verba. [4]) *B:* suntque illi vere altiles porci domino, qui in isto vivendi genere tam potente tantisque operibus affluenti velut in corte eius saginantur.

glawb, da muß widdersprechenn seyn odder ist nymmer Christus; thun es nicht menschenn offenttlich, ßo mussens Teuffell heymlich thun, und das sind gar schwere anfechtungen ynn dem unglawben, vorzweyfflung unnd gottislesterung. Dieße mugen erhallten werden, aber der ander hauff geht hyn on Christus, on Maria, on Simeon, on alle warheyt, hallten doch dieweyl viel meß, singen hoch und nyder, tragen platten und geystlich kleyder, und sind Salomonis affen und Indische katzen.[1] Ja, dieweyl sie nit leyden wollen widersprechen, auch nit wirdig seyn, haben auch nichts, thun auch nit darnach, das yhn mocht widersprochen werden, ßo faren sie tzu und werden selbs widdersprecher. Was sollen sie sonst thun? Es ist yhr eygen werck, die warheyt zuuordamnen, vorpieten, vormaledeyen und vorfolgen. Das sage ich darumb, das ich meyner pflicht will hie mit gnugthan haben und eynem iglichen Christen seyne ferlickeytt betzeygt, das er sich wisse tzu hutten fur des Bapsts, fur den hohen schulen, fur dem geystlichen stand, da nit gottis wort ist ym treyben, als fur des Teuffells eygen reych unnd weßen, hallt sich nach dem Euangelio, sehe drauff, wa widdersprochen ist, und wo loben ist. Ist keyn widdersprechen da, ßo ist Christus auch nitt da. Und solch widdersprechen, das nit vom Turcken, sondern von seynem aller nehisten geschicht. Christus ist nit eyn maltzeychen tzun fall gesetzet vieler tzu Babylonien oder Assyrien,
Luk. 2, 34 ßondern vieler ynn Israel, das ist unter dem volck, da er ynnen ist, und die sich seyn rhumen als die seynen.

Luk. 2, 35 Zum dritten sagt Simeon tzu Maria seyner mutter: Eyn schwerd wirtt durchgehen deyne seele; das ist nitt gesagt vom leyplichen schwerd, ßondern
Ps. 105, 18 gleychwie von Joseph geschrieben stett ps. 104: Eyssen ist gangen durch seyne

1 Glaube $Lu^5 W$ 3 ansechtung $Lu^5 W$ verzweiuelung $Lu^5 W$ 4 hauffe gehet $Lu^5 W$ 5 Christo $Lu^5 W$ 6 Messe $Lu^5 W$ geistliche $Lu^5 W$ 7 Judische *W* 8 seyn] sind $Lu^5 W$ 9 jnen Lu^5 11 zu verdammen $Lu^5 W$ vormaledeyen] verfluchen $Lu^5 W$ 12 gnug gethan $Lu^5 W$ 13 bezeugt *W* 16 wa] wo $Lu^5 W$ 19 gesetzt $Lu^5 W$ 24 geschriben *W* stehet $Lu^5 W$ 24/405, 1 Psalm c. v. Sein leib muste in eisen ligen $Lu^5 W$

1 glaube $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ můß auch *F* Thůnd *F* 2 nit die *F* müssen es die *F* můssen es $Lo^{7.8}$ 3 seind $PFLo^{7.8}$ anfechtunge *F* anfechtung $Lu^1 Lo^{7.8}$ verzweyffelung PLu^1 verzwehfelung *F* verzweiuelung $Lo^{7.8}$ 4 gottis lesterunge *F* hauffe Lu^1 geet *PF* gehet $GLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ 6 messe Lu^1 messen Lo^4 Messe $Lo^{7.8}$ geistliche $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ cleider *F* 7 seind *P* seind also *F* Solomonis Lu^1 Jüdische *P* Judische FLo^1 Judischen Lu^1 Jůdische $Lo^{4.7.8}$ 8 seind *PF* sind $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ thůnd *F* 9 jnen *F* farn $Lo^{7.8}$ 10 widersprechen *(ebenso 16)* Lo^1 solten Lu^1 sunst *PF* 11 zuuerdammen *G* zu verdammen $Lo^{7.8}$ maledeyen Lu^1 verfluchen $Lo^{7.8}$ sag *PF* 12 genug Lo^4 gethan $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 13 yeglichen *PF* bezeügt *F* vor *(ebenso 14 beidemal und 15)* *PF* 14 Babsts *P* Bapsts lere Lo^4 16 darauff Lu^1 wa] wo $PFGLu^1 Lo^4$ widdersprechen $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 17 solich *F* 18 nåsten *F* 19 gesetzt $FGLu^1 Lo^{4.7.8}$ 21 růmen *P* rümen *F* 22/23 Es wird ein schwerd durch deine seele dringen Lo^4 23 durch geen *PF* dein *PF* leyblichen *G* leiblichen $Lo^{7.8}$ 24 geschriben *PF* steet *PF* stehet $Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ steht *G* psal. $PFLu^1 Lo^1$ ym Psalm Lo^4 Psalm. $Lo^{7.8}$ 24/405, 1 Sie zwungen seine fůsse ym stock, Eisen gieng durch seine seele Lo^4 24 sein *PF*

[1]) *B:* in famulitio Solominis simiae et cercopitheci. *Die „Indischen Katzen" hat Luther wohl auf dem Wormser Reichstage gesehen im Gefolge des Kaisers.*

seele, Und ps. 106: Er hatt erloßet, die da sassen ym finsterniß und schadwen Ps. 107, 10 des todt, ynn unterdrucken und ynn eyssen. Item Deut. 4: Ich hab euch 5. Mose 4, 20 auß dem eußern offen Aegypti erloßet. Und ist alßo viell gesagt, das sie groß leyd und wehe ym hertzen tragen wurde, ob sie wol am leybe nit gemartertt wurde; wie das tzugangen ist, weyß yderman wol. Drumb muß man dißе rede auffnehmen nach hebreischer weyße, das dieselbige von grossem leyd unnd wehe des hertzen also redet, gleych als wyr auff deutsche weyße solch wehe nennen hertzbrechen, da man sagt: Meyn hertz wil myr brechen, item: meyn hertz will myr tzuspringen ꝛc. Weytter [Bl. Nn iij] dauon tzu sagen mussen wyr sparen biß ynn die Passion, itzt ist gnug, das wyr sehen, wie Simeon seyne benedeyung ßo mit eyner bittern gloßen vordeutscht, auff das nitt von Luk. 2, 35 tzeyttlicher benedeyung fur der welt vorstanden wurd.¹ Was bedeut aber nu, das Simeon solchs alleyn zu Maria seyner mutter mit namen² und nit zu Joseph sagt? Es bedeut freylich, das die Christliche kirch die geystliche iunpfraw Maria bleybt auff erden, wirt nit vortilgett, ob wol die prediger und yhr glawbe und Euangelium, der geystlich Christus, vorfolgtt wirtt; gleych ob wol Joseph tzuuor stirbt und Christus gemartert wirt, das Maria eyn witwe und yhrs kindß beraubt, dennoch bleybet sie, und solcher iamer geht alles durch yhr hertz. Alßo bleybt die Christlich kirch eyn wittwe alltzeytt, unnd das yhr

---

1 Psalm c. vij Lu^5 *1/2* Er hat erlöset die da sassen im finsternis vnd tunckel, gefangen im zwanck [*W* zwang] vnd eisen $Lu^5 W$ *2* Deu. Lu^5 *3* eisern ofen Egypti $Lu^5 W$ *4* weh *(ebenso 7)* $Lu^5 W$ *5* jederman $Lu^5 W$ Darumb $Lu^5 W$ *6* Ebreischer $Lu^5 W$ *12* würde $Lu^5 W$ bedeutet $Lu^5 W$ *14* Kirche $Lu^5 W$ Jungfraw $Lu^5 W$ *16* geistliche $Lu^5 W$ verfolget $Lu^5 W$ *17* eine $Lu^5 W$ *18* jres Kindes beraubet $Lu^5 W$ bleibt $Lu^5 W$ gehet $Lu^5 W$ alles] aller $Lu^5 W$ *19* bleibet $Lu^5 W$ Christliche kirche eine $Lu^5 W$ alle zeit $Lu^5 W$

1 psal. $PFLo^1$ Psal. $Lu^1 Lo^{7.8}$ 106] 196 *G* *1/2* Vnd ynn eim andern Psalm: Die da sitzen ym finsternis vnd tunckel, Gefangen ynn elend vnd eisen Lo^4 *1* erlößt *PF* do *G* in *PF* schatten *PF* *2* todes $FLu^1 Lo^{7.8}$ todts *G* ynn *(2.) fehlt* $Lo^{7.8}$ Deutero. *F* ym funfften buch spricht Moses Lo^4 Deute. Lo^7 *2/3* Euch hat der Herr angenomen, vnd aus dem eisern offen, nemlich, aus Egipten gefurt Lo^4 *2* habe *F* *3* eyssern Lo^1 eysern Lu^1 eisen $Lo^{7.8}$ Egypti $PFLu^1 Lo^{7.8}$ erlößt *PF* gesaget $Lo^{7.8}$ *4* wee *(ebenso 7 und 8) PF* leib *PF* leyb Lo^1 *5* wurden *PF* weißt *P* yederman $PFLo^{1.4}$ Darumb $PFLu^1$ Darumb $Lo^{7.8}$ *6* red *F* auffnemen $PFLu^1 Lo^{7.8}$ Ebreischer $GLo^{4.7.8}$ Ebreyscher Lu^1 weiß *PF* *7* weiß *F* *8* soliche *F* weh $Lu^1 Lo^{7.8}$ *9* zerspringen *PF* *10* die] den *PF* yetzt *PF* ists *PF* genug Lo^4 *11* sein *P* seyn *F* bitteren *PF* verteütschet *F* *12* vor *PF* wurde *G* würde $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ bedeutet $Lo^{7.8}$ *13* solichs *F* solches Lo^7 zu *(2.) fehlt* $Lo^{7.8}$ *14* frylich *F* Christenlich *F* kirche $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ geistlich *F* iunckfrauw *P* junckfrauw *F* iungfraw $GLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ *15* bleibet *(ebenso 19)* $Lo^{7.8}$ vertilcket *F* wol *fehlt F* *16* glaub *PF* geystliche GLu^1 geistliche $Lo^{4.7.8}$ verfolget GLo^4 würt *(ebenso 17) F* *17* ermartert Lo^4 eine $Lu^1 Lo^{7.8}$ *18* yhres Lu^1 jres $Lo^{7.8}$ kindes $Lu^1 Lo^{7.8}$ beraubet $Lu^1 Lo^{7.8}$ dennocht *PF* bleybt *PF* solicher *F* jomer *F* geet *PF* gehet $GLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ *19* Christelich *F* Christliche $Lu^1 Lo^{7.8}$ kirche $FGLu^1 Lo^{4.7.8}$ eine $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ witwen *F* alle zeit $FLu^1 Lo^{7.8}$ allezeit Lo^4

¹) *B:* ne putes corporalem esse benedictionem aut qualem mundus solet optare.
²) *B:* nominatim.

Joseph, die heyligen vetter sterben und das Euangelium gemartert wirt, geht durch yhr hertz, sie muß das schwerd leyden und dennoch biß an iungisten tag ymmer bleyben. Was mag eynem Christlichen hertzen bitterer seyn, denn das es sehen unnd erfaren muß, wie grymmig die tyrannen und unglewbigen das Euangelium Christi vorfolgen und vortilgen, wie denn itzt unter dem Bapst mehr geschicht, denn noch yhe geschehen ist. Da geht es denn yhr nach yhrem namen; denn Maria heyst eyn bitter meher[1], darynn außdruckt, das nit alleyn bitterkeyt ynn yhr ist, sondern viel und eyttell bitterkeyt, das nit eyn tropflin, ia, nit eyn fluß, ßondern eyn gantzs mehr der bitterkeytt sey; denn alles leydenn ubirschwemmet sie, das sie wol Maria, eyn bitter meher, heyffet.

Luk. 2, 35 Zuletzt spricht Simeon, solchs allis geschehe darumb, das entdeckt werden auß vielen hertzen die gedanckenn. O eyn selige, nottige frucht dises fallis und widdersprechens! Das wyr aber das vorstehen, ist tzu mercken, das tzweyerley ergerniß und vorfurung sind unter den menschen. Die eyn ist grob, ynn den groben sunden, als da sind: Elltern ungehorsam seyn, todten, unkeuscheyt, stelen, liegen, lestern ꝛc., und das sind sunde widder die ander taffell Mosi.
Luk. 2, 34 Hie ist nit nodt, das sie sich stossen an eynem tzeychen des widdersprechens, yhr gedancken sind schon am tage durch solch yhr boßis weßen. Von dißem ergerniß redett die schrifft wenig. Die ander aber, fraw Cosbi, die hubsche tochter des fursten Zur von Madian, ubir wilcher vierundtzwentzigtausent
4. Mose 25, 6 ff. auß Israel erschlagen wurden, wie Moses schreybt Numeri. 25, das ist die rechte ergernisse und vorfurung, ynn den heyligen und schonen sunden der

1 gehet *(ebenso 6)* $Lu^5 W$ 2 Jüngsten $Lu^5 W$ 6 geschen Lu^5 gescheen W 7 meer *(ebenso 9 und 10)* $Lu^5 W$ wird ausgedrückt $Lu^5 W$ 8 bitterkeyt *(2.)*] bitter W 9 gantzes $Lu^5 W$ 12 werde $Lu^5 W$ 13 fallens $Lu^5 W$ 15 eine $Lu^5 W$ 17 vnd lestern $Lu^5 W$ 19 jre *(1.)* $Lu^5 W$ solchs $Lu^5 W$ 20 Casbi $Lu^5 W$ 21 Midian $Lu^5 W$ 22 schreibet $Lu^5 W$ Num. $Lu^5 W$

1 das *fehlt* F würt F geet *(ebenso 6)* PF gehet *(ebenso 6)* $G Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ 2 dennocht *(ebenso 6)* PF an den F iüngsten PF iungsten $G Lo^1$ iüngsten Lu^1 Jüngsten $Lo^{4.7.8}$ 3 Christelichen F 4 vnglaubigen Lo^4 5 vertilcken F yetzt PF 6 Babst P mehr *fehlt* Lo^4 geschihet $Lo^{7.8}$ noch] nach Lo^4 yhe mehr Lo^4 7 meer *(ebenso 9 und 10)* $PFG Lu^1 Lo^{4.7.8}$ daryn wird $G Lu^1 Lo^{7.8}$ darynne wird Lo^4 vßdruckt P außtruckt F ausgedruckt $Lu^1 Lo^7$ ausgedrückt Lo^4 aufgedruckt Lo^8 8 nicht *(2.)* allein Lo^4 9 ja F ya G gantz PF gantzes $Lu^1 Lo^{7.8}$ 10 bitterer Lo^4 12/13 auff das vieler hertzen gedancken offenbar werden Lo^4 12 Zcu letst PF solichs F solch Lo^4 entdecket $Lo^{7.8}$ 13 gedencken F falls P fallens $Lo^{7.8}$ 14 versteen PF 15 seind *(ebenso 16. 17 und 19)* PF eyne G eine $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 16 do G seyn] sin P vnküscheit P 17 vnd lestern $G Lo^{4.7.8}$ ꝛc.] vnd der gleichen Lo^4 sünd PF Mose Lo^4 19 jre *(1.)* $Lo^{7.8}$ tag PF solich F solchs $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ diser PF 20 redt PF gschrifft P geschrifft F Cassbi Lo^4 21 dochter PF von *fehlt* F wölcher P wölicher F xxiiij F vier vnd tzweyntzig taußent Lo^1 22 vß P schreibet $Lo^{7.8}$ Numeri 25 *fehlt* Lo^4 Nume. $Lo^{7.8}$ 23 recht PF ergerniß PF

[1]) *Vgl. Bd. 1, 106 f. und dazu W. Köhler, Lutherana (Ztschr. f. Kirchengeschichte Bd. 22, 79 ff.). Die interpretationes nominum hebr. sagen:* stella maris, illuminans, aut mare amarum.

gutten werck und gottisdienst[1], die bringt alle wellt ynn alle ungluck, und mag sich niemant fur yhr gnugsam hutten. Das sind sunde widder die ersten tafell Mosi und widder den glawben, widder gottis ehre und seyne werck. Denn es ist keyn grosser, ferlicher, gifftiger ergerniß, denn das eußerliche gutte leben ynn gutten wercken und geystlichem wandel; da sind eyttel redliche, vornunfftige, erbare, frume leut ynnen, das nit muglich were eyne seele erredtet odder unuorfuret bleyben, wo nit diß zeychen und ziel gott setzet, daran sie sich stiessen und endeckten yhr hertz.[2] Hie sihet man durch yhr hubsch wort und schone werck ynn yhr hertz und findett, das solch grosse heyligen und weyße leutt heyden unnd narren sind, darumb das sie den Luk. 2, 35 glawben vorfolgen umb yhrer werck willen, wollen ynn yhrem weßen ungestrafft seyn. Szo entdecken sich yhr gedancken und lassen sich sehen, wie sie auff yhr werck und sich selb bawen und alßo nit alleyn widder die ersten gepott on unterlaß sundigen, ßondern auch feynd seyn[3] und streben zunortilgen und vorstören allis, was dem glawben unnd gott zustehet, doch nicht anders, denn umb gottis willen und die warheytt zurhalten. Sihe, der artt sind itzt Bapst, Bischoff unnd fast alle geystlichen, habenn die wellt voll, voll, voll strick und ergerniß gelegt mit yhrem schonen gleyssen und ferben des geystlichen lebens[4], da doch keyn glawb, ßondern eyttell werck ynnen sind, keyn Euangelium, ßondern eyttell menschengesetz regirn.

Mit dissem ergerniß hatt die gantz schrifft zu schaffen, da streyttett gott Matth. 7, 13 widder mit allen propheten unnd heyligenn. Ditz ist das rechte hellthor und 4. Mose 25, 15 die breytte landstraß zur vordamniß. Darumb heyssett dieselbige hure wol

---

1 bringet $Lu^5 W$ *3* erste $Lu^5 W$ *5* geistlichen $Lu^5 W$ *6* frumme leute $Lu^5 W$ *8* setzt $Lu^5 W$ entdeckten $Lu^5 W$ *9* hübsche $Lu^5 W$ *10* leute $Lu^5 W$ *12* jre *(1.)* W *13* selbs $Lu^5 W$ *14* sind $Lu^5 W$ *16* zu erhalten $Lu^5 W$ *17* Bischoue $Lu^5 W$ *19* Glaube $Lu^5 W$ *20* regiren $Lu^5 W$ *21* gantze $Lu^5 W$ *22* Ditz] Das $Lu^5 W$ helle $Lu^5 W$ *23* landstrasse $Lu^5 W$

1 gots dienst F bringet $Lu^1 Lo^{7.8}$ alles *(2.)* PF *2* vor P gnůgsam vor jr *(umgestellt)* F genugsam Lo^4 seind *(ebenso 5. 16 und 19)* PF sünd F *3* erste $PFLu^1 Lo^{4.7.8}$ Mose Lo^4 gotts F ere PF *5* eüsserlich F gůtt P gůt F *6* redeliche F fromme PF frome $GLu^1 Lo^4$ leute *(ebenso 10)* $Lo^{4.7.8}$ *7* ein PF seel erret F vnuerfůrt $PLo^{7.8}$ vnuerfürt F *8* setzt Lo^8 entdeckten PF sicht PF *9* hubsche G hůbsche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ soliche F solche $Lo^{4.7.8}$ *10* seind P seynd F *12* entdeckten P entdekten F endecken Lo^4 ire *(1.)* P jre *(beidemal)* F yhre *(beidemal)* Lo^4 *13* selbs $FGLu^1 Lo^{4.7.8}$ *14* seynd P seind F sind $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ *15* zerstören F zu steet PF *16* gots F zu erhalten $Lu^1 Lo^{7.8}$ Sich PF yetzt PF *17* Babst P Bischoffe $Lo^{7.8}$ vast F *19* glaube $Lo^{7.8}$ *20* regieren PF regiren $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *21* diser PF gantze $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ gschrifft P geschrifft F *22* Diß PF Dis $GLu^1 Lo^4$ · Ditz] Das $Lo^{7.8}$ recht F helle thor $FGLu^1 Lo^{4.7.8}$ *23* landstrasse $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ die selbig F hůr F

[1]) *B:* impactio atque seductio, quae ab illis peccatis venit, quae sanctitatis et religionis persona sese hominibus venditant. [2]) *B:* retegantur ex ipsorum cordibus . . . fictae sanctitatis larva. [3]) *B:* oderunt ea. [4]) *B:* religionis fuco.

Cozbi, mendacium meum[1], Meyne lugen. Es leugt und treugt allis, was da gleyssett, aber yhr hubsche tzierde unnd schmuch betreugt auch die fursten von Israel. Und heyst wol nit alleyn mendacium, sed meum mendacium, Meyne lugen, darumb das solch triegen fast liebet und reytzet yderman. Auff das uns nu gott hiefur behůtte, hatt er seynen Christum tzum tziell auffgericht, [Bl. Nn 4] daran sie sich stossen sollenn, fallen unnd widdersprechen, auff das wyr nit, durch yhr werck und wortt vorfuret, yhr leben fur gutt auffnehmen unnd folgen[2], ßondernn erkennen, wie fur gott keyn wircklich leben tuchtig sey on den glawben. Und wo nitt glawbe ist, das da eyttell Cozbi, eyttell lugen unnd trug sey, wilchs an yhn offenbar wirtt, ßobald man solchs widder sie predigt und yhr ding kegen dem glawben fur nicht acht. Sihe, alsdenn mustu mit deynem glawben eyn ketzer seyn, da brechen sie erfur unnd geben yhr hertz dyr tzurkennen on yhren willenn und wissenn, das du sihest, wilch eyn grewlicher grewell des unglawbenß unter dem schonen leben ligt, wilch eyn wollff unter der wollen, wilch eyn hůre unter dem krantz[3], das sie gleych unuorschampt wirt und will solch yhr schand und laster fur eyttell ehre und tugent gehalten haben, odder will dich todten; das gott durch Hieremiam wol tzu
Jer. 3, 3 yhr sagt: Du hast eyn hurnstirn ubirkommen, wilt dich nit schemen, unnd
Jes. 3, 9 Isaias .3: Sie haben yhr sund nit deckett, ßondern predigt wie Zodoma und

1 Casbi *(ebenso 9)* $Lu^5 W$ 2 schmuck betreuget $Lu^5 W$ 4 trigen Lu^5 5 fur *fehlt* $Lu^5 W$ 7 jre *(1.)* $Lu^5 W$ auffnemen $Lu^5 W$ 9 den *fehlt* $Lu^5 W$ 10 welches $Lu^5 W$ jnen $Lu^5 W$ solches $Lu^5 W$ 11 gegen $Lu^5 W$ achtet $Lu^5 W$ 13 zu erkennen $Lu^5 W$ 15 eine $Lu^5 W$ 15/16 vnuerschampt *W* 16 jre schande $Lu^5 W$ 17 Jeremiam $Lu^5 W$ 18 sagt cap. ij Du hast eine hurenstirne, du wilt dich nicht mehr schemen. $Lu^5 W$ 19 Isai. iij Jr wesen hat sie kein heel, vnd berhumen [*W* berhůmen] jre sunde, wie die zu Sodom, vnd verbergen sie nicht $Lu^5 W$

1 Cosbi *(ebenso 9)* *PF* Casbi *(ebenso 9)* Lo^4 Cosbi *(ebenso 9)* Lo^8 mein *(ebenso 3)* *F* trügt *F* 2 hůbsch Lo^4 schmuck $PGLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ betreuget $Lo^{7.8}$ 3 heisset *PF* 4 solich *(ebenso 16)* *F* yederman $PFLo^{1.4}$ 5 vor *(ebenso 7 und 8)* *PF* fur *fehlt* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ zů eim *F* ziel vnd zeichen Lo^4 7 jre *(1.)* $FLo^{7.8}$ yhre *(1.)* Lu^1 auffnemen $PFLo^{4.7.8}$ 9 den *fehlt* $Lo^{7.8}$ glaub *(2.)* *F* glawb *(2.)* Lu^1 10 betrug *PF* wölchs *PF* welches $Lo^{7.8}$ jnen *F* solichs *F* 11 prediget FLu^1 gegen $PFGLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ achtet $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ Sich *PF* 12 herfür *F* 13 zuerkennen Lo^1 zu erkennen $Lu^1 Lo^{7.8}$ sichst *PF* wölch *(ebenso 14 und 15)* *P* wölich *(ebenso 14 und 15)* *F* 15 eyne *(ebenso 18)* *G* eine *(ebenso 18)* $Lu^1 Lo^{7.8}$ hůr *PF* hur Lo^4 16 yhre $GLu^1 Lo^4$ jre $Lo^{7.8}$ schande $Lu^1 Lo^{7.8}$ ere *P* eer *F* 17 dicht *P* Jeremi. *G* Jerem. Lu^1 Jeremiam $Lo^{4.7.8}$ 18 hůren stirn *PF* huren $Lo^{7.8}$ stirne $Lu^1 Lo^{7.8}$ wiltu *F* 19 Jesaias Lo^4 Isa. $Lo^{7.8}$ Yhr offentlich geberde zeiget sie an, denn sie sagen von yhrer sunde, wie die zu Sodom, vnd verpergen sie nicht Lo^4 jre $FLo^{7.8}$ yhre GLu^1 sunde $GLu^1 Lo^{7.8}$ deckt *PF* gedeckt $Lu^1 Lo^{7.8}$ geprediget Lu^1 gepredigt $Lo^{7.8}$ Sodoma $PFLo^{7.8}$

[1]) *Vgl. die den Vulgataausgaben beigegebenen* interpretationes nominum hebraicorum *z. B. in der Ausgabe Basel 1514: Choçbi* = iniquitas vel mendacium. *Hieronymus (de nom. Hebr.), die glossa und Nic. v. Lyra deuten:* calix meus vel immola mihi. [2]) *B:* vitam ipsorum sanctam haberemus ac etiam imitaremur. [3]) *B:* quod scortum sub ista virginitatis corona,

Gomora. Were es nit eyn tolle, unuorschampte hure, die yhr ehebrecherey yhr ließ singen zu ehren auch fur yhrem ehlichen mann?[1] Alßo thun alle die werckprediger und glawbloße lerer, die unuorschampt die werck predigen, datzu den glawben, die ehliche keuschent vordamnen, yhr hurerey soll keuschent seyn, und rechte keuschent soll hurerey seyn. Sihe, das bliebe alles vordeckt, natur und vornunfft mocht solch untugent nit erfaren, die werck sind zu hubsch und die geperden zu feyn. Ja, die natur erdenckt solchs allis, hatt yhr lust drynnen, meynett, es sey recht und wol than, bleybt drauff und vorharttet drynnen.

Darumb setzt yhr gott eyn tzeychen, daran sie sich stoß und yderman lerne, wie viel höher eyn Christlich leben sey, denn die natur und vornunfft ist. Alle yhr tugent sind sunde, alle yhr liecht ist finsterniß, alle yhr wege sind yrthum. Es muß yn eyn ander hertz, hawt und natur getretten seyn, diß hertz endeckt sich nit anders, denn das es gottis feynd sey. Das ist 1.Sam.5,1ff. vortzeytten bedeut ynn den Palestiner, die gott plagt, das ynn[2] yhr därm unten auß giengen, da sie gottis arcken bey sich hatten. Die därm sind diße gedancken des unglewbigen hertzen, wilche brechen erfur, ßobald die arche gottis tzu yhn komptt, das ist: Wenn das Euangelium und Christus predigt wirt, das muge[n] sie schlechts nit erleyden. Alßo geschicht es, das diser heyligen,

---

1 eine Lu^5W jre *(ebenso 4)* Lu^5W *2* liesse Lu^5W ehelichen Lu^5W *4* Eheliche Lu^5W verdammen Lu^5W *5* bleibe Lu^5W *8* brinne Lu^5W gethan Lu^5W darauff Lu^5W *10* stosse Lu^5W jederman Lu^5W *12* jre *(2. und 3.)* Lu^5W *13* jrthumb Lu^5W *14* entdeckt Lu^5W *15* bedeutet Lu^5W Palestinern Lu^5W plaget Lu^5W jnen *(2., ebenso 18)* Lu^5W derme *(ebenso 16)* Lu^5W *16* Archen *(ebenso 17)* Lu^5W diße] die Lu^5W *17* hertzs Lu^5W herfur [*W* herfür] brechen *(umgestellt)* Lu^5W *18* gepredigt Lu^5W *19* mügen Lu^5W diser] diese Lu^5W

1 Wer *F* es] das $GLu^1Lo^{4.7.8}$ eine $Lo^{7.8}$ dolle *PF* hůr *F* yhre *(ebenso 4)* Lu^1 jre *(ebenso 4)* $Lo^{7.8}$ eebrecherey *PF* *2* liesse $Lu^1Lo^{7.8}$ eren *PF* vor *PF* eelichen *PF* ehelichen $Lo^{1.4.7.8}$ thůnd *PF* *4* darzů *P* dar zů *F* eeliche *PF* eheliche $GLu^1Lo^{1.4.7.8}$ verdammen $FLo^{4.7.8}$ *5* Sich *PF* bleibt *F* bleibe Lo^4 *6* vernunff *(ebenso 11)* *G* solich *F* solche Lu^1 erfarn *F* seind *(ebenso 12)* *PF* *7* solichs *F* *8* jren *F* darynnen *(ebenso 9)* *P* dariñ *(ebenso 9)* *F* gethan $Lu^1Lo^{4.7.8}$ bleybet *F* darauff *PF* *9* verharret *F* *10* stosse $GLu^1Lo^{4.7.8}$ yederman $PLo^{1.4}$ *11* Christenlich *F* *12* jre *(1., ebenso 15)* *F* alles *(1.)* *F* yhre *(3.)* Lo^4 jre *(3.)* $FLo^{7.8}$ weg *F* *13* seynd *P* seind *F* irthumb *PF* yrthumb Lo^4 jrrthumb $Lo^{7.8}$ hawbt Lo^1 *14* diß *PF* dis $GLu^1Lo^{4.7.8}$ entdeckt $PFLo^{7.8}$ gots *F* *15* bedeütet *F* bedeutet $Lo^{7.8}$ Palestynern *F* Palestinern $GLu^1Lo^{7.8}$ Palestiner] Philistern Lo^4 plaget $Lu^1Lo^{7.8}$ ynn *(2.)*] jnen *F* derme *(ebenso 16)* $Lu^1Lo^{7.8}$ darm *(ebenso 16)* Lo^4 *16* ausgieng Lo^4 archen GLu^1Lo^4 Archen $Lo^{7.8}$ vnd lade bey sich Lo^4 sich] jnen *F* seind $PFLo^{7.8}$ *17* vnglaubigen *F* wölche *P* wöliche *F* brech *PF* erfür brechen *(umgestellt)* $Lo^{7.8}$ arcke *F* archen $Lu^1Lo^{4.7.8}$ *18* jnen *F* kůmpt $Lo^{7.8}$ geprediget FLu^1 gepredigt $Lo^{1.4.7.8}$ würt *F* *19* mugen Lo^1 mügen $GLu^1Lo^{4.7.8}$ dise *G* diese $Lu^1Lo^{4.7.8}$

[1]) *B:* quam impudens vero et deploratae pudicitiae scortum esset, si qua sua adulteria et furtivos concubitus iam ante se faceret tanquam insignia virtutum facinora?
[2]) = yhn, sibi.

die niemant ynn yhn selbs erkennen kan, wenn man Christum kegen sie helt,
1. Kor. 2, 15 ist auch yhr hertz offenbar, das wie S. Paulus sagt .1. Cor. 2: Eyn geystlicher
mensch richtet alle menschen, und er wirt von niemand gerichtet. Denn er
weyß, wie sie gesynnet seyn und wie yhr hertz stehet, darauß, wenn er horet,
das sie gottis wortt und glawben nit auffnehmen. Folget ym text weytter:

Luk. 2, 36. 37 Und es war eyn prophetissen mit dem namen Hanna, eyne tochter Phanuel, von dem geschlecht Aser, die war wol betagett. Und hatte mit yhrem man gelebt sieben iar von yhrer iunpfrawschafft an. Und sie war eyne witwe biß ynß vierundachtzigst iar, dieselbe kam nymmer vom tempel und dienet gott mit fasten und beten tag und nacht.

Mocht yemand hie sagen: Jn dißer Hanna sihestu, das die gutten werck gepreyssct werden, als fasten und betten unnd tzur kirchen gehen. Drumb mussen sie yhe nit also zuuorwerffen seyn. Antwort: Wer hatt denn gutte werck yhe furworffen? Wyr furwerffen nur die falschen, scheynenden gutte werck[1]; fasten, beten, tzur kirchen gehen sind gutte werck, wenn sie recht geschehen. Aber das ist der geprechen, das die blinden köpff alßo ynn die schrifft fallen, mit stiffeln und sporn eynhyn plumpen[2], sehen nur auff die werck und exempell der lieben heyligen, wollen ßo bald dauon leren und folgen. Da werden denn eyttell affen und gleyßner drauß, denn sie sehen nit auch

1 jnen $Lu^5 W$ gegen $Lu^5 W$ 2 Corinthior. $Lu^5 W$ 2/3 Der geistliche [Lo^4 geistlich] mensch [Lo^4 mensch *fehlt*] richtet alles [Lo^4 es alles], vnd [Lo^4 vnd er] wird von niemand gerichtet $Lu^5 W Lo^4$ 4 sind $Lu^5 W$ 5 *Nach* text weytter *folgt als Überschrift:* Das ander teil des Euangelij $Lu^5 W$ 6/11 Vnd es war eine Prophetin, mit namen [Lo^4 mit namen *fehlt*] Hanna, ein tochter Phanuel, von dem [Lo^4 vom] geschlechte [Lo^4 geschlecht] Aser, Die war wol betaget, Vnd hatte gelebt sieben jar mit jhrem [Lo^4 yhrem] man [Lo^4 manne], nach jrer Jungfrawschafft [Lo^4 von yhrer iungfrawschafft an], Vnd sie [Lo^4 sie *fehlt*] war [Lo^4 war nu] eine widwe, bey vier vnd achtzig jar [Lo^4 iaren], die selbige [Lo^4 die] kam nimer vom Tempel, dienet Gott mit fasten vnd beten, tag vnd nacht. $Lu^5 W Lo^4$ 13 Darumb $Lu^5 W$ 20 drauß] aus $Lu^5 W$

1 nymandt *F* gegen $PFGLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ 2 Sanct $GLu^1 Lo^4$ Corinth. Lu^1 zun Corinthern Lo^4 Corint. Lo^7 Corin Lo^8 3 würt *F* 4 weyßt *P* seind *(ebenso 16)* *PF* sind $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ steet *PF* 5 auffnemen $PFLo^{4.7.8}$ Folgt *F* 6 eine *(1.)* $GLu^1 Lo^{7.8}$ protin *(so)* *G* Prophetyn Lu^1 Prophetin $Lo^{7.8}$ dem *fehlt* $GLu^1 Lo^{7.8}$ ein dochter *PF* 7 vnd von *F* geschlechte $Lo^{7.8}$ war] was *(ebenso 9)* *PF* 8 iunckfrauschafft *P* junckfrawschafft *F* iungfrawschafft $GLu^1 Lo^{1.7.8}$ 9 ein *PF* in das *F* lxxxiiij *F* jar FLo^7 die selbige $Lu^1 Lo^{7.8}$ 12 ymand *G* hie yemand *(umgestellt)* Lo^4 jemand $Lo^{7.8}$ sichstu *PF* 13 zů *PF* geen *PF* Darumb *PF* darumb Lu^1 darůmb $Lo^{7.8}$ 14 Antwurt *F* 15 verworffen $PFGLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ verwerffen $PFGLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ scheinende *PF* 16 geen *PF* 18 gschrifft *P* geschrifft *F* stiffelen *F* stieffeln Lo^4 vnd *fehlt* *F* sporen *PF* ynhin *PF* 19 lernen GLu^1 20 darauß *F* drauß] aus $Lo^{7.8}$

[1]) *B:* falsa ac factitia bona opera. [2]) *B:* illotis, quod aiunt, manibus irruunt.

an, wie die schrifft anzeygt die person viel mehr denn die werck. Habels 1. Mose 4, 4 opffer und werck lobet auch die schrifft, doch zuuor die person viel mehr. So lassen sie die person ligen und ergreyffen nur das exempel, damit fassen sie nur die werck und feylen des glawbens, essen die kleyen und vorschütten das mel, wie auch der prophett Osee 3. sagt: Sie sehen noch eynem andern Hos. 3, 1 gott und lieben die trestern von den drawben. Wiltu mit disser heyligen Hanna fasten und beten, ist wol gutt; aber sihe zu, das du zuuor der person follgist und darnach den wercken, werdist zuuor auch eyn Hanna. Aber laß uns sehen, wie S. Lucas die werck und person handel, das wyr das exempell recht fassen.

[Bl. Oo] Zum ersten spricht er, sie sey eyn prophetin geweßen; on zweyffell eyn Luk. 2, 36 heylige, frum prophetynn, ßo ist gewißlich der heylig geyst ynn yhr geweßen, dadurch ist die person on alle werck zuuor gutt und rechtfertig geweßen, darumb sind die folgende werck auch gutt und rechtfertig geweßen. So sihestu, das damit S. Lucas nit will, das sie durch werck sey frum und eyn prophetyn worden, ßondern zuuor eyn frum prophetynn, und alsdenn durch sie auch die gutten werck worden. Warumb wiltu denn das exempel und das Euangelium stucklen[1] und vorkeren, zuuor und alleyn die werck leßen, ßo Lucas zuuor die person, nit alleyn die werck beschreybet? Zum andern lobt er sie als eyne Luk. 2, 37 wittwen, die auch yhrs wittwenstands gepürlich werck than hatt und bey yhrem beruff blieben. Aber damit malet noch sundert er diße werck nit, als seyen sie alleyn die rechten gutten werck und gottis dienst und alle ander furworffen. Sanct Paulus beschreybt .1. Timo. 5. der wittwen leben alßo: 1. Tim. 5, 3—6 Die wittwen solltu ehren, die da recht wittwen sind. Denn ßo eyne witwe

5 mehl $Lu^5 W$ saget $Lu^5 W$ nach $Lu^5 W$ 6 triestern $Lu^5 W$ 8 auch *fehlt* $Lu^5 W$ eine *(ebenso 11 beidemal und 15)* $Lu^5 W$ 9 handele $Lu^5 W$ 11 zweiuel $Lu^5 W$ 12 frome $Lu^5 W$ heilige *(2.)* $Lu^5 W$ 13 rechtfertig] gerecht *(ebenso 14)* $Lu^5 W$ 16 frume Lu^5 frome W 19 lobet $Lu^5 W$ 20 jres $Lu^5 W$ gebürliche $Lu^5 W$ gethan $Lu^5 W$ 21 blieben ist $Lu^5 W$ sondert $Lu^5 W$ 23 S. $Lu^5 W$ beschreibet $Lu^5 W$ Timot. $Lu^5 W$ 24 ehren $Lu^5 W$ rechte $Lu^5 W$ Denn *fehlt* $Lu^5 W$ 24/412, 5 So aber ein [Lo^4 eine] Widwe Kinder oder

1 geschrifft PF anzeyget Lu^1 Abels F 2 gschrifft PF 4 felen PF fehlen $Lo^{4.7.8}$ essen $PFLo^{4.7.8}$ 5 mehl $Lo^{7.8}$ Hosea Lo^4 nach $Lo^{1.4.7.8}$ 6 triestern $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ trauben F 7 sich PF 8 werdst F auch *fehlt* $Lo^{7.8}$ eine $Lo^{7.8}$ 9 Sanct *(ebenso 15)* Lo^4 handelt PF handele $Lo^{7.8}$ 11 eyn *(1.)*] in P eyne G eine $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ zweiuel $Lo^{7.8}$ 12 from *(ebenso 15)* F frome $GLu^1 Lo^4$ frume *(ebenso 16)* $Lo^{7.8}$ heilige *(2.)* $Lo^{4.7.8}$ 13 dar durch F rechfertig $Lo^{7.8}$ 14 seind *(ebenso 24)* PF sichstu PF 15 sant P from $GLu^1 Lo^4$ eine *(ebenso 16)* $Lo^{7.8}$ 16 frome $FGLu^1 Lo^4$ 18 stückeln Lo^4 19 beschreybt Lo^1 lobet $Lu^1 Lo^{7.8}$ ein PF 20 jres $FLo^{7.8}$ yhres Lu^1 wittwen standes Lu^1 gepürliche F gebürliche $Lo^{4.7.8}$ gethan $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 21 bliben PF ist. Aber $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ sondert $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 22 gots F andere FLo^1 23 verworffen $PFGLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ Sant P S. $FLu^1 Lo^{7.8}$ schreybt Lo^1 beschreybet Lu^1 beschreibet $Lo^{7.8}$ Timot. Lu^1 zu Timotheon Lo^4 24 ehern A eren PF ehren GLu^1 rechte $GLu^1 Lo^{7.8}$ Ehre die Widwen, welche rechte widwen sind Lo^4

[1] *Vgl. Lexer, mhd. Handwörterbuch 2, 1261.*

ist, die kinder oder kindsgenossen hatt, die sol zuuor lernen yhr hauß Christlich regirn und yhr elltern widder gutts thun[1], das ist gott angenehm und gutt. Wilch aber eyn rechte wittwe und eynsam ist, die setzt yhr hoffnung ynn gott unnd hellt an am gepett tag und nacht. Wilche aber ynn wollusten ist, die ist lebendig todt ꝛc. Hirauß sihestu, das diße Hanna muß eyne wittwe eynsam, on kinder und elltern geweßen seyn, der sie nit hatt důrffen wartten, sonst hette sie nit gotte, sondern dem teuffell gedienett, das sie nymmer von der kirchen kommen were und hette yhr hauß gottlich tzu regirn lassen anstehen.
Luk. 2, 37 Und das gibt auch Lucas an, da er schreybt, sie sey eyne witwe geweßen biß ynß vierundachtzigst iar, damit er wil, das yderman leycht rechnen kan, wie yhr elltern mussen todt geweßen seyn unnd yhr kinder vorsorgt, das sie als eyn allte mutter von yhn vorsorgt geweßen ist unnd hatt hynfurtt nichts mehr durffen thun, denn beten und fasten und aller wolust vorsagenn.[2] Denn Lucas sagt auch nit, das sie die gantze vierundachtzig iar alßo gelebt hatt, ßondern tzu der tzeytt, das Christus ist geporn und ynn tempel bracht, das sie allererst hatt angefangen alßo tzu wandelln, da sie aller dinge, alle kind und elltern vorsorgt und gantz eynsam worden ist.

Darumb ists gar ferlich ding, wenn man nur die werck ansihet und sihet nit an widder person noch den stand odder beruffenn. Es ist gott gar unleydlich, das yemandt die werck seynis ruffs oder stands faren lest und will der heyligen werck angryffen.[3] Drumb ßo eyn ehlich weyb wolt dißer

---

Neffen hat, solche las zuuor lernen jre [Lo^{4} das yhre] eigene heuser Göttlich regieren [Lo^{4} gottselig sein], vnd den Eltern gleich vergelten [Lo^{4} vnd gleichs vergelten den voreltern], Denn das ist wol gethan vnd angeneme [Lo^{4} angenehm] fur Gott. Das ist aber eine rechte Widwe [Lo^{4} Welche aber eine rechte widwen ist] die einsam ist, die jre [Lo^{4} yhre] hoffnung auff Gott stellet vnd bleibet am gebet vnd flehen tag vnd nacht, Welche aber in wollusten lebet, die ist lebendig tod, ꝛc. [Lo^{4} ꝛc. *fehlt*] $Lu^{5}WLo^{4}$

7 Gott $Lu^{5}W$ *8* regieren $Lu^{5}W$ *9* schreibet $Lu^{5}W$ *10* rechen $Lu^{5}W$ *11* jre (*beidemal*) $Lu^{5}W$ versorget (*ebenso 12 und 17*) $Lu^{5}W$ *12* eine $Lu^{5}W$ jnen $Lu^{5}W$ *15* geboren Lu^{5} ynn] in den $Lu^{5}W$ *19* weder $Lu^{5}W$ beruff $Lu^{5}W$ *20* standes $Lu^{5}W$ lesset $Lu^{5}W$ *21* angreiffen. Darumb $Lu^{5}W$ Ehelich $Lu^{5}W$

1 kindsgenossen] neffen $GLo^{7.8}$ Christelich F *2* regieren (*ebenso 8*) PF regiren $Lo^{7.8}$ yhrn $Lu^{1}Lo^{1}$ jren $Lo^{7.8}$ angenem PF angeneme $Lo^{7.8}$ *3* Wölche (*ebenso 4*) P Wöliche (*ebenso 4*) F Welche $Lo^{7.8}$ Wilche GLu^{1} eine $Lo^{7.8}$ setzet Lo^{1} *5* Hierauß PF Hieraus $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ sichstu PF ein PF *6* sunst PF *8* kirchen] kuchin F gottselig Lo^{8} regiren $Lo^{4.7.8}$ an steen P ansteen F *9* schreybet Lu^{1} schreibet $Lo^{7.8}$ sy sie P ein $PFLu^{1}$ witwen F *10* in das lxxxiiij jar F yederman $PFLo^{1.4}$ jederman $Lo^{7.8}$ rechen $Lo^{7.8}$ *11* yhre (*1.*) $Lu^{1}Lo^{4}$ jre (*beidemal*) $Lo^{7.8}$ elteren P yhre (*2.*) $GLu^{1}Lo^{4}$ versorget (*ebenso 12 und 17*) $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ *12* jnen F hynfort P *13* allem P *14* jar F *15* das] da Lu^{1} geboren $PLo^{7.8}$ in den F *16* wandlen F da] das PF ding PF *18* ansicht PF *19* sicht PF weder PF beruff Lo^{4} beruffe Lo^{8} *20* ymand G jemand $Lo^{7.8}$ beruffs Lo^{4} standes $Lu^{1}Lo^{7.8}$ laßt PF lesset $GLu^{1}Lo^{4}$ lesse Lo^{7} liesse Lo^{8} *21* angreiffen $FLo^{4.7.8}$ angreyffen GLo^{1} Darumb $PFLu^{1}$ Darůmb $Lo^{7.8}$ eelich PF ehelich $Lo^{1.4.7.8}$

[1]) *B:* vicem rependere maioribus. [2]) *B:* abnegata cura carnis. [3]) *B:* velit illis dare operam, quae egerunt sancti.

Hanna folgen, mann und kind, hauß unnd ellternn lassenn, auff das sie wallet, betet, fastet und tzurkirchen gienge, Was were das anders denn gott vorsuchen? Elichen unnd witttwen=stand mengen, eygenen beruff lassen und frembden wercken anhangen, das hieß eben auff den oren gangen, die füsse schleyern unnd den kopff stiffelln, und alle ding vorkeren. Gutte werck soll man thun, beten und fasten, ßo fernn das deyneß beruffs und stands werck dadurch nit vorseumet noch vorhyndert werden. Gottis dienst ist nit an eynß oder tzwey werck gepunden, auch nit ynn eynen odder tzween stend gefasset, ßondernn ynn alle werck und alle stendt geteyllet. Hanna unnd yhr gleychen eynsamen witwen werck ist eyttell fasten und beten, wie alhie S. Lucas mit S. Paulo stympt. Eyner ehlichen frawen und yhrs gleychen 1. Tim. 5, 4 werck ist nit eyttel beten und fasten, ßondern kinder und hawß gottlich regirn, der elltern wartten, wie S. Paulus sagt. Das hatt auch den Euangelisten bewegt, da er von diser Hanna werck schreyben wolt, das er mit ßo viel wortten, ßo vleyssig, yhrn stand und allter außstreycht, das er damit zurückstiesse alle, die auff die werck platzen wolten[1] und gifft auß den roßen saugen und sie tzuvor yhrs beruffs ermanett.

Zum dritten, auß derselben ursach schreybt er auch, sie habe sieben iar Luk. 2, 36 mitt yhrem mann gelebt von yhrer iunpfrawschafft an; damit lobet er auch yhr ehliches weßen unnd desselben stands werck, das nit yemandt decht, er wollt alleyn beten und fasten fur gutte werck haben. Denn sie hatt solchs nitt than, da sie mitt yhrem mann gelebt hatt, auch nitt ynn yhrer iunpfrawschafft, ßondern da sie eyn wol betagte, eynsame witwe worden ist. Und ist

---

3 Ehelichen *(ebenso 11)* $Lu^5 W$ 4 ohren $Lu^5 W$ 5 füssen Lu^5 6 ferne $Lu^5 W$ standes *(ebenso 20)* $Lu^5 W$ 8 stenden $Lu^5 W$ 9 stende $Lu^5 W$ 11 stimmet $Lu^5 W$ jres *(ebenso 17)* $Lu^5 W$ 12 regieren $Lu^5 W$ 13 saget $Lu^5 W$ 15 jren $Lu^5 W$ 18 derselbigen $Lu^5 W$ schreibet $Lu^5 W$ 19 gelebet $Lu^5 W$ von] nach $Lu^5 W$ jungfrawschafft *(ebenso 22/23)* $Lu^5 W$ an *fehlt* $Lu^5 W$ 20 eheliches $Lu^5 W$ des selbigen $Lu^5 W$ gedechte $Lu^5 W$ 21 solches *W* 22 gethan $Lu^5 W$

2 ballet Lo^1 zů kirchen *PF* zu kirchen Lo^4 3 Eelichen *PF* Ehelichen Lo^1 ehelichen $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ eygnen *F* 4 vff *F* 5 füß *F* schleyeren *F* schleyren Lo^4 stiffelen *F* 6 ferr *PF* ferne $Lo^{4.7.8}$ standes *(ebenso 20)* $Lu^1 Lo^{7.8}$ 7 daz durch *F* versaumet *PF* werde *F* 8 ynn] ist *F* stende Lu^1 stenden Lo^7 9 stende $F Lo^{7.8}$ 10 betten vnnd fasten *(umgestellt)* *F* 11 sant *(beidemal, ebenso 13)* *P* sanct *(beidemal)* *F* Sanct *(2.)* *G* stimmet $Lo^{7.8}$ eelichen *PF* ehelichen $Lo^{1.7.8}$ iglichen $G Lu^1 Lo^4$ yhres *(ebenso 17)* Lu^1 yhr Lo^4 jres *(ebenso 17)* $Lo^{7.8}$ 12 vnd *(2.)* das *G* gotselig Lo^4 regieren *PF* regiren $Lu^1 Lo^{7.8}$ 13 elter *P* Sanct Lo^4 saget $Lo^{7.8}$ 15 fleissig *F* iren *P* jren $F Lo^{7.8}$ yhren $Lu^1 Lo^4$ vß streycht *P* außstreichet Lo^4 15/16 zurůck stieß *F* 16 vß *P* 18 der selbigen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ schreyhet *(so)* Lu^1 schreibet $Lo^{7.8}$ hab *F* siben *F* 19 gelebet $Lo^{7.8}$ iunckfrauwschafft *P* junckfrauwschafft *(ebenso 22/23)* *F* iungfrawschafft $Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ iungfrauschafft *G* 20 eeliches *P* eelichs *F* eheliches $Lo^{1.4.7.8}$ des selbigen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ yemandts *F* ymand *G* jemand $Lo^{7.8}$ gedecht Lu^1 dechte Lo^4 gedechte $Lo^{7.8}$ 21 solichs *F* 22 gethan $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 22/23 iunckfrauschafft *P* iungfrawschafft $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$

[1]) *B:* qui partem duntaxat bonorum operum respiciunt *vgl. Grimm, DWtb. 7, 1923.*

doch yhr iunpfer= unnd ehlicher standt mit seynen wercken auch gelobt und tzum exempel gesetzt als rechte gutte werck; warumb wolltistu denn dieselben Luk. 2, 36. 37 alßo faren lassen und alleyn an den wittwischen werckenn kleben? Auch hatt der Euangelist nit umbsonst tzuuor gelobt yhrn eh[Bl. Oo ij]lichen stand und darnach den wittwenstandt, das er yhe alle lucken ubirflussig zustopfft den blinden werckheyligen. Es ist eyn frum iunpffer, eyn frum weyb, eyn frum witwen geweßen, ynn allen dreyen stenden yhrer gepürlichen werck gewarttett. Alßo thu du auch, sihe deynen stand an, so wirstu guter werck gnug zu thun finden, ßo du wilt frum seyn; es hatt eyn iglicher stand werck gnug, das er frembde Luk. 2, 37 nit darff suchen. Sihe, alsdenn ist das war, das man gott dienett, wie hie Sanct Lucas spricht, Hanna habe gott mit fasten und betten dienet tag und nacht. Aber die winckeler dienen nit gott, sondern yhn selb, iah dem teuffell, darumb das sie yhrer werck nit wartten und werden abtrünig von yhrem beruff. Sihe, also gar hangt alle gütte der werck an den personen und beruffen, dauon auch droben ym Euangelio an S. Johannes tag gesagt ist[1]; darumb sey des itzt gnug. Wollen nu sehen, was diße Hanna geystlich[2] bedeutte.

Simeon, wie droben gesagt ist[3], bedeutt die heyligen propheten, die von Christo reden ynn der heyligen schrifft; ßo muß Hanna die bedeutten, die dabeystehen und solchs hören und eben dasselb bekennen und von sich Luk. 2, 38 sagen, wie hie disse Hanna thutt, die dabeysteht, da Simeon redet von Christo.

---

1 iunpfer] Jungfrawschafft *Lu⁵W* Ehelicher *Lu⁵W* 2 die selbigen *Lu⁵W* 4 gelobet jren Ehelichen *Lu⁵W* 5 zu stopffet *Lu⁵W* 6 eine frume *(1. und 3.) Lu⁵W* Jungfraw *Lu⁵W* 8 gute *Lu⁵W* 9 do *A*] du *Lu⁵W* jeglicher *Lu⁵W* stand *fehlt Lu⁵W* genug *W* 11 S. *Lu⁵W* gedienet *Lu⁵W* 12 jnen selbs, ja *Lu⁵W* 14 hanget *Lu⁵W* 15 beruff *Lu⁵W* 16 diße *fehlt Lu⁵W* 17 bedeutet *Lu⁵W* *Nach* bedeutte *folgt als Überschrift:* Heimliche Deutung von Hanna der Prophetin. *Lu⁵W* 20 dasselbig *Lu⁵W* 21 stehet *Lu⁵W*

1 iunckfro *P* junckfrouw *F* iungfer *(ebenso 6) Lo¹* iungfraw *(ebenso 6) GLu¹* iungfrawschafft *Lo⁴·⁷·⁸* eelicher *PF* ehelicher *GLu¹Lo¹·⁴·⁷·⁸* 2 die selbigen *Lu¹Lo⁴·⁷·⁸* 4 vmb sunst *PF* gelobet *Lu¹Lo⁷·⁸* jren *FLo⁷·⁸* yhren *GLu¹Lo⁴* eelichen *PF* ehelichen *GLu¹Lo¹·⁴·⁷·⁸* 5 zu stopffet *GLu¹Lo⁴·⁷·⁸* 6 eyne *(1.) G* eine *(1.) Lu¹Lo⁴·⁷·⁸* from *(dreimal) P* fromme *(1. und 3.) F* frome *(1. und 3.) GLu¹Lo⁴* frume *(1. und 3.) Lo⁷·⁸* iunckfrauw *P* junckfrauw *F* iungfraw *Lo⁴·⁷·⁸* from *(2.) FGLu¹Lo⁴* eyne *(3.) G* eine *(3.) Lu¹Lo⁷·⁸* witwe *F* 7 stende *P* 8 sich *PF* gute *Lu¹Lo⁷·⁸* genug *(ebenso 9) Lo⁴* 9 do *A*] du *PFLo¹·⁴·⁷·⁸* from *PFGLo⁴·⁷·⁸* yeglicher *PF* fremde *F* 10 Sich *(ebenso 14) PF* 11 sant *P* S. *GLu¹Lo⁴·⁷·⁸* hab *F* gedienet *FGLu¹Lo¹·⁴·⁷·⁸* 12 werckler *Lo⁴* jnen *F* selbs *FGLu¹Lo⁴·⁷·⁸* ia *PLu¹Lo¹·⁴·⁷·⁸* ja *F* ya *G* 13 abetrünnig *Lo¹* 14 gar *fehlt Lu¹* hanget *Lu¹Lo⁷·⁸* 15 beruff *Lo⁷·⁸* auch *fehlt Lo¹* in dem *F* sant *PF* Sanct *Lo⁷·⁸* 16 das *F* yetzt *PF* genůg *F* genug *Lo⁴* diße] die *Lu¹* diße *fehlt Lo⁷·⁸* 18 *Vor* Simeon *in Sonderzeile fett:* Geistliche bedeutung *Lo⁴* bedeütet *F* bedeutet *Lo⁴* 19 Cristo *F* gschrifft *P* geschrifft *F* 20 steen *PF* solichs *F* dasselbig *Lu¹Lo⁷·⁸* dasselbige *Lo⁴* 21 steet *PF* stehet *GLu¹Lo¹·⁴·⁷·⁸*

[1]) *Vgl. S. 306 ff., 315 ff.* [2]) *B:* per allegoriam. [3]) *Vgl. S. 395 ff., 401.*

Szo ist nu disse Hanna nichts anders denn die heylige Synagoga, das volck
von Israel, des leben und geschicht ynn der Biblien geschrieben ist. Denn ym
tempel, das ist: ynn der schrifftt, findet sich disse Hanna, unnd gleychwie
Maria bedeutt die Christenheytt, das volck gottis nach Christus gepurt[1], Alßo
bedeutt Hanna das volck fur Christus gepurt. Darumb ist Hanna alllt unnd
ubir hundertt iar nah bey yhrm todt, Maria ist iung unnd nah bey yhrer
gepurtt, darumb das die synagoga zu Christus zeytt am ende und die kirche
am anfang ware. Szo ists nu gesagt alßo viel, das die lieben heyligen fur
Christus gepurtt die propheten vorstanden unnd glewbt habenn, und alßo alle=
sampt ynn Christo unnd seynem glawben behallten sind, das auch Christus
Johannis .8. selber sagt von Abraham: Abraham, ewr vatter, hatt begerd zu Joh. 8, 56
sehen meynen tag, Er hatt yhn auch gesehen und sich gefrewett. Item Luce. 10: Luk. 10, 24
Vill propheten und kunige haben begerd zu sehen, das yhr sehet und zu hören,
das yhr höret. Item Paulus Heb. 13: Christus heutte und gistern und Hebr. 13, 8
ynn ewickeytt. Und noch viel klerer .1. Cori. 10: Ihr sollt wissen, lieben 1. Cor. 10, 1—4
brůder, das unßer vetter alle sind unter der wolcken geweßen, sind auch alle
durch das rotte mehr gangen und sind alle unter den Mosen getaufft ynn
der wolcken und mehr, haben auch alle geessen dise geystliche speyß und
getruncken disen geystlichen tranck, sie truncken aber von dem felß, der
zukunfftig nach yhn kommen solt, derselb felß ist aber Christus. Diß unnd

4 Christi *(ebenso 5. 7 und 9)* $Lu^5 W$ 5 vor *(ebenso 8)* $Lu^5 W$ 6 nahe *(beidemal)* $Lu^5 W$ jrem *(1.)* $Lu^5 W$ 7 zeiten $Lu^5 W$ 8 var $Lu^5 W$ also viel gesagt *(umgestellt)* $Lu^5 W$ 9 gegleubt Lu^5 gegleubet *W* 11 Jo. Lu^5 Johan. *W* 11/12 Abraham ewer Vater ward fro das er meinen tag sehen solt, vnd er sahe jn [Lo^4 yhn], vnd frewet sich $Lu^5 W Lo^4$ 13 Könige $Lu^5 W$ 14 Ebr. $Lu^5 W$ 14/15 Christus [Lo^4 Jhesus Christus] gestern [Lo^4 gistern] vnd heute vnd der selbe [Lo^4 er] auch in ewigkeit $Lu^5 W Lo^4$ 15 Corint *W* 17 meer $Lu^5 W$ 17/20 den [Lo^4 den *fehlt*] Mosen getaufft mit der wolcken, vnd mit dem meer, vnd haben alle einerley geistliche speise gessen, vnd haben alle einerley geistlichen tranck getruncken, Sie truncken aber von dem geistlichen fels, der mit folget, welcher war Christus $Lu^5 W Lo^4$ 20 Diese $Lu^5 W$

2 geschriben *PF* in dem *F* 3 gschrifft *P* geschrifft *F* 5 vor *(ebenso 8)* $PF Lo^{4.7.8}$ 6 nahe *(beidemal)* $PF Lu^1 Lo^{7.8}$ jrem $F Lo^{7.8}$ yhrem $G Lu^1 Lo^4$ tode Lo^4 7 zeiten $F Lo^4$ zeytten *G* zeitten Lu^1 kirch *PF* 8 war $Lo^{7.8}$ also viel gesagt *(umgestellt)* $Lo^{7.8}$ 9 glaubt *PF* geglewbt Lu^1 gegleubt $Lo^{4.7.8}$ 10 seind *PF* 11 Johan. $F Lu^1$ ym Johanne Lo^4 Joh. $Lo^{7.8}$ vom Lo^4 euwer *P* eüwer *F* ewer $Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ begeret *F* 12 ym Luca Lo^4 13/14 Viel Propheten vnd könige wolten sehen das yhr sehet, vnd habens nicht gesehen, vnd hören das yhr höret, vnd habens nicht gehöret Lo^4 13 künig *F* konige *G* könige Lu^1 Könige $Lo^{7.8}$ begeret Lu^1 sehent *(2.)* *PF* 14 hörent *PF* Pau. *G* Paulus] der Apostel Lo^4 Ebre. $G Lu^1 Lo^{7.8}$ zun Ebreern Lo^4 heüt *F* gestern $PF Lo^1$ 14/15 Christus gistern, heute vnd ynn ewickeit $G Lu^1$ [yn] $Lo^{7.8}$ [inn ewigkeit] 15 Cor. $PFG Lo^1$ Corint. Lu^1 zun Corinthern Lo^4 Corinth. $Lo^{7.8}$ 15/17 Ich wil euch aber, lieben brůder, nicht verhalten, das vnser veter sind alle vnter der wolcken gewesen vnd sind alle durchs meer gegangen Lo^4 16 seind *(beidemal, ebenso 17)* *PF* der] den *(ebenso 18)* *PF* 17 rot *F* mer *PF* meer *(ebenso 18)* $G Lu^1 Lo^{7.8}$ dem *PF* 18 gessen $G Lu^1 Lo^{7.8}$ speyse $G Lu^1$ speise $Lo^{7.8}$ 19 felßen *P* felsen *F* 20 jnen kommt *F* der selbig $Lu^1 Lo^{7.8}$ aber ist *(umgestellt)* $Lo^{7.8}$ Diese $Lu^1 Lo^{7.8}$ Dieser Lo^4

[1]) *Vgl. S. 110 ff.*

(Hebr. 11, 4 ff.) dergleychen sprůch zeygen, wie fur Christus gepurtt alle heyligen auch ynn Christo, gleych wie wyr, sind selig worden. Und daher erzelet er Heb. xi. viel exempell yhrß glawbens; von Habel, Enoch, Noe, Abraham, Mose und dergleychen, das alle yhr leben ynn Christo und auff Christum gangen ist, wilchen sie gehoret, durch die propheten vorstanden, geglawbt und seyner zukunfft gewarttet haben.

Daher kompts auch, das alle historien des allten testaments ßo lieplich und hubsch sich auff Christum reymen[1] und allesamptt yhn mit der thatt (Luk. 2, 38) bekennenn, stehen umb yhn her, gleych wie disse Hanna leyplich umb yhn stund, das es grosse lust ist zu leßen und zu hören, wie sie alle auff den (1. Mose 22, 11 ff.) Christum sehen und zeygen. Und das wyr der eynß sehen zum exempel: Isaac wartt von seynem vatter geopffertt und bleyb doch lebendig, kam an seyne statt eyn stier, den sah Abraham hynder sich mit den hornern ym gepusch hangen. Da ist Christus gottis ßon bedeutt, der ist aller ding gleych eynem sterbenden menschen, gestorben am Creutz, und die gottlich natur bleyb doch lebend und wart fur sie geopffert die menschlich natur, wilche wie der stier mit yhren hornern (das ist, mit predigen, darynnen sie stieß unnd strafft das rauch, puschig, unordig volck der schrifftgelerten und priestern) ynn denselben puschen hieng unnd war hynder Abraham zukunfftig nach yhm. Unnd ist viell groß (1. Mose 37, 27 ff. 39 ff.) dings mehr ynn dißer historien begraben.[2] Item: Das Joseph ynn Aegypten wart vorkaufft und nach seynem gefengnis eyn herr ubir dasselbe land, ist allis auff Christum geschehen und geschrieben, der durch seyn leyden eyn herr ynn aller welt worden ist, und wer mocht ßo viel zeyt haben, das er alle solch historien auffthett und sehe, wie Samson, David, Salomon, Aaron und dergleychen ßo eygentlich und feyn[3] den Christum al[Bl. Oo iij]leyn mit allem ernst

1 vor Christi Lu^5W 2 Ebre Lu^5W 3 jres Lu^5W 4 all Lu^5W 13 stier] Widder *(ebenso 16)* Lu^5W sahe Lu^5W 15 Göttliche Lu^5W 16 menschliche Lu^5W 17 sie] es Lu^5W straffet Lu^5W 18 den selbigen Lu^5W 20 dinges Lu^5W Egypten Lu^5W 21 dasselbige Lu^5W 24 solche Lu^5W Simson Lu^5W Salomo Lu^5W

1 sprůche Lo^4 vor $PFLo^{4.7.8}$ 2 seind PF er] der Apostel Lo^4 Ebre. $GLu^1Lo^{7.8}$ zun Ebreern Lo^4 3 yhres Lu^1 jres $Lo^{7.8}$ Abel F Noah Lo^4 4 alles PF gegangen Lo^4 wölchen P wölichen F 5 gehört PF geglewbt Lu^1 gegleubt $Lo^{4.7}$ geleubt Lo^8 7 kompt F lieblich $Lu^1Lo^{4.7.8}$ 9 steen PF leiblich $Lo^{7.8}$ 10 stunde Lo^4 grosser PF 12 lebendig] bestendig $Lo^{7.8}$ 13 stier] widder *(ebenso 16)* $GLu^1Lo^{7.8}$] wider *(ebenso 16)* Lo^4 sahe $PFLu^1Lo^{1.4.7.8}$ hörneren P ym gepusch] ynn der hecken der gepůsch Lo^4 14 sun PF bedeütet F bedeutet Lo^4 eim F 15 Götliche Lu^1 Göttliche $Lo^{4.7.8}$ lebendig FLo^4 16 menschliche $Lu^1Lo^{4.7.8}$ wölche P wöliche F yhren] seinen Lo^4 17 hörneren F dariñ. F sie] er GLo^4] es $Lo^{7.8}$ straffet $Lu^1Lo^{7.8}$ rauhe F 18 büschig F priesteren F den selbigen $Lu^1Lo^{4.7.8}$ 20 dinges $Lu^1Lo^{7.8}$ Egypten $PFLu^1Lo^{4.7.8}$ 21 seiner PF gefencknuß F das selbige Lu^1Lo^4 dasselbige $Lo^{7.8}$ 22 vff F geschriben PF 23 möcht F möchte Lo^4 24 soliche F solche $GLu^1Lo^{4.7.8}$

[1] *B:* apposite atque commode in Christum quadrant. [2] *B:* sicut praetera haud vulgaria mysteria in hac historia recondita. [3] *B:* tam proprie et graphice.

meynen? Darumb hatt S. Lucas allhie eyn wacker worttlin gesetzt, das dieße Hanna: Epistosa, das ist: sie stund ubir odder neben und bey solchem geschicht, Luk. 2, 38 das da geschach ym tempel mit Christo. Nit wie ym latin steht: superueniens, das sie datzu kommen sey, wiewol es auch war were. Aber ditz ist besser, das sie ubir solchem geschicht gestanden ist; das lautt gleych, als das sie sich hyntzuthan hatt, mit grossem vleyß sich hyntzudrungenn, yhn tzu sehen, gleych als man auff deutsch sagt: Ey, wie dringen sich die leutt ubir dem ding ꝛc. Alßo thun alle historien der heyligen schrifft ubir Christum, das sie seyn figur sind.

Doch darynn weren sie nit selig geweßen, und mocht seyn, sie hetten selb nicht alle gewist tzu der tzeytt, das yhr thun auff Christum alßo sich reymete. Denn figurn und deuttungen sind nit gnug den glawben tzu grunden, er muß tzuuor gegrundett seyn mit klarer schrifft, eynfeltiglich vorstanden nach lautt und meynung der wortt. Und alsdenn, nach solchen wortten und grund des glawbens, sind solch deuttung der geschicht auff den glawben zu pawen und yhn damit begissen und stercken. Darumb, wie ich gesagt[1], ist nitt yhr weßen alleyn Christus figur geweßen, das sie eußerlich gefurtt haben ynn wercken, dadurch niemant were heylig worden, ßondernn sie haben auch ym hertzen glawbt ynn den tzukunfftigen Christum, durch klare sprůch und gottis wort, on figurn vorstanden.[2] Als Adam und Heua hatten dißze tzusagung nach yhrem fall, da gott sagt tzur schlangen Geñ. 3: Ich wil eyne feyndschafft 1. Mose 3, 15

2 Epistasa $Lu^5 W$ 3 da *fehlt* $Lu^5 W$ stehet $Lu^5 W$ 6 hinzu gethan $Lu^5 W$ fleis W hinzu gedrungen $Lu^5 W$ 9 sind] seien $Lu^5 W$ 11 selbs $Lu^5 W$ alle *fehlt* $Lu^5 W$ gewuſt $Lu^5 W$ 15 solche $Lu^5 W$ 17 Christi $Lu^5 W$ 19 gegleubet $Lu^5 W$ ynn] an $Lu^5 W$ sprůche Lu^5 Sprůche W 20 figuren $Lu^5 W$ 21 saget $Lu^5 W$ 21/418, 2 Ich wil feindschafft setzen zwischen dir vnd dem Weib, zwischen [Lo^4 vnd zwischen] deinem samen vnd jrem [Lo^4 yhrem] samen, Der selb [Lo^4 der selbige] soll dir den kopff zutretten [Lo^4 zurtretten], vnd du wirdst [Lo^4 wirst] jn [Lo^4 yhn] in die versen stechen [Lo^4 beissen] $Lu^5 W Lo^4$

1 sant P sanct F dieße] die F 2 Epiftasa $Lo^{7.8}$ solichem *(ebenso 5)* F 3 da *fehlt* $Lu^1 Lo^{7.8}$ in dem *(1.)* F mit] von $Lo^{7.8}$ Christo, vnd wie wirs verdolmetzschet haben, Sie trat auch hinzu, Nicht wie im Latein *etc.* Lo^4 latein F steet PF stehet $Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ 4 darzů P dar zů F diß PF dis $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 6 hinzu gethan $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ fleyß P fleiß F hyntzu trungen F hinzu gedrungen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 7 teütsch F saget $Lo^{7.8}$ tringen F leute Lo^4 vbir] zů PF 8 geschrifft PF 9 sind] seind *(ebenso 12 und 15)* PF seyen $G Lu^1 Lo^4$ seien $Lo^{7.8}$ 10 darynne Lo^4 darinnen $Lo^{7.8}$ mŏchte Lo^4 11 selbs $F Lu^1 Lo^{4.7.8}$ alle *fehlt* $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ gewuſt $Lo^{4.7.8}$ 12 reymet F figuren $PF Lo^{4.7.8}$ genug Lo^4 13 muſt P gegründt F gschrifft P geschrifft F einfeltigklich F 14 solichen F 15 soliche F solche $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 16 begiessen $F Lo^{1.7.8}$ 18 heylige F heylig] seylig Lo^1 19 glaubet P geglaubt F glewbt G geglewbt Lu^1 geglubt *(so)* Lo^4 gegleubet $Lo^{7.8}$ ynn] an $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ sprůche Lo^7 spruche Lo^8 20 figuren $PF Lo^{7.8}$ Eua PF 21 saget $Lu^1 Lo^{7.8}$ Gene. $G Lo^{7.8}$ Gen. 3 *fehlt* Lo^4 ein PF eyn Lo^1

[1]) *Vgl. S. 415 f.* [2]) *B:* quare praeter id, quod vita et gestis Christi venturi quaedam umbrae ac figurae sancti patres fuere, etiam habuerunt sua certa et manifesta de gratia per Christum exhibenda oracula, illis nixi in Christum crediderunt ipsumque servatorem vere possederunt.

legen zwyschen dyr und dem weyb, zwischen deynem samen und yhrem samen.
Er soll dyr deyn hewbt zurtretten und du wirst seyne fůßsolen zurtretten.
Inn dissem spruch und zusagung ist Adam und Heua behalten[1], haben ynn
den samen glewbt des weybs, der da solt der schlangen hewbt zutretten, biß
1. Mose 6, 18 auff Noe, der ubirkam weytter eyn ander zusagen Geñ. 6, da gott sagt: Ich
will meyn bund mit dyr machen. Darumb, da Heua gepar yhren ersten ßon
Cayn, wartt sie fro und dacht, das were der same, da gott von gesagt hatt,
1. Mose 4, 1 und sprach frölich: Ich habe ubirkommen den man gottis, als solt sie sagen:
das wirt der man freylich seyn, der same, der widder die schlangen fechten
soll; sie hetten Christum gern gesehen, aber es war noch nitt zeytt; darnach
sah sie wol, das erß nit war, und must yhren glawben weytter strecken auff
eyn ander weyb.[2]

1. Mose 12, 3; 22, 18 Darnach ist kommen die klare zusagung Abrahe Geñ. 12. und 22., da
gott sprach: Inn deynem samen sollen gebenedeyet werden alle völcker der erden,
dauon wyr ynn der Epistelu gesagt[3]; ynn dißem spruch ist der glawb aller
heyligen fur Christus gepurtt blieben biß auff seyne zukunfft[4], das wol derselb
spruch mag durch den schoß Abrahe vorstanden werden, da Christus von sagt
Luk. 16, 22. 23 Lu. 16. Wiewol er darnach zu Dauid ist auch weytter außdruckt, aber doch
allis ynn krafft Abrahamß spruch. Das ist nu der same des weybs, das
1. Mose 3, 15 kind Marie, der da ficht wider die schlangen, zuuortilgen die sund und den

---

3 ynn] an Lu^5W *4* gegleubt Lu^5W Weibes Lu^5W hewbt] kopff Lu^5W *5* Ge. Lu^5W *6* meinen Lu^5 *7* dachte Lu^5W hette *(ebenso 10)* Lu^5W *8* hab Lu^5W *9* freilich der man sein *(umgestellt)* Lu^5W *10* gerne Lu^5W *11* sahe Lu^5W muste Lu^5 *13* Gene *W* *14* gebenedeyet] gesegnet Lu^5W der] auff Lu^5W *15* Epistel gesagt haben Lu^5W Glaube Lu^5W *16* vor Christi Lu^5W der selbig Lu^5W *18* Luce Lu^5 ausgedrůckt Lu^5W *20* Schlange Lu^5W sunde Lu^5W

2 haubt *P* haupt *F* zertretten *(beidemal und 4)* *PF* zutretten *(1.)* Lo^8 *3* Eua *(ebenso 6)* *PF* ynu] an $GLu^1Lo^{7.8}$ *4* glaubt *P* geglaubt *F* geglewbt Lu^1 gegleubt $Lo^{4.7.8}$ weybes Lu^1 sol *F* haupt *PF* hewbt] den kopff Lo^4 zurtretten $Lu^1Lo^{7.8}$ *5* Noah Lo^4 andere zusage Lo^4 Gene. *(ebenso 13)* GLu^1 Geñ. 6 *fehlt* Lo^4 sagt] sprach Lo^4 *5/6* Sehe, ich richte mit euch einen bund auff Lo^4 *6* sun *P* sůn *F* *7* Kain Lo^4 gedacht FLo^4 dachte $Lu^1Lo^{7.8}$ hatte $GLu^1Lo^{4.7.8}$ *8* hab FLu^1 gottis] des Herrn Lo^4 *9* frylich *P* freilich der man *(umgestellt)* $Lo^{7.8}$ *10* hette $Lo^{4.7.8}$ gerne $Lu^1Lo^{4.7.8}$ ware Lo^1 *11* sahe $PFGLu^1Lo^{4.7.8}$ sach Lo^1 můsste Lo^7 můste Lo^8 *12* anders Lo^1 *13* Geñ. 12 vñ 22 *fehlt* Lo^4 *14* Durch deinen samen sollen alle volcker auff erden gesegnet werdeu Lo^4 gebenedeyt *P* gesegnet $Lo^{7.8}$ der] auff $GLu^1Lo^{7.8}$ *15* wyr] würt *F* Epistel $FGLu^1Lo^{4.7.8}$ gesagt haben $GLu^1Lo^{4.7.8}$ glaube $Lo^{7.8}$ *16* vor $PFLo^{4.7.8}$ bliben *PF* sein *F* der selbe *F* der selbig $Lu^1Lo^{7.8}$ selb] selige Lo^4 *18* Luce. $FGLu^1Lo^{7.8}$ Luc. Lo^1 ym Luca Lo^4 außtruckt *F* ausgedruckt $Lu^1Lo^{7.8}$ ausgedrůckt Lo^4 *19* weibes *F* *20* do *G* fichtet Lo^4 schlange $GLu^1Lo^{4.7.8}$ zů vertilcken *F* sunde $Lu^1Lo^{4.7.8}$

1) *B:* hoc evangelio servati sunt electi, quotquot ab initio usque ad tempus Noah fuerunt. 2) *B:* agnovit alterius mulieris semen id facturum, in quod et suam fidem protendebat. 3) *Vgl. S. 342, 355 f., 357 f.* 4) *B:* fuit vero haec tam insignis promissio unica fidei ancora omnibus patribus usque ad Christi adventum.

todt. Darumb spricht der text, das der same soll ßurtretten der schlangen den kopff; on zweyffell hatt er die schlangen gemeynet, die Heua vorfurt, das war der teuffel ynn der schlangen. Und Adam mit Heua habens auch gewißlich alßo vorstanden; wer wil sonst anßeygen eynen ßon oder samen, der den kopff ßurtrette? sollts von eynem pur menschen gesagt seyn, ßo hett Adam auch ßo wol dasselb tretten gehabt, als yemand seyner kind. Aber es solt nit Adam noch Adams, ßondern nur eynß weybs, eyner iunpfrawen kind thun. Und ist seyn geteyllt[1], das dißer same des teuffells kopff, da alle seyn leben ynnen ist, zurtritt. Aber der teuffel widderumb ßurtrit nit dissem samen den kopff, ßondern seyne verßen oder fůßsolen, das ist: der boß geyst schendet und macht ßu nicht und todtet wol das eußerlich, leyplich leben Christi und seynen wandell odder werck, Aber das hawbt bleybt leben, die gotheyt, und erweckt auch die fůßsolen, die menscheyt, vom teuffell ßurttretten, wider auff. Alßo auch ynn allen Christen ßurtritt er yhr solen, schendet und todtet yhr leben und werck, aber den glawbenn, das hewbt, muß er lassenn, dadurch auch die werck und das leben wirtt widderbracht. Aber widderumb bleyben yhm seyne fůß, seyn eußerlich weßen ist starck und wůtet. Aber seyn kopff, die sund und das ynnerliche weßen, wirt zurtretten, drumb mussen auch ßuleßt seyne fůß ßurtretten werden, und er ganß sterben ewiglich mit der sund und mitt dem todt. Sihe, alßo hatt gott die allten alle durch seyn wortt und [Bl. Oo 4] yhrn glawben erlost und erhalten von sunden und der gewalt des teuffels, auff den ßukunfftigen Christus; das sind diße heylige Hanna mit yhren figurn.[2]

1 zutretten *(ebenso 13. 18 und 19)* Lu^5W 2 zweiuel Lu^5W Schlange Lu^5W verfůret Lu^5W 3 mit] vnd Lu^5W 5 zutrette Lu^5W pur] lauter Lu^5W hette Lu^5W ßo *(2.) fehlt* Lu^5W 6 dasselbige Lu^5W gehabet Lu^5W kinder Lu^5W 7 eines weibes Lu^5W Jungfrawen Lu^5W 8 geteilet Lu^5W 9 zutrit *(2., ebenso 14)* Lu^5W 10 fersen Lu^5W bǒse Lu^5W machet Lu^5W 11 nichte Lu^5W 12 heubt Lu^5W 14 jre *(1.)* Lu^5W 17 fůsse *(ebenso 19)* Lu^5W sunde *(ebenso 19)* Lu^5W 18 Darumb Lu^5W 21 jren Lu^5W erlǒset Lu^5W 22 figuren Lu^5W

1 zertretten *(ebenso 13. 18 und 19)* *PF* zutretten $Lo^{7.8}$ 2 zweiuel $Lo^{7.8}$ gemeynt *F* Eua *(ebenso 3)* *PF* verfuret Lu^1 verfůret $Lo^{7.8}$ 3 was *PF* 4 sunst *PF* ein *F* sun *PF* 5 zertrette *PF* pur] lauter $GLu^1Lo^{7.8}$] lautter Lo^4 hette $GLu^1Lo^{4.7.8}$ 6 dasselbig $Lu^1Lo^{7.8}$ dasselbige Lo^4 ymand *G* jemand $Lo^{7.8}$ kinder $Lu^1Lo^{7.8}$ solte *F* 7 eines $Lo^{7.8}$ weybes Lu^1 weibes $Lo^{7.8}$ iunckfrauwen *P* junckfrauwen *(so)* *F* iungfrawen $GLu^1Lo^{1.7}$ Jungfrawen Lo^4 jungfrawen Lo^8 8 geteylet GLu^1 geteilet $Lo^{4.7.8}$ do *G* alles *F* 9 zertritt *(beidemal und 14)* *PF* zutrit *(2., ebenso 14)* Lo^8 10 fersen $Lu^1Lo^{7.8}$ bǒse $Lu^1Lo^{4.7.8}$ machet $Lu^1Lo^{7.8}$ 11 nichte $Lu^1Lo^{7.8}$ leiblich $Lo^{7.8}$ 12 haupt *(ebenso 15)* *PF* hewbt GLu^1 heubt $Lo^{4.7.8}$ bleipt *F* 13 versen odder fuss solen *(ebenso 14)* Lo^4 die *(2.)*] der *F* 14 yhre *(1.)* GLu^1Lo^4 jre *(1.)* $Lo^{7.8}$ 16 würt *F* 17 fůsse $Lu^1Lo^{4.7.8}$ sunde *(ebenso 19)* $Lu^1Lo^{4.7.8}$ 18 innerlich *F* Darumb Lu^1Lo^8 Darůmb Lo^7 zu letst *PF* 19 fůsse $Lu^1Lo^{4.7.8}$ 20 tode Lo^4 Sich *PF* 21 iren *P* jren $FLo^{7.8}$ yhren GLu^1Lo^4 lerost *A* erlǒßt *PF* erlost Lo^1 erlǒst *G* erlǒset $Lu^1Lo^{4.7.8}$ 22 seind *PF* figuren $PFLo^{4.7.8}$

[1]) *B:* scite vero distributa res est. [2]) *B:* hi hic nobis per Hannam istam figurantur.

Luk. 2, 28. 38 Auß der ursach nympt sie das kind Christum nit ynn die ellbogen, wie Simeon, redet auch nichts ubir yhn wie Simeon, ßondern steht dabey und redet von yhm tzu andern. Denn die lieben, allten vetter unnd heyligen haben nit prophetien gemacht ubir Christo wie die propheten, auch nichts von yhm gesagt. Aber sie haben drob gehalten und gestanden[1], das durch die propheten ist gesagt, mitt starckem glawben, und habens weytter bracht ynn ander leutt und kinds kind ꝛc., wie hie von dißer Hanna Lucas sagt. Daher stymmen
Luk. 2, 36 nu alle yhre eygenschafft, die Lucas hie ertzelet. Zum ersten, das sie eyne prophetynn ist, das ist: sie hatt den vorstand der propheten.[2] Alßo haben die allten heyligen Christum alle vorstanden ynn den sprůchen durch yhren glawben, dadurch sie alle propheten sind geweßen. Zum andern heyst sie
Luk. 2, 36 Hanna, das ist auff latinsch gratia[3], gonst oder gnade; denn die tzween namen, Hanna und Johannes, sind fast eyn name ynn der hebreischen sprach. Drumb heyst Hanna: die do holdselig odder der man gunstig und hollt ist. Damit wirt bedeutt, das die allten vetter und heyligen nitt auß yhrem vordienst habenn solchen glawben unnd tzusagung gottis gehabt, ßondern auß gunst und gnaden gottis, fur wilchem sie sind holdselig geweßen auß seyner barmhertzickeytt, wie denn alle menschen nitt umb yhrer wirdickeytt willen, ßondernn auß lautter gottis gnaden angenehm unnd lieblich sind, wie man pflegt tzu sagen auch nach der natur, die da offtt yhr gunst wirfftt auff eyn unlieblich ding unnd spricht: Gunst und liebe fellet ßo schier auff den frosch als auff die purpur.[4] Und item: Was myr liebet, das leydet myr niemand[5], dermassen hatt uns sunder unnd unwirdigen auch gott lieb, und mussen alle seyne henßle

---

1 ellbogen] arm Lu^5W *2* stehet Lu^5W *4* Propheceien Lu^5W *6* leute Lu^5W *12* Latinisch Lu^5W gunst Lu^5W *13* namen Lu^5W Ebreischen sprache. Darumb Lu^5W *14* da Lu^5W *17* gewesen holdselig oder Huldreich gewesen Lu^5W *18* jrer Lu^5W *19* angeneme Lu^5W *20* vnlieblich] vnleidlich Lu^5W *22* Vnd *fehlt* Lu^5W leydet] ledet Lu^5 *23* Henslin Lu^5W

1 ellenbogen *PF* ellbogen] arme Lo^4 elnbogen $Lo^{7.8}$ *2* jm $Lo^{7.8}$ steet *PF* stehet $GLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ *4* Prophecеyen Lo^4 Propheceien $Lo^{7.8}$ *5* gesaget Lu^1 *6* starcken *G* leute $Lo^{7.8}$ *8* Zů dem *F* ein *PF* *11* seind *(ebenso 13 und 17)* *PF* heyſſet Lu^1 *12* vff *P* latinisch $PGLu^1Lo^{1.7.8}$ lateinisch *F* Lateinisch Lo^4 gunst $PFLo^{4.7.8}$ gnad *F* name Lo^4 *13* Ebreischen $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ sprache $Lo^{7.8}$ Darumb $PFLu^1 Lo^8$ Darůmb Lo^7 *14* heisset $Lo^{7.8}$ da $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ ist, auff deutsch Huldrich GLu^1 ist, auff Deudsch Holdreich Lo^4 *15* bedeutet Lo^4 *16* solichen *F* *17* gnade Lo^8 vor *PF* wőlchen *P* wőlichen *F* welchen Lo^4 gewesen holdselig *(umgestellt)*] odder Huldreich gewesen $Lo^{7.8}$ holdselig vnd Huldreich GLu^1 holdselig vnd holdreich Lo^4 *18* yher *A* irer *P* jrer $FLo^{7.8}$ yhrer $GLu^1 Lo^{1.4}$ *19* augenem $PFLo^{7.8}$ seynd *P* seind *F* *19/20* auch zů *(umgestellt)* *F* *20* do *G* jren *F* *21* fellt *F* *22* purper $GLu^1 Lo^{7.8}$ Vnd *fehlt* GLo^4

[1]) *B:* astiterunt autem aedentibus, avidissime illa audientes. [2]) *B:* quae prophetarum habuerit intelligentiam. [3]) *Vgl. Hieronymus, de nom. Hebr. (Migne, opp. Hier. 3, 843): Hanna* = gratia eius. *Die interpretationes nominum hebr. deuten: Anna* = gratia vel respondens sive donans aut donatus. [4]) *Vgl. ähnliche Sprichwörter bei Wander, Sprichwörterlexikon 3, 128 ff. Nr. 94, 301.* [5]) *Vgl. Wander a. a. O. 3, 169 Nr. 73.*

und heunle seyn.[1] Es ist eyttel Johannes und Hanna fur yhm. Zum dritten Luk. 2, 36
ist sie eyn tochter Phanuel. Genesis .32, Da Jacob mit dem Engell gerungen
unnd kempfftt hatte, nennett er denselben ortt Phanuel unnd sprach: Ich habe 1. Mose 32, 30
gott gesehen von angesicht tzu angesicht, dauon ist meyne seel selig worden.
So heyst nu Phanuel: gottis angesicht.[2] Aber gottis angesicht ist nit
anders denn gottis erkentniß. Nu erkennet gott niemant denn alleyn der
glawbe ynn seynen wortten.[3] Inn gottis wortten und tzusagen wirt eyttel
trost und gnade vorsprochen auff Christum; darumb wer denselben glewbt,
der sihet gottis gnad und gůtte, und das heyst recht gott erkennet, dauon das
hertz frölich unnd selig wirtt, wie auch Dauid ps. 4. sagt: Erhebe das liecht Ps. 4, 7. 8
deyniß angesichts ubir uns, damitt gibstu freude meynem hertzen. Und ps. 79:
O gott, ertzeyge uns deyn angesicht, ßo werden wyr selig. Von dißes angesichts Ps. 80, 4; 8, 20
gottis abwenden und tzuwenden stett viel ynn der schrifft. Sihe, alßo sind
alle allte vetter unnd heyligen geystlich kinder geweßen Phanuel, der gottlichen
erkentniß und weyßheyt, dadurch sie frolich wurden sind; denn da hatt sie
hynnbracht yhr glawbe ynn gottliche tzusagen, der machte sie zu propheten.
Aber zum glawben und tzu der tzusagung bracht sie nichts, denn das sie das
lieb Hennle[4] waren, das ist: lautter gottis gunst und barmhertzickeytt. Darauß
folget nu das vierde, das sie war vom geschlecht Aser. Aser heyst felickeytt[5]; Luk. 2, 36

1 Hennlin Lu^5W *2* Genes. Lu^5W *3* gekempfft Lu^5W Phanuel] Pniel oder Pnuel Lu^5W hab Lu^5W *4* seele Lu^5W *5* So heyst nu Phanuel] So heisst Pniel oder Pnuel Lu^5W *6* nimand *W* *8* vorsprochen] verheissen Lu^5W den selbigen Lu^5W *9* gnade Lu^5W heisset Lu^5W *10* Psal. Lu^5 Psalm *W* saget Lu^5W *10/11* HERR erhebe vber vns das liecht deines Andlitzs, damit gibstu [Lo^4 du gibst] freude meinem hertzen [Lo^4 ynn mein hertz] Lu^5WLo^4 *11* Psal. lxxx Lu^5W *12* Gott troste [*W* tröste] vns, vnd las leuchten dein Andlitz, so genesen wir. Lu^5WLo^4 *13* stehet Lu^5W *14* geistliche Lu^5W Pnuel Lu^5W *15* worden Lu^5W *16* ynn] an Lu^5W *17* brachte Lu^5W *18* liebe Hennlin Lu^5W *19* geschlechte Asser Lu^5W selickeytt] selig Lu^5W

1 vor *PF* *2* eine Lu^1 dochter *PF* Geñ. *F* Gene. *G* Gen. $Lu^1Lo^{7.8}$ ym ersten buch Mose Lo^4 *3* gekempfft $Lo^{4.8}$ den selbigen $Lu^1Lo^{7.8}$ Phanuel odder Pniel odder Pnuel Lo^4 *3/4* Ich habe Got von angesicht gesehen, vnd meine seele ist genesen Lo^4 *3* hab $PFLu^1Lo^{7.8}$ *4* meyn *P* mein *F* seele $GLo^{7.8}$ *5* Phanuel odder Pnuel Lo^4 *6* erkantniß *F* *7* glaub *F* glawb Lu^1 *8* gnad *PF* verheissen $Lo^{7.8}$ vff *P* den selbigen $Lu^1Lo^{4.7.8}$ glaubt *PF* *9* sicht *PF* genad *P* gnade $GLu^1Lo^{4.7.8}$ heysset Lu^1 heisset $Lo^{7.8}$ *10* würt *F* psal. $PFLo^1$ Psal. Lu^1 ps. 4 *fehlt* Lo^4 Psalm *(ebenso 11)* $Lo^{7.8}$ Erheb *F* *11* freud *P* fröd *F* psal. *PF* Lu^1Lo^1 Vnd ynn eim andern Psalm Lo^4 *12* ertzeyg *P* zeige $Lo^{7.8}$ Von] Vnd Lo^4 *13* steet *F* stehet $Lu^1Lo^{1.4.7.8}$ steht *G* in vil *(umgestellt)* *F* gschrifft. Sich *PF* seind *(ebenso 15)* *PF* *14* altuätter *F* geystliche *G* geistliche $Lu^1Lo^{4.7.8}$ *15* erkantniß *PF* worden $PFLu^1Lo^{1.4.7.8}$ *16* hyn gebracht Lo^4 zůsagung *F* macht *F* machete Lu^1 *17* brachte $Lu^1Lo^{7.8}$ *18* liebe $GLu^1Lo^{4.7.8}$ *19* von dem *F* geschlechte $Lo^{7.8}$

[1]) *B:* Es mussen alle seyne lieben henßlin und hannelin seyn. [2]) *Vgl. Hieronymus, de nom. Hebr. (Migne, opp. Hier. 3, 779):* facies dei. *Die interpretationes nominum hebr. deuten: Fanuel* = contemplans deum aut facies dei. [3]) *B:* haec autem eius cognitio est, quae certe non nisi fides est in verbum eius. [4]) *B:* Hannulae. [5]) *Vgl. Hieronymus, de nom. Hebr. (a. a. O. 843):* beatus aut beatus erit. *Die interpretationes nominum hebr. deuten: Aser* = atrium vel divitiae seu beatitudo aut beatus.

alßo macht der glawbe kinder gottlicher weyßheyt und der selickeytt. Denn der glawb vortilgett die sund unnd erloßet vom todt, wie Christus sagt
Mark. 16, 16 Marci ult: Wer glawbt, der wirt selig. Nu ist selickeyt nichts anders, denn erloßung von sunden und vom todt. Alßo ist dieße Hanna eyn tochter Phanuel unnd Aser, das sie voller weyßheytt und guttis gewissens ist von allen sunden und schrecken des todts. Das gibt allis der glawb auff gottliche
Luk. 2, 36 zusagung seyner barmhertzickeytt, das es gar feyn auff eynander folget: Anna die prophetin, ein tochter Phanuel, vom geschlecht Aser, das ist: Auß gottis gunst empfehet man seyne zusagung und glewbt daran, dadurch erkennett man gott unnd seyne gůtte recht, dauon wirt das hertz fro, sicher und selig aller ding von sund und [tod] ledig und loß.

Luk. 2, 36. 37 Zum funfften kommen wyr noch tieffer ynn die geystlichen deuttungen.[1] Sie ist sieben iar ehlich und mit yhrem man, darnach vierundachtzig iar eyne wittwe on man. Es sollt woll die gantz Biblia alleyn ynn dißer iar zall begriffen und erfunden werden, wer zeytt und schicklickeyt dartzu hette. Auff das [Bl. Pp] man aber sehe, wie gar nichts wyr Christen bedurfften Aristotels odder menschen lere, sondern zu ewigen zeytten[2] gnug ynn der schrifft zu studirn funden, ßo wyr wolten, wollen wyr auch diße zall ubir die vorgesagten wunder der schrifft besehen.[3] Die siebende zall bedeutt nach gemeyner außlegung[4] ditz

---

1 machet Lu^5 *W* 2 Glaube *(ebenso 6)* Lu^5 *W* sunde Lu^5 *W* 3 gleubt Lu^5 *W* 5 gewissen Lu^5 *W* 6 todes Lu^5 *W* 7 Anna] Hanna Lu^5 *W* 8 eine Lu^5 *W* 9 glaubt *W* 11 sunden vnd tod Lu^5 *W* 13 ehelich Lu^5 *W* 14 Es Lu^5 *W* gantze Lu^5 *W* iar *fehlt* Lu^5 *W* 15 geschickligkeit dazu Lu^5 *W* 16 bedůrffen Aristotelis Lu^5 *W* 18 diße] die Lu^5 *W* 19 bedeutet Lu^5 *W*

1 machet Lu^1 $Lo^{7.8}$ glaub *PF* glawb Lu^1 2 glaube $Lo^{4.7.8}$ vertilcket *F* sunde *G*Lu^1 $Lo^{4.7.8}$ erlößt *F* tode Lo^4 3 Mar. *F*$Lu^1$$Lo^{7.8}$ vlt.] am letzten Lo^1 Marci ult:] ym Marco Lo^4 glewbt *G*Lu^1 gleubt $Lo^{7.8}$ 4 vom] von dem *(ebenso 8)* *F* tode *F*Lo^4 eine $Lo^{7.8}$ dochter *(ebenso 8)* *PF* 5 gottis Lo^1 gewissen $Lo^{7.8}$ 6 des *fehlt F* todes *F*$Lu^1$$Lo^{4.7.8}$ glaube *G*$Lo^{4.7.8}$ 7 Hanna $Lo^{1.4.7.8}$ 9 empfahet *PF* glaubt *PF* 10/11 aller ding *fehlt F* 11 sunden *G*Lu^1 $Lo^{4.7.8}$ vnd *(1.) fehlt* Lo^1 vnd *(1.)* tod ledig *G*Lu^1 $Lo^{4.7.8}$ 12 deüttunge *P* deütung *F* 13 siben *F* iar *(beidemal)* *F*Lo^8 eelich *PF* ehelich *G*Lu^1 $Lo^{1.4.7.8}$ mit] bey Lo^4 lxxxiiij *F* iar *(2.)* Lo^7 14 ein *PF* Er *A*] Es *G*Lu^1 $Lo^{1.4.7.8}$ gantze *G*Lu^1 $Lo^{4.7.8}$ 15 be=greiffen *F* geschickligkeit $Lo^{7.8}$ datzu Lo^1 dazu *G*$Lo^{4.7.8}$ 16 bedürffen *PF* bedurffen Lo^1 bedůrffen $Lo^{4.7.8}$ Aristoteles *PF*$Lo^{7.8}$ 17 leer *F* genug Lo^4 gschrifft *(ebenso 19)* *P* geschrifft *(ebenso 19)* *F* studieren *PF* studiren Lo^4 18 vorgesagte *F* 19 sibende *PF*Lo^1 bedeutet *G*$Lo^{4.7.8}$ bedeůtet Lu^1 dyß *P* diß *F* dis *G*Lu^1 $Lo^{4.7.8}$

1) *B:* porro ut penitus allegoriam huius Hannae rimemur. 2) *B*: ut, si etiam aeternum vivere liceret, eruere tamen illa, expendere atque tractare pro dignitate haud possemus. 3) *Eine Zahlenspielerei, ähnlich der von Luther im ff. vorgetragenen, hat schon die glossa ordinaria:* septies XII octoginta quattuor faciunt; septem ad cursum huius temporis, duodecim ad perfectionem apostolicae doctrinae pertinent. Quisquis ergo totum vitae tempus apostolicis mancipat institutis, quasi octoginta quattuor annis caelestis limina templi servare et domini prestolari adventum laudatur, dum a domino peregrinatur. Septem anni, quibus cum viro vixit, significant perfectionem illius temporis, quo a domino conversante in carne edocetur, qui anni postea per duodecim multiplicantur propter apostolicam doctrinam. 4) *Vgl. die glossa in vorhergehender Anmerkung.*

zeyttlich leben, wilchs durch den leyp volnbracht wirt, darumb das alle zeytt
gesasset ist ynn die sieben tage der wochen Gen̄. 1., und ist das erste und 1. Mose 1, 1 ff.
furnehmist fassen der zeytt ynn der schrifft ersunden. Denn Gen̄. 1. spricht
Moses, wie gott die tag am ersten geschaffen und sie ynn die siebende zal
zum allerersten vorfasset, darnach sind die wochen ynn monat, monat ynn
iar, iar ynn lebenlang vorsamlet ꝛc. So sollen nu disse sieben iar bedeutten
das gantze leben der allten heyligen ynn eußerlichen, leyplichen wandell gefuret.
Wer ist aber der man geweßen? Sanct Paulus Ro. 7. legt auß, das ein Röm. 7, 2—4
ehlich man bedeutte das gesetz; denn zugleych wie eyn weyb an den man
gepunden ist, dieweyll er lebt, Allßo sind alle die an das gesetz gepunden, die
drunder leben. Nu ist keynem volck auff erden das gesetz geben, denn alleyn
dißer Hanna, dem Judischen volck, wie Paulus sagt Rom. 3: Gottis rede sind Röm. 3, 2
yhn befolhen fur allen heyden. Und p̄s. 147: Gott vorkundigt seyn wort dem Ps. 147, 19
Jacob und seyn gerichte und gesetz dem Israel. Er hatt keynem volck alßo
than unnd hatt yhn seyne gericht nitt offenbartt. Item p̄s. 102: Er hatt Ps. 103, 7
Mosi offenbart seyne wege, und den kindern von Israel seynen willen. Aber
das Euangelium hatt er nit alleyn dissem volck, ßondernn aller welt offenbart,
dauon p̄s. 18. sagt: ynn alle wellt ist gangen yhre stym, und ynn alle ende Ps. 19, 5
der welt yhre wort, das ist: der Aposteln. Darumb ist diße Hanna, sieben Luk. 2, 3

1 zeitliche $Lu^5 W$ *3* furnemste $Lu^5 W$ Gene. $Lu^5 W$ *4* tage $Lu^5 W$ *7* gantz $Lu^5 W$ eusserlichem vnd leiblichem $Lu^5 W$ *8* S. $Lu^5 W$ Rom. $Lu^5 W$ leget $Lu^5 W$ *9* ehelich $Lu^5 W$ *9/10* wie eyn weyb an den man gepunden] wie ein man gebunden $Lu^5 W$ *11* darunter $Lu^5 W$ gegeben $Lu^5 W$ *13* yhn] jm $Lu^5 W$ Psalm $Lu^5 W$ *13/14* Er zeiget Jacob sein wort Israel seine Sitten vnd Rechte [Lo^4 *fügt hinzu:* So thut er keinen Heiden, noch lest sie wissen seine rechte] $Lu^5 W Lo^4$ *15* gethan $Lu^5 W$ jnen $Lu^5 W$ Psalm ciij $Lu^5 W$ *15/16* Er hat seine wege Mose wissen lassen, die kinder [Lo^4 den kindern] Israel sein thun. $Lu^5 W Lo^4$ *18* Psalm xix $Lu^5 W$ *18/19* Jre schnur gehet aus in alle land vnd jr rede an der Welt ende. $Lu^5 W$ *19* ist *(2.) fehlt* $Lu^5 W$

1 zeitlichen Lu^1 zeitliche $Lo^{7.8}$ wölchs P wölichs F leyb $PGLo^1$ leib $FLu^1 Lo^{7.8}$ volbracht PF würt F *2* siben PF tag F Gene. G Gen̄. 1 *fehlt* Lo^4 erst F *3* fürnemest PF furnemist Lo^4 fůrnemste $Lo^{7.8}$ gschrifft PF Gene. GLu^1 ym ersten Buch Lo^4 *4* tage $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ gschaffen F sie] sey F sibende PF *5* seind PF *6* jar *(dreimal)* FLo^8 disse] die F syben P siben F *7* gantz $FLo^{7.8}$ eußerlichem Lo^1 eusserlichem $Lo^{7.8}$ leyplichem Lo^1 vnd leiblichen GLo^4 vnd leiplichen Lu^1 vnd leiblichem $Lo^{7.8}$ *8* Sant PLu^1 S. $FLo^{7.8}$ Roma. F zun Rӧmern *(ebenso 12)* Lo^4 Rom $Lo^{7.8}$ leget $Lo^{7.8}$ es aus Lo^4 *9* eelich PF ehelich $Lo^{1.4.7.8}$ bedeüt F weyb an den *fehlt* $GLu^1 Lo^{7.8}$ an den man *fehlt* Lo^4 *10* er] der man Lo^4 lebet $Lo^{7.8}$ seind *(ebenso 12)* PF *11* darunder Lu^1 darunter $Lo^{7.8}$ gegeben $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *12* Ro. $PGLo^1$ Roman̄. F *12/13* Yhn ist vertrawet, was Gott geredt hat Lo^4 *13* jnen *(ebenso 15)* F yhm Lu^1 vor PF psal. $PFLo^1$ Psal. *(ebenso 18)* Lu^1 ym Psalm Lo^4 Psalm. *(ebenso 18)* $Lo^{7.8}$ verkůndiget $Lo^{7.8}$ seine F *14* gericht $FGLu^1 Lo^{7.8}$ *15* gethan $Lu^1 Lo^{7.8}$ offenbaret PF psal. PLo^1 psalm. F ynn eim andern Psalm Lo^4 Psal. $Lu^1 Lo^{7.8}$ *16* weg PF *17* offenbaret Lo^4 *18* psal. $PFLo^1$ der Psalm Lo^4 *18/19* Die hymel erzelen die ehere Gottes, vnd die feste verkůndet seiner hende werck, Ein tag sagts dem andern, Vnd eine nacht thuts kund der andern, Es ist keine sprache noch rede, da man nicht yhre stymme hӧre, Yhr richtschnur ist ausgangen ynn alle land, Vnd yhr rede an der welt ende Lo^4 *18* stimme $Lo^{7.8}$ end F *19* Apostelen F ist *(2.) fehlt* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ syben P siben F

iar ehlich mit yhrem man, alleyn diß volck unter dem gesetz, nach dem eußerlichen wandell und leyplichen weßen.

Nu haben wyr ynn der nehisten epistel gehoret[1], das die, ßo unter dem gesetz leben, nit wol leben; denn sie thun nur werck des gesetzs on willen und lust und sind knechte, nit kinder. Denn das gesetz hellt niemandt recht, er thue es denn auß freyem willenn. Solchen willen gibt aber niemandt, denn der glawbe Christi, wie offtt gesagt ist. Wo der aber ist, derselbe thutt denn rechtschaffne werck und erfullet das gesetz und ist yhm gleych viel, unter dem gesetz oder nit drunder seyn, wie Christus auch drunder war. Darumb das S. Lucas odder mehr der heylige geyst diße heylige Hanna, das heylige allte volck, nitt alleyn unter das gesetz wurff und knechte drauß machet, zeygtt er weytter an, wie sie neben solchem wandell unter dem gesetz auch ym freyen glawben und geyst gewandelt hatt und das gesetz nitt mit wercken alleyn, wie die knechte, ßondern viel mehr mit dem glawben erfullet hatt. Das wollen
Luk. 2, 37 die vierundachtzig iar yhr wittweschafft, dadurch bedeuttet ist das geystlich leben ym glawben der alten heyligen; denn die wittweschafft, die on man ist, bedeuttet, das sie loß vom gesetz geweßen sind. Und alßo sind beyde leben zugleych mit eynander lauffen. Nach der seelen sind sie on gesetz, und seyne werck alleyn durch den glawben gerechtfertiget, daselb sind sie recht witwe geweßen. Aber nach dem leybe sind sie ynn dem gesetz und seynen wercken gangen, aber doch nit der meynung, das sie dadurch rechtfertig wurden, ßondern durch den glawben zuuor rechtfertig, haben sie das gesetz frey umbsonst gott zu ehren gehalten. Und wer alßo lebet, der mocht auch noch das gesetz halten, und schaden yhm die werck alsdenn nichts, machen auch keynen knecht, wie

---

1 ehelich Lu^5W ist allein Lu^5W 3 gehört Lu^5W 4 Gesetzes *(2.)* Lu^5W 6 thu Lu^5W 8 rechtschaffene Lu^5W 9 darunter *(beidemal)* Lu^5W 11 würffe Lu^5W daraus Lu^5W 15 jrer Lu^5W geistliche Lu^5W 17 bedeut Lu^5W 18 gelauffen Lu^5W 19 gerechtfertiget] gerecht worden Lu^5W da selbs Lu^5W 21 rechtfertig] gerecht *(ebenso 22)* Lu^5W

1 jar *(ebenso 15)* FLo^8 eelich PF ehelich $Lu^1Lo^{1.4.7.8}$ ist alleyn G ist allein $Lu^1Lo^{4.7.8}$ diß PF dis $GLu^1Lo^{4.7.8}$ 2 leyblichen G leiblichen $Lu^1Lo^{4.7.8}$ 3 nechsten P nächsten F gehört $PFGLo^{4.8}$ gehort Lo^7 4 thůnd F gesetz *(2.)* PF gesetzes *(2.)* $Lo^{7.8}$ 5 seind PF knecht *(ebenso 11 und 14)* F 6 thů PF thu $GLu^1Lo^{1.4.7.8}$ Solichen F 7 glaub PF der selb PF der selbige Lo^4 8 rechtschaffene $Lo^{4.7.8}$ 9 gesetzt F oder] vnd $GLu^1Lo^{7.8}$ darunder *(1.)* Lu^1 darunter *(beidemal)* $Lo^{7.8}$ 10 heilig *(1.)* PLo^4 heylig F *(1. und 3.)* G 11 alt F würfft PF wurffe G würffe $Lu^1Lo^{4.7.8}$ darauß PF daraus $Lu^1Lo^{7.8}$ macht F zeiget $Lu^1Lo^{7.8}$ 12 folichem F 13 wandelt hat Lo^1 15 lxxxiiij F yhrer Lo^4 jrer $Lo^{7.8}$ witwenschafft *(ebenso 16)* PF geystliche G geistliche $Lu^1Lo^{4.7.8}$ 17 bedeut $GLo^{7.8}$ bedeůt Lu^1 laß F seind *(beidemal. 18. 19 und 20)* F sind *(2.)*] sind man GLu^1] findet man Lo^4 18 gelauffen $Lo^{7.8}$ 19 gerecht worden $Lo^{7.8}$ da selbs FLo^4 rechte $Lo^{4.7.8}$ 20 leib $PFLo^4$ 21 gegangen Lo^4 meinunge F dar durch F gerecht $Lo^{7.8}$ 22 vmb sunst F 23 eren PF were Lo^1 lebt PF

[1]) *Vgl. S. 364 ff., 369.*

sie denn Christus und die Apostell gehallten haben. Sihe, das sind sie, die Luk. 2, 36. 37 zugleych sieben iar mit dem mann und vierundachtzig iar on mann leben, die zugleych unter dem gesetz und on gesetz sind, wie S. Paulus sagt .1. Cor. 12, von yhm selb sagt: Ich bynn mit denen, die unter dem gesetz waren, unter 1. Kor. 9, 20 [!] das gesetz gethan, ßo ich doch nit unter dem gesetz war. Wie ist er zugleych unter dem gesetz und on gesetz? Nemlich, das erß eußerlich und gerne hielt mit den wercken, den andern zu dienst.[1] Aber ynnerlich hielt sich an den glawben, und durch denselben rechtfertiget er sich on alle werck des gesetz. Denn er thett werck des gesetzs und wolt doch nit dadurch rechtfertig seyn, wie es denn auch nitt seyn mag. Auff die weyße hatt diße gantz Hanna, das heylige volck, das gesetz auch gehalten. Denn wer do glewbt und dadurch rechtfertig ist, der mag wol aller welt gesetz und werck thun, nit alleyn gottis gesetz, und hindern yhn dennoch nit; denn er thut sie frey, on meynung, dadurch frum zu werden.

Aber wilche alleyn sieben iar die ehliche Hanna sind und nit daneben auch Luk. 2, 36. 37 .84. iar die witwe Hanna, das sind, die alleyn unter [Bl. Pp ij] dem gesetz leben, on geyst und on glawben, getzwungene knecht, die meynen, wo sie des geseczs werck halten, ßo werdenn sie dadurch frum; darumb werden sie nymmermehr frum noch gerecht, wie gnugsam ynn der epistel ist gesagt.[2] Doch ists seyn geordnet, das zuerst die ehlichen sieben iar und darnach die .84. witweniar gesetzt sind; denn auch S. Paulus .1. Cor. 15. sagt: Der viehlich, synlich mensch 1. Kor. 15, 46

---

2 vier vnd achtzich $Lu^{5}W$ 3 on Gesetz vnd vnter dem Gesetz sind *(umgestellt)* $Lu^{5}W$ j. Cor. jx $Lu^{5}W$ 4 selbs $Lu^{5}W$ 6 er $Lu^{5}W$ 7 er sich $Lu^{5}W$ 8 rechtfertiget er sich] ward er gerecht $Lu^{5}W$ Gesetzes *(ebenso 9 und 17)* $Lu^{5}W$ 9 rechtfertig] gerecht *(ebenso 12)* $Lu^{5}W$ 11 da $Lu^{5}W$ 12 ist worden $Lu^{5}W$ 15 wilche alleyn] allein welche $Lu^{5}W$ eheliche *(ebenso 20)* $Lu^{5}W$ 17 knechte $Lu^{5}W$ 19 gnuchsam W ist *(2.)* $Lu^{5}W$ 21 Cori Lu^{5} Corin. W 21/426, 1 Der Geistliche mensch ist nicht der erste, sondern der Natürliche, Darnach der Geistliche $Lu^{5}W$

1 seind *(ebenso 3. 15. 16 und 21)* F 2 siben PF jar *(beidemal)* $FLo^{7.8}$ mit odder bey Lo^{4} 3 on gesetz vnd vnter dem gesetz *(umgestellt)* $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ Sanct Lo^{1} sagt *fehlt* Lo^{4} zun Corinthern *(ebenso 21)* Lo^{4} Corin. Lo^{7} Corint. Lo^{8} 4 selbs $PFLu^{1}Lo^{1.4.7.8}$ 4/5 Denen die vnter dem gesetz sind, bin ich worden als vnter dem gesetz etc. So er doch nu nicht vnter dem gesetz ware Lo^{4} 5 zů geleich F 6 gern PF hielte F 7 anderen F halt PF hielt er $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ 8 den selbigen FLo^{4} ward er gerecht $Lo^{7.8}$ gesetzs *(ebenso 9)* $Lu^{1}Lo^{4}$ gesetzes *(ebenso 9 und 17)* $Lo^{7.8}$ gsetz F 9 gerecht $Lo^{7.8}$ 10 mage F die] diese $Lo^{4.7.8}$ weiß PF gantze $Lo^{4.7.8}$ 11 heilig P heylig F da $FLo^{4.7.8}$ glaubt PF 12 gerecht ist worden $Lo^{7.8}$ gotts F 13 dar durch F 14 from *(ebenso 18)* Lo^{4} 15 weliche F siben *(ebenso 20)* F jar *(ebenso 16)* $FLo^{7.8}$ eeliche P eelich F ehelich Lo^{1} eheliche $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ darneben F 17 knechte $Lu^{1}Lo^{7.8}$ wo] so Lo^{1} gesetz F 18 halten] haben Lu^{1} mehr *fehlt* GLu^{1} 19 genugsam Lo^{4} so ists *(2.)* F ist es *(2.)* $Lo^{7.8}$ 20 eelichen PF ehelichen $Lu^{1}Lo^{1.4.7.8}$ jar *(1.)* F jar *(beidemal)* Lo^{8} 21 Corin. F zun Corinthern Lo^{4} Corint. $Lo^{7.8}$ vihelich PF viechlich Lo^{1} viehlich] natürliche $Lo^{4.7.8}$ sinliche $Lo^{7.8}$ synlich *fehlt* Lo^{4}

[1]) *B:* externa vita legis opera faciebat, et quidem sponte sua ac in aedificationem proximorum. [2]) *Vgl. S. 364 ff.*

ist ehe denn der geystliche. Soll der mensch geystlich werden und den glawben ubirkommen, ist yhm nodt, das er zuuor unter dem gesecz sey. Darumb, das on das gesecz niemant sich selb erkennet was yhm gepricht, wer sich aber nit erkennet, der sucht nit gnade. Wenn aber das gesecz kompt, ßo fodert es ßo viel, das der mensch fulet und bekennen muß, er vormuge seyn nit, da muß
Luk. 2, 36 er denn an yhm selb vorzweyffelln und gedemutiget nach gottis gnaden suffczen.
Matth. 3, 1 ff. Mark. 1, 3 ff. Sihe, darumb gehen die sieben iar zuuor, das gesecz fur der gnaden her,
Luk. 3, 3 ff. Joh. 1, 15 ff. gleych wie Johannes der vorlauffer Christi. Das gesecz todtet und vordampt den viehlichen, synlichen menschen, auff das die gnade muge auffrichten den geystlichen, ynnerlichen menschen. Aber yhrer iunpfrawschafft werden keyne iar geben, wilche bedeuttet das unfruchtpar leben fur dem gesecz und fur der gnaden, wilchs fur gott nichts ist; darumb war die iunpfrawschafft ym alten testament als eyn unfruchtpar standt gancz voracht und furworffen.

Wie kompts aber, das der glawbe oder das geystlich leben des ynnerlichen
Luk. 2, 37 menschen, der on gesecz eyn witwe ist on man, durch .84. wirt bedeuttet? Hie wollen wyr, wie S. August. pflegt, eyn wenig spaciern[1] und spielen gehen geystlich. Es ist yderman bekandt, das dißе zwo czal sieben und zwölff fast die herlichsten sind ynn der schrifft; denn viel sieben und viel zwölffe sind drynnen, on allen zweyffel umb der zwölff Apostelu willen, wilch den glawben ynn aller welt angefangen und gegrundt haben.[2] Und yhr lere und weßen
Gal. 2, 19 ff. eyttel glawben ist, gleychwie der eynige Moses von den Engeln empfieng das gesecz, dadurch er die ehliche Hanna macht und werck erczwang ym eußerlichen

---

3 selbs *(ebenso 6)* $Lu^5 W$ 4 kennet $Lu^5 W$ suchet $Lu^5 W$ ßo *(2.) fehlt* $Lu^5 W$ 6 verzweiueln $Lu^5 W$ gedemütigt $Lu^5 W$ seufftzen $Lu^5 W$ 8 Vorleuffer $Lu^5 W$ Gesetzt $Lu^5 W$ 9 viehlichen synlichen] natürlichen vernunfftigen $Lu^5 W$ 10 Jungfrawschafft *(ebenso 12)* $Lu^5 W$ 14/431, 2 Wie kompts aber *bis* Nu kömen wyr weytter mit dißer Hanna *fehlt* $Lu^5 W$

1 geistlich *(1.)* F 3 selbs $FGLu^1 Lo^{4.7.8}$ gebrist F 4 kennet $Lo^{7.8}$ suchet $Lo^{7.8}$ gnad F kůmpt Lo^7 fordert PF 5 vermüg F 6 selbs $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ verzwiffeln P verzweyfelen F verzweiueln $Lo^{7.8}$ gedemütigt F gedemůtigt G gedemütigt $Lo^{4.7.8}$ seüfftzen F seufftzen $Lo^{7.8}$ 7 geen PF siben F jar $Lo^{7.8}$ gsetz F vor $PFLo^4$ 8 vorleüffer F vorleuffer Lo^8 gesetzt Lu^1 9 natürlichen vihelichen Lo^4 vihelichen P vihlichen F viechlichen Lo^1 viehelichen Lu^1 viehlichen] natürlichen $Lo^{7.8}$ gnad F müg F 10 jre $Lo^{7.8}$ iunckfraw-schafft *(ebenso 12)* P junckfrauwschafft *(ebenso 12)* F iungfrawschafft *(ebenso 12)* $GLu^1 Lo^{1.4.7}$ jungfrawschafft *(ebenso 12)* Lo^8 11 jar $FLo^{7.8}$ gegeben Lo^4 wöliche F vor *(beidemal, ebenso 12)* $PFLo^{4.7.8}$ 12 wölichs F 13 verworffen $PFGLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ 14 kůmpts $Lo^{7.8}$ glaub F geistliche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 15 eyne G eine $Lu^1 Lo^{4.7.8} Wt$* witwen F vier vnd achtzig $Lo^{7.8}$ 16 Augustin F Augustinus $GLu^1 Lo^{4.7.8} Wt$ wenig zů F spacieren F spaciren Lo^7 spilen PF spieln Lo^8 geen PF 17 yederman $FLu^1 Lo^{1.4}$ jederman Wt siben *(ebenso 18)* PF zwelff $Lo^4 Wt$ 18 seind *(beidemal)* F viel *(2.) fehlt* Lo^4 zwölff PF zwelffe $Lo^4 Wt$ 19 darinnen $Lo^{7.8}$ zweiuel $Lo^{7.8} Wt$ zwölff *fehlt* $GLu^1 Lo^4 Wt$ Apostel Lo^4 welche $PLo^{4.7.8} Wt$ weliche F wilche GLu^1 20 gegrundet G gegründet $Lu^1 Lo^{4.7.8} Wt$ 21 einig F Engel F 22 eeliche PF eheliche $GLo^{1.4.7.8} Wt$ in dem F ym] ynn Lo^4] in Wt eusserlichem Wt

[1]) *B:* expatiabimur paulisper. [2]) *Vgl. die Deutung der Zwölfzahl auf die Apostel auch in der Glosse, oben S. 422 Anm. 3.* *) *Über diesen Druck Wt siehe die Einleitung.*

menschen. Alßo die Apostell, der zwölffmal mehr denn Moses waren, haben nit von Engeln, ßondernn von dem herrn selbs empfangen das Euangelium, dadurch eyttell wittwen, frey glewbigenn menschenn, on alle werck rechttfertigett.

Nu haben denselben Apostolischen glawben, wie gesagt ist[1], die allten heyligen auch neben dem gesetz gehabt. Darumb haben sie nit alleyn die siebende tzall, ßondern auch die tzwelfften erlangt und nit alleyn den eyntzelen Mosen, sondernn auch die tzwelffmal mehr waren, die Apostelen, besessen und ynn beyderley leren und weßen gelebt, als wyr gehort haben. Alßo, das die siebende tzal recht den eyntzelen Mosen, und die tzwölffte tzal die Aposteln, der tzwelffmal ßo viel als Moses waren. Szo sey es nu beschlossen, das die tzwölffte tzal bedeut die Apostel, die Apostolisch lere, den Apostolischen glawben und den rechten wittwen, geystlichen, gesetzloßen stand, wie die siebend tzal den Mosen, Moses lere, werck und weßen des gesetzs, den rechten, ehlichen, gepunden
stand. Diße tzwolff Apostel sind bedeuttet durch die tzwölff Patriarchen, durch 2. Mose 39, 10 ff.
die tzwolff edle steyn am priesterkleyt Aaron, durch die tzwölff fursten des
Israelischen volcks, durch die tzwölff steyn des Jordans, durch die zwölff Jos. 4, 3. 8. 9
grunde und pfortten Hierusalem und dergleychen viel mehr; denn alle schrifft dringt auff den glawben und Euangelium, das durch die Aposteln ist angangen
und grundet. Alßo wirtt derselb glawb auch durch diße 84 iar bedeuttet, Luk. 2, 37
darynnen die zwölffte tzal ist wunderlich begriffen.

Zum ersten: 84. ist eben tzwölff mal sieben[2]; damit ist bedeutt, das des gesetzs nur eyner, Moses, lerer ist, der macht nur eynmal sieben, das ist: seyn gesetz unnd gesetzs leben. Aber der Aposteln sind tzwölff, unnd tzwölffmal ßo viel als Moses. Szo denn hie 84. gegen sieben eben ßo viell ist als tzwölff

---

1 Apostelen *(ebenso 14)* *F* zwelffmal Lo^{4} *Wt* 2 von *(1.)* den Engelen *F* herren *F* 3 glaubigen *PF* gleubige Lo^{4} rechtfertiget werden Lo^{4} gerecht worden $Lo^{7.8}$ gerecht werden *Wt* 4 den selbigen Lo^{4} 6 sibende *(ebenso 9)* *PF* zwölfften PLo^{1} zwölffte $FLo^{7.8}$ zwölffen Lu^{1} zwelffen *Wt* eynzeln *G* einzeln $Lu^{1}Lo^{4}$ *Wt* 7 zwölffmal *(ebenso 10)* $PLo^{1.7}$ zwölff mal *(ebenso 10)* Lo^{8} xijmal *(ebenso 10)* *F* Aposteln $GLu^{1}Lo^{1.4.7.8}$ *Wt* 8 lere Lo^{1} das sie die Lo^{4} 9 dem *F* enzelen GLu^{1} einzeln *Wt* zwölff *PF* zwelffte *(ebenso 11)* $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ *Wt* Apostelen *P* apostelen *(ebenso 11. 18 und 23)* *F* 10 waren bedeut $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ *Wt* Szo] Es *F* es *fehlt F* 11 Aposteln $Lo^{7.8}$ apostelische *(1.)* *P* apostolische *(1.)* *F* Apostoliche *(1.)* Lo^{1} Apostolische *(1.)* $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ *Wt* leer *F* 12 sibende FLo^{8} siebende $GLu^{1}Lo^{4.7}$ *Wt* 13 gesetz *PF* gesetzes $Lo^{7.8}$ eelichen *PF* ehelichen $GLu^{1}Lo^{1.4.7.8}$ *Wt* 14 Diße] Die $Lo^{7.8}$ zwelff *(1.)* $GLo^{4.7.8}$ *Wt* seind FLo^{7} 15 tzwolff] xij *P* zwelff *(beidemal)* $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ *Wt* 16 volcks Israel *Wt* zwelff *(beidemal)* $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ *Wt* 17 gründ *F* Jerusalem $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ *Wt* 18 dringet $Lu^{1}Lo^{7.8}$ Apostel $Lo^{7.8}$ 19 gegründet $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ würt *F* der selbig *F* der selbe $Lu^{1}Lo^{7.8}$ der selbige Lo^{4} glaube $Lo^{7.8}$ diße] die *Wt* vier vnd achtzig $Lo^{7.8}$ jar $Lo^{7.8}$ *Wt* 20 dariñ. *F* zwelffte $Lo^{4.8}$ *Wt* zwelfte Lo^{7} 21 vier vnd achtzig $Lo^{1.7.8}$ zwelffmal $Lo^{4.7.8}$ *Wt* siben *(ebenso 22 und 24)* *F* 22 gesetz *(ebenso 23 beidemal)* *F* gesetzes $Lo^{7.8}$ 23 gesetzs *(beidemal)* Lu^{1} gesetzes *(2.)* $Lo^{7.8}$ seind *F* zwelff *(ebenso 24)* $Lo^{4.7.8}$ *Wt* zwelffmal $Lo^{4.7.8}$ *Wt* 24 vier vnd achtzig $Lu^{1}Lo^{7.8}$

1) *Vgl. S. 415 f.* 2) *Vgl. die glossa S. 422 Anm. 3.*

gegen eynem, und das gesetz durch eynen, das Euangelium durch tzwölff geben ist, Schickt sichs aller ding seyn, das sieben den Mosen und .84. die Aposteln bedeutte, und alßo, das Moses volck die ehliche Hanna, der Aposteln volck die wittwe Hanna sey, eyniß eußerlich ynn leybe und wercken, das ander ynnerlich ym geyst und glawben. Damit ist auch bedeuttet, das der glawb ßo viel ubirtrifft die werck, als tzwölff eyniß unnd .84. die sieben ubirtreffen. Und er begreyfft die gantze summa und das erbe, wie yhn der Apostel nennet
1. Theff. 5, 23 Teff. ult., das er sey holocleros, das gantz erbgut, gleychwie die tzwolffte tzal das gantz volck Israel ynn zwölff geschlecht geteylet begreyfft; denn wer [Bl. Pp iij] da glawbt, der hatt es allis, ist erbe, kind und selig. Darumb sihe gottlich ordnung[1], da diße Hanna nit mocht seyn eyn wittwe ym zwölfften iar noch
Luk. 2, 36. 37 ehlich ym ersten eynigen iar, hatt er doch geschickt[2] ynn dießenn siebenn unnd .84. iare, das solch eyntzel tzal mit der tzwölfften tzal sich funde und reymette, unnd daneben dennoch viel mehr bedeuttung dreyn mischet, von der siebende tzal, vom ehlichen und wittwen stand, wie wyr gesehen haben.

Zum andernn leren die Arithmetici die tzalen teylen unnd nennen es aliquotten[3], das ist: sie sehen drauff, wie viell mal eyn tzall muge teylett

1 gesetzt Lu^1 zwelff $Lo^{4.7.8}$ *Wt* gegeben Lu^1 $Lo^{4.7.8}$ *2* sich *F* dinge *G* Lu^1 Lo^4 siben *(ebenso 6 und 12)* *F* vier vnd achtzich Lu^1 vier vnd achtzig $Lo^{7.8}$ apostelen *F* *3* bedeutet Lo^4 volch *(1.)* *P* eeliche *PF* eheliche Lu^1 $Lo^{1.4.7.8}$ *Wt* Apostelen *F* *4* im *Wt* leib *PF* liebe Lo^1 *5* bedeüt *F* glawbe Lu^1 glaube $Lo^{7.8}$ *6* wercke $Lo^{7.8}$ zwelffe $Lo^{7.8}$ vier vnd achtzig *(ebenso 13)* Lu^1 $Lo^{7.8}$ *7* begreiffet $Lo^{7.8}$ *8* Tessa. Lu^1 Lo^1 Thessa. $Lo^{7.8}$ Thess. *Wt* vlti. *F* am letzten Lo^1 zun Thessalonichern Lo^4 gantze *(ebenso 9)* $Lo^{4.7.8}$ *Wt* erbgut oder eigenthumb Lo^4 zwölffte *F* zwölffzal Lu^1 zwelffte $Lo^{4.7.8}$ *Wt* *9* zwelff $Lo^{7.8}$ geschlechte $Lo^{7.8}$ do Lu^1 *10* gelaubt *F* glewbt *G* Lu^1 gleubt $Lo^{4.7.8}$ *Wt* vnd kind *Wt* Drumb *P* göttliche *F* die Götlich *G* die Götliche Lu^1 die Göttliche $Lo^{4.7.8}$ die göttlich *Wt* *11* ordenung *F* eine *(ebenso 17)* $Lo^{7.8}$ witwen *F* zwelfften $Lo^{4.7.8}$ *Wt* jar *F* Lo^8 *Wt* *12* eelichem *PF* ehelich Lu^1 $Lo^{1.4.7.8}$ *Wt* ym *fehlt PF* jar Lo^8 *Wt* ers *G* Lu^1 Lo^4 *Wt* er es $Lo^{7.8}$ diese Lu^1 $Lo^{4.7.8}$ *Wt* *13* vierachtzig Lo^1 jaren *F* yare Lu^1 jare Lo^8 *Wt* soliche *F* einzele Lo^7 eintzele Lo^8 zwelfften $Lo^{4.7.8}$ *Wt* reymitte *P* reympte *F* *14* dannocht *F* bedeuttunge Lo^4 bedeutunge $Lo^{7.8}$ daryn *F* darein $Lo^{7.8}$ gemischet *PF* sibende *PF* siebenden *Wt* *15* eelichen *PF* ehelichen Lu^1 $Lo^{1.4.7.8}$ *Wt* vnd *fehlt F* *17* darauff Lu^1 zale *Wt* müg *F* geteilet *F* Lu^1 $Lo^{4.7.8}$ *Wt*

¹) *B:* vide vero etiam pulchrum ordinem, quem gratia dei observat. ²) *B:* ita rem tamen temperavit. ³) *Vgl. zum ff. die Erklärungen bei Gregor Reisch: Margarita philosophica (Straßburg 1508) cp. 7 der libri IV arithmeticae speculativae:* De numero superfluo diminuto et perfecto: at quae aut quot sunt hae numeri paris partes aliae? Magister: sunt numerus superfluus, numerus diminutus et numerus perfectus. Discipulus: numerus superfluus quis est? Magister: est ille, cuius partium summa summam totius excedit; ut 12, cuius medietas est 6, pars tertia 4, pars quarta 3, pars sexta 2, pars vero duodecima 1, quae omnes simul iunctae 16 constituunt, quae totius 12 scilicet summam in quatuor excedunt. *[Beachte, daß Luther genau dieses Beispiel der 12 bringt, aber — offenbar irrtümlich — abweicht, sofern er nicht die Quotienten zusammenrechnet, sondern die Zahl der Quotienten (5) zerlegt (1. 2. 3. 4. 5) und diese Ziffern addiert.]* Discipulus: numerus diminutus quis est? Magister: est numerus, cuius partium summa summam

werdenn, alßo das alle teyll gleych sind. Als ȥwölffe, mag man funffmal teylen, alwege ynn gleyche teyle; denn ȥwölff ȥum ersten ist ȥwölffmal eyniß, die alle gleych sind; ȥum andern ists sechsmal ȥwey, ȥum dritten viermal drey, ȥum vierden dreymal vier, zum funfften ȥweymal sechs. Ubir dise teylung ist keyne mehr, die sich gleych teylle, als sieben und funff ist auch zwölff, item drey und newn, eynß und eylffe; Aber die stück sind ungleych und ist nit artt der gleychen teylung.[1] Nu nehmen sie die ȥal derselben gleychen stück und hewffen sie ßonderlich und sehen, wie viel sie machen. Als hie sind die zwölffe funffmal geteylet, ßo nym ich sie zusamen .1. 2. 3. 4. 5., die machen funffȥehen, wol drey ubir die hewbtsumma. Darumb nennen sie eyn solche ȥal die reyche, ubirflussige ȥal[2], darumb das yhr malteylung[3] mehr bringen denn sie selb hatt. Widderumb ettlicher ȥal teylung bringen weniger, denn die hewbtȥal ist; als achte teylet sich dreymal gleych, nemlich achtmal eynß, viermal ȥwey, ȥweymal vier. Nu bringen eynß, ȥwey, vier nur sieben, eynß unter achten, das heyssen sie die abnehmende ȥal.[4] Zwischen den beyden setzen sie nu die dritte ȥal, da die teylmal[5] der hewbtsumma gleych tragen; als sechs ist sechsmal eynß, dreymal zwey und zweymal drey. Nu machen eynß, zwey, drey auch eben sechs. Alßo auch hie: der Moses, die siebende ȥal, leydet dißer teylung keyne, wie denn thutt alle ungerade ȥal; denn dise gleychteylung muß eyttel gerade ȥal haben. Aber die Apostelnn, die .84. ȥal, ist eyn reyche, ubirflussige ȥal, die teylet sich eylffmal ynn gleyche teyll; denn der vorrether Judas wil nit mit seyn ynn der reychen teylung, ob er wol mit

———

1 seind *(ebenso 3. 6 und 9) F* sein $Lo^{7.8}$ zwelffe *(ebenso 9)* $Lo^{4.7.8}$ *Wt* *2* alwegen *F* teil *(2.) F* zwölffe *F* zwelff Lo^{4} zwelffe $Lo^{7.8}$ zwelffmal $Lo^{4.7.8}$ *Wt* einß *F* eyns $Lo^{7.8}$ *3* ist Lu^{1} ist es $Lo^{7.8}$ *4* dieser $Lo^{7.8}$ *5* kein *F* siben *(ebenso 14) F* *6* zwelff $Lo^{4.7.8}$ *Wt* dry *F* neüne *F* stücke Lu^{1} *7* nit *fehlt F* nemen *PF*$Lo^{4.7.8}$ *Wt* der selbigen Lo^{4} *8* hauffen *PF* sunderlich Lo^{1} *9* zwölff *P* nem *G*$Lu^{1}Lo^{4}$ neme $Lo^{7.8}$ *Wt* *10* haupt summa *PF* heuptsumma Lo^{7} *11* eine *(ebenso 21)* $Lo^{7.8}$ soliche *F* *12* bringe *(1.) F* selbs *F*$Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ *13* haupt ȥal *F* heupt zal Lo^{7} *14* ein *(2.) Wt* *15* abnemende *P*$Lo^{4.7.8}$ *Wt* abnemend *F* *16* dritten *PF* haupt sum̃ *F* *18* sibende *F* *20* gleiche teilung $Lo^{7.8}$ gerad *P* apostelen *F* vier vnd achtzig $Lo^{7.8}$ *22* verräter *F* verrheter $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ *Wt*

totius non attingit; ut 8, cuius medietas est 4, quarta pars 2, octava 1, quae simul iunctae 7 efficiunt, quae totius, scilicet 8, summam non attingunt, sed in unitate deficiunt. *[Beachte, daß Luther wiederum gerade dieses Beispiel hat und dieses Mal richtig zerlegt.]* Discipulus: numerus perfectus quis est? Magister: est numerus, cuius partium summa summae totius nec maior nec minor, sed aequalis reperitur; ut 6, cuius medietas est 3, pars tertia 2, pars sexta 1, quas si simul iungas, 6 toti summam aequalem procreabis. Et horum numerorum paucos reperies scilicet 6, 28, 496, 8128 et semper in sex aut octo terminatos. *[Beachte, daß Luther auch das Beispiel der 6 hat. Bei der Anwendung auf die Zahl 84 hat übrigens Luther den numerus superfluus in richtiger Zerlegung und Zusammensetzung gefunden.]*

[1]) *B:* et est haec alia sectionis species. [2]) *B:* tales numeros vocant redundantes *vgl. S. 428 Anm. 3.* [3]) *B:* divisio in partes aequales. [4]) *B:* deficientes numeros. [5]) *B:* numerus partium.

ynn der zal ist. Er lest hie eyn lucken ynn der teylung, das yhr nitt zwölffe werden, und macht doch voll zwölffe ynn der zale. Er ist mit ynn der zal und namen, aber nit ynn der that. Zum ersten ist diß zal vierundachtzig .84. mal eynß, zum andern 42. mal zwey, zum dritten 28. mal drey, zum vierden 21. mal vier, zum funfften 14. mal sechs, zum sechsten 12. mal sieben, zum siebenden 7. mal zwölff, zum achten 6. mal viertzehen, zum neunden 4. mal eynundtzwentzig, zum tzehenden .3. mal achtundtzwentzig, zum eylfften .2. mal tzweyundviertzig. Nu hewffe zusamen die tzal der teylung: 1. 2. 3. 4. 6. 7. 12. 14. 21. 28. 42, Szo findestu .140., wol .66. ubir die hewbttzal.

Was ist nu das allis, denn das der ungeteylete Moses, das gesetz, gleych wie die siebend zal ynn yhm selbs ist blieben, nit weytter denn ynn das Judisch volck kommen, nach weniger noch mehr volcks begriffen? Aber die Aposteln, das gnadreych geystlich leben, und das Euangelium ist außbrochen und ubirflossen reychlich ynn alle welt. Und gleych wie eynß gegen zwölffen ßo arm und wenig ist, das es nit weniger noch ermer seyn kund, alßo auch sieben gegen .84. eyn eyntzel arm ding ist. Denn das gesetz mit seynen wercken gibt doch gar nichts allen seynen knechten, denn nur tzeytlich gutt und ehre disses lebens, eyn arm, elend gutt, das sich selb nit mehret, ßondernn nur vortzehret.[1] Alßo widderumb zwölff gegen eynem eyn reych ding ist und datzu sich selbs mehret und nit vortzehret; denn der glawbe ist gebenedeyet und ubirfleust ewiglich mit gutt und ehre. Das sey ditz mal gnug spacirt, auff das man sehe, wie gar keyn tuttel ynn der schrifft sey vorgebens geschrieben. Und wie die lieben alten vetter mit yhrem glawben uns habenn exempell furtragen; Aber mit yhren wercken altzeyt furgebildet das, daran wyr glewben sollen, nemlich Christum und seyn Euangelium; alßo das nichts vorgebens

1 laßt *F* eine Lo^{4} *2* zwölff *(beidemal)* *PF* zwelff *(1.)* Lo^{4} zwelffe *(1.)* $Lo^{7.8}$ *Wt* mach *F* machet $Lo^{7.8}$ voll] wol *F*Lo^{1} zwelffe *(2.)* $Lo^{4.7.8}$ *Wt* zal *F*$Lo^{7.8}$ *Wt* *3* zale *(1.)* *F* dise *G* diß] die Lu^{1} $Lo^{7.8}$ diese Lo^{4} *Wt* *4* vier vnd achtzig $Lo^{7.8}$ zwey vnd vierzig $Lo^{7.8}$ acht vnd zwentzig $Lo^{7.8}$ *5* ein vnd zwentzig $Lo^{7.8}$ viere *F* vierzehen $Lo^{7.8}$ zwelff $Lo^{7.8}$ *6* siben *(1.)* *F* sibenden *(2.)* *F* sieben *(3.)* $Lo^{7.8}$ zwelff *(ebenso 19)* $Lo^{4.7.8}$ *Wt* sechs $Lo^{7.8}$ *7* viermal $Lo^{7.8}$ einß vnd zweintzig *F* eyn vnd zweyntzig Lo^{1} acht vnd zweyntzig Lo^{1} . 3] trei *P*] drey $Lo^{7.8}$ *8* zwey $Lo^{7.8}$ vierzige *P* hauffe *P* hauff *F* *9* findstu *F* hewpt zal *P* haupt zal *F* *10* das *(1.)* nu *(umgestellt)* $Lo^{7.8}$ vngeteilt *F* vngeteilte $Lo^{7.8}$ *11* sibend *F* sibende Lo^{1} sieben Lo^{4} bliben *PF* *12* Jüdische $Lo^{7.8}$ nach] noch *G*$Lo^{7.8}$ *Wt* *13* apostelen *F* gnadenreiche *Wt* vnd geistlich $Lo^{7.8}$ geistliche *Wt* ausgebrochen Lo^{4} *14* zwelffen $Lo^{4.7.8}$ *Wt* *15* künde *Wt* *16* siben *F* vier vnd achtzig $Lo^{4.7.8}$ entzel *G* *Wt* einzal $Lo^{7.8}$ *17* ere *(ebenso 21)* *P* eer *(ebenso 21)* *F* ehr Lo^{1} *18* diß *(ebenso 21)* *F* selbs *F*Lu^{1} $Lo^{4.7.8}$ meret *(ebenso 20)* *PF* *19* verzeret *PF*$Lo^{7.8}$ *Wt* *20* darzů *P* dar zů *F* vertzeret *P* verzeret *F*$Lo^{7.8}$ glaub *F*$Lo^{7.8}$ *Wt* gesegenet $Lo^{7.8}$ *21* dis *PG*Lu^{1} $Lo^{4.7.8}$ *Wt* genug Lu^{1} Lo^{4} gespaciert *F* spaciert $Lo^{1.4}$ *Wt* *22* geschrifft *F* geschriben *F* *23/24* vorgetragen *PF* furgetragen Lu^{1} *Wt* fürgetragen $Lo^{4.7.8}$ *24* allezeit Lu^{1} Lo^{7} alle zeit Lo^{8} glauben *PF* glawben Lu^{1}

[1]) *B:* ipso etiam usu pereunt, quae certe ad spiritualia collata vix bona dici possunt.

von yhn geleßen wirtt, ßondern all yhr ding unßern glawben sterck und bessere. Nu kommen wyr weytter mit dißer Hanna.

Lucas spricht, sie sey nymmer vom tempell kommen. O eyn heylsame Luk. 2, 37
nottige vormanung! Wyr haben gehort[1], das dißer tempel sey die heyligen schrifft. Nu war ynn dem Judischen volck eyn sonderliche plage, das sie ßo gerne falsch propheten und men[Bl. Pp 4]schenlere horeten, wilchs sie auch damit beweyßten, das sie außer dem tempel, auff den bergen und talen, viel altar und gottisdienste auffrichten, wilchs yhn Moses Deutro. 4. und .12. hart 5. Mose 4, 2; 12, 32
vorpott und sprach: Was ich dyr gepiete, das halt und thu widder zu noch abe, als solt er sagen: ich will, du solt eyn solch Hanna werden, die nit vom tempel kome. Aber sie waren nit alle Hanna, drumb wichen sie vom tempel zu yhrn altarn, das ist: von gottis gepott, unnd ubir gottis gepott folgeten sie auch yhren eygen fundle und falschen propheten. Aber es war nichts gegen unßerm weßenn itzt, wyr sind nitt alleyn vom tempell durch Bapsts= und menschenlere vorfuret, ßondern haben auch yhn ßurbrochen und ßuschendett mitt allerley freuell und grewell[2], gehn daher ynn lautter eygenwilligen weßen, mehr denn yemant klagen mag. Aber es soll warlich seyn, wie S. Antonius vleyssig die seynen leret[3], das niemant ettwas furnehm ßu thun,

3 eine *(ebenso 5)* $Lu^5 W$ 4 heilige $Lu^5 W$ 6 falsche $Lu^5 W$ 7 beweiseten $Lu^5 W$ 8 jnen $Lu^5 W$ Deut. v. Lu^5 Deu. v. *W* 9/10 Alles was ich euch gebiete, das solt jr halten, das jr darnach thut, Jr solt nicht dazu thun noch dauon thun. $Lu^5 W$ 10 solche $Lu^5 W$ 11 darumb $Lu^5 W$ 12 jren $Lu^5 W$ 13 fündlin $Lu^5 W$ 14 durchs $Lu^5 W$ 15 geschendet $Lu^5 W$ 16 gehen $Lu^5 W$ 17 solt $Lu^5 W$

1 jnen *F* jm *Wt* alle $Lu^1 Lo^{7.8}$ gelauben *F* sterckt $Lu^1 Lo^{1.7.8}$ stercke Lo^4 bessert $Lo^{7.8}$ 3 eine *(ebenso 5)* $Lo^{7.8}$ 4 heilige $Lo^{4.7.8}$ 5 geschrifft *F* sonderlich *P* 6 gern *F* falsche $FGLu^1 Lo^{4.7.8}$ wölichs *(ebenso 8)* *F* 7 beweiseten $FLo^{7.8}$ 8 gotts dienst *F* auffrichteten Lo^4 wilches Lu^1 Deuter. *F* Deutro. 4 vnd 12 *fehlt* Lo^4 Deutero 5. $Lo^{7.8}$ 9/10 Yhr solt nichts dazu thuen, das ich euch gebiete, vnd solt auch nichts dauon thun Lo^4 9 gebiet *F* weder *PF* wedder Lo^7 10 solte *(1.)* *F* solich *F* solche $Lo^{7.8}$ die da *F* von dem *(ebenso 11)* *F* 11 darumb $Lu^1 Lo^8$ darůmb Lo^7 12 jren *F* yhren $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ altar Lo^1 13 auch *fehlt* *F* fündlen *P* fündelen *F* fůndlen $GLu^1 Lo^4$ fůndeln $Lo^{7.8}$ 14 yetzt *F* seind *F* durchs $Lu^1 Lo^{7.8}$ Bapst $PFLo^1$ 15 zerbrochen *F* zubrochen Lo^1 geschendet $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 16 geen *P* gen *F* gehen $Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ eygenwilligem FLo^8 eygen willigem $Lu^1 Lo^4$ 17 jmand Lo^7 jemand Lo^8 solt $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 18 Sanct Lo^4 Anthonius *PF* fleissig *PF* seine *PF* fürnem *PF* fůrnem $Lo^{7.8}$

1) *Vgl. S. 415.* 2) *B:* ignominiosis modis contaminarunt et prophanarunt. 3) *Vgl. Schäfer, Luther und die Kirchengeschichte S. 424, ferner Bd. 7, 527 Z. 8 ff. Die Grundlage steht vitae patrum, pars II § 104:* quidam frater abbatem Antonium requisivit dicens: quid observando deo placebo? Respondit senex: quod demando tibi, custodi. Quocumque vadis, deum semper habeto prae oculis tuis et quodcunque opus exerces, sume ex divinis scripturis exempla, et in quocunque loco resederis, ne inde citius movearis, sed patienter in eodem loco consiste. Haec enim tria custodiens salvus efficeris. *(Dasselbe fast mit denselben Worten, im* libellus de profectu patrum *[vitae patrum pars II].)*

das nit ynn der schrifft gott befolhen odder geradten hatt, das wyr iah ym Ps. 1, 1. 2 tempel bleyben. Dauon sagt ps̄. 1: Selig ist der mann, der nit wandellt nach dem rad der gottloßen und nit steht ym wege der sunder und nit sitzt 1. Petri 4, 17. 18 auff dem stul der vorfurer, ßondern ynn gottis gesetz ist seyn wille, und von desselben gesetz tichtet er tag und nacht. Sanct Peter spricht: der gerechte wirt kaum selig, der ym tempel ist, das ist: der boße geyst reysset auch die tzu sich, die bloß alleyn auff gottis wortt sich bawen, mugen dennoch kaum bleyben. Wo wollenn denn die sichern, wildenn geyster bleyben[1], die auff menschen leren hynn= und herfaren? O, es kan eyn gutt leben[2] menschenlere nitt leyden, sie sind yhm ergerlich und ferlich, wie eyn strick ynn weg gelegt. Es muß ym tempel bleyben und nymmer dauon kommen. Alßo haben than Röm. 11, 4 [!] die allten heyligen, von denen Sanct Paulus Ro. x. sagt, das gott sprach tzu Elia: Ich habe myr behallten siebentaussent mann, die nit anbettet haben Ps. 140, 1. 2. 6 Baal. Darumb klagt Dauid ubir solche ieger und vorfurer ps̄. 139: Ach herr gott, behutt mich fur den henden der gottloßen und beware mich fur den schedlichen leutten, die da gedencken meyne tritt auß der ban zu stossen; denn die hoffertigen vorpergen myr strick und breytten yhr strick zu eynem netz an den weg und stellen myr manchseltig zu fahen; das ist allis wider menschen=lere gesagt, die vom tempel reyssen. Denn gottis wort und menschen lere

---

1 ja Lu^5W 2/5 Wol dem der nicht wandelt im rat der Gottlosen, noch trit auff den weg der Sunder [Lo^4 sůnder], Noch sitzet da die Spotter [Lo^4 spötter] sitzen. Sondern hat lust zum Gesetz des HERRN vnd redet von seinem Gesetz [Lo^4 gesetze] tag vnd nacht. Lu^5WLo^4 5 S. *(ebenso 12)* Lu^5W 11 gethan Lu^5W 12 Rom. xj Lu^5W 13/14 Ich hab [Lo^4 habe] mir lassen vberbleiben sieben tausen [WLo^4 tausent] man, die nicht jre knie gebeuget haben [Lo^4 haben yhre knie gebeuget] fur [Lo^4 fůr] dem Baal, Lu^5WLo^4 14 klaget Lu^5W Psal. 139. Lu^5W 14/18 Beware mich HERR fur [Lo^4 fůr] der hand der Gottlosen, Behute [Lo^4 Behůte] mich fur [Lo^4 fůr] den freueln leuten [Lo^4 mennern], die meinen gang [Lo^4 meine tritte] gedencken vmbzustossen [Lo^4 auszustossen], Die Hoffertigen legen mir [Lo^4 mir stricke], vnd breiten mir Seile aus zum Netze, vnd stellen mir Fallen an den weg, Sela [Lo^4 Sela *fehlt*] Lu^5WLo^4

1 gschrifft *F* befolen *P* geradten] gethan Lo^8 ja $FLo^{7.8}$ ia $Lo^{1.4}$ iha *G* yha Lu^1 2 psal. *(ebenso 14)* $PFLo^1$ Psal. Lu^1 der Psalm Lo^4 Psalm $Lo^{7.8}$ 3 radte *P* steet *PF* stehet $Lo^{1.7.8}$ in dem *F* 4 stuel $GLu^1Lo^{7.8}$ 5 richtet *F* S. $PGLu^1Lo^{1.4.7.8}$ gerecht $PFLo^4$ 6 tempel odder hause Gottes Lo^4 böß *F* 7 sich *(1.)*] jm *F* 9 kam *F* menschen leer *(ebenso 18/19 und 19)* *F* 10 seind jnen *F* fehrlich $Lo^{7.8}$ ynn] in den *F* wege Lo^1 11 daruon *F* gethan $Lu^1Lo^{4.7.8}$ 12 S. $PFLo^{1.4.7.8}$ Roma. *F* Rom. Lu^1 zun Römern Lo^4 x] xj Lo^7] 11 Lo^8 13 hab $PFLo^{7.8}$ siben taussent *F* angebetet $Lo^{7.8}$ 14 soliche *F* jeger $Lo^{7.8}$ Psal. $GLu^1Lo^{7.8}$ ym Psalm da er spricht Lo^4 14/18 Errette mich HERR von den bösen menschen, behůte mich fůr den freueln mennern. Die böses gedencken ynn yhrem hertzen, vnd teglich streit anrichten, Sie scherffen yhre zunge wie eine schlange, Otterngrym ist vnter yhren lippen, Sela. Beware mich *[etc. wie oben Lu^5W]* Lo^4 14 Ah Lo^1 herre *F* 15 behůte $Lo^{7.8}$ vor *(beidemal)* *PF* bewar *F* 17 bereiten jre *F* netze $Lu^1Lo^{7.8}$ 18 dem *F* manichfeltig *P* manigfaltig *F*

[1]) *B:* securi illi et instabiles spiritus. [2]) *B:* vita pia.

wollen sich aller ding nitt mitt eynander betragen ynn eynem hertzen.[1] Noch sprechen die unsynnigen seelmorder[2], die Papisten mit yhrem Endchrist, dem Bapst: Man musse mehr ding haben und halten, denn ynn der Biblien steht. Und vorfuren alle welt zur helle mit yhren geystlichen stenden und orden.

Zuletzt sagt er, sie habe gott gedienet mit fasten und beten tag und Luk. 2, 37 nacht. Da folgen nu die werck des glawbens; tzuvor muß sie Hanna seyn, Luk. 2, 36. 37 eyn prophetyn, eyn tochter Phanuel, vom geschlecht Aser, sieben iar ehlich, vierundachtzig iar wittwe und altzeyt ym tempel; denn[3] ist das fasten und betten recht, denn ist Habels opffer angenehm, denn dienett man gott mit fasten und beten tag und nacht. Wer aber an den wercken ansehet, der vorkeret alle ding und erlangt nichts. Alßo, da S. Paulus hatte die Romer geleret den glawben, sehet er darnach an und leret sie viel gutter werck unnd spricht, sie sollen yhren leyb opffern eyn heyliges, lebendigs, angenehms opffer, zu gottis dienste. Wilchs geschicht, ßo man den leyb casteyet mit fasten, wachen, kleydern und arbeytten. Das thutt nu disse Hanna. Also haben alle alte heyligen than; denn durchs fasten ist angebenn allerley casteyung und tzuchtigung des leybs, wilcher, obwol die seele durch den glawben rechtfertig und heylig ist, dennoch nit gantz reyn ist von sunden und boßen neygungen; darumb darffs, das er tzwungen[4] und casteyet, der seele unterthenig werd, wie S. Paulus von yhm selb sagt: Ich castey meynen leyb und bring yhn 1. Kor. 9, 27 tzur unterthenickeytt, auff das ich nit selb vorwerfflich werde, der ich andere lere. Alßo leret auch S. Petrus .1. Pet. 2: Ihr solt opffern geystlich opffer, 1. Petri 2, 5

3 Biblia $Lu^{5}W$ 6 Glauben $Lu^{5}W$ musst $Lu^{5}W$ 7 eine *(1.)* $Lu^{5}W$ geschlechte $Lu^{5}W$ Asar W ehelich $Lu^{5}W$ 8 alle zeit $Lu^{5}W$ 12 im xij. Cap. an $Lu^{5}W$ 15 erbeiten $Lu^{5}W$ 16 alten $Lu^{5}W$ gethan $Lu^{5}W$ angegeben $Lu^{5}W$ 17 rechtfertig] gerecht $Lu^{5}W$ 18 worden ist *(1.)* $Lu^{5}W$ 19 gezwungen $Lu^{5}W$ seelen $Lu^{5}W$ werde $Lu^{5}W$ 20 selbs sagt j. Corint. jx $Lu^{5}W$ 20/22 Ich beteube meinen leib, vnd zeme jn [Lo^{4} yhn], das ich nicht den andern predige, vnd selbs verwerfflich werde. $Lu^{5}WLo^{4}$ 22 S. Peter .j. Pe. ij $Lu^{5}W$ geistliche $Lu^{5}W$

2 vnsinnige P 3 můß F stett P steet F stehet $Lu^{1}Lo^{1.4.7.8}$ 5 Zcu letst F hab $FLo^{7.8}$ gedient F 7 eyne *(beidemal)* G eine *(1.)* $Lo^{4.7.8}$ eine *(2.)* $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ dochter PF siben PF jar F eelich PF ehelich $Lu^{1}Lo^{1.4.7.8}$ 8 lxxxiiij F jar $FLo^{7.8}$ alle zeit $FLu^{1}Lo^{7.8}$ 9 Abels PF angenem $PFLo^{4.7.8}$ 10 ansahet F 11 erlanget $FLo^{1.8}$ do P hatt F 12 gelert *(1.)* F fahet F gutte Lo^{4} 13 opfferen *(ebenso 22)* F heiligs P heyligs F angenemß PF angenems $Lo^{7.8}$ 14 dienst $FLo^{7.8}$ Wölichs F geschihet $Lo^{7.8}$ kasteiet Lo^{8} 16 alten $Lu^{1}Lo^{7.8}$ gethan $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ durch F angegeben Lo^{4} angebenn] angeneme $Lo^{7.8}$ 17 leibes Lo^{4} wölicher F sel P seel *(ebenso 19)* F gerecht $Lo^{7.8}$ 18 worden ist *(1.)* $Lo^{7.8}$ 19 gezwungen Lo^{4} werde $FGLo^{4.7.8}$ 20 Sanct Lo^{7} selbs $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ casteie $Lo^{7.8}$ 21 zu Lo^{1} selbs $FLu^{1}Lo^{4.7.8}$ 22 Sanct $Lo^{7.8}$ Pe P 1. Pet. 2 *fehlt* Lo^{4} Petri $Lo^{7.8}$ geystliche G geistliche $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$

[1]) *B:* nam nequit fieri, ut in eodem corde verbum dei regnent et doctrinae hominum. [2]) *B:* animicidae. [3]) *B:* tum demum. [4]) *B:* ieiuniis atque aliis abstinentiis domare.

das ist: nit schaff und kelber, wie ym gesetz Mosi, ßondern ewrnn eygen leyb unnd euch selbs durch todtung der sund ym fleysch und casteyung des leybs. Das thut nu niemant, denn der glawbig tzuvor ist. Darumb hab ich offt gesagt[1], das die werck nach dem glawben sollen nur der artt und meynung seyn, nit damit viel vordienen oder frum werden, denn das muß tzuvor den wercken da seyn, ßondern alleyn den leyp tzu casteyen und dem nehisten nutz seyn. Und das ist der recht gottisdienst ynn den wercken, das solch werck frey umbsonst, gott zu ehren geschehen; was darff er sonst deynes fastens? [Bl. Qq] wenn du nitt damit die sund und das fleysch dempfist, die er will gedempfft haben? als die thun, die den heyligen[2] und auff ßonderliche tag und tzeytt fasten, unangesehen die casteyung des leybs; denn sie machen nur eyn unfruchtpar werck drauß. Aber dieße Hanna hatt nit bestympte ßondere tag, sie fast nit am sonnabent und freytag[3], auch nitt der Apostel abend oder quattember.
Luk. 2, 37 Auch hatt kein unterscheyd der speyß, sondern tag und nach (spricht S. Lucas) und dienet gott damit. Das ist: sie bricht on unterlaß yhrem leybe abe[4], nit als eyn werck damit tzuthun, ßondern gott damit tzu dienen, die sund
2. Kor. 6, 5 zutilgen. Von wilcher fasten auch S. Paulus .2. Cor. 6. leret und spricht unter andern wortten: ynn viel fasten last uns beweyßen als gottis diener. Aber unßer toricht fasten, von menschen erdacht, lest sich koͤstlich duncken, wenn es nit fleysch noch eyer, noch butter, noch milch isszett auff ettlich tag, gar nichts geordnet auffs leybs und der sunde casteyung, das ist: tzu gottisdienst, sondern dem Bapst und Papisten dienen wyr damit und den fischern.[4]

---

1 vnd] noch $Lu^5 W$ ewern $Lu^5 W$ *2* sunde *(ebenso 9 und 16)* $Lu^5 W$ *3* gleubig $Lu^5 W$ *5* zu verdienen $Lu^5 W$ zu werden $Lu^5 W$ tzuuor] fur $Lu^5 W$ *7* rechte $Lu^5 W$ solche $Lu^5 W$ *10* tage *(ebenso 12 und 20)* $Lu^5 W$ *12* daraus $Lu^5 W$ fastet $Lu^5 W$ *13* Quartemper $Lu^5 W$ *14* speise $Lu^5 W$ nacht $Lu^5 W$ *17* zutilgen] zu dempffen $Lu^5 W$ Corin. Lu^5 *18* ynn] Mit $Lu^5 W$ lasset $Lu^5 W$ *20* etliche $Lu^5 W$

1 schoff Lu^1 schaffe Lo^4 vnd] noch $Lo^{4.7.8}$ Mose Lo^4 euwern P eüwern F ewern $Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ *2* sünde P sunde $Lu^1 Lo^7$ suͤnde $Lo^{4.8}$ *3* glawbig] glaub F glewbig GLu^1 gleubig $Lo^{4.7.8}$ habe Lu^1 *5* from Lo^4 tzuuor] fur GLu^1] vor $Lo^{4.7.8}$ *6* leib $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ leyb GLo^1 tzu *fehlt* $GLu^1 Lo^4$ naͤchsten F *7* rechte $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ Gottis dienste Lu^1 solich F solche $Lo^{7.8}$ *8* vmb sunst F eren PF sunst F *9* suͤnde *(ebenso 16)* Lo^4 sunde *(ebenso 16)* $Lo^{7.8}$ *10* tage *(ebenso 20)* $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ *12* daraus $Lo^{7.8}$ dieße] die F bestimpt PF tage $Lo^{7.8}$ fastet $Lo^{4.7.8}$ *14* speyse G speise $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ nacht $PFLu^1 Lo^4$ *15* leib ab PF *17* zutilgen] zu dempffen $Lo^{7.8}$ woͤlicher F Sanct $Lo^{7.8}$ zun Corinthern Lo^4 *18* ynn] mit $GLu^1 Lo^4$] Mit $Lo^{7.8}$ lest Lu^1 lasset $Lo^{4.7.8}$ *19* thoricht F laßt F *20* es *fehlt* F putter $Lu^1 Lo^4$ etliche $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ tagt F *21* geordenet F leyb P sünd PF

[1]) *Vgl. S. 364 ff.* [2]) *B:* in gratiam certorum divorum. [3]) *B: Sonnabend und Freitag = die Fasttage der katholischen Kirche, vgl. Loofs, Symbolik (1902) S. 372 ff., ebenda auch über die Quatemberfasten und Aposteltage.* [4]) *B:* corpus suum castigat. [5]) *indem nämlich an den Abstinenztagen zwar Fleischgenuß verboten, aber Fischgenuß gestattet ist; s. Loofs a. a. O.*

Sie hatt auch bettet tag und nach, ßo hatt sie gewißlich auch gewachet. Luk. 2, 37
Doch ist nit zuuorstehen, als hab sie on unterlaß bettet und fastet tag und nacht, sie hatt yhe mussen auch essen, trincken, schlaffen und rugen; ßondern, das solch werck sey yhr wandel geweßen, damit sie umbgangen sey, des tags unnd nachtes; was eyn mensch des tagis oder nachts thutt, muß darumb nit den gantzen tag und nacht gethau vorstanden werden. Das ist nu das ander stück gottisdiensts, darynnen die seel gott geopffert wirt, gleychwie der leyb ym fasten. Und wirt durch gebet auch vorstanden nit alleyn das mundlich gepett, ßondern alles, was die seel schafft ynn gottis wort, tzu hören, zu reden, tzu tichten, tzu betrachten ꝛc. Denn gar viel psalmen werden ym gepett gesprochen, darynnen doch kaum drey verß ettwas bitten, die andern sagen unnd leren ettwas, straffen sund, reden mit gott, mit yhm selb und mit den leutten. Sihe, solch werck gottisdiensts ist geweßen aller lieben vetter und allten heyligen, damit sie nichts gesucht, denn das gottis ehre und der menschen selickeyt vollnbracht wurde. Alßo leßen wyr gar viell sufftzen und begirden der allten vetter ynn der schrifftt nach Christo und der wellt heyll, wie das ßonderlich ym psalter yderman wol sihet. Aber außer gepet ist itzt nur die sieben zeytt murmeln[1], roßencrentz tzelen und desgleychen wort plappern.[2] Aber niemant denckt mit ernst ettwas von gott pitten und erlangen, ßondern als eyn pflichtigs werck[3] richt man es auß und lest es dabey bleyben, wie eyn drescher, der mit seynem flegel schlecht, ßo schlahen sie mit der tzungen und vordienen nur dem bauch seyn brot.[4] Noch viel weniger ficht sie an, das sie gott darynnen dieneten, das ist: das sie fur gemeyne nott der Christenheytt betten, ßondern die allerbesten[5] meynen, es sey wol than, wenn sie fur sich selb frum seyn unnd bitten. Darumb vordienen sie auch, wie die gleyßner,

---

1 gebetet *(ebenso 2)* $Lu^5 W$ 2 gefastet $Lu^5 W$ 4 tages $Lu^5 W$ 5 nachts *(1.)* $Lu^5 W$ nachtes *(2.)* $Lu^5 W$ 7 seele *(ebenso 9)* $Lu^5 W$ 9 schaffet $Lu^5 W$ 12 sunde $Lu^5 W$ selbs *(ebenso 25)* $Lu^5 W$ 17 jederman *W* 18 gezeit $Lu^5 W$ 19 zu bitten $Lu^5 W$ 20 pflichtiges $Lu^5 W$ 21 schlehet $Lu^5 W$ schlagen $Lu^5 W$ 24 gethan $Lu^5 W$

1 gebettet *(ebenso 2)* Lu^1 gebetet $Lo^{4.7.8}$ nacht $PFGLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ gewacht FLo^8 2 zůuorsteen *P* zůuorsten *F* habe *F* gebetet $Lo^{4.7}$ gebet Lo^8 gefastet $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 3 yhe] aber *F* růwen *F* ruhen Lo^4 4 solich *(ebenso 13)* *F* sey *(1.)*] sye *P* tages $Lo^{7.8}$ 4/5 des tags vnnd nachtes] tag vnd nacht *F* 5 vnd des $GLu^1 Lo^4$ nachts *(1.)* Lu^1 tags FLo^1 odder des $GLu^1 Lo^4$ nachtes *(2.)* $PLo^{7.8}$ 7 Gottes dienst $Lo^{7.8}$ seele $Lo^{7.8}$ 8 würt *F* 9 seele $Lo^{4.7.8}$ schaffet $Lu^1 Lo^{7.8}$ 11 dariñ. *(ebenso 23)* *F* koum *F* verß] zeyle *G*] zeylen Lu^1] zeile Lo^4 12 sunde $Lu^1 Lo^{7.8}$ sůnde Lo^4 selbs $FLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ 13 gots diensts *F* 14 gots *F* ere *P* eer *F* 15 volbracht *PF* 17 yederman $FLo^{1.4}$ yetzt *F* 18 siben *F* murmelen *F* rosen krentz $FLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ 19 zu bitten $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 20 pflichtiges $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ lest es] lessts $Lo^{7.8}$ da by *F* 21 trescher *F* schlehet $Lo^{7.8}$ 24 gethan $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 25 selbs $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ from $Lu^1 Lo^4$

1) *B:* septem horas demurmurare *vgl. Loofs a. a. O. S. 354.* 2) *B:* βαττολογεῖν. 3) *B:* debitum opus. 4) *B:* nihil inde sibi merentes quam perituro mox ventri perituram escam. 5) *B:* qui inter eos optimos se putant.

nur mehr hellen mit yhrem gepett; denn es dienet wider gott noch den leutten,
ßondern yhrm bauch und eygenthum; sollten sie aber gott damit dienen und
dem nehisten, wie sichs gepurtt, musten sie yhr ßall der wortt woll ligen
lassen und vorgessen, nit dencken, wieviel psalmen odder wort, ßondern wie
hertzlich sie gottis ehre und des nehsten heyl drynnen suchten, das ist: den
rechten gottisdienst, unnd wurden offt an eynem stuck eyn gantzen tag beten,
wilchs ihn am herttisten anlege. Das were eyn recht Hanna=gepett und
Luk. 2, 37 gottisdienst. Denn Lucas hatt nit umbsonst von yhr geschrieben, sie habe
gott gedienet mit yhrem gepett, auff das er furwurff alle das geschwurm und
gemurm[1] unßer torichten gepett, damit wyr nur sunde hewffen und mehren,
dieweyl wyr nit gotte darynnen dienen und suchen. Nu wolln wyr widder
ßum text kommen:

Luk. 2, 38 **Dieselbe stund dabey czu derselben stund unnd danckte gott unnd
redte von yhm zu allen, die da wartteten auff die erloßung ßu
Hierusalem.**

Unßere text haben alßo: auff die erloßung Israel.[2] Aber der kriechisch
hellt alßo: die da wartteten auff die erloßung ßu Hierusalem[3], das Hanna
habe ßu den geredt, die ßu Hierusalem waren und auff die erloßung warteten;
Luk. 2, 37. 38 denn ßo sie nymmer vom tempel kam, hatt sie niemandt mugen dauon sagen,
denn alleyn den, die ßu Hierusalem waren, sie weren gleych burger da odder
kemen sonst hynneyn. Was aber gesagt sey, das sie drob oder dabey gestanden

---

1 weder $Lu^5 W$ 2 jrem $Lu^5 W$ 3 jre $Lu^5 W$ 5 Nehesten $Lu^5 W$ darinnen $Lu^5 W$ 6 eyn] einen $Lu^5 W$ 7 jnen $Lu^5 W$ 9 verwerffe $Lu^5 W$ 10 gewůrm $Lu^5 W$ 11 Gott $Lu^5 W$ wŏllen $Lu^5 W$ 13/15 Dieselbige trat auch hinzu zu der selbigen stunde, vnd preisete den HERRN, vnd redete [Lo^4 redte] von jm [Lo^4 yhm] zu allen, die da auff die Erlŏsung zu Jerusalem [Lo^4 erlŏsung Israel] warteten. $Lu^5 W Lo^4$ 16 VNsere alte latinisch text $Lu^5 W$ Griechische $Lu^5 W$ 17 auff die erlŏsung [W erlůsung] zu Jerusalem warteten *(umgestellt)* $Lu^5 W$ 18 Jerusalem *(ebenso 20)* $Lu^5 W$ waren *fehlt* $Lu^5 W$ 19 dauon můgen *(umgestellt)* $Lu^5 W$ 20 denen $Lu^5 W$

1 weder PF 2 jrem $F Lo^{7.8}$ yhrem $G Lu^1 Lo^{1.4}$ eigenthumb Lo^8 3 nåchsten *(ebenso 5)* F nehsten G yhre Lu^1 jre $Lo^{7.8}$ liegen PF 4 gedencken PF 5 ere PF nehisten $P Lu^1 Lo^{1.4}$ nehesten $Lo^{7.8}$ darynnen Lu^1 darinnen $Lo^{7.8}$ 5/6 denn rechter Lo^4 6 eim *(1.)* F einen *(1.)* $Lo^{7.8}$ 7 wŏlich F jnen F yhm Lo^1 rechte F 8 vmb sunst F geschriben PF hab F 9 ferwürff P verwurff $G Lo^1$ verwůrff $Lu^1 Lo^4$ verwerffe $Lo^{7.8}$ 10 gewurm G gewůrm $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ wyr] mir PF sünd hauffen F meren PF 11 gott F Gott $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ darynne Lo^4 wŏllen $F Lo^{4.7.8}$ wollen $G Lu^1 Lo^1$ 13 Die selben PF Die selbige $Lu^1 Lo^{7.8}$ der selbigen $Lu^1 Lo^{7.8}$ stunde $Lo^{7.8}$ danckt F 14 redet $Lu^1 Lo^{7.8}$ 15 Jerusalem $Lo^{7.8}$ 16 Vnser Lo^4 Griechische $Lo^{7.8}$ 17 warten Lo^4 Jerusalem *(ebenso 18 und 20)* $Lo^{4.7.8}$ 18 denen F waren *fehlt* $Lo^{7.8}$ 19 daruon F dauon můgen *(umgestellt)* $Lo^{7.8}$ 20 denen $FG Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 21 sunst F dz F da by F gestanden odder hynzu getreten Lo^4

[1]) *Vgl. Grimm, DWtb. 4, 2, 3291; ferner Luther „An den christlichen Adel deutscher Nation" (Bd. 6, S. 417 Z. 24).* [2]) *B:* vetus versio habet: qui expectabant redemptionem Israel. [3]) *πᾶσι τοῖς προσδεχομένοις λύτρωσιν Ἱερουσαλήμ.*

ſey, iſt gnugſam geſagt inn [Bl. Qq ij] der geyſtlichen außlegung[1]; denn wo man mit Chriſto ynn den tempell der ſchrifft kompt, daſelbs yhn gott zu ertzeygen[2] unnd dancken, da findet ſich zu derſelben ſtunde diße heylige Hanna mit allen heyligen der gantzen ſynagoga, die auff yhn eyntrechtlich ſehen und deutten mit yhrem glawben und gantzen leben. Aber daneben iſt auch dißer heyligen frawen leyplich ertzeygtt yhr groſſe wirdickeyt, das ſie fur ßo viel groſſen leutten diß gnade gehabt, das ſie das arm kindt erkante als den rechten heyland, ßo doch on zweyffell prieſter da geweßen ſind, die ſolch opffer von Maria und Joſeph empfiengen und dennoch das kind nit erkantten, datzu villeycht fur weyber teydigung[3] gehalten haben allis, was ſie von Simeon und Hanna horeten und ſahen. Es muß gar eyn ßonderlich erleuchtung des geyſtis ynn yhr geweßen ſeyn und ſie fur gottis augen eyn groſſe heylige angeſehen, der yhr fur allen leutten das liecht geben hat. Und ſihe zu, funff Luk. 2, 25 ff.
perſon ſind hie beyeynander, das kind Chriſtus, die mutter Maria, Joſeph, Simeon und Hanna; noch iſt unter der wenigen zal allerley ſtandt begriffen, Man unnd weyb, Jung und allt, Junpfraw und witwe, Ehlich und ehloß, ßo gar zeyttlich[4] hebt Chriſtus an unnd ſamlet alle ſtend an ſich, die ſelicklich ſind[5], und mag nit alleyne ſeyn. Darumb, wer nit ynn dißer ſtand eynem erfunden wirt, der iſt nit ym ſtand der ſelickeytt.

Sie danckte gott; die Hebreiſche zunge braucht das wort: Bekennen faſt weytt unnd breyt, das wyr mitt dreyen wortten kaum erlangen, als beychten, bekennen, dancken; drumb, wenn ſie will danckſagen, ßo ſpricht ſie: Bekennen. Und iſt auch nit ubell noch uneben geredt. Denn danckſagenn iſt nitt anders,

---

3 der ſelbigen $Lu^5 W$ *4* eintrechtiglich $Lu^5 W$ *7* dieſe $Lu^5 W$ arme $Lu^5 W$ *8* ſolche $Lu^5 W$ *10* Simeone $Lu^5 W$ *11* eine ſonderliche $Lu^5 W$ *12* Geiſts $Lu^5 W$ *13* gegeben $Lu^5 W$ *16* Jungfraw $Lu^5 W$ Ehelich $Lu^5 W$ Ehelos $Lu^5 W$ *17* ſtende $Lu^5 W$ *18* allein $Lu^5 W$ ſtand] ſtende $Lu^5 W$ *19* gefunden $Lu^5 W$ *20* Sie danckte gott] SJe Preiſete den HErrn $Lu^5 W$ Ebreiſche $Lu^5 W$ zungen *W* *22* dancken] preiſen $Lu^5 W$ Darumb $Lu^5 W$ danckſagen] preiſen *(ebenso 23)* $Lu^5 W$

1 genugſam Lo^4 *2* kumpt $G Lu^1$ *3* der ſelbigen $Lo^{4.7.8}$ ſtund *PF* *4* eintretlich Lu^1 eintrechtlig Lo^4 eintrechtiglich $Lo^{7.8}$ *5* gantzem $Lo^{4.7.8}$ *6* leiblich $Lo^{4.7.8}$ erzeyget *F* großwirdigkeit *F* vor *(ebenso 13)* $PF Lo^4$ *7* diſe *FG* dieſe $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ gnad *PF* arme $Lu^1 Lo^{7.8}$ erkandt *F* *8* zweiuel $Lo^{7.8}$ ſeind *(ebenso 14 und 18)* *F* ſolich *F* ſolche $Lo^{7.8}$ *9* entpfingen *P* darzů *P* dar zů *F* *10* teyding *F* *11* ſonderliche $Lo^{4.7.8}$ *12* vor *PF* *13* gegeben $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *15* ſtend *F* *16* Junckfraw *P* junckfrauw *F* Jungfraw Lo^1 iungfraw $G Lu^1 Lo^{4.7}$ jungfraw Lo^8 witwen *F* Eelich *P* eelich *F* Ehelich Lo^1 ehelich $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ eeloß *PF* eheloß $Lo^{1.4.7.8}$ *17* hebet $Lo^{7.8}$ ſtende $G Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ ſeliglich $P Lo^{4.7.8}$ ſeligklich *F* *18* allein $PF Lo^{7.8}$ ſtende $Lo^{7.8}$ *20* Sie danckte oder preiſete den Herrn Lo^4 danckt *F* Hebreiſch *F* Ebreiſche $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ zung $F Lu^1$ gebraucht Lu^1 *22* darumb $F Lo^8$ darůmb Lo^7 will *fehlt PF* danckſaget *P* danck ſaget *F* *23* vbell] viel Lo^4

[1]) *Vgl. S. 417.* [2]) *B:* ut illis deo ipsum offeramus. [3]) *B:* pro anilibus et deliris fabulis. [4]) *B:* tam mature. [5]) *B:* qui cum deo non pugnant.

denn bekennen die empfangen wolthatt und des wolthatters gutte und des dürfftigen unwirdickeytt; wer solchs erkennett unnd bekennett, der danckt rechtschaffen. Ubir das ist bekennenn auch: eynß dings gestendig seyn, dauon Matth. 10, 32. 33 Christus saget Matt. x: Wer mich bekennet fur den leutten, den will ich bekennen fur meynem vatter ym hymell. Wer aber mich leuckett fur den leutten, den will ich auch leucken fur meynem vatter ym hymell. Allis, was nu droben gesagt[1] von der benedeyung Simeonis, wie es eyn selltzam hohe tugent ist, Christum tzu benedeyen, den doch alle welt vormaledeyet, alßo ists auch eyn seltzam hohe werck, gott tzu dancken ubir denselben Christum; die yhn erkennen, die thun es, aber wenig ist derselben. Die andern lestern gott, vordamnen, vorfolgen, widersprechen Christo und seyner lere. Was sie aber seyner lere thun, das thun sie auch yhm selb und gott, seynem vatter, wie er Luk. 10, 16 [!] sagt Matt. x: Wer euch voracht, der vorachtett mich, wer aber mich vorachtet, der vorachtet den, der mich gesand hatt. Erschrecklich ists, das die wellt alßo vol gottislesterer unnd vormaledeyer seyn soll, und wyr unter yhnen wonen 2. Tim. 3, 1 ff. mussen. Alßo hatt Paulus vorkundigt .2. Timo. 3, Das zu dissen letzten zeytten wurden seyn viell gottislesterer, wilchs erfullet itzt der Bapst mit den hohen schulen, stifften und klostern, die nit mehr thun, denn das Euangelium Christi vordamnen, vorfolgen und vormaledeyen. Drumb laß dyrß nit eyn gering gnade seyn, wo du datzu kumist, das du Christum erkennen und got drob dancken magist und yhn nit fur eynen vordampten, vormaledeyten ketzer und vorfurer heltist, got ynn seyner lere lesterst, vorachtist und vorlessist, wie der

1 woltheters $Lu^{5}W$ 2 danckt] preiset $Lu^{5}W$ 4 sagt Matth. $Lu^{5}W$ leutten] Menschen $Lu^{5}WLo^{4}$ 5 vatter ym hymell] himlischen Vater $Lu^{5}W$ 5/6 Wer mich aber verleugnet fur den Menschen den wil ich auch verleugnen fur meinem himlischen Vater $Lu^{5}W$ 7 gesaget ist $Lu^{5}W$ von der benedeyung] von dem segen $Lu^{5}W$ hoge W 8 benedeyen] segenen $Lu^{5}W$ vormaledeyet] verflucht $Lu^{5}W$ 9 hoch $Lu^{5}W$ 10 lesteren $Lu^{5}W$ 11 verdammen *(ebenso 19)* $Lu^{5}W$ 12 selbs $Lu^{5}W$ 13 Matt. x] Luc x $Lu^{5}W$ verachtet *(1.)* $Lu^{5}W$ 15 Gotts lesterer $Lu^{5}W$ vormaledeyer] verflucher $Lu^{5}W$ 16 S. Paulus $Lu^{5}W$ verkündiget $Lu^{5}W$ j. Timot. iiij $Lu^{5}W$ 17 Babst Lu^{5} 18 Euangelum A 19 vormaledeyen] ver= fluchen $Lu^{5}W$ Darumb $Lu^{5}W$ eine $Lu^{5}W$ 20 geringe $Lu^{5}W$ kömpst $Lu^{5}W$ darob $Lu^{5}W$ 21 verfluchten $Lu^{5}W$

1 empfangene Lo^{4} woltheters $Lo^{4.7.8}$ 2 solich F dancket $Lo^{7.8}$ 3 rechtgschaffen F eineß P eines F ding $Lo^{7.8}$ Daruon F 4 gesagt Lo^{1} sagt $Lo^{7.8}$ ym Marco Lo^{4} vor *(ebenso 5 beidemal und 6)* F 5 leucknet F verleucket $GLu^{1}Lo^{7.8}$ 6 auch *fehlt* F leucknen F verleucken GLu^{1} verleücken $Lo^{7.8}$ 7 gesagt ist $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ benedeyung vnd segnen Lo^{4} der benedeyung] dem segen $Lo^{7.8}$ 8 segenen $Lo^{7.8}$ verfluchet $Lo^{7.8}$ 9 hoch $FLu^{1}Lo^{4.7.8}$ dancken vnd preisen Lo^{4} den selbigen Lo^{4} 10 thůnd *(ebenso 12 beidemal und 18)* F ist] seind F der selbigen Lo^{4} 11 verdammen $PLo^{4.7.8}$ 12 leer *(ebenso 22)* F selbs $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ 13 ym Luca Lo^{4} Mar. $Lo^{7.8}$ verachtet *(1. und 2.)* $Lo^{7.8}$ veracht *(1. und 2.)* F 14 Erschröckelich F 15 verflucher $Lo^{7.8}$ 16 verkündiget $Lo^{7.8}$ zu Timotheon Lo^{4} 2] 1 $Lo^{7.8}$ letsten PF 17 wölichs F wilches Lu^{1} yetzt F 19 verdammen $PLo^{4.7.8}$ verfluchen $Lo^{7.8}$ Darumb $FLu^{1}Lo^{7.8}$ Darůmb Lo^{4} 20 geringe $FGLu^{1}Lo^{1.4.7.8}$ gnad F darzů P kommest PF kömpst $Lo^{7.8}$ darob $Lu^{1}Lo^{7.8}$ 21 vermaledeyeten GLo^{4} vermaledeieten Lu^{1} verfluchten $Lo^{7.8}$

[1] *Vgl. S. 389 ff.*

großsist hawffe thut. Denn es ist Christo nit darumb zu thun, das man
seyne person und namen viel ehret, wie alle seyne feynde thun, ßondern seyn
lere will er geehret haben, da ligt die rechte kunst, wie er sagt Luce. 6: Was Luk. 6, 46
ruffet yhr myr Herre herre, und thutt nicht, was ich sage? Und Mar. 8: Mark. 8, 38
Wer mich und meyne wort bekennet ynn dißem boßen, sundlichen volck, den will
ich auch bekennen ꝛc. Hie hóristu, es ist yhm umb seyne lere ßu thun. Der
Bapst mit seynen Papisten heyssen yhn auch herr, ia, ynn seynem namen und
yhm ßu ehren und dienst vordamnen sie seyn lere, erwurgen seyne Hanna
und vorfolgen sie ßur wellt hynauß. Es ist erschrecklich und untreglich anßu=
sehen, der unßeliche hawffe, der gott ubir Christo lestert und mit schwůrmen[1]
ßur helle ßuferet. Er ist eyn mal des widdersprechens, da itzt mehr sich
an stossen unnd fallen, denn noch yhe geschehen ist. Eyn gemeyn sprichwort
ists[2]: Deo gratias, aber unter thausent kaum eyner, der es mit warheyt sage.
Zu Elias ßeytten waren nur siebentaussent mann behallten unter ßo vielen 1. Kön. 19, 18
Juden, der on zweyffel mehr denn zehenmal hunderttaussent waren, da noch
gnedige ßeytt ware; was solt itzt seyn ynn der ungne[Bl. Qq iij]digen letzten zeyt,
die Daniel eyn ßeyt des ßornß nennet Dani. 11? Man mocht wol ßu gott itzt Dan. 8, 19 [!]
sagen mit dem .88. psalm: Almechtiger gott, wo ist deyne barmherßickeyt nu, Ps. 89, 47. 48
die vorßeytten ßo groß ware; hastu denn alle menschen umbsonst geschaffen?

Sie hatt auch nit alleyn gott gedanckt, ßondern auch von yhm gesagt Luk. 2, 38
ßu allen, die auff die erloßung wartteten. Den ßusatz macht S. Lucas nicht
vorgebens, das dißе Hanna habe nur denen gesagt von Christo, die auff die
erloßung wartteten; der wirt nit viel geweßen seyn, und unter den hoch=

---

1 hauffen $Lu^5 W$ *2* seyn] seine *(ebenso 8)* $Lu^5 W$ *3/4* Was heisset jr [Lo^4 yhr] mich HErr, HErr, vnd thut nicht was ich euch sage? $Lu^5 W Lo^4$ *5/6* Wer sich mein vnd meiner Wort schemet, vnter diesem Ehebrecherschen [Lo^4 ehebrecherischen] vnd sundigen [Lo^4 sůndigen] geschlecht, des wird sich auch [Lo^4 auch *fehlt*] des Menschen Son schemen [Lo^4 *fügt hinzu:* wenn er kommen wird ynn der herrlickeit seines Vaters mit den heiligen Engeln] $Lu^5 W Lo^4$ *8* verdammen $Lu^5 W$ *11* Er] Es $Lu^5 W$ *13* tausent ist kaum $Lu^5 W$ sagt $Lu^5 W$ *15* zweiuel $Lu^5 W$ *16* genedige $Lu^5 W$ war $Lu^5 W$ *18* lxxxix $Lu^5 W$ *20* gedanckt] gepreiset $Lu^5 W$ *21* machet $Lu^5 W$ *23/440, 1* Hochgelerten $Lu^5 W$

1 hauff $F Lo^{7.8}$ *2* eret PF feind PF thůnd F seyn] seine $PF Lu^1 Lo^{4.7.8}$ seyne $G Lo^1$ *3* leer *(ebenso 6 und 8)* F geeret PF Luc. Lu^1 ym Luca Lo^4 *4* rüfft F Herr *(1.)* F Herr, Herr $Lo^{7.8}$ Mar.] Matt. Lo^1 Marc. Lu^1 ym Marco Lo^4 *6* seiner PF *7* ja Lo^8 *8* eren P eeren F verdammen $PF Lo^{4.7.8}$ seyn] seine $P Lu^1 Lo^{4.7.8}$ seyne FG *9* erschrǒckelich F *10* hauff F *11* hellen Lo^1 zůfüret F mal vnd zeichen Lo^4 yetzt *(ebenso 16 und 17)* F *13* vnter] vnser $Lo^{7.8}$ tausent $PFG Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ *14* siben taussent F vill P vil F *15* zweiuel $Lo^{7.8}$ *16* war $Lu^1 Lo^{7.8}$ letstenn P letsten F *17* eine Lu^1 Dan. P Dañ. F Danie. Lo^1 Dani. 11 *fehlt* Lo^4 *18* 88 *fehlt* Lo^4 Herr vnd Gott Lo^4 dein F *19* vertzeyten Lo^1 wiltu denn . . . geschaffen haben Lo^4 vmb sunst F *20* Sihe PF gedanckt vnd gepreiset Lo^4 *21* yhn allen Lo^4 vff F machet Sanct $Lu^1 Lo^{7.8}$ *22* hab PF *23/440, 1* hoch gelerten $P Lo^1$ hochgelerten $F Lo^{7.8}$

[1]) *B:* insano quodam impetu. [2]) *B:* in ore est omnium.

gelereten priestern niemant; was sollten solch hoch, heylig, gelerte leutt von
eyner allten, torichten vettelen hören und lernen? Wyr sind die rechten meyster
ym volck! On allen zweyffell ist yhr sage der massen geacht geweßen fur
denselben grossen herrenn.[1] Denn gottis wort, von Christo gesagt, hatt die
artt und wirt nit anders drauß, denn das es muß vorechtlich, nerrisch,
ketzerisch, freuelich unnd vormessen seyn ynn den hohen, gelerten, geystlichen
oren. Darumb fassenß nur die hungerigen, ledigen selen, die auff die erloßung
Luk. 2, 38 wartten, wie hie Lucas sagt; das sind die yhre sund fulen, gnade, liecht
unnd trost begeren, die nichts von yhrer weyßheyt und gerechtickeyt wissen.
Nu mag der glawb und erkentniß Christi nit schweygen. Er bricht auß und
sagett von sich was er weyß, das er andern auch helff und seyn liecht mitteyle,
Ps. 116, 10 wie p̄s. 115. sagt: Ich hab glewbt, drumb rede ich auch. Er ist viel zu milde
und zu gutt, das er yhm selb alleyn sollt solchen schatz behalten. Redet er
aber, ßo begegnet yhm alle ungluck von den glawbloßen heyligen; da fragt
er nichts nach, geht frisch hyndurch. Und wer weyß, wie es disser Hannen
gangen ist? Es were denn, das yhr allter und weybesbild angesehen[2] und
als eyn torichte nerrynn voracht et sey, sonst soll sie yhe das leben schwerlich
behallten haben, das sie solch yrthum und ketzerey anricht und von Christo
viell redet, solch new ungehört ding widder alle lere und kunst der hochgelerten
priester und lerer des gesetzs, die da satt und voll sind weyßheyt und
gerechtickeyt, durffen keyner erloßung, ßondern nur der kron und lohn yhrer
werck und vordienst. Denn wer da will reden von der erloßunge Christi,
der gibt fur, das sie gefangen sind ynn sunden unnd blindheytt, das were

---

1 solche Hohe heiligen $Lu^5 W$ 2 vetteln $Lu^5 W$ rechte $Lu^5 W$ 3 zweiuel $Lu^5 W$ 4 den selbigen $Lu^5 W$ Herrn $Lu^5 W$ 5 daraus $Lu^5 W$ 8 sunde $Lu^5 W$ 10 Glaube $Lu^5 W$ 11 sagt $Lu^5 W$ helffe $Lu^5 W$ 12 Psal. 116. $Lu^5 W$ Ich gleube, darumb [Lo^4 darůmb] rede ich $Lu^5 W Lo^4$ auch *fehlt* $Lu^5 W Lo^4$ 13 selb *fehlt* $Lu^5 W$ 14 alles $Lu^5 W$ fraget $Lu^5 W$ 15 gehet $Lu^5 W$ Hanna $Lu^5 W$ 17 eine $Lu^5 W$ solt $Lu^5 W$ yhe *fehlt* $Lu^5 W$ 18 jrthumb Lu^5 20 Gesetzes $Lu^5 W$ 22 Erlǒsung $Lu^5 W$

1 solte *P* soliche *(ebenso 18) F* solche $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ hoche *G* hohe $Lu^1 Lo^{7.8}$ hoch *fehlt* Lo^4 heyligen *F* heylige $G Lu^1$ heilige $Lo^{4.7.8}$ leute Lo^4 2 vetteln Lo^4 seind *(ebenso 8. 20 und 23) F* rechte $Lo^{7.8}$ 3 zweiuel $Lo^{7.8}$ sag *F* 4 den selbigen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ herrn $G Lu^1 Lo^{7.8}$ 5 daraus $Lo^{7.8}$ 7 ohren $Lo^{7.8}$ 8 saget *F* sunde $Lu^1 Lo^{7.8}$ sůnde Lo^4 gnad *F* 10 glaube $Lo^{7.8}$ 11 sagt $F Lu^1 Lo^{7.8}$ sich] jm *F* weißt *F* helffe $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 12 psal. $P F Lo^1$ Psal. $G Lu^1 Lo^{7.8}$ der Psalm Lo^4 glaubt *PF* geglewbt Lu^1 gegleubt $Lo^{7.8}$ darumb $Lu^1 Lo^8$ darůmb Lo^7 red *F* mildt *F* 13 selbs $F Lu^1 Lo^4$ selb *fehlt* $Lo^{7.8}$ solichen *F* 14 alles $F G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ vngelück *F* den] dem Lo^1 15 geet *PF* gehet $Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ weißt *P* 16 gegangen Lo^4 17 eine $Lu^1 Lo^{7.8}$ tǒrichtet *F* sunst *F* solt $P F G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ yhe *fehlt* $Lu^1 Lo^{7.8}$ 18 jrthumb $Lo^{7.8}$ 19 solich *F* 20 gesetz *F* gesetzes $Lu^1 Lo^{7.8}$ 20/21 sind *hinter* gerechtickeit *gestellt* Lo^4 21 lon *F* 22 erlǒsung $F Lo^{7.8}$ 23 blinheyt Lo^1 ware *F*

1) *B:* equidem non dubito verba Hannae nihil nisi aniles fabulas illis visa fuisse. yhr sage also = *ihre (Hannas) Worte, vgl. Grimm, D Wtb. 8, 1644 sub 2.* 2) *B:* nisi forte senii eius et quod mulier erat, ratio fuerit habita.

aber solchen hohen heyligen tzu nahe, das sie sunder unnd blind seyn sollten; drumb steht es yhn nit tzu leyden von Christo und seyner erlößung zu hören oder reden lassen unnd sollens vordamnen als eyn schedlichen yrthum und teufflische ketzerey.

Hirauß ist nu leychtlich vorstanden, wie die geystlichen Hanna gott Luk. 2, 38 danckt und von Christo saget allen, die der erlößung wartten zu Hierusalem; denn die lieben heyligen ym alten testament haben Christum wol erkennet. Darumb lobt und danckt gott alle yhr leben, sagt, das inn der Biblien steht und saget auch nit anders, denn von dißer erlößung, wie Christus nur den durfftigen und hungrigen geben ist; das beweyssen alle historien. Denn gott hatt noch nie geholffen den, die yhn selb starck und unuorlassen geweßen sind. Widderumb nie vorlassen, die da dürfftig und seyner hülff begirig geweßen sind; darauff weren viel, ia, alle exempel der Biblien auffzubringen. Aber es ist hell gnug und yderman, der sie ließet, offenbar. Das er aber zu Hierusalem solch sagen, horen und wartten beschreybt, ist die ursach: Hierusalem heyst: eyn gesicht des frids[1], und bedeut die hertzen, die nur nach dem fride sehen, sind nit tzenckisch; denn S. Paulus Ro. 2. schreybt, das die nit mugen Röm. 2, 8 die warheyt fassen, die da zenckisch sind; gotliche warheyt will haben stille hertzen, die da zuhoren und lassen sagen[2], die aber polltern und tumlen[3], wollen selbs recht haben oder zuuor tzeychen und ursach wissen, die sahen sie nymmermehr, sie sind zu Babilonien ynn dem getumle, nit tzu Hierusalem, ynn dem sehen auff denn fride. Drumb wartten noch horen sie auch nit Luk. 2, 38

2 darumb Lu^5W stehet *(ebenso 8)* Lu^5W 3 verdammen Lu^5W einen Lu^5W jrthumb Lu^5W 4 Teuffelsche Lu^5 Teufelsche *W* 5 geistliche Lu^5W 6 dancket *(ebenso 8)* Lu^5W sagt Lu^5W Jerusalem Lu^5W 8 lobet Lu^5W jre Lu^5W Biblia Lu^5W 9 nichts Lu^5W 10 Hungerigen gegeben Lu^5W 11 denen Lu^5W jnen selbs Lu^5W 12 hülffe begerig Lu^5W 13 Biblie Lu^5W 14 jederman Lu^5W 14/442, 3 Das er aber *bis* vnd Jsrael *fehlt* Lu^5W

1 solichen *F* sünden *PF* 2 darumb FLu^1Lo^8 darůmb Lo^7 stet *(ebenso 8) P* steet *(ebenso 8) F* stehet *(ebenso 8)* $Lu^1Lo^{1.4.7.8}$ 3 verdammen $PLo^{4.7.8}$ einen $Lu^1Lo^{7.8}$ jrthumb $Lo^{7.8}$ 4 teüselische *P* teüffelische *F* teuffelische GLu^1Lo^8 teůffelische Lo^7 5 Hierauß *PF* Hieraus $GLu^1Lo^{7.8}$ Hierans *(so)* Lo^4 geistliche $FLo^{4.7.8}$ geystliche GLu^1 6 dancket *(ebenso 8)* $Lo^{7.8}$ sagt $Lu^1Lo^{1.7.8}$ Jerusalem *(ebenso 15 beidemal und 21)* $Lo^{4.7.8}$ 8 lobet $Lu^1Lo^{7.8}$ 9 sagt *PF* nichts $Lo^{7.8}$ 10 hungerigen $FLu^1Lo^{4.7.8}$ gegeben $Lu^1Lo^{4.7.8}$ 11 denen $FGLu^1Lo^{4.7.8}$ selbs $Lu^1Lo^{4.7.8}$ starch *P* seind *(ebenso 13. 17. 18 und 21) F* 12 hilffbegirig *P* hilff begirig *F* hůlffe $Lo^{7.8}$ 13 ja FLo^8 14 genůg *F* genug Lo^4 yederman $FLo^{1.4}$ jederman $Lo^{7.8}$ lißet *P* liset FLu^1Lo^4 lisset *G* 15 solich *F* beschribt *P* beschreybet Lu^1 beschreibet $Lo^{7.8}$ 16 frides *(1.)* $FLo^{7.8}$ friedes *(1.)* Lu^1 frid *(2.) PF* friede *(2.)* $Lu^1Lo^{7.8}$ 17 Sant *P* Sanct Lu^1 Rom. *P* Roma. $FLu^1Lo^{7.8}$ schreybet Lu^1 schreibt zun Römern Lo^4 schreibet Lo^8 18 will] vil *F* 19 vnd *(1.)* yhn GLo^4 vnd *(1.)* jn $Lo^{7.8}$ tumelen *F* 20 selb *F* 21 getümmel *F* getůmel $Lo^{7.8}$ 22 friede $Lu^1Lo^{4.7.8}$ Darumb $PFLu^1Lo^8$ Darůmb Lo^7

[1]) *Vgl. Hieronymus, de nom. Hebr. (Migne, opp. Hier. 3, 829):* visio pacis. *Interpretationes nominum hebr.:* pacifica vel pacis visio, sive timor perfectus aut timebit perfecte.
[2]) *B:* audiant et sustineant sibi quod res est dici. [3]) *B:* tumultuant.

dißer Hannen sage[1] und die erloßung. Wer aber fur Hierusalem will leßen Israel[2], mags auch thun. Es ligt nicht ßo groß ferlickeyt an dem wechsell dißer zweyer wort Hierusalem und Israel.

Luk. 2, 39 **Unnd da sie alle ding habenn vollnbracht nach dem gesetz gottis, sind sie widder heymtzogen ynn Gallileam, gen Nazareth, ynn yhre stadt.**

Was die ding sind, die sie nach dem gesetz gottis haben volnbracht, wirt das Euangelium auff unßer frawen liechttag geben.[3] Was aber Gallilea und Nazareth sey, ist auff das Euangelium Annunciationis[4] zu sagen. Das ist hie
Matth. 2, 13. 14 zu mercken, dieweyl [Bl. Qq 4] S. Mattheus schreybt, das nachdem die Magi wider heymtzogen waren, die zu Bethlehem Christum funden und opffertten alda golt, wyrauch und myrrhen ꝛc., Sey der engel Joseph ym schlaff erschienen und hab yhn heyssen ynn Aegypten fliehen mit dem kind und der mutter, und
Luk. 2, 39 Joseph habe dem alßo than. Wie sich denn das drauff reymet, das Lu. sagt: sie sind widder heymtzogen gen Nazareth, da die sechs wochen sind außgeweßen und haben alle ding volnbracht nach dem gesetz gottis. Hie mussen wyr der wege eynen halten[5], das sie sind zuuor inn Aegypten zogen, bald nach den sechs wochen, und darnach auß Aegypten zu seyner zeytt gen nazareth wider heymtzogen. Oder das mich dunckt und dabey ich bleybe, sind sie zuuor stracks heymtzogen nach den sechs wochen, wie Lucas hie sagt. Und die
Matth. 2, 13 erscheynung des Engels, dauon Mattheus sagt, das sie fliehen solten ynn Aegypten, sey zu Nazareth, nit zu Bethlehem geschehen, und ist wol geschehen nach der abtzucht[6] der Magi, wie Matth. sagt. Aber nit ßo bald darnach. Er sagt aber, das darnach geschehen sey, umb der ordnung seynß

4/6 Vnd da sie es alles volendet hatten nach dem Gesetz des HERRN kereten sie [Lo^4 sie sich] wider in Galilea [Lo^4 Galileam] zu jrer [Lo^4 yhrer] Stad Nazareth $Lu^5 W Lo^4$ *10* schreibet $Lu^5 W$ *12* Weirauch $Lu^5 W$ *13* Egypten *(ebenso 17. 18 und 22)* $Lu^5 W$ *14* gethan $Lu^5 W$ darauff $Lu^5 W$ Lucas $Lu^5 W$ *17* gezogen $Lu^5 W$ *19* heim gezogen *(ebenso 20)* $Lu^5 W$ *23* Mattheus $Lu^5 W$ *24* seines $Lu^5 W$

1 Jerusalem *(ebenso 3)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *4* volbracht *PF* *5* seind *(ebenso 7. 15 beidemal und 17)* *F* heim gezogen $Lu^1 Lo^{7.8}$ Nazaret *(ebenso 9. 15 und 22)* *P* *7* gots *F* volbrachtt *P* volbracht *F* *8* vff *F* Liechtmeß tag *F* *10* Matth. *PF* schreibet $Lo^{7.8}$ Magi odder Weisen Lo^4 *11* heim gezogen Lo^4 Bethleem *(ebenso 22)* *PF* *12* weirach *F* weirauch $Lo^{4.7.8}$ erschinen *F* *13* Egypten $PFLo^{4.7.8}$ flihen GLu^1 *14* hab *PF* dem] yhm Lo^1 gethan $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ darauff $Lo^{7.8}$ Lucas $Lo^{1.7.8}$ saget *F* *15* heim gezogen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ die] sie Lo^4 *16* volbracht *PF* gottis] des Herrn Lo^4 *17* weg *F* Egypten $PFLo^{7.8}$ gezogen FLo^4 *18* Egypten $Lo^{7.8}$ nazaret *P* *19* heym gezogen $Lu^1 Lo^4$ heim gezogen $Lo^{7.8}$ so seind *F* *20* heym gezogen Lo^4 Lu. *PF* *21* Matt. *P* Matth. *F* *22* Egypten $FLo^{7.8}$ *23* abzug *PF* Magi odder der Weisen Lo^4 Matt. $PFGLo^1$ Mattheus $Lo^{4.7.8}$ *24* ordenung *PF* seines $FLo^{7.8}$

1) *Vgl. S. 440 Anm. 1.* 2) *Vgl. S. 436 Anm. 2.* 3) *Vgl. Erl. Ausg.* ² *15, 259 ff.* 4) *Vgl. ebenda S. 304 ff.* 5) *B:* hic nos alteram recipere satisfactionem oportet. 6) *= Abzug, vgl. Grimm, DWtb. 1, 160.*

schreybens. Denn er schreybt nach den Magis bald drauff von der flucht ynn Aegypten, lessit anstehen, das Lucas hie schreybt vom opffer ynn den tempell. Luk. 2, 39
Und ßo wirts klar, wie die beyd Euangelisten nit widernander seyn.[1] Auch ist das heylige creutz damit deste baß gemalet, das die arme mutter mit dem kind, da sie sieben oder acht wochen sind ubir land geweßen umb dißer zufelligen gepurt willen, da sie kaum sind wider heymkummen und sich wider zu rugen gesetzt, das hawß wider angericht, da mussen sie schwind wider auff, alles lassen liegen und ferner denn zuuor wandern. Und hebt der herr Christus seyn wallfartten ynn seyner gepurt an und pilgert ymer auff dißer erden, behelt keyne gewisse statt oder ortt. Wie ungleych wirt das kunigliche kind ertzogen und gehalten gegen andern kindern! wie solt uns solcher fall ßo gar unbillich und schwer duncken! Aber die arme mutter muß fort mit dem arme kindle ynn Aegypten fur dem tzorn Herodis, dauon weytter ynn seyner tzeytt Euangelio.

Und das kind wuchs und wart starck ym geyst Luk. 2, 40
und wart vol weyßheyt. Und die gnade gottis war ynn yhm.

Es sind ettliche furwitzig geweßen, den nit benugt an dem, das die schrifft sagt, haben wollen wissen, was doch Christus ynn seyner kindheytt begangen habe, da ist yhrem furwitz recht geschehen. Hatt sich erfur than eyn narr oder eyn bube und ein buch ertichtet: von der kindheyt Christi, sich

1 darauff Lu^5W 2 Egypten *(ebenso 13)* Lu^5W lesst Lu^5W schreibet Lu^5W den] dem Lu^5W 3 beide Lu^5W wider einander sind Lu^5W 7 gesetz Lu^5 10 König=liche Lu^5W 12 schweer Lu^5W arme *fehlt* Lu^5W 13 kindlin Lu^5W ynn *(2.)*] zu Lu^5W 14 im Euangelio Lu^5W 15/16 Aber das Kind wuchs vnd ward starck im Geist, voller Weisheit vnd Gottes Gnade war [Lo^4 was] bey jm [Lo^4 yhm] Lu^5WLo^4 17 benůget Lu^5W 19 haben Lu^5W yhrem] jmer Lu^5W gethan Lu^5W 20 eyn *(2.) fehlt* Lu^5W

1 schreibet *(ebenso 2)* $Lo^{7.8}$ darauff $Lo^{7.8}$ 2 Egypten *(ebenso 13)* $FLo^{7.8}$ lasset PF lesset Lo^4 lesst $Lo^{7.8}$ an steen F Lu. F dem $FGLo^{4.7.8}$ 3 beyde GLu^1Lo^4 beide $Lo^{7.8}$ widereinander P wider einander FLo^8 widdereynander Lu^1 widdereinander Lo^7 sind $GLu^1Lo^{4.7.8}$ seind *(ebenso 5. 6 und 17)* F 4 heylig F darmit F dester PF abgemalet Lo^4 5 siben PF 6 heym kommen $PFLu^1$ heim komen $Lo^{4.7.8}$ 7 ruge Lo^1 ruhe Lo^4 gesetz P geschwind F 8 ligen $FLo^{4.7.8}$ ferrer F herre G Herre Lu^1 10 kein F würt F küniglich F koniglìche Lo^1 kőnigliche $Lo^{4.7.8}$ 11 solicher F 12 vnbillig P armen *(2.)* $FGLu^1Lo^{4.7.8}$ 13 kindleyn P kindelein F Aegipten Lo^4 vor PF ynn *(2.)*] zu Lo^4 13/14 zeit ym Euangelio Matthei Lo^4 15 in dem F 16 vnd wart *fehlt* $Lu^1Lo^{7.8}$ voller $Lo^{7.8}$ gnad F 17 fürwitzige PF fůrwitzige $Lo^{7.8}$ benůget $Lu^1Lo^{7.8}$ benugt] genug Lo^4 18 geschrifft F 19 herfür F gethan $Lu^1Lo^{4.7.8}$ 20 bůb F

[1]) *Das von Luther hier erörterte Problem scheinbarer Unstimmigkeit zwischen Lukas und Matthäus kennt schon die Glosse:* Praetermittit hoc loco Lucas, quae a Mattheo plenius posita sunt, scilicet puerum ob metum Herodis delatum esse in Egyptum et mortuo Herode inde relatum et habitasse in Nazareth. Solent enim singuli evangelistae sic quaedam omittere, quae ab aliis commemorata viderint vel ab aliis commemoranda spiritu praeviderint, ut continuata suae narrationis serie quasi nulla praetermisisse videantur.

nichts gefurcht noch geschemet, seyne lugen furtzulegen. Und kauckelt eynher, wie Christus sey ynn die schule gangen und derselben nerrichten, lesterigen
Matth. 18, 6 alfentzen viell mehr.[1] Schertzt alßo mit seynen lugen ubir dem herrn, den
Mark. 9, 42 Luk. 17, 2 alle engell anbeten und furchten, und alle creatur zittern, das der bube werd were geweßen, man hett yhm eyn mölsteyn an seynen halß gehenckt unnd erseufft ym tieffen mehr, das er seynen unnd aller herrn nitt hoher geschetzt hatt, denn an dem er seynen gauch und affen hette.[2] Noch findt man, die solch buch drucken und leßen unnd glewben; das hatt der bube wollen haben.

---

2 der selbigen Lu^5 *W* 4 Bub Lu^5 *W* 5 hette Lu^5 *W* einen mülstein Lu^5 *W* 7 findet Lu^5 *W*

1 nit *F* geforcht *P* geförcht *F* gefurchtet Lu^1 noch] oder *F* gauckelt *F* $Lo^{7.8}$ 2 schůl *PF* gegangen Lo^4 der selbigen Lu^1 $Lo^{4.7.8}$ nerrischen *PF* Lo^1 nerrichen Lo^4 3 herren *(ebenso 6) F* 4 förchten *PF* bůb *(ebenso 8) F* 5 hette $Lo^{4.7.8}$ einen Lu^1 $Lo^{7.8}$ mülstein *F* můlsteyn Lo^1 můlstein $Lo^{4.7.8}$ 6 in dem *F* tieffen *fehlt* Lo^4 mer *PF* meer Lu^1 $Lo^{4.7.8}$ meer da es am tiefffsten were Lo^4 7 hette] hett Lu^1 findet Lu^1 $Lo^{4.7.8}$ 8 solich *F* trucken *F* glauben *PF*

[1]) *Luther denkt an das Buch* Von der kinthait vnnsers herren iesu cristi genant vita christi *Augsburg, Froschauer 1503 (vgl. Panzer, Annalen I Nr. 533, vgl. Nr. 125, vorhanden in München, Hof- und Staatsbibliothek). Hier findet sich Bl. 23ᵇ ein Abschnitt:* Hie liesz Maria ir kind gen schul gen. Maria ließ ir kind zů schůl gen vnd was sy in hieß, das thet er mit gůtem willen. Sy nam Jesum an ir hand vnd fůrt in zů der schůl vnd befalch in dem schůlmaister vnd sprach, das er zů im wolt sehen dz best, so er kund, vnd darumb seinen lon nam als dann pillich was, vnd befalch im, das er ir kind nit fast schlůg vnd es mit worten straffet. Als nun iesus in die schůl kam vnd anfieng zů lernen, da nam er ein bůch auff die schoß vnd lernet sein lection. Nun fand Jhesus ein bůchstaben, der ist genant Alpha, *a*, der ist den gelerten wol erkannt; den bůchstaben sach Jesus an vnd sprach zů seinem maister: mit vrlaub wil ich fragen vnd bit dich, dz du mich wöllest beschaiden, welcher heud bůchstaben das sey vnd was dz bezeichnet; der maister schwig still vnd neyget mit seym haubt vnd kund im nit antwurten vnnd begund vast mit dem kind zürnen. Das kind sprach: maister biß dultig, ich wil der buchstaben bedeütung sagen. Die bůchstaben bezeichnent die gotheyt. Der maister sprach: sag mir, was bistu? bistu ein teüfel oder ein got, was treibstu dein spot mit mir? mich dunckt, du seyest ein engel von got oder von gotes sun, du bist weyser dann ich, wann dz bin ich wol innen worden. Er sprach auch zů Jesu, das er auß seiner schůl gieng, er künd in nit lernen. Da nun Jesus heimkam, da saget er seyner můtter, sein meister het im vrlab geben vnd wolt in nit mer lernen, da lachet sy heimlich in irem hertzen vnd schwig still, wann sy wist wol, das er grossen neyd vnd haß wurd haben von seiner weißheyt, die er het, vnd gedacht aber an das wort, das herr Symeon het gesagt im tempel, wie es im solt ergen, als es darnach schier schein warde an irem lieben kind. *Derartige „Alfentzen" enthält das Buch eine ganze Reihe. Seine lateinische Grundlage ist der* liber de ortu beatae Mariae et infantia salvatoris *(vgl. Tischendorff, Evangelia apocrypha ² S. 51ff.). Vgl. auch R. Reinsch, Pseudoevangelien von Jesu und Marias Kindheit in der röm. und german. Literatur 1879. Nicht gemeint ist das sogenannte Evangelium Nicodemi. Vgl. Karlstadt in:* welche bucher biblisch seint *(Wittenberg 1520):* Euangelium Nicodemi, das itzt gedruckt umbher getragen wurt. *Es handelt sich um den Druck:* Euangelium Nicodemi auß dem latein in das teutsch gebracht, in wöllichem vil hüpscher punkte, die die andern Euangelisten nit setzen, begriffen werden (doch jenen nit wider) fast nutzlich zu lesen *4° o. O. u. J. Vgl. Panzer I 40, Kuczynski 779. Katalog Nr. 334 von K. W. Hiersemann Nr. 28. Dieses Evangelium Nicodemi enthält nur Christi Prozeß vor Pilatus.* [2]) *B:* quam ut ita tanquam morionem suum rideret ridendumque aliis propinaret.

Darumb sag ich, solch bůcher solten Bepst, Bischoff unnd hohen schulen, wenn sie Christen weren, vorprennen. Aber nu machen sie noch viel ergere datzu und sind blindenleytter, bleyben auch blindenleytter. Christus ist nit ynn die schule gangen, sind auch solch schulen datzumal nit geweßen. Er hatt auch noch nie keynen buchstaben gelernet, wie das Euangelium sagt, das sich die Juden vorwunderten und sprachen: woher kan dießer die schrifft, ßo er doch sie nit hatt gelernet? Desselben gleychen wunderten sie auch seyne kunst[1] Matth. 13, 54—56 und sprachen: Ey, ist das nit Josephs ßon und Maria, kennen wyr nit seyne frund? woher hatt er denn solche weyßheytt und das allis? Es daucht sie seltzam, das eyn leye und eynß tzymmermanß ßon solt ßo gelertt seyn und hatte doch nichts geleret.[2] Drumb ergerten sie sich auch an yhm, wie das Matth. 13, 57 Euangelium sagt, dochten, er muß besessen seyn vom boßen geyst. Szo last uns bleyben bey dem Euangelio, das sagt gnugsam von seyner kindheytt, wie hie Lucas schreybt: Er hab gewachssen und sey starck worden ym geyst und Luk. 2, 40 voller weyßheytt ꝛc. Jtem hernach, das er sey unterthan geweßen seynen Luk. 2, 51 elltern. Was sollt er mehr schreyben? Es war noch nit tzeytt, das er wundertzeychen thett, er ist gangen und ertzogen wie eyn ander kind, on das, wie etlich kinder fur anderen fast wol geschickt sind, Alßo ist auch Christus eyn ßonderlich geschickt kind geweßen fur andern, darumb [Bl. Rr] ist nichts mehr von yhm tzu schreybenn gewest, denn Lucas schreybt. Solt er auch schreyben, was er gessen, truncken und angelegt hette alle tage, wie er gangen, standen, schlaffen und gewacht hette, was were das fur eyn schreyben gewest! Darumb ist auch nitt nodt tzu glewbenn, acht auch, es sey nit war, das seyn gestrickter rock, den seyne creutziger nitt wollten teylen, sey mit yhm von iugent auff Joh. 19, 24

1 sage $Lu^5 W$ solche *(ebenso 4)* $Lu^5 W$ Bapst, Bisschoue $Lu^5 W$ Hohe $Lu^5 W$ 7 Des selbigen $Lu^5 W$ sie sich $Lu^5 W$ seiner $Lu^5 W$ 8 Josephs ßon vnd Maria] Josephs vnd Marie Son $Lu^5 W$ 9 freunde $Lu^5 W$ 10 eines $Lu^5 W$ 11 geleret] gelernt $Lu^5 W$ Darumb $Lu^5 W$ 12 dachten $Lu^5 W$ 13 saget genugsam $Lu^5 W$ 14 schreibet *(ebenso 20)* $Lu^5 W$ 17 gegangen $Lu^5 W$ 18 etliche $Lu^5 W$ andern $Lu^5 W$ 21 getruncken $Lu^5 W$ gestanden, geschlaffen $Lu^5 W$ 23 achte $Lu^5 W$

1 sage $F Lo^{4.7.8}$ solich *F* solche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ bůcher *fehlt F* Bapst *F* der Bapst Lo^1 hohe $F Lu^1$ Hohe $Lo^{7.8}$ 2 dar zů *PF* 3 seind *(ebenso 4) F* 4 schůl *(1.) F* gegangen *(ebenso 17 und 21)* Lo^4 solche $Lu^1 Lo^{7.8}$ 6 geschrifft *F* 7 Des selbigen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ sie sich $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ seyner *G* seiner $Lu^1 Lo^{7.8}$ 8 Josephus sun *F* Marie *PF* vnd Maria son *(umgestellt)* $Lo^{7.8}$ 9 freunde $G Lu^1 Lo^{1.4}$ freůnde $Lo^{7.8}$ soliche *F* ducht *F* 10 ley *F* eineß *P* eines $Lo^{7.8}$ sůn *F* 11 hatt *F* gelernt $Lo^{7.8}$ Darumb $F Lu^1 Lo^{1.8}$ Darůmb Lo^7 12 dachten $PFG Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ lasset Lo^4 13 saget $Lo^{7.8}$ genugsam Lo^4 14 schreybet Lu^1 schreibet $Lo^{7.8}$ 15 vnterthan vnd gehorsam Lo^4 16 solte *F* 18 ettliche *F* etliche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ vor *(ebenso 19) PF* andern $PF Lu^1 Lo^{1.4}$ seind *F* 19 me *F* 20 schreibet *(2.)* Lo^4 21 geessen Lo^1 getruncken $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ angeleget *G* hett *PF* tag *PF* gstanden *F* gestanden $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ geschlaffen $F Lu^1 Lo^{7.8}$ schlaffen] gelauffen Lo^4 22 het *F* wer *F* gewesen Lo^4 ists *PF* 23 glauben *PF* achte $Lo^{4.7.8}$ 24 jungent *F*

[1]) *B:* eruditio. [2]) *B:* cum nihil didicisset.

gewachßen[1], hatt auch villeicht nicht seyne mutter yhn gemacht, sondern ist eyn gewonlich kleyd ynn dem land geweßen fur die armen. Man soll eyn reynen glawben haben, der nichts on grund der schrifft glewbt. Es ist allis und ubrig gnug ynn der schrifft, was man glewben soll, ßonderlich dieweyl Christus [Joh. 2, 1 ff.] wunder und werck allererst nach seyner tauff sind angangen, wie Johan. 2. und [Apg. 1, 22 [!]] Act. 2. geschrieben stett.

[Luk. 2, 40] Darnach mühen sich hie auch die spitzsichtigen[2] ubir den wortten Luce, Wie Christus, ßo er gott ist geweßen allzeytt, habe mugen zunehmen ym geyst und der weyßheytt; denn das er gewachßen sey, geben sie dennoch zu, wilchs wol wunder ist, als behend sie sind, wunder zu machen, da keyne sind, und vorachten, da sie sind.[3] Solche mühe und frage machen sie yhn selb, denn sie haben yhn eynen artickell des glawbens ertichtet, das Christus vom ersten augenblick seyner empfengniß[4] sey voller weyßheytt und geysts geweßen, das nichts mehr hatt hyneyn mugen, gerad als were die seele eyn weynschlauch, den man fullet, biß das nichts mehr hyneyn gehet, wissen selbs nit, was sie [1. Tim. 1, 7] reden odder wovon sie sagen, wie Sant Paulus .1. Timo. 1. schreybt. Wenn [Luk. 2, 40] ichs nit kund vorstehen, was Lucas meynett, das Christus habe zugenommen

2 lande Lu^5W einen Lu^5W 3 gleube Lu^5W 4 vberig Lu^5W Sonderglich *W* 5 Tauffe Lu^5W 6 geschreiben *W* stehet Lu^5W 7 Spitzigen Lu^5W 8 alle zeit Lu^5W hab Lu^5W 9 welches Lu^5W 11 jnen selbs Lu^5W 12 jnen Lu^5W 14 gerade Lu^5W 16 S. Lu^5W

1 sein *F* 2 ynn dem] im *F* lande $Lo^{4.7.8}$ einen $Lu^1Lo^{7.8}$ 3 geschrifft *(ebenso 4) F* glaubt *PF* gleube $Lo^{7.8}$ 4 überig *F* genůg *F* genug Lo^4 glauben *PF* Christi *P* 5 tauffe $Lo^{7.8}$ seind *(ebenso 10 beidemal und 11) F* Joh. *G* ym Johanne Lo^4 6 ynn den geschichten der Aposteln Lo^4 Acto. $Lo^{7.8}$ geschriben *PF* steet *F* stehet $Lu^1Lo^{1.4.7.8}$ 7 spitzigen $GLu^1Lo^{4.7.8}$ 8 allezeit *F* alle zeit $Lu^1Lo^{7.8}$ hab $PFLu^1Lo^{7.8}$ zů nemen *P* zůnemen *F* zunemen $Lo^{7.8}$ in dem *F* 9 weyßheytt] warheyt Lo^1 wölichs *F* welches Lo^7 11 Sölch *P* Söliche *F* frag *F* jnen *F* selbs $FLu^1Lo^{4.7.8}$ 13 augenblich Lu^1 geistes PLo^4 14 gerade $Lo^{7.8}$ seel $PFLo^1$ winschlauch *F* 15 geet *PF* nichts Lo^4 16 S. $FGLu^1Lo^{1.4.7.8}$ Timot. Lu^1 zu Timotheon von solchen meistern Lo^4 schreybet Lu^1 schreibet $Lo^{4.8}$ 17 versteen *PF* hab *F*

[1]) *B:* Von der kindhait *etc. s. S. 444 Anm. 1:* Maria machet Jesu sein rock gestrickt vnd gelismat als man die hauben vnd die hendschůch strickt; derselbig rock wůchs mit im auff, dz er im alweg eben lang vnd weit genůg was. *Im „Heiltum" zu Halle befand sich als Reliquie „ein Stück vom Röckchen des Kindes Jesus, das mit den Jahren von selbst länger wurde" (vgl. Dreyhaupt, Beschreibung des Saalkreises I [1749] S. 854 ff.).* [2]) *B:* argutuli quidam. [3]) *Vgl. Beda in der Glosse:* in eo, quod puer erat, id est homo fragilis, poterat crescere et confortari; non in eo, quod verbum, scilicet quod plenus sapientia et gratia perhibetur. Sapientia: quia in ipso habitat omnis plenitudo divinitatis corporaliter; gratia: quia eidem homini Christo magna gratia donata est, ut ex quo homo fieri cepisset, perfectus esset ut deus. [4]) *Vgl. Beda:* ex quo homo fieri cepisset, *ferner Nic. v. Lyra (in der Glosse):* hic consequenter describitur pueri oblati profectus quantum ad corpus, cum dicitur: crescebat, et quantum ad animam, cum dicitur: et confortabatur. Advertendum tamen, quod in corpore Christi fuit augmentum reale quantitatis, sed in anima eius non fuit augmentum reale gratiae et virtutis, quia totam plenitudinem gratiae habuit ab instanti suae conceptionis.

am geyst und weyßheytt, ßo wollt ich seynem wort, als gottis wort, die ehre thun und glewben, es were war, ob ich gleych nymmermehr erfaren kund, wie es war seyn mocht. Und wolt meyne eygene ertrewmte artickell des glawbens faren lassen als menschliche narreytt, die gottlicher warheyt viel zu gering ist, eyn maß und richtscheyd zu seyn. Mussen wyr doch alle bekennen, das Christus nit altzeyt ist gleych frölich geweßen, unangesehen, das wer voll geystis ist, der ist auch voll freuden. Syntemal freud ist eyn frucht des geysts. Gal. 5. Item, Christus ist auch nit alltzeytt gleych süß unnd senfft geweßen. Gal. 5, 22 Er wart ettwan tzornig und ubirdrüssig[1], da er die Juden auß dem tempel [treib] Johan. 2. Und wart betrubt ynn zorn ubir yhre blindheytt Mar. 3. ꝛc. Joh. 2, 15 ff. Mark. 3, 5 Darumb sollen wyr die wortt Luce auffs aller eynfeltigst vorstehen von der Luk. 2,40 menscheytt Christi, wilche ist geweßen eyn handgetzeug[2] und hawß der gottheytt, und ob er wol voll geystis und gnaden ist alltzeytt geweßen, hatt yhn doch der geyst nit alltzeytt gleych beweget, ßondern itzt hiezu erweckt, itzt datzu, wie sich die sach begeben hatt. Alßo auch, ob er wol ynn yhm ist geweßen vom anfang seyner empfengniß, doch gleych wie seyn leyp wuchs und seyne vornunfft tzunam naturlicher weyß, als ynn andern menschen, als senckte sich auch ymer mehr und mehr der geyst ynn yhn und bewegt yhn yhe lenger yhe mehr, das es nit spiegelfechten[3] ist, da Lucas sagt: Er sey starck worden ym Luk. 2, 40 geyst, ßondernn, wie die wort lautten klerlich, so ists auch auffs aller eynfeltigist zugangen, das er warhafftig yhe ellter yhe grosser, und yhe grosser yhe vornüfftiger, und yhe vornunfftiger, yhe stercker ym geyst und voller

2 künde $Lu^5 W$ 3 möchte $Lu^5 W$ ertreumete $Lu^5 W$ 4 narheit $Lu^5 W$ 6 alle zeit *(ebenso 8. 13 und 14)* $Lu^5 W$ 7 freude $Lu^5 W$ Geistes *(2.)* $Lu^5 W$ 8 Galat. $Lu^5 W$ senffte $Lu^5 W$ 9 etwa $Lu^5 W$ Tempel treib $Lu^5 W$ 10 Joh. $Lu^5 W$ betrübet $Lu^5 W$ Marc $Lu^5 W$ 14 gleich *fehlt* $Lu^5 W$ bewegt $Lu^5 W$ 15 sache $Lu^5 W$ 16 von $Lu^5 W$ 17 weise $Lu^5 W$ also senckete $Lu^5 W$ 18 beweget $Lu^5 W$ 22 vernünfftiger *(1.)* $Lu^5 W$

1 am] ym Lo^4 eer F 2 glauben PF ichs F künde $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 3 möchte $Lu^1 Lo^{7.8}$ ertröumpte F ertrewmete $G Lu^1 Lo^4$ ertreumete $Lo^{7.8}$ 4 fare P narrheit F narheit $Lo^{4.7.8}$ 6 nit ist altzeyt *(umgestellt)* F allezeyt *(ebenso 8)* G alle zeit *(ebenso 13 und 14)* $Lu^1 Lo^{7.8}$ allezeit *(ebenso 8 und 14)* Lo^4 gleick P 7 geists *(1.)* F geysts *(1.)* Lo^1 Sitemal P sytemal F freude *(2.)* $Lo^{7.8}$ geistes *(2.)* $P Lo^{4.7.8}$ geystes *(2.)* Lu^1 8 Ad Gala. F Gal. 5 *fehlt* Lo^4 Gala. $Lo^{7.8}$ alle zeit $F Lu^1 Lo^{7.8}$ nicht *vor* gleich *gestellt* $Lo^{7.8}$ senffte $Lu^1 Lo^{7.8}$ 9 war Lo^1 etwa $Lo^{7.8}$ übertrüssig P tempel treib $Lo^{1.4.7.8}$ tempel treyb $G Lu^1$ 10 Johan. ij stieß F Joan. Lo^1 Joh. G ym Johanne Lo^4 betrübet $Lu^1 Lo^{7.8}$ Marci. $Lu^1 Lo^7$ ym Marco Lo^4 Merci Lo^8 11 wyr] ir P] jr F einseltigest $Lo^{7.8}$ versteen PF 12 wöliche F 13 allezeit $F Lo^4$ alletzeyt *(ebenso 14)* G 14 gleych *fehlt* $F Lo^{4.7.8}$ bewegt $PF Lo^{7.8}$ yetzt *(beidemal)* F darzů P dar zů F 15 sache $Lu^1 Lo^{7.8}$ 16 von $Lo^{7.8}$ leyb $G Lu^1$ leib $Lo^{4.7.8}$ seyne] sein F] seiner Lo^4 17 zunahm $Lu^1 Lo^4$ weyse $G Lu^1$ weise $Lo^{4.7.8}$ als *(2.)*] alßo Lo^1] also $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ senckete $Lo^{7.8}$ 18 yhn *(1.)*] yhm Lo^1 beweget $Lu^1 Lo^{7.8}$ 19 saget F 20 wort *fehlt* PF ist es $Lo^{7.8}$ 20/21 einfeltigst F einfeltigs Lo^4 21 zugegangen Lo^4 22 vernünfftiger *(1.)* $G Lo^{1.4}$ vernünfftiger *(1.)* PF

[1]) *B:* zelo movebatur. [2]) *B:* instrumentum. [3]) *B:* figmentum.

weyßheyt ist worden fur gott und ynn yhm selber und fur den leutten, darff keyner gloßen[1] hie nit. Und dißer vorstand ist on alle far und Christlich, ligt nit macht dran[2], ob er stosse an yhren ertrewmten artickell des glawbens.
Phil. 2, 7 Datzu stympt S. Paulus Phil. 2., da er sagt, Christus habe sich eußert seyner gottlichen form unnd an sich genommen eyn knechtisch form, ist worden gleych wie andere menschen und erfunden ynn seynem geperde, wie eyn mensch. Dise wort redet S. Paulus nit von der gleychniß der natur[3], denn er spricht: Christus, der mensch, nachdem er schon mensch war, ist er gleych worden wie andere menschen, hatt auch alßo geperdet. Nu aber alle menschen naturlich tzunehmen an dem leybe, vornunfft, geyst und weyßheytt, und ist niemant, der
Luk. 2, 40 anders geperdet, will Lucas mitt Paulo stymmen, das Christus auch alßo habe ynn allen stucken tzugenommen und sey eyn ßonderlich kindt geweßen, das sonderlich fur andern hat alßo tzugenommen; denn seyne complexion war edler[4], und gottis gaben unnd gnaden waren reycher ynn yhm, denn ynn andern; alßo das diße wortt Luce gar eyn leychten, liechten und eynfeltigen vorstand haben, wenn nur die scharffen klugeler yhr subtiliteten heraussen liessen. Das sey von dem Euangelio gesagt.

---

3 daran Lu^5W ertrewmeten Lu^5W 4 stimmet Lu^5W Philip. Lu^5W hab Lu^5 geeussert Lu^5W 5 form *(1.)*] gestalt Lu^5W 5/6 vnd nam Knechts gestalt an, ward gleich wie ein ander mensch, vnd an geberden als ein Mensch erfunden Lu^5W 8/9 ist er gleych worden wie andere menschē, hatt auch alßo geperdet] ward gleich wie ein ander Mensch vnd an geberden als ein Mensch erfunden Lu^5W 12 hab Lu^5W 16 die] diese Lu^5W scharffen *fehlt* Lu^5W jre Lu^5W

1 vor *(beidemal, ebenso 13)* *PF* gots *P* bedarff *F* 2 gefar *F* fahr $Lo^{4.7.8}$ Christelich *F* 3 magt *P* stoß *F* ertrömpten *F* ertrewmeten $GLu^1Lo^{4.7.8}$ 4 Darzů *P* Dar zů *F* stimmet $Lo^{7.8}$ Sanct *(ebenso 7)* Lu^1 Philip. $FLu^1Lo^{7.8}$ zun Philippern Lo^4 hab $PFLu^1Lo^{7.8}$ geüsseret *F* geeussert $GLu^1Lo^{4.7.8}$ 5 form vnd gestalt Lo^4 5/6 vnd an sich genomen eins knechts gestalt, ist worden gleich wie ein ander mensch, vnd an geberden als ein mensch erfunden Lo^4 5 eine $Lo^{7.8}$ knechtische $Lu^1Lo^{7.8}$ 6 ynn seynem] an $Lo^{7.8}$ geberden $Lo^{7.8}$ 10 zů nemen *PF* zunemen $Lo^{7.8}$ leib *PF* 12 hab $PFLo^{7.8}$ 13 alßo *fehlt* *F* sein *F* 14 edeler *F* 15 vnd ein *F* 16 die] diese $Lu^1Lo^{7.8}$ scharpffen FLo^4 scharffen *fehlt* $Lo^{7.8}$ jre $FLo^{7.8}$ yhre Lu^1

[1]) *„Glosse" hier wohl mit bestimmter Zuspitzung auf die glossa ordinaria, vgl. S. 446 Anm. 3 und 4.* [2]) *B:* neque obstat. [3]) *B:* de similitudine naturae. [4]) *B:* eo quod ingenio fuerit nobilior. *Zu Complexion vgl. Grimm, DWtb. 2, 632. Darnach* complexion = corporis habitus. *Vgl. das Beichtbüchlein des Johannes Lupi, herausgegeben von F. W. Battenberg (1907) S. 28: „Uber essen ist uber syn complexien essen" d. h. mehr als er vertragen kann.*

[Bl. Rr ij] **Epistell am newen Jar tag ad Galatas. 3.** Gal. 3, 23—29

Ehe denn der glawbe kam, wurden wyr unter dem gesetz bewaret, vorschlossen auff den glawben, der do solt offenbart werden; darumb ist das gesetz unßer zuchtmeyster geweßen auff Christum, auff das wyr durch den glawben rechtfertigk worden. Nu aber der glawbe kommen ist, sind wyr nymmer unter dem zuchtmeyster. Denn yhr seyd alle gottis kinder, durch den glawben ynn Jhesu Christo; denn alle, die yhr ynn Christo Jhesu tauffet seyd, habt Christum angezogen. Es ist keyn Jude noch krieche, es ist keyn knecht noch freyer, es ist keyn man noch weyb, yhr seyd alle eyner ynn Christo Jhesu. Seyd yhr denn Christi, ßo seyd yhr Abrahamß samen und erben nach der vorsprechung.

Das ist auch[1] eyn rechte Paulische epistel, von dem glawben wider die werck geschrieben, und ist nu leycht zunorstehen auß der nehst vorigen epistel; was daselb gesagt ist von dem knecht, soll auch hie von dem schuler vorstanden Gal. 4, 1 ff. werdenn; denn die zwo gleychniß furet S. Paulus, das er uns lere, was das

---

1/2 Epistel am Newen Jarstag Ad Galatas Cap. iij $Lu^5 W$ *3/13* Ehe denn aber der Glaub kam, wurden wir vnter dem Gesetz [$Lo^{7.8}$ gesetze] verwaret vnd verschlossen, auff den Glauben. der da solt offenbaret werden. Also ist das Gesetz vnser Zuchtmeister gewesen auff Christum, das wir durch den Glauben gerecht würden, Nu aber der Glaube komen ist, sind wir nicht mehr vnter dem Zuchtmeister. Denn jr seid alle Gottes kinder, durch den Glauben an Christo Jhesu· Denn wie viel ewer getaufft sind, die haben Christum angezogen. Hie ist kein Jůde noch Grieche, Hie ist kein knecht noch freier, Hie ist kein Man noch Weib, Denn jr seid allzumal einer in Christo Jhesu. Seid jr aber Christi, so seid jr ja Abrahams [W Abrahambs] samen, vnd nach der verheissunge erben. $Lu^5 W Lo^{7.8}$ *14* eine $Lu^5 W$ *15* neheſt $Lu^5 W$ *16* dasselbs $Lu^5 W$

1 Jarsz P Jars $FGLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ *2* Galathas PF zun Gala. Lo^4 3] Tertio P *3* Ee PF glaub *(ebenso 7)* F *4* verwaret Lo^4 vnd verschlossen $GLu^1 Lo^4$ den] dem F da $FLu^1 Lo^{1.4}$ solte Lo^4 offenbaret $Lu^1 Lo^4$ *5* darumb] Also $GLu^1 Lo^4$ *6* auff *fehlt* GLo^4 den *fehlt* Lo^1 rechtfertiget PF rechtfertig $GLu^1 Lo^{1.4}$ wurden PFG würden $Lu^1 Lo^4$ *7* seind *(ebenso 8)* F nymmer] nicht mher GLo^4 nicht mehr Lu^1 *8* gots F kinder Gottis G kinder Gottes Lu^1 *9* ynn *(1.)*] an $GLu^1 Lo^4$ Christo Jesu *(1.)* PG Christo Jhesu *(1.)* $FLu^1 Lo^4$ *9/10* wie viel ewer tauffet sind G wie viel ewr getaufft sind Lu^1 wie viel ewer getauffet sind Lo^4 *9* Jesu *(2.)* P taufft F *10* seind PF die haben $GLu^1 Lo^4$ Es] Hie *(ebenso 11)* $GLu^1 Lo^4$ jud F Kriech F Grieche Lo^4 es] Hie $GLu^1 Lo^4$ *11* denn yhr seid Lu^1 *12* alle] allzumal GLu^1] alzumal Lo^4 iesu P denn] aber $GLu^1 Lo^4$ Christen *(2.)* Lu^1 Christis *(2.)* Lo^4 yhr *(2.)* ia Lo^4 *13* nach der verheyssung erben GLu^1 nach der verheissunge erben Lo^4 *Nach* vorsprechung *folgt als Überschrift:* Auszlegung der Epistel PF Auslegung der Epistel Lo^4 *14* eyne G eine $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *15* geschriben PF zůuorsteen P zůuersteen F nehist $PLu^1 Lo^4$ neheſt $Lo^{7.8}$ nåchsten F nechst Lo^1 *16* da selbs $FLo^{4.7.8}$ *17* Sanct $Lu^1 Lo^{7.8}$

[1]) *Vgl. S. 325.*

geſetz thue und wozu es nutz ſey.[1] Drumb muſſen wyr abermal auch von dem geſetz und ſeynen wercken reden. Nemlich, das die werck ſind zweyerley. Etlich erzwungen durch ſtraff, oder außgereytzt[2] durch genieß und lohn. Etlich frey, luſtig, umbſonſt gethan, on furcht der ſtraff und geſuch[3] des genießes, ßondern auß lautter gunſt und luſt zu dem gutten. Die erſten ſind der knecht und ſchuler werck, die andern ſind des kinds und freyer erben werck.
Gal. 3, 24. 25 Denn eyn knabe, der unter ſeynem zuchtmeyſter iſt, thut nit, was er wil, ſondern muß thun auß furcht der ruten, was ſeyn meyſter will. Unnd man kan nit wiſſen, was hynder yhm ſtickt, dieweyl ſeyn meyſter ubir yhm hellt.[4] Wenn er aber frey were, ßo wurd man ſehen was hynder yhm were[5]; da wurde er denn ſeyne natur ßeygen und ſeyn eygen werck thun. Darumb ſind die werck, die er alßo gefangen und vorwaret thun muß, nit recht ſeyne werck, ſondern viel mehr des ßuchtmeyſters, der ſie yhm abdringt unnd ßwingt. Denn wo der ßuchtmeyſter nit ubir yhm were, ßo thett er derſelbenn keynis, ßondern das widderſpiel. Jnn diſſem groben, feynen exempell bildet S. Paulus des geſetzs und freyen willenß odder der natur geſcheffte mit eynander ßo klar[6], das nitt klerer mocht furgepildet werden, und eyn iglicher leycht hyrauß des geſetzs meynung, ende und werck, item der natur tugent
Gal. 3, 24. 25 und art erlernen mag. Denn ynn dießem knaben ſehen wyr ßwey ſtůck: Das erſt, das er wirt bewartt durch ſolch furcht und ubirhalten ſeynes ßuchtmeyſters fur vielem boßen, das er ßonſt thett unnd ſich ynn eyn frey, boß leben ergebe unnd gar willd wurde. Das ander, das er ym hertzen dem ßucht=

1 thu $Lu^{5}W$ Darumb $Lu^{5}W$ 3 Etlliche $Lu^{5}W$ ſtraffe *(ebenso 4)* $Lu^{5}W$ 4 Etliche $Lu^{5}W$ 6 ander $Lu^{5}W$ Kindes $Lu^{5}W$ 10 wůrde $Lu^{5}W$ 11 erzeigen $Lu^{5}W$ ſeyn] ſeine $Lu^{5}W$ 13 abdringet $Lu^{5}W$ zwinget $Lu^{5}W$ 14 Denn wo nicht der Zucht=meiſter vber jm wer $Lu^{5}W$ der ſelbigen $Lu^{5}W$ 16 Geſetzes *(ebenso 18)* $Lu^{5}W$ Frein Lu^{5} 17 mőchte $Lu^{5}W$ 18 hieraus $Lu^{5}W$ 20 erſte $Lu^{5}W$ bewaret $Lu^{5}W$ ſolche $Lu^{5}W$ 21 boß] bőſe $Lu^{5}W$

1 thů *P* thü *F* thu $Lo^{7.8}$ nůtze Lo^{4} Darumb $PFLu^{1}Lo^{8}$ Darůmb Lo^{7} 2 ſeind *(ebenso 5. 6 und 11)* *F* 3 Etliche *(ebenso 4)* $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ durch *(1.)* die *F* ſtraffe *(ebenso 4)* $Lo^{7.8}$ ausgereitz Lo^{7} lon *PF* 4 vmb ſunſt *F* ſorcht *(ebenso 8 und 20)* *PF* 5 ge=nieß FLo^{1} 6 ander $Lo^{7.8}$ kindes $Lu^{1}Lo^{7.8}$ fryer *F* erben *fehlt* Lo^{1} 7 knab *F* 9 ſteckt $PFLo^{4}$ 10 wůrde $Lu^{1}Lo^{7.8}$ 11 würd *F* ſein *(1.)* *F* erzeygen Lu^{1} erzeigen $Lo^{7.8}$ ſeine *(2.)* $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ 13 abtringt *F* abdringet $Lu^{1}Lo^{7.8}$ zwinget $Lu^{1}Lo^{7.8}$ 14 nicht der *(umgestellt)* $Lo^{7.8}$ der ſelbigen $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ 15 keins Lo^{8} widerſpill *P* widerſpil *F* ſeinem Lo^{4} 16 Sanct $Lo^{4.7.8}$ geſetz *F* geſetzes *(ebenso 18)* $Lu^{1}Lo^{7}$ geſcheſſt *F* 17 mőchte $Lu^{1}Lo^{7.8}$ yeglicher *PF* 18 hierauß *PF* hyerauß Lo^{1} hieraus $Lo^{7.8}$ geſetz *P* gſetz *F* end *PF* 20 erſte $Lo^{4.7.8}$ würt *F* bewaret Lu^{1} ſolich *F* ſolche $Lu^{1}Lo^{7.8}$ 21 for *P* vor *F* vilen *F* ſunſt *F* bőſe $Lu^{1}Lo^{7.8}$ 22 würd *F*

[1]) *B:* vim legis, et quis sit usus eius. [2]) *B:* extorta spe praemii, *vgl. zu* ausreitzen *Grimm, DWtb. 1, 934.* [3]) *B:* citra omnem vel commodi vel incommodi respectum. [4]) *B:* dum ita a paedagogo moderatur. [5]) *B:* quo esset animus eius propensus. [6]) *B:* tam graphice.

meyſter deſte feynder wirt, der yhm ſeynen willen weret. Und ſteht mit yhm alßo: yhe hertter yhm das boße euſzerlich vorpotten wirt, yhe unwilliger er ym hertzen uber den vorpieter wirt. Und ſteht ſeyn weßen auff ſolcher wage, das die ſund, ßo viell ſie euſzerlich abnympt, ßo viell ſie ynnerlich zunympt; gehtt eyne wageſchuſſell auff die ander abe; das ſehen wyr auch ynn der erfarung, das die knaben, ßo am aller herttiſten getzogen werden, wo ſie loß werden, ßo werden ſie viel erger, denn die nit ßo hart ſind getzogen; ßo gar iſt der natur nitt tzuhelffen mitt gepotten unnd ſtraffenn, man muß mehr datzu thun.[1]

Alßo auch eyn iglich menſch, dieweyl er noch ynn der natur iſt, außer der gnaden, thutt er nit, was er will, ßondern muß thun, was das geſetz, Gal. 3, 24. 25
ſeyn tzuchtmeyſter, will. Und muß yderman bekennen: wenn nit die helle were und ſtraff des geſetzs, ßo wurde niemant guttis thun. Darumb, dieweyl ſolch werck nit ſeynes freyen geyſtis ſind, ßo ſind ſie nit ſeyn, ßondern des zwingenden und treybenden geſetzs, das wol der Apoſtel ſolch werck nit unßer werck, ßondern des geſetzs werck nennet. Denn was wyr nit mit willen[2] thun, das thun wyr nit, ßondernn der, von dem wyr getzwungen werden. Als ßo yemand meyne hand nehme mit gewalt und ſchluge damit yemandt todt, oder gebe eynem armen eyn almoßen, were das werck nit meyn, obs gleych meyn hand than hatt, ßondern des, der ſie datzu tzwungen hatt; darumb ſchadett unnd hulfft mich das werck gar nichts.[3] Alßo machen auch die werck des geſetzs niemant frum, ob ſie wol durch uns geſchehen. Denn unſer wille thut ſie nur auß furcht und ſtraff des geſetzs, thet viel lieber anders, wo das zwingend und [Bl. Nr iij] drewend geſetz nitt ubir uns hielte; darumb ſind es nitt unßer werck. Nu muß eyn iglicher durch ſeyn eygen werck ſelig

1 ſtehet *(ebenso 3)* Lu^5W 4 ſunde Lu^5W 5 gehet Lu^5W 12 jederman Lu^5W 13 ſtraffe *(ebenso 23)* Lu^5W Geſetzes *(ebenso 15. 16. 22 und 23)* Lu^5W 14 ſolche *(ebenso 15)* Lu^5W 18 neme Lu^5W 20 gethan Lu^5W gezwungen Lu^5W 21 hilfft Lu^5W 22 from Lu^5 25 ſelich *W*

1 deſter *PF* würt *F* ſteet *PF* ſtehet *(ebenso 3)* $Lu^1Lo^{1.4.7.8}$ 2 böß *F* 3 ſtett *P* ſteet *F* ſolicher *F* wag $Lo^{7.8}$ 4 ſunde $Lu^1Lo^{4.7.8}$ 5 geet *PF* gehet $Lu^1Lo^{1.4.7.8}$ ein *F* ab *PF* 6 ßo *fehlt* Lo^8 7 ſeind *(ebenso 14 beidemal und 25)* *F* 9 darzů *(ebenso 20)* *P* dar zů *(ebenso 20)* *F* 10 yeglich *PF* jeglich Lo^7 11 er *(1.) fehlt* $Lo^{7.8}$ 12 yederman $PFLo^{1.4}$ 13 ſtraffe *(ebenso 23)* $Lo^{7.8}$ geſetzes *(ebenso 16. 22 und 23)* $Lu^1Lo^{7.8}$ wurd *P* würd *F* 14 ſolich *(ebenso 15)* *F* ſolche $GLu^1Lo^{4.7.8}$ 15 geſetz *(ebenso 16 und 22)* *F* geſetzes $Lo^{7.8}$ ſolche $GLu^1Lo^{7.8}$ 18 jmand *(1.)* $Lo^{7.8}$ neme $PFLo^{7.8}$ ſchlüg *F* yhemandt *(2.)* Lo^1 jemandt *(2.)* Lo^7 iemand *(2.)* Lo^8 19 almůßen *P* almůſen *F* ob es $Lo^{7.8}$ 20 meine Lu^1Lo^4 gethan $Lu^1Lo^{4.7.8}$ gezwungen $Lu^1Lo^{4.7.8}$ 21 hilfft $PFGLu^1Lo^{4.7.8}$ hůlff Lo^1 22 from $Lu^1Lo^{4.7}$ 23 will *F* ſie *fehlt* *PF* forcht *PF* 24 drůwend *P* treüwend *F* drumb *P* 25 vnſere *F* yeglicher *PF*

1) *B:* aliis ad hoc et maioris momenti rebus opus est. 2) *B:* non nostra sponte. 3) *B:* nibil eius ad me pertineret, sive peccaretur, sive boni aliquid fieret.

werden. Widderumb, ßo yemand nit auß furcht solch werck thutt, als er villeycht sich lessit duncken, ßo thut er sie doch umb das vorsprechen unnd locken des gesetzs [1]; das ist ia ßo boße unnd falsch odder noch erger denn ihenis, gleych als wenn der hymel nit vorsprochen wer, und wisten, das sie allis umbsonst solten thun, ßo thetten sie es nitt; darumb sind die werck abermal nitt unßer eygen, ßondern des gesetzs und seynes lockens odder reytzens durch tzusagung der gůtter und des lohnß. Und diße werck sind ferlicher unnd schwerlicher tzu erkennen denn ihene, als die viel subtiler und den frey, lustigen, rechtschaffen wercken auffs aller ehnlichst sind. Aber ym Creutz werden sie erkennet [2], wenn man sie vorwirfft [3] und foddert, sie sollen umbsonst geschehen, on gesuch des lohns, alleyn zu ehren gott und nutz des nehisten, da ligt die natur und kan nichts, wirt erfunden, wie sie keyn eygen gutt werck, ßondern nur frembd unnd gesetzs werck thutt, gleych wie eyn unuornunfftig thier durch schlege odder umb seynß futterß willen leufft und arbeyttet. Wie viel meynstu, das itzt frum leutt blieben, die eyniß erbernn weßens sind [4], wenn nitt schand, straff, hell oder hymel fur yhrn augen weren? Es bliebe schlecht keyn mensch frum. Es wirt allis mitt furcht odder genieß ynn dem gutten weßen behalten; drumb ists auch allis falsch und eyttel lugenwerck, wie die schrifft sagt: Alle menschen sind lugener und eyttel,
Ps. 39, 6. 12; 116, 11 p̄s. 38. p̄s. 115.

Gal. 3, 24. 25 Alßo sehen wyr diße tzwey stuck auch ynn allen menschen. Das erst, das sie durch den tzuchtmeyster, das gesetz, bewaret werden fur eynem schandparn,

---

1 solche $Lu^5 W$ 2 lesst $Lu^5 W$ 3 Gesetzes *(ebenso 6 und 13)* $Lu^5 W$ 4 jenes $Lu^5 W$ were $Lu^5 W$ wůsten $Lu^5 W$ 8 jene $Lu^5 W$ 13 frembde $Lu^5 W$ 14 vmb *fehlt* $Lu^5 W$ seines $Lu^5 W$ 15 erbeitet $Lu^5 W$ frome $Lu^5 W$ eins erbarn $Lu^5 W$ 16 schande, straffe, Helle $Lu^5 W$ jren $Lu^5 W$ 17 from $Lu^5 W$ 18 den $Lu^5 W$ darumb $Lu^5 W$ 20 Psa 39.116 $Lu^5 W$ 21 erste $Lu^5 W$

1 jmand $Lo^{7.8}$ forcht *(ebenso 17)* *PF* solich *F* solche $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 2 lesset $PGLu^1 Lo^4$ lesst $Lo^{7.8}$ laßt *F* beduncken Lo^1 des $PFLo^1$ 3 gesetz *F* gesetzes *(ebenso 6 und 13)* $Lu^1 Lo^{7.8}$ ja FLo^8 bőß *PF* 4 yenes *P* jhenes *F* yhenis Lo^1 yhenes GLu^1 jenes $Lo^{7.8}$ were $FLu^1 Lo^4$ wůsten Lo^4 wůssten $Lo^{7.8}$ 5 vmb sunst *F* hetten Lo^4 seind FLo^7 6 gsetz *F* 7 zůsagunge *F* des *fehlt* $Lo^{7.8}$ lonß *(ebenso 11)* *PF* seind *(ebenso 9. 16 und 19)* *F* ferlich Lo^4 8 yene *P* jhene *F* yhene $GLu^1 Lo^1$ jene $Lo^{7.8}$ 9 enlichst *PF* 10 fordert $PFLo^{1.4}$ 10/11 vmb sunst *F* 11 alleine Lo^7 eren *PF* nåchsten *F* 13 fremd *P* frembde $Lu^1 Lo^{7.8}$ gesetz *PF* 14 durch schlege] vmb schleg *F* seines $FLo^{7.8}$ laufft *F* 15 arbeyt Lo^1 erbeitet Lo^4 yetz *F* fromme *F* frome $Lu^1 Lo^{4.7}$ frume Lo^8 leute Lo^4 bliben *F* bleiben Lo^4 einß *F* eins $Lu^1 Lo^{7.8}$ erbarn $Lu^1 Lo^{7.8}$ 16 schande $Lu^1 Lo^{7.8}$ helle $PFLo^{7.8}$ vor *(ebenso 22)* *PF* yhren Lu^1 jren $Lo^{7.8}$ 17 blibe *P* blib *F* bleibe Lo^4 from $Lu^1 Lo^4$ 18 darumb $FLu^1 Lo^8$ darůmb Lo^7 19 lugner *F* lůgner Lo^7 20 psal. *(1.)* $PFLo^1$ Psal. *(1.)* GLu^1 Psalm *(1.)* $Lo^{7.8}$ psal. *(2.)* $PFLu^1 Lo^1$ Psal. *(2.)* GLo^7 Psalm *(2.)* Lo^8 p̄s. 115 *fehlt* Lo^4 21 erste $Lo^{4.7.8}$ 22 eim schandbaren *F*

1) *B:* promissio et spes vitae per legem indicata. 2) *B:* crux Lydius lapis est. 3) *B:* ubi ea reiiciuntur. 4) *B:* qui nunc habentur honestissimi.

vrechem, wilden weßen und bleyben eyngetzogen ynn der tzucht solcher werck
des gesetzs[1], ynn eynem erbern weßen eußerlich. Das ander, das sie ynn=
wendig ym hertzen warhafftig dem gesetz und seyner straff feynd werden,
und ßo viel feynder, ßo viel hertter die straff dringet. Wer ist dem todt
und der helle nit feynd? Was ist aber das anders, denn dem gesetz feynd
seyn, das solche straff aufflegt? Was ist aber dem gesetz feynd seyn, denn der
gerechtickeytt feynd seyn? Was ist aber der gerechtickeytt feynd seyn, denn
gott selber feynd seyn? Ists nitt hie beschlossen[2], das wyr nitt alleyn
ungerechtt sind, ßondern auch die gerechtickeyt hassen, die sund lieben und
gott feynd sind auß gantzem hertzen, wie hubsch und erber das eußerlich weßen
ynn den wercken ymer mag gleyssen? Nu will yhe gott geliebt seyn auß
gantzem hertzen, wie das gepott lautt Deut. 6: Du solt gott deynen herrn 5. Mose 6, 5
lieb haben auß deynem gantzen hertzen ꝛc. Und will, das alle unßere gutte Gal. 3, 24. 25
werck unßer eygen und nit des tzuchtmeysters, des gesetzs, des todts, oder der
helle, odder des hymels seyn; das ist, das wyr sie nit auß lautter furcht des
todts odder helle, auch nitt auß genieß des hymells thun, ßondern auß freyem
geyst, lust und liebe der gerechtickeyt. Denn wer eyn gutt werck thutt auß
furcht des todts odder der helle, der thuts nit gott tzu ehren, ßondern dem
tod und der helle, und ist eyn werck des tods und der helle; denn die habens
yhm abiagt, und umb yhren willen alleyn thutt erß, hatts sonst nitt than.
Darumb bleybt er auch eyn knecht unnd diener des todts und der helle mit
allen solchen wercken; bleybt er aber des tods und der helle diener, ßo muß
er auch sterben und vordampt seyn. Und geschicht yhm nach dem sprichwort[3]:
wer sich fur der helle furcht, der feret hyneyn. Item: tzittern hilfft nit fur
den todt.

---

1 frechen *Lu^{5}W* 2 Gesetzes *(ebenso 14) Lu^{5}W* erbarn *Lu^{5}W* 3 straffe *(ebenso 6) Lu^{5}W* 6 auffleget *Lu^{5}W* 9 vnrecht *Lu^{5}W* sunde *Lu^{5}W* 10 erbar *Lu^{5}W* 12 Deuteron *Lu^5* 12/13 Du solt den HERRN deinen Gott lieb haben von gantzem hertzen. von gantzer seele, von allem vermügen *Lu^{5}WLo^4* 14 Todes *(ebenso 16. 18. 21 und 22) Lu^{5}W* 15 seien *Lu^{5}W* 19 Todes *(2.) Lu^{5}W* 20 abgeiagt *Lu^{5}W* hatts] hette es *Lu^{5}W* gethan *Lu^{5}W* 21 bleibet *(ebenso 22) Lu^{5}W* 23 yhm *fehlt Lu^{5}W*

1 frechen *PFLo^4* vrechen *Lo^1* frechem *GLu^{1}Lo$^{7.8}$* yngezogen *F* solicher *F* 2 gesetz *F* gesetzes *(ebenso 14) Lu^{1}Lo$^{7.8}$* erbarn *Lu^{1}Lo$^{7.8}$* 3 straff] krafft *Lo^8* 4 tringet *F* tode *FLo^4* 6 soliche *F* strasse *Lo$^{7.8}$* auffleget *PFLu^{1}Lo$^{7.8}$* 8 Ist es *Lo$^{7.8}$* 9 vnrecht *Lo$^{7.8}$* seind *F* sunde *Lu^1* sünde *Lo$^{7.8}$* 10 seind *P* sein *F* seyn *Lo^4* erbar *Lo$^{7.8}$* 11 geliebet *FLu^{1}Lo$^{7.8}$* 12 lautet *FLo^4* Deute. *F* Deutro. *GLu^1* ym funfften buch Mose *Lo^1* herren *F* 14 des gesetzs *fehlt F* todes *(ebenso 22) Lu^{1}Lo$^{4.7.8}$* 15 seyen *GLu^1* seien *Lo$^{7.8}$* forcht *(ebenso 18) PF* 16 todes *Lu^{1}Lo$^{7.8}$* 18 todes *(ebenso 19 und 21) FLu^{1}Lo$^{4.7.8}$* eren *PF* 20 ab geiagt *PF* abgeiagt *Lu^{1}Lo$^{4.7.8}$* er es *Lo$^{7.8}$* hets *FLo^1* hett es *Lu^1* hette es *Lo$^{4.7.8}$* sunst *F* gethan *Lu^{1}Lo$^{4.7.8}$* 21 bleybet *(ebenso 22) Lu^1* bleibet *(ebenso 22) Lo$^{7.8}$* 22 solichen *F* 23 geschihet *Lo$^{7.8}$* 24 vor *PF* hell *Lo^4* förcht *PF* hinyn *F* zitter *F*

[1]) *B:* impelluntur disciplina et per opera legis; *vgl. Grimm, DWtb. 3, 355.*
[2]) *B:* hinc nunc perspicue concluditur.
[3]) *Vgl. zu beiden Sprichwörtern Thiele, Luthers Sprichwörtersammlung Nr. 22, ferner Bd. 1, 559 Z. 39.*

Szo sprichstu: was will hyrauß werden? Wer mag denn selig werden? wer ist on solche furcht unnd tzittern des tods und der hellen? wer thutt seyn werck odder furet seyn gutts leben on solche furchte? Antwortt ich: Ey, wer hat denn gott auch lieb, der solch furcht und haß seynes gesetzs und seyner gerechtickeyt bey yhm tregt? Wo ist nu die natur? wo ist der frey wille? Wiltu doch nit glewben, wie nott die gnade gottis sey, wiltu doch nit aller menschen weßen[1] sund, falsch und erlogen lassen seyn, kan man dich doch nit ubirreden, das werck nit frum machen.[2] Alhie sihestu yhe, wotzu das gesetz nodt und gutt sey, und was gott darynnen suche. Nemlich die zwey stůck: Das erst, das er uns ynn der tzucht behallte unnd uns ynn eyn erber weßen treybe eußerlich, das wyr unternander leben mugen und eyner den andernn nit fresse, wie da geschehen wurde, wenn keyn gesetz, keyn furcht, keyn straff were, wie vortzeytten geschach unter ettlichen heydenn.[3] Denn auß derselben ursach wollt gott nitt auffheben das welltlich schwerd ym newen testamentt, ia, er bestetigt es, wiewol er seyn nitt brauchen wollt unnd den seynen auch nitt [Bl. Rr 4] nott ist, ßondern das man dem vrechen, wilden weßen muge weren und die leutt mit friden unternander leben, sich neeren und mehren mugen, es wurde sonst alle land wůste, voll morder und reuber, blieb keyn weyb, keyn kind ungeschendett; aber durchs schwerd und seyn gesetz werden sie bewarett und getrieben ynn eyn still, rugig, erber weßen; dennoch werdenn sie dadurch nitt frum, das hertz wirt nichts besser. Es ist nur die hand getzwungen und gepunden, und sind werck odder gerechtickeytt nit yhr eygen, ßondernn des schwerdts, das solchs auß yhm tzwingtt und durch seyne straff und furcht ynn

---

2 Todes $Lu^5 W$ 3 seine *(1.)* $Lu^5 W$ gutes $Lu^5 W$ furcht $Lu^5 W$ 4 solche $Lu^5 W$ Gesetzes $Lu^5 W$ 7 sunde $Lu^5 W$ 8 from *(ebenso 21)* $Lu^5 W$ 10 erste $Lu^5 W$ erbar *(ebenso 20)* $Lu^5 W$ 11 vnter einander $Lu^5 W$ 12 straffe *(ebenso 23)* $Lu^5 W$ 15 bestetigets $Lu^5 W$ 16 frechem $Lu^5 W$ wehren $Lu^5 W$ 17 vntereinander $Lu^5 W$ 18 bliebe $Lu^5 W$ 23 yhm] jnen $Lu^5 W$

2 soliche *(ebenso 3)* *F* forcht *(ebenso 3. 4. 12 und 23)* *PF* todes $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ 3 seine *(1.)* $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ seyne *G* gůtes *F* gutes $Lo^{7.8}$ solch furchte Lo^1 furcht $Lu^1 Lo^{7.8}$ Antwortet *P* Antwurt *F* 4 solich *(ebenso 23)* *F* solche $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 5 freye Lo^4 will *F* 6 glauben *PF* gnad *F* 7 sunde $Lo^{4.7.8}$ 8 from *(ebenso 21)* Lo^4 sichstu *F* 9 dariñ *F* 10 erste $Lo^{4.7.8}$ erb *F* erbar *(ebenso 20)* $Lo^{7.8}$ 11 vndereinander *(ebenso 17)* *F* vntereynander *(ebenso 17)* Lu^1 vntereinander $Lo^{7.8}$ 12 würd *P* straffe *(ebenso 23)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 13 der selbigen Lo^4 14 weltliche Lo^4 in dem *F* 15 ya Lu^1 ja Lo^8 bestetiget $Lu^1 Lo^{7.8}$ 16 frechen $FGLu^1 Lo^4$ frechem $Lo^{7.8}$ wehren $Lo^{7.8}$ 17 leute Lo^4 frieden $Lu^1 Lo^{7.8}$ vnter einander $Lo^{7.8}$ meren *PF* 18 würden *F* wůrden $Lo^{4.7.8}$ sunst *F* wüst *F* rauber $PFLo^4$ blib *F* bliebe $Lu^1 Lo^{7.8}$ 20 růhig Lo^4 21 würt *F* 22 seind *F* 23 yhm] in $Lo^{7.8}$

1) *B*: omnium mortalium vitam. 2) *B:* operibus neminem iustificari. 3) *Luther schwebt hier der Begriff des Gesetzes als natürlicher Gesellschaftsordnung vor, wie er im Mittelalter unter Einfluß der Stoa sich gebildet hatte. Vgl. darüber Tröltsch, Vernunft und Offenbarung bei Melanchthon und Joh. Gerhard (1891). Nicht Melanchthon aber erst hat diese Gedanken in die protestantische Theologie eingeführt.*

yhn wirckt. Alßo auch gottis gesetz dringt und tzwingt uns, viel boßes zu lassen umb furcht des todts und der hellen, und bewaret uns wie eyn tzuchtmeyster ynn eynem geystlichen, erbern leben. Aber damit ist niemandt frum fur gott[1], das hertz bleybt dennoch feynd solchem tzuchtmeyster, hasset seyne straff, were lieber frey. Das ander, das der mensch sich alßo durchs gesetz erkenne, wie falsch und unrecht seyn hertz sey, wie fern er noch von gott sey, wie gar die natur nichts sey, das er seyn erber leben voracht und erkenne, wie es nichts sey gegen dem, das tzu des gesetzs erfullunge gehoret. Und alßo gedemůtigett werde, tzum creutz krieche, Christum erseufftze[2] und sich nach seyner gnaden sehne, an yhm selbs gar vortzage, alle seynen trost auff Christum setze, der yhm alsdenn eyn andernn geyst gebe, der seyn hertz wandele, das er den todt und helle nymmer furcht, leben und hymell nymmer sucht, dem gesetz umbsonst unnd frey hold werde[3], lebe dahyn mitt guttem, sichern gewissen ynn sterben unnd leben, gellt yhm gleych hell und hymell und alle ding. Denn alßo spricht Sanct Paulus[4] Heb. 2, Das Christus habe uns erloßett, Hebr. 2, 15
die wyr durch die furcht des todts das gantz leben durch der knechtschafft vorpunden waren; damit er yhe klar gnug betzeugt, das wyr on furcht des todts seyn mussen, und alle, die ynn todts furcht leben, knechte sind unnd nymmer selig werdenn. Nu mag yhe von der furcht widder natur noch gesetz uns erloßen, ia, sie mehren alle beyde die furcht; alleyn Christus[5] hatt uns davon erloßett, und ßo wyr ynn yhn glewben, ßo gibt er den freyen unerschrocknen geyst, der widder todt noch helle furcht, wider leben noch hymell liebet, sondern frey und selig gott dienet.[6]

---

1 yhn] jnen $Lu^5 W$ dringet $Lu^5 W$ zwinget $Lu^5 W$ *2* todes *(ebenso 18 beidemal)* $Lu^5 W$ *3* geystlichen erbern] eusserlichen erbarn $Lu^5 W$ from $Lu^5 W$ *5* straffe $Lu^5 W$ *6* ferne $Lu^5 W$ *8* Gesetzes $Lu^5 W$ *11* einen $Lu^5 W$ *12* furchte $Lu^5 W$ suche $Lu^5 W$ *14* ynn] im $Lu^5 W$ Helle $Lu^5 W$ *15* Sanct Paulus Heb. 2] die Epistel Ebr. ij $Lu^5 W$ *19* weder $Lu^5 W$ *20* vns *(1.) fehlt* $Lu^5 W$ *21* ynn yhn] an jm $Lu^5 W$ *21/22* vnerschrockenen $Lu^5 W$ *22* weder *(2.)* $Lu^5 W$

1 tringt *F* dringet $Lu^1 Lo^{7.8}$ zwinget $Lu^1 Lo^{7.8}$ *2* forcht *(ebenso 16. 17. 18. 19 und 20) PF* todes $PFLo^{4.7.8}$ *3* geystlichen] eusserlichen $GLo^{4.7.8}$] euserlichen Lu^1 erbarn $Lo^{7.8}$ from Lo^4 *4* vor *PF* dennocht *F* solichem *F* *5* straffe $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ wer *F* gsetz *F* *6* ferer *F* ferne $Lu^1 Lo^{7.8}$ *7* erbar $Lo^{7.8}$ *8* gesetz *PF* gesetzes $Lo^{7.8}$ erfüllung *PF* *9* gedemütigt *F* creutze Lo^4 kriech *F* *10* sehene *PF* all Lo^7 al Lo^8 *11* eynen *G* einen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *12* forchte *P* förchte *F* fürchte $Lo^{4.7.8}$ süch *PF* suche $Lo^{4.7.8}$ *13* vmb sunst *F* *14* ynn] im $Lo^{7.8}$ gilt $Lu^1 Lo^{7.8}$ helle $FLo^{7.8}$ *15* S. *PF* Sanct Paulus] die Epistel $GLu^1 Lo^{7.8}$] die Episteln zun Ebreern Lo^4 Ebre $GLu^1 Lo^{7.8}$ *15/16* das vns Christus erlöset habe, die wir durch furcht des todes ym gantzen leben pflichtig waren der knechtschafft Lo^4 *15* hab *PF* *16* todes *F* lehen *F* *17* genug bezeuget Lo^4 *18* todes *(1.)* $FLo^{4.7.8}$ todes *(2.)* $PFLo^{4.7.8}$ knecht seind *F* *19* weder *(ebenso 22 beidemal) PF* *20* vns *(1.) fehlt* $Lo^{7.8}$ ya Lu^1 meren *PF* *21* ynn] an $GLu^1 Lo^4$ glauben *P* glaüben *F* *21/22* vnerschrockenen $Lu^1 Lo^{7.8}$ *22* hel Lo^1 förcht *PF*

[1]) *B:* nemo iustificatur coram deo. [2]) *Vgl. Grimm, D Wtb. 3, 983 ff.* [3]) *B:* dabitque legem gratuito et libere diligere. [4]) *Vgl. S. 143 Anm. 2.* [5]) *B:* solus Christus. [6]) *B:* sed libere tantum id dat operam, ut deo gratificetur, vere liber et beatus.

Auß dißen sehen wyr nu zum ersten, wie ferlich die leren sind, die den menschen durch gepott und gesetz treyben auff die meynung, das er dadurch soll frum werden. Denn damit reyssen[1] sie yhn nur weytter und weytter von gott, von Christo, ia, auch vom gesetz und aller gerechtickeyt, thun nit mehr, denn machen yhe lenger yhe mehr eyn furchtsam, blödes, vorzagts, zurknyrsset gewissen, lernen ymer nur den todt und die helle furchten, biß das sie eyttell vorzweyffeln ynn die hertzen treyben, das der mensch hie und dortt des teuffels marterer seyn muß.[2] Zum andernn, das dreyerley brauch des gesetzs[3] seyn, odder das sich die menschen dreyerley weyße datzu stellen: Die ersten, die es gantz und gar ynn die schantz schlahen[4] und vrech dawidder ynn eynem freyen leben thun, dißen ists eben als were es nitt eyn gesetz. Die andern, die dadurch sich fur solchem wusten leben enthalten und ynn eynem erbern leben bewartt werden, gehn alßo ynn der zucht eußerlich, aber ynnwendig sind sie dem zuchtmeyster feynd, alle yhr ding gehtt auß furcht des tods unnd der hellen. Und alßo hallten sie das gesetz nur eußerlich, ia, das gesetz hellt sie eußerlich, ynnwendig hallten sie nit und werden auch nit gehalten. Die dritten, die haltens außwendig und ynnewendig, das sind die taffelln Moses, außwendig unnd ynnwendig von gotts finger selb geschrieben. Wie nu die ersten wider außwendig noch ynnwendig frum seyn, alßo die andern nur außwendig frum und ym hertzen nit frum. Aber diße sind durch
1. Tim. 1, 8 und durch gutt.[5] Dauon sagt S. Paulus .1. Timo. 1: Wyr wissen, das das gesetz gutt ist, wer seyn recht braucht. Wie braucht man seyn denn recht?

---

1 diesem Lu^5W *3* from *(ebenso 19 und 20 beidemal)* Lu^5W vnd weytter *fehlt* Lu^5W *6* zurknyrsset] elends Lu^5W *7* verzweiueln Lu^5W *8* merterer Lu^5W *9* Gesetzes Lu^5W sind *(ebenso 19)* Lu^5W *10* frech Lu^5W *13* eim erbarn Lu^5W gehen Lu^5W *14* jre Lu^5W gehet Lu^5W *17* inwendig Lu^5W *18* Gottes Lu^5W selbs Lu^5W *19* weder Lu^5W Also sind Lu^5W *21* gutt] from Lu^5W Tim. Lu^5W *22* wer seyn recht braucht] so fein jemand [Lo^4 yemand] recht brauchet Lu^5WLo^4

1 diesem $Lo^{4.7.8}$ frölich *(so)* F ferlicht $Lo^{7.8}$ lere Lo^4 seynd F *2* darburch F *3* from *(ebenso 19 und 20 beidemal)* Lo^4 vnd weytter *fehlt* $Lo^{4.7.8}$ *4* ja Lo^8 von dem F *5* forchtsam PF fruchtsam Lu^1 verzagtes F *6* zerknirschen F zurknyrsset] elends $GLu^1Lo^{4.7.8}$ förchten PF *7* verzweyffelen F verzweiueln $Lo^{7.8}$ treibe F *8* martrer F merterer $GLu^1Lo^{4.7.8}$ Zů dem F dryerley F *9* gesetzes $FLo^{7.8}$ seind *(ebenso 19)* PF sind $Lu^1Lo^{4.7.8}$ weiß F darzů PF *10* frech $PFGLu^1Lo^{4.7.8}$ *11* eim *(1.)* F thůnd F wer F *12* vor PF solichem F *13* erbarn $Lo^{7.8}$ gen P geen F gehen $Lo^{1.4.7.8}$ *14* seind *(ebenso 17 und 20)* F gett P geet F gehet $Lo^{1.4.7.8}$ forcht PF *15* todes $FLo^{4.8}$ ja FLo^8 *17* inwendig PF ynnwendig $GLu^1Lo^{1.4}$ *18* taffelen F gottes PF gottis Lo^1 Gottes $Lo^{4.7.8}$ selbs $FLo^{4.7.8}$ geschriben PF *19* weder PF sind $GLu^1Lo^{4.7.8}$ seind die *(2.)* F sind die *(2.)* $GLu^1Lo^{4.7.8}$ *20* in dem F diße] die dritten Lo^4 *21* gutt] frum $Lo^{7.8}$ Sanct Lo^4 zu Timotheon Lo^4 Tim. $Lo^{7.8}$

[1]) *B:* alienant. [2]) *B:* hic et in futuro miseros et adflictos, qui ad solam gratiam satanae perpetuo sine ulla sui commoditate discrucientur. [3]) *B:* triplicem legis usum. [4]) *B:* penitus ipsam abiiciunt et conculcant. [5]) *B:* intus et foris probi ac integre iusti.

Antworttet er: Wer da weyß, das dem gerechten keyn gesetz geben ist, ßondern den ungerechten. Was ist das gesagt? Nit anders, denn: wer das gesetz wil recht predigen, muß diße drey unterscheydt furen, das er yhe bey leyb den dritten nitt predige das gesetz, als solten sie dadurch frum werden; denn das were vorfurerey.[1] Aber den ersten soll manß alßo predigen, denselben ists gesetzt, das sie yhr vrech leben lassen und unter dem zuchtmeyster sich bewaren lassen. Aber damit ists nitt gnug, das sie alßo bewaret werden und vom gesetz behalten, sie mussen widderumb das gesetz auch lernen halten, da muß man denn mehr und ubir das gesetz auch das Euangelium predigen, darynn [Bl. Ss] Christus gnade wirt geben, das gesetz zu halten. Alßo ists gar viel eyn ander ding, das gesetz bewaren oder hallten und vom gesetz bewart oder behalten werden. Die ersten wider halten noch werden behalten, die andern werden behalten, die dritten behalten.

Dieße drey weyße am brauch des gesetzs sind durch Mosen bedeutt.[2] Zum ersten, da er die taffelln zubrach Exo. 32, Da die Juden das kalb 2. Mose 32, 19 anbeteten. Das die taffeln zubrochen und nit zum volck kamen, bedeut die ersten, die das gesetz gar nicht auffnehmen und zubrechenß alles sampt. Zum andern, da er die andern taffeln bracht, die kamen biß zum volck Exod. 34. 2. Mose 34, 1 ff.; 30, 33 Aber seyn angesicht war alßo klar, das Aaron und das volck von Israel nit mochten leyden die glentz unnd stremen[3] seynis angesichts. Er must eyn furhang fur seyn angesicht thun, wenn er mit yhn reden wollt; das bedeutt die andernn, die das gesetz auffnehmen, aber nur eußerlich halten, ynnwendig ists yhn zu helle und furchten sich dafur. Darumb machen yhn die gleyßner eynen furhang, wie S. Paulus das außlegt .2. Cor. 4., wilchs ist die vor- 2. Cor. 3, 13 ff. [!] messenheytt yhrer werck und eußerlicher heylickeytt, wollen nit dem gesetz recht

---

1 gegeben *(ebenso 10)* $Lu^5 W$ 5 ist $Lu^5 W$ 6 frech $Lu^5 W$ 10 Christi $Lu^5 W$ 12 weder $Lu^5 W$ 14 Gesetzes $Lu^5 W$ bedeutet $Lu^5 W$ 15 Exod. $Lu^5 W$ 17 alle $Lu^5 W$ 20 einen $Lu^5 W$ 21 jnen *(ebenso 23 beidemal)* $Lu^5 W$ 24 Corin. $Lu^5 W$

1 Antwurt *F* Antwort $Lo^{7.8}$ er *fehlt* $Lo^{7.8}$ da] das $Lo^{7.8}$ weißt *P* gegeben Lo^4 2 gesaget *F* 2/3 recht wil *(umgestellt)* Lo^8 4 from Lo^4 5 den selbigen Lo^4 6 gesetz Lo^8 frech $PFGLu^1Lo^{4.7.8}$ 7 genůg *F* genug Lo^4 9 darinnen *F* Darynne Lo^4 10 gnad würt *F* gegeben $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ ist es *F* viel gar *(umgestellt)* $Lo^{7.8}$ 11 von dem *F* 12 gehalten *(1.)* *PF* weder *PF* 14 weyß an dem *F* gesetz *F* gesetzts Lu^1 gesetzes $Lo^{7.8}$ seynd *F* bedeütet *F* bedeutet *(ebenso 16 und 21)* $Lo^{4.7.8}$ 15 Zů dem *F* taffelen *(ebenso 16 und 18)* *F* zerbrach *F* Exo. 32 *fehlt* Lo^4 16 zerbrochen *F* 17 auff namen *PF* auffnemen $GLu^1Lo^{7.8}$ zerbrechens *F* alle $Lo^{7.8}$ 18 ander *(2.)* *P* Exo. $PGLu^1Lo^1$ Exod. 34 *fehlt* Lo^4 Exodi $Lo^{7.8}$ 20 eynen *G* einen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 21 furhangk *(ebenso 24)* Lo^4 jnen *(ebenso 23 beidemal)* *F* 22 auffnemen $PFGLu^1 Lo^{4.7.8}$ 23 hell *F* fórchten *PF* 24 Paul Lo^4 zun Corinthern Lo^4 Corin. $Lo^{7.8}$ wólichs *F* 25 nit] mit *F*

[1]) *B umschreibt:* iusti enim sunt per gratiam, quibus haudquaquam lex posita est. [2]) *B:* triplicis huius usus legis in Mose non nihil umbrae praecessit. [3]) *Vgl. Lexer, Mhd. Wtb. 2, 1239* strimen der sunne.

unter augen ſehen und erkennen, wie ſolch gerechtickeyt nichts iſt; alſzo bleybt
der furhang ubir yhren hertzen biſz auff den hewtigen tag, ſpricht Paulus.
Alſzo furet auch Moſes das volck nitt weytter denn biſz an den Jordan unnd
4. Moſe 21, 33 ff. erſchlecht nur tzween künige Seon und Og unnd teylett das land nur dritte
halben geſchlecht[1] von Jſrael; damit alles iſt bedeutt die halbe, ia, das
5. Moſe 34, 6 kleyne ſtuck der euſzerlichen gerechtickeytt. Und alhie[2] ſtirbt Moſes ynn der
Joh. 3, 15 ff. wůſten Moab. Nitt weytter kan das geſetz helffen. Darnach kompt Joſue
und furet das gantz volck durch den trocken Jordan ynn das gantze land; da
iſt keyn Moſes, keyn geſetz, ſzondern Joſue Chriſtus, der furet durch den
glawben und erfullet alles, was durch Moſen gepotten iſt; das ſind die, den
Röm. 11, 6 keyn geſetz geben iſt, wie Paulus ſagt, die nit durch werck, ſzondern durch
gnade frum werden, das iſt: die nit durch tzwang des geſetz gutt thun. Es
iſt keyn Moſes da. Auſz dem allen, meyn ich, ſolt nu S. Paulus leycht
tzuvorſtehen ſeyn ynn diſzer Epiſtell. Die laſt uns nu ſehen:

Gal. 3, 23 Ehe denn der glawbe kam, wurden wyr unter dem geſetz bewaret,
vorſchloſſen auff den glawben, der do ſolt offenbart werden.

Gal. 3, 23 Er ſpricht nit: ehe der glawbe kam, waren wyr frum und hielten das
geſetz, ſzondern widderumb: das geſetz hielt uns, und wyr waren drunder
vorſchloſſen und vorwaret, das wyr nit erauſzfuren vrech und frey, unſzer
boſzheytt tzu treyben, unnd waren doch damitt nitt frum ynn der haut.[3] Doch
war das vorſchlieſſen und vorwaren nit dahyn gericht, das wyr alſzo ſolten
bleyben, ſzondernn es war auff den tzukunfftigen glawben gericht, das uns
derſelb frey und loſz machet, nit das boſze tzu thun, dafur uns das geſetz

4 erſchlegt $Lu^5 W$ Kōnige $Lu^5 W$ Seon] Sihon $Lu^5 W$ 7 Joſua *(ebenso 9)* $Lu^5 W$ 8 gantze *(1.)* $Lu^5 W$ 11 gegeben $Lu^5 W$ S. Paulus $Lu^5 W$ ſaget W 12 Geſetzes $Lu^5 W$ 15/16 Ehe denn aber der Glaube kam, wurden wir vnter dem Geſetz verwaret, verſchloſſen auff den Glauben, der da ſolte offenbaret werden $Lu^5 W$ 17 Glaub $Lu^5 W$ 18 darunter $Lu^5 W$ 19 heraus furen frech $Lu^5 W$ 23 der ſelbe $Lu^5 W$

1 ſolich F ſolche Lo^4 2 furhangk vnd die decke Lo^4 tage Lu^1 4 erſchlegt $Lo^{7.8}$ künig F Kōnige $Lu^1 Lo^{7.8}$ kōnige Lo^4 4/5 dritthalben F 5 halbem Lo^4 geſchlechten Lo^1 bedeütet F bedeutet $Lo^{4.7.8}$ ja $Lo^{7.8}$ 6 klein PF alhie] hie PF 7 wüſty F kůmpt $GLu^1 Lo^{7.8}$ Joſua *(ebenso 9)* Lo^4 8 gantze *(1.)* $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ trucken $PFLo^1$ gantz *(2.)* PF 10 was] das F ſeind F 11 gſetz P gegeben $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ die *fehlt* Lo^8 12 gnad F gnaden Lo^4 from *(ebenso 17)* Lo^4 zwangk F geſetzs $GLu^1 Lo^{1.4}$ geſetzes $Lo^{7.8}$ gutes Lo^4 thůnd F 13 meine Lo^4 ſol F ſanct F Sanct $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 14 zůuerſteen PF diſzer] der PF Die] Diſen PF 15 Ee F glaub kame F verwaret Lo^4 16 vnd verſchloſſen Lo^4 da $FGLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ ſolte Lo^4 offenbaret $PFLo^4$ offentbart Lo^8 17 ee PF glaub $FLo^{7.8}$ 18 darunder Lo^7 darunter Lo^8 19 herauſz furen F heraus füren $Lo^{7.8}$ frech $PFGLu^1 Lo^{4.7.8}$ vnſere F 20 from $GLu^1 Lo^4$ 21 verſchieſſen P gerichtet Lo^4 23 der ſelbe $GLu^1 Lo^{7.8}$ der ſelbige Lo^4 machte F bōſz F da vor PF

1) *B:* duabus tribubus et dimidiae. 2) *B:* Ad quod et illud pertinet, quod Mose in deserto Moab moritur. 3) *B:* nequaquam tamen ideo non animo iniustissimi.

vorschloß[1], ßondernn frey das gutt tzu thun, da uns das gesetz tzu tzwang. Desselben glawbenß sollten wyr durch solch vorschliessen lernen begern und unßer böß geneygte natur erkennen; denn dißе erloßung ist geystlich und erloßet nur das hertz. Als[2] wenn dich eyn herr ym kerker gefangen hette, und du auß der massen ungerne drynnen werist, mocht man dich tzweyerley weyße drauß erloßen. Zum ersten leyplich, das der herr den kerker tzuprech unnd dich frey macht leyplich, ließ dich gehn, wo du hyn woltist. Zum andernn, wenn er dyr ßo viell guttis ym kerker thett, machte dyr denselbenn lustig, liecht, weytt unnd auffs aller reychlichst getziertt, das keyn kuniglich gemach und reych ßo kostlich were, und breche und wandellt dyr alßo den mutt, das du nit fur aller wellt gutt auß dem kerker werist, ßondernn bettist, das der kerker ia bleyben und du drynnen seyn mochtist, der dyr nu keyn kerker mehr, ßondern eyn paradiß worden were. Sage myr, wilche erloßung were hie die beste? Ists nit war, diß geystliche ist die beste?; denn ynn der erstenn bliebstu eyn armer bettler wie vorhynn, aber hie hettistu eyn freyenn mutt unnd allis was du wolltist. Sihe, alßo hatt uns auch Christus vom gesetz erloßett geystlich, nitt das gesetz tzubrochenn unnd abethan, ßondern unßer hertz, das tzuuor ungern drunder war, alßo vorwandellt, ßo viell guttis yhm than und das gesetz ßo lieblich gemacht, das es keyn grosser lust noch freud hatt, denn ynn dem gesetz, wollt nitt gernn, das eyn tüttell abfiele. Matth. 5, 18
Wie nu der ym kerker yhm selber den kerker enge unnd schweer macht mit seynem unwillen, Alßo auch wyr, sind dem gesetz feynd [Bl. Ssij] unnd ist uns vordrießlich, darumb das wyr dadurch ynn unwillen fur dem bößen vorschlossen und tzu dem gutten getzwungen werden.

---

1 vns *fehlt* $Lu^5 W$ 2 begeren $Lu^5 W$ 3 böse $Lu^5 W$ 4 Als] Also $Lu^5 W$ 5 darinnen *(ebenso 12)* $Lu^5 W$ 6 daraus $Lu^5 W$ 7 machet *(ebenso 8)* $Lu^5 W$ gehen $Lu^5 W$ 8 thete $Lu^5 W$ den selbigen $Lu^5 W$ 9 gezіret Lu^5 gezieret W königlich $Lu^5 W$ 14 diese $Lu^5 W$ 15 bliebestu $Lu^5 W$ 17 abgethan $Lu^5 W$ 18 darunter $Lu^5 W$ guts $Lu^5 W$ 19 gethan $Lu^5 W$ 20 freude $Lu^5 W$ gerne $Lu^5 W$ titel $Lu^5 W$

1 da] dz F vns *fehlt* GLo^4 das *(2.)*] da F 2 Desselbigen Lo^4 solich F begeren $PFLo^{7.8}$ 4 Als] Also $GLo^{7.8}$ hett PF 5 vngern F drinne P darinnen $FLo^{7.8}$ dich in PF 6 weiß F daraus $Lo^{7.8}$ leplich *(so)* Lu^1 leiblich $Lo^{7.8}$ zerbrech F 7 machet $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ leyblich G leiblich $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ geen PF gehen $GLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ 8 guts $Lo^{7.8}$ thete $Lu^1 Lo^{7.8}$ macht F machet $Lo^{7.8}$ den selbigen $Lo^{4.7.8}$ 9 reichligst PF gezyrt P getzieret Lo^1 gezieret $Lo^{4.7}$ gezirt Lu^1 gezieeret Lo^8 koniglich G Königlich Lu^1 königlich $Lo^{4.7.8}$ 10 vnd *(1.)* vnnd A wandlet F 12 ja $FLo^{7.8}$ ya GLu^1 darinnen $Lo^{7.8}$ 13 me F paradeiß F Sag F myr] nůr Lo^8 wöliche F erlösunge Lo^8 14 wer F best *(1.)* F dise G diese $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 15 erst F bleibstu P bleibstē̄u *(so)* F bleybstu Lo^1 bliebestu $Lo^{4.7.8}$ einen *(2.)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 16 von dem F 17 zůrbrochen P zerbrochen F abthan F abgethan $Lo^{4.7.8}$ 18 vngerne PF draunder Lu^1 darunter $Lo^{7.8}$ verwandlet F 19 gethan $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ 20 frewde GLu^1 freude $Lo^{4.7.8}$ gerne $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ eyn *fehlt* F tittel $GLu^1 Lo^4$ titel $Lo^{7.8}$ 21 eng F 22 feind F gesetze Lo^7 23 vor PF

1) *B:* a quo lex arcebat. 2) *B:* id per simile manifestum faciamus.

Gal. 3, 23 Alßo hatt der Apostell alle beyde frucht unnd nutz des gesetzs seyn ynn dissen wortten begriffenn; denn ßo ich fragt: wotzu ist das gesetz gutt?, Anttworttet er: Es macht wol nitt frum, ßondernn mehret die sund und reytzet die natur mitt seynem gepieten und vorpieten. Doch bringt es tzwo fruchte. Die erste: es vorschleust uns und weret, das wyr nitt frey erauß lodderun[1] unnd uns ynn die schantz setzenn[2] eyniß offenttlichen schandparn lebens, wie die thun, die unbeschlossen und unuorwarett drunder seyn wollen, Das es yhe derhalben viell besser ist, es sey gesetz, denn keyn gesetz; wer mocht Röm. 13, 3 ßonst fur dem andernn bleyben? Alßo spricht auch Sanct Paul. Ro. 13, das das welltlich schwerd sey tzur furcht gesetzt, nicht den gutten, ßondernn den ubellthettern. Die ander frucht, das solchs vorschliessen richtett auff den tzukunfftigen glawben, damitt das der mensch dadurch seyn boßheytt unnd unwillen tzum gutte erkenne, tzu sich selb komme unnd demütiglich seyn böße natur bekenne, vorklage und gottis gnade begere, die yhm nitt das gesetz ablege, wilchs er wol sihett, das es recht, gutt unnd heylig ist, ßondern eyn ander hertz mache, das solchs recht, gut und heylig gesetz lieb habe. Sihe, das ist der rechte vorstand und beste brauch des gesetzs; darumb es wol nott ist, das das gesetz sey, den menschen hieher tzu bringenn, das er sich alßo erkenne und nach gottis gnaden sufftze. Aber hie hebt sich der hadder tzwischen den rechten und falschen heyligen.[3] Die falschen heyligenn wollen des gesetzs nitt weytter, denn auff die ersten weyße brauchen, vormessenn sich durch solchs vorschliessenn und vorwaren schon frum zu seyn, wollen yhr böße natur darauß nit lernen erkennen, geben fur, die natur sey gutt an yhr selb unnd muge das gesetz wol lieb haben naturlich. Da sagen die rechtenn heyligenn neyn tzu unnd

---

1 Gesetzes *(ebenso 17)* $Lu^{5}W$ 3 sunde $Lu^{5}W$ 7 darunter $Lu^{5}W$ 9 S. Paulus $Lu^{5}W$ Roman. Lu^{5} Roma. W 10 weltliche $Lu^{5}W$ gutten] fromen $Lu^{5}W$ 13 guten $Lu^{5}W$ selbs *(ebenso 23)* $Lu^{5}W$ seine $Lu^{5}W$ 19 Gnade seuffze $Lu^{5}W$ 20 Gesetz $Lu^{5}W$ 21 erste $Lu^{5}W$ solch $Lu^{5}W$ 22 jre $Lu^{5}W$

1 früchte Lo^{4} gesetzes $FLo^{7.8}$ 2 fragte Lo^{4} 3 Antwurt F Antwort $Lo^{7.8}$ from $GLu^{1}Lo^{4.7}$ meret F sunde $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ 5 früoht F erst F verschlüffet F wehret $Lo^{7.8}$ herauß F 6 iñ vns *(umgestellt)* Lo^{8} offenlichen F 7 thůnd F vnbewaret Lo^{8} darunder Lu^{1} darunter $Lo^{7.8}$ 9 sunst F vor PF S. $FLu^{1}Lo^{4.7.8}$ Sanct GLo^{1} Paulus $FGLu^{1}Lo^{1.4.7.8}$ Rom. $Lu^{1}Lo^{1}$ Romanos G zun Rőmern Lo^{4} 10 weltliche $Lu^{1}Lo^{7.8}$ forcht PF gesetz Lo^{1} 11 vbelthettern vnd bősen Lo^{4} solichs *(ebenso 16 und 21)* F auff richte *(umgestellt)* Lo^{4} 12 dar durch F 13 gůten F gutten Lu^{1} guten Lo^{4} jm selbs F selbs $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ demütigklich F seyne G seine $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ 14 bekenne *fehlt* $GLu^{1}Lo^{4}$ 15 wőlichs F welches Lo^{8} es] er F 16 heyligs F 17 recht F gesetzes $Lo^{7.8}$ 19 seüffze F seuffze $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ hebt] bebt Lo^{7} zwůschen $Lo^{7.8}$ 20 gesetz F das gesetz $Lo^{7.8}$ 21 erste $Lo^{7.8}$ weiß F solch $Lo^{7.8}$ 22 from Lo^{4} yhre $GLu^{1}Lo^{4}$ jre $Lo^{7.8}$ draus Lo^{4} 23 selbs $FLu^{1}Lo^{4.7.8}$ vermůge Lo^{8}

[1]) *Vgl. Grimm, DWtb. 4, 3, 1039.* [2]) *Vgl. Grimm, DWtb. 8, 2165 f.* [3]) *B:* et est hic bivium illud, quo fucati et veri sancti a se divelluntur.

ist auch nitt war, die erfarung eyniß yglichen sagt anders unnd stympt mitt gottis schrifftt, unnd wer nitt leucken noch heuchlen will, muß bekennenn, das er naturlich ungernn gottis gepott hatt[1], viell ungerner die straff der sund, den todt unnd die helle durchs gesetz furtragen. Solchen grossenn, tieffen, grewlichen unflatt yhrs hertzen entschuldigen und decken sie mit den feygenblettern yhrer werck ym gesetz, gleych wie Adam und Heua yhr schambd deckten. 1. Mose 3, 7 Aber es wart durch das decken nichts bessers ynn der hautt. Alßo wirt auch durch wircken und sich selb rechtferttigen ym gesetze niemant besser, ßondern erger. Umb dißes unflatts willen hatt Christus die synagoga furworffen unnd vorstöret.

Szo ists nu klar, tzu wilchen Paulus dieße wortt redett: Nemlich zu den werckheyligen, die durchs gesetz und seyne werck wollen frum werden und des gesetzs ersten brauch gnug achten tzur frumkeytt; darauß wirt eyn volck, die man mocht Absalomisten heyssen. Denn gleych wie Absalom bleyb hangen zwischen hymell und erden an eynem eychenbawm mit seynem eygen hawbt .2. Reg. 18, Alßo hangen diße auch tzwischen hymell unnd erden; denn durch 2. Sam. 18, 9 das vorschließen des gesetzs[2] rüren sie nit an die erden, das ist: sie thun nit, was die boß natur gern wolt. Widerumb, dieweyl das gesetz die natur nit besser macht, ßondern tzerret und reytzet sie nur, das sie dem gesetz feynd wirt, ßo sind sie nit frum und rüren auch nit an den hymell. Gleych wie auch Zacharias cap. 5. sahe tzwey weyber, die fureten eyn vaß zwischen hymell und Sach. 5, 6 ff. erden biß gen Babilonien. Und eyn weyb saß ym vaß, das hieß Impietas, unglawbe odder gottloßheyt. Ditz vaß ist das volck solcher heylickeyt, zwischen

2 leugnen $Lu^5 W$ 3 vngerne *(1.)* $Lu^5 W$ straffe $Lu^5 W$ sunde $Lu^5 W$ 4 durch $Lu^5 W$ furgetragen Lu^5 fürgetragen W 5 vnd greulichen $Lu^5 W$ jres $Lu^5 W$ 6 yhr] jre $Lu^5 W$ schande $Lu^5 W$ 8 selbs $Lu^5 W$ Gesetz $Lu^5 W$ 13 frömkeit W 14 Absolomisten $Lu^5 W$ 15 heubt $Lu^5 W$ 18 böse $Lu^5 W$ 21 vaß] Scheffel *(ebenso 22)* $Lu^5 W$ 23 gottloßheyt] abgotterey Lu^5] abgötterey W Ditz vaß] Dieser Scheffel $Lu^5 W$

1 yeglichen PF jeglichen Lo^7 saget Lo^8 2 geschrifft F leücknen F leugnen $Lo^{4.7.8}$ noch heuchlen *fehlt* $G Lu^1 Lo^4$ 3 vngerne *(1.)* $Lo^{7.8}$ straffe $Lu^1 Lo^{7.8}$ sünden F sunde $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 4 durch $Lo^{7.8}$ fur getragen Lu^1 furgetragen Lo^4 für getragen $Lo^{7.8}$ Solichen F tieffen vnd $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 5 jres $Lo^{7.8}$ 6 bletteren F in dem *(ebenso 8)* F Eua F jre $F Lo^{7.8}$ yhre Lu^1 scham F schand $G Lu^1 Lo^4$ schande $Lo^{7.8}$ 7 war Lo^1 8 durch *fehlt* F selbs $F G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ gesetz $F Lo^{7.8}$ 9 verworffen $P F G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 11 ist es $Lo^{7.8}$ wölichen F welchem Lo^7 redt F 12 from *(ebenso 20)* $G Lu^1 Lo^4$ 13 gesetz $F Lo^1$ genug Lo^4 fromkeyt $G Lu^1$ fromkeit $Lo^{4.7.8}$ 14 Absalon Lo^1 bleibt Lu^1 15 hawpt P haupt F hewbt $G Lu^1$ heubt $Lo^{4.7.8}$ 16 Reg.] Ro. P Regum F 18] ca. 1. F 2. Reg. 18 *fehlt* Lo^4 17 gesetz Lo^1 thůnd F 18 böse $Lo^{4.7.8}$ gerne Lo^8 wölte PF 20 feind F 21 ca. F cap. 5 *fehlt* Lo^4 zweye P fas *(ebenso 22 und 23)* $G Lu^1 Lo^{7.8}$ Vas odder scheffel *(ebenso 23)* Lo^4 21/22 erden vnd hymel *(umgestellt)* Lo^4 22 vaß] scheffel Lo^4 23 vnglaub F gotloserey Lo^4 Dis $P G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ Diß F solicher F

1) *B:* naturae suae ductum nequaquam esse ad observandam legem. 2) *B:* a lege coherciti.

der offentlichen boßheyt und rechter heylickeyt schwebend. Drumb sitzt ynn yhm Impietas, der unglawbe. Die tzwey weyber, die es fureten zwischen hymel und erden, sind furcht und lohnsucht. Denn alle yhre werck thun sie odder auß furcht der straff, oder auß gsuch des lohns, dißer tzwey stůck heben, tragen und hallten sie ynn yhrer heylickeyt.[1] Drumb sagt er auch: die tzwey
Sach. 5, 9 weyber haben flugell gehabt wie eyn geyr odder weyh. Flugell ynn der schrifft bedeutten mundlich predigt, darumb das die rede fleuget und schnel feret. Nu ist aller dißer heyligen prediget nur von furcht unnd lohn, wollen die leutt nur mit schrecken unnd locken frum machen und machenß nur erger, das sie damit dem gesetz umb seynes schreckens willen feynder werden unnd umb seynis lockens willen sich selb und yhr gesuch nur lieber gewyn[Bl. Ss iij]nen, denn vorhynn. Drumb sind es wol weyhe odder geyr=flugell, die die kůchle fressen und nur die seelen umbringen. Aber die rechten heyligen[2] bleyben nitt ynn dem mittell tzwischen hymell und erden, sie hören auch wol das schrecken und locken des gesetzs, Aber sie erkennen sich[3] daruber, wie sie das schrecken und locken mehr achten denn das gesetz, und alßo sehen sie, wie sie ynn dem grund nit reyn noch rechtschaffen sind, fallen nyder, bekennen sich selb und ruffen: gnade, gnade, herr got! Denselben kompt denn Christus und bringt yhn die rechten freyheytt durch seynen geyst, das sie gantz hymelisch werdenn. Sihe, das heyst: unter dem gesetz vorwaret und beschlossen seyn auff den zukunfftigen glawben. Alßo sind beschlossen geweßen nit alleyn die Juden, ßondern auch noch und alle tzeytt dieihenigen, die tzuvor dem glawben[4] durch werck, gesetz, drewen, furcht, vordienst und dergleychen ursach sich uben, frum tzu werden, wilchs,

1 Darumb *(ebenso 5 und 12)* Lu^5W 4 odder *fehlt* Lu^5W gesuch Lu^5W 6 Geier *(ebenso 12)* Lu^5W 7 fleugt Lu^5W 8 Predigt Lu^5W Leute Lu^5W 10 Gesetzt Lu^5W 11 selbs *(ebenso 17)* Lu^5W 12 Weih Lu^5W 15 Gesetzes Lu^5W 18 jnen Lu^5W rechte Lu^5W 21 verschlossen Lu^5W 22 alzeit die jenigen Lu^5W tzuuor] vor Lu^5W

1 offelichen *F* schwebē *F* swebend *G* Darumb *F* darumb $Lu^1 Lo^8$ darůmb Lo^7 sitz Lu^1 2 vnglaub *F* 3 seind *(ebenso 12. 17 und 21) F* forcht *(ebenso 4. 8 und 23) PF* lonsůch *PF* thůnd *F* 4 odder *(1.) fehlt* $Lu^1 Lo^4$ vß *(beidemal) P* gesuch $GLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ lonß *PF* haben *F* 5 jr *F* Darumb *(ebenso 12)* $Lu^1 Lo^8$ Darůmb *(ebenso 12)* Lo^7 6 geyer FLu^1 geier *(ebenso 12)* $Lo^{7.8}$ weyhe *PF* eyn *bis* weyh] reigers flůgel Lo^4 7 predig *F* drumb *F* flüget *P* flügt *F* fleugt $GLo^{7.8}$ fert *F* 8 predigen *PF* predigt $Lo^{4.7.8}$ lon *PF* leute $Lo^{4.7.8}$ 9 from Lo^4 10 gsetz *F* seinß *P* 11 selbs $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ 12 weyh GLu^1 weih $Lo^{7.8}$ geyer *PF* weyhe odder geyr] reigers Lo^4 nur fressen Lo^1 13 vmbbringen Lo^4 14 locken des] lockens *F* 16 ynn dem] im *F* 17 rechtgeschaffen *F* selbs $FGLu^1 Lo^{4.7.8}$ gnad *(ebenso 18) F* 18 Den selbigen Lo^4 kůmpt $Lo^{7.8}$ rechte $Lo^{7.8}$ 19 freihet Lo^4 20 verwart *F* 21 noch vnd *fehlt* $GLu^1 Lo^4$ 22 all zeit *F* alzeit $Lo^{7.8}$ die yenigen *P* die jhenen *F* die yhenigen $GLu^1 Lo^1$ die jhenigen $Lo^{7.8}$ tzuuor] fur GLu^1] vor $Lo^{4.7.8}$ trewen *F* 23 from $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ wölichs *F*

[1]) *B:* in illa simulata sanctitate. [2]) *B:* electi. [3]) *Vgl. Grimm, DWtb. 3, 869.* [4]) *B:* ante fidem.

ßo es nitt auff den glawben gericht wirtt, odder der glawb nitt ßuletzt kompt und yhn bekandt wirt, muß es nur erger mit yhn werden und ßuletzt ynn vorßweyfflung odder vorstockte vormessenheytt fallen, das yhn nymmer ßu helffen ist. Alßo ferlich ists, wer des gesetzs nit recht braucht, auff den glawben dadurch ßu kommen.[1]

Darumb ist das gesetz unßer ßuchtmeyster geweßen auff Christum, Gal. 3, 24
auff das wyr durch den glawben rechtfertig worden.

Sihe da, wie gesagt ist: Niemant wirt durch das gesetz und seyne werck rechtfertig. Denn ßo wyr durchs gesetz mochtenn rechtfertig werden, ßo were
der glawbe nit nodt. Und were auch falsch, das hie S. Paulus sagt: durch Gal. 3, 24
den glawben werdenn wyr rechtfertig. Sie schliessen sich allerding mit eynander auß, der glawbe und die werck, ubir der rechtfertigung.[2] Gibstu die rechtfertigung dem glawben, ßo mustu sie den wercken, gesetz und natur nehmen. Gibstu sie den wercken, ßo mustu sie dem glawben nehmen. Eynß muß war, und das ander falsch seyn, mugen nit zugleych war seyn. Darumb, ßo muß des gesetzs keyn ander krafftt noch vormugen seyn, denn das es sunder mache oder yhe sunder bleyben lasse; was nit rechtfertiget, das macht gewißlich sunder odder lessit sunder bleyben. Weytter, dieweyll aber das gesetz yhe mit sunden und sundern ßu thun hatt, ßo muß es ettwas mehr bey yhn thun, denn schlecht ßunder lassen bleyben; was were das fur eyn gescheffte, ßo es ließ bleyben, was es findet? Nu, was kan es denn schaffen, ßo es nit rechtfertigett noch bessert, und lessit auch nit bleyben, wie es findet? Es muß ein wundergescheffte seyn, nit rechtfertigen noch bleyben lassen wie es ist?! Drumb

2 yhn] jnen *(beidemal, ebenso 3 und 19)* $Lu^5 W$ 3 verzweinelung $Lu^5 W$ 4 Gesetzes *(ebenso 16)* $Lu^5 W$ 6/7 Also ist das Gesetz vnser zuchtmeister gewesen auff Christum, das wir durch den Glauben gerecht [Lo^4 rechtfertig] würden $Lu^5 W Lo^4$ 9 rechtfertig] gerecht *(beidemal und 11)* $Lu^5 W$ 10 saget $Lu^5 W$ 12 Glaub $Lu^5 W$ 16 ander *fehlt* $Lu^5 W$ 17 rechtfertiget] gerecht machet $Lu^5 W$ machet $Lu^5 W$ 21 liesse $Lu^5 W$ 21/22 rechtfertigett] gerecht macht $Lu^5 W$ 23 gerecht machen $Lu^5 W$ Darumb $Lu^5 W$

1 vff *F* gerichtet Lo^4 ßu letz *PF* 2 yhn] jnen *(beidemal und 19)* *F* würt *F* ßu letst *F* 3 verzweyffelung GLu^1 verzweiffelung Lo^4 verzweinelung Lo^7 verzweifelung Lo^8 4 ists] ist es $Lo^{7.8}$ des] dz *P*] das *F* gesetzt *F* gesetzes $Lu^1 Lo^{7.8}$ 7 gerecht *(ebenso 9 beidemal und 11)* $Lo^{7.8}$ würden $Lu^1 Lo^{7.8}$ wurden *PF* 8 wie *fehlt* *PF* 9 gerechtfertigt *(1.)* Lo^4 gsetz *F* rechtfertigt *(2.)* Lo^4 wer *(ebenso 10 und 20)* *F* 10 glaub *PF* Sanct $Lu^1 Lo^4$ saget Lo^7 12 glaub $FLo^{7.8}$ 13 nemen $PFLo^{4.7.8}$ 14 nemen $PFLo^{7.8}$ Eines Lo^4 15 Drumb *G* Drümb Lo^4 16 gesetzes FLu^1 mach *F* 17 lassen Lo^4 gerecht macht *(ebenso 21/22)* $Lo^{7.8}$ machet $GLu^1 Lo^4$ 18 lasset *PF* lesset $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 20 gescheffit *F* 21 liesse $Lu^1 Lo^{7.8}$ 22 lesset $PGLo^{4.7.8}$ laßt *F* 23 wunder gescheffit FLo^4 gerecht machen $Lo^{7.8}$ Darumb $GLu^1 Lo^8$ darümb Lo^4 Darümb Lo^7

[1]) *B:* lege non recte uti, nempe, ut ad fidem per eam promoveamur. [2]) *B:* omnino se invicem a iustificatione excludunt, fides et opera.

folgett von notten, das es muß die sund grosser machen, wie S. Paulus
Röm. 5, 20 Rho. 5. sagt: Das gesetz ist mit unter eyngangen, das die sunde ubirhand nehm; das gehet tzu, wie gesagt ist[1]: ynn dem, das es vorschleust und weret der hand und offenlichem bößen leben, erweckt es nur grössern haß und widderwillen des hertzen gegen sich, gleych wie eyn knabe auff seynen tzuchtmeyster ßo viell unwilliger wirtt, ßo viell hertter er von yhm gestrafft odder seyn wille vorpotten wirtt. Wilcher haß und unwille ist nit anders denn eyn vormehrung des bößen willen, der yhm vorpotten wirtt. Und were nie auffgestanden, wo demselben willen nit were widderstand geschehen. Alßo tzuvor dem gesetz[2] sundigt der mensch unnd boße natur schlechthyn fur sich, denckt nit an das gesetz. Wenn aber das gesetz kompt und weret und drewet, ßo wirt die natur aller erst boße unnd unwillig auff das gesetz, fehet nu an, nitt alleyn die sund tzu lieben, ßondernn auch die gerechtickeyt tzu hassen. Sihe, das ist des gesetzs gescheffte ynn dem ßunder unnd sunden[3]; das heyst S. Paul die sund durchs gesetz vormehrett werden, schweyg denn, das yemant dadurch sollt rechtfertig werden. Aber selig ist, der solchs vorstehet unnd erkennet; denn die werckheyligen vorstehen es gar nichts, geben der natur nit solche boßheytt noch haß des gesetzs, finden viel gutts drynnen[4]; darumb vorstehn sie auch nit eynen buchstaben ynn S. Paulo, der nymmer anders vom gesetz redett. Und wenn wyr recht sagen wollen, ßo finden wyrß auch ynn unßerm hertzen alßo.

Gal. 3, 24 Er spricht auch: Auff Christum odder biß auff Christum sey das gesetz

---

1 Sunde *(ebenso 15)* Lu^5W 2 Roman Lu^5 Roma. W 2/3 Das Gesetz ist neben [Lo^4 eben] ein komen, auff das die Sunde mechtiger [Lo^4 vberschwengklicher] würde Lu^5WLo^4 4 öffentlichem bösem Lu^5W erwecket Lu^5W 7 nichts Lu^5W 9 dem selbigen Lu^5W 10 tzuvor] vor Lu^5W sundiget Lu^5W 12 nu *fehlt* Lu^5W 13 sunde Lu^5W 14 Gesetzes *(ebenso 18)* Lu^5W 15 S. Paulus Lu^5W vormehrett] mechtiger Lu^5W 16 rechtfertig] gerecht Lu^5W 18 darinnen Lu^5W 19 verstehen Lu^5W ein Lu^5W 21 vnsern Lu^5W

1 folgt F sunde *(ebenso 13)* $GLu^1Lo^{4.7.8}$ Paul Lo^4 2 Ro. $PFLo^1$ Roma. $GLu^1Lo^{7.8}$ zun Römern Lo^4 sünd PF 3 neme PF nehme GLu^1 geet PF verschlüsset F wehret $Lo^{7.8}$ 4 offentlichem PLo^1 offentliche F bösem $FLo^{7.8}$ bößem Lo^1 erwecket F es *fehlt* GLu^1 grösser PF 5 knab F knake *(so)* Lo^8 7 will F würt *(ebenso 8 und 12)* F Wölicher F vnwill F 8 vermerung PF willenß F wer F nihe $Lo^{7.8}$ 9 dem selbigen $Lu^1Lo^{4.7.8}$ 10 tzuvor] fur GLu^1] vor $Lo^{4.7.8}$ sündiget F fundiget Lu^1Lo^7 sündiget Lo^8 11 dencket F wehret $Lo^{7.8}$ treüwet F 12 böß F fahet F nu *fehlt* $Lo^{7.8}$ 14 gesetz F gesetzes $Lu^1Lo^{7.8}$ gescheffe F 15 Sant P Sanct $Lo^{1.4.7.8}$ Paulus $PFLu^1Lo^{1.7.8}$ die sund *fehlt* F sunde $GLo^{7.8}$ vermeret PF ymand G jemand $Lo^{7.8}$ 16 gerecht $Lo^{7.8}$ Selig ist aber *(umgestellt)* F solichs F versteet PF 17 versteen *(ebenso 19)* PF 18 soliche F gesetz F gesetzes $Lu^1Lo^{7.8}$ gesets Lo^4 darynnen Lu^1 darinnen $Lo^{7.8}$ 19 verstehen $GLu^1Lo^{1.4.7.8}$ ein $Lu^1Lo^{7.8}$ Sant P sanct F Sanct $Lo^{4.7.8}$ 21 vnsern GLu^1Lo^4 22 sprich F vff *(2.)* F

[1]) *Vgl. S. 460.* [2]) *B:* antea quam lex obiicitur. [3]) *B:* hoc demum illud est, quod lex in peccatoribus et circa peccata efficit. [4]) *scil. in der Natur.*

unßer zuchtmeyster, das nit yemandt eynen andern glawben yhm furnehme, denn ynn Christum. Das gesetz dringt auff Abrahamß samen, Christum, ynn wilchen alle heyligen von anbegynn geglawbt haben, wie ynn der vorigen [Bl. E 4] Epistell ist gesagt.[1] Darumb hilfft die Juden und Turcken nit, das sie ynn gott glewben, der hymel und erden geschaffen hatt. Wer ynn Christum nit glewbt, der glewbt auch nit ynn gott. Und wenn es schon alßo were, das Christus nit gott were (das unmuglich ist), dennoch glawbten sie nit ynn gott, die ynn Christum nit glewbten. Denn gott hatt ynn Abrahamß samen 1. Mose 12, 3 u. ö. vorsprochen seyne gnade. Nu derselbe same ist Christus, wie Juden, Turcken und alle welt bekennet; drumb wer Christus nit glewbt, der glewbt auch gottis vorsprechen nit, drumb glewbt er auch nit ynn den gott, der hymel und erden geschaffen hatt. Syntemal keyn ander gott die vorsprechung zu Abraham than hatt, und ynn keynß samen Abrahe namen die benedeyung unnd glawbe ist außgangen und predigt, denn alleyn dißes Christi, ynn alle welt. Darumb ist außer Christus keyn benedeyung noch rechtfertigung, nit alleyn des gesetzs halben, ßondern auch aller anderer glawben. Gott will seyn vorsprechen, zu Abraham gethan, halten, dem er benedeyung aller welt zugesagt hatt ynn seynem samen, und ßonst ynn niemants samen; darumb wirt er nit eynem iglichen seynen newen und sondern glawben bestettigen und seyn vorsprechen ligen lassen oder widderruffen. Darumb Christus glawb rechtfertiget, wie Ro. x. Paulus sagt: Christus ist das ende des gesetzs, zur rechtickeyt allen, Röm. 10, 4

1 fűrneme *W* 2 ynn] an *(beidemal, ebenso 5 beidemal. 6 und 11)* $Lu^5 W$ 3 gegleubet $Lu^5 W$ 6 gleubet *(2.)* *W* 7 gleubten $Lu^5 W$ 8 gleuben $Lu^5 W$ 9 vorsprochen] verheissen $Lu^5 W$ der selbig $Lu^5 W$ die Juden $Lu^5 W$ 10 Darumb $Lu^5 W$ Christo *(ebenso 15)* $Lu^5 W$ 11 vorsprechen] verheissungen $Lu^5 W$ darumb $Lu^5 W$ 12 Verheissung *(ebenso 19/20)* $Lu^5 W$ 13 gethan $Lu^5 W$ 14 gepredigt $Lu^5 W$ 16 Gesetzes $Lu^5 W$ andern $Lu^5 W$ 17 verheissung $Lu^5 W$ 19 seine *(2.)* $Lu^5 W$ 20 glaube $Lu^5 W$ rechtfertiget] machet gerecht $Lu^5 W$ 21 Rom. Lu^5 Roma. *W* saget $Lu^5 W$ 21/466, 1 Christus ist des gesetzs ende, wer an den gleubet, der ist gerecht [Lo^4 daran rechtfertigt wird, wer da gleubt] $Lu^5 W Lo^4$

1 ymand *G* jemand $Lo^{7.8}$ ein *F* yhm *fehlt* *F* fürneme *PF* fűrneme $Lo^{7.8}$ 2 ynn *(1.)*] an $Lo^{7.8}$ dringet $Lu^1 Lo^{7.8}$ ynn *(2.)*] an *(ebenso 5 beidemal. 6. 7 und 11)* $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 3 wőlichen *F* geglewbt $G Lu^1$ gegleubt Lo^4 gegleubet $Lo^{7.8}$ 4 so hilfft *F* 5 glauben *PF* 6 glaubt *(beidemal und 10 beidemal)* *PF* glewbet *(2.)* Lu^1 gleubet *(2.)* $Lo^{7.8}$ 7 dannocht *F* glauben *F* glewbten $G Lu^1$ gleubten $Lo^{4.7.8}$ 8 ynn *(1.)* *fehlt* Lo^8 glaubten *PF* glewben $G Lu^1$ gleuben $Lo^{4.7.8}$ 9 verheyssen Lu^1 verheissen $Lo^{4.7.8}$ der selb *F* der selbig $Lu^1 Lo^{7.8}$ der selbige Lo^4 samen Lo^8 wie die $Lu^1 Lo^{7.8}$ 10 Darumb $F Lo^8$ darumb Lu^1 darůmb *(ebenso 11)* Lo^7 Christo $F G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 11 verheyssungen $G Lu^1$ verheissungen $Lo^{4.7.8}$ darumb $F Lu^1 Lo^8$ in den got nit *(umgestellt)* *F* 12 Sytmal *F* verheyssung $G Lu^1$ verheissung $Lo^{4.7.8}$ 13 gethan $F Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 14 glaub *F* gepredigt Lo^4 aller *PF* 15 Drumb *G* Drűmb Lo^4 Christo $G Lo^{4.7.8}$ 16 gesetz *F* gesetzes $Lo^{7.8}$ andern $Lo^{7.8}$ seine Lo^4 17 verheyssung *(ebenso 19/20)* *G* verheissung $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 18 sunst *F* 19 yeglichen *PF* seine *(2.)* $Lo^{4.7.8}$ 19/20 verheissung $Lu^1 Lo^{7.8}$ glaube $G Lo^{4.7.8}$ glawbe Lu^1 machet gerecht $Lo^{7.8}$ 21 Roma. Lu^1 S. Paul zun Rőmern sagt Lo^4 gesetz *F* gerechtigkeit $P F Lo^{7.8}$ gerechtickeyt $G Lu^1$

[1]) *Vgl. S. 343, 355 f., 357 f., 418.*

die ynn yhn glawben. Was ist das? Nit anders, denn: alle, die ynn Christum glewben, werden durch den glawben rechtfertig und empfahen seynen geyst und gnad. Damit wirt des gesetzs ein ende, das er nymmer unter dem gesetz sey, wilchs auch des gesetzs endlich meynung ist[1], wie folget:

Gal. 3, 25 Nu aber der glawbe kommen ist,
sind wyr nymmer unter dem zuchtmeyster.

Wiewol auß dem vorigen gnugsam unnd leycht vorstanden wirt, was da heysse unter dem gesetz odder zuchtmeyster seyn, Weyl aber doch solch lere und wort gar auß der weyße kommen ist, kan man nit gnug dauon reden. Unter dem zuchtmeyster odder gesetz seyn, ist kurtzlich: eyn gleyßner seyn, viell gutter werck thun unnd dennoch nit frum seyn, eyn gutt leben furen und nymmer rechtfertig werden, ymer leren und predigen unnd nymmer nichts lernen noch vorstehen. Ursach, das alle, die der artt sind, keyn gutts thun auß freyem willen und mit liebe, noch on furcht odder lohnsucht. Darumb sind es knechte, vom gesetz getrieben, und das gesetz bleybt ymmer yhr herr und treyber, ßo bleyben sie ymer seyn schvldiger und unterthane. Denn das gesetz foddert eynen freyen, frolichen, lustigen willen, den haben sie nit und mugen yhn nit auß yhn selb haben, der glawbe Christi gibt denselben alleyn[2], wo derselb ist, da horet das gesetz auff tzu foddern und hatt satt, yhm ist gnug geschehen unnd ist erfullet. Der schuler kan nu, was er kunden solt[3], und was der zuchtmeyster von yhm tzu wissen foddert; drumb lest er nu von yhm, foddert nichts mehr von yhm und ist nymmer seyn tzuchtmeyster, ßondern seyn gutter freund und gesell.

---

1 Nichts *Lu⁵W* ynn *(2.)*] an *Lu⁵W* 2 gerecht *(ebenso 12) Lu⁵W* 3 Gnade *Lu⁵W* 4 endliche *Lu⁵W* 6 nymmer] nicht mehr *Lu⁵WLo⁴* 8 solche *Lu⁵W* 14 lieb *Lu⁵W* 16 seine *Lu⁵W* 17 vnd lustigen *Lu⁵W* 18 jnen *(2.)* selbs *Lu⁵W* 19 der selbe *Lu⁵W* 20 kunden] kōnnen *Lu⁵W* 21 darumb lesset *Lu⁵W* 23 geselle *Lu⁵W*

1 ynn] an *(beidemal) GLu¹Lo⁴·⁷·⁸* glewben *GLu¹* gleuben *Lo⁷·⁸* 2 glauben *(1.) PF* gerechtfertigt *Lo⁴* gerecht *(ebenso 12) Lo⁷·⁸* empfangen *Lo⁷·⁸* 3 gnade *GLu¹Lo⁴·⁷·⁸* würt *(ebenso 7) F* gesetz *(1., ebenso 4) PF* 4 wölichs *F* endtliche *F* folgt *F* 5 glaub *(ebenso 18) F* 6 so seynd *F* 7 den *PF* genugsam *Lo⁴* 8 heisset *F* gesetze *Lo⁴* Die weil *F* solich *F* solche *Lo⁴* 9 wieße *P* weiß *F* genug *Lo⁴* daruon *F* 11 dennocht *F* from *GLu¹Lo⁴·⁷·⁸* 13 versteen *PF* seind *(ebenso 15) F* güttes *F* 14 forcht *PF* lon süch *P* on süch *(so) F* 15 knecht *F* vertriben *F* herre *F* 16 sy sy *P* seyne *G* seine *Lu¹Lo⁴·⁷·⁸* vnderthan *F* 17 fordert *PFLo⁴·⁷·⁸* ein *F* frölichen vnd *GLu¹Lo⁴* 18 jnen *(2.) F* selbs *FGLu¹Lo⁴·⁷·⁸* den selbigen *Lo⁴* 19 der selbe *GLu¹Lo⁷·⁸* der selbige *Lo⁴* hört *F* fordern *PFLo⁴·⁸* 20 genug *Lo⁴* ist *(2.) fehlt F* kunnen *Lo¹* künnen *Lo⁴* 21 fordert *(ebenso 22) PF* darumb *FLu¹Lo⁸* darümb *Lo⁷* lesset *Lu¹Lo⁴·⁷·⁸* 23 fründ *F* geselle *GLu¹Lo⁴·⁷·⁸*

1) *B:* eoque lex solum spectat unumque hoc quaerit in omnibus electis. 2) *B:* solus Christus ipsam per spiritum suum in electis condit. 3) *B:* iam discipulus, qui sub paedagogo agebat, perdidicit quae discenda erant.

Alßo erloßet uns der glawb nit leyplich vom gesetz, das wyr hieher, Gal 3, 25
das gesetz dortthyn fare, unnd alßo von eynander kommen, das wyr nymmer unter yhm seyen, ßondern das seynem foddern gnug durch uns geschehen ist, wyr konnen unnd haben nu, was es wollt von uns gewist unnd gehabt haben, Nemlich den heyligen geyst, der do macht, das wyr es lieb haben. Denn es wolt nit gewirckt seyn[1], ließ yhm auch nit benugen an wercken, es wollt geliebt seyn und mit lieb gesettigt seyn, on liebe wolt es uns nit loß geben noch betzalet seyn, und musten alßo mit allen wercken liebloß unter yhm seyn schuldiger bleyben, unnd hatte unßer gewissenn keyn frid fur yhm, strafft uns ymer als die sunder und ubirtretter und drawet mit dem todt und der helle. Biß das Christus kam und gab uns denselben seynen geyst und liebe durch den glawben, ym Evangelio gepredigt; da wurden wyr loß vom gesetz, das es nymmer foddert, nymmer straffet, das gewissen rugen lessit, mit dem todt und helle nymmer schreckt, und ist unßer gunstiger freund und geselle worden. Wie nu der tzuchtmeyster nit alßo von dem knaben lessit, das er sterbe odder anderßwo hyntzihe, ßondern geystlich, das der knabe ist anders worden unnd kan, was der vatter haben wollt durch den zuchtmeyster, Alßo lessit das gesetz auch nit von uns, das es auffhore tzu seyn odder abethan werde, ßondern geystlich lest es abe, das wyr anders worden sind und haben, das gott wollt durch seyn gesetz gehabt haben. Darumb hab ich gesagt[2], das ditz bild vom Gal. 3, 24. 25
knaben und tzuchtmeyster [Bl. Tt] eyn hübsch, liecht antzeygen[3] ist, das gesetz und gnade ynn uns recht tzuvorstehen; denn es ist der erst brauch des gesetzs, das es vorschleust und eußerlich frum macht, ßo tieff eyngesessen und durch alle lerer und bucher trieben, datzu der natur fast eben[4], das gleych sawr und schweer

1 Glaube $Lu^5 W$ 4 gewust $Lu^5 W$ 5 da $Lu^5 W$ 7 geliebet $Lu^5 W$ lieb] liebe $Lu^5 W$ gesettiget Lu^5 8 seyne *(2.)* $Lu^5 W$ 9 keinen friede $Lu^5 W$ 13 lesst $Lu^5 W$ 18 abgethan $Lu^5 W$ 19 lesset $Lu^5 W$ 22 erste $Lu^5 W$ Gesetzes $Lu^5 W$ 23 machet $Lu^5 W$ 24 getrieben $Lu^5 W$

1 erlößt *F*   glaube $PFLo^{7.8}$ glawbe Lu^1 leyblich *G* leiblich $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 3 fordern $PFLo^{4.8}$ genug Lo^4 4 künnen *F* künnen Lo^4 gewust $Lo^{7.8}$ 5 da $FLo^{4.7.8}$ 6 gewircket *F*   7 geliebet $Lo^{7.8}$ lieb] liebe $GLu^1 Lo^{7.8}$ gesettiget $PLo^{7.8}$ 8 seyne *(2.) G* seine *(2.)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 9 hat *F*   keinen $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ fride *G* friede $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ vor *PF*   straffet $Lo^{7.8}$ 10 trawet *F*   11 kame *F*   den selbigen Lo^4 12 geprediget Lo^4 es] er Lo^4 13 fordert $PFLo^4$ strafft $FGLu^1 Lo^4$ rühen Lo^4 lesset $PFGLu^1 Lo^4$ lesst $Lo^{7.8}$ 14 schrecket $Lo^{7.8}$ vñ *(2.) fehlt F*   fründ *F*   15 lesset *(ebenso 17)* $PFGLu^1 Lo^{4.7.8}$ sterb *PF*   16 hyn ziehe FLu^1 sonder der *F*   knab *F*   18 abgethan $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ 19 lesset $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ ab *F*   seind *F*   20 Drumb *G* Drůmb Lo^4 diß *PF* dis $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 22 gnad *F*   zůvorsteen *PF*   erste $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ gesetz *F* gesetzes $Lu^1 Lo^{7.8}$ 23 from $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ machet $Lu^1 Lo^{7.8}$ yngesessen *F*   24 triben *F* getrieben $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ darzů *P* dar zů *F*   vast *F*   sawer $Lu^1 Lo^{1.4}$

1) *B:* dilectionem namque requirebat, nolens contentari operibus.   2) *Vgl. S. 449 f.*   3) *B:* elegans et aptum simile.   4) *B:* a rationis nostrae iudicio non abducens. *Vgl. S. 157 Anm. 2.*

wirt, auch dißen andern brauch ßuuorstehen, das es ynnerlich die sund grosser macht; darumb mag ichs wol eyner wage gleychen, da eyn schussel leer, die ander beschweert ist. Alßo das gesetz, wenn es eußerlich frum macht, ßo mehret es die sund ynnwendig und legt ynnwendig ßo viel auff durch den haß und unwillen, ßo viel es außwendig ablegt an den wercken, und viel
Röm. 7, 13 mehr, das es S. Paulus Ro. 7. nennet: Ultra modum peccans peccatum per legem, das durchs gesetz die sund ubir die maß boß wirt und allßu vil sundiget ꝛc. Wilchs alles eynß iglichen erfarung auch bekennen muß.

Gal. 3, 26 Denn yhr seyd alle gottis kinder durch den glawben ynn Christo Jhesu.

Was unter dem gesetz ist unnd unlustig wirckt, ist alles knechtisch, wie ynn der vorigen Epistell gesagt ist[1], was aber ym glawben unnd lustig[2] wirckt, ist alles kind; denn sie haben gottis geyst durch Christum erlangett. Der Apostell ßeucht aber an Christum und deuttet eynen solchen glawben, der ynn Jhesu Christo glawbe unnd bleybe, das sonst keyn glawbe gnugsam unnd recht sey, er glewbe ynn gott, wie er will. Es sind ettlich zuuor unter den newen hohen schullerern, die da sagen, Es lige die vorgebung der sund und rechtfertigung der gnaden gantz und gar ynn der gottlichen imputation, das ist: an gottis ßurechnen, das es gnug sey, wilchem gott die sund ßurechne odder nit ßurechne, derselb sey dadurch rechtfertigett odder nit rechtfertigt von
Ps. 32, 2 Röm. 4, 8 [!] seynen sunden[3], wie der .31. psalm unnd Ro. 3. sie dunckt lautten, da er sagt: Selig ist der mensch, dem gott nit ßurechnet seyne sunde. Wo diß war were,

---

1 sunde (*ebenso 4. 7. 17 und 19*) $Lu^5 W$ 2 machet (*ebenso 3*) $Lu^5 W$ eine (*2.*) $Lu^5 W$ 3 beschweret $Lu^5 W$ 6 Rom. Lu^5 Roma. W 7 böse $Lu^5 W$ 8 iglichen eines (*umgestellt*) Lu^5 eines iglichen W 10 ynn] an $Lu^5 W Lo^4$ 11 wircket (*ebenso 13*) $Lu^5 W$ 15 gleube (*1.*) $Lu^5 W$ 16 ynn] an $Lu^5 W$ etliche $Lu^5 W$ 20 der selbig $Lu^5 W$ gerecht (*1.*) $Lu^5 W$ rechtfertigt] gerecht werden $Lu^5 W$ 21 Roma $Lu^5 W$ düncket $Lu^5 W$ saget W

1 zůuorsteen PF sunde (*ebenso 4. 17 und 19*) $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 2 machet (*ebenso 3*) $Lu^1 Lo^{7.8}$ wag F eine (*2.*) Lu^1 3 bewert Lo^1 beschweeret G beschweret $Lu^1 Lo^{7.8}$ from $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 4 meret PF vff F 6 Sanct $Lo^{7.8}$ Roma. Lu^1 Paul zun Römern Lo^4 Rom. (*ebenso 21*) $Lo^{7.8}$ 7 auff das die sunde würde vberaus sundig durchs gepot Lo^4 sunde $Lu^1 Lo^{7.8}$ böse $Lu^1 Lo^{7.8}$ würt F 8 Wölichs F eines $Lu^1 Lo^{7.8}$ yeglichen PF iglichen eines (*umgestellt*) Lo^7 9 seind (*ebenso 16*) F 10 Jesu P 11 wircket (*ebenso 13*) $Lu^1 Lo^{7.8}$ 13 erlangt F 14 zeuhet $Lo^{7.8}$ solichen F 15 glewbe (*1.*) $G Lu^1$ gleube (*1.*) $Lo^{4.7.8}$ sunst F genugsam Lo^4 16 glaube PF ynn] an $Lo^{7.8}$ etliche $Lu^1 Lo^4$ 17 do G 18 der (*2.*) *fehlt* F göttlicher F 19 genug Lo^4 wölichem F 20 zurechene $Lo^{7.8}$ der selbig $Lu^1 Lo^{7.8}$ sy F gerechtfertiget (*beidemal*) $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ rechtfertiget (*2.*) P 21 psal. Lo^1 Psal. $Lo^{7.8}$ 31 *fehlt* Lo^4 Roma. $F Lu^1$ Sanct Paul zun Römern Lo^4 22 Wol dem menschen, dem der Herr die missethat nicht zurechnet Lo^4 sünd F diß PF dis $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ wer P

[1]) *Vgl. S. 342 ff.* [2]) *B:* sua sponte et cum voluptate. [3]) *Vgl. H. Hermelink, Die theol. Fakultät in Tübingen (1906) S. 110 ff. A. Harnack, Dogmengeschichte*[2] *III (1890) S. 556 f. Gemeint ist von Luther namentlich Occam, vgl. auch Seeberg in Prot. Realenzyklopädie*[3] *14, 274.*

ßo ist das gantz new testament schon nichts unnd vorgebens. Unnd Christus hatt nerrisch und unnutzlich geerbeytet, das er fur die sund geliden hatt. Auch gott selb hett damit eyn lautter spiegelfechten und kauckelspiell on alle nott getrieben. Syntemal on Christus leyden er wol hette mugen vorgeben unnd nitt tzurechnen die sund, und alßo mochte auch wol eyn ander glawbe, denn ynn Christum, rechtfertig und selig machen. Nemlich, der auff solch gnedige gottis barmhertzickeytt sich vorliesse, das yhm seyn sund nit wurden gerechnet. Widder dißen grewlichen, schrecklichenn vorstandt unnd yrthum[1] hatt der heylig Apostell den brauch, das er ymer den glawben auff Jhesum Christum tzeucht und ßo viel mal den Jhesum Christum nennet, das es gleych wunder ist, dem solch nottige ursach nitt bewust ist[2], ist doch ubir das ander wortt (wie man sagt[3]) und eyttell Jhesus Christus ynn Sanct Paulus Epistelln. Unnd dieße heydnische meyster haben yhn uns ßo freuelich vortilget und geschweygt mit yhren grewlichen, hellischen trewmen solcher vorfurung. Darumb wissen auch unßer hochgelerten ynn den hohen schulen itzt nitt mehr, was Christus odder wotzu er nott und nutz sey, und was Euangelium und new testament heysse. Sie achten, Christus sey nur eyn Moses, das ist: eyn lerer, der da gesetz unnd gepott gebe, wie man frum seyn und wol leben solle. Darnach faren sie daher mitt dem freyen willen und naturlichen wercken unnd wollen sich damit tzur gnade bereytten unnd geschickt machen, schlechts den hymell sturmenn.[4] Dieweyl denn gott seyne gnade gibt solchen wirckern und durch yhren eygen vleyß bereyttern[5], ßo muß Christus eyn hanffputzen[6]

2 sunde *(ebenso 5 und 7)* $Lu^{5}W$ 3 selbs $Lu^{5}W$ hette $Lu^{5}W$ gauckelspiel $Lu^{5}W$ 4 Sintemal er wol on Christi *(umgestellt)* $Lu^{5}W$ 5 möcht $Lu^{5}W$ 6 ynn] an $Lu^{5}W$ gerecht $Lu^{5}W$ solche *(ebenso 11)* $Lu^{5}W$ 7 seine $Lu^{5}W$ 8 jrthumb *W* 9 heilige $Lu^{5}W$ 11 dem] wem $Lu^{5}W$ vrsache $Lu^{5}W$ 12 S. Pauli $Lu^{5}W$ 13 dieße] die $Lu^{5}W$ Heidnischen *W* 14 geschweiget $Lu^{5}W$ vnd hellischen $Lu^{5}W$

1 newe GLo^{4} 2 gearbeitet $PFLo^{7.8}$ sunde $GLu^{1}Lo^{4.7}$ sund *fehlt* Lo^{8} gelitten $PFLo^{7.8}$ 3 selbs hette $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ darmit *F* gauckel spiel $PFLo^{1.4.7.8}$ 4 getriben *F* Sittenmal *P* Seytemal *F* er wol on *etc. (umgestellt)* $Lo^{7.8}$ het *PF* 5 sunde *(ebenso 7)* $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ möcht $FLu^{1}Lo^{4.7.8}$ mocht *G* 6 ynn] an $Lo^{7.8}$ gerecht $Lo^{7.8}$ solche $PGLu^{1}Lo^{4.7.8}$ soliche *(ebenso 11) F* 7 verließ *F* seyne *G* seine $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ 8 erschröcklichen *F* 9 heylige GLu^{1} heilige Lo^{4} 10 zeuhet $Lo^{7.8}$ 11 dem] wem $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ solche $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ vrsache $Lo^{7.8}$ beweißt *F* 12 Sant *P* S. $FGLu^{1}Lo^{4.7.8}$ 13 dieße] die $Lo^{7.8}$ vertilcket *F* 14 geschweyget Lu^{1} geschweiget $Lo^{4.7.8}$ vnd hellischen $GLo^{4.7.8}$ solicher *F* 15 vnsere *F* yetzt *F* 16 Ewangelium *P* 18 do *G* from $GLu^{1}Lo^{4.7}$ 20 gnad *F* 21 solichen *F* würckern *P* 22 fleiß *PF*

[1]) *B:* contra hunc pernitiosum, non dico sensum, sed errorem. [2]) *B:* mirum enim videri possit, ei praesertim, cui haec causa non sit perspecta. [3]) *B:* post alterum, ut Germani dicere solent. *Vgl. unser „mehr als jedes zweite Wort“.* [4]) *Vgl. Hermelink, Die theol. Fakultät in Tübingen S. 114 ff. Hier der Nachweis der inneren Verbindung zwischen den S. 468 Anm. 3 in Rede stehenden Gedanken und den obigen.* [5]) *B:* quando suis operibus atque ad gratiam praeparationibus salutem possunt consequi. [6]) *Vgl. Bd. 8, 139 Z. 19. Grimm, DWtb. 4, 3, 433.*

bleyben; was durffenn sie seyn, wenn sie die gnade ynn yhrem eygen namen unnd thun mugen erlangenn?, wie sie offentlich nit alleyn leren, sondern auch vorfechten mit Bapsts bullen und aller macht, unnd vordamnen die widderlere als die hohisten, ergisten ketzerey.[1] Drumb hab ich vorwarnett unnd warne noch yderman, das er wisse, wie der Bapst mit den hohen schulen habe Christum und das gantz new testament weytter auß der welt furworffen, denn die Juden odder der Turck yhe than haben. Darumb ist der Bapst der recht Endchrist, und die hohen schulen des teuffells eygene tabernen und hurhewßer. Was soll Christus, wenn ich gottis gnad durch meyn eygen, naturlich bereytten erlangen kan? oder was will ich mehr haben, ßo ich die gnad habe?

Darumb last uns fur solchem hellischen gifft uns behutten und Christum den trostlichen heyland nit vorlieren. Es muß [Bl. Tij] Christus hie seyn fur
Ps. 32, 2 Röm. 4, 8 [!] allen dingen. War ists, das, wie ps. 31. und Paul. Ro. 3. sagt, Der selig ist, dem got nit seyn sund zurechnet. Aber das furet S. Paulus dahyn, das alleyn dem glawbigen ynn Christo solchs gotlichs rechnen widerferet, nit dem freyen
Röm. 4, 9 ff. willen odder natur umb yhrer werck willen; denn er eynfurett Abraham, wie demselben sey zur rechtferttigung gerechnett seyn glawbe, da er glawbte gotlicher vorsprechung von seynem samen. Ob nu wol uns wirt lautter auß gnaden unßer sund nit tzugerechnet von got, so hat er das dennoch nit wollen thun, seynem gesetz und seyner gerechtickeyt geschehe denn zuuor aller ding und ubirflussig gnug. Es must seyner gerechtickeit solchs gnedigs zurechnen zuuor abkaufft und erlanget werden fur uns. Darumb, dieweyl uns das unmuglich

---

3 verdammen $Lu^5 W$ *4* vnd ergesten $Lu^5 W$ Darumb $Lu^5 W$ *5* jederman $Lu^5 W$ *6* newe W *7* odder der Turck] oder Türcken $Lu^5 W$ gethan $Lu^5 W$ rechte $Lu^5 W$ *8* Antichrist $Lu^5 W$ die] seine $Lu^5 W$ eigen $Lu^5 W$ *9* gnade $Lu^5 W$ *10* Gnade $Lu^5 W$ *11* lasset $Lu^5 W$ hůten $Lu^5 W$ *13* wie Dauid im Psalm xxxij $Lu^5 W$ Paulus Roma. $Lu^5 W$ *14* seine $Lu^5 W$ sunde *(ebenso 19)* $Lu^5 W$ *15* Gleubigen $Lu^5 W$ Göttliches $Lu^5 W$ Freien $Lu^5 W$ *17* dem selbigen $Lu^5 W$ Gerechtigkeit $Lu^5 W$ gleubte $Lu^5 W$ *18* vorsprechung] verheissung $Lu^5 W$ *20* alle $Lu^5 W$ *22* abgekaufft $Lu^5 W$

1 dorffen P dörffen F gnad F *3* verdammen $PFLo^{4.7.8}$ widerleer F *4* hôchsten F vnd ergisten G vnd ergesten $Lo^{7.8}$ Darumb $PFLu^1 Lo^7$ Darůmb $Lo^{4.8}$ *5* yederman $FLo^{1.4}$ jederman $Lo^{7.8}$ hab F *6* gantze Lo^4 verworffen $PFGLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ *7* der *(1.) fehlt* $Lo^{7.8}$ Türcken F Tůrcke $Lo^{7.8}$ gethan $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ Drumb G Drůmb Lo^4 Babst F rechte $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ *8* Antichrist $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ eigen $Lo^{7.8}$ *9* gnade *(ebenso 10)* $PGLu^1 Lo^{4.7.8}$ eige P *11* lasset $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ vor *(ebenso 12)* PF solichem PF vns *(2.) fehlt* Lo^4 hůten $Lo^{7.8}$ *13* psal. $PFLo^1$ Psal. $Lu^1 Lo^{7.8}$ der Psalm Lo^4 Pau. F Paulus $Lu^1 Lo^{7.8}$ S. Paul Lo^4 Roma. $Lu^1 Lo^8$ Ro. 3 *fehlt* Lo^4 sagen Lo^4 *14* seine $FLu^1 Lo^{7.8}$ seyne G sunde $GLu^1 Lo^{7.8}$ Sanct $Lo^{1.7.8}$ Paul. G *15* glewbigen GLu^1 gleubigen $Lo^{4.7.8}$ solichs *(ebenso 21)* F Göttliches $Lu^1 Lo^{7.8}$ freyen $PFGLu^1 Lo^1$ freien $Lo^{7.8}$ *17* dem selbigen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ do G glewbte GLu^1 gleubte $Lo^{4.7.8}$ *18* verheyssung $GLu^1 Lo^4$ verheissung $Lo^{7.8}$ würt F *19* vnsere F sunde $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ dannocht F *20* alle $Lo^{7.8}$ *21* genug Lo^4 gnediges $Lu^1 Lo^{7.8}$ *22* abekaufft GLo^4 abgekaufft $Lu^1 Lo^{7.8}$ erlangt F

[1]) *Vgl. die Bannandrohungsbulle, „Exsurge domine“ gegen Luther (Mirbt, Quellen zur Geschichte des Papsttums [2] (1901) S. 183 f.), besonders Satz 31 ff., 36.*

war, hatt er eynen fur uns an unßer statt vorordnet, der alle straff, die wyr vordienet hatten, auff sich nehme und fur uns das gesetz erfullet und alßo gottlich gericht von uns wendet und seynen tzorn vorsunete. Alßo wirt uns wol umbsonst gnade geben, das sie uns nichts kostet, aber sie hatt dennoch eynen andern fur uns viel gekostett unnd ist mit untzelichem, unendlichem schatz erworben, nemlich durch gottis ßon selber. Darumb ists von nötten, das wyr denselben haben fur allen dingen, der solchs fur uns than hatt, unnd ist auch unmuglich, die gnade zu erlangen, denn alleyn durch denselben. Sihe, darumb ist von Adam biß auff Abraham niemant selig worden, denn durch den glawben auff des weybs samen, der da solt der schlangen hewbt tzutretten, 1. Mose 3, 15 und nach Abraham niemant, denn durch den glawben auff Abrahamß samen; also auch noch niemant selig werden mag, denn alleyn durch den glawben auff denselben samen Abrahe, der nu kommen ist. O, es thuts nit[1], das du on dießen mitler woltist zu gott kommen durch dich selb, mit thun deynes vleyssis, wie die Juden, Turcken und Papisten leren.[2] Wer will dich tzuvor vorsunen mit gott? Er spricht Joh. 6: Niemant kompt zum vatter, denn Joh. 14, 6 [!] alleyn durch mich. Die Aegypter ynn der theuren zeytt wolten auch zu Pharao, dem kunig, selbs komen und klagen. Aber er weyſſet sie von sich und sprach: geht hyn zu Joseph, was euch der saget, das thutt. Alßo horet 1. Mose 41, 55 gott auch niemant, hilfft auch niemant zur selickeyt, ßondernn alle mussen wyr zu Christo kommen, der ist gesetzt eyn herr ubir alle ding, und bey yhm ist der thron der gnaden, er hatt sie uns erworben; darumb ists vorloren, das wyr sie anderßwo suchen. Ja, wenn wyr on sund weren, wie Adam war fur dem fall, ßo durfften wyr Christus nicht, mochten durch uns selb fur gott kommen. Aber ynn der theuren tzeyt nach dem fall[3] mussen wyr eynen Joseph haben, der on sund sey und doch uns sunder und durfftigen auffnehm, die tzu yhm kommen und seyn begeren.

---

1 straffe $Lu^5 W$ *4* gegeben $Lu^5 W$ *7* den selbigen *(ebenso 8 und 13)* $Lu^5 W$ gethan $Lu^5 W$ *10* Weibes $Lu^5 W$ zurtretten $Lu^5 W$ *13* thut es $Lu^5 W$ *14* selbs *(ebenso 25)* $Lu^5 W$ *15* fleisses W *16* Johan. $Lu^5 W$ *17* Egypter $Lu^5 W$ *18* Könige $Lu^5 W$ *19* Gehet $Lu^5 W$ sagt $Lu^5 W$ *23* sunde $Lu^5 W$ *26* sunden *(1.)* $Lu^5 W$ *27* auffneme $Lu^5 W$

1 verordenet F straffe $Lo^{7.8}$ *2* neme $PFLo^{4.7.8}$ erfůllete Lo^4 *3* wendete Lo^4 würt F *4* vmb sunst F gegeben $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ dennocht F *6* selb F *7* den selbigen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ vor PF gethan $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *8* gnad F den selbigen *(ebenso 13)* $Lu^1 Lo^{7.8}$ *9* drumb *(ebenso 22)* F *10* weybes Lu^1 weibes $Lo^{7.8}$ do G haupt PF hewbt] den kopff Lo^4 zertretten F zurtretten $Lo^{7.8}$ *13* dem selben F thut es $Lu^1 Lo^{7.8}$ *14* selbs $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ *15* fleiß PF *16* Johan. FLu^1 Joan. Lo^1 ym Johanne Lo^4 *17* Egypter $FLu^1 Lo^{7.8}$ thüren *(ebenso 25)* F *18* konige G kőnige $Lu^1 Lo^4$ Könige $Lo^{7.8}$ sich] jm F *19* gett P Geet F gehet Lo^1 Gehet $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ sagt $Lu^1 Lo^{7.8}$ thůtte P thůnd F *20* niemendt P *22* sie *fehlt* $Lo^{7.8}$ *23* sunde $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ *24* vor $PFLo^{4.7.8}$ dorfften P dőrfften F *25* selbs $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ *26* sunde $GLu^1 Lo^{7.8}$ *27* auffneme $PFLo^{7.8}$ auffnehme $GLu^1 Lo^4$

[1]) *B:* O inanem operam. [2]) *B:* conantur et docent. [3]) *B:* nunc autem, postquam peccato sumus perditi et fame gratiae premimur.

Darauß folgett, das die Papisten nit anders von der natur reden unnd glewben, denn als were sie noch unuorruckt[1], wie sie fur dem fall ynn Adam war, glewben nitt, das sie ynn sunden gantz vorterbet und gottis feynd sey.
Röm. 5, 12 ff.; 8, 2 ff. Denn gott ist sunden feynd, ßo ist die sunde gott feynd, wie Paulus .Ro. 5. und .8. leret. Szo glewben sie gewißlich nit dem, das Moses schreybt von
1. Mose 3, 1 ff. Adamß fall Gen̄. 3., oder hallten denselben fall fur eynen schimpff[2], der nichts ynn der natur gewirckt habe[3], und habe sie nit sundlich gemacht und gottis tzorn unterworffen. Weyl sie denn nu Mosi nit glewben, Christum nit bedurffen, und alßo new und allt testament furwerffen, die lebendige gantze schrifft vordamnen, ist yhn widderumb von gott recht geschehen, das sie des todten vordampten heyden Aristotels schuler wordenn sind und des teuffels heymlich gemach[4], der sie durch Bapsts gesetz und menschen lere vollschlemmet, das es ubir und ubir gehet und die welt vol stenckt und vorschlempt. Bleyben dennoch ymmer ynn der finsterniße, das sie zu gotte sich on solchen glawben Christi dringen mit yhrem beten, fasten, meßhalten, studirn, predigen. Und ob sie gleych Christum nennen und bekennen, ßo ist doch yhr vorstand nit anders, denn als hab yhn[5] gott tzu ubirfluß eynen solchen herrn gemacht, das sie darynnen gott gehorsam seyn sollen und yhn fur eynen herrn haben, ßonst mocht wol on solch hirschafftt Christi der frey will durch naturlichen vleyß die gnade gottis erlangen.[6] Das Christus reych bey yhnen eyn unnottig ding ist yhrendhalben, und eyn lautter muttwill gottis[7], der yhn alßo zum herrn

---

3 ynn den sunden *Lu5 W* *4* Rom. *Lu5* Roma. *W* *6* den selbigen *Lu5 W* *7* gewircket *Lu5 W* *9* verwerffen *Lu5 W* *10* verdammen *Lu5 W* yhn *fehlt Lu5 W* *11* vnd verdampten *Lu5 W* Aristoteles *Lu5 W* *12* durchs *Lu5 W* *14* finsternis *Lu5 W* *15* studiren vnd predigen *Lu5 W* *17* jnen *Lu5 W* *19* solche Herrschafft *Lu5 W* Freie wille *Lu5 W* fleis *W* *20* Christi *Lu5 W* *21* mutwille *Lu5 W*

1 folgt *F* *2* glauben *(ebenso 3. 5 und 8) PF* vor *PFLo4.7.8* *3* ware *PF* verderbet *PLo7.8* verderbt *F* *4* ist *(1.)* der *Lo4* ist *(1.)* den *Lo7.8* sünd *(2.) PF* Roma. *FLu1* Rom. *Lo1* zun Römern *Lo4* *5* schreibet *Lo7.8* *6* Gene. *Lu1* den selbigen *Lu1 Lo4.7.8* *7* hab *(2.) F* *8* Mose *Lo4* bedürfften *Lo4* *9* verwerffen *PFGLu1 Lo4.7.8* schriefft *P* *10* verdammen *PGLo1.4.7.8* jnen *F* todten vnd *GLu1 Lo4.7.8* *11* Aristoteles *FGLu1 Lo4.7.8* seind *F* *12* durchs *Lo7.8* *13* geet *PF* geht *G* *14* dannocht *F* finsterniß *F* finsternis *Lu1 Lo7.8* gott *PF* Gott *Lo7.8* solichen *(ebenso 17) F* *15* tringen *F* studieren *F* studiren *Lo7.8* vnd predigen *GLu1 Lo4.7.8* *17* habe *F* herren *(ebenso 18) F* *18* dariñ *F* sunst *F* *19* solich *F* solche *Lu1 Lo7.8* herschafft *PF* herrschafft *Lo7.8* freie *Lo7.8* wille *GLu1 Lo4.7.8* fleiß *PF* *20* genad *F* *21* mutwille *GLu1 Lo4.7.8* zů eim *F* herren *FLu1 Lo8*

[1]) *B:* ac si nondum esset corrupta. [2]) *B:* ac certe eum casum pro ioco habent. *Zu* Schimpf = *Scherz vgl. Grimm, DWtb. 9, 166. Zur Sache vgl. Loofs, Symbolik (1902) S. 264 ff.* [3]) *B:* qui naturam nihil immutarit. [4]) *B:* ac Satanae cloacae foedissimae. *Zur Sache vgl. Hermelink, Die theologische Fakultät zu Tübingen (1906) S. 137 ff.* [5]) yhn = *ihnen.* [6]) *B:* et si isti Christum subinde in ore habeant et confiteantur, non alium tamen agnoscunt, quam dominum a patre constitutum, cui ita conveniat parere ut cuivis alii principi divinitus constituto, sine quo tamen suis viribus etiam possent gratiam assequi. *Vgl. bei Luther das Folgende.* [7]) *B:* ac velut quidam dei lusus.

haben will, gleych eynem andern kunigreych, dem man unterthan ist, nitt das es nott sey tzur selickeytt, synternal wol on solch reych man mag selig werden, ßondern das gottis will und gepott ist, dem [Bl. Tiij] selben kunig gehorsam seyn. Alßo ist nu Christus bey yhn ym grund yhrs hertzen nit eyn selickmacher, ßondern mehr eyn tyrann und stockmeyster, des die natur, gnade zurlangen, nichts bedarff, ßondern nur mehr durch yhn beschweert ist, als die nu nit alleyn gott, wie vorhynn, ßondern auch Christum zum herrn und seyne gepott haben müsse. Es haben viel leutt vorkundigt vortzeytten, das zu den zeytten des Endchrists solten alle ketzerey auff eynen hawffen kommen und die gantz wellt vortilgen[1]; das geht itzt unter dem Bapst unnd Turcken ym rechtenn schwanck; denn ßo Christus mit der gantzen schrifft furwurffen und vordampt ist, das nit mehr denn nur der name blieben ist, kan man leychtlich beweyssen, wie itzt alle ketzerey, aller yrthum, alle finsternisse regirn, die yhe geweßen sind vom anfang der welt, das ich myr offt ubel besorget, alle menschen werden itzt vordampt, on die ynn der wiegen sterben, und niemant den grawsam zorn gottis ubir uns erkennet, beweynet noch beklagt.

Sihe, das ist die ursach und nott, warumb S. Paulus alle tzeytt den glawben alßo auff Christum treybet, das er sich solch gifftiger lere tzukunfftig wol vorsehen hatt, die on Christo sich vormesse mit gott tzu handelln, als were gott und unßer natur gutte freund mit eynander, als mocht die gerechtickeit die sund lieb haben und erhoren, was die sund wollte. Darumb, lieben freund, last unß weyße seyn und Christum recht erkennen. Nemlich,

---

1 Königreich $Lu^5 W$ *3* wille $Lu^5 W$ dem selbigen Könige $Lu^5 W$ *4* jnen $Lu^5 W$ jres $Lu^5 W$ *5* zu erlangen $Lu^5 W$ *6* beschweret $Lu^5 W$ *8* müssen W verkündiget $Lu^5 W$ *9* Antichrists $Lu^5 W$ Ketzer $Lu^5 W$ gantze $Lu^5 W$ *10* gehet $Lu^5 W$ schwang $Lu^5 W$ *11* verworffen $Lu^5 W$ *13* aller] alle $Lu^5 W$ jrthumb W regiren $Lu^5 W$ *14* von anfange $Lu^5 W$ *15* grawsamen $Lu^5 W$ *16* beklaget $Lu^5 W$ *17* vrsache $Lu^5 W$ *18* solcher $Lu^5 W$ *19* vermessen $Lu^5 W$ *20* freunde $Lu^5 W$ *21* sunde *(beidemal)* $Lu^5 W$ *22* Freunde $Lu^5 W$ lasset $Lu^5 W$

1 eim F konigreych G königreich $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *2* zů der F seytemal F solich F *3* wille $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ dem selbigen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ konig G könig $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *4* jnen F jres $F Lo^{7.8}$ seligmacher $PG Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ selig macher F *5* gnad F zů erlangen F zu erlangen $Lu^1 Lo^{7.8}$ *6* beschweret Lu^1 *7* zů einem F *8* müssen Lo^4 verkündiget $Lu^1 Lo^{7.8}$ *9* Antichrists $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ sollen PF ketzer $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ ein F gantze $PFG Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *10* vertilcken F get P geet F gehet $G Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ yetzt *(ebenso 13)* F ym] in dem F] ynn dem Lo^1 schwang $Lu^1 Lo^{7.8}$ *11* geschrifft F verworffen $PFG Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ *12* bliben PF *13* aller] alle $Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ finsterniß F regieren $F Lo^{4.7}$ regiren Lo^8 seind F *14* von $Lu^1 Lo^{7.8}$ *15* yetzunt F grausamen $PF Lo^{4.7.8}$ grawsamen Lu^1 *16* beweine P beglagt P beclagt F beklaget $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *17* vrsache $Lo^{7.8}$ Sanctus F Sanct $Lu^1 Lo^4$ *18* solicher F solcher $Lo^{7.8}$ leer F *19* vermessen $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ handelen F *20* gůt F freunde Lo^4 *21* sunde *(1.)* $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ erhöre F sunde *(2.)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ Drumb G Drůmb Lo^4 *22* freunde, lasset $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ weiß PF

[1]) *Vgl. Preuß, Die Vorstellungen vom Antichrist S. 18 ff., vgl. auch oben S. 236 Anm. 5. und W. Köhler in Ztschr. f. wissensch. Theologie 1898 S. 593 f.*

das wyr fur allen dingen das Euangelium mussen horen und alda ynn Christum glewben, nit alleyn umb seynen willen, als das er eyn herr sey, ßondern, das er der man sey, der an statt unßer sundlichen natur getretten, allen ßorn gottis auff sich geladen und ubirwunden hatt, den wyr vordienet hatten mit allen unßern wercken. Und solch alles nit yhm selb behalten, ßondern uns ßu eygen geben hatt, das alle, die solchs ynn und von yhm glewben, sollen gewißlich durch yhn von demselben ßorn gottis erloßet und ßu gnaden genommen werden. Darauß wyr lernen, wie groß nott und nůtz Christus uns sey, und das erlogen und vom teuffel selbs erdacht sey, das eyn mensch auß naturlichen krefften muge ßo viell thun, das yhm die gnade gottis werde geben. Denn ßo natur mag gnade erlangen, ist Christus keyn nott ßu eynem furtretter und mittler. Ist er aber nott, ßo muß die natur nichts denn ungnad erlangen mugen[1]; sie stehn nit bey eynander: selbs mittler seyn und Christum ßu eynem mittler haben.

Gal. 3, 27 **Denn alle, die yhr ynn Christo Jhesu tauffet seyd, habet Christum anßogen.**

Gal. 3, 25—27 Wie feyn ordnung helt der Apostel! Nu der glawbe kommen ist, sind wyr nymmer unter dem zuchtmeyster. Warumb? denn yhr seyd alle gottis kinder durch den glawben ynn Jhesu Christo; wie geht aber das ßu, das
Gal. 3, 27 wyr gottis kinder werden? Alle, die yhr ynn Christo taufft seyd, habt Christum angeßogen. Christus ist gottis kind, darumb wer sich ynn gottis kind kleydet, der muß auch gottis kind seyn; denn er geht bekleydet mit gotlicher kindschafft, die muß gewißlich eyn kind machen. Ist er denn kind, ßo ist er nymmer unter dem gesetz, da eyttel knechte sind, und ob eyn kind drunder ist, wie das

1 ynn] an *(ebenso 19)* Lu^5W 5 solchs Lu^5W selbs Lu^5W 6 gegeben *(ebenso 11)* Lu^5W solches Lu^5W 7 dem selbigen Lu^5W 13 vngnade Lu^5W stehen Lu^5W 15 getaufft *(ebenso 20)* Lu^5W 16 habt Lu^5W angezogen Lu^5W 17 seine Lu^5W 19 gehet *(ebenso 22)* Lu^5W 23 ein kind *(2.)* Lu^5W 24 darunter Lu^5W

1 vor *PF* ynn] an $Lo^{7.8}$ 2 glauben *(ebenso 7)* *PF* sy *F* 5 vnseren *F* solichs *(ebenso 6)* *F* solchs $Lu^1 Lo^{7.8}$ selbs $F Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 6 gegeben *(ebenso 11)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 7 dem selbigen $F Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 10 gnad *F* 11 werd *F* ßo die $Lo^{7.8}$ genad *F* gnad $Lo^{7.8}$ 12 vertretter *PF* vortretter Lo^4 mitteler *P* 13 vngnade $Lu^1 Lo^{7.8}$ steen *PF* stehen $G Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ mitteler *(ebenso 14)* *F* 15/16 Denn wie viel ewer getaufft sind, die haben Christum angezogen *(ebenso 20/21 ohne* Denn*)* Lo^4 15 Jesu $Lo^{7.8}$ taufft *P* getaufft $F Lu^1 Lo^{7.8}$ getauffet *G* seynd *P* seind *(ebenso 18 und 24)* *F* 16 habent *P* haben *F* habt $Lo^{7.8}$ angezogen $G Lu^1 Lo^{7.8}$ 17 seyne Lu^1 seine $Lo^{4.7.8}$ glawb Lu^1 glaub $Lo^{7.8}$ so seind *F* 18 gots *(ebenso 21 beidemal und 22)* *F* 19 ynn] an $G Lo^{4.7.8}$ Jesu *PF* get *P* geet *(ebenso 22)* *F* gehet *(ebenso 22)* $G Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ 20 getaufft $G Lu^1 Lo^{7.8}$ seind *PF* 21 anzogen *F* drumb *P* kleidt *F* 22 auch *fehlt* *F* geet *P* 23 ein kind *(2.)* $Lu^1 Lo^4$ 24 gsetz *F* knecht *F* darunter $Lu^1 Lo^{7.8}$

[1]) *B:* non poterit natura per se gratiam obtinere.

kind unter dem zuchtmeyster, ßo ists doch gleych wie eyn knecht, ßo lang es Gal. 4, 1 ff. unter yhm ist, wie der text folget ynn s. Paulo, und ynn der vorigen epistel gehört ist.[1] Was heyst aber Christum antzihen? Die unglewbigen[2] haben hie schnell geantworttet, es heysse Christo nachfolgen und seynem exempel gleych werden. Aber alßo mocht ich auch S. Peter, Paulum und alle heyligen anzihen und were nichts sunderlichs geredt von Christo. Darumb lassen wyr den glawben hie reden, wilchen S. Paulus mit dissem wort: antzihen lieblich beschreybt. Es ist offenbar, das die da taufft werden, haben noch nie zuuor Christo nachfolget, ßondern heben ynn der tauffe an, Christo nachzufolgen. Drumb muß Christus zuuor antzogen seyn, ehe man yhm folget. Und muß gar viel eyn ander ding seyn, Christum antzihen, denn Christus exempell folgen. Es ist eyn geystlich antzihen ym gewissen, unnd geht alßo tzu, das die seele sich annympt Christi und aller seyner gerechtickeyt als yhrß eygen guttis, trotzt und vorlessit sich drauff, als hette sie selbs solchs than und vordienet, gleych wie sich eyn mensch seyns kleyds pflegt antzunehmen; solchs annehmen ist geystlich antzihen. Das ist die artt und natur des rechten glawbens. Gewißlich ist uns Christus alßo geben, das alle seyne gerechtickeyt, datzu alles, was er hatt und ist, fur uns steht, als were es unßer eygen. Und wer das [Bl. Jt 4] glewbt, dem geschicht auch alßo, wie S. Paulus Ro. 8. sagt: Er hatt seynen eygen Röm. 8, 32 ßon fur uns geben, wie solt er denn nit alle ding mit yhm uns geben haben?

---

3 unglewbigen] Glaublosen *Lu*[5]*W* *8* da taufft] getaufft *Lu*[5]*W* nihe *Lu*[5] *9* nachgefolget *Lu*[5]*W* Tauff *Lu*[5]*W* *10* Darumb *Lu*[5]*W* angezogen *Lu*[5]*W* *11* Christi *(2.)* *Lu*[5]*W* *12* gehet *Lu*[5]*W* *13* jres *Lu*[5]*W* *14* verlesst *Lu*[5]*W* gethan *Lu*[5]*W* *15* seines *Lu*[5]*W* pfleget *Lu*[5]*W* *16* rechten *fehlt* *Lu*[5]*W* *17* gegeben *(ebenso 20 beidemal)* *Lu*[5]*W* *18* stehet *Lu*[5]*W* es] er *Lu*[5]*W* *19* Roma. *Lu*[5]*W*

2 Sanct *Lo*[7.8] *3* gehöret *GLu*[1]*Lo*[4] heysset *Lu*[1] an ziehen *F* anziehen *Lo*[7.8] unglaubigen *PF* *4* geantwurt *F* heiß *F* *6* anziehen *(ebenso 12)* *FLo*[7.8] wer *F* sonderlichs *PFGLo*[4.7.8] Drumb *P* *7* welichen *F* anziehen *(ebenso 11 und 16)* *FLo*[8] *8* beschreybet *Lu*[1] beschreibet *Lo*[4.7.8] do *G* da *fehlt* *Lo*[7.8] getaufft *FLu*[1]*Lo*[4.7.8] nihe *Lo*[7.8] *9* nach gefolget *PFLu*[1]*Lo*[4.7.8] tauff *PFGLu*[1]*Lo*[4] *10* Darumb *GLu*[1] Darūmb *Lo*[4.7.8] angezogen *FLu*[1]*Lo*[4.7.8] ee *PF* *12* in dem *F* geet *PF* gehet *GLu*[1]*Lo*[1.4.7.8] seel *PF* *13* alle *Lo*[4] yhres *Lu*[1] jres *Lo*[7.8] eigens *Lo*[4.7] trotz *Lu*[1] *14* verlesset *PGLu*[1]*Lo*[4] verlaßt *F* verlest *Lo*[7.8] selb *G* solichs *(ebenso 15)* *F* gethan *FLu*[1]*Lo*[4.7.8] *15* seines *FLu*[1]*Lo*[4.7.8] kleides *Lo*[7.8] anzůnemen *PF* anzunemen *Lo*[4.7.8] annemen *PFLo*[4.7.8] *16* antziehen *Lo*[1] rechten *fehlt* *Lo*[7.8] *17* gegeben *Lu*[1]*Lo*[4.7.8] darzů *P* dar zů *F* *18* stet *P* steet *F* stehet *GLu*[1]*Lo*[1.4.7.8] es] er *Lo*[7.8] das] da *Lo*[4] glaubt *PF* *19* geschihet *Lo*[7.8] Sanctus *F* Roma. *FLu*[1]*Lo*[7.8] zun Römern *Lo*[4] *19/20* Er hatte seinen eigen son nicht verschonet sondern hat yhn fur vns alle dahyn gegeben, wie solt er vns mit yhm nicht alles schencken? *Lo*[4] *19* eygnen *F* *20* sūn *F* gegeben *(beidemal)* *Lu*[1]*Lo*[7.8] solte *F*

[1]) *Vgl. S. 342 ff.* [2]) *B:* qui filii rationem ignorant. *Zur Sache vgl. Thomas v. Aquino in ep. ad Romanos ad Röm. 13 in fine:* dicitur autem induere Christum, qui Christum imitatur, quia, sicut homo continetur vestimento et sub eius calore videtur, ita in eo, qui Christum imitatur, opera Christi apparent.

1. Kor. 1, 30 Item .1. Cor. 1: Christus ist uns gemacht von got zur gerechtickeyt, weyßheyt, heylickeit und erloßung. Sihe, wer alßo auff Christum glewbt, der zeucht yhn an. Darumb ist der glawbe ßo eyn groß dinck, das er den menschen selig und rechtfertig macht, denn er bringt yhm alle gutter Christi, darauff sich das gewissen trostet und vorlest; dauon muß es denn frolich werden auff Christum und lustig, zu thun alles gutt, zu meyden alles boße, furchtet nymmer, wider todt noch helle, noch allis ubel. Es ist altzu reychlich ynn Christo bekleydett. Das heyst denn dem gesetz gnugthan und nymmer unter yhm seyn; denn da ist der heylig geyst mit dem kleyde ynn der seelen[1], unnd ist gantz eyn ander mensch da, da gehet sie ynn die kindschafft gottis gekleydet, drumb muß sie kind seyn.

Sihe, auff die weyße mag keyn heylige antzogen werden fur gott[2]; denn eynem iglichen ist fur sich selb nott, das er auch Christum antzihe und hatt nicht, das er muge andern geben antzutzihen. Nach dißem kleyd und antzihen folget denn das exempell und nachfolgen, denn thut der mensch widderumb auch seynem nehisten also, wie yhm Christus than hat, gibt und thut ihm auch alle gutt, das er hatt und vormag, lessit sich auch antzihen[3] und kleydet seynen nehisten, damit das er hatt. Aber das kleyd, da er selb mit ist ynn Christo kleydet, kan er yhm nit geben; denn niemant kan seynen glawben von sich legen auff eynen andern oder yhm desgleychen glawben geben, er mag wol dadurch fur yhn bitten, das er auch alßo mit Christo kleydet werde, aber eyn iglicher muß fur sich selb glewben, und alleyn Christus uns alle kleyden mit sich selb. Wer nu solchen glawben nit hatt, das Christus seyn sey mitt

---

1 Corinth. $Lu^5 W$ *2* gleubet *W* *3* ding $Lu^5 W$ *4* gerecht machet $Lu^5 W$ *6* böses $Lu^5 W$ weder $Lu^5 W$ *8* gnug gethan $Lu^5 W$ *10* darumb $Lu^5 W$ *12* mag] kan $Lu^5 W$ angezogen $Lu^5 W$ *13* selbs *(ebenso 18. 22 und 23)* $Lu^5 W$ *16* gethan $Lu^5 W$ *17* alles $Lu^5 W$ *19* gekleidet *(ebenso 21)* $Lu^5 W$

1 Corin. *FG* Corint. Lu^1 Item 1. Cor. 1] Vnd zun Corinthern spricht er Lo^4 Corinth. Lo^8 *1/2* zur weisheit, vnd zur gerechtickeit vnd zur heiligung vnd zur erlösung Lo^4 *1* zů der *F* *2* glaubt *PF* zeuhet $Lo^{7.8}$ *3* glaub *PF* ding $PFGLu^1 Lo^{4.7.8}$ *4* gerecht $Lo^{7.8}$ machet $Lu^1 Lo^{7.8}$ bringet $Lo^{7.8}$ *5* verlesset $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ *6* gutes Lo^4 böß *F* böses Lo^4 förchtet *PF* weder $PFLo^{7.8}$ *7* altzu] alzeit *P*] alle zeit *F* becleidet *F* *8* genug $Lo^{4.7}$ gethan *(ebenso 16)* $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ *9* heilige Lo^4 kleid *F* *10* geet *PF* die] der Lo^4 darumb Lu^1 darůmb $Lo^{7.8}$ *12* weiß *F* mag] kan *G* heylig *F* heilig Lo^4 angezogen $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ vor *PF* *13* yeglichen *PF* selbs *(ebenso 18 und 22)* $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ anziehe FLo^8 *14* moge *P* möge *F* anzůziehen *F* anzuziehen $Lo^{7.8}$ anziehen *(ebenso 17)* $FLo^{7.8}$ anzigen *G* *16* nåchsten *(ebenso 18)* *F* *17* alles $FGLu^1 Lo^{4.7.8}$ lesset $PGLu^1 Lo^{4.7.8}$ laßt *F* antziehen Lo^4 *19* gekleydet *(ebenso 21)* Lu^1 bekleidet *(ebenso 21)* Lo^4 gekleidet $Lo^{7.8}$ *20* sich] jm *(ebenso 23)* *F* ein $Lo^{7.8}$ *21* dar durch *F* dadurch *fehlt* $GLu^1 Lo^4$ gekleidet $FLo^{7.8}$ *22* yeglicher *PF* glauben *PF* *23* selbs $FLo^{4.7.8}$ solichen *F* nichts *F*

[1]) *B:* spiritu sancto ita nos induente et ornante. [2]) *B:* ad hunc modum nullus sanctorum est, quem possemus induere. [3]) *B:* donent illis se et sua omnia ac etiam velut induant eos.

allem gutt, der glawbt noch nit recht, ist auch keyn Christen, seyn hertz wirtt auch nitt frölich noch lustig; denn alleyn dißer glawb macht Christen, frolich, lustig, sicher, selig unnd gottis kind, da muß der heylig geyst wonen. O wie eyn hubsch, bund, kostlich kleyd ist das, da ßo ubirschwenglich edle tzierd, geschmyde und kleynot an hangen aller tugent, gnaden, weyßheit, warheit, gerechtickeyt und was ynn Christo ist, das wol S. Paul. spricht: Jch danck got 2. Kor. 9, 15 fur sein unaussprechliche gabe, und s. Pet. 2. Pet. 1. spricht: Durch Christum sind 2. Petri 1, 4 uns groß und köstlich gütter geben; das ist der bundte rock Joseph, den yhm 1. Mose 37, 3 seyn vatter Jacob fur anderun kindern machte; denn alleyn Christus voller gnade unnd warheytt ist. Jtem, das ist das kostlich kleyd des ubirsten priesters 2. Mose 28, 2 ff. Aaron, darynn er gott dienet, dauon viell tzu sagen were. Denn Paulus Gal. 3, 27 auch mit dissem wort auff dieselben historien uns weyssett. Widderumb, wie wyr Christum antzihen und uns seyn annhemen, alßo tzeucht er auch uns an und nympt sich unßer an, und alles, was unßer ist, als were es seyn eygen. Nu findet er ynn uns nichts gutts, ßondernn eyttell sund, der nympt er sich an und treybt sie von uns, als von seynem herlichen kleyd; datzu bittet er fur uns und tregt sie fur gott, das sie nit ewiglich gestrafft werden, wie Paulus sagt Ro. 8: Christus, der mittellt fur uns bey gott. Und p̄s. 40. Röm. 8, 34 Pf. 41, 5 sagt er: Jch hab gesagt: herrgot, erbarm dich meyn, mach gesund meyn seele, denn ich hab dyr gesundigt. Und p̄s. 68: Herrgott, meynn torheytt weystu, Ps. 69, 6

1 gleubt Lu^5W 2 Glaube Lu^5W 4 vnd köstlich Lu^5W zierde Lu^5W 5 geschmeide Lu^5W 6 dancke Lu^5W 7 seine Lu^5W S. Petrus Lu^5W 8 grosse Lu^5W köstliche *(ebenso 10)* Lu^5W gegeben Lu^5W 9 machete Lu^5W 10 öbersten Lu^5W 12 die selbigen Lu^5W 13 annemen Lu^5W 15 sunde Lu^5W 16 treibet Lu^5W kleide Lu^5W 18 Roma. viij. cap. Lu^5W der mittellt fur vns] vertritt vns Lu^5W Psalm xlj Lu^5W 19/20 Jch sprach HERR sey mir gnedig, heile meine Seele, denn ich habe [Lo^4 hab] an dirgesundiget [Lo^4 gesundigt]. Lu^5WLo^4 20 Vnd Psalm lxix Lu^5W 20/478, 1 HERR Gott meine torheit weissestu [Lo^4 du weist meine torheit], vnd meine sunde [Lo^4 schulde] sind dir nicht verborgen Lu^5WLo^4

1 glaubet P gleubt $GLo^{4.7.8}$ würt F 2 machet $Lu^1Lo^{7.8}$ 3 kinder F 4 vnd köstlich $GLu^1Lo^{7.8}$ vberschwencklich *(so)* F vbirschwencklich Lo^1 zierde $GLu^1Lo^{4.7.8}$ 5 geschmeyd F geschmeyde $GLu^1Lo^{1.4}$ geschmeide $Lo^{7.8}$ 6 Sanctus F Paulus $PFLu^1Lo^{4.7.8}$ Pau. *(ebenso 11)* G Jck Lo^7 Gotte sey danck Lo^4 dancke $GLu^1Lo^{7.8}$ 7 seine $Lu^1Lo^{7.8}$ gab F Sanct $FLo^{7.8}$ Peter F Petrus $Lu^1Lo^{7.8}$ 2. Pet. *fehlt* Lo^4 7/8 das vns durch Christum grosse vnd köstliche gütter gegeben sind Lo^4 7 seind PF 8 grosse $FLu^1Lo^{7.8}$ kostliche F köstliche $Lu^1Lo^{7.8}$ gegeben $FLu^1Lo^{7.8}$ bundt F bunte $Lu^1Lo^{7.8}$ 9 vor PF anderen F machete $Lu^1Lo^{7.8}$ 10 gnaden F kostliche G köstliche $Lu^1Lo^{4.7.8}$ obersten PF öbersten $Lu^1Lo^{7.8}$ priester Lo^8 11 darinnen F darynne Lo^4 dienete Lo^4 S. Paulus F 12 die selbe P die selbigen $FLu^1Lo^{4.7.8}$ 13 anziehen PF annemen $PFLu^1Lo^{7.8}$ annehmen $GLo^{1.4}$ 14 wer F 15 sunde $GLu^1Lo^{4.7.8}$ 16 treybet Lu^1 treibet $Lo^{7.8}$ kleide $Lo^{7.8}$ darzů P dar zů F 17 ewigklich F gestraffet $Lo^{4.7.8}$ 18 Sanctus Paulus F ad Romañ. F Roma. $Lu^1Lo^{7.8}$ zun Römern Lo^4 8 cap. $Lo^{7.8}$ Christus ist zur rechten Gottes vnd vertrit vns Lo^4 mitteler F Psalm. *(ebenso 20)* $Lo^{7.8}$ Psal. PLu^1 psal. FLo^1 der Psalm Lo^4 19 er *fehlt* Lo^4 habe F erbarme $Lu^1Lo^{7.8}$ mache $Lu^1Lo^{7.8}$ meyne *(2.)* G meine *(2., ebenso 20)* $Lu^1Lo^{7.8}$ seel F 20 habe $Lo^{7.8}$ gesundiget $Lu^1Lo^{7.8}$ psal. $PFLo^1$ Psal. Lu^1 ynn eim andern Psalm Lo^4 Herre gott F dorheit PF

und meyn sund sind dyr nit vorporgen. Solchs ist alles gesagt ynn unßer
Röm. 15, 3 Ps. 69, 10 person, wie das S. Paulus Ro. 15. auß demselben .68. psalm außlegt und sagt, wie Christus unßer sund tragen und nit uns vorachtet, sich seyner heylickeytt gegen uns gutt gedaucht, ßondern wie geschrieben stett: die lesterung der, die dich gelestert haben, sind auff mich gefallen. Nu das er unßer kleyd sey und fur uns als seynem kleyd mittell[1], horen wyr wol gern; aber wenn er seyn kleyd reynigen will, das leyden wyr gar ungern. Wollen wyr seyn kleyd seyen, ßo mussen wyr warlich leyden, das erß reynige, er mag unnd will nit ym unreynen kleyd gehen. Zu der marterer zeytt, da er das kleyd hatte new angezogen, da fegt er gar redlich dran durch todt und allerley leyden, da saß
Mal. 3, 3 er, wie Malachias sagt, und schmeltzt die kinderlein unnd war wie eyn walckmüller, der die kleyder reynigt. Darumb ists eyn gutt zeychen, wo er viel leydens hynschafft, und lest auch nitt nach, wo seyn kleyd ist, er reynigett dran, mit allerley leyden; thut erß aber nit, ßo ist sein kleyd nit da.

Gal. 3, 28 Es ist keyn Jude noch kriech. Es ist keyn knecht noch freyer, Es ist keyn man noch weyb, yhr alle seyd eyner ynn Christo Jhesu.

[Bl. Vv] Offenbar ists gnug, das solchs nit von Paulo gemeynett wirt, das nu keyn Jude, keyn kriech, kein man, keyn weyb sey ynn der natur und nach der person des leybs, ßondern ynn dem, dauon er redt. Wo von redt er aber?

2 dem selbigen Lu^5W lxix. Psalm Lu^5W 3 sunde getragen Lu^5W noch sich Lu^5W 4 stehet Lu^5W dere Lu^5W 6 mittele Lu^5W gerne Lu^5W 7 vngerne Lu^5W 8 seyen] sein Lu^5W 9 ym] in Lu^5W vnreinem Lu^5W marter Lu^5W 10 seget Lu^5W daran *(ebenso 14)* Lu^5W 11 Malach. iij Lu^5W schmeltzet Lu^5W kinderlein] kinder Leui Lu^5W 12 reiniget Lu^5W 13 hinschaffet Lu^5W 15/16 Hie ist kein Jude [WLo^4 Jůde] noch Grieche, Hie ist kein Knecht noch Freier, Hie ist kein Man noch Weib, Denn jr seid allzumal einer in Christo Jhesu. Lu^5WLo^4 17 S. Paulo Lu^5W 18 Grieche Lu^5W 19 redet *(beidemal)* Lu^5W

1 meine $FLu^1Lo^{7.8}$ meyne *G* sünde *F* sunde $GLu^1Lo^{7.8}$ seind *(ebenso 5 und 16)* *PF* Solichs *F* 2 Sanctus *F* Sanct Lu^1 Pau. *G* ad Roma. *F* Roma. Lu^1Lo^8 S. Paul zun Römern Lo^4 Rom. Lo^7 dem selbigen $Lu^1Lo^{4.7.8}$ 68 *fehlt* Lo^4 saget $Lu^1Lo^{7.8}$ 3 wie] das Lo^4 vnsere *F* sunde $Lu^1Lo^{7.8}$ getragen $FLu^1Lo^{4.7.8}$ noch sich $Lu^1Lo^{4.7.8}$ 4 gedeucht habe Lo^4 geschriben *PF* steet *PF* steht *G* stehet $Lu^1Lo^{4.7.8}$ 4/5 die schmache dere die dich schmehen, sind vber mich gefallen Lo^4 4 deren *F* dere $GLu^1Lo^{7.8}$ 6 mittele $Lo^{7.8}$ gerne $Lu^1Lo^{4.7.8}$ 7 vngerne $Lu^1Lo^{4.7.8}$ 8 seyen] sein FLo^4] seyn Lo^1 wir auch Lo^4 9 ym] in eim *F* vnreinem kleide Lo^4 geen *PF* marter $Lo^{7.8}$ hatt *F* 10 segete Lo^4 daran *(ebenso 14)* $FLo^{7.8}$ durch] dur den *(so)* *F* 11 schmeltzet $FGLu^1Lo^{4.7}$ kinderlin *F* kinderlein] kinder Leui $GLu^1Lo^{4.7.8}$ 11/12 walckmöller Lu^1 12 reiniget $FLo^{7.8}$ reyniget Lu^1 Drumb *G* Drůmb Lo^4 so ist es *F* ist Lo^4 gůtes *F* 13 laßt *PF* lesset $GLu^1Lo^{4.7.8}$ 15 Jud *F* Grieche *(ebenso 18)* $Lo^{7.8}$ knecht *(so)* $Lo^{7.8}$ 16 Jesu *P* 17 ist es *F* genůg *F* genug Lo^4 soliches *F* würt *F* 18 Griech Lo^4 19 daruon *F* redet *(beidemal)* $FGLu^1Lo^{4.7.8}$

[1]) *B:* quod etiam nos suam vestem facit atque pro ea intercedit apud patrem. *Zu* mitteln *vgl. Grimm. DWtb. 6, 2405.*

Nit von leyb oder natur, ßondern vom glawben, von der rechtfertigung, von Chriſto, wie wyr ynn yhm durch den glawben gottis kinder werden, wilchs alles ynn der ſeel unnd gewiſſen ßugeht, nitt durch fleyſch noch blutt, nit durch hand odder fuß, ßondern durch das wort und Euangelium. Inn diſſem weßen und handel iſt keyn unterſcheyd yrgend eyner perſon, es gillt alles gleych, du ſeyeſt Jude, heyde, knecht, frey, man odder weyb. Fur den menſchen und ynn leyplichem weßen[1] hatt wol der Jude eyn ander geſetz und weyß zu leben, denn der krieche; der knecht eyn anders, denn der freye; der man eyn anders, denn das weyb. Der Jude iſt beſchnytten, der heyde unbeſchnyttenn, der man tregt ſeyn har offenn, das weyb tregt eyn ſchleyer, daßu hatt eyn iglichs ſeyne weyße auch gott ßu dienen, und gehet, wie man ſagt, ßo manch land, ßo manch ſitten.[2] Solche weyße aber und alles, was eußerlich und nit glawbe iſt, das macht nitt rechtfertig noch frum fur gott, hyndertt auch nit an der rechtferttigung; denn der glawbe mag ynn und bey allen diſſen weyßen, perſonen, ſitten und unterſcheyd on alle unterſcheyd gleych bleyben. Wo aber der unfall dreyn ſchlecht, das der menſch auff ſolche weyße fellt und hafftet dran[3], als an dem, dadurch er wolle und ſolle frum und rechtferttig werden, will damit ſeyner ſeelen helffen, die ſund ablegen und ſelickeyt erwerben, Da iſts alles vorkeret, Chriſtus vorleuckt, gott vorloren, glawb und Euangelium dahynn, da regirn die werck und das geſetz widder, da iſt das gewiſſen ſchon vorfurett, das es achtet, wo es ſolch weyße nit hielte, were es ewig vorloren, wo es ſie aber hellt, muge es dadurch ſelig werden. Das iſt der ſchedlichſt yrthum auff erden, dawidder ſtreyt der Apoſtel ßo hart; denn

3 Seele Lu^{5} W   zugehet Lu^{5} W   7 weiſe Lu^{5} W   10 einen (1.) Lu^{5} W   11 ſaget W   12 manche Lu^{5} W   13 gerecht (ebenso 17) Lu^{5} W   16 ſchlegt Lu^{5} W   fellet Lu^{5} W   18 ſunde Lu^{5} W   19 verleugnet Lu^{5} W   20 regiren Lu^{5} regieren W   21 ſolche Lu^{5} W   22 ſchon ewig Lu^{5} W   23 jrthumb W   ſtreitet Lu^{5} W

1 vom] von dem F   rechtfertitgung A   2 wölchs P wöliches F   3 ſeele Lo$^{7.8}$ gewiſſene F   ßu geet PF gehet G Lu^{1} Lo$^{1.4.7.8}$ 5 yergent F   6 Vor PF   dem Lo$^{7.8}$ 7 leyblichem G   leyplichen Lu^{1} leiblichem Lo$^{7.8}$ Jud F   weyſſe G weyſe Lu^{1} weiſe Lo$^{4.7.8}$ 8 Kriech F   Grieche Lo$^{4.7.8}$ frey F   10 treget (2.) Lo$^{7.8}$ eynen (1.) G einen (1.) Lu^{1} Lo$^{4.7.8}$ darzů P   dar zů F   11 yeglichs P yegliches F   ſein F   weyß (ebenso 12) P weiß (ebenso 12 und 21) F   auch fehlt PF   geet PF   manich (ebenso 12) F   12 manche G Lu^{1} Lo$^{4.7.8}$ Soliche F   13 glaub F   gerecht (ebenso 17) Lo$^{7.8}$ from G Lo$^{4.7.8}$ vor PF   hindern P hinderen F   14 glaub PF   15 vnnderſcheiht F   16 ſchlegt Lo$^{7.8}$ ſoliche (ebenso 21) F   weiß PF   fellet G Lu^{1} Lo$^{4.7.8}$ 17 daran F Lu^{1} dar durch (ebenso 22) F   ſoll PF   from G Lu^{1} Lo^{4} vnd rechtferttig fehlt Lu^{1} 18 will] vnd will F   ſunde G Lu^{1} Lo$^{4.7.8}$ 19 iſt es F iſt Lo$^{7.8}$ verleucknet F verleucket Lo^{1} verleugnet Lo^{4} 20 regieren PF regiern Lu^{1} regiren Lo$^{4.7.8}$ 21 ſolche G Lu^{1} Lo$^{4.7.8}$ 22 ſchon ewig Lo$^{7.8}$ ewigklich F   hielt Lo^{1} 23 yrthumb Lo^{4} Darwider F   ſtreitet Lo^{4}

[1]) *B:* in externa illa conversatione.   [2]) *Vgl. Bd. 6, 300 Z. 31 f.; Wander, Sprichwörterlexikon Bd. 2, 1770 Nr. 169, vgl. 1763 Nr. 2, 7 und 1771 Nr. 170.*   [3]) *B:* ubi autem ea infelicitas simul accidit, ut his discriminibus et externis conditionibus quis nimium addicitur, ut eis iam nitatur ac fidat.

mit solchem wahn[1] odder gewissen ist nit muglich, das da bleybe der Christlich
glawbe; denn derselb will unnd mag durch keyn ding ynn hymell und erden
rechtfertig unnd selig werden, denn alleyn ynn Christo. Aller anderer weyß,
gesetz, werck, sitten und person braucht er nur zur ubung des leybs[2] auff
erden und tzu dienst seyneß nehisten.
Röm. 9, 30–32 Was feylet nu den Juden, das sie nit selig werden? Anttwort S. Paulus
Ro. 9: Sie wollen auß den wercken und nitt auß dem glawben hynan, sie
wollen, es soll eyttel Juden gelten ym hymel, ßo wil gott, es sol eyttel
Christen gelten, sie seyen Juden oder heyden, man oder weyb. Sie meynen,
wo sie das gesetz halten, ßo werden sie selig, wo nit, ßo werden sie vordampt.
Mark. 16, 16 So meynet got widderumb: wer ynn Christum glewbt, der wirt selig; wer
nit glewbt, der wirt vordampt Mar. vlt. Datzu ßo muge on glawben das
gesetz niemant halten, wie droben gesagt ist[3], und S. Paul. auch betzeuget
Gal. 6, 13 Gal. 6., da er schreybt: die sich beschneyden, hallten selber keyn stuck von dem
gesetz. Warumb? Es ist keyn willig halten da[4], ßondern eyttell schrecken und
locken des gesetzs. Dieweyl sie denn nu meynen, sie mussen Juden seyn und
nit anders denn wie Juden ym gesetz faren, hafften alßo mitt dem gewissen
gefangen an der Judenschafft und gesetzen, mussen sie ewig vorderben. Denn
Gal. 3, 28 es ist beschlossen: es ist keyn Jude, keyn heyde, wie hie S. Paulus sagt,
ßondern eyttel Christus und Christen. Wenn sie nu tzuuor glewbten ynn
Christum, blieben darnach Juden, wie sie wolten, beschnytten sich odder ließens,
hielten yhr gesetz, wie sie wollten, ßo fernn, das sie nitt dadurch frum und
selig tzu werden sich vormessen, ßondern alleyn durch die gnade Christi, wie

1 wohn Lu^5 ists $Lu^5 W$ Christliche $Lu^5 W$ 2 der selbe $Lu^5 W$ 3 gerecht $Lu^5 W$ ander Weise $Lu^5 W$ 4 vnd *fehlt* $Lu^5 W$ 7 Roma $Lu^5 W$ 8 sollen *(1.)* $Lu^5 W$ 11 ynn] an *(ebenso 20)* $Lu^5 W$ 12 Marci $Lu^5 W$ 14 Galat. Lu^5 schreibet $Lu^5 W$ 16 Gesetzes $Lu^5 W$ 19 hie *fehlt* $Lu^5 W$ 22 jre $Lu^5 W$ ferne $Lu^5 W$

1 solichem *F* wane *PF* ists $GLu^1 Lo^{7.8}$ Christelich *F* Christliche $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 2 glaub *PF* der selbig *F* der selbe $Lu^1 Lo^{7.8}$ der selbige Lo^4 3 gerecht $Lo^{7.8}$ ander $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ weyse *G* weise $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 4 zů der *F* leibes $Lo^{4.7.8}$ 5 nechsten *P* nåchsten *F* 6 felet *PF* fehlet $Lo^{4.7.8}$ Antwurt *F* Sanct $Lo^{7.8}$ 7 ad Roma. *F* Rom. $Lu^1 Lo^{7.8}$ zun Rômern vnd spricht Lo^4 gelauben *F* 8 solle *(1.)* *F* ym] in dem *(ebenso 17)* *F* wille *F* 9 sein $Lo^{7.8}$ 11 ynn] an $Lo^{7.8}$ glaubt *P* glaubet *F* gleubet $Lo^{7.8}$ würt *(ebenso 12)* *F* 12 glaubt *(1.)* *PF* Marci vlti. *F* Marci $Lo^{7.8}$ vlt.] am letzten Lo^1 Mar. vlt. *fehlt* Lo^4 Darzů *PF* glewben *(2.)* Lo^1 13 Sanctus *(ebenso 19)* *F* Sanct $Lo^{7.8}$ Paulus $FLu^1 Lo^{1.7.8}$ Pau. *(ebenso 19)* *G* bezeugt *PF* betzeugt Lo^1 14 ad Galatas *F* zun Galatern Lo^4 Gala. Lo^7 schreibet Lo^8 16 gesetz *PF* gesetzes $Lo^{7.8}$ 17 gesetzt Lu^1 18 ewigklich *F* verterben GLu^1 verterden *(so)* Lo^4 19 es *(2.)*] hie Lo^4 Jud *F* heid *P* Heid *F* hie *fehlt* $Lo^{7.8}$ Paul Lo^4 20 glaubten *PF* gleuben $Lo^{7.8}$ ynn] an $GLo^{4.7.8}$ 21 bliben *PF* liessens vnderwegen *F* 22 jre $FLo^{7.8}$ yhre Lu^1 ferr *P* ferre *F* ferne $Lo^{4.7.8}$ dar durch *F* from $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 23 gnad *PF*

1) *B:* cum huiusmodi persuasione. 2) *B:* ad propriae carnis macerationem. 3) *Vgl. S. 455, 467 f.* 4) *B:* quia deest liber spiritus et ultronea voluntas.

alle yhr vetter und patriarchen, als S. Petrus Act. 15. sagt, ßo were es yhn Apg. 15, 10 on alle ferlickeytt. Aber das thun sie nit, hangen ßu fest an den wercken, schrecken und locken des gesetzs[1], das sie gleych drob alle vordammen und vorfolgen, die yhn anders sagen und vom glawben predigen. Auß derselben ursach habenn auch yhr vorfarn alle propheten vorfolget und todtet, sprachen darnach, sie hetten umb gottis und seyniß gesetzs willen die vorfurer des volcks unnd lesterer des gesetzs und gottisdiensts vortilget, wie yhn Moses gepotten hatt.

Hiebey aber last unß auch unßer Juden ansehen, die machenß viel gröber und ungeschickter.[2] Jhene Juden hatten doch eynen redlichen scheyn[3], das gottis gesetz sie band. Unßer Juden, der Bapst mitt seynen Papisten, treybenn uns auff lautter menschengesetz und yhr eygen fundle, die gott vorpotten hatt. Schryen fast seher von der edlen tugent: gehorsam, das on die[Bl. Bv ij]selbe muge niemant selig werden und durch sie yderman selig werde, deutten aber denselben gehorsam nit auff gottis gepott, ßondern auff yhr gesetzle und fundle. Sihe an yhr weßen, ßo findistu gewißlich, das sie nitt durch den glawben als Christen, ßondern durch yhre werck und gesetz, als Carthußer, Prediger, Barfusser, Augustiner, Benedicter, Tumher, Vicarius &c. gedencken frum und selig ßu werden. Auch bekennen sie selb, wie sie solch orden und stend annehmen als die rechten wege, frum unnd selig ßu werden, das offenbar ist, wie yhr gewissen an den wercken und nit an der gnade Christi hange. Und ob sie Sanct Paulus wortt leßenn, das keyn Jude, keyn krieche sey &c., Gal. 3, 28 Szo sagen sie doch: ists nitt Jude noch krieche, ßo ists doch Carthußer, bar-

1 jre *(ebenso 5 und 15)* Lu^5W jnen *(ebenso 4 und 7)* Lu^5W 3 Gesetzes *(ebenso 6 und 7)* Lu^5W 5 Vorfaren Lu^5W getödtet Lu^5W 8 hatte Lu^5W 10 Jene Lu^5W 13 Schreien Lu^5W seer Lu^5W 14 die selb Lu^5W jederman Lu^5W 15 gesetzlin Lu^5W 16 fündlin Lu^5W 17 jr Lu^5W Gesetze Lu^5 Gtjetze *(so)* W Cartheuser *(ebenso 23)* Lu^5W 18 Thumherrn Lu^5W 19 selbs Lu^5W 20 stende Lu^5W 22 S. Pauli Lu^5W 23 Jst *(1.)* Lu^5W

1 jre *(ebenso 5)* $FLo^{7.8}$ yhre *(ebenso 5 und 21)* GLu^1Lo^4 Sanctus F Act. 15 *fehlt* Lo^4 saget $Lo^{7.8}$ wer F jnen *(ebenso 7)* F 2 thůnd F 3 gesetzes *(ebenso 7)* $Lo^{7.8}$ darob F verdamnen $PFLu^1Lo^1$ 4 der selbigen FLo^4 5 haben sie G vorfaren $GLo^{4.7.8}$ verfolgt GLu^1 getödtet $Lu^1Lo^{4.7.8}$ 6 gesetzes $FLo^{7.8}$ 7 Gottes dienst $Lo^{7.8}$ vertilcket F 8 hatte $Lu^1Lo^{4.7.8}$ 9 lasset Lo^4 vnsere F 11 bande Lo^4 Vnsere F Babst PF 12 vns] es GLu^1Lo^4 vff P yhre Lo^4 fündele *(ebenso 16)* F 13 Schreien $PLo^{7.8}$ schreyen F Schreyen GLu^1Lo^4 vast F seer $PFLo^{7.8}$ sehr Lo^1 14 die selb $Lu^1Lo^{7.8}$ die selbige Lo^4 müg F yederman $PFLu^1Lo^{1.4}$ jederman $Lo^{7.8}$ 15 den selbigen Lo^4 yhre Lu^1Lo^4 jre $Lo^{7.8}$ 16 Sich PF finstu F 17 jr $Lo^{7.8}$ gesetze $Lo^{7.8}$ Cartheuser *(ebenso 23)* $Lo^{7.8}$ 18 Thůmherre F Tumherrn GLo^4 Thumherrn $Lo^{7.8}$ 19 from *(ebenso 20)* GLu^1Lo^4 selbs $FGLu^1Lo^{4.7.8}$ soliche F 20 stende $Lu^1Lo^{7.8}$ annemen $PFLo^{7.8}$ 21 jre F gnad P 22 sant P S. $FGLu^1Lo^{4.7.8}$ Kriech *(ebenso 23)* F Grieche $Lo^{4.7.8}$ 23 Griech Lo^4 Grieche $Lo^{7.8}$ Cartuser Lo^4

[1]) *B:* solisque minis et promissis legis tenentur. [2]) *B:* multo crassius et impudentius. [3]) *B:* praetextum aliquem.

fusser, prediger, Benedicter, Augustiner, dißer und der standt.[1] Sagt man aber vom glawben Christi, ßo sprechen sie: Wyr wissenn woll, das wyr ynn Christum glewben mussen. Aber das sie durch yhn alleyn sollenn frum unn[d] selig werden, das glewben sie nichtt unnd sagen: Wotzu weren denn gutte werck nutz? Mit der weyße weren solch orden und stend umbsonst, du wilt gutte werck und gottis dienst vorstören, Auß, auß mit dem vorfluchten ketzer, fewr, fewr, fewr her, ketzer, ketzer, ketzer!! Sollt Sanct Franciscus, Dominicus, Benedictus, Augustinus, Bernhardus, Antonius alßo geyrrett habenn? Was lessistu dich dunckenn? Wo kompstu mitt dem teuffellsglawben her? Sihe, ists nitt war, das unßer heyligen und Juden alßo faren? Was sollen wyr nu mit yhn machen? wyr müssen thun, wie Sanct Paulus tzu den Galatern Gal. 1, 8. 9 thett und rieff tzwey mall: Wenn gleych eyn Engell vom hymell odder wyr selbs euch anders predigeten, denn yhr gehortt habt, ßo sey es vormaledeyett. Alßo sagen wyr auch: Unßer predigt und grund des glawbens ist dißer, das alleyn durch den glawben, on gesetz und werck, bestehe die rechtferttigung und selickeytt. Wenn nu die wellt eyttell Carthußer were und anders lerett, ßo sey es vormaledeyett. Wenn alle wellt eyttell barfusser, prediger, Augustiner, Benedicter were unnd leret anders, ßo sey es vormaledeyett. Sage weytter, wenn eyn wellt eyttell heylige Augustinus, die ander eyttel heylige Franciscus, die dritte eyttel heylige Dominicus, die vierde eyttel heylige Benedictus, die funfft eyttell helige Antonius, die sechst eyttel sanct Paul, die siebend eyttell Engel Gabriel were, was were yhm denn? ßo sie anders lereten, ßo sey es vormaledeyett. Dennoch muß gottis wortt bestehen und alleyn Christus bleyben; was willtu mehr?

Matth. 24, 24—26 Christus hatt von dissen secten gesagt Mat. 24: Viel falscher Christen

---

2 ynn] an Lu^5W 5 solche Lu^5W stende Lu^5W 7 S. *(ebenso 11 und 21)* Lu^5W 11 jnen Lu^5W 13 vormaledeyett] verflucht *(ebenso 17 und 23)* Lu^5W 16 Cartheuser Lu^5W 21 fünffte Lu^5W heilige Lu^5W Anthonius *W* sechste Lu^5W siebende Lu^5W 25 Matth. Lu^5W

1 Augustiner *fehlt* GLu^1Lo^4 Saget *F* 2 von dem *F* ynn] an $Lo^{7.8}$ 3 glauben *(ebenso 4)* *PF* from GLu^1Lo^4 4 sagen also *F* 5 weiß *F* soliche *F* solche $GLu^1Lo^{4.7.8}$ stend gantz *F* stende $GLu^1Lo^{4.7.8}$ vmb sunst *PF* 7 fewer *(dreimal)* Lo^1 feůer *(dreimal)* Lo^4 feuer *(dreimal)* $Lo^{7.8}$ sant *(ebenso 11 und 21)* *P* S. $GLu^1Lo^{4.8}$ 9 lassestu *PF* kombstu Lo^1 kůmpstu $Lo^{7.8}$ Sich *PF* 10 ist es $Lo^{7.8}$ 11 jnen *F* S. *(ebenso 21)* Lo^4 12 rüfft *F* 13 gehöret $Lo^{7.8}$ habent *F* vermaledeyet vnd verflucht Lo^4 vormaledeyett] verflucht $Lo^{7.8}$ 14 predig *PF* 15 bestee *PF* 16 Cartheuser $Lo^{7.8}$ 17 verfluchet *(ebenso 18 und 23)* $Lo^{7.8}$ 18 lernet Lo^1 anders leret *(umgestellt)* Lo^4 19 eine Lo^4 andere Lo^4 20 dritt *F* heylige *(1.)* *fehlt* *F* 21 funffte $Lu^1Lo^{1.4}$ fůnffte $Lo^{7.8}$ heilige $PLu^1Lo^{7.8}$ heylige $FGLo^1$ sechste $Lo^{1.4.7.8}$ Paulus *F* sibende *F* siebende $GLu^1Lo^{4.7.8}$ 23 Dennocht *P* Dannocht *F* so můß *F* besteen *PF* 25 Matth. Lu^1 ym Mattheo Lo^4 Matthei Lo^7 24] 42 *A* *25/183, 3* So denn yemand zu euch wird sagen, Sihe, hie ist Christus odder da, so solt yhrs nicht

[1]) *B:* et sectae similes.

unnd falscher propheten werden aufffstehen, die werden sagen: Sihe hie, sihe da ist Christus, den sollt yhr nitt glewben; Sie werden zeychen thun, das sie auch die außerweleten ynn yrthum (ßo es muglich were) fureten. Zwo ursach haben mich eyn lange zeyt auffgehalten, das ich dißen spruch nitt durfft vorstehen von dissen secten und orden. Die erst, das yhr ßo viel und alle welt voll ist. Wenn yhr wenig geweßen were, hett ich nitt mich lassen auffhallten. Ich docht, gott lessit nit ßo viel leutt yrren, und sahe nit, das der text klerlich sagt: Ihr solle viel seyn, das auch die außerweleten, wilcher Matth. 24, 24 zall wenig ist, mochten mit yhn yrren. Die ander sach, das heylige leut drynnen geweßen sind, als Benedictus, Bernhard., August., Franciscus, Dominicus und viel yhrer nachfolger. Da docht ich, es kund nit yrrig seyn. Und sahe nit, das Christus sagt: Die außerweleten sollen hyrynn schlipffern[1] Matth. 24, 24 und mit yrthum angefochten werden, aber doch nit drynnen bleyben. Gedeon Judic. 8. war eyn grosser man ym glawben, dadurch er auch grosse dinck thet, Richt. 8, 27 dennoch wart er vorfuret, das er eyn Ephod, das ist: eyn ßonderlichen gottisdienst und weyße auffricht, daruber darnach viel iamerß geschach und seyn geschlecht gantz vortilget wart, wie die schrifft daselbest sagt. Was solltes denn wunder seyn, ob S. Benedict., Franciscus, Domini. geyrret hetten? Wer

2 den] So Lu^{5} *W* 2/3 Sie werden grosse zeichen vnd wunder thun das verfůret werden in den jrthum [*W* jrthumb] (wo es mǔglich were) auch die auserweleten Lu^{5} *W* 4 eyn *fehlt* Lu^{5} *W* 5 erste Lu^{5} *W* 6 hette Lu^{5} *W* mich nicht *(umgestellt)* Lu^{5} *W* 7 dacht *(ebenso 11)* Lu^{5} *W* leute Lu^{5} *W* 9 jnen Lu^{5} *W* sache Lu^{5} *W* 10 Bernhardus, Augustinus Lu^{5} *W* 12 saget Lu^{5} *W* hierinne Lu^{5} *W* 13 jrthumb *W* darinnen Lu^{5} *W* 14 war auch Lu^{5} *W* ding Lu^{5} *W* 15 sonderlich Lu^{5} *W* 16 jamers Lu^{5} *W* 17 gantz *fehlt* Lu^{5} *W* daselbs Lu^{5} *W* solt Lu^{5} *W*

glauben, Denn es werden falsche Christi, vnd falsche Propheten auffstehen vnd grosse zeichen vnd wunder thun, das verfuret werden ynn den yrrthumb (wo es mǔglich were) auch die auserwelten. Sihe ich habs euch zuvor gesagt, Darůmb wenn sie zu euch sagen werden, Sihe, er ist ynn der wůsten, so gehet nicht hynaus, Sihe er ist ynn der kammer so gleubt nicht Lo^{4}

1 auff steen *PF* Sich *(1.)* *PF* sich *(2.)* *F* 2 denen sollent *F* glauben *PF* 3 außerwelten *PF* auserwelten *(ebenso 12)* $Lo^{7.8}$ irthumb *P* jrthumb *F* mügelich *F* 4 eyn *fehlt* $Lo^{7.8}$ 5 versteen *PF* erste $FLo^{4.7.8}$ 6 hette $Lo^{4.7.8}$ mich nicht *(umgestellt)* $Lo^{7.8}$ 7 dacht $Lo^{1.7.8}$ dachte *(ebenso 11)* Lo^{4} lasset *PF* lesset $GLu^{1} Lo^{4.7.8}$ leute $Lo^{4.7.8}$ 8 so klerlich Lo^{4} sollen *PF* außerwelten *(ebenso 12)* *P* ausserwelten *(ebenso 12)* *F* wǒlcher *P* wǒlicher *F* 9 jnen $FLo^{7.8}$ sach] vrsach Lo^{4} sache $Lo^{7.8}$ leute Lo^{4} 10 dariñ *F* seynd *P* seind *F* Bernhardus FLo^{4} Bernhad. Lu^{1} Augusti. *P* Augustinus $FGLu^{1} Lo^{4.7.8}$ 11 gedacht *F* dacht $GLu^{1} Lo^{1.7.8}$ künde *F* 12 hierinnen *F* hirynne Lu^{1} hierynne Lo^{4} hierinne $Lo^{7.8}$ schlipfferen *F* 13 yrthumb Lo^{4} darinnen $FLo^{7.8}$ beleiben *F* Hedeon *PF* 13/14 Gideon wie ym buch der Richter stehet Lo^{4} 14 Judi. Lo^{8} was *PF* war auch $GLo^{4.7.8}$ in dem *F* dar durch *F* dardurch $Lo^{7.8}$ ding $PFGLu^{1} Lo^{4.7.8}$ 15 dennocht *P* dannocht *F* warde *F* Ephod ein leibrock Lo^{4} sonderlicher *PF* sonderlich GLo^{4} 16 weiß *F* auffrichtet Lo^{4} jamers *F* geschah Lo^{4} 17 verdilget *P* vertilcket *F* war Lo^{1} gschrifft *P* geschrifft *F* da selbst *F* da selbs $GLu^{1} Lo^{4.7.8}$ sollts *G* solts Lo^{4} solt $Lo^{7.8}$ 18 Sanctus *F* Sanct $Lo^{7.8}$ Benedictus $FGLu^{1} Lo^{4.7.8}$ Domin. *P* Dominicas *(so)* Lo^{1} Dominicus $GLo^{7.8}$

[1]) *Vgl. Grimm, DWtb. 9, 717.*

kan uns gewiß dafur seyn, das sie nit darynn geyrret haben? Es ist muglich, das hyrynne geschehe, wie gemeynicklich ynn aller heyligen legend geschicht, das die leutt faren lassenn der lieben heyligen bestes weßen und rechten weg[1], und fallen alleyn darauff, da sie alls menschen gestrauchlet haben; da wirt denn yhr geprechlickeytt auffworffen fur yhr stercke[2], und wirtt yhr sterck vordruckt; denn yderman ist geneygt tzu folgen dem schwechsten und geringsten, ia, dem ergisten und nit dem besten.

Doch wenn sie solch yhr stend von orden frey fureten[3], nitt der meynung, dadurch frum und selig tzu werden, ßondern al[Bl. Bv iij]leyn tzur ubung yhrs leybs und diensts des nehisten, gott tzu ehren, Und das frum unnd selig werden alleyn dem glawben liessen, ßo were es alles tzu leyden und yhn unschedlich, wiewol nitt unergerlich dem eynfeltigen hawffen[4], der dran lernet, das er meynet, solch weßen sey der rechte weg, und nympt darob seyn glawbe eyn grossen stoß, fellt er nit gantz darnyder. Denn der glawb ist eyn tzart, edle dinck, ist leychtt vorsehret[5], tzuuor mitt solchen scheynenden, gleyssenden wercken und geperden. Nu ist keyn zweyffell, die heyligen vetter mit yhrn iungern haben solch stend ynn freyheyt und unuorsehrung, ia, mit mehrung des glawbens gefurett, ßonst weren sie furwar nitt heylig. Aber dißer blind hawff feret yhn nach und folget und lest den kern faren, behellt die schalen, thutt yhre

1 darinne Lu^5W *2* hierinne Lu^5W gemeiniglich Lu^5W *3* leute Lu^5W *5* jre *(dreimal, ebenso 8)* Lu^5W auffgeworffen Lu^5W *6* jederman Lu^5W gerinsten *W* *8* solche *(ebenso 17)* Lu^5W stende *(ebenso 17)* Lu^5W von] vnd Lu^5W *9* jres leibes Lu^5W *11* alles *fehlt* Lu^5W jnen *(ebenso 19)* Lu^5W *12* daran Lu^5W *13* drob Lu^5W einen Lu^5W *14* Glaube Lu^5W edel ding Lu^5W *16* zweiuel Lu^5W jren Lu^5W *18* blinde hauffe Lu^5W

1 dar fur *F* darinnen *F* darynne GLu^1Lo^4 darinne $Lo^{7.8}$ muͦglich Lo^4 *2* hierin̄ *P* hierinn *F* gemeynklich *P* gemeincklich *F* gemeyniglich Lu^1Lo^4 gemeiniglich $Lo^{7.8}$ *3* leute $Lo^{4.7.8}$ *4* da *(1.)*] dz *F*] das $Lo^{4.7.8}$ gestrauchelt Lo^4 würt *(ebenso 5)* *F* *5* jre *(dreimal)* $Lo^{7.8}$ auff geworffen *F* auffgeworffen $GLu^1Lo^{4.7.8}$ yhre *(2.)* GLu^1Lo^4 sterck *(1.)* $GLo^{7.8}$ yhre *(3.)* Lu^1Lo^4 sterck *(2.)* *G* stercke *(2.)* $FLo^{4.7.8}$ *6* vertruct *F* yederman $PFLu^1Lo^{1.4}$ jeder=man $Lo^{7.8}$ vnd geringsten *fehlt* GLu^1Lo^4 *7* ya *(ebenso 17)* GLu^1 ja *(ebenso 17)* $Lo^{7.8}$ *8* soliche *F* solche $Lo^{4.7.8}$ jre $FLo^{7.8}$ yhre Lo^4 stende *(ebenso 17)* $GLu^1Lo^{4.7.8}$ von] vnd $GLu^1Lo^{4.7.8}$ *9* from *(ebenso 10)* GLu^1Lo^4 jres leibes $Lo^{7.8}$ *10* nechsten *P* nächsten *F* eren *PF* alleine $Lo^{7.8}$ *11* jnen *(ebenso 19)* *F* *12* eintfeltigen Lo^8 daran $Lo^{7.8}$ meint *F* *13* solich *(ebenso 17)* *F* recht *F* glaub *PF* eynen *G* einen $Lu^1Lo^{4.7.8}$ *14* glawbe Lu^1 glaube $Lo^{7.8}$ edel ding $PFGLu^1Lo^{4.7.8}$ *15* verferet *PF* solichen *F* *16* zweiuel $Lo^{7.8}$ iren *P* jren $FLo^{7.8}$ yhren GLu^1Lo^4 jungern *F* jüngern $Lo^{7.8}$ *17* solche $GLu^1Lo^{4.7.8}$ vnd verferung *PF* merung *PF* *18* sunst *PF* blinde $Lo^{7.8}$ hauffe $Lo^{4.7.8}$ *19* folgt *F* last *P* laßt *F* jr *F*

[1]) *B:* praestantiora et fidei puritati propinquiora praeterierint et ubi homines sese prodiderunt illa imitanda stultis sectatoribus conscripserint. [2]) *B:* iactentur sola et imitanda proponantur. [3]) *B:* attamen si horum praeposteri sectatores instituta illa sua et ordines observarent libere. [4]) *B:* infirmioribus. [5]) *B:* quae dicto citius laeditur.

werck und vorgist yhrs glawbens, und will sich dennoch rhůmen und sehen lassen, Er hallte der heyligen vetter stand, orden und exempell, ßo er nitt mehr denn den schadwen dauon hatt, und ist eyn rechter affenhawffe, der da alles nachthutt, was er sihet, und bleybt doch affe, Und thun nichts ynn solcher Christlicher freyheyt[1]; das beweyßen sie damit, das sie sagen: Sollt ich nit durch meyn stand, orden unnd werck frum noch selig werden? Stund es alleyn auff dem glawben, den yderman hatt, was such ich denn ym kloster? Warumb byn ich eyn Munch worden? Warumb byn ich denn eyn pfaff? Was machen denn meyne Messen und gepett, die ich hallt? So mehr were ich eyn leye blyeben. Hie sihestu auß dissen yhren worten, das sie unglewbig und nit Christen sind, und wollen nitt mit allen Christen eyn dinck seyn, wie hie S. Paulus sagt, das alle getauffte haben Christum antzogen unnd sind (Gal. 3, 27) alle eyner ynn Christo, ßondern sie suchen eygene, ßondere weg fur allen Christen, unnd Christus ist yhn widder gutt, satt noch gnug, das sie yhn antzihen und ynn yhm recht unnd selig werden. Alßo keren sie dissen spruch Pauli umb und sagen: alle getaufften sind nit eyner ynn Christo, ßondern es ist nitt alleyn Jude und kriech, ßondern auch Carthuser, Barfuser, prediger[2], pfaff und dergleychen stend, das sind rechte wege tzur selickeyt; alßo suchen sie aller erst die selickeytt und frumkeyt durch yhr weßen, die sie zuuor auß der tauff solten haben ym glawben, wie sie ander Christen haben, vorgessen yhr Christlichen weßens und namens, nemen eyn menschlich weßen und namen dafur. Heyssen nymmer Christen, ßondern Carthußer, Benedicter, barfußer ꝛc.

---

1 vergisset jres $Lu^5 W$ 3 schatten $Lu^5 W$ 4 bleibet $Lu^5 W$ 6 meinen $Lu^5 W$ noch] vnd $Lu^5 W$ Stunde $Lu^5 W$ 7 jederman $Lu^5 W$ sucht $Lu^5 W$ 9 halte $Lu^5 W$ 11 ding $Lu^5 W$ 12 angezogen $Lu^5 W$ 13 wege $Lu^5 W$ 14 jnen *(1.)* weder $Lu^5 W$ 15 recht] gerecht $Lu^5 W$ 16 S. Pauli $Lu^5 W$ 17 Griech $Lu^5 W$ Cartheuser *(ebenso 22)* $Lu^5 W$ Barfůsser Lu^5 Barfusser W 18 stende $Lu^5 W$ 19 frömbkeit $Lu^5 W$ 21 jrs $Lu^5 W$ namens] namen $Lu^5 W$

1 vergisset $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ jres $Lo^{7.8}$ dennocht P dannocht F růmen P rümen F 2 heylgen F 3 schatten $PFGLu^1 Lo^{4.7.8}$ affen hauffen PF do GLu^1 4 sicht PF bleibet $Lo^{7.8}$ thůnd PF 5 solicher Christelicher F 6 meynen G meinen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ from $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ noch] vnd $Lo^{7.8}$ Stunde GLu^1 Stůnde $Lo^{4.7.8}$ 7 yederman $PFLu^1 Lo^{1.4}$ jederman $Lo^{7.8}$ sůcht P suchte F sucht $Lu^1 Lo^{7.8}$ suche Lo^4 in dem Closter F 8 Münich F Munche Lo^1 pfaff worden F 9 halte Lo^4 10 ley F bliben PF sichstu PF dissen *fehlt* Lo^4 vnglaubig F 11 sind] seind *(ebenso 16 und 18)* PF ding $PFGLu^1 Lo^{4.7.8}$ 12 Sanctus F getauffte] die da getaufft sind Lo^4 angezogen $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ seind F 13 eygne F sonderliche Lo^4 wege $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ vor PF 14 jnen *(1.)* F weder PF genug Lo^4 15 anziehen $PFLu^1 Lo^{7.8}$ gerecht $Lo^{4.7.8}$ 17 Juden F vnd *fehlt* F Kriechen F Griech Lo^4 Grieche $Lo^{7.8}$ Cartheuser *(ebenso 22)* $Lo^{4.7.8}$ 18 stende $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ weg PF zů der F 19 fromkeyt GLu^1 fromkeit $Lo^{4.7.8}$ 20 der] dem PF in dem F andere FLo^4 21 irs P jres $FLo^{7.8}$ yhrs $GLu^1 Lo^{1.4}$ Christen P Christelichen F namens] annemens F nemen] nennen G 22 ꝛc.] vnd der gleichen Lo^4

[1]) *B:* nihilo secius impii perseverantes, quemadmodum simiae simiae manent, licet quaedam hominum opera aemulentur. [2]) *B:* Dominicales.

Gal. 3, 28 Sanct Paulus sagt hie von knechten und freyen nach dem allten brauch, der itzt nit gemeyn ist, tzuvor ynn deutschen landen, da die knechte eygenleutte[1] waren, die yhr herrnn vorkeuffen und mit yhn thun mochten, wie mit dem andern fiehe. Die nu nicht solch eygenleutte waren[2], heyst er die freyen, und mochten itzt wol solche knechte und eygenleutte heyssen das klostervolck, das sich unter menschen zu eygen gibt.[3] Und wolt gott, sie hielten sich dasselbs fur und liessen yhr geystlich weßen eyn willig gefencknis seyn, darynn sie nicht frum noch selick wurden, ßondern yhr frumkeytt und selickeytt, durch den glawben erlanget, drynnen ubeten.[4] Nu ßo wenig tzur selickeytt hilfft odder hyndertt, das du eyn man odder weyb bist, ßo wenig hilfft unnd hyndertt auch datzu, das du eyn Carthußer odder pfaff bist odder allerley weßen, werck, orden, stend eußerlich furist; das du eyn weyb bist, machtt dich nichtt frum noch boße, ob du gleych alle werck der weybischen natur thuest, ßondernn der glawb Christi ubir und außer deyner weybschafft unnd weybischen weßen oder werck. Alßo das du eyn nonne bist, macht dich nitt geystlich noch frum noch selick, ob du gleych alle regell, gesetz, werck des nonnischen orden thuest bey eynem har, ia, ob du gleych alleyn aller nonnen werck und weßen erfultist, ßondern der glawbe Christi thutts, der weyß nitt von nonnen noch von munchen, nicht von leyhen noch von pfaffen, nicht von schuster noch von schneyder, nicht von fasten noch von betten, als wenig er weyß von Juden und kriechen, von

3 jre Lu^5W verkaufften Lu^5W jnen Lu^5W 4 vihe Lu^5W eigen leut Lu^5W 7 gefengnis Lu^5W 9 darinnen Lu^5W 11 darzu Lu^5W Cartheuser Lu^5W odder *(2.)*] vnd Lu^5W wercke Lu^5W 12 machet Lu^5W 13 thust *(ebenso 16)* Lu^5W 14 glaube Lu^5W weibischem Lu^5W 16 selig Lu^5W vnd werck Lu^5W 18 Glaub Lu^5W 19 Leien Lu^5W

1 Sant *P* Sanctus *F* S. Lo^4 2 yetzt *(ebenso 5)* *P* yetzundt *F* Teütschen *F* knecht *PF* eygen leüt *(ebenso 5)* *PF* 3 jren *F* yhre GLu^1Lo^4 jre $Lo^{7.8}$ herren *PF* verkaufften $PFLo^7$ vorkeufften $Lo^{1.8}$ verkeufften Lu^1 jnen *F* 4 viehe $PLo^{1.4.7.8}$ vich *F* fihe GLu^1 soliche *(ebenso 5)* *F* eygen leüt *F* eigen leut $GLu^1Lo^{7.8}$ 5 yetzunt *F* knecht *F* Closter volck $FLo^{7.8}$ 6 wolte *F* da selb *P* da selbst *F* da selbs GLu^1Lo^4 7 willige *F* gefengnis $GLu^1Lo^{4.7.8}$ darinnen *F* darynne Lo^4 8 from *(ebenso 12 und 15)* $GLu^1Lo^{4.7.8}$ selig $PFLo^{1.4.7.8}$ fromkeyt GLu^1 fromkeit $Lo^{4.7.8}$ 9 darynnen GLu^1Lo^4 darinnen $FLo^{7.8}$ zů der *F* 11 darzů *P* dar zů *F* Cartheuser $Lo^{4.7.8}$ ein pfaff *F* 12 fůhrest $Lo^{7.8}$ machet $GLu^1Lo^{4.7.8}$ 13 bőß *PF* thůst *(ebenso 16)* *F* thust $Lu^1Lo^{7.8}$ 14 glawbe Lu^1 glaube $Lo^{7.8}$ 15 eine Lo^4 16 selig $PFGLu^1Lo^{1.4.7.8}$ vnd werck $GLu^1Lo^{4.7.8}$ thust $Lu^1Lo^{4.7.8}$ 17 ja $FLo^{7.8}$ ya GLu^1 18 glaub $PFLo^{7.8}$ thut es $Lo^{7.8}$ weyßt *(ebenso 20)* *P* weißt *(ebenso 20)* *F* Münichen *F* 19 leyen FLu^1Lo^1 Leien $Lo^{4.7.8}$ 20 noch] nicht Lu^1 vnd von *F* Griechen $Lo^{4.7.8}$

[1]) *B:* toti dominorum erant. *Zur Sache vgl. z. B. die von W. Dassel, Zur Geschichte der Grundherrschaft Überwasser (1906) S. 18 ff. gebrachten Beispiele, auch Grimm, DWtb. 3, 98.* [2]) *B:* qui vero nulli ita obnoxii erant, sed sui iuris. [3]) *B:* qui plane se hominibus servos addicunt, dum se praelatorum libidini devovent. [4]) *B:* non quod ea pietatem et salutem sibi comparant, sed ut antea per fidem comparatam in ea exercerent.

man und weyb, von eygen und freyen, ßondern er ist ynn allen unnd ubir allen on alle unterscheytt der stend, der orden, der person, der geperden, der werck, der kleyder, der speyß, der tag, der stett, der handwerck, kurtzumb: an der keynem ligt die frumkeytt und selickeytt. Aber widderumb, sie mugen woll an der frumkeyt und selickeytt hangen, das ist: sie mugen ynn Christum glewbenn und ynn demselben allesampt eynß dings werden, wie manchfelltig auch yhr eußerlich weßen ist, wie Sanct Paulus sagt: Ihr seyd alle eyner [Gal. 3, 28] ynn Christo. Dauon singt p̄s. 67: Gott, der macht wonen die eynmütigen [Ps. 68, 7] oder eynß dings sind ym hawß. [Bl. Bv 4] Und p̄s. 129: Ey, wie lustig und lieblich [Ps. 133, 1 [!]] ists, das die brüder ym hawß wonen eynß dings! Denn der glawb ist eynerley ynn allen und macht eynen frum wie den andern; das thun die secten und orden nit, ßondern eyn iglicher nympt yhm eyn eygen weyß fur, drumb sind es holtzwege.[1] Und wo nit prelaten ynn klostern sind, die solchs leren, were viel besser, das keyn stock noch steyn desselben klosters stünd; denn es sind eyttel hellpfortten, were auch besser heraußlauffen und den glawben anderßwo lernen, denn eyn stund drynnen bleyben; man kan dennoch wol keuscheytt hallten.[2] O der untzehlichen strick und ergerniß, wie viell edler seelen müssen hie ßo erbermlich erwurgen und ersticken, den ßo leychtlich zu helffen were! We, we, we Bäpsten, Bischoffen und allen, den solcher hawff befolhen ist zuuorsehen! Hie mag das wortt Christi herlautten[3] Matt. 24: We den seugerynn [Matth. 24, 19] und nererynn ynn den tagen!

Er spricht auch: yhr seytt Eyner, gerad als redett er von eyner manß- [Gal. 3, 28]

---

2 stende $Lu^5 W$ 5 ynn] an $Lu^5 W$ 6 glauben *W*   7 S. Paulus $Lu^5 W$ 8/9 Dauon singt *bis* ym hawß *fehlt* $Lu^5 W$ 9 Psal. cxxxiij $Lu^5 W$ 9/10 Sihe, wie fein vnd lieblich ists, das Brůder eintrechtig [Lo^4 eintrechtig *fehlt*] bey [Lo^4 mit] einander wonen [Lo^4 wohnen] $Lu^5 W Lo^4$ 10 Glaube $Lu^5 W$ 12 weise $Lu^5 W$ darumb $Lu^5 W$ 13 eitel holtzwege $Lu^5 W$ 13/21 Vnd wo nit prelaten *bis* ynn den tagen *fehlt* $Lu^5 W$ 22 alzumal Einer $Lu^5 W$

1 von *fehlt* *PF* von] vnd Lo^4 freyhen $G Lu^1$ er *fehlt* $G Lu^1 Lo^4$ 2 stende Lo^4 personen *F*   3 tage $F Lo^4$ vnd der *(5.)* *F*   4 ligt] leidt Lo^7] leid Lo^8 fromkeyt *(ebenso 5)* $G Lu^1$ fromkeit *(ebenso 5)* $Lo^{4.7.8}$ mǒgen *F*   5 ynn] an $Lo^{7.8}$ 6 glauben *PF*   ynn dem selben] im selben *F* den selben $Lo^{7.8}$ dem selbigen Lo^4 eines $Lo^{7.8}$ manigfeltig $F Lo^4$ 7 Sant *P* S. $G Lo^{4.7.8}$ seind *(ebenso 9. 12. 13. 14 und 22)* *PF*   8 Psal. $PFG Lu^1 Lo^8$ psal. Lo^1 p̄s. 67] der Psalm $Lo^{4.7}$ 8/9 Gott *bis* p̄s. 129 *fehlt* Lo^4 9 dinges $Lo^{7.8}$ psal. $PF Lo^1$ Psal. $Lu^1 Lo^{7.8}$ 120 *G* 131 Lu^1 10 dinges Lo^8 glawbe Lu^1 glaube $Lo^{7.8}$ 11 from $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ thůnd *F*   12 yeglicher *PF* jeglicher $Lo^{7.8}$ eine *(2.)* eigene Lo^4 weyse *G* weise $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ darumb $F Lu^1$ darůmb $Lo^{7.8}$ 13 Clǒstern *F*   solichs *F*   lernen $G Lu^1 Lo^4$ wer *F*   14 des selbigen $F Lo^4$ Closters *F*   stunde *G* stůnde $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 15 helle pforten $F Lo^4$ porten *PF*   16 eyne *G* eine $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ stunde $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ darinnen $Lo^{7.8}$ beleiben *F*   dennocht *P* dannocht *F*   17 vnzelichen $PFG Lu^1 Lo^{4.7.8}$ stricke Lo^4 18 erworgen *PF*   denen *(ebenso 19)* *F*   19 Weh, weh, weh Lo^4 Båbsten *P* Bepsten $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ Bisschoffen Lo^8 solicher *F*   20 Matth. $F Lu^1$ ym Mattheo Lo^4 xxiij [!] *P*   20/21 Weh den schwangern vnd seugern zu der zeit Lo^4 20 Weh $Lo^{7.8}$

1) *B:* viae dissipatae et erraticae.   2) *B:* multo commodius alibi omnis vitae honestas et religio tuta esset et promoveretur.   3) *B:* huc certe quadrare potest.

person; das redt er gegen die menge, auff die weyß[1]: yhr seyd nit viel, ßondern
eyner. Und ob yhr ynn eußerlichen weßen[2] viell unnd unterscheyden seytt,
nitt alle eynß stands noch wercks, da die frumkeyt und selickeit nit anligt, ßo
seyd yhr doch ynnerlich, da selickeytt und frumkeyt ist, Eyner. Darumb ist
fur den menschen wol der leyhe ettwas anders den der pfaff, eyn munch
ettwas anders denn eyn nonne, eyn man ettwas anders denn eyn weyb. Aber
Apg. 10, 34 fur gott ist widder leye noch pfaff, nonne noch munch, man noch weyb, eynß
Röm. 2, 11 Eph. 6, 9 wie das ander ym glawben. Das ist der schrifft sprichwort[3]: non est
Kol. 3, 25 prosopolepsia, wilchs die Apostell gemeynicklich furen, und lautt auff deutsch:
Es ist keyn acht der person. Da wirt erfullet die figur Exod. 16, da die
kinder von Jsrael das hymellbrott samleten, eyner mehr, der ander weniger,
2. Mose 16, 18 unnd darnach, wenn sie es massen mit dem maß Gomor, das war ßo viel
eyner den tag essen mocht, empfiengen sie alle gleych, eyn iglicher seyn Gomor,
und wie der text sagt: wilche hatten viell samlet, empfiengen nitt mehr, wilche
wenig, empfiengen nit weniger; das solt auch itzt nit alleyn ym glawben seyn,
da wyr alle gleych eynen Christum ynn eynem Gomor des glawbens empfahen,
ob eyner gleych mehr Euangelium höret denn der ander, ßondern auch ynn
2. Kor. 8, 15. 14 der liebe geschehen, das aller Christenn leyb unnd gutt gemeyn were, wie
dieß figur der Apostell .2. Corinth. 8. außlegt, das, wer ubrig hette, dem
hulffe, der wenig odder nichts hette, und wer ßu wenig hette, sich an dem
Apg. 4, 34 erholete[4], der viel hatt und alßo gleych burden tragen wurden, als die Aposteln

---

1 redet $Lu^{5}W$ weise $Lu^{5}W$ *2* eusserlichem $Lu^{5}W$ *3* standes $Lu^{5}W$ *5* Leye $Lu^{5}W$ Mönch W *7* weder $Lu^{5}W$ Ley Lu^{5} nonne noch munch *fehlt* $Lu^{5}W$ *8* sprichtwort Lu^{5} *9* Aposteln $Lu^{5}W$ *10* acht] ansehen $Lu^{5}W$ Exo. W *14* gesamlet $Lu^{5}W$ *15* nicht weniger, denn ein Gomor $Lu^{5}W$ *19* diese $Lu^{5}W$ ausleget $Lu^{5}W$ *19/21* das, wer vbrig hette, dem hulffe, der wenig odder nichts hette, vnd wer zu wenig hette, sich an dem erholete, der viel hatt] Der viel samlet, hatte nicht vberflus, vnd der wenig samlet, hatte nicht mangel $Lu^{5}W$ *21* gleiche $Lu^{5}W$ getragen $Lu^{5}W$ Apostel $Lu^{5}W$

1 redet $FGLu^{1}Lo^{1.4.7.8}$ die *(1.)*] der PF menige F weyse G weise $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ seind *(ebenso 2 und 4)* PF *2* eusserlichem $Lo^{1.4.7.8}$ ewserlichem GLu^{1} vnderscheid PF *3* fromkeyt G fromkeit $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ *4* fromkeyt GLu^{1} fromkeit $Lo^{4.7.8}$ *5* vor *(ebenso 7)* PF ley F leye $GLu^{1}Lo^{1}$ Leye $Lo^{4.8}$ Leie Lo^{7} münich *(ebenso 7)* F *6* eine *(1.)* $Lo^{7.8}$ *7* weder PF wedder $Lo^{7.8}$ ley FLu^{1} Ley $Lo^{7.8}$ eines F *8* gschrifft P geschrifft F sprüch wort P sprichtwort Lo^{4} *9* prosolepsia *(so)* $GLu^{1}Lo^{4}$ wölchs P wölichs F gemeinklich P gemeincklich F gemeyniglich Lo^{4} gemeiniglich $Lo^{7.8}$ lautet Lo^{4} vff P teütsch F *10* acht odder ansehen Lo^{4} acht] ansehen $Lo^{7.8}$ würt F erfült P Exo. $GLu^{1}Lo^{7.8}$ ym andern buch Mose Lo^{4} *11* Jsrahel F das Man odder hymelbrod Lo^{4} hiemel brod Lo^{8} *12* maß *fehlt* F *13* yeglicher PF *14* wölche *(beidemal)* P wöliche *(beidemal)* F gesamlet $PFGLu^{1}Lo^{7.8}$ *15* yetzt PF ym *fehlt* GLu^{1} ynn dem Lo^{4} *16* eynen Christum ynn *fehlt* $GLu^{1}Lo^{4}$ einen *(2.)* Lo^{4} *19* diese $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ Corin. PLu^{1} Cor. $FGLo^{1.7.8}$ zun Corinthern Lo^{4} ausleget $Lo^{7.8}$ hett Lo^{4} *20* hülff F hettt *(2., so)* Lo^{4} *21* gleiche $FLo^{7.8}$ getragen $Lo^{7.8}$

[1]) *B:* quasi dixisset. [2]) *B:* externa vita. [3]) *B:* unde vice proverbii in scripturis iactatur. [4]) *B:* recreetur.

ym anfang thetten; denn wie uns von Christo geschicht ym glawben, da er seyne liebe ertzeygt und seyn gůtt ubir uns schuttet und uns alle yhm gleych macht unnd er sich uns gleych macht, alßo mussen wyr mit unßerm gut unßerm nehisten auch mit faren[1], wollen wyr Christen seyn. Und wo der glawbe recht ist, da thutt erß on zweyffell von hertzen willig, da denn alle ding ein ding und alle Christen eyn mensch sind, da ist denn das gesetz gar erfullet. Thutt erß aber nit, ßo ist noch keyn glawbe noch Christen da. Darumb ist leychtlich tzu sehen, wie itzt ynn aller welt der glawbe ligt und keyn Christen mehr sind, und sind doch alle winckell voll messen und gottis-dienst, das ist: eyttell abgotterey.

Szo sprichstu: mit der weyße vorstoristu alle klöster und stifft und gibst ursach yderman, eraußtzulauffen unnd seynen stand[2] tzu vorlassen. Antwort ich: sind doch dieße wort unnd lere nit meyn, wie du sihest. Rede mit S. Paulo, ia, mit Christo und gott darumb, warumb sie solche stifft und weßen vorstoren. Es waren ym Israelischen volck auch sonderling[3], die hiessen Baals und Molochs volck, ßo lange biß alle land und stett solchs eygen unnd ßonderlichenn gottisdienstis voll wurden, das Hieremias sagt und Oseas, sie (Jer. 2, 28 Hos. 12, 12) haben ßo viel alltar und gotter auffgericht, als sie stett hatten, wolten doch alle damit gott dienen; drumb ließ gott das land vorstoren. Und der heylige kunig Josias rumortt drunder .4. Reg. 23, tzureyß unnd tzubrach alle solch (2. Kön. 23, 1 ff.) gottisdienst, furchtt dennoch nicht des Bapsts bann, oder das sie von yhm sagen wurden, Er hett gottis dienst vorstoret, wie Rapsaces dem heyligen

2 erzeiget *Lu⁵W* seine gůte *Lu⁵W* *5* zweiuel *Lu⁵W* *9* keine *Lu⁵W* *12* vrsache jederman *Lu⁵W* *14* solch *Lu⁵W* *15* Sonderlinge *Lu⁵W* heissen *Lu⁵W* *16* Molechs *Lu⁵W* lande *Lu⁵W* stedte *(ebenso 18) Lu⁵W* *17* Gottes dienst *Lu⁵W* Jeremia *Lu⁵W* Hosea *Lu⁵W* *19* darumb *Lu⁵W* *20* König Josia *Lu⁵W* darunter *Lu⁵W* Regu. *Lu⁵W* solche *Lu⁵W* *22* hette *Lu⁵W* Rab Sake *Lu⁵* Rabsake *W*

1 geschit *Lo⁴* *2* sein *(1.) PF* erzeyget *Lu¹* erzeiget *Lo⁷·⁸* seyne *(2.) Lo¹* seine *(2.) Lo⁷·⁸* gütte *P* güte *F* gůte *Lo⁷·⁸* *3* machte *(beidemal) GLu¹Lo⁴* vnserem *F* *4* vnserem *PFLo⁷·⁸* nechsten *P* nächsten *F* nehsten *GLo⁴* fahren *Lo⁷·⁸* *5* glaub *(ebenso 8) PF* er *Lo⁷·⁸* zweiuel *Lo⁷·⁸* alle *fehlt PF* *6* seind *(ebenso 9 beidemal) PF* *7* er es *Lo⁷·⁸* glaub *F* *8* leicht *F* yetzt *P* yetzunt *F* *9* keyne *G* keine *Lu¹Lo⁴·⁷·⁸* *11* sprichestu *F* weiß *F* Clöster *F* gibest *Lo⁷·⁸* *12* yederman *PFLu¹Lo¹·⁴* jederman *Lo⁷·⁸* herauß zu lauffen *F* Antwurt *F* *13* seind *P* Seind *F* leer *F* sichst *PF* *14* sant *P* sanct *Lo¹* Paul *Lo⁴* ja *FLo⁷·⁸* soliche *F* solch *Lo⁷·⁸* *15* sonderlinge *GLu¹Lo⁴·⁷·⁸* *16* lang *F* lande *Lo⁷·⁸* stedte *(ebenso 18) GLu¹Lo⁴·⁷·⁸* solichs *F* *17* sonderlich *F* Gottes diensts *Lo¹·⁴·⁷·⁸* das] des *Lo¹* Jeremias *Lo⁴* Hoseas *Lo⁴* *19* darumb *Lo¹* darůmb *Lo⁴·⁷·⁸* heilig *PLo⁷·⁸* heylig *FLo¹* *20* König *Lu¹* könig *Lo⁴·⁷·⁸* darunder *Lu¹* darunter *Lo⁷·⁸* Reg. 23 *fehlt PF* 4. Reg. 23 *fehlt Lo⁴* zerreiß *PF* zerbrach *PF* solich *F* solche *GLu¹Lo⁴·⁷·⁸* *21* gotts dienst *P* forcht *PF* dennocht *P* dannocht *F* Babst *P* Babsts *F* *22* worden *GLu¹* hette *PFLo⁴·⁷·⁸* heyligen *fehlt F* heilige *Lu¹*

[1]) *Vgl. Grimm, DWtb. 3, 1256.* [2]) *B:* suam conditionem. [3]) *B:* huiusmodi unitatis fidei sectores.

2. Kön. 18, 22 kunig Ezechias ubir gleycher thatt furwarff .4. Reg. 18. Doch solch lere vorstorett nit die kloster und stifft, ßondern leret sie recht und Christlich drynnen wandeln.[1] Sihe auff die wort Pauli, wie er auff beyden seyten weret und
Gal. 3, 28 begegnet, das er uns ynn der recht mittellstraß behalte. Er spricht, es sey widder Jude noch heyde ꝛc. Wenn auß den wortten[2] eyn Jude sprech: Gillt Judenstandt [Bl. xx] nit fur gott, wolan, ßo will ich den faren lassen und eyn krieche werden und den gegenstand[3] annehmen, da begegnet S. Paulus auff der
Gal. 3, 28 andern seyten: Neyn, spricht er, Es gilt auch keyn krieche. Will denn der krieche sagen: Ey, ßo laß ich den kriechenstand unnd werde eyn Jude, Neyn, spricht Paulus, Es gillt auch keyn Jude. Spricht das weyb oder knecht: Ey, were ich denn eyn man odder frey[4], weyl weyb und knecht nitt gillt, ßo begegnett Paulus aber: Neyn, es gillt auch keyn man noch weyb. Was gillt denn? Ey, nitt ßur seytten auß, ßondernn ubir auß[5], ubir Juden, kriechen, knechte, freyen, man, weyb, ym glawben unnd ynn Christo. Jheniß sind
1. Kor. 7, 18 yrdische wege, diß ist eyn hymlisch weg. Alßo sagt er auch .1. Cor. 7: Ist yemandt beruffen ynn Judischer beschneydung, der bringe nit auff[6] das unbeschnytten. Ist yemant beruffen unbeschnytten, der bringe nit auff die beschneydung. Was ist das? denn ßo viel, das der Jude soll nit sagen: weyl meyn beschneydung nitt gillt, wolan, ßo gellte unbeschnytten, unnd darynn will ich nu frum werden. Widerumb der heyde sage nit: weyll meyn

---

1 König Lu^5W Ezechias] Hiskia Lu^5W 1/3 Doch solch lere *bis* drynnen wandeln *fehlt* Lu^5W 3 wehret Lu^5W 4 rechten Lu^5W 5 heyde] Grieche Lu^5W spreche Lu^5W 7 Griech Lu^5W 9 faren vnd Lu^5W 12 S. Paulus Lu^5W 13 sonder Lu^5W 14 Jenes Lu^5W 15 Himlischer Lu^5W Corinth. Lu^5W 16/17 beschnitten beruffen, der zeuge keine vorhaut. Ist jemand [Lo^4 ymand] beruffen in der vorhaut, der lasse sich nicht beschneiden. Lu^5WLo^4 18 nicht sol *(umgestellt)* Lu^5W

1 kōnig Lo^4 Kōnig $Lu^1Lo^{7.8}$ Reg. *fehlt* *PF* Regum Lu^1 4. Reg. 18 *fehlt* Lo^4 soliche *F* solche $GLu^1Lo^{4.7.8}$ leer *F* 2 Clōster *F* Christelich *F* 3 wandlen. Sich *PF* wehret $Lo^{7.8}$ 4 rechten $PFLo^{7.8}$ mittel strasse Lo^4 5 weder *PF* Juden *F* heiden *F* spreche $Lo^{7.8}$ 6 vor *PF* den *bis* vnd *fehlt* *F* 7 Kriech *(ebenso 9)* *F* Grieche Lo^4 Griech $Lo^{7.8}$ nemen *PF* annemen $Lo^{7.8}$ 8 Grieche *(ebenso 9)* $Lo^{4.7.8}$ denn *fehlt* Lo^4 9 kriech *P* Griechen stand $Lo^{4.7.8}$ werd *F* Jud *P* 11 wer *F* die weyl *PF* 12 S. Paulus Lu^1 Sanct Paulus $Lo^{7.8}$ 13 Griechen $Lo^{4.7.8}$ 14 seind *PF* 15 yrdisch Lu^1 weg *(1.)* *F* diß *PF* dis $GLu^1Lo^{4.7.8}$ hymlich *P* hymel *F* hymlischer Lo^4 himlischer $Lo^{7.8}$ zun Corinthern Lo^4 Corin. $Lo^{7.8}$ 15 Ein iglicher wie yhn der Herr beruffen hat, so wandel er, vnd also ordene ichs ynn allen gemeynen. Ist *(etc. s. oben)* Lo^4 16 jemand *(ebenso 17)* $Lo^{7.8}$ berüfft *(ebenso 17)* *F* bring *PF* vff *P* 18 nicht sol *(umgestellt)* $Lo^{7.8}$ die weyl *P* die weil *F* 19 beschneitung $Lo^{7.8}$ darynne Lo^4 20 from Lo^4 weren *F* heiden sag *F* die weil *PF*

1) *B:* hinc patet, divinum cultum vastare ac omnia perturbare hos ipsos, qui peregrinas istas religiones invehunt; pie autem et utiliter facere, qui eas evertunt et abolent. Quanquam haec nostra de vera fidei unione doctrina, coenobia et collegia non tam evertat quam recte et Christiane instituat. 2) *B:* ex eo, quod iudaismum reiicit. 3) *B:* conditionem diversam. *Vgl. Grimm, DWtb. IV, 2, 2264 sub d.* 4) *B:* utinam liber essem, utinam vir essem! 5) *B:* ne deflectas inlatus, sed superes haec omnia. 5) *B:* non adducat.

unbeſchneyden nitt gilt, were ich yhe gern ſelig, wolan, ßo beſchneyde ich mich. Neyn, ſpricht Paulus, der keyniß, und beſchleuſt alßo: Beſchneyden iſt nichts, 1. Kor. 7, 19
unbeſchneyden auch nichts, ßondern gottis gepott halten; das iſt ßo viel geſagt: Glewbe zuuor ynn Chriſto, darynnen gottis gepott werden gehalten, und ſey zuuor frum und ſelig, beſchneyde darnach odder beſchneyde nit, ſey Jude oder heyde, man odder weyb, knecht odder frey, thue was du willt, es gillt denn alles gleych. Alßo hie auch ſoll Nonne, Pfaff, Munch nit ſagen: Gillt denn meyn weßen nit, wolan, ßo laß ichs und werde eyn leye. Neyn, ſpricht Paulus, Es gillt auch nitt leyhe. Widderumb ſprech der leye: O were ich eyn pfaff, munch odder Nonne, denn meyn leyhenſtand iſt eyn welltlich unſeliger ſtand! Neyn, ſpricht Paulus, Munch-, nonnen-, pfaffenſtand gillt auch nitt, iſt eben ßo weltlich und unſelig als deyn leyenſtand. Was gillt denn? Ubir dich[1], ubir leyhe, ubir munch, ubir nonnen, ubir geyſtlich, ubir weltlich. Glewben ynn Chriſtum und dem nehſten thun, wie du glewbiſt, das dyr Chriſtus than hatt, das iſt der eynige, rechte weg, frum und ſelig zu werden, und iſt keyn anderer.

Nym eyn grob gleychniß: Wenn eyn iunger knabe eyn ſchuſterhandwerck lernete und ubirkeme eyn ſolchen narren odder ſchalck ßu eynem meyſter, der yhn leret, wie das handwerck were eyn weg, frum und ſelig ßu werden, und der knabe glewbt yhm unnd trieb das ſchuſterhandwerck der meynung, das er dadurch muͤſte ſelig werden und mocht on ſolch ſchuchmachen nit ſelig werden, ließ daruber alle andere weg, glawben unnd liebe, was wolltiſtu hie thun? ſollt dich nitt des knaben erbarmen? ſolltiſtu nit dem meyſter feynd ſeyn und allis ungluck wuntſchenn? Nu wie willtu dem knaben helffen?

---

4 ynn] an *Lu*^{5}*W*   6 thu *Lu*^{5}*W*   7/16 Alßo hie auch *bis* keyn anderer *fehlt Lu*^{5}*W*   18 eyn] einen *Lu*^{5}*W*   20 gleubet *Lu*^{5}*W*   21 möchte *Lu*^{5}*W*   22 lieſſe *Lu*^{5}*W*   wege *Lu*^{5}*W*   23 Knabens *Lu*^{5}*W*   24 jm alles *Lu*^{5}*W*

1 vnbeſchneidenen *F* vnbeſchneiten *Lo*$^{7.8}$ gerne *Lo*^{4} beſchneid *F* beſchneite *(ebenso 5 beidemal) Lo*$^{7.8}$ 2 deren keinß *F*   2/3 Die beſchneittung iſt nichts, vnd die vorhaud iſt nichts, ſondern die erfullung der gepot Gottes *Lo*^{4} 2 Beſchneiten *Lo*$^{7.8}$ 3 vnbeſchnitten *Lo*$^{7.8}$ 4 Glaube *PF*   ynn] an *(ebenso 14) Lo*$^{7.8}$ Chriſtum *Lo*$^{4.7.8}$ 5 from *Lo*^{4} 6 thů *PF* thu *Lo*^{1} 7 Münich *(ebenso 13) F*   ſagen] fragen *Lo*$^{7.8}$ 8 laſſe *Lu*^{1}*Lo*$^{7.8}$ werd *F*   ley *(ebenso 9 beidemal und 13) F*   9 leye *(1., ebenso 13) PGLu*^{1}*Lo*^{1} Leye *(1.) Lo*$^{4.7.8}$ ſpreche *Lu*^{1}*Lo*$^{7.8}$ ſpricht *Lo*^{4} 10 münich *(ebenso 11) F* mönch *(ebenso 13) Lu*^{1} leyen ſtand *FGLu*^{1}*Lo*^{1} Leyen ſtand *Lo*^{4} leien ſtand *Lo*$^{7.8}$ weltlicher *F*   11 Mönch *Lu*^{1} 13 Leie *Lo*^{7} Leye $^{4.8}$ weltlich ſtand *Lo*^{4} 14 Glauben *PF*   nechſten *P* nächſten *F* nehiſten *Lu*^{1}*Lo*^{4} neheſten *Lo*$^{7.8}$ glaubeſt *PF*   15 gethan *FLu*^{1} *Lo*$^{4.7.8}$ einig recht *F*   from *Lu*^{1}*Lo*^{4} 16 andrer *F*   17 grobe *F*   junger *F*   knab *(ebenso 20) F*   18 lernet *Lo*^{1} eyn] eynen *G*] einen *Lu*^{1} *Lo*$^{7.8}$ ſolichen *F*   eynem] eim *F*   19 from *Lu*^{1}*Lo*$^{4.7.8}$ 20 glaubt *PF* glewbet *Lu*^{1} gleubet *Lo*$^{4.7.8}$ trib *PF*   21 möchte *Lu*^{1}*Lo*$^{7.8}$ ſolich *F*   ſchůmachen *PF*   22 lieſſe *Lu*^{1}*Lo*$^{7.8}$ wege *GLu*^{1}*Lo*$^{4.7.8}$ woleſtu *(so) Lu*^{1} 23 knabens *Lo*$^{7.8}$ ſolteſt du *Lo*^{4} nit *fehlt Lo*^{1} 24 wunſchen *GLo*^{1} wůnſchen *Lo*^{4}

[1]) *B:* superanda haec sunt omnia.

Wiltu sagen: lieber ßon, schusterhandwerck thutt es nitt, Es gillt nitt schuster ym hymell, du must eyn schneyder werden?! ßo furistu yhn auß eyner hell ynn die andern und bist eben ßo frum als yhener meyster; wie die thun, die da raten eynem pfaffen, das er munch werde, eynem munch, das er ynn eynen andern, herttern orden gehe, und werffen alßo die seelen und gewissen auß eyner bradpfannen ynn die andere. Sondernn alßo mustu yhm helffen: lieber ßon, es ist hie widder schuster noch schneyder, ßondern du must ynn Christo glewben und darnach deynem nehisten thun, wie du glewbst, das dyr Christus than hatt; darnach bleyb eyn schuster oder werd eyn schneyder, wie du willt. Sihe, alda hastu die seel erloßet, da wirtt seyn gewissen frölich und ßufriden, danckt gott und dyr. Und darff dennoch seyn handwerck nit lassen, ia, mags nu frölich unnd freyer treyben denn ßuuor; denn nitt die hand vom werck, nitt die person vom orden, nit den leyb vom stand, ßondernn die seel von dem falschen wahn, unnd das gewissen von dem falschen glawben erloßet Christus. Er ist eyn erloßer der gewissen und eyn bischoff der seelen, wie
1. Petri 2, 25 Sanct Petrus sagt .1. Pet. 2, lest darnach die hand ym werck, die person ym orden, den leyb ym standt bleybenn. Alßo thue du pfaff, munch, nonne nu auch; glewbe nit den lerern, die dich lerenn, deyn stand sey eyn weg frum unnd selig ßu werden, es sind eyttell blinde blindenleytter, des teuffells boten und seelmorder, ßondern lerne ßuuor, das ynn Christum glewben und deynem nehisten widderumb dienen der recht weg sey, darnach bleyb wo du bist.[1]

Szo sprichstu aber: ia, ich bynn aber der meynung geystlich [Bl. Xx ij] worden, das ich ynn dem stand wolt frum und selig werden, ich hett yhn sonst nit

---

2 hellen $Lu^5 W$ 3 jener $Lu^5 W$ 4 ein Münch *(1.)* $Lu^5 W$ 7 weder $Lu^5 W$ ynn] an *(ebenso 20)* $Lu^5 W$ Christum $Lu^5 W$ 8 gleubest *(2.)* $Lu^5 W$ 9 gethan $Lu^5 W$ werde $Lu^5 W$ 11 mag es $Lu^5 W$ 12 frölicher $Lu^5 W$ 13 vom orden] von jrem ampt $Lu^5 W$ stande *(ebenso 17)* $Lu^5 W$ seele $Lu^5 W$ 13/14 von dem] vom $Lu^5 W$ 14 wohn $Lu^5 W$ 16 S. Petrus saget $Lu^5 W$ 16/17 in jrem ampt $Lu^5 W$ 17 thu $Lu^5 W$ 19 blinden $Lu^5 W$ 21 rechte $Lu^5 W$ darnach bleyb wo du bist *fehlt* $Lu^5 W$ 23 hette $Lu^5 W$

1 jun *P* sůn *F* 2 helle FLo^4 hellen $Lu^1 Lo^{7.8}$ 3 ander *PF* from *(ebenso 18)* $Lu^1 Lo^4$ ihener *P* jhener $FLo^{7.8}$ thůnd *F* 4 rathen $Lu^1 Lo^{7.8}$ er *(1.)* ein $FLu^1 Lo^{7.8}$ münich *(beidemal, ebenso 17)* *F* Mönch *(1., ebenso 17)* Lu^1 eim *(2.)* *F* Mönche *(2.)* Lu^1 5 gee *PF* 6 anderen *P* andern *F* 7 jun *PF* weder *PF* wedder $Lo^{7.8}$ ynn *fehlt* *F* ynn] an $Lo^{7.8}$ Christum $Lo^{4.7.8}$ 8 glauben *(ebenso 20)* *PF* nechsten *(ebenso 21)* *P* nächste *F* glaubst *PF* glewbist *G* glewbest Lu^1 gleubest $Lo^{4.7.8}$ 9 thon *F* gethan $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ werde $Lu^1 Lo^{7.8}$ 10 Sich *PF* seele $Lo^{4.7.8}$ zufrieden $Lu^1 Lo^{7.8}$ 11 dancket $Lu^1 Lo^{7.8}$ dennocht *P* dannocht *F* ja *(ebenso 22)* $FLo^{7.8}$ mag es $Lu^1 Lo^{7.8}$ 12 frölicher $Lo^{7.8}$ von dem *F* 13 stande $FLu^1 Lo^{7.8}$ seele $PLu^1 Lo^{7.8}$ 13/14 von dem] vom $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 14 wane *PF* 15 Bisschoff Lo^8 16 S. $PLo^{7.8}$ Sanct Petrus sagt] stet *F* saget Lu^1 1. Pet. 2 *fehlt* Lo^4 Petri $Lo^{7.8}$ laßt *PF* 17 in dem *F* stande $Lo^{7.8}$ thů *PF* thu $Lo^{7.8}$ 18 glaub *P* glaube *F* wege *F* 19 seind $FLo^{7.8}$ 20 ynn] an $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 21 nächsten *F* rechte $Lo^{7.8}$ 23 from $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ hette $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ sunst *PF* sonst jn *(umgestellt)* $Lo^{7.8}$

[1]) *B läßt Z. 15* Er ist eyn erloßer *bis Z. 21* bleyb wo du bist *unübersetzt.*

angesehen, und acht, das unter thaussent nit eyner sey, der anderer meynung geystlich werde. Und wenn das die leutt wisten, es wurde freylich niemant geystlich, solten ynnewendig dreyssig iarn alle kloster unnd stifft wol von yhn selb vorgehen, das sie niemant durfft zustören.[1] Hie antwort ich: Meynstu denn auch, das Christus sey truncken oder eyn narr geweßen, da er sagt Matt. 24, Das solch falsch Christen wurden yderman vorfuren, auch die auß- Matth. 24, 24
erweleten? Und S. Petrus 2. Pet. 2. sagt, das viel werden denselben vordampten 2. Petri 2, 2
secten folgen. Ists wunder, das Christus war sage? wiltu deynem duncken mehr glewben denn seynen wortten? Darumb sihe du drauff, wo solch geystlich stand nit geht auff diße weyße, ym glawben und liebe, wie gesagt ist[2], da wolt ich nit alleyn, das dieße meyne lere ursach weren, klöster und stifft tzuvorstören, ßondernn ich wollt sie legen schon auff eynem hawffenn ynn der asschen. Kanstu deyn gewissen und seele erloßen durch diße lere unnd ym geystlichen stand alßo leben, das du nit dadurch frum und selig zu werden gedenckist, sondern nur deynen glawben drynn uben willt ubir deynen leyb[3] unnd dienen deynem nehisten, ßo bleyb drynnen, darffst nit eraußlauffen[4]; kanstu aber nitt, und deyn gewissen will gefangen bleyben, ßo ists besser, du tzureyssest kappen und platten, lassist meß unnd gepett ewiglich faren und werdist ettwa eyn sawhyrtt; kan dyrß nitt besser werden, denn die seel unnd gewissen tzurloßen[5], soll man sich keyn ding ym hymell unnd erden hallten

---

1 achte Lu^5W tausent Lu^5W 2 wüsten Lu^5W 3 inwendig Lu^5W jaren Lu^5W jnen Lu^5W 4 selbs Lu^5W Meinestu Lu^5W 6 solche falschen Lu^5W jederman Lu^5W 7 den selbigen Lu^5W 9 darauff Lu^5W 10 gehet Lu^5W 12 zu stören Lu^5W einen Lu^5 13 deine Lu^5W 15 darinnen Lu^5W 16 darfest Lu^5W 18 Messe Lu^5W 19 etwo Lu^5W Seele Lu^5W 20 zu erlösen Lu^5W

1 achte $Lu^1Lo^{4.7.8}$ tausent $FLu^1Lo^{4.7.8}$ taußent Lo^1 taussent G andrer F 2 leute Lo^4 weysten P wüsten $GLu^1Lo^{4.7.8}$ würd F 3 inwendig PF ynnwendig GLu^1Lo^1 ynwendig Lo^4 jnnwendig $Lo^{7.8}$ iaren PLu^1Lo^4 jaren $FLo^{7.8}$ jnen F 4 selbs $FLu^1Lo^{4.7.8}$ vergeen PF vergeben $Lo^{7.8}$ zerstören PF antwurt F antworte Lo^4 Meinestu $Lo^{7.8}$ 6 Matth. PLu^1Lo^8 ym Mattheo Lo^4 solich *(ebenso 9)* F solche $GLu^1Lo^{4.7.8}$ falsche $FLu^1Lo^{4.8}$ falschen Lo^7 yederman $PFLo^{1.4}$ jederman $Lo^{7.8}$ 6/7 außerwelten P ausser welten F 7 Und *fehlt* Lo^4 sanctus F Sanct Lu^1 2. Pet. 2 *fehlt* Lo^4 sagt *fehlt* GLu^1 sagt] spricht Lo^4 sagt 2. Pet. 2 *(umgestellt)* [Lo^7 Petri] $Lo^{7.8}$ den selbigen $Lu^1Lo^{4.7.8}$ 8 Ist es $Lo^{7.8}$ deinen P 9 glauben $PFLo^4$ sich PF darauff $Lo^{7.8}$ 10 geet PF gehet $Lu^1Lo^{1.4.7.8}$ weiß F 11 leer *(ebenso 13)* F Clöster F 12 zustören $Lo^{7.8}$ einen FLo^7 13 deine $Lu^1Lo^{7.8}$ seel F 14 from Lu^1Lo^4 15 darinn P darin F darynnen *(ebenso 16)* Lu^1 drynne Lo^4 darinnen $Lo^{7.8}$ 16 nechsten P nächsten F darinnen $PFLo^{7.8}$ darffest $PFLu^1Lo^{7.8}$ herauß lauffen F 18 zerreissest PF messe Lu^1 Messe $Lo^{7.8}$ ewigklich F 19 etwan Lu^1 etwo $Lo^{7.8}$ seele $Lu^1Lo^{4.7.8}$ 20 zerlossen PF zu erlösen $Lu^1Lo^{7.8}$ in dem F

[1]) *B setzt hinzu:* omnia fore vacua et coenobia et collegia nisi, quantum ventris cura aliquos retineret, si etiam nullum devastaretur. [2]) *Vgl. S. 484 f.* [3]) *B:* salutem aut iustitiam . . . exerceas, hoc est corpus castiges. [4]) *B:* neque iubeo, ut inde fugias. [5]) *B:* nihil enim praestantius habes anima tua et conscientia, eam ut liberes, nihil plane te debet remorari omnium, quae vel in caelo sunt vel in terra.

lassen. Schillt man dich eynen Apostaten, abtrunigen, vorlauffen munch, das
Matth. 7, 3–5 [L] leyde und denck an das wortt Christi Matth. 6, da der den balcken ym auge hatte, strafft den, der eyn kleyn stecklin ynn seynem auge hatt; du bist eyn menschen Apostat, sie sind gottis Apostaten, du leuffist von menschen, das du tzu gott kommist, ßo lauffen sie von gott, das sie tzu sich selb unnd tzu menschen kommen. Doch sihe tzu, das du nitt den schalck kucken lassist[1] und lassist solchen stand nicht auß rechtem grund; denn der allt Adam schmückt sich gar gernn[2] unnd nymptt eyn elle langk, wo yhm eyn finger breytt erleubtt wirtt. Menschen magistu triegen, Gott wirstu nicht triegenn; lessistu deynen standt alleyn, das du frey leben und des orden loß werden mugist und nit alleyn des gewissen erlößung suchist, ßo hastu myr nit gefolgett, ich hab dyr auch nicht geradten, das solltu wissen; du kanst ym orden woll bleyben und das gewissen frey behalten nach dißer lere. Sihe an die gleychniß vom schusterknaben, die ich dyr geben habe.[3] Bistu aber yhe ßo schwach[4] und kanst nit das gewissen alßo frey behalten, ßo ists besser: nur weyt von dem stand.[5]

Summa summarum: der beyder eynß, du must die meynung ablegen odder must den stand lassen[6]; der glawbe leydet die meynung nitt, das du durch geystlich leben odder standt woltist frum und selig werden. Dieweyl aber der glawb mag den stand leyden, ßo ists besser die meynung denn den

---

1 ein Lu^5W 2 gedencke Lu^5W 3 straffet Lu^5W stecklin] splitter Lu^5WLo^4 hatte Lu^5WLo^4 5 selbs Lu^5W tzu *(3.) fehlt* Lu^5W 7 alte Lu^5W 8 gerne Lu^5W lang Lu^5W 9 erleubet Lu^5W magstu Lu^5W 10 ordens Lu^5W 11 gewissens Lu^5W 12 habe dirs Lu^5W 12/16 du kanst *bis* von dem stand *fehlt* Lu^5W 19 selich W 19/495, 3 Dieweyl aber der glawb *bis* ym stand blieben *fehlt* Lu^5W

1 ein $Lo^{7.8}$ abtrinnigen P verlauffenen Lo^4 Münich F Mönch Lu^1 2 dencke $Lu^1Lo^{7.8}$ gedenck Lo^4 Matt. $PFLo^{1.8}$ Mat. G ym Mattheo Lo^4 6] 7 Lo^8 der] er Lo^4 aug *(ebenso 3)* F 3 hat *(1.)* F straffet $Lu^1Lo^{7.8}$ cleines F stecklin] splitter $Lo^{4.7.8}$ hatte *(2.)* $GLu^1Lo^{4.7.8}$ 4 seind $PFLo^{7.8}$ lauffest PF von den F 5 kůmmist G sich] jnen F selbs $FLu^1Lo^{4.7.8}$ zů *(3.)* den F tzu *(3.) fehlt* $Lo^{7.8}$ 6 sich PF gucken F 7 solichen F alte $Lo^{7.8}$ schmůcket $Lo^{7.8}$ 8 gerne $Lu^1Lo^{4.7.8}$ elen PF lang $PFLu^1Lo^{4.7.8}$ lanck G 9 erlaubt PF erleubet $Lo^{7.8}$ würt F magstu $Lo^{4.7.8}$ betriegen *(beidemal)* F lassestu P Lassestu F 10 ordens $FLu^1Lo^{7.8}$ 11 gewissens $Lo^{7.8}$ sůchst F 12 habe $Lo^{7.8}$ dirß F 13 ler F Sich P 14 von dem F gegeben $Lu^1Lo^{4.7.8}$ hab. Bist du F 15 ist es F vom dem F 16 stande Lo^4 17 beydes F 18 glaub F 19 gleystlich A from Lu^1Lo^4 20 gelaub F glaube $Lo^{7.8}$

1) *B:* hic vide tamen, ne dolus aliquis sese immisceat. 2) *B:* mire enim hic vetus Adam astutus est. 3) *Vgl. S. 491 f.* 4) *B:* id si non sit integrum, ut certe in paucissimis est, quod desint ubique praelati Christiani, aut adeo es infirmus *[etc.]*. 5) *B setzt noch hinzu:* citius enim suam impietatem foris, qui mali sunt, agnoscent, sin, non erunt tanto scandalo infirmioribus, tecti illis vestibus ovillis, prodent se citius, qui sunt. Denique non tanto incommodo R. P. saginabuntur inertia onera terrae. 6) *B:* aut ponere opinionem illam falsam per instituta ista consequendi salutem, aut deserere illa oportet.

standt abethun, es mocht ßonst geradten, das hernach das gewissen ßo hartt
quellet umb des vorlassen stands willen (wo die meynung nit todt ist), das
eben ßo viel were, er were ym stand blieben.[1] Es ist nur umb den schlangen= 1. Mose 3, 15
kopff zu thun, umb die meynung; wenn die todt were, das der mensch nit
wehnet, er wolle und muge durch werck und stand frum und selig werden,
ßo were alle fahr und sorge dahynn. Aber die schlange hatt ßo grossen vleyß
auff den kopff, das auch Christus uns leret, wyr sollen auff unßer hewbt
auch ßo vleyssig seyn. Da er sagt Matt. 10: Ihr sollt weyße seyn wie die Matth. 10, 16
schlangen und eynfelltig wie die tawben. Die schlang setzt gantz yhrn leyb
und was sie hatt daran, das sie yhr hawbt behallt, da ist yhr leben ynn.
Alßo sollen wyr unßers hawbts, des glawbens, acht haben, alles ander dran
setzen, lassen kommen und faren, wie es feret; denn darynn ist unßer leben,
das sucht auch der böße geyst mit solchen scheynenden orden und stenden
ßurtretten. Widderumb, wenn wyr der schlangen yhrn kopff ßutretten, das
ist: die meynung, wilchs ist eyn falscher glawbe auff die werck, ßo ist darnach
das gantz weßen unschedlich. Daher nennet Christus die Phariseos schlangen= Matth. 12, 34; 23, 33
getzichte, das sie hartt ob den wercken unnd solcher meynung hallten. Wenn Matth. 10, 16
wyr aber unßer hewbt auch alßo bewareten wie die schlangen und weren ßo
klug ynn unßerm weßen als die kinder der wellt ynn yhrem weßen, ßo folget
die eynfeltickeytt der tawben von yhr selb, das wyr uns keyniß eußernn wercks,
stands, weßens annehmen.

[Bl. Xxiij] Doch ist hie die groste schuld nit Pilati, ßondern Cayphe, der Matth. 27, 2 Mark. 15, 1
Christum ubirgibt ynn Pilatus hende; das ist: der Bapst, Bischoff unnd doctores Luk. 23, 1 Joh. 18, 28

---

7 Christus auch *(umgestellt)* $Lu^5 W$ 8 ßo] also $Lu^5 W$ Matth. Lu^5 8/9 Seid klug wie die Schlangen, vnd on falsch wie die Tauben $Lu^5 W Lo^4$ 9 Diese Schlange $Lu^5 W$ jren *(ebenso 14)* $Lu^5 W$ 10 heubt behalte $Lu^5 W$ inne $Lu^5 W$ 11 heubts $Lu^5 W$ daran $Lu^5 W$ 12 darinnen $Lu^5 W$ 13 suchet $Lu^5 W$ 15 Glaub $Lu^5 W$ 16 Phariseer $Lu^5 W$ 20 selbs $Lu^5 W$ eusserlichen $Lu^5 W$ 21 staudes $Lu^5 W$ 23 Bischoue $Lu^5 W$

1 abthůn *P* ab thůn *F* abthun $Lo^{7.8}$ möchte $Lu^1 Lo^{7.8}$ sunst *PF* geraten $F Lo^{7.8}$ 2 standes Lu^1 3 wer *(beidemal)* *F* bliben *PF* 5 wenet *PF* wöll *F* müg *F* stånd *F* from $G Lu^1 Lo^4$ 6 facht *(so)* *F* schlang *F* fleiß *PF* 7 Christus auch *(umgestellt)* $Lo^{7.8}$ haupt *(ebenso 10 und 18)* *PF* 8 ßo] also $PF Lo^{7.8}$ fleissig *PF* Matth. $F Lu^1$ Matthei am x. Lo^1 ym Mattheo Lo^4 Mathej $Lo^{7.8}$ weiß *PF* 9 Die] Diese $Lo^{7.8}$ schlange *(2.)* $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ iren *(ebenso 14)* *P* jren *(ebenso 14)* $F Lo^{7.8}$ yhren $G Lu^1 Lo^4$ 10 hewbt $G Lu^1$ heubt $Lo^{4.7.8}$ behalte $PF Lu^1 Lo^{4.7.8}$ ynne $Lu^1 Lo^4$ inne $Lo^{7.8}$ 11 haupts *PF* hewbts $G Lu^1$ heubts $Lo^{4.7.8}$ daran $Lu^1 Lo^{7.8}$ 12 darinnen $F Lo^{7.8}$ darynne Lo^4 13 suchet $Lu^1 Lo^{7.8}$ böß *F* solichen *F* 14 zertretten *(beidemal)* *PF* yhren $Lu^1 Lo^4$ zurtretten *(2.)* $Lu^1 Lo^{7.8}$ 15 wölchs *P* weliches *F* wilche Lo^1 glaub $PF Lo^{7.8}$ 16 gantze Lo^4 Phariseer $Lu^1 Lo^{7.8}$ schlangen vnd ottern gezichte Lo^4 17 gezicht *F* solicher *F* halt *F* 20 selbs $F Lu^1 Lo^{4.7.8}$ eüsseren *F* eusserlichen $Lu^1 Lo^{7.8}$ 21 standes $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ vnd wesens Lo^4 an=nemen $PF Lo^{7.8}$ 22 gröst *F* 23 hend *F* Babsts *P* Bischoue Lo^7 Bischoffe Lo^8

[1]) *B:* nam si animus non mutetur, facile fieri potest, ut desiderio deserti instituti non minus impie agas quam dum in illo adhuc vivebas.

ynn den hohen schulen, die da sollten solchen dingenn weren, wie die hyrtten, ßo fressenn sie selb die schaff, wie die wolffe; sie solten den glawben erhallten, ßo vortilgen sie yhn und lassen nit alleyn solch orden und stend ynn der welt aufftommen, ßondern setzen sie eyn, bestettigen sie und loben sie und legen der schlangen kopff auff seyden küssen, geben yhr milch gnug zu fressen unnd sauffen. Sie haben zwo rede ynn die wellt bracht unnd ßo tieff ynn alle hertzen trieben, das nitt muglich ist geweßen, das der Christlich glawbe bleyben solte. Eyne ist die, das der geystlich stand sey eyn stand der volkomenheyt; damit haben sie eyn solch ßonderung zwischen sich unnd dem gemeynen Christenman gemacht, das sie fast alleyn fur Christen geachtet sind, die andern als die untüchtigen, furwurffen aſſchenprodel gehalten; damit haben sie yderman maull und naßen vffgesperret, yderman ist zugelauffen und hatt wollen volkommen seyn unnd den gemeynen standt vorachtet als das nichtige, biß das sie dahynn kommen seynd, das sie meynen, es muge niemandt frum noch selig werden, er sey denn geystlich.[1] Sihe, alßo ist der glawbe zu poden gangen und die werck und orden aufftommen, gerad als stund nit alleyn frum und selig werden ynn yhrem weßen, ßondern auch die volkommenheyt, ßo es doch alles alleyn ym glawben ligt, beyde frum und volkommen seyn. O wilch eyn panier hatt der hellisch Satan da auffgeworffen, da der spruch ist angangenn und eyngangen, da hatt er on zweyffell das hawbtschloß ynn der Christenheytt erstigen![2] Alßo geht das blinde, tolle volck hyn, saget ymer von volkommenheyt unnd weyß nit eyn tuttel, was frum

---

2 selbs $Lu^5 W$ 3 solche *(ebenso 9)* $Lu^5 W$ stende $Lu^5 W$ 7 allen $Lu^5 W$ getrieben $Lu^5 W$ Christliche $Lu^5 W$ 8 geistliche $Lu^5 W$ 9 eine $Lu^5 W$ 10 macht Lu^5 12 haben *fehlt* $Lu^5 W$ jederman $Lu^5 W$ auffgesperret $Lu^5 W$ 14 sind $Lu^5 W$ 17 stünde $Lu^5 W$ 18 ym] am $Lu^5 W$ 19 Panir $Lu^5 W$ Hellische $Lu^5 W$ 20 zweiuel $Lu^5 W$ 21 heubtschloß $Lu^5 W$ gehet $Lu^5 W$ 22 dahin $Lu^5 W$

1 den] der Lo^4 solichen F wehren $Lu^1 Lo^{7.8}$ 2 selbs $F Lu^1 Lo^{4.7.8}$ wölff PF 3 vertilcken F solich *(ebenso 9)* F solche $Lu^1 Lo^{7.8}$ stende $Lu^1 Lo^{7.8}$ 4 yn F 5 genug $Lo^{4.7}$ 6 vnd *(1.)* zu Lo^4 gebracht Lo^4 7 getriben F getrieben $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ Christelich F Christliche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 8 geystliche Lu^1 geistliche $Lo^{7.8}$ 9 eyne G eine $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ solche $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ sonderunge F 10 Christen *(1.) fehlt* $G Lu^1$ macht $Lo^{7.8}$ seind PF 11 verworffen $PFG Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 12 haben *fehlt* $Lo^{7.8}$ yederman *(beidemal)* $PF Lo^{1.4}$ auffgesperret $FG Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ 14 sind $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 15 from *(ebenso 17. 18 und 22)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ noch] vnd Lo^4 Sich PF 16 glaub PF bodem Lo^8 gegangen Lo^4 gerade $G Lo^4$ 17 stünde $Lu^1 Lo^{7.8}$ 18 alles *fehlt* Lo^4 in dem F ym] am $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 19 wölch P wölich F hellische $Lu^1 Lo^{7.8}$ Sathan Lo^8 20 yngangen PF zweiuel $Lo^{7.8}$ 21 hauptschloß P haupt schloß F hewbt schloß $G Lu^1 Lo^4$ heubt schloß $Lo^{7.8}$ erstiegen $Lo^{4.7.8}$ geet PF gehet $Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ 22 dahyn Lu^1 weyßt P weißt F

[1]) *Vgl. zur Sache: Denifle, Luther und Luthertum (1904) I S. 178 ff. W. Köhler, Ein Wort zu Denifles Luther (1904) S. 12 f., O. Scheel in Ergänzungsband II zur sogenannten Braunschweiger Lutherausgabe (1905) S. 4 Anm. 8, S. 60 ff., und die im Theol. Jahresberichte Bd. 26 S. 556 von mir verzeichnete Gegenliteratur.* [2]) *B:* summam arcem in ecclesia occupavit.

seyn, schweyg denn volkommen heysse, meynen, es gehe mit wercken unnd stenden zu. Ubir das haben sie yhn selb dennoch eyn groß lufftloch gemacht, Sprechen, das volkommenheytt und stand der volkommenheyt sind zweyerley.[1] Es mag eyn mensch wol ym stand der volkommenheyt seyn, das er dennoch nit volkomen sey[2], das ist: er mag eyn geystlich person seyn und doch nit heylig seyn, wie sie gemeyniglich alle sind ym stand der vollkommenheytt und keyner ynn der vollkommenheytt. Auch haben sie S. Thomas von Aquino[3], der leret, Es sey nit nodt volkommen zu seyn, ßondern sey gnug, das sie ym stand der volkommenheyt seyn und gedencken, volkommen zu werden. Alßo ist nu yhre brauch, das man mag ym stand der volkommenheytt seyn und dennoch nit volkommen, sey auch nitt nodt, ßondernn strebe nur darnach. Blind, blind, blind, toll, toll, toll, tőricht, toricht, toricht und unsynnig ist das volck! Wer weyß das nit, das eyn munch muge eyn kappen und platten tragen und dennoch eyn schalck seyn ynn der hawtt? derselb ist ym stand der volkommenheyt und ist dennoch nitt volkommen. Denn stand der volkommenheytt heyst nu eyn munch, kappen und platten, laß sie faren, die blinden, sagt Matth. 15, 14 Christus, sie sind blind und blinden leytter. Ist Sanct Thomas heylig, als ich zweyffel, ßo ist er freylich wunderlicher heylig worden, denn keyn ander heylig, umb seyner schedlichen vorgifftigen lere willen.[4]

Die ander rede ist die, das sie das Euangelium ynn zwey teyll geteylt haben, ynn Consilia et precepta, gepott und redte.[5] Christus hatt ym gantzen Matth. 19, 12 ff. Euangelio nur eynen radt geben, nemlich die keuscheytt, die man auch ym

1 volkomenheit $Lu^5 W$ 2 selbs $Lu^5 W$ 4 mage $Lu^5 W$ 5 sey] sein $Lu^5 W$ 7 Thomam $Lu^5 W$ 8 genug $Lu^5 W$ 9 stande *(ebenso 14)* $Lu^5 W$ seien $Lu^5 W$ 10 jr $Lu^5 W$ 13 vnd *fehlt* $Lu^5 W$ 14 der selbig $Lu^5 W$ 17 S. $Lu^5 W$ 18 zweiuel $Lu^5 W$ wunderlich Lu^5 wůnderlich *W* 21 Concilia $Lu^5 W$ 22 gegeben $Lu^5 W$

1 gee *PF* 2 jnen *F* selbs $F Lu^1 Lo^{4.7.8}$ dennocht *(ebenso 4. 11. 14 und 15) P* dannocht *(ebenso 4. 11. 14 und 15) F* grosses *F* 3 seind *(ebenso 6 und 17) PF* 4 mage Lo^7 in dem *F* 5 geystliche Lu^1 geistliche $Lo^{7.8}$ 6 gemeinlich $P Lo^{7.8}$ gemeincklich *F* 6/7 vnd *bis* vollkommenheytt *fehlt F* 7 sant *P* sanct *F* Sanct $Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ Tomas $Lo^{7.8}$ 8 lert *PF* es sey *(2.)* $Lo^{7.8}$ genug $Lo^{4.7.8}$ 9 stande *(ebenso 14)* $Lu^1 Lo^{7.8}$ seind *F* seyen $G Lu^1 Lo^4$ seien $Lo^{7.8}$ 10 ir *P* yhr Lo^4 jr $Lo^{7.8}$ in dem *F* 11 streb *F* 12 dorecht *(dreimal) PF* 13 weißt *PF* münich *F* 14 der selbig $Lu^1 Lo^{7.8}$ der selbige Lo^4 15 Denn] Der *F* 16 heisset $Lo^{7.8}$ Münich *F* Mőnch Lu^1 17 san *P* Sanctus *F* S. Lo^4 Tomas $Lo^{7.8}$ 18 zweiuel $Lo^{7.8}$ frylich *P* 19 leer *F* 20 geteylet Lu^1 geteilet $Lo^{7.8}$ 21 rătte *P* rădt *F* rethe $Lu^1 Lo^{7.8}$ ym] in dem *F* 22 rath $Lu^1 Lo^{7.8}$ gegeben $Lu^1 Lo^{4.7.8}$

1) *Vgl. dazu die S. 496 Anm. 1 angegebene Literatur.* 2) *B:* et tamen insignem nebulonem. 3) *Vgl. die von Denifle a. a. O. S. 145 ff. gebotenen zahlreichen Stellen, besonders S. 147 Anm. 3, 148 Anm. 3 und 5. Hier die von Luther gemeinte Stelle (Thomas v. Aquino: Summa theol. II 2 qu. 185 art. 1 ad 2:* ad statum religionis non praeexigitur perfectio, sed est via in perfectionem *vgl. auch S. 149 Anm. 1).* 4) *B:* adeo nocentem et pestilentem per ipsum doctrinam orbi Satanas invexit, egregie abusus ad hoc eius sive ficta sive vera sanctimonia. 5) *Vgl. zur Sache: Loofs, Symbolik S. 309 f. F. J. Lutz, Die kirchliche Lehre von den Ev. Räten 1907.*

leyhenstandt hallten mag, wer die gnade hatt. Aber sie haben tzwölff redte drynnen gemacht unnd gehn mitt dem Euangelio umb, wie sie wollen. Damit haben sie nu die wellt aber teylett unnd sundertt[1], yhr leben ynn die redte, der leyhen ynn die gepott gesetzt, geben fur, yhr leben sey hoher denn die gepott gottis; daruber ist des gemeynen Christen leben und der glawbe worden wie eyn fawll, sawr bier, da hatt ydermann die augen auffthan, die gepott vorachtett und nach den redten gelauffen. Und wenn sie fast gelauffen sind, haben sie tzuletzt menschengesetz ynn kleydern, speyßen, singen, leßen, blatten ꝛc. funden, und ist daruber gottis gepott dem glawben nachgefarn[2], beyde vortilgett und vorgessen, das nu hynfurtt volkommen seyn und ynn den redten leben heyst eyn schwartz, weyß, graw odder bundte kappen anlegen, ynn der kirchen plerren, platten scherenn, nitt eyer, nit fleysch, nitt putter essen, und dennoch das beste essenn und trincken, fawle, gutte tage haben. Sihe, das wollt Satan habenn durch diße tzween sprůch[3]; der erste vortilgett den [Bl. Xx 4] glawben und gantz newe testamentt mitt Christo, der ander iagt hynnach die gepott und das gantz allt testament mit Mose; das ist das volck, da alle schrifft von sagt, das
2. Thess. 2, 9 ff. u. ö. am end der wellt unter dem Endtechrist regirn sollt. Schedlicher, vorgifftiger tzween sprůch sind auff erden nitt kommen, die alßo mechticklich unnd schwindt die gantz gottis schrifftt auß der wellt vortreyben, das man itzt auch nit weyß, was gepott odder Euangelium sey. Euangelium gibt nitt gepott, ßondernn

---

1 Leien stand $Lu^{5}W$ zwelff $Lu^{5}W$ 2 gehen $Lu^{5}W$ 3 geteilet $Lu^{5}W$ gesundert $Lu^{5}W$ 4 Leien $Lu^{5}W$ 6 jederman W auffgethan $Lu^{5}W$ 9 nach gefaren Lu^{5} 14 sprůche *(ebenso 18)* $Lu^{5}W$ 15 gantz] das gantz $Lu^{5}W$ new $Lu^{5}W$ 16 alte $Lu^{5}W$ 17 ende $Lu^{5}W$ Endchrist regiren $Lu^{5}W$ 18 schwinde $Lu^{5}W$ 19 gantze $Lu^{5}W$ vertrieben $Lu^{5}W$

1 leyen stand $PFGLu^{1}Lo^{1}$ Leyen stand Lo^{4} leien stand $Lo^{7.8}$ gnad PF zwelff $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ rååtte *(ebenso 3)* P råådt *(ebenso 3)* F rethe *(ebenso 3)* $Lu^{1}Lo^{7.8}$ 2 darinnen F geen PF gehen $Lu^{1}Lo^{1.4.7.8}$ Darmit F 3 geteilt PF geteylet Lu^{1} geteilet $Lo^{4.7.8}$ gsůndert P gesündert F gesondert $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ 4 leyen $PFGLu^{1}Lo^{1}$ Leyen Lo^{4} leien $Lo^{7.8}$ 5 glaub F 6 sawer $FLu^{1}Lo^{1.4}$ yederman $PFLo^{1.4}$ auffgethan $FLu^{1}Lo^{4.7}$ auffgetgan *(so)* Lo^{8} 7 rååtten P rethen *(ebenso 10)* $Lu^{1}Lo^{7.8}$ glauffen *(2.)* Lo^{8} seind *(ebenso 18)* PF 8 tzu letst PF cleyder F platten $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ ꝛc.] vnd der gleichen kinderwerck vnd narrenwerck mehr Lo^{4} 9 gefunden Lo^{4} nach gefaren $PFLo^{4.7.8}$ verdilget *(ebenso 14)* P vertilcket *(ebenso 14)* F 10 nu] du $Lo^{7.8}$ hynfort P hinfort F rååtten PF 11 eine Lo^{4} schwartze, weise, grawe Lo^{4} pundte Lo^{4} 12 dannocht F 13 best F tag PF Sich PF 14 sprůche $Lo^{4.7.8}$ erst F vnd das $Lu^{1}Lo^{7.8}$ 15 gantze *(ebenso 16)* Lo^{4} neüw PF new $Lu^{1}Lo^{7.8}$ hernach $Lo^{7.8}$ 16 alte $Lo^{7.8}$ da] das PF gschrifft F 17 ende $Lu^{1}Lo^{7.8}$ Endtchrist PF Endchrist $Lu^{1}Lo^{7.8}$ regieren PF regiren $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ 18 sprůche $Lo^{7.8}$ nitt] nye PF kome $Lo^{7.8}$ mechtigklich PF mechtiglich $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ gschwindt P geschwindt F schwindet GLu^{1} schwinde $Lo^{7.8}$ 19 gantze $PFLu^{1}Lo^{4.7.8}$ gottis *fehlt* PF geschrifft PF vertrieben $Lo^{7.8}$ yetzt P yetzunt F weyßt P

[1]) *B:* per hoc iterum orbem secuerunt. [2]) *B:* atque interim praecepta dei simul cum fide profligata et extincta sunt. [3]) *B:* istis duabus perversissimis sententiis.

zeygt an, wie unmuglich die gepott seyn, und leret den glawben Christi, dadurch sie gehallten werdenn. Das ich abermal[1] wuntsche, es weren alle klöster mitt rechten glawbenprediger vorsehen oder legen ynn der asschen. Es hatt solch weßen nit eyn mittell, wie der leyhen stend habenn[2]; denn die leyhen thun zu yhren leyeschen wercken nitt die meynung, dadurch frum und selick zu werden. Aber diß volck kan on solch meynung nit leben noch bestehen, es muß recht oder falsch glawbe ynn yhren wercken seyn, da ist keyn mittell.[3] Nu das sey eynmal gnug von den secten; es ist leyder ßo tieff vorschlemmett, das es viel wortt kost, weyß dennoch nit, ob es hilfft, das wyr die klaren liechten wortt Pauli widder vorstehen.

Seyd yhr denn Christi, ßo seyd yhr Abrahamß samen und erben nach der vorsprechung. Gal. 3, 29

Wie folgett das, das alle, die Christum antzihen und seyn sind, auch Abrahamß samen unnd erben sind; sind wyr doch nitt vom Judischen stam? Das alle, die Christum antzihenn durch die tauff und glawben, seyn seyen, unnd er widderumb auch yhr sey, ist auß dem obgesagten text und außlegung offenbar gnug, auch das sie alle ynn Christo eyner seyen und eynß mitt yhm, doch geystlich, nicht leyplich; ßo mussen sie auch seyn unnd haben allis, was Christus ist und hatt. Christus aber ist Abrahamß samenn, ßo mussenn sie durch Christum auch Abrahamß geystlicher same sey[n]; gleych wie sie Christum haben, ßo sind sie auch samen, sie haben aber yhn nit leyplich ym fleysch und

3 rechtem $Lu^5 W$ Glauben Predigern $Lu^5 W$ 4 Leien *(ebenso 5)* $Lu^5 W$ stende $Lu^5 W$ 6 selig $Lu^5 W$ solche $Lu^5 W$ 10 S. Pauli $Lu^5 W$ 11/12 Seid jr aber Christi [Lo^4 Christis], so seid jr ja [Lo^4 ia] Abrahams Samen, vnd nach der verheissung [Lo^4 verheissunge] Erben. $Lu^5 W Lo^4$ 15 Tauffe $Lu^5 W$ Glaube $Lu^5 W$ 17 sind $Lu^5 W$ 20 Christum *(1.)*] jn $Lu^5 W$ Samen sein $Lu^5 W$

1 zeyget Lu^1 seind *PF* sind $Lu^1 Lo^4$ 2 wünsche *PF* wunschte Lo^4 wůnsche Lo^8 3 Clöster *F* rechtem Lo^4 glauben predigern $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 4 solich *(ebenso 6)* *F* leyen *(ebenso 5)* $PFGLu^1 Lo^1$ Leyen *(ebenso 5)* Lo^4 Leien *(ebenso 5)* $Lo^{7.8}$ stende $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 5 thůnd *F* leyschen $FGLu^1$ leyischen Lo^4 leischen Lo^8 from $Lu^1 Lo^4$ 6 selig $PFGLu^1 Lo^{4.7.8}$ diß *PF* dis $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ solche $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ besteen *PF* 7 rechter Lo^4 falscher Lo^4 glauben *PF* 8 genug Lo^4 9 kostet Lo^4 weyßt *P* weißt *F* dennocht *P* dannocht *F* 10 versteen *PF* 11 Seynd *(1.)* *P* Seind *(1.)* *F* seind *(2., ebenso 14 beidemal und 21)* *PF* 12 verheyssung GLu^1 verheissung $Lo^{7.8}$ 13 anziehen $PFLu^1 Lo^{7.8}$ antziehen Lo^1 14 von dem *F* stammen *F* 15 anziehen $PFLo^{4.7.8}$ die *(2.)*] den *PF* Tauffe $Lo^{7.8}$ seyen] seyn Lo^1 17 genůg *F* genug Lo^4 sind $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 18 leiblich *(ebenso 21)* $Lo^{7.8}$ 20 Christum *(1.)*] yhn $GLu^1 Lo^4$] jn $Lo^{7.8}$ samen sein $Lo^{7.8}$ 21 leiplichen *F* ym] in dem *F*

1) *Vgl. S. 487, 489 f., 493.* 2) *B:* nulla enim ratione possunt ista instituta cum pernitiosissima illa operum fiducia tolerari; non enim habent se, ut status laicorum *vgl. zu* Mittel *Grimm, DWtb. 6, 2384 sub 7 und 2387 sub 10.* 3) *B:* isti autem citra huiusmodi falsissimam opinionem in suis institutis haud perseverarent; quis namque frustra sic sese adfligeret? nisi quaedam redderet media fides, singulari constantia praedita. Mittel *also hier = Mittelweg, Grimm a. a. O.*

blutt, ßondernn geystlich ym glawben; drumb sind sie auch nicht leyplich, Röm. 9, 6 ff. ßondernn geystlich seyn same. Hie ist aber zu mercken, das der Apostell gibt Abraham dreyerley samen. Zum ersten: die alleyn leyplich seyn kinder sind, alleyn fleysch und blutt von yhm bringen, das ist eyn blosse naturfolge; mitt den hatt gott nitt mehr zuschaffen, denn mitt andern heyden, wie er das beweyßett hatt ynn Jsmael, der Abrahamß fleysch und blutt erster ßon war, dennoch nit unter Abrahamß samen und kinder ynn der schrifft gerechnett. Item, alßo war auch Esau naturlich Jsaac ßon und Abrahamß fleysch und blutt. Item, darnach viel von Jsrael, die alle Abrahamß kind, fleysch und blutt, und dennoch ynn der wusteney erwurgt, und hernach altzeyt viel geweßen, die vordampt seyn, und noch das mehrer teyl Juden itzt vordampt werden.[1] Der ander same ist, die zugleych leyplich und geystlich Abrahamß kinder sind, die nit alleyn fleysch und blutt mit sich bringen, ßondern auch den geyst und glawben Abrahe, wie Jsaac, Jacob, die patriarchen, propheten und alle seligen ynn dem volck von Jsrael sind. Das ist der rechte same, mitt dem gott zu 2. Mose 12 ff. schaffen hatt; dem samen hatt er auß Aegypten holffen, ynn das land Canaan gefurtt und untzehlich wolthatt ertzeygt, wie die schrifft weyßet. Umb des samens willen hatt er den lautter fleyschlichen samen auch unter yn duldet unnd sie gleycher wolthatt tzeytlich geniessen lassen. Wie nu Abraham durch den glawben Christi ist geystlicher vatter geweßen, alßo sind sie alle auch seyn geystliche kinder geweßen ubir die naturliche sippschafft. Unter dißem samenn ist Christus das hawbtstuck, auß wilchem Abraham selbs und aller Abrahamß samen, seyne bruder und mitterben, gebenedeyett sind. Das ist nu der text,

---

1 darumb $Lu^5 W$ 2 Samen *(ebenso 12)* $Lu^5 W$ 3 seyn] seine *(ebenso 20)* $Lu^5 W$ 5 anderen $Lu^5 W$ 8 Jsaacs $Lu^5 W$ 9 kinder $Lu^5 W$ 10 blut waren $Lu^5 W$ erwürget $Lu^5 W$ allezeit $Lu^5 W$ 11 sind $Lu^5 W$ 16 Egypten geholffen $Lu^5 W$ 17 gefüret $Lu^5 W$ erzeiget $Lu^5 W$ 18 geduldet $Lu^5 W$ 20 ist jr $Lu^5 W$ 22 Heubtstücke $Lu^5 W$ 23 gesegnet $Lu^5 W$

1 in dem *F* darumb $PFLu^1 Lo^8$ darumb Lo^7 seind *(ebenso 3. 12. 15 und 23)* *PF* leiblich *(ebenso 3)* $Lo^{7.8}$ 2 samen $PFLu^1 Lo^{7.8}$ aber *fehlt* Lo^1 3 Zů dem *F* seyn] seine $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ 4 eine Lo^4 5 den] denen *F* 6 Jsrael Lo^8 sun *PF* war] waß *P*] was *F* 7 dennocht *(ebenso 10)* *P* dannocht *(ebenso 10)* *F* geschrifft *P* gschrifft *F* 8 was *PF* ward Lo^4 Jsaacs $FGLu^1 Lo^{4.7.8}$ sun *PF* 9 kinder $FLo^{7.8}$ 10 blut war *G* blut waren $Lu^1 Lo^{7.8}$ wüsten *F* erwurget Lo^1 erwürget $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ alle zeit $FLu^1 Lo^{7.8}$ allezeit Lo^4 alleczeyt *G* 11 sind $PGLu^1 Lo^{4.7.8}$ seind *F* meer *F* yetzt *PF* 12 samen $Lo^{7.8}$ leiblich $Lo^{4.7.8}$ 13 alleyn *fehlt* $Lo^{7.8}$ 15 recht *F* 16 Egypten $PFLu^1 Lo^{7.8}$ geholffen $PFLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ 17 gefüret $Lo^{7.8}$ unzelich $PFLo^{4.7.8}$ erzeyget Lu^1 erzeiget $Lo^{7.8}$ gschrifft *P* geschrifft *F* 18 geduldet $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 20 ist yhr $GLu^1 Lo^4$ ist jr $Lo^{7.8}$ seind *(1.)* $PFLo^7$ seine *(2.)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 22 hauptstuck *PF* hewbtstuck GLu^1 heubtstück Lo^4 hauptstücke Lo^7 heubtstücke Lo^8 wölchem *P* wölichem *F* 23 gesegnet $Lo^{7.8}$

[1]) *B stellt die Beispiele (Ismael etc.) an den Schluß, nachdem er zuerst die drei Arten des Abrahamssamen nacheinander aufzählte.*

da er von dißem samen Gen̄. 12. unnd .22. sagt: Inn deynem samen sollenn [1. Mose 12, 3; 22, 18] benedeyett werden alle volcker der erden; das ist ynn Christo erfullet; denn sie sind allesampt mit Christo und ynn Christo, und Christus mit yhn und ynn yhn eyn same, Christus ist von gott gebenedeyett, seyn mitsame ist durch Christum benedeyet, die heyden durch die Aposteln und Iuden ynn Christo, die auch seyn mitsamen sind.

Der dritt same, die nit leyplich fleysch unnd blutt von Abraham bringen, ßondern sie haben die geystliche folge, das ist: den glawben Abrahe ynn Christum, seynen samen, das sind [Bl. Dv] nu wyr und alle heyden, die da Christen sind ym rechten glawben. Denn gleych wie der unglawb ßo starck ist, das er auch naturliche kinder, fleysch und blutt, von Abrahamß sipschafft ßondert, das sie ynn der schrifft nitt heyssen Abrahamß samen und gottis kinder, Alßo widderumb ist der glawb viell mehr ßo mechtig, das er auch die tzu Abrahamß warhafftigen samen macht, die nit seyn fleysch und blutt sind, ßondern alleyn auß der geystlichen folge Abrahamß glawben mit sich bringen; davon sagt [Röm. 4, 16 ff.; 9, 7 ff. Gal. 3, 6 ff.] Paulus Ro. 4. und .9. viel, item Gal. 3. Dißer same ist berurtt ynn der vorsprechung, da gott tzu Abraham sagt: Alle vȯlcker der erden sollen ynn [1. Mose 12, 3; 22, 18] deynem samen benedeyet werden. Soll die benedeyung ynn die volcker kommen, ßo mussen sie Abrahamß samen gleych werden; denn Abraham und seyn same hatt nichts anders, denn dieselbige benedeyung. So denn das erbe, das hawbtgutt, die benedeyung, gemeyn und eyn ist Abrahamß, seynes samens und aller volcker der erden, ßo mussen sie auch alle Abrahamß gleych erben, same und kinder gerechnett werden, sie haben fleysch odder nit fleysch von yhm, das alßo beschlossen ist.[1] Abraham hatt keynen samen, denn alleyn der do glewbt[2];

1 saget *(ebenso 17)* $Lu^5 W$ 2 gesegnet *(ebenso 18)* $Lu^5 W$ 3 yhn] jnen *(ebenso 4)* $Lu^5 W$ 4 gesegenet $Lu^5 W$ 7 dritte $Lu^5 W$ 8 ynn] an $Lu^5 W$ 10 vnglaube $Lu^5 W$ 13 Glaube $Lu^5 W$ 14 machet $Lu^5 W$ 17 vorsprechung] verheissung $Lu^5 W$ der erden] auff erden *(ebenso 22)* $Lu^5 W$ 18 die benedeyung] der segen *(ebenso 21)* $Lu^5 W$ 19 same] Samen *(ebenso 22)* $Lu^5 W$ 20/21 heubtgut $Lu^5 W$ 24 da $Lu^5 W$ gleubet $Lu^5 W$

1 Gene. GLu^1 ym ersten buch Mose Lo^4 Genesis $Lo^{7.8}$ saget *(ebenso 15 und 17)* $Lo^{7.8}$ 1/2 Durch deinen samen sollen alle vȯlcker auff erden gesegnet werden *(ebenso 17/18)* Lo^4 2 gebenedeyet *(ebenso 5)* $FGLu^1$ gesegenet *(ebenso 4. 5 und 18)* $Lo^{7.8}$ 3 seind *(ebenso 9 und 10)* PF yhn] jnen *(ebenso 4)* F 4 gebenedeyet vnd gesegnet Lo^4 5 gebenedeyet Lo^4 6 mitsame Lo^4 seind $PFLo^7$ 7 dritte $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ leiblich $Lo^{4.7.8}$ 8 ynn] an $Lo^{7.8}$ 10 in dem F vnglawbe GLu^1 vnglaube $Lo^{4.7.8}$ 11 sonder PF 12 geschrifft P gschrifft F 13 glaube $Lo^{7.8}$ 14 machet $Lu^1 Lo^{7.8}$ sind] seind PF 15 glaube Lo^4 16 Roman̄ F Romanos G Ro. 4 vnd 9 *fehlt* Lo^4 Roma. $Lo^{7.8}$ Gala. $FLo^{7.8}$ viel zun Rȯmern vnd Galatern Lo^4 samen $Lo^{7.8}$ 17 verheyssung GLu^1 verheissung $Lo^{4.7.8}$ der] auff $GLo^{7.8}$ 18 gebenedeyet $FGLu^1 Lo^1$ Solt $Lo^{7.8}$ benedeyung vnd der segen Lo^4 der segen *(ebenso 21)* $Lo^{7.8}$ 19 vnd vnd Lo^1 samen *(2.)* $Lo^{7.8}$ 20 nicht $Lo^{7.8}$ den selbigen segen $Lo^{7.8}$ erb F 20/21 haupt gůtt P haupt gůt F heubt gut $GLo^{4.8}$ hewbt Lu^1 heuptgut Lo^7 21 sames P alle PF 22 der] auff $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 24 da $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ glaubt PF gleubet $Lo^{7.8}$

[1]) *B:* optimo iure [2]) *B:* nisi credentem posteritatem.

denn dieselben werden yhm ynn der schrifft tzu samen gerechnet. Dahynn
1. Mose 12, 3; 22, 18 bringt das vorsprechen gottis, das da laut: Abrahamß samen sol gebenedeyet
seyn und andere gebenedeyen. Es muß alles gebenedeyet seyn, was Abrahamß
same und erbe seyn soll, wie die wortt der vorsprechung tzwingen. Nu ist
niemant gebenedeyet, er glewbe denn; wer nit glewbt, der bleybt ynn vor=
Röm. 4, 16; 9, 8 maledeyung, das woll S. Paulus Ro. 4. 9. und alhie solchen Abrahe samen
nennet den samen der vorsprechung, das ist: nit der samen des fleyschs,
ßondern des glawbens, wilche ynn der vorsprechung vormeldet werden, wie er
Röm. 9, 8 sagt Ro. 9: Nit die kinder, die des fleyschs samen sind, werden gottis kinder
seyn, ßondern die da sind kinder der vorsprechung, die werden gerechnett fur
Joh. 1, 13 den samen. Daher stympt auch Johan. 1: nit die auß dem geblüte, noch auß
dem willen des fleyschs, ßondern auß gott geporen sind. Nu sihestu, was der
Gal. 3, 29 Apostell meynett, da er hie sagt: Seyd yhr aber Christi, ßo seyd yhr Abrahamß
same und erben nach der vorsprechung; alß solt er sagen: natůrlicher same
Abrahe seyd yhr nit, es hůlfft euch auch nichts mehr, wie es der andern
keynen hilfft[1], aber seyn vorsprochner same seyd yhr, da die macht auch gar
an ligt; denn Abraham hatt keynen andern denn den vorsprochenen benedeyetten

---

1 die selbigen Lu^5W *2* dringet Lu^5W vorsprechen] verheissen Lu^5W lautet Lu^5W solle Lu^5W gesegnet *(ebenso 3 und 5)* Lu^5W *3* segenen *(1.)* Lu^5W *4* samen Lu^5W vorsprechung] verheissung *(ebenso 8 und 10)* Lu^5W *5/6* vormaledeyung] verfluchung Lu^5W *7* vorsprechung] Verheissung Lu^5W Same *(2.)* Lu^5W fleisches *(ebenso 9 und 12)* Lu^5W *10/11* die werden gerechnett fur den samen] die werden fur Samen gerechnet Lu^5W *11* Joh. Lu^5W auß *(2.)*] von Lu^5W *12* dem willen des fleisches, noch von dem willen eines mannes, sondern von Gott geboren sind. Lu^5W *13* jr *(2.)* ja Lu^5WLo^4 [yhr ia] *14* Samen *(1., ebenso 16)* Lu^5W nach der verheissung erben Lu^5WLo^4 Natůrliche Lu^5W *15* hůlffe Lu^5W gar nichts Lu^5W *16* vorsprochener] verheissener Lu^5W *17* verheissenen gesegeneten Lu^5W

1 die selbigen $FLu^1Lo^{4.7.8}$ geschrifft *F* *2* tringt *F* dringet $Lu^1Lo^{7.8}$ verheyssen GLu^1 verheissen $Lo^{4.7.8}$ lautet $FLu^1Lo^{7.8}$ solle $FLo^{7.8}$ gesegnet vnd gebenedeyet Lo^4 gesegenet Lo^7 gesenet *(so)* Lo^8 *3* ander Lo^8 segenen *(1.)* $Lo^{7.8}$ gesegenet *(2.)* $Lo^{7.8}$ *4* samen $Lo^{7.8}$ verheyssung *(ebenso 7. 8. 10 und 14)* GLu^1 verheissung *(ebenso 7 und 8)* $Lo^{4.7.8}$ *5* gesegnet Lo^7 gesegenet Lo^8 glaube *(1.)* *PF* glaubt *(2.)* *PF* bleibet $Lo^{7.8}$ *5/6* ver=fluchung $Lo^{7.8}$ *6* Sanctus *F* Sanct $Lo^{7.8}$ zun Römern Lo^4 ad Romanos *F* Romanos *G* Roma. $Lu^1Lo^{7.8}$ 4. 9] xlix *P* 4. 9 *fehlt F* 4 *fehlt* GLu^1 solichen *F* *7* same *(2.)* $Lu^1Lo^{4.7.8}$ fleisches *(ebenso 9)* $FLo^{7.8}$ *8* wölche *P* wöliche *F* *9* zun Römern daselbst Lo^4 Rom. $Lo^{7.8}$ *9/11* Nicht sind das Gottes kinder, die nach dem fleisch kinder sind, sondern die kinder der ver=heissung werden fůr samen gerechnet Lo^4 *9* fleysches *(ebenso 12)* Lu^1 seind *P* seynd *F* *10* seind *(2., ebenso 12. 13. 15 und 16)* *PF* verheissung *(ebenso 14)* $Lo^{7.8}$ *10/11* fur samen gerechnet *(umgestellt)* $GLu^1Lo^{7.8}$ [fůr] *11* stymmet Lo^4 dieser spruch ym Johanne Lo^4 *11/12* Wie viel yhn aber auffnamen, denen gab er macht Gottes kinder zu werden, die da an seinen namen gleuben, welche nicht von dem geblůt, noch von dem willen des fleisches, noch von dem willen eines mannes, sondern von Gott geborn sind. Lo^4 *12* fleisches $Lo^{7.8}$ fleysch Lo^1 geporn Lu^1 sichstu *PF* *13* saget $Lo^{7.8}$ Christis Lo^4 Seind *PF* *14* samen *(1.)* $Lo^{7.8}$ solte *F* natůrliche $Lo^{7.8}$ *15* hilfft *PF* hulffe *G* hůlffe $Lu^1Lo^{4.7.8}$ nits *(2.)* *P* gar nichts $GLu^1Lo^{4.7.8}$ *16* verheyssener GLu^1 verheissener $Lo^{4.7.8}$ samen $Lu^1Lo^{7.8}$ *17* verheyssenen GLu^1 verheissenen $Lo^{4.7.8}$ benedeyten *F* gebenedeyeten GLu^1 gebenedeiten Lo^4 gesegeneten $Lo^{7.8}$

[1]) *B:* sicut neque adfert Iudeis non credentibus.

samen, gott gebe, sie seyen seyn fleysch unnd blutt odder nit. Man muß Abrahamß samen nach der schrifft, nitt nach der natur vorstehn. Nu acht die schrifft der natur nicht, nympt tzugleych auff natur und nit natur, alle, die gebenedeyet werden und glewben. Wiewol got vorsehen[1] hatte, das gewißlich auch vom naturlichen samen Abrahe sollten kinder der benedeyung kommen, aber nit umb der natur willen[2], ßondern umb der erwelung willen auß gnaden.

Nu mustu das wortt: Abrahams same unnd erbe, wol fassen, wie droben (Gal. 3, 29) ynn der vorigen Epistel ist gesagt[3], wider die werckheyligen, das die rechtfertigung nit durch werck erlangt, ßondern tzuvor seyn und alle werck thun muß. Denn was da erbe ist, das wirckt nit umb das erbe odder umb lohn auß dem erbe[4], ßondern es besitzt schon das erbe und ubett dasselb mitt seynen wercken. Alßo wer da glewbt, ist schon frum und rechtfertig, selig dartzu, on alle werck, auß gnaden alßo begabt; darnach was er thut, sind nur werck der ubung ynn dissem erbgutt. Weytter, ßo du denn glewbist, ßo mustu fulen das erbe und dich dafur hallten, du seyest gottis kind und daselbst an nit tzweyffeln; tzweyfelstu dran, ßo bistu auch nitt kind noch erbe und glewbist gewißlich nit recht. Mustu doch nitt dran tzweyffeln ynn yhenem leben und ym sterben[5]; was ist aber eyn Christlich weßen, denn eyn anfang des ewigen lebens? (Matth. 26, 65. 66; Marc. 14, 63. 64) Wirstu aber dich fur gottis kind außgeben und bekennen solchen glawben, ßo wirt Cayphas fur grossem gottisdienst[6] seyn kleyd tzureyssen und ubir dich schreyen: Blasphemauit, und die andernn alle mit yhm: Reus est mortis, Wyr haben eyn gesetz, und nach dem gesetz soll er sterben, denn er (Joh. 19, 7) hatt sich gots kind gemacht. Creutzige yhn, creutzige yhn, er ist eyn ketzer und (Luc. 23, 21; Joh. 19, 18) vorfurer ꝛc. Das laß dyr gesagt seyn und richte dich drauff, es muß alßo seyn.

2 verstehen $Lu^5 W$ achtet $Lu^5 W$ 4 gesegnet $Lu^5 W$ 5 von natůrlichem $Lu^5 W$ der benedeyung] des segens $Lu^5 W$ 9/10 Gerechtigkeit $Lu^5 W$ 10 erlanget $Lu^5 W$ 12 das selbig $Lu^5 W$ 13 gerecht $Lu^5 W$ 14 dazu $Lu^5 W$ begabet $Lu^5 W$ 15 gleubst $Lu^5 W$ 16 da selbs $Lu^5 W$ 17 zweiueln *(ebenso 18)* $Lu^5 W$ daran $Lu^5 W$ 18 jenem $Lu^5 W$ 24 Gottes $Lu^5 W$

1 seyen] seind *F*] sind $GLu^1 Lo^4$ 2 gschrifft *(ebenso 3)* *P* geschrifft *(ebenso 3)* *F* versteen *PF* verstehen $GLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ achtet $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 4 gesegenet $Lo^{7.8}$ glauben *PF* 5 von dem *F* von $Lo^{4.7.8}$ natůrlichem $Lo^{4.7.8}$ des segens $Lo^{7.8}$ 9/10 gerechtigkeit $Lo^{7.8}$ 10 erlangen Lo^1 erlanget $Lu^1 Lo^{7.8}$ 11 erb *(1.)* *F* wircket Lu^1 lon *PF* 12 das selbig $FLo^{7.8}$ dasselbig Lu^1 dasselbige Lo^4 13 glaubet *PF* from $Lu^1 Lo^4$ gerecht $Lo^{7.8}$ 14 datzu GLo^1 dazu $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ begabet $Lu^1 Lo^{7.8}$ seind *PF* 15 glaubest *PF* 16 dar für *F* da selbs $Lu^1 Lo^{7.8}$ 17 zweifelen *(ebenso 18)* *F* zweiueln *(ebenso 18)* $Lo^{7.8}$ zweiuelstu $Lo^{7.8}$ daran *(ebenso 18)* $Lo^{7.8}$ 18 glaubst *PF* zweiffel *P* ihenem *P* jhenem $FLo^{7.8}$ 19 Christelich *F* anders denn Lo^4 21 solichen *F* würt *F* vor *PF* zerreissen *PF* 23 solt Lo^4 24 gottes *F* gottis Lo^1 Gottes $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 25 ꝛc.] vnd dergleichen Lo^4 richt *PF* sein vnd nicht anders Lo^4

1) *B:* providerit. 2) *B:* generis merito. 3) *Vgl. S. 357 ff.* 4) *B:* non operatur, ut haereditatem vel aliquid ex ea mercedis loco mereatur. 5) *B:* in futura utique vita atque in morte dubitare de hoc nequis. 6) *B:* prae nimia religione.

Luk. 2, 21 [Bl. Yy ij] **Euangelium am Newenn Jars tage.**

Luce. ij.

Da erfullet sind acht tage, das beschnytten wurd das kindt, ist seyn name genennett Jhesus, wilchs alßo genennett war von dem Engell, ehe denn er empfangen wartt ynn mutter leybe.

Auff dießen tag pflegt man das new iar außzuteylen auff der Cantzel[1], als hett man sonst nit gnug nutzlichs, heylsams dings zu predigen, das man

---

1/2 Euangelium Am Newen Jarstag Luce. ij $Lu^5 W$ *3/5* VNd [Lo^4 Vnd *fehlt*] da acht tage vmb waren, das das Kind beschnitten würde, da ward [Lo^4 war] sein name genennet Jhesus, welcher genennet war von dem Engel, ehe denn er in Mutter leibe empfangen ward. $Lu^5 W Lo^4$ *7* hette $Lu^5 W$ dinges $Lu^5 W$

1 Das Euangelium *PF* an dem *F* tag $PF Lu^1 Lo^{7.8}$ *2* ij] secundo *PF* *Zeile 1/2 fehlen a* *3* seind *Pa* seynd *F* tag *F* würde *F* wurde *G* würde Lu^1 *4* Jesus *P* wölches *P* wöliches *F* wilcher $G Lu^1$ war] was *PF* *5* ee *PF* *Nach* mutter leybe *folgt als Überschrift:* Außzlegung des Euangelij *PF* Auslegung des Euangelions Lo^4 *6* newe Lo^4 auß *fehlt PF* der Cantzel] dem Predigstul *a* *7* hette $Lo^{4.7.8}$ sunst *PFa* genug $Lo^4 a$ nützliches $Lo^{7.8}$ dinges $Lo^{7.8}$

[1]) *B:* hoc die solent strenae e suggestu distribui et immisceri multa iocularia. *Zur Sache vgl. G. Kawerau, Zur Geschichte der Neujahrsfeier (Deutsch-Evangel. Blätter Bd. 26, 11—21). Auf ein Beispiel des Neujahrsausteilens aus dem Jahre 1573 weist hin Teutsch, Bilder aus der vaterländ. Geschichte Bd. 2 S. 170. Das in Hermannstadt befindliche Original dieser Predigt beginnt ganz ähnlich wie Luthers Predigt mit den Worten:* Weil aber aus langwiriger Gewohnheit der Brauch aufkommen ist, daß man am Anfang des Jahrstags neue Jahrer auspflegt zu teilen, so weiß ich euch, lieben Freunde, kein teurer noch werter neues Jahr nicht zugeben allein dieses, welchs uns der ewige Vater im Himmel für 1573 Jahren geben hat, seinen einigen, geliebten Sohn. *Dieses Neujahr ist dem ganzen generi humano geschenkt. Daneben bekommen aber die einzelnen Menschen noch etwas Besonderes. Pfarrer und Kirchendiener erhalten* einen fleißigen Schafshirten; *sie sollen die ihnen anvertrauten Schafe zur Seligkeit führen. Schulmeister, praeceptores und Lehrer erhalten* eine Hünkelhenne. Dieselbige ist dermaßen fleißig und trägt so große Sorge auf ihre Hünklein, daß sie stets bei ihnen bleibet, sie schirrt den ganzen Tag an vielen Enden und sucht Nahrung, daß sie ihr Hünkelcher möcht speisen. *Landesfürsten, Bürgermeister, Königsrichter erhalten* ein pellicanus. Dasselbig ist ein solcher Vogel, der ein herzlich Liebd gegen die Jungen trägt, ehe daß er sie Hungers halben läßt sterben, er pickt ihm vorn die Brust auf, läßt Blut heraus und speiset seine Jungen damit. *Hausväter und Hausmütter erhalten* die Hau, welche Gott dem Adam nach dem Fall auf die Achsel gelegt, und den Rocken, welchen er der Eva in die Hände geben hat. Das ist, daß ein itzlicher sein Handwerk soll treiben, dazu er berufen ist. *Die Weiber und Jungfrauen erhalten* ein Schneck und Schildkrott. Wie dieselbige Tierer stets daheim bleiben, daß sie ihre Häuser überall nachtragen, wohin sie kriechen, also sollen Frauen und Jungfrauen häuslich sein ..... Denn Apelles, der fürtrefflichst Maler, hat die Venus in einer Schnecken stehende gemalet, damit anzuzeigen, daß weiblich Geschlecht nit weit möge ausspazieren. *Die Witwen erhalten eine Turteltaube.* Das Tier ist von Natur so keusch und leidmütig. Wenn ihm sein Genieskem gestirbt, es verfellt sich mit keinem andern, es bleibt einsam sein Leben lang. *Die Weinsäufer und Schlemmer bekommen einen Ochsen.* Der hat die Natur, wenn er gnug getrunken hat, so sucht er den Stall und legt sich nieder. Dergleichen sollen tun die Unmäßigen. *Man wird jetzt Luthers Polemik gegen die* unnützen Fabeln anstatt göttliches Wortes *verstehen.*

ſolch unnutz fabeln an ſtatt gottlichs worts furgeben muſte und auß ſolchem ernſten ampt eyn ſpiel und ſchimpff[1] machen. Von der beſchneydung foddert das Evangelium tzu predigen und von dem namen Jheſus, da wollen wyr auff ſehen. Zum erſten laſt uns fragen die klugelynne, fraw Iſabel, die naturliche vornunfft. Iſts nit ein nerriſch, ſpottiſch, unnůtz gepott, das gott foddert die beſchneydung? kund er keyn gelid am leybe finden denn das? Solt 1. Moſe 17, 10 ff. Abraham der vornunfft hie gefolget haben, er hett nit glewbt, das gott were, der ſolchs von yhm foddert; denn es iſt yhe tzo eyn nerriſch ding ynn unßern augen, das kaum mocht nerriſcher ſeyn. Datzu hattens die Juden groſſe ſchmach und ſchande, wurden von aller wellt drob voracht und gleych fur eyn grewel gehalten. Ubir das tzo iſt yhe keyn nutz nit drynnen; was hilffts, das der leyb vorſehret wirt?[2] der menſch wirt dauon nichts beſſer, ſyntemal es alles an der ſeele ligt. Aber alßo ſind und ſollen ſeyn alle gottis gepot und werck, das ſie auffs aller nerriſcht, ſchmehlichſt, unnutziſt erſcheynen ynn unſern augen, auff das die hoffertige vornunfft, die ſich klug und weyße dunckt, geſchendt und geblendet werde, das ſie yhren dunckel ubirgebe[3] und untergebe ſich gotte, gebe yhm die ehre und glewbe, das alles, was er furgibt, ſey das nůtzlichſt, ehrlichſt, weyßiſt, ob ſie wol dz nit ſiehet und gar viel anders dunckt; hett gott eyn zeychen geben, das yhr were gemeß und nutz, weyß, ehrlich[4] ynn yhrem dunckell geweßen, tzo were ſie blieben ynn yhrer allten hawtt, hett yhr hoffartt nit untergeben, were ynn der gewonheytt

1 ſolche (1.) vnnůtze $Lu^5 W$ Göttliches $Lu^5 W$ 3 Jheſu $Lu^5 W$ 4 Von [W Won] der Beſchneidung *(Als Überschrift vor:* Zum erſten*)* $Lu^5 W$ klůglinne $Lu^5 W$ 7 hette *(ebenso 21)* $Lu^5 W$ gegleubt $Lu^5 W$ 8 ynn] fur *(ebenso 14)* $Lu^5 W$ 10 veracht $Lu^5 W$ 11 einen $Lu^5 W$ 14 ſchmehelichſt $Lu^5 W$ 16 geſchendet $Lu^5 W$ 17 vnter gebe] vnterwerffe $Lu^5 W$ Gott $Lu^5 W$ 18 ſihet $Lu^5 W$ 19 Hette $Lu^5 W$ gegeben $Lu^5 W$ 20 weiſe $Lu^5 W$

1 ſolich (1.) F ſolche (1.) $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ vnnütze F vnnůtze G vnnůtze $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ ſabelen PF gőttliches F Gőtliches Lu^1 Gőttliches Lo^7 Gottliches Lo^8 ſolichem (2.) F 2 beſchneitung *(ebenso 6)* $Lo^{7.8}$ fordert *(ebenso 6 und 8)* $PF Lo^4$ 3 Jeſus PG Jheſu $Lo^{7.8}$ 4 Zum] Zů dem F laſſet Lo^4 Jeſabel Lo^4 5 natürlich F 6 beſchneittung Lo^4 glid PF gelied $G Lo^{4.7.8}$ leib F 7 hie *fehlt* Lo^4 hette $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ glaubt PF geglewbt Lu^1 gegleubt $Lo^{4.7.8}$ 8 ſolichs F ynn] fůr Lo^4] fur $Lo^{7.8}$ vnſeren *(ebenso 15)* F 9 Darzů P 10 ſchand F droben F drob] doruber α 11 eynen $G Lo^1$ einen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ dorinnen α hilfft es F 12 verſeret PF würt F ſeytmal PF ſyntemol α 13 ſeel F ligt] leyd α ſind] ſeind $PF\alpha$ 14 auff das F nerriſt F ſchmehelichſt P ſchmåhlicheſt F ſchmechlichſt Lo^4 ſchmelichſt $Lo^{7.8}\alpha$ ynn] fur $G Lu^1$] fůr $Lo^{4.7.8}$ 15 vernunff *(so)* G weyß P weiß F 16 gedunckt F geſchendet $F G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 17 vnter gebe] vnter werffe $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ gott F Gott Lo^4 ere P eer F glaube PF 18 erlichſt P eerlichſt F ſicht $PF\alpha$ ſihet $G Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ 19 dunckt P Hette $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ gegeben $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 20 weiſe $Lo^{7.8}$ erlich P eerlich F bliben PF 21 hette $Lo^{4.7.8}$ yhre Lo^4

[1]) *Vgl. vorige Predigt S. 472 Anm. 2.* [2]) *B:* quid commodi enim affert, quod corpus laeditur. [3]) *B:* missum faciat suum iudicium. [4]) *B:* prudenter praeceptum atque honorificum.

blieben, eyttell ehre, nutz und klugheyt tzu suchen und lieben auff erden, und alßo ymer tieffer eyngewortzellt ynn die weltlichen, tzeyttlichen ding. Nu er aber yhr nerrisch, unnutz, schmehlich ding furlegt, reyst er sie erauß auß dem gesuch des nutzs der ehre, der weyßheytt, und leret sie alleyn auff die unsichtlichen gotlichen weyßheytt, ehre und nutz sehen und drob gerne mangel der tzeytlichen ehre, nutz und weyßheyt leyde[n], sey eyn narr, arm und untuchtig, vorschmeht umb gottis willen. Darumb ist es nit gott tzu thun geweßen umb die beschneydung, ßondern umb die demůtigung der stoltzen natur und vornunfft.

Alßo haben wyr auch ym newen testament die tauffe, das wyr uns unter das wasser geben sollen und glewben, das wyr da reyn von sunden und selig werden. Item, das Christus leychnam sey ynn dem brott des altars, item, das wyr den gecreutzigten menschen fur eynen herrn unnd gott anbetten, das alles unmeßlich ubir und widder vornunfft ist. Alßo gehen alle werck und wortt gottis nur widder die vornunfft[1] und sie auch widderumb widder gott, und stutzen tzusamen[2] ubir dem tzeychen der widersprechung. Es war
1. Mose 6, 14 ff. gar eyn nerrische rede fur den menschen, da Noe die arca bawet und saget,
1. Mose 19, 14 die wellt wurde vorsincken. Item, eyn narr must Lot seyn, das er sagt,
2. Mose 5 ff. Sodoma und Gomorra wurden untergehen. Eyn narr war Moses und Aaron
fur dem kunige Pharao. Kurtzlich, gottis wortt unnd seyne prediger mussen
1. Cor. 1, 18—23 narren seyn, wie S. Paulus sagt .1. Cor. 1. Und darynn sucht got nit mehr,
denn die demut, das der mensch seyne vornunfft gefangen gebe unnd sey
1. Mose 17, 10 ff. unterthenig gottlicher warheyt. Alßo wart Abraham und seynem samen die
nerrische beschneydung geben, das sie darunder gott die ehre geben unnd yhn

1 lieben] leben $Lu^{5}W$ *2* eingewurtzelt $Lu^{5}W$ *3* schmehlich] schendlich $Lu^{5}W$ *5* darob $Lu^{5}W$ *6* leiden $Lu^{5}W$ sey *fehlt* $Lu^{5}W$ vnd *(2.)* $Lu^{5}W$ *7* verschmehet sein, vmb $Lu^{5}W$ *12* Christi $Lu^{5}W$ *17* Noah Lu^{5} Noach W Archa $Lu^{5}W$ *20* Könige $Lu^{5}W$ *21* Corinth. $Lu^{5}W$ suchet $Lu^{5}W$ *24* gegeben *(1.)* $Lu^{5}W$

1 bliben PF ere *(ebenso 4. 5 und 6)* P eer *(ebenso 4. 5 und 6)* F lieben] blieben Lo^{4}] leben $Lo^{7.8}$ *2* yngewurtzelt PF eyngewurtzelt G eingewurtzelt $Lu^{1}Lo^{4}$ eingewůrtzelt $Lo^{7.8}$ *3* nerrische $Lo^{7.8}$ schmelich P schmälich F schmechlich Lo^{4} schmehlich] schendlich $Lo^{7.8}$ reisset FLo^{4} herauß F *4* nutzes F nutz $Lu^{1}Lo^{1.7.8}$ *5* darob $FLo^{7.8}$ gern PF mangeln Lo^{4} *6* leyde Aa leyden G leiden $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ sey *fehlt* $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ vntůchtig vnd *(umgestellt)* $Lo^{4.7.8}$ *7* verschmecht $PGLu^{1}Lo^{1.4.7.8}$ verschmächt F vorschmet α seyn vmb G sein vmb $Lo^{7.8}$ gott nit *(umgestellt)* PF *8* beschneittung Lo^{4} beschneitung *(ebenso 24)* Lo^{8} *10* die] den PF tauff $F\alpha$ *11* glauben $PF\alpha$ *13* gecreützigeten F ein F herren PF *14* geen PF *16* was *(ebenso 19)* PF *17* vor *(ebenso 20)* PF Noah Lo^{4} archa $Lu^{1}Lo^{7.8}$ die arca] den kasten Lo^{4} sagt PF sagete Lo^{4} *18* mus Lo^{8} Loth F saget $F\alpha$ *19* vnder geen P vndergeen F Aron α *20* künig PF könige $Lu^{1}Lo^{4}$ Könige $Lo^{7.8}$ *21* Sanct $Lo^{7.8}$ sanct α saget α Corint. Lu^{1} zun Corinthern Lo^{4} Corin. $Lo^{7.8}$ darynne Lo^{4} suchet $Lu^{1}Lo^{7.8}$ me F *22* seyne] sein PF *23* samen] namen PF *24* narrische F gegeben *(1.)* $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ darunter $Lu^{1}Lo^{4}$ ere PF

[1]) *B:* omnia fere dei et verba et facta. [2]) *Vgl. Lexer, Mhd. Wtb. 2, 1283.*

ließen alleyne weyße seyn. Dieselbige beschneydung war nu eyn eußerlich wartzeychen[1], dabey gottis volck erkennet wurd fur andern volckern, gleych wie wyr sehen, das eyn iglich furst gibt seynem volck und heer seyn panir und loßung, dadurch sie unternander und von den frembden erkennet werden, tzu wilchem herrn sie gehoren. Alßo hatt gott noch nie seyn volck on solche tzeychen oder loßung gelassen, dabey man ynn der welt eußerlich erkennete, wo seyn volck sey. Die Juden erkennet man an der beschneydung, die war yhr gottliche loßung; unßer loßung ist die tauff und der leychnam Christi; daher haben die allten [Bl. Yy iij] vetter solch tzeychen Caracteres, symbola, tesseras[2], das ist: loßung odder heertzeychen, die wyr nu sacrament, das ist: heylige zeychen nennen; denn wo tauffe ist, do sind gewißlich Christen, sie seyen wo sie wollen ynn der welt, ligt nichts dran, ob sie nitt unter dem Bapst seyn, wie er furgibt und wollt sich selb auch gernn tzum sacrament und Christlich loßung machen.

Das sey gnug von der leyplichen ursach der beschneydung. Nu wollen wyr auch sehen nach der geystlichen und die bedeutung.[3] Zum ersten: warumb hatt er nit gepotten tzu beschneyden die finger, hand, fuß, oren oder auge, oder ßonst eyn gelidmas, nympt eben das fur sich, das doch tzu keynem werck und ubung dienet ynn menschlichem wandel, und nur tzur gepurtt und vormehrung der natur von gott geschaffen ist? sollt das böß abschnitten werden, were billich die hand odder die tzunge fur allen gelidern beschnytten, seytemall durch tzung und hand alle boßheytt unter den menschen vollnbracht wirt. Hie

1 allein $Lu^5 W$ *2* ward $Lu^5 W$ *4* untereinander *W*   erkant $Lu^5 W$ *7* jre $Lu^5 W$ *8* Tauffe $Lu^5 W$ *9* solche $Lu^5 W$ Characteres $Lu^5 W$ Symbula *W*   Tesseras genant $Lu^5 W$ *11* da $Lu^5 W$ *12* daran $Lu^5 W$ sind $Lu^5 W$ *13* wolte $Lu^5 W$ selbs $Lu^5 W$ gerne $Lu^5 W$ Christlicher $Lu^5 W$ *14* ursache $Lu^5 W$ *16* die] den $Lu^5 W$ ohre $Lu^5 W$ *17* gliedmas $Lu^5 W$ *19* böse abgeschnitten $Lu^5 W$ *20* alle $Lu^5 W$ gelidern] gleidern Lu^5 gliedern *W*   sintemal $Lu^5 W$

1 all eyne] alle ein *F*] allein $Lu^1 Lo^{7.8}$ weyß *P* weiß *F*   beschneittung *(ebenso 7 und 14)* Lo^4 beschneitung *(ebenso 7 und 14)* $Lo^{7.8}$ *2* wortzeichen *P* wort zeichen *F*   ward $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ vor *(ebenso 20) PF*   *3* yeglich *P* yeglicher *F*   herr *P*   paner *F*   *4* under einander *F*   erkant $Lo^{7.8}$ *5* wölchen *P* wölichem *F* wellichem *α*   herren *F*   gehörn Lo^1 soliche *(ebenso 9) F*   *6* erkennet *F*   *7* yhre Lu^1 jre $Lo^{7.8}$ *8* die] der *PF*   Tauffe $Lo^{7.8}$ *9* solche $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ Characteres $PFLo^{4.7.8}$ tesseras genant $Lu^1 Lo^{7.8}$ *10* herr tzeychen *P*   *11* der tauff *PF*   da $FGLo^{4.7.8}$ sind] seind *PFα*   seyen] sind $GLu^1 Lo^4$] seyn *α*   *12* daran $Lo^{7.8}$ Babst *P*   seind *PF* sind $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ *13* wolte $Lu^1 Lo^{7.8}$ selbs $FLu^1 Lo^{4.7.8}α$ gerne $Lu^1 Lo^{7.8}α$ zů dem *F*   Christelichen *F* Christliche Lo^4 Christlicher $Lo^{7.8}$ *14* leiblichen $Lo^{4.7.8}$ ursache $Lu^1 Lo^{7.8}$ *15* noch *α*   Zů dem *F*   *16* beschneiten $Lo^{7.8}$ ohre $Lo^{7.8}$ augen *Fα*   *17* sunst *PF*   glidmaß *PF* geliedmas $Lo^{4.8}$ gliedmas Lo^7 glydemaß *α*   *18* vbungk *α*   *18/19* vermerung *PF*   *19* böse $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ böße *α*   abgeschnitten $PFGLu^1 Lo^{4.7.8}α$ *20* wer *F* werr *α*   zung *PF*   glidern $PFLo^1$ geliedern $Lo^{4.8}$ gliedern Lo^7 glydern *α*   seytmal *PF* sintemal $Lu^1 Lo^{1.7.8}$ syntemal GLo^4 synthemoll *α*   *21* volbracht $PFLo^1$

[1]) *Vgl. zu* wartzeychen *bezw. bei PF* wortzeichen *E. Nestle: „Wahrzeichen in Luthers Bibel“ (Theol. Studien und Kritiken Bd. 75, 504 f.).*   [2]) *Vgl. Loofs, Symbolik, S. 2 ff.*
[3]) *B:* haec sufficiant ad cognoscendam causam circuncisionis historicam. Iam et allegoricam, ac quid ea significatum sit, perspiciamus.

sagt man[1], es sey darumb geschehen, das die böße lust sich am meysten ertzeyge
1. Mose 3, 7 an dem teyll des leybs. Darumb auch Adam und Heua yhriß fleyschs ungehorsam daselbs empfinden und deckel suchten yhrer schande. Das ist alles war, aber daruber ist auch hie furgepildet, das wyr altzeyt sagen, wie gott nit die person umb der werck willen, ßondern die werck umb der person willen vordampt odder selig macht. Darumb ligt unßer geprech nitt an den wercken, ßondern an der natur; die person, natur und gantz weßen ist ynn uns durch Adams fall vorderbett, darumb kan keyn werck gutt seyn ynn uns, biß die natur und das personlich weßen vorendert und vornewertt werde, der bawm ist nit gutt, darumb sind die frůcht böße. Alßo hatt gott ynn der beschneydung zeytlich[2] yderman geleret, das niemant muge durch werck odder gesetz frum werden, und alle werck und erbeyt frum odder selig tzu werden sey umbsonst, ßo lang die natur und person nit vornewett wirt. Sihe, hette er nu die hand odder tzungen tzubeschneyden befolhen, were es eyn tzeychen geweßen, das der geprech lege an den wortten und wercken tzu wandeln, das er der natur und person gunstig were und hassett nur die wortt und werck. Nu er aber das gelid nympt, das gar keyn werck hatt, denn das die natur und personlich weßen dadurch kompt, gibt er klerlich zuuorstehen, das es an dem gantzen weßen der natur feyle, das yhr gepurt und alles yhr herkommen sey vorderbet und sund, das ist: die erbsund, odder natursund, odder personsund, die rechte hewbtsund; wo die nit were, ßo were auch kein wircklich sund.

---

1 bösen Lu^5W erzeigen Lu^5W *2* leibes Lu^5W fleisches Lu^5W *3* empfunden Lu^5W *4* alle zeit Lu^5W *6* machet Lu^5W gebreche *(ebenso 15)* Lu^5W *10* früchte Lu^5W *11* jederman Lu^5W *13* lange Lu^5W vernewert Lu^5W *14* zunge Lu^5W *17* glied Lu^5W *20* sunde *(ebenso 21)* Lu^5W Erbsunde Lu^5W Natursunde Lu^5W Personsunde Lu^5W *21* Heubtsunde Lu^5W wirckliche Lu^5W

1 saget $Lo^{7.8}$ bösen lüst *F* bösen $Lo^{7.8}$ erzeigt *P* erzeygt *F* *2* leibes $Lo^{7.8}$ Eua *PFa* yhrs Lo^1 fleisches $FLo^{7.8}$ fleysches Lu^1 *3* empfunden $GLo^{1.4.7.8}\alpha$ sucheten Lu^1 *4* drüber Lo^7 druber Lo^8 doruber *α* alle zeit $FLu^1Lo^{7.8}$ alletzeyt *Ga* allezeit Lo^4 *6* machet $Lu^1Lo^{7.8}$ gebreche *(ebenso 15)* $Lu^1Lo^{7.8}$ *7* ßonder *α* *8* verderbt *F* verterbet *(ebenso 20)* Lu^1 *9* vernewet Lu^1 vornewet *α* werd *F* *10* seind *PF* seynd *α* frůchte Lu^1Lo^7 fruchte $Lo^{4.8}$ böß *PF* beschneittung Lo^4 beschneitung $Lo^{7.8}$ *11* yederman $PFLo^{1.4}\alpha$ jederman $Lo^{7.8}$ gelert *Fa* from *(ebenso 12)* Lu^1Lo^4 *12* arbeit $PFLo^{7.8}$ arbeytt *α* vmb sunst *PF* *13* verneuwert *P* verneüwert *F* vernewert Lo^1 Sich *PF* het FLo^1 *14* zunge $Lo^{7.8}$ beschneiten $Lo^{7.8}$ so were *P* so wer *F* *15* wandlen *Fa* *17* glid *PF* gelied $Lo^{4.8}$ glied Lo^7 hott *α* *18* zůuersteen *PF* *19* fele *PF* fehle Lo^4 yhre *(1.)* Lu^1 jre *(1.)* $Lo^{7.8}$ *20* sunde *(1. 3. 4., ebenso 21 beidemal)* $GLu^1Lo^{7.8}$ sůnde *(1. 3. 4., ebenso 21 beidemal)* Lo^4 erbsunde $GLu^1Lo^{7.8}$ erbsůnde Lo^4 *21* haupt sund *PF* wer *(2.)* *F* keine $Lu^1Lo^{4.7.8}$ wirckliche $Lu^1Lo^{4.7.8}$ sünde *F*

[1]) *Vgl. Thomas v. Aquino, Summa theologiae I, 2 quaest. 102 art. 5:* . . . ratio esse potuit ad debilitationem concupiscentiae in membro illo. *Ferner Nic. v. Lyra zu Genesis 17, 10:* Item ad debilitatem concupiscentiae, quae magis viget in illa parte. *Vgl. ferner die glossa ordinaria zu Act. 7, 8:* in membro genitali ponitur [circumcisio], ut in illa carnis sit imminutio, quae tegitur pudicitiae secreto. [2]) *B:* admodum tempestive.

Dißę sund wirtt nitt gethan, wie alle andere sund, ßondern sie ist, sie lebt und thutt alle sund und ist die weßenlich sund[1], die da nitt eyn stund odder zeyttlang sundigt, ßondern wo und wie lang die person ist, da ist die sund auch. Auff dieße naturlich sunde[2] sihet gott alleyn, dieselbige mag man nitt keynem gesetz, mitt keyner straff vortreyben, wenn gleych taussent helle weren, ßondernn alleyn die gnade gottis muß sie außfegen, die die natur reyn und new macht. Das gesetz zeygt sie nur und lernet sie erkennen, aber es hilfft yhr nit, weret alleyn der hand unnd glidmassen, der person unnd natur mag es nitt weren, das sie nit sundlich sey; denn sie ist auß der gepurt schon zuuorkommen dem gesetz und ehe zu sunden worden, ehe das gesetz yhr vorpotten hatt. Als wenig es ligt an eyniß ydermanß macht, das er geporn wirtt unnd das naturlich weßen empfehet[3], als wenig ligt es auch an seynem vormugen, das er on dißę sund sey oder yhr loß werde. Der uns schafft, der alleyn muß sie auch abethun; darumb gibt er zum ersten das gesetz, dadurch Röm. 3, 20
der mensch solch seyn sund erkenne und gnaddurstig werd, darnach gibt er denn das Euangelium und hilfft yhm.

Zum andern: warumb gepeutt er aber alleyn die manßperson zu beschneytten, ßo doch zu der natur und gepurt[4] auch das weyb kommen muß? Und der prophet ps. 50. mehr ubir die mutter denn ubir den vatter klagt, da Ps. 51, 7
er sagt: Nym war, ynn sunden bynn ich angefangen, und ynn sunden hatt mich meyn mutter empfangen. Es ist freylich umb Christus unnd seyner mutter

1 sunde *(beidemal, ebenso 2 beidemal. 3. 13 und 15)* Lu^5W 2 Wesenliche Lu^5W eine stunde Lu^5W 3 sundiget Lu^5W die *(2.) fehlt* Lu^5W 4 naturliche Lu^5W 5 straffe Lu^5W 7 machet Lu^5W zeiget Lu^5W leret Lu^5W 11 jedermans Lu^5W geboren Lu^5W 12 natůrliche Lu^5W 13 schaffet Lu^5W 14 abthun Lu^5W 15 solche seine Lu^5W werde Lu^5W 19 Psal. lj Lu^5W 20/21 Nym war, ynn sunden bynn ich angefangen, vnd ynn sunden hatt mich meyn mutter empfangen] Sihe, ich bin in sundelichem samen gezeuget [Lo^4 Sihe, ich bin ynn vntugent gemacht], Vnd meine Mutter hat mich in sunden empfangen Lu^5WLo^4 21 Christi Lu^5W

1 sunde *(beidemal, ebenso 2 beidemal. 3 und 13)* $GLu^1Lo^{4.7.8}$ würt *(ebenso 12)* F ander P lebet $Lu^1Lo^{7.8}$ 2 wesenliche GLu^1Lo^4 eyne G eine $Lu^1Lo^{4.7.8}$ stunde $GLu^1Lo^{4.7.8}$ 3 sündiget F sundiget $Lu^1Lo^{7.8}$ lange Lu^1 4 natürliche F natůrliche $GLu^1Lo^{4.7.8}$ sünd F sunde *(ebenso 15)* $GLu^1Lo^{7.8}$ sicht PF die selbig F 5 straffe $Lo^{7.8}$ 6 gnad F 7 machet $Lu^1Lo^{7.8}$ zeyget FLu^1 zeiget $Lo^{4.7.8}$ leret $Lo^{7.8}$ 8 yhr *fehlt* F wehret $Lo^{7.8}$ gelidmassen Lu^1 gliedmassen $Lo^{4.7}$ geliedmassen Lo^8 9 wehren $Lo^{7.8}$ 10 ehe *(1.)*] ehre A] ere PF ee *(2.)* PF 11 yedermans $PFLo^{1.4}$ jedermans $Lo^{7.8}$ geboren $Lo^{7.8}$ 12 natůrliche $Lu^1Lo^{7.8}$ empfahet PF 13 dißę] die Lo^4 schaffet $Lu^1Lo^{7.8}$ 14 abthůn PF abthun $Lu^1Lo^{7.8}$ 15 solich F solche $GLu^1Lo^{4.7.8}$ seyne Ga seine $Lu^1Lo^{4.7.8}$ sünde F sůnde Lo^4 genad durstig F gnaden durstig Lo^1 gnade durstig $Lo^{7.8}$ werde $FLu^1Lo^{7.8}$ 18 beschniden P beschneiden FLo^4 beschneyden Lo^1a beschneiten $Lo^{7.8}$ kommen můß dz weib *(umgestellt)* PF [das] 19 psal. $PFLo^1$ Psal. $GLu^1Lo^{7.8}$ ym Psalm Lo^4 20 saget $Lo^{7.8}$ angefangen] empfangen PF 21 meyne G meine Lu^1

[1]) *B:* peccatum substantiale. [2]) *B:* hoc naturae peccatum. [3]) *B:* substantiam suam accipiat. [4]) *B:* ad generationem et naturae procreationem.

willen geschehen, darumb das er zukunfftig war und seyn kund, das ein naturlich mensch und person keme von eynem weybe, on alle sund und zuthun der natur.[1] Was aber von eynem man empfangen wirtt, da sundigt ubir beyde, man unnd weyb, und mag on sund auff beyden seytten nit zugehen. Darumb hatt Christus nicht von eynem man wollen empfangen werden, auff das seyne mutter nit auch sundigen muste und yhn ynn sunden empfangen. Alßo hatt er yhrs weybischen fleyschs [Bl. Yy 4] und leybs braucht zur naturlichen gepurtt, aber nit zur naturlichen empfengnis[2], und ist eyn warer mensch on sund empfangen und geporn. Sihe, weyl nu von eynem weybe mochte kommen eyn reyne, unschuldige gepurt, natur und person, aber von eynem man nit mag kommen denn sundliche gepurt, natur und person, Darumb ist die beschneydung auff die manßperson alleyn gelegt, das bezeygt wurde, wie alle gepurt auß dem man vorsundigt und vordampt, zu beschneytten und zu endern were, aber was alleyn von eynem weybe on man keme, unschuldig und unuordampt, keyner beschneydung noch vorenderung dürffte.[3] Und hieher
Joh. 1, 12. 13 mochte man das zihen, das Johan. 1. schreybt: Er hatt yhn macht geben kinder gottis zu werden, die da glewben ynn seynen namen, die nit auß geblutt, noch auß willen des fleyschs, noch auß willen des manß, ßondern auß got geporn sind, So man will durch den willen des manß vorstehen die gepurtt von dem man. Wenn nu mehr weyber kundten auch on man geperen,

1 er] es Lu^5W 2 sunde *(ebenso 4 und 9)* Lu^5W 3 sundiget Lu^5W 6 empfahen Lu^5W 7 jres Lu^5W fleisches Lu^5W leibes gebraucht Lu^5W 9 geboren Lu^5W 12 bezeiget Lu^5W 13 versundiget Lu^5W beschneiden *W* 15/20 Vnd hieher *bis* von dem man *fehlt* Lu^5W

1 er] es GLu^1 ware *F* 2 weyb *P* weib *F* sunde $GLu^1Lo^{7.8}$ sůnde Lo^4 3 ent=pfangen *(ebenso 9)* *a* sundiget $Lu^1Lo^{7.8}a$ 4 sunde *(ebenso 9)* $GLu^1Lo^{4.7.8}$ zu geen *PF* 6 sein *F* müst *F* yhn *fehlt* *F* ynn] in den *F* empfahen $PFLo^{4.7.8}$ 7 jres $FLo^{7.8}$ yhres Lu^1 fleisches $FLu^1Lo^{7.8}$ leybes *Fa* leibes $Lo^{7.8}$ gebraucht $FLu^1Lo^{4.7.8}$ zů der *(ebenso 8)* *F* 8 on] ane *a* 9 sünde *F* geboren *(ebenso 19)* $Lo^{7.8}$ Sich *PFa* die weil *F* weib *(ebenso 14)* *F* mőcht *PF* 10 eyn] eine Lo^4] eyne *a* 10/11 aber *bis* person *steht zweimal* Lu^1 11 sundlich $Lo^{7.8}$ vnd *fehlt* *a* 12 beschneittung *(ebenso 15)* Lo^4 beschneitung *(ebenso 15)* $Lo^{7.8}$ geleget *a* bezeugt Lo^1 bezeuget Lo^4 bezeiget $Lo^{7.8}$ 13 versundiget $Lo^{7.8}$ beschneyden PLo^1a beschneiden FLo^4 andern *a* 14 wer *a* eim *F* an *a* 15 vorandrung *a* dürfft *F* bedůrffte $Lo^{7.8}$ 16 mőcht *Fa* ziehen $PFLo^{1.7.8}$ zeichen Lo^4 Joh. GLu^1 Johannes Lo^4 1 *fehlt* Lo^4 schreibet Lo^4 16/19 Wie viel yhn aber auffnamen, denen gab er macht, Gottes kinder zu werden die da an seinen namen gleuben, welche nicht von dem geblůt, noch von dem willen des fleisches, noch von dem willen eines mannes, sondern von Gott geborn sind Lo^4 16 jnen *F* gegeben $Lo^{7.8}a$ 17 gots *a* do *a* glauben *PF* ynn] an $GLu^1Lo^{7.8}$ seinem *PF* 18 geblutt] geburt *a* aus dem *(beidemal)* $Lo^{7.8}$ fleisches $Lo^{7.8}$ fleysches *a* vß *(2.)* *P* sonder *a* 19 seind *PF* versteen *PF* vorstehn *a* 20 künden *F* kunden *a*

[1]) *B:* equidem factum puto ob honorem Christi et matris eius, ex qua absque ullo peccato natus est, homo verus et natura idem qui alius. [2]) *B:* ad naturalem quidem generationem, sed non ad naturalem conceptionem. [3]) *B setzt hinzu:* etsi, ut se omnibus modis peccatoribus similem exhiberet, etiam voluerit circumcidi.

ßo weren dieselben gepurt altzumal reyn und heylig; aber es ist dißer eynigen mutter alleyn behalten.

Zum dritten: warumb must sie geschehen am achten tage? Da ist abermal Luk. 2, 21
die natursund zeygtt[1]; denn das arme kindle hatt yhe noch keyn wircklich sund
auff yhm, noch[2] muß es beschnytten werden und das zeychen annehmen der
reynigung von sunden. Hett erß befolhen zu beschneytten noch achtt iarn,
mocht man sagenn, es geschehe umb der gethanen sund unnd zuuormeyden die
zukunfftigen sund. Nu legtt er das beydis nyder, das widder umb der gethanen
sund willen, noch umb der zukunfftigen willen geschehe, das er am achten
tage beschneydenn heyst; on zweyffell, das eyn grösser sund da gepornn unnd
eyngenaturtt ist, denn keyn wirckliche sund ist.[3] Es sollt aber wol yemandt
hie sagen: Ja, ist doch Abraham mitt seynen knechten und gesind beschnytten,
da sie groß und alt waren Gen̄. 17?! Darumb mocht wol die beschneydung 1. Mose 17, 23
die wircklich gethane sund bedeutten? Antwortt: die schrifft kompt hie zuuor
und loßet das auff, das Abraham nit sey durch die beschneydung rechtfertiget,
und er war schon zuuor rechtfertiget von seynen sunden, da er die beschneydung
empfieng; denn Gen̄. 15. stet, wie er durch seynen glawben ist rechtfertigt, fur 1. Mose 15, 6
der beschneydung, da er war bey 80. iaren odder wenig druber, und empfieng
die beschneydung, da er war .99. iar, das die beschneydung freylich bey zwentzig 1. Mose 17, 24

1 die selbe gebůrte *Lu*[5] *W*   *4* sunde *(beidemal, ebenso 7. 8. 9. 10. 11 und 14)* *Lu*[5] *W*   angezeigt *Lu*[5] *W*   Kindlin *Lu*[5] *W*   *6* Hette *Lu*[5] *W*   nach *Lu*[5] *W*   jaren *Lu*[5] *W*   *8* zukůnfftige *Lu*[5] *W*   beide *Lu*[5] *W*   widder] wede *Lu*[5] weder *W*   gethaner *Lu*[5] *W*   *10* tag *Lu*[5] *W*   zweiuel *Lu*[5] *W*   grosse *Lu*[5] *W*   gepornn] geboten *Lu*[5] *W*   *11* keine *Lu*[5] *W*   sol *Lu*[5] *W*   *15* rechtfertiget] gerecht worden *(ebenso 16 und 17)* *Lu*[5] *W*   *16* vnd er] sondern er *Lu*[5] *W*   *17* Gene. *W*   stehet *Lu*[5] *W*   *18* darůber *Lu*[5] *W*   *19* xx. *Lu*[5] *W*

1 wern *α*   die selbe *Lu*[1] *Lo*[7.8] die selbigen *Lo*[4]   geburten *α*   *3* geschehn *α*   achtesten *F*   tag *(ebenso 10)* *F*   *4* die] der *Lo*[4]   sunde *(beidemal, ebenso 7. 8. 10. 11 und 14)* *GLu*[1] *Lo*[7.8] sůnde *(beidemal, ebenso 7. 8. 10. 11 und 14)* *Lo*[4]   gezeiget *Lo*[4.8] gezeigt *Lo*[7] zeyget *α*   arm *F*   kindlin *F* kindleyn *α*   wirckliche *Lo*[4]*α*   *5* můßt *P* můst *F*   annemen *PFLo*[7.8]*α*   *6* reynung *α*   Hette *Lo*[4.7.8]   er *PF*   beschneiden *PFLo*[4]*α* beschneyden *Lo*[1]   nach *FGLu*[1] *Lo*[1.4.7.8]*α*   iaren *PLu*[1] *Lo*[4.7] jaren *FLo*[8]   *8* zukůnfftige *GLu*[1] *Lo*[7.8] kůnfftige *Lo*[4]   sůnden *α*   beide *Lo*[7.8]   weder *F*   der *fehlt* *Lu*[1] *Lo*[7.8]   *9* sunde *GLu*[1] *Lo*[8] sůnde *Lo*[4.7]   *10* aue *α*   zweiuel *Lo*[7.8]   grosse *Lo*[7.8]   da] das *PF* do *α*   geporen *Lo*[4] geboren *Lo*[7.8]   *11* yngenaturt *PF*   denn *bis* ist *fehlt α*   keine *Lo*[7.8]   wircklige *(ebenso 14)* *Lu*[1]   ymand *α*   *12* Abraam *α*   seinem *Lu*[1]   *13* Gen. 17 *fehlt* *Lo*[4] Gene. *Lo*[7.8]   beschneittung *(ebenso 15. 18 und 19 beidemal)* *Lo*[4] beschneitung *(ebenso 18 und 19 beidemal)* *Lo*[8] beschneidung *Lo*[7]   *14* wirckliche *Lo*[4.7.8] werckliche *α*   Antwurt *F*   geschrifft *F* gschrifft *P*   kůmpt *GLo*[7.8] kumpt *α*   *15* beschneitung *(ebenso 16)* *Lo*[7.8]   gerechtfertiget *Lo*[4] gerecht worden *(ebenso 17)* *Lo*[7.8]   *16* vnd er] sondern *Lo*[7.8]   gerechtfertiget *Lo*[4.7.8]   *17* entpfieng *α*   Gen. 15] daselbs *Lo*[4] Gene. *Lo*[7.8]   steet *PF* stehet *Lu*[1] *Lo*[1.4.7.8]*α*   gerechtfertiget *F*   vor *PFLo*[4.7.8]   *18* achtzig *Lo*[4]   jaren *FLo*[7.8]   ein wenig *F*   darůber *Lo*[7] daruber *Lo*[8]   *19* neun vnd neuntzig *Lo*[4]   jar *Lo*[7.8]   das] des *PF*   20. *Lo*[7.8]

[1]) *B:* hoc iterum naturae peccatum proditum est.   [2]) *B:* nihilo minus.
[3]) *B:* voluit circumcidi infantulos octavo die, ne scilicet dubitares, longe gravius peccatum adnatum et naturae plane insitum esse, quam possit ullum actuale, ut vocant, haberi.

iarn nach ſeyner rechtfertigung komen iſt, wie denn auch Sanct Paulus
Röm. 4, 10–12 Rho. 4. hierauß widder die Juden ſchleuſt, das nit die beſchnydung, ßondern der glawbe on die beſchneydung rechtfertige, wie Abrahams exempell zwingt; darumb iſt die beſchneydung nit eyn ablegung der ſunde[1], ßondern eyn ßeychen derſelben ablegung, wilche alleyn durch den glawben geſchicht, wie Abraham geſchehen; darumb foddert ſie, wie ynn Abraham, alßo ynn allen menſchen, den glawben, der die naturſund ablege und die perſon rechtfertige und angenehm mache. Wenn nu Abrahams glawbe nitt were ßuuor der beſchneydung beſchrieben, ßo were ſie eyn gewiß ßeychen geweßenn der erbſund ynn yhm, wie ſie ynn den kindernn iſt, wilcher glawbenn nitt ßuuor beſchrieben wirtt[2];
5. Moſe 15, 6; 17, 23 drumb hatt es die ſchrifft alßo geordenet, das Abraham ßuuor glewbt unnd darnach beſchnytten wurd, die andern ßuuor beſchnytten und darnach glewbten, auff das diße beyde ſtuck beſtunden, das erſt, das die beſchneydung nur eyn ßeychen were der rechtferttigung und niemant dadurch frum wurde, Das ander, das alleyn der glawbe, on mitwircken der beſchneydung, rechtferttige, und alßo der glawbe und ſeyn ßeychen klerlich unterſchieden, der vormeſſenen gerechtickeyt[3] ynn den wercken widderſtunde.

Luk. 2, 21 Auch iſt der achte tag darumb beſtympt villeycht auß leyplicher urſach, das das kindle ßuuor eyn wenig hartt[4] wurde, das nit eyn ſcheyn hette, ßo es bald auff die gepurt beſchnytten wurd und auß ſchwacheytt ſturbe, es

---

1 jaren $Lu^{5}W$ S. Paulus $Lu^{5}W$ *2* Rom. $Lu^{5}W$ Beſchneidung $Lu^{5}W$ *3* gerecht mache $Lu^{5}W$ zwinget $Lu^{5}W$ *5* welchs $Lu^{5}W$ *7* natur ſunde $Lu^{5}W$ rechtfertige] gerecht $Lu^{5}W$ *8* vor $Lu^{5}W$ *9* Erbſunde $Lu^{5}W$ *10* Glaub $Lu^{5}W$ *11* Darumb $Lu^{5}W$ geordnet $Lu^{5}W$ gleubet $Lu^{5}W$ *12* ward $Lu^{5}W$ *13* diße] die $Lu^{5}W$ erſte $Lu^{5}W$ *14* wurde] werde $Lu^{5}W$ *15* gerecht mache $Lu^{5}W$ *16* unterſcheiden $Lu^{5}W$ vermeſſen $Lu^{5}W$ *18* urſache $Lu^{5}W$ *19* Kindlin $Lu^{5}W$ *20* würde $Lu^{5}W$

1 iaren *P* jaren $FLo^{7.8}$ rechefertigung Lo^{1} denn auch *fehlt* Lo^{1} ſant *P* Sanctus *F* S. $GLu^{1}Lo^{4.8}a$ *2* Ro. *PG* ad Roma. *F* Ron. *(so)* Lo^{1} Rom. Lu^{1} zun Römern Lo^{4} Roma. $Lo^{7.8}$ beſchneidung $PFLu^{1}$ beſchneydung $GLo^{1}a$ beſchneittung *(ebenso 3. 4. 8. 13 und 15)* Lo^{4} be-beſchneitung *(ebenso 3. 4. 8. 13 und 15)* Lo^{8} ßonder *a* *3* glaub *(ebenso 8)* *PF* recht-fertig *PF* gerecht mache $Lo^{7.8}$ zwinget Lo^{4} *4* ſonder *a* *5* der ſelbigen Lo^{4} wölche *P* wöliche *F* wilches *G* wilchs Lu^{1} welchs Lo^{4} welches $Lo^{7.8}$ *6* geſchehen iſt $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ fordert $PFLo^{4}$ *7* natur ſunde $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ rechtfertige] gerecht $Lo^{7.8}$ angenem $PFLo^{7.8}$ *8* ßuuor] ſur GLu^{1}] vor $Lo^{4.7.8}$ *9* beſchriben *(ebenso 10)* *PF* erb ſünde *F* erbſunde $Lo^{7.8}$ *10* wölcher *P* wölicher *F* glaub $Lu^{1}Lo^{7.8}$ glaube Lo^{4} würt *F* *11* darumb *F* Darumb $Lu^{1}Lo^{8}$ Darůmb Lo^{7} gſchrifft *P* geſchrifft *F* geordnet $Lo^{1.7.8}$ glaubt *PF* gleubete Lo^{4} gleubet $Lo^{7.8}$ *12* ward $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ anderen *P* glaubten *PF* gleubeten $Lo^{7.8}$ *13* diße] die $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ erſte $Lo^{4.7.8}$ *14* from $Lu^{1}Lo^{4}$ werde $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ *15* glaub *(ebenso 16)* *F* glawb *(ebenso 16)* Lu^{1} gerecht mache $Lo^{7.8}$ *16* den glauben $Lo^{7.8}$ unterſcheyden *G* unterſcheiden $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ vermeſſen $Lo^{7.8}$ *17* widerſtünd *F* *18* tagk *a* darůmb] auch darůmb Lo^{4} villicht Lo^{4} leiblicher urſache $Lo^{7.8}$ *19* kindlin *F* *20* würde *F* wurde GLu^{1} würde $Lo^{4.7.8}$

[1]) *B:* peccatorum repurgationem. [2]) *B:* quorum nulla fides scribitur. [3]) *B:* praesumptae iustitiae. [4]) *B:* non nihil robustior.

were der beschneydung halben gestorben. Aber doch ist mehr angesehen die geystliche bedeuttung.[1] Sieben tage bedeutten diße vorgenckliche ʒeyt biß an den iungsten tag, darumb das all dieselbigen ʒeytt mit den wochen odder sieben[2], Gen̄. 1. beschrieben, gemessen werden. Der achte tag ist der iungiste 1. Mose 1, 1 ff.
tag[3] nach dißer ʒeyt, da die wochen, monat und iar werden auffhoren und nur eyn ewiger tag seyn. An demselbigen tag wirt dieße beschneydung voll werden, da nit alleyn die seel, ʒondern auch der leychnam, von sunden, tod und aller unreynickeyt erloßet, leuchten wirt wie die ʒonne; ynn des wirtt die seel durch den glawben beschnytten von der sund [Bl. 3₃] und boßem gewissen. Alßo sehen wyr, wie die schrifft an allen ortten auff den glawben dringt, aber nur auff den glawben Christi; drumb ist die beschneydung durch Moses gesetz auch nitt ʒuuor Abraham den vettern, ʒondernn dem Abraham geben, dem Christus seyn same ʒur benedeyung vorsprochen ware, das yhe die leyplich beschneydung allenthalben stymme mitt der geystlichen beschneydung.

Warumb hatt sie denn auffgehorett, ʒo doch derselb glawb Christi, wilchen sie ʒeychet, noch geht und bleybt? Antwort: Gott hatt ymer eynen glawben von anbegynn der welt biß anß ende ynn Christum behalten, aber er hatt desselben nit eyn ʒeychen geben[4]; solten alle ʒeychen bleyben, die auff

2 deutung Lu^5W vergengliche Lu^5W 3 all *fehlt* Lu^5W 4 sieben tagen Lu^5W Jůngste Lu^5W 6 dem selben tage Lu^5W 7 Seele *(ebenso 9)* Lu^5W 8 wie *fehlt* Lu^5W 9 sunde Lu^5W bősen Lu^5W 10 dringet Lu^5W 11 Darumb Lu^5W nicht durch Lu^5W 12 nicht auch *(umgestellt)* Lu^5W ʒuuor] vor Lu^5W gegeben Lu^5W 13 Samen zum segen verheissen war Lu^5W leibliche Lu^5W 16 gehet Lu^5W 17 ynn] an Lu^5W

1 beschneittung *(ebenso 6. 11 und 14 das erstemal)* Lo^4 beschneitung $Lo^{7.8}$ angesen *(so)* Lo^8 2 bedeuttunge Lo^4 deutung $Lo^{7.8}$ Siben PF Sibenn α tag F vergengliche $Lo^{7.8}$ 3 jüngsten F Jůngsten Lu^1 tage Lu^1 alle GLu^1Lo^4 all *fehlt* $Lo^{7.8}$ die selbige Lo^4 4 sieben tagen $GLu^1Lo^{4.7.8}$ Gene. GLu^1 forne an ym Mose Lo^4 Genesis $Lo^{7.8}$ beschriben PF iüngste P iungste Lo^1 iůngste GLu^1 Jůngste $Lo^{4.7.8}$ 4/5 jüngstag F 5 jar $Lo^{7.8}$ 6 dem selben $FLo^{7.8}$ tage *(2.)* $Lu^1Lo^{7.8}$ beschneitung *(ebenso 11 und 14 beidemal)* Lo^8 7 alleine $Lo^{7.8}$ seele *(ebenso 9)* $Lo^{4.7.8}$ sonder α der] den $Lo^{7.8}$ tode F 9 der sund vnd *fehlt* F sunde $GLu^1Lo^{7.8}$ sůnde Lo^4 bőßen α 10 geschrifft P gschrifft F őrtern Lo^4 tringt F dringet $Lo^{7.8}$ 11 darumb FLu^1Lo^8 darůmb Lo^7 gesetzt PF 12 nicht auch *(umgestellt)* $GLo^{4.7.8}$ ʒuuor] fur GLu^1] vor $Lo^{4.7.8}$ gegeben $FLu^1Lo^{4.7.8}$ dem] denn Lo^4 13 samen $Lo^{7.8}$ zum segen $Lo^{7.8}$ verheyssen G verheissen $Lu^1Lo^{4.7.8}$ war $GLu^1Lo^{4.7.8}$ leipliche FLu^1Lo^4 leibliche $Lo^{7.8}$ leypliche α 14 beschneittunge *(2.)* Lo^4 15 der selbig FLo^4 glaube $Lo^{7.8}$ 16 wőlchen P wőlichen F zeichnet $Lo^{4.7.8}$ ˙geet PF gehet $Lu^1Lo^{1.4.7.8}$ bleibet Lo^4 bleybet α Antwurt F 17 an daß F ynn] an $Lo^{7.8}$ 18 des selbigen FLo^4 gegeben Lo^4

[1]) *B:* sed magis puto spiritualem hic causam spectatam. *Zur Sache vgl. die glossa ordinaria:* octava die circumciditur Iesus, quia utraque nostra innovatio, et in praesenti spiritus per baptismum et in futuro carnis, et in sua resurrectione est praefigurata et in nostra quandoque est perficienda. Christus autem die octava surrexit et post sex seculi huius aetates et septimam sabbati, quae nunc interim in alia vita geritur, quasi octavo tempore resurgemus tunc verissime ab omni corruptione circumcisi. [2]) *B:* septem diebus hoc est septimanis. [3]) *B:* dies iudicii. [4]) *B:* sed non idem semper fidei huius signum fuit.

den glawben gehn, wer mocht sie halten? Nu aber der glawbe ynnewendig und unsichtlich ist, hatt gott denselben mit vielen eußerlichen tzeychen dem menschen furgepildet, das er zu glewben damit gereytzt wurde, als durch viel 2. Mose 5 ff. exempell, und hatt eyn iglichs lassen seyne zeytt lang gehen. Wie viel zeychen thet alleyn Moses ynn Aegypten und ynn der wůsten? die doch alle vorgangen 1. Mose 17, 10 ff. und yhre tzeytt wereten, und doch alle des glawbens tzeychen waren. Alßo da er Abraham vorsprach benedeyung ynn seynem samen unnd gab yhm des eyn tzeychen die beschneydung, kund sie yhe auß krafft derselben vorsprechung nit lenger bestehen, denn biß tzu erfullung desselben vorsprechens; da aber Christus, der gebenedeyete same, kam, da war die vorsprechung auß und erfullet, das nit mehr drauff zu harren ware; drumb must von nötten das zeychen auch auß seyn und auffhoren, warauff solt es weytter bleyben, da seyn vorsprechung, daran es hieng, auß war? Aber der glawb, seyn bedeuttung bleybt alltzeyt, die vorsprechung gehe odder bleybe mitt seynem zeychen. Doch ist die beschneydung nit dermassen auß, das sund sey sich beschneytten, wie S. Hierony:[1] und viel mit yhm halten, ßondern ist frey worden, das wer do will, mag sich beschneyden odder nit beschneyden, ßofern er nit das thu der meynung, als sey es not und gepotten, oder die vorsprechung gottis zu Abraham stehe noch zu wartten, unerfullet, odder vormesse dadurch frum tzu seyn; denn dißer

---

1 gehen Lu^5W inwendig Lu^5W 4 seine zeitlang lassen *(umgestellt)* Lu^5W 5 Egypten Lu^5W 7 vorsprach] verhies Lu^5W segen Lu^5W 8 verheissung *(ebenso 18)* Lu^5W 9 verheissens Lu^5W 10 gesegnete Samen Lu^5W ward Lu^5W Verheissung *(ebenso 12 und 14)* Lu^5W 11 darauff Lu^5W war Lu^5W darumb Lu^5W 13 Glaube, seine Lu^5W allezeit Lu^5W 14 seynem] jrem Lu^5W 15 sunde Lu^5W Hieronymus Lu^5W 16 da Lu^5W 17 ferne Lu^5W

1 geen *(ebenso 4)* *PF* gehen $Lo^{1.7.8}\alpha$ glaub *F* inwendig *PF* ynnwendig $Lo^{1.4}$ ynwendig Lu^1 innwendig $Lo^{7.8}$ 2 den selbigen FLo^4 3 glauben *PF* glawben α darmit *F* gereitz Lu^1 gereitzet $Lo^{4.8}$ 4 yeglichs *PF* igliches Lo^8 sein *F* lassen gehen *(umgestellt)* $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 5 Egypten $PLo^{7.8}\alpha$ Egypte *F* 7 verhies $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ segen vnd benedeyung Lo^4 den segen $Lo^{7.8}$ ynn] durch Lo^4 seinen Lo^4 8 beschneittung *(ebenso 14/15)* Lo^4 der selbigen Lo^4 verheyssung *(ebenso 10. 12 und 18)* *G* verheissung *(ebenso 10. 12 und 18)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 9 besteen *PF* bestehn α des selbigen FLo^4 verheyssens *G* verheissens $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 10 gebenedeyet *F* gesegenete Lo^7 gesegnete Lo^8 gebenedeyte α samen $Lu^1 Lo^{7.8}$ kame *F* ward $Lu^1 Lo^{7.8}$ 11 darauff $Lu^1 Lo^{7.8}$ war $FGLu^1 Lo^{4.7.8}$ darumb $Lu^1 Lo^8$ darümb Lo^7 12 seine (2., *ebenso 13)* $Lo^{4.7.8}$ 13 ware FLo^1 glaube $Lo^{7.8}$ beleibt *F* bleibet $Lo^{7.8}$ bleybet α allezeit $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ alle czeyt *G* 14 verheyssung GLo^4 verheissung $Lu^1 Lo^{7.8}$ gee *PF* seynem] yhrer GLu^1] yhren Lo^4] jrem $Lo^{7.8}$ 14/15 beschcheydung *(so)* Lo^1 beschneitung $Lo^{7.8}$ 15 sünde Lo^4 sunde $Lo^{7.8}$ beschneyden PLo^1 beschneiden FLo^4 sanctus *F* Sanct $Lo^{1.7.8}$ Hieron. *P* Hieronymus $FLo^{4.7.8}$ Hiero. α 16 ßonder α da $FGLu^1 Lo^{4.7.8}\alpha$ 17 beschneiten *(beidemal)* $Lo^{7.8}$ ßo ferr *PF* so ferne $Lo^{4.7.8}$ 18 stee *PF* 19 warthenn α from Lo^4

[1]) *In epist. ad Galatas comment. lib. 2, zu cp. 5 (Migne, Opp. Hieron. 7, 394):* Subtilius intuenda sententia: si circumcidamini, Christus vobis nihil prodest. Quod non solum in eo, si circumcidantur, non eis prosit ipsa circumcisio, sed etiam, si caeteras videantur extra circuncisionem in Christo habere virtutes, universae pereant, cum post fidem Christi fuerint circumcisi. *Vgl. auch Migne a. a. O. 7, 350.*

meynung keyn ist leydlich dem glawben[1], darumb ligts nit am werck, ßondern am wahn und meynung ym werck[2]; wer sich der meynung beschnytte, wie er seyn har, bartt odder hutt beschnytte, yemand zu liebe und dinst, der thet keyn sunde, denn er thets ungepunden vom gesetz und on nott der recht=fertigung, auch nit zuwidder der erfulleten vorsprechung gottis, ßondern auß freyem wilköre und eygenem erwelen, Darumb, dieweyl die vorsprechung erfullet, und yhr anhangend zeychen mit yhr vollendet ist. Datzu got den brauch nie gehabt, das er eyn zeychen, wie es an seyn end kommen ist, widderumb auffrichte, ßondern alltzeytt new und andere eynsetzt; alßo hatt er nach der erfullung seyner vorsprechung nach Christus zukunfft Abrahamß samen eyn ander new zeychen auffgericht, Nemlich die tauff, wilchs freylich das letzt eyngesetzt zeychen ist fur dem iungsten tag, weyl erß durch sich selb hatt eyngesetzt[3]; dennoch bleybt ymer derselb glawb Christi, der ynn Abraham war; denn derselb weyß wider von tag noch nacht, noch von keyner eußern wandelung zu sagen. Dieselbe tauff bedeut nu eben das die beschneydung, dauon tzu seyner tzeytt zu sagenn ist.

Zuletzt war der prauch, ynn der beschneydung das kind zu nennen, wie Luk. 2, 21; 1, 59
wyr hie sehen und ynn Johanne Baptista, dem auch ynn seyner beschneydung wartt seyn name geben. Doch gleych wie Christus nitt schuldig war der

---

1 keine $Lu^5 W$ *2* wohn $Lu^5 W$ *3* er] einer $Lu^5 W$ hutt] haut Lu^5] haubt W dienst $Lu^5 W$ *5* verheissung *(ebenso 10)* $Lu^5 W$ *6* freier $Lu^5 W$ *6/7* dieweyl die vorsprechung erfullet] das die Verheissung erfüllet $Lu^5 W$ *7* hat Gott $Lu^5 W$ *8* nicht $Lu^5 W$ wie] wenn $Lu^5 W$ ende $Lu^5 W$ *9* allezeit $Lu^5 W$ *11* Tauffe *(ebenso 15)* $Lu^5 W$ *12* selbs $Lu^5 W$ *13* Glaube $Lu^5 W$ *14* weder $Lu^5 W$ *19* gegeben $Lu^5 W$

1 keine $F Lo^{4.7.8}$ leiplich PF ligts] leid es $Lo^{7.8}$ liget es a an dem F *2* wan F in PF yhm a *3* er] eyner G] einer $Lo^{7.8}$ hutt] haut $PFLu^1 Lo^{7.8}$] huet G] hautt a ymandts F jemand $Lo^{7.8}$ und] vnd zu Lo^4 dienst $PFGLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ *4* thet] thut Lo^4 keyne G keine $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ thet es $Lo^{7.8}$ von dem F *5* erfülten PF verheyssung *(ebenso 6 und 10)* G verheissung *(ebenso 6 und 10)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ gots F ßonder a *6* freyer $GLu^1 Lo^4$ freier $Lo^{7.8}$ wilküre Lo^4 eygnem F die weyl] das $GLo^{4.7.8}$ *7* erfollet a anhangende F Darzů P Dar zů F hat got G hat Got Lu^1 hat Gott $Lo^{4.7.8}$ *8* nie] nihe Lo^7 wie] wenn $Lo^{4.7.8}$ ende $FLo^{4.7.8}$ *9* allezeit $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ alleczeyt G allezeytt a newe $Lo^{4.7.8}$ ynsetzt P yngesetzt F eingesetzt Lo^4 *11* die] den PF tauffe $Lu^1 Lo^{7.8}$ wölchs P wölichs F welches a *12* letst PF letzte Lo^4 yngesetzt *(ebenso 13)* PF eingesetzte Lo^4 vor $PFLo^{4.7.8}$ jüngsten F die weyl F ehrs Lo^1 er es $Lo^{7.8}$ selbs $FLu^1 Lo^{4.7.8} a$ *13* eingesetz $Lu^1 Lo^8$ dennocht P dannocht F yemer a der selbige *(ebenso 14)* Lo^4 glaube $Lo^{7.8}$ *14* weißt PF weder PF wedder $Lo^{7.8}$ noch nacht *fehlt* $Lo^{7.8}$ eusserlichen Lo^1 *15* Der selb P Der selbig F Die selbige Lo^4 tauffe Lu^1 beschneittung *(ebenso 17 und 18)* Lo^4 be=schneitung *(ebenso 17 und 18)* $Lo^{7.8}$ *17* Zcu letst PF zůnemen PF *18* ynn *(1.)*] ym Lo^4 beschneydunge F *19* gegeben $Lo^{4.7.8}$ was PF

[1]) *B:* quarum opinionum nullam potest fides ferre, non solum non peccaret, sed etiam Christiane ac utiliter ageret, factus aliquantisper exemplo Pauli Iudaeis Iudaeus. [2]) *B:* sed magis animorum et opinionum, quibus tale opus possit fieri. [3]) *B:* quia ipse Christus illud instituit, cuius regnum usque in finem mundi stabit.

beschneydung und dasselb ʒeychen an yhm lehr war, alßo ist auch seyn name
ʒuuor durch den Engel yhm geben, das er yhn auch nit auß der beschneydung
gewann. Wilchs darumb geschehen unnd beschrieben ist, das er allenthalben
vom geseʒ und der sund frey sey fur allen andern menschen und nur uns
damit dienet, das er sich unter das geseʒ gibt und uns gleych wirt, uns dauon
Gal. 4, 5 ʒu erlößen, wie Paulus ynn der vorigen Epistell sagt: Er ist unter das geseʒ
gethan, das er die erlößett, die unter dem geseʒ waren. Denn ʒugleych wie
der todt ubir yhn fiell und todtet yhn und hatte doch keyn recht noch ursach
ʒu yhm, unnd er sich willig und unschuldig drunder gab und ließ sich todten,
Damit ist yhm der todtt schuldig wordenn, hatt yhm unrecht than und ynn
yhn gesundigt, sich selb aller ding vorwarloßt[1], das Christus eyn redlich
anspruch ʒu yhm hatt; ßo ist nu das unrecht ßo groß, das er an yhm vor=
wirckt hatt, das der todt nitt beʒalen noch püssen mag. Darumb muß er unter
Christo [Bl. Ʒʒ ij] und ynn seyner gewalt seyn ewiglich. Und ist alßo der todt
ynn Christo uberwunden und erwurgett. Nu aber das Christus nit fur sich
selb, ßondern fur uns than hatt und uns dieselbigen ubirwindung des todts
geschenckt ynn der tauff, So mussen auch alle, die ynn Christum glewben, des
todts herr seyn, der todt yhrer unterthan, ia, yhr ubellthetter, den sie richten
und abethun sollen, wie sie denn thun ym sterben und iungsten tag; denn
durch die schenckung Christi hatt sich der todt auch an allen vorwirckt, den
Christus solch schenckung thutt.[2] Sihe, das heyst lieblich und lustig vom todt
Jos. 5 ff.; 10, 24 erloßett durch Christum; das sind die geystlichen streytt Josue widder die
heyden Canaan, ʒuuor die funff kunige, den die fursten von Israel auß seynem

1 leer $Lu^5 W$ 4 sunde $Lu^5 W$ 6 S. Paulus $Lu^5 W$ 8 vrsache $Lu^5 W$ 9 da=runter $Lu^5 W$ 10 gethan *(ebenso 16)* $Lu^5 W$ ynn] an $Lu^5 W$ 11 gesundiget $Lu^5 W$ selbs *(ebenso 16)* $Lu^5 W$ 16 die selbige $Lu^5 W$ 17 Tauffe $Lu^5 W$ ynn *(2.)*] an $Lu^5 W$ 18 Herrn $Lu^5 W$ 21 solche $Lu^5 W$ 22 streite $Lu^5 W$ 23 Könige $Lu^5 W$

1 beschneittung *(ebenso 2)* Lo^4 beschneitung *(ebenso 2)* $Lo^{7.8}$ das selbig *F* das selbige Lo^4 ler *P* leer $FLo^{7.8}$ leher *α* was *PF* 2 gegeben Lo^4 3 gewahn Lo^4 Wölchs *P* Wölichs *F* beschriben *P* geschriben *F* 4 von dem *F* sunde $GLu^1 Lo^{7.8}$ sünde Lo^4 vor *PF* andern allen *(umgestellt)* *PF* 5 würt *F* daruon *F* 6 Sanct Paulus Lo^4 7 auff das er die, so vnter dem gesetz waren, erlösete Lo^4 erlösete *F* 8 hat *F* hatt *α* vrsache $Lo^{7.8}$ 9 da=runder $Lu^1 Lo^{7.8}$ 10 gethan *(ebenso 16)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ ynn] an $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 11 yhm $GLu^1 Lo^4$ jm $Lo^{7.8}$ gesündiget *F* selbs *(ebenso 16)* $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ selbes *α* redliche *F* red=lichen Lo^4 12 ansprach *PF* 12/13 verwircket $FLo^{7.8}$ 13 es der Lo^4 14 ynn *fehlt F* seinem *F* ewigklich *F* 16 ßonder *α* die selbige $Lo^{7.8}$ todes $FLo^{4.7.8}$ 17 geschencket FLo^4 der] dem *PF* tauffe Lu^1 ynn *(2.)*] an $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ glauben *PF* 18 todes *(1.)* $FLo^{4.8}$ herrn $Lu^1 Lo^{7.8}$ herren Lo^4 yhrer] yhr Lo^4 ja *F* ya $Lu^1 α$ 19 abthün *(1.)* *PF* thünd *(2.)* *F* jüngsten *F* Jüngsten Lu^1 tage Lo^4 20 den] dan *F* 21 solche $PLo^{4.7.8}$ soliche *F* Sich *PF* lieplich *PF* leiblich Lo^4 von dem *F* 22 seind *P* sein *F* streitte $Lo^{4.7.8}$ Josua Lo^4 23 künig *F* Könige $Lu^1 Lo^{7.8}$ könige $Lo^4 α$

[1]) *B:* factum est, ut mors iam Christo, cui tantam iniuriam fecit, ut dignam talionem nequeat persolvere, facta sit in aeternum obnoxia, victa per eum et absorpta.
[2]) *B:* dono enim Christi fit, ut id ipsum et in electis omnibus commereatur.

befelh auff die helße tratten. Alßo auch die beschneydung thett Christo unrecht, er war yhr nicht schuldig, drumb ist sie billich Christo unterthan, und er yhr mechtig worden, hatt sie ubirwunden und uns damit vorehret, das sie muß auffhoren[1] unnd hatt keyn recht mehr ubir die da glewben ynn Christum; alßo hatt er uns von der beschneydung auch loß gemacht, Nur damit, das er sich unschuldig drunder gab und seyn recht widder sie uns schenckt. Sihe, das heyst aber[2] Christum unter das gesetz gethan, das er die, [Gal. 4, 5] ßo drunder waren, erloßet. Weytter, er hatt sich auch unter alle andere gesetz than, der er keyniß schuldig war, als eyn herr und gott ubir alle; drumb sind sie yhm alle vorfallen, haben yhm unrecht than und mussen nu yhm mit recht auch unterthan seyn. Nu hatt er dasselb auch uns geben; darumb ßo wyr ynn Christum glewben und uns das gesetz wollt straffenn als die sunder unnd der todt drauff dringen und das elend gewissen alßo tzur helle treyben, unnd du helltist yhn widder enttgegen yhre sund unnd unrecht, das sie an Christo than haben deynem herrnn, meynstu nicht, das sie sich auch schemen werden unnd mehr erschrecken fur dyr, denn du fur yhn? der todt wirtt seyne schuldt[3] fulen unnd mitt schanden fliehen, das gesetz wirtt seyn schrecken faren lassen mussen und freuntlich mit Christo lachen[4]; alßo muß man sund mit sund vortreyben, die sund, die sie ynn Christum und nu auch an dyr than haben umb deynß glawbens willenn, sind grosser, denn die du widder sie than hast, ßo wirtts gott der rechte richter hie nitt leyden, das eyn groß dieb den kleynen henge, ßondern, soll der grosse loß seyn, ßo muß viell mehr der kleyne loß seyn; dauon sagt S. Paulus .1. Cor. 15: Todt, [1. Kor. 15, 55. 57]

---

1 Josue. x *(nach* tratten*)* *Lu*^{5} *W* *2* darumb *Lu*^{5} *W* *4* ynn] an *(ebenso 12)* *Lu*^{5} *W* *6* drunder] darunter *(ebenso 8)* *Lu*^{5} *W* *7* schencket *Lu*^{5} *W* *8* ander *Lu*^{5} *W* *9* gethan *(ebenso 10. 15. 20 und 21)* *Lu*^{5} *W* Darumb *Lu*^{5} *W* *11* gegeben *Lu*^{5} *W* *13* darauff *Lu*^{5} *W* *14* jnen *(ebenso 16)* *Lu*^{5} *W* sunde *(ebenso 19 dreimal)* *Lu*^{5} *W* *15* meinestu *Lu*^{5} *W* *20* deines *Lu*^{5} *W* *21* recht *Lu*^{5} *W* *22* groß] grosser *Lu*^{5} *W*

1 befelch *PF* helß *F* beschneittung *(ebenso 5)* *Lo*^{4} beschneitung *Lo*^{7} bescheitung *(so)* *Lo*^{8} *2* ehr *α* nichts *Lo*^{4} darumb *(ebenso 9)* *PFLu*^{1} *Lo*$^{7.8}$ *3* vereret *PF* *4* glauben *PF* glawben *α* ynn] an *(ebenso 12)* *GLu*^{1} *Lo*$^{4.7.8}$ *5* beschneitung *Lo*$^{7.8}$ *6* da mit] darmt *(so)* *F* darunder *P* darunter *(ebenso 8)* *Lo*$^{7.8}$ *7* schenckete *Lo*^{4} Sich *PF* *8* drunder] darunder *Lu*^{1} erlôsete *Lo*^{4} ander *F* *9* gethan *(ebenso 10. 15. 20 und 21)* *Lu*^{1} *Lo*$^{4.7.8}$ er *fehlt* *Lo*$^{7.8}$ keyns *P* keins *Fα* herre *F* alles *Lo*^{4} *10* seind *PF* voruallen *α* *11* dasselbige *Lo*^{4} gegeben *Lo*^{4} *12* glaubenn *P* glauben *F* wol *Lu*^{1} *13* tode *F* darauff *Lu*^{1} *Lo*$^{7.8}$ tringen *F* *14* haltteſt *P* halteſt *F* entkegen *α* sůnde *Lo*^{4} sunde *Lo*$^{7.8}$ *15* herren *PF* meynestu *Lo*^{4} meinestu *Lo*$^{7.8}$ *16* mer *α* vor *(beidemal)* *PF* jnen *F* *17* würt *(beidemal)* *F* *18* früntlich *F* *19* sunde *(dreimal)* *GLu*^{1} *Lo*$^{7.8}$ sůnde *(dreimal)* *Lo*^{4} *20* deines *FLo*$^{7.8}$ seynd *P* seind *F* *21* würts *F* wirtt es *α* recht *PF* hie *fehlt F* *22* grosser *(1.)* *F* hencke *PF* grosse] groß *PF*] grôste *Lu*^{1} *23* klein *PF* saget *α* S. *fehlt F* sant *P* Sanct *Lo*$^{7.8}$ Corinth. *F* Corin. *Lu*^{1} zun Corinthern *Lo*^{4} *23/518, 3* Der tod ist verschlungen

[1]) *B:* habuit hoc honoris nobis, ut etiam in nos illic omne ius ademerit feceritque aboleri. [2]) *B:* iterum, *vgl. S. 352 ff., 365 ff.* [3]) *B:* inexpiabile suum scelus. [4]) *B:* blandeque cum Christo tibi arridebit.

wo ist nu deyn spieß? die sund ist des todts spieß. Aber gott sey gedanckt,
der uns hatt dißen sieg geben durch Jhesum Christum, unßern hern; denn der
todt ist vorschlungen ynn dem sieg. Sihe, ist das nitt eyn lieblich erlößung
vom gesetz durch den, der sich unschuldig unter das gesetz thatt?

Hilff gott, wie eyn ubirschwencklich, reych und mechtig ding ists umb den
glawben!; macht er doch den menschen aller ding zu eynem gott, dem nichts
Mark. 9, 23 unmuglich ist, wie Christus Mar. 9 sagt: Kanstu glewben? Alle ding sind
Ps. 82, 6 muglich dem, der da glewbt; daher sagt auch der .81. psalm: Jhr seytt gotter
Luk. 2, 21 und alle kinder des allerhohisten &c. Billich ist seyn name heutt genennet
Jhesus, das ist auff deutsch: Heylant; denn heylant heyssen wyr auff deutsch:
der da hilfft, erloßett, seligmacht und gantz heylpar yderman ist; denselben
nennet die hebreisch sprach Jhesus. Alßo sprach der Engell Gabriel tzu Joseph
Matth. 1, 21 ym schlaff Matt. 1: Sie wirt eynen ßon geperen, den soltu Jhesus heyssen,
denn er wirt seyn volck selick machen von yhren sunden; da legt der Engel
selbs auß, warumb er Heylant Jhesus heysse, nemlich, das er seynem volck
eyn heyl und selickeyt ist. Das haben wyr itzt gehort, wie das tzugehe durch
den glawben, wilchem er gibt alle seyn recht und gutt, das er hatt ubir sund,
todt und gesetz, macht yhn rechtfertig, frey und selig. Nu wie die beschneydung
bedeutt unßern glawben, wie wyr gehortt haben[1], alßo bedeuttet das nennen
der kinder, das wyr durch den glawben namhafftig und bekandt werden fur

---

1 spieß] stachel *(beidemal)* Lu^5W sunde Lu^5W Todes Lu^5W *2* gegeben Lu^5W *3* liebliche Lu^5W *5* vberschwenglich Lu^5W *7* Marci Lu^5W *9* alle] allzumal Lu^5W *11* selig machet Lu^5W jederman Lu^5W *12* Ebreische sprache Lu^5W *13* den] des namen Lu^5WLo^4 *14* selig Lu^5W *15* Jesus Lu^5 *17* Sunde Lu^5W *18* machet Lu^5W gerecht Lu^5W

ynn dem sieg, Tod, wo ist dein stachel? Helle wo ist dein sieg? Aber der stachel des todes ist die sünde, die krafft aber der sünde ist das gesetz. Gott aber sey danck, der vns den sieg gegeben hat durch vnsern Herrn Jhesum Christum Lo^4

1 speiß *(beidemal)* PF stachel *(beidemal)* $GLu^1Lo^{7.8}$ sünde F sunde $Lu^1Lo^{7.8}$ todes $FLo^{7.8}\alpha$ *2* sygk *(ebenso 3)* F geben hatt *(umgestellt)* F gegeben $Lu^1Lo^{7.8}$ Jesum P herren PF *3* Sich PF liebliche $FGLu^1Lo^{4.7.8}$ *4* von P von dem F vnther GLu^1 thate Lo^4 *5* vberschwenglich $Lo^{7.8}$ ist $Lo^4\alpha$ *6* machet $Lu^1Lo^{4.7.8}$ eim F *7* Matth. F Marci. $Lu^1Lo^{7.8}$ ym Mattheo Lo^4 glauben PF seind *(ebenso 8)* PF *8* glaubt PF 81] xviij Lo^1 81 *fehlt* Lo^4 81] 8 α *8/9* Jch sage, das yhr götter seid vnd allzumal kinder des höhisten Lo^4 *9* aller höchsten PF heutt] heubt $Lo^{7.8}$ *10* Jesus *(ebenso 15)* PF teütsch *(beidemal)* F *11* selig machet $Lu^1Lo^{7.8}$ yederman $PFLo^{1.4}$ den selbigen FLu^1Lo^4 *12* Ebreisch G Ebreische $Lu^1Lo^{4.7.8}$ sprache $Lo^{4.7.8}$ Jesus *(ebenso 13)* P *13* in dem F schlaff] trawm Lo^4 Matth. $FLu^1Lo^{7.8}$ Matt. 1 *fehlt* Lo^4 Mathe. α würt *(ebenso 14)* F sun PF *14* er] der *(ebenso 15 beidemal)* $Lo^{7.8}$ selig $PFGLu^1Lo^{1.7.8}$ da] das PF leget α *16* yetzt PF tzu gee PF *17* wölchem P wölichen F seine $FLo^{7.8}$ sünde Lo^4 sunde $GLu^1Lo^{7.8}$ *18* gsetz F machet $Lu^1Lo^{7.8}$ gerecht $Lo^{7.8}$ Nue α beschnydung P beschneittung Lo^4 beschneitung $Lo^{7.8}$ *19* bedeutet *(1.)* Lo^4 bedeüt *(2.)* F *20* vor PF

[1]) *Vgl. S. 513.*

gott.[1] Denn alle, die nit glewben, kennet gott nit, wie ps. 1. sagt: Gott erkennet die wege der rechtferttigen, und der weg der gottloßen wirt vorgehen, (Ps. 1, 6) und Matth. 25: Furwar sag ich euch, ich kenne ewr nit. (Matth. 25, 12) Wie heyst denn unßer name? on tzweyffel, wie uns Christus alle das seyne gibt, ßo gibt er uns auch seynen namen; darumb heyssen wyr alle Christen von yhm, alle gottis kinder von yhm, alle Jhesus von yhm, alle Heylende von yhm, und wie er heysset, ßo heyssen wyr auch, wie das S. Paulus schreybt Rho. 8: Jhr seyd selig worden ynn der hoffnung; (Röm. 8, 24) denn yhr seyd Jhe[Bl. Z_3 iij]sus odder heylende. Sihe, darumb ist des Christlichen stande und ehre keyn maß, das sind die ubirflussigen reychtum seyner gůtter, die er ubir uns schutte, das unßer hertz frey, frölich, fridlich und unerschrocken werde unnd alßo das gesetz willig und lustig hallte. AMEN.

Am tag der heyligen drey kunige Epistell. (Jes. 60, 1–6)
Jsaie. lx.

Stand auff, las dich erleuchten, Hierusalem; denn deyn liecht ist kummen. Und die klarheyt gottis ist auffgangen ubir dyr. Denn nym war, finsterniß werden bedecken die erde, und tunckelheyt die völcker. Aber ubir dyr wirt auffgehen der herre, und

1/2 Der HERR kennet den weg der Gerechten, aber der Gottlosen weg vergehet *$Lu^5 W Lo^4$* *3* Warlich ich sage euch, ich kenne ewer nicht *$Lu^5 W Lo^4$* *4* zweiuel *$Lu^5 W$* alles *W* *6* Heilande *(ebenso 8)* *$Lu^5 W$* *7* Rom. *$Lu^5 W$* *9* standes *$Lu^5 W$* *10* reichthumb *W* schůttet *$Lu^5 W$* *13* Kŏnige *$Lu^5 W$* *15/520, 11* Mache dich auff, werde liechte, denn dein liecht kompt [*Lo^4* kŏmpt], vnd die Herrligkeit [*Lo^4* herrlickeit] des HERRN gehet auff vber dir, Denn sihe, finsternis bedeckt das Erdreich, vnd tunckel die Vŏlcker, aber vber dir gehet auff der HERR, vnd seine herrligkeit [*Lo^4* herrlickeit] erscheinet vber dir, Vnd die Heiden werden in deinem liecht wandeln, vnd die Vŏlcker im glantz, der vber dir auffgehet [*Lo^4* auffgehen ist]. Hebe deine augen auff, vnd sihe vmb her, diese alle versamlet komen zu dir, Deine Sŏne [*Lo^4* sone] werden von ferne komen, vnd deine Tŏchter zur seiten erzogen werden, Denn wirstu deine lust sehen vnd ausbrechen, vnd dein hertz wird sich wundern vnd

1 glauben *PF* psal. *$PFLo^1$* Psal. *Lu^1* der Psalm *Lo^4* Psalm *$Lo^{7.8}$* psalm *α* *2* erkenne *α* weg *(1.) F* gerechten *$Lo^{7.8}$* wege *(2.) F* vürt *(so) F* vergeen *PF* *3* Matt. *PG* Mat. *$Lo^1 α$* ym Mattheo spricht er zu den tŏrichten Jungfrawen *Lo^4* sage *$Lo^{7.8}$* euwer *P* eüwer *F* ewer *$Lu^1 Lo^{7.8}$* *4* namen *$Lu^1 Lo^{7.8}$* an *α* zweiuel *$Lo^{7.8}$* sein *F* *5* auch vns *(umgestellt) α* *6* Jesus *(ebenso 8) P* Heylande *P* Heylandt *F* heylande *Lu^1* Heilande *(ebenso 8)* *$Lo^{7.8}$* *7/8* wie *bis* heylende *fehlt* *Lo^4* *7* sant *P* Sanct *G* das S. *fehlt α* Ro. *$PGLo^1 α$* Roma. *FLu^1* Rom. *$Lo^{7.8}$* seind *(ebenso 9) PF* *8* ynn *fehlt F* seynd *P* seind *F* heylande *PLu^1* Heylande *F* *9* Sich *PF* standes *$Lu^1 Lo^{7.8}$* ere *PF* *10* reichtumb *$PFLo^4$* reychthumb *G* reichthumb *Lu^1* reichthum *$Lo^{7.8}$* reychtumb *α* schüttet *PF* schůttet *$Lu^1 Lo^{4.7.8}$* *11* friedlich *$Lu^1 Lo^{4.7.8}$* vnd *(1.) fehlt* *$Lo^{7.8}$* *12* hallthe *α* *13* An dem *F* tage *Lo^4* Künig *PF* Konige *GLo^1* kŏnige *$Lu^1 Lo^4$* Kŏnige *$Lo^{7.8}$* *14* Jsai. *G* Jesaie *$Lo^{7.8}$* lx] 50 *G* *15* Stande *F* Stehe *GLu^1* Jerusalem *GLu^1* *16* kommen *$PFLo^1$* komen *GLu^1* *17* die erde] das land *GLu^1* *17/18* dunckelheit *PF* *18* auffgeen *PF* herr *Lo^1* Herr *GLu^1*

[1]) *B:* fide nos nominatos apud deum atque nobiles reddi.

seyne ehre wirt ynn dyr erscheynen. Und die heyden werden wandeln ynn deynem liecht, und die kunige ynn dem glantz deynes auffgan[g]s. Heb auff deynn augen und sihe umb dich, diße alle sind vorsamlet und kumen tzu dyr. Deyne kinder werden von ferne kumen, und deyne tochter tzu der seytten auffstehen. Denn wirstu sehen unnd fliessen, denn wirt deyn hertz sich entsetzen und außbreytten, wenn zu dyr keret wirt die menge des mehres, und die macht der heyden zu dyr kompt. Ubirfluß der Camel wirt dich bedecken, die leuffer Madian und Epha. Alle von Schaba werden kommen, golt und wyrauch werden sie opffernn. Und das lob gottis werden sie predigen.

Diße Epistell ist eyn vormanung zum glawben und eyn vorkundigung des Euangeli, wie das ynn aller welt predigt, und auß allen landen Christenn erleßen sollten werden. Es ist eyn klare, leychte propheceу[1], drumb darff sie
Jes. 60, 1 nit viel außlegens. Das er aber das Euangelium nennet eyn liecht, klarheyt, glantz und auffgang des herren[2], gibt er tzuvorstehen eyn unterscheyt unter dißem liecht des Euangeli und des gesetzs, wilcher unterscheyd gar wol tzu mercken ist, das man nit Euangeli und gesetz ynn eynander menge, und das eyn Euangeli heyß, das gesetz ist, odder widderumb; denn ym aduent und ynn vorigen Epistelu[3] haben wyr gehort, wie das Euangelium ist eyn wort des lebens, eyn lere der gnaden, eyn liecht der freud, das da tzusagt, bringt und gibt Christum mit allen seynen guttern. Aber das gesetz ist eyn wort des todts, eyn lere des tzorns, eyn liecht der betrübniß[4], das die sund offenbart

---

ausbreiten, wenn sich die menge am meer zu dir bekeret, vnd die macht der Heiden zu dir kömpt, Denn die menge der Kamelen wird dich bedecken, die leuffer aus Midian vnd Epha, Sie werden aus Saba alle komen, gold vnd weirauch bringen, vnd des HERRN lob verkündigen. $Lu^5 W Lo^4$

12 eine *(2.)* $Lu^5 W$ 13 gepprediget $Lu^5 W$ 16 HERrn $Lu^5 W$ 17 Gesetzes $Lu^5 W$ 18 Euangelium *(ebenso 19)* $Lu^5 W$ 19 heisse $Lu^5 W$ ynn] in den $Lu^5 W$ 21 bringet Lu^5 23 Todes $Lu^5 W$ zornes $Lu^5 W$ sunde $Lu^5 W$

1 sein *PF* ere *P* eer *F* würt *(ebenso 6 und 8)* *F* 2 wandelen *PF* künig *F* konige *G* könige Lu^1 3 auffgans *A* auffganges *F* deine FLu^1 deyne *G* sich *PF* 4 seind *PF* versamelt *F* kommen *(ebenso 5)* *PF* komen *(ebenso 5)* GLu^1 5 ferren *PF* döchter *PF* auff steen *PF* 7 menige *F* meres *P* meeres FLu^1 9 Ephar *PF* werden sie Lu^1 10 weyrauch $FGLu^1$ opfferen *F* 11 *Nach* predigen *folgt als Überschrift:* Außzlegung der Epistel *PF* Auslegung dieser Propheceу Lo^4 12 eine *(beidemal)* $Lu^1 Lo^{7.8}$ verkündung *P* 13 Euangelij *(ebenso 17)* $FLo^{4.7.8}$ gepprediget $Lu^1 Lo^{7.8}$ geppredigt Lo^4 14 eine $Lo^{4.8}$ liechte Lo^4 darumb $FLu^1 Lo^{7.8}$ 16 aüffgangk *F* Herrn $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ zůuersteen *PF* 17 gesetzes $Lu^1 Lo^{7.8}$ wölcher *P* wölicher *F* 18 Euangelion *(ebenso 19)* $Lo^{7.8}$ 19 Euangelij Lo^4 heißt *PF* heysse GLu^1 heisse $Lo^{4.7.8}$ das da Lo^4 ym] in den *F* 21 eine $Lu^1 Lo^{7.8}$ freude Lo^8 do *G* bringet $Lu^1 Lo^{7.8}$ 23 todes $Lo^{4.7.8}$ eine *(1.)* $Lo^{7.8}$ zornes $Lo^{7.8}$ sunde $GLu^1 Lo^{7.8}$ sünde Lo^4

1) *B*: clarum et luculeutum vaticinium est. 2) *B:* ortum domini. 3) *Vgl. S. 328, 337, 342, 457, 468 ff., 474 und Bd. 7, 503 ff.* 4) *B:* lumen tribulationis.

und foddert die gerechtickeytt von uns, wilche wyr nitt vormugen, damit das
gewissen sich erkennet und fulet als des ewigen tods und zornß schuldig, dauon
es muß betrubt und unrugig seyn. Und eynem solchen gewissen kompt und
wirt diße froͤliche propheceey Isaie gesungen, das es widder erfrewet, lebendig Jes. 60, 1
und ledig werd vom gesetz und sunden. Drumb mugen wyr disse zwey liecht
nennen, eynß des herrn liecht, das ander des knechts liecht. Des herrnn liecht
ist durch Christum, des knechtts liecht ist durch Mosen auffgangen; darumb
mochte Aaron und die kinder von Israel nit leyden das liecht und klarheyt 2. Mose 34, 30. 33
Mosi ynn seynem angesicht, ßondern er must eyn decke furhengen. Aber
Christus angesicht auff dem berge Thabor, da es vorkleret wart, war nit Matth. 17, 2. 4
unleydlich, ia, ßo lustig und lieblich, das S. Petrus fur freuden sprach: Herr, Mark. 9, 3. 5 Luk. 9, 29. 33
es ist gutt, das wyr hie sind, willtu, ßo wollen wyr drey schawrn[1] machen,
dyr eynß, Mosi eynß und Elie eynß; daselbs war auch Moses liecht nit
untreglich, ßondern lieblich. Denn das Euangelium macht das gesetz, den
zuchtmeyster, angenehm, der zuuor der natur unleydlich und ungenehm war,
wie wyr droben gehort haben.[2] Szo spricht nu Isaias:

Stand auff, las dich erleuchten, Hierusalem; Jes. 60, 1
denn deyn liecht ist kommen, und die klarheyt gottis
ist auffgangen ubir dyr.

Das auffstehen ist gesagt on zweyffel zu dem, der nit auffgestanden ist,
das ist: der do ligt und schlefft oder ist todt; denn mich dunckt, das diß der
spruch sey, den S. Paulus meynett und ruret, da er sagt Ephe. 5: darumb ist Eph. 5, 14
gesagt: Stand auff, der du schleffist, und erstehe von den todten, ßo wirt dich

---

2 Todes $Lu^5 W$ 3 betruͤbet W 5 werde $Lu^5 W$ Darumb $Lu^5 W$ 9 eine $Lu^5 W$ 10 Christi $Lu^5 W$ 11/12 Herr, es ist gutt, das wyr hie sind] Herr hie ist gut sein $Lu^5 W$ 12 schawrn] huͤtten $Lu^5 W$ 13 dir eine, Mosi eine, vnd Elias eine $Lu^5 W$ 14 machet $Lu^5 W$ 16 Jesaia $Lu^5 W$ 17 Stehe auff, werde liechte $Lu^5 W$ 17/19 Hierusalem *bis* vbir dir *fehlt* $Lu^5 W$ 20 zweiuel $Lu^5 W$ 21 da $Lu^5 W$ 22 Eph. Lu^5 22/23 Darumb [Lo^4 daruͤmb] spricht er $Lu^5 W Lo^4$ 23 Stehe $Lu^5 W$

1 fordert $PFLo^4$ woͤlche P woͤliche F 2 todes FLo^4 3 vnruͤwig P vnruͤwig F vnruͤhig Lo^4 eim solichen F kuͤmpt $Lo^{7.8}$ 5 werde $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ suͤnde Lo^4 Darumb $GLu^1 Lo^8$ Daruͤmb $Lo^{4.7}$ 6 herren *(beidemal)* PF licht *(3.)* G 9 Mose Lo^4 eyne G eine $Lu^1 Lo^{4.7}$ decken G fuͤrhencken F 10 berg F 11 ja $FLo^{7.8}$ ya GLu^1 sant P Sanct $Lo^{1.4.7.8}$ vor PF Herre F 12 seynd P seind F schawrn] wonungen P] wonung F] huͤtten $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 13 eyne *(dreimal)* G eine *(dreimal)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ Mose Lo^4 Elia Lo^1 Elias $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 14 vntreglig Lu^1 machet $Lo^{7.8}$ 15 angenem $PFLo^{7.8}$ vngenem $PFLo^{7.8}$ was PF 17/19 Mache dich auff, werde liechte, denn dein liecht koͤmpt, Vnd die herrlickeit des Herrn gehet auff vber dir Lo^4 17 Sthe G Stehe Lu^1 Jerusalem GLu^1 20 auff steen PF zweiuel $Lo^{7.8}$ 21 da $PFLo^{4.7.8}$ schlafft PF diß PF dis $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ der *(2.)* recht PF 22 S. *fehlt* F Sanct $Lo^{7.8}$ Pau. F Eph. Lo^1 zun Ephesern Lo^4 23 Stehe $GLu^1 Lo^{7.8}$ Wache auff Lo^4 schlaffest PF erstee PF wuͤrt F

[1]) *B:* tria tabernacula. *Zu* Schawrn *vgl. Grimm, DWtb. 8, 2328.* [2]) *Vgl. S. 466 ff.*

Christus erleuchten. Christus ist on zweyffell ditz liecht, dauon auch hie Jes. 60, 1 Isaias sagt, der durch das Euangelium leuchtet ynn alle welt und erleucht alle, die da aufffstehen und seyn begeren. Das aber [Bl. Z3 4] hie wirt Hierusalem Jes. 60, 1 genennet und nitt ynn S. Paulo, da ligt nichts an. Im text Isaie steht keyn Hierusalem[1], ist von andern ynn die Epistel gesetzt, darumb das doch Hierusalem odder das volck von Israel durch den propheten wirt angesprochen. Wer sind nu diße schleffer und todten? On zweyffel alle, die unter dem gesetz sind; denn die sind alle tod durch die sund, ßonderlich sind aber die todten[2], die das gesetz nitt achten, frey und offentlich ubell leben. Aber die werckheyligen sind die schleffer, die nit sulen, woran es yhn gepricht. Diße beyde achten nit viel das Euangelium, schlaffen und sterben ymer eynhynn; drumb muß sie der geyst aufffwecken, das sie sehen und erkennen ditz liecht. Die dritten aber, die das gesetz sulen unnd yhr gewissen sie beyffet, die sind gnadburstig unnd sufftzen nach dem Euangelio, die machen auch, das es kompt unnd geben wirt, auch vorkundigen sie es; der eyner ist Isaias, auff das die schleffer und todten auch aufffwachen und empfahen das liecht. Drumb spricht Jes. 60, 1 er: Las dich erleuchten, odder: werde erleucht. Mach, das dich das liecht treff, kreuch, du todter, nit ynn das grab deynes finstern, stinckendiß lebens, das ist: hor auff zu lieben und folgen dem bößen leben, auff das ynn dyr das Euangelische liecht treffe und rawm finde. Und du schleffer, wach auff, kreuch

---

1 zweiuel *(ebenso 7)* $Lu^5 W$ 2 Jesaia $Lu^5 W$ erleuchtet *(2.)* $Lu^5 W$ *3/6* Das aber *bis* wirt angesprochen *fehlt* $Lu^5 W$ *8* sunde $Lu^5 W$ *9* vbell *fehlt* $Lu^5 W$ *10* jnen $Lu^5 W$ *11* darumb $Lu^5 W$ *14* seufftzen $Lu^5 W$ *15* gegeben $Lu^5 W$ *15/16* der eyner ist Jesaia *steht nach* das liecht $Lu^5 W$ *16* Darumb $Lu^5 W$ *17* erleucht] liechte $Lu^5 W$ Mache $Lu^5 W$ treffe $Lu^5 W$ *18* finstern *fehlt* $Lu^5 W$ stinckenden *W* *19* höre $Lu^5 W$ *20* wache $Lu^5 W$

1 zweiuel *(ebenso 7)* $Lo^{7.8}$ diß *(ebenso 12)* *PF* dis *(ebenso 12)* $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ *2* erleüchtet *(2.)* *F* erleuchtet $Lo^{4.7.8}$ *3* do GLu^1 auff sten *P* auff steen *F* *3/6* Das aber *bis* angesprochen *fehlt* Lo^4 *3* würt *(ebenso 6)* *F* Jerusalem *(ebenso 5 und 6)* $GLu^1 Lo^{7.8}$ *4* Sanct $Lo^{7.8}$ steet *PF* stehet $GLu^1 Lo^{1.7.8}$ *5* anderen *P* drumb *F* *7* seind *(ebenso 8 dreimal. 10 und 13)* *PF* gsetz *F* *8* sunde $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ *9* das] aber das Lo^4 vbell *fehlt* $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ *10* jnen *F* *11* ynhin *F* darumb FLu^1 darůmb $Lo^{7.8}$ *13/14* gnadedurstig *G* gnadedůrstig $Lu^1 Lo^4$ gnadůrstig Lo^8 *14* seüfftzen *PF* seufftzen $Lo^{4.7.8}$ es] er Lo^4 kůmpt $Lo^{7.8}$ *15* gegeben Lo^4 *16* auch *fehlt* $Lo^{7.8}$ emphahen $Lo^{7.8}$ Darumb $FGLu^1 Lo^{4.7}$ Darůmb Lo^8 *17* Mache dich auff, werde liechte, das ist Lo^4 erleüchtet *(2.)* *F* erleucht] liechte $Lo^{7.8}$ Mache $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ treffe $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ *18* finsteren *F* finstern *fehlt* $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ *19* höre $Lo^{4.7.8}$ zu folgen $Lo^{7.8}$ *20* Euangelisch *F* wache $GLu^1 Lo^{4.7.8}$

[1]) *B:* Surge Hierusalem, id cum in Hebraeo non habeatur, nihil fere Pauli citatio ab his prophetae verbis variat. *Im hebräischen Texte fehlt in der Tat das Wort Jerusalem. Die Vulgata hingegen hat:* Surge, illuminare Ierusalem. *Die Glossa ordinaria vermerkt das Fehlen im hebräischen Texte nicht. Hingegen bemerkt Hieronymus (Migne, Opp. Hier. IV, 589 ad loc. cit.):* porro nomen Ierusalem et gentium, quod hic a LXX ponitur, in Hebraico non habetur et obelo praenotandum est. [2]) *B:* peculiariter autem per mortuos intelligo.

nit unter das bett deyner hynlessigen[1] und schleffrigen sicherheyt und vormessenheytt eygener gerechtickeytt, auff das ynn dyr auch das ware liecht recht habe. Alßo ist dissen beyden nott viel vormanenß; denn das frey leben auffhellt[2] die todten mechticklich, und die eygen vormessene gerechtickeytt lest schwerlich die schleffer diß selige liecht erkennen und auffnehmen.

Deyn liecht ist kommen; warumb spricht er: 'deyn liecht? ßo es doch [Jes. 60, 1] gottis liecht ist, wie hernach wirtt folgen? Anttwort: es ist gottis liecht und auch Hierusalem und unßer aller liecht; gottis ists, der es gibt, Unßer ists, das uns leucht und wyr seyn brauchen, gleych wie von der sonnen Christus sagt, sie sey des vatters, Mat. 5: Er lessit seyne sonne auffgehen ubir frum [Matth. 5, 45] und böße, Und spricht doch Joh. 9: Wer am tag wandelt, der stossit sich nit, [Joh. 11, 9 [!]] denn er sihet das liecht dißer welt; das ist dieselbige sonne gottis, die der welt leuchtet. Item von yhm selb: Ich byn das liecht der welt, und ist [Joh. 8, 12; 9, 5] doch auch gottis liecht alleyn. Uber das alles ist er Hierusalem und des Israelischen volcks eygen unnd ßonderlich liecht, umb der vorsprechung willen; denn er ist nur Abraham unnd seynem samen vorsprochen, wie Maria singt [Luk. 1, 55] yn dem Magnificat: Alß er hat geredt zu unßern vettern Abraham und seynem samen ewiglich. Dermassen ist er nit der heyden liecht, wilchen er nichts vorsprochen hatt und doch gesagt, sie wurdens ubirkomen, wie die wort seyner vorsprechung lautten. Und Isaias alhie auch betzeuget; denn es ist [Jes. 60, 1] keyn tzweyffell, das fast alle propheceyen Isaie und aller propheten von Christo fliessen und geschepfft sind auß der vorsprechung gottis tzu Abraham geschehen,

---

1 bette Lu^5W schlefferigen Lu^5W *3* freye Lu^5W *4* mechtiglich Lu^5W eigene Lu^5W *6* Denn dein Liecht kompt *(steht hier als Überschrift)* Lu^5W *8* Hierusalem vnd *fehlt* Lu^5W *9* leuchtet Lu^5W *10* Matth. Lu^5W lesst Lu^5W frome Lu^5W *11* Johan. Lu^5W stösst Lu^5 stöst W *13* selbs Lu^5W *14* auch *fehlt* Lu^5W Jerusalem Lu^5W *15 nach* volcks *ist eingeschoben:* (zu dem hie der Prophet redet) eigen vnd sonderlich *(etc.)* Lu^5W vorsprechung] Verheissung *(ebenso 20 und 22)* Lu^5W *16* vorsprochen] verheissen *(ebenso 19)* Lu^5W singet Lu^5W *19* gesagt hat Lu^5W *20* Jesaia *(ebenso 21)* Lu^5W *21* zweiuel Lu^5W

1 bette $GLu^1Lo^{4.7.8}$ schlaffrigen P schlafferigen F *2* eygner F *3* freye GLu^1Lo^4 freie $Lo^{7.8}$ *4* toden Lo^4 mechtiglich $PLu^1Lo^{4.7.8}$ mechtigklich F eigene $Lo^{4.7.8}$ laßt PF lesset GLu^1Lo^4 *5* selig F auffnehmem A auffnemen $PFLo^{7.8}$ *6* Deyn *bis* kommen *fehlt* Lo^4 ist kommen] kompt $Lo^{7.8}$ *7* Antwurt F *8* Jerusalem *(ebenso 14)* $GLu^1Lo^{4.7.8}$ *9* leüchtet F leuchtet $Lu^1Lo^{4.7.8}$ *10* saget $FLo^{7.8}$ Matth. $Lu^1Lo^{7.8}$ ym Mattheo Lo^4 lasset PF lesset $GLu^1Lo^{4.7.8}$ sein PF auffgeen PF *10/11* vber die bösen vnd vber die gutten Lo^4 *10* from GLu^1 *11* böß F Johan. $PFGLu^1Lo^{1.7.8}$ ym Johanne Lo^4 des tages Lo^4 stoßt PF stosset G stösset $Lu^1Lo^{4.7.8}$ *12* sicht PF *13* selbs $FLu^1Lo^{4.7.8}$ *14* auch *fehlt* $Lo^{7.8}$ *15* verheyssung *(ebenso 20 und 22)* GLu^1 verheissung *(ebenso 20 und 22)* $Lo^{4.7.8}$ *16* verheyssen *(ebenso 19)* GLu^1 verheissen *(ebenso 19)* $Lo^{4.7.8}$ singet $Lu^1Lo^{4.7.8}$ *18* ewigklich F wölchen P wölichen F *19* nicht Lu^1 hatt] ist GLu^1Lo^4 gesagt hat $GLu^1Lo^{4.7.8}$ *20* bezeügt F *21* zweiuel $Lo^{7.8}$ *22* geschöpfft seind PF

[1]) *B:* secordis somnolentiae, *vgl. zu* hinläſſig: *Grimm, DWtb. Bd. 4, 3, 1450 f.*
[2]) *B:* retineant ac remorentur.

1. Mose 12, 3; 18, 18 da er sagt: Jnn deynem samen sollen gebenedeyet werden alle heyden und alle vôlcker der erden. Auß dißen wortten folgt klerlich, das Christus, Abrahams same, hatt sollen bekandt werden ynn aller welt; das mocht yhe nit seyn durch seyn eygen person[1], darumb ists geschehen durchs predigen. Und nit alleyn folgt solchs predigen und bekand werden, ßondern auch, was es fur eyn predigt sey: Nemlich eyn predigt der benedeyung und gnaden, dadurch alle welt gebenedeyet wurd. Jtem, es fleust und schleust drauß, das Abrahams same eyn war mensch sey und auch gott, item, das er von eyner iunpfrawen geporn must werden, item, das seyn reych nitt mocht zeytlich und yrdisch seyn, item, das er sterben und bald vom todt must aufferstehen und eyn herr aller creatur werden. Solchs ist alles mit kurtzen, aber reychen, vollen wortten vorfassett ynn dißer gottlichen vorsprechunge, und were leychtlich zu beweyßen, wo es die zeyt gebe, das man sehen und greyffen kan, wie die prophecceyen auß dißer vorsprechung gleych als auß eynem brunnen entsprungen unnd 1. Mose 17, 17 geflossen seyn. Darumb lachet auch Abraham seyn hertz Gen̄. 17, da yhm solch vorsprechen geschach; denn er vorstund solchs, wie Christus selb von Joh. 8, 56 dissem seynes hertzen lachen sagt Johan. 8: Abraham hatt frolocket, das er sehe meynen tag, er hatt yhn gesehen unnd ist fro worden.

Jes. 60, 1 Und die klarheyt gottis ist auffgangen ubir dyr. Wyr haben offtt von dem worttlin gloria gesagt[2], das do heysset ehre odder klarheytt odder herlickeyt; das ist nitt anders, denn eyn [Bl. aaa] herlich groß geschrey, ßo doch, das auch grund da sey eyns herlichen weßens, und nit eyn bloß, lehr geschrey[3]; ßo muß man

1 gebenedeyet] gesegenet *(ebenso 7)* Lu^5W *2* folget *(ebenso 5)* Lu^5W *6* der bene=deyung] des Segens Lu^5W *7* wůrde Lu^5W daraus Lu^5W *8* Samen Lu^5W warer Lu^5W Jungfrawen Lu^5W *9* vnd] noch Lu^5W *11* Solches Lu^5W *12* vorsprechunge] Ver=heissung *(ebenso 14)* Lu^5W *15* sind *(1.)* Lu^5W Gene. Lu^5W *16* verheissen Lu^5W solches Lu^5W selbs Lu^5W *17* Joh. *W* *17/18* Abraham ewer Vater ward fro, das er meinen tag sehen solt, Vnd er sahe jn, vnd frewet sich. Lu^5WLo^4 *19* Vnd die Herrligkeit des HERRN gehet auff vber dir *(steht hier als Überschrift)* Lu^5W *20* da Lu^5W heisst Lu^5W *21* nichts Lu^5W *22* eines Lu^5W lehr] vnd lehr Lu^5W

1 saget $Lo^{7.8}$ *1/2* Durch deinen samen sollen alle vôlcker auff erden gesegenet werden Lo^4 *1* gebenedeyet] gesegenet *(ebenso 7)* $Lo^{7.8}$ *2* folget *(ebenso 5)* $Lu^1Lo^{7.8}$ *4* durch *(2.)* *F* *5* solchs] solichs *(ebenso 16)* *F* *6* predig *(beidemal)* *PF* benedeyung des segens Lo^4 benedeyung] des segens $Lo^{7.8}$ *7* gebenedyet *F* gebenedeyet vnd gesegnet Lo^4 wurde *G* wůrde $Lu^1Lo^{4.7.8}$ daraus $Lu^1Lo^{7.8}$ *8* samen $Lo^{7.8}$ warer $Lo^{7.8}$ iunckfrawen *P* junckfrauwen *F* Jung=frawen Lo^1 iungfrawen $GLu^1Lo^{4.7.8}$ *9* geboren *PF* muste Lo^4 *10* můste Lo^4 auff=ersteen *PF* *11* Solch *P* Solichs *F* Solches Lu^1 mit reichen Lo^4 *12* verheyssung *(ebenso 14)* GLu^1 verheissung $Lo^{4.7.8}$ *14* verheisung Lo^4 *15* seind *(1.)* *PF* sind *(1.)* $GLu^1Lo^{4.7.8}$ Gen. 17 *fehlt* Lo^4 Gene. $Lo^{7.8}$ *16* solich *(1.)* *F* solchs *(1.)* Lo^4 verheyssen GLu^1 verheissen $Lo^{4.7.8}$ solches *(2.)* $Lu^1Lo^{7.8}$ selbs $FLu^1Lo^{4.7.8}$ *17* seynen *G* seinen Lu^1 seinem Lo^4 hertzen *fehlt* GLu^1Lo^4 ym Johanne Lo^4 Joh. Lo^8 frolockt *F* hat frolocket] frewet sich $GLu^1Lo^{7.8}$ *19* Vnd *bis* dyr *fehlt* Lo^4 *20* da $Lu^1Lo^{4.7.8}$ heißt *F* ere *P* eer *F* *22* eines *(1.)* $Lu^1Lo^{7.8}$ ler *PF* vnd lehr $GLu^1Lo^{4.7.8}$

1) *B:* per ipsius causalem praesentiam. 2) *Vgl. S. 88f., 153f., 244f.* 3) *B:* ne sit inanis et vacuus virtute duntaxat rumor quidam.

nu eynen herlichen man achten, wie die ßonn oder eyn iglich liecht, das gleych wie die ßonne ist eyn brun vollis liechts, unnd yhr glentz sind yhrß liechts klarheyt, außbreytung odder ehre. Denn die glentz[1] sind gleych als eyn naturlich geschrey der ßonnen, dadurch sie bekand und offenbar wirt ynn aller welt, und sie sich auch ßonst durch keyn ander ding außgibt und vorkundigt. Alßo die herlickeyt der person ist der brun, ßonne unnd grund seyneß herlichen geschreyes. Und das geschrey ist seyn glantz von solcher herlickeytt, dadurch er beruffen, berumpt, bekandt und herlich geacht wirt. Sihe, das heyst eygentlich gloria, ehre oder rhum odder klarheyt. Alßo heyst nu das Evangelium auch gottis klarheyt und unßer liecht. Unßer liecht darumb, das wyr dadurch sehen und erkennen got, uns selb und alle dingk. Aber gottis klarheyt darumb, das dadurch gott, seyn werck und all seyn herlich weßen gepredigt, beruffen, berumpt, erkandt unnd hoch gehalten wirt ynn aller welt. Und wenn wyr noch eygentlicher wollen davon reden, ßo ist das Evangelium nit die klarheytt selbs, auch nitt das liecht selbs, ßondernn es ist der auffgang[2] solcher klarheytt und ßukunfft solchs liechtts, das ist: nit anders, denn eyn offenbarung solches liechts und klarheytt; denn das liecht und die klarheyt ist alltzeyt geweßen von ewigkeytt, wie .1. Johan. sagt: Inn yhm war das leben, und das leben war Joh. 1, 4
das liecht der menschen. Aber es ist nit auffgangen noch offentlich vorkundigt, denn alleyn durchs Evangelium; darumb ist auch das Evangelium eyn geschrey von gottlicher klarheytt und herlickeyt, das es die schrifft auch darumb nennet Ps. 29, 3—5. 7—9
die stym gottis ps. 28. ps. 17. ps. 67. und vil mehr ortten. Item, darumb Ps. 18, 14
heyst es auch Evangelium, das ist: eyn gute bottschafft, das es vorkundigt Ps. 68, 34

---

1 Sonne $Lu^{5}W$ 2 jre $Lu^{5}W$ glentze *(ebenso 3)* $Lu^{5}W$ jres $Lu^{5}W$ 5 verkündiget *(ebenso 23)* $Lu^{5}W$ 8 berhümpt $Lu^{5}W$ geachtet $Lu^{5}W$ heisset $Lu^{5}W$ 10 klarheyt] herrligkeit $Lu^{5}W$ 11 selbs $Lu^{5}W$ ding $Lu^{5}W$ 12 alle $Lu^{5}W$ 16 eine $Lu^{5}W$ solchs *(2.)* $Lu^{5}W$ 17 die *fehlt* $Lu^{5}W$ allezeit $Lu^{5}W$ 18 Johan. j. Lu^{5} Joha. j. W 22 stimme $Lu^{5}W$ Psal. xviij. xxix. vnd lxviij vnd an viel mehr orten $Lu^{5}W$

1 herliche P Sonne $Lo^{7.8}$ yeglich PF 2 brunne *(ebenso 6)* F yhr] yhre $GLu^{1}Lo^{4}$] jre $Lo^{7.8}$ glentze *(ebenso 3)* $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ seind *(ebenso 3)* PF yhrß] yhres Lu^{1}] jres $Lo^{7.8}$ 3 ere *(ebenso 9)* P eer *(ebenso 9)* F 4 würt *(ebenso 8)* F 5 sie] die PF sunst PF keyn] ein Lo^{4} verkündiget *(ebenso 19 und 23)* $Lu^{1}Lo^{7.8}$ 6 sonn F 7 Vnd *fehlt* Lo^{4} solicher F 8 berüfft F berumbt Lo^{1} berhümpt $Lo^{7.8}$ geachtet $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ Sich PF 9 rům PF klarheit odder herrlickeit *(ebenso 14)* Lo^{4} 11 selbs $FLu^{1}Lo^{4.7.8}$ ding PFG $Lu^{1}Lo^{1.4.7.8}$ klarheyt] herrlickeit Lo^{4} 12 alle $Lu^{1}Lo^{7.8}$ gepprediget $Lu^{1}Lo^{7.8}$ 13 berhůmpt Lo^{8} 14 wollen *fehlt* $GLu^{1}Lo^{4}$ 15 selb *(2.)* F solicher F 16 solichs *(1.)* F eine $Lu^{1}Lo^{7.8}$ soliches *(2.)* F solchs *(2.)* $Lu^{1}Lo^{7.8}$ 17 klarheytt] herrlickeit Lo^{4} vnd die klarheyt *fehlt* $GLu^{1}Lo^{4}$ alle zeit F 18 Johan 1 *(umgestellt)* $Lu^{1}Lo^{7.8}$ 1. Johan.] Johannes Lo^{4} was *(beidemal)* PF 20 drumb F 21 gschrifft P geschrifft F 22 stymme Lo^{4} psal. *(dreimal)* $PFLo^{1}$ Psal. *(1.)* Lu^{1} ps. 16 vnd 67 G Ps. 16 vnd 67 Lu^{1} yn den Psalm hyn vnd widder Lo^{4} Psal. 28. 17 vnd 67 $Lo^{7.8}$ vnd an $GLu^{1}Lo^{7.8}$ vnd *bis* ortten *fehlt* Lo^{4} örtern Lo^{8} 23 heisset Lo^{4} eine Lo^{4}

[1]) *B:* radii solis [2]) *B:* ortus atque adventus.

und außschreyet gottlich gůtte, gottliche herlickeytt unnd gottliche glorien odder
Pſ. 19, 2 klarheytt, wie p̄s. 18. ſagt: Die hymell ſchreyen auß gottis klarheytt, und das
firmament vorkundigt ſeyne werck; was iſt außſchreyen, vorkundigen anders,
denn predigen und das Euangelium außruffen durch die hymell, das iſt: die
Apoſteln? Was iſt gottis klarheyt und werck, denn ſeyne herliche und groſſe
reychtum ſeyner gůtte und gnaden ubir uns außgoſſen? Alßo ſagt Paulus
Tit. 1, 11 Tit. 1: Es iſt offenbartt die heylbertige gnad gottis, allen menſchen; wie iſt
ſie offenbart? durch des Euangeli predigen. Das geben auch hie die wort
Jeſ. 60, 1 Iſaie, da er ſagt: deyn liecht iſt komen, und gottis klarheytt iſt auffgangen
ubir dyr; das iſt: es iſt dyr predigt und vorkundigt das liecht und die klar=
heyt gottis. Und das Chriſtus ſelb das liecht und klarheytt ſey, folget
darnach: und der herr wirtt ubir dyr auffgehen, das iſt: vorkundigt werden.
Jeſ. 60, 19 Item ym ſelben capitel: Got, deyn herr, wirtt deyn liecht ſeyn.
Szo iſt nu das liecht unnd die klarheytt gott ſelber, wie Chriſtus
Joh. 9, 5 Johan. 9. ſagt: Ich bynn das liecht. Szo haben wyr droben ynn der Epiſtel
Hebr. 1, 3 am Chriſtag gehoret[1], wie Chriſtus ſey der glantz gotlicher klarheyt, ßo iſts
hierauß offenbar, das Iſaias hie nit redet von der zukunfft oder auffgang der
Jeſ. 60, 1 gepurt Chriſti, ßondern von dem auffgang des Euangeli nach der hymelfartt
Chriſti, dadurch Chriſtus geyſtlich und ſeligklich auffgangen und vorkleret iſt

---

1 Göttliche *(1.)* Lu^5W glorien] ehre Lu^5W 2 Pſal. xix. Lu^5W 2/3 Die Himel erzelen die ehre Gottes, Vnd die Feſte [Lo^4 veſte] verkůndet [Lo^4 verkůndiget] ſeiner hende werck Lu^5WLo^4 3 vnd verkůndigen *(2.)* Lu^5W 6 reichthum Lu^5 reichthumb W S. Paulus Lu^5W 7 offenbart] erſchienen Lu^5W heylbertige] heilſame Lu^5W gnade Lu^5W 8 offenbaret Lu^5W Euangelij *(ebenso 18)* Lu^5W 9 Jeſaie Lu^5W iſt *(2.) fehlt* Lu^5W 10 gepredigt Lu^5W 11 ſelbs Lu^5W 12 verkůndiget Lu^5W 13 ſelbigen Lu^5W 16 Chriſttag gehőrt Lu^5W 17 Jeſaia Lu^5W

1 außſchreyt Lo^1 auſchreyet G gőttliche *(1.)* F gotliche *(1. und 2.)* G Gőtliche *(1.)* Lu^1Lo^4 Gőttliche *(2.)* $Lo^{4.7.8}$ Gőtliche *(2.)* Lu^1 herrlicheit Lo^8 glorien] ehre $GLu^1Lo^{4.7.8}$ odder] vnd Lo^4 2 pſal. $PFLu^1Lo^1$ der Pſalm Lo^4 Pſal. $Lo^{7.8}$ 3 verkůndiget *(1., ebenso 10 und 12)* $Lu^1Lo^{7.8}$ außſchreyen] erzelen Lo^4 vnd verkundigen G vnd verkůndigen Lu^1Lo^4 4 das *(1.)*] des P 5 klarheyt] ehre Lo^4 6 reichtumb $PFLo^4$ reichthum $Lu^1Lo^{7.8}$ finer P gnade P gnad F ausgegoſſen Lo^4 7 ad Titū. F zu Titon Lo^4 Es iſt erſchienen die heilwertige gnade Gottes Lo^4 geoffenbart F offenbaret *(ebenso 8)* $Lu^1Lo^{7.8}$ heilwertige $PLo^{7.8}$ heylwertige $FGLu^1$ genad PF gnade $GLu^1Lo^{7.8}$ 8 offenbart] erſchienen Lo^4 des] das P] dz F Euangelij *(ebenso 18)* $FLo^{4.7.8}$ 9 Jeſaie $Lo^{7.8}$ 9/10 Dein liecht kőmpt, vnd die herlickeit des Herrn gehet auff vber dir Lo^4 9 iſt *(2.) fehlt* $Lo^{7.8}$ 10 wird dir gepredigt Lo^4 prediget Lo^1 geprediget $Lu^1Lo^{7.8}$ verkündiget F 10/11 herrlickeit *(ebenso 11 und 14)* Lo^4 11 gottis] des Herrn Lo^4 ſelbs $FLu^1Lo^{4.7.8}$ folgt F 12 darnach da er ſpricht, Aber vber dir gehet auff der Herr, vnd ſeine herrlickeit erſcheinet vber dir, das iſt, wird dir verkůndiget Lo^4 auffgeen PF 13 ſelbigen $Lu^1Lo^{4.7.8}$ Capitel ſtehet Lo^4 here P 15 Johannis PF ym Johanne Lo^4 Joh. $Lo^{7.8}$ ſaget $Lu^1Lo^{7.8}$ 16 an dem F gehőrt $PFLo^4$ gehort $GLu^1Lo^{7.8}$ klarheit odder herrlickeit Lo^4 17 Jeſaias $Lo^{7.8}$ redt PF 19 ſeliglich $GLu^1Lo^{4.7.8}$ auffgegangen Lo^4 verklert P verklårt F vorklert Lo^1

[1]) *Vgl. S. 153 f.*

ynn die hertzen aller glewbigen ynn der welt. Von wilchem auffgang die schrifft mehr sagt, denn von der gepurt Christi; denn da ligt auch die macht an, umb derselbigen willen ist er auch gepornn[1], das S. Paulus hierauff sich grundet und spricht, das Euangelium sey von gott vorsprochen durch die Röm. 1, 1. 2
propheten ynn der heyligen schrifft von seynem ßon ꝛc. Auch ist hierauß offenbar, was da sey das Euangelium, und wovon es sage: Es ist eyn tzukunfft des liechts und auffgang der gottlichen klarheyt. Es sagt nit mehr, denn von gottlicher klarheyt, ehre und rhum, das ist: es rhumet nit mehr denn gots werck, seyne gnade, seyne gůtheyt ubir uns, und das wyr seyne werck, seyne gnade und seyn gůtheyt und yhn selbs haben sollen und mussen, wollen wyr selickeyt erlangen. Damit thut es tzwey werck ynn uns: Zum ersten legt es darnyder die naturlich vornunfftt und unßer liecht[2], beschleust, es sey nichts und eyttell finsterniß; denn were licht und nit eyttel finsterniß ynn uns, ßo ließ got vorgebens ditz liecht ynn uns kommen. Liecht erleuchtet nit liecht, ßondern finsterniß; darumb ist ynn dißer Epistell mechtiglich vorstossen und vordampt alle naturliche weyßheytt, aller menschen vornunfft, aller heyden kunst, alle menschliche lere und gesetz, unnd ist beschlossen, das es alles eyttell finsterniß sind, die[Bl. aaa ij]weyl dißes liechts tzukunfft not ist.[3] Darumb ist sich zu hutten fur allen leren der menschen, fur allem guttdunckel der vornunfft als fur dem finsterniß, das von gott vordampt und furworffen ist, und nur auff=tzustehen, aufftzuwachen, dißes liechts wartzunehmen und yhm alleyn folgen. Das ander werck, das es nyderlegt allen rhum und pracht, unßer werck, gutter unnd fryen willen, das wyr uns der aller nit mugen getrosten oder eher haben[4],

4 Gotte verheissen $Lu^5 W$ 8 Gottes $Lu^5 W$ 9 gůtigkeit *(ebenso 10)* $Lu^5 W$ 10 seine $Lu^5 W$ 12 natůrliche $Lu^5 W$ 14 liesse $Lu^5 W$ 17 gesetze $Lu^5 W$ alles *fehlt* $Lu^5 W$ 19 vnd fur *(2.)* $Lu^5 W$ 20 verdampt ist $Lu^5 W$ vnd furworffen *fehlt* $Lu^5 W$ 21 vnd auff zu wachen $Lu^5 W$ 23 Freien willens $Lu^5 W$ trǒsten $Lu^5 W$ eher] ehre $Lu^5 W$

1 glaubigen *F* wǒlchem *P* wǒlichem *F* 2 geschrifft *P* saget $Lo^{7.8}$ 3 geboren $Lo^{7.8}$ Sanct Lu^1 4 verheyssen GLu^1 verheissen $Lo^{4.7.8}$ 5 gschrifft *P* sun *PF* 6 do *G* sagt *PF* 7 liechtes *F* auffgangk *F* klarheit odder herrlickeit Lo^4 saget $Lu^1 Lo^{7.8}$ von der Lo^4 8 Gǒtlichen Lo^4 ere *P* eer *F* rům *PF* růmet *P* rümett *F* gottes *F* gottis Lo^1 Gottis *G* Gottes $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 9 sein *(1. 2. und 4.)* *PF* gnad *F* gůtigkeit *(ebenso 10)* $Lo^{7.8}$ 10 gnad *PF* seine $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 12 leget *F* natürliche *F* natůrliche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 13 liecht *F* 14 liesse $Lu^1 Lo^{7.8}$ diß *PF* dis $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 15 Drumb *G* Drůmb Lo^4 17 leer *F* gesetze $Lo^{7.8}$ 18 feind *P* feindt *F* Darum *F* 19 vor *(dreimal)* *PF* vnd fur *(2.)* GLo^4 vnd fůr *(2.)* $Lo^{7.8}$ 20 dem] der *PF* vnd furworffen *fehlt* $Lo^{7.8}$ verworffen $PFGLu^1 Lo^4$ 20/21 auffzůsteen *P* vff zůsteen *F* 21 vnd auffzuwachen GLo^4 liechtes $FLo^{7.8}$ warzůnemen *PF* war zu nemen $Lo^{7.8}$ 22 allen rhum] alles thůn *PF* 23 freyen $PFGLu^1 Lo^{1.4}$ freien $Lo^{7.8}$ willens $Lo^{7.8}$ trǒsten $Lo^{7.8}$ eer *PF* ehre $GLu^1 Lo^{4.7.8}$

[1]) *B:* quod omnia salutis nostrae ab illo pendent et hic propter illum, non ille propter hunc a domino sit institutus. [2]) *B:* naturae lucem. [3]) *B:* quandoquidem huius divinae lucis ortus omnibus existit necessarius. [4]) *B:* quod ex istis omnibus nulla possit nobis gloria . . . accedere.

ßondern eyttel schmach und schand fur gott; denn were ynn uns ettwas ehren und rhůmiß werd, ßo were diße gottlich ehre und klarheytt vorgebens ubir uns auffgangen. Aber nu sie ubir uns auffgeht, beschleust sie, das nichts Röm. 3, 23 ynn uns ist, des wyr nit schand und schmach haben[1]; dauon Paul Ro. 3: Alle menschen sind sunder und leher gottlicher klarheyt oder ehre, als solt er sagen: Sie mugen wol natur und eygene menschlich gerechtickeyt haben und dauon ehre, rhum und klarheyt haben fur den leutten zeytlich auff erden, als die da nit ßůnder seyen.[2] Aber fur gott sind sie sunder unnd haben seyne klarheytt nicht[3], mugen sich seyner gutter und seyn auch nit rhůmen. Nu wirt niemant selig, gottis klarheyt muß ynn yhm seyn, das er sich alleyn Jer 9, 24 gottis und gotlicher gutter muge trősten und rhůmen, wie Hiere. 9. und 2. Kor. 10, 17 2. Cor. x: Wer do rhumet, soll sich ynn gott rhumen. Sihe, das heyst: gotliche klarheytt auffgehen.[4] Alßo thutt auch das Euangelium, es furwirfft alle unßer ding und preyset nur gottlich gnade unnd gůtter, das ist: yhn selb, das Ps. 114, 15 wyr uns alleyn seyn trosten und rhumen sollen, wie der .143. psalm sagt: Selig ist der, dem gott, der herr, seyn gott ist, und sonst niemant; darumb folget auch ym Isa.:

Jes. 60, 2 Denn nym war, finsternis werden bedecken die erde, und tunckelheytt die vőlcker. Aber ubir dyr wirtt auffgehen der herre, unnd seyne klarheytt wirt ynn dyr erscheynen.

Da druckt yhe der prophet klerlich auß, das, wo nit Christus ist, da ist finsterniß, es scheyne wie groß und helle es ymer mag, und leydet nit das

1 schande *(ebenso 4)* *Lu⁵ W* 2 rhums *Lu⁵ W* Gőttliche *(ebenso 14)* *Lu⁵ W* 3 auffgehet *Lu⁵ W* 4 S. Paulus *Lu⁵ W* Roma. *Lu⁵* 5 leer *Lu⁵ W* 6 eigen menschliche *Lu⁵ W* 12 Corin. *W* da *Lu⁵ W* der sol sich des HErrn rhůmen *Lu⁵ W* 14 selbs *Lu⁵ W* 16/17 Wol dem Volck, des der HERR ein Gott ist, vnd sonst niemand *Lu⁵ W Lo⁴* 17 Jesaia *Lu⁵ W* 18/20 Denn sihe, finsternis bedeckt [*Lo⁴* bedecket] das Erdreich, vnd tunckel [*Lo⁴* tůnckel] die Vőlcker. Aber vber dir gehet auff der HERR, vnd seine Herrligkeit [*Lo⁴* herrlickeit] erscheinet vber dir *Lu⁵ W Lo⁴*

1 schande *(ebenso 4)* *G Lu¹ Lo⁴·⁷·⁸* vor *(ebenso 7 und 8)* *PF* eren *P* eeren *F* 2 růmes *F* gőttliche *F* Gőtliche *Lo⁴* Gőttliche *Lo⁷·⁸* ere *(ebenso 5 und 7)* *P* eer *(ebenso 5 und 7)* *F* vergeben *Lo⁴* 3 auffgeet *PF* auffgehet *Lu¹ Lo¹·⁴·⁷·⁸* 4 Paulus *PFG Lo¹·⁷·⁸* ad Roma. *F* Roma. *Lu¹ Lo⁷* dauon sagt Paulus zun Rőmern *Lo⁴* Rom. *Lo⁸* 5 Sie sind alle zumal sunder, vnd mangeln des rhumes, den sie an Gott haben solten *Lo⁴* seind *(ebenso 8)* *PF* leer *PF Lo⁷·⁸* solt] wolt *Lo⁴* 6 menschliche *F Lu¹ Lo⁴·⁷·⁸* 7 daruon *F* rům *PF* 9 klarheytt] herrlickeit *Lo⁴* auch *fehlt F* růmen *(ebenso 11. 12 und 15)* *P* rümen *(ebenso 11. 12 und 15)* *F* 10 würt *F* herrlickeit vnd rhum *Lo⁴* 11 Hier. *Lo⁸* 11/12 Jeremias sagt vnd S. Paul zun Corinthern *Lo⁴* 12 Corint. *F Lu¹ Lo⁸* Corin. *Lo⁷* da *F Lu¹ Lo⁷·⁸* růmet *P* rümet *F* der rhůme sich des Herrn *Lo⁴* des Herrn *Lo⁷·⁸* Sich *PF* 13 klarheit odder herrlickeit *Lo⁴* auffgeen *PF* verwyrfft *P* verwirfft *FG Lu¹ Lo¹·⁴·⁷·⁸* 14 vnsere *F* gőttliche *F* Gőttliche *G Lo⁴·⁷·⁸* Gőtliche *Lu¹* selbs *F Lu¹ Lo⁴·⁷·⁸* 15 143 *fehlt Lo⁴* 16 sunst *PF* 17 Isaias *F* Isaia *G Lu¹ Lo¹·⁷·⁸* 18/19 dunckelheyt *P* dunckelheit *F* 19 auffgeen *PF* herr *Lu¹ Lo¹* 21 truckt *F* 22 wie helle *PF*

[1]) *B:* cuius non iure nos pudeat et ignominiae sit. [2]) *B:* tanquam non essent peccatores. [3]) *B:* carentque ipsius gloria. [4]) *B:* domini super nos gloriam oriri.

mittell von den hohen schullerern ertichtet, da sie sagen: Es sey zwisschen dem
finsterniß unnd Christo das naturlich liecht[1] und menschlich vornunfft geben,
alßo die finsternis nur den offenttlichen bößen menschen unnd narren.[2]
Aber das mittel=liecht hallten sie fur gutt und sagen, es muge sich zu
Christus liecht gnugsam schickenn[3] unnd sey wol eyn finsterniß, wo es Christus
liecht vorgleycht wirt, aber yn yhm selber sey es eyn liecht. Sye sehen aber
nit, wie hell sie sich erleucht duncken, das gemeynicklich die aller ergisten am
aller vornunfftigisten sind[4], und die kinder dißer welt viel kluger sind ynn
yhrer artt, denn die kinder des liechts, wie Christus sagt, unnd doch nichts Luk. 16, 8
deste baß geschickt werden, ia, viell ungeschickter zum waren liecht denn alle
andere, das doch nit geschehe, wo solch liecht furderlich were zum waren
liecht. Auch die teuffell sind kluger, vornunfftiger und weyßer, denn alle
menschen, sind seyn dennoch nichts gepessert.[5] Ja, es ist eyn liecht, das altzeyt
feynd ist dem waren liecht, wie S. Paulus sagt Ro. 8: Die weyßheytt des Röm. 8, 7
fleyschis ist gottis feynd, denn sie ist gottis gesetz nit unterthan und mag
yhm nit unterthan seyn; darumb hatt gott denselbige schedlichen liecht nit
baß wist zu ratten, denn das erß gar vordampt und blendett, wie aber[6]
S. Paulus sagt .1. Cor. 1: Hatt nit gott die weyßheytt aller welt zur narr= 1. Kor. 1, 20. 19
heyt gemacht, wie geschrieben steht: Ich will vortilgen die weyßheyt der

---

2 menschliche vernunff $Lu^{5}W$ 5 Christi *(1.)* $Lu^{5}W$ 6 vergleichet $Lu^{5}W$ 7 helle $Lu^{5}W$ erleuchtet $Lu^{5}W$ 9 doch] dennoch $Lu^{5}W$ 10 ja *W* 11 forderlich $Lu^{5}W$ 13 dennoch] doch $Lu^{5}W$ alle zeit $Lu^{5}W$ 14 Roma. $Lu^{5}W$ 14/16 Fleischlich gesinnet sein [Lo^{4} sein gesynnet] ist eine feindschafft wider Gott, denn es ist Gottes gesetz [Lo^{4} sintemal es dem gesetze Gottes] nicht vnterthan, vnd mag jm nicht vnterthan sein [Lo^{4} vnterthan ist, denn es vermag es auch nicht] $Lu^{5}WLo^{4}$ 16 dem selbigen Lu^{5} 17 wissen $Lu^{5}W$ 18 Corinth. *W* 19 wie geschrieben steht] Es stehet geschrieben $Lu^{5}W$ 19/530, 1 Ich wil vmbbringen die weisheit

1 erdichtet $PLo^{7.8}$ dem] der *PF* 2 natůrliche Lu^{1} menschliche $Lu^{1}Lo^{7.8}$ 4 müg *F* 5 genugsam Lo^{4} 6 vergleichet $Lu^{1}Lo^{7.8}$ würt *F* 7 helle $FGLu^{1}Lo^{4.7.8}$ erleuchtet $Lu^{1}Lo^{7.8}$ gemeinklich *P* gemeinklichen *F* gemeyniglich $Lu^{1}Lo^{4}$ gemeiniglich $Lo^{7.8}$ 8 ver=nünfftigsten *PF* vernůnfftigsten Lo^{4} feind *(beidemal, ebenso 13)* *PF* 9 liechtes PLo^{4} doch] dennoch $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ 10 dester *PF* ja $FLo^{7.8}$ 11 solich *F* forderlich $Lu^{1}Lo^{7.8}$ 12 feynd *P* feind *F* 13 dannocht *F* dennoch] doch $Lu^{1}Lo^{7.8}$ nicht Lo^{4} alle zeit $FLu^{1}Lo^{4.7.8}$ alletzeyt *G* 14 zun Rômern Lo^{4} Roma. Lo^{8} 15 fleischs *PF* fleyschs $Lu^{1}Lo^{1}$ 16 dem selbigen $PLu^{1}Lo^{1.4.7.8}$ dem selben *F* 17 gwist *P* gewißt *F* wissen Lo^{4} er es $Lo^{7.8}$ verblendet *F* abermal Lo^{4} 18 zun Corinthern Lo^{4} Corinth. Lo^{8} 18/19 Das wort vom creutz ist eine torheit, denen die verloren werden, vns aber die wir selig werden, ist eine Gottes krafft Lo^{4} narhet *F* 19 Denn es stehet geschrieben Lo^{4} geschriben *PF* steet *PF* stehet $Lu^{1}Lo^{1.7.8}$ verdilgen *P* vertilcken *F*

[1]) *B:* lumen naturae. [2]) *B:* solis stultis naturae ac confesse malis. *Zur Sache vgl. E. Troeltsch, Vernunft und Offenbarung bei Joh. Gerhard und Melanchthon. 1891.* [3]) *B:* media autem hac luce utentes bonos habent, ut qui se possint ad lucem Christi praeparare. [4]) *B:* non vident, quod qui lumine naturae omnium maxime valent ac sunt longe prudentissimi, hos fere simul omnium pessimos esse. [5]) *B:* sed quid illis pietatis hoc interim adducit? [6]) *= abermals, vgl. Zeile 14.*

weyßen und vorwerffen die klugheytt der klugen? Alßo auch hie ynn dissem
Jes. 60, 19 capitel Jsaie spricht er: Die ßonne soll dyr nitt mehr leuchten am tag, und
der monscheyn soll nitt mehr ynn dyr seyn, ßondern deyn gott soll dyr seyn
eyn ewigs liecht, und deyn herr eyn rhum ꝛc. Was ist das anders, denn das
alle zeytliche weyßheytt soll furworffen seyn? darumb laß faren solch geschwetz
vom naturlichen liecht und bleybe bey den wortten Jsaie und der schrifft, die
dich leret, solch liecht tzu fliehen als eyn finsterniß und seynd des waren
liechts. Denn das ist das liecht, das die Juden und alle tyrannen leret,
Christum und alle seyne heyligen martern und vorfolgen, und mag auff den
heuttigen tag das ware liecht nit leyden; denn es will ymer recht haben unnd
liecht seyn, ßo es doch finsterniß unnd vom waren liecht vordampt ist, darumb
tzurnet es auch und richt alle ungluck an.

Mocht aber eyn eynfeltiger hie sagen: wie mag es alles finsterniß seyn,
was die naturlich vornunfft leret? Jsts nit helle gnug, das drey und tzwey
machen funff? Jtem, wer eyn rock will machen, thut yhe weyßlich, ßo er tuch
datzu nympt, nerrisch, ßo [Bl. aaa iij] er papyr datzu nympt? Jsts nitt eyn weyß
man, der eyn frum weyb tzur ehe nympt, und eyn narr, der eyn unfrume nympt?
Und der stuck untzehlich mehr ynn allem menschlichen leben, du wirst uns yhe
nitt bereden, das solchs allis finsterniß sey.[1] Auch ßo tzeucht Christus das
Matth. 7, 24. 26 liecht selbs an[2] Matth. 7, da er sagt: Wer meyne rede hellt und thut sie, ist
gleych eynem weyßen man, der seyn hawß bawet auff eynen felß. Wer sie
aber nitt hellt, der ist gleych eynem torichten man, der seyn hawß bawet auff
den sand. Sollt nu der erste auch finster seyn, der auff den felß bawett,

der Weisen, vnd den verstand der Verstendigen wil ich verwerffen *$Lu^5 W Lo^4$* [*Lo^4 setzt hinzu:* Wo sind die weisen? Wo sind die schrifftgelerten? Wo sind die erforscher dieser welt? Hat nicht Gott die weisheit dieser welt zur torheit gemacht?]

2 Jesaie *$Lu^5 W$* *2/4* Die Sonne sol nicht mehr des tages dir scheinen, vnd der Glantz des Monden sol dir nicht leuchten, Sondern der HERR wird dein ewiges Liecht, vnd dein Gott wird dein preis sein *$Lu^5 W Lo^4$* *6* bleib *Lu^5* Jesaia *$Lu^5 W$* *12* richtet *$Lu^5 W$* *14* natür=liche *$Lu^5 W$* *15* einen *$Lu^5 W$* *16* weiser *$Lu^5 W$* *17* vnfrome *$Lu^5 W$* *18* vnzelich *$Lu^5 W$* *20/23* Wer meine [*Lo^4* diese meine] rede helt [*Lo^4* höret] end [*so; Lo^4* vnd] thut sie, den [*Lo^4* dem] vergleiche ich einem klugen Man, der sein Haus auff einen Felsen bawet [*Lo^4* bawet etc.], Wer sie aber nicht helt [*Lo^4* Vnd wer diese meine rede höret vnd thut sie nicht], der ist einem törichten Man gleich, der sein Haus auff den sand bawet *$Lu^5 W Lo^4$*

2 Jsa. *F* *4* ewiges *$F Lu^1 Lo^{7.8}$* rům *PF* *5* verworffen *$P F Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$* solich *(ebenso 7) F* *6* bleyb *Lu^1* bleib *$Lo^{7.8}$* Jsaia *$G Lu^1 Lo^{4.7}$* geschrifft *PF* *9* zu martern *Lo^4* vff *F* *12* zörnet *$Lu^1 Lo^{4.7.8}$* richtet *$Lu^1 Lo^{4.7.8}$* *13* aber hie *(umgestellt) Lo^4* *14* natür=liche *$Lu^1 Lo^{7.8}$* hell *F* genug *Lo^4* *15* funffe *Lo^4* einen *$Lu^1 Lo^{4.7.8}$* důch *P* *16* darzů *(beidemal) PF* weyse *$G Lu^1$* weiser *Lo^4* weise *$Lo^{7.8}$* *17* from *$Lu^1 Lo^{4.7.8}$* ee *PF* eine *(3.) Lo^4* vnfrome *$Lu^1 Lo^{7.8}$* vnfromme *Lo^4* *18* vnzelich *$P F Lo^{7.8}$* vntzelich *Lo^1* *19* solichs *F* *20* selb *F* Matt. *$P G Lo^{1.7.8}$* Mat. *F* ym Mattheo *Lo^4* *21* eynem] eim *(ebenso 22) F* vff *(ebenso 22 und 23) F* *22* dorechten *PF*

[1]) *B:* et non magis verae rationis consulta. [2]) *B:* prudentiam rationis agnoscit.

wilcher will denn weyßlich bawen heyssen? Item, er sagt Luce 19. Von dem Luk. 16, 8 [!] hawßknecht, der seynem herrn seyn gutt vorthan hatte, er hette darnach weyßlich mit den schuldenern gehandelt. Und S. Paulus spricht zu den Corinthern[1], 1. Kor. 11, 5 wie es die natur nit leret, das eyn weyb mit blossen haren ynn der kirchen beten sollt. Antwortt: das ist alles war, aber du must hie scheyden gott und den menschen, odder ewig und zeyttlich ding. Inn zeyttlichen dingen und die den menschen angehen, da ist der mensch vornunfftig gnug, da darff er keyniß andern liechts denn der vornunfft. Darumb leret auch gott ynn der schrifft nit, wie man hewßer bawen, kleyder machen, heyratten, kriegen, schiffen oder dergleychen thun soll, das sie geschehen; denn da ist das natürlich liecht gnugsam zu. Aber ynn gottlichen dingen, das ist: ynn den, die gott angehen, das man alßo thue, das es gott angenehm sey und damit selig werde, da ist die natur doch stock star unnd gar blind[2], das sie nitt mag eyn harbreytt antzeygen, wilch dieselbigen dinge sind. Vormessen ist sie gnug, das sie drauff fellet und plumbt eynhynn[3], wie eyn blind pferd, aber alles, was sie orttert und schleust, das ist ßo gewiß falsch unnd yrrig, alßo gott lebt. Hie thut Matth. 7, 26 sie wie der man, der auff den sand bawet, hie nympt sie spynneweb und will eyn rock drauß machen, wie Isaias sagt Isai. 59, Hie nympt sie sand fur Jes. 59, 5 mel und will brott backen, Hie sehet sie wind und samlet wyrbel, wie Ose. Hos. 8, 7 sagt c. 8, Hie misset sie die lufft mit leffelln auß, tregt das liecht mit molden ynn den keller[4], unnd wigt die flammen auff eyner wagen, und treybt alle das narrnwerck und vorkerete spiel, das yhe geschehen ist odder ertichtet werden mag; denn sie thutt yhr ding, als sey es gottis dienst, und ists doch nit; als

1 weyßlich] klüglich $Lu^5 W$ 2 Herren W 3 Vnd S. Paulus spricht zu den Corinthern] Vnd S. Paulus j. Corinth. [W Corin.] xj spricht $Lu^5 W$ 5 sol $Lu^5 W$ 10 natürliche $Lu^5 W$ 11 denen $Lu^5 W$ 14 ding $Lu^5 W$ 16 als $Lu^5 W$ 17 spinnenweb W 18 einen $Lu^5 W$ Jesaias *(1.)* $Lu^5 W$ Jesaie *(2.)* $Lu^5 W$ 19 meel $Lu^5 W$ seet $Lu^5 W$ Oseas $Lu^5 W$ 20 Cap. W 21 alles $Lu^5 W$ 22 narrenwerck $Lu^5 W$ verkerte $Lu^5 W$ 23 ist $Lu^5 W$

1 wölcher P wölicher F ym Luca Lo^4 Lu. Lo^8 2 haushalter Lo^4 herren PF vorthan] vmbbracht Lo^4 hat *(1.)* F hett *(2.)* F weyßlich] kluglich Lo^4 3 schuldnern F sant P Corinthiern F 4/5 das *etc.*] vnd stehe vbel das ein weib mit vnbedecktem blossem heubt ynn der gemeyne beten odder weissagen solt? Lo^4 5 sol $Lo^{7.8}$ 7 an geen PF genug *(ebenso 14)* Lo^4 8 kains F anderen Lo^7 9 geschrifft F 10 natürliche Lu^1 11 genugsam Lo^4 denen $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ angeen PF 12 thů PF angenem PF angeneme $Lo^{7.8}$ 13 stock *fehlt* F 14 wölich F wilche Lo^1 die selben F ding $PFLo^{7.8}$ seind F genůg F 15 fellt F plumpt $PFLo^1$ 16 als $PLo^{7.8}$ 17 spynne webe P 18 einen $Lu^1 Lo^{7.8}$ Jesaias *(1.)* Lo^7 Isa. *(2.)* F Isaie *(2.)* $Lu^1 Lo^8$ Jesaie *(2.)* Lo^7 Isai. 59 *fehlt* Lo^4 19 meel $Lo^{7.8}$ Osee PF Oseas $Lu^1 Lo^{7.8}$ Hoseas Lo^4 20 viij sagt *(umgestellt, c. fehlt)* F c. *fehlt* Lo^1 cap. $GLu^1 Lo^7$ Cap. Lo^8 c. 8 *fehlt* Lo^4 löffelen F löffeln $Lo^{1.4}$ 21 vff F 22 narren werck $FLo^{1.7.8}$ verkerte F 23 ist Lo^4

[1]) *B:* ad iudicium rationis Corinthios mittit. [2]) *B:* talpa caecior et stipite stupidior est ratio. [3]) *B:* etiam in his rebus satis superque sibi arrogat, temere nimis de omnibus loquitur et definit. [4]) *B:* metitur aerem coclearibus.

wenn du sie fragist: Wie thutt man recht, das man gott gefalle unnd selig werde?, ßo antwort sie: Ey, du must kirchen bawen, glocken giessen, meß stifften, vigilien lassen halten, kilch, monstrantz, bild, kleynod machen, kertzen brynnen, ßo vil beten, Sanct Katarin fasten, Eyn priester oder munch werden, tzu Rom und S. Jacob[1] lauffen, herend hembd tragen, dich peytschen und dergleychen, das sind gutte werck, rechte wege und stend[2] tzur selickeyt. Sagt man aber, woher sie wisse, das gott solchs angenhem sey, ßo mag sie nit anders sagen, denn: es dunckt sie ßo recht seyn. Freylich ists eyn danckel, Jes. 60, 2 ia, auch eyn tunckell[3] und finsternis datzu. Sihe da, das heyst hie Isaias finsternis und tunckelheyt, dareyn fallen mussen alle, die nit auffnehmen das gotlich liecht, und ist nit muglich, das sie solten etwas rechts thun fur gotis augen.

Nu vordreust gott nichts ßo fast, als die vormessenheyt, das sie yhr solch grobe finsternis auffwirfft fur eyn liecht und wils nit lassen finsternisse seyn, fehet an und tödtet oder vorfolgett alle, die solchs an yhr straffen, und will das ware liecht nit leyden. Sihe, da komen her alle abtgotterey. Alßo haben die Juden yhren Baal, Moloch, Asteroth, Camos, Phogor und der on Jer. 2, 28 tzal abtgott gehabt, das Hiere. 2. sagt: Sie haben ßo vil götter als stett Hos. 10, 1 gehabt, und Oseas auch sagt: sie haben ßo viel altar auffgericht, als stette Jes. 2, 8 ym land waren. Item Isai. 2. sagt von yhn: die erde ist vol abtgötter. Nu

3 Messe $Lu^5 W$ Kelch $Lu^5 W$ 4 brennen $Lu^5 W$ S. Katharin $Lu^5 W$ 5 tzu] gen $Lu^5 W$ herend] herin $Lu^5 W$ 6 stende $Lu^5 W$ 7 Saget $Lu^5 W$ angenem $Lu^5 W$ 9 Jesaia *(ebenso 20)* $Lu^5 W$ 10 darin $Lu^5 W$ 11 Göttliche $Lu^5 W$ 14 solche $Lu^5 W$ finsternis *(2.)* $Lu^5 W$ 16 abgötterey $Lu^5 W$ 17 Molech, Astharoth $Lu^5 W$ Phogor] Peor $Lu^5 W$ 17/18 der gleichen on zal abgötter $Lu^5 W$ Jeremia $Lu^5 W$ stedte $Lu^5 W$ 19 Oseas auch sagt x. Cap. $Lu^5 W$ 20 Lande $Lu^5 W$ jnen $Lu^5 W$ Jr Land ist vol Abgötter $Lu^5 W$

2 antwurt *F* 3 messe $Lu^1 Lo^{7.8}$ kelch *PF* 4 brennen $F Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ Sant *P* S. *F* Katharinen $F Lo^8$ Katharin $Lu^1 Lo^7$ Catharin Lo^4 Prister Lo^8 münich *F* Mönch Lu^1 5 tzu] gen *PF* vnd zu Lo^4 Sanct Lo^1 hären *F* heren $Lu^1 Lo^1$ herin $Lo^{7.8}$ hemb *P* 6 seind *F* stände *F* stende $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 7 Saget $Lu^1 Lo^{7.8}$ solichs *(ebenso 15)* *F* angenem $PF Lo^{7.8}$ angenehm $Lu^1 Lo^{1.4}$ 8 düncke Lo^4 9 ja *F* ya *G* danckel $F Lo^1$ darzů *PF* Jesaias Lo^7 Jesais Lo^8 10 danckelheit *PF* tunckelheyt] tunckel Lo^4 darinn $Lo^{7.8}$ auffnemen $PF Lu^1 Lo^{7.8}$ 11 Göttliche $Lu^1 Lo^{7.8}$ Götliche Lo^4 vor *PF* 14 soliche *F* solche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ auffwürfft *F* finsterniß *(2.)* *F* finsternis *(2.)* $Lo^{7.8}$ 15 fahet *F* oder] vnd Lo^1 16 war *F* abgötterey $P Lu^1 Lo^4$ abgöttery *F* abgotterey *G* Abgötterey $Lo^{7.8}$ 17 Phohor Lo^4 18 abgott *P* abgöt *F* abgotter *G* abgötter $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ Jeremi. *G* Jeremias $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 2 *fehlt (ebenso 20)* Lo^4 steet Lo^1 stedte *(ebenso 19)* $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 19 Hoseas Lo^4 vffgericht *F* stett *F* 20 lande $Lo^{7.8}$ Isa. *F* Isaias $Lu^1 Lo^4$ Jesaias $Lo^{7.8}$ Yhr land ist vol götzen vnd anbeten yhrer hende werck, welchs yhre finger gemacht haben Lo^4 erd *F* die erde] Jr land $Lo^{7.8}$ abgötter $FG Lu^1 Lo^{7.8}$

[1]) *Santiago di Compostella, für Luther Typus des Wallfahrtswesens. Vgl. oben S. 307 Anm. 4.* [2]) *B:* instituta. [3]) *B gibt dieses Wortspiel zwischen Dunkel und Dünkel nicht wieder.*

waren das alles eyttel gotisdienste, damit sie dem rechten gott dienen sich vormassen.[1] Drumb erwurgeten sie auch die propheten, die solchs strafften, als die da hetten gottis dienst vorstöret und gott gelestert. Aber es waren gottisdienst erfunden auß der natur, da gott nichts von gesagt hatte; denn ynn seynem dienst wil er selb das liecht sein und nichts haben, denn was er befielt und gepeutt; darumb leßen wyr Leui. x, Das Nadab und Abihu, Aarons 3. Mose 10, 1. 2 ßone, das fewr vorbrand fur dem altar, ßo sie doch von gott gefodderte priester waren, und hatten nit mehr than, denn das sie eyn frembd, ungeweyhett fewr ynn das reuchfaß thetten, das gott nitt gepotten hatte. So gar wil und kan er nit leyden, das man gottis dienst deutte odder nenne[2], das er selb nit deuttet oder genennet hatt; denn wer yhm das furnympt, was macht er auß gott anders denn eynen abtgott, meynet, gott sey der meynung wie er ist? Und bildet yhm [Bl. aaa 4] selber eynen gott ynn seynem danckel, wie er will, und soll das gott wollen und yhm gefallen lassen, was er erdacht hatt; das ist yhe nit anders, denn gottis willen und meynung wandelln und machen nach unßerm willen und meynung; das heyst denn gott ynn das maul greyffen und yhm eynen strowern bart flechten[3] und gleych fur eynen gauch[4] odder hůltzern putzen achten, den wyr wandeln mochten, wie wyr wolten; das ist yhm denn gar eyn unleydlich ding, denn er wil ungebildet und ungemacht von uns seyn, wie das erst gepot lauttet. Und wil seynen namen unmißbraucht haben, wie das 2. Mose 20, 4. 7 ander gepott sagt, als denn beydes billich und recht ist. Darumb ists unmuglich, das es gott gefalle, was die natur hyrynnen orttert.[5] Es ist auch

1 Gottes dienst Lu^5W zu dienen Lu^5W 2 Darumb Lu^5W 3 zurstöret Lu^5W 5 selbs *(ebenso 10)* Lu^5W was] das Lu^5W 6 befilhet Lu^5W 7 verbrante Lu^5W 8 gethan Lu^5W vngeweiheit Lu^5W 11 machet Lu^5W 12 ein Abgott Lu^5W 14 Sihe, das ist Lu^5W nichts Lu^5W 17 hültzen Lu^5W 20 vngemisbraucht Lu^5W 22 was] wie Lu^5W

1 gotts *(1.)* *F* dienst $FLu^1 Lo^{7.8}$ zu dienen Lo^4 2 Darumb $Lu^1 Lo^1$ Darůmb $Lo^{7.8}$ erwurgete Lo^1 solich *F* straffeten Lu^1 3 do *G* gots *(1.)* *P* zustöret $GLu^1 Lo^4$ zurstöret $Lo^{7.8}$ 4 do *P* nicht Lo^4 hatt *F* 5 selbs *(ebenso 10)* $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ was] das $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 6 befilht Lo^1 befilhet $Lo^{7.8}$ ym dritten buch Mose Lo^4 Leuiti. *F* Leuit. Lu^1 Aarons *(so)* Lo^4 7 süne *PF* feüwer *F* fewer $Lu^1 Lo^{1.4}$ verbrante $Lu^1 Lo^{7.8}$ vor *PF* altar vnd verzeret sie für dem Herrn Lo^4 geforderte *PF* 8 gethan $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ vngeweyhett] geweyhet Lo^1 fewer $Lo^{1.4}$ 9 rauchfaß *F* rauchfas $Lo^{7.8}$ 11 ime *F* machet $Lu^1 Lo^{7.8}$ 12 ein $FLo^{7.8}$ abgott $PFLu^1$ abgot $GLo^{4.7.8}$ meint *F* 13 ein *(ebenso 17 beidemal)* *F* 14 nichts $Lu^1 Lo^{7.8}$ 15 gotts *P* wandlen *(ebenso 18)* *F* 16 meynunge Lo^4 griffen GLu^1 gegriffen Lo^4 17 ströhern Lo^4 flechten *P* höltzern *PF* hültzen $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 20 name *F* vngemisbraucht $Lo^{7.8}$ 21 saget $Lo^{7.8}$ denn] da *F* ists] ist es *F* 22 vnmüglichen *F* was] wie $Lo^{7.8}$ hierynnen $Lu^1 Lo^4$ hierinnen $Lo^{7.8}$ orttert] vrteilt *F*

1) *B:* ista vero omnia illis certae religiones ac divini cultus habebantur, quo non nisi uni ac eidem immortali deo voluerunt gratificari. 2) *B:* vocetur aut habeatur. 3) *B:* deo, quod aiunt proverbio apud Germanos, immittere manum in os et stramineam barbam nectere, *vgl. Grimm, DWtb. 6, 1791 sub k; 1, 1142 sub 2.* 4) *B:* pro inani terriculamento. 5) *B:* impossibile est, ut aliquid a natura excogitatum in rebus divinis deo probetur.

die hohist vormessenheyt, die auff erden ist, die gott am allerhohisten erzürnet.

Auß dissem unterscheyd gottis und menschen ist nu leychtlich zurkennen, was recht und unrecht liecht ist; denn was nit gott gepotten hatt, das soll man meyden auffs aller vleyssigst, wenn gleych eyn engel oder alle heyligen dasselbige thetten und hießen. Daher mussen alle gesetz des Bapstis und der geystlichen stend[1] nit gutt seyn an yhrem grosten teyll; denn es sind das mehrer teyl eyttel menschenfundle von eußerlichen wercken, die gott nit gepotten hatt, und ist itzt alle welt voll abtgotterey, mehr denn yhe geweßen ist unter den Juden; dennoch meynen sie damit gott tzu dienen, und geht yhr keynß den rechten weg. Denn gottlich liecht leret gott trawen und glewben, zu yhm alle ding stellen[2], yhn lassen mit uns machen und schaffen, was er will, gelassen stehen, thun und leyden, was er uns ynn die hend und furkomen lest on alles unterscheydt, darnach dem nehisten dienen, dieweyl wyr leben. In solchem glawben ist keyner werck unterscheyd, sind alle gleych. Alsdenn mag der mensch auch wol gott dienen mit hawßbawen, pflantzen, dreschen und mit allen eußerlichen wercken; denn es geht nu allis recht ym gottlichen liecht ym glawben; das deuttet gott selb seynen dienst und gottlichen wege.[3] Aber dauon weyß die natur und vornunfft ßo wenig, das sie zuferet und vordampt solchen glawben als yrthum und ketzerey, fellet auff die werck, die sie sihet an den lieben heyligen und yhren orden, und wil noch kan nit erkennen, das dieselben heyligen solch werck ynn gottlichem liecht und glawben than haben, wilchs sie vorachtet, und macht alßo auß dem exempel der heyligen yhr selb

---

1 höheste *(1.)* $Lu^5 W$ 3 zu erkennen $Lu^5 W$ 4 Gott nicht *(umgestellt)* $Lu^5 W$ 5 fleissigest *W* 6 das selbig $Lu^5 W$ Bapsts $Lu^5 W$ 7 stende $Lu^5 W$ das] der $Lu^5 W$ 8 teyl *fehlt* $Lu^5 W$ menschen fündlin $Lu^5 W$ 9 Abgötterey $Lu^5 W$ 10 gehet *(ebenso 17)* $Lu^5 W$ 11 keines $Lu^5 W$ 13 hende $Lu^5 W$ 14 lesset $Lu^5 W$ 17 allen *fehlt* $Lu^5 W$ 18 weg $Lu^5 W$ 20 jrthumb $Lu^5 W$ 22 die selbigen $Lu^5 W$ gethan $Lu^5 W$ 23 machet $Lu^5 W$ selbs $Lu^5 W$

1 höchst *(1.)* *F* höheste *(1.)* $Lo^{7.8}$ vff *(ebenso 20)* *F* aller höchsten *(2.)* *F* 2 erzörnet $Lu^1 Lo^{4.8}$ 3 zů erkennen *F* zu erkennen $Lu^1 Lo^{7.8}$ 4 was *(2.)*] das Lo^4 Gott nicht *(umgestellt)* $Lo^{7.8}$ 5 fleissigest *P* fleissigst *F* heilige *P* 6 das selbig $PFLu^1 Lo^{7.8}$ gsetz *F* Bapsts $PFG Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 7 stende $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ sind] seind *(ebenso 15)* *F* das] der $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 8 meer *F* merer *P* teyl *fehlt* $Lo^{7.8}$ menschen fündele *F* menschen fundlin Lu^1 menschen fündlin $Lo^{7.8}$ 9 yetzt *F* abgötterey $PFLu^1 Lo^{4.7.8}$ abgotterey GLo^1 10 dannocht *F* damit zů *(umgestellt)* *PF* geet *(ebenso 17)* *PF* gehet $GLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ 11 keines $Lo^{7.8}$ glauben *PF* 13 steen *PF* hende $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 14 lesset $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ alle Lo^4 nächsten *F* 15 solichem *F* keine vnterscheid der wercke Lo^4 sie sind Lo^4 Als] Aber Lo^4 17 allen *fehlt* $Lo^{7.8}$ gehet $Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ 18 selbs *(ebenso 23)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ weg $FGLu^1 Lo^{4.7.8}$ 19 weißt *PF* 20 solichen *F* yrthumb Lo^4 jrthumb Lo^7 sicht *F* siht *G* 21 den] der $Lo^{7.8}$ 22 die selbigen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ soliche *F* gethan $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 23 wölichs *F* veracht *F* machet $Lu^1 Lo^{7.8}$

1) *B:* totius rasae turbae instituta. 2) *B:* ipsi omnia committere. 3) *B:* quae deus ipse veram religionem et sui cultum agnoscit viamque vitae praedicat.

eynen abtgott und bleybt ynn der natur und abtgotterey fur und fur, unwidderrufflich; darumb hatt wol Salomon prouerb. 3. geleret die eyn= [Spr. 3, 5. 7] seltigen: Du solt dich nit bawen auff deynen vorstand. Item abermal: Du sollt nit weyß seyn bey dyr selbs, wilchs auch S. Paulus Ro. 12. eynfurt [Röm. 12, 17] und spricht: Seytt nit weyße bey euch selbs! Die Bepstlichen gesetz furen es auch ym anfang[1], aber nur darumb, das er alle welt abeschreck von solchen sprůchen der schrifft, auff das nit yemand seyn tolle gesetz nach dißer lere furwurffe, wie billich und nott were, ßondern yderman gefangen von yhm wurde unnd ließ yhn alleyne bey sich selber weyße seyn und folgete yhm, ließ gottis weyßheyt faren; denn es sind eyttel menschendunckell ynn seynem gesetz, stracks widder diße lere Salomonis und Pauli, er weret yderman den eygen dunckell unnd treybet yhn doch grewlich ynn alle welt. Aber Salomon will, das wyr nit uns selb noch von yrgent eynem menschen vornunfftt odder dunckell sollen leren lassen, ßondern alleyn gott, unßern herrn, was derselbe nitt leret noch leuchtet, sollen wyr wie das finsterniße meyden; denn er kan unnd will ynn gottlichen sachen keynen beymeyster[2] noch nebenlerer leyden, er will selbs das liecht und meyster seyn, auff das der glawbe ia lautter und reyn bleybe ynn gottlichen sachen. Aber ynn zeyttlichen sachen, da magistu bawen lernen von eynem zymmerman oder von dyr selb, kanstu anders malen lernen von eynem maler, schuch machen von eynem schuster, schreyben von

1 Abgott $Lu^5 W$ bleibet $Lu^5 W$ Abgötterey $Lu^5 W$ *2* Salomo *(ebenso 12)* $Lu^5 W$ Prouerbior Lu^5 Prouer. *W* *3* Verlas [Lo^4 Verlasse] dich nicht auff deinen verstand $Lu^5 W Lo^4$ Item abermal Prouerbior [*W* Prouer.] j. $Lu^5 W$ *4* weise $Lu^5 W$ Roma. *W* einfůret $Lu^5 W$ *5* Bepstliche Lu^5 *6* abschrecke $Lu^5 W$ *8* verwůrffe $Lu^5 W$ *9* allein $Lu^5 W$ folget $Lu^5 W$ liesse $Lu^5 W$ *11* wehret jederman $Lu^5 W$ *13* selbs *(ebenso 19)* $Lu^5 W$ *14* der selbige $Lu^5 W$ *15* finsternis $Lu^5 W$ *18* magstu $Lu^5 W$

1 ein *F* abgott $PGLu^1 Lo^{4.7.8}$ abgot *F* bleybet Lu^1 bleibet $Lo^{7.8}$ abgötterey $PF Lu^1 Lo^{4.7.8}$ abgotterey *G* *2* Salo. *F* Solomon Lo^1 Salamon *(ebenso 12)* *G* prouer. *P* Prouer. $FLu^1 Lo^7$ prouerb. 3 *fehlt* Lo^4 *3* Důncke dich nicht weise sein Lo^4 vff *(ebenso 7 und 17)* *F* *4* weyse GLu^1 weise $Lo^{7.8}$ selb *(ebenso 5)* *P* wőlichs *F* Sanct Lo^7 Roma. $FLo^{7.8}$ zun Rőmern Lo^1 einfuret Lu^1 einfůret $Lo^{7.8}$ *5* Haltet euch nicht selbs fur klug Lo^4 weiß *F* *6* abschrecke $PFLu^1 Lo^{7.8}$ abschreckt Lo^4 solichen *F* *7* ymand *G* jemand $Lo^{7.8}$ seyne *G* seine $Lu^1 Lo^4$ toll *F* gesetze Lo^4 ler *F* *8* verwürffe *PF* verwurffe GLo^1 verwůrffe $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ billig *P* yederman *(ebenso 11)* $FLo^{1.4}$ jederman *(ebenso 11)* $Lo^{7.8}$ *9* allein $PFLu^1 Lo^{7.8}$ by *F* selb *F* weiß *PF* folgt *F* folget $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ liesse $Lu^1 Lo^{7.8}$ *10* seind *F* *11* diß Lo^1 Salamonis *G* *12* treibt *PF* grewlichen *F* aller *PF* *13* selbs *(ebenso 19)* $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ yerget *F* vernunff *G* *14* vnserm Lo^4 herren *PF* der selb $PFLo^1$ der selbige $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *15* leücht *F* finsterniß *F* finsternis $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ *16* nebenlerer] neben meister *PF* *17* selb *PF* des *(1.)* *P* glaub *F* ja *F* ya *G* *18* magstu $PFGLu^1 Lo^{4.7.8}$ *20* eim *(beidemal)* *F*

[1]) *B:* etiam in decretis pontificiis ab initio citatur. *Was Luther im Auge hat, ist nicht klar. Im geistlichen Rechte wird die Bibelstelle nicht zitiert. Sollte sie Luther verwechseln mit Matth. 7, 12, das am Anfang des* corpus iuris canonici *steht?* [2]) *B:* iuxta se doctorem; *Beimeister ist gebildet nach Analogie von Beiknecht oder Beimagd, vgl. Grimm, DWtb. s. v.*

eynem schreyber. Aber gott dienen und wie diße genante und alle werck
gutt werden, lerne nit von menschen, ßondern alleyn von gott. Denn gott
lernett dich yhm glewben und lieben deynen nehisten ynn allen deynen wercken.
Mensch leret dich wircken on glawben und nur dich selb lieben, das du gottis
unnd deyniß nehisten must vorgessen.

Jes. 60, 2 Sihe, das will hie Isaias, da er sagt: Nym war, finsternisse werden
bedecken die erde und tunckelheytt die voͤlcker. Er mag nitt vorstanden werdenn,
als rede er von dem leyplichen finsterniß; denn die ßonne ist blieben mitt
yhrem liecht wie vorhynn, ßondern von dem finsternisse, das dißem liecht
Jes. 60, 1 entgegen ist, dauon er sagt: Deyn liecht ist kommen, und der herr wirt ubir
[Bl. 66b] dyr auffgehen; ubir wilche nu der herr nit auffgeht und leuchtet, die sind
ym finsterniß, das finsterniß nit anders mag heyssen, denn unglawbe und naturlich
vornunfft, gleychwie das liecht Christus ist oder der glawbe Christi, durch
Eph. 3, 17 wilchen Christus ym hertzen wonet, wie Paulus sagt Eph. 3. Alßo auch die
erde mag nit hie heyssen die naturlich erden, denn die ist nit finster worden
durch Christum, ßondern die yrdischen menschen, die nit glewben noch Christum
durchs Euangelium auffnehmen wollen, ßondern bleyben ynn yhrem yrdischen
Jes. 60, 2 dunckel und naturlichen liecht, wie Isaias sich selbs außlegt und spricht: Die
voͤlcker werden bedeckt mit tunckelheytt. Was ist aber das gesagt? sind nitt
tzuuor auch die menschen finster geweßen, ehe Christus kam? Hatt er doch
das liecht bracht durchs Euangelium, wie kommen denn nu allererst die
finsterniß? Hie ist tzu wissen, das Isaias ditz alles redet nur von dem
Judischen volck, dasselb teylet er ynn die tzwey teyll, das eyniß wurd erleuchtet
werden, das ander teyll vorblendet, wie es denn ist ergangen. Darumb
spricht er: die erden und die voͤlcker, gleych wie Dauid ps. 2. auch von yhn

---

3 leret Lu^5W 4 selbs Lu^5W 6 Jesaia *(ebenso 18 und 22)* Lu^5W 6/7 Denn sihe, finsternis bedecket das Erdreich, vnd tunckel die Voͤlcker Lu^5WLo^4 7 nich Lu^5W 9 finsternis Lu^5W 11 auffgehet *(2.)* Lu^5W 12 natuͤrliche *(ebenso 15)* Lu^5W 14 S. Paulus Lu^5W 18 natuͤrlichem Lu^5W 18/19 Tunckelheit wird bedecken die Volcker [*W* Voͤlcker] *(steht hier als Überschrift)* Lu^5W 23 dasselbig Lu^5W eins wuͤrde Lu^5W 25 die erden] das Land Lu^5W jnen Lu^5W

1 eim *F* 3 leret $Lo^{7.8}$ glauben $PFLo^8$ naͤchsten *(ebenso 5)* *F* 4 selbs $Lu^1Lo^{4.7.8}$ 5 deins Lo^4 6 finsterniß *(ebenso 9)* *F* 7 die erde] das land GLu^1 dunckelheit *(ebenso 19)* *PF* Er] Es Lo^1 8 leiblichen $Lo^{7.8}$ finsternisse *P* 10 daruon *F* 10/11 Dein liecht koͤmpt, vnd die herrlickeit des Herrn gehet auff vber dir Lo^4 11 auffgeen *PF* woͤliche *F* auffgeet *PF* auffgehet $GLu^1Lo^{1.4.7.8}$ sind] süınd *F* 12 vnglaub *F* natuͤrliche *(ebenso 15)* $Lu^1Lo^{7.8}$ 13 glaub *F* 14 woͤlichen *F* ad Ephe. *F* Ephe. $GLu^1Lo^{7.8}$ zun Ephesern Lo^4 15 erde] erd *F*] das erdreich Lo^4 erde *(2.)* *F* 16 glauben *PF* 17 auffnemen $PFLo^{4.7.8}$ 18 natuͤrlichem Lo^4 18/19 tunckel bedeckt die voͤlcker Lo^4 19 dunckelheyt Lo^1 seind *F* 20 ee *PF* 21 gebracht Lo^4 22 finsterniße *P* dis $PGLu^1Lo^{4.7.8}$ diß *F* 23 dasselbig $Lu^1Lo^{7.8}$ dasselbige Lo^4 die *fehlt* *F* eyns *G* eins $Lu^1Lo^{4.7.8}$ wurde *G* wuͤrde $Lu^1Lo^{4.7.8}$ 25 die erden *fehlt* Lu^1 die erden] das land $Lo^{7.8}$ psal. $PFLo^1$ Psal. GLu^1 ym Psalm Lo^4 Psalm $Lo^{7.8}$ jnen *F* yhm *G*

sagt: Warumb tichten die völcker unnütz ding widder gott und seynen Ps. 2, 1.2 Christum? ꝛc. Nu solt das gantze volck Israel auff Christum wartten und auß dem schadwe des gesetzs durch Christum ynß liecht kommen; ßo hatt sichs umkeret[1], das der mehrer teyll ist gefallen unnd nu recht finster worden. Denn ehe Christus kam, war noch eyn liecht da, das gesetz, darynnen yhn Christus vorsprochen war. Aber da er kommen ist und das gesetz erfullet, bleyben sie doch hangen am gesetz und wartten noch seyner zukunfft, alßo das sie nu auch des gesetzs meynung und vorstand vorloren haben, den sie tzuuor noch hatten. Und ist yhn geschehen als dem, der das liecht fernn hynder yhm lessit, das er fur sich haben solt oder etwa fur sich hatte, und geht nu alßo ynn die dicke finsterniß on liecht. Denn wer eyn liecht fur sich ynn den augen hatt, wie fernn es auch von yhm ist, der sihet yhe nit gar nichts, wohynn er gehe, aber wer es hynder sich lessit und gibt yhm den rucken, der wirt gantz mit finsterniß bedeckt. Alßo thun die Juden, die das gesetz, wilchs auff den itzt komend Christum leuchtet, hynder sich haben und vorachten solchs seyn leuchten auff dissen Christum, wartten, es solle noch fur yhn leuchten auff eynen zukunfftigen Christum, aber da ist keyn liecht, da wirt nit mehr auß, das gesetz weysset auff keynen andern Christum mehr. Darumb spricht er: Die erde wirt nit alleyn finster, ßondern mit finsternis gleych bedeckt Jes. 60, 2 werden, das er nit alleyn antzeyg die grosse blindheytt des elenden volcks, ßondern das sie drynn bedeckt sind, das ditz liecht nit ubir sie auffgeht. Denn man predigt den Juden nit, sie hören es auch nit, darumb geht das liecht Christus nitt auff ubir sie durchs Euangelium, sie bleyben alßo bedeckt ym unglawben, unbepredigit und ungeleret, wie dauon auch Isai. 5. gott[2] sagt: Jes. 5, 6

1 tichten] reden $Lu^5 W$ vnnütz ding] vergeblich $Lu^5 W$ 3 schatten $Lu^5 W$ Gesetzes *(ebenso 8)* $Lu^5 W$ 4 vmbkeret $Lu^5 W$ 5 jnen *(ebenso 9 und 16)* $Lu^5 W$ 6 verheissen $Lu^5 W$ 10 lesst *(ebenso 13)* $Lu^5 W$ etwan $Lu^5 W$ gehet *(ebenso 22)* $Lu^5 W$ 11 die *fehlt* $Lu^5 W$ 12 nit gar nichts *fehlt* $Lu^5 W$ 15 itztkomenden *W* 17 nichts $Lu^5 W$ 20 anzeigt $Lu^5 W$ 21 darinn $Lu^5 W$ auffgehet $Lu^5 W$ 22 hören es] hörens *W* 24 vngepredigt $Lu^5 W$ Jesa $Lu^5 W$

1/2 Warumb toben die Heiden vnd die leute reden so vergeblich? etc. Lo^4 1 dichten Lo^1 vnnütze *F* vnnůtze $Lo^{7.8}$ 2 gantz *F* 3 schatten $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ gesetzes *(ebenso 8)* $Lu^1 Lo^{7.8}$ 4 vmbkeret $FGLu^1 Lo^{1.7.8}$ vmbgekeret Lo^4 merer *P* mer *F* 5 ee *PF* kame *F* 6 verheyssen GLu^1 verheissen $Lo^{4.7.8}$ do *PG* 8 gesetz FLo^1 9 ferr *(ebenso 12)* *F* 10 lesset *(ebenso 13)* $PGLu^1 Lo^{4.7.8}$ laßt *F* vor *(1.)* $Lo^{7.8}$ etwan $Lu^1 Lo^{7.8}$ geet *(ebenso 22)* *PF* gehet *(ebenso 22)* $GLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ nu *fehlt* GLo^4 11 die *fehlt* $Lo^{7.8}$ 12 sicht *F* nit *fehlt F* 13 gee *PF* lasset *F* 14 finsterniße *P* bedecket Lo^4 thůnd *F* wölichs *F* 15 yetzt *F* kommende *F* komenden Lo^4 leuchtete Lo^4 soliches *F* 16 vor *PF* jnen *F* 17 nichts $Lo^{7.8}$ 18 vff *F* 19/20 Das erdreich ist nicht allein finster, sondern mit finsternis gleich bedeckt Lo^4 20 alleine Lo^4 antzeygt Lo^1 anzeiget $Lu^1 Lo^{7.8}$ anzeige Lo^4 21 daryn Lu^1 darinn $Lo^{7.8}$ seind *F* dis $PGLu^1 Lo^{4.7.8}$ diß *F* auff geet *PF* auff gehet $GLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ 22 Jude *F* 24 vnglawben] glauben Lo^4 vngepredigt $FLu^1 Lo^{7.8}$ vngeprediget GLo^4 vngelert *F* darvon *F* Isa. *F* Gott ym Isaia von seim weinberge sagt *(umgestellt)* Lo^4 Isaie $Lo^{7.8}$

1) *B:* contra evenit. 2) *B:* dominus per hunc eundem prophetam.

Und meynen wolcken wil ich gepieten, das sie keynen regen ubir sie regenen
Jes. 60, 1. 2 sollen, das ist: keyn prediger ubir sie predigen von Christo. Sihe, das heyst nit alleyn finster seyn ym unglawben, ßondern auch bedeckt drynnen bleyben, das sie nit dauon hören predigen, das nit auffgehe ubir sie das liecht. O eyn erschrecklich prophecey und exempel ubir alle, die das Euangelium vorachten!
Jes. 60, 2 Doch ubir dyr (spricht er) wirt auffgehen der herr; denn nit das gantz volck vorblendet ist, ßondern auß yhm ist genommen das beste und hohist teyl der Christenheyt. Die Apostelн, Euangelisten und viel heyligen, das sind sie, ubir die nit finsterniß sind, auch nit drunder bedeckt, ßondern ubir sie ist predigt der herr selber, und alßo predigt, das seyne klarheyt ynn yhn ist erschynen oder gesehen. Denn hie spricht er nit: die klarheyt gottis ist ubir dyr auffgangen, ßondernn: ynn dyr erschynen, das er nit alleyn predigt ubir sie ist, wilchs am ersten auch ubir das unglawbige teyll geschach, ßondern er ist yhn erschynen unnd haben yhn und seyne klarheyt erkandt und sind drynnen blieben; darumb ist der auffgang des liechts, das ist: das Euangelium, nit von yhn genommen. Alßo ist nu Isaias meynung, das dißes stück des texts sagt von der frucht des gepredigeten Euangeli. Das erste stůck sagett
Jes. 60, 1 von der predigtt des Euangelij: Das Euangeli ist auffgangen und hatt sie alle vormanet auffzustehen. Aber darnach ist eyn teyl vorstockt mit finsternis bedeckt, das nit mehr kan ubir sie auffgehn das liecht und nit mehr predigt wirt, das ander teyl ist erleucht und bliben ym auffgang. Alßo gehett es auch biß heutt des tages ynn allenn predigeten Christi und des Euangelij: Eyn teyl

---

3 darinnen *(ebenso 15)* $Lu^5 W$ 5 schrecklich $Lu^5 W$ 7 höheste *W*   9 sie *(1.)*] die $Lu^5 W$ drunder] darunter $Lu^5 W$ 10 gepredigt *(beidemal, ebenso 20)* $Lu^5 W$ klarheyt] herrligkeit *(ebenso 14)* $Lu^5 W$ yhn] im $Lu^5 W$ 11 nicht allein, die herrligkeit $Lu^5 W$ 12 predigt] verkündiget Lu^5] verkündigt *W*   13 ungleubige $Lu^5 W$ 14 jnen *(1., ebenso 16)* $Lu^5 W$ 15 das *(2.) fehlt* $Lu^5 W$ 16 Jesaia $Lu^5 W$ 17 gepredigten Euangelij $Lu^5 W$ Wie das erste $Lu^5 W$ sagt $Lu^5 W$ 18 Euangelium *(2.)* $Lu^5 W$ 21 blieben $Lu^5 W$ 22 heutt des] heutes $Lu^5 W$ predigten $Lu^5 W$

1/2 Ich wil den wolcken gebieten, das sie nicht drauff regenen Lo^4 *1* regnen *F*   *2* prediger sol Lo^4 *3* vnglawben] glauben Lo^4 drinn *F* darinnen *(ebenso 15)* $Lo^{7.8}$ *4* auff gee *P* vff gee *F*   *5* erschröcklich *F*   *6* dyr] dich *PF*   gehet auff der Herr Lo^4 auff geen *(ebenso 20)* *P* auß geen *(ebenso 20)* *F*   herre *F*   *7* gantze $Lu^1 Lo^4$ verblendt *F*   best *F*   höchst *F* hohiste *G* höhiste $Lu^1 Lo^4$ höheste $Lo^{7.8}$ *8* vnd Euangelisten Lo^4 seind *(ebenso 9 und 14)* *F*   *9* drunder] darunter $Lo^{7.8}$ *10* gepredigt *(1., ebenso 20)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ gepredigt *(2.)* $Lo^{4.7}$ sein *F*   klarheyt] herrlickeit *(ebenso 11 und 14)* Lo^4 yhn] jnen *F*   *11* erschienen *(ebenso 14)* $Lo^{4.7.8}$ nicht alleyn *G* nicht allein $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *12* vffgangen *(ebenso 18)* *P*   erschienen $Lo^{7.8}$ brediger *F* gepredigt $G Lu^1 Lo^4$ predigt] verkündigt $Lo^{7.8}$ *13* wölichs *F*   vnglaubig *F* vnglewbige $G Lu^1$ vngleubige $Lo^{4.7.8}$ *14* jnen *(1.)* *F*   *15* bliben *PF*   drumb *PF*   liechs *P* lichts Lu^1 liechtes $Lo^{7.8}$ *16* jnen $F Lo^{7.8}$ diß *F*   *17* gepredigten $F Lu^1 Lo^4$ Euangelij $PF Lu^1 Lo^{4.7.8}$ erst *F*   sagt *F*   *18* dem predigen *PF* prediget $G Lo^4$ Euangelion *(2.)* $Lo^{7.8}$ *19* auffzůsteen *PF* auffzusehen Lo^4 *20* bedeck *F*   auffgehen $G Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ *21* erleuchtet Lo^4 blieben $G Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ geet *PF*   *22* tags *F*   predigenn *P* predigen *F* predigten $Lo^{4.7.8}$

nympts an und wirtt er[Bl. bbb ij]leucht, das mehrer teyll vordampt es als yrthum, weycht dauon; drumb geschicht yhm auch, das es bedeckt wirtt mit seynem unglawben unnd lest yhm nymmermehr dauon sagen noch predigen, wils auch nit hören, ßo muß es wol bedeckt seyn fur solches liechts auffgang. Und das soll niemant new seyn noch seltzam, die schrifft stehet hie fest, das finsternis Jes. 60, 2
bedecken die erden und tunckelheytt die völcker. Ist das geschehen ynn dem außerweleten volck der Juden, Abrahamß natůrlichen samen, wie viell mehr wirtt es geschehenn unter uns heyden, die frembd geblůtt unnd natur seyn?[1] Alßo sehen wyr itzt, das alles, das der Bapst und Papisten vordampt haben, darff niemant ubir sie predigen, sie leydens nit. Drumb bleyben sie bedeckt yn yhrer finsternis, haben yhr eygen predigt, damit schutzen unnd decken sie yhr finsternis, und yhn geschicht, wie sie es haben woltenn, gleychwie den Juden.

Und die heyden werden wandelln ynn deynem liecht. Jes. 60, 3
Und die kunige ynn dem glantz deynes auffganges.

Da die Juden das mehrer teyl der frucht des Euangeli nit wolten statt geben und blieben ynn yhrem finsternis, hatt es doch nit mugen on frucht bleyben, hatt außbrochen ynn alle wellt[2] und an statt der vorblendten und vorfallen Juden vorsamlet die heyden; das ist, das Isaias hie sagt. Und ist an yhm selbs, auß der erfullung[3], klar. Denn die heydenschafft ist Christen Jes. 60, 3
wurden[4] und wandellt ynn Christo, dem waren liechtt, durch eynen rechten glawben. Und hatt dieselbige frucht alßo gewachsen, das auch kunige, die das höhist sind auff erden, sich unter den glawben demuttigt haben. Das ist

1 das ander mehrer $Lu^5 W$ jrthumb W 2 Darumb *(ebenso 10)* $Lu^5 W$ 4 solchs $Lu^5 W$ 6 bedeckt $Lu^5 W$ die erden] das erdrich $Lu^5 W$ tůnckel Lu^5 tunckel W 7 natůrlichem $Lu^5 W$ 8 frembde $Lu^5 W$ sind $Lu^5 W$ 9 das *(2.)*] was $Lu^5 W$ 11 predig $Lu^5 W$ 12 jnen $Lu^5 W$ 13/14 Vnd die Heiden werden in deinem Liecht wandeln, vnd die Könige [W Kůnige Lo^4 völcker] im Glantz der vber dir auffgehet [Lo^4 auffgehen ist] $Lu^5 W Lo^4$ 15 Euangelij $Lu^5 W$ 18 Jesaia $Lu^5 W$ 20 worden $Lu^5 W$ 21 Könige $Lu^5 W$ 22 gedemůtiget $Lu^5 W$

1 würt F erleuchtet Lo^4 merer P mer F ander mehrer $Lo^{7.8}$ als] alles F 2 darumb Lu^1 darůmb $Lo^{7.8}$ geschihet $Lo^{7.8}$ 3 lesset $G Lu^1 Lo^4$ wil es $Lo^{7.8}$ 4 bedeck Lo^7 vor PF soliches F solchs $G Lu^1 Lo^{7.8}$ lichts P liechtes Lo^4 vffgang P 5 geschrifft F steet PF 6 bedeckt $Lo^{7.8}$ die erden] das erdreich $Lo^{4.7.8}$ dunckelheit F tunckel Lo^4 tuncket $Lo^{7.8}$ 7 aufferwelten F natůrlichem $Lo^{7.8}$ 8 frembde $Lu^1 Lo^{7.8}$ seind PF sind $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 9 yetzt F das *(2.)*] was $G Lu^1 Lo^4$ 10 darffs F Darumb $F Lu^1$ Darůmb $Lo^{7.8}$ 11 predig $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 12 geschihet $Lo^{7.8}$ den] die $Lo^{7.8}$ 13 wandlen F 14 künig F konige G Könige *(ebenso 21)* Lu^1 auffgangs F 15 mer F Euangelij $PF Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 16 bliben F bleiben Lo^4 jr F 17 ausgebrochen $Lo^{4.7.8}$ 20 worden $PF Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ wandlet F licht Lo^8 21 kunigen Lo^1 könige $Lo^{4.7.8}$ 22 höchst F seind F demůtiget P demütiget F gedemůtigt $G Lu^1 Lo^{7.8}$ gedemůttigt Lo^4

1) *B:* sanguine ac natura alieni .... ab ista gente electa. 2) *B:* erupit in universum orbem. 3) *B:* ex eventu. 4) *B:* ex gentibus enim collecta Christo ecclesia est.

darumb vorkundigtt, das nit die prediger sich auffbloßen sollten, wo sie die
kunige odder yemand bekereten, als hetten sie es than; denn gott hatt das
alles tzuuor vorsehen[1], vorkundigen lassen und auch das Euangelium datzu
Jes. 60, 3 vorsprochen. Aber dißer spruch Isaie ist frisch gangen ym schwanck vortzeytten[2],
da viel von hohem adell und stand der heydenschafft Christen worden. Aber
itzt sind sie durch Turcken und Bapst widderumb vorfuret, das dißer spruch
gar důnne itzt leufft unnd seltzam worden ist, wie auch das ander volck
der heydenschafft mit yhn vorfuret wart. Denn es ist vorkundigt, der
Endchrist soll alle wellt und die heyden vorfuren, die Christus zuuor hatt tzu=
recht bracht.[3] Was ist aber das, da er sagt: ynn dem glantz deynes auffgangs?
Jes. 60, 3 Er nennet Christum den glantz oder scheyn des auffgangs, das ist: des Euangelij,
darumb, das das Euangelium ymer und ymer will getrieben und gepredigt
seyn, das es ymer ym auffgang sey, widder die menschenlere, wilche zuuor
den kunigen und hohen stenden ferlich sind; denn dieselbigen greyfftt der boße
geyst am ersten an mitt vorfurung und menschenleren. Wenn er dieselbigen
hatt, kan er darnach leychtlich hynnach reyssenn den armen gemeynen hawffen;
alßo hatt der Bapst am ersten die kunige und fursten zu sich geryssen und
darnach den hawffen mit yhn, wilchs nit geschehen were, wo das Euangelium
were ym auffgang blieben, unnd geschach auch nit, da es new und ym auff=
gang war. Aber nu ists nydergangen, und menschen lere auffkommen, da ist
keyn wandeln ynn gottis liecht.

---

1 verkůndiget Lu^5W 2 Könige *(ebenso 17)* Lu^5W jemand bekeren Lu^5W gethan Lu^5W 4 verheissen Lu^5W Jesaie Lu^5W schwang Lu^5W 5 hohen Lu^5W ist Christen Lu^5W 8 jnen *(ebenso 18)* Lu^5W 10 gebracht Lu^5W da] das Lu^5W Im glantz der vber dir auffgehet Lu^5W 14 Königen Lu^5W 15 menschen lere Lu^5 menschen=lere W

1 verkündiget P verkůndiget $Lo^{7.8}$ sich also Lo^4 auff blasen $FGLo^{7.8}$ auff blassen Lo^4 2 künig *(ebenso 17)* F kůnige *(ebenso 17)* Lo^4 Könige *(ebenso 17)* $Lu^1Lo^{7.8}$ yemandts F jemand $Lo^{7.8}$ bekeren GLu^1Lo^4 gethan $FLu^1Lo^{4.7.8}$ 3 darzů PF darzu Lu^1 4 ver=heyssen G verheissen $Lu^1Lo^{4.7.8}$ Jesaie $Lo^{7.8}$ gegangen Lo^4 ym] in dem F schwang $Lo^{7.8}$ 5 Christi G 6 yetzundt seind F Båbst F 7 yetzt F laufft PF 8 jnen *(ebenso 18)* F war $Lu^1Lo^{7.8}$ verkündiget PF verkůndiget Lo^8 10 gebracht $Lu^1Lo^{7.8}$ da] das $Lu^1Lo^{7.8}$ ynn dem] im $Lo^{7.8}$ 11 Cristum Lu^1 12 darumb *fehlt* F getriben PF geprediget PF 13 ym] in dem F wőliche F 14 Königen $Lu^1Lo^{7.8}$ kőnigen Lo^4 seind F die selben PF bőß PF 15 menschen lere Lu^1 16 leichtlichen F 18 wőlichs F wer *(ebenso 19)* F 19 auffgangk F bliben PF da] das Lo^4 19/20 ym auffgang] in dem anfang F 20 nidder gegangen Lo^4 ist] isz Lo^1 21 wandelen F

[1]) *B:* praeordinasse. [2]) *B:* ante aliquot saecula tamen vaticinii huius impletio illustrior erat. [3]) *Vgl. Preuß, Die Vorstellungen vom Antichrist S. 18 f.*

Heb auff deyne augen umb dich und sihe, diße alle sind vorsamlet Jes. 60, 4
und kommen tzu dyr. Deyne kinder werden von ferne kummen,
unnd deyne tochter werden tzur seytten aufffstehen.

Hie hebt er an die land tzurtzelen, darynnen die heyden tzum glawben bekeret sind. Und das er Hierusalem heyssett die augen auffheben und umb Jes. 60, 4
sich sehen, gibt er gnug tzuvorstehen, das er von geystlichen tzönen odder töchtern redet, das sind man und weyb, die ynn Christum glewben; darumb muß auch die vorsamlung und tzukunfft derselben geystlich seyn, das sie nit mit dem leybe gen Hierusalem, sondern mit dem hertzen und geyst tzu demselben liecht glawben, da Hierusalem ynnen ist, und das ubir yhr ist auffgangen. Denn tzu dissem liecht mag man nit mit fussen kommen, sonst weren die zu Hierusalem alle erleuchtet worden, der doch das mehrer teyl ym finsterniß vorstockt und bedeckt bleyb, wie itzt gesagt ist.[1] Darumb wie das liecht ist, alßo tzwingt die folge, das man auch die kinder, die vorsamlung und tzukunfft, vorstehe; wo dasselbe tzwingen nit were, solt man kinder und samlen nit geystlich, tzondern, wie die [Bl. bbb iij] wort lautten, leyplich vorstehen. Aber nu das liecht geystlich ist, lest es nit denn geystlich samlen und kommen[2] seyn, tzo mussens auch geystlich kinder seyn. Denn auch die naturlichen kinder und same Abrahe sind nit darumb tzu dissem liecht kommen, das sie seyn fleysch und blutt seyn, tzondernn das sie seyn geystlich kinder waren, wie ynn der nehisten Epistel gesagt ist.[3] Auch das er sagt: Die tzöne sollen von ferne Gal. 3, 29
kommen, tzeygt auch, das geystlich kinder sind und heyden. Denn die Aposteln Jes. 60, 4
Petrus und Paulus nennen die heyden von ferne und die Juden von nahe,

---

1/3 Hebe deine augen auff, vnd sihe vmbher, diese alle versamlet komen zu dir, Deine Söne werden von ferne komen, vnd deine Töchter zur seiten erzogen werden $Lu^{5}WLo^{4}$ *4* Lender $Lu^{5}W$ zu zelen $Lu^{5}W$ *5* Jerusalem *(ebenso 9. 10 und 12)* $Lu^{5}W$ *7* ynn] an $Lu^{5}W$ *8* derselben] der seelen $Lu^{5}W$ *9* leib $Lu^{5}W$ tzu *fehlt* $Lu^{5}W$ *10* gleuben $Lu^{5}W$ *16* leiblich $Lu^{5}W$ *18* müssen *W* *19* Samen $Lu^{5}W$ *20* sind *(1.)* $Lu^{5}W$ seine *(2.)* *W* geistliche *(ebenso 22)* $Lu^{5}W$ *21* Die] Deine $Lu^{5}WLo^{4}$ *22* zeiget $Lu^{5}W$ *23* S. Petrus $Lu^{5}W$

1 seind *(ebenso 5. 7 und 19)* *F* *2* kommen *(2.)* $PFGLu^{1}$ *3* döchter *F* tzur] zů der *F* auffsteen *PF* *4* zů erzelen *F* zu zelen $Lo^{7.8}$ tzum] zů dem *F* *5* bekert *F* Jerusalem *(ebenso 9. 10 und 12)* $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ heysse Lo^{1} *6* genug Lo^{4} zůuorsteen *F* sünen *PF* *7* töchteren *P* ynn] an $Lo^{7.8}$ glauben *PF* *8* versamelung *F* der selbigen FLo^{4} der selben] der seelen $Lo^{7.8}$ *9* leib $FLo^{4.7.8}$ leyb Lu^{1} tzu *fehlt* $GLo^{7.8}$ dem selbigen Lo^{4} *10* glewben GLu^{1} gleuben Lo^{4} auffgegangen Lo^{4} *12* merer *PF* ym] in dem *F* *13* bleibe *F* yetzt *F* *14* zwinget $Lu^{1}Lo^{7.8}$ *15* das selbig *F* das selbige Lo^{4} samelen *F* *16* leiblich $Lo^{7.8}$ nun so *F* *18* geistliche FLo^{4} *20* seyen *(1.)* *F* sind *(1.)* $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ geistliche $FLu^{1}Lo^{4.7.8}$ *21* nächsten *F* süne *PF* sollen] werden Lo^{4} verne Lo^{4} *22* zeiget $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ das es geistliche FLo^{4} seind *PF* *23* nennet $Lu^{1}Lo^{7.8}$

[1]) *Vgl. S. 528 ff.* [2]) *B:* adventus ad ipsum et gentium congregatio. [3]) *Vgl. oben S. 499 ff.*

Eph. 2, 13 wie Ephe. 2. geschrieben steht: Jhr, die yhr ettwan warett ferne, seyd durch
Eph. 2, 17 das blutt Christi nahe wurden. Item: Christus ist kommen und hatt fride
predigt euch, die yhr von ferne waret, und den, die von nahe waren. Ursach
ist die, das die Juden hatten das gesetz und vorsprechung gottis von Christo,
aber die heyden nit. Weyl denn die heyden nit sind noch mugen Abrahamß
Jes. 60, 4 oder Hierusalemß naturlich kinder seyn und doch Jsaias von denselbigen hie
redet, ßo muß er gewißlich von geystlichen kindern reden. Desgleychen die
Hierusalem, die er heyst yhr augen auffheben und sehen, muß nitt die leyplich
Hierusalem seyn, denn die ist nit eyne mutter dißer kinder, ßondern eyn
morderynn ubir mutter und kinder und vatter. Es ist die geystlich mutter,
das ist: die vorsamlung der Apostelln und aller heyligen Christen auß dem
Judischen volck, wilche die Christliche kirche heyssen. Und heyst darumb
Hierusalem, das sie ynn derselbigen statt vorsamlett und angefangen hatt und
aldaher ynn alle welt außbreyttet ist. Es must yhe eyn leyplich ortt seyn
ynn der welt, da anfienge das Euangelium und die Christenheyt; das ist zu
Hierusalem geschehen mitten unter yhren ergisten feynden.

Jes. 60, 4 Ist nu die meynung Jsaie: Sihe umb dich, ynn die vier ortt der welt,
ßo groß und breytt wil ich dich machen, das du ynn aller welt seyn solt, an
allen ortten sollen deyne kinder seyn. Und sind alle diße wortt gesagt ßum
trost der ersten Christen zu Hierusalem.[1] Darumb das sie vorachtt und wenig
waren, daßu mitten unter yhren feynden, die doch yhr nehisten frund seyn
sollten, wie ynn dißem capitel Jsaie folgett, das es nerrisch war anßusehen,
das der kleyne hawffe ßo eyn groß, new ding angreyff unnd sich auffleynett

---

1 geschriben *W* stehet *Lu*^{5}*W* *1/2* Die jr in [*Lo*^{4} Yhr die yhr ynn] Christo Jhesu [*Lo*^{4} Jhesu *fehlt*] seid, vnd weiland ferne gewesen, seid nu nahe worden, durch das blut Christi *Lu*^{5}*WLo*^{4} *2/3* Item, Hat verkundigt [*W* verkündigt *Lo*^{4} Er hat verkündiget] im Euangelio den friede, euch die jr ferne waret, vnd denen die nahe waren *Lu*^{5}*WLo*^{4} *4* verheissung *Lu*^{5}*W* *6* Jerusalem *(ebenso 13. 16 und 20)* *Lu*^{5}*W* natürliche *Lu*^{5}*W* Jesaia *Lu*^{5}*W* *8* Jerusalem, oder das Jüdische Volck *Lu*^{5}*W* jre *Lu*^{5}*W* *8/9* das leiblich Jerusalem *Lu*^{5}*W* *9* ein *(1.)* *Lu*^{5}*W* kinder *fehlt* *Lu*^{5}*W* *10* geistliche *Lu*^{5}*W* *14* leiblich *Lu*^{5}*W* *17* Jesaie *(ebenso 22)* *Lu*^{5}*W* örter *Lu*^{5}*W* *19* örtern *Lu*^{5}*W* *21* neheste freunde *Lu*^{5}*W*

1 ynn der Epistel zun Ephesern *Lo*^{4} Eph. *Lo*$^{7.8}$ geschriben *PF* stett *P* steet *F* stehet *Lu*^{1} *Lo*$^{1.4.7.8}$ warend *P* waren *F* seyd] seind *PF* *2* worden *PFLu*^{1} *Lo*$^{1.7.8}$ frid *F* friede *Lo*$^{7.8}$ *3* prediget *P* gepredigет *F* waret] warent *PF* denen *FGLu*^{1} *Lo*$^{7.8}$ *4* ver=heyssung *G* verheissung *Lu*^{1} *Lo*$^{4.7.8}$ *5* seind *(ebenso 19)* *F* *6* Jerusalems *GLu*^{1} *Lo*^{4} Jerusalem *Lo*$^{7.8}$ natürliche *F* natürliche *GLu*^{1}*Lo*$^{4.7.8}$ *8* Jerusalem *(ebenso 9. 13. 16 und 20)* *GLu*^{1}*Lo*$^{4.7.8}$ heiß *F* jre *F* das leiblich *Lo*$^{7.8}$ *9* ein *F* kinder *fehlt* *Lo*$^{7.8}$ *10* geistliche *FLu*^{1} *Lo*$^{4.7.8}$ geystliche *G* *12* wöliche *F* Christeliche kirch *F* *14* alle] die *F* mus *Lu*^{1} *Lo*$^{7.8}$ leiblich *Lo*$^{4.7.8}$ *15* anfieng *FLo*^{4} Christen *F* *17* Sich *F* *18* aller] der *PF* *19* örttern *Lu*^{1} örtern *Lo*$^{7.8}$ *20* verachtet *Lo*^{4} *21* darzů *PF* yhr] jre *F* nästen *F* neheste *Lo*$^{7.8}$ freünd *F* freunde *GLu*^{1} *Lo*$^{4.7.8}$ *23* klein *FLo*$^{7.8}$ hauff *F*

[1] *B:* primae ecclesiae Hierosolymis collectae.

widder den grossen hawssen.[1] Und die Juden hatten ym synn, sie wollten yhn bald radten und das weßen wol dempffen[2], fiengen an sie tzu todten, voriagen und vorfolgen an allen ortternn, meyneten, es solt gantz leycht tzugehen, das sie das arm, ammechtig volck außrotteten, und sahen nit, die narren, das sie damit eben das angetzundte fewr auffbließen und ynn alle welt trieben; denn mitt solchem wuͤten unnd toben holffenn sie nur frisch datzu, das dißer spruch Isaie unnd gottis will erfullett ward, widder sich Jes. 60, 4 selbs[3]; denn auß der vorfolgung wurden die Christen ynn alle wellt iagtt und breytteten das Euangelium auß, das an allen orttern die kinder und tochter Hierusalem tzu dissem liecht vorsamlet worden. Und das ist auch allwege die gottliche meysterschafft[4], das er seynen willen durch seyne feynd auffs aller best vollnbringt. Und eben damit sie toben, seyn wortt und volck tzuuortilgen, sie sich selb vortilgen und gottis wortt unnd seyn volck nur foddernn mussen, das es gar eyn gutt, reych, heylsam ding ist, feynd und vorfolger zu haben umb des glawbens und gottis wortts willen; denn es hatt unmeßlichen trost und frucht, die drauß kommen; dauon sagt psalmus .2.: Ps. 2, 1 Warumb toben die heyden, und die voͤlcker trachten unnuͤtze ding wider Christum ꝛc.?, als sollt er sagen: Sie trachten und toben yhn tzuuortilgen, und sehen nit, das sie yhn nur eben damit stercken. Alßo hie auch Isaias Jes. 60, 4 spricht zu der lieben Hierusalem: Fuͤrcht dich nit, betruͤb dich nit, schlag deyn augen nit nydder, ßondern heb sie froͤlich auff und sihe umb dich, laß dich nit yrren, das deyne nehisten frund deyn ergisten feynd seyn, das sie dich

---

2 rathen *W* 4 onmechtige Lu^5 *W* 5 angezündet Lu^5 *W* 6 hülffen Lu^5 *W* 7 Jesaie Lu^5 *W* wille Lu^5 *W* 8 geiaget Lu^5 *W* 9 kinder] söne Lu^5] Söne *W* 10 Jerusalem *(ebenso 20)* Lu^5 *W* wurden Lu^5 *W* 11 alle wege Lu^5 *W* feinde Lu^5 *W* 13 selbs Lu^5 *W* 16 daraus Lu^5 *W* Psalm. Lu^5 *W* 17/18 reden so vergeblich wider Christum ꝛc. Lu^5 *W* 19 nur *fehlt* Lu^5 *W* Jesaia Lu^5 *W* 22 freunde deine Lu^5 *W* feinde sind Lu^5 *W*

2 balde $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ raten $Lo^{7.8}$ sie *fehlt* $F Lo^4$ 3 an] in *F* meinten *F* 4 zů geen *F* arme $P F Lo^4$ omechtig *F* ammechtige Lu^1 onmechtige Lu^4 ommechtige $Lo^{7.8}$ 5 angezůndet $Lo^{7.8}$ fewer $P Lu^1 Lo^{1.4}$ 6 triben *PF* treiben Lo^4 solchenn *P* solichem *F* solchen Lo^7 hulffen $G Lo^{4.7.8}$ hůlffen Lu^1 7 darzů *PF* Jesaie Lo^7 wille $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 8 aller Lu^1 iaget *P* geiaget $F Lu^1 Lo^{7.8}$ geiagt $G Lo^4$ 9 breiten *F* breytten *G* breitten Lu^1 orten *F* kinder] söne $Lo^{4.7.8}$ 10 döchter *F* Jerusalem *(ebenso 20)* $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ wurden $P F Lo^{7.8}$ 11 allweg *F* allewege $G Lu^1 Lo^{7.8}$ götlich *F* er] es Lo^4 feinde $Lo^{4.7.8}$ 12 beste $Lo^{7.8}$ volbringt *PF* volnbringet Lo^4 seine *F* 13 zůuertilcken *(ebenso 18)* *F* selbs $F Lu^1 Lo^{4.7.8}$ vertilcken *F* 14 fůrdern *P* fürdern *F* fordern $Lo^{7.8}$ feinde Lo^4 15 wortes $Lo^{7.8}$ 16 darauß *F* daraus $Lu^1 Lo^{7.8}$ psalm *F* der Psalm Lo^4 Psalm. $Lo^{7.8}$ 17/18 vnd die leute reden so vergeblich. Die könige ym lande lehnen sich auff, vnd die rethe radschlahen miteinander, widder den Herrn vnd seinen gesalbeten? Lo^4 17 vnnůtz $Lo^{7.8}$ 20 Förcht *PF* 21 hebe *PF* 22 nächsten *F* freünd *P* freund $F Lo^1$ freunde $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ deine *(2.)* $P F Lo^{4.7.8}$ feynde *G* feinde $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ feind *PF* sind $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$

1) *B:* contra totam synagogam, tam potentem ac numerosam. 2) *B:* atque omnem ipsorum conatum penitus extinguere. 3) *B:* contra suam ipsorum voluntatem et propositum. 4) *B:* solita ars domino est.

vortilgen wollen und achten, du seyest zu gering, fur yhn zu bleyben, laß sie fallen unnd faren. Wo sie eynen auß dyr todten, sollen yhr thausentt dagegen aufffstehen. Voriagen sie eynen, der soll viel thausentt erzubringen. Leschen sie an eynem ortt, ßo soll es an zehen orttern auffgehen, biß das an yhrn danck und willen [1] du an allen orternn der wellt kinder unnd tochter habst an yhrer statt, die deyn kinder und toͤchter seyn sollten und sind deyne feynde [2], das du zuletzt bestercktt und vormehret, Aber sie vormynderttt und vortilget werden, und yhn widderfare, was sie dyr thun wollten und dyr widderfare, was sie dyr nicht gon[Bl. 666 4]nen wollten. Diß alles sehen wyr, wie es ergangen und erfullett ist.

Jes. 60, 5 Denne wirstu sehenn unnd fließen, und deyn hertz wirtt sich entsetzen unnd außbreytten, wenn zu dyr keret wirtt die menge des mehris, und die macht der heyden zu dyr kompt.

Die menge des mehrß soll hie nit vorstanden werden: die naturlichen wasser des mehrß, ßondern: die land und leutt, die am mehre wonen, gleych wie man auff deutsch vom Reyn mocht sagen: der gantz Reynstram hatt sich erhaben, das ist: land und leutt am Reyn. Die schrifft aber hatt den brauch, wiewol viell und mancherley mehre sind, das sie nur das mittellmehr eyn mehr nennet on zunamen.[3] Denn das rote mehr nennet sie mit seynem zunamen. Das mittelmehr heyssen die landschreyber darumb, das es mitten

1 geringe $Lu^5 W$ jnen *(ebenso 8)* $Lu^5 W$ *2* her fallen $Lu^5 W$ tausent *(ebenso 3)* $Lu^5 W$ *3* herzubringen $Lu^5 W$ *4/5* on jren danck $Lu^5 W$ *5* kinder] Sone *(ebenso 6)* Lu^5] soͤne *(ebenso 6)* W *6* deine *(1.)* $Lu^5 W$ *7* gesterckt Lu^5 gestercket W vermeheret $Lu^5 W$ *9* guͤnnen $Lu^5 W$ Dis $Lu^5 W$ *11* Denn $Lu^5 W$ *13* Meers *(ebenso 14 und 15)* $Lu^5 W$ *15* mehre] mehr Lu^5] Meer W *16* Reinstrom $Lu^5 W$ *17* Leute $Lu^5 W$ *18* Meer *(1.)* Lu^5 meer *(1.)* W mittel Meer *(2., ebenso 20)* $Lu^5 W$ *19* Meer *(beidemal)* $Lu^5 W$

1 geringe $Lu^1 Lo^{7.8}$ vor PF sie her $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ *2* tausent *(ebenso 3)* $PFGLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ dargegen F *3* auffsteen PF her zů bringen F herzů bringen $Lo^{7.8}$ *4* solle F orten F auffgeen PF an *(3.)*] on $PFLo^{7.8}$ yhren Lo^4 jren $Lo^{7.8}$ *5* du] die ALo^1 kinder] soͤne $Lo^{4.7.8}$ habest Lo^4 *6* deine *(1.)* $FLo^{7.8}$ deine *(1.)* soͤne $Lo^{4.7.8}$ sind] seind F seind PF *7* zu letst PF gesterckt $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ vermeret PF vnd *(2.)* sie $Lo^{7.8}$ vertilcket F *8* jnen F *9* guͤnnen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ günnen PF guͤnnen G Dis $PGLu^1 Lo^{4.7.8}$ Diß F *11/13* Denn wirstu deine lust sehen vnd ausbrechen, vnd dein hertz wird sich wundern vnd ausbreiten, wenn sich die menge am meer zu dir bekeret, vnd die macht der Heiden zu dir koͤmpt Lo^4 *11* Dann F Denn Lo^1 würt *(ebenso 12)* F *12* menige *(ebenso 14)* F mennige GLu^1 *13* mereß PF meeris G kuͤmpt GLu^1 *14* merß PF meers $GLu^1 Lo^{7.8}$ meeres Lo^4 *15* mereß *(1.)* P merß *(1.)* F meers *(1.)* $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ mere *(2.)* P meere *(2.)* $FGLo^4$ meer *(2.)* $Lu^1 Lo^{7.8}$ *16* teütsch F Reyn] Ryn *(ebenso 17)* F gantze $Lo^{4.7.8}$ Rynstram F *18* manicherley F mere *(1.)* P meer *(1.)* F meere *(1.)* $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ seind F das] da $Lo^{7.8}$ mittel meer *(2.)* $PFLo^{4.7.8}$ *19* meer *(beidemal)* $PFGLu^1 Lo^{4.7.8}$ rot F rode Lo^1 *20* mittel meer $PFGLu^1 Lo^{4.7.8}$

[1]) *B:* invitis et contra frementibus ipsis. *Zu* ohn ihren Dank *vgl. P. Pietsch in: Ztschr. f. deutsche Wortforschung 1900 S. 26 ff., 366 ff.* [2]) *scil.: die Ursache, daß [etc.].* [3]) *B:* absolute mare appellet.

auff dem erdpoden ist unnd bricht hereyn vom abent[1], auff der lincken seytten hatt es Hispanien, Franckreych, welschland, kriechenland und Asiam biß ynn Ciliciam, auff der rechten seytten hatt es Aphricam unnd Aegypten biß ynn Palestinam. Alßo das es auff beyden seytten großmechtige land und reych ruret und mitten ynnen vol Insulen ist, als Candia, Rodis, Cypernn; itzt hatt es der Turck am grosten teyll unter sich.[2] Diß mittelmehr heyst die schrifftt das mehr, unnd das Judisch land hatt es gegen dem abentt, denn Palestin ist des mehriß ende, unnd Judisch land stost an Palestin gegen dem morgen. Nu dasselbe volck an dissem mehr, ßonderlich auff der lincken seytten, nennet die schrifft mit eynem gemeynen namen heyden; denn was auff der rechten seytten und gegen dem morgen wertts wonet, hatt sunderliche namen ynn der schrifftt. Unter denselbigen heyden sind auch wyr und alles, was gegen der mitternacht von der lincken seytten des mehris an wonet. Daher nennet sich Sanc[t] Paulus 1. Timo. 1. und mehr ortern eynen lerer und 1. Tim. 2, 7 [!] 2. Tim. 1, 11 u. ö. Apostel der heyden; denn er hatt denselben strich der lincken seytten des mehriß bepredigt und alle seyne episteln daselbst hyn geschrieben, ist auff ihenis seyt des mehriß zur rechten seytten nit kommen.[3] Dißе heyden[4] meynet hie Isaias, da er sagt: Wenn die menge des mehriß unnd die macht der Jes. 60, 5 heyden ßu dyr komptt; denn durch die menge des mehriß und macht der heyden vorstehett er eynerley und außlegt sich selb, das durch die menge des mehriß nit wasser, ßondern leutt vorstanden wurden.

---

2 Griechenland $Lu^5 W$ 3 Africam $Lu^5 W$ Egypten $Lu^5 W$ 6 mittel Meer $Lu^5 W$ heisset W 7 Meer *(ebenso 9)* $Lu^5 W$ 8 Meers $Lu^5 W$ stösset W 9 das selbige $Lu^5 W$ 11 sonderliche $Lu^5 W$ 13 meers *(ebenso 15. 17. 18. 19 und 20)* $Lu^5 W$ 14 S. $Lu^5 W$ Timot. $Lu^5 W$ ein $Lu^5 W$ 16 ienseit $Lu^5 W$ 18 Jesaia $Lu^5 W$ 20 legt sich selbs aus $Lu^5 W$

2 Griechenland $Lo^{4.7.8}$ 3 Affricam $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ Egypten $F Lo^{7.8}$ 4 grosse mechtige F mechtig Lo^4 5 Inselen F yetzunt F 6 mittel mere P mittel mer F mittel meer $G Lu^1 Lo^{7.8}$ 7 meer *(ebenso 9)* $PFG Lu^1 Lo^{4.7.8}$ Jůdische Lo^4 8 mereß *(ebenso 13. 15. 18. 19 und 20)* PF meeris *(ebenso 13. 15. 17. 18. 19 und 20)* $G Lu^1$ meeres *(ebenso 13)* Lo^4 meers *(ebenso 13 und 17)* $Lo^{7.8}$ 9 das selbige Lo^4 dasselbig $Lo^{7.8}$ Meer Lo^7 10 eim F 11 sonderlich P sonderliche $F Lo^{4.7.8}$ ßonderliche Lo^1 12 seind F 13 mittern nacht Lo^1 14 S. $PFG Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ Tim. $Lu^1 Lo^1$ zu Timotheon Lo^4 ein $Lo^{7.8}$ 15 den selbigen $F Lo^4$ merß *(ebenso 17)* F meeres *(ebenso 17)* $Lo^{4.7.8}$ 16 gepredigt $F Lo^{4.7.8}$ Epistelen F geschriben PF yenes P yhenis $G Lo^1$ jhene F ihnes Lo^4 seyten F yhenseit Lu^1 jhenseit $Lo^{7.8}$ 17 mereß P zů der F 18/19 Wenn sich die menge am meer zu dir bekeret, vnd die macht der Heiden zu dir kompt Lo^4 18 menige *(ebenso 19 und 20)* F des mehriß] am meer *(ebenso 19 und 20)* Lo^4 Meers Lo^7 meers Lo^8 20 versteet PF selbs $FG Lu^1$ legt sich selbs aus $Lo^{4.7.8}$ meers $Lo^{7.8}$ 21 werden Lo^4

1) *B:* irrumpens ab occidente. 2) *Die Quelle für diese geographisch-historischen Angaben Luthers ist schwerlich mit Sicherheit auszumachen. Hinweisen möchte ich aber auf die Margarita philosophica, die in ihren zahlreichen Ausgaben genaue geographische Angaben und eine Karte bietet, die eine lebendige Illustration der Worte Luthers gibt.* 3) *B setzt hinzu:* nisi ab initio Damasci et in Arabia. 4) *B:* hae igitur gentes a sinistro maris litore habitantes.

Jes. 60, 5 Alßo auch macht der heyden soll hie nitt seyn die sterck oder gewalt der heyden, — was solt die ynn der kirchen nůtz seyn? —, ßondern es ist vom hawssen gesagt, wie man pflegt tzu sagen von eynem grossen gelt: Hie ist gellts krafft[1], das ist: eyn grosser hawsse. Alßo hie: macht der heyden, das ist: eyn grosser hawss der heyden. Item, ßo spricht man: das ist eyn mechtiger herr, ßo er groß und viel land und leutt hatt. Nu dißer spruch Isaie ist erfullet das grosser teyll[2] durch Sanct Paul, der ist unßer Apostell[3], durch seyn predigen ist die menge des mehriß bekeret, und solche macht der heyden tzum glawben kummen. Und ist alles gesagt tzur vorklerung, wer die kinder und tochter sind, die von ferne kommen sollten, Nemlich die menge der heydenschafftt am grossen mittelmehr, durch S. Paul bekeret. Darauß abermal klar wirtt, das solchs kommen nit mag von leyplicher tzukunfft vorstanden werden; denn wie wolt eyn solche menge und macht volcks ynn eyner statt Hierusalem vorsamlett werden, schweyge denn wonen odder bleyben? Er spricht:
Jes. 60, 5 die menge des mehrß wirt bekeret oder umbgewand[4] werden, gleychwie man wandelt und umbwendet das angesicht odder leyb, auch[5] antzutzeygen, das die heyden nit leyplich tzu Hierusalem kommen sollten, ßondern yhr umbwenden ist yhr kommen; zuuor sind sie gekeret geweßen tzu der welt, itzt sind sie gewand und tzu der kirchen gekerett. Er nennet auch die menge des mehriß auff hebreisch hamon[6], das heyst: eyn hawsse odder menge, darynn er on tzweyffell růrett die vorsprechung gottis tzu Abraham geschehen, das er sollt
1. Mose 17, 5 eyn vatter seyn vieler heyden. Denn alßo sprach got zu yhm Gen. 17: Du solt hynfurt nit heyssen Abram, ßondern Abraham soll deyn name seyn; Denn ich hab dich gesetzt tzu eynem vatter der menge der heyden. Alhie thutt gott den ersten buchstaben[7] von dem Hamon zu Abram und macht Abraham drauß,

---

1 stercke $Lu^5 W$ 5 hauffe $Lu^5 W$ 6 Jesaie $Lu^5 W$ 7 S. $Lu^5 W$ 8 meers *(ebenso 15 und 19)* $Lu^5 W$ 9 komen $Lu^5 W$ kinder] Sǒne $Lu^5 W$ 10 die Tǒchter $Lu^5 W$ 11 mittel meer $Lu^5 W$ 12 leiblicher $Lu^5 W$ 14 Jerusalem *(ebenso 17)* $Lu^5 W$ 17 leiblich $Lu^5 W$ 20 Ebreisch $Lu^5 W$ 21 zweiuel $Lu^5 W$ Verheissung $Lu^5 W$ 22 Gene. *W* 23/24 Denn ich hab dich gemacht vieler Vǒlcker Vater [Lo^4 etc.] $Lu^5 W Lo^4$ 25 machet $Lu^5 W$ daraus $Lu^5 W$

1 solle Lo^4 stercke $F Lo^{4.7.8}$ 6 leute Lo^4 Jesaie Lo^4 7 S. $PF Lu^1 Lo^{7.8}$ 8 menige *(ebenso 15)* *F* mereß *P* merß *F* meeris *(ebenso 19)* $G Lu^1$ meers *(ebenso 19)* $Lo^{7.8}$ des mehriß] am meere *(ebenso 19)* Lo^4 9 kommen $PFG Lo^1$ komen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ verklerunge Lo^4 kinder] sǒne $Lo^{4.7.8}$ 10 vnd die Lo^7 seind *F* 11 mittel meer $PFG Lu^1 Lo^{4.7.8}$ Sanct Paulus Lo^1 12 leiblicher $Lo^{7.8}$ 13 solch $P Lo^4$ solich *F* 14 Jerusalem *(ebenso 17)* $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ schweig *PF* 15 mereß *(ebenso 19)* *PF* meers $G Lu^1 Lo^{7.8}$ am meer Lo^4 17 leiblich $Lo^{7.8}$ tzu] gen *PF* 18 so seind *(1.)* *F* yetzt seind *(2.)* *F* 20 Ebreisch $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ hauff $Lo^{7.8}$ darynnen Lo^4 21 zweiuel $Lo^{7.8}$ verheyssung $G Lo^4$ verheissung $Lu^1 Lo^{7.8}$ 22 Heiden odder vǒlcker Lo^4 Gene. $G Lu^1 Lo^{7.8}$ Gen. 17 *fehlt* Lo^4 22/23 Du solt nicht mehr Abram heissen Lo^4 25 Abraham *(1.)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ machet $Lo^{7.8}$ daraus $Lo^{7.8}$

[1]) *B:* magnam vim pecuniae dicimus. [2]) *B:* potissimum. [3]) *B:* ipse apostolus gentium est. [4]) *B:* conversa id est ad te versa. [5]) *B:* iterum. *Vgl. Z. 8 und 11.* [6]) הָמוֹן *Reuchlin in seinem Lexicon hebraicum deutet:* multitudo, populus, excellentia, altitudo, copia, divitiae, vulgus. [7]) *B:* nempe He.

gibt selber ursach und spricht darum, das er eyn vatter Hamon, das ist: der menge heyden seyn soll, geradt [Bl. ccc] als sagt er mit Isaia: Er soll seyn eyn vatter Jes. 60, 5 Hamon des meyriß, eyn vatter der menge der heyden. Daher dringt S. Paulus ynn seynen Episteln, das die heyden durch den glawben Abrahamß kinder unnd samen sind, nach der vorsprechung gottis. Und das hatt Isaias alhie auch wollen ruren und solcher vorsprechung erfullung beschreyben. Zuvor hieß er 1. Mose 17, 5 Abram, eyn vater der hohe odder der hohe vatter, Nu heyst er Abraham, eyn vatter der menge der heyden, das seyne hohe und erhebung ynn der heydenschafft volnbracht ist.

Was ist aber, das er ßo gar ubirflussige wort setzt und spricht: Denn Jes. 60, 5 wirstu sehen und fließen, und deyn hertz wirt sich entsetzen und außbreytten? Was ist sehen, fließen, furchten und breytten? Es sind alles wort troͤstlicher zusagung. Die hebreisch sprach hatt die weyße, das sie das sehen heyst, wenn unßer will und begird geschicht[1]; als psal. 53: Und meyn auge wirt sehen Ps. 54, 9 meyne feynde, das ist: ich werde an yhn sehenn, was ich gernn lengst gesehen hette, nemlich, das sie unterdruckt sind und die warheytt besteht. Item ps̄. 36: Ps. 37, 9—11 Wenn die gottloßen vorgehen, ßo wirstu sehen, das ist: denn wirstu sehen, was du gern sihest. Item ps̄. 34: Sie haben yhr mund weytt auffthan und Ps. 35, 21 gesagt: Eya eya, unßer augen haben gesehen, das ist: Ey wie gutt ist das, das hetten wyr lengst gernn gesehen. Also hie auch: Denn wirstu sehen, das Jes. 60, 5

---

1 vrsache *Lu⁵ W* Darumb *Lu⁵ W* *2* gerade *Lu⁵ W* Jesaia *(ebenso 5) Lu⁵ W* *3* meers *Lu⁵ W* *5* Verheissung *(ebenso 6) Lu⁵ W* *6* beschrieben *Lu⁵ W* *11* fliessen *(oder* ausbrechen*) Lu⁵ W* entsetzen] wundern *Lu⁵ W* *12* Was ist sehen, ausbrechen, wundern und ausbreiten? *Lu⁵ W* *13* Ebreische sprache *Lu⁵ W* *14* liiij *Lu⁵ W* *15* jnen *Lu⁵ W* gerne *(ebenso 18 und 20) Lu⁵ W* *16* bestehet *Lu⁵ W* Psal. xxxvij *Lu⁵ W* *18* was] das *Lu⁵ W* Psal. xxxv *Lu⁵ W* jren *Lu⁵ W* auffgethan *Lu⁵ W*

1 vrsache *Lo⁷·⁸* darumb *PFGLu¹ Lo⁸* darūmb *Lo⁴·⁷* *2* Heiden odder vieler voͤlcker *Lo⁴* gerade *Lu¹ Lo⁴* Jesaia *Lo⁴* *3* mereß *PF* meeris *GLu¹* am meere *Lo⁴* meers *Lo⁷·⁸* dringet *Lu¹ Lo⁷·⁸* Sanct *GLu¹ Lo¹·⁴·⁷·⁸* *4* Epistelen *F* *5* verheyssung *(ebenso 6) G* verheissung *(ebenso 6) Lu¹ Lo⁴·⁷·⁸* Jesaias *Lo⁴* *6* solicher *F* beschrieben *GLu¹ Lo⁴·⁷·⁸* *8* menige *F* der menge der heyden] vieler voͤlcker odder der menge der Heiden *Lo⁴* *9* volbracht *PF* *10* ists *F* gar *fehlt Lo⁴* *11* fliessen (odder ausbrechen) *Lo⁷·⁸* entsetzen] wundern *Lo⁷·⁸* *12* sehen, ausbrechen, wundern, vnd ausbreitten *Lo⁴* fließen] ausbrechen *Lo⁷·⁸* foͤrchten *PF* furchten] wundern *Lo⁷·⁸* seind *F* *13* Hebreische *F* Ebreische *GLu¹ Lo⁴·⁷·⁸* sprache *Lo⁴·⁷·⁸* *14* wille lust vnd *Lo⁴* begirde geschihet *Lo⁷·⁸* ym Psalm *Lo⁴* Psalmo *(ebenso 18) Lo⁷·⁸* *14/15* Du errettest mich von aller meiner not, das mein auge an meinen feinden lust sihet *Lo⁴* *14* aug *F* *15* feind *F* werd *P* jnen *F* gerne *(ebenso 20) Lo⁷·⁸* lengest *(ebenso 20) F* *16* hett *F* vntergedruͤckt *Lo⁷·⁸* seind *FLo⁷* bestet *P* besteet *F* bestehet *Lo¹·⁷·⁸* bestehe *Lo⁴* psal. *(ebenso 18) PFLo¹* Psal. *(ebenso 18) GLu¹* Psalm *Lo⁷·⁸* xxxviij *PF* ynn eim andern Psalm *(ebenso 18) Lo⁴* *17* vorgeen *PF* *18* was] das *Lo⁷·⁸* gerne *Lo⁴·⁷·⁸* 34] xxxiij *PF* *18/19* Sie thun yhren mund weit auff widder mich vnd sprechen, Da da vnser augen sehens, das ist *(etc.) Lo⁴* *18* jre *F* yhren *Lo¹* yhrn *GLu¹* jren *Lo⁷·⁸* auff gethan *F* auffgethan *Lu¹ Lo⁷·⁸* *19* Ey] eya *F* *20* vnch *P*

[1] *B:* Hebraea lingua videre interdum significat voti factum compotem iamque videre, quod quis diu optaverat.

ist: du bist itzt das arm, elende, wenige volckle, deyne feynd sehen, was sie gern sehen, und du sehest auch gerne, das du groß und viel werist; aber das sihestu noch nitt, must sehen, was du nit gerne sihest eyn kleyne zeytt, darnach wirstu auch sehen und sie nit sehen.[1] Wenn die menge des mehriß zu dyr gewand wirtt, denn wirstu sehen, was du lengist gern gesehen hettist, und sie werden denn nit sehen, was sie gerne wolten, du must eyn zeyttlang gedult tragen und nit sehen und dich wenigern[2] lassen, das kreutz tragen. Diße weyße zu reden kompt auß der natur, das wyr naturlich die augen abewenden unnd sehen nit, das wyr ungern sehen. Widderumb was wyr gernn haben, dahyn wenden wyr die augen freuntlich und vleyssig, das man eyn sprichtwort hatt[3]: wo deyn hertz hyn steht, da sehen die augen auch hynn, das wyr wol mugen sagen: Der sihet nit, das ist: es gefellt yhm nicht; denn es sind die augen gar eyn mechtig zeychen des gefallens und mißgefallens ym hertzen, fur allen andern geliden.

Fließen aber ist auch gesagt von demselben gefallen und trost; denn ßo spricht man, wenn uns ettwas wol abegeht[4] und lustig folgett: es fleust yhm zu. Was da weych ist, das gehet von yhm selber und folget feyn, was aber durr, hartt unnd unschlachtig ist, kan man nyrgen forttbringen und gibt
Jes. 60, 5 vil muhe und unlust. Szo will nu Jsaias sagen: Du wirst deyns hertzen gefallen sehen, darauß du ßo frölich und lustig seyn wirdist, das du wirst fließen, alle ding lustig, frölich und schleunig thun und leyden, wirtt dyr ynn keynem ding muhe odder unlust begegen, und das ist die frucht des geystis auß dem trost gottlicher zusagung, die da macht milde, lustige, fließende

---

1 arme $Lu^5 W$ vöcklin $Lu^5 W$ seinde $Lu^5 W$ 2 gerne *(1., ebenso 5)* $Lu^5 W$ 4 Meers $Lu^5 W$ 7 creutz $Lu^5 W$ 8 abwenden $Lu^5 W$ 10 fleissig W Sprichwort $Lu^5 W$ 11 hinstehet $Lu^5 W$ 13 misfallens $Lu^5 W$ 14 gliedern $Lu^5 W$ 16 abgehet $Lu^5 W$ fleüsset W 18 nirgend $Lu^5 W$ 19 Jesaia $Lu^5 W$ deines $Lu^5 W$ 22 begegnen $Lu^5 W$

1 yetz F arme $PFLu^1 Lo^{7.8}$ volche P volcke FLo^1 deyne] diene P feynde G feinde $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 2 gerne *(1.)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ sihest $FLu^1 Lo^{7.8}$ gern *(2.)* F du *(2.) fehlt* PF vyel P 3 sihestu] sihest PF gern FLo^1 eine $Lo^{7.8}$ 4 menige F mereß PF meris G meeris Lu^1 am meere Lo^4 meers $Lo^{7.8}$ 5 langest F lengst $Lo^{7.8}$ gerne $Lo^{4.7.8}$ 6 gern $FGLu^1$ 7 das] vnd das Lo^4 creütz PF creutz GLu^1 creůtz $Lo^{4.7.8}$ 8 weyß F abwenden $FGLu^1 Lo^{4.7.8}$ 9 das] was $Lo^{4.7.8}$ vngerne Lo^4 gerne Lo^4 10 früntlich PF fleissig $PFLo^{7.8}$ sprich wort P sprichwort $FLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ 11 stet P steet F stehet $Lo^{1.4.7.8}$ 12 siehet Lu^1 feind F 13 in dem F 14 vor PF gelieden GLu^1 gliedern $Lo^{4.7.8}$ 15 Ausbrechen aber odder fliessen Lo^4 selben *fehlt* PF dem selbigen Lo^4 16 abgeet PF abegehet Lo^1 abgeht $Lu^1 Lo^4$ abgehet $Lo^{7.8}$ 17 weych ist] wehst P] wechßt F get P geet F 18 nyergent F nyrgend Lo^4 nirgend $Lo^{7.8}$ 19 Jesaias Lo^4 würst F deines $FLo^{7.8}$ 20/21 lustig *bis* frölich vnd *fehlt* F 21 fliessen vnd für freuden ausbrechen Lo^4 22 begegnen $PFLo^{4.7}$ begegenen Lo^8 23 mildte F

1) *B:* tu videbis et tui tribulatores non videbunt. 2) *B:* humiliari. 3) *Vgl. Wander, Sprichwörterlexikon Bd. 2, 616 Nr. 366 (Wo Herz, da Auge), ferner Nr. 355, 357 Bd. 1, 176 Nr. 210 ff., 216, 219.* 4) *Vgl. Grimm, DWtb. 1, 45.*

menschen, den alle ding wol abegehet. Das dritte aber: deyn hertz wirtt sich furchten odder entsetzen, wie reymet sich das tzur freude? Die rechten, grossen freuden, die da kommen ubir unßer begern und dencken, bringen mit sich gleych eyn erschrecken, dieweyl sie weyt grosser sind, denn wyr uns vorsehen hatten; als Act. x., da der heylige geyst ynn der predigt S. Peters kam auff [Apg. 10, 45] die heyden Cornelium und die seynen, spricht Lucas, das sich daruber entsatzten und erschracken, die mit S. Peter waren, das auch den heyden der heylige geyst geben ware, wilchs sie sich gar nichts vorsahen. Alßo sagt hie Isaias [Jes. 60, 5] auch, das Hierusalem fur grosser frewden erschrecken wirtt ym hertzen, das solch eyn grosse menge der heyden kompt tzu solchem armen, vorfolgeten hewfflin. Das vierd: deyn hertz wirt sich außbreytten, ist leycht tzuvorstehen, das es sey großmůtickeyt[1], sicherheytt und freyheytt; denn solchs folget alles auß dem trost des geystis und freud des hertzen, wenn gott mit uns thutt mehr denn wyr vorsehen oder begerd hatten, wie denn seyne art ist zu thun, als dißer text Isaie leret, unnd S. Paulus Ephe. 3. sagt auch, das gott alltzeytt mehr [Eph. 3, 20] thutt, denn wyr bitten oder begreyffen. Alßo hatt er dissem seynen hewfflin auch mittgefarn[2], wilchs er ließ vorfolgen und myndern, das sichs ansahe, als solt nichts drauß werden. Und ehe man sich umbsahe, war es ynn aller welt vormehret und gesterckt ubir alle seyne feynd, das ist denn wunderlich ynn unßernn augen.[3]

---

1 abgehet Lu^5W *2* furchten] wundern Lu^5W *3* begeren Lu^5W *5* Petri Lu^5W *7* heilig Lu^5W *8* gegeben Lu^5W welches *W* hie *fehlt* Lu^5W Jesaia Lu^5W *9* Jerusalem Lu^5W *10* ein solche *(umgestellt)* Lu^5W *11* vierde Lu^5W *13* freude Lu^5W *15* Jesaie Lu^5W Ephes. Lu^5W alle zeit Lu^5 allezeit *W* *16* seinem Lu^5W *17* mit gefaren Lu^5W *18* daraus Lu^5W *19* feinde Lu^5W *20* ynn] fur Lu^5W

1 denen *F* abeget *P* ab geet *F* abgehet $Lu^1Lo^{1.4.7.8}$ würt *(ebenso 9 und 11) F* *2* förchten *PF* furchten odder entsetzen] wundern Lo^4 furchten] wundern $Lo^{7.8}$ zů der *F* *3* begeren $FLo^{7.8}$ gedencken *F* bringt Lo^4 *4* verwundern vnd erschrecken Lo^4 seind *F* *5* Actu. *P* ynn den geschichten der Aposteln Lo^4 heilig *P* heylig *(ebenso 7) F* predig *F* Sant *(ebenso 7 und 15) P* Sanct *(ebenso 15)* $Lo^{4.7.8}$ Petrus $Lo^{7.8}$ *7* sant *F* Sanct $Lo^{7.8}$ den] auff die Lo^4 *7/8* die gabe des heiligen geistes ausgegossen ward Lo^4 *7* heilig $PLo^{7.8}$ *8* gegeben war $Lu^1Lo^{7.8}$ wölichs *F* hie *fehlt* $Lo^{7.8}$ Jesaias Lo^4 *9* Jerusalem $GLu^1Lo^{4.7.8}$ vor *PF* sich verwundern, erschrecken Lo^4 in dem *F* *10* eyn solche *(umgestellt) G* ein solche *(umgestellt)* $Lu^1Lo^{7.8}$ eine solche *(umgestellt)* Lo^4 solche *P* soliche *F* eyn *fehlt PF* menige *F* solichem *F* verfolgtenn *F* *11* vierde $FLu^1Lo^{4.7.8}$ zůuersteen *PF* *12* solichs *F* *13* freüde *PF* freude $Lu^1Lo^{4.7.8}$ *14* begeret $Lu^1Lo^{7.8}$ sein *F* *15* Jesaie Lo^4 Sanctus *F* ad Ephe. *F* zun Ephesern Lo^4 3] tertio *P* alle zeit FLu^1 allezeit $Lo^{4.7.8}$ allezeyt *G* *16* begreyffen] verstehen Lo^4 seinem $PFLo^{4.7.8}$ *17* mitgefaren $Lo^{1.4.7.8}$ mit gefaren GLu^1 wölichs *F* ansahe *F* *18* darauß *F* daraus $Lo^{7.8}$ ee *PF* ware Lo^1 *19* vermeret *PF* feynde GLu^1 feinde $Lo^{4.7.8}$ *20* ynn] fur $Lu^1Lo^{4.7.8}$

[1]) *B:* animi magnitudinem. *Bekanntlich muß auch bei dem Hessenfürsten Philipp der Ehrentitel „der Großmütige" gedeutet werden als „der Hochgemute".* [2]) *B:* sic et cum Hierusalem sua egit, *vgl. Grimm, DWtb. 6, 2343.* [3]) *B fügt hinzu:* ac maiore quam capere possent gaudio ipsos perfudit reddiditque lubentes ad omnia, quae deo

Jes. 60, 6 [Bl. cccij] Ubirflus der Camel wirt dich bedecken, die leuffer Madian
und Epha. Alle von Schaba werden kommen, golt und weyrauch
werden sie opffern, und das lob gottis werden sie predigen.

Jes. 60, 5 6 Er hatt gesagt von den heyden, die von dem abent gen Hierusalem
kommen auß der menge des mehrß. Hie sagt er von den völckernn, die von
dem morgen kommen; denn Madian, Epha, Schaba, und das volck, das mit
1. Mose 25, 1–4 Camelthieren feret, legt von Hierusalem gegen dem morgen. Gen̄. 25. leßen
wyr, das Abraham von der dritten frawen Kithura sechs ßone zeugt: Zymram,
Jagsan, Medan, Madian, Jesbog und Schuhach. Darnach der vierde ßon
Madian zeugt Epha und Epher. Hierauß haben wyr die tzween: Madian und
Jes. 60, 6 1. Mose 25, 3 Epha, da Isaias hie von sagt. Item der ander ßon, Jagsan, zeuget Schaba
1. Mose 10, 6. 7 und Dedan. Widerumb Gen̄. leßen wyr, das Noe gepar Sem, Cham, Japhet.
Cham gepar Chuß unnd seyne bruder. Chuß gepar Regma, Regma gepar
Schaba und Dedan, gleych dieselbigen namen der ßone Abrahe. Nu ists und
Jes. 60, 6 wil wol zweyffel bleyben, ob Isaias den Schaba meyne, der von Abraham
oder der von Cham herkommen ist, da ligt auch nit macht an. Es geht auff
erden alßo tzu, das eyn volck das ander vortreybt und sein land einnympt,
gleychwie die eyntzeln hewßer und ecker ynn den stetten vorwandelt und vor=

1/3 Die [Lo^4 Denn die] menge der Kamelen [Lo^4 Camelen] wird dich bedecken, die Leuffer aus Midian vnd Epha, sie werden aus Seba [Lo^4 Saba] alle komen, Gold vnd Weirauch bringen, vnd des HERRN lob verkündigen $Lu^5 W Lo^4$ *4* Jerusalem *(ebenso 7)* $Lu^5 W$ *5* Meers $Lu^5 W$ *6* Midian *(ebenso 9 und 10 beidemal)* $Lu^5 W$ Seba *(ebenso 11. 14 und 15)* $Lu^5 W$ *7* Kamel thiren Lu^5 Kamelthiren *W* Gene. *(ebenso 12)* *W* *8* Ketura $Lu^5 W$ zeuget *(ebenso 10)* $Lu^5 W$ Simron $Lu^5 W$ *9* Jaksan *(ebenso 11)* $Lu^5 W$ Jesbak $Lu^5 W$ Suah $Lu^5 W$ *11* Jesaia *(ebenso 15)* $Lu^5 W$ *12* Ge. Lu^5 Noah $Lu^5 W$ gepar] zeuget $Lu^5 W$ Ham vnd Japeth $Lu^5 W$ *13* Ham $Lu^5 W$ gepar *(dreimal)*] zeuget $Lu^5 W$ Raema *(beidemal)* $Lu^5 W$ *15* zweiuel $Lu^5 W$ *16* der von] von dem $Lu^5 W$ Ham $Lu^5 W$ herkommen] komen $Lu^5 W$ gehet $Lu^5 W$ *17* vertreibet $Lu^5 W$ *18* einzelen $Lu^5 W$

1 lauffer *P* *2* sie komen Lu^1 *4* Jerusalem *(ebenso 7)* $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *5* kamen *F* menige *F* merß *P* mereß *F* meers $G Lo^{7.8}$ meeres Lu^1 am meer Lo^4 *6* Midian $Lo^{4.7.8}$ Saba $Lo^{4.7.8}$ *7* kamel thieren $Lo^{7.8}$ leigt *PF* liget Lo^1 ligt $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ Gene. *(ebenso 12)* $G Lu^1$ Ym ersten buch Mose Lo^4 Genesis *(ebenso 12)* $Lo^{7.8}$ *8* Rithura *(so)* *PF* Ketura Lo^4 süne *PF* zeyget *F* zeuget $Lu^1 Lo^7$ zeugete *(ebenso 10 und 11)* Lo^4 Simram Lo^4 Zimram $Lo^{7.8}$ *9* Jaksan *(ebenso 11)* Lo^4 Madan Lo^8 Midian $Lo^{4.8}$ Jesbak Lo^4 Schubach *F* Suah Lo^4 Schuhah Lo^8 die vier söne Lo^4 *10* Midian *(beidemal)* Lo^4 zeygt *(ebenso 11)* *F* zeuget $Lu^1 Lo^{7.8}$ vnd *(2.) fehlt* *PF* *11* Jesaias *(ebenso 15)* Lo^4 hie *fehlt* Lo^4 Seba $Lo^{4.7.8}$ *12* Gen. *fehlt* Lo^4 das] des $Lo^{7.8}$ Noah Lo^4 gepar] zeugete *(ebenso 13 dreimal)* Lo^4] zeuget *(ebenso 13 dreimal)* $Lo^{7.8}$ Ham *(ebenso 13 und 16)* Lo^4 *13* Reyma *(beidemal)* Lo^4 Reuma *(beidemal)* $Lo^{7.8}$ *14* Scheba *(ebenso 15)* Lo^4 Saba *(ebenso 15)* $Lo^{7.8}$ gleich wie *F* süne *P* sün *F* *15* zweiuel $Lo^{7.8}$ *16* der von] von dem $Lo^{7.8}$ gekomen $Lo^{7.8}$ geet *PF* gehet $Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ *17* vertreybet Lu^1 vertreibet $Lo^{7.8}$ *18* einzelen *F* eintzelen $Lo^{4.7.8}$

probantur, simul etiam terrefecit, quod subito adeo evehi ipsos contigisset, et praeter omnium expectationem ac super omnia vota ditari atque exaltari, unde et dilatata eorum corda fuerunt, qui nihil iam metuerent, laeti omnia agerent essentque plane beati.

kaufft von eynem herrn zum andern kommen. Nu hab ich droben gesagt[1], das die land gegen dem morgen Hierusalem haben viel und ßondere namen, werden nit mit gemeynem namen heyden genant, wie die am mittelmehr. Eyn teyls heyssen Cedar, etlich Nabaioth, etlich Madian, etlich Epha, etlich Ismael, etlich Amon, ettlich Edom, etlich Moab, etlich Schaba, eyn iglichs volck von seynem ersten anherrnn.[2] Moses spricht Gen̄. 25, Das Abraham 1. Mose 25, 6
habe seyn ßone von der frawen Kithura abesondert von Isaac unnd habe sie gegen den morgen vorschickt. Drumb ists glewblich, das sie desselben lands haben viell eyngenommen, Und Madian, Epha und Schaba die furnehmsten worden. Aber auff die weyße der latinschen und kriechischen landschreyber heyssen diße volcker allesampt Arabes, unnd sie teylen Arabia yn drey teyl: Arabiam desertam, Arabiam petream, Arabiam felicem, das ist: wust Arabiam, steyn Arabiam und reych Arabiam.[3] Die wust Arabia ligt ẜwisschen Aegypten und Judea gegen dem morgen, dadurch die kinder von Israel durch Mosen gefurt wurden, und dieselbige alleyn heyst Arabia ynn hebreischer sprach; denn Arabia heyst eyn wůsten auff hebreisch.[4] Steyn Arabia stost an Judea von dem morgen und ist eyn groß land, aber von der keynen redet Isaias hie.

Das reych und grossist Arabia, das da fernn von Judea ligt, ihenist dem wusten Arabia und steyn Arabia, das heyst auff hebreisch Schaba; es sey

---

1 habe $Lu^5 W$ *2* Jerusalem $Lu^5 W$ *3* mittel Meer $Lu^5 W$ *4* Eins $Lu^5 W$ etliche *(viermal, ebenso 5 viermal)* $Lu^5 W$ Midian *(ebenso 9)* $Lu^5 W$ *5* Seba *(ebenso 9 und 19)* $Lu^5 W$ *6* Gene. $Lu^5 W$ *7* seine $Lu^5 W$ Ketura abgesondert $Lu^5 W$ *8* dem $Lu^5 W$ darumb $Lu^5 W$ glewblich] gewislich $Lu^5 W$ des selbigen landes $Lu^5 W$ *9* furnemesten $Lu^5 W$ *10* Latinischen $Lu^5 W$ Griechischen $Lu^5 W$ *14* Egypten $Lu^5 W$ *15* gefůret $Lu^5 W$ Ebreischer sprache $Lu^5 W$ *16* Ebreisch $Lu^5 W$ *17* keiner $Lu^5 W$ Jesaia $Lu^5 W$ *18* ferne $Lu^5 W$ jenseit $Lu^5 W$

1 herren *F* habe $Lo^{7.8}$ *2* Jerusalem $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *3* genant] genad *(so) G* mittel mer *PF* mittel meer $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *4* Eins $Lo^{7.8}$ teil *F* Kedar Lo^4 etliche *(viermal, ebenso 5 viermal)* $Lu^1 Lo^{7.8}$ Nebaioth Lo^4 Midian *(ebenso 9)* Lo^4 *5* Scheba odder Saba *(ebenso 9 und 19)* Lo^4 Saba *(ebenso 9 und 19)* $Lo^{7.8}$ yeglichs *F* *6* volch *P* anherren *F* Gen. 25 *fehlt* Lo^4 Gene. $G Lu^1$ Genesis $Lo^{7.8}$ *7* seine $PF Lu^1 Lo^{7.8}$ süne *PF* Rithura *(so) PF* Kitura Lo^1 Ketura Lo^4 absündert *F* abgesondert $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ hab *(2.) F* *8* dem $FG Lu^1 Lo^{4.7.8}$ Darumb Lu^1 glaublich *PF* glewblich] gewislich $Lo^{7.8}$ des selbigen $F Lu^1 Lo^{4.7.8}$ landes $Lu^1 Lo^{7.8}$ *9* yngenommen *F* fürnemesten *P* fürnemesten *F* furnemisten Lo^1 furnehmisten Lu^1 furnehmesten Lo^4 fůrnemesten $Lo^{7.8}$ *10* Lateinischen $F Lo^4$ latinischen $G Lu^1 Lo^{7.8}$ kriechschen *P* Griechischen $Lo^{4.7.8}$ *11* Arabiam *(2.) P* Arabien *(2.)* Lo^4 *14* Egypten $F Lu^1 Lo^{7.8}$ dur durch *(1.) F* *15* gefuret Lu^1 gefůret $Lo^{7.8}$ Ebreischer $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ sprache $Lo^{4.7.8}$ *16* wüste *F* Ebreisch *(ebenso 19)* $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *17* keiner $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ Jesaias $Lo^{4.7.8}$ *18* do *P* ferne $Lo^{7.8}$ yenist *P* jhensit *F* yhenist Lo^1 ihenseyt *G* yhenseyt Lu^1 ihenseit $Lo^{4.8}$ jhenseit Lo^7

[1]) *Vgl. S. 545 Z. 11.* [2]) *B:* a suo autore. [3]) *Vgl. die Margarita philosophica lib. 7, tract. I cp. 51:* Arabia triplex, videlicet Arabia deserta, Arabia petrea et Arabia felix, unde thus venit et ob id thurifera dicitur. *Auf der der Margarita beigegebenen Karte ist die Lage der drei Arabien genau angegeben; vgl. die folgenden Worte bei Luther.* [4]) *Die interpretationes nominum hebr. am Ende der latein. Bibeln sagen:* Araba = plana vel campestris, seu deserta aut occidentalis.

alßo genennet von Abrahamß odder Chamß ßon, da ligt nit an. Und Epha
ist eyn stuck desselbigen reychen Arabien. Auß dem Arabia odder Schaba ist
der Turck Mahometh komen, und seyn grab ynn der statt Mecha desselben
lands geweßen und heyst dauon das reyche Arabia, das es kostlich gollt unnd
viell edler frucht hatt, ßonderlich wechst der weyrauch an keynem ortt der
wellt, denn alleyn ynn dissem reychen Schaba odder Arabia, des auch die
kunigyn von Schaba desselbigen lands bracht mitt viell andern kostlichen
1. Kön. 10, 1 ff. specereyen dem kunig Salomon 3. Reg. x. Ißt hatt es der Soldan ynnen, ist
Jes. 60, 6 er anders fur dem Turcken bliebenn.[1] Von dissem Schaba unnd Epha redett
hie Isaias, dasselbe volck braucht Camelthier und dergleychen. Madian aber
sind yhr nachpawrn und grentzen mit yhn an dem roten mehr, zwischen
Aegypten und reych Arabien. Szo ist nu die meynung Isaie, das auß dißen
landen sollen alßo viel Camel und leuffer kommen, das sie gleych das land
bedecken fur grosser menge, gleychwie eyn groß heervolck die erde bedeckt, das
es ßeugt und ligt.[2] Nit das die Camel und leuffer alleyne kommen, ßondernn
das volck, das drauff fehret und reyttett. Drumb glosiert er sich selb, da er
hatte gesagt, wie ubirfluß der camel und leuffer auß Madian und Epha solten
kommen, thutt er daßu und deuttet die menschen: Alle von Schaba werden
kommen, gollt und weyrauch opffern und gottis lob predigen, als solt er sagen:
Die leut auß Madian und Epha werden kommen ßo vil, das fur grossem
ubirfluß und menge yhrer Camel unnd leuffer deyn land wirtt bedeckt werden.

---

1 Hams $Lu^5 W$ 2 Seba *(ebenso 6 und 7)* $Lu^5 W$ 3 Machometh $Lu^5 W$ 4 landes *(ebenso 7)* $Lu^5 W$ reich $Lu^5 W$ 5 edeler früchte $Lu^5 W$ 7 Königin $Lu^5 W$ von] aus $Lu^5 W$ ander $Lu^5 W$ 8 König Salomo $Lu^5 W$ 8/9 Jtzt *bis* bliebenn *fehlt* $Lu^5 W$ 10 Jesaia $Lu^5 W$ Das selbige $Lu^5 W$ Kamelthier $Lu^5 W$ Midian *(ebenso 17 und 20)* $Lu^5 W$ 11 nachbauren $Lu^5 W$ jnen $Lu^5 W$ Meer $Lu^5 W$ 12 Egypten $Lu^5 W$ Jesaie $Lu^5 W$ 13 Kamel *(ebenso 15 und 21)* $Lu^5 W$ 14 das] da $Lu^5 W$ 15 zeucht $Lu^5 W$ allein $Lu^5 W$ 16 darauff feret $Lu^5 W$ Darumb $Lu^5 W$ selbs $Lu^5 W$ 17 die menge der Kamel $Lu^5 W$ 18 aus Seba $Lu^5 W$ 19 des HERRN lob verkündigen $Lu^5 W$ 21 wirtt] werd $Lu^5 W$

1 vom Lu^1 Hams Lo^4 sun F 2 Arabie *(1.)* F Saba $Lo^{7.8}$ 3 Mahomet F Machomet Lo^4 des selbigen F 4 landes *(ebenso 7)* $Lo^{7.8}$ reich $FLo^{7.8}$ reych Lo^1 5 edeler F eddeler $Lo^{7.8}$ früchte $Lo^{4.7.8}$ 6 Saba *(ebenso 7 und 9)* $Lo^{4.7.8}$ 7 konigynn G Königynn Lu^1 königyn Lo^4 Königin $Lo^{7.8}$ gebracht Lu^1 ander $Lo^{7.8}$ 8 den F konig G König $Lu^1 Lo^{7.8}$ könig Lo^4 Regum PF 3. Reg. x. *fehlt* Lo^4 Jetzt F 9 anderst Lu^1 vor *(ebenso 14)* PF bliben PF 10 Jesaias $Lo^{4.7.8}$ das selbig F das selbige $Lo^{4.7.8}$ volch P Midian *(ebenso 17 und 20)* Lo^4 11 seind F nachpauren F jnen F mer PF meer $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 12 Egypten $FLu^1 Lo^{7.8}$ Jesaie $Lo^{4.7.8}$ 13 lauffer *(ebenso 15. 17 und 21)* PF 14 menige *(ebenso 21)* F erden Lo^1 das] da $Lo^{7.8}$ 15 zeucht $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ allein $PFLo^{4.7.8}$ 16 darauff $FLo^{7.8}$ feret $PFLo^{7.8}$ Darumb $FLu^1 Lo^8$ Darūmb Lo^7 selbs $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ 17 hat F vbirfluß] die menge $Lo^{4.7.8}$ Camelen Lo^4 18 darzů PF deüt F 18/19 Sie werden aus Saba alle komen Lo^4 18 von] aus $Lo^{7.8}$ Saba $Lo^{7.8}$ 19 weyrouch F weyrach G opffern] bringen Lo^4 gottis lob predigen] des Herrn lob verkündigen $Lo^{4.7.8}$ solte F 20 leute Lo^4 vor P von F

[1]) *B:* nisi per Turcam sit extinctus. [2]) *B:* iter facit (zeugt = *ziehet*) aut castra collocat (ligt).

Unnd was sag ich alleyn von Madian unnd Epha, den stůcken unnd orttern Arabie? auch alle unnd gantz reych Arabia wirtt kommen ꝛc.

[Bl. ccc iij] Hie begegnet nu die frage, ob das von leyplichen Camelen und leuffernn sey gesagt? Item, obs leyplich gollt und weyrauch sey, das sie opffernn? Item, ob warlich gantz reych Arabia kommen sey? Wyr leßen yhe nit, das der eynß yhe geschehen sey; denn ob wol viel dissen spruch deutten auff die Magos, die nach der gepurtt Christi auß demselben land kamen, wie das Euangelium sagt, Szo war yhr doch ßo wenig, das nit mag von yhn gesagt seyn: yhr Camel Matth. 2, 1 ff.
haben das land bedeckt fur grosser menge.[1] Auch sie nit waren alle die von Saba, ßondern gar eyn kleyn stuck desselbigen volcks. Widderumb soll man nit auff den geystlichen vorstand fallen, es zwinge denn die nodt. Weyl aber diß allis leyplich nit ist ergangen, auch nit muglich noch glewblich, das es yhe mal geschehe, Syntemal es nitt sich reymett, das alle die von Saba sollten leyplich gen Hierusalem kommen, ßo eyn groß, mechtig land und volck ynn eyne statt, Auch bißher ynn dissem capitell Isaias nur vom geystlichen liecht, Jes. 60, 1 ff.
vom Euangelio, vom glawben unnd vom geystlichen samlen und kommen, Item, das er solchs kommen tzu der kirchen, nit tzu Christus person leyplich gesagt hatt, wollen wyr auff derselbigen ban bleyben unnd achten, es tzwing uns ursach gnug und nodt, das wyr ditz stuck auch vom geystlichen kommen lassen gesagt sein, das die Christliche kirche sehen, fließen, wundern und sich frewen werd, wenn nit alleyn die menge des mehrß vom abent, ßondern auch Jes. 60, 5. 6
vom morgen, das aller reychist und grossist volck Arabien, tzu yhr vorsamlet werde. Ubir das alles tzwingt und dringt, das viel dings yn dißem capitel hernach gesagt wirtt, das nit muglich ist von leyplicher tzukunfft tzuuorstehen,

---

1 sage Lu^5 *W* Midian Lu^5 *W* 3 leiblichen Kamelen Lu^5 *W* 4 leiblich *(ebenso 12. 14 und 17)* Lu^5 *W* 7 lande Lu^5 *W* 8 jnen Lu^5 *W* Kamel Lu^5 *W* 9/10 aus Seba *(ebenso 13)* Lu^5 *W* 14 Jerusalem Lu^5 *W* 15 Jesaia Lu^5 *W* 16 von *(3., ebenso 19)* Lu^5 *W* 17 Christi Lu^5 *W* 18 zwinge Lu^5 *W* 19 vrsache Lu^5 *W* dis Lu^5 *W* 21 werde Lu^5 *W* meers Lu^5 *W* 24 leiblicher Lu^5 *W*

1 sage *F* Lo$^{7.8}$ Midian Lo^4 2 würt *F* 3 leiblichen Lo$^{4.7.8}$ Cameln Lo^4 lauffer *P* lauffern *F* 4 ob eſ *F* leiblich *(ebenso 12. 14 und 17)* Lo$^{4.7.8}$ weyrouch *F* opfferen *F* opffern] bringen Lo^4 5 eyneß *P* eineß *F* 6 Magos odder Weisen Lo^4 7 dem selbigen *F* Lo^4 lande Lo$^{7.8}$ 8 jnen *F* yhre *(2.)* Lo^4 9 vor *PF* menige *(ebenso 21) F* waren sie nicht *(umgestellt)* Lo$^{4.7.8}$ von] aus Lo$^{7.8}$ 10 Schaba *(ebenso 13)* Lo^1 11 den *fehlt* Lo^4 12 glaublich *PF* 13 ein mal Lo$^{7.8}$ geschehen Lo^4 Sintenmal *P* Seytmal *F* 14 Jerusalem *G* Lu^1 Lo$^{4.7.8}$ 15 ein *F* Jesaias Lo$^{4.7.8}$ 16 vom] von dem *(dreimal, ebenso 21 und 22) F* 17 sölichs *F* 18 der selben *F* zwinge *FG* Lu^1 Lo$^{7.8}$ zwingt Lo^1 zwinget Lo^4 19 vrsache *G* Lu^1 Lo$^{7.8}$ genug Lo^4 dis *PG* Lu^1 Lo$^{4.7.8}$ diß *F* 20 Christeliche kirch *F* fliessen ausbrechen wundern Lo^4 21 werde *FG* Lu^1 Lo$^{4.7.8}$ merß *P* meerß *F* meers *G* Lu^1 Lo$^{7.8}$ am meer Lo^4 23 tringt *F* 24 leiblicher Lo$^{4.7.8}$ zůuersteen *PF*

1) *Nicolaus von Lyra sagt z. St.:* Hoc dicunt expositores nostri communiter impletum in illis regibus, qai venerunt ad adorandum Christum natum. Et immo subditur: omnes etc., quia populi subiecti in illis regibus virtualiter continebantur.

Jes. 60, 7 als da er sagt, das alles fiehe Cedar unnd alle stier Nabaioth sollen tzu dißem
Jes. 60, 10 Hierusalem bracht unnd geopffert werden auff gottis altar. Was wolt das
fur eyn altar und opfern werden? Item, das kunige sollen yhr dienen und frembde yhr mauren bawen unnd dergleychen, die nit leyplich geschehen sind noch werden. Darumb muß ditz die meynung Isaie seyn, das tzu dem glawben und Euangelio werde mit grossem hawffen sich samlen das volck dißes lands Arabien, und werden sich selb dargeben mit alle yhrem gut, Camel, leuffer, golt, weyrauch und was sie haben; denn wo rechte Christen sind, da geben sie sich und alles, was sie haben, Christo und den seynen tzu dienen, wie wyr sehen, das auch hie auff dißer unßer seytten[1] geschehen ist, das grosse gutter tzur kirchen geben sind, und yderman sich selb mit allem, was er hatt, williglich und gerne gibt Christo und den seynen, wie von den Philippernn
2. Kor. 8, 1 ff. unnd Corinthern S. Paulus auch schreybt .2. Cor. 8.

Szo hatt nu diße Epistell begriffen das grossist, meyste, mechtigist und
reychist volck auff erden, als da sind die menge des mehrß unnd macht der
Jes. 60, 5. 6 heyden. Das ist fast der kernn von volck auff dem erdpoden, der menge und macht halben. Szo ist Arabia das reychist und edlist volck geachtet, damit er antzeygtt, wie alle welt tzum glawben solt bekeret werden. Darumb obwol hie das golt, weyrauch und Camelthier leyplich mugen vorstanden werden, ßo ist doch das kommen und bringen tzu der geystlichen Hierusalem tzuvorstehen. Was aber der geystlich vorstand sey, wollen wyr ynß Euangelium sparen.[2]
Jes. 60, 6 Das er auch sagt: alle von Saba, ist nit die meynung, das sie alle glewbig
worden sind, ßondernn das das gantze land sey Christen worden, obwol

---

1/2 Alle Herde in Kedar sollen zu dir versamlet werden, vnd die bocke [*W* böcke] Nebaioth sollen dir dienen, Sie sollen auff meinem angenemen Altar geopffert werden $Lu^5 W$ *3* Könige $Lu^5 W$ *4* jre $Lu^5 W$ leiblich *(ebenso 19)* $Lu^5 W$ *5* dis $Lu^5 W$ Jesaie $Lu^5 W$ *6* landes $Lu^5 W$ *7* selbs *(ebenso 11)* $Lu^5 W$ allem $Lu^5 W$ Kamel $Lu^5 W$ *11* gegeben $Lu^5 W$ *13* schreibet $Lu^5 W$ *15* Meers $Lu^5 W$ *16* vom $Lu^5 W$ Erdbodem $Lu^5 W$ *17* edelst $Lu^5 W$ *19* Kamel thier $Lu^5 W$ müge $Lu^5 W$ *20* Jerusalem $Lu^5 W$ *21* geistliche $Lu^5 W$ *22* Seba $Lu^5 W$

1 fihe *P* sühe *F* viehe $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ odder herde Kedar Lo^4 stier odder böcke Lo^4 Nebaioth Lo^4 *2* Jerusalem *(ebenso 20)* $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ gebracht $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ das] da $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *3* opffer *PF* künig *F* könige $G Lo^4$ Könige $Lu^1 Lo^{7.8}$ *4* fremde *P* jre $F Lo^{7.8}$ yhre Lo^4 leiblich *(ebenso 19)* $Lo^{4.7.8}$ seind *(ebenso 8. 11. 15 und 23)* *F* *5* diß *PF* dis $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ Jesaie $Lo^{4.7.8}$ *6* landes $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *7* selbs $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ allem $F Lo^{7.8}$ lauffer $P F Lo^1$ *8* weyrouch *(ebenso 19)* *F* *10* grösser Lo^4 *11* zů der *F* gegeben $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ yederman $F Lo^{1.4}$ jederman $Lo^{7.8}$ selbs $F Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *12* gern *F* vnd *(2.)* den] vnden *F* den *(1.)* *fehlt* $Lo^{7.8}$ Philippeñ. *PF* *13* Sanct Lo^4 Pau. *F* schreybet Lu^1 schreibet $Lo^{4.7.8}$ Corint. Lu^1 2. Cor. 8 *fehlt* Lo^4 Corinth. $Lo^{7.8}$ *14* begrieffen $Lo^{7.8}$ *15* menige *(ebenso 16)* *F* merß *P* meerß *F* meers $G Lu^1 Lo^{7.8}$ am meer Lo^4 *16* vast *F* vom $P G Lo^{4.7.8}$ von dem *F* von *fehlt* Lu^1 ertpodem *F* vnd vnd *P* *17* edelst $F Lo^7$ geacht Lo^8 *18* anzeyget $F Lu^1$ anzeiget $Lo^{7.8}$ zů dem *F* *19* müge $Lo^{7.8}$ *20* gestlichen *P* zůuorsteen *P* zůuersteen *F* *21* geystliche Lu^1 geistliche $Lo^{7.8}$ in das *F* *22* Schaba Lo^1 glaubig *PF* *23* gantz *F*

[1]) *B:* in nostra parte, a sinistro maris latere. [2]) *Vgl. die nächste Predigt.*

darunter sind, die nit glewben; gleychwie wyr sagen: Gantz Deutschland ist itzt Christen, darumb das die alte heydnische weyße ist nymmer drynnen, ob wol das weniger teyl recht Christen sind, wirts dennoch umb yhren willen alles Christen genennet.[1] Alßo auch das Judisch volck war allesampt gottis volck Nume. 24, und doch viel darunder, die abtgotter anbeteten. 4. Mose 24, 18 ff.

Zuletzt sagt er: Sie werden gottis lob vorkundigen, das ist: das recht Jes. 60, 6
eygentlich Christlich werck, das wyr unßer sund und schand bekennen und alleyn gottis gnade und werck ynn uns predigen. Denn gottis lob und ehre mag niemant predigen, der gottis gnade und diß liecht nit erkennet. Niemant mag aber gottis gnade erkennen, der noch etwas von seynem liecht, werck, weßen und natur hellt; denn derselb ist unnd bleybt eyn allter, blind und todter Adam, der nitt auffstehet diß liecht tzusehen, und predigt mehr seyn eygen lob. Darumb lobt Isaias hie die von reychen Arabien, das es rechte Jes. 60, 6
Christen seyn, die nur gottis lob predigen, wilchs sie on zweyffel leret diß liecht der gnaden und das Euangelium.

[Bl. ccc 4] **Das Euangelium am tage der heyligen drey kunige.** Matth. 2, 1—12
Matthei ij.

Da Jhesus gepornn war zu Bethlehem Jude, ynn den tagen Herodis des kunigis, nempt war, da sind kommen die Weyssager vom auffgang gen Hierusalem und haben gesagt: Wo ist der new

2 darinnen $Lu^5 W$ 2 rechte W 5 Nu. Lu^5 Num. W Abgötter $Lu^5 W$ 6 gottis] des HERRN $Lu^5 W$ 7 sunde $Lu^5 W$ schande $Lu^5 W$ 9 dis *(ebenso 12 und 14)* $Lu^5 W$ 11 der selbig $Lu^5 W$ bleibet $Lu^5 W$ blinder $Lu^5 W$ 12 prediget $Lu^5 W$ 13 lobet Jesaia $Lu^5 W$ von] aus $Lu^5 W$ 14 sind $Lu^5 W$ predigen] verkundigen Lu^5] verkündigen W zweiuel $Lu^5 W$ 15 das *fehlt* $Lu^5 W$ 16/17 Das Euangelium am tage [W tag] der Weisen, welche man die Heiligen drey Könige pflegt zunennen, Mat. ij. $Lu^5 W$ 18/557,3 DA Jhesus geboren [$Lu^1 Lo^4$ geporn G geborn] war zu Bethlehem [G Bethleem Lu^1 Bethelem] im [G yhm] Jüdischen Lande, zur Zeit des Königes [Lo^4 königs G Königs] Herodis Sihe, da kamen die Weisen vom Morgenland gen Jerusalem, vnd sprachen, Wo ist der new geborne [G geborn Lu^1 geporn] König

1 seind F glauben PF teütsch land F 2 yetzt F weiß F drynnen ist *(umgestellt)* Lo^4 darinnen $Lo^{7.8}$ 3 des $Lo^{7.8}$ seind F würt es F dannocht F 4 Jüdische Lo^4 alles sampt F 5 volch P Nume. 24 *fehlt* Lo^4 Numeri. $Lo^{7.8}$ darunter $Lo^{7.8}$ abgötter $PFGLu^1 Lo^{4.7.8}$ 6 Zcu letst PF Si P gottis] des Herrn $Lo^{4.7.8}$ rechte Lo^4 7 eigentliche Lo^4 Christelich F Christliche Lo^4 sunde $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ schande $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 8 gnaden *(ebenso 8)* F ere P eer F 9 dis *(ebenso 12 und 14)* $PGLu^1 Lo^{4.7.8}$ diß *(ebenso 12 und 14)* F Nyemendt F 10 gnad F 11 der selbig $Lu^1 Lo^{7.8}$ der selbige Lo^4 blinder Lo^4 12 auff steet PF prediget $Lu^1 Lo^{7.8}$ 13 eygen *fehlt* $GLu^1 Lo^4$ lobet $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ Jesaias Lo^4 von] aus $Lo^{7.8}$ 14 sind $PGLu^1 Lo^{4.7.8}$ seind F predigen vnd verkündigen Lo^4 predigen] verkündigen $Lo^{7.8}$ wöliches F zweinel $Lo^{7.8}$ 15 das *fehlt* $Lo^{7.8}$ 16 tag PF künig F könige $GLu^1 Lo^4$ 17 Matth. FLu^1 18 Jesus P geboren PF bethleem P Bethleem FG 19 nement F seind F

[1]) *Vgl. S. 22 Anm. 4.*

geporne kunig der Juden?, wyr haben seynen sternn gesehen ym auffgang unnd sind kommen, das wyr yhn anbeten. Da das der konig Herodes hörett, ist er erschrocken unnd mit yhm das gantz Hierusalem. Und hatt vorsamlet alle Fursten der priester und schreyber des volcks, hatt von yhn erforschett, wo Christus sollt gepornn werden? Unnd sie haben gesagt: tzu Bethlehem Jude. Denn altzo ist geschrieben durch den propheten: Und du Bethlehem ym land Juda, du bist mit nichten die geringst unter den Fursten Juda. Denn auß dyr soll kommen der Furst, der da regir meyn volck Israel. Da hatt Herodes heymlich tzu sich gefoddert die Weyssager und vleyssig von yhn erlernett die tzeytt des sternß, der yhn erschynen war, und hatt sie gen Bethlehem geschickt unnd gesagt: Gehet hyn unnd fragt vleyssig nach dem kind. Unnd wenn yhrß funden habt, sagt myr widder, das ich auch komme und bete yhn an. Und da sie den kunig haben gehöret, sind sie hyngangen. Und nempt war: der sternn, den sie hatten gesehen ym auffgang, gieng fur yhn her, biß das er kam und stund oben ubir, da das kind war. Da sie aber den sternn gesehen haben, sind sie mit sehr grosser freud erfrewett, und sind ynn das hawß gangen, habenn funden das kind mit Maria seyner mutter. Und sind nyder= gefallen, haben yhn anbetet und haben auffthan yhre schetz und yhm geopffert geschenck, golt, weyrauch und myrrhen. Und ym

---

der Jůden? Wir haben seinen Sternen [$GLu^1 Lo^4$ stern] gesehen im [*G* yhm] Morgenlande [Lo^4 Morgenland Lu^1 morgenland], vnd sind komen jn anzubeten. Da das der König [*G* kůnig] Herodes hörte [Lo^4 hörete *G* hort Lu^1 höret], erschrack er vnd mit jm das gantze [GLu^1 gantz] Jerusalem, Vnd lies versamlen alle hohe Priester vnd Schrifftgelerten vnter dem Volck, vnd erforschete von jnen [$GLu^1 Lo^4$ yhn], wo Christus solt geboren [$Lu^1 Lo^4$ geporn *G* geborn] werden. Vnd sie sagten jm, zu Bethlehem im Jůdischen lande. Denn also stehet [GLu^1 ist] geschrieben durch den Propheten, Vnd du Bethlehem im Jůdischen lande bist mit nichte die kleinest vnter den Fůrsten Juda, denn aus dir sol mir komen der Hertzog, der vber mein Volck Jsrael [$GLu^1 Lo^4$ von Jsrael] ein Herr sey. Da berieff [$GLu^1 Lo^4$ berůfft] Herodes die Weisen heimlich, vnd erlernet mit vleis [*G* fleys *W* fleis] von jnen, wenn der Stern erschienen were, Vnd weisete [*W* weiset GLu^1 weyset] sie gen Bethlehem, vnd sprach, Zihet [Lo^4 Ziehet] hin, vnd erforschet [$GLu^1 Lo^4$ forschet] vleissig [*G* fleyssig *W* fleissig] nach dem kindlin, vnd wenn jrs findet, sagt mirs [$GLu^1 Lo^4$ mir] wider, das ich auch kome [*G* kom] vnd es anbete. Als sie nu den König gehört hatten, zogen sie hin, Vnd sihe, der Stern, den sie im Morgenlande [Lo^4 Morgenland *G* morgen land Lu^1 morgenland] gesehen hatten, gieng vor [*G* fur] jnen [$GLu^1 Lo^4$ yhn] hin, bis das er kam, vnd stund oben vber, da das Kindlin war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfrewet, Vnd giengen in das haus, vnd funden das kindlin, mit Maria seiner Mutter, vnd fielen nidder, vnd beten [Lo^4 beteten GLu^1 betteten] es

1 geporn *F* sternen *PF* *2* auffgang] anfang Lo^1 seind *(ebenso 15. 18. 19 und 20) F* *3* kůnig *PF* kunig Lo^1 hort *F* *5* jnen *(ebenso 11 und 17) F* *6* geporen *P* Bethleem *(ebenso 7 und 12) PF* *7* geschriben *PF* du] zů *P* *8* geringest *F* *9* regiere *F* *10* gefordert *PF* *11* fleissig *(ebenso 13) PF* *13* Geet *PF* fraget *P* fragent *F* *15* gehört *F* *17* vor *PF* *18* sterne *P* seer *PF* *22* yhm] jme *F* geschenckt *P* weyrouch *F* mirrhen *PF*

schlaff haben sie eyn antwort empfangen, das sie nitt sollten widder tzu Herodes kommen. Und sind durch eynen andern weg wider heymtzogen ynn yhr landt.

Diß Euangelium stymmet mit der Epistell und sagt von der leyplichen Jes. 60, 1–6
zukunfft der heyden zu Christo[1], wilche bedeuttet und ansehett die geystliche tzukunfft, davon die Epistell sagt, unnd ist fast eyn erschrecklich und trostlich Euangelium. Schrecklich den grossen, gelerten, heyligen, gewaltigen, das die allesampt Christum vorachten.[2] Trostlich den geringen unnd vorachten, wilchen alleyn offenbart wirt Christus. Matth. 2, 1

Zum ersten tzeugt an der Euangelist Herodem den kunig, tzu erynnern 1. Mose 49, 10
der prophecey Jacob, des patriarchen, der da gesagt hatte Gen̄. 49: Es soll nit auffhoren das scepter von Juda, noch eyn lerer auß seynen hufften, biß das da kumme, der da kommen soll. Auß dißer propheceyen ists klar, das Christus denne must vorhanden seyn, wenn der Juden reych odder regiment von yhn genommen wurd, das keyn kunig odder regirer[3] von dem stam Jude drauff sesse; das geschach nu durch dissen Herodem, der nit vom stam Jude, noch vom geblutt der Juden, ßondern von Edom war eyn frembdling, von den Romern tzu eynem kunig der Juden gesetzt, wiewol mitt grossem unwillen der Juden, das er bey dreyssig iaren sich mit yhn druber tzurbrach, gar viel blutts vorgoß und die besten von den Juden todtet, biß das er sie ubirtewbet unnd betzwang.[4] Da nu dißer erste frembdling dreyssig iar regirt

---

an, vnd theten jre schetze auff, vnd schenckten jm [GLu^1 legten yhm geschenck fur] Gold, Weirauch vnd Mirrhen [Lo^4 myrren]. Vnd Gott befalh [Lo^4 befahl] jnen [GLu^1Lo^4 yhn] im traum, das sie sich nicht solten wider zu Herodes lencken, Vnd zogen durch einen andern weg wider in jr Land. $GLu^{1.5}WLo^4$

4 saget *(ebenso 6)* Lu^5W *9* offenbar Lu^5W *Nach* Christus *als Überschrift:* Von der Historia Lu^5W *10* zeucht Lu^5W König Lu^5W *11* Gene. Lu^5 *11/13* Es wird das Scepter von Juda nicht entwendet werden, noch ein Meister von seinen füssen, bis das der Helt kome Lo^4Lu^5W [Lu^5W *setzen hinzu:*] vnd dem selben werden die Völcker anhangen. *14* denn muste Lu^5W *15* jnen *(ebenso 19)* Lu^5W würde Lu^5W König Lu^5W Regierer *W* *16* Jude] Juda *(ebenso 17)* Lu^5W darauff Lu^5W *18* könig Lu^5W *19* darüber Lu^5W *21* regiret Lu^5W

1 antwurt *F* *2* seind *F* *nach 3* Außzlegung des Euangelij *PF* Außlegung des Euangelions Lo^4 *4* Diß *PF* Dis GLu^1 $Lo^{4.7.8}$ stimpt *F* saget $Lo^{7.8}$ leiblichen $Lo^{4.7.8}$ *5* wöliche *F* ansacht *F* *6* erschröcklich *F* und] vnd auch ein Lo^4 *7* Schröcklich *F* *8* wölichen *F* *9* geoffenbart Lo^4 *10* zeygt *F* zeucht GLu^1 $Lo^{4.7.8}$ könig GLu^1 $Lo^{4.7.8}$ *11* hatt *F* Gene. GLu^1 $Lo^{7.8}$ Gen. 49] wie Moses schreibet ym ersten buch Lo^4 *12* cepter *P* hüffen *F* *13* komme *PFG* kome Lu^1 $Lo^{7.8}$ propheceу *F* ist es *F* *14* denn $PLo^{7.8}$ dann *F* muste $Lo^{4.7.8}$ fürhanden Lo^4 *15* jnen *F* wurde *G* würde Lu^1 $Lo^{4.7.8}$ konig *(ebenso 18)* *G* könig *(ebenso 18)* Lu^1Lo^4 König *(ebenso 18)* $Lo^{7.8}$ regierer *F* regire Lo^4 von dem] vom *F* *16* Jude] Juda *(ebenso 17)* GLu^1 $Lo^{4.7.8}$ darauff $Lo^{7.8}$ seß *F* dissen] den *F* *17* von] vom PLo^4 frembdeling *(ebenso 21)* Lo^8 *18* eim *F* *19* jaren $FLo^{7.8}$ jnen *F* darüber Lo^7 daruber Lo^8 zerbrach *F* *20* blüttes *F* vergosse Lo^4 *21* bezwange Lo^4 erst *P* jar $FLo^{7.8}$ regiert *F* regiret Lu^1 $Lo^{7.8}$

[1]) *B:* praedicans corporalem gentium ad Christum adventum. [2]) *B:* qui omnes Christum solent contemnere. [3]) *B:* dux. [4]) *Diese Notizen über Herodes sind Luther*

und das regiment unter sich bracht, das er mit rugen drynnen saß, und die
1. Mose 49, 10 Juden sich ergeben hatten, das nitt mehr hoffnung war, seyn loß tzu werden, unnd alßo die prophecey Jacob erfullett, — Da war es tzeytt, da kam Christus, und wart geporn unter dem ersten frembdlingen und stellet sich eyn nach der prophecey, als solt er sagen: Das scepter von Juda hatt auffgehort, eyn frembder sitzt auff meynem volck. Nu ists tzeytt, das ich komme und auch kunig werd, das regiment gepurtt nu myr selber.

Dieße weyßsager nennett man gemeynicklich die drey kunige[1], villeycht nach der tzall der dreyen opffer; das lassenn wyr alßo bleyben bey den eynfeltigen, denn nitt groß macht daran gelegen ist. Aber es ist nit kund, ob yhr tzween, drey oder wie viel geweßen sind. Doch auß dem reychen Arabia[2]
Matth. 2, 11 odder Schaba sind sie freylich geweßen, das zeygen die opfer, Golt, weyrauch und myrrhen, wilche alle drey ynn demselbigen land kostlich sind. Und ist nit zu dencken, das sie es anderßwo kaufft haben; denn es ist der brauch ynn denselben morgenlenden, schenck [Bl. ddd] und vorehrung tzu thun von des lands
1. Mose 43, 11 besten fruchten und eygen guttern, gleychwie auch Jacob Gen̄. 43. befalh seynen

1 brachte Lu^5W darinnen Lu^5W *4* geboren Lu^5W *7* König werde Lu^5W *8* weyßsager] Weisen Lu^5W gemeiniglich Lu^5W Könige Lu^5W *9/10* das lassenn wyr *bis* gelegen ist *fehlt* Lu^5W *11* jr gewesen Lu^5W *12* Seba Lu^5W *13* Lande Lu^5W *14* gekaufft Lu^5W *15* den selbigen Morgenlendern, Geschenk Lu^5W Landes Lu^5W *16* Gleich Lu^5W

1 brachte $GLo^{7.8}$ ruhe Lo^4 darinnen $Lo^{7.8}$ *2* meer *P* sin *P* *3* erfüllet war Lo^4 *4* geboren $Lo^{7.8}$ dem] den *F* frembdeling Lo^8 *5* auffgehöret Lo^4 *6* ist es $Lo^{7.8}$ *7* konig *G* könig Lu^1Lo^4 König $Lo^{7.8}$ werde $FLu^1Lo^{4.7.8}$ *8* weise *P* weyßsager] Weisen $Lo^{4.7.8}$ gemeinichlich *P* gemeincklich *F* gemeyncklich Lo^1 gemeyniglich GLo^4 gemeiniglich Lu^1Lo^7 gemeinglich Lo^8 künig *PF* kunig Lo^1 konige *G* könige Lu^1Lo^4 Könige $Lo^{7.8}$ *9* dryen *P* drey Lo^4 blieben *P* *10* grosse $Lo^{7.8}$ *11* yhr gewesen Lo^4 jr gewesen $Lo^{7.8}$ seind *(ebenso 12 und 13) F* *12* Saba $Lo^{4.7.8}$ frilich *P* zeychen GLu^1 wierauch *P* weyrach *G* *13* myrren Lo^4 welch *P* weliche *F* Lande $Lo^{7.8}$ *14* denchen *P* gedencken *F* gekaufft $Lu^1Lo^{4.7.8}$ *15* den selbigen $FLu^1Lo^{4.7.8}$ morgen landen *PF* morgen lendern $GLu^1Lo^{4.7.8}$ schenckt Lo^4 geschenck $Lo^{7.8}$ voreerung *F* verehrung Lo^4 zu *fehlt* Lo^8 landes $Lu^1Lo^{7.8}$ *16* eygnen *F* eigenen Lo^4 Gene. GLu^1Lo^7 Gen. 43 *fehlt* Lo^4 befal *P*

jedenfalls aus Josephus gegenwärtig. Vgl. Schäfer, Luther und die Kirchengeschichte S. 140 ff. Doch vgl. schon die glossa ordinaria: In diebus Herodis. Hoc non ponit tantum pro tempore, sed ut videatur impletum: Non deficiet princeps de Iuda *usw.* Finito scilicet regno Iudeorum, quando iam Herodes alienigena in gente Iudeorum regnum sibi occupaverat impleta prophetia quae dicit: cum venerit sanctus sanctorum, cessabit unitio vestra. *Auch Nic. v. Lyra zieht die Weissagung Gen. 49 heran,* ubi manifeste ostenditur illo tempore Christum esse nasciturum, quando deficeret rex et dux de populo Iudaeorum. Et hoc impletum est in Herode .... Regnum Iudaeorum fuit sibi datum a Romanis imperatoribus .....

[1]) *Vgl. zur Entstehung dieser Sage Jos. Floß, Drei-Königenbuch 1864 und W. Köhler in „Die christliche Welt" 1903 Nr. 44. Luther fußt offenbar nur auf dem Gemeinglauben. Vgl. H. Crombach, Historia ss. trium regum 1654. Doch vgl. die glossa ordinaria:* qui etsi tria munera obtulisse dicuntur, non immo non plures quam tres fuisse probantur, sed ut per eos gentes, quae ex tribus filiis Noe natae sunt, venturae ad fidem praefigurentur. [2]) *B:* ex felici Arabia.

ßönen, sie solten von den besten fruchten des lands yn Aegypten bringen zum geschenck Joseph ꝛc. Wenn es nit yhrs lands fruchten weren geweßen, warumb solten sie ßo eben weyrauch, myrrhen und golt, wilchs ynn dem land wechst, und nitt ßo mehr sylber und edelgesteyne bracht haben, odder eynß andern lands fruchten? Darumb wirt diß geschenck Christo nitt alßo geopffert sey[n], wie die maler malen[1], das eyner golt, der ander weyrauch, der dritt myrrhen, ßondern semptlich haben sie alle drey stuck, als fur eyne person ynn gemeyn geschenckt, unnd yhr wirt eyn hewfflin geweßen seyn[2], unter wilchen ettlich herrn, gleychwie noch itzt eyn furst odder statt ettlich dapffer auß yhnen bottschafften mit geschenck zum keyßer mochten schicken[3], alßo ists hie auch zugangen.

Die der Euangelist hie nennet Magos, heyssen wyr auff deutsch die Matth. 2, 1ff.
weyssager, nitt wie die propheten weyssagen, ßondern durch schwartze kunst, wie die Thattern odder zygeuner pflegen.[4] Daher man nennet die weyßen menner und weyßen frawen, die den leutten allerley ding sagen künnen, viell heymlicher kunst wissen und ebentheur treyben. Und yhre kunst heyst Magia

1 Landes *(ebenso 5)* Lu^5W Egypten Lu^5W 2 jres landes Lu^5W früchte W 3 Lande Lu^5W 5 früchte Lu^5W sein Lu^5W 6 dritte Lu^5W 7 alle *fehlt* Lu^5W 8 etliche *(ebenso 9)* Lu^5W 11 deusch Lu^5 die *fehlt* Lu^5W 12/13 durch schwartze kunst *bis* pflegen *fehlt* Lu^5W 13 Daher] wie Lu^5W 15 ebenthewer Lu^5W

1 sünen PF befalch *(umgestellt hinter* sünen*)* F landes *(ebenso 2 und 5)* $Lu^1Lo^{7.8}$ Egypten $FLu^1Lo^{7.8}$ zů eim F 2 yhres Lu^1 jres $Lo^{7.8}$ Landes $Lo^{7.8}$ früchte $Lo^{4.7.8}$ 3 weyrach F wölichs F Laude $Lo^{7.8}$ 4 meer P edel gestein F gebracht FLo^4 5 frůchte G früchte $Lu^1Lo^{4.7.8}$ seyn $PGLo^4$ sein $FLu^1Lo^{1.7.8}$ 6 dritte $PLu^1Lo^{4.7.8}$ 7 semplich F semtplich $Lo^{7.8}$ alle *fehlt* $Lu^1Lo^{7.8}$ ein FLo^4 8 wölichen F etliche *(ebenso 9)* $Lu^1Lo^{4.7.8}$ 9 herren FLo^4 yetzunt F dapffere Lo^4 tapffer $Lo^{7.8}$ 10 zů dem F zu gegangen Lo^4 11 teütsch F die *fehlt* $Lo^{7.8}$ 12 schwartz F 13 zyghner F 14 können $Lu^1Lo^{4.7.8}$ 15 abentheüer P abenteuwer F ebentheuer Lo^1 ebenthewer $Lo^{4.7.8}$ jr F

[1]) *Vgl. G. Bossert in: „Christl. Kunstblatt" 1897 Nr. 7. H. Kehrer, Die h. Drei Könige in der Legende und in der deutschen bildenden Kunst bis A. Dürer 1904. Abbildungen finden sich u. a. in der Biblia pauperum und im hortus deliciarum.* [2]) *B:* existimo enim aliquo numero advenisse. [3]) *B:* ut fere in legationibus fieri solet. Ut si civitas aliqua vellet Caesarem donis aliquibus honorare et mitteret illa per insigniores aliquot viros, quibus honestum comitatum adderent, ita omnino existimo et hic factum. [4]) *B:* sed magia, quam vocant, arte mala, et imposturis daemonum, ut per necromantiam aut alias huiusmodi infandas observationes. *Die glossa ordinaria sagt von den Magiern:* magi non malefici, sed philosophi chaldeorum, qui de singulis philosophantur. Et fuerunt, ut dicitur, de genere Balaam et successores doctrinarum eius. *Nic. v. Lyra sagt:* isti magi dicti sunt magi non a magica arte, sed a magnitudine scientiae, et ideo dicti sunt etiam reges, quia illo tempore philosophi sapientes regnabant. *Die legenda aurea (De Epiphania domini) sagt:* Magus enim dicitur illusor, maleficus et sapiens. . . . . . Magus iterum dicitur malificus. . . . . Iterum magus idem est quod sapiens. . . . Unde et magi quasi in sapientia magni. *Zum Verständnis der Lutherschen Auffassung der Magier vgl. lib. 8 cp. 20 der Margarita philosophica. Auch hier wird angenommen, daß in der Natur verborgene Kräfte stecken, die teils von Gott, teils von den Dämonen gebraucht werden. Letzte Grundlage ist Aristoteles.*

und geht durch teuffells gescheft zu, doch nitt aller dinge wie die hexen und
zeuberynnen thun. Denn Magus ometts nach den rechten propheten und
weyssagt gleych wie die rechten propheten[1], aber doch nit auß gottis geyst;
drumb treffen sie zuweylen gleych zu, denn yhr ding ist nit lautter teuffels
ding wie der hexen, ßondernn gemenget mit naturlicher vornunfft und teuffels
beystand.[2] Desselben gleychen auch yhre wunderthatt ist auch nit lautter teuffells
gespenst wie der hexen ding ist, sondern gemengt mit naturlichen wercken und
teuffels wercken; darumb omett eyn Magus yner nach der rechten naturlichen
kunst. Denn es ist viel heymlicher wirckung ynn der natur; wer dieselben
weyß antzubringen, der thut gleych wunderding fur denen, die es nitt wissenn[3],
gleychwie die Alchimisten auß kupffer gollt machen. Dißer heymlicher erkentniß
der natur hatt Salomon durch den geyst gottis viell gewist unnd braucht yhr
1. Kön. 3, 16—27 zumal fein .3. Reg. 3, da er die zwey weyber urteyllt ubir dem lebendigen
unnd todten kind, erfand, wilch die rechte mutter war, auß dem aller tieffisten
1. Mose 30, 37—39 grund der natur. Item alßo braucht Jacob Gen̄. 30. derselben kunst, das er
macht durch die bundten stecken, das eyttel bundte schaff geporn wurden. Dißе
kunst ist eyn feyne und recht naturlich kunst[4], daher kommen ist alles, was
die ertzte und yhr gleychen von den krefften der kreutter, frucht, ertz, steyn
und dergleychen wissen, beschreyben und brauchen. Auch wirt sie ynn der
schrifft offt antzogen, da sie braucht gleychniß der thier, steyn, bewm und
kreutter ꝛc.[5]; ynn derselbigen kunst haben sich braucht fast seher Persen und

1 gehet $Lu^5 W$ zuweilen durch schwarze [W schwartze] kunst vnd durchs Teuffels gescheffte $Lu^5 W$ ding Lu^5 *2/3* vnd weyssagt *bis* propheten *fehlt* $Lu^5 W$ *4* Darumb $Lu^5 W$ *6* Desselbigen Lu^5 Desselbigen W *7* ist *fehlt* $Lu^5 W$ gemenget $Lu^5 W$ *7/8* vn̄ teuffels wercken *fehlt* $Lu^5 W$ *8* darumb] Vnd $Lu^5 W$ *9* die selbige $Lu^5 W$ *12* Salomo $Lu^5 W$ gewust $Lu^5 W$ *13* vrteilet $Lu^5 W$. *14* erfand] vnd fand $Lu^5 W$ welche $Lu^5 W$ *15* Gene. W der selbigen $Lu^5 W$ *16* machet $Lu^5 W$ geboren $Lu^5 W$ *19* beschrieben $Lu^5 W$ *20* angezogen $Lu^5 W$ da] das $Lu^5 W$ *21* seer $Lu^5 W$ die Persen $Lu^5 W$ vnd *fehlt* $Lu^5 W$

1 get P geet F gehet $Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ durch des F durchs $Lo^{7.8}$ gescheffte $Lo^{7.8}$ *2* zauberinnen F thůnd F den] der $Lo^{7.8}$ *2/3* vnd *bis* propheten *fehlt* $G Lu^1 Lo^{7.8}$ *4* darumb $F Lu^1 Lo^8$ darůmb Lo^7 *5* der] die $Lo^{7.8}$ *6* Deß selbigen F Desselbigen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *7* ist *fehlt* $Lo^{7.8}$ gemenget $Lu^1 Lo^{7.8}$ *8* nach] mit Lo^1 *9* die selbigen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *10* weißt PF außzubringen Lo^1 auszubringen Lo^4 fur] vor PF *11* kopffer Lu^1 *12* gotts F gewůst G gewust $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ brucht F gebraucht $Lo^{7.8}$ *13* Regum F 3. Reg. 3] ym buch der kőnige Lo^4 vrteilet $F Lo^{7.8}$ vrteylet Lu^1 *14* erfand] vnd er fand $G Lu^1$] vnd erfand Lo^4] vnd fand $Lo^{7.8}$ wőliche F wilchs Lo^1 wilche $G Lu^1$ welche $Lo^{4.7.8}$ tieffen $Lo^{7.8}$ *15* Gene. $G Lu^1 Lo^{7.8}$ Gen. 30 *fehlt* Lo^4 der selbigen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ das] da $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *16* machet $Lu^1 Lo^{7.8}$ steckten $Lo^{7.8}$ bundte] bundten PF geboren $Lo^{7.8}$ *17* eine Lo^4 rechte $F G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ natürliche F natůrliche G natůrliche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *18* ertzt F *19* würt F *20* geschrifft F angezogen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ bauwm F vnd *fehlt* Lo^4 *21* kreutern Lo^1 ꝛc.] vnd ander dings mehr Lo^4 gebraucht $F Lo^{4.7.8}$ seer $Lu^1 Lo^{7.8}$ sehr Lo^4

1) *B:* ad eundem modum futura praedicit. 2) *B:* est namque ars ipsorum mixtum aliquid, constans partim industria rationis, partim auxilio daemonum. 3) *B:* is facile rudioribus videretur facere miracula. 4) *B:* insignis et naturalis ars est. 5) *B:* dum

Arabien, und dieselbigen morgenlender haben drynnen studirt, und ist eyn ehrliche kunst geweßen, hatt auch weyße leutt gemacht. Aber darnach sind dreyn gefallen die sew und grobe kopff, wie ynn alleyn künsten unnd leren geschicht, haben tzu weytt auß der straße gefarnn[1] unnd dieselbige edle kunst vormischt mit keuckeln unnd tzawbern, haben derselbigen kunst wollen nachfolgen und gleych werden. Und da sie es nit vormocht, haben sie die rechte kunst faren lassen und sind keuckeler und tzeuberer drauß worden, die durch des teuffells werck weyßsagen und wundern, doch tzuweylen durch natur[2]; denn der teuffell hatt solcher kunst viel behalten und braucht yhr zuweylen ynn den Magis, das itzt Magus eyn schmehlicher name[3] worden ist und nit mehr heyssett, denn die alßo durch den boßen geyst weyßsagen und wundern, alßo doch, das sie tzuweylen treffen und helffen, darumb das der natur werck (die nit liegen mag) mit untermischt wirtt, wilchs der boß geyst wol kan.

Drumb sind diße Magi odder weyßsager nitt kunige, ßondern gelerte und erfaren leutt ynn solcher naturlicher kunst geweßen. Wiewol on tzweyffell es nitt allis reyn mit yhn geweßen ist, das sie auch daneben viell kauckelwercks getrieben; denn noch heuttigs tages haben dieselben morgenlender groß und manchfeltig tzewberey[4], unnd ist auch, da disse kunst voracht unnd abgenommen, daher kommen tzewberey ynn alle wellt. Und tzuvor[5] haben sie sich auff des hymels lauff unnd stern fast geben. Alßo hatt die vormessene vornunfft alltzeytt, [Bl. ddd ij] was gutt geweßen ist, vormischt und tzu schanden macht

1 Arabier $Lu^5 W$ *2* erhliche $Lu^5 W$ *4* straffen gefaren $Lu^5 W$ *5* geuckeln $Lu^5 W$ zeubern $Lu^5 W$ *7* geuckler $Lu^5 W$ *9* brauchet $Lu^5 W$ *10* schmelicher W *12* sie] die $Lu^5 W$ *13* welches $Lu^5 W$ böse $Lu^5 W$ *14* Darumb $Lu^5 W$ weyßsager] Weisen $Lu^5 W$ Könige Lu^5 *15* zweiuel $Lu^5 W$ *16* jnen $Lu^5 W$ *16/17* gauckel wercks $Lu^5 W$ *17* heutiges $Lu^5 W$ die selbigen $Lu^5 W$ *18* verachtet $Lu^5 W$ *20* laufft Lu^5 der Stern $Lu^5 W$ gegeben $Lu^5 W$ *21* alle zeit $Lu^5 W$ gemacht $Lu^5 W$

1 Arabier $Lo^{7.8}$ drinne F darinnen $Lo^{7.8}$ studiert F *2* erliche P eerliche F eherliche Lo^1 seind *(ebenso 7 und 14)* F *4* straß F gefaren $FLo^{4.7.8}$ edele $FGLo^4$ *5* gauckeln F geuckeln $Lo^{7.8}$ zeubern $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ *7* geuckeler P gauckler F keuckler $GLu^1 Lo^1$ geuckler $Lo^{7.8}$ zauberer F zawberer Lo^1 *10* yetzt F schmålicher F schmelicher $Lo^{1.7.8}$ *11* wundren P *13* wölichs F welches Lo^7 böse $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *14* Darumb $Lu^1 Lo^8$ Darůmb Lo^7 weyßsager] Weisen Lo^4 konige G könige $Lu^1 Lo^{4.7}$ Könige Lo^8 *15* erfarne Lo^4 solicher F zweiuel $Lo^{7.8}$ *16/17* gauckelwercks $PFLo^{1.7.8}$ *17* getriben PF heutiges $PLo^{7.8}$ tags F die selbigen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *18* manichfeltig PG manigfaltig F zauberey *(ebenso 19)* F zawberey *(ebenso 19)* Lo^1 verachtet $Lo^{7.8}$ *19* zuuorderst Lo^4 *20* laufft $GLu^1 Lo^{4.7}$ vast F gegeben $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *21* allezeit $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ allezeyt G gemacht PF $Lo^{4.7.8}$ machet Lu^1

similitudines subinde mutuat ab animantibus, lapidibus, arboribus, herbis ac aliis rebus naturae.

[1]) *B:* a via deflectentes. [2]) *B:* ubi enim praestantissimam hanc scientiam non potuerunt assequi, missa ea evaserunt fatidici ac fictorum miraculorum patratores, qui opera daemonum interdum futura atque occulta praedicunt, efficiunt etiam aliquando miracula, ut a simplicioribus creditur, nonnunquam per naturam. [3]) *B:* infame nomen. [4]) *B setzt hinzu:* ut Plinius scribit *(hist. natur. VII cp. 49).* [5]) *B:* potissimum.

mit yhrem nachomen und furwitz, der sie treybt wie den affen, tzu thun allis, was sie sihet und hörett. Altzo thun falsche propheten nach den rechten propheten, falsche werckheyligenn nach den rechten heyligen, falsch gelerten nach den rechtgelerten, unnd wenn man die gantz wellt ansihett, tzo findt man, das der vornunfft werck nichts anders ist, denn eyn rechtt affenspiell, damit sie dem gutten will folgen unnd vorkerett es nur unnd vorfurett sich unnd yderman. Drumb sind ditze Magi nicht anders gewetzenn, denn was die philosophi ym kriechenland und priester ynn Aegypten[1] und das bey uns itzt sind der hohenschulen gelerten[2], das ist kurtzlich: sie sind die geystlichen unnd gelerten gewest ynn reych Arabien, gleych wenn itzt autz den hohen schulen geystlich gelertt leutt wurden mitt geschenck tzu eynem fursten[3] geschickt; denn die hohen schulen rumen sich auch, wie sie die naturliche kunst leren, die sie nennen philosophia, und ist nitt alleyn affenspiell, tzondernn vorgifftig yrthum unnd eyttell trewm; denn naturlich kunst, die vortzeytten Magia hietz unnd itzt physiologia[4], ist die, tzo man lernett der natur krefft und werck erkennen: Als, das eyn hirtz die schlangen mit seynem adem durch die natzen autz der steynritzen reyst und todtet und frist, unnd darnach fur grosser hitz
Ps. 42, 1 der gifftt nach eynem frischen brunnen dürst, wie solchs der 41. psalm antzeugt. Item wie eyn wetzell die schlange erautzlockt, wenn es fur der schlangenn loch weybellt mitt seynem schwentzle, und denn die schlang ertzürnett erautzkreucht,

1 jren nachkomen Lu^5W treibet Lu^5W den] die Lu^5W *3* Falsche *(2.)* Lu^5W *4* gantze Lu^5W findet Lu^5W *7* jederman Lu^5W Darumb Lu^5W *8* Griechen Land Lu^5W Egypten Lu^5W *10* die Gelerten Lu^5W ynn] im Lu^5W *11* geistliche gelerte Lu^5W *12* rhümen Lu^5W *13* Philosophiam Lu^5W vnd ist nitt] leren doch nicht Lu^5W *14* jrthumb W treume Lu^5W natürliche Lu^5W *15* Phisiologia W kreffte Lu^5W *16* Hirsch Lu^5W *18* born dürstet Lu^5W 41] xlij Lu^5W anzeigt Lu^5W *20* schwentzlin Lu^5W schlange Lu^5W erzörnet Lu^5W

1 treybet Lu^1 treibet $Lo^{7.8}$ den] die $Lo^{7.8}$ *3* falsche *(2.)* $FLu^1Lo^{4.7.8}$ *4* gantze $FG Lu^1Lo^{4.7.8}$ findet $Lu^1Lo^{4.7.8}$ *6* willen folget F *7* yederman $PFLo^{1.4}$ Darumb $PF Lu^1Lo^{7.8}$ seind *(ebenso 9 beidemal)* F Magi odder Weisen Lo^4 nichts Lo^4 *8* ym] ynn Lu^1] inn $Lo^{7.8}$ Griechen land $Lo^{4.7.8}$ Egypten $FLu^1Lo^{7.8}$ *9* yetzt *(ebenso 10 und 15)* F *10* vnd die $GLo^{4.7.8}$ in dem F ynn] ym Lo^4] im $Lo^{7.8}$ *11* geystliche Lu^1 geistliche $Lo^{4.7.8}$ gelerte $PLo^{4.7.8}$ leute Lo^4 *12* rhumen GLo^1 rhümen $Lu^1Lo^{4.7.8}$ natürlichen F *13* Philosophiam Lo^4 *14* jrthumb F trewme Lo^4 treume $Lo^{7.8}$ natürliche $Lu^1Lo^{4.7.8}$ *15* physiologia] Philosophia $Lo^{4.8}$ kreffte $Lo^{7.8}$ *16* hirsch $Lu^1Lo^{7.8}$ atem P athem F *17* reisset F fur] vor *(ebenso 19)* PF *18* vergifft F born $Lo^{7.8}$ dürstet $Lu^1Lo^{7.8}$ solichs F 41 *fehlt* Lo^4 anzeygt PF antzeygt Lo^1 anzeigt $Lo^{4.7.8}$ *19* wietzel P wiesel F schlangen *(1.)* $PFLo^{7.8}$ herautz F locket $PFLo^4$ der] der selbigen F *20* webelt Lo^4 weiblet $Lo^{7.8}$ schwentzlin $FLu^1Lo^{7.8}$ schwentzele Lo^4 schlange P erzörnet $Lu^1Lo^{7.8}$ herautz kreucht F

[1]) *Vgl. dazu die Margarita philosophica an der S. 559 Anm. 4 angegebenen Stelle (dort sind auch die „Priester in Ägypten" d. h. die ägyptischen Zauberer 2. Mose 7ff. erwähnt), sowie die glossa ordinaria.* [2]) *B:* quodque apud nos se iactant doctores in academiis. [3]) *B:* ad Caesarem. [4]) *Diese Erklärung der Physiologie geht auf Aristoteles zurück. Vgl. W. Windelband, Lehrbuch der Geschichte der Philosophie* [4] *(1907) S. 123f. Vgl. ferner z. B. Joh. v. Monheim, Elementorum physiologiae seu philosophiae naturalis libri septem. 1542.*

ßo laurett das weßelyn oben ubir dem loch, und die schlang ubir sich sihet nach yhrem feynd, ßo schlecht das weßlyn seyn ßeene der schlangen ynn den halß neben die vorgifft[1] unnd erwurget alßo seynen feynd ynn seynem eygen loch. Inn solchen kunsten haben die Magi studirt, ynn wilchen groß weyßheyt vorporgen ist, von Christo, und wie der mensch sich halten sol ynn seynem leben. Aber dißer kunst gedenckt man itzt nit ynn den hohen schulen, und wissen die pawrn mehr drum, denn unßer Magi, die naturlichen meyster, das sie nit unbillich die naturlichen narren heyssen, die mitt ßo viel kost und muhe nur hynder sich lernen[2] und des teuffels spottvogell sind. Wenn wyr nu das Euangelium eygentlich vordeutschen wolten, musten wyr alßo sagen:
Es sind kommen die naturlichen meyster vom auffgang, oder: die natur- Matth. 2, 1
kündigen auß reych Arabien.

Es wundert auch ettliche[3], wie sie ynn ßo wenig tagen solchen grossen weg haben vollnbracht; denn man glewbt, sie seyen am dreytzehenden tage nach der geburt Christi kommen, und schreyben doch die landschreyber, das die hewbtstatt Schaba ynn reych Arabien lige bey sechtzig tage reyße vom mittellmehr, wilchs nicht viel von Bethlehem ist ubir drey deutsche meyle.[4] Aber solch und dergleichen frage bekümmern mich nit fast, ßo ists auch keyn

---

1 schlange Lu^5W 2 Weselin seine Lu^5W 4 studiert Lu^5 grosse Lu^5W 6/9 Aber dißer *bis* spottvogell sind *fehlt* Lu^5W 10 das] dis Lu^5W 11 vom auffgang] aus Morgenland Lu^5W 14 sind Lu^5W tag Lu^5W 16 Saba Lu^5W ynn] im Lu^5W sechzich tagreisen Lu^5W 17 meilen Lu^5W 18 solche Lu^5W fragen Lu^5W

1 wieselyn *P* wyselyn *F* schlange *P* 2 wyselin *PF* weselin $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ seyn] seine $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ zeen *F* 3 gifft Lo^4 erwürgt *F* 4 solichen *F* gestudiert *F* studiret $Lu^1 Lo^{7.8}$ wölichen *F* grosse $Lu^1 Lo^{7.8}$ 6 ietz *P* yetzt *F* 7 pauwren *F* pawern Lo^1 bawern Lo^4 bauren $Lo^{7.8}$ drumb *G* darumb $Lu^1 Lo^{7.8}$ drůmb Lo^4 8 vnbillig *P* 9 spottfogel *PF* spotuogel Lo^1 seind *F* 10 das] dis $Lo^{7.8}$ eygenlichen *P* eygentlichen *F* vortůschen *P* vertütschen *F* 11 seynd *F* 12 reychē Lo^1 Arabia *PF* 13 solichen *F* 14 wege *PF* volbracht *PF* glaubt *PF* seyen] sind $GLo^{4.7.8}$ tag $FLo^{7.8}$ 16 haupt statt *F* Saba $Lo^{4.7.8}$ ynn] im $FLo^{7.8}$ tag *F* reyßen *P* reysen $FGLu^1$ reyhsen Lo^4 tagreisen $Lo^{7.8}$ 17 mittell meer $PFGLu^1 Lo^{4.7.8}$ welch *P* wöliche *F* Bethleem *P* teütsche *F* meyl *F* meylen GLu^1 meilen $Lo^{4.7.8}$ 18 soliche *F* solche $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ fragen $Lu^1 Lo^{7.8}$

[1]) *B:* secus locum veneni *vgl. Grimm, DWtb. XII, 435f.* [2]) *B:* dediscunt. [3]) *Vgl. die glossa ordinaria:* venerunt magi, non post annum, quia tunc non invenirent in praesepio, sed in Egypto, scilicet 13. die. Fuerunt autem de terra Persarum, ubi et Saba fluvius, a quo regio nominatur; iuxta quam et Arabia est. *Nic. v. Lyra sagt:* venerunt in Iudaeam die tertia decima, quia illa terra, ubi habitabat Balaam, non multum distabat a Iudaea. *Die 13 Tage sind gerechnet vom 25. Dezember, dem Geburtstage Christi, bis 6. Januar, dem Tage der h. drei Könige.* [4]) *Welche Geographen — das sind die* landschreiber *— Luther meint, war nicht festzustellen. Bei Euseb, Hieronymus, Plinius, Strabo, Mela u. a. war eine entsprechende Äußerung nicht zu finden. Möglich ist, daß Luther nach den Karten des Ptolemaeus die Entfernung selbst feststellte, wahrscheinlich, daß er aus irgend einer populären Palästinabeschreibung schöpfte. R. Röhricht, Bibliotheca geographica Palaestinae 1890 verzeichnet z. B. Notitiae geographicae cum miliariorum indice, ca 1520, Nikl. Wanckel,* Ein kurtze Vermerkung der h. Stat des h. lands. *1517.*

artickell des glawbens, zu glewben, das sie am dreytzehenden tage kommen seyn. Auch ists nit nodt, das sie auß der hewbtstatt Schaba odder vom eußersten ortt des lands, mugen wol nit weyt von der grentze yn bequemer
3. Mose 12,2—4 zeyt und naturlicher weyße kommen seyn. Denn Maria muste zu Bethlehem nach dem gesetz als eyn ander weyb sechs wochen unreyne und ynnen bleyben, das sie wol ubir tzwentzig oder dreyssig tage daselbs funden werden mocht.[1] Doch will ich damit nitt weren dem gemeynen wahn, das es sey durch wunderwerck tzugangen, ßo fernn niemandt tzwungen werde, als tzu eynem artickell des glawbens, wie sie haben than unnd pflegen ynn viel dergleichen stücken. Was die gottliche schrifft nitt setzt, ist keyn nott, fur artickell des glawbens tzuhaben. Szo ist nu des Euangelisten meynung: da Christus geporn war unter Herodes, des ersten frembden kunigs, regiment, und die tzeyt erfullet war der propheceyen: Nempt war, da geschach das grosse wundertzeychen, den nit suchen noch kennen wollten die seynen und landsessen[2] und burger, den suchten solch frembd außlendisch volck ßo ubir viel tagereyß, tzu dem nit wollten kommen und anbeten die hochgelerten und priester, tzu dem kommen die weyßsager und sternkucker. — Das war yhe eyn grosse schande allem Judischen land und volck, das sie bey sich Christum gepornn hatten, und solten es allererst erfarn von frembden heydnischen weyttlendischen[3] leutten, und tzuvor ynn der hewbtstatt Hierusalem sollten sie yhe das gewist haben.[4] Damit ist yhn ge[Bl. ddd iij]ben eyne starcke vormanung, Christum tzurkennen und

---

1 tag Lu^5W *2* sind Lu^5W Seba Lu^5W *3* landes Lu^5W *7* dem] den Lu^5W wohn Lu^5 *8* ferne Lu^5W gezwungen Lu^5W *9* gethan Lu^5W *12* geboren Lu^5W Königes Lu^5W *13* Nempt war] Sihe Lu^5W *14* suchten Lu^5W erkennen Lu^5W *15* suchte Lu^5W tagreisen Lu^5W *17* Stern gücker Lu^5W *(ein Wort)* *18* Lande Lu^5W *19* erfaren Lu^5W *20* Jerusalem Lu^5W gewust Lu^5W *21* jnen gegeben Lu^5W starck Lu^5W zu erkennen Lu^5W

1 glewben] glauben *PF* tag $FLo^{7.8}$ *2* seyn] seind *F*] sind $PGLu^1Lo^{4.7.8}$ ist Lo^4 ist es $Lo^{7.8}$ hawptstat *P* hauptstatt *F* Saba $Lo^{4.7.8}$ *3* landes $Lu^1Lo^{7.8}$ lands gewesen Lo^4 *4* weyß *F* seyn] sind GLu^1 müst *F* Bethleem *P* Betthleem *F* *5* ynne Lo^4 *6* tag *F* gefunden Lo^4 mochte Lo^4 *7* darmit *F* wehren $Lo^{7.8}$ wan *PF* *8* zu gegangen Lo^4 ferne $PLo^{7.8}$ ferr *F* gezwungen $Lu^1Lo^{4.7.8}$ *9* gethan $FLu^1Lo^{4.7.8}$ *10* göttlich *F* *12* geboren *(ebenso 18)* $Lo^{7.8}$ königes $Lu^1Lo^{7.8}$ königs Lo^4 *13* Nempt war] Sehet Lo^4] Sihe $Lo^{7.8}$ groß *F* *14* suchten $Lo^{7.8}$ erkennen $FLo^{7.8}$ *15* suchte $Lo^{7.8}$ solich *F* tagreiß *F* tagreyß Lo^1 tagereysen *G* tagreysen Lu^1 tagereyhsen Lo^4 tagreisen $Lo^{7.8}$ *16* vnd *(1.) fehlt* Lo^1 *17* stern gucker $PFLo^{7.4}$ schand *F* *18* lande $Lo^{7.8}$ *19* es *fehlt* Lo^4 erfaren $FGLu^1Lo^{4.7.8}$ *20* hawptstat *P* hauptstatt *F* heubstad Lo^4 Jerusalem $GLu^1Lo^{4.7.8}$ gewust $GLu^1Lo^{4.7.8}$ *21* Darmit *F* jnen *F* gegeben $Lu^1Lo^{4.7.8}$ ein *PF* zu erkennen $Lu^1Lo^{7.8}$

[1]) *B:* atque ita potuerunt eam illic invenire, si etiam post viginti aut triginta dies advenissent. [2]) *B:* cognati. [3]) *B:* e longinquo venientibus. [4]) *B:* praecipue autem indigna erat Hierosolymitanis socordia, qui templum habebant, sacerdotes et scribas prae aliis urbibus Iudaeae, quos utique nihil tale latere debuisset.

suchen. Aber yhr styr ist eeren, unnd yhr nacke eyßernn geweßenn, wie Isaias Jes. 48, 4
von yhn sagt.[1]

Wo ist der kunig der Juden, der geporn ist? Wyr haben seynen Matth. 2, 2
stern gesehen ym auffgang, und sind kumen mit geschenck,
yhn antzubeten.

Es tzwingt der text und nott, das wyr ettwas weytter reden von den naturkundigen odder naturlichen meysternn. Dieweyll hie die Magi auß dem stern erkandt haben eynß kunigs gepurtt, wie sie bekennen. Es ist tzu wissen, das die naturkundigung yhe eynß teyls eynem iglichen menschen bewust ist.[2] Ich weyß yhe, das hundtzunge heylsam ist den wundenn, das eyn katz meuß sehet, wenn sie satt ist, das eyn habich repphuner sehet, und ßo fortt an, eyner mehr denn der ander weyß von der natur, durch eygen erfarung odder durch anderer unterricht. Aber gott hatt nit alle natur, ßondern das weniger teyll offenbart; ßo ist nu die vornunfft furwitz[3] und wil ymer mehr und mehr wissen: daher hat sich erhaben das studirn und forschen der natur.[4] Nu ists nit muglich, das die natur erkennet werd von der vornunfftt nach Adamß fall, der sie vorblendet hatt, weytter denn die erfarung odder gotliche erleuchtung gibt. Szo mag die unrugige vornunfft nit still bleyben und yhr

1 zu suchen Lu^5W jre stirn Lu^5W eherne Lu^5W nacken Lu^5W Jesaia Lu^5W *2* jnen Lu^5W *3/5* Wo ist der new geborne [Lo^4 geporn] König der Juden [*W* Jüden]? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande, vnd sind komen jn an zubeten Lu^5WLo^4 *6* den] der Lu^5W *8* eines Königes Lu^5W *9* eines Lu^5W ist] sti *(so)* Lu^5W *10* Hundszunge Lu^5W eine Lu^5W meuse Lu^5W *13* ander Lu^5W *14* furwitzig Lu^5 fürwitzig *W* *16* ist Lu^5W werde Lu^5W

1 zu suchen $Lo^{7.8}$ yhre *(1.)* Lu^1 jre *(1.)* $Lo^{7.8}$ stirn $FLu^1Lo^{7.8}$ styrn GLo^1 ōren *F* eherne $Lo^{7.8}$ nack *F* nacken $Lo^{7.8}$ eyseren *F* Jesaias $Lo^{4.7.8}$ *2* jnen *F* *3* Konig Lu^1 *4* ym] in dem *F* seind *F* kommen *PFG* komen Lu^1 *6* zwinget Lo^8 der] auch der Lo^1 *7* Magi vnd Weisen Lo^4 *8* eines $Lu^1Lo^{7.8}$ kōniges Lu^1 kōnigs Lo^4 Kōniges $Lo^{7.8}$ *9* eines $Lo^{7.8}$ yeglichen *P* yegklichen *F* *10* hundzungen *P* hundszungen *F* hundszunge $Lu^1Lo^{7.8}$ meuse $Lu^1Lo^{4.7.8}$ *11* sehet] facht *(beidemal)* *F* *12* weißt *PF* eigene Lo^4 *13* ander $Lo^{7.8}$ weiniger Lo^4 *14* offenbaret $Lu^1Lo^{7.8}$ furwitzig GLu^1Lo^4 fürwitzig $Lo^{7.8}$ *15* studieren *F* studiren $Lo^{4.7.8}$ *16* ist GLo^4 werde $FGLu^1Lo^{4.7.8}$ *18* vnrüwige *F* vnruhige Lo^4 stille Lo^4

[1]) *Vgl. Nic. v. Lyra:* et hoc factum est a deo duplici de causa. Una propter ipsos magos, ut qui prius fuerant commoniti caelesti signo confirmarentur etiam dicto prophetico et doctorum hebraicorum responsione .... Alia causa fuit propter Christum, ut eius nativitas in civitate regia nunciaretur et per consequens Iudaei Christum non recipientes inexcusabiles haberentur. Per hoc etiam figurabatur, quod fides Christi erat a gentilibus devote recipienda et a Iudaeis pro maiori parte in infidelitate remanentibus refutanda, quia magi, qui gentiles erant, ipsum Christum devote quaesierunt et inventum adoraverunt. Sacerdotes autem Iudaeorum audientes Christum natum per caeleste signum in nullo moti sunt ad ipsum quaerendum seu venerandum. [2]) *B:* magia sive scientia naturae aliqua parte quibuslibet nota existit. [3]) *B:* mire curiosa est. [4]) *B:* investigatio naturae, quam physiologiam vocant *s. o. S. 562 Anm. 4.*

dran benugen lassen, wills alles wissen und sehen, wie eyn affe. Darumb hebt sie an und tichtet und forschet weytter denn yhr befolhen ist, und vor= acht, was yhr die erfarung oder gott geben hatt, und ergreyfft doch auch nit, das sie sucht; alßo wirt eyttel yrthum und narrenwerck alle yhr studirn und wissen. Daher ists kommen, das die menschen, da sie die naturliche kunst vorachten oder nit erlangen mochten, sich haben geteylet ynn untzehlich stuck und secten.[1] Ettlich haben von der erden, ettlich von den wassern, ettlich hie=
Pred. 12, 12 von, ettlich dauon, das des buͤchermachens und studirnß keyn maß geweßen ist; zuletzt, da sie sich muͤde auff erden studirt haben, sind sie gen hymell gefarn, haben auch wissen wollen die natur des hymels und die gestirn, dauon doch keyn erfarung yhe gehabt werden mag, da haben sie recht frey macht ubirkommen zu tichten, liegen, triegen und von dem unschuldigen hymell sagen, was sie nur gewollt haben; denn, wie man spricht, die von fernen landen liegen, die liegen mit gewalt[2], darumb das sie mit der erfarung nit zu bestreytten sind. Also auch weyl niemant an den hymel reychen mag und erfarung holen yhrer lere oder yrthums, liegen sie mit voller und sicherer gewalt; da leren sie: wer ynn dem zeychen gepornn wirt, der muß eyn spieler werden, wer ynn dem gestyrn gepornn, der muß reych odder weyße werdenn, item: der muß erschlagen werden, item: wer auff den tag, odder dißen tag, bawet, freyhett odder außgehet, dem muß es alßo und alßo gehen, sprechen,

---

2/3 verachtet $Lu^5 W$ *3* gegeben $Lu^5 W$ *4* suchet $Lu^5 W$ jrthumb *W* *6* vnzeliche $Lu^5 W$ *7* Etliche *(dreimal, ebenso 8)* $Lu^5 W$ *8* dauon geschrieben $Lu^5 W$ studirens Lu^5 studierens *W* masse $Lu^5 W$ *9* gestudiret $Lu^5 W$ *10* gefaren $Lu^5 W$ die *(2.)*] der $Lu^5 W$ Gestern Lu^5 *11* keine $Lu^5 W$ *12* trigen *W* dem *fehlt* $Lu^5 W$ vnschulgem *(so) W* *13* nur *fehlt* $Lu^5 W$ *16* jrthumbs $Lu^5 W$ *18* geboren wird $Lu^5 W$

1 daran *F* alles] als Lo^4 Drůmb Lo^4 *2* befolen *P* *2/3* verachtet $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ *3* gegeben $Lu^1 Lo^{7.8}$ ergreyffet Lu^1 ergreiffet $Lo^{7.8}$ *4* suchet $Lu^1 Lo^{7.8}$ yrthumb Lo^1 jrthumb $Lo^{7.8}$ studieren *F* studiren $Lu^1 Lo^{4.7.8}$. *5* ist Lo^4 natürlichen *F* *6* ver= achteten Lo^4 vnzelich *P* vnzeliche $FLo^{7.8}$ vntzelich Lo^1 vnzehliche Lu^1 *7* Ettliche *(1.) F* Etliche *(1.)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ ettliche *(2. und 3.) F* etliche *(2. und 3.)* $Lu^1 Lo^{7.8}$ *8* etliche $FLu^1 Lo^{7.8}$ dauon geschrieben Lo^4 studierenß *F* studirens $Lu^1 Lo^{7.8}$ masse $Lu^1 Lo^{7.8}$ *9* zu letst *PF* müd vff *F* gestudiert *F* studiret $Lu^1 Lo^{7.8}$ seind *F* *10* gefaren $FGLu^1 Lo^{4.7.8}$ daruon *F* *11* keyne Lu^1 keine $Lo^{7.8}$ fry *F* *12* liegent Lo^8 *13* wz *F* nur *fehlt* $Lo^{7.8}$ ferren *F* *14* drumb *F* *15* seindt *F* *16* jrthumbs $FLo^{7.8}$ sicher Lo^4 *17* geboren $Lo^{7.8}$ spiler FLo^7 *18* geporn wird GLo^4 geboren wird $Lo^{7.8}$ weiß *PF* *20* freyet FLo^1 außgeet *PF* geen *PF*

[1]) *B:* ut in innumeras sectas sint partiti, ac quaelibet aliquam naturae portionem sibi delegerit. [2]) *B:* proverbium habet mentiri potenter qui de longinquis aut vetustis rebus mentiuntur *vgl. Wander, Sprichwörterlexikon III 265 Nr. 9:* Der hat gut lügen, der weit her ist, *Nr. 13:* Es ist nirgends besser lügen als weither. *S. 269 Nr. 121:* Wer liegen will, soll von vernen landen liegen, so kann man jm nicht nachfragen. *Nr. 123:* Wer liegen will, der lüge aus der Fern, sonst fragen die Bauren nach; *vgl. Nr. 128.*

die stern am hymell seyen alßo genaturtt, unnd wircken solch ding ynn den menschen, die ßu solcher ßeyt betroffen werden; hilff gott, wie ist hie alle ding dißer kunst unterworffen[1]! darauff ist die vornunff mit gantzer andacht gefallen, darumb das es grosse, grobe lugen sind und hubsch unnütze fabelln[2], darynnen sie nach yhrer blindheytt die grossiste lust hatt; denn die warheytt schmecktt yhr nit ßo wol, als die fabelln und lügen.

Zuletzt sind aller erst die rechten hellte[3] eynhertretten, die haben die augen recht empohrgehaben, nit mit solchem kinderwerck umbgangen, ßondern angefangen ßu forschen, die gantze welt auff eynen hawffen, wo sie herkomme und wo sie hynn wolle, ab sie angefangen odder von ewigkeytt sey und bleybe, ob auch eyn ubirster sey uber die welt, der alle ding regire.[4] Hie ist das edle licht der natur, der heydnische meyster, der ertzmeyster aller naturlichen meyster, der itzt alle hohen schulen regirt und leret an Christus stat, der hoch berumpt Aristoteles, der hatt geleret und leret sie auch noch, das eyn steyn schweer ist und eyn fedder leycht, das wasser sey naß unnd das fewr sey trocken. Item eyn ßonder meysterstuck, das die erden sey oben und der hymel unden, wilchs beweyst er damit: denn die wortzell an den bawmen unnd allem gewechß sticken ynn der erden und die ßweyge gehn gegen hymell. Nu ist yhe das oben, da man die narung mitt schepfft, unnd das unten, da sich die narung hyn gibt, wie wyr am menschen sehen. Darumb ist der mensch eyn vorkereter bawm, und alßo, wenn die fedder fleugt, ßo fleugt sie unter sich, wenn der steyn felt, so fellet er ubir sich. [Bl. ddd 4] Weytter, da er kompt ßu reden von dem ubirsten, beschleust er, das die wellt sey von ewickeytt ßo geweßen unnd bleybe alßo, und alle seelen sterben mit dem leybe. Und der

---

1 seyen] sind $Lu^5 W$ 2 ßu *fehlt* $Lu^5 W$ hie] alhie $Lu^5 W$ 3 Ver=nunfft $Lu^5 W$ 4 hůbsche *W*   6 also $Lu^5 W$ 7/570, 3 Zuletzt sind *bis* 1. Cor. 2. leret *fehlt* $Lu^5 W$

1 seyen] sind $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ soliche *F* solche Lo^4 2 zu *fehlt* $Lo^{7.8}$ solicher *F*   hie alle] alhie alle $Lo^{7.8}$ 3 vernunfft *P*   4 seind *(ebenso 7) F*   hübsche *F* hůbsche $Lo^{4.7.8}$ fabelen *(ebenso 6) F*   5 darinn *F*   6 schmackt *F*   7 Zu letst *PF*   helde *F*   einher getretten Lo^4 einher getreten $Lo^{7.8}$ 8 empor gehaben $PF Lo^{1.4.7.8}$ solchem] selichem *F*   vmbgegangen Lo^4 10 wöll *F*   ab] ob $PF Lu^1 Lo^4$ 11 öberster $F Lo^{4.7.8}$ obirster Lo^1 der] die *PF*   regir *P* regiere *F*   12 liecht *P*   heidnisch *F*   ertze meyster *PF*   13 meistern $Lu^1 Lo^{7.8}$ yetzt *F*   regiert *F* regiret $Lo^{7.8}$ 14 berhůmpt $Lo^{7.8}$ gelert *F*   15 seüwer *F* fewer $Lu^1 Lo^{1.4}$ 16 ßonder] sonderlich Lo^4 17 wölichs *F*   würtzel *P* wurtzel $F Lo^{7.8}$ bewmen $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 18 stecken $PF Lo^{7.8}$ zweig *F*   geen *PF* gehn *fehlt* $Lu^1 Lo^{7.8}$ gehen Lo^4 gegen] gen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 19 schöpfft *F*   20 ist] so ist *F*   21 verkerter $Lo^{7.8}$ 22 felt *(2.)* $FG Lo^{4.7.8}$ 23 kůmpt $G Lu^1 Lo^{7.8}$ öbersten $PF Lo^{4.7.8}$ 24 beleibe *F*

[1]) *Vgl. zur Illustration Margarita philosophica lib. 7 tract. 2. cp. 2:* de principiis astrologiae.   [2]) *B:* bellas et inanes fabulas.   [3]) *B:* gygantes.   [4]) *B:* si aliquis deus hanc gubernet, an sua ipsius natura feratur. *Zur Sache vgl. die bei A. Harnack, Lehrbuch der Dogmengeschichte (1890) Bd. 3 S. 448f. verzeichnete Literatur, z. B. Thomas v. Aquino, summa theologiae I Qu. 46 Art. 2.*

ubirste sitzt ubir dem hymell unnd sihet gar nichts, was yrgen geschicht, ßondernn wie man das blind gluͤck malet[1], ruttellt er den hymell rumb ewiglich alle tage eyn mall, da komptt denn eyn iglich ding, wie es kompt. Und ist seyn ursach[2]: solt er alle ding sehen, wurd er viel boͤßes unnd unrechts sehen, dauon wurd er unlustig; das er nu seyn lust behallte, soll er nichts sehen, denn sich selb, unnd alßo die wellt blintzlich[3] regirn, gleych wie die fraw das kind wigett ynn der nacht.[4] Ditz ist die kunst der hohen schulen, wer das kan oder lernet, dem setzt man eyn braun parreth auff und sagt: Wirdiger herr Magister artium unnd philosophie. Wer diße kunst nit kan, der kan keyn Theologus werden noch die heylige schrifft vorstehen[5], ia, er muß eyn ketzer seyn und mag nymmer eyn Christen werden. Sage du myr, wie sollen wyr das volck nennen? sie sind widder Magi noch zeuberer noch keuckeler, ßondernn rasend, toll und unsynnig. Drumb sihe, ob uns Christus nicht redlich betzalett[6] hatt, das wyr, seyner gnad undanckpar, das Euangelium voracht haben, dafur er uns hatt lassenn solch teuffells putzen[7] ßo schmehlich und schendlich werden, das wyr solchs nitt alleyn nitt erkennen, ßondern als grosse weyßheytt, mit grosser kost, muhe und erbeytt suchen.

Kol. 2, 8 Das hatt Sanct Paulus alles vorkundigt, da er sagt Col. 2: Sehet zu,

---

1 oberste *P* oͤberst *F* oͤberste $Lo^{4.7.8}$ irgent *P* yergent *F* yrgent Lu^{1} yrgend Lo^{4} jrgent $Lo^{7.8}$ geschihet $Lo^{7.8}$ *2* rhuͤttelt Lo^{4} heruͤmb Lo^{7} herumb Lo^{8} *2/3* ewigklich *F* *3* tag *F* do *P* kuͤmpt *(1.) G* kuͤmpt *(1.)* $Lu^{1} Lo^{7.8}$ yeglich *PF* kuͤmpt *(2.)* $G Lu^{1} Lo^{7.8}$ *4* seyne $G Lu^{1}$ seine $Lo^{4.7.8}$ wuͤrde *(ebenso 5)* $Lo^{7.8}$ *6* selbs $F Lu^{1} Lo^{4.7.8}$ blintzig *P* blintzling $F Lo^{7.8}$ regieren *F* regiren $Lo^{7.8}$ *7* wieget $F Lo^{4.7.8}$ Diß *PF* Dis $G Lu^{1} Lo^{4.7.8}$ *8* das] da *P* setz Lu^{1} parret *P* paret $F Lo^{4}$ parreet $G Lu^{1}$ birret $Lo^{7.8}$ *10* kan] mag *F* heiligenn *P* heyligen *F* geschrifft *P* gschrifft *F* versteen *PF* ja $F Lo^{7}$ *11* Sag *F* *12* seind *F* weder *PF* wedder $Lo^{7.8}$ zauberer *F* *13* geuckeler *P* gauckler *F* kauckeler Lo^{1} keuͤckler Lo^{4} geuckler $Lo^{7.8}$ rosend *F* Darumb $P F Lu^{1} Lo^{8}$ Daruͤmb Lo^{7} *14* gnade $P Lo^{7.8}$ *15* verachtet Lo^{4} solich *F* solche $G Lu^{1} Lo^{4.7.8}$ potzen Lo^{4} schmechlich $P G Lu^{1} Lo^{1.4}$ schmelich Lo^{7} schmehelich Lo^{8} *16* solichs *F* *17* arbeit $P F Lo^{7.8}$ *18* Sant *P* S. $F G Lu^{1}$ verkuͤndiget $Lu^{1} Lo^{7.8}$ zun Colossern Lo^{4} Colo. $Lo^{7.8}$ *18* Sehent *F* *18/569, 2* Sehet zu,

[1]) *B:* ac ipsum caelum totumque orbem aeternum rotare, cottidie semel, neque interim aliquid videre rerum, quae in terra aguntur, sicut caeca fortuna pingitur suam rotam gyrare. *Eine Abbildung der Fortuna findet sich z. B. in der Margarita philosophica lib. 8 de principiis rerum naturalium.* [2]) *B:* huius vero rationem hanc assignat. [3]) *B:* caecum. *Zu* blintzlich *vgl. Grimm, DWtb. 2, 129 [= blind].* [4]) *Zur Sache vgl. Aristoteles Physik I, Metaphysik XI, 9, auch Margarita philosophica lib. 8. Fr. Nitzsch, Luther und Aristoteles (1883) S. 4 ff. (hier ähnliche Urteile Luthers); S. 6, 10 und 36 wird die obige Stelle erläutert. Nitzsch weist mit Recht darauf hin, daß jene Worte, die Erde sei oben, der Himmel unten, von Luther in spottender Konsequenzmacherei in Aristoteles hineingetragen werden. „Aristoteles sagt nämlich zwar wirklich, das Oben der Pflanze sei die dem Munde vergleichbare Wurzel, durch welche sie Nahrung einziehe. Er folgert daraus aber keineswegs, daß die Erde, in der die Wurzeln stecken, überhaupt höher liege als der Himmel.“* [5]) *Dem Studium der Theologie mußte ja ein dreijähriges philosophisches Studium voraufgehen.* [6]) *B:* retaliarit. [7]) *B:* Satanae Moriones. *Zu* Putzen *vgl. Grimm, DWtb. VII, 2281, XI, 290.*

das euch nit yemandt betriege durch die naturliche kunst und eyttel betrug, das nit von Christo ist. Item 1. Timo. vlti: Behutte was dyr befolhn ist, [1. Tim. 6, 20. 21] und meyde die ungeystlichen, eyttell wortter und die gegenseze der falsch berumpten kunst, ubir wilche ettlich vom glawben gefallen sind. Hie vordampt warlich der Apostell mit außgedruckten wortten der hohenn schulenn lere, das nichts mag dagegenn auffbracht werden, dieweyl er will, das alles, was nit von Christo ist, zu meyden sey. So muß yhe yderman bekennen, das Aristoteles, der ubirster meyster aller hohen schulen, nicht alleyn gar nichts von Christo leret, ßondernn eyttell solch nerricht ding, wie gesagt ist[1], das wol der Apostell gepeut, wyr sollen die lere behalten, die uns zur hůtt befolhen ist, und nennett die naturlich Aristotels kunst unchristlich, eyttele wortter, da nichts hynder ist, dazu eyn widersatz gegen Christo, das doch nur sey eyn [1. Tim. 6, 20] falsch berumpte kunst; wie hette er sie klerlicher kund deutten, denn das er sie eyn falsch berumpte kunst nennet? Es ist keyn grosser rum denn von Aristotels kunst ynn den hohen schulen, und ist doch der rum falsch; denn die kunst ist nichts, nur eyn widersatz und Christo zuuortilgen auffkommen. Darumb, lieber mensch, laß naturlich kunst faren; weystu nit, was krafftt eyn iglich stern, steyn, holtz, thier odder alle creatur hatt, darnach die naturlich kunst trachtet, wenn sie gleych am besten tracht[2], ßo laß dyr benugen an dem, das dich deyn erfarung unnd gemeyn wissen lernet. Es ligt auch nit macht dran, ob du es nitt alles wissist, ist gnug, das du weyst, das fewr heyß, wasser kalt und feucht ist, das ym somer ander erbeyt denn ym wynter zu thun ist. Wisse, wie du deyn acker, fihe, hawß unnd kind uben solt, das ist dyr gnug ynn naturlicher kunst; darnach denck, wie du nur alleyn Christum

---

das euch nicht widdersare ein reuber durch die Philosophia vnd lose verfůrung nach der menschen satzungen, vnd nach der welt satzungen, vnd nicht nach Christon Lo^{4}

1 jemand $Lo^{7.8}$ *2* zu Timotheon spricht er Lo^{4} Timot. $Lo^{7.8}$ vlt. $FGLu^{1}Lo^{7.8}$ am letzten Lo^{1} *2/4* O Timothee beware die beylage vnd meide die vngeistlichen vergebliche wort, vnd das gezencke, der falsch berůmpten erkentnis, welche etliche haben furgegeben, vnd haben des glaubens gefehlet Lo^{4} *2* befolen *P* befolhen $FLo^{1.7.8}$ *3* gegensetze] auff setze GLu^{1}] gesetz $Lo^{7.8}$ falsche Lu^{1} falschen $Lo^{7.8}$ *4* berhůmpten $Lo^{7.8}$ kůnst Lo^{8} wo̊liche *F* wilchen *G* wilchem Lu^{1} welchem Lo^{7} welchen Lo^{8} ettliche *F* etliche $Lo^{7.8}$ seind *F* *5* außgetruckten *PF* vnd das Lo^{1} *6* auffgebracht $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ *7* yederman $PFLu^{1}Lo^{1.4}$ jederman $Lo^{7.8}$ *8* oberster *P* o̊berst *F* o̊berste Lo^{4} o̊berster $Lo^{7.8}$ *9* soliche *F* nerrysicht *P* nerrische *F* nerrisch Lo^{4} nerrich $Lo^{7.8}$ *10* hut odder zur beylage Lo^{4} befolen *P* *11* natůrliche $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ Aristotelis $PFLo^{4}$ Aristoteles $Lo^{7.8}$ vnchristelich *F* vnchristliche Lo^{4} eytel *F* *12* nicht *F* darzů *PF* *13* falsche $FGLu^{1}Lo^{7.8}$ berhůmpte *(ebenso 14)* $Lo^{7.8}$ het *F* bedeüten *F* *14* falsche $FGLu^{1}Lo^{4.7.8}$ rhum *(ebenso 15)* $GLu^{1}Lo^{1.4.7.8}$ *15* Aristoteles $PFLo^{4.7.8}$ *16* Christum *PF* zůuertilcken *F* *17* natůrliche *(ebenso 18)* $Lo^{7.8}$ *18* yeglich *PF* *19* trachtet *(2.)* FLo^{4} *20* deine Lo^{4} leret $Lo^{1.4}$ *21* daran $Lo^{7.8}$ genug $Lo^{4.7}$ fewer $Lu^{1}Lo^{1}$ *22* arbeit $PFLo^{7.8}$ *23* Wiß *F* vihe Lo^{4} viehe $Lo^{7.8}$ *24* genug Lo^{4} dencke Lo^{4}

[1]) *Vgl. S. 567 f.* [2]) *B:* id quod philosophia quaerit et quidem, ubi sincerissime colitur.

erlernist, der wirt dyr zeygen, dich selb, wer du bist, was deyn vormugen ist. 1. Kor. 2, 14 Alßo wirstu gott und dich selb erkennenn, wilchs keyn naturlich meyster noch naturlich kunst yhe erfaren hatt, wie S. Paulus .1. Cor. 2. leret.

Matth. 2, 2 ff. Das wyr nu zu dem text kommen, mochtistu sagen: ia, nu sagt doch diß Euangelium, wie dise Magi an dem stern gelernt haben die geputt eyniß kunigs, damit bewerett, das die kunst der stern zu leren und zu wissen sey, dieweyll gott selbs datzu hilfft und eynen sternen auffgehen lessit, dadurch er diße Magos reyzt und leret?! Antwortt: bleybe nur bey dem exempel und lerne, wie disse Magi an dem stern gelernt haben, ßo thustu recht unnd yrrist nicht; denn da ist keyn zweyffell an, das die ßonn, mohn und stern 1. Mose 1, 14—18 sind geschaffen, wie Moses schreybt Gen̄. 1., das sie sollen zeychen seyn und dienen mit yhrem scheynen der erden. An der ßonnen lernstu, wenn sie auffgehet, das der tag anfehet, wenn sie nydergehet, das der tag eyn ende hatt, wenn sie mitten ym hymel stett, das mittag sey, und ßo fort an ist sie dyr zu eynem zeychen und maß der zeytt und stund gesetzt, deyn werck und handell darnach zurichten. Alßo auch der Mohn und stern ynn der nacht. Datzu brauchstu weytter [Bl. eee] der ßonnen, zu pflugen und beschicken deyn acker und fihe, darnach sie heyß oder nit heyß ist, kanstu wircken. Hiebey laß es bleyben, ßo viel soltu von der ßonnen und hymell wissen; was du mehr willt wissen, ist dyr nit nott und eyttel fůrwitz, datzu auch ungewiß und das mehrteyl yrthum, als wenn die narren wollen wissen, wie groß die ßonne sey, wie hoch sie von der erden, wie sie ßonderlich krafft habe ubir das gollt, unnd wer ynn der ßonnen zeychen geporn wirtt, der soll weyße werden unnd des narrn wercks viell mehr, da sie keynen grund von wissen.[1] Item ßo solltu auch wissen, wenn die ßonn den scheyn vorleuret, das gewißlich eyn bőß zeychen

5 gelernet $Lu^5 W$ 6 Kőniges $Lu^5 W$ 7 Stern $Lu^5 W$ 8 diße] die $Lu^5 W$ 9 gelernet *(2.)* $Lu^5 W$ 10 Sonne $Lu^5 W$ 11 Gene. W 12 lernestu $Lu^5 W$ 14 mitten] mittel $Lu^5 W$ ym] am $Lu^5 W$ stehet $Lu^5 W$ 15 stunden $Lu^5 W$ 16 Mond $Lu^5 W$ 17 brauchestu $Lu^5 W$ deinen $Lu^5 W$ viehe $Lu^5 W$ 18/24 Hiebey *bis* von wissen *fehlt* $Lu^5 W$ 25 Sonne $Lu^5 W$

1 selbs *(ebenso 2)* $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ 2 wőlichs F natůrlicher Lo^4 3 natürliche F natůrliche Lo^4 Sant P sanct F Sanct $Lo^{1.4}$ Paul. $Lo^{7.8}$ Corin. F zun Corinthern Lo^4 5 diß PF dis $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ gelernet $FLo^{7.8}$ eins F 5 Kőnigs Lu^1 kőnigs Lo^4 Kőniges $Lo^{7.8}$ bewert F 7 darzů P dar zů F stern $Lo^{1.4.7.8}$ auff geen PF lesset $PFLo^{4.7.8}$ 8 diße] die $GLo^{7.8}$ Magos vnd Weisen Lo^4 Antwurt F 9 gelernet *(2.)* $Lo^{1.7.8}$ 10 zweiuel $Lo^{7.8}$ sonne $PFGLu^1 Lo^{4.7.8}$ mon $PLo^{7.8}$ Mon F mond *(ebenso 16)* Lo^4 sterne F 11 sind] seind F schreibet Lo^4 Gene. $GLu^1 Lo^{7.8}$ Gen. 1 *fehlt* Lo^4 12 jren $Lo^{7.8}$ leuchten vnd scheinen Lo^4 lernestu $FLo^{7.8}$ 12/13 auffgeet PF 13 anfahet F nyder geet PF einde F 14 ym] am $Lo^{7.8}$ steet F stehet $Lo^{4.7.8}$ 15 stunden $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 16 der *fehlt* Lo^4 Mon $PFLo^{7.8}$ Darzů PF 17 deynen G deinen $Lu^1 Lo^{7.8}$ 18 vihe Lo^4 viehe $Lo^{7.8}$ wercken PF 20 darzů PF mehrer teyl GLu^1 mehrer teil $Lo^{4.7.8}$ 21 yrthumb Lo^4 22 sonderliche $FLo^{4.7.8}$ 23 geboren $Lo^{7.8}$ würt F solle Lo^4 weiß PF narren $FLo^{4.7.8}$ 25 sonne $PFLu^1 Lo^4$ Sonne $Lo^{7.8}$

[1]) *Vgl. die S. 567 Anm. 1 angegebene Literatur.*

sey, da eyn unfall nach kommen werd. Desselben gleychen, wenn der Comett, der schwantzstern[1], scheynet; denn alßo leret die erfarung, datzu Christus Luce. 21. sagt, das solch zeychen ynn der ßonn, mohn und sternen seyn sollen, die das letzt ungluck der welt bedeutten. Alßo ists auch eyn zeychen groß ungewitter, blixen, gewesser und fewr[2] ynn lufften und auff erden. Aber wie das zugehe, odder was fur naturlich krafft ynn den allen sey, oder was es vor werck heymlich wirck, wie die Magi forschen und gaucklen, ist dyr nit nutz noch nott zu wissen, ist gnug, das du gottis zorn dran erkennist und dich besserst. Alßo sind diße iar daher auß der massen viel Eclipses[3], viel zeychen ynn vielen landen am hymel gesehen; denn es ist gewißlich vorhanden eyn großer wyrbell[4], alßo bedeutt auch das finsterniß yn Christus leyden das ungluck, das die Juden noch bißher gefangen hatt[5], gewisse zeychen sind es, datzu sie gott geschaffen hatt, aber ungewisser artt, dauon die gauckeler tichten.[6] Luk. 21, 25

Alßo haben auch diße Magi an dißem sternn nit mehr denn eyn zeychen gehabt, haben seyn auch nit weytter denn als eynß zeychenß braucht, datzu yhn auch gott vorordenete.[7] Drumb mugen die sternnkicker und weyßsager yhre falsche kunst auß dißem Euangelio nit stercken noch rhumen; denn ob schon diße Magi auch sonst weren ynn derselben kunst betörett, haben sie doch hie nit weytter des sternß braucht, denn zum zeychen; sie sagen yhe nit, was Matth. 2, 2 ff.

---

1 wird Lu^5W Desselbigen Lu^5W 3 Sonnen, Mond Lu^5W Stern Lu^5W 6 natürliche Lu^5W 7 wirckt Lu^5W gauckeln Lu^5W 8 daran Lu^5W 11 Christi Lu^5W 13 gauckler Lu^5W 16 verordnete. Darumb Lu^5W Sterngücker Lu^5W 18 betöret weren *(umgestellt)* Lu^5W

1 da] das Lu^1 wird $Lo^{4.7.8}$ Desselbigen $Lo^{4.7.8}$ 2 lernt Lo^1 erfarunge Lo^4 darzů *(ebenso 13)* *PF* 3/3 dazu sagt Christus ym Luca Lo^4 3 solich *F* sonnen *PFG* Lu^1Lo^4 Sonnen $Lo^{7.8}$ mon *PFG* mond Lo^4 Mon $Lo^{7.8}$ 4 letst *PF* letzte $Lo^{4.7.8}$ 5 fewer $Lu^1Lo^{1.4}$ 6 zůgee *PF* allem *F* 7 es] er *PF* fürwerck *P* für werckheimlich *F* furwerck GLu^1 für werck $Lo^{4.7}$ was für ein Lo^8 wirckt $Lu^1Lo^{7.8}$ wircke Lo^4 gauckeln $Lo^{1.7.8}$ 8 genug Lo^4 daran $Lo^{7.8}$ 9 seind *(ebenso 12)* *F* jar $FLo^{7.8}$ 10 fürhanden Lo^4 11 bedeuttet Lo^4 13 gauckler $PFLu^1Lo^{7.8}$ keuckeler Lo^4 dichten Lo^1 14 Magi odder Weisen Lo^4 15 gebraucht $Lo^{4.7.8}$ dar zů *F* 16 verordnete $FLo^{1.7.8}$ Darumb $FLu^1Lo^{1.7.8}$ die] dise *F* sternn kucker $PGLo^1$ sternn gucker *F* sternn kücker Lu^1Lo^4 sterngücker $Lo^{7.8}$ 17 růmen *P* rümen *F* schon *fehlt* Lo^1 18 sunst *F* der selbigen Lo^4 bethöret $Lo^{1.4}$ betöret weren *(umgestellt)* $Lo^{7.8}$ hie *fehlt* Lu^1 19 gebraucht $FLo^{4.7.8}$

[1]) *B:* stella caudata. *Zu den Vorstellungen über die Kometen vgl. W. Gundel, Naive Ansichten über Wesen, Herkunft und Wirkung der Kometen. (Hessische Blätter für Volkskunde Bd. 7, S. 78ff.).* [2]) *B:* inflamationes. [3]) *B:* proximis aliquot annis multae eclipses visae sunt. *Sonnenfinsternisse fanden statt 1514, 1518, 1521, vgl. Th. v. Oppolzer, Kanon der Finsternisse, besonders Blatt Nr. 130. Zu den „Zeichen am Himmel“ vgl. F. v. Bezold, Gesch. der deutschen Reformation (1890) S. 101ff.* [4]) *B:* nemo dubitet aliquam magnam orbi tempestatem imminere. [5]) *B:* excidium Iudaeorum, quo postea devastati fuerunt. [6]) *B:* illas dominus ad certos eventus designandos aedit, sed quam naturam habeant et quid certo ac in specie efficiant, id in incerto est et a magis praepostera curiositate vestigatur. [7]) *B setzt hinzu:* nihil praeterea circa eam nugati.

Christo tzukunfftig sey, wie es yhm gehen soll, fragen auch nit darnach, ßondernn haben gnug, das eyn tzeychen sey eynß grossen kunigs, und fragen nur, wo er tzu finden sey. Und das Christus yhe solchen schwetzern das maull wol und vol zustopfft, hatt er eynen ßondern, eygen, newen sternen tzu seyner gepurt vorschaffen, der von yhrem geschwetz noch unbeschmeyst und unbetafft[1] were. Ob sie ia wolten sagen, er were unter der stern krafft geporn, das er yhn tzuuor begegnet und sagen mocht: ist doch dißer sternn nit der eyner, dauon ewr kunst tichtet. Szo denn ynn den sternen aller menschen tzukunfftig felle sind, wie yhr leret, ßo muß ynn dißem sternn derselben felle keyner seyn, der eyn newer und anderer artt ist denn yhene, unnd yhr yhe von yhm zuuor nichts gewist noch gehortt habt. Weytter, ßo der andern stern keyner ubir Christum ettwas schafft, ßondern er hatt eynen eygen newen stern, ßo schleust es, das sie auch ubir keynen andern menschen etwas schaffen, denn er ist yhe gleych eyn mensch wie ander. Widderumb ßo dißer new sternn nit ubir andere menschen schafft, denn er ist nicht lang gestanden, ßo schafft er auch gewißlich nichts ubir Christum, der allen menschen gleych ist; darumb ists eyttel gauckelwerck die naturliche kunst von den sternen. Waher aber diße Magen dißen stern eyn solch tzeychen erkennet haben[2], das er gewißlich eynen new gepornen kunig bedeutte, kan ich nit wissen, villeycht haben sie yn yhren historien und chronicken gefunden, das tzuuor mehr ettlicher kunige gepurt am hymell odder durch eynen sternenn ist betzeychnet; denn man findet auch ynn latinschen unnd kriechischen historien, wie etilicher grossen fursten unnd ßonderlicher leutten tzukunfft odder gepurtt mit wunder unnd tzeychen, ynn luͤfften

---

2 eines $Lu^{5}W$ Koniges $Lu^{5}W$ 4 vollzustopffe $Lu^{5}W$ stern $Lu^{5}W$ 5 unbeschmeist $Lu^{5}W$ 7 geboren $Lu^{5}W$ möchte $Lu^{5}W$ 8 ewer $Lu^{5}W$ 9 zukůnfftige $Lu^{5}W$ derselbigen $Lu^{5}W$ 11 gewust $Lu^{5}W$ 12 schaffet Lu^{5} 14 newe $Lu^{5}W$ 17 WOher $Lu^{5}W$ 18 Magi $Lu^{5}W$ 20 Croniken $Lu^{5}W$ 21 Stern $Lu^{5}W$ 22 Latinischen $Lu^{5}W$

1 Christus $Lo^{7.8}$ ergeen *PF* 2 genug Lo^{4} eines $Lo^{7.8}$ konigs *G* kőniges Lu^{1} Lo^{7} kőnigs Lo^{4} Kőniges Lo^{8} 3 sey] sy *F* solichen *F* schwetzeren Lo^{8} 4 zu spopffe *(so)* Lo^{4} zu stopffe $Lo^{7.8}$ eygen *fehlt F* stern $Lo^{7.8}$ 5 unbeschmeyst GLu^{1} Lo^{1} unbeschmeist $Lo^{4.7.8}$ 6 ja FLo^{8} 7 geporen *F* geboren Lo^{7} jnen *F* möchte Lu^{1} $Lo^{7.8}$ 8 euwer *P* eüwer *F* ewer Lu^{1} $Lo^{1.4.7.8}$ 9 zukunfftige GLu^{1} zukůnfftige $Lo^{4.7.8}$ seind *F* lerent *F* der selbigen FLu^{1} $Lo^{4.7.8}$ 10 andrer *F* yene *P* jhene $FLo^{7.8}$ ihene Lo^{4} 11 gewůst GLo^{4} gewust $Lu^{1}Lo^{7.8}$ habet Lu^{1} ander Lo^{4} 12 schaffet $Lo^{7.8}$ 14 andere *F* newe Lo^{4} 15 andre *F* standen Lu^{1} schaffet *(2.)* $Lo^{7.8}$ 17 natürlichen *F* Wo her $FLo^{1.4.7.8}$ 18 Magen] Magi $PFLu^{1}$ $Lo^{1.4.7.8}$ solich *F* 19 konig *G* kőnig Lu^{1} $Lo^{4.7.8}$ 20 kronicken GLu^{1} Cronicken $Lo^{7.8}$ funden *F* ettlicher] erlicher *F* küinig *F* konige *G* kőnige Lu^{1} $Lo^{4.7.8}$ 21 stern $FLo^{7.8}$ 22 latinischen $FGLu^{1}$ Lateinischen Lo^{4} Latinischen $Lo^{7.8}$ Griechischen $Lo^{4.7.8}$ 23 leutte Lo^{4} leute $Lo^{7.8}$ ynn] in den *F*

[1]) = *unberührt.* betaffen = *berühren, s. Grimm, DWtb. I, 1692. Zum Folgenden vgl. die glossa ordinaria:* haec stella dominicae nativitatis nuncia nunquam prius apparuit, sed eam tunc puer creavit et magis previam deputavit, quae mox peracto officio esse desiit. [2]) *B:* unde autem istis magis revelatum fuerit, quod haec stella certo regem recens natum indicarit.

und hymell, durch zeychen vorkundigt sey.[1] Szo wusten diße Magi wol, das diß Juden volck eyn ßonder erwelet gottis volck war, dem gott viel thett und than hatte fur allen volckernn. Darumb ßo diß ßo eyn lieplicher sternn war, haben sie gewißlich gedacht, das gott yhn eyn newen kunig hett geben. Das aber etlich[2] sagen, sie haben den spruch Balaam Num. 24. gehabt: Es wirt ein stern auffgehn auß Jacob ꝛc., zwingt nichts; denn es ist mehr vom geystlichen auffgang Christi gesagt, und Christus selbs der stern ist. Wer hieran nit benugt, denck sonst was er wil, villeycht haben sie es auß gottlicher offenbarung. 4. Mose 24, 17

Sie haben auch ßum ersten mal dißen kunig nit fur gott geachtet, ßondern nach gemeyner weyße der ßeyttlichen kunige, gleych wie die konygin von reych Arabien Salomon achtett [Bl. eee ij] und ßu yhm kam mit geschencken yhrß lands; darumb kommen sie auch gen Hierusalem ynn die hewbtstatt, hoffen, sie wurden yhn ym koniglichen hoff und pracht finden[3]; denn der sternn, den sie ubir dem Judischen land sahen, da sie noch ynn reych Arabien daheym waren, wirt darnach vorgangen seyn[4], das sie yhn auff dem wege nit haben gesehen, biß sie von Hierusalem gen Bethlehem reyßeten, wie das Euangelium 1. Kön. 10, 1 ff. Matth. 2, 9. 10

1 verkündiget Lu^5W 2 dise W eyn] erin Lu^5W dem] den Lu^5W 3 gethan Lu^5W 4 jnen einen Lu^5W hette gegeben Lu^5W 5 Etliche Lu^5W Bileam Lu^5W 5/6 Es wird ein Stern aus Jacob auffgehen Lu^5W 6 zwinget Lu^5W 7 Wer aber Lu^5W 8 benüget Lu^5W 12 von] aus Lu^5W Solomon Lu^5W 13 jres Lu^5W landes Lu^5W Jerusalem *(ebenso 17)* Lu^5W 14 hofe Lu^5W 15 lande Lu^5W ynn] im Lu^5W

1 verkündiget $Lu^1Lo^{7.8}$ diße] die F 2 dis $PGLu^1Lo^{4.7.8}$ diß F thete Lo^8 3 gethan $Lu^1Lo^{4.7.8}$ fur] vor PF diß PF dis $GLu^1Lo^{4.7.8}$ leiplicher P lieblicher GLu^1Lo^4 leiblicher $Lo^{7.8}$ 4 jnen F einen $FLu^1Lo^{7.8}$ konig *(ebenso 10)* G könig $Lu^1Lo^{4.7.8}$ hette $FLu^1Lo^{4.7.8}$ gegeben $Lu^1Lo^{4.7.8}$ 5 etliche $Lu^1Lo^{4.7.8}$ Bileam Lo^4 Nume. $FGLu^1Lo^8$ Num. $Lo^{1.7}$ Nu. 24 *fehlt* Lo^4 5/6 Es wird ein stern aus Jacob daher tretten, vnd ein scepter aus Israel auff komen Lo^4 5 würt F 6 auff geen PF auffgehen $GLu^1Lo^{1.7.8}$ zwinget $Lu^1Lo^{7.8}$ 7 auffgangk F gesaget $Lo^{7.8}$ 8 benüget $Lu^1Lo^{7.8}$ gedenck F denckt Lo^4 sunst F 10 könig Lu^1Lo^4 König $Lo^{7.8}$ 11 konige G könige $Lu^1Lo^{4.7.8}$ künigin PF kunigin Lo^1 12 vom GLu^1Lo^4 13 yhres Lu^1 jres $Lo^{7.8}$ landes $Lu^1Lo^{4.7.8}$ Jerusalem *(ebenso 17)* $GLu^1Lo^{4.7.8}$ hawptstatt P haupt statt F hofften F 14 ym] in dem F küniglichen PF kuniglichen Lo^4 hofe $Lo^{7.8}$ 15 ober P lande $Lo^{7.8}$ ym GLu^1Lo^4 daheimen F 16 würt F 17 Bethleem PF

1) *B:* prodigiis et signis proditam et indicatam *vgl. die bei D. F. Strauß, Das Leben Jesu I (1835) S. 245 ff. gebotenen Beispiele.* 2) *Vgl. Nic. v. Lyra:* isti (magi) ergo videntes novam stellam cognoverunt per divinam inspirationem, quod illa erat, quae praedicta fuerat per Balaam. *Vgl. ferner Origenes, Gregor v. Nyssa, Ambrosius, Augustin, Beda u. a., vgl. die Stellen bei H. Crombach, Historia ss. trium regum 1654 S. 189 f.* 3) *Vgl. die glossa ordinaria:* magi apud Hierosolymam praecipue natum regem quaerunt. 4) *B:* rursus disparuisse. *Nic. v. Lyra:* ipsis autem Iudaeam intrantibus stella divina dispositione disparuit, ut necesse haberent recurrere ad civitatem regiam, videlicet Hierosolymam, et ibidem inquirere de Christo nato. *Die glossa ordinaria sagt:* per stellam intellexerunt eum in Iudaea natum, et ideo Hierosolymam veniunt, ubi locum discentes tunc aggressi iter primum habent stellam praeviam, quam recognoscunt.

Matth. 2, 2 sagt. Das sie aber sagen: Wyr haben seynen stern gesehen, meynen sie noch nit tzu der tzeyt, das yhn Christus geschaffen habe, sondern das er darumb seyn sey, das er seyner gepurt tzeychen ist, wie auch noch die sternmeyster nennen eynis iglichen menschen tzeychen seyn tzeychen, darynn er geporn ist, nitt das erß geschaffen hab. Denn Christus gottheyt bleyb unuorkleret biß auff seyne auffartt, wiewol sie viellmal antzeygt wartt. Altzo auch das sie yhn anbeten wollen, thun sie der meynung, wie die schrifft weyßet, das ynn den morgenlenden die kunige wurden angebetet, nitt das man sie fur gotter hielte, tzondern das nyddersallen fur yhn und ehren heyst die schrifft anbeten und gibts gleych gott unnd den menschen, wie auch das worttlin: herre, konig,
2. Mose 7, 1 ia, auch den namen: gott, da er tzu Mosi Exo. 7. sagt: Nym war, ich setze dich tzu eynem gott dem konige Pharaoni.

Matth. 2, 3 Da das Herodes der konig horet, ist er erschrocken, und das gantz Hierusalem mit yhm.

Warumb erschrecken sie dafur? wartteten doch die Judenn auff Christum,
1. Mose 49, 10 der yhn tzugesagt war von gott, wie droben gesagt ist[1] auß Gen̄. 49? War
Luk. 2, 25 ff. doch Simeon und Hanna, on zweyffell auch viel mehr heylige leutt, tzu Hierusalem zu der tzeyt, die sich Christus tzukunfft vorsahen und frewten.
Matth. 2, 3 Das Herodes erschrocken ist, hatt offentliche ursach: er furcht des konigreychs, weyl er yhm selb wol bewust, das er eyn frembdling war unnd sich ubell umb die Juden vordienett, wust auch wol, das die Juden auff Christum wartteten, der sie erloßen sollt, wie Moses than hatte, das seyn gewissen sich besorgen muste, es mocht sich eyn auffrur erheben widder yhn, und er vom

4 geboren $Lu^5 W$ 5 habe $Lu^5 W$ Christi *(ebenso 18)* $Lu^5 W$ 6 angezeyget Lu^5 angezeiget W 8 morgen lendern $Lu^5 W$ 9 jnen $Lu^5 W$ 10 Herr $Lu^5 W$ 11 Mose $Lu^5 W$ saget $Lu^5 W$ 11/12 Sihe zu, ich hab dich einen Gott gesetzt vber Pharaonem [Lo^4 Pharao] $Lu^5 W Lo^4$ 13/14 Da das der König Herodes hörete, erschrack er, vnd mit jm das ganz [Lo^4 gantze] Jerusalem. $Lu^5 W Lo^4$ 18 Jerusalem $Lu^5 W$ freweten $Lu^5 W$ 19 Königreiches $Lu^5 W$ 20 selbs $Lu^5 W$ frembdeling Lu^5 frembdelinge W 21 verdinet W 22 gethan $Lu^5 W$ 23 auffrhur $Lu^5 W$

1 saget *(ebenso 11)* $Lo^{7.8}$ 2 jnen *(ebenso 16)* F yhn] dz Lo^1 ehr $Lo^{7.8}$ 4 eins $Lo^{7.8}$ yegliechen P yeglichen F darynne Lo^4 5 erß] er es $Lo^{7.8}$ habe PF 6 angezeygt F angezeyget Lu^1 angezeigt Lo^4 angezeiget $Lo^{7.8}$ 7 thůnd F geschrifft *(ebenso 9)* F 8 morgen landen PF morgen lendern $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ künig F konige G könige $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ anbettet PF 9 hielt Lo^4 eren PF 10 künig PF 11 ja Lo^7 Mose $Lo^{7.8}$ Exod. F Exo. 7 *fehlt* Lo^4 Nym war] Sihe $Lo^{7.8}$ 12 künige PF kunige Lo^1 König $Lo^{7.8}$ 13 künig PF kunig Lo^1 hort F 14 Jerusalem *(ebenso 18)* $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 15 erschracken PF dar für F 16 Gene. $GLu^1 Lo^{7.8}$ Gen̄. 49] aus dem ersten buch Mose Lo^4 17 zweiuel $Lo^{7.8}$ 18 freweten $FGLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ 19 vrsache Lu^1 förchte P forcht F künigreichs PF kunigreychs Lo^1 20 selbs $FLo^{4.7.8}$ 21 verdienete Lo^4 22 gethan $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ hett F 23 můst F auffrhur $GLu^1 Lo^{4.7.8}$

[1]) *Vgl. S. 557.*

reych gestossen wurde.[1] Widerumb furchten die Juden den Herodem unnd die Romer, das gar viell blutts kostenn wurd, sollten sie eynenn newen konig haben; denn sie hatten tzuuor den Romern unnd Herodi gar mit grossem ungluck widderstanden[2], und ist yhn geweßen, wie dem volck von Israel ynn Aegypto, da sie Moses solt außfuren, und sie hertter vorfolget wurden denn zuuor, das sie gleych wider Mosen murreten, wilchs eyn zeychen war yhrß 2. Mose 15, 24 u. ö. schwachen glawbens, wie auch diß erschrecken Hierusalem eyn unglawben tzeygt, das sie mehr auff menschliche macht denn auff gotliche sehen. Aber die heyligen leutt sind nit erschrocken, ßondern fro worden; das aber der Euangelist sagt, die gantze statt sey mit Herode erschrocken, ist gesagt nit von allen eyn= Matth. 2, 3 wonern odder burgern der gantzen statt, ßondern nach der weyße der schrifft: Wenn die eyn statt alleyn nennett unnd nit auch die eynwoner, ßo meynet sie nit alle, die drynnen sind, ßondern das mehrer und grösser teyll[3], wie ym buch Josue vielmal geschrieben stett, er hab die und die statt vorstörett, unnd setzt dabey, er hab alles todtet, was eynwoner und lebendig drynnen war.

Vnd er hatt vorsamlet alle fursten der priester und schreyber ym Matth. 2, 4–6 volck und erforschet, wo Christus solt gepornn werden. Vnd sie haben yhm gesagt: tzu Bethlehem Jude; denn alßo ist geschrieben

1 werde *Lu*[5]*W* 2 würde *Lu*[5]*W* 4 yhn] jnen *Lu*[5]*W* 5 Egypto *Lu*[5]*W* 6 jres *Lu*[5]*W* 7 Jerusalem *Lu*[5]*W* 11 der weyße *fehlt Lu*[5]*W* 12 eine *Lu*[5]*W* 13 darinnen *Lu*[5] darinne *W* 14 stehet *Lu*[5]*W* habe *(ebenso 15) Lu*[5]*W* 15 getödtet *Lu*[5]*W* waren *Lu*[5]*W* *16/576, 3* Vnd lies versamlen alle Hohenpriester [*Lo*[4] Hohepriester] vnd Schrifftgelerten vnter dem Volck, vnd erforschete von jnen [*Lo*[4] yhn], wo Christus solt geborn werden. Vnd sie sagten jm, Zu Bethlehem im Jüdischen lande, Denn also stehet geschrieben durch den Propheten, Vnd du Bethlehem im Jüdischen lande bist mit nichte die kleinest vnter den Fürsten Juda, Denn aus dir sol mir komen, der Hertzog, der vber mein Volck Jsrael [*Lo*[4] Jsrael *fehlt*] ein HErr sey. *Lu*[5]*WLo*[4]

1 würd *F* werden *Lo*[7.8] forchten *PFLo*[4] 2 wurde *GLu*[1] würde *Lo*[4.7.8] künig *PF* kunig *Lo*[1] 5 Egypto *FLo*[7.8] verfolgt *F* 6 wölichs *F* jres *Lo*[7.8] 7 diß *PF* dis *GLu*[1]*Lo*[4.7.8] Jerusalem *GLu*[1]*Lo*[4.7.8] anzeigt *Lo*[4] 8 vff *(2.) F* 9 leute *Lo*[4] seind *(ebenso 13) F* 10 nicht gesagt *(umgestellt) Lo*[4] 10/11 ynwonern *F* 11 gantze *P* weyß *F* weyße der *fehlt Lo*[7.3] geschrifft *F* 12 eyne *G* eine *Lu*[1]*Lo*[4.7.8] 13 drinne *PF* darynnen *Lu*[1] darinnen *Lo*[7.8] 14 Josua *Lo*[4] geschriben *(ebenso 18) PF* stehet *Lo*[1.4.7.8] habe *(ebenso 15) Lo*[7.8] 15 getödtet *Lo*[4] drinne *P* waren *Lo*[7.8] 18 Bethleem *PF* Juda *GLu*[1]

[1]) *Vgl. die glossa ordinaria:* Rex dicitur, ut ex collatione eius, qui quaeritur, hic intelligatur extraneus, quia iam defecerat proprius. „Audiens autem Herodes": alium regem Iudaeorum quam se quaeri; volebat enim, cum esset alienigena, legitimus rex videri et ideo codices, quibus genealogia texitur, cremavit. „Turbatus est et omnis etc.": vel quia exitium regni sui timet, vel propter iam Romanorum [!], si hoc pateretur, qui decreverant, ne quis rex vel dominus sine eorum consilio diceretur. [2]) *Vgl. S. 557 Anm. 4. Nic. v. Lyra sagt:* Nec mirum, quia erat alienigena ... et timebat perdere regnum. [3]) *Nicolaus v. Lyra:* hic accipitur pars pro toto. Unde omnis Hierosolyma accipitur hic pro illa parte, quae favebat sibi; sic communiter dicitur, quando maiores civitatis aliquid faciunt, quod tota civitas facit.

durch den propheten: Und du Bethlehem ym land Jude, du bist nicht die geringst unter den fursten Jude. Auß dyr soll kommen der hertzog, der do regir meyn volck Israel.

Hie fragen wyr, warumb Christus diße Magos nit durch den sternn hatt biß gen Bethlehem furen lassen, ßondern lest seyne geburtt, die nu erkandt war, durch die schrifft erforschen? Das geschicht darumb, das er uns lere, tzu der schrifft uns hallten, und nit unßerm dunckel noch keyniß menschen lere folgen; denn er wil seyne schrifft nit umbsonst geben haben, da wil er sich finden lassen, und sonst nyrgend; wer die voracht und faren lest, der sol und muß yhn nymmer finden. Alßo haben wyr droben gehort[1], das der Engel den hirtten auch eyn tzeychen gab, nitt Marien noch Joseph, noch keynen
Luk. 2, 12 menschen, wie heylig sie waren, ßondern alleyn die windell und krippen, da er eyngewickelt und gelegt wartt, das ist die schrifft der propheten und gesetz, da ist er eyngewickellt, die hatt yhn[2], die sagt nur von yhm unnd gibt [Bl. eee iij]
Joh. 5, 39 tzeugniß von yhm und ist seyn gewiß tzeychen[3], wie er selb sagt Johan. 5: Forschet die schrifft, darynnen yhr meynett, das yhr habt das leben; denn dieselbige
Röm. 3, 21 gibt tzeugniß von myr; und Paulus Ro. 3: Christus gerechtickeytt ist betzeugt
Luk 2, 25 ff. durchs gesetz und propheten. Item, ßo haben wyr auch von Simeon und Hanna gehoret[4], das sie die schrifft bedeutten, die Christum tzeygt und ynn
Luk 16, 29. 31 den armen tregt. Und Luc. 16: Wolt Abraham nit gestatten dem reychen ynn der hell, das er Lazarum schickete tzu seynen brůdern, ßondern weyßet sie auff die schrifft unnd sprach: Sie haben Mosen und die propheten, laß sie die hören. Hören sie Mosen und die propheten nit, ßo glewben sie auch nit, ob schon eyn todter aufftund.

---

11 Maria $Lu^5 W$ *15* selbs $Lu^5 W$ *15/17* Suchet in der Schrifft, denn jr meinet [W meinent], jr habt das ewig [Lo^4 ewig *fehlt*] leben drinnen, Vnd sie ists, die von Mir zeuget [$Lu^5 W Lo^4$ *17* Romano. W *17/18* Die gerechtigkeit die fur Gott gilt, ist offenbart [Lo^4 offen=baret] vnd bezeuget durch das Gesetz vnd die Propheten. $Lu^5 W Lo^4$ *19* zeiget $Lu^5 W$ *21* Helle $Lu^5 W$ *24* auffstůnde $Lu^5 W$

1 bethleem P Bethleem F lande Lu^1 Juda *(ebenso 2)* $G Lu^1$ *3* da regiere F *4* Magos vnd Weisen Lo^4 *5* Bethleem PF *7* geschrifft *(ebenso 16)* F *8* vmb sunst F gegeben Lo^4 *9* sunst F verachtet Lo^4 laßt F *11* Marie F Maria Lo^1 keim F *12* heiligen P *15* getzeugnis Lo^1 gezeugnis Lo^4 selbs $F Lu^1 Lo^{4.7.8}$ Johannis $G Lu^1$ ym Johanne Lo^4 Joh. $Lo^{7.8}$ Forschent F *16* dariñ F meynent F hat Lu^1 das Leben habt *(umgestellt)* $Lo^{7.8}$ *17* Roma. $F Lo^{7.8}$ Romanos am dritten Lu^1 zun Rőmern Lo^4 be=zeuget $Lo^{7.8}$ *19* zeyget Lu^1 zeiget $Lo^{4.7.8}$ *20* Lu. $F G Lo^8$ Luce Lu^1 ym Luca Lo^4 reichen manne Lo^4 *21* helle $P F G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ schickte $F Lo^1$ weysete Lu^1 weisete Lo^4 *23* die *(1.)*] die selbigen Lo^4 *23/24* so werden sie auch nicht gleuben, ob yemand von den toden auffstůnde Lo^4 *23* glauben PF *24* auff stünde F auffstůnde $G Lu^1 Lo^{7.8}$

[1] *Vgl. S. 80.* [2] *B:* haec vere Christum continet. [3] *B:* et habet certissima eius signa. [4] *Vgl. S. 391 f., 401, 416.*

Widder disse trew und gottlich lere haben itzt unßer gelerten mancherley weyße auffgericht, die warheytt tzurlernen. Der mussen wyr ettlich ertzelen, das wyr uns dauor wissen tzu hutten. Zum ersten haben sie auffbracht untzeliche gesetz, statutt, artickell und lere, von den menschen erfunden, als da ist das geystlich recht und dergleychen ordennregel[1], wilchs on tzweyffell nit Luk. 2, 12. 25 ff. sind die windel und krippen Christi, auch nit Simeon noch Hanna. Und Paulus hatt uns fur solchen leren vleyssig gewarnet, das wyr ia bey gotis wort alleyn blieben; denn alle menschenlere sind ferlich und furen endlich vom glawben, wie Salomon durch frembde weyber vorfurett wartt, wilchs Paulus Tit. 1. deuttet und sagt, das menschenlere abwenden von der warheyt. Tit. 1, 14 Wenn aber yemand der menschenlere brauchte, wie man esszen und trincken und kleyder braucht, ßo weren sie on schaden. Niemant isszet und trinckt oder kleydet sich darumb, das er meyne dadurch frum und selig tzu werden. Denn eyn solch meynung oder gewissen were eyn grobe narreytt fur yderman, ßondernn seyn meynung unnd gewissen frum tzu werden ist alleyne die, das er achtet, wo er nur fest ynn Christum glewbt, ßo werd er frum und selig; die meynung ist recht, unnd das gewissen ist gutt. Alßo wer da fastet, wirckt[2], munch odder pfaffen kleyd tregt, oder seyneß ordenß regell hellt, das erß acht, gleych wie essen und trincken, nit darumb frum sey, das er alßo thue, auch nit drumb böße, ob erß laß, ßondern wisse, das er nur durch den glawben frum sey, der feret und thutt recht, dem schaden menschenlere nichts, als wenig als essen und trincken odder kleyden yhm schadett. Aber wo sind sie, die also thun? unter tausent kaumet eyner; denn sie sagen gemeynicklich alle:

---

1 trewe $Lu^5 W$ Göttliche $Lu^5 W$ itzt] bisher $Lu^5 W$ vnsere $Lu^5 W$ *2* zu lernen $Lu^5 W$ etliche $Lu^5 W$ *3* da für W *7* S. Paulus *(ebenso 9)* $Lu^5 W$ *8* ia allein bleiben *(umgestellt)* $Lu^5 W$ *9* Salomo $Lu^5 W$ *12* trincket $Lu^5 W$ *14* eine solche $Lu^5 W$ narrheit $Lu^5 W$ jederman $Lu^5 W$ *15* seine $Lu^5 W$ *16* ynn] an $Lu^5 W$ werde $Lu^5 W$ *17* ist *(2.) fehlt* $Lu^5 W$ *18* achte $Lu^5 W$ *20* darumb $Lu^5 W$ lasse $Lu^5 W$ *23* kaum $Lu^5 W$

1 drew Lo^1 trewe $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ göttliche F Göttliche $G Lo^{4.8}$ Götliche $Lu^1 Lo^7$ yetzt F vnsere $F Lo^{7.8}$ manicherley F *2* weyß F zůlernen PF zu lernen $Lu^1 Lo^{7.8}$ zu leren Lo^4 ettliche F etliche $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *3* dauon PF dafůr G hůeten Lo^4 vffbracht F *5* geistliche Lo^4 wölich F zweiuel $Lo^{7.8}$ *6* seind *(ebenso 8 und 22)* F windelen F *7* vor solichen F fleissig PF ja F *8* bleyben P bleiben $F Lo^{4.7.8}$ *9* wölichs F *10* ad Tit. F zu Titon Lo^4 *11* jemand $Lo^{7.8}$ brauchete Lo^4 *12* ißt F *13* drumb PF from *(ebenso 15. 16. 19 und 21)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *14* eine *(1.)* $Lu^1 Lo^{7.8}$ solich F solche $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ eine *(2.)* Lo^4 narheit $F Lo^4$ narrheyt $G Lo^1$ narrheit $Lu^1 Lo^{7.8}$ yederman $PF Lo^{1.4}$ jederman $Lo^{7.8}$ *15* seyne G seine $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ allein F *16* ynn] an $Lo^{7.8}$ glaubt PF werde $Lu^1 Lo^{7.8}$ *17* ist *(2.) fehlt* $Lu^1 Lo^{7.8}$ *18* mönch Lu^1 achte Lo^4 *19* sein PF thů P *20* darumb $PF Lu^1$ darůmb $Lo^{7.8}$ lasse $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *21* menschen leer F *22* schaden Lo^8 *23* thůnd F tauset P kumet P kum F kawm $G Lu^1$ gemeiniglich $P Lo^{7.8}$ gemeincklich F gemeyncklich Lo^1 gemeyniglich $G Lu^1 Lo^4$

[1] *B:* pontificum decreta, ordinum, quos vocant instituta et regulas. *Der Originaldruck der Postille (A) hat hinter* ordenn *ein Komma.* [2] wirken = *Werke tun, s. S. 578, 1/2:* regel unnd werck.

yhe solt ich nit frum noch selig werden durch solch leben, orden, regel unnd werck, was macht ich denn drynnen, ich grosser narr? Darumb ists nitt muglich, das menschenlere nit solten von der warheyt abwenden, wie Paulus
Tit. 1, 14 sagt; denn der zwey muß eyniß geschehen. Entweder das sie voracht und vorlassen werden[1], wo man höret, das sie nit frum noch selig machen, odder das gewissen und meynung bestricken und erwurgen, wo man acht, das sie frum machen und gehalten werden mussen; denn da muß der glawb untergehen unnd die seele sterbe[n], da ist keyn hulff noch erredten; denn der glawb mag nit bestehen noch leyden, das man achte und eyn gewissen hab, als sey ettwas anders nutz und nott frum tzu seyn, denn er alleyn; drumb wer denselbigen hatt, der kan menschen gesetz nit achten, ßondern hellt sie, wie und wenn er will, ist schlecht eyn herr druber. Wer aber menschen gesetz on glawbenn hatt, der kan den glawben nit erkennen, bleybt ewiglich eyn knecht der menschen=
Tit. 1, 16 lere, thut auch nymmer keyn gutt werck, wie Paulus sagt Tit. 1.; darumb muß man sich an die blosse lautter schrifft hallten, die leret alleyn Christum, das wyr durch yhn ym glawben frum werden und darnach alle werck frey thun dem nehsten tzu gutt, wie offt gesagt ist.[2]

Zum andern legen sie uns fur der heyligen legend unnd exempel, damit sie auch stercken und grunden yhr menschenlere. Und das dringt warlich hartt[3] und vorderbt untzehlich seelen, da kompt man ßo heymlich von der schrifft unnd glawben, das niemant mercken kan, da legen sie fur S. Benedict., Grego., Bernhard., Augustin., Franciscus, Dominicus und viel grosser heyligen, die niemandt kan leucken, das sie heylig sind, die doch ynn solchen menschenleren und orden gelebt und heylig worden sind.[4] Sag myr, wie mag eyn

2 machet Lu^5 *W* 4 eins Lu^5 *W* 6 achtet Lu^5 *W* 7 Glaube *(ebenso 8)* Lu^5 *W* 8 hülffe Lu^5 *W* 9 habe Lu^5 *W* 10 Darumb Lu^5 *W* 12 darüber Lu^5 *W* 13 bleibet *W* 14 S. Paulus Lu^5 *W* 17 Nehesten Lu^5 *W* 18 Legende Lu^5 *W* 19 jre Lu^5 *W* 20 verderbet vnzeliche Lu^5 *W* 22 Franciscum, Dominikum Lu^5 *W* 23 kan] thar Lu^5 *W* leugnen Lu^5 *W* 24 Sage Lu^5 *W*

1 yhe] Ey *F* from *(ebenso 5. 7 und 10)* $Lu^1 Lo^{4.8}$ solich *F* 2 mache Lo^1 machet $Lu^1 Lo^{7.8}$ machte Lo^4 3 menschen leer *F* menschen leren Lo^4 4 einß *F* eins $Lo^{7.8}$ Eintweder *F* verachtet Lo^4 6 achtet Lo^4 7 gelaub *F* glaube Lo^8 vndergeen *PF* 8 sterben *PFG* $Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ hilff *PF* hülffe $Lo^{7.8}$ glaube $G Lo^{4.7.8}$ glawbe Lu^1 9 besteen *PF* habe $FG Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 10 alleine Lo^4 Darumb Lu^1 Darümb $Lo^{7.8}$ den selben *F* 12 darüber $Lo^{7.8}$ gsetz *F* 13 ewigklich *F* 14 Pau. *F* ad Tit. *F* zu Titon Lo^4 drümb Lo^4 15 lautere *F* 16 from $Lu^1 Lo^4$ 17 thünd *F* nehisten $PG Lu^1 Lo^4$ nächsten *F* nehesten $Lo^{7.8}$ 18 legende $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 19 auch *fehlt F* yhre $Lu^1 Lo^4$ jre $Lo^{7.8}$ 20 verterbet Lu^1 verderbet $Lo^{7.8}$ vnzeelich *P* vnzelich $F Lo^1$ vntzehliche *G* vnzeliche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 21 schriff *(so) F* Sanct $Lo^{1.7.8}$ Benedictus Lo^4 22 Gregorius Lo^4 Bernhardus Lo^4 Augusti. $G Lu^1 Lo^{7.8}$ Augustinus Lo^4 23 kan] thar $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ leucknen *F* seind *(ebenso 24) F* solichen *F* 24 Sage $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$

1) *B:* obliterentur. 2) *Vgl. S. 503, 357 ff. u. ö.* 3) *B:* id vero mire ad perdendum animas efficax est. 4) *B:* quorum sanctimonia manifestior ac celebrior est, quam

eynfeltig hertz solche stoß leyden unnd ym glawben bleyben? Es muß eyn Apostolischer odder Euangelistischer geyst hie seyn, der dafur bleyben soll.[1] O wie sicher sind sie, wie plumpen[2] sie eynher, wenn sie solcher heyligen exempel auffbracht haben, da meynen sie, sie haben die recht lucern antzundett! Wenn ich nu tzu yhn saget: solch heyligen ha[Bl. eee 4]ben auch essen, trincken, schlaffen und kleyder gehabt, were es nu nit auch eyn meynung, wyr richten auff eyn esszorden, trinckorden, schlaffsorden und kleyderorden? ßo sagen sie: ia, die lieben vetter haben solchs nit than, als frum dadurch tzu werden, wie sie ditz weßen than haben, wilch sie fur gutt und heylige wege gehallten. Hie anttwort ich: wenn du sagist, das die lieben vetter durch solch weßen sind frum worden, mehr denn durch essen, trincken, schlaffen und kleyden, ßo yrristu offenberlich; denn dz hatt gott seyn vorwardt[3], das er der heyligen keynen yhe geehret hatt mit eynigem wunder umb seyner werck willen, ßondern sie sind alle voll geysts und glawbens geweßen; ßo lest du yhren geyst und glawben faren und ergreyffist yhr eußerlich weßen alleyn, das ist eben, als wenn eyn narr seyn lebenlang nit mehr thett denn schlieffe, darumb das er gehortt hette, S. Bernhard. hette eynmal geschlaffen, und wolt damit frum und selig werden. Darumb thut man den heyligen unrecht, das man furgibt, sie haben solch orden gehallten der meynung, das sie frum unnd selig machen, und betreugt alßo das volck mit dem leben und namen der lieben heyligen.[4]

Szo sprichstu aber: ia, sie habens dennoch gehallten und nit furworffen, auch nit ßo gering achtet, wie du lerist tzu achten. Antwortt ich: Es gepurt

---

1 stösse Lu^5W 2 Euangelischer Lu^5W 4 rechte Lu^5W angezündet Lu^5W 5 jnen Lu^5W sagt Lu^5W solche *(ebenso 18)* Lu^5W 6 einen *(2.)* Lu^5W 8 gethan *(ebenso 9)* Lu^5W 9 welche Lu^5W gute Lu^5W gehalten hatten Lu^5W 12 verwaret Lu^5W 14 lessestu Lu^5W 16 schlieff Lu^5W 22 geachtet Lu^5W Antworte Lu^5W

1 soliche *F* stösse $GLu^1Lo^{4.7.8}$ 2 Euangelischtischer *P* Euangelischer $FLo^{7.8}$ da for *P* da vor *F* 3 seind *(ebenso 10 und 13)* *F* solicher *F* 4 vff bracht *F* rechte $FLo^{4.7.8}$ angezündet $Lu^1Lo^{4.7.8}$ 5 solich *(ebenso 10 und 18)* *F* solche *(ebenso 18)* $GLu^1Lo^{4.7.8}$ 6 wer *F* nu *fehlt* *F* eine *(1.)* Lo^4 eynen *(2.)* Lo^1 einen *(2.)* $Lu^1Lo^{7.8}$ 7 ja *F* 8 solichs *F* thun *A* than $PFLo^1$ gethan $Lu^1Lo^{4.7.8}$ from *(ebenso 10)* $Lu^1Lo^{4.7.8}$ diß *PF* dis $GLu^1Lo^{4.7.8}$ 9 gethan $FLu^1Lo^{4.7.8}$ welichs *F* wilche GLu^1 welche $Lo^{4.7.8}$ heylig *F* gehalten haben GLu^1Lo^4 gehalten hatten $Lo^{7.8}$ antwurt *F* antworte Lo^4 11 offenbarlich *PF* 12 verwaret $Lu^1Lo^{7.8}$ geeret *PF* 13 eynem Lo^1 14 glaubes *(1.)* *F* lessest *G* lessestu $Lu^1Lo^{4.7.8}$ 16 schlieff $Lo^{7.8}$ Sanct $Lo^{7.8}$ 17 hat *F* from *(ebenso 19)* Lu^1Lo^4 Drümb Lo^4 19 betreuget Lu^1 21 ja *F* dennocht *F* verworffenn *P* verworffen $FGLu^1Lo^{4.7.8}$ 22 geachtet $PFLu^1Lo^{4.7.8}$ Antwurt *F* Antworte Lo^4

ut queat aliquis eam inficiari, et tamen non solum vixerunt in institutis illis et hominum mandatis, sed vixerunt etiam sancte in eis, ut iure aliis debeant esse exemplo *vgl. Bd. 8, S. 590ff., 601.*

1) *B:* qui eiusmodi obiectione non moveatur. 2) *Vgl. Grimm, DWtb. VII 1941 = plump auftreten.* 3) *B:* satis quoque errori huic aditum praestruxerat dominus, si non leva mens fuisset. 4) *B fügt hinzu:* fide et spiritu vacui, cum exactissime videntur sibi illos esse aemulatos.

widder dyr noch myr tzu richten yhr meynung und hertz. Aber das sagen wyr: Es ist nit unmuglich, das sie es altzu seher geachtet haben. Aber darynn haben sie als menschen geyrrett; denn das muß yderman bekennen, das die lieben heyligen geyrret und gesundigt haben; darumb will gott, das man nur auff seyn wort sehe und folge der lieben heyligen exempell nit weytter, denn wo sie dem wort gottis folgen. Wo sie aber als menschen auch daneben folgen[1] yhrem eygen dunckell odder menschenlere, da sollen wyr dem frummen
1. Mose 9, 21–23 Sem unnd Japhet nachfolgen, die yhrß vatter Noe schambd tzudackten und nit mit dem boßen Cham dauon predigen unnd schwetzen. Alßo sollen wyr auch derselben heyligen geprechlichkeyt schweygen unnd sie nitt außbreytten, das wyr alleyn yhrer sterck nachfolgen. Es ist gar keyn wunder, das die lieben heyligen hyrynnen strauchelt und geyrret haben. Es ist ßo eyn hoch groß ding umb die erkentniß Christi und des glawbens, das yhn alleyn gottis gnade muß ynn uns wircken, fleysch und blutt sagt nichts dauon, ßondern der vatter
Matth. 16, 17 ym hymel, wie Christus betzeugt Matt. 16. Es haben wol grosser heyligen hyrynnen geyrrett, denn S. August., Benedict., Grego., und yhr gleychen ist; waren doch tzu den Aposteln tzeytten schon solch lerer, widder die S. Paulus alle seyne Epistel schreybt, das er yhe den glawben behallt fur den wercken und leren. Und das du noch mehr wundern mugist, die gantz kirch, da sie noch new und am besten war, hatt hyrynnen geyrrett[2], das alleyn S. Peter, Paulus unnd Barnabas hie stunden[3] unnd erhielten, das keyn gesetz noch werck nott und nutz were frum tzu machen, wie das alles S. Lucas beschreybt
Apg. 15, 2ff. klerlich Act. 15. Nu waren yhe groß heyligen da, als die Apostell und yhre iunger, dennoch stunden sie drauff und weren auch drauff blieben, das gesetz

---

2 seer geacht Lu^5W 3 jederman Lu^5W 4 gesundiget Lu^5W 6 darneben Lu^5W 8 Japheth Lu^5W jres Vaters Noah scham Lu^5W 9 Ham Lu^5W 10 derselbigen Lu^5W gebrechligkeit Lu^5W 11 stercke Lu^5W 12 hierinne gestrauchelt Lu^5W 14 sondern allein Lu^5W 15 bezeuget Lu^5W 17 solche Lu^5W 18 Episteln Lu^5W behalte Lu^5W 19 gantze Kirche Lu^5W 20 hat sie Lu^5W 23 grosse Lu^5W

1 weder *PF* wedder $Lo^{7.8}$ yhre Lu^1Lo^4 jre $Lo^{7.8}$ 2 seer $PFLu^1Lo^{4.7.8}$ darynne Lo^4 3 yederman $PFLo^{1.4}$ jederman $Lo^{7.8}$ 4 gesundiget $Lu^1Lo^{7.8}$ gesůndiget Lo^4 5 seine *F* 6 menschen geyrret, auch daneben Lo^4 darneben $FLo^{7.8}$ 7 dem] denn *P*] den *F* frommen GLo^4 fromen $Lu^1Lo^{7.8}$ 8 yhres Lu^1 jres $Lo^{7.8}$ vaters $Lu^1Lo^{7.8}$ Noah Lo^4 scham $PFLo^4$ 9 Ham Lo^4 10 der selbigen $Lu^1Lo^{4.7.8}$ 11 stercke *F* 12 hierinnen $PLo^{7.8}$ hierinñ. *F* gestrauchelt $FLo^{7.8}$ strauchlet Lo^1 gestrauchlet Lu^1Lo^4 13 das] da Lu^1 15 betzeuget *G* bezeuget $Lu^1Lo^{4.7.8}$ Matth. Lu^1 ym Mattheo Lo^4 16] 11 Lu^1 16 hierinnen *(ebenso 20)* $PFLo^{7.8}$ Augustinus Lo^4 Augustin $Lo^{7.8}$ Benedictus $Lo^{4.7.8}$ vnd Grego. *F* Gregorius $Lo^{4.7.8}$ 17 den] der $FLu^1Lo^{7.8}$ Apostelen *F* Apostel Lo^1 solich *F* solche $GLu^1Lo^{4.7.8}$ sanct *F* Sanct Lo^7 18 Episteln $GLu^1Lo^{4.7.8}$ schreibet Lo^4 behalte $Lu^1Lo^{4.7.8}$ vor *PF* 19 gantze kirche $GLu^1Lo^{4.7.8}$ da] das *F* 22 from Lu^1Lo^4 beschreybet Lu^1 beschreibet $Lo^{7.8}$ 23 ynn den geschichten der Aposteln Lo^4 grosse $GLu^1Lo^{4.7.8}$ aposteln *F* jr *F* 24 junger FLo^8 dennocht *PF* bliben *F*

[1]) *B:* deflectunt. [2]) *B:* hallucinata est. [3]) *B:* solis Petro, Paulo et Barnaba veritatem propugnantibus.

und werck nodt weren tzur selickeytt, wo nit S. Paulus und Petrus dawidder gehalten hetten; auch sie selbs hettens nit gewist, wo nicht gott durch wunderzeychen vom hymell sie hette solcher meynung gewiß gemacht, das nur der glawbe nutz unnd nott were selig tzu machen, wie Act. x. steht. Ubir das, Apg. 10, 34 ff.
ob wol sanct Peter das wiste und hatte selbs helffen erhalten, dennoch yrret er auch drob tzu Antiochia und braucht solcher freyheytt nit recht[1], das yhm alleyn S. Paulus widderstund, als er schreybt Gal. 1. Nit das S. Peter Gal. 2, 11 ff. [!]
meynet, er müste das gesetz hallten, ßondern das er der freyheytt, die er wol wuste, nit stracks fur sich braucht und meynet, er müste sich schewen umb der ander willen, wilchs nit recht war und von S. Paul gestrafft.[2] Darumb ist gar nichts und nichts, wenn man der heyligen exempel furtregt, wilchs sie neben odder außer der schrifft[3] gefurt haben. Es treugt eben ßo seher, ia, vil mehr denn keyner ketzer odder falschen lerer yrthum, darumb das die ware, rechte heylickeytt solch geprechlickeytt altzu seher schmuckt[4], und gott solchs schickt, auff das er uns nur bey seyner schrifft und lere behallte, auß wilcher keyn leben noch liecht ist, wenn es gleych die Engell lereten.

Zum dritten bringen sie auff der heyligen außlegung ubir die schrifft, das soll auch eyn liecht seyn, da hafften sie auch hartt an unnd meynen, sie haben hie, das niemandt furwerffen muge, weren ymer und ymer, das wyr ia nit tzur lauttern schrifft [Bl. fff] kommen, fahen an und sagen, die schrifft sey finster und werden vil ketzer drauß; ist das nit eyn hewbtstuck aller gottis-

2 gewust $Lu^5 W$ 4 stehet $Lu^5 W$ 5 S. Peter $Lu^5 W$ wuste $Lu^5 W$ 9 brauchte $Lu^5 W$ 10 andern $Lu^5 W$ S. Paulo $Lu^5 W$ ists $Lu^5 W$ 12 gefüret $Lu^5 W$ seer *(ebenso 14)* $Lu^5 W$ 14 Heiligkeit solche $Lu^5 W$ schmücket $Lu^5 W$ schicket $Lu^5 W$ 15 nur *fehlt* $Lu^5 W$ ausser $Lu^5 W$ 16 die] alle $Lu^5 W$ 17 bringen] dringen $Lu^5 W$ 21 daraus $Lu^5 W$

2 gewust $Lo^{7.8}$ 3 von *F* hett solicher *F* 4 glaub *PF* glaubt Lo^4 Acto. $Lo^{7.8}$ wie ym zehenden Capitel daselbst stehet Lo^4 steet *PF* stehet $Lu^1 Lo^{1.7.8}$ 5 sant *P* S. $FGLu^1 Lo^4$ wuste $GLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ dannocht *F* dennocht *P* 6 brauchet $Lu^1 Lo^{7.8}$ solicher *F* 7 widderstunde Lo^4 schreybet Lu^1 schreibet $Lo^{7.8}$ ad Gal. *F* zun Galathern Lo^4 Gala. $Lo^{7.8}$ 8 meynete *(ebenso 9)* Lo^4 müst *(ebenso 9)* *F* 9 brauchte $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ scheuhen *P* scheühen *F* 10 andern $FGLo^{4.7.8}$ wölchs *(ebenso 11)* *P* wöliches *F* war *fehlt* Lo^4 Paulo $Lo^{7.8}$ gestrafft ward Lo^4 gestraffet $Lo^{7.8}$ ists $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 11 wölichs *F* wilches Lu^1 12 geschrifft *P* seer *(ebenso 14)* $PFLo^{7.8}$ sehr *(ebenso 14)* Lo^4 ja *F* 13 irthum̃ *P* jrthům Lo^8 14 solich *F* solche $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ gebrechligheit Lo^8 schmucket Lo^4 schmücket $Lo^{7.8}$ solichs *F* solches Lu^1 15 nur *fehlt* $Lo^{7.8}$ by *F* gschrifft *(ebenso 17 und 20 beidemal)* *P* geschrifft *(ebenso 17)* *F* auß] ausser $Lo^{4.7.8}$ wölcher *P* wölicher *F* 16 geleich *F* die] alle $Lo^{7.8}$ 19 verwerffen $PFGLu^1 Lo^{4.7.8}$ wehren $Lo^{7.8}$ 20 ja *F* lauter *F* geschrifft *(1.)* *F* 21 daraus $Lo^{7.8}$ hauptstuck *PF*

1) *B:* non quod ab ea excidisset, sed quod non libere eam fuisset opere testatus. 2) *B setzt hinzu:* tam difficile est ac datur paucis a fidei synceritate non deflectere, etiam primis sanctorum. 3) *B:* praeter scripturae autoritatem. außer *also = außerhalb, heraus aus, weg von.* 4) *B:* fucum faciente simplicioribus insigni horum sanctimonia, quae interim hoc mali, quod quaedam citra verbum dei instituunt, pulchre legit.

lesterung? Wer sagt aber yhn, das die vetter nitt auch finster sind? oder wer will uns gutt dafur seyn, das die vetter nit yrren ynn yhrem außlegen? Syntemal es offenbar ist, das sie offt geyrret, offt widder sich selbs, offt auch widdernander und gar sellten eyntrechtlich stymmen; das schickt gott alßo und macht solch der vetter außlegen auch ungewiß, weret auff alle seytten[1], das wyr yhm nit auß seyner schrifft lauffen; noch schlypffern wyr dahyn[2] und lassen uns nit hallten. Darumb solln wyr wissen, das nit war sey, das sie sagen[3], die vetter erleuchten die finster schrifft; sie thun den vettern unrecht und beliegen sie. Der vetter werck ist nitt, die schrifft erleuchten mit yhrer eygen gloßen, ßondern klare schrifft erfurbringen[4] und alßo schrifft mit schrifft bloß on allis yhr eygen zusetzen beweyßen. Das aber ketzer auß der schrifft werden, ist recht, warauß sollten sie sonst werden? Ist doch keyn buch mehr, das den glawbenn leret, denn die schrifft. Drumb gleych wie keyn Christ werden mag denn alleyn ubir der schrifft, alßo mag auch keyn ketzer werden, denn alleyn ubir der schrifft. Alleyn Christus ist eyn zeychenn des widdersprechenß, daran sich die menschen stossen, ettlich fallen unnd aufffstehen, solt man yhn drumb furwerffen oder eynen andern Christum neben yhm auffrichten? Brauchistu doch weyn und brotts nit wol[5]; sollt man drumb acker und weyngartten ligen lassen oder andere daneben bawen? Der böße geyst[6] ist der schrifft feynd, drumb hatt er sie mit dissem geschrey durch yhr lesterlich maul hyrynnen beruchtigt und vordechtig gemacht.

Aber was lernt diß Euangeli? Zum ersten fragen die Magi nit nach dem ubirsten priester und sagen nit: wo ist Annas odder Cayphas?, oder:

---

1 jnen $Lu^5 W$ *4* wider einander $Lu^5 W$ eintrechtiglich $Lu^5 W$ schicket $Lu^5 W$ *7* sollen $Lu^5 W$ *8* finstern $Lu^5 W$ *12* recht] war $Lu^5 W$ woraus $Lu^5 W$ *16* etliche $Lu^5 W$ stehen auff $Lu^5 W$ *17* darumb *(ebenso 18 und 20)* $Lu^5 W$ *19* weingerten $Lu^5 W$ nicht andere $Lu^5 W$ *20* yhr] sein $Lu^5 W$ *21* berůchtiget $Lu^5 W$ *22* lert $Lu^5 W$ Euangelium $Lu^5 W$ *23* Hannas $Lu^5 W$

1 jnen *F* seind *PF* *2* darfür *F* *3* Seytmal *PF* *4* widereynander *P* widereinander FLu^1 widder einander $Lo^{7.8}$ eintrechtiglich $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ schicket $Lu^1 Lo^7$ *5* machet $Lu^1 Lo^{7.8}$ solich *F* wehret $Lo^{7.8}$ allen Lo^4 *6* geschrifft *F* schlipfferen *F* *8* finstere Lo^4 thůnt *P* thůnd *F* *10* eygnen *F* *12* sunst *F* *13* Darumb $PFLu^1$ Darůmb $Lo^{7.8}$ *14/15* alßo *bis* schrifft *fehlt* Lu^1 *15* der] die *F* *16* etliche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ auffsteen *PF* *17* darumb *F* darůmb *(ebenso 20)* $Lo^{7.8}$ verwerffen $PFGLu^1 Lo^{4.7.8}$ *18* Brauchstu *F* drum *F* darumb $Lu^1 Lo^7$ darůmb Lo^8 *19* böß *PF* *20* darumb $PFLu^1$ yhr] sein $Lu^1 Lo^{7.8}$ *21* hierinnen $PLo^{7.8}$ hierin̄ *F* berůchtiget $Lu^1 Lo^{7.8}$ *22* wz *F* lernet Lu^1 leret $Lo^{7.8}$ diß *PF* dis $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ Euangelium *PF* Euangelion $Lu^1 Lo^{7.8}$ Magi odder Weisen Lo^4 noch *F* *23* oberſten *P* öberſten $FLo^{4.7.8}$ obirsten Lu^1 Hannas $Lo^{4.7.8}$

[1]) *B:* cavit. [2]) *B:* adhuc a verbo eius dilabimur. [3]) *Vgl. z. B. Emser in:* Wider das unchristliche buch Martini Luters Augustiners an den Teutschen Adel ausgangen, *herausg. von Enders (1890) S. 40ff., dazu Ztschr. f. wissensch. Theologie 1898, 599.* [4]) *B:* scripturae loca obstrusiora per apertiora in lucem proferre. [5]) *B:* panis et vini multus est abusus. [6]) *B:* Satanas.

wie hatt dißer oder der gelebt? ßondern ßo sagen sie: Wo ist der kunig der Matth. 2, 2
Juden, der gepornn ist? Ja, Christus lest sie uns zum exempell anlauffen und feylen, das sie yhn zu Hierusalem ynn der heyligen statt bey den geystlichen, bey den gelerten, bey den ubirsten suchen. Er lest sich nitt finden an heyliger statt noch an heyligen geperden, yhn wirtt auch nit antworttet, was menschen-gloß, ßondern was die bloß schrifft von Christo sagt, dieselbige alleyn ist bey den heyligen leutten und an heyligen stetten zu suchen. Hiemitt ist uns gnugsam furgebildet, das wyr sollen, unangesehen aller menschen werck, lere, gloß und leben, nur auff die lauttere schrifft acht haben und unter aller heyligen leben und leren[1] das forteyll behallten, das wyr uns nitt begeben[2], auffzuraffen alles was sie leren und leben, sondern eyn gericht drob hallten und mit unterscheyd auffnehmen nur das, das der schrifft genieß ist.[3] Was aber yhr eygen[4], on schrifft ist, sollen wyr als menschending achten und bleyben lassen, wie uns sanct Paulus leret .2. Theß. ult.: Alle ding vorsucht, und was gutt 1. Theff. 5, 21 [!]
ist, das haltet. Das hatt auch Moses ym gesetz bedeutt Leuit. xi., Deutro. 14., 3. Mose 11, 2 ff. 5. Mose 14, 4 ff.
da er die reynen und unreynen thier beschreyb, das alle thier, die nitt die fuß spallten und widderkewen, unreyn seyn solten, das sind die menschen, die nit yhr fuß spalten, das ist, yhr leben plumpß eynhynn wandelln, was yhn furkompt, das raffen sie auff und folgen yhm; aber die reynen thier sind die mit des geystis unterscheyd handeln ynn allem eußerlichem weßen unnd leren; was sie sehen mitt der schrifftt stymmen, das hallten sie, was aber on

---

3 Jerusalem Lu^5W *5* jnen Lu^5W geantwortet Lu^5W *5/6* menschen glose Lu^5W *6* blosse Lu^5W *8* glose Lu^5W *9* allen Lu^5W *10* vnd] oder Lu^5W *11* vnd *(1.)*] oder Lu^5W darob Lu^5W *14* S. Paulus Lu^5W *14/15* Prüfet alles vnd das gute behaltet Lu^5WLo^4 *16* beschreibt Lu^5W

1/2 Wo ist der newgeporne könig der Juden? Lo^4 *1* könig GLu^1 König $Lo^{7.8}$ *3* felen PF fehlen $Lo^{4.7.8}$ Jerusalem $GLu^1Lo^{4.7.8}$ *4* obersten PF obirsten Lu^1 öbersten $Lo^{4.7.8}$ Er] Es Lo^4 laßt F sich] sie GLu^1 *5* würt F anwurtet F geantwortet $Lu^1Lo^{4.8}$ geantworttet Lo^7 *5/6* menschen glose] GLu^1Lo^4 menschen glosse $Lo^{7.8}$ *6* blose G blosse $Lu^1Lo^{4.7.8}$ saget $Lo^{7.8}$ die selbig F *7* genugsam Lo^4 *8* fur gebildt F gloße P glose $GLu^1Lo^{4.7.8}$ *9* allen $Lo^{7.8}$ *10* vnd] oder $Lo^{7.8}$ vorteil $Lo^{4.7.8}$ *11* vnd *(1.)*] odder $Lo^{7.8}$ drob] darůber $Lo^{7.8}$ *12* auffnemen $PLo^{7.8}$ vffnemen F genieß] gemeß $PFLo^1$ gemes GLo^4 *13* schriff *(so)* F *14* S. $PLu^1Lo^{4.7.8}$ Thessal. F Tessa. Lu^1Lo^1 Thessa. $GLo^{7.8}$ zun Thessa-lonichern Lo^4 vlti. FLu^1Lo^7 ult.] am letzten Lo^1 vltimo Lo^8 *15* behaltet $Lo^{7.8}$ be-deutet Lo^4 Leui. $PGLu^1$ Leuiti. F Deütero. F Deut. $Lo^{7.8}$ Leuit. xi. Deutro. 14 *fehlt* Lo^4 *16* thyer *(1.)* P beschreibt $Lu^1Lo^{4.7.8}$ *17* füsse *(ebenso 18)* Lo^4 sind] seind *(ebenso 19)* F *18* yhre *(1.)* Lo^4 plumpen F plumbs $Lo^{7.8}$ wandlen F jnen F *19* fur kůmpt $GLu^1Lo^{4.7.8}$ vff F *20* handlen F

[1]) *B:* quicquid ab homine poterit proficisci. [2]) *B:* hoc nobis servemus *vgl. Grimm, DWtb. I 1280 sub 2b = sich dazu hergeben.* [3]) *B:* nequaquam citra delectum obtrudi nobis quidvis sustinentes. *Zu* Genieß *vgl. Grimm IV 1, 3451f. = Gewinn, Genuß. Oder sollte ein Druckfehler vorliegen und mit verschiedenen Drucken (s. o.)* gemeß *zu lesen sein?* [4]) *B:* quicquid enim ipsorum est.

schrifft und lautter menschenthand ist, das lassen sie faren, die heyligen seyen wie groß sie wollen oder mugen. Denn es ist keyn heylig ßo volkommen geweßen, der nitt fleysch und blutt, iah, der nit eynen stettigen streytt mit seynem fleysch unnd blutt gehabt habe, das nit muglich ist, yhr ding eyttel

3. Mose 11, 2 ff. 5. Mose 14, 4 ff. 1. Thess. 5, 21

geyst und fur exempell antzunehmen sey.[1] Es hatt vielmal mussen natur und vornunfft mit unterlauffen, dem gar nichts ßu folgen ist. Darumb heyst uns Moses die fuß spalten und Paulus die unterscheyd des geystis haben und nit alle werck und weßen annehmen.[2]

Nu ynn dißen dreyen stucken, das ist menschenlere, heyligenexempel, vettergloßen, meynen sie und glewbt yderman, das sie wol faren, und ist niemand, der hie zweyffeln oder widdersprechen durff, das sie gleych hie mit aller sicherheyt regirn, lassen sich duncken, niemant habe die heyligen schrifft, denn sie alleyn, wilch sie ynn diße drey gesessz wol unnd köstlich gefast haben. Ubir das alles sind sie noch weytter ynn abgrund der finsterniß gefallen, das sie furgeben, das naturlich liecht und heydnische kunst sey auch eyn gutte weyße, die warheyt ßu erfinden[3]; [Bl. fffij] darauff stehen itzt die hohen schulen ßo grundloß vorvrret, das sie leren, es muge on Aristotells keyn Theologus, das ist, der beste Christen[4], werden.[5] O blindheytt ubir alle blindheytt! Nu wer es ßu leyden, wenn sie naturlich kunst hiessenn, das fewr heyß ist, drey und funff acht machen unnd dergleychen, das alle naturlich vornunfft wol weyß.[6] Aber sie faren ubir sich[7] und ertichten eyttel trewme und unnutze gedancken von den dingen, die nichts sind und der sie nitt wissen, das es iamer ist ßu dencken an yhr unsynnig toll studirn, da sie ßo viel kost und muhe anlegen,

---

1 seyen] sind $Lu^5 W$ *2* Heilige *(ebenso 12)* $Lu^5 W$ *4* habe *fehlt* $Lu^5 W$ *5* sein $Lu^5 W$ *11* dürffe $Lu^5 W$ *12* regiren Lu^5 regieren W *13* welche $Lu^5 W$ gefasset $Lu^5 W$ *15* natürliche *(ebenso 19 und 20)* $Lu^5 W$ eine $Lu^5 W$ *17* Aristotele $Lu^5 W$ *18* were $Lu^5 W$ *19* Feuer $Lu^5 W$ *23* gedencken $Lu^5 W$ studiren $Lu^5 W$

1 menschen tandt Lo^4 seyen] sind $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *2* heilige $Lo^{4.7.8}$ *3* ia $P Lo^{1.4}$ ja $F Lo^{7.8}$ iha G yha Lu^1 *4* yhr] dz yhr Lo^1 *5* anzůnemen PF anzunemen $Lo^{7.8}$ sein $Lo^{7.8}$ *7* fůsse Lo^4 *8* an nemen $P Lo^7$ annemen $F Lo^8$ *10* glaubt PF yederman $PF Lo^{1.4}$ jederman $Lo^{7.8}$ *11* zweislen F zweyffel Lo^1 zweiueln $Lo^{7.8}$ dürfft PF durffet $G Lu^1$ dürffe Lo^4 dörffe $Lo^{7.8}$ *12* regieren $PF Lo^{7.8}$ regiren Lo^4 heilige $Lo^{7.8}$ geschrifft P *13* alleine $Lo^{7.8}$ wölch P wölich F wilche $G Lu^1$ welche $Lo^{4.7.8}$ geveſs Lo^4 gefasset $Lo^{4.7.8}$ *14* seind *(ebenso 22)* $PF Lo^{7.8}$ *15* natürliche *(ebenso 19)* $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ eine $Lo^{4.7.8}$ weiß F *16* steen yetzt PF *17* grundtloße F Aristoteles $F Lo^{7.8}$ Aristotelem Lo^4 *18* best F were $Lo^{4.7.8}$ *19* fewer $Lu^1 Lo^4$ feuer $Lo^{7.8}$ *20* natürliche F natürliche $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ weißt PF *21* erdichten P treüm F *22* jamer F *23* gedencken $Lo^{4.7.8}$ tholl F studiern P studieren F studiren $Lo^{7.8}$

1) *B:* unde fieri omnino nequit, ut quisquam sit sanctorum, cuius facta et doctrinae nihil nisi spiritus sit, liceatque illa inoffense sequi et vitae inde exempla mutuare. 2) *B setzt hinzu:* nisi quod per scripturae autoritatem nobis fuerit commendatum. 3) *Vgl. S. 568 u. 203.* 4) *B:* optimum, absolutissimum Christianum. 5) *Vgl. Nitzsch, Luther und Aristoteles S. 4 ff., 35, oben S. 568.* 6) *Vgl. S. 203.* 7) *B:* extollunt se supra se.

das der boße geyst nur seyn spott an yhn hatt, damit sie gott plagt, wie sie vordienet haben, das sie nit bey der lautter schrifft sind blieben. Darumb mussen sie eyttell solchen schlam und stanck der hellen fressen und vorterben. Darnach sind sie geratten an den teuffell[1] und gefolget den exempeln, da die seelen erscheynen und hůlff bitten, denselben geysten haben sie glewbt alles, was sie gesagt haben on alle schewe und furcht.[2] Darob ist die messze ynn eyn solch mißprauch kommen, mitt seelmessen und vorkeuffen[3], das nit gnug tzu beklagen und tzurbarmen ist, wenn gleych alle welt tag und nach blutt weynett, da hatt sich der teuffell lassen beschweren und tzwingen die warheytt tzusagen.[4] Hatt damit eyn solch spott unnd spiell auß unßerm glawben und sacrament gemacht, wie er nur selbs hatt gewollt; das ist alles unßers furwitzs vordienst und lohn, das wyr uns an gottis schrifft nit haben lassen benugen und unßern trewen gott und vatter fur eynen narren und putzen[5] gehallten, als der sich unterwind[6], uns tzu leren ynn seyner schrifft unnd wisse odder muge uns nitt leren, was wyr wissen sollen odder uns nott sey tzu wissen. Darumb thutt er uns recht, das er uns des teuffels schuler werden lest, dieweyl wyr seyne schule vorachtenn.

Szo sprichstu: soll man denn nit glewben, das wandellende geyster yrre gehen und hůlffe suchen? Anttwortt ich: laß wandelln was da wandellt, du hörist, was dyr deyn gott gepeut, ßo du dieselben geyster alle vordechtig halltist, sundigist du gar nichts. Szo du aber eynen fur rechtschaffen helltist[7], bistu

---

1 jnen $Lu^5 W$ 2 lautern $Lu^5 W$ 4 Teuffeln Lu^5 haben gefolget $Lu^5 W$ 5 erschienen $Lu^5 W$ hůlffe $Lu^5 W$ geistern $Lu^5 W$ gegleubt $Lu^5 W$ 7 einen solchen $Lu^5 W$ 14 vnterwinde $Lu^5 W$ 16 lesset $Lu^5 W$ 20 heltest $Lu^5 W$ 21 sundigestu $Lu^5 W$

1 böß *F* seyn] ein $Lo^{7.8}$ jnen *F* 2 verdient $Lo^{7.8}$ geschrifft *P* seind *(ebenso 4)* $PFLo^{7.8}$ bleiben *F* geblieben Lo^4 3 solichen *(ebenso 7) F* verderben $PFLo^{7.8}$ 4 vnd haben $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ exempel *PF* 5 erschienen $Lo^{7.8}$ hilff *PF* hůlffe $Lo^{4.7.8}$ den selbigen FLo^4 glaubt *PF* geglewbt Lu^1 gegleubt Lo^4 gegleubet $Lo^{7.8}$ 6 scheühe *F* schew Lo^1 forcht *PF* meß *F* 7 einen $Lo^{7.8}$ solchen $GLu^1 Lo^4$ verkauffen $PFLo^1$ genug Lo^4 8 beclagen *F* zů erbarmen *PF* zu erbarmen $Lo^{7.8}$ 10 darmit *F* solich *F* vnserem *P* 11 selb *F* fürwitz *F* fůrwitz Lo^4 12 lon *PF* gschrifft *P* geschrifft *F* 14 vnderwindet *F* vnterwinde $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ geschrifft *PF* 15 möge $Lo^{7.8}$ 16 laßt *PF* lesset $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 17 seyn *P* sein *F* schůler *F* 18 glauben *PF* wandlende *F* jrr *F* 19 geen *PF* hülff *P* hilff *F* Antwurt *F* wandlen *F* wandlet *F* 20 hörst *F* die selbigen Lo^4 heltist GLu^1 heltest $Lo^{4.7.8}$ 21 sündest *F* sundigistu Lo^1 sůndigst Lo^4 sůndigestu $Lo^{7.8}$ eynen *fehlt PF* haltest *PF* bist du $Lo^{7.8}$

[1]) *B:* satanae auditores sese constituerunt. [2]) cui [satanae] per tumultuarios illos spiritus, quos oberrantes defunctorum animas credunt, respondenti ac omnia contra Christum mentienti fidem habuerunt. *Vgl. Bd. 8, S. 452 ff. Zur Sache vgl. J. Dieffenbach, Der Zauberglaube des 16. Jahrhunderts (1900) S. 32 ff., 34 f.* [3]) *B:* totque coeperint divendi missae pro defunctis atque vigiliae. [4]) *B:* hic se satanas simulavit coniurationibus adigi ad veritatem dicendam. [5]) *B:* ridiculo nugatore, *vgl. S. 568 Anm. 7.* [6]) *B:* praesumpserit. [7]) *B:* si autem unum ex eis vera loqui putaris.

schon ynn der fahr des yrthumß. Warumb das? Darumb, das gott wills nit haben, das du von den todten lernen unnd warheytt erforschen solt. Er will selb deyn lebendiger, ubirflussiger[1], gnugsamer lerer seyn, an seynem wortt solltu dich hallten, er weyß wol was er dyr von todten und lebendigen sagen soll, denn er weyß alle ding. Was er dyr aber nit sagt noch sagen will, soltu nit begern zu wissen und yhm ßo vil ehre thun, das du glewbst, er erkenne, es sey dyr nit nott, nutz noch gutt zu wissen; darumb soltu alles solch gespugniß der geyster[2] frey und frölich ynn den wind schlahenn unnd dich nitt fur yhn furchten, ßo werden sie dich auch wol mitt friden lassen. Und ists, das du ettwo ynn deynem hawß hast eynen pollter= unnd rumpell= geyst, ßo mach nit viel disputirnß und wisse, das da keyn gutt geyst ist, und er nit von gott kommett. Mach das kreutz fur dich und faß den glawben tzu
Hiob 1 ff. hertzen; hatt yhm gott vorhenget dich tzu straffen, wie den frummen Job, ßo sey bereytt unnd leyde es willig. Ists aber seyn eygen spiell, so voracht yhn ym starcken glauben und erwege dich[3] nur frisch auff gottis wortt, denn er wirt dyr gottis wortt nitt anbeyssen, da habe keyn tzweyffell, wiewol ich acht, das derselben polltergeyst keyner von gott tzur straff geordnett sey, ßondern es ist yhr eygener mutwill, die menschen vorgebens tzuschrecken, dieweyll sie nit mehr macht haben tzu schaden. Denn wo er macht tzu schaden hette, wurd er sich nit mit vil polltern ertzeygen, ßondern seyn boßheyt außrichten, ehe du erfurist, wer es than hette. Soll aber eyn gutter geyst tzu dyr kommen, ßo wirts auch nit auff die weyße geschehen mit viel polltern und solcher leycht= fertickeytt.[4] Vorsuche ditz unnd ertzeyge solchen glawben, ßo wirstu sehen, das

---

3 selbs *Lu*[5] *W* *6* begeren *Lu*[5] *W* gleubest *Lu*[5] *W* *9* jnen *Lu*[5] *W* *10* etwan *Lu*[5] *W* hause *Lu*[5] *W* *11* mache *Lu*[5] *W* disputirens *Lu*[5] *W* *12* kömpt *Lu*[5] *W* Mache *Lu*[5] *W* fasse *Lu*[5] *W* *13* verhengt *Lu*[5] *W* straffe *Lu*[5] Hiob *Lu*[5] *W* *14* verachte *Lu*[5] *W* *16* keinen *Lu*[5] *W* *17* der selbigen *Lu*[5] *W* straffe *Lu*[5] *W* *18* mutwille *Lu*[5] mutwille *W* *19* würde *Lu*[5] *W* *20* seine *Lu*[5] *W* *21* gethan *Lu*[5] *W*

1 far *PF* irthumbs *P* jrthumbs *F* das *(1.)*] denn *Lo*[4.7.8] wil es *Lo*[7.8] *2* toden *(ebenso 4) Lo*[4] *3* selbs *FLu*[1] *Lo*[4.7.8] genügsamer *P* genugsamer *Lo*[4] gnugsam *Lo*[7.8] *4* weyßt *(ebenso 5) P* weißt *(ebenso 5) F* was] dz *F* *6* begeren *PFLu*[1] *Lo*[7.8] ere *PF* glaubest *PF* glewbest *Lu*[1] gleubest *Lo*[4.7.8] *8* solich *F* gespeugniß *PF* *9* fur] vor *PF* jnen *(ebenso 13) F* förchten *PF* frieden *Lu*[1] *Lo*[4.7.8] *10* du] nu *Lo*[7] etwan *Lu*[1]*Lo*[7.8] hause *Lu*[1]*Lo*[7.8] *11* mache *Lu*[1]*Lo*[7.8] disputierens *PF* disputirens *Lu*[1]*Lo*[7] *12* kömpt *Lu*[1]*Lo*[4] kumpt *Lo*[7.8] Mache *Lu*[1]*Lo*[4.7.8] creütz *PF* creutz *GLu*[1]*Lo*[4.7.8] fasse *Lu*[1]*Lo*[4.7.8] *13* frommen *G* fromen *Lu*[1] *Lo*[4.7.8] Hiob *Lo*[4] *14* leid *F* spyl *F* verachte *Lo*[4.7.8] *16* keynen *Lu*[1] zweiuel *Lo*[7.8] achte *Lo*[4] *17* der selbigen *Lu*[1] *Lo*[4.7.8] straffe geordenet *Lo*[7.8] *18* eygner *F* mutwille *Lo*[7.8] tzuschrecken] erschrecken *F* *19* würde *Lu*[1] *Lo*[4.7.8] *20* so viel *Lo*[4] seine *Lu*[1] *Lo*[7.8] ee *PF* *21* gethan *FLu*[1] *Lo*[4.7.8] hett *F* *22* würt es *F* wird es *Lo*[7.8] weiß *F* solicher *F* *23* diß *PF* dis *GLu*[1] *Lo*[4.7.8] erzeyg *F* solichen *F* würstu *F*

[1]) *B:* abunde tibi sufficiens. [2]) *B:* illorum spirituum terriculamenta. [3]) *Vgl. Grimm, DWtb. III, 1048 f. = vertrauen auf, sich entschließen zu.* [4]) *B:* tam ridiculis ac levibus tumultibus.

solch gespugniß auß got nit ist, und wirt ablassen; glewbstu aber nit, ßo hatt er gutt thun[1], denn gots wort ist nit da, wilchs er alleyn furcht.

Die wort gottis, darauff du trotzen solt, sind die Luce. 16: Da Abraham sprach tzu dem reychen man ynn der helle, da er begerd, das der vorstorbene Lazarus wurd gesand tzu seynen lebendigen brüdern auff der wellt, und Abraham yhm das abschlug und sprach: Sie haben Mosen und die propheten, (Luk. 16, 29) laß sie dieselben hören. Auß wilchem text klerlich folgt, das gott uns nit will durch die todten leren lassen, ßondern an seyner schrifft gehallten haben.[2] Drumb wie und wo dyr eyn geyst tzukompt, [Bl. fff iij] ßo frage nur nichts, ob er boß oder gut sey, sondern stoß ihm nur frisch ditz wortt kurtzlich und vorechtlich ynn die naßen: Habent Mosen et prophetas, ßo wird er bald fulen, was du (Luk. 16, 29) meynist. Ist er gutt, ßo hatt er dich nur deste lieber drumb, das du deyniß und seynis gottis wortt ßo frey und frölich furist; ist er nit gutt, wie sie alle sind, die do polltern, ßo wirt er bald ade sagen. Item das ander wortt ist Mosi Deutro. 18, da er alßo sagt: Israel, wenn du ynn das land kommist, (5. Mose 18, 9—11) das dyr gott geben wirtt, ßo sihe tzu, das du nitt lernist die grewell des volcks, das itzt drynnen ist, das nit erfunden werde ynn dyr yemand, der seyn ßon oder tochter durchs fewropffer, oder eyn weyßsager, oder eyn tagweler, odder eyn geystgenoß, odder eyn hexen, oder eyn beschweerer, oder der die warsager frag, oder tzeuberey treybe, oder von den todten frage rc. Hie höristu,

1 solchs $Lu^5 W$ Gleubestu $Lu^5 W$ *2* gott *A*] gut $Lu^5 W$ Gottes $Lu^5 W$ fürchtet $Lu^5 W$ *3* Luc. *W* *4* begeret *W* *5* würde $Lu^5 W$ *7* die selbigen $Lu^5 W$ folget $Lu^5 W$ *9* Darumb $Lu^5 W$ *10* böse $Lu^5 W$ *12* darumb $Lu^5 W$ *14* da $Lu^5 W$ *15/20* Israel [Lo^4 Israel *fehlt*], wenn du in das land komest [Lo^4 kömpst], das dir der HERR dein Gott geben wirt so soltu nicht lernen thun die grewel dieser völcker, das nicht vnter dir funden [Lo^4 gefunden] werde, der sein [Lo^4 seinen] Son oder Tochter durchs fewr [Lo^4 fewer] gehen lasse, oder ein Weissager, oder ein Tagweler [Lo^4 tageweler], oder der auff vogel geschrey [Lo^4 vogeschrey *(so)*] achte, oder Zeuberer, oder Beschwerer, oder Warsager, oder ein Zeichendeuter, oder der die todten fragt [Lo^4 frage] rc. $Lu^5 W Lo^4$ [Lo^4 *setzt hinzu:* Denn wer solchs thut, der ist dem Herrn ein grewel etc]

1 solich *F* gespeugniß *PF* würt *F* glaubestu *PF* Glewbestu Lu^1 Gleubestu Lo^7 *2* gutt] gott *A* gůtt *P* gůt *F* gut $G Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ gottes *PF* Gottes $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ wölches *P* wölichs *F* welches $Lo^{7.8}$ förcht *PF* furchtet Lu^1 fürchtet $Lo^{4.7.8}$ *3* seind *(ebenso 14) PF* die. Der erste ym Luca Lo^4 Lu. $F Lo^7$ Luc. Lo^8 *4* tzu dem] zům *F* manne Lo^4 begeret $PF Lu^1 Lo^{7.8}$ begerte Lo^4 *5* würde *F* würde $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ brüderen *F* *7* sie] syt *F* die selbigen $F Lu^1 Lo^{4.7.8}$ wölchem *P* wölichem *F* folget $PF Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *8* geschrifft *PF* *9* Darumb $P Lu^1$ Darumb $Lo^{7.8}$ tzu kumpt *G* zu kumpt $Lo^{7.8}$ frag *F* *10* böse $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ diß *PF* dis $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *11* würt *(ebenso 14 und 16) F* *12* ehr *(1.)* Lo^7 dester *PF* darumb $F Lu^1$ darumb $Lo^{7.8}$ *13* ßo *fehlt* $Lo^{7.8}$ *14* da $PF Lu^1 Lo^{4.7.8}$ sagen] singen Lo^4 *15* Deutero. *F* Deut. $Lo^{1.7.8}$ Mosi ym fünfften Buch Lo^4 *16* sihe] sich *PF* *17* yetzt *PF* darynnen Lu^1 werd *F* yemandts *F* jemand $Lo^{7.8}$ seinen $Lu^1 Lo^{7.8}$ *18* sun *PF* dochter *PF* durchs] durch das *F* fewer opffer $Lu^1 Lo^1$ fewer opffen $Lo^{7.8}$ tageweler $G Lu^1 Lo^{7.8}$ *19* geystnoß *P* geistgnoß *F* *20* frage $F Lo^{7.8}$ zouberey *P* zauberey *F* zawberey Lo^1

[1]) *B:* facilem habet ad te laedendum aditum. *Zur Sache vgl. zu S. 585 Anm. 2.*

[2]) *B:* scripturae inhaereamus.

das es fur gott eyn heydnischer grewel ist, von den todten oder geystern fragen, Luk. 16, 29 und hartt vorpotten. Auff diʒ wortt Mosi sihet Abraham, das er Lazarum nit will lassen ʒu den lebendigen gehen. Sʒo kanstu nu wider dieße geyster 5. Mose 18, 11 dißen spruch furen und sagen: Non queras a mortuis, dicit dominus, Gott spricht: du solt nit von den todten forschen. Daruber hatt gott ʒo fest gehallten, das keyn exempel, keyn geschicht ynn der schrifft ist, da die heyligen hetten von den todten ettwas erforschet, wilchs der dritte stoß ist[1], das du sagen kanst zu den geystern: Es ist kein exempel yhe gehort noch geleßen ynn der schrifft von solchen geystern und yhrem weßen, drumb sey es ʒuuorachten und meyden als eyn teuffelsgespenst gewißlich.

Hirauß ist leychtlich ʒu mercken, das eyn spugniß[2] ist geweßen mit 1. Sam. 28, 12 ff. Samuels auffwecken .1. Reg. 28; denn es geht allis ʒu widder diʒ gepott gottis, darumb nit ʒuuormuten, das der recht prophet Samuel sey aufferweckt durch die warsagerynn daselbs; das aber die schrifft daselbs schweyget und nit saget, obs der recht oder unrecht Samuel sey, thut sie darumb, das sie von yderman foddert, er solle yhe wol wissen, das durch Mosen gott vorpotten hatt, die todten ʒu forschen. Unnd er widderufft seyn wort nymmer, spricht 5. Mose 18, 11 Hiob 33, 14 4. Mose 23, 19 [!] Job und Balaam Nu. 24. Und wie sollt die ʒewberynne ubir die heyligen macht haben, die ynn gottis handen alleyn behallten sind? Sagt man aber: mit der weyße wirtt das fegfewr auch vorleuckenet werden, — Anttwortt ich: ob du das fegfewr nit glewbist, bist drum keyn keʒer; denn es steht nichts dauon ynn der schrifft. Und ist besser, das du nit glewbist, das außer der schrifft ist, denn das du leßist das ynn der schrifft ist[3]; laß hie ʒurnen Bapst und Papisten, wie sie wollen, die auß dem fegfewr eyn artickel des glawbens

3 nu *fehlt Lu⁵ W* *7* welches *Lu⁵ W* *9* darumb *Lu⁵ W* *11* gespügnis *W* *12* gehet *Lu⁵ W* *13* zuuermuten ist *Lu⁵ W* *15* sey, das thut *Lu⁵ W* *16* jederman fordert *Lu⁵ W* *17* wider rüfft *W* *18* Hiob *Lu⁵ W* Beleam *Lu⁵ W* *19* henden *Lu⁵ W* *20* verleucknet *Lu⁵ W* *21* darum *Lu⁵ W* stehet *Lu⁵ W* *23* zörnen *Lu⁵ W*

1 vor *PF* *2* diß *(ebenso 12) PF* dis *(ebenso 12) GLu¹ Lo⁴·⁷·⁸* sicht *PF* *3* geen *PF* *5* toden *(ebenso 7 und 17) Lo⁴* *6* gschrifft *(ebenso 14) P* geschrifft *(ebenso 14) F* da] das *F* *7* wölchs *P* wöliches *F* welches *Lo⁷·⁸* dritt *F* *9* geschrifft *P* geschriefft *F* solichen *F* darumb *PFLu¹* darümb *(ebenso 21) Lo⁷·⁸* *10* eins *F* *11* Hierauß *P* Hieraus *Lo⁷·⁸* speugniß *P* gespeugniß *F* *12* Samuelis *F* Regum *F* 1. Reg. 28 *fehlt Lo⁴* geet *PF* gehet *Lu¹ Lo¹·⁴·⁷·⁸* *13* rechte *(ebenso 15) Lo⁴* *14* warsagerynne *Lu¹ Lo⁴* da daselbs *(so) F* schweigt *F* nichts *Lo⁴* *15* sagt *Lo⁴* das thut *GLu¹ Lo⁴* *16* yederman *PFLo¹·⁴* jederman *Lo⁷·⁸* fordert *PF* solte *PF* *17* widerrüffet *F* *18* Hiob *Lo⁴* Bileam *Lo⁴* Nume. *PFGLu¹ Lo¹* Nu. 24 *fehlt Lo⁴* Num. *Lo⁷·⁸* zauberinne *P* zauberin *F* zawberynne *Lo¹* *19* henden *GLu¹ Lo⁴·⁷·⁸* seind *P* seindt *F* *20* weiß *F* fegfewer *(ebenso 21 und 24) Lo¹·⁴* verleucknet *PFLo⁷·⁸* verleugnet *Lo⁴* Antwurt *F* *21* gleubst *Lo⁴* glaubest *P* glaubst *F* drumb *PFGLo¹·⁴* darumb *Lu¹* stet *P* steet *F* stehet *Lu¹ Lo¹·⁴·⁷·⁸* *22* der *(1.) fehlt F* geschrifft *(ebenso 23 beidemal) PF* glaubest *PF* *23* lassest *PF* das *(2.)*] was *Lo⁴* zörnen *Lu¹ Lo⁴·⁷·⁸* Babst *P* *24* gelaubens *F*

[1]) *B:* tertium iaculum. [2]) *B:* satanae imposturam. [3]) *B:* quam ut fidem neges iis quae scriptura praescribit.

machen, darumb das es der gantzen wellt reychtum tzu yhn unnd untzehlich ſeelen ynn die helle bracht hatt, die ſich drauff vorlaſſen, mit wercken ſich haben vortroſt erauß tzu loßen. Gott hatt dyr nichts vom fegfewr gepotten, ßondern das du von den toden nichts fragiſt noch yhn glewbiſt was ſie ſagen, den laß dyr gewißer und warhafftiger ſeyn denn alle engell, ſchweyg denn der Bapſt und ſeyne Papiſten, wilche, ſyntemal alle yhr dinck erlogen und betrogen iſt, auch dem fegfewr wenig glawben machen. Wiltu aber fur die todten bitten [1], will ich dyr nit weren. Ich hallt, das fegfewr ſey nit ßo gemeyn als ſie es machen, ßondern gar wenig ſeelen hyneynkommen; doch, wie ich geſagt, es iſt deyner ſeele on alle ferlickeytt, ob du nitt glewbiſt das fegfewr. Du biſt nicht mehr ſchuldig tzu glewben, denn was ynn der ſchrifft ſtehet; wirt man aber hie auch antzihen Greg. Aug. [2] und ander heyligen mitt yhren ſpruchen, gloſſen odder exempelln vom fegfewr, haſtu droben gehortt [3], wie fern den lieben heyligen zu folgen und zu glewben ſey. Wer wil uns gewiß machen, das ſie nitt hyrynn betrogen ſind oder geyrret haben wie ynn andern vielen ſtucken? Unßer glawb ſoll eynen grund haben, der gottis wort ſey, und nit ſand und moß, das menſchen wahn odder werck ſey.

Hietzu ſtympt auch Iſaias .8: Szo ſie euch werden ſagen: laſt uns Jeſ. 8, 19. 20
forſchen bey den warſagern und tzewbern, die da ßaußen auff yhre zawber=

1 jnen *(ebenso 4)* Lu^5W vnzelich Lu^5W 2 darauff Lu^5W 3 nicht Lu^5W 4 gleubſt *W* 6 ding Lu^5W 7/11 Wiltu aber *bis* ſtehet *fehlt* Lu^5W 16 viel *W* Glaube Lu^5W 17 vnd *(2.)*] noch Lu^5W wohn Lu^5 18 Jeſaia Lu^5W 19 zeuber Lu^5W

1 drumb *F* reichtumb PLo^4 reychthumb *G* reichthum $Lu^1Lo^{7.8}$ jnen *(ebenso 4) F* vnzelich $PFLo^4$ vnzeliche $Lo^{7.8}$ 2 gebracht Lo^4 darauff $Lo^{7.8}$ 3 vertröſtet Lo^4 herauß *F* loßen] laſſen *F* nicht Lu^1 fegfewer *(ebenso 7. 8. und 10)* $Lo^{1.4}$ 4 todten FLo^1 glaubeſt *(ebenso 10) PF* 5 geſchweig *P* geſchweyg *F* 6 Babſt *P* wölche *P* wöliche *F* ſeytmal *P* ſeytemal *F* ding $PFGLu^1Lo^{4.7.8}$ 7 toden Lo^4 8 wehren $Lo^{7.8}$ 10 geſagt hab Lu^1Lo^4 geſagt habe $Lo^{7.8}$ ſel *F* ſeel Lo^1 al Lo^1 fehrlickeit Lo^4 11 nichts *F* glauben *(ebenso 14) PF* gſchrifft *P* ſteet *PF* 12 auch hie *(umgestellt)* Lu^1 anzeygen *F* anziehen $Lo^{4.7.8}$ Grego. $PFLo^1$ Auguſti. *PF* Auguſt. Lu^1Lo^1 Gregorium, Auguſtinum $Lo^{4.7.8}$ 13 exemplen *F* vom] von dem *F* fegfeuer Lo^4 14 ferr *PF* 15 hierinn *P* hierinnen *F* ſeind *PF* anderen *P* 16 glaube $Lo^{7.8}$ 17 wan *F* 18 8] da er ſpricht Wenn ſie aber zu euch ſagen, yhr müſſet die warſager vnd zeichendeuter fragen, die da ſchwetzen vnd diſputirn (ſolt yhr ſprechen) Sol nicht ein volck ſeinen Gott fragen? Iſts billicher, die toden fragen denn die lebendigen? Ja nach dem geſetz vnd zeugnis, Werden ſie das nicht ſagen, ſo werden ſie die Morgenröte nicht haben, ſondern werden ym lande vmbher gehen, verſteckt vnd hungerig. Lo^4 19 zaubern *PF* vff *F* zewber GLu^1 zeuber $Lo^{7.8}$

[1]) *B:* preces fundere pro animabus defunctorum. [2]) *z. B. Augustin, De civ. dei lib. 21 cp. 13, Enchiridion cp. 110, Confess. lib. 9 c. 12. De haer. c. 53, de cura pro mortuis gerenda, Gregors des Großen dialogi. Vgl. auch Kathol. Kirchenlexikon* [2] *IV, 1284 ff.* [3]) *Vgl. S. 578 ff. Daß Luther gerade Gregor und Augustin nennt und ihre Autorität gegenüber der Schrift beschränkt, ist wohl veranlaßt durch Emser, der an der S. 582 Anm. 3 angegebenen Stelle sagt:* Alſo bezeuget Augustinus epistola 59 ad Paulinum und ſpricht: Es iſt nutz, das uber die finſterheit der heyligen ſchrifft, die got uns zu ubung alſo

weyße[1], solt yhr anttwortten: Soll nit eyn volck alleyn von seynem gott forschen, widder von lebendigen noch von todten? ßondern nach seynem gesetz und zeugniß? Wollen sie nit alßo, ßo sollen sie das morgenliecht nymmer ubirkommen ꝛc. Sihe, das ist auch eyn heller spruch, der dringt unnd zwingt, man soll nach gottis gesetz und getzeugniß forschen alles was man wissen wil. Und wer das nit thut, der soll berawbt seyn des morgenliechts, wilch on zweyffel Christus ist und die war[Bl. fff 4]heytt selbs. Und sihe zu, da er hatt gesagt, man solle von gott forschen, das nit yemand ynn den hymell gaffet[2] und eyn ßonders von gott warttet, zeygt er, wo und von wannen wyr sollen gott
Jes. 8, 20 forschen und spricht: Nach seynem gesetz und zeugniß, will nitt leyden, auch von gott selber zu forschenn außer der schrifft[3], wie viel weniger wirt erß
5. Mose 18, 10. 11 von andern leyden. Dieweyl denn Moses ßo viel ertzelet, durch die man forschet, nemlich achterley: Die weyßsager[4], das sind die von zukunfftigen dingen sagen, als die sternnkucker und falschen propheten durch eyngeben des teuffels. Item die tageweler[5], das sind, die da etlich tag unselig, ettlich gluckselig orttern, zu reyßen, zu bawen, zu heyratten, zu kleyden, zu streytten und zu allen hendlen. Item die geystgenossen[6]; ich weyß nit, wie ich sie sonst nennen sol, die den teuffel yn eyn spiegel, bild, stock, schwerd, glaß, christall, fingernagel, kreyß, rutten und der gleychen beschweren und alda heymlich schetz,

---

2 weder Lu^5W 4 dringet Lu^5W zwinget Lu^5W 5 zeugnis Lu^5W 6 beraubet Lu^5W welchs Lu^5W 7 da] das *W* hatte Lu^5W 15 etliche *(1.)* Lu^5W tagen Lu^5 tage *W* vnselige Lu^5W etlichen *(2.)* Lu^5W 15/16 glückselige Lu^5W 17 hendeln Lu^5W 18 einem Lu^5W 19 heimliche Lu^5W

1 antwurten *F* 2 weder *PF* wedder $L^{7.8}$ gsetz *(ebenso 5)* *F* gesetze $Lo^{7.8}$ 4 Sich *PF* ouch *P* tringt *F* dringet $Lu^1 Lo^{7.8}$ zwinget $Lu^1 Lo^{7.8}$ 5 zeügniß *F* zeugnis Lo^4 6 berawbet Lu^1 beraubet $Lo^{7.8}$ des morgenliechts] der morgenröte Lo^4 wölichs *F* wilchs *G* welchs $Lo^{4.7.8}$ zweiuel $Lo^{7.8}$ 7 sich *PF* hatte $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 8 sol *P* soll *F* jemand $Lo^{7.8}$ gaffe *PF* gafft Lo^4 9 wartte *P* warte *F* zeyget FLu^1 zeiget $Lo^{7.8}$ 10 gezeügniß *F* 11 geschrifft *PF* würt *F* er es $Lo^{7.8}$ 13 achterley, so wöllen wir die selbigen hie anzeigen, wer sie sind vnd wo mit sie vmbgehen Lo^4 seind *(ebenso 15)* *PF* die da Lo^4 14 sternen gucker *F* sternn gucker *P* sternn gücker $Lo^{7.8}$ yngebung *PF* 15 tagweler *PF* ettliche *(beidemal)* *F* etliche *(beidemal)* $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ tage $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ vnselige $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 15/16 glückselige $GLu^1 Lo^4$ 16 ortten *PF* reßen *(so)* Lo^1 reyhsen Lo^4 17 allen *fehlt* *F* handlen *PF* hendeln $GLu^1 Lo^4$ sunst *PF* 18 eynen *G* einem $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 19 heimliche $Lo^{4.7.8}$

tunckel und verborgen haben wollen, vilerlei meinungen gefunden werden; so ein yeder sein beduncken sagt doch das ihr aller meynung dem glauben und christenlicher ler nicht entgegen sey. Dergleichen schreibt auch Gregorius in registro li. 3 cp. 101 also sprechende: in dem verstand der heyligen schrifft soll nichtzit verworffen werden, das dem rechten Christenlichen glouben nicht wider ist.

[1]) *B:* mussitantes et dissertantes. [2]) *B:* ne quis in coelum suspiceret. [3]) *Vgl. S. 581 Anm. 3 und S. 591 Z. 15.* [4]) *B:* Arioli. [5]) *B:* discretores dierum. [6]) *B:* Pythonici, qui spiritus habent familiares.

geschicht und ander ding[1] sehen wollen. Item die hexen, das sind die boßen teuffelshuren, die da milch stelen, wetter machen, auff böck und beßen reytten, auff mentel faren, die leutt schiessen[2], lemen und vordurren, die kind ynn der wigen marttern, die ehlich glidmaß betzaubern[3] unnd desgleychen. Item tzum funfften die beschweerer[4], die das fihe und leutt segen, die schlangen betzawbernn[5], stall und eyßen vorsprechen[6] und viell sehen und tzaußen unnd tzeychen konnen.[7] Zum sechsten die warsager, die den teuffell hynder den ornn habenn[8] unnd den leutten sagen konnen, was vorlorn ist, und was sie thun odder thun werden, wie die Tattern unnd tzygeuner[9] pflegen.

Zum siebenden die tzewberey treyben[10], die da konnen den dingen eyn ander gestallt gebenn, das eyn kue odder ochße scheynett, das ynn der warheytt eyn mensch ist, unnd die leutt tzur liebe unnd bulschafft tzwingenn unnd des teuffells dings viell. Zu letzt auch die todten, die wandellenden geyster. Sihe, hatt doch Moses nichts vorgessen, alle lucken tzustopfft, da man forschenn unnd lernenn will außer gottis wortt. Szo hatt er yhe den eygen dunckell unnd

---

1 Die Zeuber oder Hexen $Lu^5 W$ *3* verdorren $Lu^5 W$ kinder $Lu^5 W$ *4* ehlich *fehlt* $Lu^5 W$ bezeubern $Lu^5 W$ *5* das] da $Lu^5 W$ viehe $Lu^5 W$ *6* stall] stael *W* *7* ohren $Lu^5 W$ *8* künnen $Lu^5 W$ verloren $Lu^5 W$ *10* sibenden *W* *14* zu gestopfft $Lu^5 W$

1 andere *F* wollen, Aber die Ebreische sprach nennet sie, die da auff vogelgeschrey achten, das sind die da aus dem geschrey odder gesang der vogel zukünfftige ding sagen künnen Lo^4 Hexen odder zeuberer Lo^4 seind *PF* *2* vff *(ebenso 3)* *F* bůßen *P* *3* die *(1.)* die Lo^4 vnd *fehlt* $Lo^{7.8}$ kinder *G* *4* wiegen $PFLo^{4.7.8}$ martteren *P* marteren *F* eelich *PF* ehelich Lo^1 ehlich *fehlt* $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ gelidmas Lu^1 gliedmas $Lo^{7.8}$ betzeubern *G* bezeubern $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ desgleychen] der gleichen Lo^4 *5* das] da $Lo^{7.8}$ fiehe *P* vihe $Lo^{4.7.8}$ leute Lo^4 segenen Lo^4 *6* stahel $PFLo^4$ künnen *F* künnen Lo^4 *7* Zů dem *(ebenso 10)* *F* hynter Lo^4 oren $PFLo^{1.4.7.8}$ *8* künden *(ebenso 10)* *F* künnen $Lo^{4.7.8}$ verloren $PFLo^{4.7.8}$ thůnd *F* *9* Thattern $Lo^{7.8}$ zygeiner *P* Zygyner *F* *10* zauberey *PF* tzewberey treyben] zeychen deutter, odder die da keukeley odder verblendnis machen als Lo^4 *11* andere Lo^4 ků *PF* ochß *F* *12* leute Lo^4 zů der *F* *13* ding *PF* viel vnd die allerley zeichen deutten vnd auslegen künnen Lo^4 Zům *F* letst *P* letsten *F* Zum letzten Lo^4 Sich *PF* zůstopffet *PF* zugestopfft $Lu^1 Lo^{4.7.8}$

[1]) *B:* absconditos thesauros aliasque res et facta, quae latent. [2]) *B:* secreto infligere tormenta. [3]) *B:* adimere usum genitalium. *Zur Sache vgl. J. Hansen: Zauberwahn, Inquisition und Hexenprozeß im Mittelalter (1900), besonders S. 9 ff., 12 ff., 19 ff., 150 ff. Speziell zur impotentia ex maleficio s. S. 154. J. Dieffenbach, Der Zauberglaube des 16. Jahrhunderts (1900) S. 8 ff., 198 ff. Nic. Paulus, Luther und die Hexen (Hist.-pol. Blätter 139, S. 561). Derselbe, Die Rolle der Frau in der Geschichte des Hexenwahns (Histor. Jahrbuch Bd. 29, S. 72 ff.). Vgl. auch Bd. 10, 2, 380.* [4]) *B:* incantatores. [5]) *B:* serpentes carminibus suis domare. [6]) versprechen = *besprechen, vgl. etwas verreden.* [7]) *B:* et pleraque signa pernoscere atque auguria iactant. [8]) *B:* daemonem retro aures habent, ut Germanis est proverbium. *Vgl. Wander IV S. 1110 f., der zwar dieses Wort nicht bringt, aber analog gebildete, wie:* den Teufel auf dem Nacken haben, in den Haren *usw.* [9]) *B:* qui Aegyptios se mentiuntur, vulgo vocant Zygeyner. [10]) *B:* magi.

5. Mose 12, 8 naturlich vornunfft viell mall furworffenn, ßonderlich Deutrono. 12: Du sollt
Spr. 3, 5 nicht thun, was dich dunckt, unnd prouerb. 3: Sey nitt weyße ynn deynen
augen und laß dich nicht auff deynen vorstand, das wyr sehen, wie gott nit
will, das wyr folgen sollen, wider dem, das ynn, noch dem, das ubir unßer
Jes. 8, 19. 20 vornunfft ist, ßondernn alleyn seynem wortt, das wol Isaias droben[1] sagt:
widder von lebendigen noch von todten, ßondern alleyn von gott, ynn seynem
2. Petri 1, 19 gesetz, zu forschen sey. Alßo sagt auch S. Petrus .2. Pet. 1: Wyr haben eyn
fest, gewiß wortt, da thutt yhr recht, das yhr darauff sehet, als auff eyne
leuchtende lucern ym finstern ortt, biß das der tag komme, und der morgen=
stern auffgehe ynn ewrem hertzen. Stympt nit hie S. Petrus feyn mit Isaia
vom wortt gottis und morgenliecht? Und ßo S. Petrus sagt, das alleyn das
wortt sey eyn leuchtend lucernn ym finstern ortt, zeygtt er nit gnugsam, das
eyttel finsterniß sey, was diß wortt nit ist?

Dißer umbschweyff ist uns von notten geweßen, das wyr den falschen
geyster und menschenleren[2] anttwortten unnd die heylige schrifft lautter
behalten.[3] Nu kommen wyr wider auff den text und lernen von dissen
Matth. 2, 2 Magis fragen: wo ist der new geporn kunig der Juden? laß Heroden fragen
noch den priestern und schreybern. Wyr fragen alleyn nach dem gepornen
kunige; laß die hohen schulen fragen: wo ist Aristoteles? wo ist der Bapst?
wo ist die naturlich vornunfft? wo ist Bernhardus? wo ist Gregorius?[4]
wo sind die Concilia? wo sind die doctores? &c. Wyr fragen: wo ist Christus?

---

1 natuͤrliche $Lu^5 W$ Deute. $Lu^5 W$ *2* recht dunckt $Lu^5 W$ *5* Jesaia *(ebenso 10)* $Lu^5 W$ *6* weder $Lu^5 W$ *7/10* Wir haben ein fest [Lo^4 festes] prophetisch Wort, vnd jr thut wol, das jr drauff achtet, als auff ein Liecht, das da scheinet in einem tunckeln [Lo^4 duͤnckeln W tuͤnckeln] ort, bis der tag anbreche, vnd der Morgenstern auffgehe in ewren hertzen $Lu^5 W Lo^4$ *12* eyn Liecht das da scheinet in einem tunckeln ort $Lu^5 W$ zeiget $Lu^5 W$ gnungsam W *15* Geistern $Lu^5 W$ *17* geborne $Lu^5 W$ Herodem $Lu^5 W$ *18* noch] nach $Lu^5 W$ *20* natuͤrliche $Lu^5 W$

1 natürlichen F natuͤrliche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ verworffen $PFG Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ Deutro. PG Deutero. F Deut. $Lo^{1.8}$ Deute. Lo^7 *1/2* ym fuͤnfften buch, da er spricht Yhr solt nicht thun, ein iglicher was yhn recht duͤnckt Lo^4 *2* was] das $Lo^{7.8}$ recht dunckt G recht duͤnckt $Lo^{7.8}$ Prouerbio. PF Prouer. $Lu^1 Lo^{1.7.8}$ Pro. G *2/3* prouerb. *bis* vorstand] Salomon sagt Verlasse dich nicht auff deinen verstand. Vnd bald hernach. Duͤnck dich nicht weise sein. Lo^4 *2* weyß F *4* weder *(ebenso 6)* PF vnsere F *5* da oben P *6* wedder $Lo^{7.8}$ von *(1.)* den F *7* Sanct $Lo^{7.8}$ 2. Pet. 1 *fehlt* Lo^4 Petri $Lo^{7.8}$ *8* thůnd F sehent PF ein PF *9* finster F *10* auffgee PF euwerem P ewerm F *11* sant PF Sanct $Lo^{1.7.8}$ Peter PF *12* leüchtende F leuchtende $Lu^1 Lo^{7.8}$ zeyget $F Lu^1$ zeiget $Lo^{4.7.8}$ genugsam Lo^4 *13* diß PF dis $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *15* geystern $G Lu^1$ geistern $Lo^{4.7.8}$ menschen lere $Lo^{7.8}$ geschrifft PF *17* geboren P geborne $Lo^{7.8}$ konig Lo^1 koͤnig $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ Herodem $PF Lo^8$ *18* noch] nach $F Lo^{7.8}$ new= gepornen Lo^4 geborne $Lo^{7.8}$ *19* Künig P künig F koͤnige $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *20* natuͤrliche G natuͤrliche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *21* seind *(beidemal)* PF &c] vnd so fort an Lo^4

[1]) *Vgl. S. 589.* [2]) *B:* falsis spiritibus atque hominum doctrinis. [3]) *B:* atque scripturae synceritatem tueremur. [4]) *Gerade diese beiden sind gewählt mit Rücksicht auf S. 582, 589.*

und lassen uns nit benugen, sind auch nit zufriden, wyr hören denn die schrifft, die von yhm sage, lassen uns nichts anfechten, wie groß und heylig Hierusalem sey, wie hoch unnd mechtig Rom sey, wyr suchen widder Hierusalem noch Rom, ßondern den konig Christum ynn seyner schrifft; wenn wyr die haben, ßo lassen wyr Herodem, priester und schreyber mit Hierusalem und Rom hynder uns und folgen yhr, biß wyr yhn finden.

Hie sehen wyr aber[1], wie die schrifft und Christus dreyerley iunger hatt. Die ersten sind die priester und schreyber, die wissen die schrifft und leren sie yderman und kommen selbs nit dahynn.[2] Ist das nit eyn groß, vorstocktt herttickeytt und vorachtung ynn dem geystlichen gelerten volck, sie hören und sehen, das ßo groß redlich leutt auß ßo fernen landen kommen, Matth. 2, 1 ff. Christum zu suchen, und wirtt yhn gesagt, das eyn stern vom hymell die gepurt bezeugt habe, dazu geben sie selbs zeugniß auß der schrifft [Bl ggg], und weyl sie die priester und gelertisten sind, sollten sie eylend die aller ersten geweßen seyn, gen Bethlehem zu lauffen mitt aller freuden und begirden, ia, wenn sie Christum hetten gehortt ynn morgenlenden geporn, sollten sie mitt leyb unnd gutt zu yhm lauffen haben, ßo doch all yhr hoffnung und trost auff Christus zukunfft sind.[3] Aber sie haben sich fur Herode gefurcht, der hett sie gewißlich todtet, wo sie Christum hetten mit eynem wort bekandt und yhn als yhren konig annehmen wollen, wie er zuuor Hircanum auch umb desselbigen willen und viel mit yhm todtet, auch die unschuldigen kindlin drob todten ließ. Alßo Matth. 2, 16 haben sie umb furcht willen des todts yhrn herrnn unnd konig vorlassen und sind unter dem tyrannen Herode und teuffel blieben. Darnach, da Christus

---

3 Jerusalem *(beidemal, ebenso 5)* $Lu^5 W$ weder $Lu^5 W$ 5 Prister *W* 9 grosse *(ebenso 11)* $Lu^5 W$ 10 verstockte $Lu^5 W$ 11 redliche $Lu^5 W$ 12 jnen $Lu^5 W$ 13 bezeuget $Lu^5 W$ 16 morgen landen geboren $Lu^5 W$ 17 gelauffen $Lu^5 W$ alle jre $Lu^5 W$ Christi $Lu^5 W$ 18 sind] stund $Lu^5 W$ hette $Lu^5 W$ 19 getödtet $Lu^5 W$ 20 desselben $Lu^5 W$ 21 darob $Lu^5 W$ 22 Todes jren $Lu^5 W$ Herren *W*

1 seind *(ebenso 8. 14. 18 und 23)* *PF* zu frieden $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 2 geschrifft *(ebenso 4. 7 und 8)* *PF* sagt $Lo^{7.8}$ nicht $Lo^{7.8}$ heylige *F* 3 Jerusalem *(beidemal, ebenso 5)* $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ weder *PF* 4 künig *PF* kunig Lo^1 7 junger *F* jünger $Lo^{7.8}$ 8 schreyber odder schrifftgelarten Lo^4 9 yederman $PF Lo^{1.4}$ jederman Lo^8 eine $Lo^{4.7.8}$ groß *fehlt F* grosse $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 10 verstockte $F Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 11 grosse $Lo^{4.7.8}$ redliche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ leute Lo^4 feren *P* ferren *F* feinen Lo^4 12 Christon $G Lo^4$ würt jnen *F* von $F Lo^4$ 13 bezeuget $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ hab *F* darzů *PF* gschrifft *F* 14 eylend *fehlt* Lo^4 15 Bethleem *F* allen Lo^4 ja $F Lo^7$ 16 im Morgenlande $Lo^{7.8}$ morgen lendern $F Lo^4$ morgen landen Lu^1 geboren $PF Lo^{7.8}$ 17 gelauffen $PF Lu^1 Lo^{4.7.8}$ alle $F Lu^1 Lo^{7.8}$ jre $F Lo^{7.8}$ yhre Lu^1 18 sind] stund $G Lu^1 Lo^{7.8}$] stunde Lo^4 vor *PF* geförcht *PF* hette $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 19 getödtet $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 20 künig *PF* annemen $PF Lu^1 Lo^{7.8}$ 21 getödtet $Lo^{7.8}$ drob *fehlt F* darüber $Lo^{7.8}$ 22 umb] ymb *A* forcht $PF Lo^1$ todes $F Lu^1 Lo^{4.7.8}$ iren *P* jren $F Lo^{7.8}$ yhren $Lu^1 Lo^4$ herren *PF* künig *P* kunig *F* 23 bliben *F*

[1]) *B:* rursus *vgl. S. 576 ff., 584 ff.* [2]) *B:* neque tamen ad Christum perveniunt. [3]) *B:* quandoquidem una ipsorum spes et salus erat adventus Christi.

ſich nit mehr tzeyget unnd nit eynher brach mit weltlicher macht[1], iſt ſolchs alles ynn eyn vorachtung und vorgeſſen geſtellet, haben gemeynet, die Magi ſind betrogen geweßen, und iſt alßo Chriſtus gantz unbekand auffgewachßen unter yhn, das ſie nit mehr wuſten, wo er her keme, wie ym Euangeli
Joh. 7, 41–43 Johan. ſagt. Das ſind nu die iunger Chriſti, die wol wiſſen die warheytt, durffen aber ſie nit bekennen noch bey yhr ſtehen; drumb ſind ſie auch vorloren,
Matth. 10, 32. 33 wie Chriſtus ſagt: Wer mich bekennet fur den menſchen, den will ich bekennen fur meynem vatter. Wer meyn vorleucket fur den menſchen, des wil ich vorleucken fur meynem vatter.

Matth. 2, 4 Die andern iunger ſind Herodes und ſeyn volck; denn Herodes forſchet nach der ſchrifft und glewbt yhr auch, und hellt ſie fur die warheytt, glewbt auch, das Chriſtus drynn vorkundigt und itzt geporn ſey, ßonſt hett er diß alles vorachtet unnd nit ſolchen ernſt datzu than; ßo iſts gewiß, das erß dafur gehalten hatt, es ſey gottis wortt ynn der ſchrifft, das da erfullett müſſe werden, und gotis werck, das yn dißer gepurt Chriſti erfullet ſey. Dennoch richt er ſich auff, ſtracks mit dem kopff, wider gottis wort und werck wiſſentlich und offentlich tzu lauffen, meynet es tzu wenden, was gott ſagt und thut, ob erß ſchon wiſſe, das gott ſagt und thutt.[2] Darumb forſchet und horet er die ſchrifft und Chriſtum auch, mit groſſem vleyß, aber nur datzu, das erß alles vortilge und zu nichte mache; denn er beſorgt, es werd war, was gott ſagt, der nit liegen kan. Iſt das nit eyn unglewbliche

---

1 ſolches $Lu^5 W$ 2 eine $Lu^5 W$ 4 jnen $Lu^5 W$ Euangelio $Lu^5 W$ 5 S. Johannes Lu^5 Joh. W 6 darumb $Lu^5 W$ 7 ſaget $Lu^5 W$ 8 verleugnet $Lu^5 W$ 9 verleugnen $Lu^5 W$ 11 gleubet *(beidemal)* $Lu^5 W$ 12 darin $Lu^5 W$ geboren $Lu^5 W$ hette $Lu^5 W$ 13 gethan $Lu^5 W$ 16 richtet $Lu^5 W$ 20 nicht W beſorget $Lu^5 W$ werde $Lu^5 W$

1 zeygt $FGLo^1$ zeigete Lo^4 ynher PF ſolichs F ſolches $Lo^{7.8}$ 2 gemeint F Magi odder Weiſen Lo^4 3 ſeind *(ebenso 5. 6 und 10)* PF 4 jnen F Euangelio $PFGLu^1Lo^{4.7.8}$ 5 Joh. Lo^1 Johan. ſagt] Johannis ſtehet Lo^4 Johannes $Lo^{7.8}$ junger *(ebenso 10)* F jünger *(ebenso 10)* $Lo^{7.8}$ 6 ſie aber *(umgestellt)* F ſteen PF darumb $PFLu^1Lo^7$ darůmb Lo^8 verlorn F 7 vor *(ebenso 8 beidemal und 9)* PF 8 Vater ym hymel Lo^4 8/9 Wer mich aber verleugnet für den menſchen, den wil ich auch verleugnen für meinem Vater ym hymel Lo^4 8 verleucknet PF verleugnet $Lo^{7.8}$ 9 verleucknen F verleugnen $Lo^{7.8}$ 11 geſchrifft *(ebenso 14 und 19)* PF glaubt *(beidemal)* PF glewbet *(beidemal)* Lu^1 gleubet *(beidemal)* $Lo^{7.8}$ glawbt *(2.)* Lo^1 12 darynn Lu^1 drynne Lo^4 darinn $Lo^{7.8}$ verkündiget Lu^1 yetzt PF geboren $PLo^{7.8}$ ſunſt PF hette $Lo^{4.7.8}$ diß PF dis $GLu^1Lo^{4.7.8}$ 13 ſolichen F darzů *(ebenso 20)* PF gethan $Lu^1Lo^{4.7.8}$ er es *(ebenso 18 und 20)* $Lo^{7.8}$ 14 gehalten *fehlt* F müß F 15 Danocht P Dannocht F 16 richtet $FLu^1Lo^{4.7.8}$ 17 meynt F 19 fleyß P fleiß F 20 nicht PF beſorget $Lu^1Lo^{4.7.8}$ werde $PGLu^1Lo^{4.7.8}$ 21 ſaget F ligen Lo^4 vnglaubliche F

[1]) *B:* postea autem, ubi nihil insigne de Christo audirent et nulla externa pompa ille inciperet clarescere. [2]) *B:* praesumens impedire et verbum et factum domini, quantumlibet sciat, deum illud dicere et facere.

torichte vormessenheytt? wer mocht denckenn, das eyn solchs furnehmenn sollt ynn eyn menschlich hertz fallenn? Und yhr ist doch alltzeytt alle wellt voll unnd sind die ubirstenn und besten an allen ortten.¹ Die dritten iunger sind Matth. 2, 1 ff.
die frummen Magi, die da lassen yhr land, hawß und habe, und setzenß alles hyndan, auff das sie kommen unnd Christum finden; das sind, die Christum frey bekennen und seyne warheytt. Herodes aber, die sie vorfolgen unnd vortilgen, unnd ist dennoch nichts deste weniger eyn gottis diener, geht ynn den tempel und thutt wie ander frum leutt.

Es mocht auch allhie bewegen², warumb der Euangelist die wortt des propheten wandelt und spricht: Und du Bethlehem ym land Juda, du bist Matth. 2, 6 Micha 5, 1

---

1 eyn *fehlt* Lu^5W solch L^5W 2 alle zeit Lu^5W 3 öbersten Lu^5W 7 gehet Lu^5W 8 frome Lu^5W *Nach* leutt *steht als Überschrift:* Von dem Spruch Michee Lu^5W 10 land Juda] Jüdischen Lande Lu^5W 10/596, 1 du bist nicht] bist mit nichte Lu^5W

1 dorechte *PF* möchte Lo^4 solichs *F* fürnemen *PF* furnhemen *G* furnemen $Lo^{7.8}$ 2 eines *P* einß *F* menschen *F* alle zeit $FLo^{4.7.8}$ allezeyt *G* allezeit Lu^1 3 seynd *P* seind *F* oberſten *P* öbersten $FLo^{4.7.8}$ obirsten Lu^1Lo^1 junger *F* jünger $Lo^{7.8}$ seind *(ebenso 5)* *F* 4 frummen] fürnemen *P*] furnemen *F* fromen $Lu^1Lo^{4.7.8}$ setzen es $Lo^{7.8}$ 5 hynnan Lo^4 vff *P* 7 denocht *P* dennocht *F* dester *PF* geet *PF* gehet $Lu^1Lo^{1.4.7.8}$ 8 from Lu^1 frome $Lo^{4.7.8}$ leute Lo^4 9 einen alhie Lo^4 10/596, 2 Vnd du Bethlehem ym Jüdischen lande, bist mit nichte die kleineſt vnter den fürsten Juda, denn aus dir sol mir komen der hertzog, der vber mein volck von Jsrael ein herr sey Lo^4 10 Bethleem *F* lande GLu^1

¹) *B:* et tameu obtinet haec apud mundi summates passim. nec aliter videas hodie plurimos mundi priucipes insanire. ²) *Schon die glossa ordinaria wirft diese Frage auf und antwortet:* hoc sic ponit, ut ab eis dictum est, et si non verba, veritatem sensus quodam modo ponunt. In hebreo sic est: et tu Bethleem Ephrata parva es in milibus Iuda, ex te mihi egredietur, qui sit dominator in Israel, et egressus eius ab initio a diebus aeternitatis. Et est sensus: et si sis parvus viculus comparatus civitatibus Iudae, ubi tanta milia, tamen non es minima, quia ex te egredietur magnus Christus, qui non tantum de David, quia egressus eius ex mea constat substantia, natus a diebus eternitatis, quia in principio erat verbum. *Nic. v. Lyra schreibt:* Ad evidentiam igitur huius prophetiae videndum est, qualiter scribitur Micheae 5, quia videtur in aliquibus discordare ab eo, quod hic dicitur. Scribitur enim Micheae 5 *(folgt das Zitat).* Mattheus autem evangelista aliter scripsit, quia debebat scribere responsionem Iudaeorum Herodi factam. Herodes autem erat alienigena et ignorabat scripturas prophetarum et ideo scribae sibi respondentes aliqua verba in auctoritate scripta mutaverunt, ut planius regi loquerentur; tamen eandem sententiam tenuerunt, quod patet discurrenti per singula: Scribitur enim in Michea sic: Et tu Bethleem Ephrata; ipsi autem responderunt: Et tu Bethleem terra Iuda. Cuius ratio fuit, quia ista civitas antiquitus vocata est Ephrata ab uxore Caleph, sed postea est ibi facta fames magna tempore Elimelech et Noemi, uxoris suae, propter quam famem iverunt ad peregrinandum in terram Moab, ut habetur Ruth 1. Transeunte autem fame facta est maxima abundantia in eadem civitate, sicut frequenter fit mutatio a contrario in contrarium, et tunc vocata est civitas Bethleem, id est: domus panis, propter abundantiae eventum. Herodes autem ignorabat istam historiam, et ideo non dixerunt: Et tu Bethleem Ephrata, quia nescivisset, quid esset dictum, sed dixerunt: Tu Bethleem terra Iuda, id est: quae sita es in tribu Iuda, ad differentiam alterius, quae sita est in terra

nicht die kleynist unter den fursten Juda, denn auß dyr soll myr kommen der hertzog, der da regire meyn volck Israel, ßo doch der prophett sagt alßo Michee .5: Und du, Bethlehem Ephrata, bis kleyn unter den thausenden Juda, Auß dyr soll myr kommen, der da sey eyn herr ynn Israel.!? Wie reymen sich die tzwey: du bist nitt die kleynist, wie Matt. sagt, und: du bist kleyn, wie Micheas sagt? Die andere ungleychheytt, das Mattheus: unter den fursten Juda, Micheas: unter den tausenden Juda sagt, ist leychtlich vorgleychtt. Denn das hebreisch worttle Alphe heyssett fursten und thausent[1], das den propheten mag deutten, wer da will, auff fursten odder auff tausentt, gleych als wenn ich auff deutsch sagt: Da kompt eyn hertzog; mocht yemandt deutten auff eynen fursten odder auff eyn heer, denn hertzog auff deutsch heyst, wenn eyn heer daher tzeucht odder eyn heerfartt unnd den gantzen hawffen, unnd auch das hewbt oder den fursten des selbigen hawffens.[2] Und was der hawff thutt, gewynnet odder vorleurett, spricht man, das hab der hertzog oder furst than. Auch ßo hatt das gesetz Mosi eyn ordnung, das ubir den thausenden 2. Mose 18, 21 man eyn furst gesetzt wartt Exod. 18., das gleych ßo viell gillt, ßo man sagt: unter den fursten, oder: unter den thausenden; denn die meynung ist doch, das er viell hawffen meynett, der eyn iglicher tausentt sey und seynen fursten habe, Micha 5, 1 ynn wilche das volck teylett wart. Und unter denselbigen fursten oder tausenden ym schlecht Juda nennet er die statt Bethlehem, das sie gering und

---

2 der vber mein Volck Jsrael ein Herr sey $Lu^5 W$ 3 Micha v $Lu^5 W$ 3/4 Vnd du Bethlehem Ephrata, die du klein bist gegen den tausent in Juda [*W* Jůda], Aus dir sol komen, der in Jsrael Herr sey. $Lu^5 W$ 7 Michas $Lu^5 W$ vnter] gegen $Lu^5 W$ 8 Ebreische wörtlin $Lu^5 W$ 13 hawff] hauffe $Lu^5 W$ 15 gethan $Lu^5 W$ eine $Lu^5 W$ 16 saget $Lu^5 W$ 17 tansenden *(so)* $Lu^5 W$ 19 geteilet war $Lu^5 W$ 20 geschlecht $Lu^5 W$ geringe $Lu^5 W$

2 regiere *P* regierte *F*   also sagt *(umgestellt)* FLo^4 3 Michea GLu^1 Michee .5 *fehlt* Lo^4 Micha Lo^7 Mich. Lo^8 Bethleem *(ebenso 20) F*   Ephratha Lo^4 tausenten $FLo^{4.7.8}$ tausenden GLu^1 5 Mattheus $Lo^{1.4.7.8}$ Matth. Lu^1 saget Lo^8 6 Michea GLu^1 Matt. *F*   7 tausenten $Lo^{4.7.8}$ vergleichet $PFLo^4$ 8 Ebreisch GLo^4 Ebreische $Lu^1 Lo^{7.8}$ wörtlin $FLu^1 Lo^{7.8}$ tausent $PFGLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ 9 tauset Lo^1 10 vff *P* auff *fehlt F*   saget *F* sage Lo^4 jemand $Lo^{7.8}$ 11 heer] herren *PF*   teütsch *F*   12 herr *P* herre *F*   vnnd *(1.)*] beyde Lu^1 13 haubt *PF*   hawff] hawffe *G*] hauffe $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 14 der] her Lo^4 15 gethan $PFLu^1 Lo^{4.7.8}$ eine $Lu^1 Lo^{7.8}$ ordenunge *F* ordenung Lo^4 tausenden *(ebenso 17)* $FGLu^1 Lo^{1.7.8}$ tausenten *(ebenso 17 und 20)* Lo^4 16 Exo. *F* Exodi GLu^1 Exod. 18 *fehlt* Lo^4 18 yeglicher *PF*   19 wölche *P* wöliche *F*   geteilet $FLo^{7.8}$ geteylet $GLu^1 Lo^4$ war $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 20 tausent *PF*   gschlecht *P* geschlecht $FGLo^{4.7.8}$ geringe $GLu^1 Lo^{4.7.8}$

Sabulon . . . *Zu dem Gegensatz:* parvulus es — nequaquam minima es *sagt Lyra:* tamen est eadem sententia, quia, cum dicitur: parvulus es etc., hoc est dictum: tu Bethleem parvulus es vicus in situ et ambitu murorum respectu milium ad te pertinentium et ratione Christi ex te nascituri, et ista parvitas sonat in dignitatem, sicut si diceretur: Parisius est parva civitas in situ respectu multitudinis ad eam pertinentis. Scribae autem Iudaeorum respondentes Herodi hanc dignitatem planius expresserunt dicentes: nequaquam minima es etc.

[1]) *Die interpretatio nominum Hebraicorum am Schlusse lateinischer Bibeln sagt: Aleph = mille.*   [2]) *Heerzug und Herzog.*

kleyn sey, [Bl. ggg ij] gleych wie wyr sagen mugen: unter den stetten tzu Sachßen ist Wittemberg kleyn. Es hatt aber dem Euangelisten baß gefallen: unter den furſten, denn: unter den tauſenden tzu ſagen. Denn es muſſen yhe nit ßo eben tauſent man da ſeyn, ßondernn iſt gnug, das eyn ßonder regiment da ſey, darynn tauſent man ſeyn mugen und alltzeyt eyn ſolch ubirkeyt habe, die ubir thauſent regire. Alßo mocht man eyner iglichen ſtatt, bu[r]germeyſter odder auch die gemeyn heyſſen Aluph, das iſt: eyn tauſent odder eyn gemeyn, darynn ongefer mugen thauſent ſeyn unnd eyn Aluph, eyn furſten odder burgermeyſter haben, das gleych viell were, wenn wyr den Euangeliſten unnd propheten alßo vordeutſchten: Und du Bethlehem, biſt eyn gering gemeyne oder ſtatt unter den gemeynen oder ſtetten Jude. Es war auch gegen die ander ſtette, als Hebron, Cariatſephre und dergleychen, eyn geringe ſtatt tzu der tzeytt. Matth. 2, 6 Matth. 2, 6 Micha 5, 1

Das aber der prophett ſie nennett: Bethlehem Ephrata, unnd der Euangeliſt: Bethlehem ym land Juda, iſt auch eyn ding. Denn alle beyde haben ſie wollen yhe gewiß reden unnd das Bethlehem wol antzeygen, das es die ſtatt ſey, die vortzeytten Ephrata unnd nu Bethlehem heyſt, ym land Juda gelegenn. Am Chriſtag ynn dem erſten Euangelio habenn wyr gehortt[1], warumb ſie Ephrata und Bethlehem heyſſe, das eyn kornnreych land iſt. Auch das Ephrata, des patriarchen Caleb weyb, da ligt und villeycht den namen beſtettigett. Denn Bethlehem heyſt eyn brotthawß[2], unnd Ephrata fruchtpar[3], das eyn fruchtpar land unnd gutt narung drynnen geweßen iſt. Szo iſt das auch leycht voreynigt, das der prophet: Eyn herr ynn Jſrael, und der Euangeliſt: Micha 5, 1 Matth. 2, 6 Luk. 2, 4 1. Chron. 2, 19 Micha 5, 1

5 alle zeit $Lu^5 W$ ſolche Oberkeit $Lu^5 W$ 6 Burgermeiſter $Lu^5 W$ 8 einen *(1.)* $Lu^5 W$ 10/11 gering oder gemeine ſtad *(oder umgestellt)* $Lu^5 W$ 11 Juda $Lu^5 W$ 12 andern ſtedten $Lu^5 W$ Cariath, Sephar $Lu^5 W$ eine $Lu^5 W$ 15 lande *(ebenso 17)* $Lu^5 W$ 18 ynn dem] im $Lu^5 W$ 20 Chaleb $Lu^5 W$ 22 gute $Lu^5 W$ darinnen $Lu^5 W$ 23 vereiniget $Lu^5 W$ Prophet ſagt $Lu^5 W$

1 mugen] würden Lo^4 2 Wirtenberg *(so)* *F* 3 tauſenten Lo^4 4 genug Lo^4 5 darynne Lo^4 thauſent *P* mögen *F* alle zeit $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ alletzeyt *G* eine Lo^4 ſoliche *F* ſolche $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ oberkeit *PF* obirckeyt Lo^1 öberckeit Lo^4 öberkeit $Lo^{7.8}$ 6 tauſent *(ebenso 8)* $PFGLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ regiere *PF* yeglichen *PF* burgermeiſter $PFLo^4$ bürgemeyſter *G* bürgemeiſter $Lo^{7.8}$ 7 eine gemeyne Lo^4 8 darynne Lo^4 on gefehr $Lo^{7.8}$ eynen *(1.)* *G* einen *(1.)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 10 verteütſcheten *F* verdeutſchen Lo^1 Bethleem *(ebenso 14. 15. 16. 17. 19 und 21)* *F* geringe *F* 11 Juda $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 12 andern $Lo^{7.8}$ ſtett *PF* Cariatſepher $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ eine $Lo^{7.8}$ 15 lande $GLu^1 Lo^{7.8}$ 16 reden] nennen Lo^1 17 lande $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 18 ynn dem] im $Lo^{7.8}$ 21 beſtetigt FLo^1 22 gute $Lu^1 Lo^{7.8}$ dariñ *F* darinnen $Lo^{7.8}$ 22/23 auch das *(umgestellt)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 23 leycht] gleych *G*] gleich $Lu^1 Lo^4$ vereyniget Lu^1 vereiniget $Lo^{7.8}$ Prophet ſagt $Lu^1 Lo^{4.7.8}$

[1]) *Vgl. S. 78.* [2]) *Vgl. Nic. v. Lyra, S. 595 Anm. 2.* [3]) *Effrata: videns vel frugifera seu fertilis aut pulverulenta (interpret. nominum Hebraic.).*

[Matth. 2, 6] eyn furst, der da regir meyn volck Jsrael, on das der Euangelist außdruckt die hirschafft, wie sie nutzlich sey und regir das volck. Aber wie wollen sie da stymmen miteynander, das der prophet die statt kleyn, und der Euangelist sie nit kleyn heyst, die sind doch gantz widernander?! Es ist nit starck gnug, ob wyr wolten sagen, die bucher weren vorfelscht.[1] Es muß freylich keyn ander meynung haben, denn das der Euangelist mehr auff die geystlich grösse sihet[2], die auch der prophet angibt. Als solt er sagen: du Bethlehem, bist wol kleyn fur den menschen, aber yn der warheyt bistu nit die geringste fur [Micha 5, 1; Matth. 2, 6] gott, syntemal der herr von Jsrael auß dyr kommen soll.[3] Alßo was der prophet hatt gemeynett und doch geschwigen, der Euangelist außdruckt und erfullet. Dißze figur und weyße tzu reden, das man ettwas schweygt und doch antzeygt, ist auch ynn gemeyner rede fast breuchlich, alß wenn ich sage: Du bist wol meyn freund, aber du helltist dich tzu meynen feynden; das ist alßo viel gesagt: du bist nicht der wenigsten eyner auß meynen feynden. Item: die bettler[4] sind arm, aber haben dennoch vil gelts, das ist: sie sind [Röm. 2, 22] freylich nit die ermisten; item wie Paulus Ro. 2: Du bettist keyn abttgott an, aber du bist nur eyn kirchendieb[5], das ist: du bettist nit wenig abgott an, eben damit du nit abgott anbettist.[6]

Des sey dauon gnug; denn es ist nit lustig hyrynnen viell erbeytten unnd auch nitt not eynem rechtglewbigen menschen[7], der da die ehre gott gibt

---

1 ein Hertzog, der vber mein Volck Jsrael ein Herr sey $Lu^5 W$ *2* Herrschaft $Lu^5 W$ regire $Lu^5 W$ *4* wider einander $Lu^5 W$ *6* Geistliche $Lu^5 W$ *10* der] hat der $Lu^5 W$ ausgedrückt $Lu^5 W$ *11* schweiget $Lu^5 W$ *12* anzeiget $Lu^5 W$ *15* geldes *W* *16* S. Paulus $Lu^5 W$ keinen Abgott $Lu^5 W$ *17* bist nur eyn kirchen dieb] raubest nur Gotte was sein ist $Lu^5 W$

1 Ein hertzog der vber mein volck Jsrael ein herr sey Lo^4 regier *P* regiert *F* regire Lu^1 vßdruckt *(ebenso 10)* *P* außtruckt *F* *2* herschafft *P* herrschafft $FLo^{7.8}$ regiere *F* regire $Lu^1 Lo^{7.8}$ regier PLo^4 *4* seind *PF* wider einander *F* widder einander $Lu^1 Lo^{7.8}$ genug Lo^4 *5* verfelschet *F* frylich *F* keine Lo^4 *6* andere Lo^4 vff *P* geistliche $FLo^{4.7.8}$ geyst=liche GLu^1 *7* sicht *PF* Bethleem *F* *8* vor *(beidemal)* *PF* geringst *F* *9* seytmal *P* seytemal *F* herre *F* *10* gemeynt *F* geschwiegen $Lu^1 Lo^{7.8}$ der] hat der $FLu^1 Lo^4$ auß truckt *F* ausgedruckt $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *11* schweyget Lu^1 schweiget $Lo^{7.8}$ *12* anzeyget Lu^1 anzeiget $Lo^{4.7.8}$ *13* fründ *P* haltest *PF* *15* feynd *(1.)* *P* feind *(1.)* $FLo^{7.8}$ dennocht *P* dannocht *F* feind *(2.)* *PF* *16* ermsten Lo^4 armesten $Lo^{7.8}$ Roma. $FLu^1 Lo^8$ zun Römern sagt Lo^4 Rom. Lo^7 keinen $Lu^1 Lo^{7.8}$ abgott *PG* abgot Lo^1 Abgott Lo^7 Abgot Lo^8 *17* abgötter FLo^4 *18* abgötter Lo^4 *19* Das *F* genůg *P* genug Lo^4 gnug dauon *(umgestellt)* $Lo^{7.8}$ arbeitten PLo^7 arbeiten FLo^8 *20* rechtglaubigen *PF* ere *PF*

[1]) *B:* dicere hic libros depravatos esse, non est satis firmum. [2]) *B:* evangelistam hic spectasse magnitudinem non externam istam, sed spiritualem. [3]) *Vgl. Nic. v. Lyra S. 595 Anm. 2.* [4]) *B:* monachi isti mendici. [5]) *B:* sacrilegus. [6]) *B:* apostolus significare voluit, Iudaeos, licet viderentur abominari idola, non minimos tamen esse idolatras, quantumlibet in speciem idola detestarentur. [7]) *B:* vere piis et credentibus minime est necessarium, praesertim qui e plebe sunt.

und nit tzweyffellt, es sey alles wol und recht gesetzt ynn der schrifft, ob erß
schon nit alles wisse tzu beweyssen; den gelereten ist solchs nutz, tzu vorfechten
die schrifft widder die lesterer und vorkerer. Darumb kommen wyr tzum
vorstand und meynung der schrifft[1], die alhie nit von eynem schlechten,
gemeynen herrn ynn Israel redett, wie tzuuor viell geweßen sind, es muß gar
eyn ßonderlicher fur allen andern seyn, den die propheten ßo hoch außruffen
und vorkundigen. Denn der spruch Michee lautt, als were zuuor keyn herr Micha 5, 1
ynn Israel geweßen, dieweyl er sagt: Auß Bethlehem soll myr kommen, der
eyn herr sey ynn Israel; das lautt eben alls sprech er: Ich will dem vollck
Israel auch eynmal eynen herrnn geben, das sie auch eynen eygen fursten
haben, bißher sind die konige und fursten nur knecht geweßen, und das volck
ist nit yhr eygen geweßen. Aber ditz soll eyn herr seyn, des das volck eygen
sey. Daher haben die allerelltisten[2] solch spruch auch alltzeyt vorstanden, das
Christus nit alleyn mensch, sondern auch gott seyn muste und seyn hirschafft
keyn ende haben wurde, auch nit leyplich, ßondern geystlich regiren solte.
Denn keyn mensch, ia, keyn engel hatt eyn volck, das seyn ist. Alleyn gott
ist eyn herr ynn seynem eygen volck, wie Dauid p̄s. 7. sagt: Der herr ist selb Ps. 7, 9
der richter. Und Gedeon, da er gepeten wart vom volck, das er yhr herr wolt Richt. 8, 23
seyn, sprach er: Widder ich noch meyn kinder sollen ewr herrn seyn, ßondern gott
soll [Bl. ggg iij] ewr herr seyn. Darumb sprach auch gott .1. Reg. 8., da das volck 1. Sam. 8, 7
von Samuel eynen konig batt: sie haben nit dich, ßondern mich furwurffen,
das ich nit ubir sie regirn soll. Nit das sund war eynen konig zuhaben,

---

1 zweiuelt $Lu^5 W$ *2* Gelerten $Lu^5 W$ solches $Lu^5 W$ *7* Micha $Lu^5 W$ *13* solche sprüche $Lu^5 W$ alle zeit $Lu^5 W$ *14* Herrschaft $Lu^5 W$ *17* selbs $Lu^5 W$ *18* Gideon $Lu^5 W$ *19* meine $Lu^5 W$ ewer *(ebenso 20)* $Lu^5 W$ *21* verworffen $Lu^5 W$ *22* regiren $Lu^5 W$ sunde $Lu^5 W$

1 zweiflet *F* zweiuelt $Lo^{7.8}$ gesetz *F* geschrifft *P* er es $Lo^{7.8}$ *2* gelerten $FLo^{1.4.7.8}$ solich *(ebenso 13) F* *3* geschrifft *(ebenso 4) PF* *5* herren *(ebenso 10) PF* seind *PF* *6* vor *PF* *7* Micha. GLu^1 Michea $Lo^{7.8}$ lauttet *(ebenso 9)* Lo^4 *8* Bethleem *F* *9* spreche $Lo^{4.7.8}$ *11* seynd *P* seind *F* künige *P* künig *F* kunige Lo^1 knechte Lo^4 *12* diß *PF* dis $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ Heer Lu^1 *13* solche sprüche $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ alle zeit $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ alletzeyt *G* *14* müst *F* herschafft *PF* herrschafft $Lo^{7.8}$ *15* leiblich $Lo^{7.8}$ regieren *PF* *16* ja FLo^7 *17* herre *(1.) F* Psal. $PGLu^1$ psal. FLo^1 ps. 7 *fehlt* Lo^4 Psalm. Lo^7 Psalm Lo^8 selbs $FLu^1 Lo^{7.8}$ *17/18* Der Herr richtet das volck Lo^4 *18* Gideon Lo^4 vom] von dem *F* *19/20* Ich wil nicht ein herr sein vber euch, vnd mein son sol auch nicht ein herr sein vber euch, sondern der Herr sol herr sein vber euch Lo^4 *19* Weder *PF* meine $FLo^{7.8}$ kind *F* euwer *(ebenso 20) P* eüwer *(ebenso 20) F* ewer *(ebenso 20)* $Lu^1 Lo^{1.7.8}$ herren *PF* *20* Drumb Lo^4 1. Reg. 8 *fehlt* Lo^4 *21* ein *F* künig *(ebenso 22) PF* kunig *(ebenso 22)* Lo^1 bate Lo^4 verworffen $PFLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ verwurffen *G* *22* das ich nicht sol könig vber sie sein Lo^4 regieren *PF* regiren $Lo^{7.8}$ sunde $GLu^1 Lo^{4.7.8}$

[1]) *B:* nos itaque hic revertamur ad prophetae vaticinium et eius sensum perpendamus. [2]) *B:* prisci illi patres, *gemeint sind die im folgenden von Luther genannten „Väter“ des alten Bundes.* „Solch“ Spruch: nämlich, daß Christus nit allein Mensch etc.

den er yhn doch gab, ßondern das sie mehr auff menschlich hulff unnd regiment sich trosten, denn alleyn auff gott, wilchs eyn schwere sund war.

Solt nu Christus eyn herr seyn des volcks als seynes eygen[1], mocht seyn hirschafft nit ßeytlich noch leyplich seyn, ßondern must ubir das gantz volck regirn, das da vorgangen, kegenwertig und zukunfftig war; darumb must er eyn ewiger herr seyn, das muß gewißlich nur geystlich zugehen.[2] Nu yhm aber gott gibt seyn eygen hirschafft, mag er nitt pur mensch seyn; denn es ist unmuglich, das gott seyn ehre, seyn hirschafft, seyn eygenthum, seyn volck eynem andern gebe, der nit der recht, ware gott sey. Als er sagt
Jes. 42, 8 durch Isaiam. 42: Ich will meyn ehre nit geben eynem andern. Darumb
Micha 5, 1 folgt auch nach dissen wortten ynn dem propheten Michea: Und seyn außgang
ist von anbegynn von den tagen der welt, als solt er sagen: Ich vorkundige den herrn, der von Bethlehem kommen wirt, aber derselb wirtt nit alda anfahen, er ist schon geweßen ym anfang und von der welt an, alle tage, das man keynen tag, keynen anfang nennen mag, da er nit schon außgangen sey und seyn weßen habe.[3] Nu ist yhe nichts von anbegynn geweßen unnd alle tage der wellt, denn alleyn der recht, naturlich gott; ßo muß auch das außgehen von anbegynn nit eynen alleyn haben. Denn außgehen zeygt an ettwas, dauon es außgehet; alßo zwingt Micheas, das dißer herr muß gottis geporner naturlicher ßon, und der eynige ware gott mit yhm seyn fur allen creaturn ewiglich. Widderumb, ßo er auß Bethlehem zeyttlich kommen soll, muß er warer naturlicher mensch seyn, und das ist das hewbtstuck des Christ=

1 jnen $Lu^5 W$ hůlffe $Lu^5 W$ 2 sunde $Lu^5 W$ 4 Herrschaft *(ebenso 8)* $Lu^5 W$ gantze $Lu^5 W$ 5 regiren Lu^5 regieren W 7 seine *(1., ebenso 8 dreimal)* $Lu^5 W$ herr=schaft $Lu^5 W$ 8 eigenthumb $Lu^5 W$ 9 rechte $Lu^5 W$ 10 Jesaiam $Lu^5 W$ meine $Lu^5 W$ 11 folget $Lu^5 W$ Micha *(ebenso 19)* $Lu^5 W$ 12 von anbegynn von] von anfang vor $Lu^5 W$ 14 alle tage *fehlt* $Lu^5 W$ 16 vnd *(2.)* vor $Lu^5 W$ 17 tagen $Lu^5 W$ 19 zwinget $Lu^5 W$ 21 creaturen $Lu^5 W$

1 gabe FLo^4 1/2 sie sich *(umgestellt)* Lo^4 1 menschliche $Lo^{7.8}$ hilff F hůlffe $Lo^{7.8}$ 2 trősteten FLo^4 wőlchs P wőliches F sunde $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ ware F 3 mochte FLo^4 4 herschafft *(ebenso 7)* P herrschafft *(ebenso 7 und 8)* $FLo^{7.8}$ leiblich $Lo^{7.8}$ muste Lo^4 gantze $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 5 regieren $PFLu^1$ regiren $Lo^{7.8}$ gegenwertig $PFLo^{1.4.7.8}$ drůmb Lo^4 6 muß] můst PF zu geen PF 7 seyne *(1.)* G seine *(1.)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ eigene Lo^4 8 vn=můglig Lo^4 seyne *(1. und 2.)* G seine *(1. und 2.)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ ere P eer F herschafft PF eygenthumb Lo^4 9 eim F rechte *(ebenso 17)* $Lo^{4.7.8}$ war F Als] Aber F 10 42 *fehlt* Lo^4 Ich wil meine ehre Keinem andern geben Lo^4 meyne G meine $Lu^1 Lo^{7.8}$ ere F 11 folget $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ Micha GLu^1 außgangk F 12 solte F 13 herren PF Bethleem *(ebenso 21)* F der selbige Lo^4 würt *(2.)* F 14 tag $PFLo^{4.8}$ 16 jhe $Lo^{7.8}$ 17 tag $FLo^{4.7.8}$ natůrliche Lo^4 18 außgeen *(beidemal)* PF zeiget Lo^4 19 außgett P auß=geet F zwinget $Lu^1 Lo^{7.8}$ 20 sun P sůn F eynige] eine P] ein F vor $PFLo^{7.8}$ 21 creaturen $PFLo^4$ 22 hauptstuck PF heuptstůck Lo^7 22/601, 1 Christelichen F

[1]) *B:* ut peculiarem suum populum. [2]) *B:* propterea necesse fuit, aeternum esse dominatorem, eoque et spiritualem, cuius regnum in spiritu, non in externa pompa vel armis sese exerceret. [3]) *B:* et non dominator et rex fuisset.

lichen glawbens[1], das ist seyn eygen volck unnd das rechte Jsrael, das yhn
fur eynen solchen herrn erkennett und yhn lessit ynn yhm regirn und wircken.
Wilche aber das nit glewben, der herr ist er nit, und sie auch nit Jsrael.
Auß dissem ist nu weytter leycht tzu schliessen, wie Christus hatt mussen
sterben und vom todt aufferstehen, das er ewiglich und geystlich regirte.
Denn weyl hie der spruch tzwingt, das er eyn war, naturlich, leyplich
mensch muste werden, will folgen, das er dasselb leyplich leben muste wandelln
ynn eyn geystlich, unsichtlich leben. Syntemal es nit muglich war, das er
sollt leyplich ßo weytt und lang regirn, als der prophett daselbist deuttet und Micha 5, 2. 3
spricht furder: Darumb wirt er sie geben, biß das die gepereryn gepirdt, und
die ubrigen seyner brůder werden sich bekeren tzu den kindern Jsrael, und er
wirtt stehen und weyden ynn der krafft gottis und ynn dem hohmutt des
namen seyniß gottis, und man wirt sich tzu yhm bekeren, denn alsdann wirt
er groß werden, biß an die ende der erden. Auß dissen wortten ists klar,
das Christus reych durch predigen und leyden solt vormehret werden biß an
die end der welt, dauon er hie sagt, das er ynn hohmutt auff gotis namen[2]
werde predigen und weyden, wilchs antzeygt, das er vorfolgung haben werde
umb seyniß predigens willen. Darumb spricht er auch: Er werde den Juden Micha 5, 2
frist geben yhr tzeyttlichs weßens und regimentts, biß das eyn new volck
gepon werde, wilch gepererynn ist die samlung der Apostelln[3], die ym leyden
Christi ynn der angst der gepurt war eynes newen geystlichen volcks halben Joh. 16, 21. 22
dißem herrnn von Jsrael[4], wie er yhn selb vorkundigt Johannis .16.

---

6 spruch] spreuh Lu^5 8 vnsichtiglich Lu^5W 9 regiren Lu^5W da selbst Lu^5W 10/14 Jn des lesst er sie plagen, bis auff die zeit, das die so geberen sol geboren habe, da werden denn die vbrigen seiner brůder wider komen zu den Kindern Jsrael, Vnd er wird aufftretten vnd weiden in der krafft des HERRN vnd im Sieg des namen seines Gottes, vnd sie werden sicher wonen, Denn er wird zur selbigen zeit herrlich werden, so weit die Welt ist. Lu^5W 15 Christi Lu^5W 16 die end] das ende Lu^5W ynn] im Lu^5W hohmutt auff] im Sieg Lu^5W namens Lu^5W 19 gegeben Lu^5W 20 geboren Lu^5W welche Lu^5W 22 selbs Lu^5W verkůndiget Lu^5 Joh. W

2 solichen F herren *(ebenso 22)* PF Herren Lo^7 laßt P laß F lesset $GLu^1Lo^{4.7.8}$ regieren *(ebenso 9)* PF regiren *(ebenso 9)* $Lo^{7.8}$ 3 Wölche P Wöliche F glauben PF deren F 5 vom] von dem P auffersteen PF ewigklich F regierte PLo^7 regiere F 6 die weil F eyn *fehlt* Lo^4 warer natůrlicher Lo^4 leiplicher Lo^4 leiblich *(ebenso 7 und 9)* $Lo^{7.8}$ 7 můst F dasselbige Lo^4 leipliche Lo^4 wandlen F 8 Seytmal PF můglig Lo^4 9 da selbst $FLo^{7.8}$ 10 fürter PF 12 steen PF homůtt P 14 die] das $GLo^{4.7.8}$ ist PF 15 vermeret P vermert F 16 die] das $GLu^1Lo^{4.7.8}$ ende $FLo^{4.7.8}$ er *(2.)* *fehlt* $Lo^{7.8}$ homůt P 17 werd *(1.)* F wölichs F 18 Drůmb Lo^4 auch *fehlt* F 19 yhres Lo^4 20 geboren $PFLo^{7.8}$ werd F welich F wilche GLu^1 welche $Lo^{4.7.8}$ yhm Lo^4 22 jnen F selbs $PFLu^1Lo^{4.7.8}$ verkůndiget $Lu^1Lo^{4.7.8}$ Johan. Lu^1 ym Johanne Lo^4 16] 6 Lu^1

[1]) *B:* fidei nostrae substantia. [2]) *B:* in sublimitate nominis domini dei. [3]) *B:* ecclesia apostolorum. [4]) *B:* et laborabat gravissimis nixibus, ut pareret paulo post huic dominatori Israel novum populum.

Matth. 2, 7. 8 Da rieff Herodes die Magos heymlich und erlernet vleyßlich von yhnen die zeytt des sternen, der yhn erschynen war. Und schickt sie gen Bethlehem und sagt: Gehet hynn und fragt mit vleyß nach dem kind, und wenn yhrß funden habt, ßo sagt myr widder, das ich auch komme unnd bete yhn an.

Auß dißem text ists wol zunehmen, das diße Magi sind nit konige noch fursten geweßen, ßondern schlecht erbere leutt[1], wie die gelerten und geystlichen; denn Herodes hellt sie nit herlich, ßondernn lest sie gen Bethlehem reyßen unnd yhrß dings wartten, heyst sie yhm wider sagen, als weren sie seyn unterthan, wilchs er nit than hette, wenß konige odder grosse herrn geweßen weren, er hette sie zu sich geladen, were mitt yhn gereysset und hette sie herlich gehallten. Denn als alle historien schreyben[2], ßo war Herodes eyn prechtiger man, der die leutt nach weltlicher weyße erbarlich und hoch zu halten wist und wolt ge[Bl. ggg 4]sehen seyn fur der wellt. Nu er sie aber heymlich zu sich rufftt, on allis prangen unnd scheynn, mussen sie gar viell geringer geweßen seyn
Matth. 2, 7 denn er war. Warumb berufft er sie aber heymlich? war doch das land seyn unnd er alles dings mechtig? Das thett er darumb[3]: er wuste wol, das yhm die Juden auß hertzen feynd waren und seyn gern loß geweßen weren; drumb besorgt er sich, wo er sie offentlich berieff und die Juden des ynnen

1/5 Da berieff Herodes die Weisen heimlich vnd erlernet mit vleis von inen, wenn der Stern erschienen [*W* erschinen] were, Vnd weisete sie gen Bethlehem vnd sprach, Ziehet hin, vnd forschet vleissig nach dem Kindlin, Vnd wenn jrs findet, sagt mir wider, das ich auch kome, vnd es anbete. $Lu^5 W Lo^4$ *7* schlechte ehrbare $Lu^5 W$ *9* jres $Lu^5 W$ seine $Lu^5 W$ *10* gethan $Lu^5 W$ *11* jnen $Lu^5 W$ *13* wuste $Lu^5 W$ *18* gerne $Lu^5 W$ *19* Darumb $Lu^5 W$ besorget $Lu^5 W$ berieffe $Lu^5 W$

1 růfft *P* rüffet *F* fleyßlich *P* fleißlich *F* *2* schicket Lu^1 *3* geen *P* Bethleem *(ebenso 8) F* Geend *P* Gend *F* fragent *F* fleyß *P* fleiß *F* *6* ist *F* ist es $Lo^{7.8}$ zů- nemen *PF* zu nemen $Lo^{7.8}$ Magi odder Weisen Lo^4 seind *PF* künige *(ebenso 10) P* künig *(ebenso 10) F* kunige Lo^1 *7* schlechte $F Lo^{4.7.8}$ erbare $Lu^1 Lo^4$ ehrbare $Lo^{7.8}$ leute *(ebenso 13)* Lo^4 *8* hielt Lo^4 laßt *PF* reyhsen Lo^4 *9* yhres Lu^1 jres $Lo^{7.8}$ ding *P* dinges $Lo^{7.8}$ seyne *G* seine $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *10* vnderthanen *PF* wőlichs *F* gethan $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ wenn es $Lo^{7.8}$ herren $PF Lo^4$ *11* hett *(1.) PF* jnen *F* gereyhset Lo^4 het *(2.) F* *13* noch *F* weiß *F* erberlich *F* ehrbarlich $Lo^{7.8}$ wust *G* wuste $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *14* vor *PF* *16* war *(1.)*] was *PF* *17* dinges Lu^1 wyste *P* wißte *F* *18* vß *P* gerne $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *19* darumb $Lu^1 Lo^8$ darůmb Lo^7 besorget $Lu^1 Lo^{7.8}$ berieffte *PF* berieffe $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ des] das $Lo^{7.8}$

[1]) *B:* mediocres honestos viros. [2]) *Vgl. S. 557 Anm. 4.* [3]) *Die glossa ordinaria schreibt:* timebat enim (Herodes), ne Iudaei quasi ex dei oraculo promissum occultarent, si se velle eum perimere sentirent. Ideo etiam promisit se adorare, nequis sentiret dolum eius, sed sine suspitione ob gratiam favoris ei renunciarent. *Nic. v. Lyra sagt:* cognito enim loco nativitatis Christi ex Iudaeorum responso voluit scire tempus nativitatis ab ipsis magis per signum stellae orientis, quae apparuerat eis, ut, si ad ipsum non redirent, ex temporis et loci cognitione posset Christum interficere, sicut postea attentavit pueros interficiendo. Dicit „clam" id est occulte, quia, cum esset alienigena, non confidebat de Iudaeis.

wurden, ßo wurden sie yhm zuuorkommen und die Magos unterweyßen, das sie yhm nit recht zusagten, auff das der new konig fur yhm bleyben mocht.[1] Das er sie aber fragt umb die zeytt des sternen, thutt er auch auß derselbigen Matth. 2, 7 sorge, unnd hatte schon bey yhm beschlossenn, die unschuldigen kindle zu todten. Denn er dacht alßo: ist der new konig geporn, ßo werden die Juden fro seyn und yhn fur myr eyne zeyt vorpergen, biß das er groß wirt, und alsdenn zu yhm fallen, yhn auffwerffen und mich vortilgen. Darumb muß ich yhn zuuorkommen und die zeytt seyner gepurtt listiglich erforschen, ob er myr denn vorborgen wirtt, will ich yhn doch treffenn unter dem hawffenn, wenn ich alle kindle nach derselben zeytt todten lasse, das sie doch yhr vorpergen nichts soll helffen. Doch ubir dissen klugen radt wendett er vleyß fur, das yhm der new konig mocht offenbar werden, und befilhet den Magis, sie sollen Matth. 2, 7 yhm widdersagen, stellet sich gantz geystlich und demutig[2], als wollt er yhn auch anbeten. Wenn menschlich weyßheytt hulffe, hett er schicklich gnug gehandelt, das er Christum todtet.[3] Aber es ist war, das Ecclesiastes sagt: Widder gott Spr. 21, 30 hilfft keyne weyßheyt noch keyn radt, und ps. 32: Gott macht zu nicht die Ps. 33, 10 redte der leutte und vorhyndertt die gedancken der volcker, und ps. 36: Der Ps. 37, 32. 33 gotloßer gedenckt wider den gerechten und sucht, wie er yhn todt. Aber gott lacht seyn und lest yhn nit ynn seyne hand kommen. Solch spruche muß Herodes hie on seynen danck[4] war machen und derselben eyn exempell seyn, uns zum trost, das wyr frey und sicher seyen, Niemandt furchten, denn nur gott alleyn, wo der mit uns hellt, ßo kan widder list noch gewallt schaden.

---

4 kindlin $Lu^5 W$ tödten W *5* geboren $Lu^5 W$ *7* yhn *(2.)*] jnen $Lu^5 W$ *10* kindlin Lu^5 Kindlin W der selbigen $Lu^5 W$ *11* diesem $Lu^5 W$ *14* menschliche $Lu^5 W$ hette $Lu^5 W$ *15* Ecclesiastes] Salomo $Lu^5 W$ *16* Psal. xxxiij $Lu^5 W$ machet $Lu^5 W$ *17* rethe W Leut $Lu^5 W$ *18* gottlose $Lu^5 W$ rechten $Lu^5 W$ suchet $Lu^5 W$ tödte $Lu^5 W$ *19* lachet $Lu^5 W$ Solche $Lu^5 W$ *20* an W *21* seyen] sind $Lu^5 W$ *22* Wo es $Lu^5 W$ weder $Lu^5 W$

2 vff F künig *(ebenso 5 und 12)* PF kunig *(ebenso 12)* Lo^1 vor *(ebenso 6)* PF möchte $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *3* sterns Lo^4 *4* hatt F by P kindlin *(ebenso 10)* FLu^1 kindlein *(ebenso 10)* $Lo^{7.8}$ *5* gedacht F dachte Lo^4 geboren $PLo^{7.8}$ *6* ein $PFLo^4$ *7* vertilcken F yhn *(2.)*] jnen F *8* listigklich F *10* der selbigen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ laß F *11* dissen] den F fleyß P fleiß F fleis Lo^8 *12* möchte $Lu^1 Lo^{7.8}$ *14* menschliche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ hilff F hette $Lo^{4.7.8}$ geschicklich PF genůg PF genug Lo^4 *15* Ecclesiastes] Salomon $Lo^{4.7.8}$ *16* hülfft P keyne] keyn P] kein F Psal. $PFGLu^1 Lo^7$ psal. *(ebenso 17)* Lo^1 ym Psalm Lo^4 Psa. Lo^8 machet Lu^1 *17* råtte P rådt F rethe $Lu^1 Lo^{7.8}$ leüt F leut $Lo^{7.8}$ Item, ynn eim andern Psalm Lo^4 Psal. $PFGLu^1 Lo^{7.8}$ *18* gottloß F gottlose G Gottlose Lu^1 gottlos Lo^7 Gottlos Lo^8 gedencket PF suchet $Lu^1 Lo^{7.8}$ tödtet F tödte $GLu^1 Lo^{7.8}$ *19* lachet $FLu^1 Lo^{7.8}$ laßt PF sein *(2.)* PF Solich F Solche $GLu^1 Lo^{4.8}$ Sölche Lo^7 sprüch PF *20* an $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ der selbigen Lo^4 *21* zu $Lo^{7.8}$ seyen] sind $Lu^1 Lo^4$] seind $Lo^{7.8}$ förchten PF *22* alleine $Lo^{7.8}$ hellt *fehlt* PF weder PF wedder $Lo^{7.8}$

[1]) *B:* atque ita novus ille rex manus eius effugeret. [2]) *B:* totus supplex et religiosus. [3]) *B:* si quid posset contra deum humana prudentia, admodum vafre sibi prospexerat atque Christo insidias struxerat. [4]) *B:* nihil tale cogitans. *B faßt also* Dank = *Gedanken. Vgl. zur Sache S. 544 Anm. 1.*

Matth. 2, 9. 10 Und als sie haben den konig gehortt, sind sie hyngangen, und nempt war, der stern, den sie ym morgenland gesehen hatten, gieng fur yhn her, biß das er kam und stundt oben ubir, da das kind war. Da sie den stern sahen, sind sie seher fro worden.

Matth. 2, 9 Er spricht nit, das sie dem kunige haben zugesagt, ßondern sie habenn yhn gehortt, das er von yhn begerd, sie sollten yhm wider sagen. Aber doch Matth. 2, 12 scheynet es auß dem folgende antwort, wilch sie yhm schlaff empfiengen, das sie willens geweßen sind, widder tzu Herode tzu kommen ynn yhrer eynfeltigen meynung, das sie seyn boßheytt und furschlag nit wusten und yhn fur eynen schlechten, rechten man[1] hielten; darauß wyr lernen, das die heyligen mugen wol betrogen werden[2] und yrren durch die hubschen geperden und gleyssen der ungleubigen heyligen, das sie fur gutt hallten, was do nit gutt ist, aber endlich bleyben sie nit drynnen, sie mussen ehe vom hymel herab unterricht und erloßt werden. Auch mag das horen dahynn vom Euangelisten gesagt Matth. 2, 5. 6 seyn, das sie die schrifft des propheten von yhm horeten, wie der new kunig tzu Bethlehem seyn muste, darnach sie gefragt hatten und alle yhr begirde war tzu horen. Das ist eyn exempel, wie die feynd Christi tzu zeytten auch Joh. 11, 50 nutze seyn und die andern recht leren, gleych wie Cayphas Joh. 11 recht leret, 4. Mose 24, 17 ff. das nott were, eyn mensch sturbe fur das volck, und Balaam Nu. 24. viel schoner sprůch von Christo redett, wiewol sie das on yhrn danck[3] tzuweylen Matth. 23, 2. 3 auch unwissend thun. Alßo leret Christus Matt. 23. das volck, es solt die schreyber und ßonderlinge horen und folgen, wenn sie auff dem stuel Mosi

---

1/4 Als sie nu den Kőnig [*Lo*^{4} konig] gehort [*W* gehőrt] hatten, zogen sie hin, Vnd sihe, der Stern, den sie im Morgen lande gesehen hatten, gieng vor [*Lo*^{4} fur] jnen [*Lo*^{4} yhn] hin bis das er kam, vnd stund oben vber, da das Kindlin war. Da sie den Stern sahen, wurden [*Lo*^{4} worden] sie hoch erfrewet. *Lu*^{5}*WLo*^{4} *6* jnen *(2.) Lu*^{5}*W* *7* folgenden *Lu*^{5}*W* welchs *Lu*^{5}*W* *9* seine *Lu*^{5}*W* *10* leren *Lu*^{5}*W* *12* do] da *Lu*^{5}*W* *14* erlőset *Lu*^{5}*W* *17* seinde *Lu*^{5}*W* *19* Bileam *Lu*^{5}*W* *20* an *W* jren *Lu*^{5}*W* *21* Matth. *Lu*^{5}*W* *22* schreyber] Schrifftgelerten *Lu*^{5}*W* ßonderlinge] Phariseer *Lu*^{5}*W*

1 künig *P* kunig *FLo*^{1} gehoret *F* seind *P* seynd *F* *2* morgen lande *GLu*^{1} *3* fur] vor *PF* jnen *F* *4* seind *(ebenso 8 und 18) PF* seer *P* ser *F* *5* künig *PF* kőnige *GLo*$^{4.7.8}$ Kőnige *Lu*^{1} *6* begerte *Lo*^{4} *7* dem] der *Lo*^{4} folgenden *GLu*^{1}*Lo*$^{4.7.8}$ antwurt *F* wőlch *P* wőlich *F* welche *Lo*^{4} welchs *Lo*$^{7.8}$ *9* meynunge *GLo*^{4} seyne *G* seine *Lu*^{1}*Lo*$^{4.7.8}$ wißten *F* *10* gerechten *F* *12* vnglaubigen *P* vngelaubigen *F* do] da *FLu*^{1}*Lo*$^{4.7.8}$ *13* ee *PF* vnterricht empfahen vnd *Lo*^{4} *14* erlőset *FLu*^{1}*Lo*$^{7.8}$ *15* geschrifft *P* neuwe *P* kőnig *GLo*$^{4.7.8}$ Kőnig *Lu*^{1} *16* Bethleem *F* műst *F* hetten *Lo*^{4} begird *F* *17* feinde *Lo*$^{7.8}$ *18* nütz *PF* anderen *P* Johan. *PFLo*^{1} Johannis *GLu*^{1} ym Johanne *Lo*^{4} *19* Bileam *Lo*^{4} Nume. *PFGLu*^{1} Nu. 24 *fehlt Lo*^{4} Num. *Lo*$^{7.8}$ *20* sprűche *Lo*^{4} Christo] Israel *Lu*^{1} an *GLu*^{1}*Lo*^{4} iren *P* jren *FLo*$^{7.8}$ yhren *Lo*^{4} *21* vnwissen *Lo*^{8} Math. *Lu*^{1} ym Mattheo *Lo*^{4} Matth. *Lo*$^{7.8}$ *22* sünderlinge *F* Sonderlinge odder die Schrifftgelarten vnd Phariseer *Lo*^{4} vff *P* stűl *PF*

[1]) *B:* rati eum sibi similem virum integrum et recti studiosum. [2]) *Dieser Gedanke war Luther wichtig in der Frage der Mönchsgelübde; vgl. Bd. 8, 601ff.* [3]) *B:* nihil minus volentes *vgl. S. 603 Anm. 4.*

sessen und lereten, vorpott doch, das sie nit sollten nach yhren wercken thun. Alßo haben diße Magi recht than und uns eyn gutt exempell geben, das sie Herodem gehortt haben, aber nitt umb Herodes willen, auch nit als von yhm gesagt[1], ßondern umb der schrifft willen, die er yhn saget, wilcher sie folgeten, unnd nitt Herodes wercken. Daher kompt die gutte lere, das man die boßen Bischoff und priester eben ßo wol horen soll als die frummen, und nit nach yhrem leben, ßondern nach der lere sich richten, doch das die lere sey lautter schrifft und nit menschenthand; denn gleych wie man der schrifft lere horen soll, wenn sie gleych Herodes sagt und eytel mord darneben thett, alßo soll man widerumb menschenlere nit horen, wenn sie gleych S. Peter, Paul odder eyn engell [Bl. hhh] sagt, und schlackt[2] und schloſt[3] eyttel wunderzeychen daneben. Auch ßo ist droben gesagt[4], wie die heyligen viel mal yrren und ergerlich sind ynn menschlichen leren[5] und wercken. Darumb will gott nitt, das wyr auff yhr exempell, ßondernn auff seyne schrifft sehen sollen. Auß wilcher ursach er vorhengt, das die heyligen offtt menschenlere und werck furlegen, widderumb schafft er, das die unheyligen offtt die lautter und klare schrifft leren, das er uns yhe auff beyden seytten wol beware, fur beyden ergernissen, ßur lincken hand ynn dem boßen leben der unheyligen, zur rechten hand ynn dem schonen gleyssenden leben der heyligen; denn wo du nit auff die blossen schrifft sihest, ßo ist der heyligen leben ßehen mal schedlicher, ferlicher und ergerlicher, denn der unheyligen. Darumb das die boßen grobe sund thun, die leychtlich ßurkennen und zu meyden sind. Aber die heyligen furen subtil und hubschen scheyn ynn menschenleren, der auch die außerweleten mocht vorfurenn, wie Christus sagt Matt. 24. Nu ist solch ergerniß yn den heyligen stracks widder Matth. 24, 24
das hewbstuck, den glawben und seyne lere. Aber die groben sund streytten doch nit wider den glawben oder seyne lere, ob sie wol dauon fallen, ßo

2 gethan Lu^5W gegeben Lu^5W 4 jnen Lu^5W 6 Bisschoue Lu^5W 9 daneben Lu^5W 21 die boßen] böse Lu^5W sunde *(ebenso 25)* Lu^5W 21/22 zuerkennen Lu^5W 23 auserwelten Lu^5W 24 saget Lu^5W 25 heubtstůck Lu^5W

1 verbote Lo^4 2 diesen Lu^1 gethan $Lu^1Lo^{4.7.8}$ gegeben $Lu^1Lo^{4.7.8}$ 4 wölcher *(ebenso 14)* *P* wölicher *(ebenso 14)* *F* 5 werck *F* kůmpt $Lo^{7.8}$ gůt *F* gut Lo^1 6 Bisschoff Lu^1 Bischoffe Lo^4 frommen *G* fromen $Lu^1Lo^{4.7.8}$ 8 gschrifft *(beidemal)* *P* menschen thant *F* menschen tand Lo^4 gelich *F* geschrifft *(2.)* *F* 9 eytel *fehlt* Lo^8 darneben] daruber Lo^1 10 sant *PF* Sanct $Lo^{4.7.8}$ Paulus $Lo^{7.8}$ 11 saget $FLo^{7.8}$ schlosset $Lo^{7.8}$ darneben *PF* 12 seind *(ebenso 22)* *PF* 14 sein Lo^4 geschrifft *(ebenso 19)* *PF* 16 klar Lo^1 geschrifft *P* 17 jhe $Lo^{7.8}$ bewart $Lo^{7.8}$ fur] vor *PF* 19 sichst *P* 21 die boßen] sie böse $Lo^{7.8}$ sunde *(ebenso 25)* $GLu^1Lo^{4.7.8}$ thůnd *PF* 21/22 zu erkennen $Lo^{4.7.8}$ 22 subtilen $FLo^{7.8}$ 23 menschlichen leren Lo^1 außerwelten *P* auss=erwelten FLo^4 auserwelten *G* verfürrn *F* 24 saget $Lo^{7.8}$ Matth. *P* Matthei $Lu^1Lo^{7.8}$ ym Mattheo Lo^4 ist es $Lo^{7.8}$ solich *F* 25 haupt stuck *PF* hewbtstuck Lo^1 hewbtstůck Lu^1 heubtstůck $Lo^{4.8}$ heuptstůck Lo^7 ler *F* 26 ler *P* daruon *F*

1) *B:* at non propter ipsum neque quae narrabat ut ipsius dicta, sed propter scripturam. 2) *Vgl. Grimm, DWtb. IX, 257 = Schlacken regnen.* 3) *ib. IX 775 f. = Schloßen regnen.* 4) *Vgl. S. 578 ff.* 5) *B:* atque scandalo esse doctrinis hominum.

stůrmen sie doch nit dawider, aber menschenlere sind eyttel sturme wider den glawben und seyne lere, denn sie machen den menschen vorlassen auff sich und seyne werck, dafur doch Christus die heyligen erhellt[1], mitten ynn menschen Dan. 3, 20 ff. leren und wercken, gleych wie die drey menner Anania, Azaria, Misael er tzu Babylonien erhiellt mitten ym fewrigen offen. Darumb ist der heyligen leben hyrynn nit als eyn exempel tzu folgen, ßondern zu meyden, als eyttel wundertzeychen, die nur tzu loben und zu preyssen sind. Denn er will nit eynem iglichen ym fewrigen offen wundertzeychen thun, ßo will er auch nit auß eynem iglichen eyn Bernhard., Franciscus, Gregorius, Benedictus odder Augustinus machen.[2]

Matth. 2, 9 Darauff hatt der Euangelist gesehen, das er Herodes namen schweygt und sagt: Sie haben den kunig gehoret, nennett yhn bey dem namen seyner Joh. 11, 51 ehren und gewalt, gleych wie Joh. 11. sagt, das Cayphas seyne propheceyen thet nit darumb, das er Cayphas hieß, ßondern das er ubirster priester war. Kuniglich und priesterlich ampt sind gutt und von gott, ob wol boße leutt derselbigen ubell brauchen, gleych wie gollt unnd silber gutt ist und alle creatur, und dennoch desselben mag wol und ubell braucht werden. Alßo braucht hie gott des Herodes an dem ortt, da seyn wol brauchtt mag werden, und da er gottis creatur ist, unnd gibt yhn den Magis auch an demselben ortt tzu brauchen. Darumb haben sie nit Herodem angesehen noch gehortt, ßondern den kunig; denn yhn war nichts dran gelegen, das er boße war an yhm selbs, sie haben das an yhm erwischt[3], das gottis und gutt war, gleych wie das bienlin honnig auß der blumen seugt und lest die vorgifft der spynnen. Matth. 2, 9 Sie haben yhn gehortt darynn, das er sie hieß gen Bethlehem gehen und mit Matth. 2, 4–6 Micha 5, 1 vleyß fragen nach dem kind, wilchs der prophet vorkundigt, wilchs er auch

4 Gleich wie er j. Macca. ij $Lu^5 W$ er *fehlt* $Lu^5 W$ 9 eyn] einen $Lu^5 W$ 9/10 Gregorium, Benedictum oder Augustinum [*W* Agustinum] $Lu^5 W$ 12 gehört $Lu^5 W$ 13 Johan. *W* 17 gebraucht (*ebenso 18*) $Lu^5 W$ 19 den selben $Lu^5 W$ 21 jnen $Lu^5 W$ daran $Lu^5 W$ 25 kinde $Lu^5 W$ verkůndiget $Lu^5 W$

1 seind (*ebenso 7 und 15*) *PF* stürm *F* 2 vff *F* 3 seiner Lo^8 Cchristus *A* 4 gleich wie er $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ Misahel *F* er *fehlt* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 5 erhielte *F* 6 hirynne Lo^4 einem Lo^4 8 yeglichen (*ebenso 9*) *PF* iglichem Lo^7 iglichem Lo^8 fewerigen Lo^1 auß *fehlt F* 9 eyn] einen $Lo^{7.8}$ Bernhardus *F* Berndhard Lu^1 11 schweyget *F* schweiget $Lo^{7.8}$ 12 kőnig (*ebenso 21*) $G Lo^{4.7.8}$ Kőnig (*ebenso 21*) Lu^1 gehőrt *F* gehort $Lo^{7.8}$ 13 eren *PF* Johan. $PFG Lu^1 Lo^{1.7.8}$ Johannes Lo^4 11 *fehlt* Lo^4 sein *F* 14 oberster *PF* őberster $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 15 Kőniglich $G Lu^1 Lo^4$ kőniglich $Lo^{7.8}$ 16 leute Lo^4 17 dennocht *P* dannocht *F* des selbigen Lo^4 gebraucht $F Lo^{4.8}$ 18 gebraucht (*2.*) $Lo^{4.7.8}$ 19 an demselben] den selben $Lu^1 Lo^{7.8}$ dem selbigen $PF Lo^4$ 21 daran $Lu^1 Lo^{7.8}$ bőß *PF* 23 binlin Lo^1 saugt *PF* laßt *PF* gifft $PF Lo^4$ 24 darynne Lo^4 Bethleem *F* gehen] geen *PF* 25 fleyß *P* fleiß *F* fleis Lo^8 kinde $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ wőlchs (*1.*) *P* wőlichs (*1.*) *F* verkůndiget $Lo^{7.8}$ wőlch (*2.*) *P* wőlich (*2.*) *F*

[1] *B:* a quo tamen deus suos servat. [2] *Vgl. gerade zu diesen Beispielen der Mönchsheiligen Bd. 8, 601 f., 622.* [3] *B:* ea parte sibi audiendum proposuerunt. *Vgl. zu* erwischen *= an jemand finden, Grimm, DWtb. III, 1068 f.*

nitt auß yhm selb, ßondernn von den priestern hatte. Aber seyn boßen rad und furnehmen odder seyn boßes leben haben sie gar nitt wissen wollen odder konnen. Alßo sollen wyr auch lernen die laster der menschen hassen, aber doch den menschen lieben, das wyr auch honnig und gifft von eynander ßondern.

Es wirtt auch hie angeben, das dißer stern nicht hatt mugen hoch seyn, gleych den anderun ym hymell, ßondernn er hatt mussen nah ubir yhn ynn der lufftt schweben, ßonst were es nitt muglich geweßen, das sie sollten erkandt Matth. 2,9
habenn, ob er ubir Hierusalem odder Betlehem stund.[1] Denn die sternn am hymel, wie die Astronomi und die erfarung sichtlich gibtt, umb yhrer hohe willen nitt wol tzu mercken sind, ubir wilcher statt sie eygentlich stehen. Syntemal tzwo stett, die tzehen oder mehr meylen von eynander ligen, beyde dunckt, der sternn stehe ubir yhr. Datzu kan man derselbigen laufft mit dem gesicht nicht kennen, wiewol sie behender lauffen denn keyn augenblick odder blix leufft. Aber dißen sternen haben sie eygentlich sehen nit lauffen, ßondernn fur yhn her gehen langsam, nachdem sie gangen oder geritten sind. Eyn sterne am hymell leufft ynn eynem augenblick gar viell weytter, denn tzehenn reyssen sind von Hierusalem biß gen Bethlehem; denn sie lauffen alle tag und nacht eynmal umb die erden und den hymell.[2] Auch ßo lauffen alle sternen vom auffgang biß tzum nyddergang, und widderumb vom nyddergang biß

---

1 selbs $Lu^5 W$ seinen $Lu^5 W$ 3 kennen $Lu^5 W$ 6 angegeben $Lu^5 W$ 7 nahe $Lu^5 W$ 9 baben *(so)* Lu^5 Jerusalem *(ebenso 18)* $Lu^5 W$ 10 sichtiglich $Lu^5 W$ 13 stehet $Lu^5 W$ 15 blitz $Lu^5 W$ Stern *W* nicht sehen *(umgestellt)* *W* 16 jnen $Lu^5 W$ 17 Stern $Lu^5 W$

1 selbs $F Lu^1 Lo^{4.7.8}$ seinen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 2 fürnemen *P* furnemen $F Lo^4$ fůrnemen $Lo^{7.8}$ 3 kennen $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 5 sündern *PF* 6 würt *F* angegeben Lo^4 muge Lo^1 7 geleich *F* nahe $PF Lu^1 Lo^{4.7.8}$ nha *G* jnen *(ebenso 16)* *F* 8 der] dem *PF* sunst *PF* 9 Jerusalem *(ebenso 18)* $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ Bethleem *(ebenso 18)* *F* stünde *F* sternen *PF* 10 Astronymi *F* 11 seind *(ebenso 16 und 18)* *PF* wölcher *P* wölicher *F* eygentlichen *F* steen *PF* 12 Seytmal *PF* stedte Lo^4 stete $Lo^{7.8}$ 13 stee *PF* Darzů *PF* lauff $F Lo^4$ 14 erkennen $F Lo^1$ 15 blitz $Lo^{7.8}$ leufft] laufft *(ebenso 17)* *PF* stern $Lo^{7.8}$ gesehen Lo^4 nicht sehen *(umgestellt)* $Lo^{7.8}$ 16 vor *PF* geen *PF* gegangen Lo^4 17 stern $F Lo^{7.8}$ am] an dem *F* 18 reyhsen Lo^4 geen *P* 20 tzum] zů dem *F*

[1]) *Vgl. die glossa ordinaria:* non tenuit (stella) aethereas vias, sed multum domui vicina [erat]; aliter non discernerent domum. *Nic. v. Lyra sagt:* ex praedictis patet, quod illa stella non erat de stellis existentibus in orbe, nec de stellis cometis, quae aliquando apparent in suprema aeris parte, quia illae lucent tantum de nocte, ista autem de die. Item ex motu, quia illae revolvuntur secundum motum mobilis primi in die naturali, ista autem movebatur secundum quod expediebat magorum itinerationi; unde in tredecim diebus non est mota nisi a terra, in qua habitabant magi, usque ad civitatem Bethleem. Tertio hoc apparet ex situ, quia, si fuisset sita in orbe seu etiam in suprema aeris parte, ubi generantur cometae, non posset determinatum locum, ubi erat puer, ostendere, et ideo patet, quod erat in propinqua aeris parte. *Vgl. dazu auch die folgenden Worte bei Luther.* [2]) *Vgl. Margarita philosophica lib. I tract. I* de principiis astronomiae, *besonders cp. 19 und 27.*

zum auffgang. Aber dißer [Bl. hhh ij] stern, weyll er von Hierusalem zu Bethlehem mit yhn gehet, ßo ist er von mitternacht gegen dem mittag gangen, das alßo klerlich erfunden, das er sey eyner andernn artt, laufft und stette geweßen, denn die sternn am hymell, und ist nit eyn anghefſter sternn geweßen, wie Astronomi die sternn nennen[1], ßondernn eyn freyer stern, der sich heben und sencken, ynn alle ortt wencken[2] hatt mugenn. Damit abermal den sterngucker das maul stopfft wirt, das nitt der sternn ettwas ßonderlicher krafft gehatt ynn Christus gepurtt und leben. Auch mag er nicht ßo groß seyn geweßen, als die droben ym hymell, wiewol er grösser erschynen ist umb seyner nehe willen. Kurtzlich, er ist eyn dienstknecht geweßen Christi und hatt keyn hirschafft odder krafft ubir Christus gepurtt gehabt.

Ist aber wunderlich, das yhn der sternn nu aller erst erscheynet, da sie seyn nit mehr bedurffen und nu die statt wissen, da das kind ist, und hatt zuuor sich vorporgen, da es nott was und sie die statt nit wißten. Aber das ist geschehen, zu stercken yhren glawben durch zwey getzeugniß, wie ym
5. Mose 17, 6; 19, 15 gesetz Mosi stett, das alle sach bestehen soll ynn zwey odder dreyer zeugen
Matth. 2, 6 Micha 5, 1 rede. Alßo haben diße Magi zum ersten die schrifft des propheten zu Hierusalem gehortt als eynis zeugen von Christus gepurtt. Szo stympt nu mitt yhm der sternn als der ander zeuge, und zeygt auch dieselbige gepurt, das sie nu
Matth. 2, 9. 10 yhrer sach gewiß sind; der prophet sagt nit weytter, denn von Christo zu Bethlehem, ßo geht der stern auch nit weytter, denn da das kind ist zu Bethlehem, und bleybt ubir yhm stehen, das hatt sie billich erfrewett.

---

1 Jerusalem *(ebenso 17)* $Lu^5 W$ 2 jnen *(ebenso 12)* $Lu^5 W$ 4 angehefſter $Lu^5 W$ wie] wie die $Lu^5 W$ 5 Sternen *(1.)* $Lu^5 W$ 6 örter $Lu^5 W$ Stern kücker *W* 7 gestopfft $Lu^5 W$ gehabt $Lu^5 W$ 8 Christi *(ebenso 11 und 18)* $Lu^5 W$ 10 keine $Lu^5 W$ 11 Herrschaft $Lu^5 W$ 14 was] war $Lu^5 W$ wußten $Lu^5 W$ 16 stehet $Lu^5 W$ sache $Lu^5 W$ 18 einen $Lu^5 W$ 19 zeiget $Lu^5 W$ 20 sache $Lu^5 W$ saget $Lu^5 W$ 21 gehet $Lu^5 W$

1 die weil *PF* Jerusalem *(ebenso 17)* $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ Bethleem *(ebenso 21 und 22)* *F* 2 jnen *(ebenso 12 und 22)* *F* geet *(ebenso 21)* *PF* gegangen Lo^4 3 lauffe *F* 4 sternen *(1.)* *PF* eyn *fehlt* *G* angehefſter $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 5 sternen *(1.)* $PFG Lu^1$ 6 örter $Lo^{7.8}$ hatt wencken *(umgestellt)* *F* sternen gucker *PF* stern kuckern $Lo^{1.7.8}$ stern kucker $G Lu^1$ stern kückern Lo^4 7 gestofft *P* gestopfft $F Lo^{4.7.8}$ würt *F* sonderliche *F* gehabt hab *PF* gehabt $G Lo^{7.8}$ 10 keine $Lu^1 Lo^{7.8}$ 11 herrschafft *P* herschafft *F* gehabt vber *(umgestellt)* *F* 12 Ists aber nicht Lo^4 14 was] war $FG Lu^1 Lo^{4.7.8}$ wusten $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 15 zwo *F* 16 steet *PF* stehet $Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ sache $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ besteen *PF* zweyer Lo^4 zeuge *P* gezeüg *F* 17 gschrifft *P* geschrifft *F* 18 eins *F* eynen *G* einen $Lo^{4.7.8}$ 19 zeyget Lu^1 zeuget $Lo^{7.8}$ die selbe *F* 20 sache $G Lu^1 Lo^{7.8}$ seind *PF* saget $Lo^{7.8}$ 21 gehet $Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ da *fehlt* *P* 22 steen *PF*

[1]) *Vgl. ebenda cp. 19 und 20.* [2]) *B:* in quaelibet loca deflectere, *vgl. Margarita philosophica a. a. O. Auch in der legenda aurea (De Epiphania domini) findet sich eine Erörterung über die Art des Sterns.*

Unnd sind gangen ynn das hawß unnd haben funden das kind Matth. 2, 11
und Mariam, seyne mutter, und sind nydergefallen, haben yhn
anbetet unnd auffthan yhre schetze, haben yhm schenck geopffertt,
gollt, weyrauch und myrrhen.

Es ist vleyssiglich vorhuttet, das diße Magi nit durch sich selb, nit durch menschen, ßondern alleyn durch die schrifft des propheten unnd sternen vom hymell Christum funden haben. Auff das hie mitt furworffen werd alle naturlich kunst[1], aller menschen vornunfft, alles liecht außer dem geyst und gnaden, das sich rhůmet und vormisset die warheytt tzu lernen und zu recht furen[2], wie itzt das blind volck ynn den hohen schulen furgibt und droben gesagt ist.[3] Es ist hie endlich beschlossen[4], das sich Christus, die heylbar[5] warheyt, nit leren noch finden lest durch menschliche lere oder hulff, ßondern schrifft und gottlich liecht muß yhn alleyn tzeygen, als er sagt Matt. 16: Selig bistu, Simon Bariona, denn fleysch und blutt hatt dyr Matth 16 17
das nitt offenbart, ßondernn meyn vatter, der ym hymell ist. Hierynn vorwirfft Christus auch klerlich fleysch und blutt mit seyner offenbarung[6], das ist: menschen und allen menschlichen vorstandt, als der da gewißlich nit muge Christum zeygen, ßo muß es auch gewißlich eyttel finsterniß seyn. Noch toben die hohen schulen, die teuffelsschulen, und rumen nit alleyn das naturlich liecht, ßondern richten es auff, als das da gutt, nutz und nott sey die Christliche warheytt tzurkennen, das es yhe klar werd, wie die hohen schulen niemant erfunden habe, denn der teuffell selbs, zuuortilgen und vortunckelln die Christliche warheyt, als denn auch geschehen ist, leyder und leyder.[7] Item ßo

---

1/4 Vnd giengen in das haus, vnd funden das Kindlin, mit Maria seiner Mutter, vnd fielen nider vnd beten [Lo^4 beteten] es an, vnd theten jre schetze auff, vnd schenckten jm Gold, Weirauch vnd Mirrhen [Lo^4 myrrhen] $Lu^5 W Lo^4$ *5* selbs $Lu^5 W$ *8* werde $Lu^5 W$ natůrliche $Lu^5 W$ *9* leren $Lu^5 W$ *10* blinde $Lu^5 W$ *12* heylbar] heilsam $Lu^5 W$ lesset $Lu^5 W$ hůlffe $Lu^5 W$ *14* Bariona] Jonas son $Lu^5 W Lo^4$ *15* der ym hymell ist] im himel $Lu^5 W$] ym hymel Lo^4 *18/23* Noch toben *bis* leyder vnd leyder *fehlt* $Lu^5 W$

1 seynd *P* seind *F*   *2* seind *PF*   *3* auffgethan FLu^1 schåtz *F* schetz Lu^1 schencke *PF* geschenck Lu^1 *4* weyrouch *F*   myrren *P*   *5* fleyssiglich *P* fleissigtlich *F* fleissiglich Lo^8 Magi vnd Weisen Lo^4 selbs $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ *6* gschrifft *(ebenso 13) P* geschrifft *(ebenso 13) F*   *7* gefunden Lo^4 verworffen $PFGLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ *8* werde $FLu^1 Lo^{7.8}$ natürliche *F* natůrliche *(ebenso 19)* $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ *9* růmet *P* rümet *F*   leren $Lo^{7.8}$ *10* yetzt *PF*   *12* laßt *PF* lesset $Lu^1 Lo^{7.8}$ hilff *F* hůlffe $Lo^{7.8}$ *14* Matth. $Lu^1 Lo^8$ ym Mattheo Lo^4 bist du *F*   *15* Hierinnen *F* Hirynne Lo^4 *19* rhumen Lo^1 rhůmen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *20/21* Christeliche *(ebenso 23) F*   *21* zů erkennen *F* zu erkennen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ werde $FGLu^1 Lo^{4.7.8}$ *22* zůuertilcken *F*   verdunckeln PLo^1 verdunckelen *F*

1) *B:* omnis philosophia.   2) *B:* tanquam docere veritatem queat et iustitiam tradere.   3) *Vgl. S. 584.*   4) *B:* hinc docemur esse definitum.   5) *B:* salvifica, *vgl. Grimm, DWtb. IV 822 sub 1 = heilbringend.*   6) *B:* ut quae ipsum revelare nequeant.   7) *B:* pro dolor ac iterum pro dolor.

Joh. 6,44 spricht er auch Johan. 6: Niemant kompt tzu myr, meyn vatter tzihe yhn denn. Damit ist auch alle vormessenheytt eygener und menschlicher vornunfft vordampt, als die da nit muge tzu recht furen. Und yrren mussen alle, die yhr folgen, ßo gar vleyssig unnd starck weret gott an allen ortten dem naturlichen dunckell und will, das wyr uns erkennen als die blinden, an unßerm liecht vortzagen, alleyn yhm die hand geben und unß yhn furen lassen die wege, die vornunfft nit mag erkennen noch folgen.

Hie lernen uns nu dißе Magi den rechten glawben; nachdem sie die predigt und das wortt auß dem propheten gehort, sind sie nit faull noch
Matth. 2,1 ff. langsam geweßen tzu glewben. Und sihe an yhre anstoß und hynderniß: Zum ersten schlahen sie eyn feyll, kommen tzu Hierusalem ynn die hewbtstatt und finden yhn nit, der sternn ist auch vorschwunden. Meynen wyr nitt, das sie haben gedacht, oder wo menschlich vornunfft alleyn da geweßen were, wurden sie alßo gedacht haben: O wee, wyr haben umbsonst ßo fernn gereysset, der sternn hatt uns betro[Bl. hhh iij]gen, es ist eyn gespugniß geweßen; were eyn kunig geporn, solt er billich ynn der hewbtstatt funden werden und ym kuniglichen sal ligen?! Nu wyr aber kommen, ßo vorschwind der stern, und finden niemant, der ettwas von yhm weyß, wyr frembden sollen die ersten seyn, die von yhm sagen, ynn seynem eygen land und kuniglicher statt?! Ey, es wirt allis falsch seyn, datzu erschrecken sie dafur, seyn eygen volck hörett es nit gern, und weyßen uns auß der koniglichen statt ynn eyn armß flecklin, wer weyß, was wyr finden werden?! Auch stellen sie sich selber ßo kallt und frembd datzu, das niemant mitt uns tzeucht und weyßett uns das kind, sie glawbens selber nitt, das yhn eyn konig geporn sey, und wyr kommen daher und wollen eynen finden?! O wie wüst und wild sihett es noch alles zu eynis kunigs

---

7 Nach folgen *steht als Überschrift:* Von dem Glauben der Weisen. $Lu^5 W$ *11* einen $Lu^5 W$ Jerusalem $Lu^5 W$ *14* weh $Lu^5 W$ *16* geboren $Lu^5 W$ *19* Lande $Lu^5 W$ Königliche *(ebenso 21)* $Lu^5 W$ *21* gerne $Lu^5 W$ armes $Lu^5 W$ *23* gleubens $Lu^5 W$ *24* selbs $Lu^5 W$ jnen $Lu^5 W$ geboren $Lu^5 W$ *25* wüste $Lu^5 W$ wilde $Lu^5 W$ Königes $Lu^5 W$

1 Johannis am *F* Joh. GLo^7 ym Johanne Lo^4 Es kan niemand zu mir komen, es sey denn das yhn ziehe der Vater, der mich gesand hat Lo^4 kůmpt Lo^7 kumpt Lo^8 ziehe $PFLo^1$ *2/3* verdamnet Lu^1 *4* fleyssig *P* fleissig FLo^8 wehret $Lo^{7.8}$ *7* die die *PF* *8* leren $Lo^{7.8}$ *9* predig *PF* seind *F* *10* glauben *PF* sich *PF* anstöse Lo^4 *11* eynen *G* einen $Lu^1Lo^{4.7.8}$ fel *PF* fehl $Lo^{4.7.8}$ Jerusalem $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ hauptstatt *PF* heupstad Lo^7 *13* menschliche $Lu^1Lo^{7.8}$ *14* weh $Lo^{7.8}$ vmb sunst *PF* ferr *PF* gereyhset Lo^4 *15* gespeugniß *PF* *16* könig GLu^1Lo^4 König $Lo^{7.8}$ geboren $PLo^{7.8}$ haupt statt *PF* hawbtstat Lo^1 heuptstad Lo^7 *16/17* königlichen $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ *18* weyßt *(ebenso 22) P* weißt *(ebenso 22) F* *19* lande $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ königlicher $GLu^1 Lo^4$ königliche $Lo^{7.8}$ *20* darzů *(ebenso 23) PF* erschrechen Lo^1 *21* gerne $Lu^1Lo^{7.8}$ küniglichen *PF* armes $FLu^1Lo^{7.8}$ *22* fremb Lo^1 frembde Lu^1Lo^8 *23* glewbens $Lu^1 Lo^1$ gleubens GLo^4 gleuben es $Lo^{7.8}$ *24* selbs $Lu^1Lo^{7.8}$ jnen *F* künig *PF* geboren $PFLo^{7.8}$ *25* wůste $GLu^1Lo^{4.7.8}$ wilde $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ sicht *PF* königs GLo^4 königes $Lu^1 Lo^8$ koniges Lo^7

geburt!; wenn eyn iunger hund geporn were, solts doch ein wenig schreyen.[1] Hie soll eyn konig geporn seyn, und ist alles ßo gar still, solten nit die leutt singen und springen, liecht und lampen antzunden und alle gassen mit meyen und roßen bestecken?[2] O des armen konigs, den wyr suchen, o wyr narren, die [wir] uns alßo haben lassen effen unnd nerren ꝛc.! On tzweyffell, sie sind auch noch eynis teyls fleysch und blut und nit on solche oder dergleychen dancken und eynfell geweßen, haben eynen gutten, starcken kampff ynn yhrem glawben erlitten.[3] Denn naturlich vornunfft were ynn keynen weg hie bestanden, sie hette sich flux gemeulett und auffgeblaßen[4], wenn der konig nit funden were, wie sie yhn gedacht tzu finden, und hette gesagt: Der teuffell hatt mich hieher gefurtt. Was solt hie fur eyn konig seyn geporn, da alle ding ßo still sind und iamerlich tzugehet? Hatt doch unßer hirtt mehr geschreyes, wenn yhm eyn kind geporn ist, unnd eyne kw, wenn sie kalbet, ist baß bekand denn dißer kunig! Sihe, alßo thut die vornunfft und natur alltzeytt, das sie nit weytter folgett denn sie fulet[5], wenn sie nymmer fulet, ßo thar sie alsbald gott leugken und sagen, wie ps. 13. von yhr sagt: Hie ist gott nicht, der teuffell Ps. 14, 1
muß hie seyn, das ist: das liecht der hohen schulen, das sie tzu gott furen soll, ia, ynn abgrund der hellen. Es mag nitt natur-liecht unnd gnaden-liecht freund seyn. Natur will fulen und gewiß seyn, ehe sie glewbt.[6] Gnade will glewben, ehe sie fulet, darumb gehet die natur nit weytter denn ynn yhr liecht. Gnade trit erauß frolich ynn die finsternis, folget dem blossen wort und schrifft, es scheyne ßonst oder ßo, es duncke die natur war odder falsch, ßo hellt sie am wortt fest.

---

1 geboren *(ebenso 2. 11 und 13)* *Lu*^{5}*W* 4 Königes *Lu*^{5}*W* 5 die wir *Lu*^{5}*W* narren *Lu*^{5}*W* 6 gedancken *Lu*^{5}*W* 8 naturliche *Lu*^{5} natůrliche *W* keinem *W* 9 flugs *Lu*^{5}*W* 10 gedachten *Lu*^{5}*W* 11 stille *Lu*^{5}*W* 13 tue *Lu*^{5}*W* 14 alle zeit *Lu*^{5}*W* 16 leugnen *Lu*^{5}*W* sagt] gesagt hat *Lu*^{5}*W* 21 heraus *Lu*^{5}*W*

1 junger *FLo*^{7} geboren *(ebenso 2 und 13)* *PFLo*$^{7.8}$ wer *F* solt es *P* solt er *F* 2 kunig *Lo*^{1} künig *(ebenso 9 und 11)* *PF* leute *Lo*^{4} 4 künigs *PF* königes *Lu*^{1} Königes *Lo*$^{7.8}$ 5 die wyr *G* narren *GLu*^{1}*Lo*$^{4.7.8}$ zweiuel *Lo*$^{7.8}$ sind] seind *(ebenso 11)* *PF* 6 eins *Lo*$^{7.8}$ soliche *F* gedancken *FLu*^{1}*Lo*$^{4.7.8}$ 7 ynfell *PF* einfelle *Lo*^{4} 8 natůrliche *GLu*^{1}*Lo*$^{4.7.8}$ 9 hett *P* het *F* flux] nur *PF*] flugs *Lo*$^{7.8}$ gefunden *Lo*^{4} 10 gedachten *Lu*^{1}*Lo*$^{4.7.8}$ hett gesaget *F* 11 solte *F* sol *Lo*$^{7.8}$ gboren *F* geboren *PLo*$^{7.8}$ stille *Lu*^{1}*Lo*$^{7.8}$ 12 jåmerlich *F* iemerlich *Lo*^{4} zůgeet *PF* 13 kind] keindt *P* eyne] ein *FLo*$^{7.8}$ ků *PF* kue *Lo*$^{4.7.8}$ 14 konig *Lo*^{1} kŏnig *GLu*^{1}*Lo*$^{4.7.8}$ Sich *PF* alle zeit *FLu*^{1}*Lo*$^{4.7.8}$ alle tzeyt *G* 16 leucken *P* verleücknen *F* leugnen *Lo*^{4} Psal. *PFGLu*^{1} psal. *Lo*^{1} der Psalm (13 *fehlt*) *Lo*^{4} Psalm *Lo*$^{7.8}$ gesagt *GLu*^{1}*Lo*^{4} gesagt hat *Lo*$^{7.8}$ Hie ist gott nicht] Es ist kein Gott *Lo*^{4} 18 ja *F* 19 freunde *Lo*^{4} ee *(ebenso 20)* *PF* glaubt *PF* 20 glauben *PF* darumb so *F* geet *PF* 21 Gnad *F* herauß *F* heraus *Lo*$^{7.8}$ 22 gschrifft *P* geschrifft *F* sunst *PF* dunckt *P* duncket *F* 23 am] an dem *F* feste *Lo*^{4}

[1]) *B:* plus motus, plus indicii appareret. [2]) *B:* frondibus et floribus redimire. [3]) *B:* atque ita non vulgare hic fidei certamen certarunt. [4]) *B:* indignata et commota. *Zu meulen vgl. Grimm, DWtb. VI 1802 = das Maul brauchen, keifen.* [5]) *B:* nunquam ultra id, quod sentit et percipit, sustinet credere. [6]) *B:* natura sensum et certitudinem requirit, antequam credat.

Micha 5, 1 Sihe, umb des streytts und kampffs willen, das die lieben Magi den spruch des propheten gefassett und yhm gefolgett habenn ynn eyn solch wild, ungestallt ansehenn eyner kuniglichen gepurt, hatt sie got getrost und gesterckt Matth. 2, 9 durch den sternn, das er fur yhn hergehet und sich gar viel fruntlicher stellet zu yhn, denn am ersten mal; itzt sehen sie yhn von nahe, und er ist yhr geleydsman, sind alles dings gewiß, durffen keynis fragens. Am ersten mal war er yhn fernn und waren noch ungewiß, wo sie den konig finden wurden. Alßo gehet es alltzeytt ynn dem Christlichen menschen, das yhm gott nach der anfechtung, ßo er bestehet, ßo hertzlich ßůß wirt und ßo nahe und klerlich erkandt wirtt, das der mensch nitt alleyn vorgissett der angst und anfechtung, ßondern auch lust und liebe gewynnett tzu mehrer anfechtung, und hynfurder starck wirt, das er sich nit mehr ßo leychtlich ergertt an dem ungestallten, unangesehenlichem leben und weßen Christi; denn er hatt nu gesmackt und empfunden, das alßo musse tzugehen: Wer Christum finden will, das sichs anlaß, alls sollt er nichts finden, denn nur schande; gleychwie hie die Magi sich hetten mussen schemen, wenn sie gefeylet hetten, und sagen, wie denn villeycht sie auch heymlich ym hertzen gesagt habenn: Ey, wie feyn sind wyr angelauffen, lieber reyssett eyn ander mal mehr und sucht newe konige[1]; das heyst, meyn ich, recht auff eynen affenschwantz gefurt[2], wie fraw putze, die natur[3], pflegt tzu thun ynn allen gottlichen wortten und wercken; denn das diße Magi ynn solcher anfechtung gestanden und gantz schweermuttig geweßen sind, da sichs ßo gar wůst anließ, ist darauß tzu merckenn, das sie ßo hertzlich fro wurden, da sie den stern sahen; die freudt tzeygt an, wie sie haben nit eyn kleynen stoß und unlust ym hertzen tragen und mitt dem unglawben hoch

3 getröstet $Lu^5 W$ 4 jnen *(ebenso 7)* $Lu^5 W$ freundlicher $Lu^5 W$ 5 jnen *(1.)* $Lu^5 W$ 6 Gleits man $Lu^5 W$ dinges $Lu^5 W$ 7 ferne $Lu^5 W$ 8 alle zeit $Lu^5 W$ den $Lu^5 W$ 9 süsse $Lu^5 W$ 13 vnansehenlichem $Lu^5 W$ geschmackt $Lu^5 W$ 15 anlasse $Lu^5 W$ 18 suchet $Lu^5 W$ 19 meine $Lu^5 W$ 21 schwermütig $Lu^5 W$ 23 freude $Lu^5 W$ zeiget $Lu^5 W$ 24 getragen $Lu^5 W$

1 Sich *PF* 2 solich *F* 3 koniglichen Lo^1 königlichen $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ getröstet $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 4 vor *PF* jnen *F* her geet *PF* freuntlicher $Lo^{1.4}$ freundlicher $GLu^1 Lo^{7.8}$ 5 jnen *(1.)* *F* yetzt *PF* 6 gleidts man *F* seind *PF* dinges $Lu^1 Lo^{7.8}$ keyns *P* keins *F* 7 ferr *PF* ferne $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ war *(2.)* $Lo^{7.8}$ künig *PF* 8 geet *PF* alle zeyt *F* alle tzeyt *G* alle zeit $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ Christelichen *F* jn *F* 9 besteet *PF* süsse $Lo^{7.8}$ ßo *(3.)*] also $Lo^{7.8}$ 10 würt *F* 11 merer *PF* hinfürter *PF* hynfurter $Lo^{1.4}$ 13 vnansehenlichem *G* vnansehenlichen Lo^4 vnanselichen Lo^7 vnansehelichen Lo^8 geschmackt $PFLu^1 Lo^{1.7.8}$ geschmeckt Lo^4 14 müß *F* zügeen *PF* 15 anlasse $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 16 geselet *PF* gefehlet $Lo^{4.7.8}$ 17 seind $PFLo^7$ 18 reyssent *P* reysent *F* reyhset Lo^4 süchent *F* suchet $Lu^1 Lo^{7.8}$ künige *P* künig *F* 19 meyne Lo^4 meine $Lo^{7.8}$ 21 solicher *F* 22 seind *F* wüste $Lu^1 Lo^{7.8}$ 23 freude $PLu^1 Lo^{4.7.8}$ zeyget Lu^1 zeiget $Lo^{4.7.8}$ 24 in *P* getragen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$

[1]) *B:* agite proficiscimini posthac quaesitum novos reges, sic demum ludificari decet tam curiosos. [2]) *Vgl. Grimm, DWtb. I 184 (hier viele Beispiele aus Luther). Vgl. ferner Luthers Römerbriefkommentar ed. J. Ficker II (1908) S. 165 Z. 14.* [3]) *Vgl. S. 585 Anm. 5. Grimm, DWtb. II 588f. = Popanz.*

angefochten; denn es war auch wol ursach gnug da, wenn man die natur ansehen solt. Darumb spricht Christus wol Mat. 11: Selig ist, der sich an (Matth. 11, 6) myr nit ergert; ia, freylich selig, es gehet aber hartt und nah zu, denn der scheyn ist ßo gar gantz nichts, das Christus da seyn soll.

[Bl. hhh 4] Da nu die Magi auß der anfechtung kommen und gleych auch selb new geporn sind vor grosser freuden, sind sie nu starck und ergern sich nit mehr an Christo, sie haben den puff ubirlitten.[1] Darumb ob sie wol ynn eyn armiß hawß gehen, finden eyn armes iunges weyble, mitt eynem armen kindle, unnd ist abermal da ßo gar eyn ungleych ansehen eynis koniges, das auch yhr hawßknecht ehrlicher unnd ansehelicher ist, lassen sie sich doch nichts anfechten, ßondernn ynn grossem, starcken, vollen glawben thun sie allis auß den augen und synnen, was die natur mit yhrem guttdunckel mocht antzihen und bewegen, folgen dem spruch des propheten und tzeugnis des sterniß eynfeltiglich und (Micha 5, 1; Matth. 2, 11) halten yhn fur eynen konig, fallen nyder, betten yhn an und schencken yhm. O wie eyn mechtiger glawb ist das geweßen, wie viell dings hatt er voracht, das die natur bewegtt hette, wie vill werden dabey geweßen seyn, die gedacht haben: Ey, wie sind myr das die grosten narren, die eyn solch arm kind anbeten, sie mussen freylich betzawbert seyn, das sie darauß eynen konig machen! Hie ligt nu der kern des Euangeli, darynnen es uns leret die art und eygenschafft des glawbens, das er sey argumentum non apparentium. (Hebr. 11, 1) Er hangt nur an dem blossen wort gottis und richt sich nach den dingen, die er nit sihet denn alleyn ynn demselbigen wort bedeuttet, und sihet daneben viel dings, das yhn reytzt, als sey es nichts und umbsonst, was yhm das wortt sagt. Und eben, das die natur heyst auff den affenschwantz gehen unnd springt tzuruck[2], das heyst er den rechten weg und dringt durch, lest die natur klug

---

1 vrſache Lu^5W *3* nahe Lu^5W *5* ſelbs Lu^5W *6* geboren Lu^5W *8* Weiblin Lu^5W Kindlin Lu^5W *10* anſehenlicher Lu^5W *12* möchte Lu^5W *13* ſternen Lu^5W *15* dinges *(ebenso 22)* Lu^5W *16* beweget Lu^5W *19* liegt W *21* richtet Lu^5W *23* reitzet Lu^5W *24* ſpringet Lu^5W *25* dringet Lu^5W

1 angefochten geweſen ſind Lo^4 vrſache Lu^1 genůg P genug Lo^4 *2* ſol Lo^4 Matth. Lu^1 ym Mattheo Lo^4 *2/3* nicht an mir *(umgestellt)* Lo^4 *3* ja FLo^7 geet PF nahe $FLu^1Lo^{4.7.8}$ *5* ſelbs $Lu^1Lo^{4.7.8}$ *6* geboren $Lo^{7.8}$ ſeind *(ebenso 17)* PF fur Lu^1 fůr $Lo^{7.8}$ freude Lo^4 nu] nur F *7* vberlidden $Lo^{7.8}$ *8* geen PF armß F jungs F weiblin $FLo^{7.8}$ weyblin Lu^1 eim F kindlin $FLu^1Lo^{7.8}$ *9* einß F küniges P künigs F konigis Lo^1 *10* erlicher PF eherlicher $Lo^{1.4}$ anſehenlicher $Lu^1Lo^{7.8}$ nichtes $Lo^{7.8}$ *11* ſtarckem $Lo^{7.8}$ *12* was] das $Lo^{7.8}$ möchte Lu^1 mochte $Lo^{7.8}$ anziehen PLo^4 auffziehen F antziehen Lo^1 *13* ſternß F ſtern Lo^4 ſternen $Lo^{7.8}$ einfeltigklich F *14* künig *(ebenso 18)* PF yhn *(2.) fehlt* Lo^8 *15* das] da Lo^8 dinges *(ebenso 22)* $Lu^1Lo^{7.8}$ verachtet Lo^4 *16* beweget $Lu^1Lo^{7.8}$ hett P hat F *17* myr] wyr Lo^1 ſolich F *18* ein F *19* Euangelij $FLo^{4.7.8}$ di P *19/20* eigentſchafft P *21* bloſſem Lo^4 richtet $Lu^1Lo^{4.7.8}$ *22* ſicht *(beidemal)* PF dem ſelben F *23* reytzet Lu^1 reitzet $Lo^{4.7.8}$ vmb ſunſt PF yhm *fehlt* Lo^4 *24* dem $Lo^{7.8}$ geen PF ſpringet $Lu^1Lo^{7.8}$ *25* tringt F dringet $Lu^1Lo^{7.8}$ laßt PF

[1]) *überleiden ist gebildet nach Analogie von* übermögen. [2]) *Vgl. S. 612 Anm. 2. B:* ac omnino quod ratio pro illusione habet ac unde resilit.

und weyße seyn, bleybt er yhr narr und thor. Und alßo kompt er zu Christo
1.Kor. 1,19ff. und findet yhn, da gehet denn der spruch Pauli .1. Cor. 1: Die narren gottis
sind kluger denn alle menschen, und die untůchtigen gotis sind stercker denn
alle menschen. Denn fulen und glawben stehen nit beyeynander.[1]

Matth. 2,11 Das sie aber die drey geschenck than haben und yhn anbetet, ist nitt
ßuuorstehen, das eyn iglicher eyn beßonders habe than[2], ßondernn, wie droben
gesagt ist[3]: Es ist eyn gemeyn geschenck geweßen von den gůtternn yhrs lands,
damit sie yhn bekennett haben als eynen konig. Und das anbetten ist auch
nitt geschehen, wie man gott anbetet; denn sie haben yhn, acht ich, noch nitt
fur eynen gott erkennet[4], ßondern, wie ynn der schrifft der prauch ist,
konige und grosse leut anßubetten, wilchs nichts anders war, denn ßufussen
fallen, ßu ehren, gleych wie man itzt die knyebogett, und geschicht on rede des
munds, alleyn mit geperden des leybis. Wie sie aber mit Marien unnd
Joseph geredt haben, laß ich die můssigen außsynnen. Es sind die sprachen
ynn morgenlenden nit ßo gar fernn und frembd von der hebreischen sprach,
Matth. 2,2ff. das sie leychtlich eynander haben mugen vorstehen. Denn wie sie mit Herode
und den priestern und burgern ßu Hierusalem haben geredt, alßo haben sie
auch mit Marien und Joseph gered. Und wenn sie schon eyn andere sprach

---

2/4 Die Gốttliche thorheit [*Lo^4* torheit] ist weiser denn die menschen sind, vnd die Gốttliche [*W* Gốtliche] schwacheit ist stercker denn die menschen sind. Denn fůlen vnd gleuben stehen nicht bey einander *$Lu^5 W Lo^4$* *5* gethan *(ebenso 6)* *$Lu^5 W$* angebetet *$Lu^5 W$* *6* jglich *Lu^5* *7* jres landes *$Lu^5 W$* *11* Kůnige *W* nicht *$Lu^5 W$* *12* knie beuget *$Lu^5 W$* *13* mundes *$Lu^5 W$* leibs *$Lu^5 W$* Maria *$Lu^5 W$* *14* lasse *$Lu^5 W$* *15* in den Morgenlendern *$Lu^5 W$* Ebreischen sprache *$Lu^5 W$* *17* Jerusalem *$Lu^5 W$* *18* Maria *$Lu^5 W$* schon *$Lu^5 W$* ander *$Lu^5 W$* sprache *$Lu^5 W$*

1 weyß *P* weiß *F* bleibet *$Lo^{7.8}$* kůmpt *$Lo^{7.8}$* *2* geet *PF* zun Corinthern *Lo^4* Corinth. *$Lo^{7.8}$* *3* seind *(beidemal und 14)* *PF* *4* glewben *$G Lu^1$* steen *PF* *5* gethan *$Lu^1 Lo^{4.7.8}$* angebettet *$Lu^1 Lo^{7.8}$* angebetet *Lo^4* *6* zůuersteen *PF* yeglicher *PF* jglich *Lo^7* iglich *Lo^8* gethan *$Lu^1 Lo^4$* gethon *$Lo^{7.8}$* *7* yhres *$Lu^1 Lo^4$* jres *$Lo^{7.8}$* landes *$Lu^1 Lo^{4.7.8}$* *8* künig *P* künige *F* *9* achte *Lo^4* *10* gschrifft *P* geschrifft *F* *11* künige *P* künig *F* leute *Lo^4* anbetten *PF* wốlchs *P* wốlichs *F* nicht *$Lo^{7.8}$* *12* eren *PF* yetzt *P* yetzundt *F* knyebüget *PF* knyebeuget *$G Lu^1$* knie beuget *$Lo^{4.7.8}$* geschihet *$Lo^{7.8}$* *13* mundes *$Lu^1 Lo^{7.8}$* leibs *F* Maria *$Lo^{7.8}$* *14* lasse *Lu^1* *15* morgen lendern *$Lu^1 Lo^{7.8}$* ferr *PF* frembde *Lo^8* Ebreischen *$G Lu^1 Lo^{4.7.8}$* sprache *$Lo^{7.8}$* *16* versteen *PF* *17* Jerusalem *$G Lu^1 Lo^{4.7.8}$* *18* ander *$PF Lo^{7.8}$* sprache *$Lo^{7.8}$*

[1]) *Nic. v. Lyra erklärt das Niederfallen der Magier so:* hic describitur ipsius Christi inventi adoratio devota; ex quo patet, quod cognoverunt ipsius divinitatem per divinam revelationem; cum enim viderent puerum pannis vilibus involutum in gremio pauperis matris positum, nullum regiae dignitatis habentem signum, non est verisimile, quod talem reverentiam ei exhibuissent, nisi in eo aliquid supra hominem cognovissent. [2]) *Vgl. die glossa ordinaria:* 'Obtulerunt ei'. Quaeritur, an singuli singula, an unusquisque tria? Quod magis fatendum est, quia congruit mysterio, quia omnis vere Christianus Christum deum, regem et passum confitetur. *Auch Nic. v. Lyra sagt:* ista tria obtulit quilibet ipsorum. [3]) *Vgl. S. 559.* [4]) *Vgl. dagegen Nic. v. Lyra Anm. 2 und die glossa ordinaria:* 'Adoraverunt': sic confitentes deum.

hetten gehabt, ßo war doch das Judisch volck schefftig[1] und bekand am rotten mehr, das allzeytt ynn beyden lender beyde sprach werden bekandt seyn, gleych wie ynn deutschen landen welsche, und ynn welschen deutsche funden wirtt. Nu ist das gantz rote mehr auff eyner seytten eyttel reych Arabisch[2], da diße Magi herkommen sind.

Und sie haben ym schlaff eyn gottisanttwortt empfangen, das sie nitt sollten widder kommen zu Herode, und sind durch eynen andernn weg widder heymtzogen ynn yhr landt. Matth. 2, 12

Hie zeygt sichs, das die, ßo gott glewben, ynn ßonderer behutt von yhm behallten werdenn; denn alßo genaw hatt er achtung auff dieße Magos, das er auch yhrer heymfart sorge tregt und sie ym schlaff drob leret. Und warumb lest er sie nit zu Herode widderkommen, ßo er doch wol hette das kind behutten mocht vor aller gewallt, obs gleych Herodes erfarnn unnd funden hette? Das ist darumb geschehen, das wyr lernen sollen, nitt gott vorsuchen; was man kan fuglicher weyß und durch mittel der creatur außrichten, soll man nit vorachten und sprechen: ia, ich will gott glewben, es wirtt wol geschehen. Als wenn du nit erbeytten wolltist und sagen: ich will gott glewben, es wirtt dennoch woll wachßen, was da wachßen soll. Was solten die creatur, wenn du yhr nit brauchen woltist? Gen̄. 1. hatt er 1. Mose 1, 1 ff. 28 geschaffen und vorordnet alle creatur mit yhrn wercken, und wie der mensch derselben brauchen soll und erbeytten, das wirtt er nymmer widderuffen unnd dyr eyn eygenß machenn.[3] [Bl. iii] Szo mochtistu hie fragen: wie triff ichs denn recht, das ich glewbe und doch gott nit vorsuche[3], denn du lobist und predigist

1 Jůdische Lu^5W *2* meer *(ebenso 4)* Lu^5W alle zeit Lu^5W lendern Lu^5W sprache Lu^5W *3* Welschen landen *(so)* Lu^5W wirtt] werden Lu^5W *4* gantze Lu^5W *6/8* Und Gott befalh jnen [Lo^4 yhn] im trawm, das sie sich nicht solten wider zu Herodes lencken, Und zogen durch einen andern weg wider in jr land. Lu^5WLo^4 *9* behutt] hut Lu^5W *11* darob Lu^5W *12* het Lu^5W *13* vor aller gewallt] fur aller Welt Lu^5W erfaren Lu^5W *15* weise Lu^5W *20* verordenet *W* jren Lu^5W *21* unnd] oder Lu^5W *22* treffe Lu^5W *23* hett *A*] Gott Lu^5W

1 war] wer *PF* Judische Lu^1 Jůdische $Lo^{7.8}$ gschefftig *PF* *2* mer *(ebenso 4)* *PF* meer *(ebenso 4)* $GLu^1Lo^{4.7.8}$ alle zeit $FLu^1Lo^{4.7.8}$ allezeyt *G* lendern $GLu^1Lo^{4.7.8}$ beider Lo^4 sprachen $Lo^{7.8}$ *3* teütschen *(1.)* *F* Welschen landen $Lo^{7.8}$ teütsche *(2.)* *F* gefunden Lo^4 *4* gantze $Lu^1Lo^{4.7.8}$ rode Lo^1 *5* seind *PF* *7* seynd *P* seind *F* *8* anderen *P* heym gezogen Lu^1 *9* glauben *(ebenso 16 und 18)* *PF* sunderer Lu^1 *10* gnaw FLo^4 dieße] die *F* *11* schlaff odder trawm Lo^4 dar ob $Lo^{7.8}$ *12* laßt *PF* widder zu Herode komen $Lo^{7.8}$ het $Lo^{7.8}$ *13* mocht] mügen Lo^4 fur GLu^1Lo^4 für $Lo^{7.8}$ obs] des *F* erfaren $PFLo^{4.7.8}$ *14* erfunden Lu^1 gefunden Lo^4 hett *F* *15* weyse *G* weise $Lu^1Lo^{4.7.8}$ *17* arbeiten $PFLo^{7.8}$ *18* dennocht *P* dannocht *F* *19* gebrauchen Lu^1 Gene. $GLo^{7.8}$ Ym ersten buch Mose Lo^4 *20* iren *P* jren $FLo^{7.8}$ yhren Lu^1 *21* der selbigen Lo^4 arbeiten $FLo^{7.8}$ unnd] odder $Lo^{7.8}$ *22* treff *G* treffe $Lu^1Lo^{7.8}$ *23* glaube *P* glaub *F* hett *A*] gott *PF*] got GLo^1] Gott $Lu^1Lo^{4.7.8}$ predigst *F*

1) *B:* negociabatur; *vgl. Grimm, DWtb. VIII 2002 = geschäftig.* 2) *Vgl. S. 545 Anm. 2.* 3) *B:* et tibi novum rerum ordinem instituet. 3) *B:* et tamen non tentem dominum.

yhe eyttel glawben und kanſt yhn nit hoch gnug außſchreyen. Anttwort ich: Nit ehe und nit weytter ſoltu glewben, du habiſt denn gottis wortt. Denn das weßen und natur des glawbens iſt, das er auff gottis wort ſich bawe und vorlaſſe, und wo nit gottis wort iſt, da mag und ſoll keyn glawbe ſeyn; iſt das nitt klerlich und gewiß gnug geredt? Darumb heyſſen die wortt gottis ynn der ſchrifft teſtament, teſtimonia, pacta, federa, das ſie den glawben foddern, er hatt auch noch nie keynem ſeyner werck on wort ßu glewben gefoddert. Aber widderumb hatt er ſeyne wortt mit wercken und wunderßeychen wol beſtettigt, auff das man den wortten glewbet, das auch Chriſtus Joh. 10, 38 ſagt Johan. 10: Wolt yhr myr nit glewben, ßo glewbt doch den wercken. Wo du nu nit haſt gottis wortt, da ſolltu ymer fortfarn und brauchen deyner krefft, deyniß guts, deyner freund und allis, was dyr gott geben hatt, und 1. Moſe 1, 28 alßo bleyben ynn der ordnung, die Gen̄. 1. iſt eyngeſetzt; denn er hatt dyrß nit umbſonſt geben, wirtt umb deynen willen nitt machen, das weyn waſſer werd unnd brod ſteyn werd, ßondern wie er eyn iglichs geſchaffen hatt, ßo ſoltu es laſſen und ſeyn brauchen, biß das er dich ßwing mit wortt odder wercken anders ßu brauchen.

Wenn aber die ſtund unnd ſtett kompt, das creatur nit weytter vormugen zu helffen und alle deyn vormugen zu kurß wirt, Sihe, da gehet alsbald gottis wort ann; denn da hatt er gepotten: wyr ſollen yhn fur eynen gott halten, das iſt: alles gutten ßu yhm vorſehen; der ſpruch und das wort, wiewol es allßeyt gilt, doch ynn notten, wenn nichts mehr helffen kan, wirt Pſ. 50, 15 es aller erſt recht erkennet und nů̈tz; dauon ſagt er p̄s. 49: Ruff mich an ynn dem tag deyner nott, ßo will ich dyr helffen, ßo ſolltu mich loben. Darauß iſts klar, das man gott nit vorſuchen kan ynn notten; denn alle ſeyne wort und zuſagen ſtymmen auff die ßeytt der nott, da niemandt denn Matth. 4, 7 er alleyn helffen mag. Alßo leßen wyr Mat. 4, da der teuffel Chriſtum

4 Glaub Lu^5W 6 Fœdera W 7 fordern Lu^5W 8 gefordert Lu^5W 9 beſtetiget Lu^5W gleube Lu^5W 10 glewbt] gleubet Lu^5W 11 fortt faren Lu^5W 12 kreffté Lu^5W gegeben *(ebenso 14)* Lu^5W 15 werde *(beidemal)* Lu^5W 16 zwinge Lu^5W 21 gutes Lu^5W 22 allezeit Lu^5W 23 Pſal. l Lu^5W 23/24 Ruff mich an in der not [Lo^4 ynn der zeit der not], ſo wil ich dich erretten, ſo ſoltu mich preiſen Lu^5WLo^4 25 iſt Lu^5W

1 genug Lo^4 Antwurt F 2 ee PF glauben *(ebenso 7)* PF 3 vff P ſich *fehlt* PF 4 verlaß F glaub $PFLo^{7.8}$ 5 genůg F genug Lo^4 6 geſchrifft PF 7 fordern PF ſein Lu^1 8 gefordert PF widerum P 9 beſtetiget $Lu^1Lo^{7.8}$ beſtettiget Lo^4 glaubet PF gleube Lo^7 glaube Lo^8 10 ym Johanne Lo^4 glewbt] glauben PF] gleubet $Lo^{7.8}$ 11 fort faren $PFLu^1Lo^{4.7.8}$ 12 kreffte $Lu^1Lo^{4.7.8}$ freunde Lo^4 gegeben *(ebenso 14)* $Lu^1Lo^{4.7.8}$ 13 ordenung F Gene. $GLu^1Lo^{7.8}$ ym erſten buch Moſe Lo^4 yngeſetzt PF 14 vmb ſunſt PF würt F 15 werde *(1.)* $GLu^1Lo^{4.7.8}$ werde *(2.)* $FLu^1Lo^{4.7.8}$ yeglichs PF 16 zwingt PF zwinge $GLu^1Lo^{1.4.7.8}$ worten FLo^1 wortten Lo^4 18 ſtunde Lo^4 ſtatt PF ſtedte Lo^4 19 Sich PF geet PF 20 da *fehlt* Lo^4 er hat *(umgestellt)* Lo^4 22 alle zeit $FLu^1Lo^{7.8}$ allezeit Lo^4 alleßeyt G 23 er p̄s. 49] der Pſalm Lo^4 Pſal. PG pſal. FLo^1 Pſalm $Lu^1Lo^{7.8}$ Ruffe Lo^1 24 ynn] an PF ynn *fehlt* Lu^1 tage G 25 iſt es F iſt $GLu^1Lo^{4.7.8}$ 27 Matth. $PFLu^1Lo^{7.8}$ ym Mattheo Lo^4

anfacht, Er sollt sich ernydderlassen vom tempel: Neyn, sprach er, es ist geschrieben: Du sollt gott nit vorsuchen, als sollt er sagen: Ich kan wol die staffel hynabsteygen, ist nit nott, wunderzeychen zu suchen. Widerumb leßen wyr ynn den legenden der alltuetter[1], das zween bruder wandelten unnd der eyne hungerß starb umb gotis willen (das ist: er fur ynn die helle). Darumb das sie unter boße leutt kamen, die gaben yhn zu essen, unnd derselb wolt nit, sprach, er wolt von den leutten nit brot nehmen, ßondern vom hymell herab gewartten seyner narung. Aber der ander nam und assz und bleyb. Was hatt der narr gethan, denn das er gottis ordnung ynn den creaturn vorachtet und yhn vorsucht hatt? laß die leutt seyn, wie boß sie wollen, dennoch sind sie gottis creatur, als wol als distell und dornen; wenn dyr eyn dorn dienet, das du eyn schweer damit auffstechst[2] odder anderßwo zu brauchist, wolltistu seyn darumb nit achten, das eyn boß, stachlich pusch ist? alßo leßen wyr, das Abraham und Isaac auch yhre eygene weyber dar- 1. Mose 12, 10 ff; 26, 1 ff.
gaben unnd ließen sie yhn nehmen, auff das sie got nit vorsuchten, ließen faren was da fur[3], thetten was sie kunden; darumb behielt sie auch gott, das widder yhn noch yhren weyben leyd geschach, ia, er strafft drob grosse konige; darauß es klar gnug ist, wie gottis vorsuchen sey eyn lautter mutwill und freuel, außer der zeyt der nott[4] wider gott furgenommen.

---

1 hernider lassen Lu^5W *2* Du solt Gott deinen HERRN nicht versuchen Lu^5WLo^4 *3* staffeln Lu^5W *6* jnen *(ebenso 15 und 17)* Lu^5W der selbig Lu^5W *9* bleib lebend Lu^5W *10* creaturen Lu^5W Leute Lu^5W böse *(ebenso 13)* Lu^5W *12* dorne Lu^5W einen *(2.)* Lu^5W auff stichst Lu^5W *13* aber sein Lu^5W *17* weder Lu^5W weibern Lu^5W straffet Lu^5W *18* Gott Lu^5W

1 anfachte Lo^4 hernidder lassen $Lu^1Lo^{7.8}$ vom] von dem *F* *2* geschriben *PF* *3* staffeln PLu^1 stafflen *F* *4* wandleten *F* *5* ein FLo^4 fure Lo^4 fuhr $Lo^{7.8}$ *6* boß *F* leute Lo^4 jnen *(ebenso 15 und 17)* *F* der selbig $Lu^1Lo^{4.7.8}$ *7* nemen *(ebenso 15)* $PFLo^{4.7.8}$ *8* warten $Lo^{7.8}$ *9* beleib *F* bleyb lebend GLu^1 bleib lebendig Lo^4 bleib lebend $Lo^{7.8}$ ordenung *F* *10* creaturen $PFLo^4$ leute $Lo^{4.7.8}$ boße Lo^1 böse *(ebenso 13)* $Lu^1Lo^{7.8}$ *11* dennocht *P* dannocht *F* seind *PF* dorn vnd disteln *(umgestellt)* *F* *12* dorne $Lu^1Lo^{4.7.8}$ einen *(2.)* $Lu^1Lo^{7.8}$ gschwer *PF* auff stecheſt *PF* auffstichst $GLu^1Lo^{4.7.8}$ *13* brauchteſt *F* aber sein $Lo^{7.8}$ *14* eygne *F* *16* fure Lo^4 fuhr $Lo^{7.8}$ kundten *F* *17* weder *F* weibern $Lo^{1.7.8}$ leide Lo^4 ja *F* straffet $Lu^1Lo^{7.8}$ *18* künige *PF* kunige Lo^1 genůg *F* genug Lo^4

[1]) *Vgl. Vitae patrum lib. IV cp. 44 (Migne, Patrologia latina Bd. 73 S. 841):* Quid dicam de illis duobus fratribus, qui .... euntes per extentam solitudinis vastitatem nullam escam penitus sumere decreverunt nisi quam per semetipsum illis dominus praestitisset? Cumque errantes eos per deserta et deficientes iam fame conspexissent a longe Magices, quae gens cunctis nationibus immanior atque crudelior est, non eos ad effusionem sanguinis desiderium praedae, sed solo ferocitas mentis instigat. Visis ergo eis contra naturam ferocitatis suae cum panibus illis occurrerunt; tunc unus ex illis fratribus subveniente discretione velut a deo porrectos sibi panes cum gratiarum actione suscepit, reputans escam sibi divinitus ministrari, nec sine dei iussu factum esse dicens, ut illi, qui semper hominum sanguine gauderent, nunc deficientibus eis vitae substantiam largirentur. Alius vero, recusans cibum, velut ab homine sibi oblatum, inediae labore consumptus, mortuus est. [2]) *B:* ad aperiendum ulcus aliquod. [3]) *B:* mittebant, quod nequibant retinere. [4]) *B:* extra tempus necessitatis mala libidine et nulla iusta causa susceptam.

Ubir das vorsuchen ist noch eyn anders vorsuchen, auch ynn der nott, wilchs ym volck Israel fast gestrafft wirtt und leyder gemeyn ist gegen dem vorigen vorsuchen; das geschicht gleych widersynnisch dem vorigen.[1] Denn ihenisz vorsuchen geschicht, ehe man gottis wort hatt, ditz geschicht, nachdem man gottis wort hatt, nemlich alszo: Wenn man gleych weysz, das gott tzugesagt hatt hulff ynn aller nott, und man sich an demselben nit benugen lest, sondern feret tzu und will nit harren nach wartten derselbigen tzusagung, stymmet[2] unnd setzt tzill, stett, tzeytt unnd weysze seyner hulffe; kompt er nit, wie wyr wollen und begeren, szo ist der glawbe ausz; dort ist der glawbe zu lang, hie ist er tzu kurtz, dort ist er zu frue, hie ist er tzu spoht, auff beyden seytten fallen sie vom wort. Ihene haben glawben on wort, das gillt nicht, disze haben wort on glawben, das hilfft nicht. Das mittel ist feyn und selicklich, beyde, wort und glawbe tzusamen, ynn eynisz vorpunden, wie gott und mensch ynn eynem Christo ist eyn person. Wer nur alleyn am wortt blosz hangen bley[b]t und drauff trawet und warttet, nit tzweyfellt, es werd ge[Bl. iii ij]wiszlich kommen, was das wortt sagt, Setzt ym doch keyn tzil, stymmet yhm keyn tzeytt, erwelett keyne masz noch weysze, szondern gibts frey, gott ynn seynen willen und wolgefallen, das er seynem wortt gnug thu, wenn, wie, wo und durch wilchen er will[3], das ist eyn frey, rechtschaffner glawb, der gott nitt vorsucht noch vorsuchen kan. Darumb lerne, was da sey gott vorsuchen, ist leycht zurkennen, es ist gewiszlich eyn geprech am rechten glawben. Zum glawben gehortt fur allen dingen gottis wortt als der grund und felsz des glawbens. Darumb musz gottis vorsuchen nichts anders seyn, denn mitt

2 gestraffet $Lu^5 W$ 4 jenes $Lu^5 W$ 4/5 ditz *bis* hatt *fehlt* $Lu^5 W$ 6 hülffe $Lu^5 W$ dem selbigen $Lu^5 W$ 7 nach] noch $Lu^5 W$ 10 spat $Lu^5 W$ 11 Jene $Lu^5 W$ 12 hifft Lu^5 14 eine $Lu^5 W$ nu $Lu^5 W$ 15 bleibt $Lu^5 W$ werde $Lu^5 W$ 16 setzte $Lu^5 W$ 17 keyne] kein $Lu^5 W$ 19 rechtschaffener Glaube $Lu^5 W$ 21 es ist *(1.)* $Lu^5 W$ zu erkennen $Lu^5 W$ gebrechen $Lu^5 W$ 23 nicht $Lu^5 W$

2 wölchs *P* wölichs *F* wilches Lu^1 gestraffet $Lu^1 Lo^{7.8}$ 3 widersynnig Lo^4 4 jhenesz *F* yhenis $G Lo^1$ yhenes Lu^1 jenes $Lo^{7.8}$ ee *PF* disz *PF* dis $G Lo^4$ 4/5 ditz *bis* hatt *fehlt* $Lu^1 Lo^{7.8}$ 5 weyszt *P* weiszt *F* 6 zůgesaget *F* hülfft *P* hilfft *F* hülffe $Lu^1 Lo^{7.8}$ dem selbigen $F Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 7 laszt *PF* faret *PF* nach] noch $F Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 8 setzet *F* ziel Lo^4 stedte $Lo^{4.8}$ weisz *F* hilff *F* 9 begern $Lo^{7.8}$ der *(1.)*] dein $Lo^{7.8}$ glaub *(1.)* *F* glaub *(2.)* $PF Lo^4$ 10 frů *P* frü *F* spot *P* spat $F Lo^{7.8}$ spaht $G Lu^1 Lo^{1.4}$ 13 seligklich *PF* seliglich $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ glauben *F* 14 eyn] eine $Lo^{7.8}$ nur] nu $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 15 bleybt *G* bleibt $Lu^1 Lo^{7.8}$ darauff *PF* drawet Lo^4 zweiflet *F* zweiuelt $Lo^{7.8}$ werde $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 16 ziel Lo^4 17 keyn] keyne *G*] keine $Lu^1 Lo^4$ keyn *(beidemal)* *P* kein *(beidemal)* $F Lo^{7.8}$ weysz *P* weisz *F* gibs *(so)* *F* Gott frey *(umgestellt)* Lo^4 18 genůg *PF* genug Lo^4 thue $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 19 wölchen *P* wölichen *F* rechtgeschaffener *F* rechtschaffener $Lu^1 Lo^{7.8}$ recht geschaffner Lo^4 glawbe $G Lu^1$ glaube $Lo^{4.7.8}$ 21 Es ist *(1.)* $Lu^1 Lo^4$ zů erkennen *PF* zu erkennen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ geprechen *G* gebrechen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 22 vor $PF Lo^{7.8}$ 23 nicht $Lo^{4.7.8}$

[1]) *B:* et habet se adhoc contraria ratione. [2]) *Vgl. Lexer, Mhd. Handwörterbuch II 1199 = bestimmen.* [3]) *Vgl. zu diesem* quando, quomodo, ubi et per quem voluerit *(B) die confessio Augustana art. 5:* spiritus sanctus, qui fidem efficit, ubi et quando visum est deo.

gotte handelln on seyn wortt, das ist: ßo man glewbt, darynn er nit gepotten hatt, zu glewben, und keyn wort gesetzt, oder ßo man nit glewbt, darynn er gepotten hatt tzu glewbenn unnd seyn wortt gesetzt hatt. Nu hatt er nit gepotten, das du glewben solt, er werde dich speyssen, wenn du essen fur dyr hast odder wol finden kanst on wunderzeychen. Aber wo du es nit finden kanst, da hatt er gepotten, das du solt gewißlich glewben, er werde dich nit lassen, sollt yhm aber keyn tzeytt nach maß stymmen; denn er will frey seyn, wie billich, unnd dich doch nitt lassen, wie gottlich[1]; was willtu mehr haben?

Alßo ists hie auch ergangen mit Christo; gott hett yhn wol mugen
behallten fur Herodes gewallt, aber dieweyll on offentlich nott der wunder=
tzeychen der sach mocht geholffen werden, hat er uns zum exempel braucht
gemeyner weyß durch die creatur und die Magos durch eynen andern weg
heymgefurtt. Denn eß hett wollt wunder kosten on nott, ßo sie tzu Herodes Matth. 2, 12
widerkommen weren und das hawß yhm genennet hetten, da das kind ynnen
funden war; doch hatts auch seyn bedeuttung[2], dauon nu weytter tzu sagen ist.

Von der geystlichen bedeuttung dißes Euangeli.

Die leyplich gepurt Christi bedeutt allenthalben seyn geystliche gepurt,
wie er ynn uns und wyr ynn yhm geporn werden; dauon Paulus sagt
Gal. 4: Lieben kinder, ich gepire euch abermal, biß das Christus ynn euch Gal. 4, 19
bereyttet werde. Nu ist nott zu solcher gepurt zwey stůck, gottis wort und
glawbe, ynn wilchen tzweyen die geystlich gepurt Christi volnbracht wirt.
Darumb tzeygt diß Euangelium geystlich nit mehr, denn was die art sey
gotlichs worts und des glawbens. Auch wie es gehe denen, die alßo geporn
werden, was der glawb fur anfechtung und streyt habe.

---

1 Gott Lu^5W *4* dyr] dich Lu^5W *10* Herodis Lu^5W öffentliche Lu^5W *11* sachen möchte Lu^5W gebraucht Lu^5W *12* weise Lu^5W *13* hette Lu^5W Herodem Lu^5W *15* seine *(ebenso 17)* Lu^5W *17* leibliche Lu^5W *18* geboren *(ebenso 23)* Lu^5W *19/20* Meine lieben kinder [Lo^4 brůder], welche ich abermal mit engsten gebere, bis das Christus in euch eine gestalt gewinne Lu^5WLo^4 *21* geistliche Lu^5W

1 gott *P* got *F* Gott $Lo^{7.8}$ handlen *F* glaubt *(ebenso 2) PF* darinnen *(ebenso 2) P* darynne *(ebenso 2)* Lo^4 *2* glauben *(ebenso 3. 4 und 6) PF* keyn] sein *F* gesetzt hat *F* *2/3* oder *bis* gesetzt hatt *fehlt F* *4* werd *G* vor *PF* *5* Ader] Aber $Lo^{7.8}$ *7* solst Lo^4 keine Lu^1Lo^4 nach] noch FLu^1Lo^4 *8* doch dich *(umgestellt)* Lo^4 *9* hette Lo^4 *10* vor $PFLo^{7.8}$ offentliche GLu^1Lo^4 öffentliche $Lo^{7.8}$ *11* sachen Lu^1 möchte $Lu^1Lo^{7.8}$ gebraucht $Lu^1Lo^{4.7.8}$ *12* weyse GLu^1 weise $Lo^{4.7.8}$ anderen *P* wege *F* *13* hette $Lu^1Lo^{4.7.8}$ gwölt *PF* wöllen Lo^4 *15* gefunden Lo^4 seine *(ebenso 17)* $Lu^1Lo^{4.7.8}$ *16* Euangelij $FLu^1Lo^{4.7.8}$ *17* Die] Diese Lo^4 leypliche GLu^1 leipliche Lo^4 leibliche $Lo^{7.8}$ bedeutet Lo^4 seyne *G* geistlich *F* *18* geboren $FLo^{7.8}$ *19* ad Gatas *(so) F* Galat. Lu^1 zun Galatern Lo^4 kinder] brůder $Lo^{7.8}$ gebir *F* gepere Lu^1 gebere $Lo^{7.8}$ *20* bereiten Lo^7 solicher *F* solcher] dieser Lo^4 *21* gelaube *F* wölchen *P* wölichen *F* geystliche GLu^1 geistliche $Lo^{4.7.8}$ volbracht *PF* würt *F* *22* zeyget Lu^1 zeiget $Lo^{4.7.8}$ *23* Götliches Lu^1Lo^7 Göttliches Lo^8 gee *PF* geboren $Lo^{7.8}$

[1]) *B:* liber vult esse, ut par est, nihil tibi debentem, et nihilominus te haud quaquam deserere, ut decet deum. [2]) *B:* sed habent haec praeterea etiam suas allegorias.

Zum ersten: das Herodes, der frembdling, regirt ynn dem volck gottis, damit hatt gott antzeygt, was sie fur eyn regiment ynnwendig ynn den seelen fureten, sie hatten gott furworffen, das er nicht mer yn yhn regirte durch den glawben. Es war eytel Phariseisch, Zaduceisch, gleyßnerisch und parteisch volck worden, das mit menschenlere und eußerlichen wercken sich frum und selig machet, war keyn glawb da, wie das gantz Euangelium und leben Christi beweysset; gleych nu wie sie, ungleubig ym geyst[1], yhn selbs eynen Herodem hatten auffgericht an Christus statt, alßo musten sie auch eußerlich leyden eynen leyplichen Herodem an statt des naturlichen koniglichen stamß Dauid, das auff beyden ortten eyttel Herodes regiment were; denn ynn kriechischer sprach nennett man Heroes die grossenn leutt von grossem geschrey und thatten, als da ist geweßen Hercules, Hector, Achilles und yhr gleychen, wilch auff deutsch wyr Ryßen heyssen oder auff sechsisch kerle, daher der nam Carolus kompt[2], der ßo viel gillt bey uns als Heros odder Herodes bey den kriechen; denn Herodes kompt von Heros[3] und heyst kerlisch[4], rißisch, groſzthettig, eyn Ditterich von Bern odder Hildebrantt odder Roland, odder wie man sonst dieselben grossen morder unnd leuttfresser nennen will, wilche auch waren fur
1. Mose 6, 4; 14, 5 4. Mose 13, 34 der sindflutt, und Moses nennet sie auff hebreisch Niflim, das lautt alßo viell, als die da fallen[5], darumb das dieselbigen andere leutt ubirfallen und mit gewallt unterdrucken, unnd das volck von Israel erschlug yhr auch vil

---

1 frembling regiret *Lu*^{5}*W* *2* angezeigt *Lu*^{5}*W* den] der *Lu*^{5}*W* Seele *W* *3* yhn] jnen *(ebenso 7)* *Lu*^{5}*W* regirete *Lu*^{5}*W* *6* Glaube *Lu*^{5}*W* *7* vngleublich *Lu*^{5}*W* *8* Christi *Lu*^{5}*W* *10* Herodis *Lu*^{5}*W* *12* yhr] der *Lu*^{5}*W* welche *Lu*^{5}*W* *13* name *Lu*^{5}*W* *15* Kerlich *Lu*^{5}*W* *17* die selbigen *Lu*^{5}*W* wiel *W* *18* Ebreisch *Lu*^{5}*W*

1 Zů dem *F* frembdeling *Lo*^{8} regiert *P* regieret *F* regiret *Lu*^{1} *Lo*$^{7.8}$ *2* angetzeygt *G* angezeyget *Lu*^{1} angezeigt *Lo*$^{4.7.8}$ den] der *Lo*$^{7.8}$ *3* hatt *Lo*^{8} verworffen *PFGLu*^{1} *Lo*$^{1.4.7.8}$ mehr *Lo*$^{7.8}$ yhn] jnen *(ebenso 7)* *F* regierte *PF* regirete *Lu*^{1} *Lo*$^{7.8}$ *4* Saduceisch *Lo*^{4} *5* from *Lu*^{1} *Lo*$^{4.7}$ *6* war] was *PF* glawbe *GLu*^{1} glaube *Lo*$^{4.7.8}$ *7* gleich wie sye nun *(umgestellt)* *F* vnglaubig *F* ein *F* *9* leiblichen *Lo*$^{7.8}$ küniglichen *PF* stammeß *F* stammens *Lo*^{4} *10* ware *PF* Griechischer *Lo*$^{4.7.8}$ *11* Herodes *PFGLu*^{1} *Lo*$^{7.8}$ leute *(ebenso 19)* *Lo*^{4} *12* yhr] der *Lo*$^{7.8}$ wölch *P* wölich *F* welche *Lo*$^{7.8}$ *13* teütsch *F* Risen odder helte heissen *Lo*^{4} sachsisch *P* Sachsisch *F* name *Lu*^{1} *Lo*$^{4.7.8}$ *14* Heros] Herodes *Lo*$^{7.8}$ Griechen *Lo*$^{4.7.8}$ *15* kůmpt *Lo*$^{7.8}$ Kerlich *Lo*$^{7.8}$ rysisch *P* *16* Dietrich *PLo*^{4} Dieterich *FLo*$^{7.8}$ Hiltebrandt *F* sunst *PF* *17* die selbigen *Lu*^{1} *Lo*$^{4.7.8}$ wölche *P* wöliche *F* vor *PFLo*$^{7.8}$ *18* sündtflůt *P* Ebreisch *GLu*^{1} *Lo*$^{4.7.8}$ Niflin *PF* Niphim *Lu*^{1} *Lo*^{4} Niphlim *Lo*$^{7.8}$ lauttet *Lo*^{4} *20* vndertrucken *F*

[1]) *A hat hinter* geyst *ein Komma, faßt also* ungleubig im Geist *zusammen. B sagt:* fide vacui in animo Herodem .... pro rege admiserant, *zieht also die Worte:* ym geyst *zu* hatten aufgericht. [2]) *Diese Ableitung ist richtig, vgl. Grimm, DWtb. V 570 ff.* [3]) *Die interpretationes nominum Hebr. sagen* Herodes = pellibus gloriosus vel pelliceus gloriosus. *Die Ableitung von* heros *dürfte Luther selbständig aufgestellt haben.* [4]) kerlisch = *wie ein Kerl. Vgl. Anm. 2.* [5]) *Vgl. Reuchlin in den Rudimenta hebraica (Basel 1506) unter* נפל: hoc modo et gigantes dicti sunt, quia ita sunt statura excelsi, ut ceteri humiles videantur ante eos cadere. Genesis sexto.

ym gelobten land, die hiessen Enak, Raphaim, Emim. Enak heyst eyn gulden keten[1]; darumb hiessen sie Enakim, das sie die iunckern[2] ym land waren unnd gullden keten trugen. Raphaim heyst die heylande[3], denn solche leutt hielt man, als die da land und leutt erredten.[4] Emim heyst die grewlichen, forchtsamen[5], darumb das man sich fur yhn furchtet. Alßo sind altzeyt Herodes geweßen, aber anders und anders genennet; alßo mussen auch fur dem iungsten tag Herodes erfunden wer[Bl. iii iij]den, die Christus mit seyner tzukunfft vortilge[6], die nennett man itzt Bapst, Cardinal, Bischoff, pfaffen, munch, die geystlichen herrn und heyligen veter, die da mussen leyden das groß unrecht[7], das sie heyssen Hirten der schaff Christi, ßo sie doch ynn der warheytt sind reyssende wolff, die das volck Christi an leyb, gutt und seele schinden und vorschlinden. Es sind die letzten und mechtigisten kerle, ryßen, leuttfresser und Herodes, die niemand denn alleyn Christus vom hymel tzustoren soll.

Nu ist Christus und Herodes gar ungleych und gantz widdernander. Denn Christus weßen ist nit von grossem, hohen geschrey unnd thatten[8], ist keyn ryßen noch kerliß werck da, ßondern eyttel demutt, das der mensch von yhm selb nichts hallte, sey voracht, und laß alleyn gott alle ding seyn und thun und den namen haben.[9] Widderumb Herodes ding ist groß ding thun,

---

1 lande *(ebenso 2)* $Lu^5 W$ guldene $Lu^5 W$ 2 die *fehlt* $Lu^5 W$ Junckherrn $Lu^5 W$ 4 erretteten $Lu^5 W$ furchtsamen $Lu^5 W$ 5 jnen $Lu^5 W$ alle zeit Lu^5 allezeit *W* 6 tage $Lu^5 W$ 8 Bisschoff $Lu^5 W$ 11 Wolffe $Lu^5 W$ verschlingen $Lu^5 W$ 12 mechtichsten $Lu^5 W$ 14 widereinander *W* 15 Christi $Lu^5 W$ hohem $Lu^5 W$ 17 selbs $Lu^5 W$ lasse $Lu^5 W$ 18 Herodis $Lu^5 W$

1 lande $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ hiessen] heissen *(ebenso 2)* Lo^4 Enack *(1.) P* Emin *(ebenso 4) PF* 2 kete $Lo^{7.8}$ die *fehlt* $Lo^{7.8}$ junckern $F Lo^8$ lande $G Lu^1 Lo^4$ Lande $Lo^{7.8}$ 3 heyland *F* soliche *F* leute *(ebenso 4)* Lo^4 4 erretteten $Lo^{4.7.8}$ 5 vor *PF* jnen *F* förchtet *PF* seind $PF Lo^{7.8}$ alle zeit $F Lu^1 Lo^{4.7.8}$ alletzeyt *G* 6 vor $PF Lo^7$ jüngsten *F* Jůnsten Lo^4 tage $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 7 vertilcke *F* 8 yetzt *P* yetzunt *F* Babst *PF* Münich *F* mönch Lu^1 9 herren $PF Lo^4$ grosse Lo^4 10 der *(2.) fehlt F* seind *(ebenso 12) PF* 11 seel *F* verschlingen Lo^4 12 letsten *PF* mechtigsten *F* 13 zerstören *PF* 14 wider einander *F* widder einander $Lo^{7.8}$ 15 hohem *F* 17 selbs $F Lu^1 Lo^{4.7.8}$ nicht Lo^4 lasse $Lu^1 Lo^{7.8}$

[1]) *Die interpretationes nominum Hebr. deuten:* fortis vel potens sive gigas aut terribilis. *Die glossa ordinaria zu 5. Mose 29 aber sagt:* monile collo sublimi interpretantur. *Reuchlin in den Rudimenta hebraica (Basel 1506) schreibt:* ענק = torques et monile colli tendens circum guttur . . . ut Iudic. 8: et pręter torques aureas circum colla camelorum. [2]) *B:* principes et nobiles. *Dazu Grimm, D Wtb. IV, 2, 2399 ff.* [3]) *Vgl. die interpret. Hebr.:* gigantes vel medici sive facturae nostrae aut laxati eorum. [4]) *B:* quo nomine istos vocabant, eo quod qua erant corporis immanitate et in iustis viribus crederentur, facile posse defendere ac vindicare patriam atque alios, a quibus in auxilium asciscerentur. [5]) *B:* formidabiles, qui sunt aliis terrori. *Die interpret. nom. Hebr. deuten:* Emim = gentes vel populi sive horrendi aut terribiles. *Zu* furchtsam *= Furcht erregend, s. Grimm, D Wtb. IV, I, 1, S. 709 f. sub 1.* [6]) *Vgl. H. Preuß, Die Vorstellungen vom Antichrist usw. (1906) S. 18 ff.* [7]) *B:* quos non tolerandam istam iniuriam ferre oportet. [8]) *B:* non praeclarae famae apud mundum. [9]) *B:* et omnem gloriam unus habeat.

alles vormugen und das geschrey haben, als sey erß, dem nichts geprech. Die- weyll nu die Juden ynnwendig rechte Herodes waren, hielten viel von sich, von yhren wercken und eynß grossen ansehen umb yhrß scheynbarlichen lebens willen[1], das Christus weßen nichts bey yhn gallt, Darumb schickt yhn auch gott eynen konig Herodes, der gleych mitt yhn umbgieng leyplich, wie sie mit den seelen geystlich. Sie furworffen Christus und gottis weßen, ßo furwarff er yhr koniglich geblutt[2], unnd weyll er nit regirtte ynn yhrer seelen, ließ er auch nit regirn yhr fleysch und blutt ubir yhre leyb und gutt, und wie sie das volck todten und unterdruckten geystlich, mit yhrem regiment und menschen- lere, So ließ er sie durch Herodem leyplich todtet, unterdruckt und gemartert werden, und war alßo der leyplich Herodes eyn straff[3] und tzeychen yhrs geystlichen Herodes. Wie nu ynn allen sunden geschicht, das man die straff fulet und hasset, aber die sund hatt man lieb und fulet sie nit, alßo geschach den Juden auch, sie fuleten den leyplichen Herodem wol und waren yhm feynd. Aber den geystlichen Heroden, yhr unglewbisch geystlich tyranney, dunckt sie kostlich und gutt seyn, vormassen sich durch yhr phariseisch und sectisch weßen, ynn menschenleren und gesetzwercken viel tzuuordienen fur gott, unnd sahen nit, das sie eben damit vordienten des Herodes regiment, wilchs sie auch nitt mochten loß werden, wie sie doch gerne gewollt hetten und sich auch wirdig dauchten yhres grossen geystlichen, heyligen weßens halben. Alßo fulen wyr itzt auch unßern Herodem fast wol, das er uns schindett und wurgett an leyb noch gutt. Aber dieweyl wyr nit lautter Christen sind und Christum nit lassen unßern konig seyn ym reynen, freyen glawben, ßondernn lassen uns gefallen das geystlich weßen[4], das itzt regirt, und unßere eygen werck,

---

1 gebreche $Lu^5 W$ 3 jres *(ebenso 11)* $Lu^5 W$ 4 Christi $Lu^5 W$ jnen *(beidemal, ebenso 5)* $Lu^5 W$ 7 regirete $Lu^5 W$ 8 regiren $Lu^5 W$ 10 tödten $Lu^5 W$ 12 Herodis *(ebenso 18)* $Lu^5 W$ 13 sunde $Lu^5 W$ 15 Herodem $Lu^5 W$ 17 Gesetzswercken $Lu^5 W$ 22 noch] vnd $Lu^5 W$

1 er es $Lo^{7.8}$ nichtes Lo^7 gepreche *G* gebreche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 3 eines Lo^4 ansehen waren Lo^4 ansehens $Lo^{7.8}$ ires *P* jres $F Lo^{7.8}$ yhres Lu^1 4 jnen *(beidemal)* *F* galte Lo^4 schicket $Lo^{7.8}$ auch *fehlt* Lo^4 5 künig *PF* leiblich *(ebenso 10 und 11)* $Lo^{7.8}$ 6 verworffen $PFG Lu^1 Lo^{4.7.8}$ verwurffen Lo^1 verwarff $PFG Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ 7 küniglich *PF* die weil *PF* regierte $PF Lo^{4.7.8}$ regirete Lu^1 8 regieren *PF* regiren $Lu^1 Lo^{7.8}$ yhre] jr *F* 9 vndertruckten *F* vnterdrucken Lu^1 10 So] also Lo^4 tödten $PF Lo^{7.8}$ vnd ertruckt *P* vndertruckt *F* 11 eine $Lo^{7.8}$ yhres $Lu^1 Lo^4$ jres $Lo^{7.8}$ 12 geschihet $Lo^{7.8}$ straffe Lo^4 13 sunde $G Lu^1 Lo^4$ sünde $Lo^{7.8}$ 14 leiblichen $Lo^{7.8}$ 15 Herodem $F Lo^{7.8}$ geistliche *(2.)* Lo^4 17 menschlichen leren Lo^1 gesetze wercken *F* gesetzes wercken $Lo^{7.8}$ vor *PF* 18 verdieneten $F Lo^{7.8}$ wölchs *P* wöliches *F* 19 gern *P* 21 yetzt *P* yetzunt *F* itz Lo^4 Heroden Lo^4 schindt *F* 22 noch] vnd $F Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ feynd *P* feind *F* 23 künig *PF* 24 yetzt *PF* regiert *PF* regiret $Lu^1 Lo^{7.8}$ vnser *F*

1) *B:* venditantes se hypocrisi propriorum operum atque ubique vulgi aestimationem et rumusculos aucupantes. 2) *B:* vicissim reiecerat deus regium sanguinem ipsorum. 3) *B:* ultio. 4) *B:* sectas istas Herodianas et cultum dei factitium.

ßo mugen wyr seyn nit loß werden, und ist keyn hoffnung da. Wyr mussen uns lassen fressen und vorterben, da hilfft nichts fur, es muß zugleych unßer leyplich und geystlich Herodes seyn.[1]

Szo sey das nu ßum grund am ersten gesetzt[2], das Herodes bedeut eyn regiment, nit eyn schlecht[3] regiment, wie die weltlichen herrnn regirn; denn Herodes war selb auch eyn welltlich regirer, drumb muß seyn regiment nit eyn weltlich und sich selb, ßondern eyn anders und geystlich regiment bedeutten. Szo muß auch das regiment nit leyplich leutt und gutt, ßondern geystlich leutt und gutt regirn, das ist: die gewissen und die ding, die ßur selickeytt gehoren, als da sind[4] gutt werck, gutt leben, lere und sacrament und gottis wort. Weytter, dasselbig geystlich regiment mag nit mehr denn auff ßwo weyße regirtt werden, eynmal selicklich[5], wenn alleyn Christus regirt, ynn rechtem glawben und lauttern Euangelio. Zum andern mal vorderblich[6], wenn eyn mensch hie regirt, mit wercken und menschenlere, gleych wie das volck von Israel eynmal von naturlichem geblut und eygen konigen, zum andermal von Herodes, frembden konig, regirt wart. Darumb mag Herodes nit anders bedeutten, denn eyn solch geystlich regiment, das die leutt nit durch den glawben und Euangelium, ßondern durch werck und menschenlere regirt unnd doch den namen und scheyn habe, als fure es ßu hymell und lere die leutt recht, ßo es doch nit anders ist, denn die furtt und breytte straß ßur hellen. Summa summarum: Herodes ist der Bapst mit seynem geystlichen regiment.[7] Denn da sihet man keyn glawb, keyn Euangelium, ßondern eyttel

Matth. 7, 13.14

1 keine $Lu^5 W$ *5* regiren $Lu^5 W$ *6* selbs *(ebenso 7)* $Lu^5 W$ welltlich regirer] weltlicher Herr $Lu^5 W$ *8* leibliche $Lu^5 W$ geistliche $Lu^5 W$ *9* regiren Lu^5 regieren W die *(1.)*] das $Lu^5 W$ *10* gute *(1.)* $Lu^5 W$ vnd *(1.)*] vom $Lu^5 W$ *11* dasselbige geistliche $Lu^5 W$ *12* regiret *(1.)* Lu^5 regieret *(1.)* W regiret *(2., ebenso 14. 16 und 18)* $Lu^5 W$ ynn] im $Lu^5 W$ *13* rechten $Lu^5 W$ *16* andern mal $Lu^5 W$ *20* strasse $Lu^5 W$ *22* keinen Glauben $Lu^5 W$

1 keine $Lu^1 Lo^{7.8}$ *2* verderben $PFLo^{1.7.8}$ *3* leiblich *(ebenso 8)* $Lo^{7.8}$ *4* bedeütet F bedeute Lo^4 *5* herren $PFLo^4$ Herren Lo^7 regieren *(ebenso 9)* PF regiren *(ebenso 9)* $Lu^1 Lo^{7.8}$ *6* selbs $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ weltlicher $FLo^{7.8}$ regierer PF regirer] herr $Lo^{7.8}$ darumb $Lu^1 Lo^{4.8}$ darůmb Lo^7 *7* selbs $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ *8* leute *(ebenso 9. 17 und 20)* Lo^4 geystliche Lu^1 geistliche *(ebenso 11)* $Lo^{4.7.8}$ *10* seind PF gůte *(1.)* F gute *(1.)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *11* dasselbige $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ geystliche GLu^1 *12* weyß F regiert *(beidemal, ebenso 14. 16 und 18)* PF regiret *(1., ebenso 14. 16 und 18)* $Lu^1 Lo^{7.8}$ seligklich F seliglich $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ regiret *(2.)* Lu^1 ynn] im $FLo^{7.8}$ *13* rechten $Lo^{7.8}$ verterblich Lu^1 *15* naturlichen Lo^1 natůrlichen G künigen PF *16* andern mal $PFLu^1 Lo^{7.8}$ künig PF *17* nichts *(1.)* F solich F *18* menschen leer F *19* hab F *20* strasse $Lo^{4.7.8}$ *21* Bast *(so)* P *22* sicht PF keynen *(1.)* GLu^1 keinen *(1.)* $Lo^{4.7.8}$ glauben $FLo^{4.7.8}$ glawben GLu^1

[1]) *B:* paria oportet licere utrisque et aequum habere imperium, Herodem externum cum interno. Ita divinitus comparatum est, nemo id hominum unquam mutabit. [2]) *B:* sit ergo fundamenti loco allegoriae nostrae hoc positum. [3]) *B:* vulgare. [4]) *B:* ut habentur bona opera *usw.* [5]) *B:* vel bene et salubriter. [6]) *B:* male et pernitiose. [7]) *B:* cum ecclesiastica sua, ut vocant, iurisdictione.

menschenlere und werck, und hatt doch eyn recht, groß, Herodisch gewalt und geschrey. Die gwissen wollen und mugen auch alleyn durch gottis wort gefurtt, gefuttert und erhalten werden, ßo furtt und futtertt er sie alleyn mit seynem eygen roß und geyffer, mit ablas, mitt orden, mitt meßhalten, mit beten, mit fasten und dergleychen, und ist hyr[Bl. iii 4]ynn eyn mechtiger ryße, heyland unnd kerle.[1] Denn sie sagen, die Christlich kirch werd durch das regiment erhalten, sie vorsuncke sonst, wo alleyn der glawb und Christus regirn sollte. Drumb gehet es hie, wie die pawrn sagen: Cuntz hildebrand, der grosse walvisch, tregt die welt auff dem schwantz[2], das ist: wenn der

---

2 gewissen $Lu^5 W$ 3 gefůret $Lu^5 W$ fůret $Lu^5 W$ 6 heyland] Roland $Lu^5 W$ Christliche Kirche werde $Lu^5 W$ 7 Glaube $Lu^5 W$ 8 regiren solt. Darumb $Lu^5 W$ Bauren $Lu^5 W$ 9 Walfisch $Lu^5 W$

2 gewissen $PFGLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ 3 gefuret Lu^1 furet Lu^1 fůret $Lo^{7.8}$ fubert Lo^1 5 hierynne Lo^4 Ryß F 6 heyland] Roland $Lo^{7.8}$ Christelich F Christliche $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ kirche $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ werde $FGLu^1 Lo^{4.7.8}$ 7 sunst $PFLo^4$ glawbe Lu^1 glaube $Lo^{7.8}$ 8 regieren PF sol F Darumb $PFLu^1 Lo^8$ Darůmb Lo^7 geet PF pauren PF pewern Lo^1 Bawern Lo^4 Bauren Lo^8 hildtebrant F 9 wal fisch $PFLo^{4.7.8}$ treg P vff P

[1]) *B:* in quibus praepotens Heros est, Rophe et Carolus. *Vgl. S. 620.* [2]) *B:* At fit hic, quod apud crudiores agricolas fabulantur: Cuntzhiltebrant (ita intelligunt, quod verbum in missae praefatione canitur: concelebrant) esse ingentem coetum, qui cauda sua orbem gestet, quam ubi movet, fieri terrae motum, ac nisi cotidie nomen eius in missa recitaretur, orbem submergeret. Non minus absurda, sed incomparabiliter plus nocens est fabula, quam ut ipsissimam fidem exigunt, qua blasphemant ecclesiam interituram, nisi papae imperio sustentaretur, hoc est, deo excideret pomum illud orbis e manu, nisi infirmo deo papa suo imperio adesset, fides et evangelion hic nihil valerent. Sed nunc ubi papa pro fundamento ponit ecclesiae et regni dei tot cucullas etc. *Bucer hat mit dieser Deutung in der Tat das Richtige getroffen.* Cuntz Hildebrand *ist eine Verballhornung aus* concelebrant. *In der Auslegung des 82. Psalmes (1530) schreibt Luther (Erl. Ausg. 39, 243):* Denn ich muß hie meiner Münch und Pfaffen gedenken, die den Ruhm und Namen haben, daß sie mit ihrem Gottesdienst den Himmel tragen und sind freilich der große Wallfisch, Cunz Hildebrand, der die Welt auf seinem Schwanze trägt, wie die Baurn sagen. *Myconius schreibt (vgl. Ad. Hausrath, Luthers Leben Bd. I S. 904, S. 226):* Unter allen Mönchen auf Erden waren die Predigermönche die hoffärtigsten und waren die Ketzermeister, die meinten, die ganze Christenheit ständ auf ihnen wie die Welt auf Concelebrants, dem großen Fischschwanz, als die Bauern sagen. *Zahlreiche andere Beispiele bieten R. Köhler, Kleine Schriften Bd. II (1900) S. 20ff. und H. Usener,* Sintflutsagen *(1899) S. 138ff. R. Köhler erklärt den Namen* Celebrant *als „Entstellung aus* Cete grande *einer im m.-a. Latein vorkommenden Benennung des Walfisches“.* „Cete grande *oder* Cetegrande *hieß der Walfisch und daraus wurde im Volksmund zunächst* Cetegrand, *und dies wieder wurde allmählich zu* Celebrant *entstellt. Indem der Fisch, der die Erdbeben verursachen sollte, nun aber den Namen* Celebrant *erhalten hatte, war es nicht zu verwundern, daß er mit dem Zelebrieren der Messe in Verbindung gebracht wurde.“ Wie jener Entstellungsprozeß sich vollzog und der Fisch mit der Messe in Verbindung gebracht werden konnte, zeigt Usener a. a. O. Der Fisch als Symbol Christi ist das Bindeglied gewesen. Die religionsgeschichtliche Bedeutung des Fisches hat eingehend H. Schmidt in seinem Buche: Jona (1907) klargelegt. Hier auch der Nachweis, wie der Walfisch Träger der*

Bapst mit seynem regiment thett, ßo were gott viell ßu schwach, der welt apffel fiel yhm gewißlich auß der hand, da mocht wider glawb noch Euangelium helffen. Aber nu der Bapst yhm ßu hulff kompt und legt ynn grund ßo vil platten, kappen, strick, holtßschuch, Bischoff- und Cardinalhutte, orgelln-klang und rauch von weyrauch, glockendon und lichtschnuppen [1], plerren ynn der kirchen und kurren ynn den beuchen [2], ßonderlich die da fasten und nit milch, eyer, fleysch essen und desgleychen, darynn des Bapsts heylickeyt stehet, ßo wirts alles erhalten, und, da der Bapst fur sey [3], wenn solch geystlich, ordenlich, heylig regiment abthan wurd, wo wolt die welt bleyben? Alßo haben wyr, was Herodes und Christus sey, ßwey geystlich regiment, eynß unglewbig, das ander glewbig.

Nu was ist der stern? der ist nit anders, denn das new liecht, die predigt und Euangelium, mundlich und offentlich predigt. [4] Christus hatt ßwey ßeugniß seyner geburt und seynß regiments. Eyns ist die schrifft oder wort ynn die buchstaben vorfasset. [5] Das ander ist die stym oder die wort durch den mund außgeruffen; dasselb wort nennet auch S. Paul und S. Peter ein 2. Kor 4, 4 2. Petri 1, 19 u. ö.
liecht und lucern. Nu wirt die schrifft nit ehe vorstanden, das liecht gehe denn auff. Denn durchs Euangelium sind die propheten auffgethan, darumb muß der stern am ersten auffgehn und ersehen werden. Denn ym newen testament sollen die prediget mundlich mit lebendiger stym offentlich geschehen

---

2 weder Lu^{5} *W* 4 Bisschoff Lu^{5} *W* 9 abgethan würde Lu^{5} *W* 10 geistliche Lu^{5} *W* 12 newe Lu^{5} *W* 13 gepredigt *(2.)* Lu^{5} *W* 20 predigt Lu^{5} *W*

1 Babst *(ebenso 3. 7 und 8) P* were es *F* 2 do *P* weder $PFLo^{7.8}$ 3 hulff] helffen *F* hülffe Lo^{4} kumpt $Lo^{7.8}$ ynn] im $Lo^{7.8}$ 4 Bisschoff Lu^{1} Cardinal hüt *F* 4/5 orgelen klang *F* 5 glocken thon *F* liechtschnuppen $Lu^{1}Lo^{1.4.7.8}$ 7 darynne Lo^{4} steet *PF* 8 gehalten *PF* solich *F* 9 ordentlich Lo^{4} abethan Lu^{1} abgethan $Lo^{4.7.8}$ wurde GLu^{1} würde $Lo^{4.7.8}$ 10 geistliche $FLu^{1}Lo^{4.7.8}$ geystliche *G* eines $Lo^{7.8}$ 12 newe Lo^{7} 13 predig *(1., ebenso 20) PF* gepredigt *(2.)* $FLu^{1}Lo^{4.7.8}$ zwo *PF* 14 seines $FLo^{4.7.8}$ Eines Lo^{4} gschrifft *(ebenso 17) P* 15 die *(1.) fehlt F* gefasset Lo^{8} stymme *F* 16 dasselbige Lo^{4} Paulus $Lu^{1}Lo^{7.8}$ 17 ee *PF* gee *PF* 18 vff *P* seind *P* auffgethun *A* auffthan *F* 19 auffgen *P* auffgeen *F* auffgehen $Lu^{1}Lo^{1.4.7.8}$ 20 predigt GLu^{1} $Lo^{4.7.8}$ stymme Lo^{4}

Welt wurde. Zur Ergänzung dazu vgl. Chantepie de la Saussaye, Lehrbuch der Religionsgeschichte [2] *(1905) Bd. 2 S. 582, der auf den Glauben der Slaven, daß die Erde auf einem Fisch ruhe, verweist. Oder vgl. G. Reynaud, Tlaloc, dieu mexique des monts et des eaux (Revue de l'histoire des religions Bd. 56, S. 279 ff.). Danach ist Kennzeichen des mexikanischen Gottes Tlaloc das Lippenband, das ursprünglich den Rachen des Cipactli, des mythischen Fisches, aus dem die Götter die Welt schufen, darstellt.*

[1]) *B:* caereorum fungos. [2]) *B:* strepitum intestinorum inanium *vgl. Grimm, DWtb. Bd. 5, S. 2815 f. sub d. (Hier weitere Beispiele aus Luther) = murren, knurren, zischen.* [3]) *B*: quod papa avertat. [4]) *Die glossa ordinaria deutet:* stella est illuminatio fidei, quae ad Christum ducit; *Nic. v. Lyra:* per stellam signatur virgo Maria, quae interpretatur maris stella. *In der Allegorie der Erzählung geht Luther überhaupt seine eigenen Wege.* [5]) *B:* literis comprehensum.

und das erfurbringen ynn die sprach und gehöre, das tzuuor ynn den buchstaben und heymlich gesicht vorporgen ist. Syntemal das newe testament nichts anders ist, denn eyn auffthun und offenbarung des alten testaments, wie das
Offenb. 5, 3 ff. Apoc. 5. ist betzeyget, da das lamp gottis auffthett das buch mit den sieben sieglen. Auch sehen wyr ynn den Apostoln [1], wie alle yhre predigett nichts anders geweßenn ist, denn die schrifft erfurbringen und sich drauff bawen. Darumb hatt auch Christus selbs seyn lere nitt geschrieben, wie Moses die seyne, ßondern hatt sie mundlich than, auch mundlich befollhen tzu thun und keynen befelh geben sie tzu schreyben. Item die Apostolln haben auch wenig geschrieben, datzu sie nit alle, ßondern alleyn Petrus, Paulus, Johannes und Mattheus. Von den andern Apostelln haben wyr nichts denn Jacobum und Judam, wilche viel meynen, seyen nit der Apostelln schrifft.[2] Auch dieselbigen, die geschrieben haben, thun nitt mehr, denn weyßen uns ynn die allte schrifft, gleych wie der engel die hirtten zu krippen und windeln. Und der stern diße Magos gen Bethlehem; darumb ists gar nicht new testamentisch, bucher schreyben von Christlicher lere, ßondern es solten on bucher an allen orttern seyn gutte, gelerte, geystliche [3], vleyssige prediger, die das lebendige wortt auß der allten schrifft tzogen und on unterlaß dem volck furbleweten [4], wie die Aposteln than haben. Denn ehe sie schrieben, hatten sie tzuuor die leutt mitt leyplicher stymme bepredigt und bekeret, wilchs auch war yhr eygentlich Apostolisch und new testamentisch werck; das ist auch der rechte stern, der Christus gepurtt tzeygt, unnd die engelische bottschafft, die von den windelln und der krippen sagen.

---

4 bezeuget Lu^5 *W* *5* siegeln Lu^5 *W* Aposteln *(ebenso 9)* Lu^5 *W* predigt Lu^5 *W* *6* darauff Lu^5 *W* *7* seyn] seine Lu^5 *W* *8* gethan Lu^5 *W* *12* seyen] sind Lu^5 *W* *14* windel Lu^5 *W* *16* örten Lu^5 *W* *18* zügen *W* furbleuten Lu^5 *W* gethan Lu^5 *W* *21* Christi Lu^5 *W*

2 Seytmal *PF* neüw *F* *3* anderns Lo^4 Testamentes Lo^4 *4* ynn der Offenbarung Johannis Lo^4 Apo. $Lo^{7.8}$ bezeuget $Lo^{7.8}$ lamb $Lo^{7.8}$ vffthet *P* *5* siegeln Lu^1 $Lo^{1.7.8}$ siglen Lo^4 Aposteln *(ebenso 9)* *PFG*Lu^1 $Lo^{1.4.7.8}$ yhr Lo^4 predig *PF* *6* gschrifft *PF* darauff Lu^1 $Lo^{7.8}$ Drumb Lo^4 *7* seyn] seyne *G*] seine Lu^1 $Lo^{4.7.8}$ geschriben *(ebenso 9 und 12)* *PF* *8* gethan Lu^1 $Lo^{4.7.8}$ *9* beselch *PF* gegeben $Lo^{4.7.8}$ *10* darzů *PF* *11* wölche *P* wöliche *F* *12* seyen] sind *G*Lu^1 Lo^4 Apostelen *F* gschrifft *P* geschrifft *F* *13* gschrifft *PF* *14* zur Lu^1 $Lo^{1.4.7.8}$ windelen *(ebenso 22)* *F* windel $Lo^{7.8}$ Magos vnd Weisen Lo^4 geen *P* *15* Bethleem *F* *16* Christelicher leer *F* orten *F* ortten Lo^4 *17* fleyssige *P* fleissige *F*$Lo^{7.8}$ lebendig *F* vß *P* *18* geschrifft *PF* zugen *P* zügen *F* furblewten $Lo^{7.8}$ Apostelen *PF* gethan Lu^1 $Lo^{4.7.8}$ *19* ee *PF* schriben *P* schryben *F* leute $Lo^{4.7.8}$ lieblicher Lo^7 leiblicher Lo^8 *20* stymm *F* bekert *F* wölchs *P* wölichs *F* welches $Lo^{7.8}$ eygenlich *F* *22* zeigte Lo^4 Engelisch *F* *23* saget Lo^1

[1]) *B:* in sermonibus apostolorum. [2]) *B:* nam Iacobi et Iudae epistolae inter ea, quae nullum certum authorem habent, connumerantur. *Vgl. H. Holtzmann, Einleitung in das N. T.* [3] *(1892) S. 329, 337, 339. J. Leipoldt, Geschichte des n.-t. Kanons Bd. 2 (1908), S. 15 f.* [3]) *B:* religiosos. geystliche *ist danach als Adjektivum zu* prediger *zu fassen.* [4]) *B:* inculcarent.

Das man aber hatt mussen bucher schreyben, ist schon eyn grosser abbruch und eyn geprechen des geystis[1], das es die nott ertzwungen hatt, und nit die artt ist des newen testaments; denn da an statt der frummen prediger auffstunden ketzer, falsche lerer und mangerley yrthum, die den schaffen Christi gifft fur weyde gaben, Da must man das letzt vorsuchen, das tzu thun unnd nott war, auff das doch ettlich schaff fur den wolffen erredtet wurden: da fieng man an zu schreyben, und doch durch schrifft, tzo viell es muglich war, die schefflе Christi ynn die schrifft tzu furen und damit vorschaffen, das doch die schaff sich selb weyden mochten und fur den wolffen bewaren, wo yhr hyrtten nit weyden odder tzu wolffen werden wolten.[2] Darumb spricht auch S. Lucas ynn seyner vorrede, das er bewegt sey, seyn Euangelium tzuschreyben Luk. 1, 1—4 umb ettlicher willen, die sich vormessen hatten, Christus geschicht tzu schreyben, on tzweyffell, das er gesehen hatt, wie sie nitt recht damit sind umbgangen. Szo gehen auch alle Epistolln S. Pauli dahynn, das er nur beware, was er tzuvor geleret hatt, und wirtt on tzweyffel viel [Bl. ttt] reychlicher gepredigt haben, denn er geschrieben hatt. Und wenn wůndschen hulffe, wer keyn bessers tzu wundschen, denn das schlecht alle bucher abthan weren unnd nichts bliebe bey aller welt, zuvor bey den Christen, denn die blosse lautter schrifft oder Biblie.[3] Es ist mehr denn ubrig drynnen allerley kunst und lere, die eynem menschen nutz und nodt ist tzu wissen. Aber das wundschen ist nu umbsonst, wolt got, es weren doch wenig bucher neben der schrifft! Nu das sey gnug ditz mal, das ditzer stern sey die leypliche predigt und die liechte offenbarung von Christo, wie derselb ynn der schrifft vorporgen und vorsprochen ist; drumb wer den

4 mancherley Lu^5 W 6 etliche Lu^5 W 8 Schefflin Lu^5 W 9 selbs Lu^5 W 11 beweget Lu^5 W 12 Christi Lu^5 W 14 Episteln Lu^5 W 17 bleibe W 18 Biblia Lu^5 W 21 wenig] gute Lu^5 W 23 vorsprochen] verheissen Lu^5 W Darumb Lu^5 W

2 geists F 3 fromen $GLu^1 Lo^{7.8}$ frommen Lo^4 prediger *fehlt* PF 3/4 vffstunden PF 4 mancherley $PLu^1 Lo^{4.7.8}$ manicherley F irthumb P jrthumb $Lo^{7.8}$ 5 weid F letst PF letzte Lo^4 6 vff P ettliche F etliche $Lo^{4.7.8}$ vor *(ebenso 9)* PF erredt F 7 gschrifft PF 8 schåfflin F gschrifft P 9 selbs $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ 13 zweiuel $Lo^{7.8}$ hatte Lo^4 seind PF 14 geen PF Episteln $PFGLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ Pauls Lo^4 bewar F 15 geleret] gepredigt Lo^8 reylicher *(so)* PF gepredigt] geleret Lo^8 16 geschriben PF wünschen *(beidemal, ebenso 20)* PF wůnschen *(beidemal)* G wůnschen *(1.)* Lo^7 wůnschen *(beidemal, ebenso 20)* $Lu^1 Lo^4$ wunschen *(beidemal)* Lo^8 were $Lu^1 Lo^4$ 17 abgethan $Lo^{4.7.8}$ blib F 18 geschrifft P 19 drinn F leer F eim F 20 wůnschen $GLo^{7.8}$ nu] nur PF vmb sunst PF 21 wenig] gutte $GLu^1 Lo^4$] gute $Lo^{7.8}$ gschrifft *(ebenso 23)* P genug Lo^4 diß PF dis $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 22 leiplich F leibliche $Lo^{7.8}$ predig PF liecht F 23 der selbige Lo^4 vorsprochen] verheyssen GLu^1 verheissen $Lo^{4.7.8}$ darumb $Lu^1 Lo^{4.8}$ darůmb Lo^7

1) *B:* id argumento est, spiritum haud parum defecisse. 2) *B:* suis scriptis hoc potissimum dederunt operam, ut divinis scriptis homines redderent addictiores praemonerentque, ne inde abduci se per imposturas pseudoprophetarum paterentur ac ita, ut si maxime ipsorum pastores aut non rite ipsos pascerent aut in lupos degenerarent se ipsos, in scripturis possent pascere atque contra lupos praemunire. 3) *B:* optandum erat, ut universi libri . . . . exceptis solis sacris bibliis essent aboliti, ii, inquam, qui vivendi doctrinam pollicentur.

sternn sihet, der erkennet gewißlich den konig der Juden, den new gepornen Christum; denn das Euangelium leret nit anders denn Christum, ßo hatt auch die schrifft nichts anders denn Christum. Wer aber Christum nicht erkennet, der mag das Euangelium hŏren oder das buch wol ynn den henden tragen, aber seynen vorstand hatt er noch nit, denn Euangelium on vorstand haben ist keyn Euangelium haben. Und die schrifft haben on erkentniß Christi, ist keyn schrifft haben, und ist nit anders, denn dißen sternen leuchten lassen und doch nit ersehen.

Matth. 2, 9 Alßo gehet es dißen Herodisten und die ßu Hierusalem waren: der sternn
stett ubir yhrem land und ubir yhrem kopff, aber sie sehen yhn nit. Alßo
Jes. 60, 1 da das Euangelium auffgieng ubir dem Judischen volck, wie Isaias ynn der
Epistel sagt, haben sie es lassen leuchten und doch nit erkennet, dauon S. Paulus
2. Kor. 4, 3. 4 sagt .2. Cor. 4: Ist unßer Euangelium vordeckt, ßo ist es nur ynn denen
vordeckt, die vorloren werden, unter wilchen der gott dißer wellt (das ist der
teuffell) vorblendet die hertzen der unglewbigen, das ynn yhn nitt scheynen
mag die erleuchtung des klaren Euangeli Christi. Hirauß ists offenbar, das
alleyn der unglawb ursach sey der blindheyt, die das Euangelium nit sihet,
obs wol leuchtet und on unterlaß predigt wirt. Denn unmuglich ists, das
Christus und seyn Euangelium erkennet werden durch vornunfft, ßondernn
alleyn der glawbe ist hie das erkentniß[1], und das sehen des sternen bedeuttet
denselbigen glawben. Und dise Magi bedeutten und sind auch selb das erste
stuck[2] der heydenschafft, ßum glawben bekert durchs Euangelium. Denn die
heyden sind Magi, das ist: naturliche menschen geweßen, nach der vornunfft
gelebt, und haben nitt gehabt das gesetz und die propheten, als die Juden,
ßondern nur nach der natur hyn on gottlich gesetz und wort gewandelt. Wie
nu die naturlichen meyster, wie diße Magi, gemeynicklich ubir die schnur

---

9 gehets Lu^5W Jerusalem Lu^5W 10 stehet Lu^5W 11 Jesaia Lu^5W 13 Ist nu Lu^5W 13/16 ist es *bis* Euangeli Christi] ists in denen, die verloren werden [Lo^4 sind], verdeckt [Lo^4 verdecket], bey [Lo^4 vnter] welchen der gott dieser Welt (das ist der Teuffel) der vngleubigen sinn verbleudet hat, das sie nicht sehen das helle Liecht des Euangelij [Lo^4 das yhnen nicht scheynet die erleuchtung des Euangelion] von der klarheit Christi [Lo^4 *setzt hinzu:* welcher ist das ebenbilde Gottes] Lu^5WLo^4 18 gepredigt Lu^5W 20 Glaub Lu^5W bedeut Lu^5W 21 selbs Lu^5W 22 bekeret Lu^5W

1 sicht *PF* künig *PF* geboren *PF* 3 geschrifft *P* 6 geschrifft *PF* 7 gschrifft *P* geschrifft *F* 9 geet *PF* gehet es] gehets $Lo^{7.8}$ Jerusalem $GLu^1Lo^{4.7.8}$ 10 steet *PF* stehet $Lo^{4.7.8}$ 12 erkent *F* Sanct GLo^1 13 Corin. *G* zun Corinthern Lo^4 Corinth. $Lo^{7.8}$ verdecket *(ebenso 14)* Lo^7 14 wŏlchen *P* wŏlichen *F* 15 yhn] jnen *F* 16 Euangelij FLu^1 Hierauß *PF* Hieraus Lu^1 17 sicht *PF* 18 gepredigt $Lo^{4.7.8}$ ist es $Lo^{7.8}$ 19 ver=nunfft Lo^4 20 glaub $FLo^{4.7.8}$ sterns Lo^4 bedeut $GLo^{7.8}$ 21 den selben *F* seind *(ebenso 23)* *PF* selbs $GLu^1Lo^{4.7.8}$ erst *F* 22 bekeret $FGLu^1Lo^{4.7.8}$ 24 gelebet Lo^7 25 verwandelt *PF* 26 natŭrliche $Lo^{7.8}$ gemeinklich *P* gemeincklich *F* gemeyniglich Lo^4 gemeiniglich $Lo^{7.8}$ schnuer Lo^4

[1]) *B:* sola fides hic vera cognitio est. [2]) *B:* primitiae et typus.

faren[1] und auß der naturlichen kunst tzewberey und segnerey machen, wie droben ist gesagt.[2] Alßo auch die natur, wo sie alleyn ferett und yhr mit gottis leren nit wirt geholffen, gehet sie gewißlich den holtzweg und kompt auß yhr selb ynn lautter yrthum und blindheyt, wirt eyn rechte tzewberynn und allerley abglawbens. Alßo spricht S. Paulus Ro. 2, das die heyden, Röm. 2, 14. 15 dieweyl yhn gottis gesetz nit geben ist, haben sie doch naturlich gewissen unnd thun naturlich die werck des gesetzs, wilche sie finden ynn yhrem hertzen beschrieben. Aber gleych wie sie weytt vom gesetz unnd on gesetz gottis sind geweßen, alßo sind sie auch viell neher und ehe tzum Euangelio kommen, denn die Juden. Auß der ursach: die Juden hatten das gesetz, vorließen sich drauff und meyneten, sie thetten yhm durch werck gnug; darumb vorachteten sie das Euangelium als des sie nit durfften[3] und falsch ding were, weyl es die werck, darauff sie prachten[4], furwirfft und alleyn den glawben preysset. Die heyden hatten solchs auffblaßens keyn ursach, weyll sie on gesetz waren; darumb sind sie leychtlich tzum Euangelio gefallen, haben seynen nutz und yhre nodt erkennet.

Das nu die Magi gen Hierusalem kommen und nach dem newen konig Matth. 2, 2 fragen, ist nitt anders, denn das die heyden, durchs Euangelium erleucht, kommen ynn die Christlichen kirchen und suchen Christum. Denn Hierusalem ist eyn figur unnd anfang der Christlichen kirchen, darynnen gottis volck vorsamlet ist, und lautt auff deutsch ßo viel, als eyn gesicht des frids[5], Darumb das ynn der Christlichen kirchen der frid gesehen wirt, das ist: eyn gutt gewissen und fridlich zuuorsicht des hertzen haben alle, die ynn der

4 blinheit *W* *5* vol allerley aberglaubens $Lu^5 W$ *6* jnen $Lu^5 W$ natůrliche $Lu^5 W$ *8* geschrieben $Lu^5 W$ Gottes Gesetz *(umgestellt)* $Lu^5 W$ *9* Euangelio] Glauben $Lu^5 W$ *10* vrsache $Lu^5 W$ *11* verachten $Lu^5 W$ *12* falsche $Lu^5 W$ *17* Jerusalem *(ebenso 19)* $Lu^5 W$ Könige $Lu^5 W$ *19* Christliche Kirche $Lu^5 W$ *21* frides $Lu^5 W$ *22* fride $Lu^5 W$ *23* friedliche $Lu^5 W$

1 zauberey *P* zaubery *F* zawberey Lo^1 segerey *PF* segenerey $Lo^{7.8}$ *2* gesagt ist *(umgestellt)* Lo^4 *3* geet *PF* holtz wege *F* kumpt $FGLu^1$ kůmpt $Lo^{7.8}$ *4* selbs $FLo^{4.7.8}$ irthumb *P* jrthumb *F* eine $Lo^{7.8}$ recht Lu^1 zauberin *PF* zawberyn Lo^1 *5* abeglaubens Lo^4 Sanct Lu^1 Roma. $Lu^1 Lo^{7.8}$ zun Römern Lo^4 *6* gegeben $Lo^{7.8}$ natůrliche $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ *7* thůnd *F* gesetzes *F* wölche *P* wöliche *F* *8* beschriben *PF* geschrieben $Lo^{7.8}$ gesetzt *(1.)* *F* Gottes gesetz *(umgestellt)* $Lo^{7.8}$ seind *(ebenso 9 und 15)* *PF* *9* ehe *fehlt* *PF* Euangelio] glauben $Lo^{7.8}$ *10* vrsache $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ *11* darauff $PFLu^1 Lo^{7.8}$ meynten Lo^4 wercke genug Lo^4 verachten $PFLo^{7.8}$ *12* die weil *(ebenso 14)* *PF* *13* daruff *F* verwirfft $PFGLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ *14* solichs vff blasens *F* vrsache Lo^4 *15* leichtlicht Lu^1 *16* jr *F* *17* Magi odder Weisen Lo^4 geen *P* Jerusalem *(ebenso 19)* $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ kůnig *PF* könige *G* Könige $Lu^1 Lo^{7.8}$ *18* durch *F* erleuchtet Lo^4 *19* Christliche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ Christe=lichen *(ebenso 22)* *F* kirche $Lo^{7.8}$ *20* eine Lo^4 dariñ gotts *F* *21* versamelt Lo^8 lautet Lo^4 teütsch *F* frieds Lo^4 frides Lo^7 friedes Lo^8 *22* fride $GLu^1 Lo^7$ friede $Lo^{4.8}$ *23* gewissens *G* friedlich Lo^4 fridliche Lo^7 friedliche Lo^8

1) *B:* via fere excedunt. 2) *Vgl. S. 565 ff.* 3) *B:* tanquam rem ipsis haudquaquam necessariam. 4) *Vgl. Grimm, DWtb. II 286 sub 2, VII 2044 = prunken.* 5) *B:* visio pacis, *vgl. interpret. nom. Hebr.: Jerusalem* = pacifica vel pacis visio.

Christlichen kirchen und rechte Christen sind, auß der vorgebung der sund durch gottis gnaden. Nu regirt ynn dissem fridlichen ortt und will auch altzeyt regirn Herodes, der leuttfresser[1]; denn alle menschen und wercklerer haben die plage an yhn, das sie durch yhr weßen vorfuren, vorderben und vordrucken das recht Hierusalem, fahen [Bl. kkij] die gutten gewissen und frum eynfelltige hertzen, leren sie auff werck und sich selb bawen, damit denn der glawb untergeht, der frid und gutt gewissen vordirbt, unnd bleybt eyn Herodesregiment da, das von grossem scheyn, geschrey und wercken, und doch daneben glawbloß und
Matth. 2, 1 ff. grundloß[2] ist; das will auch des Euangelisten text, das er sagt, wie Christus eben zu den zeytten Herodes geporn und gesucht wirt, eben ynn der statt seynes regiments. Denn die Euangelische warheyt hatt alle yhren streytt mit der Herodischen heylickeyt, und ßo offt sie kompt, ßo findet sie Herodisten, die ym volck mit menschenleren und wercken regirn. Und kompt auch nur darumb, das sie dieselbigen vordamne und fur die werck lautter gottis gnade, fur das gesetz lautter glawben lere, und von dem Herodischen regimentt erloße das volck gottis zu Hierusalem.

Matth. 2, 3 Wenn nu das Herodes horet, ßo erschrickt er und gantz Hierusalem mit yhm; warumb das? Herodes furcht eynen andern, den rechten konig, will selbs alleyn mit gewallt konig seyn; das ist erfullet, da durchs Euangelium die heyden anfiengen, Christum und den glawben zu preyssen widder die werck und menschenlere, da wurden die Juden zornig[3], merckten wol, wo das sollt fur sich gehen, wurd yhr ding fur nichts gehalten und yhr groß scheynend weßen ynn wercken und leren gar zu schanden gesetzt; das mochten sie nit leyden und fiengen an zu wueten, wie das alles außweyßen der Apostell geschicht in Actis. Denn damit wollt yhr ubirkeytt, ehr, gewallt und reychtum

---

1 sunde $Lu^5 W$ *2* alle zeit $Lu^5 W$ *3* regiren $Lu^5 W$ *4* jnen $Lu^5 W$ *5* rechte $Lu^5 W$ Jerusalem *(ebenso 16 und 17)* $Lu^5 W$ fromme $Lu^5 W$ *6* selbs $Lu^5 W$ vntergehet $Lu^5 W$ *7* friede $Lu^5 W$ verdirbet $Lu^5 W$ Herodis regiment $Lu^5 W$ *9* das *(2.)*] da $Lu^5 W$ *10* Herodis geboren $Lu^5 W$ *14* vordamme $Lu^5 W$ *22* wůrde $Lu^5 W$ *24* wůten $Lu^5 W$ *25* geschichte $Lu^5 W$ in Actis *fehlt* $Lu^5 W$ jre ŏberkeit, ehre $Lu^5 W$ reichtumb Lu^5 reichthum W

1 Christelichen F seind PF sunde $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ *2* regiert P regieret F alle zeit $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ alletzeyt G *3* regieren *(ebenso 13)* PF *4* plag F an] von PF jnen F verterben Lo^4 *5* Jerusalem *(ebenso 16 und 17)* $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ fromme FLo^4 frome $Lo^{7.8}$ *6* selbs $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ glaube Lo^4 vndergeet PF vntergehet $Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ *7* fride $GLu^1 Lo^7$ fried Lo^4 friede Lo^8 vertirbet Lo^4 verdirbet $Lo^{7.8}$ bleibet $Lo^{7.8}$ *9* das *(2.)*] da $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ *10* Herodis Lo^4 *11* allen F jre $Lo^{7.8}$ *12* kumpt GLu^1 kůmpt *(ebenso 13)* $Lo^{7.8}$ *13* ym] in dem F kumpt $FGLu^1$ *14* die selbige F verdamme $Lo^{4.7.8}$ gnad F *15* glaube Lo^8 *18* fŏrcht PF künig *(ebenso 19)* PF *22* geen PF wurde GLu^1 wůrde $Lo^{4.7.8}$ *24* wůten Lo^4 Apostelen F *25* geschichte $Lo^{7.8}$ in Actis] ym Luca Lo^4 in Actis *fehlt* $Lo^{7.8}$ yhre Lo^4 oberkeyt P oberkeit F ŏberkeyt Lu^1 ŏberckeit Lo^4 ŏberkeit $Lo^{7.8}$ eer PF ehre Lo^4 reychthumb PG reichtumb FLu^1 reichthumb $Lo^{7.8}$

[1]) *B:* homicida. [2]) *B:* fidei nihil, nihil iustitiae solidae. [3]) *B:* tumultuabantur.

eynen grossen stoß nemen, wilchs alles sie ubir die maß hatten von solcher Herodischer geystlickeyt regiment. Denn werck und menschenlere tragen altzeyt groß gelt und gut. Widerumb gottis lere und Christus werck bringen creutz, armut, schmach und allerley ungemach; das mag Herodisch heylickeyt nit leyden. Also geschichts alltzeyt, das die, ßo das arme volck mit yrrigen gewissen und menschenleren gefangen und unterdruckt haben, nitt gerne hören, das die armen, elenden gewissen rechten vorstand und unterricht empfahen und nach dem Matth. 2,2 blossen lautter wort gottis und glawben trachten unnd viell sagen, das sie eynen newen konig haben wollen unnd seynen stern gesehen; denn damit wurd der Bapst, Bischoff unnd die heyligen vetter unnd geystlichen herrnn yhren bauch nitt ßo wol masten konnen. Darumb ists yhrem Herodischen regiment gar nichts gelegen noch gedegen[1], das die Magi, die ungelerten, die leyen, die nichts wissen sollen, anfahen vom liecht des Euangeli tzu reden, und, unan- Matth. 2,2.3 gesehen yhr geystlichen pracht, noch eynem andern weßen fragen mitten tzu Hierusalem. Des muß Herodes und seyn gesind wol erschrecken, es gillt yhm den beuttel unnd den bauch. Ja, es erschrickt mit yhm das gantz Hierusalem; denn auch viel frummer leutt, ob sie wol dem Herodischen regiment feynd sind und wollten, es were nitt, furchten sie doch, die warheyt werd tzu untzeytten erfurbracht, das dadurch eyn auffrur und yrrung sich yn der welt erheben mocht, dadurch die ubirkeyt antastet und doch nitt kund villeycht on groß unrad ubirweldigt werden. Drumb achten sie, es were besser die warheyt eyn zeytlang vorhallten odder dermassen auffbracht[2], das Herodes nit erschreckt noch erweckt wurde, grosser ungluck antzurichten. Aber die Magi fragen nit

---

2 alle zeit *(ebenso 5)* Lu^5 allezeit *(ebenso 5)* *W* 3 Christi $Lu^5 W$ 4 Herodische $Lu^5 W$ 7 recht $Lu^5 W$ 8 lautern $Lu^5 W$ 9 würde $Lu^5 W$ 10 Bisschoff $Lu^5 W$ 11 mesten $Lu^5 W$ 14 jren $Lu^5 W$ noch] nach $Lu^5 W$ 15 Jerusalem $Lu^5 W$ 18 werd] werde $Lu^5 W$ 19 auffrhur $Lu^5 W$ 21 vberweldiget $Lu^5 W$ Darumb $Lu^5 W$

1 nehmen Lu^1 wölchs *P* wölichs *F* welches Lo^4 die über *(umgestellt)* *P* die vbermaß *F* solicher *F* 2 menschen leer *F* alle zeit *(ebenso 5)* $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ alletzeyt *(ebenso 5)* *G* 3 kreütz *F* 4 mage *F* Herodische $FLo^{7.8}$ erleyden *P* erleiden *F* 5 geschicht es *F* arm *F* 6 vndertruckt *F* gern *F* 8 lautern $FLo^{7.8}$ lauttern Lo^4 9 künig *PF* würde $Lo^{7.8}$ 10 Babst *P* herren $PFLo^4$ 11 mesten $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ künden *F* künnen Lo^4 ist es *F* 12 gedegen] gedeyen Lo^1 13 Euangelij $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ 14 jrn *F* yhren $GLu^1 Lo^4$ jren $Lo^{7.8}$ noch] auch *F*] nach $Lo^{1.4.7.8}$ ander Lo^1 15 Jerusalem *(ebenso 16)* $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ gesind] geseind *F* 16 gantze Lo^4 17 fromer leute Lo^4 feind *PF* 18 wer FLo^1 förchten *PF* sie] sich Lo^4 wird Lo^4 werde $Lo^{7.8}$ 19 auffruhr $GLu^1 Lo^4$ auffrhur $Lo^{7.8}$ 20 oberkeit *PF* obirckeyt Lo^1 öberkeit $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ angetastet Lo^4 künde Lo^4 21 überweltigt *PF* vbirweltigt Lo^1 vberweldiget $Lo^{4.7.8}$ Darumb $PFLu^1 Lo^{7.8}$ Darůmb Lo^4 22 zeitlanck Lo^4 erschrecht Lo^1

[1]) *Vgl. Grimm, DWtb. IV 1, 2024 sub 6. Hier ist die obige Stelle besprochen, und es heißt:* eigentlich wohl: mir ist es gediehen d. h. ebenso weit gewachsen, gekommen als es mir recht ist, zu Gute kommt. [2]) *B:* proferri.

noch seynem schrecken noch zurnen, sagen frey zu Hierusalem von dem sternn und newen konige, ßorgen gar nichts, das der hymell fallen werde. Denn man muß das Euangelium umb niemant willen bekennen noch leucken; es ist gottis wortt, dem soll Herodes weychen unnd folgen. Wůttet er aber, ßo laß yhn wuetten, Christus wirtt doch fur yhm bleyben.

Matth. 2, 4 Aber nu sihe zu: Herodes zum ersten denckt nitt mitt gewallt, ßondern mit listen hynder den newen konig zu kommen, samlet alle gelerten und forschet vleyssig nach der schrifft, als wolt er gerne die warheyt wissen. Und ist doch seyne meynung, das nit die schrifft, ßondern seyn wille und synn solle recht behalten und vollnbracht werden. Hie kommen wyr ynn die rechte tugent Herodis.[1] Hie werden wyr sehen den Bapst und die seynen recht abgemalet. Das aber niemand mich vordenck, wie ich solchs auff den Bapst zihe und den geystlichen stand mitt seynem regiment ßo vorechtlich dem Herode vorgleyche, will ich hiemit bedingt haben[2], das ichs thu bey meyner Christlicher pflicht unnd schuldiger trew, die ich yderman zu leysten auß meynem gewissen gedrungen werde, ich zwinge niemant myr zu glewben. Gibts nit die warheyt und erfarung selbs, alles das [Bl. kkk iij] ich sage, ßo lugennstraff mich wer do will, ich will meynem bruderlichen ampt[3] gnugthun unnd fur gott entschuldigt seyn. Szo yemandt meyn trew warnung vorachtet, er geb fur sich selb anttwortt, ich wills yhm gesagt haben, das Christus und seyn lere mugen noch wollen nit mit dem Bapst unnd geystlichen stand sich leyden. Darumb sich yderman fur yhn als fur seynem ewigen vorderben zu hutten hatt unnd nur fest an Christo alleyn halten soll; ob das dem Bapst und geystlichen nit viell gutt noch ehre bringt, da ligt myr nichts an. Ich soll Christus, nit des Bapsts oder der geystlichen gutt unnd ehre predigen. Und was vom Bapst und geystlichen gesagt ist, das ist von allen denen gesagt, die mit wercken und yhren leren

---

1 noch *(1.)*] nach $Lu^5 W$ zŏrnen W Jerusalem $Lu^5 W$ 3 leugnen $Lu^5 W$ 5 wůten $Lu^5 W$ 12 verdencke $Lu^5 W$ 15 jederman *(ebenso 21)* $Lu^5 W$ 17 lůgenstraffe $Lu^5 W$ da $Lu^5 W$ 19 trewe $Lu^5 W$ er] der $Lu^5 W$ selbs $Lu^5 W$ 20 seine $Lu^5 W$ 24 Christum $Lu^5 W$

1 noch *(1.)*] nach $Lo^{7.8}$ Jerusalem $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 2 neywen F künig *(ebenso 7)* PF kŏnig Lo^4 3 nyemandts F niemands $Lo^{7.8}$ leucknen F leugnen Lo^4 4 Wůetet Lo^4 5 wůeten Lo^4 vor PF 6 sich PF gedenckt Lo^4 8 fleissig $PF Lo^{7.8}$ gschrifft PF gern PF 9 seyne] sein PF gschrifft P geschrifft F sol F 10 volbracht PF rechten $Lo^{7.8}$ 11 Babst *(ebenso 12. 21. 23 und 24)* P 12 verdencke $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ solichs F ziehe $PF Lo^{1.4}$ 13 vergleich Lo^4 14 Christlichen Lo^4 15 yederman $PF Lu^1 Lo^{1.4}$ getrungen F 16 glauben PF 17 lugenn straffe $Lo^{1.4.7.8}$ da $FG Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 18 genůg thun P genug thun Lo^4 vor PF 19 meine Lo^4 treüwe F trewe $Lo^{4.7.8}$ selbs $F Lu^1 Lo^{4.7.8}$ antwurt F 20 seine $F Lo^{4.7.8}$ 21 stande Lo^4 yederman $PF Lo^4$ jederman $Lo^{7.8}$ 22 ewig Lo^8 verterben Lo^4 23 ere *(ebenso 25)* P er F 24 bringet F Babsts Lo^4 25 eere F von F Babst PF

1) *B:* hic iam prodit se vera et germana Herodis virtus atque religio. 2) *B:* protestor hic me conscio domino. 3) *B:* officio fraternae dilectionis.

die leutt unterdrucken und nit den lauttern glawben, die reyne schrifft, den
eynigen Christum leren, wie die Juden auch thetten, aber gar wenig gegen
dem Bapst und seynem gesind.[1] Wer sich vorfuren will lassen, der hatt meyn
meynung hiemit gehort, ich byn unschuldig an seynem blutt und vorterben.

Das nu Herodes die fursten der priester und schreyber des volcks vor- Matth. 2, 4
samlet und forschet nach Christus gepurt, Ist eben das unßer geystlich regiment,
auch alle unglewbische wercklerer thun, sie wollen die schrifft fur sich haben,
und was sie leren, soll ynn der schrifft stehen, doch also, das yhr meynung
vorgehe und die schrifft sich nach yhn lencke. Denn sie gedencken der schrifft
tzu brauchen nur dahynn, das sie die warheyt dempsen unnd yhr thun bestettigen,
gleychwie Herodes die schrifft darum nur sucht, das er Christum todte. Alßo
thutt unßer Herodes mit seynen Herodisten, der Bapst, der sucht wol die
schrifft und braucht yhr, aber deuttet sie nur dahynn, das er den rechten
vorstand vortilge und seynen eygen synn dreyn setze. Mitt solchem scheyn Matth. 24, 24
werden auch die außerweleten vorfurett; denn es ist keyn grosser scheyn, der
alle gewissen erschreckt und vorfuret, als, ßo man gottis namen furwendet
und sich stellet, als wolt man nur gottis schrifft und wortt suchen und folgen,
und sucht doch darunder nur das widerspiel, die schrifft zu dempffen mit allem
yhren ynnhalt. Darumb sehen dißе Magi den sternn tzu Hierusalem nit, Matth. 2, 8
wissen auch nit, wohynn sie gehen sollen. Und alle, die unter solch hubsch
gleyssend volck kommen, werden yrre und vorliren den rechten Christlichen
vorstand ubir dem groß scheynenden weßen der unglewbigen heyligen, biß
das sie die lautter schrifft recht und wol fassen, gleych wie alhie beyde, Herodes Matth. 2, 5
und die Magi, die schrifft haben von den priesternn, aber Herodes hatt sie
ynn falscher boßer meynung gefasset. Die Magi fassen sie ynn rechter gutter
meynung, darumb kommen sie widder tzu dem gesicht des sternen[2] und werden Matth. 2, 9
erloßet von dem Herodischen falschen weßen, darunder sie den sternn vorloren

---

3 meine $Lu^{5}W$ 5 schreyber] Schrifftgelerten $Lu^{5}W$ 6 Christi $Lu^{5}W$ unsere Geistliche $Lu^{5}W$ 8 jre $Lu^{5}W$ 9 jnen $Lu^{5}W$ 19 jrem $Lu^{5}W$ Jerusalem $Lu^{5}W$ 27 Sternen $Lu^{5}W$

1 leute Lo^{4} vndertrucken *F* gschrifft *(ebenso 8. 17. 18 und 24) P* geschrifft *(ebenso 8. 18 und 24) F* 2 thatten *P* 3 Babst *(ebenso 12) P* gesinde Lo^{8} meine $Lo^{4.7.8}$ 4 verderben $PFLo^{1.7.8}$ 5 schreyber] Schrifftgelerten Lo^{4} des volcks] vnter dem volcke Lo^{4} 6 vnsere $Lu^{1}Lo^{4}$ geistliche $Lo^{7.8}$ 7 thůnd *F* gschrifft *(ebenso 11 und 13) PF* 8 steen *PF* jre $Lo^{7.8}$ 9 vergee *PF* gschrifft *(1.) P* jnen *F* geschrifft *(2.) P* gschrifft *(2.) F* 11 darumb $Lu^{1}Lo^{8}$ darůmb $Lo^{4.7}$ tődtet GLu^{1} 12 thut auch vnser Lo^{4} 13 vnd *fehlt* $Lo^{7.8}$ 14 vertilcke *F* solichem *F* 15 außerwelten *P* ausserwelten *F* 16 gotts *(ebenso 17) F* 18 widerspil *F* 19 irem *P* Drůmb Lo^{4} Jerusalem $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ 20 geen *PF* solich *F* 21 verlieren $PFLu^{1}Lo^{1.4.7.8}$ Christelichen *F* 22 grossen Lo^{4} 23 geschrifft *PF* 25 fassen] fassent *PF* guder Lo^{4} 26 drumb *F* drůmb Lo^{4} tzů dem] zum *F* 27 erlößt *PF* sternen $Lo^{7.8}$

[1]) *B:* quanquam multo quam papa et papistae tolerabilius. [2]) *B:* quare illis stella restituitur.

hatten. Alßo ist hie tzwisschen Herode und den Magis betzeyget der streytt, ßo tzwisschen den rechten und falschen heyligen sich ubir der schrifft erhebt, das die rechten heyligen wol eyn wenig yrre werden und eyn kleyn tzeytt das rechte liecht vorlieren, bleyben aber nit drynnen. Sie ergreyffen tzuletzt die rechte meynung der schrifft und kommen widder tzu dem klaren liecht, lassen die Herodischen ynn yhrer falschen meynung der schrifft sich rumen.

2. Tim. 3, 1–9 Dauon hatt S. Paulus gesagt .2. Timo. 3: Es werden die letzten tzeyt ferlich seyn; denn es werden menschen kommen, die von yhn selbs viel halten, geytzyg, hohmuttig, hoffertig, gottslesterer, ungehorsam den eltern, undanckbar, ungeystlich, unbarmhertzig, ungenietig, vorleumbder, unkeusch, unmild, unachtsam gutter werck, vorrether, freuel, auffgeblaßen, blind, die da wollust mehr lieben denn gott, haben eyn scheyn eynß gottlichen lebens, aber die krafft desselbigen vorleucken sie. Fur dißen hute dich! Auß denselben sind sie, die durch die hewßer lauffen unnd furen die weyble gefangen, wilche mitt sunden beschwered sind und lassen sich furen mit mancherley begirden, lernen ymmer und kommen doch nymmer zu der erkentniß der warheytt. Und gleych wie Jannes und Mambres widerstunden Mosi, alßo widderstehen diße auch der warheyt, es sind menschen von vorrucktem synn und untůchtig tzum glawben, aber sie werden die lenge nit bestehen, yhr unweyßheyt wirt fur yderman offenbar werden, gleych wie ihener auch war ꝛc. Ich meyne, S. Paulus hatt alhie keyn blat fur den mund genommen und gleych mit fingern auff unßer geystliche

---

1 bezeigt $Lu^{5}W$ 2 zwischen $Lu^{5}W$ der] die $Lu^{5}W$ 3 eine *(2.)* $Lu^{5}W$ kleine $Lu^{5}W$ 6 rhumen $Lu^{5}W$ *7/667, 23* Dauon hatt *bis* Euangelio und seyner deuttungen *fehlt* $Lu^{5}W$

1 hetten Lo^{4} zwischen *(ebenso 2)* $FLu^{1}Lo^{1.4.7.8}$ bezeygt F bezeuget Lo^{4} bezeigt $Lo^{7.8}$ 2 der] die F gschrifft PF 3 irr F eine *(2.)* $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ kleine $FLo^{4.7.8}$ kleyne GLu^{1} 4 recht F driñ. F darinen $Lo^{7.8}$ tzu letst PF 5 gschrifft P geschrifft F 6 geschrifft PF rhůmen $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ 7 zu Timotheon Lo^{4} Tim. $Lo^{7.8}$ *7/20* Das soltu aber wissen, gas *(so)* zu den letzten tagen, grewliche zeittunge eintretten, Denn es werden menschen sein, die von sich selbs halten, geitzig, stoltz, hoffertig, lesterer, den eltern vngehorsam, vndanckbar, vngeistlich, vnfreundtlich, stőrrig, schender, vnkeusch, vngůttig, wilde, verrheter, freueler, auffgeblasen, die mehr lieben die wollust denn Gott, die da haben den schein eines gottseligen wandels, aber seine krafft verleugnen sie, vnd von solchen wende dich, Aus denselbigen sind, die die heuser durch lauffen vnd fůren die weiblin gefangen, die mit sunden beladen sind, vnd faren mit mancherley lůsten, lernen ymerdar vnd kůnnen nymer zur erkentnis der warheit komen. Gleicherweise aber wie Jannes vnd Jambers *(so)* Mosie widderstunden, also widderstehen auch diese der warheit, Es sind menschen von zurůtten synnen, vntůchtig zum glauben, aber sie werdens nicht ausfůren, Denn yhre torheit wird offenbar werden yederman, gleich wie auch ihener war Lo^{4} 7 letsten PF zeiten $Lo^{7.8}$ 8 jnen F 9 homůtig P den eltern vngehorsam *(umgestellt)* $Lo^{7.8}$ 10 vngenietig] storrig G] stőrrig $Lu^{1}Lo^{7.8}$ verleumpter PF 11 verråter PF verrheter $Lo^{7.8}$ auffgebloßen Lo^{1} 12 eyn] den $GLo^{7.8}$ eines $Lo^{7.8}$ des selben $PFLo^{1}$ 13 verleugnen $Lo^{7.8}$ vor *(ebenso 19)* PF hůtt P hůt F seind *(ebenso 15 und 18)* PF 14 weiblin $Lo^{7.8}$ wőlche P wőliche F beschwerdt F 15 manicherley F 17 Jambres $GLu^{1}Lo^{7.8}$ widersteen PF 19 besteen PF yederman $PFLo^{1}$ jederman $Lo^{7.8}$ 20 yener P jhener $FLo^{7.8}$ yhener $GLu^{1}Lo^{1}$ mein F hab $Lu^{1}Lo^{7.8}$ 21 dem Lu^{1} vnsere $Lo^{7.8}$

herrnn und Herodis heyligis gesind zeyget. Ist doch keyn buchstab hie gesetzt, den nitt yderman sihet offentlich ym geystlichen stand weldigen.[1] [Bl. ttt 4] Aber sie haben eyn hartte styrnn und meynen, es sey gar nichts von yhnen gesagt, lassen sich duncken, weyl der Bapst sie bestettigt mit seynem pergamen und bley[2], ßo thett man yhn unrecht, ßo man das von yhn vorstehen wollt. Drumb mussen wyr den reychen text Pauli eyn wenig bedencken und eben ansehen, das wyr den Herodem recht wol erkennen. Er spricht nemlich, das 2. Tim. 3, 1 solch volck ynn den letzten zeyten kommen soll, wilche itzt viel iar gelauffen ist, und sollen ferlich seyn, darumb das wenig leutt selig werden umb solcher vorfurer willen, die den glawben vortilgen und die seelen mit menschenleren und yhrem eygen thand erwurgen. Der Apostell lest sich auch nitt vorstehen von den gemeynen menschen, die wyr itzt die weltlichen[3] oder leyen nennen, ßondern seyn wort sind klar und dringen auff das platten= unnd kappenvolck[4], auff das geystliche regiment. Denn unter andernn yhren edlen tugenden sagt er frey erauß yhr hawbttugentt, das sie eynen scheyn haben des geystlichen 2. Tim. 3, 5 lebens odder gottisdiensts und doch der thatt entsagen. Wer weyß nit, wer dieselbigen sind? Wo ist geystlich leben, gottisdienst, heylige stend, denn bey den stifften und klostern? Item, das er sagt, sie lauffen durch die hewßer 2. Tim. 3, 6 und furen die weyber gefangen und leren sie ymer, ist yhe klerlich von den lerern und predigern gesagt, ßondern[5] von den bettellorden und landleuffernn. Item, das sie der warheytt widerstehen, wie Jannes und Mambres Mosi, 2. Tim 3, 8 zeygt auch gnugsam, das er von den redet, die ym volck predigen und regirn. Aber last uns eyn stuck nach dem andern sehen.

Zum ersten sind sie Philauti, die viel von yhn selbs hallten, gefallen 2. Tim. 3, 2 yhn selbs wol, alles, was sie thun, soll wol und recht than seyn, sie wollen alleyn gen hymell[6] und haben alleyn den rechten weg troffen, sie sind alleyn

---

1 herren FLo^{4} Herodes $Lo^{7.8}$ gezeiget Lo^{4} gesetz Lu^{1} *2* yederman $FLo^{1.4}$ offelich *F* öffentlichen Lu^{1} stande Lo^{4} weldigen] walten $Lu^{1} Lo^{4.7.8}$ *3* herte *F* gar *fehlt* Lo^{4} yhenen GLu^{1} *4* die weil *F* pergament $Lo^{7.8}$ *5* jnen *(beidemal)* *F* yhnen *(2.)* Lo^{4} versteen *(ebenso 11)* *PF* *6* Darumb $Lu^{1}Lo^{8}$ Darůmb Lo^{7} *8* solich *F* letsten *PF* wöliche *F* yetzt *F* jar *F* *9* ist] sind Lo^{4} ferlich odder greuliche zeitungen sein Lo^{4} leute Lo^{4} solicher *F* solcher] welcher $Lo^{7.8}$ *10* vertilcken *F* *12* yetzunt *F* *13* seine $FLu^{1} Lo^{4.7.8}$ seind *(ebenso 17)* *F* tringen *F* dringet $Lo^{7.8}$ *14* geystlich *F* *15* herauß *F* heraus $Lo^{7.8}$ hawpt tugentt *P* haupt tugentt *F* hewbt tugentt GLu^{1} heubt tugentt $Lo^{4.7.8}$ *16* leben Lo^{1} gottis dienst $Lo^{7.8}$ weißt *PF* *17* die selbige *P* die selben *F* stende $GLu^{1} Lo^{4.7.8}$ *18* Clöstern *F* saget *F* er sagt] sagt er $Lo^{7.8}$ *19* weiblin Lo^{4} *20* ßondern] sonderlich $Lu^{1} Lo^{7.8}$ dem *F* land laufferrn *PF* *21* widersteen *PF* Jambres $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ *22* zeyget Lu^{1} zeiget $Lo^{7.8}$ denen *F* regieren *F* regiren $Lu^{1} Lo^{7}$ *24* seind *(ebenso 26)* *F* jnen *(ebenso 25)* *F* *25* alls Lo^{4} gethan $Lu^{1} Lo^{4.7.8}$ *26* getroffen Lo^{4}

[1]) *B:* summe vigeat *vgl. Sanders, Wörterbuch der deutschen Sprache II, 2, 1471 = gewaltig sein.* [2]) *B:* diplomatis et plumbeis signis. [3]) *B:* prophanos. [4]) *B:* gregem rasorum et cucullatorum taxant. [5]) *B:* praesertim; ßondern *also = sonderlich, vgl. Grimm, DWtb. X, 1, 1580, 1585.* [6]) *B:* solis sibi coelum pollicentur.

die Christliche kirchen, sie tragen alleyn hymell und erden. Die andernn leutt gegen yhn sind arme ßunder, ym ferlichem stand, unnd mussenn yhn abekeuffen furbitt[1], gutte werck unnd vordienst. Endlich habenn sie es dahynn bracht, das alle andere Christenn die welltlichen heyssenn, aber sie die geystlichen, das nitt wol außzuredenn ist, wie sie der titell kutzellt, unnd wie sie sich fur andernn stenden ßo gutt dunckenn, das freylich keyn volck auff erden kommen ist, dem der name Philauti eygentlicher geben ist denn dißem, und der Apostel hatt sie recht wol damitt troffen. Ubirauß aber[2], yhr hewbtherr der Bapst, der stinckt doch von eyttelem eygen guttdunckel unnd selbs wolgefallenn ynn aller wellt, das sie selb mussen bekennen, wie seyne geystliche rechte sind lautter philautia, eyttel eygen wolgefallen. Hilff got, wieviel helt der grewell von yhm selb, wie gefellett yhm seyn stand ßo wol, wie frech scheydet er zwisschen yhm und allen Christen, nit alleyn weltlichen, ßondern auch geystlichen, thutt nitt mehr, denn kutzellt nur sich selb, das er sich schier zu todt lacht fur grossem muttwillen, wie das alles offentlich bekennen muß, wer seyn leben, seyn regiment, seyne bullen, seyne gesetz und lere ansihet. Solch gifft schepffen darnach von yhm die andern, eyn iglicher yn seynem stand, und er hilfft yhn dazu mit freyheytten, mit schutz[3], mit benedeyen unnd loben, darnach lernen solchs von yhn auch die leyen, eyn iglicher ynn seynem gutten gebettle und ßonderlicher weyße.[4] Damit gehet denn der Christlich glawb unter, wilcher alleyn ynn Christo seyn gefallen und guttdunckell hatt, alles ander weßen gillt yhm gleych unnd achtet keyniß beßonder fur dem andern.[5]

2. Tim. 3, 2 Zum andern sind sie hohmuttig; das folget auß dem ersten[6]: eygen wolgefallen, das sie sich ubirheben ynn yhrem hertzen ubir alle andere, duncken sich besser seyn dann yderman; das sihet man auch ubirflussig an dem Bapst und geystlichen, ßo gar auß der massen, das sie unuerschampt selb sagen und rumen[7], der geystlich stand sey besser denn der welltliche, ob wol Christen

1 Christeliche *F* kirche $Lo^{7.8}$ leute Lo^{4} 2 yhn] jnen *(beidemal, ebenso 17 und 19)* *F* seind *(ebenso 10 und 23)* *F* ferlichen FLo^{1} abkauffenn *P* abkauffen *F* 3 gebracht Lo^{4} 5 vor *F* 6 ander Lo^{1} 7 gegeben $Lo^{4.7.8}$ diesen Lo^{8} 8 hawpt herr *P* häupt herre *F* hawbt herr Lo^{1} 10 selbs *(ebenso 12 und 14)* $FLu^{1}Lo^{4.7.8}$ recht $FLu^{1}Lo^{7.8}$ 12 zwischen $FLo^{1.4.7.8}$ 14 lachet $Lo^{7.8}$ vor *(ebenso 22)* *PF* 16 sein *(3.)* *F* leer *F* Solich *F* Solche $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ schöpffen *F* 17 yeglicher *(ebenso 19)* *PF* stande Lo^{4} 18 darzů *PF* benedeyen] segenen $Lo^{7.8}$ 19 solichs *F* solchs *fehlt* $Lo^{7.8}$ gebettlen *P* gebettlin *F* gebetlin $Lu^{1}Lo^{7.8}$ 20 weyß *F* geet *PF* Christelich *F* Christliche $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ glawbe GLu^{1} glaube $Lo^{7.8}$ welicher *F* 21 gutt důncken $Lo^{7.8}$ 22 besondern Lu^{1} 23 hochmůtig *P* hochmutig Lo^{1} hohmůtig odder stoltz Lo^{4} ersten, nemlich aus eigen *(etc.)* Lo^{4} 25 yederman $FLo^{1.4}$ sicht *F* 26 selbs $FGLu^{1}Lo^{4.7.8}$ 27 rhumen Lo^{1} rhůmen $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ geystliche *G* geistliche $Lu^{1}Lo^{7.8}$ weltlich *F*

1) *B:* intercessiones. 2) *B:* omnem autem modum superat. 3) *B:* privilegiis, immunitatibus. 4) *B:* interim amant se ac placent sibi ob peculiares preculas suas inventaque alia, quibus praestare aliis se autumant. 5) *B:* caetera omnia illi perinde habentur absque multo discrimine aut delectu, nisi quatenus mensa ea utilitate proximorum alia aliis praeferat. 6) *B:* quae ex priore nascitur, nimirum ἐκ τῆς φιλαυτίας. 7) *B:* non iactare modo, sed articulum fidei credendum omnibus mandare.

drynnen seyen, ßo doch der Christliche stand alleyn gutt ist, der auch keyn solch unterscheyd leyden mag, oder muß vorsincken. Ja, dißer gifftiger hohmutt ist der grund, darauff alle yhr regiment stehet. Denn wo sie nitt besser sollten geachtet seyn, must alle yhr weßen und regiment ßu nicht werden. Diße zwey grewliche, tieffe, große laster sind ßo subtil und gantz geystlich[1], das sie nit eyn blick dauon sehen, ia, sie halten solche fur die warheyt und grundliche rechtickeytt, faren alßo drauff dahynn mit yhrem teufflischem heyligem leben, lassen sich umb solche schrecklich untugent heylige, geystliche, selige leutt nennen und ehren.

[Bl. III] Zum dritten sind sie hochfertig; das folget auß dem andern, auß 2. Tim. 3, 2
dem hohmutt; denn hohmutt lest yhm nitt benugen, das er bey yhm selb sich erhebt, ßondern bricht erauß und will auch ßo hochfaren, als hoch er sich achtet, wil oben schweben, oben ansitzen unnd alßo faren eußerlich, wie er sitzt ynnerlich. Denn hohmutt und hoffart haben dißen unterscheyd, das hohmutt ym hertzen sitzt, hoffartt ist das eußerlich hochtragend weßen und geperde. Wer sihet das nit am Bapst und gantzem geystlichen stand, faren sie nit mit der thatt ubir keyßer, konige, fursten und alles, was auff erden groß und kleyn ist, haben sich selb gesetzt ubir aller menschen gutter, leyb und seel, regirn mit freyer, freueler gewalt daher, als hetten sie seyn das beste recht und grund?! Und wenn man yhn sagt, wie Christus solch hoffart vorpotten habe, da er den iungern sagt: Wer do will unter euch der grossist seyn, soll Matth. 20, 26. 25
der kleynist seyn, Unnd: yhr solt nit hirschen, wie die fursten der heyden, ßo brechen sie dem spruch alle ßeen auß[2] und geben eyne gloß, die niemant solt geben, denn sie alleyn, und sagen, Christus habe damit nit vorpotten ubirkeyt und hochfaren ubir die andern[3], ßondern die meynung des hertzen, das sich

1 darinuen $Lo^{7.8}$ sind $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ Christelich *F* keine Lo^{4} solichen *F* solche Lo^{4} 2 hochmůtt *P* hochmůt *F* hochmut Lo^{1} 3 jre $Lo^{7.8}$ steet *PF* 4 geacht $Lu^{1}Lo^{7.8}$ alles *F* regimen Lo^{4} nichte Lo^{4} 5 tiefste Lo^{4} seind *(ebenso 10) F* 6 ja *F* soliche *F* 7 gerechtigkeit $PFLo^{7.8}$ gerechtickeit $Lu^{1}Lo^{4}$ teüselischen *P* teüffelischen *F* teuffelischem *G* teuffelischem Lu^{1} Teuffelischem Lo^{4} teůfflischen Lo^{7} teufflischen Lo^{8} heiligen $PLo^{4.7.8}$ 8 solich *(ebenso 20) F* schröcklich *F* schreckliche $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ geistlich *F* seliche *P* leute Lo^{4} 9 eren *PF* 10 hoffertig $FGLu^{1}Lo^{4.7.8}$ 11 hochmůt *(1.) P* stoltz odder hohmut *(1.)* Lo^{4} hochmůtt *(2.) P* hohemut *(beidemal)* Lu^{1} benögen Lo^{4} selbs $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ 12 erhebet $Lo^{7.8}$ herauß *F* 13 schwegen Lo^{8} 14 hochmůtt *(1.) P* hochmůt *(2.) PF* hochmut *(2.)* Lo^{1} 16 geistlichem *F* stande $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ 17 künige *P* künig *F* König Lo^{4} 18 selbs $FLu^{1}Lo^{4.7.8}$ alle Lu^{1} 19 regieren *F* regiren $Lo^{7.8}$ 20 yhn *fehlt PF* solche $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ 21 haben Lo^{4} 21/22 Wer da wil vnter euch der grössest sein, sol der kleinest odder iüngste sein, Vnd yhr solt nicht herschen wie die weltlichen Fürsten Lo^{4} 21 do] da $FLu^{1}Lo^{4}$ gröst *F* 22 Unnd *fehlt* $Lo^{7.8}$ herschen $PFLo^{4.7.8}$ 23 zeene $Lo^{7.8}$ ein gloß *F* gloße Lo^{1} glose $Lu^{1}Lo^{7.8}$ glossa Lo^{4} sol $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ 24 hab *PF* oberkeit *PF* obirckeit Lo^{1} obirkeit Lu^{1} őberkeit $Lo^{4.7.8}$

[1]) *B:* omnino spiritualia. [2]) *B:* reddunt hoc dictum edentulum. [3]) *B:* sublimitate aut dignitate et pompa efferri super alios. Obrigkeit *also hier ganz allgemein = Erhabenheit, vgl. Grimm, DWtb. VII 1115 sub 1.*

das nitt soll erheben und besser duncken denn die andern. Denn, wie sie sagen, es mag wol eyn prelat seyn, der demuttig sey, nicht sich ym hertzen ubir yemandt erhebe, dennoch eußerlich oben schweben můsse. Daher furen sie nu ettliche sprůch der heyligen vetter, damit sie nur sich und yderman blenden und narren. Der Apostell saget von dem eußerlichen hochfaren, weyß fast wol, das der muß geystlich ubirster seyn, der die andern leren oder regirn sol; aber sie machen geystlich, das leyplich ist, denn sie wollen leyplich oben schweben, yhr gutter, yhr ehre, yhr geperde, yhr person, yhr weßen, yhr recht, yhr regiment soll ubir aller gutter, ehre, person, weßen und regiment faren. Da wollen sie hynauß und faren auch dahyn auß, die lieben iungkern[1], machen uns auß leyplichen guttern, ehre, person, geperden, kleydern ꝛc. geystliche ding. Christus war auch geystlich der ubirst auff erden, denn er leret yderman als eyn lerer und meyster, aber damit satzt er dennoch seyn person ubir keynen menschen, ia, dienet yhn mit allem, das er hatte und vormocht. Alßo die propheten und Apostel waren on tzweyffell die ubirsten auff erden geystlich, denn sie waren der welt liecht und lerer, aber wenn hatt yhe eyner seyn person, seyn gutt, seyn weßen ubir eynen menschen, schweyg ubir kunige und fursten gesetzt? sie waren vielmehr denselbigen mit leyb und gutt unterthan und gepotten auch denselbigen unterthan tzu seyn, wie auch Christus (Matth. 17, 27) selbs dem keyßer unterthan war Matt. 17. Lieben Herodisten, geystlich regiment lest sich nitt mit augen sehen, es regirt widder ubir gůtter noch person, ßondernn ubir die seelen und geyster durch das wort gottis. Szo macht yhr eyn weltlich regiment drauß und gebt yhm den namen geystlich, nur tzu decken und tzu schmucken die vorfluchte hoffartt, das yhr niemandt unterthan seyn durfft, keyn tzinß, keyn tzol, keyn schoß geben, ßondern von aller pflicht außgetzogen alleyn eynnehmen und rawben mugt.

(2. Tim. 3, 2) Ich hab vorgessen und ubirsehen[2], das ich ym andernn stuck solt den geytz gesetzt haben, muß yhn hie am vierden hereyn bringen. Ditz laster ist ßo grob ym Bapst und geystlichen stand, das itzt steyn und holtz druber

1 anderen *F* *3* jemand $Lo^{7.8}$ erheb *F* dannocht *(ebenso 13) F* *4* sprůche $Lu^{1}Lo^{7.8}$ yederman *(ebenso 12)* $FLo^{1.4}$ jederman $Lo^{7.8}$ *5* sagt $FGLu^{1}Lo^{7.8}$ eusserlichem $Lo^{7.8}$ weißt *PF* *6* oberster *PF* obirster $Lu^{1}Lo^{1}$ öberster $Lo^{4.7.8}$ lere *P* regieren *F* regiren $Lu^{1}Lo^{7.8}$ *7* leiblich *(beidemal)* $Lo^{7.8}$ *8* jre *(1.)* $FLo^{7.8}$ jre *(2.)* $Lo^{7.8}$ ere *PF* geperd *F* yhre *(4.)* Lu^{1} jre *(4.)* $Lo^{7.8}$ *9* ere *(ebenso 11) P* eer *(ebenso 11) F* *10* iunckern $PLo^{4.7.8}$ junckern *F* *11* leiblichen $Lo^{7.8}$ güteren *F* geistlich $Lo^{7.8}$ *12* öberst $PFLo^{7.8}$ obirst $Lu^{1}Lo^{1}$ vberst *G* öberste Lo^{4} *13* seine $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ *14* vermochte Lo^{4} *15* zweiuel $Lo^{7.8}$ obersten *PF* obirsten $Lu^{1}Lo^{1}$ vbersten *G* öbersten $Lo^{4.7.8}$ *17* seine *(1.)* $Lo^{7.8}$ künig *F* kőnige $Lu^{1}Lo^{4}$ Kőnige $Lo^{7.8}$ *18* den selbigen] dem selbigen *F* *20* Matth. $FLo^{7.8}$ Matt. 17 *fehlt* Lo^{4} Herodischen *PF* gleystlich *A* *21* laßt *F* regiert *F* regiret $Lo^{7.8}$ weder *PF* *23* machet $Lu^{1}Lo^{7.8}$ darauß *F* gebet $Lo^{7.8}$ *25* dőrfft *PF* *26* eyn nemen $PFLu^{1}Lo^{4.7.8}$ můget $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ *27* habe Lo^{4} *28* Diß *PF* Dis $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ *29* grob] groß *F* stande $Lo^{4.7.8}$ yetzt *F* holt *(so)* Lo^{4}

[1]) *B:* magnifici nostri domini. [2]) *B:* fugit oculos et mentem meam.

schreyenn. Aber das ist noch alles nichts gegen dem, das wenig leutte sehen, nemlich, das der geystlich stand fast auff lautter wucher gestifft ist, durch den hoch vordampten zinßkauff, den der Bapst zum ruckhallter und patron[1] des geytzis eyngesetzt hatt und damitt die wellt vorschlindet zusehenß. Auch den heymlichen geytz, der unter yhn regirtt, sihet unter tausent kaum eyner, das sie nur geystlich werden umb leyplicher narung unnd vorsorgung willen. Es hat die warheyt das sprichwort erfunden[2]: vortzweyffeln macht eyn munch; denn wieviel ist yhr, die nit alleyn darumb geystlich werden, das sie ßorgen, sie mugen sich nit erneeren oder musten mit erbeyt und muhe sich erneeren? Denn auch itzt Bischoff und stifftherrn auß dem grund werden; was ist aber das anders, denn geytz, der gott nit ßo viel trawet, das er yhn erneeren muge, der yhn geschaffen hatt? Aber ettlich werden auch auß solcher vortzweyfflung geystlich, das sie ßonst nitt trawen selig zu werden; aber der ist das weniger teyl, und ist auch nit eyn gutter grund, drumb bawet sichs auch nit wol drauff.

Zum funfften sind sie lesterer; das muß auch folgen auß den vorigen 2. Tim. 3, 2
tugenden; denn soll yhr hohmutt, hoffart, geytz und eygen gefallen sich erhalten und bestehen, ßo mussen sie warlich [Bl. ℓℓ ij] sich růsten mit harnisch und weren denen, die solchs straffen durch die schrifft, wie es denn billich zu straffen und der schrifft unleydlich ist; darumb muß der Bapst alhie bullen und gesetz lassen außgehen und vormaledeyen, vordamnen, lestern, bannen alle, die solch seyn regiment anfechten und sagen, es sey nitt gottis, ßondern des teuffels wort, das seyner heylickeyt und seynen geystlichen widerstehet, und sey zuuormeyden als die ergiste ketzerey, wie auch S. Peter .2. Pet. 2. vorkundigt hatt, das solch 2. Petri 2, 2
volck solle vorlestern den weg der warheytt, darnach sol es sagen, es thu das alles umb gotis ehre und der geystlichen gutter willen. Und seyn rotte, seyn Herodisch gesind soll yhm anhangen und solch lesterung und vormaledeyung ßo weytt breytten, als yhr geytz, hohmut und hoffart regirt, das die welt

1 leüt *F* leut $Lo^{7.8}$ *2* geystliche GLu^{1} geistliche $Lo^{4.7}$ vff *F* *5* regiert *F* siehet Lo^{4} *6* leiblicher $Lo^{7.8}$ vnnd vorsorgung *fehlt* $Lo^{7.8}$ *7* sprüchwort *P* verzweyselen *F* machet $Lu^{1}Lo^{7.8}$ einen $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ münich *F* mönch Lu^{1} *8* drumb *F* *9* müssen Lo^{8} arbeit *PF* *10* yetzt *F* stifft herren FLo^{4} grunde Lo^{4} *12* etliche $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ solicher *F* verzweiselung *P* verzweyselung *F* verzweyffelung Lu^{1} verzweiffelung $Lo^{7.8}$ *13* sunst *F* *14* darumb *F* *16* seind *F* volgen *F* *17* eygen gefallen] wolgefallen *F* *18* besteen *PF* *18/19* vnd denen weren *(umgestellt)* $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ *19* solichs *F* gschrifft *PF* es] er *PF* *20* gschrifft *P* geschrifft *F* *21* außgeen *PF* verdāmen *P* verdammen $Lo^{4.7.8}$ lesteren *F* solich *(ebenso 24 und 27)* *F* *23* herlickeit Lo^{4} widerstet *P* widersteet *F* *24* 2. Pet. 2 *fehlt* Lo^{4} verkündiget $Lu^{1}Lo^{7.8}$ *25* solle] soll *F*] solt $Lu^{1}Lo^{7.8}$ thue Lu^{1} *26* ere *PF* seyne *(1.)* *G* seine *(1.)* $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ *27* gesinde $Lo^{7.8}$ solche $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ *28* auß breiten *F* hochmut Lo^{1} regiert *F* regiret $Lu^{1}Lo^{7.8}$

[1]) *B:* praesidium atque dexterrimum medium. *Zur Sache vgl. Bd. 6, 466.*
[2]) *B:* desperatio facit monachum, tantum adde: et sacerdotem ac omne genus papistarum *vgl. Wander, Sprichwörterlexikon IV, 1625, ferner Luthers Scholien zum Römerbrief hg. von J. Ficker (1908) S. 318.*

schwemme voll gottis lesterung und vormaledeyung. Ach gott, hymlischer vatter, deyneß grewlichen ȥornß und schrecklichen gerichts ubir die welt yn dißen ferlichen, elenden ȥeytten, und leyder das niemandt erkennen will! Willtu denn alle menschen umbßonst geschaffen haben?[1]

2. Tim. 3, 2 Zum sechsten, sie sind den elltern ungehorsam; gott hatt nehist seynem gehorsam gepotten der eltern gehorsam fur allen dingen und ubir allen dingen. Aber was leret itzt der Bapst und geystlich regiment? Wenn eyn vatter eynen pfaffen oder Bischoff hatt, ßo hatt er eynen herrn ubir sich erȥogen, der ym ynn keynen weg mehr ist schuldig gehorsam ȥu seyn, umb der grossen wirdickeyt willen der hochheyligen Herodischen geystlickeyt. Darumb lebt auch das volck yn eynem freyen, unstrefflichen leben[2], wie wyr sehen, gottis gepot von der elltern gehorsam ist zurissen, und geben fur, sie seyen nu unter gottis und hohern gehorsam, ßo doch gott nit eynen buchstaben von yhrem stand gepotten hatt, ßondern sie habens von yhn selbs erwelet. Nu widderrufft gott seyn gepott nitt umb seyniß selben willen, schweyg denn umb menschen welen und erleßen willen.[3] Item, die klöster sind auch nu ynn den schwanck kommen, solchs gotis gepot loß zu machen, da entleufft ßon odder tochter dem vatter on seynen willen ynß kloster, das urteyllt der heyligist vatter Bapst mit seynen Herodisten, es sey recht und wol than, unnd ȥwingt gleych die leutt, das sie gottis gepott umb gottis diensts willenn ȥureyssenn. Alßo gehet itzt der gantz geystlich stand frey und loß von dißem hohisten unnd ersten gepott gottis der andernn taffelln. Wiltu aber myr folgen, ich will dyr auß vollem geyst[4] ynn dem namen Christi Jhesu, unßers herrnn, recht ratten: Wirt dyr deyn kind on deynen willen geystlich, es sey pfaff, monich oder nonnen, magistu, ob du wilt, dreyn vorwilligen hernach und lassen geschehen den ungehorsam. Wiltu aber nit bewilligen und besorgist villeycht deyns kinds, es mocht geprechlickeytt halben der keuscheyt nit hallten odder ßonst ynn eyn yrrig, wust leben geratten, oder villeycht falsch geystlich werden[5], oder bedarffist seyn, ßo

2 schröcklichen *F* gerichtes $Lu^1 Lo^{7.8}$ 3 elenden, greulichen zeitten Lo^4 4 vmbsunst Lo^1 vmb sunst *F* 5 seind *(ebenso 16)* *F* nåhst *F* 6 vor $PFLo^{7.8}$ 7 yetzt *F* 8 oder] oder einen *F* ein herren *F* 10 lebet $Lu^1 Lo^{7.8}$ 12 zerrissen *F* seyen] sind $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 13 höherm $Lo^{7.8}$ stande Lo^4 14 jnen *F* 15 sein selbs $FLo^{7.8}$ welen] willen *PF* 16 Clöster *F* 17 solich gotz *F* entlaufft *PF* 18 ynß] in dz *F* Closter *F* vrteylet Lu^1 vrteilet $Lo^{7.8}$ heyligst *F* heylig Lu^1 heilige $Lo^{7.8}$ 19 wol gethan $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ zwinget $Lu^1 Lo^{7.8}$ leute Lo^4 20 gotts *(2.)* *F* dienst Lo^8 zerreissen *F* get *P* geet *F* yetzt *F* 21 gantze $Lo^{4.7}$ geyst=liche Lu^1 geistliche $Lo^{4.7.8}$ höchsten *F* 23 ynn dem] im *F* Jesu *P* herren *F* 24 münch *P* münich *F* munch Lo^1 mönch Lu^1 Münch $Lo^{4.7.8}$ magstu $PFLo^{4.7.8}$ 25 vngehorsame *PF* den vngehorsam lassen geschehen *(umgestellt)* $Lo^{7.8}$ 26 deines $PFLu^1 Lo^{4.7.8}$ kindes $Lo^{7.8}$ möchte Lo^4 27 sunst *F* wüste $Lu^1 Lo^{7.8}$ 28 bedarfftest *P*

[1]) *B:* num frustra homines condidisti, o pater, num oblivisceris misereri in finem? [2]) *B:* videmus, ut populus iste prae omnibus mortalibus licentiosissime vivat. [3]) *B:* nedum ob istorum arrogantiam et superbiam, quae sola sibi istam libertatem, immo licentiam usurparunt. [4]) *B:* ex pleno spiritu. [5]) *B:* falsa sanctimoniae specie a fide excidere.

mach nur nit viel disputirnß, gang frey hyn und ȥeuch das kind auß dem
kloster, auß kutten, auß blatten, und woreyn es geschloffen[1] ist. Sihe nit an,
wenn es hunderttausent gelubd than hette, und alle Bischoffe auff eynen hawffen
dran gesegnet hetten! Deyn kind ist dyr befolhen von gott ȥu regirn, und
von dyr wirt erß foddern, ßo du es lessist vorterben und du yhm wol ratten
und helffen kanst. Sagt man dyr ettwas, ßo hallt wider entgegen gottis
gepott, das kinder sollen gehorsam seyn den elltern, ȥuuor wo die elltern
sorgen der ferlickeytt unnd nitt wollen gestatten. Hatt doch auch des Bapsts
geseȥ ynn sich, das eyn weyb yhren man mag auß dem kloster odder priester=
schafft ȥihen on alles hynderniſſe.[2] Nu ist yhe das vierde gepot, von eltern 2. Mose 20, 12
gehorsam ȥu seyn ynn den dingen, die nit wider got sind, eben ßo wol gottis
gepott, als das mann und weyb sich nit scheyden sollen. Darumb sage ich:
der Bapst nympt yhm fur auß lautterm freuel, munch und nonnen auß den
klosternn ȥihen und hatt seyn nitt macht[3]; Die eltern haben des macht und
mugen yhr kind lassen drynnen odder erauß nehmen, wenn und wie sie wollen,
odder wie sie sehen, das den kindern nuȥ ist.

Sagen aber die Herodischen hie, das der elltern gehorsam hie auß sey,
darumb das gottis dienst sey ubir das vierde gepott, ym ersten gepott gepotten, 2. Mose 20, 2–6. 12
Soltu frey anttwortten, das gottis dienst sey nit geystlich stand, er hab auch
nichts dauon gepotten, sie liegen alßo und nennen yhre fundle gottis dienst.[4]
Gottis dienst ist nitt anders, denn seyne gepott hallten. Seyne gepott aber 2. Mose 20, 2–11

---

1 mache $Lu^1 Lo^{7.8}$ disputierenß *F* disputirens $Lu^1 Lo^7$ gang] gehe $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ zeug *P* zeuche Lo^1 *2* wor in *P* geschlossen $PFGLu^1 Lo^{1.4}$ *3* gelůbde $Lo^{4.8}$ gethan $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ Bischoff $PLo^{4.7}$ Bischof Lo^8 eynem Lo^1 einem $Lo^{7.8}$ *4* gesegenet Lu^1 befolen *P* regieren *F* regiren $Lu^1 Lo^7$ *5* fordern *PF* verderben $PFLo^{7.8}$ *5/6* helffen radten *(umgestellt,* und *fehlt)* Lo^4 *7* elteren *(2.) F* *8* wollens GLu^1 wollens nicht *(umgestellt)* $Lo^{7.8}$ auch *fehlt F* *9* Closter *F* *10* ziehen $FLo^{1.4.7.8}$ alle $FGLu^1 Lo^{4.7.8}$ hinderniß *F* vierd *(ebenso 18) F* elter *P* *11* ynn] vnd Lo^4 wedder Lo^8 sind] seind *F* *13* lauterem *F* Münich *F* *14* Clőstern *F* zů ziehen *F* zuzihen GLu^1 zu ziehen $Lo^{4.7.8}$ *15* jre *F* drinnen lassen *(umgestellt)* $Lo^{7.8}$ herauß *F* nemen $PFLo^{4.7.8}$ *16* wie *fehlt* $Lo^{7.8}$ *18* drumb *F* *19* antwurten *F* habe Lo^4 *20* fündele *F*

[1]) geschloffen *Partizip von schliefen, schlüpfen vgl. Grimm, DWtb. IX, 680f.* [2]) *Vgl. Gaugusch, Das Ehehindernis der höheren Weihe 1902. Nach katholischer Anschauung kann ein Verheirateter die höheren Weihen nur empfangen mit Zustimmung seiner Frau, ebenso nur mit ihrer Zustimmung ins Kloster gehen. B setzt daher richtig hinzu:* si ipsa invita illo se receperit. [3]) *B:* proinde liquet, papam ex mera praesumptione contra dei praeceptum circa alienos liberos audere, quicquid audet, non solum monachatu faciendo sibi contra voluntatem parentum obnoxios, sed etiam eo rursum exuendo et liberando. Parentum liberi sunt, non papae eoque duplicem iniuriam parentibus hic facit, et quod illorum liberos suae potestati facit obnoxios, et quod eximit paternae. Breviter, filii parentum non papae autoritati divinitus subiecti sunt; quare ipsorum est, non papae, inde eximere eos aut relinquere secundum quod vel e re sua vel liberorum id futurum crediderint. [4]) *B:* responde: recte dici obsequium dei ab obsequio eximere parentum; at instituta et ceremonias factitiumque illum dei cultum papistarum omnium nihil minus esse quam dei cultum.

ynn der ersten taffeln fobdern glawben unnd liebe gottis. Nu gehen[1] yhe die nit ynn den glawben und liebe gottis, die da [Bl. IIIiij] geystlich werden, ßondern ynn eyn eußerlich, sonderlich weßen, da weniger lieb und glawbe ist, denn ynn keynem ehlichen oder weltlichem weßen. Aber nu sehens leyder viel leutt gern, das yhr kinder geystlich werden; denn sie sehen die ferlickeyt nit, die drynnen ist. Ettlich geloben auch yhr kind zum geystlichen stand; solch allis ist nur lautter unwissen vom glawben und Christlichem stand. Wenn aber die elltern etwas gepotten, das widder gottis gepott were, als widder den glawben unnd liebe des nehisten, da ist yhn nit zu folgen, da gehet Christus Matth 10, 37 wort: Wer vater und mutter liebet ubir mich, der ist meyn nit werdt. Sonst soll das gepott vom gehorsam bleyben[2], doch mugen und sollen die elltern bewilligen und sich erbitten lassen, wo es zu thun ist und des kinds nutz ist an der seelen.

Hie fellet nu hereyn eyn ander stuck, da auch viel an ligt, nemlich von der kinder ehe. Niemant ist zwar ßo toricht, das er seyn kind zwinge zur ehe, und soll auch nit seyn, wenn es aber geschech, acht ich, das kind sollt gehorsam ubir die iunpfrawschafft setzen, oder das dem vatter abbitten.[3] Desgleychen solt man auch nit zwingen, den odder dißen gemahell zu nehmen, ßondern mitt vorwilligung des kinds geschehen. Gleych wie Rebecca geschach 1. Mose 24, 57 Gen̄. 24. Wo aber doch der gehorsam zwingt[4], acht ich, es müsse geschehen. Aber da ist die frage, ob der vatter[5] macht habe zureyssen die ehe, ßo seyn kindt on seynen und widder seynen willen vorlobt hatt? Hie anttworttet der

---

1 fordern *PF* geen *PF* 2 dem $Lu^1 Lo^{7.8}$ 3 eyn *fehlt* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ eusserlichem $Lo^{7.8}$ sonderlich *fehlt F* sonderlichem $Lo^{7.8}$ liebe $FLo^{4.7.8}$ glaub *F* 4 eelichen *PF* ehelichen $Lo^{1.4.7.8}$ weltlichen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ sehen es $Lo^{7.8}$ leute Lo^4 5 jre *(ebenso 6)* $FLo^{7.8}$ yhre GLo^4 6 Ettliche *F* etliche $Lo^{7.8}$ globen *F* solichs *F* solchs Lo^4 Sölchs Lo^7 Solchs Lo^8 7 lautter] eitel $Lo^{7.8}$ Christelichen *F* stande Lo^4 9 nächsten *F* jnen *F* geet *PF* 10 Wer vater vnd mutter mehr liebet denn mich, der ist mein nicht werd Lo^4 liebt *P* 12 kindes *PF* 12/13 selen ist *(umgestellt) F* 14 ligt] leid $Lo^{7.8}$ 15 ee *(ebenso 16 und 21) PF* torecht *F* zwingt *PF* 16 geschehe $Lo^{7.8}$ achte Lo^4 sollt] sol *P*] soll *F* 17 iunckfrawschafft *P* junckfrauwschafft *F* iungfrawschafft $Lu^1 Lo^{1.8}$ iungfrauschafft *G* iunckfrauschafft Lo^4 Jungfrawschafft Lo^7 18 sol Lo^8 gemahl $Lo^{7.8}$ nemen $PFLo^{4.7.8}$ 19 kindes $Lo^{7.8}$ 20 Gene. $GLu^1 Lo^{7.8}$ Gen̄. 24 *fehlt* Lo^4 zwinget $Lo^{7.8}$ achte Lo^4 müß *PF* 21 hab *F* zerreissen *F* 22 antwort *P* antwurt *F*

[1]) *B:* se . . . . nequaquam conferunt. [2]) *B:* in aliis omnibus rebus debet omnibus autoritas parentum anteferri. [3]) *B:* exorare parentes, ut ultro remitterent hoc praecepti. [4]) *B:* sed si urgeat hic male consultorum parentum imperium, mea sententia libens parendum est; exorabunt enim sic divino praecepto morigeri et ex fide suo animo vim facientes, ut deus amorem etiam inserat, ubi nullus erat. Si tamen urgerent parentes ad coniugium, quod in domino iniri non posset, idque evidenter filio aut filiae pateret, ut id parentes contra dominum praesumerent, ita parentum obedientia hactenus essent liberi, haberetque locum illud: oportet plus deo quam hominibus parere. [5]) *B:* num liceat parentibus dissolvere coniugium, quod contra ipsorum voluntatem contractum est?

Bapst[1] und sagt: neyn, loßt das kind von des vatters gehorsam. Ich hallt aber: ia, und loße das kind nit von des vatters gehorsam, meyn auch, es habe keyn mensch macht zu loßen, zuuor ehe sie zusamengesessen sind.[2] Denn wo sie zusamengesessen sind odder frucht haben oder gern bey eynander sind, ists unfreuntlich[3], das der vatter da wollt scheyden und reyssen, ob erß gleych gewalt habe; denn wie groß seyn gewallt hyrynn ist, ist er doch schuldig der liebe und freuntschafft, das er dem kinde ettwas durch die finger sehe und mit seynem willen handle[4], auff das nit solchs scheyden lautter eygen wille und mutterey[5] sey, on alle ursach furgenommen. Denn es sind die elltern auch zuweylen gesynnet, das sie mehr auff yhren eygen muttwillen, denn auff des kinds nutz odder nott sehen; wiewol dasselb eyn kind leyden soll, ists doch nitt recht vom vatter, der yhe schuldig ist, seynem kind fruntlich und nach seynem besten helffen und seyner macht nutzlich an yhm brauchen, gleych wie Manuhe unnd seyn weyb sich yhrn ßon Sampson erbitten ließen[6], das sie yhm eyn weyb gaben, das er begerte und sie nit gerne sahen Judic. 14. Wo Richt. 14, 3
es aber geschicht, das die Metze[7] sich heymlich vorlobt unnd der vatter odder vatters statthallter[8] sie eynem andernn gibt, soll sie des Bapsts strick hie mit fussen tretten und on alle des gewissens beschwerung den ersten faren lassen und dem andernn folgen; denn der Bapst hatt keyn macht, wider gottis gepott zu handelln, odder das erste gelobd zu bestettigen und das ander zu reyssen, macht damit die gewissen yrre und spricht, eyn solche Metze sey eyn ehebrecherynn, ßo sie bey dem andernn ligt, unnd zwingt sie doch zu yhm und spricht, sie

1 loßet Lo^{1} lôset Lo^{4} halte Lo^{4} 2 ja FLo^{7} lôß F meyne $Lo^{1.4}$ meine $Lo^{7.8}$ hab F 3 ee PF seind FLo^{4} 4 seind *(beidemal und 9)* F frůchte Lo^{4} gerne $Lo^{7.8}$ ist es *(ebenso 11)* $Lo^{7.8}$ 5 vnfrüntlich F er es $Lo^{7.8}$ 6 hierinne Lo^{8} 7 kind F 8 solichs F wille] will Lo^{4} 9 muttereỳ] mutwille $GLu^{1}Lo^{4}$ vrsache $GLu^{1}Lo^{7.8}$ 10 zu weiln Lo^{8} 11 kindes *(1.)* $Lo^{7.8}$ das selbig F dasselbige Lo^{4} 12 vom vater recht *(umgestellt)* Lo^{8} freüntlich P freuntlich Lo^{1} freundlich $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ 13 seynem] dem Lo^{4} 14 Menuhe F Manoah Lo^{4} yhren Lu^{1} yhrem Lo^{4} jren $Lo^{7.8}$ sun F Samson F Simson Lo^{4} 15 gern F Judic. 14 *fehlt* Lo^{4} 16 geschihet $Lo^{7.8}$ 17 eim F 19 keyne G keine $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ 20 handlen F erst F gelubd Lo^{1} gelůbt G gelůbd $Lu^{1}Lo^{4}$ gelůbde $Lo^{7.8}$ zerreissen F 21 machet Lu^{1} gewissene F soliche Metz F eine *(2.)* $Lu^{1}Lo^{7}$ eibrecherin P eebrecherin F Ebrecherinn Lo^{7} Ebrecherin Lo^{8} 22 zwinget $Lu^{1}Lo^{7.8}$

[1]) *Vgl. Sägmüller, Lehrbuch des katholischen Kirchenrechts (1904) S. 477 ff. Hier sind die einschlägigen Stellen aus dem corpus iuris canonici angegeben und es heißt: „Die vom kanonischen Recht unentschieden gelassene Frage, ob die von minderjährigen Kindern ohne oder gegen den Willen der Eltern geschlossenen Sponsalien nach dem kanonischen Rechte gültig seien, ist sicher zu bejahen, da nach diesem Recht solche Einwilligung nicht einmal zur Eingehung der Ehe notwendig ist.“ (C. 2, C. XXVII q. 2 u. a.).* [2]) *B:* neque video, quomodo possit, cum deo, hic parentum autoritas negligi, praesertim si nondum cohabitarint. [3]) *B:* inhumanum. [4]) *B:* ratione habita et animorum ipsorum (liberorum). [5]) Muterei *ist bei Grimm nicht verzeichnet, vgl. Schweiz. Idiotikon IV, 580 = Empörung, Aufruhr.* [6]) *B:* exorari se patiebantur. [7]) *B:* puellam, *vgl. Grimm, DWtb. VI, 2150 sub 3, 4.* [8]) *B:* qui parentis loco habetur.

soll solchs leyden und nit mit willen bey yhm ligen, auch nit die ehlich schuld fodern.[1] O du seelmorder, wie trostistu die gewissen, wie werristu eynß ynß ander, das keyn rawm bleybt der selickeyt und recht ferliche zeyt auffbringist[2]! Kan aber die metze abbitten[3], das sie bey dem ersten muge bleyben, ßo sie yhe grosse lust zu yhm hatt, mag sie wol thun, ßonst gehe der gehorsam fur unnd fur, foddere eheschuld und thu, als hette sie nie ettwas vorlobt. Und wenn man diße regell ym brauch hette behallten, ßo were das heymlich vorloben lengist vorblieben, unnd die grossen, yrrigen strick der gewissen ynn Bepstlichem recht nymmer auffkommen. Nu sihestu, meyn ich, wie scharff
2. Tim. 3, 2 S. Paulus ynn das geystliche regiment gesehen hatt, wilchs alle kinder leret den elltern ungehorsam seyn, gibt yhn freyheyt zu welltlichen und geystlichen stenden zugreyffen, odder yhe zu bleyben, ßo sie dreyngriffen haben, on der elltern willen. Und alßo hatt es gottis gepott vom gehorsam reyn auffgehaben und zurissen, daneben doch die gewissen ßo kleglich vorwyrrett, das sie nyrgen außkunden; wie nu sie durch yhr geystliche heylickeytt[4] den ellternn ungehorsam und loß sich machen von gottis gepott, alßo leren sie auch das iunge welltliche volck, ynn dem ehlichen stand zu thun. Aber eyn frum kind soll leren, seyne elltern ehren, und was sie mit yhm schaffen, das nit widder gottis gepott ist, solls yhm gefallen und gethan seyn lassen. Und wenn es kund todten auffwecken [Bl. III 4] odder der hymell fur yhm offenstund, sollt es doch der keyniß furnehmen, wenn es wiste, das widder seyn ellternn were; denn wer den elltern gehorsam ist, der ist auch gott gehorsam, des gepott von elltern gehorsam ist[5], und darumb was wider der elltern gehorsam geschicht,

1 solichs *F* solches $Lu^{1} Lo^{7.8}$ eelich *PF* ehelich $Lo^{1.4}$ eheliche $Lo^{7.8}$ *2* fordern *PF* werrest du *F* wirrestu Lo^{4} *3* bleybet Lu^{1} bleibet $Lo^{7.8}$ rechte fehrliche Lo^{4} *5* grösser *F* sunst *F* gee *P* get *F* *6* fordere $PFLo^{8}$ eeschuld *PF* thue $Lu^{1} Lo^{4.7.8}$ verlobet FLo^{4} *7* diße] die *P* *8* verbliben *PF* gewissene *F* *9* meyne $Lo^{1.4}$ scharpff *PF* *10* Sanct Lo^{1} geistlich *F* wölichs *F* *11* jnen *F* freyhet *G* *12* darein gegriffen $Lu^{1} Lo^{7.8}$ drein gegriffen Lo^{4} *13* elteren *F* *14* zerreissen *F* daneben] dancken *F* *15* nirgent *P* nyergent *F* nyrgend $Lu^{1} Lo^{4}$ nirgend $Lo^{7.8}$ aus künnen Lo^{4} sie *(2.)* nu *(umgestellt)* $Lu^{1} Lo^{7.8}$ Wie sie nu leren Lo^{4} *[*leren *Z. 16 nicht gestrichen]* jre $FLo^{7.8}$ yhre $Lu^{1} Lo^{4}$ *17* iung PLo^{8} jung *F* weltlich *F* den Lo^{4} eelichen *PF* ehelichen $Lu^{1} Lo^{1.4}$ elichen *G* Ehelichen $Lo^{7.8}$ from $Lu^{1} Lo^{4.7.8}$ *18* lernen $Lu^{1} Lo^{4.7.8}$ eren *PF* *19* soll *F* sol es $Lu^{1} Lo^{7.8}$ *20* toden Lo^{4} vor *PF* offen stünde *G* offen stünde $Lu^{1} Lo^{4.7.8}$ *21* fürnemen *PF* für nemen $Lo^{4.7.8}$ wůste *G* wůste $Lu^{1} Lo^{4.7.8}$ seine $FLu^{1} Lo^{4.7.8}$ seyne *G* elter Lo^{1} *22* des dz *G* des das $Lu^{1} Lo^{4.7.8}$ *23* geschihet $Lo^{7.8}$

[1]) *B:* et tamen redire ad priorem non permittit, praecipit cum secundo habitare ac debitum, ut vocat, reddere, sed invitam neque unquam poscere. *Zur Sache vgl. Sägmüller, Lehrbuch des katholischen Kirchenrechts (1904) S. 481f: „Ein gültiges Verlöbnis — und dazu gehört auch ein heimliches — bewirkt, daß jedes von einem Verlobten mit einer dritten Person eingegangene Verlöbnis ungültig ist.“ C. 22 X h. t. IV, 1 das kanonische Recht bestrafte ein doppeltes Verlöbnis mit Kirchenbuße. Vgl. auch Nachträge.* [2]) *B:* et sint omnia periculis plenissima. [3]) *B:* exorare parentes. [4]) *B:* sua ficta dignitate. [5]) *B:* deus enim est, qui parentibus praecepit gerere morem.

ßo es nitt von gott foddertt wirtt, soll es gernn ßureyssen lassen, es sey wie gutt es woll oder wie groß gottisdienst es mag; denn es kan gott nit gefallen, was da geschicht widder die elltern, ßo sie nit wider gott gepieten. Drumb spricht got durch Hieremiam .29. ßu den elltern: Gebt ewrn kindern weyber, Jer. 29, 6
unnd ewrn tochtern menner ꝛc., das nit die kinder selbs nehmen, ßondern die elltern macht haben sie ßuuorgeben. Des sey diß mal gnug dauon, es were wol mehr dauon ßu sagen.

Zum siebenden, sind sie undanckbar, nit alleyne got, wilchs von notten 2. Tim. 3, 2
seyn muß[1], wenn sie yhn lestern, seyn wortt vormaledeyen und seyne gepott zureyssen, ßondern auch den menschen. Denn sie haben groß gutt und ehre von den fursten und aller welt, und das gantz yhr ßuß leben ist der andern schweyß und blutt, noch erkennen sie das ßo gar nichts, das, wenn eyne statt oder land vorterben solt, ßo theten sie yhm keyne stewr noch hulff von yhrem ubrigen reychtum und schetzen, da ist schlecht nit mehr, denn nur: ynn meynen sack[2]; daßu, wenn nitt yhre ßinß und gůtter voll und unuorruckt bleyben, ist keyne barmhertzickeit, mit bannen, treyben und martern[3], da denckt niemant bey sich: Ey wolan, wyr haben solch gůtter und ubrigs, von dem und dem geschlecht oder land, dieweyl es ynn unrad und vorterben ist kommen, wollen wyr yhm wider lieb ertzeygen und die hand reychen. Es ist geystlich gutt, das muß weltlichen nit dienen[4], ia, sie achtenß fur die allergrosten untugent, solten sie ßo danckbar seyn und sprechen; wer das thut, der vorwust dem stifft, dem kloster, der heyligen kirchen yhr gůtter, darumb auff dz yhe der kirchen guter bleyben, muß christlich lieb und naturlich danckbarkeyt untergehen, noch[5] sind sie geystlich heylige leut und faren alleyn zu hymel, wie die kue ynß meußeloch.[6]

———

1 fordert *PF* gefoddert *G*$Lu^1 Lo^{4.7.8}$ solle $Lo^{7.8}$ gerne $Lu^1 Lo^{7.8}$ zerreissen *F* *2* wolle *G*Lu^1 wǒlle $Lo^{4.7.8}$ groß *fehlt F* gots dienst *F* *3* geschihet $Lo^{7.8}$ Darumb *PF*$Lu^1 Lo^8$ Darůmb Lo^7 *4* Hieremi. Lo^1 Jeremiam Lo^4 .29. *fehlt* Lo^4 ewern *P*$Lu^1 Lo^{1.7.8}$ eüwern *(ebenso 5) F* *5* ewern *P*$Lo^{1.7.8}$ ewren Lu^1 ꝛc. *fehlt* Lo^4 nemen *PF*$Lo^{4.7.8}$ *6* diß *PF* dis *G*$Lu^1 Lo^{4.7.8}$ genug Lo^4 *8* sibenden *PF* seind *(ebenso 24) F* allein *P*Lo^4 wǒlichs *F* *9* seyn *(2.)*] seine *F* vormaledeyen] verdammen $Lo^{7.8}$ *10* zerreissen *F* ere *P* eer *F* *11* sůsse *G*$Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *12* nicht $Lu^1 Lo^4$ ein *F* *13* verderben *(ebenso 18) PF* $Lo^{1.7.8}$ kein *(ebenso 16) F* stewer $Lo^{1.4}$ hilff *PF* hůlffe $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *14* reichtumb *F* reichthum $Lu^1 Lo^{7.8}$ reichthumb Lo^4 schlechts *F* *15* darzů *PF* zynse Lu^1 zinse $Lo^{7.8}$ *16* do Lo^8 *17* solich *F* solche *G*$Lu^1 Lo^{4.7.8}$ vbriges $Lu^1 Lo^{7.8}$ *19* liebe $Lo^{7.8}$ *20* aller grǒste Lo^4 *21* verwůstet $Lu^1 Lo^{7.8}$ *22* Closter *F* der *(1.)*] den *PF* jre *F*$Lo^{7.8}$ yhre $Lu^1 Lo^4$ yhe der] yeder *F* *23* jre güter *F* Christeliche *F* Christliche *G*$Lu^1 Lo^{4.7.8}$ liebe *G*$Lu^1 Lo^{4.7.8}$ natürliche *F* natůrliche *G* natůrliche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ vndergeen *PF* *24* geistliche *F*$Lo^{4.7.8}$ geystliche *G* leute Lo^4 ků *P* kůw *F* meußloch *P* meüßloch *F* Meusloch $Lo^{7.8}$

1) *B:* quod scilicet necessario sequitur ex prioribus. 2) *B:* omnis ipsorum cogitatio et conatus est, ut cuncta in suum ventrem converrant. *B faßt also* Sack = *(wie Luther sagt) Madensack, Bauch.* 3) *B:* exerta ilico sunt sexcenta fulmina, dirae execrationes. 4) *B:* sed quae possident sunt bona spiritualia, ea haudquaquam debent servire laicis. 5) *B:* nihilominus. 6) *B:* verum sicut vacca foramen muris, ut habent Germani proverbium. *Vgl. Wander, Sprichwörterlexikon II, 1692 Nr. 628. Der Sinn ist: gerade umgekehrt.*

2. Tim. 3, 2 Zum achtenden, die keyn heyliges dings achten. Hie thutt yhn der Apostell groß gewalt[1], das er sie anosios nennet. Osios heyst: geweyhett, heylig, geystlich, die da sollen mitt heyligen dingenn umbgehen unnd datzu vorordenett sind, wie denn durchs weyhen geystlich oder heyligen werden. Anosios heyst: ungeweyhett odder ungeystlich. Ists denn nu nitt eyn freueler Apostel, der die geystlichen duͤrre erauß nennet die ungeystlichen und die geweyhetten nennett die ungeweyheten?! Haben sie doch platten, sind mit oͤle gesalbet, haben auch weysse korroͤck, hallten auch Messe, singen hoch und leßen nyder[2], orgelln und pfeyffen, leutten glocken und klengelln schellen, weyhen kirchen und capellen, reuchern weyrauch und sprengen wasser, tragen creutz und fanen, kleyden sich mit seyden und sammet. Und das groß ist: tragen gulden kilch und sylbern monstrantz. Sind das nit geystlich ding, was ist denn geystlich ding? ßo muß der Bapst und Bischoff yrren[3], furwar S. Paulus ist ynn des Bapsts bann und redet widder das heylig geystlich recht[4], darynn eyttel solch genennete geystlich ding gehandellt werden. Keyn kue odder esell oder saw ist ßo gar on synn, das sie solch ding nit erkenne, das es leyplich und eußerlich ding sind, dauon niemant geystlich noch heylig wirt, noch mussens itzt alleyn geystlich geweyhet ding heyssen bey dissem Herodischem
2. Tim. 3, 2 regiment; darumb nennett sie S. Paulus recht die ungeystlichen geystlichen eben umb solchs ungeystlich geystlichs weßen willen. Daruber sie lassen die recht geystlichen ding ligen. Er hatt eben ynn yhr vorkeret weßen gesehen, wie sie sich die geystlichen auffwerffen, und vorkeret auch yhrn namen; als solt er sagen: sie wollen die geystlichen seyn und sagen, sie handelln die geystlichen ding, sie sind mehr die ungeystlichen unnd gehen mit narrnwerck umb, lassen die rechten geystlichen ding ligen. Denn Osios oder geystlich heyst

1 achsten *F* achten Lu^{1} $Lo^{1.4.7.8}$ sind sie ungeistlich die *(etc.)* Lo^{4} keins heiligen Lo^{4} ding *PF* dinges Lu^{1} jnen *F* 2 grosse Lo^{4} 3 vmbgeen *PF* darzů *PF* 4 verordnet *PF*Lu^{1} $Lo^{1.7.8}$ seind *(ebenso 7. 12 und 17) F* geystlichen Lu^{1} geistliche $Lo^{4.7.8}$ heylig *F* 6 dürr *F* duͤrr Lu^{1} $Lo^{7.8}$ herauß *F* 7 nennett *fehlt* Lo^{1} 8 gsalbet Lo^{8} korroͤcke *G*Lu^{1} $Lo^{4.7}$ Chorroͤcke Lo^{8} meß *F* 9 orgelen *F* klingelen *F* 10 reuchen *P* reüchen *F* weyrouch *F* 11 guͤldene *G*$Lu^{1}$$Lo^{4.7.8}$ 12 kelch *F* kilche *G*Lu^{1} $Lo^{4.7.8}$ silberne *G*$Lu^{1}$$Lo^{7.8}$ sylberne Lo^{4} monstrantzen Lu^{1} Lo^{4} Monstrantzen $Lo^{7.8}$ geystliche *(ebenso 14 und 15) G*Lu^{1} geistliche $Lo^{4.7.8}$ 12/13 was *bis* ding *fehlt* $Lo^{7.8}$ 13 geystliche Lu^{1} Sanct Lu^{1} 14 heylige *G*Lu^{1} heylig *fehlt* Lo^{4} heilige $Lo^{7.8}$ geistliche Lo^{4} darinnen $Lo^{7.8}$ 15 soliche *F* solche *G*$Lu^{1}$$Lo^{4.7.8}$ geistliche *F*$Lo^{4.7.8}$ Keyne Lu^{1} Keine $Lo^{4.7.8}$ ků *P* kůw *F* 16 sawe Lo^{1} ßo] also $Lo^{7.8}$ solich *F* leipliche Lo^{4} leiblich $Lo^{7.8}$ 17 eüsserliche *F* eusserliche Lo^{4} 18 muͤssen es $Lo^{7.8}$ yetzt *F* alleyn *fehlt F* vnd geweihet $Lo^{7.8}$ Herodischen $Lo^{1.7.8}$ 19 Sanct $Lo^{7.8}$ 20 solichs *F* vngeistlichs *F* vngeistlichen *G*Lu^{1} $Lo^{4.7.8}$ geystliches *G*Lu^{1} geistliches $Lo^{4.7.8}$ wesens *F* 21 rechten *F* 22 jren *F*$Lo^{7.8}$ yhren Lu^{1} 23 handlen *F* 24 seind *F*$Lo^{7.8}$ genn *P* geen *F* narren werck *F*$Lo^{4.7.8}$

[1]) *B:* intolerabilem iniuriam. [2]) *B:* canere alte et legere submisse. *Gedacht ist an das leise Lesen bei der Messe. Vgl. H. Lietzmann, Ordo missae secundum missale Romanum 1906.* [3]) *B:* oporteret isto pacto papam et episcopos errare. [4]) *Vgl. die zahlreichen Stellen bei Sägmüller, Kath. Kirchenrecht S. 606 ff.*

der das wort gottis und die sacrament handellt und reycht, auff das er sich und die leutt zu gott bringe, das ist eygentlich der geystlichen ampt. Aber sie thun der keyniß, ia, durch yhren mißbrauch ynn allen sacramenten, zuvor ynn der messe, bringen sie sich und yderman nur weytter von gott; ßo predigen sie auch keyn Euangelium und thun keyn geystlich ampt recht, davon viel zusagen were. Der Apostel hatt mit dißem wort begriffen allis, was yhr eygentlich ampt betrifft, davon sie geystlich heyssen, spricht: sie thun yhr keyniß, drumb sind sie mehr die ungeystlichen.[1]

Zum neunden, unbarmhertzig; sie meynen[2] keynen menschen mit hertzen, 2. Tim. 3, 3
das ist: sie nehmen sich keyniß menschen an, lassen [Bl. mmm] yderman gehen, wie er gehet, faren, wie er ferett, wenn sie nur gnug haben, sind sie zufriden. Es ist der geystlichen ampt, wie gesagt ist[3], das sie der leutt ynn geystlichen dingen wartten sollen. Sollen auch sehen, das leyplich niemant nodt leyde von armut. Nu ists offinbar, das bey keynen menschen auff erden weniger acht unnd annemen ist der leutt, denn bey den geystlichen, das machen alles die vorigen untugend, geytz, undanckbarkeytt, ungeystlickeyt. Es ist nur eyn volck auff seynen nutz und gesuch gericht, ynn welltlichen und geystlichen guttern. Es wollt denn yemandt den Bapst und die seynen davon schelten der annemlickeyt, das er ßo viel Christen blutt vorgeust, alle wellt zu kriegen reytzt, mit ablas unnd allerley buberey die wellt außseufft, seuget unnd schindet. Es ist eyn ßonderlich feyne tugent der regenten, wenn sie sich der unterthanen annehmen und lassen yhn yhr sach unnd nott zu hertzen gehen, ynn weltlichen dingen. Viel feyner ist sie, wenn die geystlichen auch alßo thun ynn geystlichen dingen,
wie sie sollten, wenn sie osij werenn. Aber nu sind sie anosij und astorgi, 2. Tim. 2, 2. 3
beyde ungeystlich und unannehmisch.

Zum zehenden: Sie sind ungenietig, ungemeyn.[4] Da fert S. Paulus 2. Tim. 2, 3

1 handeln Lo^{4} reychet Lu^{1} reichen Lo^{4} reichet Lo$^{7.8}$ 3 keinß F ia FLo^{7} 4 meß F yederman (ebenso 10) FLo$^{1.4}$ jederman Lo$^{7.8}$ 5 thůnd (ebenso 7) F 8 keyns Lu^{1} darumb PFLu^{1}Lo$^{7.8}$ darůmb Lo^{4} seind (ebenso 11. 24 und 26) F 10 nemen PFLo$^{4.7.8}$ iederman Lo^{8} geen PF 11 get P geet F genug Lo^{4} zu frieden Lu^{1}Lo$^{4.7.8}$ 12 ist fehlt Lo$^{7.8}$ 13 leiblich Lo$^{7.8}$ 14 offenbar PFLu^{1}Lo$^{7.8}$ keinem FLo$^{7.8}$ 15 annehmen Lu^{1} leute Lo^{4} by F 18 jemand Lo^{7} iemand Lo^{8} annemlickeyt] freundlickeyt G] freundlickeit Lu^{1}] freuntlickeit Lo^{4}] freundligkeit Lo$^{7.8}$ 19 reitzet Lo$^{7.8}$ 20 sauget F 21 sonderliche FLu^{1} Lo$^{4.7.8}$ annemen PFLo^{4} annenem (so) Lo$^{7.8}$ 22 inen F yhnen Lo^{4} yhre Lo^{4} sache Lo^{4} geen PF 23 thůnd F 25 vnd fehlt Lo^{1} vnannemisch P vnanemisch F vnannehmisch] vnfreundlich GLu^{1}Lo$^{4.8}$] vnfreůndlich Lo^{7} 26 vngenietig] střrrig GLu^{1}Lo^{4}] storrig Lo$^{7.8}$ vnd vngemein F odder vngemeyn Lo^{4} feret Lu^{1}Lo$^{4.7.8}$ Sanct Lo$^{7.8}$

1) *B:* non sancti, sed profani, non religiosi, sed irreligiosi, non spirituales, sed carnales, non ministri Christi, sed Antichristi et Satanae, non curatores animarum, sed seductores et vastatores. 2) = *lieben, s. Grimm, DWtb. VI, 1930 sub e.* 3) *Vgl. S. 646.* 4) *B:* nescii foederis, inepti ad omnem amicitiam, qui cum nemine bonorum possint habere aliquid commune aut ullam honestae rei colere societatem. ungemein *also* = *ohne Gemeinschaft;* ungenietig = *ohne Vernietung, Verknüpfung mit andern.*

aber mit dem kopff und sturm ynn das heylig geystlich recht, das doch ßo viel leret von priuilegien, freyheytten, außzugen[1] und trifft eben das heylig scrinium pectoris zu Rom.[2] Die natur unnd gottis ordnung hellt, das, ßo menschen unternander ynn der gemeyn leben mussen, ist nott, das sie zusamen=thun und gemeyne purden auff gemeynem rucken tragen, gemeyne erbeytt mit gemeyner hand thun, alßo vorpindet sie die nott gemeynes weßens. Dawidder hatt der Bapst und geystlich recht yhr priuilegia, libertates, immunitates, indulta, gratias und eyttel außzuge[3], das er mit den seynen nur der nutzunge gemeyner gutter brauch, laß die andernn die gemeyne erbeytt thun unnd gemeyne
2. Tim. 2, 3 burden tragen. Unnd were die allergroste sund, wer .S. Paulus folgen wollt unnd die priuilegia lassen und mit der gemeyne die burden und beschwerung tragenn, ob sie wol sehen, das solch yhr freyheytt schel augen macht unnd vordrießlich ist, die hertzen erbittert auß redlicher ursach und damit widder die brůderliche liebe ist. Wir das hatt der heyligist vatter Bapst gewallt, ob sich ettlich geystliche gleych wolten odder hetten vorpunden mit der gemeyne, alle solch pund zureyssen, absoluirn von eyden und gelubden, als die zu nachteyll geystlicher gutter geschehen sind.[4] Es ist eyn frucht der unannehmlickeyt[5], das nur sie alleyn und ßonst niemant frey und reych sey, gnuge und lust habe und unbeschweert, on far und sorge lebe. Ungemeyn und eyttel außzuge[6]
2. Tim. 3, 3 muß yhr ding seyn, darumb nennet sie S. Paulus Aspondos, die ungemeynen, ungenietige, der niemant genießen kan und sie ydermans genießen wollen, die das forteyl ynn allen dingen haben wollen und das nachteyl von sich weyßen, wilchs ynn eyner gemeyn[7] von niemant zu leyden ist. Und ist nit alleyn wider die Christliche liebe, ßondern auch wider die naturliche billickeyt und aller menschen vornunfft.

---

1 heylige GLu^1 heilige $Lo^{4.7.8}$ geystliche GLu^1 geistliche $Lo^{4.7.8}$ *2* heilige $Lo^{7.8}$ *3* ordenung *F* *4* vndereinander *F* vntereinander $Lo^{7.8}$ *5* gemeyne *(1.)*] gemein *PF* arbeit *(ebenso 9) PF* *6* gemeynes] des gemeinen $Lo^{7.8}$ *7* yhre Lu^1 jre *(ebenso 12)* $Lo^{7.8}$ *8* der] die *F* nutzung *F* *9* brauche $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ *10* sunde $GLu^1 Lo^{4.7}$ sůnde Lo^8 *11* gemeind *F* *12* solich *F* solche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ yhre $Lu^1 Lo^4$ schele Lo^4 machet $Lu^1 Lo^{7.8}$ *13* vrsache Lo^4 *14* lieb FLo^4 heilige Lo^4 *15* ettliche FLu^1 etliche $GLo^{4.7.8}$ *16* soliche *F* solche $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ bůnde Lo^4 zerreissen *F* absoluieren *F* gelübde *F* *17* seind *F* eine $Lu^1 Lo^{7.8}$ vnannemligkeit *PF* vnannehmlickeyt] vnfreundlickeyt *G*] vnfreundlickeit $Lu^1 Lo^4$] vnfreundligkeit $Lo^{7.8}$ *18* sunst *F* genůge Lo^4 *19* hab $GLu^1 Lo^4$ vnbeschweert] beschwert *F*] vnbeschweret $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ sahr $Lo^{7.8}$ Storrig, vngemeyn Lo^4 *20* S. *fehlt F* Pau. *F* vngemeine *PF* *21* vngenietige] storrigen *G*] stőrrigen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ der] die $GLu^1 Lo^4$ yedermans $FLo^{1.4}$ *22* vorteil $FLo^{7.8}$ vorteyl Lo^4 *23* wőlichs *F* *24* Christeliche *F*

1) *B:* exemptionum. 2) *Vgl. Bd. 6, 459.* 3) *B:* nihil nisi a communibus oneribus subductiones. 4) *Vgl. Bd. 6, 425f.* 5) *B:* est vero hoc esse adeo *ἄσπονδον* et ab omni vitae societate abhorrentem fructus eius, quod proxime posuit *τῆς ἀστοργίας* *(vgl. 'Zum neunten').* Unannehmlichkeit *also = das sich niemandes Annehmen.* 6) *B:* abhorret a societate et communione quicquid sunt, agunt et quaerunt, omnia singularia et peculiaria volunt habere. 7) *B:* rerum communione et societate.

Zum eylfften, sind sie vorleumbder odder affterreder, o des grossen lasters, 2. Tim. 3, 3 das S. Paulus hie ruret, wilchs gemeynicklich ynn den geystlichen regirt fur allen menschen, auch ynn denen, die fur der welt hoch berumpt sind der zucht, ehre und erbarß lebens! Hab nur achten drauff, wie sich dieselbigen leutt stellen tzu der ander leutt sund oder geprechen, wie sie auffwerffen[1] yhr liebe und gunst tzur tzucht, ehre und erbarkeyt, wie sie ßo grossen ernst furwenden zur gerechtickeyt, das da lautter keyn barmhertzickeyt noch liebe ubirbleybt gegen yhrn nehisten. Das wyr das mugen wol erkennen, mussen wyr rawm datzu nehmen und mit mussen dauon reden.[2] Jnn den vorigen lastern ist betzeygt, 2. Tim. 3, 2. 3 wie sich hallte dißer hawff gegen die person und gutter yhrer nehisten. Hie sagt er eygentlich[3], wie sie sich hallten gegen die sund yhrer nehisten. O wie blind und unwissend sind sie hie, wie furett sie yhr eygen wolgefallen und hohmut! Die schrifft leret uns gegen unßers nehisten sund alßo hallten: Zum ersten, das wyr nit argwehnig seyn sollen, ßondern alles tzum besten wenden, wo sichs ymer leyden will, was wyr sehen von unßerm nehisten, das nit offentlich sund ist. Denn ßo schreybt S. Paulus .1. Cor. 13: Die liebe 1. Kor. 13, 5 denckt nitt arges, das ist: sie vorsihet sich tzu eynem iglichen das beste unnd ist nit argwehnig auff yemand, denckt, wie sie thut und meynet, ßo thue und meyne eyn ander auch, sie aber, wenn sie gleych ettwas scheynlich ubell thutt[4], [Bl. mmm ij] meynet sie es doch gut, drumb legt sie auch aller ander thun zum besten auß, wie boße es auch scheyne. Zum andern, wo aber des nehisten thatt offentlich boße ist, das sichs nit wenden mag zum besten, da thutt sie alßo: Jst es heymlich, das sie es alleyne sihet oder erferet, ßo schweygt sie still und lest es bey yhr begraben seyn, sagt keynem menschen dauon, und, wo sie kan, deckt sie es tzu, das yhe niemant mehr erfare, und behellt alßo yhren nehisten bey ehren.[5] Nympt yhn doch fur sich, strafft yhn drumb und bittet fur yhn, hatt

1 feind *(ebenso 3 und 12)* *F* offterreder Lo^{4} 2 rürt *F* wölichs *F* gemeiniglich $PLo^{7.8}$ gemeincklich *F* gemeyniglich $GLu^{1}Lo^{4}$ regiert *F* regiret Lu^{1} regieret $Lo^{7.8}$ vor *(ebenso 3)* *PF* 3 berhümpt $Lo^{7.8}$ 4 ere *(ebenso 6)* *P* eer *(ebenso 6)* *F* erberß *F* leben Lu^{1} acht *F* die selben *F* leute *(ebenso 5)* Lo^{4} 5 andern Lo^{4} sunde *(ebenso 11. 13 und 16)* $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ yhre Lu^{1} jre $Lo^{7.8}$ 6 erberkeit *F* 7 keyne Lu^{1} keine $Lo^{7.8}$ 8 jren FLo^{7} yhrm Lo^{1} yhren Lu^{1} jrem Lo^{8} nächsten *(ebenso 10. 11. 13. 15. 21 und 25)* *F* wol mügen *(umgestellt)* *F* darzů *PF* 9 nemen $PFLo^{4.7.8}$ mit] wir *F* bezeüget *F* 10 hauffe *PF* 12 fůrent *P* 13 gschrifft *PF* 14 argwenig *(ebenso 18)* $PLo^{1.4.7.8}$ arg=wönig *(ebenso 18)* *F* 16 offentliche $GLo^{7.8}$ öffentliche $Lu^{1}Lo^{4}$ schreibet Lo^{8} zun Corinthern Lo^{4} Corint. Lo^{7} Corin. Lo^{8} 17 gedencket Lo^{4} versicht *F* eim yeglichen *F* best *F* 18 jmand $Lo^{7.8}$ thue] thů *PF* thu $Lo^{7.8}$ 19 scheynlich etwas *(umgestellt)* Lo^{4} 20 darumb $Lu^{1}Lo^{8}$ darůmb $Lo^{4.7}$ leget *F* andrer *F* 21 böß *(ebenso 22)* *F* Zů dem *F* 22 Ists es Lu^{1} 23 allein *PF* schweig *F* stille Lo^{4} laßt *F* 24 saget Lo^{4} 25 erfar *F* 26 eren *PF* straffet Lo^{4} darůmb Lo^{4}

1) *B:* iactent. 2) *B:* indulgebimus nobis morae aliquid et citra festinantiam de hoc morbo loquemur. 3) *B:* peculiariter. 4) *B:* quod in speciem malum apparet. 5) *B:* servatque hoc pacto et tuetur famam proximi.

auch gedult und barmhertzickeyt mit yhm, denckt, wie ihener vatter[1] sagt: dißer ist gistern gefallen, heutte fall ich, oder: sundigt der ynn dißem stuck, ßo sundige ich ym andernn, wyr durffen beyde gleycher gnade; drumb vorgibt sie und hilfft, wie sie bittet, das yhr vorgeben und geholffen werde. Das leret
Matth. 18,15 Christus Mat. 18: Sundigt deyn bruder bey dyr (das ist) heymlich, das du es alleyn sihest, ßo straff yhn zwisschen dyr und yhm alleyn. Und S. Paulus
Gal. 6,1 [!] Gal. 5: Wirt eyn mensch ubireylet mit eynem fall, ßo unterweyßet yhn yn senfftem geyst, die yhr geystlich seytt, und sihe tzu, das du nit auch vorsucht werdist.

Zum dritten: Wo des nehisten sund offentlich geschicht, das sie nitt mag bedeckt werdenn, ßondernn mehr leutt dauon wissen, Szo thut sie abermal alßo, schweygt still, sagt es niemant weytter, gehet hyn unnd sagt es seynem ubirsten[2], der yhn tzu straffen hatt, und lest es dabey bleyben, bittet fur yhn
1. Mose 37,2 unnd hatt barmhertzickeytt ubir yhn, wie vorhynn. Alßo leßenn wyr Gen̄. 37, das Joseph seynem vatter Jacob ansagete, wie seyne brůder eyn boße geschrey hetten; er sagt nit yhr heymliche thatt, ßondernn, wie der text gibt[3], das boße geruchte von yhn, das yhr that nit mehr heymlich, ßonderlich offentlich war und die leutt dauon redten.

Dagegen sihe, was die liebhaber aller tzucht und ehre itzt thun: Zum ersten, weyl sie viel von sich selb heymlich hallten und yhn selbs wolgefallen, dunckt sie, keyn mensch thue und meyne es ßo gutt als sie, sind die argwehnigsten leutt auff erden, voll unnutzer sorg und peynlickeyt, es thu niemant recht, wenden alle ding tzum ergisten, und ob das werck gutt sey, dencken sie doch, die meynung[4] sey arg, da forschen sie denn und grobeln, die meynung zurfaren, haben nit ruge, biß das sie etwas bößes von dem nehisten horen.

---

1 dencket *F* yener *P* jhener $FLo^{7.8}$ yhener GLu^1 *2* gestern $PFLo^{7.8}$ heüt *F* falle Lo^4 sündiget *F* sundiget $Lu^1 Lo^{7.8}$ *3* dürffe *P* gnad *F* darumb $PLu^1 Lo^{7.8}$ darum *F* *4* werd *F* *5* Matth. $FLu^1 Lo^{7.8}$ ym Mattheo Lo^4 Sundiget Lu^1 Sůndiget $Lo^{7.8}$ *5/6* Sůndigt dein bruder an dir . . . . . so gehe hyn vnd straffe yhn zwischen dir vnd yhm allein Lo^4 *6* straffe $Lu^1 Lo^{7.8}$ zwischen $Lo^{7.8}$ Sanct Lo^4 *7* Galat. Lu^1 Gala. $Lo^{7.8}$ Gal. 5 *fehlt* Lo^4 *7/8* Lieben brůder, so ein mensch etwa von einem fehl vbereilet wůrde, so vnterweiset yhn mit sanfftmůtigem geiste, die yhr geistlich seid, vnd sihe auff dich selbs, das du nicht auch versuchet werdest Lo^4 *7* übereilt *PF* eynem] eim *F* vnderweisent *PF* *9* nǎchsten *F* sunde $GLu^1 Lo^{7.8}$ geschihet $Lo^{7.8}$ *10* leute *(ebenso 17 und 21)* Lo^4 *11* schweyget Lu^1 schweiget Lo^7 stille Lo^4 geet *PF* *12* obersten *PF* obirsten $Lu^1 Lo^1$ ǒbersten $Lo^{4.7.8}$ *13* Gene. $GLu^1 Lo^{7.8}$ Gen̄. 37 *fehlt* Lo^4 *14* Jacob *fehlt* $Lo^{7.8}$ ansagte *F* bǒß *(ebenso 16)* *PF* *15* hatten $Lo^{4.7.8}$ yhre *(ebenso 16)* Lu^1 jre *(ebenso 16)* $Lo^{7.8}$ heimlich *F* *16* gerücht *PF* jnen *(ebenso 19)* *F* sonder offelich *F* *18* sihe] sie $Lo^{7.8}$ ere *P* eer *F* yetzt thůnd *F* *19* selbs $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ *20* thů *P* thü *F* thu $Lo^{7.8}$ seind *F* argwenigstenn *P* argwǒnigsten *F* arckwenigsten Lo^1 argwenigisten Lo^4 *21* sorge $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ thue $Lu^1 Lo^4$ *23* grobelen *F* grůbeln Lo^4 *24* zů erfaren *F* zu erfaren $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ růw *F* ruhe Lo^4 nǎchsten *F*

[1]) *B:* ille heremicola. Vater *also = Altvater. Vgl. Vitae patrum lib. VII cp. 16. (Migne, Patrologia lat. Bd. 73 S. 1039):* quomodo hodie iste peccat, sic et ego crastino. *Aber meint Luther dieses Wort?* [2]) *B:* eius magistratui. [3]) *Die Vulgata sagt zur Stelle:* accusavitque fratres suos apud patrem crimine pessimo. *Luther hat offenbar den hebr. Text im Auge:* וַיָּבֵא יוֹסֵף אֶת דִּבָּתָם רָעָה אֶל אֲבִיהֶם. *Die glossa bemerkt nichts zur Stelle.* [4]) *B:* intentionem.

O wilch feyne, redlich leutt gehen ynn dißem laster, unnd es lest sich tzuweylen ansehen, alß sey es fursichtickeyt, das sie nit betrogen werden! Aber fursichtickeyt sihet auff die tzufellige far unnd thut ßo viel, das sie gewiß sey und nit betrogen werd. Spricht frey: Ich glewbe, du meynist es nit boße, aber wyr sind alle menschen, es mocht sich mit dyr wandelln unnd feylen alß wol alß mit myr ꝛc. Aber der argwahn sihet nur auff das kegenwerttig werck und denckt keyn gutts drauff, nitt auff die tzufellige far[1], er meynet, es sey schon vorderbt, wilchs die fursichtickeytt gutt achtet und mittel beysetzt, das nit boß werde.

Zum andernn: Wenn der argwahn die ubelthat des nehisten heymlich sihet oder erferet, da hatt er seyn lust, da kan er denn tzeygen, wie frum er sey, und wie boß ander leutt sind, wie lieb er die gerechtickeyt, tzucht unnd ehre hatt, da muß der arm publican dem phariseo herhallten, da muß Noe (Luk. 18, 10 ff.) seyn scham seynem ßon Cham tzeygen lassen. Ey, spricht man denn, wilch (1. Mose 9, 21 ff.) eyn erber, frum mensch ist das, da muß yderman dißes nehisten ubelthatt wissen. Ettlich haben auch yhr groſte lust, das sie von anderer sunden sagen und horen mugen sprechen; ists doch war, das diß laster grewlicher regirt denn yemand glewbt, ßonderlich ynn den scheynenden, erbarn, tzuchtigen leutten, da ist keyn tzudecken, keyn straffen, keyn bessern, keyn furbitten, ßondern eyttel schenden und vorleumbden, und sind doch heylige geystliche leutt.

Zum dritten: Wenn sie aber straffen wollen oder vorklagen, ßo thun sie ßo unbarmhertzig mitt yhm, alß durfften sie keyner gnade, alß hetten sie nie keyn sund than, sagens nit seynem ubirn, ßondern schelten yhn fur den andern offentlich, die es tzuuor nit gewist haben, da gehet die liebe der gerechtickeytt ynn hohem preyß[2], bringen den nehisten damit umb seyn ehre, setzen yhn tzu allen schanden, da ligt yhn nichts an, ob er gleych drob solt

1 wölich *(ebenso 14)* *F* wilche *G* Lu^{1} welche $Lo^{4.7.8}$ redliche *FG* Lu^{1} $Lo^{4.7.8}$ leute *(ebenso 12 und 20)* Lo^{4} geen *PF* 2 nit] nie *F* 3 sicht *F* fahr *(ebenso 7)* $Lo^{7.8}$ 4 werde *G* Lu^{1} $Lo^{4.7.8}$ Sprich *F* glaube *PF* böß *F* 5 seind *(ebenso 12 und 20)* *F* möchte Lu^{1} $Lo^{7.8}$ wandlen *F* fehlen $Lo^{7.8}$ 6 argwan *P* argwon *(ebenso 10)* *F* Lo^{4} gegenwertig *PF* Lu^{1} $Lo^{1.4.7.8}$ 7 meint *F* 8 verterbet Lu^{1} verterbt Lo^{4} verderbet $Lo^{7.8}$ wölichs *F* welches Lo^{4} acht Lo^{4} 9 böse Lu^{1} $Lo^{4.7.8}$ werden Lo^{1} 10 argwan *P* $Lo^{7.8}$ nächsten *(ebenso 15 und 25)* *F* 11 seine Lu^{1} $Lo^{7.8}$ from *(ebenso 15)* Lu^{1} $Lo^{4.7}$ 12 böse Lu^{1} $Lo^{7.8}$ liebe *P* 13 ere *(ebenso 25)* *P* eer *F* arme Lo^{4} publican] zölner *G* Lu^{1} Lo^{4}] Zölner $Lo^{7.8}$ Noah Lo^{4} 14 seynem] seinen $Lo^{4.7.8}$ sun *F* Ham Lo^{4} 15 erbar Lu^{1} $Lo^{4.7.8}$ yederman *F* $Lo^{1.4}$ 16 Etliche Lu^{1} $Lo^{4.7.8}$ jren *F* yhre Lu^{1} Lo^{4} jre $Lo^{7.8}$ gröſten *PF* grosse $Lo^{7.8}$ andrer *F* 17 das *fehlt* *G* Lu^{1} $Lo^{4.7.8}$ diß *PF* Dis *G* Lu^{1} $Lo^{4.7.8}$ regiert *F* regirt grewlicher *(umgestellt)* *G* Lo^{4} regiret grewlicher *(umgestellt)* Lu^{1} $Lo^{7.8}$ 18 jemand $Lo^{7.8}$ glaubt *PF* erbern *F* 19 besseren *F* 21 thůnd *F* 22 yhm] in $Lo^{7.8}$ dürffen Lo^{4} 23 nye *PF* keyne Lu^{1} keine $Lo^{7.8}$ sunde *G* Lu^{1} $Lo^{4.7.8}$ gethan *F* Lu^{1} $Lo^{4.7.8}$ obern *PF* Lu^{1} Lo^{7} obirn Lo^{1} öberhern Lo^{4} öbern Lo^{8} vor *PF* 24 gewust *G* Lu^{1} $Lo^{4.7.8}$ geet *PF* 25 seyne *G* seine Lu^{1} $Lo^{4.7.8}$ er *F* 26 jnen (2.) *F*

[1] *B:* non cavet, ne corrumpatur. [2] *B:* regnat.

vorzweyffeln, leyb und gutt hynach werffen und eyn erwegen[1] mensch werden,
sie haben die sund gestrafft als die frumen, erbarn leutt, nach der besserung
aber mag eyn ander sehen. Sie furwerffen yhn auch von sich, als der nymmer
keyn [Bl. mmm iij] nutz werden muge. O wilch eyn unsynnig volck der heyligen, erbarn
leutt ist das, da machen sie yhn keyn gewissen von, gehn hyn und beten, als
2. Tim. 3, 2. 3 hettens sie es wol außgericht. Sihe, zu dißem laster bringen sie die vorigen,
das sie hohmuttig, viel von yhn selbs halten, und die zwey nehisten, das sie
unbarmhertzige, hartthertzige, ungenietige leutt seyn, die sich niemants annehmen,
niemand nutz sind, nur yhr ehre suchen an den andern, mit schand und schaden
2. Tim. 3, 3 derselbigen. Auß dißem grund nennet sie hie S. Paulus diabolos, vorleumbder
und schendeler, das sie yhrer nehisten sund nit anders wissen zu handeln,
denn das sie dieselben zu schanden machen, yhren leuttmund offentlich rawben,
auff das sie sich nur hoch dargeben, wie frum, zuchtig und erbar leutt sie
seyen. Denn wo sie barmhertzig odder gutthertzig weren, wurden sie nur die
besserung suchen, nit die person schenden odder furwerffen, ßondern die sund
vortilgen. S. Paulus hatt sie warlich recht troffen; denn die erfarung gibts,
wie unsynnig die geystlichen und yhr gleychen sind, anderer leut sund und
schand zu hören, lachen, sagen und außbreytten, das sie wol diaboli heyssen.
S. Paulus braucht der wortle diabolus alltzeytt auff dißen synn[2], wiewol
etlich den teuffel alßo nennen, wilchs artt auch ist, der menschen sund auff-
decken, schenden, außpreytten und groß machen. Aber S. Paulus, wenn er
den teuffell will nennen, spricht er gemeynicklich Satanas. Alßo thutt er
1. Tim 3, 6. 7 .1. Timo. 3: Eyn Bischoff soll nitt eyn newling seyn, das er sich nit auffblaße
und fall ynß urteyll des diaboli, das ist: des vorleumbders, das der nit habe
ursach, ubell von yhm zu urteylen ꝛc.

1 verzweifelen *F* verzweinelen $Lo^{7.8}$ leibe *P* werd *F* *2* sunde *(ebenso 15)* $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ fromen $Lu^{1}Lo^{7}$ frommen Lo^{4} erbern *(ebenso 4)* *F* leute *(ebenso 5. 8. 13 und 17)* Lo^{4} *3* verwerffenn *P* furwerffen] werffen *F* verwerffen $GLu^{1}Lo^{1.4.7.8}$ *4* wölich *F* *5* jnen *(ebenso 7)* *F* geen *PF* gehen $Lu^{1}Lo^{1.4.7.8}$ *6* hetten *F* *7* hochmütig *F* nächsten *(ebenso 11)* *F* *8* vngenietige] störrige $GLu^{1}Lo^{7.8}$ hartthertzige, vngenietige] vnfreundliche, harthertzige Lo^{4} feind *PF* sind *(ebenso 14)* $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ annemen $PFLo^{4.7.8}$ *9* niemandts *P* nyemandts *F* seind *(ebenso 17)* *F* ere *P* eer jr *(umgestellt)* *F* jre $Lo^{7.8}$ *10* Sanct *(ebenso 19)* $Lo^{7.8}$ *11* schendler *F* schender $Lo^{7.8}$ sunde GLo^{4} handlen *F* *12* die selbigen $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ yhrn Lo^{4} leümund *F* *13* das, das Lo^{4} from $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ erbare Lo^{4} *15* verwerffen $PFGLu^{1}Lo^{1.4.7.8}$ *16* vertilcken *F* Sanct *(ebenso 21)* $Lu^{1}Lo^{1.7.8}$ getroffen Lo^{4} *17* jrß *F* andrer *F* sunde *(ebenso 20)* $GLu^{1}Lo^{7.8}$ *18* schande $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ vnd *fehlt* *F* *19* der] das $Lo^{7.8}$ wörtlin $FLo^{7.8}$ würtlin Lu^{1} alle zeit $FLu^{1}Lo^{4.7.8}$ alletzeyt *G* *20* etliche $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ wölichs *F* *21* er] der $GLu^{1}Lo^{7.8}$ *22* gemeinniglich *P* gemeincklich *F* gemeyniglich $Lu^{1}Lo^{4}$ gemeiniglich $Lo^{7.8}$ Sathanas Lo^{8} thutt] sagt $Lo^{7.8}$ *23* Timoth. Lu^{1} zu Timotheon Lo^{4} neulig Lo^{4} auff das Lo^{4} auff blose *F* auff bloße Lo^{1} *24* falle $Lo^{7.8}$ ynß] in das *F* vnd dem diabolo yns vrteyl falle Lo^{4} dem verleumbder odder lesterer Lo^{4} hab FLo^{4}

[1]) = *kühn, frech, s. Grimm, DWtb. III, 1051 sub c.* [2]) *Aber 2. Tim. 2, 26? Eph. 4, 27, 6, 11? Vgl. E. Preuschen: Vollständiges griechisch-deutsches Handwörterbuch zu den Schriften des N. T. (1910) S. 266.*

Zum tzwolfften: Sind sie unkeusch; was sollten sie thun fur solchem 2. Tim. 3, 3 hoffertigem, freyem, sicherem, mussigem, lustigem, muttwilligen leben? Wie were es muglich, das sie keusch blieben bey den vorigen stucken? ßo die kaum bleyben mugen, die ynn eyttell tugenden ritterlich[1] leben?! Nu ditz laster ist offentlich gnug bekand ynn yhn, sie treybens ubir die maß und sind dennoch unstrefflich. Niemandt aber ist schuldig an dißer unkeuscheytt denn der Bapst, damitt, das er die ehe vorpotten hatt dem geystlichen stand; wenn yhn die ehe wurd gelassen, wurden gar viel der vorigen untugent ablassen, unnd musten gar viell ynn eyn ander regiment tretten; das wuste der boße geyst wol, drumb, auff das solche untugent gesterckt wurden, bließ er dem Bapst eyn, das er die ehe vorpotte; damit sind sie ynn eyn ßonder, eygen weßen komen und yhn selbs wolgefallen, und endlich, mit dem scheyn hatt er sie vorblendet[2], das sie die vorigen eylff untugent nit erkennen, nymmer berewen noch püssen, ßondern fur groß recht und tugent halten, faren alßo drauff gen hymel. Alleyn diße tzwelffte ist ßo grob[3], das sie yhr nit leucknen mugen, da rewen und beychten sie von und werden alsdenn schneeweyß, gleych wie eyn saw, die mit dem gantzen leybe ym schlam ligt und eyn or oder ettlich borsten auff dem ruck reyn behellt.

Zum dreytzehenden, sind sie unmild, das ist: gantz unuorsucht[4], unge- 2. Tim. 3, 3 brochne, unerlittene menschen, die gar keynen schimpff vorstehen konnen[5], wo du sie antastest, da brechen sie entzwey. Und das muß alles folgen auß dem freyen leben, darynnen sie ertzogen werden wie eyn kind, dem man seynen willen lest, wie rauch, knoticht und estig dasselb wirtt, alßo sind diße auch, eyn ungeleng, unbehebig, unleydlich volck. Sie sind gewonet, das man sie ehre, gnug gebe, yhrn willen lasse, ungestrafft lasse; darumb was yhn anders begegnet, das leyden sie nit. Weren sie aber unter der tzucht wie andere, ßo musten sie sich offt brechen[6] und lassen, das sie itzt gar frey thun, und wurden

1 zwelfften Lo^{4} seind *(ebenso 5. 11. 23 und 24) F* vor *PF* solichem *F* 2 hof- fertigen $Lo^{1.7.8}$ freien $Lo^{7.8}$ müttwilligem *P* mutwilligem Lo^{4} 3 wer FLo^{4} bliben *PF* 4 diß *PF* dis $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ 5 genug Lo^{4} yhn] jnen *(ebenso 7. 12 und 25) F* dannocht *F* 7 ee *(ebenso 8 und 11) PF* stande Lo^{4} 8 würde $Lu^{1}Lo^{7.8}$ 9 böß *PF* 10 darumb $FLu^{1}Lo^{8}$ darümb Lo^{7} soliche *F* gestercket $Lu^{1}Lo^{7.8}$ 11 verputte *PF* 12 selb *F* 14 vor *PF* groß] gott *P* groß *fehlt F* darauff $Lu^{1}Lo^{7.8}$ 15 zwölffte $PFLo^{1}$ leucken PLo^{1} leugnen $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ 17 gantze *P* leib $FLo^{7.8}$ ym] in dem *F* oer Lo^{4} ohr $Lo^{7.8}$ 18 rucken *F* rücken Lu^{1} rücke Lo^{4} 19 seindt *F* vnmild] vnguttig *G*] vngütig $Lu^{1}Lo^{4}$] wild $Lo^{7.8}$ vnuersuchte $Lo^{7.8}$ 19/20 vngebrochene $Lu^{1}Lo^{7.8}$ 20 kein $Lo^{7.8}$ versteen *PF* künnen Lo^{4} 23 rauhe *F* das selbig $Lu^{1}Lo^{7.8}$ das selbige Lo^{4} 24 vngelengk *F* vngelenck $Lo^{1.4.7.8}$ gewont *F* 25 ere *PF* genug Lo^{4} yhren $Lu^{1}Lo^{4}$ jren $Lo^{7.8}$ 27 yetzt *F*

[1]) *B:* qui toti virtuti dediti fortissime cum carne dimicant. [2]) *B:* ita falsa sanctimoniae specie occaecati sunt. [3]) *B:* factum est, ut is intemperantiae morbus crassissime erumperet, ut nequitia et improbitate quoslibet Sardanapalos, Nerones et Heliogabalos, Sodomitas et Gabaonitas longe iam superent. [4]) *B:* nihil exerciti. [5]) *B:* nihil possunt boni consulere. schimpff = *Scherz, vgl. S. 472 Anm. 2 (also = die keinen Spaß verstehen) oder = Beleidigung, Angriff? Es paßt Beides.* [6]) *B:* saepenumero affectus ipsorum frangerentur.

wol mürber und milder, das man baß kundt mit yhn umbgehen. Diße untugent iſt auch gnugſam offenbar, ſonderlich ynn den klöſtern, und nennen ſich ſelb paſſionatos[1], die leycht zornig werden.

2. Tim. 3, 3 Zum vierzehenden, ſie haben keyn luſt zum gutten, das iſt: ſie achten keyniß gutten, odder ſind gantz unachtſam auff gutte werck zu thun, faren eben, als bedurfften ſie keyner guten werck und wiſten wol eynen andern beſſern weg zum hymel. Denn ſie achten durch meßhalten und yhr horas beten ßo ubirfluſſig reych ſeyn von gutten wercken, das ſie dieſelbigen auch denn andern vorkeuffen, wiſſen ſchlechts von keynen andernn gutten wercken, denn ſolch yhre auffgeſetzte und erleßene werckle, da gott nichts von gepotten hatt. Wilchs nu die frumiſten ſind, die machen teſtament an yhrem todt, ſtifften meß und vigilien, beſſern yhre preſentz und der heyligen kirchen gutter und gottisdienſt. Das ſind yhr gutte werck, daneben thun ſie yhm leben [Bl. mmm 4] niemant keyn gutis, man kan yhr auch nit genießen, du wolltiſt denn das eyn gutt werck heyſſen, das ſie gelt auff die arme leut legen, wie die Juden, und wuchern alle land auß, pflantzen auff alle hewßer und hewbter[2] yhr zinße. Das ſie aber umbſonſt geben oder frey borgen ſolten, das denck nur nit, ßondern ſie muſſens ſamlen zum teſtament und ſeelmeſſen. Daher eyn ſprichwortt iſt, das der prieſter teſtament eyn worſt iſt und bleybt eyn worſt und wirtt eyn worſt[3], alßo geht eyn teſtament durch und durch die teſtamentarien von eynem zu dem andern, es iſt das gutt nit wirdig armen leutten nutz zu ſeyn. Alßo auch ynn andern gutten wercken, die krancken beſuchen, die nackten kleyden, die betrubten troſten und ßo forttan dem nehiſten dienen unnd nutz ſeyn, des iſt bey yhn gar keyn acht, das iſt bey yhn keyn gottis=

---

1 milter *F* künde $Lu^1 Lo^{7.8}$ jnen *F* vmbgeen *PF* 2 genugſam Lo^4 Clöſtern *F* 3 ſelbs $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ 4 ſind ſie wilde, ſie haben *[etc.]* Lo^4 keyne Lu^1 keinen $Lo^{7.8}$ 5 keinß *F* ſeind *(ebenso 11 und 13)* *F* 6 bedürffen Lo^4 wüſten $Lo^{7.8}$ ein *F* 7 zum] zů dem *F* yhre *(ebenso 16)* Lu^1 jre $Lo^{7.8}$ 9 verkauffen $PFLo^1$ 10 ſoliche *F* ſolche $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ jr *F* angeſetzte Lo^4 wercklin $Lu^1 Lo^{7.8}$ 11 Wölichs *F* frümſten *F* frömiſten Lu^1 frömſten Lo^4 frömeſten $Lo^{7.8}$ 12 meſſe Lu^1 Meſſe $Lo^{7.8}$ jr *F* 13 jre *F* yhre $Lu^1 Lo^4$ ire $Lo^{7.8}$ yhm] ym Lo^4 15 armen $Lo^{7.8}$ leute Lo^4 16 haupter *F* jre $FLo^{7.8}$ 17 vmb ſunſt *F* dencke $Lu^1 Lo^{7.8}$ 18 vnd] ein *PF* ſelmeß *F* 19 ſprüch wortt *P* eyne *(beidemal)* *G* eine *(beidemal)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ bliebt *P* bleybet Lu^1 bleibet $Lo^{7.8}$ 20 eyne *(1.)* *G* eine *(1.)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ geet *PF* gehet $Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ 23 nackenden $PFLo^4$ nackeden Lo^7 nakeden Lo^8 nächſten *F* 24 jnen *(beidemal)* *F*

[1]) *Vgl. Du Cange, Glossarium VI S. 198:* = infensi *oder:* animi impotentes, ardentiore studio accensi. *Luther treibt ein Wortspiel mit den beiden, entgegengesetzten Bedeutungen. Im Sinne der Mönche ist die zweite Bedeutung, s. das Beispiel bei Du Cange.* [2]) *B:* agros et aedes. [3]) *Dieses Sprichwort vermochte ich nicht nachzuweisen. B erläutert das Sprichwort so:* eo quod sicut farcimina fiunt intestina farciendo, concisa carne vel iecinore, ut continuo superius infarcias, quod protrusum inferius intestinum tandem impleat, si in fine obligatum sit, sin tantum exit inferius quantum superius intruseris, ita per testamentarios testata bona continuo transeunt, dum quilibet per suum testamentum ad alios transmittit, quae ab aliis ex testamentis acceperit.

dienst, bleyben bey yhren messen und kirch hewlen[1], machen auß der messz eyn gutt werck und opffer, dasselb kost nitt muhe noch gelt, ßondern es bringt gellt und gibt mussige gute tage. Darnach faren sie tzu unnd deutten tzweyerley werck der barmhertzickeytt[2]: geystlich und leyplich, sagen: die geystlichen sind besser denn die leyplichen, darumb vorachten sie die leyplichen als die geringen unnd hallten sich tzu den geystlichen als den grossern, komen alßo heymlich unnd unuorsehens von dem wege und gepott Christi. Denn die geystlichen werck der barmhertzickeytt deutten sie die meß und yhr gepott[3]; darumb was nit meß unnd vigilien ist, das stinckt fur yhren augen, ßo gantz unnd gar kommen sie ynn das vorgessenn unnd unacht der gutten werck. Sag du myr, wie mocht sie der teuffell baß blenden, denn das er sie lerett, sie sollenn yhr meß unnd gepett geystlich unnd besser werck nennen, denn die leyplichenn, die Christus gepotten hatt unnd von yhren geystlichen wercken nichts weyß?!

Darumb hatt sie warlich der Apostell wol und eben hiemit troffen, das 2. Tim. 3, 3 er sie unachtsam des guten schillt, spricht nit, das sie nit wissen, was gutt werck sind, ßondern sie achten yhe nit, wissen wol, das sie Christus gepotten hatt, bekennen auch selb, es seyen leyplich werck der barmhertzickeytt, aber sie kommen feyn dahynder mit dißer gloß unnd machen sie tzu nicht mitt yhren geystlichen guttenn werckenn. Lieber, sihe doch ynn alle stifft und klöster und sage myr: wer geneust des volcks eyn heller?[4] wem dienen sie? wem helffen sie? eyttel geystlich werck der barmhertzickeyt geben sie fur, das sind yhre abgottische messen und faule geplerr und murren ynn den kirchen, wilche nit gott, ßondern sie selb gutte, geystliche werck heyssen, ßo es gewißlich nur des teuffels gespenst[5] ist. Nu were das tzu vorklagen[6], wenn nur sie alleyn fur sich selb damit tzur helle furen. Aber nu vorfurett das vordampt volck mitt sich tzur vordampniß alle wellt, die auch von yhn lernet die gutten werck nit achten, folget und fellet auch nach yhn auff Meß, vigilien, beten, stifften

1 messz] messen Lu^1] Messe *(ebenso 8. 9 und 12)* Lo$^{7.8}$ *2* dasselb] daselbst Lu^1] das selbige Lo^4 kostet Lo^4 bringet Lu^1 Lo$^{7.8}$ *4* leiblich Lo$^{7.8}$ seind *(ebenso 16 und 21)* F *5* leiblichen *(beidemal und 12)* Lo$^{7.8}$ *8* messe *(ebenso 9 und 12)* Lu^1 yhre Lo^4 *9* vor F *10* Sage Lo$^{1.4}$ *11* möchte Lu^1 Lo$^{7.8}$ yhre Lu^1 jre Lo$^{7.8}$ *13* weißt F *14* getroffen Lo^4 *15* wilde vnd vnachtsam Lo^4 schiltet Lo^4 gůte F gute G Lu^1 Lo$^{4.7.8}$ *16* yhe] yhr Lo$^{1.4}$ *17* selbs F Lu^1 Lo$^{4.7.8}$ sind G Lu^1 Lo$^{4.7.8}$ leipliche F Lo^4 leybliche G leypliche Lu^1 leibliche Lo$^{7.8}$ *18* glose Lu^1 Lo$^{7.8}$ glosse Lo^4 nichts P *21* geistliche F Lu^1 Lo^4 geystliche G geistlihe *(so)* Lo$^{7.8}$ *22* faulen PF den] der Lo$^{4.7.8}$ wöliche F *23* selbs PF Lu^1 Lo$^{4.7.8}$ *24* zůuerclagen F *25* selbs P Lu^1 Lo$^{4.7.8}$ *26* verdamnyß P verdamniß F verdamnis G Lu^1 Lo$^{1.4.7.8}$ jnen F *27* Messe Lu^1 Lo$^{7.8}$

[1]) *B:* vociferationibus in templis. [2]) *B:* faciunt duplex genus bonorum operum. *Zur Sache vgl. Thomas v. Aquino, Summa theologiae, secunda secundae qu. 30. Zu den leiblichen Werken gehört* visitare, potare, cibare, redimere, tegere, colligere, condere, *zu den geistlichen* consulere, carpere, docere, solare, remittere, ferre, orare. [3]) *B:* et ipsorum commenta alia. [4]) *B:* quis vero obuli commoditatem ab ipsis gratis accipiat. [5]) *B:* satanae ludibrium. [6]) *B:* At qui deplorari poterat.

und dergleychen teufflischen gutten werck. Alßo gehet es nu, das sie gutte, faule tage haben, durffen niemandts gutt thun, ßondernn lassen yhn von yderman geben unnd gutt thun, das itzt yderman mit yhn feret ynn geystlichen gutten wercken, und ledig bleyben die leyplichen guten werck, keyn mensch hilfft dem andern, ßondern eyn iglicher spartt und treybt auff diße geystliche werck. Es sind freylich geystlich gutte werck, aber nit von dem heyligen geyst, ßondern von dem boßen geyst auffbracht. O wie viel thausentt mal seliger ist der eheliche stand odder der weltliche stand!; denn der ehliche stand zwingt doch zu gutten wercken, an den kindern und gesind zu uben. Es muß yhe eyn ehlich mensch leyplich nutz seyn andern denn yhm selbs, und eyn weltlich ubirkeyt muß yhe yhren unterthanen ettwas nutz seyn. Knecht, magd unnd alle unterthanen mussen andern nutz seyn und dienen. Aber ditz elend volck ist doch keynem menschen nutz auff erden, ßondern lest yhm yderman nutz seyn und ist ersoffen ynn unacht alles gutten. Beten doch dieweyl fur ander leutt und halten meß fur sie, gerad als were das gebett und die meß yhr eygen und nit der gantzen gemeyn befolhen. O herr gott des vordampten weßens und vorkereten gottisdiensts![1]

2. Tim. 3, 4 Zum funfftzehenden, sind sie vorrether. Ey, Sanct Paule, wo wiltu hyn? wenn wiltu auffhoren? wie beyssistu, wie stichstu, wie stossistu ßo grewlich auff dißen zartten hauffen mitt den weychen oren, sind sie nu auch vorrether,
Matth. 26, 14 ff. Mark. 14, 10 ff. Luk. 22, 3 ff. und Judas geschlecht, der Christum vorkaufft?! Womit haben sie das vorschult? Eyn vorrether nympt gellt odder gunst, und mit gutten [Bl. nnn] wortten furet er
Matth. 26, 49 Mark. 14, 45 Luk. 22, 47 seynen herrn odder frundt ynn den todt oder ferlickeyt, gleych wie Judas gellt nam und mit fruntlichem gruß und kuß den herrn gab ynn seyner feynde hand. Wiewol nu das der Bapst mitt den seynen geystlich thutt on unterlaß, nympt aller welt schetz und gibt yhn ablas, unnd die seynen predigen auch dem armen volck des Bapsts lugen vom ablas und falschen wercken, geben yhn

1 teüfelischen *PF* teuffelischen *G*Lu^{1} Teuffelischen $Lo^{4.7.8}$ gutten *fehlt PF* gute $Lo^{7.8}$ geet *PF* 2 tag *F* nieman Lu^{1} niemand $Lo^{7.8}$ jnen *(ebenso 3) F* 3 yederman *(1., ebenso 13) PF*$Lo^{1.4}$ yetzt *F* yederman *(2.) F*$Lo^{1.4}$ 4 leiblichen $Lo^{7.8}$ 5 yeglicher *PF* sparet $Lu^{1}Lo^{7.8}$ treibet $Lo^{7.8}$ 6 seind *(ebenso 18 und 20) F* geistliche *F*$Lo^{7.8}$ geyst=liche Lu^{1} 7 vffbracht *F* auffgebracht Lo^{4} tausent *FG*$Lu^{1}Lo^{1.4.7.8}$ 8 eeliche *(beidemal) P* elich *(1.) F* der *(2.) fehlt* Lo^{4} weltlich *F* eelich *(2.) F* eheliche *(2.)* $Lu^{1}Lo^{1.4}$ Eheliche *(2.)* $Lo^{7.8}$ zwinget $Lu^{1}Lo^{7.8}$ 9 kinder *P* kinde *F* 10 eelich *PF* ehelich $Lo^{1.4}$ Ehelicher $Lo^{7.8}$ leiblich $Lo^{7.8}$ eine *(2.)* $Lo^{7.8}$ weltliche *F*$Lu^{1}Lo^{7.8}$ 11 oberkeit *PF* obirckeit Lo^{1} obir=keit Lu^{1} öberckeit Lo^{4} öberkeit $Lo^{7.8}$ 12 diß *PF* dis *G*$Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ 15 leute Lo^{4} messe *(beidemal)* Lu^{1} Messe *(beidemal)* $Lo^{7.8}$ wer *F* 16 gantze *P* gemeind *F* gemeine $Lo^{7.8}$ befolen *P* des] das *A* 17 Gottes dienstes *F*Lo^{4} Gottes dienst $Lo^{7.8}$ 18 verreter *(ebenso 20 und 22) P* verräter *(ebenso 20 und 22) F* verrheter *(ebenso 20 und 22)* $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ Sant *P* S. *F*$Lo^{1.7.8}$ 19 sticheſtu *F*$Lo^{4.8}$ stichistu Lo^{1} 21 Judes $Lo^{7.8}$ verkauffte $Lu^{1}Lo^{7.8}$ verschuldet Lo^{4} 23 herren *(ebenso 24) F* freündt *F* freund *G*$Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ 24 freunt=lichem Lo^{1} freundlichem *G*$Lu^{1}Lo^{7.8}$ freundtlichem Lo^{4} feind *PF* 25 das nun *(umgestellt) F* den *fehlt PF* geistlichen *PF* 26 jnen *(ebenso 27) F*

[1]) *B:* o deploratum institutum vitae et perversissimum dei cultum!

alßo gutte wortt und furen sie vom glawben auff die werck, damit sie von Christo kommen ynn des teuffells strick, wilchs eyn groß, erbermlich vorretherey der seelen ist, ynn aller welt. Aber es ist doch geystlich.[1] S. Paulus muß 2. Tim. 3, 4 auch von leyplicher vorretherey vorstanden werden. Da leßen wyr von Bepsten, wie viel mal sie haben die kunige unnd fursten an die Turcken und unternander gehetzt mit gutten wortten, haben yhn vorsprochen den hymell und alßo sie umb leyb und seel bracht, die welt mit Christen blut erfullet.[2] Und horen auch noch nit auff, das arme volck dermassen zuuorrathen, ßo offt sie es nur gelustet, predigen und lassen predigen, wie heylig die kriege sind, die umb der geystlichen gutter und der kirchen willen geschehen, ßo es doch nur umb yhrs bauchs willen alles zu thun ist, und sind eyttell lugen. Auch hatt der Bapst fur seyn person allzeyt eyttel vorretherstuck braucht an den keyßern und kunigen, wie das die historien ubirflussig weyßen, darynnen halltens mit yhm und helffen yhm die Bischoff und alle geystlichen, ßonst hett erß nit mocht außrichten, das alßo die vorretherey yhr aller gemeyn ist. Und der Apostel sie billich vorrether nennett. Sie horen auch noch nit auff, wo sie 2. Tim. 3, 4 nur ursach finden und haben mugen, keyßer und kunige[3] vorrathen und vorkeuffen, denn sie konnen sie ßonst nitt unterdrucken unnd ubirweldigen. Sie mussen sich itzt ßu dem, itzt ßu dissem schlahen, auff das sie eynen nach dem andern dempffen, und sie oben schweben. Und hyrynn machen sie yhn keyn gewissen, es ist eyttel groß vordienst, wer es mit dem allerheyligisten vatter Bapst hellt, der ist keyn vorrether, ßondern eyn gehorsam kind der Christlichen kirchen. Und wie sie die kunige, land und leut alßo vorrathen leyplich, also vorrathen sie sich selb unternander geystlich, lassen sich mit gutten wortten furen ynn die vorretherey[4], als sey es eyn gottisdienst, und nehmen die

---

2 wöliches *F* eine grosse erbermliche Lo^{4} verreterey *PF* verrheterey *(ebenso 4 und 15)* Lu^{1} $Lo^{4.7.8}$ 3 Sanct $Lo^{1.4}$ 4 leiblicher $Lo^{7.8}$ verreterey *P* verräterey *F* 5 künig *F* könige *GLu*¹ Könige $Lo^{4.7.8}$ vnd *fehlt F* 5/6 vndereinander *(ebenso 24) F* 6 jnen *(ebenso 20) F* vorsprochen] verheyssen GLu^{1}] verheissen $Lo^{4.7.8}$ 7 seele Lo^{7} gebracht Lo^{4} 8 zůuerraten *P* zů verraten *F* zuuerrhaten Lu^{1} zuuerrhatten Lo^{4} zu verraten Lo^{7} 9 pedigen *(2., so) P* seind *(ebenso 11) F* 11 yhres Lu^{1} jres $Lo^{7.8}$ 12 seine Lu^{1} $Lo^{7.8}$ alle zeit *PF* Lu^{1} $Lo^{4.7.8}$ allezeyt *G* verreter stuck *F* verrheter stuck Lu^{1} $Lo^{4.7.8}$ gebraucht Lu^{1} Lo^{4} gebrauchet $Lo^{7.8}$ 13 königen GLu^{1} Königen $Lo^{4.7.8}$ 14 yhm *(2.)*] jme *F* Bischoffe GLu^{1} $Lo^{4.7.8}$ sunst *F* hette Lu^{1} $Lo^{4.7.8}$ 15 mocht] mögen *F*] mügen Lo^{4} verreterey *PF* verretterey *G* 16 verreter *PF* verrheter *(ebenso 22)* Lu^{1} $Lo^{4.7.8}$ 17 vrsache Lu^{1} $Lo^{7.8}$ künig *PF* könige GLu^{1} König Lo^{4} Könige $Lo^{7.8}$ verraten *(ebenso 24) PF* verrhaten *(ebenso 24)* Lu^{1} $Lo^{4.7.8}$ 17/18 verkauffen $PFLo^{1}$ 18 künden *F* künnen Lo^{4} sunst *F* vndertrucken *F* 19 yetzt *(beidemal) F* 20 hierynne Lo^{4} 21 aller heiligsten *F* aller heyligsten Lu^{1} 22 verreter *P* verräter *F* Christelichen *F* 23 könige $GLu^{1}Lo^{7}$ Könige $Lo^{4.8}$ leute Lo^{4} verraten $PFLo^{7.8}$ verrhaten Lu^{1} Lo^{4} leiblich $Lo^{7.8}$ 24 vorrathen] verachten Lo^{4} selbs $FLu^{1}Lo^{4.7.8}$ 25 verreterey *F* verrhetrey Lo^{8} verrheterey Lu^{1} $Lo^{4.7}$ nemen $PFLu^{1}$ $Lo^{4.7.8}$

1) *B:* sed haec proditio spiritualis est. 2) *Vgl. Bd. 6, S. 453/454.* 3) *B:* Caesarem et principes. *Luther spielt hier und im folgenden offenbar auf die Erfahrungen des Wormser Reichstages an.* 4) *B:* falsis et blandis persuasionibus sese ad prodendos quoslibet invitant.

Bepſtliche benedeyunge und gnade tzu lohn, helffen vorrathen die gantzen
2. Tim. 3, 4 welt. Sihiſtu, wie S. Paulus alle ding ßo klerlich zuuor erſehen hatt, und wie eben[1] er doch trifft, wie es itzt gehet unnd lange tzeytt gangen iſt, er feylett nit umb eyn hahrbreytt.

2. Tim. 3, 4 Zum ſechtzehenden, ſind ſie freuell[2], das iſt: ſolch vorretherey und alle yhr untugent thun ſie frey, ſicher, frech dahyn, on alle ſchew der menſchen und on alle furcht gottis, als were es unmuglich, das ſie yrren mochten, oder niemant furhanden ſey, der ſie richten und ſtraffen werde, eyttel toll, küne, turſtig, vormeſſen volck iſts ynn allen ſeynen furnehmen. Denn dieweyl ſie ſich auß allen pflichten und richten[3] getzogen haben, iſt keyn ding, das yhn furkompt, das ſie auch nit frechlich und turſtig wagen durffen, wo ſie nur rawm und fug haben.[4] Dißе untugent ſcheynet ſonderlich ym Bapſt, der leſt ſie nennen plenitudinem poteſtatis, item: proprium motum et certam ſcientiam. Die andern haben ſie auch und nennen ſie zelum veritatis et iuſtitie, reuerentiam Eccleſie und dergleychen; wenn der deckell eyner furgewandt, da hutt dich, da iſt gewißlich eyttell freuell und turſt.[5]

2. Tim. 3, 4 Zum ſiebentzehenden, ſind ſie auffgeblaßen, haben eyn groß, ſchwulſtig hertz[6], das ſoll auch folgen der nehſtvorigen untugent, dem turſtigen freuel, wenn ſie vorretherey und alle boßheyt außgericht haben auffs aller frechiſt, drauff ſich bruſten, pauſten[7] und ſagen: wer will uns drum ſtraffen? wer wills uns weren? wer will uns druber richten? Wyr ſind befreyhett unnd von yderman außtzogen[8], wyr ſollen richten und ſtraffen, uns ſoll niemant richten noch ſtraffen. Alßo wollen ſie nit alleyn freyheytt haben, alle buberey tzu thun, ßondern auch trotzen den, die es yhn weren wollen, und ungericht

---

1 benedeyung F gnad F lon PF verraten F verrhaten $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ gantz Lo^1 gantze $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 2 Sichſtu F Sanct Lo^4 all P 3 yetzunt geet F gegangen Lo^4 4 felet PF fehlet Lo^4 harbreytt P harbreit Lu^1 harbreyt G har breit $F Lo^{4.7.8}$ har breyt Lo^1 5 ſeind *(ebenso 17 und 21)* F freueler Lo^4 ſolich F ſolche $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ verreterey F verrheterey $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 7 ſorcht PF 8 fur hangen Lo^4 künes Lo^4 9 türſtigs Lo^4 thürſtig $Lo^{7.8}$ alle Lu^1 all Lo^4 ſeynem G ſeinem $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ fürnemen PF furnemen Lu^1 fürnemen $Lo^{4.7.8}$ 11 dürſtig PF thürſtig $Lo^{4.7.8}$ dörffen PF 12 laßt F 13 ſie] ſich $Lo^{1.4}$ ſcienciam P 14 reuerenciam P 15 furgewand wird $G Lu^1$ fürgewand wird $Lo^{7.8}$ hüte $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 16 thurſt $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 17 ſibenzehenden PF 18 nechſt vorigen P nächſt vorigen F nehiſt vorigen $Lu^1 Lo^{1.4}$ neheſt vorigen $Lo^{7.8}$ thürſtigen $Lo^{7.8}$ 19 verräterey F verrheterey $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ frechſt PF frechlichſt $Lo^{7.8}$ 20 darauff $Lo^{4.7.8}$ bürſten PF drumb $G Lo^1$ darumb $Lu^1 Lo^8$ drümb Lo^4 darümb Lo^7 22 yederman $F Lo^{1.4}$ außgetzogen Lu^1 außgezogen $Lo^{4.7.8}$ vns] vnd F 23 bübery P

[1]) *B:* luculentissime simul et verissime, ac si in medio ipsorum fuisset aliquandiu conversatus. [2]) *B:* praecipites. [3]) *B:* omnibus omnium iudicio et imperio. *Zu* richten *vgl. Grimm, DWtb. VIII, 867 ff. = Rücksichten, Sich-Richten.* [4]) *B:* si modo non desit locus et facultas. [5]) *B:* ubi tu vero hos titulos et praetextus audieris, cave. indubie illic nihil nisi temeritas, impudentia, et praeceps audentia fuerit. [6]) *B:* corde tumido et superbo. [7]) *Vgl. Grimm, DWtb. VII, 515 = pusten, pochen auf.* [8]) *B:* exempti omnium iurisdictioni sumus.

seyn, man soll daßu noch schweygen und sie gnadiunckern heyssen, sie lassen schaden thun, wie viel sie wollen, an leyb, seel, gutt und ehre aller wellt. Von dißem laster sagt auch S. Petrus .2. Pet. 2, das sie werden unstrefflich 2. Petri 2, 18
seyn wollen und voller auffgeblasener wortt reden, als were yhn der halß geschwollen. Dießer artt sind viel gesetz ym Bepstlichen recht, da sich der Bapst auffblesit wie eyn otter und trotzt aller wellt, das man yhm ynn seyn spiell nitt sage, yhn nit richte[1], noch die seynen, und folgen yhm die geystlichen, sind alle trotzig und schwulstig, wollen von yderman [Bl. uum ij] ungericht seyn, drewen mit blixen, donnern und vierundtzwentzig hellen, wie das die erfarung erweyßet; denn S. Paulus sagt nichts von yhn, das nit ynn offentlichem brauch 2. Tim. 3, 2 ff.
bey yhn ist, ßo thun sie auch nichts, denn das sie S. Paulus wort reychlich und ubirschwencklich[2] erfullen.

Zum achtzehenden, sie sind blind[3]; far schon heyliger Apostell, far schon[4], 2 Tim. 3, 4
es sind die gelerten und die liecht der wellt, die macht haben, new artickell des glawbens ßu machen, und on sie thar niemant die schrifft außlegen. Du wolltist gern eyn auffrur machen und die leyen ubir die geystlichen emporen, da wurd der gottis dienst vorkeret und der hymel fallen, der alleyn auff yhn stehet, du solltist still schweygen, oder alleyn die leyen schelten. Denn geystlichen schelten, bringt nichts guttis, macht muterey[5] ym volck und vorachtung der geystlichen ubirkeyt, ßo bessernn sie sich auch nit dadurch, werden ßornig unnd erger, sollten dich wol ynn bann thun unnd fur eynen ketzer vordamnen und vorprennen. Warumb sind sie aber blind? das sie mit solchem narrwerck umbgehen und auffwerffen, das auch kinder und narren sehen, wie es nichts ist. Sehen nit eyn funckle von dem waren liecht des glawbens unnd Euangeli,

1 gnad juncker *F* gnad junckern Lo^{7} *2* viel *fehlt* $Lo^{7.8}$ eer *F* *3* S. *fehlt* *F* Sanct Lo^{4} Petrus] Peter Lu^{1} $Lo^{4.7.8}$ 2. Pet. 2 *fehlt* Lo^{4} Petri $Lo^{7.8}$ vngestrafft $Lo^{7.8}$ *5* seind *(ebenso 8. 13. 14. und 22)* *F* *6* auff blåset *F* auff bleset *G* Lu^{1} Lo^{4} auff blesset $Lo^{7.8}$ trotz *PF* *7* spil *P* nitt *(1.)*] nüt *P*] nichts *F* sinen *P* geistlich *F* *8* trůtzig Lo^{4} yederman *PF* $Lo^{1.4}$ *9* treüwen *F* vier vnd zweyntzig Lo^{1} *10* erwieset *P* Sanct $Lo^{1.4}$ nichs *P* jnen *(ebenso 11)* *F* offlichem *P* offelichem *F* *11* Sanct $Lo^{1.4.7.8}$ *12* vber=schwenglich $Lo^{7.8}$ erfullet Lo^{1} *13* achzehenden *F* achtzehenden (welchs ym Griechischen nicht stehet) Lo^{4} *14* newe Lo^{4} *15* dar *PF* geschrifft *F* *16* gerne *G* Lu^{1} $Lo^{7.8}$ eyn *fehlt* Lu^{1} $Lo^{7.8}$ auffrhur Lu^{1} $Lo^{4.7.8}$ geistlihen Lo^{8} *17* wůrde Lu^{1} $Lo^{7.8}$ wird Lo^{4} alleine $Lo^{7.8}$ jnen *F* *18* steet *PF* schwigen *P* geistliche $Lo^{4.7.8}$ *19* bringet Lu^{1} bringe $Lo^{7.8}$ gůts *F* guts $Lo^{4.7.8}$ machet Lu^{1} $Lo^{7.8}$ muterey] mutwillen *G* Lu^{1} Lo^{4} *20* oberkeit *PF* obirkeyt Lo^{1} obirkeit Lu^{1} ŏberkeit $Lo^{4.7.8}$ besseren *F* *21* banne Lo^{4} für ein einen *F* verdammen *P* $Lo^{4.7.8}$ *22* solichem *F* narrenwerck *PF* $Lo^{4.7.8}$ narrnwerck Lu^{1} Lo^{1} *23* vmgeen *P* vmbgeen *F* *24* füncklen *P* füneklin *F* funcklin Lu^{1} fůncklin $Lo^{7.8}$ Euangelij *PF* $Lo^{1.7.8}$

1) *Vgl. Decr. Gratiani dist. 40 c. 6. Dazu Benrath, Luthers Schrift an den christlichen Adel deutscher Nation S. 11 Anm. 11.* 2) *B:* cumulatissime. 3) *B hat den Zusatz:* Hoc licet in Graecis exemplaribus non habeatur, tamen non minus manifeste competere huic gregi, quilibet videt. 4) *B:* ut ergo indigne facis, Paule, qui aliis praelucentes istos appellas caecos. 5) *Vgl. zu S. 643 Anmerkung 5, ferner Bibliotheca reform. Neerlandica Bd. 5, (1909) S. 308 Z. 21.*

Egiptische finsterniß sind ubir und ynn yhn, die man greyffen mag mit fingern,
noch sind es eyttell tugent bey yhnen. Es ist auch itzt die allerhohist tugent
der Bischoff, das sie nur groß, grobe, ungelerte eselskopff sind, und eyn schand
achten, wo sie gelerett seyn sollten.[1]
2. Tim. 3, 4 Zum neuntzehenden, sie lieben die wollust mehr denn gott; da trifft der
Apostel das gemeyne sprichwortt: Die geystlichen haben gute tage.[2] Ist eyn
wollustig leben auff erden, ßo ists yhr leben; denn sie neeren sich on erbeytt
von frembden schweyß und blutt, gehn mussig, esszen unnd trincken das beste,
kleyden sich auch ynn das beste, haben die besten land unnd hewßer, datzu
auch die hubschten frewlin[3], odder ßonst eyn lust unnd ergetzlickeyt dafur, das
man gemeynicklich sagt: Das gutt gehort yn die geystlichen.[4] Aber das heylige
creutz, das Christus allen seynen auffgelegt hatt, wilchs nitt leydett die wollust,
habenn sie meysterlich betrogen, sie habens ynn sylber gefasset, da ists gutt
tzu tragen und thutt nitt wehe, ia, es vorkeufft seyne küsse unnd segen
unnd ist yhn eyn nutzlicher diener worden tzur wollust. Aber ynn das hertz
mag das liebe creutz nit kommen, muß auch mit yhrem leben nichts tzuschaffen
haben; denn yhre freyheytt, turst, trotz und schwulst haben yhm eyn rigel
furgesteckt, doch tragen sie dem herrn seyn creutz ehrlich ynn sylber tzu lobe
und faren alßo gen hymell von mund auff.[5] Wenn nu der herr wirtt tzu
yhn sagen: ich hab meyn creutz selb getragen und nit gepotten, das yhr dasselb
Matth. 16, 24 tragen solt, ßondern eyn iglicher seyn eygen creutz unnd myr folgen, ßo
werden sie villeicht yhn abermall ubirklugen[6] und zweyerley creutz erfinden,
wie sie zweyerley werck der barmhertzickeyt[7] erfunden haben, und sagen, Christus
creutz sey besser denn yhres eygen, drumb haben sie sich tzum besten gehallten
und yhr creutz ligen lassen, auff das sie seyniß ia erlich trugen, ia, auch ehreten

---

1 Aegyptische *P* Egyptische FLo^{4} seind *(ebenso 2 und 3)* *F* mag] mã *P* fingeren *F* *2* yetzt *F* aller höchst *F* *3* Bischoffe $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ grosse *F* esels köpffe $GLu^{1}Lo^{7.8}$ eyne *G* eine $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ schande $Lu^{1}Lo^{4}$ *4* gelert *F* *6* sprüchwort *P* tag *F* *7* arbeit *PF* *8* frembdem $Lu^{1}Lo^{4}$ gen *PF* gehen $Lu^{1}Lo^{1.4.7.8}$ *9* best *(1.)* *F* beste *(2.)* *PF* darzů *PF* *10* hübschen *PF* hůbschen $Lo^{7.8}$ frawlin *P* frewelin Lo^{4} sunst *F* *11* gemeiniglich $PLo^{7.8}$ gemeincklich *F* gemeyniglich $Lu^{1}Lo^{4}$ heylig *F* *12* auffgelecht Lo^{4} wölichs *F* *13* haben *(2.)* es $Lo^{7.8}$ *14* we *PF* ja FLo^{7} verkaufft *PF* küß *F* *16* lieb *F* *17* freyhet *(so)* *F* einen $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ riegel $Lo^{7.8}$ *18* herren *F* erlich *P* eerlich *F* eherlich Lo^{1} lob *F* *19* würt *F* *20* inen *F* selbs *PF* selbst $GLu^{1}Lo^{4.7}$ selbest Lo^{8} dasselbige Lo^{4} *21* yeglicher *PF* *22* in villeicht *(umgestellt)* $Lo^{7.8}$ *24* yhr Lo^{4} jr $Lo^{7.8}$ eygens GLu^{1} eigens $Lo^{4.7.8}$ darůmb $Lo^{4.7}$ darumb Lo^{8} *25* crütz *P* ja *(1.)* FLo^{7} ya *(1.)* Lu^{1} ehrlich $Lu^{1}Lo^{1.4.7.8}$ ja *(2.)* *F* ereten *PF*

[1]) *B:* qui dedecus arbitrentur literis dare operam aut etiam novisse. [2]) *B:* Die Pfaffen haben gute tag; *bei Wander nicht nachzuweisen.* [3]) *B:* utuntur demum et venustioribus mulierculis. [4]) *B:* Was gut ist, gehet in die pfaffen; *vgl. Wander III 1224 Nr. 5: Bei den Pfaffen ist das Geld.* [5]) *B:* ubi animam efflarint. [6]) überklugen *gebildet wie: überbeuten, übergehen; vgl. Lexer, Mhd. Wörterb. 3, 170. Vgl. S. 613 Anm. 1: überleiden.* [7]) *Vgl. S. 655 Anmerkung 2.*

und anbetten fur eynen abtgott, wie sie itzt das arm volck leyder furen und das holtz, sylber oder gollt leren anbeten, geben fur yhr relation[1] und auffsehen durchs creutz zu gott, gerad als vormocht der arm, gemeyn man yhr subtile narreyt auch alßo ertichten, wenn er das heylig creutz anrufft. Es sind die feynd des creutzs Christi, das ist summa summarum davon.

Zum zwentzigsten und zum letzten: Sie haben den scheyn des gotlichen [2. Tim. 3, 5] lebens[2], aber seyne macht vorleucken sie; wie gleych zu gehet der Apostel und kompt zuvor eyner starcken frage und eynrede, wo yemand wurd sagen: Wie mag das seyn, betten und singen sie doch viel, hallten teglich meß und hallten den gottisdienst mit grossen zierden und ehren?! Szo leben yhe die geystlichen ym gehorsam, armut und keuscheyt unter yhrem heyligen orden und regell?! Hirauff und alles, was man mag auffbringen, gibt der Apostel kurtz anttwort [2. Tim. 3, 5] und spricht, es sey nur eytel scheyn, gleyssen und farbe, darunder solch grewliche untugent bedeckt, schmuckt und gemastet werden; denn alle yhr ding ist erwelet und von menschen erfunden, und gott hatt es nit gepotten. Szo lassen sie gottis gepott ligen und hangen an yhrm eygen thand und sind rechte korherrn, die nit thun was gott will, ßondern was sie erkoren haben. Der herr Christus selbs Matt. 24, da er alle diße untugent unter solchem scheyn kurtzlich [Matth. 24, 15] nennen wolt, hieß erß eyn grewel und sprach: Wenn yhr sehen wer[Bl. nnn iij]det den grewel ynn der heyligen statt ꝛc. Denn es ist eyn grewel, dafur yderman billich grawet, das unter solchem kleynen scheyn ßo groß, garstig, stinckend untugent sich masten und regirn sollen. Er spricht auch gar mercklich, sie vorleucknen die macht oder krafft des gottlichen lebens, wilchs ist gar viel mehr und hertter gesagt, denn das sie on krafft odder thatt des gottlichen lebens sind. Es ist vorleucken und widerstreytten. Was aber das sey, wollen wyr hernach sehen, wenn wyr weytter ynn den Herodem komen und seyn anbeten handeln werden; itzt ists gnug, das S. Paulus ynn dißem spruch [2. Tim. 3, 5; Matth. 2, 4–6] erkennet werde, wie er stymet mit dißem Euangelio, da die Magi die schrifft

---

1 anbetteten *F* anbeteten Lo^{4} abgott $PFGLo^{4.7.8}$ abgot Lu^{1} yetzt *F* arme *(ebenso 3)* Lo^{4} *3* gemeyne Lo^{4} yhre Lo^{4} *4* narrheit $PFLo^{4.7.8}$ narrheyt $GLu^{1}Lo^{1}$ heylige *G* heilige $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ *5* seind *(ebenso 16 und 25)* *F* feinde Lo^{4} creütz *P* creützes *F* creutzes $Lo^{4.7.8}$ *6* zweintzigsten Lo^{1} zwentzigisten Lo^{4} letsten *PF* *6/7* des gotlichen lebens *etc.*] eines Gottseligen wandels aber seine krafft verleugnen sie Lo^{4} *7* verleücknen *F* get *P* geet *F* *8* kumpt *F* kůmpt $Lo^{7.8}$ ynred *F* jemand $Lo^{7.8}$ würde *F* wurde GLu^{1} wůrde $Lo^{4.7.8}$ *9* so viel $Lo^{7.8}$ *10* eren *PF* *12* Hir auff *F* Hierauff $Lo^{1.4}$ kurtze Lo^{4} antwurt *F* *13* farb *F* solich *F* solche $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ grewlich *F* *14* geschmuckt *G* geschmůckt $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ gemestet $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ *16* jrem $FLo^{7.8}$ yhrem $Lu^{1}Lo^{4}$ recht korheren *F* *17* thůnd *F* *18* Matth. Lu^{1} Matt. 24 *fehlt* Lo^{4} solichem *(ebenso 21)* *F* *19* er es $Lo^{7.8}$ werdent *F* *20* stet $Lo^{7.8}$ davor *PF* yederman $PFLu^{1}Lo^{1.4}$ *21* kleinem Lo^{4} grosse, garstige, stinckende $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ *22* mesten $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ regieren *F* regiren $Lo^{7.8}$ *23* verleugnen $Lo^{4.7.8}$ wölichs *F* *24* odder] vnd $Lo^{7.8}$ *25* verleugnen Lo^{4} *27* handlen *F* yetzt *F* ist $FLo^{7.8}$ genug Lo^{4} Sanct $Lo^{1.4}$ *28* gschrifft *P* geschrifft *F*

[1]) *B:* praetexunt nescio quam relationem ad deum. [2]) *B:* formam pietatis.

suchen und haben ynn rechter meynung, und Herodes sie auch hatt, aber nur
ym scheyn und falscher meynung, sie tzuvorhyndern umb seynis regiments
willen, wie die Papisten auch thun. Drumb wollen wyr S. Paulus spruch
vollend auß end besehen.
2. Tim. 3, 5 Er spricht: hutte dich und meyde dieselbigen, darynn er uns warnett,
das wyr uns fur dem geystlichen regiment und stand fursehen, und gibt
urlaub, ia, gepeutt eraußtzulauffen, wer auff yhre weyße drynnen ist[1], wie
wyr horen werden, sperret alle stifft und klöster auff, macht pfaffen unnd
Matth. 24, 23. 26 munche loß. Wie auch Christus Matt. 24: man soll von yhn flehen unnd
sie meyden. Weytter malet er ettlich unter yhn ßonderlich auß und spricht:
2. Tim. 3, 6. 7 Auß denselbigen sind die durch die hewßer lauffen und furen die weyble
gefangen, wilche mit sunden beladen sind und lassen sich furen mit mancherley
begirden, lernen ymer unnd kommen doch nymmer tzurkentniß der warheyt.
Wer mag das anders deutten, denn auff die bettelorden, wilch der Apostel
hie klerlich vorsehenn[2] hatt, sie sind es yhe, die durch die hewßer lauffen.
2. Tim. 3, 6 Hewßer nennet S. Paulus, das wyr itzt kirchen heyssen; denn tzu seyner
tzeyt waren keyne kirchen, ßondern die Christen kamen tzusammen ynn eyn
hawß, als itzt noch mochten tzehen odder tzwentzig nachpawrn tzusammenkommen
ynn eynß hawß unter yhn und predigeten alda und beteten und empfiengen
das sacrament. Alßo lauffen itzt die bettellorden durch alle pfarrkirchen, die
yhr nit seyn[3], und predigen yhr predigt, das hatt yhn der Bapst geben, auß
lautter freuell und gewallt. Das ander stuck ist[4], das eben sie fast alleyn
die beycht regirn, die hatt yhn der Bapst auch gebenn, eben auß derselbigen
macht, da er yhn das lauffen durch die hewßer hatt außgeben, da hatt der
teuffell seyn recht spiell, da hangen sich die weyber an, ßonderlich die starck,
2. Tim. 3, 6 groß knoten heymlich auff yhn haben[5], unnd, wie hie S. Paulus sagt, mit

---

2 ym] ein Lu^1 3 thůnd *F* Darumb FLo^8 Darůmb $Lo^{4.7}$ Sant $Lu^1 Lo^4$
4 vollen $Lo^{7.8}$ auß] an das *F* ende $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ besehen] sehen *PF* 5 hüt *F* hut Lo^1
meid *F* hutte dich und meyde dieselbigen] Von solchen wende dich Lo^4 darynne Lo^4 6 vor *PF*
7 ja $FLo^{7.8}$ ya Lu^1 herauß tzulauffen *F* weiß *F* darinnen *F* wie] die *A* 8 Clőster *F*
machet $Lu^1 Lo^{7.8}$ 9 münich *F* mőnche Lu^1 Christus leret $GLu^1Lo^{4.7.8}$ ym Mattheo Lo^4
jnen *(ebenso 10. 24 und 26)* *F* fliehen $PFGLu^1Lo^{1.4.7.8}$ 10 ettliche *F* etliche Lo^4 auß] abe Lo^4
11 seind *(ebenso 12 und 15)* *F* weyblin Lu^1 weiblin $Lo^{7.8}$ 12 welch *P* wőliche *(ebenso 14)* *F*
manicherley *F* 13 zu erkentnis $Lo^{1.7.8}$ zur erkentnis Lu^1 warhet *(so)* *F* 14 vff *P*
welche $Lo^{4.7.8}$ 15 vorgesehen Lo^7 16 Sanct *(ebenso 26)* $Lo^{4.7.8}$ yetzt *(ebenso 18 und 20)* *F*
18 zweintzig *F* nachpawern *P* nachpauren *F* nachbarn $Lo^{7.8}$ 19 eines $Lu^1Lo^{7.8}$ ein Lo^4 jnen *F*
predigten *F* 21 seind *PF* jre *(2.)* $Lo^{7.8}$ predigt] prediget Lo^1 gegeben $Lu^1 Lo^{4.7.8}$
23 regieren *F* Babst *F* der selben *F* 24 außgeben] auch gegeben Lo^4 25 starcke GLu^1
$Lo^{4.7.8}$ 26 grosse $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ vnnd *fehlt* *F* hie *fehlt* $Lo^{7.8}$ Paul Lo^1

1) *B:* quicunque ipso, ut vulgus illorum solet, fuerit detentus. 2) *B:* de quibus plane hic apostolus vaticinatus est. 3) *B:* licet nihil hic iuris habeant. 4) *B:* alterum est: captivas ducunt mulierculas, oneratas peccatis etc. Hoc per confessionem fit. 5) *B:* praesertim quae sibi de crassioribus peccatis consciae sunt.

sunden beladen sind; denn die nerrynne, ßo sie yhr gewissen beysset und nit wissen wie sie yhn helffen und ratten sollen, lauffen sie hynn und schuttens ynn die kutten[1], meynen, sie habens troffen, da sind sie den gefangen, da gibt unnd tregt man denn tzu, was man kan und hatt.[2] Und die heyligen vetter tretten denn auff und predigen von den sunden tzu beychten, sagen viel exempell, wie etlich weyber vordampt, nach dem todt erschynen bekandt haben, das umb nachlassen der beycht[3] vordampt seyn, und liegen ßo Bepstlich eynher die aller grosssisten lugen, das die steyn tzittern und schwitzen mochten.[4]

Hab achten auff yhr exempel predigen, ßo wirstu ynnen werden, das gemeynicklich nur weyber sind geweßen, die umb nachlassen der beycht[5] vordampt seyn, und nit menner, das man greyffen mag, es habe eyn ertzhewbtbube[6] dieselben exempell erdacht, der da gernn der weyber hertz und heymlickeytt erfarn und gesehen, wie das weybervolck auß naturlichem kleynmutt naturlich schamhafftig ist, mehr denn der mann, hatt er gedacht: ich will yhm recht ratten und durch schrecken der beycht yhr hertz erfaren.[7] Und ist yhm durch hulff des teuffels glucket. Hatt aber daneben viel gewissen vorstrickt und vordampt, die auß unubirwindlicher scham und blodickeyt nitt beychtet haben, und doch widder yhr gewissen damit gesundigt, dieweyll sie glewbt haben, es sey nott tzu beychten, und doch nitt thau. Denn wie du glewbist, ßo richt dich gott[8]; glewbistu, das du ettwas schuldig bist tzu thun und thust es nit, ßo sundigistu. Ich sage meyn urteyl, das eyn solcher bube, der mit solchen exempell die gewissenn alßo mit falschem glawbenn vorstrickt und vordampt, wirdig were, nit alleyn seyn leyb, ßondern auch seyn seel von allen teuffeln ynn hunderttausent stucken tzurissen und tzupuluert wurde. Was grewlicher seelmord begehen die hellischen vorrether unnd Bepstliche lugener ynn aller

1 seind $FLo^{7.8}$ nerrin *F* 2 jnen *F* schütten es $Lo^{7.8}$ 3 haben es $Lo^{7.8}$ getroffen Lo^{4} seind *(ebenso 10) F* 6 etliche $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ tode Lo^{4} das sie $Lo^{4.7.8}$ 7 seien *P* seyen *F* sind $GLu^{1}Lo^{4}$ ligen Lo^{4} 9 achte *P* acht $FLo^{7.8}$ vff *F* 10 gemeiniglich $PLo^{7.8}$ gemeincklich *F* gemeyniglich $GLu^{1}Lo^{4}$ 11 seind *PF* sind $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ ertz hawbt bube *P* ertz haubt bube *F* 12 die selbigen $Lu^{1}Lo^{7.8}$ die selben] die Lo^{4} gerne $Lu^{1}Lo^{7.8}$ 13 erfarn hette GLo^{4} erfaren hette $Lu^{1}Lo^{7.8}$ wie] het *PF* 14 yhm] yhn $GLu^{1}Lo^{4}$] in $Lo^{7.8}$ 16 hilff *PF* hülffe $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ geglücket Lo^{4} darneben Lo^{8} 17 gebeichtet $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ 18 gesündiget *F* gesundiget $Lu^{1}Lo^{7.8}$ glaubt *PF* geglewbt Lu^{1} gegleubt Lo^{4} gegleubet $Lo^{7.8}$ 19 gethan $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ glaubest *PF* richtet $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ 20 glaubestu *P* Glaubestu *F* thust es] thusts $Lo^{7.8}$ 21 sag *PF* vrtel *F* solicher bůb *F* solichen *(2.) F* 22 exempeln $FGLu^{1}Lo^{4.7.8}$ 23 nit] das nicht $Lo^{7.8}$ seine *(2.)* $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ seele Lo^{4} teüffelen *F* 24 ynne *G* zerrissen *F* tzu puluer *F* 25 sele mord Lu^{1} seelen mord $Lo^{7.8}$ seel mörder *PF* begeben *PF* verreter *PF* verrheter $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ lügen *F*

1) *B:* et evomunt simul omnia in cucullas. 2) *B:* adferunt et donant quaecunque possunt, gratissima praeda Satanae et ministris suis factae. 3) *B:* quod aliquid in confessione reticuissent. 4) *Vgl. Gregors d. Gr. dialogi oder das Speculum exemplorum, auch die Beichtbücher u. ä.* 5) *B:* ob mutilatam confessionem. 6) *B:* insignem nebulonem. 7) *B:* terrore secreta ipsarum extorquebo. 8) *B:* ut enim credis, ita iudicaris.

wellt! O weyne, wer do weynen kan ubir solch iamerlich vorterben der armen seelen!

[Bl. mm 4] Wenn nu solch predigt horet das arm, zaghafft, weybisch volck, dz auch naturlich alber[1] und leychtglewbig ist, will auch andechtig und frum werden, ßo fellet es daher und ist gefangen, sucht radt unnd hulff bey seynem geystlichen vatter; ßo kan denn der grob eßell und blind leytter nichts vom glawben noch von Christo, feret zu und leret sie durch werck und gnugthuung die
2. Tim. 3, 7 sund bussen.[2] Da gehet denn die marter an, dauon hie S. Paulus sagt, das sie ymer lernen und nymmer zur erkentniß der warheyt komen. Szo hatt denn das weybisch gewissenn keyn ruge, seyn sund drucken und martern es, des
2. Tim. 3, 6 were es gern loß und kan nicht, da folget denn, wie hie S. Paulus sagt, das sie sich furen lassen mit mancherley begirden[3], da fehet sie an und fastett zu wasser und brott, darnach wallet sie barfuß, und wollen zu den heyligen, ettlich peytschen sich biß auffs blutt, ettlich geben hie zur kirchen, da zum kilche[4], und ist der mancherley begirden keyn ende noch maß, was sie nur horen, das gutt sey, sund zu büssen, da fallen sie auff, und auß gantzem ernst begeren sie alßo zu thun und finden yhn keyne ruge. Jnndes sitzt der geystlich, heylig vater, hatt das arm thier gefangen, gilt yhm wol mehr, denn ßo viel melkende kue.[5] Und wo die weyber gefangen, sind die man bald auch gefangen, und muß alßo gehen, was die heymlich beycht zwingett.[6] Wenn man aber die richtige, frey straß prediget und sprech alßo: Lieben weyber, hatt yemandt sund auff yhm, mag sie beychten, ob sie will, sie beycht aber odder beycht nitt, ßo habe sie eyn festen glawbenn, das yhr Christus die

---

1 da $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ folich *(ebenso 3)* *F* jåmerlich *F* iemerlich $GLu^1 Lo^{4.8}$ jemerlich Lo^7 verderben $PFLo^{7.8}$ *3* solche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ predig *F* prediget $GLu^1 Lo^{7.8}$ zaghafftig Lo^1 zaghafftig $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ weybische Lu^1 weibische $Lo^{7.8}$ *4* leichtglaubig *PF* from $Lu^1 Lo^{4.7}$ *5* fellt *F* suchet $Lu^1 Lo^{7.8}$ hilff *PF* hůlffe $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *6* grobe $GLu^1 Lo^4$ blinden *F* blinde $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ *7* fert *F* lert *F* gnug thůunge *F* *8* sunde $GLo^{4.7.8}$ sůnde Lu^1 geet *PF* Sanct $Lu^1 Lo^4$ *9* zu $Lo^{7.8}$ *10* weibsche $Lo^{7.8}$ keine Lo^4 růw *(ebenso 17)* *F* ruhe *(ebenso 17)* Lo^4 seine $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ sunde *(ebenso 16)* $GLu^1 Lo^{7.8}$ sůnde *(ebenso 16)* Lo^4 trucken *F* *11* wer *F* gerne $Lu^1 Lo^{7.8}$ folgt *G* Sanct $Lu^1 Lo^{1.4}$ saget $Lo^{7.8}$ *12* manicherley *(ebenso 15)* *F* fahet *F* *13* wallen Lo^4 wollen] wallen Lo^4] wůllen $Lo^{7.8}$ *14* Etliche *(1.)* $Lo^{7.8}$ etliche *(2.)* $Lo^{7.8}$ *15* kelche *P* kelch *F* *16* sey] seyn Lo^1 *17* keinen *P* keinem *F* keyn Lo^1 Jnn des] Jnn dem *F* sitzet $Lo^{7.8}$ *18* geystliche *G* geistliche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ heylige *G* heilige $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ arme Lo^4 *19* ků *P* kůw *F* seind *F* man] menner Lo^4 *19/20* auch bald *(umgestellt)* FLo^4 *20* geen *PF* heymliche Lo^4 heimliche $Lo^{7.8}$ zwingt *F* *21* freie *P* freye $FLo^{4.7.8}$ strasse Lo^4 predigt *F* spreche Lo^4 *22* jemand $Lo^{7.8}$ sunde $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ beycht] beichte *(ebenso 23)* Lo^4 *23* odder sie $Lo^{7.8}$ hab *F* eyn *fehlt* $GLu^1 Lo^{4.7.8}$

[1]) *B:* parum pendentes. [2]) *B:* per propria opera et satisfactiones peccata expiare. [3]) *B:* ducuntur concupiscentiis variis. [4]) *B:* quaedam contribuunt ad extructiones templorum, nonnullae donant ad conficiendos calices. [5]) *B:* plus commodi percipit, quam quis, ut est Germanis proverbium, a vacca perpetuo praebente lac. [6]) *B:* ut ita quis quid modo libuerit, vi confessionis istius citra negotium extorqueant ab omnibus.

sund vorgebe, und beychte sie demselbigen heymlich, mitt gantzer hertzlicher tzuuorsicht auff seyne gnade, die er alle denen vorsprochen hatt, die yhr begernn und nit dran tzweyffeln, ßo sind die sund gewißlich vorgeben; lasse denn auch dauon[1], unnd ube sich ynn gutten werckenn gegen yhre nehisten, die yhr bedurffen, labe arm leutt, wasch yhn yhr fusse unnd diene yhn demutiglich. Sihe, das were eyn rechte weyße, eyn sundigs weyb wider tzu rechte bringen, das gieng on beschwerung mit lust und willen tzu, das gott wol gefellet.

Aber wo das geschehe, ßo wurde den seelmordern und geystengstern[2] der beychtpfennig empfallen, die milch ynn der kue vorsigen, und das arme gewissen loß, nitt mehr gefurtt auff yhr unendlich leren und predigen. Das were dem heyligen geystlichen stand tzu nahe, solt wol hungerß drob sterben; denn der Apostel hatt nit umbsonst die weyber nennet: die mit sunden beladen 2. Tim. 3, 6
sind, denn die andern, die unschuldig sind, fechten sie nit an mit solchen teuffels exempelln, leren und gefengnissen; das yhn nu nitt abegehe an der milch, mussen sie solch angst auff die gewissen treyben, tzuuor der weyber, die leychtlich vorfuret werden, unnd denn am meysten, wenn sie schwanger gehen mit eynem boßen, sundlichen gewissen, da ist denn nichts furtzubringen, dem sie nit folgen, und kan yhn nit gnug furgelegt werden, das werden denn unbestendige unnd tzuletzt vortzweyffelende seelen, die do gelernet haben, nit auff gottis gnaden, ßonder auff yhre eygen werck sich trosten. Und die sund nit durch eynen lauttern glawben, ßondern durch gnugthuung wollen ablegen, das unmuglich ist. Sie sagen viel, man soll der geystlichen schonen, sie nit schellten noch straffen, ßondern ehren unnd entschuldigen. Ja, wenn sie nur fur sich selb boß weren und alleyn sich vorterbeten, wolt ich auch baß schweygen! Aber yhr regiment vorterbet alle welt. Wer datzu schweygt und nit leyb und leben druber wagt, der ist keyn rechter Christen, liebt auch nit seyner nehisten seligkeyt alß seyn eygen; kund ich nur die seelen auß yhrem

---

1 sunde $GLu^1Lo^{4.7.8}$ herlicher Lu^1 *2* sein *F* allen FLo^4 vorsprochen] ver= heyssen GLu^1] verheissen $Lo^{4.7.8}$ begeren $FLo^{1.7.8}$ *3* daron $Lo^{7.8}$ zweiselen *F* zweiueln Lo^7 zweiuelen Lo^8 seind *PF* sunde *(ebenso 20)* $GLu^1Lo^{7.8}$ sůnde *(ebenso 20)* Lo^4 laß *F* *4* daruon *F* yhre] iren *P*] jren $FLo^{7.8}$ nächsten *F* *5* Lab *F* arme $FGLu^1Lo^{4.7.8}$ leute Lo^4 wassche Lo^1 wasche $GLu^1Lo^{4.7.8}$ jnen *(beidemal) F* yhr] die *F*] yhre GLu^1Lo^4] ire $Lo^{7.8}$ füß *F* demütigklich *F* *6* eine *(1.)* $Lo^{4.7.8}$ weiß *F* sündiges *F* sundiges $Lo^{7.8}$ recht *(2.) F* *7* gienge $GLu^1Lo^{4.7.8}$ one Lo^4 *9* beicht pfenning FLo^4 ků *P* kůw *F* versyhen *F* ver= seigen Lo^4 arm *F* *11* wer *F* stande $GLu^1Lo^{4.7.8}$ darůber Lo^7 daruber Lo^8 *12* vmb sunst *F* genennet $FGLu^1Lo^{4.7.8}$ *13* seind *(1.)* FLo^7 seind *(2.) F* solichen *F* *14* jnen *F* yhnen Lo^4 ab gehe *F* abgehe $Lu^1Lo^{1.4.7.8}$ *15* solich *F* solche $GLu^1Lo^{4.7.8}$ *16* verfürt *F* geen *PF* *17* eim *F* *18* genug Lo^4 furgeleget $Lo^{7.8}$ *19* tzu letst *PF* verzweifelte *F* vertzweyffelte *G* verzweyffelte Lu^1 verzweiffelte Lo^4 verzweiuelte $Lo^{7.8}$ da $FLo^{4.7.8}$ *20* jr *F* eigene $Lo^{7.8}$ *21* eynen *fehlt* $GLu^1Lo^{4.7.8}$ genugthuung Lo^4 *22* vnmüglichen *F* *23* eren *PF* *24* selbs $FLu^1Lo^{4.7.8}$ bůse Lo^4 verderbeten *PF* verterben GLu^1 verterbten Lo^4 verderbten $Lo^{7.8}$ *25* verderbt *PF* verderbet $Lo^{7.8}$ darzů *PF* schweiget $Lo^{7.8}$ *26* darüber *PF* *27* nächsten *F* kunde GLu^1 kůnde $Lo^{4.7.8}$

[1]) *B:* tantum postea caveat. [2]) *B:* spirituum tortoribus.

hellrachen reyssen, ich wolt sie wol messiger schelltenn. Sie zunden die statt
an und sprechen, ich soll nit fewr schreyen noch leschen. Vormaledeyet sey der
Jer. 48, 10 (spricht Hieremias), der gottis werck truglich thut und vorhellt seyn schwerd
vom blutt![1] Gott wil, man soll frisch dreyn hawen mit seynem schwerd, das
das blutt hernach gehe, wer das werck untrewlich thutt, der ist vormaledeyet.
Szo wollen sie nur die feddern geleßen haben unnd mit fuchsschwentzen ubirweddellt seyn.[2] Nit alßo, lieber mensch.

2. Tim. 3, 8 Weytter spricht .S. Paulus: gleych wie Jannes unnd Mambres Mosi
widderstunden, alßo widderstehen diße auch der warheyt. Das reddt er nit
alleyn von den bettelorden, ßondernn von allen vorigen geystlichen, wie die
der warheyt widderstehen und nit leyden wollen, das die leutt auß yhrem
engstlichem regiment[3] zu erkentniß des freyen glawbens komen, sihet yderman itzt
wol, sie furchten, yhr regiment und tyranney werde [Bl. ooo] vorgehen. Alßo da
das volck von Israel ynn Aegypten vom konige Pharao unterdruckt war, unnd
2. Mose 7, 10 ff. Moses von gott geschickt, das er sie erloßet, thett er zuerst zwey wunderzeychen,
zu beweyßen, das er von gott geschickt were, da thetten die zween zewberer
des konigs Pharao, Jannes und Mambres, eben dergleychen wunderzeychen,
hielten damit den konig auff und machten Moses wunderzeychen zu nicht,
das das volck bleyben must, biß ynn das dritte wunderzeychen, da kunten sie
2. Mose 8, 19 nymmer, da wart erkant, das yhr ding nit recht war, und Moses ding recht.
Alßo gehet es altzeytt: die Tyrannen ynn gottis volck haben altzeytt den scheyn[4] und faren eben als die rechten heyligen ynn geperden, damit hyndern sie und halten auff die eynfeltigen, das sie nit konnen loß werden. Denn sie sind schwach ym gewissen und konnen nit frey zwisschen dem scheyn unnd grund, zwisschen dem gleyssen und der warheyt urteyllen. Alßo muß alltzeyt der arm hawffe durch das scheynen und gleyssen gefangen und an der warheytt

2 solte *F* fewer $PLo^{1.4}$ lesschen $Lo^{7.8}$ 3 Jeremias $Lo^{4.7.8}$ trieglich $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ 4 vom] von dem *F* 5 das *(1.)*] da *F* gee *PF* 6 die *fehlt* $Lo^{7.8}$ 8 Sanct Lo^{4} 8/9 Gleicherweise aber wie Jannes vnd Jambres Mosi widderstunden, also widderstehen auch diese der warheit Lo^{4} 8 Jambres $Lu^{1}Lo^{7.8}$ 9 widersteen *(2.)* *PF* redet $PFLo^{4}$ 11 widder steen *PF* leute Lo^{4} 12 engstlichen *F* engstlichem] geistlichen Lo^{4} zur Lo^{4} das sihet $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ yederman $PFLu^{1}Lo^{1.4}$ yetzt *F* 13 fo̊rchten *PF* furchen *(so)* Lo^{1} werd *F* vergeen *PF* 14 Egypten $FLo^{4.7.8}$ künige *P* künig *F* vndertruckt *F* 15 zům ersten *F* 16 wer *F* zauberer *PF* zawberer Lo^{1} 17 künigs *PF* Jambres $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ 18 künig *PF* macheten $Lo^{7.8}$ nichte Lo^{4} 19 konten *P* konden *F* kundten $Lo^{7.8}$ 20 recht *(1.) fehlt F* 21 geet *PF* alle zeit *(1., ebenso 25)* $FLo^{4.7.8}$ alletzeyt *(beidemal und 25)* *G* allezeit *(beidemal und 25)* Lu^{1} alle zeit *(2.)* $FLo^{4.7}$ 22 eben *fehlt* $Lo^{7.8}$ 23 künnen *(ebenso 24)* *P* künden *(ebenso 24)* *F* kůnnen *(ebenso 24)* Lo^{4} 24 seind *F* zwischen $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ 25 zwischen $Lu^{1}Lo^{1.4.7.8}$ 26 arme $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ hauff *F* vnd *(2.) fehlt F*

[1]) *B:* continet suum gladium a sanguine. [2]) *B:* et isti postulant se palpari caudis vulpinis, demulceri scilicet foedis adulationibus. [3]) *B:* ipsorum durissimo iugo, quo conscientiae miserrimum in modum premuntur. [4]) *B:* speciem sanctitatis obtineant.

gehyndert und auffgehallten werden. Alßo sind dißze Magi tzu Hierusalem (Matth. 2, 4 ff.) auch auffgehallten durch Herodem, der sich stellet, als sucht er die schrifft; und itzt das geystlich geprenge thut nit mehr, denn das die leut am glawben und der warheyt hyndert, weyl es ßo hubsch scheynett und gottis dienst ßo gleych ist. Weytter sagt S. Paulus:

Es sind menschen von vorrucktem synn und tzum glawben keyn nütz.[1] (2. Tim. 3, 8) Da hastu, was sie ym grund sind, yhr meynung und dunckell ist vorruckt; denn sie stehen darauff, das solchs yhr weßen recht sey und sey keyn ander, wissen nichts vom glawben. Der glawbe alleyn macht unuorruckte synn und geystliche iunpfrawen[2], der leret eyn rechten dunckel[3] und gutte meynung, die darauff stehet, das alleyn gottis gnade unßer trost sey, wer den synn nit hatt[4], der ist eyn Christen, wie eyn hure eyn iunpfraw ist, ob er gleych aller heyligen werck thett. Und wo solch vorruckte meynung ist, da ist wenig hoffnung, das sie ymer tzu rechtem glawben komen, sonderlich, wenn sie ßo ferne komen, das sie dawidder fechten, und tzuuor durch die tauff dreyn gesetzt sind und sich darnach vorrucken lassen.[5] Weytter: aber sie werden die lenge (2. Tim. 3, 9) nit bestehen, yhr unweyßheyt wirtt yderman offenbar werden. Alßo wirtt es dem Bapst und unßern geystlichen gehen, die warheyt wirt bleyben und yhn tzu starck seyn, yhr gleyssen und buberey muß offinbar werden, da hilfft keyn wuten noch toben fur, wenn sie gleych viertausent Turckischer keyßer auff yhrem teyll hetten. Scheyn unnd lugen konnen endlich nit bestehen, das ist nit muglich, ob sie sich wol eyn tzeyt lang erredtet und weret. Das sey gnug von dem spruch Pauli gesagt. Nu kommen wyr widder tzu dem Euangelio und seyner deuttungen.[6]

---

1 seind *(ebenso 6 und 16)* *F* Jerusalem $GLu^1Lo^{4.7.8}$ 2 gschrifft *P* geschrifft *F* 3 yetzt *F* geystliche *G* geistliche Lu^1Lo^4 gestliche $Lo^{7.8}$ gepreng *F* leute Lo^4 am] an dem *F* 5 Sanct Lo^4 6 zurruckten synnen, vntüchtig zum glauben Lo^4 7 grunde Lo^4 seind $FLo^{7.8}$ verruckt vnd zurrüttet Lo^4 8 steen *PF* solichs *F* sey *(2.)*] sy *F* anders $PFLu^1Lo^{1.4.7.8}$ 9 glaub *(2.)* *PF* vnuerruckt Lo^1 vnuerruckte vnzurrütte synne Lo^4 10 geistlich $Lo^{7.8}$ iunckfrawen PLo^4 junckfrauwen *F* iungfrawen $Lu^1Lo^{1.7.8}$ iungfrauen *G* eynen *G* einen $Lu^1Lo^{4.7.8}$ 11 steet *PF* gnad *F* 12 eyne *(2. und 3., ebenso 22)* *G* eine *(2., ebenso 22)* $Lu^1Lo^{4.7.8}$ hůr *PF* eine *(3.)* $Lu^1Lo^{7.8}$ iunckfraw PLo^4 junckfraw *F* iungfraw $GLu^1Lo^{1.7.8}$ 13 thete Lo^4 soliche *F* solche $GLu^1Lo^{4.7.8}$ 15 tauffe Lu^1 Tauffe $Lo^{7.8}$ 16 werdens Lo^4 leng *P* 17 besteen *PF* würt *(1., ebenso 18)* *F* yederman $PFLu^1Lo^1$ 18 geen *PF* auch gehen $Lo^{4.7.8}$ 19 jnen *F* offenbar $PFGLu^1Lo^{1.4.7.8}$ 20 Türckescher *F* 21 künnen *PF* künnen Lo^4 besteen *PF* 22 erretet Lo^1 werent *PF* 23 sey] sy *F* genug Lo^4 tzu dem] zum *F* 24 bedeütung *F* deutung Lo^8

1) *B:* homines mente corrupti, reprobi circa fidem. 2) *B:* virgines Christo desponsas. 3) *B:* rectum iudicium. 4) *B:* eo iudicio qui caret. 5) *B:* praesertim si eo sint prolapsi, ut fidem etiam impugnent, quam nomine in baptismo semel professi sunt. Id ut papistae faciunt, prae omnibus mortalibus, qui unquam veritati sunt adversati, ita perpaucos ipsorum invenias, qui non in spiritum sanctum peccent, ita circa fidem reprobi, ut nulla sit spes, unquam ipsos Christum agnituros. 6) *B:* et eius allegorias.

Matth. 2,7 Das Herodes auch die Magos heymlich berufft und von yhn lernt die
zeyt des erschynen sternen, bedeuttet, das die geystlichen Herodisten nit leugnen
das Euangelium eußerlich, ßondern lernen es von den rechten Christen, aber
nur der meynung, das sie seyn brauchen zu yhrem muttwillen, gleychwie
Herodes hie des sternen zeyt gedenckt zu prauchen, Christum zu todten unnd
seyn reych zu bestettigen.[1] Alß, wenn man itzt unßernn geystlichen das
Euangelium furhellt, ßo leugken sie nit, das es sey das Euangelium, horen
es und nemenß auff. Aber sie sprechen, es sey nit der recht vorstand, es habe
eyne gloße unnd außlegung, der solle man bey niemant gewartten denn bey
yhn, und yderman soll yhrer deuttung gestehen.[2] Damit leucken sie nit das
Euangelium, ßondern nemen yhm nur alle seyne krafft, und unter des Euangeli
2. Tim. 3,5 namen und scheyn geben sie yhre eygene trewm fur, das heyßet sanct Paulus:
den scheyn eyniß gottlichen weßens haben unnd doch seyne krafft vorleucken.
Er spricht nit, das sie die krafft des gottlichen weßen nit haben, wiewol das
auch war ist, ßondernn viel hertter, das sie auch dieselbigen vorleucken[3]; damit
gibt er klerlich zuuorstehen, das sie nit alleyn ym leben und wandel gottloß
sind, ßondern auch ynn der lere und regiment, das sie sich selb mit dem leben,
die andernn mit der lere auß dem wege des Euangeli und der selickeyt furen.
Das thut itzt der Bapst mit den geystlichen ynn allen predigeten, ruffen fast
sehr: Euangeli, Euangeli, unnd leucken, vordamnen, vormaledeyen doch alles,
Matth. 2,7 was ym Euangelio steht, unnd seynen gantzen ynnhallt. Wie Herodes den
stern erlernet, aber doch alles vortilgen will, was der stern deuttet. Das
wollen wyr etlich yhre lere sehen[4], unß fur yhn zuuorhutten.

[Bl. ooij] Das Euangelium leret, das die selickeyt gantz am glawben ligt; das horen sie und leuckens nit. Aber daruber nemen sie yhm alle seyne krafft

1 jnen lernet $Lu^5 W$ 7 leugnen *(ebenso 10 und 20)* $Lu^5 W$ sie] sie es $Lu^5 W$ 8 rechte $Lu^5 W$ 9 warten $Lu^5 W$ 10 jnen $Lu^5 W$ jederman $Lu^5 W$ 12 eigen $Lu^5 W$ treume $Lu^5 W$ heisst S. Paulus $Lu^5 W$ 13 verleugnen *(ebenso 15)* $Lu^5 W$ 14 wesens $Lu^5 W$ 17 selbs $Lu^5 W$ 19 predigten $Lu^5 W$ 20 seer $Lu^5 W$ Euangelium *(beidemal)* $Lu^5 W$ verdammen $Lu^5 W$ 21 stehet $Lu^5 W$ 23 etliche $Lu^5 W$ jnen $Lu^5 W$ 24 j *(numeriert, vgl. S. 669, 14, 670, 4)* $Lu^5 W$ 25 leugnens $Lu^5 W$

1 jnen *(ebenso 10 und 23)* F lernet $PFLo^{4.7.8}$ 6 yetzt *(ebenso 19)* F 7 leucken $PLo^{1.7.8}$ leucknen *(ebenso 10. 13. 15 und 20)* F leugnen *(ebenso 10 und 20)* Lo^4 8 nemen es $Lo^{7.8}$ rechte $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 9 ein FLo^4 gloß F 10 yederman $PFLo^{1.4}$ gesteen PF 11 nehmen Lu^1 Euangelij $PLo^{4.7.8}$ 12 jr F eigen $Lo^{7.8}$ treume Lo^4 heißt F S. $PFGLu^1 Lo^1$ 13 verleugnen *(ebenso 15)* Lo^4 14 wesenß F wesens $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 16 zůuersteen PF 17 seind F leer *(ebenso 18 und 23)* F selbs $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ 18 weg Lo^4 Euāgelij *(so)* F Euangelij $PLu^1 Lo^{4.7.8}$ 19 predigen PF predigten $Lo^{4.8}$ 20 seer PF $Lu^1 Lo^{7.8}$ Euangelium, Euangelium $Lo^{7.8}$ verdammen $Lo^{4.7.8}$ 21 stet P steet F stehet $Lo^{1.4.8}$ 22 vertilcken F Das] Des GLo^4 23 etliche $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ vor PF 25 leücknenß F leucken es Lo^1 leugnens Lo^4

1) ad . . . suum regnum contra deum stabiliendum. 2) *B:* cui etiam ab omnibus standum sit. *Zu* gestehen = *zustimmen vgl. Grimm, DWtb. IV 1. Abt. 2, 4215 sub 25 und 26.* 3) *Vgl. oben S. 661.* 4) *B:* quaedam illorum dogmata excutere.

und sagen, der glawb on werck sey keyn nutz, komen alßo heymlich vom glawben auff die werck, das sie itzt offentlich den glawben vordamnen und den wercken alle ding tzuschreyben; alßo behallten sie das worttlin: glawbe nur ym scheyn und vorleugken, vordamnen, vormaledeyen allis, was die art ist des glawbens, fahen an und teylen den glawben yn mancherley teyll; ettlichen machen sie den naturlichen glawben, ettlichen den geystlichen, ettlichen den gemeynen, ettlichen den beßondern, ettlichen den außgefallten, ettlich den eyngefalten[1], wissen selbs weniger, was sie gauckeln die blindenleytter, denn keyn naturlicher nar. Das Euangelium weyß von solchen yhren manchfeltigen glawben nichts, hatt nur den eynigen, der auff lautter gotis gnade sich bawet on alle vordinst der werck. Von wilchem sie nitt eyn funckle wissen, ia, vordamnen yhn als die ergist ketzerey, und sagen doch, sie wollen das Euangelium und Christlichen glawben vorfechten.

Item, das Euangelium sagt, Christus sey unßer seligmacher, das horen sie, aber sie machen daneben loß und matt alle naturliche werck, artt und eygenschafft Christi[2], ynn dem das sie offentlich leren, der mensch muge auß naturlichen krefften und wercken gotis gnade vordienen. Vordamnen alßo Christum mit allem seynem werck, wie S. Petrus .2. Pet. 2. von yhn vor- 2. Petri 2, 1
kundigt hatt, da er sagt: Es werden falsche lerer unter euch seyn, die den herren, der sie erkaufft hatt, werden vorleucken. Denn ßo die natur mag von yhr selb gottis gnade erlangen, wie itzt alle hohe schulen, stifft und klöster eyntrechtlich mitt dem Bapst leren unnd hallten, ßo ist Christus umsonst unnd vorgebens geporn unnd gestorben. Was durfft er seyn blutt vorgissen,

2 verdammen *(ebenso 4. 12 und 17)* $Lu^5 W$ 4 verleugnen *(ebenso 20)* $Lu^5 W$ 7 Etlichen *(3.)* $Lu^5 W$ 11 füncklͤin $Lu^5 W$ 12 ergeste $Lu^5 W$ 14 ij *(numeriert)* $Lu^5 W$ 18 jnen $Lu^5 W$ 20 HErrn $Lu^5 W$ 21 selbst $Lu^5 W$ hohen $Lu^5 W$ 22 eintrechtig $Lu^5 W$ vmb sonst $Lu^5 W$ 23 geboren *W*

1 glawbe GLu^1 glaube $Lo^{4.7.8}$ 2 yetzt offelich *F* verdammen $Lo^{4.7.8}$ 4 verleucken *P* verleücknen *F* verleugnen Lo^4 verdammen $PFLo^{4.7.8}$ 5 manicherley *F* 7 etlichen *(3.)* $FGLu^1Lo^{4.7.8}$ 8 gauckelen *F* 9 weißt *PF* solichen *F* manichfeltigen *F* 10 gnaden *PF* 11 verdienst $PFLu^1 Lo^{4.7.8}$ wölichem *F* ja *F* 12 verdammen $PLo^{4.7.8}$ ergeste $Lo^{7.8}$ 13 vnd vnd *A* Christelichen *F* 15 darneben $Lo^{7.8}$ 17 gnad *F* verdammen $Lo^{7.8}$ 18 alle Lo^4 Sanct $Lo^{7.8}$ .2. Pet. 2. *fehlt* Lo^4 Pe. PLo^7 Petri Lo^8 jnen *F* yhm Lo^4 *19/20* die neben einfüren werden verderbliche Secten, vnd verleugnen den Herrn, der sie erkaufft hat Lo^4 20 verleucknen *F* 21 selbst $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ yetzundt *F* hohen $PFLu^1 Lo^{7.8}$ Clöster *F* 22 eintrechtig $Lo^{7.8}$ vmbsonst $PGLu^1Lo^{4.7.8}$ vmbsunst *F* 23 vergüssen *P* vergiessen $FLu^1 Lo^{1.7.8}$

1) *B:* distinguunt fidem in multas partes; aliam faciunt fidem naturalem, aliam spiritualem, generalem aliam, aliam specialem, aliam explicitam, aliam implicitam. *Zur Sache vgl. Kathol. Kirchenlexikon ² V 625 ff. Eine bestimmte Quelle läßt sich hier für Luther nicht angeben. Vgl. auch W. Braun, Die Bedeutung der Konkupiszenz in Luthers Leben und Lehre (1908) S. 248 ff.* 2) *B:* omnia propria Christi opera et beneficia.

uns gnade ʒu erlangen, ßo wyr sie selb durch unßer natur erlangen mugen?
Noch[1] wollenn sie Christen seyn unnd heben hoch den namen Christus, unter
wilches scheyn sie das gantʒ Christlich weßen fur keʒerey schellten und vordamnen.
Item, das Euangelium leret, wie das geseʒ gottis sey geystlich und
unmuglich der natur ʒurfullen, ßonderun der geyst gottis musse es durch
Röm. 8, 3. 4 den glawben erfullen ynn uns Ro. 8. Szo leucken sie widder den geyst noch
das geseʒ, ßondern daneben nehmen sie yhm alle seyne macht und leren, das
der mensch on hulff des geysts muge wol die geseʒ gottis naturlich erfullen
ynn allen seynen wercken, ob er wol damit nit vordiene den hymell[2]; das ist
nit anders, denn die krafft des geseʒs und geysts vorleucken und nur die
namen dauon behalten. Daʒu faren sie weytter und ʒureyssen gottis geseʒ,
wo sie es dunckt der natur ʒu schwere seyn, machen redte und ubirflussig,
unnottige ding drauß, als da sie leren, es sey nit nott noch gepotten, das
man gott liebe auß gantʒem hertʒen, das man den mantell ʒum rock faren
lasse. Item, das man nit gerichtshendell haben soll, item das man yderman
leyhen und geben soll, on genieß und aufffaʒ, item, das man unrecht leyden
und guttis den feynden thun soll ꝛc.[3] Damit haben sie auffgehaben das
gantʒ, recht, naturlich weßen des Christlichen stands[4], wilchs nur darin stett,
das es unrecht leyde und yderman gutt thue. Darnach haben sie an solches
weßens statt auffgericht yhr eygen gepott, das sie platten, kappen tragen, nit
fleysch, eyer, putter, milch essen, viel plerren ynn den kirchen, und ist alßo
nichts mehr blieben von gottis geseʒen.

---

1 selbs $Lu^5 W$ 2 Christi (2.) $Lu^5 W$ 3 welches $Lu^5 W$ verdammen $Lu^5 W$ 4 iij (numeriert) $Lu^5 W$ 5 zuerfüllen $Lu^5 W$ 6 leugnen $Lu^5 W$ weder $Lu^5 W$ 7 lere $Lu^5 W$ 8 Geistes $Lu^5 W$ die geseʒ gottis] Gottes Geseʒ $Lu^5 W$ 10 Geist W verleugnen $Lu^5 W$ 12 schweer $Lu^5 W$ Rethe W vberflüssige $Lu^5 W$ 13 daraus $Lu^5 W$ 15 gerichtshendell haben] fur Gericht haddern $Lu^5 W$ jederman (ebenso 19) $Lu^5 W$ 16 auffseʒ $Lu^5 W$ 17 guttis den feynden] den feinden gutes $Lu^5 W$ 18 gantze $Lu^5 W$ darinnen stehet $Lu^5 W$

1 gnad F selbs $F Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 3 wölichs F gantze Lo^4 Christelich F Christliche Lo^4 verdā̄men F verdammen $P Lo^{4.7.8}$ 5 zu erfüllen Lo^4 zu erfullen Lo^8 müß F 6 Roma. F Rom. $Lo^{7.8}$ wie Paulus zun Römern saget Lo^4 leucknen F leugnen Lo^4 weder PF 7 nemen $PF Lo^{7.8}$ 8 hilff PF hülffe Lo^4 geistes $Lo^{7.8}$ die fehlt $Lo^{7.8}$ Gottes geseʒ (umgestellt) $Lo^{7.8}$ 10 verleugnen Lo^4 11 Darzů PF zerreissen F 12 schwer F schweer $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ rådt F redthe Lo^4 rete $Lo^{7.8}$ vberflůssige G vberflůssige $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 13 vnnöttig P vnnötig F daraus $Lu^1 Lo^{7.8}$ 15 laß F gerichtshendell haben] fur [fůr Lo^8] gericht haddern $Lo^{7.8}$ yederman $PF Lu^1 Lo^{1.4}$ 16 leyen P auffseʒ $Lo^{7.8}$ 17 den feynden fehlt Lu^1 den feinden gutes thun (umgestellt) $Lo^{7.8}$ 18 gantze, rechte, natůrliche Lo^4 Christelichen F wölichs F darynne Lo^4 darinnen $Lo^{7.8}$ steet F steht G stehet $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 19 yederman $PF Lo^{1.4}$ thů P thü F soliches F 22 bliben F

[1]) *B:* nihilominus. [2]) *Vgl. Gabriel Biel in Sent. lib. 2 dist. 30 qu. 1, dist. 28 qu. 1, dist. 27 qu. 1 art. 2. Duns Scotus in Sent. lib. 3 dist. 27 qu. 1. Dazu W. Braun, Die Bedeutung der Konkupiszenz in Luthers Leben und Lehre (1908) S. 100ff., 162, 187.* [3]) *Vgl. Lutz, Die katholische Lehre von den ev. Räten 1908; ferner Bd. 8, 581 und Katholisches Kirchenlexikon* [2] *X S. 735ff.* [4]) *B:* totam christianismi naturam et substantiam.

Item, das Euangelium preysset die lautter, blosse gottisgnade, wie dieselbige alle sunde ablaße[1] und vortilge. Nu leucken sie das worttle: gnade nicht, ßondernn furen es yn hohem, grossem scheyn. Aber daneben leren sie mancherley gnugthuung fur die sund, eynsetzen orden, secten und stend der puß[2], der sund vorgebung gott damit abeßukeuffen und yhm seyn gnade ßu beßalen; dadurch wirt der gnaden art und werck ßu grund vortilgett und vordampt; denn sie will lautter gnade oder nichts seyn.

Item, das Euangelium leret, wie durch die erbsund alle menschen seyen ym ßorn und ungnaden, das alle yhre werck dadurch sundlich sind; ßo leucken sie das wort erbsund nitt[3], aber nehmen yhm seyne krafft, sprechen, die natur sey noch gutt, yhr werck seyen nitt sunde, muge auch wol sich selb ßur gnade bereytten.[4] Sprechen auch, die erbsund habe keynen schaden than der natur, der vordamlich sey, ßonder habe sie nur schwach gemacht ßum gutten und geneygt ßum boßen.[5] Und wo sie der [Bl. ooo iij] neygung nit folgett, wie sie denn wol kan auß yhr selb, ßo vordienett sie die helle nitt, mag auch die gnade gottis erwerben. Sihe, das ist eben ßo viel gesagt: Erbsund ist nitt erbsund, und unter dem namen das werck und artt der sund vorleucket.

Item, das Euangelium leret, die liebe suche nit yhr eygens, ßondern 1. Kor. 13, 5
diene nur den andern. Nu hallten sie das wortle liebe woll und scheyden von yhm alle seyn artt[6], das sie leren, ordenliche liebe hebe an yhr selbs an unnd liebe sich am ersten unnd meysten.[7] Darnach sprechen sie[8], lieben sey

---

1 iiij *(numeriert)* $Lu^5 W$ 2 leugnen *(ebenso 9)* $Lu^5 W$ wörtlin $Lu^5 W$ 3 grossen $Lu^5 W$ 4 sunde *(ebenso 5 und 17)* $Lu^5 W$ stende $Lu^5 W$ 5 ab zukeuffen $Lu^5 W$ seyn] schein $Lu^5 W$ 8 v *(numeriert)* $Lu^5 W$ Erbsunde *(ebenso 10. 12 und 16 beidemal)* $Lu^5 W$ seyen] sind *(ebenso 11)* $Lu^5 W$ 11 selbs *(ebenso 15)* $Lu^5 W$ 12 gethan $Lu^5 W$ 13 sondern $Lu^5 W$ 17 verleugnet $Lu^5 W$ 18 vj *(numeriert)* $Lu^5 W$ 19 den] dem $Lu^5 W$ wörtlin $Lu^5 W$ 20 seine $Lu^5 W$

1 gottis gnad *F* 2 die selbig *F* sünd *PF* ablaß *F* vertilcke *F* leucknen *(ebenso 9)* *F* leugnen Lo^4 wörtlin Lo^4 gnad *F* 3 fürenß *F* grossen $Lo^{7.8}$ 4 manicherley *F* genugthuung Lo^4 sunde *(ebenso 5 und 17)* $G Lu^1 Lo^{7.8}$ sünde *(ebenso 5 und 17)* Lo^4 stände *F* stende $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 5 Gotte Lo^4 abzůkauffen *PF* abzukeuffen $Lo^{7.8}$ 6 würt *F* vertilcket *F* 8 erbsunde *(ebenso 10. 12 und 16 beidemal)* $G Lu^1 Lo^{7.8}$ erbsünde *(ebenso 10. 12 und 16 beidemal)* Lo^4 seyen] sind *(ebenso 11)* $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 9 seind *F* leügnen Lo^4 10 nemen $PF Lo^{7.8}$ 11 jre $Lo^{7.8}$ sünd *F* selbs *(ebenso 15)* $F Lu^1 Lo^{4.7.8}$ zů der gnaden *F* 12 gethan $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 13 verdamptlich Lo^8 hab *F* 14 neigunge Lo^4 wol] wil vnd *PF* 17 verleucknet *F* verleugnet Lo^4 19 wörtlin *F* 20 seine $F Lu^1 Lo^{4.7.8}$ seyne *G* 21 liebe (2.) *F*

[1]) *B:* remitti. [2]) *B:* instituentes in hoc tot ordines, tot sectas, tot poenitentiae exercitia. [3]) *B:* peccatum originale non negant, sed multos libros de eo scripserunt. [4]) *B:* verum cum simul doceant naturalia hominis adhuc integra, pura naturae opera non esse peccata, naturam per se posse se ad gratiam disponere et praeparare. *Zur Sache vgl. F. Loofs, Symbolik S. 264 ff.* [5]) *B:* item: peccatum originis nullum aliud naturae damnum dedisse, quam quod infirmam et tardam ad bona opera reddi, pronam vero ad mala. [6]) *B:* plane omnem vim et naturam eius tollunt et reiiciunt. [7]) *Vgl. Thomas v. Aquino, Summa theologiae II 2 qu. 26 a. 4:* amor incipit ab ego. *Dazu bemerkt das Katholische Kirchenlexikon ² VII, 1991 sub IV: „Da uns gesagt ist, der*

gnug, ßo eyner dem andern wol will, durffe nit die thatt daßu thun und selb dienen. Denn es were unehrlich, das der Bapst sich gegen eynem unterern demutiget, ßondern er soll yhm lassen die fuß kussen, und ist gnug, das er nur ein gedancken bey yhm ertichte, der da sage: Ich gonne yderman guts, on meynen feynden. Sihe, alßo ligt da darnyder alles weßen und krafft der liebe, bleybt nur der ledige, bloß, arme name da.

Item, das Euangelium leret, wie die hoffnung bawe sich auff bloß gottlich vorsprechen. Sie aber bekennen das wortlin hoffnung unnd leren dabey, hoffnung bestehe nitt auff gottlichem vorsprechen, ßondern auff eygen vordiensten.[1]

Item, das Euangelium leret, wie gottis vorsehung ewiglich gewiß sey.[2] Szo leren sie, das sie stehe auff dem freyen willen und sey ungewiß. Und kurßlich, gott und seynen namen bekennen sie, aber alles, was gott ordenett, will, thutt, seßt und macht, das ßureyssen sie, vortilgen und vordamnen es als die hohist keßerey, das es offenbar ist, wie ißt Christus leyden geystlich
2. Tim. 3, 5 erfullett wirt unter des Bapsts regiment. Sihe, alßo haben sie ynn yhrer lere den scheyn vom glawben, von der hoffnung, von der liebe, von der gnade, von der sunde, vom gesetz, von Christo, von gott, vom Euangelio, und vorleucken doch alle krafft und artt derselbigen, vordamnen auch das alles fur die hohist keßerey. Darumb hatt der Apostell ßo hartt geredt, das er sagt: sie vorleucken die krafftt des ganßenn gottlichen diensts und wandells, gehen nur yhm scheyn daher. Ach herr gott von hymell, wo sind hie wasserstrom, ia, bluttstrom, die

1 wol *fehlt* Lu^5 *W* selbs Lu^5 *W* 2 vnerhlich Lu^5 *W* vntern Lu^5 *W* 4 gůnne Lu^5 *W* 5 da *fehlt* Lu^5 *W* danider Lu^5 *W* 6 bleibet Lu^5 *W* blosse Lu^5 *W* 7 vij *(numeriert)* Lu^5 *W* 8 vorsprechen] verheissen *(ebenso 9)* Lu^5 *W* 11 viij *(numeriert)* Lu^5 *W* 13 ordnet Lu^5 *W* 14 verdammen *(ebenso 19)* Lu^5 *W* 15 Christi Lu^5 *W* 18 verleugnen *(ebenso 20)* Lu^5 *W* 22 Ah Lu^5 *W* hie] die Lu^5 *W*

1 genug Lo^4 wol *fehlt* $Lo^{7.8}$ dürffen *PF* darzů *PF* selbs *F*Lu^1 $Lo^{4.7.8}$ selbst *G* 2 vnerlich *PF* vndern *F* vntern $Lo^{7.8}$ 3 fůsse Lo^4 genug $Lo^{1.4}$ 4 erdichte Lo^1 günne *PF* gůnne *G*Lu^1 $Lo^{4.7.8}$ yederman *PF*Lu^1 $Lo^{1.4}$ 5 da *fehlt* *F*$Lo^{1.7.8}$ danidder $Lo^{7.8}$ 6 lieb *F* bleibet $Lo^{7.8}$ leidige Lo^4 blosse *G*Lu^1 $Lo^{4.7.8}$ arm *F* nam *F* namen Lo^4 7 lert *F* bauw *F* 8 vorsprechen] verheyssen *(ebenso 9) G*] verheissen *(ebenso 9)* Lu^1 $Lo^{4.7.8}$ 9 bestee *PF* vff *(2.) F* 12 stee *PF* bestehe Lo^8 freyem Lu^1 14 zerreissen *F* vertilcken *F* verdammen *PF*$Lo^{4.7.8}$ 15 hǒchste *(ebenso 19) F* yetzunt *F* 16 wurd Lu^1 Bapst Lo^4 17 leer *F* gnad *F* 18 sünd *F* verleugnen *(ebenso 20)* Lo^4 19 verdammen *P*$Lo^{4.7.8}$ 20 saget *F* verleucknen *F* 21 dienstes Lo^4 geen *PF* 22 seind *F* hie] die Lo^4 wasserstrome Lo^4 blutstrome Lo^4

Nächste müsse geliebt werden, so wie jeder sich selbst liebt, so wird die Tätigkeit der Nächstenliebe sein, jedem das übernatürliche Leben in Gott sowie alle dafür nötigen dienlichen Mittel aufrichtig zu wollen. In diesem Sinne ist das Wort des Thomas zu verstehen.“
[8]) *s. Kathol. Kirchenlexikon [2] VII 1991 sub V.*

[1]) *Vgl. Kathol. Kirchenlexikon [2] VI, 148ff. J. Gottschick, Die Heilsgewißheit des ev. Christen (Ztschr. f. Theologie u. Kirche 1903).* [2]) *B:* aeternam et certam praedestinationem. *Zur Sache vgl. F. Kattenbusch, Luthers Lehre vom unfreien Willen und von der Prädestination (1875).*

billich unßer augen weynen ſolten yn dißer letzten, grewlichen, ſchrecklichen zeyt des unaußſprechlichen, unmeßlichen zornß gottis ubir die welt, umb yhrer ſund und undanckbarkeyt willen.[1]

Weytter: Herodes ſendet die Magos gen Bethlehem und befilhet yhn, Matth. 2, 8 das kind mit vleyß zu ſuchen, ſtellet ſich, als wolt er auch komen und yhn anbeten. Hie iſt unßer Herodiſten ander ſtuck bedeuttet, das ſie auch leben, wie ſie leren. Leren und leben iſt bey yhn eyttel ſcheyn und vorleuckunge der warheytt; denn das leben muß ſeyn, wie es die lere furet. Alßo thutt nu Bapſt und geyſtlicher ſtand itzt, leſt wol die Chriſten frum ſeyn und heyſt ſie Chriſtum und die warheyt ſuchen, doch mit dißem anhang, das ſie ſeyn vorrether ſeyn ſollen und yhm dienen yn ſolchem ſuchen. Denn das gibt der Bapſt itzt aller welt unuorſchampt und turſtiglich fur: Es muge wol yemand Chriſtum ſuchen und wol leben, aber wo er nit auch ſeyn befelh und gepott hallte unnd diene yhm, ſey mitt allem gutten leben ſeynem gehorſam unterworffen, ßo mug er doch nicht ſelig werdenn, macht damit, das die leutt meynen, es lige mehr odder yhe ßo viell an ſeynem gehorſam, als an gottis gepotten. Sihe, das iſt der zuſatz[2] Herodis, das er die Magos nit alleyn Matth. 2, 8 gen Bethlehem ſchickt, ßondernn behellt ſie auch yhm unterthan unnd pflichtig nur zur vorretherey, Chriſtum zuuortilgen; denn alle, die alßo auch Bepſtlichen gehorſam halten, als ſey er nott zur ſelickeytt unnd vordamlich, ßo er nitt gehalltenn wirtt, was thun ſie anders, denn vorrathen unnd ubirgeben Chriſtum, das yhn Herodes finde unnd todte? Dieweyll Chriſtlicher glawb neben ſolchem gehorſam odder gewiſſen nitt mag beſtehen, wie offtt geſagt iſt[3]; denn es muß der glawb alleyn helffen, unnd ſolcher gehorſam unhulfflich zur ſelickeytt geacht werden, oder ßo er hulfflich geachtet und zugelaſſen wirt, muß der glawb untergehn. Und alßo Herodes an Chriſtus ſtatt regiren, das heyſt denn warlich Chriſtum und ſeynen glawben ubirgeben und vorrathen.

---

3 ſunde $Lu^5 W$ 4 jnen *(ebenso 7)* $Lu^5 W$ 7 verleugnung $Lu^5 W$ 10 ſeine $Lu^5 W$ 11 Verrheter $Lu^5 W$ 14 gutem $Lu^5 W$ 15 müge $Lu^5 W$ 19 verrheterey $Lu^5 W$ 21 ver= rhaten *(ebenso 27)* $Lu^5 W$ 26 Glaube vnter gehen $Lu^5 W$ Chriſti $Lu^5 W$

1 billig Lu^1 beweinen *PF* letſten *PF* erſchrecklichen *P* erſchröckelichen *F* 2 vn= måſſigen *F* gotts *F* 3 ſunde GLu^1 ſůnde Lo^4 4 Bethleem *(ebenso 18) PF* befielet *PF* jnen *(ebenso 7) F* 5 fleiß *F* wölte *F* 7 verleückung *F* 8 leer *F* 9 der Bapſt $FLo^{7.8}$ yetzt *(ebenso 12) F* from Lo^4 10 ſeine $Lo^{7.8}$ 11 verreter *P* verråter *F* ver= rheter $Lo^{7.8}$ ſolichem *(ebenso 23) F* 12 vnuerſchempt $GLu^1 Lo^{7.8}$ dürſtigklich *F* 13 yemand] yederman Lo^4] jemand $Lo^{7.8}$ befele *P* befelhe *F* befelch Lo^1 befehl Lo^8 14 gůtem *F* 15 müge *PF* mag Lo^4 můge $Lo^{7.8}$ machet Lo^4 darmit *F* leute Lo^4 16 liege *P* 19 verreterey *P* verråterey *F* verrheterey $Lo^{7.8}$ zůuertilcken *F* 20 nott] nur Lu^1 21 thůnd *F* verraten *PF* verrhaten *(ebenso 27)* $Lo^{4.7.8}$ 22 glawbe *P* glaube *F* 23 beſteen *PF* 24 glawbe Lu^1 glaube $Lo^{7.8}$ ſolicher *F* vnhilfflich *PF* 25 hilfflich *PF* 26 glawbe Lo^1 glaube $Lo^{7.8}$ vndergeen *PF* vntergehen $Lo^{1.4.7.8}$ regieren FLo^8 27 vorrathen] verachten *F*

[1]) *B läßt die eschatologische Pointierung aus.* [2]) *B:* illa Herodis adiectio. [3]) *Vgl. S. 630 f., 578 f. u. ö.*

Matth. 2, 8 Das aber Herodes sagt: Ich will auch kommen und yhn anbeten, da sihet ydermann, das er leugt und das nur wort sind und scheynlich furgeben, darunder er doch gedenckt viel eyn anders, nemlich, Christum zu todten unnd seyn reych zu [Bl. ooo 4] vorstoren. Hie hastu das ebenbild aller ungleubigen heyligen[1] ynn Herode hubsch und kurtz furgelegt. Zum ersten: Herodes gibt nit eyn schlecht werck fur, sagt nit, das er yhm wolle schencken gollt odder myrrhen,
Matth. 2, 8 auch nicht, das er yhm wolle helffen odder gutter freundt seyn, ßondernn nympt fur das aller hohist unnd beste werck ym gottisdienst, als da ist: demutt unnd anbeten. Spricht: ich will kommen als eyn demutiger unnd die hohist ehre, das anbeten, ertzeygen. Alßo thun itzt auch die Herodisten, die geystlichen[2], die nehmen nit fur eyn geringes werck, ßondern den gottisdienst, das aller hohist weßen, das eygen sie yhn selbs[3], da uben sie sich ynnenn, thuren frey sagen, der andernn menschen lebenn sey zeyttlich unnd welltlich leben, aber sie seyen ym gottisdienst tage und nacht, unnd wenn die andernn erbeytten, ßo beten sie unnd dienen gott fur die armen leutt. Glewbistu das nit? wolan, ßo frage die glocken drum, die lautten yhe zu yhrem gottisdienst, gehen alßo demutig eynher, lassenn sich gottis diener fur allen menschen außruffen und masten yhrn bauch darunder recht wol, reyssen zu sich aller wellt gutter und bawen hewßer, als wolten sie ewig hie leben. Darumb mussen wyr hie sehen unterscheyd des rechten unnd falschen gottisdiensts[4], das wyr des boßwichtis Herodes hertz und meynung erkennen und meyden mugen.

Keyn besser unterscheyd mag man hyrynnen haben, denn gottis wortt; wilcher gottisdienst darynn gelerett wirtt, das muß freylich der rechte gottisdienst seyn, Wilcher aber neben und außer gottis wortt auffgericht ist, als durch menschen erfunden, das muß gewißlich der falsch scheynend Herodesdienst sey[n]. Nu ist gottisdienst nyrgend, denn ynn seynen gepottenn vorfassett;

---

2 jederman Lu^5W leuget Lu^5W 12 jnen Lu^5W 13 ander Lu^5W 14 ym] jn Lu^5W tag Lu^5W 15 Gleubstu Lu^5 16 darumb Lu^5W 18 mesten jren Lu^5W 21 Böswichts Herodis Lu^5W *Nach* mugen *steht als Überschrift:* Von rechtem vnd falschem Gottesdienst. Lu^5W 22 hierynnen Lu^5W 25 Herodis dienst Lu^5W 26 sey *A*] sein Lu^5W

1 er wölle Lo^4 2 sicht *F* yederman $PFLu^1Lo^{1.4}$ jederman $Lo^{7.8}$ leuget Lo^4 seind *F* 4 vnglaubigen *PF* 7 nichts *F* wöll *F* gutter] sein guter Lo^4 fründt *F* 8 höchst *(ebenso 10 und 12)* *F* best *F* ym] ynn Lo^4 10 ere *P* eer *F* thůnd yetzt *F* 11 nemen $PFLo^{4.7.8}$ 12 sie *(1.)*] sey *F* jnen *F* 13 thuren] türffen *P*] dürffen *F* ander $Lu^1Lo^{7.8}$ 14 seyen] sind Lu^1Lo^4 ym] inn $Lo^{7.8}$ tag $FGLu^1Lo^{4.7.8}$ 15 arbeiten *PF* leute Lo^4 Glaubstu *PF* Glewbstu Lu^1 Gleubstu $Lo^{7.8}$ 16 frag *F* drumb $FGLu^1$ darůmb $Lo^{4.7.8}$ leuten GLu^1 leutten Lo^4 17 geen *PF* vor *PF* 18 mesten $GLu^1Lo^{4.7.8}$ jren $FLo^{7.8}$ yhren Lo^4 20 gottis dienstes *F* 21 bößwichts *F* bőswichts $Lo^{7.8}$ Herodis *F* Herodisch GLo^4 22 Keine bessere Lo^4 hierin̄ *F* hyerynnen Lo^4 hierynnen *α* 23 wőlicher *F* darinnen *F* darynne Lo^4 das] da Lo^1 recht *F* 24 Wőlicher *F* 25 falsche Lo^4 scheinende *F* Herodes dinest *β* 26 sey *A*] sein $FLo^{1.4.7.8}\alpha$] seyn $GLu^1\beta$ nyrgen *αβ*

[1]) *B:* exemplum omnium incredulorum et sanctitatem falso iactantium graphice depictum est [2]) *B:* Herodiani papistae. [3]) *B:* sibi in speciem vendicant. [4]) *Vgl. Luthers Schrift: Von Ordnung Gottesdiensts in der Gemeinde 1523, Bd. 12, S. 31ff.*

denn on zweyffell dienett der gott alleyn, der seyne gepott hellt, gleychwie eyn knecht ym hawße wirtt genanntt, das er seynem herrenn diene, wenn er thutt unnd warttett, was yhn seyn herr heyst. Wenn er aber das nicht thutt, ob er sonst der gantzenn statt willenn thett, heyst er doch nicht seynem herrenn dienen; alßo wer gottis gepott nicht thutt, dienet nicht gott, wenn er gleych aller menschen lere und gepot hielte. Szo steht nu gottis dienst darynn, das du gott erkennist, ehrist, liebest auß gantzem hertzen, alle deyn traw und zuuorsicht auff yhn setzist, an seyner gutte nymmer zweyffelst, widder ynn leben noch sterben, wider ynn sunden noch wolthun, wie das erst gepott leret, zu wilchem alleyn durch Christus vordienst unnd blutt wyr gelangen mugen, 2. Mose 20, 2–6 der uns solches hertz erworben hatt und gibt, wenn wyr seyn wort horen und glewben, und die natur mag eyn solch hertz nit haben von yhr selb. Sihe, das ist der hewbtgottisdienst und das hohist stuck, den wyr nennen eynen auffrichtigen, Christlichen glawben und liebe zu gott durch Christum; alßo wirtt das erst gepott von uns durch Christus blutt erfullet und gott recht grundlich[1] gedienet.

Zum andern: Wenn du gottis namen ehrist, denselbenn anruffist ynn notten und yhn offentlich bekennist fur den tyrannen und vorfolgernn dißes rechten gottisdiensts, furchtist sie nit, straffist die Herodisten und werist, ßo viell du magist, das sie gottis namen nitt unehren mitt yhrem falschen weßen und leren, unter gottis namen furgelegt, wilchs gar eyn groß ding ist und die welt auff sich ladet. Sihe, das ist das ander stuck gotisdiensts, gehalten ym 2. Mose 20, 7 andern gepott. Zum dritten: wenn du das heylig creutz tregist und must viel leyden umb solchen glawben unnd bekentniß, das du leyb und leben, gutt und ehre, freund und gonst must drum setzen, Das heyst recht gefeyret und den 2. Mose 20, 8–11 sabath geheyligt, da nit du selb, ßondernn gott alleyn ynn dyr wirckt, und du nur eyn leydend vorfolget mensch bist; das ist das dritte stuck gottisdiensts,

2 Herrn *(ebenso 4)* Lu^5W 4 er *(2.)*] es Lu^5W 6 stehet Lu^5W 8 weder *(ebenso 9)* Lu^5W 10 Christi *(ebenso 15)* Lu^5W 11 solchs Lu^5W 12 selbs *(ebenso 25)* Lu^5W 16 den selbigen Lu^5W 19 magst Lu^5W 22 heilige Lu^5W 24 gunst Lu^5W drum] daran Lu^5W 25 Sabbath geheiliget Lu^5W wircket Lu^5W

1 zweiuel $Lo^{7.8}$ Gotte Lo^4 sein Lo^4 haltet *F* 2 in dem hauß *F* ehr *(1., ebenso 3)* *β* herrn $Lo^{1.4.7.8}$ 4 sunst *F* thete *αβ* er *(2.)*] es Lo^4 hern $Lo^{7.8}$ 6 ler *F* steet *PF* stehet $Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ darynne Lo^4 7 erest *(ebenso 16)* *PF* eherist Lo^1 deine Lo^4 treüw *F* trew $Lo^1β$ trawe Lo^4 drew *α* 8 zweiuelst $Lo^{7.8}$ weder *(ebenso 9)* *PF* ynn] ym *αβ* 9 noch ym sterben *α* erste *(ebenso 14)* Lo^4 10 wölichem *F* 11 solichs *(ebenso 12)* *F* solchs $Lo^{7.8}$ 12 glauben *PF* solchs *P* selbs *(ebenso 25)* $FLu^1 Lo^{7.8}$ selbst $GLo^4αβ$ 13 der] das *α* hawpt gottis dienst *P* haupt gottis dienst *F* höchst *F* denn Lo^4 auffrichten Lo^1 14 Christen *(1.)* *F* 15 gedynet *β* 16 den selbigen $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 17 vor *PF* 18 Gottes dienst Lo^4 Gottis dienst *α* gottis dienst *β* förchtest *PF* wehrest Lo^8 19 vneren *PF* 20 lere Lo^1 wölichs *F* 22 heylige GLu^1 heilige $Lo^{4.7.8}$ 23 solichen *F* bekantnuß *α* 24 ere *P* eer *F* freund] freude Lo^4 gunst $PFLu^1 Lo^{4.7.8}$ drumb $FLo^1α$ drum] dran GLu^1Lo^4] daran $Lo^{7.8}$ 25 sabbath $GLu^1 Lo^{1.4}$ geheyliget $Lu^1 Lo^1$ geheiliget $Lo^{4.7.8}$ da nit] da mit *α* selbst GLo^4 wircket $FLu^1 Lo^7$ 26 leydend] elend *β* dritt *F* gottis dienstes *F* Gottes dienst Lo^4 gottes dinsts *β*

[1]) *B:* rite ac vere.

ym dritten gepott vorfassett. Sihe, das ist die erste taffell mitt den ersten
dreyen gepottenn, wilche begriffen werden ynn den dreyen stucken: Glewben,
bekennen und leyden, dadurch wirtt dißem leben und der wellt entsagt und
alleyn gott gelebt.

2. Mose 20, 12 Zum vierden, komen wyr ynn die andern taffeln, und voran dienistu
got, wenn du vatter und mutter ehrist, untertheniq unnd gehorsam bist, yhn
hulffist, wo sie es bedurffen, fur allen menschenn auff erdenn, das du on
yhrenn willenn auch nitt geystlich werdist[1], zuuor wenn sie deyn bedurffen
2. Mose 20, 13 oder anders brauchen wollen. Zum funfften, das du niemant schaden thuest
[Bl. ppp] am leybe, ßondernn yderman wolthust, auch deynen feynden, besuchist
die krancken und gefangen, und allen durfftigen deyne hand reychist, zu allen
menschen eyn gutt, ßuß hertz tragist.[2]

2. Mose 20, 14 Zum sechsten, das du keusch und messig lebist, oder yhe deyn ehe recht
2. Mose 20, 15 halltist und andernn helffist hallten. Zum siebenden, das du niemant betriegist
noch beschedigst noch forteylist ynn zeyttlichem gutt, ßondern yderman leyhist,
gebist, wechßlist, wo du magst, und deynes nehisten schaden vorwarist.[3] Zum
2. Mose 20, 16 achten, das du deyne zunge bewarist, niemant schendist, beruchtigist[4], beleugist,
2. Mose 20, 17 ßondernn yderman bedeckist, entschuldigst und vorschonest. Zum neunden und
zehenden, das du niemants weyb noch gutt begerist.

Sihe, das sind die stuck gottlichs, grundgutten diensts[5], den foddert er
von dyr und ßonst keynen; was du daruber thust, das acht er nit. Er ist
auch klar und leycht gnug zuuorstehen bey yderman. Nu sihestu, das der
recht gottisdienst muß allen stenden, allen menschen gemeyn seyn, und nur
dißer eynige ynn gottis volck erfunden werdenn, und wo eyn anderer gottis=

---

2 begrieffen *W* 5 ander Taffel $Lu^5 W$ fortan dienstu $Lu^5 W$ 6 jnen $Lu^5 W$ 10 wol thuest $Lu^5 W$ 12 süsse $Lu^5 W$ tregest *W* 14 halltist] heltest $Lu^5 W$ 15 beschedigest $Lu^5 W$ jederman *(ebenso 18 und 22)* $Lu^5 W$ 16 magest $Lu^5 W$ 18 entschuldigest Lu^5 entschůldigest *W* 20 Göttliches $Lu^5 W$ fordert $Lu^5 W$ 21 thuest $Lu^5 W$ Er] Es $Lu^5 W$ 22 gnung *W*

1 Sie *P* erst *(1.)* *F* 2 wöliche *F* begrieffen $Lo^{7.8}$ Glauben *Pa* glauben *F* Glawben *β* 4 Gotte Lo^4 geliebt *F* gelebet Lo^4 5 ander $Lu^1 Lo^{7.8}$ dienstu *F* dinestu *β* 6 erest *PF* 7 hilffest $PFGLu^1 Lo^{4.7.8}$ helffest *αβ* vor *PF* on] von Lo^4 8 bedorffen *β* 9 thůst *PF* 10 leyb *F* sonder *(ebenso 18)* *α* ßunder *β* yederman $FLo^{1.4}α$ jederman *(ebenso 15. 18 und 22)* Lo^8 woltůst *P* wol thuest $Lo^{7.8}$ 11 bedůrfftigen Lo^4 12 süsse Lu^1 süsses $Lo^{7.8}$ sueß *αβ* tregest *β* 13 deine $Lo^{7.8}$ ee *PF* 14 heltest *(1.)* $GLu^1 Lo^{7.8}$ haldest *(1.)* *β* sibenden *F* betrigest *P* 15 beschedigest $FGLu^1 Lo^{4.7.8}αβ$ ßonder *(ebenso 18)* *β* yederman *(ebenso 18 und 22)* $PFLo^{1.4}α$ 16 magest $Lu^1 Lo^{7.8}$ nåchsten *F* 17 zungen *F* 18 entschuldigest *F* entschůldegst *G* entschůldigest $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ verschonist Lo^1 verschonst *α* 20 seind *F* Göttliches $Lu^1 Lo^{7.8}$ dienst Lo^4 fordert PLo^4 fordereت *F* 21 sunst *F* thuest $Lo^{7.8}$ achtet Lo^4 Er] Es $Lo^{4.7.8}$ 22 leycht] liecht $Lo^{7.8}$ genug Lo^4 zůuorsteen *P* zůuersteen *F* Nun *β* sichstu *F* 23 rechte $Lo^{4.7.8}$ 24 andrer *F* ander *αβ*

[1]) *B:* nequaquam ecclesiasticum illud institutum, quo ipsorum ministerio eximaris, tua electione assumas. [2]) *B:* benevolus et amicus ex animo. [3]) *B:* damna eius praevenias. [4]) *B:* infamet. [5]) *B:* in his verus et germanus dei cultus continetur.

dienst erfunden wirtt, der muß gewißlich falsch unnd vorfurisch seyn, alß da ist, der nit gemeyn seyn will, ßondernn hellt sich ynn ettlichen ßonderlichen stenden und menschen. Das sey von dem rechten, gemeynen, eynigen gottisdienst gesagt. Nu laß unß sehen den fal[s]chen, ßonderlichen, parteyschen, manchfelltigen[1] gottisdienst, da gott nichts von gepotten hatt, ßondernn vom Bapst und seynen geystlichen ertichtet ist.

Da sihestu ßo mancherley stifft, orden unnd klöster, der keyniß mit dem andern ettwas gemeyn hat; der tregt eyn grosse, der eyn kleyne platten, der tregt graw, der schwartz, der weyß, der wollen, der leynen, der harriß[2] kleyder an, der bettet diße tage und tzeyt, der andere tage unnd tzeyt, der isst fleysch, der fisch, der ist eyn Carthußer, der eyn barfußer[3], der hatt solch cerimonien, der solche, eyner bettet mit dem stul tzu Rom, der ander mit der banck tzu Hierusalem[4], der hellt ßo meß, der ander sonst, der ist ynn dißem kloster gepunden, der ym andernn, der plerret hie ym chor, der ym andernn, und schwurmen die kirchen voll gemurres. Sie leben auch ynn der keuscheyt unnd haben mancherley disciplinen, und wer mag die untzehlichen, partheyschen, ungemeynen, sectischen stuck alle ertzehlen? Nu dißer gottisdienst hatt außbrochen und noch eynen grossern geporn von sich, da ist keyn tzill noch masse, kirchen, capelln, clöster, altar bawen, messz und vigilien stifften, horas auffrichten, meßgewan, körkappen, kilch, monstrantz, silbern bild unnd kleynod, leuchter, kertzen, liechte, weyrauch, taffelln, glocken tzeugen, hui, wilch eyn mehr und wallt ist des dings?! Hieher geht nu alle der leyen andacht[5], tzinß,

9 wüllen $Lu^5 W$ 10 der *(2.)* ander andere $Lu^5 W$ isset $Lu^5 W$ 11 Cartheuser $Lu^5 W$ solche $Lu^5 W$ 12 ceremonien $Lu^5 W$ stüel Lu^5 stuel W 13 Jerusalem $Lu^5 W$ messe *(ebenso 19)* $Lu^5 W$ 14 Kor $Lu^5 W$ 19 capeln vnd klöster $Lu^5 W$ 20 mesgewand $Lu^5 W$ kelch $Lu^5 W$ 21 liecht W meer $Lu^5 W$ 22 dinges $Lu^5 W$ geht nu] ist gegangen $Lu^5 W$

1 würt F 2 sonder α ßonder *(ebenso 5)* β sunderlichen $\alpha\beta$ 4 Nun β laßt F 5 manigfeltigen F vom] von dem F 7 sichstu F sihest du α manicherley *(ebenso 16)* F clöster F keinß F 8 eine *(beidemal)* $Lu^1 Lo^{7.8}$ eyne *(2.)* $\alpha\beta$ 9 wüllen $Lo^{4.7.8}$ häre F harrisch GLu^1 10 tag *(beidemal)* F der *(2.)*] ihener Lo^4 ander F isset $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 11 Cartheuser $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ Cartheußer $\alpha\beta$ solich F solche $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 12 ceremonien $GLu^1 Lo^4$ Ceremonien $Lo^{7.8}$ soliche F stuel $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 13 Jerusalem $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ messe *(ebenso 19)* $Lu^1 Lo^4$ Messe *(ebenso 19)* $Lo^{7.8}$ sunst F 14 Closter F kor $PFGLu^1 Lo^{7.8}$ 15 schürmen PF schwermen $\alpha\beta$ 16 vnzelichen $FLo^{4.7.8}\alpha$ vntzelichen β parteyschen F parteischen Lo^4 17 sechtischen β erzelen $PFLu^1 Lo^{4.7.8}$ ertzelen $GLo^1\alpha\beta$ Nun α 18 ausgebrochen $Lo^{4.7.8}$ noch *(1.) fehlt* Lo^4 ziel Lo^4 noch *(2.)*] nach β 19 klöster $PLo^{1.4}$ kloster α vnd klöster $Lo^{7.8}$ 20 meßgewand F meßgewant $Lo^1\alpha\beta$ mesgewand $GLu^1 Lo^{7.8}$ mesgewant Lo^4 kelch $PF\alpha\beta$ vnd bild *(umgestellt)* P 21 liecht F taffelen β wölich F 21/22 mehr vnd wallt] merwald vnd PF meer $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ mher α 22 dinges $FLu^1 Lo^{7.8}$ get P geet F gehet $Lo^{1.4.7.8}$ zinhs Lo^4

[1]) *B:* papisticum illum suppositium, singularem, sectarum feracem et sectis nitentem ac multiplicem. [2]) *B:* sunt etiam, qui utantur cilitiis *vgl. Grimm, DWtb. IV 2, 474, 496:* harrissen, harriss = *haarig.* [3]) *B:* minorita. [4]) *B:* hic orat cum sede Romana, alius cum scamno Hierosolymitano. *Gemeint ist, natürlich ironisch, das Beten aus dem römischen Brevier und das Beten der Pilger zu Jerusalem. Vgl. Joh. Bugenhagens Katechismuspredigten, hg. von G. Buchwald (1909) S. 31:* Hic orat horas, alius currit Hierosolyma. [5]) *B:* huc confertur omnis laicorum religio.

gellt und gutt, das heyst gottisdienst mehren unnd gottis diener vorsorgen, wie es der Bapst nennet ynn seynem heyligen recht.[1]

Nu hallt diße stuck gegen den rechten gottisdienst und sag myr: wo hatt gott yhe eyn buchstab von der stuck eynem gesagt? tzweyffelstu denn noch, das der gantz geystlich stand[2] unter dem Bapst eyttel Herodis ding, gleyssen und triegen sey? das nur die leutt hyndert unnd abewendet von dem rechten gottisdienst? das sind die altar und hagen[3], dauon die propheten Jer. 2, 28 Hos. 12, 12 klagen uber das volck von Israel, das keyne statt war, sie richtet eynen eygen hagen und altar auff unnd ließ den eynigen tempel gottis faren. Alßo hatt dißer abgottisch, abglewbisch[4], bepstisch, Herodischer gottisdienst alle winckel der wellt erfullet und den rechten, waren gottisdienst vortrieben und vortilget. Du sihest dich villeicht umb und denckist: ey, sollten ßo viel leut altzumal yrren? Sihe dich fur und laß dich die menge nit anfechten, hallt fest am Ps. 116, 11 gottis wort, der kan dyr nit liegen, alle menschen mügen liegen, unnd wie die schrifft sagt: Alle menschen sind lůgener. Laß dichs nit wundern, das ßo viel itzt yrren, waren doch tzu den tzeytten Helie nur siebentausent man 1. Kön. 19, 18 frum ynn dem gantzen volck Israel. Sage myr, was waren siebentausent man gegen gantz Israel, des mehr denn tzwe[l]ffmal hunderttausent streyttbar man waren, on weyb unnd kind? Was ware auch das gantz volck gegen die gantze wellt, die alltzumal yrrete? Was sollt denn itzt seyn? syntemal Christus unnd die Apostel ßo grawsam ding von dißen tzeytten gesagt haben, Luk. 18, 8 das auch Christus selbs sagt: Meynstu, das der ßon des menschen werd auch glawben finden auff erden, wenn er komen wirt? Es muß grawsam groß

---

1 diener] dienst Lu^5W *3* sage Lu^5W *4* einen buchstaben Lu^5W *5* geistliche Lu^5W *6* abwendet Lu^5W *7* hagen] Haine Lu^5W *9* hagen] Hain Lu^5W tempel gottis] Gottes Tempel Lu^5W *10* abergleubisch Lu^5W *12* sollen Lu^5W *16* tzu den tzeytten Helie] zu Elias zeiten Lu^5W *17* ynn dem] im Lu^5W *19* war Lu^5W *20* jrret Lu^5W *22* werde Lu^5W

1 meren *PF* dyner *β* *2* Babst *α* *3* stuch *β* dem $Lo^{1.4}αβ$ gotis dynst *β* sage $FGLu^1Lo^{4.7.8}$ *4* eyn] einen $FLu^1Lo^{4.7.8}$] eynen *G* bůchstaben *PF* buchstaben $Lo^{1.4}$ zweiuelstu $Lo^{7.8}$ *5* gantze Lo^4 geystliche GLu^1 geistliche Lo^4 *6* die] dy *β* leute Lo^4 abwendet $PFLo^{7.8}αβ$ von dem] vom *F* *7* seind *(ebenso 15) F* die *(1.) fehlt* Lu^1 hagen] hayne GLu^1Lo^4] haine $Lo^{7.8}$ daruon *F* *8* kein *F* *9* hagen] hayn GLu^1Lo^4] hain $Lo^{7.8}$ *10* abglaubisch *PF* aberglewbisch Lu^1 bebstisch *α* Herodisch *F* *11* vertriben *F* vertilckt *F* *12* leute Lo^4 *13* menige *F* nit] nich *β* am] an *F* *14* ligen *(1.) β* *15* gschrifft *P* geschrifft *F* *16* yetzt *(ebenso 20) F* zu Elias zeytten *(umgestellt) G* [zeitten] Lu^1Lo^4 [zeiten] $Lo^{7.8}$ siben tausent *(ebenso 17) PF* *17* from $Lu^1Lo^{4.7.8}$ ynn dem] im $Lo^{7.8}$ Sag *F* *18* kegen *(ebenso 19) β* zwölffmal *PF* zwolffmal *α* streibtbar *(so)* Lo^4 *19* gantze Lo^4 *20* die *(1.)*] der *Fα* gantzen *Fα* irret *PF* yrret GLu^1 seytemal *F* *21* Aposteln *F* *22/23* Wenn des menschen son komen wird, meynestu, das er auch werde glauben finden auff erden? Lo^4 *22* sün *F* werde $FGLu^1Lo^{7.8}$ *23* grosse Lo^4

[1]) *B:* ut illud a papa in suis sanctissimis decretis vocatur, quo quicquid est gratia dei mereri et nihil peccatorum non licet expiare. Quid? Sola et unica religio haec viaque ad vitam habetur et omnibus a papistis praedicatur. [2]) *B:* omnem papisticam religionem. [3]) *B:* luci. *Vgl. Grimm, DWtb. IV 2, 150* = *Haine.* [4]) *Vgl. Grimm, DWtb. I 50* = incredulus, *nicht* = *abergläubisch.*

seyn[1], und mussen groß und [Bl. ppp ij] viel leutt yrrenn, unnd die am meysten, die man am wenigsten meynet, soll der Endchrist regirn und die wellt vorfuren. Wyr wollen sicher seyn, gottis gericht nit achtenn und seynen zorn nit zu hertzen nemen, das es nit wunder wer, ob er kaum eynen menschen auff erden frum behielte. Es ist die letzte unnd ergiste zeytt, der alle schrifft schrecklich gedrewet hatt. Darumb danck gott, das du seyn wort sihest, wilchs recht oder unrecht gottisdienst ist, da sihe zu, das du bey bleybist unnd nit folgist dem hauffen, der on gottis wortt feret. Wenn die kaum bleyben, die gottis wort haben Matth. 24, 24 und dran hangen, wo wollen die bleyben, die on gottis wort yhrer eygen natzen folgen? darumb zweyffel, wer do will, gottis wort unnd rechter gottisdienst ubirtzeugt gnugsam, das der Bapst der Endchrist, unnd die geystlichen stende seyne iunger sind, die alle wellt vorfuren.

Nu sihe, ists nit feyn geordnet, der Herodische gottisdienst hatt eherne glocken, und der viel und groß, damit man zu solchem gottisdienst das volck locket; wie der gottisdienst ist, so sind auch die glocken odder reytzungen. Dem rechten gottisdienst hatt gott andere unnd rechte glocken geben, das sind die prediger, die solchen gottisdienst ynn das volck lautten unnd klingen sollen; aber wo sind sie itzt? Yheniß sind todte, unnvornunfftige glocken, weren nutzer, das man topffen und kannen drauß machet, alß ist der gottisdienst auch todt und unnutze, were besser, das man solch weßen auff dem gauckelplan triebe.[2] Sihe, das ist der gottisdienst Herodes, der sich stellet, alß wolt er Christum anbeten und gott dienen, und ist nichts dahynden. Noch gleysset er so hubsch, das er auch viel heylige, frum leutt betreugt teglich unnd offt betrogen, wie Christus Matt. 24. sagt, das sie ynn den yrthum furen werden Matth. 24, 24 auch die außerweleten, wie denn geschehen ist S. Bernhardo, Francisco, Dominico unnd dergleychen[3], wiewol sie nit ym yrthumb ersoffen noch drynnen

1 die (1.) *fehlt* Lu^5W 2 regiren Lu^5W 4 were Lu^5W 5 gedrawet Lu^5W 6 dancke Lu^5W 7 bey] da bey Lu^5W 9 daran Lu^5W 10 da Lu^5W 11 vberzeuget Lu^5W 13/21 Nu sihe *bis* triebe *fehlt* Lu^5W 21 Herodis Lu^5W 23 frome Lu^5W 24 betrogen hat Lu^5W jrthumb Lu^5 26 ym] in Lu^5W jrthum Lu^5W

1 leute Lo^4 2 regieren F regiren $Lu^1Lo^{7.8}\alpha\beta$ 4 nehmen GLu^1Lo^1 were $PFGLu^1Lo^{4.7.8}$ ehr β from $Lu^1Lo^{4.7.8}$ 5 behylte β letste P letst F ergest F geschrifft PF schröckelich F 6 dancke $Lu^1Lo^{4.7.8}$ wölichs F welches α 7 sihe] sy P by F 9 daran $Lu^1Lo^{7.8}$ eygnen F 10 zweiuel $Lo^{7.8}$ da $FLu^1Lo^{4.7.8}$ 11 vberzeuget $Lu^1Lo^{7.8}$ genugsam Lo^4 Babst $F\alpha$ 12 junger F jünger Lo^8 seind *(ebenso 15. 17 und 18 beidemal)* F dy β 13 Nun α herodisch gots dienst F erene P ören F 14 solichem F 15 die reitzung F 17 solichen F leutten $Lo^{1.4}$ 18 ietzt F Jeneß P tode Lo^4 19 töpffe Lo^4 topff α töpff β daraus $Lo^{7.8}$ darauß $\alpha\beta$ also Lo^4 20 vnnütz F Wer F solich F 21 tribe P trib F Herodis $PFLo^{4.7.8}$ 22 und (1.)] vnn β 23 frumme F fromme Lo^4 frome $Lo^{7.8}$ leute Lo^4 betrogen hat $GLu^1Lo^{4.7.8}$ 24 Matth. $Lu^1Lo^{7.8}$ ym Mattheo sagt Lo^4 irthůmb F yrthumb Lo^4 25 außerwelten $PF\alpha\beta$ Sanct Lo^4 26 irthum P yrtumb Lo^1 yrthum $Lo^4\alpha$ jrthum $Lo^{7.8}$ darinn F

[1]) *B:* non mediocrem, sed horrende magnum oportuit errorem obtinere. [2]) *B:* qui rectius theatrum . . . deceret. [3]) *Vgl. Bd. 8, 587. 600 ff., oben S. 606, 604.*

blieben sind; denn yhr richtiger glawb hatt sie schadloß durch solch yrthum behallten und außgefuret. Alßo geschach auch dißen frumen Magis, sie hatten eynen guten, rechten glawben und meynung[1], noch yrreten sie an Herodes, hielten seyn furgeben recht unnd glewbten seyner lůgen, waren auch bereyt, yhm darynn tzu folgen und gehorsam seyn, wo sie nit vom hymel weren anders unterricht worden. Alßo gehet es itzt auch unnd ist ßo gangen, das viel dem Bapst gehorsam eynfeltiger meynung[2] glewben, seyn weßen sey recht unnd gutt, yrren alßo eynhyn, aber yhr Christlicher glawb hilfft yhn,
Mark. 16, 18 das yhn solche gifft endlich nit schadett, wie Christus Marci ultimo sagt: Wenn sie ettwas vorgiffts trincken, soll es yhn nitt schaden, ßo sie glewben ynn meynem namen. Was ist aber vorgifftiger tranck denn solch lůgen unnd gleyßnerey falscher lere von unrechtem gottisdienst?

Haben wyr nu Herodis gottisdienst erkennet unnd seyn falsch, tuckisch gleyssen ersehen, ßo last uns nu auch sehen seyn falsch meynung[3] und boßheyt, damit er gedenckt, nit alleyn den rechten gottisdienst, ßondernn auch den kǒnig Christum und seyn gantzes reych vortilgen. Dreyerley weyß untersteht er sich das tzu thun: Zum ersten mit demselben gleyssenden furgeben dißes falschen gottisdiensts[4]; denn solch scheyn gottisdiensts ist eyn starck und on ßondere gnade eyn unubirwindliche reytzung vom rechten gottisdienst[5], das yhn wol .S. Paulus nennet energiam erroris, eyn krefftige wirckung des yrthumß, und das volck kan sich solcher vorfurung nit erweren, wo nit wackere Bischoff und prediger da stehen und alleyn den rechten gottisdienst wol predigen, das volck bey dem lauttern gottis wortt behallten unnd den falschen gottisdienst

---

1 Glaube $Lu^5 W$ *8* jnen *(ebenso 9)* $Lu^5 W$ *9* Marc. vlti. $Lu^5 W$ *10/11* So sie etwas todlichs trincken, sol es jnen nicht schaden, so sie gleuben in meinem namen. $Lu^5 W$ *11* vorgifftiger] tǒdlicher $Lu^5 W$ solche $Lu^5 W$ *14* seine falsche $Lu^5 W$ *16* weise $Lu^5 W$ *18* solcher $Lu^5 W$ *19* vnůberwindlich $Lu^5 W$ *20* jrthumbs $Lu^5 W$ *21* Bisschoue $Lu^5 W$

1 bliben *PF* seynd *F* seind *β* rechtiger *P* rechter *F* glaube $PLo^{4.7.8}$ glawbe GLu^1 sie] sihe *aβ* solich *(ebenso 9. 11 und 18) F* irthum̄ *F* yrthumb GLu^1 *2* ausgefurt Lo^4 *hinter* außgefuret: Die warheyt Gottes bleybt ewiglich [*β* ewigklich] *aβ* frommen GLu^1 fromen $Lo^{4.7.8}$ *3* ein *F* meynunge Lo^4 *4* glaubten *PF* *5* darynne Lo^4 vom] von Lo^4 *6* werñ *F* get *P* geet *F* yetzt *F* *7* glauben *(ebenso 10) PF* glawben Lo^1 *8* Christelicher *F* jnen *(ebenso 9 und 10) F* *9* Mar. *F* ym Marco Lo^4 vlt. $FGLu^1 Lo^7$ vlti. Lo^8 am letzten Lo^1 ultimo *fehlt* Lo^4 sagt *fehlt* Lu^1 *10* vergiffte odder tǒdlichs Lo^4 soll es] wirds Lo^4 *11* meinen $PLo^{7.8}$ vergifftiger tǒdlicher Lo^4 solche $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ *12* gottis dinst *(ebenso 15) P* *13* falch *(so) P* *14* seyne *G* seine $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ falsche $FGLu^1 Lo^{4.7.8}$ *15* künig *PF* *16* vertilcken *F* zu vertilgen Lo^4 weyse *G* weise $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ vndersteet *F* *17* dem selbigen Lo^4 *18* gottis dinsts *(1.) P* solcher $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ Gottes dienst *(2.)* $Lo^{4.7.8}$ sundere $Lu^1 Lo^{1.7.8}$ *19* gnad FLo^4 *20* Sanct Lo^4 eine Lo^4 yrthumbs Lu^1 jrthumbs $Lo^{7.8}$ *21* solicher *F* *22* steen *F*

[1]) *B:* intentionem. [2]) *B:* ex mera simplicitate et ignorantia. [3]) *B:* perniciosam intentionem. [4]) *B:* prima fuit illa dolosa cultus simulatio. [5]) *B:* eiusmodi enim simulatio et hypocrisis fortissima et sine peculiari dei gratia invicta est, a vero dei cultu discedendi provocatio.

vorsprechen[1], wie die propheten thetten ym volck Israel, und alle drob erwurgt wurden; denn solch predigt gillt den halß und mag nit erlitten werden[2] von Herodes, Bapst und geystlichen heyligen leutten. Sie thut tzu grossen schaden ym beuttel und tzu viel frummen an der seelen[3], das ist dem teuffel, yhrem lerer, nit leydlich.

Zum andernn mal vortilget er yhn durch seyne lere, dauon droben gesagt ist.[4] Wie er lerett werck an statt des glawbens widder das erst gepott, 2. Mose 20, 2—11 Gottis ehre und werck ym andern und dritten gepott vordruckt er und leret eygene werck und vormessenheyt, vorpeut auch den glawben unnd gottis namen be[Bl. xxx iij]kennen. Leret vatter und mutter ungehorsam seyn widder das vierde, 2. Mose 20, 12—15 wie droben gesagt ist.[5] Leret, es sey nit not den feynd lieben und wolthun widder das funff[t]. Zureysset die ehe widder das sechst. Rawbt und stillt unrecht gut und erlewbt dasselb widder das siebend. Leret auch, es sey nit nott leyhen unnd geben. Summa summarum, er leret, es sey nit nott, gott unnd den nehisten auß hertzen lieben, das heyst freylich die gantze schrifft und gottis dienst vortilgett. Zum dritten ist yhm nit benuget an solchem gifftigen exempel und todlicher lere, feret tzu und ubet auch tzweyerley gewallt an yhn, vorbannet und vormaledeyet geystlich die seelen, die yhm nit folgen, datzu leyplich vorprennet, voriagt, vorfolget yhre leybe, gutt und ehre auffs aller schmelichst. Was soll er mehr thun, das boße seyn mag? Ich meyne, er sey eyn Herodes; dennoch muß er Christum lassen bleyben und mag seynen willen nit vollnbringen. Er vorterbet yhr viel, aber der glawbe bleybt biß auß ende der wellt, wiewol vorporgen, fluchtig und unbekand.

Hie fragen mich aber villeicht[6], wie yhm denn thun sollen, die itzt geystlich und unter Herodes ym falschen gottisdienst gefangen, ynn klöstern und stifften sind? Anttwort ich: Du kanst yhm nit anders thun, du must

1 erwürget Lu^5W 2 solche Lu^5W 7 erste Lu^5W 12 funff *A*] Fünfft Lu^5W 17 jnen Lu^5W 22 volbringen Lu^5W verderbt Lu^5W Glaub Lu^5W *24/709, 9* Hie fragen mich *bis* gelassen haben *fehlt* Lu^5W

1 thetten *fehlt F* Israhel *P* erwürget *F* erwurget Lo^1 erwürget $Lu^1Lo^{4.7.8}$ 2 soliche *F* solche $GLu^1Lo^{4.7.8}$ predig $PLo^{7.8}$ predige *F* 4 frommen GLu^1Lo^4 der] den Lo^4 seel *PF* 6 vertilcket *F* leer *F* gesaget *F* 7 erste Lo^4 8 ere *PF* 9 gotts *F* 11 vnd wolthun *fehlt F* 12 funff *A*] fünfft *PF*] funfft GLu^1Lo^1] fünffte Lo^4] fünfft $Lo^{7.8}$ Zerreisset *F* ee *F* sechste Lo^4 13 erlaubt *PF* dasselbige Lo^4 sibend *PF* 15 nächsten *F* 16 dinst *P* vertilgeent *P* vertilcket *F* benügt Lo^4 solichem *F* 17 ler *F* fert *PF* übt *F* auch] vns *F* zweier *P* zweyer *F* 18 vermalediet *P* darzů *PF* 19 lyplich *P* leiblich $Lo^{7.8}$ verfolgt *F* leyb *F* ere *P* er *F* 20 schmählichst *F* schmechlichst GLu^1Lo^4 böß *PF* mage *F* mein *F* 21 dennocht *P* dannocht *F* 22 volbringen $PFGLu^1Lo^{4.7.8}$ verderbet $PLo^{7.8}$ verderbt *F* 24 yetzt *PF* 25 ym] inn $Lo^{7.8}$ falschem $Lo^{4.7.8}$ clöstern *F* 26 seind *PF* Ant. *F* Antworte Lo^4 ich *fehlt PF*

[1]) *B:* fortiter detegant et insectentur. *Vgl. S. 591 Anm. 6 = besprechen, verreden.* [2]) *B:* nulla possit ratione tolerari. [3]) *B:* animarum salutem plus promovet, quam ut ferri queat. [4]) *Vgl. S. 630 f., 673.* [5]) *Vgl. S. 676, 640 ff.* [6]) *Vgl. die Problemstellung der ganzen Schrift:* de votis monasticis, *Bd. 8, 564 ff.*

den falschen dienst ablegen und dich an gottis wort und rechten dienst hallten,
odder thun wie die Magi, den gifft ym glawben trincken, das er dyr nit
schade, du wirst keyn ander mittel finden, gottis wort wirt sich nit endern
ewiglich; wiewol aber ich droben ym andernn Euangelio auch dauon gesagt[1],
muß ich doch aber dauon sagenn. Wolan, wyr setzen eynen fur unß[2], der
hart drob hallt und streytte widder uns, das eyn priester, Monch oder Nonne,
oder sonst eyn vorlobt und begeben[3] mensch sey pflichtig, seyn gethane gelubd
tzu hallten unnd muͤge sie ynn keynen weg lassen odder wandelln seyn leben
Ps. 76, 12 lang, und grunde sich auff die schrifft, die da sagt: Man solle hallten was
man gelobt.[4] Wyr wollen aber reden von den gelubden, die gott nit gepotten
hatt, ßondern die der mensch freywillig thutt. Denn das wyr ynn der tauff
gott geloben tzu dienen unnd seyn gepott hallten, solch gelubd foddert gott
Ps. 22, 26 von allen menschen, dauon die schrifft sagt p̄s. 21: Ich will meyn gelubd
Ps. 116, 14 gotte erfullen. Und p̄s. 115: Ich will meyn gelubd gotte erfullen fur
alle seynem volck, unnd dergleychen, aber der geystlichen gelubd hatt er nit
gepotten.

Mit dißem gegenpartt wollen wyr auff tzwo weyße handelln. Zum
ersten grundlich schließenn, da keyn tzweyffel noch disputation an sey.[5] Zum
andernn mit yhm disputirn, forschen und suchen die warheyt. Auffs erst kan
und soll niemant daran tzweyffelln, das alles, was widder gottis gepott gehet,
es sey leben odder sterben, geloben odder frey werden, reden odder schweygen,
vordamlich und aller ding tzu lassen, tzu wandelln und tzu meyden sey; denn
Matth. 6, 10 Luk. 11, 2 gottlicher wille soll oben schweben und geschehen ym hymel und erden, wie
wyr betten, wenn gleych eyn mensch kund alle wunder thun; das ist yhe klar
und gewiß gnug. Szo ist nu keyn tzweyffel noch disputation, ßondernn gewißlich
beschlossen: Szo yemand eyn pfaff, Munch, Nonne oder sonst begeben wirt

1 falchen *(so)* *P* gots *F* 2 den] die *Lo*[4] drincken *Lo*[1] er] sie *Lo*[4] 3 endren *F* 6 halte *F* helt *GLu*[1]*Lo*[4.7.8] streit *F* münch *P* münich *F* můnch *GLu*[1] Můnch *Lo*[4.8] 7 sunst *PF* gegeben *Lo*[4] seine *Lo*[4] glübd *(ebenso 12 und 15)* *F* gelůbde *(ebenso 12 und 15)* *Lo*[4] 8 müg *PF* wandlen *(ebenso 22)* *F* 9 gründt *F* gschrifft *(ebenso 13)* *P* sol *F* 10 globt *F* gelobet *Lo*[4] glübden *P* 11 fry willig *P* ynn der] im *F* tauffe *Lu*[1]*Lo*[7.8] 12 gelobten *PF* Solich *F* gelubd] gebot *Lo*[7.8] fordert *PFLo*[4] 13 psal. *(ebenso 14)* *PFLo*[1] Psalmo *G* Psal. *Lu*[1]*Lo*[8] ym Psalm Ich wil meine gelůbde zalen fur denen die yhn furchten *Lo*[4] Psalm *Lo*[7] 14 gott *(1.)* *FLo*[1] Psal. *GLu*[1]*Lo*[8] ps. 115 *etc.*] abermal Ich wil meine geluͤbde bezalen fur alle seinem volck *Lo*[4] Psalm *Lo*[7] gott *(2.)* *PFLo*[1] erfullen] bezalen *Lo*[7.8] vor *PF* 15 allem *PF* sein *F* 17 diser *PF* weyß *P* weiß *F* handlen *F* 19 disputieren *PF* disputiern *Lo*[1] disputiren *Lo*[4] erste *Lo*[4] 20 zweiflen *F* zweiueln *Lo*[7.8] geet *PF* 21 globen *F* 24 kuͤnde *Lo*[4] 25 genůg *F* genug *Lo*[4] 26 beschossen *Lo*[4] jemand *Lo*[7.8] münich *F* sunst *PF*

[1]) *Vgl. oben S. 308ff., 317ff.* [2]) *B:* proponamus ergo nobis hominem. [3]) *Vgl. Grimm, DWtb. I 1280 sub c = verlassen, aufgegeben. Diese Ausgabe Bd. 6, 404 Z. 19.* [4]) *B:* vovete et reddite. *Zur Sache vgl. Bd. 8, 591ff.* [5]) *B:* solide ex scripturis veritatem proponendo ac de votis istis concludendo, quod immotum stare possit contra omnem vim et a nullo pio queat inficiari.

widder gottis gepot, das solch pfafferey und muncherey gantz nichts ist und aller dinge vordamlich, und er schuldig, dasselb alles tzu lassen und zu wandelln. Alß ßo yemand eyn pfaff oder munch wurd, nur der meynung, das er kilch und kleynod stelen wollt, der ist gewißlich widder gottlich gepott geystlich worden, hatt auch dran gesundigt, und seyn gelubd bindet yhn nichts, und soll und mag widder frey welltlich werden, odder muß von newes recht auß hertzen unnd auß guttem grund [1] gelobenn; denn seyne meynung ist nie geweßen, das er wollt geystlich werden, ßondern wo die dieberey yhn nit hett trieben, hett er gewißlich nichts gelobd und den stand nit angesehen. Drumb kan gott das gelubd nit annehmen, ists auch fur yhm nit schuldig tzu hallten. Aber fur den menschen gehet es anders tzu; denn da muß hallten wer ettwas gelobt, ob ers gleych nit meyne mit dem hertzen; denn der mensch sihet des andernn hertz nit, drumb nympt er das gelubd an alß rechtschaffen, unnd glewbt, es sey auß hertzen gangen. Drumb hatt er recht, dasselb tzu foddernn, und mag furwenden redlich, das der vorlober sey nu anders synnes worden, und hab yhn gerewet, wilchs er yhm nit schuldig ist tzu glewben. Hatt ihener tzuvor gelogen, ßo sey der schade seyn. Aber gott kan nitt betrogen werden, und er richtet nur nach dem hertzen; drumb gillt bey yhm eyn solch gelubd nichts, foddert es auch nicht, ßon[Bl. ppp 4]dern tzornet, das man yhn alßo vorsucht.

Wenn nu yemand geystlich wurd widder das hohist erst gepott gottis 2. Mose 20,2—6 ynn der ersten taffelln, der were yhe ßo viel mehr schuldig, seyn gelubd tzu lassen denn dißer dieb, der widder das siebend gepott ynn der andernn taffelln 2. Mose 20,15 gelobd hatt, ßo viel die erst taffel und das erst gepott hoher ist denn die ander taffel und das siebend gepott; denn wer do stilet widder das siebend gepott, der rawbet nur tzeyttlich gutt, die aller geringst creatur. Wer aber 2. Mose 20,2—6 widder das erst gepott handellt, der rawbet und vorleuckt gott selber, das hohist gutt unnd schepffer aller creatur, das gar unmeßlich erger pfaffen unnd munch sind, die widder das erst gepot werden, denn dißer diebischer schalck widder

1 solich *(ebenso 18)* F solche $GLu^1Lo^{4.7.8}$ münicherey F 2 ding $Lo^{7.8}$ dasselbige Lo^4 wandlen F 3 jemand $Lo^{7.8}$ münich *(ebenso 27)* F wurde GLu^1 würde $Lo^{4.7.8}$ kelch PF 4 der] das Lu^1 5 daran $Lo^{7.8}$ gesündiget F gelübde *(ebenso 10 und 13)* Lo^4 7 seyn P sein F 8 hetten *(1.)* Lu^1 hette *(beidemal)* $Lo^{4.7.8}$ triben F getrieben $Lu^1Lo^{4.7.8}$ 9 Darum̄ *(ebenso 14)* F Darůmb $Lo^{4.7.8}$ 10 annemen $PFLo^{7.8}$ vor *(ebenso 11)* PF 11 geet PF gelobet Lo^4 12 sicht PF 13 darůmb *(ebenso 18)* $Lo^{4.7.8}$ glübd F glaubet P glaubt F 14 gegangen Lo^4 Darumb P Darůmb $Lo^{7.8}$ dʒ selbig F dasselbige Lo^4 fordern $PFLo^4$ 15 verlobet F synns F 16 wǒlchs P wǒlichs F glauben PF jhener $FLo^{7.8}$ yhener GLu^1Lo^1 17 schad PF 18 glübd F 19 fordert $PFLo^4$ zürnet PF zůrnet $GLu^1Lo^{1.4.7.8}$ versůchet Lo^4 20 jemand $Lo^{7.8}$ wurde GLu^1 wůrde $Lo^{4.7.8}$ hǒchst *(ebenso 26)* F erste Lo^4 21 taffel F wer F gelůbde Lo^4 22 sibent P sibend F 23 gelobet Lo^4 erste *(beidemal und 26)* $Lo^{4.7.8}$ 24 sibendt *(beidemal)* P sibent *(1.)* F da $Lo^{4.7.8}$ sibend *(2.)* F 25 raubt F gerinst *(so)* Lu^1 geringste Lo^4 26 verleucket $FGLu^1Lo^8$ verleugnet Lo^4 verleůcket Lo^7 27 schǒpffer PF Scheffer *(so)* Lo^8 mǒnch Lu^1 Můnche $Lo^{4.8}$ 28 seind PF erste $Lo^{4.8}$ diebische Lo^4

[1]) *B:* pie et bona intentione.

das siebend gepott. Wie wenn wyr nu beweyßen kunden, das fast alle pfaffen und munch widder das erst gepott geystlich werden? und wol ßo wenig recht gottlich geystlich werden, odder vieleycht weniger, denn solche diebische, falsche schelck geystlich werden? O, das hieß stifft und kloster auffgethan, Munch und pfaffen außgeschoren![1] Nu wolan, schaw drauff und hore ʒu:

2. Mose 20, 2—6 Das erst gepott hellt ynn sich den Christlichen glawben; denn wer nit glewbt, der mag keynen got haben oder ehren, alle unglawb ist abgotterey. Nu ist Christlicher glawb, der da sich nur auff gottis gnaden ergibt, durch Christus blut unß erworben und geben, alßo das keyn werck nuʒ odder gut sey, gottis gnaden ʒurlangen; denn das ist der natur ʒu hoch, die nur ynn sunden empfangen und geporn ist, lebet, wirckt unnd stirbt auch drynnen, wo yhr nit Christus ʒu hulff kompt, wilcher alleyn durch seyn wircken, nit durch unßer wircken unß gottis huld erwirbt, und alßo durch yhn erfullen wyr das erst gepott und haben eynen gott, auff wilchs gnaden wyr unß vorlassen mit aller ʒuuorsicht, das on unßer vordienst er uns ynn Christo alle sund vorgibt und selig machet, wie offt droben gesagt ist.[2] Darumb ists unmuglich, das dißer glawb leyden sollt neben sich eyn vortrawen auff werck, alß solt durch sie yemand der sund vorgebung und gnad erlangen, frum und selig werden; denn solchs eygent alleyn Christo, der durch seyn wircken solchs alles thutt, und wyr nur das glewben und unß des trostlich ʒu yhm vorsehen sollen; darumb ist keyn puß, keyn gnugthun fur die sund, keyn gnad erlangen, keynn selig werden, denn nur glewben ynn Christo, das er alleyn fur unßer sund gnug than, gnad erworben unnd uns selig gemacht hatt. Darnach allererst die werck frey umbsonst thun yhm ehren, dem nehisten ʒu gutt, nit dadurch frum oder selig werden oder die sund ablegen; denn das muß Christo ym glawben alleyn behalltenn unnd unuorsehret bleyben. Er

---

1 sibend *PF* kůndten Lu^{1} $Lo^{4.7.8}$ *2* münich *F* mönch *(ebenso 4)* Lu^{1} Münche *(ebenso 4)* $Lo^{4.8}$ erste *(ebenso 14)* $Lo^{4.7.8}$ *3* vileicht *F* villeicht $Lo^{7.8}$ soliche *F* *4* clöster *F* Münich *F* *6* erste Lo^{8} Christelichen *F* *7* glaubt *PF* oder] noch $Lo^{7.8}$ eren *PF* aller *PF*Lo^{1} Aller $Lo^{4.7.8}$ vnglaube $Lo^{7.8}$ *8* Christelicher *F* genaden *P* *9* vnß *fehlt* $Lo^{7.8}$ gegeben Lo^{4} *10* zerlangen *P* zů erlangen *F* *11* geboren *P* lebt *F* drinn̄ *F* *12* hilff *PF* hůlffe Lu^{1} $Lo^{4.7.8}$ kůmpt $Lo^{7.8}$ wölcher *P* wölicher *F* *13* vnß] von Lu^{1} hulde GLu^{1} $Lo^{4.7.8}$ *14* wölchs *P* wölichs *F* welches Lo^{8} *16* sunde *(ebenso 18. 21 und 25)* GLu^{1} $Lo^{4.7}$ sůnde *(ebenso 18 und 25)* Lo^{8} macht $FLo^{7.8}$ ists] ist es $Lo^{7.8}$ *18* jemand $Lo^{7.8}$ gnade GLu^{1} $Lo^{4.7.8}$ from $Lo^{4.8}$ *19* solichs *(1.)* *F* solich *(2.)* *F* *20* glauben *(ebenso 22)* *PF* *21* keyne *(1.)* *G* keine *(1.)* Lu^{1} $Lo^{4.7.8}$ busse Lo^{4} *22* gnade Lu^{1} $Lo^{7.8}$ ynn] an $Lo^{7.8}$ *23* alleine $Lo^{7.8}$ sunde GLu^{1} Lo^{7} sůnde $Lo^{4.8}$ genug Lo^{4} gethan Lu^{1} $Lo^{4.7.8}$ gnade GLu^{1} $Lo^{4.7.8}$ *24* Darnacht *P* vmb sunst *PF* zů eren *PF* zu ehren GLu^{1} $Lo^{1.4.7.8}$ nächsten *F* *25* from $Lo^{4.7.8}$ zu werden Lo^{4} *26* vnuerferet *P* vnuerfert *F*

[1]) *B:* manu mittere. *Vgl. Grimm, DWtb. I 948. Gedacht ist an die Tonsur bezw. an das Scheren des Haupthaares bei den Nonnen, und Luther gebraucht ein Wortspiel* ausscheeren = *herausschneiden und zu Ende schneiden.* [2]) *Vgl. S. 673 Anm. 3.*

gestattet keyner engelen, schweyg unßern wercken, das sie sollten sund ablegen[1], gnade erwerben und selig machen, das gepurt yhm, er hatts than und thuts alleyn, will das auch von uns geglewbt haben; unnd wenn wyrs glewben, ßo haben wyrs auch alßo. Dauon sagt .S. Paulus Gal. 2: Kan yemand (Gal. 2, 21) durchs gesetz unnd seyne werck frum werden, ßo ist Christus umbsonst gestorben; das ist: Wenn wyr ßo viel thun mügen, das unß gott umb unßer thun willen die sund vorgibt, gnade gibt und selig wirt, ßo durffen wyr Christus nit. Warumb ist er denn gestorben anders, denn das er fur uns die sund pusset und gnade erwurbe, und wyr an unß und unßernn wercken vorzagen, nichts auff sie hallten, alleyn auff Christum trotzen und mit festem glawben hallten, er sey der man, den gott ansihet fur unß, unnd durch seyn alleyn vordienst unß sund vorgibt, hold wirt[2] und selig macht; das heyst eyn Christlicher glawbe, dauon Marci Christus sagt: Wer da glewbt, der wirt (Mark. 16, 16) selig, wer nitt glewbt, der wirt vordampt.

Nu laß unß die geystlichen ansehen und sie kegen diß erste gepott und christlichen glawben hallten. Soll yemand geystlich werden odder eynen orden geloben Christlich, das er nit anlauff an das erst gepott und gott vorleucke, (2. Mose 20, 2—6) ßo muß seyn hertz und meynung stehen und nit anders sagen denn alßo: Wolan, ich will pfaff, munch, Nonne werden, ßonst odder ßo geloben, nit das ich den stand oder orden achte eynen weg zur selickeit, auch nit, das ich durch solchs leben gedenck frum zu werden[3], sund zu bussen und gottis gnade zurwerben. Da behutt mich gott fur, das were Christo und seynem blutt zu nahe, das were yhm alle seyn vordienst und ehre vornichtiget, unnd die hohist gottis vorleuckung und lesterung; denn das alles will ich ym [Bl. qqq] lauttern glawben bey yhm gewartten, das erß fur mich than hatt, daran ich nit zweyffel, ßondernn dieweyl ich yhe was thun muß auff erden, will ich diß

1 keynem Lo^{1} Engeln $Lo^{4.7.8}$ geschweig *F* schweig denn Lo^{4} sunde *(ebenso 7. 8. 12 und 21)* $GLu^{1}Lo^{7}$ sünde *(ebenso 7. 8. 12 und 21)* $Lo^{4.8}$ 2 gnad *(ebenso 7. 9 und 21)* *PF* hatts] hat es $Lo^{7.8}$ gethan *(ebenso 25)* $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ thuts] thut es $Lo^{7.8}$ 3 geglaubt *P* geglaubet *F* wyrs] wir $Lo^{7.8}$ glauben *PF* 4 wyrs] wir es $Lo^{7.8}$ ad Galat. *F* zun Galatern. So durch das gesetz die gerechtickeit kömpt so ist Christus vergeblich gestorben Lo^{4} Gala. $Lo^{7.8}$ yemand] nyemant *P*] jemand *(ebenso 16)* $Lo^{7.8}$ 5 vmb sunst *PF* 6 vm *F* 8 anders gestorben *(umgestellt)* $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ 11 ansicht *PF* seyn] sin *P* 12 die sünd *P* 13 Christelicher glaub *F* Marci am letzten Lo^{1} Christus ym Marco Lo^{4} Marci 16 Lo^{7} Marc. 16 Lo^{8} do Lu^{1} glaubt *(ebenso 14)* *PF* 14 selig werden Lo^{4} verdampt werden Lo^{4} 15 gegen $PFLu^{1}Lo^{4.7.8}$ diß *PF* dis $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ erst *F* 16 ein $Lo^{7.8}$ 17 Christelich *F* anlaufft Lu^{1} anlauffe $Lo^{7.8}$ erste $Lo^{4.7.8}$ verleugne $Lo^{4.7.8}$ 18 steen *PF* 19 nonne münich *(umgestellt)* *F* mönch Lu^{1} sunst *PF* 20 acht *F* ein *F* 21 solichs *F* solches $Lu^{1}Lo^{7.8}$ gedencke Lo^{4} from $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ 22 zu erwerben $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ behüte $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ vor *PF* 23 ere *P* eer *F* 24 höchst *F* gotts *F* verleugnung $Lo^{7.8}$ 25 erß] er es $Lo^{7.8}$ 26 zweiffele Lo^{4} zweiuel $Lo^{4.7.8}$ was] etwas *PF*

[1]) *B:* peccata abolere. [2]) *B:* favore dignatur. [3]) *B:* aut momentum aliquod habere ad iustitiam.

leben annehmen, mich drynnen uben, meynen leyb casteyen unnd meynem
nehiſten dienen, gleychwie eyn ander menſch wirckt auff dem fellt, gartten oder
2. Moſe 20, 2–6 handwerck, on alles aufffehen der vordienſt und gutte yn wercken.[1] Sihe,
wo die meynung nit iſt, da muß Chriſtus vorleucket und das erſte gepott tzu
nichte werden, und eyttel unchriſtlich, unglewbiſch, Judiſch, heydniſch weßen da
Röm. 14, 23 ſeyn. Darauff lauttet der mechtige grundſpruch[2] Pauli Rom. 14: Alles, was
nit auß dem glawben iſt, das iſt ſund. Denn on glawben wirt niemant
Mark. 16, 16 ſelig Marci ult. Szo muß auch on yhn keyn gerechtickeyt noch warheyt ſeyn.

Sage myr nu, wie viel pfaffen und munch meyniſtu tzu finden, die ynn ſolcher Chriſtlicher meynung geyſtlich werden und leben? Sagen ſie nitt faſt alleſampt alßo: Ey, wenn meyn orden myr nit ſolt mehr gellten, ſund tzu büſſen, frum tzu werden und ynn hymell tzu komen, denn eynem pawrn ſeyn pflug und eynem ſchneyder ſeyn fingerhutt, was mach ich denn ynn dem orden unnd prieſterſtand? trawenn neyn[3], ich will gutte werck thun, viel meß hallten, fur mich und ander leutt bitten und büſſen ꝛc. Was ſind das fur wortt? denn eyniß unglewbigen hertzen, das Chriſtum vorleucket hatt, wilchs zueyget ſeynem orden und wercken, das es alleyn ynn Chriſto durch den glawben gewartten ſolt. Datzu, wie droben geſagt[4], iſt aller geyſtlichen meynung unnd lere, das man durch eygen werck muge gottis gnade erlangen und ſund ablegen. Und ſind ßo gantz unuorſchampt, das ſie yhr gutte werck, vordienſt und bruderſchafft[5] den andern vorkeuffen, tzuſagen unnd mitteylen, unterwinden ſich das tzu thun den menſchen, das alleyn Chriſtus eygentlich eygen iſt, Nemlich: der menſchen ſund ablegen und ſie frum machen[6]; dauon hatt
Matth. 24, 23–26 Chriſtus Mat. 24. ßonderlich vorkundet und geſagt: Viel werden kommen ynn
meynem namen und ſagen: Ich byn Chriſtus. Lieber, hore auff die wort.

---

1 annemen $PFLo^{7.8}$ driñ *F* darynnen Lu^{1} darinnen $Lo^{7.8}$ meynem] meinen Lo^{4} *2* nechſten *P* nächſten *F* werckt *PF* wircket $Lu^{1}Lo^{7.8}$ ſelde $FLo^{4.7.8}$ *3* Sich *P* *4* ver=leugnet $Lo^{4.7.8}$ erſt *F* *5* nicht *F* vnchriſtliche $GLu^{1}Lo^{4}$ vnglewbiſche GLu^{1} vngleubiſche Lo^{4} Judiſche GLu^{1} Jüdiſche Lo^{4} heydniſche GLu^{1} Heidniſche Lo^{4} *6* ſeyn] ſind $Lu^{1}Lo^{4}$ mechtig *F* Roma. $FLo^{7.8}$ Ro. Lu^{1} zun Römern. Was nicht aus dem glauben gehet, das iſt ſünde Lo^{4} *7* ſunde *(ebenso 11 und 23)* $GLu^{1}Lo^{7}$ ſünde *(ebenso 19)* Lo^{8} nyemåt *F* *8* Mar. *F* vlti. *F* vltimo $Lo^{7.8}$ Marci vlt. *fehlt* Lo^{4} keine $Lu^{1}Lo^{7.8}$ noch] nach *P* *9* Sag *F* münich *F* mönch Lu^{1} Münche Lo^{4} meynſtu *P* meinſtu $FLo^{7.8}$ *10* ſolicher *F* *11* alßo *fehlt* $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ ſünde *(ebenso 23)* $Lo^{4.8}$ *12* from *(ebenso 23)* $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ eim *(ebenso 13)* *F* pauren *PF* pawren Lo^{4} *13* ſchnyder *P* machet Lu^{1} macht $Lo^{4.7.8}$ ynn dem] im *F* *14* meſſe $Lu^{1}Lo^{4}$ Meſſe $Lo^{7.8}$ *15* leute Lo^{4} ſeind *F* *16* einß *F* hertzens Lo^{4} verleugnet Lo^{4} verleucknet $Lo^{7.8}$ wölchs *P* wölichs *F* zu eigend Lo^{4} *18* Darzů *PF* geſagt iſt, iſt $Lo^{7.8}$ *19* eigene wercke Lo^{4} gnad *F* ſunde $GLu^{1}Lo^{4.7}$ *20* ſeind *PF* jre $FLo^{7.8}$ yhre $Lu^{1}Lo^{4}$ *21* verkauffen *PF* *24* Matth. $Lu^{1}Lo^{7}$ ym Mattheo Lo^{4} verkündiget $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ *25* hör *F* vff *PF*

[1]) *B:* nulla respectu vel maioris meriti vel meliorum operum. [2]) *B:* potentissimum illud Pauli dictum. [3]) *B:* facessat iste error. [4]) *Vgl. S. 668 f., 635 f., 654 ff., 685.* [5]) *B:* fraternitates. [6]) *B:* hominum peccata expurgare et iustitiam illis obtinere.

Ists nit also? wie itzt gesagt ist, das unßer pfaffen und munch sich selb zu Christus machen, wiewol yhr keyner mitt dem mund sagt: ich byn Christus, ßo sagen sie doch: Ich helff andern leutten, gebe yhn meyn vordienst, erlange yhn gnade, ablege yhr sund[1], wilchs alleyn Christus werck und ampt ist; damit sind sie Christus, ob sie sich nit Christus nennen. Denn Matt. 24. spricht nit, das sie werden sagen: ich heysse Christus, ßondern: ich Matth. 24, 23 bynn Christus, nit den namen, ßondern das ampt unnd werck Christi nehmen sie yhn fur.[2]

Darumb schliesszen wyr hie on alles disputirn unnd on fragen odder zweyffel, das alle geystlichen, die nit Christlicher, obgesagter meynung pfaffen, 2. Mose 20, 2–6 munch odder nonnen sind, gewißlich widder das erst gepott gottis gelobd haben und leben, und zehenmal erger sind, denn der diebische, falsche schalck, dauon droben ist gesagt.[3] Unnd sie sind gewißlich der vorloren hawff, heyden und Juden, des teuffels eygen, wie sie gehen und stehen.[4] Und sie sind es gewißlich und eygentlich, von denen Sanct Petrus sagt .2. Pet. 2: Es werden 2. Petri 2, 1 unter euch falsche lerer seyn, die den herrn, der sie erkaufft hatt, vorleucken und ynn geytz mit ertichten wortten euch umbs gellt betriegen; das thun sie auch seyn. Denn alle gůtter und zinß sind zu den geystlichen kommen umb yhres falschen, unchristlichen, geystlichen lebens willen, wilchs sie mit falschen wortten auffheben. Darumb allen den zu ratten ist, das sie platten und kappen, stifft unnd kloster lassen und auffhoren yhr gelubd zu hallten, odder fahen von newes an, ynn Christlichem glawben unnd meynung zu geloben solchs leben. Denn das gethane gelubd, ynn der unchristlichen meynung[5], gillt fur gott nit mehr, denn ßo viel: Sihe da, gott, ich gelobe dyr meyn lebenn lang, keyn Christennmensch zu seyn, widderruff das gelubd meyner Tauffe, will dyr

1 yetzt *PF* münich *(ebenso 11) F* mönche *(ebenso 11)* Lu^1 Münche *(ebenso 11)* $Lo^{4.7.8}$ selbs $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ 2 munde $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 3 meinen $Lo^{7.8}$ 4 yhn] jnen *F* yhre Lu^1 jre $Lo^{7.8}$ sunde $GLu^1 Lo^7$ sünde $Lo^{4.8}$ wölchs *(ebenso 19) P* wölichs *(ebenso 19) F* 5 seind *(ebenso 11. 12. 13. 14 und 18) PF* 6 Matth. Lu^1 Matt. 24] er Lo^4 Matthei $Lo^{7.8}$ heiß *F* 7 nemen $PFLo^{4.7.8}$ 9 disputieren *PF* disputiern Lo^1 disputiren $Lu^1 Lo^7$ 10 zweiuel $Lo^{7.8}$ 11 erste $PLo^{4.7.8}$ 12 diebisch, falsch *F* 13 hawffe *G* hauffe $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 14 geen *PF* steen *PF* 15 den $Lo^{7.8}$ S. $PGLu^1 Lo^{4.7.8}$ sanctus *F* 16/17 die den herrn *etc.*] die neben einfůren werden verderbliche Secten vnd verleugnen den Herrn der sie erkaufft hat, vnd werden vber dich selbs fůren ein schnell verdamnis, vnd viel werden nach folgen yhrem verterben, durch welche wird der weg der warheit verlestert werden, vnd durch geitz mit ertichten wortten werden sie an euch hantieren Lo^4 16 herren *PF* verleugnen $Lo^{7.8}$ 17 erdichten *P* 18 zinse $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 19 vnchristelichen *F* welches $Lo^{7.8}$ 21 clöster *F* yhre Lo^4 gelůbde *(ebenso 23 und 25)* Lo^4 22 neuwem *P* neüwem *F* Christelichem *F* meynunge *(ebenso 23)* Lo^4 globen *F* solichs *F* solches Lo^4 23 vnchristelichen *F* vor *PF* 24 Sich *PF* 25 meines tauffs *F*

1) *B:* peccatis liberamus. 2) *B:* virtutem et officium praedixit usurpaturos, non nomen; id autem nemo unquam tam impudenter et impie ausus est atque isti Herodiani papistae. 3) *Vgl. S. 683f.* 4) *B:* et sunt indubie omnium perditissimi, magis quam quicunque Iudaei aut Ethnici, Satanae irrevocabiliter adiudicati et addicti. 5) *B:* animo Christum adhuc ignorante.

nu eyn besser gelubd thun unnd hallten außer Christo, ynn meynem eygen weßen unnd wercken. Ist das nicht eyn schrecklich, grewlich gelubd? Nu ists yhe nitt anders, wie auß vorigem grundlich gnug erkundett ist; das sind aber die auff die besten weyße geystlich werden, als man meynet. Denn der tolle, grosse hawffe, der umb des bauchs willen pfaffen unnd munch wirtt, das sie zeyttlich vorsorgt werden, wilcher das mehrer teyll itzt sind, ist nicht wirdig, das man von yhm handelln sollt, schweyg, das seyn gelubd ettwas sollt gellten; die mugen freylich weltlich werden, wenn sie wollen, sie sind doch [Bl. qqq ij] nie geystlich worden noch geweßen, und were yhn woll nott, das sie mit yhrem affenspiell auffhoreten, gott zu spotten, ließen yhre prebend, lehen, pfarren und muncherey unnd nonnerey faren. O herrgott, wie sicher blind ist die wellt! wie ists vorkeret, die wellt ist itzt geystlich, die geystlichen sind die wellt.[1] Wie starck ist des Endchrists regiment!

Auffs ander: Wollen wyr nu disputiren und setzen, obgleych yemand Christlicher meynung were rechtschaffen geystlich worden, ob der nit macht habe, zo es ursach foddert, widderumb weltlich zu werden? Hie beger ich, das zuhoren wolten alleyn frum, redliche gemuete, die nitt zu urteylen schwind, zondern den grund zurfaren begyrig sind. Denn den tollen papisten und Herodisten ist nichts zu sagen, kan niemant mit yhn disputiren, sie konnen nit mehr, denn die oren zuhalten, die zeen zusamenbeyssen und schreyen: ketzer, ketzer, ketzer, fewr, fewr, fewr! Dieße lassen wyr faren als die unsynnigen unnd reden mit den, die gern wollten yhr eygen unnd ander leutt gewissen unterricht haben. Es ist yhe unwidderssprechlich, das eyn Christlich meynung, geystlich zu werdenn, stehe (wie droben ist gesagt)[2] darynn, das sie nitt darumb geystlich werd, als sey der stand nutz und nott, sund zuuortilgen, gnad zurwerben, frum zu werdenn, gott zonderlich zu dienen und selig zu werden, denn das sind eygenschafft alleyn des gemeynen Christlichen glawbens,

1 gelúbde *(ebenso 2 und 7)* Lo^{4} 2 schróckelich *F* 3 genůg *P* genug Lo^{4} erkunt *F* feind *(ebenso 6. 8. 12 und 18) PF* 4 weiß *F* dolle *P* doll *F* 5 groß *F* hauff *PF* münich *F* mónch Lu^{1} würt *F* 6 versorget $Lu^{1} Lo^{4.7.8}$ wólcher *P* wólicher *F* yetzt *(ebenso 12) PF* 7 handelen *F* geschweig *F* 8 freylich] frólich *PF* 9 jnen *(ebenso 19) F* 11 münicherey *F* mónicherey Lu^{1} herre gott *F* 14 disputieren *(ebenso 19) PF* disputirn Lo^{1} jemandt Lo^{7} jemand Lo^{8} 15 Christelicher *F* 16 vrsache GLu^{1} fordert $PFLo^{4}$ begere $Lu^{1} Lo^{4.7.8}$ 17 alleyn] alle $Lo^{7.8}$ frumme *F* frume *G* frome $Lu^{1} Lo^{4.7.8}$ gschwind *PF* 18 zů erfaren *F* zu erfaren $Lu^{1} Lo^{7.8}$ begerig Lo^{4} dollen *PF* 19 künden *F* künnen Lo^{4} 21 fewer *(dreimal)* Lo^{4} 22 denen $FGLu^{1} Lo^{4.7.8}$ gerne $Lu^{1} Lo^{7.8}$ yhre Lu^{1} jre $Lo^{7.8}$ leute Lo^{4} 23 eine $Lu^{1} Lo^{4.7.8}$ Christelich *F* Christliche $Lu^{1} Lo^{4.7.8}$ meynunge GLu^{1} 24 stee *PF* gesagt ist *(umgestellt)* $FLu^{1} Lo^{7.8}$ darynnen Lu^{1} darynne Lo^{4} darinnen $Lo^{7.8}$ 25 werde $FGLu^{1} Lo^{4.7.8}$ nütze Lo^{4} sunde $GLu^{1} Lo^{4.7}$ sünde Lo^{8} zůuertilcken *F* 26 gnade $Lu^{1} Lo^{7.8}$ zů erwerben *F* zuerwerben $GLu^{1} Lo^{4.7.8}$ from $Lu^{1} Lo^{4.7.8}$ 27 feind *P* feynd *F* Christelichen *F*

[1]) *B:* ipsissimus mundus religio habetur et religio vera mundo profanior.
[2]) *Vgl. S. 685.*

der nyrgend denn ynn Christo solcher gůtter gewarttet, ßondern, frey und ledig solchs unchristlichen wahns, alleyn gedenckt eyn gutt ubung antzunehmen des leybs auff dißem leben.[1] Szo ists auch eben ßo unwiddersprechlich, das gott keyn gelubd noch geystlich stand annymptt, es geschehe denn ynn solcher Christlicher meynung. Dieweyll sanct Paulus hie starck stehet und sagt Rom. 14: Röm. 14, 23 Alles, was nit auß dem glawben geschicht, das ist sund. Gott mag aber nicht sund annehmen psal. 5. unnd Abacuc .1. Ps. 5, 5 Hab. 1, 13 Szo denn gott solch gelubd und stand nitt anders auffnympt, denn als frey unnd unnottig tzu hallten tzur selickeytt, unnd Christlich meynung auch nicht anders ansehett odder gelobt, wollt ich gerne den horenn, der grundlich unnd mitt redlicher vornunfft leucken kund, das eyn geystlicher muge widder welltlich werdenn on seyner seelen schaden, mit guttem gewissen fur gott, ßonderlich, ßo er ursach datzu hat. Das man viel sagt, es sey nit gewonlich, Heylige vetter haben auch anders gethan und geschrieben, sihet yderman, das nichts schleust. Wyr fragen hie nit, was gewonheyt thutt odder schrifft der vetter wollen, ßondernn, was fur gott angenehm und recht sey. Wer wil uns sicher dafur seyn, das die gewonheyt nit unrecht sey, und die vetter nit geyrret haben? Syntemal Christus Matth. 24. vorkundigt, das auch die außerweleten sollten vorfuret Matth. 24, 24 werden von falschen Christen, als die geystlichen sind. Sage was du willt, ßo kan sichs yhe nit tzusamen reymen, das etwas sollt frey und unnottig tzur seelen selickeytt fur gott und dem gewissen angefangen[2] odder gelobd werden, und muge doch nit nachgelassen, ßondernn musse bey vorlust der seelen selickeytt biß ynn den todt gehallten werden. Die tzwey sind stracks widdernander, denck du bey dyr selbs.

Eyn Christlich gelubd, geystlich tzu werden, muß der gestalt fur gott lautten: Sihe, lieber gott, ich gelobe dyr, ditz leben zu halten, das do von

1 solicher *(ebenso 4)* F 2 solichs F solches $Lu^1 Lo^{7.8}$ wanhs P wanß F gedencket $Lu^1 Lo^{7.8}$ eine $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ gutte GLu^1 gute $Lo^{4.7.8}$ anzůnemen PF anzunemen Lo^4 4 geystlichen Lu^1 geistlichen $Lo^{7.8}$ 5 Christelicher F Christlichen $Lo^{7.8}$ meynunge F S. $PG Lu^1 Lo^{4.7.8}$ sanct *fehlt* F steet PF Ro. $PGLo^{1.7.8}$ Roma. FLu^1 zun Römern, Was nicht aus dem glauben gehet, das ist sunde, Gott aber ist nicht ein Gott dem gotlos wesen gefelt Lo^4 6 geschihet $Lo^{7.8}$ sunde *(ebenso 7)* $GLu^1 Lo^7$ sünde *(ebenso 7)* Lo^8 7 annemen $PFLo^{7.8}$ Abac. F wie der Psalm vnd Habacuc sagen Lo^4 solich F gelůbde *(ebenso 25)* Lo^4 9 Christenlich F Christliche $Lu^1 Lo^{7.8}$ ansahet PF gelobet Lo^4 10 gern PF leugnen $Lo^{4.7.8}$ 11 kunde G künde $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 12 vor *(ebenso 15. 21 und 25)* PF ßonderlich *fehlt* F darzů PF 13 saget Lo^4 14 geschriben PF es sicht PF yederman $PFLo^{1.4}$ jederman Lo^8 15 gschrifft P geschrifft F 16 angenem $PLo^{4.7.8}$ angemem *(so)* F dar für F dafur *fehlt* $GLu^1 Lo^4$ 17 Seytmal PF 18 Matt $PFLo^{1.7}$ ym Mattheo Lo^4 Mat. Lo^8 verkündiget $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ außerwelten PF auserwelten Lo^4 19 seind *(ebenso 23)* PF Sag F 20 tzur] zů der F 21 odder] vnd $Lo^{7.8}$ gelobet Lo^4 22 muß F 23 wider einander F widder einander $Lo^{7.8}$ 24 dencke $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 25 Christelich F 26 Sich PF diß PF dis $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ da $FLu^1 Lo^{4.7.8}$

[1]) *B:* tantum, ut commodum aliquod vitae exercitium, quod non pluris habent, quam esse agricolam vel sutorem, ipsum suscipiat. [2]) *B:* conscientia susceptum.

natur frey und on nott tzur selickeyt ist tzu halten. Solt nit gott hie antwortten: Ey, was gelobistu myr denn dran? und was helltistu dran? Hastu nit gnug nottiger ding tzu hallten? damit gelobistu myr nichts, denn das du es hallten und widderumb lassen mugist, wolan das laß ich geschehen.[1] Und alßo schleust das gelubd naturlich fur gott auß[2], das geystlich leben frey bleybe tzu hallten und tzu lassen, gleych als wenn deyn knecht dyr gelobet und sprech: Herr, ich gelobe dyr dißen ubrigen tag eynen freyen dinst, den ich thun und lassen mag, die andern tage bynn ich dyr vorpflicht auß nott ꝛc. Hie meyn ich, ob der knecht thett und ließe, wie sichs begebe, hett er yhe seynem gelubd gnugthan. Ich kan nit anders vorstehen, denn aller geystlichen gelubd[3] sey desgleychen, auß der ursach, das der glawbe alle ding frey macht, unnd unmuglich ist, das ettwas sollt nott seyn odder nott gemacht sollt werden tzur selickeytt, wider durch uns selb, engell noch alle creaturn, außgenommen alleyn den glawben. Und das ist die freyheyt, die uns Christus erworben hatt,
Gal. 5, 1 [!] dauon S. Paulus Gal. 6. leret und wider aller menschen lere saget: bleybt stehn ynn der freyheytt, damitt uns Christus erloßet hatt. Darumb muß aller geystlichen gelubd [Bl. qqq iij] naturlich ynn sich behallten freyheytt, dasselb leben widder tzu lassen, und alßo lautten: Ich gelobe gott und dyr keuscheyt, armut, gehorsam nach der regel sanct Augustin, frey tzu hallten und tzu lassen biß ynn den todt.

Hie solt villeicht yemand anfahen tzu lachen und sagen: das were eyn nerrisch, lecherlich gelubd und eyn lautter gauckelwerck und gespugniß. Anttwortt ich: laß dichs nitt wundern, ob menschen lecherlich und nerrisch ding thun, wenn sie außer gottis ordnung yhrem starn folgen und machen was sie gutt dunckt, nitt was gottis wortt leret. Lecherlich, nerrisch unnd nichtig

---

1/2 antwurten *F*   *2* denn *fehlt* $Lo^{7.8}$ haltestu *P*   *3* genug Lo^{4} globestu *F*   *4* laß] lasse Lu^{1} *5* gelůbde *(ebenso 10. 17 und 22)* Lo^{4} vor *PF*   *6* bleyb *F*   *7* spreche Lu^{1} $Lo^{7.8}$ Herre *F*   überigen *F*   dienst $PFGLo^{4.7.8}$ *8* tag *PF*   *9* meyne Lo^{4} thette Lu^{1} thete $Lo^{7.8}$ ließ *F* lies GLo^{4} hette $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ yhe *fehlt* Lo^{4} *10* genůg gethan *F* genug gethan $Lo^{4.7.8}$ gnug gethan GLu^{1} versteen *PF*   *11* glaub *PF*   machet Lu^{1} $Lo^{7.8}$ *12* soll *(1.)* *F*   gemachet Lu^{1} sollt *(2.)* werden *fehlt* Lo^{4} *13* wedder $GLo^{7.8}$ selbs FLu^{1} $Lo^{4.7.8}$ alle *fehlt* *PF*   creaturen *PF* Creatur $Lo^{7.8}$ *15* Daruon *F*   Sant Lu^{1} Paul Lo^{4} ad Gal. *F* Galat. Lu^{1} zun Galatern Lo^{4} zun Galatern am sechsten $Lo^{7.8}$ alle $Lo^{7.8}$ sagt $Lu^{1}Lo^{4}$ Bleib *PF* Bleybet Lu^{1} Bleibet $Lo^{7.8}$ *16* steen *PF* stehen GLu^{1} $Lo^{1.4.7.8}$ damits Lo^{1} *17* dasselbig Lu^{1} dasselbige Lo^{4} das selbig $Lo^{7.8}$ *18* gelob *PF*   *19* der] die GLu^{1} sant *P* S. Lu^{1} Lo^{4} *21* jemand $Lo^{7.8}$ wer *F*   *22* gespeugniß *PF* spůgnis $Lo^{7.8}$ *22/23* Antworte Lo^{4} *23* nerrisch vnd lecherlich *(umgestellt)* *F*   *24* thůnd *F*   ordenung *F*   *25* duncket Lu^{1} důncket $Lo^{7.8}$

[1]) *B:* denique his verbis tuis nihil mihi voves, nisi dum libuerit isto genere te vivendi victurum, quod ita recipio, ut nunquam occasionem praetereas proximis serviendi et gloriam meam promovendi, quamcunque obiecero. [2]) *B:* ex his patet, voto tali, id est Christiano, includi hoc, ut liberum sit, servare illud et mittere, cum libuerit. [3]) *B:* omnium religiosorum non impia vota.

ists solch gelubd, aber damit wirt dennoch gottis zorn erfullet[1], und unzehliche seelen vorfurett, das yhm gar kaum die außerweleten entlauffen. Menschen haben solch geloben und leben erdacht, drumb ists und bleybt auch wol menschenthand; denn vorzeytten, da man die iugent auffnam Christlich zu leren und auffzuzihen, wie man itzt solt ynn den schulen thun, ließ man sie frey eyn zeytt lang ynn der zucht hallten, da blieben nu ettlich yhr leben lang williglich drynnen, und kam ynn eyn gewonheyt, das wenig auß der samlung lieffen, blieben gemeynicklich alle biß auß ende drynnen, alßo sind zuletzt stifft und klöster drauß erwachßen.[2] Da nu die meyster fawl worden und die iugent unbendig[3], haben sie erfunden diße strick und keten der gelubd, haben damit die gewissen gefangen, sich der sorge und auffsehen entledigt, das eyn iglicher sich selb muste dringen, zuchtig und frum zu seyn unnd zu bleyben umb des bands seyns gelubds willen, gleychwie ynn den hohen schulen auch die vorfluchte weyße regirt[4], mitt eyden unnd gelubden alle ding weren[5] unnd außzurichten, die arme iugent ßo schendlich vorstricken on alle nott. Alßo sind auß den freyen Christlichen schulen nottstell[6] und kloster worden, und ist der glawb ynn die werck vorkeret und die freyheytt durch gelubd vortilget und gefangen. Darumb ists nitt wunder, wo die Christliche freyheytt widder erfurleuchtet, das da die menschlichen gelubd lecherlich und nerrisch angesehen werden. Christlich freyheyt mag nu noch nymmermehr mit engstlichen gelubden eußerlicher werck bestehen. Der beyde eynß muß weychen, dz ist umbsonst. Der glawb macht alle eußerlich ding frey, die gelubd binden sie an, wie mugen sie denn beyde zugleych bleyben? Szo ist der glawbe gottlich, die

---

1 ist solchs $GLu^1Lo^{7.8}$ solich *(ebenso 3) F* glübd *F* gelůbde *(ebenso 10. 17. 19 und 22)* Lo^4 würt *F* daunocht *F* vnzeliche $PGLu^1Lo^{4.7.8}$ vnzelich *F* vntzeliche Lo^1 *2* außerwelten *P* außerweltem *F* *3* darumb Lu^1 darůmb $Lo^{7.8}$ ists] ist es $Lo^{7.8}$ bleibet $Lo^{7.8}$ *4* jugent *(ebenso 15)* FLo^8 auffnahm Lu^1 Christelich *F* *5* auff zu ziehen $PFGLo^{7.8}$ yetzt *PF* *6* bliben *F* etliche $Lu^1Lo^{7.8}$ *7* kamen Lo^4 eine $Lo^{4.7.8}$ *8* bliben *PF* gemeynklich *P* gemeincklich *F* gemeyniglich GLu^1Lo^4 gemeiniglich $Lo^{7.8}$ end *F* seind *(ebenso 16) PF* *9* zu letst *PF* clőster *F* wurden *PF* *10* jugent Lo^8 vnbendigt Lo^4 *11* darmit *F* auffsehens *F* entlediget Lu^1Lo^7 *12* yeglicher *PF* selbs $FGLu^1Lo^4$ selbs sich *(umgestellt)* $Lo^{7.8}$ tringen *F* from $Lu^1Lo^{4.7.8}$ *13* bandes $FLu^1Lo^{7.8}$ seines $FLu^1Lo^{7.8}$ gelübdes *F* *14* verflůcht *PF* weiß *PF* regiert *PF* glübden *F* *16* Christelichen *F* not stelle $Lu^1Lo^{7.8}$ Clőster *F* *17* glawbe *(ebenso 22)* GLu^1 glaube $Lo^{4.7.8}$ verdilget *P* vertilcket *F* *18* Christeliche *(ebenso 20) F* *20* Christliche $GLu^1Lo^{4.7.8}$ freyhet *F* engstliche *F* glübden *P* *21* vsserlicher *P* besteen *PF* vmb sunst *PF* *22* glaube Lo^4 machet $Lu^1Lo^{7.8}$ eüsserliche *PF* euserliche *G* eusserliche $Lu^1Lo^{4.7.8}$ *23* mőgen *PF* glaub $PFLo^{7.8}$ glawb Lu^1

[1]) *B:* eo dei in nos ira mirum in modum saeviit. [2]) *Zu Luthers Anschauung von der Entstehung und Entwicklung der Klöster vgl. Bd. 6, 461.* [3]) *B:* licentiosa et immorigera. [4]) *B:* quod pestilentissimum inventum postea et academiae imitatae sunt. *Zur Sache vgl. P. Drews, Die Ordination, Prüfung und Lehrverpflichtung der Ordinanden in Wittenberg 1904, dazu Ergänzung in Deutsche Ztschr. für Kirchenrecht 1905. Es handelt sich um den Magistereid auf Thomas oder Duns Scotus.* [5]) *B:* vitiis obviantes. [6]) *B:* animarum barathra et perniciosa ergastula.

gelubd menschlich; drumb ists nit muglich, das gott den glawben sollt faren lassen und auff unßer gelubd sehenn, drumbs auch nit muglich ist, das der wider gott sundigt oder seyn gelubd breche, der ßo lange pfaff, munch, nonne bleybt als er will, und wertlich wirt, wenn er will.

Wollen noch baß[1] hieuon disputirn zu trost den elenden, gefangen gewissen, unter disem Herode und Endchrist vordruckt. Ich setz, das die gelubd Christlich geschehen und gleych bynden, nottlich ßu hallten; was will man daßu sagen, ßo der eynß yemand vnmuglich zuhalten wurd? Ich nehme fur mich, das am scheynbarlichsten ist, nemlich das gelubd der keuschheyt, das man fur augen sihet, wie es dem mehrer teyll unmuglich ist ßu hallten. Auch,
3. Mose 15, 2 ff. wo nit ßondere gnade ist, die natur viel ßu gering daßu ist ßuhallten. Moses hatt viel geschrieben von naturlichen flussen, manß und weybs, beyde wachend und yhm schlaff, dauon ißt niemant offentlich reden thar[2], ßo gar vil reyner sind unßer oren worden, denn des heyligen geysts mund, schemen uns, da sich nitt ßu schemen ist, unnd schemen uns nitt, daßu schemen ist; were doch wol nott, das yderman wol dauon wiste und unterricht were, ßonderlich die iugentt. Wo nu nitt ist hymlische hohe gnade, da muß die natur fliessen nach yhrer artt, kompt nitt man unnd weyb ßusamen, ßo gehet sie doch yhren eygen gang und ist ungehallten, das wol besser were, menlin und weyblin were beyeynander, als gott geschaffen hatt und die natur gibt. Da hatt man nu viel lere und bucher von geschrieben[3], wolt gott, es hulffe und were allis wol geschrieben! Szo frage ich nu, wie will man radten eynem solchen, dem es unmuglich ist ßuhallten? Sprichstu: man soll mit vorpotten weren, Wolan, ßo wirt der dreyer eynß folgen: dieweyl nit hohe gnade da ist, menlin unnd weyblin werden ßusamenlauffen, wo sie mugen, wie ißt unter den pfaffen geschicht, odder die natur wirtt sich selb loßen, odder wo der keyniß geschicht, ßo wirtt eyn ewiges brennen unnd heymlich leyden da seyn, da hastu denn eyn teuffells marter gemacht, unnd geschicht, das der man nehm wol das

---

1 gelůbde *(ebenso 2. 3 und 6)* Lo^{4} darumb FLu^{1} darůmb $Lo^{4.7.8}$ ist Lo^{4} 2 glübd *F* darumb *F* drumb es Lo^{1} darumb es Lu^{1} darůmbs $Lo^{4.7.8}$ 3 sündiget *F* sundige $Lu^{1}Lo^{7}$ sündige Lo^{8} lang $FLo^{4.7.8}$ münich *F* mönch Lu^{1} 4 wertlich] weltlich $PFLu^{1}Lo^{1.4}$ 5 disputieren *PF* disputiren $Lu^{1}Lo^{7.8}$ gefangnen *F* 6 Herod $Lo^{7.8}$ setze $GLu^{1}Lo^{4.7}$ setzt Lo^{8} 7 Christelich *F* 8 darzu *(ebenso 11)* *PF* jemand $Lo^{7.8}$ wurde *G* würde $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ neme $PFLo^{4.7.8}$ 9 keuscheit $PFLu^{1}Lo^{4.7.8}$ keuscheyt GLo^{1} 10 vor *PF* sicht *PF* 11 sonder *F* gnad *PF* ist *(2.)* dazu *(umgestellt)* Lu^{1} 12 geschriben *(ebenso 21 und 22)* *PF* weybes *F* 13 yetzt *(ebenso 25)* *PF* offelich *F* dar *PF* 14 seind *P* sein *F* ohren $Lo^{7.8}$ geistes $Lo^{7.8}$ 16 yederman $PFLo^{1.4}$ jederman Lo^{8} wüste *P* wůste $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ 17 jugent FLo^{8} gnad *F* 18 geet *PF* 19 wer *(ebenso 21)* *F* weren $Lo^{7.8}$ 22 frag *PF* raten *F* rathen Lu^{1} solichen *F* dem] dann *F* 23 solle $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ 24 dreien $Lo^{7.8}$ gnad $PFLo^{7.8}$ 25 weyblen *G* werden da GLu^{1} mögen *PF* 26 geschihet *(beidemal)* $Lo^{7.8}$ würt *(ebenso 27)* *F* selbs $FLu^{1}Lo^{4.7.8}$ selbst *G* keyns *P* keins $FLo^{7.8}$ 27 ewigs $Lo^{7.8}$ 28 eine $Lu^{1}Lo^{7.8}$ nem *P* neme $FLo^{4.7.8}$ nehme GLu^{1}

[1]) *B:* latius. [2]) *B:* de quibus iam vix palam loqui licet. [3]) *Vgl. z. B. die bei F. Falk, Die Ehe am Ausgange des Mittelalters (1908) verzeichnete Literatur.*

heßlichst weyb auff erden, Weyb nehm wol den unlustigisten[1] man auff er[Bl. qqq 4]den fur wuetender, boßer lust des fleyschs.

Vortzeyhen sollen und werden myr zuchtige oren, Ich muß dreyn greyffen, ynn der seelen kranckheytt, wie eyn artzt ynn den mist und heymlich stett[2], soll ich anders datzu ratten. Nu mag und will gott keyne getzwungene, unwillige keuschheytt, und ist auch fur yhm keyne keuscheytt, sie sey denn willig, wie alle andere gottisdienst mussen willig seyn, odder er acht yhr nit. Was machstu denn, das du dißen armen menschen seyn leben lang behelltist ynn unkeuscher keuscheytt? das er on unterlaß mitt dem hertzen widder seyn gelubd sundigt, unnd villeycht besser were, das menlin hett tzuweylen eyn frewlin, unnd das frewlin eyn buben bey sich?! Hie leren ettlich[3], es sey gnug, das yemand williglich die keuscheyt anfahe und gelobe, das soll helffen, ob er hynfurtt unwillig wurd, das ynn krafft des willigen anfahens nicht schade.[4] O yhr vorfurer und blindenleytter, die yhr gottis dienst nach dem werck und nitt nach dem geyst richtet! Es ist umbsonst alles, was unwillig geschicht, were auch besser gelassen; denn es mag geschehen, das, ßo menlin und weyble beynander sind, geringer flammen und begirden haben, denn solch eyntzelen man unnd weyb, yhe grosser aber die begirden sind, yhe grosser die sund der unkeuscheytt ist. Szo mugen nu diße dreyerley menschen keynen radt finden, der Bapst lest sie fliessen, brennen und martern, wie sie konnen, das ich acht, es sind die kinder, die dem fewrigen abgott Moloch ym volck Israel geopffertt und vorbrennett wurden.[5]

Szo sprichstu: wie soll ich yhm anders thun? es tzympt nit[6], sie lassenn ehlich werden, des gelubds halben, dieweyl die schrifft sagt: Vouete et reddite, Ps. 76, 12

1 heßlich *PF* das weib Lo^{4} nem *P* neme $FLo^{4.7.8}$ nehme GLu^{1} vnlustigen *PF* vnlustigste Lo^{1} vnlůstigsten $Lo^{7.8}$ *2* wůten der bősen $Lo^{7.8}$ fleisches $FLo^{7.8}$ fleysches Lu^{1} *3* Vortzeyen Lo^{1} *4* heimliche $FLo^{7.8}$ heymliche Lo^{4} stete Lo^{4} *5* dar zů *F* kein *(ebenso 6) PF* gezwungne *F* *6* keuscheit *(1.)* $PLu^{1}Lo^{4.7.8}$ keüscheit *(1.) F* vor *PF* *7* achtet Lo^{4} *8* macheſtu $Lu^{1}Lo^{7.8}$ behalteſt *PF* *10* gelůbde Lo^{4} sundiget $Lu^{1}Lo^{7}$ sůndiget Lo^{8} wer *F* hette $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ *11* frőwlin *(beidemal) F* eynen *G* einen $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ etliche $GLo^{4.7.8}$ ettliche Lu^{1} *12* genug Lo^{4} jemand $Lo^{7.8}$ *13* hinfort *PF* wurde *G* wůrde $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ das es Lo^{4} *15* vmb sunst *PF* *17* weiblin $Lu^{1}Lo^{7.8}$ bey einander $FLu^{1}Lo^{7.8}$ seind *(ebenso 18 und 21) PF* solich *F* solche $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ *18* entzelen $Lo^{7.8}$ *19* sunde $GLu^{1}Lo^{4.7}$ sůnde Lo^{8} rath Lu^{1} *20* laßt *PF* künden *F* kůnnen Lo^{4} *21* achte $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ *23* yhm *fehlt F* nit] sich nicht $Lo^{7.8}$ *24* eelich *PF* ehelich $Lo^{1.7.8}$ gschrifft *P* geschrifft *F*

[1]) *B:* abhominandissimum. [2]) *B:* uti subinde et medicum oportet inspicere excrementa et attingere partes corporis obscoeniores. [3]) *Luther hat wahrscheinlich die katholische Anschauung im Auge, daß spätere unfreiwillige Anwandlungen des Bedauerns über das abgelegte Gelübde nicht schaden. Vgl. Thomas v. Aquino: Summa theologiae II 2 q. 88 a. 6 ad 2:* Necessitas voti in his, qui sunt bene dispositi, ... non causat tristitiam, sed gaudium . . . Si tamen ipsum opus secundum se considerandum triste et involuntarium redderetur post votum, dum tamen remaneat, voluntas votum implendi adhuc est magis meritorium, quam si fieret sine voto. [4]) *B:* id satis esse, ut quamlibet involuntariam postea commendet deoque reddat gratam. [5]) *B setzt hinzu:* quanquam multo minus illi externis flammis excruciati his libidinis incendium continuo perferentibus perierint. [6]) *B:* non est phas.

gelobd und haltet! Das antwortt wolt ich haben. Nu anttwortt du myr auch widder.[1] Es tzympt nitt sie lassenn ehlich werdenn, sprichstu, warumb tzympt sichs denn, sie lassen buben[2], fliessen unnd brennen? Wirtt hie nitt das gelubd erger tzuryssenn, denn ßo sie ehlich weren, wie gar seyn hilfft das tzum gelubd, das du die ehe werist unnd sihest, das du buben unnd fließen
Matth. 7, 3–5 unnd brennen nitt weren mugist?! Ich meyn, das heysse den balckenn ym auge lassenn unnd den steckenn eraußtzihenn.

Ja, sagistu, der man mag tzuletzt das weyb lassen und keusch leben, das er nit mag thun ynn der ehe.[3] Lieber, des gib myr ettlich exempel. Es geschicht ehe, das sich ehlich leutt ßonderunn unnd williglich enthallten, denn solch volck; aber laß das faren biß auff eyn andermal. Hie anttwort myr: Sanct Augustin setzt ynn seyner regel[4], das seyne bruder nit sollen alleyn gehn, ßondern tzween und tzween, das hab ich gelobd biß ynn den todt. Wolan, ich werde gefangen unnd getzwungen alleyn tzu seyn[5], sag myr, wo bleybt meyn gelubd? Soll ich meyn gelubd hie hallten, ßo muß ich mich ehe todten lassen, ehe ich leyde, das ich alleyne sey. Wie aber? wenn sie mich nit todten wollen unnd mit gewallt alleyne behallten[5], da muß yhe meyn gelubd geprochen werden oder muß ynn sich beschlossen haben alltzeyt dißen tzusatz: Ich gelobe die regel ynn dißem und dißem stuck tzu hallten, ßo viel mirs muglich ist.

Weytter, ich gelobe tzu beten, kleyder tragen[6] unnd ander dergleychen stuck ynn der regel. Wolan, ich werde kranck, muß tzu bette ligen unnd kan
Ps. 76, 12 noch mag der keyniß gehallten, wo bleybt hie das gepot: Vouete et reddite,

1 globent *F* gelobet $Lu^1 Lo^{7.8}$ haltent *PF* Das] Diese Lo^4 antwurt *(beidemal) F* 2 nitt] sich nicht $Lo^{7.8}$ eelich *(ebenso 4 und 10) PF* ehelich $Lo^{1.7.8}$ 4 gelůbde *(ebenso 5. 15 beidemal und 17)* Lo^4 zerreissen *P* zerrissen *F* ehelich $GLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ 5 die *fehlt PF* ee *(ebenso 9. 10 und 16) PF* sichst *PF* 6 nitt] vnd *F* magist *G* magest Lu^1 magst $Lo^{4.7.8}$ meyne $GLu^1 Lo^4$ meine $Lo^{7.8}$ heiß *F* 7 aug *F* herauß *F* ziehen $PFLu^1 Lo^{4.7.8}$ 8 sagstu $Lo^{7.8}$ tzu letst *PF* vnd keusch] vnkeüsch *F* 9 etliche $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 10 ehelich Lo^1 eheliche $Lu^1 Lo^{7.8}$ ehliche Lo^4 leute Lo^4 willigklich *F* 11 solichs *F* vff *P* antwurt *F* antworte Lo^4 12 Sant *PF* S. GLo^4 13 geen *PF* gehen Lu^1 habe $Lo^{7.8}$ gelobet Lo^4 14 werd *F* sagt *F* sage $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 15 mir meyn *(1.) P* mir mein *(1.) F* 15/16 ehe todten] ertödten *F*] ehr tödten Lu^1 16 ehe] ehr Lu^1 allein $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ 17 allein *F* 18 alle zeit $FLu^1 Lo^{4.7.8}$ alletzeyt *G* zůsatzt *P* 19 gelob *(ebenso 20) F* mir $Lo^{7.8}$ 20 kleider sonst vnd so tragen Lo^4 trage *F* 21 werd *F* bett *F* 22 mage *F* keins *P* keinß *F* bleybet Lu^1

[1]) *B:* opto scire, quid sit ad hoc respondendum? Vicissim et te rogo. [2]) *Vgl. Grimm, DWtb. II 462 = huren. S. auch Bd. 6, 468 Z. 4, 5.* [3]) *B:* sed ais: fieri potest, ut qui concubinam habet, eam tandem repudiet et castitatem amplectatur, quod non licet marito. [4]) *cp. 19 und 32. Die regula Augustini war den Staupitzschen Ordenskonstitutionen von 1504 vorgedruckt. Th. Kolde, Die deutsche Augustiner-Kongregation (1879) S. 13 ff.* [5]) *Wie Luther jetzt auf der Wartburg.* [6]) *B:* certas vestes gestare, *vgl. die regula Augustini cp. 2:* Et distribuatur unicuique vestrum a praeposito vestro victus et tegumentum, non aequaliter omnibus, quia non aequaliter valetis omnes. *Die Verordnungen über das Gebet stehen in cp. 8 und 9. Zu den Kleiderbestimmungen vgl. auch cp. 18:* non sit notabilis habitus vester nec affectetis vestibus placere, sed moribus; *ferner cp. 26, 30, 36.*

gelobet und halltet? Es hilfft mich nit, das ich kranck byn; denn gottis gepot soll man unuorruckt hallten, es gellte sterben, leben, kranck odder gesund seyn. Was willtu hietzu sagen? Es gillt hie nit loße, faule, ungegrundte außrede tichten, wyr handelln ernste ding, daran der seelen heyl ligt, da man redlich, richtig und grundlich auff antwortten soll. Drumb, ob du wolltist sagen: wenn ich gefangen und getzwungen byn alleyn tzu seyn, und wenn ich kranck byn, das ich die andern stuck nit hallten kan, sey gnug, das ich doch den willen habe tzu hallten und mit unwillen widder die regel thu, gott sehe den willen an, wo die that nit folgen mag. Lieber, das hilfft nit, meyn gelubd ist geschehen auff die thatt und begreyfft nit den willen alleyn, ßondern das werck ynn der regel beschrieben. Drumb, wo das werck nit folget, ist das gelubd vorprochen, odder das gelubd schleußt auß den fall des unuormogens[1]; ßonst mocht ich auch eyn weyb nehmen unnd sagen: ich wollt keuscheyt mit willen gerne hallten und thu es unwillig, aber es ist myr unmůglich, meyn natur tzwingt, fehet und gewynnet[2] myr an. Wer ist ynn aller welt, der nit lieber wollt keusch [Bl. xxx] und on weyb leben, wo er ßo wol kund, als er wollt? Du must anders hietzu reden.

Nu sihe, ßo ynn den andern stucken furbehallten ist die unmuglickeytt (wie niemant leucken kan) ynn geystlichen gelubden, und niemant sundigt, ob er seyn leben lang nymmer das gelubd erfullet der unmuglickeyt halben, wolt ich gerne grund horen redlich, warumb alleyn die keuscheytt muß gehalltenn werden, sie sey muglich odder unmuglich, und nit auch ym gelubd solt furbehalten seyn dißer tzusatz: Ich gelobe keuscheytt, ßo viel es myr muglich ist? Wollen wyr on fawle fratzen reden[3], ßo mussen wyr sagen, das enttweder die unmugliche keuscheyt wie die andern unmuglichen stuck nymmer gelobd wirt, oder ist keyn munch auff erden yhe komen. Denn es ist nie keyner geweßen, der nitt eyn mal kranck sey worden oder sonst vorhyndertt, das er ettlich stuck seyner regell hatt mussen lassen, das doch widder seyn gelubd ist.[4] Ubir das

1 gelobent *P* globent *F* haltent *PF* 2 gelt *F* 3 loße] laß *F* vngründte *F* 4 dichten *PF* handelen *PF* 5 antwurten *F* Darumb $Lu^1 Lo^1$ Darůmb $Lo^{4.7.8}$ 7 anderen *P* genug Lo^4 8 thue *(ebenso 14)* Lo^4 9 gelůbde *(ebenso 12 beidemal. 20. 22 und 28)* Lo^4 11 beschriben *PF* Darumb $PFLu^1$ Darůmb $Lo^{4.7.8}$ 12 falle *F* vnuermügenß *F* vnuermůgens $GLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ 13 sunst *PF* mőchte $Lo^{4.7.8}$ nemen $PFLu^1 Lo^{4.7.8}$ 13/14 gern mit willen *(umgestellt)* GLo^4 gerne mit willen *(umgestellt)* $Lu^1 Lo^{7.8}$ 14 gern *F* vnwilligk *F* meine $Lu^1 Lo^{7.8}$ 15 zwinget $Lu^1 Lo^{7.8}$ sahet *PF* 17 hietzu] hie $Lo^{7.8}$ 18 sich *PF* fürgehalten *PF* 19 leugnen $Lo^{4.8}$ leůgnen Lo^7 sundiget $Lu^1 Lo^{7.8}$ 20 glübd *F* 21 gern *PF* 22/23 vor behalten *PF* fur gehalten Lo^1 wyr *A*] mir $PFGLu^1 Lo^{4.7.8}$ wyr *fehlt* Lo^1 24 one Lo^4 eintweder *F* 25 stůcke Lo^8 gelobet Lo^4 26 münich *F* mőnch Lu^1 yhe] hie Lo^4 27 sey] sy *P* sunst *PF* ettliche *F* etliche $Lo^{7.8}$

1) *B:* aut includit conditionem possibilitatis. 2) *Vgl. Grimm, DWtb. I 408 = anfangen zu lieben.* 3) *B:* si missa facere volumus frivola. *Zur Sache vgl. Bd. 6, S. 441. Der Ausdruck* faule Fratzen *auch Erl. Ausg. 28, 14.* 4) *B setzt hinzu:* si enim voti ratio includit etiam quae impossibilia sunt, quis unquam illa prudens vovisset? Si autem votum tollis, et monachos tulisti.

alles ist eyntrechtlich yhr aller brauch, das sie solche stuck der regell frey lassen ynn der gewallt des ubirsten, das derselbige mag mit seynem unteren dispensirn[1] unnd yhn tzuhallten ubirheben, ynn wilchem stuck er will, nit alleyn auß ursach der unmuglickeyt, ßondernn auch der bequemickeytt und wie es yhn gutt dunckt, das doch alltzumal widder die gelubd ist, wo die gelubd on allen tzusatz tzuuorstehen sind. Denn was du gott gelobist tzu halten, wirt dyr freylich keyn creatur abnehmen.[2] Nu gelobist du die gantz regel, und deyn prelat ubirhebt dich, ynn wilchem stuck er wil odder du bedarffist, das on tzweyffell aller munch gelubd sich lest ansehen, als sey ditz seyn ynnhallt: Ich gelobe die regell tzu halten, ßo ferun myr muglich und meynem prelaten gefellig ist. Wenn das nit der ynnhalt unnd meynung des gelubds ist, ßo sind abermal alle orden und klöster falsch und vordampt, oder ist noch nie keyn munch geweßen auff erden; denn es hatt dißen punct nie keyner anders glewbt und geachtet. Warumb sollt denn nu nit auch eyn prelat macht haben, eynem bruder urlawb tzu geben weltlich und ehlich tzu werden, wo er sehe die fewrige und unrugige anfechtung des fleyschs yhn quellen? kan er das gelubd der keuscheyt nit nachlassen, wie lest er die andern alle nach? kan er aber die andernn nachlassenn, warumb nitt auch die keuscheyt? ßo sie mehr ursach hatt, denn die andernn?![3]

Daher ists kommen, das sie die gelubd geteyllt haben yn substantialia und accidentalia.[4] Das ist: ettlich gelubd sind unbeweglich, ettlich beweglich.[5] Der unbeweglichen haben sie drey gemacht: Armut, keuscheyt und gehorsam.

---

1 eintrechtigklich *F* eintrechtiglich $Lo^{7.8}$ soliche *F* *2* obersten *PF* obirsten $Lu^{1}Lo^{1}$ vbersten *G* öbersten Lo^{4} Obersten $Lo^{7.8}$ der selbig $FLo^{7.8}$ vnterern Lo^{4} *3* dispensieren *PF* dispensiren $Lo^{7.8}$ wölchem *(ebenso 8) P* wölichem *F* stücke *(ebenso 8)* $Lo^{7.8}$ *4* bequemlickeyt Lo^{1} *5* gelübde *(beidemal, ebenso 9. 16. 20 und 21)* Lo^{4} gelübde *(2.) P* *6* züsatzt *P* züuersteen *PF* seind *(ebenso 11 und 21) PF* würt *F* *7* abnemen $PFLo^{4.7.8}$ gelobestu $Lu^{1}Lo^{7.8}$ gantze $PFGLu^{1}Lo^{4.7.8}$ *8* welichem *F* *9* zweiuel $Lo^{7.8}$ münich *(ebenso 13) F* mönche Lu^{1} Münche $Lo^{7.8}$ laßt *P* lasset *F* diß *PF* dis $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ *10* ferr *PF* *11* meynunge *F* *12* vnd *(1.)*] der *F* Clöster *F* *13* mönch Lu^{1} glaubt *PF* geglewbt Lu^{1} glewbt] gelobet Lo^{4} gegleubt $Lo^{7.8}$ *15* eelich *PF* ehelich $Lo^{1.7.8}$ feürig *F* *16* vnrüwige *P* vnrüwige *F* vnruhige Lo^{4} fleysches Lu^{1} fleisches $Lo^{7.8}$ *17* laßt *PF* *18* vrsache $Lu^{1}Lo^{4}$ *20* ist $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ geteilet $Lo^{7.8}$ *21* etliche *(1.)* $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ beweglich, etliche *(2.)* vnbeweglich *(umgestellt)* $Lo^{7.8}$ etliche *(2.)* GLu^{1}

[1]) *Vgl. Denifle, Luther und Luthertum I S. 64 ff., s. auch Bd. 8, 633 f. Dazu O. Scheel in Braunschweiger Lutherausgabe, Ergänzungsbd. II, S. 106 f.* [2]) *B:* non poterit homo tibi remittere. [3]) *B:* cuius remittendi maior saepe urget necessitas quam quaevis alia. [4]) *Vgl. Denifle, Luther und Luthertum I S. 182. Dazu O. Scheel a. a. O. S. 193 f.: „Um so mehr wird man überrascht, wenn Denifle im folgenden einräumen muß, daß die Begriffe doch bekannt waren. Denn er ist genötigt, zu erklären, daß allgemein die drei Gelübde der Armut, Keuschheit und des Gehorsams als essentielle oder substantielle Gelübde galten.“ Scheel weist weiter diese Einteilung bei Pighius, Clichtovaeus, Schatzgeyr, Gerson u. a. nach.* [5]) *B:* hoc est: quaedam remissibilia, quaedam vero irremissibilia.

Die andern alle mit der gantzen regel unnd orden nennen sie bewegliche. Wie ist der teuffell ßo eyn boßer schalck und tausentfeltiger list vol! Wenn wyr sie hie fragen, auß was grund sie solchen unterscheyd machen, unnd wer yhn die gewallt geben habe, das tzu thun, ßo mugen sie nichts anders sagen, denn das sie es thun auß eygener gewallt on alle grund unnd ursach. Denn da sie sahen, das es unmuglich ding war, das sie orden unnd regell gelobten und mocht schlecht nicht gehalten werden, da dachten sie: Ey, was wollen wyr nu machen, das ist alles gelobt und wirtt nit gehallten?! Sollen sie alle vordampt werden, ßo ist keyn munch ym stand der selickeytt, und weren alle ordenn unnd regell nichts anders denn eyttell unmuchlich, nerricht ding. Wyr wollen yhm alßo thun, wollenn drey stuck außschliessen, die unbeweglich sollen heyssen, unnd wilcher dieselbigen nit hellt, das derselb sey vordampt, die andern sollen beweglich und unuordamlich heyssen. Und alßo ists auch gangen, alßo halten, brauchen und leren sie auch allesampt. Aber hallt stille, lieben herrn, wyr haben etwas mit euch hievon tzu reden.

Wenn das gillt, das yhr macht habt tzu machen beweglich und unbeweglich, ßo habt yhr auch macht, die leutt tzu vordammen und tzu seligen. Sagt myr aber, wie werd ich gewiß, das solch ewr teyllung recht sey unnd gotte gefalle? wer will meyn gewissen stillen und sichernn, wo es gedrungen wirtt mitt dißem gepott: Vouete et reddite? Meynett yhr, das myr gnug seyn Ps. 76, 12 werde, das yhrs ßo teyllett, odder das yhr antzeygt[1], wie es nit wirtt gehallten? Neyn, ewr teyllung unnd nicht hallten wirtt myr nitt gnugthun widder dissen sturm: vouete et reddite. Ich hab nitt gelobt die unbeweglichen alleyn, Ps. 76, 12 ßondernn die gantz regell[2] mitt beweglichen und unbeweglichen. Der ubirst richter wirtts nicht leyden, das ich seyn wortt wechßle und sage: Omnia vouete, aliqua reddite, ßon[Bl. rrrij]dern er wirtt sagen: Quodcunque voueris redde. Et iterum: Redde vota tua. Darumb ist gewißlich ditz außschiessenn[3] der dreyer gelubd eyn yrricht, vorfurisch ding, auß lautterm menschlichem vor=

3 sie *(1.) fehlt* $Lo^{7.8}$ solichen *F* 4 yhn] inen *F* die] den *PF* gegeben Lo^{4} mögen *PF* 5 eigenem *P* eygenem *F* allen $PFLo^{7.8}$ vrsache $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ 7 möchte Lu^{1} mochte $Lo^{4.7.8}$ nichts *F* gedachten FLo^{4} 8 gelobet Lo^{4} 9 münich *F* mönch Lu^{1} 10 vnmüglich *PF* vnmuglich GLo^{1} vnmüglich $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ nerrecht *PF* 11 aufschiessen *G* ausschiessen $Lu^{1}Lo^{4}$ 12 wölcher *P* wölicher *F* der selbig FLu^{1} der selbige $Lo^{4.7.8}$ 13 ists] ist es *F* 14 auch *fehlt F* haltet *(2.)* Lo^{4} 15 herren $PFLo^{4}$ 17 leute Lo^{4} zůuerdamnen *F* verdamnen $GLu^{1}Lo^{1.4}$ 18 werde $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ ichs Lo^{4} solich *F* solche Lo^{4} euwer *(ebenso 22) P* eüwer *(ebenso 22) F* ewer *(ebenso 22)* $Lu^{1}Lo^{1.4.7.8}$ got *PF* 20 Meynent *PF* genug Lo^{4} 21 teylent *PF* anzeyget Lu^{1} anzeiget $Lo^{7.8}$ 22 genůg thun *PF* genug thun Lo^{4} 23 gelobet Lo^{4} 24 gantze $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ oberst *PF* obirst Lu^{1} öberst $Lo^{4.7.8}$ 25 würts *F* seine *F* 27 diß *PF* dis $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ ausschliessen $Lo^{4.7.8}$ 28 gelübde Lo^{4} irrich *P* irrig *F* lauterem *F* menschlichen Lo^{4}

1) *B:* iactatis. 2) *Vgl. zu dem Ausdruck:* die Regel geloben *Denifle: Luther und Luthertum I S. 51. Dazu Scheel a. a. O. S. 184 ff. Scheel weist die Formel als gebräuchlich anderweitig nach.* 3) *B:* separatio *vgl. zu* ausschießen *Grimm, DWtb. I 949 sub 5 = herausfordern, herausheben.*

messen ertichtet, odder alle gelubd mussenn gleych beweglich seyn, denn sie sind gleych gelobt, von gleichem gepott erfoddertt, mussen auch gleych tzu halten odder tzu lassen seyn. Was mugt yhr hietzu sagen, lieben herrnn? yhr werdett sagen: Es sey unmuglich, vorgeblich ding, wo es alßo gethan ist umb geystlich leben.[1] Das ist auch war, narren sind wyr, geloben, wissen nit was wyr geloben, wollen darnach uns selbs helffen unnd machen muglich unmuglich, tzu hallten tzu lassen, beweglich unbeweglich, was uns dunckt, aber das wirtt uns der ubirst[2] nicht gestatten, er wirt seyn gepott nit ßo lassen hyn und her weben[3] nach unßerm willen.

Ihr habt solchs vom Bapst gelernt, der nympt auch ditz gepott gottis:
Ps. 76, 12 Vouete et reddite unnd tzeucht es, wofernn er will. Alle gelubd will er abthun, on keuschehyt und wallen tzu Rom, Sanct Jacob[4] und Hierusalem, und soll gottis gepott nu eyn solch vorstand gewynnen: Gelobt keuschehyt und wallen tzu Sanct Jacob, Rom und Hierusalem, das halltet; was yhr ßonst gelobt, durfft yhr nitt hallten. Sihe, alßo soll gottis gepott ynn seyner macht stehen[5], was tzu hallten odder nitt tzu hallten sey. O du vorfluchte Abominatio, wie frech, freuel ist deyn ubirmutt widder deynen gott! Was hatt er aber fur grund und ursach datzu? keyn ander, denn das keuschehytt unnd wallfartt eyn groß ding ist, aber die andernn stucke sind kleyn. Sihe da, der unsynnig narr unnd gottislesterer, der gottis gepott auffloßet, wenn es kleyn ding gepeutt, und halten leret, wenn es groß ding gepeutt, gleych
Matth. 5, 19 star[6], stracks widder Christum Matthei. 5: Wer eyniß auß den kleynisten gepotten auffloßet und alßo leret die menschen, der soll der kleynist seyn ym hymell, wie der Bapst; was kleyn ding ist, soll du nit hallten, und wyr
Ps. 76, 12 loßen auff das gepott: Vouete et reddite ynn allen kleynen dingen. Alßo thun die geystlichen, seyne kinder, wie sie yhr vater leret, sprechen: Vouete et

---

1 erdichtet *P* gelůbde $Lo^{4.7.8}$ sind] seind *(ebenso 5 und 19) PF* *2* gelobet Lo^{4} erfordert $PFLo^{4}$ *3* můget $Lu^{1} Lo^{7.8}$ herren $PFLo^{4}$ *4* werdent *PF* vnmůglich vnd $Lu^{1} Lo^{7.8}$ *5* globen *F* *7* důncket Lo^{8} *8* oberst *PF* obirst $Lu^{1} Lo^{1}$ vberst *G* ǒberste Lo^{4} Oberst $Lo^{7.8}$ ßo] also *F* *9* vnserem *P* *10* solichs *F* gelernet $Lu^{1} Lo^{7.8}$ dyß *P* diß *F* dis $GLu^{1} Lo^{4.7.8}$ *11* wofernn] wie fern Lo^{4}] wo für *PF* gelůbde Lo^{8} *12* tzu] gen Lo^{4} Sant *P* sant *F* S. *(ebenso 14)* $GLu^{1} Lo^{4}$ zu S. Jacob Lo^{4} Jerusalem *(ebenso 14)* $GLu^{1} Lo^{4.7.8}$ *13* einen $Lu^{1} Lo^{7.8}$ solichen *F* solchen $GLu^{1} Lo^{4.7.8}$ Gelobet $Lu^{1} Lo^{7.8}$ *14* wallet Lo^{4} sant *PF* gen Rom Lo^{4} haltent *PF* sunst *PF* *15* gelobet $Lu^{1} Lo^{7.8}$ Sich *(ebenso 19) PF* *16* steen *PF* sey] sy *F* *18* vrsache $GLu^{1} Lo^{4}$ darzů *PF* *19* anderen *P* stuck *PF* stůck $Lo^{4.7.8}$ *22* Matth. $FLu^{1} Lo^{7.8}$ Matt. *G* *22/24* der ym Mattheo spricht. Wer eines von diesen kleinesten gepotten aufflǒset vnd leret die leute also, der wird der kleinest heissen ym hymelreich Lo^{4} *22* eins *PF* kleynsten Lu^{1} *23* vnd die menschen also leret *(umgestellt)* $GLu^{1} Lo^{7.8}$ *23/24* im himel sein *(umgestellt)* $Lo^{7.8}$ *24* soltu $PFGLu^{1} Lo^{4.7.8}$ solt du Lo^{1} *26* lernet Lu^{1}

[1]) *B:* nunquid dicetis, si ita se habeat res, stulta et impossibilis res foret monachatus? [2]) *B:* iudex ille supremus. [3]) *B:* huc atque illuc inflecti. [4]) *Santiago di Compostella, vgl. S. 307 Anm. 4 und 532.* [5]) *B:* ita in manu papae erit dei praeceptum. [6]) *Vgl. Nachträge.*

reddite die drey unbeweglichen gelubd. Aber vouete et non reddite die beweglichen gelubd. Da sihe, ob nit geystlicher stand des teuffels eygen regiment und weßen ist, mit eyttell lugen und gottis lesterung gegrundt.

Nit alßo, lieber mensch. Es sey kleyn oder groß, was yn gottis gepotten ist begriffen, soll und muß gehallten werden. Man muß hie nit nach den wercken, sondern nach dem gepott richten[1]; nitt mustu sehen, ob das werck groß, kleyn, gehalten oder ungehalten ist, ßondern nur darauff, obs gepotten sey. Ists gepotten, ßo ist keyn nachlassen mehr da, es sey wie es wolle, denn Christus sagt: Nit eyn iota odder tuttel sol von dem gesetz vorgehen, es muß [Matth. 5, 18] alles geschehen. Aber der Bapst mit seynen iungern nympt nit alleyn iota und titel von dißem gepott: Vouete et reddite, ßondern buchstaben, text[2], synn [Ps. 76, 12] und alles mit eynander. Die geystlichen mugen yhe nitt leucken, das sie alle beweglich gelubde[3] geloben, und unter dem wortt: vouete begriffen seyen; denn sie nennen es yhe vota, gelubde, wiewol sie bewegliche drauß machen. Szo konnen sie auch nymmer leucken, das sie schuldig sind, dieselbigen tzu halten, und mussen auch unter dem wortt: reddite bleyben. Sonst mochtistu auch wol deynem nehisten ym hertzen feynd seyn und sagen, du seyest nit schuldig yhn tzu lieben, ßondern sey gnug, das du yhn nit todtist, unnd alßo das grosse teyl halltist ym funfften gepott und lassist das kleynist. Alßo fortan mochten wyr alle gepott gottis teyllen ynn grosse und kleyne, oder ynn bewegliche und unbewegliche[4] werck, und sagen, die kleynen oder beweglichen weren wyr nit schuldig tzu halten; da sey gott fur, wiewol der Bapst mit den hohen schulen alßo hellt und leret, den folgen leyder die geistlichen.[5]

Was wollen wyr denn nu hie machen? sollen die geystlichen alle yhr gelubd und regel fur unbewegliche[6] halten, wilcher will unter yhn selig werden? Wiltu sie denn alle vordamnen? Ich wolt nit gern eynen vordamnen, wolt viel lieber, das sie alle widder auß den klostern lieffen odder eyn ander weyß geystlich wurden.[7] Mit der weyße mussen sie gewißlich alle

---

1 glübd *(ebenso 14)* *F* gelúbde $Lo^{4.8}$ 2 gelúbde Lo^{8} sich *PF* 3 gegrúndet Lu^{1} $Lo^{4.7.8}$ 4 liber Lo^{8} 5 begrieffen $Lo^{7.8}$ soll vnd *fehlt F* 8 wóll *F* 9/10 Nicht der kleineſt buchſtabe, noch ein túttel vom geſetz ſol vergehen, bis das es alles geſchehe Lo^{4} 9 jota $FLo^{7.8}$ tittel *PF* vergeen *PF* 10 Babſt *P* jungern *F* júngern $Lo^{7.8}$ jota $Lo^{7.8}$ 10/11 iota den kleineſten buchſtaben vnd tútel Lo^{4} 11 túttel $Lo^{7.8}$ 12 leugnen *(ebenso 15)* $Lo^{4.8}$ leúgnen *(ebenso 15)* Lo^{7} 13 bewegliche $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ vnd *fehlt* $Lo^{7.8}$ ſeyen] ſind $GLu^{1}Lo^{4}$ 14 beweglich *F* 15 kúnnen Lo^{4} leucknen *F* ſeind *PF* 16 Sunſt *PF* 17 náchſten *F* 18 genug Lo^{4} 19 groß *F* 21 vnd *(1.)*] odder $Lo^{7.8}$ 22 vor *PF* Babſt *P* 24 jre *F* 25 vnbeweglich *P* wólcher *P* wólicher *F* jnen *F* 26 verdammen *(ebenso 26/27)* $Lo^{4.7.8}$ gerne $Lu^{1}Lo^{7.8}$ 27 clóſtern *F* 28 auff ein $GLu^{1}Lo^{7.8}$ weyſe *(1.)* *G* weiſe *(1.)* $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ weiß *(2.)* *PF*

[1]) *B:* neque enim hic opus, sed dei tui praeceptum perpendendum est. [2]) *B:* sed literas, imo membra. [3]) *B:* vota accidentalia. [4]) *B:* substantialia et accidentalia. [5]) *B:* religiosuli. [6]) *B:* irremissibilia. [7]) *B:* aut certe alia ratione vitam in illis instituerent.

vordampt werden, wenn sie gottis wort nach yhrem mutwillen reyssen und denen.[1] Darumb hab ich ditz alles disputirt, das ich unwidersprechlich ertzwung[2], das enttweder alle gelubd be[Bl. xxx iij]weglich odder alle unbeweglich unnd gantz gleych eynß wie das ander seyn musse, unnd ßo eynß unter yhn mag mit guttem gewissen auß ursach nachgelassen werden, das auch die keuscheyt und alle ander mugen und sollen nachgelassen werden, wo es nott und ursach foddert. Hoffe, ich hab hiemitt das maul stopfft allen widdersachern, das sie drob erstummen mussen und nichts datzu wissen tzu anttwortten. Weyl wyr denn nu offentlich sehen, das die unmuglichen werden nachgelassen, auch von den heyligen leutten, und gott sie nit von yhn foddertt[3], will ich beschlossen haben, das keyn gelubd fur gott anders angenommen werde, auch nit anders geschehen mag, denn mit dem furbehallt und meynung: ßo es muglich ist und dem prelaten gefellet, auff das wyr allen iungen munchen und nonnen mugen weyber und menner geben und widerumb weltlich machen[4], wo es yhn nott ist und nit halten konnen mit gutem gewissen und gottlichem gefallen und willen, damit wyr die klöster widderumb bringen ynn yhr allt, erst, ursprunglich reformacion und weßen[5], das sie seyen Christlich schulen, darynnen man die knaben und meydlin lere tzucht, ehre und den glawben, darnach sie drynnen mugen frey bleyben biß ynn den todt, oder wie lang sie wollen, und gott hatt sie auch nie anders angesehen noch gewolt.

Weytter wollen wyr noch eyn treffen mit yhn thun[6], das wyr sehen, wie gantz vorwyrrett, bodenloß ding das geystlich weßen ist. Ich setze, das yhr trawm war sey von den dreyen unbeweglichen gelubden, als da sind: armut, keuscheyt, gehorsam. Armut ist zweyerley, geystlich und leyplich; von
Matth. 5, 3 dem geystlichen sagt Christus Matth. 5: Selig sind die armen des geystis, der ist, das der mensch gelassen sey und bereytt aller gutter tzu emperen und eyn abgesonderte begird tzu yhn tregt[7] ym hertze, ob er wol viel gutts habe und

---

2 denen] demmen *PF*] dehnen Lo^{4} diß *PF* dis $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ disputiert *PF* ertzwunge *G* erzwunge $Lu^{1}Lo^{7.8}$ erzwůnge Lo^{4} 3 eintweder *F* gelůbde *(ebenso 11)* Lo^{4} bewechlich Lo^{4} 4 jnen *(ebenso 10. 15 und 21)* *F* 7 fordert *(ebenso 10)* $PFLo^{4}$ Hoff *F* gestopfft $FLu^{1}Lo^{4.7.8}$ 8 nicht $Lo^{7.8}$ darzů *PF* antwurten *F* Die weil *PF* 9 nu *fehlt* $Lo^{7.8}$ 11 vor *PF* 13 jungen $Lo^{7.8}$ münichen *F* 15 künden *F* 16 wyr *fehlt* $Lo^{7.8}$ clőster *F* 17 erst *fehlt* *F* erste $Lo^{7.8}$ vrsprüngklich *F* reformation $FGLu^{1}Lo^{1.4.7.8}$ seyen] sind $GLu^{1}Lo^{4}$ Christelich *F* Christliche $Lo^{4.7.8}$ 18 dariñ *F* darinn $Lo^{7.8}$ zucht vnd *F* ere *PF* 21 thőn *P* 22 setz *F* 23 seind *(ebenso 25)* *PF* 24 leiblich $Lo^{7.8}$ 25 dem] der $GLo^{4.7.8}$] den Lu^{1} Matt. $PFGLo^{1}$ ym Mattheo. Selig sind die da geistlich arm sind Lo^{4} geists *F* der] das *PF*] die $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ 26 bereitet $Lo^{7.8}$ alle *F* eyn *fehlt* *F* 27 abgesünderte *F* abgesunderte $Lu^{1}Lo^{7.8}$ begirde Lo^{4} yhn] jnen *F*] yhnen Lo^{4} hertzen $FGLu^{1}Lo^{1.4.7.8}$

1) *B:* extendunt. 2) *B:* evincerem. 3) *B:* neque ob id irasci illis deum. 4) *B:* facultatem facere repetendi vulgare vivendi genus. 5) *B:* quo pacto coenobia ad pristinam rationem revocamus et reformamus. 6) *B:* eum eis congredi. 7) *B:* ac ita nullum rerum externarum in corde alere desyderium, etiam si foris multae opes adessent.

regire, wie Abraham, Isaac und Jacob und alle frumme Christen.[1] Diße armut ist gemeyn allen Christen ynn der tauff gelobt und wirt nit von den geystlichen gelobd; denn yhr gelubd foddertt, das zuuor die Christliche, Euangelische, gemeyne armutt da sey. Leyplich ist keyn gutt eußerlich besitzen odder haben; diße ist nitt muglich, Christus hatt sie auch nit gepotten noch gehalten, denn der mensch kan on zeytlich speyß und kleyd nit leben, drumb haben sie es dahyn deuttet, das leyplich armut sey: nichts eygens haben. Diße armutt hatt Lucas beschrieben Act. 4. ynn den Aposteln, Christus hiellt sie Apg. 4, 32 auch; denn seyn beuttell, den Judas trug, war allen Aposteln gemeyn, das Johan. 15. nit sagt, Judas habe Christus beuttel tragen, ßondern: er hatte Joh. 12, 6 [!] den beuttel, und was geben wart, das trug er. Diße wort beweyßen, das der beuttel sey aller gemeyn geweßen. Er hett ßonst gesagt: er hatte Christus beuttel und trug was Christo geben war. Nu siehe zu, S. Bonauentura ward eyn Cardinal, Eugenius der Bapst war S. Bernhards iunger[2], unnd viel geystlichen sind Bisschoff unnd Bepst worden. Sage, wo ist das gelubd yhrs armuts da blieben? sie sind yhe heylig. Und wo das gelubd nit were beweglich und frey fur gott geweßenn, ßo weren sie gewißlich vordampt, als die yhr gelubd nit haben gehallten biß ynn den todt.[3] Nu haben yhe Bepst, Cardinal, Bisschoff eygen gutter, machen damit was sie wollen, wilchs ist stracks widder das gelubd des armutts. Alßo das bey yderman Bapst=, Cardinal=, Bisschoffstand gleych weltlich wirtt geacht gegen den munchen=stand.

Wiltu hie sagen: sie sind dem gehorsam gefolgett und ynn eynen vollkomenern stand gestiegen und haben nit eygen, ßondern der kirchen gutter unter sich, — Lieber, sihe, was du sagist, sind das nitt eyttel worttle? Meynstu aber myr damitt das maul zu schmieren? Nicht alßo, lieber bruder;

---

1 regiere *P* regier *F* fromme *PF*Lo^{4} frome Lo^{8} 2 alle *F* tauffe Lu^{1} Tauffe $Lo^{7.8}$ nit *fehlt F* 3 gelobet Lo^{4} fordert *PF*Lo^{4} Christeliche *F* 4 Leibliche $Lo^{7.8}$ 6 menschen Lo^{1} zeitliche $Lo^{7.8}$ speyse *G*Lu^{1} speise $Lo^{4.7.8}$ darum *F* darůmb $Lo^{4.8}$ 7 gedeůttet Lu^{1} gedeuttet Lo^{4} gedeutet $Lo^{7.8}$ leipliche *F*Lo^{4} leibliche $Lo^{7.8}$ 8 beschriben *PF* ynn den geschichten der Apostelн Lo^{4} 9 Apostelen *F* 10 Joha. Lu^{1} Lo^{8} Johannes *(ohne* 15*)* Lo^{4} hab *F* getragen Lo^{4} hat *F* 11 vnd trug was gegeben ward Lo^{4} 12 hette $Lo^{4.7.8}$ sunst *PF* 13 gegeben Lu^{1} $Lo^{4.7}$ ward $Lo^{7.8}$ sich *PF* sihe *G*Lu^{1} $Lo^{4.7.8}$ Bonauentur *F* 14 Babst *(ebenso 20) P* sanct *F* Bernhardus $Lo^{1.7.8}$ junger *F* jůnger Lo^{8} 15 geistlicher Lo^{4} seind *(ebenso 16. 22 und 24) PF* Bischoff *P*$Lu^{1}$$Lo^{1.7.8}$ Bischöff *(ebenso 19) F* Bischoffe *(ebenso 19)* Lo^{4} Bebst *(ebenso 18) P* Bepste $Lo^{4.7.8}$ gelůbde *(ebenso 16. 18 und 20)* Lo^{4} 16 bliben *PF* wer *F* 17 vor *PF* were *F* 18 Bepste Lo^{4} 19 Cardinål *F* Cardinale Lo^{4} Cardinel Lo^{7} Bischoff *P*$Lo^{1.7.8}$ wőliches *F* 20 by *F* yederman *PF*Lu^{1} $Lo^{1.4}$ jederman $Lo^{7.8}$ 21 bischoff stand *F* Bischoff stand *P*$Lo^{1.4.7.8}$ würt *F* geachtet *F*$Lo^{7.8}$ den] der $Lo^{7.8}$ münichen stand *F* 23 gestigen *PF*Lu^{1} 24 sihe] sich *PF* wortlin *F* 25 Meinestu *F* schmiren Lu^{1} $Lo^{7.8}$

[1]) *B:* atque aliis quibusdam optimis viris. [2]) *Zu Bonaventura und Bernhard v. Clairvaux vgl. W. Köhler, Luther und die Kirchengeschichte (1900) S. 301 ff., 333 ff.* [3]) *B erläutert:* quod propria multa habuerint et suo arbitrio dispensarint.

zum ersten: gehorsam hyn, gehorsam her, gelubd hallten ist gottis gepott und gottis gehorsam, auß wilchem nitt zu folgen ist auch eynem engell, wie
Gal. 1, 8 Apg. 5, 29 S. Paulus Gal. 1. sagt. Und Petrus Act. 5: Man muß gott mehr gehorsam seyn denn den menschen. Sind sie nu auß gotis gehorsam umb des Bapsts gehorsam willen gangen, ßo sind sie auß dem hymel ynn die hell gangen. Neyn, du must myr gottis gepott und gehorsam nitt ßo hynwerffen; denn ßo wolt ich auch sagen, das du mochtist auß dem gelubd der keuscheytt tretten umb des Bapsts willen und alle gottis gepott ubirtretten; magistu eyn gottis gepott umb menschen willen ubirtretten, ßo magistu sie auch alle ubirtretten. Zum andern: Wenn gleych der Cardinal=, Bapst=, Bisschoffstand were eyn volkomener stand [1], dennoch ist nit auß gottis gepott [Bl. xxx 4] zu tretten; denn außer gotis gepott ist keyn stand, schweyg denn eyn volkomen stand, ßondern eyttel yrthum und vorfurung. Volkommenheytt ist nit widder gottis gepott, ia, sie gehet alleynn ynn gottis gepotten und zureyst keyniß, ßondern helt sie allesampt. Sihe, mit was grossen lugen und alfentzen geht das volck umb, das es nit weyß, was und wovon es redet, macht volkomenheyt außer gottis gepott und will gottis gepott damit auffheben. Nu aber Bapst=, Cardinal=, Bischoffstand eyn lautter herrnstand ist, der aller unuolkomist, ßo werden wyr dise heyligen nit erhalten [2], wyr bekennen denn, das alle gelubd fur gott nur eyn zeytt weren und frey sind zu wandeln, wie diß gelubd des armutts wyr sehen hie gewandelt. Warumb solt denn die keuscheytt nitt auch sich wandelln auß nott und ursach, ßo sie nichts hoher denn armut gelobt ist?!

Aber laß doch seyn, das solch heyligen sind ynn eynen volkomen stand getretten auß dem gelubd des armuts, ßo mustu myr zugeben, das der

---

1 gelübde *(ebenso 7. 20 und 24)* Lo^{4} vnd] von $Lo^{7.8}$ *2* wölchem *P* wölichem *F* *3* Sanct Lo^{8} ad Galat. *F* zun Galatern Lo^{4} Gala. $Lo^{7.8}$ Vnd *fehlt* Lo^{1} ynn den geschichten Lo^{4} *3/4* gehorsam seyn] gehorchen Lo^{4} *4* Sind] seyn Lo^{1}] seind *PF* Babsts *P* Bapst Lo^{4} *5* gegangen *(beidemal)* Lo^{4} sind] seind *(ebenso 20 und 23) PF* helle $Lu^{1}Lo^{4}$ Helle $Lo^{7.8}$ *8* Babst *(ebenso 10 und 17) P* magstu $PFLo^{4}$ Magstu $Lo^{7.8}$ *9* ßo *bis* vbirtretten *(2.) fehlt* $GLu^{1}Lo^{4}$ magstu $PFLo^{7.8}$ *10* anderen *P* babst *F* Bischof stand *P* bischoff stand *F* Bischoff stand $GLu^{1}Lo^{1.4.7.8}$ *11* dennocht *P* dannocht *F* *12* gschweig *PF* *13* jrthumb *F* yrthumb GLu^{1} ja *F* ya Lu^{1} *14* geet *(ebenso 15) PF* zerreißt *PF* zureysset *G* zureisset $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ *15* Sich *PF* gehet $Lu^{1}Lo^{1.4.7.8}$ *16* weißt *PF* *17* vffheben *PF* *18* herren stand *PF* vnuolkommenst *F* *19* gelübde $Lo^{4.7.8}$ vor *PF* *20* wandlen *(ebenso 21) F* *21* gewandlet *F* *22* nicht $FLu^{1}Lo^{4}$ gelobet Lo^{4} *23* soliche *F* solche $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ einem *P*

[1]) *B:* status ut vocant, perfectionis. *Zur Sache vgl. Mausbach im Kathol. Kirchenlexikon* [2] *XII S. 1078 f. Thomas v. Aquino, Summa theologiae II 2 quaest. 186 art. 7.,* De perfectione vitae spiritualis *cp. 11. Scheel a. a. O. S. 195.* [2]) *B:* Cum igitur omnibus pateat, papam, cardinales, episcopos nihil minus esse quam pauperes paupertate monastica, ut qui amplissimas opes et copias possideant easque suo arbitrio ut rerum domini dispensent, non poterimus hos sanctos, tam splendidos atque magnificos a violatione voti excusare, nisi fateamur omnia vota coram deo temporaria tantum esse.

ehliche stand volkomen ist gegen den stand der unkeuscheyt oder gegen unmugliche keuscheyt, wie S. Paulus 1. Cor. 7: Es ist besser freyen denn brennen, 1. Kor. 7, 9
Es ist yhe besser bey ehlichem weyb ligen, denn bey eyner unehlichen odder fließen odder brennen. Wolan, ßo laß außtretten ynn dißen volkomen stand der ehe alle, die da halten eyn unkeusche keuscheyt und unuolkomenen, unwilligen stand der keuscheyt, oder wiltu das nit, ßo gillt deyn entschuldigung mitt dem volkomen stand auch nichts. Zum dritten: wie darffistu ßo kune sey[n] und sagen, das gelubd des armuts sey darumb nit brochen, das sie nitt yhr eygen, ßondern der kirchen gutter handeln?! Wenn schon das ßo were, was weren sie besser denn eyn weltlicher hawßknecht oder amptman? warumb halt yhr denn dieselbigen nit auch dauon fur geystlich, das sie nit eygen gutter regirn? Eyttel faule tedyng sind es![1] Nu aber ists nit war, die Bischoff haben gůtter als yhr eygen, und ist yhr weßen gegen die geystlichen geachtet thausent meyl ungleych des armuts halben. Darumb ist hie nichts aufffzubringen, man muß bekennen, das armut sey gelobt nit weytter, denn ßo fernn der prelatt wil odder ursach foddert, wollen wyr anders die heyligen erhalten.[2]

Und was darffs viel umbschweyff? es ist offenbar, das eyn geystlich man gelobt nur die kindische, knechtische armut, die darynn steht, das er keyn gutter ynn den henden habe, sondern sey unterthan und nehme, was man yhm gibt; ßobald er aber ynß regiment kompt, das er andern furstehet und gutter außteylt, ßo ist er nitt mehr ym gelubd des armutts, biß das er abgesetzt wider unterthan wirt; denn was ist zwisschen eynem solchen regenten und weltlichem hawßvatter oder amptman unterscheyt, so viel es die gutter zuhaben, brauchen, regirn, teylen belanget? Es sind nur ertichte wort, wie S. Peter sagt, was 2. Petri 2, 3
man anders dauon sage, ym grund ists gantz welltlich ampt, werck unnd stand. Drumb sehen wyr, wie gott die gelubd nicht anders auffnympt, denn

1 eeliche P eelich F eheliche $Lu^{1}Lo^{1}$ Eheliche $Lo^{7.8}$ dem $FLo^{4.7.8}$ 1/2 vnmüglicher F 2 zun Corinthern saget Lo^{4} 3 eelichen PF ehelichem $Lu^{1}Lo^{1}$ eim ehelichem Lo^{4} Ehelichem $Lo^{7.8}$ weyben P weiben F weibe Lo^{4} vneelichen PF vnehelichen $Lo^{1.7.8}$ 4 volkomenen F 5 ee PF vnd] vnd ein $Lo^{7.8}$ vnuolkomen $FLu^{1}Lo^{7.8}$ 6 deine Lo^{4} 7 volkommenen F darffstu Lo^{8} 8 kůn P kün F gelůbde *(ebenso 22)* Lo^{4} drumb Lo^{1} gebrochen Lo^{4} 9 handlen F 12 eigene Lo^{4} regieren PF regiren $Lu^{1}Lo^{7.8}$ seind *(ebenso 25)* PF 13 Bischoffe Lo^{4} die (2.)] den PF 14 tausent $PFGLu^{1}Lo^{1.4.7.8}$ 15 globt F gelobet *(ebenso 19)* Lo^{4} 16 ferr PF fordert $PFLo^{4}$ 18 vmbschweiffs Lo^{4} 19 darynne Lo^{4} steet PF stehet $Lu^{1}Lo^{1.4.7.8}$ keine $Lo^{4.7.8}$ 20 neme $PLo^{4.7.8}$ nem F was] dz F 21 fürsteet P fürstet F 21/22 vßteilt P austeilet $Lo^{4.7.8}$ 22 ym] in dem F 23 zwischen $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ eim solichen F regenten] regiment Lo^{4} 25 regieren P regierenn F regiren $Lo^{7.8}$ erdichte PF Sanct $Lu^{1}Lo^{4}$ 26 saget $Lo^{7.8}$ 27 Darumb $PFLu^{1}$ Darůmb $Lo^{7.8}$ gelůbde $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ vffnympt P

[1]) *B:* nugae et inanes fabulae. [2]) *B:* quod si non admiseris, plurimos sane sanctorum Rom. ecclesiae violati voti condemnabis.

frey und beweglich, sonst must keyn kloster eynen prelaten haben. Das die
nott zwingt zu hallten die kloster fur iunger leutt schulen und ubungen.[1]
Desgleychen kan und mag der gehorsam nitt anders vorstanden werden,
denn der kindische und knechtische gehorsam; denn die wort des gelubds drucken
klerlich auß, dem Abt oder prior gehorsam zu seyn.[2] Wenn denn nu der
eyner eyn Bischoff oder prelatt wirt, wo bleybt das gelubd des gehorsamß?
Man muß itzt yhm gehorsam seyn, und er ist nit gehorsam.[3] Wiltu hie
abermall[4] deyn faule außrede darbringen, das eyn solcher ynn eyn hohern
gehorsam tritt, oder behellt das hertz williglich gehorsam widderumb werden[5],
Ps. 76, 12 ditz ist alles schon vorlegt. Denn es heyst: vouete et reddite, wider die wort
bestehet keyn gloße, gott will widder umb hoher, mittler noch nydriger gehor=
sam seyn gepott zuryssen haben. Szo ists offenbar, das geystliche geloben
nit des hertzen, ßondern leyplich unterthenickeyt[6]; denn des hertzen willige
unterthenickeytt ist allen Christen gemeyn gegen yderman, wie S. Paulus
Röm. 12, 16 Ro. 12: Ihr solt euch unternander achten, das eyn iglicher ander der ubirst
sey. Nu mussen abermal die kloster keyne prelaten haben noch Bischoff geben
konnen, odder die gelobte unterthenickeytt gehet auß mit dem gelubdt.[7] Darumb
sihe, wie feyn sind dißе zwey gelubd unbeweglich genennet, wie gehen sie mit
fabeln und ertichten wortten umb! Gott lest seyne heyligen auch alßo geloben
und leben, duldet yhre torheytt, aber er nympt nit auff[8] die unbeweglichen
gelubd, wie du sihest auß allem dißem disputirn; denn sie sind widder die
Christliche freyheyt und alle gute ordnung, alleyn das [Bl. sss] der boße geyst alßo

---

1 vnd beweglich] vnbeweglich $Lo^{7.8}$ sunst *PF* müste $Lo^{7.8}$ Closter *F* *2* die klöster zu halten *(umgestellt)* $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ clöster *(ebenso 16)* *F* vor *PF* junger *F* jünger Lo^{8} leute Lo^{4} *4* gelübdes Lo^{4} trucken *F* *5* apt *PF* *6* bleibet Lo^{4} gelübde Lo^{4} *7* yetzt *P* yetzunt *F* *8* deyne *G* deine $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ ausred $Lu^{1}Lo^{7.8}$ solicher *F* einen *(2.)* $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ *9* zuwerden $GLo^{4.7.8}$ *10* diß *PF* dis $GLu^{1}Lo^{4}$ ditz] das $Lo^{7.8}$ *11* besteet *PF* kleyn *A*] kein $PFLo^{1}$] kleyne *G*] keine $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ gloß *F* weder *PF* *12* zerrissen *PF* die geistlichen Lo^{4} *13* leipliche $Lu^{1}Lo^{4}$ leibliche $Lo^{7.8}$ *14* yederman $PFLu^{1}Lo^{1.4}$ jederman $Lo^{7.8}$ *15* Roma. *FG* Rom. $Lu^{1}Lo^{7}$ zun Römern sagt, Einer kome dem andern mit ehrerbittung zuuor Lo^{4} vnder einander *F* vnter einnander Lo^{8} yeglicher *PF* oberst *PF* vberst *G* öberst Lu^{1} ander der vbirst] des andern öberster $Lo^{7.8}$ *16* kein *F* Bischoffe Lo^{4} *17* künden *F* künnen Lo^{4} geet *PF* gelübde *P* gelůbde *(ebenso 18)* $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ *18* sihe] sich *PF*] sie $Lo^{7.8}$ seind *(ebenso 21)* *PF* geen *PF* *19* fabelen *F* erdichten *P* laßt *PF* *20* thorheit *F* *21* gelůbde $Lo^{4.7.8}$ sichst *PF* vß *P* disputieren *PF* disputiren $Lu^{1}Lo^{7}$ *22* Christeliche *F* ordenung FLo^{4} böß *F*

[1]) *B:* ergo haberi oportet, coenobia ut Christianorum scholas et quasdam ad pie exercendum corpus diatribas; si aliter habueris, reddis plane illa animarum carnificinas. [2]) *Vgl. Scheel a. a. O. S. 106 f., 183 f., 196 Anm. 223; Bd. 8, 645 ff. G. Örgel, Vom jungen Luther (1899) S. 85.* [3]) *B:* ipse suo fertur arbitrio. [4]) *Vgl. S. 642 ff.* [5]) *B:* animo obtinet obedientiam. [6]) *B:* ad haec clarum est, nequaquam animi subiectionem ac obedientiam voveri, quae ut omnium Christianorum communis est, ita in baptismo eam universi vovent. [7]) *B:* iterum ergo aut nullos habebunt coenobia pios praelatos nullosque dabunt pios episcopos aut oportet temporaria esse, ut obedientiae votum, ita et reliqua omnia. [8]) *B:* nunquam agnoscit.

seyn spiel soll und muß haben mit den unglewbigen unnd seyn narrenwerck
ynn yhn wircken, wie sanct Paulus leret.

Alßo bleybt nu ubrig das eynige gelubd der keuscheytt; das muß alleyn
unbeweglich, unnachleßlich bleyben, wilchs doch billich solt das aller freyest
und beweglichst seyn; ynn allen andern sagt man: Vouete et non reddite,
hie alleyn ists eyßern und stehlen[1]: Vouete et reddite. Ists nit eyn grew= Ps. 76, 12
liche vorkerung?[2] aber der boße geyst hatts darumb than, das er die seelen
deste stercker ynn der unkeuscheyt behielte und da fasset, da sie am schwechsten
sind und gutt tzu halten, sahe wol, das alle ander gelubd mochten leychter
gehallten werden. Darumb drang er nit drauff, aber auff diß unmuglich
dringt er alleyn, das er seyner tyranney gewiß wurde. Ach herrgott, wilch
spugniß und affenspiell treybt er mit dem geystlichen stand!

Alßo finden wyr ynn gantzem geystlichen weßen nichts grundlich, gewiß
und bestendig, es wanckt und feret noch allis on schrifft und vornunfft, das
gnugsam were, alles tzu lassen und dauon lauffen, alleyn die ursach, das keyn
grund der schrifft da ist, und ßo manchfelltig yrthum und lugen an den
hewbtstucken hatt. Datzu von Christo Matt. 24, Paulo .2. Timo. 3., von Matth. 24, 23 ff. 2. Tim. 3, 2 ff.
Petro .2. Pet. 2 ßo hart vordampt und vorflucht, das, wenn du zehen gelubd 2. Petri 2, 1 ff.
than hettist, weyl du sehist, dz es auffs teuffels thun und wider gott than
ist, schuldig werist abtzutretten oder yhe auff eyn new, frey weyße tzu geloben,
wie droben ist gesagt.[3] Eyns haben sie, das sie auffwerffen: Es seyen heylige
vetter ynn geystlichem stand geweßen.[4] Aber dagegen sollt sie erschrecken, das
Christus spricht, die außerweleten mugen vorfurett werden von yhn, wie alhie Matth. 24, 24; 2, 1 ff.
die Magi von Herodes vorfurett wurden. Und der exempell viell mehr: die
drey kinder Ananias, Azarias, Misael blieben ym fewroffen Babylonis, Dan. 3, 19 ff.
Naaman auß Syrien bleyb frum ym tempell des abtgotts alleyn. Joseph 2. Kön. 5, 1 ff. 1. Mose 39, 7 ff.

---

1 mit] nit *F*   narrn werck GLu^1 *2* yhn] jnen *(ebenso 23) F*   sant *P* S. $GLu^1 Lo^4$ *3* vbrig *fehlt* $Lo^{7.8}$ gelübde Lo^4 *4* wölichs *F*   solte *F*   fryest *F*   *5* beweglicheſt *F* *6* ſtåhlen *P* ſtåhelen *F*   *6/7* gerewliche *P*   *7* böß *F*   drumb *F*   gethan *(ebenso 19 beidemal)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *8* dester *PF*   behielt *PF*   *9* seind *PF*   anndere *F*   gelůbde $Lo^{4.7.8}$ leichtlich *F*   *10* trang *F*   diß *PF* dis $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ vnmugliche *G* vnmůgliche $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *11* tring *F*   wölich *F* wilche GLu^1 welche $Lo^{4.7.8}$ *12* speügniß *P* speugniß *F*   stande *(ebenso 22)* Lo^4 *13* gantzen GLu^1 *14* gschrifft *(ebenso 16) P* geschrifft *(ebenso 16) F* *15* genugsam Lo^4 lauffen] zu lauffen $Lo^{7.8}$ *16* manigfaltig *F*   irthumb *P* irhtumb *F* jrthumb Lo^7 *17* hauptstucken *PF*   Darzů *PF*   Matth. $Lu^1 Lo^8$ Matt. 24 *fehlt* Lo^4 2. Timo. 3 *fehlt* Lo^4 Tim. Lo^7 Timot. Lo^8 von *(2.)*] vnd Lo^4 *18* Petro] Pet. $Lo^{7.8}$ 2. Pet. 2 *fehlt* Lo^4 zehe *F*   gelůbde $Lo^{4.8}$ *19* dieweil *PF*   sihest $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ *20* neüwe *F* newe GLu^1 $Lo^{4.7.8}$ freye $FGLu^1 Lo^{4.7.8}$ weiß *F*   *21* vffwerffen *P*   seyen] sind $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ *22* ynn] ym Lo^4 geistlichen Lo^4 *23* außerwelten *PF*   mögen *F*   verfůrt *P* verfürt *(ebenso 24) F*   *25* kinder] menner $Lo^{7.8}$ bliben *PF*   feweroffen $Lu^1 Lo^1$ feůer offen Lo^7 feuer offen Lo^8 *26* from $PFLo^4$ abgotts *P* abgottes *F* abgots GLu^1 Abgots Lo^4 Abgotts Lo^7 Abgottes Lo^8

[1]) *B:* ferreum et calybeum.   [2]) O horrendam perversitatem.   [3]) *Vgl. S. 689 f.*
[4]) *Vgl. Bd. 8, 601 ff. Scheel a. a. O. 168.*

bleyb frum ynn Aegypto. Was soll ich sagen: sanct Hagnes bleyb keusch ym gemeynen frawenhawß[1], und die merterer blieben heylig yn kerkern, und noch teglich bleyben Christen frum, ym fleysch, ynn der wellt, mitten unter den teuffelln; sollt er denn nitt auch Francis., Bernhard und yhr gleychen mitten ym yrthum behalten haben kunden, und ob [sie] mitunter geyrret hetten, widder erauß furen? Er hatt fast keynen grossen heyligen on yrthum leben lassen, Mosen unnd Aaron und Mariam, Dauid, Salomon, Ezechias und viel mehr hatt er lassen strauchlen, auff das yhe niemandt auff die blosse exempell der heyligen unnd werck on schrifft sich vorlassen sollt, aber wyr plumpen eynhynn, was wyr nur sehen und horen von heyligen, da fallen wyr auff und treffen gemeynicklich das, da sie als menschen geprechlich geyrret haben. Da muß denn der yrthum uns eyn grundliche warheytt seyn, und
Ps. 62, 4. 5 bawen alßo auff die krumme wand[2], dauon ps. 61: Wie fallet yhr eynher auff den man, yhr werdet euch todten, gerad alls auff eyner hangenden wand, unnd auff zurfallen mauren; aber sie haben gedacht, yhn auffzuwerffen, suchen nur, wie sie liegen, mit dem mund benedeyen sie, aber mit dem hertzen vormaledeyen sie ꝛc.

Wenn aber alle ding sonst gutt weren ym geystlichen stand, ßo were doch der mißprauch der Messen[3] gnugsam, das man dafur flohe, wo man yhn horet nennen. Ich acht, das solcher mißprauch des hohen sacraments dißem stand halten ist[4], als dem ergisten, vorderblichsten und grewlichsten, der auff erden komen ist, und unter den boßen der grossist und letzt seyn wirtt. Da machen sie auß der meß eyn opffer und gutt werck, das sie den leutten vorkeuffen und alle zinß drauff stifften. O der schrecklichen vorkerung, was

1 from FLo^{4} Egypto $PFLo^{7.8}$ sant *P* S. $FGLu^{1}Lo^{4}$ *2* marterer *P* martter *F* bliben *F* *3* from Lo^{4} *4* teüffelen *F* Franciscum Lo^{4} Franciscus $Lo^{7.8}$ Bernhardum Lo^{4} Bernhardus $Lo^{7.8}$ *5* irthumb *P* künnen $Lo^{4.7.8}$ ob sie $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ *6* auß *F* irthumb *(ebenso 12) PF* *8* straucheln Lo^{4} vff *(beidemal, ebenso 11) PF* *9* gschrifft *PF* *10* ynhin *P* *11* gemeinklich *P* gemeincklich *F* gemeyniglich GLo^{4} gemeiniglich $Lu^{1}Lo^{7.8}$ *13* vff *F* krumme hangende wand Lo^{4} Daruon *F* psal. $PFLo^{1}$ Psal. GLu^{1} Psalm $Lo^{7.8}$ *13/17* ym Psalm stehet, Wie lang stellet yhr dem manne nach, das yhr alle yhn erwůrget, als ein hangende wand vnd zustossen zaun? Aber sie dencken seine hőhe zuuerstossen, lůgen gefallen yhn, mit dem munde loben sie, aber ynnwendig fluchen sie Lo^{4} *13* fallent *PF* ynher *PF* *14* werdent *PF* *15* zerfallen *F* *18* sunst *PF* stande $Lo^{4.7.8}$ *19* genugsam Lo^{4} dafur] da võ *P*] dauon *F* fluhe *P* flühe *F* *20* achte Lo^{4} solicher *F* *21* halten] furbehalten $GLu^{1}Lo^{4}$] fůrbehalten $Lo^{7.8}$ *22* letst *PF* würt *F* *23* messe GLu^{1} Messe $Lo^{4.7.8}$ *24* verkauffen *PF* zinse $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ darauff $Lo^{7.8}$

[1]) *Vgl. Bd. 6, 461. Bd. 8, 602. Luther schöpft hier aus der legenda aurea.* [2]) *B:* stulti domum suam super harenam aedificantes. [3]) *Vgl. Bd. 8, 398 ff., 477 ff. Luthers Schriften* De abrogauda missa privata, Vom Misbrauch der Messe. [4]) *B:* equidem arbitror, abhominandum missae abusum ac multo perniciosissimum huic vitae iustituto tanquam similiter execrabilissimo atque nocentissimo peculiariter fuisse servatum, ut ii, quorum omnia cum instituto Christi pugnant, ut nullum unquam ab initio orbis simile fuerit excogitatum neque postea excogitabitur, etiam eo genere blasphemiae deum blasphemarent, quo nullum execrabilius aut fuerit aut sit unquam futurum.

zornß solt die nit vordienen?! wolt gott, das alle Beymessen[1] weren abethan, ßo were eyn hoffnung, das uns gott eyn wenig gnediger wurd! Nu aber wyr vorblendet meynen, wyr thetten groß sund, wenn wyr die messen liessen fallen, und vormessen mit solchem grewlichem mißprauch gott vorsunen und dienen, ist des zornß keyn ende, und wirtt all unßer gepett eyttel sund, wie ps. 108. vorkundigt hatt. Es solt nur eyn meß des tags gehallten, unnd sie Pſ. 109, 7
als eyn gemeyn sacrament gehandelt werden[2], ia, die wochen nur eyne meß were noch besser. Aber dem ding ist nit zu radten, es ist zu tieff eyngesessen.

Dißen außlaufft[3] will ich than haben zu gutte, wer seyn brauchen will, myr ligt nichts dran, ob die geystlichen ubir mich zurnen und schreyen werden. Myr ist lieber, sie zurnen denn Christus, ich weyß mich schuldig[4], den elenden gewissen [Bl. zzz ij] und seelen zu radten und helffen, von dem, das myr gott geben hatt, yderman mittzuteyllen, die schullt will ich nit auff myr lassen. Wer es nit auffnympt, fur den werd ich nit antwort geben, er sehe auff sich selb, er hatt meynen trewen dienst unnd rad dahynn, kund ich mehr, ich thett yhm mehr. Werd unnd bleyb geystlich, wer do will. Wer aber will selig werden, der sehe zu, das er Christlich werde, und laß geystlich geystlich seyn.

Es werden hie villeycht die keusche hertzen und heylige gottis priester, den nichts gefellt, on was sie selb reden unnd schreyben, das maul auffwerffen und sagen: O wie druckt den munch die kutten, wie gernn hett er eyn weyb! Aber laß sie nur lestern unnd yhrn muttwillen haben, die keuschen hertzen unnd grossen heyligen, laß sie eyßern unnd steynernn seyn, wie sie sich selb auffwerffen, vorleucke du nur nit, das du eyn mensch seyest, der fleysch und blutt hatt, läß darnach gott richten zwisschen den Engelischen starcken hellten

---

1 zorn Lo^4 abethun *A* abthůn *P* abthon *F* abethan GLu^1Lo^1 abgethan $Lo^{4.7.8}$ *2* eyne (*1., ebenso 6*) *G* eine (*1., ebenso 6*) $Lu^1Lo^{4.7.8}$ wurde *G* würde $Lu^1Lo^{4.7.8}$ *3* thåten *P* grosse $GLu^1Lo^{4.7.8}$ sunde (*ebenso 5*) $GLu^1Lo^{4.7}$ sünde (*ebenso 5*) Lo^8 *4* solichem *F* greüwlichen *F* greuwlichen $Lo^{7.8}$ *5* würt *F* alle $Lu^1Lo^{4.7.8}$ *6* psal. PLo^1 Psal. $FGLu^1$ der Psalm Lo^4 Psalm $Lo^{7.8}$ 108] clxxx Lo^1 messe (*ebenso 7*) GLu^1 Messe (*ebenso 7*) $Lo^{4.7.8}$ tages Lo^4 *7* ja *F* eyne] ein *PF*] eyn Lo^1 *8* yngesessen *PF* *9* außlauff *P* auff-lauff *F* auslauff $Lo^{7.8}$ gethan $Lu^1Lo^{4.7.8}$ güttem *P* gůtem *F* *13* gegeben $Lu^1Lo^{4.7.8}$ yederman $PFLo^{1.4}$ jederman $Lo^{7.8}$ *14* Wer es] Wers $Lo^{7.8}$ wird *P* würd *F* werde $GLu^1Lo^{4.7.8}$ antwurt *F* *15* selbs $FLu^1Lo^{4.7.8}$ trauwen *P* kunde $GLu^1Lo^{7.8}$ künde Lo^4 *16* thette Lo^4 Werde $GLu^1Lo^{4.7.8}$ bleybe GLu^1 bleibe $Lo^{4.7.8}$ da $FLo^{1.4.7.8}$ *17/18* geyst-liche (*beidemal*) *G* geistliche (*beidemal*) $Lu^1Lo^{4.7.8}$ *19* keüschen *F* keuschen $GLo^{4.7.8}$ *20* denen *F* gefellet $GLu^1Lo^{4.7.8}$ selbs $FGLu^1Lo^{4.7.8}$ *21* münich *F* gerne $Lo^{7.8}$ hette $GLu^1Lo^{4.7.8}$ *22* lőstern *P* iren *P* jren $FLo^{7.8}$ yhren Lu^1Lo^4 *23* steinen $FLo^{7.8}$ selbs $Lu^1Lo^{4.7.8}$ *24* verleugne Lo^4 *25* zwischen $PFLu^1Lo^{1.4.7.8}$

[1]) *B:* privatas missas. [2]) *B:* ac ibi dominicam communionem in fide celebrare, nihil offerre, aut deo facere, sed memorare oportebat, quanta ipse nobis fecerit et donarit, dum Christum suum pro nobis in mortem dedit et hic tradito corpore et sanguine suo in mortem nos hoc sacrificio semel oblato in aeternam vitam adseruit. [3]) *B:* digressionem. [4]) *B:* scio mihi incumbere.

unnd dyr krancken, vorachten sunder! Ich hoff, ich sey zo fernn kommen[1], das ich von gottis gnaden bleyben werd, wie ich byn, wiewol ich noch nit byn ubirn berg und den keuschen hertzen mich nit traw zuuorgleychen, were myr auch leydt, und gott wollt mich gnediglich dafur behutten. Denn zo du sie erkentist, wer sie sind, die zo grosse keuscheytt furgeben und zucht
Eph. 5, 12 erzeygen[2], und was da sey, das Sanct Paulus sagt Ephe. 5: Was sie heymlich thun, das ist auch zu sagen schendlich, du wurdist yhr hochgelobte keuscheytt nit wirdig achten, das eyn bubynn sollt yhr schuch dran wisschen. Es geht hie auch die vorkerung, das die keuschen sind die unkeuschen, und treugt alles, was da gleysset. Lieber knabe, scheme du dich nichts, das du eynß meydlin begerist, und das meydlin eynß knaben begeret, laß nur zur ehe gelangen, nit zur huberey, zo ist dyrß keyn schande, zo wenig alß essen unnd trinckenn schande ist. Keuscheytt soll eyn tugentt seyn, die daher feret ynn gottis wunderwercken[3], als wenn eyn mensch nitt esse noch truncke, sie ist ubir die gesunde natur, schweyg ubir die sundliche, vorterbete natur. Gott hatt nit viel iunpfrawen lang leben lassen, sondern frisch mit yhn auß der welt geeylet als Cecilia, Hagne, Lucia, Agatha und yhr gleychen[4], weyß wol, wie edel der schatz ist und schwerlich lang mag erhalten werden. Wenn ynn eyner iglichen statt funff knaben und funff meydlin weren, die zwentzig iar allt, gantz reyn, nichts von naturflussen empfunden hetten, durfft ich sagen, die Christenheytt stund baß, denn zu der Apostel und merterer zeytten. Ach herr gott, ich acht, das unkeuscheyt durch keyn ander weyße hett mugen mehr und grewlicher eynreyssen, denn durch solch gepott und gelubd der keuscheyt, wilch eyn Zodoma und Gomorra hatt der teuffel durch solch gepott unnd gelubd zugericht, unnd die seltzame keuscheyt zu unseglichem iamer zo

---

1 dyr] den *Lo*^{4} ferr *PF* ferne *GLu*^{1} *Lo*$^{4.7.8}$ *2* werde *FGLu*^{1} *Lo*^{4} werd] kan *Lo*$^{7.8}$ *3* wer *F* *4* woll *PF* gnädigklich *F* da vor *P* dauor *F* behüeten *Lo*^{4} *5* seind *(ebenso 9) PF* *6* da] das *F* sant *P* S. *FLo*$^{1.4.7.8}$ Sant *Lu*^{1} *6/7* zun Ephesern, was heymlich von yhn geschicht, das ist auch schendlich zu sagen *Lo*^{4} *7* thůnd *PF* *7/8* keuscheit *PFLo*^{4} keuscheyt *GLu*^{1} *Lo*^{1} *8* eine *Lo*$^{7.8}$ daran *FLo*$^{7.8}$ wischen *PLu*^{1} *Lo*$^{4.7.8}$ wüschen *F* *9* geet *P* gehet *FLu*^{1} *Lo*$^{1.4.7.8}$ verkerunge *F* *10* knab *F* schäme *PF* nit *F* ein *(ebenso 11) F* eines *(ebenso 11) Lu*^{1} *Lo*$^{7.8}$ *11* ee *PF* *12* zu *Lo*$^{7.8}$ ists dir *F* keyne *GLu*^{1} keine *Lo*$^{4.7.8}$ *13* drincken *P* schand *F* eine schande *Lo*$^{7.8}$ eyne *G* eine *Lu*^{1} *Lo*$^{4.7.8}$ *14* wunderzeichen *Lo*^{4} *15* gesunden *F* gschweig *PF* verderbte *PFLo*$^{7.8}$ verderbete *Lo*^{1} *16* iunckfrauwen *P* junckfrauwen *F* iungfrawen *GLu*^{1} *Lo*$^{1.4.7.8}$ mit jn frisch *(umgestellt) Lo*$^{7.8}$ vß *F* *17* geeylt *F* Hagnes *Lu*^{1} *Lo*$^{7.8}$ Agetha *Lo*$^{7.8}$ er weys *Lu*^{1} *Lo*^{4} *18* lange *Lu*^{1} *Lo*$^{4.7.8}$ *19* yeglichen *PF* zweintzig *F* zweynzig *Lo*^{1} *20* jar *FLo*$^{7.8}$ *21* stunde *GLo*$^{4.7}$ stůnde *Lu*^{1} *Lo*^{8} marterer *P* martrer *F* Marterer *Lo*$^{7.8}$ *22* achte *Lo*$^{4.7.8}$ andere *Lo*$^{4.7.8}$ weiß *F* hette *GLu*^{1} *Lo*$^{4.7.8}$ *23* ynreissen *PF* soliche *F* solche *GLu*^{1} *Lo*$^{4.7.8}$ gelüb *F* gelůbde *Lo*$^{4.8}$ *24* wölch *P* wölich *F* Welche *Lo*$^{7.8}$ Sodoma *PFLo*$^{4.7.8}$ solich *F* *25* ge= *[am Ende der Zeile]* gelůbde *Lo*^{4} gelůbde *Lo*^{8} vnseligem *GLu*^{1} *Lo*$^{7.8}$ jamer *FLo*^{8}

1) *B:* spero me eo pervenisse. 2) *B:* pudicitiam ostentant inauditam. 3) *B:* verus coelibatus virtus est, quae dei miraculo constat. 4) *B:* facta tam vulgari ista monstrosa ac impurissima castitate.

gantz gemeyn gemacht![1] Es ist wider gemeyn frawenhewßer noch keyn reytzung ßo schedlich, als diße gepott und gelubd, vom teuffel selbs erfunden.

Hiebey sag ich nu, was von knaben und meydlin sind geystlich worden, ehe sie gefulet, was fleysch und blut ist, als da sind von 15. 16. 20. iarn, die soll man nur flux eraußreyssen, ßo sie es begeren; denn yhr gelubd ist doch tzumal gar nichts, als hetts eyn kind gelobt. Hie ist nit antzusehen die fastnachts-weyhung[2], ob er priester, diacon odder sonst eyn heyligen orden habe. Es ist gaugelwerck mit dem weyhen, und gillt nichts fur gott. Das sey dauon gnug, komen nu widder auff unßer ding, da wyrß gelassen haben.

Da die Magi sind von Herode kommen und tzu Bethlehem sich kereten, [Matth. 2, 9. 10] ist yhn der sternn wider erschynen, und sie sind seher fro worden. Das geschicht alle mal, wenn das hertz nach dem yrthum und vorfurung der menschlichen lere wider kompt tzu erkentniß der lauttern warheyt und Euangeli; da wirts gleych des Herodis loß und sihet, wie gar gewiß und liecht der weg der warheytt ist gegen dem scheyn, den die Herodisten furwenden[3], da wirt das hertz auch froe. Denn das Euangelium ist eyn trostliche lere, die uns auß menschlicher vormessenheyt furet ynn die tzuuorsicht blosser gnade gottis, wie ps. 4 sagt: Herr, das liecht deynß angesichts erhebe ubir unß, damit hastu [Ps. 4, 7. 8] geben freude meynem hertzen. Widerumb alle, die yn menschenleren und eygem vormugen wandeln, die furen eyn hart, engstlich leben, und ist doch keyn nütz.[4] Wilch hertz solt nit fro werden, das do erkennett, wie des Bapsts regiment eyttel muhe und beschwerung der gewissen ist und alle welt mit seynem scheyn betreugt? Das gotlich liecht und warheyt hatt die natur, das es die gewissen auffrichtet, die [Bl. zzz iij] hertzen trostet und freyen geyst macht, gleychwie

11 jnen Lu^5W erschienen Lu^5W seer Lu^5W 12 jrthumb Lu^5 13 zum *W* Euangelij Lu^5W 16 fro Lu^5W eine Lu^5W 17 Gnaden Lu^5W 18/19 HERR erhebe vber vns das Liecht deines angesichts, damit erfrewestu mein hertz Lu^5W 20 eigenem Lu^5W 21 da Lu^5W 23 betreuget Lu^5W 24 einen freien Lu^5W machet Lu^5W

1 weder *PF* gemeyne *(2.)* Lu^1 gemeine *(2.)* $Lo^{7.8}$ keine $Lu^1 Lo^{7.8}$ 2 gelübde $Lo^{4.8}$ 3 sage $Lo^{4.7.8}$ medlin Lo^4 seind *(ebenso 4. 10 und 11) PF* ee *PF* ehr Lu^1 4 iaren PLo^4 jaren $FLo^{7.8}$ 5 flugs Lo^4 herauß reyssen *F* gelübde Lo^4 6 hettes *G* hett es $Lu^1Lo^{7.8}$ hette es Lo^4 gelobet Lo^4 6/7 faßnachts weyhung *PF* fastnachts weyhunge Lo^4 7 sunst *PF* hab *F* 8 gauckelwerck $PFLu^1Lo^{1.4.7.8}$ vor *PF* 9 genug Lo^4 wir es $Lo^{7.8}$ 10 Beth-leem *F* kerten *P* 11 jnen *F* seer $PFLu^1Lo^{7.8}$ sehr Lo^4 12 geschihet $Lo^{7.8}$ irthůmb *F* verfürunge *F* 13 leer *(ebenso 16) F* kůmpt $Lo^{7.8}$ Euangelij $FLo^{7.8}$ 14 Herodes Lo^4 sicht *PF* 15 würt *F* 16 fro $PFGLu^1Lo^4$ eine $Lo^{4.7.8}$ 17 fürt *F* gnad *F* 18 psal. $PFLo^1$ Psal. GLu^1 der Psalm Lo^4 Psalm $Lo^{7.8}$ 18/19 Herr erhebe vber vns das liecht deines andlitzs, damit du gibst freude ynn mein hertz Lo^4 18 Herre *F* deines $FLu^1Lo^{7.8}$ 18/19 hastu geben] gibstu $Lo^{7.8}$ 19 gegeben Lu^1 freud *P* freüd geben *(umgestellt) F* 20 eygnem *F* eygenem Lu^1 eigenem $Lo^{7.8}$ wandlen *F* 21 Wölchs *P* Wölich *F* da $FGLu^1Lo^{4.7.8}$ 23 betreuget $Lu^1Lo^{7.8}$ 24 machet $Lu^1Lo^{7.8}$

1) *Siehe Seite 708 Anm. 4.* 2) *B:* digna Saturnalibus et Bacchanalibus illa consecratio. 3) *B:* collata ad inanem splendorem Herodianae hypocriseos. 4) *B:* ac simul vanam et inutilem [vitam], unde qui possent laetis esse conscientiis?

widderumb menschenlere naturlich die gewissen nyderdrucken, die hertzen martern
und geyst außleschen.
Matth. 2, 9 Wir das, ßo gehet der stern fur yhn her, lessit sie nicht, biß das er
sie zu Christo bringe, gehet auch nit weytter, bleybt stehen oben ubir, da das
kind ist. Alßo thutt das liecht des heyligen Euangeli, das ist wie eyn liechte
2. Petri 1, 19 lucern ynn der finsterniß, als S. Petrus nennett .2. Pet. 1. und gehet fur
uns, furett uns, ßo wyr nur dran hangen mit eynem festen glawben, lest
uns nit, biß das es uns bringe tzu Christo und der warheyt, geht auch nit
weytter; denn außer Christo leret es nichts. Alßo ist ynn dißem sternleytten[1]
Matth. 2, 9 bedeuttet die art und werck des Euangeli. Und durch die Magi alle glaw=
bigen, das, gleych wie sie der stern leyplich furett tzu Christo und sie yhm
leyplich folgeten, alßo furet das Euangelium geystlich die hertzen der menschen
ynn dißer welt, und die glewbigen hertzen sehen es und folgen auch yhm mit
1. Kor. 2, 2 freuden, biß sie tzu Christo komen. Alßo rhumet sich S. Paulus .1. Cor. 2:
Ich hab mich laß duncken, ich wuste nichts, da ich bey euch war, denn alleyn
Kol. 2, 8 Jhesum Christum, unnd denselbigen nur als gecreutzigeten; und Col. 2. vor=
peutt er, wyr sollen yhe keyner lere folgen, die nit Christum leret. Was ist
Matth. 2, 9 das anders, denn das diser sternn alleyne Christum und nichts anders weyßet,
gehet auch nit weytter? Alßo sind ynn dißer figur alle menschenlere vor=
dampt, und soll nit mehr den Christen predigt werden, denn das blosse, lautter,
eynige liecht des Euangeli, und wyr demselbigen stern sollen alleyne folgen.
Darumb ist auch hie Bapst, Bischoff, pfaffen, munch mit alle yhrem regiment
und leren vordampt, als des Herodes tyranney tzu meyden.

2 ausleschen $Lu^{5}W$ 3 jnen $Lu^{5}W$ lesst $Lu^{5}W$ 6 finsternissen $Lu^{5}W$ Petr. *(beidemal)* W 7 daran $Lu^{5}W$ eynem *fehlt* $Lu^{5}W$ 8 gehet $Lu^{5}W$ 10/11 gleubigen $Lu^{5}W$ 14 Corin. W 15/16 Ich hielt mich nicht da fur, das ich etwas wuste [$Lo^{4}W$ wüste] unter euch, on allein Jhesum Christum den gecreutzigten. $Lu^{5}WLo^{4}$ 16 Coloss. iij $Lu^{5}W$ 18 allein $Lu^{5}W$ nicht $Lu^{5}W$ 20 gepredigt $Lu^{5}W$ lautere $Lu^{5}W$ 22 Bisschoue $Lu^{5}W$ Münche $Lu^{5}W$ allem $Lu^{5}W$ 23 Herodis $Lu^{5}W$

1 menschen leer F nidertrucken F 2 ausleschen $Lo^{7.8}$ 3 geet *(ebenso 4. 6 und 19)* PF vor *(ebenso 6)* PF jnen F laßt *(ebenso 7)* PF lesset $Lu^{1}Lo^{4}$ lest $Lo^{7.8}$ 4 steen PF 5 Euangelij *(ebenso 21)* $FLo^{7.8}$ 6 finsternissen $Lo^{7.8}$ als] wie es Lo^{4} Sanct $Lo^{4.7.8}$ 2. Pet. 1 *fehlt* Lo^{4} Pet.] Petri $Lo^{7.8}$ 7 daran $Lo^{7.8}$ eynem *fehlt* $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ festem $Lu^{1}Lo^{4.7.8}$ 8 geet P get F gehet $Lu^{1}Lo^{1.4.7.8}$ 10 Euangelij $FLo^{4.7.8}$ Magi] Weissen Lo^{4} 10/11 glew=bigen GLu^{1} gleubigen $Lo^{4.7.8}$ 11 sie *(1.)*] sich Lo^{4} leiblich *(ebenso 12)* $Lo^{7.8}$ 12 folgten F 14 růmet PF Corint. Lu^{1} zun Corinthern Lo^{4} 15 laßen P lassen Lu^{1} 16 Jesum P gecreützigten F gekreůtzigeten Lo^{7} Coloss. $Lu^{1}Lo^{7.8}$ zun Colossern Lo^{4} 17 leer F 18 das *(2.)* *fehlt* F allein *(ebenso 21)* $PFLo^{4}$ nicht $Lo^{7.8}$ 19 seind PF menschen leer F 20 gepredigt FLo^{4} geprediget $Lu^{1}Lo^{7.8}$ bloß F lautere $Lo^{7.8}$ 21 einig F 22 Babst P münich F mönche Lu^{1} Münche $Lo^{7.8}$ allem $PFLo^{7.8}$

[1]) *B:* in ducatu huius stellae. *Zur Sache vgl. die glossa ordinaria:* stella est bona exhortatio ducens ad Christum. Vel potius fides, quae est montis illuminatio, per quam ingrediens Christum videt, qui est stella matutina.

Auch wirt hie den Papisten und Herodisten das maul gestopfft und yhre lugen redlich gestrafft, da sie leren mit muttwilligem freuel: Man solle die Christliche kirche und den glawben bey yhnen gewartten[1], und wer sie nit hore, der sol geacht werden, er hore die Christliche kirche nitt. Sie wollen Matth. 2, 9 das zeychen und der stern seyn, der zu Christo und der warheyt fure, aber es ist falsch und erlogen. Wiltu wissen, wo Christus und die warheyt ist, das lerne hie auß dißer histori, sihe nit auff den Bapst, nit auff die Bischoffshute, nit auff die hohen schulen und klöster, laß dich nit yrren, das sie viel predigen, beten, singen und meßhallten, frage nit darnach, das sie an stat der Apostel sitzen[2] und geystlich ampt auffwerffen[3], das mag alles triegen und treugt on unterlaß, sie yrren und leren yrthum. Es ist nit mehr denn nur eynig gewiß zeychen, dabey du erkennen mugist, wo Christus und seyne kirche ist, das ist: dißer sternn, das heylig Euangeli, alles ander ist falsch und feylet. Wo aber das Euangelium predigt wirtt, da leucht dißer stern, da ist Matth. 2, 9 gewißlich Christus, da findistu gewißlich die kirche, es sey ynn der Turkey, Russen, Behemen odder wo es wolle. Es ist nit muglich, das gottis wort sollt lautten[4], und gott, Christus und der heylige geyst nicht da seyn. Widerumb ists nit muglich, das gott, Christus, heyliger geyst, kirche odder ettwas seligs seyn sollt, da gottis wortt nitt lauttet, wenn sie gleych alle wunder thetten, ßondern es mussen eyttel Herodisten und teuffells regiment da seyn. Nu sihet yhe yderman, wie Bapst unnd die geystlichen on gottis wortt nur mit menschenleren umbgehen.

Sie sind ynß hawß gangen und haben funden das kind mit Maria, Matth. 2, 11 seyner mutter, unnd sind nydergefallen, haben yhn angebettett. Ditz hawß ist die Christliche kirche, die vorsamlung aller glewbigen auff erden, ynn

---

4 geachtet $Lu^5 W$ 7 Historia $Lu^5 W$ 12 ein einig $Lu^5 W$ 13 Euangelium $Lu^5 W$ 14 gepredigt $Lu^5 W$ leuchtet $Lu^5 W$ 16 Reussen $Lu^5 W$ 19 seliges $Lu^5 W$ 21 jederman *W* 23/24 Vnd sie giengen ins Haus, vnd funden das Kindlin mit Maria seiner Mutter, vnd fielen nider vnd betten es an *(mit großen Lettern als Überschrift gesetzt).* $Lu^5 W$

2 gestraffet Lo^4 sol $PFLu^1 Lo^{7.8}$ 3 Christeliche *F* kirch *(ebenso 4. 12. 15 und 25)* *PF* 4 geachtet $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ christlich *F* kirchen Lo^1 Sie wollen] die wölle *F* 7 lern *F* Historien Lo^4 vff *(beidemal)* *PF* Babst *(ebenso 21)* *P* 8 hüt *F* vff *F* clöster *F* 9 fragen *P* frågen *F* 10 Aposteln *F* vffwerffen *F* 11 irthumb *P* yrthumb Lo^4 12 eyn eynig *G* ein einig $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ da by *F* sein *PF* 13 heilige Lo^4 Euangelion $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ anders Lo^4 14 felet *PF* fehlet Lo^4 gepredigt $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ leuchtet $Lu^1 Lo^{4.8}$ leůchtet Lo^7 15 Turckey *P* Türckey *F* 16 Behem *F* wöll *F* 17 heylig *F* 18 ist *F* kirch *F* 19 seliges $Lu^1 Lo^{7.8}$ 21 sicht *PF* yederman $PFLo^{1.4}$ jederman $Lo^{7.8}$ der Bapst $Lo^{7.8}$ 22 vmbgeen *PF* 23 seind *(ebenso 24)* *PF* gegangen Lo^4 gefunden Lo^4 24 anbettet Lo^1 Diß *PF* Dis $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ 25 christelich *F* glaubigen *F*

[1]) *B:* penes se ecclesiam Christi et fidem requirendam. [2]) *B:* locum occupant apostolorum. [3]) *B:* sqirituale munus prae se ferunt. [4]) *Vgl. Grimm, DWtb. VI 374 sub 10* lauten = *wohl lauten, in Geltung stehen.*

wilcher du alleyn findist Christum unnd seyne mutter; denn alleyne ynn der
Christlichen kirchen sind sie, die, vom heyligen geyst schwanger unnd frucht=
par, Christlich geperen unnd eyn Christlich leben furen. Alles, was außer
dißem hawß ist, wie hubsch es ymer gleyffet, wie vornunfftig es ist, ßo ist
widder Christus noch seyne mutter da, das ist: Es ist keyn Christlich leben
da, wilchs on glawben und heyligen geyst nit seyn mag. Darumb, wenn
dich Bapst, Bisschoff, odder wer es auch ist, foddertt, du sollist auff sie sehen,
Matth. 2, 9 wenn du die kirche sehen wollst, ßo denck an diß Evangelium und sihe nach
dem stern, sey gewiß, wo der stern nitt ubirstehet, da ist das hawß gewißlich
nitt, da Christus und seyne mutter funden wirtt, das ist: wo ubir nit das
Evangelium schwebt und leuchtet, da ist gewißlich nitt die Christliche kirche.
Es wirt dyr dißer stern nit feylen, ßo wirstu on yhn nymmer recht antreffen.¹
Er furet zu dißem hawß und bleybt ubir dißem hawß, alßo bringt dich das
Evangelium ynn die kirche [Bl. ℨℨ 4] unnd bleybt auch ubir der kirchen, stett fest, lest
sich durch keyn vorfolgung davon treyben, es lauttet² und leuchtet frey und
offentlich, das alle seyne feynde vordreust, wie wyr das alles sehen erfullet
ynn den Apostelln, Mertern, allen heyligen, und noch teglich, wo es predigt wirt.
Matth. 2, 11 Und sie haben auffthan yhre schetze und yhm geopffert gollt, weyrauch
und myrrhen.
Alle leypliche opffer ym gesetz Mosi und wo sie geschehen sind, bedeutten
Hebr. 13, 15 [!] das geystlich opffer, davon Heb. 12. stett: last uns durch yhn opffernn allzeytt

1 allein *(2.)* Lu^5W *5* weder Lu^5W sein Lu^5W *6* heilig *W* *7* Bischove Lu^5 Bisschove *W* fordert Lu^5W *8* wölleft Lu^5W *13* Hause *(beidemal)* Lu^5W bringet Lu^5W *14* bleibet Lu^5W stehet Lu^5W lesset Lu^5W *15* keine Lu^5W *16* verdreusset Lu^5W *17* gepredigt Lu^5W *18/19* Vnd thaten [Lo^4 thetten] jre [Lo^4 yhre] schetze auff, vnd schenckten jm [Lo^4 yhm] Gold, Weirauch vnd Myrrhen *(mit großen Lettern als Überschrift gedruckt)* Lu^5WLo^4 *21* Geistliche Lu^5W Ebre. xij stehet Lu^5W *21/713, 2* Lasset vns nu opffern durch jn das lobopffer Gott [Lo^4 opffer des lobes Gotte] alle zeit, das ist die frucht der lippen, die seinen namen bekennet [Lo^4 bekennen]. Lu^5WLo^4

1 wölcher *P* wölicher *F* sein *(ebenso 5 und 10)* *PF* allein *(2.)* $PFLu^1$ *2* christelichen *F* seind *PF* *3* christelich *(1.)* *F* gebere *PF* *4* hübscht *P* *5* weder *PF* *6* wölchs *P* wölichs *F* heylige *F* *7* Babst *P* Bischoff $PFGLu^1Lo^{1.4.7.8}$ fordert $PFLo^4$ soltest Lo^4 vff *F* *8* kirch *(ebenso 11)* *PF* woltst *P* woltest *F* wollest $Lu^1Lo^{7.8}$ dencke Lo^4 diß *PF* dis $GLu^1Lo^{4.7.8}$ *9* vbir steet *PF* da] das $Lo^{7.8}$ *10* gefunden Lo^4 vbir] aber $Lo^{7.8}$ *11* nicht schwebt (nitt *umgestellt)* $Lo^{7.8}$ christlich *F* *12* felen *PF* fehlen Lo^4 *13* Er] es *F* hawse *(beidemal)* GLu^1 hause *(1.)* $Lo^{7.8}$ hause *(2.)* $Lo^{4.7.8}$ dich *fehlt* Lo^1 *14* kirche] kirchen *F* bleibet $Lo^{7.8}$ steet *PF* steht *(ebenso 21)* *G* stehet $Lu^1Lo^{4.7.8}$ laß *P* laßt *F* lesset $Lu^1Lo^{7.8}$ *15* keine $Lu^1Lo^{4.7.8}$ daruon *F* es *fehlt* Lo^1 *16* verdrüßt *F* verdreusset $GLu^1Lo^{4.8}$ verdreůsset Lo^7 erfüllt *F* *17* Apostelen *P* Martern *P* Martrern *F* merterern GLu^1Lo^4 noch *fehlt* *F* prediget *P* geprediget $Lu^1Lo^{7.8}$ gepredigt Lo^4 *18* auffgethan $Lu^1Lo^{7.8}$ schätz *F* *19* myrren *P* mirrhen *F* *20* leibliche $Lo^{7.8}$ seind *F* *21* geystliche GLu^1 geistliche $Lo^{4.7.8}$ Ebre. $GLu^1Lo^{7.8}$ ynn der Epistel zun Ebreern Lo^4 stehet $Lu^1Lo^{1.4.7.8}$ alle zeyt *F* allezeyt *G* alle zeit $Lu^1Lo^{7.8}$

¹) *B:* stella haec evangelii haudquaquam fallet; ubi lucet, ibi est Christus, ubi minus, neque Christum unquam invenies. ²) *Vgl. S. 711 Anm. 4 und das von Luther*

das opffer des lobs got, das ist: frucht des munds, der do bekennet seynen namen. Und Osee. 14: Kere dich, Israel, tzu gott, deynem herrn, denn du Hos. 14, 2. 3 bist gefallen ynn deynen sunden. Nempt wortt mit euch, unnd keret euch tzu gott unnd sprecht tzu yhm: Nym von uns alle sunde und ergreyff das gutt (das ist: laß faren das boße, das du durch deyne hand ubir uns furist, und nym gutts ynn die hand, das du uns gebist), ßo wollen wyr dyr opffernn die kelber unßers munds, das ist: lob und danck, das sind die rechten kelber, die man dyr opffern soll, dauon auch p̄s. 51: Herre, thu gutt durch deyn gnade Ps. 51, 20. 21 Zion, das erbawet werden die maurn Hierusalem, alsdenn wirstu auffnehmen die opffere, denn werden sie auff deyne alltar kelber opffern. Item p̄s. 49:

2/8 Bekere dich Israel zum HERRN deinem Gott [*Lo*^{4} Kere dich Israel zu Gott deinem Herrn], denn du bist gefallen vmb deiner misthat willen [*Lo*^{4} ynn deinen sünden], Nemet diese wort [*Lo*^{4} Nempt wort] mit euch, vnd bekeret euch zum HERRN [*Lo*^{4} vnd keret euch zu Gott], vnd sprecht zu jm, Vergib vns [*Lo*^{4} Nym von vns] alle sunde [*Lo*^{4} sünde], vnd thue vns wol [*Lo*^{4} vnd ergreiff das gut], so wöllen wir dir opffern die Farren vnser lippen [*Lo*^{4} die kelber vnsers munds], das ist lob vnd danck, Das sind die rechten kelber, die man dir opffern sol *Lu*^{5} *W* *Lo*^{4} *8/10* Dauon auch Psalm lj HERR, thue wol an Zion, nach deiner Gnade, Bawe die mauren zu Jerusalem, Denn werden dir gefallen die opffer der Gerechtigkeit, die Brandopffer, vnd gantzen opffer, Denn wird man Farren auf deinen Altar opffern *Lu*^{5} *W* *10/714, 7* Item Psal. [*W* Psalm] l. Höre zu Israel, Ich bin dein Gott, deines opffers halben straffe ich dich nicht, Meinstu das ich ochsen fleisch essen wolle, odder bocks blut trincken? Wo mich hungerte, wolt ich dir nicht dauon sagen, Ist doch der Erdboden mein, Ich kenne alles geuogel auff den bergen, Vnd allerley thier auff dem felde ist fur mir. Opffer deinem Gott Danckopffer, vnd bezale jm deine gelobde. Vnd ruffe mich an in der not, so will ich dich erretten, so soltu mich preisen. Item, wer danck opffert, der preiset mich, vnd da ist der weg, das ich jm zeige das heil Gottes. *Lu*^{5} *W*

1 lobes *Lu*^{1} *Lo*$^{7.8}$ gots *P* gottes *F* mundes *Lu*^{1} *Lo*$^{7.8}$ da *F Lu*^{1} *Lo*$^{7.8}$ *2* Hoseas spricht *Lo*^{4} Ker *F* herren *PF* *3* kerent *F* *4* jme *F* sünd *F* *5* böß *F* *6* gutes *Lo*^{4} opfferen *(ebenso 10, das zweitemal) F* *7* sind] sein *F* *8* auch *fehlt F* psal. *PF Lu*^{1} *Lo*^{1} Psal. *G* *8/10* der Psalm sagt. Herr thue meine lippen auff, das mein mund verkündige deinen rhum. Denn du hast nicht lust zum opffer, ich gebe dir es sonst, vnd brand opffer gefallen dir nicht. Die opffer Gottes sind ein zubrochen geist, ein zerbrochen vnd zurschlagen hertz, wirstu Gott nicht verachten. Thue wol an Zion nach deinem gutten willen, Bawe die mauren zu Jerusalem. So wirstu lust haben zu den opffern der gerechtickeit, zu den brandopffern vnd gantzen opffern, So wird man farren auff deinen altar opffern *Lo*^{4} *8* Psalm *Lo*^{7} Psalmo *Lo*^{8} Herr *F Lu*^{1} *Lo*$^{7.8}$ thue *Lu*^{1} *Lo*$^{7.8}$ deyne *G* deine *Lu*^{1} *Lo*$^{7.8}$ gnad *F* *9* Sion *F* mauren *F Lu*^{1} *Lo*$^{7.8}$ Jerusalem *G Lu*^{1} *Lo*$^{7.8}$ auffnemen *PF Lo*$^{7.8}$ *10* opffer *(1.) F Lo*$^{7.8}$ psal. *PF Lo*^{1} Psal. *G Lu*^{1} *Lo*$^{7.8}$ *10/714, 7* Vnd ym nehsten Psalm dafür spricht Dauid. Höre mein volck, las mich reden, Israel las mich vnter dir zeugen, Ich Gott bin dein Gott. Deines opffers halben straffe ich dich nicht, sind doch deine brandopffer ymer für mir. Ich wil nicht von deinem hause farren nemen, noch böcke aus deinen stellen. Denn alle thier ym walde sind mein, vnd viehe auff den bergen da sie bey tausent gehen. Ich kenne alles geuögel auff den bergen, vnd allerley thier auff dem acker ist für mir. Wo mich hungerte wolt ich dir nicht dauon sagen, denn der erdboden ist mein, vnd alles was darynnen ist. Meynestu das ich ochsen fleisch essen wölle, odder bocks blut trincken. Opffere

aufgezeichnete Sprichwort: Das laut (E. Thiele, Luthers Sprichwörtersammlung 1900 Nr. 202), dazu W. Köhler in: Theol. Studien und Kritiken 1902, S. 164.

Ps. 50,7.8.13.12.11.14 Hore tzu, Israel, Ich byhn deyn gott, ich hab nit mit dyr zu straffen umb deynes opffers willen, was willtu myr opffernn? Soll ich kalbfleysch essen und bocksblutt trincken? wenn ich hungerig wurde, wolt ich dyr nicht viel sagen. Ist doch die welt meyn, alle vogell der lufft und alle thier auff erden, es ist schon alles fur myr, was du myr opffernn kanst. Opffer du deynem gotte das opffer des lobis, und hallt yhm, was du yhm gelobit hast, das opffer des lobis ehret mich recht, und das ist der weg tzur selickeytt. Auß dißen spruchen ists klar: das opffer, ßo es angenehm seyn soll fur gott, soll es lob unnd danck seyn, odder yhe nitt on lob und danck. Und wo es on lob und danck geschicht, will und mag erß nicht, wie er auch Isaie .1. sagt: Jes. 1, 11 Was soll myr ewr opffer? Ich will ewrs rewchern nicht ꝛc.

Wyr konnen auch sonst nichts gott gebenn; denn es ist schon alles seyn, unnd wyr habens alls von yhm, alleyn lob, danck und ehre konnen wyr yhm Ps. 116,12.13.16.17 geben; das meynett auch p̄s. 115: Was soll ich doch gott betzalen fur alles gutt, das er myr geben hatt? Ich will auffnehmen den heylbarn kilch[1] und anruffen gottis namen. Du hast tzurissen meyne band, drumb will ich dyr

10 Jesa Lu^5W 11 ewer *(1.)* Lu^5W ewres *(2.)* Lu^5W ꝛc *fehlt* Lu^5W 13 alles Lu^5W *14/715, 1* Psalm. cxvj. Wie sol ich dem HERRN vergelten, alle sein wolthat, die er mir thut, Ich wil den heilsamen kelch nemen, vnd des HERRN [*W* HERREN] namen anruffen, Du hast meine band zurissen, darumb wil ich danckopffern vnd des HERRN namen predigen. Lu^5W

Gott danckopffer vnd zale dem höchsten deine gelübde. Vnd ruff mich an, ynn der zeit der not, so wil ich dich erretten, so soltu mich preisen. Vnd zu letzt sagt er. Wer danck opffert der preiset mich, vnd da ist der weg das ich yhm zeige das heil Gottes Lo^4

1 Hör *F* habe $GLu^1Lo^{7.8}$ 2 myr] nur Lo^1 opfferen *(ebenso 5)* *F* 3 hungrich *P* würd *F* 4 vff *F* 5 vor *(ebenso 8)* *PF* 6 lobs *PF* gelobt *F* gelobet $GLu^1Lo^{1.7.8}$ 7 eret *PF* 8 angenem $PFLo^{7.8}$ 10 erß] er es $Lo^{7.8}$ Isa. *F* sagt ym Isaia, da der Prophet also spricht. Höret des Herrn wort, yhr fürsten von Sodom, nym zu oren vnsers Gottes gesetz, du volck von Gomorra. Was sol mir die menge ewer opffer? spricht der Herr. Ich bin sat der brandopffer von widern, vnd des fetten von den gemesten, vnd hab keine lust zum blut der farren der lemmer vnd böcke. Wenn yhr herein komet zu erscheinen für mir, wer foddert solches von ewern henden, das yhr auff meinen vorhoff trettet? Bringet nicht mehr speiseopffer so vergeblich, Das reuchwerg ist mir ein grewel, der Newmonden vnd Sabbath, die man ausrüfft mag ich nicht, denn sie sind mühe vnd zwanck. Meine seele ist feind ewern Newmonden vnd iarzeitten, ich bin der selbigen vberdrüssig, ich bins müde zu leiden etc. Lo^4 11 euwer *(1.)* *P* eüwer *(1.)* *F* ewer *(1.)* $Lu^1Lo^{7.8}$ euwers *(2.)* *P* eüwers *(2.)* *F* ewres *(2.)* $Lu^1Lo^{7.8}$ reüchen *F* ꝛc. *fehlt* GLu^1 12 künnen PLo^4 künnen *F* sunst *F* Gotte nichts *(umgestellt)* Lo^4 13 alles Lo^4 ere *P* eer *F* ehr Lo^8 künden *F* künnen Lo^4 14 psal. $PFLo^1$ Psal. GLu^1 Psalm $Lo^{7.8}$ *14/715, 1* der Psalm, da Dauid spricht. Was sol ich dem Herrn vergelten, für alle seine wolthat an mir? Ich wil den kilch des heils nemen, Vnd des Herrn namen anruffen. Vnd bald hernacher. Du hast meine bande auffgelöset, Dir wil ich danck opffer opffern, Vnd des Herrn namen anruffen. Ich wil meine gelübte dem Herrn bezalen, für all seinem volcke. Lo^4 14 alles] alles das *F* 15 gegeben $Lu^1Lo^{7.8}$ auff nehmen *G* auff nemen $PFLu^1Lo^{7.8}$ kelch *PF* 16 zerrissen *F* darumb Lu^1 darümb $Lo^{7.8}$

[1]) *B:* calicem salutaris [!] accipiam. *Ebenso S. 715 Z. 16.*

opffern das opffer des lobis. Nu ist lob nicht anders denn bekennen die wolthatt von gott empfangen, unnd dieselbigen nit uns, ßondern alleyn yhm tzuschreyben und wider heymtragen. Und dasselbige loben und bekennen geschicht tzweyerley weyße: Eynmal fur gott alleyn, tzum andernn mal fur den menschen, und ist eyn eygentlich werck und frucht des glawbens; dauon leret S. Paulus Ro. x: mit dem hertzen glawbt man, dadurch wirt man [Röm. 10, 10. 9] rechfertig, aber mit dem mund bekennett man, dadurch wirtt man selig. Denn ßo du bekenuist mitt deynem mund, das Jhesus der herr sey, und glewbist mit deynem hertzen, das yhn gott von todten erweckt hatt, ßo wirstu selig. Als solt S. Paulus sagen: das ist nit der recht glawb, das du heymlich woltist ym hertzen ynn Christum glewben und ym winckel loben, du must frey mit dem mund bekennen fur yderman, wie du glewbist ym hertzen, das gilt dyr denn alsbald den halß; denn solch bekennen mag teuffel und mensch nit horen[1], und das creutz ist an solch bekennen gepunden, wie du sihest, das auch itzt Bapst, Bisschoff, pfaffen, munch, Christus wort nit horen noch leyden konnen, das wol der prophet sagt: Ich will den heylbarn kilch auffnehmen [Ps. 116, 13] und gottis namen anruffen, als solt er sagen: soll ich gott loben und bekennen, ßo werden sie mich drob trencken mit dem kilch der marter. Wolan, ich will yhn annehmen ynn gottis namen und gottis lob drumb nit schweygen, er wirt myr auch nit schaden, ßondern heylbar seyn und nur frisch tzur selig-

---

1 nichts $Lu^5 W$ *6/10* Rom. x. Denn so du mit deinem munde bekennest Jhesum, das er der HERR sey, vnd gleubest in deinem hertzen, das jn Gott von den tôdten [*W* todten] aufferweckt hat, so wirstu selig, Denn so man von hertzen gleubet, so wird man gerecht, vnd so man mit dem munde bekennet, so wird man selig. $Lu^5 W$ *10* rechte Glaube $Lu^5 W$ *11* ynn] an $Lu^5 W$ ym *(2.)*] jn im $Lu^5 W$ *12* jn frey $Lu^5 W$ munde $Lu^5 W$ *15* Bischoue Lu^5 Bisschoue *W* Münche, Christi $Lu^5 W$ *16* saget $Lu^5 W$ *16/17* Jch wil den heilsamen kelch [Lo^4 den kilch des heils] nemen, vnd des HERRN namen predigen [Lo^4 anruffen]. $Lu^5 W Lo^4$ *18* trencken vnd engsten $Lu^5 W$ *19* darumb $Lu^5 W$ *20* heylbar] heilsam $Lu^5 W$

1 lobs *(1.) F* nichts Lo^4 *2* die selben *F* *4* weiß *F* weyß Lo^1 vor *(beidemal) PF* *6/10* zun Rômern, So man von hertzen gleubet, so wird man rechtfertig vnd so man mit dem munde bekennet, so wird man selig. Vnd balde zuuor spricht er. Denn so du mit deinem munde bekennest Jhesum, das er der Herr sey, vnd gleubest ynn deinem hertzen, das yhn Gott von den toden aufferwecket hat, so wirstu selig Lo^4 *6* Rom. Lo^7 glewbt *G* glewbet Lu^1 gleubt $Lo^{7.8}$ wiirt *F* *7* rechtfertig $PFGLu^1 Lo^{1.7.8}$ munde $GLu^1 Lo^{7.8}$ *8* munde $Lu^1 Lo^{7.8}$ Jesus $PFLo^{7.8}$ *9* glaubest *(ebenso 12) P* glaubst *(ebenso 12) F* von den $Lo^{7.8}$ *10* S. *fehlt F* Sanct $Lu^1 Lo^{7.8}$ rechte $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ glawbe GLu^1 glaube $Lo^{4.7.8}$ *11* ynn] an $GLu^1 Lo^{4.7.8}$ glauben *PF* *12* munde $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ vor *PF* yederman $PFLo^{1.4}$ jederman Lo^8 *13* solich *(ebenso 14) F* menschen *PF* *14* Creutze Lo^8 *15* yetzt *F* Bischoff $PGLu^1 Lo^{1.7.8}$ bischoff *F* Bischopff Lo^4 münich *F* mônche Lu^1 Münche Lo^7 *16* künnen *PF* künnen Lo^4 saget Lu^1 heylbaren Lu^1 kelch *(ebenso 18) PF* auffnemen *PF* auffnehmen] nehmen GLu^1] nemen $Lo^{7.8}$ *19* annemen $PFLo^{4.7.8}$ darum̃ *F* darumb $Lu^1 Lo^7$ darůmb $Lo^{4.8}$

[1]) *B:* id facile in discrimen capitis te adducet; nam istiusmodi confessionem Satanas et homines ferre nequeunt.

Marc. 8, 38 feyt helffen. Das will auch Christus Marci .8: Wer sich meyn unnd meyner wortt schemet fur dißem sundigen und ehbrecherischem geschlecht, des wirtt sich der ßon des menschen auch schemen, wenn er kompt yn der klarheyt seynes vatters, mit seynen heyligen engelln.

Es haben viel ubir dißen dreyen opffern außgelegt, eyner sonst, der ander ßo, doch gemeynicklich alle dabey blieben, das es dreyerley bekentnissen
Matth. 2, 11 seyen.[1] Darumb wollen wyr nehmen, was uns itzt [Bl. ttt] deucht auß allen. Das gulden opffer, sagen sie[2], bedeutte, das sie bekennen, Christus sey eyn konig, der weyrauch, das er sey eyn priester, die myrrhen, das er sey gestorben und begraben; alle drey stuck sollen auff Christum nach der menscheytt sich reymen, ßo doch, das er gott sey und umb der gotheyt willen solchs der menscheyt geschehen sey. Zum ersten bekennet und lobt der Christlich glawbe, das Christus eyn konig unnd herre sey ubir alle ding, nach dem spruch ps. 8:
Ps. 8, 7 Du hast yhn tzum herrn gemacht uber die werck deyner hende, und alle ding

2 chebrechischem vnd sundigen [Lo^4 sündigem] *(umgestellt)* $Lu^5 W Lo^4$ 2/4 des wird sich auch des menschen Son schemen, wenn er komen wird in der Herrligkeit [Lo^4 herlickeit] seines Vaters mit den heiligen Engeln. $Lu^5 W Lo^4$ 5 ausgeleget *W* 6 bleiben $Lu^5 W$ bekentnis $Lu^5 W$ 7 seyen] sind $Lu^5 W$ 8 eyn *fehlt* $Lu^5 W$ 12 lobet $Lu^5 W$ Christliche $Lu^5 W$ 13 HErr $Lu^5 W$ Psa. [*W* Psalm] viij Lu^5 14/717, 1 Du wirst jn [Lo^4 yhn] zum HErrn machen vber deiner hende werck, Alles hastu vnter seine fusse [$W Lo^4$ füsse] gethan [Lo^4 *setzt hinzu:* Schaff vnd ochsen alzumal, dazu auch die wilden thier, die vogel vnter dem hymel, vnd die fische ym meer, vnd was durch wandelt die wege ym meer] $Lu^5 W Lo^4$

1 ym Marco Lo^4 meyn] mich $Lo^{7.8}$ 2 vor *PF* eebrecherischen *PF* ehebrecherischem $Lu^1 Lo^{1.7.8}$ 3 sun *F* kümpt Lo^7 4 engelen *P* Engelen *F* 5 sunst *F* 6 gemeiniglich *P* gemeincklich *F* gemeyniglich $G Lu^1 Lo^4$ gemeiniglich $Lo^{7.8}$ bliben *F* bekentnisse Lo^4 bekentnis $Lo^{7.8}$ 7 seyen] sind $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ nemen $P F Lo^{4.7.8}$ yetzt *F* 8 künig *P* kunig *F* 9 mirrhen *PF* 11 solichs *F* 12 Zum] Zů dem *F* lobet $F Lu^1 Lo^{4.7.8}$ Christelich *F* Christliche $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 13 künig *PF* herr $P Lu^1$ psal. $P F Lo^1$ Psal. $G Lu^1 Lo^{7.8}$ des Psalms Lo^4 14 herren *PF*

1) *Vgl. die glossa ordinaria:* Sic confiteutes deum quem factum esse hominem intelligunt et moriturum, quod per myrrham ostendunt. Fidem suam mysticam protestantur muneribus. Munera clausa fides est cordis, munera aperta confessio est oris. In thure confunditur Arrius, qui soli patri sacrificandum esse contendit. In myrrha Manicheus, qui Christum mortuum non credit. In auro uterque, quia et Manicheus de semine David regem natum non credit et Arrius solam ei servitutem ascribit. *Nic. v. Lyra sagt:* per aurum signabant regiam dignitatem, per myrrham hominis mortalitatem, quia myrrha solent inungi corpora mortuorum, per thus ipsius divinitatem, quia thus ad honorem divinum concrematur. Vel aliter secundum alios obtulerunt aurum ad sustentationem pauperis matris et filii, thus contra fetorem loci et myrrham ad consolidandum membra pueri. *Vgl. ferner die zahlreichen von H. Crombach, Historia ss. trium regum 1654 mitgeteilten Auslegungen.* 2) *Vgl. z. B. die legenda aurea:* Quid facitis, quod aurum offertis? Ergo rex est iste?! Et ubi aula regia, ubi thronus, ubi curiae regalis frequentia? Numquid aula est stabulum? thronus praesepium? Curiae frequentia Ioseph et Maria? *Ebenda ist auch die Deutung mitgeteilt:* aurum ad tributum, thus ad sacrificium, mirrha ad sepulturam pertinet mortuorum. Per haec tria ergo in Christo intimatur regia potestas, divina maiestas et humana mortalitas.

unter seyn fuß geworffen, und ps. 109: Gott hatt gesagt tzu meynem herrn: Ps. 110, 1 setze dich tzu meyner rechten, biß das ich lege deyne feynde tzu deynem fußschemel. Ditz bekentniß ynn rechtem glawben ist eyn hoher, mechtiger trotz und hohmut[1] aller Christglewbigen widder alles, das widder sie ist, es sey (wie S. Paulus Ro. 8 sagt) schwerd, hunger, frost und alle creatur. Wer Röm. 8, 35. 39 will eynem Christen schaden thun oder erschrecken, tzo er ditz golt opffert, glewbt und bekennet, das seyn herr Christus auch des todts, der helle, der teuffell und aller creaturn eyn herr ist, und alles yn seynen henden, ia, unter seynen fussen ligt? Wer eyn gnedigen fursten hat, der furcht keyn ding, das unter demselbigen fursten ist, trotzt darauff, rhumet und bekennet seynes herrn gnad und macht[2], wie vil mehr trotzt und rhumet eyn Christenmensch wider die peyn, todt, hell, teuffell, und spricht trostlich tzu yhm: Was magstu myr thun? bistu nit unter den fussen meynes herrn? Trotz unnd friß mich on seynen willen. Sihe, eyn solch frey hertz macht ditz gulden opffer. O wie seltzam ist das itzt worden!; darumb ists gar trostlich, tzo dich ettwas schreckt oder beschedigt, das du mundlich erauß farist, Christum bekennist und sagist: Omnia subiecisti sub pedibus eius. Alle ding sind unter seynen fussen, wer Ps. 8, 7 will denn widder mich seyn?

Zum andern: Weyrauch braucht man tzu gottis dienst, nach dem gesetz Mosi, tzu reuchern ym tempell, wilchs tzugepurtt dem priesterlichen ampt. 3. Mose 2, 1 ff. Darumb ist weyrauch opffern nit anders, denn Christum eynen priester bekennen, der tzwisschen gott und uns mittele, wie S. Paulus Rom. 8. saget, Röm. 8, 34 das er fur uns rede und mittele fur gott, wilchs ist uns auffs aller nottigist. Denn durch seyn konigreych und hirschafft beschirmet er uns fur allem ubell

---

1/3 Psal. [*W* Psalm] cx: Der HERR sprach zu meinem HErrn, Setze dich zu meiner rechten, bis ich deine feinde zum schemel deiner fusse [WLo^4 füsse] lege. Lu^5WLo^4 *7* gleubet Lu^5W Todes Lu^5W *8* Teuffeln Lu^5W *9* einen Lu^5W fürchtet Lu^5W *11* gnade Lu^5W *12* Helle Lu^5W *14* machet Lu^5W *15* schrecket Lu^5W *16* beschediget Lu^5W *19* brauchet Lu^5W *22* mittele] ein Mitler sey Lu^5W sagt Lu^5W *23* mittele] vnser Mitler sey Lu^5W *24* Herrschaft Lu^5W

1 seyne *G* seine $Lu^1Lo^{7.8}$ füsse $GLu^1Lo^{7.8}$ psal. $PFLo^1$ Psal. $GLu^1Lo^{7.8}$ Vnd ynn eim andern Psalm Lo^4 herren *(ebenso 10 und 13) F* *2* jetz *F* feind *F* *3* Diß *PF* Dis $GLu^1Lo^{4.7.8}$ *4* hochmůt *F* Christglaubiger *PF* *5* Roma. $FLo^{7.8}$ Ro. 8 *fehlt* Lo^4 *6* eim *F* diß *PF* dis $GLu^1Lo^{4.7.8}$ *7* glaubt *PF* gleubet $Lo^{7.8}$ todes $FLu^1Lo^{4.7.8}$ *8* creaturen *F* ja $FLo^{7.8}$ *9* eynen *G* einen $Lu^1Lo^{4.7.8}$ fůrcht *PF* furchtet Lu^1 fůrchtet $Lo^{7.8}$ *10* rǒmet *P* rümet *F* er seines *F* *11* gnade $GLu^1Lo^{4.7.8}$ růmet *P* rümt *F* rumet Lo^1 *12* helle $FLu^1Lo^{7.8}$ trǒtzlich $Lo^{7.8}$ machstu *PF* *14* solich *F* hertzt Lo^4 machet $Lu^1Lo^{7.8}$ dis $PGLu^1Lo^{4.7.8}$ diß *F* güldin *F* *15* yetzunt *F* drumb *PF* ettwz *P* schrecket $Lo^{7.8}$ *16* beschediget $Lu^1Lo^{7.8}$ herauß *F* *17* seind *F* *19* brauchet $Lu^1Lo^{7.8}$ gsetz *F* *20* wǒlichs *(ebenso 23) F* Priesterlichē Lo^7 Priesterlichem Lo^8 *22* zwischen $PFLo^{1.4.7.8}$ S. *fehlt F* Ro. $PFGLu^1Lo^{7.8}$ zun Rǒmern Lo^4 sagt viij *(umgestellt) F* sagt $Lu^1Lo^{4.7.8}$ *23* vor *(2., ebenso 24) PF* mitle Lo^1 auffs] auff das *F* nǒttigst Lo^4 *24* künigreich *PF* herschafft *PF* herrschafft $Lo^{7.8}$

[1]) *B:* ingens et celsa existit Christianis fiducia et intrepida virtus. [2]) *Anspielung auf Friedrich den Weisen!*

ynn allen dingen, aber durch seyn priesterschafft beschirmet er uns fur allen
sunden und gottis zornn, tritt fur uns und opffert sich selb, gotte zu uorsunen[1],
das wyr durch yhn eyne zuuorsicht haben zu gott, und unßer gewissen fur
Röm. 5, 12 seynem zorn unnd gericht sich nitt entsetzt noch furcht, wie Paulus sagt Rom. 5:
Durch yhn haben wyr frid zu gott und eynen zugang zu seyner gnaden ym
glawben. Nu ist das vil grosser, das er uns gegen gott sicher und unßer
gewissen zufriden macht, das nit gott und wyr selbs widder uns seyen, denn
das er die creaturn uns unschedlich macht, denn es viel grosser ist schuld denn
peyn, sund denn todt. Syntemal die sund den todt bringt, und on sund der
todt nit were odder yhe nit schedlich were. Wie nu Christus ist eyn herr
ubir sund und todt und ynn seyner gewalt, gnad und leben zu geben allen,
die ynn yhn glewben, alßo ist gollt unnd weyrauch opffernn, dieselbigen zwey
ampt und werck von yhm bekennen und yhm dancken, wie Paulus thutt
1. Kor. 15, 53–57 1. Cor. 15. Wo ist, todt, deyn spieß? Des todts spieß ist die sund, aber das
gesetz ist der sunde krafft. Aber got sey lob und danck, der uns geben hatt
den sieg ubir todt und sund durch Jhesum Christum, unßern herrn. Das ist
gar eyn hoher trotz[2], das eyn mensch gegen seyn sund, gegen seyn boß gewissen,
gegen gottis schrecklichen zorn und gericht kan setzen dißen priester, mit festem
[Ps. 110, 4 glawben sagen und bekennen: Tu es sacerdos in eternum, du bist eyn ewiger
Hebr. 5, 6; 6, 20; 7, 17 priester. Bistu aber eyn priester, so furtrittist du aller sunde, die dich eynen
solchen priester bekennen. Wie wenig nu dich gottis gericht, zorn, sund und

---

1 seine *(ebenso 17 beidemal)* $Lu^5 W$ 2 selber, Gott $Lu^5 W$ 4 fürchtet $Lu^5 W$ S. Paulus *(ebenso 13)* $Lu^5 W$ 5 friede $Lu^5 W$ 7 machet *(ebenso 8)* $Lu^5 W$ 9 sunde *(dreimal)* $Lu^5 W$ 10 ein HErr ist *(umgestellt)* $Lu^5 W$ 11 sunde *(ebenso 17)* Lu^5 Sünde *(ebenso 17 und 21)* *W* Gnade $Lu^5 W$ 12 ynn] an $Lu^5 W$ 14 j. Corint. [*W* Corin.] $Lu^5 W$ 14/16 Tod, wo ist deine [Lo^4 dein] stachel? Helle, wo ist dein Sieg? Aber der stachel des Tods [Lo^4 todes] ist die Sunde [Lo^4 sünde], die krafft aber der Sunde [Lo^4 sünde] ist das Gesetz. Gott aber sey danck, der vns den Sieg gegeben hat, durch vnsern HErrn Jhesum Christum. $Lu^5 W Lo^4$ 17 böse $Lu^5 W$ 19 aeternum *W* 20 vertrittestu $Lu^5 W$ 21 Sunde Lu^5

1 seine $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ vor *P* vör *F* 2 selbs *F* selber $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ gott *(2.)* *F* Gott *(2.)* $Lu^1 Lo^{7.8}$ 3 das] dar Lo^4 vor *PF* 4 entsetze Lo^4 förcht *PF* furchtet $Lu^1 Lo^{7.8}$ fürchte Lo^4 Ro. $P G Lu^1 Lo^1$ Roma. $F Lo^8$ Rom. 5. *fehlt* Lo^4 5 fride *G* friede $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ zu *(1.)*] mit Lo^4 5/6 einen zugang ym glauben *(umgestellt)* Lo^4 7 zu frieden $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ machet $Lo^{7.8}$ selbes Lo^8 seyen] sind $G Lu^1 Lo^4$ 8 creaturen *F* machet $Lu^1 Lo^{7.8}$ 9 sünde *(1. und 3.)* *F* sunde *(dreimal, ebenso 11. 14. 16. 17 und 21)* $G Lu^1 Lo^7$ sünde *(dreimal, ebenso 11. 17 und 21)* $Lo^{4.8}$ Seytmal *F* 10 wer *(1.)* Lo^1 ein Herr ist *(umgestellt)* $Lo^{7.8}$ 11 gnade $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 12 ynn] an $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ glauben *PF* opfferen *F* 13 thutt *fehlt* *F* 14 Cori. Lu^1 zun Corinthern Lo^4 Corint. Lo^7 Corinth. Lo^8 todes *(2.)* $Lu^1 Lo^{7.8}$ sünde *(ebenso 16)* Lo^8 15 gsetz *F* gegeben $Lu^1 Lo^{7.8}$ 16 sigk *F* Jesum $P F Lo^8$ herren *F* 17 seyne *(1.)* *G* seine *(1.)* $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ böse $Lu^1 Lo^{7.8}$ 18 schröcklichen *F* 19 bekenne *F* ethernum, Du bist ein priester ewiglich Lo^4 20 fürtrittestu *F* vertrittistu *G* vertrittestu $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 21 solichen *F*

[1]) *B:* seque ipsum in mortem offert ad reconciliandum nos patri. [2]) *B:* celsissima haec fiducia est.

boß gewissen mag verdamnen oder erschrecken, ßo wenig vordampt und erschreckt es auch mich, fur wilchen du eyn solcher priester bist. Sihe, das heyst recht weyrauch opffern, unuortzagt seyn, wider alle sund und gottis ßorn, durch Christum ym glawben.

Zum dritten: Myrrhen braucht man, die todten corper ßu salben[1], das sie nit vorweßen ym grabe. Darumb ist Christus sterben und aufferstehen hyrynn vorßeychet[2]; denn er alleyn ist, der gestorben, begraben und nit vorweßet ist, ßondernn widder aufferweckt von todten, wie ps. 15 sagt: Du wirst Ps 16, 10
meyne seele nit lassen ynn der helle und wirsts nit ßugeben, das deyn heylig sehe die vorweßung. Und seyn unuorweßenheyt ist bedeut[Bl. ttt ij]tet durch alle, die durch leypliche myrrhen vorwaret und behalten werden; ßo ist nu myrrhen opffern ßo vil als: bekennen, das Christus gestorben und doch unuorweßet blieben sey, das ist: todt ym leben ubirwunden sey und er noch nie gestorben nach der gottheytt, unnd die menscheyt auch widderumb vom todt erweckt. Diß bekennen ist das aller nottigist unter den dreyen, wiewol sie alle drey nott und undgescheyden mussen seyn. Denn das er dyr eyn konig und priester ist worden und solch groß gutt geben, darffistu nitt dencken, das es umbsonst geschehen sey odder wenig gekostet habe, odder durch deyn vordienst dyr komen. Sund und todt ist dyr ynn yhm und durch yhn ubirwunden, dyr gnad und leben geben, aber es ist yhm sawr worden, hatt yhn viel gestanden[3], hatts mit seynem eygen blutt, leyb und leben auffs allerthewrist erworben. Denn gottis ßorn, gericht, gewissen, helle, todt und alle boße ding hynnlegen unnd

1 böse Lu^5W verdammen *(1.)* Lu^5W *3* sunde Lu^5 sünde W *5* brauchet Lu^5W *6* Christi Lu^5W *7* verzeichnet Lu^5W *8* Psalm Lu^5W *9* wirsts *fehlt* Lu^5W Heilige Lu^5W *10* sehe die vorweßung] verwese Lu^5W seyn] diese Lu^5W bedeut Lu^5W *14* Tode Lu^5W *16* vngescheiden Lu^5W *17* gegeben *(ebenso 20)* Lu^5W *18* deyn] den Lu^5W kome Lu^5W *19* Sunde Lu^5 Sünde W Gnade Lu^5W

1 böse $Lu^1Lo^{7.8}$ verdammen *(1.)* $PLo^{4.7.8}$ *2* vor PF wölichem F solicher F *3* sunde $GLu^1Lo^{7.8}$ sünde Lo^4 *5* Mirrhen F brauchet Lu^1 toden Lo^4 *6* Drumb Lo^1 auffersteen PF *7* hyrynne Lo^4 verzeichnet $FLo^{4.7.8}$ verzeychnet Lu^1 *7/8* verweßen P verwesen F *8* von den $FLo^{7.8}$ psal. $PFLo^1$ Psal. GLu^1Lo^8 Psalm Lo^7 *8/10* wie der Psalm sagt. Du wirst meine seele nicht ynn der helle lassen, vnd nicht zu geben, das dein heilige sehe das verwesen Lo^4 *9* mein seel F heylige Lu^1 *10* seine $Lu^1Lo^{7.8}$ *11* leiplich F leibliche $Lo^{4.7.8}$ mirrhen *(1.)* F mirrhen *(2.)* $PFLo^7$ *12* vnuerwesen F *13* bliben P beliben F das ist, das der tod Lo^4 *14* vom todt] von Gott Lo^4 tode $Lu^1Lo^{7.8}$ erwecket sey Lo^4 *16* vngescheiden $PFLu^1Lo^{7.8}$ vndgescheiden] gescheiden Lo^4 künig PF *17* solich F gegeben *(ebenso 20)* $Lu^1Lo^{4.7.8}$ darffest du P gedencken F vmb sunst F *18* kome Lu^1Lo^4 *19* Sunde G Sünde $Lu^1Lo^{4.7.8}$ gnade $PLu^1Lo^{7.8}$ *20* sawer $Lo^{1.4}$ hatts] hat es $Lo^{7.8}$ *21* aller tewrest P

[1]) *Vgl. die glossa ordinaria:* myrrha pertinet ad sepulturam mortuorum. *Nic. v. Lyra:* myrrha solent inungi corpora mortuorum. [2]) *Vgl. S. 716 Anm. 1. Schon Irenaeus (ed. Stieren S. 453) schreibt:* myrrham quidem, quod ipse erat, qui pro mortali humano genere moreretur et sepeliretur. [3]) *B:* at ipsi ista magno constiterunt; *vgl. zu* gestehen = *zu stehen kommen, kosten Grimm, DWtb. IV 1, 2, 4211. Vgl. unten S. 723 Anm. 3.*

alles gutt erwerben, hatt nit mugen geschehen, gottlicher gerechtigkeytt must
gnug geschehen, die sund betzalet, der todt mit recht ubirwunden werden.[1]
Darumb hatt S. Paulus den brauch, das, wo er gottis gnade ynn Christo
predigt, ruret er gemeynicklich seyn leyden unnd blutt daneben, auff das er
antzeyge, wie uns alle gůtter durch Christum, nit on seyn unsaglich vordienst
Röm. 3, 25 und kost[2], geben sind; tzo spricht er Ro. 3: Gott hatt yhn gesetzt tzum gnaden=
1. Kor. 2, 2 thron ym glawben durch seyn blutt, unnd 1. Corinth. 2: Ich hab mich unter
euch nichts lassen duncken, das ich wisse, denn alleyne Christum, und denselbigen
gecreutzigt ꝛc. Darumb ist myrrhenopffer bekennen die grosse kost und muhe,
die es Christum gestanden hatt, das er ist untzer priester und konig worden.

Sihe, das sind die drey stuck, darynn wyr Christum loben unnd bekennen sollenn, seyne drey werck, die er uns ertzeygt hatt und noch teglich ertzeygt, biß an iungsten tag. Unnd die ordnung ist auch seyn[3], aber der Euangelist hebt am gollt am hohisten an; denn das er konig ist ubir alle ding uns tzu gutt, were nit muglich, er hett uns denn tzuuor gott vorsunet[4] und untzer gewissen vorsichert[5], auff das er mit ruge unnd friden ynn uns regirn unnd wircken kund als ynn seynem eygenn reych, drumb must er auch priester seyn fur uns. Sollt er aber priester seyn unnd uns nach priesterlichem ampt mit gott vorsunen, must er gottis gerechtickeyt fur uns gnugthun; da war aber keyn ander gnugthun[6], er must sichs selbs dargeben,

1 můste *(ebenso 20)* Lu^5 2 Sunde Lu^5W 4 prediget Lu^5W 5 vnseglich Lu^5W 6 gegeben Lu^5W 6/7 Gott hat in furgestellet [Lo^4 yhn fůrgestellet W fůrgestellet] zu einem Gnaden stuel, durch den Glauben in seinem Blut Lu^5WLo^4 7/9 Ich hielt mich nicht da fur [WLo^4 dafůr], das ich etwas wuste [WLo^4 wůste] vnter euch, on allein Jesum [Lo^4 Jhesum] Christum, den gecreutzigten [Lo^4 gecreutzigeten] ꝛc. [Lo^4 *setzt statt* ꝛc. *hinzu:* Der Herr wird die rute deiner macht senden aus Zion, Hirsche vnter deinen feinden. Dein volck wird williglich da sein am tage deiner macht ynn heiligem schmuck, Aus mutter leibe mit der Morgenrődte, kőmpt dir der taw deiner gepurt] Lu^5WLo^4 12 erzeiget *(ebenso 13)* Lu^5W 17 regiren Lu^5W kůnde Lu^5W darumb muste Lu^5W 19 můste Lu^5W 20 muste W sich Lu^5W

1 muste *(ebenso 19)* GLu^1 můste *(ebenso 19)* $Lo^{4.7.8}$ 2 genug Lo^4 sunde GLu^1Lo^7 sůnde $Lo^{4.8}$ 3 Drumb F sanct F gnad F 4 prediget $Lu^1Lo^{7.8}$ gemeiniglich P gemeincklich F gemeyniglich Lu^1Lo^4 gemeinlich $Lo^{7.8}$ 5 vnsäglichen F vnseglich Lo^4 6 gegeben $Lu^1Lo^{4.7.8}$ seind *(ebenso 11)* F Romano. F Roma. $Lu^1Lo^{7.8}$ zun Rőmern Lo^4 7 ym] in dem F Corint. $PFLo^{7.8}$ Corin. Lo^1 Cor. GLu^1 zun Corinthern Lo^4 8 wiß F allein $PFLu^1Lo^8$ 9 gecreutziget $Lu^1Lo^{7.8}$ so ist F mirrhen opffer PF 10 künig *(ebenso 14)* PF 11 darynne Lo^4 12 anzeygt F erzeyget *(ebenso 13)* Lu^1 erzeiget *(ebenso 13)* $Lo^{4.7.8}$ 13 an den $GLu^1Lo^{4.7.8}$ iunsten P jüngsten F ordenung F 14 hebet Lo^1 hőchsten F 15 wer Lo^4 hette $GLu^1Lo^{4.7.8}$ Gotte Lo^4 16 růg F ruhe Lo^4 frieden Lu^1 17 regiern F regiren $Lu^1Lo^{7.8}$ regieren Lo^4 künde PF kunde $GLo^{7.8}$ kůnde Lu^1Lo^4 eygem Lo^1 darumb $PFLu^1Lo^8$ darůmb $Lo^{4.7}$ muste *(ebenso 20)* $GLu^1Lo^{4.7.8}$ 18 vor PF 19 Gotte *(1.)* Lo^4 19/20 genug thun *(ebenso 20)* Lo^4 gnug gethan $Lo^{7.8}$ 20 sich $Lu^1Lo^{1.4.7.8}$

[1]) *B:* mors iure devicta. [2]) *B:* precio Kost = *Kosten, vgl. Grimm, DWtb. V, 1850.* [3]) *B:* neque ordo inconcinnus est. [4]) *B:* nisi antea ut summus sacerdos nos patri reconciliasset. [5]) *B:* pacasset. [6]) *B:* quod nulla alia ratione fieri potuit.

sterben unnd alßo sund mit dem todt ynn sich selber ubirwinden; alßo ist er durch sterben zum priesterthum, durchs priesterthum tzum konigreych kommen. Und die myrrhen vor dem weyrauch, und der weyrauch fur dem gollt empfangen; Matth. 2, 11 aber doch ertzelett die schrifft[1] alltzeytt ehe das konigreych, darnach das priesterthum, darnach seyn sterben, wie p̄s. 109. auch thutt, der tzum ersten seyn Ps. 110, 1ff. 4. 7 konigreych beschreybt alßo: Gott hatt gesagt zu meynem herrn: Setze dich tzu meyner rechten, biß ich lege deyne feynde tzu deynem fußbanck ꝛc. Folgett darnach von seynem priesterthum alßo: Gott hatt geschworen und wirt yhn nymmer gerawen: du bist eyn priester ewiglich nach der weyße Melchisedech. Zuletzt beschleust er von seyner martter alßo: Er wirtt vom wasserstrom trincken ynn seyner wegefartt, drumb wirtt er das hewbt erheben. Alßo mocht man hie auch sagen: Er wirtt die myrrhen kosten, drumb wirt er priester werden, und ist priester, drumb wirtt er auch konig seyn, das eynß auß dem andern folge, eynß des andern ursach sey, und sich auffeynander treyben.[2]

Bey dißer eynfelltigen, schlechten deuttungen laß ichs bleyben, befilh die hohen betrachtunge den mussigern. Hirauff ist uns am meysten acht tzuhaben, das wyr dißer dreyer bekentnisse keyne nit abßondern, ßondern tzusamen opffern. Und wiewol Jsaias ynn der Epistolln alleyn sagt vom gollt unnd weyrauch, Jes. 60, 6 schweygt der myrrhen[3], mag villeycht darumb geschehen seyn, das Christus konigreych und priesterthum ist altzeyt von anbegynn der wellt geweßen, wie

---

1 sunde Lu^{5} Sünde *W* *3* fur] vor $Lu^{5}W$ *4* alle zeit *(ebenso 21)* $Lu^{5}W$ Künigreich *W* *5* Psal. cx. Lu^{5} Psalm cx *W* *6* beschreibet $Lu^{5}W$ *6/7* der HERR sprach zu meinem HErrn, Setze dich zu meiner rechten, bis ich deine feinde zum schemel deiner fusse [$Lo^{4}W$ füsse] lege. $Lu^{5}WLo^{4}$ *8* Gott] der HERR $Lu^{5}WLo^{4}$ *9* nymmer] nicht $Lu^{5}WLo^{4}$ gerewen $Lu^{5}WLo^{4}$ Melkisedek Lu^{5} Malkizedeck Lo^{4} [*fügt hinzu:* Der Herr zu deiner rechten, wird zu schmeissen die königen am tage seines zorns. Er wird richten vnter den Heiden, er wirds vol todter leichnam machen, er wird zuschmeissen das heubt vber viel lande] *10/11* Er wird trincken vom bach auff dem wege, Darumb [Lo^{4} Darümb] wird er das heubt empor heben $Lu^{5}WLo^{4}$ *12* darumb $Lu^{5}W$ *14* vrsache $Lu^{5}W$ *16* befelhe $Lu^{5}W$ *19* Jesaia $Lu^{5}W$ Episteln $Lu^{5}W$

1 sunde $GLu^{1}Lo^{7.8}$ sünde Lo^{4} *2* künigreich *(ebenso 4. 6 und 21)* *PF* *3* mirrhen *(ebenso 12 und 20)* *PF* myrrhren *(so)* Lo^{1} vor] fur GLu^{1}] für Lo^{4} fur] vor $PFLo^{1.7.8}$ *4* gschrifft *P* geschrifft *F* alle zeit $FLu^{1}Lo^{4.7.8}$ allezeyt *(ebenso 21)* *G* ee *PF* ehr Lu^{1} *4/5* darnach das priesterthum *fehlt* Lu^{1} *5* psal. $PFLu^{1}Lo^{1}$ Psal. $GLo^{7.8}$ der hundert vnd zehende Psalm Lo^{4} *6* beschreybet Lu^{1} beschreibet $Lo^{4.7.8}$ gesaget $Lo^{7.8}$ Setz *F* dich] ditz *A* *7* deiner *(2.)* $Lo^{7.8}$ ꝛc. *fehlt* Lu^{1} Folgt *F* *8* würt *F* *9* gereüwen *F* gerewen $GLu^{1}Lo^{1.7.8}$ ewigtlich *F* *10* Zu letst *PF* *11* wegfart FLo^{1} darümb Lo^{7} darumb *(ebenso 12 und 13)* Lo^{8} hawpt *P* haupt *F* *12* darümb *(ebenso 13)* $Lo^{4.7}$ *13* künig *PF* *14* eynis Lo^{1} vrsache $GLu^{1}Lo^{4.7.8}$ *16* deütung *F* deuttunge Lo^{4} befiel *P* befielhe *F* befelhe $Lo^{7.8}$ *17* betrachtung FLo^{8} mussigen Lo^{1} Hierauff $PFLu^{1}$ *18* bekentniß *F* nit] von der andern Lo^{4} absündern *F* opferen *F* *19* Episteln $PGLu^{1}Lo^{1.7.8}$ Epistel FLo^{4} von FLu^{1} *20* schweiget $Lo^{7.8}$ drumb FLu^{1} *21* alle zeit $FLo^{7.8}$ allezeit $Lu^{1}Lo^{4}$

[1]) *B erläutert:* ut laetiora primum proponat. [2]) *B:* et se ordine consequantur. [3]) *Vgl. S. 520, 550ff.*

Hebr. 13, 8 Paulus sagt Heb. 13: Christus gistern und hewte und ewiglich; denn alle heyligen sind vom todt und sunden durch yhn und seynen glawben[1] erloßet, ßo ist doch zu der zeytt das dritte stuck, seyn leyden, die myrrhe, noch nit voltzogen gewest, wilchs dem Euangelisten nach der geschehnen erfullung zu melden wol gepurtt hatt.[2] Die Herodisten aber und papisten haben diße drey opffer nitt alleyn zurtrennet, ßondern auch mit unsaglichem grewel vortilget, behalten doch die namen und bekennen mitt wortten, das [Bl. ttt iij] Christus sur konig, priester und fur uns gestorben sey, aber mit andern gegenwortten, mit dem hertzen und gantzen weßen leucken sie das alles unnd vordamnen es auffs aller grewlichst. Und das wyr solchs zu mercken an der myrrhen anfahen, dieweyll sie leren, das der mensch on gottis gnade von yhm selbs auß naturlichem vormugen seyner vornunfft und frey willens muge sich wirdig und empfehig machen gotlicher huld[3], Was ist das anders, denn on Christus blut und leyden wollen selbst von eygenem thun gottlicher gerechtickeytt gnugthun, seynen zorn und gericht stillen, dem gewissen frid schaffen? Das ist yhe Christus blut und alles seyn leyden, ia, seyn gantz menscheyt mit alle seynem thun zu nicht machen, unnutz achten und mit fussen tretten; dauon S. Paulus
Hebr. 6, 4–6 Heb. 6. sagt: Es ist unmuglich, das die, ßo gefallen sind, sollten eyn vor=

---

1 S. Paulus $Lu^5 W$ Ebre. $Lu^5 W$ Jhesus Christus gestern [Lo^4 gistern] vnd heute, vnd der selbe [Lo^4 er] auch in ewigkeit [Lo^4 ewickeit] $Lu^5 W Lo^4$ 2 tode $Lu^5 W$ 4 geschehenen $Lu^5 W$ 7 fur] ein $Lu^5 W$ 9 leugnen $Lu^5 W$ verdammen $Lu^5 W$ 11/12 natürlichen $Lu^5 W$ 12 freien $Lu^5 W$ 13 hulde $Lu^5 W$ Christi *(ebenso 16)* $Lu^5 W$ 15 friede $Lu^5 W$ 16 gantze $Lu^5 W$ 17 vnnütze $Lu^5 W$ 18 Ebre. $Lu^5 W$ 18/723, 2 Denn [Lo^4 Denn *fehlt*] es ist vnmüglich, das die, so ein mal erleuchtet sind, vnd geschmeckt [Lo^4 geschmecket] haben die himlische [Lo^4 hymelische] gaben, vnd teilhafftig worden sind, des heiligen Geistes, vnd geschmeckt haben das gütige Wort Gottes, vnd die krefften der zukunfftigen [$Lo^4 W$ zukünfftigen] Welt, wo sie abfallen [Lo^4 entfallen] (vnd widerumb jnen selbs den Son Gottes creutzigen [W kreutzigen], vnd fur spot halten) [Lo^4 *das Eingeklammerte fehlt*] das sie solten widerumb ernewert werden zur Busse. [Lo^4 *setzt hinzu:* die da widderümb yhn selbs den son Gottes creutzigen, vnd für spot haben] $Lu^5 W Lo^4$

1 S. Paulus $Lo^{7.8}$ Ebre. $G Lu^1 Lo^{7.8}$ zun Ebreern Lo^4 gestern $PF Lo^{7.8}$ heüt F ewigklich F 2 seind *(ebenso 18)* F tode $Lu^1 Lo^{7.8}$ 3 mirrhe PF 4 voltzogen] wol zogen PF wölichs F geschehenen F geschenen $Lo^{7.8}$ 5 wolt Lo^8 6 zertrennet F vnseglichem Lo^4 vnsalichem $Lo^{7.8}$ vertilcket F 7 fur] eyn G] ein $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 8 künig PF 9 gantzem Lo^4 leugnen Lo^4 verdammen $PF Lo^{4.7.8}$ 10 zu *fehlt* $Lo^{7.8}$ mirrhen PF 11 lere F gnad F 11/12 natürlichen F 12 freyen $G Lu^1 Lo^4$ freien $Lo^{7.8}$ mügen $Lo^{7.8}$ 13 empfelig PF hulde $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 14 selb F selbest $Lo^{7.8}$ eygnem F genug thun Lo^4 15 fride $G Lu^1$ friede $Lo^{4.7.8}$ 16 ja $F Lo^{7.8}$ ya Lu^1 seine *(1.)* Lo^4 gantze $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ alle] allem $PF Lo^1$ 17 nichte Lo^4 vnnütze $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ Sanct Lu^1 17/18 S. Paulus Heb. 6] der Apostel zun Ebreern Lo^4 18 Ebre. $G Lu^1 Lo^{7.8}$ saget F eine $Lu^1 Lo^{7.8}$ 18/723, 1 verneüwerunge F

[1]) *B:* per . . . solam fidem in ipsum. [2]) *B:* evangelista autem re iam peracta reliquis duabus oblationibus iure adiunxit remque totam, ut decuit scriptorem novi testamenti, explicavit planissime et luculentissime. [3]) *Vgl. A. Harnack, Dogmengeschichte* [2] *III S. 530 ff.*

newerung der puß haben. Syntemal sie abermals creutzig[en] gottis sohn ynn yhn selbs und machen yhn zu spott. Denn außer Christo ist keyn gnade noch pusse, ßondern eyttell zorn[1], noch leren die Papisten außer yhm gnade suchen und finden. Alßo ist das myrrhenopffer gar auffgehaben.

Szo muß das weyrauchopffer ßuuor nichts seyn; denn wie soll Christus Matth. 2, 11 yhr priester und mittler seyn? wenn sie ßo gutt und reyn sind, das sie seynes blutts und mittlens nit bedurffen, ßondern durch sich selbs mitlen und fur sich selbs fur gott tretten, gnad und leben ßurlangen durch naturlich vormugen, damit bekennen sie yhe und leren, das naturlich vormugen reyn und gutt sey, ßo darff Christus da nit priester seyn. Wer hett yhe mugen glewben, das mit den Christen sollt dahynn kommen, das yemand solchs wurde leren oder horen, das schrecklich ßu dencken ist?! Nu sehen wyr yhe, das alle hohe schulen, sampt dem Bapst und geystlichen, nit anders leren noch hallten, und soll ketzerey seyn, wer anders leret. Wie eben hatt sie S. Petrus 2. Pet. 2. troffen, da er sagt: Es werden falsch lerer unter euch 2. Petri 2, 1 seyn, die den herrn, der sie kaufft hat, werden vorleucken! Er sagt nit: sie werden Christum vorleucken, ßondern: den herrn, der sie kaufft hatt, als solt er sagen: Christum werden sie bekennen mit wortten, aber sie werden yhn nit hallten[2], das er sie erkaufft habe mit seynem blutt, ßondern on seyn blutt werden sie sich selb loßen, auß eygener naturlicher krafft gotis gnade erlangen wollen, wilche doch alleyn Christus mit seynem blut uns allen erkaufft hatt; das ists, das sie meynen, es koste oder gestehe[3] nichts gottis gnade ßurwerben[4], darumb fallenn sie daher, wollen sie selbs erwerben und Christus erkauffen nit leyden. Wo nu Christus nit wirt erkennet fur eynen priester, mag er viell weniger fur eynen konig erkantt werden; denn sie sind yhm ynn keynen weg unterthan, sie sind yhr eygen herrn, das ist: des teuffels

---

3 Busse Lu^5 Büsse W *8* Gnade $Lu^5 W$ *13* hohen $Lu^5 W$ *15* falsche $Lu^5 W$ *16* verleugnen *(ebenso 17)* $Lu^5 W$ *20* selbs $Lu^5 W$ *23* zuerwerben $Lu^5 W$ sie *(2.)*] sich $Lu^5 W$ Christi $Lu^5 W$ *24* erkeuffen $Lu^5 W$ mit] nicht $Lu^5 W$ *26* keinem $Lu^5 W$ jre $Lu^5 W$

1 Sitemal P Seytmal F creützigen PF creutzigen $G Lo^4$ creützigen $Lu^1 Lo^{7.8}$ son $P Lu^1 Lo^{7.8}$ sun F ßon Lo^1 *2* jnen *(1.)* F yhm *(1.)* Lu^1 zum Lu^1 gnad *(ebenso 3 und 20)* F *3* půß F *4* mirrhen opffer PF *5* das] der Lu^1 nicht Lo^4 *6* seind F *8* gnade $G Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *10* •hette Lo^4 *11* glauben PF jemend $Lo^{7.8}$ solichs F *12* würd F schröcklich F *13* hohen $P Lo^{7.8}$ *15* sant P 2. Pet. 2. *fehlt* Lo^4 getroffen Lo^4 falsche $FG Lu^1 Lo^{4.7.8}$ *16* sein etc. Lo^4 herren *(ebenso 17)* PF geekaufft F erkaufft *(ebenso 17)* Lo^4 verleugnen *(ebenso 17)* Lo^4 *17* verleucknen F *19* hab F *20* selbs $F Lu^1 Lo^{4.7.8}$ erlösen $Lu^1 Lo^{7.8}$ *21* wölche P wöliche F allen] allein Lu^1 *22* ist F kost F gestee PF *23* zů erwerben F zu erwerben $Lu^1 Lo^{7.8}$ selb F Christum F *24* erkeuffen $G Lu^1 Lo^4$ erkeüffen $Lo^{7.8}$ nit] mit $A Lo^1$ würt F *25* da mage F künig PF seind *(ebenso 26)* PF *26* keinem $Lo^{7.8}$ vnderthan vnd gehorsam F yhre Lu^1 jre $Lo^{7.8}$ eygene F herren $PF Lo^4$

[1]) *B:* nihil nisi ira et condemnatio. [2]) *B:* non agnoscent dominum. [3]) *Vgl. S. 719 Anm. 3.* [4]) *B:* id ideo praesumunt, quod putant gratiam dei dari absque ulla compensatione.

eygen gesind, weyl sie nit wollen yhn lassen ubir sie regirn und alleyn yn yhn wircken, ßo bleybt er doch eyn konig, priester und erloßer, on yhren danck[1], ubir alle creaturn. Sihe, alßo erkennistu, das itzt die zeyt ist, da S. Petrus Christum dreymal vorleucket, wolt got, sie horeten des hanen geschrey, kemen wider zu sich selb, erkenneten yhren fall, weyneten auch bitterlich und giengen auß dem hawß Cayphe, das ist: auß der hellischen vorsamlung des Bapstis[2], da das fewr weltlicher liebe ist angezundt, unnd des Bapsts gesind umher stett und wermet sich: denn die gottliche liebe ist gantz und gar ynn yhn erkalltet. Das sey gnug von den geystlichen opffern. Folget:

Matth. 26, 69 ff. Mark. 14, 66 ff. Luk. 22, 55 ff. Joh. 18, 25 ff.

Matth. 2, 12 Und sie haben eyn antwort ym schlaff empfangen, das sie nit solten widder zu Herode komen, und sind durch eynen andern weg widder heymtzogen ynn yhr land. Das ist der endleche beschluß, das wyr menschenlere meyden sollen und nit widderumb dreyn fallen, ßo wyr eynmal dauon erloßett sind; gleychwie disse Magi, eynmal von Herode loß, nit widder zu yhm komen. Alßo sage ich auch, das wyr des Bapsts unnd aller papisten gesetz und lere meyden sollen bey gottis ungnaden und unßer seelen heyl, syntemal wyr die rechte, Euangelische warheyt erkennet haben. Denn sie leren uns nur von gott komen[3], das wyr unßer eygen vornunfft und werck folgen; damit wirt gott seyn werck vorhyndert, der doch soll und will alle ding yn uns wircken und geben, will auch solchs von uns an yhm gewarttet haben. Aber menschenlere machen uns, das wyr alle werck zuuor anheben, wollen die ersten seyn und gott suchen, und er soll hernach komen und uns zusehen, was wyr angefangen haben. Das ich dyr des eyn exempel setze: Die itzt scheynen am allerbesten leren die iugent, sagen yhn fur, sie solle gerne [Bl. ttt iiij] betten und ynn die kirchen gehen, sollen keusch leben und frum seyn, Sagen aber nit, wo sie

1 regiren Lu^5W 2 jnen *(ebenso 9 und 25)* Lu^5W 3 creaturen Lu^5W 4 verleugnet Lu^5W 5 selbs Lu^5W 6 hause Lu^5W 7 Bapsts Lu^5W fewer Lu^5W angezündet Lu^5W 8 vmbher stehet Lu^5W 11/13 Vnd Gott befalh jnen im trawm, das sie sich nicht solten wider zu Herodes lencken, vnd zogen durch einen andern weg wider in jr land *(als Überschrift mit großen Lettern gedruckt)* Lu^5W 13 endliche Lu^5W 25 sollen Lu^5W

1 die weil *F* regieren *PF* regiren $Lu^1Lo^{4.7.8}$ 2 künig *PF* yhren] jen *(so) F* 3 creaturen *PF* Sich *PF* yetzt *(ebenso 24) PF* 4 verleugnet Lo^4 5 selbs $FLu^1Lo^{4.7.8}$ 6 vß *(1.) P* hause $GLu^1Lo^{4.7.8}$ 7 Babsts *(ebenso 16) P* Bapsts $FLu^1Lo^{7.8}$ fewer $Lo^{1.4}$ feuer Lo^7 angezündet *F* antzundt Lo^1 angezündet $Lu^1Lo^{7.8}$ 8 Bast *(so) P* vmbher $FGLu^1Lo^{7.8}$ steet *PF* stehet $GLu^1Lo^{1.4.7.8}$ 9 jnen *F* genůg *PF* genug Lo^4 10 Folget *fehlt F* 11 antwurt *F* 12 seind *(ebenso 14) PF* heym gezogen $Lu^1Lo^{7.8}$ 13 endtliche *P* endliche $GLu^1Lo^{1.4.7.8}$ menschen leer *F* 15 geleich wie *F* Magi odder Weisen Lo^4 16 sag FLo^1 17 vngnad *F* seytmal *PF* 21 solichs *F* 25 yhn] yhr Lo^4 sollen *F* gern *PF* 26 geen *PF* from Lu^1Lo^4

[1] *B:* etiam ipsis invitis, *vgl. oben S. 544 Anm. 1, 603 Anm. 4. Hier ist offenbar der Sinn: ohne daß sie es ihm danken.* [2] *B:* gehennalia papae conventicula. [3] *B:* nam quicquid ab istis est, a deo abducit.

das anfahen unnd suchen sollen, gerad als were es gnug, das sie geleret haben, sie sollen frum seyn.[1] Item, wenn sie ehelich odder geystlich darnach sollen werden, meynen sie, es sey gnug, das sie es selb anfahen, sehen gott nit an, das sie yhn drumb grusseten; darnach, wenn sie es anfangen haben, soll denn gott komen und sehen, was sie gemacht haben, yhm die sach gefallen lassen und gutt machen.[2] Ja, man ßeucht das iunge volck alßo, das sich eyn meydlin schemet, gott ßu bitten umb eynen knaben, und eyn knabe umb eyn meydlin, meynen, es sey eyn nerrisch ding, gott darumb ßu bitten, sie mussen selbs eynhyn plumpen.[3] Daher kompts auch, das die ehe ßo sellten wol geredt. Sollt nit eyn meydlin alßo geleret werden mit allem ernst, das es hyntrette fur gott und sprech mit aller ßuuorsicht: Sich, lieber gott, ich bynn nu zu meynen iaren komen, das ich ehelich werden mag, sey du meyn vatter und laß mich deyn kind seyn, gib myr eynen frumen knaben und hilff myr mit gnaden ßum ehlichen stand; odder ßo dyrß gefellet, gib myr eynen geyst, keusch ßu bleyben. Alßo solt auch eyn knab umb eyn meydlin bitten, und alle seyn ding nit selb anfangen, ßondernn gott drumb bitten, das erß anfahe und den ersten steyn leget; das weren rechte gottis kinder, die nichts anfiengen, sie grusseten ßuuor gott drumb, wie gering es auch were, ßo bliebe Christus unßer konig, und alle unßer werck weren seyne werck und wollgethan. Aber menschenlere leyden das nit, die plumpen eynhyn als were keyn got, und sie mustenß thun, das wol than seyn sol.[4] Sihe, auß dem exempel lerne, wie alle menschenlere ßo vorfurisch und widder gott sind.

Es sind aber drey weyße, menschenlere zu meyden. Eynmal, das sie alleyn mit dem-gewissen vormyden werden und nit mit der that; als wenn

3 selbs *(ebenso 16)* Lu^5W 4 darumb *(ebenso 16 und 18)* Lu^5W angefangen Lu^5W 5 sache Lu^5W 9 kompt Lu^5W 10 geredt] gehet Lu^5W 11 spreche Lu^5W Sihe Lu^5W 14 ehelichen Lu^5W 16 anfahen Lu^5W 18 denn zuuor Lu^5W geringe Lu^5W 19 vnsere *(2.)* Lu^5W 21 gethan Lu^5W

1 genůg *F* genug *(ebenso 3)* Lo^4 gelert *F* 2 from Lu^1Lo^4 eelich *PF* 3 es *(2.) fehlt F* selbs *(ebenso 16)* $FLu^1Lo^{4.7.8}$ 4 darumb FLu^1Lo^8 darůmb *(ebenso 16 und 18)* $Lo^{4.7}$ angefangen $PFGLu^1Lo^{4.7.8}$ 5 sach,e $Lu^1Lo^{7.8}$ 6 jung *F* iung Lo^8 7 eynen] ein *F* knab *(2.) F* 8 drůmb Lo^4 9 ynhin *(ebenso 20) F* kompt $Lo^{7.8}$ ee *PF* 10 geredt] gehet $Lo^{7.8}$ gelert $FLo^{7.8}$ 11 hyn trett *F* spreche $Lu^1Lo^{7.8}$ Sihe $Lu^1Lo^{7.8}$ 12 jaren FLo^8 kumen Lo^1 eelich *PF* mage *F* 13 ein *F* fromen $GLu^1Lo^{4.7.8}$ 14 eelichen *PF* ehelichen $GLu^1Lo^{1.4.7.8}$ stande Lo^4 gesellt *F* 16 alles *PF* anfahen *(1.)* $PFLo^{7.8}$ darumb *(ebenso 18)* Lu^1Lo^8 17 lege FLo^4 recht GLu^1 18 geringe $Lu^1Lo^{4.7.8}$ blibe *P* belibe *F* bliebe doch Lo^1 19 künig *PF* vnsere *(2.)* $FLo^{7.8}$ 20 menschen leer *(ebenso 23) F* ynhyn *P* 21 gethan $Lu^1Lo^{7.8}$ wolthat Lo^4 Sich *PF* 22 seind *(ebenso 23) PF* 23 aber *fehlt α* weiß *F* zuuermeiden *F* 24 den *α* vermitten *PF*

1) *B:* dandam operam probitati. 2) *B:* persuadent sibi, deum adfuturum et quod inceptarunt respecturum, probaturum. 3) *B:* sed oportere, ut ipsi haec inceptent, hoc est, inconsulto quod libido suaserit amplectantur. 4) *B:* quicquid recte factum haberi debeat.

ich nach des Bapsts gesetz beychte, bete, faste, nit der meynung, das ichs thun musse, odder sey sund, ßo ichs ließe, ßondern das ichs freywillig thue von myr selbs, on nott, mochts wol lassen, ßo ich wolt. Alhie gehet wol das werck der menschlichen lere[1], aber das gewissen ist frey und achtet das thun wie das lassen, ist yhm keyn sund, ßo es lessit, keyn guts, ob es sie thue[2], denn es leystet nit gehorsam, ßondern thutt seyn eygen wolgefallen drynn, Matth. 2, 12 das sind wol die besten. Alßo sind diße Magi noch ynn Herodes land, ßihen auch unter seyner hirschafft, aber sie achten seyn nichts, komen nitt ßu yhm, leysten yhm auch keynen gehorsam. Wer nu auch also unter dem Papst ist und wirckt, das er nit auß gehorsam, sondern auß eygenem freyen willen seyn gesetz helt, wie, wenn, wo und wie lang er will, dem schaden sie nit. Aber das ist eyn hoher vorstand, den wenig leutt haben, und gleych wie dissen Matth. 2, 12 Magis ym schlaff und heymlich alleyn durch gottis geyst ym hertzen erkand, den man freylich niemant mit wortten von aussen eynreden kan, wo es das hertz nit selb vom hymel empfindet. Die andere weyße ist, beyde mit gewissen und mit wercken meyden, als die thun, die sie gantz und gar mit fussen tretten, thun nur das widerspiel mit frolichem sichern gewissen. Und diße weyße ist die nottigist und beste, umb der schwachen gewissen willen, das man sie wol eraußbringe unnd mache sie den ersten, sterckisten gleych volkomen und frey, wilchs man mit wortten und gewissen alleyn nit wol mag thun, mann greyff denn dreyn unnd ßeyge yhn auch mit exempel das widderspiel, gleychwie Matth. 15, 2. 20 Mark. 7, 2 Luk. 11, 38 Christus thett und ließ seyne iunger widder der Phariseer gesetz die hend nitt

1 gesetze $Lu^5 W$ 2 sunde *(ebenso 5)* $Lu^5 W$ 3 möcht es $Lu^5 W$ 5 keine *(1.)* $Lu^5 W$ gutes $Lu^5 W$ 6 drinnen $Lu^5 W$ 7 diße] die $Lu^5 W$ Herodis $Lu^5 W$ 8 herrschafft Lu^5 Herrschafft *W* 10 wircket $Lu^5 W$ 11 *Zwischen* helt *und* wie *(1.) ist eingeschoben: (*so fern es nicht wider Gottes wort ist*)* $Lu^5 W$ 15 selbs $Lu^5 W$ mit dem Gewissen $Lu^5 W$ 18 nötigeste $Lu^5 W$ 21 greiffe $Lu^5 W$ jnen $Lu^5 W$ Exempeln $Lu^5 W$ 22 hende $Lu^5 W$

1 Babfts *P* gesetze $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ 2 sunde $Lu^1 Lo^{7.8}$ freywillig] willig Lu^1 thů *(ebenso 5) P* thü *(ebenso 5) F* 3 selber *F* möcht es $Lu^1 Lo^{7.8}$ geet *P* 4 menschlichen] menschen *α* leer *F* ist *fehlt F* 5 keine *(1.)* sunde $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ es] ers *(beidemal) P*] erß *(beidemal) F* lasset *PF* lesset $Lu^1 Lo^{4.7.8} α$ gutes $Lu^1 Lo^{7.8}$ 6 dariñ *F* drynne Lo^4 drinnen $Lo^{7.8}$ 7 seind *(beidemal) PF* diße] die $Lu^1 Lo^{7.8} α$ Magi odder Weisen Lo^4 noch *fehlt α* ziehen $PF Lu^1 Lo^{7.8}$ 8 herschafft $PF Lo^{7.8}$ 9 Babst *P* 10 wircket $Lu^1 Lo^{7.8}$ er] her *α* eygnem *F* freyem *α* 12 leute Lo^4 13 schlaff] trawm Lo^4 14 ynreden *PF* 15 selbs $F Lu^1 Lo^{4.7.8}$ selbst *α* vom] von dem *F*] von *α* ander $FG Lu^1 Lo^{1.4.7.8}$ andre *α* weyß *(ebenso 18) P* weiß *(ebenso 18) F* mit dem Lu^1 16 thůnd *F* 17 widerspil *(ebenso 21) F* 18 nötigst *F* nöttigeste Lu^1 nötigeste $Lo^{7.8}$ nottigst *α* schwachne *(so) P* 19 herauß bringe *F* 20 wölchs *P* wölichs *F* 21 greyffe Lu^1 greiffe $Lo^{4.7.8}$ dryn *F* zeyg *F* 22 junger *F* hende $Lu^1 Lo^{7.8}$

[1]) *B:* ab huiusmodi fiunt quidem opera, quae doctrinae hominum praecipiunt.
[2]) *B:* conscientia tamen libera est perindeque habet facere ea atque omittere, nihil timet peccati, si quid omittat, nihil meriti, si omnia perficiat, expectat, non persolvit necessariam oboedientiam in his, sed suam magis voluntatem, et hi plane ut insigni et forti pietate praediti sunt, ita rarissimos tales invenias.

wasschen ꝛc. Alßo were es gutt, wer itzt die gepotten beycht, gepett, fasten auff bestympte zeytt ließ anstehen, das man mit exempell beweyßete, wie des Bapsts gesetz narrnwerg unnd triegerey were, thett solchs alles auff andere zeytt freywillig.

Die dritte weyße ist: alleyn mit der thatt meyden und nitt mit dem gewissen, wie die thun, die sie frech lassen anstehen und glewben doch, sie thun unrecht, das sie es nit halten.¹ Und solchs gewissen stickt leyder ynn aller wellt ym gemeynen man. Umb dießer willenn nennett Sanct Paulus 2. Tim. 3, 1 diße zeytt eyn ferliche zeytt. Denn solche gewissen sundigen on unterlaß, sie hallten odder hallten nit, und der Bapst ist yhr seelmorder und ursach solcher fahr unnd sunde mitt seynem gepott. Hallten sie, ßo thun sie widder den glawben, der frey seyn soll von allen menschenleren. Hallten sie nit, ßo thun sie widder yhr gewissen, wilchs da glewbt, es muß sie hallten. Dißen ist nott, das man sie woll unterricht ym freyen Christlichen glawben², und das [Bl. ttt 5] falsch gewissen ablegen, odder, wo sie das nitt vormugen, yhr schwacheyt (wie sanct Paulus Ro. 15. leret) eyn zeytlang tragen, und sie lassen neben dem Röm. 15, 1 ff. glawben solchem gewissen folgen und hallten, biß das sie auch groß und starck werden. Sihe, das ist der ander weg heymtzutzyhen, nit widder tzu Matth. 2, 12 Herodes kommen; denn aller anfang frum tzu werden geschicht gemeynicklich durch menschenlere und eußerliche heylickeyt³, aber man muß heraußkommen ynn den lauttern glawben, und darnach nit widderumb ynn die werck auß dem glawben fallen. Alßo kommen wyr recht ynn unßer vatterland, da wyr

---

1 gepett *fehlt* $Lu^5 W$ 2 liesse $Lu^5 W$ exempeln $Lu^5 W$ 3 narren werck Lu^5 narren=werck W solhs Lu^5 solchs W ander $Lu^5 W$ 6 anstehen lassen *(umgestellt)* $Lu^5 W$ 7 steckt $Lu^5 W$ 8 S. Paulus *(ebenso 16)* $Lu^5 W$ 9 soche *(so)* Lu^5 10 vrsache $Lu^5 W$ 13 welches Lu^5 da *fehlt* $Lu^5 W$ müsse $Lu^5 W$ 14 Christlichem $Lu^5 W$ 15 jrer schwachheit $Lu^5 W$ 16 eine $Lu^5 W$ 19 Herode $Lu^5 W$ 20 eraus kommen $Lu^5 W$

1 weschen PF waschen Lo^1 yetzt P yetz F gebottene Lo^4 2 bestymthe α liesse $Lo^{7.8}$ ansteen *(ebenso 6)* PF anstehn *(ebenso 6)* α beweiset F beweyset Lo^1 3 Babst *(ebenso 10)* P narren werch P narren werck $FLo^{1.7.8}$ narrn werck $GLu^1 Lo^4$ solichs F ander $Lo^{7.8}$ 4 frey willigk α 5 dritt F weyß P weiß F 6 thůnd *(ebenso 11 und 12)* F anstehen lassen *(umgestellt)* $Lo^{7.8}$ glauben PF 7 solichs F steckt $PF\alpha$ 8 sant *(ebenso 16)* P S. $FLu^1 Lo^{1.4.7.8}$ Pau. α 9 eine Lu^1 ferliche greuliche Lo^4 soliche F 10 vrsache $Lu^1 Lo^{7.8}$ solicher F 11 far PF sünd F 13 wölchs P wölches F wölichs Lu^1 welches $Lo^{7.8}$ do α glaubt PF müsse $Lo^{7.8}$ 14 vnterrichte Lo^4 Christelichen F 15 sie *fehlt* $Lo^{7.8}$ yhre Lu^1 jre $Lo^{7.8}$ 16 S. $FGLu^1 Lo^{1.7.8}$ Roma. F zun Römern Lo^4 lert F eine $Lu^1 Lo^{7.8}$ 17 solichem F behalten $Lo^{7.8}$ 18 Sich PF heim zu ziehen $Lu^1 Lo^{7.8}$ 19 Herode $Lo^{7.8}$ from $Lu^1 Lo^{4.7.8}$ gemeynklich P gemeincklich F gemeynncklich Lo^1 gemeyniglich $Lu^1 Lo^4$ gemeiniglich $Lo^{7.8}$ 20 menschen leer F eraus kommen $Lo^{7.8}$ 21 dar noch α 22 ge=fallen $Lo^{7.8}$ do α

¹) *B:* qui illa [papistica] praetereunt quidem, at existimant tamen observanda seque peccare, quod non observent. ²) *B:* ut fidem et libertatem Christi probe doceantur. ³) *B:* principium pietatis fere fit non absque hominum doctrina et externa sanctimonia.

herkommen ſind, das iſt: tzu gott, von dem wyr geſchaffen ſind, und kompt das ende mitt dem urſprung widder tzuſamen, wie eyn guldener rinck. Das helff uns gott durch Chriſtum, unßernn konig und prieſter, gebenedeyet ynn ewickeyt!

Hie wollen wyr eyn weyle ſtillhallten, das nit werde das buch tzu groß unnd ubirdruſſig tzu leßen; wiewol ich hoff, es ſey ynn dißen tzwelffen Epiſtolln und Euangelien[1] eyn Chriſtlich leben ßo reychlich furgepildet, das eynem Chriſtenmenſchen ubrig gnug geſagt ſey, was yhm tzur ſelickeytt nott iſt. O das gott wollt, meyn und aller lerer außlegung untergiengen, unnd eyn iglicher Chriſtenn ſelbs die bloſſe ſchrifft und lautter gottis wortt fur ſich nehme! Du ſiheſt yhe auß diſſem meynen geſchwetz[2], wie unmeßlich ungleych gottis wortt ſind gegen aller menſchen wortt, wie gar keyn menſch mag eyn eyniges gottis wortt gnugſam erreychen und vorkleren mit allen ſeynen wortten. Es iſt eyn unendlich wort und will mit ſtillem geyſt gefaſſet und betrachtet
Pſ. 85, 9 [!] ſeyn, wie der 83. pſalm ſagt: Ich will horenn, was gott ſelb ynn myr redett. Es begreyfft auch ſonſt niemandt, denn eyn ſolcher ſtiller betrachtender geyſt. Wer dahyn kund on gloſiern und außlegen kommen, dem weren meyn und aller menſchen gloſiern gar keyn nott, ia, nur hynderlich. Darumb hyneyn, hyneyn, lieben Chriſten, und laſt meyn und aller lerer außlegen nur eyn geruſt ſeyn zum rechten baw, das wyr das bloſſe, lautter gottis wort ſelbs faſſen, ſchmecken unnd da bleyben; denn da wonet gott alleyn ynn Zion.[3] AMEN.

¶ Gedruckt tzu Wittembergk durch Johann Grunenbergk, nach Chriſt geburtt Tauſent funffhundert und tzway und tzwentzigſten JAR.

---

2 ring *Lu⁵* Ring *W* 5/22 Hie wollen wyr *bis* AMEN *fehlt Lu⁵ W*

1 ſeynd *(1.) P* ſeind *(1.) F* ſeind *(2.) PFa* 2 ring *Lo⁷·⁸* 3 vnßrenn *a* künig *PF* gebenedeyt *a* 4 ewigkeit. Amen. *Lo⁴* 5/22 Hie wollen wyr *bis* AMEN *fehlt FG Lu¹ Lo⁷·⁸ a* 5 weil *Lo¹* 6 zwölffen *P* Epiſteln *PLo¹* 10 yeglicher *P* geſchrifft *P* 11 neme *P* ſichſt *P* 12 ſeind *P* 16 begreyffts *P* ſunſt *P* 17 gloſieren *(ebenso 18) P* 21 Sion *P* 23/24 Gedruckt zů Baſel / durch Adam Petri / nach Chriſti geburt. M. D. xxij. *P* Gedruckt zu Wittemberg Michael Lother. M. D. XXV. *Lo¹*

[1]) *Vgl. dazu die Einleitung zum Winterteile der Kirchenpostille in Bd. X* [1b]. [2]) *B:* ex hac mea verbositate. [3]) *B setzt hinzu:* ubi praesentissimum adest numen eius, noctes diesque versemur, cottidie peccatis magis ac magis morientes et verae vitae auctibus continuo in domino crescentes, ut ipsius in nobis gloria in multorum salutem amplissime fulgeat. Amen.

Nachträge und Berichtigungen.

S. 2, 8/9 widderwertig = *entgegen.*

S. 4, 8 wider synnisch = *im Gegensatz zu, in entgegengesetztem Sinn; im folgenden öfter nach moderner Weise = verkehrt, der Vernunft widersprechend, s. Bd. 30 ², 453, 35 und Nachtrag.*

S. 4, 12 mißhallen = *in Widerspruch stehen zu, vgl. Bd. 8, 298, 16.*

S. 6, 14 sich ein wenig rauchs beyssen lassen = *Unangenehmes hören müssen, vgl. Wander. Rauch Nr. 118 der Rauch wird euch noch beißen.*

S. 6, 16 affchen proddel *s. Dietz.*

S. 7, 2 ketzer oder katzen *s. Nachtrag zu Bd. 30 ² S. 378, 19* Katzenmeister = *Ketzermeister.*

S. 9, 18 sonst — so *wie mhd. sus — sô; vgl. Bd. 30 ², 176, 10 und unten zu 611, 22.*

S. 9, 22 wunder und wandel *wohl = die Wunder und das Leben Jesu; vgl. S. 318, 21* wort und wandel.

S. 16, 2 auff wylche oder waßer zeyt *sonst* waserley, *über* waser *s. Franke, Schriftsprache Luthers § 151, 3.*

S. 17, 13 faren wyr zu *etwa = sind wir schnell bereit, s. Lexer.*

S. 17, 20 kein nutz noch not = *nutzlos (überflüssig) und unnötig,* nutz *und* not *öfter bei L. verbunden;* auffs schyrist = *möglichst bald.*

S. 19, 4/5 wo nit wehre ist *usw. als sprichwörtlich nicht zu belegen; es ist wohl Umschreibung von* 'brod und schwerd' *Z. 1, vgl. unten Z. 8* weyde und wapen.

S. 20, 10 heylwerttig = *heilbringend, öfter bei L., s. DWtb., ebenso* heilbar *Z. 19, beide Formen auch S. 298, 11 ff.*

S. 23, 14 auff der ban = *im Gang s. Dietz.*

S. 33, 12 heyssen sie fur *die Konstruktion vielleicht von 'halten' entlehnt, mit dem* heißen *öfter alliterierend verbunden ist; Sinn: das Wort brauchen wie (= braucht man?) für wilde Schweine, wenn eines allein geht (also = Solitär).*

S. 40, 23 sich erwegen = *enthalten, s. Dietz.*

S. 41, 4 widdersinnisch *hier fast = unabhängig, s. oben zu S. 4, 8; aus dem Genitiv* der *ist für* widdersinnisch *ein Dativ* der *zu ergänzen.*

S. 42, 14/15 tag und tod *s. v. a. Tag des Todes.*

S. 43, 8. 50, 16 bewiegen = *erwägen s. Dietz.*

S. 54, 6 im schwanck gehen *s. Bd. 34 ¹, 460, 8.*

S. 57, 5 ein loch durchbrechen = *einen Ausweg suchen; vgl. Bd. 18, 205, 5.*

S. 60, 17 gemeyner auffatz = *allgemeine Auflage s. Dietz, Aufsatz 2.*

S. 64, 12 fuglich schlaffen *(B* commode*) = bequem s. Dietz.*

S. 65, 2 enhyndern *eigentlich rückwärts, hier = ins Verborgene s. Dietz.*

S. 65, 21 geschwurm = *Gewimmel s. Dietz.*

S. 66, 6 ungelegen dingk *(B* incommoda*) vgl. ungelegene Zeit.*

S. 74, 18 wird ein tuch auß = *fügt sich ineinander, vgl. z. B. 17, 150 Anm. 1.*

S. 75, 6 geschwurm *hier = citle Äußerlichkeiten, Firlefanz, in dieser Bedeutung nicht bei Dietz; auch 'Schwärmerei', 'Irrlehre', D Wtb. s. v. 3 paßt an unserer Stelle nicht, dagegen unsere Deutung an mehreren der dort angeführten Lutherstellen; vgl. unten S. 287, 19 im gleichen Zusammenhang* 'narrwerck'.

S. 79, 17 heymlich *= leise, s. D Wtb.*

S. 81, 2 damit kauckeln *wie ein Schwarzkünstler, der Gegenstände verschwinden läßt.*

S. 86, 16 begriffig *wohl nach* capax *und* captabilis *gebildet, vgl. auch Dietz s. v. und unten zu S. 193, 11.*

S. 92, 6/7 willtu niemant gefallen *usf. nicht bei Thiele und Wander, vielleicht auch nicht sprichwörtlich.*

S. 97, 11/12 schlachtig *wohl eher = fügsam (mhd.* slehtec *= glatt; geschlacht = weich), das Wort kommt nur in Kompos. vor; zu* genietig *ist Luthers eigene Erklärung von* ungenietig *(oben im Text S. 648, 21 und unten zu S. 647, 12) zu vergleichen:* 'ungenietige, der niemant geniessen kan und sie ydermans geniessen wollen' *also = egoistische,* genietig *danach = selbstlos, dienstwillig (vgl. mhd.* genietlîche *= eifrig). Bei Dietz und im D Wtb. nur aus unsrer Stelle belegt.*

S. 99, 17 umb deynes gelben hariß willen *wie wir 'um seiner schönen Augen willen' vgl. Dietz Haar 3a.*

S. 101, 12 mißbieten *s. Unsre Ausg. Bd. 30 ², 462, 35.*

S. 112, 1 des fegfewriß vorlassen*:* vor *ist nach der Schreibart des Urdruckes =* ver, *statt* vor- *wäre fur zu erwarten; sich eines Dinges verlassen ist D Wtb. 12, 732, 10b aus dem Jahre 1524 belegt; da das Verlassen = das Sichverlassen auch bei Luther vorkommt (D Wtb. 12, 734), ist hieran anzuknüpfen (nicht an Verlaß, was* n i c h t *= Zuversicht) und zu deuten: das Sichverlassen auf das Fegefeuer;* opinio *in B heißt: Glaube an.*

S. 113, 20 flicken und pletzen *= beschönigen s. Dietz;* consuitione *in B ist also schief.*

S. 116, 13/14 wirck hyn wirck her *ähnlich sehr oft bei Luther, s. z. B. Bd. 34 ¹, 370, 13.*

S. 120, 5 fast scheynbar *= für alle sichtbar.*

S. 121. 125 gluckhenne *bei Dietz sattsam belegt.*

S. 130, 14 on auffsehen der person *= ohne auf die Person zu sehen, s. Dietz.*

S. 146, 18. 147, 1 sperret zu yhr iaffen; das sie nit durffen iaffen *sonst* gaffen *d. i. den Mund vor Staunen oder Erwartung aufreißen; die Form ist halb niederdeutsch, s. D Wtb. jappen, gappen und gaffen.*

S. 147, 11 das groſt auffsehen *(vgl. oben zu S. 130, 14) = ist am meisten darauf zu sehen.*

S. 147, 16 wancke *= neige.*

S. 157, 19 eben gleich *vielleicht* e i n *Wort, vgl. Dietz* ebengleich, *Sinn: kein typisches sondern ein individuelles Bild wie ein Porträt. In einem Teil der Drucke steht* eben ist; eben *mit Dativ in der Bedeutung gleich, ähnlich ist bei Luther nicht genügend belegt (s. Dietz II 477). S. 157, 21 ist* eben *= entsprechend; also* das niemant — eben ist *= das auf niemand paßt.*

S. 168, 19 matten *= abschwächen, vgl. Bd. 34 ¹, 390, 18.*

S. 170, 15 schlechts *= einfach, nur.*

S. 177, 1 viel krumen und werrungen haben *etwa = reich an Irrtümern und Widersprüchen sind.*

S. 184, 19 einen nebel machen *vgl. Wander, Nebel 36,* Loch in den Himmel bohren *(B* proverbium apud Germanos*) nicht bei Thiele; bei Wander Loch 106 noch einmal aus Luther (VII 68ª von den 'Fladdergeistern' gebraucht) belegt; vgl. ebd. Nr. 109 Ein Loch in den Himmel beißen.*

S. 184, 23 yß *=* es *(in andern Drucken dafür* es, dis, dasselbig, *s. die Lesarten) im D Wtb. s. v.* es *aus dem 16. Jahrhundert belegt.*

S. 186, 4/5 Es ligt das ertz noch halb ynn der gruben *bei Dietz nur aus unserer Stelle angeführt (II 174b), nicht bei Thiele und Wander.*

S. 187, 14 Was eyner fur man ist, darnach redet er auch *vgl. Wander, Mann Nr. 1626. 1630.*

S. 193, 3 fichtet auff beyde seytten = *verficht zweierlei, beides; kaum sprichwörtlich; die Bedeutung verfechten, behaupten, eintreten für etwas, oft bei Luther, fehlt Dietz.*

S. 193, 11 begriffig *hier = verständlich, annehmbar (dafür S. 236, 11* begreyfflich*) s. Dietz und oben zu 86, 16.*

S. 193, 17 nit auß eynem topffen reden *beachte, daß die Wendung bei Luther fast nur negativ vorkommt; oft bei Luther, vgl. z. B. Bd. 10 ², 129, 5.*

S. 199, 17 besserlich = *bessernd, Belege bei Dietz.*

S. 202, 14 spatzierfluchtig *vgl. oben S. 193, 20, im DWtb. nur aus Schottel belegt, der offenbar Luther nachahmt.*

S. 203, 3 myr auffheben = *vorrücken, bei Dietz mehrfach belegt.*

S. 206, 10 halßstrack *anscheinend nicht lutherisch, so auch S. 260, 10.*

S. 213, 15 durchleuchtig machen = *durchleuchten, fehlt bei Dietz.*

S. 229, 23 orttern und teylen = *erklären und beurteilen (oder unterscheiden), vgl. Bd. 10 ³, 437 und DWtb.* theilen *2 und 6, ferner oben S. 230, 19. 240, 6.*

S. 233, 2 sich erwegen und begeben = *sich verlassen, für ersteres s. Dietz, für letzteres fehlt die Bedeutung, doch s. DWtb. 1, 1281 oben.*

S. 239, 9 da ist das licht in die latern gesetzt *nicht sprichwörtlich.*

S. 242, 11 die dunckeler = *die Dünkelhaften s. Dietz dunkler 2.*

S. 242, 17 gottmecher und gotmeyster *s. Dietz, letzteres nur aus unserer Stelle belegt.*

S. 244, 10 weydtruchtig *s. DWtb. s. v. rüchtig = weit bekannt, zu dem unser Wort eine Steigerung.*

S. 246, 20 den harnisch suchen *nicht bei Thiele und Wander, auch kaum sprichwörtlich, sondern = Rüstzeug; auch* Hauptstück*, wenn es gleich Kopfstück (Sturmhaube) gesetzt werden darf, paßte hierzu.*

S. 252, 9 die allerheyligsten ynn gott vetter = *die Väter, die sich die allerheiligsten in Gott dünkten.*

S. 263, 5 und 9 dalmaticken *nicht bei Dietz, langes Überkleid der Bischöfe.*

S. 264, 16 über Dietrich von Bern bei Luther s. besonders Unsre Ausg. Bd. 14, 186, 9, Bd. 34 ¹, 413, 1.

S. 278, 7 wer eynem vom galgen hilfft *usw. bei Luther häufig, s. z. B. Bd. 30 ², 276, 7.*

S. 279, 22 dunckel = *Dünken, Anschauung (ohne tadelnden Nebenbegriff), s. Dietz.*

S. 280, 10 bleyb bey der milch *kaum sprichwörtlich, nicht bei Thiele und Wander.*

S. 282, 5. 295, 9. 13 schadwe *mhd. Form = Schatten, wie die übrigen Drucke zeigen, im Absterben begriffen.*

S. 287, 6 feuerwerck = *Brennstoff s. Dietz.*

S. 288, 7 die letzte geben = *verabschieden, sonst auch* letze *s. Bd. 17, 442 Anm. 1.*

S. 291, 6 gelenck = *nachgiebig s. Dietz.*

S. 292, 4 traw *wohl nicht sehr geläufig, weil Luther nachher* odder zuvorsicht *dazu setzt; auch mhd. in dieser Bedeutung nicht üblich.*

S. 294, 9 werckscheyder und churheiligenn *wohl von Luther geprägt, von Dietz nur aus dieser Stelle belegt; Bildungen wie goldscheider, landscheider (Bergwerksprache) mögen für das erstere vorbildlich gewesen sein, kaum das einfache scheider = Schiedsrichter s. DWtb. Scheider.*

S. 299, 17 festniß = *Festigkeit s. auch Dietz s. v., wo weitere Belege aus Luther.*

S. 308, 17 auß der weyß kommen = *sich abgewöhnt hat, vgl. Lexer s. v. wîse.*

S. 309, 3 Eyn furst oder herr ist willprett ym hymel *s. zu Bd. 7, 591.*

S. 311, 7 hewfflich = *zusammen, in Scharen, vgl. DWtb. häuftig und häuflingen; unsere Form nicht belegt.*

S. 315, 10/11 yderman sihet nit mehr, denn wie gladt eynem andernn der schuch anligt *usw. diese erste Hälfte des Sprichwortes nicht bei Thiele und Wander, doch bringt letzterer (Schuh Nr. 67) aus Agricola die Umschreibung: 'Zu dem scheinet ein schuch eusserlich hübsch, gleißet vor schwertze und drucket doch den, der yhn anhat' und ähnliches aus Plutarch.*

S. 326, 16 ff. fraw hulde *als Vertreterin der Vernunft, s. besonders Unsre Ausgabe Bd. 18, 200, 20 ff.*

S. 326, 17 potznasen *vgl. Dietz Butz und die Zusammensetzungen; über die lange Nase der Holda s. z. B. Simrock Mythol. § 114.*

S. 327, 1 yhren allten treudelmarckt *(B* nugis suis*) = Trödelkram.*

S. 331, 3 ruckknorren *= Höcker s. DWtb. s. v. Rückenknorr, nicht aus Luther belegt.*

S. 339, 8 gesetzt *Nebenform zu* gesetz *öfter z. B. Bd. 36, 282, 28.*

S. 341, 5 zu dem genieß *s. S. 322, 3* nießling.

S. 345, 4 ynn die schantz schlach *= aufgebe, dran wage, oft bei Luther, vgl. DWtb.*

S. 347, 6 feret mit stieffeln hinein *= geht derb darauf los, vgl. z. B. Bd. 16, 438.*

S. 348, 5 des Apostels gewonen *vgl.* der schrifft gewonen, der sprach gewonen *(bei Dietz angeführt) s. v. a. verstehen lernen.*

S. 364, 1 an den Reyn gehen *wohl = zum Tanze gehen; im DWtb. an den Reihen kommen.*

S. 370, 1 auf der ban bleiben *= konsequent, bei der Sache bleiben, vgl. Dietz.*

S. 370, 7 mit Christo ynn ungeteylten gutern sitzen *wie sonst* in gesamptem lehen sitzen *= gleichberechtigt werden, vgl. Unsre Ausg. Bd. 34 ¹, 609.*

S. 371, 6 zu nahe *d. i. kränkend für . . ., vgl. z. B. Bd. 34 ¹, 336, 10.*

S. 372, 13 bispelt *(in den Lesarten* wispelt*) in B* susurrare, *in dieser Form bei Dietz nur aus unsrer Stelle belegt.*

S. 380, 3 es ist gutt scheyn *= offenbar (B* manifestum*).*

S. 385, 3 sahen yhn ynn die ellnbogen *kaum sprichwörtlich, sondern nur plastische Vergegenwärtigung des Bildes, wie in Unsrer Ausg. Bd. 26, 398, 19.*

S. 387, 16 strack *= geradezu, in B (*passim*) falsch verstanden.*

S. 391, 16 sich ergeben und erwegen *= sich gefallen lassen müssen, s. Dietz s. vv.*

S. 395, 14 zuvor *in B richtig übersetzt* praesertim, *in dieser Bedeutung nicht bei Lexer; eigentlich voran (örtlich, s. Heyne s. v.).*

S. 397, 15 streng und strack *stürmisch und geradenwegs, s. Lexer s. vv.* — widdersynnisch *= im Gegensatz zu, widersprechend, s. oben zu S. 4, 8.*

S. 399, 11 schießmal *= Scheibe, Ziel für einen Schuß, im DWtb. ohne Beleg.*

S. 401, 16 hefen und grundsup vom volck *hier nicht in der gewöhnlichen Bedeutung (wie in allen Belegen bei Dietz), sondern = kleiner Rest, Teil.*

S. 403, 12 fliegen scharren fast mit yhren fittichen *machen summendes Geräusch, ganz ähnlicher Beleg im DWtb. s. v. scharren 2), ein weiterer bei Dietz Fittich 1) (*scharren und sausen*).*

S. 403, 19 unßers herrgots mastsew auff seynem koben *vgl. Unsre Ausg. Bd. 34 ², 116, 32 ff.*

S. 408, 14 wolff unter der wollen *trotz des Stabreims wohl nur aus dem biblischen Gleichnis entnommen;* hure unter dem krantz *nicht bei Thiele und Wander, aber doch wohl sprichwörtlich; über den Kranz als Zeichen der Jungfräulichkeit s. DWtb. Kranz II, 5.*

S. 413, 4/5 auff den oren gangen, füsse schleiern *usw. nur die erste Wendung bei Thiele (Nr. 224).*

S. 413, 16 auff die werck platzen *= sich stürzen auf, hier wohl = verunglimpfen (anders B, siehe die Anmerkung zu der Stelle), vgl. DWtb. und oben S. 400, 11;* gifft auß den rosen *vgl. Unsre Ausg. Bd. 34 ², 33, 15 und Anmerkung.*

S. 414, 12 wirckeler *wohl Bildung Luthers.*

S. 420, 23 henßle und hennle *wie sonst* liebes kind, *in dieser Bedeutung nicht im DWtb.*

S. 422, 10 aller ding = *ganz und gar, wohl zu* ledig *zu beziehen, daher besser Komma vor* aller.

S. 429, 7 ff. gleyche teylung = *Teilung in Faktoren;* hewyffen = *addieren,* malteylung *(nicht im DWtb.) nach dem Zusammenhang die Summa der Faktoren; für 12 stimmt die Rechnung nicht, da 5 kein Faktor von 12 ist, es sollte 6 heißen; bei 8 und 6 stimmt es dagegen;* teylmal = *Faktoren,* hewbtsumma = *Produkt, Grundzahl.*

S. 432, 8 wo wollen — bleyben = *wie können bestehen vgl. Dietz, bleiben Nr. 7.*

S. 436, 9/10 geschwurm und gemurm *das übertriebene Herplappern, vgl. zu* geschwurm *oben S. 75, 6,* gemurm *nur aus unserer Stelle belegt, vgl. Gemurmel.*

S. 437, 10 teydigung = *Geschwätz, vgl.* narrenteyding und merlin *Unsre Ausgabe Bd. 26, 170, 10.*

S. 439, 10 mit schwürmen = *in lärmendem Drängen, vgl. im DWtb. die Stelle aus H. Sachs unter Schwurm; doch ist* schwürmen *wohl Verbum.*

S. 441, 19 polltern und tumlen = *hochfahrende Reden führen und lärmen, vgl. DWtb. poltern und Lexer tumel, sowie* getumle *oben S. 441, 21 = Durcheinanderschreien, Lärm.*

S. 444, 1 kauckelt einher = *phantasiert daher.*

S. 446, 7 spitzsichtig = *spitzfindig, im DWtb. nur spitzsinnig.*

S. 447, 19 spiegelfechten *s. DWtb.*

S. 448, 3 da liegt nicht macht an = *daran ist nichts gelegen, vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 26, 476, 37 (B frei:* neque obstat*).*

S. 450, 3 außgereytzt *nicht bei Dietz, = entlockt; im DWtb. nur in anderer Bedeutung und nicht aus Luther belegt.*

S. 450, 4 on gesuch des genießes = *ohne nach Vorteil zu streben, s. Dietz s. v. Gesuch.*

S. 451, 5 wageschussell = *Wagschale.*

S. 460, 6 herauslobbern *im DWtb. nicht erklärt, unsere und die dort zitierte Stelle weisen auf die Bedeutung: zügellos sich gehen lassen, vgl.* Lotterbube.

S. 460, 6/7 uns in die schantz setzen eines — lebens *wohl = uns der Gefahr des zügellosen Lebens aussetzen, preisgeben;* setzen *auch Bd. 37, 23, 33.*

S. 472, 6 schimpff *hier wohl nicht = Scherz, sondern wie Bd. 30², 63, 6 = etwas Harmloses, Unbedeutendes.*

S. 473, 10 ym rechten schwanck = *recht, stark im Schwang, d. h. gilt wirklich, ist jetzt überall verwirklicht und zu sehen, vgl. unten S. 540, 4* frisch ym schwanck.

S. 481, 10 redlichen scheyn = *verzeihlichen Vorwand.*

S. 493, 12 wolt sie legen = *ich wollte, sie lägen schon .... vgl. S. 499, 3.*

S. 494, 6 den schalck kucken lassist = *unlautere Absicht damit verrätst; zur Redensart vgl. Thiele Nr. 131 und 191.*

S. 494, 7 schmückt sich gerne = *versteckt seine Selbstsucht unter der Maske der Gewissenhaftigkeit.*

S. 494, 8 nymt eyn elle langk *usw. sprichwörtlich, vgl. Unsre Ausg. Bd. 30¹, 178, 7.*

S. 496, 11 furwurffen *passiv = verachtet;* asschenprodel *vgl. oben S. 6, 16.*

S. 497, 14 schalck ynn der hawtt *vgl. z. B. Bd. 30¹, 38, 34.*

S. 499, 4 hatt . . nit eyn mittell, *7* da ist keyn mittell; *hier scheint* mittel *doch nicht in gleicher Bedeutung gebraucht (wie es ähnlich bei Luther öfter zu beobachten), an erster Stelle bedeutet es wohl Mittelmaß, Beschränkung (DWtb. Mittel 7) an der zweiten Mittelding, Mittelweg (ebd. Nr. 8), (die Bedeutung Nr. 10 = Hilfsmittel scheint ausgeschlossen). B umgeht wie gewöhnlich die Schwierigkeiten.*

S. 499, 8 vorschlemmet *wie sonst 'in den Schlamm gefahren'.*

S. 505, 4 klugelynne *zu* klügel, *sonst auch* klüglinge *s. DWtb.*

S. 506, 16 stutzen zusammen *geraten aneinander, vgl. auch Unsre Ausg. Bd. 34¹, 448, 16.*

S. 507, 10 heertzeychen = *Losung, Feldgeschrei s. Lexer (nicht im DWtb.).*

S. 512, 19 hart = *abgehärtet, kräftig.*

S. 517, 2 yhr nicht schuldig *nicht zu ihr verpflichtet.*

S. 517, 22 das ein groß dieb *usw. sprichwörtlich, vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 17, 319 Anmerkung 1.*

S. 521, 12 schawrn = *Hütten, vgl. auch Unsre Ausg. Bd. 30², 223, 32.*

S. 525, 3 glentz *s. oben S. 457, 20.*

S. 531, 14 stock star blind *öfter bei Luther, vgl. z. B. Bd. 30², 465, 10, noch stärker Bd. 26, 263, 17.*

S. 531, 15 orttert = *sich ausdenkt, zu beweisen sucht.*

S. 531, 20/21 tregt das liecht mit molden ynn den keller *sprichwörtlich nach dem Schildbürgerstreich (Bobertag, Volksbücher des 16. Jahrhunderts S. 341f., Wander Licht Nr. 150; doch ist hier nirgends vom Keller die Rede, statt* Molden *werden Säcke, Häfen usw. erwähnt).*

S. 533, 16/17 gott ynn das maul greyffen = *meistern, eines Besseren belehren, oft bei Luther; zu* eynen strowern bart flechten *vgl. auch Dietz, die Bedeutung wohl = zum Gespötte machen;* gauch = *Narr, Tölpel (s. Dietz);* putze = *machtlose Schreckgestalt, Vogelscheuche (s. oben S. 469, 22).*

S. 537, 13 gibt yhm den rucken = *bietet, wendet zu; im DWtb. nur niederdeutsch.*

S. 540, 4 frisch ym schwanck gangen *vgl. oben zu S. 473, 10.*

S. 546, 4 krafft *im DWtb. aus Luther nicht belegt.*

S. 548, 7 wenigern *sonst nicht belegt, gebildet wie mindern, verkleinern.*

S. 548, 16 abegehen *vgl. auch Dietz.*

S. 549, 17 mittgefarn *vgl. z. B. Bd. 30¹, 154, 22.*

S. 550, 16. 558, 10 ligt nit macht an = *liegt nicht viel dran, vgl. oben zu S. 448, 3.*

S. 559, 12 schwartze kunst *vgl. Bd. 16, 206, 23.*

S. 563, 15 landschreiber = *Geographen, s. DWtb. s. v., wo jedoch nur die Bedeutung Kartographen angegeben.*

S. 564, 14 landsessen = *Landsleute, Einheimische, s. DWtb. s. v. Landsasse.*

S. 564, 19 weyttlendischen = *ausländischen, nicht bei Lexer und Frisch.*

S. 568, 15 teuffels putzen *im DWtb. nicht belegt; zu* putzen *s. Dietz 'butze'.*

S. 569, 12. 16 widersatz = *Widerspruch, s. Lexer.*

S. 571, 8 nit nutz noch not *s. oben zu S. 474, 8.*

S. 572, 5/6 onbeschmeyst und unbetafft = *unbesudelt und unbetastet (?), s. Dietz s. v.* beschmeißen; betaffen *ist im DWtb. nicht belegt, nur* betappen *und* betaffeln; *beide fehlen bei Dietz; zu* betaffen *s. Unsre Ausg. Bd. 29, 711 zu S. 529, 30.*

S. 579, 3 eynher plumpen *vgl. Unsre Ausg. z. B. Bd. 34, 375 Anm. 1.*

S. 579, 12 vorwardt = *vorgebeugt.*

S. 581, 18 hafften hart *vgl.* hart halten *Bd. 17, 330 Anm. 1.*

S. 583, 12 der schrifft genieß; genieß *ist Luther geläufig, vgl.* frücht und genieß des landes = *Ertrag; hier also etwa = was der Schrift entstammt, s. Dietz s. v.; für* gemeß *spricht Luthers Sprachgebrauch.*

S. 586, 10 pollter- und rumpellgeyst *vgl. Unsre Ausg. Bd. 18, 547.*

S. 591, 6 zaußen unnd zeychen konnen *in B (s. Anm. 7) wohl falsch übersetzt;* signa pernoscere *gehört zu Nr. 6 'warsager';* zeychen *ist Verbum = Wunder tun (wie z. B. Bd. 19, 40, 9);* zaußen *vielleicht = einschläfern, niederdeutsch* sussen, *DWtb.* sausen *Nr. 10, Dietz 'einsausen'; doch ist auch an* zauschen = decipere *(Frisch) zu erinnern.*

S. 591, 7 den teuffel hynder den ornn habenn *Verstärkung des bei Luther häufigen 'den Schalk hinter den Ohren haben', s. Thiele Nr. 438.*

S. 603, 20 on seynen danck = *unfreiwillig, vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 30 ², 624, 28.*

S. 605, 11 schlackt und schlost *Steigerung von 'regnen' und 'schneien', vgl. Bd. 30 ², 582, 27* es schlackt und schneit teuffel.

S. 611, 22 zonst oder zo = *so oder so, vgl. Bd. 30 ², 176, 10 und oben zu S. 9, 18.*

S. 612, 18 lieber *Einführung von Bitten (auch an mehrere) mit 'lieber' auch bei Luther; s. D Wtb. s. v. und Unsre Ausg. Bd. 30 ¹, 385, 1 und Nachträge.*

S. 612, 19 auff eynen affenschwantz gefürt *vgl. Unsre Ausg. z. B. Bd. 30 ², 445, Thiele Nr. 262; S. 613, 24* auff d. a. gehen *nicht bei Thiele und Dietz.*

S. 612, 19/20 fraw putze, die natur *vgl. 'Frau Hulda die Vernunft' Bd. 18, 200, 20.*

S. 613, 24 das die natur *usw.* = *was die Natur als Täuschung, Irrweg ansieht und wovor sie zurückschreckt; s. oben zu S. 612, 19.*

S. 615, 1 schefftig = *durch Handelsgeschäfte vertraut, das Wort auch in Unsrer Ausg. Bd. 30 ², 212, 17.*

S. 617, 16 liessen faren, was da fur *vgl. Unsre Ausg. z. B. Bd. 26, 347, 22.*

S. 618, 3 widersynnisch = *entgegengesetzt, das Gegenteil, s. oben zu S. 4, 8.*

S. 618, 8 stymmet *in der Bedeutung 'bestimmt' oft bei Luther, s. z. B. Bd. 30 ¹, 351, 13.*

S. 621, 12 leutfresser = *Menschenfresser, vgl. z. B. Bd. 36, 686, 23.*

S. 625, 1 der weltapffel *wohl Analogie zum Reichsapfel, den der Kaiser in der Hand trägt.*

S. 628/9 ubir die schnur faren *sprichw., vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 6, 215, 15; ähnlich Thiele unter Nr. 286.*

S. 629, 3 gehet den holtzweg *sprichwörtlich, vgl. z. B. Bd. 36, 473, 2.*

S. 629, 13 prachten — auf *wohl eher = pochen, sich laut berufen auf, zu 'Pracht' 1; mit 'auf' nicht belegt.*

S. 631, 12 gelegen noch gedegen; *Dietz gibt* gedegen *durch 'angenehm' wieder. Die Wendung stammt offenbar aus dem Niederdeutschen; hier hat das einfache* degen *verschiedene Bedeutungen angenommen, Fulda gibt an 'gesittet, fähig, würdig', Lübben 'tüchtig'; diese lassen sich alle auf 'passend' zurückführen, was an unserer Stelle einen befriedigenden Sinn gäbe. Vgl. auch die Bedeutungsentwicklung des synonymen 'gewachsen'.*

S. 635, 2 weldigen *wie wir 'herrschen', s. auch Bd. 10 ², 154, 7 dazu 512.*

S. 637, 23 brechen dem spruch alle zeen auß *vgl. Unsre Ausg. Bd. 15, 645.*

S. 639, 3 ruckhallter = *Schutzherr, vgl. Unsre Ausg. z. B. Bd. 41, 124, 29.*

S. 639, 7 vortzweyffeln macht eyn munch *vgl. Unsre Ausg. z. B. Bd. 32 ¹, 319, 35 u. 566.*

S. 640, 16 ynn den schwanck kommen = *in die Übung, vgl. z. B. Bd. 34 ², 463, 16.*

S. 643, 9 mutterey *vgl. Bd. 8, 215, 2 und Zeitschr. f. deutsche Philologie 26, 46; niederdeutsch* muteri = *Meuterei.*

S. 645, 24 wie die kue ynn meußeloch *d. i. ebensowenig, gar nicht. Wanders Erklärung = 'umgekehrt' ist nicht aufrechtzuhalten.*

S. 647, 9 meynen *in dieser Bedeutung oft bei Luther, vgl. z. B. Bd. 36, 166, 6.*

S. 647, 25 unannehmisch *vgl. die Lesarten, das Wort ist nach 'annehmen' S. 647, 21 gebildet, heißt also 'nicht geneigt sich andrer anzunehmen'.*

S. 647, 26 ungenietig = *nicht umgänglich; vgl. Dietz 'genietig', zu* nieten = *eifrig sein, nicht zu Niete, Nagel, gehörig; vgl.* ungenietet = *unerfahren, weltfremd; von Luther selbst oben S. 648, 21 von 'genießen' abgeleitet. Vgl. oben zu S. 97, 12.*

S. 648, 8 auszuge = *Vorbehalte, vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 30 ³, 212, oder = Ausnahmestellung Bd. 34 ¹, 70, 22 (wo man ² statt ¹ zu lesen hat).*

S. 648, 17 unannehmlickeyt *s. zu S. 647, 25.*

S. 651, 7 zufellige far = *was sich vielleicht ereignen könnte (der Argwohn nimmt Dinge für wirklich an, welchen die Vorsicht nur vorzubeugen sucht).*

S. 652, 1 erwegen = *verwegen, s. Dietz s. v.; hier = verzweifelt.*

S. 653, 4 ritterlich *wohl nicht mit B auf ritterlichen Kampf gegen das Fleisch zu beziehen, sondern allgemein = rühmenswert; vgl. Ritter im DWtb., und besonders 'zum Ritter werden' = sich Lorbeeren holen.*

S. 653, 15 so grob *d. i. so derb, leicht zu erkennen; vgl. Unsre Ausg. Bd. 37, 64, 8.*

S. 653, 24 unbehebig *= zügellos; vgl. DWtb. beheb(ig) = enthaltsam, sittsam.*

S. 653, 27 sich brechen *= sich fügen, vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, 202, 19; Bd. 37, 12, 31.*

S. 654, 19 ist eyn worst *wohl* eyn *zu betonen, d. i. immer dieselbe Zusammensetzung.*

S. 658, 10 pflichten und richten *entweder niederd., wo richte n. = Gericht, oder wahrscheinlicher 'die richte' nach dem DWtb. s. v. Richte Nr. 5 = Regel; an das Verbum (oben S. 658 Anm. 3) ist nicht zu denken wegen des Plurals.*

S. 658 Anm. 7 lies 1515 statt 515; nach niedd. pûsten wohl eigentlich 'schnauben'.

S. 659, 1 gnadjuncker heyssen *d. i. mit 'Euer Gnaden, Herr Juncker', anreden, s. Unsre Ausg. z. B. Bd. 10* ², *235, 16.*

S. 659, 13 far schon *= nur gemach! vgl. Unsre Ausg. Bd. 34* ¹, *480, 12.*

S. 660 Anm. 6 lies Lexer 2, 1632 (statt 3, 170) überklůegen *= an Klugheit übertreffen.*

S. 660, 10 hubschten frewlin; *die Lesart* hübschen *ist wohl richtiger; hübsche Fräulein = Dirnen, vgl. DWtb. Hübscherei, Frisch 'hübsch Kebse'.*

S. 662, 24/25 hatt der teuffel seyn recht spiel *vgl. Bd. 9, 543, 1.*

S. 662, 26 groß knoten *= schwere Sünden, oft bei Luther, vgl. z. B. Bd. 31* ¹, *369, 9.*

S. 663, 11 ertzheubtbube *fehlt bei Dietz.*

S. 665, 8 geystengstern *bei Dietz nur aus unserer Stelle belegt.*

S. 666, 6/7 die feddern geleßen haben und mit fuchsschwentzen uberwedbelt sein *d. i. sanft angefaßt werden; vgl. Unsre Ausg. Bd. 19, 326, 10 und Bd. 34* ¹, *342.* Szo *= Dagegen.*

S. 666, 22 den scheyn *vgl. oben S. 481, 10.*

S. 668, 10 gestehen *= beitreten, vgl. Dietz.*

S. 670, 14 mantel zum rock *sehr häufig bei Luther in der Form 'das Hemd zum Rock', so Bd. 34* ², *542, 1 (*da indusium*), Bd. 33, 682 zu 422, 30. Obige Form nach der Bergpredigt.*

S. 676, 16 verwarist *= verhütest, niederd., s. Lübben-Walther.*

S. 676, 17 beruchtigist *= verleumdest, s. Dietz.*

S. 676, 20 grundgut *oft bei Luther, s. Dietz.*

S. 677, 9 harriß; *'haarig' lautet bei Luther nur* harig *und* harin; harriß *gehört vielmehr zu 'harras', Gewebe aus Arras s. DWtb. a. der S. 677 angeführten Stelle.*

677, 22 andacht *= religiöser Eifer, vgl. die Belege bei Dietz und Unsre Ausg. Bd. 41, 189, 35;* des dings *= solcher Art, vgl. 2. Mose 36, 7.*

S. 678, 7 hagen *= Hain bei Dietz nur aus unserer Stelle belegt, sonst braucht Luther Hain; auch das DWtb. kennt* hagen *= Hain nicht.*

S. 679, 9/10 yhrer eigenen naßen folgen *sprichw., bei Thiele nicht in dieser Form, Wander, Nase 167 bringt gleichfalls nur Anklänge.*

S. 679, 20 auff dem gauckelplan *das Wort nur aus unserer Stelle belegt.*

S. 681, 1 vorsprechen *= absagen, abschaffen, vgl. Unsre Ausg. Bd. 8, 380, 8.*

S. 682, 5 setzen fur unß *= stellen uns (als Gegner, Opponenten) vor.*

S. 682, 6 hart halten *vgl. Bd. 17, 330 Anm. 1 = fest behaupten.*

S. 682, 7 und 26 begeben *= durch Gelübde gebunden, dann anspruchslos, bescheiden; s. Dietz und Lexer, Unsre Ausg. Bd. 6, 480.*

S. 684, 5 außgeschoren *nach Dietz s. v. ausscheren = befreit; eher vielleicht = aus dem Kloster gewiesen, vgl. 'scher dich hinaus'; mit scheren =* tondere *hat das Wort nichts zu tun, es ist das* zweite *ausscheren des DWtb. trotz der starken Form; die Eislebener Ausgabe hat 'ausgescheret'.*

S. 686, 6 grundspruch *ein weiterer Beleg aus dem Jahre 1526 bei Dietz.*

S. 686, 14 trawenn nein = *traun, wahrlich nein (so steht es nicht).*

S. 687, 8/9 nehmen sie yhn fur *d. i. wollen sie ausüben, s. Dietz.*

S. 690, 22 gespugniß = *Schwindel, Trug, s. Dietz.*

S. 691, 16 notstell = *Zwang, Zwangsanstalten, s. DWtb., wo ein anderer Beleg aus L.*

S. 693, 1 unlustigisten *d. i. unerfreulichst, widerlichst, s. Lexer.*

S. 693, 13 das ynn kraft *usw.* = *daß es (s. Lo*[4]*) (ihnen) wegen des usw.; zu verbinden* 'ynn krafft', *Luther braucht* kraft *allein als Präposition nicht.*

S. 693, 20 fliessen *vgl. oben S. 692, 12 und 17, 26 und S. 694, 2.*

S. 695, 24 faule fratzen *vgl. Unsre Ausg. Bd. 17, 343 Anm.*

S. 697, 21 teylet = *unterscheidet.*

S. 697, 27 außschiessen = *ausnehmen, aussondern, vgl. Ausschuß und Dietz.*

S. 697, 28 vorfurisch = *verführerisch, s. DWtb.*

S. 698, 9 hin und her weben *eigentlich = in schwankende Bewegung bringen, vgl. Unsre Ausg. Bd. 18, 210, 7.*

S. 698, 22 gleych star *wohl durch Komma zu trennen;* gleych = *geradezu;* star = *steif, direkt.*

S. 700, 3 ertzwung = *zwingend bewiese, s. Dietz.*

S. 700, 21 eyn treffen thun = *einen Gang, Kampf durchfechten, die Redensart sonst nicht zu belegen.*

S. 701, 25 das maul tzu schmieren *sprichw.,* = *mich zu beschwichtigen, vgl. Unsre Ausg. z. B. Bd. 30*[2]*, 440, 16.*

S. 702, 15 alfentzen = *Schwindel, vgl. Dietz; als wirkliches Substantiv im Plural bei Luther nicht belegt.*

S. 703, 12 faule teding = *Gerede, s. Unsre Ausg. Bd. 36, 646, 28.*

S. 704, 20 nympt nicht auff = *achtet nicht (B* non agnoscit*), s. Dietz s. v.*

S. 705, 12 spugniß *s. oben zu S. 690, 22;* affenspiel *s. Bd. 10*[2]*, 280, 5.*

S. 707, 1 Beymessen *bei Dietz nur aus unserer Stelle belegt.*

S. 707, 9 außlaufft = *Exkurs, s. Dietz.*

S. 708, 8 nit wirdig, das eyn bubynn sollt yhr schuch dran wisschen *sprichw., ähnlich z. B. Bd. 19, 301, 24;* bubynn = *Dirne, s. Dietz.*

S. 709, 7 fastnachtsweyhung *nur aus unserer Stelle belegt, vgl. Fastnachtsbischof, -pfaff.*

S. 710, 9 sternleytten = *Leiten durch den Stern;* bedeuttet = *vorgebildet, vgl. z. B. Bd. 30*[1]*, 220, 32.*

S. 711, 3 gewartten = *erwarten, voraussetzen, vgl. Dietz s. v.*

S. 711, 10 auffwerffen = *geltend machen, sich beilegen, vgl. die letzte Stelle bei Dietz s. v. Nr. 4.*

S. 711, 17 lautten *hier wohl* = *verkündigt werden, erschallen, nicht wie Bd. 30*[2]*, 303, 18 u. ö. = einen guten Klang haben. Ebenso ist S. 712, 15* lauttet *auch mit* 'frey und offentlich' *zu verbinden.*

S. 714, 15 heilbar = *heilsam, vgl. DWtb. s. v. Nr. 1.*

S. 720, 6 kost *hier allgemein* = *Aufwand, Bemühung; vgl.* verlorne kost und arbeit *Bd. 18, 67, 20.*

S. 721, 11/15 sich auffeynander treyben = *zueinander streben, drängen, vgl. etwa Unsre Ausg. Bd. 36, 368, 10 (25, 444 ist wohl 'treiben sie' zu lesen).*

S. 723, 19 yhn halten, das *lateinische Konstruktion* = *dafür halten, daß er.*

S. 725, 9 eynhin plumpen = *hinein fallen, d. i. zufällig und in ihrer Unerfahrenheit verkehrt zugreifen.*

S. 725, 20/21 sie mustenß thun *usw.,* sie *ist betont,* das = *damit.*

O. B.

Zu S. 6 Anm. 2 vgl. Eberlin v. Günzburg: Wider die falsch scheynende gaystlichen *(ed. Enders, 1902) S. 44.*

Zu S. 36 Anm. 2 vgl. C. v. Kügelgen: Luthers Auffassung von der Gottheit Christi (1901) S. 42, 51.

Zu S. 66 Anm. 2. Vgl. jetzt H. Disselnkötter: Aachens große Heiligtümer und ihre geschichtliche Beglaubigung 1909.

Zu S. 77 Anm. 1 vgl. die Interpretationes nominum Hebraicorum: Iudaia = confitens deum vel glorificatio.

Zu S. 78 Anm. 1 vgl. ebenda Bethleem = domus panis vel domus refectionis. *Vgl. dazu auch Hieronymus v. Endorf: „Missif, ansagend eine gemeine Friedensbotschaft" (1523): der rechte Friede ist in Bethlehem, dem Hause des Brotes geboren worden. Vgl. A. Richter: Über einige seltenere Reformations-Flugschriften aus den Jahren 1523—25 (1899) S. 15.*

Zu S. 78 Anm. 3 vgl. ebenda Effrata = videns vel frugifera seu fertilis aut pulverulenta.

Zu S. 90 Anm. 1 vgl. ebenda Salomon = pacificus vel retributor seu pacificans merentes aut retribuens iniquis.

Zu S. 195 ff. vgl. den Protest von Johs. Campanus in seiner „Restitution", ebenso von Bernt Rothmann in seiner „Restitution". Vgl. K. Rembert: Die Wiedertäufer in Jülich (1899) S. 250.

Zu S. 217 Anm. 1 vgl. die Interpretationes nominum Hebraicorum: Iohannes = domini gratia vel in quo est gratia, sive cui donatum est aut cui donatio a domino facta est.

Zu S. 262 Anm. 2 vgl. die Flugschrift: Anzeige gewissenhafter Beherzigung des Giessischen Sendschreibens wider der Christen freye und erbauliche Zusammenkünften 1690 Bl. A 3: „Hierauf läßt man antworten den S. Lutherum in der Auslegung über die Lektion am S. Stephanstag: Weilen S. Stephan da nicht zu predigen, welches Amt die Apostel ihnen vorbehalten, sondern zu Haushalten gesetzet war."

Zu S. 264 Anm. 1 vgl. die Flugschrift: Confirmatio. Das ist: Wiederholte Bekräftigung der ἐπικρήσεως oder Gegen-Judicium von den collegiis pietatis entgegengesetzt den Anmerkungen M. Joh. Heinr. Roßlers, eines Metropolitani und Pfarrers zu Schotten. Durch D. S. Sylphonium 1690 Bl. Bj: „Heist hier auftreten so viel als auf die Canzel steigen und eines daher schwätzen von Dieterich v. Bern oder was ihm geträumet hat, wie Lutherus redet in seiner Kirchen-Postill."

Zu S. 283 Anm. 1 vgl. auch C. v. Kügelgen: Luthers Auffassung von der Gottheit Christi (1901) S. 6, 22.

Zu S. 293 Anm. 1 vgl. die Interpretationes nominum Hebraicorum: Achsa = furor vel furibunda. *Das paßt zu Luthers Erklärung nicht.*

Zu S. 322 Anm. 1 vgl. ebenda Iudas = confitens vel glorificans.

Zu S. 322 Anm. 2 vgl. ebenda Iscarioth = vir memorie vel est merces eius seu memoria mortis eius aut memoriale domini.

Zu S. 443 ff. Gegen diese Auffassung Luthers hat noch 1574 Martin Eisengrein polemisiert. Vgl. L. Pfleger: M. Eisengrein (1908) S. 110.

Zu S. 571 Anm. 1 vgl. den Bericht von B. Wyß in seiner „Chronik" (hg. von G. Finsler 1901 S. XV) über die Erscheinung des Kometen von 1472. Dieser Komet erschien „an der h. 3 Königen Nacht".

Zu S. 644 Anm. 1. Vgl. ferner Sägmüller S. 166 für die Beurteilung des Beiwohnens mit dem Zweiten als Ehebruch. Im einzelnen sind Luthers Ausführungen so zu verstehen:

Der Satz z. B. (S. 643 Z. 21): „und spricht, eyn solche Metze sey eyn ehebrecheryun" *ist nur dann richtig, wenn das Verlöbnis in eine Ehe übergegangen ist, das setzt Luther auch voraus, er hat den Fall im Auge, wo der Vater trotz stattgehabter Beiwohnung die Heirat mit einem anderen fördert, also „unfreundlich" (S. 643 Z. 5) handelt. Das „Zwingen zum andern" beruht darauf, daß jeder Ehemann — und der „andere" ist ja ein solcher — das Recht zur Forderung der ehelichen Pflicht hat. Die „Metze" ihrerseits darf aber nicht fordern, da ihre Ehe mit dem zweiten zwar gültig, aber unerlaubt ist. Luther geißelt also an einem krassen Beispiel die aus der Praxis der „heimlichen Verlöbnisse" sich ergebenden Mißstände.*

Zu S. 654 Anm. 3 vgl. Ztschr. f. die histor. Theologie 1860 S. 506 Anm. 45 (zur Illustration, nicht zur Erklärung).

Zu S. 673 Z. 6. Zu dem hier und öfters wiederkehrenden Ausdruck Herodisten *vgl. Unsre Ausg. Bd. 7, S. 237ff. Doch gebraucht Luther hier nicht die Form* Herodisten, *sondern:* Herodis Volk. *Vgl. aber Luthers Brief an Gerbel vom 1. Nov. 1521 (Enders 3, 241):* papistas, sophistas, religiosistas et Herodistas, *dazu Bossert: Theol. Stud. u. Kritiken 1897 S. 329.*

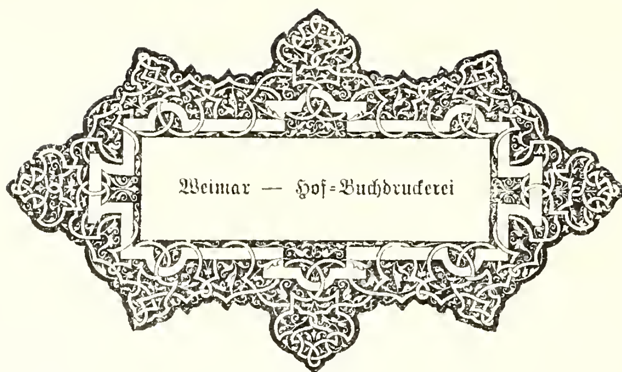
Zu S. 681 Anm. 1 vgl. Bibliotheca reformatoria Neerlandica Bd. 5, (1909) S. 461.

Zu S. 692. Zu den Ausführungen über die Pollutionen vgl. Carlstadts Schrift: Super coelibatu *(H. Barge: Andreas Bodenstein v. Karlstadt Bd. 1, (1905) S. 277).*

Zu S. 719 Anm. 2. Die Deutung der Myrrhe auf den Tod Christi haben ferner Juvencus, Hilarius, Ambrosius, Hieronymus, Prudentius, Leo d. Gr., Gregor d. Gr. Vgl. Bardenhewer: Der Name Maria (1896) S. 43.

W. K.





Papier von Gebrüder Laiblin in Pfullingen (Württemberg).



